



Frachtknoten



Lagerhalle



Haar der Tiere



Werkzeug



Leinwand



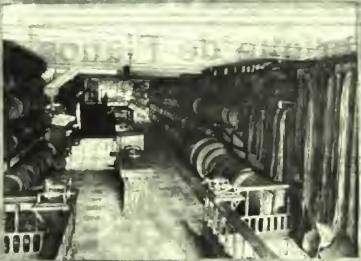
Nähwerk



Stahlwerk



1887, Bahnhofsstrasse 51-52



Lager fertiger Riemer, 1888-1890



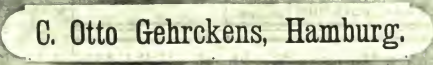
1887, Bahnhofsstrasse 51-52



Werkzeug



1887, Bahnhofsstrasse



Streichwerk



Werkzeug, Flammwerk



Leinwand



Bahnen-Werkzeug



Streichwerk

Export

complete
13 & 30. up

Econ P 105, 1(27)

24
215



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY



JPC

EXPORT.

ORGAN

DES

„CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE
UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE“

ZU

BERLIN.



XXVII. JAHRGANG. — 1905.

BERLIN 1905.

FÜR DEN BUCHHANDEL IN KOMMISSION BEI ROBERT FRIESE, VERLAGSBUCHHANDLUNG, LEIPZIG.

Econ 105.102

ALPHABETISCHES INHALTSVERZEICHNIS

„EXPORT“

dem Organ des „Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande“.

XXVII. JAHRGANG 1905.



Die Artikel usw. sind nach der Spitzmarke des Titels alphabetisch geordnet. Der Inhalt sämtlicher Artikel ist nach Bedarf unter einem Stichwort oder mehreren Stichwörtern besonders angegeben. Alle Artikel, welche sich auf ein oder mehrere Länder beziehen, sind im Register auch unter dem betreffenden Lande nachgewiesen. Am Ende dieser ersten Bandes befinden sich: Anzeigen; Bk. — Hinrichtungen; K. K. — Exportbureau der Deutschen Exportbank; Lk. — Literatur; Die halbfette Ziffer gibt die Nummer des Jahrgangs die gewöhnliche Ziffer die Seitenzahl an.

- Absassinisch-amerikanischer Handelsvertrag. **28. 423.**
- Absassinische Bank, Eine —. **50. 778.**
- Handelsstädte. **39. 451.**
- Zolltarif, Ein —. **6. 33.**
- Abonnements-Einladung. **27. 401. 52. 513.**
- Ägypten, Die Geschäftslage in —. **22. 425.**
- Zur geschäftlichen und wirtschaftlichen Lage in —. **14. 218.**
- Apfelzoll und australische Gegenmaßregeln, Der deutsche —. **38. 575.**
- Albrocht & Richter, Hamburg, Patent-Stahlblech-Sicherheitsplombe „Attila“. **49. 747.** Bk.
- Algerien und Deutschland, Handelsbeziehungen zwischen —. **6. 53.**
- Allgemeiner Deutscher Schreibvers zu Erlangung des Deutschtums im Auslande, Einladung zur Hauptversammlung desselben —. **28. 424.** Bk.
- Altgelt, Carlos A., Vortrag über das Delta des Rio Parana. **13. 200.**
- Amazonenstrom, Der Kautschukhandel am —. **28. 379.**
- Amerikanisch-deutscher Handelsvertrag, Geplantes —. **8. 115.**
- Anatolische Wald, Der —. **47. 726.**
- Anerkennung von Angestellten industrieller Werke. **18. 250.** Bk.
- Antisiposkartens-Handel in Nordamerika. **8. 120.**
- Antigegenschiffahrt in B. **31. Berlin, Das Antiquat. 45. 630.**
- Arabien, England in —. **21. 364.**
- Argentinien, Bahnbau in —. **2. 23.**
- Das Delta des Rio Parana. **13. 200.**
- Der deutsche Handel mit —. **21. 315.**
- Deutsche Interessen in —. **52. 781.**
- Die Bedeutung von Westposten und „Argellos“ in — während der letzten vier Jahre. **10. 150.**
- in Hamburgischen Schiffsfahrtsverkehr und Handel 1904. **43. 656.**
- Ist — meistbegünstigt? **50. 780.**
- Neue Währung in —. **22. 356.**
- und die Meistbegünstigung, Der Handelsvertrag mit —. **50. 781.**
- Wirtschaftliche Lage in —. **11. 128. 31. 470. 32. 485.** Bk.
- Zum Handelsvertrag Deutschlands mit —. **28. 390. 49. 761.**
- Zur Frage der Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit —. **43. 657.**
- Argentinischer Außenhandel 1904. **11. 155.**
- Getreide, Export desselben —. **10. 150.**
- Arier und Mongolen. **43. 652.**
- Ausstellung, Internationale — in Christchurch (Neuseeland) **29. 430. E. B.**
- Australien, Die Lage in —. **4. 135.**
- Die Vorzugsbehandlung britischer Waren in —. **44. 670.**
- Geschichtliches und Wirtschaftliches aus —. **28. 424.**
- Getreideernte in — im Jahre 1905. **20. 420.**
- Preislisten und Kataloge nach —. **2. 21.**
- und die Marschallinsel. **22. 435.**
- Wiederanfluten des Weinlands in —. **20. 305.**
- Australische Commonwealth, Die Finanzen derselben. **44. 674.**
- Gegenmaßregeln gegen den deutschen Apfelzoll. **38. 575.**
- Auswanderungswesen, Bericht für das —. **28. 380.**

- Bagger, Der größte — der Welt. **8. 118.**
- Bahama-Inseln, Die —. **27. 408.**
- Bahia, Hafenaufbau von —. **31. 471.**
- Bahnbau in Mexiko. **2. 23.**
- Bahnsysteme, Ölganische —. **13. 107.**
- Burth & Co., Paul, Berlin, Christbaumschmuck. **39. 505.** Bk.
- Bastian, Adolf, Gedächtnisfeier für —. **12. 128.**
- Baumwolle in Brasilien. **43. 658.**
- Bautzener Kartagen-Maschinenfabrik in Bautzen, Firmenänderung. **18. 250.** Bk.
- Beirat für die Auswanderungswesen. **28. 380.**
- Berliner Elektro-Mechan. Werkstätten. G. m. b. H., Berlin, Fabrikate der —. **48. 762.**
- Bierexport, Der deutsche —. **13. 195.**
- Biesenjobber in Nordamerika. **20. 305.**
- Bolivians Handel. **28. 378.**
- Bolling & Lowe, Handelsbericht über den Metallmarkt in England im Jahre 1904. **1. 4.**
- Brandes, C., Nachr. Stuttgart, Ansichtspostkarten. **35. 530.** Bk.
- Brasilien, siehe auch unter Rio Grande do Sul, Santa Catharina, São Paulo etc.
- Auf der Walze durch —. **46. 714.** Litt.
- Aufhebung der Landbereinigungskommission in —. **21. 321.**
- Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte in Porto Alegre. **19. 289.**
- Baumwolle in —. **43. 654.**

- Brasilien, Das Programm des brasilianischen Präsidentschafts-Kandidaten Affonso Penna. **48. 742.**
- Der Kautschukhandel am Amazonenstrom. **28. 379.**
- Der Novo Lloyd Brasileiro. **41. 626.**
- Der Stand der Kaffeoproduktion in —. **44. 673.**
- Deutsche Küstensicherheit in —. **43. 658.**
- Die deutsche Gefahr. **50. 783.**
- Die ländlichen Besitzverhältnisse und das Register Torrens in —. **18. 272.**
- Die Surababamb-Anleihe. **28. 417.**
- Die Umfrierung der Eisenbahnen von Rio Grande do Sul. **30. 456.**
- Eisenbahnen in Santa Catharina. **7. 97. 106.**
- Finanzen von — und den einzelnen Bundesstaaten. **2. 17.**
- Hafenaufbau von Bahia. **31. 471.**
- Jahresberichte brasilianischer Minister. **4. 36. 5. 70.**
- Kontremester für eine Spinnerei und Weberei in —. **3. 42. 6. 87.**
- Münzen, Marken und Gewichte in —. **31. 462.**
- Neu ersuchende Kolonisationsfreundlichkeit in —. **10. 145.**
- Präsidentschaftskandidaten von —. **43. 657.**
- Ueber landwirtschaftliche Geräte, welche im Staate Rio Grande do Sul gebraucht werden. **10. 143.**
- und Japan. **47. 729.**
- Wahlform und Präsidentschaftswahl in —. **35. 525.**
- Wirtschaftliches aus —. **19. 288. 21. 323. 22. 552.**
- Wirtschaftliches aus Rio de Janeiro. **28. 383.**
- Zu den Wahlen in —. **33. 416.**
- Zur Lage im Staate Rio Grande do Sul. **30. 451.**
- Brasilianische Steinkohle. **37. 560.**
- r. Bundespräsident, Die Botschaft desselben. **24. 357.**
- Britisch-deutsche Handelsbeziehungen. **32. 434.**
- Handelsprevisorium, Der —. **48. 730.**
- kolonialer Vorzugsfälle und Deutschland. **49. 698.**
- Ostindien, Handel von —. **1903/04. 8. 115.**
- Brückner, Lampe & Co., Berlin, Drogen- und Chemikalienhandel —. **7. 102. 82. 813.**
- Buddhismus, Der — und seine gegenwärtige Bedeutung. **14. 216.**
- Buenos Aires, Göttingen, in — und Wechselkurs in Valparaiso und Mexico. **10. 145.**
- Bulgarien, Genetz betr. reisende, kaufmännische Agenten in —. **23. 344.**
- Bulgarisch-deutscher Handelsvertrag. **50. 777.**
- Bulgarischer Zollverein, Serbisch —. **16. 247.**

- C siehe auch unter K und Z.
- Canada, Das Geschäftsjahr 1904 in —. **8. 84.**
- Zum deutschen Handel mit —. **8. 120.**
- Centralverein für Handelsgeographie etc., siehe Vereinsnachrichten.
- — Bilanz. **14. 217.**
- Chamberlainismus und Parlament. **7. 39.**
- Chamberlains Handelspolitik. Von Marie Schwab. **50. 789. 51. 790.**
- Zollpolitik, Die Zuckerkonvention und —. **6. 32.**
- Chemalien- und Drogenhandel, Der deutsche —. **82. 813.**
- Chile, Bewegung des Gold-Argios in Buenos Aires und des Wechselkurses in Valparaiso und Mexico. **10. 145.**
- Das Bankwesen in —. **30. 454.**
- Postanweisungsverkehr mit —. **1. 9.**
- s. wirtschaftliche Lage. **12. 178.**
- China, Außenhandel von — im Jahre 1904. **28. 419.**
- Chamberlainismus und Drogenhandel, Der deutsche —. **82. 813.**
- englische Eifersucht. **43. 654.**
- Deutschlands Handel in —. **42. 688.**
- Die Ausländer in —. **31. 465.**
- Die Entwicklung des Kiautschou-Gebietes 1903/4. **12. 182.**
- Die Expedition zur Erforschung des Oberlaufes des Hongho. **18. 272.**
- Die Handelsbilanz von —. **18. 272.**
- Eine dringende Aufgabe des deutschen Exports. **49. 760.**
- Japanische Ausfuhr und Konkurrenz auf dem chinesischen Marke. **24. 346.**
- Chinesisch als Geschäftssprache. **19. 287.**
- s. Ausfuhrgeschäft, Das —. **43. 655.**
- Christchurch, Internationale Ausstellung in —. **29. 432. E. B.**
- Citricerke George Schaubel, Linzbach. **35. 548. Bk.**
- Colonial- und Internat.-Exhibition, Die Londoner —. **27. 469.**
- Columbische Geschäftsverhältnisse. **19. 151.**
- Consolidierte Alkaliwerke, Geschäftsbericht. **21. 328.**
- Costa Rica, ein verhehltes Urteil über Gummikultur. **29. 435. 39. 503.**
- Cuba, amerikanischer Konkurrenzneid. **48. 742.**
- An die Interessenten des deutschen Handels mit —. **50. 777.**

- Cuba, Annektierung von — in Sicht. **47 729**.
 — Der Handel der Vereinigten Staaten von Amerika mit — **19 285**.
 — Eine Domäne für den amerikanischen Export? **60 779**.
- Dänemark, siehe auch Skandinavien.
 — Handelsbeziehungen Deutschlands mit — **49 760**.
 — Kopenhagen und der Sund. **20 563**.
 — Dänische Literarisch-Großland-Expedition, Vortrag des Herrn L. Mylius Erichsen aus Kopenhagen. **28 333**.
 — Dammeyer & Co. in Berlin-Schöneberg, Ansichtspostkarten der Firma — **26 324** Hk.
 Deutsch-amerikanische Handels- und Zollverhältnisse. **34 511**.
 — — Handelsvertrag, Der geplante — **8 115**.
 — — Vertragsverhandlungen. **45 639**.
 — — Asiatische Bank, Berlin, Errichtung einer Agentur. **42 611**.
 — — Australische Dampfschiffgesellschaft, Geschäftsbericht. **14 213**.
 — — britische Handelsbeziehungen. **32 464**.
 — — Handelsprovisurien, Das — **46 707**.
 — — bulgarischer Handelsvertrag. **56 711**.
 — — französische Handelsbeziehungen. **11 165 37 557**.
 — — Handel, Die Entwicklung desselben. **12 180**.
 — — österreichische Handelsvertrag, Die Malzöllo und der — **7 98**.
 — — Ostafrika, Ein neues Rohmaterial für Papierfabrikation. **60 778**.
 — — rumänischer Handelsvertrag. **8 115**.
 — — russischer Handelsverkehr. **38 442**.
 — — Handelsvertrag. **12 183**.
 — — — und Protestkundgebung der Semstvos, Neuer — **11 164**.
 — — schwedische Handelsvertragsverhandlungen und ein schwedischer Erzaufszoll. **20 301**.
 — — — Handelsvertrag. **36 539**.
 — — spanischer Handelsvertrag. **27 401**.
 — — Bank, Berlin, Bilanz. **14 222**, Anz.
 — — — Geschäftsbericht. **11 162**.
 — — —, Inserat. **1 12 38 581 81 806**.
 — — Besitzungen in der Südosee. **48 746**.
 — — Dampfschiffahrts-Gesellschaft, „Kosmos“, Jahresbericht. **14 213**.
 — — Exportbank, Berlin, Bilanz. **18 279**, Anz.
 — — —, Generalversammlungszugabe. **14 218**, Anz.
 — — Gefahr, Die — **50 753**.
 — — Handelskammer Brüssel. **9 157**.
 — — Kohle und russische Naphtha. **40 606**.
 — — Kolonial-Reform. **27 409**.
 — — Schiffe Reparaturwerkstatt in Shanghai. **11 166**.
 — — Tabakimport und der Tabakzoll, Die — **42 613**.
 — — Ueberseeische Bank, Berlin, Bilanz. **14 222**, Anz.
 — — —, Eröffnung einer Filiale. **29 432** E. B.
 — — —, Generalversammlung. **16 250** Hk.
 — — —, Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1904. **12 178**.
 — — und englische Gerichte, Die Wahl zwischen denselben. **41 622**.
 — — und französische Kontrakte mit Nordamerika. **31 473**.
 — — und nordamerikanische Zölle, Zukünftige — **9 120**.
 — — Zolltarif, Der neue — in offizieller amerikanischer Beleuchtung. **46 710 47 728**.
 — — Zuckerausfuhr, Die — **43 634**.
 — — Apfelzoll und australische Gegenmassregeln. **38 475**.
 — — Aussenhandel incl. Edelmetalle. **19 285**.
 — — in den letzten 15 Jahren ohne Berücksichtigung der ein- und ausgefuhrten Edelmetalle. **19 285**.
 — — —, Export, eine dringende Aufgabe desselben. **49 760**.
 — — —, Geographie. **21 322** Hk.
 — — Handel im fernen Osten, die englische Eifessucht. **43 634**.
 — — — in Skandinavien. **44 672**.
 — — — mit Argentinien. **21 315**.
 — — — Canada. **6 120 50 778**.
 — — — der Türkei. **28 322**.
 — — — Drogen und Chemikalien **7 102 82 513**.
 — — — Mexiko. **14 215**.
 — — Handelsvertrag mit Nordamerika, die Neugestaltung desselben. **38 577**.
 — — —, zur Kündigung desselben in Washington. **20 301 47 728**.
 — — —, Kolonialkongress 1905. **21 322** Hk. **44 675 45 639 46 711 47 720**.
 — — —, Prospekt über denselben. **38 486**.
 — — —, Zolltarif, der alte und der neue — **8 115**.
 — — — und die Handelsverträge. **38 553**.
 Deutschland, Änderungen in der deutschen Handelsstatistik. **41 638**.
 — — Allgemeine Lage. **2 18**.
 — — An die Interessenten des deutschen Handels mit Cuba. **50 777**.
 — — Auswanderung von Exportindustrien infolge der neuen Handelsverträge. **47 720**.
 — — Der Handelsvertrag mit Argentinien und die Meistbegünstigung. **50 781**.
 — — —, der neue deutsche Tarif. **23 310**.
 — — —, Der neue deutsche Handelsvertrag in Nordamerika. **81 249**.
 — — —, Die Exportfähigkeit der deutschen Textilindustrie. **81 256**.
 — — —, Die im Deutschen Reich von den marokkanischen Importen erhobenen Zölle infolge Ausdehnung der Bestimmungen des deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handelsvertrages von 1883 auf Marokko. **16 244**.
- Deutschland, Die neuen Fleischhöfe. **35 325**.
 — — Die neuen Konsumsteuern. **37 568**.
 — — Die neuen Steuervorlagen und der Zolltarif. **48 741**.
 — — Einfuhr russischer Eisenerze nach Obersachsen. **19 287**.
 — — Feststellung der Wünsche in Bezug auf einen Handelsvertrag mit Spanien. **18 285**.
 — — Handelsbeziehungen zwischen Algerien und — **6 83**.
 — — Ist Argentinien meistbegünstigt? **50 780**.
 — — Kabelverbindung zwischen — und der Türkei. **43 660** Hk.
 — — Meistbegünstigung. **14 210**.
 — — Spargesetze. **27 402**.
 — — Statistische Warenverkehrs. **38 525**.
 — — Stolz die Sicherheit der ungarischen Agrarier gegenüber — **33 582**.
 — — und Amerika. **22 335**.
 — — und die britisch-kolonialen Vorgesandte. **40 905**.
 — — und Schweden, Handelsvertragsbestrebungen zwischen — **31 468**.
 — — Unsere handelspolitischen Beziehungen zu den beiden skandinavischen Königreichen. **25 574**.
 — — Welche Zolltarife gelten vom 1. März 1906 ab in — **41 621**.
 — — Wiederaufheben des amerikanischen Maschinenexports nach — **11 320**.
 — — Zollberechtigung bei der Erteilung von Einfuhrscheinen für Getreide. **12 332**.
 — — Zu den bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit Spanien. **47 735**.
 — — Zu den Vertragsverhandlungen mit Amerika. **18 287**.
 — — Zum Handelsvertrag mit Amerika. **27 557**.
 — — — — Argentinien. **48 741**.
 — — Zum Handelsvertrag mit der Schweiz. **18 247**.
 — — Zum neuen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika. **24 565**, Hk.
 — — Zur Einfuhr deutscher Weine in Nordamerika. **22 334**.
 — — Zur Frage der Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit Argentinien. **43 657**.
 — — Zur Geschäftsfrage in — **49 763** E. B.
 — — Zur Neurologie unserer Handelsbeziehungen zu Spanien. **18 424** Hk.
 — — Anteil am Aussenhandel des Kongostates. **38 476**.
 — — Export nach Russland, Einwirkung des neuen russischen Zolltarifs auf — **9 130**.
 — — Handel mit China. **42 638**.
 — — — mit französisch, englisch und portugiesisch Westafrika. **49 762** E. H.
 — — Handelsbeziehungen zu Dänemark. **49 760**.
 — — Handelspolitisches Verhältnis zu Grossbritannien. **18 269**.
 — — Handelsvertrag mit Argentinien. **26 300**.
 — — Zollkreis mit Haiti. **19 288**.
- Diaphanogen- oder Membranpumpe von Hamelrath & Schwenzer, Düsseldorf. **7 104**.
 — —, Direction der Diaphanogen-Gesellschaft, Berlin, Bilanz der — **14 220**, Anz.
 — — —, Geschäftsbericht. **14 211**.
 — —, Dresdener Handelskammerbericht. **43 660** Hk.
 — —, Drogen und Chemikalien, der deutsche Handel mit — **7 102 82 513**.
 — —, Handel, Marktbericht über den — von Brückner, Lampe & Co. **42 638**.
 — —, Dühring's Patentmaschinen-Gesellschaft, Berlin, Ueber automatische Tabletten- und Brikket-Kompressemaschinen. **38 548**.
 — —, Disseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dörr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, Dampfheizer der — **22 336**.
 — — —, —, —, Prospekt über Dürkessel. **17 462** Hk.
 — — —, **26 324** Hk.
- Dunker, Dr. Carl, Reiseeindrücke aus den U. S. A. **12 361**.
- East London, Handelsverkehr von — **39 451**.
 — — Ebell & Co. Guatav, Jahresbericht über Kolonialwolle. **3 36**.
 — — Ecuador, Die Franzosen in — **11 168 17 360 31 471 32 486** Hk.
 — — Die Galapagos-(Schilddrüsen-)Inseln. **1 81 379**.
 — — zur Geschäftsjahre in — **23 319**, E. B.
 — — s Handel im Jahr 1904. **51 230**.
 — — Eichtheim's O. E. s Gasolin-Leuchtlanpnen. **21 322**, Hk.
 — — Einfuhrscheine für Getreide, Ueber die Frage der Zollerhebung bei der Erteilung derselben. **22 332**.
 — — Eisenbahnbau im Staate Santa Catharina. **7 97 106**.
 — — von Blumenau nach Hammonia im Staate Santa Catharina. **28 423**.
 — — Eisenbahnen im südlichen Südamerica, Neue — **24 564**.
 — — in der Türkei. **46 708**.
 — — in Rio Grande do Sul 1904. **23 482**.
 — — Eisenbahngesellschaft, Ostafrikanische — **38 525**.
 — — Eisenbahnlinie, Die neue südsibirische — **18 226**.
 — — Eisenerz-Erzeugung in den wichtigsten Ländern. **2 21**.
 — — Eisenerze, Einfuhr russischer — nach Obersachsen. **19 287**.
 — — Elektrotechnische Fabrik Lutz, Zürich, Petrolprognos. **41 622**, Hk.
 — — England, Chamberlains neues und Parlament. **7 92**.
 — — Die britischen Steinkohlenvorräte **11 165**.
 — — Die Kosten der Rechtsverfolgung in — **23 345**.
 — — Die Zuckerkonvention und Chamberlains Zollpolitik. **6 82**.
 — — Gerasener-Eintragen und Company Act von 19. 0. **11 163**, Hk.
 — — Handelsbericht über den Metallmarkt im Jahr 1904 in — **1 4**.
 — — und Russland in Persien. **9 133**.
 Englische Eifessicht, Der Aufschwung der deutschen Handels im fernen Osten und die — **43 634**.

- Englische Erfahrungen bei Kriegslieferungen. 22. 333.
— Marine-Ausstellung, Die —. 21. 316.
— Mission in Kabul, Die —. 18. 271.
— und deutsche Gerichte, Die Wahl zwischen denselben. 41. 622.
— — Materiarstellungsschiff, Ein —. 25. 325.
— Erneuerung des Lloyd-Vertrages in Oesterreich. 4. 53.
Ersatzfuhrlohn, Ein schwedischer — und die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen. 20. 301.
Erze, Der schwedische Ausfuhrlohn auf — abgelehnt. 21. 338.
— Export-Journal, Warnung vor dem —. 3. 41.
Export-Musterlager Stuttgart. 22. 326.
Fyhl, Max von, Vortrag über Poesie im eiseruen Zeitalter. 9. 136.

- Fahrradindustrie, Die Handelsverträge und die —. 12. 180.
Faleks, Dr. Rio de Janeiro, Generalkonsul für Brasilien. 26. 548.
Flechner, W., Vortrag über die Expedition zur Erforschung des Oberlaufes des Isonzo. 18. 275.
Fischer, Heinrich, Vortrag über das geographische Studium in den U. S. A. 18. 275.
— Dr., Theobald, Vortrag über Marocco und seine weltwirtschaftliche Bedeutung. 35. 529.
Fischzelle, Die neuen —. 35. 525.
Frankenthaler Mehrfarbdruck-Kotationsmaschinen. 11. 169. Bk.
Französisch-deutsche Handelsbeziehungen. 11. 165, 37. 557.
— — Handel, die Entwicklung desselben. 12. 189.
Französische Allianz mit Russland, Die Auflösung derselben. 14. 202.
— und deutsche Konkurrenz in Nord-Amerika. 31. 473.
— — Kapital in Russland. 24. 323.
— — Handel in Ecuador, Die —. 11. 168, 17. 260, 31. 471, 32. 486. Bk.
Freiland und Schiffahrt. 17. 258.
Fritsch, Dr. Berlin, Vortrag über die deutschen Besitzungen in der Südsee. 48. 746.

- Galapagos (Schilddrüsen-Inseln), Die —. 1. 8. 91. 799.
Geographentag, Deutsche —. 35. 529.
Gerichte, die Wahl zwischen deutschen und englischen —. 41. 622.
Geschäftsschwindel, Typisch amerikanischer —. 40. 602.
Gesandte Vertreter, 2. 26, 6. 90, 10. 154, 15. 235, 19. 299, 23. 318, 29. 437, 33. 497, 37. 561, 42. 641, 45. 595, 48. 769.
Getreide-Ernte in Australien im Jahre 1905. 28. 493.
— Produktion der Welt im Jahre 1905, Die —. 45. 699.
— Ueber die Frage der Zollbestimmung bei der Erstellung von Einfuhrscheinen für —. 22. 332.
— Zum Export von argentinischem —. 10. 150.
Gössler, Dr. P., Esslingen, Aus dem Reiche des Minos. 7. 104.
Goschen'sche Verlagsbuchhandlung, G. J., Leipzig, Prospekt betr. Eckert's Grundriß der Handelsgographie (Beilage). 4. 57.
Gröndland-Expedition, Die dänisch-englische —. 28. 393.
Grossbritannien, Unser handelspolitisches Verhältnis zu —. 18. 269.
Grosse Berliner Wasserbahn. 17. 259.
Guttenala, Aus —. 38. 578.
— Zur Geschäftsfrage in —. 15. 290.
Günther, Dr., Sigmund, München, Sven von Hedou und seine Vorgänger in Zentralasien. 7. 105.
Guiney-Eintragungen und Company-Act von 1900. 11. 169. Bk.
Gunnkulth, Ein verfallenes Urteil über —. 29. 435, 39. 599.
Häufigkeit, Adolf Heinrich, Porto Alegre. 7. 104.

- Haiti, Der Zollkrieg Deutschlands mit —. 19. 288.
Hamburg-Amerika-Linie, Geschäftsbericht der —. 14. 213.
Hamburgischer Schiffsverkehrs- und Handel 1904 und Argentinien. 43. 626.
— Seehandel im Jahre 1904, Einige Hauptartikel desselben. 32. 484.
— Ueberseehandel im Jahre 1904. 32. 484.
Hammerlath & Schwenzler, Düsseldorf, Diaphragma- oder Membranpumpe. 7. 104.
Handel der Welt, Der —. 25. 375.
Handelsabkommen, Kommittee für Präsident Roosevelt's Antwort auf d. Vorschläge Deutschlands, bez. des geplanten neuen —. 40. 608.
Handelsbeziehungen, Ueber die deutsch-britischen —. 32. 484.
Handelsblatts in Oesterreich, Verschlechterung der —. 4. 52.
Handelskammer zu Hamburg, Jahresbericht für 1904. 2. 16, 3. 37, 4. 50.
Handelspolitik, Amerikanische Exportbestrebungen und —. 40. 609.
Handelspolitisches Verhältnis zu Grossbritannien, Unser —. 18. 269.
Handelsprovisorium, Das deutsch-britische —. 48. 707.
Handelsstatistik, Änderungen in der deutschen —. 41. 623.
Handels- und Zollverhältnisse, Deutsch-amerikanische —. 34. 511.
Handelsvertrag, Der deutsch-bulgarische —. 80. 771.
— — russische —. 13. 193.
— Der neue deutsch-russische — und Protokollgebung der Semtows II. 164.
— Der rumänisch-deutsche —. 1. 116.
— Deutschlands mit Argentinien, Zum —. 28. 290.

- Handelsvertrag, Die Malzölle im deutsch-österreichischen —. 7. 98.
— Ein deutsch-schwedischer —. 38. 539.
— mit Amerika, Zum —. 37. 557.
— mit Argentinien und die Meistbegünstigung. 50. 761.
— — Zum —. 48. 751.
— mit dem Vereinigten Staaten von Amerika, Zum neuen —. 24. 365. Bk.
— mit der Schweiz, Zum —. 16. 247.
— mit Nordamerika, Die Neugestaltung desselben. 38. 577.
— mit Spanien, Feststellung der Wünsche in Bezug auf einen —. 18. 286.
— Zum deutsch-spanischen —. 27. 401.
— Zum geplanten deutsch-amerikanischen —. 8. 118.
— — Bestrebungen zwischen Deutschland und Schweden. 31. 468.
Handelsverträge, Der deutsche Export und die —. 15. 231. E. B.
— Der deutsche Zolltarif und die —. 38. 575.
— Die neuen deutschen — in billigen amtlichen Einzelsgaben. 8. 122. Litt.
— und die Fahrradindustrie, Die —. 12. 189.
— Zollkuriosia aus denselben. 15. 229.
Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H., Hamburg, Jahresbericht. 31. 462.
Heinrich, Emil, Köln a. Rh., Beckwold-Honsträger. 31. 473. Bk.
Hilfswirtschaften Banks in Hildesheim, Geschäftsbericht. 11. 150. Bk.
Holzmarkt im Norden, Der —. 7. 103.

- Indien, Die Gefahren der Verkäufe zur Kondition und Akzept gegen Dokument im indischen Geschäft. 31. 463.
— Handel von Britisch-Indien. 1903/04. 8. 118.
— Isländisches Telegraphenbrot. 22. 414.
Italien, Wirtschaftliches aus —. 1. 6, 27. 407, 34. 510.
Italienischer Aufsenhandel im Jahre 1901. 13. 211.

- Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg für 1904. 2. 12, 3. 37, 4. 50. Jahreswende, Zur —. 1. 1.
Jamausch, Die Reise des Kaisers nach Marocco. 12. 177.
— Dr., Zur Jahreswende. 1. 1.
Japan, Die neuesten Vorgänge in Ostasien. 20. 299.
— — Erhöhung der Zölle in —. 19. 285.
— — Kamada Handelsbeziehungen zu —. 27. 507.
— — Rechtzeitige Anbahnung von Geschäftsverbindungen in —. 20. 308.
— — —. 33. 448.
— — und Brasilien. 47. 729.
— — s Aufsenhandel im Jahre 1904. 11. 166, 38. 512.
— — s Staatsschulden. 42. 638.
— — s und Rufelands Finanzlage. 16. 216.
— — s wirtschaftliche Entwicklung. 6. 68.
— — s Lage. 31. 527.
Japanisch-asiatischer Krieg, Das Facit desselben. 38. 573.
— — — Die finanziellen Folgen desselben. 33. 493, 34. 508.
— — — Vorgehichte desselben. 38. 539.
— — — sische Ausfuhr und Konkurrenz auf den chinesischen Märkte. 23. 416.
— — s Handelspolitik. 38. 541.
— — s Kaufmannstand. 28. 375.

K siehe auch unter C.

- Kabelverbindung zwischen Deutschland und der Türkei. 42. 660.
Kabysch, Die englische Mission in —. 18. 271.
Kaffee- und Kaffeeproduktion der Welt. 25. 375.
Kaffeeprodukten in Brasilien, besonders in São Paulo, Der Stand der —. 44. 673.
Kalifornien, Bewässerungsanlagen in —. 16. 248.
— s Petroleumreichtum. 10. 148.
Kalmykland, G. m. b. H., Leopoldsdahl-Stauffer. 28. 394. Bk.
Kamp, A. G. m. b. H., Köln, Parfümerien der Firma —. 35. 530. Bk.
Kanada, Der neuen Handel mit —. 50. 778.
— s Handelsbeziehungen zu Japan. 27. 407.
Kanselschweizer, Nordamerikanische —. 8. 124.
Kaukasis, Forschungen in der Vortrag von Dr. Merzhacher. 13. 192.
Kauschukhandel am Amazonasstrom, Der —. 25. 379.
Keferstein, Karl, Commerzienrat, Auszeichnung. 42. 640. Bk.
Kellerman, Jacques, Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten, Berlin S. O. 16, Geschäftsvergrößerung. 43. 600. Bk.
— — Berlin, „Titan“, ein Wunder der Chemie. 41. 628.
Kiatuschen-Gebiet, Die Entwicklung desselben 1905/7. 12. 182.
Kirchens, Emilmann, Anerkennung für Arbeiter der Firma. 15. 259. Bk.
— — Aue i. S., Auszeichnung der Firma. 42. 640. Bk.
Kleinasien, Reisen im südwestlichen —. 6. 73.
Körting & Mathiesen, A.-G., Leutzsch-Leipzig, Auszeichnung der Firma —. 43. 600. Bk.
Kohle, Deutsche — und russische Naphta. 40. 606.
Kohlenhandel auf Südtzigers. 40. 606.
Kohlenproduktion der Welt. 27. 406.
Kohlenreviere, Generalstreik in den nordamerikanischen — in Sicht. 48. 747.
Koloniale Vorgesandte, Deutschland und britisch —. 40. 605.
Kolonialkongress 1905, Deutscher —. 21. 323, 44. 676, 45. 693, 46. 711, 47. 720.

- Kolonial-Wollo, Jahresbericht über —, 3. 36.
 Kolonisationsfreundlichkeit in Brasilien, Neu erwachende —, 10. 145.
 Kongogebiet, Vortrag von Robert Visser über das —, 14. 216.
 Kongostaat, Der Handel desselben. 32. 485.
 — Deutschlands Anteil am Aufsenhandel desselben. 38. 576.
 Konnossementsklauseln, Die neuen —, 37. 558.
 Konstantinopel als Handelsplatz, 8. 117.
 — Errichtung eines Zollfreilagers in —, 43. 654.
 Kopenhagen und der Sund. 20. 303.
 Koppel, Arthur, Aktien-Gesellschaft, Berlin. Konstituierung der Firma —, 11. 169. Bk.
 Korea's Eisenbahnen und ihre handelspolitische Bedeutung. 22. 333.
 Korkia, Die Perle des Mittelmeeres, Vortrag von Frau von Morawetz-Bierke 7. 105.
 Krause, Karl, Leipzig, Jubiläum der Firma —, 21. 323.
 — — Jubiläarfeier. 48. 747. Bk.
 Kriegslieferungen, Englische Erfahrungen bei —, 22. 333.
 Kuba, Tabakexport von —, 39. 593.
 Küstenfahrt in Brasilien, Deutsche —, 43. 658.
 Kulturländer für die Südstaaten von Nordamerika. 13. 198.
 Kursnotierungen, fast in jeder Nummer des „Export“.
- Landereinigungs-kommission in Brasilien, Aufhebung der —, 21. 321.
 Land und Leute von Rio Grande do Sul. 31. 465. 32. 481. 33. 495. 34. 511. 35. 527. 36. 548. 39. 578. 39. 593. 40. 610. 41. 625. 42. 639.
 Landwirtschaftliche Geräte, welche im Staate Rio Grande do Sul gebraucht werden, Ueber —, 10. 149.
 Lex Torrens, Die baskischen Besitzverhältnisse und das Register Torrens in Brasilien. 18. 272.
 Lindner, Robert, Gera (Reufs) Kochküste „Hausfreund“ 47. 729.
Literarische Besprechungen.
 — Affärsirlden. 9. 137.
 — Besuz, Italienische Handelskorrespondenz für Anfänger. 18. 276.
 — Behrens, Grundlagen und Entwicklung der regelmäßigen deutschen Schifffahrt nach Südamerika. 11. 169.
 — Beckelmann, Wirtschaftsgeographie von Niederländisch-Ost-Indien. 9. 136.
 — Boskek, Die Florgewebe. 25. 381.
 — Bothner, Serbien unter König Peter I. 41. 627.
 — Hattler, Stand und Aufgabe der deutschen Industrie in Ostasien. 46. 713.
 — Brockhaus Jubiläums-Geschenke. 46. 746.
 — — Kleiner Konversations-Lexikon 51. 801.
 — Code-Wörterbuch „Never Better“ 40. 612.
 — Cohn, Die chemische Industrie auf der Weltausstellung in St. Louis. 51. 801.
 — Der deutsche Kaufmann. — Der deutsche Großkaufmann. 13. 201.
 — Deutsche Exportbank, „Deutsches Exportfirmen-Adressbuch“ für 1905. 15. 229.
 — Deutsche Marine- und Kolonial-Bibliothek, „Auf weiter Fahrt“, 46. 714.
 — r Kolonialkongress 1905. 36. 548.
 — s Handelsarchiv. 3. 40. 11. 169. 16. 250. 18. 276. 20. 307. 21. 322. 25. 381. 31. 473. 36. 547. 46. 714. 47. 731. 51. 801.
 — Diercks, Spanische Geschichte. 48. 747.
 — Eckert, Grundlagen der Handelsgeographie. 36. 547.
 — Leitfaden der Handelsgeographie. 48. 746.
 — Erstes Jahrbuch für die deutschsprechende Kolonie im Staate São Paulo 1905. 36. 548.
 — Etienne, Die Baumwollfrage von Standpunkt deutscher Interessen. 7. 105.
 — Fendiseis, Prof. C. F., Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen. 19. 278.
 — Frech, Aus der Verzeit der Erde. 25. 381.
 — Fuchs, Die wirtschaftliche Erkundung einer ostafrikanischen Südbahn. 46. 713.
 — Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung e. V. in Frankfurt a. M., Studien zur modernen Entwicklung des Seefrachtvertrages. 25. 381.
 — Göschen kaufmännische Bibliothek, deutsch-spanische und deutsch-russische Handelskorrespondenz. 49. 752.
 — Goldschmidt, Bildertafeln für den Unterricht in Italienischen. 46. 746.
 — Gotthard Hoffkaleider 1905. 20. 307.
 — Governo, La Republica Argentina. 7. 106.
 — Hack, Geschichte des Handels. 27. 409.
 — Hackmann, An den Grenzen von China und Tibet. Wanderungen von Omi bis Hsamo. 7. 196.
 — Handelsvertrag e. V. Die wichtigen Einzel-Au-gaben derselben. 18. 276.
 — Hettler's Postbuch. 46. 713.
 — Hoffmann, Die Abschaffung der Getreidezölle in England. 7. 106.
 — Jahresbericht der deutschen Handelskammer in Brüssel. 9. 137.
 — Jannsch, Die deutsche Handels-Exposition 1886. 12. 187.
 — Jobert, Stanley, le roi des Explorateurs. 18. 276.
 — Kahler, Wie studiert man auf der Handels-hochschule? 21. 322.
 — Kasser, Ueber eine Verbindung des Rohrzuckers. 7. 106.
 — Kellner, Baumsteine. 36. 547.
 — Kittler, Auf der Walze durch Brasilien. 46. 714.
 — Knocke, Praxis des Eisenbahn-Güterverkehrs. 16. 250.
 — Knörk, Sammlung von Lehrmitteln für Fach- und Fortbildungsschulen. 13. 201.
 — Kolonial-Handels-Adressbuch 1905. 11. 169.
 — Kosoritz, Deutscher Volkskalender 1905. 51. 801.
 — Kraus, Versuch einer Geschichte der Handels- und Wirtschafts-geographie. 36. 547.
 — Kunstmann, Lehrbuch der kaufmännischen und gewerblichen Stenographie. 48. 747.
 — Langenheide'sche Sachwörterbücher. Land und Leute in Frankreich. 21. 322.
 — — Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 28. 424. 46. 714.
 — Lehr's Politische Oekonomie. 16. 250.
 — Lindenstedt, B. A., Sketches from Commercial Life in England. 15. 229.
 — Lyonesse, Geld, Geldanlage und Geldverkehr. 51. 801.
 — Meurer, Der russisch-japanische Krieg in seinen Rückwirkungen auf den Weltfrieden. 9. 137.
 — Meyers Hand-Atlas. 11. 168. 16. 250. 31. 473. 36. 547. 49. 752.
 — Mittler & Sohn, Der deutsche Zolltarif. 11. 169.
 — Mittler & Sohn, Berlin, Die neuen deutschen Handelsverträge in billigen amtlichen Einzelausgaben. 8. 122.
 — Nabel, Die Tragseidenphänix. 9. 137.
 — Neufeld, Die führenden National-Exportnüter. 7. 106.
 — Neumanns Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs. 7. 105. 27. 409. 43. 660.
 — Neunmayer, Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen. 48. 747.
 — Oberlo, Universal-Handelskorrespondenz in 7 Sprachen. 9. 137.
 — — Welt-Handelskorrespondenz, französischer Teil. 41. 627.
 — — Wird Frankreich aus der Reihe der leitenden Völker verschwinden? 36. 548.
 — Obst, Das Buch des Kaufmanns. 17. 262. 25. 381. 36. 547.
 — Philippson, Europa. 47. 731.
 — Preisle, Wegweiser für Argentinien. 27. 409.
 — Preyer, Deutscher Aktien-Gesellschaften und Großbetriebe. 43. 660.
 — Rabben, Die Japaner und ihr Wirtschaftsleben. 11. 168.
 — Roggenbald's Geschäftskalender für den Weltverkehr. 11. 169. 48. 746.
 — Reiheloch, Th., Deutschlands Pflichten in Deutsch-Südwestafrika. 7. 105.
 — Richter, Karte des deutschen Aufsenhandels 1904. 37. 560.
 — — Geographisch-Statistisches Lexikon. 41. 627.
 — — Schanz, Aegypten und die ägyptische Sudin. 11. 168.
 — — Schietweis, Der Heraco-Aufstand. 7. 106.
 — — Schweizerisches Ragionbuch. 31. 473. 46. 713.
 — — Sieveking, Auswärtige Handelspolitik. 11. 168.
 — — Sondorfer, Die Technik des Welt Handels. 28. 424.
 — Spielmann, Arier und Mongolen. 43. 659.
 — — Toussaint-Langenscheidt, Der Kleine —, 18. 276.
 — — — Schwedisch und Italienisch. 13. 201.
 — — Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der italienischen Sprache. 7. 106.
 — — — — schwedischen Sprache. 36. 547. 46. 713.
 — — Verzeichnis der Kaiserlich-Deutschen Konsulate. 29. 307.
 — — Vogels Taschenbuch der praktischen Photographie. 36. 548.
 — — Vogt, Minzen-Umrechnungstabellen. 20. 307.
 — — Papiergewichte-Tabellen. 18. 276.
 — — Voss, Der Suezkanal und seine Stellung im Weltverkehr. 46. 713.
 — Wittschewsky, Rufalands Handels- und Industriepolitik. 11. 168. 27. 409.
 — Wohlmann, Kamern und die deutsche Tadsee-Eisenbahn. 46. 714.
 — — Wolf, Die Praxis der Finanzierung. 41. 627.
 — — Wirtschaftsgeographie Deutschlands und seiner Hauptverkehrs-länder. 48. 747.
 — — Wustendorfer, Studien zur modernen Entwicklung des Seefrachtvertrages. 36. 547.
 — — Zur schwedisch-norwegischen Unionsfrage. 41. 627.
 — Lloyd-Vertrag, Erneuerung desselben in Oesterreich. 4. 53.
 — Londoner Colonial- und India-Exhibition. Die —, 27. 403.
- Malzrölle im deutsch-österreichischen Handelsverträge, Die —, 7. 98.
 Mapa do Rio Amazonas 1877 zu kaufen gewünscht. 11. 169. Bk.
 Markberichte in jeder Nummer des „Export“.
 Marine-Ausstellung, die englische —, 21. 310.
 Marokko, Die im Deutschen Reich von marokkanischen Importen er-hobenen Zölle infolge Ausdehnung der Bestimmungen des deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handelsvertrages von 1885
 — Die Nachwirkungen des Kaiserbesuches in —, 16. 243.
 — Die Reise des Kaisers nach —, 12. 177.
 — Eine neue Anleihe in —, 17. 259.
 — Gründung des Verbandes zur Förderung der deutschen Interessen in —, 21. 323. Bk.
 — Konvention über die Ausübung des Schutzrechts in —, 16. 242.
 — und seine wirtschaftliche Bedeutung. 25. 529.
 — Verträge der Kulturlichte mit —, 18. 241.
 — Zur Lage in —, 12. 184. 15. 230.
 — Marschallinsel, Australien und die —, 29. 436.
 — Maschinenexport nach Deutschland, Wiederaufleben des ameri-kanischen —, 21. 320.

- Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther Aktiengesellschaft,
— Braunschweig, Auszeichnung von Fabriken der —, 29. 486.
— — — — —, Die Möllereimaschinen der —, 34. 514.
Meistbegünstigung, 14. 210.
— Der Handelsvertrag mit Argentinien und die —, 50. 781.
Merzacher, Dr. G., Forschungen im Kaukasus, 13. 199.
Mesopotamien, Die Wiedererschließung von —, 29. 420.
Metallmarkt in England im Jahre 1904, Handelsbericht über den —,
1. 4.
Mexiko, Bahnbau in —, 2. 23.
— Bewegungen des Gold-Agrios in Buenos-Aires und des Wechsel-
kurses in Valparaiso und —, 10. 148.
— Die Tabakproduktion von —, 39. 593.
— Eine deutsche Gründung in —, 11. 169 Bk.
— Kreditverhältnisse von —, 36. 543.
— Staatshaushalt von —, 14. 215.
— Ueber die Entwicklung von —, 43. 656.
— Wirtschaftliche Lage in —, 12. 179.
Mitteleruropäischer Wirtschaftsverein, 16. 250.
— Einberufung einer Amerika-Kommission, 11. 169 Bk.
Monroe-Doktrin, Eine neue Auslegung der —, 11. 161.
Morgensicherung der Schifffahrt, Die verkrahte —, 42. 639.
Musikinstrumente in Serbien, 10. 147.
Musterausstellung-Schiff, Ein englisches —, 25. 375.

- Nahrungsmittel-Fälschung in Nordamerika, 16. 347.
Naphtha, Deutsche Kohle und russische —, 40. 606.
Neuseeland, eine Weltausstellung in —, 42. 642 E. H.
Nicaragua, Aus —, 22. 335.
— Die Finanzen in —, 46. 710.
— see, Das Transportwesen auf dem —, 6. 84.
Nienstadt, E., Berliner Kalt-Aetzsalz und Trocken-Aetzung, 47. 729.
Nordamerika, Zur Lage in —, 7. 103, 12. 186.
Nordamerikanische Zölle, Zukünftige deutsche und —, 9. 129.
Norddeutscher Lloyd, Bremen, Geschäftsbericht, 18. 270.
Nord- und Südamerika, 22. 335.
Norwegen, siehe auch Skandinavien.
— Welche wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten bietet —?
35. 526.
— s. Kampf um die eigenen Konsulate, 12. 181.
Norwegisch-schwedische Union, Die Trennung derselben, 26. 389.

- Oesterreich, die politische und wirtschaftliche Wendung in Ungarn,
8. 115.
— Erneuerung des Lloyd-Vertrages in —, 4. 58.
— Passive Resistenz und Wirtschaftspolitik in Ungarn, 49. 759.
— Präliminäre des Zollkrieges zwischen Ungarn und —, 24. 360.
— Stolz Selbstherab der ungarischen Agrarier gegenüber Deutsch-
land, 39. 589.
— Volkswirtschaftlicher Kampf in Ungarn, 15. 225.
— Verschlechterung der Handelsbilanz in —, 4. 52.
— Wirtschaftliche Fragen in — Ungarn, 13. 195.
— isch-deutscher Handelsvertrag und Malzölle, 7. 98.
— e Kolonialgesellschaft, Eine —, 11. 169 Bk.
Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft, Geschäftsbericht, 35. 523.
Ostasien, Die neuesten Vorgänge in —, 20. 299.

- Panama, Geschäftsverhältnisse in —, 6. 86.
—, Panik in —, 22. 335.
—, Ueile Sans-Bestrebungen in —, 3. 39.
— kanal, Arbeiten am —, 30. 453.
— Bau, Zum —, 36. 543.
Panamitisches, 30. 454.
Papierfabrikation, Ein neues Rohmaterial für —, 50. 778.
Paraguay, Zur Lage in —, 3. 40, 8. 121, 11. 167, 15. 228, 21. 322,
28. 423, 39. 595, 41. 625.
Parsen, Die englische Mission in Kabul, 18. 271.
— England und Russland in —, 9. 133.
Petroleumreichtum Kaliforniens, Zum —, 10. 148.
— trust in Rumänien, der nordamerikanische —, 10. 271.
— Weltproduktion, 37. 559.
Philippinen, Das Importgeschäft nach den —, 10. 147.
Philippson, Dr. Alfred, Reisen im südlichen Kleinasien, 6. 72.
Piston, Die Babanin Mission, 27. 408.
Porto Alegre, Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte in —, 19. 289.
Postendungen in Russland, Wie ausländische — behandelt werden,
13. 136.
Präsidentenwahlkampagne in Brasilien, Wahlreform und —, 35. 523.
Preuss & Co. Leipzig, Eine neue Faden-Heftvorrichtung in Falz-
maschinen, 13. 201 Bk.
— — — — —, Eine wichtige Neuheit für Buchbinderei-Betriebe,
28. 425 Bk.
— — — — —, Eine wichtige Vervollkommnung an Knoten-Faden-
Heftmaschinen, 18. 276.
— — — — —, Selbsttätige Högeneinführung an Falzmaschinen ist die
este Vervollkommnung, 9. 137 Bk.

- Queensland, Das Aufblühen von —, 40. 612.
— und seine Zuckerindustrie, 40. 610.
— Zur Statistik von —, 49. 461.

- Rechtsverfolgung in England, Die Kosten der —, 23. 345.
Regenhard, C., Berlin, Geschäfts-jubiläum, 21. 323. Bk.
Revolution in Russland, Die —, 8. 113.
Resiprozität oder Retaliation? 25. 373.
† Richthofen, Professor Ferdinand Freiherr von —, 41. 621.
— Gedächtnisfeier für Ferdinand Freiherr von —, 46. 712.
Rio Grande do Sul, Siehe auch unter Brasilien.
— Die Umäuerung der Eisenbahnen von —, 30. 456.
— — — — — Ueber landwirtschaftliche Geräte, welche in — gebraucht
werden, 10. 149.
— — — — — Zur Lage im Staate —, 30. 454.
Roosevelts Antwort auf die Vorschläge Deutschlands, bez. des ge-
planten neuen Handelsabkommens, Kommentar für Präsident —,
40. 608.
Rost & Co., C. E., Dresden, Rost'sche Petlerregulatoren, 29. 425. Bk.
Rumänien, Der nordamerikanische Petroleumtrust in —, 18. 271.
— Die neue Aera in —, 3. 38.
— Zur wirtschaftlichen Lage in —, 2. 23, 4. 58, 5. 66, 6. 87,
9. 131, 21. 317, 39. 590.
Rumänisch-deutscher Handelsvertrag, 8. 116.
— e Zollpraktiken, 19. 287.
— es philologisches Seminar an der Berliner Universität, Ein —,
50. 777.
Russland, Der Krieg und die innere Krisis in —, 26. 390.
— Die Agrarunruhen in — und die Regierung, 20. 302.
— Die Finanzlage von — und Japan, 16. 246.
— Die Kreditfähigkeit von —, 24. 362.
— Die Liberalen und die Revolutionäre in —, 23. 344.
— Die neue sibirische Eisenbahnlinie, 15. 226.
— Die neuesten Vorgänge in Ostasien, 20. 299.
— Die Revolution in —, 8. 113.
— Französisches Kapital in —, 26. 391.
— in Persien, England und —, 9. 133.
— Verfassungsfrage in —, 17. 257.
— Wie ausländische Postendungen in — behandelt werden, 13. 196.
— Zur Lage in —, 5. 65, 13. 196.
Russisch-deutscher Handelsverkehr, 30. 449.
— — — — — Handelsvertrag, 13. 193.
— — — — — und Protestkundgebung der Seinstows, Neuer —, 11. 164.
— französische Allianz, Die Auflösung derselben, 14. 209.
— japanischer Krieg, Das Facit desselben, 30. 573.
— — — — — Die Vorgeschichte desselben, 36. 539.
— — — — — und seine finanziellen Folgen, 33. 458, 34. 568.
— e Eisenerze, Einfuhr derselben nach Oberschlesien, 19. 287.
— Naphtha, Deutsche Kohle und —, 40. 606.
— Volkswirtschaft, Der Ruin derselben, 7. 100.
— r Zollarif, Einwirkung desselben auf Deutschlands Export nach
Russland, 9. 130.

- Sachalin, Die Insel — Vortrag von Dr. Peter Schmidt, St. Petersburg,
9. 135.
Santa Catharina, siehe auch unter Brasilien.
— — Eisenbahn in Staate —, 7. 97, 106.
— — von Blumenau nach Hammonia im Staate —, 28. 423.
São Paulo, siehe auch unter Brasilien.
— — Der Stand der Kaffeeproduktion in Brasilien, besonders in —,
44. 673.
— — und seine neue Anleihe, 15. 249.
Schermann, Dr., Vortrag über den Buddhismus, 14. 216.
Schichau-Werft, Der grösste Bagger der Welt, 8. 118.
Schifffahrt, Die verkrahte Morgenisierung der —, 42. 639.
— und Freiland, 17. 258.
Schiffsanrichten, 3. 41, 4. 57, 5. 73, 6. 85.
Schiffsreparaturwerkstatt in Shanghai, Errichtung einer deutschen —,
9. 135.
Schiffsaufsichten, Maskierte —, 50. 778.
Schiffsubventionen plant Nordamerika, 1. 6.
Schiffsubventionen, Ueber die amerikanischen —, 4. 56.
Schmidt, L., Berlin NO., Königsbergerstr. 33, Flügelf- und Pianoforte-
fabrik, Jubiläum der Firma —, 48. 747.
Schmidt, Dr., Peter, St. Petersburg, Die Insel Sachalin, 9. 135.
Schneidemaschine, Frankenthal, Albert & Co., Frankenthal, Fünf-
farbenrotationsmaschine, 11. 169. Bk.
— — — — — Frankenthal, Mehrfarben-Rotationsmaschinen, 13. 201 Bk.
Schweden, siehe auch Skandinavien.
— Handelsvertragsbestrebungen zwischen Deutschland und —,
31. 468.
— Norwegens Kampf um die eigenen Konsulate, 12. 182.
Schwedisch-deutscher Handelsvertrag, 35. 539.
Schwedisch-norwegische Union, Die Trennung derselben, 26. 389.
— e Textilindustrie, Die —, 27. 465.
— er Aufschwung auf Erze abgelehnt, 21. 318.
— er Erzaufschwung und die deutsch-schwedischen Handelsvertrags-
verhandlungen, 20. 301.

- Schweiz, Handelsbeziehungen zwischen der - und den Vereinigten Staaten. 38 451.
 - Kündigung des schweizerisch-spanischen Handelsvertrages vom 31. August d. J. 20 307.
 - Zum Handelsvertrag mit der - 16 247.
 Seetransport, Winke über Verpackung für den - 29 455.
 Seidenproduktion der Welt im Jahre 1904 43 654.
 Senawos, Der neue deutsch-russische Handelsvertrag und Protestkündigung der - 11 164.
 Senegal, Das Wollwarenaufkäufer in - 17 259.
 Serbien, Musikinstrumente in - 10 147.
 - Aussehenhandel im Jahre 1903. 5 68.
 Serbisch-bulgarischer Zollverein. 16 247.
 Shanghai, Errichtung einer deutschen Schiffsreparaturwerkstatt in -. 11 166.
 Sibirien, Aussichten für die Entwicklung des Handels nach - 40 607.
 Sibirische Eisenbahnlinie, Die neue süd- - 15 226.
 Siebenbürger Vereinsbank A. G. in Hermannstadt, Geschäftsbericht, 21. 323.
 Skandinavien, Der deutsche Handel in -. 44 672.
 - Der Holzmarkt im Norden. 7 103.
 - Die nordischen Häfen und der internationale Verkehr. 27 404.
 - Unsere handelspolitischen Beziehungen zu den vereinigten beiden Königreichen. 25 374.
 - Zu den Wirtschaftsverhältnissen in -. 9 132. 51. 795.
 Skandinavische Frage. 29 433.
 - Halbinsel, Der Konflikt auf derselben. 33 495.
 - Halbinsel, Wirtschaftliches von derselben. 21 319.
 - Halbinsel, Zu den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen auf derselben 45 692.
 - Industrie- und Handelswelt -. 36 539.
 Sorocabahn-Anleihe. 28 417.
 Spanien, Festsetzung der Wünsche in Bezug auf einen Handelsvertrag mit -. 15 286.
 - Kündigung des schweizerisch-spanischen Handelsvertrages. 20 307. Bk.
 - Wirtschaftliche Lage von -. 12 179.
 - Zolltarifreform in -. 14 211.
 - Zu den bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit -. 47 225.
 - Zur Lage in -. 48 798.
 - Zur Neuordnung unserer Handelsbeziehungen zu -. 28 424. Bk.
 Spanisch-deutscher Handelsvertrag. 27 401.
 Sperrgesetz. 27 402.
 Spitzbergen, Kohlenabbau auf -. 40 606.
 Steinindustrielle Warenverzweigung. 35 525.
 Steinkohle, Brasilianische - 37 560.
 Steinkohlenvorräte, Die britischen -. 11 165.
 Steuern, General-, die neuen - und der Zolltarif. 48 741.
 Streik, Vorrat- in den nordamerikanischen Kohlenrevieren in Sicht. 48 742.
 Südafrika, Organisation und Lage des Handels in -. 4 51.
 - Wirtschaftliche Verhältnisse in -. 4 53.
 - Zur wirtschaftlichen Lage in -. 38 576.
 Südamerika, Neue Eisenbahnen im südlichen -. 24 364.
 - Nord- und -. 22 335.
 - Uncle Sam's offizielle Propaganda für -. 42 639.
 Südbrasilien, Die Amerikaner in -. 20 307.
 Sund, Kopenhagen und der -. 20 303.
- Tabakeinfuhr und der Tabakkzoll, Die deutsche -. 43 653.
 Tabakexport von Kuba 39 593.
 Tabakproduktion von Mexiko. 39 593.
 Tarifierung im Kongress zu Washington, Die gescheiterte -. 6 81.
 Telegraphenkabel, Das indländische -. 29 434.
 Textilindustrie, Die Exportfähigkeit der deutschen -. 51 796.
 - Die schwedische 27 405.
 Transportwesen auf den Nicaraguausse, Das -. 6 84.
 Transvaal, siehe auch Südafrika.
 - Zur wirtschaftlichen Lage in Südafrika. 38 576.
 Trust-Einflüsse. 51 798.
 Trusts, Die Schädigungen des internationalen Handels durch die nordamerikanischen -. 26 392.
 - Eisenbahnen in der -. 46 769.
 - Errichtung eines Zollfreilagers in Konstantinopel. 43 654.
 - Kabelverbindung zwischen Deutschland und der -. 43 660. Bk.
 - Konstantinopel als Handelsplatz. 8 117.
 Tunes, Hafenanlagen in -. 2 24.
- Ungarn, Die politische und wirtschaftliche Wendung in -. 8 115.
 - Die ökonomische und Wirtschaftspolitik in -. 49 739.
 - und Oesterreich, Präliminarien des Zollkrieges zwischen -. 24 360.
 - Verfassungskontend und Wirtschaftskrise in -. 3 33.
 - Volkswirtschaftlicher Kampf in -. 15 225.
 - Wirtschaftliche Fragen in Oesterreich -. 13 195.
- Ungarische Agrarier, Stolz Sicherheit derselben gegenüber Deutschland 39 589.
 Uruguay, Die Finanzlage von -. 25 377.
- Valparaiso und Mexico, Bewegungen des Gold-Agrios in Buenos Aires und des Wechselkurses in -. 16 148.
 Venuesub, Konversion der venezolanischen Staatsschuld. 27 407.
 Vereinigte Staaten von Nordamerika, Amerikanische Drohungen. 25 377.
 - Amerikanische Exportbestrebungen und Handelspolitik 40 609.
 - Amerikanischer Konkurrenzneid. 48 742.
 - Anektierung von Cuba in Sicht. 47 729.
 - Arbeiten am Panamakanal. 30 458.
 - Bewässerungsanlagen in Südkalifornien. 16 248.
 - Börsenpoker in Nordamerika. 20 305.
 - Cuba, Eine Domäne für den amerikanischen Export. 50 779.
 - Das geographische Studium in den -. 18 275.
 - Das Geschäftsjahr 1904. 5 69.
 - Der amerikanisch-abessinische Handelsvertrag. 28 422.
 - Der Ansichtspostkartehandel in den -. 8 120.
 - Der Dollar auf Reisen. 1 7. 50 779.
 - Der Einfluss der Arbeiterorganisation auf das wirtschaftliche Leben in den -. 22 331.
 - Der Handel der - mit Cuba im Jahre 1904 19 288.
 - Der neue deutsche Handelsvertrag in Nordamerika. 81 799.
 - Der neue deutsche Zolltarif in offizieller amerikanischer Beleuchtung. 48 710. 47 728.
 - Der nordamerikanische Petroleumtrust in Rumänien. 18 271.
 - Der praktische Yankee. 28 422.
 - Deutschland und Amerika. 22 335.
 - Die Amerikauer in Südbrasilien. 20 307. Bk.
 - Die deutsch-amerikanischen Vertragsverhandlungen. 45 689.
 - Die deutsche Gefahr. 50 783.
 - Die deutsche und französische Konkurrenz in Nordamerika 31 473.
 - Die gescheiterte Tarifrevision im Kongress zu Washington. 6 81.
 - Die Neugestaltung des deutschen Handelsvertrages mit Nordamerika. 25 377.
 - Die Schädigung des internationalen Handels durch die nordamerikanischen Trusts. 36 542.
 - Die unbeschränkte Möglichkeit. 28 421.
 - Die „unbeschränkte Möglichkeit“ in voller Gloria. 40 609.
 - Die verbotene Morganisierung der Schifffahrt. 42 639.
 - Doppel-Tarif. 41 631.
 - Ein amerikanischer Maximal- und Minimaltarif. 34 507.
 - Ein Bureau zur Förderung des in- und ausländischen Handels. 20 305.
 - Eine neue Auslegung der Monroes-Doktrin. 11 161.
 - El Peligro del Norte. 35 526.
 - Generalstrick in den nordamerikanischen Kohlenrevieren in Sicht. 48 742.
 - Gigantische Bahn-systeme. 13 197.
 - Günstige Aussichten in den -. 4 49.
 - Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und den -. 30 451.
 - Kommentar für Präsident Roosevelt's Antwort auf die Vorschläge Deutschlands bez. des neuen Handelsabkommens. 40 608.
 - Krisis oder nicht? 51 798.
 - Kulturdinge für die Südstaaten von Nordamerika. 13 198.
 25 376. 35 596.
 - Markierte Schiffsubventionen. 50 778.
 - Nahrungsmittel-Fälschung in Nordamerika. 16 247.
 - Nordamerika plant Schiffsubventionen. 1 6.
 - Nordamerikanische Chikanen. 28 422.
 - Nordamerikanische Diplomaten als Geschäftsleute. 30 452.
 - Nordamerikanische Extravaganzen. 26 392.
 - Nordamerikanische Kanalschmengen. 9 134.
 - Nord- und Südamerika. 22 335.
 - Panamitisches. 30 454.
 - Protest nordamerikanischer Weizenpekulanten. 21 320.
 - Reiseindrücke aus den -. 17 261.
 - Reizprostit und Betätigung. 25 373.
 - Staatliche Handlungsgesende. 38 577.
 - Trust-Einflüsse. 51 798.
 - Typisch amerikanischer Geschäftswind. 46 609.
 - Ueber die amerikanischen Schiffahrtsubventionen. 4 56.
 - Uncle Sam als Geschäftsmann. 23 347.
 - Uncle Sam's Bestrebungen in Panama. 3 39.
 - Uncle Sam's letztjährige Haushaltsrechnung. 30 452.
 - Uncle Sam's offizielle Propaganda für Südamerika. 42 639.
 - Versuchte Ausdehnung amerikanischer Handelsbeziehungen. 16 297.
 - „Voll dampf voraus“ 44 671.
 - Washingtoner Neuigkeiten. 39 592.

- Vereinigte Staaten von Nordamerika, Washingtoner Winkelstüge **49 750**
 — — — Wiederaufleben des amerikanischen Maschinenexports
 nach Deutschland. **21 320**
 — — — Zu den amerikanischen Handels- und Zollverhältnissen.
34 511
 — — — Zu den Vertragsverhandlungen mit Amerika. **19 287**
 — — — Zukünftige deutsche und nordamerikanische Zölle. **9 129**
 — — — Zum geplanten deutsch-amerikanischen Handelsvertrage.
8 116
 — — — Zum Handelsvertrag mit den —. **37 557**
 — — — Zum neuen Handelsvertrag mit den —. **24 865** Bk.
 — — — Zum Petroleumreichtum Kaliforniens. **18 143**
 — — — Zum Skandal in der „Equitable“. **30 453**
 — — — Zur Kündigung des deutschen Handelsvertrages in
 Washington. **29 304**
 — — — Zur Lage in Nordamerika. **7 103 12 185 25 376**
32 453 41 672
 — — — Zur offiziellen Kündigung des deutschen Handelsvertrages
 mit Nordamerika. **47 728**
Vereinsnachrichten:
 — Centralverein für Handelsgeographie und Förderung
 deutscher Interessen im Auslande. Bilanz **14 217**
 — — Einladung zur Sitzung des —. **7 271 8 113 43 620**
 — — Generalversammlungsnote. **10 142 11 251 12 177 13 193**
 — — Generalversammlungsbereich. **13 200 14 217**
 — — † Gundlach, Adolf Heinrich, Porto Alegre. **7 204**
 — — † Richtig, Professor Ferdinand Freiherr von —. **41 621**
 — — Zahlungsaufforderung. **5 63 9 129 14 209**
 — — Vorträge: Altgelt, Carlos A., über das Delta des Rio Parana.
13 200
 — — Dunker, Dr. Carl, Reiseeindrücke aus den Vereinigten Staaten.
17 261
 — — Wolf, Julius, über Deutsche Interessen in Argentinien.
50 781
 — — Anthropologische Gesellschaft, Gedächtnisfeier für Adolf
 Bastian. **12 156**
 — — Gesellschaft für Erdkunde, Gedächtnisfeier für Adolf
 Bastian. **12 156**
 — — Gedächtnisfeier für Ferdinand Freiherrn von Richtig.
46 713
 — — Vorträge: Erichsen, I. Mylius, über die dänische literarische
 Gröulandexpedition. **28 333**
 — — — Filchner, W., über Erforschung des Oberlaufs des Iloango.
18 275
 — — — Fischer, Dr. Theobald, über Marocco und seine welt-
 wirtschaftliche Bedeutung. **35 529**
 — — — Fischer, Heinrich, über das geographische Studium in den
 U. S. A. **18 275**
 — — — Fritsch, Dr., über die deutschen Besitzungen in der Südsee.
48 749
 — — — Merzbacher, Dr. G., über Forschungen im Kaukasus. **13 129**
 — — — Philipsson, Dr. Alfred, Reisen in südwestlichen Kleinasien.
8 72
 — — — Plate, Dr., über die Bahama-Inseln auf Grund eigener
 Reisen. **27 408**
 — — — Schmidt, Dr. Peter, aus St. Petersburg, über die Insel
 Sochalin. **9 135**
 — — Württembergischer Verein für Handelsgeographie. E. V.
 Vorträge: Eyth, Max von, über Poesie in eisernen Zeitalter. **3 126**
 — — — Gülfater, Dr. P., Aus dem Reich des Sinox. **7 104**
 — — — Günther, Dr. Siegmund, München, über Sven von Hedin und
 seine Vorgänger in Zentralasien. **7 105**
 — — — Morawetz-Diercks, Frau Leopoldine von, über Korsika, die
 Perle des Mittelmeeres. **7 105**
 — — — Schermann, Dr., über den Buddhismus und seine gegen-
 wärtige Bedeutung. **14 216**
 — — — Visser, Robert, über das Kongogebiet. **14 216**

- Verfassungsfrage in Russland, Die —. **17 257**
 Verfassungskonflikt und Wirtschaftskrise in Ungarn. **3 33**
 Verpackung für den Seetransport. **29 435**
 Verträge der Kulturmacht mit Marokko als staatsrechtliche Grund-
 lagen der gegenseitigen politischen und wirtschaftlichen Be-
 ziehungen, Die —. **15 241**
 Vertragsverhandlungen, Die deutsch-amerikanischen —. **45 689**
 — mit Spanien, Zu den bevorstehenden —. **47 725**
 Visser, Robert, Vortrag über das Kongogebiet. **14 216**

- Wahlen in Brasilien. 33 436**
 Wahlreform und Präsidentenwahlkampagne in Brasilien. **35 523**
 Warenverzeichnisse, Statistisches —. **18 322**
 Warnung vor dem „Export-Journal“. **3 41**
 Webwarengeschäft in Senegal, Das —. **17 200**
 Weine, Zur Einfuhr deutscher — in Nordamerika. **22 331**
 Weizenspekulation, Protest nordamerikanischer —. **21 320**
 Welt-Ausstellung in Neuseeland. **42 642** E. H.
 — Getreideproduktion. **45 620**
 — handel. **28 325**
 — Kaffee- und Kakao-Produktion. **28 375**
 — Kohlenproduktion. **27 406**
 — politik, Die Zukunft der —. **42 637**
 — Produktion von Petroleum im Jahre 1904. **37 559**
 — Seidenproduktion. **43 634**
 — Wollproduktion in 1903. **11 166**
 — Zuckererzeugung in den Jahren 1901 bis 1903. **2 20**
 Westpatagonien, Die Besiedelung von —. **31 470 32 436** Bk.
 Wiener Handels-Akademie, Geschäftsbericht. **41 623**
 Wirtschaftskrise in Ungarn, Verfassungskonflikt und —. **3 33**
 Wirtschaftspolitik in Ungarn, Passive Resistenzen und —. **49 755**
 Wolf, Julius, aus Buenos Aires, Vortrag über „Deutsche Interessen
 in Argentinien“. **50 781**
 Wollproduktion der Welt im Jahre 1903. **11 166**

- Zahlungsaufforderung. 5 63 9 129 14 209**
 — einstellungen und „Arreglos“ in Argentinien während der letzten
 vier Jahre, Die —. **18 150**
 Zölle in Japan, Erhöhung der —. **19 287**
 — Zukünftige deutsche und nordamerikanische —. **9 129**
 Zollbefreiung beim Übergang von alten zum neuen Tarif. **50 777**
 Zollfreiager in Konstantinopel. **43 634**
 Zollkrieg Deutschlands mit Haiti. **19 288**
 — zwischen Ungarn und Oesterreich, Präliminarien desselben. **24 360**
 Zollkurios aus den neuen Handelsverträgen. **15 229**
 — praktiken, Rumänische —. **18 237**
 — sätze, Welche — gelten in Deutschland vom 1. März 1906 ab? **41 621**
 — tarif, Der alte und der neue deutsche —. **8 116**
 — — Der neue deutsche —. **23 343**
 — — — in offizieller amerikanischen Beleuchtung. **48 670**
 — — — Ein neuer Steuererlass und der —. **48 741**
 — — — Ein abessinischer —. **8 233**
 — — — Einwirkung des russischen Zolltarifes auf Deutschlands Export
 nach Rußland. **9 130**
 — — reform in Spanien. **14 211**
 — — — und die Handelsverträge, Der deutsche —. **38 573**
 — — verhältnisse, Deutsch-amerikanische Handels- und —. **34 511**
 Zucker-Ansuf, Die deutsche —. **43 634 51 757**
 — — — erzeugung der Welt in den Jahren 1901 bis 1903. **2 20**
 — — — industrie Queensland und ihre Zukunft, Die —. **40 610**
 — — — konvention und Chamberlains Zollpolitik, Die —. **6 82**
 — — — „Zürcher Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherung-A.-G. in
 Zürich. **21 323** Bk.



Abonniert
 wird bei der Post, im Buchhandel
 bei Robert Friesse in Leipzig
 und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
 im deutschen Postgebiet 1.20 M.
 im Weltpostverein . . . 1.50 M.

Preis für das ganze Jahr
 im deutschen Postgebiet 1.20 M.
 im Weltpostverein . . . 1.50 M.

Einzelne Nummern 40 Pf.
 (nur gegen vorherige
 Einzahlung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
 DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Wochenschrift: Wochentags 10 bis 1 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
 die dreizehnte Politische
 oder deren Raum
 mit 10 Pfg. berechnet,
 werden von der
Expedition des „Export“,
 Berlin W., Lutherstr. 5
 entgegengenommen.

Beilagen
 nach Uebereinkunft
 mit der Expedition.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 5. Januar 1905.

Nr. 1.

Diese Wochenchrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landwirts im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exporte
 leistung zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen, Beilagen und Wertsendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
 Briefe, Zeitungen, Beilagen und Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Zur Jahreswende. — Europa: Handelsbericht über den Metallmarkt in England im Jahre 1904. Von Bolling & Lowe, London E. C. — Wirtschaftliches aus Italien. (Originalbericht aus Neapel, 27. Dezember). — Nord-Amerika: Nordamerika plant Schiffsubventionen. (Originalbericht aus New York. [Nachdruck verboten].) — Der Dollar auf Reisen. (Originalbericht aus New York von O. Nissus.) — Süd-Amerika: Die Galapagos-(Schidkröten-)Inseln. (Originalbericht aus Guayaquil.) — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Deutsches Exportbureau. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

Zur Jahreswende.
 R. Jannasch.

Die gesamte wirtschaftspolitische Entwicklung des abgelaufenen Jahres 1904 hat vorzugsweise unter dem Einflusse zweier Faktoren gestanden: des russisch-japanischen Krieges und der Verhandlungen über die Handelsverträge. Der erstere ist ein neuer Beweis dafür, daß die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Völker der ganzen Welt im Laufe der letzten Decennien immer mehr von der östlichen Kulturwelt beeinflusst werden. Nicht daß deshalb die absolute Bedeutung der europäischen Kultur mit ihrem Zuge nach dem Westen, und damit auch der Einflusse der westlichen Hemisphäre, auf die Geschichte der Menschheit geringer geworden wäre — im Gegenteil — aber gleichzeitig ist die Wichtigkeit des mongolischen Kulturkreises, welcher vorzugsweise Japan und China umfaßt, mehr in den Vordergrund getreten, und sind dadurch die Beziehungen der gesamten übrigen Welt zu Ostasien intensiver geworden.

Dieser Umschwung hat sich seit dem Jahre 1869 — d. h. seit der Fertigstellung des Kanals von Suez *) — zunächst langsam und zögernd vollzogen, ist aber schließlich zu großartiger Entfaltung gelangt. Mit dieser Entwicklung hängt zusammen das Hervortreten Aegyptens, Kleinasiens und Syriens, — man braucht letzterenfalls nur auf die Bagdadbahn hinzuweisen, — die jetzt so energisch fortschreitende Eröffnung der wirtschaftlichen Hilfsquellen Ostindiens, die politische Eroberung und wirtschaftliche Erschließung von Burma durch die Engländer, ferner die, wie-

wohl von manchen Rückschlägen unterbrochene, großartige wirtschaftliche Entwicklung Australiens, und, vor allen Dingen, die in immer rapidem Tempo zunehmende Erschließung von China sowie die immer mehr in den Vordergrund tretende Bedeutung Japans.

Es war unter solchen Verhältnissen wohl verständlich, daß das Russische Reich, hauptsächlich getrieben durch seine asiatische Politik, trachten mußte, mit Hilfe der sibirischen und mandchurischen Bahnen sich den Anschluß an jene Entwicklung im Osten und den Zugang zu dem südlichen eisfreien Meere von Tschili zu sichern, mit ungeheuren Opfern Dalny und Port Arthur zu bauen und seinen Einflusse in Korea zum herrschenden zu machen. Hierbei zeigte ihm Japan durch den erfolgreichen Krieg gegen China zuvorzukommen, wurde indessen daran durch die Intervention von Rußland, Deutschland und Frankreich gehindert und zu dem sehr wenig nutzbringenden Frieden zu Simonoseki gezwungen. Seit dieser Zeit hat es unablässig gearbeitet, seine ganze Kraft darauf konzentriert diese Schädigung auszumerzen, und seine alten Pläne auf dem ostasiatischen Kontinente wieder aufzunehmen. Es ist darin auch nicht durch die gemeinsame Intervention der europäischen Mächte in China beirrt worden, sondern hat sich vielmehr der Aktion derselben angeschlossen. Auch diese Intervention der europäischen Mächte in Ostasien liefs auf Neue erkennen, welche großen Interessen bereits dahin gravitieren, oder welche man doch dort glaubte in Aussicht nehmen zu sollen. Was will der Erwerb von Tsingtau durch die Deutschen, die Gewinnung von Tschifu durch die Engländer, die Besetzung der Philippinen durch die Nordamerikaner, die Verstärkung der französischen Position in Cochinchina und das gedachte Vorgehen der Russen im Norden dem überhaupt anderes besagen? Und enthält die Begründung des Staates Panama durch die Nordamerikaner sowie der nunmehr durch die nordamerikanische Regierung in die Hand genommene Bau des Panamakanals nicht gleichfalls eine Anerkennung der zunehmenden Bedeutung des asiatischen Ostens für alle Kulturvölker des Erdhalbes? Bedeutet der gegenwärtige Krieg zwischen Rußland und Japan etwas anderes als den Kampf um die Hegemonie in Ostasien? Siegt Japan in diesem Kampfe, so erwächst dem Einflusse der Europäer durch Japan ein gewaltiger und sehr zielbewusster Konkurrent, der — die Möglichkeit ist nahelegend genug — mit den Nordamerikanern Hand in Hand gegen die Europäer in Ostasien agieren wird! Fallt der Sieg den Russen zu, so wird Nordchina dem europäischen Einflusse und der europäischen Kultur zu Gunsten der russischen

*) Verkehr durch des Suez-Kanal seit 1869. (br = britisch, n = nordisch.)

	1869/70		1890		1902	
	Schiffe	1000 T. n.	Schiffe	1000 T. n.	Schiffe	1000 T. n.
Britische	1579	3461	2393	3352	2165	4773
Deutsche	103	273	176	366	214	709
Franko-belgische	69	173	144	219	311	339
Niederländische	20	136	32	114	129	414
Oesterreichische	32	105	87	144	53	167
Italienische	35	96	29	69	30	96
Spanische	25	94	275	431	448	1767
Russische	22	47	30	53	110	329
Türkische u. ägyptische	11	11	21	20	14	44
Östliche	19	16	—	—	14	40
Schwed. u. norwegische	4	11	43	31	45	81
Portugiesische	5	5	7	—	—	5
Japanische	—	—	4	6	61	222
Holländische	—	—	—	—	—	—
Amerikanische	—	—	—	—	14	19
U. S. A.	—	—	3	1	21	47
Anderer	21	20	2	1	5	2
	2011	4375	2509	6500	3100	11240
	(n. 2051)		(n. 9241)		(n. 10241)	

*) Im Jahre 1875 1494 Schiffe mit 3 900 000 T. fr.

Herrschaft entzogen. In Peking würde der Czarisismus nicht zögern, seine Flagge höher als alle anderen Mächte aufzuführen. Ob das ein Vorteil gegen die immer japanischer Hegemonie sein würde, müßte vorläufig dahingestellt bleiben. Für Deutschland liegt die Vereinigung dieser Frage ziemlich nahe, denn ein in Ostasien herrschendes Rußland wäre auch gegenüber Deutschland rückenfrei, was bei einem Kampfe des Deutschlands gegen den Slavismus — der kommen wird und muß — seine großen Nachteile haben müßte, nicht allein für das Deutschland, sondern für die europäische Kultur überhaupt.

Vorläufig hat es mit der russischen Herrschaft in Ostasien noch gute Wege. Im Allgemeinen herrscht zwar in den einflussreichen europäischen militärischen Kreisen die Ansicht, daß es dem Russischen Reiche mit seinen 120 Millionen Bewohnern, seinen großen wirtschaftlichen Hilfsquellen gelingen würde, das erheblich volkreimere und weniger wohlhabende Japan niederzuringen, indessen ist es doch sehr fraglich, ob diese Ansicht die richtige ist. Bisher hat sich stets, von Anfang des Krieges an, gezeigt, daß gerade jene militärischen Kreise die japanische Kraft sehr unter- und die russische Macht sehr überschätzt haben. Und wenn man zur Stütze jener Ansicht darauf hingewiesen hat, daß auch im südafrikanischen Kriege die gewalttätige militärische und wirtschaftliche Uebermacht der Engländer schließlich siegen mußte, so hat doch gerade der Burenkrieg gezeigt, welche glänzenden Resultate der Unabhängigkeitsinn eines selbst kleinen Volkes gegenüber einer herrschenden Weltmacht zu erzielen vermochte. Und wären die Buren zu Beginn des Krieges nicht von Männern geführt worden, die nichts weniger als rücksichtslose Krieger, sondern in entscheidender Stunde töricht und schwächlich genug waren, den Säbel mit dem Gesangbuche zu vertrauen, so hätte der Ausgang des südafrikanischen Krieges immer noch unter sehr anderen Verhältnissen stattfinden können, als es der Fall gewesen ist.

Derartige Verringerungen des Heldennutes, der Moral und des Patriotismus werden dem kühnen japanischen Volke und seinen Führern sicherlich fremd bleiben. Auch hat man es hier mit einem großartig organisierten Staats- und Volksleben zu tun, welches durch eine mehrere Jahrtausende alte und glänzende Tradition über eine Festigung der staatlichen Ordnung verfügt, wie die gesamte Menschheit solche vorher nicht gehabt und erwartet hatte. Noch steht die ganze Welt im Staunen voran vor dieser Heldengroße eines Volkes, das vor noch 35 Jahren, in einem Thale wohnend, seinen inneren Befreiungskampf gegen das alte feudale Entwicklung niederdrückende Feudalsystem der Shoguns mit Schwert und Lanze auskämpfte, und welches die Feuerwaffe kaum dem Namen nach kannte. Wenn auch Tausende von Europäern Gelegenheit fanden, den Fleiß, das industrielle Talent, den intensiven Acker- und Gartenbau der Japaner anzustauen und zu loben, wenn die Sympathie für dieses intelligente Insektivielh vielach zur Modesache geworden war, und die Japaner bei ihren Versuchen, die moderne Kultur zu üben und derselben in ihrem Lande eine Heimstätte zu schaffen, in entgegenkommender Weise unterstützt wurden, so hatte doch Niemand — auch die Jahrzehnte in Japan sich aufhaltenden Fremden nicht — eine auch nur annähernd richtige Vorstellung von der kraftvollen politischen Organisation und militärischen Fähigkeit des Volkes, seiner bewundernswürdigen Opferfähigkeit für die nationale Idee und den staatlichen Gedanken. Die fremden Gesandtschaften waren entweder zu unversiehlend oder zu hochmütig, um diese Größe zu erfassen und rechtzeitig darüber zu berichten, was nicht gerade zu Gunsten ihrer politischen Fähigkeiten spricht.

Es fehlte nicht an Stimmen, die namentlich in Frankreich verlautbart wurden, welche die japanische Verwaltung und die leitenden Kreise daselbst der schlimmsten Korruption beschuldigten! Müge eine solche in einer Anzahl von Fällen auch immerhin nachweisbar gewesen sein, so läßt doch gerade die neueste Entwicklung von Japan erkennen, wie wenig sie vermocht hat, die Opferfähigkeit und Begeisterung des Volkes zu schädigen oder das Pflichtbewußtsein der herrschenden Kreise einzuschränken. Und wenn die eigenartigen familienrechtlichen und häuslichen Verhältnisse der Japaner auch mancherlei Zustände erkennen lassen, die nach den Begriffen der europäischen Moral befriedlich erscheinen, so müssen doch wiederum andererseits zahlreiche Tugenden im öffentlichen wie im Familienleben dieses Volkes zur Herrschaft gelangt, welche jene ausnehmenden moralischen Befehle und deren Nachteile zurücklegen und in ihren Wirkungen aufheben. Die ethischen Anschauungen dieses Volkes sind sicherlich andere als bei uns; das ist deshalb aber minderwertiger sein, erscheint mindestens fraglich. Die ganze Weltanschauung dieser ostasiatischen Völker und Rassen ist eine andere als die modernen Kulturvölker, ob sie aber eine

weniger vermünftige ist, läßt sich angesichts einer mehr als zehntausendjährigen Entwicklung, welcher in Europa nur eine solche von 1900 bis 1500 Jahren gegenübersteht, sicherlich nicht behaupten. Mit einem gemeinen Trieben anhangenden Weltanschauung würden weder die Japaner noch die Chinesen zu einer so hohen Kultur und zu einer so langen Dauer derselben gelangt sein.

Die Russen brüsten sich mit einer Moral, die ihnen durch das Christentum zugewiesen worden ist. Wo aber ist dieselbe zu finden? Im russischen Staatsleben sicher nicht! Eine korruptere Verwaltung, eine schamloser Ausbeutung der öffentlichen Mittel durch die höchsten wie die niedrigsten Beamten als in Rußland ist nirgends in der Welt zu finden. Und diese Korruption geht auf alle Privatunternehmungen über, deren keine ohne den offiziellen oder inoffiziellen Bakaschisch zu gedeihen vermag. Dazu die unmenschlichen Tendenzen eines Knutensystems, gleichviel ob in Finland, in Kischnew oder in den sibirischen Bergwerken. Und wenn trotz dieses, alles höhere Menschentum verneinenden Systems bei zahlreichen Offizieren wie Mannschaften der russischen Marine oder der in Port Arthur belagerten ein glänzender Heldentum sich wiederholt Bahn gebrochen hat, ist das nur ein Beweis dafür, wie unendlich ausgiebig die besseren und besten Eigenschaften der menschlichen Seele sein können, trotzdem sie in barbarischer Weise mit Pfäßen getreten werden. Sicherlich ist der zu Tage getretene Heroismus bei einer großen Zahl der russischen Seeleute und Soldaten nicht nur durch eine von der Knute anezogene stumpfsinnige Folgsamkeit erzielt worden.

Wie anders haben sich in Japan die Dinge entwickelt, wo das ganze Volk aufsteht wie ein Mann, um die erfochtenen Siege zu sichern, den Glanz und die Zukunft des Vaterlandes sicherzustellen und das einmal begonnene Werk durchzuführen. Und wenn die Russen, wie sie behaupten, 300 000 bis 400 000 Mann in der Manchurien konzentriert haben, so werden die Japaner 600 000 bis 700 000 Mann dalinsenden. Ob gegenüber einer solchen Hingabe für die Größe des Vaterlandes die „reichen wirtschaftlichen Hilfsquellen“ Rußlands aushalten werden, steht noch in Frage, umsoher, als die russische Führung weit hinter der japanischen zurücksteht, und die Verpflegung der Truppen infolge der 8000 km weiten Entfernung eine äußerst schwierige ist, Unterschlagen aller Art auch noch jetzt — an der Tagesordnung sind. Dort in Ostasien kämpfen nicht um die Zukunft mit Armeen, dort ringen Völker um ihre Zukunft, um die Herrschaft ihrer intellektuellen und seelischen Kräfte. Auf der einen Seite ein Volk, einzig, klar und selbstbewußt, sich für die Zukunft eine unabhängige Stellung sichernd — ihm gegenüber ein veraltetes, morsches Regierungssystem, welches noch nicht einmal heute, angesichts des ganzen herrschenden Volkjamers, sich dazu verstehen will, dem Volke auch nur den geringsten Ansehens einer Mitregierung und das bescheidenste Maß einer Selbstverwaltung zuzulassen. Oder besagt das kaiserliche Manifest und die begleitenden Erlasse etwas Anderes? Enthält es irgend einen einzigen positiven Gedanken für eine Neuordnung der Dinge und die Abhilfe der allgemeinen Beschwerden?

Und dieser barbarische Geist sollte auch auf das finische Volk ausgedehnt werden — Beweis genug, was von diesem System zu erwarten ist. Die baltischen Provinzen, und mit ihnen die aufgeklosterten geistlichen Elemente in Rußland, sind ebenfalls diesem Terror geopfert und damit zugleich die besten Kräfte aus der Verwaltung und aus dem Heere verdrängt worden. Nur der Fanatismus der Orthodoxie blieb mit dem politischen Terrorismus aufs engste verbunden. Was Wunder, daß es überall in Rußland gart, nicht nur in Finland und Polen, sondern auch in allen anderen geistig unabhängiger denkenden Kreisen sowie in der Masse des Bauerntandes, dieser misera plebs, die seit Dezzemien unter der Permanenz des Hungertypus dahinstirbt, und die jetzt bestrebt ist, der Wehrpflicht sich zu entziehen, während die Japaner sich zu derselben in Massen herandrängen.

Unter solchen Verhältnissen erscheint das Urteil Derer, die den definitiven Sieg Rußlands in Aussicht nehmen, doch sehr fragwürdig.

Der Wunsch, daß die beiden Kämpfer sich gegenseitig derartig schwächen möchten, daß von ihnen nichts weiter übrig bleibe, als „der beiden Löwen Wedel“, ist ebenso billig wie überflüssig. Siegt Japan, so ist es durch die militärische Überlegenheit, aber dies ist trotz aller Opfererfüllung noch immer mächtig genug, um in ostasiatischen Fragen eine entscheidende Stellung einzunehmen. Dank seiner insularen Lage, dem guten Boden, dem Fleiße und der Intelligenz seiner Bevölkerung, sowie namentlich auch im Hinblick darauf, daß seine Felder und

sonstigen Erwerbquellen vom Kriege unberührt blieben, wird es, abgesehen von seinen Menschenverlusten, die bei einer 42 Millionen Seelen zählenden Bevölkerung einen doch nur geringen Bruchteil der wehrfähigen Mannschaften ausmachen, nach wenigen Jahren die wirtschaftlichen Nachteile des Krieges wettzumachen vermögen. Nicht nur einem siegreichen, sondern sogar einem von Feindlande zurückgedrängten Japan wird, nach ehrenvollem Frieden, in Europa hinreichend Kredit offenstehen, um seine wirtschaftliche Kraft neu zu beleben.

Selbst wenn infolge russischer Siege die japanischen Landarmeen zurückgedrängt werden, was nach den bisherigen Erfahrungen jedenfalls noch sehr angezweifelt werden muß — so werden die Japaner, im Besitze von Port Arthur sowie gestützt auf ihre stark befestigten Rückzugslinien, den Russen so furthbare Verluste beibringen, daß die durch Krankheit, Hunger, Frost und Kriegsverluste stark dezimierte russische Armee schwerlich in die Lage käme, ihre Siege voll auszunutzen. Wer aber bürgt dafür, daß nicht in Rußland, bei längerer Dauer des Krieges, eine politische Katastrophe ausbricht? Und kommt diese nicht jetzt, so wird und muß sie über kurz oder lang eintreten!

Es stünde in der ganzen Geschichte als alleinige Ausnahme da, daß ein Land von so ungeheuren Dimensionen wie Rußland beim Uebergang zu höheren Kulturformen nicht tiefgreifende Erschütterungen geistiger, religiöser, politischer Art durchzumachen hätte, noch dazu ein Volk, so rohen, ungebändigten Eigenschaften, wie solche sich nicht nur bei der großen Masse, sondern auch in den herrschenden Kreisen finden. So gut wie die hientigen europäischen Kulturvölker in England, Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland ihre Religions- und Parteikämpfe, ihre Bürgerkriege, ihre zwanzig- und dreißigjährigen Kriege durchgemacht haben, so sicher wird auch Rußland solchen und ähnlichen Umwälzungen entgegen gehen, ehe es sich die Grundlage für eine moderne und freiere Kulturentwicklung zu schaffen vermag. Das ist es, was alle europäischen Völker, wenn sie bisher Rußlands Kultur, seine politische Kraft und seine Bündnisfähigkeit zu prüfen Veranlassung nahmen, zu wenig berücksichtigt haben. Namentlich in Deutschland möge man dies beachten!

Noch ist kein Ende des Krieges abzusehen. Gerade deshalb sollten die europäischen Kulturmächte die Gelegenheit wahrnehmen, um die Zeit zur Erschließung von China auszunutzen. Dies umannher, als China, wenn es sich selbst überlassen bleibt, in die Lage gelangt seine Kräfte zu sammeln, um event. bei Erschöpfung der kriegführenden Mächte sein Schwert in die Waagschale zu werfen. In diesem Falle wäre es vielleicht stark genug, ein entscheidendes Wort zu reden, obgleich bisher, bei ähnlichen Gelegenheiten, es stets prächtig verstanden hat den Anschluß zu verpassen.

Bei der Erschließung Chinas durch die Europäer denken wir keineswegs an eine kriegerische Einmischung. Wohl aber liegt es im Interesse unserer sämtlichen Industrievölker, die Politik der offenen Tür in China durch gemeinschaftliche Maßregeln nachdrücklich zu betreiben, und dadurch zugleich das Prävenire gegenüber Japan und Rußland in Ostasien zu spielen.

Dafs hierzu auch die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika nicht zu kurz kommen werden, darf man sich angesichts der Energie von deren auswärtiger Politik wohl versichert halten. Es will uns scheinen, dafs in Hinblick auf diese gemeinsamen Aufgaben bisher viel zu wenig seitens der Mächte gesehien ist, vermutlich infolge der nordischen Miftrauenspolitik, von welcher dieselben in allen wichtigen Fragen beherrscht werden. —

Dafs die Wirren im asiatischen Osten eine vielfach nachteilige Rückwirkung auf die gesamten wirtschaftlichen Zustände der ganzen übrigen Welt ausgebt haben, ist bei dem Zusammenhang der heutigen weltwirtschaftlichen Beziehungen ohne Weiteres verständlich. Diese Nachteile wurden nur teilweise durch die Lieferungen an die kriegführenden Mächte ausgeglichen. Ebenso hat die Bange vor weiteren politischen Komplikationen, die wirtschaftliche Initiative der ökonomisch führenden Völker unterbunden. In der relativ günstigsten Situation befand sich England, dank seiner insularen Lage und seiner herrschenden Stellung auf dem Meere. In Aegypten ist es mit großer Energie vorgegangen, um dessen Hilfsquellen insbesondere durch ausgedehnte Bewässerungsanlagen zu fördern, und dem Lande der Pharaonen eine Reihe von Jahren ruhiger und gesunder Entwicklung zu verschaffen. In Sidsafrika hat sich die Goldproduktion infolge der fortgesetzten Einfuhr von chinesischen Kulis sehr gehoben. Wenn auch der tiefgreifende Gegensatz zwischen Buren und Angelachsen noch keineswegs überbrückt

ist, so sind doch die schroffsten Gegensätze äußerlich einigermaßen verkitet worden, und die Zustände beginnen sich gleichmäßiger zu entwickeln. Australien hat durch reiche Ernten seine Zahlungs- und Marktverhältnisse erheblich gebessert. Ueberall, nicht nur in Aegypten und in den englischen Kolonien, treten ungeheures Kapital und Unternehmensgeist, insbesondere auf dem Gebiete der Bahnbauten mächtig in den Vordergrund. Ganz besonders in Südamerika, wo Argentinien, sind die englischen Ingenieure bemüht, die fruchtbaren Hinterlande der Ansiedelung und Bebauung zu erschließen. Wer Gelegenheit gelobt hat, diese Tätigkeit der Engländer an Ort und Stelle zu beobachten und zu würdigen, der wird nicht umhin können, diesen großen und zähen wirtschaftlichen Egoismus anzuerkennen und zu wünschen, dafs insbesondere Deutschland ihm auf diesem Gebiete der Tätigkeit folgen möchte. Das gilt speziell in bezug auf Südamerika, wo unseren Interessen zahlreiche gebtete deutsche Pioniere zur Verfügung stehen. Aehnliche Wünsche mögen auch im Hinblick auf einzelne Teile von Mexiko und Zentralamerika Platz greifen.

Wenn im Laufe der letzten sechs Monate des abgelaufenen Jahres günstigere Produktionsverhältnisse, allerdings bei gedrückten Preisen, eingetreten sind, so hat doch die herrschende Unsicherheit der politischen Zustände noch keine geschäftliche Zuversicht aufklingen lassen, wie solche für eine dauernde Gesundung der wirtschaftlichen Lage notwendig ist. Dazu die vorhandene Ungewissheit bezüglich der abzuschließenden Handelsverträge? Solange diese nicht unter Dach gebracht sind, müssen größere Abschlässe zurückgestellt werden, und auch die deutsche industrielle Entwicklung muß darunter leiden, namentlich im Exportgeschäft. Dafs unsere handelspolitischen leitenden Kreise gleichwohl den Abschluß von Handelsverträgen nicht forzieren, sondern eine reservierte Haltung beobachten, um möglichst günstige Bedingungen herauszuschlagen, vermag nur gebilligt zu werden, trotz der Nachteile, die damit verbunden sind. Einen relativen Nachteil für unseren Außenhandel wird die erhebliche Vermehrung und Erhöhung der Zollpositionen sicherlich im Gefolge führen, denn die vertragschließenden Staaten werden nicht ermangeln bei Gegenmaßregeln zu antworten. Wir hoffen inlassen, dafs es der Reichsregierung gelingen werde, durch Nachtragsverträge zu gegenseitigen Konzessionen zu gelangen und dadurch etwas Wasser in den schutzzollnerischen Wein zu gießen.

Wir haben nie ein Hehl daraus gemacht, dafs wir bezüglich der Kanalfrage zu den entscheidenden Gegnern der agrarischen Partei zählen. Vorläufig hat die Regierung den Kanalbau in Hannover durchgesetzt, ein Ergebnis, welches nur als ein vorläufiges angesehen werden kann. Es hat absolut keinen Sinn, eine auf großer Basis angelegte Verkehrsstrasse in einer Sackgasse verlaufen zu lassen! Der Kanal wird und muß nach der Elbe gebaut und dadurch eine Verbindung zwischen Ost und Westen der norddeutschen Tiefebene hergestellt werden. Wenn die Agrarier es beklagen, dafs in diesem Falle konkurrierende Auslandsgüter aus dem Westen nach Osten gebracht werden, so unterlassen sie zu berücksichtigen, dafs diese Verbindung für die ostelbischen Produkte gleichzeitig den Weg nach dem Westen eröffnet. Auch wird der Zutluß der Güter vom Westen nach dem Osten durch die Grenze des Kanals in Hannover nicht aufgehoben, denn dieselben Öfen, deren Zugang dadurch verhindert wird, können auf dem ebenso billigen oder noch billigeren Wege die Elbe hinauf und durch die märkischen Kanäle nach dem Osten geführt werden. Dagegen gelangen die ostelbischen Güter bereits an der Elbe zum Stillstand; sie vermögen nicht auf dem billigen Wasserwege über Hannover nach dem Westen weiter geführt zu werden, ebensowenig wie über die Elbmündung, wegen der dort vorzunehmenden kostspieligen Umladung. Diese Verkehrsfeindlichkeit der Kanalgegner — wie der Abgeordnete Friedberg die Stellungnahme derselben richtig bezeichnete — ist volkswirtschaftlich daher unverständlich und vermag nur ans politischen Parteigründen erklärt zu werden. Ebensozug könnte man den Bahnverkehr von Westen nach Osten priorisieren, der zwar auch dem weltwirtschaftlichen Verkehr zugute kommt, aber noch in viel höherem Maße die lokale Bollerente und den interprovinzialen Handelsumsatz steigert.

Die wirtschaftliche Lage, in welche die europäischen Völker im neuen Jahre hineintreten, ist nach den obigen Darlegungen eine unsichere. Verständigen sich die Mächte, um den Frieden zu erhalten, so werden die wirtschaftlichen Verhältnisse im neuen Jahre sich günstiger gestalten. Es wäre wünschenswert, dafs eine solche Übereinstimmung bald Platz griffe, umsoviel als sie im Interesse Aller gelegen ist. Es will scheinen, als ob neuerer Zeit in England die Agitation Chamberleins nachliefe, wiewohl dieser rührige Agitator mit unermüdlicher Zähigkeit

seine Pläne verfolgt. Die Zahl seiner Anhänger unter den englischen Tories ist groß. Auch zahlreiche koloniale Staatsämter pflichten ihm bei. Indessen ist andererseits die liberale wirtschaftliche Tradition in England gleichfalls sehr intakt und zu tief in den Verhältnissen eingewurzelt, als daß sie leicht zu beiseite wäre. Weitmas bedenklicher ist es, daß diese Agitation fortgesetzt den politischen Haß in England gegen Deutschland schürt. Es gewinnt immermehr den Anschein, daß diese wirtschaftliche Agitation hauptsächlich das Ziel im Auge hat, politisch gegen Deutschland zu wirken und namentlich auch die Vereinigten Staaten wie Frankreich gegen Deutschland scharf zu machen. Es ist dies ein gefährliches Spiel, denn auch England könnte dabei mehr verlieren als gewinnen. Immerhin wird der Umstand, daß Großbritannien und Deutschland einen jährlichen Handelsumsatz von 2½ Milliarden Mark aufweisen, ein Gegengewicht bilden, und es ist sehr zu bedauern, daß in England die Interessen dieser Handelsbeziehungen dieses Argument nicht genügend in den Vordergrund rücken. Es könnte diesbezüglich auch deutschseits in England selbst mehr geschehen, hauptsächlich um im Sinne des Friedens zu wirken.

Geradezu abgeschmackt und töricht sind die Hetzereien der nordamerikanischen Presse gegen Deutschland. Die Nordamerikaner sollten froh darüber sein, daß sie eine günstige Handelsbilanz gegenüber Deutschland fortgesetzt aufzuweisen haben. An unsere Konkurrenz in zahlreichen Industriezweigen auf dem Weltmarkte werden sie sich gewöhnen müssen, ebenso wie wir uns daran gewöhnt haben, überall in der Welt dem nordamerikanischen Weizen, Mehl, Petroleum, Schienen und Lokomotiven sowie zahlreichen vorzüglichen Werkzeugmaschinen zu begegnen. Zurückklappen lassen sich unsere Exportbeziehungen doch nicht! Wir müssen exportieren, um die Mittel zur Zahlung der vom Auslande bezogenen Rohstoffe und Nahrungsmittel zu gewinnen, und wenn wir auf den südamerikanischen oder orientalischen Märkten oft genug die Konkurrenz der Nordamerikaner sehnen, so sind wir genötigt mit dem Ertrage aus diesem Handel nordamerikanischen Weizen, Mehl, Petroleum usw. zu kaufen, und sind jedenfalls bessere Zahler für diese Artikel als irgend ein Land in Südamerika oder dem Orient. Wir sind der Ansicht, daß alle diese politischen und handelspolitischen Nörgelien infamillig werden, sobald der Krieg in Ostasien beendet und überhaupt wirtschaftliches Vertrauen wiedergekehrt sein wird. Alsdann werden alle fahrenden Industrie- und Handelsstaaten in so hohem Maße durch ausgedehnte Eisenbahnbauten, Dampferlinien, Bewässerungsanlagen, elektrische Kraftwerke, Bodenerbholungen etc. demartig mit ihren Leistungen in Anspruch genommen, daß darüber alle politischen wirklichen und vermeintlichen Gefahren mit größter Energie in den Hintergrund gedrängt werden.

Noch ist die Aussicht auf einen demartig allgemein wohlthunenden Gang der Dinge recht getrübt, die Hoffung indessen, diese Nebel verschwinden zu sehen, braucht gleichwohl nicht als eine trügerische zu gelten.

Mit einer nicht unbedeutenden Dosis politischer und wirtschaftlicher Skepsis treten wir in das neue Jahr ein. Vierschäftliche Reserve daran zu knüpfen, wird verständlich sein, aber man wird auch gut tun, keinem übertriebenen Pessimismus sich hinzugeben.*

Europa.

Handelsbericht über den Metallmarkt in England im Jahre 1904.

Von Bolling & Lowe, London E. C. (Vergleiche Jahrgang 1904, Nr. 2.) [Aus dem englischen Originalberichte mit Genehmigung der Verfasser für den „Export“ übersetzt.]

Wir schlossen unseren letzten Jahresbericht mit der Bemerkung, daß wir der Entwicklung der Märkte in der nächsten Zeit nicht mit großem Vertrauen entgegenzusehen vermöchten. Die Lage des Eisen- und Stahlmarktes ist denn auch in dem Berichtsjahre eine in hohem Grade unerfreuliche gewesen. Gegenüber dem Vorjahre (1903), welches keineswegs als ein gutes bezeichnet werden konnte, ist der Export noch beträchtlich zurückgegangen. In den ersten acht Monaten von 1904 hat der Rückgang in der Ausfuhr ungefähr 12½ pCt. betragen. Die Gesamtanlage aller Marktverhältnisse in unserer Branche ist auf den auswärtigen Märkten schlechter geworden; der Rückschlag im deutschen Export betrug 28 pCt., der nach Belgien 3½ pCt. in derselben Periode. Die Ergebnisse in den letzten 4 Monaten von 1904 dürften diesen Angaben entsprechen. Der Krieg in Ostasien und die Furcht vor europäischen Komplika-

tionen hatten bereits im Jahre 1903 eine höchst ungünstige Lage geschaffen, deren Schatten noch im Jahre 1904 veranschaulicht worden waren. Nach der Beendigung des Krieges wurden wir einer großen Zunahme der Aufträge seitens der beiden jetzt kriegführenden Mächte entgegensehen.

Der Schiffbau hat unter den herrschenden Verhältnissen sehr gelitten. Wenn indessen der Frieden wieder hergestellt sein wird, dürfte die Eisen- und Stahlindustrie durch diesen Zweig der gewerblichen Tätigkeit stark in Anspruch genommen werden.

Roh-eisen. Die Gesamtproduktion dieses Jahres wird in England höchstwahrscheinlich 8000000 t ausmachen, von welchen 800000 t zum Export gelangen.

Kohle. Es sind für russische wie für japanische Rechnung große Lieferungen nach dem Auslande gegangen, welche den Handel in diesem wichtigen Artikel sehr anregten. Die gesamte exportierte Menge, inkl. Koks und Pelekohlen, betraffte sich ca. 50 000 000 t und 16 500 000 t (à 1016,60 kg) für Bunkerkohle.

Schienen. Infolge der geringeren Nachfrage zeigt dieser wichtige Produktionszweig einen Anfall im Export aller Schienen erzeugenden Länder. Der deutsche Stahltrust hat die Preise sehr gedrückt und dadurch die amerikanische Mitbewerbung in hohem Grade anregt.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß im Berichtsjahre eine Uebereinkunft zwischen den Schienenfabrikanten von Großbritannien, Deutschland, Belgien und Frankreich zustande gekommen ist, um das Exportgeschäft nach gemeinsamen Grundsätzen zu regeln. Die Vereinigung hat den gesamten Export der betr. Länder auf 1 300 000 t angenommen, und entfallen von dieser Menge 53,9 pCt. auf England, 28,3 pCt. auf Deutschland und auf Belgien 17,6 pCt. Die französischen Werke, deren Export ein nur sehr geringer ist, haben ihren Anteil über jene Gesamtziffer hinaus, und zwar für das erste Jahr auf 4,4 pCt. und für das dritte Jahr auf 6,4 pCt. festgesetzt, sodafs die Total-Exportziffer dadurch auf 104,5 bezw. 106,5 pCt. gesteigert wird.

Die Schienenwalzwerke, welche in Kanada kürzlich eingerichtet worden sind, werden mit Hilfe eines Schutzzolles von 7 \$ per Tonne den nordamerikanischen Import dahin verringern. Die nordamerikanische Industrie hatte bisher durch große Lieferungskontrakte auf den kanadischen Märkten erhebliche Vorteile erzielt und wird daher durch den hohen Zollsatz genötigt werden, sich der Beschickung anderer Märkte zuzuwenden.

Sowohl in den Vereinigten Staaten wie anderwärts verunsacht der niedrige Preis der alten Lagerbestände der Eisenbahngesellschaften eine geringere Nachfrage nach neuen Schienen. Wären die Preise des früher gelieferten Materials höhere sein, so würde der Markt für Neubeschaffungen sich günstiger gestalten haben.

Unsere Produktion im Jahre 1904 betraffte sich auf 750 000 t, von welchen rund 519 000 t exportiert wurden.

Stahlschwellen. Es dürfte sehr im Interesse der Stahl- und Eisenindustrie liegen, wenn zwischen den Fabrikanten der Stahlschwellen und den Eisenbahngesellschaften Vereinbarungen getroffen würden, welche die allgemeine Anwendung dieser Schwellen zur Folge hätten. Im Auslande gelingen dieselben immer mehr zur Verwendung.

Die elektrische Industrie hat sich im Gegensatz zu verwandten Industriezweigen sehr günstig entwickelt.

Die Weisblechindustrie hat im Berichtsjahre vortreffliche Ergebnisse, wie seit langem nicht, zu verzeichnen. Die eingegangenen Aufträge waren bedeutend. Die abgeschlossenen Lieferungsverträge werden die Werke bis zum nächsten März und viele Werke sogar bis zum Juni und Juli 1905 beschäftigen. Dies ist um so bemerkenswerter, als die in dieser Branche im Jahre 1903 herrschende Depression sich bis in die ersten Monate des Jahres 1904 ausdehnte.

Die Kupferproduktion ist normal gewesen, und haben die vorhandenen Marktverträge in der letzten Zeit zugenommen. Mit der zunehmenden Nachfrage seitens der elektrischen Industrie und den mit derselben verwandten Produktionszweigen wird sich die Nachfrage und somit auch der Marktpreis steigern. Neue Minen werden indessen ebenfalls eröffnet werden und dadurch der steigenden Preisentzehr ein Gegengewicht erstehen.

Kanada hat sich finanziell und kommerziell sehr günstig entwickelt. Die Einwanderung nimmt stetig zu, und die von der Kolonisation noch nicht besetzten freien Gebiete werden mehr und mehr durch Siedelbahnen erschlossen. Die Weizen-ernte von Manitoba wird auf 64 000 000 Bushel (à 35,9 Liter) geschätzt, also 11 000 000 mehr als im Vorjahre. Auch ist das Korn der letzten Ernte von besserer Qualität. Die englische und die kanadische Regierung werden sich beiderseitig zu-

* Ueber die Marktlage der in der obigen Abhandlung nicht erwähnten Länder vergleiche die ergänzenden Artikel in dieser und der nächsten Nummer des Blattes.

geständnis durch Vorzugsstarife und andere Mafregeln machen. Das ist außerordentlich wichtig, wenn wir uns vorzugsartigem, daß die englischen Exporte von Eisen- und Stahlwaren nach Kanada 9 806 000 \$, die der Vereinigten Staaten dahingegen 17 539 000 \$ werteten.

Südafrika. Die Entwicklung ist eine sehr langsame. Indessen hat die Einführung von Kulis eine beträchtliche Vermehrung der Goldproduktion veranlaßt. Auch die Beschäftigung weifer Arbeiter hat ein Zunahme erfahren. Am 30. November 1904 waren bereits 19 316 Chinesen beschäftigt, und man darf annehmen, daß bis zum 30. Juni 1905 deren 51 000 tätig sein werden, und gleichzeitig auch die Zahl der beschäftigten Eingeborenen zunimmt. Im November 1904 betrug die Goldproduktion von Transvaal 436 167 Unzen, die höchste Ziffer seit 1899. Die Zukunft des Landes hängt für lange Zeit von der Goldgewinnung ab. Derselbe wird neue Mineralentdeckungen veranlassen und fortgesetzt die Nachfrage nach neuem Material in diesen Ländern steigern. — Die zuständigen Regierungen haben zahlreiche Konzessionen für ausgedehnte Eisenbahnentworfungen erteilt. — Entgegengesetzt allen Erwartungen ist die Auswanderung aus diesen Gebieten sehr gering.

Australien. Der Geschäftszug ist erheblich besser geworden und würde sich noch viel lebhafter entwickeln, wenn das unternehmende Kapital nicht durch den gesteigerten Einfluß der Arbeiterpartei und deren sozialistisches Programm fortgesetzt in Unruhe versetzt würde. Die Zufuhr von Kanakon (Insularen der Südsee) ist gesetzlich verboten, durch welche doch allein die tropischen und subtropischen Landstriche des Kontinentes bearbeitet und ausgebeutet werden können. Dadurch wird die Entwicklung der allgemeinen Wohlfahrt und die gesteigerte Nachfrage nach englischen Industrieerzeugnissen gemindert.

Die schlimmen Folgen der mehrjährigen Dürre treten immer mehr in den Hintergrund, und sowohl Schafwolle als Hornvieh nimmt stark zu, sodass die Kaufkraft des australischen Gesamtstaates gesteigert wird. — Wie in anderen Kolonien, so findet auch dort das Bestreben mit England Vorzugsstarife zu vereinbaren, die Fürsprache zahlreicher Staatsmänner. — Die Wollverschiffungen von Australien und Neuseeland lassen vom 1. Juli bis zum 31. Oktober eine Zunahme von 43 000 Ballen im Vergleich zum Vorjahre erkennen. Die Verkäufe in Melbourne haben sich günstig entwickelt, und die Preise zeigen eine durchschnittliche Zunahme von 5 pCt.

Neuseeland entwickelt sich in gleicher erfreulicher Weise wie bisher. Das ausgedehnte, für landwirtschaftliche Zwecke verfügbare Areal begünstigt die Bevölkerungszunahme, und die Insel wird daher ein immer wertvollerer Markt für das Mutterland werden.

Indien zeigt im Jahre 1904 die günstigste wirtschaftliche Entwicklung während des letzten Jahrzehnts. Infolge des gesteigerten Preises der Baumwolle hat der Wert der Exporte des Landes um beinahe 6 412 000 \$ zugenommen. Im Handel fast sämtlicher Artikel ist ein Aufschwung zu verzeichnen, und läßt dieser die Wiederkehr einer günstigen Entwicklung erkennen.

Ägypten. Die Steuern konnten verringert werden, und der Kredit ist gestiegen. Die Bewässerungswerke, welche die Ausdehnung der bewirtschafteten und bebauten Flächen beträchtlich gesteigert haben, werden fortgesetzt erweitert, und auch die Eisenbahnen, welche das Land in immer enger Verbindung mit Europa bringen, sollen ausgedehnt werden. Der Ausbau dieser Verkehrsstraßen, die namentlich durch die Bahn von Tanger nach Cairo eine ungemein wirtsoagende Bedeutung erreichen würden, würde für die technischen Unternehmer wie die Arbeiter Ägyptens von großem Vorteil sein und gleichzeitig der englischen Industrie eine Menge Aufträge sichern.

Deutschland, wie auch das übrige Europa, hat unter der allgemeinen Depression der Geschäfte zu leiden gehabt. — Eine wichtige Tatsache hat das Berichtsjahr gezeigt, nämlich die Organisation einer großen Vereinigung aller deutschen Stahlwerke, welche die Gleichmäßigkeit der Preise und die Regulierung der Produktion anstrebt.

Italien hat sich einen bemerkenswerten Rang unter den Industriestaaten gesichert. Dies dokumentiert bereits durch eine Vervielfachung des Importes von Industriearbeiten, bei gleichzeitiger Zunahme des Exportes nach dem Osten von Europa und nach Amerika. Zahlreiche Wasserfälle gewähren die Betriebskraft für große elektrische Werke.

Schweden. Die günstige Entwicklung dieses Landes ist im Berichtsjahre unterbrochen worden. Schon die Ernte von 1902 war eine sehr ungünstige und die von 1903 war nicht viel

besser. Der Export von Bauholz ist zurückgegangen, und die Preise waren niedrig. Die für das Land so wichtige Eisenindustrie hat in dem ersten sieben Monaten des Jahres eine Zunahme der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre von 2000 metrischen Tons gezeigt, die hauptsächlich auf Robeisen und Legots entfällt. Dagegen hat eine Abnahme von 6100 metrischen Tons im Export von Stabeisen stattgefunden. Die Einfuhr von Eisen- und Stahlwaren sowie auch von Schienen und Robeisen hat zugenommen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die Geschäftsberichte dieses Jahres haben sehr geschwankt, indessen ist für die ersten Monate zweifellos ein Rückschlag zu konstatieren gewesen. Infolge der immerhin guten Ernte, welche günstige Preise erzielt hat, hat sich das Geschäft erholt. Die Nachfrage nach Stahl und Eisen hat bei besseren Preisen zugenommen, und dieser Umstand wird voraussichtlich die scharfe amerikanische Konkurrenz in diesem Artikel auf den neutralen Märkte abschwächen. — Die Länge der Eisenbahnen, welche im Betriebe sind, ist auf 210 000 Meilen angewachsen. — Die „United States Steel Corporation“ kontrolliert ungefähr $\frac{1}{2}$ der gesamten Produktion von amerikanischem Stahl und ungefähr $\frac{1}{4}$ der gesamten Eisenherzeugung, während die Hälfte der Robeisenproduktion der Verfügung der Corporation untersteht. Die Ausweise, welche mit dem 30. September endigen, lassen erkennen, daß die Ausfuhr von Industriearbeiten größer ist, als der handelswirtschaftlichen Erzeugnisse im Vergleich zu dem Vorjahre geringer geworden ist. Insbesondere zeigt der Weizenexport eine sehr bemerkenswerte Abnahme in der zweiten Hälfte des Jahres.

Die Wahl des Präsidenten Roosevelt läßt erkennen, daß das bisherige Wirtschaftsprogramm für die nächsten fünf Jahre beibehalten werden wird. Das werbende Kapital wird daher über eine sichere Basis für seinen energischen Unternehmungsgeist in der nächsten Zeit verfügen. Der Ausbau des durch die Regierung erworbenen Panamakanals erscheint gesichert. Die Wichtigkeit dieses Kanals und seine Bedeutung als Bindeglied zwischen der östlichen und westlichen Welt wird, wie es scheint, in Europa noch nicht genügend gewürdigt. Diese Verkehrsstrasse wird für den Handel ebenso notwendig werden, wie der Suezkanal.

Mexico. Industrie und Handel befinden sich in erfreulicher Fortentwicklung. Die Preissteigerung des Silbers hat den Austausch und Fortschritt in allen Produktionszweigen gekräftigt. Die Wärdigung des Wertes der mexikanischen Eisenbahnbauwerke wird durch den zunehmenden Güterverkehr hinlänglich dargetan. Infolge der geographischen Lage des Landes steht der Import aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika in erster Reihe. — Die Regierung hat die Einführung der Goldwährung in Erwägung gezogen.

Argentinien. Die Entwicklung der ausgedehnten Territorien ist eine fortgesetzte wichtige Aufgabe des englischen Unternehmungsgeistes, welcher in diesen Lande mindestens 50 000 000 \$ angelegt hat. Mit großer Genugtuung war es daher zu begrüßen, daß der drohende Krieg, welcher zwischen Argentinien, Chile, Peru und Brasilien in Sicht stand, durch die Geschicklichkeit des Präsidenten Roca vermieden worden ist. Sein Nachfolger ist ein Mann, welcher die fremden, im Lande gebundenen Interessen stets auf das Einzelne berücksichtigt hat, und die in seiner Eigenschaft als legaler Ratgeber der größten Gesellschaften, welche mit ausländischem Kapital arbeiten, häufig genug Gelegenheit hatte, die Interessen des Auslandes mit denen des eigenen Landes zu kombinieren.

Die Einfuhr in dem ersten sechs Monaten des Jahres 1904, zeigt ausschließlich der Münzen eine Wertsteigerung von 29 766 654 \$, die der Exporte dagegen eine Zunahme von 15 539 456 \$ gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres. Auf Großbritannien entfallen ca. 35 pCt. des Wertes der Importe. Zirkä 11 000 engl. Meilen Eisenbahn befinden sich im Betriebe. Europa deckt fortgesetzt jedes Jahr mehr und mehr seinen Bedarf an Weizen durch Bezüge aus Argentinien.

Südamerikanische Republiken. Im allgemeinen befauden sich dieselben im Jahre 1904 in dem Zustande des Friedens und wurden, mit Ausnahme von Paraguay und Uruguay, von Revolutionen — dem Schrecken des Handels — nicht heimgesucht. — Die Kaffee-Ernte von Brasilien ist als eine günstige und sehr wertvolle zu bezeichnen.

Vorausgesetzt, daß der Frieden ihnen erhalten bleibt und sie sich allmählich verhalten werden, bieten diese südamerikanischen Länder für die europäische Produktion einen guten und zahlungsfähigen Markt, dank ihrer großen natürlichen Hilfsmittel.

China. Das Geschäft hat sich günstig entwickelt. Öffentliche Gesellschaften. In dem Berichtsjahre ist die Zahl der neu eingetragenen Gesellschaften wie das in den

selben angelegte Kapital, sehr viel geringer als im Vorjahre. Bemerkenswert waren die Guernsey-Eintragungen, die ohne Zweifel vorgenommen wurden, um die Kontrolle des Company Acts vom Jahre 1900 zu vermeiden.

Der Geldmarkt. Der englische Geldmarkt hat zum größten Teile seine Schulden an den Kontinent abgestoßen. Dieselben waren bekanntlich die sehr unerfreuliche Hinterlassenschaft des Krieges in Südafrika. Geld war billig, und diejenigen, welche es zu verlangen wünschten, haben zum großen Teil ihre früheren Verluste ausgewetzt, und sind an der Fondsbörse Käufer geworden. Wir haben daher naturgemäß in den meisten Werten eine Kurssteigerung erlebt. Das Bestreben der meisten Gesellschaften, neue Gelder aufzunehmen, hat einige Einschränkung erfahren, und so darf angenommen werden, daß in absehbarer Zeit die Menge der noch nicht untergebrachten Werte verschwinden wird. — In den letzten zehn Jahren sind die Staatseinnahmen von 107 000 000 £ auf 177 000 000 £, die Budgets der Kommunen von 77 000 000 £ auf beinahe 148 000 000 £ per Jahr angewachsen, d. i. eine Zunahme der Staats- und Kommunalbedürfnisse um 141 000 000 £, welche die Bürger aufbringen müssen. Die Summe der nationalen Verpflichtungen inkl. der kommunalen Schulden ist von 1003 000 000 auf £ 1418 000 000 gestiegen. Unter diesen Verhältnissen erscheint es doch als eine nicht ausreichende Genugtuung, daß der weitaus größte Teil der Schuld im Lande gedeckt ist.

Die Aussicht auf das nächste Wirtschaftsjahr ist nicht gerade eine sehr erfreuliche und hoffnungsvolle, und Englands Handel und Industrie werden energisch kämpfen müssen, um sich der europäischen und amerikanischen Konkurrenz erfolgreich zu erwehren.

Es werteten die Exporte von Eisen und Stahlg in den ersten 11 Monaten, endend am 30. November:

	1902	1903	1904
£ 26 556 180	£ 28 573 405	£ 25 911 557	
Preisvergleich:			
	1902	1903	1904
Röhreisen: No. 3 (Middleborough)	15. Dez. 2 8 0	17. Dez. 2 1 9	17. Dez. 2 11 9
Gufeisen (Warrants)	2 7 8	2 1 7	2 1 8
Schottisches Blockeisen (Warrants) Glasgow	2 14 9	2 8 9	2 9 3
Hämatit Blockeisen (Warrants) West coast	2 18 10	2 12 2	2 12 2
Stahl und Eisen (bearbeitet):			
Stabeisen (South Staffordshire) (for shipping port)	2 9 0	0 9 0	0 9 0
Gewöhnliches Stabeisen	7 0 0	6 17 6	6 17 6
Stahlbleichen (schwer)	5 5 0	4 12 6	4 10 0
Winkelstahl	5 10 0	4 17 6	5 0 0
Stahlplatten (für Schiffe)	5 10 0	5 10 0	5 10 0
Zinkblech, Bessemer, C. Coke (South Wales)	0 12 0	0 11 0	0 11 3

Bolling & Lowe, Kaufleute und Ingenieure.

Wirtschaftliches aus Italien. (Originalbericht aus Neapel, 17. Dezember.) Den Lesern des Export, die sich doch speziell für den Außenhandel interessieren, und daher auch mit Italien in steter Verbindung sich befinden, will ich am Schlusse des alten Jahres den guten Rat geben: Bei allen Lieferungen, bei denen es sich darum handelt, daß die Waren zu einer gewissen Zeit an Bestimmungsorte ankommen, sich vorzusehen, und eine Bedingung zu stipulieren, also lautend: Der Absender ist für die durch die italienischen Bahnen veranlaßten Transportverzögerungen nicht verantwortlich, insbesondere nicht, wenn durch Arbeitsunterstellung, ganz oder auch nur teilweise, die normale Lieferungszeit nicht eingehalten wird. Ich brauche wohl nicht daran zu erinnern, welche unerfreuliche Schäden den Speditoren durch die Dürre in Deutschland in diesem Jahre entstanden ist. Ebensovienig wird man den Streik in Ungarn und seinen Einfluß auf den Verkehr vergessen haben. Hier in Italien herrscht Ruhe unter den „Eisenbahnern“! Mir kommt dieselbe vor, wie die Ruhe vor dem Sturme! Das Programm der Regierung verspricht, möglichst allen Wünschen gerecht zu werden — so sagt Giolitti! Doch was sagt der Treasor-Minister Luzzati dazu? Er beabsichtigt die Bahnen in eigene Regie zu nehmen und soll auch die dazu nötige halbe Milliarde Francs schon dazu bereit haben, nur hat er eine ganz Kleinigkeit dabei vergessen — oder nicht erwähnen wollen: Wo und womit will und kann er das Geld zurückgeben? Nene Rententeil will er nicht herausgeben. Will er aus dem Betriebsüberschuß des jährlichen Budgets die Zahlung bewerkstelligen?

Auch das nicht! Die Reinerträge der Eisenbahnen sind von 60 Millionen auf 10 Millionen zurückgegangen, und der Minister hebt selbst hervor, daß die Gefahr einer weiteren Verringerung

vorliegt. Oder will er vielleicht aus einer weiteren Konversion der Rente die Mittel aufbringen? Mir wird dies scheinen, obgleich dieser Plan sich mit den ins Auge gefaßten Steuerreformen nicht verträgt. Die Regierung beabsichtigt nämlich in etwa 6 bis 7 Jahren eine Steuerreform einzuführen, welche die Aufhebung der städtischen Konsumsteuern (Octroi), in ganz Italien ermöglichen soll. — Erhabener Gedanke! Wie wird man aufatmen an dem Tage, an welchem man von einem Orte zum andern reisen kann, ohne in jedem Neste das Gepäck vorzeigen zu müssen, damit ja keine unverzollte Wurst den Magen stärke. Somit könnten zur Rückzahlung der halben Milliarde nur die Betriebsüberschüsse der Eisenbahnen dienen, und da liegt eben die Schwierigkeit. Vor allem brauchen wir Geld, viel Geld, um die Länien zu verbessern und zu erweitern. Wir brauchen viele Waggons, neue starke Lokomotiven und zugleich eine Reduktion der Tarife für Waren wie für Personen in großem Maßstabe. Alle diese Maßregeln würden, wenn Geld genug für deren Ausführung vorhanden wäre, durch den infolgedessen erzielten Verkehr, einen erheblichen Nutzen abwerfen, welcher zur Tilgung der 500 Millionen-schuld beitragen könnte. Indessen, die Herren Eisenbahn präparieren sich, einen dicken Strich durch die ganze ministerielle Rechnung zu machen. Die Angestellten stellen eine ganze Menge Forderungen auf, die, zusammen gerechnet, etwa 100 bis 130 Millionen Lire jährliche Mehrausgaben im Gefolge haben werden. Natürlich wird man ihnen diese Forderungen nicht in deren ganzen Umfange bewilligen, aber etwas man hergeben — sonst streiken sie. Dann werden die Angestellten „militarisiert“, und das kostet sehr viel Geld. 20 bis 25 Millionen Francs wird man doch bewilligen müssen. Nach einigen Jahren werden die Forderungen wieder aufgestellt werden.

Da Luzzati kein Geld hergeben will, und als sparsamer Verwalter des Nationalvermögens es auch nicht darf — so werden wir im Jahre 1905 Streikes der Eisenbahner erleben. Also Vorsicht bei Zeitbestimmungen für Lieferungen.

Nord-Amerika.

Nordamerika plant Schiffsausbrücken. (Originalbericht aus New York, Mitte Dezember 1904.) [Nachdruck verboten.] Der Handelssekretär der nordamerikanischen Regierung empfiehlt auf das Dringendste in seinem Jahresberichte die Gewährung von Subventionen an die nordamerikanische Handelsmarine.

Aus dem ganzen Berichte geht unstreitig hervor, daß das von Morgan & Co., a. Z. geplante gewaltsame Indichtheschrauben der nordamerikanischen Handelsmarine ein mehr denn glänzendes Fiasko gemacht hat. Denn anstatt, daß die Handelsmarine in Nordamerika vorwärts gekommen wäre, ist sie rückwärts gegangen.

Bis 1903 nahm der Aufschwung der Handelsmarine, wenn auch nur langsam, doch ständig zu, indessen hat sie in dem letzten Fiskaljahre in jeder Beziehung einen bedeutenden Rückgang aufzuweisen.

Während im vorausgegangenen Jahre die eingegangenen Tomengebühren der Handelsflotte rund 895 841,35 \$ betragen, beläuft sich die letztjährige nur auf 836 023,00 \$, was also einer Differenz von 59 818,35 \$ gleichkommt.

Ferner ist im letzten Rechnungsjahre an nordamerikanischen Werten auch nicht ein einziges Vollschiff für private Rechnung erbaut worden. Ob dieser auffälligen Tatsache befrüchtet der Handelssekretär, laut seinem Jahresbericht, daß sich die Werftfirmen nur zu bald werden gezwungen sehen, ihre Werkstätten schließen zu müssen.

Um nun einseitig die Handelsmarine wieder auf die Höhe der Zeit zu bringen, anderseits aber auch die nordamerikanischen Märkte von den Handelsflotten anderer Nationen unabhängig zu machen, werden Schiffsubventionen, Vorrangszölle, Postsubventionen etc. etc. vorgeschlagen und warm empfohlen.

Durch Rundschreiben der „Merchant Marine League“ der Vereinigten Staaten wird für diese Idee überreiche Propaganda gemacht, und werden dabei alle möglichen und unmöglichen Notwendigkeitsgründe zur Schaffung entsprechender Gesetze aufgeführt.

Andernteils wird von berufener Seite die Ausbildung der Offiziere der Handelsmarine scharf, aber sehr gerecht kritisiert. Rear-Admiral Harrington sagt darüber, „ein sehr großer Uebelstand sei es, daß die amerikanischen Offiziere der Handelsmarine in Bildung und nautischer Kompetenz denen anderer Länder bedeutend nachstehen.“

Während man nun von der einen Seite Propaganda für Subventionen macht, wird von der anderen Seite ganz energisch dagegen opponiert. Am energischsten tritt der „New Yorker Reformklub“ unter Byron W. Holt dagegen auf, welcher auf das

Allerschärfste die Einführung von Subventionen und ganz speziell von Differential-Zöllen verweigert.

Die Oppositionspartei stellt mit Recht weiter nichts in der geplanten Schiffsubvention als eine unnütze und vollständig überflüssige neue Ausgabe für die Staatskasse, welche durch neue Steuern gedeckt werden müßte. Den Uebelständen, die der amerikanischen Handelsflotte aber aufhaften, und welche die dem Reichstage deshalb vorgelegt wird, den Ansichten dieser Partei nach, damit nicht abgeholfen, sondern sie werden eher stabiler gemacht. Der „Reformklub“ bemerkt sehr richtig, daß die Schiffsubventionen lediglich eine Bereicherung der nordamerikanischen Reeder und des Schiffbaustrastes bedeute. Die Handelsmarine des Landes umfaßte am Schlusse des Fiskaljahres 24 558 Schiffe mit rund 6 291 535 Grosentons, wovon ungefähr ein Sechstel für den answärtigen Handel verandt wurde.

Betrachtet man die Angelegenheit näher, so findet sich noch eine dritte Seite dabei, die speziell für das Ausland besonderes Interesse hat. Als bekannte Tatsache muß man es betrachten, daß es der nordamerikanischen Kriegsmarine an den nötigen Hilfskreuzern empfindlich mangelt, welche für gewöhnlich andere Nationen in ihren Handelsflotten in ausreichender Anzahl jederzeit finden können. In Nordamerika ist dies aber nicht der Fall, ein Mangel, der sich z. B. in dem spanisch-amerikanischen Kriege um Kuba recht empfindlich fühlbar machte. Desgleichen fehlt es der Kriegsmarine in Nordamerika an genügend ausgebildeten Ersatzmannschaften, so daß dieselbe im gegebenen Falle unter allen Umständen ihren nötigen Ersatz aus der Handelsmarine nehmen muß. Da nun aber feststeht, daß die Mannschaften wie die Offiziere der Handelsmarine nicht inwands sind, den Anforderungen zu entsprechen, welche die Kriegsmarine gezogen ist, an sie zu stellen, so will man versuchen, durch Zahlung höherer Löhne sich ein besseres Offiziers- und Mannschaftspersonal in der Handelsmarine heranzubilden. Fast hat es daher den Anschein, als ob die Regierung die vorgeschlagenen Subventionen lediglich in diesem Sinne gewährt sehen möchte.

Diese Austragungen der Regierung, unter dem Vorwande, mit Hilfe einer guten Handelsmarine die nordamerikanischen Märkte von den übrigen seefahrenden Nationen unabhängig zu machen, ist daher recht inwendig. Der wahre Grund dürfte weniger in kommerzieller, als in rein militärisch-politischer Hinsicht zu suchen sein, weshalb der Ausbau und die Verbesserung der nordamerikanischen Handelsmarine so dringend gewünscht wird. Die Begründung dieses Wunsches hingegen ist lediglich die logische Folge davon, daß das aufsteigende Kreuze sich einiger Zeit aufwärts, von einem „großen Amerika“ zu träumen und daß sich unter demselben Einfluß bereits ein recht bedenklicher „Zug nach dem Süden“ bemerkbar gemacht hat.

Wie diese Träumerei nach einem „größeren Amerika“ bereits um sich gegriffen hat, beweist nicht nur die „Panama-Gründung“, oder die Drohung mit dem „big stick“ in Haiti, sowie andere ähnliche Momente, sondern vor allen Dingen auch die in aller Heimlichkeit, aber desto energischer betriebene Erwerbung der „Galapagos-Inseln“ von Ecuador, welche wie geschaffen dazu sind, eine wahrhaft ideale Maniculation an der Pacific-Küste Südamerikas abzugeben.

Aus diesen Gründen haben die Südamerikaner unstreitig recht, wenn sie annehmen, daß für sie die „nördliche Gefahr“ bedeutend näher und größer ist, als für Europa die berühmte „gelbe Gefahr“. Denn unstreitig wäre durch die geplante Gewährung der Schiffsubvention an die nordamerikanische Handelsflotte nicht nur der Handel, speziell nach Nordamerika, stark zugunsten Nordamerikas beeinflusst, sondern auch die „nördliche Gefahr“ für Südamerika bedeutend vergrößert werden.

Nachricht 4. Red. Ueber diese Subventionen vergl. auch den in No. 51 vor J. enthaltenen Bericht über den argentinischen Mehlexport nach Brasilien, S. 778 Zeile 17. Jedenfalls geht daraus hervor, daß man über diese Subventionen in Südamerika sehr gut orientiert ist.

Der Dollar auf Reisen. (Originalbericht aus New York von O. Nisus.) Schon seit einigen Jahren versucht Nordamerika mit aller Gewalt den südamerikanischen Handel an sich zu reißen und läßt nichts unversucht, um die europäischen Konkurrenten aus jenen Kontinenten zu verdrängen. Doch nicht allein in handelspolitischer Beziehung schlägt Nordamerika in Südamerika ein schnelleres Tempo wie bisher an, sondern auch in rein politischer Hinsicht selbst kann man ein solches Vorgehen wahr werden. So z. B. sucht es schon seit geraumer Zeit für seine Expansionspolitik einen wichtigen strategischen Stützpunkt für seine Flotte an der Pacificküste in seine Gewalt zu bekommen, was bisher allerdings noch nicht gelang.

Man sollte annehmen können, daß die Besetzung Panamas Uncle Sam genügen dürfte, doch ist dem nicht so, denn aus wohlinformierter Quelle kommt die fest verbürgte Nachricht, daß er gesonnen ist, die zu Ecuador gehörenden Galapagos-Inseln zu kaufen, zu pachten oder mit Gewalt zu nehmen.

Wohl sind die darüber geführten Verhandlungen nicht neu, sondern wurden schon seit Jahren in aller Heimlichkeit gepflogen, doch das vorerwähnte abgeschlossene Tempo in dieser Angelegenheit zeigt mehr als deutlich, daß Uncle Sam jetzt dieselben energisch zu seinen Gunsten zu Ende führen will.

Obwohl der Kongreß von Ecuador schon mehrere Male die nordamerikanische Offerte in gemeinen Sitzungen abgelehnt hatte, läßt Nordamerika dennoch auch an dieser festhalten.

Nunmehr aber hat Nordamerika die Republik Ecuador vor folgende Alternative gestellt:

„Entweder Ecuador verkauft oder verpachtet die Uncle Sam zur Errichtung einer Kohlenstation etc. so günstig gelegene Inselgruppe, oder er wird sie, à la Panama, sich ohne die Einwilligung des Besitzers anzuweigen lassen.“

Durch dieses mehr aufrichtige denn christliche Geständnis Uncle Sams sehen sich nunmehr die politischen Kreise der Republik Ecuador in die Notlage versetzt, der Offerte des Onkels mit mehr Sympathie näher zu treten, als ihnen lieb ist.

Wie gemeldet wird, offeriert Nordamerika als Kaufpreis die Summe von 40 Millionen Dollar, während Ecuador 70 Millionen verlangt. Diese Preisdifferenz war die Ursache, daß bis dato die Verhandlungen noch nicht zum ersprießlichen Ende geführt werden konnten.

Durch die unzuweilige Drohung, die Uncle Sam seinem lieben Vetter in Ecuador nunmehr zugehen ließ, schlug man dort ein etwas schnelleres Tempo an und ist, laut Mitteln eines offiziellen „Personen“, zu dem Entschlusse gelangt, unter allen Umständen lieber etwas, d. h. das Angebotene, zu nehmen, als alles zu verlieren, wie es Columbian in der Panama Affaire erging.

Ecuador tut unstreitig sehr recht daran, wenn es so handelt, besonders da es seine Hoffnungen, daß andere Mächte ein Veto dagegen einlegen würden, als erloschen betrachten muß, und Ecuador selbst viel zu ohnmächtig ist, um sich mit Nordamerika auf einen Kampf einlassen zu können. Andernteils aber besitzt die Inselgruppe für den heutigen Besitzer wenig und gar keinen Wert. Alle Besiedelungsversuche größeren Maßstabes schlugen fehl, so daß das Eiland bis heutigen Tages nur äußerst schwach bevölkert geblieben ist. Warum dem so ist, läßt sich nur dadurch erklären, daß die Inselgruppe zu wenig Verkehr mit dem Festlande hat; denn das Klima auf derselben ist durchweg gesund zu nennen, obwohl sie direkt unter dem Äquator liegt; außerdem sind die Bodenverhältnisse außerordentlich gutartige. Da das Eiland auch diverse Buchten aufweist, welche bei sehr tiefem Wasser sehr geschützt und groß genug sind, um einem größeren Geschwader als Ankerplatz dienen zu können, so wären alle Vorbedingungen, die für eine Kohlenstation nötig sind, in vollem Maße vorhanden. Die Errichtung einer Kohlenstation auf den Galapagos Inseln würde Nordamerika unstreitig auf strategischem Gebiete ein großes Übergewicht über alle anderen seefahrenden Nationen an der südamerikanischen Pacificküste verleihen, welches durch nichts wieder ausgeglichen werden könnte.

Wohl sehen auch die übrigen südamerikanischen Nationen dem Tun und Treiben Uncle Sams mit scheelen Augen zu, doch sind sie viel zu ohnmächtig, als daß sie demselben ein energisches Halt zurufen könnten. Die einzige Macht, welche mit einiger Aussicht auf Erfolg die Pläne von Uncle Sam unterminieren könnte, sofern sie das wollte, wäre Chile. Obwohl dasselbe mit Ecuador ein Bündnis geschlossen hat, scheint es dennoch als ob es in dieser Frage nicht intervenieren will, möglich allerdings auch, daß seine „Einsamung gar nicht gewünscht wird; denn der Dollar ist in Süd- wie Nordamerika geradezu allmächtig und Teddy — Uncle Sams Vertreter — versteht damit prächtig zu haushieren.

Gelugt es Nordamerika aber seine Pläne an der südamerikanischen Pacificküste durchzuführen, die Eilandgruppe der Galapagos zu erwerben und dadurch seinem Übergewicht einen größeren politischen wie militärischen Ausdruck zu verleihen, dann droht dem deutschen wie auch dem englischen und französischen Handel in Ecuador und Peru die große Gefahr, vollständig vernichtet zu werden, weshalb es für die Kenner der Sachlage einfach unverständlich ist, weshalb diese drei Mächte dem Vorgehen Uncle Sams so stillschweigend zusehen, besonders da die Angelegenheit die weittragendsten Folgen nach sich ziehen dürfte und Nordamerika dadurch ein mehr denn unerwünschtes Übergewicht im „Stillen Ozean“ erlangt.

Süd-Amerika.

Die Galapagos-(Schilddrüsen-)Inseln. (Originalbericht aus Guayaquil.) Die hiesige Zeitung „El Grito del Pueblo“ veröffentlichte folgenden Artikel: „Der Präsident der Republik in seiner Botschaft, die nationale und ausländische Presse, sowie verschiedene unserer Schriftsteller in diversen Werken und Schriften, haben sich bereits mit dem Archipel von Colón oder Galapagos befaßt, und alle machten auf das Erste und Tiefgehende der Frage aufmerksam, welche Ecuador mit Bezug auf erwähnte Inseln in nicht fernem Tagen zu lösen haben wird.“

Die Galapagos-Frage, welche von Zeit zu Zeit von der inwie ausländischen Presse angeschnitten wurde, schien eine zeitlang schon ganz vergessen; die Ereignisse in Panama, der wahrscheinliche Bau des Kanals, die täglich schärferen Expansionsgelüste nicht nur der europäischen Mächte, sondern auch die des Vaterlandes Washingtons haben dieser fast vergessenen Frage zu brennender Aktualität verholfen, und zwar in der ganzen Welt.

Bis vor kurzem wurde die Idee irgend eine dieser Inseln zu veräußern, als antipatriotisch und höchst verbrecherisch angesehen, und die schlimmsten Anschuldigungen wüthete der Regierung gemacht worden sein, wenn sie je daran gedacht hätte, diesen Teil nationaler Bodens von Ecuador an eine fremde Macht abzutreten. Würde ein Abgeordneter diesen Vorschlag gemacht haben, so hätte ihn die Wucht der öffentlichen Meinung erdrückt.

Jetzt haben sich die Umstände und Meinungen gründlich geändert. Die großen Nationen sprechen den kleinen nicht das Recht zu, privilegierte Territorien infolge ihrer geographischen Lage oder deren Reichtümer zu besitzen.

Im Namen der hohen Interessen der Zivilisation und der Humanität wurde Panama von Columbia getrennt; auch war es nicht angängig, daß die kleinen südafrikanischen Republiken die reichen südafrikanischen Diamantenfelder besaßen, sondern die Weltmacht England mußte die letzteren in Besitz nehmen.

Die Nationen, welche mächtige Geschwader besitzen, halten sich, durch die Vorsehung dazu berufen, den schwächeren Völkern gegenüber eine Vormundschaft auszuüben, um ihnen durch die Monroe-Doktrin usw. Gesetze vorzuschreiben, Staatsgrundsätze, um ihre Reichthümer auszunutzen, oder um Arbeiten zu unternehmen, welche durch schlechtergeleitete, anarchische Republiken niemals zu Stande kommen würden.

Angesichts solcher oder ähnlicher Vorgänge haben sich die Ansichten in Ecuador bezüglich der Lösung des Galapagos-Problems wesentlich geändert. In dem patriotischen und feurigen Schriftchen „Die nationale Verteidigung“ von Dr. Ramón Ojeda wird der Besitz der Inseln als vererblicher Eigennuß bezeichnet, zumal man weiß, daß sie schließlich begehrt werden von mächtigen Nationen, gegen welche wir nichts ausrichten könnten und es unzweifelhaft ist, daß wir gegen etwas für uns Wertloses und sich in enervanter Gefahr Befindliches Ersatz erlangen können, der zum Reichtum und der Ausdehnung des Gebiets von Ecuador beizutragen vermag.

Unsere Mitbürger, die sich mit der Sache beschäftigt haben, sind sich nur noch über den modus operandi uneinig. Einige betonen die Notwendigkeit der Abtretung, andere wollen die Inseln nur verpachten; dann sagt einer, Ecuador müsse sich einige der Inseln reservieren, wogegen der andere nur von einer bedingungslosen Veräußerung oder Verpachtung etwas wissen will. Gewisse Personen sind der Ansicht, die Abtretung dürfe nur an europäische Nationen stattfinden, andere aber wünschen sie im Besitz der Vereinigten Staaten und eine südamerikanische Nation dabei beteiligt zu sehen.

Da nun aber die Sache nicht auf unbestimmte Zeit verschoben werden kann, nur weil die Meinungen geteilt sind, und da sich mit der Zeit die Lage immer mehr zuspitzt, so wäre es vielleicht das Richtige, daß die Regierung schnellstens eine aus hervorragenden und patriotisch gesinnten Bürgern zusammengesetzte Kommission einberufe, damit man die maßgebenden Meinungen höre und der Sache gewissenhaft näher trete, die Ansichten der Presse erwäge und den Inspirationen der öffentlichen Meinung folge, um der nächsten Legislatur eine eingehende Denkschrift zu unterbreiten über diese brennende Frage, nebst Angabe der annehmbarsten Art der Erledigung.

Dieser Kommission sollten angehören, oder es sollten beauftragt werden Staatsmänner, wie Antonio Flores Jijón, Luis Cordeiro und José D. Elizalde Vera; Rechtsgelehrte wie die Doktoren Luis F. Borja, Rafael M. Arizaga und Emilio Arévalo; Diplomaten wie die Doktoren Carlos R. Tobar und Honorato Vázquez; hervorragende Patrioten wie der hochwürdig Herr González Suárez, der Pater Vacas Galindo und die Doktoren Segundo Alvarez Artea, Rafael Guerrero Vicente Paz, Rafael E. Jaramillo, Francisco de Paula Avilés Z.

Die Hauptsache ist, daß bei einer hochwichtigen Resolution wie der vorliegenden, welche die Zukunft der Republik betrifft und die ganze Welt interessiert, die hervorragendsten Ecuadorianer intervenieren, ohne Unterschied der Parteien, zumal jene leider nicht die Majorität in unseren Legislativen bilden.

Mit den ehrlichen Absichten veröffentlichten wir diese Darlegungen, welche großartig durch die nationale Presse verbreitet und entwickelt werden könnten, und deren Ausführung von der Regierung abhängt, falls diese, wie zu hoffen ist, eine große Probe von Geschicklichkeit und Vaterlandsliebe gebej will.

Nachricht der Red. Der Sinn dieser Ausführungen ist klipp und klar. Die Galapagos-Inseln sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Damit die Nachbarn von Ecuador ein großes Stück Gold in die Tasche stecken, die „Patrioten“ von Ecuador müssen bei Zeiten im Sinne dieses Schachers harbeitet werden. Wer der Meistbietende sein wird, der bereits hinter den Kulissen das Geschäft abgeschlossen hat, ist unsicher zu erraten und wird noch vor Wiederaufnahme der Kanalbauten von Panama sehr bald offen zu Tage treten. Im Besitze von Ecuador kann allerdings aus der Inselgruppe nichts werden.

Vergl. übrigens die in der hiesigen Nummer enthaltenen Originalberichte aus New York über „Der Dollar auf Reisa“ und die „Schiffs-subventionen.“

Marktberichte.

Weekly Pipiron Market van R. Feldmann & Co., Glasgow, 27. Dezember. (Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.)

Table with 2 columns: No 1 No 3 and No 1 No 4. Lists prices for various commodities like 'Vollras', 'Langton', 'Summerte', 'Carabore', 'Gyde', 'No 2', 'Midlebr', 'Wass', 'Shippments week ending 24th December 1904'.

Wass. West Coast Bessent, 24 F. O. B. West Coast Ports. Shippments week ending 24th December 1904: Scotland from 6629 tons against 2343 last year. India from 1000 tons against 1700 last year. Cumberland from 1100 tons against 1170 last year. Iron & Steel 12745 tons against 1170 last year.

Stocks in public stores: Glasgow 11004 tons increase on week 11 tons. Middlebr 232 tons increase on week 202 tons. Cumberland & Glasgow 12745 tons unchanged on week.

Wares market: The Pig Iron Wares Market has been active during the past few weeks. The market has advanced fully 2 per cent, closing a few cents below the highest point. The fluctuations were: Scotch Wares 87 1/2 cash in arrears. 170000 standard 4 1/2 to 50 1/2, each closing 1000 50 1/2 to 50 1/2 cash. West Coast Linnette 30 1/2 to 31 1/2 month.

Table with 2 columns: Preise für Allmetalle and unverbündlich. Lists prices for various metals and goods like 'Allkupfer', 'Zinn', 'Alteisen', 'Aluminium', 'Wasserschiff', 'Alteisen', 'Aluminium', 'Wasserschiff'.

Table with 2 columns: Kurserotierungen. Lists exchange rates for various locations like 'Bombay', 'Calcutta', 'Hongkong', 'Yokohama', 'Shanghai', 'Manila', 'Panama', 'Mexico', 'Santiago', 'Haiti'.

Table with 2 columns: Europäische Wechselkursnotierungen in Hamburg. Lists exchange rates for various European cities like 'London', 'Paris', 'Frankfurt', 'Brüssel', 'Wien', 'Genève', 'Lissabon', 'Lima', 'Santiago', 'Rio de Janeiro', 'Buenos Aires', 'Santos', 'Bahia', 'Rio de Janeiro', 'Santos', 'Bahia', 'Rio de Janeiro', 'Santos', 'Bahia'.

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Luthcrstrasse 5.

Briefe, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Luthcrstr. 5, zu versehen.
Telegraphenadresse: Deutsche Exportbank, Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei denjenigen Firmen zur Vertheilung, welche aus dem von der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutschen Export-Adressbuch“ bestelltigt oder Abonnenten des „Exportbureau“ resp. der Wochenchrift „Export“ sind.

Die Bestellungen für die Ausgabe der Adressen der in Frage kommenden Verbindungen sind jeweils von der Deutschen Exportbank A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W., Luthcrstrasse 5, einzubringen. — Ich wünsche jedoch nur mit leistungsfähigen Firmen zu verfahren. Diese Firmen sind zu werden wünschen, welche die Einschickung der Abonnentenbestellungen verlangen. Dieselben sind in deutscher, französischer, englischer, spanischer, portugiesischer und italienischer Sprache vorzunehmen.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochenchrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns eingelaufen:

(Die betr. Originalbriefe können von dem Abonnenten und den aus „Export-Firmen-Adressbuch“ bestellten Firmen auf unsere Bureau eingesehen werden.)

14 199. Vertretungen in Papier für Kopenhagen (Dänemark) zu übernehmen gesucht. Wir erheben von einem unserer Abonnenten folgende Zuschrift: „Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mich für Papiervertretungen empfehlen würden, und zwar gerade jetzt sollte es mir sehr lieb sein, einige solche zu bekommen, denn eine hiesige Papier-Agentur ist aufgelöst worden, und es ist jetzt Gelegenheit für mich, ein Geschäft zu kommen.“ — Ich wünsche jedoch nur mit leistungsfähigen Firmen zu verfahren. Ich würde Ihnen erlauben wollen sich behufs Aufgabe dieser Firma an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, wenden.

14 200. Verbindungen mit Fabrikanten von Herren- und Damenkleiderstoffen anzuknüpfen gewünscht. Einer unserer Abonnenten in Christiania teilt uns unterm 12. Dezember d. J. folgendes mit: „Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns mit einigen leistungsfähigen Fabrikanten von Tüchern für Herren- und Damenkleider in Verbindung bringen würden, da wir bei den hiesigen Großisten; in Manufakturwaren gut eingeführt sind.“ Interessenten wollen sich wegen Nennungsführung dieser Firma an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, wenden.

14 201. Serrillfähige Dokumentenreihe von Sendungen nach Südärika. Welche Spesen die nicht geschäftsmäßige oder ungenügende Durchführung der Herren- und Damenkleider in Verbindung bringen sollte und ob überhaupt unterlassene Übermittlung der Faktura und Verrechnungspapiere verursachen kann, zeigt, wie ein Bericht des österr. General-Konsulates in Kapstadt mittelst nachstehender Fall, welcher kürzlich in Kapstadt vorgekommen ist. „Ein Paket langte ohne Dokumente und ohne Bezeichnung des Inhaltes hier an. Bei Vornahme der vorgeschriebenen Zollinspektion stellte sich heraus, daß es sich um einen Zettelsack mit 1600 Stück Lederwaren handelte. Bei der Konstatierung dieser Tatsache waren dem Adressaten folgende Spesen erwachsen: Hafengebühren 5 d., Übertragung zum Untersuchungsamt 1 sh. 6 d., Öffnen des Paketes 6 d., Zolldeklaration (Statistik und Stempel) 2 sh. 6 d., zusammen 4 sh. 11 d. Hierzu kommen als regelmäßige Ausgabe: Harbour Board, Zustellungsgebühr 5 sh. 6 d.; für kleinere Firmen obligat: Provision für den Uebernahmungsamt 5 sh. zusammen 10 sh. 11 d., also 1600 Stück Lederwaren.“

14 202. Windmotoren für Südärika. Um die Folgen der in Südärika zu häufig sich wiederholenden langen Dürren, der mitunter ganze Herden zum Opfer fallen, soweit als möglich zu mildern, ist man dort allgemein bestrebt, die Zahl der bestehenden artesischen Brunnen zu vermehren. Mehrere der Regierung gehörige Bohrmaschinen sind zu diesem Zweck fortwährend beschäftigt, und wächst die Zahl der wasserführenden Brunnen zu. Diese Maschinen bedingt eine erhöhte Nachfrage nach Pumpen und Windmotoren. Für den südafrikanischen Markt kommen zwei Arten von Motoren in Betracht. Eine leichte Sorte für Viehzucht/Tränk-Zwecke und eine schwere Sorte für Irrigationszwecke. Von der ersten Sorte gibt es eine Reihe von Modellen auf dem Kapstädter Markt. Die Hauptanforderungen, welche an dieselben gestellt werden, sind: Leichtigkeit der Konstruktion, genügender Pompkraft zu geringem Preis, einfache und leicht zu bedienende Brille, wenig Überwachung anspruchsvoll und verhältnismäßige Billigkeit. Von der zweiten Sorte ist die momentane Auswahl am Platze nicht groß. Als beste haben sich bis jetzt solche amerikanischer Provenienz gezeigt. Von einer Irrigationspumpe mit Windmotor wird als Minimalleistung die Ueberführung eines Acres = 0,95 ha drei Zoll hoch in 15 Stunden bei gutem Winde und Wasserdruck von einem Fuße von 8 zu verlang. Die Windmotore bedingt von allen größeren Firmen, welche Ackerbaugeräte und Maschinen führen, importiert. Eine Firma hat gewöhnlich die Alleinvertretung für die Kolonie oder für einen gewissen District oder für den Platz. Geeignete Verbindungen in Südärika für den Absatz von Windmotoren kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, nachweisen.

14 203. Ein in Italien und Italienisierien gewisses Damastwebstoffs von einem unserer Abonnenten in Uruguay (Südamerika) gewünscht. Betr. Herr schreibt uns wie folgt: „Für genannten Artikel habe ich einen großen Kundenkreis. Um mich der hiesigen Konkurrenz erfolgreich erwehren zu können, ist äußerste Preiskalkulation seitens der Fabrikanten notwendig, und sind die Preise ink. Verpackung, mit höchstem Kassasconto, franko Bremen zu berechnen. Zuordnung einer umfassenden Musterkollektion wäre mir sehr erwünscht, und würde ich letztere, bei konvenierenden Preisen, be-

zahlen, anderen Falls auf meine Konten retournieren.“ Interessenten für diese Verbindung belieben sich wegen der näheren Angaben an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstrasse 5, zu wenden.

14 204. Ueber die Absatzmöglichkeit von Tapeten deutscher Fabrikation in Brasilien wird uns von mehreren Abonnenten unseres Blattes aus Pernambuco, Bahia und Rio de Janeiro übereinstimmend berichtet, daß in derartigen Tapeten in Brasilien Geschäftsabschlüsse nicht zu ermöglichen sind, weil in einigen Provinzen Brasilien bereits Tapetenfabriken bestehen, welche unter dem Schutze eines sehr hohen Einfuhrzolls gegen ausländische Konkurrenz geschützt sind. Diese Tapetenfabriken Brasilien sollen meistens Waren liefern, welche den Wünschen der Bevölkerung voll und ganz entsprechen und welche auch in Ausführung, Güte und Preiswürdigkeit mit ausländischen Fabriken konkurrieren können. Verschiedene unserer Freunde in Brasilien haben schon von mehreren europäischen Fabriken Muster und Anstellungen erhalten, ohne jemals Geschäftsabschlüsse herbeiführen zu können. Die Statistik des deutschen Ausfuhrhandels weist keine Ausfuhrwerte für Tapeten aus Deutschland nach Brasilien nach. — Nicht unerwähnt soll bleiben, daß in mehreren süd- und zentral-amerikanischen Ländern ein Absatz in Tapeten deutscher Fabrikation wohl zu erzielen ist, und kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, in Argentinien, Chile, Ecuador, Peru, Guatemala und Mexiko Vertreter zu finden, welche bereit sind, sich zu bemühen, in Tapeten Geschäftsabschlüsse zu erwirken.

14 205. Musterlager in Caracas (Venezuela). Wir erheben von einem Haus in Caracas folgende Zuschrift, dat. 26. November 1904: „Ich führe hier ein ständiges Musterlager, und ist mir für dasselbe noch Zusendung der Waren solcher Fabrikanten erwünscht, welche sich den hier üblichen Zahlungsbedingungen: 6 Monate Ziel vom Datum der Faktura anpassen. Das Inkasso besorgen hier die Banken: „Banco Caracas“ und „Banco de Venezuela“, unter Berechnung von 1 bis 1½ pCt. Kommission. Die Abgabe von Tratten, Einholung des Akzepts erfolgt gegen Ueberreichung der Dokumente durch die Banken. Die Preise sind hoch Hamburg inkl. 5 bis 20 pCt. Provision für meine vermittelnde Tätigkeit festzusetzen. Die Muster sind mir franco verzollt und gratis zu liefern. Bei Empfang von neuen Mustern werden die alten auf Wunsch der Absender verkauft. Ich habe bereits in vielen Artikeln ein Musterlager, zur Zeit interessieren mich noch folgende Waren: Strümpfe, Socken, Tücher, Unterhemden in billiger Preiskategorie, Kleidungsstücke, Cretonne, Möbelstoffe, Hüte, Kragen und Manschetten, Glaswaren, Tafelgeräthe, Tafelgeschirre, Leder für Schuh- und Sattlerzwecke, Spielwaren für Kinder, Stroh- und Filzhüte für Herren, Emaillewaren, Heiligenartikel aller Art, Nagel, Stachelradt, Weißbleche, Luxusartikel aller Art, speziell Neuheiten etc.“ — Nähere Auskünfte über die Firma erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5.

14 206. Vertretung einer leistungsfähigen deutschen Fabrik von Flaschen und Flaschenstopfen sowie von Steingutwaren für Mexiko zu übernehmen gesucht. Einem unserer Abonnenten in Mexiko City teilt uns unterm 30. November 1904 folgendes mit: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich für die Vertretung einer leistungsfähigen Firma für Flaschen und Flaschenstopfen, sowie für Steingutwaren Interesse habe, jedoch nur, wenn die Firma mir die allererstensten Zustände im Preise (außer Syndikat) macht. Die Konkurrenz ist hier sehr stark, wenn man indessen wirklich konkurrenzfähig ist, kann ein bedeutendes Geschäft erzielt werden.“ Fabrikanten wollen sich wegen Nennungsführung dieser Firma an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, wenden.

14 207. Für den Verkauf von Spitzen und Kurzwaren aller Art sowie Einseitiges zu Schirmen besucht einer unserer Abonnenten in Bulgarien passende Kundschaft. Angebote von Vertretungen sind dem Herrn erwünscht, und ist das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, in der Lage, über betr. Herrn Auskünfte zu erteilen.

14 208. Postanweisungsvorkehr mit Cilia. Vom 1. Januar 1905 ab sind Postanweisungen nach Cilia infolge von Änderungen des chilenischen Münzsystems in den neu eingeführten Pesos und Contavos auszustellen, welche sich im Wert zu den bisherigen gleichnamigen Münzen wie 18 zu 48 verhalten. Als Einzahlungskurs gilt bei dem neuen Münzsystem mit auf weiteres: 1 Peso = 1½ M.

14 209. Offerte in sagen Berliner Woll, Maris Lilly Brand, verlangt. Ein österreichisches Exporthaus schreibt: „Ich habe eine größere Ome auf der Woll, Maris Lilly Brand, welche ich plant, sich selbst, mir der Fabrikant, welcher diese Marke führt, nicht bekannt. Ich bitte um Angabe der Adresse des Fabrikanten.“ — Die Abonnenten unseres Blattes, welche den Namen des Besitzers der betr. Schutzmarke kennen, belieben dessen Adresse an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, einzusenden.

14 210. Vertretung einer Mühlenab-Anstalt sowie in Maschinen, Pumpen, Drahtseilen, Dreh- und Hebelzähnen, Bohrsägen und Transmissions aller Art. Ein in London gewöhnlich bekanntes Exporthaus sucht ein solches Firma mit Filiale in Johannesburg wünscht Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten in vorstehend erwähnten Artikeln zu übernehmen.

14 211. Verbindung in Ecuador. Einer unserer Geschäftsführer in Guayaquil (Ecuador) teilt uns durch ein Schreiben von Ende November 1904 mit, daß er am 1. Januar 1905 in der Hauptstadt Quito eine Filiale eröffnen werde. Er ist sehr interessiert in der Verbindung mit einem von Vertretungen in allen Artikeln, die in Ecuador absetzbar sind,

Haben Sie Sand?

Berechnen Sie unsere hervorragend praktischen, überall bewährten Export-Maschinen für Sandvermahlung zur Herstellung von Sandmehl, Mehlsteinen, Lichteiseln etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet u. Ernst Vetterler überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Tammann & Co.** Sipsaal-Maschinen-Fabrik, Hain & N. Kirchstr. 16.

Importeure!
Exporteure!

Milch condensirt, speciell für gesunde Länder in üblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.



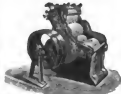
Elektrische Kleinbeleuchtungs-Industrie-Gesellschaft m. b. H. Leipzig, Kellerstr. 16.



Katalog frei. + Vertreter gesucht.



Induktions-Apparate, constante Batterien, Accumulatoren, Batterien und Instrumente für Licht u. Galvanoskopik.
Gebr. Seiffchen
Fabrik elektrischer Apparate
Berlin SO. 26
Waldeemarstr. 53.
Illustrirter Katalog.



Fettappre- und Glyceringewinnungs-Anlagen
(pat.) Maschinen zur Farbeherkation
Sandblasanlagen zum Mattieren von Bohrglas
fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Hugo Caben, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131d.
Fabrikation von
Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas selbstzündern, Spiritusbefeuchtungsartikeln.
Specialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen Zubehörröhren für Beleuchtung.
Export nach allen Ländern.
Die Firma strebt größere Ausdehnung ihrer Beziehungen nach allen Ländern an.



Reinsch's patentierte **Windmotive** sind bekannt als die solidesten, leistungsfähigsten und dauerhaftesten zur Wasserbeförderung für alle Zwecke, sowie zum Betriebe kleiner Maschinen. Complete Wasserleitungen für Häuser, Gärten, Güter und ganze Ortschaften.
Export nach allen Ländern.
Tausende Referenzen über angeführte Anlagen.
49 höchste Auszeichnungen.
Königl. Sachs. u. Königl. Bayer. Staatsmedaille.
Carl Reinsch, Dresden-A. 4.
Hoflieferant. Geogr. 1859.
Älteste und größte Windmotivefabrik.

Natron-Wasserglas, Kali-Wasserglas
liefern
van Baerle & Spönnagel,
Berlin-Spandau.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
Flügel- und Pianofortefabrik
(1328) Geogr. 1865.
Export nach allen Ländern.

KABELFABRIK
Mechanische Draht-
Drahtseile,
Transectseile, Aufzüge, Bergwerkseile, Dampfzugseile, Luftschwinde, Elitzschentseile, Fugenspannseile, Seilfabrikwerk etc.

LANDSBERG a.W.
u. Hanfseiler (G. Schröder)
Transmissionsseile aus Manilla, hoch. Seilstränge aus Hanse, getrocknete und geschichtete Hanfseile imprägn. Handfrotseile, Handfrotseile etc.



Überrall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das hellste, billigste und rettelichste Licht für Hause, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gütern, Straßen u. s. w.
Jede Lampe sieht sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht!
Transportables Gasglühlicht!
Volliger Ersatz für Kohlenlampen!
Strombrenner für Heizen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 3 Mark an. Illustr. Preisliste gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW, Johannerstr. 11F.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Zur Bezeichnung qualitativer Vertreter aller Gasarten, **Namhaftmachung** vortheilhafter Bezugsquellen, **Erleichterung** von Forderungen aller Art, **Bezeichnung** und Verwertung von Patenten und Neuentdeckungen, sowie zum **Vermittlungsvertrags** Verkehr von Waren aller Art durch bewährte Organe **Huff** sich bestens empfohlen
Siegfried Buder
Hafenstr.-Berlin, Westfälischentrasse 50.
Agenteur- und Commissionsgeschäft.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar. Gegründet 1849.

C. Schwohls & Co.,
Claviatur-Fabrik.
Für hervorragende Leistung Berliner Gew.-Anst. 1896.
Berlin SO., Köpenickerstr. 156a.
Export nach allen Ländern.




Pelznähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.
fabricirt als Spezialität:

Pelznähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
Pelznähmaschine Ha für Ziegendecken.
„Ecktra“, eine Universal-Pelznähmaschine.
„Goldend“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Str.
„Perlekt“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.
„Perlekt“ (Excelsior), speziell für Seal, Nerz, Hermelin etc.
Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen Ländern zu Diensten.



Umwandlungstabelle

1. der deutschen Gewichte in englische tons, cwt, qrs et lbs.
2. von Fuss bzw. Zoll in m bzw. mm von V. Fissené.

Für jedes größere Geschäft unentbehrlich!
Preis M. 2.—
Köln a. Rh. Paul Neubner.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Tropen bewährt an durchaus erprobtesten u. soliden Fabrikat. — Vertreter gesucht. — Preise: Mk. 700 500 600 800 Mk. 700 900 1200 etc. Hamburg
Alex. Breitschneider, Leipzig Geogr. 1855

A. Kamp, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.
Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.
Besitzer der Firma:
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstrasse 2 u. 4, Eau de Cologne-Fabrik.

Dachleinen, leuchtender imprägnirt, in allen Farben, speziell für die Tropen ausgerüstet. Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten Dachpappen „Elastique“, Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Waffen- Jagdgeräte.
Eingros- — Export.
Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.
Albrecht Kind, Naustig b. Oeringhausen, Rheinf., und Berlin E., Rosenstrasse 1.



Mannheimer's Glühstrümpfe
aus Seldengarn sind anerkannt die besten der Welt. Prämiert mit Ehrenkreuz u. Gold-Medallion etc. Probebest. nach allen Weltteilen franco gegen vorherige Einsendung von M. 4.
Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Parallel-Schraubstöcke „System Koch“, die unübertreffliche Fassung verkehrt, hier von 500 Stück an die Königlich-Preussische Hofwerkzeugfabrik in Danzig. Alleiniger Fabrikant Fritz Thomas, Neuss 4. Rheinland.



Ansichtskarten
fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin — Schöneberg.

Poncet Glashüttenwerke Berlin SO. 16

Fabrikate.
Hohlgläser ordinär, gerostet u. geschliffen.
Gläser und Uhrenteller für chemische, pharmaceut. u. andere techn. Zwecke.
Haltergläser, Glasküben und Isolatorien für elektrolytische Zwecke.
Flaschen für Liqueur- u. Parfümeriefabrikation sowie zur Verpackung von Drogen, chemischen etc.
Schau- und Standgefässe Frechthalen etc.
Atelier für Schrift- und Dekorations-Emaille-Malerei auf Glas und Porzellan.
Spezialität: Einverlebung von Apotheken und Drogengeschäften.



Julius Zintgraff
Cöln 58.

Billigste Bezugsquelle für Wasch-, Bade-, Brossen-, Spül-, Abort- und Pissoir-Anlagen für Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc. Bestelle gratis und franco.



Deutsche Bank.

Behren-Strasse 9–13. BERLIN W. Behren-Strasse 9–13.

Aktienkapital	180 Millionen Mark.
Reserven	75 Millionen Mark.
Zusammen 255 Millionen Mark.	

Im letzten Jahrzehnt (1894–1903) verteilte Dividenden: 9, 10, 10, 10, 10^{1/2}, 11, 11, 11, 11, 11^{1/2} %.

FILIALEN:

Bremen:	Bremer Filiale der Deutschen Bank, Domshof 22–25,
Dresden:	Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Johannesallee 12,
Frankfurt a. M.:	Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Kirchnerstr. 3,
Hamburg:	Hamburger Filiale der Deutschen Bank, Adolphsplatz 8,
Leipzig:	Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Rathausring 2,
London:	Deutsche Bank (Berlin), London Agency, 4 George Yard, Lombard Street E. C.,
München:	Bayerische Filiale der Deutschen Bank, Karlsplatz 30,
Wiesbaden:	Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank, Wilhelmstrasse 10a.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von
Vorschüssen auf börsengängige Wertpapiere.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.
Reisekreditbriefe, Ausschreibungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen unter Benutzung
direkter Verbindungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.
Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von
irgend welcher Bedeutung.

Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Alle Bedingungen für den Geschäftsverkehr mit der Bank werden auf Wunsch zugesandt.

P Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
ianinos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warchauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

P Lowest priced!
Annual production
more than 2000 in-
struments.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Wien V
Matschendorferstrasse 2. (801)

LONDON E. C. PARIS
23 and 25 Moor Lane. 60 Quai Jemmapes.

**Draht- und Faden-
Hofmaschinen**
für Hücher und
Brochüren.
Maschinen zur
Herstellung
von Faltmaschinen und
Cartonsagen.
Falzmaschinen
für Werkdrök
und
Zeitungen.



H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Fiaschenzüge, Laufkatzen, Winden nach
Kieffer's D. R. P.

Ketten und Ketten-
räder.

**Wetter Electricitäts- und
Hebezeug-Werke Akt.-Ges.**
Cöln-Zollstock 83.

Krahne,
Personen- u.
Lasten-Aufzüge.
Reparatur
sämtlicher Hebezeuge.



Venile
Hähne,
Schieber,
Hydranten,
Strassen-
Brunnen.

Feder-Manometer
Dampf-Wasser für
Luft-Druck
Sicherheits-Ventil
mit
Schlüssel

Wasserslande-
Zeiger,
Probir-Hähne
Probir-Venile
Schmier-
Gefässe.

Imjectoren Pumpen

**DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.**
Fabrik von Armaturen für Dampfkessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P.
Inhalt 1000 en.
Wassermesser
D.R.P.

J. M. Lehmann
Dresden-Loebtau.

500 Arbeiter Gegründet 1834.
Société Française J. M. Lehmann, Paris XI.
92 Boulevard Richard Lenoir.

J. M. Lehmann Co. New York 287 1/2 Walker Street
London E. C. 4, Abinger St. 10, Duket Street.

Größte und älteste Maschinen-Fabrik für die
**Cacao- u. . . .
Chocoladen-
Industrie**

Feiner Maschinen für
**Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.**

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK
IN SHANGHAI.
Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENTSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000.—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMAN:

General-Direktion der Seehandlungs-Bank Direktion der Disconto-Gesellschaft Deutsche Bank N. Reichardt Berliner Handels-Gesellschaft Bank für Handel und Industrie Robert Warshawsky & Co.	Mitsui Bussan Kaisha & Co., Berlin M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M. Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg SAL. Oppenheim Jr & Co. in Köln. Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.
--	---



Liste deutscher Exporteure und Importeure.

Firma, Adresse, Telegr.-Adresse (= T.-A.) Tel.-Schlüssel (= T.-S.)	Exportiert werden folgende Artikel nach	Importiert werden folgende Artikel von
Abercron, L. von , Hamburg, Glockengießerwall 20. T.-A.: Abercron, T.-S.: Staudt u. Haudius.	Manufakturwaren, Diverses, Baumwollgarn nach Celebes.	Kaffee, Coprah, Stahrohr, Schildpatt, Perlmutter-schalen von Celebes.
Aepfl & Co. , Hamburg, Bergstr. 61. T.-A.: Aepflco. T.-S.: A. B. C.-Code.	Alle Artikel, speziell nach Columbien, Venezuela, Central-Amerika, Süd-Afrika.	Kaffee, Tabak, Häute, Steinnüsse, Indigo, Cacao, Balsam, Cocosnuss etc.
Auerbach, A. , Hamburg, Passage Scholvin 6. T.-A.: Hachauer. T.-S.: A. B. C. Liebers.	Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadore, Kupfer-vitriol, Zinkstaub, Ceresin, Zinnfolie, Metall-laps, Emaille, Porzell, Steing., Glas-, Lampen, Kurz- u. Manufakturw.	Antimon Crudum, Roguluz, Erze aller Art, Roh- und Altmetalle, Weißblechabfälle. — Marktberichte auf Wunsch. —
Bartning, Gebr. , Hamburg, Hermannstr. 10.	Alle gangbaren Exportartikel nach Mexiko.	Kaffee, Rotholz, Perlmutter-schalen, Schildpatt, Perlen etc.
Bloom & Co. , Hamburg, Börsenhau.	Manufakturwaren, Wein, Likör und Bier nach San Salvador und Guatemala.	Kaffee, Balsam aus Central-Amerika.
Boye & Lembke , Hamburg, Glockengießer-wall 18.	Waren aller Art nach Brasilien, Peru, Central-Amerika, Siam, Japan u. a. Ländern.	Produkte aller Art.
Harns & Marcus , Hamburg, Börsenbrücke 4.	Alle für genannte Länder geeignete Fabrikate nach West-Afrika, Ost-Afrika, Holl.-Indien, Japan, Straits Settlements.	Palmenkerne, Palmöl, Wachs, Copal, Gummi-clastikum, Reiberfedern, Japan-Artikel.
Leon V. Leyba & Co. , Hamburg, Glocken-gießerstraße 22 part.	Alle nach Rußland, West-Indien und Brasilien gehenden und gangbaren Artikel.	Häute, Getreide von Rußland, Dividivi, Pockholz von Curaçao (W.-Indien), Kaffee, Busbaum, Mahagoniholz, (Cacao etc. von Venezuela, Ecuador und Domingo). Chilensische und peruanische Landesprodukte.
Neckelmann, Carlos , Hamburg, Kaiser Wilhelm-straße 64.	Alle Exportartikel nach der Westküste von Süd-Amerika.	Erze und Mineralien, Rohprodukte für die che-mische und metallurgische Großindustrie.
Peiz, Siegfried , Hamburg, Alstertor 10.	Chemikalien, Rohprodukte für die chemische Groß-industrie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.	

Schriftgießerei **Heinr. Hoffmeister** m. b. H., Leipzig


Georg Braune,
Fabrik für elektrische Beleuchtungsapparate,
Berlin S. 42,
Gitschinerstrasse 62.
**Schwachstrombeleuchtung,
Wandarme,
Stehlampen,
Leuchter und
Uhrständer.**

Verlangen Sie Katalog 5.



Kurt's Diamant
Glühkörper 100 Stk. 12.—
Imprägnirt 16.—
Glühkörper versandfähig . 20.—
Brenner Siobkopf . . . 50.—
Brenner System Auer . . . 70.—
Bei laufendem Bedarf grosse
Freierfertigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei
und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.
Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.
Fernsprecher: Amt VI, 3661 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler und Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten.

Schäffer & Budenberg
G. m. b. H.,
Magdeburg-Buckau.
Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
jeder Art, über 2 000 000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger.
Hähne und Ventile in jeder Ausführung.
Ventile in Stahlguss
mit Patentdichtung,
hochwertigste Konstruktion für hochgepressten
und überhitzten Dampf.
Reduzirventile
Dampfpfeifen — Dampfzweigen.
Original-Restarting-Injectoren
über 150 000 Stück verkauft.
Regulatoren.
Indikatoren — Tachometer.
Hub- und Umdrehungs-Zähler.
Schmierapparate.
Thermometer — Pyrometer.
Kompressoren System Kryszat.

Wir liefern für den **EXPORT** Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation von Schnellpressen für Buch-, Stein-, Zink-, Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und Illustrationsdruck in festen und veränderlichen Formaten.



Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Verlangen Sie Kataloge, Kostenvoranschläge, Druckproben. Hohe Rabattsätze für Export gegen Kasse. Kataloge und Prospekte in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.
Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.
Frankenthal in Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 MILL. MARK.

ABC-Code im Gebrauch und eigener Telegraphenschlüssel.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalplatz.



Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Hergestellt in der Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,
Berlin C. 19, Seydel-Strasse 16.



Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkant beste
unabgebrannt u. transportfähig mit grosser Leuchtkraft, Brenner usw.

* Echte Glühkörper für hängendes Glühlicht *
* Jenaer Cylinder *
* **GUSTAV JANZ,** Gasglühkörper-Fabrik, BERLIN S., Orser Weg 24. *
Engros. Export.

Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Waffer- und Dampfmaschinen,
Kataloge franco.

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, eigenen Patent-Fahrräder
Metall-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.

Gegründet 1871.

Moderne Pianos in vorzüglicher Ausführung.
Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Exportpianos in besonderer Preislage.

Hill

-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind im Deutschen Reich patentiert und von den grössten ausländischen Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brenndauer und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen ausserordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mässen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:

Gradlinig gewobene **Batist-Strümpfe**, Patent d'Heuroux. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. **Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.**

Telegramm-(Cable-)Adr.: Hillkörper; Code used A. B. C., Staudt und Handlun.

Illustrirte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.



Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,
größte und renommirteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893. 7 Ehrendiplome, 2 Preismedallien.
Paris 1900: „Grand Prix“.
(341) Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 8.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish
Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding
the largest sale in the shortest time of any Pianos
on the market.

◁ Catalogue and particulars free on application. ▷



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.

Telegr.-Adr.: Zeitzeitschalt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
(190)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Glühkörper
in Baumwoll- und Seldengarn.
Export - Gasglühlicht - Fabrik
Harm Kremer
Leipzig-Schönefeld.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,

Kgl. Bayr. und Kgl. Preuss. Hoflieferant,

Deidesheim - Ruppertsberg,

Rheinpfalz, gegründet 1814, offeriert

Fass- und Flaschenweine

in den verschiedensten Preislagen.

Noschweine direkt ab Lager a. d. Mosel.

Bezugsquelle ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle
Veredelungswerte.

Man verlange Probestellen.

- Flaggen, * * * * *
Reinecke, Hannover.

Fortuna-Kaltsägemaschine
D.R.G.M.



Wahr-
herstellung
des Segelstoffs,
Festspannen,
eines Arbeitstisches
in der Montage.

Sichere Führung
des Segelstoffs
ausdehnbare,
hohe Leistungsfähigkeit,
Fähigkeit,
Fähigkeit.

FORTUNA- WERKE.

ALBERT HIRTH **Cannstatt**
Würt.



Drahtheftmaschinen

Verlangen Sie Katalog D.

von dem kleinsten bis zu den größten
nebst Klammern und Heftdraht.

Spezialität seit 20 Jahren der
Maschinenfabrik

E. L. Lasch & Co.

Leipzig-R. 6.



Erdmann Kircheis, Aue, Sachsen,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisbohrer, Sicken- und
Bördelmaschinen, Conserrendosen-Verschließmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenter-
pressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen, Zieh- und Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanz-
einrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung.
Zweckmäßige Constructions.

Begründet 1861.

Illustrirte Probestellen in
deutsch, englisch u. französisch
frei und kostenlos.



Anzeigen,

die dringlichsten Postteile
oder deren Raum
mit 50 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“.
Berlin W., Lutherstr. 5
entgeltlich genommen.

Beilagen

nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

EXPORT.

ORGAN
DES

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friede in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2 M.
im Weltpostverein . . . 2 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 12 M.

Klassen Kammer 40 Pfg.
(nur gegen vorberige
Einsendung des Betrages).

CENTRALVEREIN FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Postfachzeit: Wochenlage 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 12. Januar 1905.

Nr. 2.

Dieses Wochenheft verfolgt den Zweck, fortlaufend Bericht über die Lage unserer Landesteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports sachgemäß zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Werbeanzeigen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Beilagenklärungen, Werbeanzeigen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Die Finanzen Brasiliens und der einzelnen Bundesstaaten. (Originalbericht aus Rio de Janeiro, Ende Dezember 1904.) — Europa: Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1904. — Zuckerverzeugung der Welt in den Jahren 1901 bis 1903. — Zur Statistik der Eisenerzeugung in den wichtigsten Ländern. — Marktberichte. — Schiffsnachrichten. — Deutsches Exportbureau. — Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

Die Finanzen Brasiliens und der einzelnen Bundesstaaten.

(Originalbericht aus Rio de Janeiro, Ende Dezember 1904.)

Die letzte misslungene Revolution wird gewiss nicht dazu beigetragen haben, das Vertrauen des Auslandes in die Stabilität der politischen Lage in Brasilien zu heben. Die Unterdrückung des Aufstandes gelang nicht so schnell, wie im Interesse der Republik wünschenswert gewesen wäre. Vom 13. November abends bis zum 16. November wurde in den Straßen der Bundeshauptstadt gekämpft, und wenn nicht gleich zu Anfang der aufständische General Travaassos verwundet worden und in Gefangenschaft geraten wäre, so hätte die Regierung leicht in große Schwierigkeiten kommen können. Denn das ist heute sicher — es handelte sich um eine Militärverschwörung, die so ziemlich durch ganz Brasilien unter dem Offizierskorps Anhänger hatte, in Bahia und Pernambuco fanden ebenfalls Aufstandsversuche statt, und die Verzweigung der Verschwörung nach São Paulo, Paraná, Rio Grande do Sul und den Amazonasstaaten hin ist durch den unterdessen stattgehabten Gang der Untersuchungen festgestellt worden. Nun, glücklicherweise sind für diesmal Ruhe und Ordnung wiederhergestellt worden, und für einige Jahre kann das Ausland auf eine voraussichtlich ungestörte Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes rechnen.

Unter dieser Voraussetzung ist die Finanzlage Brasiliens und seiner Staaten durchaus keine verzweifelte, im Gegenteil, die sichtbar-vorschreitende Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse erscheint geeignet, ein gewisses Vertrauen zu erwecken. Mit der steigenden Wohlhabenheit der Bevölkerung wird der Handel sich beleben, die Steuerkraft zunehmen und die Schuldenlast weniger fühlbar werden. Für das laufende Jahr 1904 liegen folgende offizielle Budgetvorausschläge vor:

Bundesregierung (einschl. Goldzölle)	361 265 Contos
São Paulo	33 414 „
Bundesdistrikt (Stadt Rio)	21 707 „
Minas Geraes	16 798 „
Amazonas	13 075 „
Pará	14 274 „
Bahia	11 716 „
Rio de Janeiro (Stadt)	9 956 „
Rio Grande do Sul	9 458 „
Pernambuco	8 014 „
Espirito Santo	2 849 „
Paraná	2 823 „
Ceará	2 699 „
Maranhão	2 841 „
Transport	510 420 Contos

Transport	510 420 Contos
Alagoas	2 184 „
Mato Grosso	1 796 „
Parayba do Norte	1 486 „
Sergipe	1 468 „
Santa Catharina	1 225 „
Rio Grande do Norte	1 060 „
Goyaz	894 „
Piahy	808 „
Zusammen	521 341 Contos.

Rechnet man, wie üblich, 1 Conto = etwa 1900 M., so sind das in deutschem Gelde etwa 521 Millionen Mark. Auf eine Bevölkerung von 17 400 000 Seelen (Zählung von 1900) würde das einen Steuerbetrag von 30 Milreis (30 M.) auf den Kopf ergeben. Nimmt man aber nach offizieller Schätzung an, daß in Brasilien gegen 20 Millionen Menschen leben, so würde der Betrag kleiner ausfallen. Zu den Bundesausgaben allein trägt jeder Bewohner des Landes 21 Milreis bei (wieder die Zählung von 1900 zu Grunde gelegt).

Von dieser Summe von 521 Millionen entfallen auf den Schuldendienst Ausgaben in der Höhe von 157 Millionen, also etwa 30 pCt. Die fundierten und fluktuierende Schulden des Bundes und der Staaten zusammen belaufen sich auf 2502 Millionen, das umlaufende Papiergeld nicht mitgerechnet. Der Schuldendienst verschlingt jährlich eine Summe von 6 pCt. der Gesamtschulden. Man zahlt also noch recht hohe Zinsen in Brasilien, nämlich stellenweise bis 8 pCt. Betrachten wir die Bundesschuld für sich allein, so erfordert der Zinsendienst 126 Millionen oder 35 pCt. der gesamten Bundeseinnahmen.

In den Jahren 1902 und 1903 hatten die Staaten Rio Grande do Norte, Rio Grande do Sul, Goyaz, Piahy und Maranhão keine Defizite, die anderen dagegen hatten solche, und zwar zusammen in der Höhe von etwa 32 Millionen jährlich, welche durch Kreditoperationen getilgt wurden. Im allgemeinen war die wirtschaftliche Krise in allen Staaten fühlbar. Die Einnahmen von São Paulo fielen von 46 624 : 41 450 020 Reis im Jahre 1897 auf 32 914 : 261 9000 Reis (Vorschlag in 1904.*) Die Einnahmen von Minas Geraes betragen 1897 die Summe von 20 456 Contos, 1900 dagegen nur 14 069 Contos, und der Vorschlag für 1904 weist die Ziffer von 15 586 Contos auf. In den anderen Staaten waren die Unterschiede ähnlich. Nur Pará, Amazonas und Mato

* 1 Conto de Reis = 1000 Milreis = 2250 M. beim Kurse von 27 d. gegenwärtiger Kurs etwa 12 bis 15 d., also ein Milreis ca. 1 M.

Grosso machen mit sich ungefähr gleichbleibenden oder sogar steigenden Einnahmen eine Ausnahme, Dank der Zunahme der Gummiproduktion.

Einschließlich des unlaufenden Papiergeldes steigen die Schulden Brasiliens und der Einzelstaaten auf 3 176 998: 878 £ oder zum Kurs von 12 d auf mehr als 3 Milliarden Mark. Die führende innere Bundesschuld beläuft sich auf 598 743 Contos, die äußere auf 1 315 363 Contos; zusammen 1 917 106 Contos. Dazu treten 180 479 Contos fluktuierende Bundesschulden. Die Einzelstaaten haben insgesamt 15 410 Contos internos und 171 651 Contos externos, sowie 77 397 Contos fluktuierende Schulden. Da die auswärtigen Schulden meistens nach fremder Währung gerechnet werden, seien im folgenden die inneren und äußeren Schulden Brasiliens und der Bundesstaaten übersichtlich getrennt aufgeführt:

	Innere	Außere
Bundesregierung . . .	598 743 Contos	65 198 121 £
Minas Geraes . . .	30 514	43 300
Bundesdistrikt . . .	33 251	53 594 000 Frs.
São Paulo . . .	1 661	453 098 £
Bahia . . .	8 979 Contos Gold	1 820 000 £
Rio de Janeiro (Staat) . .	21 118 Contos	—
Pernambuco . . .	15 998	1 500 000 £
Pará . . .	27 210	—
Espirito Santo . . .	1 087	1 150 000 £
Pernambuco . . .	2 622	—
Santa Catharina . . .	3 660	—
Rio Grande do Sul . . .	2 885	—
Matto Grosso . . .	2 685	—
Maranhão . . .	1 259	—
Paralyta do Norte . . .	627	—
Alagoas . . .	666	—
Rio Grande do Norte . . .	272	—
Ceará . . .	28	—
Sergipe . . .	168	—
Distrito Federal . . .	ohne Schulden.	—

Auf englische Währung reduziert, belaufen sich die äußeren Gesamtschulden der Staaten auf rund 9 000 000 £, die inneren Gesamtschulden Brasiliens und der Staaten also auf rund 75 300 000 £, nicht mitgerechnet einige neuerlich aufgenommene Anleihen der Staaten São Paulo, Bahia und Pernambuco.

Rio de Janeiro, 13. Dezember. Die Firmen Gaffrée & Guinle und Theodor Wille & Co. hatten bekanntlich durch Bundesgesetz die Bewilligung erhalten, einen Küstenschiffahrtsdienst zu organisieren. Das wird nunmehr in nächster Zeit geschehen. Am 3. d. M. hat sich die betreffende Gesellschaft unter dem Namen Companhia de Navegação "Cruzeiro do Sul" in Santos konstituiert. Anfangskapital 3500 Contos, wovon 50 pCt. bei Unterzeichnung des Kontraktes eingezahlt wurden, 25 pCt. am 1. Januar und 25 pCt. am 1. Februar 1905 eingezahlt werden sollen. Das Kapital wurde zu den Plätzen Santos, Rio de Janeiro, Florianopolis, Rio Grande do Sul und Hamburg gezeichnet, meistens von auswärtigen Firmen, die in Brasilien Niederlassungen haben; doch befinden sich auch einige brasilianische darunter. Generalagenten für Rio de Janeiro und Santos sind Theodor Wille & Co. Die neue Gesellschaft hat bereits vier Dampfer in Bau und zwar in Hamburg und Kiel. Da der Plan zur Gründung dieser Küstenschiffahrtlinie schon seit längerer Zeit bestand und die Dampferbauten ebenfalls schon früh in Auftrag gegeben waren, so hofft man, daß bereits im ersten Halbjahr 1905 sämtliche Dampfer in brasilianischen Gewässern erscheinen und ihre Fahrten aufnehmen werden. Die bisher so mangelhaften Verkehrs- und Frachthverhältnisse zwischen hier und Südbrasilien werden damit hoffentlich eine wesentliche Besserung erfahren.

Europa.

Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1904, erstattet der Versammlung „Eines Ehrwürdigen Kaufmanns" am 31. Dezember 1904.

Allgemeine Lage. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands nach Störungen der Jahre 1900 und 1901 hat während des Berichtsjahres nicht nur angedauert, sondern gegen das Vorjahr an Umfang und Lebhaftigkeit noch merklich zugenommen. Auf den meisten Gebieten des deutschen Wirtschaftslebens hat sich eine Festigung der Verhältnisse vollzogen, und namentlich im Handel sind erhebliche Anzeichen der wiederwachsenden Unternehmungskraft aufgetreten.

Die Entwicklung der deutschen Industrie stand in diesem Jahre mehr denn je unter dem Zeichen des Zusammenschlusses von Industriebetrieben, der sich teils auf immer weitere Gebiete ausdehnte — es

sei nur an die Fusion der umfangreichen Werke in der Farben-Industrie erinnert —, teils in denjenigen Zweigen, in denen er bereits bestand, weiter ausgebildet und innerlich gefestigt wurde. Das letztere gilt besonders von dem der Wirtschaftlichen Leben Deutschlands in ökonomischem Maße beherrschenden Kohlen- und Eismineralien. Auf breiterer Grundlage wurde das Kohlen Syndikat auf die Länge Zeit von 12 Jahren erneuert, und daneben suchten die Beteiligten teils durch Vereinigung gleichartiger Werke, teils durch Angleichung des Hüttenbetriebes an den Zechenbetrieb ihren Einfluß zu erhöhen und über den Kreis der Syndikats hinaus zu erweitern. Wir haben mehrfach ausgesprochen und stellen auch heute noch auf dem Standpunkte, daß wir die Syndikats und ähnliche Bildungen bei der heutigen Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse für nützlich, ja vielleicht notwendig halten, um sowohl unwirtschaftliche Preisbehörden wie auch plötzliche übermäßige Preisverflüchtungen zu verhüten, und haben daher von allen gesetzlichen Eingriffen in diese Entwicklung entschieden abgesehen. Dabei haben wir aber die Gefahren nicht verkannt, die eine zu weitgehende Steigerung und eine unrichtige Verwendung der Macht dieser Bildungen mit sich bringen kann, und gegenwärtig scheinen diese Gefahren nach beiden Richtungen hin stärker hervorzutreten. Von allen Seiten erlösen die Klagen darüber, daß durch die Begünstigungen, welche die Syndikats dem Auslande in der Preisstellung gewährt, der heimischen Industrie ein ungünstiges Erzeugnis jener weiterverarbeitet und deren verschiedenartige Betriebe der konzentrierten Macht der Halbfabrikats-Industrien gegenüber ziemlich wehrlos sind, der Wettbewerb im Auslande erschwert, ja vielfach unmöglich gemacht werde. Ebenso klagen auch hiesige Gewerbetreibende und sonstige Interessenten über die Bevorzugung, die der Stahlwerkverleiher den heimischen Interessenten gewährt, die durch die geographische Lage gegebene Mafas hinaus zuteil werden läßt, zum Nachteil Hamburgs und der anderen deutschen Nordseehäfen. Die Konzentrierung der wirtschaftlichen Macht in einzelnen Verbänden und Personen hat einen so hohen Grad erreicht, daß es nicht wunder nehmen darf, wenn der Staat, namentlich bei einem so wichtigen Artikel wie die Kohle, einen handelsrechtlichen Eingriff zu gewinnen sucht. Allerdings ist der zu diesem Zweck eingeschlagene Weg der Erweiterung des staatlichen Besitzes an Kohlenzechen ein sehr bedenklicher, da er zumal bei den weitverbreiteten staatssozialistischen Tendenzen die schwere Gefahr immer weiterer Ersetzung des Privatbetriebes durch den Staatsbetrieb in sich birgt. — Angesichts dieser ganzen Bewegung bedauern wir es am liebsten, daß die ausländische Konkurrenz, das Sicherheitsventil gegen zu hohe Anspannung der monopolistischen Bestrebungen in der heimischen Industrie, durch den neuen Zolltarif noch weiter in seiner Wirksamkeit beschränkt wird, und hoffen um so mehr, daß durch Erleichterung des zollfreien Veredelungsverkehrs wenigstens ein teilweiser Ersatz dafür geschaffen wird.

Ein praktisches Beispiel dafür, wie wichtig es ist, den heimischen Konsum durch Verbilligung der Preise zu heben, ausspricht ihm im Interesse des Exports zurückzuhalten, bietet die für die ganze deutsche Volkswirtschaft und insbesondere auch für die deutsche Landwirtschaft wichtige Zuckereindustrie durch das über Erwartung günstige Ergebnis, das die Brüsseler Konvention schon im ersten Jahre ihrer Wirksamkeit erzielte. In dem mit dem 30. September 1904 abgelaufenen Jahre hat sich im Verhältnis zum Durchschnitt der drei vorhergehenden Jahre, wenn man die Raffinations im Verhältnis von 1:1½ auf Rohzucker umrechnet, die Ausfuhr zwar von 1 173 952 auf 878 971 Tonnen vermindert, dagegen der Inlandsverbrauch von 775 766 auf 1 135 068 Tonnen gesteigert, so daß der Gesamtabsatz um 38 256 Tonnen zugenommen hat, wobei zu berücksichtigen ist, daß dieses die Befristung 1903/04 um 13 Monate umfaßt. Durch dieses Ergebnis hat die Stellung, die wir in dem jahrelangen Kampfe um die Beseitigung der Zuckergrenzen von jeder eingewonnen haben, eine volle Rechtfertigung gefunden; wir hoffen auch, daß diese mit dem Zucker gemachte Erfahrung die Industrie und namentlich auch die Landwirtschaft von der Überzeugung zurückbringt, daß die Zollfreiheit für die Zuckereinfuhr ein Präzium oder Zölle das wirksamste Mittel zu ihrer Förderung seien. — Die durch die Ertrigmisse des Strohbaues und die auch im übrigen gute Ernte gesteigerte Kaufkraft der Landwirtschaft hat auf manche Zweige des Handels eine günstige Rückwirkung ausgeübt; namentlich hat die Nachfrage nach Düngemitteln eine bei dem bisher schon starken Verbrauch kaum mehr erwartete Steigerung erfahren.

Die eingangs betonte Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist um so fröhlicher zu begrüßen, als das verfloßene Jahr manche Ereignisse mit sich gebracht hat, die an sich einer gezielten Entwicklung des Handelsverkehrs nicht gerade förderlich waren. Der in Ostasien ausbrochene Krieg zwischen Rußland und Japan hat naturgemäß auch in Handels- und Verkehrsbeziehungen der nicht unmittelbar beteiligten Staaten hindernisse geschaffen, die mancherlei unliebsamen Störungen und Verfallserscheinungen dem Wunsch der Handelskreise nach Festsetzung präzisierter und in Kriegs-fällen genau durchzuführen Bestimmungen über verschiedene Gebiete des sogenannten internationalen Seekriegsrechts, vor allen den Begriff der Kontrobande und das Beschlagnahmerecht, erneut laut werden lassen, welchen Ausgang das auch mit größter Selbstkritik geführte Kampf zwischen dem westlichen und dem östlichen Weltwirtschaftlicher Beziehung herbeiführen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. — Dem in Deutsch-Südwestafrika ausbrochenen und noch anwucherndem Aufstande eingetretener Völkerstämme gegen die deutsche Herrschaft wird hingegen keine allgemeinerer Bedeutung, sondern lediglich eine solche für Deutschland beizumessen sein, die

sehr bedauerlichen Opfer, namentlich an Menschenleben, welche die Niederwerfung der Bewegung erfordert, werden hoffentlich den beteiligten Stellen eine eindringliche Mahnung sein, daß für die Sicherung und die wirtschaftliche Erschließung von Kolonien nichts so wichtig ist, wie überflüssige Sparsamkeit und bürokratische Verwaltungssart.

Eine charakteristische Erscheinung dieses Jahres war der infolge anhaltender Dürre eingetretene, seit vielen Jahren nicht in dem Maße dagewesene Wassermangel deutscher Flüsse, besonders der Elbe; das folgende Versagen dieser für den hiesigen Handel so wichtigen Verkehrswege hat nicht nur viele Binnenerschiffer in große Notlage gebracht, sondern für alle auf dem hiesigen Export- und Handelskreise bedeutende materielle Schädigungen im Gefolge gehabt.

Der Fortschritt in der Gestaltung der deutschen Verhältnisse wurde unterstützt durch ein gleichzeitiges Aufsteigen der Entwicklung anderer Länder, mit denen Deutschland durch gute Handelsbeziehungen verbunden ist. So hat England in der zweiten Hälfte des Jahres offenbar angefangen, sich in wirtschaftlicher, speziell in finanzieller Beziehung von den besatztragenden Nachkriegsjahren seines süd-afrikanischen Krieges zu erholen. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben die Depression, unter der ihre Industrie und infolge davon ihr ganzer Handelsmarkt im Vorjahre zu leiden hatte, mit bemerkenswerter Schnelligkeit überwunden. Auch in manchen Staaten Süd- und Mittelamerikas haben sich die Verhältnisse in diesem Jahre von letzterem abhebelnd eine Tendenz gezeigt, daß sich die Schädigungen des deutschen, speziell des hamburgischen Handelsverkehrs durch diese sind als zunächst zu befürchten stand, und die Geschäftsbeziehungen zu den betreffenden Ländern bezogen haben, sich wieder kräftiger und hoffnungsvoller zu gestalten.

Auswärtiger Handel. Eine dem hamburgischen Ausfuhrhandel wesentlich berechnete Erscheinung ist das weitere Einströmen der Bestrebungen, die auf Ausschaltung des Exporteurs und Herstellen direkter Beziehungen zwischen inländischen Fabrikanten und überseeischen Kunden hinielen. Wenn wir auch nicht glauben, daß dadurch dem hiesigen Exportgeschäft praktisch erheblicher Abbruch getan werden kann, so wollen wir doch nicht unterlassen, an dieser Stelle auf die Unsicherheit der darin liegenden Annehmungen über das Wesen des Exportgeschäftes hinzuweisen und zu derselben die mehrfach antichristliche Träger derartiger Bestrebungen gewesen sind. Das Ausfuhrgeschäft erfordert, um lohnend betrieben zu werden, genaue Kenntnis des auswärtigen Marktes, seinen häufig wechselnden Bedürfnissen und Geschmacksrichtungen, der Zoll- und Geldverhältnisse des betreffenden Landes, der Verkehrswege und Frachten, der Kreditwürdigkeit der einzelnen Käufer sowie andererseits der Fabrikationsverhältnisse des eigenen Landes. Derartige Kenntnisse lassen sich aber nicht durch Tafeln, Berichte, Preisnotierungen oder sonstige Drucksachen erwerben, sie wollen vielmehr durch eingehendes persönliches Studium und möglichst durch eigene Anschauung erlangen und durch ständige Föhlung mit dem Handel des betreffenden Landes erhalten. Hiervon hat sich derjenige Käufer schon zuvörderst die Kenntnis aufser stande, und deshalb sind denn auch, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, seine Versuche der Anbahnung direkter Geschäfts nach Übersee selten von Erfolg gekrönt gewesen. Die Ausführung der in dieser Beziehung vorhandenen Lücken ist die eigentliche Aufgabe des Exporteurs, der außerdem den Fabrikanten noch das finanzielle Risiko der Zahlungseinstellung des überseeischen Käufers abnimmt. In der Erkenntnis der Nützlichkeit dieser Arbeitsstellung zwischen Industrie und Export hält auch z. B. der englische und der nordamerikanische Fabrikant stets an der Verbindung mit dem Exporteur fest. Die Kenntnisse, die Tatkraft und das Kapital des deutschen Exporteurs haben wesentlich dazu beigetragen, daß die deutsche Industrie ihre jetztige Höhe erreicht hat, somit die Käufer schon wieder auf dem für die weiteren Ausgestaltung des Ausfuhrgeschäftes nötig sind.

Ueber die Handelsbeziehungen zu auswärtigen Ländern ist im einzelnen folgendes zu berichten:

Vereinigte Staaten von Amerika. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten von Amerika haben sich von dem Anfang des Jahres ab, wenn auch weniger schnell, wieder erholt. Die dortige Industrie ist in ständiger Ausdehnung begriffen, und ihre Konkurrenz macht sich auf den Märkten Amerikas, Südamerikas, Ostasiens und Australiens immer mehr bemerkbar. Ihre natürliche Beschränkung findet die Konkurrenz der nordamerikanischen Industrie jedoch in dem Umstande, daß sie besonders leistungsfähig in der Herstellung von Maschinen und Eisenwaren ist, weniger aber in der individuellen Ausgestaltung der einzelnen Artikel oder einzelner Arten von Artikeln ankommt, als auf ständiges Gleichbleiben der nach einem bestimmten Typ stets auf neue wieder in großen Mengen hergestellten Fabrikate. Eine Industrie, die, wie die deutsche, ihr Hauptaugenmerk weniger auf letzteres als auf Spezialisierung der Behandlung und stetigen Anpassen an die jeweiligen Käufer und Bedürfnisse zu legen, und dadurch immer die neuesten und besten Pläne für die stetige Weiterentwicklung in St. Louis der deutschen Industrie Gelegenheit gebend, der Welt und insbesondere den Vereinigten Staaten ihre achtunggebietende Stellung auf den verschiedenartigsten Gebieten vor Augen zu führen. Von einer amerikanischen Gefahr kann deswegen auf dem Gebiete der Exportindustrie ebenso wenig allgemein die Rede sein, wie dies z. B. hinsichtlich der landwirtschaftlichen Produktion zutrifft. Die von agrarischer Seite immer wieder ins Feld geführte Ueberschwehmung Deutschlands mit nordamerikanischem Getreide gewinnt ein eigenartiges Bild durch die nachfolgenden Daten der amtlichen Statistik: Während in Jahre 1901 die Einfuhr von Weizen

aus den Vereinigten Staaten in das deutsche Zollgebiet 12 371 472 dz betrug, stellte sich diese Zahl für das Jahr 1902 auf nur 10 194 145 dz, ging im Jahre 1903 auf 5 692 808 dz zurück und hat in dem ersten Monat des dieses Jahres gar nur 1 741 745 dz (gegen 4 292 338 dz im gleichen Zeitraum des Vorjahres) erreicht; in ähnlicher Weise ist auch die Weizenexporte zurückgegangen. Eine der Hauptursachen dieser Erscheinung wird in der Zunahme des eigenen Verbrauchs des Landes zu erblicken sein. Der Export in Baumwollwaren, einen Hauptartikel der Vereinigten Staaten, war im größten Teile des Jahres ein sehr geringer, weil infolge der hohen Preise der Baumwolle die dortigen Fabrikanten ihre Produktion auf das notwendige Maß einschränkten.

Mexiko. Mexiko hat sich seit einer Reihe von Jahren verhältnismäßig geordneter politischer und wirtschaftlicher Zustände zu erfreuen gehabt. Zu erwähen sind die auf Einführung der Goldwährung gerichteten Bestrebungen, die voraussichtlich demnächst zu einem praktischen Ergebnisse führen werden. Das hiesige Geschäft mit Mexiko ist durchweg günstig verlaufen, trotz der sich gerade in diesem Lande stetig ausbreitenden Konkurrenz der Vereinigten Staaten. Die von der Hamburg-Amerika-Linie eingerichtete direkte Verbindung zwischen hier und Mexiko wird fraglos zur weiteren Förderung der Handelsbeziehungen beitragen.

Guatemala. Die Kaffeepflanzungen in Guatemala, von denen sich ein großer Teil in deutschem Besitz befindet, haben sich nach den unruhigsten und wirtschaftlichen Störungen der letzten Jahre wieder einigermaßen erholend entwickelt, sodass man die Aussichten für das Geschäft im allgemeinen günstiger zu nennen sich Groß-Beruhigung wurde in die beteiligten Handelskreise durch ein Dekret der dortigen Regierung getragen, nach dem die Untertanen von Guatemala ebenfalls nicht sollten, gerichtlich festgestellte, auf eine ausländische Goldzahlung lautende Verbindlichkeiten in Guatemala-Papiergeld zu begleichen. Bei den Kursverhältnissen von Gold zu Silber und dem Disagio des dortigen Papiergeldes zu Anfang dieses Jahres würde dies einer Entwertung der fremden Forderungen um etwa 84 pCt. gleichgekommen sein, und wir haben uns deswegen nach Anhörung der hiesigen Interessenten entschieden gegen den Fortbestand einer derartig ungerechtfertigten und gegen alle Billigkeit verstößenden Bestimmung, als bereits mehrere Prozeduren in dieser Hinsicht angestrengt waren, die auf eine entsprechende Entwertung ausländischer Forderungen abzielten. Mit Genugtuung ist es daher zu begrüßen, daß die dortige Regierung sich im September dieses Jahres, wenn auch unter heftigen Ausfällen gegen die böswilligen falschen Auslegungen der wohlgemeinten Vorschrift, zur Aufhebung jenes Dekrets entschlossen hat.

Brasilien. Wenn die geschäftlichen Zustände in Brasilien auch nicht günstig genannt werden können, so läßt sich doch eine allmähliche Besserung erkennen, und es ist jedenfalls bemerkenswert für das im allgemeinen gewachsene Vertrauen, daß der jüngste, allerdings schnell unterdrückte, Aufstand keinen Einfluß auf den Kursstand, letzteren abgesehen, gebracht hat. Die Produktion des Kaffees war als vorher. Die gegen das Vorjahr kleinere Kaffee-Ernte dieses Jahres wurde durch höhere Preise mehr als ausgeglichen, und die Resultate der Gummiernte im Norden sind durch kein früheres Jahr erreicht. Die Tabaksernte war allerdings qualitativ schlecht, und die im letzten Viertel des Jahres einkommende Ernte wird nach den letzten Berichten, wenn auch von besserer Beschaffenheit, so doch nur klein sein.

Die Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die bekanntlich das Hauptprodukt Brasiliens, Kaffee, zollfrei einlassen, hat eine weitere Unterstützung dadurch gefunden, daß Brasilien sich Kompensation für diese erhebliche Verengung erstere Länder Zölle gegen die Einfuhr von einigen Artikel bewilligt hat, und dieses Zugeständnis legt den Wunsch nahe, daß Deutschland bald zu einem dem deutschen Handel befriedigenden Handelsvertrage mit Brasilien kommen möge. Vorübergehende Störungen sind den bedeutenden deutschen Handel am oberen Amazonenstrom durch erwachsen, daß die brasilianische Regierung, anlässlich der Grenzstreitigkeiten mit Argentinien, auf einige Artikel bewilligt hat, und dieses durch Durchfuhr von Waffen und Kriegsmaterial, welcher Begriff sehr weit ausgedeutet wurde, nach dem oberen Amazonas verbot; diese Maßnahme wurde nach einiger Zeit, nachdem man sich über eine schiedsgerichtliche Entscheidung dieser Streitfrage geeinigt hatte, wieder aufgehoben. Wie in vielen überseeischen Ländern, drängt die in Brasilien sich geltend machende Konkurrenz der dortigen Fabrikanten immer mehr zurück, wenn auch durch ihre Aufschließung dieses großen und reichen Landes ein teilweises Gegengewicht geschaffen werden mag.

Da die brasilianische Reederei es nicht vermocht hat, die Küstenschiffahrt des Landes ordnungsmäßig zu betreiben, so haben nunmehr deutsche Reedereien für diese Zeit die Küstenschiffahrt übernommen, um es eben zu geben, die im Lande freudig begrüßt worden sind.

Uruguay. Der Handel mit Uruguay wurde durch einen dort entbrannten langwierigen Bürgerkrieg sehr beeinträchtigt, wobei besonders störend ins Gewicht fiel, daß die dortige Regierung das Hinanspringen von Nachrichten über den Aufstand tunlichst zu verhindern suchte und infolge dessen in der brasilianischen zollfreie Einfuhr von Uruguayer Produkten den Gang der Ereignisse beherrschte. Nachdem gegen Ende des Jahres die Unruhen aufgehört haben, sind die geschäftlichen Aussichten bessere geworden.

Argentinien. Die wirtschaftliche Lage Argentiniens hat sich in Berichtsjahre merkbar weiter gebildet. Die Ein- und Ausfuhr

ziffer und der billige Gehaltston geben ein bereites Zeugnis von der wesentlichen Gesundung des Landes. Die Wareneinfuhr aus Argentinien hat sich in den ersten 9 Monaten dieses Jahres um 27 Millionen Gold-Pesos gegen die des Vorjahres im gleichen Zeitraum gehoben, die Einfuhr in derselben Periode um etwa 38 1/2 Millionen. Der Ueberschuss der Wareneinfuhr (etwa 203 Millionen Gold-Pesos) gegen die Wareneinfuhr (etwa 139 Millionen Gold-Pesos) in den ersten neun Monaten dieses Jahres, ist nicht einseitig die Gold-einfuhr in der gleichen Zeit 192 Millionen. Durch den nach Kriegsende der Grenzstreitigkeiten mit Chile zwischen beiden Staaten geschlossenen Abrüstungsvertrag ist die Verwendung der vorhandenen Geldmittel für kulturelle und wirtschaftliche Zwecke ermöglicht. Wenn der jetzige Friede erhalten bleibt, und die Finanzpolitik Argentiniens sich nicht in demselben Sinne ändert, so ist ein steigender Wohlstand dieses großen und aussichtsreichen Landes zu erwarten, zumal die kommende Ernte in Weizen, Mais, Leinwand usw., mit deren Einbringung man jetzt beginnt, eine noch größere als die diesjährige zu werden verspricht.

Chile. Gleichfalls haben sich die Verhältnisse in Chile dank der Einkehr ruhiger politischer Zustände günstiger gestaltet. Größere Projekte, wie namentlich der Ausbau des Hafens von Valparaiso, versprechen dem Handel große Entwicklungsmöglichkeiten. Erfreulicherweise hat auch die Beteiligung deutscher Kapitalien in der überaus wichtigen Salpeter-Industrie an Ausdehnung gewonnen.

Bolivien. Der deutsche Handel mit Bolivien eröffnet eine weitere Stärkung durch die in diesem Jahre erfolgte Errichtung einer eigenen diplomatischen Vertretung des Reiches in La Paz. Beunruhigt und erschrocken durch die bolschewistische Regierung, durch welche die konsularischen Vertreter des Landes abgewiesen wurden, besteht die Legalisierung der Konsulatsakturen für Sendungen nach Bolivien in der Vorlegung der Originalakturen des Fabrikanten oder vorherigen Verkaufes zu fordern. Nach den bisherigen Erfahrungen scheint dieses gegen alle kaufmännische Anschauungsweise verstößende Verfahren jedoch nicht so streng durchzuführen zu werden, wie es nach dem Diktum beabsichtigt zu sein scheint.

China. Dem vorigen Berichte erwähnte wesentliche Verbesserung der Verbindung mit den Ländern Ostasiens durch die Inbetriebnahme der transsibirischen Eisenbahn hat vorläufig ein schneller Ende gefunden durch den Ausbruch des russisch-japanischen Krieges, welcher die Bahn seit Februar in Japan bis zu vollständigem für militärische Zwecke in Anspruch nimmt. Es ist natürlich, daß die großen politischen Ereignisse, deren Schauplatz gegenwärtig die Mandschurei ist, auch auf den Handelsverkehr in und mit jenen Gegenden von bedeutendem Einflusse gewesen sind. Aber schon in der nächst dem Kriegsschauplatz gelegenen chinesischen Provinz Tschili ist der Handel kaum oder doch nur wenig nachteilig durch den Krieg beeinträchtigt worden. Ueberraupt hat China die als Nebenwirkung der Boxer-Unruhen zurückgebliebene finanzielle Schwäche in erfreulicher Weise überwunden, und diejenigen chinesischen Banken, welche ihre Kreditvermittlung mit der chinesischen Bevölkerung eingestellt hatten, werden zum großen Teile ihre Wirksamkeit jetzt wieder aufnehmen.

Die Einfuhr nach China ist im ganzen recht lebhaft, besonders in Textilwaren, Metallen und Kautschuk. In immer steigendem Maße tritt hierbei die Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Amerika und besonders von Japan hervor, wenn letztere sich auch einweisen nur auf billige Artikel beschränkt. Auch die Ausfuhr von China gestalte sich, teilweise infolge des guten Ausfalles der Ernten in Tee und Seide, ziemlich lebhaft; nicht günstig wirkte auf sie der gegen und gegenwärtig hohe und feste Stand des Silberkurses (der Wert des mexikanischen Dollars bewegte sich zwischen 25 und 28 1/2 d.). In manchen Produkten wurden zudem die Preise durch starke japanische und russische Kriegskäufe auf eine Höhe getrieben, die einem unterbringenden Absatz in Deutschland sehr erschweren. Auf die Höhe der Einnahmen aus den Sezöllern, welche bekanntlich zum Teile zur Sicherung für chinesische Anleihen dienen, ist ebenfalls der lebhafte Verlauf der Einfuhr wie der Ausfuhr günstig einzuwirken, was in Verbindung mit der oben erwähnten allgemeinen finanziellen Festigung eine weitere günstige Entwicklung des Landes erwarten läßt, vorausgesetzt, daß ihm Friede und Ruhe erhalten bleibt.

Im Oktober dieses Jahres beabsichtigte die chinesische Regierung Einrichtungen zum Schutze von Warenzeichen nach vorheriger Begünstigung derselben zu treffen. Wenigleich China hiermit nur eine, in dem mit England, Japan und den Vereinigten Staaten geschlossenen Handelsverträgen übernommene Verpflichtung erfüllt hätte, erschien doch den am Handel mit China interessierten deutschen Firmen die beabsichtigte Regelung bei der großen Schwierigkeit der Materie als wenig vorteilhaft und damit verbunden mit mehreren wichtigen Punkten unvollständig oder unrichtig. Den daraufhin besonders von deutschen und englischen Handelskreisen erhobenen dringenden Vorstellungen wird es hoffentlich gelingen, wenigstens einen Aufschub des Inkrafttretens der geplanten Maßnahme zu erwirken.

Japan. Die beim Ausbruch des Krieges zwischen Japan und Rußland getriebene Befürchtung, daß ein einseitiges Handelsverbot von Japan haben sich bei weitem nicht in dem Maße erfüllt. Trotz der sehr bedeutenden Ausgaben, welche der Krieg erfordert hat, sind die Finanzen des Landes im ganzen gute geblieben, die Golddeponiten in den japanischen Banken sind nach wie vor starke, der in Japan übliche Zinssfuß hat sich mit 7 bis 8 pCt. in diesem Jahre sogar unter dens 9 bis 11 pCt. betragen, die der letzten Jahre gleich geblieben.

Die Ausfuhr von Japan nach bei erlitt natürlich zunächst durch den Ausbruch des Krieges eine Stockung, die aber sehr bald wieder nachließ, worauf sich in Verbindung mit hohem Preisstande der be-

treffenden Artikel ein ganz befriedigendes Geschäft entwickelte. Die Einfuhr nach Japan wurde zunächst gleichfalls abnehmend, und zwar zum Teil mit durch die Aufleerung einer zur Deckung der Kriegsausgaben bestimmten Verbrauchsabgabe in Höhe von 15 bis 20 pCt. auf verschiedene Einfuhrgegenstände; bald gewöhnte sich der Handel jedoch an diese Belastung, zumal diese nicht, wie zunächst befürchtet wurde, allgemein auf die Importeure abgewälzt, sondern in der Regel anstandslos von den japanischen Kunden übernommen wurde, und auch das Einfuhrgeschäft entwickelte sich daraufhin infolge der mannigfachen Kriegsbedürfnisse des Landes ziemlich befriedigend.

Die Reisenernte dieses Jahres ist gut ausgefallen, die Seidenenernte jedenfalls quantitativ besser als im vorigen Jahre; letzterer Artikel hat bei guter Qualität auch ziemlich gute Preise erzielt, sodaß diese beiden wichtigsten Faktoren die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung sich günstig gestaltet haben.

Korea. Das Geschäft in Korea ist auch in diesem Jahre durchaus befriedigend verlaufen, was zu einem abernals gute Reisenernte wesentlich beigetragen hat. Der Ausbruch des Krieges zwischen Japan und Rußland ist für Korea wirtschaftlich von manchem Vorteil gewesen. Der mit der größten Energie von den Japanern betriebene Bau der Eisenbahnlinie zwischen Fusan und Soul ist bereits vor kurzem beendet worden, die Linie findet aber einweisen nur für den Transport von Truppen Verwendung. Sobald die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben sein wird, dürfte dadurch der Handel einen wesentlichen Anstoß erhalten. Die von der Hamburg-Amerika-Linie zwischen den chinesischen Küstenplätzen und Korea errichtete regelmäßige Dampferverbindung entwickelte sich in befriedigender Weise. (Forts. folgt.)

Zuckerzeugung der Welt in den Jahren 1901 bis 1903. (Rapports commerciaux des agents diplomatiques et consulaires de France. 1904 Nr. 358.)

Erzeugungskünder	Menge in 1000 Tonn.		
	1903	1902	1901
Rohzucker.			
Deutschland	1 940 000	1 748 556	3 804 292
Oesterreich-Ungarn	1 280 000	1 057 629	1 201 925
Frankreich	883 410	883 410	1 123 533
Rußland	1 200 000	1 250 000	1 098 983
Belgien	323 000	215 000	814 960
Niederlande	125 000	102 411	203 172
Ander europ. Länder	410 000	350 000	398 341
Zusammen Europa	5 900 000	5 536 869	6 760 361
Rohzucker.			
Ver. Staaten v. Amerika	233 000	195 463	163 126
Rohzucker.			
Ver. Staaten v. Amerika	800 000	310 000	310 000
Portoriko	126 000	85 000	85 000
Hawaii	393 000	391 070	317 500
Kuba	1 130 000	998 878	850 181
Trinidad (Ausfuhr)	49 000	45 000	31 077
Barbados (Ausfuhr)	38 000	33 000	45 330
Jamaica	17 000	18 773	15 463
Brit. Guayana (Ausfuhr)	19 000	18 000	19 000
Martinique	33 000	29 000	34 942
Guadelupe	40 000	38 000	41 000
St. Croix	13 000	13 000	13 000
Haiti und St. Domingo	45 000	45 000	45 000
Uebrige Antillen	18 000	12 000	15 000
Mexiko (Ernte)	125 000	115 000	108 110
Guatemala	10 000	10 000	10 000
San Salvador	5 000	5 000	5 000
Nicaragua	4 000	4 000	4 500
Costa Rica	4 000	4 000	4 000
Brit. Guayana (Ausfuhr)	123 000	121 070	123 927
Niederl. Guayana (Ernte)	13 000	13 000	12 750
Venezuela	3 000	3 000	3 000
Peru (Ausfuhr)	140 000	140 000	138 000
La Platastaaten (Ernte)	84 000	130 000	135 000
Brasilien	237 000	187 500	345 000
Zusammen Amerika	2 976 000	2 760 290	2 725 620
Hindostan (Ausfuhr)	15 000	15 000	15 000
Java (Ernte)	880 000	812 812	767 130
Japan	125 000	90 000	78 687
Philippinen (Ausfuhr)	125 000	90 000	78 687
Zusammen Asien	1 025 000	947 812	860 767
Queensland	33 800	76 626	120 855
Neuseeland	20 000	31 000	18 000
Fidschi-Inseln (Ausfuhr)	50 000	85 500	31 800
Zus. Australalten	163 800	133 126	169 858
Ägypten (Ernte)	30 000	30 000	36 290
Reunion	35 000	35 000	35 000
Reunion	35 000	35 000	35 000
Zusammen Afrika	300 800	275 349	279 028
Dazu Spanien (Rohzucker)	28 000	28 000	28 000
Gesamte Rohzucker- erzeugung	4 437 800	4 144 577	4 063 273
Zuckerzeugung über- haupt (Rüben- Rohzucker)	10 570 800	9 896 901	9 717 855

Zur Statistik der Eisenerzeugung in den wichtigsten Ländern. Die für die Eisenerzeugung hauptsächlich in Frage kommenden Länder sind die Vereinigten Staaten von Amerika, Deutschland (einschl. Luxemburg), Großbritannien und Spanien. Die gesamte Eisenerzeugung dieser genannten Länder umfaßt rund 1/3 der Weltproduktion. Eine vergleichende Zusammenstellung der Eisenerzeugung* in den vier hauptsächlichsten Eisenerzproduktionsländern ergibt folgendes Bild:

	1903	1902	1901	1900
Vereinigte Staaten . . .	35 580	36 113	29 249	27 994
Deutschland	21 311	17 964	16 570	18 954
Großbritannien	13 936	13 641	12 469	14 253
Spanien	8 479	7 905	7 907	8 676

In den Vereinigten Staaten beansprucht die Rotheisenerzeugung die erste Stelle; sie umfaßte im Jahre 1903 86,4 pCt. der Gesamterzeugung. Der Staat Minnesota erzeugte mehr als die Hälfte des gewonnenen Rotheisens; demnachst kommen die Staaten Michigan und Alabama. Von geringerer Bedeutung ist die Brauneisen- und die Magneteisenerzeugung mit b. bezw. 4,3 pCt. der gesamten Eisenerzeugung. Die Distrikte am Lake Superior, die politisch zu Minnesota und Michigan gehören, sind die wichtigsten Fundstätten des nordamerikanischen Eisens. Genau 7 Millionen Tonnen, d. h. rund 1/3 der Gesamtproduktion, wurden dort gewonnen. Hiervon verteilen sich 5 pCt. auf die Mesabi-, 15 pCt. auf die Menominee-, 14 pCt. auf die Marquette-, 13 pCt. auf die Gogebie- und 7 pCt. auf die Vermilion-Erzgruben. Bekanntlich sind die letztgenannten Gruben zum großen Teil im Besitze der „United States Steel Corporation.“

Der durchschnittliche Wert der amerikanischen Eisenerze am Erzeugerort stellte sich im Jahre 1903 auf 7,0 M. Am niedrigsten stellte sich der Preis für die Tonne Eisens in Texas auf 4,16 M., am höchsten in Colorado mit 13,00 M. Die Einfuhr von Eisenerzen in das Gebiet der Union belief sich auf 1 200 000 t. Sie ist danach weniger bedeutend als die Einfuhr Englands mit 6 300 000 t, wovon ca. 78 pCt. aus Spanien und die Einfuhr Deutschlands mit 5 200 000 t, wovon 2 500 000 t aus Spanien und 1 400 000 t aus Schweden stammen.

Die deutsche Eisenerzeugung erreichte im Jahre 1903 mit 21 230 000 t ihre höchste Ziffer. Hiervon entfiel der größte Anteil in Höhe von 10 653 000 t auf die Elbsa-Lothringen. Demnachst kommt Luxemburg mit 6 010 000 t und Preußen mit 3 787 000 t. In der preussischen Eisenerzeugung steht der Oberbergamtsbezirk Bonn mit 2 514 000 t an erster Stelle, im größeren Abstände folgen die Oberbergamtsbezirke Klauenthal mit 535 000 t, Brealau mit 379 000 t, Dortmund mit 279 000 t und Halle mit 79 000 t. Von den übrigen deutschen Bundesstaaten, in denen Eisenerze gewonnen werden, ist als wichtigster das Herzogtum Braunschweig mit 214 000 t zu nennen. Der durchschnittliche Wert für die gesamte deutsche Erzeugung bezifferte sich im Jahre 1903 auf 3,70 M. pro Tonne, im Oberbergamtsbezirk Bonn betrug der Durchschnittswert pro Tonne 9,30 M., in Elsas-Lothringen dagegen nur 2,24 M., in Luxemburg 2,03 M. und in Braunschweig 1,16 M.

Während es eine mühsige Arbeit wäre, die Frage der ferneren oder näheren Er schöpfung der Eisenerzlagertätten in Deutschland oder in den Vereinigten Staaten zu diskutieren, hört man oftmals über die Eisenerzeugung in Spanien und England die Ansicht äußern, daß ihre Er schöpfung nahe bevorstünde oder doch wenigstens sich diesbezügliche benennliche Anzeichen bemerkbar machen. Was Spanien betrifft, so ist allerdings die Ausfuhr aus dem Hauptproduktionsgebiete, dem Bilbao-distrikt, von 5 400 000 t im Jahre 1899 auf 4 000 000 t im Jahre 1903 zurückgegangen. Die Ursache hierfür ist nach einem Berichte des dortigen deutschen Generalkonsuls weniger in der Er schöpfung eines Teiles der Erzlagertätten, als vielmehr in der Verminderung der Nachfrage nach Bilbao-Erzen zu erblicken. Das Nachlassen der Nachfrage nach den bisher so beliebten phosphorarmen Erzen aus Bilbao ist hervorgerufen teils durch den Mangel an Aufträgen seitens der deutschen und englischen Eisenerzindustrie, teils allerdings auch durch den Umstand, daß die Erze von Bilbao in der Qualität erheblich zurückgehen.

Hinsichtlich der englischen Eisenerzeugung steht jedenfalls fest, daß sie heute nur noch den dritten Platz hinter den Vereinigten Staaten und Deutschland einnimmt und daß sie noch vor zwei Jahrzehnten erheblich größer als in den letzten Jahren war. Ihren Höhepunkt erreichte die englische Erzeugung im Jahre 1882 mit über 18 Millionen Tonnen gegen über wenig mehr als 8 Millionen Tonnen in Deutschland und

ungefähr ebensoviel in den Vereinigten Staaten. Unter Hinweis auf diese ungünstige Entwicklung der englischen Eisenerzeugung hat denn auch der bekannte Angloamerikaner Andrew Carnegie wiederholt erklärt, daß England als Eisen produzierendes Land keine große Zukunft mehr habe. In 25 Jahren würden die britischen Eisenerzlagertätten erschöpft sein. Ebenso äußerte der Glasgower Eisenindustrielle Dr. Jacka vor mehreren Jahren: „Es scheint, als ob wir an der Grenze unserer Produktionsfähigkeit in Rotheisen angelangt sind, denn es fehlen uns die Rohstoffe, um neue Hochofen anzubauen. Anstatt uns deshalb aber die Abnahme unserer Roheisenausfuhr aufzuregen, sollten wir uns lieber fragen, ob es nicht besser wäre, die mit Roheisenausfuhr gaus zuzuhören.“ Gegen diese sowie den Auffassung Carnegies weudet sich neuerdings mit aller Entschiedenheit das bekannte Fachblatt „Iron and Coal Trades“. Es sei durch nichts bewiesen — so heißt es dort —, daß die Eisenerzlager von Cleveland oder die Cumberland-Erzfelder der Er schöpfung nahe seien. Wenn auch die englische Roheisenerzeugung in den letzten 20 Jahren keine Fortschritte gemacht habe, so trage daran doch keineswegs der Mangel an Eisenerzen die Schuld. Von einem „Erzruhr“ der englischen Eisenwerke könne keine Rede sein, denn sonst hätten es die englischen Industriellen nicht so leichtem Herzens mit angesehen, wie mit der Zeit fremde und koloniale Erzlagertätten in den Besitz der fremdlandischen Konkurrenz gelang seien. Die Erzfelder in Schwedisch-Lappland seien, die es freilich nachher erleben mußten, daß diese Erzfelder in deutsche Hände gerieten. Ebenso seien die Erzfelder in Neu-Fundland zuerst den Engländern zum Kaufe angeboten worden. In der Folgezeit sei allerdings auf Grundlage der von den Engländern zurückgewiesenen Neu-Fundland-Eisenerze in Neu-Schottland eine bedeutende Eisen- und Stahlindustrie groß geworden, die sogar neuerdings auf dem englischen Markte mit ihren Erzeugnissen erscheine. Das genannte Blatt schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Aufserungen, wie die der Herrn Carnegie und Dr. Jacka sind ungerichtet und unerkundig. Ihnen ist es an erster Reihe zuzurechen, wenn wir in der Erwerbung von Erzfeldern säumig gewesen sind, wohingegen unsere Konkurrenten uns in dieser Beziehung den Rang abgelaufen haben. Entweder mehr Zuvertrauen und Unternehmungsgeist würde gerade in der britischen Eisenerzindustrie Wunder wirken. Jedenfalls wird es nicht an dem Mangel an Eisenerzen liegen, wenn der Fortschritt unserer Eisenerzindustrie auch in Zukunft zu wünschen übrig lassen sollte.“ Dr. G. K., Deutsche Ind.-Zug.

Marktberichte.

Preis für Altmetalle — unverbindlich — pro 100 Kilo eif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franco Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 8. Januar 1905:

Altkupfer, rein, unverzinnt und frei von Lösung	111 00
do. verzinkt oder frei von anderen Bestandteilen	102 00
do. weiß und löfelfest in dicken und dünnen Scheiben	103 00
Weißblei und Bleizinn, rein in Blöcken oder Platten	70 00
Belgische und französische, älteste Sorten	25 00
Altkupfer, rein, unverzinnt und frei von Lösung	111 00
Altkupfer, mit 10 pCt. Zinn und 10 pCt. Nickel	67 00
Altkupfer, mit 10 pCt. Zinn und 10 pCt. Nickel	67 00
Altkupfer, mit 10 pCt. Zinn und 10 pCt. Nickel	67 00
Altkupfer, mit 10 pCt. Zinn und 10 pCt. Nickel	67 00
Altkupfer, mit 10 pCt. Zinn und 10 pCt. Nickel	67 00
Altkupfer, mit 10 pCt. Zinn und 10 pCt. Nickel	67 00
Altkupfer, mit 10 pCt. Zinn und 10 pCt. Nickel	67 00
Altkupfer, mit 10 pCt. Zinn und 10 pCt. Nickel	67 00
Altkupfer, mit 10 pCt. Zinn und 10 pCt. Nickel	67 00

Schiffenachrichten.

- Nächste Abfahrten.**
- Nord-Atlant. Linie.
 - D. „Palagosa“ (H. A. L.), 21. Januar nach Fern und Manos via Antwerpen, Lissabon, Lissabon und Madag.
 - D. „Medusa“ (H. S. D. G.), 6. Februar nach Paris (Manos mit Umladung in Livorno), Maranillo, Casar und Parakya (Tata) via Lissabon, Lissabon und Madeira.
 - Mittel-Brasil-Linie.
 - D. „Tris Nigamont“ (H. A. L.), 11. Januar nach Pernambuco, Rio de Janeiro und Santos via Dover und Boulogne a M. für Passagiere, Lissabon und Lissabon.
 - D. „Petropolis“ (H. S. D. G.), 11. Januar nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos via Antwerpen, Lissabon und Lissabon.
 - Süd-Brasil-Linie.
 - D. „Pariba“ (H. A. L.), 11. Januar nach Pernambuco, Rio de Janeiro, Rio de Janeiro und Rio Grande do Sul via Harra, Lissabon und Lissabon.
 - D. „Kariago“ (H. A. L.), 21. Januar nach Macao, Iseiro (Piorianopolis) und Rio Grande do Sul via Lissabon, Antwerpen, Lissabon.
 - Norddeutscher Lloyd & Bremen.
 - SD., K. With, d. Ost., nach Bremen, 15. Januar 12 Uhr Mittag von Plymouth.
 - D. „Albatros“, nach New York, 8. Januar 3 Uhr Nachm. von Newport.
 - D. „Brandenburg“, nach Bremen, 8. Januar 9. Uhr Vorm. Lissabon passiert.
 - D. „Main“, nach Bremen, 8. Januar 1. Uhr Vorm. von Baltimore.
 - D. „Hansa“, nach Lissabon, 8. Januar 1. Uhr Vorm. von Baltimore.
 - D. „Darmstadt“, nach Baltimore, 7. Januar 12 Uhr Mittag Lissabon passiert.
 - Hamburg-Nödraerkanische Dampfthru-Gesellschaft.
 - D. „Amazonas“, 8. Januar 12 Uhr Mittag nach Maranillo.
 - D. „Argentino“, 8. Januar in Rio Grande do Sul.
 - D. „Araucario“, 8. Januar in Pflanzlich.
 - D. „Juba“, 8. Januar 12 Uhr Mittag passiert.

* In metrischen Tonnen.

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Luthersstr. 5.

Hilfe, Pakete usw. und auch die Adressen Berlin W., Luthersstr. 5, zu verschiedenen
Telegraphenadressen: Deutsche Exportbank, Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei denjenigen Firmen zur Vertheilung, welche an dem von der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutsches Export-Firmen-Adressbuch“ betheiligt sind. „Exportbureau“ ist eine Abtheilung des „Deutschen Exportbureau“.

Die Bedingungen für die Aufnahme der Adressen der in Frage kommenden Verbindungen sind im „Deutschen Exportbank A.-G., Aktiengesellschaft, Berlin W. 62, Luthersstr. 5, Stammbuch“.

Firmen, welche beabsichtigen, die B. R. zu werden wünschen, wollen die Einverständnisse der Abnehmerbeziehungen verlangen. Dieselben sind in deutscher, französischer, englischer, spanischer, portugiesischer und italienischer Sprache vorhanden.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochenschrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuchs“ bei uns eingelaufen:

(Das bez. Organisirungs-Büro von den Abnehmern und dem am „Export-Firmen-Adressbuch“ betheiligten Bureau an unserem Bureau eingegangen werden.)

1212. Ein Wink für deutsche Exportfabrikanten und Exporteure behufe Anknüpfung von neuen Geschäftsverbindungen im Auslande, welche als Ersatz für das in Rußland entgangene Geschäft in Betracht kommen.

Von verschiedenen deutschen Fabrikanten, speziell der Trapp- der Maschinen-, elektrisch-technischen, chemischen und Metallindustrie sind uns in den letzten Monaten Zuschriften zugegangen, in denen die Firmen im Hinblick auf die ungünstige Geschäftslage in Rußland den Wunsch äußern, sich für den Ausfall der geschäftlichen Beziehungen in diesem Lande Ersatz durch neue Verbindungen in anderen europäischen und überseeischen Ländern zu schaffen. Wir machen die betr. Fabrikanten besonders auf die in den letzten Jahren erfolgte günstige Entwicklung der südamerikanischen Länder, die für den Absatz deutscher Industrie- und Exportartikel in Betracht kommen, aufmerksam und bemerken, daß das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, in der Lage ist, an allen Haupthandelsplätzen der südamerikanischen Staaten geeignete Verbindungen, sowohl Importeure als auch Agenten, welche für den Absatz deutscher Waren wirken könnten, nachzuweisen. Der Direktor des erwähnten Instituts ist Ende November v. J. von einer siebenmonatlichen Studienreise aus Südamerika zurückgekehrt. Die näheren Bedingungen für den Nachweis der Verbindungen wollen Interessenten von dem Exportbureau des oben genannten Institutes einfordern.

1213. Für die Vertrieb von Papier als Art wünscht eine uns befreundete Agenturfirma in Rio de Janeiro als Vertreter deutscher Fabrikanten oder Exportfirmen zu wirken. Die Firmeninhaber stehen mit der für den Absatz von Papier in Betracht kommenden Kundschaft (speziell Zeitungs- und Buchdruckerei) in ständiger Verbindung.

1214. Verbindung für den Absatz von Eisenwaren (Werkzeugen, Emaillewaren, Messern, Scheren etc.) sowie Bijouterien, Spielwaren und Kerzen nach Cuba. Wir erhielten von einem Hause auf Cuba folgende Zuschrift, datirt Anfang Dezember 1904: „Mit meinem heutigen Schreiben möchte ich Sie höflichst ersuchen, deutsche Fabrikanten der obengenannten Artikel, die gewillt sind, nach Cuba zu arbeiten und den Absatz ihrer Waren durch Vermittlung eines Agenten anzustreben, auf meine Firma aufmerksam zu machen. Ich bin ca. 15 Jahre im spanischsprechenden Auslande kaufmännisch tätig und daher mit den (Gewohnheiten, Bedürfnissen sowie Geschäftseigenümlichkeiten dieser Länder auf das Beste vertraut geworden. Vor längerer Zeit etablierte ich mich in Habana als Agent und Kommissionär und vertrieb deutsche und amerikanische Waren. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß es infolge der an die Exporteure zu zahlenden Kommissionen die Waren bedeutend verteuert werden, zumal wenn die Exporteure an den Rabattsätzen und Preisen noch verdienen, so bin ich zu dem Entschlus gekommen, mich um direkte Vertretungen deutscher Fabrikanten zu bewerben, von welchen ich mir bessere Erfolge verspreche. Eine größere Anzahl deutscher Fabrikanten arbeitet bereits direkt nach Cuba durch Vermittlung von Vertretern und kann ich infolge der mir von Exporteuren gestellten höheren Preise in verschiedenen Waren nicht konkurrieren. Ich habe neben meinem Bureau ein großes Musterlager eingerichtet, in welchem die darin ausgestellten Waren gut zur Geltung gelangen. Im Verhältnis zum bedeutenden Konsum in hier naturgemäß auch eine erhebliche Konkurrenz vorhanden ist, ist mir daher nur an der Vertretung wirklich leistungsfähiger Fabrikanten gelegen.“

1215. Madagaskar bietet ein gutes Absatzgebiet für Messerschmiedewaren, speziell für Messer, welche mit einem Ring versehen sind und zum Verputzen und Verschleiden von Baumstämmen, Sträuchern usw. dienen. Ebenso finden Scheren und Eisenmesser in Madagaskar Absatz. Die bedeutendsten Einfuhrfirmen für Messerschmiedewaren an den Haupthandelsplätzen Madagaskars nebst den europäischen Einkaufshäusern derselben kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, namhaft machen.

1216. Tiefhermschazine, hauptsächlich für Petroleum-Sonden, von einer uns befreundeten Firma in Bukarest verlangt. Näheres durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

1217. Buchdruckerei-Pressen, Typen und alle Buchdruckerei-Bedarfsartikel finden in Mexiko ein gutes Absatzgebiet. Hauptgeschäftlich werden Aufträge, welche in diese Branche fallen, von Firmen in Deutschland

ausgeführt. In den größeren Städten von Mexiko ist eine Anzahl modern eingerichteter Druckereien vorhanden, welche sich zum Teil in deutschen Händen befinden. In den kleineren Orten arbeiten die Druckereien fast durchweg mit veralteten Maschinen. Bei der allmählich vorrückenden Modernisierung dieser Druckereien ließen sich in den angeführten Artikeln durch sorgfältige Bearbeitung der in Betracht kommenden Kundschaft Umsätze für deutsche Firmen wohl erzielen. — Am zweckmäßigsten erscheint die Anstellung tüchtiger Vertreter, und ist das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, bereit, solche geeigneten Verbindungen den deutschen Fabrikanten, welche Mitglieder des erwähnten Instituts sind, zuzuführen.

1218. Verbindung mit ersten Hülsen der Farben-, Chemikalien-, technischen und Maschinen-Branche, sowie mit solchen Firmen, welche durch Patente oder Fabrikationsgeheimnisse geschützte neue Erfindungen von dem italienischen Markte verwerten wollen, nicht eine uns befreundete Agentur- und Kommissionärsfirma in Genoa. Der Wirkungskreis des Hauses umfaßt ganz Italien. Der Inhaber korrespondiert in allen Haupt- und Handelssprachen.

1219. Der Bau einer Anzahl größerer eiserner Brücken in Spanien ist, der Zeitschrift „Commercial Intelligence“ zufolge, seitens des Ministerio de Agricultura, Industria, Comercio y Obras publicas in Madrid für das Jahr 1905 in Aussicht genommen worden. Geeignete Ingenieure in Spanien, welche bereits als Vertreter erster deutscher Maschinenfabriken wirken, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, den Werken, welche sich mit Brückenkonstruktionen befassen, zuführen.

1220. In Gaslampen, elektrischen Taschen- und Fahrradlampen wünscht einer unserer Abonnenten den Alleinverkauf für die Niederlande und Belgien zu übernehmen, evtl. auch den Verkauf auf eigene Rechnung. Die Ausführung der Firma selbst ist Auskünften erfolgt durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

1221. Importeure von Gasglühlicht-Körpern und -Brennern etc. in Guayaquil (Ecuador, Südamerika) kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, aufgeben.

1222. Die Beleuchtung in Colombia und eventl. Absatzmöglichkeit von Spirituslampen in diesem Lande. Die Beleuchtung in Columbia wird in vornehmen Häusern und in den großen Städten vorzugsweise durch elektrisches Licht bewirkt, im Inlande und bei der weniger bemittelten Bevölkerung herrscht die Petroleumbeleuchtung vor. Gasanrichtungen sind in Columbia nicht vorhanden. Spiritusglühlicht ist ebenfalls noch nicht eingeführt, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß sich diese Art der Beleuchtung in flusshaltigen Bahnen blickt. Vorläufig besitzt die Regierung das Monopol für die Einfuhr von Spiritus und hat durch hohe Zölle bewirkt, daß sich der Preis des Spiritus in Columbia sehr hoch stellt. — Es ist zu erwarten, daß sich neben der elektrischen Beleuchtung auch Spiritus- und Petroleum-Glühlicht einbürgert, und wünscht einer unserer Abonnenten in dieser Art der Beleuchtung in flusshaltigen die für Spiritus- und Petroleum-Glühlicht-Beleuchtung in Frage kommen.

1223. Vertretungen für Mexiko in Spirituslampen, Spiritus-Kochern, Spiritus-Heizapparaten, Spiritus-Glühlampen und -Brennern für Spirituslampen gewünscht. Wir erhielten von einem Hause aus dem Innern Mexicos folgende Zuschrift: „Ich bin bereit, in vorstehend erwähntem und allen anderen Artikeln, bei denen es sich um die Spiritusverwertung als Brennmaterial handelt, Vertretungen zu übernehmen. Straßenlampen mit Spiritusbeleuchtung haben mein besonderes Interesse. Die Schuldratsch'sche Schwertlampe ist bereits mit gutem Erfolge in Mexiko eingeführt. Für eine Aufseimung, wie die erwähnte Schwertlampe, eine bedauernd billiger, würde sich ein Absatz finden. Es ist nur die Frage des Preises, welche bisher ein größeres Geschäft verhandelt hat. Es handelt sich um die Lichtversorgung von kleineren Plätzen, in denen sich eine elektrische Anlage nicht rentieren würde.“

1224. Anstellung in Haarschneidemaschinen wünscht eine Firma in Rußland.

1225. Verbindung in Calcutta. Wir erhielten von einem Herrn in Calcutta, welcher für Londoner India Merchants Aufträge bei dem Eingeborenen sammelt, folgende Zuschrift in englischer Sprache: „Ich bin gern bereit, für deutsche und österreichische Fabrikanten und Exportfirmen für alle in Indien abzuführenden Artikel Aufträge aufzunehmen. Die Tratten, zahlbar 30 oder 60 Tage n. Sicht, werden auf den betreffenden Waren durch die Firma selbst in einem größeren Kommissionsbelauf sich auf 5 pCt., Abrechnung vierteljährlich.“

1226. Offerten in kleinen Heißluftmaschinen (2 bis 3 HP.) für Moskau (Russland) wünscht ein daselbst etabliertes technisches und Mühlenbau-Comptoir.

1227. Dispositionsware in London. Ware, die in England wegen zu späten Lieferungen nicht abgenommen oder keine Annahme aus anderen Gründen verweigert wurde, wird durch ein Londoner Agenturhaus schnellstens verkauft. Streitigkeiten werden geregelt, Forderungen eingezogen, Provisien ausgearbeitet und überstellt. — Anfragen sind unter der laufenden Nummer an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, zu richten.

1228. In Orange, Farben aller Art, chemischen, pharmazeutischen und medizinischen Waren wünscht eine uns befreundete Firma in Bukarest die Vertretung deutscher Häuser zu übernehmen.

1229. In Packpapier, Schreibpapier, Gratulations-, Reklame- und sonstige Karten kann eine uns befreundete Firma auf Cuba, über

welche uns Auskünfte vorliegen. Geschäfte abschließen und wünscht Vertretungen deutscher Fabrikanten zu übernehmen. Das betr. Haus unterhält neben seinem Bureau ein Musterlager, in welchem die Artikel vorteilhaft zur Ansicht der Kundschaft gelagert.

14230. In Eisenwaren aller Art wünscht eine in Ägypten etablierte Agentur- und Kommissionsfirma Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

14231. Vertretung in England. Ein deutscher Agent in London, seit 1842 zurückgekehrt in der Bilderleiste, Bildler, Photographie-Kalender und Galanteriewaren-Branche tätig, mit besten Verbindungen über ganz England, Irland und Schottland, wünscht die Vertretung eines tüchtigen Fabrikanten zu übernehmen.

14232. Preisfertiger für Apparate zum Mischen flüssiger Kohlenäure mit Bierhopfen, Bitterkräutern etc. ferner zu Hopfen, Malz, flüssigen Kohlenäure, Flaschen verschiedener Größe, mit Kork- und Glasstopfen etc. von einem unserer Geschäftsfreunde in Venezuela gewünscht. Der betr. Herr schreibt uns mit Brief vom 25. November cr., daß er in einer bedeutenden Stadt Venezuelas in nächster Zeit eine größere Fabrik für künstliche Mineralwasser und für Bier zu errichten beabsichtigt und die dazu erforderlichen oben genannten Artikel aus Deutschland beziehen will.

14233. Verbindung mit Kolumbien. Wir erhielten von einem uns befreundeten Agentur- und Kommissionshaus in Bucaramanga folgende Zuschrift: „Ich beabsichtige ein Musterlager von deutschen Fabrikanten, welche nach hier gnuglich sind, zu errichten, und wäre mir zu diesem Zweck noch die Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten in folgenden Artikeln erwünscht: Leder für Schuhe und Sattlerzwecke, Bettfedern, Seidenwaren, Korzetzen aller Art, Händer und Lützen, Strümpfe, interjektive Nähli, Robisen, Schufswaffen etc. Muster, welche per Postpaket geschickt werden können, sind mir sehr angenehm, um dieselben den Kunden vor Augen führen zu können.“

14234. Verbindung mit einer Celluloidfabrik, welche Celluloidblätter bestellt und in der Lieferung von Celluloidwaren leistungsfähig ist, wird von einem unserer Geschäftsfreunde in Oberitalien gewünscht.

14235. In billigen Perzellan-Gebrauchartikeln und Messingwaren kann einer unserer Geschäftsfreunde in Amsterdam, welcher als Exportagent die Exporture in Amsterdam regelmäßig besucht, bedeutende Geschäfte abschließen, falls marktgängige Waren offeriert werden, die in Preise konkurrenzfähig sind.

14236. Verbindung in Malte und Tripolis Nordafrika. Eine in Malta ansässige Firma mit Filiale in Tripolis schreibt uns: „Wir können leistungsfähige Fabrikanten und Exportierern hier gut einfinden. Es ist unserer Wunsche, die Geschäftsfreunde dieser Länder so viel wie möglich zu fördern, und werden wir immer gern deutsche Firmen gegenüber ausländischen den Vorzug geben. Wir kennen Malta sehr gut und stehen mit der besten Kundschaft in Verbindung. Es interessieren uns besonders Vertretungen in Eisen- und Blechwaren, Hecheln, Gabeln, Handwerkzeuge, Feilen etc., Möbel, Spiegel, Stühlen, Bindfäden, Stricken, Likören, Likör-Essenzen, Fruchtsäfte, Fruchtsirupen, deutsches Packen, Schiffsbedarf, Bijouterien, Textil- und Modewaren, Herren- und Damenkleiderstoffe und Neuheiten aller Art.“

14237. Für den Bezug von Droschen-Fahrscheinzeigern sucht einer unserer Geschäftsfreunde in Russ.-Polen Verbindungen mit leistungsfähigen deutschen Fabrikanten.

14238. Absatz von Setzmäschinen und Pressen für Buchdrucker, von Buchdruckerfarben, Schrittenmaterial und Buchdruckerwerkzeuge in Argentinien. In Buenos Aires, auf einer der besten kleineren, mehrere sehr bedeutenden Buchdruckerei- und lithographische Anstalten, welche für den Absatz von Papier, Setzmäschinen und Pressen, Farben, Schriftgießereimaterial usw. in Betracht kommen. — Das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, ist in der Lage die bedeutendsten Firmen dieser Art in Buenos Aires anzufinden.

14239. Ägypten bietet ein gutes Absatzgebiet für Petroleum-Lampen. Eine der älteren europäischen Bevölkerung, welche die Petroleum-Lampen kauft, obgleich die Einführung des elektrischen sowie des Gaslichtes in den größeren Städten Ägyptens erheblich fortgeschritten. Der Import von Lampen und Lampenteilen betrug im Jahre 1902 = 580 564 M., im Jahre 1903 = 644 767 M. Der Absatz der Lampen an die ägyptische Kundschaft erfolgt vorwiegend durch Vertreter dieser Art in Cairo, Alexandria, Tantah, Port Said etc. und in der Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, in der Lage, geeignete Vertreter nachzuweisen, welche bereit sind, für den Absatz von Lampen an diesen Plätzen zu wirken.

14240. Bahabau in Mexiko. Die gesetzgebende Kammer des Staates Jalisco hat neuerdings an eine Finanzgruppe die Konzession für eine elektrische Eisenbahn von Guadalajara nach Chapala vergeben. Die Konzessionsinhaber beabsichtigen eine Einrichtung, welche den Verkehr zwischen Chapala und dem ebenfalls am Chapala-See gelegenen Orte Tizapan sowie die Weiterführung der Bahn bis nach Morelia, der Hauptstadt des Staates von Michoacan, Deutsche Exportfirmen von Bahnaumaterial sollten sich in Mexiko geeignete Vertreter sichern, welche bei derartigen oder Ähnlichen Bahnen, welche in Mexiko im Bau sind, den nächsten Jahren in ausnehmendem Maße in Aussicht stehen, rechtzeitige Offerten für die Lieferung des Materials einreichen. — Geeignete Ingenieur-Verbindungen in Mexiko kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, nachweisen.

14241. Bahabau in Argentinien. Das Ministerio de Obras públicas in Buenos Aires hat an Carlos P. Lumb y Company die Konzession für eine Eisenbahn von La Plata Spurweite verliehen, welche von Santa Regina, einer Station des Ferrocarril al Pacifico, nach La Zanja, einer Station des Ferrocarril Oeste, führen soll. Für die Einfuhr von in Argentinien nicht erzeugten Bau- und Betriebsmaterialien wird auf die Dauer von 20 Jahren Zollfreiheit zugestanden. Man ersieht hieraus, wie wichtig es Argentinien in den nächsten 20 Jahren die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse ist. In dem demnächstigen Eintritt des neuen Präsidenten Quintana (vorgl. Export-Nr. 46 von 1904) ist das Wirken der Regierung in Argentinien in dieser Richtung klar und deutlich vorgeschrieben. Deutsche Fabrikanten und Exportfirmen von Bahnaumaterial sollten ihr Augenmerk auf die bevorstehenden Bahnbauten in Argentinien, Brasilien, Chile, Peru, Mexiko usw. lenken und sich in diesen Ländern geeignete Verbindungen sichern, welche das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, nachweisen kann.

14242. Sanierungsarbeiten in San Juan (Argentinien). Der Bau von Kiosketanlagen (casacas domiciliarias) in den Häusern dieser Stadt ist von dem Gobierno de la Nación beschlossen worden. Die Anlagen, deren Baukosten auf 600 000 \$ veranschlagt sind, sollen binnen 3 Jahren fertiggestellt werden. Der Bau und Betrieb der Anlagen sollen für Rechnung der Dirección General de Obras de Salubridad de la Nación in Buenos Aires ausgeführt werden.

14243. Absatz für Maschinen, Motoren aller Art, Spiritusapparate etc. in Brasilien. Aus Rio de Janeiro uns vorliegende Berichte stimmen darin überein, daß auf diesem Platze sich der Spiritus als Konkurrent der Elektrizität erproben benehbar macht. Eine Ausstellung, in welcher dem großen Publikum die Verwertung von Spiritus in den verschiedensten Anwendungsarten vorgeführt wurde, hat wesentlich dazu beigetragen, daß eine gesteigerte Nachfrage nach Spiritusapparaten etc. eingetreten ist. Außerdem finden in Rio de Janeiro auch folgende Maschinen ein gutes Absatzgebiet: Elektrische Gegenstände aller Art, hydraulische Maschinen für Turbinen, Pelton-Räder etc., besonders im Zusammenhange mit elektrischer Kraftübertragung, Fortbewegungsmaschinen, Material für Eisenbahnbauwesen, Bergbauemaschinen, Maschinen für Sägewerke und Mühlenbetriebe, Kräne und Hebevorrichtungen, landwirtschaftliche Maschinen. — Geeignete Verbindungen für den Absatz der oben erwähnten Maschinen und Apparate kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, nachweisen.

14244. Zur wirtschaftlichen Lage in Rumänien wird uns aus Constantza unten 30. November wie folgt berichtet: „Hierzuwider zeigen sich nun schon die Folgen der geringen Ernte des Jahres in einer allgemeinen, schweren, geschäftlichen Depression, die alle Ursache zur größten Vorsicht gibt. Die Winterernte für 1905 stehen dagegen bisher sehr gut.“

14245. Vertretungen für Ostindien in allen abstrahierbaren Artikeln sucht eine in Lahore (Ostindien) ansässige Firma, mit Zweig-Agenturen in Bombay, Kalkutta, Kolombo und Madras, zu übernehmen. Die Firma vertritt bereits eine Anzahl erster englischer, belgischer und deutscher Fabrikanten und Exportfirmen und wünscht die Beziehungen vorzugsweise mit deutschen Firmen zu erweitern. In Referenzen.

14246. Absatz von Papierwäskchen, leinenen und baumwollenen Kragen und Manchetten, Korsetts und Strumpfharn in Mexiko. Ein in Mexiko ansässiges Kapitalträges Haus wünscht Offerten in den genannten Waren zu erhalten.

14247. Fabrikanten, welche Näh- und Strampfmäschinen herstellen und bereit sind, ihre Geschäftsverbindungen nach Rufeland auszuweiten, wollen sich wegen Aufgabe eines Vertreters in Warschau, welcher bei den Abnehmern der obigen Artikel eingeführt ist, an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

14248. In Baumwollenen, Wollenen und Seidengarnen zur Herstellung von Stoffen, Banden, Trüben, Druckdrucken für Handseidfabrikation, Kappen für Druckdrucken, Perlmutterknöpfe, Spitzen und Spitzenstoffe in Seide und Baunwolle, Bänder in Seide und Leinen, letztere roh und gefärbt, wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Mitteldeutschland Vertretungen zu übernehmen. Der betr. Herr bereiste ca. 14 Jahre hindurch als Angestellter erster Häuser die für ihn angegebenen Artikel in Betrach kommende Kundschaft und hat sich im Laufe dieses Jahres selbstständig gemacht.

14249. In photographischen Apparaten wünscht ein Kaufmann in Argentinien, welcher den Norden des Landes sowie Bolivien regelmäßig bereist, Vertretungen zu übernehmen. Da bis jetzt keine Konkurrenz vorhanden ist, so wäre es dem Herrn möglich, in den ersten Monaten 30 bis 50 Dkt. Apparate umzusetzen; letztere müßten jedoch mit sämtlichem Zubehör ausgerüstet sein und dürften den Preis von 30 bis 80 M. pro Stück nicht überschreiten. Der betr. Herr schreibt, daß man ihm Geschäftsbeschlüsse wesentlich erleichtern könnte, wenn man ihm gegen 3 bis 4 Monate Zeit verkaufen würde.

14250. Lederhandlungen, welche sich für den direkten Einkauf von Valdivia-Schulter interessieren, belieben sich wegen Aufgabe einer geeigneten Herznugewinn an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, zu wenden.

14251. In Artikeln der elektrotechnischen und Lederbranche wünscht eine Firma in Südrufeland Verbindungen mit deutschen Fabrikanten anzuknüpfen.

14252. Für Drogen, chemische und pharmazeutische Präparate etc. bietet Kolumbien ein gutes Absatzgebiet. Einer unserer Geschäftsfreunde in Bucaramanga ist gern bereit, Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanten zu übernehmen.

14253. **Abnahme von Geschäftsverbindungen mit Südafrika.** Die Anbahnung von Verbindungen in Südafrika ist durch die Vorbereitungen, das Offerten in englischer Sprache verfaßt werden, sofern dem heimischen Kaufmann nicht bestimmt bekannt ist, das die südafrikanische Firma auch deutsch korrespondiert. Die Details bei Anstellung der Preise in englischer Währung sind, soweit irgend thunlich, den englischen Marktansätzen anzupassen. Dringend wünschenswert ist es ferner, daß die Preislisten ein südliches oder nördliches Hafen- und aussahlweise (z. B. Hamburg) oder Triest (Triest speziell für Natal, Transvaal und Delagoa) erfolge. Eine Preisstellung „ab Fabrik mit so und soviel Prozent Skonto bei Kassa“ oder vier Monate Ziel ist in Südafrika nicht anwendbar. Bei Feststellung der Preise „ab Fabrik“ ist dem südafrikanischen Importeur die Berechnung des Lokalfreies der Ware in Südafrika mit ein Vergleich mit dem Preise anderer Provenienzen nicht möglich, da ihm jeder Aufenthalt Punkt zur Ermittlung der Fracht- und anderer Nebenspesen fehlt. Die in Südafrika übliche Zahlungsweise ist Kasse bei Anlegung der Verschiffungsdokumente durch eine Bank oder 60 bis 90 Tage Ziel gegen Akzept vom Datum des Empfanges der Komnosenzen. Bei Überzeugung von „Mustern“ entsprechend aus den Ländern des Südens, den Wüstenländern, südafrikanischen Importeuren besser, wenn — vorherige Abmachung oder einzelne Artikel ausgenommen — auf den Mustern etc. Namen und Adresse des Fabrikanten nicht angeführt werden. Auch soll die Bezeichnung der Muster derart sein, das aus denselben sofort ersähen werden kann, welche der in der Preisliste angeführten Muster unter dieser Bezeichnung gemeint sind. Geeignete Verbindungen in Südafrika — Importeure, der besonders marktfähigen Waren sowie Vertreter, die für den Absatz derselben wirken — kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, seinen Abonnenten namhaft machen.

14254. **Preislisten und Kataloge nach Australien.** Zollpflichtig sind bekanntlich in ganz Australien die vom Auslande eingeführten und eingetragenen in Papierform für jedes (englische) Pfund gewogene und gemessene einschließlich der Preislisten und Kataloge, sowie alle für den gleichen Zweck bestimmten Erzeugnisse des Buchdrucks oder der Lithographie, einzeln ob sie in großen Mengen oder einzeln, mit der Paketpost oder mit der Briefpost im Bestimmungslande eingeht. Der Zoll beträgt nach dem Zolltarif für den australischen Bund vom 16. September 1903 für jedes (englische) Pfund gewogene und gemessene vom Empfänger der Sendung eingewogene Will der Abnehmer den Zoll vorausbezahlen, so muß er entweder die Preislisten pp. einer Mittelsperson in Australien übersenden oder den Zollbetrag an den Deputy Postmaster General desjenigen Bundesstaates übermitteln, wohin die Sendungen bestimmt sind. Im letzteren Falle hat der Abnehmer das Gesamtgewicht der gleichzeitig aufgelieferten Sendungen zu ermitteln und den Zoll von 3 Pence pro Pfund (englisch) zu berechnen. Die Übersendung des Betrages müßte so zeitig geschehen, das die australischen Empfangs-Postanstalten wegen Nichterhebung des Zollbetrages benachteiligt werden können.

14255. **Absatz von Korbwaren in Australien.** Wegen der hohen Fracht und des Eingangszolles von 20 pCt. können grobe Korbwaren (Wasch- und Reisekörbe, Papier- und Fruchtkörbe, Körbe für Kinderwagen etc.) aus Deutschland nach Australien nicht mit Vorteil ausgeführt werden, unweniger, als in Australien eine umfangreiche Korbwareindustrie besteht, welche sich vorzugsweise mit der Herstellung der vorstehend erwähnten groben Waren beschäftigt. Dagegen findet eine Einfuhr in feineren Korbwaren, wie Ein- und Zweideckelkörben, Näh- und Fantasiekörben statt, und wurden z. B. in Hamburg nach Australien im Jahre 1903 für ca. 47000 M. Korbwaren exportiert.

14256. **Vertretungen in Textilwaren aller Art, besonders baumwollenen Unterzeugen für Neuseeland und Australien gewünscht.** Ein in Melbourne (Victoria) Australien, ansässiger Agent, welcher Australien und Neuseeland bereist und bereits als Vertreter europäischer Häuser für den Absatz von Seiden, Barmen, Besatzen, Vepelchen, Garzinen, seidnen Bländern und Damenkleidstoffen usw. wirkt, wünscht auch einige Agenturen leistungsfähiger Textilwarenfabrikanten, besonders in baumwollenen Unterzeugen, zu übernehmen.

14257. **Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten von Glaswaren, undien Metallwaren etc. zu übernehmen gesucht.** Wir erhielten von einem uns befreundeten Haus in Bucaramanga (Kolumbien) die Nachricht, daß es gewillt sei, noch Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten von Glaswaren, wie Tafelgeschirre, Leuch- und Fantasieartikel und niedle Metallwaren, z. B.: Tafelgeschirre, Luxusartikel, Kröpfe etc., für Kolumbien zu übernehmen.

14258. **Absatz für elektrische Bedarfsartikel in Mexiko.** Ein gutes Absatzgebiet für elektrische Bedarfsartikel bietet Mexiko. Eine kürzlich in Mazatlan gegründete Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Stadt Mazatlan mit elektrischem Lichte zu versorgen, und zugleich in Folge dessen ein großes Interesse an der Herstellung von Artikeln der elektrischen Branche. Interessenten wollen Offerten, Anfragen etc. an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, richten, welche in der Lage ist, geeignete Verbindungen in den Absatz deutscher Fabrikate der elektrischen Branche in ganz Mexiko aufzugeben.

14259. **Hafen-Anlagen in Tunis.** Verschiedene Hafensbauten, Docks und Werft-Anlagen etc. werden in nächster Zeit in Tunis in Angriff genommen worden. Auch die deutschen Maschinenfabriken und Unternehmer für dazwärtige Bauten sollten nicht versäumen, sich um die zu verzeichnende Aufträge zu bewerben. Die Deutsche Exportbank ist in der Lage, geeignete und einführende Vertreter in Tunis aufzugeben, welche die Interessen der deutschen Häuser wahrzunehmen geeignet sind, und wolle man entsprechende Anfragen unter der laufenden Nummer an genanntes Institut richten.

14260. **Verbindung in Rio de Janeiro (Brasilien) für den Absatz von Austreich-, Decken- und anderen Farben, welche beim Häusbau Verwendung finden.** Eine Aufträge zu bewerkstelligen. Die Deutsche Exportbank ist eine bedeutende Mengen Farben aus Deutschland einzuführen, beschäftigt. Das Haus erwähnt n. a.: „Durch die Erbauung der Avenida Central hier, in welcher einige hundert neue Bauten entstehen, erhalte ich viele Maler-Arbeiten. Mein Geschäft betreibt ich schon über 40 Jahre, und habe ich eine große Anzahl Privatbauten, sowie die Malerarbeiten bei den verschiedenen Banken und Regierungsbauten ausgeführt. In dieser Zeit bezog ich für ca. 300 000 M. Material aus Deutschland.“

14261. **Geschäftsverbindung in Columbien.** Bevorstehende Zolltarifbeschlüsse. Wir erhielten von einem Abonnenten aus Barranquilla (Columbien) folgende Zusehrift, datiert 12. November 1904: „Augenblicklich befinden sich hier die Geschäfte wegen eines projektierten neuen Zolltarifs in einem Übergangszustand. Dieser Tarif soll Anfangs 1905 in Kraft treten, und die Zölle bis auf wenige Artikel bedeutend erhöht werden. Dadurch wird eine wesentliche Beeinträchtigung des Importhandels herbeigeführt werden. Ich habe meine Geschäftsfreien, welche mich nach allen wichtigen Handelsplätzen sowohl der Atlantischen wie der Pazifikküste als auch den Handelszentren des Innern führen, bis auf weiteres eingestellt.“

Als den Ertönen Melillo, Manizales, Honda, Bogota und Jirardot habe ich gute Handelsbeziehungen und arbeite mit vielen Firmen seit über 10 Jahren. Diese Verbindungen bieten für ein solides Geschäft Gewähr. Mit irgendwelchen zweifelhaften Firmen arbeite ich nur gegen Kassa, d. h. Bezahlung gegen Aushändigung der Schiffdokumente oder Akkreditiv in Europa. Gute Firmen gewährt man hier alljährlich 6 Monate Ziel im Konto-Korrentverkehr mit 6 pCt Zinsen pro Jahr.“ Die betr. Firma ist zur Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen mit deutschen Exportfirmen bereit.

14262. **Verkauf einer Sammlung von Lanzes, Speeren, Helmen, Säbeln, Dolchen, Schildern, Löwenkrallen, Nilpferdstöcken, Fellen, Ringen und anderen Kuriositäten aus Abessinien.** Infolge der Aussendung einer außerordentlichen deutschen Gesandtschaft, welche auf Veranlassung des deutschen Kaisers nach Abessinien behufe Anknüpfung von Beziehungen mit dem Negus Menelik für einiger Zeit abgereist ist, ist die Gelegenheit in der Hand, eine interessante Sammlung zu erwerben, und dürfte es interessieren, das die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, beauftragt worden ist, eine vorläufige Sammlung von Lanzes, Speeren, Helmen, Säbeln, Dolchen, Schildern, Löwenkrallen, Nilpferdstöcken, Fellen, Ringen und anderen Kuriositäten aus Abessinien zum Verkauf zu bringen. Die Sachen eignen sich besonders zum Zimmerschmuck und sind gut erhalten. Bestimmung: Wertgleichlich von 10 bis 2 Uhr Berlin W., Lutherstr. 5. Preisverzeichnisse stehen kostenfrei per Post zur Verfügung.

14263. **Importeure von Gasglühbirnen und -Brennern etc. etc.** an den Haupthandelsplätzen Griechenlands sowie in der Türkei kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, angeben.

14264. **Importfirmen, welche für den Absatz von Gasglühbirnen und -Brennern etc. etc.** an den Haupthandelsplätzen von Portugal in Betracht kommen, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, namhaft machen.

14265. **In Herren- und Damenkleidstoffen verschiedenen Genres, Wäsche aller Art, Spitzen etc.** wünscht einer unserer Abonnenten auf Cuba (Westindien) einen Vertreter für Fabrikate zu übernehmen. Betr. Herr ist ein routinierter Geschäftsmann, welchem neben seinem Bureau ein Musterlager, in dem die Ware vortheilhaft zur Ansicht der Kundschaft gelangt, zur Verfügung steht. Näheres beliebe man durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu erfragen.

14266. **Die pharmazeutischen Spezialitäten** bewirbt sich eine Firma in Oberitalien um Vertretungen.

14267. **Ueber des Handelsverkehr mit Columbien** wird uns von einem mit den Verhältnissen in dem Lande genau vertrauten Herrn geschrieben: „Es ist nicht schwer, Daten über den Handelsverkehr Columbiens mit auswärtigen Ländern, Einwohnerzahl und andere statistische Angaben zu erhalten. Die Regierung kümmert sich um derartige Fragen wenig, und Privat- und Amtspersonen, welche hierüber Studien anstellen, sind in Columbien nur wenig vertreten. Das arme Land hat jetzt erst eine vierjährige Revolution hinter sich, deren Folgen sich aber noch nicht abzuheben. Die öffentliche Ordnung, und Kredite an columbianische Firmen sollten z. Zt. nur mit größter Vorsicht gegeben werden.“

14268. **Anstellung in Maschinen zur Fabrikation von Zahntechnern** von einem unserer Abonnenten in Argentinien gewünscht. Es handelt sich um Herstellung von Zahntechnern, welche in Südspänien zur Einführung gelangen sollen.

14269. Für den Absatz von Farben, Ölen und technischen Artikeln wünscht eine in Cairo (Aegypten) seit mehreren Jahren bestehende Firma im Interesse deutscher Fabrikanten zu wirken. In Referenzen zur Verfügung.

14270. Absatz von elektrotechnischen Artikeln in Neusüdwalp. In Neusüdwalp macht sich ein beständig zunehmender Bedarf nach elektrischen Artikeln aller Art geltend. Zum Teil handelt es sich hierbei um elektrisch betriebene Bergwerksmaschinen, sowie um Artikel für die elektrische Beleuchtung. Auch elektrische Motoren finden weitgehende Verwendung. Nichtsdestoweniger hat der Verbrauch von Artikeln für Gasbeleuchtung, dank den Auserwählten Gasbrennern, beträchtlich zugenommen. Nur bei großen Lustern hat die elektrische Beleuchtung vor jener mit Gas den entscheidenden Vorzug erhalten. Geeignete Verbindungen in Neusüdwalp für den Absatz elektrotechnischer Artikel kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zuführen.

14271. Keatnmaschinen für die Errichtung eines Fabrikantenrathmanns in Argentinien (Südamerika) wünscht einer anderer Geschäftsfreunde in Buenos Aires, welcher bereits eine Fabrik mit Maschinenkraft betreibt, in welcher er z. Z. 40 HP. überdisaige Kraft zur Verfügung hat. Die Grundlage für die zu errichtende Fabrikation würde sein, daß das Rohmaterial, welches bei der Herstellung der betreffenden Artikel zur Verwendung gelangt, billig in Buenos Aires zu haben sein muß, und auch die zum Betriebe notwendigen Menschkräfte nicht erhebliche sind. In Argentinien sind hohe Löhne zu zahlen, und kann leicht ein Konkurrenz mit den europäischen oder nordamerikanischen Fabrikanten der betr. Artikel eintritt werden, wenn die Betriebskosten zu hoch werden. Rohmaterialien, welche in Argentinien zu Fabrikationszwecken speziell verwerthet werden können, sind alle vom Rindvieh und von Schafen herrührenden Rohprodukte, wie Häute, Klauen, Hörner, Haare, Wolle etc., dann Weizen, Lein, Mais und Hölzer der verschiedensten Art. Unser Freund interessiert sich speziell für ein Unternehmen, durch welches neue in Südamerika noch nicht bekannte Artikel hergestellt werden können und wünscht von deutschen Fabrikanten Kostenschätze zu erhalten.

14272. Übernahme einer Pianofabrikvertristung seitens eines unserer Abonnenten in Argentinien gewünscht. Betreffender Herr bereits als Angestellter eines argentinischen Hauses den Norden des Landes und Bolivien regelmäßig und glaubt einen guten Absatz in Pianos erzielen zu können.

14273. Verbindung in Südäfrika. Wir erhielten von einem deutschen Hause folgende Zuschrift: „Wir beehren uns Ihnen die Mitteilung

zu machen, daß wir in Südäfrika ein eigenes von tüchtigen Fachmännern, die seit Jahren dritben ansässig sind, geleitetes Ingenieur- und Verkaufsbureau unterhalten. Unsere Vertreter sind bei der in Betracht kommenden Kundschaft vortrefflich eingeführt. Wir übernehmen für diejenigen Fabriken, mit denen wir einen Vertretungsvertrag abgeschlossen haben, den Verkauf bzw. die Einführung ihrer Fabrikate in Südäfrika auf Grund der zur Verfügung gestellten Muster, Kataloge etc. und lassen ganz Südäfrika regelmäßig bereisen. Von unserem deutschen Hauptbureau werden alle Orders bestätigt und am Ende des den Faktoren folgenden Monats komptant beglichen, falls nicht zuvor andere Vereinbarungen getroffen sind. Uns interessieren in erster Linie Maschinen aller Art, daneben aber auch alle anderen Artikel, welche in Südäfrika Absatz finden. Wir bitten Sie, uns solchen Fabrikanten, denen ein unserer ständigen und gut eingeführten Vertretung in Südäfrika gelogen ist, empfehlen zu wollen.“ Näheres beliebe man durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu erfragen.

14274. Messer, hauptsächlich Rasiermesser könnte einer unserer Abonnenten in Argentinien in großen Posten umsetzen, wenn es ihm gelingen würde, die Vertretung einer Fabrik zu bekommen, deren Preise denen der englischen Konkurrenz gleich sind. Als Absatzgebiete kommen in Betracht der Norden Argentinien und Bolivien. Näheres beliebe man durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu erfragen.

14275. In Wadouben und Kamingsariten (Löhren mit zwei Kandelabern) wünscht einer unserer Abonnenten in Holland Offerten zu erhalten. Betr. Firma ist bereit, den Artikel auf eigene Rechnung zu kaufen, jedoch richtet sich ihr Bestreben hauptsächlich darauf, den Alleinverkauf für Holland und Belgien zu übernehmen. Auekfenit über das zu nennende Haus liegen uns vor, und belieben Fabrikanten, welche auf diese Verbindung reflektieren, sich an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu wenden.

14276. Für den Absatz von elektrotechnischen Artikeln und technischen Waren, sowie von Leder in Südafrika wünscht ein in Kiew etabliertes technisches Bureau zu wirken. Die Firma schreibt mit Brief vom 5. Dezember 1904: „Ich arbeite hauptsächlich in der elektrotechnischen, Maschinen- und Lederbranche und will mich mit Vertretungen leistungsfähiger Fabriken befassen. Ich beverke, daß Geschäfte auf eigene Rechnung keineswegs ausgeschlossen sind. Ich bin bereit, Offerten und Vertretungsangebote in gangbaren Artikeln beliebiger Branchen entgegenzunehmen. Die üblichen Zahlungsbedingungen sind: Kassee mit 3 pCt. Skonto oder Wechsel auf sechs Monate. Das Inkasso wird gewöhnlich durch Banken besorgt.“

Zahlen und Tatsachen beweisen

die Erfolge deutscher Exportfirmen mit den von dem Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G.

Berlin W., Lutherstr. 5, nachgewiesenen Verbindungen.

Liste III.

Rosswainer Patentachsen- und Wagenfedernfabrik Carl Wolff, Rosswale in Sachsen, erhielt für mehr als	Siebenundzwanzig Tausend Mark Aufträge.
H. Welckert & Enke, Leipzig, Exportgeschäft, verkaufte für mehr als	Dreihundvierzig Tausend Zweihundert Mark Waren.
Hirsch & Merzenich, Grenzhausen, Farbenfabrik, erhielt Aufträge in Höhe von	Sieben Tausend Siebenhundertneunundsechzig Mark.
Johann Schmidt, Nürnberg, Oblatenfabrik, erhielt für mehr als	Einhundertsechzig Tausend Mark Aufträge.
Eine Firma in New York (U. S. A.) Manufacturer's Agent and Importer, schreibt mit Brief vom 15. November 1904, daß sie sich neun Abonnenten des „Exportbureau“, welche das letztere befrucht Anknüpfung einer Geschäftsverbindung an die Firma verwiesen hat, für mehr als	Dreihundertachtzig Tausend Mark Waren umgesetzt hat.

Dieser Originalbrief liegt auf dem Bureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, für die Abonnenten des „Exportbureau“ zur Ansicht bis zum 1. Februar 1905 aus. Die Abonnenten erfahren auf Wunsch den Namen des New Yorker Hauses.

Getützt auf eine große Anzahl ähnlicher Mitteilungen, welche uns über die vermittelnde Tätigkeit des „Exportbureau“ vorliegen und noch fortgesetzt zugehen, lassen wir in den nächsten Monaten

weitere Veröffentlichungen über grössere Geschäftsabschlüsse folgen.

Die Abonnementsbedingungen des „Exportbureau“ stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Über 1700 Firmen haben diese Bedingungen durch Unterzeichnung bereits anerkannt.

Hochachtungsvoll

Deutsche Exportbank A.-G.

Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen für den Absatz von Industrieartikeln und Landes-Erzeugnissen.

Wir Aufsucher von Geschäften in diese Bezirk Reden wir für solche Firmen statt, welche Mitglieder des „Exportvereins“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, sind. Die Abnehmerbedürfnisse stehen auf Wunsch bereitwillig zur Verfügung.

Die Besetzung von Offerten hat an den Exportvereinen der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, zu erfolgen. Die Namen der gleichzeitigen Aufgabegewinnberechtigte zu verfügen. Bevorzugt werden solche Firmen, welche Referenzen von europäischen Fabrikanten aufweisen können, mit denen sie bereits in Geschäftsverbindung stehen. Ein Bescheid wird mit Angabe der Artikel, in denen die ausländische Firma vorzuzugewandt handelt.

Europa.

1a. **Vertreter in Schweden gesucht.** Eine erste deutsche Farbenfabrik, welche als Spezialität schwarze und lichte Farben für sämtliche graphischen Zwecke sowie Firnisse und Walzenmasse fabriziert, wünscht ihre Beziehungen speziell nach Schweden auszudehnen und zu diesem Zwecke einen tüchtigen und branchenkundigen Vertreter anzustellen, der bereits zu der inubetacht kommenden Kundschaft Beziehungen unterhält. Reflektanten wollen sich wegen Uebernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, wenden.

2a. **Vertreter für Postkarten- und Amateurphotographie-Alben in Schweden, Norwegen und Dänemark sowie England gesucht.** Eine erste deutsche Buchbinderei, welche als Spezialität Postkarten- und Amateurphotographie-Alben herstellt, wünscht für den Absatz dieser Artikel in obgenannten Ländern tüchtige und verlässenswürdige Vertreter anzustellen, welche bereits zu der hierfür in Frage kommenden Kundschaft in Fühlung stehen.

3a. **Vertreter für den Absatz Ägyptischer Zigaretten in London (England) gesucht.** Eine uns befriedigende leistungsfähige ägyptische Zigarettenfabrik steht für den Absatz ihrer Zigaretten in London einen tüchtigen Vertreter, welcher bereits zu der für den Absatz von Zigaretten in Betracht kommenden Kundschaft Beziehungen unterhält und dies durch Aufgabe von Referenzen nachzuweisen vermag.

4a. **Vertreter für den Vertrieb von Metallzentrifugen in billiger Preislage in Oesterreich-Ungarn gesucht.** Offerten sind unter Aufgabe von Referenzen der landwirtschaftlichen resp. technischen Branche an das Exportbüro der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, unter der laufenden Nummer einzutreiben.

5a. **Für den Absatz von schmiedeeisernen, genieteten und hartgelöteten Röhren, Bohrrohren etc. Vertreter im Erdölgebiet Südbrasilien gesucht.** Eine seit mehr als 45 Jahren bestehende Fabrik, welche als Spezialität Röhren, Zentrifugen und Wasserpumpen herstellt, sucht einen geeigneten Vertreter in Südbrasilien, welcher möglichst als Ingenieur tätig sein und sowohl Kenntnisse der verschiedenen Arten von Röhren als auch der Erdölindustrie Südbrasilien besitzen soll.

6a. **Vertreter für eine leistungsfähige Ägyptische Zigarettenfabrik in Schweden, Norwegen und Dänemark gesucht.** Eine erste ägyptische Zigarettenfabrik wünscht für den Absatz ihrer Zigaretten in Schweden, Norwegen und Dänemark tüchtige und branchenkundige Vertreter. Reflektanten wollen sich unter der laufenden Nummer bei gleichzeitiger Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, wenden.

Asien.

7a. **Vertreter in Batavia (Java) gesucht.** Eine erste deutsche chemische Fabrik, welche sich mit der Fabrikation von modernen synthetischen Arzneimitteln sowie Produkten speziell für Pharmazie befasst, wünscht für den Absatz ihrer Fabrikate in Batavia einen tüchtigen Agenten zu engagieren, welcher geneigt ist, die Vertretung bei der Fabrik für Batavia resp. den dortigen Distrikt zu übernehmen. Reflektanten wollen sich wegen Uebernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, wenden.

8a. **Vertreter auf Java für den Vertrieb von Eisen- und Stahlwaren, insbesondere Werkzeugen, gesucht.** Eins der ersten Renscheider Häuser, welches sich vorzugsweise mit dem Export der vorstehend erwähnten Artikel der Renscheider Industrie befasst, wünscht mit einem tüchtigen Händl. in Java in Geschäftsverbindung zu treten, welchen den Alleinverkauf oder den agentenweisen Vertrieb der Ware zu übernehmen bereit ist.

9a. **Vertreter in Calcutta (Ostindien) für den Verkauf von Glasperlen, Glasbügeln, Glasknöpfen und Glas-Bijouterien gesucht.** Eine Galaberger Firma, welche mit dem indischen Geschäft vertraut ist und in Calcutta bereits mit der Kunde-haft Fühlung hat, ist zur Gewinnung eines Wechsel in der Person des bisherigen Vertreters vorzunehmen. Firmen — vorzugsweise europäische Kommissionshäuser —, welche für die Uebernahme dieser Agentur Interesse haben, belieben unter Aufgabe von Referenzen Offerten unter obiger Nummer einzusenden.

10a. **Vertreter für den Vertrieb künstlicher Grash- und Brautkränze, Blumen etc. in Indien gesucht.** Eine leistungsfähige Firma in Deutschland, welche als Spezialität künstliche Gräser, Brautkränze, Blumen, Dekorationsblumen, Hütenschmuck etc. etc. herstellt, wünscht behufs Ausdehnung ihrer geschäftlichen Beziehungen nach Indien einen tüchtigen, umsichtigen, wenn möglich in der Branche eingeführten Vertreter anzustellen. —

Afrika.

11a. **Für den Absatz von tropischeren Exportwaren Mänschen und Pflansen Art in Süd- und West-Afrika werden Verbindungen mit Importfirmen oder Agenturhäusern angestrebt, welche unter Uebernahme eines Lagers von Bieren für den Absatz derselben wirken würden.**

Australien.

12a. **Vertreter in Westaustralien gesucht.** Einer unserer Abonnenten in Deutschland, welcher sich mit der Fabrikation von chemischen Produkten speziell für pharmazeutische Zwecke befasst, wünscht zwecks Ausdehnung seiner Handelsbeziehungen im Auslande einen tüchtigen und branchenkundigen Vertreter in Westaustralien zu engagieren. Reflektanten wollen sich wegen Uebernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, wenden.

13a. **Verbindungen in Australien und Neuseeland für den Absatz von Schuhrosetten, Schleifen, Perlenarmen und Pesamenten für Filzschuhe, Pompons und Glasverzierungen gesucht.** Die betr. Fabrik wünscht mit Importeuren oder Agenten in Australien in Verbindung zu kommen, welche für den Vertrieb der genannten Artikel Interesse haben.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.

14a. **Vertreter in Argentinien und Brasilien gewünscht.** Einer unserer Abonnenten in Deutsch-Brasilien, welcher Inhaber einer leistungsfähigen Fabrik von künstlichen Grabkränzen, Brautkränzen, Hutbalken, Dekorationsblumen, sowie auch einzelner Kränzen und Blüten, Laubzweigen etc. ist, sucht für den Absatz seiner Fabrikate geeignete Vertreter in der Haupthandelsplätze Brasiliens und Argentiniens. Interessenten wollen Zuschriften an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, richten.

15a. **Vertreter für den Absatz von Getränken und Nahrungsmitteln in Süd-Brasilien und Uruguay (Südamerika) gesucht.** Eine größere Exportfirma der Getränke- und Nahrungsmittelbranche in Bordeaux, welche sich von einer größeren Anzahl Firmen dieser Branche die ausschließlichen Verträge für Südamerika gesichert hat, wünscht den Produzenten dieser Firmen mehr und mehr in Südamerika Eingang zu verschaffen und zu diesem Zwecke tüchtige Vertreter u. a. in Süd-Brasilien und Uruguay anzustellen. Reflektanten wollen sich wegen Uebernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, wenden.

16a. **Vertreter für eine leistungsfähige deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik in Südamerika gewünscht.** Eine erste deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik, welche Signalhörner (Luftführer) für Fahrräder und Motorwagen etc. herstellt, wünscht tüchtige Vertreter in Südamerika zu engagieren, welche bereits zu den Grossisten der Fahrrad- und Automobilbranche Beziehungen unterhalten. Reflektanten wollen sich, unter Aufgabe von Referenzen, in dieser Angelegenheit an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthstr. 5, wenden.

17a. **Absatz für Stock- und Schirmgriffe, Krutzfuss aus Metallkomposition und v. vernickelt, in Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien angestrebt.** Eine Metallwarenfabrik in Oesterreich, welche als Spezialität die vorstehend erwähnten Artikel herstellt, wünscht mit Agentenfürmen in den betr. Ländern in Verbindung zu treten, welche für den Vertrieb der angegebenen Artikel zu wirken bereit sind. Für den Absatz von Stock- und Schirmgriffen können nur solche Plätze in Frage kommen, an denen sich Fabriken oder größere Werkstätten befinden, die Stocke oder Schirme herstellen.

18a. **Absatz für Schnellpressen und Maschinen für Buch- und Stein-druckereien in allen südamerikanischen Staaten, vorzugsweise Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador und Peru gewünscht.** Eine sehr bedeutende Maschinenfabrik in Deutschland, welche sich mit der Fabrikation von Maschinen für Buch- und Stein-druckereien in hervorragender Güte herstellt, und deren Fabrikate seit mehreren Jahrzehnten auf dem deutschen Markt und im Auslande (auch in einigen Plätzen Südamerikas) sehr bekannt und bestens eingeführt sind, erstrebt, zwecks weiterer Absatzes, neue Verbindungen in allen südamerikanischen Staaten besonders mit Agentenfürmen, welche durch den Vertrieb von Buch- und Stein-druckereiarbeiten in Verbindung mit dem Absatz der erwähnten Maschinen in Betracht kommenden Kundschaft bereits Beziehungen unterhalten. Von großem Vorteil dürfte es sein, wenn die betr. Vertreter technisch geschultes Personal auf der Hand haben oder wenigstens auf Fragen technischer Art seitens der Kundschaft die nötigen Aufklärungen geben können. —

19a. **Für den Absatz von Briefpapieren und Briefpapier etc. werden Geschäftsverbindungen in Chile gesucht.** Eine leistungsfähige süddeutsche Firma, welche u. a. vorzugsweise Briefumschläge und Kassetten mit Briefpapier usw. für südamerikanische Märkte herstellt, wünscht einen geeigneten Agentenhaus den Vertrieb ihrer Fabrikate zu übertragen — Bedingung ist, dass die betr. Firma bereits Vertretungen in Chile hat. Agenten, welche für den Absatz der genannten Kundschaft besuchst wird. Aufgabe einiger diesbezüglicher Referenzen wird erbeten.

20a. **Besteueste Maschinenfabrik, welche als Spezialität Maschinen für Buchdruckereien, Buchbindereien und Kartonagenfabriken herstellt, sucht einen Vertreter in Peru.** Die Spezialitäten dieser Firma sind: Tegel-Druckmaschinen, Steindruckmaschinen, Buchdruckmaschinen, Fadenbuchdruckmaschinen sowie Blöckchen-Abstrahlmaschinen, überhaupt alle Maschinen, welche Buchdruckereien, Buchbindereien und Kartonagenfabriken benötigen — Firmen in Peru, welche auf

die Vertretung dieser Fabrik reflektieren, wollen sich unter Aufgabe von Referenzen an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

21a. **Vertreter in Argentinien für den Absatz von ätherischen Ölen, Essenzen, künstlichen Riechstoffen und Farben für Geniezzwecke gesucht.** Eine seit 30 Jahren bestehende Fabrik dieser Spezialbranche wünscht in Argentinien einen tüchtigen Vertreter, der mit Seifen-, Parfümerien-, Likör- und Limonadenfabriken Fühlung hat.

22a. **Vertreter für den Absatz von Spirituskoch- und Heizapparaten in Peru und Chile gesucht.** Eine leistungsfähige Metallwarenfabrik sucht für den Absatz ihrer Fabrikate (besondere Spezialitäten: Spirituskoch- und Heizapparate) tüchtige Vertreter in Peru und Chile, welche die Interessen der Firma behufs Erlangung von Aufträgen in bester Weise wahrnehmen würden.

23a. **Vertreter in Mexiko seitens eines deutschen Exporthauses, welches verschiedene deutsche Industrie-Artikel exportiert, gesucht.** Ein erstes deutsches Exporthaus, welches als Spezialität Flaschen, Demijohns, Flaschenkapfen, Papiere aller Art, Porzellan- und Steinzeugwaren, sowie Buchdruckerei-Maschinen und elektrotechnische Bedarfsartikel exportiert, wünscht behufe Ausdehnung seiner Geschäftsbeziehungen einen tüchtigen Vertreter in Mexiko anzustellen. Die Firma hat sich durch spezielle Abkommen mit verschiedenen Fabrikanten den Alleinverkauf von deren Fabrikaten für Mexiko gesichert, und dürfte eine Verbindung mit dieser Firma für Agenturhäuser in Mexiko von Vorteil sein.

24a. **Vertreter für den Absatz von Bleistiften in Bahia und Porto Alegre (Brasilien) gesucht.** Eine erste deutsche Bleistiftfabrik wünscht für den Absatz ihrer Fabrikate in Bahia und Porto Alegre (Brasilien) tüchtige und vertrauenswürdige Vertreter anzustellen, die bereits zu den Warenhäusern, Papierwarenen- und Schreibmaterialienhändlern etc. Beziehungen unterhalten.

25a. **Vertreter für den Absatz von Pinseln aller Art in Colombia, Bolivien und Ecuador gesucht.** Einer unserer Abonnenten in Deutschland, welcher Pinsel aller Art herstellt, wünscht in obengenannten Ländern tüchtige und vertrauenswürdige Vertreter anzustellen, welche branchenkundig sind und bereit zu der für den Absatz von Pinseln aller Art in Betracht kommenden Kundenhaft Beziehungen unterhalten.

26a. **Für den Vertrieb von Mehl- und Reismehlen werden in den Haupthandelsplätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika Vertreter gesucht.** Ein bedeutendes Haus, welches speziell Rhein- und Moselweine in Fässern und in Flaschen exportiert, wünscht seine Geschäftsverbindungen besonders nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuweiten und an den Haupthandelsplätzen dieses Landes geeignete Vertreter anzustellen, welche sowohl in Anfang ein Kommissionslager der Weine übernehmen und für den Vertrieb derselben tätig sein würden.

27a. **Vertreter an den Haupthandelsplätzen in Südamerika, Westindien und Mexiko gesucht,** welche gewillt sind, den Vertrieb von Gratstonsen-, Trauser-, Tisch-, Menu- und Postkarton, sowie Kartons zu übernehmen. Die betr. Exportfirma, welche die Vertreter anzustellen wünscht, ist in dem Exportgeschäft sehr bewandert und kennt die Zahlungsbedingungen in überseeischen Ländern aus Erfahrung. Die Firma reflektiert in erster Reihe auf Agenten, welche durch Aufgabe von Referenzen in der Lage sind nachzuweisen, daß sie die für den Absatz vorstehend erwähnter Artikel in Betracht kommende Kundenhaft bereits besuchen. Bei Einreichung von Offerten werden diesbezügliche Referenzen und Angaben erbeten.

28a. **Verbindungen mit Firmen in Südamerika angestrebt, welche für den Vertrieb von Gasglühkörpern in Frage kommen.** Eine bedeutende Gasglühkörperfabrik in Deutschland wünscht mit Agenten- oder Importfirmen in Südamerika Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, um ihren Export von Gasglühkörpern nach genanntem Lande auszuweiten. Interessenten belieben unter der laufenden Nummer Offerten einzureichen.

29a. **Eine bedeutende Karburettfabrik wünscht Verbindungen mit Firmen in Argentinien, Brasilien, Chile, Ecuador und Peru anzuknüpfen,** welche bereit sind, die Fabrikate der Firma auf eigene Rechnung zu beziehen oder für den kommissionsweisen Verkauf der Artikel tätig zu sein. Die betr. Fabrik fertigt als Spezialität: Wasche-, Reize-, Papier-, Nalb-, Eindeckel- und Zweideckel-, Frucht- und Phantasiekerbe aller Art und besitzt reichhaltig illustrierte Musterbücher.

30a. **Vertreter in New York für den Absatz von Zigarrenkisten- und Zigarren-Ausstattungen, Erhötten, Verpackungen für Kakao, Schokolade, Cakes etc. gesucht.** Eine erste Fabrik der Branche schreibt uns: „Ich suche einen tüchtigen und speziell bei den Zigarrenfabriken in den Vereinigten Staaten gut eingeführten Vertreter, der die obige Branche aber unbedingt kennen muß. Mit der Vertretung ist zugleich ein Lager verbunden, und müssen in pekuniärer Hinsicht gewisse Garantien gegeben werden. Ich arbeite schon seit Jahren mit allerersten New Yorker Häusern, und sind meine Fabrikate dort bereits eingeführt, sodaß meine mit Fleiß, Verständnis und der nötigen Energie gehandhabte Vertretung denn Herr reiche Früchte tragen wird.“

31a. **Vertreter in Canada für den Vertrieb von Schuhrosetten, Schleifen, Perforationen und Posamenten für Filzschuhe, Pompons und Glasverzierungen gesucht.** Interessenten wollen Offerten an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, einreichen.

32a. **Für den Verkauf von ätherischen Ölen, Essenzen, künstlichen Riechstoffen und Farben für Geniezzwecke wird ein Agent in Mexiko gesucht,** der befähigt ist, die erwähnten Waren bei Seifen-, Parfümerie-, Likör- und Limonadenfabriken abzusetzen. Die in Frage kommende Fabrik ist außerordentlich leistungsfähig und mit dem Exportgeschäft vertraut.

Haben Sie Sand?

Heinrich Schütze, Pianoforte-Fabrik.

Berlin S. 59, Dieffenbachstrasse 37
Gegründet 1877

Importeure!

Exporteure!

Nur erstklassige Fabrikate in jeder Stylart.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

Aktien-Gesellschaft

ix & Genest

FELDEN- & TELEGRAPHEN-WEBE

BERLIN-W.

Südliche Bahnhofstr. 104, Leipzig, Auguststr. 10

Dianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Troppen bewährt als
dortaus erstklassigstes solides
Fabrikat. = Vertreter gesucht. =
Preislist. Nr. 300, 320, 360, 380,
420, 480, 520, 580, 620, 680,
740, 800, 1250 etc. Hamburg
Alex. Bretschneider, Leipzig. Gegr.

Haegele & Zweigle

Wagenlaternenfabrik

Esslingen a. Neckar.



Wagenlaternen

von billiger bis hochfeinster Aus-
führung für jede Beleuchtungsart,
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1897 Gustavata

Vertreter gesucht.

Julius Zintgraff

Cöln 58.



Billigste Bezugsquelle

für

Wasch-, Bade-, Brasse-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Pisseur-Anlagen

für

Wohnhäuser, Krank-
häuser, Kneipen,
Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.



EXPORT ERSTKLASSIGES FABRIKAT PIANOS

in solidester Construction, tadelloser Ausführung
und billigsten Preisen

L. LANGFRITZ

Pianoforte-Fabrik

in allen Holz- und Stylarten.

BERLIN, S.O. Grönuauerstr. 21.
Illustr. Cataloge gratis und franco.

nach allen Welttheilen.



Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.
 Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.
 Alleinige Fabrikanten
KUHL & KLATT
 BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.
 Prospekte postfrei.

Chamotte.
„Rhenania“ A.G.
 Bendorf a/Rh. Dinas.
Erstklassige Fabrikate
 für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Gebrüder Alves
 Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.



Deutschen Stockfabrik
 von **Gebrüder Alves**
 BERLIN
 prämiiert auf den Ausstellungen in Berlin, London, New York, Oporto, Melbourne, Sydney, Wien.
 empfiehlt ihre Fabrikate besonders für den Export nach transatlantischen Ländern. Große Leistungsfähigkeit durch zu Betriebsmaschinen gegeben.
 Prinzip:
 Herstellung guter, solider Waare bei verhältnismässig kleiner billiger Preisen.
 Kataloge in deutscher, englischer und spanischer Sprache stehen zur Verfügung.



Rain's
 Durchschreib-Bücher
 Veransch. M. L.
 Eduard Rein, Chemnitz

ARTIST-ANSTALT
EMIL HOCHDANZ
 STUTTGART.

Für moderne Buchausstattung und Cartonagen liefert
DESSIN-PAPIERE
 nach Entwürfen erster Künstler
Emil Hochdanz
 Art. Anstalt
 STUTTGART.
 Bitte Musterbuch zu verlangen.

Werkzeuge und Geräthe.
 Vollständige Werkstätten-Einrichtungen.
Gebr. Rößelmann
 Werklohn in Westfalen
Stahl & Werkzeuge
 für Bahn & Bergbau & Steinbruchbetrieb.

Citril-Werke.
 Georg Schnabel, Limbach i. S.
Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
 Vertreter in allen Ländern gesucht.

Paris 1889. Goldene Medaille 1885. Münster Prämiiert 1904.
A. Hellmich's Lebens-Bitter
 Antiseptisch und bestes Heilmittel gegen alle Magenkrankheiten, Appetitlosigkeit, Typhus etc., von vielen Ärzten empfohlen und zahlreichen Chemikern untersucht. Die Schutzmarke ist das Portrait des Erfinders.
 Export nach allen Ländern.
 Allein nach dem Original-Rezept angefertigt von **Fabrikanten Ferd. Böble, Düring (Westfalen)**
 Druckmaschinen in deutscher, französischer und englischer Sprache.
Vertreter gesucht.
 Vertretungsrecht L. einzeln, Prov. etc. Staal. wird verkauft.
 3 Flaschen 2. 1/2 Liter ohne Probe
 3-4 Flaschen franko. 10 Flaschen M. 10.

ANSICHTSKARTEN
 = größtes Sortiment für Export =
 Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
 VERTEPETER in allen Weltteilen gesucht.

Der Weg zum Reichthum!
 Kaiser-Panorama.
 Solches Institut muss überall vertreten sein.
 Viele Amerikaner, v. Behörden, Soldaten.
 Preise: Hauptmedaille Vindob. prämiert.
 Solche, prämiert.
 Sceptischen, Liebhaber, Automaten, Kinetograph, Phonograph. Prospekte gratis.
 Stereo-Negative aller Länder kauft A. Fuhrmann, Hof-Berlin W. Passagen.
 (689) Solchen.

A. Kamp, G. m. b. H. ♦ ♦ Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.
 Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm n. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.
 Besitzer der Firma:
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstrasse 2 u. 4, Eau de Cologne-Fabrik.

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik
 Berlin S., Maybach-Ufer 5.
Export nach allen Ländern.

Sisscränke Kühl-Anlagen
 Trockenluft-Kühlung! serielbar.
Eismaschinen für Handbetrieb
 einfachste Handhabung, Betrieb nach dem Absorbitions-System. Preis Mk. 175.
Streclocsets, Export-Büchels (zusammen-träger)
H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO 360
 Fabrikgründung 1865. Export nach allen Ländern.
 Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache gratis und franko. Auf Wunsch auch kommissionäres Einkaufs- und Vertriebs-Atteste.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
 Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft.
 Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	Wochen	Bremen und Cuba
Bremen - Baltimore		Bremen - Brasilien
Bremen - Ostindien		Bremen - Ostasien
Bremen - La Plata		Bremen - Australien
		Bremen - New York

Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt. Ausgezeichnete Verpflegung.
 Nähere Auskunft ertheilt
der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Dachpappen „Elastique“
 für Tropen ausgeartet, Beetransport
 aushaltend.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
 den Tropen seit vielen Jahren bewährten
 Dachleinen. (1048)
 Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Haus- und Küchengeräte,
 emaillirt und roh gestantzt, liefert billigst
Stanz- und Emailirwerk
 der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

Georg Braune,
 Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,
 Berlin S. 42,
 Gitschinerstrasse 62.
**Schwachstrombeleuchtung,
 Wandarme,
 Stehlampen,
 Leuchter und
 Uhratänder.**



Verlangen Sie Katalog 5.

Max Dreyer & Co.,
 (614) Berlin S., Dieffenbachstr. 33,
Pianinofabrik.
Export nach allen Ländern.

C. Otto Gehrckens
 Riemfabrik
 Hamburg.
 (Rechtshieb) Halbesand, D. R.-P.



G. Klingmann & Co.,
 BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,
Flügel- und Pianoforte-
Fabrik. (614)
 Erstklassiges Fabrikat.
 Export nach allen Ländern.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler und Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten.

Berliner Gussstahlfabrik u. Eisengießerei
Hartung Aktiengesellschaft
 Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.
 Abtheilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
 der früheren Firma Lohf & Thieme.



Siederrohr-Dichtmaschinen und alle
 anderen Systeme zum Einrichten von
 Röhren in Dampfesseln etc.
 Diverse Apparate zum Spannen und
 Anlegen von Treibriemen etc.
 Parallelschraubstöcke für Werkbänke
 und Maschinen.
 Rohrschraubstöcke.
 Hügelschraubstangen für Montagen.
 Eisen- u. Drahtschneider, Stiehboizen
 Abschneller, Stiebbolzen-Abdichter,
 Rohrschneider mit Stichel schneidend,
 Röhren-Reiniger für Wasserröhren-
 Rennei.
 (407)
 Probalisten gratis und franco.

Neue Gasbeleuchtung
 ohne Röhrenleitung!
 Hoff's transportable Gas selbstzündende Lampen
 liefern das hellste, billigste und vorzüglichste
 Licht für Heus, Fabriken, Werkstätten,
 Restaurants, Läden, Eisenbahnen,
 Gärten, Strassen u. s. w.
 Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht!
Transportables Gasglühlicht!
 Billiger Ersatz für Kohlenlampen!
 Starkebrenner für Heusen und Arbeiter im Freien.
 Lampen, Laternen von 1 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11f.
 Hoff'scherstrasse Nr. 34, A. Kellers u. Königs.



Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Glühkörper
In Baumwoll- und Seidengarn.
Export - Gasglühlicht - Fabrik
Harm Kremer
Leipzig-Schönefeld.

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, eigener Patent. Fahrräder
Metall-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“
Inhaltig: 1000 Stück verkauft, über 1000 Stück an die Königlich-Gewerfabrik in Danzig, Königl. Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

Mannheimer's Glühstrümpfe
aus Seidengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämiiert mit Ehrenkreuz, 3 Gold. Medaillen etc.
Probepackete nach allen Welttheilen franco gegen
vorherige Einsendung von M. 4.
Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Fabrikmarke
K. S.
Diamant
Spezialität:
Verstellbare Zoggardinen,
Einrichtungen, Küchenwagen,
Spirituskocher, Gasöfen,
Christbaumständer, Oberlicht-
verschlässe, Glasjalousien,
(1894) Schirmständer.

Strümpfler & Brandner,
Berlin S. 42,
Brandenburgstr. 80,
Zinkgusswarenfabrik.
Gegr. 1886.
Spezialitäten:
Lampenfässer, Kannen, Arm-
leuchter, Anlässe, Figuren,
Uhrgehänge, Thermometer,
Barometer, Rauchservice etc.
Export nach allen Ländern.
Verbindungen mit dem gesamten Auslande gewünscht.

Moritz Gude
Pianofortefabrik
Berlin O. 34, Petersburgerstr. 86
empfiehlt ihre Pianos für alle Klimate
zu mässigen Preisen.
Mehrfach prämiert mit goldenen Medaillen.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.
Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.
Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.
Catalogue gratis.

Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik
Berlin SO. 33, Manteuffelstrasse 13.
Pianos und Flügel für alle Klimate.

Lithographisches Institut. Verlagsbuchhandlung.
Berliner Lithographisches Institut
Berlin W. 35 Julius Moser Telegr.-Adr.: Geographie.
Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.
Stein- und Aluminiumdruckerei. Zink- und Kupferdruckerei.

KABELFABRIK **LANDSBERG A. W.**
Mechanische Draht- u. Hanfseiler (G. Schroder)
Drahtseile.
Hanfseile.
Mech. Spinnerei.
Transmissionseile
von Manila, best. Seilerei-
bauf u. Baumw. getheerte
und ungetheerte Hanfseile
Impregn. Handstrichseile,
Hanfseilchöre etc.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Borsdorf,
Eltzburgerstrasse.
Kunstanstalt für
Oelfarbendruck-
bilder u. Plakate,
ff. gestickte Haus-
sagen und sämt-
liche Devotionalien.
Export!

Fabrik von
Gold - Politur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschrom's.
Export!

Zweigniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Liste deutscher Exporteure und Importeure.

Firma, Adresse, Telegr.-Adresse (= T.-A.) Tel.-Schlüssel (= T.-S.)	Exportiert werden folgende Artikel nach	Importiert werden folgende Artikel von
Abercron, L. von , Hamburg, Glockengießerwall 20. T.-A.: Abercron, T.-S.: Stamt n. Handius.	Manufakturwaren, Diverses, Baumwollgarne nach Celebes.	Kaffee, Coprah, Stahrohr, Schildpatt, Perlmutter-schalen von Celebes.
Aeppli & Co. , Hamburg, Bergstr. 61. T.-A.: Aeplico. T.-S.: A. B. C.-Code.	Alle Artikel, speziell nach Columbien, Venezuela, Central-Amerika, Süd-Afrika.	Kaffee, Tabak, Häute, Steinnüsse, Indigo, Cacao, Balsam, Cocconüsse etc.
Auerbach, A. , Hamburg, Passage Scholvin 6. T.-A.: Bachauer. T.-S.: A. B. C. Liebers.	Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadere, Kupfer- vitriol, Zinkstaub, Ceresin, Zinnfolie, Metall- kapsen, Emaille, Porzell., Steing., Glas., Lampen, Kurz- u. Manufakturw.	Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Rob- und Altmetalle, Weißblechabfälle. — Marktberichte auf Wunsch. —
Bartning, Gebr. , Hamburg, Ilrmanstr. 10.	Alle gangbaren Exportartikel nach Mexiko.	Kaffee, Rotholz, Perlmutter-schalen, Schildpatt, Perlen etc.
Bloom & Co. , Hamburg, Bürsenhans.	Manufakturwaren, Wein, Likör und Bier nach San Salvador und Guatemala.	Kaffee, Balsam aus Central-Amerika.
Boye & Lembeke , Hamburg, Glockengießerwall 18.	Waren aller Art nach Brasilien, Peru, Central-Amerika, Siama, Japan u. a. Ländern.	Produkte aller Art.
Harms & Marcus , Hamburg, Bürsenbrücke 4.	Alle für genannte Länder geeignete Fabrikate nach West-Afrika, Ost-Afrika, Holl.-Indien, Japan, Straits Settlements.	Palmenkerne, Palmöl, Wachs, Copal, Gummi- elastikum, Reiberfedern, Japan-Artikel.
Leon V. Layba & Co. , Hamburg, Glockengießerstraße 22 part.	Alle nach Rußland, West-Indien und Brasilien gehenden und gangbaren Artikel.	Häute, Getreide von Rußland, Dividivi, Puckholz von Curaçao (W.-Indien), Kaffee, Barzbaum, Mahagoniholz, Cacao etc. von Venezuela, Ecuador und Domingo.
Neckelmann, Carlos , Hamburg, Kaiser Wilhelmstraße 64.	Alle Exportartikel nach der Westküste von Süd-Amerika.	Chilenische und peruanische Landesprodukte.
Peiz, Siegfried , Hamburg, Alstertor 10.	Chemikalien, Rohprodukte für die chemische Großindustrie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.	Erze und Mineralien, Rohprodukte für die chemische und metallurgische Großindustrie.

Schriftgießerei **Heinr. Hoffmeister** m. b. H., Leipzig

List-Pianos

ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.³³, Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen. *** Jll. Kataloge franco s. gratis.

Edm. Obst, Leipzig

Export. + Export.

Import auf Grund langjähriger Erfahrung in tadelloser, unbedingt zweckmäßigster Qualität

••• PAPIERE •••

(132) Chromo-Lithographie
Landkartendruck * Holzschnitt
Autotypen * Lichtdruck
Kupferdruck, Chinpapiere etc.

Zwischenlagepapiere
für Steindruck.
Empfehlungen erster Druckfirmen
in Leipzig und Berlin

Sämmtliche Maschinen für: Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Röstmaschinen, Zwillinge- und Drillingsmählen — Melangeno- u. Walzwerke — Ilydr. Pressen — Klopftische — Entfäufungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen — Staubzermöhlen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragée- maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamellbonbons, Böttjen, Rocks und Seldenkissen — Kühle- maschinen — Kühlt- und Wärmetische etc.

(133 b) liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.
Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.

Leder für Musikwerke empfiehlt Carl Haberstroh, Hasiach in Baden (Germany). Aelteste und bedeutendste Instrumenten-Leder- fabrik Deutschlands. Preisreduzirt gratis.

• **Flaggen**, •••••
Reinecke, Hannover.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt.

fördert sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher besonders geeignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

Vorzüglichste Baupumpe.

Elektrovertrieb: Leistung b. 20 000 Liter d. Stunde
Doppelvertrieb: „ 50 000 „ „ „ „ „
bei Hand- und Kraftbetrieb.

Durch 1-2 Mann zu bedienen.
Auch vortheilhaft durch Ölgeß zu betreiben.
Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.

Kammelrath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.

(644)

Bisheriger Absatz ca. 10 000 Stück.

Telegr.-Adr.: Zeltreihalt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
(130)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Kataloge franko.

Glühkörper
anerkannt beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.

* Echte
Jenaer
Cylinder



* Glühkörper
für
hängendes
Gleichlicht
*

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Unter Weg 12.

Export.



Venile
Hähne,
Schieber
Hydranten,
Straßen-
Brunnen.

Feder-Manometer
für Dampf-Wasser
u. Luft-Druck

Wasserlande-
Zeiger
Probir-Hähne
Probir-Venile
Schmier-
Gefasse.

Injectoren
Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P.
Mittel-Berlin.

D.R.P.
Wasserma-

Man verlange Prospekt und Urtheile.



W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.



O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,
Fornspacher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore u. Bureaux — Perforiermaschinen — Elastische u. kombinierte Oesenmaschinen, Eckennusslos- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeldruckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel bedienstlichen Heftmaschinen.

Umwandlungstabelle

1. der deutschen Gewichte in englische tons, cwt, qrs et lb.
2. von Fuss bezw. Zoll in m bezw. mm von V. Fissené.

Für jeden grösseren Geschäft unentbehrlich!
Preis M. 2.—
Köln a. Rh. Paul Neubner.

• Kaufet keine Maschinen •



für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.

ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,

Leipzig
Zwanzwunderstr. 59.
Paris
21 bis Rue de Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedrictstr. 16.
London
WC., 76, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonnirt
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Fries in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
in deutschen Postgebieten 12 M.
im Welpostgebiete ... 12 „

Preis für das ganze Jahr
in deutschen Postgebieten 120 M.
im Welpostgebiete ... 120 „

Einzelne Nummern 4 Pf.
(nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

Erscheint jedes Donnerstag.

Anzeigen,
die dreispaltige Fußzeile
oder deren Raum
mit 40 Pfg. berechnet
werden von der
Expedition des „Export“.
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Gesamthauszeit: Wochentage 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 19. Januar 1905.

Nr. 3.

Dieses Wochenblatt verleiht den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landeisse im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exportes mit Rücksicht zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wortsendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Briefe, Zeitungen, Beilagenrückgaben, Wortsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Verfassungskonflikt und Wirtschaftskrise in Ungarn. (Originalbericht aus Budapest, 12. Januar.) — Europa: Jahresbericht über Kolonial-Wolle. (Von Gustav Ebell & Co., Berlin.) — Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1904. (Fortz.) — Die neue Aera in Rumänien. (Originalbericht aus Bukarest, 14. Januar.) — Central-Amerika, Mexiko und Westindien: Uncle Sams Bestrebungen in Panama. (Originalbericht aus New York vom 6. Januar.) — Süd-Amerika: Zur Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asuncion, Anfang Dezember 1904.) — Literarische Ueberschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Schiffsnachrichten. — Deutsches Exportwesen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Genehmigung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Uebersetzung) aus dem „EXPORT“.

Verfassungskonflikt und Wirtschaftskrise in Ungarn.

(Originalbericht aus Budapest, 12. Januar.)

In Ungarn ist endlich eine Frage akut geworden, deren Lösung sich früher oder später den Staatsmännern der Monarchie und dem Träger der verschiedenen habsburgischen Kronen unabwehrbar aufdrängen mußte: die Frage nämlich, ob die dualistische Teilung der Monarchie und die Auslieferung Ungarns an das Magyarentum zu einem dauernden Faktor der europäischen Rechtsordnung werden können. Denn hierum handelt es sich bei dem Kampfe, den Ministerpräsident Graf Stefan Tisza mit der verbündeten Opposition aller Schattierungen gegenwärtig zu kämpfen hat, natürlich ohne daß er selbst und die Regierungspartei dies zugeben würden. Denn die Opposition im magyarischen Rassenparlament strebt nur ständischer, mit anderen Mitteln, dasselbe an, was auch der Majorität als Ziel vorschwebt. Und das ist der einheitliche, von Oesterreich in allen Beziehungen, namentlich auch wirtschaftlich und handelspolitisch, vollständig getrennte, einheitliche magyarische Nationalstaat, der aber nicht bios die sanfte oder gewaltsame Magyarisierung aller Staatsbürger anderer Nationalität in Ungarn, sondern mit Zusammenfassung und Ausnutzung auch ihrer Kräfte die unbedingte Herrschaft des einen energischen und rücksichtslosen Stammes über seine österreichischen Bundesgenossen zu bedeuten hätte. Die Obstruktion zur Erringung der magyarischen Kommandoeparchie für die ungarländischen Regimenter, der Widerstand gegen jede Aenderung der Geschäftsordnung, welche die Obstruktionsmöglichkeit zu Zwecken der Erpressung neuer nationaler Konzessionen einschränken, und das jetzt mehrere Mal so erfolgreich durchgeführte Ministersitzen mit jedesmaliger Demission der Krone unmöglich machen oder wenigstens sehr erschweren würde, das sind nur einzelne Momente in dem Kampfe, den das Magyarentum zu seiner ziffermäßigen Vermehrung und zur Hebung seines spezifischen Gewichtes, zur Hebung seiner Bedeutung in der Welt, ohne Rücksicht auf irgend welches fremde Recht, zum Teil instinktiv, zum Teil mit großer Zielbewußtheit führt. Die Lebensdauer des jetzigen greisen und zu radikalen Maßregeln schwer zu bestimmenden Monarchen soll noch ausgenutzt werden, um nach der Meinung der Opposition durch parlamentarischen Terrorismus, nach der Meinung der Majorität durch das Eingehen auf die Wünsche der Krone, alle Bedingungen zur Begründung des magyarischen Imperialismus zu schaffen, zu dessen Träumen die Verschiebung der Grenzen des Königreichs bis zum Schwarzen Meer und bis zum Balkan, oder wenigstens die Ausdehnung der politischen und wirtschaft-

lichen Einfußsphäre bis zu diesen „natürlichen“ Grenzen unter der Hegemonie des zu einem Dreißigmillionen-Volk zu vergrößerten Magyarentums gehört. Das ist ja auch der Hintergrundgedanke, der als nächstes Ziel die Trennung des Zollgebietes und die Errichtung einer selbständigen Notenbank zu erringen bestrbt ist.

Ob die acht Millionen Magyaren die politische, wirtschaftliche und moralische Kraft zur Durchführung so großer, abenteuerlicher Ziele haben, ist wohl aller Welt, nur nicht ihnen selbst zweifelhaft. Sie dürfen ja auf äußere Erfolge hinweisen. Oesterreich gegenüber haben sie sich, infolge der aus dem tschechisch-deutschen Zwist erwachsenen parlamentarischen Zerfahrenheit und der geradezu ungläublichen Nachgiebigkeit der Krone im letzten Jahrzehnt, als die stärksten erwiesen. Wirtschaftlich hat das Land, wenn auch zum großen Teile dank deutschem Fleiße und deutscher Tatkraft und auch mit Hilfe ausländischen Kapitals, seine Industrie nicht unbedeutlich ausgedehnt. Die dilettantenhafte Finanzwirtschaft der ersten zwei Jahrzehnte nach Abschluss des Desakens Ausgleichs hat durch die Bemühungen Szélls und später des Wrttembergersohnes Wekerle der Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben und einer durch europäische Konstellationen ermöglichten Hebung des ungarischen Staatskredits Platz gemacht. Dafs an der wirtschaftlichen Entwicklung Ungarns und besonders der Hauptstadt Budapest der Geschäftsgeist der ungarischen Judenschaft großen Anteil hat, läßt sich nicht in Abrede stellen. Die schonungslose Niederschlagung der in den achtziger Jahren zu beträchtlicher Stärke angewachsenen antisemitischen Bewegung durch den Ministerpräsidenten Koloman Tisza, der schließlich auch den letzten der zu der stattlichen Anzahl von 17 Mann angewachsenen Vertreter des Antisemitismus aus dem Reichstage zu verdrängen verstand, hat zweifellos auch zu der günstigen Stimmung des internationalen Kapitals gegen Ungarn — wenn auch keineswegs genügend — beigetragen. Trotz der immer schärfer einsetzenden Unterdrückung der nichtmagyarischen Nationalitäten, die der herrschenden Rasse die Sympathien der romanischen, slavischen und germanischen Welt immer mehr entzog, wußte sich diese doch beim europäischen Liberalismus noch unter der Ministerschaft Wekerles und Barou Bauffys durch die mit dem Aufwand der schönsten fortschrittlichen und freiheitlichen Phrasen inszenierte kirchenpolitisch-reformgesetzgebende Lieb Kind zu machen, obwohl der Zweck derselben lediglich eine Erweiterung der staatlichen Allmacht und insbesondere die Eindämmung des Einflusses der Geistlichkeit der

rumänischen, serbischen und südslawischen Nationalitäten zu Gunsten der Magyarisierungsbestrebungen gewesen war.

Die Millemiumfeierlichkeiten im Jahre 1896 bedeuteten den Höhepunkt der wirtschaftlichen Entwicklung, an der sich übrigens schon damals hippokratistische Züge zeigten, die aber doch ein treibendes Motiv der separatistischen Gelüste geworden war und zur Verstärkung der ursprünglich rein politischen Unabhängigkeitsbestrebungen wesentlich beigetragen hatte. Als die Ehre des tausendjährigen Jubiläums der magyarischen Staatsgründung und zum Zwecke einer möglichst günstigen Vorführung der Kulturerrungenschaften des in Europa sechsfach gewordenen rumänischen Stammes von der Opposition dem Ministerpräsidenten Baron Banffy bewilligte treuga abgelaufen war, entwickelte dieser Prophet des ungeschminkten Chauvinismus bei den Neuwahlen eine zynische Brutalität. Dieselbe führte zur Erkenntnis der Unmöglichkeit, das zwanzigjährige Herrschaftsmonopol der sich liberale Partei nennenden Parlamentsmajorität auf legalen Wege durch freie Äußerung des Volkswillens zu brechen. Die Opposition begann den verzweifelten Kampf gegen den Gewaltmenschen, obwohl er inzwischen der nationalen Eitelkeit durch den über den päpstlichen Nuntius Agiardi und über den gemeinsamen Minister des Äußeren, Grafen Kálnoky, errungenen Sieg eine hohe Befriedigung verschaffte, und bei den Verhandlungen über die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleichs mit Österreich von seinen genosseverwandten cisleithanischen Kollegen, Baden, berüchtigtigst Angedenken, für Ungarn große Vorteile herausgeschlagen hatte. Deshalb empörte sich die öffentliche Meinung Österreichs gegen diese Benachteiligung, und Tschechen und Polen konnten nur durch die unüberlegte Gewährung der Sprachenverordnungen für die Unterstützung der Ausgleichsvorlagen gewonnen werden.

Die Obstruierung dieser offenbaren Benachteiligung Österreichs durch die deutschen Parteien und der Versuch der slavisch-kerikalischen Mehrheit mittelst der Lex Falkenhayn die parlamentarische Votierung der letzteren gewaltsam zu erzwingen, führte mit dem Sturze Badenis die Notwendigkeit neuer Verhandlungen mit dem — nach dem kurzen Intermezzo Gautsch — folgenden Kabinett Thun herbei, wobei Banffy alle Versuche einer billigeren Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen Österreichs mit der ihm eigentümlichen Energie abzuwehren wußte, aber doch einem sehr zuerkennenden Vorkurs bei den Verhandlungen. Deshalb war es nicht verwunderlich, die unüberlegliche Unsicherheit der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Hälften der Monarchie zu bannen, insbesondere die Zollgemeinsamkeit vor plötzlichen Bedrohungen und Erschütterungen zu bewahren. Das war die zu großer Berühmtheit gelangte Ischer Klausel. Dieselbe bestimmte anstatt eines automatischen Ablaufs des Zoll- und Handelsbündnisses nach zehnjähriger Geltungsdauer und statt der vererblichen Ungewißheit im Falle des Mißlingens einer Erneuerung auf anderer Grundlage den Fortbestand der Zollgemeinsamkeit. Diese vernünftige, staatsmännische Tat Banffys erregte aber einen furchtbaren Sturm bei den wirtschaftlichen Separatisten. Selbige erklärten dieses Ergebnis als die Preisgabe der wirtschaftlichen Entscheidungsfreiheit Ungarisch, die allerdings im 1867'er Ausgleich vorbehalten war, und diese beste Absicht Banffys wurde mit ein Nagel zu seinem Sarge.

Denn als fast unmittelbar nach dem Millemiumanbruch und nach dem, wie ein österreichischer Minister sich zart ausdrückte, durch die Anwendung von Hilfsmitteln der militärischen und finanziellen Kapazität, d. h. durch beispiellosen Terrorismus und sehnliche Bestechung erzielten Walsiege der Regierungspartei eine wirtschaftliche Stagnation über Ungarn hereinbrach, die noch heute fort dauert, wurde der Grund derselben nicht in den Fehlern der ungarischen Staatswirtschaft, nicht in gegebenen ungunstigen Produktionsverhältnissen, nicht in der geringen Menge der Bevölkerung zu industrieller Tätigkeit, nicht im Mangel eigener kapitalistischer Initiative, sondern ausschließlich in der wirtschaftlichen Abhängigkeit von Österreich gesucht. Die seit der Etablierung des Dualismus unausgesetzt betriebene Agitation für das getrennte Zollgebiet begann sichtbare Früchte zu tragen, und der Glaube an die allein schmelzende wirtschaftliche Kraft desselben drang auch in Kreise ein, die sonst aufrichtige Anhänger des Deak'schen Ausgleichs sind. Es wirkten also neben berechtigten politischen auch wirtschaftliche Gründe zusammen, eine Obstruktion von heftiger Heftigkeit zu entfalten, der schließlich der von der Krone lange geliebte Banffy weichen mußte. Es gelang alsdann der vermittelnden Tätigkeit Koloman Szélls, einen Pak zwischen der Majorität und Minorität zustande zu bringen, dessen Bedingung neben der Sicherung der Reinheit und Freiheit der Wahlen durch Einführung der Wahlgerichtsbarkeit der k. Kurie und durch Schaffung eines strengen, die Herstellung der politischen Moral bezweckenden Inkompatibilitäts-

gesetzes, sowie neben einer leider durchaus unzureichenden Revision der Hausordnung vor allem die Beseitigung der offiziell sich später so verhängnisvoll zeigen sollte, war die sogenannte Széll'sche Formel, welche sogar den Beginn von Handelsvertragsverhandlungen, vor der Schaffung eines neuen allgemeinen Zolltarifs untersagte. Ungarn als prinzipiell auf dem Boden des selbständigen Zollgebiets stehend erklärte, und den provisorischen Fortbestand der Zollgemeinsamkeit nur auf Grund einer Reziprozitätsvereinbarung mit der österreichischen Regierung ermöglichte. Im XXX. Ges. Art. d. J. 1900 wurde damit der Opposition eine gefährliche Waffe gegen die Stabilität der wirtschaftlichen Beziehungen zu Österreich und gegen jede handelspolitische Abmachung der Monarchie mit dem Auslande in die Hände gegeben. Die Verkündung der in Ungarn ganz neuen Devise: Recht, Gesetz und Gerechtigkeit, eine bessere Verwaltungspraxis und vor allem eine höchst bedenkliche Nachgiebigkeit gegen alle Wünsche der Opposition half dem Kabinett Széll aber unmittelbar fatale Folgen des genannten gelegenheitsgesetzgeberischen Aktes während des größten Teiles seines Regiments hinweg. An Szélls großes Verständnis für wirtschaftliche Fragen knüpften sich auch Hoffnungen auf einen baldigen Aufschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders als es ihm gelang, nach langem Ringen mit dem ihm gerade in dieser Beziehung ebebürtigen und auch sonst sehr ähnlichen österreichischen Ministerpräsidenten Dr. Verhulst in der letzten Minute, in der Sylvesternacht 1902/03, die Verhandlungen über den wirtschaftlichen Ausgleich zum Abschluss zu bringen.

Statt einer nunmehr zu gewärtigenden Periode friedlicher Arbeit und freundschaftlichen, wirtschaftlichen Wettstreites zwischen den beiden Hälften der Monarchie beschwor aber der schrankenlose magyarische Nationalismus eine schwere politische Krise über Ungarn herauf.

Die Obstruktion gegen eine Erhöhung des Rekrutenkontingentes, die sich nach und nach zur Forderung der magyarischen Kommandosprache und zur Geltendmachung sonstiger nationaler Wünsche auf militärischem Gebiet hinwärtig einschlug, unter der heimlichen Forderung der von Széll nach dem Tode Szélls zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses hinauf protegierten Grafen Albert Apponyi das oppositionsfeindliche, milde Ministerium Széll und das von Beginn an mit Mißtrauen und Antipathie aufgenommenen, das eine Mal freiwillig zurückgetretene, dann von der Regierungspartei in Still gelassene Kabinett Khuen-Hedervary. Und selbst Graf Stefan Tisza, der Staatsmann mit der starken Hand, dessen erster Kabinettabildungsversuch an der ablehnenden Haltung seiner eigenen Parteigenossen gescheitert war, konnte trotz der von ihm erwirkten militärischen Konzessionen nur mit äußerster Mühe, durch die Drohung mit der Verschärfung der Hausordnung, die Herstellung einer normalen Tätigkeit des Parlaments für einige Monate erreichen. Dabei war er genötigt, sich über die Verfügungen der Széll'schen Formel hinwegzusetzen und in Handelsvertragsverhandlungen mit Italien und dem Deutschen Reiche einzutreten.

Aus dem Sturze Banffys, Szélls und Khuens hatte Tisza schon längst die Überzeugung gewonnen und immer wieder von neuem bestätigt gefunden, daß der nationale Chauvinismus seiner Stammesgenossen von den er allerdings selbst nicht freiließ, sowie dem unentscheidlichen und handelspolitischen Separatismus in der beim Regierungsantritt Koloman Szélls ganz ungenügend revidierten Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses, eine Waffe in der Hand habe, mit der jede Regierungstätigkeit, jedes Einvernehmen mit Österreich, jedes handelspolitische Abkommen mit auswärtigen Staaten, lediglich im Dienste der nationalen Eitelkeit, zum unberechenbaren Schaden Ungarns und der Monarchie jedes Augenblick unmöglich gemacht werden könne. Uud da veröffentlichte er noch vor Eröffnung der Herbstsession ein offenes Schreiben an seine Ugrauer-Wähler, worin er offen seine Absicht aussprach, durch eine Revision der Geschäftsordnung des ungarischen Parlamentarismus und Konstitutionalismus zu retten. Obwohl der Ugrauer Brief, der in dem urbi et orbi verkündeten Entschlusse einiger radikaler Abgeordneten: jede Mehrvorlage und den Ausgleich mit Österreich zu obstruieren, ganz ausreichte und seine Rechtfertigung fand, schlug er bei der an den Erfolg ihrer obstruktionsistischen Taktik gewanten Minorität doch ein wie eine Bombe. Mit knapper Noth gelang es dem Ministerpräsidenten noch die Genehmigung des provisorischen Abkommens mit Italien, unter dem günstigen Eindrucke der Aufhebung der Weinzollklausel, vom Abgeordnetenhause zu erlangen. Aber als er, ohne die Vollmacht zu Handelsvertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reiche abzuwarten, den Antrag auf Entsendung einer Kommission zur Abänderung der Hausordnung behufs der Beseitigung

der tschechischen Obstruktion und zur Sicherung der rechtzeitigen Votierung des Budgets und des Rekrutenkontingentes einbrachte, verweigerten die oppositionellen Fraktionen nicht bios die Entsendung von Mitgliedern, sondern verbanden sich zur Verhinderung jeder Geschäftsordnungsrevision, die von Tisza vorgeschlagen werden würde, obwohl die Berechtigung einer solchen fast allseits zugestanden wurde. — Sofort setzte auch die Obstruktion zur Verhinderung der Wahl des Revisionsausschusses mit aller Macht ein, mit dem ausgesprochenen Abicht, die Regierung Tiszas durch Obstruktion des Budgets und aller Staatsnotwendigkeiten überhaupt unmöglich zu machen. Da ließ Tisza durch den Abgeordneten Daniel einen Antrag auf provisorische, höchstens für die Dauer eines Jahres gültige Abänderung der Geschäftsordnung in dem bezeichneten Umfange, unter deren Geltung auch die neue definitive Geschäftsordnung verhandelt und festgestellt werden sollte, einbringen, der von der Opposition sofort als Attentat auf die Freiheit, Verfassung, Staatlichkeit des Landes, als Vorbereitung zur Unterwerfung desselben unter österreichische Herrschaft gebrandmarkt wurden.

Notgedrungen entschloß sich nun Tisza, wie er offen erklärte, zu einer Verletzung der Geschäftsordnung, um die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes zu erhalten. Die Lex Daniel wurde durch einfaches Aufstehen der Abgeordnetmehrheit für unangenommen erklärt und jeder sofortigen Erörterung der Wahl des Präsidenten Perzel durch Verlesung des königlichen Handschreibens abgebrochen, womit die Session geschlossen wurde.

Es ist nicht anzunehmen, daß Tisza geglaubt habe, die Opposition werde sich mit der vollbrachten Tatsache nach mehrwöchentlicher Pause abfinden, aber auf so schlimme Folgen seiner gewaltsamen Durchsetzung des Willens der Mehrheit, wie sie sich einstellen, dürfte er wohl kaum gefaßt gewesen sein.

Der Hinauswurf der zum Schutze des Präsidiums konstituierten Parlamentswache, die Zertrümmerung der Sitze des Abgeordnethauspräsidenten und der Minister vor Beginn der Eröffnungssitzung der neuen Session, die gemeinen Beschimpfungen, in denen sich ein Teil der Mitglieder der Opposition gegen Tisza und Perzel unangenehm ausgesetzt erging, sind wohl Dinge, welche die politische Leidenschaftlichkeit und das Kulturniveau einer ganzen Reihe von magyarischen Volksvertretern nicht eben schmeichhaft kurzzeichnen, aber neben diesen äußerlichen Dingen sind von größerer Bedeutung die politischen Anschauungen, die zu unverkennbarem Ausdruck gekommen sind.

Von Seiten nicht bloß der äußersten Linken, sondern auch der gefolgschaftsp Appoyis und Bánffy's, sogar der vonden „Patrioten“ immerhöflicher Gesinnung verdächtigten ultramontanen Volkspartei, wurde offen eingebracht, daß die Möglichkeit der Obstruktion gegen österreichische Attentate die Wahrheit zur Erpressung immer neuer nationaler, staatsrechtlicher und wirtschaftlicher Konzessionen auf Kosten der Krone, Oesterreichs und der nicht magyarischen Völker ausgenutzt, und daher Tisza als Söldling des Wiener Hofes um jeden Preis gestürzt werden müsse. Auf diesen Standpunkt stellte sich sogar Graf Julius Andrássy als Führer der wegen der Lex Daniel aus der liberalen Partei ausgetretenen Dissidenten. Die sichere Hoffnung dieser sämtlichen oppositionellen Elemente auf den Sturz Tiszas gründete sich auf den Glauben, daß er von der Krone niemals die Ermächtigung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses ohne vorher erlangtes Budget oder ohne Indemnität erhalten würde. Diese Ermächtigung zu erteilen, verbiete der Krone, behaupteten sie, allerdings mit Ausnahme Andrássy's, der Krönungsgesetz auf Einhaltung der Gesezte unter denen der Gesetz-Artikel X vom Jahre 1867, der sich auf das Recht der Krone zur Auflösung des Parlamentes bezieht, und der ihnen, gegen seinen Wortlaut, sehr willkürlich ausgelegt wurde. Die magyarische Presse bedrohte den König für den Fall der Reichstagsauflösung mit der Verweigerung des Gehorsams gegenüber allen Gesezten, die unter der Herrschaft der Lex Daniel zu Staude kommen würden. Graf Appoyi machte sich sogar in der auswärtigen Journalistik zum Interpreten dieser Rechtsanschauung und kündigte auch in einem neuen Reichstage den tätlichen Widerstand gegen jedes Funktionieren desselben an, solange nicht die Lex Daniel aufgehoben worden würde. Als Tisza den festen Entschluß aussprach, das Abgeordnetehaus mit der bereits erteilten Genehmigung des Königs aufzulösen und von der Opposition zur Vermeidung des Ex-Lex-Zustandes eine kurze Budgetindemnität forderte, wurde sie ihm von der Opposition in der Meinung abgeschlagen, daß eine Auflösung im Ex-Lex-Zustande eine gesetzliche und moralische Unmöglichkeit sei. Ihre Furcht vor den Winterwahlen war groß. Denn trotz der Zusicherungen der Krone zu ihren Ausschreitungen, die sie sich um dem ganzen Lande zu verschaffen wußte, die aber durch gegenteilige Kundgebungen zu Gunsten von Tisza, wenn nicht quantitativ,

so sicher qualitativ reichlich aufgewogen wurden, mußten die Helden der Obstruktion, die dem Lande und dem Staate so unermesslichen Schaden zugefügt hatten, eine Ernüchterung der Volkstimmung, die sich doch nur eine Zeitlang durch hohle Phrasen irreführen läßt, auf das ernstlichste befechtigen. Zur Vermeidung der Neuwahlen machte nun Graf Julius Andrássy Vermittlungsvorschläge, bot die Gewährung einer Indemnität, die Votierung des Rekrutenkontingentes, sogar — unter der Voraussetzung einer Reform der Wahlordnung — eine allerdings ziemlich wertlose Revision der Hausordnung an. Aber der Preis dieser „Entwörung“ sollte das Verschwinden des Abgeordnethauspräsidenten Perzel und des Grafen Tisza sein. Mit Recht wies dieser, gestützt auf das Vertrauen der Krone und der Parlamentsmehrheit, die Zumutung entschieden zurück, denn das Eingehen auf eine solche wäre eine Preisgebung des Majoritäts-Prinzipes und eine nochmalige nutzlose Kompromittierung des Ansehens der Krone, ein nochmaliger verhängnisvoller Erfolg der Obstruktion gewesen. Als letztes Schreckmittel gegen den greisen Monarchen wurde das Erscheinen der gesamten Opposition bei der Verlesung der Thronrede und deren Unterbrechung durch demonstrative Zwischenrufe, Hinweise auf den Bruch des Krönungsgesetzes in Aussicht gestellt, wobei auf das schützende Schild der Abgeordnetennimmität gerechnet wurde. Bisher war die Unabhängigkeitspartei niemals zur Eröffnung oder Schließung des Reichstages in die Oker Königsburg gekommen, weil über dieser neben der Trikolore auch die schwarze Fahne wehte, und weil es für die Pflicht des Königs erklart wurde, zu dieser Akte im Parlamentsgeschehen nicht zu erscheinen. Doch als sich der Tag der Nicht-Erscheinens näher lieft, ergo die verbündete Opposition es vor, durch ihre vollständige Abwesenheit zu glücken, und so blieb dem Lande eine grobe Verletzung der Ehrfurcht vor dem Könige, ein schmälicher Ausruch der politischen Leidenschaft erspart.

Nun ist der neue Reichstag für den 15. Februar einberufen. Der zehntägige Termin zur Vornahme der Wahlen beginnt am 26. Januar, und bis dahin wird das Land von einem hochgradigen Paroxysmus des Wahlwessers geschüttelt werden, es wird eine Agitation sich entfalten, derer gleichen man in wenig anderen Ländern sehen kann. Es leidet nicht den geringsten Zweifel, daß die große Mehrheit des Magyarentums, durch die Schlagworte von der Bedrohung von Vaterland, Verfassung, Freiheit, staatlicher Unabhängigkeit zu heißester Leidenschaftlichkeit entflammt, sich im Lager der Opposition befindet und den kosmatischen Gedanken gegen das Haus Habsburg zur Geltung zu bringen bemöhnt ist. „Die Nation“, wie sie die Chauvinisten verstehen, hat also die Regierung nicht für sich, sie muß ihre Mandate gegenwärtig in den von Nationalismus anwesenden Wählerkreisen suchen, wobei sie trotz aller Versicherungen Tiszas, ohne Terrorismus und Bestechung nicht abgehen wird. Ein wirksames Agitationsmittel für die vereinte Opposition wird neben den politischen und nationalen Schlagworten das getrennte Zollegebiet sein, das der Phantastie der wirtschaftlich Eingebildeten als „Universalnittel“ gegen alle materiellen Uebel des Landes auszuheilen gelehrt worden ist. Darum dürften auch die Dissidenten, die als orthodoxe Denkkästen Anhänger des gemeinsamen Zollgebietes sind, wie dies in einer der ersten überhaupt gehaltenen Wahlen der frühere Ackerbauminister Darányi offen bekannt hat, am schlechtesten abscheiden. Denn die an der Zollgemeinschaft mit Oesterreich vor allem interessierte ackerbau- und handelsreibende Bevölkerung wird die Erhaltung des bestehenden Zustandes am sichersten von der Regierung erwarten, und darum für die Kandidaten derselben stimmen.

Der Anfall der Wahlen hängt nun noch von verschiedenen Umständen, von Eifer, von der Gewandtheit — und vor allem von den Geldmitteln der Kandidaten ab, nicht zu vergessen die unberechenbaren Launen des Winterwetters. Die wahrscheinlich, ja voraussichtlich geringe Aenderung in dem Besitzzustand der Parteien wird aber nicht maßgebend für eine endgültige Gestaltung der politischen Lage und ihrer wirtschaftlichen Konsequenzen sein. Denn eine Tatsache, die auch durch einen Sieg des Ministeriums nicht beseitigt werden kann, ist die nie abgelaube Revolutionierung der Gemüter des Magyarentums, dem der bisherige staatsrechtliche Rahmen zu enge geworden ist. Dieser Strömung der Geister hat auch der Ministerpräsident Rechnung getragen, indem er, nur in anderer Weise als die radikalen Himmelstürmer der Obstruktion, den Anspruch für Ungarn erhebt, der maßgebende Teil der Monarchie zu werden und die Leitung ihrer Angelegenheiten im magyarischen Interesse zu bestim�nen. Diese Tendenz muß auch zu wirtschaftlichen Konflikten mit Oesterreich führen, das sich bereits durch den Dualismus politisch und wirtschaftlich benachteiligt sieht. Tisza wird eine

Ablenkung des Parteizweites auf Oesterreich versuchen, dem er schon in seiner Abschiedsrede an die in den schweren Wahlkampf hinausziehenden Parteigenossen die Einbürgerung der habsburgischen technischen Obstruktion zur Last geschoben hat. Ob nun der neugewählte Reichstag überhaupt regelmäßig zu arbeiten im Stande sein wird, ist sehr zu bezweifeln. Dem selbst eine numerisch geschwächt wiederkehrende Opposition wird immer noch eine wirksame Obstruktion zu entfallen im Stande sein. Mit welchen Mitteln dann Tisza Ordnung schaffen will, ist sein Geheimnis. Dafs es aber ein noch schwereres Stuck Arbeit sein wird, als die Niederrichtung der obstruierenden Minderheit in diesem Reichstage ist so zweifellos, dafs der Ministerpräsident in seinen Blättern verkünden oder wenigstens andeuten läfst, er werde nötigenfalls den Reichstag zweimal oder dreimal auflösen, wenn die Minderheit so ungebärdig bleiben sollte. Wenn man die Ungeklärtheit der österreichischen Verhältnisse in Betracht zieht, und alle die guten Vorsätze, durch deren Verbreitung sich der neue Ministerpräsident Gautsch die Regierungsmöglichkeit schaffen will, als ziemlich eben so viele fromme Wünsche beziehungsweise Illusionen betrachten mufs, so ergibt sich eine äufserst trübe Aussicht auf die Entwicklung sowohl der politischen wie namentlich auch der wirtschaftlichen Verhältnisse in der ganzen Monarchie, besonders aber in Ungarn. Hier müssen die realen wirtschaftlichen Interessen mehr als sonst irgendwo vor vermeintlichen nationalen Forderungen, d. h. Ansprüchen der magyarischen Herrschaft und des magyarischen Größenwahns, zurücktreten, hier, wo gerade die den wirtschaftlichen Fortschritt repräsentierenden und am meisten zur Hebung des nationalen Wohlandens beitragenden Bevölkerungselemente die Deutschen, von der an den Traditionen einer veralteten Weltanschauung hängenden Gentry politisch mundtot gemacht sind.

Wenn die schon seit Jahren dauernde Unsicherheit der handelspolitischen Lage nicht nur kein Ende nimmt, sondern durch die in Aussicht stehenden politischen Erschütterungen noch eine Steigerung erfahren sollte, wenn es der stetig wachsenden Bewegung für das getrennte Zollgebiet gelingen sollte, auch die vor allen Forderungen des Chauvinismus zurückweichende Regierung ihren Wünschen gefügig zu machen und zu dem verhängnisvollen Sprung ins Dunkle zu verleiten, den der Bruch hundertjähriger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Hälften der Monarchie zu bedeuten hiefte, so kam dies, besonders wenn noch einige ungünstige Ernten dazukommen sollten, für Ungarn eine schwere wirtschaftliche Krise zur Folge haben. Diese könnte allen nationalen und politischen Luftschlossern des übermütig gewordenen Magyarentums den Boden unter den Füfsen wegnehmen, dabei freilich auch den unschuldigen Teil der Bewohner Ungarns in Mitleidenschaft ziehen.

Europa.

Jahresbericht über Kolonial-Wolle. (Von Gustav Ebell & Co., Berlin.) Das Jahr 1904 ist für den Wollhandel ohne aufregende Momente verflohen. Zwar wechselten im Geschäft, wie üblich, Lebhaftigkeit und Stille, doch vermochte weder das eine noch das andere die jeweiligen Preise nennenswert zu beeinflussen. Als Ergebnis dieser in ruhigen Bahnen verlaufenden Entwicklung finden wir, am Schlusse des Jahres, Merino-Wollen 5—10 pCt., Kreuzzechen: feine 10—15 pCt., mittlere 25—30 pCt., grobe bis 50 pCt. höher als vor Jahresfrist.

Dieses Ergebnis ist recht beachtenswert. Die Aussichten, dafs sich Merino-Wollpreise behaupten würden, waren vor einem Jahr recht zweifelhaft. Die erwartete Einschränkung des Verbrauches grober Wollen hat nicht stattgefunden; im Gegenteil, Kreuzzechen stehen nach wie vor, ja mehr als zuvor, im Vordergrund des Interesses. Der Preisauswuchs, den erst noch in jüngster Zeit alle Kreuzzechen genommen haben, beweist jedenfalls, dafs die Nachfrage das Angebot darin noch immer stark übersteigt. Dafs trotzdem Merino-Wolle nicht nur keine Preis-einbuße erlitten haben, sondern sogar noch ihren Wertstand behaupten können, läfst die gesunde statistische Lage des Artikels Wolle erkennen, läfst aber auch darauf schließen, dafs die Wollindustrie, in weitester Allgemeinheit genommen — was den Grad der Beschäftigung anlangt — auf ein befriedigendes Jahr zurückblicken kann. Der Krieg, der im fernem Osten wüthet, hat allerdings in aufserordentlicher Weise dazu beigetragen, dafs die Industrie vielerorts emsiger Tätigkeit hingegeben ist, aber die eigentliche preisgestaltende Kraft ist an erster Stelle der seit einer Reihe von Jahren andauernde und immer gröfser gewordene Rückgang in der Produktion von Wolle, der natürlich bei voller Beschäftigung der Industrie um so augenfälliger zu Tage treten mufte.

Es war keineswegs die beste Stimmung, die um die Jahres-

wende herrschte. Ungenügende, schlecht lohnende Beschäftigung liefs den Verbrauch guter Industriekreise in engem Grenzen. Die zuvor in der Novemberruktion gezeigte S-Wachse aller Wollgattungen war gleichsam der Niederschlag einer gesüllten Geschäftslage. Doch dieser Zustand währte nicht lange. Wie bescheiden die Nachfrage Anfang Januar auch auftrat, sie wuchs sich doch bald aus und führte zu ausserlichen Umsätzen in Wolle und Kammzug, wobei die feste Haltung der Verkäufer eine langsame Hebung der Preise erzwang. Die Januar-Auktion bezugsfertige den erfolgten Umschwung, indem sie, zum Teil in zugespielter Form, die vor dem Preisfall im November in Kraft gewesene Basis für alle Gattungen wieder herstellte. Da fiel dröhnend der erste Schlufs im Osten. Eine grofse Bestatzung bemächtigte sich der Gemüter, das Vertrauen schwand im Nu, und die Umsätze schrumpften stark ein unter der übrigens begreiflichen Unschlüssigkeit der Käufer. Dafs dementsprechend Wolle, wenn auch mit einiger Unsicherheit für Merinoarten, ihren Wertstand behauptete, darf gewifs als glänzender Beweis gelten für den soliden, von spekulativem Erkünstelungen freien Aufbau der Preise. Allerdings, da sich die Furcht vor politischen Verwickelungen als unbegründet erwies, durfte man sich füglich auch der Besorgnis entschlagen, dafs der Krieg das Geschäft beeinträchtigen würde, ja, drifte vielmehr ganz im Gegenteil der Erwartung Raum geben, dafs sich die Folgen des Krieges auf das Wollgeschäft in einem Arbeitswuchs für die Textil-Industrie äußern würden. Diese Erwartung trat dem auch nicht ein. Es blieb nicht lange Geheimnis, dafs Eng- und auch Amerika in grofsem Maße für japanische Reineung arbeiteten, und die daraus erwachsenden Bedürfnisse der Industrie hielten wach und nährten die Nachfrage nach groben Wollen, auf die sich ohnehin schon das Interesse des Marktes verichtet hatte. Von Serie zu Serie erklimmen so Kreuzzechen eine immer höhere Stufe, ohne sich in ihrem Preislauf je beirren zu lassen, auch nicht durch die Ferienstimmung der Sommermonate, wenschou der eigentlich entscheidende Preiserrung der letzten Serie vorbehalten blieb, also einer Zeit, wo grofse Kriegsgordres, deren Ausführung keinen Aufschub duldeten, nur spärliche Bestände greifbarer Wollen vorfanden, die auch von der Industrie begierig aufgekauft wurden.

Während so grobe Wollen dem Handel einen erklecklichen Konkurrentenwinn abwarfen, wird der Handel an Merinowollen nicht viel Freude erlebt haben. Zwar hatten Merinowollen im März gezeigte Schwäche schnell überwunden und waren, als sie in die Mai-Auktion eintraten, wieder vollkommen erstarkt. Aber wenn auch Rohwolle ihren Preisstand bis in den Herbst hinein behauptete, so gilt dies doch nicht auch von Kammzug und gewaschenen Wollen. Namentlich den gewaschenen Wollen ward mit Ausbruch des Krieges ein bedeutendes Absatzgebiet in Rußland verschlossen, was sich durch Haftung der Bestände in Verviers und in Deutschland empfindlich fühlbar machte. Auf den Ueberseemärkten trat regate Kauflust unverhüllt zu Tage und zwar auf einer Basis, die anfänglich der vorjährigen gleichkam, späterhin sie aber bis um 5 pCt. übertraf, nachdem London in der Novemberruktion unter dem heraufsteigenden Zugen der Preise für Merinowollen eine Preiserrhöhung von 5 pCt. und darüber gebracht hatte. Eine stärkere Nachfrage verlieh dem Geschäft in den letzten Wochen des vergangenen Jahres noch einen lange vermissten frischen Zug. Es erfolgten bedeutende Umsätze in Kammzug und fabrikgewaschenen Wollen und auch in den Preisen vollzog sich eine Annäherung an Rohwollwerte, wenn wir auch jetzt, zum Schlufs des Jahres, von der vollen Parität noch um ein gut Stuck entfernt sind.

Die Ansichten für die Zukunft hängen wesentlich davon ab, in welchem Maße und in welchem Sinne die Miederlichung beeinflussenden Kräfte wirksam sind. Vor altzu energischer Hinkehr zu feinen Gespinnen möchten wir warnen, da dann eine Teuerung in Merinowollen anbrechen würde, die der Fabrik das Geschäft noch mehr als bisher erschweren dürfte. Normale Beschäftigung der Industrie vorausgesetzt, kann die volle Behauptung der Merino-Wollpreise nicht zweifelhaft sein; sie ist es umso weniger, als in der Gesamtmenge unverkennbar Hausentendenzen keimen, deren allmähliche Entfaltung wohl selbst die zurückhaltendste Kaufpolitik nicht ganz zu ersticken imstande sein wird. Haben wir dabei in erster Linie feine Wollen im Auge, so ist damit grobe Wollen noch nicht notwendig ein schlechtes Horoskop gestellt — dies könnte wenigstens nur im Widerspruch mit den jüngsten Erfahrungen geschehen — wenn gleich es nicht ausbleiben kann, dafs mit dem früher oder später erfolgenden Wegfall der Kriegsgordres der treibenden Kräfte wirksamste: die bisher ungestört dringende Nachfrage nach groben Wollen, erlahmen wird.

Die Einfuhr von Kapwollen in Deutschland betrug:

1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895
Italien 145 000	150 000	136 000	113 000	80 000	125 000	137 000	118 000	129 000	161 000

Die Gesamtverschiffungen von und nach immer keinen Zuwachs auf. Deutschlands Einfuhr ist ungefähr die gleiche geblieben wie im vorigen Jahre.

Der allerdings bestechliche Gedanke, das jede Vermeidung von Zwischenepen das Rohmaterial verfügbarer müsse, macht das Bestreben begreiflich, sich durch direkte Einkäufe auf den Ueberseemärkten mehr und mehr vom Londoner Markt zu emancipieren. Von Jahr zu Jahr findet denn auch ein immer größerer Bruchteil der Australischer seinen Herrn schon in Australien. Die Kapmärkte verpöhlen diesen Zug der Zeit leider in einer Weise, die den Interessen der Kapwollverbraucher nicht zu Gunsten der Vertrauensseligkeit, mit der Einkaufsfürsorsern an alle Welt geschoben werden, hat neue Will-Hässen am Kap aufschleusen lassen in einer Anzahl, die in keinem günstigeren Verhältnis zu der Bedeutung der dortigen Märkte steht. Ist die dadurch hervorgerufene Verschärfung des Konkurrenzkampfes an sich auch noch kein Übel, so wird sie es doch da, wo kritische Käufer Einzelner, das jede inuigere Vertrautheit mit den Eigenheiten der in Betracht kommenden Verhältnisse vermischen läßt, gleichsam die Marktlage fälscht, indem den Eigern Preise bewilligt werden, die eine gründlichere Sachkenntnis und ein vereinbar mit dem inneren Werte der Wollen verweigern würde.

Vergleichende Übersicht der Preise für Kapwollen an hiesigen Plätze in Pf. per kg am Jahresabschluss:

	1904				1905				1906				Seit 1872 Formel Preis	
	1904	1903	1902	1901	1904	1903	1902	1901	1904	1903	1902	1901		
Cap extra super snowwolle	389	360	370	320	330	310	310	310	310	310	310	310	230	560
Cap 40'ige Durchsch. - Graue, Wäsch. w.	145	133	130	110	105	130	120	105	105	110	100	100	100	220
Cap 40'ige Durchsch. - Graue Kammw. w.	170	155	160	130	120	115	115	120	—	—	—	—	—	—
Fabrikerg. Cap. Durchsch. - Qualität	370	360	360	300	280	480	305	270	270	240	—	—	—	—

Ueber die Ein- und Ausfuhr von Wolle und Kunst-Wolle sowie Wollgarne und Wollwaren siehe untenstehende Tabelle.

Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1904, erstet für den Vermählung „Eines Ehrbaren Kaufmanns“ am 31. Dezember 1904. (Fortsetzung.)

Straits Settlements. Die allgemeine Geschäftslage in den Straits Settlements war im Berichtjahre keine besonders günstige. Seit dem 1. September dieses Jahres ist der neue Straits-Dollar die allein gültige Münze in den Straits, und alle anderen früher dort im Umlauf befindlichen Dollars sind außer Kurs gesetzt worden. Die Durchführung dieser Währungsreform hatte verhängnisvolle Folgen für die Regierung im Gefolge, durch die der Geldumlauf in empfindlicher Weise betroffen wurde, was in erster Linie für die den Verkehr vermittelnden inländischen Händler außerordentliche finanzielle Unbequemlichkeiten mit sich brachte. Die Zahl der Falliten und aufsergerichtlichen Vergleiche unter diesen Händlern ist denn auch eine weit größere gewesen als je, und das wirkte natürlich lähmend auf das ganze Geschäft ein.

Philippinen. Auch auf den Philippinen hat der alte Dollar einen neuen weichen müssen, und es muß anerkannt werden, daß die amerikanische Regierung die Neuordnung des Münzverkehrs in sehr energischer Weise in recht kurzer Zeit erreicht hat. Der neue philippinische Dollar, der Peso, ist einem halben amerikanischen Dollar gleichwertig und seit dem 1. Juli dieses Jahres dort die alleinige kursante Münze. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich seitdem das Geschäft auf den Philippinen gehoben hat, was allerdings zum großen Teil auch auf gute Ernte im Lande zurückzuführen ist. Im vorhergehenden Jahre mußten die Philippinen für Reis allein etwa 25 Millionen Dollars an das Ausland abführen, während der Gesamtwert ihrer Exporte noch nicht einmal den dreifachen Betrag erreichte. Die Reiseinfuhr ist jetzt sehr klein geworden, und wenn die Regierung mit dem Ausbau von Wegen, Kanälen und Eisenbahnen so vorangeht, wie sie es projektiert, so wird mit der Zeit wohl selbst auf eine Reiseinfuhr von den Philippinen zu rechnen sein, wie oben überflüssig alsdann eine Gesundung und Besserung des Handels zu erwarten ist.

Australien. In Australien sind nach der schädlichen Trockenheit früherer Jahre zuerst wieder im vorigen und ebenso auch im letzten Jahre günstige Regenfälle eingetreten, sodafs eine große Getreidernte zu erwarten steht, die ähnlich wie vor einem Jahre einen großen Ueberschuß für den Export ergeben dürfte. Die Befrachtung von Schiffen für Getreide ist sehr lebhaft gewesen und hat einen günstigen Einfluß auf den Export gehabt, was sich im allgemeinen aufser gedrückten Frachten für Segelschiffe. Auch für den Hauptartikel des Landes, Wolle, scheint sich schon eine Besserung bemerkbar zu machen, die im Verein mit den erheblich gesteigerten Preisen eine baldige Erholung des Landes von der früheren schlechten Jahren erhoffen läßt. Eine Rückwirkung dieser Besserung der Verhältnisse auf die Ausfuhr von hier nach Australien hat sich bisher nicht erkennen lassen.

Südafrika. Die wirtschaftliche Lage in Südafrika war auch in diesem Jahre noch nicht befriedigend. Die Arbeiterverhältnisse sind nach wie vor schlecht, sodafs man zur Besserung der Produktionsverhältnisse in den Minendistrikten mit der Einführung chinesischer Kulis vorgegangen ist, die übrigens eine gewisse Hebung der Produktion bereits erzielt hat. Speziell der deutsche Handel begegnet in Südafrika wieder dem gleichen Misserfolge, was sich im allgemeinen England und der wachsenden Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Amerika. Uebrigens hat sich in der letzten Zeit des Jahres das Geschäft wieder etwas gehoben.

Westafrika. Die Handelsbeziehungen mit der Westküste Afrikas sind im großen und ganzen befriedigend verlaufen; die Einfuhr von Palmkern dürfte sogar eine weitere Zunahme gegen das Vorjahr erfahren haben; der gute Stand der Summenziehe hat ebenfalls fördernd auf das westafrikanische Geschäft gewirkt.

Levante. Die im allgemeinen in günstiger Entwicklung begriffenen Handelsbeziehungen zu der Levante werden künftig einen weiteren Vorteil aus der jetzt beschlossenen Ausfuhr der Bagdad-Bahn ziehen, welche Linie die anatolische Eisenbahn bis zum Persischen Golf weiterführen und die wirtschaftliche Erschließung der von ihr berührten alten Kulturgebiete ermöglichen wird. Eine beschränkte Zunahme hat seit der Einrichtung und angemeinen Ausgestaltung der Fahrten der Deutschen Levante-Linie nach der deutsche Handel mit Ägypten erfahren.

Deutsche Kolonien, Deutsch-Ostafrika. Für die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Kolonien ist, wie immer wieder betont werden muß, in erster Linie die Erbauung hinreichender Eisenbahnverbindungen von grundlegender Bedeutung. In dieser Erkenntnis haben wir uns im April d. J. mit einer ausführlichen Denkschrift

Deutschlands Ein- und Ausfuhr von Wolle und Kunst-Wolle in Mengen von 100 kg										
Einfuhr: nach den Ermittlungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes:										
	1904*	1903**)	1902	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895
Schafwolle	1436 400	1530 500	1459 900	1344 500	1265 500	1612 800	1 768 100	1 633 000	1 702 500	1 832 000
Schweifwolle und Rückenwolle Dz.	134 400	132 900	158 100	157 300	115 700	165 700	—	—	—	—
Uebersen- u. Europ. Fabrikwolle Dz.	139 400	136 500	111 800	97 300	114 200	123 000	118 800	116 300	130 000	133 000
Shoddy Dz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zus. Doppelpzntner	1 690 200	1 799 900	1 729 300	1 599 600	1 495 400	1 911 100	1 886 900	1 749 300	1 832 500	1 965 000
Ausfuhr:										
	1904*	1903**)	1902	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895
Schafwolle	64 000	66 800	58 600	51 200	41 400	53 400	88 700	104 600	91 000	112 500
Schweifwolle und Rückenwolle Dz.	39 000	46 200	55 800	45 500	37 400	37 000	—	—	—	—
Uebersen- u. Europ. Fabrikwolle Dz.	166 800	166 400	157 900	163 300	143 100	151 200	149 400	159 800	183 000	153 500
Shoddy Dz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zus. Doppelpzntner	260 800	279 400	272 300	260 000	221 900	241 600	238 100	264 400	274 000	266 000
Mehr Ein- als Ausfuhr in 1000 Dz.	1 429,4	1 520,5	1 457	1 339	1 273,5	1 669,5	1 649	1 485	1 558,5	1 699
Einheimische Produktion in 1000 Dz.	—	—	200	200	225	225	225	225	225	225
Zur Verfertigung im Deutschen Reich verblieben in 1000 Dz.	1 620,4	1 720,5	1 657	1 564	1 498,5	1 895,5	1 874	1 710	1 783,5	1 924

Deutschlands Ein- und Ausfuhr von Wollgarne und Wollwaren in Mengen von 100 kg:										
Einfuhr: nach den Ermittlungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes:										
	1904*	1903**)	1902	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895
Wollgarne:	217 800	241 600	223 900	203 900	247 600	264 800	231 700	226 000	240 000	244 000
Wollwaren:	17 900	19 200	18 800	17 400	20 600	18 600	17 500	15 750	21 500	15 800
Zus. Doppelpzntner	235,7	260,8	242,7	221,3	268,2	283,4	249,2	242,5	261,5	260
Mehr Ein- als Ausfuhr in 1000 Doppelpzntner.	41,4	39,6	39,3	37,7	34,4	34,8	350	369	363	396,5
Mehr-Ausfuhr in 1000 Doppelpzntner.	17,9	19,2	18,8	17,4	20,6	18,6	17,5	15,8	21,5	15,8

* Auf Grund der amtlich ermittelten statistischen Jahreszahlen richtig gestellt. ** Auf Grund der amtlich ermittelten statistischen Jahreszahlen richtig gestellt.

an den Deutschen Reichstag gewendet mit dem dringenden Ersuchen, den derzeit seiner Beratung unterliegenden Vorlagen, betreffend den Bau einer Eisenbahn im Schutzgebiete Togo von Lome nach Palime und einer Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika von Darossalam nach Bohren wir auch mit empfohlen, die Aenderung, die aus Ersparnisrücksichten in der derzeitigen Vorlage gegenüber den früheren Plänen gemacht war, nämlich die Verringerung der Spurweite von 1,066 auf 0,75 Meter, wieder rückgängig zu machen. Wir begrüßten es mit Genugtuung, daß die Vorlagen in der von uns befürworteten Weise zur Annahme gelangt sind, und hoffen bestimmt, daß der Nutzen der Bahnen sich in bald zu erwartender Weise weitgehend auch die Bahn in Deutsch-Ostafrika naturgemäß erst bei weiterer Fortführung ihrer vollen Nutzen entfalten kann.

Togo. In Togo, wo abgesehen von der vorerwähnten Bahn Lome-Palime eine Bahn von Lome nach Anesoh (früher Klein Popo) bereits im Bau befindlich ist, hat der Handelsverkehr ganz gute Fortschritte gemacht.

Kamerun. Von Kamerun läßt sich das Gleiche sagen. Auch hier ist die Erbauung einer Eisenbahn in das Innere zur weiteren Entwicklung des Handels dringend notwendig. Erfreulich ist, daß jetzt von der Woermann-Linie in Duala ein Schwindmühl stationiert ist, das von der vielen an der Küste von Westafrika fahrenden Küstendampfern, sowohl deutscher wie fremder Nationalität, stark benutzt wird.

Deutsch-Südwestafrika. Deutsch-Südwestafrika ist durch den oben bereits erwähnten Aufstand der Eingeborenen zur Zeit in seinen wirtschaftlichen Angelegenheiten gleichsam wie ein Land, das ein gutes und aussichtsreiches Gebiet, in dem bereits manche Anstöße zu annehmlichen Besitz gelangt waren und das, wofür nur erst die Ruhe wieder eingekohrt ist und brauchbare Ansiedler in größerer Anzahl sich dort niedergelassen haben werden, Aussichten für eine allmähliche gute Entwicklung bietet.

Kiautschou. Die deutsche Schutzgebiet von Kiautschou mit dem chinesischen Hinterlande verbindende Schantung-Eisenbahn ist jetzt bis Tsinanfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, fertiggestellt und im Betrieb. Die Vollendung dieser Bahnstrecke bis in das Innere der reiche Bodenschätze bergenden germanischen Provinz eröffnet gute Aussichten auf die weitere günstige Entwicklung des Schutzgebietes.

Schiffahrt. Der Beseler hat das verfloßene Jahr in allgemeinen die ersuchte Besserung nicht gebracht: die Frachten für in freier Fahrt befindliche Dampfer sind eher noch weiter gesunken, und auch für die Zukunft bieten sich diesen Schiffen wenig günstige Aussichten, da ihnen durch die festen Linien, die wegen der größeren Schnelligkeit und Regelmäßigkeit von Handel bevorzugt werden, und die durch Vereinbarungen und Rahabverträge die fremde Konkurrenz erschweren, ihre Tätigkeit mehr und mehr eingeschränkt wird. Für die inländische Beseler, deren Schwerpunkt in den transozeanischen Dampferlinien und daneben in großen Segelschiffen liegt, gestalten sich die Verhältnisse allerdings günstiger. Für letztere hat die gegen Ende vorigen Jahres geschlossene internationale Vereinigung der Segelschiffereien teilweise eine mäßige Erhöhung der Frachten bewirkt und namentlich deren weiteres Sinken verhindert, und die regelmäßigen Dampfer-Linien, die das Netz ihrer Fahrten immer weiter ausdehnen und vertichten, haben aus der Besserung der Geschäftslage in manchen Wirtschaftsgebieten Nutzen gezogen, wenn auch eine Erhöhung der Frachten nur in einzelnen Richtungen eingetreten ist.

(Fortv. folgt.)

Die neue Aera in Rumänien. (Originalbericht aus Bukarest, 14. Januar.) Der Schluß des Jahres 1904 brachte uns noch einen Ministerwechsel. Man hatte zwar schon längst damit gerechnet, daß das liberale Ministerium Sturdza in aller Kürze von einem konservativen Ministerium werde abgelöst werden, da sich die Legislaturperiode des im Februar 1901 gewählten Parlaments ihrem Ende näherte und die in den beiden letzten Jahren stattgehabten Ergänzungswahlen fast überall Siege der konservativen Partei ergaben hatten und zuletzt noch die allgemeinen Gemeindevahlen durchweg im konservativen Sinne ausgefallen waren. Es war deshalb als wahrscheinlich anzunehmen, daß der König, der ohnedies schon seit einer Reihe von Jahren abwechselnd mit der liberalen und der konservativen Partei zu regieren liebt, die Leitung der im Februar dieses Jahres bevorstehenden Neuwahlen einem konservativen Ministerium anvertrauen würde. Dafs aber dieser Ministerwechsel noch vor Schluß der Legislaturperiode eintreten werde, kam ziemlich unerwartet. Der Grund zu der Ministerkrisis lag in Differenzen, die innerhalb der herrschenden liberalen Partei ausgebrochen waren. Der Premierminister Sturdza, der ein langes und an Erfolgen reiches Leben hinter sich hat, war in den Fehler so mancher bedeutender Männer verfallen, seine eigenen Anschauungen stets als die allein richtigen hinzustellen und zu denselben trotz aller noch so zutreffenden Einwendungen festzuhalten. So führte er denn, zumal er auch das unumschränkte Vertrauen des Königs genoss, ein diktatorisches Regiment innerhalb seiner Partei. Und als nun Sonderregungen auftraten, die sich in der Besorgnis um den Ausfall der künftigen Wahlen gegen die Minister Lascar und Costinescu richteten, da diese durch

verschiedene Maßnahmen das Volk dem liberalen Regime entfremdet hatten, besagte Bestrebungen aber auch das weitere Ziel verfolgten, dem ältesten Sohne des verstorbenen großen Staatsmannes Bratianu, Jonel Bratianu, der im Ministerium Sturdza das Amt des auswärtigen Ministers bekleidete, die Nachfolgerschaft in der Führerschaft der liberalen Partei an Stelle Sturdzas zu sichern, glaubte Sturdza diese Wünsche durch sein Machtgebot bekämpfen zu können. Doch vermochte er diesmal seinen Willen nicht durchzusetzen. Es zeigte sich, wie das selbstbewußte, oft auch seine intimen Freunde verletzende Wesen Sturdzas nach und nach eine tiefe Mifstimmung in der Partei gegen ihn erzeugt hatte, und da seine Widersacher sich auf den mächtigen Einfluß der Nationalbank, sowie der Städtischen und Ländlichen Bodenkreditbank stützen konnten, so sah er immer größer werdende Opposition seiner eigenen Parteigenossen gegen sich. Vergeblich opferte er jetzt Lascar und Costinescu — es war zu spät. Die liberalen Deputierten, die doch vor 4 Jahren auf seinen Namen gewählt worden waren, verweigerten in der Mehrzahl eine weitere parlamentarische Mitarbeit, indem sie sich entweder jeder Stimmenabgabe enthielten oder dem Parlament überhaupt ganz fernblieben, und so sah sich denn Sturdza genötigt, mit seinem ganzen Kabinett zu demissionieren. Der König, welcher diesen verdienten Staatsmann nur ungern scheiden sah, gab ihm eine dreitägige Frist, damit er eine Rekonstruktion des Kabinetts ermöglichen könne, aber obgleich der König selbst sich in dieser Beziehung bemühte, so waren doch alle diese Versuche vergeblich, und dem König blieb nun keine andere Wahl, als den Führer der Konservativen, Cantacuzio, mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu betrauen.

Es ist das unbestrittene Verdienst Sturdzas, die durch eine frühere Regierung arg zerrütteten Staatsfinanzen — als er 1899 das Staatsruder den Konservativen überließ, fanden sich 60 Millionen ungedeckte Schulden vor, welche die Konservativen während ihrer damals nur 20 monatlichen Regierung unweniger aus der Welt schaffen konnten, als die Jahre 1899 und 1900 die bekannten großen Missernten brachten, welche enorme Ausfälle in den Staatseinnahmen im Gefolge hatten — wieder geordnet und auf ihren jetzigen günstigen Stand gebracht zu haben. Auch sonst sind während seines Regimes manche beachtenswerte Reformen durchgeführt worden, wie z. B. die Abschaffung der Akzise und der Anlauf zur Unabsetzbarkeit der Administrativbeamten. Indessen sind auch manche andere Maßnahmen unter ihm erfolgt, welche keineswegs freiheitlichen, liberalen Geist atmeten. So ist z. B. ein Börsengesetz eingeführt worden, welches in engherziger Chauvinismus den Fremden das Richteramt bei einem Schiedsgericht untersagt. Fremde sind aber nun zumeist die Inhaber der Bankgeschäfte hierzu. Schon in Bukarest, dann aber auch in Craiova, Jassy, Roman, Turu-Severin und in anderen Orten bilden die Fremden unter den Bankiers die Mehrzahl; in Galatz, Braila und Constantza sind aber überhaupt kaum einige wenige Bankiers, und in diesem Falle noch dazu lauter unbedeutende, vorhanden, welche die rumänische Staatsangehörigkeit besitzen. Diese kleinen rumänischen, oft nicht einmal intellektuell besonders begabten Bankiers sollen nun über ihre ungleich seriöseren Kollegen nicht rumänischer Abtammung zu Gericht sitzen. Es leuchtet ohne Weiteres ein, dafs dies ein Unging ist, und die nicht-rumänischen Bankiers haben sich dem auch bisher gegen die Einsetzung von Schiedsgerichten standhaft gewehrt. Der König selbst hat sich noch vor Kurzem gegenüber dem Präsidenten der Bukarester Handelskammer über diesen Nonens ausgesprochen und in seiner aufgeklärten Weise betont, dafs der Handel international sei, und dafs man deshalb demselben nicht durch einen übertriebenen Chauvinismus Hindernisse in den Weg legen sollte.

Aber auch noch nach verschiedenen anderen Richtungen hin hat sich unter Sturdza die Maschine der Gesetzgebung in einer Rückwärtsbewegung gezeigt. Noch zuletzt wirkte ein Gesetzentwurf über den Privatunterricht auch in der deutschen Presse vielen Staub auf. Es waren darin solche von einem zagherigen chauvinistischen und konfessionellen Standpunkt geleiteten Bestimmungen enthalten, dafs z. B. die seit vielen Jahren bestehende und mit großem Erfolge wirkende deutsche Realschule in Bukarest dem Untergange preisgegeben worden wäre, wenn das Gesetz Kraft erlangt hätte. Zum Glück hat es mit dem Rücktritt des Kabinetts Sturdza seinen Untergang gefunden.

Überhaupt kann nicht oft genug betont werden, dafs der rumänische Liberalismus sich nicht mit den Begriffen deckt, die man in Mitteleuropa mit der Bezeichnung „liberal“ verbindet. Der rumänische Liberaler ist vor allen Dingen Chauvinist, nicht bloß in nationaler Beziehung, sondern auch im Hinblick auf

seine orthodoxe Religion. Es gibt in letzterer Beziehung zwar einige Ausnahmen, doch bestätigen diese nur die Regel. Denn aber ist der rumänische Liberale auch in hohem Grade egoistisch und auf seinen eigenen Vorteil bedacht, und pflegt diesem Gesichtspunkt alle anderen Interessen unterzuordnen. Es geht dies soweit, daß, wenn er hierbei einen Profit erblickt, er auch zuweilen radikal und selbst sozialistisch sein kann.

Die Konservativen dagegen vertreten die Richtung eines gesunden Fortschritts auf allen Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens und klammern sich nicht an das Althergebrachte. Sie repräsentieren die Masse der Grundbesitzer und der Intelligenz in den Städten und hängen nicht so krampfhaft an der Macht, wie dies die Liberalen tun, die, zum großen Teil den minder begüterten Klassen angehörig, vielfach den Stand an der Staatskrippe als ihre glückliche Zeit betrachten. Man begegnet in der auswärtigen Presse noch zuweilen der Anschauung, daß die Konservativen zu Rufsland hinüberzögen. Es zeugt dies von einer totalen Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse. Die Konservativen sind überzeugte Anhänger des Dreibundes und stehen in Erinnerung an die Wegnahme Bessarabiens im Jahre 1878, trotz der den Russen von Plewa gewährten rettenden Hilfe, diesen eher feindlich gegenüber. Es ist auch eine Fälschung der Verhältnisse, wenn man dies von dem Herrn Sturza ergeben Freund läufig geschieht, behauptet wird, Sturza sei der einzige Freund Deutschlands in Rumänien. Es ist dies geradezu eine Beleidigung für die Rumänen, deren jüngere Geschlechter mehr und mehr ihre Ausbildung in Deutschland suchen und finden. In keinem anderen nichtdeutschen Lande wird soviel deutsch in den eingeborenen Familien gesprochen wie in Rumänien. Der Zufall hat es gefügt, daß der Schreiber dieses mit der Mehrzahl der neuen konservativen Minister, mit Cantacuzino, Take Joneau, den Generalen Manu und Lahovary, sowie mit dem Bruder des letzteren, Jean Lahovary, schon seit Jahren näher verkehrt und in sehr häufigen Gesprächen deren Gesinnung auf das Genaueste kennen gelernt hat. Da kann er denn versichern, daß wenn Deutschland überall in der Welt so treue und aufrichtige Freunde besäße wie unter dem gegenwärtigen Kabinett Cantacuzino es der Frage alsbaldiger Abrüstung praktisch näher treten könnte. Ueberdies hat König Carol, jener edle, in die Ufern der Dimbovitza verpflanzte Hohenzollernprinz, sich die oberste Leitung der auswärtigen Angelegenheiten sowie des Kriegsministeriums selbst vorbehalten, und dies ist eine weitere sichere Garantie für ein unerschütterlich freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland.

Es ist eine trübe Zeit für Rumänien, in welcher das Kabinett Cantacuzino die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen hat. Wie man sich aus meinem letzten Bericht erinnern wird („Export“ v. J. Nr. 50), hat die Misere des verflorbenen Sommers in den meisten Distrikten zu einer Notlage geführt, die vielfach sogar zu einer Hungersnot ausgewachsen ist. Da mußte denn die Regierung helfend eingreifen, namentlich, als es sich bereits gezeigt hat, daß die Maßnahmen des Kabinetts Sturza ungenügende waren. Und nicht nur dies allein, sie waren auch von der Korruption mancher Beamten begleitet. So fand man jetzt bei einer unerwarteten Revision der Gemeindekasse in Alexandria nur 37 Centimes vor, während mehr als 20 000 Franc von den Gemeindebeamten unterschlagen worden waren. In Calraesch hat sich gar der Gemeinderat an den zur Verteilung an die Notleidenden bestimmten Mais- und Feuerungsvorräten bereichert. Und noch eine Reihe anderer ähnlicher Fälle wird gemeldet.

So kann das Land sich nur beglückwünschen, daß das Regime in die Hände des Kabinetts Cantacuzino übergegangen ist. Das Programm, welches dasselbe zu verfolgen gedenkt, ist ein weit aussehendes und von der Sorge um den Wohlstand und den Fortschritt des Landes diktiert. Vor allem wird man danach trachten, die Finanzen in dem jetzigen guten Zustande zu erhalten. Neben dieser Haupt Sorge wird das Augenmerk darauf gerichtet werden, daß Handel und Wandel wieder aufblühen, daß das Zufließen fremden Kapitals nach Rumänien erleichtert und dieses Kapital mit größeren Sicherheiten umgeben werde. Man will die vielverheißene Petroleumindustrie nach Kräften fördern, aber auch die Initiative zur Wiederbelebung der letzten Jahres stagnierenden Gewerbetätigkeit geben. Alljährlich soll ferner aus den Überschüssen des Budgets ein Betrag genommen werden zum Ankauf großer Privatgüter, die für die Kleinbauern parzelliert werden sollen, und zur Überwachung administrativer Mafregeln, über deren Willkür jetzt viel geklagt wird, beabsichtigt man einen speziellen Staatsgerichtshof zu schaffen. Der nach dem Kriege mit der Türkei ererbten Dobruđa will man

die staatsrechtliche Gleichberechtigung mit den alten Provinzen Rumäniens gewähren, die ihr bislang noch vorenthalten wurde, und die größere Sicherheit einer geordneten Rechtsprechung soll durch die Unabsetzbarkeit der richterlichen Beamten angestrebt werden. Gleich nach der Wiederöffnung der jetzt aufgelösten und durch Neuwahlen neu zu besetzenden Kammer wird der Handelsvertrag mit Deutschland dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden. Das neue Kabinett beabsichtigt an diesem noch von dem Kabinett Sturza abgeschlossenen Vertrage keinerlei Aenderungen vorzunehmen, da es denselben als einen zu respektierenden Staatsakt betrachtet.

Dieses Programm, das nur einige der Hauptpunkte aufzählt, um es zu charakterisieren, dürfte die Einleitung einer neuen glanzvollen Epoche Rumäniens bilden. Vor allem dürfte auch der bedeutenden Arbeitskraft und der geschäftlichen, energiegelassen Initiative des neuen, namentlich der Handelswelt sein Interesse widmenden Finanzministers Take Joneau noch manche erfolgreiche Reform zu verdanken sein. Zu wünschen ist nur, daß das neue Kabinett genügend lange am Ruder bleibe, um sein Programm zur Ausführung bringen zu können.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Uncle Sams Bestrebungen in Panama. (Originalbericht aus New York vom 6. Jan.) Trotzdem nun die sogenannten Missverständnisse zwischen Nordamerika und der jungen Republik Panama offiziell aus der Welt geschafft worden sind, wird eine Besserung für den internationalen Handel dorthelbst schwerlich folgen. Es gewinnt nämlich mehr und mehr den Anschein, als ob die Nordamerikaner nicht nur den Kanal aus sich reifen wollen, sondern auch mit aller Macht versuchen, den dortigen Handel mit Gewalt zu monopolisieren. Sicherem Vernehmen nach beschäftigen sich mehrere nordamerikanische Häuser damit, ihre alten Lagerhäuser zusammenzusetzen, um dieselben nach Panama abzuschließen. Zu verwenden ist dies ja absolut nicht, denn das gehört doch unstreitig in das Programm derjenigen, die seit der Einnahme von Cuba von einem „größeren Amerika“ träumen. Man macht sich in Nordamerika bereit, einen Konkurrenzkampf bis auf Messer in Panama zu führen, zu welchem Zwecke die Trusts entschlossen sein sollen, für Panama ganz andere, d. h. billigere, Verkaufspreise aufzustellen, als bisher. Unter allen Umständen wird man von nordamerikanischer Seite aus nichts unversucht lassen, um als konkurrenzloser Lieferant auf Panama herrschen zu können. Allzuschwer wird den Nordamerikanern dies wohl auch nicht fallen. Wie ja bekannt ist, dürfen an dem Kanalbau, mit Ausnahme der rohen Arbeiten verrichtenden Arbeiter, nur nordamerikanische Bürger beschäftigt werden, und zwar müssen alle dort zur Anstellung kommenden Personen den nordamerikanischen Zivildienst-Bezugsregeln entsprechen. Diese Bestimmung ist bereits Gesetz und wird ausnahmsweise auch gehalten werden, nicht etwa, weil man dieselbe, da Gesetz, respektieren will oder nicht, sondern lediglich, damit nicht Überfremde einen Blick in die Karten werfen können. Wer nordamerikanische Verhältnisse kennt, weiß nämlich schon längst, daß auch unter der nordamerikanischen Kanalperiode ein Panamakanal-Skandal unvermeidlich ist, nur steht zu erwarten, daß derselbe an Größe sogar den französischen Panamakanal weit in den Schatten stellen wird.

Das in der Stadt Panama in englischer Sprache erscheinende „Journal“ schrieb am 16. Dezember in einem im „Gewerkschafts-Parlament“ verlesenen Leitartikel:

„Wie lange wird es noch dauern, bis die Regierung der Vereinigten Staaten zu der Einsicht gelangt, daß Weise in der tropischen Hitze unmöglich täglich zehn bis zwölf Stunden arbeiten können? Wann werden die aus dem Norden kommenden Arbeiter am Samstag den Halbfeiertag erhalten, dessen sie so dringend bedürfen? Versteht man denn in Washington gar nicht, daß intelligente Kaukasier nicht zu chinesischem Kulis herabgedrückt werden können? Warum erhalten die jetzt wie Schafe zusammen gepferchten Leute nicht menschenwürdige Wohnungen? In vielen Fällen sind 50 Mann in einem einzigen Zimmer eingepackert. Was diese Bedauerenswerten leiden, läßt sich schwer beschreiben. Die Beamten hingegen leben wie die Fürsten. Sie haben prächtige, mit allen modernen Bequemlichkeiten ausgestattete Häuser, auf welchen selbst die Dachgärten nicht fehlen. Die meisten von ihnen halten sich elegante Kutschen und Dienerschaft in Livree. Und für diesen Luxus bezahlt die Regierung.“

Im Anschluß daran schreibt ein dort Angestellter aus Bas Matabach: „Ich wünsche, daß die am Kanal herrschenden Zustände zur Kenntnis gebracht werden, damit das amerikanische Volk von dieser himmelschreienden Wirtschaft erfährt. Meinen

Namen möchte ich jedoch vorläufig nicht genau wissen, denn Gouverneur Davis, der unumschränkte Herrscher des Kanals, hat bestimmt, daß Jeder, der den Zeitungen Informationen gibt, unumschränkt entlassen werden soll. Da ich bisher nichts ersuchen konnte, ist es mir natürlich unmöglich, den Isthmus zu verlassen. Ich muß aushalten, ob ich will oder nicht. Die bezahlten Löhne reichen kaum zur Bestreitung des Lebensunterhaltes. Tüchtige Handwerker erhalten pro Stunde 40 Cents in Silber und Tagelöhner 15 Cents. Dabei kostet Board 1,50 \$ bis 2 \$ Silber pro Tag. Die Handlanger, die im günstigsten Falle 10 \$ wöchentlich verdienen, müssen daher an mindestens einem Tage in der Woche fasten. Der einzige Zweck meiner Meldung ist, die Tausende zu warnen, die am Isthmus-Kanal goldene Berge zu finden hoffen. Es harzt ihrer hier nichts als Not und Elend."

Die Verlesung dieser Schilderungen erregte begriffliche Entrüstung, und es wurde beschlossen, den Präsidenten Roosevelt auf diese ungläublichen Zustände aufmerksam zu machen, oder eventuell den Kongreß zum Einschreiten zu veranlassen.

Wie man in Nordamerika aber selbst über derartige Vorkommnisse denkt, läßt sich am besten daraus ersehen, daß dem Kongreß in Washington dieser Tag ein Gesetzentwurf vorgelegt wurde, laut welchem die ganze Panama-Kanal-Kommission in ihrer heutigen Form aufgelöst werden und die ganze Angelegenheit einzig und allein in Präsident Roosevelts Hände gelegt werden soll. Laut dem Entwurf soll Präsident Roosevelt nach Belieben Ernennungen machen und solche widerrufen können, ebenso soll er allein berechtigt und befugt sein, über die dortige Verwaltung Anordnungen treffen zu können. Wohl handelt es sich vorläufig nur noch um einen Gesetzentwurf, nichts desto weniger ist es aber recht bezeichnend für amerikanische Verhältnisse, daß ein solcher überhaupt Platz auf dem Tische des Kongresses finden konnte. Dem geht die Vorlage durch, dann gibt es für die unvermeidliche Kanal-Korruption keine Anklager und keinen Richter, sondern nur einen Theodor Roosevelt, welcher darüber mit autokratischer Willkür scheidet und waltet darf, ohne daß er verpflichtet wäre, irgend jemand darüber zur Rede zu stehen. Mag es jedoch gehen wie es will, soviel läßt sich schon heute mit Bestimmtheit voraussagen, daß für Ausländer und den internationalen Handel in Panama nicht mehr viel übrig bleiben, sondern Nordamerika mit allen Mitteln versuchen wird, daß das dort ausgegebene Geld seinen Weg wieder dahinführt, was es hergekomen ist.

Süd-Amerika.

Zur Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asunción, Anfang Dezember 1904.) Seit meinem letzten Bericht, vom Anfang September, ist ein wesentlicher Umschwung oder auch nur eine entscheidende Aenderung in der Lage der beiden Parteien eigentlich nicht eingetreten. De facto muß man gegenwärtig von Paraguay I und II sprechen, die Aufständischen besitzen den ganzen Norden, sowie die im Süden, längs des Paraguayflusses liegenden Departements, Villeta, Choa, Villa franco, Pilar und Humaita. Villa del Pilar ist gegenwärtig als Sitz der provisorischen Regierung zu betrachten, dort residiert der von den Insurgenten zum Präsidenten ausgerufenen Bürger Gonzalez-Navero. Dort erscheinen auch zwei Zeitungen, „La Constitución“ und „El Comercio“. Das Hauptquartier ist nach wie vor in Villeta, — Asunción samt Umgebung, dann ein breiter der Eisenbahnlinie nach Villa Rica entlang ziehender Landstrich, der sich bis zum Paraná erstreckt, sind noch Regierungsgebiet. Nun ist allerdings nicht zu leugnen, daß seit einigen Tagen die Revolutionäre starke Vorstöße versuchen. Die Bewegung begann mit dem Vormarsch gegen Villa Encarnación; bis heute können wir aber hier nicht mit Gewißheit sagen, ob die Stadt in die Hände der Angreifer gefallen ist oder nicht. Jedenfalls steht fest, daß die Insurgenten im Gebiete der Misiones einen nicht unbedeutenden Sieg über die Regierungstruppen unter dem Kommandanten Ramirez erfochten haben.

Die Nordarmee ließ die Zeit ebenfalls nicht unbenutzt verstreichen. Abteilungen derselben setzten nach dem linken Ufer des Paraguayflusses über, wo sie die in der nächsten Nähe der Hauptstadt gelegene Ortschaft Lampa besetzten. Da nun von Süden aus auch ein Vorstoß gegen die zwischen der genannten Ortschaft und Guarambaré, der südlichsten Stellung der Regierungstruppen, hindurchziehende Eisenbahnlinie Villa Rica — Asunción geplant wird, so steht, im Falle des Gelingens, eine vollkommene Einschließung der Hauptstadt bevor. Die noch auswärts zerstreut stehenden Truppen der Regierung wären sodann von der Verbindung mit ihrem Zentrum abgeschnitten. — Uebrigens hat die Regierung jeden Kredit, sowohl materiell als moralisch verloren; der Vizepräsident Dr. Manuel Dominguez und mit ihm viele Senatoren und Deputierte haben sich den Revolutionären angeschlossen

oder sind wenigstens außer Landes gegangen. Ob der Kongreß noch beschlußfähig ist, kann ich nicht bestimmt angeben, da mir über die Zahl der Abgereisten sichere Angaben nicht zu Gebote stehen. Diese Vermutung hegen nicht allein die heimatigen Bürger, sondern auch fremde Regierungen, welche bereits an ihre Vertreter vertrauliche Anfragen gerichtet haben, wie die gesetzliche, konstitutionelle Unterlage der sogenannten Regierung eigentlich beschaffen sei. Es liefse dies den Schluss zu, daß einige Regierungen der Nachbarrepubliken bereit sind, die provisorische Regierung in Villa del Pilar als wirkliche dem Willen des Volkes entsprechende Staatsvertretung anzuerkennen.

Es herrschte das Gerücht, daß dieser Tage der Kongreß einberufen werden sollte, und zwar erzählte man sich über das „Waruna“ verschiedene Versionen. Einmal behauptete man, es handle sich um die Monopolisierung der Ausbeutung der Quebrachowälder, also Verkauf der Konzession an ein Syndikat gegen ein Golddarlehen. Später wurde mitgeteilt, es handle sich um die Ausgabe von Goldbons, eine letzte Maßregel der Gewalttäter, um sich — Reisegeld zu verschaffen. Diese Goldbons sollten den Kaufleuten gegen effektives Gold verkauft werden, und zwar als einziges Zahlungsmittel für Zollobjekte. Da aber die Einfuhr von Waren unter den jetzigen Verhältnissen fast aufgehört hat, so nützt auch dieser Plan nichts mehr, und die Leute werden sich schon mit dem begnügen müssen, was sie hialang gestohlen haben.

Auch haben wir keinen Finanzminister mehr; der berchtigte Sosa hatte es im letzten Augenblicke durchgesetzt, zum paraguay. Gesandten für die Platastaaten (Argentinien und Uruguay) ernannt zu werden, worauf er seine neue Stellung antrat, d. h. unter Mitnahme von etwa 75 000 \$ Gold (man behauptet, seine und des Präsidenten Ezcurra Ersparnisse) nach Buenos Aires auskiff. Die Regierung besetzte seine Posten nur mehr provisorisch, nämlich mit dem Justizminister; auch die Einberufung des Kongresses unterblieb bis zum Tage, an welchem ich ihnen schreibe. Sosa begann seine politische Karriere mit einer ganz außergewöhnlichen Thorheit. Er sandte nämlich einige Kisten voll Sprengstoffe mit einem Postdampfer der Linie Mihanovich nach Asunción. Natürlich wurden derartige Sendungen, falls ihr wahrer Inhalt bekannt ward, von der Beförderung zurückgewiesen; der ehrenwerte Sosa hatte also eine falsche Deklaration in die Schiffsapiere eintragen lassen, gegen welchen Unfug in Argentinien schwere Bestrafungen bestehen. Schon auf halbem Wege, in der Station Barranqueras, waren jedoch die argentinischen Hafenbehörden verständigt worden, worauf einige der betreffenden Kisten mit Beschlag belegt wurden.

Einige noch an Bord gebliebene, mit Waffen gefüllte Behälter fielen den Revolutionären in Villeta in die Hände, wie auch einige von der hiesigen Regierung in Uruguay angeworbene Banditen und eine Menge Briefe, welche teils an die Präsidenten, teils an die Minister gerichtet waren. Von denselben kursieren authentische Abschriften; sie sind ein Konglomerat von Niederträchtigkeit, Gemeinheit und grammatikalischen wie orthographischen Schätzern und dienen dem ganzen Lande zur Unterhaltung. Trotz aller dieser Vorgänge ist das Ende des Aufstandes noch immer nicht unmittelbar bevorstehend; nach meiner, allerdings unmaßgeblichen, Meinung dürfte sich die hiesige Regierung noch einige Zeit halten können.

Der schwerste Schlag für sie war allerdings die vollkommene Desavouierung des brasilianischen Gesandten Itiberé da Cunha von Seiten seiner Regierung. Derselbe hatte beinahe offen die Partei der „Roten“ ergriffen, welche selbstverständlich glaubten, daß zwischen der argentinischen und brasilianischen Regierung eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit über die gegenseitige Stellungnahme zum Aufstande bestände.

Da kam plötzlich eine Note der brasilianischen Regierung, welche das Verhalten ihres Gesandten durchaus nicht billigte, und wiederholt darauf hinwies, daß die beiden Regierungen, nämlich die argentinische und brasilianische, keineswegs geteilte Anschauungen in Betreff des zu verfolgenden Vorgehens heiligten.

Die Lage des Landes ist sehr traurig. Der Viehstand, die eigentlichen Einnahmequelle des Landes, ist natürlich dezimiert worden, und zwar nicht bloß um die beiderseitigen Truppen zu ernähren. Es wurden vielmehr die besten und größten Stöcke der Heerden rein nur deshalb weggenommen und geschlachtet, weil die Offiziere, sowohl der einen, wie der anderen Partei, einen ausgedehnten, einträglichen Handel mit Häuten und Hörnern sowie sonstigen Abfällen betrieben. Einzelne Leute verdienen sich, wie sie selbst zugaben, von 2 bis 3000 Pesos par. W. täglich! Die Verwüstungen kann man sich vorstellen. Auch Viehdiebstahl, um sich Geld zu verschaffen, war an der Tagesordnung. So trieben einmal die Revolutionäre eine Herde von 4000 Stück

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Luthcrstrasse 5.

Briefe, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Luthcrstr. 5. zu versehen.
Telegraphenadresse: Deutsche Exportbank, Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei denjenigen Firmen zur Vertheilung, welche an dem von der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutsches Export-Firmen-Adressbuch“ betheiligte oder Abonnenten des „Exportbureau“ resp. der Wochenschrift „Export“ sind.

Die Bedingungen für die Aufgabe der Adressen der in Frage kommenden Vertheilung sind in dem Verzeichnisse der Exportbank A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W. 62, Luthcrstrasse 5. einzusehen.

Firmen, welche Abonnenten des D. E. B. zu werden wünschen, wollen die Einzahlung der Abonnementsgebühren durch Bezahlung eines deutschen, französischen, englischen, spanischen, portugiesischen und italienischen Sprachens vornehmen.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochenschrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns einzuliegen:

(Die betr. Originalabschlüsse von den Abonnenten und dem an „Export-Firmen-Adressbuch“ betheiligten Firmen sind ebenfalls zu versenden.)

14277. **Stahl- und Eisenwaren wie Messer, Scheren, Handwerkzeuge, Sägen, Feilen, Baubeschläge, Schanzelblätter, ferner Gas- und Wasserröhren, Stahleisen, Eisenbleche, Emaillewaren etc.** finden in Aegypten Absatz. Einer unserer Abonnenten, welcher seit 7 Jahren in Aegypten als Geschäftsmann thätig ist, beabsichtigt das von ihm bisher betriebene Import- und Vermittelungsgeschäft durch Übernahme von Vertretungen für deutsche Industrieunternehmen zu erweitern. Obiger Artikel haben für betr. Herrn besonderes Interesse, und würde er denselben erste Bearbeitung widmen. Mit den Plätzen Ober- und Unterägyptens unterhält der Herr regelmäßige Geschäftsverbindungen, was ihm bei seiner Thätigkeit als Vertreter sehr zusetzen kommt. Auskunft für die genannte Firma für Theil des Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5.

14278. **Terbanse und Wasserräder** finden in Mexico im Hinblick auf die zunehmende Anwendung von hydraulischen Maschinen daselbst und wegen der hohen Kohlepreise, infolge der Seltenheit des Brennmaterials, ein gutes Absatzgebiet.

14279. **Vertretungen in Tripolis für billiger Qualität, Grazer Artikel, Zephir-Wolle (Berlin wool) und Sammet für Malta, in Barochten, Zephir, Silber, Cachemire, Mousseline, bedruckten Baumwollwaren, Gold- und Silber-Famasetarien für Tripolis** wünscht einer unserer Abonnenten auf Malta, welcher in Tripolis ein Zweiggeschäft unterhält, zu übernehmen. Die Firma bemerkt, dass in den genannten Gebieten lediglich billige Exportware verlangt wird, Qualitätsware wird fast gar nicht gekauft. Fabrikanten obiger Artikel, welche gewillt sind, nach Malta und Tripolis durch Vermittelung unseres Geschäftsfreundes zu handeln, belieben sich von unserer Adresse an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, zu wenden. Das genannte Bureau ist auch in der Lage, über die zu nennende Firma ausführliche Auskünfte zu erteilen.

14280. **Für den Absatz von Damenkleider-, Mäntel- und Pelzzeugen, Stapelartikeln aus Cachemire, Merino, Satin, Mousseline etc. allen Made- und Kackflossstoffen, ferner Socken, Strümpfen, Gamaschen, Unterzeugen, Jacken für Kinder und Erwachsene, Kleiderhüllen, Westen, Hauben, Mützen, Kapfellen, Palawärmer, Handschuhen, Damastischen, Halbtüchern etc.** wünscht einer unserer Abonnenten in Bulgarien als Vertreter für deutsche Fabrikanten zu wirken. Betr. Firma ist uns seit einer Reihe von Jahren bekannt, und liegen uns ausführliche Auskünfte über dieselbe vor. Fabrikanten obiger Artikel, welche einen geeigneten Vertreter in Bulgarien suchen, belieben sich, wegen der Aufgabe obenerwähnter Firma, an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, zu wenden.

14281. **Orientalerzeugnisse.** Eine mit besten Referenzen versehene Firma, deren Inhaber mehrere Jahre im Orient tätig war, denselben seit zwei Jahren regelmäßig bereit, insbesondere die Kundschaft in Kairo, Alexandria, Beirut, Damaskus, Aleppo, Saloniki, Smyrna, Athen, Konstantinopel genau kennt, und nachweisbar solide Geschäfte für österreichische und deutsche Interessenten eingeleitet hat, wünscht noch für den Absatz von Strümpfen, Flanells, Gladbacher Tuchen, Barochten und anderen für den Orient passenden Textilwaren tätig zu sein. Interessenten für eine Reisevertretung im Orient erfahren die Adresse des Eingangs erwähnten Herrn durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5.

14282. **Vertretung einer erstklassigen Schreibmaschinenfabrik für Rußland zu übernehmen gewünscht.** Einer unserer Abonnenten in St. Petersburg teilt uns mit, daß er bereit ist, die Vertretung einer erstklassigen Schreibmaschinenfabrik für Rußland zu übernehmen, jedoch nur dann, wenn die Fabrik bei dem betr. Hause ein Lager unterhalten, einen Anteil an den Lagerkosten tragen und in ausgiebiger Weise für Inserate und Reklamen sorgen würde. Nähere Auskünfte über die betr. Firma erteilt die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5.

14283. **Die bedeutendsten Importureure, welche für den Absatz von Maschinen, Maschineneidelfabrikeln, Berg- und Landmaschinen, elektrischen Maschinen etc., Landmaschinen, Baumaterialien usw. in Betracht kommen,** kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, in den Haupthandelsplätzen von Niederländisch-Indien: Batavia (Java), Soerabaya, Samarang, Tegal, Bandoeng, Padang (Sumatra) und Medan aufgeben.

14284. **Importfirmen, welche für den Absatz von Automobilen, Fahrrädern, Schreibmaschinen, Kassen, Beleuchtungsartikeln, Eisenwaren etc. in Betracht kommen,** kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, für Batavia (Java) und Samarang namhaft machen.

14285. **Vertretung einer leistungsfähigen deutschen Lederernte- und Kommissionsfirma in St. Petersburg** teilt uns Folgendes mit: „Erwünscht wäre uns eine Vertretung für eine leistungsfähige Lederernte-fabrik, vorzugsweise, falls diese ein Lager bei uns unterhalten, einen Anteil an den Lagerkosten tragen und in ausgiebiger Weise für Reklame und Inserate sorgen würde.“ Näheres über diese Firma ist bei der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, zu erfragen.

14286. **Eisenfirmen, welche für den Absatz von Mühlcn, Mischelsteinen etc. in Frage kommen,** kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, für Batavia (Java) namhaft machen.

14287. **Ein gutes Absatzgebiet für eiserne Röhren, Wasserleitungsartikeln aller Art, Drainageanlagen usw.** bietet Mexico, wo infolge Ausbanes mehrerer größerer Städte eine gesteigerte Nachfrage nach den in Frage stehenden Artikeln zu erwarten ist.

14288. **Korallen-schmuckgegenstände, künstliche Juwelierwaren und andere billige Schmuckgegenstände** finden in Zentral-Asien ein gutes Absatzgebiet. Während des Jahres 1902 bis 1903 exportierte Indien allein nach Tibet mehr als 800 kg Korallenschmuck aller Art. Dieser Schmuck wurde in Auktionen an die Teilnehmer für ungefähr 23 Francs Käufpreis verkauft. Diese günstigen Verbindungen für den Absatz von Juwelierwaren, Schmuckgegenständen etc. sind den Hauptplätzen Zentral-Asiens kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, nachweisen.

14289. **Vertretungen in Lampen-Cylindern, Fischen, Drogen, billigen Glaswaren, Metallknöpfen für Malta und Drogen, Zucker, Kaffee und Rele für Tripolis** wünscht einer unserer Abonnenten auf Malta, welcher ein Zweigfirmen unterhält, zu übernehmen. Befehls-Nachnahmeführung der betr. Firma und Aufgabe ausführender Auskünfte beliebe man sich an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, zu wenden.

14290. **Centrifugal-Pumpen** finden bei der immer weiter vorwärtsschreitenden Erschließung neuer Bergwerke in Mexico guten Absatz. Verlangt werden besonders Hochdruckpumpen für Bergwerke von 200 bis 300 m Tiefe. Der Nachweis geeigneter Verbindungen für den Absatz von Pumpen erfolgt durch die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5.

14291. **Kontremeister für Spinnerei und Weberei in Brasilien verlangt.** Der Unternehmer ist beauftragt worden, für eine südbrasilianische Spinnerei und Weberei, welche bereits seit längerer Zeit bestehen und sehr gute Erfolge aufzuweisen haben, einen leitenden Meister (Kontremeister) für die Weberei und einen solchen für die Spinnerei der betr. Fabrik zu gewinnen.

Der Kontremeister für die Weberei muß zugleich Zeichner sein, sowie die Kontremeister besitzen, um neue Maschinen auszu- und einzurichten, um zu versehen um auszuführen, u. z. für Tische, Stühle, Körper usw. Ebenso müssen ihm die Verfahren bekannt sein, denen die Gewebe bei ihrer vollständigen Fertigstellung unterworfen werden (Appretur u. dergl.).

Der Kontremeister für die Spinnerei muß über die nötigen Fachkenntnisse, u. a. auch in Woll, verfügen, sofalls er in der Lage ist, die nötigen Mischungen vorzunehmen und die Kammwolle wie Kramwolle zu tadelloser Fäden zu verarbeiten.

Beide Kontremeister haben die betr. Meister zu unterstützen und in deren Verhinderungsfälle event. dieselben zu ersetzen.
Gute Führungssätze sind unbedingt erforderlich. Dauer der Kontraktezeit mindestens 3 Jahre. Monatsgehalt für den Kontremeister der Weberei 250 M., für den Kontremeister der Spinnerei 300 M. Der Gehalt läuft vom Tage der Einschiffung in Hamburg oder Bremen. Passage II. Klasse wird vergütet, ebenso eine solche für die Rückreise. Wenn die Leistungen der Betreffenden zufriedenstellend gewesen sind, Alles Weitere durch die Korrespondenz.

Berlin, den 16. Januar 1905. Luthcrstr. 5. Dr. R. Jannasch.
14292. **Vertretung in Strumpfwaren, Spitzen, Buckskins, Kleiderstoffen (Mousseline)** wünscht eine uns befreundete Firma in Argentinien, über welche uns gute Auskünfte vorliegen, Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanten zu übernehmen. Anfragen beliebe man an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, zu richten.

14293. **Exportkassier in Nürnberg, welche ihre geschäftlichen Beziehungen auch der Türkei, speziell auch Constantinopel, ausdehnen wollen,** werden gebeten, sich ngenhend an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5, zu wenden.

14294. **In Urkerten (jedoch Art. Pflorheimer und Obersteiner Bijouteren, ferner in Bärsten und Pinseln aller Art, wie Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten, Maler-, Gummi-, Bürsten etc.)** wünscht einer unserer Abonnenten in Dänemark beträchtliche Umsätze erzielen und wünscht Vertretungen deutscher Häuser zu übernehmen.

14295. **Absatz in Shirting und Kattun in Ecuador.** Wir erhielten aus Guayaquil (Ecuador) folgende Zuschrift: „Der Absatz in Shirting und Kattun in Ecuador ist sehr groß. Wenn ich die Vertretung einer Fabrik erhalten könnte, welche in der Lage wäre, den dortigen Konkurrenzfähigen Preisen zu liefern, so könnte ich für ca. 60,000 M. Waren umsetzen.“ — Auskünfte über das Haus erteilt die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthcrstr. 5.

Haben Sie Sand?

Handeln Sie unsere besten, eng- und feinsten, überall bewährten Export-Maschinen für Sandverwahrung zur Herstellung von Sandsteinen, Backsteinen etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Jedes Versehen überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Thomann & Co Spezial-Maschinen-Fabrik** Halle a. S. Kirchstr. 15

Importeure!

Exporteure!



Seifen-

und Korrosionsmaschinen sowie Kieselstein, Faltschneidwerk, Spindelrollen, Füllmaschinen, Kristallöfen, Fabrikation, Wasseranfertigung, Salzkornherstellung etc. etc.

Fettspaltung- und Glycerinergewinnungs-Anlagen

(142) Maschinen zur Farbefabrikation
Sädhörsanlagen zum Mattieren von Rohöl
fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

W. Lederle

Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Zander & Palm

Älteste

Berliner Nähmaschinen-Nadelnfabrik.
Berlin SO., Waldemarstr. 27.

— Nähmaschinennadeln für alle Systeme —

Fabrikation. Export.

Gegründet 1873.

Königl. Preuss. Staatsmedaille.

A. Grand,

Berlin SW., Gitschinerstr. 94.

Pianofortefabrik.

Spezialität:

Pianos für

Tropen-Klima.

Kataloge Preislisten gratis u. franco.
Gegründet 1869.



Die beste Jauch- und Wasserpumpe bis zu 6,50 Meter Höhe ist die

O. B. O. Pumpe

mit Selbstentleerung und Stahlröhren.

Leistung ca. 390 Liter

D. R. G. M. 206 708.

Vertreter gesucht.

6tto Bilfinger

Offenbrg. (Baden).

Milch

condensiert, speziell für heiße Länder in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Citril-Werke.

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Kaufmann

mit bedeutender Konnektion in Südafrika würde noch einige Vertretungen, für den südafrikanischen Markt passend, übernehmen. Er geht nächsten März zurück. Referenzen und Kautions zu Diensten. Offerten an Box 831 Willings, 125 Strand, London, erbeten

Parallel-Schraubstöcke **System Koch**,
Unabhängig Tausende verkauft, hiervon 500 Stück an die Königlich-preussische Marine in Danzig.
Alleiniger Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

Fugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Wöller- und Dampfmaschinen.
Kataloge franco.

Georg Braune,

Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,

Berlin S. 42,

Gleichenstrasse 62.

Schwachstrombeleuchtung, Wandarme, Stuhlampen, Leuchter und Uhrständer.

Verlangen Sie Katalog 5.



Gebrüder Brehmer

Maschinen-Fabrik,

Leipzig-Plagwitz.

Phililien

PARIS

LONDON E. C.

50 Quai des Minimes.

33 und 35 Meur Lane.

WIEN V

Maiselndorferstrasse 2. [1011]



Draht- und Faden-

Heftmaschinen

für Bücher und Broschüren.

Maschinen zur

Herstellung von Faltschubeln und

Cartonnagen.

Falzmaschinen

für Werkdruck

und Zeitungen.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Troppen bewährt als durchaus erprobte, solide Fabrikat. Vertreter gesucht. — Preise Mk. 600, 650, 660, 700, 750, 800, 850, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.
Alex. Bretschneider, Leipzig. Geogr. 1823

Flaggen, * * * *

Reinecke, Hannover.

Gluhstrümpfe

aus Seldegarn sind anerkannt die besten der Welt. Prämiert mit Ehrenkreuz, 2 Gold-Medallien etc. Probepaket nach allen Weltteilen franco gegen vorherige Einsendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer Berlin, Friedrichstr. 2.

Julius Zintgraff
Cöln 58.

Billigste Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spültoilet-, Abort- und Pisseir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franco.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. **Römhildt Hofpianofortefabrik H.-G., Weimar.** Gegründet 1844.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

(1898) Gegr. 1865.

Export nach allen Ländern. Export nach allen Ländern.



Waffen- Jagdgeräthe.

Export - Import.

Illustrirte Kataloge haben zu Diensten.

Albrecht Kind, Henstig u. Bieringhausen, Khetel,

(1842) und Berlin G., Rosenstrasse 1.



Pertussin

Extract. Thymol saocharat. Taeschner

Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands, Oesterreichs-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depot für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Yergestellt in der Kommandanten-Apotheke & Taeschner, Berlin G. 19, Seydel-Strasse 16.



Hugo Caben, Gasglühlichtfabrik

Berlin, Friedrichstrasse 131d.

Fabrikation von

Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaaren, Gas-
selbstzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.

Specialitäten:

Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörtheilen für Beleuchtung.

Export nach allen Ländern.

Die Firma stellt größere Ausdehnung ihrer Beziehungen
nach allen Ländern an.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



Engros. — Export.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik

(1890)

Rob. Reichelt, Berlin e. 2/1.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

C. Otto Gehrekens

Riemfabrik
Hamburg. (Lichttrieb.)

Hahnbreite, D. R.-P. 130 693.



Motorzweiräder

mit magnetoelektrischer Zündung, eigenen
Patent-Fahreräder

Metal-Industrie Schönebeck A.-G.

Schönebeck a. E.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler und Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,
Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfkesseleinrichtungen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger.
Höhe- und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentedichtung,
bestweährteste Konstruktion für hochgepressten und überhitzten Dampf.

Reduzirventile
Dampfzellen — Dampfströmen.
Original-Restarting-Injectoren
über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren,
Indikatoren — Tachometer.
Hub- und Umdrehungs-Zähler.
Schmierapparate.
Thermometer — Pyrometer.
Kompressoren System Kryszak.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 3061 • Exporthaus I. Rang • Telegramme: Typenguss.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

All species of wood.

Pianos.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1873. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Carl Poncelet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Patent
Hohlgläser
ordinär, gepreßt u.
erschaffen.

Gläser und Glasblech
für chemische,
pharmaz. u. andere
hohe Zwecke.

Kathodenröhren, Glas-
kathoden und Isolator
für elektrotechn.
Zwecke.

Flaschen
für Liqueur- u. Par-
fümeriefabrikation
sowie zur
Verpackung von
Drogen,
Chemikalien etc.

Schalen- und Standgläser
Fruchtbläser etc.

Atelier
für Schrift- und
Dekorations-
Kunst-Bläser auf
Glas und Porzellan.

Spezialität
Einrichtung von
Apotheken und
Drogengeschäften.



Ble Construction

Neuerungen an Kippwagen
(an allen Wegen leicht anzufrachten)
Bägelrollenlager
für Zugkraftsperrisen.
Selbstthätige Feststellung
für Arbeiterschuhe.

Gandeleisenisen
für Einlassung der Mühle,
Arthur Koppel
Berlin C. 2
Bodum, Hamburg, Düsseldorf, München,
Schwerin i. M.
Man verlange Preisliste.



Neues System Arthur Koppel

Ansichtskarten
fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin — Schneberg.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

500 Arbeiter. • Gegründet 1864.

Société Francoise J. M. Lehmann, Paris XI,
92 Boulevard Richard Lenoir,
J. M. Lehmann Co., New York 86 3/4 Walker Street,
London E. 8, Aldgate E. C. 10 Duke Street.

Größte und älteste Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. . . .

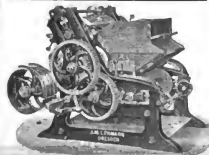
Chocoladen-

. . . Industrie

(erner Maschinen für

Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.

M. Lehmann
1864

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMIEN:

General-Direction des Sashandlungs-Vereins
Direction der Disconto-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Bleichröder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warshawsky & Co.

Berlin

Mendelssohn & Co., Berlin
M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln.
Bayrische Hypotheken- und Wechselbank in
München.

Liste deutscher Exporteure und Importeure.

Firma, Adresse, Telegr.-Adresse (= T.-A.) Tel.-Schlüssel (= T.-S.)	Exportiert werden folgende Artikel nach	Importiert werden folgende Artikel von
Abercron, I. von , Hamburg, Glockengießerwall 20. T.-A.: Abercron, T.-S.: Standt u. Hundius.	Manufakturwaren, Diverses, Baumwollgarne nach Celebes.	Kaffee, Coprah, Stahlrühr, Schildpatt, Perlmutter-schalen von Celebes.
Aepfl. & Co. , Hamburg, Bergstr. 61. T.-A.: Aepflco. T.-S.: A. B. C.-Code.	Alle Artikel, speziell nach Columbien, Venezuela, Central-Amerika, Süd-Afrika.	Kaffee, Tabak, Häute, Steinnüsse, Indigo, Cacao, Balsam, Cocoonasse etc.
Auerbach, A. , Hamburg, Passage Scholven 6. T.-A.: Bachauer. T.-S.: A. B. C. Liebers.	Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadore, Kupfer-vitriol, Zinkstaub, Coresin, Zinnfolie, Metall-laps, Emaille, Porzell., Steing., Glasw., Lampen, Kurz- u. Manufaktur.	Antimon Cradum, Rogulun, Erze aller Art, Roh- und Altmetalle, Weißblechabfälle. — Marktberichte auf Wunsch. —
Bartling, Gebr. , Hamburg, Hermannstr. 10.	Alle gangbaren Exportartikel nach Mexiko.	Kaffee, Rotholz, Perlmutter-schalen, Schildpatt, Perlen etc.
Bloom & Co. , Hamburg, Bärenbana.	Manufakturwaren, Wein, Likör und Bier nach San Salvador und Guatemala.	Kaffee, Balsam aus Central-Amerika.
Boys & Lemboke , Hamburg, Glockengießerwall 18.	Waren aller Art nach Brasilien, Peru, Central-Amerika, Siam, Japan u. a. Ländern.	Produkte aller Art.
Marms & Marous , Hamburg, Börsenbrücke 4.	Alle für gesaunete Länder geeignete Fabrikate nach West-Afrika, Ost-Afrika, Holl-Indien, Japan, Straits Settlements.	Palmenkerne, Palmöl, Wachs, Copal, Gummi-elastikum, Reiterfedern, Japan-Artikel.
Léon V. Leyba & Co. , Hamburg, Glockengießerstraße 22 part.	Alle nach Rußland, West-Indien und Brasilien gehenden und gangbaren Artikel.	Häute, Getreide von Rußland, Dividivi, Pockholz von Caracas (W-Indien), Kaffee, Flusbaum, Mahagoniholz, Cacao etc. von Venezuela, Ecuador und Domingo.
Neckelmann, Carlos , Hamburg, Kaiser Wilhelmstraße 64.	Alle Exportartikel nach der Westküste von Süd-Amerika.	Chilensische und peruanische Landesprodukte.
Peiz, Siegfried , Hamburg, Alsterter 10.	Chemikalien, Rohprodukte für die chemische Groß-industrie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.	Erze und Mineralien, Rohprodukte für die chemische und metallurgische Großindustrie.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

◁ Catalogue and particulars free on application. ▷



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.

Feilzähmaschinenfabrik

M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabriciert als Spezialität:

„Petra“maschine in mit einem und zwei Fäden.

„Feilzähmaschine“ für Zwiengedöcken.

„Elektra“, eine Universal-Feilzähmaschine.

„Bolesad“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Nerz.

„Perle“ (Excellior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.

„Perle“ (Excellior), speziell für Seal, Nerz, Hermelin etc.

Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen Ländern zu Diensten.



Elektrische Kleinbeleuchtungs-Industrie-Gesellschaft m. b. H. Leipzig, Gallertstr. 11.

Katalog frei. + Vertreter gesucht.



Induktions-Apparate, condensate Batterien, Accumulatoren, Batterie und Instrumente für Licht u. Salzwasserkraft.

Gebr. Senfflebeus
Fabrik elektro-mechanischer Apparate
Berlin SO. 26.
Waldemarstr. 53.
Illustrirter Katalog.

Kunze's Diamant



Glühkörper

100 bis 150
Inpräpariert 16.—
Gibbkörper verandfähig 20.—
Brenner Stöckkopf 25.—
Brenner System Auer 70.—
Bei laufendem Bedarf groups
Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas-erleuchtende Lampen liefern das hellste, billigste und preislichste für Hause, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Straßen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Keine Docht!

„Vollige Garantie für Kohlung!“

Transportables Gaslicht!

Strombrenner für Station und Arbeitsort im Freien.

Lampen, Laternen von 5 Mark an. 100str. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannitorstr. 11f.

Holluferstr. Nr. Maj. d. Kaiser u. Könige.



Dachleinen, feuerstocher impräpariert in allen Farben, speziell für die Tropen ausgelegt! Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten (1892) Dachpappen „Kastique“ (1892) Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Wir liefern für den **EXPORT** Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation von Schnellpressen für Buch-, Stein-, Zink-, Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und Illustrationsdruck in festen und veränderlichen Formaten.



Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Verlangen Sie Kataloge, Kostenvoranschläge, Druckproben. Hohe Rabattsätze für Export gegen Kasse. Kataloge und Prospekte in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.
Frankenthal in Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

AHC-Code im Gebrauch und eigener Telephonanschluss

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalplatz.



Glühkörper

In Baumwoll- und Seidengarn.
Export - Gasglühlicht - Fabrik
Harm Kremer
Leipzig-Schönefeld.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog z. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkannt beste
anabgebrannt u. transportfähig mit grosser Leuchtkraft, Brenner usw.
*
Echte Glühkörper für hängendes Glühlicht
*
Jenaer Cylinder
*
GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN U., Orser Weg 22.
Export.
Europa.

A. Kamp, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld.

Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

Besitzer der Firma:

Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstrasse 2 u. 4, Eau de Cologne-Fabrik.

Hill

-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind im Deutschen Reich patentiert und von den grössten ausländischen Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brenndauer und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen ausserordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Massen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:

Gradlinig gewebte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Neurose. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Telegraphen-(Cable-)Adr.: HILLKÖRPER; Code used A. B. C. Staudt und Hundt.

Illustrirte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Preusse & Compagnie, Maschinenfabrik, Leipzig 10. Filialen: Berlin-Paris.
 Bogen-Falzmaschinen, auch zum Anschluss an die Druckpresse.
 Draht- und Faden-Hefmaschinen. * Cartonieren- und Faltschachtel-Maschinen.
 Weltweitgehende Garantie. Feinste Referenzen.



Neuheit!
 Kasten-Faden-Hefmaschine
 2. 1/2"
 für Schreibzettel mit 4
 verschiedenen Stüchlingen.



Ideal-Falzmaschine
 ohne jede Umwechslung von Handern
 mit Vorrichtung gegen Bildung von Querfalten.
 einseitig oder Doppelfaden-Hef-Apparat.



Brechere-Hefmaschine
 No. 2 E
 für ca. 25 Millimeter Hef-
 stärke von beiden Seiten
 durch ein Paß behend.

Prospekte und Arbeitsmuster zu Diensten.

Umwandlungstabelle

1. der deutschen Gewichte in englische tons, cwts, qrs et lbs.
2. von Fuss bezw. Zoll in m bezw. mm von V. Fissené.

Für jedes grössere Geschäft unentbehrlich!
 Preis M. 2.—
 Köln a. Rh. Paul Neubner.



Fortuna-Kaltsägemaschine
 D. R. G. M.
 Sicherer Rohlauf
 des Sägebogens
 macht Kraft-
 ohne Leistungs-
 fähigkeit.
FORTUNA- WERKE
 ALBERT HIRTH
 Cannstatt
 Württ.



C. Schwohls & Co.,
 Claviatur-Fabrik.
 (644)
 Für hervorragende Leistung Berliner Gew.-Anst. 1896.
 Berlin SO., Köpenickerstr. 154 a.
 Export nach allen Ländern.



Kirchner & Co., A.-G.
 Leipzig-Sellerhausen,
 größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen
 Ueber 100 000 Maschinen geliefert.
 (941)
 Chicago 1900: 7 Ehrundpläne, 2 Preismodelle.
 Paris 1900: „Grand Prix“.
 Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,
 1. Kl. Beyr. und 1. Kl. Meiser, Reifaltrant,
 Doldeshelm-Ruppertsberg,
 Rheinfalz, gegründet 1814, offeriert
Fass- und Flaschenweine
 in den verschiedensten Preislagen.
Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
 Besondere ersten Ranges, sowohl im Hinblick
 auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle
 bedienungswäise.
 Man verlange Probestellen.



Billige Handheft-Apparate

Verlangen Sie Katalog B.

für fertige Klammern
 zum Wiederverkauf.
C. L. Casch & Co.
 Maschinenfabrik
 Leipzig-R. 6

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.
 Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stanzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-
 scheeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen
 aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abblagmaschinen,
 Ziehbänke, Fallwerke, Lechtanzen, ganze Schnitt- und Stanzenrichtungen, sowie Werk-
 zeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und
 gediegene Ausführung. Zweck-
 mässige Constructions.

Begründet 1841.

 K. 1861.

Illustrirte Preislisten in deutsch, englisch und
 französisch frei und kostenlos.



Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen, die dreigespalten Petitset oder deren Raum mit 50 Pfg. berechnet, werden von der Expedition des „Export“, Berlin W., Lutherstr. 5, entgegengenommen.

Beilagen nach Uebersendung mit der Expedition.

EXPORT.

ORGAN
DES

Abonniert wird bei der Post, im Hochhandel bei Robert Frieze in Leipzig und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich im deutschen Postgebiet 1.20 M. im Weltpostvereins . . . 1.20

Preis für das ganze Jahr im deutschen Postgebiet 12.00 M. im Weltpostvereins . . . 12.00

Staatliche Nummern 40 Pfg. (nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages)

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Erscheinenszeit: Wochentage 10 bis 1 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 26. Januar 1905.

Nr. 4.

Dieses Wochenblatt vertreibt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landestheile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Export nachdrücklich zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Versammlungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beitragsrückstellungen, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Günstige Aussichten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Originalbericht aus Boston, 9. Januar.) — Europa: Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1904. (Schluß.) — Verschlechterung der Handelsbilanz in Oesterreich. — Erneuerung des Lloyd-Vertrages in Oesterreich. — Afrika: Wirtschaftliche Verhältnisse in Südafrika. (Originalbericht aus Kimberley von Anfang Januar.) — Organisation und Lage des Handels in Südafrika. — Nord-Amerika: Ueber die amerikanischen Schifffahrtssubventionen. — Süd-Amerika: Jahresberichte brasilianischer Minister. (Originalbericht.) — Marktberichts. — Briefkasten. — Kurznachrichten. — Schiffsnachrichten. — Deutsches Exportbureau. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Danksagung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Uebersetzung) aus dem „EXPORT“.

Günstige Aussichten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Originalbericht aus Boston, 9. Januar.)

Der Beginn des neuen Jahres, soweit Handel und Produktion in Betracht kommen, ist allgemein befriedigend. Die Betriebsstörungen im vergangenen Jahre, die für den Beschauer aus der Ferne drohend genug ausgesehen haben mochten, waren nur temporärer Natur, wie im „Export“ (Nr. 22, 32 etc. von 1904) mitgeteilt. Die Ursache dieser Störungen waren spekulativer Art, der Zusammenbruch des Schiffshautrats und anderer Unternehmungen, deren künstlich getriebene Werte einzelne Finanzhären bereicherten und das große Publikum ruft, haben sandierend auf den ganzen geschäftlichen Körper gewirkt. Die Eiterbeulen sind geschüttelt, und gesundes Blut pulsiert wieder. Zwar ist der Gesundheitsprozeß noch nicht vollendet, aber er ist im Gange und macht Fortschritte. Das legitime Geschäft hat eine gute Unterlage, hat Kredit und Absatzgebiet. Von den spekulativen geschäftlichen Seifenblasen platzt eine nach der andern. Das befriedigt unsere Börsenmanipulanten nicht, und die letzteren sind in der Tat zur Zeit in Amerika die einzigen, die Grund zu klagen und wenig Hoffnung auf eine nahe und — nach ihrem Sinne — bessere Zukunft haben.

Unsere Börsenverhältnisse sind tatsächlich noch immer zertrübt, und die Spekulation ist häufig von Verlusten heimgesucht. Nicht, weil es ein Kaufkraft und Kauflust des Publikums fehlt, sondern weil dieses Publikum fort und fort Werte, die es nicht für besonders sicher hält, abläßt, und dadurch werden auch die sicheren Werte im Preise gedrückt. Dadurch entstehen Paniken, aber nur solche, unter welchen die Börse allein leidet. Das Publikum war früher durch den Ankauf der Papiere, die es jetzt massenweise auf den Markt wirft, betrogen worden, und nun zahlt es denen, die es zum Ankauf verleitet haben, heim.

Merkwürdig, was manchmal ein einzelner Mann zu tun im Stande ist. Es ist ein einzelner Mensch, ohne irgendwelche Beeinflusser oder Ratgeber, der es zuwege brachte, die Börse am Montag in einem Zustand des Zitterns und der Furcht zu erhalten und der das Publikum veranlaßt, Sekuritäten, die über ihren wahren Wert gekauft worden sind, auf den Markt zu werfen und nur dann zurückzukaufen, wenn sie einen gewissen niedrigen Preis, der dem realen Wert entspricht, erreicht haben. Und das große Publikum tut es.

Für europäische Ohren mag derlei ungläublich klingen, und doch ist es so. „Der hier in Frage stehende finanzielle Prophet ist ein Mr. Lawson in Boston, ein Börsenspekulant, ein Mann

mit nur kümmerlicher Schulbildung, ein armer Junge zu Beginn seiner Laufbahn und nun vielfacher Millionär. Seit Monaten erzählt er den Publikum in Artikeln, die er in einer Monatschrift veröffentlicht, die finanziellen Geheimnisse großer Gesellschaften und Gründer, ihre Verschwörungen, ihre geschäftliche Unmoral: wie sie ihre Profite verteilen, wie sie, um das Publikum zu betrügen, unwahre Angaben durch Anzeigen veröffentlichen und so weiter. Mr. Lawson nennt Personen und Daten und verschont niemand von der großgauerischen Sippe der Standard Oil-Gesellschaften, der Kupferminen-Gesellschaften, der großen Versicherungsgesellschaften und anderen Korporationen. Die Monatschrift „Everybody's Magazine“, war unbekannt als Lawson seinen Kreuzzug begann; sie zählt nun 500 000 Auflage, und außerdem werden die Artikel zu Hunderttausenden in Buchform veröffentlicht und billig verkauft. Die Artikel werden auch gelesen und tun die beabsichtigte Wirkung. Anseherm ließ Mr. Lawson von Zeit zu Zeit in den großen Tagesblättern des Landes kostspielige Anzeigen, meist eine halbe Seite in jedem Blatte, erscheinen, in welchen er dem Publikum riet, an selben Tage ein gewisses Wertpapier zu einem gewissen Preise loszuschlagen, und die telegraphischen Aufträge an die Börsenagenten laufen dafür zahlreich ein. Das hat die Börse häufig, fast ununterbrochen irritiert, und wird sie noch weiter irritieren, denn Mr. Lawson erklärt, daß er Wall Street noch lange nicht in Ruhe lassen werde, und daß er weiter die Eingeweihte schwindelhaft: spekulativer Gesellschaften bloßlegen werde, sollte es ihm auch Millionen kosten.

Mr. Lawson leistet dem investierenden Publikum unstreitig gute Dienste. Nicht dadurch, daß er Werte überhaupt drückt, sondern daß er sie auf eine reelle Basis drückt, und daß er das Vertrauen des Publikums in Gesellschaften zerstört, die kein Vertrauen verdienen. Tut er dies aus reiner Menschenfreundlichkeit, oder gewinnt er, wie seine Gegner behaupten, bei dieser Prozedur durch spekulative Machinationen? Vielleicht keines von beiden. Mr. Lawson ist, wie gesagt, ein Börsenspekulant, und als solcher wurde er vielfach in die spekulativen Transaktionen der Börsenmatadore mit hineingezogen. Daher seine Kenntnis von Herz und Nieren der Großspekulation. Wäre das nicht der Fall gewesen, könnte er ja nicht die bezüglichen Sünden und Finanzverbrechen mit solcher Sicherheit und Akkuratose erörtern. Das macht eben seine Bloßlegungen unannehmbar. Der Anlaß zu seiner heutigen Haltung war nicht Eitelkeit, sondern Itache. Einige Standard Oil-Großen und andere Finanzspekulanten der Millionärgruppe hatten es vor wenigen Jahren

unternommen, eine Anzahl Gasgesellschaften zu konsolidieren, die Aktien derselben einzuziehen und neue dafür zu emittieren. Auch einige Gasgesellschaften Boston's gehören darunter. Man konnte Lawson, von dem man befürchtete, daß er excentric sein würde, nicht gut umgeben, umso mehr, als er die Verhältnisse seiner Gesellschaften genau kannte. Man nahm ihn also mit in die Syndikatsgruppe, nicht als tätiges Mitglied, sondern nur, um zu „schweigen“, und dafür sollte er nach Vollendung der Transaktionen eine Million bekommen. Lawson acceptiert. Eine Million Schweigegeld drückte sein Gewissen ganz und gar nicht. Die Konsolidierung war vollzogen, die neuen Aktien waren dem Publikum gleich anfechtbar worden, und das Syndikat hatte bei dem Handel etwa vierzig Millionen „verloren“. Aber Lawson hatte man zu die versprochene Million bekommen. Es war unfaßlich für ihn nichts übrig gelassen. Er hatte keinen legalen Vertrag in Händen, und sein Anteil an Geschäft basierte nun auf „persönlichen Unterredungen ohne Zeugen.“ Die Großschwindler glaubten, Lawson werde nicht wagen, mit seiner Kenntnis des Gasgeschäfts vor das Publikum zu treten, erstens weil es zu spät sei, und zweitens weil er ja zugestehen mußte, daß er selber bereit war, sich für eine Million „kaufen“ zu lassen. Doch die Diebe hatten ihren Mitteln verkannt. Er besaß nicht das feine Ehrgefühl, das sie voraussetzten, sondern ging frisch daran, alle Geschäfte bloßzulegen, die ihm im Laufe seiner Geschäftstätigkeit persönlich bekannt geworden sind.

Das wirkt luftreinigend, und dafür mögen ihm manche Sünden vergeben werden.

Auf das Geschäft des Landes selber haben diese wahren Börsenverhältnisse gar keinen Einfluß und werden keinen haben. Die Ernte, sowohl Bodenernte wie Baumwolle, waren gut, die Bahnen weisen erhöhte Einnahmen auf, und die Fabriken sind, lokale Erscheinungen ausgenommen, vollauf beschäftigt. Einige Handelsstädte, wie z. B. Boston und San Francisco, geben im Export und Import zurück und die Neu-England-Staaten auch in ihrer Produktion. Diese Erscheinungen sind erklärlich: Was Boston und San Francisco verlieren, gewinnen New-York und Los Angeles usw. Industrien der Neu-England-Staaten übersiedeln nach dem Süden und Westen, entweder weil sie dort billigere Arbeitskraft finden, wie z. B. die Textilfabrikation im Süden, oder das Rohmaterial näher haben, wie die Schuh- und Lederfabrikation im Westen. Es gehen in Amerika ganze Städte ihrem Verfall entgegen, zu Gunsten anderer, die sich rasch empor-schwingen. Dieser fortwährende Wandelprozeß ist nicht immer gleich bemerkbar, aber er geht vor sich, und diejenigen Unternehmer sind weise, die nicht versuchen, ihn künstlich aufzuhalten, sondern sich zeitig dem neuen Strom zu fügen. Die einst blühende Textilstadt Fall River in Massachusetts wird in nicht langer Zeit zu einem unbedeutenden Dorf herabsinken, wenn sich nicht andere Industrien dort ansiedeln; die Baumwollwarenfabriken müssen nach dem Süden übersiedeln oder hier ihrem endlichen und sicheren Bankerott entgegengehen.

Der ganze Staat Massachusetts ist industriell im Rückgang begriffen und könnte einen Teil seines früheren Prestiges nur dadurch zurückgewinnen, daß ein ziemlich ein freihändler grenzen-der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Canada abgeschlossen werden könnte. Massachusetts ist durch und durch ein republikanischer Staat. Democh würde bei den letzten Wahlen der demokratische Schmuckfabrikant Douglas mit ungeheurer Majorität gewählt — weil er „Reciprocity mit Canada“ auf sein Banner geschrieben hatte. In Washington merkte man, woher der Wind weht, und zeigt sich nun geneigt, die Hochkommission zur Beratung und Entwerfung eines solchen Vertrages mit Canada wieder einzuberufen. Es steht jedoch zu befürchten, daß Massachusetts und alle Grenzstaaten, die an nördlichen Handelsverkehr mit Canada direkt interessiert sind, in ihren Erwartungen schiefelnicht enttäuscht werden. Canada hat in den letzten zwei Dekaden sowohl als Agrarland als auch als Industrieland bedeutend zugenommen und sich von den Vereinigten Staaten ziemlich unabhängig gemacht. Es ist konkurrenzkräftig geworden, und die Neigung wächst dort stark, die jungen Industrien, nach dem Muster der Vereinigten Staaten, durch Hochzölle zu schützen. Sollte es gar möglich sein, einen Zollverein zwischen England und dessen Kolonien zu schaffen, so würde ein solcher Schritt unserer heute noch bedeutenden Anfsuhr nach Canada sowohl wie nach England, unserem besten Kunden, einen herben Schlag versetzen. Das mag und wird eines Tages so kommen. Unmittelbar jedoch brauchen wir uns in dieser Beziehung keine Sorgen zu machen.

In unseren Tarifangelegenheiten sind radikale Änderungen nicht zu erwarten. Wäre dies der Fall, würde es vielleicht während der nächsten zwei Jahre hienund auf das Geschäft

wirken. Präsident Roosevelt ist zwar zu seiner ersten Liebe, wenigstens teilweise, zurückgekehrt. Er war früher Freihändler, und ist nach neuesten Berichten Tarifreformer. Er glaubt in den letzten Wahlen den Willen des Volkes nach Tarifreform herausgelesen zu haben und ist der Überzeugung, daß unsere heutigen Handels- und industriellen Zustände eine gründliche Umwälzung des Dingleytarifs verlangen. Zu diesem Zwecke hatte er auch bereits Konferenzen mit den Führern seiner Partei in der Hoffnung, den Kongreß für seine Idee zu gewinnen. Allein diese Führer zeigten wenig Lust, Roosevelt auf diesem Gebiete zu folgen. Der Kongreß ist von den großen monopolistischen Gesellschaften und Trusts zu sehr in Boston gehalten, um etwas gegen das Interesse der letzteren unternehmen zu können oder zu wollen. Alles was vielleicht geschehen wird, wenn überhaupt etwas geschieht, ist hier und da ein wenig Flickwerk am Tarif, um vor den Wählern wenigstens den Schein zu wahren, als ob man deren Wünsche habe berücksichtigt wollen.

Ob gründliche Reform des Dingley-Tarifs wünschenswert ist oder nicht, darauf soll hier nicht näher eingegangen werden. Wohl aber sei darauf hingewiesen, daß dadurch, daß ein Tarif nicht stark gerüttelt werden wird, auch das Gleichgewicht des zur Zeit allgemein blühenden Geschäfts nicht gestört werden wird und die Aussichten auf eine dauernde und gedeihliche Handels- und Geschäftstätigkeit sehr gunstige sind.

Auf eine Wechselerscheinung, die gewiss auch in Deutschland interessiren wird, soll hier ein passant hingewiesen werden.

Unsere internationale Bedeutung als Agrarkulturstaat geht stark zurück. Wir produzieren durchaus nicht weniger, aber unser Eigenkonsum wächst schneller als die Ausdehnung der Bodenproduktion. Während noch in 1901 von dem in England importierten Weizen 64,4 Prozent amerikanischen Produkt waren, lieferten wir im abgelaufenen Jahre nur 25,7 Prozent dahin ab. Canada hat seinen Export an Weizen nach England in dieser Periode mehr wie verdoppelt, Rufaland sogar verdreifacht.

In Baumwolle jedoch haben wir noch immer die Ueberhand. Die reiche Ernte hat den Preis auf etwa die Hälfte dessen gedrückt, was er im Vorjahre war (auf etwa 7 Cents per Pfund). Die Baumwollspekulationen konnten bei solchen Preisen natürlich nicht viel „machen“, und so rieten sie den Pflanzern, ein gewisses Quantum (zwei Millionen Ballen) zu verbrennen, um den Preis hochziehen zu können. Anfangs hielt man die Idee für einen kolossalen Ulk, und niemand konnte glauben, daß die Pflanzler auf einen so verrückten, um nicht zu sagen kriminellen That hien würden. Nun kommen aber Berichte aus verschiedenen Theilen der Südstaaten, daß die Pflanzler in mehreren Gegenden öffentliche Versammlungen abhalten und beschließen, ihren Teil von 2 Millionen Ballen Baumwolle zu verbrennen. In einem Orte in Texas haben die Pflanzler beschlossen, jeden Sonnabend, 15 Wochen hindurch, unter gewissen Feierlichkeiten einen Ballen Baumwolle zu verbrennen; ähnliche Berichte kommen aus Mississippi, Süd-Carolina usw. Die Pflanzler werden am Ende, mit höheren Preisen für geringeres Quantum, nicht mehr Bargeld erhalten wie für das größere Quantum zu geringeren Preisen; aber sie arbeiten den Spekulanten in die Hände. Hoffentlich findet die Idee der Baumwollverbrennung keine große Ausbreitung; wäre es aber der Fall, so sollte doch von „oben herab“ etwas dagegen geschehen, denn es werden dadurch nicht nur die Interessen der Konsumenten im Lande, sondern auch die des Auslandes geschädigt, und die Angelegenheit ist daher bis zu einem gewissen Grade international. (R. A. R.—ss.)

Europa.

Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1904.
erstattet auf der Versammlung „Eines Ehrbaren Kaufmanns“ am 31. Dezember 1904 (Schluß).

Die 15. Personalversammlung nimmt infolge der Finanzlage, die die hiesigen Reedereien zum zumeilen, immer mehr an Bedeutung zu. Für die New Yorker Fahrt hat die Hamburg-Amerika-Linie zwei große Dampfer in Auftrag gegeben, die durch neue Einrichtungen den Reisenden erhöhte Annehmlichkeiten gewährt werden. Mit Mexico ist ein verbesserter Passagierverkehr eingeleitet worden, im Verkehr mit Argentinien haben die Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft die fremden Schiffe aus der bisher von ihnen eingenommenen ersten Stelle verdrängt, und im Verkehr mit Ost- und West-Afrika werden die besten hiesigen Linien wegen ihrer vorzüglichen Einrichtungen auch von den Reisenden fremder Nationen bevorzugt. Neben der eigentlichen Passagierförderung gewinnt auch der Touristenverkehr immer größere Ausdehnung; durch ein in diesem Jahre von der Hamburg-Amerika-Linie in die Fahrt gesetztes, einfacher eingerichtetes Schiff wird auch milder Benützten Gelegenheit gegeben, sich die Erholung und Anregung einer Seereise zu gönnen; im nächsten Jahre wird ein speziell auf die Bedürfnisse der Rekonvaleszenten berechnetes Schiff

eingestellt werden. Alle diese Einrichtungen tragen dazu bei, das Interesse für die See und die mit ihr zusammenhängenden Fragen im Binnlande weiter zu verbreiten. Der Auswanderer-Verkehr nach den Vereinigten Staaten wurde durch den Kampf der zwischen der Cunard-Linie und den vereinigten übrigen, an diesen Verkehr beteiligten Linien ausgebrochen war, sowie durch das befremdliche Verhalten der russischen Regierung beeinträchtigt, die durch einen Vertrag mit der erstgenannten Linie diese das Monopol der Auswandererförderung über Fiume übertrug und durch weitgehende beschränkende Maßnahmen die ungenügende Anwendung zur Benutzung dieses Weges zwang, wodurch die deutschen Linien in einer, wenn auch nicht mit den Wortlauten, so doch mit dem Geiste des zwischen beiden Staaten bestehenden Meistbegünstigungs-Vertrages im Widerspruch stehenden Weise benachteiligt wurden. Erfreulicherweise ist gegen Ende des Jahres eine Vereinbarung zwischen den kampfenden Reedereien zustande gekommen, in der für alle Teile ein besseres Ergebnis aus diesem Verkehr zu erwarten ist.

Der Krieg in Ostasien hat manchen heissen, wie auch sonstigen neutralen Reedereien teils durch Verkauf von Schiffen, teils durch günstige Frachtabschlüsse Nutzen gebracht; dort war die Inanspruchnahme von Schiffen hierfür wie auch für die Transporte nach Deutsch-Süd-Afrika, nicht bedeutend genug, um einen Einfluß auf den allgemeinen Frachtenmarkt ausüben zu können. Auf der anderen Seite hat aber der russisch-japanische Krieg, wie es stets bei Kriegen der Fall ist, für die neutrale Schifffahrt empfindliche Nachteile im Gefolge gehabt. Auch in weiter Entfernung vom Kriegsschauplatz wurden Schiffe ausgehoben, Postampfer wurde die Post abgenommen und die Schiffe mit Kriegsmaterial beladen, was die sichere Einbringung in die Häfen nicht möglich machte, zerstört, ein deutsches Schiff, das unter japanischer Charter in japanischen Gewässern durchaus friedliche Küstenschifffahrt betrieb, wurde angegriffen und als gute Prise erklärt. Die von beiden Kriegführenden erlassenen Erklärungen über Kriegscontrebande waren so weitgehend, daß der Handel dadurch kaum mehr gehindert wurde, als wenn die ganze Küste der Blockade erklart wäre, was aber nach der bekannten Bestimmung der Pariser Deklaration von 1856 nur wirksam geschehen kann, wenn die Blockade durch eine genügende Streitmacht tatsächlich durchgeführt ist. Es ist erklärlich, daß im Mißmut über diese weitgehenden Eingriffe der Kriegführenden in den Verkehr der Neutralen das Gefühl sich geltend machte, daß das internationale Kriegsvölkerrecht nicht zu halten und bleiben werde, und daß nur die Macht der Interessen der Neutralen schützen könne. Wir halten die pessimistische Anschauung nicht für gerechtfertigt. Allerdings darf man nicht die Theorien von Völkerrechtlehrern oder die bezüglichen Erlasse einzelner Staaten als geltendes Völkerrecht ansehen und darf nicht erwarten, daß die Rückseite auf den Handel der Neutralen wenigstens in billiger Rücksichtnahme auf die Interessen beider Teile eine festere Grenze zwischen den Rechten der Kriegführenden und der Neutralen zu ziehen, und daß, wie die Grundlage des internationalen Kriegsvölkerrechts nach dem Krimkrieg gelehrt ist, so auch der jetzige Krieg zu seinem weiteren Ansehen den Anlaß bieten wird.

Inmaritim wird der wirksamste Schutz der Neutralen in einer kräftigen Seemacht bestehen, und so weisen auch diese Vorgänge darauf hin, daß Deutschland bei dem zunehmenden Umfange seiner Schifffahrt und seines Seehandels einer weiteren Verstärkung seiner See-Streitkräfte bedarf.

Binnenschifffahrt. Die im vorigen Berichte erwähnten und die ferneren ähnlichen Versuche, durch Zusammenenschluß auf Küstenschiffen oder gemischten Schiffen die Vorteile der Binnenschifffahrt zu heben, sind für das laufende Jahr durch die außerordentliche Trockenheit vereitelt worden. Infolge allgemeiner Dürre sank der Wasserstand der Elbe am Dresdner Pegel bis auf 230 cm unter Null, und der Fluß konnte an vielen Stellen durchwatet werden. Zustände, wie sie seit Menschenedenken nicht beobachtet worden sind. Die antilastigen Trockenhitze trat zur Folge, daß der Schiffsfahrtsbetrieb während reichlich dreier Monate nahezu völlig ruhen mußte, was in Handelskreisen insofern sehr störend empfunden wurde, als ein großer Teil der Güter, die gewohnheitsmäßig den Wasserweg nehmen, der Bahn zur Beförderung übergeben oder eingelagert werden mußte und die auf dem Wasserwege befindlichen Güter vielfach durch monatelanges Festliegen in den Häfen zu Grunde gingen. Die Folgen wurden: in allen diesen Fällen sind für den Handel bedeutende Malfraufwendungen erwachsen. Als zu Anfang Oktober der Betrieb versuchsweise wieder aufgenommen werden konnte, folgte ein sehr starker Güterandrang zu den Flußschiffen, die zur Beförderung der aufgesammelten Waren kaum ausreichten, was wiederum eine seit monatenlang nicht gesehene Erhöhung der Frachttarife zur Folge hatte. Erst Mitte November trat eine erhebliche Wassernahme ein, die den geregelten Betrieb wieder ermöglichte. Es war, von Ausnahmen abgesehen, nun nicht möglich, den monatelangen Ausfall an Frachten in einigen Wochen wieder einzuholen, und so hielt die Binnenschifffahrt auf das verfloßene Jahr als ein verlustbringendes, nicht nur für die Schiffsfahrtschiffen und Grossverladenden, sondern auch namentlich für die einen Verluste nicht abgehenden Kleinschiffer.

Auf eine aus Kreisen der letzteren an uns ergangene Bitte um Hilfe haben wir uns, nachdem wir uns überzeugt hatten, daß bei einer großen Anzahl von Schiffen sich die Verhältnisse tatsächlich zur letzteren Zeit zugespitzt hatten, Mitte Oktober mit einem Eingange an die hamburgische Kaufmannschaft gewandt, worauf uns binnen kurzer Frist über 40 000 M. zur Linderung der Notlage zur Verfügung gestellt wurden. Dank dieser regen Betätigung des hamburgischen Wohlthätigkeitswesens sind wir in der Lage gewesen, im Laufe des Oktober und November an 260 Schiffer Unterstützungen in Höhe von 54 Millionen M. zuzugestehen, zu entnehmen sich aus eingehender Untersuchung ihre Bedürftigkeit herstellte; für die Untersuchung hatten uns eine Reihe mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauter Persönlichkeiten in dankenswerter Weise ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Hierdurch dürfte, wenn auch manche Gesuche unberücksichtigt bleiben mußten, der größten und dringendsten Not, soweit die auf Hamburg Verkehrende Kleinschiffahrt in Betracht kam, abgeholfen worden sein.

Bankgeschäft. Der Geldmarkt in diesem Jahr war ein verhältnismäßig leichter. Der Privatdiskont, sowohl in Deutschland, wie auch in Frankreich und England, bewegte sich ungefähr auf derselben Höhe wie im vorhergehenden Jahre. Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß es dem englischen Geldmarkte in Verläufe dieses Jahres gelang, seine durch die enormen Transvaal-Kriegskosten den Anslande gegenüber eingestülpte Unabhängigkeit wieder zu gewinnen. Die reichlichen Geldverhältnisse zu Anfang des Jahres waren insofern besonders auffällig, als zu dieser Zeit der ostasienische Krieg begann. Während man nach früherer Erfahrung sofort nach Ausbruch des Krieges teures Geld auf dem Markt fand, wurde diesmal der kriegsführenden Mächte, Rußland und Japan, schienen sich darin einig zu sein, nicht durch ihre finanziellen Operationen in den europäischen Geldmarkt störend einzugreifen, um für ihre Kriegsanleihen jederzeit einen günstigen Geldmarkt zu finden. Es trat somit der eigenartige Fall ein, daß während des vergangenen Jahres Rußland und Japan, nachdem sie ihre Kriegsanleihen in Paris und London abgeben hatten, als außerordentlich starke Geldgeber auf den drei Hauptmärkten, Paris, London und Berlin, auftraten. Beide Länder haben, um den Dienst ihrer auswärtigen Anleihen zu sichern, wesentlich größere Guthaben gehalten, als in Friedenzeiten.

Die während des ganzen Jahres vorherrschende Flüssigkeit des New Yorker Geldmarktes gestattete Europa im Frühjahr einen Goldimport aus der Union in einem Umfange, wie man ihn bisher kaum gekannt hatte. Dieser Goldstrom floß fast ausschließlich in die Bank von Frankreich, die auf diese Weise eine erhebliche Stärkung ihrer Reserve erhielt und damit indirekt zur schnellen Unterbringung der Emission von 800 Millionen Francs russischer Schatzscheine beitrug. Die in London im März dieses Jahres stattete die Bank von England, Schatzkanzler an die Panama-Gesellschaft unterstützte die Goldeinfuhr nach Frankreich noch ganz erheblich. Natürlichweise kam die durch solche Vorgänge bedingte Geldflüssigkeit in Frankreich und den deutschen Märkten zu statten, in dem in Frankreich nicht verwendbare Kapitalien vorübergehende Zinsanlage in Deutschland suchten.

Die ersten vier Monate des Jahres wurde Gold teuer im speziellen in Deutschland, weil sich in der Industrie sowohl, als auch in den kommerziellen Verhältnissen mit Bezug auf die Ueberseelanden ein Aufschwung bemerkbar machte; andererseits entstand die Verteuerung dadurch, daß im Herbst die Reiblosbank durch die beträchtlichen Geldverhältnisse des Reiches wieder stark in Anspruch genommen wurde.

Das Reich scheint daneben, ähnlich wie England, die Praxis ausüben zu wollen, seine Geldbedürfnisse, wenn der Anlagemarkt für 3proz. Anleihen ungünstig ist, durch Schatzanweisungen zu befriedigen; man kann dieses Prinzip nur dann als richtig anerkennen, wenn auch dafür Sorge getragen wird, daß der Verkauf dieser Schatzanweisungen nur geschickt, während der Geldnot, und nicht als Mittel zur Deckung der Abgabe von Schatzanweisungen in Höhe von 150 Millionen Mark erfolgte aber im Herbst kurz vor Quartalsabschluss zu einer Zeit, wo an den Geldmarkt durch die regulären Herbstansprüche ohnehin beträchtliche Anforderungen gestellt werden, und kurz vor der Erlösung des Reichsbank-Diskonts von 4 auf 5 pCt.; hierdurch wurde der Kurs der Schatzanweisungen bald nach der Emission ungünstig beeinflusst. Infolge einer derartigen ungenügenden Föhlung zwischen dem Reichschatzamt und dem Geldmarkt entsteht die Gefahr, daß der Interessenkreis für die Schatzanweisungen zurückhaltender und kleiner werden wird, wenn in zukünftigen Fällen nicht mehr Rücksicht auf die Auswahl des richtigen Moments für die Emission genommen wird. Wenn diese Schatzanweisungen, wenn sie den feststehenden Bedarf der unversicherten Kreise des Kassens-Vermögenserwartungen und im Publikum eingebürgert werden sollen, aufs Reich aber vor allem davon absehen, einen Schluffnoten-Stempel von jeder Transaktion in diesen Werten zu verlangen; der alsdann zu erzielende günstigere Belegungspreis würde den eventuellen Ausfall des Steuerfiskus reichlich ausgleichen. Es würde sich demnach zu empfehlen, daß die unversicherten fiskalischen Rückkästen anslagebeholden wären, sondern daß solchen Maßnahme der Vorzug gegeben würde, die dem Reiche einen bleibenden Nutzen verschaffen könnten.

Neu-Emissionen von Wertpapieren waren in diesem Jahre wesentlich seltener als in den letzten Jahren, namentlich auf dem Gebiete der Kommunal-Anleihen, indem die größeren Städte, die im vorigen Jahre einen großen Teil ihrer Anleihen für die Aufrechterhaltung häusliche Einrichtungen ein leihhaftes Anleihenverhältnis bekundet hatten,

in diesem Jahre viel geringere Ansprüche an den Geldmarkt stellten. Vor somit das Anlagegeschäft, und zwar namentlich nach Ausbruch der ostasiatischen Krisen, während der letzten Zeit weniger so waren andererseits, insbesondere gegen Schluss des Jahres, die Umsätze in Industriepriparaten wesentlich größere, nicht nur in Kohlen- und Eisenerzen infolge der bekannten Hiiberna-Nögeligkeit, sondern auch besonders in industriellen Lokalwerten, in erster Linie in Schifffahrts-Aktien. Diese Umsätze sind jedoch als gering zu betrachten im Verhältnis zu den gewöhnlichen Transaktionen, die durch hiesige Export-auswärtige Häuser an Auslandsbörsen gemacht wurden. Immer mehr wird infolge der verfehlten Börsengesetzgebung das unternehmende Kapital ins Ausland gedrängt, wodurch der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland ein unberechenbarer Schaden erwächst.

Die Kapital-Konzentration im deutschen Bankgewerbe machte auch in diesem Jahre wieder beträchtliche Fortschritte, indem eine Reihe von Bankhäusern und kleineren Banken durch Fusion in bestehende Großbanken aufging und diese selbst unter einander Interessengemeinschaften bildeten. Es handelt sich dabei um einen Entwicklungsgang, der allerdings auch auf anderen wirtschaftlichen Gebieten sich vollzieht, im Bankfalle aber durch die Börsengesetzgebung noch besonders gefördert wird, weil die durch die Verwüstung der Konkurrenzfähigkeit von minder kapitalkräftigen Existenzen mit logischer Notwendigkeit zu einer fortschreitenden Kapital-Konzentration führen muß.

Versicherung. Das Seevericherungsgeschäft hat außerdem sowohl hinsichtlich der Kasse, als auch hinsichtlich der Warenversicherungen in Deutschland wieder normale Verhältnisse zur Erläuterung der Prämien sowie unter der erheblichen Anzahl von Totalverlusten für welche die günstig verlaufenen Sommermonate keinen genügenden Ausgleich boten. Zu lebhaften Klagen unter den Seeverversicherern führte die sich von Jahr zu Jahr steigende Zahl der Partikularschäden, die in verschiedenen Ländern auf Güter reklamiert wurden, Schäden, die ihrer Höhe und Natur nach offenbar nicht nur auf die Ereignisse der Seereise zurückgeführt werden konnten. Dies gab den Versicherern Veranlassung zu dem Beschluß, gewisse Warengattungen nach bestimmten Ländern, besonders im Orient, nur noch mit der Klausel „frei von Beschädigung aufser im Strahlungsfalle“ zu versichern; doch geben sie sich der Hoffnung hin, daß durch energische Bekämpfung der eingeschleppten Mücken und vieler anderer Insekten die Schäden geschaffen werden, die die Aufhebung dieses Gesetzes unmöglich machen. Zu jenen Schäden kommen die fast noch empfindlicheren Verluste durch Diebstähle, die in vielen überseeischen Häfen, insbesondere der Westküste Amerikas, eine bisher nicht gekannte Höhe erreichten, und deren Ursache großen Theils auf die verhältnißlos Leichtverhältnisse in den betreffenden Ländern durchzuführen sind. Die deutschen Versicherer in Ostasien brachten auch in diesem Jahre die Seeverversicherungsgewähr durch Abhaltung und Aufbringung doppelter Damper eine gewisse Beunruhigung. Das von den Reedereien geübte Verfahren, die nach einem durch Krieg gefährdeten Platze bestimmte Ladung in neutralen Häfen zu lagern und die Reise aufzugeben, gab Veranlassung zu einer Aenderung des § 101 der Allgemeinen Seeverversicherungsbedingungen, welche die Versicherungspflicht für in geschlossenen Lagerräumen unter gewissen Modalitäten auf die Police „Nur für Seegefährd“ übernommen wurde; durch einen Zusatz zu den Allgemeinen Seeverversicherungsbedingungen, dessen Wortlaut uns von den Versicherern vorgelegt ist und der unsere Billigung gefunden hat, ist die erweiterte Haftung der Seeverversicherer zum Ausdruck gebracht.

Handelspolitik. Die handelspolitischen Verhältnisse haben in diesem Jahre ein Geschäftleben schwere Verlegungen bereitet. Nachdem bereits vorher die meisten Staaten des europäischen Festlandes, dem deutschen Beispiel folgend, ihre Zolltarife erhöht hatten, hat diese Bewegung immer weitere Kreise gezogen. Rumänien, Serbien, Bulgarien, die Niederlande, Schweden erließen neue Tarife, auch in Dänemark traten neue Zolltarife in Kraft. Die Handelsverträge bei der im Gegensatz zu Deutschland freihändlerischen Landwirtschaft Widerstand fanden. Portugal führte neben der Erhöhung einzelner Sätze durch die Vorschritt der Zahlung der Zölle in Gold eine allgemeine Erhöhung des Tarifs um etwa 12½ pCt. ein. In Frankreich suchten die Stahlrohr-Fabrikanten einen prohibitiven Zollschutz zu erlangen, auch die deutsche Industrie, speziell die landwirtschaftliche Wettbewerbs zu entgehen. Wenn die meisten neuen Tarife nicht bald in Kraft gesetzt wurden, sondern hauptsächlich eine verstärkte Rüstung für die Handelsvertragsverhandlungen bilden sollten, so wurden dadurch die Verlegenheiten für den Handel nur noch erhöht. Die Unsicherheit über die Gestaltung der Zolltarife in fast allen europäischen Ländern machte geschäftliche Verhandlungen auf längere Jahre unmöglich, und selbst die gewöhnlichen Lieferungsverträge für das nächste Jahr wurden gebündert durch die Unsicherheit über das Inkrafttreten der neuen Verträge und der neuen Zolltarife Deutschlands wie der anderen Länder. Dem die Sicherheit, welche die einjährige Kündigungsfrist der Handelsverträge für diesen Zeitraum zu bieten beschließt, wurde durch die Verhältnisse der Reichskanzlers, daß mit gegenseitigen Einverständnissen der Parteien die neuen Verträge sofort in Wirksamkeit gesetzt werden könnten, und bei dem Drängen der agrarischen Partei auf baldige Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs konnten auch die Schwierigkeiten, denen ein solches Vorgehen begegnen mußte, nicht die Bedenken gegen die Ufernahme des Ablasses beseitigen, welches die Handelsverträge mit den Ablassverträgen verbunden waren. Wie läßt diese Zustände auf das Geschäft einwirken, ging aus den folgenden Angaben hervor, die deswegen an uns gerichtet

wurden, auf die eine sichere Antwort zu geben aber leider unmöglich war.

Auch die Hoffnung, daß mit Ende dieses Jahres wenigstens mit den wichtigsten Ländern des europäischen Kontinents, wenn auch nicht gänzlich, so doch klar und feste wirtschaftspolitische Verhältnisse eintreten würden, hat sich nicht erfüllt. Zwar sind nach langwierigen Verhandlungen mit Belgien, Italien, Rumänien, Holland, die Schweiz und Serbien Verträge abgeschlossen worden, die freilich wohl eine erhebliche Verschlechterung gegenüber dem gegenwärtigen Zustande bringen werden. Aber wie bei den Handelsverträgen zu Beginn des vorigen Jahrzehnts die Hauptschwierigkeiten sich bei den letzten Verhandlungen, damals mit Kufeland, einstellten und erst nach einem scharfen Zollkrieg eine Einigung erzielt werden konnte, so haben sich jetzt bei den Verhandlungen mit den übrigen Ländern die träge hinausgeschobenen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn trotz der ernstlichen Bemühungen von beiden Seiten, einen Ausgleich der entgegenstehenden Interessen zu finden, bislang nicht zum Abschluß gebracht werden können.

Aber auch abgesehen von dem Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn ist die handelspolitische Aufgabe noch nicht erledigt. Noch manche Verhandlungen stehen bevor, namentlich mit den für den deutschen Handel wichtigen skandinavischen Ländern, mit denen auch wir wegen der fortwährenden Steigerung der dortigen Zölle nach Abschluß von Tarifverträgen lebhaft befürwortet haben. Vor allem aber sind zur Regelung der Handelsbeziehungen mit den beiden für den überseeischen Handel Deutschlands wichtigsten, nämlich dem Vereinigten Königreich mit seinen Kolonien und den Vereinigten Staaten, sowie China, noch kollektive Schritte getan. Mit erstem Lande wird das auch kaum möglich sein, solange nicht feststeht, ob Regierung und Bevölkerung Englands gewillt sind, die Bahn des Freihandels zu verlassen und zu dem System der Retorsionszölle und der Differentialzölle zu Gunsten der Kolonien überzugehen. Allerdings wäre vorgeschlagen, die von Suedland, Südafrika und Canada eingeführten Differentialzölle zu Gunsten des Mutterlandes eine unerseren Interessens Rechnung tragende Regelung, und namentlich die baldige Beseitigung des Zollkriegs mit Canada, das sich schnell zu einem bedeutenden Wirtschaftsgebiete entwickelt, sehr wünschenswert. In der Vereinigten Staaten sind auch unter den republikanischen Partei Anzeichen für die Überzeugung zutage getreten, daß der Dingley-Tarif den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes und insbesondere der hohen Entwicklung seiner Industrie nicht mehr entspricht, sodafs wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß es gelingen werde, mit ihnen auf einer die beiderseitigen Interessen berücksichtigenden Grundzüge zu einem festen Handelsverhältnisse zu gelangen.

Neben den Verhandlungen mit den fremden Staaten wird es aber eine kaum zu umgehende Aufgabe sein, die mancherlei offenbar Fehler des neuen deutschen Zolltarifs, die sich aus der Art seines Zustandekommens erklären und für die sich die technische Beschaffenheit „unvollkommenheiten“ nach dem Vorwissen Inkrafttreten zu beseitigen, sofern dies nicht bereits durch die Handelsverträge geschehen ist. Es ist zu hoffen, daß die Regierung möglichst bald den Reichstage einen bezüglichen Gesetzentwurf unterbreiten wird.

Verschlechterung der Handelsbilanz in Oesterreich. Die Handelsbilanz Oesterreich-Ungarns hat sich in den letzten Monaten 20 tiefgehend verschlechtert, daß man in den neunziger Jahren weit zurückschreiben muß, um ähnliche ungunstige Ergebnisse in der Vergangenheit wahrzunehmen. Um fast 200 Millionen Kronen ist der Ausfuhrüberschuß bis Ende November v. J. hinter dem analogen Aktiva des vorherigen Jahres zurück geblieben, und da er bis Ende Juni 1904 erst um 33 Millionen Kronen geringer war, so läßt sich schon daraus mit Sicherheit feststellen, daß gerade die letzten fünf Monate den Hauptanteil an dieser Verschlechterung der Handelsbilanz genommen haben müssen. Und sehen wir noch genauer, monatsweise zu, dann bemerken wir, daß die entscheidende Einwirkung von den Herbstmonaten, von der Zeit nach der Ernte, ausgegangen ist. Tatsächlich ist die teilweise Miserite dieses Jahres, die Enttäuschung, die man in einer Reihe von Landesteilen, vor Allem bei der Weizen- und Maisernte, dann aber auch beim Ertragnis der übrigen Getreide-Kulturen und mit dem Futteranbau erfahren hat, mit fast 100 Millionen Kronen an der Abnahme des Ausfuhrüberschusses beteiligt, mit mehr als 85 Millionen Kronen dem Getreide und mit mehr als 12 Millionen Kronen dem Haberfrüchten, in erster Linie bei den Bohnen, die in normalen Jahren vorwiegend aus Galizien und Ungarn in immer mehr wachsenden Mengen ausgeführt werden. Das Futtermittel-Verbot hat eben sehr wesentlich zur Verschlechterung der Zahlungsbilanz beigetragen, denn die Ausfuhr von Futtermitteln ist unter seiner Geltung, seit Mitte August, völlig zum Stillstande gekommen. Aber zu klagen darf es sich kein Anlaß, denn der Verzicht auf diese Maßregel und damit die vorläufige Stützung der Handelsbilanz hätte im Frühjahr, wenn der dann gesteigerte Futtermittel-mangel die Viehhäufigkeit empfindlich gelichtet hätte, die Dinge auch viel ungunstiger gestaltet. Schon jetzt, auch unter der Geltung der Futtersperre, ist die noch im vorigen Jahr 20

schwunghafte Viehexport bereits um mehr als 12 Millionen Kronen zurückgebracht. Berücksichtigt man überdies noch die Abnahme des Zuckersatzes in England und sein völliges Dahinschwinden in Japan, gedunkt man weiter der Wertänderungen auf dem Baumwoll- und Schafwolle-Markte, dann verwendet man sich gar nicht über diese tiefliegende Verschlechterung der jetzigen Handelsbilanz, und man begreift es schließlich auch, daß speziell der November v. J. sogar mit einem Passivsaldo — 8 Millionen Kronen — geschlossen ist.

Dieser Umsturz zum Schlechteren in der Handelsbilanz vollzog sich, obwohl einer der wichtigsten Ausfuhrartikel, Holz, gerade jetzt seinen bisher noch kaum erreichten Absatz im Auslande — 227 Millionen Kronen — aufzuweisen hatte. Trotzdem ist das Bild in Wirklichkeit nicht so ungunstig, wie es auf den ersten Blick zeigt, denn in einer Reihe von Industrien hat der Ausfuhrwert zugenommen. Immerhin darf uns das nicht darüber täuschen, daß die kommenden Jahre uns vielleicht immer häufiger solche Überraschungen bringen werden. Oesterreich, in gewissem Maße auch Ungarn industrialisiert sich immer mehr, die Bevölkerung wächst an, die Anbaufläche vergrößert sich aber nur in geringem Verhältnis. Ja, die Konkurrenz des fremden Getreidebaues veranlaßt vielfach zur fortwährenden Einschränkung des Getreidebaues, zu seinem Ersatz durch die Kultur besser rentierender Handelspflanzen. Die Erhöhung der Getreidezölle, wie sie im neuen Zolltarif, in den Mindestätzen des Zollgesetzes vorbereitet worden ist, wird in dieser Richtung allerdings wieder heftig wirken. Freilich darf man die Bedeutung dieser Maßregel auch nicht überschätzen, denn nach starker Zollsteigerung sind im deutschen Tarif gegenüber der Getreide-Einfuhr festgesetzt, und so wird der Landwirt in Oesterreich-Ungarn sich vor der Frage sehen, ob er in Zukunft bei der Bemessung der Getreideinfuhr mehr die neuen Zollsätze Deutschlands oder die neuen, niedrigeren Sätze des eigenen Landes berücksichtigen soll. Unterstützt für unsere Getreideinfuhr ist die Ungewissheit in Anschlag zu bringen, die über der Entwicklung des Zollverhältnisses zwischen Deutschland und Nordamerika herrscht. Sollte es zwischen diesen Staaten zunächst zu keinem neuen Meistbegünstigungsvertrage kommen, dann würde dies eine Unterstützung für unsere Getreideinfuhr nach Deutschland und damit auch für unsere Handelsbilanz versprechen. Andererseits würde sich der daraus auf dem amerikanischen Getreidemarkte entstehende Preisdruck wieder in gegenteiliger Sinne, angedeutet auf die Getreideinfuhr aus Nordamerika nach Oesterreich-Ungarn geltend machen. So schwebt heute denn auch tiefen Dunkel über der nächsten Gestaltung des Getreidehandels, und damit auch des gesamten internationalen Handels sowohl Oesterreich-Ungarns als auch Deutschlands. (Presse-Beilage)

Erneuerung des Lloyd-Vertrages in Oesterreich. Anlässlich der Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Lloyd-Vertrages hat, wie die „Wiener Zeitung“ mitteilt, die Wiener Handels- und Gewerbekammer, um der Regierung die Wünsche, welche aus Interessenkreisen hinsichtlich des Verkehrsplanes laut geworden sind, bekannt zu geben, eine Umfrage bei Firmen des Kammerbezirkes veranstaltet und als deren Ergebnis dem Handelsministerium folgende Reformvorschläge zur entsprechenden Würdigung und Verwertung übermittelt: Den Verkehr auf der Mittelmeer- und Levante-Linie betreffend, wird die Vermehrung der Fahrten nach Alexandria als dringend notwendig bezeichnet. Die von vielen Interessenten beklagte lange Fahrtdauer ist wohl dadurch verschuldet, daß eine zu große Anzahl von kleinen, unwichtigen Häfen angelaufen wird. Die Schaffung einer Linie Galatz — Sues — Aden — Ostindien-Linie erscheint als höchst wünschenswert. Das Zusammen des Verkehrs auf diesen Linien, die Notwendigkeit der Trennung des chinesisch-japanischen Dienstes vom vorderindischen Dienste als immer dringender. Auch die Schaffung einer direkten Linie nach Batavia, Samarang und Soerabaja, zumindest jedoch die Einrichtung eines gut funktionierenden Umladedienstes von Singapore nach alle genannten Häfen wird vielfach gewünscht. Die persische Linie, welche bisher nur fakultativ verkehrt, sollte in den Monaten Juni, Juli und August in eine regelmäßige nach Bassora umgewandelt werden. Auf der chinesischen Linie müßten Schiffe nach Shanghai, welche bisher nur in Zwischenräumen von zwei Monaten direkt verkehren, in Zukunft allmonatlich einmal abgehen, da die Beförderung von Waren mittelst Küstendampfern von Hongkong bis Shanghai für den Export von China deshalb nicht in Betracht kommt, weil die Ablader ungedüngt regelmäßiger Verladungen Gelegenheiten bedürfen. Gewünscht wird somit die Einrichtung von Fahrten einmal monatlich nach Shanghai und alle 14 Tage nach Japan via Hongkong. Die Linie Triest — Kalkutta ist mit nur

einem Dampfer monatlich (mit Ausnahme der Monate Oktober und Dezember, in welchen laut Fahrplan 1904 zwei Dampfer verkehren) ungenügend bedient. Hier wäre die Einstellung eines regelmäßigen zweiten Dampfers in jedem Monate notwendig. Bei der Linie Triest — Kobe erscheint eine Abkürzung der Fahrtdauer notwendig. Überdies sind die Abfahrtsdaten für die Dampfer der jüdischen Linie desinb ungenügend gewählt, weil die 8-Schiffe, welche am 27. jeden Monats von Triest abgehen, fast gleichzeitig mit den Schnelldampfern, welche am 3. des darauffolgenden Monats abgehen, in Bombay ankommen. Der Dienst müßte so eingerichtet werden, daß Waren regelmäßig mindestens zweimal im Monate in ungefähr gleichen Zwischenräumen nach Bombay gebracht werden können. Dies wäre dann möglich, wenn die Dampfer der Linie Triest — Kobe statt am 27. des Monats etwa am 15. abgehen würden. Zur Aufrechterhaltung der Regelmäßigkeit des Dienstes wäre es von Wichtigkeit, daß die Triest Bombay-Schnelldampfer auch in den Monaten Juni, Juli und August verkehren, da sich die Einrichtung, daß Bombay in den Monaten Juni bis August von Kalkutta-Dampfern angelaufen wird, als ungenügend erweist. Jenseits von Bombay fahren die Schiffe des Lloyd wesentlich langsamer als die aller übrigen Gesellschaften. Die Fahrtdauer der Lloyd-Schiffe Triest — Shanghai beträgt über 80 Tage, die des Norddeutschen Lloyd Bremen — Shanghai 42 Tage, die der als langsam geltenden Hamburg-Amerika-Linie 40 bis 60 Tage. Sämtliche Konkurrenzlinien haben übrigens kürzere Aufenthaltszeiten und bedürfen zum Löschen eines Zeitraumes von nur 10 bis 12 Stunden, während die Schiffe des Lloyd hierzu einen Tag, oft auch mehr (in Bombay 7 Tage) brauchen. Die lange Fahrtdauer Triest — Hongkong (45 bis 61 Tage, häufig 8 bis 10 Tage Verspätung) wird darauf zurückgeführt, daß weitabliegende und unwichtige Häfen angelaufen werden. Die Zwischenhäfen müßten besonderen Linien vorbehalten bleiben, während die ostasiatische Linie nur Singapore, Penang, Kolombo, Bombay (fakultativ) Aden, Suez und Port Said berühren sollte. Die Einrichtung eines Lokalverkehrs, China — Japan, ebenso die Errichtung von Nebenlinien wäre in Erwägung zu ziehen. Die Eröffnung einer regelmäßigen Küstenschiffahrt von Kanton über Hongkong, Aoyen, Foochow nach Shanghai einerseits und von da über Chefoo, Tientsin, Nutschang nach Dalmi wird als rentabel bezeichnet. Erwünscht ist ferner die Herabsetzung der Fahrtdauer nach und von Hongkong auf 40 Tage ohne Anlauf von Raungon, Kalkutta und Kurrachee. Bezüglich der ostafrikanischen Linie wurde von einer Reihe von Firmen der Wunsch ausgesprochen, der österreichische Lloyd mehr in Zukunft Häfen in Ost- und Süd-England, Port Elizabeth, Durban, Salama, Bagamoyo und Kapstadt anlaufen oder doch Güter nach diesen Häfen mit Durchkommenelementen annehmen. Auf der brasilianischen Linie wird die Ausdehnung der Fahrt bis Montevideo und Buenos Aires und den La Plata-Häfen, die Einführung von regelmäßigen Abfahrten in Zeiträumen von drei Wochen und die Abkürzung der Fahrtdauer nach Rio de Janeiro als notwendig bezeichnet. Die Einrichtung einer australischen Linie wird dringend gewünscht.

Afrika.

Wirtschaftliche Verhältnisse in Südafrika. (Originalbericht aus Kimberley von Anfang Januar.) Seit dem Frieledeschlusse vor 2½ Jahren haben sich die Verhältnisse im Lande, soweit man es vom kaufmännischen Standpunkte beurteilen kann, nicht gebessert. Das von der Regierung so frei oder vielmehr verschwehentlich gezahlte Geld an weiße und schwarze Kriegsheifer ist wie Wasser im Lande verschwunden, und es bleibt nur die Erinnerung an die goldene Zeit.

Der Merchant, shopkeeper, Canteen- und Hotelwirt etc., kurz jeder, der aus der goldenen Flut für Jahr geschöpft, findet dieses verlaufen. Alle haben das Geld leider vielfach in Goldbars angelegt und, wie es sich zeigt — festgelegt. Es heißt nun für diese Leute abwarten bis der geeignete Moment kommt, um sie wieder los zu werden. Viele Upcountry-Geschäftsleute haben zur rechten Zeit zu hohen Preisen ausverkauft oder auch vermiethet, und um, seitdem der Goldstrom versiegt, sind ihre Nachfolger vielfach nicht in stande den Verpflichtungen gerecht zu werden.

Der Upcountry-Boer hat nichts oder gerade genug, um leben und seine Familie und Verwandtschaft unterstützen zu können, die mehr oder weniger vom Kriege gelitten. Entschädigungen für Kriegsschäden sind spärlich bewilligt, und obwohl die Commission noch in Kapstadt tagt, wird wohl wenig noch bewilligt werden, da der Staatskassier leer ist.

Die De Beers Minen haben dieses Jahr wohl ebenso glänzend abgeschlossen wie in früheren Jahren, doch stimmt die Pro-

duktion, d. h. der output an Diamanten dieser Minen, stetig ab, und die Unkosten steigen, so daß Retenchements, d. z. geringere Löhne und Ersparnisse in der Bearbeitung der Minen, die Folgen sind. Dazu kommen dieses Jahr neue Steuern, die Incometax und Excise, welche beide große Summen verschlingen bzw. den Taschen der Bevölkerung entziehen. Große Trockenheit im Nordwesten und die Heuschreckeneplage im Nordosten bringen den Farmern erheblichen Schaden.

Dagegen scheint es in der Südwestprovinz besser zu gehen, da, wie verlautet, ca. £ 1 000 000 von der deutschen Regierung zum Ankauf von Vieh und Produkten etc. für Damara-land dort ausgeteilt worden ist.

Die wöchentliche Liste der Zahlungseinstellungen ist groß und die Beträge sind zum Teil sehr hoch, es ist daher große Vorsicht für Importeure und Engros-Kaufleute geboten. Es wird ein weiteres Jahr vergehen oder mehr noch, bevor das Geschäft auf eine gesunde Basis gelangt.

Politisch ein Urteil abzugeben, ist unmöglich, und wie sich diese Verhältnisse entwickeln werden, ist zur Stunde noch dunkel.

Ausdrücklich hinzufügen will ich noch, daß die zugunsten der englischen Waren eingeführten Vorzugszölle der deutschen Einfuhr nicht geschadet haben und — nach allgemein herrschender Ansicht — auch nicht schaden werden.

Von anderer Seite werden uns unterm 2. Januar cr. aus Johannesburg über die geschäftliche Lage in Südafrika folgende erganzende Mitteilungen gemacht:

„Von einer Besserung der Verhältnisse hierorts, wie wohl überhaupt in ganz Südafrika, kann bisher nicht die Rede sein, doch entspricht es der Tatsache, daß die ununterbrochene Zufuhr chinesischer Arbeiter für die Gruben in nicht ferner Zeit eine Wendung zum Besseren im Gefolge haben dürfte. Sodann steht auch in Kürze die Bestätigung eines „self-government“ der anektirten Republiken zu erwarten, und wenn dann schließlich der russisch-japanische Krieg, der ja doch einen ziemlich erheblichen Einfluß auf den Geldmarkt ausübt, erst seinen Frieden näher rückt, dann dürfte wohl endlich der seit Jahren erachtete Umbruch und somit eine gesehliche Weiterentwicklung der Dinge hier zu Lande zu erwarten sein.“

Fallimente, aufergerichtliche Vergleiche und dergl. sind hier leider noch immer an der Tagesordnung und ist, wie gesagt, von einer Besserung absolut nicht zu reden. Das Südafrika im Allgemeinen und Transvaal in Besondere noch eine große Zukunft vor sich haben, steht außer allem Zweifel; die Frage ist nur, wann der Zeitpunkt kommen wird, mit dem die Periode geschäftlicher Depression vollends weichen dürfte.“

Organisation und Lage des Handels in Südafrika. Einem ökonomischen Handelsbericht aus Johannesburg entnehmen wir folgende bemerkenswerte Ausführungen über die Handelsverhältnisse in Südafrika:

„Eine der wichtigsten Vorbedingungen für kaufmännische Erfolge in Südafrika bildet die gründliche Vertrautheit mit den Eigentümlichkeiten des Geschäftsverkehrs und die Kenntnis derjenigen äußeren Formen, welche bei der Abwicklung von Geschäften in Betracht kommen.“

Die Organisation des Handels in Südafrika unterscheidet sich in vielen wesentlichen Punkten von denjenigen Formen, an die unsere Kaufleute und Exporteure in der Heimat und in den übrigen Ländern Europas und des Orients gewohnt sind.

Die Scheidung zwischen Groskaufleuten und Detailisten ist in Südafrika eine um so schärfere, als einerseits die z. B. in den Vereinigten Staaten üblichen Departmental Stores erst seit kurzem in den Küstenstädten eingeführt und andererseits noch ein fast ausschließlich Detailhändler meistens, zufolge seines kleinen Kapitals und der Art seiner Kundschaft, von dem großen Importeur in den Küstenstädten geradezu abhängig ist.

Den Kundenkreis des Detailhändlers im Innern des Landes und auch in kleinen Städten bildet die ackerbauvertreibende Bevölkerung, welche gemäß der Art ihrer Beschäftigung nur zu gewissen Zeiten des Jahres über Markt und andere Stellen in den folgenden alljährlich ausgedehnten Detailhändler meistens, zufolge seines kleinen Kapitals und der Art seiner Kundschaft, von dem großen Importeur in den Küstenstädten geradezu abhängig ist.

Von dieser Zeit datiert das Bestreben dieser Großhändler, die Detailisten im Innern in ein geschäftliches Abhängigkeitsverhältnis zu sich zu bringen, welches im Laufe der Zeit feste Formen annahm und gegenwärtig unter dem Namen „Supported Store-Keeper“ eine der eigenartigsten Erscheinungen des südafrikanischen Handels bildet. Dieses Verhältnis läßt sich ungefähr mit den folgenden allgemeinen Zügen kennzeichnen. Der Detailist, der ursprünglich über gar keine oder sehr geringe Mittel verfügt und dementsprechend sein

Geschäftsgebaren dem im Innern des Landes unvermeidlich langen Kredit nicht anpassen konnte, sucht Anlehnung an den kapitalstärkeren Großhändler in der Küstenstadt, Aufträge zu wiederholt kommt es vor, daß der letztere, der jederzeit bestrebt ist, sich regelmäßige Abnehmer zu sichern, an den Detailisten herantritt und ihm einen größeren Kredit unter gewissen Bedingungen einräumt. Die wichtigste Bestimmung bestand ursprünglich darin, daß der Detailist seine sämtlichen Einkäufe bei dem oder durch Vermittlung des ihn unterstützenden Großhändlers besorgte. Nachdem aber dieser Form des Geschäftes derjenige übersehen hat, daß im Laufe der Zeit ein bemerkenswerter Zug hinzu, der darauf beruht, daß der Großhändler im Wege des General Bonds seine Forderung sicherstellt. Der General Bond besteht darin, daß der Kreditnehmer sein gesamtes bewegliches und unbewegliches Eigentum dem Engroskäufer verpfändet mit Haftbarkeit für die jeweilige Schuldsumme. Diese Form der Sicherstellung ist im Laufe der Zeit ganz allgemein geworden, und gegenwärtig befaßt sich auch Banken damit, größeren Handlern gewisse Summen gegen General Bond und eine fixierte Prozentsatz vorzuschießen. Wiewohl sich nun im allgemeinen nur Großhändler und eventuell Banken mit der Unterstützung von Detailisten im Innern des Landes befassen, hat sich auch in gewissen Branchen des Detailgeschäftes dieser Branch eingebürgert. Insbesondere geboten erscheint derselbe bei dem Modewarenhandelswesen, in dem diejenige sich bringt, daß die einzelnen Firmen zu jeder Saison größere Quantitäten von Waren anschaffen, als sie möglicherweise in einer Stadt abzusetzen im Stande sind. Demzufolge trachten sie diejenigen Waren, welche ihnen gegen Schluß der Saison übrig bleiben, in das Innere des Landes abzuschicken. Um nun diesen Geschäften eine feste Organisation geben zu können, nehmen auch Detailfirmen der Modewarenbranche das System des supported Storekeepers an.

Der Großhändler ist es, mit dem die heimischen Interessenten in Verbindung zu treten trachten müssen, falls ihnen dazu gelegen ist, ein sicheres und bedeutendes Geschäft in Südafrika für die Zukunft aufzubauen. Es ist wohl ganz klar, daß die Verbindung mit den Detailisten zuerst in Verbindung zu treten, eine ganz bedeutende ist; denn es ist viel leichter, bei diesen anzukommen, und wird auch die Profite, welche bei Beginn der Geschäftsverbindung zu erzielen sind, viel bedeutender. Es darf aber nicht aus dem Auge gelassen werden, daß derjenige, der sich ausschließlich mit dem Exporteure oder mit der Detailkundschaft arbeitet, auf die Geschäftsverbindung mit dem Großhändler unwiderrüchlich verzichten muß, denn dieser weigert sich ganz entschieden, von derselben Quelle Ware zu beziehen, da seinen eigenen Kunden, den Detailisten, versorgt. Andererseits muß auch in Betracht gezogen werden, daß die Geschäftsverbindung mit dem Detailisten, dessen finanzielle Lage nicht immer einwandfrei ist, immer mehr oder weniger als riskant bezeichnet werden muß.

Insbesondere sind seit Ende des Krieges eine sehr bedeutende Anzahl von Detailgeschäften entstanden, deren Gründer oder Inhaber in der Hoffnung auf einen rapiden Aufschwung des Handels und der Goldindustrie in Südafrika oder, wie es hier gern bezeichnet wurde, auf einen „boom“ mit unzureichenden Kapitalien ins Geschäft gingen. Der Beginn des Klärungsprozesses ist schon ersichtlich, denn in den Fallimentenlisten findet man regelmäßig die Namen europäischer Firmen fahrenden — Inhaber derartiger Gründungen, für welche die Existenzbedingungen von Anfang an nicht vorhanden waren. Je früher diese Ausscheidung von ungenügenden Elementen beendet ist, desto vorteilhafter ist es für die Entwicklung des geschäftlichen Lebens in Südafrika.

Auch davon ist dringend abzuraten, daß heimische Exporteure gleichzeitig mit dem Großhändler und dem Detailisten zu arbeiten trachten, denn sie schaden durch dieses Vorgehen ihren eigenen Interessen, indem sie schädlich durch die Kundschaft des Großhändlers einbüßen, vor dem sie auf die Dauer dieses Doppelgeschäft nicht vereinbaren können.

Die finanzielle Lage des Großhandels in Südafrika muß im allgemeinen als eine durchaus gesunde bezeichnet werden. Dafs auch hier Ausnahmen vorkommen können, soll nicht in Abrede gestellt werden. Tatsache ist es aber, daß trotz des Krieges und der darauf folgenden finanziellen Depressionen in den letzten fünf Jahren kein einziger südafrikanischer Hans von Namen oder Bedeutung seinen Zahlungen eingestellt hat. Der Grund hierfür ist, abgesehen von der effektiven Solidität des südafrikanischen Geschäftes, teilweise auch in dem Umstände zu suchen, daß ein großer Teil der bedeutenden südafrikanischen Firmen mit englischen Häusern eng verknüpft ist, teilweise auch wohl darin, daß den Inhabern derartiger Betriebe — nicht ohne Grund — persönlich ein großes Vertrauen entgegengebracht wird, welches untergeordnet mit der Zeit auf die Firma selbst übergeht.

Dieses persönliche Vertrauen ist ein gegenseitiges. Während einerseits die Kreditfähigkeit einer Firma zum großen Teil davon abhängt, welches Vertrauen dem Inhaber entgegengebracht wird, werden andererseits die meisten Firmen nur von gut eingeführten Agenten und Vertretern kaufen, weil sie diesen erfahrungsgeheim vertrauen können. Im ersten Falle findet das Kreditwesen eine Festigung; im zweiten Falle wird zwar dem neuen Geschäftsinhaber die Einführung seines Geschäftes erleichtert, aber nur dann, wenn es sich um ein Geschäft mit einiger Energie und Heftigkeit gewifs nicht hindern, langsam, aber um so sicherer festen Fuß zu fassen.

Es soll hier schließlich im allgemeinen hervorgehoben werden, daß die Bedeutung, Größe und der Geschäftsumfang einzelner südafrikanischer Firmen, insbesondere in Port Elizabeth, dem Liverpool Südafrikas, ganz entschieden alles übersteigt, was wir an Ähnlichem auf dem europäischen Kontinent und selbst in England zu sehen gewohnt sind. Zur Erklärung dieses Umstandes soll bemerkt werden, daß die erst in diesem Importe aus Südafrika nicht nur mit der Einfuhr aller Artikel befaßt, die überland des Ozeans von den hiesigen Häusern verbracht werden, sondern auch die Ausfuhr südafrikanischer Produkte in den Bereich ihrer Geschäfte einbezogen haben. Diese Ausfuhr ist z. B. in Port Elizabeth und Cape Town, wo der Handel in Wolle, Straußenfedern, Häuten und Fellen abgewickelt wird, eine ganz bedeutende. Es sei hier besonders angeführt, daß die Magazzin- und Lagerstätten einer einzigen Firma in Port Elizabeth 15 Acres betragen, die überland des Ozeans von den hiesigen Häusern erstrecken sich auf viele tausend Meilen in das Herz von Südafrika weit über den Zambesi hinaus.

Im nachfolgenden soll ein Versuch gemacht werden, sowohl die kaufmännischen Usancen als auch diejenigen gesetzlichen Bestimmungen Südafrikas darzustellen, welche im allgemeinen im Handel und Verkehr, insbesondere aber bei der Abwicklung und Regulierung von Geschäften Geltung haben, wobei die einzig wünschenswerte Art der Geschäftsverbindung, d. h. die zwischen dem hiesigen Exporteur und dem afrikanischen Großhändler, als Norm angenommen wird.

Die Art der Erteilung eines Auftrages ist eine zweifache, und zwar entweder direkt durch den hiesigen Abnehmer oder durch die Vermittlung seines Londoner Einkaufsflusses. Diesen zwei Formen entsprechend ist auch die Regulierung verschieden. Wird ein Auftrag direkt erteilt, so haben die Parteien sich zu vereinbaren, wie weitens die Ausführung desselben zu schreiben. Wird hingegen bei der Erteilung des Auftrages bemerkt, daß als Zwischenhegel das Londoner Einkaufsfluß eingeschaltet wird, so kann an die Ausführung des Auftrages erst nach Bestätigung desselben seitens des Londoner Hauses geschritten werden. Die gewöhnliche Klausel, womit die zweite Art des Geschäfts im Auftrag bezeichnet wird, lautet: „Subject to confirmation of London Agents“ (bei direktem Auftrag: „by the Fabricant“ oder Exporteur) und für die Verschiffung der Ware zu sorgen, bei indirektem Auftrag erhält er die hierzu notwendigen Instruktionen von dem Londoner Hause.

Für die Qualität der Ware bis zum Verstanen im Schiffsräum ist der Absender haftbar. Für Beschädigung während des Transports haftet die Dampfschiffahrtsgesellschaft, deren Haftbarkeit aber erstens sobald die Bestimmungsstelle die Sendung anstandslos übernommen wurde, d. h. a Clean Receipt gegeben ist, zu wachen.

Engländer, deutsche und insbesondere australische Häuser zeigen bei Reklamationen seitens der südafrikanischen Abnehmer das äußerste Entgegenkommen. Es sei an dieser Stelle ganz besonders hervorgehoben, daß der südafrikanische Großhändler, wie die geschäftliche Moral verlangt, auf einer sehr hohen Stufe steht und gründliche Einwendungen, Ansprüche oder Schiedsgerichte zu machen pflegt. Sollten im Laufe der Geschäftverbindung Differenzen vorzukommen, die auf gutem Wege nicht beseitigt werden können, so ist es gebühlich, an ein Schiedsgericht zu appellieren. Das Schiedsrichterkollegium besteht gewöhnlich aus je zwei von beiden Parteien gewählten Vertrauensmännern, die wieder ihrerseits einen Vorsitzenden wählen. Die Entscheidungen dieses Schiedsgerichtes gelten als inappellabel.

Schadenersatzansprüche gegen die Schiffahrtsgesellschaften werden immer durch den Empfänger der Ware, respektive in dessen Auftrage durch die beteiligte Versicherungsgesellschaft angemeldet und durchgeführt, und sind dies ohne Angewandtheit, die für den Verlater nicht weiter in Betracht kommen. Nur bei Cif-Lieferungen von „perishable articles“ (Lebensmitteln etc.) dürfte es angezeigt sein, für die Qualität und den Zustand der Ware zum Zeitpunkt der Verschiffung ein entsprechendes Gutachten durch einen Sachverständigen zu lassen.

Das bei weitem wichtigste Kapitel bei der Behandlung der Handelsverhältnisse Südafrikas ist die finanzielle Gebarung der Geschäfte, beziehungsweise deren endgültige Abwicklung. Die drei Hauptinstrumente bei der finanziellen Gebarung im südafrikanischen Geschäft bilden: der Wechsel, der Schuldschein und der Schek. Im hiesigen Verkehr kommt nur der Wechsel und eventuell der Bankschuld in Betracht, wobei letzterer einem Sichtwechsel gleichgestellt werden kann.

Wechsel werden gezogen „bei Sicht“ (Viata), „3 oder 7 Tage nach Sicht“ oder „30, 60, 90 oder 120 Tage nach Sicht“. Die unter der alten Transvaal-Regierung gesetzmäßig festgesetzte Gnadefrist von 6 Tagen ist durch Proklamation der englischen Regierung aufgehoben worden. Die längste Sicht von 120 Tagen wird zumeist im Schmitz- und Galanteriewerksgeschäft angewendet. Diese lange Frist ist nicht empfehlenswert für den Fabrikanten selbst, sondern wird nur von Exportkommissionen, welche mit der südafrikanischen Kundschaft fortwährend durch ihre hiesigen Vertreter im persönlichen Verkehr stehen und über deren finanzielle Verhältnisse stets gut informiert sind, eingekauft. Die Tratten werden von den südafrikanischen Banken, die alle auch in London etabliert sind, nach Südafrika weitabbezogen und bestehen drei verschiedene Arten für die Behandlung derselben.

a) Begebung der Tratte zum bestehenden Diskontsatz ohne Beischluß der Dokumente. Dies ist nur den bestakreditierten Firmen möglich.

b) Begebung der Tratte zum bestehenden Diskontsatz, jedoch mit unbedingtem Beischluß des Konnosaments und der detaillierten Fakturenkopie (documentary bill). Dies ist der meist gebräuchliche Modus. Unbekannte oder schwache Firmen können jedoch selbst unter Beischluß dieser Dokumente die Tratte nicht begeben, wenn die Londoner Bank von einer ihrer südafrikanischen Filialen nicht autorisiert ist, eine solche Tratte zu kaufieren immer derselben. Die Feststellung derselben erfolgt auf Grund der Laufbahn der Tratte plus 23 Tage Reisedauer für dieselbe, auf Grund eines Zinssfußes, welcher bei- läufig der Durchschnitt der Londoner und südafrikanischen Bankrate ist. (Bankprovision und Disagio eingeschlossen.) Die festgesetzte Rate ist nicht pro anno, sondern eine Hälfte für die Laufdauer des Wechsels, zum Beispiel gegenwärtig (Juni 1904) für Sichtwechsel 7 Prozent, für eine 90 Tage 9 Prozent, für 60 Tage 11/4 Prozent und für 30 Tage 2 1/2 Prozent. Je länger die Sicht ist, desto teurer ist die Rate infolge des größeren Zinsverlustes und Risikos. Diese Transaktionen werden niemals, respektive nur in besonderen Ausnahmefällen durch andere Banken als die in Südafrika etablierten gemacht.

Die Spesen für Begebung von Tratten (Rate of exchange) sind unwesentlich durch die südafrikanischen Importeure zu bezahlen, und nur wenn es ausdrücklich bedungen wird, was sehr selten vorkommt, bezahlt der Exporteur den Diskont. Die hiesigen Handelsandrucke für den letzteren Modus sind: f. o. b. plus e. (frei an Bord plus Exchange) oder cif. plus e. (Fakturenwert, Assokuren und Fracht plus Exchange).

Kontinentale Firmen ohne Londoner Bankverbindungen zielen häufig auf die oben erwähnten Sichten für den Fakturenbetrag plus 6 Prozent Zinsen vom Tage der Verschiffung bis zum Fälligkeitstag des Wechsels. In solchen Fällen setzen sie sich mit einer hiesigen Bank direkt ins Einvernehmen und bezahlen die Bankprovision aus eigenem. Die hiesige Bank übernimmt natürlich keinerlei Obligo und sendet der europäischen Firma nach Eingang des Geldes einen Wechsel auf London.

Gute Häuser, welche ihren Einkauf oder, selbst wenn der Einkauf nicht hier angesetzt, die Bezahlung durch ihre Londoner Filialen oder Agenten besorgen lassen, regulieren auch durch dieselben, und was die Sicht solcher Tratten auf London betrifft, ist dies ebenfalls Sache von Uebereinkommen. Die Verrechnung der hiesigen Häuser mit ihren Londoner Filialen oder Agenten erfolgt teilweise durch Remittierungen per Kabel von Zeit zu Zeit, je nach dem Geldvorrat des südafrikanischen Hauses, in vielen Fällen auch durch den Londoner Haus, der allwöchentlich einmal für die während dieser Periode verausgalteten Beträge auf die südafrikanische Firma.

Die Stempelgebühren sind hier und in London für Sichtwechsel je 1 d und für Tratten zum Akzept je 1 sh, pro 100 £ oder einen Teil hiervon, mit einer Minimalgebühr von 2 d in London und 6 d in Südafrika.

Bedeutende Importeure von Getreide, Holz, Produkten und überhaupt von solchen Artikeln, die in ganzen Schiffsladungen gekauft werden, senden ihren Einkäufern oder den Exporteuren zumeist offene Kreditbriefe (Boating letters of credit). Der Vorteil eines solchen Arrangements besteht darin, daß die hiesigen Banken, wenn sie auch das Dekredere sofort vom Tage der Ausstellung des Kreditbriefes übernehmen, Bezahlung erst dann fordern, wenn Kabelschichten über überseeischen Korrespondenzen eintrafen, daß das Schiff gelandet und die Kabelbetrag der Ladung ausbezahlt wurde. Der Verkäufer kann von seinem Kreditbrief nur gegen ein Zertifikat des Kapitäns oder des Agenten des Dampfers Gebrauch machen. Auf diese Weise wird an Zinsen viel erspart, aber dieser Zahlungsmodus ist nur bei größeren Transaktionen löhnd.

Der gesamte Import aus Australien und Neuseeland nach Südafrika muß mit Londoner Valuta reguliert werden. Dies ist dem Umstande zuzuschreiben, daß dortige Firmen auf diese Weise in London für ihren Import leichter regulieren können, und ersparten sie dadurch die Sendung von Rimessen nach London. Die hiesigen Importeure haben für die Regulierung der Parität London Südafrika aufzukommen.

Vor einem Geschäft mit Südafrika im Korrespondenzwege ist entschieden akkurat an den nachfolgenden zu bleiben, es in Südafrika verlässliche Agenten zu ernennen, welche mit den hiesigen Geschäftsverhältnissen und Usancen vollständig vertraut sind und deren Vorschriften sowohl über Verpackung, Verschiffung als auch über Kreditgewährung und Fakturenregulierung genau einzuhalten sein werden.

Firmen, die keinen eigenen Vertreter in Südafrika haben, speziell Fabrikanten, können nicht besser tun, als ihre Waren durch eine Exportkommissionäre in der Monarchie, oder in London hier einzuführen, in welchem Falle sie aller Mißbilligkeiten und des finanziellen Risikos entholden sind.

Nord-Amerika.

Ueber die amerikanischen Schifffahrtssubventionen*) schreibt die „Neue Hamburgische Börsen-Halle“ wie folgt: Der Telegraph hat bereits kurze Meldungen von den Vorschlägen gemacht, welche die sogenannte „Merchant Marine Kommission“ dem Kongress unterbreitet hat. Wir sind in der Lage, diese Telegramme durch weitere detaillierte Angaben zu ergänzen, und zwar an Hand eines Kabeltelegramms der Firma Funch, Eddy & Co., das uns von den hiesigen Herren Wm. Volckens & Co. freundlichst zur Verfügung gestellt worden ist. Dieses Kabel bestätigt, daß die Subventionen von zweierlei Art sein sollen, einerseits eine allgemeine Subvention, andererseits eine Subvention für bestimmte Linien. Wir haben früher schon bemerkt, daß, wenn die Subventionen zustande kommen, sie in erster Linie eine Konkurrenz für die englische Reederei, erst in zweiter Linie für die deutsche und zwar auf bestimmten einzelnen Routen darstellen. Die allgemeine Subvention würde wahrscheinlich das Dampfanfangsgeschäft beeinträchtigen, und es ist anzunehmen, daß man schon aus diesem Grunde sich in England gegen die Subvention zur Wehr setzen wird, auf welche Weise, ist allerdings eine nicht leicht zu beantwortende Frage. Wenn es auch noch keineswegs sicher ist, daß die Vorschläge Gesetz werden, so hat man auf alle Fälle Grund, die neuen amerikanischen Bestrebungen auf diesem Gebiete mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Das oben erwähnte Telegramm lautet:

New York, den 6. Januar. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Vorschläge betreffend die Subventionsfrage in dieser Session des Kongresses, die nur eine kurze ist, nicht mehr zur Verhandlung kommen werden. Die Vorschläge der Kommission sind im einzelnen wie folgt:

Die Kommission verlangt für Lente, die sich als Freiwillige für die Flottenreserve einschreiben lassen, eine jährliche Zahlung: für Kapitäne und erste Maschinisten auf Schiffen nicht unter 5000 Brutto-Reg.-Tons 100 \$, auf Schiffen von 1000 bis 5000 Brutto-Reg.-Tons 85 \$, auf Schiffen unter 1000 Brutto-Reg.-Tons 70 \$; für Offiziere und Maschinisten auf Schiffen über 5000 Brutto-Reg.-Tons 70 \$, auf Schiffen von 1000 bis 5000 Brutto-Reg.-Tons 55 \$, auf Schiffen unter 1000 Brutto-Reg.-Tons 40 \$; für Matrosen 25 \$, für Schiffsjungen 15 \$.

Die Reeder erhalten:

5	\$	per	Brutto-Reg.-Ton	für	12	Monate	ausländ.	Fahrt
4	50	„	„	„	„	„	„	„
2	50	„	„	„	„	„	„	„

sowohl für Dampfer wie für Segler.

Der General-Postmeister wird ermächtigt, Kontrakte auf nicht weniger als 5 und nicht mehr als 10 Jahre abzuschließen gegen eine jährliche Subvention:

Von Atlantischen Häfen nach Brasilien, Durchschnittsgeschwindigkeit 14 Knoten, für monatlichen Dienst 150 000 \$, für vierzehntägigen Dienst 300 000 \$; nach dem La Plata, Durchschnittsgeschwindigkeit 14 Knoten, für monatlichen Dienst 187 500 \$, für vierzehntägigen Dienst 375 000 \$; nach Südafrika, Durchschnittsgeschwindigkeit 12 Knoten, für monatlichen Dienst 187 500 \$, für vierzehntägigen Dienst 375 000 \$.

Von Golfhäfen nach Brasilien, Durchschnittsgeschwindigkeit 12 Knoten, für monatlichen Dienst 137 500 \$, für vierzehntägigen Dienst 275 000 \$; nach Cuba, Durchschnittsgeschwindigkeit 14 Knoten, für halbwochenentlichen Dienst 75 000 \$; nach Zentralamerika, Durchschnittsgeschwindigkeit 12 Knoten, für wöchentlichen Dienst 75 000 \$; nach Mexiko, Durchschnittsgeschwindigkeit 12 Knoten, für wöchentlichen Dienst 50 000 \$.

Von Pacifichäfen nach Hawaii, China, Japan und den Philippinen, Durchschnittsgeschwindigkeit 16 Knoten, für monatlichen Dienst 300 000 \$, für vierzehntägigen Dienst 600 000 \$; nach China, Japan und den Philippinen, Durchschnittsgeschwindigkeit 13 Knoten, für monatlichen Dienst 210 000 \$, für vierzehntägigen Dienst 420 000 \$; nach Mexiko, Zentralamerika, Panama, Durchschnittsgeschwindigkeit 12 Knoten, für vierzehntägigen Dienst 120 000 \$.

Tonnengelder 8 Cents von Westindien etc., 16 Cents von anderen Häfen.

Amerikanische Schiffe mit einem Schiffsjungen und je einem weiteren Schiffsjungen für jede 1000 Tons Brutto-Reg. erhalten einen Rabatt von 80% auf die Tonnengelder.

Süd-Amerika.

Jahresberichte brasilianischer Minister. (Originalbericht aus Rio de Janeiro, Ende Dezember 1904.) — Die Jahresberichte der

Bundesregierung über die Lage des Bundeshaushaltes haben von jeher unter dem Mangel an Übersichtlichkeit gelitten, aber unklarer und verworrener als der diesjährige Budgetbericht ist seine older geworden. Es wird zwar eine Fülle von Zahlenmaterial geboten, aber auf Grund einer Bundeshaushaltsführung, die ohne nähere Erklärungen über die Bedeutung mancher Zahlen teilweise unverständlich bleibt. Dazu kommt, daß die Sonderberichte einzelner Ministerien auch immer fehlen, so daß Vergleichen nicht möglich sind. Glücklicherweise ist der Bericht des Ministeriums für Industrie, Verkehrswesen und öffentliche Arbeiten kürzlich veröffentlicht worden, so daß wenigstens in Bezug auf diesen sozusagen wichtigsten Teil der Bundesverwaltung ein klares Urteil gewonnen werden kann.

Was zunächst die Finanzlage im allgemeinen betrifft, so wurde bekanntlich im Jahre 1899 der fündig-loan zum Abschluss gebracht, durch den Brasilien sich vor der Bankrott-Erklärung rettete. Londoner Bankiers übernahmen die Regelung der auswärtigen Schuld Brasiliens gegen Verpfändung von 25 pCt. in Gold der Importzolleinnahmen des Landes. Seither sind die Zolle in zwei gesonderten Beträgen zu zahlen, nämlich 75 pCt. in Papier und 25 pCt. durch Goldwechsel auf London. Das Papier wurde zu 12 d. der Milreis gerechnet, das Gold zu 27 d. dem legitimen Standard. Folglich kam der wirkliche Goldzoll 10 pCt. des Groszolltes gleich; gewiss eine schwere Belastung. Dafür aber wurden die brasilianischen Staatsämter der Sorge für die Verzinsung ihrer auswärtigen Anleihen entbunden. Innerhalb drei Jahren sollte der Kurs des Papiergeldes durch Einziehung eines Teiles desselben auf 18 d. gehoben werden, und mit dem Augenblicke sollte auch die Amortisation der auswärtigen Anleihen ihren regelrechten Anfang nehmen. Es wurden etwa 112 000 Contos Papier verbrannt, wodurch es gelang, den Kurs auf 12 d. zu fixieren. Weiter aber kam man nicht, sondern erwarb sich 1902 ein Moratorium, welches die kontraktlich vorgesehene Verbrennung von weiteren 23 000 Contos auf unbestimmte Zeit hinaus hob, womit gleichzeitig auch der Amortisationsdienst hinausgeschoben wurde, obwohl die Goldzölle Überschüsse ergeben hatten. Da die letzteren indessen größtenteils dem ebenfalls kontraktlich vorgesehenen Zwecke der Bildung eines Garantiefonds für das umlaufende Papiergeld dienen sollten und zu Amortisationszwecken hinreichende Summen nicht zur Verfügung standen, falls man diesen Garantiefond nicht aufreihen wollte, so findet die Bewilligung des Moratoriums ihre natürliche Erklärung. Man hatte aus den Goldzöllen noch höhere Erträge erhofft, als eingegangen sind. Die übertriebene Schutzzollpolitik der Regierung hatte einen starken Rückgang der Einfuhr zu hoch belasteter Waren verursacht, und somit auch einen Rückgang der gesamten Zolleinnahmen. Als Beispiel für die ganz ausschweifende Belastung einzelner Warenkategorien sei das Bier erwähnt, das früher in großen Mengen aus Deutschland, Dänemark und Großbritannien eingeführt wurde, dann aber durch immer höher steigende Zölle ganz vom Markt verdrängt wurde, zu Gunsten des Nationalbiers. Schließlich stieg der Zoll auf 150 000 Reis per Liter. Die großen nationalen Bierbrauereien von Rio und São Paulo schlossen einen Ring, um ihre gegenseitige Konkurrenz abzuschwächen und erholten die Bierpreise um 50 pCt., ohne daß sich etwas dagegen machen ließ. Diese Vertenerung des Genussmittels war aber nicht der Zweck der Schutzzollpolitik gewesen. Der gegenwärtige Finanzminister Bulhões stellt sehr vernünftige Allgemeinbetrachtungen darüber an, daß wohl eine Begünstigung der Landesindustrien, nicht jedoch ein Ausschluss der Konkurrenz rätlich sei, weil dies dem konsumierenden Publikum zum Nachteil gereiche. Dementsprechend hat er für 1905 mehrere Zollermäßigungen in Aussicht genommen. Unter anderem ist der Zoll auf Bier von 150 000 auf 150 Reis herabgesetzt*), also auf den zehnten Teil. Das ist noch immer gering, um die nationalen Brauereien lebensfähig zu erhalten, und gleichzeitig eröffnet sich die Aussicht auf eine ebenso wirksame wie wohltätige Konkurrenz besonders deutscher Biere auf den brasilianischen Konsummärkten. Hoffentlich wird der Nationalkongress die Zollermäßigung gutheissen.

Die Jahresabschlüsse in Gold waren für die Amtszeit des Finanzministers Murtinho folgende (in contos de reis):

Jahre	Einnahmen	Ausgaben
1890	20 837	41 036
1901	44 147	43 411
1902	43 706	36 163

Die Abnahme des Imports spiegelt sich in den Einnahmeziffern wieder, und daß der heutige Finanzminister Bulhões diesen Uebelstand zu beseitigen bestrebt ist, entspricht ebenso-

*) Vergl. „Export“ Nr. 1, Seite 7, „Nordamerika plant Schiffssubventionen.“

*) Als ein teilweiser Ausgleich kann die Herabsetzung des Zolls auf Malz und Hopfen um 50 pCt. angesehen werden.

sehr dem Bedürfnisse nach Erhaltung und Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben in Papier, wie auch der internationalen Ehrlichkeit, die es erheischt, die Goldanlagen wieder auf ihre frühere Höhe zu heben.

Wie hoch die gegenwärtige äußere Schuld Brasiliens ist, geht aus dem Finanzausschuss nicht mit hinreichender Klarheit hervor. An verschiedenen Stellen finden sich ebenso verschiedene Angaben, so an einer Stelle 45 Millionen £, was vermutlich zu wenig ist, an einer andern als Extrem 67 751 000 £, wovon vermutlich einige Millionen schwebende Verbindlichkeiten, die untermals gedeckt sind oder für welche Deckung vorhanden ist, in Abzug zu bringen sein werden. Der Goldüberschuss in London betrug im letzten Juli 3 249 550 £, wovon 2 002 344 £ zum Garantiefond für das Papiergeld gehören.

Bezüglich der Einnahmen in Papier schloß die Verwaltungsperiode Martinhos (bis 1902) mit einem schwebenden Ueberchuss von 11 000 Contos ab, der aber verschwindet, sobald man die einzelnen Einnahmeposten auf ihre Natur hin ansieht. Sparkassengelder, Waisenfondgelder, Kautionen und andere Depositionen sind, soweit ihr Zufuß den Abfluß übersteigt, einfach den Einnahmen zugehört. Das ist noch vom Kaiserreiche her altbefolgte Praxis. Bülhoies will diesem Widerspruch ein Ende machen und z. B. die Einnahmen der Sparkassen ganz vom Bundeshaushalte abtrennen und unter gesonderte Verwaltung stellen. Das wird aber schwer fallen. Die Summen, welche nach und nach durch die Sparkassen dem Schatze zugeführt worden sind, beliefen sich Ende vorigen Jahres auf 159 000 Contos. Diesem Betrage eine Sonderbestimmung geben, hiefür ihn zunächst einmal flüssig machen, und dazu sind keine Mittel vorhanden. Zwar spricht der Finanzminister an verschiedenen Stellen von einem Kassensaldo im Betrage von 200 000 Contos, die sich durch Streichung einer Schuld, welche dem Banco da Republica erlassen wurde, und durch Realisierung einiger Ausstände (falls diese Realisierung nicht etwa rein theoretisch ist, wie sich aus gewissen Angaben vermuten läßt) auf 111 000 Contos ermäßigt haben; aber wenn man bedenkt, daß dieser Saldo sich noch aus den Jahren 1894, 5 herschreibt, ohne bis jetzt greifbare Gestalt angenommen zu haben, so ist für die Gegenwart und Zukunft keinerlei begründete Hoffnung darauf zu setzen. Die Finanzkrise in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre hat sämtliche hier in Frage kommende Schuldner der Bundesregierung ruiniert, ja sogar deren Firmen aus der Liste der existierenden ausgewischt. Die betreffenden Liquidationen haben mithin nicht plus ergeben. Die Regierung sollte diesen Saldo streichen.

Ueber das Jahr 1903 liegt ein provisorischer Abschluß des Finanzministeriums vor, der sich durch neuere Angaben des Rechnungsbüros einigermaßen ergänzen läßt, so daß sich etwa folgendes Bild des inneren Staatshaushaltes (also von dem Goldzoll und deren Verwendung abgesehen) ergeben mag:

Table with 2 columns: Item and Amount. Einnahmen 266 000 Contos, Ausgaben 283 000, Defizit 17 000 Contos.

Unter den Einnahmen befinden sich Depositenüberschüsse im Betrage von 9650 Contos Papier und 3660 Contos Gold, also zusammen etwa 17000 Contos Papier. Das reelle Defizit erreicht mithin eine Höhe von 34 000 Contos Papier.

Marktberichte.

Weekly Pigiron Market von R. Feldmann & Co., Glasgow, 17. Januar. (Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.) Nominal Prices of Scotch Markets Iron (Commission extra).

Table with 2 columns: No. 1 and No. 2. Lists prices for Glasgow, London, and other markets for various iron products.

Preis für Altmetalle - unverändert - per 100 Kil. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 21. Januar 1905:

Table listing prices for various metals and alloys such as Altkupfer, Zinn, and Silber.

Briefkasten.

Beilage: Wir machen unsere Leser auf den dieser Nummer beiliegenden Prospekt der G. J. Goechen'schen Verlagshandlung in Leipzig über Dr. Max Eckardt's Grundriß der Handelsgeographie aufmerksam, welches Werk in 2 Bänden erscheint. Der erste Band behandelt die Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie (broch. M. 8.80), der zweite die Spezielle Wirtschafts- und Verkehrsgeographie (broch. M. 8).

Konvertierungen.

Table showing conversion rates for various currencies including London, Buenos Aires, Rio de Janeiro, etc.

Europäische Wechselkursnotierungen in Hamburg, nach amtlichen Berichten.

Table with columns for location, unit, and rate. Lists exchange rates for London, Paris, Berlin, etc.

Bankdiskonten nach amtlichen Hamburger Berichten.

Table with columns for location and rate. Lists discount rates for Berlin, London, Paris, etc.

Schiffsanfahrten.

Nächste Abfahrten. Hamburg-Amerika Linie. H. B. D. S. - Hamburg-Büdenamerikanische Dampfschiff-Gesellschaft. Nord-Brasil-Linie. P. D. - Hamburg (H. B. D. S.) 29. Februar nach Pará (Mondos) mit Umladung in Lissabon, Maranhão, Ceará und Pernambuco (Tocoyi) via Antwerpen, etc.

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Lutherstrasse 5.

Briefe, Pakete usw. und mit der Adresse Berlin W., Lutherstr. 5, zu versenden.
Telegraphendramm: Deutsches Exportbureau, Berlin.

Dieer Mitteilungen gelangen bei dringlichen Firmen zur Vertheilung, welche an das von der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutsches Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligt oder Abonnenten des „Exportbureau“ resp. der Wochenzeitschrift „Export“ sind.

Die Bedingungen für die Aufnahme der Adressen der in Frage kommenden Vertheilungen sind von der Deutschen Exportbank A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W., Lutherstrasse 5, zu erfragen.

Firmen, welche Abonnenten des D. E.-B. zu werden wünschen, wollen die Einreichung der Abonnentenabfertigungen verlangen. Dieselben sind in deutscher, französischer, englischer, spanischer, italienischer und holländischer Sprache vorzubereiten.

Folgende Zuschriften wegen Uebernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochenzeitschrift „Export“ und des „Deutsches Export-Firmen-Adressbuchs“ bei uns einzuliegen:

14297. Die betr. Originalbriefe können von den Abonnenten und den am „Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligten Firmen auf unserem Bureau eingesehen werden.

14298. Korrespondenz für ein Import- und Exportgeschäft in **Ägypten** gesucht. Betroffener soll der deutschen, englischen und französischen Sprache mächtig sein und gute Zeugnisse besitzen. Alter 22–28 Jahre. — Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14297. Für Fabrikanlagen von Organen und opischen Artikeln, welche in **Mexiko** Geschäftsverbindungen anzuknüpfen beabsichtigen, bietet sich Ihnen Gelegenheit. — Von diesem Agenturbüro am genannten Ort wird Platz erhalten für kürzlich eine Zuschrift, in welcher sich der betr. Herr bereit erklärt, für leistungsfähige deutsche Häuser in den erwähnten Artikeln als Vertreter tätig zu sein. — Die Adresse der in Rede stehenden Firma ist durch das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu erfahren.

14298. Die bedeutendsten Importfirmen von **Körbwaren aller Art in Buenos Aires (Argentinien)** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, namhaft machen.

14299. Importfirmen von **Gauglückh-Körpern und Brennern etc. in Peru (Südamerika)** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank, Berlin W., Lutherstr. 5, nachweisen.

14300. **Absatz von Petroleum-Ofen und Lampen für Petroleumbeleuchtung in Argentinien.** Einer unserer Abonnenten, der in finanzieller Hinsicht genügend Mittel hat, beabsichtigt sein Unternehmen, welches für Argentinien die Vertretung leistungsfähiger deutscher Fabrikanlagen von Petroleum-Ofen und Lampen für Petroleumbeleuchtung zu übernehmen. Auskünfte über den Herrn erteilt die Deutsche Exportbank, A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14301. **Argentinien** bietet für den Vertrieb von **Hand-Sämaschinen ein gutes Absatzgebiet**, und wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Buenos Aires, Argentinien, ein Geschäft zu eröffnen, welches in Verbindung mit Land und Leuten gut vertraut geworden ist, die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik in Hand-Sä-Maschinen zu übernehmen. Interessenten erfahren die Adresse des betr. Herrn durch das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank, A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14302. **Zur wirtschaftlichen Lage in Rumänien.** Einer unserer Leser in Galatz schreibt: Die vorjährige Missernte macht sich hier im Lande sehr fühlbar, besonders unter den Bauern, aber auch in den Städten. Den Bauern fehlt es an Brot und Aussaat, und in den Städten stocken die Geschäfte. Es ist infolgedessen von großer Wichtigkeit, daß die Regierung viele Waggons Mais unter die Bauern verteilen läßt. Die Aussichten für die nächste Ernte sollen gut sein. Vor Weihnachten schon hatten wir hier große Kälte und viel Schnee. Obwohl dann gelinde Witterung eintrat, so ist jetzt im Winter kein Schnee gefallen, viel Schnee gefallen, und auch die Kälte hat erheblich zugenommen. Wenn im Winter die Felder mit Schnee bedeckt sind, so folgt meist darauf eine gute Ernte.

14303. Für **Catcuta (Gatidulo)** werden Vertretungen in **Gablonzer Waren (Glaspfannen, Glaschings etc.) zu übernehmen** gesucht. Auskünfte über das betr. Agenturhaus erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14304. **Firmen, die für den agenturweisen Vertrieb von Buchdruckereimaschinen und Bedarfsartikeln, Typenmaterial etc. in Australien (Neoseland) in Frage** kommen, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstrasse 5, aufgeben.

14305. Die bedeutendsten **Brauereibedarfsartikel** in **Christchurch (Ne-Seeland)**, welche sich für Brauereibedarfsartikel interessieren dürften, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, aufgeben.

14306. **Absatz von Hakenbindern für Türen, Halfterketten mit Federhaken, eisernen Holzschrauben, Hülshaken und Klötzgeräten in Tunis.** Von einem uns befreundeten Hause in Tunis erhalten wir die Mitteilung, daß dasselbe bereit sei, mit leistungsfähigen deutschen Fabrikanlagen, welche oben angeführte Waren herstellen, in Geschäftsverbindung zu treten und die Vertretung dieser Häuser zu übernehmen. Näheres ist durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu erfahren.

14307. **Vertretung einer leistungsfähigen Graphitblei-Fabrik für Rußland zu übernehmen** gesucht. Einer unserer Abonnenten in St. Petersburg teilt uns mitern 30. Dezember 1904 Folgendes mit: „Ferner wünsche ich noch die Vertretung einer leistungsfähigen Graphitblei-

Fabrik zu übernehmen, jedoch nur dann, wenn die betr. Fabrik bei uns ein Lager unterhalten, einen Anteil an den Lagerkosten tragen und in ausgiebiger Weise für Inserate und Reklame sorgen würde.“ Interessenten erfahren den Namen der betr. Firma von der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14308. **Firmen, welche für die Einfuhr von Manufakturwaren, Modewaren, Kosmetikwaren, Feinwaren, Spielzeug, Goldarbeiten etc. in Batavia, Java, Soerabaya, Samarang, Padang (Sumatra), Cheribon, Medan (Sumatra), Handong, Siboga (Sumatra), Koeta Radja, Macassar (Celebes) in Frage** kommen, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nachweisen.

14309. In **Manufakturwaren** kann einer unserer Abonnenten in Ägypten, welcher durch langjährigen Aufenthalt mit den Geschäftsverhältnissen des genannten Landes gut vertraut geworden ist, einen Umsätze erzielen. Als Absatzgebiet kommt ganz Ägypten in Betracht, da betr. Herr mit den Plätzen im Norden und Süden des Landes regelmäßig Geschäftsverbindungen unterhält. Firmen der Manufakturwarenbranche, welche auf einen Vertreter in Ägypten reflektieren, belieben sich unter Bezug auf obige Mitteilung an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu wenden.

14310. **Importoren von Karz-, Zigarettenpapier, Gerasin, Zündhölzern, Perlen, Schloßwaren, etc. sowie Bazare** an den Haupt-handplätzen von Niederländisch-Indien: Batavia, Soerabaya, Samarang, Cheribon und Macassar kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, aufgeben.

14311. Für **landwirtschaftliche Maschinen, Benzin- und Petroleummotoren, Fahrräder und Nähmaschinen, Eisenwaren für Haus- und Wirtschaftszwecke** in **Südrussland** und ein gutes Absatzgebiet in **Rumänien** genannter Artikel, welche für einen Vertreterverbindung in Südrussland Interesse haben, belieben sich unter Bezugnahme auf obige Mitteilung an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu wenden.

14312. Für den **Verkauf von Parfümerien** wünscht einer unserer Abonnenten in Südrussland, welcher die in Betracht kommende Kundenschaft kennt, tätig zu sein, und wäre ihm Uebertragung eines Vertretungsgeschäftes.

14313. In **Eisen, Schwarzbleche, verzinktes und verblehtes Waldrath, weißliches Stahnkohlen etc.** kann einer unserer Abonnenten in Rumänien größere Umsätze erzielen und wünscht mit leistungsfähigen Lieferanten für genannte Artikel in Verbindung zu treten.

14314. Für den **Abatz von Kaffee, Rote, Tee etc.** wünscht eines unserer Abonnenten in Rumänien, der bei den Großhandlungen besten Bekanntschaft hat, ein Geschäft zu eröffnen, welches in Verbindung belieben man an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu richten.

14315. **Firmen, welche in Drogen nach Rumänien** arbeiten wollen, belieben sich wegen Aufgabe eines geeigneten Vertreters, welcher die an groß-Kundschaft besetzt, an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu wenden.

14316. **Ein Geschäft in der Garzwarenbranche** wünscht einer unserer Abonnenten in Rumänien Vertretungen zu übernehmen.

14317. **Der Bedarf und die Umsätze in Solinger Stabwaren, Pfefferbeimer Bestecken, kleinen und mittleren Puppen, Glasaltes, Mokkolas, Bleistiften, Hängelampen etc., feiner Crefelder Erzeugnisse, wie Zaphirstoffen, Salin, Sammetstoffe, Sammet- und Pilschblenden, bagunwollene Modestoffen, letztere besonders in durchbrochener Ware, Birmpfäden und Unterröcke aus Sammetstoffen etc.** haben, dem Berichte eines unserer Abonnenten zufolge, in Ägypten, im Laufe der letzten Jahre, bedeutend zugenommen, und dürfte eine weitere Steigerung noch zu erwarten sein. Erwähnter Herr ist Inhaber eines seit vielen Jahren bestehenden Agenturgeschäftes und ein mit den ägyptischen Verhältnissen bestens vertrauter Kaufmann. Er schreibt u. a. wie folgt: „Ich wäre gerne bereit, mit dem Verkaufer der angeführten Artikel in Verbindung zu treten und, wenn es möglich ist, meine Vertretung mit der Vertretung zu besorgen. Die Bonität des größeren Teils der Kundschaft, welche in den vorgenannten Waren Bedarf hat, ist durchaus nicht anzuzweifeln, und würde ich auf Wunsch der Fabrikanten lieber weniger Geschäfte, dafür aber solche mit sicherer Kundschaft machen. Die betr. Häuser könnten die zugeführte Kundschaft vor Ausführung der Aufträge hinsichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit kontrollieren, und im Falle der Unzufriedenheit mit dem Lieferanten würden sie abgelehnt in worden.“ Interessenten für eine Vertreterverbindung in Ägypten belieben sich wegen Aufgabe der oben erwähnten Firma an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu wenden. Dasselbe Bureau ist auch in der Lage, über die Firma ausführliche Auskünfte zu erteilen.

14318. **Sammet- doppeltzylinder, Typ Z. Z. E. 500 HP** sind erforderlichen **Zubehörartikeln** eines Abonnenten in Griechenland verlangt. Nähere Mitteilungen belieben man von dem Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, einzuholen.

14319. **Ueber des Absatz von Pianos und Musikinstrumenten in Indien** hat das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, eingehende Recherchen angestellt und durch seine Gewährleute in Bombay, Calcutta, Madras und Rangoon diejenigen Firmen zu den erwähnten Plätzen in Erfahrung gebracht, welche sich mit dem Import von oben angeführten Artikeln befassen. Fabrikanten von Pianos und Musikinstrumenten, welche ihre geschäftlichen Beziehungen nach Indien ausdehnen beabsichtigen, wollen sich wegen Aufgabe dieser Firmen an das Exportbureau unseres Institutes

Haben Sie Sand?

Beachten Sie unsere hervorragend praktischen, überall bewährten **Importeure!**
Export Maschinen für Sandverwertung zur Herstellung von Sandmischungen, Lösungsgeräte etc. Achtung unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Erste Vertreter überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Thomann & Co. (Spezial-) Maschinen-Fabrik.
Hainstr. 8, Kiechbühlstr. 13.**

Exporteure!

Sichert Euch vor verfälschten Chocoladen und Cacaos

(namentlich vor Zusatz von Pflanzen- und thierischen Fetten oder gemahlenen Cacaoschalen),

indem Ihr **Waare fordert mit diesen**

Reinheits-Garantie-Marken.



Denn Chocoladen und Cacaos mit diesen Marken müssen genau den **strengen Reinheitsvorschriften des Verbandes deutscher Chocolate-Fabrikanten**

entsprechen, deren Einhaltung durch fortwährende **chemische Untersuchungen, durch gegenseitige scharfe Ueberswachung** und die bei jeder Zuwiderhandlung verhängten **Strafen** (Entziehung der Marke, hohe Geldstrafen, Ausschluss aus dem Verbands) **gesichert ist.**

Von den **Verbandsfirmen** führen zur Zeit folgende diese Marken

- | | | | |
|---|---|---|--|
| <p>Altona Behrenfeld, A. E. Mohr, A. G.
 Berlin, Thiele & Holzhausen.
 Berlin, Hoffmann & Tiele.
 Berlin, A. Leppke.
 Berlin, Verkmann & Rotdorf.
 Braunschweig, Wildtop & Co.
 Bremen, Heusing & Co.
 Breslau, Oswald Pischel.
 Chemnitz, Zochlimer & Wilsch.
 Cöln, Harzer & Veitshaus.
 Cöln, Gebr. Müller & Co.
 Crefeld, Conferenzfabrik, Akt.-Ges.
 Danzig, J. Lohenstein.
 Danzig, Schneider & Co.
 Dresden, Hartwig & Vogel.
 Dresden, Jordan & Timmeus.
 Dresden, J. O. Knyant.
 Dresden, Lohbeck & Co.</p> | <p>Dresden, Fetsch & Authorn, A. G.
 Dresden, Häsel & Engelmann.
 Dresden, Leckwithgrund, Otto Rügge.
 Dresden, Richard Soltmann.
 Düsseldorf, J. H. Brunscheidt.
 Emmarich, Neugebauer & Lohmann.
 Essen, Herms de Hurg.
 Flensburg, Chocolatefabrik m. b. H.
 Frankfurt a. M., Gebr. de Hurg.
 Frankfurt a. O., Gebr. Weiss.
 Freiburg i. B., Meyer & Aron (Baden).
 Götting, Mätzke & v. d. Horst.
 Gröben, Klose & Modlich.
 Gröfth, Gebr. Hillers.
 Halle, Fr. David Schönew.
 Halle, Berth. Maas.
 Hamburg, Heese & Wichmann.
 Hannover, Edward Klefeldt.</p> | <p>Hannover, H. Springel & Co.
 Herten, Harmsen & Plackmann.
 Herten, de Fries & Hochmann.
 Herford, Kist & Schmitt.
 Kistenkirchen, Niederländerische Chocolatefabrik A. G.
 Leipzig, Wilhelm Pilsche.
 Leipzig, C. R. Käsemödel.
 Leipzig, Knappe & Wirk.
 Ludwigslust, Carl Schoda & Co.
 Magdeburg, Bothe & Jordan.
 Magdeburg, C. Dingel Sül Müller & Hamel.
 Magdeburg, Joh. Gottl. Hauswaldt.
 Magdeburg, Müller & Wiedebach Nachf.
 Magdeburg, Ernst Henschel & Cie. Nachf.
 Mulheim a. Rh., Henschel Meunier & Cie.
 Nüchtersroda, Harzer Kakao & Nohok.
 Paris, L. Hausermaier.</p> | <p>München, T. J. Holdings.
 Nürnberg, Heinrich Habermis.
 Nürnberg, F. G. Metzger.
 Oedergrube, Hecker & Schmidt.
 Ratibor, Franz Soback.
 Ratibor, Wedekind, Rohlfach & Co.
 Rastock, C. E. Friederichs.
 Rudolstadt, P. Ad. Heister & Cie.
 Sletten, Flemming & Buchholz.
 Steinfurt, Erbes, Albert, Krey.
 Stuttgart, Moser-Roth Verens. Fabrik.
 Stuttgart, Gebr. Weidbauer.
 Unterhaching, Stuttgart, Saunigel & Ziller.
 Wernigerode, Franz Mail & Co.
 Wernigerode, F. H. A. Kossanberg.
 Würzburg, W. F. Wucherer & Co.
 Zeitz, F. A. Oscher.</p> |
|---|---|---|--|

Schriftgießerei **Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig**

Sisschränke Kühl-Anlagen
 Dreifach-Kühlung! serigbar.
 Eismaschinen für Handbetrieb
 einfache Handhabung, Betrieb nach dem
 Absorption-System. Preis Mk. 175.
 Sireuclocks, Export-Bideis (regulirbar)
H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO
 Fabrikgründung 1895. Export nach allen Ländern.
 Prospekt in deutscher, engl. und franz Sprache
 gratis und franco. Auf Wunsch auch kostenloser
 oder Blankauf anderer Artikel.

KEMMERICH & CO. BERLIN
 Berlin SO., Schlesischestrasse 6,
 Treibriemenfabrik.

Leder

für Musikwerke empfiehlt Carl
 Haberstroh, Hasiach in Baden
 (Germany). Aelteste und bedeu-
 tendeste Instrumenten-Leder-
 fabrik Deutschlands. Preiscourant gratis.

Julius Zintgraff
 Köln 58.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Randitz, Eisenburgerstrasse.


Kunstanstalt für
 Oelfarbendruck-
 bilder u. Plakate,
 ff. gesteckte Haus-
 seggen und sämt-
 liche Devotionalen.
Export!

Fabrik von
Gold-Politur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschrom's.
Export!

Billigste Bezugsquelle
 für
 Wasch-, Bade-, Brause-
 bad-, Spültisch-, Abort-
 und Pissier-Anlagen
 für
 Wohnhäuser, Kranken-
 häuser, Kasernen,
 Schalen, Fabriken etc.
 Kataloge gratis und franco.

¹ Zweigeldrassung und Musterausstellung Berlin S. Ritterstr. 27.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder  Kupferwerk und
Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

 **Spezialität:** Horbdruck- und Heißlampfleitungen, Kohrstängeln, Federbögen, Wellen-
leiterrohre usw. bis zu den **größten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Fagenstücke ohne Naht**,
sowie Patent-Kohlaufaschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentiertes Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen.
Bei den Marinen und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Ferd. Haag, Karlsruhe i. B.

Fabrikation von Korkscheidemaschinen.

Spezialitäten der Fabrikation: Sämtliche Maschinen zur Korkenindustrie.

Export nach allen Ländern.

Gustav & Heinrich Beneke

G. m. b. H.

Loebau in Sachsen.

Gründungsjahr der Firma: 1869.

Spezialitäten:

Chromopapiere, Chromokartons, Lichtdruckchromopapiere und -Kartons.
Matt-Lichtdruckchromo und Kartons für Bromsilberimitation.

 Export nach allen Ländern. 

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler und Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten.



Geschnitze Holzwaren
gebrannt und bemalt als
Schwalben, Schlüssel-
Kleiderhalter, Kosende
Taschenfächer etc.

z. B. Preis: zu Diensten.



Gebr. Brünings, Kaiserslautern.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidmaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Nieten und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei. —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Mehr Licht

D. R. P. u. Ausl. Patente

gibt

MIRON

Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200 — 2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.

Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Straßen, Bahnhöfen,
Häusern etc.

Verlangen Sie Prospekt!

**Gasglühlicht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**

Hamburg,
Kl. Reichenstr. 24 25.

Der Weg zum Reichthum!

Solches Institut muss über-
all vertreten sein.

Viele Ackerbau-, v. Holz-,
Schulbau.

Preuss. Staatsmedaille

Vielzahl prämirter

Seulpturen, Lichtbilder, Auto-

maten, Kinetograph, Photo-

graph, Prospekte gratis.

Streu-Negative aller Länder

Handl. A. Fahrman, Hall

Berlin W., Poststr.

(65)

Kaiser-Panorama.



Reih's
Durchschreibes
Bücher
Vertrieb M. z.
Eduard Rein, Chemnitz



ANSICHTSKARTEN

• größtes Sortiment für Export •

Kunstanstalt und Verlag

Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.

VERTIKETER in allen Welttheilen gesucht.

P Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Georg Braune,
Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,
Berlin S. 42,
Gitschinerstrasse 62.

**Schwachstrombeleuchtung,
Wandarme,
Stehlampen,
Leuchter und
Uhrständer.**

Verlangen Sie Katalog 5.



Jahres-Produktion
40 000 Tons.

Phamotte.
"Rhenania" A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,
Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Dräbthelpparate für Kosture u. Bureau — Perforiermaschinen — Einleische u. kombinierte Oesenmaschinen, Eckenschnitten- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeldruckpressen, Heterlungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.



Verbrall
Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das beste, billigste und reichliche Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht!

Transportables Gasglühlicht!
Vollster Ersatz für Kohlenlampen!
Stromerzeuger für Hütten und Arbeiten im Freien
Lampen, Laternen von 5 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannenstr. 11F.
Holluferstrasse Nr. 24, d. Kaiser u. Königs



Dachpappen „Elastique“
für Tropen ausgerüstet, Seetransport aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen seit vielen Jahren bewährten Dachleinen. (pat.)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Billigste
schönste
und
ungefährlichste
Beleuchtung
mit
Luftgasapparat
„Brillant“.

Apparate von
5 bis 300 Flammen.
Südd. Heiz- u.
Beleuchtungs-Industrie
G. m. b. H.
STUTT GART.



Paris Goldene Medaille 1903. Münster Preisdipl. 1904.

A. Hellmich's Lebens-Bitter

Effektives und beides Heilmittel gegen alle Magenbrankheiten, Appetitlosigkeit, Typhus etc., von vielen Aerzten empfohlen und zahlreichen Chemikern untersucht. Das Schutzmarke ist das Porträt des Erfinders. — Export nach allen Ländern.
Allein nach dem Original-Beispiel angefertigt von
Fabrikanten Ferd. Böhle, Dortmund (Westfalen).
Deutschschmied in deutscher, französischer und englischer Sprache.
Vertreter gesucht.
Herstellungsort: I. Grosse Prival. Krw. Stat. wird verkauft
1 Flasche 8. 1/2 bis 1.00 Flasche.
3-4 Flaschen franko, 10 Flaschen 8. 10.

Leder-
Manschetten
C. Otto Gebrüder
Hamburg
©. Reichardt, 88-87.



Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“.
Unschlagbar fest und verkauft, hervor-
von 200 Stück an die Königlich-
Gewerksfabrik in Danzig.
Alleinige Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4. Rheinland.



Moritz Gude
Pianofortefabrik
Berlin O. 34, Petersburgerstr. 86
empfiehlt ihre Pianos für alle Klimate
zu mässigen Preisen.
Mehrfach prämiert mit goldenen Medaillen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien
 zwischen

Bremen und New York	Bremen und Cuba
Bremen . Baltimore	Bremen . Brasilien
Bremen . Calcutta	Bremen . Ostasien
Bremen . La Plata	Bremen . Australien
	Genoa . New York

Höhere schnelle comfortable Ueberfahrt. Angenehmste Verpflegung.
 Nähere Auskunft ertheilt
der Norddeutsche Lloyd, Bremen. (1839)

Glühkörper
 In Baumwoll- und Seidengarn.
Export - Gasglühlicht - Fabrik
 Harm Kremer
 Leipzig-Schönefeld.

Verhite Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Injectors, Pumpen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser u. Luft-Druck, Wasserstands-Zeiger, Probir-Hähne, Schmier-Gefasse, Sicherheits-Ventil, Wassermesser, D.R.P. Injektoren, Wassermesser, D.R.P.

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
 HANNOVER.
 Fabrik von Armaturen für Dampfkeessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Glühkörper 100 Stück
 Imprägnirt . . . 16.—
 Glühkörper versamelfähig . . . 20.—
 Brenner Siebkopf . . . 50.—
 Brenner System Auer . . . 70.—
 Bei laufendem Bedarf grosse Preisermässigung.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
 Freiburg im Breisgau.

Mannheimer's **Glühstrümpfe**
 aus Seidengarn sind
 anerkannt die besten der Welt.
 Preis mit Eisenkreuz, 8 Gold-Medailles etc.
 Probepacket nach allen Welttheilen franco gegen
 vorherige Einsendung von M. 4.
Gasglühlicht A. Mannheimer
 Berlin, Friedrichstr. 2.

Motorweiräder
 mit magnet-elastischer Zündung, eigene
 Patent-Fahrräder
Metal-Industrie Schönebeck A.-G.
 Schönebeck a. E.



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Spezialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf
 L. Specialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf
 liefert: sämtliche Maschinen für Buchbinderei und Cartonnage eigener Konstruktion und jedes andere Fabrikat
 zu Original-Preisen.
 Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.
 Erpressen, Schneiden, Stempel etc. für Hand- und Pressvergoldung.
 Grosses Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Acclanz-Druck.

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik
 Berlin S., Maybach-Ufer 5.
Export-nach allen Ländern.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.
Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
 (1890)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
 Illustrirte Zelte-Katalog gratis.
 Engros-Export.

Berliner Gußstahlfabrik u. Eisenlegiererei
Hartung Aktiengesellschaft
 Berlin NO., Preussischer Allee 44.
 Abtheilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
 der früheren Firma Leht & Thiemer.

Siederohr-Dichtmaschinen und alle
 anderen Systeme zum Eindichten von
 Röhren in Dampfkeeseln etc.
 Diverse Apparate zum Spannen und
 Abzugen von Treibriemen etc.
 Parallelschraubstücke für Werkbänke
 und Maschinen.
 Robrschraubstücke.
 Bügelbohrnarren für Montagen.
 Eisen- u. Drahtschneider, Strohbozen-
 Abschneider, Strohbozen-Abdichter.
 Rohrschneider mit Stichel scheidend.
 Röhren-Reiniger für Wasserröhren-
 keeseln. (1897)
 Preislisten gratis und franco.

Liste deutscher Exporteure und Importeure.

Firma, Adresse, Telegr.-Adresse (= T.-A.) Tel.-Schlüssel (= T.-S.)	Exportiert werden folgende Artikel nach	Importiert werden folgende Artikel von
Abercron, L. von, Hamburg, Glockengießerwall 30. T.-A.: Abercron, T.-S.: Standt u. Handius.	Manufakturwaren, Diverses, Baumwollgarne nach Celebes.	Kaffee, Coprah, Stahrohr, Schildpatt, Perlmutter-schalen von Celebes.
Aepfl & Co., Hamburg, Bergstr. 51. T.-A.: Aepflco. T.-S.: A. B. C-Code.	Alle Artikel, speziell nach Columbien, Venezuela, Central-Amerika, Süd-Afrika.	Kaffee, Tabak, Häute, Steinöl, Indigo, Cacao, Balsam, Cocoonüsse etc.
Auerbach, A., Hamburg, Passage Schölvien 6. T.-A.: Bachauer. T.-S.: A. R. C. Liebers.	Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadore, Kupfer- vitriol, Zinkstaub, Ceresin, Zinnober, Metall- kaps, Emalloy., Porzell., Steing., (Glasw., Lampen, Kurz- u. Manufakturw.	Antimon Crudum, Regulas, Erze aller Art, Roh- und Altmetalle, Wellblechabfälle. — Marktberichte auf Wunsch. —
Bartling, Gebr., Hamburg, Hermannstr. 10.	Alle gangbaren Exportartikel nach Mexiko.	Kaffee, Rotholz, Perlmutter-schalen, Schildpatt, Perlen etc.
Bloom & Co., Hamburg, Börsenhaus.	Manufakturwaren, Wein, Likör und Bier nach San Salvador und Guatemala.	Kaffee, Balsam aus Central-Amerika.
Boye & Lembcke, Hamburg, Glockengießerwall 18.	Waren aller Art nach Brasilien, Peru, Central- Amerika, Siam, Japan u. a. Ländern.	Produkte aller Art.
Harms & Marcus, Hamburg, Börsenbrücke 4.	Alle für genannte Länder geeignete Fabrikate nach West-Afrika, Ost-Afrika, Holl.-Indien, Japan, Straits Settlements.	Palmenkerne, Palmöl, Wachs, Copal, Gummi- elastikum, Heberfedern, Japan-Artikel.
Lees v. Leyba & Co., Hamburg, Glocken- gießerstraße 22 part.	Alle nach Rufland, West-Indien und Brasilien gehenden und gangbaren Artikel.	Häute, Getreide von Rufland, Dividivi, Pockholz von Caracao (W-Indien), Kaffee, Baubaum, Mahagoniholz, Cacao etc. von Venezuela, Ecuador und Domingo.
Neckelmann, Carlos, Hamburg, Kaiser Wilhelm- straße 64.	Alle Exportartikel nach der Westküste von Süd- Amerika.	Chilische und peruanische Landesprodukte.
Pelz, Siegfried, Hamburg, Alstertor 10.	Chemikalien, Rohprodukte für die chemische Groß- industrie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.	Erze und Mineralien, Rohprodukte für die che- mische und metallurgische Großindustrie.



Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut werden. Der Eübau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten

KUHL & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.

Prospekte postfrei.

Sämtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmählen — Melangoure — Walzwerke — Hydr. Pressen — Kleptische — Entlüftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Beladungsmaschinen — Staubverkmühlen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragée- maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Boltsen, Rocks und Seidenklassen — Küchel- maschinen — Kühl- und Wärmemaschine etc.

(129 b.)

liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.

Citril-Werke.

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citrit

garantirt reiner

Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

. Flaggen, * * * *

Reinecke, Hannover.



Haegle & Zweigle

 Wagenlaternenfabrik
 Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen

 von billigster bis hochfeinster Aus-
 führung für jede Beleuchtungszweck.

Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1887 Guatemala

Vertreter gesucht.

Diaphragma-Pumpe.

Beste Handpumpe der Welt,

fördert sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens geeignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

 ———— Vorrichtete Handpumpe. ————
 Hlarsfahrwerk: Leistung b. 2000 Liter d. Stunde
 Doppelwerk: „ „ „ 50.000 „ „ „
 bei Hand- und Kraftbetrieb

Durch 1—2 Mann zu bedienen.

Auch vortheilhaft durch Güpel zu betreiben.

Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.
Xammelnath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.

(244)

Eisenerger Absatz
ca. 10.000 Stück.

Preusse & Compagnie, Maschinenfabrik. Leipzig 10. Filialen: Berlin-Paris.
Gegründet 1883. Bogen-Falzmaschinen, auch zum Anschluss an die Druckpresse.
Draht- und Faden-Heftmaschinen. * Cartonnagen- und Faltschachtel-Maschinen.
Wettsteigende Garantie. Fotozoo Referenzen.



Neuheit!
Kasten-Faden-Heftmaschine
"S. B."
für Schreibstifte mit 4
verschiedenen Büchlingen.



Ideal-Falzmaschine
ohne jede Umrechnung von Blättern
mit Vorrichtung gegen Bildung von Querschriften,
einfache oder Doppel-Faden-Heft-Apparate.



Drahtstich-Heftmaschine
No. 2 E
für ca. 31 Millimeter Heft-
stärke von beiden Seiten
durch den Falz bestehend.

Prospekte und Arbeitsmuster zu Diensten.



Ernst Wittig Hof-Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.³³, Manteuffelstrasse 13.

Pianos und Flügel für alle Klimate.

**A. Kamp, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.**

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Laude angepasst.

Inhaber der Firma:

Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstrasse 2 u. 4, Eau de Cologne-Fabrik.

Gerechtheit 1033	KABELFABRIK Mechanische Draht-	18. Müllerstrasse
	LANDSBERG W. u. Hanfschleiere (G. Schroeder)	
Drahtseile. Transmissionsseile, aus Manila, bad. Schiebeseil und ungebohrte Hanfsaue Impregna. Hanfdrähtheile, Hanfseilchennere etc.		

Kataloge **Glühkörper** **franko.**
anerkannt beste
unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

* Echte * Glühkörper
* Jenaer * für
* Cylind. * hängendes
* * Glühlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN U., Gröber Weg 21.

Engros. Export.



Man verlange Prospekt und Urtheile.

Umwandlungstabelle

- der deutschen Gewichte in englische tons, cwts, qrs et lbs.
- von Fuss bezw. Zoll in m bezw. mm von V. Fissené.

Für jedes grössere Geschäft ansehnlich!

Preis M. 2.-

Köln a. Rh. Paul Neubner.

Spezialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. B. H.
Illust. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Kaufet keine Maschinen



für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.

ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,

Leipzig

Zweinaundorferstr. 59.

Paris

21 bis Rue de Paradis.

Berlin

SW. 48, Friedrichstr., 16.

London

WC., 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2,50 M.
im Weltpostverein . . . 3,50 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12,50 M.
im Weltpostverein . . . 15,00 M.

Einzeln Nummern 40 Pf.
(nur gegen vorzulegende
Kündigung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreigespaltene Petitzeile
oder deren Raum
mit 50 Pf. berechnet,
werden von der
Expedition des „EXPORT“.
Berlin W., Lutherstr. 5,
entgegengenommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREIN FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Erscheinenszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 2. Februar 1905.

Nr. 5.

Dieser Wochenbericht verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landesteile im Hinblick zur Kenntnis ihrer Lage zu bringen, die Interessen des deutschen Exports beträuflich zu verweisen, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Briefe, Zeitungen, Beilagen und Wertpapiere für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: An unsere Mitglieder. — Zur Lage in Rußland. — Europa: Die wirtschaftliche Lage Rumäniens. (Originalbericht aus Bukarest, 23. Januar. — Der Außenhandel Serbiens im Jahre 1903. — Asien: Die wirtschaftliche Entwicklung Japans. — Nordamerika: Das Geschäftsjahr 1904 in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Südamerika: Jahresberichte brasilianischer Minister. (Originalbericht aus Rio de Janeiro, Ende Dezember 1904. (Schluß). — Richtigstellungen. — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Gesellschaft für Erdkunde. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Schiffsnachrichten. — Deutsches Exportbureau. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: **Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.**

An unsere Mitglieder.

Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins werden ersucht, ihren Jahresbetrag (im Mindestbetrage von 12 Mark) für das laufende Geschäftsjahr gefälligst bald an die nachstehende Adresse einzusenden. Der Betrag der ausländischen Mitglieder beträgt 15 Mark.

An den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“

zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. R. Janasch,
Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

Entsprechende Postanweisungformulare mit obiger Adresse haben wir der Nummer 5 des „Export“ beiliegen lassen; wir ersuchen unsere inländischen Mitglieder, dieselben zur Einzahlung ihrer Beiträge benutzen zu wollen.

Die Mitglieder der uns befreundeten und verbündeten Vereine zahlen, wie wir ausdrücklich bemerken, ihre Beiträge nach wie vor an die Kassenstelle der Vereine, denen sie angehören.

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Zur Lage in Rußland.

R. J. Die revolutionären Vorgänge in Petersburg und noch mehr die Mittel, welche zu ihrer Bekämpfung aufgewandt worden sind, haben überall in der Welt Mitleid, Entsetzen, Verachtung, Empörung hervorgerufen! Mitleid und Bedauern mit einer armen unweisen Masse, welche durch ihr Verhalten beweist, daß sie von der Existenz einer durch hochstehende und vielvermögendere Verschwörer eingeleiteten Schreckensherrschaft keine Ahnung hatte, Verachtung und Widerwillen gegenüber einer Bande von Henkern, welche in arglistiger Weise das Zutrauen des Volkes gegenüber dem Zarentum ausbeutete, nicht allein um die angeblich revolutionären Ideen im Volke zu ersticken, sondern um, in noch höherem Grade, nach oben hin zu terrorisieren, dadurch das Zarentum immer mehr zu isolieren und es vollends den gewalttätigen Händen der Verschwörerklippe auszuliefern.

Welches immer die Folgen dieser Vorgänge sein mögen, so sind durch das Blut, welches geflossen ist, Zarismus und Volk in Rußland auf ewige Zeiten von einander getrennt und in einen unüberbrückbaren Gegensatz zu einander gedrängt worden. Das historisch gewordene Zarentum hat aufgehört zu existieren.

Es ist völlig verfehlt, diese Petersburger Geschehnisse mit denen des 2. Dezember 1852 in Paris zu vergleichen. In

Paris war der Hauptverschwörer ein kühner Abenteurer, welcher mit seiner gesamten Sippe alles zu gewinnen und nichts zu verlieren hatte; in Petersburg aber waren es die Verwandten und Stützen der Herrscher selbst, die, frivol und verbrecherisch genug, in brutalster Weise das Band durchschnitten, welches die Romanoffs mit der Masse des Volkes seit Jahrhunderten unverbrüchlich fest verknüpft und verbunden hatte. Selten sind in der Geschichte in brutalerer Weise historische Tradition und Loyalität selbstmörderischer vernichtet worden. Eine glänzendere Rechtfertigung des Anarchismus in Rußland konnte von keiner Seite geliefert werden. Das wird sich nur leider allzu bald zeigen.

Eine Lehre werden aber auch die Freunde des russischen Volkes aus diesen Vorgängen ziehen müssen; die Torheit dieses Volkes ist unbegrenzt! Mit einem Volke, welches die Natur der Herrschaft, unter der es schon so furchtbar gelitten hat, so wenig kannte, daß es noch Vertrauen zu der Verkommenheit dieser Herrschaft haben konnte, können auch die fähigsten Führer keine Reformen durchführen, am allerwenigsten mit Hilfe allgemeiner direkter Wahlen. Wie borniert müssen diese Massen gewesen sein, die dem Kreuze des phantastischen Priesters Gapon folgten, seinen Verheißungen und Hoffnungen traund! In diesen Vorgängen spiegelt sich der ganze entsetzliche Dunst der zerfahrenen mystisch-dramatischen Weltanschauung wieder, die auch in den Werken der modernen russischen Schriftsteller zu Tage tritt, eine Anschauung, die bei kritischen und kühlen Geistern die Vorstellung erregen muß, daß das ganze Gezügelte des russischen Volkes, seine ganze Weltanschauung mit einem furchtbaren, entsetzlichen Walme behaftet ist.

Gestern folgte dieses Volk der ihm tatsächlich unbekanntem zarischen Autorität, die es mit dem ganzen Nimbus nicht nur weltlicher sondern auch überirdischer Macht und Herrlichkeit umkleidete, heute folgt es dem Priester Gapon und dessen phantastisch wildem Freiheitsprogramm, und morgen, wenn Volkswahlen stattfinden, wird es an dem einen Ende des Reiches anarchischen Phantasien und an dem anderen Ende dem Kreuze fanatischer orthodoxer Popen folgen, deren Oberherrschaft in Rußland zu einem durch und durch reaktionären Parlament führen müßte, in Vergleich zu welchen der Zarismus noch als eine Leuchte der Freiheit gelten würde.

Damit soll keineswegs gesagt sein, daß Rußland zu einer Repräsentativ-Verfassung überzugehen nicht alle Veranlassung hätte. Daß dieser Uebergang ein ungemein schwieriger und mit großer Vorsicht vorzunehmender ist, darf als zweifellos gelten.

Hätte der Zarismus den Anträgen der Semstwo sowie den Wünschen der großen kommunalen Verwaltungen und Körperschaften auch nur einigermaßen Rechnung getragen, so könnte jetzt bereits eine ständische Verfassung in Kraft getreten sein, in welcher Großgrundbesitzer, Bauern, Städte, Industrielle, Handwerker, Geistlichkeit, Militär, wie auch die Krone Vertretung gefunden hätten. Dadurch wäre das Ventil für die überschüssigen Dämpfe des Volks- und Staatslebens geschaffen worden. Aber auch das kleinste Zugeständnis wurde auf das rücksichtsloseste verweigert, und daher die Tatsache, daß außer der Menge der anständlichen Arbeiter bzw. der großen Menge des Volkes auch die Mehrzahl der Geküldeteren, bis in die höchsten Kreise hinauf, in eine oppositionelle Stellung gedrängt worden ist. Und das riskierte die Vertreter der Krone angesichts des Krieges mit Japan und der ungeheuren Mißere des Volkes!

Die Petersburger Vorgänge haben im Auslande nicht nur den letzten Rest moralischer Sympathie, welcher noch hier und da vorhanden war, zerstört, sondern auch allen finanziellen Vertrauen das Totalurteil gesprochen. War man in besser unterrichteten Kreisen schon vor dem japanischen Kriege überzeugt, daß Ruflands Wirtschafts- und Finanzlage eine höchst fragwürdige sei und dasselbe seine Zinsverpflichtungen nur durch neue Anleihen zu decken vermöge, so war das Vertrauen infolge des Krieges auf eine noch schwerere Probe gestellt worden. Durch eine vorübergehend günstige Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Freude an fetten Provisionen seitens des europäischen Großkapitals, gelang es noch einmal, in letzter Stunde, einige größere russische Anleihen im Auslande unterzubringen. Das schlug die Petersburger Kartätschen ein, diesen folgte der politische Massenaufruf! Wer wird jetzt noch den Russen borgen und ihre Verpflichtungen vermehren wollen, da obendrein der Krieg — selbst wenn er siegreich enden würde — alle Barbestände aus Rufland nach dem Auslande zuführen muß! Wo aber erst, wenn der Krieg nicht siegreich endet, wozu alle Aussicht vorhanden ist!

Wie die Verhältnisse heute in Rufland liegen, erhalten dort weder Staat noch Private vom Auslande Kredit.

Geordneter wirtschaftliche Verhältnisse vermögen erst nach Beendigung des Krieges, nach Wiederherstellung der inneren Ruhe in Rufland, und auch dann nur sehr allmählich, einzukehren. Zu der jetzigen Regierung ist jedes Vertrauen verschwunden, ebenso, wie zu allen den Kreisen, auf die sie sich bisher stützte. Mit diesen das Land gleichermäßen politisch wie wirtschaftlich zersetzenden Elementen kann nicht mehr zuverlässig verhandelt werden. Nirgends genießen diese Vertrauen. Hole man die Rezepte und Medikamente aus irgend einer politischen Apotheke — ohne irgend eine ständische Verfassung, welche eine öffentliche Kontrolle der Staatseinnahmen und Staatsausgaben schafft, ist Rufland, wirtschaftlich wie politisch, nicht mehr denkbar.

Ob und wie während dieser Übergangszeit in Rufland die Schrecken Herrschaft sich noch, für wie gegen die Krone, entwickelt, das ist eine Frage, die voraussichtlich sehr bald beantwortet werden wird. Jedenfalls würde die Krone sehr gut tun, wenn sie durch Billigung bzw. selbsttätige Einführung gemäßigter Reformen dem Lande weitere Katastrophen erspart.

In Deutschland finden sich merkwürdigerweise immer noch Stimmen, welche dem Fortbestande des alten zarischen Ruflands das Wort reden, weil ein solches angeblich die Möglichkeit eines Bündnisses mit unserem Staate gewähre. Abgesehen davon, daß es im Augenblick überhaupt mehr als unangemessen betrachtet werden muß, von der „Bündnisfähigkeit“ Ruflands zu sprechen, so scheint es, daß man in den Lager der Russenfreunde über ein recht mäßiges Gedächtnis verfügt. Kann das deutsche und speziell das preussische Elterngeld jemals Malmö und Olmutz vergessen?! Größere Demütigungen, als uns damals zugefügt wurden, hat Preußen nicht einmal von Napoleon I. nach zwei verlorenen Hauptschlachten einstecken müssen, und Malmö und Olmutz waren die Geschenke des politischen Burenfreundes. Trotzdem hat Preußen 1863 durch die Sperrung der polnischen Grenze den Russen unermessliche Dienste geleistet, sodas Fürst Bismarck berechtigter Weise im Jahre 1864 die Neutralität Ruflands im Kriege gegen Dänemark beanspruchen konnte, nachdem er gleichzeitig die Neutralität von Frankreich durch den mit diesem Staate im Jahre 1862 abgeschlossenen Handelsvertrag erkauft hatte.

Wenn 1870/71 Rufland sich reserviert verhielt, so hatte es dazu seine guten Gründe. Eine bessere Gelegenheit, die ihm seit 1853 oktroirte Untätigkeit im Schwarzen Meere zu beseitigen, konnte ihm nicht gegeben werden. Veranlassung

zu besonderem Vertrauen oder gar zur politischen Dankbarkeit, speziell dem zarischen Rufland gegenüber, haben die Deutschen demnach durchaus nicht. Wir haben, wie Fürst Bismarck sich ausdrückte, „schon längst keine Veranlassung, den Russen nachzulaufr!“ Wirtschaftlich wie auch politisch haben wir uns vielmehr vor ihm zu hüten. In welcher Verlegenheit befände sich jetzt wohl Deutschland, wenn durch Fürst Bismarck seinerzeit nicht mit großer Energie die russischen Werte nach außen abgestoßen worden wären! Wiewohl Frankreich jetzt damit überladen ist, ist gleichwohl seit dem Massacre in Petersburg die französische Freundschaft mit Rufland in Frage gestellt.

Kein Zweifel, durch den Krieg mit Japan und durch die Vorgänge im Innern Ruflands wird dasselbe auf mehrere Dezzennien hinaus in den Zustand der äußersten wirtschaftlichen wie militärischen Erschöpfung gebracht werden. Aus dieser Verarmung es sich nur durch zeitgemäße Reformen zu befreien. Es vermag, ohne sich nicht vollständig dem Ruin auszusetzen, innere politische Reformen nicht mehr zu vertragen. Ohne dieselben muß sein Kredit im Auslande auf den Gefrierpunkt herabsinken. Ein Verharren auf dem Boden der Autokratie, in Wahrheit des Terrorismus, bedeutet die finanzielle Bankrotterklärung Ruflands. Dann vermag Rufland für sich vielmehr noch eine Weile weiter zu leben, aber mit seiner Weltmarktstellung und seinem Ansehen im Auslande ist es vorbei. Da es die Kraft zu seiner inneren Wiedergeburt bei der Fortdauer der Herrschaft der jetzigen Elemente nicht verfügbar zu machen in stande ist, so muß das bisherige System doch über kurz oder lang zu Grunde gehen.

Im Hinblick auf die Summe dieser Verhältnisse ergibt sich für Deutschland jedenfalls die Lehre, daß es sich gegenüber den östlichen Nachbarn auf allen Gebieten des Lebens sehr reserviert zu verhalten hat. Je mehr dies geschieht, um so schneller wird Rufland zu Reformen gedrängt.

Europa.

Die wirtschaftliche Lage Rumäniens. (Originalbericht aus Bukarest, 23. Januar.) [Vergl. auch „Export“ No. 3.] Die wirtschaftliche Situation, welche das neue Ministerium Cantacuzino angetroffen hat, ist eine recht unangünstige. Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß jedesmal, wenn die Konservativen zur Regierung gelangt, sie mit einer wirtschaftlichen Krisis als Folge einer Mißere zu kämpfen haben, während die Liberalen in dieser Beziehung vom Glück begünstigt werden. So war es noch zuletzt 1899, als Cantacuzino sein erstes Kabinett bildete, und so ist es auch in diesem Augenblicke. Die Not der Bauern in vielen Distrikten des Landes ist eine so große, daß, wenn die Regierung den Notleidenden nicht hilfreich beispränge, dieselben Hungers sterben müßten. Bis jetzt hat die Regierung 10 992 Waggons Mais — zum großen Teile im Auslande — aufgekauft, wovon bereits der größere Teil, 7850 Waggons, an die Bauern verteilt wurde und der Rest angesichts der wieder eingetretenen außerordentlich starken Kälte mit Beschleunigung verteilt werden wird. In ähnlicher Weise hat die Regierung für den Unterhalt des Viehes gesorgt und bereits große Mengen Futtermittel zur Verteilung gebracht. Bis zum 1. März wird man aber noch weitere 890 Waggons Heu und 3875 Waggons Stroh brauchen, die in der Mehrzahl ebenfalls im Auslande gekauft werden müssen, da im Inlande genügende Vorräte nicht zu finden sind. Nach dem 1. März und bis zur neuen Ernte wird man zur Verteilung an die Bauern für deren durch Futtermangel leidendes Vieh noch 2700 Waggons Heu und 600 Waggons Stroh brauchen. Man sieht, die Hilfe, welche die Regierung den notleidenden Bauern gewähren muß, ist eine ziemlich umfangreiche. Die Staatskasse, welche durch die Verdienstreuebeschränkung der Bauern erhebliche Einnahme-Ausfälle zu verzeichnen hat, sieht sich dadurch zu außerordentlichen Ausgaben genötigt, wird also durch diese Verhältnisse doppelt in Anspruch genommen.

Wie es bei einem Staate, in welchem der Ackerbau der Haupterwerbsweise ist, nicht anders sein kann, wirken diese Umstände auch auf alle anderen Verhältnisse des wirtschaftlichen Lebens ein. Wenn in Rumänien der Bauer kein Geld hat, so mangelt solches auch in den Städten, und Handel und Wandel stocken. Die Erfahrungen, die in den letzten großen Krisenjahre gemacht wurden, haben zwar die Kaufleute zur Vorsicht gemahnt, und sie waren bemüht, ihre Einkünfte tunlichst einzuschränken. Hierbei trat bei vielen aber angesichts des beschlossenen neuen Zolltarifes, der nach einem (später jedoch nicht ausgeführten) Beschlusse des Parlamentes spätestens am 1. Dezember 1904 alten Stils in Kraft treten sollte, die Befürchtung späterer, wesentlich erhöhter Zollabgaben hervor, und

die Kaufleute glaubten deshalb gut zu tun, wenn sie, trotz der voraussichtlich geringeren Nachfrage der nächsten Zukunft, noch größere Warenmengen zu den niedrigeren Zöllestößen des gegenwärtigen Tarifs hereinbrachten und auf Lager nahmen. Manche Kaufleute sind hierbei ihre Kräfte gegangen, und bei vielen anderen zeigt es sich und zeigt es sich noch, daß sie die Wirkung der letzten Mißernte auf ihr Geschäft noch nicht hoch genug veranschlagt haben. So ist sich denn die Zahl der protestierten Wechsel wieder in erschreckender Weise vermehrt, und von allen Plätzen werden Zahlungsausfälle und Fallimente gemeldet. Selbst manche Firmen, die bisher als gut situiert galten, sind diesen Zeitumständen zum Opfer gefallen. Leider sind deutsche Exporteure bei diesen Zahlungseinstellungen sehr nachahmende beteiligt. Es tritt hierbei wieder vielfach der Uebelstand zutage, daß die im Auslande lebenden Gläubiger seitens des Handelsgerichts von einem Termin zur Beschlußfassung über einen Moratoriums Antrag des Schuldners oder über den Termin zur Anmeldung von Forderungen bei einem Konkurse nicht rechtzeitig verständigt werden. Sehr häufig verliert der Gläubiger (durch den Anspruch auf Geltendmachung seiner Forderung, dem eine nachträgliche Aufstellung derselben ist mit so vielen Umständen und Kosten verknüpft, daß der Gläubiger, falls seine Forderung nicht eine größere ist, gut tut, ganz auf dieselbe zu verzichten. Denn bei einem Konkurse kann wohl eine Anmeldung nachträglich erfolgen, indessen muß dieses Recht durch einen regelmäßig beschleunigten Kursverfahren erstritten werden, der einschließlich der Spesen für den Advokaten 60—70 Frs. kostet, ein Betrag, der dem Gläubiger unter keinen Umständen rekrutiert wird. Auch bei der Beschlußfassung über einen Moratoriums Antrag ist es für den Gläubiger von Wichtigkeit, dabei vertreten zu sein, und um dies zu ermöglichen, rechtzeitig zu dem Termine eingeladen zu werden. Dies letztere zu verhindern, ist der Schuldner durch unsaubere Manipulationen häufig mit Erfolg bemüht. Er bringt dann, gestützt auf die Gesetzesbestimmung, daß zur Bewilligung eines Moratoriums die Majorität der anwesenden Gläubiger genügt, eine Versammlung ihn persönlich wohlwollender oder durch private Sonderversprechungen genügt gemachter Gläubiger zu Stande, die ihm das verlangte Moratorium bewilligt, in dessen Verlaufe, mangels genügender behördlicher Aufsicht, es dem Gläubiger nur zu oft gelingt, seinen Warenbestand zu veräußern, so daß die Gläubiger schließlich das Versehen haben, wie sich aus guter Quelle vernahm, will der neue Domänenminister Jehu Lahavary in Verbindung mit dem Justizminister Badarau eine Gesetzesnovelle einbringen, welche diesen Uebelständen ein Ende machen soll. Es soll vor allem verfügt werden, daß die Gläubiger in allen Fällen rechtzeitig Benachrichtigungen erhalten, und daß der Ueberwachungsausschuß bei einem Moratorium in Strafe verfällt, wenn er seine Pflichten nicht gehörig erfüllt, so daß es dem Schuldner gelingt, Ware bei Seite zu bringen oder zu verschleudern.

Dem Schwarzen-Meer-Hafen Constantza wird von der Regierung schon seit Jahren eine besondere Beachtung geschenkt, die dieser Hafen — einst der Verbanungsort des großen römischen Dichters Ovid — auch verliert, da er den nächsten und kürzesten Weg von Mitteleuropa nach Konstantinopel und Kleinasien und weiter nach Indien vermittelt. Es sind unter großen Aufwendungen umfangreiche Hafenanlagen geschaffen und für die Verladung von Waren aller Art, sowie von Getreide und Petroleum Speicher und Reservoirs erbaut worden. Der Verkehr dieses Hafens ist denn auch ständig in der Entwicklung begriffen. Für das Jahr 1903 sind jetzt die diesbezüglichen genaueren Ziffern erschienen. Darnach betrug der Export 401 095 t, der Import 56 262 t, im Vergleich zu 1902 ein Mehr von 29 000 t. Unter dem Export nimmt Getreide und Mehl mit 280 869 t die Hauptziffer in Anspruch, mit einem Werte von 77 360 470 Lei. Die Sendungen von Getreide gingen nach Gibraltar — von wo es nach Spanien, Ägypten und Frankreich weiter expediert wurde — (80 217 t), nach Rotterdam — von dort zum Teil auch nach Deutschland (49 484 t), ferner nach London (29 745 t), nach Ancona und Venedig (19 407 t) und nach Neapel (8 969 t). Dieser Export wurde durch 174 Dampfer bewerkstelligt, doch wurden nur 7935 t durch römische Schiffe verladen, während er im übrigen von fremden Schiffen besorgt wurde, nämlich von 70 englischen, 47 italienischen, 27 griechischen, 21 österreichischen, 3 französischen, 2 dänischen und 1 ungarischen. Merkwürdigerweise fehlen in dieser Aufzählung deutsche Schiffe, obgleich die deutsche Handelslinie den Hafen regelmäßig anläuft. Doch sind die Schiffe dieser Linie wohl noch nicht für die römische Getreideausfuhr benutzt worden.

Trotz dieser dem Meerhafen von Constantza zugewendeten Regierungsfürsorge haben die alten Donanhäfen Braila und Galatz bezüglich der Getreideausfuhr noch ihre Priorität vor jenem jüngeren Konkurrenzhafen behauptet, dem Braila wies 1903 912 928 t und Galatz 303 010 t Getreideausfuhr auf.

Die Mehlausfuhr ist infolge der sich mehr und mehr vergrößernden Mühlenindustrie in steter Zunahme begriffen. Das beweisen auch die Ziffern aus Constantza. Der Mehlexport über diesen Hafen betrug von 1889—1893 durchschnittlich 100 t pro Jahr, von 1893—1898 1136 t und von 1898—1903 2625 t. Der Gesamtexport des Landes an Mehl betrug 1903 24 676 t im Werte von 713 387 Lei.

Im verfloßenen Jahre 1904 weist nach den vorläufigen summarischen Uebersichten die Exportziffer eine abnormale Steigerung (also trotz der schlechten Ernte, was eine Bevorzugung dieses Hafens beweist) auf, und da die Hafenanlagen nunmehr fast vollendet sind, darf man auf eine noch höhere Ziffer für das laufende Jahr rechnen.

Die große Immobilienkrise, welche seit 5 Jahren in Bukarest besteht, scheint jetzt zum Stillstand kommen zu wollen. Vorher hatte hier, begünstigt durch den Umstand, daß die Hauptstadt Ruminiens die Spitzen aller Verwaltungsweige des Landes beherbergt, sowie daß der Rumäne es liebt, sein Häuschen für sich allein zu bewohnen und es mit keiner anderen Familie zu teilen, eine arge Bauwut geherrscht. Die seit 1889 bis zum Jahre 1898, also innerhalb von noch nicht 10 Jahren aufgenommenen Staatsanleihen betrug gegen 700 Millionen Frs., welche zum Bau verschiedener Eisenbahnen, zur Anlage von Docks, zu Hafenanbauten, zur Gründung des Schiffahrt- und Flusshausens, zur Errichtung von Werkstätten, Schulen und administrativen Gebäuden verwendet worden. Große Summen gelangten also in die Bevölkerung und regten zu Spekulationen an. Und dasicher Gewinn bei den angeführten Unternehmungen direkt oder indirekt hauptsächlich nach Bukarest zog, so mußte hier der erworbene Wohlstand vornehmlich in die Erscheinung treten. Die Neubauten wuchsen wie Pilze aus der Erde, und da sich kurz vorher die Städtische Grundkreditbank gebildet hatte, welche die Häuser erstellend in sehr liberaler Weise belieh, so war man um die Kosten nicht besorgt. Die Mieten waren hoch. (Bukarest wies eine Zeit lang die teuersten Mieten aller kontinentalen Städte auf), und dieselben brachten nach Abzug der Hypothekenzinsen und der Abgaben an Staat und Gemeinde noch einen Ueberschuss. Da kam das große Krisenjahr 1899, die Einstellung aller öffentlichen Bauten, der Schluß der Anleihen. Der Geldfluß hatte damit aufgehört, die fremden Arbeiter und Handwerker zogen fort, viele Familien wanderten nach Namowka und Argentinien aus — das nach war da. Rasch fielen die Mieten um mehr als 50%, die Besitzer konnten die Hypothekenzinsen nicht mehr zahlen, die Folge waren massenhafte Substitutionen. Im Jahre 1887 lich die Städtische Grundkreditbank 3334 590 Frs. Hypothek aus, im Jahre 1899, also nur 12 Jahre später, aber 34 203 700 Frs.; insgesamt hatte sie in diesem Zeitraum die enorme Summe von 187 294 400 Frs. ausgehien. Ein beträchtlicher Teil dieser Darlehen wurde infolge der Krisis sehr bald notleidend, und trotz aller geübten zulässigen Nachsicht gelangten nun zahlreiche Gebäude zur Versteigerung: 1901:388, 1902:543, 1903:625 und 1904:685. Der Wert der zum Verkauf kommenden Grundstücke war veranschlagt 1902 auf 25 420 217 Frs. (zugeschlagen zu 13 765 173 Frs.), 1903 auf 28 871 604 Frs. (zugeschlagen zu 18 140 627 Frs.). Die Entwertung der Grundstücke war also eine kolossale, wie denn auch der Preis für den Quadratmeter von 80 auf 20 Frs. sank, wiewohl letztere Summe auch die normale ist. Bukarest ist sehr ausgedehnt, es ist auf einer Fläche von über 6000 ha erbaut, also auf der Hälfte des Umfangs von Wien, dessen Einwohnerzahl 5 Mal größer ist. Viele leere oder doch wenigstens noch anbauungsfähige Plätze liegen also zwischen den Häusern und erschweren den Verkauf der notleidend gewordenen Grundstücke. Indessen zeigt es sich, daß die Mieten den tiefsten Stand erreicht haben, und daß sie anfangen wieder langsam zu steigen. Auch machen sich hier und da die Anfänge neu erwachter Bautätigkeit bemerkbar, und so darf man erwarten, daß die Stadt sich nunmehr in normaler Weise und auf einer gesunden Basis entwickeln wird.

Dem Beispiele des deutschen Kapitals, das sich in erfreulicher Weise der rumänischen Petroleumindustrie widmet, will jetzt auch französisches Kapital folgen. Ein großer Teil der in der letzten Zeit zedierten Petroleum- und Terrainkonzessionen durch Syndikats- oder Privatpersonen ist mit französischem Gelde erworben worden, und es steht die Begründung einiger großen französischen Gesellschaften behufs Ausbeutung rumänischer Petroleumterrains nahe bevor. —

Der Aussenhandel Serbiens im Jahre 1903. Der Aussenhandel Serbiens wertete im Jahre 1903 118 Millionen Frcs, wovon auf den Export ca. 60 Millionen und auf den Import ca. 50 Millionen Frcs. entfielen. Im Jahre 1903 war die Ausfuhr um 12 Millionen Frcs. geringer, als 1902, was durch die schlechte Ernte des Berichtsjahres zu erklären ist. Im Jahre 1903 gestaltete sich die Ausfuhr nach den Warenkategorien folgendermaßen:

Landwirtschaftliche Produkte	16 Millionen Frcs.
Tiere	31 " "
Industrie-Erzeugnisse	13 " "

Was die Verteilung des Aussenhandels auf die verschiedenen Länder anbetrifft, so gestaltete sie sich folgendermaßen:

	Einfuhr Frcs.	Ausfuhr Frcs.
Amerika	766 458	—
Oesterreich-Ungarn	35 367 873	51 324 514
Belgien	242 841	353 173
Bonien	76 966	152 231
Bulgarien	386 803	775 526
Griechenland	434 896	200
Großbritannien	4 920 619	261 477
Italien	1 175 385	282 307
Deutschland	7 089 235	3 053 362
Rumänien	1 122 356	1 332 933
Rußland	176 764	3 501
Türkei	1 800 044	2 118 889
Frankreich	2 735 112	134 982
Holland	329 063	97 772
Montenegro	72 701	1 800
Schwiz	872 946	6 377
zusammen	38 225 262	59 967 404

Der Löwenanteil des serbischen Aussenhandels entfällt somit auf Oesterreich-Ungarn, Deutschland und England. Oesterreich-Ungarn beteiligt sich an der Einfuhr Serbiens mit 61,4 pCt., Deutschland mit 12,2 pCt. und England mit 7,4 pCt. Es ist von Interesse zu vergleichen, welche Hauptartikel und in welchen Werten aus diesen drei Ländern eingeführt werden. Es wurden eingeführt im Jahre 1903 nach Serbien (in Frcs.):

	Aus Oesterreich-Ungarn	Aus Deutschland	Aus England
Papier	933 577	185 743	—
Wollwaren	2 210 085	1 397 025	276 643
Koks	429 005	1 292	—
Gläserwaren	246 488	20 287	3 551
Metalle	4 212 333	816 312	251 296
Hüte und Leder	2 846 960	1 293 180	311 729
Chemikalien	3 525 238	403 445	321 329
Maschinen	6 022 581	649 452	50 835
Baumwollwaren	4 565 367	957 014	3 562 996
Kaffee, Reis etc.	—	—	258 924

Bei diesen Warengruppen, die nach Serbien eingeführt werden, bieten sich Oesterreich-Ungarn, Deutschland und England eine Konkurrenz, wobei allerdings England dem deutschen Warenexport mehrfach weichen muß.

Asien.

Die wirtschaftliche Entwicklung Japans. Der Kampf zwischen Japan und Rußland hat in erster Reihe seinen Grund in der wirtschaftlichen Entwicklung Japans in den letzten dreißig Jahren. Die Europäisierung und Industrialisierung des Landes ist die innere treibende Kraft, welche Japan zur Machtentfaltung auf dem asiatischen Kontinent zwingt und in einen unversöhnlichen Gegensatz zu den Interessen Rußlands bringt. Und je mehr die industrielle Entwicklung des Inselreiches fortschreitet, desto größer wird der Interessenkonflikt, der ihm eine Expansionspolitik in Ostasien aufzwingt und seinen Gegensatz gegen die politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen Rußlands in Ostasien steigert.

Bis zur Mitte des XIX. Jahrhunderts war Japan noch ein abgeschlossener asiatischer Staat, der sich gegen das Eindringen der europäischen Kultur wehrte. Erst im Jahre 1854 schloß Japan mit den Vereinigten Staaten einen Freundschafts- und Handelsvertrag ab und trat zum ersten Male in einen engeren Kontakt mit der europäischen Kultur. Den Amerikanern folgten bald die Russen, Franzosen, Engländer, 1860 auch die Preußen. Im Jahre 1865 wurden zwischen diesen Völkern und Japan Verträge abgeschlossen, nach denen in den Verkehr geöffneten Verträgen Yokohama, Nagasaki, Hakodate, Niigata, Hiogo (Kobe) und Osaka Zollämter und Konsulate errichtet wurden, wobei die Fremden der Gerichtsbarkeit der Konsulate unterstellt blieben. Die Handelsverträge, die Japan zu diesen Völkern abgeschlossen waren selbstverständlich in erster Reihe der fremdländischen Einfuhr günstig. Danach konnte Japan 5 Prozent (d. vordem) Zoll auf die Waren des Exports und Imports legen. In den sechziger

Jahren vollzog sich die Umwandlung Japans in eine konstitutionelle Monarchie nach europäischem Muster. Bis zum Jahre 1867 war Japan von den Schöguns, den Ursparatoren der kaiserlichen Gewalt, regiert. Im Lande herrschten die Feudalen mit den Samurai, welche das Volk unterdrückten. Im Jahre 1867 begann im Lande eine politische Gährung. Im Jahre 1868 vertrieben die Feudalen von selbst ihre Vorechte, so daß im Jahre 1871 Japan bereits ein moderner Staat wurde. Dies im Jahre 1870 einberufene Nationalversammlung beschloß, eine Gesandtschaft nach Europa abzuschicken, welche dort den Plan einer Konstitution für Japan auszuarbeiten sollte. Aber erst im Jahre 1881, nachdem die zahlreichen Reformen auf den verschiedenen Gebieten des Volklebens Früchte getragen hatten, erschien das bekannte Reskript des Mikado, wonach im Jahre 1890 in Tokio das Parlament eröffnet werden sollte. Das Land nahm alsdann auf den Gebieten der Verwaltung, des Verkehrs, der Zeitrechnung europäische Formen an. Die neugeschaffenen politischen Verhältnisse ebneten ihrerseits den Weg für die wirtschaftliche und kulturelle Neugestaltung des Landes, die sich in den letzten dreißig Jahren zum Staunen der europäischen Staaten vollzogen hat.

Eine höchst auffallende Erscheinung bildet zunächst die schnelle Zunahme der Bevölkerung. Das Wachstum der Bevölkerung in den letzten 30 Jahren (der erste offizielle Zensus stammt aus dem Jahre 1872) erhellt aus folgender Tabelle:

im Jahre	Bevölkerung (in Millionen)	im Jahre	Bevölkerung (in Millionen)
1872	31,1	1891	40,7
1875	34,3	1900	44,8
1880	35,9	1903	46,2
1887	39,1		

Diese überaus große Bevölkerung erstreckt sich auf eine Oberfläche von 382 000 Quadrat-Kilometern, so daß die Bevölkerung als eine sehr dichte zu betrachten ist. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist je nach Klima und Bodenbeschaffenheit verschieden; während auf der Halbinsel Nippon durchschnittlich rund 170 Personen auf den Quadrat-Kilometer entfallen, zählt die Insel Yesso nur deren 3 auf dem gleichen Raum. Auf einen Quadrat-Kilometer kommen in Japan durchschnittlich 118 Einwohner, im Deutschen Reich nach der Volkszählung von 1900 104 Einwohner, wobei noch zu bedenken ist, daß große Teile des Landes wegen der vulkanischen Bodenbeschaffenheit außerst dünn bevölkert sind. Man sieht daraus, was für ein großes Interesse Japan an einer Kolonialpolitik in Asien haben muß. Es strebt nach Ost Asien durch, den Uberschuß seiner Bevölkerung nach Korea abzuschicken.

Vor 1870 war Japan ausschließlich Agrarstaat. Seine meisten Artikel bezog es aus den europäischen Staaten. Gegenwärtig zählt Japan gegen 8000 Fabriken, welche beinahe eine halbe Million Arbeiter beschäftigen. Obenan steht in Japan die Seidenfabrikation, welche im Jahre 1898 2163 Spinnerinnen mit mehr als je zehn Arbeiter zählte und 99 933 Arbeiterinnen und 7908 Arbeiter beschäftigte. Einen gewaltigen Fortschritt hat die Wollspinnerei gemacht, welche im Jahre 1899 in 76 Fabriken 7000 Arbeiter beschäftigte. Ein neuer Industriezweig in Japan, welcher in letzter Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, ist die Fabrikation von Papier europäischer Qualität. Ebenso entwickelt sich die Zement-, Glas- und Zündholz-Fabrikation. Zum Schluß sei auch die Fabrikation von Barsten, von bedeutenden Ziegelfabriken und Gerbereien. Die japanische Industrie-Erzeugnisse finden immer mehr Absatz auf dem chinesischen und ostasiatischen Märkte und konkurrieren erfolgreich mit den amerikanischen, englischen, deutschen und belgischen Waren. Die Konkurrenzfähigkeit der japanischen Waren wird noch dadurch erhöht, daß der Arbeitslohn in Japan sehr gering ist. Durch Subsidien und Zollschutz tut die Regierung das ihrige, um die Industrie im Lande zu entwickeln.

Die Entwicklung der japanischen Industrie dürfte in Zukunft in noch rasherem Tempo vor sich gehen, weil Japan an allen Naturschätzen, mit Ausnahme von Eisen, außerst reich ist. Es war im Jahre 1878, als zum ersten Male in Japan amerikanische Bergingenieure ein Kohlenlager rationell aufgeschlossen und in Betrieb nahmen. Die Größes dieses Lagers wird in Europa vielleicht nur von den Lagern am Donoz erreicht. Die japanische Kohle ist zwar minderwertig, genügt aber für die Feuerung der Dampfkessel in den ostasiatischen Frachtdampfern und wird mit Australkohle gemischt. Im Jahre 1901 produzierte Japan 6,9 Millionen Tonnen Steinkohle, wovon 2,9 Millionen auf den Export entfielen. Die japanische Steinkohlen-Industrie wird schon jetzt dem englischen Kohlenmarkt fähbar, trotzdem die Industrie noch

in den Anfängen ist. Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Petroleum und Schwefel gibt es im Laude in reicher Menge, und die Bergwerksindustrie steht im Begriffe, eine der bedeutendsten Industrien Japans zu werden, da sie sich aller Errungenschaften der modernen Technik erfreut. Dagegen ist Japan an Eisenerzen sehr arm und hierin auf den Import aus dem Auslande angewiesen. Das ist auch ein Grund mehr, warum Japan so sehr bestrebt ist, auf der an Eisen und Bleierzen auferst reich koreanischen Halbinsel Fufs zu fassen.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ist am auffallendsten aus der Vermehrung des Aufsenhandels zu ersehen. Der Aufsenhandel Japans vergrößerte sich in den letzten 35 Jahren um das Sechszwanzigfache, eine Zunahme, die kein Kulturland der Welt aufzuweisen vermag. Nach den offiziellen statistischen Daten gestaltete sich der Aufsenhandel Japans in den letzten drei Jahrzehnten folgendermaßen.

Jahr	Ausfuhr (in Millionen Yen à M. 2,10)	Einfuhr	Zusammen
1868	15	11	26
1880	28	37	65
1890	54	82	136
1900	304	287	491
1901	252	256	508
1902	258	272	530
1903	289	317	606

Von den Einfuhrartikeln stehen an erster Stelle Baumwolle, Wolle, Shirtinggüter, Zucker, Petroleum, Eisenwaren, Indigo, Mehl und Reis. Die wichtigsten Ausfuhrartikel bestehen in Seide, Tee, Kohle, Kampfer, Porzellan, Matten und Lacken. An dem Aufsenhandel sind vornehmlich beteiligt Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Britisch Indien, China, Deutschland, Hongkong, Frankreich.

Die japanische Handelsmarine ist in fortwährender Zunahme begriffen. Sie zählt jetzt 1000 Dampffahrzeuge mit einer Million Tonnen Gehalt. Die bedeutendste Dampfergesellschaft des Landes „Nippon Yusen Kaisha“ besorgt den Frachtenverkehr, sowie Personenverkehr mit den englischen, australischen, kanadischen Häfen. Japan verdrängt auch in den letzten Jahren immer mehr und mehr die fremden Flaggen aus seinen Häfen.

Was den Eisenbahnbau betrifft, so hat Japan auf diesem Gebiete ebenfalls große Fortschritte zu verzeichnen. Die erste Strecke wurde 1870 von Yokohama nach Tokio gebaut. Jetzt haben die Eisenbahnen in Japan eine Gesamtlänge von 4025 englischen Meilen. Im Jahre 1901 wurden 111 Millionen Personen und 14,4 Millionen Tonnen Güter befördert. Dabei ist zu bemerken, daß Japan von vielen Flüssen und Gebirgen durchzogen wird, so daß viele Schwierigkeiten zu überwinden sind. Auch das Telegraphen- und Telephonnetz wird immer mehr ausgedehnt. Gleichzeitig mit der Entwicklung des Landes und seiner Produktivkräfte haben auch die Staatsfinanzen eine andere Form angenommen. Die Staatsschuld Japans betrug im Jahre 1902 545 Millionen Yen gegen 84 Millionen im Jahre 1870. Gegenwärtig beträgt sie 860 Millionen Yen. Die Einnahmen des Landes sind von 50 Millionen Yen im Jahre 1878 auf 282 Millionen im Jahre 1901 gestiegen. In gleicher Höhe sind auch die Staatsausgaben gestiegen. Die Hauptausgaben des Staates entfallen auf die Armee und Flotte, welche im Jahre 1901 allein 65 Millionen Yen erforderten und für 1904 auf 73 Millionen veranschlagt waren.

Die Vermehrung der Bevölkerung, die Entwicklung der Produktivkräfte des Landes, der Einzug der Industrie sind die Hauptfaktoren, welche Japan mit Naturumweltigkeit dazu zwingen, auf dem asiatischen Kontinent Macht und Einfluß zu gewinnen. Die weltpolitischen, kriegerischen und dynastischen Interessen des Zarenreiches zwingen es dazu, nach der Beherrschung der ostasiatischen Küste zu streben, von wo aus sich große Perspektiven für seine Wirtschafts- wie Weltpolitik eröffnen.

Nord-Amerika.

Das Geschäftsjahr 1904 in den Vereinigten Staaten von Amerika*). Im ganzen genommen verlief das Geschäftsjahr 1904 in den Vereinigten Staaten von Amerika gerade umgekehrt wie das vorjährige, das flott begann und lahm zu Ende ging. Ebenso wie 1903 war aber 1904 ein Jahr scharfer Gegensätze im Gange von Handel, Industrie und Spekulation. Viele eingebillete Schwierigkeiten verschwanden von selbst, einige wirkliche Hindernisse wurden überwunden. Während der ersten Hälfte des Jahres herrschten widrige Umstände vor, das Geschäft war in allen Zweigen gedrückt oder flau. In den letzten vier Monaten vollzog sich ein wunderbarer Umsehung der Stimmung, und das

Jahr schloß mit einer viel sicherern Konjunktur als zu seinem Beginn geherracht hatte; es war gegenüber dem Sommer eine Wiedergenehung im Geschäftsleben eingetreten, wie sie in der Mitte des Jahres kaum für möglich zu halten war. Die Nachrichten waren durch einen bessern als den vorhergehenden Ausfall der Ernten; die Präsidentenfrage war ohne besondere Beunruhigung der Gemüter und des Geschäftsganges entschieden; die steigende Tendenz der Wertpapiere, die hervorragende Flüssigkeit der Geldmittel, das Fehlen jeder finanziellen Schwäche, die geeignet gewesen wäre, die Festigkeit der allgemeinen Lage zu untergraben, wegen die vorhergehene Flaueheit in den meisten Geschäftszweigen auf. Wegen des Aufeinanderfolgens der Einschränkung der Geschäfte in der ersten und der anschließenden Ausdehnung in der zweiten Hälfte des Jahres lassen die Resultate für das ganze Jahr kaum einen Eindruck der so verschiedenen Einflüsse, die während dieses Zeitraums in Wirkung gewesen sind, erkennen.

Ein sehr kalter und stürmischer Winter, der er seit vielen Jahren nicht eingetreten war, beeinträchtigte im ersten Jahresviertel den Warenabsatz mit Ausnahme diejenigen einiger weniger Saisonartikel, er hinderte die industrielle Tätigkeit, rief Stockungen im Güterverkehr der Eisenbahnen hervor und zerstörte die Saat von 5 Millionen Acres Winterweizenland bester Lage. Große Schadenfeuer in Baltimore und Rochester vermehrten die Verluste an Volkvermögen erheblich. Später unterbrachen wieder Uebererschwemmungen den Industriebetrieb und Eisenbahnverkehr in einzelnen Landesteilen. Im allgemeinen war darum das erste Vierteljahr eine Zeit schwerer Bankerotte, sinkender Wertpapierkurse, abnehmender Bankumsätze und zunehmender unverkaufter Vorräte in der Eisenindustrie, welche die Notwendigkeit einer Produktionseinschränkung wahrscheinlich machten. Andererseits blieb die nachteilige Wirkung des im Februar begonnenen russisch-japanischen Krieges auf die Ausfuhr in ihrem Gesamtumfang aus; der Krieg führte zu einer Vermehrung des Absatzes von Nahrungsmitteln nach dem Auslande, er übte allerdings einen Druck auf den Baumwollpreis aus, der am 1. Februar einen Höhepunkt erreicht hatte, wie er seit 30 Jahren unbekannt war. Der trotzdem sehr hoch bleibende Baumwollpreis war die Veranlassung zu einer großen Ausdehnung des Baumwollanbaues, welche auch durch den Zusammenbruch der Sully'schen Hausspekulation im März nicht beeinträchtigt wurde.

Im zweiten Vierteljahr wurden verschiedene Arbeiterausstände ins Werk gesetzt, die aber außer in Colorado, nicht so große Verluste wie die vorherigen mit sich brachten. Der Ausstand von 100 000 Mann Schiffsbesatzung auf den großen Binnenseen schob den Beginn der Schiffsfahrtsaison, der schon infolge des kalten Wetters um einen Monat verspätet gewesen war, noch weiter hinaus. Der Handel mit Eisen, bituminöser Kohle und Koks ging zurück. Aber die Berichte aus landwirtschaftlichen Kreisen, außer denjenigen der Weizenfarmer, waren günstig; viel für die Winterweizennte verlorenes Land war mit Mais, Hafer und Getreide besät worden und trug reichliche Frucht, die Baumwolle gedieh gut, und der Anfang einer deutlichen Besserung im Gange des Aktienmarktes machte sich merklich.

In der Mitte des Jahres herrschte in Handel und Industrie eine starke Ebbe. Die Eisenerzeugung war eingeschränkt, die Ausstände, namentlich in den Baumwollfabriken von Fall River und in den Schlachthäusern, drohten gefährlich zu werden, das Wetter war für den Mais zu kühl, und für den Weizen zu feucht, der Winterweizen wurde dümpelig und verlor an Güte, die Sommersaat wurde durch Rost geschädigt. Im August aber lauteten die Ernteberichte günstig, und der Absatz von Herbstwaren erfuhr eine langsame, ständige Steigerung. Die Preise der Eisen- und Stahlprodukte außer Schienen wurden herabgesetzt, um sie mit den gesunkenen Rohmaterialkosten in Einklang zu bringen, und die ermäßigten Preise ermöglichten ein erhebliches Ausfuhrgeschäft. Die Bautätigkeit wurde in New-York durch Streiks beeinträchtigt, erfuhr aber in anderen Städten eine Steigerung. Der September brachte eine weitere Aufbesserung in allen Zweigen des Warenabsatzes, ein schnelleres Anwachsen des Eisen- und Stahlverbrauchs und eine erhebliche Ausfuhr von Weizen von der pazifischen Küste nach dem Osten.

Im Oktober erreichte das Herbstgeschäft seine volle Entfaltung bei zunehmendem Verbrauch von Kohle, Koks und Eisen und bei sich besserndem Eingang falliger Zahlungen; die Bankumsätze nahmen infolge lobhafter Aktienpekulation zu und erhoben sich weit über die im Vorjahre erreichten Ziffern; die Ausfuhr nahm einen erheblichen Aufschwung. Der November brachte noch mehr Spannkraft in das Geschäft, das Vertrauen

*) Anm. d. Red. Vergl. auch „Export“ Nr. 4, Seite 49 ff.

auf Besserung wurde allgemein, auf politischem Gebiete herrschte nur geringe Unruhe und die Warenpreise stiegen. Gegen das Ende dieses Monats überschritt die Hausspekulation in Wertpapieren ihren Höhepunkt, und der Getreideverand lief nach. Hohe Schätzungen der Baumwollenernte verursachten im Dezember einen Sturz der Preise dieses Spinnstoffes, der sie auf den niedrigsten Stand im Jahre herabdrückte mit Notierungen, die um mehr als die Hälfte hinter denen vom Februar zurückblieben. Dieser Preisfall, der zeitweise im Zwangswarenhandel Bestätigung verursachte, wurde von den Fabrikanten willkommen geheißen, er hatte aber im Süden des Landes eine Beeinträchtigung des Absatzes und des bis dahin pünktlichen Einganges der Zahlungen im Gefolge. Die bedrohliche Wirkung, welche das außerordentlich trockene Herbstwetter auf das Wachstum der Winterweizensaat ausgeübt hatte, wurde durch Regen und Schnee wieder ausgeglichen. Das Weihnachtsgeschäft war sehr bedeutend, namentlich in kostbaren Waren.

Am Ende des Jahres zeigte ein Ausblick in die nächste Zukunft wenig befriedigende, aber viel hoffnungsvolle Momente. Unverkaufte Warenvorräte waren anscheinend nur in geringem Umfange vorhanden, und für die vorhandenen bestand eine lebhaft Nachfrage. Ein gutes Geschäft erschien für die ersten drei bis sechs Monate des Jahres durchaus gesichert. Handel und Industrie wurden gestärkt durch das Gefühl, zahlreiche kritische Proben ihrer Widerstandskraft außerordentlich gut überstanden zu haben, und die Ausschreitungen der drei Vorjahre auf dem Gebiete der Spekulationsmanöver sowie der Gründung industrieller Rieseunternehmungen und vorwiegend geleiteter Finanzinstitute hatten nicht die Macht gehabt, den allgemeinen Geschäftsgang ernstlich ungünstig zu beeinflussen; das Kraftbewußtsein war durch die überstandenen Feuerproben gestärkt. Die allgemeine Stimmung war am Jahreshluß der Optimismus. Vorsicht, namentlich in der Spekulation, und richtiger Takt in Arbeiterfragen müßten trotzdem mitwirken, um die gesundheitliche Entwicklung im Jahre 1905 günstig zu gestalten.

Süd-Amerika.

Jahresberichte brasilianischer Minister. (Originalbericht aus Rio de Janeiro, Ende Dezember 1904.) — (Schluß.)

Für 1904 liegen mehrere Angaben nicht vor. Die Ausgaben fallen die ungefähre Höhe der vorjährigen. Die Abschlässe der Steuerbehörden für die ersten neun Monate des Jahres lassen, ohne vollständig zu sein, einen weiteren Rückgang der Zoll- und Konsumsteuererlöse von mehr als 3000 Contos gegen die gleiche Zeit des Vorjahres erkennen. Das zu erwartende Defizit wird also keinesfalls kleiner sein. Ueber diesen Rückgang macht der Finanzminister u. a. folgende Angaben: im Jahre 1902 brachten die schon seit 1900 gesunkenen Einfuhrsteuern (in Papier) noch 126 540 : 683 010 Reis ein, 1903 dagegen nur 108 269 : 222 035 Reis, was einen Ausfall von 18 271 Contos ergibt. 1902 hatten die Konsumsteuern noch 34 537 : 415 843 Reis Papier ergeben, 1903 fiel der Ertrag auf 24 136 : 061 154 Reis oder 10 401 Contos weniger. Daraus zieht Bülhões den sehr richtigen Schluß, daß die übermäßige Höhe vieler Zölle nicht durch entsprechende Entwicklung der nationalen Industrien, welche ja die Konsumsteuern in ihrem Hauptteile zu tragen haben, ausgeglichen worden sei. Das Experiment, auf diesem Wege die nationale Industrie zu heben, hat nun schon eine Reihe von Jahren gedauert, ohne daß befriedigende Erfolge zu verzeichnen wären. Der einzige „Erfolg“ war die Störung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben.

Auch der Vorausschlag für 1905 ist nicht derart religiös, daß er ein sofortiges Bild der zukünftigen Finanzlage ergibt. Man muß zu dem laufenden Ausgaben nicht erst die außerordentlichen sowie die Supplementarredite zusammenrechnen, ehe man eine ungefähre zutreffende Anschauung davon gewinnt, die Einnahmen in Papier mögen 262 000 Contos übersteigen, die erkennbaren Ausgaben aber 278 000 Contos erreichen. Defizit 16 000 Contos, Depositenüberschüsse nicht mitgerechnet. Indessen ist klar, daß, wenn die Regierung ihre bisherige Zollpolitik der Schikanen fallen läßt, welche weit mehr noch als die Höhe vieler Zölle den Einfuhrhandel geschädigt hat, dieses Defizit leicht verschwinden kann. In dem einen Jahre von 1902 auf 1903 zeigten die Zolleinnahmen einen Ausfall von 18 000 Contos. Die Folgerung, daß man auch umgekehrt eine Zunahme um ebensoviel statthaben könnte, ist unannehmlich, sobald man nur sicher sein darf, daß in die Zollpolitik ein neuer vernünftiger Geist Einzug hält. Es kann unmöglich die Absicht der Regierung sein, den Einfuhrhandel zu ruinieren, obwohl es in den verflochtenen Jahren bisweilen diesen Anschein hatte. Denn die Revanche

der Länder, welche nach Brasilien importieren, würde nicht ausbleiben, und Brasilien hätte unter der Benachteiligung seiner Exportprodukte auf den Konsummärkten ungleich mehr zu verlieren, als es durch Produktivzölle und systematische Selbsteinsparnisse zu gewinnen hoffen kann. Auch eine Reform des Zollgesetzes selbst wird notwendig sein, denn in seiner heutigen Gestalt ist derselbe ein Skandal für ein zivilisiertes Land.

Man denke nur, daß die Zollbeamten sich dessen bewußt sind, wie lieb es der Regierung ist, wenn der Einfuhrhandel schikanisiert wird. Die Importeure sind den Konferenzen der Zollhäuser oft auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert, da jeder Fehler, den die Beamten machen, nicht auf diese zurückfällt, sondern den Kaufleuten langwierige Untersuchungen mit dem ganzen Gefolge von Verzögerungen im Empfang der Waren, monatlich steigenden Lagermietebeträgen und allerhand sonstigen Spesen kostet. Wenn nun solch ein Konferent wenig pflichttreu ist und aus seiner Uebermacht klingende Vorteile ziehen will, so hat er tausend Mittel in der Hand, den Importeur gefügig zu machen. Ist die Sache aber erst soweit gediehen, so bleibt sie dabei nicht stehen. Durchstichereien und Schmutzgel in großartiger Mafsstärke liegen zu sehr im Vorteile der Zollbeamten, als daß diese nicht gelegentlich versuchen sollten, dergleichen zu begünstigen, ja zu provozieren. Die Tendenz zum Schikanieren erstreckt sich sogar auf Passagiere. Es ist bekannt geworden, daß solche bis zu acht Tagen auf die Auslösung ihres von Auslande her mitgebrachten Gepäcks warten mußten. Eine strenge Ueberwachung des Zollleittens würde für sich allein genügen, dem Bundeschatze jährlich Tausende von Contos zu retten, die heute verloren gehen. Der legitime Handel könnte dabei nur gewinnen.

Einen sehr günstigen Eindruck macht der Jahresbericht des Ministers für Industrie, Verkehrswesen und öffentliche Arbeiten. Er spricht gleich in der Einleitung von der Notwendigkeit, die Lage der Dinge günstiger zu gestalten für die Einheimischen und einladender für die Ausländer, welche etwa kommen wollen, mit den Brasilianern zu arbeiten oder hier Kapitalien auszuliegen. Zunächst sei es nötig, den Gesundheitsdienst in den hauptsächlichsten Bevölkerungszentren derart zu organisieren, daß Brasilien eine gesunde, gute Luft im Auslande genieße. In dieser Beziehung ist bekanntlich in einigen Städten schon viel geschehen. São Paulo und Santos sind außerordentlich wohlgenügend vorzüglichem Ruf, und in Bezug auf Rio hat Lauro Müller (dies ist der Name des Ministers) ebenfalls bereits verhältnismäßig glänzende Erfolge erzielt. Hand in Hand mit der Verbesserung der Gesundheitspflege geht der Ausbau der hauptsächlichsten Häfen. Santos ist bereits umgebaut, in Maniós haben die Hafenhäfen begonnen, und in Rio de Janeiro schreiten die Arbeiten für Anlage von Kaibanten schnell voran. Die beträchtlichen Kapitalien, welche für diese und andere projektierte Hafenhäfen erforderlich sind, legen dem Bundeschatze nur unbedeutende Opfer auf. Zinsen und Amortisationsdienst werden durch Verpfändung von 1/2 pCt. der Zolleinnahmen der betreffenden Häfen garantiert, doch werden diese 1/2 pCt. in Gold erhoben. Die nächsten Häfen, mit deren Ausbau man beginnen wolle, sobald die Lage der Geldmärkte dies erlaubt, seien Belém do Pará, Recife (Pernambuco) und São Salvador (Bahia).

Die Verbesserung der Barra von Rio Grande do Sul hält der Minister für eine dringende Notwendigkeit, und diese Arbeit kann ohne Opfer für den Bundeschatz in der Zeit von vier Jahren vollendet sein. Das soll vermutlich heißen, daß auch Rio Grande für seine Barra- und Hafenhäfen einer Anleihe bedürfen werde, die auf ähnliche Weise garantiert wird. Man hofft die Barra auch für die größten Seeschiffe zugänglich machen zu können. Es wäre zu bedauern, wenn die gerade gegenwärtig wieder be- währte und von Porto Alegre ausgehende Agitation gegen diese Barra-Veränderungen zu Gunsten eines Hafenbaues bei Torres die Pläne des Verkehrsministers kreuzen sollten. Wegen des Torres-Hafen steht die Rio Grandenser Staatsregierung in Unterhandlung mit der Bundesregierung. Beide Arbeiten gleichzeitig werden in keinem Falle in absehbarer Zeit ausgeführt werden, wohl aber kann es sich ereignen, daß alle beide hinangeschoben werden, und der südlichste Staat noch lange Jahre ohne einen Hafen mit vollkommen freiem Zugange bleibt.

An Eisenbahnbauten sind im Gange oder projektiert: Die Madeira—Mamoré-Bahn (Projekt), in Gemeinschaft mit dem Vertrage, der zwischen Brasilien und Bolivien abgeschlossen wurde. Die Linie soll an bolivianische Bahnen anschließen und ein Teil des aus Wasser- und Bahnstrassen bestehenden Verbindungsweges zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean sein.

Eine Verbindung der Wasserbesen des Rio Tocantins und Rio Araguaia (projektiert).

Eine Zweigbahn von Cachoeiro de Itapericira nach Mathilde (Projekt) im Süden von Espírito Santo.

Verschiedene Bahnen im Inneren von Rio Grande do Norte, Bahia, Minas Geraes und Piahy (teils im Bau, teils projektiert).

Die São Paulo—Rio Grande-Bahn, gewöhnlich Itararé-Bahn genannt. Die Arbeiten von Norden her sind bis Igassui vollständig und weiterhin im Gange. Von Süden her ist die Strecke Santa Maria—Passo Fundo im Betrieb. Im Staate Rio Grande soll die Verbindung mit Uruguaiana fertiggestellt und durch eine Zweigbahn mit Sant'Anna do Livramento geschaffen werden.

Das Bahnhnetz von Pernambuco soll bis in die Staaten Rio Grande do Norte, Parahyba und Alagoas hinein verlängert werden. Die Arbeiten sind im Gange und werden voraussichtlich in drei Jahren vollständig sein.

Von der Sorocabana-Bahn aus (Staat São Paulo) soll eine Verbindung mit Cuyabá in Matto Grosso geschaffen werden (Projekt).

Was die vorhandenen Bahnen betrifft, so soll die West-Minas-Bahn verpacktet werden, da sie sonst dem Bundesbesatze über aufertigt. Die bereits verpacktete Parana-Bahn weist wachsende Ueberschüsse auf, ebenso die Provinz Defizite erzielende Santa Maria—Passo Fundo-Linie. Die Theresia Christina-Bahn gibt nicht mehr so große Defizite wie früher.

Bezüglich des Postdienstes, welcher wachsende Einnahmen aufweist, hält der Minister es für nötig, den Postpaket-Verkehr zu regeln, d. h., daß die Interessen der brasilianischen Post besser in Einklang gesetzt werden mit den ausschweifenden Vorteilen (excessivas vantagens), welche die Ausländer unter den heutigen Verhältnissen genießen. Ob da der Minister gut informiert ist, bleibt anzusehen. Diese angeblichen Vorteile verschwanden angesichts der Schikanen der Zollbehörden, welche den Paketverkehr zu einem sehr verzögerten und noch viel mehr zu einem kostspieligen machen. Sogar Biersendungen wandern von der Post häufig ins Zollamt und sind dann schwer mit gewünschter Schnelligkeit herauszubekommen. Der Zoll an sich wäre eine Bagatelle, aber da ohne die Hilfe eines Despachanten nichts herausgegeben wird und die übliche Taxe dieses 6000 Reïs (6 M.) beträgt, so kommt es häufig vor, daß die Empfänger ihre Postpakete abandonieren, weil deren Inhalt nicht dem Werte der Despachposten gleichkommt. Dieser Postpaket-Verkehr bedarf unstreitig einer Reform, aber in ganz anderem Sinne, als es der Verkehrsminister meint.

Den Kisten-schiffahrtstadien nennt er mangelhaft wegen der Dekadenz des Lloyd Brazileiro, welche noch nicht durch die Entwicklung anderer Unternehmungen ausgeglichen wird. Trotz der Regierungssubvention und trotz des Ueberschusses an inträglichen Frachtagelohnen, habe sich die Lage des Lloyd von Jahr zu Jahr verschlechtert. Nur mit Hilfe der Behörden könne die Gesellschaft rehabilitiert, und könnten die Schwierigkeiten beseitigt werden, welche dem Handel und der nationalen Produktion erwachsen. Diese Hilfe sei in Aussicht genommen. — Also man will selbst für die Küstenschiffahrt das Prinzip der freien Konkurrenz nicht zur Geltung bringen; dann aber wird diese Konkurrenz sich schwer entwickeln können, obwohl der Minister sagt, daß er vom Nationalkongresse ermächtigt sei, anderen Schiffahrtsgesellschaften die gleichen Vergünstigungen zuzugestehen, welche der Lloyd genießt, mit Ausnahme der Subvention. Was hat denn aber diese Subvention für einen Sinn, wenn der Lloyd trotz derselben nicht zu existieren vermag? Wozu dient diese ganz unnütze Bevorzugung, als dazu, die Konkurrenz in eine ungunstige Stellung zu drängen und folglich abzuschrecken?

Am interessantesten sind des Ministers Bemerkungen über Einwanderung und Kolonisation. Da läßt sich seit langen Jahren wieder der erste Staatsmann vernehmen, der beides für das wichtigste Problem eines neuen Landes erklärt. Es war höchste Zeit, daß dies geschah. Der Glaube, daß Brasilien überhaupt keine Einwanderung mehr haben wolle, fähr nachgerade aus, ein allgemeiner zu werden. Selbst in São Paulo schien man früher jegliche Einwanderung ablehnen zu wollen, welche etwa die Absicht hatte, dauernd sesshaft zu werden. Nur Plantagenarbeiter waren erwünscht und zwar „Plantagenzügler“, d. i. Leute, die nach São Paulo kamen, um auf den Plantagen etwas Geld zu verdienen, und nach Erreichung dieses Zweckes das Land wieder verließen. Heute scheint auch der Staat São Paulo ernsthaft kolonisieren zu wollen. (Vergl. „Export“ No. 52, Seite 790.)

Wir müssen unser menschenleeres Land bevölkern, sagt Lauro Müller; die Kolonisation lehnt uns von Espírito Santo an südwärts große ungenutzte Vorteile gebracht. Ihr verlinkt man von São Paulo bis Rio Grande do Sul die wirtschaftliche Entwicklung dieses Landesteiles. Auch mit der Plantagenzüglerci

erklärt er sich nicht einverstanden, insoweit dieselbe nicht durch ein System der Sesshaftmachung der Eingewanderten ergänzt werde. Die Bundesregierung habe in den letzten Jahren sich um die Einwanderung gar nicht mehr gekümmert. Das müsse anders werden, aber in dem Sinne, daß sie das Ziel vor Augen hat, das Land zu bevölkern. Es könne das ohne große Ausgaben geschehen, wenn man private Kolonisationsunternehmungen begünstige, besonders soweit die Schaffung von Ansiedelungen längs der Eisenbahnen in Frage kommen.

Richtigstellung. Die unter der Redaktion des Herrn Adriano Ribeiro in der Stadt Rio Grande, Südbrazilien, erscheinende „A Reforma“ vom 16. Dezember 1904 veröffentlicht folgendes: **Be w u n d e r n g s w ü r d i g.** Der „Export“, Organ des Centralvereins für Handelsgeographie zu Berlin, enthält in seiner No. 44 von November des Jahres 1904 folgenden Originalbericht aus Sao Lourenço:

„... In der Nähe dieser Kupferminen im Municipium Caparuva findend sich in einer Entfernung von ca. 30 km mehrere tausend Kolonien mit dem besten Pflanzland der Provinz, mehrere vollen Urwäldern, ausgestattet mit den edelsten Holzern der nördlichen Zone (Serra Geral) und günstigen Absatzverhältnissen. Ein Komplex von ungefähr 200 Kolonien gehört der Belgischen Bergwerksgesellschaft. Diese läßt die Ländel vermessen und besiedeln; die Bedingungen sind sehr günstig. Brasilianer und solche Deutsche, welche sich mit Brasilianerinnen zusammen gegeben haben, erhalten kein Land; dergleichen erhalten zweifelhaft und arbeitsscheue Elemente ebensowenig Land; es soll der strebsame, wirkliche Deutsche in den Stand gesetzt werden, billig und leicht gutes Land zu erwerben und zu bebauen.“

Hierzu bemerkt die „A Reforma“: „Hieraus folgt, daß der betr. Korrespondent Brasilianer und Deutsche, welche mit einer Brasilianerin verheiratet sind, den zweifelhaften Elementen, arbeitsscheuen Leuten und Ruhestörern gleichstellt.“

Das ist doch staunenswert merkwürdig!

Nun ist alles verloren, selbst das Vaterland! — —

Demgegenüber sehen wir uns veranlaßt, unserem aufrichtigen Bedauern Ausdruck zu geben, daß die Herren von der „A Reforma“ die deutsche Sprache nicht genügend beherrschen, um zu verstehen, was der betr. Korrespondent des „Export“ in seinem Berichte („Export“ 44 von 1904) hat sagen wollen. Es ist keine Silbe darüber gesagt, daß Deutsche oder Brasilianer, welche mit Brasilianerinnen verheiratet sind, den zweifelhaften Elementen und arbeitsscheuen Leuten, Ruhestörern etc. gleichgestellt werden, sondern es ist lediglich hervorgehoben worden, daß Brasilianer und Deutsche, welche sich mit Brasilianerinnen zusammen gegeben haben, kein Land erhalten usw. Es sollen also Leute, welche in wilder Ehe leben, von der Kolonie ferngehalten werden, weil durch derartige wilde Elemente der Zuzug von soliden Familien leicht beeinträchtigt werden kann. Aus der Fassung des Textes der betr. Korrespondenz des „Export“ vermag der Keimer der deutschen Sprache nichts anderes herauszulesen. Wenn der Korrespondent Verleiratete gemeint hätte, dann hätte er einfach sagen können, „Mischelien werden nicht zugelassen“. Er sagt aber ausdrücklich, daß auch Brasilianer, welche sich mit Brasilianerinnen zusammen gegeben haben, ebenfalls zur Niederlassung nicht zugelassen werden.

Man ersieht aus diesem Vorfall wieder, wie jede, auch die harmloseste Äußerung, welche in einem deutschen Blatte erscheint, von den brasilianischen Nativisten gegen die Deutschen ausgebeutet wird.

Wir gratulieren dem Herrn Adriano Ribeiro zu seiner Fingigkeit, erwarten aber von seinem Ehr- und Taktgefühl, daß er seinen Fehler eingesteht und gutmacht.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Gesellschaft für Erdkunde. Berlin, 9. Januar. In der am 7. d. M. abgehaltenen Januarsitzung der „Gesellschaft für Erdkunde“ gedachte der Vorsitzende der Gesellschaft, Geh. Rat Frh. F. von Richtbofen, der dahingeschiedenen Mitglieder, Geh. Rat Ewald und Dr. Hasmanacher, in ehrenden Nachrufen. — Nach dem Berichte des Herrn Generalsekretärs, Hauptmann G. Kollm., zählt die Gesellschaft einschließlich der 56 Ehrenmitglieder 128 Mitglieder. Die Bibliothek hat auch in diesem Jahre reichen Zuwachs erfahren u. a. durch die Tagbücher des Afrikaforschers Pogge; eine Reihe von Bildern hat Balduin Möllhausen der Gesellschaft als Schenkung in Aussicht gestellt, die er selbst auf seinen Reisen gemacht hat, auch hat er ihr ein Exemplar der nur in wenigen Stücken vorhandenen Kosmos-Medalla überwiesen. Von den literarischen Neuheiten seien hervorgehoben: Schilling's „Mit Bircht und Hochsitz in den Wäldern Afrikas.“ — Karl Sapper. — In den Vulkangebietern Mittelbrasilien und Westindiens. — Zache. Deutsches Land und Leben (Provinz Braund-

burgl. — Dr. Merzbacher Bericht über die Bestiegung des Chautengri im Tschentshan. Der berühmte Bergsteiger hat von mehreren Seiten den Berggipfel zu ersteigen versucht, und wünschelig er sein Ziel nicht völlig erreichen konnte, so dürfte sein Bericht, den er wegen sichtlich der Gesellschaft im März dieses Jahre persönlich erstatten wird, von geographischem Interesse sein. — Prof. Fröh und Schröder. Die Meere der Schweiz im Zusammenhang mit der Moorfage im Allgemeinen. — Dr. Wolkenhauer (Göttingen). Beiträge zur Geschichte der Kartographie und Nautik von 15 bis 17 Jahrhundert.

— Sir John Murray. Untersuchungen über die Tiefverhältnisse im Nordatlantischen Ozean, bis 1904 fortgeführt. — Sievers. Ein neuer Herleitung. Der Westpazifik. Reise persönliche vom 19. März 1878 bis 1904 von seinem Begründer Geh. Rat Conwentz dargestellt.

— Blenk. Statistisches Jahrbuch des Preussischen Staates (1904).

— Den Vortrag des Abends hielt Prof. Dr. Alfred Philippson (Bern) über seine im Sommer 1904 im südwestlichen Klein-

Asien durchgeführte Forschungsreise. Der Referent hat durch seine geologisch-geographischen Forschungen in Griechenland, in der Aegaeis und in Kleinasien zuerst die Grundlagen für das Verständnis des Baus dieser Erträume geschaffen und erst durch die Einsicht in die tektonischen Verhältnisse uns zu einem Verständnis der Schicksale der Völkerstämme geleitet, die sich auf diesen für die Kulturgeschichte Europas so wichtigen Boden abgespielt haben. Während der letzten drei Jahre hat Prof. Philippson mit Unterstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften seine Reise nach Kleinasien ausgedehnt und zuerst den nördlichen und mittleren Teil der Halbinsel durchforscht. Hier konnte er tektonisch zwei Gebiete scheidend: den stark gegliederten Westen mit mediterranem Klima und mediterraner Vegetation und Fauna und den sich in Bau und Klima an Zentral-Asien schon anschließenden Osten mit kontinentalen Steppenklima und entsprechender Flora. Der letzte Sommer wurde von dem Referenten Beschäftigt mit dem westlichen Teile von Kleinasien, das Gebiets südlich von Mæander, des alten Karions, benutzt. Auch hier findet sich die tektonische Gliederung, die sich in den nördlichen Teilen nachweisen liefs, bestätigt, nur dafs sie nicht so deutlich in großen Zügen hervortritt, sondern mehr sich in Detail zeigt. Die „lydische kristalline Masse“ wird von Faltenzügen umschlungen, und beide Systeme der Behebung treffen sich im Norden zueinander haben sich eine durch weitläufige Aufwulferungen entstandene reiche Gliederung, tiefgefurchte Erosionstälern und Beckeneinbrüche, in denen die Kulturstätten gelegen sind. Wo die lydische kristalline Masse im Süden endigt, da haben wir die Faltenzüge, die sich über Rhodus und Creta nach Westen ziehen.

Der Vortragende konnte Ende April vorigen Jahres von Smyrna aus, woselbst er seine Untersuchungen beendet hatte, die Reise durch die Trabzonpässe auf dem Boden des alten Mittel durchbrechen, das einst am Meere gelegen, heute durch die Ansehungen des Mæander ins Land hinein verlegt erscheint. In der Umgebung von Smyrna, östlich der Stadt, konnte er ein bisher unbekanntes, 1200 m hohes Gebirge geographisch aufzeichnen, das aus mesozoischem Kalk aufgebaut ist, was, solesch als den Sipylos bildet. Smyrna selbst liegt in einer alten Tallinie, die sich nach Norden hin hinzieht, im obersten Teile dieser Tallinie konnte eine junge Bodenbewegung festgestellt werden. Über dem Schiefer haben mesozoische Kalke und Andesit durch Verwitterung ein fruchtbares Hügelgebirge geschaffen, auch finden wir junge tertiäre Mergel, und dort gedeiht die Rosenkultur. — Der Weinbau wurde vor 10 Jahren in dieser Gegend durch die Phylloxera fast vernichtet, doch haben die Griechen durch Einführung amerikanischer Reben den Weinbau von neuem belebt, während die Türken denselben kaum weiter verfolgt haben. Der Referent durchzog, indem er Taler und Gebirge möglichst zu kreuzen suchte, um den Landschaftscharakter desto deutlicher zu erkennen, große Teile von Karion, Phrygien und Lydien auf Kreuz- und Quertrassen, besuchte dann die an der Südwestküste vorspringenden Halbinseln und die Südküste Kleinasien bis zum Naxosbusen, um sich dann wieder in Richtung nach Norden zu wenden, um die Maenderebene, die seinen Forschungen ein langer Flachlandstreifen, dessen unterer Teil versumpft ist. Im oberen Teil dieser Region haben wir die Feigenkultur, von wo aus her fast der ganze Weltmarkt mit Feigen versorgt wird. Aidin mit 4000 Einwohnern liegt in einem Grabenbruch, dessen Nordrand junge Ablagerungen eines aufgetragenen Gebirges zeigt, während der Südrand sich gesenkt hat. Die Täler sind quellenreich, und die Quellen sind wieder im Talreife, die sich nach Norden hin hinziehen. Hier lag die alte Badestadt Hierapolis. Die Maenderebene stand, wie die Ruinen bezeugen, im lebhaften Verkehr mit Phrygien. Zwischen dem Buba Dagh und dem Umonas Dagh, 2500 m hoch, liegt die Ostgrenze der „lydischen Masse“. Es sind wilde und unwegsame Gebirgsregionen. Im Süden haben wir dann zwei Hochflächen, die Hochebene von Karayil-Bazar und von Dawas, die von ihrer Hohebenen aus ihren nördlichen Schichten abgegrenzt werden. Die östliche Hochebene von Karayil-Bazar trägt schon ganz zentralasiatischen Steppecharakter, während die westliche in 1000 m Höhe gelegene Ebene von Dawas eine ebene Tafel jungtertiärer Bildung darstellt, die im Westen tiefe Taleinschnitte zeigt und sich zu einer Nebenflüsse der Mæander absenkt. Die größere Menge der niederschlägigen westlichen Teil dieser Hochebenen besteht aus deren reichere Vegetation dem westlichen, nur mit Getreide bebauten Teile gegenüber. Bis nach Mitas hin setzt sich hier im Süden dann die lydische Masse“, so snften Kuppen aufsteigend, westwärts für die Deckenlandschaft ist fast labyrinthisch gewunden und von tiefen Tälern durch-

setzt, in denen sich der Verkehr zum Mæander hinbewegt. Der Beschirmung, d. h. die „fünf Finger“, steigt als Granitstock aus diesem kristallinen Gebirge auf. Das Marmorgebirge bei Mitas stellt sich als Fortsetzung dieses Schiefergebirges dar, das sich von Marmor und Kalkgebirge von Mykale dar. Die Kastaria Thlassa ist ein Rest des ehemaligen Lydianischen Golfes. Das Kamelgebirge ist zwar reich gegliedert, aber wassersarm und deshalb nicht bewohnt, auf dem Golfe von Kos erblickt man kaum ein Segel. Die Stadt Mughla mit etwa 20000 Einwohnern dankt ihren guten Quellen, die hier dem Verkehr dienen, ihre Existenz; weiter westlich auf vulkanischem, fruchtbaarem Ausstrahlung liegt Hüdus, das alte Halikarnassos, Mäoren sind einer Halbinsel, umgeben von Südfurchtungen. Es bildet den einzigen Zugang von der See her, liegt an der Seestrafsse, die von Syrien kommt und beherrscht den Landweg ins Innere von Karion; aber es ist doch vom Hinterland abgeschnürt, wie alle die Städte im Südwesten und Süden Karions, woraus sich deren auch im Altertum nur vorübergehende Bedeutung im Vergleich mit den Städten der Westküste Kleinasien völlig erklärt. Die Kallidabussel im Süden ist von einem grünen Serpentingebirge durchzogen, sie ist fast unbewohnt, von Wäldern überdeckt und für den Anbau nicht geeignet, der kleine Hafen Marmaris bietet ein türkisches Stilleben mit seinen 1500 Einwohnern. Hier pfliegt die englische Mittelmeerflotte einzulaufen und kann von hier aus den Seeweg von Suez über Cypern nach Konstantinopel ganz beherrschen.

Die Reise wurde im Sommer sodann Ausflüge in die wasser- und wogelosen Gebirge der karischen Südküste, fuhr auf einem Boote zum Kap Krio, dem alten Kindos und brauchte zur Reize von Kap Krio durch den Serpentin bis nach Marmaris drei Tage. Die Bäche bilden vor ihrer Mündung ins Meer schlauchartige Kanäle, woraus die Gliederung der Küste folgt. Auch ins lykische Alpenland lang der Vortragende vor, das aus Kreide und Kalk gebildet wird; nur drang der Referent durch die Serpentinberge im Süden ist von einem grünen Serpentingebirge durchzogen, sie ist fast unbewohnt, von Wäldern überdeckt und für den Anbau nicht geeignet, der kleine Hafen Marmaris bietet ein türkisches Stilleben mit seinen 1500 Einwohnern. Hier pfliegt die englische Mittelmeerflotte einzu-

laufen und kann von hier aus den Seeweg von Suez über Cypern nach Konstantinopel ganz beherrschen. Die Reise wurde während der Zeit vom 23. Mai bis 11. August 1904 ausgeführt und ergab im wesentlichen geologische Resultate. Es konnte der tektonische Charakter der Landschaft festgestellt werden als der einer „lydisch-karischen“ kristallinischen Masse, mit stark zerklüfteten Schichten, um die sich halbmondförmig ein Marmorgebirge lag, durch das Becken von Dawas unterbrochen, woraus sich eine reitere Gliederung im Westen und im Cydelen her über Amorgos darstellt. Südlich davon haben wir paläozoische Kiefformation, die in Rhodos, Creta, dem Peloponnes ihrer Fortsetzung hat. Alle diese Gebirge haben die Streichrichtung West-Ost, und erst in Lykien wenden sie sich nach Norden, um dann wieder nach Nordost auszubiegen. Doch werden die Falten bisweilen durch die jüngeren Serpentinmassen unterbrochen. Die vulkanischen Charakter sind zwischen dem westlichen und dem östlichen und zentralasiatischen, kontinentalen Osten gibt es in Karion keine Lebungsregion wie im Norden Kleinasien. Karion ist heute ebenso ungeeignet zu intensiver Kultur, wie es schon im Altertum gewesen. Wald und Buschwald bedecken seinen Südrand, und die Küste ist von dem Hinterland abgeschnürt. Seine Verkehrsverhältnisse sind gegenwärtig sehr schlecht. Die Küste ist fast ausgetorben, und Seefahrer können hier bisweilen gestoppt ihr Wesen treiben. In Karion sind die Türken die Herren, das Land ist fast gänzlich in die Hände von Großgrundbesitzern. Die Griechen sind die Handwerker, Müller und Bauarbeiter. Sie haben die Mühseligkeit, durch die sie sich in ihrer Heimat und an der Westküste Kleinasien auszeichnen, hier abgelegt und sind vielfach dem Trunke ergeben. In Mitas liegt der Handel in der Hand von spanischen Juden, die sich wegen ihrer Kenntnis der reicher türkischen Bevölkerung im Gebiet der Türken erfreuen. Die schiffahrtstreibenden Moslemen von Marmaris scheinen griechischen Stammes zu sein, aber schon früh den Islam angenommen zu haben; an anderen Küstengegenden ist die türkische Bevölkerung selbst zu einer Küstenvölkerung geworden. — Das Lichtbilder, welche die Darlegungen auf das beste illustrierten, gabes von den Landschaftscharakter und den Ruinen dieses Gebiet. Dem Zuschauer wurde eine deutliche Vorstellung, über deren reichen Ergebnisse in einer neuen Karte des westlichen Kleinasien verwertet.

G. M.

Marktberichte.

Weekly Pipiron Market von R. Feldmann & Co., Glasgow, 26. Januar. (Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.)
Nominal Prices of Scotch Makers Iron (Commission extra).

Coltess.	No. 1	No. 3			No. 1	No. 8
Glasgow	58	58	F. A. S. Glasgow	58	58	F. A. S. Glasgow
Glasgow	58	56	—	Glasgow	58	58
Glasgow	58	56	—	Glasgow	58	58
Glasgow	58	56	—	Glasgow	58	58
Glasgow	58	56	—	Glasgow	58	58
Glasgow	58	56	—	Glasgow	58	58

Minas West Coast Resamer 54/6 F. O. B. Middleburgh.
Minas West Coast Resamer 54/6 F. O. B. West Coast Port.
Schipbuisen week ending 31. January 1905: Scotland Iron 2623 tons against 3323 last year; United Kingdom Iron 6138 tons against 6641 tons last year; Middleburgh Iron 11739 tons against 20911 tons last year.

Stocks in public stores: Glasgow 1901 ton increase on week 57 ton. Midd- lesex 226 631 ton increase on week 19390 ton. Cumberland & Hart 16423 ton increase on week 1660 ton.

Wernert market: Our Pigiron Warrent Market has been active during the past week with a good turnover. Pigiron was scarce. The fluctuations were: Scotch Wernert steel, (Cleveland Warrens 48 1/2, to 47 1/2) each closing buyers 47 1/2, sellers 47 1/2 each. Hematite Warrens buyers 52 1/2, month sellers 52 3/4 each.

Preise für Altimale - unverbündlich - per 100 Kilo etc. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 28. Januar 1905:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Altkupfer, Eisen, Stahl, etc.

Karntenerorten.

Table with 2 columns: Location and Price. Locations include Bismarck, Calcutta, Hongkong, etc.

Karntenerorten.

Table with 2 columns: Location and Price. Locations include London, Paris, Brüssel, etc.

Table with 2 columns: Location and Price. Locations include London, Paris, Brüssel, etc.

Schiffsfahrtsrichte.

- (Nach Mitteilungen der Speditionen Bredsch & Rohdestein, Berlin NW) 1. Februar 'Trajan' (Messag. Mark) Marseille, China und Japan. 2. Februar 'Dostero' (H. S. D. G.) Hamburg-Nord-Brasil.

Deutsches Exportbureau. Berlin W., Lutherstrasse 5. Briefe, Pakete usw. sind mit der Adresse Metta W., Lutherstr. 5, zu versenden: Telegrammadresse: Deutsche Exportbank, Berlin.

Diese Mitteilungsblätter gelangen bei denjenigen Firmen zur Verbreitung, welche an dem von dem Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutsches Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligt oder Abnehmer des „Exportbureau“ resp. der Wochenzeitschrift „Export“ sind.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochenzeitschrift „Export“ und des „Deutsches Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns einzufragen: (Die betr. Originalbriefe können von den Abnehmern und dem am „Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligten Firmen auf unserem Bureau eingesehen werden.)

14320. Tüchtiger Vertreter in New York (U. S. A.). Ein uns seit vielen Jahren bekannter Vertreter in New York, der im Laufe der letzten Jahre für neun mal durch uns nachgewiesenen Verbindungen (Abnehmer des Exportbureau) Umsätze in der Höhe von mehr als 385 000 M. erzielt hat, teilt uns Ende Dezember 1904 mit, daß er noch für einige gute Vertretungen speziell in solchen Artikeln offen sei, die in größeren Posten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika absetzbar sind. - Die Aufgabe dieser Verbindung erfolgt durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstrasse 5.

14321. Absatzgelegenheit in Ecuador für hamwollene Bettdecken (Schlafdecken), hamwollene und wollene Peaches, wollene Shawls und Perlmutterknöpfe. Ein seit vielen Jahren in Ecuador etablierter Agent (Abnehmer unserer Zeitschrift) wünscht Vertretungen europäischer Fabrikan in vorstehend angegebenen Fabrikaten zu übernehmen. Zahlungen erfolgen im Hafen von Guayaquil gegen Aushändigung der Verschiffungsdokumente resp. gegen 4 Monatskassett.

14322. In Schottland und sonstigen Gegenden in England in Ecuador Geschäfte zu erzielen. Deutsche Fabrikan erfahren die Adresse eines tüchtigen Vertreters in Ecuador, welcher in vorgenanntem Land bei konkurrenzfähigen Preisen gute Geschäftsabschlüsse erzielen kann, von dem Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14323. Für den Absatz von Porzellan-Artikeln, bemalt und weiß, Silber- und Spiegelrahmen, Goldwaren, Weischnägel, Seife, Druck-, Kever-, Strick- und Packpapier wünscht einer unserer Abonnenten in Bulgarien als Vertreter deutscher Fabrikan zu wirken. Wegen Aufgabe der betr. Firma beliebig man sich an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu wenden.

14324. Weicher Fabrikant stellt Filter her, die unter dem Namen „Victoria“ auf den Markt kommen? Solten diese Abonnenten aus Rußland die Absicht haben, nach diesem Land zu gehen, so sind unter der laufenden Nummer an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, erbeten.

14325. Die bedeutendsten Buchdruckerer, Buchbindereien und Tageszeitungen in Auckland (Neu-Seeland), welche für den Import von Buchdruckerer-Maschinen, Buchbinderei-Maschinen, sowie Buchdruckerei- und Buchbinderei-Bedarfsartikeln etc. in Frage kommen, kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, namhaft machen.

14326. Importeurs von Bijouterien, Gold- und Silberwaren in Uruguay. Das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, hat durch seine Gewährleute in Uruguay die bedeutendsten Importfirmen von Bijouterien, Gold- und Silberwaren zusammenstellen lassen, und steht das betr. Material Interessenten zur Verfügung.

14327. Geschäftverbindung mit einem Hause in Teils. Wir erhielten folgende Zuschrift aus Tunis: „Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir leistungsfähige Fabrikan für ganz billigen Gardinenrosten aufgeben könnten. Bei günstigen Preisen würde ich diese Artikel für eigene Rechnung und gegen sofortige Kassazahlung nach Erhalt der Waren mittelst Scheck auf Berlin kaufen.“ - Interessenten erfahren den Namen des in Rede stehenden Hauses durch die Abteilung Exportbureau unseres Institutes.

14328. In Spilzen, Ulmer- und Tüftelzigen, Stickeren aus Platten, Trikot, Schürzen, Unter- und Schlafrocken, Schürzen, Apolider Artikel, Herren- und Damenkleiderstoffen, Baumwolle, leinosen Phantasiestoffen, Bettdecken, Zephir-Wolle, Schabwollfasern, Schuhabesetzen, Stoffbindern, Zwirn auf Spulen etc. wünscht einer unserer Abonnenten in Bulgarien Vertretungen zu übernehmen. Der betr. Herr, welcher bereits in anderen Artikeln eine große Anzahl deutscher und österreichischer Fabrikan und Exportfirmen vertritt, bemerkt, daß er im Jahre 1904 einen Umsatz von 1 1/2 Millionen Mark nachgewiesen habe. Das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, ist in der Lage und bereit, über den betr. Herrn Auskunft zu erteilen.

14329. In Droger aller Art Vertretung einer unserer Geschäftsfreunde in Constantinopel, Türkei, die Vertretung eines deutschen Hauses zu übernehmen, und wollen sich Interessenten wegen Namhaftmachung der betr. Agenten, des Hauses sowie Aufgabe der Vertretung und des Geschäftes an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden.

14330. Die bedeutendsten Großhandlungen, welche sich der Einfuhr von medizinischen Produkten etc. befassen, sowie die Dental-Depots, d. h. Handlungen mit zahnärztlichen Artikeln, in Schweden, Norwegen, Dänemark, sowie Holland und England kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, aufgeben.

14331. In Ecuador finden gewöhnliche Glaswaren, wie Wein- und Wasser- etc. Gläser Absatz, und wünscht ein seit ca. 20 Jahren in Quayaquil (Ecuador) ansässiger Abonnent unseres Blattes Vertretungen deutscher und österreichischer Fabrikanten in den erwähnten Artikeln zu übernehmen.

14332. Vertretungen in Werkzeugstahl, Tischler- und Schlosserwerkzeugen, Glaspapier und allen anderen in das technische Fach einholigen Artikeln und Werkzeugen wünscht einer unserer Abonnenten in der Provinz Italien zu übernehmen. Das betr. Haus bemerkt, daß es in Tischler- und Schlosserwerkzeugen besonders günstige Umsätze zu erzielen in der Lage wäre, wenn eine leistungsfähige Fabrik sich entschließen würde, ein Konsignationslager nach dort zu legen. Aufgabe der Adresse des zu nennenden Hauses nebst ausführlichen Auskünften erfolgt durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14333. Gold- und Silbersachen, Edelsteine, Schmucksachen und andere kostbare Gegenstände dürfen in gewöhnliche oder eingeschriebene Briefsendungen nach Mexico nicht eingelegt werden. Werden jedoch derartige unzulässige Briefe irrtümlich abgesandt, so werden sie von der mexikanischen Post der Zollbehörde überlieert und von dieser den Empfängern ausgehändigt, wenn der Zoll dafür bezahlt wird; andernfalls werden sie an den Absender zurückgeschickt. Das Gleiche geschieht mit Briefsendungen, die sonstige zollpflichtige Gegenstände enthalten.

14334. Die größeren Brauereien von Auckland (Neu-Seeland) kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nachweisen.

14335. Anstellung in kompletten Einrichtungen zur Erzeugung von Wallpaper verlangt. Einer unserer Abonnenten in Rußland schreibt: „Ich interessiere mich für die Errichtung einer Fabrik zur Erzeugung von Wallpaper und möchte bei entsprechender Anstellung zur kompletten Einrichtung einer derartigen Fabrik zugleich folgende Fragen beantwortet haben: 1. zu welchen Zwecken und in welcher Weise wird das Wallpaper verwandt, und 2. welche Hilfsmaschinen sind zur Herstellung desselben notwendig. — Einsendung von Mustern der durch die Einrichtung erzeugten Fabrikate ist zugleich erwünscht.“

14336. Verbindungen mit Importfirmen in Europa angefragt, welche Rinder- und Pferdehäute (trocken und gesalzen), Kalb- und Schaffelle, Pferde- und Kuhhaare, Leimleder etc. einführen. Eine Exportfirma dieser Branche in Argentinien berichtet, daß sie jährlich nach New York ca. 50 000 Rindhäute und 500 Ballen Leimleder, sowie 50 Ballen Kalbfelle und nach Europa ca. 5000 Rinderhäute, 6000 Kalbfelle und 10 000 trockene Pferdehäute, 100 Ballen Lammelle und 50 Ballen Schaffelle exportiert. Die Firma wünscht weitere Geschäftsverbindungen mit europäischen Importfirmen einzuleiten und bemerkt: „Das argentinische Exportgeschäft ist ein Kassageschäft, und kann die Ware nur per Kasse gehandelt werden. Nach Überschreibung eines Auftrages von Seiten des Kunden muß der betr. Betrag telegraphisch von einer

europäischen Bank an eine Buenos Aires-Bank zu meiner Verfügung überwiesen werden. Die Auszahlung der Summe an mich hat dann von der Bank gegen Übereicherung der Schiffapapiere zu erfolgen.“

14337. Verbindung mit Fabrikanten von Reklameplakaten und Kalenderdrücken seitens eines unserer Abonnenten in New-York (U. S. A.) gewünscht. Der betr. Herr bemerkt gelegentlich seines persönlichen Besuchs auf unserem Bureau, daß er für ein leistungsfähiges Haus, welches in der Lage ist, die genannten Artikel in Mustern, welche der Geschmackrichtung des nordamerikanischen Publikums angepaßt sind, zu liefern, beträchtliche Verkäufe abzuschließen.

14338. Exportvertretungen für Amsterdam gesucht. Ein in Amsterdam seit 10 Jahren etablierter Exportagent wünscht Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanten in allen Artikeln zu übernehmen, die in Niederlande und England, Indien, in Südrußland absetzbar sind.

14339. In Absatz in Österreich, Ungarn, Wasserleitungen-, Bade- und Klosettanlagen, Fahrräder, Schreibmaschinen etc. in Serbien. Wir erhielten aus Serbien folgende Zuschrift: Ich bemerke ergebenst, daß ich konzessionierter Installateur aller Arten elektrischer Anlagen, Wasserleitungen-, Bade- und Klosett-Anlagen bin. Ich erzeuge alle Arten Spielgeräten, fahre Fahrräder, Nähmaschinen, Schraubmaschinen usw. (das heißt auch Carbot-Apparate bzw. Acetylen-Anlagen. — Das bedeutendste Geldinstitut am ungarischen Platz ist die serbische Kreditbank (d. h. die Filiale der Länderbank). — Jede Ware unterliegt außer dem Gewichtzoll, einem Octroi-Zoll von 7½ des Wertes, außerdem wird für manche Ware noch Verzehrungssteuer erhoben. Die Fabrikate kaufe ich auf eigene Rechnung, und zwar je nach dem Artikel, zumeist auf 6 Monate Ziel. Mein Warenlager, welches gegen Feuer mit 10 000 Frs. bei einer britischen Versicherungs-Gesellschaft versichert ist, enthält jetzt mehrere dem höchsten Wert an Waren. — Offerten in obigen Artikeln von leistungsfähigen deutschen Firmen sind mir erwünscht.“

14340. Kataloge und Muster von Materialien und Bedarfsartikeln für Buch- und Steindruckerei, Schriftgießereien und alle Nebenzweige, Stereotypie, Buchbinderei, Couvertfabrikation werden von einer Behörde in einer größeren chinesischen Stadt sofort verlangt. Ebenfalls sind Kataloge für Schreibmaschinen und Büroartikel und alle Artikel, welche im Post- und Zolldienst Verwendung finden. Erforderlich ist billige Preisberechnung für nächsten Ausfuhrhafen, und Gewährung derjenigen Rabatte, die im Regierungsgeschäft bewilligt werden. Die betr. Regierungskontour zahlt „Kassa gegen Konnossement“, und sind keinerlei Kommissionen oder dergleichen zu entrichten.

14341. In Farben, Papier, Seifen, Tapeten wünscht eine unbefrændete Agenturfirma in Moskau die Vertretung von deutschen Fabrikanten zu übernehmen, und ist das „Exportbureau“ in der Lage, Interessenten mit näheren Einzelheiten über diese Geschäftsverbindung an die Hand zu geben.

14342. Feinblechwalzwerke, welche in ihrer Branche leistungsfähig sind, wollen sich wegen Aufgabe eines geeigneten Vertreters in Kopenhaagen mit dem „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden.

14343. Offerten in geschnittenen Kerken für Cigaretten-Mondstücke, welche in größeren Mengen benötigt werden, von einem Hause in New-York (U. S. A.) gewünscht.

Haben Sie Sand? Maschinen für unsere bevorzugten praktischeren, überall bewährten Export-Maschinen für Sandverwertung zur Herstellung von Sandsteinen, Leuchtschiefer etc. Anlagen und Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Erste Vertreter überall gegen Prospekte und Muster gratis. **Thomson & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik** Halle a. S. Kirchstr. 10

Importeure!
Exporteure!

von Poncet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



floridate Hohlgläser ordinär, geblasen u. geschliffen.

Getöse und Glasflin für chemische, pharmaz., u. andere techn. Zwecke.

Reinheitsglas, Gasflin und Isolierglas für elektrische Zwecke.

Flaschen für Liqueur- u. Parfümeriefabrikation sowie zur Verpackung von Drogen, Umblekellen etc.

Schab- und Stempelglas Fruchtstalen etc.

Atelier für Schrift- und Dekorations-Emaill-Malerei auf Glas und Porzellan.

Spezial-Einrichtung von Apotheken und Drogegeschäften.

Julius Zintgraf Köln 58.

Billigste Bezugsquelle für **Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pissoir-Anlagen** für **Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schienen, Fabriken etc.** Kataloge gratis und franco.

Importeure!
Exporteure!



Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztliche seit anerkannt bestes und sicher
wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Hergestellt in der Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,

Berlin C. 19, Saydel-Strasse 16.



Seifen-

und
Kerzenfabrikations-
Anstalten sowie Herber-
bein C. Talpachwerke,
Spezialfabrik, Füllungs-
schicht- und Kristallglas-
Fabrikation, Wassergas-
anfertigung, Gießschmelz-
etc. etc.

Fettspaltungs- und Glycerinergewinnungs-Anlagen

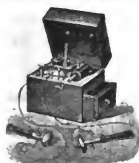
(pat.) — Maschinen zur Fettfabrikation
Sandblasanlagen zum Mattieren von Bleiglas
fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 11b.

Haus- und Küchengeräte,
emallirt und roh gestanz, liefert billigst

Stanz- und Emallirwerk

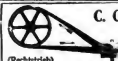
der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.



Induktions-Apparate,
constante Batterien,
Accumulatorn, Batterie-
n und Instrumente für
Licht u. Galvano-
kausik.

Gedr. Seentleben
Fabrik elektro-
medizinischer Apparate
Berlin SO. 26,
Waldeemarstr. 53.
Illustrirter Katalog.



C. Otto Gehrckens

Riemfabrik

Hamburg.

(Rechtlich) Halbkreis, D. R.-P.

Hugo Caben, Gasglühlichtfabrik

Berlin, Friedrichstrasse 181d.

Fabrikation von

Gasglühkörpern, Brennern, Glasmaaren, Gas-
selbstzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.

Specialitäten:

Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörteilen für Beleuchtung.

Export nach allen Ländern.

Die Firma stellt größere Aufhebung ihrer Beziehungen
nach allen Ländern an.



Elektrische
Klein-
beleuchtungs-
Industrie-
Gesellschaft
m. b. H.
Leipzig,
Gellertstr. 16.



Katalog frei. + Vertreter gesucht.

Ansichtskarten

fertigen nach jeder Photographie

Stern & Schiele, Eichdruckanstalt
Berlin — Schöneberg.

Max Dreyer & Co.,

Berlin S., Dieffenbachstr. 38,

Pianinofabrik.

Export nach allen Ländern.

W. Lederle

Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Georg Braune,

Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,
Berlin S. 42,
Gitschinerstrasse 62.

**Schwachstrombeleuchtung,
Wandarme,
Stehlampen,
Leuchter und
Uhrständer.**

Verlangen Sie Katalog 5.



Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentedichtung,

bestwehrteste Konstruktion für hochgequanten
und überhitzten Dampf.

Reduzierventile

Dampfplatten — Dampfpatronen.

Original-Restarting-Injectoren

über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kraysat.

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI. 3651 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

**Besondere Bauart
für alle Klimate.**

Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar. Gebrüder
1845.

Gebrüder Alves

Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.

Deutschen Stockfabrik
von
Gebrüder Alves

BERLIN
prämiiert auf den Ausstellungen in Berlin, London, New York, Oporto, Melbourne, Sydney, Wien.

empfiehlt ihre Fabrikate speziell für den Export nach transatlantischen Ländern. Große Leistungsfähigkeit durch vertriebsmässigen Aufbau.

Princip:
Herstellung guter, solider Waare bei verhältnismässig äusserst billigen Preisen.
Kataloge in deutscher, englischer und spanischer Sprache stehen zur Verfügung.



Für moderne
Buchaussattung
und Cartonagen
liefert

**DESSIN-
PAPIERE**

nach Entwürfen
einer Künstler

Emil Hochdanz
Art. Anstalt
STUTTGA RT.

Bitte Musterbuch zu verlangen.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Trogen bewährt und
durchaus erstklassiges solides
Fabrikat. — Vertreter gesucht. —
Preis: Mk. 800, 650, 500, 700
Mk. 700, 500, 1250 etc. Hamburg
Alex. Bretschneider, Leipzig. Gebr.
1837

G. Klingmann & Co.,
BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,

**Flügel- und Pianoforte-
Fabrik.** (1814)

Erstklassiges Fabrikat.
Export nach allen Ländern.

Milch condensirt, speciell
für heisse Länder
in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Mannheimer's **Gluhstrümpfe**

aus Seidengarn sind
anerkant die besten der Welt.
Prämiiert mit Ehrenkreuz, 8 Gold, Medallien etc.
Probepacknet nach allen Welttheilen franco gegen
vorherige Einzahlung von M. 4.

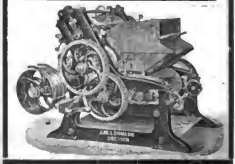
Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

J. M. Lehmann
Dresden-Loebtau.
500 Arbeiter. — Geegründet 1834.
Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,
99 Boulevard Richard Lenoir.
J. M. Lehmann Co., New York 40 70 Walker Street.
London E. C., Aldgate R. C. 10 Duke Street.
Grösste und älteste Maschinen-Fabrik für die

**Cacao- u. . . .
Chocoladen-
. . . Industrie**

feiner Maschinen für
**Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.**

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



C. Schwobis & Co.,
(1844)
Claviatur-Fabrik.
Für hervorragende Leistung Berliner Gew.-Anst. 1896.
Berlin SO., Köpenickerstr. 154 a.
Export nach allen Ländern.



A. Kamp, G. m. b. H. • • • Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.
Alle Sorten alkoholischer Parfümieren. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.
Besitzer der Firma:
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstrasse 2 u. 4, Eau de Cologne-Fabrik.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler und Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,

CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taelis 7,500,000.--

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direktion der Reichsanlagen-Societät
 Direktion der Disconto-Gesellschaft
 Deutsche Bank
 S. Blocher & Co.
 Berliner Handels-Gesellschaft
 Bank für Handel und Industrie
 Robert Warshawsky & Co.

Mendelssohn & Co., Berlin
 M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
 Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
 Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
 Nat. Oppenheim Jr & Co. in Köln
 Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

o Catalogue and particulars free on application. o



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.

Lithographisches Institut

Verlagshandlung.

Berliner Lithographisches Institut

Berlin W. 35

Julius Moser

Telegr.-Adr.: Geographie.

Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.

Stein- und Aluminiumdruckerel.

Zink- und Kupferdruckerel.

Feilzähmaschinenfabrik

M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabriciert als Specialität:

Feilzähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.

Feilzähmaschine IIa für Ziegeldocher.

„Elektra“, eine Universal-Feilzähmaschine.

„Boisard“, amerikanisches System, näht rechts und links herum

mit einem Faden, speciell für Seal und Ners.

„Perle“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden

für starke und feine Felle.

„Perle“ (Excelsior), speciell für Seal, Ners, Hermelin etc.

Für alle Fabrikate wird Garantie gestiftet, und stehen gratis Referenzen in allen

Ländern zu Diensten.

Telegr.-Adr.: Zeitrelchelt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik

Rob. Reichelt, Berlin E. 2/1.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.



Engros-Export.



Paraloi-Schraubstöcke

„System Koch“

Unzählige Tausende verkauft, hiervon 500 Stück an die Königlich-Preussische Gewerbfabrik in Danzig, Atelierscher Fabrikant.

Fritz Thomas, Neuss & Rheinland.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

(153) **Werkzeuge und Geräte.**



Geisstab und Reifelnstahl.

Volständige Werkzeuge-Einrichtungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.



Spezialität:

Verstellbare Zuggardienen-Einrichtungen, Küchenwagen, Spirituskocher, Gaskocher, Christbaumständer, Oberlicht-Verchlüsse, Glasjalousien, Schirmständer.

Abt. I. Nähmaschinenteile

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Flaggen, * * * * *
 Reinecke, Hannover.

Dachleinen, feuerreicher imprägniert, in allen Farben, speziell für die Tropen ausgefertigt. Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten (8044) Dachpappen „Elastique“ Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 3000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Filialen
LONDON E. C. PARIS
33 and 35 Moor Lane. 80 Quai Jeannequin.
WIEN V
Matschendorferstrasse 2. [101]



Draht- und Faden-Heftmaschinen
für Bücher und Brochüren.
Maschinen zur Herstellung von Faltschubladen und Cartonnagen.
Falzmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Antienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfmatoren.

Kataloge franco.

Strümpfler & Brandner,
Berlin S. 42,
Brandenburgstr. 80,
Zinkgusswarenfabrik.
Gegr. 1886.

Spezialitäten:
Lampenlässe, Kannen, Armleuchter, Aufsätze, Figuren, Urgehäuse, Thermometer, Barometer, Raschservice etc.

Export nach allen Ländern.

Verbindungen mit den gesamten Auslands gesucht



Überall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Heiß transportable Gas selbstzündende Lampen
bessere als böhmisches, bilinges und reinisches
für Haus, Fabriken, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Glashäuser,
Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht!
Transportables Gasglühlicht!
Völliger Ersatz für Kohlen gas!
Strombrenner für Straßen und Anlagen im Freien.
Lampen, Laterne von 3 Mark an. Illust. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Höflichstesten Hr. Maj. d. Kaiser u. Könige



**Natron-Wasserglas,
Kali-Wasserglas**
liefern
van Baerle & Sponnagel,
Berlin-Spandau.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.

Gegründet 1871. Moderne Pianos in nur solidester Ausführung. Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht. Exportpianos in besonderer Preislage.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Nieten und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei

Wir liefern
für den

EXPORT Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation
von Schweißpressen für Buch-, Steln-, Zink-,
Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie
Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und
Illustrationsdruck in festen und veränder-
lichen Formaten.



Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Verlangen Sie
Kataloge, Kostenvoranschläge, Druckproben.
Hohe Rabattsätze für Export gegen Kasse.
Kataloge und Prospekte in deutscher, eng-
lischer, französischer, spanischer und
italienischer Sprache.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges. Frankenthal in Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

ABC-Code im Gebrauch und eigener Telegrafenstempel.

Telegr. Adr.: Albert, Frankenthalplatz.

Ventile
Hähne
Schieber
Hydranten
Strassen-
Brunnen

Feder-Manometer
Dampf-Wasser
u. Luft-Druck
Sicherheits-Ventil
Zeiger
Wasserslands-
Zeiger
Probir-Hähne
Probir-Ventile
Schmier-
Gefässe

Injectoren
Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP;
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkeessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

DR. P. Indikatoren
Wassermesser

Kataloge

Glühkörper

anerkannt **beste**

Franko.

unabgebrannt u. transportfähig mit grosser
Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte
Jenaer
Cylinder

Glühkörper
für
hängendes
Glocklicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Gröner Weg 20.

Engros. Export.

Motorzweiräder

mit magnet-elektrischer Zündung, eigenen
Fahrschein, Fahrscheider

Metal-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck n. E.

Waffen, Jagdgeräthe.

Engros - Export.

Illustrirte Kataloge
stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Hauptstg. h. Bieringhausen, Habel,
(118) und Berlin C., Rosenthalstr. 1.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

(123)

Geogr. 1865.

Export nach allen Ländern.

Export nach allen Ländern.

M. B. Bodenheim

Fass- und Bottichfabrik, Cassel.

Export nach allen Weltteilen seit ca. 40 Jahren.

Grösste und älteste Fabrik der Branche.

Preusse & Compagnie, Maschinenfabrik. Leipzig 10. Filialen: Berlin-Paris.
 Bogen-Falzmaschinen, auch zum Anschluss an die Druckpresse.
 Draht- und Faden-Hefmaschinen. » Cartonnagen- und Faltschachtel-Maschinen.
 Weltweitgebaute Garretts. Feinste Referenzen.



Neuheit!
 Bogen-Faden-Hefmaschine
 „G.“
 für Schreibzettel mit 6
 verschiedenen Durchlägen.



Ideal-Falzmaschine
 ohne jede Umwechslung von Rädern
 mit Vorrichtung gegen Bildung von Querfalten.
 aufstehen oder Doppel-Faden-Hef-Apparat.
 Prospekte und Arbeitsmuster zu Diensten.



Brachbrau Hefmaschine
 No. 2 E
 für ca. 25 Millimeter Halb-
 röhre von beiden Seiten
 durch den Fals befestigt.

Glühkörper
 in Baumwoll- und Seidengarn.
Export - Gasglühlicht - Fabrik
 Harn Krower
 Leipzig-Schönefeld.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
 Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
 Berlin W. 8. Charlotten-Strasse 56.



Fortuna-Kaltsägemaschine
 D. R. G. M.
 Vollste Ausrüstung der Sägemühle.
 Fortige Leistung, große Abmessungen in der Metallarbeit.
FORTUNA-WERKE
 Cannstatt
 Württ.

EXPORT **Erstklassiges Fabrikat** **PIANOS**
 in solidester Construction, tadelloser Ausführung
 und billigen Preisen
L. LANGFRITZ in allen
Pianoforte-Fabrik Holz- und Stylarten.
 nach allen Welttheilen.
BERLIN, S.O. Grünauerstr. 21.
 Illustr. Cataloge gratis und franco.

Kirchner & Co., A.-G.
 Leipzig-Sellerhausen,
 größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen
 Ueber 100 000 Maschinen geliefert.
 Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen
 Paris 1900: „Grand Prix“.
 Filialbureau: Berlin S.W., Zimmerstrasse 78.



Loch- u. Besenmaschinen

jeder Art
 Specialität der Maschinenfabrik
L. L. Easch & Co.
 Leipzig-R. 6.

Verlangen Sie Katalog E.



Erdmann Kircheis, Hue, Sachsen,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.



Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stanzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Karbel-, Excenter- und Kreisbohrer, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abblegmaschinen, Ziehbanken, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanzeinrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material
 und gediegene Ausführung.
 Zweckmässige Constructions.

Begründet 1861.

Illustrirte Probestellen in
 deutsch, englisch, französisch
 frei und kostenlos.

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friesse in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 1,20 M.
im Weltpostgebiet 1,50 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 1,20 M.
im Weltpostgebiet 1,50 M.

Einzelne Nummern 40 Pfg.
(nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Gesamterseits: Wochensatz 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „EXPORT“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 9. Februar 1905.

Nr. 6.

Dieses Wochenblatt verfolgt den Zweck, fortwährend Berichte über die Lage unserer Landeute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exportes
tätig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes zu kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertsandungen für den „EXPORT“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Briefe, Zeitungen, Beilagsverträge, Wertsandungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Die gescheiterte Tarifrevision im Kongress zu Washington. (Originalbericht von O. Nisus, New York.) — Europa: Die Zuckerkonvention und Chamberlains Zollpolitik. — Afrika: Handelsbeziehungen zwischen Algerien und Deutschland. — Ein abessinischer Zolltarif. — Nord-Amerika: Das Geschäftsjahr 1904 in Canada. — Central-Amerika: Das Transportwesen auf dem Nicaraguasee. (Originalbericht aus Nicaragua.) — Marktberichte. — Schiffsnachrichten. — Deutsches Exportbureau. — Gesuchte Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

Die gescheiterte Tarifrevision im Kongress zu Washington. (Originalbericht von O. Nisus, New York.)

Da nunmehr die vom Präsidenten Roosevelt vorgeschlagene Revision des Zolltarifs als endgültig abgelehnt betrachtet werden kann, verlohnt es sich der Mühe nach den Gründen dieser Ablehnung zu sehen, besonders da der Präsident selbst mit der Ablehnung der Vorlage mehr als einverstanden sein soll. In aller erster Linie darf man wohl die Ablehnung auf den mächtigen Druck, den die Trustmagnaten zu gegebenen Zeiten so prächtig auf die amerikanischen Gesetzgeber auszuüben verstehen, zurückführen. Trotzdem kann dies als der einzige Grund nicht angesehen werden, besonders da sich auch viele mit der Ablehnung der Tarifrevision einverstanden erklärt haben, die bisher zu den Feinden des Tarifes zählten.

Betrachtet man daher von diesem Gesichtspunkte aus den Tarif und die Entwicklung des Landes, so kommt man bald zu der Überzeugung, daß der Tarif fortbestehen muß, sofern das Land von einer wirtschaftlichen, tief einschneidenden Krisis verschont bleiben soll.

So eigenartig dieser Schluss ist, so zutreffend erweist er sich aber — trotz aller gegenteiligen Behauptungen von beherzten oder unberufenen Personen — dennoch in der Praxis.

Unstreitig hat sich die nordamerikanische Industrie in den letzten zehn Jahren ungeheuer entwickelt, und zwar zum sehr großen Nachteile seiner umfangreichen Landtrakte, welche noch der Besiedelung harren. Nordamerika hat sich eben zu Ungunsten seines Ackerbaues und der Viehzucht viel zu sehr schon zu einem Industrieaate aufgeschwungen, wodurch das Gleichgewicht vom Produzenten zum Konsumenten zum Nachteile der Bevölkerung bedenklich verschoben wurde. Die Trustbildungen und die damit verbundene Zentralisation aller Industrien im Lande drängten Tausende und Abertausende von Arbeitern in den gewaltigen Großstädten zusammen, wodurch die kleineren Städte im Lande sich entvölkerten. Diese Entvölkerung der kleineren Städte im Innlande zog die dort ansässigen Farmer in Mitleidenschaft, indem sie durch die immer noch zunehmende Entvölkerung des Lokalkonsums verloren, andererseits aber der Transport auf den Bahnen für ihre Produkte so teuer ist, daß sich die Landwirtschaft nur verhältnismäßig gering rentiert. Die logische Folge davon war, daß viele Farmer den Pflug stehen ließen, nach den Großstädten zogen und dort das gewaltige Heer der Arbeiter und Gewerbetreibenden nur noch vergrößerten.

Mit dieser Verschiebung der Verhältnisse wachsen natur-

gemäß auch Lebensmittel- und Unterhaltungskosten in den Großstädten. Die Arbeiter mußten höhere Löhne verlangen wie bisher, und man mußte ihnen dieselben in anbetracht dieser Zustände wohl oder übel gewähren.

Durch diese unfreiwillig gewährten Lohnerhöhungen stieg naturgemäß der Produktionspreis in den Fabriken, so daß das amerikanische Produkt im Wettbewerb auf dem Weltmarkt kaum noch konkurrieren konnte, und die Folge davon war die Einführung der hohen Schutzzölle. Mit der Einführung derselben konnten die amerikanischen Produkte wieder mit denen anderer Länder in wirksame Konkurrenz treten; denn der Schutz zoll zwang die amerikanischen Konsumenten, sich lediglich an amerikanische Erzeugnisse zu halten, da die Mehrzahl der Importwaren durch den Schutz zoll zu teuer gemacht wurden, andernteils konnten dadurch die amerikanischen Industriellen es sich erlauben, im Auslande ihre Produkte billiger zu verkaufen als im Innlande, wo dieselben nunmehr durch die Zölle geschützt waren.

Man schlug also zwei Fliegen mit einem Schläge, indem man durch den Schutz zoll ohne Gefahr den im- und Auslandskonsum bedeutend erweitern konnte. Nachweislich verkaufen die nordamerikanischen Industriellen heute ihre Produkte im Auslande um durchschnittlich 30 pCt. billiger als im Innlande.

Würde Nordamerika heute daher die Schutz zölle plötzlich aufheben, so wäre eine tief einschneidende wirtschaftliche Krisis unvermeidlich, während im anderen Falle — bei gleicher Weiterentwicklung des Landes — sich aller Wahrscheinlichkeit nach dieselbe noch eine längere Zeit hinauschieben, wenn auch nie ganz vermeiden lassen wird.

Unstreitig wird Nordamerika sich bald nach geeigneten Mitteln und Wegen umsehen müssen, um eine folgenschwere Krisis hinauszulassen oder ganz abzuwenden, denn die Schutz zölle sind, wie schon häufig genug bewiesen, gegen die natürlichen Folgen solcher Mißgriffe nur einmal absolut kein Universalmittel. Bereits zur Zeit machen sich hin und wieder recht bedenkliche Geschäftsstörungen bemerkbar, wie die massenhafte Anhäufung von Kapitalien in einzelnen Banken aufs beste beweist, welches anstatt im Handel und Umlauf zu sein, sich in den Banken ansammelt und von diesen für 4 und 5 pCt. gerne ausgeliehen wird. Andere Banken, die allem Anscheine nach eine sehr feine Witterung besitzen, stecken unter der Hand ihre Kapitalien in Ländereien, von welchen sie annehmen, daß dieselben, selbst bei einer anbrechenden Krisis, ihren Wert behalten werden. Andernteils kann nun auch nicht abgestritten werden, daß

Erscheint jedes Donnerstag.

Anzeigen,
die drucktechnische Feilsche
oder deren Raum
mit 80 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“
Berlin W., Lutherstr. 5,
entgegengenommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

der nordamerikanische Handel seit Einführung der Schutzzölle ungeheurer zugenommen hat und vorläufig noch immer weiter zunimmt. Dieser letztere Faktor dürfte aber auch zugleich derjenige sein, welcher selbst die Föhrde des Tarifes dazu bestimmt hat, sich mit der Ablehnung der Tarifrevision zufrieden zu geben.

Zur genaueren Beurteilung des Aufschwunges des nordamerikanischen Exporthandels dürfte es angebracht sein, das dazu nötige Zahlenmaterial der letzten zwanzig Jahre hinzuzufügen.

Bemerket sich hierbei noch, daß die Zahlen auf den Angaben der nordamerikanischen Konsuln in Deutschland beruhen und eine Nachprüfung daher vielleicht nicht unangebracht wäre, indem gerade diesen Herren vornehmlich die Weise häufig recht bedenkliche Fehler unterlaufen. Den offiziellen Angaben zufolge weist der nordamerikanische Handel mit Deutschland folgende Zahlen (in Dollars) auf:

Einfuhr von Ausfuhr nach		Einfuhr von Ausfuhr nach		Tarifverhältnisse.	
Deutschland.		Deutschland.			
1884	65 019 183	60 603 059	1897	111 210 614	125 246 088
1885	63 241 753	62 222 791	1898	69 697 378	155 039 972
1886	69 154 997	61 961 193	1899	84 225 777	155 372 179
1887	80 647 560	58 571 272	1900	97 374 700	187 347 889
1888	78 421 935	56 414 171	1901	100 445 902	191 780 427
1889	81 742 546	68 002 294	1902	101 297 523	173 148 260
1890	89 887 976	85 268 319	1903	119 727 211	183 841 516
1891	97 316 383	92 735 456	1904	109 188 554	214 780 232
1892	82 907 553	116 521 458			
1893	96 210 203	83 578 988			
1894	69 387 905	92 357 163			
1895	81 014 065	92 053 733			
1896	94 240 833	97 897 197			

Diese Zahlen dürften es für jeden verständlich machen, daß die smarten Yankees ein so profitables Geschäftchen nicht leichtfertig aufgeben wollen und lieber noch abwarten, ob die drohende Krise in der Ferne sich nicht noch länger hinhalten, oder durch billigere Maßregeln dann die Aufhebung der Tariftaxe abwenden lassen wird. Diesem Wunsche, resp. dieser Hoffnung beseitigt, dürfte auch der kürzlich gemachte Vorschlag des Handels-Departementes entsprechen, welches dem Kongresse die Entsendung von Handels-Attachés mit diplomatischer Würde empfiehlt. Dieselben sollen in ihrer Eigenschaft als Spezialagenten für Uncle Sam alle diejenigen Länder studieren, in welchen derselbe hofft, noch Absatz für seine Erzeugnisse finden zu können.

Wie aus äußerst zuverlässiger Quelle erfahren und versichert wird, soll das Hauptaugenmerk dieser Abgesandten nach Süd- und Zentralamerika gelenkt werden, wo man auch gerne Geschäfte machen möchte. Offen gestanden würde es den Herren Yankees absolut nicht schaden, wenn sie über südamerikanische Verhältnisse sich etwas besser orientieren würden, dann würden sie sicherlich viele Mißgriffe bei Behandlung dieses Kontinentes vermeiden. Ob ihre Handelsbeziehungen allerdings nach Süden dadurch gebessert würden, muß sehr stark bezweifelt werden, denn der nordamerikanische Geschäftsmann mit seinem brüskten Auftreten dürfte sich nur sehr schwer die Liebe und das Zutrauen der Südamerikaner zu erringen wissen, außerdem verwandelt sich seine Reellität allzu häufig in „smartness“ um, welche dort erst recht nicht beliebt ist. Abgesehen jedoch von diesen Verhältnissen wird das Handelsdepartement in Washington sehr gut daran tun, solche Leute für ihre Zwecke auszuwählen, die sich nicht nur auf Regierungskontakten die Welt ansehen wollen, sondern wirklich etwas von den einschlägigen Verhältnissen verstehen, die sie studieren sollen. Das Auswachen von Leuten, die nur so quasi eine billige Erlernungsreise machen, schadet mehr als es nützt, und gerade Nordamerika hat sich auf diesem Gebiete bereits mehr denn übergeng geliebt. Die Bücher und Berichte einzelner solcher Gesandten strotzen geradezu von verkehrten Ansichten und blödsinnigen Schilderungen. Etwas ganz besonders Hervorragendes darin leistet sich ein solch' Abgesandter, Namens „William Elroy Curtis“ in seinem Werke „The Capitals of Spanish America“, welches im Jahre 1888 in New York das Licht der Welt erblickt hat. Dieser sonderbare Studienreise hat auf seiner offiziellen Reise ausfindig gemacht, daß der berechtigte Gelübdeherren von Guayquil vollständig gemul und das Leben daselbst recht angesehn sei. Andernteils behauptet er, daß Argentinien von Chile Weizen importiert habe. Wie und wo der Mann zu solch' unsinnigen Ansichten gekommen ist, wird wohl jedem Kenner dieser Länder für immer ein Rätsel bleiben müssen. Unstreitig aber und klassisch muß die Beschreibung des Herrn gegenstand werden, wie der frühere Präsident Argentiniens General Roca die Indianer im Süden des Landes gefangen hat. Dieser Beschreibung nach liefs General Roca von der Cordillere bis nach dem Flusse Rio Negro einen 12 Fuß breiten und 15 Fuß tiefen Graben anshalen und in diesen die Indianer hineintreiben. Mit Säbeln schlugen die

Soldaten, die in den Graben gestürzten Indianer tot, worauf derselbe wieder fein säuberlich zugekehrt wurde. Die wunderbare Mar erzählt also ein offiziell abgelesener Nordamerikaner auf Seite 532—534 in seiner Heimat, und die Regierung muß für solch blühenden Unsinn denselben noch bezahlen. „Blödsinn, da siegt!“

Europa.

Die Zuckerkonvention und Chamberlains Zollpolitik. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die preissteigernde Wirkung, welche die Zuckerkonvention auf dem englischen Zuckermarkt ausübt, der schutzzöllnerischen Bewegung in England bereits großen Abbruch getan hat. Chamberlain, als der Führer dieser Bewegung, gilt mit Recht auch als der Urheber der Brüsseler Konvention. Das englische Volk, an die Ausnahmepreise aus der Zeit der Prämienwirtschaft gewöhnt, will sich mit der Mehrbelastung, die ihm durch die jetzigen normalen Zuckerpreise erwächst, nicht befriedigen und entfaltet eine Agitation, die sich nicht mehr ausschließlich gegen die Zuckerkonvention, sondern gegen die ganze Chamberlain'sche Zollpolitik richtet. So erklärte vor kurzen Sir Campbell-Bannerman, der Führer der liberalen Partei, über dem englischen Konsumenten wache ein Schutzengel, die Folgen der Brüsseler Konvention hätten sich gerade im rechten Moment offenbart, um vor einem weiteren Zusammengehen mit Chamberlain zu warnen. Der Erfolg des gemeinsamen Kolonialministers in der Zuckerfrage scheint hiernach bei dem englischen Volk wie ein abschreckendes Beispiel zu wirken.

Da an der Zuckerkonvention, die auf 5 Jahre abgeschlossen ist, vor dem 1. September 1905 nichts zu ändern ist, so richtet sich die Bewegung zunächst gegen die zur Deckung der Kosten des südafrikanischen Krieges eingeführte Zuckersteuer. Eine Abordnung von Vertretern der Zucker verarbeitenden Industrie wurde jüngst dierhalb vom Kanzler der Schatzkammer empfangen. Sie erklärte, Tausende von Arbeitern fierten infolge der Preissteigerung des Zuckers, und daß dringend um die Abschaffung der Zuckersteuer. Der Schatzkanzler erwiderte ihnen aber, daß es augensicht der Lage der Staatsfinanzen unmöglich sei, auf die Steuer zu verzichten. Wenn man bedenkt, wie groß der Zuckerverbrauch in England ist, so kann man sich ein Bild von der Bedeutung der Zuckerbesteuerung für den englischen Staatshaushalt machen. Im Falle des Aufhörens der Steuer müßte die Regierung darauf bedacht sein, Ersatz für diesen bedeutenden Einnahmeposten zu schaffen. Eigentlich besteht die ganze Besteuerung in dem Einfuhrzoll auf Zucker und zuckerhaltige Erzeugnisse. In der Brüsseler Konvention ist bekanntlich der Zollsatz auf Zucker für die Konventionstaaten nach oben hin gebunden; jedoch gilt diese Bindung nicht für England, das selbst Zucker nicht produziert, und darum geht der englische Zuckerzoll etwas über den Konventionssatz hinaus.

Die englische Agitation gegen die Brüsseler Zuckerkonvention könnte es zweifelhaft erscheinen lassen, ob nach Ablauf der 5 Jahre die Konvention erneuert werden wird. Es ist nicht unmöglich, daß England, das vor drei Jahren die europäischen Zuckerstaaten zum Abschluss der Konvention gezwungen hat, sich dann davon ausschlief. Aber auch wenn dieser Fall eintreten sollte, die Prämien würden dann sicher nicht wieder eingeführt werden. Dies darf man wohl als endgültig abgeschlossen ansehen, nachdem Deutschland, Frankreich, Belgien usw., die ursprünglich nur gewinnender der Konvention beitraten, mit dieser sowohl in staatsfinanzieller wie wirtschaftlicher Beziehung so günstige Erfahrungen gemacht haben, daß sie jetzt des früheren Zustand gar nicht mehr herbeisehnen. In Deutschland hat sich im ersten Jahre des Bestehens der Konvention der Zuckerverbrauch gegenüber dem Durchschnitt der drei vorausgegangenen Jahre von 75 766 auf 1 135 093 Tonnen gesteigert. Die Ausfuhr ist zwar weiter zurückgegangen, sie betrug 878 571 gegen 1 179 952 Tonnen im Durchschnitt der drei Vorjahre; der Gesamtsatz hat aber um 58 256 Tonnen zugenommen und wird zweifellos im laufenden Jahr noch größere Fortschritte machen. Noch günstiger war das Ergebnis in Frankreich, wo sowohl die Ausfuhr wie der Inlandsverbrauch gestiegen sind. Es ist zu hoffen, daß diese mit dem Zucker gemachten Erfahrungen die Industrie und namentlich auch die Landwirtschaft von der Auffassung zurückgebräht haben, direkte Unterstützungen durch Prämien seien das wirksamste Mittel zu ihrer Förderung. Sollte daher England sich künftig ausschließen wollen, so würden sich die Kontinentalstaaten, ohne England, zu einer Konvention, und dann unter für sie günstigeren Bedingungen als jetzt, zusammenschließen.

Das interessanteste an der jetzigen Agitation in England ist aber ihre Rückwirkung auf die gesamte britische Zollpolitik.

Die Schutzollpläne Chamberlains und seiner Anhänger haben durch die Agitation einen harten Stoß erlitten. Aber nicht die Warnungen des Reiches der Zuckerverbraucher erlösten die Warnungsrufe, auch in den Kreisen der britischen Industrie mehren sich die Gegner dieser Politik. So wird z. B. über den Inhalt des letzten Jahresberichts der englischen Eisen- und Stahlindustrie aus London geschrieben:

„Der Bericht gibt eine sehr interessante Uebersicht über die Anstrengungen Amerikas, sich der Führung auf dem Gebiete des Schiffbaues zu bemächtigen und über das völlige Mißlingen dieses Plans wie aller ihrer großen und mächtigen Anstrengungen. Die Führung blieb bekanntlich in Englands Händen, dem der deutsche Schiffbau, der mit mächtigen Schritten immer raschere Fortschritte machte, auf den Fersen folgt. Der Bericht sieht die Hauptursache des deutschen Erfolges, der rückhaltlos anerkannt wird, in der Tatsache, daß Deutschland alles Rohmaterial, dessen es für den Schiffbau bedarf, zollfrei ins Land läßt. Dasselbe gilt auch von dem übrigen Material, Halb-fabrikaten pp., sagt der Bericht, und so vermag der deutsche Schiffbau, ganz wie der englische, weit bessere Ergebnisse zu erzielen, als der Amerikaner, dem sein Schutzzoll in fast allen, dessen er für seine Werften bedarf, die Konkurrenz über Gebühr erschwert. Der Bericht schließt mit der ersten Warnung an die „Tarifreformer“ und Mr. Chamberlain, diese Frage endlich einmal ernst und gründlich zu studieren, ehe sie mit ihrer auf oberflächlichen Zahlenzusammensetzungen beruhenden Agitation das Land in eine Zollpolitik hineinziehen, deren erstes Ergebnis wahrscheinlich das sein werde, die wichtigste und einträglichste Industrie des Landes, auf der zum großen Teile Englands Macht und Prosperität beruhe, zu Grunde zu richten, und zwar zu Gunsten derselben Deutschen, die muß stets als die gefährlichsten Konkurrenten und Gegner der englischen Rhederei hinstelle.“

Man sieht auch hieraus, daß die schutzzöllnerische Bewegung in England in letzter Zeit zum mindesten keine Fortschritte gemacht hat.

Afrika.

Handelsbeziehungen zwischen Algerien und Deutschland. Der Gesamthandel zwischen Algerien und Deutschland*) hat nach einem Bericht des deutschen Konsuls in Algier im allgemeinen etwas zugenommen; er betrug im Jahre 1903 im ganzen 5 662 000 Frs. gegen 5 189 000 Frs. im Vorjahre; und zwar in der Einfuhr aus Deutschland 1 292 000 Frs. (1902: 1 415 000 Frs.), in der Ausfuhr nach Deutschland 4 370 000 Frs. (1902: 3 774 000 Frs.). Hiernach ist die Einfuhr um 213 000 Frs. zurückgegangen, und die Ausfuhr hat um 686 000 Frs. zugenommen.

Im Jahre 1903 hat sich das Mißverhältnis zwischen der Einfuhr aus Deutschland und der Ausfuhr dorthin noch ungunstiger gestaltet als im Vorjahre. Darnach wurden kaum 3 mal mehr Waren aus Algerien bezogen als dorthin abgesetzt; im Jahre 1903 hat Algerien sogar 4 mal mehr Waren nach Deutschland ausgeführt, als es von letzterem bezogen hat. In Wirklichkeit ist dieses Verhältnis noch ungunstiger, wenn berücksichtigt wird, daß viele Rohprodukte nach Antwerpen und Rotterdam verschifft werden und statistisch unter der Ausfuhr nach Belgien und den Niederlanden figurieren, tatsächlich aber für Deutschland bestimmt sind, wenn auch andersorts Waren deutschen Ursprungs auf den algerischen Markt kommen, welche nach Verzollung in Frankreich als französische gelten und als solche in der Statistik aufgeführt werden.

Industrieartikel sind in Algerien sehr teuer, viel teurer jedenfalls als in Frankreich und anderen europäischen Industriestaaten. Da in diesem Lande hauptsächlich Gewürz auf die Billigkeit gelegt wird und meist nur billige Waren gangbar sind, so ist der Absatz für Deutschland wie überhaupt für das Ausland nicht leicht, aber immerhin noch fähig, an Ausdehnung zu gewinnen. Wenn auch statistisch ein Rückgang in der Einfuhr aus Deutschland nachgewiesen wird, so dürfte dieser nur scheinbar sein. Tatsache ist aber, daß sich gegen frühere Jahre Anzeichen eines größeren Absatzes deutscher Produkte in Algerien geltend machen; man sieht sie häufiger im Handel und in Geschäftshäusern, und Anfragen wegen deutscher Firmen behufs Vertretung oder direkten Warenbezugs werden öfter gestellt als zuvor, wie überhaupt ein größeres Bestreben, in engere Handelsbeziehungen mit Deutschland zu treten, sich allgemein zeigt.

*) Nach der deutschen Statistik betrug im Jahre 1903 der Wert der deutschen Ausfuhr nach Algerien 829 000 M. und der Wert der deutschen Einfuhr aus Algerien 9 093 000 M.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1903 waren:

	Stückzahl	Menge	Wert Frs.
Tabak in Blättern	dz	1 242	241 000
Maschinen und zur Mechanik ge- hörige Gegenstände	„	1 629	184 000
Werkzeuge und Metallwaren	„	863	127 000
Flüchtige Öle und Essenzen	„	31	107 000
Kohlen und Braunkohle	„	3	59 000
Gravüren, Kupferstiche, Lithographien und Chromolithographien	dz	2 228	53 000
Chemische Produkte	„	1 077	49 000
Spielwaren	„	40	35 000
Bier	hl	543	33 000
Bijouteriewaren, Uhren	dz	4	21 000
Baumwollgewebe	„	8	23 000
Zigarren	„	7	19 000
Große, rohe Häute	„	23	16 000
Musikinstrumente	„	—	14 000
Glas- und Kristallwaren	dz	108	11 000
Eiswaren und Porzellanwaren	„	25	10 000
Postpakete	Stück	5 122	61 000
zusammen, einschließlich anderer Waren			1 202 000

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1903 waren:

	Stückzahl	Menge	Wert Frs.
Phosphat	t	45 258	265 000
Korkholz	dz	16 798	840 000
Flußenzahne	„	79 354	794 000
Rohse, frisch- oder getrocknete Häute	„	3 314	583 000
Flüchtige Öle und Essenzen	„	92	244 000
Versäuerter Tabak	„	543	204 000
Wein und Most	hl	7 710	179 000
Eisenerz	t	16 270	138 000
Kartoffeln	dz	5 377	108 000
Wolle	„	1 183	101 000
Zucker	„	506	85 000
Medizin-Kräuter, -Blätter, -Blüten	dz	321	80 000
Tabak in Blättern	„	824	45 000
Getrocknete Fellen	„	1 452	42 000
Wachs	„	87	28 000
Postpakete	Stück	5 867	28 000
zusammen, einschließlich anderer Waren			4 460 000

Ein abessinischer Zolltarif. Angesichts der Entsendung zweier Expeditionen nach Abessinien, einer österreichischen und einer deutschen, die beide eine handelspolitische Anknüpfung ihrer Heimatländer mit Abessinien vermitteln sollen, dürfte der abessinische Zolltarif, der an den wichtigsten Eingangsstellen, nämlich in den Zollämtern von Harrar, Gueddessa und Dirre-
daoua gilt, von besonderem Interesse sein. Die Daten beruhen auf einem im August 1904 erstatteten Bericht des französischen Konsulats in Harrar. Das nachfolgend öfters erwähnte Gewichtsmass Frazila ist hier ein Piaster = 0,20 Franken, ein Maria Theresien-Taler = 2,20—2,50 Franken.

Unter den Nahrungsmitteln haben pro Frazila in Piastern (in Klammer Prozent des Wertes) zu entrichten: Zucker 6 (10 pCt.), Seife das gleiche, Tabak 6 (8 pCt.), Pfeffer 8 (8 pCt.), Schinken 12 (2 pCt.), Speck das gleiche, Makronen 12 (2 pCt.), Käse 20 (6 pCt.), Reis pro Sack 8 (6 pCt.), Mehl pro Sack 12 (5 pCt.), Konfitüren pro Dutzend Kisten 6 Piaster (5 pCt.), dergleichen Butter, Konserven von Ananas, Bohnen und kleine Erbsen; endlich Schokolade in großen Tafeln 2 (2 pCt.), in kleinen Tafeln 1 (2 pCt.).

Von Getränken haben zu entrichten (in Piastern) pro Liter: Fafawein 1 (20 pCt.); pro Dutzend Flaschen: Wein 12 (8 pCt.), Schaumwein 24 (10 pCt.), Wermut ebenso, Mastio 24 (10 pCt.), Pfefferminz 24 (8 pCt.), Amer Picon 24 (10 pCt.), Whisky und Absinth 36 (8 pCt.), Benedictiner und Chartreuse 6 (6 pCt.), Fernet Branca 36 (8 pCt.), Kognak 15 (5 pCt.), Rum 15 (6 pCt.), Syrup 24 (8 pCt.), Bier 9 (12 pCt.).

Für Waffen sind 8 pCt. des Wertes zu zahlen, und zwar pro Stück: Luxusgewehre 2, Gras-Gewehre 1, Lebel-Revolver 1 Taler, gewöhnliche Revolver 8 Piaster, 10 Stück Patronen, beziehungsweise 20 Stück Revolverpatronen 1 Piaster.

Schwarzwaren haben 8 pCt. des Wertes zu entrichten, und zwar in Piastern: prima Schuhe 6, sekunda 4, tercia 2, quarta 1, prima Gamaschenschuhe 4, sekunda 2.

Für Textilwaren sind zu entrichten: Seidenwaren 0,5—2 (8 pCt. und darüber); 10 pCt. sind zu bezahlen für die abwendig genannten Baumwollwaren und für Baumwollstoffe milderer Sorte, und zwar für erstere 138, für letztere 80 Piaster pro 20 Stück; abessinische und Somali-Kleidungsstücke 10 pCt. des

Wertes, d. i. 1 Piaster pro Stück; prima Deeken 6 (19 pCt.), sekunda 4 (8 pCt.), tertia 2 (5 pCt.), quarta 1,5 (5 pCt.); Strümpfe 8 pCt. des Wertes, und zwar prima 7, sekunda 3 Piaster pro Dutzend; Garnio und Lützen 8 pCt. des Wertes, d. i. 6 Piaster pro Frazila.

Leuchtmaterialien haben (in Piaster) zu entrichten: Kerzen pro Paket 0,5 (12 pCt.), Petroleum und Mineralölseas 8, bzw. 6 Piaster pro Kiste zu 36 Liter (6 pCt.), Leuchöl 12 Piaster pro 18 Liter (12 pCt.)

Metallwaren haben pro Frazila (in Piaster) zu entrichten: Blech 8 (12 pCt.), Blei 8 (10 pCt.), Eisen 6 (10 pCt.)

Für Holzwaren sind zu entrichten: je 4 m Schindeln oder Sparren 2 Piaster, Bretter pro Stück ebenfalls 2 Piaster.

Die Exportzölle betragen 5 pCt. des Wertes, und zwar für Kaffee; Eisenblech und Wachs 1 Taler pro Frazila, für Ziegen und Schafhäute 2 Taler, 8 Piaster pro 20 Stück, Rindhäute 0,25 Piaster pro Pfund, Pferde und Maultiere 2 und Rinder 1 Taler pro Stück.

Nord-Amerika.

Das Geschäftsjahr 1904 in Canada. Das Jahr 1904 gestaltete sich für die Geschäftswelt Canadas im allgemeinen günstig, obgleich in einzelnen Zweigen des Handels und der Industrie ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre eintrat. Wenn hier und da die Umsätze geringer waren, so wiesen zumeist die Preise eine Steigerung vor, so daß die Einnahmen dennoch die vorjährigen erreichten oder gar übertrafen. Der günstige Ausfall der Ernten und Geschäfte im Vorjahre machte es der Masse der Konsumenten möglich, bei ihren Einkäufen höherwertige Waren zu bevorzugen. Unter den bemerkenswerten, für die Geschäftsentwicklung ungünstigen Elementen waren die Verhältnisse im Nutzholzhandel hervorzuheben, die infolge scharfen Wettbewerbs der Vereinigten Staaten teilweise gedrückt waren. Auch in der Preisgestaltung für Meiereiprodukte lag ein Grund zur Unzufriedenheit, und die Ansufuhr von lebendem Vieh ging sehr bedeutend zurück, während auch der Getreideexport abnahm. Bei Zeugwaren stieg der Geschäftsumfang, wurde aber der Verlust schwächer. Ein milder Herbst trug auch dazu bei, den allgemeinen Geschäftsgang gegen Ende des Jahres etwas ruhig zu gestalten. Diesen ungünstigen Punkten stehen aber auf anderen Gebieten Zeichen wachsender Erfolge gegenüber. Unter anderem beweist die Zunahme der Einlagen in öffentlichen Banken eine Vergrößerung des allgemeinen Wohlstandes, und der Zuzug neuer Bevölkerung hat sich in einer Vermehrung des Warenverbrauchs günstig fühlbar gemacht.

Die Bilanz des Außenhandels läßt eine Steigerung des Einfuhrüberschusses erkennen. Da die nach Canada verzogenen 130 000 bis 150 000 Einwanderer zumeist sich der Urbarmachung von bisher unbenutztem Land zugewandt haben, so wird in den nächsten Jahren von ihnen eine Steigerung der Produktion und der Ausfuhr von Landesprodukten sicher zu erwarten sein. — Die Zunahme der Bevölkerung und in ihrem Gefolge die Ausdehnung der Handels- und industriellen Tätigkeit machten sich auch in einer Steigerung der Bautätigkeit während des ganzen Jahres in allen größeren Plätzen des Landes geltend. Besonders war das der Fall im Westen des Landes.

Die canadischen Wertpapiere hielten im Anfang des Jahres den fallenden Kurs inne, der im Jahre 1903 eingesetzt hatte, und fielen weiter bis zum Juni. Seitdem trat eine bis zum Ende des Jahres andauernde Steigerung ein, und mit wenigen Ausnahmen standen die Papiere Ende 1904 bis zu 30 pCt. höher als in der Mitte des Jahres. Die Besserung im Eisen-geschäfte trug viel zur stetigen Erhöhung des Kurses der Aktien der Dominion Iron and Steel Company bei, der im vorigen Jahre einen bedeutenden Fall durchgemacht hatte. Die Papiere der Lake Superior Company verschwanden aus dem Markte, aber diese Gesellschaft wurde reorganisiert und trat unter dem Namen „Lake Superior Corporation“ mit besseren Aussichten wieder in Tätigkeit; die Aktien der Korporation wurden allerdings an den canadischen Börsen noch nicht zugelassen. Die Commercial Cable Company, die ganz gute Geschäfte gemacht hatte, wurde als Mackay Company reorganisiert, und ihre neuen Aktien wiesen im Laufe des Jahres eine erhebliche Kurssteigerung auf. Eine Vergleichung der Kurse der angesehensten Aktien vom Ende 1904 und 1903 ergibt folgendes Bild:

Verehrs- und Industrie-gesellschaften	Kursstand Ende Dezember 1904	Ende Dezember 1903
Canadian Pacific	130	120
Detroit Railway	78 1/4	68
Dominion Coal	62	73 1/2
Dominion Steel	17 1/8	9 1/4

Verehrs- und Industrie-gesellschaften	Kursstand Ende Dezember 1904	Ende Dezember 1903
Dominion Vorzugsactien	58	27
Canadian General Electric	169	139
Montreal Street Railway	214 1/2	210
Richelieu Navigation	62	62
Toronto Railway	103 1/2	100
Twinn City	106	92
Hankau		
Commerco	166	152
Dominion	221	226
Imperial	259 1/2	214 1/2
Mercantils	163	151
Molsons	219 1/4	196
Montreal	254	249
Nova Scotia	270	269
Toronto	235	253

Die canadischen privilegierten Banken konnten nach Ausweis ihrer Einnahmeberichte mit dem Geschäftsjahr 1904 wohl zufrieden sein, und ihre Aktien stiegen zum allergrößten Teil, wurden auch vom Kursfall im Anfang des Jahres wenig in Mitleidenschaft gezogen. Der Reservofonds aller dieser Banken kam Ende 1904 67 pCt. Ende 1903 nur 64 pCt. des eingezahlten Gesamtkapitals gleich. Die fremden Depositionen in den canadischen Banken erfuhr eine beträchtliche Vermehrung. Das Tagesanleihegeschäft ging etwas zurück. Der Notenumlauf, der gesamtmäßig auf die Höhe des eingezahlten Kapitals beschränkt ist, erreichte nahezu diese Grenze, weshalb eine Kapitalvergrößerung für nötig erachtet wurde, um eine dem Bedarf auch ferner entsprechende Menge Noten ausgeben zu können. Die Zunahme des Geschäftsumfanges der Banken während des Jahres erhellt aus nachstehenden Vergleichsziffern:

	1903	1904
Eingezahltes Kapital	78 398 733	79 851 310
Reserven	50 374 087	53 426 775
Notenumlauf	67 425 586	69 426 931
Tagesanlagen	120 098 903	133 138 746
Einlagen auf Kündigung	278 580 529	311 914 332
Laufende oder Geschäftsdarlehen	308 688 701	415 297 503
Gesamt-Passiva	523 015 760	588 645 465
Gesamt-Aktiva	622 277 180	732 163 884

Für das Jahr 1905 erscheint eine Änderung der zu Ende 1904 herrschenden günstigen Geschäftslage nach allen Anzeichen vorerst gesichert. Die Farmer des Landes erfreuen sich im allgemeinen reichlicher Einkünfte aus den Ernteerträgen. Die Weizenerte im Westen stellte sich bei hohen Preisen auf ungefähr 60 Millionen Bushel (à 35 1/2 p) oder 20 Millionen mehr als im Vorjahre. In Ontario war die Getreideernte mäßig, aber die Preise waren gut, und auch diese Provinz wird genug Geld zur Verfügung haben. An der pacifischen Küste leidet die Ganut der Aussichten durch die Zustände im Holzgeschäft; aber andere Unternehmungen, wie Fischerei, Obstbau und Viehwirtschaft werden einen Ausgleich für den Ausfall in den Erträgen der Forsten schaffen. Der Bau der neuen Ueberlandbahn wird bald begonnen werden, und die für diese ausgegebenen Millionen werden auf Handel und Industrie einen weitreichenden Einfluß ausüben. Der milde Herbst, der, wie oben erwähnt, dem Handel weniger günstig war, ermöglichte den Farmern eine bequeme Landbestellung und eine bedeutende Ausdehnung der Urbarmachung von neuem Weizenland im Westen. — Bei günstigem Wetter ist also für 1905 eine erheblich vergrößerte Ernte zu erwarten. Die Vorräte der Kleinhandlcr zu Ende 1904 waren im allgemeinen nicht bedeutend und wurden durch ein gutes Weihnachtsgeschäft noch erheblich gelichtet; daher kann der Großhandel mit einem reichlichen Absatz im neuen Jahre begünstigt sein. (Hradstrow's.)

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Das Transportwesen auf den Nicaraguasee. (Originalbericht aus Nicaragua.) Von den drei Wegen, welche Centralamerika besitzt, die den Verkehr zwischen dem Pacifischen und dem Atlantischen Ocean vermitteln, ist heute unstreitig derjenige, der über den Nicaraguasee führt, nicht nur der unbequemste, teuerste, sondern auch der riskanteste. Dieser Weg führt von San Juan del Norte (Greytown), am Ausflusse des San Juanflusses, am Atlantischen Ocean gelegen, den Fluß hinauf, über den bekannten Nicaraguasee hinweg bis zur Stadt Granada per Wasser, von dort existiert eine Eisenbahnverbindung bis nach Corinto am Pacific Ocean. Die Gesellschaft, welche den Wassertransport auf

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Lutherstrasse 5.

Briefe, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Lutherstr. 5, zu versehen.
Telegraphennummern: Deutsche Exportbank, Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei denjenigen Firmen zur Verbreitung, welche an dem von der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutschen Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligt oder Abonnenten des „Exportbureau“ resp. der Wochenschrift „Export“ sind.

Die Bestellungen für die Ausgabe der Adressen der in Frage kommenden Vertriebsorte sind dem Herrn Direktor der Deutschen Exportbank A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W. 5, Lutherstrasse 5, einzulegen.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Verträgen resp. Anknüpfung von Vertriebswegen sind von den Empfängern der Wochenschrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns einzulegen:

(Die betr. Originalbriefe können von dem Abonnenten und dem im „Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligten Firmen auf unserem Bureau eingesehen werden.)

14344. **Offerten in weissen Seilingewässern, Borsdiele (0.4 D).** Fantastik Artikel für Bolivien gewünscht. Die Adresse des Händlers, sowie eingehende Auskünfte erteilt das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank, A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14345. **Für Wieser gebogene Möbel** hat einer unserer Abonnenten auf Cuba (Westindien) Interesse. Anfragen beliehen man an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu richten.

14346. **Verbindungen mit leistungsfähigen deutschen Fabrikanten der Manufakturwaren-, Galanteriewaren-, chemischen und technischen Branchen für Wilna (Rußland) gewünscht.** Von einem Hause in Wilna erhalten wir folgende Zuschrift: „... Außerdem bin ich nicht abgeneigt, noch mit einigen deutschen Firmen in Verbindung zu treten und zwar für folgende Spezialartikel: Manufakturwaren, als Woll- und Baumwollwaren, Tuche und Batiste; ferner Galanteriewaren wie Band-, Spitzen-, Stickereien, Papiere, Knöpfe etc.; verschiedene chemische Artikel, wie Ultramarine, Farben etc. und alle neuen technischen Artikel. Das Inkasso besorgen hier mehrere kleine aber gute Banken. Obwohl ich mich speziell mit Vertretungen an hiesigen Plätze befaßt, arbeite ich auch für eigene Rechnung und würde gangbare deutsche Artikel selbst kaufen. Vor ca. sechs Jahren habe ich mich hier als Agent etabliert, und es gelang mir in dieser Zeit mich recht gut einzurichten, so daß ich verlässliche, sehr genügende Mittel, arbeite hauptsächlich in der Manufakturbranche sowie in den oben erwähnten anderen Branchen. Als Referenzen kann ich Ihnen aufgeben. ...“ Interessenten wollen Anfragen wegen Aufgabe der Verbindung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, einbringen.

14347. **Geschäftsverhältnisse in Panama.** Wir erhielten von einem Herrn in Hamburg, welcher den Werksbesitz in Panama als Agent von Fabriken gangbarer Waren nach diesem Platze übersiedeln beabsichtigt, gegen Schluß des Jahres 1904 ein Schreiben, dessen nachstehend wiedergegebener Inhalt einiges Interesse verdienen dürfte: „Ich nehme Veranlassung, Ihnen und somit dem beteiligten deutschen Exporthandel über die Geschäftsverhältnisse in Panama eine entnommene Mitteilung zu machen. Infolge politischer Mißverständnisse zwischen den beiden in Panama ansässigen Regierungen hat sich die allgemeine geschäftliche Lage dortselbst vorläufig und wahrscheinlich noch auf die Dauer eines Jahres in jedem Punkte sehr ungünstig gestaltet. Der Handel liegt absolut brach; kommerziell befindet man sich unter dem Drucke konkurrierender politischer Bestrebungen von zwei Regierungen, die eine vollständige Umwälzung der örtlichen Handelsgebiete und Marktplätze befürchten lassen. Die Unsicherheit in der Wendung gegenwärtiger Angelegenheiten und die Unmöglichkeit den voraussichtlichen Ausgang der Dinge und die Gestaltung der örtlichen Verhältnisse zu überblicken, schränkt den Handel in all seinen Unternehmungen ein, und ist dieser Umstand in wesentlichen der Grund, weshalb ich vorläufig Abstand nehme, meine Übersiedelung nach Panama zu bewirken. Eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit als Vertreter ist unter den obwaltenden Umständen, z. B. ein Ding reiner Unmöglichkeit. Die allgemeine geschäftliche Lage wird erst ein anderes Bild gewinnen, wenn die Vorberathungen zwischen der amerikanischen Regierung für den Kanalbau beendet und die anzuführenden Arbeiten tatsächlich in Angriff genommen sein werden, was nach mutmaßlicher Berechnung erst zu Beginn des Jahres 1906 geschehen wird.“ (Vergl. übrigens Mitteilung Nr. 706.)

14348. **Verträgen für Ägypten in Darfarn (für Bauteile) und Schrauben gewünscht.** Näheres durch Vermittelung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14349. **Ueber den Absatz von Möbeln in Ägypten.** Die Einfuhr von Möbeln in Ägypten weist eine starke Erhöhung auf und stieg von 95 720 £ E. (ägyptische £) im Jahre 1902 auf 118 595 £ E. im Jahre 1903. Diese Steigerung kommt allein Herkunftsländern im gleichen Verhältnisse zugute: Österreich-Ungarn lieferte für 54 514 £ E., Frankreich für 29 544 £ E., Italien für 19 625 £ E., England für 19 625 £ E. und Deutschland für 4423 £ E. Österreich-Ungarn liefert nur wie früher gebogene Möbel, billige Einrichtungsstücke und bessere Waren. Italien exportierte nach Ägypten mittlere Ware in poliertem Nussbaumholz und auch in Palisander. Diese Möbel kommen hauptsächlich aus Livorno und Mailand, und zwar zerlegt, nach Ägypten und werden dort ohne große Mühe zusammengesetzt. Die italienische Industrie kann in diesem Lande, namentlich infolge der verhältnis-

mäßig niedrigen Transportkosten, mit Erfolg konkurrieren. Frankreich liefert hauptsächlich feine Möbel, welche weniger von ägyptischen Händlern als von Privaten direkt aus Paris bezogen werden. England liefert zwar sehr solide, aber auch teure Einrichtungen für die in Ägypten ansässigen Engländer. Deutschland liefert billige Einrichtungen, jedoch in besserer Ware, ebenso zumehrgehäufige Möbel. Die deutsche Möbelindustrie konnte bei größerer Rührigkeit, Anpassung an den ägyptischen Geschmack bedeutendere Erfolge erzielen wie bisher. — Ein in Kairo (Ägypten) ansässiger Abonnent wünscht für den Absatz von Möbeln deutscher und österreichischer Fabrikanten als Agent zu wirken. In Referenzen zur Verfügung.

14350. **Offerten in Buch- und Steindruckerei-Bedarfsartikeln aller Art.** Schwedisch Artikel für Bolivien gewünscht. Die Adresse des Händlers, sowie eingehende Auskünfte erteilt das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank, A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5. „Wir haben ein seit vielen Jahren bestehendes Haus der Buch- und Steindruckerei-Materialien-Branche übernommen und verfügen nicht nur über die beste Fachkenntnis in den Artikeln, sondern wir arbeiten auch mit dem besten Kreis der Kundschaft in Argentinien und Uruguay. Wir sind daher in der angenehmen Lage, ein gutes und sicheres Geschäft zu machen. Ebenso wie wir hier bestens orientiert sind, haben wir auch ein Einkaufsbüro in Bremen, welches über die besten Offerten in unseren Artikeln verfügt. Es können uns daher nur solche Anstellungen und Preise in Buch- und Steindruckerei-Bedarfsartikeln, Schreibmaterialien und Buchbinderei-Bedarfsartikeln dienen, welche uns verlockend und konkurrenzfähig erscheinen. Wir verfügen über große, luftige und trockene Räume und sind nicht abgeneigt, Vertretungen mit Lager für Argentinien und Uruguay zu übernehmen.“ Näheres durch Vermittelung der Deutschen Exportbank, A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14351. **Vertrag über Strumpffabrik für Uruguay** wünscht eine in Montevideo ansässige Import- und Agenturfirma zu übernehmen. Auskunft erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14352. **Schleifeisen** finden in Südrussland Absatz. Einer unserer Abonnenten an einem Haupthandelsplatze Südrusslands kann Anfrage

14353. **In gezeigten Kupfer- und Messingröhren** kann einer unserer Abonnenten im Kaukasus große Geschäfte als Vertreter vermitteln. Zur Zeit ist der Herr in der Lage, einen Auftrag für ca. 20 000 M bei Kasanahzula zu überschreiben.

14354. **Neue Bank in Athen** Am 21. Januar wurde in Athen eine Bank gegründet, welche die Bezeichnung „Orient-Bank-Banque d'Orient“ führt. Das Betriebskapital derselben beträgt 10 Millionen Goldfranken, und ist der Sitz Athen. Der Verwaltungsrat besteht aus folgenden Herrn: Stephan von Streit, Gouverneur der griechischen Nationalbank (Vorsitzender), Wittig, Direktor der Nationalbank für Deutschland (stellv. Vorsitzender), J. Valaortis, Alex Skousis, S. Moezios (v. d. Nationalbank), Alb. Hamburger, Deutscher Wahlkonsul in Paris (Beisitzer). Zum Betriebskapital giebt die Nationalbank für Deutschland die eine und die griechische Nationalbank die andere Hälfte.

14355. **Offerten in unechten Manchetten- und Kragenknöpfen für Uruguay gewünscht.** Näheres durch Vermittelung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14357. **Offerten in Uhrgehäusen und Bestandteilen zur Uhrenfabrikation (Taschen- und Wanduhren) für Viktoria (Australien) gewünscht.** — Näheres Auskunft erteilt die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14358. **Konkagationen in Hopfen für Rio de Janeiro (Brasilien) gewünscht.** — Näheres durch die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14359. **Stahl- und Eisenerien wie Messer, Scheren, Handwerkzeug, Sägen, Feilen, Bootbeschläge, Scharnierbänder, ferner Gas- und Wasserzähner, Stabisen, Eisenbleche, Emaillewaren etc.** finden in Ägypten Absatz. Einer unserer Abonnenten in Kairo wünscht die Einfuhr von Ägypten als Geschäftsmann tätig ist, beabsichtigt das von ihm betriebene Import-Geschäft durch Übernahme von Vertretungen für deutsche Industrieunternehmen zu erweitern. Obiger Artikel haben für betr. Herrn besonderes Interesse, und würde er bemüht sein, Aufträge für dieselben zu sammeln. Mit den Plätzen Ober- und Unterägypten unterhält der Herr regelmäßige Geschäftsverbindungen, was ihm bei seiner Tätigkeit auch sehr zu Gute kommen wird.

14360. **Turbines resp. Wasserräder** finden in Mexiko infolge der zunehmenden Anwendung von hydraulischen Maschinen und wegen der hohen Kohlenpreise, infolge der Seltenheit des Braumaterials, ein gutes Absatzgebiet. Ingenieurfirmen in Mexiko die für den Absatz deutscher Maschinen tätig sind und eventl. den Vertrieb von Turbinen resp. Wasserrädern übernehmen könnten.

vermag das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, auszugeben.

14361. **Vertragslose in Tripolisagen billiger Qualität, Greizer Artikel Zephir-Weise (Bartsch) und Samen für Malta, in Barchenon, Zephir, Shawi, Cachemires, Mauasselins, hedrickses Baumwollwaren, Gold- und Silber-Posementieren für Tripolis** wünscht einer unserer Abonnenten auf Malta, welcher in Tripolis ein Zweiggewerbe unterhält, zu übernehmen. Die Firma bemerkt, daß in den genannten Gebieten lediglich billige Exportware verlangt wird, Qualitätsware wird fast gar nicht gekauft.

14362. **Für den Absatz von Damenkleidern, Mänteln- und Pelzabzugaften, Stapelartikeln als Cachemires, Merinos, Salins, Nussellins etc., allen Mode- und Konfektionstufen, ferner Socken, Strümpfen, Gamaschen, Unterzeugen, Jacken für Kinder und Erwachsene, Kinderkleider, Westen, Hauben, Mützen, Kopfhüllen, Pulswärmer, Handschuhen, Damasttüchern, Halbtüchern etc.** wünscht einer unserer Abonnenten in Bulgarien als Vertreter für deutsche Fabrikanlagen, tätig zu sein. Betr. Firma ist seit einer Reihe von Jahren bekannt und liege uns ausführliche Auskünfte über dieselbe vor.

14363. **Orientständer.** Eine mit besten Referenzen versehene Firmadirektion Inhaber mehrere Jahre im Orient tätig war, denselben seit zwei Jahren regelmäßig bereist, insbesondere die Kundenschaft in Kairo, Alexandrien, Beirut, Damaskus, Aleppo, Saloniki, Smyrna, Athen, Athenkonopel genau nachsicher nachsicher solide Geschäfte für österreichische und deutsche Interessenten angelehrt hat, wünscht sich noch für den Absatz von Strümpfen, Flanellen, Gladbacher Tüchern, Barchenon und anderen für den Orient passenden Textilwaren tätig zu sein.

14364. **Verzierung einer eretikalischen Schreibmaschinenfabrik für Rumänien zu übernehmen gewünscht.** Einer unserer Abonnenten in St. Petersburg teilt uns mit, daß er bereit ist, die Vertretung einer eretikalischen Schreibmaschinenfabrik für Rumänien zu übernehmen, jedoch nur dann, wenn die Fabrik bei dem betr. Hause ein Lager unterhalten, einen Anteil an den Lagerkosten tragen und in ausgiebiger Weise für Inserate und Reklame sorgen würde. Nähere Auskünfte über die betr. Firma erteilt die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, zu wenden.

14365. **Die bedeutendsten Importeure, welche für den Absatz von Maschinen, Maschinenbedarfartikeln, Berg- und Landmaschinen, elektrischen Maschinen etc., Landbauartikeln, Baumaterialien usw. an den Haupthandelsplätzen von Niederländisch-Indien: Batavia (Java), Soerabaya, Samarang, Tegal, Bandong, Padang (Sumatra) und Medan in Indonesien kommen** das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, auszugeben.

14366. **Vertretung einer leistungsfähigen deutschen Lederleinenfabrik für Rußland zu übernehmen gesucht.** Eine uns befreundete Agentur- und Kommissionsfirma in St. Petersburg teilt uns Folgendes mit: „Erwünscht wäre uns noch eine Vertretung für eine leistungsfähige Lederleinenfabrik, vorausgesetzt, daß dieselbe ein Lager mit ununterbrochenem einen Zweigwaren Lagerhaltung, tragen und in ausgiebiger Weise für Reklame und Inserate sorgen würde.“ Näheres über diese Firma ist bei der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, zu erfragen.

14367. **Einfahrmaschinen in Batavia, welche für den Absatz von Möbeln, Möbelstoffen, Portieren etc. in Frage kommen,** kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, namhaft machen.

14368. **Ein gute Absatzgebiet für eisernen Röhren, Wasserleitungsartikel aller Art, Drainageanlagen usw.** bietet Mexiko, wo infolge Ausbaues mehrerer größerer Städte eine gesteigerte Nachfrage nach den erwähnten Artikeln zu erwarten ist.

14369. **Vertretungen in Lampen-Cylindern, Flaschen, Dragen, billigen Glaswaren, Metallknöpfen für Malta, und in Dragen, Zucker, Kaffee und Reis für Tripolis** wünscht einer unserer Abonnenten auf Malta, welcher in Tripolis ein Zweiggewerbe unterhält, zu übernehmen. Befehl Namhaftmachung der betr. Firma und Aufgabe ausführlicher Auskünfte beliebe man sich an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, zu wenden.

14370. **Centrifugal-Pumpen** finden bei der immer weiter vorwärtsschreitenden Erschließung neuer Bergwerke in Mexico große Absatz. Vorhanden werden besonders Hochdruckpumpen für Bergwerke von 300 bis 300 m Tiefe. Der Nachweis geeigneter Ingenieur-Verbindungen für den Absatz von Pumpen erfolgt durch die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5.

14371. **Kontremeister für Spinnerie und Weberei in Brasilien verlangt.** Der Unterzeichnete ist beauftragt worden, für eine südbrasilianische Spinnerie und Weberei, welche beide bereits seit längerer Zeit bestehen und sehr gute Erfolge aufzuweisen haben, einen leitenden Meister (Kontremeister) für die Weberei und einen solchen für die Spinnerie der betr. Fabrik zu gewinnen.

Der Kontremeister für die Weberei muß zugleich Zeichner sein, sowie die Kenntnisse besitzen, um neue Muster — auch in Farben — zu entwerfen und auszuführen, i. z. für Tuche, Satins, Körper usw. Ebenso müssen ihm die Verfahren bekannt sein, denen die Gewebe bis zu ihrer vollständigen Fertigstellung unterworfen werden (Appretur) dergl.

Der Kontremeister für die Spinnerie muß über die nötigen Fachkenntnisse, i. a. auch in Wolle, verfügen, sodas er in der Lage ist, die nötigen Mischungen vorzunehmen und die Kannenwolle wie Krenpelwolle zu tadellosern Fäden zu verarbeiten.

Beide Kontremeister haben die betr. Meister zu unterstützen und in deren Verhinderungsfälle event. dieselben zu ersetzen.

Gute Führungstests sind unbedingt erforderlich. Dauer der Kontrakte mindestens 3 Jahre. Monatsgehalt für den Kontremeister der Wolle 250 M. und für den Kontremeister der Seide 300 M. Der Gehalt läuft vom Tage der Einschiffung in Hamburg oder Bremen. Passage II. Klasse wird vergütet, ebenso eine solche für die Rückreise, wenn die Leistungen der Betroffenen zufriedenstellende gewesen sind.

Alles Weitere durch die Korrespondenz. Dr. R. Jannasch. Berlin, den 16. Januar 1905, Luthenstr. 5.

14372. **In Strampfwaren, Spitzen, Buckskins, Kleiderstoffen (Nussellins) wünscht einer unserer Abonnenten in Argentinien** (Buenos Aires) welchen uns gute Auskünfte vorliegen, Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanten zu übernehmen.

14373. **Exporthäuser in Nürnberg, welche ihre geschäftlichen Beziehungen nach der Türkei, speziell auch Constantinopel, ausbauen wollen,** werden gebeten, sich an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, zu wenden.

14374. **Importfirmen, welche für den Absatz von Automobilen, Fahrrädern, Schreibmaschinen, Kassen, Beleuchtungsartikeln, Eisenwaren etc. in Betracht kommen,** kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, für Batavia (Java) und Samarang namhaft machen.

14375. **Die Verküthen jeder Art, Pflanzmaschinen und Obersteier Bijouterien, ferner in Perlen und Pinseln aller Art, wie Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten, Maler- und Reiterkämme, Gummikugeln, Seifen etc.** kann einer unserer Abonnenten in Dänemark, der größere Handelsplätze Skandinavien bereist, beträchtliche Umsätze erzielen und wünscht Vertretungen deutscher Häuser zu übernehmen.

14376. **Absatz in Shirting und Kattun in Ecuador.** Wir erhielten von einem Abonnenten aus Guayaquil (Ecuador) folgende Zuschrift: „Der Absatz in Shirting und Kattun in Ecuador ist sehr groß. Wenn ich die Vertretung einer bedeutenden Fabrik erhalten könnte, welche in der Lage ist, zu konkurrenzfähigen Preisen zu liefern, so könnte ich für ca. 60.000 M. Waren umsetzen.“

14377. **Korrespondent für ein Import- und Exportgeschäft in Aegypten gesucht.** Betreffender soll der deutschen, englischen und französischen Sprache mächtig sein und gute Zeugnisse besitzen. Alter 22-28 Jahre.

— Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5.

14378. **Für Fabrikanten von Dragen und optischen Artikeln, welche in Moskau Geschäftsverbindungen anzuknüpfen beabsichtigen,** bietet sich hierzu Gelegenheit. — Von einem Agentenbureau am genannten Platze erhielten wir nämlich eine Zuschrift, in welcher sich der betr. Agent bereit erklärt, für leistungsfähige deutsche Häuser in den erwähnten Artikeln als Vertreter tätig zu sein.

14379. **Die bedeutendsten Importfirmen von Karbonen aller Art in Buenos Aires (Argentinien)** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, namhaft machen.

14380. **Importfirmen von Gasglühkörpern und Brennstoffen in Peru (Südamerika)** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank, Berlin W., Luthenstr. 5, nachweisen.

14381. **Absatz von Petroleum-Ofen und Lampen für Petroleumbeleuchtung in Argentinien.** Einer unserer Abonnenten, der in finanzieller Hinsicht genügend Rückhalt bietet, berichtet uns, daß er bereit sei, die Vertretung leistungsfähiger deutscher Fabrikanten von Petroleum-Ofen und Lampen für Petroleumbeleuchtung zu übernehmen.

14382. **Zu wirtschaftlichen Lage in Rumänien.** Einer unserer Leser in Galatz schreibt: Die vorjährige Misere hat nicht sich im Lande sehr fühlbar, besonders unter den Bauern, aber auch in den Städten. Den Bauern fehlt es an Brot und Ansaat, und in den Städten stocken die Geschäfte. Infolge dessen sind die Bauern sehr wichtig, daß die Regierung viele Waggons Mais unter die Bauern verteilen läßt. Die Aussichten für die nächste Ernte sollen gut sein. Vor Weihnachten solche hatten wir hier große Kälte und viel Schnee. Obwohl dann gelinde Witterung eintrat, so ist doch wieder nach Weihnachten viel Schnee gefallen, und auch die Kälte hat erheblich zugenommen. Wenn im Winter die Fehler mit Schnee bedeckt sind, so folgt meist darauf eine gute Ernte.

14383. **Für Calcutta (Ostindien) werden Vertretungen in Glaswaren (Glasperlen, Glasblasen etc.) zu übernehmen gesucht.** Auskünfte über das betr. Agentenbureau erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5.

14384. **Für die Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in Maschinen- und Bedarfartikeln, Typenmaterial etc. Interesse haben,** kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, ausgeben.

14385. **Absatz von Makenbördern für Türen, Haarfächer mit Federhaken, eisernen Holzschrauben, Huthaken und Klötzchen in Tunis.** Von einem unserer Abonnenten in Tunis erhalten wir die Mitteilung, daß derselbe in Tunis leistungsfähige deutsche Fabrikanten, welche oben angeführte Waren herstellen, in Geschäftsverbindung zu treten und die Agenturen dieser Häuser zu übernehmen.

14386. **Firmen, welche für die Einfuhr von Manufakturwaren, Modewaren, Konservaren, Getränken, Provisionen, Seilgut, Perzellan etc. in Batavia, Java, Soerabaya, Samarang, Padang (Sumatra), Ceylon, Medan (Sumatra), Bandoeng (Sumatra), Kottak (Kadja), Massasar (Celebes) in Frage kommen,** kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, nachweisen.

14387. **In Manufakturwaren** kann einer unserer Abonnenten in Aegypten, welcher durch langjähriges Aufenthalt mit den Geschäfts-

Verhältnissen des genannten Landes gut vertraut geworden ist, größeren Erfolge erzielen. Als Absatzgebiet kommt ganz Ägypten in Betracht, da betr. Herr mit dem Platzen im Narmut und Sölen des Landes regelmäßige Geschäftsverbindungen unterhält. Firmen der Manufakturwaarenbranche, welche auf einen Vertreter in Ägypten reflektieren, belieben sich unter Bezug auf obige Mitteilung an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, zu wenden.

14358. Für landwirtschaftliche Maschinen, Bezugs- und Petroleummaschinen, Fahrräder und Nähmaschinen, Eisenwaren für Haus- und Wirtschaftsbranche etc. das Südrufeland ein gutes Absatzgebiet. Fabrikanten genannter Artikel, welche für eine Vertreterbindung in Südrufeland Interesse haben, belieben sich unter Bezugnahme auf obige Mitteilung an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, zu wenden.

14359. Für den Verkauf von Parfümerien wünscht einer unserer Abonnenten in Südrußland ein gutes Absatzgebiet. Fabrikanten, welche einen Verkauf genau kennt, tätig zu sein, und wäre ihm Uebertragung einer Vertretung erwünscht.

14360. Die bedeutendsten Bierbrauereien in Christchurch (Neuseeland), welche sich für Brauerei-Bedarfsartikel aller Art interessieren dürften, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, aufgeben.

14361. Gasmotor, doppeltzylinderig, Typ ZZE 5, 500 HP macht arderfordernis Zuehrteltes von einem unserer Abonnenten in Griechenland verlangt.

14362. Ueber den Absatz von Pianos und Musikinstrumenten in Indien hat das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, eingehende Besuchen angestellt und durch seine Gewährleute in Bombay, Calcutta, Madras und Rangoon diejenigen Firmen an den vorerwähnten Plätzen in Erfahrung gebracht, welche sich mit dem Import der oben angeführten Artikel befassen. Fabrikanten von Pianos und Musikinstrumenten, welche ihre geschäftlichen Beziehungen nach Indien auszuweiten beabsichtigen, wollen sich wegen Aufgabe dieser Firmen an das Exportbureau unseres Institutes wenden.

14393. Argentinien bietet für den Vertrieb von Hand-Sägemaschinen ein gutes Absatzgebiet, und wünscht einer unserer Abonnenten in Buenos Aires, welcher bereits seit vielen Jahren in Argentinien ansässig und mit Land und Leuten gut vertraut geworden ist, die Vertretung einer eingehenden Besuchen in Handels-Maschinen zu übernehmen. Interessenten erfahren die Adresse des betr. Herrn durch das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G. Berlin W., Luthersr. 5.

14394. Importeure von Kurz-, Galanteriewaren, Zigarratapeten, Carotin, Zischbläsern, Perlen, Schwanen etc. sowie Bazars an den Haupt-Handelsplätzen von Indien, sind in Bombay, Calcutta, Madras, Seribon, Cheribon und Massacar kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, aufgeben.

14395. Tüchtiger Vertreter in New York (U. S. A.). Ein uns seit vielen Jahren bekannter Vertreter in New York, der im Laufe der letzten Jahre für neun ihm durch uns nachgewiesene Verbindungen Abonnenten in New York in Umsätze in Höhe von mehr als 385.000 M. erzielt hat, teilt uns Ende Dezember 1904 mit, daß er noch für einige gute Vertretungen speziell in solchen Artikeln offen sei, die in größeren Posten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Absatzfähig sind. — Die Aufgabe dieser Vertretung erfolgt durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5.

14396. Absatzgelegenheit in Ecuador für baumwollene Bettdecken (Schlaiddecken), baumwollene und wollene Panchos, wollene Shawis und Perimeterknöpfe. Ein seit vielen Jahren in Ecuador etablierter Agent (Abonnent unserer Zeitschrift) wünscht Vertretungen europäischer Fabrikanten in vorstehend angegebenen Fabriken zu übernehmen. Zahlungen erfolgen im Hafen von Guayaquil gegen Ausstellung der Verschiffungsdokumente resp. gegen 4-Monatskupon.

14397. In Lack- und anisigem Leder für Schuhe sind in Ecuador gute Geschäfte zu erzielen. Deutsche Fabrikanten erfahren die Adresse eines tüchtigen Vertreters in Ecuador, welcher in vorgenauntem Leder bei konkurrenzfähigen Preisen gute Geschäftsabschlüsse erzielen kann von dem Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5.

14398. Für den Absatz von Porzellan-Artikeln, bemalt und weiß, Bänder- und Spiegelrahmen, Goldglätten, Holzschubhelfen, Schreib-, Druck-, Kover-, Stich- und Packpapier wünscht einer unserer Abonnenten in Bulgarien als Vertreter deutscher Fabrikanten zu wirken. Wegen Aufgabe der betr. Firma belieben man sich an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, zu wenden.

14399. Welcher Fabrikant stellt Felle her, die unter dem Namen „Victoria“ auf den Markt kommen? Seitens eines Abonnenten aus Rußland liegt Anfrage nach diesem Artikel vor. — Offerten unter der laufenden Nummer an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, erbeten.

14400. Die bedeutendsten Buchbindereien, Buchbinderien und Tageszeitungen in Auckland (Neuseeland), welche für den Import von Buchdrucker-Maschinen, Buchbinder-Maschinen, sowie Buchdruckerei- und Buchbinder-Bedarfsartikeln etc. in Frage kommen, kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, namhaft machen.

14401. Importeure von Bijouterien, Gold- und Silberwaren in Uruguay. Das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, hat durch seine Gewährleute in Uruguay die bedeutendsten Importfirmen von Bijouterien, Gold- und Silberwaren

zusammenstellen lassen, und steht das betr. Material Interessenten zur Verfügung.

14402. Geschäftsverbindung mit einem Haus in Tunis. Wir erhalten von einem Abonnenten folgende Zeitschrift: „Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir leistungsfähige Fabrikanten von ganz billigen Gardinerrosetten aufgeben könnten. Bei günstigen Preisen würde ich diesen Artikel für eigene Rechnung und gegen offene Kassazahlung nach Erhalt der Waren mittelst Check auf Berlin kassen“ — Interessenten erfahren den Namen des in Höhe nachstehenden Hauses in Tunis durch Ausbildung Exportbureau unseres Institutes.

14403. In Spitzen, Luft- und Tüllspitzen, Stöckerien aus Flaas, Trikots, Shawis, Plaid, Tüchern, Schürzen, Schürzen, Apoliner Artikel, Herren- und Damenkleiderstoffen, Baumwolle, inelassen Phantasiestoffen, Bettdecken, Zephir-Wolle, Scheinfasern, Schophasen, Schophasen, Stiefel, Madras, Zwirn auf Spinn etc. wünscht einer unserer Abonnenten in Bulgarien die Vertretung zu übernehmen. Das betr. Herr, welcher bereits in anderen Artikeln eine große Anzahl deutscher und österreichischer Fabrikanten und Exportfirmen vertritt, bemerkt, daß er persönlich 5 bis 6 Mal im Jahre die Provinz bereise, und daß sein Jahresabschluss per 1904 einen Umsatz an Waren im Werte von 1 1/2 Millionen Mark nachgewiesen habe. Das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, ist in der Lage und bereit, über den betr. Herrn Auskunft zu erteilen.

14404. In Drogen aller Art wünscht einer unserer Abonnenten in Constantinopel, Türkei, die Vertretung eines deutschen Hauses zu übernehmen, und wollen sich Interessenten wegen Namhaftmachung der betr. Agenturfirma sowie Aufgabe der üblichen Zahlungsbedingungen an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, wenden.

14405. Die bedeutendsten Grolsdrogenhandlungen, welche sich der Einfuhr von medizinischen Produkten etc. befassen, sowie die Detail-Depots, d. h. Handlungen mit zahlreicheren Artikeln, in Schweden, Norwegen, Dänemark, sowie Holland und England kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, aufgeben.

14406. In Ecuador finden gewöhnliche Glaswaren, wie Wein- und Wasser- etc. Gläser Absatz, und wünscht ein seit ca. 20 Jahren in Guayaquil (Ecuador) ansässiger Abonnent unseres Blattes Vertretungen deutscher und österreichischer Fabrikanten in den erwähnten Artikeln zu übernehmen.

14407. Vertretungen in Werkzeugen, Tischler- und Schlosserwerkzeugen, Glaspapier und allen anderen in das technische Fach einschlägigen Artikeln und Werkzeugen wünscht einer unserer Abonnenten in Oberitalien zu übernehmen. Das betr. Haus bemerkt, daß es in Tischler- und Schlosserwerkzeugen besonders günstige Umsätze zu erzielen in der Lage ist. Interessenten erfahren die Adresse des betr. Herrn, wenn sie, ein Konsignationslager nach dort zu legen. Aufgabe der Adresse des zu neuziehenden Hauses selbst ausführlichen Auskünfte erfolgt durch das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G. Berlin W., Luthersr. 5.

14408. Gold- und Silberarbeiten, Edelsteine, Schmuckgegenstände und andere kostbare Gegenstände dürfen in gewöhnlicher oder eingeschriebener Post nach Mexico nicht eingeschickt werden. Werden jedoch dorartige unzulässige Briefe irrtümlich abgemacht, so werden sie von der mexikanischen Post der Zollbehörde überliefert und von dieser dem Empfänger ausgehändigt, wenn der Zoll dafür bezahlt wird; andernfalls werden sie an den Absender zurückgeschickt. Das Gleichgeschicht mit Briefsendungen, die sonstige zollpflichtige Gegenstände enthalten.

14409. Die größeren Brauereien von Auckland (Neuseeland) kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersr. 5, nachweisen.

14410. Anstellung in kompletten Einrichtungen zur Erzeugung von Wellpapier verlangt. Einer unserer Abonnenten in Rufeland schreibt: „Ich interessiere mich für die Einrichtung einer Fabrik zur Erzeugung von Wellpapier und möchte bei entsprechender Anstellung von kompletten Einrichtung einer derartigen Fabrik zugleich folgende Fragen beantwortet haben: 1. zu welchen Zwecken und in welcher Weise wird das Wellpapier verwendet, und 2. welche Hilfsmaschinen sind zur Herstellung desselben notwendig — Einordnung von Mustern der durch die Einrichtung erzeugten Fabrikate ist zugleich erwünscht.“

14411. Verbindungen mit Importfirmen in Europa angestrebt, welche Rinder- und Pferdehäute (trocken und gesalzen), Kalb- und Schaffwolle, Felle- und Kuhhaare, Leinwänder etc. einführen. Eine Exportfirma dieser Branche in Argentinien berichtet, daß sie jährlich nach New York ca. 50.000 Rindhäute, 50.000 Bullen Leinwänder, sowie 50.000 Bullen Kalbfelle und nach Europa ca. 500 Rindhäute, 6000 Kalbfelle und 10.000 trocken- und Pferdehäute, 100 Bullen Lammwolle und 50 Bullen Schaffwolle exportiere. Die Firma wünscht weitere Geschäftsverbindungen mit europäischen Importfirmen einzuleiten und bemerkt: „Das argentinische Exportgeschäft ist ein Kassageschäft, und kann die Ware nur per Kasse gelandete werden. Nach Ueberschreibung eines Auftrages von Seiten des Kunden muß der betr. Betrag telegraphisch von dem europäischen Bank an eine Buenos Aires-Bank zu meiner Verfügung überwiesen werden. Die Auszahlung der Summe an mich hat dann von der Bank gegen Ueberreichung der Schiffsapostri zu erfolgen.“

14412. Verbindung mit Fabrikanten von Reklamaplakaten und Kalenderrückenden seitens eines unserer Abonnenten in New-York (U. S. A.) gewünscht. Der betr. Herr bemerkt gelegentlich seines persönlichen Besuchs auf unsere Bureaus, daß es für ein zu seiner Verfügung überwiesen werden. Die Auszahlung der Summe an mich hat dann von der Bank gegen Ueberreichung der Schiffsapostri zu erfolgen.“

der Geschmacksrichtung des nordamerikanischen Publikums angepaßt sind, zu liefern, beträchtliche Verkäufe abzuschließen.

14413. **Exportvertretungen für Amsterdam gesucht.** Ein in Amsterdam seit 10 Jahren etablierter Exportagent wünscht Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanten in allen Arukeln zu übernehmen, die in Niederländisch und Englisch Indien, sowie Südafrika abatzfähig sind.

14414. **Maschinenfabriken, welche in Italien sich nicht vertreten sind, wollen sich wegen Aufgabe eines tüchtigen Vertreters in Mailand an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden, welches kürzlich folgende Zuschrift erhielt:** „Ich erlaube Ihnen zur Kenntnis, daß sämtliche Maschinen aller der Mechanik angehörend, sowie deren Zubehör und sämtliche Artikel, die der Mechanik angehören, in mein Arbeitsgebiet einschlagen. Ich besitze sehr ausgeübte und zahlreiche Verbindungen ersten Ranges in ganz Italien und darf behaupten, daß ich sogar mit der ganzen Industrie- und Italiens stets in regem Verkehr bin. Ich wäre Ihnen deshalb sehr verbunden, wenn Sie mich mit einigen erstklassigen deutschen Häusern in Verbindung bringen könnten. Die Geschäfte mache ich größtenteils auf meine eigene Rechnung, jedoch wäre ich nicht abgeneigt, als Agent tätig zu sein. — Die Textilindustrie, d. h. alle einschlagenden Maschinen sowohl für Spinnerei als Weberei aller Stoffe, bilden meine hauptsächlichste Spezialität.“ — Nähere Auskünfte über diese Geschäftsverbindung erteilt das „Exportbureau“ des obengenannten Institutes.

14415. **Kataloge und Muster von Materialen und Biederfarbstoffen für Buch- und Steindruckerei, Schriftgießereien und alle Nebenzweige, Stereotypie, Buchbinderei, Couvertfabrikation werden von einer Behörde in einer größeren chinesischen Stadt sofort verlangt. Ebenso Offerten für Schreibmaterialien und Bureauartikel und alle Artikel, welche im Post- und Soldatienverwendung finden. Erforderlich ist billigste Preisberechnung für nächsten Ausfuhrhafen, und Gewährung derjenigen Rebate, die im Regierungsgeschäft bewilligt werden. Die betr. Regierungskassier zahlt „Kasse gegen Komossement“, und sind keinerlei Kommissionen oder dergleichen zu entrichten.**

14416. **In Farben, Papier, Seifen, Tapeten wünscht also ein bedeutende Agentfirma in Mekao die Vertretung von deutschen Fabrikanten zu übernehmen, und ist das „Exportbureau“ in der Lage, Interessenten mit näheren Einzelheiten über diese Geschäftsverbindung an die Hand zu geben.**

14417. **Feblechtswerke, welche in ihrer Branche leistungsfähig sind, wollen sich wegen Aufgabe eines geeigneten Vertretors in Kopenhagen an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden.**

14418. **Offerten in geschnittenen Kerken für Cigaretten-Musdstücke, welche in größeren Mengen benötigt werden, von einem Hause in New-York (U. S. A.) gewünscht.**

14419. **Absatz von elektrischen Anlagen, Wasserleitungs-, Bade- und Klosettanlagen, Fahrstühlen, Schrelmaschinen etc. in Serbien.** Wir erhielten aus Serbien folgende Zuschrift: Ich bemerke ergebenst, daß ich konsessionierter Installateur aller Arten elektrischer Anlagen, Wasserleitungs-, Bade- und Klosett-Anlagen bin. Ich erzeuge alle Arten Spenglerwaren, führe Fahrstühle, Nähmaschinen, Schrelmaschinen und alle Carbit-Apparate bzw. Acetylen-Anlagen. — Jede Ware unterliegt außer dem Gewichtszoll, einem Octroi-Zolle von 7% des Wertes, außerdem wird für manche Ware noch Verzehrssteuer erhoben. Die Fabrikate kaufe ich auf eigene Rechnung, und zwar je nach dem Artikel, zumeist auf 6 Monate Ziel. Mein Warenlager, welches großen Feuer mit 10000 F. bei einer britischen Versicherungs-Gesellschaft versichert ist, enthält jetzt nahezu den doppelten Wert an Waren. — Offerten in obigen Artikeln von leistungsfähigen deutschen Firmen sind mir erwünscht.“

14420. **Reise nach Rio de Janeiro, Uruguay und Argentinien für den Absatz von chemisch-pharmazeutischen und chemisch-technischen Apparaten, Drogen etc.** Eine Firma in Italien teilt uns mit, daß einer ihrer Teilhaber, Rio de Janeiro, Uruguay und Argentinien besuchen werde, um für den Absatz oben angegebener Artikel tätig zu sein. Die Firma ist bereit, auf dieser Reise Vertretungen deutscher Fabrikanten obiger Branche, behufs Einführung resp. Absatzes von deren Fabrikaten, zu übernehmen.

14421. **In Sammet- und Plüschstoffen, Sammet- und Seidenbändern, Barmer Bandchen, Spitzen und Sorten, Seidenwaren von Kreftel und Elberfeld, Gütere und Spitzen von Pilsen und St. Gallen wünscht einer unserer Abonnenten in Egypten Vertretungen zu übernehmen, welcher bei der in Betracht kommenden Kundschaft gut eingeführt ist. Ausführliche Auskünfte über das betr. Haus liegen uns vor.**

14422. **Ein erstes Exporthaus für Herren- und Damenkleiderstoffe beliebe sich wegen Aufgabe eines geeigneten Vertretors in Egypten an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank, Berlin W 62, Lutherstrasse 5 zu wenden.**

Zahlen und Tatsachen beweisen

die Erfolge deutscher Exportfirmen mit den von dem Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G.

Berlin W., Lutherstr. 5, nachgewiesenen Verbindungen.

Liste IV.

W. F. Gramm'sche Werke, Frielendorf-Cassel, Farbenfabrik, erhielt für mehr als

Vierunddreißig Tausend Mark Aufträge.

Dr. Pieper & Fietou, Charlottenburg-Berlin, Seifen- u. Parfümeriefabrik verkaufte für

Acht Tausend Sechshundertfünfundvierzig Mark Waren.

Schmölner Holzschuh- und Pantoffelfabrik J. G. Scheller & Söhne, Schmölln i. S.-A. erhielt Aufträge in Höhe von mehr als

Achtundvierzig Tausend Zweihundert Mark.

Kahle & Frowein, Barmen, erhielt für mehr als

Acht Tausend Fünfhundert Mark Aufträge.

W. & O. van der Hoeven, Frankfurt a. M., Parfümeriefabrik, schreiben unter dem 7. November 1904, daß sie mit

zehn von dem Exportbureau nachgewiesenen ausländischen Verbindungen

mehr oder weniger umfangreiche Geschäfte erzielt haben und daß sie mit einer Reihe der betr. Firmen gegenwärtig noch in Geschäftsverbindung stehen. Die Firma erwähnt weiter:

„Der erzielte Gesamtumsatz ist ein ziemlich bedeutender.“

Gestützt auf eine große Anzahl ähnlicher Mitteilungen, welche uns über die vermittelnde Tätigkeit

des „Exportbureau“

von deutschen Fabrikanten und Exporteuren vorliegen und noch fortgesetzt zugehen, lassen wir in den nächsten Monaten

weitere Veröffentlichungen über grössere Geschäftsabschlüsse folgen.

Die Abonnementbedingungen des „Exportbureau“ stehen Interessenten kostenfrei zur Verfügung.

Über 1725 Firmen haben diese Bedingungen durch Unterzeichnung bereits anerkannt.

Deutsche Exportbank A.-G.

Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen für den Absatz von Industrieartikeln und Länd-Erzeugnissen.

Die Aufnahme von Gesuchen in diese Rubrik findet unter besonderen Bedingungen statt, welche auf Wunsch lustigster zur Verfügung stehen.
Die Einsendung von Offerten hat bis zum Erscheinen der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, unter Angabe der Art, Name und gleichzeitiger Aufstellung von Referenzen zu erfolgen. Bevorzugt werden solche Häuser, welche Referenzen von europäischen Fabrikanlagen besitzen können, mit denen sie bereits in Geschäftsverbindung stehen. Erstes Recht hat eine Selbstschaffung mit Angabe der Artikel, in denen die ausländische Firma vorzugsweise Handel treibt.

Europa.

33a. Vertreter in Frankreich bzw. Paris gesucht, der den Vertrieb von Schreibzeuggeräten und Photographie-Ständer übernimmt. Einer unserer Abonnenten in Deutschland, welcher die vorstehend genannten Artikel fabriziert, sucht für Frankreich bzw. Paris einen tüchtigen und vertrauenswürdigen Vertreter.

34a. Vertreter für den Vertrieb von Rollschutzwänden und Zugsowie Klapp-Innenlässe in Italien gesucht. Einer unserer Abonnenten in Deutschland, welcher als Spezialität Rollschutzwände und Zug-Jalousien neuester Konstruktion, Klapp-Jalousien für Brauereien, große Treppenträume etc., Rollschuttwände für Gärtner etc., ferner Rolläden mit Stahlbandstützen-Verfahren sowie mit starkem Gurtdurchgang und Lichtöffnungen fabriziert, sucht für Italien einen tüchtigen Vertreter, der bereits in der Eisenwaren-, Küchengeräte- und Möbelbranche gut eingeführt ist.

35a. Vertreter für den Vertrieb von Acetylen-Lampen für Fahrräder und Automobile, sowie von Wogelampen für Kerzen-, Acetylen- und elektr. Beleuchtung in Schweden, Norwegen und Dänemark gesucht. Reflektanten wollen den jeweiligen Agenten von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

36a. Exporture, Agentengeschäfte etc., welche für den Absatz von Buchdruckerei-, Buchbinderei- und Kartonnagemaschinen Interesse haben, bzw. Agentengeschäfte in Deutschland, dem Balkan, Spanien und Holland, welche den Vertrieb dieser Maschinen zu übernehmen wünschen, wollen sich wegen näherer Angaben an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden. Ein Kartonnagemaschinenfabrik wünscht für den Absatz ihrer Fabrikate geeignete Verbindungen anzuknüpfen.

37a. Vertreter für den Absatz von Milch-Centrifugen, Dasebräud-Oefen, Viehfutter-Schnell-Dämpfer, Karstoffel- und Ribwässhmaschinen, Kartoffelquetsche etc. in Italien und Portugal gesucht.

38a. Vertreter für den Absatz von Porzellan-Gebräuchsgeschirren in Dänemark gesucht. Eine erste deutsche Porzellan-Fabrik wünscht für Dänemark einen tüchtigen und branchenkundigen Vertreter, der bereits mit der in Betracht kommenden Kundschaft in ständiger Fühlung steht.

39a. Vertreter für den Vertrieb von Taragräten, Sportartikeln und Spielwaren in Italien gesucht. Die betr. Fabrik hat bereits nach Italien geliefert und durch ihren damaligen Vertreter sehr bedeutende Erfolge erzielt. Die jetzigen Agenten des betr. Hauses sind jedoch weniger tüchtig und besuchen die Kundschaft nur unregelmäßig, daher wird ein Vertreterwechsel gewünscht.

Asien.

40a. Vertreter für den Absatz von Acetylen-Lampen für Fahrräder, Automobile etc. sowie Wogelampen für Kerzen-, Acetylen- und elektr. Beleuchtung in Hollandisch Indes gesucht. Reflektanten wollen sich an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

41a. Vertreter für den Vertrieb von Fahrradnüttern und Laternen, sowie Acetylen-Wogelaternen in China und Japan gesucht. Reflektanten wollen sich an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

42a. Verbindungen mit Importfirmen in Asien gesucht. Einer unserer Geschäftsfreunde sucht für den Absatz seiner Fabrikate: Taschenmesser, Schlächtermesser, Rasiermesser, Beile und Sägen für Schlichter, Tafelbestecke etc., geeignete Geschäftsverbindungen mit Importfirmen in ganz Asien anzuknüpfen.

43a. Für Buchdruckerei-, Buchbinderei- und Kartonnagemaschinen werden tüchtige Vertreter in den bedeutenden Plätzen Asiens von einer größeren Fabrik der Branche gesucht.

44a. Vertreter für eine leistungsfähige Wages- oder Fahrradlampe-Fabrik in Indien gesucht. Einer unserer Abonnenten in Deutschland, welcher als Spezialität: Acetylen-Lampen für Fahrräder und Automobile etc., sowie Wagen-Lampen für Kerzen-, Acetylen- und elektr. Beleuchtung, Fahrradteile und Zubehör an gross herstellt, wünscht an den Haupthandelsplätzen Indiens tüchtige und vertrauenswürdige Vertreter anzustellen.

Afrika.

45a. Absatz für Maschinen der Buchdruckerei-, Buchbinderei- und Kartonnagebranche durch geeignete tüchtige Vertreter in Südafrika von einer leistungsfähigen Fabrik der Branche gewünscht.

46a. Verbindungen mit Importfirmen in Afrika, welche den Absatz von Taschenmessern, Schlächtermessern, Rasiermessern, Scheren, Tafelbestecken, Beilen und Sägen für Schlichter übernehmen würden, sucht eine Stahlwarenfabrik.

47a. General-Vertreter für Deutschland von einer Ägyptischen Zigarettenfabrik gesucht. Interessenten wollen sich an das Exportbüro der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden, welches in der Lage ist, hierüber genauere Auskünfte zu erteilen.

Australien.

48a. Vertreter für den Absatz von Fahrradzubehörteilen und -Lampen, Wogelaternen für Kerzen, Acetylen- und elektrische Beleuchtung in Australien gesucht.

49a. Vertreter für den Absatz von Buchbinderei-, Buchdruckerei- und Kartonnagemaschinen in den Hauptplätzen Australiens wünscht eine bedeutende Fabrik, welche speziell Kartonnagemaschinen herstellt, zu engagieren.

50a. Vertreter für eine leistungsfähige deutsche Signal-Instrumentenfabrik in Australien gewünscht. Eine erste deutsche Signal-Instrumentenfabrik, welche Signalhörner (Rufhörner) für Fahrräder und Motorwagen etc. herstellt, sucht tüchtige Vertreter in Australien.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.

51a. Vertreter für den Absatz von Blochblasinstrumenten in Nordamerika gesucht. Eine erste deutsche Fabrik von Blochblasinstrumenten wendet ihre Beziehungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuweiten.

52a. Vertreter für den Absatz von leistungsfähigen deutschen Metallwarenfabrik für Nordamerika gesucht. Einer unserer Abonnenten in Deutschland, welcher als Spezialität Photographie-Ständer und Schreibzeuggeräten herstellt, wünscht für Nordamerika einen tüchtigen Vertreter anzustellen, der bereits zu der für den Absatz obiger Artikel in Betracht kommenden Kundschaft Beziehungen unterhält.

53a. Vertreter für den Absatz von Getrieken und Nahrungsmitteln in Guyana (Ecuador) gesucht. Eine größere Exportfirma in Bordeaux (Frankreich), sucht einen tüchtigen und branchenkundigen Vertreter in Ecuador. In Frage kommen besonders folgende Artikel: Weine aller Art, Liköre, Mineralwässer, Früchte und Konserven und verschiedene andere Nahrungs- und Genussmittel.

54a. Verbindung mit Importfirmen in Brasilien gesucht. Einer unserer Abonnenten, welcher sich mit der Fabrikation von Taschenmessern, Rasiermessern, Schlächtermessern, Beilen und Sägen für den Absatz dieser Artikel mit brasilianischen Importfirmen in Verbindung zu treten.

55a. Vertreter in Südamerika werden für den Absatz von Buchbinderei-, Buchdruckerei- und Kartonnagemaschinen von einer leistungsfähigen Maschinenfabrik dieser Branche gesucht.

56a. Vertreter für den Absatz von Getrieken und Nahrungsmitteln in Bahia (Ecuador) gesucht. Eine bedeutende Exportfirma in Bordeaux (Frankreich), welche mit einer größeren Anzahl Fabriken für den ausschließlichen Verkauf von deren Produkten Südamerika, Centralamerika und Mexiko ein Syndikat gebildet hat, sucht für den Vertrieb folgender Artikel einen tüchtigen und branchenkundigen Vertreter: Weine aller Art, Liköre, Mineralwässer, Früchte, Konserven und verschiedene andere Nahrungs- und Genussmittel.

57a. Vertreter für den Absatz von Tapeten in Guyana (Ecuador) gesucht. Eine erste deutsche Tapetenfabrik sucht in Ecuador einen tüchtigen und fachkundigen Vertreter.

58a. Vertreter für den Absatz von Tapeten in Guatemala (Centralamerika) gesucht. Einer unserer Abonnenten in Deutschland, welcher sich mit der Fabrikation von Tapeten und Borden jeden Genres befasst, sucht für Guatemala einen tüchtigen und branchenkundigen Vertreter.

59a. Vertreter für den Absatz von Fahrradartikeln und -Lampen, Acetylen-Wogelaternen etc. in Mittelamerika, Mexiko und Südamerika gesucht. Eine leistungsfähige deutsche Metallwarenfabrik, welche als Spezialität: Acetylen-Lampen für Fahrräder, Automobile und sonstige Zwecke, Wogelampen für Kerzen-, Acetylen- und elektrische Beleuchtung, ferner Fahrradteile und Fahrradzubehör an gross herstellt, wünscht ihre Beziehungen speziell nach Mittelamerika, Mexiko und Südamerika auszuweiten und zu diesem Zweck an den Haupthandelsplätzen der gen. Länder tüchtige und branchenkundige Vertreter anzustellen.

60a. Vertreter für den Absatz von Getrieken und Nahrungsmitteln in Bogota (Colombien) gesucht. Eine bedeutendere Exportfirma in Bordeaux (Frankreich) sucht für den Vertrieb folgender Artikel einen tüchtigen und branchenkundigen Vertreter: Weine aller Art, Liköre, Mineralwässer, Früchte, Konserven und verschiedene andere Nahrungs- und Genussmittel.

61a. Für den Absatz von Beleuchtungskörpern und Gesegeleisen für elektrisches und Gaslicht werden Verbindungen mit Importfirmen in Südamerika, Westindien und Mexiko gesucht. Einer unserer Abonnenten, der sich mit der Herstellung der erwähnten Fabrikate als Spezialität beschäftigt, wünscht Verbindungen mit guten und soliden Importfirmen anzuknüpfen die für den Absatz dieser Waren Interesse haben. Mit Abbildungen reichhaltig ausgestattete Kataloge stehen Interessenten auf Anfragen zur Verfügung.

Verbindungen für den Export in allen Ländern gesucht.

62a. Für den Absatz von Kinder-, Sport- und Pappenwagen sucht eine seit vielen Jahren bestehende Spezial-Fabrik Geschäftsverbindungen mit Import- und Agentfirmen in allen Ländern anzuknüpfen, deren Zoll- und Handelsverhältnisse die Einfuhr der erwähnten Waren ermöglichen.

Haben Sie Sand?

Medizin Sie unsere hervorragend praktischen, überall bewährten Export-Maschinen für Sandermahlung zur Herstellung von Sand-Steinmehl, Dampfmehl etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Beste Vertreter überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Thomson & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik** Halle a. S. Kirchstr. 19.

Importeure!

Exporteure!

Jahres-Produktion 40 000 Tons.



Erstklassige Fabrikate für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

A. Kamp, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld.

Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

Bestitzer der Firma:

Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstrasse 2 u. 4, Eau de Cologne-Fabrik.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Beteiligung.

Astereor Herr wünscht sich mit 50 000 M. an einem rentablen, sicheren, schon lange bestehenden überseeischen Unternehmen (Handelsgeschäft, Pflanzung oder dergl.) in gesundem, trockenem Klima aktiv zu beteiligen. Gef. ausführl. Offerten sub „A. W. Nizza“ an Haasen-stein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.



Windmotore

sind bekannt als die einfachsten, leistungsfähigsten und dauerhaftesten zur Wasserförderung für alle Zwecke, sowie zum Betriebe kleiner Maschinen. Complete Wasserleitungen für Häuser, Gärten, Gärten und ganz-Ortschaften.

Export nach allen Ländern. Tausende Referenzen über ausgeführte Anlagen.

49 höchste Auszeichnungen
Königl. Sachs. u. Königl. Bayer. Staatsmedaille

Carl Reinsch, Dresden-A. 4.

Hofflerant. Geogr. 1859.

Aelteste und grösste Windmotorenfabrik.

Zander & Palm

Älteste Berliner Nähmaschinen-Nadeln-Fabrik, Berlin SO., Waldemarstr. 27.

— Nähmaschinenadeln für alle Systeme —

Fabrikation. Export.

(1872) Gegründet 1873.

Königl. Preuss. Staatsmedaille.



Parallel-Schraubstöcke „System Koch“.
Über 1000 Stück an die Königlich-Preussische Fabrik in Danzig.
Fritz Thomas, Neuss & Rheinland.

Motorzweiräder

mit magnet-aktiver Zündung, eigenes Patent. Fabrikator

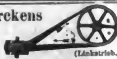
Metall-Industrie Schönebeck A.-G.

Schönebeck a. E.

C. Otto Gehreks

Riemfabrik Hamburg.

Halbkreis, D. R.-P. 120 993.



ANSICHTSKARTEN

„grüßtes Sortiment für Export“
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Gust. u. Heinr. Beneke, G. m. b. H.

Löbau in Sachsen.

Gründungsjahr der Firma: 1869.

Spezialitäten:

Chrompapiere, Chromkartons, Lichtdruckchrompapiere und -Kartons.
Matt-Lichtdruckchromo und Kartons für Bromsilbermitation.

Export nach allen Ländern.

Milch

condensirt, speciel für heisse Länder in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.



Julius Zintgraff
Coin 58.

Billigste Bezugsquelle

für
Wasch-, Bad-, Brassebad-, Spültisch-, Abort- und Pissoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und frank.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas selbstregulierende Lampen liefern das hellste, billigste und reinlichste Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Straßen u. s. w.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Dacht!
Transportables Gasföhlich!

Volliger Ersatz für Kohlengas!
Strombröner für Häusern und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 2 Mark an. Illust. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.

Hilfsadressen: Fr. Maj. G. Kähler u. Klinge.



A K

**Feld- u. Fabriksbahnen,
Plantagenbahnen**

Arthur Koppel

Berlin NW. 7. Bochum i. W.
London, Paris, Rom, Madrid,
New York, St. Petersburg.

Eisschränke Kühl-Anlagen

Trockenkraft-Kühlung!
verfügbar.

Eismaschinen für Handbetrieb
einsichtige Handhabung, Betrieb nach dem
Absorptions-System. Preis Mk. 175.

Streuclousis, Export-Bidets (zusammen-
legbar.)

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO

Fabrikgründung 1865. Export nach allen Ländern.
Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franko. Auf Wunsch auch kommissioner-
weise Einkauf anderer Artikel.

Heinrich Schütze, Pianoforte-

Berlin S. 59b, Dieffenbachstrasse 37

Gegründet 1877.

Fabrik.

Nur erstklassige Fabrikate in jeder Stylart.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

List-Pianos

ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.³², Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen. ***** III. Kataloge franco u. gratis.

Mehr Licht

D. R. P. u. Ausw. Patente
gibt

MIRON

Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200 - 2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.
Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Straßen, Bah-
höfen, Plätzen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

**Gasglühlicht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg,
KI. Neuenstraße 24/26

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkesse-
l. Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

O. B. O. Pumpe

Die beste Jauch- und
Wasserpumpe bis zu 650
Meter Höhe ist die
mit Selbstentleerung und
Stahlröhren.

Leistung ca. 300 Liter
D. R. G. M. 206.705.
Vertreter gesucht.

Otto Bilfinger
Offenburg (Baden).

KABELFABRIK

Mechanische Draht-
Drahtseile,
Transmissionen, Auf-
züge, Bergwerkseile,
Dampfzugseile, Luft-
schneiseile, Blaseballon-
seile, Dampfschiffseile,
Schiffstauwerk etc.

LANDSBERG W.

u. Hanfseilerlei (e. Schräder)

Transmissionseile
aus Maslin, best. Schlein-
hauf u. Baumw., gutbeort
und ingehortet Hanf aus
Landsberg, Hanfsträhle,
Hanfseilschmire etc.

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik

Berlin S., Maybach-Ufer 5.

Export nach allen Ländern.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
ianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 8 1/2" — 4' 11".

Haegele & Zweigle
Wagenlaternenfabrik
Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen
von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsart.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1907 Genua.

Vertreter gesucht.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Georg Braune
Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,
Berlin S. 42,
Gitschinerstrasse 62.

**Schwachstrombeleuchtung,
Wandarme,
Stehlampen,
Leuchter und
Uhrständer.**

Verlangen Sie Katalog 5.

O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,
Fernsprecher 3826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtbellapparate für Kontore u. Bureaux — Perforiermaschinen — Einleiste u. kombinierte Gesemaschinen, Eckenausstoss- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeldruckpressen, Einrichtungen zur Falt-schachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.

Kühlstein-Wagenbau, Charlottenburg, Salzufer 4.

Ausstellung: Berlin NW., Luisenstr. 31, Ecke Schiffbauerdamm 23.

Gründungsjahr der Firma: 1833.

Wagenbau mit Dampfbetrieb.

Spezialitäten der Fabrikation:

Luxus- und Transport-Wagen und -Automobile-Carosserie.

Export nach Dänemark, Russland, Schweden, Japan, China, Australien und Mexico.

Jahresumsatz: ca. 1 000 000 Mark.

Arbeiterzahl: 250.

Die Fabrikate der Firma erhielten Grand Prix 1900 in Paris und viele andere Preise.

Paris Münster
Goldene Medaille 1889. Prämien 1894.

A. Helmich's Lebens-Bitter

Antidot und bestes Hausmittel gegen alle Magen-Erkrankungen, Appetitlosigkeit, Typhus etc., von vielen Aerzten empfohlen und zahlreichen Heilmitteln untersucht. Die Schutzmarke ist das Portrait des Erfinders.

Export nach allen Ländern.

Allein echt nach dem Original-Rezept angefertigt vom Fabrikanten **Ferd. Böhm, Durland (Wesfalen)**.

Drucksachen in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Vertreter gesucht.

Vertriebsgericht l. oberrh. Prov. d. Rh. Max. wird verkauft.
3 Flasche M. 1,50 ohne Porto.
3-4 Flasche franko. In Flasche M. 10.

Glühkörper
in Baumwoll- und Seldengarn.
Export - Gasglühlicht - Fabrik
Harm Kremer
Leipzig-Schönefeld.

Aktien-Gesellschaft
Mix & Genest
TELEPHON-TRICHRONEN-WERKE
BERLIN-W.

Alleinige Fabrikanten für die deutsche Reichs- und Provinzial-Verwaltung.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Fabrikmarke Spezialität:

Verstellbare Zuggardinen-Einrichtungen, Küchenwagen, Spirituskocher, Gaskocher, Christbaumständer, Oberlichtverschlässe, Glasplaisansen, Schirmständer.

K.S.
Diamant

Dachpappen „Elastique“
für Tropen ausgetestet, Seetransport aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen seit vielen Jahren bewährten **Dachleinen.**
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmäßige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York Bremen - Baltimore Bremen - Galveston Bremen - La Plata	verfahren | verfahren	Bremen und Cuba Bremen - Santiago Bremen - Ostindien Bremen - Australien Bremen - New York
--	-----------------------------	--

Stetsere schnelle comfortable Überfahrt. Höhere Anankunft erteilt.
der Norddeutsche Lloyd, Bremen. (815)

Geschneidte Holzwaren gebraunt und bemalt als Schwalben, Schlüssler-Kleiderhalter, Konsolen, Tintenfass etc.
Gehr. Brönings, Kaiserslautern. J. Frust, zu Dusseldorf.



Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Letzter Handel, Eisenbahnstrasse.

Fabrik von Gold - Politur und Alhambra-Leisten, Bilderrahmen, Spiegeln und Glaschromo's. (517)

Export!  **Export!**

Zweitniederlassung und Musteranstaltung Berlin S., Ritterstr. 27.

Ansichts-Postkarten Lichtdruck (M 100)
SPECIAL-FABRIKATION
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung
Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh. Handcolorit (M 100)

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler und Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt.

führt sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens geeignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

— Vortrefflichste Handpumpe. —
Einfachster Leistung u. 33 000 Liter 4. Stunde
Doppelwirkend! 50 000 " "
bei Hand- und Kraftbetrieb.
(244) Durch 1—2 Mann zu bedienen.
Auch vortheilhaft durch Gips zu betreiben.
Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.

Kammerrath & Schwenzer, Pumpenfr., Düsseldorf 2.



Preis: M 120
Loefflund's Malz-Exbertran-Emulsion
das beste und kostbarste Vertheilungsmittel
bestem Dorsch Lebertran
mit 100% reinster Butter
Nährpräparat;
ermöglicht bei Kindern, Kranken und
sichere Hellefortge.
Herrn Dr. Loefflund & Co., Frankfurt a. M.
Nur Vorhanden in den Apotheken und Drogerien
stets die echte von Loefflund.

Solvente Vertreter gesucht!

Mannheimer's **Glühstrümpfe**
aus Seidengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämiiert mit Ehrenkreuz, 3 Gold. Medaillen etc.
Probepackset nach allen Welttheilen franco gegen
vorherige Einsendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Berliner Gufestahlfabrik u. Eisenwerkerei
Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Französer Allee 44.
Abtheilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
der früheren Firma Lohf & Thieme.



Siederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Einrichten von Röhren in Dampfketten etc.
Diverse Apparate zum Spannen und Auflegen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
Rohrschraubstöcke.
Bügelbohrmaschinen für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Stahloisen-Abschneider, Stahloisen-Abdichter.
Rohrschneider mit Stichel schneidend.
Röhren-Reiniger für Wasserrohrkessel. (497)
Preislisten gratis und franco.

Beste Handpumpe der Welt.

Bisheriger Absatz
ca. 100 000 Stück.



Liste deutscher Exporteure und Importeure.

Firma, Adresse, Telegr.-Adresse (= T.-A.) Tel.-Schlüssel (= T.-S.)	Exportiert werden folgende Artikel nach	Importiert werden folgende Artikel von
Abercon, L. von , Hamburg, Glockengießerwall 20. T.-A.: Abercon, T.-S.: Staudt u. Hundius.	Manufakturwaren, Diverses, Baumwollgarne nach Cebelos.	Kaffee, Coprah, Stahrohr, Schildpatt, Perlmutter-schalen von Cebelos.
Aepfl & Co. , Hamburg, Bergstr. 61. T.-A.: Aepflco. T.-S.: A. B. C-Code.	Alle Artikel, speziell nach Columbien, Venezuela, Central-Amerika, Süd-Afrika.	Kaffee, Tabak, Häute, Steinnüsse, Indigo, Cacao, Balsam, Coccoloba etc.
Auerbach, A. , Hamburg, Passage Scholven 6. T.-A.: Bachauer. T.-S.: A. B. C. Liebers.	Metalle, Metallfabr., Autimon, Leadore, Kupfer-vitriol, Zinkstaub, Ceresin, Zinnfolie, Metall-kaps., Emaille, Porzell., Steing., Glasw., Laupon, Kurz- u. Manufakturw.	Autimon (Crudum, Rogulus, Erze aller Art, Iroh- und Altmetalle, Weichschubfalle, — Marktberichte auf Wunsch. —
Bartling, Gebr. , Hamburg, Hermannstr. 10.	Alle gangbaren Exportartikel nach Mexiko.	Kaffee, Rotholz, Perlmutter-schalen, Schildpatt, Perlen etc.
Boys & Lembke , Hamburg, Glockengießerwall 18.	Waren aller Art nach Brasilien, Peru, Central-Amerika, Siam, Japan u. A. Ländern.	Produkte aller Art.
Harms & Marcus , Hamburg, Börsenbrücke 4.	Alle für genannte Länder geeignete Fabrikate nach West-Afrika, Ost-Afrika, Holl-Indien, Japan, Straits Settlements.	Palmenkerne, Palmöl, Wachs, Copal, Gummi-clastikum, Rotheifedern, Japan-Artikel.
Lies v. Leyba & Co. , Hamburg, Glocken-gießerstraße 22 part.	Alle nach Hofland, West-Indien und Brasilien gehenden und gangbaren Artikel.	Häute, Getreide von Hofland, Iridiviti, Pockholz von Caracas (W-Indien), Kaffee, Buchbaum, Mahagoniholz, Cacao etc. von Venezuela, Ecuador und Domingo, Chilesische und peruanische Landesprodukte.
Neckelmann, Carolo , Hamburg, Kaiser Wilhelm-straße 64.	Alle Exportartikel nach der Westküste von Süd-Amerika.	Erze und Mineralien, Rohprodukte für die che-mische und metallurgische Großindustrie.
Peiz, Siegfried , Hamburg, Alsterdior 10.	Chemikalien, Rohprodukte für die chemische Groß-industrie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.	

Telegr.-Adr.: Zentralschiff-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
(190) **Rob. Reichelt, Berlin C. 2./1.**
Egros. — Export.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Flaggen, * * * *
Reinecke, Hannover.



Rein's
Durchschreib-
Bücher
Vertrieb M. E.
Eduard Rein, Chemnitz

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Stanzdruckmühle
(System Franke)

Sämmtliche Maschinen für:

Röstmaschinen, Zwilling- und Drillingsmühlen — Melangeure — Walwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entlüftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen — Stanzdruckmühlen — Fondant-Tablirmaschinen, — Dragee-maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Bolifin, Rocks und Seidenkassen — Küchel-maschinen — Kühl- und Wärmefische etc.

(132 b.) liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.

Kataloge franko.

Glühkörper
anerkant beste

unabgebrant u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.

* Echte *
* Jenaer *
* Cylinder *



Glühkörper für hängendes Glühlicht

* **GUSTAV JANZ,**
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN S., Oranien-Wege 11. *
Egros. Export.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Preusse & Compagnie, Maschinenfabrik, Leipzig 10. Filialen: Berlin-Paris:
 Bogen-Falzmaschinen, auch zum Anschluss an die Druckpresse.
 Draht- und Faden-Hefmaschinen. = Cartonnagen- und Faltschachtel-Maschinen.
 Wettergebläse Gerichte. Feinste Referenzen.



Reuhelt!
 Kasten-Faden Hefmaschine
 „S. 6.“
 für Sobrelitho mit 4
 verschiedenen Buchlagen.



Ideal-Falzmaschine
 ohne jede Umrückung von Händen
 mit Vorrichtung gegen Bildung von Querschnitten,
 einfachen oder Doppel-Faden-Hef-Apparaten



Brochüren-Hefmaschine
 No. 2 E
 für ca. 22 Millimeter Heft-
 stärke von beiden Seiten
 durch den Fals befand.

Prospekte und Arbeitsmuster zu Diensten.

Gebrüder Brehmer
 Maschinen-Fabrik,
Leipzig - Plagwitz.

Filialen
LONDON K O PARIS
 22 und 24 Moor Lane, 60 Quai Jemmapes.
WIEN V
 Matzleinsdorfstrasse 2. (1901)



**Draht- und Faden-
 Hefmaschinen**
 für Bücher und
 Brochüren.
 Maschinen zur
 Herstellung
 von Faltschachteln und
 Cartonnagen.
Falzmaschinen
 für Werkdruck
 und
 Zeitungen.



Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik

Berlin SO., Manteuffelstrasse 13.

Pianos und Flügel für alle Klimate.



Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut
 werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten

KUHL & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.

Prospekte postfrei.

Man verlange Prospekt und Urtheil.



Der Weg zum Reichthum!
 Solches Institut muss über-
 all vertreten sein.
 Viele Anstalten, in Behörden,
 Schulen.
 Preis. Reklamendrucke
 vielfach perhorit.
 Solerdruck, Litholith, Auto-
 maten, Kinetograph, Photo-
 graph. Prospekt gratis.

Kaiser-Panorama
 (Illustration of a large building)

Stereo-Negative aller Länder kaufte A. Fuhrmann, Hof.
 Berlin W., Panag.

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

• Kaufet keine Maschinen •



für
**Buchdrucker, Buchbinder,
 Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
 Papier-, Papp-Fabriken etc.**

ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,

Leipzig
 Zweinaumborgerstr. 59.
Paris
 21 bis Rue de Paradis.

Berlin
 SW. 48, Friedrichstr. 10.
London
 WC. 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 3 M.
im Weltpostvertrae . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostvertrae . . . 12 M.

Abnahme Nummern 50 Pfg.
Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages)

EXPORT.

Erscheint jeden Donnerstag

Anzeigen,
die druckfertig am Freitag
oder deren Raum
mit 10 Pfg. berechnet,
wenn von der
Expedition des „Export“.
Berlin W., Lutherstr. 5
eingesandt kommen.

Zeitsagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Geschäftszeit: Wochentage 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 16. Februar 1905.

Nr. 7.

Diese Wochenchrift verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landesteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Kapitals
sukzessiv zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Versendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Briefe, Zeitungen, Beitragsrückzahlungen, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Centralverein für Handelsgeographie usw. — Eisenbahnbau im Staate Santa Catharina. — Europa: Die
Malzölle im deutsch-österreichischen Handelsvertrag. — Chamberlainismus und Parlament. (Von unserem ständigen Londoner Korrespondenten.)
— Der Ruin der russischen Volkswirtschaft. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) — Der deutsche Handel mit Drogen und Chemikalien
im Jahre 1904. (Bericht von Brückner, Lampe & Co, Berlin C. 19, Ende Dezember 1904.) — Der Holzmarkt im Norden. — Nord-Amerika:
Zur Lage in Nord-Amerika. (Originalbericht aus New York vom 1. Februar.) — Technisches für den Export: Diaphragma- oder
Membranpumpe. — Vereinsnachrichten: Adolf Heinrich Gundlach, Porto Alegre. — Württembergischer Verein für Handelsgeographie.
— Literarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

Sitzung
des

Centralvereins für Handelsgeographie usw.

Montag, den 27. Februar d. J.,

in dem

Hörsaal des Museums für Völkerverkehr, S.W., Königsplatzstr. 120,
abends Punkt 8 Uhr.

Südbrasilianische Reiseberichte u. Reisebilder

von Dr. R. Jaanach.

Der Vortrag wird durch Vorführung von Lichtbildern erläutert.

==== Gäste — Damen und Herren — sind willkommen! ====

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Eisenbahnbau im Staate Santa Catharina.

Der heutigen Nummer des Blattes liegt ein Zirkular bei, welches die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft in Hamburg (Hansahaus) ihren Mitgliedern in den letzten Tagen zugesandt hat, und in welchem sie zur Beteiligung an dem obigen Unternehmen auffordert.

Während meiner Anwesenheit in Santa Catharina im September v. J. habe ich Gelegenheit gehabt, die Entwicklungsbedingungen des geplanten Unternehmens an Ort und Stelle einer Prüfung zu unterziehen. Die Bahn soll ausgehen von Blumenau und das Hinterland, soweit es an den Hauptarmen des Itajahy, des Testo usw. gelegen ist, und sich in den Händen von Kolonisten deutscher Abstammung befindet, erschließen. Diese Ländereien sind allerdings von großer Fruchtbarkeit und befinden sich bereits in durchweg gutem Kulturzustande. Die Produkte werden zur Zeit per Achse nach Blumenau gebracht, und soweit sie daselbst nicht verkauflich sind, auf dem Flusse Itajahy — meist per Dampfer — nach dem an der Flussmündung gelegenen Orte gleichen Namens verschifft. Der Transport per Achse ist indessen sowohl für den lokalen Verkehr, wie auch für den Export zu teuer und langwierig, sodass nur durch Erschließung des Hinterlandes vermittelst einer Bahn ein geregelter und dadurch auch verbilligter Verkehr für zahlreiche Produkte ermöglicht wird, deren Verwertung gegenwärtig ausgeschlossen ist. Voraussichtlich wird die Bahn von Blumenau zunächst bis zur Hansakolonie Hammonia geführt werden, wo

nach ausgedehnte und fruchtbare Ländereien der Erschließung durch Eitwanderung harren.

Zum Betriebe der Bahn wird elektrische Kraft benutzt werden, welche durch die großen Wasserfälle des Itajahy verhältnismäßig billig gewonnen zu werden vermag. Sollen aber der Stadtplatz Blumenau sowie alle die zahlreichen Ortschaften, welche am Itajahy und dessen Nebenflüssen gelegen sind, eine sichere und gedeihliche Zukunft haben, so muß auch das weitere Hinterland erschlossen und die Bahn bis nach dem Hochlande, sei es in der Richtung nach Curitiba oder Rio Negro, weitergeführt werden. An letzterem Orte würde alsdann der Anschluss an die dort bereits vorhandene Bahverbindung nach Curitiba, Paranaqua etc. gewonnen werden. Die Waren, welche gegenwärtig durch die zahlreichen Trojpas (Maultierkarawannen) vom Hochlande des Staates Santa Catharina durch das Itajahy-Tal nach Blumenau gelangen, werden dahin alsdann per Bahn transportiert werden.

Sollen die mit Deutschen besetzten zahlreichen Siedlungen in Santa Catharina überhaupt einer gedeihlichen Entwicklung entgegengeführt werden, so halte ich den Bau dieser Bahn für eine absolute Notwendigkeit, die sich als um so dringlicher erweist, als ohne diese Bahn der Handel und Verkehr mit den brasilianischen wie fremden Märkten außerordentlich erschwert, ja — wegen der starken Konkurrenz daselbst — geradezu unmöglich erscheint.

Wird die Bahn nicht gebaut, so muß in der Entwicklung dieser Kolonie von Santa Catharina eine Stagnation mitretten, was im Hinblick auf die anerkanntwertigen Kulturleistungen derselben in hohem Grade zu beklagen wäre. Es entstände alsdann auch die Gefahr, daß durch die Ansiedlungen der Portugiesen, Polen und Italiener in anderen brasilianischen Landesteilen, welche die Vorteile eines Bahnverkehrs genießen, die deutschen Ansiedlungen überholt und ihre Entwicklung zurückgedrängt würde. Ich halte m. a. W. den Bahnbau für die Lebensfähigkeit der deutschen Ansiedlungen in Santa Catharina durchaus erforderlich. Wird der Bau nicht ausgeführt, so vermögen die deutschen Siedlungen nicht voranzukommen.

Ohne den Entschliessungen der technischen Fachmänner vorgreifen zu wollen, bin ich der Ansicht, daß ohne Zeitverlust die Bahn von Blumenau bis nach Hammonia gebaut werden muß, um dann, je nach Bedürfnis, nach dem Hochlande fortgesetzt zu werden.

An der gedeihlichen Entwicklung dieses Unternehmens ist — neben den in Santa Catharina angesessenen Deutschen —

nicht nur die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft in hohem Maße interessiert, sondern auch deutscher Handel und Schifffahrt, welche seit mehr als 50 Jahren dort in Tätigkeit getreten sind.

Wenn auch die in Santa Catharina angesessenen Deutschen sich nicht alle Orten zu einer günstigen wirtschaftlichen Lage emporarbeiten konnten, infolge der Fruchtbarkeit des Landes die mannigfaltigen Produkte desselben ihnen einen gedeihlichen Nahrung sichern, so haben sie doch bisher, wegen der Schwierigkeiten des Exports und der dadurch veranlassenen Abgeschlossenheit von den brasilianischen wie fremden Märkten, nur wenig flüssige Mittel ansammeln können, so daß eine Förderung des Bahnunternehmens durch Zeichnung von Antschreibungen ihrerseits in größerem Umfange nicht zu erwarten steht. Die Mittel müssen daher in Deutschland aufgebracht werden, und alle diejenigen, welche an der Förderung der deutschen Interessen im Staate Santa Catharina einen regen Anteil nehmen, möchte ich die eindringliche Mahnung und Bitte richten, dem Unternehmen der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft in Hamburg ihre tatkräftige Beihilfe zuteil werden zu lassen. Die Bahn muß zu Stande kommen, wenn nicht die Fortführung der von Dr. Blumenn, Dr. Müller und zahlreichen anderen thätigen deutschen Pionieren begonnenen Kulturarbeit in Frage gestellt und diese deutschen Unternehmungen in dem herrlichen Lande einem kaum zu überwindenden Stillstande und somit Rückgang verfallen sollen.

Ich habe mich so zu dem Verkehre mit dem aufgebendigen brasilianischen Regierungorganen vergewissert, daß dieselben in der Tat dem Unternehmen auferordentlich wohlwollend gegenüberstehen und die beste Absicht haben dasselbe zu fördern. Gleichzeitige wurde mir aber auch mitgeteilt, daß, wenn dieses deutsche Unternehmen diesmal nicht zu Stande kommt, für die Zukunft darauf verzichtet werden müsse, den von deutscher Seite geplanten und doch niemals ausgeführten Unternehmungen die Hand zu bieten.

Es ist somit höchste Zeit, daß ein durchschlagender und dauernder Erfolg zugunsten der hochwackeren Leistungen der deutschen Ansiedler in Santa Catharina erzielt werde. Deshalb sei die obige Mahnung und Bitte nochmals wiederholt.

Berlin, Lutherstraße 5, Mitte Februar 1905.

R. JANASCH.

Europa.

Die Malzölle im deutsch-österreichischen Handelsvertrag. In der Denkschrift, mit welcher die deutsche Regierung dem Reichstage die neuen Handelsverträge vorgelegt hat, heisst es in Bezug auf den mit Österreich-Ungarn vereinbarten deutschen Malzölzoll: „Für den Zoll auf Gerstenmalz ist es nicht möglich gewesen, das bisherige Verhältnis zum Zoll auf Braugerste aufrecht zu erhalten. (Gegenüber der wesentlich ungünstigeren Gestaltung des Gerstenzollens bestand Österreich-Ungarn darauf, daß der Zoll für Gerstenmalz nicht höher als auf 5/2 M. belassen werde. Ohne dieses Zugeständnis würde es nicht möglich gewesen sein, den Vertrag mit Österreich-Ungarn zum Abschlusse zu bringen.“

Schon durch diese Ausführungen wird zugestanden, daß die neuen Zollsätze für die deutsche Malzindustrie ungünstiger sind als die bisherigen. Nominell erhöht sich zwar der Zoll für die Einfuhr von Malz aus Österreich-Ungarn. Da aber der Zoll für Malzgerste sich in noch höherem Grade erhöht, so erlärst der Zollschutz für die deutschen Malzfabriken eine ganz erhebliche Schwächung; außerdem wird durch den höheren Gerstenzoll der Preis der Malzgerste sich erhöhen. Die deutschen Zollsätze für Gerste und Malz sind wie folgt festgesetzt:

	Bisher		Künftig	
	aus vertrags- gem mäßig	aus vertrags- gem mäßig	aus vertrags- gem mäßig	aus vertrags- gem mäßig
Malzgerste	2,25	2	7	4
Andero Gerste	2,25	2	7	4
Malz aus Gerste	4	3,60	10,25	5,75

Audrus als Malzgerste ist nach den Bestimmungen in

den neuen Handelsverträgen mit Rußland und Österreich-Ungarn zu behandeln und zu dem Zollsatze von 1,20 M. einzulassen: 1. Gerste, die in reinem, ungemischtem, grannelossem Zustande das Gewicht von 65 kg für 1 hl nicht erreicht und zugleich nicht mehr als 30 Gewichtprozent Körner enthält, deren Gewicht 65 kg oder mehr für 1 hl beträgt; 2. Gerste, für die der Nachweis geführt wird, daß sie zur Bereitung von Malz ungeeignet ist, oder daß sie hierzu nicht verwendet wird. Falls der Wareneinbringer die Richtigkeit der nach Pos. 1 oder 2 vorgenommenen Ermittlungen bestritt, oder falls sich Zweifel über die Verwendung der Gerste ergeben, ist der Zollsatz von

1,20 M. nur dann anzuwenden, wenn die Gerste vorher auf Kosten der Zollbehörde zur Bereitung von Malz ungeeignet gemacht wird, was durch Anschrotten, Spitzen, Einschnneiden, Brechen oder ein ähnliches Verfahren geschehen kann.

Nach diesen Vorschriften wird im allgemeinen alle Gerste, die nicht zum Malzen verwendet wird, zum Zollsatze von 1,20 M. eingelassen werden. Die Zolldifferenzierung zwischen Malz- und Futtergerste wird in der Praxis wohl darauf hinauslaufen, daß die aus Österreich-Ungarn stammende Gerste in der Hauptsache dem Zollsatze von 4 M., die aus anderen Ländern stammende, fast ausschließlich dem Zollsatze von 1,20 M. unterliegt. Und die weitere Folge wird dann wohl die sein, daß Malzgerste zum Zollsatze von 4 M. künftig nur noch in ganz geringem Umfange zur Einfuhr gelangt und daß statt dessen das fertige Malz aus Oesterreich-Ungarn eingeführt wird. Denn der Eingangszoll auf Malzgerste wird um 100 pCt. erhöht, der auf fertiges Malz aber relativ ermäßigt. Zur Herstellung von 1 dz Malz sind im Durchschnitt 1 1/2 dz Rohgerste erforderlich; der Zoll für Malz muß also an sich schon 1/3 des Zolles für Rohgerste betragen. Bisher wurden 2 M. Zoll von 1/2 dz Rohgerste erhoben; dem entspricht ein Zollsatz von 1/3 x 2 M. = 2/3 M. für den dz Malz. In Wirklichkeit betrug der Zoll für Malz aber 3,20 M. Es ergab sich also ein Zuschlag auf den Rohgerstenzoll in Höhe von 93 Pf, künftig ermäßigt sich dieser Zuschlag auf 42 Pf. Bei 4 M. Zoll für Malzgerste muß nämlich der Malz Zoll mindestens 1/3 x 4 M. = 5/3 M. betragen; er beträgt aber 5,75 M., also nur 42 Pf. mehr als der Gerstenzoll.

Auch in ihrem Export sind die deutschen Malzfabriken durch den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn geschädigt. Bei der Ausfuhr von Malz werden bekanntlich den Malzfabriken Einfuhrscheine erteilt, die zur zollfreien Einfuhr einer der ausgeführten Menge Malz entsprechenden Menge Rohgetreide berechtigen. Führt also heute jemand Malz aus, so kann er auf Grund des bei der Ausfuhr erlangten Einfuhrscheines diejenige Menge Rohgerste zollfrei wieder einführen, die zur Herstellung der ausgeführten Menge Malz erforderlich war. Dabei macht es keinen Unterschied, ob das ausgeführte Malz aus ausländischer oder aus inländischer Gerste hergestellt ist. In dem neuen Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn ist nun leider deutscherseits das Zugeständnis gemacht worden, daß bei der Ausfuhr von Gerste und Gerstenmalz aus dem freien Verkehre des deutschen Zollgebiets Einfuhrscheine nun mit der Maßgabe erteilt werden, daß die Festsetzung dieses Zolltarifs der niedrigste derjenige Zollsatz zugrunde gelegt wird, die jeweils für einzelne Arten oder Verwendungszwecke von Gerste bestehen. Hiernach wird künftig bei der Ausfuhr von Malz der Zollwert des Einfuhrscheines nicht nach dem Zollsatze von 4 M. für Malzgerste, sondern nur nach dem Zollsatze von 1,20 M. für Futtergerste bemessen. Der Malzfabrikant kann nicht mehr die volle Menge, sondern nur 32 1/2 pCt. der verwendeten Rohgerste zollfrei wieder einführen.

Dadurch wird die den Malzfabrikanten durch die Erteilung von Einfuhrscheinen und durch die Aufhebung des Identitätsnachweises gewährte Zollbegünstigung ganz bedeutend geschmälert. Allerdings kann im Wege des Veredelungsverkehrs auch der volle Zoll bei der Ausfuhr vergütet werden. Das ist aber nur möglich, wenn das ausgeführte Malz ganz aus ausländischer Malzgerste hergestellt und wenn durch eine recht unständliche Zollkontrolle die Identität der Gerste genau festgehalten wird. Bei der Ausfuhr von ganz oder teilweise aus inländischer Gerste hergestelltem Malz ist dagegen die Zollvergütung zum Satze von 4 M. ausgeschlossen. Der Zweck der Einfuhrscheine und der Aufhebung des Identitätsnachweises besteht aber bekanntlich darin, die Vorteile der Zollvergütung auch dem inländischen Getreide zuzuwenden. Die deutsche Malzwaufuhr und speziell die Ausfuhr von aus deutscher Gerste hergestelltem Malz wird also künftig sehr stark zurückgehen. Im letzten Jahr hat die Ein- und Ausfuhr von Gerste und Malz betragen:

Gerste:	Einfuhr	Ausfuhr
im Ganzen	1 430 421 t	im Ganzen 29 473 t
aus Rußland	1 107 214 „	nach England 12 570 „
„ Österreich-Ungarn	206 784 „	„ Holland 8 075 „

Malz:
im Ganzen 99 290 t
aus Österreich-Ungarn 92 435 „
„ nach Schweden 2 833 „
„ Österreich-Ungarn hat, wie gemeldet wird, das obengedachte Zugeständnis verlangt, um zu verhindern, daß dem österreichischen Malz auf dritten Märkten ein starker Wettbewerb von Seiten der deutschen Malzindustrie gemacht wird. Wie indessen aus den obigen Ziffern hervorgeht, ist die deutsche Malzwaufuhr im Ver-

gleich zu derjenigen Oesterreich-Ungarns ganz gering; Deutschland führt jährlich rund 11 000 Tonnen aus, Oesterreich-Ungarn dagegen ungefähr 170000 Tonnen. Unter dem Wettbewerb Deutschlands wird aber die österreichisch-ungarische Malzindustrie künftig jedenfalls noch viel weniger als bisher zu leiden haben. Trotz dem scheinen die österreichischen Malzfabrikanten mit dem neuen Handelsvertrag recht unzufrieden zu sein. Aus Wien wird gemeldet, daß von den Industriellen, die durch die Zollsätze des neuen Vertrags unangenehm betroffen werden, die Malzfabrikanten die lauteste Klage erheben. Nahezu 60 pCt. der Malzausfuhr, so wird betont, gingen nach Deutschland und seien durch den erhöhten Zoll, sowie durch die Gerstenzölle bedroht. Der erhöhte Zollechutz, der den deutschen Malzereien zustatten käme, habe aber noch eine andere indirekte Wirkung auf die Malzausfuhr Oesterreich-Ungarns. Nur mit großen Preisopfern sei es der österreichischen Malzindustrie bisher gelungen, gegenüber der durch Schutzzölle und Exportprämien begünstigten Konkurrenz Deutschlands die heils unstrittigen Absatzgebiete zu behaupten. Die deutschen Malzereien würden nunmehr eine noch bessere Position als schon bisher haben, und es werde ihnen insbesondere möglich sein, leichtere Gerste, die sich aber noch ganz gut vermalzen lasse, aus Rußland und Ungarn als Futtergerste zu dem niedrigen Zollsatze zu beziehen.

Unseres Erachtens verkennen die österreichischen Malzfabrikanten ganz und gar die durch den neuen Handelsvertrag ihnen zugesicherten Vorteile. Für die deutsche Malzindustrie dagegen bringen die neuen Verträge nur Nachteil; ja durch die von den Agrariern in den neuen Tarif hineingebrachte unglückselige Differenzierung zwischen Malzgerste und Futtergerste ist eigentlich ein ganz unhaltbarer Zustand geschaffen, der aber leider, solange die neuen Handelsverträge dauern werden, kaum zu beseitigen sein wird.

Chamberlainismus und Parlament. (Von unserem ständigen Londoner Korrespondenten.) London, Mitte Februar. Der Zusammentritt des Parlamentes ist heuer mit größerer Spannung erwartet worden, als selbst im vorigen Jahre als die Umbildung des Kabinetes Balfour und die Anfänge der populären Schutz-zollpropaganda Chamberlains das Land in nicht geringe Erregung versetzt hatten. Cityleute und Berufspolitiker erwarten die ersten Debatten mit gleicher Hoffnung auf eine endgültige Klärung der ziemlich verwickelten innenpolitischen Situation, die auf dem Geldmarkte schwer lastet. Die Erwartungen, mit welchen die Geschäftsleute aller politischen Richtungen auf die nächste Zukunft blicken, können nicht anders als trübe genannt werden. Man geht soweit, daran zu zweifeln, daß in diesem Jahre der gesellschaftlichen Zustrom, der mit der Eröffnung der parlamentarischen Saison Geld in die City zu bringen pflegt, die Beunruhigung wird aufwiegen können, welche aus dem bevorstehenden heftigen Kampfe um die Neuwahlen entstehen muß.

Wahrscheinlich wird die Regierung genötigt sein, alles zu tun, damit das Parlament möglichst bald an die Beratung des Budgets gelangt. An dieses aber knüpfen sich neue Sorgen. Zwar dürfte das Defizit des Fiskaljahres 1904/5 nicht ganz so groß werden, wie man noch in den letzten Monaten erwartete, aber unter 4 Millionen \$ dürfte es sich kaum bewegen, eine immerhin beträchtliche Fehlmasse, wenn man die vom letzten Budget gebrauchten Steuererhöhungen im Auge behält. Der Schatzkanzler hat auch bereits vor einigen der leitenden Finanzkreise der City souflet, wie sie über die Beizugung der Defizits durch eine Forderung der schwebenden Schuld, das heißt also durch eine Ausgabe von Konsols in der Höhe von ungefähr 80 Millionen \$ denken. Der Schatzkanzler hat aber eine lebhafte Opposition gefunden, die im wesentlichen mit dem Hinweis auf die Empfindlichkeit des Konsolmarktes und der Knappheit am Taggeldmarkte begründet wurden, der ohnehin in nächster Zeit stark durch die lange zurückgehaltenen Bedürfnisse der Kommunalverwaltungen in Anspruch genommen werden wird. Unter diesen Umständen wird also Mr. Arthur Chamberlain für einen ziemlich hohen Betrag von vornherein Deckung zu finden haben, noch ehe die ebenfalls nicht länger zu vertagenden Ansprüche für die Armee bestritten werden können. Auch die bereits ins Auge gefaßte Begebung der von den Museumagnaten garantierten restlichen 10 Millionen \$ Transvaalleihe zur Erfüllung der dringlichsten Verpflichtungen, die den neuen Kolonien gegenüber im Friedensverträge eingegangen worden sind, läßt sich ebenfalls nicht länger verschleppen.

Wir haben schon bei Gelegenheit des vorigen Budgets darauf hingewiesen, wie schwer das Mutterland an den finanziellen Folgen des Krieges trägt. Die großen Minenhäuser sind in der letzten Zeit mehr oder weniger zu Trustbildungen übergegangen,

bisher mit zweifelhaftem Erfolge. Diese Trustbildungen hängen auf das engste mit den pakunären Ansprüchen zusammen, welche die Kolonialpolitik mittelbar oder unmittelbar ihnen auferbüdet. Sie bezeichnen das Eingeständnis, daß selbst diese reichen Häuser es unzulänglich gefunden haben, den Londoner Minenmarkt durch die Depressionszeiten im Gefolge des Krieges in seiner alten Bedeutung aufrecht zu erhalten. Sie müssen jetzt die Effekten veräußern, die sie zu diesem Zwecke bereingekommen haben. Sie müssen es, weil der Kontinent, für den der Zauber des Minenmarktes erloschen ist, die erhoffte Unterstützung versagt, und die Regierung nicht warten kann, bis der Kontinent von neuem minentoll geworden ist. Unter den schwersten Opfern muß Bargeld beschafft werden, um die kolonialpolitische Unternehmung zu Ende zu führen, in die Chamberlain das Britische Reich hineingestürzt hat. Nichts ist für die Größe der Verlegenheit bezeichnender, als daß selbst Firmen, wie die Robinson South African Banking Company, ihr Bankgeschäft haben aufgeben und sich in Trustunternehmungen zur Abladung der zehrenden Papierwerte verwaunden müssen, ganz zu schweigen davon, daß auch große Häuser, wie Messrs. Neumann & Co., das Management guter Unternehmungen nicht mehr halten können und an die Gasse Gehen, wie die Beitz, abgeben müssen. Damit werden zugleich die wirtschaftlichen Zustände in Südafrika beleuchtet. Die Entmutigung, die im englischen Kapitalistenpublikum hinsichtlich der wirtschaftlichen Aussichten Platz gegriffen hat, spiegelt sich darin wieder, daß es sich am Börsengeschäft nur noch insoweit beteiligt, als Anlagen in Renten und heimischen Bahnen in Frage kommen.

Von den so dringlich erforderlichen Steuerermäßigungen kann unter diesen Umständen weder im Staatshaushalt, noch seitens der Kommunen die Rede sein. Die Gemeindeverwaltungen haben alle Schwierigkeiten, Steuererhöhungen zu vermeiden. Der Schatzkanzler aber hat den Deputationen aus Schiffahrtskreisen, die ihm um die Aufnahme der schon lange schwebenden Reform der Schiffahrtsabgaben in das parlamentarische Arbeitsprogramm ersuchten, geantwortet, daß dies aus fiskalischen Rücksichten zur Zeit unangängig sei, und alle anderen Bittsteller um Steuerreduktion mit der Erklärung entlassen, er wisse noch nicht einmal, ob es ihm sicher gelingen werde, die Erschließung weiterer Steuerquellen zu umgehen.

Sind dies die finanziellen Aussichten Englands in der neuen Parlamentarisation, so gestalten sich die politischen in eher noch unglücklicher. Die Borse ist durch die Veröffentlichung eines Briefes von Earl Spencer, der nach seiner Entstehungsgeschichte nur als das Wahlmanifest der Liberalen angesehen werden kann, geradezu in eine Panik auf dem Minenmarkte verfallen. Spencer proklamiert die Aufhebung der gegenwärtig geteiden Bedingungen für die Chinesenarbeit im Transvaal, nach Ablauf der für die Kuliimporte abgeschlossenen Kontrakte. Bisher hatte man erwartet, die liberale Partei werde sich mit dem herrschenden System abfinden, sofern sie an das Ruder gelangt. Spencer drückt sich in seinem phrasenreichen Schreiben absoht dunkel über den Ersatz aus, den er im Auge hat. Das gleiche gilt von seinen Äußerungen über die andere große Frage, welche die südafrikanische Politik zur Zeit beherrscht: die Verfassungsgewährung an die neuen Kolonien. Während bisher die Alternative lautete, repräsentative Vertretung oder Selbstregierung, gibt er das Schlagwort aus „repräsentative Selbstregierung“, ohne sich über diese unklare Formel, die rein für Wahlzwecke gedacht ist, das nähere auszusagen. Bei der Erregung, die in Südafrika über diese Frage Platz gegriffen hat, kann diese, eine heulische Schwäche verratende Programmformulierung nur Unheil stiften. Stellen doch selbst progressivste Radpolitiker, wie Mr. Ab Bailey nunmehr in Aussicht, daß in dem gegenwärtigen Stadium die Gewährung jeder anderen als einer repräsentativen Verfassung zu einer, für die Aufrechterhaltung der britischen Herrschaft außerst gefährlichen Erstarkung des holländischen Elements führen müsse. Jedenfalls stehen für Südafrika bewegte Zeiten bevor. Während das konservative Kabinet, wenn auch lausame, so doch stetige Fortschritte in Transvaal zu vorziehen hatte, so wird durch das liberale Manifest und die Möglichkeit eines Systemwechsels wieder alles ins Ungewisse gestellt. Das ist aber noch nicht alles.

Das liberale Manifest ist auch in allen Fragen der heimischen Politik überaus unklar. In dem Maße, daß selbst zahlreiche liberale Politiker seine Veröffentlichung für einen argen Mißgriff halten und meinen, es habe die Aussichten ihrer Partei erschädigt. Eine recht aus dem Manifest Lord Spencers mit voller Deutlichkeit auch für weitere Kreise hervor, daß nämlich der Premierminister Balfour vollständig Recht gehabt hat, als er in seiner jüngsten Rede in Manchester darauf hinwies, daß die

Liberalen aufser Stande seien, ein positives Programm aufzustellen, das irgend eine Aussicht auf Verwirklichung enthalte. Die Handelskrisis sind daher jetzt geneigt, auf die Möglichkeit eines liberalen Zwischenregiments wie auf eine Gewissheit völliger Verwirrung in allen politischen Fragen zu blicken.

Die wichtigste dieser Fragen ist natürlich die Fiskalfrage. Auch hier hat sich vom Standpunkte des Handels betrachtet, das liberale Manifest nur Ungewissheit anstelle der Beruhigung und Klärung gebracht, welche mit der letzten Entwicklungsphase des Chamberlainismus und Balfourismus verbunden war, wie diese beiden Richtungen sich in Manchester und Gainsborough dokumentiert hatten. Balfour hatte in seiner letzten, meisterhaften Rede nicht nur die ganze politische Ziellosigkeit der Opposition blösgestellt, er hatte auch seinen in Edinburgh vor Jahresfrist begonnenen Feldzug zur Ausschließung der gefährlichsten Teile des Chamberlainismus zu einem vorläufigen Abschlusse gebracht. Und was das wichtigste war, Chamberlain unterwarf sich 8 Tage darauf in Gainsborough vollkommen. Seine vertrauten publicistischen Parteigänger erkannten das vollständig an, und die liberale Presse war außer sich darüber, daß der Opposition das zugkräftigste ihrer Schlagworte entzogen wurde. Balfour hatte nämlich klipp und klar erklärt, daß auf seinem Programme keine Schärfe zur Aufspaltung englischer Industrien ständen, sondern daß er sich irgend auf die Aufstellung eines Kampfparies zur Erzielung besserer Handelsverträge beschränken wolle. Chamberlain hatte diese Erklärung damit beantwortet, daß er ausdrücklich seine ganze mit so wogehenden Kosten ins Leben gerufene Tarikkommission und ihr, der Vollenzung entgegenstehendes Werk, den berühmten „wissenschaftlichen“, autonomen Zolltarif in die Tasche steckte und sich ausdrücklich auf die kolonialpolitische, imperialistische Plattform zurückzog, indem er alle weitere Ausgestaltung seiner Zollvereinsphantasie von dem Ausfall der für 1906 in Aussicht gestellten Kolonialkonferenz abhängig machte. Balfour hatte also Chamberlain gegenüber erreicht, daß die Unionisten einig blieben in dem Bestreben, die zollpolitische Frage nicht zum Wahlstreit werden zu lassen, die Neuwahlen vielmehr unter der Parole der Reichsverteidigung unter stärkerer Beteiligung der Kolonien zu fechten. Ein in diesen Neuwahlen die Unionisten als Kandidat zu sehen kommen will Balfour bekanntlich dieses Problem der Reichsverteidigung als ersten Punkt auf die Tagesordnung der Kolonialkonferenz setzen, als zweitem aber die Gewährung von Vorzugszöllen zwischen Mutterland und Kolonien auf Grund seines alldann auch zu enthaltenden Zolltarifentwurfes. Balfours Sieg über Chamberlain bedeutete also einmal die Vertagung der Fiskalreform auf ein Jahr, und zweitens die Abschwächung des Zollprogrammes. In englischen Handelskreisen atmete man denn auch erleichtert auf. Es war aber von vornherein ersichtlich, daß die Ausnutzung dieses Sieges über Chamberlain nicht in Balfours Händen allein lag, sondern daß sie weit mehr von der Haltung der Opposition abhängig war. Es lag sogar auf der Hand, daß die Opposition, nachdem es ihr unmöglich geworden war, auf irgend einem anderen Gebiet im Gegensatz zu der bisherigen unionistischen Politik ein positives Programm mit einiger Aussicht auf Verwirklichung aufzustellen, sich an die zollpolitische Frage um so fester klammern und alles aufbieten würde, um sie zum Ausgangspunkt für die kommenden Wahlen zu machen. Diese Erwartung ist denn auch durch das Spencer'sche Manifest in vollem Umfange erfüllt worden. Nicht „erst Kolonialkonferenz und dann Wahlen auf Grund des von ihr angenommenen Balfour'schen Zollprogrammes“ soll die Lösung sein. Das Mutterland soll sich vielmehr zuerst, selbstständig und moralisch ungebunden durch die Resolutionen einer solchen Konferenz, über die große wirtschaftliche Lebensfrage entscheiden.

Wenn auch das Spencer-Programm, das Programm des Führers der Partei, nicht als offizieller Leitfadene anerkannt wird, so ist es doch unter Mitwirkung Sir Campbell Bannermans, des Führers im Unterhause, zustande gekommen und wird für das Verhalten der Liberalen dort maßgebend sein. Gelingt es den Liberalen, die Regierung in der jetzt begonnenen Session in einer entscheidenden Abstimmung zu schlagen, also die Berufung der Kolonialkonferenz erfolgen kann, so wird also doch um die Fiskalpolitik die Wahl gefochten werden, und dann unterliegt es keinem Zweifel, daß der konservative Flügel der Unionisten ebenfalls den extremsten Chamberlainismus auf seine Fahne schreiben, daß Chamberlain selbst wieder den in die Tasche gesteckten umfassenden Zolltarif hervorholen wird, daß in jedem Winkel des Landes die schutzzöllnerischen Leidenenschaften aufgerührt werden, und daß man versuchen wird, mit

dem Zweigspann Hochschutzzoll für die Mehrheit der englischen Industriellen und Zerstörer in den Kolonien zum Siege zu fahren. Wer dabei siegen wird, läßt sich nach dem Ausfall der letzten Nachwahlen, die meist unter inkolpolitischen Gesichtspunkten geschlagen worden sind, auch nicht mit ausnehmender Sicherheit voraussagen. Das Schlimmste ist, daß man auch in besonnenen liberalen Kreisen für den Fall eines Sieges der Opposition dem neuen Regiment keine fruchtbar Tätigkeit und keine hinreichend lange Dauer verspricht, sondern dort ebenfalls nur eine lange Periode der Wirrnisse und Störungen für Borse, Handel und Gewerbe voraussetzt. Ein meist recht nüchtern urteilendes liberales Blatt schrieb sogar am Anlaß des Spencer'schen Manifests, ein Sieg der Liberalen auf Grund dieses Programms sei nur ein Vorläufer für den baldigen Triumph des rückwärtsosenden, durch kein balfourisches Hinhalten mehr zu mächtigenden Chamberlainismus.

Der Ruin der russischen Volkswirtschaft. (Von unseren russischen Mitarbeitern.) In dem immer mächtiger werdenden Kampfe zwischen der konstitutionellen Bewegung und dem Zarismus hat die russische Arianie durch das letzte Manifest vom 12. Dezember v. J. den Weg angedeutet, den sie zu wandeln gedenkt. Durch die wirtschaftliche Hebung des Bauernvolkes und seine rechtliche Gleichstellung zu der übrigen Bevölkerung soll diejenige Klasse im Lande geschaffen werden, welche in Zufriedenheit und Loyalität die Erhaltung des zaristischen status quo ermöglichen helfen soll — das ist die neueste Politik des Zarismus. Der Zar ist der Wohltäter des Bauernvolkes, und das Bauernvolk, das die überwiegende Majorität des Volkes ausmacht, schützt den Zar vor der konstitutionellen Forderung, so daß alles sich in Wohlgefallen und Harmonie auflöst. Man erkennt sofort aus diesem politischen Gaultkern den Geist Wittes, der dadurch die Mitte zwischen Pobjedonozew und Swjatopolk-Mirski halten und sich dem Zarismus zum unentbehrlichen Maane machen wollte. Auch der Ausbruch der Revolution im Lande hat die Autokratie zu keinen prinzipiellen Zugeständnissen bewegt. Der Zar und die Großfürsten wollen die Bewegung im Blute ersticken, während dem Volke durch autokratische „Reformen“ geholfen werden solle.

Es ist eine Farce, wenn die russische Regierung von einer Hebung des Volkswohlstandes unter Beibehaltung des jetzigen Regimes spricht. Denn das autokratische Regime ist ja eben jene Schranke, welche die Entwicklung der russischen Volkswirtschaft hemmt. In den letzten Jahrzehnten haben sich überall in allen Kulturländern die Produktivkräfte rasch entwickelt, ist der Volkswohlstand gestiegen und hat sich die Lebenshaltung aller Gesellschaftsklassen erheblich verbessert. Die Entfaltung der Kulturkräfte des Volkes, die Selbsttätigkeit und die freie Initiative der Gesellschaft, die Demokratisierung des Staates, die Einführung von Reformen auf dem Gebiete des Steuerwesens, des Arbeiterschutzes usw. haben allereign eine Steigerung des Volkswohlstandes zur Folge gehabt. Allerdings hat überall die Industrie mehr Reichtum zu Tage gefördert als die Landwirtschaft, so daß eine Bevölkerungsdünngung vom Lande nach den Städten, von den Orten des geringeren Drucks nach den Orten des geringeren Drucks fortwährend stattfindet. Aber auch die Landwirtschaft hat sich durch die Vervollkommen der Arbeitsmethod- und der Technik, durch die genossenschaftliche Organisation der Produzenten, die Steigerung des Bildungsgrades des Bauern und die Erzeugnisse der Gesamtkultur überhaupt wesentlich entwickelt. Die konstitutionellen Institutionen Westeuropas sind die Grundursachen und Hebel des wirtschaftlichen Fortschritts, wogegen die politische Sklaverei die Volkswirtschaft ruiniert, wie dies an Rußland, der Türkei, China usw. zu ersehen ist.

Während in allen Kulturländern der Volkswohlstand zugenommen hat, ist in Rußland im Laufe der letzten Jahrzehnte eine vollständige Zerrüttung der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten, und zwar einzig und allein infolge des autokratischen Regimes, das immer das Böse schaffen muß, wenn es auch das Gute irgendwie wollte. Es ist zwar in den letzten 25 Jahren in Rußland eine große Industrie aufgekommen, welche auch der gesellschaftlichen Struktur des Landes eine neue Physiognomie gegeben hat. Es wäre überflüssig, an dieser Stelle die Gründe anzuführen, wie die Eisen Str., Kohlen-, Zellen-, Web-, Maschinen-, chemische Industrie, sowie viele andere Industriezweige sich dieselbe in der letzten Zeit entwickelt haben. Die summarische Zusammenfassung genügt zu zeigen, daß sämtliche Industriezweige gegenwärtig in Rußland fabriziert werden, und daß die Produktivkräfte des Landes sich wohl entfalten können. Doch diese Industrieentwicklung, die zum großen Teil durch fremdes Kapital ins Leben gerufen worden ist und durch eine

strenge Schutzzollpolitik, Prämien und Regierungsbegünstigungen gefordert wurde, hat die eigentlichen Grundlagen des Landes eher noch mehr erschüttert als gefestigt. Die Staatspolitik der Autokratie untergräbt eben systematisch alle Wirtschaftsgrundlagen des Landes.

Rußland ist eine politische Despotie, die sich auf die agrarische Oekonomik des Reiches stützt. Als agrarisch-landwirtschaftliches Land ist es kapitalarm, hat ein schwaches Bürgertum, eine noch junge Industrie und ist auf die fremde Industriezufuhr angewiesen. Daraus ergibt sich auch eine schwankende Geldvaluta, deren Stabilität nur durch besondere finanzielle und politische Unternehmungen erhalten werden kann. Aus der despotischen Staatsform ergeben sich Expansionspolitik, Abenteuerlichkeit, Korruption auf Seiten der Regierung, materielle und kulturelle Armut innerhalb des Volkes. Das Budget und die Staatschuld müssen fortwährend steigen und werden vornehmlich von den direkten und indirekten Steuern gedeckt, die mit ihrer ganzen Wucht auf die bäuerliche Bevölkerung fallen. Das Staatsbudget für 1904 hat eine Gesamteinnahme von 1983 Millionen Rubeln, gegen eine Gesamtausgabe von 2063 Millionen aufzuweisen, so daß sich ein Defizit von 80 Millionen Rubeln ergeben hat. In dieses ordentliche Budget sind freilich die außerordentlichen Ausgaben des Krieges nicht aufgenommen. Nun setzen sich die Einnahmen zusammen aus direkten Steuern im Betrage von 135 Millionen Rubeln, indirekten Steuern im Betrage von 421 Millionen, aus Staatssteuern im Betrage von 104 Millionen, die Staatsregalien figurieren mit 590 Millionen, wovon 525 Millionen Rubel auf das Branntweinmonopol entfallen. Das Staatsgüter- und die Kapitalien figurieren mit 561 Millionen und die Lokalfiskussteuern der Bauern mit 86 Millionen, während der kleine Rest auf nebensächlichere Einnahmeposten entfällt. Bei den Staatsausgaben für dasselbe Jahr entfielen auf die Zinsen für die Staatschuld 289 Millionen Rubel, auf die Armee 360 Millionen, auf die Marine 113 Millionen, auf den heiligen Smol 30 Millionen, auf das Finanzministerium 357 Millionen, auf das Ministerium des Innern 107 Millionen, auf das Ackerbauministerium 47 Millionen, auf das Unterrichtsministerium 43 Millionen, auf das Verkehrsministerium 449 Millionen, auf das Justizministerium 31 Millionen, während der Rest sich auf geringere Ausgabenposten verteilt. Die gewaltigen Ausgaben für die Zinsen der Staatschuld, für die Flotte und Marine und für die Erhaltung des komplizierten bürokratischen Mechanismus stammen hauptsächlich aus den indirekten Steuern, dem Branntweinmonopol, den Zöllen und der Lokalfiskussteuer, die mit ihrer ganzen Wucht auf der bäuerlichen Bevölkerung lasten.

In den letzten 15-20 Jahren hat das russische Staatsbudget immer mit Überschüssen abgeschlossen, welche zusammen mit den Anleihen im Auslande zur Ansammlung des Goldvorrates beigetragen haben, der für die finanzielle und kriegerische Politik der Regierung unentbehrlich geworden ist. Die Steuern sind darum fortwährend vermehrt worden, so daß die Bezeichnung des russischen Bauern als eines Steuerklavens keineswegs eine Übertreibung ist. Eine reiche Bauernfamilie, die über ein Jahreseinkommen von 1000 M. das Jahr verfiert, gibt nach einer russischen statistischen Berechnung 70 M. für Alkohol aus, 72 für Zucker, 62 für Tee, 12 für Petroleum, 5 für Tabak, während sie noch 60 M. an direkten Steuern und 80 M. an Lokalfiskussteuern zahlen muß. In dem oben angeführten Beispiel für die Verbrauchartikel sind an indirekten Steuern enthalten 63 M. bei Alkohol, 31 bei Zucker, 31 bei Tee, 3 bei Petroleum und 1 M. bei Tabak, so daß 30 pCt. der Einkünfte einer nur kärglich konsumierenden Bauernfamilie an Steuern verausgabt werden. Die Verleserung der Staatsfinanzen infolge der Überschüsse des Budgets, welche die Finanzminister Wischnegradski und Witte als einen gewaltigen Anschwung der russischen Volkswirtschaft priesen, erweist sich nur als die traurige Folge eines furchtbaren Steuerdrucks.

Aber nicht allein durch das Steuersystem, sondern auch durch die Zoll- und Handelspolitik hat die autokratische Regierung alle Fundamente des wirtschaftlichen Volkslebens untergraben. Weil Rußland an das Ausland stark verschuldet ist, fließt alljährlich ein großes Goldquantum an das Ausland in der Gestalt von Zinsen an die Gläubiger ab, während andererseits noch die Hunderttausende russischer Reisenden im Auslande gleichfalls eine große Menge Geld ausgeben. Dagegen fehlt es Rußland ganz an allen Einnahmeposten reicher Länder, wie England oder Frankreich, die durch Dividenden aus den ausländischen Kapitalanlagen, Transporthöhen und Zöllen, um Goldabfluß die Folge einer passiven Handelsbilanz zu vermeiden, um den Abfluß des Geldes aus Rußland zu verhindern, mußte die

russische Regierung beim naiven Merkantilismus ihre Zuflucht suchen, weil sie zu einer wirklichen Erweckung der wirtschaftlichen Kräfte nicht überzugehen vermochte. Durch die Schutzzollpolitik sollte die Einfuhr verringert werden, während der Bauer zur Ausfuhr des Getreides durch den Steuerdruck angetrieben werden sollte. Die Ansammlung von Goldvorräten im Staatsschatz, welche durch diese Steuer- und Finanzpolitik möglich wurde, sollte ferner die Stabilität der Valuta begründen, denn die schwankende Valuta machte schon länger alle wirtschaftlichen Beziehungen Rußlands zum Auslande unsicher.

Schon der Finanzminister Wischnegradski hat darum angefangen, den russischen Zolltarif allmählich zu erhöhen. Im Jahre 1887 sind die Zölle für Eisen, Kohle, Tee, Baumwolle und viele andere Verbrauchartikel bedeutend gesteigert worden. Im Jahre 1890 wurde der russische Zolltarif noch um weitere 20 pCt. erhöht, während er im Jahre 1891 für viele Einfuhrartikel beinahe ein Prohibitivzoll geworden ist. Diese Zollpolitik diente schon mehr den fiskalischen Interessen, als der Entwicklung der einheimischen Industrie. Die Einfuhr ist denn auch gesunken von 508 Millionen Rubeln in den Jahren 1882 bis 1886 auf 403 Millionen in den Jahren 1887 bis 1891. Nur der Handelsvertrag mit Deutschland, der eine Grundbesetzung der Getreidezufuhr ist, hat eine Einfuhr von Industrieerzeugnissen nach Rußland ermöglicht. Der neueste russische Zolltarif steht wiederum im Zeichen des Protektionismus. Diese Schutzzollpolitik, die nur dem Fiskus und einzelnen industriellen Gruppen dient, ist für den russischen Konsumenten ebenso wie für die gesamte Industrie des Landes geradezu verflüchtlich. Nach den Berichten vieler „Komitees über die Not der Landwirtschaft“, welche vor zwei Jahren in ganz Rußland eingesetzt wurden, hat die Schutzzollpolitik die russische Industrie geradezu ruiniert. Dort, wo die Industrie durch die Staatsbestellungen unterstützt wurde, geschah es direkt zum Schaden des Fiskus. Für die sibirische Eisenbahn wollten die englischen Eisenfabriken Schienen für 75 Kopeken pro Pud liefern, während die russische Regierung die „einheimischen“ Schienen mit 2 Rubel pro Pud bezahlt hat, so daß im Laufe der letzten Epoche des Eisenbahnbaues die russische Regierung 151 Millionen Rubel mehr an Schienen bezahlt hat. Dank dem Protektionismus sind die „einheimischen“ Waren in Rußland übermäßig teuer, so daß beispielsweise nach den Berechnungen des Finanzministeriums die russische Bevölkerung für Baumwollwollzeugnisse 123 Millionen Rubel mehr das Jahr ausgibt. Der Protektionismus kostet der Bevölkerung 700 Millionen Rubel das Jahr, d. h. soviel konnte jährlich die Bevölkerung ersparen, wenn sie anstatt teurer einheimischer Waren billige Erzeugnisse erhalten würden. Für die Landwirtschaft bedeuten die hohen Schutzzölle geradezu den Ruin, inwieweit die einheimischen landwirtschaftlichen Maschinen sehr teuer und schlecht sind, so daß, trotz der enormen Zölle, die Einfuhr aus dem Auslande unablässig steigt.

Während die Regierung auf der einen Seite durch die Schutzzollpolitik bestrebt ist, die Einfuhr zu hemmen, sucht sie auf der anderen Seite durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel die Ausfuhr von Getreide zu erzwingen. Alles unter dem politischen-fiskalischen Gesichtspunkte, das Gold aus dem Lande nicht abfließen sowie die Goldvorräte und die Zahlungsbilanz in keine ungünstige Situation geraten zu lassen. Infolge der übermäßigen Steuern und der von der Regierung selbst systematisch geförderten Unkultur und Armut der Bauernbevölkerung entwickelt sich der russische Getreideexport. In den letzten 20 Jahren gestaltete sich der Getreideexport nach den russischen offiziellen Quellen folgendermaßen:

Jahr	Millionen Pud (1 162,5 kg) Jahr	Millionen Pud
1882-86	.. 312,4	.. 420,2
1887-91	.. 441,6	.. 456,6
1892-97	.. 522,4	.. 579,2
1898	.. 458,3	.. 650,6
1899	.. 345,8	

In den ersten 4 Monaten des Jahres 1904 sind über die europäische Grenze allein bereits 167,4 Millionen Pud Getreide ausgeführt worden. Um den Abfluß des Getreides nach den inneren Märkten zu verhindern, bestanden sogar Differentialtarife beim Transport. Hat doch der Finanzminister Wischnegradski in dem Hungerjahre 1891 die bezeichnenden Worte gesagt: „Wir werden selbst nichts essen, aber ausführen werden wir.“ Seine ganze Politik der Goldvorräte hing ja vom Getreideexport ab.

Dank dieser Politik des Steuerdrucks, des Schutzzolls und des Getreideexports hat die russische Regierung eine glänzende finanzielle und wirtschaftliche Lage für die offiziellen Berichte und die ausländischen Gläubiger geschaffen. Die Budgets

schließen mit Ueberschüssen ab, die Valuta ist stabil, die Goldvorräte sind ins Ungeheure gestiegen. Im Jahre 1893 lagerten in der Staatsbank 58,7 Millionen Rubel in Gold, Ende 1904 aber schon 192,3 Millionen. Dadurch ist auch die Kreditfähigkeit des Reiches gestiegen, welche Witte mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit auszunutzen verstanden hat. Das Gold floß nach den „geordneten“ Rufsländ, namentlich aus dem befreundeten Frankreich. Die Regierung feierte die finanzielle Blüte des Landes.

Dieser äußere fiskalische Reichtum ist aber weiter nichts als eine temporäre Machination der sorgelosen Antokratie, die am Rande des Bankrotts steht. Die Grundlagen des gesamten Wirtschaftslebens sind in Wirklichkeit durch die Autokratie erschüttert. Mit Hilfe der Schutzpolitik und der Regierungsprämien hat die Regierung auf Kosten der Bevölkerung die Industrie geschaffen und sie in ungesunde Entwicklungsbahnen gelenkt, durch den Steuerdruck und den forcierten Getreideexport bringt sie die ländliche Bevölkerung an den Bettelstab, während sie andererseits die kulturelle Hebung der Bauernschaft aus politischen Gründen verhindert. Die russische Landwirtschaft leidet einzig und allein an der erschreckenden Unkultur des russischen Bauern. Die Landbevölkerung macht in Rufsland über drei Viertel der Gesamtbevölkerung aus. Es ist aber ein Vorurteil, wenn geglaubt wird, daß der russische Bauer an Boden Mangel leidet. Bei der extensiven und unrationellen Wirtschaft Rufsländ werden auch die beträchtlichen Bodenquoten als unzureichend empfunden, sind aber im Durchschnitt in Rufsland viel größer, als die Bodenanteile der westeuropäischen Bauern. Im Durchschnitt hat jeder Bauernhof in Rufsland nach den neuesten Forschungen 12,5 Djejatjats, (1,2000 ha), während die Anzahl der Bauernhöfe, deren Besitz unter 5 Djejatjats ausmacht, 10,6 pCt. beträgt. In Frankreich und Deutschland haben über drei Viertel der Landbevölkerung unter 5 Djejatjats, pro Bauernhof. Was nütze aber die großen Bodenanteile, wenn der Ernteertrag pro Djejatjats ein minimaler ist und jede mehr einbringende Kultur außer der Getreidekultur fehlt. Auf eine Djejatjats Acker kommen in Rufsland im Durchschnitt 37 Pud (4,16,30 kg) Getreide, während die Djejatjats Ackerland in Deutschland 75, in Oesterreich 70, in Frankreich 80, in England 122, in Nordamerika 81 Pud Getreide ergibt. Dazu kommt noch in Betracht, daß das zur Aussaat nötige Korn über ein Fünftel des Ernteertrages ausmacht, und daß ein großer Teil des Ackers überhaupt brach liegt; so sinkt die wirkliche Erntemenge pro Djejatjats noch sehr bedeutend, auf etwa ein Drittel der Erntemenge in Deutschland und Frankreich pro Djejatjats. Der Boden ist vollständig erschöpft, weil es an Dünger fehlt. Zur Düngung mangelt es aber den Bauern an Vieh. Die Zahl des Viehes hat sich in den letzten Jahrzehnten vermindert. So betrug sie im Jahre 1857 37,5 Stück pro Kopf, 1870 nur 31,6, 1883 nur 30,6. An Viehbeständen entfallen in Rufsland auf 1000 Djejatjats 17,6 Pferde, 24,4 Hornvieh, 38,9 Schafe, 9,1 Schweine, während es bei Pferden um 30 pCt. mehr, von übrigen Haustieren vier bis fünfmal so viel haben sollte.

Der Bauer verkauft das ihm selbst nötige Getreide, weil er Geld für Steuern und sonstige Bedürfnisse braucht. Rechnet man den Nährwert der Kartoffel in Getreide um, so entfallen in Rufsland auf den Kopf der Bevölkerung nach Abzug der Aussaat ca. 22 Pud Getreide. In England entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 12,5 Pud, in Deutschland 24 Pud einheimischen Getreides. Dabei führt England noch das Doppelte, Deutschland ein Sechstel des einheimischen Getreides ein. Bei dem beträchtlichen Fleischkonsum und sonstigem Verbrauch von Nahrungs- und Genussmitteln werden in den Vereinigten Staaten 62 Pud, in Deutschland 28, in England 26, in Frankreich 34 Pud Getreide pro Kopf konsumiert, während in Rufsland, wo der Fleischkonsum ein minimaler ist, nur 18 Pud pro Kopf konsumiert werden. Rufsländ müßte eigentlich Getreide einführen, wenn die Bevölkerung sich so nähren sollte, wie in Deutschland. Nur die unglaubliche Unterkonsumtion des russischen Volkes, sein beinahe unmensliches Dasein, das eine Folge des Druckes der Regierung ist, sind der Grund des gesteigerten Getreideexports. Es ist dies ein Massenelend, eine permanente Hungersnot, die auf dem Lande herrscht. Die Bevölkerung nimmt auf dem Lande nicht mehr zu, die Zahl der Dienstunfähigen hat sich in den letzten 7 Jahren um 14,7 pCt. vermehrt.

Die russische Landwirtschaft, diese Grundlage der gesamten Volkswirtschaft des Landes, ist völlig zerrüttet, und der Zarismus gerät in einen Widerspruch mit sich selbst, wenn er glaubt, durch juristische Reformen auf dem Gebiete des Bauernwesens in dem Bauernvolk einen Halt zu finden. Eine radikale Hilfe könnte dem Bauernvolk die Einführung der allgemeinen Volks-

schule bringen, doch diese Reform wäre ja der sicherste Totengräber des Zarismus. Das autokratische Regime führt eben seinen ganzen Wesen nach die ganze Volks- und Staatswirtschaft dem vollständigen Ruin entgegen.

Nachdem im Laufe von Jahrzehnten die Bureaukratie die Grundlage der gesamten Volkswirtschaft zerrüttet hat, hat sie nun durch den Absetzkrieg mit Japan auch der Staatswirtschaft ein jähes Ende bereitet. Der Krieg mit Japan wird die Staatschuld noch mehr vergrößern und die Goldvorräte so sehr vermindern, daß auch die Goldvaluta erschüttert werden wird. Und je stärker die revolutionäre Bewegung im Lande wird und die Kreditbereitschaft des Auslandes abnimmt, desto rascher wird auch die ganze künstlich aufgebaute Staatswirtschaft zusammenstürzen. Auf dem Elend der Landbevölkerung kann die russische Staatswirtschaft für die Dauer nicht aufgebaut bleiben, und so läuft sie jetzt mit historischer Notwendigkeit ihrem Bankrott entgegen. Ebenso wie die Staatswirtschaft steht auch das politische Regime am Rande des Bankrotts, und es klingt nur wie eine klägliche Farce, wenn Bureaukratie und die Großfürsten behaupten, den Zarismus mit der Hebung der Bauernschaft und der Schaffung einer prosperierenden und politisch ruhigen Klasse vereinigen zu können.

Der deutsche Handel mit Drogen und Chemikalien im Jahre 1904. (Bericht von Brückner, Lampe & Co., Berlin C. 19, Ende Dezember 1904.) „Großes Unmessen und großer Verkehr bis in die letzten Tage dieses Jahres, würden die Geschäftsergebnisse gewiß zu ganz befriedigenden machen, wenn nicht durch außerst starken Wettbewerb auf allen Märkten des In- und Auslandes der Gewinn sehr herabgedrückt wäre. Es war nicht nur der gesteigerte Bedarf der meisten Industrien an technischen Drogen und Chemikalien zu decken, sondern es galt auch, die ungeheuren Mengen von Arzneimitteln, Verbandstoffen, Desinfektions- und Sprengmitteln herbeizuschaffen, welche im ostasiatischen Kriege verbraucht wurden. Außerdem war für den nicht geringen Bedarf an Medikamenten zu sorgen, der im Inlande seit dem Herbst infolge Auftretens der Influenza und vieler Erkältungskrankheiten entstand.

Die allgemeine Preislage der meisten Artikel war niedrig, und nur wenige größere Preisschwankungen brachten die Märkte in Unruhe.

Die Aufsuhr, welche sich für Drogerie-, Apotheker- und Farbwaren bis Ende Oktober auf 850/57 Doppelzentner bezifferte, gegen 814/25 Doppelzentner im gleichen Zeitraum des Jahres 1903, ist in erfreulichem Wachstum begriffen und würde noch größer gewesen sein, wenn nicht die Ungewißheit über die Gestaltung der neuen Handelsverträge hinderlich gewesen wäre. Leider ist von diesen eine erhebliche Steigerung der ausländischen Einfuhrzölle, namentlich der russischen, für die Erzeugung der chemischen Industrie zu erwarten. Es werden daher für den deutschen Ausfuhrhandel bedeutende Schwierigkeiten nicht ausbleiben, obgleich das Ausland mit einer großen Zahl der wichtigsten chemischen Produkte noch auf Deutschland angewiesen ist.

Die Einfuhr von Drogerie-, Apotheker- und Farbwaren betrug bis Ende Oktober 10 843 141 Doppelzentner gegen 9 958 924 Doppelzentner im Jahre 1903, bis immer stärker werdender Umgehung der früher die Einfuhr vermittelnden Märkte von London, Triest, Antwerpen, Havre usw.

Die Kreditverhältnisse in der deutschen Kundenschaft waren gut, und der billige Geldstand kam auch diesem Handelszweig zugute. Natürlich mußten infolge des russisch-japanischen Krieges manche Verbindungen nach den davon betroffenen Ländern abgebrochen oder eingeschränkt werden.

Die Bildung von Interessengemeinschaften und Syndikaten hat weitere Fortschritte gemacht, so daß nur wenige Artikel noch im freien Verkehr dem Handel zur Verfügung stehen.

Die außerordentliche Trockenheit und Hitze dieses Sommers war von großem Einfluß auf die Ernte von Vegetabilien, von denen die Blüten meist große, die Blätter und Wurzeln aber nur unzureichende Erträge lieferten. Die hohen Spirituspreise verteuerten viele galenische Präparate sehr, und da der Metallmarkt für Silber, Blei, Zinn, Zink, Kupfer und Antimon erhebliche Preissteigerungen durchmachte, so erhöhte sich auch der Wert aller Nebenprodukte dieser Metalle.

Die Unterbrechung der Schifffahrt auf den deutschen Strömen und die Schwierigkeiten bei Verschiffung von Waren nach ostasiatischen Plätzen machten sich unangenehm bemerkbar.

Japanische Ausfuhr-Artikel, für die man bei Ausbruch des Krieges große Preissteigerungen vorausgesehen, erlitten sehr erhebliche Preisabschläge, wie Menthol, Japanwachs etc., während Kamphor zeitweilig das Doppelte kostete, wie vor Ausbruch des

Krieges; dies trotz der inzwischen aufgenommenen Fabrikation des künstlichen Kamphors.

Preiserhöhungen erfuhren: Olivenöl infolge schlechter Ernte; aus gleichem Grunde und wegen zunehmenden Bedarfes die nordamerikanische Hydrastis- und Senega-Wurzel. Opium hielt sich trotz einer ungewöhnlich großen Ernte infolge gesteigerter Nachfrage fest. Ferner stiegen im Preise Wisnuth und Jod und deren Präparate, Karboläure, Lycopodium, Mutterkorn, alle Zucker-Präparate und Milchzucker. Chinin, von dem in diesem Jahre 389 562 kg in Binda, gegen 354 340 kg im Jahre vorher, also ca. 35 000 kg mehr, aus Java zugeführt wurden, schloß trotzdem am Ende des Jahres fast zu demselben Preise, den es am Anfang gehabt hatte, weil der Bedarf noch immer sehr zu nimmt.

Erhebliche Preiserniedrigungen erfuhren Brom und Bromsalze (ca. 35 pCt.), Medialinatron, Benzin, Terpentinöl und Glycerin. Mit mehr oder weniger Erfolge wurden folgende neue Präparate auf den Markt gebracht: Citarin, Exodin, Hetralin, Griserin, Fetron, Digalen, Arrhovia, Bioson, Calmin.

M. Der Holzmarkt im Norden. Mit neuen Hoffnungen schon die Exporture und Sägewerke in den nördlichen Ländern der Entwicklung des diesjährigen Holzgeschäftes entgegen, denn das verfloßene Jahr war für diese Branche eines der traurigsten, das man kennt. Unablässig gingen die Preise abwärts, aber trotzdem besahesten die Käufer, in erster Linie England, der Hauptabnehmer der nördlichen Holzarten, eine hartnäckige Zurückhaltung, was dann auch auf andere Importländer des Auslandes hemmend wirkte. Wozu sollte man sich auch mit Einkäufen begeben, wenn morgen billigere Preise wie heute winkten? Die seit einigen Jahren alljährlich von den schwedischen und finnischen Sägewerken beschlossene Beschränkung des Holzeinschlages, die den Markt stärken sollte und in gebührender Weise bekannt gemacht wurde, aber schließlich keine Wirkung mehr auf die ausländischen Importeure aus, da sich beim Jahreschluß immer zeigt, daß die Sägewerke trotz ihres Abkommens im Gegenteil die Produktion erhöhten, um sich gegenseitig den Rang ablaufen zu können. Der falsche Grund, der mit diesem Uebereinkommen über Begrenzung des Holzeinschlages gelegt wurde, wird in Schweden vielfach als die erste Ursache der traurigen Lage für gesägtes Holz betrachtet. Der Krieg ist indessen gleichfalls nicht ohne Einfluß geblieben, indem er die Kreditverhältnisse der Sägewerke am Weißen Meer in Mitleidenschaft zog, was dann Anlaß gab, daß die große Holzindustrie seine Ware, hauptsächlich nach England, zu jeitem Preise verkaufte. Ferner kommt hinzu, daß der Markt in Südafrika, einer der wichtigsten Absatzgebiete für Kiefernplanken, 1903 eine kolossale Einfuhr erhielt, die er noch immer nicht verbraucht hat. In Schweden haben schließlich auch die Holzfirmen selbst dadurch zur Verschlechterung der Lage beigetragen, daß sie zu Anfang des vorigen Jahres erst auf hohe Preise hielten, wodurch die Kaulust gehemmt wurde, und dann plötzlich selbst die niedrigsten Angebote nicht verschmähten. Die Folge aller dieser Verhältnisse war ein Preissturz, von dem in erster Linie Kiefernplanken, dann Battsens (kleinere Planken unter 9" Breite) betroffen wurden. Planken gingen in den Preisen, die beim vorigen Jahreswechsel erzielt wurden, um 30 v. H., und Latten um 10—15 v. H. zurück. Gegenwärtig macht sich eine etwas vertrauensvollere Stimmung bemerkbar, und nach Deutschland haben die Verkäufe für diesjährige Versehung bereits begonnen. Für Norwegen, das jährlich für ca. 70 Millionen Kubikmeter Bauholz exportiert, machte sich der beständige Rückgang der Preise ebenfalls in unheimlicher Weise bemerkbar. Die Holbersien sahen sich im Herbst genötigt, für die rohen Stämme hohe Preise zu bezahlen, die in keinem richtigen Verhältnis zu den Preisen der fertigen Ware stehen, aber trotzdem war es ihnen nicht möglich, die erforderliche Menge Stämme zu erhalten, und die Norweger befürchten daher, daß das Geschäft in Hobeilbauholz immer mehr auf Schweden übergeht.

Nord-Amerika.

Zur Lage in Nordamerika. (Originalbericht aus New York vom 1. Februar.) Der hiesige Effektenmarkt wurde zu Ende des Monats stark durch die russischen Revolte in Aufregung gesetzt, woran vor allen Dingen die Presse die Hauptrolle trug, welche nach echt amerikanischer Manier nicht nur die tatsächlichen Vorkommnisse weit übertrieb, sondern auch in einer ganz unbegründlichen Unkenntnis russischer Verhältnisse die wirklichen Konsequenzen aus den Krawallen nicht zu ziehen vermochte und ihren phantastischen Gefühlen vollkommen freien Lauf ließ. Während die europäischen Börsen anscheinend sehr zu über den wirklichen Stand der Vorkommnisse in Rußland informiert waren und sehr genau wußten, daß derartige Straßenkrawalle nicht allzuviel (J.R.)

zu bedeuten haben, glaubte die ganze New Yorker Geschäftswelt, das Russische Reich würde bald von einem bis zum anderen Ende in heller Revolution stehen, wodurch man beweis, daß die russischen Verhältnisse hier zu Laute vollständig unbekannt sind. (J.R.) Die fast zur Panik ausartende Nervosität der Geschäftsleute wurde wohl vornehmlich als die Nachricht in das Publikum drang, daß amerikanische Lebensversicherungs-Gesellschaften riesige Summen in russischen Papieren aller Art angelegt haben. Den Ausbruch einer wirklichen Panik, die unstrittig mit Riesenverlusten verbunden gewesen wäre, wurde nur durch die gleichmäßigen Kurse der europäischen Finanzmärkte und Börsen verhindert. — Der ganz frapante und riesige Export von gemünztem Golde, welcher schon in den letzten Monaten des vergangenen Jahres sich unangenehm bemerkbar gemacht hatte, wurde im Januar fortgesetzt und betrug allein in der letzten Woche des Monats mehr denn 6 Millionen Dollar. In der Hauptache dörte dieser Export auf den Rückgang des Ausfuhrwertes in amerikanischen Bodenprodukten zurückzuführen sein, der laut Statistik im verfloßenen Jahre um rund 120 Millionen abgenommen hat; andernteils ist allerdings der Wert der von hier exportierten Manufakturwaren um rund 80 Millionen Dollar gestiegen, so daß noch ein tatsächliches Defizit von 40 Millionen Dollar zu decken bleibt.

Auf der Produktenbörse herrschte zu Anfang des Monats ein reges Leben, während das Termingeschäft ebenfalls später infolge der russischen Krawalle stark beeinträchtigt wurde, sich aber bald von dem Schrecken erholte, da die Überzeugung die Oberhand gewann, daß durch die Wirren der russische Ackerbau schwer in Mitleidenschaft gezogen werden würde, und Rußland zur nächsten Ernte demzufolge nur als ein minderwertiger Konkurrent zu betrachten sei. Als die Wirren sich jedoch bei weitem nicht so groß erwiesen wie die Presse prophezeit hatte, fielen die Weizenpreise sofort wieder. Sehr überrascht wurde die Produktenbörse dadurch, daß der Weizenexport von Argentinien bedeutend größere Dimensionen annahm, als bisher immer vermutet worden war. Als weiteres störendes Element im Weizenhandel erwies sich der Chicago Corner, welcher 15 Millionen Bushels (à 35,71) Mai-Weizen festgelegt haben soll.

Die Baumwollbörsen gingen in der letzten Woche des Monats Januar außerordentlich nervös, da der Markt mit der Konferenz der Baumwoll-Plantagen-Besitzer in New Orleans zu rechnen hatte. Auf der Konferenz wurde beschlossen, eine Verminderung auf den Baumwollplantagen um 25 pCt. ihrer Ausdehnung vorzunehmen. Der radikale Vorschlag, ein Drittel aller Baumwollplantagen liegen zu lassen, wurde von der Versammlung abgelehnt. Die letzthin veröffentlichte amtliche Statistik konstatierte eine Zunahme der Baumwollproduktion im Jahre 1904 von 35 pCt.

Die Geschäftslage auf dem Gebiete des Handels und der Industrie litt Ausweg Januar ganz bedeutend unter den herrschenden Schneestürmen, welche riesige Verkehrsstörungen zur Folge hatten. In einigen Landesteilen stockte die Industrie infolgedessen ganz, so daß die Warenverteilung darunter schwer zu leiden hatte. In den meisten Industrien wird mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet, und deuten alle Anzeichen darauf hin, daß man in den interessierten Kreisen zum Frühjahr große Streiks zu erwarten scheint, welche Vermutung noch mehr Nahrung erhält, da viele Etablissements bereits auf Lager arbeiten. Im Süden des Landes macht sich ein sehr empfindlicher Geldmangel auf dem Markte fühlbar, so daß die Ausstände nur mit großen Zeitverlusten und vielen Schwierigkeiten eingetrieben werden können. Der Warenkonsum leidet unter diesen Verhältnissen in jenem Teile des Landes außerordentlich, und die Detailisten, welche sich ob der erwarteten großen Warenvorräte mit großen Warenvorräten versehen hatten, können diese infolge des Fallens der Baumwollpreise nunmehr nicht los werden. Allgemein wird daher im Süden eine starke finanzielle Krisis erwartet, die naturgemäß auch die Industrien in den übrigen Teilen des Landes stark beeinträchtigen muß.

In der Wolltextilbranche gehen die Geschäfte, trotz der hohen Wollpreise, in recht befriedigender Weise. Zum Frühjahr scheint sich eine rege Bautätigkeit entwickeln zu wollen, wenigstens lassen die Bestellungen auf Bausteine und Eisenerzen für Bauten darauf schließen.

Das Kartell für Bessemer-Eisen hat beschlossen, den Preis von 16 Dollar pro Tonne auf weitere drei Monate beizubehalten. Die involvierten Verbindlichkeiten in Fallimenten betragen im Januar (S 177 500) Dollar.

Die nunmehr endlich fertiggestellte Bankerstatistik für das Jahr 1904 gibt eine Idee, wie groß der geschäftliche Niedergang im verfloßenen Jahre im Lande gewesen ist, und recht-

fertigt das Erstaunen, daß ein allgemeiner Krach mit langanhaltender Nachwirkung ausgebrochen ist. Die genannten Passiven der verkraachten Geschäfte betragen rund 144 Millionen. Dies ist der Beweis, daß der geschäftliche Niedergang lediglich auf die wilde Spekulations- und Gründungswut zurückzuführen ist, welche bereits Ausgang 1903 einsetzte. Zum anderen Teile trugen zur Vermehrung der Verluste die geschäftlichen Störungen während der Präsidentschaftwahl erheblich bei, welche sich mit tödlicher Sicherheit in den Wahljahren zu wiederholen pflegen, obwohl es vielfach bestritten wird. Zur Zeit nimmt man wohl an, daß die Geschäftswelt sich bereits wieder von den enormen Verlusten des Vorjahres erholt und deshalb weitere schlimmere Folgen nicht zu befürchten wäre, selbst dann nicht, wenn sich eine neue Periode schlechter Zeiten einstellen sollte. Diese Ansicht erscheint allerdings sehr ungerechtfertigt, und läßt sich mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß eine neue schlechte Geschäftsperiode aller Wahrscheinlichkeit nach einen großen allgemeinen Krach zur Folge haben würde, besonders da seit neuerer Zeit vielfach mit überhöhen Krediten gearbeitet werden muß, was bei glatter Abwicklung der Geschäfte ja nicht schlimm ist, doch bei Störungen unheilbar verderbenbringend wirken muß.

Der Außenhandel des Landes im Jahre 1904 weist, nach den Angaben des staatlichen statistischen Bureaus, folgende Zahlen auf:

Export	
Bodenprodukte	494 736 646
Manufakturwaren	592 754 729
Bergbauprodukte	48 065 282
Fischereiprodukte	8 623 251
Diverses	5 564 478
Total 1 359 724 929	
Import	
Eiswaren	262 788 774
Holzmaterialien	243 421 242
Hallfabrikate	134 203 982
Manufakturwaren	158 395 645
Lebensgenüßstände	139 099 554
Total 1 087 909 197	

Der Import an Eiswaren und Getränken hat dieser Statistik nach rund um 52 168 850 Dollar gegen das Jahr 1903 zugenommen, was unsonst zu verurteilen ist, als die Regierungen chemiker diesen Import durch alle erdenklichen Chikanen nach Möglichkeit zu verhindern resp. einzuschränken suchten.

Hierbei sei noch die Bemerkung gestattet, daß bei Benutzung der amerikanischen Statistiken ein genaues Nachrechnen sehr anempfohlen werden kann, da im anderen Falle allzuoft ganz falsche Angaben für echt benutzt werden können. Als Beispiel sei hier aufgeführt, daß die „New Yorker Staats-Zeitung“ letzthin in ihrem Handelsartikel die statistischen Daten über Export und Import vom verflorenen Jahre brachte, wobei sie den Export auf 1 425 748 138 Dollar angiebt, während die Nachrechnung der einzelnen Posten in dem Blatte nur 1 359 724 929 Dollar als Resultat aufweist und dadurch der nordamerikanische Export sans façon um volle 66 023 209 Dollar erhöht wurde.

Technisches für den Export.

Diaphragma- oder Membranpumpe. In letzter Zeit hat die Firma Hammeirath & Schweizer, Pumpenfabrik in Ditzelhof, eine sehr wichtige Neuerung an diesen Pumpen vorgenommen, die von geodentiger Bedeutung ist, um sie den Interessenten zur Kenntnis zu bringen. Diese Neuerung bezieht sich auf die Ventile, welche bekanntlich den wichtigsten Teil einer jeden Pumpe darstellen, da von ihnen Leistung und Durchlässigkeit in hohem Maße abhängig sind.

Während die Diaphragma-Pumpe früher mit sogenanntem Teilverventil mit langen Führungsrippen versehen war, welche letztere die Durchgangsöffnungen beengten, werden diese nunmehr mit einer neuen Ventil-Konstruktion nach bestehendem Querschnitt ausgerüstet, welche zum Patent in den meisten Kulturstaaten angemeldet wurde. Das Druckventil B wird durch ein gußeisernes Teilverventil mit kurzen Führungsrippen dargestellt, während das

Saugventil A ein Gummikugel-Ventil ist. Genanntes Teilverventil hat eine innere Ausbuchtung, welche es ermöglicht, das als Saugventil wirkende Kugelventil ganz nahe an erstere heranzukommen zu lassen. Die heute für den Pumpenbau maßgebende Konstruktionsregel, daß der Wasserventil von Saug- zum Druckventil so klein wie möglich zu machen ist, wurde also bei der vorliegenden Konstruktion in der vollkommensten Weise gelöst. Hierdurch, sowie durch die sich infolge der neuen Ventilordnung ergebenden großen Durchgangsöffnungen resultieren bedeutende Mehrleistungen von ca. 30 pCt. gegenüber den Pumpen mit dem alten Teilverventil, und schlanke, sowie ungenügende Flüssigkeiten können viel freier und leichter diese Durchgangsöffnungen beim Ventillapfen passieren. Ein Aussetzen der Ventile beim Arbeiten der Pumpe ist bei der neuen Konstruktion völlig ausgeschlossen, und die Ventile sind aufsofort leicht und bequem herauszunehmen.

Es sei noch bemerkt, daß die oben beschriebene Diaphragma-Pumpe der Firma Hammeirath & Schweizer, wie auch aus dem Querschnitt ersichtlich, mit durchbrochener Membrane versehen ist, während heute vielfach ähnliche Pumpen mit gewöhnlicher Membrane auf den Markt kommen. Nach dem Stande der heutigen Pumpentechnik werden aber Pumpen mit durchbrochenem Kolben, also auch mit durchbrochenen Membrane, als das vorzüglichste System anerkannt, weil hierbei ein viel schnelleres Öffnen und Schließen der Ventile bewirkt wird, was natürlich auf die Leistung einen ganz bedeutenden Einfluß hat.

Vereinsnachrichten.

† **Adolf Heinrich Gundlach, Porto Alegre.** In der Nacht vom 12. zum 13. November 1904 ist der Besitzer und Begründer von „Koszeit Deutscher Zeitung“, Herr Adolf Heinrich Gundlach in Porto Alegre, gestorben. Ein sanfter Tod hat ihn von seinem Leiden, welches ihn seit einiger Zeit heimsuchte, erlos. Mit dem Verstorbenen ist eine der gelehrtesten und bestunterrichtetsten Persönlichkeiten unter den Deutschen im Staate Rio Grande do Sul dahingeschieden.

Am 22. März 1844 in Edenkoben in Rheinhessen geboren, erlernte Gundlach in Geschäfts seines Vaters die Buchbinderei. Nachdem er in den verschiedensten Städten Deutschlands gearbeitet und sich weiter ausgebildet hatte, gründete er seiner Miltlerpflicht im 7. hussarischen Infanterieregiment Nr. 69, wo er während des Krieges 1866 und 1870 als aktiver Teilnehmer mitgemacht. Am 10. Januar 1872 kam er nach Porto Alegre. Hier hatte er bald Gelegenheit, das Geschäft, in welches er eingetreten war, künftig zu erwerben. Mit rastlosem Fleiße und guten Erfolge hat er es verstanden, sein Unternehmen zu der führenden Verlags- und Buchhandlung in ganz Rio Grande do Sul zu entwickeln. In diesem Unternehmen hat er auch noch eine Buchdruckerei hinzu und gründete im Verein mit Carl von Koszeit „Koszeit Deutsche Zeitung“. Die ausstrebende, ununterbrochene Tätigkeit stellte allzu hohe Anforderungen an seine Gesundheit, und im Jahre 1903 sah sich G., genötigt, seine Buchhandlung und Buchbinderei zu verkaufen, behielt nur noch die Druckerei, in welche er sich selbst einsetzte. Am 10. November 1904 erkrankte er. Im gleichen Jahre unternahm Gundlach eine Reise nach seiner Heimat, von welcher er nach 1½ Jahren nur gestärkt zurückkam.

Viele Ehrenämter waren dem Verstorbenen übertragen worden, in welchen er in seiner bescheidenen Weise eine opferwillige und reiche Tätigkeit in Dienste der Allgemeinheit entfaltet. Auch sein Bestreben, unsere Gesellschaft mit der Vorarbeiten stets ein höchstes Interesse entgegengebracht, und werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Centralverein für Handelsgeographie und Förderung Deutscher Interessen im Auslande.

Württembergischer Verein für Handelsgeographie. E. V. — Vortrag von Herrn Dr. P. Gößler von Eßlingen: „Aus dem Reich des Minos“. Unter allen griechischen Inseln hat keine außer Sizilien eine solche, wechweilige Geschichte erlebt. Von einem ungenügenden Volkergeschick durchsetzt, haben sie hagen und historische Ueberlieferungen. Schon um das Jahr 1000 v. Chr. ist die Insel allerdings als Ganzes historisch fast bedeutungslos geworden, aber heute ist Kreta das Dorado für die archäologische Wissenschaft, die seit 1900 kräftig daselbst eingesetzt und eine fast verlorene Fülle von wertvollen Funden aber auch von Problemen aus Tageslicht zu ziehen hat. Engländer, amerikanische und italienische Forscher wetteifern darin, dem kostbaren Boden immer neues Material abzugewinnen; leider sind wir Deutsche an dieser praktischen Arbeit nicht beteiligt, unsso erfreulich ist es, daß unsere Wissenschaft bei der Sichtung und Bearbeitung der Ergebnisse nicht in vorderer Linie steht. Auf diese Ergebnisse hing der Redner des Näheren ein. Eine der sichersten und wichtigsten Ergebnisse ist zunächst der kernsichere aber auch der ganzen kunstgeschichtlichen Erforschung Kretas ist die Unterscheidung der außerordentlich zahlreich gefundenen Ergebnisse der sog. Kamares-Kultur oder besser frühminosischen Schicht und der darüber gesetzten spezifisch minosischen oder spätminosischen. Unter den Resten der menschlichen Niederlassungen erschienen als Glas- und Tonwaren die drei Palastanlagen Knossos, Phaistos und Hagia Triada, mit ihnen aus fast ungeheurer vorkommenden Dimensionen und ihrem zum Teil prachtvollen Schmuckwerk. Bei der Beschreibung der Einzelteile wurden die prächtigsten derselben vom Redner durch Lichtbilder veranschaulicht, so die berühmte und kriegerische Vase von Hagia Triada, die einen einzigen reitenden und gefangenen Zug von Soldaten mit Musik darstellt. Auch Tausende

von kleinen Totfischen wurden gefunden, meist vortrefflich erhalten und bedeckt mit Schrifteinzeichnungen, deren Entzifferung bis jetzt noch im Gange ist. Von ihrer Enttöpfung ist die Lösung der ethnologischen Herkunft des Ueberwärters von Korsika zu erwarten und damit die Aufhellung der griechischen Ursprünge. Was heute bis jetzt hiervon aufgenommen werden kann, faßt der Redner im Schlußwort zusammen, indem er den Näheren auf Minos und das Labyrinth eingeht. Er kommt hierbei zu dem Resultat, daß Angehörige eines großen kleinasiatischen Volkes, die Karer, die ägäische Kultur des zweiten Jahrtausends nach Griechenland gebracht, daß diese Karer sich dann an eine neue Epoche dieser Kultur einsetzten, die des Minos, d. h. die mykenische Kultur der Griechen, welche die Leistungen der besiegten Karer übernahmen und weiter ausbildeten.

Vortrag von Frau Leopoldine von Morawetz-Diercks aus Wien: „Korsika, die Perle des Mittelmeeres“. In ihrem eingehenden und vielfach humoristisch durchführten Vortrage gab die Rednerin eine Beschreibung ihrer mehrfachen Reise durch Korsika, welche sie als Zauberinsel mit himmelsgleich schneebedeckten Gipfeln, als das Land der Sehnsucht bezeichnete. Die ganze Insel, welche von der italienischen Küste nur 50 km, von der französischen dagegen 180 km entfernt ist, ist von feigenen Gebirgen erfüllt, die sich bis zu 2700 in die Höhe erheben und durch ihre Kulturen, von der Rododendren- und immergrünen Wälder das Auge entzücken. Von Nord nach Süd durchzieht die ganze Insel ein großes Gebirgsstock, von dem nach Westen zahlreiche kleinere Gebirgszüge abweisen. Während die Insel fast durchweg aus Urgestein besteht, ist der Ostküste eine schmale Deltavalebene vorgelagert. Obwohl mit 8778 qkm die drittgrößte europäische Insel hat sie nur 100 000 Einwohner, woran besonders vielen blutigen Kriegen wohl auch die ewige Vendetta Schuld ist. Nachdem der Redner die Geschichte Korsikas gestreift und auf das historische Kuriosum hingewiesen hatte, das am Tage der Einverleibung der Insel zu Frankreich, 15. August 1769, in Ajaccio Napoleon geboren wurde, wurden die einzelnen Orte, besonders Bastia und Ajaccio besprochen. Der Vortrag war durch Lichtbilder erläutert.

Württembergischer Verein für Handelsgographie. Am Vereinsabend des 7. Dezember sprach Prof. Dr. Sigismund Günther von München über das Thema *Sven von Hedins und seine Vorgänger in Zentralasien*. Der Redner, vom Vorstand, Graf Linden, als alter, bekanntester Gast des Vereins begrüßt, erinnerte zunächst an die großen Verdienste des schwedischen Heisenden. Die Hauptleistung in einer weitläufigen Entdeckungskolonisation des Ostens und des Nordens und der Seen gipfeln, in die sich dieser ergiebt. Das Verhalten des Sees, die so vielfach ihren Ort wechseln, das der vielgenannte Lop-Nor überhaupt gar nicht mehr an der Stelle gefunden wurde, wo er gesucht werden mußte, erfuhr eine für die physische Geographie höchst wichtige Aufklärung. Es wurde weiterhin die Erforschung der Wüste Takla-Makhan und die Entdeckung des Gobi-Steppens und des Gedächtnis, im östlichen und zentralen Tibet weiter vorzudringen, Versuche, die dadurch in keiner Weise an Wert verlieren, das die Erreichung der Märchenstadt Lhasa auch diesmal verhindert wurde. Die Bedeutung von Hedins Reisen wird erst dann völlig einleuchtend, wenn man seine Leistungen mit denjenigen Anderer vergleicht, die sich zum Teil auf demselben Wege bewegten und, wenn auch in bescheidener Weise, zur Erschließung des „dunkelsten Asiens“ Beiträge geliefert haben. Unter diesem Gesichtspunkt werden besprochen die Fahrten jener Europäer und Armenier, die seit der Mitte des 13. Jahrhunderts wiederholt den fernen Osten aufsucht haben, indem sie als Missionare oder auch als diplomatische Sendlinge oder einfach auch als unternehmende Kaufleute die furchtbaren Schwierigkeiten überwandten, die sich ihnen entgegenstellten. Es kamen in Betracht Plano da Carpino, die armenischen Prinzen Sempad und Hethum, Wilhelm Buyabrok, Giovanni da Montecorvino, Odori coda Pordenone und Pascal de Vittoria, vor allem aber Marco Polo, der als erster lange Jahre in China weilten durfte und dieses Land, wie auch seine weitläufigen Nebengebiete, die furchtbaren Schwierigkeiten erhielt. Für Tibet sind als Sven v. Hedins Vorgänger zu nennen jene Jesuiten des 17. und 18. Jahrhunderts, die Pater Grueber, Dorrville (oder Dorffelder), Bellaghi, Desydon und Freyre, der kühne Niederländer van de Putte und, aus neuerer Zeit die einzigen, die beiden Lazaristenmönche Huc und Gabet. Es wurde dann weiter hingewiesen auf die Epoche großer Entdeckungstriebe, welche hauptsächlich unter dem Einfluß der russischen Vergrößerungsbestrebungen, etwa mit dem Jahr 1870 anbrach, und als deren einstweiliger Abschluß oben die Grolataten des schwedischen Forschers anusehen sind, insofern nimmend die großen geographischen Richtlinien als gezogen gelten können und der Detailarbeit das Weitere vorbehalten bleibt. Als die hervorragendsten Entdeckungsreisen, welche während dieses Zeitraums unternommen wurden, sind die von Peter Fedtschenko, Muschetkow, Kostenko, Lebedev und vor allem General Prschewsky, dessen Namen mit demjenigen Hedins stets in einem Zug genannt werden wird. Von Nichtrussen verdienen besondere ehrende Erwähnung der Däne Onksen, der Franzose Bonvalot, der östlich von Hedins Forschungsgebiete eine für eingetragene Tätigkeiten ausübte, sowie unsere Landsleute, Uetersen, Holdner, Friedrichsen und Merzbacher. Der Vortragende schloß mit der Bemerkung, daß dem Kampfe um die beiden Pole und dem über ein Jahrtausend dauernden Ringen um die Erschließung Afrikas die Bemühungen um die Erforschung des zentralen Teils von Ostasien als vollkommen gleichwertig zur Seite gestellt werden müssen.

Literarische Umschau.

Neuems Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs. Herausgegeben von Dr. Max Broschke und Direktor Wilhelm Käff. Vierter, aufgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit einer politischen Uebersichtskarte, einer Verkehrskarte und 40 Städteplänen. 33 Lieferungen zu je 50 Pfg. oder in Halbbänden gebunden 18,50 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Wohl veranlaßt durch den Erfolg, dessen sich Neumanns Orts-Lexikon von Anfang an zu erfreuen gehabt hat, sind hier und da ähnliche Werke aufgetaucht, die sich jedoch fast stets als Nachahmungen erwiesen haben. Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß sich von dem altbewährten „Neumann“ mit dem Erscheinen der ersten Lieferung eine neue Auflage ankündigt. Mit Recht ist man im allgemeinen der ursprünglichen Idee treu geblieben: nicht nur viele tausend Ortsnamen aufzuführen, sondern auch Länder, Landschaften, Gebirge, wichtigeren Berge, Seen, Flüsse, Kanäle sowie städtische Staaten und deren Verwaltungsbezirke in gedrängter, aber erschöpfender Weise an zu behandeln, so daß wir in dem Orts-Lexikon zugleich eine Landesbeschreibung des gesamten Deutschen Reichs vor uns haben, und zwar in Gestalt von alphabetisch geordnetem Material, das sich in einem Augenblicke aufsuchen lassen. In den einzelnen Orte behandelnden Artikeln, die natürlich den weitaus größten Raum einnehmen, ist dankenswerter Weise besonderer Nachdruck auf die Verkehrsverhältnisse gelegt worden. Nur neuen früheren Auflagen ist die Angabe der Eisenbahnstation für viele solche Orte, die selbst keine Eisenbahnstation haben: eine sehr wertvolle Ergänzung. Auch sind die Entfernungen zwischen den Orten angegeben. Im übrigen sind aufgenommen: alle Pfarrdörfer, alle Post-, Balne- und Dampfstationen, während man für solche Orte, die keine von diesen anweisen, die Grenze von 300 Einwohnern, bei Orten mit Rittergut oder selbständigem Gutsbesitz von 100 Einwohnern festgesetzt hat. Wenn außerdem alle diejenigen Orte auch mit geringerer Einwohnerzahl aufgenommen sind, die in industrieller, historischer oder sonstiger Beziehung von Bedeutung und allgemeinen Interesse sind, so darf diese Beschränkung als eine durchaus glückliche bezeichnet werden. Besonders Wert erhält das noch erscheinende Orts- und Verkehrs-Lexikon durch seine Beilagen: eine politische Uebersichtskarte, eine große Verkehrskarte und 40 Städtepläne. Von letzteren sind Bremen und Frankfurt a. M., die beide auf den neuesten Stand gebracht worden sind, dem ersten Hefte beigegeben. Diese Städtepläne sind in besonderem vornehm und sorgfältigen Ausführung der Verlagsanstalt, verdienen voll die warme Aufnahme, deren sie sich von ihrem ersten Erscheinen an zu erfreuen hatten. Die den meisten von ihnen beigegebenen Namenregister machen sie noch besonders wertvoll. Hoffen wir, daß das Werk, das für den Kenner einer besonderen Empfehlung nicht bedarf, recht bald vollständig vorliegt.

Deutschlands Pflichten in Deutsch-Südwestafrika. Von Th. Rohbock, Professor an der Großherzoglich technischen Hochschule zu Karlsruhe. Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin 1904.

Der Verfasser bringt in der kleinen Schrift Betrachtungen über die Wasserschließung subtropischer Länder als die Grundlage für deren Ausnutzung und über die entsprechende Nützungsverwendung auf Deutsch-Südwestafrika.

Die Baumwollfrage vom Standpunkt deutscher Interessen. Betrachtungen und Vorschläge von Dr. August Etienne, Verlag von J. Gutentag (Berlin) Preis 2,50 M.

Die vorliegende Schrift erörtert die bereits vielbesprochene Baumwollfrage unter ganz neuen Gesichtspunkten. Eine richtige Agitation bemüht sich in Deutschland um Förderung der Baumwollwucht, aber das Kapital bleibt zurück, sächlich fließen die Mittel, die großen Banken leihen ab, sich zu beteiligen.

Woher diese Zurückhaltung, verkündet doch fast täglich die Presse, daß es sich um ein Werk von hervorragender Bedeutung handelt und daß die bisherigen Erörterungen über die Baumwollfrage überwiegen die Betonung der Baumwollwucht und der im amerikanischen Monopopol begründeten Mißstände auf dem Baumwollmarkt. Das empfindet die Frage in den Augen weiterer Kreise zu einer nur die Baumwollindustrie in engerem Sinne berührenden Angelegenheit. In so engen Rahmen verliert sie an werbender Kraft; diejenigen Gesichtspunkte, die auch auf die Allgemeinheit tieferen Eindruck zu machen geeignet sind, kommen nicht zur Geltung.

Die Baumwollfrage ist voll zu wärdigen nur im Zusammenhang mit zwei anderen Problemen, die heute im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen — der amerikanischen Gefahr und dem landwirtschaftlichen Notstand.

Die Förderung der Baumwollwucht soll neben der Beseitigung der Baumwollnot dienen, deutschen Besitzstand auf Märkten festzuhalten, die Amerika uns an entreiffen sich ansieht. An solcher Abwehr der amerikanischen Gefahr hat die gesamte deutsche Industrie ein hervorragendes Interesse.

Durch Vermehrung der Baumwollwucht läßt sich der Spielraum für andere Kulturen einschränken. Diese Aussicht ist einleuchtend für deutsche Landwirte, die unter der Überflutung fremden Getreides und unter der Zuckerkrisis als neuester Erscheinung leidet. In weiten Landstrichen überseeischer Gebiete ist es möglich, die Baumwollkultur an die Stelle des Getreides und Zuckerbauens zu setzen.

Bei solcher Betrachtung sind rücken die großen Perspektiven der Baumwollfrage in volle Beleuchtung. Industrie und Landwirtschaft

beide Grundpfeiler der deutschen Volkswirtschaft, haben das gleiche gemeinsame Interesse an dem Baumwollbau zu fördern.

In diesem Sinne will die vorliegende Schrift die launwollfrage popularisieren. Sie ergibt sich nicht nur in allgemeine Betrachtungen, sondern macht unter eingehender Erörterung der Verhältnisse ganz bestimmter Länder positive Vorschläge für die Inangriffnahme des grossen Werkes.

Die führenden National-Exporteure. Von Dr. A. Neufeld. Verlag von Franz Siemenroth, Berlin, 1900, W., Denuwivstr. 2. Preis 2,50 M.

Der Verfasser beabsichtigt mit seinem vorliegenden Werke einen Beitrag zur Errichtung einer Reichshandelsstelle zu schaffen. Dr. Neufeld, welcher u. a. in Deutschland studierte, hat zu diesem Zwecke die besten Institute zur Förderung des Exports in Berlin, Budapest, Philadelphia, London, New York, Santos etc. besucht und sich dort das für seine Arbeiten erforderliche Material gesammelt.

Der Verfasser behandelt zunächst eingehend die Geschichte und das Arbeitsgebiet der führenden National-Exporteure, erörtert ferner die finanzielle Seite dieser Exporteure und tritt sodann der Frage der Errichtung einer deutschen Reichshandelsstelle näher.

Aus dem in dem Werke Angeführten ist ersichtlich, dass der Verfasser sich bemüht hat, möglichst zuverlässige Angaben zu erhalten, und empfehlen wir das Werk allen denen zum Studium, welche sich mit den deutschen Ausfuhrexporten eingehender beschäftigen.

Die Abschaffung der Getreidezölle in England. P. G. Hoffmann, Vice-Admiral a. D., Berlin 1904. Verlag von Franz Siemenroth Berlin, Denuwivstr. 2.

Der Herrse-Aufstand. Was hat ihn verursacht, und waslert er uns? Das Mitglied der Farmer-Deputation aus Deutsch-Südwestafrika, C. Schletwein, legt in dieser kleinen Brochure seine Ansicht über die obenstehenden Fragen nieder. Das Schriftchen ist gegen Einsendung von 50 Pf. vom Verlage Hans Bartholdy, Wismar, erhältlich.

La República Argentina. Band II, von K. Govenor. Rom. 1904. Verlag von Ermanno Loescher & Co. Preis 12 Frca.

Bei dem grossen Interesse, welches man in Deutschland für die südamerikanischen Staaten, insbesondere Brasilien und Argentinien hegt, ist das Ercheinen des obigen Werkes, welches sich mit den finanziellen, geschäftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen Argentiniens befasst, auf lebhafteste zu begrüssen. Das Werk für alle diejenigen von wesentlichem Vorteil, welche sich über Argentinien eingehender zu informieren beabsichtigen.

Ueber eine neue Verbindung des Rohrzuckers. Von Dr. Georg Kassner, Professor an der Kgl. Universität, Münster i. W. Nach einem von dem Verfasser auf der 76. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Göttingen gehaltenen Vortrag „Ueber ein neues Doppeltzuckerart.“ Preis 1 M. Aschenoff'sche Buchhandlung, Münster i. W.

Aus den Grenzen von China und Tibet. Wanderungen von Omi bis Bhame von H. Hackmann. Illustr. v. A. Wefener. 25 Bogen in zwei Farben gedruckt mit über 500 Federzeichnungen, 2 Karten und 3 Mehrfarbentafeln. Preis 10 M. karteonirt 12 M. Gebunden 9 M. m. h. H., Halle a. S. Preis 8 M., karteonirt 9 M., gebunden 9 M. M.

Von den Reisen und der hohen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung, die Tibet zukommt, unterrichtet uns der bekannte Geograph und Reisende Dr. Georg Wegener aus beste in seinem kürzlich erschienenen interessanten Werke „Tibet und die englische Expedition“. Dieses Werk eines Fachmannes wird jetzt aus beste ergänzt durch ein zweites gröfseres, das von demselben Verlage ausgegeben wird und die weiten Grenzgebiete Chinas und Tibets schildert. Hackmann war fast ein Jahrzehnt in China und reiste 1902 und 1903, von seinem Aufenthaltsort Shanghai ausgehend, bis in den fernem unbekanntem Westen das Riesensichere. Er schildert uns in dem genannten Werke die interessantesten Teile der langen Reise vom heiligen Berge Omi bis Bhame, das bereits in Birma liegt. Hackmann ist kein Geograph, Prächige, auferst charakteristische Federzeichnungen, nach Photographien und nach den gegenständlichen Sammlungen des Verfassers ausgeführt, sind in ganz eigener Weise auf den sehr breiten oberen oder seitlichen Rand der Seiten gesetzt, so dass sie aus innigste mit dem Text verbunden sind.

Unterrichtsbücher für das Selbststudium der Italienischen Sprache, Methode Toussaint-Langenscheidt, verfasst von Dr. Heinrich Sabersky unter Mitwirkung von Prof. Gustavo Sacerdote. Launischeitsche Verlagsbuchhandlung, Berlin-Schöneberg, Kursus I, Brief 1-18, in Karton und Decke 18 Mark.

Briefkasten.

Herrn K. F. in Leipzig. In der heutigen Nummer unseres Blattes finden Sie Ihre Anfragen bezüglich des Eisenbahnbaus in Santa Catharina eingehend beantwortet. Wir stehen auf dem Standpunkte, dass das deutsche Grosfkapital sich weniger an ausländischen Staatsanleihen, insbesondere der südamerikanischen Staaten beteiligen solle, als vielmehr die deutschen privaten Unternehmungen im Auslande durch ihre Tätigkeit unterstützen. Diese deutschen Unternehmungen befinden sich zumeist in soliden Händen und ihrer trefflicher Verwaltung, die jedenfalls mehr Sicherheit bietet, als die mehr oder weniger unentwickelten Verwaltungen der betr. Staatsunternehmen und der Staatseinkünfte.

zahlreiche Staatsanleihen mancher europäischer Länder. Der Nutzen, den die Finanzkraft deutscher Unternehmer im Auslande und speziell in Uebersee gewährt, geht aus den enorm gesteigerten Ziffern des Deutschen Export-Handels hervor, durch den jedenfalls Deutschland sehr viel mehr Vorteile erzielt, als durch Beteiligung an türkischen, russischen und anderen halb und ganz asiatischen Anleihen.

Handel und Schifffahrt sowie die industrielle Arbeit erzielen durch die Finanzkraft des Landes für deutsche Waren vermehrt. Im Hinblick darauf, dass unsere Grosfabriken an derartigen Eisen- und Elektrizitätswerken beteiligt sind, haben auch sie genügend Veranlassung, das geplante Unternehmen zu stützen. Wir bitten, im Kreise Ihrer Freunde im Sinne der vorstehenden Ausführungen wirken zu wollen. Wegen der näheren Einzelheiten wollen Sie sich an die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft m. h. H. in Hamburg, Hansahaus, wenden.

Marktberichte.

Weekly Figures Market von R. Feldmann & Co., Glasgow, 7. Februar. (Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.)

Table with market data including Cottons, Sugar, and other commodities. Columns include No. 1, No. 2, and No. 3 prices for various goods like F.A.S. Glasgow, Valparaiso, and others.

Preis für Altmaltke — unverändert — per 100 Kilo cif. Hamburg netto Kaese ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 4. Februar 1905:

Table listing prices for various types of malt (Altmaltke) such as 'rein und beifrei', 'Weissbier', and 'Bierbrennerei', with prices per 100 Kilo.

Kursnotierungen.

Table of exchange rates (Kursnotierungen) for various locations including Bombay, Calcutta, Hongkong, Shanghai, Yokohama, Manila, Paraguay, Mexico, and others, listing rates for Gold and Silver.

Europäische Wechselkursnotierungen in Hamburg, nach amtlichen Berichten. Table with columns for location, Gold, and Silver rates.

Table of bank exchange rates (Bankkassenkurse) for various banks like London, Paris, Frankfurt, and others, listing Gold and Silver rates.

Table of bank exchange rates (Bankkassenkurse) for various banks like Berlin, London, Amsterdam, and others, listing Gold and Silver rates.

Haben Sie Sand?

Besuchen Sie unsere hervorragend praktischen, überall bewährten **Export-Maschinen für Sandverwertung** zur Herstellung von Sandmassen, Dachziegeln etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Erste Vertreter überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Thamann & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik**.
Halle a. N. Kirchstr. 15.

Importeure!

Exporteure!

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammaleurs, Voltmesser, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

liefert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.



Solvente Vertreter gesucht!



Induktions-Apparate, constante Batterien, Accumulatoren, Batterie und Instrumente für Licht u. Galvanoskopie.

Gebr. Seutleben
Fabrik elektrisch-medizinischer Apparate
Berlin SO. 26.
Waldeemarstr. 53.
Illustrirter Katalog.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Dachleinen, (auswärtiger Import) prägnant, in allen Farben, speziell für die Tropen ausgeartet. Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten (1894) Dachpappen „Klaspique“, Weber-Fabrik, Berlin S.W.



Thörmer & Kroedel

Leipzig-Plagwitz 23/3.

— Metallgewerbe —

Öel- und Schmierapparate

Öelkannen •• Metallschilder.

Metallwarenfabrik.



C. Schwöhl's & Co.,
Claviatur-Fabrik.

Für hervorragende Leistung Berliner Gew.-Ausst. 1896.

Berlin SO., Köpenickerstr. 154 a.

Export nach allen Ländern.



DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,

CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSIANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direction des Sachhandlungs-Bureau's
Directeur der Die-onto-Gesellschaft
Deutsche Bank
N. Biscardi
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warnehauser & Co.

hierin

Mendelssohn & Co., Berlin
M. A. von Rothschild & Nöhne, Frankfurt a. M.
Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Sal. Oppenheim Jr. & Co. in Köln.
Bayrische Hypotheken- und Wechselbank in München.

Julius Zintgraff
Cöln 58.

Billigste Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pisier-Anlagen
für
Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.
Katalog gratis und frank.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar, Gebrüder 1905.



Polzähmaschinenfabrik M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabriciert als Spezialität:
 Pelzähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
 Pelzähmaschine IIa für Ziegenleinen.
 „Eickira“, eine Universal-Pelzähmaschine.
 „Boland“, amerikanisches System, nicht rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Nerz.
 „Perick“ (Excellior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.
 „Perick“ (Excellior), speziell für Seal, Nerz, Hermelin etc.
 Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erteilte Referenzen in allen Ländern zu Diensten.



Seifen-

und Kerzenfabrikation
 Maschinen sowie Einrichtung
 f. Talgschmelzeri,
 „Spindeln“, Fettlösmaschinen
 und Kristallisations-
 Fabrikanlagen, Wasserpumpen,
 Schleifmaschinen, etc. etc.

Fettputzungs- und Glyceringewinnungs-Anlagen
 (etc) — Maschinen zur Farbefabrikation
Sandblasen zum Mattieren von Bobbies
 fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33

Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen.
 Katalog franco.

Hugo Caben, Gasglühlichtfabrik

Berlin, Friedrichstrasse 131d.
 Fabrikation von
**Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-
 selbstzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.**
 Spezialitäten:
**Gasglühkörper nebst sämtlichen
 Zubehörröhrchen für Beleuchtung.**
 Export nach allen Ländern.
 Die Firma stellt größere Ausführung ihrer Beziehungen
 nach allen Ländern an.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Tropan bewährt u.
 durchaus erstklassiges solides
 Fabrikat. in Vertreter gesucht in
 Preußen, Ost-, Süd-, Süd- u. West-
 Preußen, 700 800 1250 u. Hamburg
Alex. Bretschneider, Leipzig, Gebr. 1835

Spezialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
 illust. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8. Charlotten-Strasse 56.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
 und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.
 Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbügeln, Wellen-
 federrohre usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Façonstücke ohne Naht,
 sowie Patent-Kohlränschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
 allen gewünschten Formen und Abmessungen. **Bestbewährte Weissmetalle.**
 Bei den Marinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.
 Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
 hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.
 Fernsprecher: Amt VI, 3051 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typengoss.



Die beste Jauch- und
 Wasserpumpe bis zu 650
 Meter Höhe ist die
O. B. O. Pumpe
 mit Selbstentleerung und
 Stahlröhren.
 Leistung ca. 300 Liter.
 D. R. G. M. 206 708.
 Vertreter gesucht.
6tto Bilfinger
 Offenburg (Baden).

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.
 500 Arbeiter • Geogrüdet 1864.
 Société Française J. M. Lehmann, Paris XL
 99 Boulevard Richard Lenoir.
 J. M. Lehmann Co., New York 3190 Walker Street
 London E. 5, Abgate St. G. J. Duke Street
 Grösste und älteste Maschinen-Fabrik für die
**Cacao- u. . . .
 Chocoladen-
 Industrie**
 ferner Maschinen für
**Farben- und Toiletteseifen-
 Fabriken.**
 Weltausstellung St. Louis
 Grand Prix.

Telegr.-Adr.: Zeltreihelt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
 (1892)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
 Illustrierte Zelte-Katalog gratis.

Engros. — Export.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

◊ Catalogue and particulars free on application. ◊



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Pertussin
 Extract. Thymi saccharat. Tieschner
 Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher
 wirkendes Mittel gegen Koughusten, Asthma,
 Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.
 Literatur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
 Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.
 ——— in allen Staaten gesetzlich geschützt. ———
 Dépôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.
 Xergestellt in der Kommandanten-Apotheke & Tieschner,
 Berlin C. 19, Seydel-Strasse 18.




Georg Braune,
 Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,
 Berlin S. 42,
 Gitschinerstrasse 62.
**Schwachstrombeleuchtung,
 Wandarme,
 Stehlampen,
 Leuchter und
 Uhrständer.**



Verlangen Sie Katalog 5.



Neue Gasbeleuchtung
 ohne Röhrenleitung!
 Half-portable Gas selbstleuchtende Lampen
 liefern des hellen, billigen und reinlichen
 Lichts für Bureaus, Fabriken, Werkstätten,
 Restaurants, Läden, Eisbahnen,
 Gärten, Strassen u. s. w.
 Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Dacht
Transportables Gasflüchlicht!
 Völliger Ersatz für Kohlengas!
 Sparbrenner für Balken und Arbeiten im Freien.
 Lampen, Leuchten von 3 Mark an.
 Illustr. Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
 Hoffmannstr. Fr. Maj. & Kohnen u. Köstgen



Mehr Licht
 D. R. P. n. Ausf. Patente
 gibt
MIRON
 Gasflüchlicht-
 Intensiv-Brenner.
 Das Neueste
 der Gastechnik!
 Von 200 — 2000 Kerzen
 ca. 50% Ersparnis.
 Besonders geeignet zur Be-
 leuchtung von Straßen, Bahn-
 höfen, Plätzen etc.
 Verlangen Sie Prospekt!
**Gasflüchlicht-Commandit-
 Gesellschaft „Schaefer“**
 Hamburg.
 Kf. Heinrichstr. 24/25.



Kunze's Diamant
Gas-Flüchlicht
Glühkörper 100 Stk. z. M.
 imprägnirt 16,—
 Glühkörper versandfähig . . . 20,—
 Brenner Gießkopf 50,—
 Brenner System Ausf. 70,—
 Bei laufendem Bedarf grosse
 Preisermäßigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.



Citiril-Werke
 Georg Schnabel, Limbach i. S.
Citiril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
 Vertreter in allen Ländern gesucht.

Schäffer & Budenberg
 G. m. b. H.,
 Magdeburg-Buckau.
 Maschinen- und Dampfessel-Arbeits-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
 jeder Art, über 3000 000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger.
 Hähne und Ventile in jeder Ausführung.
**Ventile in Stahlguss
 mit Patentedichtung,**
 leistungsfähigste Konstruktion für hochgepressten und
 überhitzten Dampf.

Reduzirventile
 Dampfpefeln — Dampfsiphone.
Original-Restarting-Injectoren
 über 15000 Stück verkauft.
Regulatoren.
 Indikatoren — Tachometer.
 Hub- und Umdrehungs-Zähler.
 Schmierapparate.
 Thermometer — Pyrometer.
 Kompressoren System Kryzatz.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.
Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.
Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.
Catalogue gratis. Catalogue gratis.

von Poncelet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Fabrikat:
Hohlgläser ordinär, gegnert u. T. erschliffen.
Gläser und Glasen für chemische, pharmak. u. andere weiche Zwecke.
Reinigtische, Glasplatten und Isolatoren für elektrische Zwecke.
Flaschen für Liquore u. Parfümeriefabrikation sowie zur Verpackung von Drogen, Chemikalien etc.
Glas- und Stangenglas Fruchtkäse etc.
Ateller für Schmelz- und Dekorationen.
Emaille-Malerei auf Glas und Porzellan.
Spezialität Einrichtung von Apparaten und Präparieren-Hilfen.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
(1888) **Flügel- und Pianofortefabrik**
Begr. 1865.
Export nach allen Ländern. Export nach allen Ländern.

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Filialen
LONDON E. C. PARIS
35 und 33 Moor Lane. 80 Quai Jemmapes.

WIEN V
Matalandorferstrasse 2. [601]



Draht- und Faden-Heftmaschinen für Bücher und Broschüren.
Maschinen zur Herstellung von Faltschachteln und Cartonnagen.
Falzmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, original Patent, Fabrik.

Metall-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
Export nach allen Ländern.

Mannheimer's **Glühstrümpfe**
aus Seidengarn sind anerkannt die besten der Welt.
Prämirt mit Ehrenkrenz, 8 Gold-Medallion etc.
Probepackel nach allen Weltteilen franco gegen vorherige Einzahlung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Nieten und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.
Bautzen, Egr. Sachsen.
— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Wir liefern für den **EXPORT** Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation von Schnellpressen für Buch-, Stein-, Zink-, Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und Illustrationsdruck in festen und veränderlichen Formaten.



Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Verlangen Sie Kataloge, Kostenvoranschläge, Druckproben. Hohe Rabattsätze für Export gegen Kasse. Kataloge und Prospekte in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.
Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.
Frankenthal in Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

ABO-Code im Gebrauch und eigener Telegraphenschlüssel.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalpalz.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholvin 6.

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leuchtgas, Kupfer- und Zinkstaub, Glycerin, Zinnpulver, Metallsp., Zinnöl, Porzellan, Steingut, Glas-, Lampen-, Uhr- und Manufakturw.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Roh- und Altmetalle, Weisblechabfälle. Marktberichte auf Wunsch.



Parallel-Schraubstöcke „System Koch“
Überdies Tausende verzeichn. über 500 Stück an die Königl. Gewerbfabrik in Danzig
Alteburger Fabrikant
Fritz Thomas, Noss 4. Rheinland.

Anvischkarten

fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin - Schöneberg.



Milk kondensirt, speziell für heisse Länder in abtheiler Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser, Luft-Druck, Wasserstands-Weiser, Probir-Hähne, Probir-Ventile, Schmir-Gefässe, Injektoren, Pumpen, DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER, Fabrik von Armaturen für Dampfkeszel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Kataloge **Glühkörper** anerkannt beste
unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, bromer usw.
Echte Jenaer Cylinder
Glühkörper für hängendes Glühlicht
GUSTAV JANZ, Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN S., Orlov Weg 18

Elektrische Klein- und Industrie-Gesellschaft m. b. H. Leipzig, Bellerstr. 76.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart
fertigt
Reisszeuge für Schüler und Techniker in runder, flacher und prismatischer Form.
Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten.

Waffen, Jagdgeräthe.
Burgos - Export.
Illustrirte Kataloge erbeten in Diensten.
Albrecht Kind, Heutly & Bieringhausen, Kassel,
(5144) und Berlin S., Rosenstrasse 1.

Preusse & Compagnie, Maschinenfabrik, Leipzig 10. Filialen: Berlin-Paris; Gegründet 1859.
 Bogen-Falzmaschinen, auch zum Anschluss an die Druckpresse.
 Draht- und Faden-Hefmaschinen, in Cartonagen- und Faltschachtel-Maschinen.
 Weltweitgehende Garantie. Patente Referenzen.



Mogheit!
 Karton-Faden-Hefmaschine
 „B. G.“
 für Schraubhefte mit 4
 verschiedenen Glühköpern.



Ideal-Falzmaschine
 ohne jede Umrückung von Blättern
 mit Vorrichtung gegen Bildung von Querfalten,
 einfaches oder Doppel-Faden-Hef-Apparat.



Draht- und Faden-Hefmaschine
 No. 22
 für ca. 23 Millimeter Heft-
 stärke von beiden Seiten
 durch den Faden laufend.

Prospekte und Arbeitsmuster zu Diensten.

A. Kamp, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

Besitzer der Firma:

Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstrasse 2 u. 4, Eau de Cologne-Fabrik.

Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

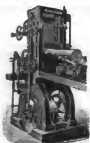
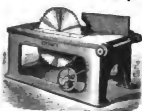
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
 Sägemaschinen und
 Holzbearbeitungs-Maschinen

Ueber 100 000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen

Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.



Glühkörper
 in Baumwoll- und Seidengarn.
 Export-Gasglühlicht-Fabrik
 Harm Kremer
 Leipzig-Schönefeld.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,

Egl. Expr. und Egl. Riedel, Bellefleurstr.

Deidesheim-Ruppertsberg,

Rheinfals, gegründet 1814, officiert

Fass- und Flaschenweine

in den verschiedensten Preislagen.

Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
 Besondere ersten Ranges, sowohl im Hinblick
 auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle
 Bedienungswelse.

Man verlange Probestellen.

Fortuna-Kaltsägemaschine
 DRGM.



Albert Hirth
 Cannstatt
 Württ.

Flaggen, ****
 Reinecke, Hannover.

Drahtheftmaschinen

Verlangen Sie Katalog D.

von den kleinsten bis zu den grössten
 nobst Klammern und Heftdraht,
 Spezialität seit 20 Jahren der
 Maschinenfabrik

E. L. Lasch & Co.

Leipzig-R. 6.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-
 scheren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendopen-Verchlössmaschinen, Pressen
 aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abblegmaschinen,
 Ziehbanke, Fallwerke, Lechtanzen, ganze Schnitt- und Stanzrichtungen, sowie Werk-
 zeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und
 gediegene Ausführung. Zweck-
 mässige Constructions.

Gegründet 1844 K. 1861.

Illustrirte Probestellen in deutsch, englisch und
 französisch frei und kostenlos.

Gemeinschafts-Verstärkungsmaschine.



Abonnent
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friede in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Welpostvereins . . . 10 „

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Welpostvereins . . . 10 „

Klassik Nummer 40 Pfg.
(nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
1908

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreigekuppelte Poststelle
oder deren Kasse
mit 10 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“
Berlin W., Lutherstr. 5
entgeltlos übernommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Gesamtwortzahl: Wochentags 16 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 23. Februar 1905.

Nr. 8.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landesteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exportes tatkräftig zu vertreten, sowie den deutschen Handel und der deutsche, industrielle wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in Völkerverkehr zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Versendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Briefe, Zeitungen, Beilagenklärungen, Wortwendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Centralverein für Handelsgeographie usw. — Die Revolution in Rußland. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) — Europa: Der alte und der neue deutsche Zolltarif. — Die politische und wirtschaftliche Wendung in Ungarn. (Originalbericht aus Pest, den 16. Februar.) — Der rumänisch-deutsche Handelsvertrag. — Konstantinopel als Handelsplatz. — Der größte Bagger der Welt. — Asien: Handel von Britisch-Ostindien 1903/04. — Nord-Amerika: Zum geplanten deutsch-amerikanischen Handelsvertrage. (Originalbericht von O. Nissau, New York, vom 10. Februar.) — Der Ansichtspostkartenhandel in Nordamerika. (Originalbericht aus New York vom 7. Februar.) — Zum deutschen Handel mit Canada. — Süd-Amerika: Zur Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asuncion, 10. Januar 1905.) — Literarische Umschau. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

Sitzung
des

Centralvereins für Handelsgeographie usw.

Montag, den 27. Februar d. J.,

in dem

Hörsaal des Museums für Völkerkunde, S.W., Königgrätzerstr. 120,
abends Punkt 8 Uhr.

Südbrasilianische Reiseberichte u. Reisebilder

VON DR. R. JENASCH.

Der Vortrag wird durch Vorführung von Lichtbildern erläutert.

Gäste — Damen und Herren — sind willkommen!

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Die Revolution in Russland.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.)

Diese Revolution ist ein welthistorisches Ereignis, dessen ganze Tragweite man erst in der Zukunft wird ermessen können. Der Übergang des zarischen Rußlands zu einem konstitutionellen Staate, welcher die unvermeidliche Folge der kulturellen Entwicklung des Landes ist, bedeutet nicht nur einen erlösenden und erhebenden Moment in der Geschichte des unglücklichen russischen Volkes, sondern eröffnet auch noch den verschiedensten Richtungen hin neue Aussichten und Aussblicke. Der Sieg der Revolution in Rußland wird die Macht der Reaktion in Zentral- und Westeuropa, der Agrarier in Deutschland, der Revanchenationalisten in Frankreich schwächen. Der Militarismus, den die von Nikolaus II. einberufene Haager Friedenskonferenz nichts weniger als zu mildern vermochte, wird mit dem Sturz des Absolutismus des absolutistischen Zarismus, viel von seinem drohenden Charakter verlieren. In Asien, in der Türkei, wird die Entwicklung andere Wege nehmen müssen, die mehr als bisher der Kultur und dem Fortschritt dienen. Alle internationalen Beziehungen werden sich verschieben und verändern, neue Allianzverhältnisse in Europa entstehen! Ist doch schon jetzt die Wirkung des Zusammenstürzes der russischen Uchermacht auf die internationale Politik, namentlich auf die russisch-französische Allianz, den englischen Imperialismus und das Verhältnis zwischen England, Frankreich und Deutschland, nicht zu verkennen.

Die revolutionäre Bewegung in Rußland, deren Wellen immer höher schlagen, verdienen darum die weiteste Beachtung. Die Vorgänge überstürzen sich, schaffen neue Situationen, rufen neue Mächte und Faktoren aus dem Reich des Unbewußten auf die gesellschaftliche Bühne herab. Man hat sie nicht genügend vorausgesehen, und man beherrscht sie noch nicht. Sie sind reich an Überraschungen, und jeder Tag kann neue ungeahnte Lagen schaffen. Schon vor der Revolution waren alle materiellen und ideellen Voraussetzungen für die politische Umwälzung vorhanden. Durch den unpopulären und unglücklichen Krieg sind äußere Ursachen hinzugekommen, welche den Ausbruch der Revolution beschleunigten. Wie haben sich die Ereignisse abgespielt? Die patriotisch gehobene Stimmung unmittelbar nach dem Ausbruch des Krieges machte bald nach den ersten Niederlagen einem lauten Murren Platz. Doch lastete auf Allen Plehwas eiserne Hand.

Die Ermordung Plehwas wirkte wie eine erlösende Tat, nicht nur auf das Volk sondern auf die Regierung selbst. Denn auch die Despotie kann nicht für die Dauer mit mephistolischer Ruchlosigkeit, mit Wut und Wildheit regieren. Die Stimmung für eine Wandlung war geschaffen, und die Intriguen innerhalb der Regierung bemächtigten sich der Herrschenden. Witte drängte denativen Swjatopolk-Mirski in den Vordergrund, der die Politik des „Vertrauens“ der „Gesellschaft“ verkündigte. Die „Gesellschaft“, d. h. die angeklärten und besitzenden Klassen, antworteten mit der Forderung der Konstitution, und der „Frühling“, wie die konstitutionelle Bewegung in der Zeitsprache Rußlands lautet, brach heran. Zum ersten Mal fand in Rußland eine politische Konferenz der Semstwo-Vertreter statt, die konstitutionelle Beschlüsse faßte. Die bis dahin geknebelte Presse schlug neue Seiten an, man begann offen und frei gegen das bürokratische System zu schreiben und nach einer gesetzgebenden Versammlung zu verlangen. Das Wort „Konstitution“ wurde allerdings noch vermieden. Alle Elemente, die zu den angeklärten Klassen gehören, Schriftsteller, Professoren, Aerzte, Rechtsanwälte, Lehrer, begannen ihren politischen Willen zu manifestieren und reichten Petitionen an die Regierung im Sinne der Semstwo-Konferenz ein. Die verschiedenen Semstvos verzündelten sich in kleine Parlamente, in denen die prinzipiellen politischen Fragen des Landes erörtert wurden. Auf zahlreichen überall veranstalteten Banketts und Versammlungen wurden politische Reden gehalten und Beschlüsse zu Gunsten einer Konstitution gefaßt. Hatte das autokratische Rußland in den früheren Jahren bereits Straßendemonstrationen,

Arbeiterstreiks, Studentenunruhen erlebt, die aber noch immer von unterirdischer Ruland inspiriert wurden, so war namentlich eine offene liberale Bewegung ausgebrochen, die ihre Anhänger bis hinauf in die höchsten Kreise des Adels zählte.

Der Zarismus wurde in die Enge getrieben, er mußte sich für die Konstitution oder für die Reaktion entscheiden. In einer Sitzung im Winterpalast, welche das Manifest des Zaren vom 23. Dezember 1904 in seinen Hauptzügen festsetzte, traten alle Gegensätze und Intrigen der Regierung selbst zu Tage. Witte mühte Szwajtopk-Mirski zu einer konstitutionellen Rede auf, um ihn unmittelbar darauf zu verraten und die Gunst des Selbstherrschers zu gewinnen. Die Dynastie und die Großfürsten verdrängte die konstitutionelle Richtung, und es erschien das bekante Zarenmanifest, welches unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Autokratie Rufland Reformen versprach. Es sollte die Lage der Bauern und der Arbeiter verbessert werden, während der Bürokratie die Innehaltung der Gesetze eingeschärft wurde. Das Manifest ist eine neue Auflage des Slavophilentums, welches den absoluten Zar als den Volkzarr, Bauerzarr und väterlichen Förderer des Volkwohls idealisierte. Weil es aber in einer Epoche des gänzlichen Bankrotts des Zarismus nach aufsen und nach innen und des politischen Erwachens der Nation erschienen ist, so wurde es ein Dokument für die Demagogie und die Dekadenz des erstehenden Zarismus.

Das Manifest sollte der friedlichen Verfassungsbewegung des Bürgertums ein Ende machen und die Unerschütterlichkeit der Autokratie proklamieren. Allein der Zar, die Großfürsten und die Kamarilla bewiesen dadurch nur, wie die Macht sie gegenüber aller Realität blind gemacht hatte.

Es zeigte sich bald, daß im Volke eine ungeheure Menge revolutionärer Energie sich angesammelt hatte, und daß der Zeitpunkt namentlich gekommen war, in welchem der Widerspruch zwischen der Autokratie und der Nation sich zum offenen Kampfe ausbildete. Eine revolutionäre Arbeiterbewegung kennt Rufland bereits seit den 90er Jahren, seit dem Einzug der Großindustrie in das Land.

In der Arbeiterbewegung erblickte die Regierung einen viel mächtigeren Feind, als in der revolutionären Bewegung der Intellektuellen, deren Anfänge in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts zurückzuführen. Um die Revolutionierung der Arbeitermassen zu verhindern, verlor die russische Regierung auf den alten Kniff, die Organisation der noch unaufgeklärten Arbeiter selbst in die Hand zu nehmen. Sie organisierte unter Aufsicht und Unterstützung der Polizei legale Arbeitervereine, die ausschließlich die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter zu schützen die Aufgabe hatten. Dadurch glaubte die Regierung, die Arbeiterbewegung von der revolutionären Propaganda abzulenken. Ein besonderer Eiferer für diese Arbeiterpolitik war der Minister des Innern, Plehwe, der eine Polizeimutter war. Allein eine ganze Klasse kann man nicht betrügen, und Witte behielt schließlich recht, wenn er, im Gegensatz zu Plehwe, auf die bedenklichen Folgen dieser von der Polizei geschützten Arbeiterpolitik hinwies. Schon im Sommer 1903 brach in Odessa unter der Führung der legalen Arbeiterorganisation ein Generalstreik aus, der bald einen politischen Charakter annahm und an vielen anderen Orten sein Echo fand. Im Schoße dieser legalen Arbeiterorganisationen wurde auch die jetzige Generalstreikrevolution in Petersburg vorbereitet, welche zum Ausgangspunkt einer mächtigen revolutionären Bewegung der Arbeitermassen im ganzen Lande emporgewachsen ist.

Es ist durchaus allein, wenn die Regierung die ganze Bewegung einzig und allein auf die Tätigkeit der revolutionären Agitatoren in den Städten zurückführen will. Die revolutionäre Agitation hat zweifellos eine tiefe Wirkung auf das russische Proletariat ausgeübt. Aber gerade die Tatsache, daß die Bewegung ihren Anfang bei der legalen Arbeiterorganisation in Petersburg genommen hat, lehrt, daß allgemeine objektive Ursachen für die große Unzufriedenheit der Arbeitermassen bestehen. In der Tat ist die Lage des russischen Arbeiters eine äußerst klägliche. Die Arbeitszeit erreicht eine Dauer von 1 1/2 Stunden, die Löhne sind minimale. Löhne von 2 bis 3 Rubeln die Woche sind in vielen Industrien eine regelmäßige Erscheinung; in den Großindustrien verdient der Arbeiter 20 bis 30 Rubeln den Monat. Dabei sind die Lebensmittel und die Wohnungspreise ziemlich hoch. An irgend welchen Kassen, Wohlfahrtsanstalten, Versorgungsanstalten fehlt es vollständig, das Recht zu streiken und das der Vereinigung steht dem Arbeiter nicht zu. Je mehr nun das russische Proletariat numerisch und kulturell wächst, in einem um so stärkeren Widerspruch gerät es gegenüber der bestehenden Staatsform der Rechtslosigkeit und Unterdrückung. Die politischen Forderungen, welche die Peters-

burger Arbeiter in ihre Petition aufgenommen haben, sind, wie sich jetzt herausstellt, von den Delegierten der Arbeiter selbst nach reiflicher Diskussion in den Sektionen angeregt worden. Daß die Bewegung eine bewusste und politische ist, ergibt sich aus dem Echo, das sie im ganzen Reiche gefunden hat. Der politische Generalstreik ist auch in Moskau, Saratow, Kasan, Samara, Jekaterinowka, in Sibirien, im Kaukasus, in Polen, in den baltischen Provinzen, im Westen des Landes ausgebrochen und trug an vielen Orten bereits den Charakter eines Volksaufstandes.

Mit dieser Generalstreikbewegung ist der Kampf zwischen dem Zarismus und der Verfassung in eine neue Phase getreten. Das letzte Band ist zwischen der Autokratie und der Nation gelöst, und der Kampf steigert sich zu einer revolutionären Tragödie. Des Zaren haben sich die Großfürsten bemächtigt, für die der Zarismus die Quelle ihres ganzen Daseins, des Jutels und der rohen Freuden ist, so daß die Regierung namentlich in den Händen der Kaiserfamilie liegt. Alle Staatsmänner, sogar die reaktionärsten, wie z. B. der Justizminister Murawjew, sind ausgeschaltet, und die höchsten Posten bekleiden nur noch Polizeigewaltige aus der Schule des Großfürsten Sergius in Moskau. Mit Feuer und Schwert will dieser engere Zarismus die Verfassungsbewegung ausrotten, und seine Staatsweisheit hat ihren Ausdruck in den furchtbaren Worten des Großfürsten Wladimir gefunden: „Man müsse Rufland mit einem Blutbad aus der Konstitution kurieren.“ Am 22. Januar hat die Dynastie Petersburgs Volke ein Blutbad angedroht, und selbsten verschlingt der Molocho des Zarismus im ganzen Lande unarmherzig seine Opfer. Die Gefängnisse sind überfüllt, Gorki und eine ganze Anzahl hervorragender Männer werden Prozesse vorbereitet. Mit Waffengewalt soll die konstitutionelle Wiedergeburt Ruflands verhindert werden.

Allein die Repression, zu welchen der Zarismus diesmal sein Zuflucht genommen hat, unterdrückt nicht die Bewegung, sondern verwandelt sie in einen nationalen Befreiungskampf. Auf die blutige „Wladimirwoche“ von Petersburg antworteten die Semstwo, die Rathämmer, die Gesellschaft mit Protesten und anderen politischen Erklärungen. Die Presse ist durchaus nicht eingeschüchtern und führt eine sehr offene Sprache. Aus den Kreisen der verschiedenen Bevölkerungsklassen erheben sich Stimmen für eine Verfassung. So verlangen die Petersburger und Moskauer Großindustriellen kürzlich die Einführung einer Konstitution, sowie einer weitgehenden Sozialpolitik. Sogar der Adel wird immer mehr in die konstitutionelle Agitation hineingezogen. Zu dem politischen Streik der Studenten haben sich auch die Professoren gesellt, die trotz aller Drohungen der Regierung die Universitätskurse nicht aufnehmen wollen.

Der Zarismus verläßt sich nur noch auf die Disziplin der Arme und die Gleichgültigkeit der Bauern. Allein der Tag ist nicht fern, wo auch diese letzte Burg des Zarismus einstürzen wird. Entwickelt sich die Bewegung weiter, so wird sich der revolutionäre Prozeß innerhalb der Arme ebenso vollziehen, wie er sich innerhalb der Arbeiterschaft und des Bürgertums vollzogen hat. Es fehlt keineswegs an Vorzeichen, daß auch die russischen Offiziere der Dynastie untreu werden. Rufland ist ja das klassische Land der Palastrevolutionen und Militäraufstände. Auch die revolutionäre Bewegung zählte unter den russischen Offizieren viele hervorragende Anhänger. Noch trügerischer ist die Hoffnung des Zarismus auf die Indifferenz der Bauernschaft. Die am Hungerloch nagende Bauernschaft wird hier kurz oder lang zur Revolte übergehen. Hierzu fehlt an revolutionärer Vorarbeit. Die Ereignisse können auf diesem Gebiet viel rascher eintreten, als man es erwartet.

In diesem mächtigen Kampf zwischen dem Zarismus und dem russischen Volke wird der Krieg in Ostasien eine entscheidende Bedeutung erlangen. Der Sieg in Ostasien ist auch der Sieg über die Konstitution, während die Niederlage Ruflands diesmal die Niederlage der Autokratie ist. Aus diesem Grunde meint auch die Autokratie große Anstrengungen, um die Uebermacht in Ostasien zu gewinnen. Nach der Niederlage Grippenbergs in Sandepu schint auch die letzte Hoffnung eines Sieges geschwunden zu sein. In der russischen Presse ertönen Stimmen für die Rückkehr des baltischen Geschwaders, welches nur noch seinem Verderben entgegenkämpft. Bei der materiellen und geistigen Beschaffenheit der russischen Truppen in Mandchurien dürfte es schon eine große Leistung sein, wenn Kuropatkin einem „Sedan“ entrimt. Die Niederlage, welche die russische Armee bei Mukden erleidet, wird einen Sieg der Vermutet und des Fortschrittes in Petersburg bedeuten.

Europa.

Der alte und der neue deutsche Zolltarif. Nach Verlauf von einem Jahre wird der neue deutsche Zolltarif mit den durch die neuen Handelsverträge bewirkten Änderungen in Kraft gesetzt werden. Diese Maßregel ist nicht nur für unsere zollpolitischen Beziehungen zum Auslande von größter Bedeutung, sondern sie wird auch in zolltechnischer, handelsstatistischer und anderer Hinsicht heftig einschneidend wirken. Auf jeden Fall wird die Zollabfertigung künftig viel schwieriger, zeitrauender und kostspieliger sich gestalten, als bisher. Um den Tarif möglichst zu spezialisieren, hat man die Einfachheit des bisherigen Tarifsystems aufgegeben. Der bisherige Zolltarif zählte in 13, nach der Buchstabenfolge geordnete Hauptnummern, deren Mehrzahl weiter gegliedert war. Auf diese Weise wurden 387 Tarifstellen unterschieden. Der neue Tarif zählt mit sämtlichen Unterabteilungen und mit den durch die Handelsverträge herbeigeführten neuen Gliederungen etwa 1500 Tarifstellen. Schon aus diesem Vergleich ergibt sich, daß die Zollabfertigung künftig viel unständlicher sein wird als bisher.

Gewiß faßte der bisherige Zolltarif vielfach Dinge zusammen, die bei dem heutigen Stand der Gewerbe und im Hinblick auf die Verschleppungen in den Preisen der Handelsgüter eigentlich nicht zusammengehören. Aber das hätte sich verbessern lassen, ohne das man darum, wie geschehen, die ganze bisherige Tarifordnung durch eine neue ersetzt hätte. Die Einteilung und Einteilung des bisherigen Tarifs beruhte auf dem preussischen Zolltarif von 1816, das Reich hat sich vom Zollverein abtrennen und bisher nahezu unverändert beibehalten. Schon diese lange Dauer spricht für die Zweckmäßigkeit des bisherigen Tarifsystems. Wir glauben nicht, daß das neue Zollschemata eben so lange bestehen wird. Ein einfacher Tarif mit nicht allzuviel Positionen bietet für die Zollverwaltung, wie auch für die Handel und Verkehr große Vorteile. Unser neuer Tarif, zumal in der Gestalt, die er durch die Handelsverträge erhalten hat, ist aber nichts weniger als einfach; er ist komplizierter als die Zolltarife der meisten anderen Staaten und wird in der Praxis unendliche Erschwerungen bringen, die sich jetzt noch gar nicht übersehen lassen. Vor allem wird das Personal der deutschen Zollverwaltungen ganz bedeutend vermehrt werden müssen. Besonders schwierig wird sich in Zukunft die Zollabfertigung bei Maschinen, bei zahlreichen Eisfabriken, Textilwaren, Lederwaren, bei Wein, Gerste usw. gestalten. Um z. B. die Zieldifferenzierung zwischen Malgerste und anderer Gerste wissen durchzuführen, müssen die Zollämter mit besonderen Denaturierungsmaschinen ausgerüstet werden. Das sind Anschroten, Spitzeln, Einschneidern, Brechen usw. der Gerate auf Kosten der Zollverwaltung vorgenommen werden müßte, so erwachsen dem Reich allein hieraus Millionen von Zollabfertigungs- und Denaturierungskosten.

Der neue Zolltarif zerfällt in 19 Hauptabschnitte, die sich größtenteils mit den Abschnitten des bisherigen Tarifs nicht decken. Noch weniger stimmen die Unterabschnitte und Einzelpositionen des neuen Zolltarifs mit der Einteilung des bisherigen Tarifs überein. Dies hat zur Folge, daß auch für die statistische Anschauung der Waren-Einfuhr und Waren-Ausfuhr die Einteilung und Warenklassifikation sich total ändert. Von dem Tage ab, an dem der neue Tarif in Kraft tritt, wird unsere Handelsstatistik nach dem neuen Tarifsystem aufgestellt werden müssen, und es wird allzuviel bei vielen, ja bei den meisten Positionen und Warengruppen ein Vergleich mit dem Ein- und Ausfuhrziffern der Vorjahre nicht mehr möglich sein. Nun besteht aber der Hauptwert der Handelsstatistik gerade in der Vergleichbarkeit der Ergebnisse einer Reihe von Jahren. Die Wirkung der Handelsverträge bei diesem oder jenem Industriezweig wird sich künftig an der Hand unserer amtlichen Handelsstatistik gar nicht feststellen lassen. Dazu kommt, daß der neue Tarif nicht einmal mit Beginn eines Kalenderjahres in Kraft tritt. Im Jahre 1906 wird anfangs noch der alte und später der neue Tarif gelten; somit wird für das kommende Jahr die Handelsstatistik teilweise nach dem alten, teilweise nach dem neuen Tarif aufgebaut werden müssen, und es wird dann außerordentlich schwierig sein, die Ergebnisse für das ganze Jahr zusammenzustellen.

Viele Unklarheiten und Unstimmigkeiten, die der neue Tarif enthält, werden sich wahrscheinlich erst bei seiner praktischen Handhabung herausstellen. Es ist zu hoffen, daß sie dann, soweit tüchtig, im Verwaltungswege, durch Nachträge zum amtlichen Warenverzeichnis usw. beseitigt werden können. Gewisse Härten des neuen Tarifs werden sich auf diese Weise mildern lassen. Wert wird ferner darauf zu legen sein, daß das neue Zollgesetz, das anstelle des bisherigen Vereinszollgesetzes treten

soll, so frühzeitig fertiggestellt wird, daß es zugleich mit dem Tarif in Kraft gesetzt werden kann. Durch dieses Gesetz wird u. a. der Veredelungsverkehr neu zu regeln sein, und namentlich wird der aktive Veredelungsverkehr künftig in größerem Umfange zugelassen sein, als bisher. Es werden Erleichterungen bezüglich des Retourenverkehrs, des Niederlageverkehrs usw. zu schaffen, auch Milderungen der Strafvorschriften herbeizuführen sein. Dadurch könnten die vielerlei Zollerschwerungen, die der neue Tarif bringt, wenigstens zum Teil wieder ausgeglichen werden.

Die politische und wirtschaftliche Wendung in Ungarn. (Originalbericht aus Pest, den 16. Februar.) Das drastische Symptom der ungenutzten raschen Änderung, die sich in allen ungarischen Verhältnissen in den letzten Januartagen durch die Niederlage der liberalen Partei vollzogen hat, ist die Berufung Franz Kosuths als Ombannes sowohl der im Wahlkampfe siegreichen konservativen Opposition, als der zur stärksten Fraktion im Abgeordnetenhaus angewachsenen Unabhängigkeitspartei zum Kaiser Franz Josef in die Wiener Hofburg auf Vorschlag des Grafen Julius Andrássy, den der Monarch nach Einreichung der Demission des Kabinetts Tisza mit der Orientierung über die Möglichkeiten der Einwirkung der eingetretenen Verfassungskrise betraut hatte. Und der Sohn des revolutionären Gouverneurs von Ungarn, der im Jahre 1849 die Entronnung des Hauses Habsburg vom ungarischen Reichstage hatte aussprechen lassen, hat nun fünfundfünfzig Jahre später dem inzwischen vom Jüngling zum Greise gewordenen Monarchen die Vorteile der im Jahre 1848 seinem Vorgänger Ferdinand erstoffenen Personumsituation darzulegen, wenn er auch die Notwendigkeit einer Umlagerung zu erkennen und dem zu bildenden Koalitionministerium nur die Aufgabe vindiiziert, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, bis bei den nächsten Wahlen der Wille der Nation, d. h. des Magyarentums, der Unabhängigkeitspartei auch die absolute Majorität im Reichstage verschaffen wird.

Noch hat der König von Ungarn, der als Kaiser von Oesterreich auch auf die Wünsche seiner übrigen Völker Rücksicht zu nehmen hat, die schiefe Ebene nicht betreten, auf die ihn der Vertreter des, man kann wohl sagen, gesamten Magyarentums zu locken trachtet. Noch soll er an gewissen Vorbereitungen der Großmachtstellung festhalten, aber Gerechtigkeit gewährt haben, dem Wunsche nach wirtschaftlicher Trennung nachzugeben. Es wird sich bald zeigen, welchen neuen Ausgleich Kosuth an die Stelle des Deak setzen zu setzen, nicht los vorschlagen, sondern auch annehmbar zu machen im Stande sein wird. Das aber, das Ausgleich des Jahres 1867 abgetan ist, betrachtet so ziemlich das ganze Magyarentum als ausgemachte Sache. Bezeichnend für die ungarische Treue gegenüber solchen staatsrechtlichen Abmachungen sind folgende Ausführungen des chauvinistischen „Budapesti Hirap“: „Seine Majestät hat im Jahre 1867 den Ausgleich in dem Glauben gemacht, daß es gelungen sei, den zwischen Oesterreich und Ungarn schwebenden historischen Prozeß auf ewig zu beenden. Und die ungarischen Staatsmänner, die seitdem seine Ratgeber gewesen sind und sein Vertrauen besessen haben, sind der kaum gut zu machenden Verstämmis schuldig geworden, den König in diesem Irrglauben nicht werden zu lassen. Ja, sie bestärkten ihn sogar noch in seinem Glauben. Mit Berufung auf seine durch Machtmittel aufrecht erhaltene siebenundsechzigjährige Partei sagten sie, der richtig verewigende Teil des Landes halte am 1867er Ausgleich fest, nur eine kleine Fraktion der äußersten Linken lehne die revolutionären Traditionen, diese könne man aber isolieren, ja beseitigen. Es gehe nur einen gefährlichen Menschen, Apoyviti, mit seinen gefährlichen nationalen Schlagworten. Aber seine Ideen faßten Wurzel und lebte, und, als man ihn endlich zur äußersten Linken hinüberjagte, schlossen sie in die Halle und wurden bei der ersten Wahl erntet. Andrássy und Kosuth aber werden, wenn sie jetzt vor dem Könige erscheinen, ihn sagen können, daß man in der Politik nichts auf ewig regeln und erledigen kann. Am allerwenigsten die Fragen, die zu den idealsten Gütern einer Nation gehören. Man vermag aber ihre Entwicklung in ein sicheres und verlockendes Bett zu leiten, wenn der Fürst mit all' dem, worin ein Volk seinen Ruhm sieht, seine Größe sucht, seinen Genius fühlt, sich identifiziert. Dann treffen sich ihre Wege auf ewig, dann wird die Nation all' ihren Ruhm, all' ihre Größe im Ruhm und in der Größe ihrer Nation sehen.“

Diese Variation der bedingten Loyalität der preussischen Junker, und der König absolut, wenn er unsern Willen tut, will und den nichtmagyaren Völkern nicht einleuchten, und speziell der Oesterreicher haben nicht die geringste Lust, die Kosten der magyarenischen Aspirationen zu tragen. Auch „Buda-

pesti Hirslap" fühlt, daß die Erfüllung der von Kossuth verformulierten magyarischen Wünsche nicht so leicht zu erreichen sein wird, und mahnt darum einmütig: „Die magyarische Nation ist gewiß, wenn sie sich dem selbstlosen Patriotismus Maßfugung, treues Festhalten an den Rechten der Nation, ernste Überlegung und danach entschlossene Festigkeit paart. Seit dreißig Jahren sehen wir die Wünsche der Nation reifen, es naht der Tag der Ernte. Aber haben wir acht, den Baum nicht so stark zu schüttern, daß auch das noch unreife Obst herabfalle oder auch nur locker werde. Wer weiß nicht, daß unreif gedrücktes verdirbt, sehr bald seinen Wert verliert.“

Nach magyarischer Auffassung soll also der Baum später wieder geschüttelt werden. Was zu Deaks Zeiten noch nicht reif war, soll jetzt der Nation in den Schoß fallen, wenn Franz Kossuth als zweiter Deak vorsichtig schüttelt. Ein Deak Nr. 3 soll dann das inzwischen am Lebensbaume der Monarchie für den wieder erwachenden nationalen Appetit Gereifte einer neuen Generation abmalen herabschütteln. Nur wird vielleicht die Krone und die Gesamtheit der Völker der Monarchie schon jetzt nicht in der Lage sein, diesen einseitigen Appetit zu befriedigen, von dem Budapest ganz offen erklärt:

„Wir nicht blind ist, hat sehen müssen, daß seit etwa sechs Jahren die nationalen Fragen in den Vordergrund der Wünsche und Interessen gedrungen sind. Brennender Durst nach ihnen hat die Nation erfaßt, der sich nicht mit Raisonnements lächeln läßt. Hiervon hat die Wahl gesprochen, hiervon wird auch die nächste Wahl sprechen, und wer sich dem verschließt, möge darauf verzichten, vorläufig in Ungarn verfassungsgemäß zu regieren.“

In der Tat wird das Magyarentum vom Fieber des systematisch gezüchteten Chauvinismus geschüttelt, und wenn das so fort geht, so wird bald ein Adoptivsohn Kossuths abmalen mit neuen magyarischen Aspirationen vor der Krone und den übrigen Völkern der Monarchie erschämen.

Als erste Kruppe dankt der Führer der Unabhängigkeitspartei das getrennte Zollgebiet erreichen zu können, bezüglich dessen der Abgeordnete der Pest- Leopoldstadt, Paul Sándor, obwohl er zur liberalen Partei gehört, bereits mit einem Vorschlag herausgerückt ist. Die notwendige Übergangszeit will er so einteilen, — und zwar mit besonderer Rücksicht auf den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich, dessen Verwerfung denn doch vermieden werden soll — daß von 1907 bis 1912 der status quo des gemeinsamen Zollgebiets bestehen bleibe und von 1912 bis 1917 zwischen Ungarn und Oesterreich eine Reduktion von 50 pCt. der Sätze des bestehenden Zolltarifs Platz zu greifen, also erst 1917 das getrennte Zollgebiet nach entsprechender Vorbereitung durch Zollvertragsverhandlungen mit Oesterreich und den übrigen Staaten ins Leben zu treten hätte.

Dafs es schon auch in Ungarn möglich wäre, dem allmählichen Schlagwort des getrennten Zollgebiets entgegen zu treten und das unbedachte Kokettieren mit einer Verwerfung des kaum zustande gekommenen deutschen Handelsvertrages einzustellen, zeigen die folgenden, sehr verständigen Ausführungen des Argentinierorgans „Hazánk“:

„Zu verteideln ist die Schlagwortpolitik, welche die inneren Bedingungen der wirtschaftlichen Kräftigung der Nation mit dem Zustande des gemeinsamen oder des getrennten Zollgebiets identifiziert. Bei dem einen wie beim andern kann die Nation zu Grunde gehen, wenn sie sonst eine schlechte Wirtschaftspolitik verfolgt. Keinesfalls bedeutet die Unabhängigkeit des Zollgebiets auch schon die wirtschaftliche Unabhängigkeit. Das Maß der Abhängigkeit ist, danach zu beurteilen, wie weit ein Staat nach seinen natürlichen Produktionsverhältnissen auf die Märkte fremder Staaten angewiesen ist. Keinerlei Zollpolitik kann diese natürliche Abhängigkeit aufheben, sie kann sie nur in neue, veränderliche Beziehungen bringen. Wie man auch das Zollgebiet erweiteret oder verengert, das Wesentliche bleibt doch immer, daß man betriebs der Befriedigung seiner Exportinteressen vom Erfolg von Verhandlungen abhängt. Der Ausgleich ist ebenso wie ein Handelsvertrag das Ergebnis eines Handels. Auch Oesterreich gegenüber ist das Wesentliche die Befriedigung unserer Exportinteressen. Machen wir mit Oesterreich jetzt ausst aus Ausgleich einen Vertrag, so geben wir der Erfüllung des Wesentlichen nur einen andern Namen. Wir stehen uns als Kaufleute gegenüber. Bei der Regelung dieses Geschäftsverhältnisses staatsrechtliche Gesichtspunkte und haarene Empfindlichkeiten in den Vordergrund zu stellen, ist in keiner Weise vernünftig begründet. Die Frage, auf die jeder vernünftige Magyare zu antworten hat, ist die: Wollen wir Handelsverträge oder nicht? In gleicher Weise stehen uns die Wege offen, auf Grundlage des gemeinsamen oder des getrennten

Zollgebiets Verträge zu schließen. Es fragt sich nur, ob uns auch die Möglichkeiten gleich offen stehen. Irrtümlich ist die Auffassung, daß Deutschland von seinen agrarischen Interessen Ungarn zu Liebe mehr geopfert hätte, als Ungarn und Oesterreich zu Liebe. Die hohen deutschen Agrarzölle bringen den unerwünschten Entschluß der Regierungen Deutschlands zum Ausdruck: die Landwirtschaft zur Blüte zu bringen, die sicherste staatliche Grundlage zu konsolidieren. Diese große Aktion der deutsch-nationalen Politik kann das Magyarentum nicht zurückschlagen. Wollen wir überhaupt mit Deutschland einen Handelsvertrag, so müssen wir die Konsequenzen ziehen und dieselbe Methode der Verteidigung nach Osten zu verwenden. Während wir aber auch von der Grundlage des getrennten Zollgebiets den Handelsvertrag mit Deutschland nicht günstiger gestalten könnten, kann allerdings in Frage kommen, ob der Vertragsabschluss von dieser getrennten Grundlage aus nicht auf internationale Komplikationen stoßen würde. Einen besseren Vertrag statt eines schlechteren nähme jeder gern. Dafs aber die Durchführung einer These, nach welcher ein neuer Zustand mit einem Zollrechte oder mindestens mit einer Störung der Ordnung in unseren Handelsbeziehungen beginnen müste, darf kein vernünftiger Politiker zulassen.

Leider ist das wirtschaftliche Einsehen der magyarischen Politiker weit geringer als ihre nationale Eitelkeit und Leidenschaft. Vielleicht kommen sie vor der Ergeifung radikaler wirtschaftlicher Trennungsmassregeln noch zur Besinnung, wenn nach ihrem Hinüberziehen nun auch das Herüberziehen von Seiten des österreichischen Reichsrates kommt.

Der rumänisch-deutsche Handelsvertrag. Die in Bukarest erscheinende „Bursa“ schreibt über den rumänisch-deutschen Handelsvertrag wie folgt: Die jetzt erfolgte Veröffentlichung unseres neuen, mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrages läßt die Tatsache erkennen, daß Rumänien hierbei ausgesprochen abgesehen hat. Dank den Bemühungen der rumänischen Unterhändler, die erforderlichen Garantien für eine gedeihliche und ungestörte Entwicklung der heimischen Industrie zu erringen, sind auf der Grundlage des neuen rumänischen Zolltarifs fast durchweg solche Zollerhöhungen gegenüber den jetzt in Geltung befindlichen Zollsätzen erreicht worden, wie sie den Wünschen unserer Protektionisten entsprechen und von diesen kaum gehofft wurden. Freilich befanden sich die deutschen Unterhändler den rumänischen gegenüber auch in keiner günstigen Position. Denn dieselben hatten, da ihnen durch den neuen deutschen Zolltarif die Hände gebunden waren, unseren Exportartikeln gegenüber wenig zu bieten und die in dem deutschen Tarif zugelassene Minimalgrenze für die Besteuerung der aus Rumänien in Deutschland eingehenden landwirtschaftlichen Produkte konnte nicht ohne sehr wesentliche und umfangreiche Konzessionen erreicht werden.

Es hiefs während des Verlaufes der Vertragsverhandlungen, daß ein größerer Teil der Zollpositionen durch den neuen Vertrag gebunden werden würde, als dies in dem alten Verträge geschehen sei. Das war indessen eine irrigte Annahme, denn das gerade Gegenteil ist zu verzeichnen. Während in dem bisherigen Verträge von 576 Nummern des rumänischen Tarifs 185 ermäßigt oder gebunden waren, also etwa $\frac{1}{3}$, sind durch den neuen Vertrag von 854 Nummern des neuen rumänischen Tarifs nur 146 ermäßigt oder gebunden worden, also etwa $\frac{1}{6}$. Diese Ermäßigungen beziehen sich selbstredend auf die erhöhten Sätze des neuen rumänischen Zolltarifs und nicht etwa auf die bisherigen Sätze, so daß in allen Fällen die betreffenden Positionen trotz dieser Ermäßigungen eine Erhöhung gegenüber den bislang geltenden Sätzen erfahren haben werden.

Wenn wir einmütig aus diesen Vereinbarungen anführen wollen, so müssen wir uns darin angesichts des uns zur Verfügung stehenden Raumes eine gewisse Beschränkung auferlegen. Nur die für uns wichtigsten Positionen seien deshalb erwähnt.

Durchweg erhöht sind die Positionen für Leder und Lederwaren, für Wollgarne, sowie wollene Gewebe und Wirkstoffe. Geschnittene Wirkwaren sind aus der Konfektion herausgenommen und den regulären zugewiesen, so daß künftig Handschuhe, Socken und Strümpfe von dem Zoll als einfache Wirkwaren zugelassen werden sollen. Andere Wirkwaren, wie Westen, Unterjacken, Unterhosen, Mützen, Hauben u. s. w., sahen das

*) Anmerkung der Red. d. E. Das muss sich doch erst noch zeigen! Die Rumänen haben erst noch ihren ausmündlich nachzuweisen und darzutun, daß ihre sonstigen sozialen Zustände die Einführung und Entwicklung einer preiswürdig und gut arbeitenden Industrie ermöglichen.

Doppelte des Zolles der einfachen Wirkwaren. Die Zölle betragen häufig für reguläre Handschuhe 400 Lei, Strümpfe und Jacken 300 Lei, Unterjassen 300 Lei, dieselben Waren geschnitten 400, 300 und 600 Lei. Wollene Posamenten zahlen häufig 250 Lei; für Halbwolle ist die Grenze für den Zusatz von Seide bei den Garnen, den dichten Geweben, den Wirk- und Bandwaren auf 50 pCt. des Gewichts, und bei den Posamentier- und Schnurwaren auf 75 pCt. der Oberfläche erhöht und gleichzeitig der neue allgemeine Zollsatz von 70 pCt. des Zolles der reinseidenen Waren auf 50 pCt. ermäßigt worden. Dagegen werden häufig halbwollene Waren bei 50 pCt. des Gewichts, bezw. mehr als 75 pCt. Flächenanteil der Oberfläche, wie reinseidene Waren verzollt. Von der vertragmäßigen Vergünstigung bleiben jedoch die halbwollenen undichten Gewebe und die halbwollenen Spitzen ausgenommen.

Baumwollene rohe Gewebe werden in acht Staffeln von 55—120 Lei verzollt, gebleichte Gewebe, im Stück gefärbte, einfarbige Gewebe, einfarbige Gewebe aus in der Faser oder im Strang gefärbtem Garn, buntgefärbte Gewebe, bedruckte Gewebe in je acht Staffeln von 66—144 Lei. Einfarbiger Sammet zählt 120, mehrfarbiger oder bedruckter 150 Lei. Rohe Wirkstoffe werden in drei Staffeln von 130—180 Lei, gebleichte, gefärbte oder bedruckte Wirkstoffe in drei Staffeln von 156—216 Lei verzollt. Für baumwollene Band- und Presswaren gilt der Einheitszoll von 160 für baumwollene Posamentierwaren von 180 Lei. Bei den baumwollenen Wirkwaren sind die geschnittenen ebenfalls aus der Konfektion herausgenommen und den regulären zugewiesen worden, unter den gleichen Voraussetzungen wie bei den wollenen. Für Kataloge und Preislisten ist die Zollfreiheit beibehalten worden. Wissenschaftliche Instrumente und photographische Apparate waren bisher zollfrei. Sie zahlen jetzt 0,50 Lei für das Kilogramm.

Die Produkte der Eisenindustrie, insbesondere diejenigen, welche hier im Lande weiter verarbeitet werden, sind durchweg mit einem erhöhten Zollsätze belegt worden, obgleich die deutschen Unterhändler auch hier, wie bei den Textilartikeln, es an Bemühungen nicht fehlen ließen, günstigere Bedingungen zu erhalten; aber die Erzeugnisse der Walzindustrie sind mit einem allerdings nur mäßig erhöhten Zolle bedacht worden. Nur für polierte Messerwaren und Stahl ist es bei dem bisherigen Satze (100 Lei) verblieben.

Landwirtschaftliche Geräte, Lokomobilen und landwirtschaftliche Maschinen waren bisher zollfrei, sie zahlen fortab 4 Lei, Nähmaschinen, bisher zollfrei, zahlen häufig 20 Lei.

Die Zölle für elektrische Maschinen sind gleichfalls erheblich erhöht worden, sie zahlen häufig 12, 24 und 35 Lei. Der Zoll für Spielwaren ist von 40 auf 50 Lei erhöht worden; Spielwaren in Verbindung mit feinen Stoffen werden häufig 150 Lei zahlen. Auch die chemischen Produkte, welche bisher mit geringen Ausnahmen zollfrei waren, sind mit Zöllen belegt worden.

Es wird nun an dem rumänischen Unternehmerrgeist liegen, die durch diesen Handelsvertrag mit dem bedeutendsten Industriestaate des Kontinents geschaffene günstige Situation auszunutzen, um unter dem erreichten hohen Zollsatze eine heimische Industrie zu schaffen. Seitens der Regierung ist alles geschehen, um dieses Ideal zu verwirklichen, alles weitere liegt bei den Industriellen.

Dafs in Deutschland der neue Handelsvertrag wenig Beifall findet, war bei dem geringen Umfange der von diesem Staate erlangten Konzessionen voraussehen. Insbesondere klagen die Industriellen, dafs durch den neuen Vertrag ihr Absatz nach Rumänien außerordentlich erschwert worden sei, und selbst von deutscher offizier Seite wird zugestanden, dafs der Vertrag mit Rumänien ein für Deutschland recht ungünstiger sei.

Der deutsche Handelsvertragsverein, dessen Gesamtschufs sich dieser Tage mit dem den Reichstage vorgelegten Handelsvertrage beschäftigt, hat deshalb auch namentlich im Hinblick auf den Vertrag mit Rumänien, die folgende Erklärung beschlossen:

„Die neuen Handelsverträge bestätigen die schlimmsten Befürchtungen. Insbesondere erhöhen die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Rußland, der Schweiz und Rumänien die Zollschranken dermaßen, dafs für die wichtigsten Zweige der deutschen Industrie die Ausfuhr der schwer zu beschaffenden Waren wird. Man zwingt sie damit immer mehr, durch Errichtung von Filialwerken im Auslande dort die Industrie zu entwickeln und so dem Vaterland unberechenbare Schäden zuzufügen. Der Handelsvertragsverein erhebt Protest gegen eine Handelspolitik, welche unsere hochentwickelte Industrie und den innig mit ihr verbundenen Handel aus ihrer schwer erlangten hervorragenden Stellung auf dem Weltmarkt verdrängen und damit die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands auf das schwerste zu erschüttern droht. Er richtet deshalb die dringende Aufforderung

an Industrie und Handel, durch festen Zusammenschluss und gemeinsame Arbeit dahin zu wirken, dafs ihre Interessen wiederum die ihnen gebührende Berücksichtigung in der deutschen Wirtschaftspolitik finden.“

Irgend eine praktische Folge wird diese gelarnelte Erklärung zunächst nicht haben. Denn die unveränderte Annahme der neuen Handelsverträge im Reichstage ist bereits gesichert.“

M. Konstantinopel als Handelsplatz. Unter den großen Städten Europas nimmt Konstantinopel insofern einen eigenartigen Platz ein, als seine Ausfuhr nur halb so groß wie die Einfuhr ist, denn letztere beträgt ca. 340 Millionen M., erstere dagegen nur ca. 170 Millionen M. Dieses Verhältnis beruht, wie „Parand“ schreibt, wesentlich darin, dafs die türkische Hauptstadt Kleinasien, Ostrumolien und die Inseln mit ausländischer Industrie-Erzeugnissen versieht, während sie nur wenig für den Export fabriziert. Auf der europäischen Seite erstreckt sich ihr Wirkungskreis nur etliche Kilometer einwärts, und in Asien umfaßt er das Becken des Marmarameeres und das Umsatzgebiet der anatonischen Eisenbahn. Von diesem wird Konstantinopel jedoch einen Teil verlieren, wenn die Bagdadbahn bis Mersina fortgesetzt, und die Verbindung mit der Smyrna-Kassabahn hergestellt sein wird. Die Rohprodukte Konstantinopels beschränken sich auf Getreide, Früchte, Milch, Fische und Geflügel. Ausgeführt werden nur Erdbeeren nach Rußland und Fische nach den Balkanländern. Die industrielle Produktion ist ebenfalls unbedeutend und deckt bei weitem nicht den eigenen Verbrauch der in Betracht kommenden Artikel, wie z. B. Mehl, Ziegelstein, Leder, Glas, Zeug, Bier, Möbel usw. Für die Ausfuhr werden nur Zuckerwaren fabriziert, wovon 750 000 kg nach England, Amerika und Rumänien gehen. Bier geht nach Kleinasien, Glaswaren nach Kleinasien, den Inseln, Griechenland, Aegypten und Bulgarien. Weitere Erzeugnisse sind Schuhzeug, Stückerien und verschiedene andere kunstgewerbliche Artikel orientalischer Art, die von den Touristen sehr gesucht sind und mit denen ein bedeutender Umsatz erzielt werden könnte, wenn der Export in tüchtiger Weise gehandhabt würde. In der Ausfuhr Konstantinopels stehen in erster Reihe Schafwolle, sowie Haute und Felle von Hornvieh, Schafen und Ziegen. Die Felle werden in halberleitetem Zustande wesentlich nach Amerika, gerandt. Im Jahre 1903 gingen ca. 8 Millionen Stück ab. Das fertige Sohlen- und Oberleder wird am Platze selbst verbraucht. Die Produktion beträgt rund 600 000 kg Sohlenleder, 100 000 kg Oberleder, 300 000 Stück Schaffelle und 6000 Stück gegerbte Ziegenfelle. Ferner werden exportiert Horn und Klauen von Vieh, Ziegen- und Pferdehaare, getrocknete und gesalzene Därme, Knochen usw., altes Eisen, Kupfer, Zink, alte Bronze, altes Tauerwerk und andere alte Sachen. Eine Spezialität Konstantinopels bilden Hunde-Ekzemente, die nach Hamburg verkauft werden, wo sie bei Herstellung von Fellen für Damenhandschuhe zur Verwendung kommen. Das Hinterland Konstantinopels liefert für die Ausfuhr meistens Rohprodukte, wie Getreide, Wolle, Seide und Erze, außerdem Teppiche. Der Hauptartikel ist Getreide, nämlich Weizen, Gerste, Mais und Hafer, ferner Hanf und Leinsamen. Sesam, das meiste nach Smyrna nach Oesterreich und Deutschland verandert, wird, Kautschukwaren, Opium, wofür England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich das Absatzgebiet ist, Gummi, Schafwolle, Mohair usw. An Wolle, aus den Vilajets Angora und Kostonni, wurden 400 000 kg exportiert, wovon zwei Drittel nach Amerika und ein Drittel nach England gingen. An Molisir (60 000 Ballen) empfing England ca. 70 pCt. Ferner wird aus verschiedenen Distrikten, namentlich Brussa, Seide ausgeführt. Die Seidenzucht bringt im Gauzen jährlich ca. 20 bis 25 Millionen Francs ein. Einen besonderen Ausfuhrartikel Konstantinopels bildet Rosenöl. Indessen befinden sich die eigentlichen Zentren der Rosenölzuegung in Bulgarien und Südf Frankreich, da die türkische Rosenölkultur (um Brussa) verhältnismäßig neuen Datums ist. Doch soll das türkische Produkt nach sachkundiger Behauptung kräftig und von feinem Duft sein. Auch liefert der türkische Bener eine reinere Ware, indem er sie nicht, wie dieses oft in Bulgarien geschieht, mit Sarragoten vermischt. Dem entsprechend wird auch das türkische Produkt fast stets besser wie das bulgarische bezahlt. Von Mineralien werden Borax, Brom und Antimon angeführt. Eine andere Spezialität der türkischen Ausfuhr sind Teppiche. Deren Fabrikation ist über ganz Anatolien verbreitet und wird wesentlich als Hausindustrie betrieben. Fabrikmäßige Unternehmungen für diesen Artikel gibt es nur wenige. Die Jahresproduktion erreicht einen Wert von über 15 Millionen Francs, und das Rohmaterial Schaf- und Ziegenwolle) stammt fast ausschließlich vom Anlande. Der Absatz zeigt in den letzten Jahren eine beständige Steigerung. Als Mittelpunkt des türkischen Teppichhandels gilt Smyrna,

doch findet auch in Konstantinopel ein nennenswerter Umsatz statt. Im Gegensatz zu anderen Industriezweigen erfreut sich die Teppichfabrikation der besonderen Gunst der türkischen Regierung. Die kaiserliche Teppichfabrik in Herakle erzeugt außer Teppichen auch Möbelstoffe und gebelartige Tapeten, sowie Bekleidungsstoffe und Feze für den Militärbedarf. Gegenwärtig kann die türkische Teppichindustrie nicht bloß mit der entsprechenden europäischen, sondern auch der persischen und kaukasischen konkurrieren. Zu den erwähnten Hauptartikeln des Exports von Konstantinopel gesellen sich noch einige andere von weniger Bedeutung, die aber auch wesentlich als Rohprodukte ausgeführt werden. Die türkische Hauptstadt dürfte kaum Bedeutung als Exportplatz erlangen, da die Dezentralisation in levantischen Handelsumsatz fortschreitet, namentlich infolge der Verbesserung des Verkehrswezens. Von den kleinen Hafenplätzen am Marmarameer, die innerhalb des Umsatzgebietes Konstantinopels liegen, haben vorläufig nur drei Aussicht zu größerer Selbstständigkeit: Rodosto, Mudania und Derintache.

Der größte Bagger der Welt. Für die Kaiserliche Marine ist Mitte Dezember von der Schichau-Werft ein riesiger Bagger nach Wilhelmshaven zur Ablieferung gekommen, der der größte der Welt ist an Dimensionen und zumal an Leistungsfähigkeit. Die Jale bei und vor Wilhelmshaven versichert sehr stark, und es war schon seit Jahren eine schwierige Aufgabe, in unserem Nordsee-Kriegshafen das Fahrwasser auf einer dem Tiefgang unserer großen Linienschiffe entsprechenden Tiefe zu erhalten. Mit dem bisher vorhandenen Baggermaterial war das nicht mehr



möglich, also mußte ehestens ein entsprechender Bagger beschafft werden. Die Schichau-Werft übernahm die Konstruktion dieser noch nicht dagewesenen Riesenmaschine und hat ihre Aufgabe, ihrem Weltrauf entsprechend, glänzend gelöst.

Man sieht dem schönen, schlanken Schiff nicht an, welche schwere Arbeit es zu schaffen imstande ist, nur am Achtersteven wird seine Bestimmung erkennbar. Der Dampfer ist 89 Meter lang, 14,3 Meter breit, seine Maschinen indizieren 2000 und etliche hundert Pferdekraft, sein Displacement beträgt 4500 Tennen.

Nach kurzer Maschinenprobe in Danzig fuhr das Schiff nach Wilhelmshaven und machte in der zweiten Hälfte des Dezember seine Probefahrungen, welche in kurzer Zeit und auf's glänzendste erledigt wurden. Es war eine kontraktliche Leistung im weichen Boden von 3600 Kubikmeter pro Stunde vorgeschrieben, welche der Bagger insofern übertraf, als er spielend statt 3600 funftausend Kubikmeter pro Stunde leistete. In schwerem Sandboden von einem spezifischen Gewicht von 1,36 schaffte der Bagger noch 3600 Kubikmeter pro Stunde und kam aus den Druckröhren 65 pCt. fester Boden zur Förderung.

Die kontraktliche Geschwindigkeit sollte bei voller Belastung und vollgepumpten Bassins 8 Knoten betragen, doch war die mittlere Geschwindigkeit während mehrstündiger Fahrt nicht 8 Knoten, sondern 10 Knoten, wodurch die Leistung des Baggers natürlich enorm erhöht wird.

Der Kohlenverbrauch war hierbei äußerst sparsam und betrug in voller Fahrt nur 0,3 kg pro indizierte Pferdekraft und Stunde.

Durch so erhöhte Leistung und die erhöhte Geschwindigkeit wird der Bagger in den Staud gesetzt, an einem Tage 24000 Kubikmeter Boden zu fördern, abzufahren und aus dem Wege zu schaffen. Daraus ergibt sich also, wenn man 250 Arbeitstage im Jahr rechnet, eine Gesamtleistung von

6 Millionen Kubikmeter! Es stellt sich also der Kubikmeter geförderter Boden, selbst wenn man Verzinsung und Amortisation des ganzen Baggers rechnet, auf kaum drei Pfennige pro Kubikmeter.

Dies ist ein bisher unbekannt noch nie annähernd erreichtes Resultat, weil die früher herkauften Bagger in den Häfen durchschnittlich mit 50 Pfennig den Kubikmeter veranlagten. Infolgedessen soll die Firma Schichau bereits eine ganze Anzahl dieser neuen Bagger von verschiedenen Seiten in Auftrag bekommen haben, zumal auch aus überseeischen Häfen. —

Asien.

Handel von Britisch-Ostindien 1903/04. Für die vollständige Erholung Indiens von der Hungernot zeugt nichts besser als die Handelsberichte pro 1903/04. Schon in den beiden vorhergehenden Jahren war eine allgemeine Besserung bemerkbar, aber in dem letzt abgelaufenen Geschäftsjahre war der Zuwachs geradezu entscheidend. Der Fortschritt würde noch größer gewesen sein, wenn nicht die Pest in vielen Gegenden geherrscht hätte, die das Geschäft in einigen der nördlichen Märkte stark beeinträchtigte. Die Pest indessen, obwohl ein schädlicher Faktor, hat die günstige kommerzielle Konjunktur, die aus reichlicher Ernte und verhältnismäßig niedriger Bankrate resultierte, nicht ernsthaft beeinflussen können, und das Schlußresultat ist ein glänzender Beweis für das Aufblühen des Handels. Die Rupie hat sich wieder auf ihrem Kurs von 1 s 4 behauptet, und die



folgende Aufstellung über den Handel der letzten fünf Jahre, in £ umgerechnet, ist auf Grund dieses Kurses berechnet worden.

	In Millionen £			
	1903/4	02/3	01/2	00/1
Wareneinfuhr	61,7	57,3	59,3	50,3
Nettoimport von Metallen	15,9	10,3	6,3	6,9
Exporte indischer Güter	100,3	84,3	81,1	69,2
Wiederausfuhr	2,2	2,0	2,3	2,2

Speziell die Exportzahlen zeigen die verderblichen Wirkungen der Hungernot in den ersten beiden Jahren des obigen Zeitraums, in den folgenden beiden Jahren eine allgemeine Erholung und einen rapiden Schritt vorwärts in 1903—4, wo zum erstmal die Exporte von indischen Gütern die Ziffer 100 Millionen £ überschritten haben.

Obwohl sie weniger stiegen als die Exporte, wuchsen die Importe doch um nahezu 8 pCt. Sie bestehen in der Hauptsache aus Fabrikaten (88 pCt.), während 70 pCt. der Exporte aus Nahrungsmitteln und Rohmaterialien bestehen. Die Zahl der Artikel, die bei den Importen in Betracht kommen, ist äußerst beschränkt; denn Baumwollwaren, Metalle und Metallwaren, Zucker und Petroleum machen über zwei Drittel des Gesamtimports aus. Es muß noch zahllose Produkte europäischen Handels geben, welche in Indien einen guten Absatz finden dürften, wenn sie in geeigneter Weise gefördert würden. Dafs der Eingeborene sich nicht gewaltsam durch Gewohnheit und Tradition leiten läßt, zeigt sich durch den gesteigerten Verbrauch von Neuweiler in den jüngsten Jahren zur Herstellung von Kohnstessien. Ferner von Petroleum und billigen Zigaretten, welche sogar bis Butan eingedrungen sind.

Obwohl einige Zeit durch die Baumwollkrise in Lancashire gedrückt, standen die Importe von Baumwollwaren doch über dem Durchschnitt. Dieser großartige Handel, der zwischen 18

und 30 Millionen £ pro Jahr schwankt, ist zum weitesten größten Teil (95 pCt.) in englischen Händen. Er stellt 36 $\frac{1}{2}$ pCt. des gesamten indischen Imports dar. Im letzten Jahr war eine starke Abnahme in ungebleichtem Ware zu konstatieren, die in den größten Teil dieses Handels bildet, dagegen fand eine beträchtliche Zunahme in weißer und gefärbter Ware statt. In ungebleichten Waren konkurrieren die Vereinigten Staaten und in weißen und gefärbten Waren die westeuropäischen Länder mit England, aber der Hauptkonkurrent der Zukunft muß Indien selbst sein. Man hat geschätzt, daß drei Viertel der importierten Baumwolle in Indien selbst aus einheimischer Baumwolle hergestellt werden könnte, und indische Webereien schenken eine größere Aufmerksamkeit der Zeugweberei für den heimischen Markt. Die Produktion von Zeug, die in 1903/4 sich um 12 $\frac{1}{2}$ pCt. vermehrte, wächst im Verhältnis schneller in den Zentralprovinzen als in Bombay. Der Import von Baumwollgarn hat lange darnieder gelegen, und die einheimischen Spinnerinnen würden sich noch schneller entwickeln, wenn bessere Baumwolle und geschicktere Arbeiter zu haben wären.

Ogbleich Indien nicht der Brüsseler Zuckerkonvention beigetreten ist, so sind doch seine Vorräte mangelnd für die Politik in dieser Beziehung gewesen. Zusage des, die zur Verstärkung der ursprünglichen „countervailing duties“ auferlegt waren, dienen besonders dazu, die Einfuhr von deutschem und österreichisch-ungarischem Zucker abzuhalten, welche letzterer im verfloßenen Jahre nur wenig mehr als 10 pCt. der zwei vorhergehenden Jahre betrug. Der Handel mit Oesterreich-Ungarn in dessen weit Anzeichen einer Wiederbelebung auf, denn von 219 000 Cwt. (4 50,5 kg) Zucker, die 1903/4 von dort einkamen, langten nicht weniger denn 254 000 Cwt. im Februar und März 1904 an. Belgien und Holland haben beträchtliche Zufuhren von Rübenzucker in den letzten beiden Jahren gesandt. Aber während die Zukunft von Rübenzucker auf dem indischen Markt sehr ungewiß ist, kann kein Zweifel darüber herrschen, daß der Rohzucker aus Mauritius und Java große Fortschritte macht. Der Zucker von Mauritius ist von 1 734 000 Cwt. auf 2 520 000 Cwt. in fünf Jahren gestiegen, der Javaer von 1 633 000 Cwt. auf 1 285 900 Cwt. Letzterer ist mächtig vorangeschritten infolge der bedeutend vergrößerten Ernte, der verbesserten Herstellungsart und der geringen Preise, zu welchen er in Indien eingeführt werden kann. Noch viel größere Zufuhren von Zucker kamen aus dem Vereinigten Königreich, hauptsächlich von kubanischen und westindischem Zucker, der im Lande selbst raffiniert wird. Während der letzten fünf Jahre sind die Zuckerimporte nach Indien um 58 pCt. gestiegen, wahrscheinlich, weil der importierte Rüben- und Rohzucker besser raffiniert wird als die einheimischen Sorten, und die im Volke herrschenden Vorurteile gegen fremden Zucker im Schwunde begriffen sind. Die Importe von 1903/4 in Höhe von 5 970 000 Cwt. raffinierten Zuckers stellen einen Rekord dar.

Die Verteilung des indischen Außenhandels auf die einzelnen Länder pro 1903/4 stellt sich wie folgt:

	Einfuhr	Ausfuhr
	Prozent	
Vereinigtes Königreich	64,9	27,2
Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Deutsches Reich, Holland und Italien	13,9	28,2
Russland	3,9	0,9
Straits und Ceylon	2,3	7,9
Sinau, einschließlich Hongkong	2,2	11,2
Mauritius	3,1	0,8
Vereinigte Staaten von Nordamerika	1,5	6,8
Japan	1,3	4,2
Ägypten	0,7	2,1
Sonstige Länder	5,4	11,9
	100	100

Indien bleibt bei weitem der wertvollste Markt, den Großbritannien in der Welt besitzt. Im Jahre 1903 absorbierte jenes Land nahezu 12 pCt. sämtlicher Exporte von britischen Produkten und Fabriкатаn und nicht weniger als 31 pCt. aller solcher Exporte nach britischen Besitzungen.

Nord-Amerika.

Zum geplanten deutsch-amerikanischen Handelsvertrage. (Originalbericht von O. Nissus, New York, vom 10. Februar.) Voraussichtlich wird mit dem 1. Januar 1906 der bisherige Handelsvertrag zwischen Nordamerika und Deutschland, welcher Nordamerika dieselben Vorzugrechte in Deutschland einräumte, wie sie Rußland und Oesterreich-gemeinen, als abgelaufen betrachtet werden müssen, worauf schon der Entwurf eines diesbezüglichen neuen Vertrages von deutscher Seite am schiefen läßt.

Wäre man in den maßgebenden Kreisen Deutschlands offen

und rückhaltlos gewesen, so hätten diese sich selbst und dem Reichs- vertrag mit Nordamerika recht gut sparen können, denn es kann denselben doch unmöglich unbekannt geblieben sein, daß durch die Wiederwahl T. Roosevelts, sowie durch die zur Zeit herrschende chauvinistisch-antideutsche Stimmung im Lande, der geplante Handelsvertrag einer ganz aussichtslosen Zukunft entgegensteht. Schon die abgelebte Zolltariffrevision sowie die fortwährenden Zollschikanierungen, denen gerade die Importeure deutscher Waren zum Opfer fallen, wären doch mehr dem genügend gewesen, die tatsächlich herrschende Stimmung im Lande richtig beurteilen zu können. Auch kann doch keinstalls unbekannt geblieben sein, daß der einstige Freihändler Roosevelt, welcher später so peu à peu zum Hochschutzzöllner wurde, heute mehr denn je vorher an dem Hochschutzzolle festhalten beabsichtigt ist.

In Deutschland scheint man ganz zu überschätzen, daß in gut informierten Kreisen Amerikas man nur allzuviel weiß, vor der gefährlichsten Konkurrent für sie auf dem Weltmarkt heute ist. Dies ist zugleich der Grund, weshalb der geplante Handelsvertrag nicht zustande kommen wird, da man hofft, durch strikte Durchführung der Hochschutzzölle den gefährdeten Konkurrenten schwer zu verunsichern und zu schwächen.

Daß man in Washington am maßgebender Stelle geradezu darauf hindrängt, den deutschen Handel nach Möglichkeit zu schädigen, beweisen doch aus beste die fortwährenden Zollschikanen, welche mit jedem Tage sich zusehends vermehren. Eine ganze Anzahl von Importeuren beklagen sich hier aufzuheben, denn man die Verz. wachen - ja monatlich unter nicht geringen Gebühren im Zollamt zurückhält, und verschiedene Gegenstände — die sogar als gewöhnliche Postpakete hier einlaufen — werden überhaupt nur noch auf dem Zollamt dann abgefertigt, wenn der Empfänger sich nicht geizig erweist und einflußreiche Politiker zu seinen Freunden rechnen kann.

Zu den eifrigsten Verfechtern der Schutzzollpolitik gehören naturgemäß die Trustmagaten und Großindustriellen des Landes, welche infolge der hohen Tarifsätze alle äußeren Konkurrenten nicht nur mit leichter Mühe aus dem Felde schlagen können, sondern auch, durch die Zölle geschützt, ihre Produkte bedeutend höher auf dem Inlandsmarkte zu bewerten vermögen, als dies im anderen Falle möglich sein würde. Gegen diese gigantischen Kapitalen kann natürlich niemand ankämpfen, so daß die Trusts mit Hilfe derselben eigentlich jetzt schon die tatsächlichen Herrscher des Landes sind. Selbst der Bundesregierung in Washington sind sie bereits über den Kopf gewachsen, so daß auch diese gegen die Trusts etwas tatsächlich Wirksames nicht mehr unternehmen kann und deshalb lieber mit diesen, denn gegen sie selbst, besonders da sich Präsident Roosevelt immer mehr und mehr als der ausschließliche Schutzzogel der Trusts entpuppt. Als Gegengewicht erhält er dafür freie Hand, seine auf Süd- und Centralamerika abgesehenen, ehr- und ruhmstacheligen Pläne zur Gründung eines „größeren Amerikas“ zur Ausführung bringen, resp. in die richtige Bahnen leiten zu können. Wohl findet Präsident Roosevelt augenblicklich noch eine Opposition gegen diese im Kongreß vor, doch ist dieselbe belanglos, da die Opposition fast lediglich von solchen Kongreßmitgliedern ausgeht, deren Amtsperiode demnächst abläuft oder solchen, die den bekannten amerikanischen Handdruck der Trustmagaten noch nicht zu fühlen bekommen haben, und durch die Opposition erreichen wollen, daß dieser nur um so kräftiger ausfallen soll.

Die antideutsche Stimmung ist tatsächlich nichts weiter als ein krasser chauvinistischer Konkurrenzneid, welcher allerdings recht gut verständlich ist, wenn man weiß, wie viele gute Geschäftehin Ende Sam durch den „dammned Duteismus“ gerade in dem so heiß begehrten Südamerika schon eingebüßt hat und voraussichtlich dort noch in der Zukunft einbüßen wird.

Wie stark diese übrigens ist, läßt sich schon daraus ersehen, daß der bei Roosevelt so beliebte deutsche Geandete Speck von Sternberg bereits die bekannte Krankheit, welche meist die Abberberung der Herren böst macht, anfängt in dem Gliedern zu verspüren, trotzdem man von diesem mit Recht eine solche Akkulturationsbewegung dürfte, da doch seine Gemahlin eine echte Tochter des Landes ist und deshalb in besonderem Ansehen am Hofe der Republik steht. Nichtsdestoweniger scheint Herr von Speck es dennoch vorziehen zu wollen, seine bisherige Politik in Washington nicht mehr fortzusetzen, sondern das Stolpern über den Stein des Anstoßes lieber zu vermeiden, obwohl man ihm bei seiner letzten Anwesenheit im Januar in Berlin noch so herzlich ermuntert hat, den Versuch dennoch zu wagen. Man wird sich also wohl an maßgebender Stelle bald gezwungen sehen, nach einer passenden

Person Umschau zu halten, deren Schultern stark genug sind, ein Schleitern ihrer Aufträge zu können.

Das Fazit also wird sein, daß Deutschland mit Nordamerika in einen Zollkrieg gerät, oder erstens seine Forderungen im Handelsvertrage derartig reduzieren muß, daß es ohne solchen ebenso gut gehen würde.

Unangenehm und schadenbringend ist ja nun stets ein Zollkrieg zwischen zwei Konkurrenten, doch dürfte derselbe bei näherer Betrachtung für Deutschland lange nicht so schlimm werden, wie es im ersten Augenblicke den Anschein haben mag. Wie die letzte Statistik doch zur Genüge zeigt, riskiert unstreitig Nordamerika dabei bedeutend mehr als Deutschland. In gut informierten und sachlich denkenden Kreisen Nordamerikas sieht man dies auch sehr gut ein und fürchtet sich viel mehr vor einem Zollkrieg mit Deutschland, als der wenigst couragiertere Krämer Deutschlands dies tut; doch macht der zur Zeit im Laude herrschende antideutsche Chauvinismus alle von dieser Seite kommenden Vorschläge zu nichts. Am meisten befürchtet man in diesen Kreisen, daß man dadurch Deutschland ganz und gar als Konkurrenten für immer verlieren wird, da dieses seinen Bedarf, speziell an Rohstoffen, sehr leicht aus Südamerika ebenso billig und gut, wie aus Nordamerika beziehen kann. Daß diese Ansicht, oder besser gesagt, Einsicht den Nagel tatsächlich auf den Kopf trifft, wußte man allerdings auch in den besser informierten Kreisen Deutschlands sehr wohl und sieht einem evtl. Zollkrieg mit Nordamerika ruhig entgegen. Von gewissen Standpunkte aus betrachtet, möchte man daher fast den Zollkrieg wünschen, indem dadurch viele deutsche Kapitalisten und Unternehmer veranlaßt würden, das Feld ihrer Tätigkeit nach Südamerika zu verlegen, wobei nicht nur diese ihre Rechnung finden, sondern der deutsche Handel dortselbst derartig zunehmen und an Einfluß gewinnen würde, daß sich derselbe bald ganz von den nordamerikanischen Märkten emanzipieren könnte. Wie vorteilhaft und wünschenswert eine solche Emanzipation für den deutschen Handel sein würde, haben die in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen mit Nordamerika und den Zollschikanen wohl mehr als deutlich bewiesen, besonders aber, da der deutsche Import nach Nordamerika eher ab- als zugenommen hat. Zu beharren wäre es daher auf jeden Fall, sofern man sich in Deutschland verleiten lassen würde, Nordamerika bei Abschließung eines Handelsvertrages derartige weitgehende Zugeständnisse zu machen, welche die Veranlassung wären, daß Uncle Sam den ganzen Profit, oder doch den größten Teil desselben einsacken und Deutschland zum Dank dafür mit billigen Industrieerzeugnissen aller Art überschwemmen würde.

Der Ansichtspostkarten-Handel in Nordamerika. (Originalbericht aus New York vom 7. Februar.) Der Ansichtspostkarten-Handel in Nordamerika geht rasant in die Höhe und konnte mit ziemlicher Sicherheit konstatiert werden, daß der Import von Ansichtspostkarten, fertigen wie halbfertigen Produkten, im Jahre 1904 um rund 500 pCt. zugenommen hat. Trotzdem läßt sich behaupten, daß derselbe höchstens ein Hundertstel des ihm zur Verfügung stehenden Marktes erst erobert haben. okündigt hat.

Deutschland kommt für den Import in erster Linie in Betracht, denn die übrigen Länder liefern nur wenig Ansichtskarten nach den Vereinigten Staaten, ebenso haben sich die im Laude selbst angefertigten Ansichtskarten der deutschen Importware gegenüber nicht als konkurrenzfähig erwiesen. In erster Linie ist dies darauf zurückzuführen, daß die in Amerika selbst angefertigten Ansichtskarten zu plump und zu unsorgfältig ausgeführt sind, so daß sich dieselben bisher nicht die Beliebtheit des Poldihaus erwerben konnten.

Dadurch wurde der Neid und die Mißgunst der amerikanischen Ansichtspostkarten-Fabriken erregt, und halten sich diese nunmehr zu einem Ring zusammengeschlossen, um den ganzen Handel in Ansichtskarten, sowie die Fabrikation derselben an sich zu reißen. In erster Linie ist man daher von dieser Seite aus darauf bedacht, den deutschen Ansichtspostkarten-Import unmöglich zu machen. Zur Zeit versieht man dies damit, daß durch Einfuhr aller Art die importierten Ansichtspostkarten monatlang ohne nennlichen Grund im Zollsaute auf die Zollabfertigung warten müssen, wodurch ihm Importeur Zeit- und Geldverluste erwachsen. Außerdem aber ist der Ring der Fabrikanten an der Arbeit, um im Kongreß eine Erhöhung des Importzolltes für Ansichtskarten von 25 auf 50 pCt. des Wertes derselben durchzusetzen. Ein bekannter Ansichtskarten-Importeur ist daher der Ansicht, daß diese geplante Erhöhung, bei der bekannten Aversion, die gegen deutsche Importwaren in Nordamerika z. Z. herrscht, sehr leicht erreichbar sei, wodurch der deutsche Import unmöglich gemacht wird. Dieser Zeitpunkt wird von den hiesigen Ansichtskarten-Importeuren im Laufe des

nächsten Sommers mit Bestimmtheit erwartet, und würde dadurch der Import von Ansichtspostkarten aus Deutschland vollständig und ganz plötzlich unterbunden und zerstört werden.

Andererseits hat sich in New York die „Souverain Postcard Corp.“ mit einem Stammkapital von 100 000 \$ gebildet, welche ihrerseits den Zweck verfolgt, den Vertrieb des gut lohnenden Ansichtskartenhandels in ihre Hand einzig und allein zu vereinigen. Bereits hat diese Gesellschaft mehrere kleinere Lager von Ansichtskarten-Importeuren und -Händlern aufgekauft, welche sie nunmehr unter dem Preise auf den Markt wirft, um den kapitalstärkeren Importeuren das Geschäft zu verderben, resp. sie dazu zu zwingen, ihr Lager für billiges Geld an die Compagnie zu verkaufen, die sie noch mehr Geldverluste durch deren perfides Vorgehen erleiden.

Die amerikanischen Ansichtskarten-Fabriken liefern heute zum Preise von 6 Dollar 1000 Buchdruck Ansichtskarten und „ „ „ „ 1000 Lichtdruck „ beide in ebenso unsauberer, wie geschmackloser und plumper Ausführung.

Wie verhasst der gesamte Import den chauvinistischen Amerikanern ist, kann man schon daraus ersehen, daß recht häufig interessierte Personen bei Importeuren amerikanischer Staatsangehörigkeit versprechen, um ihnen den Vorwurf zu machen, daß sie so wenig Patriotismus besäßen und sich herbeiließen, speziell deutsche Importwaren zu führen.

Es wird daher nicht mehr allzu lange Zeit dauern, bis der deutsche Import in Nordamerika ganz unmöglich gemacht wird, welcher Zeitpunkt infolge der Ablehnung der Zolltarifrevision durch den Kongreß noch näher gerückt wurde.

Da nun die Zollplackereien und sonstigen Bestrebungen, die lediglich darauf hinielen, den deutschen Import nach den Vereinigten Staaten nach Möglichkeit zu inhibieren, resp. einzuschränken, doch auch in maßgebender Stelle nicht unbekannt sein können, so muß es unumsehbar wunder nehmen, daß von dort aus absolut nichts geschieht, um derartigen Bestrebungen rechtzeitig vorzubeugen. Es ist und bleibt daher vollständig unverständlich, daß trotzdem und alledem man dort immer noch Uncle Sam als einen „ollen ehrlichen Makler“ ansieht und danach behandelt. Fast scheint es daher, als ob das kursierende Gerücht, welches besagt, daß in Washington neuerdings viel Untercockpolitik betrieben wird, auf Wahrheit beruht und bereits von vielen auch als Tatsache angenommen wird. Im Interesse des gesamten deutschen Handels und seiner Industrie wäre es aber mehr denn wünschenswert, den amerikanischen Zollplackereien ein intensives Interesse zu widmen.

Zum deutschen Handel mit Canada. Die Wirkung der von Canada im Jahre 1903 eingeführten Zuschlagzölle auf deutsche Waren ergibt sich recht deutlich aus den für kurzem veröffentlichten Ziffern über den canadischen Aufnahmehandel im Finanzjahre 1903/04 (1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904). Während die gesamte Wareneinfuhr nach Canada auf 259,3 Millionen \$, gegen 241,3 Millionen im Vorjahr, und speziell die Einfuhr zollpflichtiger Waren auf 156,3 Millionen \$, gegen 143,9 Millionen, gestiegen ist, hat sich die Einfuhr aus Deutschland vermindert von 12, auf 8 Millionen \$. Von den eingeführten deutschen Waren entfällt der weitaus größte Teil auf zollpflichtige Artikel; zollfreie Waren wurden aus Deutschland nur im Werte von 1,2 Millionen \$, gegen 1,4 Millionen im Vorjahr, eingeführt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Zuschlagzoll auf deutsche Waren in der Hauptsache erst am 1. Oktober 1903 in Wirkung trat; die meisten in den Monaten Juli, August und September eingeführten Waren unterlagen, weil sie schon vor Erlaß des Zuschlagzollgesetzes bestellt waren, nicht dem Zuschlag. Von der vorstehend nachgewiesenen Jahresfuhre deutscher Waren im Gesamtwert von 8 Millionen \$ fielen Waren im Werte von annähernd 5 Millionen \$ unter den Zuschlagzoll. Der am meisten betroffene Artikel ist Zucker. In der Zuckerversorgung Canadas sind infolge des Zuschlagzolltes die britischen Kolonien, hauptsächlich Westindien, an die Stelle Deutschlands getreten. Die Zucker-einfuhr nach Canada betrug nämlich:

	1902/03	1903/04
aus Deutschland	3 116 741 \$	3 868 717 \$
aus britischen Kolonien	1 714 541 „	5 413 935 „

Der im Jahr 1903/04 aus Deutschland eingeführte Zucker unterlag noch nicht dem Zuschlagzoll; es handelt sich dabei um Sendungen, die noch in den Monaten Juli bis September 1903 zur Einfuhr gelangten; nach dem 1. Oktober 1903 hat der Import von deutschem Zucker so gut wie aufgehört.

Während die Gesamteinfuhr nach Canada zu etwa zweifünftel in zollfreien Waren besteht, kommt von der Einfuhr aus

Deutschland ein viel geringerer Prozentsatz auf zollfreie Artikel. Um so mehr müssen natürlich die Zinslagelose auf die deutsche Einfuhr wirken. Dabei werden alle diejenigen Waren von dem Zinslag betroffen, die zu mehr als der Hälfte ihres Wertes in Deutschland produziert sind, auch wenn sie in einem anderen Lande veredelt oder bearbeitet wurden. Es wäre sehr zu wünschen, daß es auf dem Wege der Verhandlungen gelänge, den Zollstreit zwischen Deutschland und Canada bald beizulegen. Ebenso wie unter dem jetzigen Zustand der deutsche Handel nach Canada zu leiden hat, wird natürlich auch die Einfuhr canadischer Produkte nach Deutschland durch die deutschen Differentialzölle herabgedrückt.

Süd-Amerika.

Zur Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asuncion, 10. Januar 1905.) Die Revolution hat plötzlich ihren Abschluss gefunden, viel plötzlicher, als wir denken konnten. Denn wenn auch äußerlich die Stellung der sogenannten Regierung Escurras noch nicht erschüttert schien, so hatte sie doch eigentlich mit dem Augenblicke aufgehört, von ihren Nachbarn als Regierung gehalten zu werden, als sie die Sträflinge des hiesigen Zuchthaus befreite, um aus ihnen ein Bataillon zu bilden. Damit war ihr Schicksal, wenigstens moralisch, besiegelt. Schon seit dem Beginn der aufständischen Bewegung hatte der mächtige Nachbar Argentinien den Insurgenten sein Wohlwollen ziemlich offen gezeigt, jetzt konnte man eine offene Begünstigung derselben fast für Pflicht halten, denn diejenige Regierung, welche gefährliche Spitzbuben hart an der Landesgrenze entfesselt und gegen ihre eigenen Bürger als Kämpfer gebraucht, muß von den Nachbarn geradezu als gefährlicher Faktor angesehen werden.

Aber auch diese äußerste Maßregel war nur der Furcht entsprungen, die Gewalt einzubüßen, und mit ihr die Gelegenheit, die Staatskassa als Privatchatulle zu betrachten. Und eine so heftige Angst macht blind, vollkommen blind, das sagte den Gewaltthätern auch der Vizepräsident Dr. Dominguez in einem Manifeste, nachdem er die Hauptstadt verlassen und sich an den Sitz der provisorischen Regierung begeben hatte. Damals folgte Willkür auf Willkür, — die Verhinderung des Straßenverkehrs bei Nacht, die Absperrung des Hafens und das Verbot, das Land zu verlassen, stellten sich geradezu als unerhörte Uebergrieff der Gauchführer und ihrer Helfershelfer dar, und zwar um so offenbarer, als das parag. Gesetz im Art. 9 der Staatsverfassung das Wesen des Belagerungszustandes autoritativ erklärt. Der letztere besteht einzig und allein darin, daß der Präsident das Recht hat, alle verdächtigen Bürger, auch ohne richterlichen Befehl verhaften zu lassen, sofern sie nicht vorziehen, außer Landes zu gehen. Ja, selbst fremde Konsuln wagten die Gewaltthäter zu belästigen und zu beschimpfen, so den argentinischen Konsul, Herrn Goytia. Er war nämlich eines Tages im Hafen erschienen, um einige unter seinem Schutze stehende politische Verächtliche im Auftrage des argentinischen Gesandten an Bord eines im Hafen liegenden argentinischen Kriegsschiffes unterzubringen. Einige Beamten der Hafensache wollten ihm die Assistenten mit Gewalt abjagen und deren Einschiffung verhindern, so daß dem argentinischen Beamten zum Schlusse nichts anderes übrig blieb, als Gewalt mit Gewalt abzuwehren, d. h. seinen Revolver zu gebrauchen und auf die brutalen Abgesandten des Gauchführers zu feuern.

Aber endlich war die Geduld der verschiedenen Nachbarregierungen erschöpft, ja man begann sich ziemlich offen darüber zu informieren, ob denn der paraguayische Kongress, welcher aus 26 Deputierten und 13 Senatoren bestehen soll, noch beschlußfähig sei. Derselbe war daher auf den 2. Dezember einberufen worden, wahrscheinlich um den betreffenden Neugierigen ad oculos zu demonstrieren, daß die Regierung beschlußfähig sei und wie unter gewöhnlichen Umständen funktioniere. Zu einer Sitzung kam es aber nicht mehr. Denn am 5. Dezember hatte die paraguayische Strandbatterie in St. Antonio das argentinische Torpedoboot Nr. 9, als es gerade im Begriff stand, den gegenüberliegenden Hafen von Pileomayo zu verlassen, mit vier scharfen Schüssen bedacht, von denen jedoch keiner traf. Dieses Vorkommnis mußte unter den gegebenen Umständen als ein Akt von Verräthei aufgefaßt werden, das man doch am hellen Tage auf ein mit fremder, weithin sichtbarer Flagge fahrendes Schiff nicht schießen wird, wenn nicht irgend welche böse Absicht vorliegt. Sofort langten von Buenos-Aires für den hiesigen argentinischen Gesandten, Herrn Guesalaga, umfassende Instruktionen ein. Er wurde beauftragt, auf der Stelle abzureisen, sofern noch der geringste Anlaß zur Unzufriedenheit vorkäme, auch wurden die Gewaltthäter in Asuncion

dahin verständigt, daß jede weitere Beschwerde als casus belli betrachtet werden müßte.

Schon vor dem Eintreffen dieser Note hatte sich Präsident Esczurra mit dem Minister des Auswärtigen an Bord des argentinischen Kreuzers „El Plata“ begeben, um den Kommandanten des Geschwaders um Entschuldigung zu bitten. — Zum Verständnis der nun folgenden Ereignisse will ich hier einfügen, daß der Finanzminister Sosa den Präsidenten Esczurra schon vor dieser Epoche zu verurlauben suchte, ihn zum paraguayischen Gesandten für die La Platastaaten, mit dem Amtsitze in Buenos Aires zu ernennen. Sosa hatte seinen Plan auch durchgeführt und scheint bei seiner Abreise eine Menge geheimer Aufträge erhalten zu haben, wahrscheinlich um Kriegsmaterial einzukaufen, und durch Geld zu Gunsten seiner Partei im Auslande Stimmung zu machen. — Der Empfang in Buenos-Aires von Seiten des argentinischen Kabinetts war eisig; Sosa verfiel nun auf den Gedanken, eine Bande verwegener Uruguayer, verabschiedete Soldaten aus der letzten Revolution, anzuwerben, welche er mit Handbomben zu bewaffnen gedachte, womit sie das in Villeta liegende Schiff der Revolutionären, die „Initiativa“, zerstören sollte. Der Plan war so entworfen, daß die auf dem argentinischen Personendampfer „Centaur“ eingeschifften Banditen, als Passagiere maskiert, bis in die Nähe von Villeta fahren, woselbst sie den Kapitän und die Mannschaft überumpeln und sich des Schiffes bemächtigen sollten. Einmal im Besitze des Schiffes, hofften sie gegen „Initiativa“ leichtes Spiel zu haben, sie entweder in Grund bohren oder mit den Handbomben vernichten zu können.

Dieser geradezu verbrecherische Plan wurde jedoch den argentinischen Behörden verraten, welche die am Dampfer befindlichen, in Kisten mit falscher Deklaration verpackten Sprengstoffe und Waffen noch in Barranqueras (Provinz Corrientes) mit Beschlag belegten. Die Banditen wurden später in Villeta gefangen genommen und in sicheren Gewahrsam gebracht. Bei Gelegenheit der Durchsichtung des Dampfers wurden auch höchst kompromittierende Briefe aufgefangen. Diese, teils von Sosa, teils von anderen in Buenos-Aires weilenden Paraguayern an den Präsidenten Esczurra oder an den Justizminister Chaves gerichtet, enthielten die abfälligen Urtheile über das argentinische Kabinett, daneben auch wahrhaft klassische Stellen, in welchen sich die schönen Seelen geradezu auffordern, soviel als möglich zu stehen und zu läuern.

So z. B. schrieb ein jüngerer Bruder des Ministers Chaves folgenden Passus, welchen ich selbst im Original gelesen habe und Ihnen wörtlich übersetzt mittheile: „Sei vernünftig, lieber Bruder, und benutze die Zeit, während welcher Du noch im Amte bist, Du weißt ganz gut, daß sich manche der Unseren täglich 2—3000 Pesos auf die Seite bringen. Tue dasselbe. Wenn Du schon Minister gewesen bist, wird ja doch niemand mehr glauben wollen, daß Du ehrlich gehandelt hättest, und so ist es schon besser, Du nimmst, wu und wie Du kannst. Nur gib Acht, daß Du keine Papierzettelchen (papelitos — Geschriebenes) hinterläßt, solche Zettelchen haben schon oft das schönste Fest in Trauer verwandelt. (el.ellos cantau despues de la farras). Auch dem Oberst (Präsident Esczurra) darfst Du nicht allzuviel trauen, er sieht zwar gerne, möchte aber hintertricks die ganze Schuld Dir aufbürden, etc.“

Die Antwort der argentinischen Regierung auf solche geradezu unheimigen Frechheiten war recht kurz, aber auch desto bündiger. „Wenn binnen 48 Stunden die Regierung des Oberst Esczurra nicht mit der provisorischen Regierung in Villa del Tilar Frieden geschlossen hat, so sieht sich das argentinische Kabinett genötigt, diese letztere als gesetzmäßig konstituierte Regierung von Paraguay anzuerkennen.“

Sollte in diesem Falle irgendwelche Partei in Paraguay fortfahren, der neuen Regierung Widerstand zu leisten oder den Frieden noch länger zu stören versuchen, so hält sich das argentinische Kabinett im Interesse der in Paraguay lebenden argentinischen Bürger für verpflichtet, die neue Regierung bei der Pazifikation des Landes mit Truppenmacht zu unterstützen.

Dies wurde. — Die Verhandlungen begannen bereits am 10. und waren am 12. Dezember so weit gediehen, daß an die endgültige Unterfertigung der Friedensprotokolle geschritten werden konnte. Um 2 Uhr nachmittags fuhr Präsident Esczurra in Begleitung des Ministers des Innern E. Perez und des Auswärtigen A. Irala, sowie mit dem brasilianischen, argentinischen und französischen Gesandten an Bord des Kreuzers „El Plata“ nach Pileomayo, wo sie mit den Vertretern der provisorischen Regierung unter General Forreyra zusammentrafen. Als die Verhandlungen bereits begonnen hatten, langte die aus Buenos Aires kommende Friedeskommission unter dem Vorsitz des

Bischofs Romer an, welche es sich zur Aufgabe gestellt hatte, in Paraguay den Frieden zu vermitteln. Sie war freilich etwas post festum gekommen, da, wie ich Ihnen mitteile, die Verhandlungen schon in vollem Gange waren.

Während der Verhandlungen ergab sich noch die unerwartete, auf einem Versehen beruhende Schwierigkeit, daß nämlich eines der Verhandlungsprotokolle vom Kriegsminister der alten Regierung, General Caballero, nicht mit unterschrieben erschienen.

So mußte der Minister des Aeußeren Irala mit einem argentinischen Torpedoboot nach der Hauptstadt zurückkehren, um den Formfehler beheben zu lassen. Die übrigen Schiffe, der argentinische Kreuzer „El Plata“, der brasilianische Kreuzer „Tiradentes“ sowie die „Constitution“ und der „Remouqueur“, „Yo-Yo“ folgten nach; der Friede wurde somit im Hafen von Asuncion selbst, etwas nach 6 Uhr abends, unterzeichnet. Eine nach Tausenden im Hafen sich stauende Volkmenge brach in brausende Hochrufe aus, alle Glocken läuteten, die Kanonen der Schiffe saluatierten, mit einem Worte, ein frenetischer Jubel hatte sich der Bevölkerung bemächtigt.

Die Friedensbedingungen sind folgende: Zum provisorischen Präsidenten der Republik wird Don Juan B. Gaona, Direktor der Merkantilbank und Chef des Handelshauses Gaona & Urrutia ernannt. Die Ministerien werden wie folgt besetzt: Inneres E. Perez (republ. Partei, rot), Justiz und Unterricht C. Carreras (republ. Partei, rot), Gri. Ferrerya Krieg (liberal), Dr. Cecilio Baez Aeußeres (liberal), Dr. Gonzalez Navarro Finanz, (liberal). Die zwei der republikanischen Partei angehörenden Minister können selbst in ihrem Ressort auch nicht den niedrigsten Beamten ernennen, ohne die Zustimmung ihrer Kollegen einzuholen. Das bis nun bestehende Heer wird aufgelöst. In der Hauptstadt bleiben nur etwa 700—1000 Mann Sicherheitswache. Zum Polizeichef wird E. Garcia ernannt, der schon unter der Regierung des Präsidenten Aceval denselben Posten zur vollen Zufriedenheit bekleidet hatte.

In Villa Hayes und Villota bleiben einzelne Truppenabteilungen bis zur vollständigen Pazifizierung der Republik. Die Bildung eines neuen Heeres erfolgt unter Aufsicht des neu zu gründenden Generalstabes und unter strikter Berücksichtigung der in Chile und Argentinien ausgebildeten Offiziere. Auf eine Auflösung des Kongresses kam vorerhand verzichtet werden, da ja doch die Hälfte der gegenwärtigen Mitglieder im nächsten Februar auscheiden und ihre Posten durch Neuwahlen besetzt werden. (Geheimer Zusatz.) Die republikanische Partei verzichtete sich feierlich, an den Neuwahlen zum Kongresse nicht teilzunehmen.

Die wirkliche administrative Gewalt besitzt General Ferrerya, dem Präsidenten Gaona steht nur die Aufsicht über die Finanzverwaltung zu.

Ueber die Person des neuen Präsidenten Gaona ist nur Günstige zu melden. Er ist ein Mann der Arbeit, der sich aus kleinen Verhältnissen durch Fleiß und Tüchtigkeit (und wohl auch günstige Verhältnisse) emporgearbeitet hat.

Dem politischen Leben stand er bis nun vollkommen fern; während General Ferrerya, einer der gebildetsten Paraguayer, schon vor 30 Jahren die Zügel der Regierung in der Hand hatte, bis er von dem Gauchoführer Caballero und seinen Horden abgesetzt und des Landes verwiesen worden war. Seit jener Zeit lebte er in Buenos Aires, an dem geistigen wie politischen Leben der La Plata-Metropole regen Anteil nehmend.

Der günstige Einfluß des neuen Kruses sprach sich auch sofort darin aus, daß das Goagrio von 1350 pKt. auf 1030 pKt. sank, zu welchen Typus es noch heute, am 4. Januar 1905, notiert. Es lagten aber auch von Buenos Aires Nachrichten ein, welche keinen Zweifel darüber zulassen, daß die pessimistische Auffassung über die Lage unseres Landes langsam einer erfreulichen Meinung Platz macht. So bildete sich in Rosario ein Syndikat zur Errichtung einer Konkurrenzgesellschaft gegen den alleinigen Flußbeherrscher Nicolaus Mihanovich; andere Syndikate wieder denken an Landkauf und Etablierung von Fabriken von Quebrachoextrakt.

Auch der äußere Anblick der Stadt hat das ruhige, gewöhnliche Aussehen zurückgewonnen; obwohl während des am 24. Dezember vergangenen Jahres stattfindenden Einzuges des Volksheeres auch nicht die geringsten Zwangsmaßregeln getroffen worden waren, kam es nicht zur geringsten Ruhestörung.

Der Einzug gestaltete sich zu einem geradezu glänzenden Triumph der liberalen Partei, ich habe in den 6 Jahren, während deren ich in Paraguay lebe, noch niemals einen so echten und aus dem Herzen kommenden Jubel beobachtet wie damals. Die Streitkräfte, aus welchen das Volksheer bestand, waren verhältnismäßig gut uniformiert, mit brauchbaren, manche sogar mit

vorzüglichen Waffen ausgerüstet; nur die Artillerie liefs manches zu wünschen übrig. Jetzt wurde auch vieles Sonderbare in der Kriegführung klar.

Auf jeden Fall gestehe die jetzigen Sieger gerne ein, daß die Revolution noch viele Monate dauern mußte, um zum heutigen Erfolge zu kommen, wenn nicht die oben geschilderten äußeren Einflüsse den Gang der Ereignisse beschleunigt hätten. Auch war der endliche Triumph der Revolution durchaus nicht so sicher, wie oberflächliche Beobachter stets versicherten.

Ueber die Anzahl der auf beiden Seiten Gefallenen liegen besonders für die republikanische Partei keine auch nur annähernd verlässliche Daten vor. Democh glaube ich nicht irren zu gehen, wenn ich die Zahl der Umgekommenen auf höchstens 150 Mann schätze. Ueber das Benehmen der Regierungstruppen während der letzten Tage ihrer Garnisonierung in der Hauptstadt kann nur gesagt werden, daß sie durch Robheit, Trunksucht und Brutalität selbst die berechtigten Janitscharen in Schatten stellen konnten.

Als sie die Kasernen verlassen mußten, zertrümmerten sie alles, was nicht zum Mitnehmen geeignet war, austatt die Waffen und andere Gebrauchsgegenstände alle Inventar abzugeben, wie es abgemacht worden war, machten sich diese Banditen auf und davon und wollten sich mit ihrem Raube in den Wäldern verstecken. Die neue Regierung hatte ein solches Benehmen geahnt, an allen Eisenbahn- und Dampfstationen erwarteten Patrouillen die Heimkehrenden, durchsuchten sie auf genaueste und sahen ihnen die gestohlenen Gegenstände wieder ab.

Sogar die Brunnen in der Kaserne hat man durch Hineinwerfen toter Katzen, Ratten und anderen Unrates so vergiften versucht.

Ueber die Schandthaten, welche die sog. Regierungstruppen auf dem flachen Lande verübt haben, soll nunmehr Gericht gehalten werden. Die Sache ist nicht schwer, die brutalsten Verbrechen können durch Zeugen nachgewiesen werden, so z. B. der Fall Sila Godoy, welchem jungen Manne von einem der Banditen die Ohren abgehackt worden waren, bevor er erschossen wurde. Fälle von Notzucht, Schändung, Brandlegung und Raub waren an der Tagesordnung, obwohl viele dieser Verbrecher bereits in Untersuchungshaft sitzen, steigen mir doch Bedenken auf, ob sie auch alle ihre gebührende Bestrafung erhalten werden, da Familieninflüsse und niederwertige Fürsprache hierzulande oft Unmögliches vermögen.

Literarische Umschau.

Die neuen deutschen Handelsverträge in billigen amtlichen Einzelausgaben. Für den Importeur wie für den Exporteur ist es unerlässlich, sich schon jetzt auf die in Jahresfrist eintretende Umgestaltung der Zollverhältnisse in den meisten Ländern des europäischen Festlandes einzurichten. Hierzu ist die Kenntnis der Bestimmungen der vom Deutschen Reich mit 7 Ländern abgeschlossenen neuen Handelsverträge erforderlich. Es wird daher die Nachricht willkommen sein, daß das Reichsamt des Innern von diesen Handelsverträgen eine Einzelausgabe für jedes Land veranstaltet hat, die im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von J. S. Mittler & Sohn in Berlin SW. 12 erscheint. Diese amtliche Ausgabe enthält außer dem Text der neuen Zusatzverträge und den neuen Tarifen ein alphabetisches Warenverzeichnis für den Tarif des betreffenden Landes, sowie den Wortlaut des Vertrages in der durch den Zusatzvertrag abgeänderten Fassung. Die Preise der Einzelausgaben betragen für Belgien 1 M., Italien 1 M., Oesterreich-Ungarn, einschließlich der Viehsechsenüber-einkommen, 3 M., Rumänien 80 Pf., Rußland 1,50 M., Schweiz 1,75 M., Serbien 80 Pf.; der Gesamtpreis der sieben Einzelausgaben, in einem Band vereinigt, betragt 7,25 M. Ähnliche Ausgaben werden in wenigen Tagen im Druck fertiggestellt sein. In etwa 6 Tagen wird in dem gleichen Verlage auch eine vom Reichsamt des Innern veranstaltete Zusammenstellung des neuen deutschen Zolltarifs (Preis etwa 2 M.) so, in dem aus den vorgenannten Handelsverträgen sich ergebenden Änderungen erscheinen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Marktberichte.

Preise für Altmetalle — unverbindlich — per 100 Kilo für Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 19. Februar 1905:

Altkupfer, rot, unverzinst und frei von Lösung	.. . . .	1 M 113.-
do., verzinst aber frei von anderen Bestandteilen	.. . . .	110.-
reine Silber in die Hände der Käufer	.. . . .	119.-
Yellowbrass und Holzer, rein in Händen oder Flüssig	.. . . .	17.-
Bleiben von Manometern, kleine Stücke	.. . . .	10.-
Altkupfer von Wasserzuchtapparaten etc.	.. . . .	105.-
Altkupfer, Einzieher von Exportorten und sonstige reine Ware	.. . . .	29.50
do. in Blocken eingeschmolzen	.. . . .	64.25
Altkupfer, einziehend frei von Eisen, nicht und schweb, nach Qualität	.. . . .	62.50
Weinberchaltill	.. . . .	1.50
Aechte, alte Fluschkupfer, Kanonenmetall, Metallspäne, Petroleumblech, Nickelbleche	.. . . .	je nach Qualität der Probe.

Haben Sie Sand?

Beschreiben Sie unsere hervorragenden praktischen, überall bewährten Export-Maschinen für Sandverwertung (zur Beseitigung von Schlamm, mauersteinen, Dachziegeln etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet, keine Vertreter überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Thomas & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik, Halle a. S. Kirchstr. 10**

Importeure!
Exporteure!

Siszebränke Kühl-Anlagen
Trockenfrucht-Kühlanlagen
Eismaschinen für Handbetrieb
einfachste Handabzug-Betrieb nach dem
Abborjilans-System. Preis Mk. 175.
Sireclosets, Export-Bidets (französisch)
H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO 245
Fabrikgründung 1865. Export nach allen Ländern.
Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franko. Auf Wunsch auch konstruktions-
weise Einkauf anderer Artikel.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.



Rein's Durchschreibes Bücher
Verzucht M. I. -
Eduard Rein, Chemnitz

Der Weg zum Reichthum!
Einkauf Institut muss überall vertreten sein.
Viele Anrechte, v. Belgien, Schweden,
Frankr., Brasilien, etc.
Reproduktionen, Lichtbilder, Antiquitäten,
Kinoapparate, Phonographen,
Stereo-Negative aller Länder durch A. Fuhrmann, Hoff,
1659, Berlin W., Passage.



KEMMERICH & CO BERLIN
Berlin SO., Schlesischestrasse 6,
Treibriemenfabrik.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.
Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
Flügel- und Pianofortefabrik
(1892) Begr. 1865.
Export nach allen Ländern. Export nach allen Ländern.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.
ANSICHTSKARTEN
„größtes Sortiment für Export“
Kunststadt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Westphal-Pianos
First-class Construction. Perfect Tone And Finish
Beautiful Designs. Low Prices.
My Instruments have obtained a record in commanding
the largest sale in the shortest time of any Pianos
on the market.
Catalogue and particulars free on application.



Robert Westphal,
Berlin, Weissenburger-Strasse 6.

Mannheimer's Glühstrümpfe
aus Seidengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämirt mit Ehrenkreuz, 8 Gold-Medallien etc.
Probepacket nach allen Weltteilen franco gegen
vorherige Einsendung von M. 4.
Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Gotthard Allweiler, Radolfzell-T.
Flügelpumpen Handpumpen,
Verkäufe:
1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** „
1904: **103 667** „
Der enorm wachsende Absatz bestätigt die
Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.



Julius Zintgraff
Cöln 58.



Billigste Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Brause-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Pissoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis auf franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholvin 6.
T. A. Harbauer T. N. A. E. C. Liebers

Export:

Metalle, Metallfäden, Antimon, Leinwand, Kupfer-
versand, Zinkstaub, Gesso, Zinnfolie, Metallkapseln,
Emalieu, Porzellan, Glas, Lampen,
Kerz- und Manufakturwaren.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Eisen aller
Art, Rob- und Altmetalle, Weißblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft,

Kunstanstalt für
Oelfarbendruck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Haus-
sagen und sämt-
liche Devotionalien.



Lehrer-Berufst.,
Eisenbergwerk.
Fabrik von
Gold - Politur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschrom's.
[117]

Export!

Export!

Zweitniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.



Ernst Wittig Hof-Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.³³, Manteuffelstrasse 13.

Pianos und Flügel für alle Klimate.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Densimètres, cables
pour autos, toutes pièces de rechange.

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

Graph.
P. Josef Bachem Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck 1/2 1/2

Doppelttonlichtdr.

Farbenlichtdruck

Handcolorit 1/2 1/2

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik

Berlin S., Maybach-Ufer 5.

Export nach allen Ländern.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstersetzende Lampen

liefern das hellste, billigste und reinlichste

Licht für Haus, Fabriken, Werkstätten,

Restaurants, Läden, Eisenbahnen,

Gärten, Straßen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht!

Transportables Gasflüchlicht!

Völliger Ersatz für Kohlengas!

Stromkosten für Heizen und Arbeiten im Freien.

Lampen, Laternen von 2 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannitorstr. 11F.

Hoffenweierstr. Nr. Maj. d. Kaiser u. Könige.



Adolf Graf,

Pumpenfabrik,
Konstanz (Baden), a

Doppeltw.

Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191510.

Unerreichte

Leistung.

Engros. Export.



Mehr Licht

D. R. P. u. Ausl. Patente

gibt

MIRON

Gasflüchlicht-
intensiv-Brenner.Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200—2000 Kerzen

ca. 50% Gasersparnis.

Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Kirchen, Bahnhöfen,
Küchen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

Gaslicht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“

Hamburg.

Kl. Neuenwall 24/25.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	verkehren	Bremen und Cuba
Bremen und Südamerika		Bremen und Brasilien
Bremen und Galapagos		Bremen und Ostindien
Bremen und La Plata		Bremen und Australien
		Bremen und New York

Mehrere schnelle comfortable Fahrten. Ausgewählteste Verpflegung.
Küchens Ausbruch Arbeit.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Preis: M 120
**Loelund's Malz-
Lebertran - Emulsion**

unter genauer und höchster Verleitung von
dem besten Dorsch Lebertran
mit einer wohlschmeckenden
Nährpräparat;
erhält bei Kindern 7 bis 10 und
sichere Heilerfolge.

Preise: Loelund & Co. Bremen & Leipzig.
Das Loelund'sche Malz und Dorsch
sind die echten von Loelund.

Solvente Vertreter gesucht!

Georg Braune,
Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,
Berlin S. 42,
Gitschinerstrasse 62.
**Schwachstrombeleuchtung,
Wandarme,
Stehlampen,
Leuchter und
Uhrständer.**






Verlangen Sie Katalog 5.

**Billigste
schönste
und
ungefährlichste
Beleuchtung**

mit
**Luftgasapparat
„Brillant“.**

Apparate von
3 bis 300 Flammen.

**Süd. Heiz- u.
Beleuchtungs-Industrie**
G. m. b. H.
STUTTART.



A. Kamp, G. m. b. H. ♦ ♦ Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

Beitzer der Firma:
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstrasse 2 u. 4, Eau de Cologne-Fabrik.

Preis Goldene Medaille 1883. Medaill. Prämirt 1894.
A. Hellmich's Lebens-Bitter

Actives und bestes Hausmittel gegen alle Magen-
krankheiten, Appetitlosigkeit, Typhus etc., von vielen
Aerzten empfohlen und zahlreichen Chemikern unter-
sucht. Die Schutzmarke ist das Portrait des Erfinders.
— Export nach allen Ländern. —
Allein schick nach dem Original-Gezigt angefertigt vom
Fabrikanten **Ferd. Bibbe, Dortmund (Westfalen).**

Druckmaschinen in deutscher, französischer und
englischer Sprache.

Vertreter gesucht.
Preisproben! Zusatz Preis: für 2 Stk. und sofort.
1 Flasche M. 1,50 ohne Porto.
3-4 Flaschen franko. 10 Flaschen M. 20.

Barthels & Lueders
Hamburg-Steinwaerder * **Kupferwerk, Metallwaren
und Apparat-Bauanstalt.**
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrmaschinen, Federbögen, Wellen-
Leberrohre usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Feuerstücker ohne Naht,
sowie Patent-Rohrfanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentiertes Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. **Bestbewährte Walzenstahle.**
Bei den Maschinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Vorteilhaft
kauft man **NEUHEITEN**
in Graviren
Messingschriften von
**Gerhold's
Graviranstalt**
LEIPZIG

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK
IN SHANGHAI.
Filialen in
Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.
Aktien-Capital Taels 7,500,000,—
Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direktion der Handelsbank (Société)	
Direktion der Deutsche-Gesellschaft	
Deutsche Bank	
N. Bismarck-Bank	
Berliner Handels-Gesellschaft	
Bank für Handel und Industrie	
Robert Warnebauer & Co.	
	Herbin
	Moritzsch & Co., Berlin
	M. A. von Rotzchild & Nibbe, Frankfurt a. M.
	Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
	Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
	Rat. Oppenheimer Jr. & Co. in Köln
	Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.

C. Otto Gehrckens
Riemfabrik
Hamburg.



(Rechtlich) **Halbkreis. D. R. P.**

Dachpappen „Slastique“
für Tropen ausgeartet, Seetransport
ausnehmend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachpappen. (pat.)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.



**ARTHUR
KOPPEL**
BERLIN NW. 7 - BOCHUM
Hies. einzige Kabinett-Fabrik
Neue Sicherheits-Anpassung.
Hans. Patenting.
Hies. Schmelzwerk
Neue Schmelzung & Gefäßige Anfertigung



Haegele & Zweigle
Wagonlaternenfabrik
Esslingen a. Neckar.
Wagonlaternen
von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsort.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.
Goldene Medaille 1897 Guatemala
Vertreter gesucht.



Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart.
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =



Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Fabrikmarke
Spezialität:
Verstellbare Zuggardinen-
Einrichtungen, Küchenwagen,
Spiritusocher, Glaskocher,
Christbaumständer, Oberlieb-
verschlüsse, Glasjalousien,
Diamant (13364) Schirmständer.



Berliner Gufestabillfabrik u. Eisengiesserei
Hartung Aktiengesellschaft
Berlin NO., Preussener Allee 44.
Abteilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
der früheren Firma Leht & Thiemer.




Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart
I. Spezialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf
Beseri: sämtliche Maschinen für Buchbinderei und Cartonnage eigener Konstruktion und jedes andere Fabrikat
als Original-Fabrikat.
Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.
Drehen, Schürfen, Wiegeln etc. für Hand- und Pressvergoldung.
Grosses Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Konstruierungen auch für Acetylen-Druck.



Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.
Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut
werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.
Alleinige Fabrikanten
KUHL & KLATT
BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.
Prospekte postfrei.

Siederrohr-Dichtmaschinen und alle
anderen Systeme zum Endichten von
Röhren in Dampfbohrer etc.
Diverse Apparate zum Spannen und
Auflagen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstücke für Werkbänke
und Maschinen.
Rohrschraubstücke.
Hülsenbohrmaschinen für Montage.
Eisen- u. Drahtschneider, Stehbohlen-
Abschneider, Stehbohlen-Abdichter.
Rohrschneider mit Stichel schneidend.
Röhren-Reiniger für Wasserrohr-
kessel. (147)
Preislisten gratis und franco.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzenmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und **Blechklammer-Heftmaschinen,**
sowie **Nieten und Heftmetall**
liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich
Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.
Bautzer, Kgr. Sachsen.
= Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei =

Telegr.-Adr.: Zeitratschelt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne Zelte - Fabrik

(190)

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustrierte Zelte - Katalog gratis.

Geschmückte Holzwaren J^r. Preis zu Diensten.
gebraunt und bemalt als
Schwalben, Schüttel-
Kleiderhalter, Konsole
Tintenfüßer etc.

Gebr. Brönings, Kaiserstr. 109.

Sämtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



(129 b.)

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangeur —
Wälzwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entluftungs-
maschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen —
Staubkerkmühlen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragée-
maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl.
Karamellbonbons, Bolzen, Rocks und Seidenkissen — Kühl-
maschinen — Kühl- und Wärmtische etc.

liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.



O. Hoppe & Co., Maschinen - Fabrik,

Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drabttapparate für Kontore
u. Bureaux — Perforiermaschinen — Einfache u. kombinirte Oesen-
maschinen, Eckenastross- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tlegel-
druckpressen, Einrichtungen zur Feinschnittel-Fabrikation, Maschinen für
die Kartonnagen-Industrie — Draht- und Klammern für alle im Handel
befindlichen Heftmaschinen.

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

Kaufet keine Maschinen

für

Buchdrucker, Buchbinder, Geschäftsbücher-, Cartonnagen-, Papier-, Papp-Fabriken etc.

ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,

Leipzig:

Zweinauendorferstr. 59.

Paris

21 bis Rue de Paradis.

Berlin

SW. 48, Friedrichstr. 16.

London

WC. 76, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Man verlange Prospekt und Urtheile.



Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“
Das größte Fassende verkauft, bis-
von 500 Stück an die Königlich-
Gewerfabrik in Danzig.
Alleinige Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss & Rheinland.

A. Grand,

Berlin SW., Gitschnerstr. 94.

Pianofortefabrik.

Specialist:
Pianos für
Tropen-Klima.

Kataloge u. Preislisten gratis u. franko.
(Geegründet 1865.)



Flaggen, * * * * *

Reinecke, Hannover.



Waffen.
Jagdgeräte.

Engros — Export.

Illustrirte Kataloge
stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Kunstig & Bieringhausen, Kbel.,
(114) und Berlin C., Rosenthalstr. 1.

Abonniert

wird bei der Post im Buchhandel
bei Robert Friedl in Leipzig
und bei der Expedition.

EXPORT.

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen

die dringendsten Petitivis
oder deren Raum
mit 10 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“.
Berlin W., Lutherstr. 5
entgeltlich genommen.

Beilagen

nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Gesamthausung: Wochentage 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungsverzeichnis für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 2. März 1905.

Nr. 9.

Diese Zeitschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Lande im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports tatkräftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übersmitteln.

Beilagen, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten. Beiträge für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: An unsere Mitglieder. — Zukünftige deutsche und nordamerikanische Zölle. — Europa: Einwirkung des neuen russischen Zolltarifs auf Deutschlands Export nach Rußland. — Zur wirtschaftlichen Lage Ruminiens. (Originalbericht aus Bukarest, 20. Februar) — Zu den Wirtschaftsverhältnissen in Skandinavien. — Asien: England und Rußland in Persien. — Nordamerika: Nordamerikanische Kanalschnitten. (Originalbericht von G. Nasse, New York) — Australien und Südsee: Die Lage Australiens. (Originalbericht aus Queensland) — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Gesellschaft für Erdkunde. — Vereinsnachrichten: Württembergischer Verein für Handelsgeographie. — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung beigelegt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

An unsere Mitglieder.

Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins werden ersucht, ihren Jahresbeitrag (im Mindestbetrage von 12 Mark) für das laufende Geschäftsjahr gefälligst bald an die nachstehende Adresse einzusenden. Der Beitrag der ausländischen Mitglieder beträgt 15 Mark.

An den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“

zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Dr. R. Jauaobch,

Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

Entsprechende Postanweisungsformulare mit obiger Adresse haben wir der Nummer 5 des „Export“ beiliegen lassen; wir ersuchen unsere inländischen Mitglieder, dieselben zur Einzahlung ihrer Beiträge benutzen zu wollen.

Die Mitglieder der uns befreundeten und verbündeten Vereine zahlen, wie wir ausdrücklich bemerken, ihre Beiträge nach wie vor an die Kassenstelle der Vereine, denen sie angehören.

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Zukünftige deutsche und nordamerikanische Zölle.

Durch das Handelsabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vom Jahre 1900 sind den Vereinigten Staaten deutscherscheit die Zollsätze des bisherigen deutschen Vertragstarifs zugestanden, und als Gegenleistung haben uns die Vereinigten Staaten dieselben Vergünstigungen eingeräumt, die sie Frankreich, Italien und Portugal schon vorher gewährten. Deutschland und die Union stehen hierdurch nicht im Verhältnis der Meistbegünstigung; das genannte Abkommen stellt vielmehr eine Art Tarifvertrag dar, worin der Kürze wegen die deutscherscheit gewährten Tarifzugeständnisse nicht der Reihe nach aufgezählt, sondern lediglich in der Weise bezeichnet sind, daß auf die deutschen Tarifverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland, der Schweiz, Belgien, Rumänien und Serbien vom Jahre 1891 bis 1894 hingewiesen ist. Es heißt in dem Abkommen: Deutschland gewährt den Vereinigten Staaten dieselben Zollvergünstigungen, die es Rußland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Italien, Belgien, Rumänien und Serbien durch die Verträge von 1891 bis 1894 zugestanden hat.

Das ist seit 1900 die Grundlage unseres handelspolitischen Verhältnisses zur Union, und es ist klar, daß, solange dieses Abkommen bestehen bleibt, wir den Erzeugnissen der Union die Zollsätze unseres bisherigen Vertragstarifs zu gewähren ver-

pflichtet sind. Das Abkommen hindert uns also, auf amerikanischen Waren künftig die erhöhten Zollsätze unseres neuen Zolltarifs und der neuen Vertragstarife anzuwenden. Wir müßten amerikanischen Weizen wie bisher zu dem Satze von 3 3/4 M., Mais zu dem Satze von 1 1/2 M., Fleisch zum Zollsätze von 17 M. usw. her einlassen, und alle in Deutschland meistbegünstigten Länder hätten dann natürlich auf Grund ihrer Meistbegünstigung ebenfalls Anspruch auf den Fortgang der bisherigen deutschen Vertragstarife. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß das deutsch-amerikanische Handelsabkommen so zeitig gekündigt werden muß, daß es spätestens an dem Tage erlischt, an dem wir unsere neuen Zollsätze in Kraft setzen. Die Kündigungsfrist ist auf drei Monate bemessen, und somit wird die Kündigung gegen Ende dieses Jahres erfolgen müssen. In deutschen Regierungskreisen scheint man darauf zu rechnen, daß zwischen ein neuer Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Union zustande kommen werde.

Das Handelsabkommen von 1900 hat dem deutschen Reichstage nicht zur Genehmigung vorgelegen. Die Regierung hielt die Vorlage deshalb nicht für erforderlich, weil das Abkommen an der bis dahin bestehenden Zollbehandlung amerikanischer Waren in Deutschland — dies wurde auf Grund des preussisch-amerikanischen Handelsvertrages von 1828 die Meistbegünstigung zu Teil — nichts änderte. Es ist zweifelhaft, ob der Reichstag dem Abkommen zugestimmt hätte. Denn die beiderseitigen Konzessionen, wie sie in dem Abkommen bezeichnet sind, sind durchaus ungleich. Während Amerika alle Begünstigungen unseres Vertragstarifs genießt und infolge dieser für seinen Handel höchst wertvollen Zugeständnisse in der Lage war, seine Einfuhr nach Deutschland außerordentlich zu steigern, sind die Zollermäßigungen, die uns Amerika zu teil werden läßt, für unsere Ausfuhr dorthin von sehr geringer Bedeutung; sie beziehen sich nur auf Wein (außer Schaumwein), Spirituosen, Kunstwerke, Weinstein und Weinfelle. Kommt ein neuer Vertrag zustande, so wird dieser unter allen Umständen dem Reichstage vorgelegt werden müssen. Verweigert der Reichstag seine Zustimmung, oder kommt kein Vertrag zustande, so tritt Amerika gegenüber unser neuer autonomer Zolltarif in Kraft. Allenfalls könnte dann, um einen Zollkrieg zu vermeiden, auf dem Wege der autonomen Gesetzgebung den amerikanischen Waren vorläufig der Mitgenuss unserer neuen Vertragstarife, ganz oder teilweise, eingeräumt werden. Das kann natürlich nur durch ein besonderes Reichsgesetz, in derselben Weise, wie zur Zeit England und den englischen Kolonien die Meist-

günstigung gewährt wird, geschehen; aber auch hierzu ist die Zustimmung des Reichstages nötig.

Bei den Vertragsverhandlungen mit der Union wird also die deutsche Regierung der handelspolitischen Meinung der Reichstagsmehrheit Rechnung tragen und den Abschluß eines Vertrages anstreben müssen, der für unseren Exporthandel günstiger und vor allem weniger einseitig ist, als das bestehende Abkommen. Leider sind aber die Aussichten auf das Zustandekommen eines solchen für uns einseitigen annehmbaren Vertrages zur Zeit sehr gering. Die Amerikaner werden vermutlich zu unserem Ungunsten sagen: Nachdem ihr Euro Zölle auf unsere Ausfuhrprodukte, wie Brodstoffe, Mais, Fleischwaren, Obst usw., so wesentlich erhöht hat, könnt ihr doch unmöglich verlangen, daß wir Euch künftig weitergehende Zugeständnisse machen als bisher. Das würde scheinbar ein ganz berechtigter Einwand sein, aber nur scheinbar. Man muß die tatsächlichen Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern, die Höhe der beiderseitigen Zolltarife und namentlich den Umstand in Betracht ziehen, daß das zollpolitische Verhältnis beider Länder zu einander sich im Laufe der Jahre durchaus zu Ungunsten Deutschlands gestaltet hat, also schon deshalb einer grundsätzlichen Aenderung bedarf. Die Neigung zu solcher Aenderung ist zur Zeit freilich in den Vereinigten Staaten nicht vorhanden, und es ist daher kaum zu hoffen, daß unsere berechtigten und unbedingt zu erhebenden Forderungen nach Zollerleichterungen und Abfertigungsvereinfachungen für unseren Warenimport nach der Union durch glückliche Aenderung werden beglichen werden. Unter diesen Umständen wird es sich vielleicht empfehlen, daß wir uns den Vereinigten Staaten gegenüber auf den gleichen handelspolitischen Standpunkt stellen, wie es Frankreich tut. Frankreich hat den Vereinigten Staaten nur einen Teil seines Minimalzolltarifs zugestanden, trotzdem aber von den Vereinigten Staaten die nämlichen Vergünstigungen, und sogar schon zwei Jahre früher wie wir, erhalten, welche uns gewährt werden. Warum sollten wir nun freigeiger sein als Frankreich? Warten wir ab, was die Unionsregierung uns zu bewilligen bereit ist, und bemessen wir unsere Zugeständnisse genau nach dem Umfange dieser Bewilligungen. Die Union gesteht fremden Staaten grundsätzlich die allgemeine Meistbegünstigung zu, warum sollten wir der Union den Mitgenuß unseres gesamten Vertrags-tarifs, also dasselbe wie die Meistbegünstigung, gewähren?

Von Bedeutung für die bevorstehende Neuregelung unseres handelspolitischen Verhältnisses mit den Vereinigten Staaten ist, wie bemerkt, der Umstand, daß das deutsche Reichstag das entscheidende Wort dabei zu sprechen hat und daß wenn eine Neuregelung nicht zustande kommt oder der Reichstag sie verwirft, die amerikanische Einfuhr nach Deutschland keinen Anspruch auf den Mitgenuß der deutschen Vertragszölle hat, sondern den Sätzen unseres autonomen Tarifs unterworfen werden muß. Die Amerikaner wissen sehr wohl, was das für ihren Handel zu bedeuten hat und daß sie bei einem Zollkrieg mehr riskieren würden, als wir. Selbst wenn die deutsche Regierung und der deutsche Reichstag nachgiebig sein und — für den Fall, daß ein Handelsvertrag innerhalb Jahresfrist nicht zustande kommt — den Vereinigten Staaten provisorisch, zunächst vielleicht auf ein Jahr, die deutschen Vertragszölle autonom gewähren wollte, so würde dieser Zustand doch von Nachteil für den amerikanischen Handel sein. Von amerikanischen Standpunkte aus wäre jedenfalls eine vertragsgemäße Regelung vorzuziehen, weil sie sichere Verhältnisse für einen Vorzug zugeworbenen Zentrums schafft, während ein autonomes Zugeständnis jederzeit von Deutschland zurückgezogen werden könnte.

Europa.

Einwirkung des neuen russischen Zolltarifs auf Deutschlands Export nach Rußland. In der vom Deutsch-russischen Verein vor wenigen Tagen einberufenen außerordentlichen Versammlung wurden hervorragende Vertreter aller Industrien Deutschlands etwa 70 Herren, erschienen, um über die Einwirkung des neuen russischen Zolltarifs auf den Export nach Rußland zu beraten. Der Versammlungsleiter wies in den einleitenden Worten u. a. darauf hin, daß, da der deutsche russische Handelsverkehr bereits ungenommen worden ist, sich die Redner mit dieser Tatsache abfinden und sie im Auge behalten müssen. Der Generalsekretär Busemann schilderte alsdann in großen Zügen den Zusatzvertrag zu dem deutsch-russischen Handelsvertrag und hob hervor, daß die deutsche Industrie von den mitunter ziemlich großen Zoll-erhöhungen vielfach schwer betroffen ist. Aber auch die Russen seien 7) bedauern, denn durch den hohen Schutz Zoll auf Erzeugnisse der Maschinenindustrie werde nicht allein der russische

Handelsindustrie — kustar — sondern auch der russische Landmann, selbst bei einer mittleren Ernte in Deutschland, doppelt zu klagen haben. Bei der Zollerhöhung habe Rußland darauf gerechnet, daß deutsche Firmen dadurch veranlaßt werden, ihre Wirksamkeit nach Rußland zu verlegen, bezw. Filialen dort zu errichten. Doch habe sich die russische Regierung dabei wohl verrechnet, denn die jetzigen politischen Wirren in Rußland, die bösen Erfahrungen der Franzosen und Belgier, würden wohl die meisten deutschen Industrien von einem solchen Schritt zurückhalten. Was aber den von Rußland immer höher geschraubten Schutzzoll anlangt, so sei er für den Export nach Rußland zwar von großem Einfluß, aber Rußland werde auf Jahrzehnte hinaus nicht in der Lage sein, im industriellen Export — ausgenommen Hausindustrie — in Konkurrenz mit Deutschland zu treten. Alsdann ergriffen die Vertreter der besonders in Betracht kommenden Industrien das Wort. Was die Textilindustrie betrifft, so enthält der neue russische Zolltarif gerade bei den Positionen Erhöhungen, die für die deutsche Textilindustrie am wichtigsten sind, während die minimalen Zugeständnisse nur solche Waren betreffen, die ohnehin nach Rußland nicht eingeführt werden, da die russische Baumwoll- und Leinwandindustrie ziemlich stark entwickelt ist. In Einzelfällen, wo Deutschland z. B. 220 M. Zoll pro 100 kg erhebt, fordert Rußland jetzt 300 M., und im neuen russischen Zolltarif ist der Zoll noch um 100 p. c. erhöht worden.

Nicht besser ist die chemische Industrie weggenommen, die als Exportindustrie gar excellente Aussichten hat. Für die deutsche chemische Industrie, besonders für die feine, bedeutet der neue Zolltarif einen schweren Schlag. Der Zoll für Gold- und Silbersalze, die nach Rußland in enormer Menge exportiert werden, ist um das Zehnfache erhöht worden. Zu begrüssen ist, daß die Differenzierung der Zölle für die chemische Industrie beseitigt wurde. Trotz der schwierig gewordenen Lage werden in Rußland kaum viele deutsche chemische Fabriken errichtet werden, denn Rußland hat hunderte Feiertage im Jahre, noch keine ausgebildeten Arbeiter, keine zuverlässige Aufsichtsbehörde, auch ist dort das Rohmaterial nicht ausreichend vorhanden und oft zu teuer. — Ebenfalls schwer betroffen ist die elektrotechnische Industrie, die ein Fünftel ihrer Gesamtfuhr nach Rußland sendet. Der neue russische Zolltarif hat bei 16 Positionen in nicht weniger als 13 Fällen mitunter bis zu 600 p. c. Erhöhungen erfahren und so den Export mancher Industriezweige, z. B. Dynamos, Kabel- und Isolierdrähte, vollständig unmöglich gemacht. Die Hauptstütze in diesen Zollerhöhungen will der Agitation der Firma Siemens & Halske in Petersburg und der in der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft angefangenen Union in Riga zugeschrieben. — In der Papierindustrie hat aber die Zollerhöhung ihren höchsten Punkt erreicht, indem hier Zollerhöhungen bis zu 1200 p. c. von Werten vorgenommen worden sind (z. B. für Photographiealbum mit Deckel aus Ploisch). Jedenfalls geht, so Photografie betreffende Referent aus, die Papierindustrie einer ziemlich kritischen Zukunft entgegen. — Der Redner für Maschinenindustrie — speziell Werkzeuge — hob hervor, daß der russische Markt namentlich für Deutschland vollständig verloren sei. Dagegen wollen sich die Nähmaschinen-, Uhren-, Wachs- und Lederwaren-Industrien in ihr Schicksal fügen. — Der der Sitzung beivohnende Reichstagsabgeordnete Gothein erklärte u. a., im Reichstag gebe es keinen Menschen, der wisse, was in dem deutsch-russischen Handelsvertrag enthalten ist. Durch die Annahme dieses Vertrages werde Deutschland einer schweren Zeit entgegen. Möglich sei es, daß die Ermäßigung der nicht gebundenen Zölle erlangt wird, wenn man rechtzeitig die geeigneten Schritte dazu unternimmt. — Nach lebhafter Debatte wurde die folgende Resolution angenommen:

Die von dem Deutsch-russischen Verein einberufene Versammlung deutscher Industrieller und Kaufleute, in der Vertreter der deutschen Ausfuhr nach Rußland aus der Textil-, der chemischen, der elektrotechnischen, der Maschinen-, insbesondere der Werkzeugmaschinen-Industrie, der Papier-Industrie, der Nähmaschinen-Industrie und anderer Industrieerzeugnisse die Bedeutung des neuen Vertrages mit Rußland für den deutschen Export dargelegt haben, erklärt, daß der Zusatzvertrag zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen Deutschland und Rußland die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern voraussichtlich schwer behindern und einschränken und in einzelnen Zweigen vollständig lahm legen wird. Die Erhöhung der russischen Zölle belastet den Export aus Deutschland nach Rußland um 25 bis 30 Millionen Mark jährlich mehr als jetzt; diese bei einem Gesamtexport von ca. 300 Millionen Mark als außerordentlich groß zu bezeichnende Mehrbelastung zu überwinden, wird dem deutschen Export nach Rußland bei

aller Spannkraft ohne große Opfer nicht möglich sein. Die Versammlung bedauert auf das lebhafteste, daß in dem Zusatzvertrage die Interessen der deutschen Industrie nicht gewahrt sind; sie erwartet, daß die deutsche Regierung umso mehr dem Export nach Rußland in jeglicher Weise behilflich sein wird, die durch den Zusatzvertrag geschaffene schwierige Lage zu überwinden. Insbesondere rechnet sie mit Bestimmtheit darauf, daß die deutsche Regierung im Export nach Rußland in allen Zollschwierigkeiten und anderen Streitfragen, die gerade im Verkehr mit Rußland hindernd auftreten, auf das nachdrücklichst unterstützende werde, umso mehr, als auch nach dieser Richtung hin der Zusatzvertrag uns außerst wenig wesentliche Verbesserungen gebracht hat."

Nachschrift d. Red. Wie man angesichts der Tatsache, daß durch den russisch-deutschen Handelsvertrag die russischen Zölle stellenweise auf Hunderte, ja sogar auf 1200 pCt. ad valorem festgesetzt werden, überhaupt noch von einem „Handelsvertrage“ reden kann, ist unverständlich. Wenn die Sätze eine derartige Höhe erreicht haben, dann sind die russischen Zölle einfach Prohibitiv-Zölle, welche die Einfuhr der deutschen Waren völlig ausschließen. Um ein solches Werk in Gestalt des Handelsvertrages fertig zu bringen, bedurfte es wirklich keinerlei Verhandlungen und Abkommen, denn derartige Zollschwierigkeiten hätten bei Geltung des autonomen Tarifs, ja selbst während eines Zollkrieges, nicht größer sein können.

Ogleich wir nun diesen ganzen Vertrag, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, geradezu für ein Lindlud halten, so müssen wir doch ausdrücklich darauf hinweisen, daß der besprochene wirtschaftliche Zusammenbruch Rußlands, der in den wichtigsten Industriezweigen im Gefolge der politischen Verhältnisse zweifellos stattfinden wird, die in Rußland auf lauge Jahre hinaus eintretende Verarmung eines Warenkreditierung dahin, sowie die Anlage deutscher Unternehmungen daselbst, verhindern wird. Die wirtschaftliche Krise in Rußland wird möglicherweise noch länger dauern als der Handelsvertrag, und aus diesem Grunde wird es in vielen Fällen sehr gleichgültig sein, ob mäßige Zölle oder überbestimmbar hohe Zölle russischerseits erhoben werden. Ein Handelsvertrag mit Rußland hat nur dann einen Sinn, wenn durch denselben das große Hinterland für uns und unseren Export erschlossen wird; ein Handelsvertrag, welcher dagegen dieses hinterländische Absatzgebiet nahezu verbleist, hat gar keine Bedeutung.

Wirtschaftlichen Tage Rumäniens. (Originalbericht aus Bukarest, 20. Februar.) An demselben Tage, an welchem dem deutschen Reichstage die von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge als eine Gesamtvorlage zugehen, wurde auch hier der deutsch-rumänische Handelsvertrag der Öffentlichkeit übergeben, indem ihn der „Monitorul oficial“ wörtlich mitteilte. Man mußte hier diesen Weg der Publikation beschreiten, da die Mitglieder des Parlaments, dessen Neuwahlen in der Zeit vom 1. bis 12. Februar alt. St. stattfinden, infolge seiner vorangegangenen Auflösung nicht beisammen waren und noch einige Wochen vergehen werden, bevor sich dasselbe mit dem Vertrage wird beschäftigen können.

Imitten des Wahlkampfes, der mit großer Heftigkeit tobte, hat die Veröffentlichung des Handelsvertrages in der rumänischen Presse im allgemeinen nicht jene Beachtung gefunden, welche ihr sonst gewidmet worden wäre. Die Blätter begnügten sich zumeist damit, die hauptsächlichsten Bestimmungen aus dem Vertrage abzudrucken, und nur einige wenige knüpften daran ihre kritischen Bemerkungen. Wo dies aber geschah, da erfolgte es mit dem Ausdruck der Befriedigung über das in dem Vertrage von Rumänien Erreichte. Es wurde hierbei darauf hingewiesen, daß die deutschen Unterhändler sich in keiner sehr günstigen Position den rumänischen Unterhändlern gegenüber befunden hätten, indem ihnen durch den deutschen Zolltarif und die Ansprüche der Agrarier die Hände gebunden gewesen wären, und daß infolge dessen die rumänischen Unterhändler so ziemlich alles das, ja in einigen Fällen sogar mehr errungen hätten, was von Rumänien gewünscht worden sei. In der Tat hat Rumänien den Löwenanteil davongetragen. So ziemlich alle Zollpositionen haben eine mehr oder weniger erhebliche Erhöhung erfahren, wogegen Deutschland ja freilich auch die landwirtschaftlichen Produkte Rumäniens mit den in seinem neuen Zolltarif enthaltenen, gegen die heutigen Zölle wesentlich erhöhten Zollsätzen belegt hat. Die deutschen Exporteure werden unter der Herrschaft des neuen Vertrages sehr bald die Erfahrung machen, daß derselbe die Ausfuhr nach Rumänien ganz bedeutend erschwert, und daß letztere kaum jemals wieder die Höhe erreichen wird, die sie in den letzten Jahren eingenommen hatte. Denn die Rumänen werden nun alles Mögliche versuchen, um zu einer eigenen, selbständigen Industrie zu gelangen, und wo sie dies nicht selbst infolge des Mangels an Kapital, Fachkenntnis, Arbeiterpersonal etc. vermögen, werden Fremde hierher kommen, um Fabriken zu errichten. Schon hat eine große englische Firma die Konzession zur Errichtung einer Spinnerei — der ersten im Lande — erreicht, die sie mit einer größeren Weberei verbindet

will, auch hören wir von der Absicht einer deutschen Firma, eine Gardinenfabrik zu etablieren. Die Anlage verschiedener Textilfabriken nebst Farberieien — an die man bisher nicht gedacht hatte — ist ebenfalls geplant, auch gehen einige große deutsche Fabrikanten, die bisher ein umfangreiches Geschäft nach Rumänien unterhielten, mit dem Plane um, hier Filialfabriken zu errichten, die zugleich dem Export nach Bulgarien und den übrigen Ländern der Levante dienen sollen. So wird Deutschland tatsächlich eine Einbuße zu seinem Export nach hier erleiden und Rumänien die heiß ersehnte Industrie erhalten. Was freilich die letztere nicht ausreichen und das konsumierende Publikum darauf angewiesen bleiben wird, seinen Bedarf aus dem Auslande zu decken, da wird die einheimische Bevölkerung auch die schwere Last der durch den hohen Zoll künstlich herbeigeführten Verteuerung dieser Waren zu tragen haben. Zweifelloß wird dadurch Rumänien schlechter als bei dem jetzt noch geltenden Vertrage und dem jetzt noch in Kraft befindlichen Zolltarif gestellt sein, wie anderenteils Deutschland durch die Einschränkung seines Exportes nach Rumänien und die Verteuerung der aus Rumänien eingeführten landwirtschaftlichen Produkte finanzielle Einbußen zu erwarten hat. Die Väter der beiderseitigen neuen Tarife und des neuen Handelsvertrages rechnen aber damit, daß der durch die errichteten Zollschranken erwachsende Schaden des Einen wie des Anderen einerseits durch das Aufblühen der Landwirtschaft (auf Kosten der Industrie und der konsumierenden Bevölkerung), andererseits durch die Entwicklung der Industrie (zum Nachteil der Landwirtschaft) wieder ausgeglichen werden würde — ein Calcul von so ungewisser Basis und von so viel Zufälligkeiten abhängig, daß es vermessen wäre, dessen Richtigkeit behaupten zu wollen. Vielleicht, daß der Erfolg dieser Annahme recht gut — vielleicht auch nicht.

Nachdem inzwischen das liberale Kabinett Sturdza, welches den neuen Zolltarif durchgesetzt und den Handelsvertrag mit Deutschland vereinbart hat, dem konservativen Kabinett Cantacuzino Platz gemacht hat, darf man begierig darauf sein, ob das neue Kabinett nicht einen Versuch machen wird, den neuen rumänischen Zolltarif, der ja noch nicht in Kraft getreten ist, in solchen Fällen abzuschwächen, wo dies mit Rücksicht auf den Handelsvertrag mit Deutschland — dessen unveränderte Annahme das neue Kabinett von dem Parlament fordern wird — möglich erscheint. Denn sowohl der jetzige Domänenminister Jean Lahovary, als auch der jetzige Finanzminister Take Jonescu und der jetzige Kriegsminister General Manu haben s. Z. in langen, materiell sehr eingehenden Parlamentreden die Hinaufschraubung der Zölle in dem neuen Tarif mit Lebhaftigkeit bekämpft. Nachdem durch die jetzigen Neuwahlen das Kabinett Cantacuzino, wie sich bereits übersehen läßt, eine überwältigende Majorität erhalten wird, ist es wohl möglich, daß man noch an eine Reformierung des Tarifs geht, bevor derselbe zur Anwendung gelangt.

Zunächst freilich hat sich der Domänenminister den Wünschen der Maschinenfabrikanten gefügt, welche verlangen, daß die Zollfreiheit für solche Maschinen und Maschinenteile nicht mehr gewährt werde, welche in den einheimischen Fabriken hergestellt werden können. Um die Gesuche wegen Zollfreiheit von Maschinen und Maschinenteilen in jedem einzelnen Falle hierauf prüfen zu können, ist eine Fachkommission eingesetzt worden, welche zweimal wöchentlich zusammentreten soll. Doch hindert dies Zugeständnis an die einheimischen protektionistischen Fabrikanten nicht eine alsbaldige prinzipielle Reformarbeit an dem neuen Tarife.

Der Finanzminister Take Jonescu studiert gegenwärtig die Frage, ob und in welcher Weise ein Alkohol-Monopol in Rumänien eingeführt werden könnte. Ein solches Monopol würde für das Land reichen Segen bringen. Zunächst wäre durch dasselbe eine Vermehrung der staatlichen Einnahmen von 40 bis 50 Millionen Lei zu erwarten, also ein Fußfaß des heutigen Budgets. Dann aber würde es auch zur Verbesserung der hygienischen Lage des Volkes und durch dieselbe zur vorteilhafteren Entwicklung der ländlichen Bevölkerung beitragen. Der rumänische Bauer konsumiert sehr viel Alkohol, und zwar häufig Produkte, die äußerst gesundheitsschädlich sind. Dadurch wird die Entwicklung und selbst die Vermehrung der ländlichen Bevölkerung ungünstig beeinflusst. Ist aber das Alkoholmonopol eingeführt, so wird der Staat die Fabrikation und den Genuß von ungesunden Getränken nicht mehr gestatten, sondern ein reines und gesünderes Getränk zur Konsumtion bringen und die schamlose Ausbeutung der Landbevölkerung verhindern, die viele Gastwirte durch den Verkauf schädlicher Getränke betreiben.

Aber auch noch auf anderen Gebieten will das neue Kabinett

volkswirtschaftlich reformatorisch wirken. Vor allem soll den zahlreichen Wucherern das Handwerk gelegt werden, die jetzt, durch keine gesetzgeberische Maßnahme bedroht, die Notlage ihrer Mitmenschen unbarbarisch ausbeuten und häufig bis 150 pCt. nehmen. Nicht bloß durch ein Gesetz, welches den Wucher verbietet, soll dies erreicht werden, sondern auch durch die Errichtung staatlicher Pfand- und Leihhäuser. Um den Gewerbestand, sowie den kleinen Kaufleuten und Industriellen unter die Arme zu greifen, beabsichtigt man ferner die Einführung von Kreditgenossenschaften nach dem System von Schulze-Delitzsch. Ein ausführliches Exposé hierüber liegt von der Hand eines namhaften, in Rumänien wohnenden deutschen Volkswirts dem Domänenministerium bereits vor. Auch an die Errichtung einer Staatslotterie denkt man, um den „Erben des Volkes“ eine „Höckshoffnung, ein Stück blauen Himmel zu gewähren. Der Ertrag dieser Lotterie soll ausschließlich Wohltätigkeitszwecken zu gute kommen. Allerdings steht der König diesem Projekt zur Zeit noch unsympathisch gegenüber, und nur durch gute Gründe wird dessen Widerstand zu besiegen sein. Wenn man aber bedenkt, daß jetzt, trotz schärfer Strafenandrohung, jährlich viele Millionen Lei in ausländische Lotterien fließen, so ist wohl die Erwägung nicht unangebracht, wie man dieses viele Geld dem Lande erhalten könne.

Der Winter ist noch immer nicht zu Ende, er hat im Gegenteil mit erneuter Kraft eingesetzt. Da aber die Fluren mit Schnee bedeckt sind, so leiden die Saaten darunter nicht. Deseiben stehen vielmehr, dank dem reichlichen Schnee, überall recht gut, so daß, falls nicht noch störende Zwischenfälle eintreten, eine vorzügliche Ernte mit Sicherheit zu erwarten ist. Rumänien kann eine solche allerdings sehr gut brauchen, denn die Misere des letzten Jahres zeigt immer mehr verheerende Folgen. Auch in Bukarest ist eine allgemeine Stockung des Handelsverkehrs eingetreten, zumal infolge des Todesfalles in der königlichen Familie (Tod von Bruder des Königs) in diesem Winter keine Hoffentlichkeiten stattfinden. Ein hiesiges Blatt, das sonst nicht so leicht in Pessimismus verfällt, spricht sich dieser Tage darüber sehr besorgt aus und führte Fälle an, in denen selbst große und angesehen Kaufhäuser oft halbe Wochen lang keine Centime Einnahme haben. Einige Pariser Firmen, die hier Filialen unterhalten, würden dieselben auch gern aufgeben, wenn sie für ihr Warenlager und ihre Lokalitäten gleich eine andere Verwendung finden könnten.

Dagegen ist in der Petroleumindustrie eine unausgesetzte Weiterentwicklung zu beobachten. Es vergeht keine Woche, in der nicht eine neue Gesellschaft entsteht, und noch vor einigen Tagen hat sich wieder deutsches Kapital in einem erheblichen Maße an einer solchen Gesellschaft beteiligt. Freilich laufen auch Unsoliditäten und unreelle Spekulationen dabei mit unter, doch ist es für denjenigen, der sich vor Schaden schützen will, nicht schwer, sich zuverlässig zu orientieren, und dies raten wir jedem, der durch marktstreuerische Reklame sich genügt fühlt, zu einem Petroleumunternehmen sich zu beteiligen. Auf Wunsch ist die Redaktion bereit, Interessenten einen mit den diesbezüglichen Verhältnissen vertrauten Herrn in Bukarest zu nennen.

M. zu den Wirtschaftsverhältnissen in Skandinavien. Die göttliche Beilegung des drohenden Frachtkriegs zwischen der Hamburg-Amerika Linie und Det Forenede Dampfkubiselsfab bildete einen erfreulichen Abschluß des verflorenen Wirtschaftsjahres in Dänemark, und die große dänische Reederei kann sich nun mit um so größerer Ruhe der Festigung ihrer amerikanischen Linie widmen, als gleichzeitig auch eine Vereinigung mit der Bugisier- und Frachtfahrts-Gesellschaft in Hamburg zustande gekommen war, die der dänischen Reederei seit einigen Jahren nicht bloß im Verkehr mit Hamburg, sondern auch auf einheimischen Linien eine drückende Konkurrenz bereite. Nicht zum wenigsten war der Friedensschluss im Hinblick auf die ausgedehnten Handelsbeziehungen zwischen Dänemark und Deutschland mit Genugtuung zu begrüßen. In Dänemark giebt sich neuerdings, wie bekannt, ein lebhafteres Interesse für die Kolonien kund, was bereits mehrfach in praktischer Weise zum Ausdruck gekommen ist, so in Unternehmungen im dänischen Westindien, in Grönland, wo man mit Ausnutzung der Mineralien in größerem Umfange als bisher Ernst macht, und jetzt hat man auch auf Island ein neues Feld für Handelswirksamkeit entdeckt, nämlich die im südwestlichen Teil des Landes liegende Insel Eldey oder Feuerinsel. Seit unendlichen Zeiten bildet die Insel einen Aufenthaltort für Massen von Seevögeln, die hier eine mächtige Schicht Guano abgesetzt haben. Diesen Reichtum will nun der Kopenhagener Großkaufmann Chr. Gram, der sich persönlich von den Verhältnissen auf der Insel überzeugte, ausnutzen, zu welchem Zweck er mit der isländischen Regierung einen Kontrakt ab-

schloß, der ihm gegen eine Abgabe von 25 Oere für jede 100 Pfd. Guano, die ausgeführt werden, das alleinige Recht auf der Feuerinsel sichert. Auf Island ist auch die Frage der vierwährigen Kabelverbindung einen Schritt weiter gekommen, indem die Große Nordische Telegraphen-Gesellschaft durch einen Ingenieur die nötigen Untersuchungen auf dem Gebiet ausführen ließ, wo das Kabel gelandet werden soll. Reykjavik ist hierbei anschlossen, da der Meeresboden hier sehr steinig ist, so daß die schweren Stürme das Kabel bald ruinieren würden. Die Wahl steht daher zwischen den im östlichen Teil Islands belegenen Buchten Seydisfjord und Reydarfjord, wo mit den Grundbesitzern bereits vorläufige Abmachungen betrefis Ueberlassung von Boden für die Station getroffen wurden. Von einer dieser Stellen wird der Telegraph mittels Landlinie bis Reykjavik fortgesetzt. Diese und die übrigen Landlinien führt die isländische Regierung aus, die dafür von der Nordischen Telegraphen-Gesellschaft einen Beitrag erhält. Das Kabel selbst, dessen Auf fertigung 5-6 Wochen dauert, soll erst im Sommer 1906 gelegt werden, und die Eröffnung der Verbindung mit Island erfolgt im Oktober desselben Jahres. — Was die dänischen Antillen betrifft, so wurden bekanntlich nach Ablehnung des Verkaufs der Antillen an Amerika die „Plantagen-Gesellschaft Dänisch-Westindien“ und die Dampfer-Gesellschaft „Westindische Compagnie“ gegründet, um den wirtschaftlichen Verhältnissen der Inseln neuen Aufschwung zu geben. Aus der kürzlich abgehaltenen General-Versammlung der Plantagen-Gesellschaft, welche letztere u. A. den Erwerb von Plantagen bezweckt, geht hervor, daß sich in ihrem Besitz 4237 Acres befinden, die mit Inventar, Besetzung, Bauten usw. 36 710 \$ kosten. Hiervon waren bis zum August d. J. ca. 2200 Acres noch nicht in Kultur genommen. Auf der kleinen Insel St. Jau hat die Gesellschaft mit Ausnützung der dort reichlich vertretenen Bayäume begonnen, die den Bayrum liefern. Diese Ware ist besonders in Amerika sehr gesucht, und eine amerikanische Deane pflegt selbst ein Bad zu nehmen, ohne dieses mit Bayrum zu versetzen, der dem Wasser einen erfrischenden Duft giebt. Die neu gebaute Zuckerfabrik in St. Croix hat zwar im verflorenen Berichtsjahr unter günstigen Konjunkturen arbeiten können, aber den Aktionären auf Grund von Neuausschaffungen keine Anbeute gebracht. Doch stellt die Direktion für später einen bescheidenen Gewinn in Aussicht. Ueber die Dampfer-Gesellschaft liegt noch kein Bericht vor.

Aus Schweden ist als bemerkenswerter Vorgang die Errichtung einer direkten Dampferverbindung zwischen Stockholm und Buenos Aires zu erwähnen. Die Linie wird von der Reederei Aktiengesellschaft Nordstjernan mit den beiden großen Dampfern „Oscar Fredrik“ und „Oscar II“ unterhalten. Letzterer trat dieser Tage seine erste Reise an. Ob der Plan der Reederei, die Schiffe abwechselnd von Stockholm und Gothenburg abgehen zu lassen, aufrecht erhalten werden kann, scheint zweifelhaft, da sich zeigt, daß in Stockholm wenig Fracht für Anfechtung zu haben ist. In Gothenburg dagegen war eine beträchtliche Menge Fracht angeboten, und ändern sich die Verhältnisse betrefis Stockholm nicht, so dürfen die Dampfer der schwedischen La Platinia später hofis von Gothenburg abgehen. Die Ausfuhrartikel, die für Schweden nach Argentinien in Betracht kommen, sind Maschinenfabrikate und Papiermasse, ebenso Karbid, das in neuerer Zeit nach Argentinien ausgeführt wird. Als Rückfracht wird hauptsächlich auf Getreide und Wolle gerechnet, aber nicht auf die übrigen großen Ausfuhrartikel Argentinens, Fleisch und lebendes Vieh. Für den Fleischtransport besitzen die Dampfer keine Kühlräume. Selbst in Schweden meint man, daß die neue Linie in den ersten drei Jahren kaum auf die Kosten kommen werde. — In den Kreisen der schwedischen Eisenindustrie ist man sehr ungehalten darüber, daß das Kommerzkollegium, ein Handelsamt, sich gegenüber dem vom Exportverein eingereichten Gesuch um einen Staatsbeitrag von 50 000 Kronen zur Teilnahme an der Weltausstellung in Lüttich ablehnend verhält. Gerade eine Beschickung dieser Weltausstellung, in der die Eisen- und Stahlfabriken der ganzen Welt zusammenkommen, halten die schwedischen Eiseninteressenten für geboten. Von einem Fernbleiben befreuten sie geradezu schädliche Folgen für die schwedische Eisenindustrie. Die Kosten der Teilnahme berechnet man auf 100 000 Kronen, wovon die Eisenwerke die Hälfte übernehmen wollen. Es wird darauf hingewiesen, daß sich Belgien selbst von den verfügbaren 70 Hektar 4/4 genommen habe. Das Deutsche Reich sicherte sich 5000 Quadratmeter, England 1300, Frankreich 1500, Oesterreich 700, China 825, Spanien 300, Holland 1000, Vereinigte Staaten 800, Griechenland 300, Italien 2000 und Rußland 1500. Die Schweden weisen auch darauf hin, daß dieser Tage der japanische Gesandte in Brüssel Schritte tat, damit der Japan zugewiesene Raum auf 1800 Quadratmeter

erhöht werde. Wahrscheinlich wollen die Japaner den Europäern, die ihnen in liebenswürdiger Weise alle Fabriken öffneten, recht anschaulich zeigen, was sie von den Europäern gelernt haben, um als scharfe Konkurrenten Europas auftreten zu können. Im übrigen ist Japans Teilnahme an der Lütticher Weltausstellung in sofern recht interessant, als sie zeigt, daß die industrielle Wirksamkeit im Lande der aufgehenden Sonne durch die fürchterlichen Kriegereignisse wenig berührt zu werden scheint. — Der Erztransport auf der Ofotenbahn hat bereits in diesem Jahr, dem ersten, wo auf dieser Bahn ein voller Betrieb stattfand, die vorausberechnete Menge von 1 200 000 Tons erreicht mit zwar schon Mitte Dezember. Auf der Ofotenbahn wird bekanntlich das Eisenerz befördert, das man in den Erzgebieten Luosavaara-Kirunaavaara gewinnt. Nach dem mit den Regierungen Schwedens und Norwegens abgeschlossenen Kontrakt hat die Grubengesellschaft Anspruch auf Beförderung von jährlich 1 200 000 Tons von Kiruna bis Narwik, dem norwegischen Verschiffungshafen am Einpunkter der Ofotenbahn. Außerdem wurde unlängst noch das Abkommen für weitere 300 000 Tons getroffen, wofür die Abgabe auf der schwedischen Strecke, von Kiruna bis zur norwegischen Grenze, 2 Kronen pro Ton und auf der norwegischen Seite 75 Öere pro Ton beträgt. Indessen hatte die Grubengesellschaft in diesem Jahr von dem weiteren Recht wenig Gebrauch gemacht, so daß sich der Verkehr auf der neuen Ofotenbahn für den Rest des Jahres, jedenfalls brachte aber schon Personalentgelt beschränkt. Jedoch dürfte die Ofotenbahn das erste volle Betriebsjahr sein. Beweis, daß die Ofotenbahn das berechnete Erztransport mit Leichtigkeit bewältigen kann, so bedeutend auch die Schwierigkeiten sind, mit denen die über 300 Meter über dem Meer liegende Bahn in der langen Winterzeit, namentlich in Form von Schnee, zu kämpfen hat.

In den Handelskreisen Norwegens nimmt seit Vorlegung der Zolltarife der Regierung und der Tarifkommission naturgemäß die Erörterung über die Tarifentwürfe ihren Fortgang. Es zeigt sich dabei, daß trotz der stark protektionistischen Strömung, die sich in den letzten Jahren in Norwegen geltend macht und in dem Entwurf der Zollkommission zum Ausdruck gekommen ist, in weiten Kreisen doch Bedenken herrschen, die Pfade des Schutzsystems zu wandeln. So nahm der Handelsstand in Bergen eine Resolution an, worin das Störthing ersucht wird, vorläufig keine weiteren Schutz-zölle zu beschließen. Man ist der festen Überzeugung, daß die vor-geschlagenen erhöhten Zollsätze die Lebensbedingungen in Norwegen ungünstiger wie jetzt gestalten und die wünschenswerte Entwicklung des Erwerbslebens, nicht zum wenigsten den Export, in wesentlichem Grade erschweren. Erst hält man gründliche Erhebungen über den Einfluß des Zollvorschlages auf den Export erforderlich, bevor weitere Schritte in protektionistischer Richtung getan würden. Schon die bisherige Erörterung über die Zollfrage läßt darauf schließen, daß diese Angelegenheit nicht so leicht eine Lösung im Störthing finden und ähnliche Kämpfe wie in den 90er Jahren in Schweden hervorgerufen dürfte. Schließlich sei noch erwähnt, daß das Störthing kürzlich die Aufnahme einer Anleihe von 40 Millionen Kronen bewilligte, wovon 30 Millionen für Fortsetzung von Eisenbahnbauten usw. bestimmt sind und 10 Millionen in besten ausländischen Wertpapieren angelegt werden sollen, um einen Fonds zu bilden, der für Notfälle in Kriegs-zu Verfügung bleibt. Ferner wurde eine Erhöhung des Brand-weinzolles und der Brauntweinabgabe beschlossen, woraus man eine Mehreinnahme für den Staat um 700 000 Kronen berechnet. Durch die Maßregel wird die Flasche Brantwein um 10—11 Öere verteuert.

Asien.

England und Rußland in Persien. Englands Bestreben, die Verlegenheiten Rußlands zu einer wirksamen Expansivpolitik in Asien auszunutzen, haben durch den Ueberseer des militärischen Leiters der Tibet-Expedition einen teilweisen Mißerfolg zu verzeichnen. Aber während der überwiegend politische Charakter dieses Unternehmens eine militärische Machtentfaltung notwendig machte, sucht England namentlich auf einem anderen asiatischen Gebiet, in Persien, in friedlicher Form seine im erbitterten Konkurrenzkampf mit Rußland verlorene Position wieder zu erobern. Bei der steigenden Bedeutung, welche für unsere Exportindustrie der persische Markt gewinnt, verlohnt es wohl, dem englischen Vorgehen Aufmerksamkeit zu schenken.

Unter dem harmlosen Titel einer Handelskommission bezieht auf Anregung des Vizekönigs Lord Curzon und auf Kosten der indischen Regierung während der Dauer von sechs Monaten eine Kommission sämtliche wichtigen Märkte Persiens, um die örtlichen Handelsverhältnisse kennen zu lernen und den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Indien und Persien vorzubereiten.

Offiziell wird die Kommission von der Regierung des Schah freundschaftlich empfangen; ihr politischer Charakter kommt aber dadurch klar zum Ausdruck, daß ihr eine militärische Eskorte unter Führung des Obersten Muhammed Reza gewährt worden ist. Diese offizielle Freundschafts-Bezeugung steht aber zweifellos im Widerspruch mit der Auffassung, die man allgemein im Lande von den englischen Göttern hat. In der Presse kommt ein starkes Mißtrauen unverhohlen zum Ausdruck, und die Zeitung „Halbul Matin“ weist auf die Ähnlichkeit dieser Unternehmung mit der Expedition nach Tibet hin und spricht die Überzeugung aus, daß England seine Absichten nicht erreichen wird, deren politischer Charakter sich nur unvollkommen hinter dem wirtschaftlichen verbirgt. Wenn man Nachrichten aus russischer Quelle glauben darf, so wird die Kommission auf ihren Reisen von Agenten überwacht, welche Übergeheiß unverzüglich der Regierung zur Anzeige bringen sollen.

Um den seit ca. 10 Jahren bestehenden Konkurrenzkampf zwischen Rußland und England um den persischen Markt zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß beide Staaten zusammen mit 80 pCt. an der persischen Einfuhr beteiligt sind. Bevor Rußland dazu überging, eine Exportindustrie zu schaffen, war es England fast ausschließlich vorbehalten, den Bedarf an industriellen Erzeugnissen in Persien zu decken. In welchem Maße das englische Übergeheiß augenblicklich noch für den südlichen Teil Persiens besteht, mögen die Zahlen der Einfuhrstatistik für 1903/4 erklären, nach denen in der wichtigsten Hafenstadt, Buscher, der Import Großbritanniens 11½ Millionen Mark betrug gegen 1 Million deutscher Herkunft. Näherzu ½ der gesamten Einfuhr bilden Baumwollgewebe, welche fast ausschließlich englisches Erzeugnis waren, ebenso wie die Baumwollengarne, Jutewaren, seidene Gewebe, wollene Gewebe, Eisen und Eisenwaren. Von den Hafenstädten des Persischen Golfes aus beherrschte England auch die Märkte der abgelegenen nördlichen Provinzen, wobei die Filiale der englischen Bank in Buscher, das einzige auch europäischen Grundrätzen geleitete Bankinstitut, wichtige Dienste leistete.

Durch die geographische Lage begünstigt, hatte sich zwischen Rußland und Nord-Persien ein reger Warenaustausch entwickelt, der von Seiten Persiens in Lebensmitteln, Früchten, Gemüsen und Rohprodukten, Wolle, Baumwolle und Leder, sowie in Teppichen, seidenen und halbseidenen Fabrikaten, wollenen Geweben und Korbflechtwaren bestand. Dagegen lieferte Rußland vor allem Petroleum und Zucker. Nachdem nun aber die Industrialisierung Rußlands im großen Stil durchgeführt werden sollte, und der heimische Markt mit seinem 86 pCt. der Bevölkerung betragenden verarmten Bauernstande sich nicht als aufnahmefähig erwies für die Produktion der Großindustrie, da begann unter dem weitestgehenden Schutze des Staates eine Export-Politik, für welche der persische Markt naturgemäß das nächstliegende Ziel war. Anfahrprämien bis zu 20 pCt. des Wertes, minimale Frachttarife auf den Schiffen der Freiwilligen-Flotte und Kreditgewährung der Staatsbank im Importe russischer Produkte, das waren die staatlichen Mittel, durch welche die planmäßige Eroberung des Marktes in Nord-Persien für die Industrie unterstützt wurde. Ein Erfolg konnte nicht ausbleiben, und was im Norden erreicht war, wurde auch nach den Häfen des Persischen Golfes über Odessa versucht. Nach den letzten Berichten des britischen Generalkonsuls in Japan in Central-Persien ist es den russischen Fabrikanten auch dort gelungen, durch die oben angeführten Mittel die Engländer aus ihrer bisher unbestrittenen Machtstellung beinahe vollständig zu verdrängen, indem fast der gesamte Handel an Baumwollwaren an die russischen Konkurrenten übergegangen ist.

Dieser planmäßige Arbeit der russischen Importeure ist es gelungen, den Warenumsatz zwischen Persien und Rußland auf rund 90 Millionen Mark zu heben, und zwar mit einer nahezu gleichwertigen Bilanz, indem die russische Ausfuhr nach Persien der Einfuhr von dort ungefähr gleich ist. England muß mit einer weiteren Vordrängung aus Persien rechnen, wenn der Bau des Hafens von Esueli am Kaspischen Meer beendet und der Ausbau der Handelsstraße zwischen Ashabad und Meshed vollendet ist. Auch sollten in allen wichtigen Handelsplätzen des Landes Berufskonsulate und Bankfilialen errichtet werden. Ein regelmäßiger staatlich subventionierter Dampferverkehr zwischen Odessa und den Häfen des Persischen Golfes ist als ein weiteres wichtiges Mittel dieser großzügigen Handelspolitik zu betrachten. Die dauernden Mißerfolge im Kriege mit Japan und die bedrohlichen Unruhen in Innern des Landes haben auf Handel und Industrie Rußlands einen lähmenden Einfluß ausgeübt; und da ist es begreiflich, daß England den Moment für gekommen erachtet, nicht nur einem Fortschreiten des russischen Einflusses in Persien entgegenzuarbeiten, sondern auch die verlorene Position

wieder zu erobern. Das ist der wirtschaftliche Anlaß der „Handelskommission“, die kürzlich die persische Grenze überschritten hat. Wenn nun aber auch statt eines englischen Oberst Younghausband ein persischer Muhamed Reza der Führer der Kommission ist, so wird man nicht nur in Persien dem politischen Beigeschmack dieser Aktion Rechnung tragen müssen. Für Deutschland ist es von besonderem Interesse, bei seinen durch die Handelsverträge erwählten Exportverhältnissen den Wettbewerb Englands und Ruflands aufzuheben zu verlangen. Und wenn der russische Finanzlotse vor kurzem darauf hinwies, daß mit der Fertigstellung der Bagdadbahn auch die deutschen Waren dem Persischen Golfe zugeführt würden, und hierdurch der Konkurrenzkampf in Zukunft sich noch verschärfen werde, so beweist diese Erwägung, daß man in Rufland entschlossen ist, auch unserem Wettbewerbe in Persien mit allen Mitteln entgegenzutreten. H. H.

Nord-Amerika.

Nordamerikanische Kanalsherrn. (Originalbericht von O. Nisus, New York.) Das bereits von der europäischen Presse angemeldete Gesetz, laut welchem Präsident Roosevelt die Generalvollmacht über den Kanalbau in Panama und alles was daran und darum hängt, erhalten sollte, hat nunmehr seine offizielle Sanctionierung erhalten.

Laut diesem Gesetze ist also der Präsident Roosevelt vorläufig für zwei Jahre zum Selbstbeherrscher der Kanalzone in Panama ernannt worden. Der Kongreß hat sich jedoch das Recht vorbehalten, das Gesetz jeder Zeit aufheben zu können, während derselbe hinsichtlich einzelner Beamtenernennungen für die Zone sich aller Rechte begeben hat.

Mit diesem Gesetze ist nunmehr die ganze Angelegenheit in ein neues und ganz unerwartetes Fahrwasser geleitet worden, wozu allem Anschein nach die so langsam arbeitende diesbezügliche Kommission den Anstoß gegeben hat.

Bekanntlich erwies sich die Panama-Kommission, welche sich aus sieben Kommissären zusammensetzte, die ebenso viele Meinungen vertraten, als zu langsam und für das Fortschreiten der Arbeiten eher hinderlich denn förderlich. Dies scheint der wahre Grund zu sein, daß man nach einem einfacheren Modus suchte, welchen man namentlich in dem neuen Gesetze gefunden zu haben glaubt.

Allem Anschein nach ist man von der Tüchtigkeit und Autorität der nordamerikanischen Ingenieure, welchen man ausschließlich die Leitung des Kanalbaues anvertrauen wollte, auch nicht mehr ganz überzeugt, denn wider Erwarten gestattet das neue Gesetz Präsident Roosevelt, auch ausländische Ingenieure heranzuziehen, was früher streng verboten war.

Diese Abänderung der früheren Bestimmungen zeigt deutlich, daß man sich in den maßgebenden Kreisen der besseren Einsicht nicht verschließen konnte, sondern ein sah, daß es in anderen Ländern ebenfalls tüchtige Ingenieure gibt, deren Urteil und Fachkenntnis vielleicht sogar noch maßgebender und zuverlässiger sein können, als das der einheimischen Ingenieure.

Kleinlaut geben nunmehr auch bereits die nordamerikanischen Ingenieure zu, daß es unmöglich ist, den Kanal in fünf bis acht Jahren, wie früher behauptet, fertig zu stellen, sondern daß der Bau wider Erwarten bedeutend längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die Ingenieure stellen dafür folgende Zahlen auf. Der Bau des Kanals hängt lediglich, bezüglich seiner Zeitdauer, von dem Durchbrüche der Coriñilleras ab, welcher bei dem Paso de Culebra ausgeführt werden soll. Die Aushebung der Felsmassen dortselbst würde bei einem Kanale, welcher noch 90 Fuß über dem Meeresspiegel läge, etwa zehn, bei nur 60 Fuß zwölf und bei 30 Fuß 15 Jahre Arbeit erfordern. Einen Niveaukanal von Meer zu Meer herzustellen, würde aber voraussichtlich mindestens zwanzig Jahre in Anspruch nehmen.

Betraglich der bisher stets auf 200 Millionen \$ angegebenen Kosten für den Kanalbau hat man die Ansicht geändert und den Vorschlag um rund 100 Millionen \$ erhöht. Da voraussichtlich selbst dieser Betrag noch lange nicht ausreichend sein wird, so hat der Kongreß in weiser Vorsicht bestimmt, daß für den Anfang vorläufig die Summe von 10 Millionen \$ zur Verfügung gehalten, während alle übrigen nötigen späteren Ausgaben von Zeit zu Zeit durch den Kongreß genehmigt werden sollen.

Eine weitere sehr große Schwierigkeit findet man in der bekannten Panamahahn, welche bereits heute schon zum größten Teile der nordamerikanischen Regierung gehört und von welcher der Rest der noch ausstehenden Aktien demnach aufgekauft werden soll. Bekanntlich muß diese Bahnlinie, laut eingegangenen Verpflichtungen, zu jeder Zeit dem internationalen Handels- und Verkehrswege offen gehalten werden. Diese unangenehme Ver-

pflichtung, die Nordamerika störend bei dem Kanalbau empfindet, ist es, welche man aus der Welt schaffen möchte. Und auf den richtigen Modus zu finden, sind bereits einige geriebene Advokaten mit der Sache betraut worden, welche die unangenehme Verpflichtung aus dem Wege räumen und der internationalen Abmachung eine Nase dreien sollen.

Sollte sich ein solcher Modus finden und unter dem Scheine des Rechtes jene Verpflichtung aus dem Wege räumen lassen, so würde der internationale Verkehr auf der Panamakanze dadurch ganz ungeheure Einbußen und auch Schäden erleiden. Aus diesem Grunde kann es den hand-treibenden Nationen der übrigen Welt auch nicht gleichgültig sein, welche Pläne Nordamerika in Panama ausführt, resp. ausführen möchte. Es erscheint daher durchaus angebracht, die dabei interessierten Kreise darauf aufmerksam zu machen, damit bei Zeiten sich Vorkehrungen treffen lassen, es überhaupt Stockungen auf der Bahnlinie möglich sind.

Der Kanalbau hat, von diesem Standpunkte aus betrachtet, überhaupt für alle hand-treibenden Nationen bedeutend mehr Interesse als vielfach angenommen wird. Der Bau des Kanals erfordert an und für sich schon zum Teile die Verlegung der heute bestehenden Bahn, so daß dadurch nur zu leicht Stockungen im Warentransport eintreten können, sofern die daran interessierten Kreise nicht rechtzeitig Maßregeln treffen, um diese zu verhindern. Der Abbruch der Teile der Bahnlinie, welche dem Kanalbau im Wege sind, sollte daher nie erst gestattet werden, bis sich die diesbezügliche Angelegenheit als bruchlos erwiesen haben, wozu, den dort herrschenden Klima-, Boden- und Regenverhältnissen entsprechend, nur ein volles Jahr als ausreichende Probezeit erachtet werden kann.

Von nordamerikanischer Seite aus möchte man am liebsten die bestehende Bahnlinie ganz oder doch teilweise dem internationalen Verkehre entziehen, um dieselbe vollständig in den Dienst des Kanalbaues stellen zu können. Man ist nämlich in den Fachkreisen endlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Kanalbau nur dann wirksam gefördert werden kann, sofern die Bahnlinie zur alleinigen Benutzung demselben zur Verfügung steht. Da man nun aber ebenso gut weiß, daß eine Bahnlinie in jenen Gegenden neu zu erbauen nicht nur ungeheuer teuer, sondern auch außerordentlich mühsam und zeitraubend wäre, so würde man sich nur zu gern mit der bereits bestehenden zufrieden geben, sofern man diese den darauf lastenden Verpflichtungen auf eine oder die andere Art und Weise entziehen könnte.

Ueber die eigentliche Arbeiterfrage schweigt man sich vorläufig, offiziell wenigstens, noch aus, während aus gut informierter Quelle gemeldet wird, daß man an maßgebender Stelle das Angebot der „Chinese Company“ von Hong-Kong bereits acceptiert hat. Diese Company hat sich erbaten, 6000 Chinesen für den Preis von 60 Cent pro Tag zum Kanalbau zu liefern.

Der fündige Unternehmer dieses Handelsartikels, der sich H. L. Gurry nennt, verpflichtet sich sogar, die chinesischen Kuli auf eigene Unkosten nach Panama zu bringen, sowie dafür Sorge zu tragen, daß dieselben ihren Gewohnheiten gemäß sich kleiden, leben und wohnen können. Dadurch, behauptet der Chinesenhändler, wird der Kuli sich glücklich wie in China fühlen und ebenso leistungsfähig bleiben.

Sollte der Kontrakt tatsächlich in dieser Form abgeschlossen werden, oder, wie bereits behauptet wird, schon abgeschlossen sein, so kann mit ruhigem Gewissen behauptet werden, daß Nordamerika in anbetracht des billigen Arbeitermaterials endlich auf die dreifache nötige Sanierung der Kanalzone, zu gunsten seines Geldbeutels verzichtet und jedem Arbeiter das Recht damit zuspricht, zu leben und zu sterben, wie es ihm beliebt.

Derartige Zustände hervorzarufen, sofern sich die Nachrichten bewahrheiten, wären im Interesse des internationalen Verkehrs auf der Panamakanze sehr zu beklagen, da durch solche die Gefahr der Verschleppung aller Krankheiten, speziell aber der Gelbfieberseuche, nicht nur ungeheuer wachsen, sondern sich auch kaum verhindern lassen würde.

Wenn es auch als ausgeschlossen betrachtet werden muß, daß die Panamakanze während des Kanalbaues gesund gemacht werden kann, so läßt sich dennoch nicht leugnen, daß geeignete sanitäre Maßregeln die Gefahr einer Verschleppung der Seuchen zum mindesten bedeutend einschränken, wenn nicht ganz verhindern würden.

Die Umwälzung der Erdmassen, wie sie der Kanalbau erfordert, begünstigt naturgemäß schon an und für sich den Ausbruch aller möglichen Seuchen, da die Ausundstreuung der gelockerten Bodenmassen die Luft verpestet, sowie dieselbe mit giftigen febererzeugenden Gasen und Miasmen schwärzt, so daß Epidemien unausbleiblich erscheinen.

Gestattet man aber gar — wie es heißt — den chinesischen

Kulis, auf ihre Weise leben zu können, so heißt das zugleich, „echt chinesisches Schmutz“ zu importieren, wodurch die Gefahr der Verseuchung der ganzen Panamenge und die Verschleppung der Strychen nach allen Weltteilen bis in das Unendliche gesteigert wird.

Australien und Südsee.

Die Lage Australiens. (Originalbericht aus Queensland.) Als im Jahre 1901, in den denkwürdigen Tagen des Januar, aus den australischen Kolonien ein Staatenbund wurde, knüpfte man an dieses historische Ereignis große Erwartungen und Tausenden schwebte wohl eine starke, einige australische Nation als Zukunftstraum vor.

Der Traum mag Wirklichkeit werden — bis jetzt ist er aber noch weit entfernt davon!

Manches hat dazu beigetragen, die Hoffnungen zu dämpfen, ja hier und dort sogar den Wunsch nach werden zu lassen, es möchte die Staatenvereinigung ungeschehen zu machen sein. Die Mißgriffe der Barton'schen Regierung, verursacht dadurch, daß diese erste Premier zu sehr unter dem Einfluß der Arbeiterpartei stand; die laue Politik Deakou's, seines Nachfolgers, dessen Stellung ebenso wenig gegen diese Einflüsse fest war, haben die Commonwealth in eine Lage gebracht, welche durchaus nicht geeignet ist, die Bewunderung der Mitwelt hervorzurufen. Statt praktischen Erwägungen Rechnung zu tragen, operierte man dem Phantasiegebilde eines „White Australia“ alle Vorteile, welche die erhöhte Machtstellung eines Staatenverbandes hätten gewähren können.

Und der jetzige Bundespremier Reid, als ausgesprochener Freihändler der Gegensatz zu Barton, mag ein noch so gewiegter Geschäftsmann und Advokat sein, sein Anhang ist nicht so groß, um ihm zu erlauben, mit den Auswärtigen utopischer Phantasien auszuführen, selbst wenn er die Absicht dazu hätte. Letztere haben aufzuräumen, wie fremden Kapital die Lust an industriellen Unternehmungen genommen, hinzutretende Dürren und Missernten dem Volke den Mut zur Arbeit zu schafften, und das klare Urteil darüber, wo die eigentliche Schuld an diesen Zuständen liegt, geräubt.

Die allgemeine Mißstimmung, welche solche Verhältnisse in der Bevölkerung geschaffen haben, hat auch unsere deutschen Landsleute, zumal die deutschen Farmer, nicht verschont. Zuerst hat schon die immer mehr im Laufe der Jahre versiegende deutsche Zuwanderung, der Mangel an Zuflüssen frischen Blutes den alten deutschen Frohmuth gelähmt. Die Alten erlahmten, die Jungen vermochten von dem verglimmenden Funken deutschen Geistes nicht lange mehr zu zehren — sie werden allmählich englisch. Nicht alle zwar, aber doch recht, recht viele. Und seit die Lage dann für den Landstand im Allgemeinen eine so traurige wurde, leidet der deutsche Farmer, und gerade der, der sich seine Anhänglichkeit an Kirche, Sprache und deutsche Gewohnheiten bewahrt, schwer unter den Verhältnissen, denn er sieht das, was ihm lieb und wert und recht eigentlich eine Lebensnotwendigkeit ist, vom gänzlichen Aufgehen bedroht. Man kann es deshalb verstehen — da ja selbst unter der britischen Landbevölkerung die Wanderlust sich regt — wenn unser Landsmann den Gedanken eines abermaligen Wechsels der Heimstätte ernstlich in Erwägung zieht.

Sehr ist in jüngster Zeit solchen Erwägungen Vorstoß geleistet worden, dadurch, daß von der Landesverwaltung Deutsch Neu-Guineas, beziehungsweise Neu-Pommerns, deutsche queensländische Farmer ein äußerst liberales Anerbieten gemacht wurde, sich dort anzusiedeln. Das Anerbieten beschränkt sich vorerst auf ein Dutzend Leute, welche sich versuchsweise auf ein Jahr in Neu-Pommern niederzulassen hätten. Die Meldungen hierzu sind aber jetzt schon so zahlreich, daß eine Auswanderung deutscher Farmer von Australien nach dort für die spätere Zukunft wohl in Erwägung gezogen werden könnte. Wie gesagt, handelt es sich um einen ersten Versuch, und Gouverneur Dr. Hall weist den Gedanken einer derzeitigen Massenauswanderung nach Neu-Pommern gänzlich ab, solange dieser Versuch nicht befriedigende Ergebnisse aufweist. Er betont außerdem, daß das flache Land nicht malariefrei sei, die Ansiedlung sich vorerst auf die Gebirgsländer (Baininger-Berge) beschränken müsse.

Diese deutsche Unternehmung, die Meldung von Kohlenfunden auf Neu-Guinea, die Anlage von größeren Hafenanbauten — Werften — und Kohlenlagern daselbst lenken die allgemeine Aufmerksamkeit nach dem Archipel; auch die unserer britischen Mitkolonisten. Deutschlands Anstrengungen zur Festigung und Entwicklung seiner dortigen Interessen erregen wohl nicht die freudigsten Gefühle. Denn aller sonstigen Mißgeschicke un-

gesehenen, entwickelt sich in der Commonwealth der Embryo der Mourois Doktrin mit mathematischer Sicherheit. Die Schilderungen von englischen Reisenden, die Deutsch- und Englisch-Neu-Guinea besuchten und voll des Lobes der deutschen Fortschritte waren — der große Pouteney Bigelow machte allerdings eine Ausnahme — sind offenbar nicht ohne Eindruck geblieben. Allerhand Pläne für die künftige Verwaltung von Britisch-Neu-Guinea tauchen auf. Auch wollen sich die Missionäre in die Bresche werfen und haben die Gründung einer Gesellschaft in die Wege geleitet, welche mit einem vorgesehlagene Kapital von 30000 £ Ländereien erwerben und durch die Eingeborenen bebauen lassen will.

Den übrigen Inselgruppen des Stillen Ozeans wird auch erhöhte Beachtung gezollt. Der Vorfall mit den Marschall-Inseln, wo die Deutschen den australischen Wettbewerb durch hohe Abgaben erheblich beschränken zu wollen scheinen, hat die Besorgnis der Australier noch vermehrt, es könnte deutscher Einfluss in diesen Breiten zu festen Fuß fassen. Ein verbesserter Postdampfer-Verkehr zwischen Australien, den Salomon-Inseln, Britisch- und Deutsch-Neu-Guinea; eine neue Linie zwischen Thursday Island und Neu-Guinea sind von der Firma Buras, Philp & Co. — erstere Linie mit einer Subsidie der Bundesregierung von 12000 £ — ins Leben gerufen worden. Die letztere Linie wird sich an die bisherige Singapore-Linie anschließen und deren Touren abkürzen, beziehungsweise die Reisen beschleunigen. Beifügung sei erwähnt, daß man hier den Abgang von zwei Kreuzern nach den neuen Hebriden mit der Absicht der Einverleibung letzterer in den britischen Besitz in Zusammenhang bringt.

Auch der Norddeutsche Lloyd, der ganz im Stillen in der Blanche-Bucht große Werftanlagen errichtet hat, trägt offenbar der Zukunft Rechnung und macht bekannt, daß seine Dampfer der Linie Yokohama, Kobe, Hongkong, Deutsch-Neu-Guinea, Neu-Britannien, Brisbane und Sydney einen vierwöchentlichen Dienst aufnehmen wollen, indem ein dritter Dampfer, der „Prinz Willibald“, den beiden früheren Dampfern „Prinz Waldemar“ und „Prinz Sigismund“ zugesellt worden ist.

Kurz gefaßt, scheint es, daß die nächste Zukunft einen regen Wettkampf zwischen Engländern und Deutschen in der Entwicklung ihrer Inselgebiete in der Südsee bringen wird. Daß die deutschen Bestrebungen dabei durch genügende Mittel und energischen Schutz materiell und geistig unterstützt werden, ist sehr zu hoffen. Auch Australien hat große Schwierigkeiten vor sich; denn neben der recht schwierig gewordenen Aufgabe, die Wohlfahrt seiner Staaten zu fördern, ist die Entwicklung der ihm anvertrauten Inselbesitzungen unter den gegebenen Verhältnissen eine doppelte schwere. W. K.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Gesellschaft für Erdkunde. Berlin, 6. Februar. In der am 4. d. Mts. unter dem Vorsitz von Geh. Rat Hellmann abgehaltenen Februarsitzung der „Gesellschaft für Erdkunde“ godesche der Vorsitzende im folgenden Nachruf der salingeschiedenen Mitglieder, u. a. des fast im 90. Lebensjahre verstorbenen ehemaligen preussischen Konsuls in Damaskus, Dr. Johann Gottfried Wettstein, der eine große Anzahl syrischer Handschriften gesammelt und sie der hiesigen „Königlichen Bibliothek“ überliefert hat, und dem auch die Erforschung des Hinterlandes von Damaskus verdankt wird. Um Ostern dieses Jahres wird in Jgier eine internationale Orientreise abgebrochen sein; Tagung abhalten, der auch eine Sektion für die Geschichte und Geographie des Orients enthalten wird. Der „15. Deutsche Geographentag“ wird seine Tagung während der Pfingstwoche in Danzig abhalten. Südpolarforschung und Vulkanologie werden im Mittelpunkt seiner Verhandlungen stehen. Von den literarischen Neuheiten seien folgende hervorgehoben: Hellipin in die Fildes-Inseln, eine Untersuchung des oberwähnten, herausgegeben aus dem Monte Pellé (auf Martiniel) aufgestiegenen und heute wieder verschwundenen Vulkankegels. — Kooze: Crania ethnica Philippinae. — Dr. Max Eckert (Kiel): Grundriss der Wirtschaftsgeographie. 2 Bände. — Aus der von Professor Dove (Jena) herausgegebenen Sammlung geographischer Studien liegen vor: Moritz Schanz: Aegypten und der Sudan. Albrecht von Beckhmann: Wirtschaftsgeschichte von Niederländisch-Ostindien. H. O. Behrens: Grundlagen und Entwicklung der regelmäßigen deutschen Schifffahrt nach Südamerika. Hackmann: An den Grenzen von Tibet und China. Oberbaurat Wicheel (Dresden): Schichtenkarte der Volksliste in Sachsen nach einer neuen statistischen Entwurfsmethode. Dr. Eduard Hahn: Das Alter der wirtschaftlichen Kultur der Menschheit.

Den Vortrag des Abends hielt Prof. Dr. Peter Schmidt aus St. Petersburg über die Insel Sachalin auf Grund eigener Reisen. Der Referent hat mit einer, seitens der russischen Regierung 1900 ausgesandten Expedition während zweier Jahre das Gebiet um Wladiwostok, Korea, Jesso und Sachalin insbesondere geologisch durchforscht und namentlich der Fauna des Japanischen und Obo-

kischen Meeres seine Aufmerksamkeit gewidmet. Sachalin stellt sich als eine Fortsetzung der japanischen Inseln dar. Bei einer Länge von 850 km ist die breitesten Stelle der Insel nur 180 km. Sie liegt zwischen 45° 57' n. Br. und 54° n. Br. und hat eine riesige Längs- und Querspannung. Der nördliche Teil des Inselreichs ist sehr reich. Das Meer zwischen dem ostasiatischen Kontinent und Sachalin friert zu, so daß bis nach Nikolajewsk Schifffahrtsverbindungen im Winter hergestellt ist. Die Insel wird von meridionalen Gebirgszügen durchzogen. Zwei Gebirgszüge, die sich der Küste entlang ziehen, bilden zwei Täler. Im Süden schließt sich der Gebirgszug der Scherz gegen das Meer hin ab. Durch Erhebung des Landes um 3000 bis 4000 Fuß sind dort auch Reiheten-Seen entstanden. Der Urwald, die sogenannte Taiga, mit welcher die Insel bedeckt ist, hindert ein Vordringen in sehr bedeutendem Maße. In 5 bis 6 Tagen kommt man etwa 80 km zu Fuß vorwärts. Zwei Flüsse mit steilem fließendem Gefälle sind eher ein Hindernis für den Verkehr, als ein Weg. Durch Anfräschung von niedrigeren Hängen, auf die sich Erde gesenkt hat, sind ganze Barren entstanden, die den Reisenden zwingen, die Kahn hundert Meter auf dem Lande zu transportieren. Diese Arbeit der Flüsse Tym und Paranoi macht die Entseilung der durch Pressung im Tertiärzeitler gebildeten Steinobolager im Kleinen deutlich. Der Verkehr findet im Winter mittels Hundeschlitten, im Sommer auf den Flüssen statt. Alexandersky und Kassarsky sind die beiden hauptsächlichsten Niederlassungen.

Hinsichtlich des inneren geologischen Baues der Insel ist zu bemerken, daß die Gebirge als Faltenzüge sich darstellen, die zum Teil kristallinen, zum Teil sedimentären Charakter zeigen. An der Westküste herrschen die kristallinen Schiefer, Granite, Gneise vor, während in der Mitte der Insel sich Sedimente (Tonsteine) und Schiefer (Schiefer) befinden. Aber auch Knochenschiefer und tertiäre Steinkohlen finden wir. Vieles deutet darauf hin, es habe einst ein Zusammenhang mit Amerika hier bestanden und ein milderes Klima im Tertiär als heute geherrscht. Nur drei Kohlengruben, jede von mehreren Kilometern Länge und 2 1/2 Faden Mächtigkeit sind heute in Betrieb. Die Küste ist durch japanische Inseln (aber dem tertiären Schiefer) haben wir Erhebungen (Korallen) Datums, die sich als Küstenerosion darstellen. Vulkane fehlen völlig, trotzdem sie noch auf Jesso vorhanden sind, so daß Sachalin geologisch hiernach eher wie ein vom Kontinent abgetrenntes Stück erscheint, als wie eine Fortsetzung der japanischen Inseln. Das Klima ist gleichmäßig über den Kontinent und die die Meeres beeinflusst. Es herrscht kalter und kalter Winter. Das Eis auf dem Ochotskischen Meere bleibt zuweilen als Treibeis bis zum August. An der Westküste macht sich der Einfluß der warmen Meeresströmung geltend. In Kassarsky beträgt die Julitemperatur +15°, die Jannartemperatur -10° Celsius. Im Sommer herrschen südost und westliche Winde starke Nebel. Dem entspricht die Vegetation von Sachalin. Im Norden sind Birken, im Süden Nadel- und Laubwald, der oft dem echten sibirischen Urwald gleicht, doch gedeiht an manchen Stellen Bambus und Philodendron, selbst die japanische wilde Rebe. Bis etwa 49° reicht die Tundra nach der Ostküste südwärts. Bar, Wolf, Fuchs, selbst Tiger im mittleren und nördlichen Teil. Hier stellen die Typen der Fauna dar. Der Tiger trifft auf Sachalin mit dem Reutier in den nördlichsten Regionen zusammen, auch Zobel, Luchs und Marder kommen vor; es fehlen Eber, wilder Hund und Hirsch. Die Vogelwelt ist von der des Kontinents verschieden. Reptilien und Amphibien sind zahlreich vorhanden. Als Eingeborene kommen auf Sachalin in Betracht: die Ainos, die Hülken und die Ortschutenen. Kein Ackerbau, wie er bei uns besteht, sondern nur Jagen und Fischen. Die Fischengen der Flüsse geben den Menschen die Hauptnahrung. Aus den Häuten der Fische stellen die Ainos ihre Kleidung, aus den Gedärmen ihre Gefäße her, das Fischfett dient ihnen als Beleuchtungsmittel. Die Japaner und dann die Russen haben durch Branntwein und Einschleppung von Krankheiten die Eingeborenen, von denen heute noch 600000 Einwohner sind, fast ausgerottet. Sie bewohnen die nördlichen Gebiete, die Hülken und Ortschutenen leben in den Flußtalern. Ueber die Ainos, die keinesfalls als mongolisch anzusehen sind, streiten sich die Ethnographen hinsichtlich ihrer Abstammung, sie haben eine gewisse Ähnlichkeit mit den russischen Bauern. Sie leben in Jurten (Hütten) in Dörfern und verehren einen als heiliges Tier aufgestellten Bären bei ihrem Culte. Die Ortschutenen sind mongolischen Stammes, die Hülken lernte der Referent nicht kennen. Für die Russen ist Sachalin ein Deportationsgebiet, in das die schwersten Verbrecher gebracht werden. Um die Gefängnisse in Kassarsky und in Alexandersky haben sich städtische Anlagen gruppiert, die aber einen trostlosen Ausblick bieten, ebenso wie die Gefängnisse in den Inseln. Es ist der Regierung nicht gelungen, eine Ackerkolonie mit den Deportierten zu gründen. In Bergwerken, beim Wegebau und bei der Unterhaltung der Gefängnisse selbst sind die Sträflinge tätig, die zu 7 bis 10 Jahren Deportation verurteilt, nach dem Verfühen der Strafe noch 10 bis 15 Jahre auf der Insel als Kolonisten bleiben müssen. Es findet oft eine Verbindung der Gefangenen statt, die dann bisweilen in Banden vereinigt die Insel unsicher machen. Kaum eine halbe Million Zentner Kohlen wird jährlich in Sachalin gefördert. Aber dem gegenüber steht der ungeheure Reichtum des Meeres an Fischen, die dort gewonnen werden. Es sind namentlich Heringe, zwei Arten von Lachsen, die vom Amurgebiet herkommen und Monate lang vom eigenen Fett leben können. Mit dem

Männchen geht dann eine merkwürdige Veränderung vor. Die Fischer sind zumeist von der Regierung den Japanern verpachtet, die die Heringe zu Fischgarnen ausbeuten und sie nach Japan importieren. 64 Millionen Kilogramm solcher Heringe, die jährlich ausgebeutet werden, stellen einen Wert von 2 Millionen Mark da. Daneben kommen Kajibau, Dorsch, Plattfische und Algen vor, letztere gehen in getrocknetem Zustande nach China und Japan, wo sie Volksnahrung geworden sind. Selbst Wale, Seebären und Delphine werden auf Sachalin gefangen. Kommt der Hering mehr auf der Westküste vor, so ist die Ostküste das Gebiet für den Fischfang. Im Jahre 1900 war die Ausbeute hier allein 20 Millionen Kilogramm.

Der Referent hob zum Schluß seiner interessanten, durch Lichtbilder auf das Beste illustrierten Darlegungen hervor, daß Sachalin ein besseres Los verdiene, als das, eines Verbrecherkolonie zu sein. Der Bergbau und die Fischerei könnten um ein Vielfaches bedeutendere Erträge liefern, wenn sie national ausgebeutet würden. Freilich bedarf der Wissenschaft noch viel zur Erkenntnis der Verhältnisse daselbst zu tun übrig. u. u.

Vereinsnachrichten.

Württembergischer Verein für Handelsgeographie. 11. Januar 1905.

Gebien Hofrat Max von Eymann, eines unserer Zeitler, in geistreicher Weise behandelte der beliebte Redner das Thema ungefähr in folgender Ausführung:

Zu allen Zeiten, seit den Tagen des klassischen Griechentums, betrachtete man die Gegenwart als eine eisernen Zeit und malte sich die Vergangenheit in goldenen Farben. Die heutigen Verhältnisse betrachteten vielfach mehr als die jenseitigen. In der neueren Zeit hat man sich als Symbol das Eisen, welches der wertvollste, weil unentbehrlichste, unserer Kulturlebens geworden ist, angesehen werden kann. Die mannigfaltigsten Bewegungen des materiellen und geistigen Lebens haben sich in den verschiedenen Decennien des verflorenen Jahrhunderts geltend gemacht, nichts aber hat einen so einschneidenden Einfluß auf die Gestaltung der Gegenwart ausgeübt, als die Entdeckung der Technik durch die des Jahrhunderts für alle Zeiten charakterisiert sein wird. Der Gegensatz, den man in den Tagen der alten Griechen und Römer zwischen dem eisernen und goldenen Zeitaler empfand, wiederholt sich heute in dem Widerspruch, den fast die ganze gebildete Welt in der Zusammenstellung von Poesie und Technik zu sehen glaubt. Ist dieser Widerspruch berechtigt? Unter Technik verstehen wir alles, was dazu dient, dem menschlichen Willen eine körperliche Form zu geben. Poesie ist, was die körperliche Welt in Uebereinstimmung bringt mit dem Gefühlleben des Menschen. Müssen sich diese beiden Begriffe, von denen jeder eine Unendlichkeit von Erscheinungen umfaßt, nicht tausendfältig berühren? Als Praktiker von allem Höheren im Menschenleben, als die Freiheit des Willens, Gedankens und Schönen. So ist auch die reiner poetischer Eindruck ausgeschlossen, wo wir eines dieser Drey vermissen. Es läßt sich nun unschwer zeigen, daß die Technik in ihrem Wesen wahr sein muß, und daß ihr Wirken zum Guten dieses Lebens gehört. Was die Schönheit betrifft, die in den Erzeugnissen der Technik liegt, so fehlt es nicht so sehr zu ihr, als zu dem richtigen Gefühl und Verständnis, auch in der Lokomotion, im Panzerchiff unserer Zeit die ihnen eigentliche Schönheit zu sehen. Auch die Art des Schaffens auf dem Felde der Technik, sei es in ihrem Ringen mit der stofflichen Welt, sei es in ihrer geistigen Arbeit, die hinter keiner anderen Tätigkeit des Geistes an Feinheit und Schärfe des Denkens, an Kühnheit der Phantasie, an entschlossener Geduldlosigkeit, dem Willen zurückbleibt, widerspricht einer poetischen Auffassung wenig als irgend eine andere Aufseiner menschlicher Tätigkeit, und bleibt es deshalb doppelt unerklärlich, weshalb der Technik im Empfinden von Tausenden das Gebiet der Poesie verschlossen sein sollte. Es ist dies in Deutschland mehr der Fall, als anderwärts, weil unsere Erziehungswesen, unser einseitiger Begriff von „Bildung“, die Kunst der Poesie, des großen und Schönen in einer weit zurückliegenden Vergangenheit zu sehen, und Hunderttausende von Kindern an daran gewöhnt werden, in einer Welt von Idealen zu leben, die scheinbar an diese Vergangenheit gebunden ist. Es wird besser: zunächst in den Ländern die in der Entwicklung des modernen Lebens voranschritten. Walt Whitman in Amerika, Kipling in England, Zola in Frankreich haben es verstanden, hochpoetische Bilder aus dem Gebiet der Technik zu ziehen, und auch bei uns regt sich das Verständnis für ähnliche Schöpfungen, vornehmlich in Malerei und Skulptur. Aber in literarischen Kreisen beginnt man zu fühlen, daß es Zeit ist, nicht bloß klagend und ablehnend, sondern mitempfindend auf das Schaffen der Gegenwart einzugehen. Verwundert muß man auch dabei, daß uns die Technik nicht dem Materialismus in die Arme zu führen, trachtet, alles das Geistes mit der Poesie eines ihrer höchsten Ziele teilt: Nicht der Materie zu dienen, sondern sie zu beherrschen.

Literarische Umschau.

Wirtschaftsgeographie von Niederländisch-Ost-Indien. Von Professor Albrecht von Boeckmann. 6 Bogen, Gebauer-Schwetschke Druckerei und Verlag m. B. H., Halle a. S. 1, 50 M.

Der Verfasser schildert uns die Eindrücke, welche er während seines Aufenthalts auf Java gewonnen hat. Besonders charakteristisch für dieses Gebiet sind die vielen Vulkane, tolle Stürze, bereits erloschene,

teils solche, die sich noch in lebhafter Tätigkeit befinden. Es muß hier hervorgehoben werden, daß die Verwitterungsprodukte der vulkanischen Auswürflinge unerschöpflich fruchtbarer Kulturländer liefern. Schon jetzt ist in Niederländisch-Indien das Vorhandensein von riesigen Schichten an metamorphen Mineralien nachgewiesen. Nicht nur in dieser Richtung läßt sich in Verfassers demnächst erscheinendem, sondern er schildert überhaupt alles, was für die geographische Entwicklung von Wichtigkeit ist. Zugleich ist dieses Heft das 2. der II. Serie der „Angewandten Geographie“. Jeder Kaufmann, überhaupt alle, welche sich für Niederländisch-Indien interessieren, werden in diesem Buche das finden, worüber sie gern Aufklärung hätten.

Der russisch-japanische Krieg in seiner Bedeutung auf das Weltfriede. Auf Grundlage eigener Beobachtungen zum Kriegszustand in Japan von Julius Meurer, Offizier a. D. Gebauer-Schwetshcke, Halle a. S. 2. M.

Nachdem er uns die maritimen Ereignisse und den Kampf um Port Arthur, sowie den Landkrieg in der Mandschurei in lebhaften Bildern vor Augen geföhrt hat, stellt uns der Verfasser in dem letzten Abschnitt seiner Schrift die aus den Ereignissen sich ergebenden Konsequenzen vor. Die Weltfriedenshoffnungen sind tief hinabgedrückt, England und immer wieder England ist der Ruhestörer. Er trägt Zündstoffe an allen Orten zusammen; bereitwillig und skrupellos öfnet es die Pforten des Marstempels. Aber der zu scharf geschärften Bogen wird ein neues Ziel anvisiert, die Russen, die großbritannisch machtes gegenübersteht wird. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß Deutschland, Rufeland und Frankreich ein neues Dreieck als Bollwerk gegen jeden schiefen sollten, der es freivolh wagen sollte, an dem Palladium des Friedens zu rütteln.

Universal-Handelskorrespondenz in 7 Sprachen. Von L. Huberti in Leipzig. Die uns vorliegende französische Ausgabe dieser Handelskorrespondenz ist von Herrn Ernest Oberlé in Paris—Odessa verfaßt. Das Buch kostet 2,25 M. und enthält gegen 200 Originalbriefe der verschiedensten Gattungen mit vielen Formularen, Börsenberichten, Vorträgen etc. etc. Das vorliegende Werk dürfte sicherlich manchen jungen Kaufmann Belehrung und Erleuchtung bieten.

Der Jahresbericht der deutschen Handelskammer in Brüssel ist uns vor einiger Zeit zugegangen. Wie bereits in Nr. 49 „Export“ 1904 mitgeteilt, hat die Handelskammer in Brüssel nennmehr ihre erfolgreiche Tätigkeit, wegen mangelnder Unterstützung einstellen müssen, und bildet somit der vorliegende Jahresbericht der Abschlufs der Arbeiten gedachter Handelskammer.

Aus dem Inhalt ist ersichtlich, daß die Mitgliederzahl von 244 die gleiche wie im Vorjahre geblieben ist. Es werden ferner in den Berichten der Briefwechsel mit den vorerwähnten Behörden, Fragen und Antworten etc. veröffentlicht. Der Tagesordnung für die außerordentliche Hauptversammlung am 29. Oktober 1904 lag die Auflösung der Kammer zu Grunde, welche dann auch, nachdem in dieser Versammlung die bei der deutschen Regierung und sonst unternehmenden Schritte zur Unterstützung des vorgenannten Verlangens besprochen wurde. Wir können nicht müde, die Handelskammer auch an dieser Stelle für ihr selbstloses Arbeiten im Interesse der Förderung der deutschen Außenhandelsbeziehungen unsere volle Anerkennung auszusprechen.

Wichtige Notizen über Belgien, Außenhandel und Verkehr, und sonstige Handelsnachrichten bilden den Schluß des Jahresberichts.

Affärenviden. Unter diesem Titel erscheint in Stockholm eine Wochenchrift, welche, teils in englischer, teils in schwedischer Sprache abgefaßt, vorzugsweise den Handelsinteressen Schwedens gewidmet ist. Die uns vorliegende vereinigte No 47 und 48 vom vorigen Jahre läßt in jeder Hinsicht eine vorzügliche Arbeit erkennen. Der Text wird durch viele Illustrationen erläutert. Dem an Handel mit Schweden interessierten Firmen können wir ein Abonnement auf diese Wochenchrift nur empfehlen.

Die Transvaalvindh von Heinrich C. Nebel. Verlag von Wilhelm Baensch, A.-G. Berlin S. W. 68, Ritterstr. 71. Noch immer sind die tiefen Gegensätze zwischen Büren und Briten nicht überbrückt, noch werden drängen sich wirtschaftliche Fragen mancherlei Art an die Herrschenden heran, noch erregt vielleicht als früher macht sich das Problem einer zweckmäßigen Eingeborenpolitik geltend, welche letztere ja in jüngerer Zeit durch die Vorgänge in unserer eigenen südafrikanischen Kolonie auch für uns besonders brennend geworden ist. In knapper und fesselnder Form, die durch zahlreiche Milieuschilderungen gewürzt wird, legt das Buch in seinem obigen Buche die Erfahrungen dar, die er als Augenzeuge des bewegten Treibens in Johannesburg und Pretoria gesammelt hat, er führt uns durch die Straßen der Goldstadt, in die Schächte der Minen, durch die Laboratorien und Maschinenhallen der mächtigen Industrie, die er von weltvertrauenslichen Gesichtspunkten aus würdigt. Das Buch verlohrt in erster Linie die Tendenz, dem Europäander, welcher nicht nach einem reinen Besitzigen Anteil rechnen, sondern zu sichdieren, mit denen er in Südafrika rechnen darf. Der Verfasser warnt vor allem den deutschen Kaufmann, sich an der Lösung der Rätsel zu versuchen, welche die Transvaalvindh noch immer aufzigt, mittelloses jölen in den Abgrund schleudernd, wenn er die Antwort nicht in fünden vernagt. Söwohl den Exporteur wie allen, welche an der Hauptindustrie Südafrikas Anteil nehmen, sowie um Freunde einer rechten Reisebeschreibung wie dem Wirtschafts- und Kolonialpolitiker vermag das reich illustrierte und elegant ausgestattete Werk mancherlei zu bieten.

Briefkasten.

Selbsttätige Bogenschneidung Falzmaschinen ist die neueste Ver- vollkommnung, welche die Firma Presse & Compagnie, Leipzig, an ihren seit ca. 20 Jahre überall vortrefflich bewährten Falz- maschinen bietet. Wie ihre übrigen so zahlreichen Modelle, hat sich auch diese neue Maschine No. 100 bereits in der Praxis als vorzüg- lich und tadellos arbeitend erwiesen. Sie ist also eines erprobte und daher garantierte Konstruktion. Diese Maschine bietet große Vor- teile, einerseits bezüglich der Bequemlichkeit der Bogenherstellung, andererseits besonders wegen der Leichtigkeit der Einführung von Bogen großen Formates, denn diese bietet beim Anlegen mit der Hand in die Falzmaschine, wie sich noch dazu aus dünnen, gewöh- nlichen Papier bestehen, naturgemäß größere Schwierigkeiten und können mit der Hand nur verhältnismäßig langsam in eine Falz- maschine eingeföhrt werden, während die Falzung ohne Maschine und nur mit der Hand bei besonders großen Bogen überhaupt nur mit Schwierigkeiten und großen Zeitverlusten geschehen kann.

Mit dieser neuesten Großen-Falzmaschine, Modell No. 100, werden jene Schwierigkeiten spielend leicht und schnell beseigt, und würde die Maschine durch die Firma Presse & Compagnie dertartig eingebaut auf ihre Zwecke hin ausgearbeitet, daß es unmögl. Manu- facturen nach eingeschlossen ist, irgend etwas Vollkommeneres dieser Art auf den Markt zu bringen. Außerdem kann diese Falzmaschine auch mit den anderen, der Firma patentmäßig geschützten Vorzügen ausgerüstet werden, welche den Falzmaschinen von Presse & Compagnie die Überlegenheit und den Käufer derselben die größten Vorteile be- ziehungsweise erhebender Ansehen zu sichern. U. a. werden die Falz-Maschinen geliefert mit beliebig verstellbaren Doppelstichfa- den-Hefapparat, mit Vorrichtung gegen Quetschfallen, auch bei Vier- bruchfalzung selbst starker Papiere, Vorrichtung zur sorgsamsten Auf- stellung selbst Zweibrich gefalzter Bogen, tadelloser Falzung aller Papierarten, mit Apparaten zum Zählen der gefalzten Bogen usw. Für die Größe der Fabrikate trägt der Rat der Firma Presse & Compagnie, welche gern bereit ist, Reflektanten billigste kosten- lose Offerte zu unterbreiten oder die Maschinen in ihrem Etablissement in die Betriebe vorzuführen.

Auch der kürzlich erschienene neueste Hauptkatalog No. 20, 228 Seiten stark, welcher auf Wunsch kostenlos überandt wird, bietet eine so eingehliche Auswahl an Bogen-Falzmaschinen, Esden- und Drahtheftmaschinen, und anderen selbsttätigen Maschinen für die Papier- und Cartonagen-Industrie, daß jeder Reflektant seinen Zwecken entsprechende Maschinen darin finden dürfte.

Marktberichte.

Weekly Pigeon Market von R. Feldmann & Co. Glasgow, 21. Februar. (Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir hier engl. Originaltext.) Nominal Prices of Scotch Makers Iron (Commission extra).

No. 1 No. 2	No. 2	No. 1 No. 2	No. 1 No. 2
Colburn 59 34	F. A. N. Glasgow	2 Alder 40	F. A. N. Glasgow
Garthner 39 34	"	Hampden 22 24	F. A. N. Addressan
Langham 64 34	"	Keilston 22 24	"
Norcross 39 34	"	Leith 22 24	F. A. N. Ayr
Robson 24 24	"	Nobis 32 34	F. A. N. Leith.
Threlk 22 24	"	"	"

No. 3. Middlebro's 41 M R 41 F. O. R. Middlebro's. Man. West Coast Hempen 57 6. F. O. H. West Coast parts. Shipments week ending 14th February 1905. Scotland iron 304 tons against same last year. Cumberland iron & steel 3303 tons against 12745 tons last year. Middlebro's iron 13065 tons against 12303 tons last year.

Warrants Market: Glasgow 14 203 tons increase on week 204 tons. Mid- dlebro's 264159 tons increase on week 13077 tons. Cumberland & Harrow 70342 tons unchanged on week.

Warrant Market: The Pigeon Warrant Market has been steady throughout the past week; business in quality & prices close 26 down so the week. Scotch Warrants 110 100; Glasgow 17 12 1/2 to 16 3/4; best closing heavy 47 1/2; inferior 47 1/2; each. Hematite Warrants 50 30 cash.

Preis für Altmetalle — unveränderlich — per 100 Kilogramm: Hamburg netto Kasse ohne Dekort franco Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 25. Februar 1905:

Altgold, rein, unvermischt und frei von Platin	110	110	115
do. vermischt aber frei von anderen Metallelementen	100	100	110
do. rein und frei von dicken streifigen Abschleiften	90	90	120
Teilewaare und Teile, wie in Bündeln oder Paketen	85	85	120
Boten von Maschinenstellen, kleinen Stücken	80	80	100
Altklein von Konstruktionsstätten etc.	70	70	120
Altklein, Stücke von Experimenten und sonstige kleine Ware	60	60	120
do. in Bündeln ungeschmelzt	50	50	120
Altklein, ein Teil von Eisen, Blei und anderen Metallen	40	40	120
Altklein, ein Teil von Eisen, Blei und anderen Metallen	30	30	120

Kursnotierungen.

Ueberseeische Wechselkursnotierungen.

Bombay	37. 2 3/4	Lima	10 1/4	Buenos-Aires	12. 2 1/2	Lima	10 1/4	London	137 1/2
Calcutta	10 1/4	Sao Paulo	10 1/4	do.	12 1/2	do.	12 1/2	Goldagio	137 1/2
Hankow	22 1/2	Valparaiso	19. 9 1/2	do.	12 1/2	do.	12 1/2	do.	137 1/2
Hongkong	22 1/2	do.	19. 9 1/2	do.	12 1/2	do.	12 1/2	do.	137 1/2
Manila	22 1/2	do.	19. 9 1/2	do.	12 1/2	do.	12 1/2	do.	137 1/2
Yokohama	22 1/2	do.	19. 9 1/2	do.	12 1/2	do.	12 1/2	do.	137 1/2
Singapore	22 1/2	do.	19. 9 1/2	do.	12 1/2	do.	12 1/2	do.	137 1/2
do.	22 1/2	do.	19. 9 1/2	do.	12 1/2	do.	12 1/2	do.	137 1/2
do.	22 1/2	do.	19. 9 1/2	do.	12 1/2	do.	12 1/2	do.	137 1/2

Paris 21. 12. 04 auf Deutschland 1 M. 100 = 162 1/2
 Mexiko 12. 03 auf Deutschland 20 Mark
 Montevideo 11. 12 auf Deutschland 40
 Rio de Janeiro 11. 12 auf Deutschland 12 1/2
 Sao Paulo 11. 12 auf Deutschland 12 1/2
 Haifa Aufweg September 04 Goldfranke 220 450
 Guatemala 10 T. S. a. Deutschland 31. 1. 05. Agte 1895/96.

Haben Sie Sand?

Lesen Sie unsere hervorragend praktischen, überall bewährten Export-Maschinen für Sandverwertung zur Herstellung von Sandmauersteinen, Leachirgeln etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Brinn Vertrieber überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. Thomas & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik, Halle a. S. Kirchstr. 15

Importeure!
Exporteure!

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken DÜSSELDORF. (11) Solvente Vertreter .. gesucht..

Ansichts Postkarten
SPECIAL-FABRIKATION
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung
P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck III 146
Doppelsonlichtdr.
Farbenlichtdruck
Handcolorit III 150

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905
von Husten, Katarrh:
Loefflund's MALZEXTRACT
und **Malzextr-Bonbons**
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien
Loefflund's Orig. Packung

Vorteilhaft
Nacht man **NEUHEITEN** in Gravuren und Messingschriften von
R. Gerholds Graviranstalt
LEIPZIG



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bönger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, 2 oder 4
Patent-Fahrräder.

Metal-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.

von Poncet Glasbläuenwerke Berlin S.O. 16

Fabrikate:
Hohlgläser ordentlich, gegossen u. geschliffen.
Gefässe und Glasbläser für chemische, pharmazeut. u. andere technische Zwecke.
Kathodenröhren, Gasflaschen und Isolatoren für elektrische Zwecke.
Flaschen für Liqueure, u. Parfümeriefabrikation sowie zur Verpackung von Ölen, Chemikalien etc.
Schuss- und Glasgefäße für Fruchtsäfte etc.
Atelier für Rekrut- und Dekorations-Flaschen-Malerei auf Glas und Porzellan.
Spezialität: Einrichtung von Apotheken und Drogeriegeschäften

Gotthard Allweiler, Radolfzell-T.
Flügelpumpen Handpumpen.

Verkäufe:
1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** "
1904: **103 667** "

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Überreiche Leistung.
Eingros. Export.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

**Besondere Bauart
für alle Klimate.**

Römhildt Hofpianofortefabrik H. G., Weimar. Geegründet 1848.

Eau de Cologne, Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand, vorzügliche Qualität.

$\frac{1}{2}$ Flaschen (halbfund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10,—
 $\frac{1}{4}$ „ do. „ 50 „ (2 oz.) Mk. 5,—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
Probekiste von je 35 Dtz. $\frac{1}{4}$ und 25 Dtz. $\frac{1}{2}$ Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4. Köln-Ehrenfeld.



**Pelznähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.**
fabricirt als Specialität:

Pelznähmaschine IIa mit einem und zwei Fäden.
Pelznähmaschine IIa für Zwiengen.
„Elektra“, eine Universal-Pelznähmaschine.
„Bohnd“, amerikanisches System, näht rechts und links herum
mit einem Faden, speciell für Seal und Nerz.
„Perle“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden
für starke und feine Felle.
„Perle“ (Excelsior), speciell für Seal, Nerz, Hermelin etc.
Für alle Fabrikate wird Garantie gesteuert, und stehen erste Referenzen in allen
Ländern zu Diensten.

(190)



Thörmer & Kroedel

Leipzig-Plagwitz 23.3.

— Metallgiesserei. —
Del- und Schmierapparate
Oelkannen • Metallschilder.
— Metallwarenfabrik.

KABELFABRIK

Mechanische Draht-

Drahtseile,
Transmissionen, Auf-
züge, Bergwerkzeuge,
Dampfpflöge, Lada-
bahnen, Hüttenstah-
seile, Eisenbahnseile,
Schiffseile etc.



LANDSBERG & W.

u. Hanfseilerfabrik (Schneider)

Transmissionen
aus Manila, Bad, Schienen-
seile in Stahlgewebe,
und veresterte Hanfseile
imprägn., Handdrähseile,
Handseilmaschinen etc.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direktion der Bankausländische-Societät
Direktion der Rio-Tinto-Gesellschaft
Deutsche Bank
B. Bielefelder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warshawsky & Co.

Mendelssohn & Co., Berlin
M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob B. D. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln.
Harrische Hypotheken- und Wechselbank in
München.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfmaschinen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

**Ventile in Stahlguss
mit Patentdichtung,**

bewährteste Konstruktion für hochspannen
und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfpfeifen — Dampfzweigen.

Original-Restarting-Injektoren

über 100 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszak.

Ansichtskarten

fertigen nach jeder Photographie

Stern & Schiele, Eichdruckanstalt
Berlin — Schöneberg.

W. Lederle

Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Julius Zintgraff
Cöln 58.

**Billigste
Bezugsquelle**
für
Wasch-, Bade-, Brause-
bad-, Spülisch-, Abort-
und Pissoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Billige Handheft-Apparate

für fertige Klammern
zum Wiederverkauf.

E. L. Lasch & Co.
Maschinenfabrik
Leipzig-R. 6.

Verlangen Sie Katalog B.

Gebrüder Alves

Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.

Deutschen Stockfabrik
von
Gebrüder Alves
BERLIN

präsentiert
auf den Ausstellungen in
Berlin, London, New York,
Santo, Melbourne, Sydney,
Wien.

empfehlen ihre Fabrikate speziell
für den Export nach trans-
oceanischen Ländern. Große
Leistungsfähigkeit durch 30 Be-
treibungs-Jahre gegeben.

Prinzip:
Herstellung guter, stoller Waare
bei verhältnismäßig geringer
billigen Preisen.
Kataloge in deutscher, englischer
und spanischer Sprache stehen
zur Verfügung.



Für moderne
Buchaussattung
und Cartonnagen
liefert

**DESSIN-
PAPIERE**

nach Entwürfen
erster Künstler

Emil Hochdanz
Art. Anstalt
STUTTART.

Bitte Musterbuch zu verlangen.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Trippen bewährt als
durchaus erstklassiges solides
Fabrikat. — Vertreter gesucht im
Preuss. u. in den Prov. 700
No. 700 800 1200 u. Hamburg
Alex. Brätschneider, Leipzig, Geogr. 1833

(1-1) Werkzeuge und Geräte.

Gebr. Pöfelmann
Werthlohn in Westfalen
Stahl & Werkzeuge
für Bahn & Bergbau
& Steinbruchbetrieb.

Volständige Verkaufsstellen-Einrichtungen.
Gefaselt und Refinitronen.

Max Dreyer & Co.,

Berlin S., Dieffenbachstr. 33.

Pianinofabrik.

Export nach allen Ländern.

Flaggen, ****
Reinecke, Hannover.

Strümpfer & Brandner,
Berlin S. 42,
Brandenburgstr. 80,
Zinkgusswarenfabrik.
Gegr. 1886.

Spezialitäten:
Lampenfasse, Kannen, Arm-
leuchter, Aufsätze, Figuren,
Urgelassen, Thermometer,
Barometer, Kochservice etc.

Export nach allen Ländern.

Verbindungen mit den ge-
samten Auslande gewünscht.

Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“
Unschlagbar festeste verkauft, hier-
von 100 Stück an die Königlich-
staatsfabrik in Danzig.
Allgemein bekannt.

Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

Mannheimer's
Glühstrümpfe
aus Seidengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämirt mit Ehrenkreuz, 8 Gold, Medallion etc.
Probepacket nach allen Weltteilen franco gegen
vorherige Einlösung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Abt. I. Nähwaschinenteile • •
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
Export nach allen Ländern.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei
und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 3051 • Exporthaus I. Rangos • Telegramme: Typenguss.

Induktions-Apparate,
constante Batterien,
Accumulatorn, Batta-
rien und Instrumente
für Licht u. Galvano-
konstik.

Gebr. Schlieffen
Fabrik elektro-
magnetischer Apparate
Berlin SO. 26.
Waldemarstr. 33.
Illustrirter Katalog.

Telegr.-Adr.: Zeitzschelt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
 (1897)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
 Illustrierte Zelte-Katalog gratis.
 Engros. — Export.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
 Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfarmaturen.
 Kataloge franco.



Georg Braune,
 Fabrik für elektrische Beleuchtungsapparate,
 Berlin S. 42,
 Gitschinerstrasse 62.
Schwachstrombeleuchtung,
Wandarme, Stehlampen, Leuchter und Uhrständer.
 a) Verlangen Sie Katalog 5.



Gebrüder Brehmer
 Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.
 Villars
 LONDON E. C. PARIS
 33 and 35 Moor Lane. 49 Quai Jemmapes.
 WIEN V
 Metaklanderstrasse 8. [601]



Draht- und Faden-Hohtmaschinen
 für Blätter und Broschüren.
Maschinen zur Herstellung von Faltschubstiele und Cartonagen.
Falzmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.



Elektrische Kleinbeleuchtungs-Industriegesellschaft
 m. b. H.
 Leipzig,
 Selterstr. 16.

Katalog frei. + Vertreter gesucht.




Waffen. Jagdgeräthe.
 Engros — Export.
 Illustrierte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Hunstig & Bieringhausen, Rheinf.
 (816) und Berlin C., Rosenstrasse 1.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
 Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8. Charlotten-Strasse 56.

Natron-Wasserglas, Kali-Wasserglas
 liefern
van Baerle & Sponnagel,
Berlin-Spandau.



Feder-Manometer
 Dampf-Wasser- u. Luft-Druck.
 Wasserslands- u. Zeiger.
 Probir-Hähne
 Probir-Venile
 Schmier-Gefässe
 Injektoren
 Pumpen
DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.
 Fabrik von Armaturen für Dampfkesel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.
 DR. P. Indikatoren, Wassermesser

A. Auerbach, Hamburg Export: Metalle, Metallfabr. Antimon, Leinwand, Kupfer, Zinn, Zinkstaub, Cerwin, Zinnfolie, Metallkapseln, Knallblei, Porzell., Steing., Glasw., Lampen, Kunst- und Manufaktur.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Roh- und Altmetalle, Weisbleichabfälle. Marktberichte auf Wunsch.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
 Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.
 Gegründet 1871.
 Moderne Pianos in nur selbsther Ausführg.
 Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
 Exportpianos in besonderer Preislage.

P Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

P Lowest price!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
8' 9 1/2" — 4' 11".

Kataloge **Glühkörper** Franko.
anerkannt beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte
Jenaer
Cylinder

Glühkörper für hängendes Glühlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Orser Weg 22.

Export.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Hugo Caben, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131d.

Fabrikation von
Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaaren, Gas-
seltstzählern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.

Spezialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörtheilen für Beleuchtung.

Export nach allen Ländern.

haus- und Küchengeräte,
emailirt und roh gestanzt, liefert billigst

Die Firma ströbt größere Aufhebung ihrer Beziehungen nach allen Ländern an.

Stanz- und Emailirwerk

der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf

C. Otto Gehrckens
Riemfabrik
Hamburg.

(Lankritsch.)
Halbkreis, D. R.-P. 120603.



Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateure, Voltmesser, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

Liefert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Seifen-
und
Kerzenfabrikations-
Maschinen sowie Starbrenn-
töge, Talgmelirer, Speisefrit-
Fettlauge-
mehl- und Kristallinoda-
Fabrikation, Wasserglas-
auflösung, Gölbleicherei.
etc. etc.

**Fettspaltungs- und
Glyceringewinnungs-Anlagen**
(pat.) Maschinen zur Fettfabrikation

Saunbassanlagen zum Mattieren von Heblgas
fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung

C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

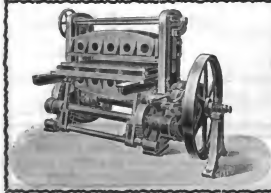
L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
Flügel- und Pianofortefabrik

Export nach allen Ländern.

Gegr. 1865.

Export nach allen Ländern.

Dachleinen, feuersicher un-
verwundbar, in allen Farben,
speziell für die Tropen ausgerüstet.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährten (1044)
Dachpappen „Elastique“.
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmashinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechkammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

Liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonagen-Maschinenfabrik m. b. H.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Wir liefern für den **EXPORT** Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation von Schnellpressen für Buch-, Stein-, Zink-, Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und Illustrationsdruck in festen und veränderlichen Formaten.



Verlangen Sie Kataloge, Kostenvoranschläge, Druckproben. Hohe Rebusätze für Export gegen Kasse. Kataloge und Prospekte in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache.

Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.
Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.
Frankenthal in Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

A.B.C.-Code im Gebrauch und eigener Telegraphenschlüssel.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalplatz.

Lithographisches Institut.

Verlagshandlung.

Berliner Lithographisches Institut

Berlin W. 35

Julius Moser

Telegr.-Adr.: Geographie.

Ausführung n. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.
Stein- und Aluminiumdruckerei. Zink- und Kupferdruckerei.

G. Klingmann & Co.,
BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,
Flügel- und Pianoforte-
Fabrik. (814)

Erstklassiges Fabrikat.

Export nach allen Ländern.



C. Schwöls & Co.,
Claviatur-Fabrik.

Für hervorragende Leistung Berliner Gew.-Ausst. 1896.
Berlin S.O., Köpenickerstr. 164 a.

Export nach allen Ländern.



J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

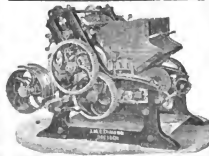
500 Arbeiter. Gegründet 1824.
Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,
92 Boulevard Richard Lenoir,
J. M. Lehmann Co., New York 86-90 Walker Street,
London E. 4, Aldgate E.C. 16 Duke Street.
Grösste und Beste Maschinen-Fabrik für die

**Cacao- u. . . .
Chocoladen-
. . . Industrie**

verser Maschinen für

**Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.**

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!
Neue transportable Gas selbstersetzende Lampen liefern das hellste, billigste und reinlichste Licht für Haus, Fabrikten, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasglühlicht!

Volliger Ersatz für Kohlenlampen!
Stromerzeuger für Häuser und Arbeiter im Freien.
Lampen, Leuchten von 5 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.

Hollieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.



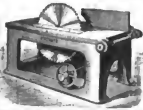
Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**

Über 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiploma, 2 Preismedaillen,
Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.



Milch

condensiert, speziell
für heisse Länder
in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding
the largest sale in the shortest time of any Pianos
on the market.

◀ Catalogue and particulars free on application. ▶



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.

Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Tæschner
Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher
wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt.
Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Hergestellt in der Kommandanten-Apotheke S. Tæschner,
Berlin C. 19, Seydel-Strasse 18.



ALBERT HIRTH Cannstätt Württ.

EXPORT Erstklassiges Fabrikat PIANOS

in solidester Construction, tadelloser Ausübung
und höchsten Preisen

L. LANGFRITZ

Pianoforte-Fabrik

BERLIN, S.O. Grünauerstr. 21.

Illustr. Cataloge gratis und franco.

nach allen
Welttheilen.

in allen
Holz- und Stylarten.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,

1. Kl. Beyr. und 1. Kl. Nieder. Renteinl. d. Sa.

Deidesheim-Ruppertsberg,
Rheinpfalz, gegründet 1814, offeriert

Fass- und Flaschenweine
in den verschiedensten Preislagen.

Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
Bezugquelle ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle
Bedienungswelse.

Man verlange Preislisten.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachsen, Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Ovel- und Planirbänke, Tafel-, Habel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisheben-, Sicken- und
Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenter-
pressen etc.), Rund- und Abblagmaschinen, Ziehbanken, Fallwerke, Luchstanzeln, ganze Schnitt- und Stanz-
einrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für besten Material
und gediegene Ausführung.
Zweckmässige Constructionen.

Begründet 1861.

Illustrirte Preislisten in
deutsch, englisch u. französisch
frei und kostenlos.



Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friede in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 2,00 M.
im Weltpostverein . . . 2,50

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 12,00 M.
im Weltpostverein . . . 15,00

Klassische Nummern 40 Pf.
(nur gegen vorläufige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Gesellschaftsamt: Wochentage 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 9. März 1905.

Nr. 10.

Diese Zeitschrift verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landesleute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports sehrfröhlich zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertsendungen für den „EXPORT“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Beitragsänderungen, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Centralverein für Handelsgeographie usw. — Neu erwachende Kolonisationsfreundlichkeit in Brasilien, (Originalbericht aus Rio de Janeiro, Ende Januar 1905). — Europa: Musikinstrumente in Serbien. — Asien: Das Importgeschäft nach den Philippinen. — Nord-Amerika: Zum Petroleumreichthum Kaliforniens. — Südamerika: Bewegungen des Gold-Argentins in Buenos Aires und des Wechselkurses in Valparaiso und Mexico. — Ueber landwirtschaftliche Geräte, welche im Staate Rio Grande do Sul gebraucht werden. (Originalbericht aus Pelotas, Rio Grande do Sul). — Zum Export von argentinischem Getreide. — Die Zollangelegenheiten und „Arregios“ in Argentinien während der letzten vier Jahre. — Marktherichte. — Deutsches Exportbureau. — Gesuchte Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

Generalversammlung

des

Centralvereins für Handelsgeographie usw.

Freitag, den 17. März 1905,

in dem

Hörsaal des Museums für Völkerkunde, SW., Königgrätzerstr. 120,
Abends Punkt 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Vortrag des Herrn Carlos A. Altgelt aus Buenos Aires über:
„Das Delta des Rio Parana“.
3. Südbrasilianische Reiseberichte und Reisebilder von Dr. R. Jannasch
(Fortsetzung).

Beide Vorträge werden durch Vorführung von Lichtbildern erläutert.

Gäste — Damen und Herren — sind willkommen!

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Der Vorstand:

Dr. R. Jannasch.

Neu erwachende Kolonisationsfreundlichkeit in Brasilien.

(Originalbericht aus Rio de Janeiro, Ende Januar 1905.)

Die Republik Brasilien hat durch eine Schule recht herber Erfahrungen gehen müssen, ehe die leitenden Staatsmänner zu erkennen begannen, welchen politischen und wirtschaftlichen Wert eine zahlreiche Einwanderung und eine methodische Kolonisation für ein neues menschenbedürftiges Land hat. Bald nach Gründung der Republik kam die Einwanderung ins Stocken, und die wirtschaftliche Krise von 1897—1904 verdrückte ihre unerhörte Lage. Ausdauer nicht zum wenigsten diesem Umstande. Der einzige Bundesstaat, welcher die Krise einigermaßen glatt und ohne sonderliche Schädigung seines Wohlstandes überwand, war São Paulo, und er war gleichzeitig auch der einzige, der, nach wie vor, eine mögliche Masseneinwanderung begünstigte. Hätte er sich nicht auf den Import von Plantagenarbeitern beschränkt, hätte er eine rationelle Kolonisation in die Wege geleitet und die Selbstverwertung der Eingewanderten ermöglicht, so würden die Ergebnisse noch viel erfreulichere gewesen sein. Einige hunderttausend arbeitssame Italiener (etwa 20 000 bis 40 000 jährlich seit einem Jahrzehnt!) wären im Staate geblieben, statt

in die Heimat zurückzuwandern, und mit ihnen wären die von ihnen erbrügten Ersparnisse, im Betrage von einigen hundert Millionen Milreis dageblieben und hätten den Nationalwohlstand erhöht.

Mittel- und Südbrasilien mit ihrem gesunden Klima und ihren fruchtbaren Böden wären in der Lage gewesen, eine beständig wachsende Masseneinwanderung anzuziehen und günstig unterzubringen. Und diese hätte ihnen nicht nur wirtschaftliche Vorteile gebracht, sondern auch politische Kraft verliehen. Durch welche Demütigung ist man noch zum Schlusse des letzten Jahres hindurchgegangen, als Präsident Roosevelt in seiner Botschaft an den Kongress der Vereinigten Staaten den Satz aussprach, daß die letzteren über die latino-amerikanischen Länder eine Art polizeilicher, ordnungstiftender Aufsicht führen müßten! Nur einige wenige Millionen selbstbewußter Europäer in Mittel- und Südbrasilien angesiedelt und mit Bürgerrechten ausgestattet, und eine solche Sprache wäre — zum mindesten Brasilien gegenüber — undenkbar gewesen, ohne die kräftigste Reaktion gegen nonlatenamerikanische Anmaßung. Und einige Millionen Einwanderer hätte Brasilien seit 1890 leicht haben können. Wenn der Staat São Paulo für sich allein es bis zu 180 000 Einwanderern — und zwar Plantagenarbeitern — in einem Jahre gebracht hat, würde das Gesamtland mit Hilfe einer vernünftigen Kolonisationspolitik es leicht gehabt haben die doppelte Ziffer zu erreichen.

Neu menschenleere Länder ohne Einwanderung und Kolonisation sind ein Unding. Sie bleiben schwach und müssen es sich gefallen lassen, als Schwächlinge behandelt zu werden. Allerdings spielt auch die Qualität der Einwanderer eine Rolle. Einwanderung wirtschaftlich geträgt, aber es hat sich ebenso wie Brasilien ohne diplomatische Proteste, ja selbst ohne merkliche Reaktion in der Presse, die Beleidigung gefallen lassen müssen, von nun an zu den Ländern zu zählen, welche nach Roosevelts Erklärung unter Aufsicht, d. i. Vormundschaft der Vereinigten Staaten stehen. Wäre die Einwanderung ein nordeuropäischer gewesen, so würde die Sache vermutlich anders liegen.

Den brasilianischen Nativisten scheinen jetzt endlich die Augen darüber aufzugehen, welche fabelhafte Dummheit sie mit ihrer Fremdenfeindlichkeit und durch die Abwehr der einst schon in Flufs gekommenen Einwanderung begangen haben. Die kolonisationistischen Pläne der Bundesregierung sowie einer Anzahl Staatsregierungen finden seit kurzem eine viel freund-

lichere Aufnahme in der Landesprose, als seit Gründung der Republik je jemals der Fall gewesen ist. Und vielleicht ist es auch heute noch nicht zu spät für Brasilien, sich durch eine kräftige Einwanderung zu wirtschaftlicher Blüte und erhöhtem politischen Ansehen aufzuschwingen. Es wird dazu allerdings auch eine leise Wendung in der äußeren Politik treten müssen. Dadurch, daß man in den letzten Jahren, z. B. in den Handelsverträgen und durch Zollvergünstigungen einseitig die Vereinigten Staaten allen anderen gegenüber bevorzugt hat, ist man in eine isolierte Lage im internationalen Leben hineingeraten. Keine europäische Großmacht springt den Brasilianern hilfreich bei, jetzt, da ihr Land durch öffentliche und offizielle Erklärung zu einem Teile der Interessensphäre der Vereinigten Staaten erklärt worden ist. Denn keine der Großmächte hatte Veranlassung, solche Hilfeleistung anzubieten und zu gewähren. Brasilien hat einseitig um die Gunst Onkel Sam's gebittet und die Freundschaft dieses der Freundschaft aller anderen vorgezogen. Gewagt ist es oft genug worden, aber es blieb taub. Es erfreite sich über eine angebliche deutsche Gefahr, die niemals existierte, während es in nördamerikanische Gefahr nicht sehen wollte. Und jetzt ist aus der Freundschaft zu Onkel Sam ein Abhängigkeitsverhältnis geworden, das, wenn es zunächst auch nur theoretische Bedeutung haben mag, doch den Weg klar andeutet, den die Politik der Vereinigten Staaten ganz Amerika gegenüber verfolgt. Wie Cuba und Panama nur noch den Schein politischer Selbstständigkeit besitzen, so wird nach und nach ganz Mittel- und Südamerika unter den Einfluss und die Vormundschaft der Vereinigten Staaten geraten. Ein Land, welches es sich ohne Widerspruch gefallen läßt, daß man es unter Vormundschaft stellt — und sei es vorläufig auch nur in der Theorie — hat damit tatsächlich bereits seine Unabhängigkeit verloren.

Aber es ist vielleicht noch nicht zu spät sich aufzurufen. In ein bis zwei Jahrzehnten kann bei erstem Willen viel erreicht werden zur wirtschaftlichen und politischen Stärkung der hauptsächlichsten Länder Südamerikas — Brasilien, Argentinien und Chile. Und zwei Jahrzehnte sind eine kurze Zeit im Völkerleben. An einsichtigen Politikern, welche die Notwendigkeit einer solchen Kräftigung erkennen, fehlt es vermutlich nicht. Was Brasilien betrifft, so hat der Minister für Verkehr, Industrie und Ackerbau, Dr. Lauro Müller, in seinem letzten Jahresberichte die Notwendigkeit einer Kolonisation in großem Maßstabe betont, aber gleichzeitig erkennen lassen, daß die Bundesregierung nur in beschränktem Maßstabe kolonisieren könne, seit der Einwanderungs- und Kolonisationsdienst in die Hände der Einzelstaaten übergegangen sei. Indessen will er tun, was er vermag. Die mit Landkonzessionen bedachten Eisenbahnliesen sollen angehalten werden, die zu ihren Seiten liegenden bevölkerten Gebiete zu besiedeln. Die Regierung von São Paulo begünstigt gegenwärtig die Bildung großer privater Kolonisationsgesellschaften und scheint gleichzeitig auch offizielle Kolonisation zu planen. Auch die Regierung von Minas Geraes äußert kolonisationsartige Absichten. Im Staate Rio de Janeiro tut man desgleichen und hat sogar bereits eine Kolonie bei Campos anzulegen begonnen. Endlich liegen auch aus den Staaten Santa Catharina, Paraná, Espirito Santo, Bahia und Pará Nachrichten vor, welche auf kolonisationsfreundliche Stimmung schließen lassen.

Es kommt nur darauf an, daß dem Willen die energische Tat folge, und Brasilien würde eine Massenemigration auszuheilen in die Lage kommen. Allerdings darf man die Schwierigkeiten nicht unterschätzen, welche überall im Wege stehen. Die Wegräumung dieser Schwierigkeiten ist z. B. in den Staaten São Paulo und Rio de Janeiro gewaltig schwer, weil die Legitimität der ländlichen Besitztümer in ganz erstaunlichem Umfange ungewis und zweifelhaft ist. Will man aber z. B. in São Paulo eine erfolgreiche Landbesiedlung einleiten, so wird man in erster Linie die handlungsreichen Ländereien ins Auge fassen müssen, welche in der Osthälfte des Staates liegen, gute Verkehrsverhältnisse aufweisen und heute größtenteils unverkäuflich und unkolonisierbar erscheinen, weil die Inhaber nicht über gesetzlich gesicherte Besitztümer verfügen und daher auch keinen gesicherten Grundbesitz an Ausländer abzutreten vermögen.

Lage dieser Uebelstand nicht vor, so würde die italienische Rückwanderung in den letzten Jahren nicht den Umfang angenommen haben, wie es der Fall gewesen ist. Ueber 40 000 Seelen haben jährlich den Staat São Paulo verlassen. Die allermeisten haben es offenkundig ungenz getan. Sie wären geblieben, wenn sie sich mit Hilfe ihrer Ersparnisse hätten als Landwirte ankaufen können. Manche haben das auch getan, aber schlechte Erfahrungen dabei gemeldet, und das hat die übrigen abgeschreckt.

Man sollte doch auch meinen, daß ein Landkaufer, der von den Behörden ins Fühbuch eingetragen und auf den eine Uebertragungsteuer von 7 Prozent erlegt worden ist, nimmere als gesetzlich gültig anzusehen sei. Und ist das heute noch nicht der Fall, so muß es schleunigst durch geeignete legislative Maßnahmen zu unumstößlichen Grundsätzen erhoben werden. Der Staat muß die Garantie dafür übernehmen, daß jeder private Landkaufer, der durch Vermittlung seiner Beamten und mit Erfüllung aller gesetzlichen Formalitäten und fiskalischen Vorschriften stattfindet, nimmere auch als ein gültiger und alle rechtliche Zweifel ausschließender erscheint. So lauge er diese Garantie nicht übernimmt, bleibt seine offizielle Mitwirkung beim Akte der Besitzübertragung eine Farce und die Erhebung einer Uebertragungsteuer eine Ausplünderung. Der Auktua, den man durch Erlaß der Lei Torrens (lex Torrens) zur Regelung der Grundbesitzverhältnisse genommen hatte, hat sich als ganz ungenügend herausgestellt, weil dieses Gesetz nur fakultative, nicht aber obligatorische Wirkung hat. Es ist richtig, alles nach der Lei Torrens vermessene und registrierte Land ist ein absolut sicherer Besitz geworden. Aber wie viel solchen Landes gibt es in São Paulo, in ganz Brasilien? Verschwunden wenig. Und wenn man danach die Rechtsgültigkeit aller ländlichen Besitztümer umessen wollte, so würde es den Anschein gewinnen, als ob 99 Prozent aller brasilianischen Landeigentümer intrusos, d. i. widerrechtliche Usurpatoren seien. Im Staate São Paulo gewinnt man in der Tat den Eindruck, als ob es so seien. Besonders nach Westen zu und im Paranaquana-Tal ist der private Grundbesitz größtenteils usurpirt. Wo nachweisbar noch vor zwei Jahrzehnten dovelte Gebiete lagen, findet man heute ausgedehnte Kaffeepflanzungen auf Grund und Boden, der weder durch Schenkungsakte noch durch Kauf von der Regierung erworben wurde.

Schlimmer noch als in São Paulo liegen die Verhältnisse im Staate Rio de Janeiro, dessen gegenwärtige Regierung heroische Anstrengungen macht, den stark gesunkenen allgemeinen Wohlstand zu heben. Hier liegen die landwirtschaftlichen Verhältnisse insofern schlimmer, als die noch immer nicht überwandene Krise im Hauptteil des Großgrundbesitzes in Atome zersplittert hat, die wie ein unentwirrbares Chaos jeder gesetzlichen Regelung spotten, so lauge die Lei Torrens nicht obligatorische Kraft erlangt. Einst war hier das Hauptgebiet der brasilianischen Kaffeekultur. In den achtziger Jahren begaun sich die sogenannte Kaffeekrankheit in ausgedehnterem Maßstabe zu zeigen, und sie hat bis heute nicht nur die Kistezone, sondern auch in den Hauptteil des Serra-Gebietes derart verwüstet, daß daselbst nur noch sporadisch Pflanzungen angetroffen werden. Als der Sturz der Kaffeepreise die gesamte Kaffeeproduktion schwer traf, litten die Pflanzler des Staates Rio nicht nur unter der Entwertung ihres bisherigen Hauptproduktes, sondern außerdem auch noch unter dem massenhaften Absterben der Pflanzungen mit entsprechender Verringerung der Ernten. Der Vorgang ist soweit gediehen, daß heute unter dem Namen Rio Kaffee zum weitaus größten Teile das minnera Produkt verstanden wird. Minas Geraes liegt ja im Hinterlande der Stadt Rio, und aller Kaffee, der über den Hafen dieser Stadt zur Ausfuhr gelangt, führt den Namen Rio-Kaffee.

Die Pflanzler des Staates Rio vermochten der Krise nicht einen so relativ kräftigen Widerstand entgegenzusetzen wie ihre paulistaner und bis zu gewissem Grade auch ihre minnera Staudengenossen. Sie machten größtenteils Bankrott. Der nahezu entwertete Landbesitz kam vielfach in andere Hände und wurde in einem Maßstabe in kleine Parzellen aufgeteilt, die den Reisenden wundertümlich, welcher vor zwanzig Jahren diese damalige Domäne des Großgrundbesitzes gekannt hatte und den die Region wiederholt. Der Kleingrundbesitzer aber, der die Stelle einnimmt, ist nicht in der Lage, sich zu Wohlstand emporzuarbeiten. Unerwartet geringen Erträgen, ungenügende Besitztümer, Mangel an lebendigen Anbauprodukten, und so kostspielige Verkehrsmittel, daß die Fracht den Produktwert verschlingt und folglich jeder Antrieb zu größeren Leistungen fehlt. Selbst der Zuckerrorrbau, der seit den Kolonialzeiten bis in die neuere Zeit hinein große Erfolge zeitigte und auch heute noch vielfach im großen betrieben wird, kann unter der Ungunst der Verkehrsverhältnisse nicht gedeihen, trotz Kistenachfuhr und vorhandener Eisenbahnen. Die Konkurrenz des nordbrasilianischen Zuckers auf dem Markte Rio ist für ihn verhängnisvoll.

Die Schaffung billiger Frachten wäre hier wie in ganz Brasilien das Hauptfordernis. Aber ob irgend eine Regierung jemals in der Lage sein wird, die tausend spezialisierenden Umständlichkeiten zu beseitigen, durch welche heute einens Heer unnützer Parteigänger und Beamten Brot verschafft wird, läßt

sich beinahe anzweifeln. Und doch, wenn es nicht geschieht, wenn der wirtschaftliche Fortschritt der Gesamtheit unterbunden bleibt, nur weil eine kleine Zahl politisierender Müßiggänger sonst ihren Lebensunterhalt durch ernsthafte und nützliche Arbeit gewinnen müßte, muß die Zukunft des Landes als eine zweifelhaft erscheinen. Indessen tut die Regierung, was sie kann, um für den Staat ein Anbauprodukt zu entdecken, das ebenso rentabel ist wie einst der Kaffee. Ein solches scheint man im Kakao gefunden zu haben. Vor Jahrzehnten angestellte Versuche mit dem Kakao-Baum waren ganz im Vergessenheit geraten, bis man in neuerer Zeit die Entdeckung machte, daß seit diesen Versuchen in der ganzen Küstenzone zahlreiche Kakao-Bäume vorhanden sind, die gut gedeihen und Frucht tragen. Die Art ist der sogenannte lobrehrträgtige Kakao, der Ähnlichkeit mit dem Lihéos- oder Bahia-Kakao hat. Die Zahl der Mandeln in einer Frucht übersteigt oft 40 Stück. Der Versuch, aus den Früchten der halbverwilderten Pflanzen Chokolade zu bereiten, ist gelungen. Ein rationeller Anbau des Kakao würde allem Anscheine nach eine gute Qualität ergeben.

Bestätigen sich die Berichte darüber, so wäre zum mindesten für die maritime Zone des Staates Rio ein neues lohnendes Anbauprodukt entdeckt. Der Bahia-Kakao hat gegenwärtig einen Marktpreis von 1 \$ 200 Reis per Kilogramm. Die Kultur wäre rentabel. Das Klima der maritimen Zone von Rio ist nicht durchweg, aber doch großenteils gesund. Und wenn die Staatsregierung ihre kolonialistischen Pläne verwirklichen sollte, so würde ein erfolgreicher Kakao-Bau für die Aussiedler noch lohnender sein als der Kaffeebau anderer Staaten. Kolonisation in großem Maßstabe allerdings wird wie in São Paulo nur möglich sein, wenn die Landbesitzverhältnisse geregelt und gesichert ausgestaltet werden. Auchliches darf man in dieser Hinsicht auch von den Staaten Minas Geraes und Espirito Santo sagen, welche neben Rio, S. Paulo und ganz Südbrasilien vornehmlich für eine zahlreiche europäische Einwanderung in Betracht kommen würden.

Europa.

Musikinstrumente in Serbien. Ueber den Abtanz von Musikinstrumenten in Serbien bringt die „Musik-Instrum.-Ztg.“ folgenden bemerkenswerten Artikel.

Bekanntlich ist die Ausfuhr in Musikinstrumenten nach Serbien zur Zeit noch unbedeutend, was aber weniger darin seinen Grund hat, daß dort ein Bedürfnis nicht vorliegt, als vielmehr darin, daß das Land von vielen noch als ein Gebiet betrachtet wird, das für geschäftliche Unternehmen nicht in Betracht kommt. Das ist nach zuverlässigen Mitteilungen falsch. Zunächst ist der Serbe äußerst musikalisch, und Musikinstrumente, die neben hundert und augenfälliger Aufzeichnung nicht zu teuer sind, werden gern und willig gekauft. Die Vermögenden — einschlägig wie die zahlreichen Mitglieder der Fremdenkolonie — bieten auch ein gutes Absatzgebiet für Klaviere mittlerer Preislage, in denen ja Deutschland eine dominierte Stellung in Warenmarkt behauptet. Heute, wo es gilt, offenen Auges jedes Gebiet des großen Weltmarktes daraufhin zu prüfen, ob es Absatzmöglichkeit für Export bietet, darf man keinen Winkel übersehen, in dem sich sonst leise, aber unverdräglich, ein konkurrierender Staat festsetzt. Serbien aber ist kein abgelegener Winkel, und seine geographische Lage ist durchaus nicht, wie man allgemein — d. h. bei uns in Deutschland — annimmt, ein Hindernis des Verkehrs; das Land ist vermittelst der Donau ebenso zugänglich wie jedes andere, das an einer Seeküste belegen ist.

Auch die Unkenntnis oder doch ungenügende Kenntnis der politischen Lage schreckt viele Fabrikanten und Exporteure ab. Mit Unrecht! Wir wollen die politische Lage Serbiens nicht weiter erörtern, doch gilt es in ihrer jetzigen Gestaltung die Gewißheit, daß man auf Jahre hinaus mit friedlichen Verhältnissen rechnen darf. Wir wollen im folgenden auf Land und Leute etwas näher eingehen und hoffen, daß sich auch die Musikinstrumenten-Branche entschließt, Serbien als ein wohl zu beachtendes Absatzgebiet zu betrachten und zu behandeln.

Was den Charakter des serbischen Geschäftsmannes anbelangt, so ist dieser zwar außerordentlich gerieben, aber doch ehrlich. Wenn er durch hartnäckiges Feilschen 30 M. bekommen kann, so nimmt er sie lieber als 20. Gelingt ihm das aber nicht, so denkt er deswegen nicht schlechter von dem Geschäftsfreunde, mit dem er zu tun hat. Feilschen gehört in Serbien nun einmal zum Geschäft, und ohne das ist ein Geschäftsabschluss gar nicht denkbar. Das ist allerdings nicht angenehm; das es aber nicht zu ändern ist, so muß man damit rechnen und kann auch so zu guten Erfolgen kommen.

Die Steuern sind mäßig, und das Leben ist im allgemeinen lächerlich billig. Es bleiben Muße und Mittel zur Pflege der Musik, der, wie oben schon gesagt, der Serbe leidenschaftlich zugetan ist.

Die erforderlichen Formalitäten zur eventuellen Eröffnung eines Geschäfts sind etwas langweilig und lästig; man tut gut, sich dabei in jedem Falle der Hilfe eines Rechtsanwalts zu bedienen.

Empfehlungsbriefe sind in Serbien sehr nützlich, da der Serbe außerordentlich viel tut, um sich dem Freund seines Freundes gefällig zu erweisen, und solche Empfehlungen daher oft zu bedeutenden Geschäftsabschlüssen verhelfen können. Alle Geschäfte müssen aber in Ruhe abgemacht werden; Drängen führt zu nichts und schadet häufig nur, Höflichkeit ist dagegen sehr angebracht.

Für Reisende ist die Kenntnis der deutschen und französischen Sprache wesentlich. Es bietet sich in Serbien Absatzgelegenheit für alle Musikinstrumente, aber der Serbe muß erst durch Reisende zum Gebrauch derselben erzogen werden. Trägt man dem Geschmack der oberen wie auch der unteren Klassen entsprechend Rechnung, so ist viel zu verlieren, und der Verkehr mit Serbien lehnt der Mühe. Lieferungen an Signalinstrumenten usw. für die Regierung werden stets öffentlich ausgeschrieben, so daß sich Ausländer sich beteiligen können. Sind sie schon jetzt nicht unbedeutend, so dürften sie bei längerer Dauer geordneter Zustände erheblich an Zahl und Umfang zunehmen. Wenn man die Backschischmethode vermeiden will, weist man sich am besten direkt an die Vorstände der betreffenden Verwaltungen. Es dauert vielleicht etwas länger, aber es ist dafür auch aussichtsvoller. Bei Verhandlungen mit Kommissionären verlange man unter allen Umständen Referenzen von anderen Firmen, wenn sie nicht von Banken oder von einem Konsul Empfehlungen beibringen können.

Es existiert zwar kein Pfalzwang, doch ist für Reisende die Mitnahme eines Passes zu empfehlen. Die Münzwährung ist dieselbe wie in Frankreich, dem französischen Frank entspricht der serbische „Dinar“.

Besonders wichtig ist für Serbien eine Aufmachung, die dem dort herrschenden Geschmack entspricht, der das Bunte, Glänzende, Auffallende bevorzugt, was uns leicht den Eindruck des Überladenen machen würde. Klaviere sollten reichen Schmuck an metallenen Beschlägen, bunten Intarsien und Goldläufern zeigen, wie es dem selbstverständlich durchaus nötig ist, den Geschmack genau zu studieren, bevor man mit dem Anknüpfen von Geschäftsverbindungen beginnt. Jedemfalls aber verlohnt es sich, die Art und Weise weiterem Entwickelung mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und beiseiten festen Fuß darin zu fassen; die Zukunft wird lohnende Früchte solcher Bestrebungen zeigen.

Asien.

Das Importgeschäft nach den Philippinen. Aus einem Bericht des österreichischen Konsuls in Manila, der in der „Oesterr.-ung. Export-Revue“ erscheint und das Importgeschäft auf den Philippinen in zutreffender Weise schildert, entnehmen wir folgende, auch für die deutschen Exporteure und Exportfabrikanten, welche nach den Philippinen geschäftliche Beziehungen unterhalten, wichtige und bemerkenswerte Ausführungen:

„Da auf den Philippinen die industrielle Tätigkeit noch sehr gering ist — es existieren neben den Zigarren- und Zigarettenfabriken und Destillieren je eine Stroh-, Filz-, Schirm-, Zündholzfabrik und eine Weberei, die indessen alle dem Bedarf nicht genügen — so bietet der Warenimport eine sehr große Mannigfaltigkeit.“

Es lassen sich, was die Geschmacksrichtung der Kundschaft betrifft, dinstlich Kategorien unterscheiden, welche ihren Absatz in der Art und Weise der Importation finden: die amerikanisch-europäische Kolonialbedingte das Geschäft in der einen, die Eingebornen das Geschäft in der anderen Branche.

Erstere verlangt zum großen Teile Waren, wie sie auch in den alten Kulturländern gangbar und in Mode sind. Der Konsum in diesen Artikeln ist naturgemäß in Verhältnis zu demjenigen der an sieben Millionen zählenden, eingebornen Einwohnerchaft klein; er wird zum größten Teil durch Importeure, welche gleichzeitig dem Detailverkauf obliegen (Ladengeschäfte), gedeckt.

Die Einfuhr der für den Konsum der Eingebornen bestimmten Waren besorgen Engros-Importhäuser, von welchen wiederum aus nahegelegenen Gründen die englischen und englisch-amerikanischen Firmen (in deren Händen hauptsächlich auch das Export- und Verschiffungsgeschäft liegt) sich vorwiegend auf Staples, die deutschen, schweizerischen und spanischen Firmen vorwiegend auf die mannigfachen Artikel kleineren Konsums werfen.

Kundschaft dieser Exportfirmen besteht fast ausschließlich aus chinesischen Händlern, welche den Weiterverkauf nach den Provinzen besorgen.

Während bei den Bezügen der Ladengeschäfte, von welchen oben die Rede ist, die Mode in den Vereinigten Staaten und Europa mitpricht, und die Anwahl der Waren also großenteils von der Initiative der Importeure abhängig ist — damit hängt zusammen, daß letztere oft nach den Besagten zum Zwecke des persönlichen Einkaufs reisen — geschehen die Bestellungen der Engroshäuser auf Indents und Aufträgen der chinesischen Händler hin, welche über die jeweilige Geschmacksrichtung der eingeborenen Kundschaft am besten unterrichtet sind.

Die Philippinen gehören nicht zu den „großen“, überseeischen Absatzgebieten, und die Verkaufsmöglichkeiten sind dementsprechend beschränkt. Damit hängt es zusammen, daß sollen Waren aussendungen befriedigende Resultate geben, die peinliche Einhaltung aller Vorschriften von drüben in Bezug auf Qualität, Aufmachung etc. unerlässlich ist. Der Verkauf von Waren, welche nicht in jeder Beziehung den Anforderungen entsprechen, kann in der Regel nur mit wesentlichen Verlusten bewerkstelligt werden, und das Resultat vollends unkräftiger Waren pflegt ruinös zu sein. Auch im Hinblick auf das Zollreglement ist genaue Einhaltung der Vorschriften geboten: die Zölle im allgemeinen sind hoch, und eine Abweichung von dem Verlangten hat leicht eine Mehrbelastung zur Folge (es sei hier speziell die Wackungweise erwähnt, die im Verkaufspreise nicht einbringen ist).

Die Engros-Importfirmen haben sämtlich ihre eigenen Häuser oder doch Vertreter in Europa, an welche die Bestellungen gehen und welche den Verkehr mit den Lieferanten besorgen. Die Zahlung der Fakturen geschieht in den meisten Fällen durch diese Vertreter gegen Einsendung der Verschiffungsdokumente; daneben ist der Modus der Verschiffungen mit „documents attached“ gebräuchlich, welcher dem Aussender die Garantie der Waren bis zur Einlösung der Tratte bietet.

Die Verkäufe an die chinesische Kundschaft geschehen auf mehr oder weniger langen Termin, zurzeit nicht selten auf vier bis sechs Monate. Die allgemeinen Marktverhältnisse, welche wiederum durch den Ausfall der Ernten, besonders der Reisernten, in hohem Maße beeinflusst zu werden pflegen, spielen in diesem Punkte selbstredend eine große Rolle.

Fest bestellte Waren übernehmen die Händler in der Regel nur bei günstiger Marktlage; sofort nach Ankunft; im anderen Falle muss Nachsicht geübt werden, und da viele Bezüge auf allseitiges Risiko der Importeure geschehen, sind diese gezwungen, beständig ein im Verhältnis zum Umsatz großes Warenlager zu halten.

Die Geschäftsaunkosten haben sich in Manila im Laufe des letzten Jahrzehntes wohl auf das Dreifache erhöht, und Konsumgüter mögen die dementsprechenden heute üblichen Ansätze hoch finden. Die konsignationsweise Aussendung von Waren ist im übrigen hauptsächlich darum nicht zu empfehlen, weil in solchen Fällen nur zu oft den Anforderungen des Konsums seitens der Lieferanten nicht genügend Rechnung getragen wird. Letztere haben dann die bereits angedeuteten Folgen zu tragen.

Auf der anderen Seite wird mit Konsignationen dann nicht viel riskiert, wenn die Ware in jeder Hinsicht für den Markt paßt, und der Aussender in Bezug auf das fernelle Geschäftsgeschehen seines überseeischen Freundes beruhigt ist.

Vollends im Interesse derjenigen Lieferanten, welche sich Mühe geben wollen, drüben zum Geschäfte zu kommen, dürfen Versuchs-Konsignations-Sendungen sein, die in kleinem Rahmen gehalten werden. Natürlich sollte auch in diesem Falle das Studium der Anforderungen, welche an den betreffenden Artikel gestellt werden, vorgehen.

Der Rechtsweg ist auf den Philippinen außerordentlich kostspielig, und gütliche Abmachungen im Falle von geschäftlichen Streitigkeiten sind daher empfehlenswert und auch an der Tagesordnung.

Nord-Amerika.

M. Zum Petroleumreichtum Kaliforniens. Im Laufe der letzten Jahre ist ee Kalifornien gelungen, sich in dem an Erdölquellen so reichen Amerika den ersten Platz als erdölproduzierendes Land zu erheben. Noch vor acht Jahren stand Kalifornien in dieser Beziehung an unterster Stelle, aber jetzt ist es umgekehrt, und alles deutet darauf hin, daß sich vorläufig in diesem Verhältnis nichts ändert. Die weitberühmten, reichen Petroleumgebiete in Pennsylvania, Ohio und Westvirginia weisen Zeichen von Erschöpfung auf, indem die jährliche Ausbeute in den letzten Jahren in gleichmäßigem Sinken begriffen war, und Texas, das mehrere Jahre hindurch mit Kalifornien wetteiferte,

hat die großen Hoffnungen, die es bei den Petroleumspekulanten erweckte, getauscht. Die anfänglich starken Erdölquellen in Spindle Top versiegen allmählich wieder. Die Ergiebigkeit der Brunnen von Beaumont beruhte in Gasen, die das Erdöl an die Oberfläche trieben. Seitdem aber die Gase durch die Bohrlöcher Abzug bekamen, liefern die Quellen nur unbedeutende Mengen Erdöl. Das Oelgebiet von Luca, das erst durch seine Flut an Erdöl, welche die ganze Umgebung in einen Oelsee zu verwandeln drohte, allgemeines Staunen hervorrief, steht jetzt nach bloß zwölfmonatiger Produktion trocken. In Kalifornien dagegen zeigen die Oelquellen in der Produktion eine Gleichmäßigkeit, wie sonst nirgends. Tag für Tag liefern die Brunnen die gleiche Quantität, und obgleich sie vom ersten Tag an ununterbrochen ausgenutzt werden, machen sich doch bei keiner einzigen Quelle Anzeichen einer Erschöpfung bemerkbar. Die wichtigsten Plätze, auf denen Erdölindustrie betrieben wird, sind Ventura, Newhall und Los Angeles. Auch Kern Ceauty und Fresno haben große Bedeutung. Einer Ueberproduktion beugt man dadurch vor, daß in dieser Industrie eine Kontrolle ausgeübt und die Produktion in den Grenzen der Nachfrage gehalten wird.

Eins der aussichtsvollsten Oelgebiete ist das erst in den letzten Jahren in Angriff genommene Feld „Santa Maria“ in San Luis Obispo und Santa Barbara. Die Untersuchung eines großen Teiles der Talsenke von Santa Maria hat ergeben, daß sich hier eine Untlage von über 1000 Fuß Dicke mit erdölführendem Sand befindet. Die geologische Formation weist die für den Oelgehalt günstigsten Verhältnisse auf, und man nimmt daher an, daß dieses Feld häufig die reichsten Gebiete der Erde — Baku — in Schatten stellen wird. Inwieweit dies zutrifft, bleibt aber doch abzuwarten. Das erste Bohrlöch begann seine Tätigkeit ebenso wie Spindle Top in Texas mit einem Strom, der den Anstrengungen der Ingenieurkunst trotzte, was die Spekulanten im Anfang stutzig machte, denn die in Texas gemachten Erfahrungen waren noch in frischer Erinnerung. Indessen zeigte sich, daß bei einem Brunnen, der vor zwei Jahren von der Pindl Company in Betrieb gesetzt wurde und täglich 400 Fafs lieferte, keine Zeichen einer Erschöpfung eintreten. Im Gegenteil nahm die Kraft der Quelle zu. Andere Brunnen, die dort eröffnet wurden, zeigten eben solche Gleichmäßigkeit in der Menge. Beim Beginn läßt man das Erdöl gewöhnlich in ein Bassin laufen, das am ersten Tage mit 15000 Fafs Oel gefüllt wird, und es gelingend, den gebohrten Brunnen unter Kontrolle zu setzen. Das Kern Field liefert jährlich 18 Millionen Fafs Erdöl, das durch eine 300 englische Meilen lange Rohrleitung nach den Raffinerien der Standard Oil Company in Point Richmond geführt wird. Dieses Erdöl wird ausschließlich zu Feuerungs Zwecken verarbeitet. Es gibt jetzt in Kalifornien 2729 Oelbrunnen, die jährlich 30000000 Fafs Erdöl liefern. Vergleicht man diese Zahl mit der Oelproduktion im Jahre 1893, die 470179 Fafs betrug, so ersieht man, welch kolossalen Aufschwung dieser Zweig des Bergwerksbetriebes im Laufe von etwa zehn Jahren genommen hat. Sicher wäre die Produktion wohl noch größer gewesen, wenn nicht die Standard Oil Company den aus der Erde rinnenden Strom mit eiserner Hand regulierte. Von der menschenfreundlichen Wirksamkeit dieses Trustes erhält man einen Begriff, wenn man sich vergegenwärtigt, daß fünf Gallons bestes Lampenöl 1,75 Dollars kostet, was pro Liter ungefähr 9 Cents ausmacht. Die Erdölproduktion liegt in dem Grade in Händen der Standard Oil Company, daß ein Farmer, der auf seinem Boden Oelquellen entdeckt, nichts damit anfangen kann, bevor er der Trust angefordert hat, die Sache in die Hand zu nehmen. Keine Eisenbahn bezieht das Produkt des Farmers und kein Geschäftsmann kauft es. Mit eiserner Konsequenz verhindert der Trust jeden Versuch zu selbständiger Wirksamkeit. Er bringt die Quellen Rohöl nicht bloß in seinen Besitz, sondern bestimmt auch beim Verkauf die Mengen und den Preis.

Süd-Amerika.

Bewegungen des Gold-Argios in Buenos Aires und des Wechselkurses in Valparaiso und Mexico. Von der „Deutschen Ueberseeischen Bank“ in Berlin, welche bekanntlich sowohl in Buenos Aires, Bahia Blanca, Córdoba als auch in Mexico und den Hauptplätzen von Chile (Antofagasta, Concepcion, Iquique, Osorno, Santiago, Valdivia, Valparaiso), ferner in Barcelona (Spanien) Filialen besitzt, wird eine Tabelle über die Bewegungen des Goldpreises bzw. des Wechselkurses in den gedachten Ländern veröffentlicht, welche sich auf die letzten 12 Jahre erstreckt und aus welchen wir die Bewegungen für 1904 im nachstehenden kurz wiedergeben. Bezüglich des Jahres 1903 sei auf die Nr. 3 des „Export“ vom vorigen Jahre verwiesen.

Goldagio in Buenos Aires in 1904. Das Goldagio in Buenos Aires zeigte im verflohenen Jahre keinerlei Schwankungen. Dasselbe notierte unverändert 127,2 pCt.

Kurs in Valparaiso (Chile) in 1904 für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London.

Während der Wechselkurs des Jahres 1902 noch eine erhebliche Steigerung zeigte, indem derselbe sich von $13\frac{1}{2}$ d gegen Mitte des Jahres auf ca. $16\frac{1}{2}$ d hob, lief das Jahr 1903 nur ganz minimale Schwankungen zwischen $16\frac{1}{2}$ und $16\frac{3}{4}$ d erkennen. Ein ähnlich günstiges Ergebnis ist für das Jahr 1904 zu melden, in welchem der Wechselkurs sich unangesehen bis Anfang November auf $16\frac{1}{2}$ bis 17 d hielt. Erst gegen Ende des Jahres Hof der Kurs eine etwas größere Abweichung nach unten erkennen, und zwar gegen Ende November bis auf $15\frac{1}{2}$ d herunter, hob sich im Laufe des Dezember wieder, um gegen Ende Dezember wieder unter 16 d zu gehen. Aus der nachstehenden Tabelle ist der höchste und niedrigste Stand des Wechselkurses in Valparaiso während der Jahre 1896 bis 1904 ersichtlich:

Höchster Kurs	Niedrigst. Kurs	Höchster Kurs	Niedrigst. Kurs
1896 . . . 17 $\frac{1}{2}$ d	17 $\frac{1}{2}$ d	1901 . . . 17 $\frac{1}{2}$ d	13 $\frac{1}{2}$ d
1897 . . . 17 $\frac{1}{2}$ d	17 $\frac{1}{2}$ d	1902 . . . 16 $\frac{1}{2}$ d	13 $\frac{1}{2}$ d
1898 . . . 17 $\frac{1}{2}$ d	17 $\frac{1}{2}$ d	1903 . . . 16 $\frac{1}{2}$ d	16 $\frac{1}{2}$ d
1899 . . . 16 $\frac{1}{2}$ d	11 $\frac{1}{2}$ d	1904 . . . 17 $\frac{1}{2}$ d	15 $\frac{1}{2}$ d
1900 . . . 17 $\frac{1}{2}$ d	15 $\frac{1}{2}$ d		

Die Bewegung des Wechselkurses in Mexico für Sichtwechsel auf Deutschland zeigte für 1902 ein erhebliches Fallen von 1,34 M zu Beginn des Jahres bis auf 1,31 M Ende November und 1,30 M Ende Dezember. Erst im April 1903 schnellte der Kurs plötzlich wieder in die Höhe und ging mit 1,36 M ins Jahr 1904 hinein. Zu Beginn des Jahres 1904 waren erhebliche Schwankungen im Wechselkurs noch zu erkennen, indem derselbe z. B. Mitte Februar bis auf 2,00 M stieg, allmählich aber wieder bis Mitte April auf 1,34 M herunterging, alsdann folgte ein langsames Steigen bis Mitte Juni auf 1,34 M, und hielt dieser Stand mit geringen Abweichungen nach oben und unten bis Mitte November an, um dann am 21. November auf 2,03 M zu gehen und das Jahr mit 2,02 M zu schließen. Ueber den niedrigsten und höchsten Kurs während der Jahre 1902 bis 1904 giebt die nachfolgende Tabelle Aufschluß:

Höchster Kurs	Niedrigster Kurs
1902 . . . 1,34 M	1902 . . . 1,31 M
1903 . . . 1,335 "	1903 . . . 1,342 "
1904 . . . 2,02 "	1904 . . . 1,31 "

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß die Deutsch-Uberseeische Bank u. a. sich mit dem Inkasso von Wechseln und Dokumenten, der Waren-Bevorsuchung und der Diskontierung von Tratten auf alle Plätze der La Plata-staaten, Chile und Mexico befaßt.

Ueber landwirtschaftliche Geräte, welche im Staats Rio Grande do Sul gebraucht werden. (Originalbericht aus Pelotas, Rio Grande do Sul.) Jeder Rio-Grändenser Ackerbauer, sei es der eingeborene Serrano oder der eingewanderte Kolonist, muß als unumgänglich notwendig haben: Aexte um Rodungen anzulegen, Häuten zu bausen, grobe Wagen- und Zimmerarbeit zu machen — Hacken, um im Neuland pflanzen zu können, und auch sonst meistens die Pflanzungen damit zu reinigen — gewöhnliche gußeiserne Wendepflüge, um die älteren Aecker damit zu bearbeiten — Putzpflüge, die man besonders in den Kolonien zur Reinigung der Maisplantagen benutzt — Sensen und Dangelstöcke nebst Hammer, Hackselmesser (weniger vollständige Hackselmäschinen) — Maisentkörner (meist nordamerikanischer Herkunft) und, in geringem Maße, Handrechen- und Getreideereinigungsmaschinen und Reisschäler.

Aexte und Hacken. Diese beiden Geräte werden in großen Massen von allen Landbewohnern verbraucht, Aexte kommen noch immer fast ausschließlich aus Nordamerika, (Collins & Co.) zum allerkleinsten Teile aus Deutschland, obwohl, wie ich mich überzeugt habe, deutsche Fabrikanen den nordamerikanischen völlig gleichwertige Geräte liefern können.*

Dafs deutsche Aexte so schwer und langsam eingeführt werden, liegt einerseits an dem licherlichen Vorurteil der Massen, welche meinen, alle nordamerikanischen Produkte seien die besten, andererseits an dem geringen guten Willen unserer hiesigen Importeure, sich mit Einführung neuer Fabrikanen zu befassen.

*) Anmerkung der Red. Wir möchten bemerken, dafs u. a. das Haus Bromberg & Co. in Porto Alegre jetzt aus Deutschland Aexte in Rio Grande do Sul einführt, welche — in Form wie in Material — besser sind, als die Aexte von Collins. Die Ackerbauer von Rio Grande sind sich davon durch den Besuch des Musterlagers gedachter Firma in Porto Alegre überzeugt.

Das Mißtrauen gegen deutsche Waren seitens der Konsumenten hatte früher allerdings — und auch heute noch in beschränktem Maße — seinen guten Grund in der Minderwertigkeit der Ware. Wie ihr Londoner Korrespondent richtig bemerkt,*) gehen durch solche Lieferungen wichtige Konjunkturen für die Zukunft verloren, und es ist sehr schwer, den gesunkenen Kredit wieder herzustellen. Es kann daher unseren Herren Fabrikanen in der Heimat gar nicht oft genug wiederholt werden: „Ihr erster Grundsatz muß unbedingt sein: Nur gute Ware aus bestem Material zu liefern.“ Sollten auch ausländische Importeure darauf dringen, schlechtere, der guten ähnliche Ware aber zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern, so sollte doch kein Fabrikant auf solche Geschäfte eingehen, weil dieselben unvorteilhaft auf völligen Diskredit führen. Ein schlechteres Stück Handwerkszeug verringert die tägliche Leistung, verursacht durch häufige Reparaturen Unkosten und Zeitverlust und muß viel eher als unbrauchbar weggeworfen werden, da wir hier noch keine Altisenkärfe haben.

Es ist klar, dafs aus den hier angeführten Gründen ein schlechtes Stück Leuerkamm für das bessere und kostspieligere. Ich habe diese Beobachtung besonders bei Bohren und Sägelblättern, Stemm- und Hobeisen gemacht. Die Stangenbohrer, besonders aber die Nagelbohrer deutscher Herkunft, sind in den allermeisten Fällen schon nach dem ersten Gebrauch in hartem Holz unbrauchbar, während die englischen und nordamerikanischen aushalten. Dies ist nun nicht etwa ein solches Verurteil wie ich es eben besprochen habe, sondern leider Gottes eine durch unzählige Experimente bewiesene Tatsache. Aexte und Hacken, welche ich bis jetzt von deutschen Fabrikanen in Händen hatte, sind gut, die Hacken sogar besser. Es ist nun allerdings notwendig, dafs immer von gleicher Qualität geliefert wird, und dafs man nicht nach Vogel-Straufsmaschinen verfährt, indem man sagt: „Ach das geht ja nach Brasilien, da kommt's so genau nicht darauf an.“

Ein weiteres Hindernis der Einführung neuer Fabrikanen ist unstreitig das Verhalten der größten Mehrzahl der Exportkommissionshäuser in den großen Häfen Europas, die sich aus den verschiedensten Gründen abweisen gegen die Bestrebungen neuer Fabrikanen bezug Anknüpfung von Ueberseeverbindungen verhalten. Es wird sogar von Seiten jener Häuser ein Druck auf die im Auslande etablierten Geschäfte ausgeübt. Der tiefere Einblick in diese Zustände ist nicht nur interessant, sondern auch recht lehrreich. Ich glaube hier ist einer der Angelpunkte unseres Zurückbleibens gegen nordamerikanische Konkurrenz. — Doch zurück zu unserem Thema. Die Form der Aexte läßt sich schlecht beschreiben, das Gewicht variiert von $\frac{3}{4}$ bis 4, seltener 4 $\frac{1}{2}$ Pfund engl., Packung in sechseckigen Kisten von 1 Dutzend.

Hacken sind ca. 25 cm breit, 18 cm hoch, mit Hammerkopf, rot oder blau lackiert, Gewicht 2, $\frac{1}{2}$, 3 und $\frac{3}{4}$ Pfund engl., in Fasern verpackt. Das Blatt besteht meistens aus zwei einander geschweiften Stücken Gufestahl und Eisen. Das Stahlblatt verhindert das Verbiegen, das Eisenblatt das leichte Brechen.

Aus unserer Zollstatistik geht leider nicht hervor, wieviel Aexte und Hacken dem Gewichte nach eingeführt werden, sicher ist jedoch, dafs der Verbrauch ein sehr bedeutender ist. Pflüge. Die hier gebräuchlichen Wendepflüge sind meistens nordamerikanischer Herkunft mit unteren Teilen aus Gußeisen, Gröndel und Sterzen aus gutem Holz, hell lackiert, die Eisensteile blau lackiert. Die Pflüge kommen in verschiedenen Gröfßen unter der Bezeichnung B 1, B 0 und 00 in den Handel. Neben diesen billigen Pflügen werden auch bessere von Collins & Co. eingeführt. An diesen Geräten sind die Hauptteile aus gutem Stahl sehr präzis gearbeitet. Einzelne Kolonieschmiede kaufen Collinspflüge und bauen selbst Pflüge (einzigartig). Trotzdem die Pflüge von Rudel'sack auf sämtlichen Ausstellungen hier die goldene Medaille erholten, ist der Absatz minimal, weil sich einerseits niemand (?) die Red.) recht um deren Einführung bemüht, andererseits die Preisdifferenz gegenüber den amerikanischen Fabrikanen eine ziemlich bedeutende ist.**

Es wäre also vorderhand ratsam, zu versuchen mit billigen Wendepflügen ins Geschäft zu kommen. Auch Lieferung von Ersatzteilen in Gußeisen ist lohnend, doch müssen die Teile ganz genau nach Muster gearbeitet werden. Man sollte das als ganz selbstverständlich voraussetzen; dennoch sind Teile mit so bedeutenden Abweichungen in Form und Lochung geliefert worden, dafs sie einfach nicht zu gebrauchen waren.

Also immer wieder: Genauigkeit der Ausführung, Gewissenhaftigkeit auch beim kleinsten Auftrag sind im Auslande ebenso notwendig, ja oft weit notwendiger, als in der Heimat.

*) Artikel über Kriegslieferungen. Vergl. „Export“ 1904 Nr. 37.

** Siehe Anmerkung auf Seite 150.

Putzpflüge. Seit ca. 10 Jahren werden von mehreren, hauptsächlich amerikanischen Firmen, schmiedeeiserne Putzpflüge, mit Stahlhacken und Holzrädern, in neuester Zeit, auch deutsche, eingeführt. Die deutschen Maschinen sind billiger, die amerikanischen etwas besser, doch könnten die deutschen Fabrikanten sehr leicht die betreffenden Aenderungen vornehmen, welche nötig sind, um ihr Fabrikat mit dem amerikanischen auf eine Stufe zu bringen.

Es sind scheinbar Kleinigkeiten, die Manchem nicht eher auffallen, als bis die Unannehmlichkeiten, welche daraus entstehen, sich geltend machen.

So sind z. B. alle Löcher an einer Sorte von deutschen Putzpflügen in den eisernen Balken rund. Die runden Schrauben, welche den gebogenen Eisenarm mit der Hacke am Balken befestigen, rotten sehr leicht in den Muttern fest. Will man nun eine solche Schraube losmachen, so ist das oft gar nicht möglich, denn die ganze Schraube dreht sich im runden Loch mit herum. Da der Kopf auch rund ist, so ist ein Festhalten fast unmöglich. Man muß dann eben in den sauren Afler beißen, alles stehen und liegen lassen und den Putzpflug um 60 Stunden weit entfernt wohnenden Schmied schaffen, der ihn in Ordnung bringt, wenn es ihm paßt. An den amerikanischen Putzpflügen sind die Löcher quadratisch, wie auch der obere Teil der Schraube, so daß ein Losdrehen der Mutter geringe Mühe erfordert. Ferner gestatten die Biegungen und Lochungen der eisernen Balken an den amerikanischen Putzpflügen ein viel mangelfulleres Versetzen der Hacken, auch ist der Stahl der letzteren besser, so daß sich dieselben viel weniger abnutzen, als die an den deutschen Maschinen.

Sensen kommen teils aus Oesterreich, teils aus Deutschland und variieren in den Qualitäten, so sehr, daß man gar keinen rechten Anhalt hat beim Kaufen. Was bis jetzt noch nicht eingeführt ist, sind die Patent-Sensenergie, welche den Keil entbehrlieh machen. Es würde damit ein gutes Geschäft zu machen sein, denn jeder Kolonist weiß ein Lied zu singen von dem fortwährenden Lostrocknen der Sensen in der heißen Jahreszeit.

Dengelstöcke nebst Hammer werden in zweierlei Ausführung gefragt. Der deutsche Bauer kauft den quadratischen Dengelstock nebst dünnem Hammer; der portugiesische „Capineiro“ in den Städten, die französischen und italienischen Kolonisten verlangen dagegen den dünnen Dengelstock und quadratischen Hammer.

Häckselmesser bedürfen keiner Beschreibung. Es sind die überall gebräuchlichen. Der Kolonist kauft ein solches Messer, baut sich selbst eine Lade dazu und die Häckselmaschine ist fertig.

Maiskörner werden sehr viel verbraucht, da der Mais eine der hier am meisten angebauten Kulturpflanzen ist. Er habe bis jetzt nur amerikanische Maschinen hier gesehen, unter denen indessen auch große Unterschiede in Bezug auf Güte und Brauchbarkeit bestehen. So baut z. B. eine Fabrik diese Maschinen mit runden Achsenden. Sowohl die Kurbel als auch die Schwungräder werden rund auf rund angesetzt, und sind vermittelst der durch die Kurbel resp. Schwungräder gehenden Schrauben auf der Achse so schlecht befestigt, daß sie sich beim Arbeiten lösen. Auf meine Frage, warum man denn noch nicht mit deutschen Maiskörnern einen Versuch gemacht hat, antwortete mir ein hiesiger Importeur trocken: „Was verstehen die Deutschen vom Bau einer Milhommaschine? Sie haben ja keinen Mais!“

Ein Versuch könnte ja doch immerhin gemacht werden. Die hier eingeführten amerikanischen Maiskörner sind in einem hohen, auf 4 Füßen ruhenden Holzkasten montiert, mit nur einer Öffnung, durch die Körner und Spulen zusammen herauskommen. Maschinen, welche gleich die Körner und Spulen gesondert auswerfen, habe ich bis jetzt nur eine, vor ca. 16 Jahren gesehen.

⁸¹⁾ Anmerkung des Herausgebers (zu S. 149). Es möge hierort darauf hingewiesen werden, daß größere deutsche Schmieiden mit denen in Santa Cruz, Jilley und St. Juan de Montenegro sogar Eisenfertiger verbunden sind — sehr gute und starke Pflüge herstellen, die auch teurer als die eingeführten sind, von den Bauern aber gleichwohl den letzteren vorgezogen werden. Dieselben Schmieden, von denen einzelne bereits zum fabrikmäßigen Betriebe übergegangen sind, fertigen auch Hacken, welche ebenfalls besser und größer als die eingeführten sind. In einigen dieser Werkstätten werden auch Wagen für landwirtschaftliche Zwecke sowie Luxuswagen hergestellt, die für die meist sehr schlechten Wege viel besser geeignet sind, als irgend welche importierte Wagen. — Wenn der Verfasser des obigen Berichts Veranlassung nehmen will, die Mustergaler der führenden deutschen Importhäuser in Augenschein zu nehmen, so wird er finden, daß dieselben sehr gut gemacht und sehr vorgezogen sind und allen zu stellenden Ansprüchen gerecht zu werden vermögen.

und seitdem nie wieder. Den Herren Fabrikanten der hier angeführten Geräte ist Schreiber dieses gern bereit, mit Rat und Tat zur Hand zu gehen, falls sich der Eine oder der Andere entschließen sollte, einen Versuch gegen die Konkurrenz zu wagen. Nachschrift der Red. Wir sind gern bereit, die Anfragen deutscher Fabrikanten in unsern Korrespondenzen kostenfrei zu übermitteln.

Zum Export von argentinischem Getreide. Der Anteil Argentiniens an der Weizeninfuhr nach Deutschland war noch nie so groß wie im vergangenen Jahre; von 1 461 934 t, die in den Monaten Januar bis September d. J. zur Einfuhr gelangten, kamen nicht weniger als 491 637 t, also reichlich ein Drittel, aus Argentinien. Von Interesse dürfte ein Vergleich des argentinischen mit dem nordamerikanischen Anteil an der deutschen Weizeninfuhr sein. Es wurden eingeführt in den Monaten Januar bis September (Tonnen):

1902	1904	1904	
aus den Vereinigten Staaten	755 606	449 294	175 175
aus Argentinien	145 878	285 036	491 637

Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten ist seit 1902 um 581 431 t = 77 pCt. zurückgegangen. In demselben Zeitraum hat sich dagegen die Einfuhr aus Argentinien um 345 759 t = 237 pCt. vermehrt. Argentinien scheint der bedeutendste Weizenlieferant für Deutschland zu werden; z. St. zukt es in dieser Hinsicht nur hinter Rußland zurück, das in den drei ersten Vierteljahren 1904 529 445 t = 36 pCt. der Gesamtinfuhr geliefert hat.

Nachschrift der Red. Ueber die argentinische Weizenausfuhr etc. vergl. „Export“ 1904, Nr. 51. Nach den aus Argentinien eingehenden Nachrichten war in Argentinien im La Plata Lande Ende November v. J. durch klimatische Einflüsse der Saatenstand geschädigt worden. Gleichwohl wird der Export der Ernte von 1904 noch größer als die Ausfuhr des Vorjahres sein.

Die Zahlungseinstellungen und „Arregios“ in Argentinien während der letzten vier Jahre belaufen sich nach dem „Aviador Mercantil“ auf folgende Summen:

	1901	1902	1903	1904
Moratorien und Konkursdate	29 543 751	18 792 614	12 166 282	2 464 663
Hankrotte	13 987 119	13 171 841	4 846 436	3 454 645
Zwangsversteigerung	2 908 862	5 973 196	2 382 194	3 918 927
Arregios	2 553 797	4 846 761	1 319 204	2 844 910
Total	49 993 629	44 649 900	30 667 704	10 689 150

Nach dieser Aufstellung hat sich die kommerzielle Situation großartig gebessert: Die Totalsumme fällt von 48 Millionen auf 10 1/2. Das Hilfsmittel des Moratoriums wird als einem Mißbrauch ausgeteilt, dem wurde der Riegel vorgeschoben — und siehe da: „von Stund an“ wird es besser! Aber auch die anderen Ziffern sanken bedeutend. Was wäre das auch für ein Handelsland, der bei 4 1/2 Millionen Bevölkerung für 48 Millionen Pesos Bankrotte ausfällt! So konnte und durfte es nicht weitergehen. Die Totalsumme des Jahres 1904 verteilt sich folgendermaßen: Hauptstadt 3 478 579 \$, Provinz Buenos Aires 1 681 933, Santa Fe 1 773 944, Córdoba 1 522 754, Mendoza 942 495, Tucuman 378 611, Entre Rios 418 508, Santiago del Estero 1 202 089, San Juan 90 000, Salta 39 634, Corrientes 180 000, Pampa Central 25 556.

Von 145 der Falliten lieferten keine Daten vor, da die Betroffenen flüchtig wurden.

Marktberichte.

Weekly Pigiron Market von R. Feldmann & Co., Glasgow, 28. Februar. (Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.) Nominal Prices of Scotch Makers Iron (Commission extra).

Callone No. 1 No. 2	F. A. N. Glasgow	Callor	No. 1 No. 2	F. A. R. Glasgow
Callone No. 1	34	Callone No. 2	34	F. A. R. Andronan
Langhorn	44	35	—	35
Summit	42	—	—	42
Carbide	36	35	—	36
Clyde	34	34	—	34

No. 3 Middlebro' G M B 479 F. O. R. Middlebro'.
 Mean West Coast Bessemer 27 1/2 F. O. B. West Coast ports.
 Shipments week ending 23 Feb. 1905. Scotland Iron 3233 tons against 5740 tons last year. Cumberland Iron & Steel 3104 tons against 10 199 tons last year. Middlebro' Iron 17 916 tons against 18 203 tons last year.
 Stocks in public stores: Glasgow 14 648 tons increase on week 120 tons. Middlebro' 27 625 tons increase on week 12 566 tons. Cumberland & Warwick 26 612 tons increase on week 911 tons.

Warren Market: The pigiron Warren Market has been fairly active & prices are stronger on favorable American exports, closing at an advance of 1/2 per ton on the week. The British market: Scotch Warrants 46 1/2 each. Domestic Warrants 46 1/2 to 47 1/2 each closing buyers 46 1/2 each. 46 1/2 each. Domestic Warrants close buyers 27 1/2 each.

Preis für Altmetalle — unverändert — per 100 Kilo cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mittelteil von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 5. März 1905:

Altkupfer, rein, unverzinst und frei von Fettsäure	114,00
Altkupfer, rein, unverzinst und frei von Fettsäure	114,00
do. rein und liefert in dickem gestrichelten Abschleifen	128,00
Yellblei und Blei, rein in Hühner oder Flammern	75,00
Blei, rein in Hühner oder Flammern	75,00
Altholz von Wasserleitungsrohren etc.	19,00
Altholz, Kinnholz und Exportrohstoffe und andere	26,00
do. die Blocke eingekauft	60,00
Altholz, möglichst frei von Fleck, leicht und schwer, nach Quantität	10,00
Altholz, alte Flammkähne, Kesselschiffe, Metallspäne, Patroneisen, Eisenkerbelle etc. je nach Qualität der Probe	10,00

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Lutherstrasse 5.

Briefe, Proben, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Lutherstr. 5, zu versehen. Telegramm-Adresse: Deutsche Exportbank, Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei denjenigen Firmen zur Verfertigung, welche an uns den Besatz von Exportartikeln A.-G. bezugsfertig zu haben. Export-Firmen, die Export-Fabrikanten betätigt oder Absatzes des „Exportbureau“ resp. der Wortschrift „Kopier“ sind.

Die nachfolgenden Firmen für die Aufgabe der Adressen der in Frage kommenden Verbindungen sind von der Deutschen Exportbank A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W., Lutherstrasse 5, einzusehen.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfungen von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochen-schrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns einzufragen:

(Die hier Originalbriefe können von den Abonnenten und dem am „Export-Firmen-Adressbuch“ betätigten Firmen auf unserem Bureau eingesehen werden.)

14423. **Beteiligung an einem Exportkommissionsgeschäft resp. einer Fabrik, die besonders für Export arbeitet, gesucht.** Ein längerer Zeit in England und Frankreich tätig gewesener Herr wünscht mit einem Kapital von 50–70 000 M. als Teilhaber in ein bereits bestehendes Exportkommissionsgeschäft resp. eine Fabrik einzutreten, die besonders für Export arbeitet. — Näheres durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14424. **Eisenfabriken, welche für den Absatz von Cement und Marmorwaren in Lima (Peru) in Frage kommen, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, aufgeben.**

14425. **Absatz von Artikeln der deutschen Eisen- und Metallwaren-Industrie in Brasilien.** Die brasilianische Eisen-Industrie bemüht sich, nach und nach Eisen- und Metallwaren, welche aus Europa und den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführt werden, vom Märkte zu verdrängen. Trotz dieser Anstrengungen sind indessen diese Waren immer noch überwiegend ein sehr wichtiger Importartikel in Brasilien geblieben. Nachstehend ist ein einige Artikel aufgeführt, welche aus Deutschland besonders absetzbar sind: Eisenbahnschienen, Dieselben werden aus Belgien, England, Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika importiert. — Eisenerne Löthsen und eiserne Nägel. Die Ansuhr in diesen Artikeln aus Deutschland nach Brasilien betrug im Jahre 1903 allein via Hamburg 409 500 M. Hierin ist zu berücksichtigen, daß die brasilianische Drahtseil-Industrie so weit vorgeschritten ist, daß sie den dortigen Bedarf an diesem gut und dabei billigerer Ware versorgen kann. Nähnadeln, Stocknadeln, Strickmaschinen-Nadeln etc. finden ebenfalls Absatz. Was die aus Eisenwarenfach fallenden Artikel, wie Messer, Gabeln, Scheren, Schrauben, Beschläge, Werkzeuge etc. anbetrifft, so werden dieselben aus Belgien, England, Deutschland, Frankreich etc. bezogen. In den letzteren Jahren hat Deutschland gegenüber der englischen Konkurrenz sehr große Fortschritte gemacht, und wurden in diesen Waren im Jahre 1903 aus Deutschland via Hamburg für mehr als 4 Millionen Mark ausgeführt. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in den letzten Jahren erfolgreiche Anstrengungen gemacht, um verschiedenen in die Kategorie der Eisenwarenbranche einschlagenden Artikeln Eingang zu verschaffen. Pfähle, Axte, Beile, Schaufeln und andere landwirtschaftliche Gerätschaften, Werkzeuge, kommen vielfach aus Deutschland und den Vereinigten Staaten. Deutschland liefert ferner Kupfer, Messingwaren, verschiedene Metallwaren, Zinn- und Zinkwaren, Hiefwaren, verzinkte Drahtgitter, Fahrräder und Nähmaschinen. Was die Einfuhr von Stacheldraht für Einfämnung in Brasilien anbetrifft, so ist das deutsche mit belgische Fabrik durch das nordamerikanische teilweise ersetzt worden. — Geeignete Importfirmen, welche für den Absatz dieser Waren in Rio de Janeiro, Porto Alegre, Sao Paulo und Bahia in Betracht kommen, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstrasse 5, aufgeben.

14426. **Was charakterisiert „Brennabor Gasbrenner“?** Wir erhielten aus Amsterdam folgende Zuschrift: „Hiedurch erlauben wir uns, die Frage an Sie zu richten, ob Ihnen die Fabrik bekannt ist, welche die Marke „Brennabor Gasbrenner“ anfertigt. Für die Lieferung einer Gasleitung bedürfen wir dieser Brenner. Da unsere Abnehmer darauf besteht, daß die Leitung mit Gasbrennern dieser Marke versehen wird, möchten wir Sie bitten, uns Ihre Meinung darüber mitzuteilen, ob Sie sich für diese Fabrik eignen.“ — Antworten wolle man an die Deutsche Exportbank, Berlin W., Lutherstr. 5, senden.

14427. **Auskuh über die Appretur von Manufakturwaren arbeiten.** Einer unserer Geschäftsfreunde in Hamburg mit Filiale in China bittet um die Beantwortung der nachstehenden Fragen bzw. um die Aufgäbe geeigneter Personen, welche wirklich fachmännische Auskünfte über diese Fragen geben können.

1. Inwieweit ist es vorteilhaft, bei der Appretur von Manufakturwaren etc. austatt Knochenleim Lederleim zu verwenden?

2. Welche Nachteile entstehen durch den Gebrauch von Knochenleim, soweit derselbe nicht säurefrei ist?

3. Welche Art von Leim verwendet man meistens?

4. Ist es bei richtigen Gebrauch von Leim in der Appretur von Waren ein billigeres Verfahren, teuren, also qualitativ besseren Leim zu verwenden oder billigen Leim, welcher unserer Meinung nach in größeren Posten erforderlich sein würde, um ein gleich großes Quantum Ware zu appretieren?

14428. **Für den Absatz von landwirtschaftlichen, industriellen und Bergwerksmaschinen, Pumpen, Pflügen, Hacken, Schienen, transportablen Bahnen, Kabein, Seilen, Eisen- und Kurzwärmen, Bleichen, Schmiedewärmen, Lampen, Haus- und Küchengeräten, Messern, Sägen, Sägen, Mähnen, Oefen, Fellen, Schlosserwaren, Krannwagen und Geweben kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, geeignete Importfirmen in Lima (Peru) nachhaft machen.**

14429. **Anstellung in Maschinen zur Fabrikation von Drahtstiften** seitens eines unserer Abonnenten in Portugal gewünscht.

14430. **Offerten in Maschinen zur Papierbeutel-Fabrikation** seitens eines unserer Abonnenten in Kuba gewünscht.

14431. **Offerte in Metallblechfabriken** wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Konstantinopel (Türkei).

14432. **Offerten in Waffen, speziell Jagdgewehren in billiger Qualität, Revolver, Selbstladepistolen, Karabinen, Schrot, Kartus- und Metallblech für Jagdgewehre, Zubehörsätze für Waffen (Ladentaster) wünscht einer unserer Abonnenten in Chile. Ausführliche Auskünfte über die Firma liegen vor.**

14433. **Offerte in Woll- und Baumwollwaren, Flanellen, Herren- und Damenkleiderstoffen, Tüchern, Shawis, Häwis, (aus Woll und Filz), Taschentüchern (aus Baumwolle und Leinen), Hemden, Kragen, Manchetten, Schlippen** wünscht einer der Abonnenten des Exportbureau, der ein Importhaus in Bolivien bezieht, zu erhalten.

14434. **Verbindungen in Zigarrenfabriken** sucht einer unserer Abonnenten in Chile. Derselbe schreibt uns Ende 1904 „Ich interessiere mich für den Absatz guter Zigarren von der Preislage von 55 bis 60 Mark pro Mille. Das Gewicht darf 6–6½ pro Mille nicht übersteigen, und wird hier im allgemeinen großes Format vorgezogen. Die betr. Fabrik muß ebenso leistungsfähig wie eine Bremer Firma sein, welche durch ihre Marken „San Andres“ „Grandinos“, „Vera Cruz“ die übrigen Marken zurückgestängt hat. Fabrikanten, welche mit dieser Firma konkurrieren können, indessen mir Muster per Post in verloteten Blechbüchsen (50–100 Stück verschiedener Sorten) sowie Preisangaben zuzusenden. Das Inkasso besorgen Banco Aleman „Transatlantico“, sowie Banco del Chile, welche von Europa zugewandten Wechsel — gewöhnlich gegen Ansehung der Verordnungs- und Verordnungsdokumente — einkaassieren und den Betrag nach drüben senden.“

14435. **Vertretungen erster Fabrikanten von Porzellan, Glas-, Eisen- und Kurzwärmen** wünscht einer unserer Abonnenten in Serbien zu übernehmen. Der betreffende Herr schreibt uns folgendes: „Besonders interessiert sind wir an gutem und solchem Hausgeräten, wie Teller, Tassen, Werke an der Donau liegen, weil die Frachtkosten des Wasserweges vorteilhaft und billig sind. In Steingutwaren arbeiten nur zwei deutsche Fabriken nach hier, sodafs für mich Aussicht vorhanden ist, eine weitere Firma mit Erfolg einführen zu können. Ich habe bereits die Vertretungen neunbenannter hervorragender Firmen (folgen näherer Angaben) in München und hierin dieses ein Beweiss dafür sein, daß ich die von einem Agenten zu beanspruchenden Fähigkeiten besitze.“

14436. **Fabrikantagen.** Wir erhielten von einem unserer Abonnenten in Oberitalien folgende Zuschrift: „Ein hiesiges erstes Haus wünscht von mir Kostenanschlag, Zeichnung und Beschreibung des Verfahrens a) für eine Fabrikanlage resp. für Apparate zur Destillation von Fellen, Talg und Knochenfett; b) für eine Anlage zur Extraktion von Oelen aus Sameu (Kokos, Maris-, Eisen-samen) zu erhalten. Statt das Oel aus dem Samen zu pressen, beabsichtigt man dasselbe durch Quetschen des letzteren zu gewinnen und mit Aether oder anderen Essenzen zu extrahieren. Ich bitte, mich mit geeigneten Fabrikanten in Verbindung zu bringen unter Hinweis darauf, daß aus Amerika bereits Kataloge vorliegen, speziell über unsere Extraktionsverfahren etc.“

14437. **Verbindung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Wir erhielten von einem Hause, über welches uns Auskünfte vorliegen, folgende Zuschrift: „Mein Hestraben geht hauptsächlich dahin, die Vertretung eines Verfahrens zu erhalten, dessen Artikel hier bereits eingeführt sind, welche jedoch durch irgend welche Gründe veranlaßt hat, einen Vertreterwechsel eintreten zu lassen. Etwas erforderliche Kaution kann ich jederzeit stellen.“

14438. **In Drogen, Leder- und Kurzwärmen** kann einer unserer Abonnenten in Griechenland Geschäfte einleiten und wünscht Vertretungen deutscher Häuser zu übernehmen.

14439. **Beleuchtung in Bolivien.** In Bolivien wird zur Beleuchtung vornehmlich Petroleum verwendet. Das Land kommt daher für den Absatz von Petroleum-Lampen in Frage, und dürfen auch deutsche Fabrikanten, welche Petroleum-Glühlichtkörper und Bremer liefern, auf Absatz in Bolivien rechnen. Es bestehen wenig oder gar keine Gasanrichtungen. Für den Absatz von Artikeln für Spiritus-Beleuchtung bietet das Land z. Z. keine Gelegenheit.

Gedachte Unternehmen, die nicht mit dem Import oder agenturweisen Vertrieb von Lampen, Petroleum-Glühlichtkörpern und Brennern befassten, kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nachweisen.

14440. **Vertragung in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten für Sizilien zu übernehmen** gesucht. Ein uns seit mehreren Jahren befreundeter Herr in Catania, der sich mit dem Import oder agenturweisen Vertriebsfähigen Fabrik in obenbenanntem Artikel für Sizilien zu übernehmen bereit ist.

14441. **Die bulgarische Regierung** hat, dem Berichte eines unserer

Abkommen in Wien zufolge, vier Millionen Francs zur Anschaffung öfener und geschlossener Bahnhäuser bewilligt. Deutsche Waggonfabriken sollten nicht unterlassen, rechtzeitig Offerten hinauszusenden.

14442. **Vertretung eines Hamburger Exporthauses für Australien und Neuseeland in Textilwaren, Kurzware, Eisenwaren, Provisionen gesucht.** Eine in Sydney (Neu-Süd-Wales), Australien etablierte Firma, welche die größten Handelsplätze in Australien und Neuseeland beherrscht, wünscht einen Indentauftraggeber, der bescheiden ist, wünscht die Vertretung eines ersten Hamburger Exporthauses zu übernehmen. Nähere Bedingungen sind von Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu erhalten.

14443. **Ueber die Geschäftsverhältnisse in Columbia wird Ende Januar 1905 berichtet:** „Die hiesigen Verhältnisse liegen augenblicklich sehr mißlich und unsicher. Infolge einer in Aussicht stehenden Erhöhung der Importzölle wird die hiesigen Importfirmen fröhlichst mit Waren versorgt und zum Teil zu viel gekauft. Schlechte Ernte, niedrige Kaffeepreise, Verarmung der Bevölkerung infolge der letzten Revolution haben den Konsum von Waren vermindert, so daß augenblicklich hier ein größerer Geschäft nicht möglich ist. Außerdem beanstanden die meisten europäischen Fabrikanten jede Art von Kreditgewährung nach Columbia. Die betr. Häusern übersehen, daß Geschäfte gegen Kasse der nicht möglich sind. Exporthäuser in Manchester, Bremen und Hamburg gewöhnen nach Columbia monatliche Zölle in Conto Corrent mit 6 pCt. Zinsen pro Jahr, und der hiesigen Kundschaft fällt es natürlich nicht ein, Kasse zu zahlen, wenn sie von anderer Seite auf Kredit jeden Artikel kaufen kann.“

14444. **In allen in Australien und Neuseeland absetzbährigen Artikeln wünscht ein General-Merchant in Australien Vertretungen erster deutscher Fabrikanten zu übernehmen und ersucht um Einsendung von Offerten, Mustern etc. Die Bedingungen sind:** 1. Alleinvertretung für Australien und Neuseeland ab dem Datum des 3. März 1905. 2. Provision auf alle Geschäfte nach diesen Ländern. Anstellungen haben fob Hamburg zu erfolgen. Zahlung gegen 30 Tage Sicht-Tratte. Einige Firmen zahlen Kasse gegen Auslieferung der Schiffsapiere in Sydney. — Nähere Auskünfte erteilt das Exportureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14445. **Kostenanschläge für die Errichtung eines Fabrikunternehmens in Argentinien (Sidamerica) wird man sich in Buenos Aires, welcher bereits eine Fabrik mit Maschinenkraft betreibt, in welcher er z. Z. 40 HP. überflüssige Kraft zur Verfügung hat. Die Grundlage für die zu errichtende Fabrikation würde sein, daß das Rohmaterial, welches bei der Herstellung der betreffenden Artikel zur Verwendung gelangt, billig in Buenos Aires zu haben sein muß, und auch die zum Betriebe notwendigen Menschekräfte nicht sehr reichlich sind. In Argentinien sind die Rohstoffe reichlich und kann die Konkurrenz mit den europäischen oder nordamerikanischen Fabrikanten der betr. Artikel leicht umgänglich werden, wenn die Fixkosten zu hoch sind. Rohmaterialien, welche in Argentinien zu Fabrikationszwecken verwendet werden können, sind alle vom Rindvieh und von Schafen herrührenden Rohprodukte, wie Häute, Klauen, Hörner, Haare, Wolle etc., dann Weizen, Lein, Mais und Hülsen der verschiedensten Art. Unser Exportureau ist besonders spezialisiert für ein Unternehmen, durch welches neue in Sidamerica noch nicht bekannte Artikel hergestellt werden können und wünscht von deutschen Fabrikanten Kostenauschläge zu erhalten.**

14446. **Vertretung in Schiffbeschlägen aus Bronze und Messing für Stalien zu übernehmen gesucht.** Einer unserer Geschäftsfreunde in Catania teilt uns mit, daß er noch die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik für diese beiden Artikel zu übernehmen wünscht.

14447. **Die hauptsächlichsten Einfuhrwaren, welche für den Import von Fenerleis, Spiegelglas, Kristallgeschloß, Porzellan, Steingut etc. in Lima (Peru) in Betracht kommen, kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, aufgeben.**

14448. **Der Bedarf besserer Möbel in Südafrika, nach dem Berichte eines unserer Korrespondenten in Johannesburg zufolge, zum größten Teil aus England zu beziehen, ist ein sehr beträchtlicher. Die billigere Sorten, die größten Möbel-Importeure in Capstadt, Port-Elizabeth, Pretoria, kann das Exportureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Lutherstr. 5, nachweisen.**

14449. **In Leder für Buchbindereien, Sattler, Schuh- und Wagenfabriken, ferner Rohwaren für alle Industrie und besonders auch Artikel zur Kinderwagenfabrikation wünscht einer unserer Abonnenten in Brüssel ein sehr gute Vertretungen in ähnlichen Artikeln bitten wir erwünscht. Ist bei der in Betracht kommenden Kundschaft gut eingeführt.**

14450. **Verbindung in Paris.** Einer unserer Abonnenten an dem genannten Platze schreibt uns: „Platzgeschäfte besuche ich fast gar nicht. Meine Kundschaft sind die hiesigen Export- und Kommissionshäuser, bei denen ich besonders für Konsumartikel, Nahrungsmittel sowie Metalle, Chemikalien, Holzprodukte etc. bestens eingeführt bin. Einige weitere Vertretungen in ähnlichen Artikeln bitten wir erwünscht.“

14451. **In Phantasieapier, Cartonagen, Packungen, Silbers und allen Reklamemachen für Chokoladen, Kaffees und Parfümerie-Fabriken wünscht einer unserer Abonnenten in Moskau Vertretungen zu übernehmen.**

14452. **In Bommelwollwaren aller Art, Wollwollen, Damendleiderstoffe, wollene Hücher, Wollphantasiewaren etc. wünscht einer unserer Abonnenten in Serbien Vertretungen deutscher Fabrikanten zu übernehmen.**

14453. **In Artikeln, die von Parfümeriefabriken benötigt werden, wünscht einer der Abonnenten des Exportureau, der ein Agentur-**

und Kommissionshaus in Mexiko betreibt, Vertretungen zu übernehmen. Die Firma liefert den betr. Parfümeriefabrikanten bereits Filzketten und Flaschen.

14454. **Vertretungen in Gasometern (25-200 HP) für Griechenland wünscht eine in Athen ansässige Firma, über welche gute Auskünfte vorliegen, zu übernehmen.**

14455. **Vertretungen in der Textilwarenbranche, ferner in Metall-, Eisen-, Porzellan- und Kurzware für Konstantinopel gesucht.** Einer der Abonnenten des „Exportureau“ in Konstantinopel, über welchen wir gute Auskünfte vorliegen, wünscht in den oben erwähnten Branchen die Vertretung leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

14456. **Gelegenheit zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in Chile (Sidamerika) bietet sich für Fabrikanten von Wagenfäden, Achten, Laternen, Biostigellen und Sobranes für Wagen, Leder, Seidenbroat, Borden, Schornen, Pommes und allen anderen Zehnhütten zu vergeben, ferner Gummifäden und sämtlichen Zubehörlin von Automobillwagen. Einer unserer Abonnenten, welcher früher Mitinhaber einer Wagenfabrik in Chile war, beabsichtigt, sich mit dem agenturweisen Verkauf der genannten Artikel zu befassen. Die Wagenfabriken in dem genannten Lande kennt der Herr sehr genau. Zur Zeit weilt der Interessent in Berlin, und befehlt sich mit dem agenturweisen Verkauf der genannten Artikel zu befassen. Die Wagenfabriken in dem genannten Lande kennt der Herr sehr genau. Zur Zeit weilt der Interessent in Berlin, und befehlt sich mit dem agenturweisen Verkauf der genannten Artikel zu befassen.**

14457. **Importfirmen von mathematischen Instrumenten, Reflektoren etc. kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, an folgenden Plätzen Südafrikas aufgeben: Johannesburg (Transvaal-Colony), Pretoria und Kapstadt.**

14458. **Günstige Gelegenheit zur Anknüpfung einer Geschäftsverbindung in Australien.** Ein seit vielen Jahren in Australien bestehendes Import- und Indentgeschäft, welches im vorigen Jahre eine Filiale in Victoria (Australien) eingerichtet hat, wünscht noch einige Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten in solchen Artikeln zu übernehmen, welche in Australien absetzbar sind. Der Chef des Hauses, welcher auf die Zeitschrift „Export“ abonniert ist, kommt im April, bezw. Mai d. J. nach Deutschland und ist eventl. bereit, mit deutschen Fabrikanten persönlich nähere Vereinbarungen zu treffen.

14459. **In Möbelbeschlägen wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Riga (Russland) die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik zu erhalten.**

14460. **Exporture von Thomaseisenblech für Dünzwecke belieben sich wegen Aufgabe eines geeigneten Vertreters in Italien an das Exportureau der Deutschen Exportbank, Berlin W., Lutherstr. 5, zu wenden.**

14461. **General-Agenturen von ersten deutschen Versicherungs-gesellschaften für See- und Landtransporte wünscht einer unserer Abonnenten in Italien, welcher in Handelskreisen vortrefflich eingeführt ist, zu übernehmen.**

14462. **Vertretungen in Chemikalien, Drogen, Farben etc. sucht es seit vielen Jahren in Paris (Frankreich) bestehendes Agenturgeschäft zu übernehmen. Die betr. Firma, über welche uns gute Auskünfte vorliegen, wünscht sich mit den Fabrikanten der in Betracht kommenden Kunststoffe gute Beziehungen unterhalten.**

14463. **Vertretungen in feinen Strumpfwaren und Schuhwaren, sowie in Apoldwaren sucht eine Agenturfirma in Mexiko, welche sie uns abonniert ist, und über die wir gute Auskünfte vorliegen haben, zu übernehmen.**

14464. **Offerten in Achatskopien von einem unserer Abonnenten in Rorschach-Köln gewünscht, welcher den Artikel auf eigene Rechnung beziehen will.**

14465. **Für Lebensmittel und Getränke hat eine in Rio de Janeiro (Brasilien) bestehende Firma eine neue Abteilung eingerichtet, und dürfen ihr Offerten in diesen Artikeln erwünscht sein.**

14466. **Die Vertretung eines deutschen Exporthauses wünscht einer unserer Abonnenten in Mexiko zu übernehmen.**

14467. **Ein in Wien ansässiges Haus, welches „Manufaktur, Patz-Kurz- und Galanteriewaren“ sucht einer unserer Abonnenten in Riga (Russland) Vertretungen.**

14468. **In Fahrdräten, Motorzweirädern und Nähmaschinen wünscht einer unserer Abonnenten in Brisbane (Queensland) Vertretungen zu übernehmen. Das betr. Haus, welches eine Offenfabrik verbindet mit eigener Giesserei, betreibt, und in Toowoomba und Lismore für den Export seine eigenen „Briketts“ herstellt, erscheint für den Vertrieb der genannten Artikel sehr geeignet.**

14469. **Vertretung einer leistungsfähigen Kröpferei, welche billige Artikel herstellt, wünscht einer unserer Abonnenten in Mexiko zu übernehmen.**

14470. **In billigen Bürstenwaren, Emaillewaren, mittleren und billigen Genres, wünscht einer unserer Abonnenten in London Vertretungen zu übernehmen. Das betr. Haus ist nicht abgeneigt, diese Artikel auch auf eigene Rechnung zu kaufen.**

14471. **In Schreib-, Druck- und Packpapier, sowie Blechen und Rohren etc. kann einer unserer Abonnenten in Rio de Janeiro (Brasilien) noch Vertretungen übernehmen.**

14472. **Verbindung mit leistungsfähigen deutschen Fabrikanten von Drahtblech, Eisen, galvanisiertem, vergoldetem und Kupferdraht sowie Eisen- und Konsumartikeln in Bulgarien gewünscht.**

14473. **Fabrikanten von gekleideten Puppen, Nürnberger Kinderspielzeug etc. etc. welche für die Ausdehnung der geschäftlichen Beziehungen nach Nord-Brasilien Interesse haben, belieben sich wegen Aufgabe**

einer geeigneten Vertretorfirma an einem größeren Platze des genannten Gebietes zu das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu werden.

14474. **Vertragungen resp. Verwertungs-Mandate für neue Erfindungen aller Industrien** wünscht einer unserer Abonnenten in Italien zu erhalten. Der betr. Herr ist mit den italienischen Geschäfts-Verhältnissen bestens vertraut, und liegen uns über ihn gute Auskünfte vor.

14475. In hochpreisigen **Neuheiten von Buchbindern in Karton, Leder, Holz Porzellan, Sammet und Seide, mit ohne Handmaterial, sowie Phantasiehochschmuck für handiert: Früchte und edlere Kordieroliven, Fein- und allerfeinestes Grotes. Spritzenpapier etc.**, kann einer unserer Abonnenten in Oberitalien, mit besten Beziehungen zu der in Betracht kommenden Kundschaft, Geschäfte einleiten.

14476. In **überreichen Oelen und Essenzen, sowie allen anderen Artikeln, welche von Parfümerie-, Likör- und Seifen-Fabriken benötigt werden**, wünscht einer unserer Abonnenten in Mexiko lohnende Vertragungen zu übernehmen.

14477. Für den Verkauf von **brasilianischen Naturprodukten, wie Gummi, Cacao, Paranüsse, Copalbalisam etc., ferer Tierfellen, Hörnern etc.** wünscht einer unserer Abonnenten in Nord-Brasilien mit geeigneten deutschen Firmen in Verbindung zu treten.

14478. **Verbindung mit einer ersten Zigarrenfabrik** seitens eines Abonnenten des Exportbureau in Peru gewünscht. Betr. Herr schreibt uns am 26. Dezember v. J. folgendes: „Ich interessiere mich für den Absatz von Zigaretten und ersuche Sie, einen leistungsfähigen Fabrikanten dieses Artikels vorzuschlagen zu wollen, mir Muster zu senden. In Frage kommen mittelkräftige und kräftige Qualitäten in der Preisclasse von M. 40 bis M. 175 per 1000 Stück Zigaretten. Drei Anfragen liegen mir bereits vor, und handelt es sich um größere Geschäfte, an deren beschleunigter Erledigung mir gelegen ist. Zahlungsbedingungen: 30 Tage Sicht-Frate, evtl. mit 6 p/ct. Zinsen. Der Bankdiskont beträgt gegenwärtig 2 1/2 - 3 p/ct.“

14479. **Offerten in Pissen für Uuguay gewünscht.** Eine Firma in Montevideo schreibt: „Veranlassen Sie einige leistungsfähige Pissel-fabriken, mit Offerte mit höchstem Kassa-konto einzureichen.“

14480. In **Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Silberchen, Oelen, Essenzen, sowie wolleinen und baumwollenen Geweben und Stoffen (besonders Miltstrüchen)** wünscht eine Firma in Chile Vertragungen deutscher Firmen zu übernehmen.

14481. **Anschickarten in gutem Boudruch** findet in drei Vereinigten Staaten von Nordamerika ein gutes Absatzgebiet, und wünscht eine nord-amerikanische Importfirma Oelen nebst Mustersondungen.

14482. **Offerten in Teichings für Uruguay gewünscht.** Wir erhielten

von einem Abonnenten des Exportbureau in Montevideo folgende Zuschrift: „Ich bitte Sie, eine leistungsfähige Wollfabrik, welche Teiching preiswürdig liefern kann, zu veranlassen, mir in diesem Artikel Offerten mit höchstem Kassa-konto zukommen zu lassen. Ich bestelle lethrin eine Anzahl Teichings bei einer Thüringer Firma, bin aber mit der Lieferung durchaus nicht zufrieden.“

14483. **Verbindung mit leistungsfähigen Fabrikanten von Verbandwolle** seitens eines unserer Abonnenten in Aegypten gewünscht.

14484. In **billigen Gabeln, Löffeln, Messern** beabsichtigt ein unser freundlicher Herr in Amsterdam die Vertretung von deutschen Häusern für den Export nach Holländisch-Ostindien zu übernehmen. Näheres erfahren Interessenten durch das Exportbureau der deutschen Exportbank A. G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14485. Ein **Exportvertreter in Amsterdam**, welcher mit Niederländisch-Ostindien in Geschäftsverbindung steht, leitet uns mit, daß er geneigt sei, in Zigarettenpapier, bedruckten Merks, billigen Tuchen und allen in Holländisch-Ostindien gangbaren Artikeln die Vertretungen deutscher Häuser zu übernehmen.

14486. **Infolge der Preissteigerung des Kapfers** sind viele deutsche Fabrikanten genötigt, eine Kürzung der Rabattsätze auf die bisher beschriebene Preise für diejenigen Waren vorzunehmen, zu deren Herstellung Kupfer verwendet wird.

14487. **Eine erste Lampenfabrik** wünscht einer unserer Abonnenten in Chile zu vertreten.

14488. Die **Vertretung einer ersten deutschen Gramophon-Fabrik** wünscht einer unserer Abonnenten in Klnthaus zu übernehmen.

14489. Für **Vertragungen in der Musikwarenbranche** hat einer unserer Abonnenten in Dänemark Interesse.

14490. **Verbindung mit europäischen Häusern, welche Getreide exportieren**, seitens eines unserer Abonnenten in Oberitalien gewünscht. Es würde für die Verbindung von Vorteil sein, wenn die betreffenden Firmen Filialen in Rußland und Rumänien unterhalten.

14491. **Offerten in Uhrsagewerken und Goldbräuen** seitens eines Hauses in Indien gewünscht.

14492. In **Schnellpressen sowie anderen Maschinen für Buch- und Steindruck** wünscht einer unserer Abonnenten in Mexiko Vertragungen zu übernehmen. Betr. Herr bemerkt, daß es im Anfang für den Vertreter schwer sei, Geschäfte zu erzielen. Ist aber erst eine Maschine untergebracht, unterliegt deren Leistungen befriedigende, dann wird der Fortschritt im Geschäfte leichter sein.

14493. In **Orthothemmaschinen wird Anstellung für Argentinien verlangt.** Näheres durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

Zahlen und Tatsachen beweisen

die Erfolge deutscher Exportfirmen mit den von dem Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G. Berlin W., Lutherstr. 5, nachgewiesenen Verbindungen.

(Näheres hierüber in dem der Nummer 10 des „Export“ beiliegenden Prospekt.)

Die Herren **Baunach & Co., San Fellu de Guixols (Catalonien), Spanien**, urteilen über die **Leistungsfähigkeit des Exportbureaus behufs Anbahnung ausländischer Verbindungen**

folgendermaßen:

- 2. Dezember 1903:** „Wir bestätigen Ihnen gerne, daß wir mit Ihrer Tätigkeit, die Sie im Laufe des letzten Jahres für uns entfalten, vollständig zufriedengestellt sind, und daß wir tatsächlich viele neue und gute Verbindungen durch Sie erlangt haben.“
- 11. März 1904:** „Im übrigen benutzen wir die Gelegenheit, Ihnen zu versichern, daß wir tagtäglich mehr einsehen, in welcher hervorragender Weise Ihr Institut den Exporthandel zu unterstützen versteht.“
- 31. Januar 1905:** „Falls Sie künftig zur Gewinnung weiterer Abonnenten unsere Firma aufgeben, dürfte es angebracht sein, daß uns Ihre gerichtete Anfragen nach San Fellu de Guixols (Catalonien, Spanien) gesandt werden. Wir haben durch Ihre Vermittlung in kürzester Zeit unser Umsatzgebiet um ein sehr Beträchtliches vermehrt. Besonders die Verbindung mit der Firma K. in S. sei hervorgehoben. Sie wissen ja selbst, daß diese Herren einen Jahresumsatz von ca. 200000 Francs angegeben haben.“

Wir verhehlen deshalb auch nicht bei dieser Gelegenheit, wie schon öfters, unsern Dank für die durch Sie erzielten Erfolge auszusprechen und begrüßen Sie“

Die Abonnementsbedingungen des „Exportbureau“ stehen Interessenten kostenfrei zur Verfügung.

Über 1745 Firmen haben diese Bedingungen durch Unterzeichnung bereits anerkannt.

Deutsche Exportbank A.-G.

Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen für den Absatz von Industrieartikeln und Landes-Erzeugnissen.

Die Aufnahme von Gesuchen in diese Rubrik findet unter besonderen Bedingungen statt, welche auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung stehen.
Die Einsendung von Offerten hat zu dem Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, unter Angabe der betr. Nummer und gleichzeitiger Angabe von Referenzen zu erfolgen. Geordnet werden solche Offerte, welche Referenzen von europäischen Fabrikanten, auf welche Rücksicht, weil diese als bereits in Geschäftsverbindung stehen. Erwünscht ist eine Selbstankunft mit Angabe der Artikel, in denen die ausländische Firma vorzugsweise Handel treibt.

Europa.

63a. Vertreter für den Vertrieb von Brillen und Pinocenz in Gold und allen anderen Ausführungen in Spanien und Portugal gesucht. Eine bedeutende Brillenfabrik und optische Industrieanstalt, verbunden mit einer Schleiferei, wünscht mit geeigneten Vertretern in Geschäftsverbindung zu treten, welche bereit sind, den agenturweisen Vertrieb obgenannter Fabrikate gegen eine angemessene Provision für Spanien bzw. Portugal zu übernehmen. Bedingung ist, daß der betreffende Agent bei der in Frage kommenden Kundschaft bereits eingeführt ist und Branchenkenntnisse besitzt.

64a. Vertreter für den Absatz von Wagen-Achsen, Federn, Rädern, sowie sämtliche Wagenbeschläge in Südafrika gesucht. Reflektanten wollen sich wegen Übernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

65a. Für den Vertrieb eines neuen, selbsttätigen Zimmerluft-Beleuchtungs „Hygromat“, welcher als Ofenschein oder Wandchein benutzt wird und zugleich einen Schmuckgegenstand für Wohnräume aller Art bildet, werden tüchtige Vertreter in London, Paris sowie an den Haupthandelsplätzen von Schweden, Dänemark und Spanien gesucht. Betr. Beleuchtungsart ist eine äußerst praktische und hübsche Vorrichtung zur Erlangung der nötigen Luftfeuchtigkeit in Privatwohnungen, Schulen, Krankenhäusern, Fabriken etc. Prospekt fordern man unter Aufgabe von Referenzen von der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, ein.

66a. Vertreter für den Vertrieb von Turageräten, Sportartikeln und Spielwaren in Italien gesucht. Die betr. Fabrik hat bereits nach Italien geliefert und durch ihren damaligen Vertreter sehr bedeutende Erfolge erzielt. Die jetzigen Agruten des betr. Hauses sind jedoch weniger tüchtig und besuchen die Kundschaft nur unregelmäßig, daher wird ein Vertreterwechsel gewünscht.

67a. Vertreter für den Vertrieb von Covert-Maschinen aller Systeme, Ausstattungsmaschinen, Perforiermaschinen, Summiermaschinen Anzeigemaschinen etc. in Spanien, Portugal, Italien, sowie in der Türkei gesucht. Eine bedeutende mechanische Maschinenfabrik wünscht für den Absatz obgenannter Maschinen tüchtige Vertreter in den erwähnten Ländern anzustellen.

68a. Vertreter für den Vertrieb photographischer Dunkelkammer-Lampen oder Laternen, für Petroleum, Gasglühlicht und elektrische Beleuchtung sowie sämtlicher Glasartikel und Zubehörteile für photographische Zwecke in Italien gesucht. Ein erstes deutsches Engros- und Exporthaus wünscht für den Absatz obiger Artikel an den Haupthandelsplätzen Italiens tüchtige und mit der Branche vertraute Vertreter anzustellen.

69a. Vertreter in St. Petersburg seitens einer Metallwarenfabrik in Berlin gesucht, welche als Spezialität Spiritus-, Petroleum-, Gasglühlicht-Brenner und -Lampen herstellt.

70a. Vertreter in Skandinavien für den Vertrieb von Haar- und Borstenpinseln aller Art (Gästelpinseln, Haarpinseln, sogenannten Patentpinseln etc.), von einer ersten Fabrik in Süd-Deutschland gesucht.

Asien.

71a. Vertreter für den Vertrieb von Kamelhaar- und Baumwoll-Treibriemen, Press- und Filtertüchern, Elevatorgurten, sowie Seilwerke auf Java (Niederländisch Indes) gesucht. Eine bedeutende mechanische Weberei wünscht mit geeigneten Firmen auf Java in Geschäfts-

verbindung zu treten, welche bereit sind, eine Vertretung in oben genannten Artikeln zu übernehmen.

Afrika.

72a. Vertreter für den Absatz von Brauer- und Bäcker-Höfen in Port Elizabeth (Südafrika) gesucht. Eine sehr bedeutende Hopfenexport-Firma wünscht für den Absatz von Brauer- und Bäcker-Höfen in Port Elizabeth einen tüchtigen Vertreter anzustellen, der bereits zu den größeren Brauereien etc. des Landes Beziehungen unterhält.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.

73a. Für den Vertrieb von Papier, Papierwaren und Bureaubedarfartikeln werden Vertreter in den Haupthandelsplätzen Süd- und Centralamerikas gesucht. Offerten mit Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, erbeten.

74a. Vertreter für den Vertrieb von Wagen-Achsen, Federn, Rädern, sowie sämtliche Wagenbeschläge in Mexiko, Süd-Brazilien, wie in allen anderen südamerikanischen Staaten gesucht. Reflektanten wollen sich wegen Übernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

75a. Vertreter für den Absatz von Schreib- und Nähmaschinen in Süd- und Centralamerika gewünscht. Eine süddeutsche Firma mit Filiale in Hamburg, welche sich mit dem Export von Schreib- und Nähmaschinen befaßt, sucht für den Vertrieb derselben tüchtige Vertreter in Süd- und Centralamerika.

76a. Vertreter für den Absatz von Getränken und Nahrungsmitteln in Bahia (Brasilien) gesucht. Eine bedeutende Exportfirma in Bordeaux (Frankreich), welche mit einer größeren Anzahl Fabriken für den ausschließlichen Verkauf von deren Produkten in Südamerika, Centralamerika und Mexiko ein Syndikat gebildet hat, sucht für den Vertrieb folgender Artikel einen tüchtigen und branchenkundigen Vertreter: Weine aller Art, Liköre, Mineralwässer, Früchte, Konserven und verschiedene andere Nahrungsmittel und Genussmittel.

77a. Vertreter für den Absatz von Spirituskoch- und Heizapparate in Peru (Südamerika) gesucht. Eine leistungsfähige Metallwarenfabrik sucht für den Absatz ihrer Fabrikate (besondere Spezialitäten: Spirituskoch- und Heizapparate) einen tüchtigen Vertreter in Peru, welcher die Interessen der Firma behufs Erlangung von Aufträgen in bester Weise wahrnehmen würde.

78a. Vertreter für den Absatz von Korken in Australien, Südafrika, Nord- und Südamerika seitens einer leistungsfähigen Korkfabrik gesucht. Die Firma, welche seit 50 Jahren besteht, liefert Bier-, Wein- und Modizorken in extrafeiner Qualität, Korkpapier für Zigaretten etc., sowie sämtliche technische Korkartikel, Korkisolierrmaterialien. Kunstkorke. —

Verbindungen für den Export in allen Ländern gesucht.

79a. Geschäftsvorbindung im Auslande für den Absatz von Rolläden, Jalousien und Rollläden. Eine erste Fabrik der Branche, welche bereits seit mehr als 20 Jahren ein bedeutendes Exportgeschäft nach dem europäischen Auslande und Nordafrika betreibt, wünscht für den Absatz der erwähnten Fabrikate neue Geschäftsverbindungen in allen Ländern der Welt vorzugsweise den überseeischen Absatzgebieten anzuknüpfen. Offerten und Anfragen von Vertretern, Importfirmen, welche Anstellung in den erwähnten Fabriken wünschen, sind zur Weiterbeförderung an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, einzusenden.

80a. Vertreter in allen Ländern gesucht. Für den Absatz von Korkmaschinen werden von einer leistungsfähigen Firma geeignete Verbindungen in allen Ländern gewünscht. Die betreffende Fabrik stellt alle Maschinen, welche in der Korkindustrie gebräuchlich werden, her.

81a. Vertreter für den Absatz von Stahlwaren, Messer, Sechsern etc. in Johannesburg (Transvaal-Coloene, Südafrika) gesucht. Eine erste Solinger Stahlwarenfabrik wünscht zwecks Übertragung ihrer Vertretung mit geeigneten Agenturfürmen in Johannesburg in Verbindung zu treten.

Das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G. befaßt sich für seine Abonnenten mit der: Erteilung von Auskünften über Firmen im gesamten europäischen sowie überseeischen Auslande.
Zuführung geeigneter Vertreter im europäischen und überseeischen Auslande einschliesslich Auskunftei.

(Es werden nur solche Vertreter zugeführt, welche sich der Deutschen Exportbank gegenüber bereit erklärt haben, die Vertretung der von den Fabrikanten hergestellten Spezialartikel zu übernehmen.)

Errichtung von Importmusterslagern für deutsche Industrieartikel im Auslande.

Anfertigung von Statistiken hinsichtlich der Höhe den Ausfuhrwerte bestimmter Warengattungen.
Eintreibung zweifelhafter Forderungen. **Raterteilung und Rechtsabklärung in allen Exportangelegenheiten.**

Zusammenstellung von Listen solider Importfirmen für bestimmte Industrieartikel in allen Ländern.

(Soweit als möglich werden zugleich die europäischen, Einkaufs- resp. Exportkommissionäre der betreffenden überseeischen Importfirmen genannt.)

Empfehlungsschreiben für Reisende an die ausländischen Geschäftsfreunde der Deutschen Exportbank zwecks geschäftlicher Vertretung.

Mehr als 1000 Korrespondenzen an allen Haupthandelsplätzen der Welt.
Man verlange die Abonnementbedingungen des Exportbureaus von der Deutschen Exportbank, Berlin W. 62.

Haben Sie Sand?

Beschreiben Sie unsere hervorragende praktischen, überall bewährten Export-Maschinen für Sandverwertung zur Herstellung von Sandsteinen, Backsteinen, etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Erste Preise liberal gewährt. Prospekte und Muster gratis. **Thomson & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik.** Halle a. S. Kirchstr. 15

Importeure!

Exporteure!

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKE, DÜSSELDORF.

Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!



C. Schwohls & Co., Claviatur-Fabrik.

Für hervorragende Leistung Berliner Gew.-Anst. 1896.

Berlin SO., Köpenickerstr. 154 a.

Export nach allen Ländern.



Der Weg zum Heerdeum! Reiches Institut muss überall vertreten sein. Viele Aemtern, v. Behörden, Schulen, Preuss. Staatsmedaille. Vielfach prämiert. Solingen, Löhndorf, Automan, Kinetograph, Phonograph. Prospekte gratis. Stereo-Negative aller Länder kauft A. Fuhrmann, Hal. (43)

Kaiser-Panoram.



Stereo-Negative aller Länder kauft A. Fuhrmann, Hal. (43)



Kunze & Schreiber, Chemnitz.



Spezialität: Verstellbare Zengardinen-Kirchtischen, Küchenwagen, Spirituskocher, Gascocher, Christbaumständer, Oberlicht-verschlässe, Glasjalousien, Schirmständer.

W. Lederle

Motoren- und Pumpenfabrik Freiburg im Breisgau.

G. Klingmann & Co., BERLIN S.O., Wienerstrasse 46,

Flügel- und Pianoforte-Fabrik.

Erstklassiges Fabrikat. Export nach allen Ländern.

Milch

condensirt, speciell für heisse Länder in oblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Zander & Palm

Alleste Berliner Nähmaschinen-Maschinenfabrik. Berlin SO., Waldemarstr. 27.

Nähmaschinennadeln für alle Systeme
Fabrikation. Export. Geegründet 1873.

Mannheimer's Glühstrümpfe

aus Seidengarn sind anerkannt die besten der Welt. Prämiert mit Ehrenkreuz, 9 Gold, Medaillon etc. Probepack mit allen Weltteilen franco gegen vorherige Einzahlung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer Berlin, Friedrichstr. 2.

Manufactory of Hand and Pocket mirrors with plastic backs made in relief Also suitable for advertising.
Gustav Erdmann, Nürnberg.

Mehr Licht

D. M. P. u. an. Patente

gibt

MIRON

Gasglühlicht-Intensiv-Brenner.

Das Neueste der Gastechnik!

Von 200—2000 Kerzen ca. 50% Gasersparnis.

Besonders geeignet zur Beleuchtung von Straßen, Höfen, Höfen, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

Glanzlicht-Commandit-Gesellschaft „Schaefer“

Hamburg, Kl. Rosenstr. 24/26.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren an Truppen Besatz etc. durchsich erstklassiges solides Fabrikat. Vertreter gesucht. Preis: M. 500 - 800 - 1000 - 1200 - 1500 - 1800 - 2000 - 2500 - 3000 - 3500 - 4000 - 4500 - 5000 - 5500 - 6000 - 6500 - 7000 - 7500 - 8000 - 8500 - 9000 - 9500 - 10000 - 10500 - 11000 - 11500 - 12000 - 12500 - 13000 - 13500 - 14000 - 14500 - 15000 - 15500 - 16000 - 16500 - 17000 - 17500 - 18000 - 18500 - 19000 - 19500 - 20000 - 20500 - 21000 - 21500 - 22000 - 22500 - 23000 - 23500 - 24000 - 24500 - 25000 - 25500 - 26000 - 26500 - 27000 - 27500 - 28000 - 28500 - 29000 - 29500 - 30000 - 30500 - 31000 - 31500 - 32000 - 32500 - 33000 - 33500 - 34000 - 34500 - 35000 - 35500 - 36000 - 36500 - 37000 - 37500 - 38000 - 38500 - 39000 - 39500 - 40000 - 40500 - 41000 - 41500 - 42000 - 42500 - 43000 - 43500 - 44000 - 44500 - 45000 - 45500 - 46000 - 46500 - 47000 - 47500 - 48000 - 48500 - 49000 - 49500 - 50000 - 50500 - 51000 - 51500 - 52000 - 52500 - 53000 - 53500 - 54000 - 54500 - 55000 - 55500 - 56000 - 56500 - 57000 - 57500 - 58000 - 58500 - 59000 - 59500 - 60000 - 60500 - 61000 - 61500 - 62000 - 62500 - 63000 - 63500 - 64000 - 64500 - 65000 - 65500 - 66000 - 66500 - 67000 - 67500 - 68000 - 68500 - 69000 - 69500 - 70000 - 70500 - 71000 - 71500 - 72000 - 72500 - 73000 - 73500 - 74000 - 74500 - 75000 - 75500 - 76000 - 76500 - 77000 - 77500 - 78000 - 78500 - 79000 - 79500 - 80000 - 80500 - 81000 - 81500 - 82000 - 82500 - 83000 - 83500 - 84000 - 84500 - 85000 - 85500 - 86000 - 86500 - 87000 - 87500 - 88000 - 88500 - 89000 - 89500 - 90000 - 90500 - 91000 - 91500 - 92000 - 92500 - 93000 - 93500 - 94000 - 94500 - 95000 - 95500 - 96000 - 96500 - 97000 - 97500 - 98000 - 98500 - 99000 - 99500 - 100000

Seifen-

und
Kerzenfabrikation
Maschinen sowie Einrichtung
K. Talgmaschinen
Spezialfabrik Fettlaugen-
mehl- und Kristallin-
Fabriken, Wasser-
aufbereitung, Gießmaschinen,
etc. etc.

Fettputzungs- und Glyceringewinnungs-Anlagen

(543) Maschinen zur Farbfabrikation
Sandblasanlagen zum Mattieren von Seidengarnen u. Wolle in anerkannt vorzüglichster Ausführung

A. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Spezialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf
Lieferung: sämtliche Maschinen für Buchbinderei und Verlags- u. Druckereikonstruktion und jedes andere Fabrikat in Original-Preisen
Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.
Gewebe, Schriften, Stampel etc. für Hand- und Pressverfertigung.
Größtes Lager in Stuttgart in reichster Auswahl. Komplett-Einrichtungen auch für Accident-Druck.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Julius Zintgraff

Coln 58.

Billigste Bezugsquelle

für
Wasch-, Bade-, Urgeb-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Plastr-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc

Katalog gratis und frank.

Gotthard Allweiler, Radolfzell-T.

Flügelpumpen Handpumpen.



Verkäufe:

1902: **69 532** Stück
 1903: **87 387** „
 1904: **103 667** „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Georg Braune,

Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,
 Berlin S. 42,
 Glöcknerstrasse 62.

**Schwachstrombeleuchtung,
 Wandarme,
 Stahllampen,
 Leuchter und
 Uhrständer.**

Verlangen Sie Katalog 5.



Haus- und Küchengeräte, emaillirt und roh gestanzt, liefert billigst Stanz- und Emailirwerk

der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
 und Apparate-Bauanstalt.
 Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrleitungen, Federbögen, Wellenfederrohre usw. bis zu den **größten Abmessungen ohne Naht.** Kupferne Façonstücke ohne Naht, sowie Patent-Rohrflanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in allen gewünschten Formen und Abmessungen. **Bestwährte Weissmetalle.** Bei den Marinen und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-hette stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI. 2061 • Exporthaus I. Rang • Telegramme: Typenguss.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

Doppeltw. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Überreiche
 Leistung.

Eugen-
 Export.



Leder-
 Manschetten

C. Otto Gehrke's
 Hamburg Dr. Reichardt
 23/07.



Die beste Jauche- und
 Wasserpumpe bis zu 6,50
 Meter Höhe ist die

O. B. O. Pumpe

mit Selbstentleerung und
 Stahlrohren.
 Leistung ca. 300 Liter.
 D. R. G. M. 206 708.

Vertreter gesucht.

6tto Bilfinger

Offenburg (Baden).

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
 Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
 Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.



Haegle & Zweigle

Wagenlaternenfabrik

Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen

von billigster bis hochfeinster Aus-
 führung für jede Beleuchtungsart.

Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1887 Genua.

Vertreter gesucht.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 — Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —



Abt. I. Nähmaschinenenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franco zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
 Export nach allen Ländern.

Feder-Manometer
 für u. Luft-Druck

Venile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Invecloren, Pumpen, Wasserröhren, Zeiger, Probir-Hähne, Schmier-Gefässe.

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.
 Fabrik von Armaturen für Dampfboiler, Maschinen und gewerbliche Anlagen.



Berliner Gufestahlfabrik u. Eisengießerei
Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO, Prinzauer Allee 44.
 Abteilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
 der früheren Firma Lehl & Thiemer.



Siederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Röhren in Dampfesseln etc.
 Diverse Apparate zum Spannen und Aufhängen von Treibriemen etc.
 Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
 Rohrerschraubstöcke.
 Hügelbohrnarren für Montagen.
 Eisen- u. Drahtschneider, Stochboisen-Abschneider, Stochboisen-Abdichter, Rohrschneider mit Stichel schneidend.
 Röhren-Reiniger für Wasserrohren. (487)
 Preislisten gratis und franco.

Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten
KUHL & KLATT
 BERLIN SO., Wusterhausenstrasse 17.
 Prospekte postfrei.



CitriL-Werke
 Georg Schnabel, Limbach i. S.

CitriL garantiert reiner
Citronensaft.
 Kein Kunstprodukt!
 Vertreter in allen Ländern gesucht.

Ansichts-Postkarten
 SPECIAL-FABRIKATION
 in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
 Höchste Vollendung
 Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck III 188
Doppelsonlichtdr.
Farbenlichtdruck
Handcolorit III 188

Heinrich Schütze, Pianoforte-Fabrik.

Berlin S. 59b, Dieffenbachstrasse 37
 Geegründet 1877.

Nur erstklassige Fabrikate in jeder Stylart.
 Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

A. Auerbach, Hamburg Export: Metalle, Metallfäden, Antimon, Leinwand, Kupferblech, Zinkstaub, Carmin, Zinnfolie, Metallspäne, Enkavier, Permal, Messing, Glas, Lampen, Kurz- und Manufakturware.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Roh- und Altmetalle, Weissblech-abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,
Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore u. Bureau — Perforiermaschinen — Einzel- u. kombinierte Oesen-
drücken, Eckensussfosse- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeldruckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.

Jahres-Produktion 40 000 Tonn.

Phamotte.
Rhenania A.G.
Bendorf a/Rh. Dinass.
Zweigsfabriken: Forst, Neuwied, Sinzig.

Erstklassige Fabrikate für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Geschmitten Holzwaren
gebrannt und bemalt als Schwalben, Schlüsselschneider, Kleiderhalter, Konsole, Tüstenläser etc.

Gebr. Brünings, Kaiserslautern.

Jll. Preis. u. Thannen.

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Fondant-Tabliermaschine mit Windhülwerk (System Franke).

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingmühlen — Melangpore — Walzwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entfäulungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reibungsmaschinen — Staubzuckermühlen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragee-Maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Böttchen, Rocks und Seidenkissen — Kühlemaschinen — Kühl- und Wärmetische etc.

liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 2. * Maschinenfabrik.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Kesselt, Eisenbergstrasse.

Kunstanstalt für Oelfarbendruckbilder u. Plakate. ff. gestickte Hausseggen und sämtliche Devotionalien.

Export!

Zweigniederlassung und Masteranstaltung Berlin S., Ritterstr. 27.

Fabrik von Gold-Politur und Alhambra-Leisten, Bilderrahmen, Spiegeln und Glaschromo's.

Export!



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidmaschine „Perfecta“, Nietmaschinen und Blechkammer-Heftmaschinen, sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. aa die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Paris 1889. Brüssel 1889.
Goldene Medaille 1889. Prämiert 1889.

A. Hellmich's Lebens-Bitter

Artesies und bestes Hausmittel gegen alle Magenkrankheiten, Appetitlosigkeit, Typhus etc., von vielen Ärzten empfohlen und pharmazeutisch Chemikern untersucht. Ihre Wirksamkeit ist das Portrat des Erfinders.

— Export nach allen Ländern —
Allein echt nach dem Original-Rezept angefertigt von
Fabrikanten Ferd. Hille, Dortmund (Westfalen).

Druckmaschinen in deutscher, französischer und englischer Sprache.

— Vertreter gesucht. —
Berlin/Spandau I, Markt Friedr. Str. 10a. W. W. 1011.
3-4 Flaschen franko 10 Flaschen M. 10.

Dachpappen „Elastique“
für Tropen angepasst, Bestensproben ausnahmslos.

Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen seit vielen Jahren bewährten Dachleimen.

Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes Patent, Fahräder.

Metall-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

Sisschränke Kühl-Anlagen
Trockenluft-Kühlung! serierbar.

Eismaschinen für Handbetrieb einfachste Handhabung, Betrieb nach dem Absorptions-System. Preis Mk. 178.

Streuclsets, Export-Bièts (zusammensetzbare)

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO 248
Fabrikgründung 1868. Export nach allen Ländern.

Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache gratis und franko. Auf Wunsch auch bestmögliche Rückkauf anderer Artikel.

Parallel-Schraubstöcke
System Koch, aus 500 Stück an die Königlich Preussische Fabrik in Danzig
Fritz Thoma, Neuss 4, Rheinland.

Mix & Genest
ALLEN (Gesellschaft)
TELEPHON- u. TELEGRAPHEN-WERKE
BERLIN



Bille Construction

Neuerungen an Kippwagen
(an alten Wagen leicht anzubringen)
Bügelrollenlager
für Zugfrachtersparnis.
Selbstthätige Feststellung
für Arbeiterschutz.

Sandstieleneisen
für Einlassung der Mühle.
Arthur Koppel
Berlin C. 2
Bodden, Hamburg, Düsseldorf, München,
Schwerin i. M.
Man verlange Probehefte.

Neues System Arthur Koppel



ANSICHTSKARTEN
* größtes Sortiment für Export *
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht

Flaggen, * * * *
Reinecke, Hannover.

Kataloge **Glühkörper** Franko.
anerkannt beste
naabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.
* Glühkörper für hängendes Glühlicht *
Echte Jenaer Cylinder

* **GUSTAV JANZ,** *
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN N., Unter Weg 11.
Engros. Export.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	verkehren	Bremen und Cuba
Bremen - Baltimore		Bremen - Kralien
Bremen - Gibraltar		Bremen - Ostende
Bremen - La Plata		Bremen - Australien
		Bremen - New York

Höhere schnell-comfortable Überfahrt. Höhere Anknüpf erteilt.
der Norddeutsche Lloyd, Bremen. (1419)

A. Kamp, G. m. b. H. & Co. Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.
Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Kunde angepasst.
Besitzer der Firma:
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstrasse 2 u. 4, Eau de Cologne-Fabrik.

Telegr.-Adr.: Zeitreichelt-Berlin.
Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
(1890)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
Engros-Export.
Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis
Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)
Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pièces de rechange.

Ubrnall Gaslicht
Neue Gasbeleuchtung ohne Höhenleistung!
Huff's transportable Gas selbstanzündende Lampen liefern das hellste, billigste und reichhaltigste Licht für Haus, Fabrikeinrichtungen, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.
Jede Lampe stellt sich das selbige Eine selbst bei Kein Docht
Transportables Gasglühlicht!
Völliger Ersatz für Kohlenlampen!
Sturmbränner für Hausen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 5 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Holländerstr. Nr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt,
rührt sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens geeignet für De- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.
— Vorzüglichste Baupumpe. —
Einfachwirkend: Leistung b. 25000 Liter d. Stunde
Doppelwirkend: " " " " 50 000 " " " " " "
bei Hand- und Kraftbetrieb.
Durch 1-2 Mann zu bedienen.
Auch vertikal durch Gröbel zu betrieblen.
Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.
Kammelhath & Schweitzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.
Dieseriger Absatz ca. 10 000 Stück.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 8000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.



Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.²², Manteuffelstrasse 13.

Pianos und Flügel für alle Klimate.

List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
Berlin SO.²², Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen. III. Kataloge franco u. gratis.

Preisscheibe
Lithographie

Bogen-Falzmaschinen
Druckpressen-Falzapparate
Diehl-Eckel-Holzmaschinen
Karlshagen-Eckel-Holzmaschinen

Illustrirte Kataloge in deutscher Sprache

Man verlange Prospekt und Urtheile.



Vorteilhaft

Neu mit **NEUHEITEN**
in Gravuren und
Messingschriften von
R. Gerhold's
Gravirenstall
LEIPZIG

Preis M 120

Loeflund's Malz-Lebertran - Emulsion

alle Arten und Sorten Verbindung von
bestem Dorsch-Lebertran
mit
Nährpräparat
sichere Hellefolge.

Herst. von Ed. Loeflund & Co., Arnhaushaus, Leipzig.
Nur bei den Apotheken und Drogerien
steht die echte vom Loeflund.

Solvente-Vertreter gesucht!

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

Kaufet keine Maschinen

für
Buchdrucker, Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig
Zweimühlentorstr. 59.
Paris
21 bis Rue de Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedrichstr. 16.
London
WC. 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Fricke in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierzehnjährlich
in deutschen Postgebiet 20 M.
im Weltpostverein . . . 20 „

Preis für das ganze Jahr
in deutschem Postgebiet (20 M.
im Weltpostverein . . . 15 „

Einzelne Nummern 50 Pf.
(nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages)

EXPORT.

ORGAN
DES

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die druckpolymere Postzeitung
oder deren Raum
mit 10 Pf. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“.
Berlin W., Lutherstr. 5
entgeltlich genommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ZENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Geschäftszeit: Wochentags in bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 16. März 1905.

Nr. 11.

Diese Wochenchrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Lande in im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Handels
entsprechend zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Beilage, Zeitungen und Wortendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Briefe, Zeitungen, Beilagenverträge, Weisungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Centralverein für Handelsgeographie usw. — Eine neue Auslegung der Monroe-Doktrin. (Originalbericht aus Boston, Ende Februar). — Europa: Geschäftserfolg der Deutscher Bank. — Der neue deutsch-russische Handelsvertrag und Protest-
kundgebung der Senatswort. — Deutsch-französische Handelsbeziehungen. — Die britischen Steinkohlevorräte. — Wollproduktion der Welt
im Jahre 1903. — Asien: Japans Außenhandel im Jahre 1904. — Errichtung einer deutschen Schiffsreparaturwerkstatt in Shanghai. — Süd-
amerika: Zur wirtschaftlichen Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asuncion, Ende Januar 1905). — Der argentinische Außenhandel 1904.
— Die Franzosen in Ecuador. (Originalbericht). — Litterarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Kurs-Notierungen.
— Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

Generalversammlung

Centralvereins für Handelsgeographie usw.

Freitag, den 17. März 1905,

Hörsaal des Museums für Völkerkunde, SW., Königgräzstr. 123,
Abends Punkt 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Vortrag des Herrn Carlos A. Altgelt aus Buenos Aires über:
„Das Delta des Rio Parana“.
3. Südbrasilianische Reiseberichte und Reisebilder von Dr. R. Jannasch
(Fortsetzung).

Beide Vorträge werden durch Vorführung von Lichtbildern erläutert.

Gäste — Damen und Herren — sind willkommen!

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Der Vorsitzende:
Dr. R. Jannasch.

Eine neue Auslegung der Monroe-Doktrin. (Originalbericht aus Boston, Ende Februar.)

Es herrscht zur Zeit eine gewisse Spannung zwischen dem Senat und Präsident Roosevelt. Der Präsident hatte es unternommen, auf eigene Faust einen Vertrag mit der Republik San Domingo abzuschließen, nach welchem die Vereinigten Staaten sich bemühen der genannten Republik aus der finanziellen Patsche zu helfen; die Zolltarife San Domingos sollten von den Vereinigten Staaten übernommen und verwaltet werden; 45 pCt. der Einnahmen sollten an die Regierung zur Deckung der Staatsausgaben abgeliefert und mit dem Rest die „gerechtfertigten“ Forderungen der ausländischen Gläubiger berichtigt werden. Ferner ward festgesetzt, daß die Vereinigten Staaten die Integrität von San Domingo garantieren. Wie lange dieses Verhältnis dauern soll, war in dem Vertrag nicht vorgesehen. Ebenso fehlte die Bestimmung, daß derselbe dem Bundesrat — der Konstitution gemäß — zur Ratifikation unterbreitet werden soll. Am 22. Januar vor Präsident Morales, vom amerikanischen Konsul und einem amerikanischen Schiffskapitän unterzeichnet, sollte der Vertrag schon am 2. Februar in Kraft treten.

Die Angelegenheit wurde bis zum Moment der Unterzeichnung geheim gehalten und erst nach derselben gewissermaßen cavaliermäßig für die offiziellen und nicht offiziellen Welt durch die Presse in Kürze mitgeteilt. Sofort bombardierte fast die ganze Presse Amerikan den Präsidenten mit schweren Geschützen; daß er die Rolle eines Diktators spiele, die Konstitution mißachte, die Rechte des Senats mit Füßen trete usw., und verlangte energisch Publizierung des Vertrages. Roosevelt ließ bekannt machen, daß der Wortlaut des Vertrags zur Zeit nicht veröffentlicht werden könne, weil dieser noch nicht in Washington angelangt sei. Das Original mag allerdings noch unterwegs gewesen sein, aber da zwischen den Vereinigten Staaten und San Domingo eine Kabelverbindung besteht, war Präsident Roosevelt wohl genau über den Wortlaut des Vertrages unterrichtet, wenn nicht gar, was sehr wahrscheinlich, das Dokument in Washington fabriziert und nach San Domingo gebracht worden war.

Die Opposition, selbst in seinen eigenen Parteikreisen, wurde so laut, daß Roosevelt noch vor dem 2. Februar erklären ließ, es werde an Stelle dieses Vertrages ein anderer abgeschlossen, und dieser dem Senat zur Ratifikation vorgelegt werden. Ein solcher Vertrag liegt nun dem Senat vor.

Soweit ist die Sache nur eine interne Angelegenheit, welche für die Welt kein weiteres Interesse bietet, ein Streit um das Verrecht zwischen zwei Zweigen der Regierung, dem Senat auf der einen, der Exekutive auf der andern Seite; Überbreitung der Konstitution seitens des Präsidenten, und Wahrung seiner konstitutionellen Rechte seitens des Senats. Der Letztere hat in der Zwischenzeit Gelegenheit genommen, dem Präsidenten für sein eigenmächtiges Vorgehen in auswärtigen Angelegenheiten auf die Finger zu klopfen; er hat die ihm vorliegenden Arbitrationverträge, die mit verschiedenen auswärtigen Regierungen vereinbart worden waren, so abgeändert, daß der Präsident diese Verträge, anstatt sie in der veränderten Form den betreffenden Regierungen zuzuschicken, gänzlich zurückzog. Diese Verträge wären wohlwollend genehmigt worden, hätte der Präsident in der Angelegenheit San Domingo nicht versucht, den Senat zu ignorieren und ihn seiner konstitutionellen Befugnisse zu berauben.

Der zweite Vertrag nun, der dem Senat vorliegt, ist nicht nur von nationaler, sondern auch von internationaler Wichtigkeit, und der Senat wird wohl daran tun, ihn gehörig durchzuarbeiten, ehe er seine Zustimmung zur Ratifikation gibt. In seinen Konsequenzen kann und wird er uns wahrscheinlich in unzählige internationale Verwicklungen bringen. In seiner Botschaft an den Senat spricht der Präsident von der hoffnungslos finanziellen

Situation San Domingos; die enorme Staatsschuldenlast rühre hauptsächlich daher, daß die Darleiher im Hinblick auf das große Risiko hohen Diskont nehmen; daß ferner durch die häufigen Revolutionen eine geregelte und systematische Abzahlung der Zinsen und Amortisationsbeträge nicht möglich sei, da die Revolutionäre gewöhnlich, um sich Fonds zu sichern, Zollämter besetzen, und so die reguläre Regierung eines Teiles ihrer legitimen Einnahmen berauben; er weist darauf hin, wie wichtig es sei, die legale Regierung in San Domingo in ihrer Existenz zu schützen und durch Besetzung der Zollämter seitens der Vereinigten Staaten das Revolutionieren unmöglich zu machen. (Der gegenwärtige „legale“ Präsident von San Domingo, Morales, ist, nebenbei bemerkt, selber durch eine Revolution ins Amt gekommen.) Das Arrangement wäre ja sehr schön und für die ausländischen Gläubiger von San Domingo ungemein bequem; natürlich läge es dann auch in der Hand der Union oder vielmehr des Präsidenten, zu entscheiden, welche Forderungen voll bezahlt, und welche, als übertrieben, ganz oder teilweise zurückgewiesen werden sollen, aber wir würden, um die öffentliche Ordnung in San Domingo aufrecht zu erhalten, fortwährend Militär und Kriegsschiffe dort halten müssen, wie auch ein Heer von Zivilbeamten, und ein großer Teil der 50 pCt. Zolleinnahmen würde wahrscheinlich zur Deckung dieser „Verwaltungs“-Auslagen verbraucht werden, so daß die auswärtigen Gläubiger, mit Ausnahme derjenigen der Vereinigten Staaten, nicht viel mehr an Bargeld zu sehen bekommen wie jetzt.

Der Angelpunkt der präsidentlichen Botschaft an den Senat war die überraschende Auslegung, welche Roosevelt der Monroe-Doktrin gab. Hinsichtlich der Frage, ob die Vereinigten Staaten sich verpflichten sollen, auswärtigen Gläubigern gegenüber die Schuldentilgung lateinisch-amerikanischer Republiken zu garantieren, erklärt der Präsident: „In Wirklichkeit schließt dies keine Verpflichtung ein, denn die Monroe Doktrin legt uns gerade eine solche Garantie auf.“

Die Monroe-Doktrin ist kein internationales Staatdokument und ist noch nirgends offiziell anerkannt worden. Sie war eine Warnung an auswärtige Regierungen, auf amerikanischen Boden unter keinerlei Vorwand festen Fuß zu fassen und Territorien zu besetzen. Wiederholt ist diese Doktrin seitens auswärtiger Regierungen verletzt, oder richtiger mißachtet worden. Ganz besonders durch Napoleon III. bei Gründung des mexikanischen Kaiserreichs, in den meisten anderen Fällen war die Ursache die zwangweise Eintreibung von Forderungen auswärtiger Gläubiger. Selbst die Besetzung eines Zollhauses im lateinischen Amerika durch eine fremde Macht wurde von Seiten der Vereinigten Staaten scheinbar angesehen, denn das war, wenn auch nur zeitweise, territoriale Okkupation. Wir konnten die souveränen Regierungen des südamerikanischen Kontinents nicht hindern, sich über den Kopf in Schulden zu stützen, und da wir kein Wort bei dem Abschluss der Anleihen mitreden hatten, konnte auch von einer Garantie für dieselben seitens der Vereinigten Staaten keine Rede sein.

Wenn wir aber nun, nach der neuen Auslegung der Monroe-Doktrin, die Garantie für die Bezahlung der Staatsschulden der lateinisch-amerikanischen Republiken übernehmen, übernehmen wir damit nicht auch eine Verpflichtung gegenüber den auswärtigen Gläubigern? Ist es nicht vielmehr eine sehr ernste Verpflichtung, uns für die Einnahme und Ausgabe öffentlicher Gelder, soweit die Befriedigung ausländischer Gläubiger in Betracht kommt, selbst haftbar zu machen? Und dies noch dazu für Länder, in denen, wie Präsident Roosevelt selbst sagt, manchmal drei Revolutionen zu gleicher Zeit sich bekämpfen! Wir werden Präsident Morales, den einstigen Revolutionär, durch unsere Kriegsschiffe und Soldaten in Macht erhalten und durch dieselben Mittel jede kommende Revolution zu unterdrücken suchen — welche schöne Perspektive für unseren bekanntlich kriegsgeschwärmrigen Präsidenten — aber wenn wir die Unruhen doch nicht dauernd unterdrücken könnten und allzählig das Schwert ziehen müßten, was dann? — Annexion? Schwabt dem zeitigen Zukunftsblick unserer Präsidenten vielleicht eine solche Eventualität vor?

Wir bauen Kriegsschiffe in die Tausende. So oft der Kongress angegangen wird, Geld für neue Kriegsschiffe zu bewilligen, wird ihm nahe gelegt, daß wir dieselben bedürfen, um die Monroe-Doktrin intakt zu erhalten. Die Vereinigten Staaten haben die Monroe-Doktrin durch mehr wie ein halbes Jahrhundert intakt erhalten, als sie nur eine unscheinbare Kriegsflotte und eine kaum nennenswerte Armee hatten. Aber damals ließ es niemandem ein, die lateinisch-amerikanischen Republiken zu hofmeistern oder die Rolle eines Masseverwalters über dieselben zu spielen. Diese Rolle soll nun übernommen werden. Ist der Präcedenzfall einmal da, wird es nicht lange währen, und wir werden andere Republiken

des südlichen Kontinents — mit oder gegen ihren Willen — nach unserer Weise finanziell sanieren. Eine Aufgabe von ungeheurer Ausdehnung und Tragweite. Und alles im Interesse der Monroe-Doktrin, mit der wir vor der Welt als Ausfluß höchster Staatsweisheit glänzen wollen. Doch gesetzt den Fall, unsere Pläne schlagen fehl? Wie stünde es dann mit dem Prestige der Monroe-Doktrin, die wir von allen ausländischen Regierungen respektiert sehen wollen? Würden es uns die fremden Regierungen nicht föhlen lassen, daß wir die Monroe-Doktrin, selbst nach unserer eigenen Auslegung, nicht intakt halten können und diese somit wertlos ist? Und würden die unbefriedigten Gläubiger uns nicht mit Hohnlachen entgegen schleudern, daß wir uns mit unserer berühmten Monroe-Doktrin heimgelassen lassen können? Die auswärtigen Regierungen haben die Monroe-Doktrin niemals als internationalen Staatsgrundsatz offiziell anerkannt, wohl aber dieselbe, vereinzelte Fälle ausgenommen, stillschweigend respektiert. Das können und werden sie ja auch nach der neuen Erklärung Roosevelt's tun. Selbst eine offizielle Anerkennung auf Grund dieser Erklärung, obzwar sie unwahrscheinlich ist, würde den Regierungen und den Besitzern von südamerikanischen Sekuritäten nicht nützlich sein. Wenn wir aber nun einmal nicht instande wären, diesen selbstanfertigten Garantieverpflichtungen nachzukommen, würden die Regierungen nicht berechtigt sein, die Monroe-Doktrin, als in sich zerbrochen und unwirksam, gänzlich unberücksichtigt zu lassen und durchgreifende Mittel anzuwenden, um faule Schuldner, wie z. B. Venezuela, zur Raison zu bringen? Wollen wir dann dies mit den Waffen in der Hand abwehren, und aus um faule Schuldner zu schützen, in internationale Verwicklungen stürzen?

Sollte der Vertrag mit San Domingo seitens des Bundes senats in seiner jetzigen Form angenommen werden, so würde das neue System bald auf andere lateinisch-amerikanische Länder ausgedehnt werden, und in allen solchen Fällen werden wir unsere Hände voll haben, um die Zollhäuser zu schützen, die Regierungen aufrecht zu erhalten und die Gläubiger zufrieden zu stellen. Fortwährend mit gezogenem Säbel vor den Regierungsorganen stehend, werden wir nach und nach die gesetzgebenden Körperschaften und Exekutiven zu einer Zolpolitik zu beeinflussen wissen, die dem Handel der Vereinigten Staaten zu Ungunsten anderer Länder zugute kommt, und vielleicht auch gerade nicht im Interesse der ausländischen Gläubiger liegt. Wer will es hindern? Sollten fremde Regierungen dagegen protestieren, so geben wir einfach der Monroe-Doktrin eine neue Deutung und verkriechen uns dahinter, wenn nötig mit einem Hinweis auf unsere Schlichtschiffe.

Eine andere Möglichkeit, ja sogar große Wahrscheinlichkeit ist es, daß andere Nationen des südlichen Kontinents, eifersüchtig auf ihre Souveränität, von unserer Einmischung in ihre Angelegenheiten nichts wissen wollen und sich derselben mit Gewalt widersetzen. Werden wir sie dann mit Bomben und Granaten zwingen, sich finanziell sanieren zu lassen, und werden wir die wir angeblich Revolutionen verhindern wollen, nicht vielleicht selber eine Revolution anzetteln, um auf diesem Wege eine uns gefällige Regierung ins Amt zu setzen — wie es ähnlich in Panama geschehen ist?

Die Vereinigten Staaten stehen auf dem Punkte, einen schweren Schritt zu unternehmen. Alle bisherigen Traditionen, unter denen das Land reich und groß geworden ist, verlassen, läßt es sich auf eine Bahn drängen, welche die Möglichkeiten endloser Verwicklungen und großer Gefahren in sich birgt. Kriegalarm und Blutopfer, unnötige Feindschaften und Zankereien, vermehrte Lasten für Schlichtschiffe und Heer und vielleicht auch ein allgemeiner ökonomischer Rückgang, eine teilweise Bruchlegung unserer Produktionskraft und unseres Unternehmungsgeistes, das mögen die Früchte sein, die wir ernten, wenn wir nicht noch rechtzeitig unseren Expansionsgelüsten Halt gebieten.

Der Bundes senat hat es in der Hand, diese Gefahren im Keime zu ersticken. Hoffen wir, daß er dieser Aufgabe gewachsen sein wird. Ist er es nicht, so können innerhalb der nächsten vier Jahre, während der Präsidentschaft Roosevelt's, Dinge geschehen, für welche die Nation schwer zu büßen haben wird.

H. A. R. - 5

Europa.

Dem Geschäftsbericht der Deutschen Bank für das Jahr 1904 entnehmen wir folgende Einzelheiten, welche von allgemeinem Interesse sein dürften:

„Das funfundfünfzigste Geschäftsjahr unserer Bank, über das wir berichten, war ein günstiges. Nachdem allgemein die Überzeugung durchgedrungen war, daß der russisch-japanische Krieg auf dem fernem Osten beschränkt bleiben

würde, setzte der in den beiden Vorjahren begonnene Aufschwung der Geschäfte mit erneuter Kraft ein. Von den großen deutschen Industrien war namentlich die Elektrotechnik stark beschäftigt. Aber auch die Montan-Industrie und die meisten übrigen Branchen hatten genügend und im ganzen auch zu lohnenden Preisen Arbeit. Deutschlands Außenhandel überschritt zum ersten Mal die Zahl von 12 Milliarden Mark. Trotz der großen Trockenheit des Sommers war die Ernte im Durchschnitt über Mittel.

Mit bemerkenswerter Elastizität haben die Vereinigten Staaten von Amerika die vorjährige Krise überwunden, und nachdem die Ernte und die Marktbedingungen im Invernen gesichert waren, wurde die Meinung allgemein, daß die nur auf kurze Zeit unterbrochene Prosperität des Landes von neuem aufsteige.

Ebenso wie in Amerika macht auch in Deutschland die Konzentrationsbewegung, welche auf bessere Organisation, einheitliche Leitung und vermehrte Wirkungskraft der geschäftlichen Betriebe gerichtet ist, weitere Fortschritte, mit dem Unterschiede jedoch, daß in Deutschland in den allermeisten Fällen die hier durchweg angewandte Form der Kapital-Assoziation zur Beteiligung immer weiterer Kreise, also einer steigenden Anzahl von Personen, führt während in Amerika vielfach das Gegenteil der Fall ist. Namentlich auf dem Gebiete der chemischen Industrie haben sich die bedeutendsten deutschen Werke zu zwei großen Gruppen zusammengeschlossen, und in der Montan-Industrie suchen sich Kohle- und Eisenerze, dann die Erzkohle-Betriebe zusammenzuschließen, und beide, zu seinem Betriebe unentbehrlichen Rohstoffe verfügen.

Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind ebenfalls günstige, wenn auch das aus den großen russischen Kriegsanleihen angesammelte Geld auf den Kapitalmärkten schwimmt und den Zinsfuß unter das natürliche Niveau drückt. Die Industrie dürfte stark zu arbeiten haben, weil der Handel nicht sein wird, vor dem 1. März 1906 eine möglichst große Warenmenge zu dem alten, über die Zollgrenzen zu bringen. Das Deutsche Reich als erster Industrie-Staat des Kontinents hätte wahrlich alle Interesse gehabt, das Beispiel zu einer Ermäßigung der bestehenden Zölle in allen Ländern zu geben. Statt dessen hat eine erhebliche Erhöhung der zugehörigen Zölle stattgefunden. Wir können nur wünschen, aber kaum glauben, daß die dadurch herbeigeführte Benachteiligung der Industrie und des Handels auch bei einer nur mäßigen Verminderung der wirtschaftlichen Bewegung in der Welt nicht zu unheilvollen Folgen für unsere gesamte Volkswirtschaft führen wird.

In dem Augenblick, in welchem dem Reichstag eine Novelle zum Börsengesetz vorliegt, welche einige der größten, Treu und Glauben im Kreditverkehr des Geschäftsverkehrs beschnitten soll, können wir uns nicht versagen, die folgende Stelle aus unserem Bericht für das Jahr 1895 über den Entwurf des Börsengesetzes anzuführen, welcher damals dem Reichstage vorlag:

„Zwar wird selbstverständlich keine der Wirkungen eintreten, welche viele Befürworter des Gesetzes von demselben erwarten; international verbreitete Zwänge werden sich nicht einstellen, auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet beschränkte Gesetze regeln. Weder wird die Spekulation des Publikums dadurch vermindert, daß man die Zahl der Spekulationsobjekte beschränkt oder die Form verändert, in welcher die Spekulationslust sich betätigt, noch wird durch die mit dem Verbot des Termingeschäftes verbundene Verringering der Händlerzahl ein gleichmäßigeres Preisniveau für die Produkte gesichert, noch wird die Qualität der zum Angebote gelangenden Schuldverschreibungen oder Aktien dadurch verändert, daß man deren Emission auf deutschem Gebiet erschwert oder gar verhindert. Durch derartige Maßregeln würde höchstens die Bewegungsfreiheit der Industrie und des Handels im Innern sowie die politische Einflüsse Deutschlands im Aeußeren geschwächt werden. Aber unausweichlich wird eine Einwirkung auf die innere Gestaltung der Börse eintreten, nämlich die, daß nur sehr kapitalkräftige Häuser den neu herausstretenden Ansprüchen gewachsen sein werden, die schwächeren Häuser aber allmählich zurücktreten.“

Was an dieser Stelle vor neun Jahren über die Spekulationslust des Publikums und die Wirkungen des Börsengesetzes gesagt war, gilt ebenso noch heute. Eine erste politische Ueberzeugung wurde die schlimmste Panik hervorrufen, weil keine Händler mehr vorhanden sind, die das in solchen Momenten von dem spekulierenden Publikum auf den Markt geschüttete Effektenmaterial aufnehmen, wie ein das bebauete Land schützender Wald die Ueberschwemmungen mildert.

Auf die einzelnen Zweige unsere Wirksamkeit eingehend, erwähnen wir folgendes:

Unser Gesamtumsatz betrug 66½ Milliarden Mark gegen 59½ Milliarden Mark im Vorjahre.

Uebersessisches Geschäft. Unsere Filialen in London und Hamburg haben wiederum recht befriedigend gearbeitet. Unser London Account wurde stark in Anspruch genommen. Auch die Bremer Filiale hat sich beachrt.

Die Deutsche Uebersessische Bank errichtete eine Niederlassung in Barcelona in Spanien, welche bereits ein umfangreiches Geschäft macht und sich mit unserer Madrider Kommandite gut ergänzt. Gegen Ende des Jahres beschloß der Aufsichtsrat, das Wirkungskreis der Deutschen Uebersessischen Bank durch Errichtung einer Niederlassung in Lima (Peru) auf ein neues Land auszuweiten; die Eröffnung dieser Filiale dürfte in kurzer Zeit erfolgen.

Inländische Geschäft. Die Zahl unserer Kontokorrent-Verbindungen bei der Zentrale, einschließlich der bei unseren

Depositenkassen in Berlin und seinen Vororten eröffneten Rechnungen, betrug am Schlusse des Berichtsjahres 86 878 gegen 77 598 im Vorjahre.

Die Zahl der überhaupt bei unserer Bank geführten Konten belief sich am Jahreschlusse auf 120 718 gegen 107 638 Ende 1903, also 13 080 Konten mehr.

Die sichere Verwendung der großen uns anvertrauten Kapitalien war im verflorenen Jahre nicht ganz leicht. Der durchschnittliche Reichsbankdiskont von 4,25 pCt. ging zwar um rund ½ pCt. über den vorigjährigen Satz hinaus, aber der Berliner Privatdiskont erhöhte sich nur um ¼ pCt. auf durchschnittlich 3,25 pCt. gegen 1903, und der durchschnittliche Satz auf die in Berlin in Effektenreparatur und Darlehen angelegten Kapitalien ging von 4,25 pCt. im Vorjahre auf 4,25 pCt. zurück.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Zentrale an Wechseln ein und aus: 2 309 765 Stück im Gesamtbetrage von M. 10 768 784 712,3; mithin betrug ein Abschritt durchschnittlich M. 4 572,27 gegen M. 4 925,23 im Vorjahre. In diese Durchschnittsberechnung haben wir nicht aufgenommen die kurzfristigen, zinslosen Reichsschatz-anweisungen, in denen wir zur Anlage unserer flüssigen Mittel sehr bedeutende Beträge investierten.

Die Frankfurter Filiale hat wiederum bei einer Anzahl von Emissionsgeschäften mitgewirkt; sie wird namentlich ihr neues Bankgebäude fertig stellen und sich bereits mit dem Bau eines anstoßenden alten Geschäftsaumes unlassen können. Die Bayerische Filiale konnte sich weiter kräftigen. Unsere jüngsten Filialen in Dresden und Leipzig haben sich in befriedigender Weise weiter entwickelt. Die Dresdener Filiale wird im Laufe dieses Jahres ihren Neubau beziehen.

Noch während des Berichtsjahres haben wir die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um in allererstehender Zeit eine Filiale in Nürnberg zu errichten.

Die Zahl unserer Beamten ist abermal erheblich gestiegen, nämlich von 2912 im Vorjahre auf 3174 Ende 1904. Das unaufhaltsame Anwachsen unserer Geschäfte wie unseres Personals zwang uns, abermal zu einer Vergrößerung unserer Berliner Bankgebäude zu schreiten. Nach Erwirkung aller Möglichkeiten entschlossen wir uns, einen Erwerb des größten Teils des unserem Stammgrundstückes benachbarten, von der Französischen, Mauer-, Jäger- und Kanonier-Straße begrenzten Häuserblocks. Wir bezahlten für die erworbenen Grundstücke im Umfange von 291,0 qM. (4129 qm) rund 4 530 000 M. Die auf diesen Grundstücken stehenden Häuser sind für unsere Zwecke ungeeignet, so daß wir sie successive abreißen und durch Gebäude ersetzen müssen, die einem Bankbetriebe dienen können. Da indessen volle zwei Jahre verstreichen werden, ehe das neue, in erster Linie für unsere Haupt-Depositenkasse bestimmte Bankgebäude bezuehbar wird, während unser Bedarf nach neuen Arbeitsräumen ein dringlicher ist und bereits durch Miete benutzbarer Wohnungen befriedigt werden mußte, so haben wir die sich uns bietende Gelegenheit ergriffen und kaufen die in Abfassung dieses Berichtes das dem gleichen Block beliegene Haus der Commerz- und Diskonto-Bank erworben. Hierüber werden wir der Generalversammlung im nächsten Jahr zu berichten haben.

In Anbetracht dieser bevorstehenden und anderer bereits entstandenen Ausgaben hielten wir es für erforderlich, aus dem Ertrahnis des Berichtsjahres den Betrag von M. 1 339 531,27 auf Inhaberkonto abzuschreiben.

Die Ausgaben auf Mobilien-Konto haben wir wiederum gut ange-geschrieben. Für Steuern, Abgaben und Stempel hatten wir M. 2 110 818,98 zu erlegen. Der Ertrag unserer Dauernden Beteiligungen und Kommanditen enthält die Dividenden für 1903 aus unserem Besitz von Aktien:

der Reichs-Märkischen Bank (8 pCt.),
der Schlesischen Bankvereins (6 ½ pCt.),
der Deutschen Treuhänder-Gesellschaft (15 pCt.),
der Deutschen Uebersessischen Bank (8 pCt.),
der Hanoverschen Bank (6 pCt.),
der Duisburg-Euhrorter Bank (5 pCt.),
des Essener Bank-Vereins (6 pCt.),
des Essener Kredit-Ansatz (9 pCt.),
und der Oberbayerischen Bank (1 ½ pCt.).

Diese letztere Beteiligung ist inzwischen in eine solche an dem Aktienkapital der Rheinischen Kreditbank in Mennheim umgewandelt worden. Gegen Schluß des Berichtsjahres wurden uns nämlich zu unseren besternten Freude angetragen, durch Fusion der Oberbayerischen Bank mit dem genannten, seinem Gesamtwert und Kapital nach ersten bayerischen Bankinstitut in intime Beziehungen zu treten. Wir versprechen uns aus dieser Annäherung für die beiden Banken dauernde Vorteile und werden unseren Besitz an Aktien der Rheinischen Kreditbank unter unsere „Dauernden Beteiligungen“ aufnehmen.

Gemeinsam mit der Rheinischen Kreditbank übernahmen wir 4 Millionen Mark, also auf unseren Anteil 2 Millionen Mark neue Aktien mit 25 pCt. Einzahlung der Süddeutschen Bank in Mannheim. Die auf unsere Hälfte entfallende Stücke werden in der Bilanz des laufenden Jahres erscheinen. Ferner übernahmen wir im Berichtsjahre kleinere Beträge von Aktien der Emdener Akt.-Ges. und der Oldenburgischen Spinn- und Leinwand-Fabrik, deren Ertrag im erstem laufenden Jahr zu gute kommen wird. Wir hoffen zuversichtlich, daß die auf diese Weise eingeknüpften Beziehungen zu den verschiedenen genannten Instituten sich zu ebenso angenehmen gestalten werden, wie die zu unseren älteren Alliierten. Die Deutsche

Treuland-Gesellschaft hat die von ihr vor zwei Jahren aufgenommenen Hypothekendarlehen mit Erfolg fortgesetzt und hält bereits eine beträchtliche Anzahl ansehnlicher Gesellschaften zu ihren regelmäßigen Kunden. Die Verkehrsentwicklung der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen ist auch im verflochtenen Jahre befriedigend gewesen; die Verkehrszunahme beträgt ca. 8 pCt. Die Gesellschaft wird voraussichtlich eine höhere Dividende zur Verteilung bringen können.

Zur Emission der in unserem vorigjährigen Berichte erwähnten Aktien der Neu-Westend Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung schritten wir unmittelbar, nachdem die durch den russisch-japanischen Krieg hervorgerufene Erschütterung der Märkte sich gelichtet hatte. Sowohl im ersten, als im zweiten Geschäftsjahr der Gesellschaft sind namhafte Verkäufe von Grundstücken im Stande genommen und die Zahl des Publikums über diese Aktien zum Unternehmern drückt sich in der seit der Emission eingetretenen Kurssteigerung von 30 pCt. aus.

Die Preussische Hypothek-Aktien-Bank ist zu Anfang des Berichtsjahres mit ihrer ersten Pfandbrief-Emission von 20 Millionen Mark an die Öffentlichkeit getreten; unter unserer Führung nahmen fast alle namhaften deutschen Banken und mehrere Berliner Bankhäuser daran teil. Der Erfolg ist trotz der zeitweisen Ungunst des Geldmarktes ein durchaus befriedigender gewesen. Die Bank hat mit Eifer die hypothekarischen Belegungen wieder aufgenommen und dürfte für das verflossene Jahr bei reichlichen Reservestellungen eine Dividende von 5 pCt. zur Verteilung bringen.

Die Gesellschaft A. Goerz & Co., Limited, erholte mit Rücksicht auf die Vermehrung im Trade der Aktienkapitalien um £ 300 000; unter Bildung eines von uns geführten Garantieschatzes wurden den Aktionären £ 220 000 der neuen Aktien angeboten. Die industrielle Tätigkeit am Witwatersrand hat mit dem Import chinesischer Arbeiter langsam aber stetig zugenommen. Noch vor Ende dieses Jahres dürfte das Bedürfnis nach Arbeitern am „Hand“ voll befriedigt sein, und dann auch eine allmähliche Verringerung der Produktionskosten eintreten.

Die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen hatte aufsergewöhnlich gute Einnahmen zu verzeichnen; dagegen ist der seit Jahren anhängige Streit mit der Kaiserlich Ottomanischen Regierung noch immer nicht geschlichtet, weil dieselbe die Ernennung des Oberschiedsrichters immer wieder hinauszieht.

Auch die Mittelasiatische Eisenbahn hat gute Einnahmen. Dagegen hatte die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft noch bis in den Herbst unter der schlechten Ernte des Vorjahres zu leiden, und erst der befriedigende Getreideertrag pro 1904 konnte die Mindererträge bis zum Jahreschluss wieder ausgleichen. Die beiden Gesellschaften zutretende Regierungsverträge sind von der Verwaltung der Betriebe eingehalten worden. Die Arbeiter der Hafen- und Speicher-Einrichtungen in Haider-Pacha haben die Probe auf ihre Zweckmäßigkeit bestens bestanden. Nicht nur die europäischen, sondern auch die türkischen Getreidehändler haben sich die ihnen durch moderne Einrichtungen für Abladung, maschinelle Reinigung, trockene Lagerung, Gewichtbestimmung und Verladung im Schiff in geschlossener Weise in Konstantinopel erstmals gebotenen Erweiterungen willig zunutze gemacht.

Die Gesellschaft für den Bau der Eisenbahn von Konia nach Burgurlu hat ihre Aufgabe erledigt und konnte bereits am Schlusse des Berichtsjahres in Liquidation treten, nachdem am 25. Oktober die erste Teilstrecke der Bagdadbahn dem Betriebe übergeben worden war. Der Betrieb dieser Strecke wird zunächst von der Anatolischen Eisenbahn besorgt, und tatsächlich ist diese erste Strecke der Bagdadbahn kaum mehr als eine Verlängerung der Anatolischen Ergänzungslinie durch die fruchtbare Ebene von Karaman bis an den Fuß des Taurus.

Der Weiterbau der Bagdadbahn in grossen Mafsstäben kann nur aufgenommen werden, sofern es gelingt, den ottomanischen Staatsschatz bedeutend zu vergrössern, zu welchem Zweck wir schon im Jahre 1903 unser Interesse der Petroleumindustrie zugewandt und seitdem viele Nachfolger gefunden. Eine notleidende Forderung, die wir indirekt an die bedeutendste russische Petroleum-Gesellschaft aus früherer Zeit besitzen, bildet den Ausgangspunkt unserer Beteiligung an diesen Geschäften.

Wir übernehmen es, die betreffende Gesellschaft Simeon Romanz (Rumänischer Stern) zu reorganisieren, und zu unserer Befriedigung ist es unter Aufwendung von Kapital und Mühe auf der vorgedachten guten Basis gelungen, die Gesellschaft im Laufe von zwei Jahren zu einem blühenden, vielversprechenden Unternehmen zu gestalten, so dass wir ihre Obligationen kürzlich im Publikum bringen durften. Die Aktien der Steuss Romanz ruhen vorläufig zum allergrössten Teil in einem von uns im Verein mit unseren deutschen und österreichischen Freunden errichteten Unternehmen, der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft. Diese letztere verfügt über ein voll eingezahltes Kapital von 2½ Millionen Mark und hat sich, ausser einigen kleineren Gesellschaften und Beteiligungen, in Wietze bei Hannover, in Galtzien und in Ruffland, namentlich der Petroleum-Produkten-Aktion (s. unten) besonders interessiert, welche das Organ für den Verkauf des Petroleums unserer Gruppe bildet. Beide Gesellschaften haben für das letztvergangene Geschäftsjahr 5 pCt. Dividende verteilt. Wir haben in diesen Petroleum-Geschäften eine grosse Anzahl von Mit- und Unterbeteiligten, so dass unser eigenes Engagement ein beachtliches ist.

In Erwartung der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in

den Vereinigten Staaten führten wir zu Anfang des Berichtsjahres die Shares der ältesten nordamerikanischen Eisenbahn-Gesellschaft der Baltimore & Ohio Railway Company, an des deutschen Börsen ein. Trotz der enormen Stempelbelastung hat das deutsche Publikum an diesem Papier in erfreulicher Weise verliert, und das Nationalvermögen hat zu diesem Teile Anlage in einem Effekte gefunden, welches einen grossen internationalen Markt hat und in jedem Augenblicke zu einem grossen Markt werden kann.

Einschliesslich des Vertrages aus 1903 von M. 854 250,000 sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmässig zustehenden Gewinnaufteile, welche wie gewöhnlich über Handlungs-Unkosten-Konten verbucht worden sind, beläuft sich das Erträgnis des Jahres 1904 auf M. 232 573,75. Es wird an die Aktionäre eine Dividende von 12 pCt. zur Verteilung gebracht. Die gesamte Reserve der Bank beläuft sich auf 76½ Millionen M. = 42½ pCt. des Aktienkapitals.

Der neue deutsch-russische Handelsvertrag und Protektionsgebung der Semstwo. Mit dem neuen deutsch-russischen Handelsverträge ist es gar sonderbar bestellt. Nachdem die Annahme desselben definitiv erfolgt ist, finden haben und drüben zahlreiche Protektionsgebungen statt, wobei von den berufenen Vertretern des Handels und der Industrie die für die Zukunft bevorstehende Hemmung im Handelsverkehr zwischen Russland und Deutschland klargelegt und durch zahlenmässige Angaben bekräftigt wird. Auch die Semstwo sind mit dem neuen deutsch-russischen Handelsverträge und der russischen Begünstigungspolitik höchst unzufrieden, wie aus folgendem statistischen Material illustriert.

Die Begünstigung der russischen Fabrikindustrie und die Erhöhung der Zölle auf die aus Deutschland eingeführten und unentbehrlichen Maschinen werden die russische Landwirtschaft töten. Dadurch werden die russischen Landwirte gezwungen, enorme Summen für alle im landwirtschaftlichen Bedarf nötigen Utensilien zu zahlen, wobei zur Deckung der Mehrzahlungen die Herabsetzung der Getreidepreise nötig sein wird. Deutschland hat sich nun — durch den in Folge der Begünstigung bedingten Ueberflus an Getreideausfuhr, durch die Billigkeit des russischen Getreides und den hohen Zoll auf die nach Russland eingeführten deutschen Fabrikate — veranlasst gesehen, hohe Getreidezölle einzuführen. Hierdurch entsteht aber folgendes: Die Einnahmen der russischen Landwirtschaft sind gering gegenüber der grossen Produktion. Die russische Landwirtschaft wird also von zwei Seiten erschüttert und wird daher nicht prosperieren können. Die allgemeinen Betrachtungen über die Schädlichkeit der russischen Begünstigungspolitik werden am besten durch statistisches Material illustriert.

Während man in Russland für Eisenfabrikate 1,25 Rubel und für Maschinen aus Gusseisen, Eisen und Stahl 2½ Rubel Zoll pro Pud erhebt, wird in Deutschland 0,8 und 0,5—0,9 Rubel Zoll für das gleiche Quantum erhoben. Die Baumwollstoffe werden in Russland mit 21—27 Rubel und in Deutschland mit 4,5—17,4 Rubel pro Pud verzollt. Die Stainkölle wird in Russland mit 1½—6 Kopeken pro Pud verzollt, während in Deutschland die Einfuhr zollfrei ist. Am kraassen ist der Unterschied in der Verzollung der Eisenbahnmaschinen. Während im Jahre 1897 in England und Belgien 60 Kopeken pro Pud verlangt wurden, zahlte Russland an die einheimischen Fabriken sogar für minderwertiges Material mehr als zwei Rubel pro Pud Schienen. Nach den Berechnungen, die dem russischen Finanzministerium vorliegen, hat Russland in 15 Jahren über 150 Millionen Rubel mehr gezahlt. Dank der Begünstigungspolitik und der indirekten Steuern durch die Russe schon jetzt im Vergleich zum Deutschen mehr für die Einfuhr 225 pCt., für Baumwollzeugnisse 357 pCt., für Tabak 687 pCt. für Papier 490 pCt., für Leder 304 pCt. Nach den anderen Berechnungen laufs der russische Landwirth an Roggen und Weizen mehr abgeben als der Deutsche, für Kristallsalz dreimal soviel, für Kohle sechsmal, für Gusseisen 4½ mal soviel etc. Nirgends ist das Leben so teuer wie in Russland, trotzdem das Land jetzt so arm ist. Selbst das russische Finanzministerium berechnet die Mehrzahlung der russischen Bevölkerung für Baumwollzeugnisse auf 123 Millionen Rubel. Aus den Berechnungen geht hervor, dass man an 12 Objekten über 300 Millionen Rubel mehr zahlt, wovon 70 Millionen in die russische Staatskasse und 230 Millionen Rubel in die Hände der Kapitalisten gelangen. Der Totalbetrag der russischen Zollbegünstigung wird für die gesamte Bevölkerung Russlands auf 700 Millionen Rubel berechnet. Ausserdem wird die Industrie auf Kosten der Landwirtschaft auch in verschiedenen anderen Formen unterstützt: durch Subventionen, durch Regierungsaufträge, leichteren Kredit etc. Zieht man aber in Betracht, dass trotz dieser Begünstigungspolitik der Bezug von Maschinen etc. aus Deutschland ein enormer ist, so kann man sich vor der That-sache nicht verschließen, dass die Schwierigkeiten, die der neue deutsch-russische Handelsvertrag dem deutschen Export bereitet, den Handelsverkehr zwischen Russland und Deutschland

sehr stark beeinträchtigen wird. Doch will uns scheinen, daß eine energische und fortgesetzte Agitation seitens der deutschen Industriellen und russischen Staatswesen, zumal infolge der trostlosen Zustände in Rußland, von einem gewissen Erfolg gekrönt sein können, da, wenn der deutsch-russische Handelsvertrag auch angenommen ist, in einer Reihe von Positionen (deutschseits 50 pCt., russischerseits 75 pCt.) die Zollsätze nicht gebildet sind.

Deutsch-französische Handelsbeziehungen. Das französische Finanzministerium hat eine Entscheidung getroffen, die den deutschen Import nach Frankreich erheblich erschwert und einen Teil der deutschen Geschäftswelt, die den regen Warenaustausch zwischen den beiden Nachbarländern vermittelt, in erster Weise schädigt. Die Pariser Zeitung bemerkt hierzu folgendes: Es werden in Frankreich viele deutsche Fabriken eingeführt, die das Fabrikzeichen oder die Firma des französischen Bestellers tragen, wie dies allwärts üblich ist. Bisher genügte es, daß diese Waren einen oftmals unscheinbaren Vermerk „Importé“ trugen. Vor einigen Wochen hat jedoch die französische Zolldirektion unter Berufung auf den Art. 15 des Zollgesetzes vom 11. Januar 1892 verfügt, daß die Waren künftig die Aufschrift des Ursprungslandes, also in dem uns besonders interessierenden Falle den Vermerk „Importé d'Allemagne“ tragen müßten. Bei der bisherigen Zulassung des Wortes „Importé“ seien die betreffenden Vorschriften nicht beachtet worden, und die Einfuhrerlaubnis wurde in Zukunft davon abhängig gemacht, daß die Waren, die den Namen oder die Marke einer französischen Firma tragen, den vollständigen deutlichen Vermerk des Ursprungslandes enthalte, also ganz wie die aus Deutschland nach England eingeführten Waren, die den berühmten Vermerk „made in Germany“ tragen müssen. Auf die von vielen Seiten sofort erhobenen Beschwerden hin wurde die Maßregel zur Prüfung aufgehoben, nun aber ist eine Entscheidung des Finanzministers erfolgt, welche den Fall definitiv und in dem für den Import lästigen Sinne löst: sämtliche ausländischen Erzeugnisse müssen entweder auf die Entsendung oder Aufbringung des Namens oder der Geschäftsmarke des französischen Bestellers, wie irgend eines Vermerkes, der den Anschein französischen Ursprungs erwecken könnte, verzichten, oder sie müssen neben dem Worte „Importé“ in gleich deutlicher und dauerhafter Weise den Zusatz „d'Allemagne“ (oder des sonstigen Ursprungslandes) tragen. Diese Bestimmung ist sogar ohne jegliche Fristgewährung sofort in Kraft getreten und bereitet somit den betroffenen Fabrikanten und Handelskreisen die größten Schwierigkeiten. Dabei läßt sich über die neue Auslegung des Art. 15 streiten. Dieser lautet: „Es sind von der Einfuhr etc. ausgeschlossen alle fremdländischen Erzeugnisse, welche selbst oder auf der Verpackung etc. etc. eine Fabrik- oder Handelsmarke, ein Zeichen oder irgend welchen Vermerk tragen, die den Anschein erwecken, als ob sie in Frankreich fabriziert oder französischer Herkunft seien.“ Der einfache Zusatz „Importé“, sollte man meinen, kennzeichnet zur Genüge diese Waren als aus dem Auslande eingeführt. Von der Aufhebung des Ursprungslandes spricht erst ein zweiter Passus des Art. 15; er hat nur auf Waren Bezug, die aus ausländischen Orten stammen, welche gleichen Namen in Frankreich existieren.

Die Maßregel, die natürlich die Einfuhr aus allen Ländern trifft, fällt zeitlich mit dem Abschluß der deutschen Handelsverträge zusammen, gegen die in einem Teile der französischen Presse und des Parlamentes die Stimmung der neuen Regierung sich erhebt, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die neuen Zollsätze auf die deutsch-französischen Handelsbeziehungen sein wird. Denn da Frankreich und Deutschland im Meistbegünstigungsverhältnis zu einander stehen, kommen alle von Deutschland den anderen Ländern gewährten Vorteile zugleich auch Frankreich zugute. Wenn also auch einige Kapitel der neuen deutschen Handelsverträge dem französischen Export unlieb sein mögen, so ist es sehr vorteilig, von einem kommerziellen Vorgehen Deutschlands gegen Frankreichs Handel und Industrie zu sprechen. Man mag in Frankreich einigen Grund haben, sich über die Spezifizierung von Exportartikeln in dem deutschen Tarif zu beklagen, die gewisse französische Produkte, wie Champagner und Kognak, von der Wirkung der Handelsverträge ausschließt; aber Frankreich hat ja gleichfalls Repräsentivzölle auf besondere Produkte der deutschen Industrie, so im vorigen Jahre noch auf die Schwarzwälder Uhren, eingeführt.

Daß jetzt außerdem durch schärfere Zollkontrolle und die neue Auslegung der Zollvorschriften der deutsche Export nach Frankreich so erheblich behindert wird, ist eine schwer verständliche Maßnahme. Es läge sicherlich eher im Interesse beider, in so engen Handelsbeziehungen miteinander stehenden Nachbarländer, eine Einigung über die wenigen Streitpunkte herbeizuführen, zumal

die allgemeinen Beziehungen durch den Frankfurter Vertrag, der die Meistbegünstigung festlegt, dauernd geregelt sind. Es ist gerade jetzt, neben der Anregung eines nationalen Handelskongresses, in Frankreich seitens einer Parlamentariergruppe auch der Wunsch nach Eintragung von Zollschiedsgerichten an kompetenter Stelle vorgebracht worden; das wäre wohl der einfachste Weg zur Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf handelspolitischem Gebiete.

Nachschritt der Red. des „Export.“ Den deutschen Fabrikanten kann auf die Dauer nur damit gedient sein, wenn die deutschen Waren auch als solche in der oben geschilderten Weise gekennzeichnet werden. Es würden alsdann die französischen Besteller und die durch die französischen Exporteure und Kommissionshäuser beziehenden überseeischen Kunden darnach trachten, diese Waren durch Herkunfts direkt in Deutschland zu bestellen. Wenn es den Franzosen mit dieser Maßnahme nur nicht so ergelt, wie s. Zt. den Engländern mit ihrem Merchandise Marks Act, dessen für die deutschen Fabriken so außerordentlich günstiger Erfolg von den Engländern auch nicht beabsichtigt war.

Die britischen Steinkohlenvorräte. Die im Dezember 1901 zur Untersuchung der britischen Kohlenvorräte eingesetzte königliche Kommission hat vor kurzem ihren Generalbericht erstattet. Die Untersuchung erstreckt sich auf die Feststellung folgender fünf Punkte: 1. die Ueberlauf vorhandener Kohlenvorräte, 2. ihre mittelmäßige Dauer, 3. die Verbesserung der Förderungs- und Verarbeitungsmethoden, 4. die Wirkung der Kohlenanfuhr auf den heimischen Verbrauch und den Verbrauch der eigenen Marine, und 5. die britische Steinkohle im Wettbewerbe mit der ausländischen Kohle.

Die in den bisher aufgeschlossenen Kohlenfeldern in einer Tiefe bis zu 4000 Fuß noch vorhandenen Steinkohlenvorräte wurden auf 100,9 Milliarden Tonnen geschätzt. Hiervon sind 79,3 pCt. in Flößen von mehr als 2 Fuß Mächtigkeit enthalten. Die in einer Tiefe von mehr als 1000 Fuß befindlichen Kohlenvorräte richtet sich naturgemäß ganz nach der Höhe der jährlichen Förderung, die wiederum durch die Höhe des heimischen Verbrauchs und des Ausfuhrbedürfnisses bestimmt wird. In den letzten 30 Jahren nahm die jährliche Förderung durchschnittlich um 2 1/2 pCt., die Ausfuhrmenge um 4 1/2 pCt. zu. Die Kommission hielt es für unwahrscheinlich, daß die Förderungszunahme in demselben Tempo wie bisher weiter gehen wird; vielmehr der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo die Zunahmerate geringer werden und schließlich zum Stillstand gelangen würde, um dann von einer schrittweisen Abnahme der Kohlenförderung gefolgt zu werden.

Unter Zugrundelegung der letztjährigen Steinkohlenförderung in Höhe von 230 Millionen Tonnen würden die britischen Kohlenvorräte noch für rund 400 Jahre ausreichen, sofern lediglich die mittelmäßigen Vorräte in den bereits aufgeschlossenen Feldern in Rechnung gezogen werden. Bei Berücksichtigung der auf 39,5 Milliarden Tonnen geschätzten Vorräte der noch nicht aufgeschlossenen Felder würde sich diese Zeitdauer um weitere 150 bis 175 Jahre verlängern. Sehr ausführlich behandelt die Kommission die Frage, welche während der letzten 30 Jahre durch eine bessere ökonomische und technische Behandlung bei der Förderung, dem Absatze und dem Verbrauch der Steinkohle erzielten Fortschritte. Wie sich der heimische Kohlenverbrauch in einzelnen Stufen, läßt folgende für das Jahr 1903 berechnete Aufstellung erkennen:

Steinkohlenverbrauch		Gesamt		Heimischer Verbrauch	
		in Millionen Tonnen	in Millionen Tonnen	in Millionen Tonnen	in Millionen Tonnen
der Eisenbahn	.....	.....	.....	.....	.....
„ Schienenfahrzeuge	.....	.....	.....	.....	.....
„ Fabriken	.....	.....	.....	.....	.....
„ Bergwerke	.....	.....	.....	.....	.....
„ Eisen- und Stahlindustrie	.....	.....	.....	.....	.....
„ übrigen Metall- und Mineral-Gewinnung	.....	.....	.....	.....	.....
„ Ziegeleien, Ton-, Glas- und chemischen Fabriken	.....	.....	.....	.....	.....
„ der Gaswerk	.....	.....	.....	.....	.....
„ im Hausbrand	.....	.....	.....	.....	.....
Zusammen:		167	32	167	32

Aus dem weiteren, dem Berichte beigegebenen, reichhaltigen statistischen Material dürfte folgende Uebersicht von Interesse sein:

Gesamt- Erzeugung	Durchschnittlicher Förderungswert pro Tonne	Gesamt- ausfuhr		Heimischer Verbrauch	
		in Millionen Tonnen	in Millionen Tonnen	in Millionen Tonnen	in Millionen Tonnen
1875	153	.....	.....	.....	.....
1880	146	.....	.....	.....	.....
1885	159	5	1,36	30	129
1890	181	8	3,05	33	143
1895	189	6	0,42	43	146
1900	225	10	9,66	58	167
1901	219	9	4,29	61	161
1902	214	10	7,84	62	161
1903	230	7	7,23	64	166

Leber den Punkt 4, d. h. die Frage der Kohlenausfuhr, aufser sich der Bericht wie folgt:

Die Sachverständigen sind der übereinstimmenden Meinung, daß die Anfrechterhaltung einer bedeutenden Kohlenausfuhr von der größten Wichtigkeit sowohl für das gesammte Inland wie auch für das Gedeihen der einzelnen Bergbaudistrikte ist. Die durch den Ausfuhrhandel bedingte Höhe der heutigen Steinkohlenförderung ermöglichte erst den vollen und regelmäßigen Betrieb. Dazu komme, daß bei einer größeren Förderung sich auch die Generalunkosten vermäligen. Demzufolge würde der heimische Verbraucher, sofern die Bergwerke nur für den Verbrauch des Inlandes fördern würden, auch einen höheren Preis zahlen müssen. Auch würde eine Verminderung der Kohlenausfuhr eine bedeutende Umwälzung auf dem Frachtenmarkte zur Folge haben, dergestalt, daß eine wesentliche Steigerung der Einfuhrfrachten eintreten würde. Uebrigens entfällt ein großer Teil der Ausfuhr auf die Versorgung britischer Schiffe in fremden Gewässern.

Was die Frage des Wettbewerbes britischer Kohle im Auslande betrifft, so verweist der Kommissionsbericht zunächst auf die Tatsache, daß der Ausfuhranteil in den letzten 30 Jahren eine gewisse Zunahme als die Förderung erfahren hat. Eine Reihe von Absatzmärkten sei nun verschiedenen Gründen der englischen Kohle verloren gegangen, einige allem Anscheine nach sogar für immer; dafür habe aber andererseits die Ausfuhr nach anderen Plätzen derselben zugenommen, daß der erwähnte Verlust mehr als ausgeglichen worden sei.

Wollproduktion der Welt im Jahre 1903. Nach einer in „The Board of Trade Journal“ veröffentlichten Schätzung betrug die Wollproduktion der Welt im Jahre 1903:

Europa:	(In 1000 Met.)	Ibs.
Großbritannien und Irland	133 000 000	
Rußland (einschl. Polen)	361 000 000	
Frankreich	103 500 000	
Spanien	102 500 000	
Deutschland	49 500 000	
Oesterreich-Ungarn	54 000 000	
Italien	21 500 000	
Portugal	13 500 000	
Schweden und Norwegen	8 000 000	
Türkei und Balkanhalbinsel	67 500 000	
Uebrigcs Europa	14 000 000	
		938 000 000
Nord-Amerika:		
Vereinigte Staaten von Amerika	287 500 000	
Britisch Nord-Amerika	12 000 000	
Mexiko	5 000 000	
		304 500 000
Süd-Amerika:		
Argentinien	370 000 000	
Chile	7 500 000	
Brasilien	1 500 000	
Uruguay	96 000 000	
Venezuela	15 000 000	
Uebrigcs Süd-Amerika	20 000 000	
		510 000 000
Zentral-Amerika u. Westindien		5 000 000
Asien:		
Rußland	60 000 000	
Britisch Indien	85 000 000	
Asiatische Türkei	23 000 000	
Zentralasien	46 000 000	
China	35 000 000	
Uebrigcs Asien	15 000 000	
		274 000 000
Australasien		500 000 000
Afrika:		
Algerien und Tunis	30 450 000	
Ägypten	3 000 000	
Britisch Süd-Afrika	100 000 000	
Uebrigcs Afrika	1 000 000	
		134 450 000
Ozeanien		50 000
Zusammen		2 666 000 000

Asien.

Japan Aulsenhandel im Jahre 1904. In Ergänzung zu dem in No. 5 des „Export“ enthaltenen Artikel über die wirtschaftliche Entwicklung Japans, bringen wir im Nachstehenden für das Jahr 1904 noch folgende, auf den Außenhandel Japans bezügliche Ziffern aus den „Hamburger Nachrichten“:

Die Gesamtziffern für das abgelaufene Jahr zeigen bezüglich des japanischen Außenhandels besser als die bisherigen Monatsweise, daß die rapide Aufwärtsbewegung, welche schon die Vorjahre auszeichnete, kaum eine Unterbrechung durch den über 10 Monate des Jahres tobenden Krieg erlitten hat, wenn auch starke Verliebungen in den einzelnen Waren durch den Kriegszustand bedingt wurden.

Wir geben nachstehend die Hauptziffern in Yen (A. M. 2,00) wieder:

	1904	1903	+ oder -
Wareneinfuhr	371 167 029	317 155 518	+ 54 031 511
Warenausfuhr	319 250 436	289 502 443	+ 29 747 993
Gesamt-Außenhandel 690 417 465	606 637 961	+ 83 779 504	
Goldeneinfuhr	5 456 322	25 355 370	- 19 899 048
Silbereinfuhr	28 490 321	24 532 079	+ 24 038 322
Edelmetalleinfuhr	33 946 643	27 807 469	+ 6 139 174
Goldausfuhr	106 025 564	16 698 129	+ 89 328 435
Silberausfuhr	1 759 764	2 303 070	- 543 306
Edelmetalleausfuhr	107 786 328	19 001 199	+ 88 785 129

Bei der Mehreinfuhr kommen hauptsächlich Artikel in Betracht, welche für den Kriegszustand bestimmt sind. So zeigten Mehrziffern Reis um 7 507 792, Dampfmaschine um 7 586 270, Leder um 2 750 011, Wolle um 5 144 260, Baumwolle um 3 900 582, Zucker um 2 076 977, Petroleum um 6 745 794 Yen, während Artikel für die heesere Lebenshaltung Abnahme aufweisen, so Wollewaren um 3 209 075, Bauwollgewebe um 3 397 536, Indigo um 2 233 139 Yen, und auch der Rückgang der Oelkuchenefuhr um 6 745 794, sowie von Schienen um 1 035 053 Yen sind für die Störung der friedfertigen Entwicklung bemerkenswert. Das Gleiche gilt von Artikeln der Ausfuhr, wie Kohlen, die um 4 442 635 und von Kupfer, die um 1 998 260 Yen verringert erschienen. Aber fast alle feineren Fertigerzeugnisse weisen Mehr-Exporte auf, Seidengewebe um 9 484 294, dergleichen Taschentücher um 1 761 171, Rohseide und Abfall um 12 911 054, Strohflechte um 1 378 531, Strohholz um 1 290 788, Seidenwaren um 704 012 Yen, nur Tee zeigt einen Anfall um 1 201 417 Yen. Die starke Goldausfuhr wird dadurch weniger bedenklich, daß Japan aus dem Erlöse seiner auswärtigen Anleihen einen beträchtlichen Goldschatz in London unterhält.

Errichtung einer deutschen Schiffreparaturwerkstatt in Shanghai. Die deutschen Kapitäne lassen kleinere Ausbesserungen an ihren Schiffen in Fällern, wo ein Docken nicht erforderlich ist, in Shanghai in der Regel bei chinesischen Firmen ausführen. Vor einigen Monaten ist nun unter dem Namen „Eastern Iron Works“ ein deutsches Unternehmen ins Leben getreten, das instande ist, alle einschlägigen Arbeiten unter Leitung eines deutschen Fachmannes zu besorgen.

Die Werkstatt liegt am Huangpu-(Wusung)-fluß an der Ewo Jetty, Jangtseepoo Road.

Die Werkstatt ist eingerichtet, alle Schiffreparaturen, die ohne Docken möglich sind, zu übernehmen. Es ist ein Schlipp für Barkassen vorhanden, der auch das Heranholen von größeren Arbeitstücken erleichtert.

Die Maschinenwerkstatt wird von einem Gasmotor getrieben und hat ausschließlich deutsche Werkzeugmaschinen und zwar:

1. Eine Drehbank, 6 m zwischen Spitzen, 325 mm Spitzenhöhe mit Plaudreinrichtung für 1500 mm Durchmesser;
2. eine Drehbank, 3 m zwischen Spitzen, 240 mm Spitzenhöhe
3. eine Drehbank, 1,5 m Drehlänge, 200 mm Spitzenhöhe;
4. eine Drehbank, 2,5 m Drehlänge, 175 mm Spitzenhöhe;
5. eine Drehbank, 1 m Drehlänge, 100 mm Spitzenhöhe;
6. eine Präzisionsdrehbank, besonders für Werkzeuge und dergl., 750 mm Drehlänge und 150 mm Spitzenhöhe;
7. eine Hobelmaschine für Stücke von 750 mm Breite und 2500 mm Länge;
8. eine Präzisions-Shapingmaschine;
9. eine Bohrmaschine mit beweglichem Doppelarm für Löcher bis 35 mm Durchmesser, besonders für Platten, Auslage 2 m;
10. eine Säulenbohrmaschine für schwere Arbeiten, freistehend;
11. eine Säulenbohrmaschine für leichtere Arbeiten;
12. eine Schnellbohrmaschine;
13. einen Patentschleifstein;
14. eine Spiralbohrer-Schleifmaschine.

Die Schmiede hat vorläufig 5 Feuer mit selbständiger Einrichtung mit Gebläse.

Eine Gießerei für mittelgroße Eisenstücke und für alle Metallarbeiten ist vorhanden; Arbeiten können innerhalb kürzester Frist ausgeführt werden.

Kleinwerkzeug für Kesselreparaturen, wie Handbohrmaschinen, hydraulische Hebe- und Kranwerkzeuge, Stenzen, Scheren usw., ist für alle Arbeiten genügend vorhanden.

Die Werkstatt beschäftigt zur Zeit etwa 50 Arbeiter und hat bereits für 15 Schiffe Reparaturen usw. ausgeführt.

Elektrische Beleuchtung und außerdem die günstigste Lage erleichtern die Nachbarbetriebe.

Anßer der Maschinenwerkstatt ist auch eine Schreinerei für alle Arbeiten und für Modelle vorgesehen.

Die Werkstatt nimmt alle Arbeiten an, wie Kesselreparaturen, Rohrleitungen usw. und ist durch die Auswahl ganz vorzüglicher Werkzeugmaschinen besonders geeignet, schnell exakte Maschinenarbeit und Ersatzteile zu liefern.

Es dürfte für die deutschen an der Schifffahrt nach Ostasien beteiligten Reederkreise von Interesse sein, daß in Shanghai nunmehr die Möglichkeit geboten ist, Schiffsreparaturen unter fachmännischer deutscher Leitung ausführen zu lassen. Auftragsgeber sollen sich über die bisherigen Leistungen der „Eastern Iron Works“ durchaus befriedigt ausgesprochen haben.

(Nach einem Bericht des Handelsabverordneter beim Kaiser Generalkonsulat in Shanghai.)

Süd-Amerika.

Zur wirtschaftlichen Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asuncion, Ende Januar 1905.) Langsam festigen sich die Verhältnisse unseres Landes. Die neue Regierung kann über das ihr von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen sehr zufrieden sein.

Allerdings dürften sich die Argentinier als Preis für ihre guten Dienste den Abschluss eines Handelsvertrages ausbedungen haben, bei welchem sie sicher kaum zu kurz kommen werden. Vielleicht kann man den Vertrag aber auch so schmieden, daß er finanziell annehmbar und dem Wachstum des Nationalwohlstandes in beiden Ländern vorteilhaft ist. Geht man von dem Standpunkte aus, daß eine Ersparnis in den Volksausgaben für ein gewisses Natur- oder Industrieprodukt den Nationalwohlstand trotz einer Minderernte im Zollgefälle hebt, so läßt sich sicher ein günstiger Handelsvertrag abschließen. Der Entzug an Zolleinnahme wird ja doch wieder durch eine Zollerniedrigung für eine andere Ware von Seiten des Gegenkontrahenten kompensiert.

Der argentinische Gesandte wurde bereits vom Kabinett in Buenos Aires beauftragt, den Warenustausch zwischen dem beiden Ländern zu studieren, um demgemäße Berichte zu erstatten. Leider haben wir noch keine verlässliche Statistik, deren Mangel sich gerade jetzt recht fühlbar macht.

Jedenfalls müßte hier zu Lande der Zoll auf argentinisches Getreide und besonders Mehl auf ein Minimum reduziert werden, während Argentinien unseren Tabak, Holz und Paraguaythee weitgehend begünstigen zu können käme.

Die zollfreie Einfuhr der feinsten paraguayischen Tabaksorten wird der argentinischen Zigarrenindustrie nur erwünscht sein; wir haben gegenwärtig hier eine unter nordamerikanischer Leitung stehende Zigarrenfabrik, welche mit in Kuba geschnittenen Arbeitern produziert, und deren Produkte in England und Indien sehr gesucht werden. Es ist dies Forster & Cie., welche Firma in letzter Zeit recht hübsche Aufträge aus England erhalten hat. — Meiner Meinung nach wird auch Argentinien die Einfuhr von Rinderhäuten schon aus dem Grunde erleichtern müssen, weil die altertümliche, nur auf die Verwertung der Haut des Tieres spekulierende Estanciawirtschaft in Argentinien mit dem ungeheuren Fortschritt des Ackerbaues und der Zucht feiner Viehrassen nicht mehr konkurrenzfähig ist*).

Damit aber das Häutgeschäft dem argentinischen Handel nicht entgehe, bleibt demselben nur der Weg, Paraguay als Vorkerk seiner riesigen Landwirtschaft aufzufassen, Estancias in diesem Lande zu errichten und die Haute ohne Zoll nach Argentinien zu bringen, um sie von dort aus als argentinisches Produkt weiterzubringen. Zu dieser Spekulation fordert auch der hohe Goldkurs auf, dank welchem sich die Landpreise in Paraguay für den mit Gold zahlenden ausländischen Käufer sehr niedrig stellen. Dagegen wäre es für Paraguay nur vorteilhaft, den Zoll auf argentinische Weine und Bier soviel als möglich herabzusetzen. An Weinen werden in Paraguay jährlich ungefähr 2 000 000 Liter eingeführt, und zwar vorzugsweise unteritalienische sowie billigste spanische Sorten.

Um einen Begriff über die Holzausfuhr aus unserem Lande zu geben, welche fast ausschließlich ihren Weg nach Argentinien nimmt, folge hier eine statistische Übersicht, wie sie die Handelskammer in Asuncion zusammengestellt. Die Holzausfuhr wertete:

	\$ Gold		\$ Gold
1899 . . .	795 123	1902 . . .	492 458
1890 . . .	896 253	1903 . . .	712 685
1901 . . .	645 633		

*) Anmerkung der Red. Der Herr Korrespondent kennt offenbar den derzeitigen Stand der Viehzucht in Argentinien nicht. Wer die im v. J. in Buenos Aires veranstalteten Tierschauen besucht hat (vergl. Export 1904 No. 46), der konnte sich überzeugen, daß die Zucht der sämtlichen Tierarten eine geradezu phänomenalen Fortschritt aufweist. Der stark zunehmende Vieh- und Fleischexport legt ebenfalls Zeugnis von den gedachten Fortschritten ab.

Diese Daten zeigen am klarsten, daß über 90 pCt. der Gesamtausfuhr als Bauholz in Argentinien verwendet wird. Das für Argentinien so traurige Krisenjahr 1902 zeigt die niedrigste Ausfuhrhöfze, da während dieser Zeitperiode die Bautätigkeit im Nachbarlande so ziemlich eingeseifen war.

Jedenfalls wird die wirtschaftliche Lage Paraguays gegenwärtig recht günstig beurteilt. Dazu trägt der Umstand bei, daß z. B. Gaona, früher Präsident der Merkantilbank und der Industrial-Paraguay, jetzt als provisorischer Präsident fungiert. Sein entscheidender Berater dürfte wohl der geschäftsführende Direktor der Merkantilbank, A. Plate, sein, Holländer von Geburt, ein durchaus ehrenlaster und in Geschäften sehr erfahrener Mann. Derselbe scheint in europäischen Finanzkreisen gut eingeführt zu sein, jedenfalls wurden ihm anlässlich seiner letzten Deutschlandreise verschiedene Auerbetungen gemacht, die sich allerdings vor der Hand der öffentlichen Besprechung entziehen.

Soviel glaube ich aber mitteilen zu können, daß es sich um Goldaktionen an die paraguayische Regierung unter Garantie des bisherigen Handelsstandes und der Banken handelt, besonders um den Agio eine festere Tendenz zu geben. Es ist ja nicht eigentlich die Höhe desselben, welche jede geschäftliche Operation so sehr erschwert, sondern vielmehr sind es die unberechenbaren Schwankungen des Goldkurses, die sich auf 2-300 Punkte innerhalb eines Monats belaufen können. Um diesem verderblichen Börsenspiel in der Landeswährung ein Ende zu machen, gilt es freilich nur ein Mittel. Es ist die Konversion mit dem Agio auf 1000 pCt. und die Einführung einer Goldwährung, wobei auch gleichzeitig Anschluss an die lateinische Münzkonvention zu suchen wäre. Unser Papierpaso würde dann genau 0.50 Frca. werten. Ich glaube, daß man sich leider zu diesem Radikalmittel nicht entschließen wird, obwohl es ausführbar wäre, was ich natürlich im Rahmen einer kurzen Korrespondenz nicht zeigen kann. Es gibt noch immer Leute, welche an Argentinien ein Interesse haben und sich überdies der frommen Hoffnung hingeben, daß das Gold wieder auf par kommen könnte. So will man also vorerhand Palliativmittel gegen die Schwankungen des Agios und seine beständig steigende Tendenz ergreifen; man hofft das Goldagio zu stabilisieren, und es gleichzeitig jedes Jahr um 25 Punkte herunterdrücken zu können. Hätte man es auf 500 pCt., dann wäre der richtige Moment zur Konversion gekommen.

Die Verhältnisse werden aber unversehens diesen Planen ein ganz gewaltiges Veto entgegenzusetzen. Denn alle Finanzkunst kann einen Umstand nicht aus der Welt schaffen. In unserem Lande, und gerade in aufsteigender Konjunktur, wird stets der Import in höherem Verhältnis zunehmen als der Export, d. h. der Verbrauch an Luxusgütern wird in einer Periode des Wohlstandes eine viel größere Tendenz zum Steigen haben, als der Export, die Frucht erster Arbeit. Teils liegt dies im Charakter der Bevölkerung, teils auch in der unglücklichen Zettelwirtschaft begründet. Diese Scheine veranlassen nämlich deren Inhaber zu dem Wahne, alle möglichen Handelsgüter leicht anschaffen zu können ohne einen eigentlichen Gegenwert, z. B. Landesprodukte, entgegenstellen zu können.

Zum Schlusse wird dann ein solcher Importeur stets gezwungen sein, Gold zu kaufen, um seine Salden auszugleichen, da Produkte nicht in genügender Menge herbeigeschafft werden können, welchen Umstand die Besitzer des Geldes zu wridigen wissen und sich eine Pänie bezahlen lassen. Nur bei Einführung der Goldwährung wird die Produktion durch das Herausströmen fremder Kapitalien dem Import die Stange halten. Nur die Geldwahrung bietet ferner den ausländischen Kapitalisten sichere Gewähr, seine investierten Kapitalien wieder zurückziehen zu können, wenn es ihm nötig ersieht. — Das kindliche Geschäft der Konversionskasse, wertlose Papierzettel zur Befriedigung von Ackerbau und Viehzucht in Umlauf zu setzen, hat vorerhand seinen Abschluss gefunden. Dagegen haben die Merkantilbank und die Bank der Brüder De los Rios den Zinsfuß für Depöte sehr bedeutend herunter gesetzt, so daß die Kapitalisten nunmehr wohl gezwungen sind, andere Anlagen für ihre Ersparnisse, z. B. bei industriellen oder landwirtschaftlichen Unternehmen, zu suchen.

Ob diese Maßregel nicht verfrüht, kann ich nicht entscheiden, sie scheint mir gewagt; denn noch sind die Verhältnisse unseres Landes lauge nicht so stabil, daßs alle Mißtrauen gegen die früher erwähnten Kapitalanlagen geschwunden wäre. Denn das bis heute herrschende Mißtrauen gegen die Unterstützung von inländischen Unternehmungen war nicht ganz unberechtigt; der bis jetzt am Ruder gestandenen Regierung war nichts, kein Vertrag, keine erteilte Konzession heilig. Besonders aber waren die habgierigen Gewaltthäter ihre Augen auf etwa aufblühende

Industrien. Kaum waren diese im Gange, so begannen die Chikanen, um von den Unternehmern Geld herauszupressen. Man hätte also vielleicht besser gewartet, bis sich ins Privatkapital von selbst aus den Banken zurückzog; immerhin ist es denkbar, daß durch diese Operation der Regierung die Möglichkeit eines inneren Anleihe, z. B. der Ausgabe einer Goldrente, erleichtert werden soll.

Die veränderte Situation hat übrigens bereits Früchte getragen. Es wurden in den letzten Tagen bedeutende Laulufträge realisiert, und zwar sämtlich zu industriellen Anlagen, hauptsächlich zur Errichtung von Quebrabochstrafabriken.

Sie kaufte die Firma Pinasco, Bozcafferi, Malberti & Cie. aus Rosario Santa Fé in der Nähe von Puerto Stanley 150 Leguas, ein argentinisches Konsortium, an dessen Spitze die Herren Ländenberg, Nellen & Cie. stehen, ausgedehnte Ländereien der Herren J. & C. Casade in Puerto Maria.

Der argentinische Aulsenhandel 1904 übertrifft alle vorhergehenden Jahre; er beläuft sich auf die enorme Summe von \$ 264 157 525 Gold, gegen einen Import von \$ 187 305 969.

Die einzelnen Länder sind wie folgt beteiligt:

Gold		Export		Import		Export	
in Gold		in Gold		in Gold		in Gold	
Großbritannien	64 517 103	36 645 139	Niederlande	1 007 639	3 500 834		
Deutschland	24 926 278	29 522 114	Uruguay	86 220	50 920 526		
Vere. Staaten	24 473 877	10 244 389	Cuba	571 570	282 719		
Italien	19 149 292	19 149 292	Argentinien	4 693 034	14 400 296		
Frankreich	11 079 716	30 596 525	Afrika	12 601 6	4 941 214		
Belgien	9 969 123	17 366 084	Bolivien	108 243	392 498		
Brasilien	6 032 273	10 427 012	And. Länder	12 356 560	11 068 902		
Spanien	4 379 996	1 923 892	Ladungen auf	—	—		
Paraguay	1 569 119	216 468	Ordnr.	—	96 253 609		

Der Export nach Deutschland vermehrte sich gegen 1903 um \$ 2 709 239, ferner nach folgenden Ländern: Vereinigte Staaten, Italien, Großbritannien, Chile, Brasilien, Paraguay, Uruguay.

Der Export nach Afrika nahm um \$ 4 229 526 ab, nach nach Belgien, Spanien, Frankreich, Niederlande ist eine Verminderung zu konstatieren.

1903 belief sich der Import auf \$ 131 206 600, der Export auf \$ 220 984 524 (Gold); die Zunahme beträgt somit beim Import über 56, beim Export über 43 Millionen Goldpesos!

Die Franzosen in Ecuador (Vergl. No. 47. Jahrg. 1904). (Originalbericht.) Der französische Einfluß und die Zunahme des Importes aus Frankreich dürfte in No. 47 des „Export“ stark übertrieben sein und ist in letzten Jahren nur deshalb etwas in die Höhe gegangen, weil der Einfluß der französischen Geodätischen Gradmessungskommission sich in dieser Hinsicht bemerkbar machte.

Mit der Abreise der Kommission wird dieser Einfluß aufhören. Andererseits muß dabei nicht vergessen werden, daß in den südamerikanischen Ländern der Import von französischen Weinen bisher immer an erster Stelle gestanden hat, was doch wohl in der Natur der Sache liegt. Der Haupt-Import wie Export aber liegt in deutschen Händen in Ecuador. Das Bahnprojekt hingegen ist für Kenner der Verhältnisse ein recht zweifelhaftes, und würden deutsche Kapitalisten sehr gut tun, ihr Geld in ein derartiges unlukratives Unternehmen nicht zu stecken. Wenn von dem Unternehmen glänzende Erfolge zu erwarten wären, würden die p. Bahnkonzessionäre wohl nicht nötig haben, Gelder außerhalb Frankreichs suchen zu müssen. Die Konzession, welche von dem Franzosen Eduard Cateforl erworben wurde, gestattete demselben, eine Bahn von Quito nach der Bahia-Caracuez zu bauen, und ist mir von einer späteren Aenderung derselben nichts bekannt geworden. Der sogenannte wissenschaftlich gebildete Agent wurde durch einen gewissen Grainger personifiziert, welcher vor Jahren sogenannter Contractor an dem Panamakanal gewesen sein soll. Doch sei dem nun wie ihm wolle, ob die Bahia de Caracuez oder die von Pailon als Endpunkt der geplanten Eisenbahn gewählt wird, außer abgesehen ist, an der Tatsache, daß die Werte der betr. Bahnlinie liegenden Länder in ihren Werten weit überschätzt werden. Die Täuschung wird hauptsächlich dadurch bewirkt, daß ein großer Teil der Ländereien heute mit Urwäldern bedeckt ist, von denen man zur Genüge weiß, daß der weitaus größte Teil derselben einen recht zweifelhaften Wert besitzt. Als Norm darf angenommen werden, daß die Mehrzahl der südamerikanischen tropischen Urwälder nur 25–30 % Nutzholz aufweist, während der Rest wertlos in dem Wortes verwegender Bedeutung ist. Andernteils darf bei Beurteilung des Projektes nicht vergessen werden, daß die gesamte Bodenformation Ecuadors sich im greisen und ganzen herlich wenig zum Bahnbau eignet. Gerade der nördliche Teil des Landes besteht aus wenig solitem Untergrunde, so daß die Befürchtung berechtigt erscheint, dies, sofern die kuperten Ländereien ihres Holzes beraubt sind, dieselben bei der kleinsten Erschütterung abzurutschen und den Bau verschütten werden.

Ebenso wichtig ist jedoch auch die Tatsache, daß die geplante Bahn durch Ländereien führt, die zum geringsten Teile sich für Plantagenbau eignen — wozu bekanntlich wieder Geld nötig ist, das sich aber für solche Experimente schwerlich finden lassen wird, während das Hochland Ecuadors von einer ebenso produktiv wie konsumlosen Bevölkerung bewohnt ist. Die Bahn hätte für einige Jahre hinaus effektiv keinen anderen Zweck, als einigen Politikern ein Quitt auf Spazierfahrten zu dienen. Für allgemein dürfte doch wohl bekannt sein, daß außer der Küstenzone Ecuadors, welche die Bahn gegen die Verbindungen zu Wasser sehr wohl entbehren kann — das Land arm genannt zu werden verdient. Wohl hat es schon Leute gegeben, die gegenteiliger Meinung waren, doch auch diese mußten sich durch die gemachten Erfahrungen von der Richtigkeit der Behauptung überzeugen.

Literarische Umschau.

Rußlands Handels- und Industriepolitik von Peter dem Großen bis auf die Gegenwart von Valentin Wittschewsky. Berlin 1905. E. S. Mittler & Sohn, Preis 7,50 M. — Während wir dem politischen Verhältnisse Rußlands andauernd ein außerordentlich reges Interesse entgegenbringen, gehen wir bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Zarenreiches, die für unser eigenes materielles Erleben von gleich großer Wichtigkeit ist, gleichsam mit geschlossenen Augen vor. Zumeist mag das wohl durch das Fehlen eines geeigneten Leitfadens durch die nicht leicht erkennbaren inneren Zusammenhänge des russischen Wirtschaftslebens verschuldet sein. Das oben genannte Buch zeigt nun in flüssiger Darstellung, unter Benützung der russischen Quellwerke, wie und unter welchen Bedingungen im Laufe des 19. Jahrhunderts Handel und Industrie auf russischem Boden ihre Wurzeln ausbreiteten und kräftig emporwuchsen, wie staatliche Maßnahmen und gesellschaftliche Triebe hierbei förderlich waren, welche Kraftelemente und Schwächestunden die Volkswirtschaft auch noch heute beherrschen. Die Darstellung führt in zusammenfassender, aufbauender Weise von den ersten Jahrzehnten Handelsverträge, dessen Rückwirkungen auf die deutsche Exportindustrie erwogen werden. Die Schlussbetrachtung führt aus, daß die kritische Zeit, welche Industrie und Landwirtschaft zurzeit durchleben, eine Uebergangsperiode sei, nach deren Überwindung die volkswirtschaftliche Entwicklung wiederum aufwärtsstrahlen werde. Freilich könne nicht erwartet werden, daß Rußland in wenigen Jahrzehnten einen Entwicklungsgang mit dem gleichen Erfolge vollende, zu dessen Zurücklegung die Staaten Westeuropas vielfach Jahrhunderte gebraucht hätten. Im Hinblick auf die neuesten Vorgänge in Rußland erscheinen diese Ausichten ziemlich optimistisch.

Die Japaner und ihr Wirtschaftsleben. Von Professor Dr. Rathgen. („Aus Natur und Geisteswelt“). Sammlung wissenschaftlich-gemeinverstandlich. 72 Bändchen. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. [VIII und 149 S.] Preis geg. 1 M., geschmackb. geb. 1,25 M.

Auswärtige Handelspolitik von Dr. Heinz Sieveking. Prof. an der Universität Marburg, G. J. Gieschen'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig. Sammlung Gieschen. No. 245 in eleg. Lebnl. 80 Pf. In kurzem Zügen weist der Verfasser zunächst auf die historische Entwicklung der Handelspolitik hin. Der Gegensatz der durch die frühere, gebundene Volkswirtschaft bedingten Handelspolitik und der modernen, auf veränderter Wirtschafts- und Verkehrstechnik und veränderten politischen Verhältnissen beruhenden wird hervorgehoben. Sodann werden die Grundrätze der Handelspolitik kurz erläutert, das Verhältnis der Nation zu den Zöllen, die die Handelspolitik veranlassen kann, die Möglichkeit, die Tatsachen, welche die Handelspolitik beeinflussen soll, exakt zu erfassen, die Bedeutung der Maßnahmen der Handelspolitik, insbesondere der Zölle, geschildert. Schließlich wird die moderne Handelspolitik der wichtigsten Länder in ihren Grundzügen behandelt, die Handelspolitik Englands und Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Rußlands, die die Handelspolitik veranlassen. Zwei dieser Schrift ist, den Lesern in diese, für das moderne Leben so ungemein wichtigen Probleme einzuführen und ihn zu näherer Beschäftigung mit ihnen anzuregen.

Aegypten und der ägyptische Sudan. Von Moritz Schanz, Gebauer-Schwabe'sche Druckerei und Verlag m. B. H. Halle a. S. 3 M. („Ausgewählte Geographie“). H. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. — Die zweite Hälfte des Buches ist eine umfassende Weltgeographie der weiten Ländermassen Aegypten und des Sudans. Eine ausführliche geschichtliche Darstellung leitet das Werk ein. Es folgen dann Abteilungen über „Land und Leute“, „Bevölkerung“, „Klima“, „Flora“, „Fauna“ etc. etc. Gesundheitspolizei, Verteidigung, Finanzen, Bodenfrage, Eisenbau, Viehzucht, Fischerei, Handel, Verkehr, Missionen, etc. etc. bilden die weiteren Kapitel des Buches. Wer den fernen Ländern einen Besuch abstatten kann, wird das Werk nicht entbehren können, der Freund einer Kulturgeographie aber wird es auch dem nicht entbehren wollen.

Meyers Hand-Atlas. Mit 115 Kartenblättern und 3 Textbänden. Dritte vollständig neu bearbeitete Auflage. Ausgabe A mit Namenregister, 28 Lieferungen zu je 30 Pfennig oder in Leinen gebunden 10 M. — Ausgabe B mit Register aller auf den Karten verzeichneten Namen, 40 Lieferungen zu je 30 Pfennig oder in Halbleder gebunden 15 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Ein Hand-Atlas in handlicher Form, die es ermöglicht, das Buch

neben die andern in den Büchereisack einzureihen, ist ein großes Bedürfnis, dem nur wenig der sogen. Handatlanten gerecht werden. Zu diesem gehört in erster Linie Meyers Hand-Atlas in 14 Bänden, von dem namentlich die 3. Auflage zu erscheinen beginnt. Von dem was das in der Form der Konventionen, die sich auf den Kontinent, bringt, das erste Heft 5 Karten und Pläne, unter denen wir als ganz neu hinzugekommen zunächst Berlin unsere Stadt (1:20 000) und Südafrika erblicken. Der erheblich größere Maßstab gegen den des früheren Blattes ermöglicht es, in Berlin alle öffentlichen Gebäude, Denkmäler etc. einzufügen. Das beigefügte Register, das die genaue postale Karte enthält, erhebt den Wert dieses Plans außerordentlich. Eine gute, bis auf die neueste Zeit ergänzte Karte von Südafrika zu haben, ist gerade jetzt besonders willkommen. Wir können auf dieser Karte, die noch besondere Kartons von Swakopmund und der Umgebung von Windhoek führt, den Kriegsschanzplan des Herero-Witboiaufstandes genau studieren, denn alle Marschroute der deutschen Truppen, sämtliche Schlachtplätze, die Züge und Lager des Feindes, die Geographien sind genau verzeichnet. — Die Weltverkehrs Karte zeigt früher die starke Zunahme des Verkehrs an Dampferlinien, Kabel etc. — Dafs sämtliche Karten bis auf die letzten Lage ergänzt und berücksichtigt wurden, können wir mit Freude konstatieren.

Die durchaus vornehme Ausstattung, der vorzügliche klare Druck läßt schon an dem ersten Heft erkennen, dafs die neue Auflage den früheren in keiner Weise nachsteht, ja diese an Vollständigkeit noch übertrifft.

Der Deutsche Zolltarif vom 25. Dezember 1902 mit den auf den Handelsverträgen des Deutschen Reiches mit Belgien, Italien, Österreich-Ungarn, Rumänien, Russland, der Schweiz und Serbien beruhenden Bestimmungen, im Reichsanzeiger in Reichsanzeiger des Innern, M. 256, kartoniert M. 3. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW. 12, Kochstraße 68-71.

Im Ausschufs an die von seitens des Reichsausschusses des Innern veranstalteten Einzelausgaben der neuen Handelsverträge ist soeben obiger Zolltarif erschienen. Die Vertragsbestimmungen sind dem allgemeinen Tarif eng angegliedert, so dafs sich schon auf den ersten Blick der letzteren abweisen oder Ausnahmen davon enthalten, durch Kursivschrift hervorgehoben. Das beigefügte alphabetische Warenverzeichnis erhellt die Brauchbarkeit dieser Ausgabe. Laut Kaiserlicher Verordnung tritt das Zolltarifgesetz vom 25. Dezember 1902 mit dem 1. März 1903 in Kraft. Sowohl die Kreise des Handels und der Industrie, welche in erster Linie an langen und kurzen Zöllen, als auch die neuen Tarifbestimmungen zuverlässig und schnell zu unterrichten, als die Beamten der Zollverwaltung, welche sich mit den neuen Vorschriften vertraut zu machen haben, seien auf diese in klarem und übersichtlichem Druck hergestellte Ausgabe des Zolltarifs empfehlend hingewiesen.

Das Dezemberheft des im Reichsanzeiger des Innern herausgegebenen „Deutschen Handelsarchivs“ (Zeitschrift für Handel und Gewerbe) enthält die Karte der Handelsbeziehungen des Reiches, die von Mittler und Sohn in Berlin SW. 12, Kochstr. 68-71) enthält in seinem Gesetzgebungsteil u. a. den schwedischen Zolltarif in der vom 1. Januar d. Js. ab gültigen Fassung, den am 14. November 1904 ratifizierten spanisch-griechischen Handels- und Schifffahrtsvertrag, neue Ausführungsbeschlüsse usw. zu den russischen Regeln für die Waren-Besichtigung und Verzollung, die japanischen Kriegszollzuschläge, die rumänischen Bestimmungen über Handlungswesende und die Behandlung von Warenmustern und Modellen. Im statistischen Teil ist ausführliches über den Außenhandel Belgiens, Bulgariens, Kanadas usw. mitgeteilt. Handelsberichte der Kaiserlichen Konsulate liegen vor aus Triest, Varna, Alexandrien, Lourenço Marques, San Juan de los Rios, San Pedro de Macoris, Lima usw. Die von dem Kaiserlichen Konsulat in Lima usw. am 1. Januar d. Js. ab gültigen Bestimmungen über die peruanische Regierung mit der Vorberichtigung eines neuen Zolltarifs beschäftigt, der besonders eine Vereinfachung der Warenbewertung in Auge hat. Viele kleine Rubriken sollen zusammengezogen werden. Wenn auch der neue Tarif eine durchschnittliche Erhöhung des Eingangsolls mit sich führen wird, so doch insofern, als die gleiche Vereinfachung der Zollsätze den fortwährenden Klagen des Einfuhrhandels über ungerechte Anwendung der Tarifsätze durch die Zollbehörden abzuhelfen.

Grundlagen und Entwicklung der regelmäßigen deutschen Schifffahrt nach Südamerika. Von Dr. H. O. Behrens-Hamburg, Gebauer-Schwetschke-Verlag, Leipzig, 1904, Preis M. 3. 50 M.

Der Verfasser stellt uns den Weg der deutschen Südamerikafahrt vor Augen. Aus den kleinsten Anfängen Eingangs des vorigen Jahrhunderts hervorgehend, sich hindurchziehend durch eine Reihe von missglückten Versuchen, haben sich die deutschen Südamerikalinien ihre heutige Stellung aus eigener Kraft ohne jeden Pfingst von Nebenunterstützung erworben. In schätzenswerten Schilderungen der Anlagen unserer Subtropen-Häfen eröffnet die Darstellung, denen als Parallele die der südamerikanischen folgen. Es schließt sich an die Geschichte unserer deutschen Schifffahrtslinien, welche die interessantesten Ausblicke auf die allgemeine Handelslage innerhalb dieses bedeutendsten Verkehrsgebietes schafft, um schließlich die Ausnahmserörterung mit dem heute so brennend gewordenen Fragen der Handelspolitik, der Subtropenpolitik, des Morgan Trust und schließlich auch das neu aufstehende Problem des Panamakanals. Eine Schrift, die von höchstem Interesse für jeden, der sich die Bedeutung der Verkehrspolitik vergegenwärtigen möchte.

Kolonial-Handels-Adressbuch 1905. Die wesentlich inhaltreicher ausgestattete Ausgabe 1905 des Kolonial-Handels-Adressbuches ist soeben erschienen. Das Adressbuch wird herausgegeben von dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee, Berlin N.W., unter den Linden 40, Preis 1.25 M. (einschließlich Porto). Es bietet Kaufleuten, Fabrikanten und allen Freunden kolonialer Bestrebungen ein übersichtliches Bild über die heutige wirtschaftliche Lage unserer Kolonien und für jeden Kolonial-Interessenten ein unentbehrliches Nachschlagewerk. Es enthält u. a. auch Adressen der Kolonialbehörden in Deutschland und in den Kolonien, der deutschen Gesellschaften in fremden Kolonien mit dem Sitz in Deutschland, der Missionsgesellschaften, Kolonialinstitute und Vereine, Schiffsverbindungen (Fahrpläne, Passagier- und Frachttarife), Verbindungen in den Kolonien (Dampfschiffe, Eisenbahnen, Ochsenschwänge etc.), Poststationen und Postämter, Zölle, Statistiken des Handels der Kolonien. Karten der Kolonien in Afrika, China und Südsee erleichtern die Uebersicht.

Von der Verlagshandlung **C. Regenhard**, Berlin W. 35, ging uns der 30. Jahrgang ihres **Geschäftsblatts für den Weltverkehr** zu.

Dies in diesem Jahre von der Verlagshandlung dem Handelsstande Gebotene ist gegenüber den früheren Ausgaben an Umfang noch vermehrt worden, da der Band namentlich bereits 648 Seiten umfasst. Das Buch weist wiederum erhebliche Verbesserungen auf und dürfte als ein sehr wertvoller Teil einer kaufmännischen Bibliothek, den sich jeder Exporteur anschaffen sollte, zu betrachten sein. Der Preis des Werkes beträgt 3 Mark.

Briefkasten.

Der Vorstand des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins hat beschlossen behufs Stellung von Aufträgen an den Bundesrat für Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zu den amerikanischen Staaten, insbesondere der Union, eine „Amerika-Kommission“ einzuberufen.

Eine erste Sitzung der Kommission hat Sonnabend, den 23. Februar d. Js. stattgefunden. Die Einladungen zu derselben waren ergangen an Vertreter der Landwirtschaft und folgender Industrien: Lebensmittel, Eisen, Maschinen, Metall, Zement, Tonwaren, Glas, Baumwolle, Wolle, Seide, Papier, Holz, Kautschuk, Zucker und Chemie, sowie an eine Anzahl dem Verein ansehender Mitglieder des Reichstages.

Guernsey-Eintragenungen und Company-Act von 1900. In dem in Nr. 1 enthaltenen Bericht über die „Company-Act“ in England im Jahre 1900“ befindet sich auf Seite 6 folgende Notiz: „Bemerkenswert waren die Guernsey-Eintragenungen, die ohne Zweifel vorgenommen wurden, um die Kontrolle des Company-Acts vom Jahre 1900 zu vermeiden.“ — Es sei zur näheren Aufklärung hierzu bemerkt, dafs der Company-Act von 1900 sehr strenge Vorschriften enthält, denen zufolge alle vorherigen Uebersichtskräfte offen ausgesetzt, d. h. bezogen werden müssen. Auf Grund dieses sich bezugnehmenden Beschlusses in dem Kapital und sein verhältnismäßig hoch, wölbungsgewöhnlich in Guernsey auf £ 1000 nur 2 sh. 6 d. betragen und keine Veröffentlichung irgend welcher vorheriger Uebersichtskräfte verlangt wird.

Eine deutsche Gründung in Mexiko. Ein Konsortium, bestehend aus der Dresdener Bank, der deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., der vereinigten Gummiwarenfabriken Harburg-Wien und einer bedeutenden mexikanischen Londoner Exportfirma, hat vor einigen Wochen eine Fabrik in Mexiko, die sich mit der Herstellung von Gummi aus mexikanischen Kräutern beschäftigt und die auf diesem Gebiete bereits Erfolge erzielt haben soll, in ein Aktienunternehmen mit einem Kapital von 100.000 Pfund Sterling umgewandelt.

Mapa do Rio Amazonas 1877. Eine Karte, die sich in unser Abonnement ersucht die Leser des „Export“, welche in der Lage sind, ihm ein Exemplar der Mapa do Rio Amazonas 1877 zu verschaffen, ihm diesbezügliche Angebote zu unterbreiten. Offerten sind an die Redaktion des Blattes zu richten.

Eine österreichische Kolonialgesellschaft. Triester Aktienklub vereinigen sich mit dem Schwed. Bankverein und der Union zur Gründung einer österreichischen Kolonialgesellschaft unter dem Namen „Societa Anonima Coloniale di Trieste“, um die Massenimporte, die bisher durch englische Niederlassungen besorgt wurden, über Triest zu leiten und den Export heimischer Erzeugnisse nach den überseeischen Ländern zu übernehmen.

Waga die Rio Amazonas Aktien-Gesellschaft, hat sich am 21. Januar zu Berlin mit einem Kapital von 9 Millionen Mark konstituiert, wovon 6 Millionen voll, der Rest von 3 Millionen mit 25 Pct. eingezahlt sind. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren: Wirklicher Geheim-Oberrichter, Ministerial-Direktor a. D. Hermann Mühlhanssen, Excellenz, Vorsitzender; Königlich-Geheimer Herrmann Hermann Gumschiner, stellvertretender Vorsitzender; Königlich-Geheimer Hofrath Gustaver Halvax; Direktor Felix Kallmann, Rechtsanwalt; sämtlich in Berlin. Der Vorstand der neuen Gesellschaft besteht aus den Herren: Arthur Koppel, Paul Briske und Arthur Werther, Berlin.

Frankenthaler Mehrfarb-Rotationsmaschinen Die Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co Akt.-Ges. Frankenthal erhebt jetzt eine neue Art von FünfFarb-Rotationsmaschinen für die soeben illustrierte Wochenchrift „Imman“ mit, nach Berlin an die Nationalzeitung G. m. b. H., welche den Druck dieser Zeitung herstellt. Die erste FünfFarb-Rotationsmaschine für dieselbe illustrierte Wochenchrift wurde im August 1904 geliefert, doch wurde alsbald die Bestellung einer zweiten FünfFarb-

Rotationsmaschine nötig, welche dieser Tage zur Aufstellung gelangt.

Die Schnellpressenfabrik Frankenthal liefert bekanntlich im Sommer 1904 eine Sechsfarben-Rotationsmaschine an die „Tribuna“ in Rom zur Herstellung der „Tribuna Illustrata“.

Die Hildesheimer Bank in Hildesheim hat kürzlich ihren Jahresbericht für 1904 veröffentlicht, aus dem ersichtlich ist, dass bei einem Aktienkapital von 8 Millionen Mark und einem Umsatz von 672 Millionen (gegen 619 in 1903) der Nettogewinn 880.842,98 M. betrug.

Marktberichte.

Weekly Pigiron Market von R. Feldmann & Co., Glasgow, 7. März. (Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.)

Table with columns for various iron grades (No. 1 No. 3, No. 2, No. 3) and their prices in different units.

Shipments were nothing short of record. Scotland Iron 243 tons against 237 tons last year. Cumberland Iron & Steel 16770 tons against 24135 tons last year.

Warrant Market: The Pigiron Warrant Market has been very strong during the past week and a very considerable business was done.

Preise für Altmetalle - unveränderlich - pro 100 Kilo cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franco Emballage.

Table listing various commodities like Altpapier, Holz, and other goods with their prices in different units.

Kursnotierungen.

Table showing exchange rates for various locations including Bombay, Calcutta, Hongkong, Shanghai, etc.

Europäische Wechselkursnotierungen in Hamburg, zum amtlichen Berichte.

Table with columns for locations (London, Paris, Frankfurt, etc.) and their exchange rates.

Bankdiskonten zum amtlichen Hamburger Berichte. 14. 2. 05. 14. 3. 05. 14. 3. 05. 14. 3. 05.

Haben Sie Sand? Beachten Sie unsere herkömmlich praktische, überall bewährten Export-Maschinen für Sandverwertung...

Importeure! Exporteure! Solvente Vertreter DÜSSELDORF, gesucht.

Safffilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reineken Solvente Vertreter DÜSSELDORF, gesucht.

Advertisement for 'Karte von Südbrasilien' (Map of South Brazil) with details about editions and prices.

Specialhaus für lebende Photographien: Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H. Illustr. Katalog u. Liste gegen Port.

Advertisement for lighting equipment: Billigste schönste und ungefährlichste Beleuchtung mit Luftgasapparat „Brillant“.

Advertisement for windmills: Reineck's patentierte Windmotore sind bekanntlich die solidesten, leistungsfähigsten und dauerhaftesten...

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Eau de Cologne, Marke Johann Maria Farina & Co. St. Pantaleon Brand (vorzügliche Qualität.)

1/1 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10, —
 1/2 do do à 50 „ „ 12 oz. Mk. 5, —

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto. Probekiste von je 25 Dtz. 1/1 und 25 Dtz. 1/2 Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm. Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4. Köln-Ehrenfeld.

Parallel-Schraubstöcke „System Koch“, Ungekuppelte Tenende verkauft, hiervon 500 Stück an die Königl. Leinwandfabrik in Jauer. Alleingiger Fabrikant Fritz Thomas, Neuss 4. Rheinland.

Motorweiräder mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes Patent, Fahrräder. Metall-Industrie Schönebeck A.-G. Schönebeck a. E.

KABELFABRIK Mechanische Draht- Drahtseile, Transmissionen, Aufzüge, Bergwerksseile, Eisenpflanzseile, Luftbahnen, Hüttenkranseile, Eisenmontageeile, Schiffbauwerk etc.

LANDSBERG A.W. u. Hanfseilerel (u. Schreder) Drahtseile, Hanfseile, Nachspinnerei. Transmissionen aus Metall, mit Schrauben- und u. Messing, getriebene und ungetriebene Hanfseile Importeure, Handdrahtseile, Hanfseilmaschinen etc.

C. Otto Gehrckens Riemfabrik Hamburg. (Rechtlich) Holzkreuz, D. R. P.

Induktions-Apparate, constante Batterien, Accumulatoren, Batterien und Instrumente für Licht u. Galvanik.

Gebr. Seuffleben Fabrik elektro-medizinischer Apparate Berlin SO. 26, Waldemarstr. 53. Illustrierter Katalog

Elektrische Beleuchtungs-Industrie-Gesellschaft m. b. H. Leipzig-Rendnitz, Kapellenstr. 9.

Katalog frei. + Vertreter gesucht.



Citril-Werke Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner Citronensaft. Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik Berlin, Friedrichstrasse 131 d.

Fabrikation von Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaaren, Gassetzizündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln. Specialitäten: Gasglühkörper nebst sämtlichen Zubehörrheilen für Beleuchtung. Export nach allen Ländern. Die Firma strebt grösserer Ausdehnung ihrer Beziehungen nach allen Ländern an.

Düsseldorfer Baumaschinenfabrik Bünger & Loyer, Düsseldorf-Derendorf, liefert als Spezialität: schwimmende u. fahrbare Handbagger.

Milch condensirt, speziell für heisse Länder in abtheiler Packung CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Waffen, Jagdgeräthe. Export. Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Nied, Wenzlig 4. Bieringhausstr., Babel, (318) und Berlin E., Rosenstrasse 1.

KEMMERICH & CO. BERLIN Berlin SO., Schlesischestrasse 6. Treibriemenfabrik.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik Seit 70 Jahren in Trepen bewährt als durchaus erstklassiges solides Fabrikat. Vertreter gesucht: Preis: Mk. 600, 800, 1000, 1200, 1400, 1600, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000, 3200, 3400, 3600, 3800, 4000, 4200, 4400, 4600, 4800, 5000, 5200, 5400, 5600, 5800, 6000, 6200, 6400, 6600, 6800, 7000, 7200, 7400, 7600, 7800, 8000, 8200, 8400, 8600, 8800, 9000, 9200, 9400, 9600, 9800, 10000. Alex. Bretschneider, Leipzig.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J. Flügelpumpen Handpumpen.

Verkäufe:

1902: 69 532 Stück
 1903: 87 387 „
 1904: 103 667 „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Julius Zintgraff Köln 58.

Billigste Bezugsquelle für Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pissoir-Anlagen für Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc. Kataloge gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besonders Bauart für alle Klimate.

Römhildt Hofpianosortefabrik A.-G., Weimar.

Gegründet 1842.



Peilnähmaschinenfabrik M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabricirt als Specialität:

- Peilnähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
- Peilnähmaschine IIa für Ziegendecken.
- „Elektra“, eine Universal-Peilnähmaschine.
- „Soland“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speciell für Seal und Nerz.
- „Perfekt“ (Excellior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.
- „Perfekt“ (Excellior), speciell für Seal, Nerz, Ilermelin etc.

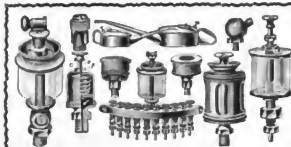
Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen Ländern zu Diensten.

Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkannt beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.

- * Echte Glühkörper für hängendes Glühlicht *
- * Jenaer Cylinderröhren *

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik,
BERLIN O., Oranienweg 10.
Export.



Thörmer & Kroedel

Leipzig-Plagwitz 23/3.

— Metallgiesserei. —
Öel- und Schmierapparate
Öelkannen • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.

(1600) **A. Grand,**
Berlin SW., Gitschinerstr. 94.



Pianosortefabrik.

Specialität:
Pianos für
Tropen-Klima.

Kataloge u. Preislisten gratis u. franko.
Gegründet 1869.

Ventile • Hähne • Schieber • Hydranten • Strassenbrunnen • Feder-Manometer • Dampf-Wasser • u. Luft-Druck • Wasserstands • Zeiger • Probir-Hähne • Probir-Ventile • Schmier- • Gefasse • Injektoren • Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

DR.P. • Injektoren, Wasserpumpen

W. Lederle
Metzen- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.



Seifen-

und Kerzenfabrikations-
Maschinen sowie Her-
stellung F. Talgschmelzerei,
Säbnerfäher-, Fettlinsen-
wasch- und Kristallisier-
Fabrikanlagen, Wasserer-
aufbereitung, Getriebeherst.
etc. etc.

Fettapparat- und Glyceringewinnungs-Anlagen

(1600) Maschinen zur Farbfabrikation
Sandblasanlagen zum Mattieren von Bobligas
fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

Telegr.-Adr.: Zeitstrahl-Berlin.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

(1800) **Engros. — Export.**

Illustrirte Zelte-Katalog gratis

Abt. I. Nähmaschinenteile • •

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.



Georg Braune,
Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,
Berlin S. 42,
Gitschinerstrasse 62.
**Schwachstrombeleuchtung,
Wandarme,
Stehlampen,
Leuchten und
Uhrständer.**

Verlangen Sie Katalog 5.

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Fillialen
LONDON E. C. PARIS
23 and 25 Moor Lane. 69 Quai Jemmapes.
WIEN V
Malsbinderstrasse 2. [801]

**Draht- und Faden-
Heftmaschinen**
für Bücher und
Broschüren.
Maschinen zur
Herstellung
von Faltschachteln und
Cartonnagen.
Falzmaschinen
für Werkdruck
und
Zeitungen.



von **Poncet** Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Fabrikate:
Hohlgläser
erhitzt, gepresst u.
geschliffen.
Gefässe und Utensilien
für chemische,
pharmaz. u. andere
techn. Zwecke.
Batteriegläser, Dia-
kine und Isolatoren
für elektrochem.
Zwecke.
Flaschen
für Lösungen, u. Par-
fümeriefabrikation
sowie zur
Verpackung von
Ölen, Weinen,
Chemikalien etc.
Soda- und Kalkgläser
Freischmelze etc.
Ateller
für Scherle-
und
Dokervand-
Emaill-Malerei auf
Glas und Porzellan.
Spezialität:
Einrichtung von
Apotheken und
Drogenverschiffen.

Vorteilhaft
ausführt man **NEUHEIDEN**
in Gravuren und
Messingschriften von
Gerhold's
Graviranstalt
LEIPZIG EXPORT

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmeter, Zünd-
spulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle
Ersatzteile

liefern als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Dachleinen, feuerresistenter im-
prägniert, in
allen Farben,
speziell für die Tropen ausgerüstet.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährten (1000)
Dachpappen „Elastique“,
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding
the largest sale in the shortest time of any Pianos
on the market.

◀ Catalogue and particulars free on application. ▶

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 8.



Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 3081 • Exporthaus I. Rangos • Telegramme: Typenguss.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 100 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Höhre und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentdichtung,

bestwehrteste Konstruktion für hochgepressten
und Sauerstoff Dampf.

Reduzirventile

Dampfpfeifen — Dampfstrennen.

Original-Restarting-Injectoren

über 100 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszat.



Loch- u. Besenmaschinen

Jeder Art

Specialität der Maschinenfabrik

E. L. Lasch & Co.

Leipzig-R. 6.

Verlangen Sie Katalog E.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholviën 6.

T.-A.: Harbauer T.-N.: A. H. C. Liebers.

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leinwand, Kupfer-
vitriol, Zinkstaub, Corrosin, Zinnfolie, Metallkaps.,
Emallien, Porzellan, Stein, Glas, Lampen,
Kunst- und Manufaktur.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Roh- und Halbmetalle, Weißblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.



Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher
wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Hergestellt in der Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,
Berlin C. 18, Seydel-Straße 18.



Adolf Graf

Pumpenfabrik

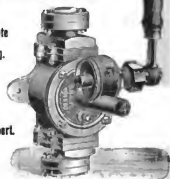
Konstanz (Baden), a.

Doppeltw. Kolbenpumpe

„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Überreiche
Lieferung.

Engros-
Export.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33

Fabrik für Gas-, Woller- und Dampfmaschinen.

Kataloge franco.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart.

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Fabrik plastischer Hand- und

Taschenspiegel.

Beliebigung auch

für

Reklame-

Gustav Erdmann, Nürnberg.



Kunze's Dämung



Glühkörper

insprünkt 16.-
Glühkörper versandfähig . . . 21.-
Brenner Siebkopf 50.-
Brenner System Auer 70.-
Bei laufendem Bedarf prompt
Preisermäßigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

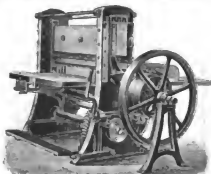
Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

== Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! ==



Wir liefern
für den

EXPORT Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation
von Schnellpressen für Buch-, Stele-, Zink-,
Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie
Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und
Illustrationsdruck in festen und veränder-
lichen Formaten.



Verlangen Sie
Kataloge, Kostenvoranschläge, Druckproben.
Hohe Rabattsätze für Export gegen Kasse.
Kataloge und Prospekte in deutscher, eng-
lischer, französischer, spanischer und
italienischer Sprache.

Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.

Frankenthal in Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

A.B.C.-Code im Gebrauch und eigener Telegraphenschlüssel.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalpiaz.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianoortefabrik

(113)

Gegr. 1865.

Export nach allen Ländern.

Export nach allen Ländern.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000.—

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Directoren der Seehan-Bank Societät
Directoren der Oceanic-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Bleichröder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warshawsky & Co.

Berlin

Mendelssohn & Co., Berlin
M. A. von Rothschild & Sohan, Frankfurt a. M.
Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Nat. Oppenheim jr. & Co. in Köln.
Bayrische Hypotheken- und Wechselbank in
München.

Mannheimer's **Glyhstrümpfe**

aus Seidengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämirt mit Ehrenkronen & Gold-Medailleten etc.
Probepacket nach allen Welttheilen franco gegen
vorherige Einlösung von M. 4.

Gasgüthlich A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

300 Arbeiter. • • • Begründet 1824.
Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,
99 Boulevard Richard Lenoir,
J. M. Lehmann Co., New York 40/30 Walker Street,
London E. 1, Abigail St. 16, Duke Street.

Grösste und älteste Maschinen-Fabrik für die
**Cacao- u. . . .
Chocoladen-
Industrie**

ferner Maschinen für
**Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.**

Weitausstellung St. Louis
Grand Prix.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen
liefern das beste, billigste und reinlichste
Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Eisbehoen,
Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasgüthlich!

Volliger Ersatz für Kohlengas!

Strombrenner für Heizen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 5 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Holluferstrasse Nr. 14, d. Kaiser u. Königs.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
ianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

1. Spezialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf
Lieferer: sämtliche Maschinen für Buchbinderei und Cartonnage eigener Konstruktion und jedes andere Fabrikat zu Original-Preisen
Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.
Graviren, Nadeln, Stempel etc. für Hand- und Pressvergoldung
Grosses Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Acetfenster-Druck.

Kirchner & Co., A.-G.

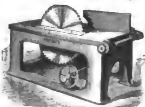
Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**

Über 100 000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.



Flaggen, ***
Reinecke, Hannover.

Preis M 120

Loeblund's Malz-Gebertran-Emulsion

beste und heilsame Verbindung von
bestem Dorsch-Loebertran
Nährpräparat;
wird bei Kindern gerne und
sichere Heilwirkung.

Fabrik: E. Loeblund & Co., Bremen, Alsterufer.
Nur bei den Apotheken und Drogerien
ist die echte von Loeblund.

Solvente Vertreter gesucht!

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,

Kgl. Bayr. und Kgl. Württ. Kellerkellerant,
Doldenheim-Koppertsberg,

Rheinfels, gegründet 1814, liefert
Fass- und Flaschenweine
in den verschiedensten Preislagen.

Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel
Besondere ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reines
Bodenjungsweine.

Man verlange Preislisten.

Fortuna-Kaltsägemaschine
D.R.G.M.



Vollständige
Anleitung
zum Bedienen
jeder Maschine
in der Mühle.

Schöne Eichen-
des Sägebogens
stark und
hochleistungsfähig.

FORTUNA-WERKE
Cannstatt
Württ.

ALBERT HIRTH

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stanzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-
scherseren, Sicken- und Bördemaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen
aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rand- und Abblagsmaschinen,
Ziehbanken, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanzenrichtungen, sowie Werk-
zeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und
gediegene Ausführung. Zweck-
mässige Constructions.

Begründet E. ERDMANN K. 1861.

Illustrierte Preislisten in deutsch, englisch und
französisch frei und kostenlos.



Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friesse in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 15 M.

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 15 M.

Klassische Nummern 40 Pfg.
(nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreigespaltigen Petitzeile
oder deren Raum
mit 50 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
eingelagert.

Beifagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Gesellschafter): Wochentage 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „EXPORT“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 23. März 1905.

Nr. 12.

Das Wochenblatt verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landwirthschaft im Auslande zur Kenntniss ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports stärklich zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mittheilungen über die Handelsverhältnisse im Auslande in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen, Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Centralverein für Handelsgeographie usw. — Die Reise des Kaisers nach Marokko. (Berlin, den 21. März 1905.)
Europa: Geschäftsbericht der Deutschen Ueberschischen Bank für das Geschäftsjahr 1904. — Die Entwicklung des deutsch-französischen Handels. — Die Handelsverträge und die Fahrradindustrie. — Norwegens Kampf um die eigenen Konsulate. — Asien: Die Entwicklung des Kiautschou-Gebietes in 1903/4. — Afrika: Zur Lage in Marokko (Originalbericht aus Tanger, 10. März 1905.) — Nord-Amerika: Zur wirtschaftlichen Lage in Nordamerika. (Originalbericht aus New York vom 7. März.) — Vereinsnachrichten: Gedächtnisfeier für Adolf Bastian. — Litterarische Umschau. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Genehmigung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Uebersetzung) aus dem „EXPORT“.

Generalversammlung

des

Centralvereins für Handelsgeographie usw.

Freitag, den 31. März 1905.

in dem

Hörsaal des Museums für Völkerkunde, SW., Königgräzerstr. 121,
Abends Punkt 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Finanzbericht für das Jahr 1904.
2. Feststellung des Budgets für 1905.
3. Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. Carl Dunker über:

„Reiseeindrücke aus St. Louis“.

Gäste — Damen und Herren — sind willkommen!

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Der Vorsitzende:

Dr. R. Jannasch.

Die Reise des Kaisers nach Marokko.

(Berlin, den 21. März 1905.)

Als gestern Abend die Telegramme bekannt wurden, denen zufolge Kaiser Wilhelm am 31. März in Tanger einzutreffen gedenkt, hat eine freudige Zuversicht die deutschen Gemüther erfüllt. In ganz Deutschland ist schwerlich auch nur ein einziger Patriot vorhanden, welcher aus Anlaß des englisch-französischen Marokko-Abkommens s. Z. über die Gleichgültigkeit, mit welcher die deutschen Interessen durch dasselbe behandelt wurden und die Zurücksetzung, welche damals Deutschland widerfahren war, nicht indignirt erregt gewesen wäre.

In diesen Blättern haben wir wiederholt dieser Stimmung Ausdruck gegeben, und wir begrüßen es mit freudiger Genugthuung, daß nunmehr, nachdem die französische Gesandtschaft in Fes vollständig gescheitert ist, durch die Reise des Kaisers dargethan wird, daß Deutschland afrikanische Politik treibt und treiben will, und daß es seine Handelsinteressen in dem dunklen Erdtheil wie an den Mittelmeergestaden nicht ohne weiteres fremden willkürlichen Abmachungen, die da glauben, über Deutschland zur Tagesordnung übergehen zu können, preiszugeben gewillt ist.

Dieses englisch-französische Abkommen vom 9. April 1904 war eine Unverschämtheit und Dummheit zugleich, insbesondere von Seiten Frankreichs! Welche Frohschichtigkeit müssen wir nach Ansicht unserer westlichen Nachbarn besitzen, wenn sie meinen, daß wir geneigt seien, um eine derartige Behandlung gefallen zu lassen. Wenn das offizielle Deutschland s. Z. unter dem Drucke ungünstiger politischer Konstellationen zu dem Abkommen geschwiegen hatte, so war doch das rechtsichtslose Vorgehen von England und Frankreich im Herzen des ganzen deutschen Volkes tief und bitter empfunden worden, und dieses harnte mit heifer Ungeduld des Augenblickes, in welchem die Reichsregierung auf die eine oder andere Weise erkennen lassen werde, daß sie Deutschlands Interessen in Marokko sehr wohl kenne und zu wahren gewillt sei.

Daß es sich bei der Reise des Kaisers um einen wohlüberlegten Plan handelt, geht aus der Tatsache hervor, daß der Reichskanzler, Graf von Bülow, vor einigen Tagen im Reichstage erklärt hat, daß Deutschland rechtzeitig seine Interessen in Marokko schützen werde. Daß diese Absicht vorlag, ließen auch mehrere, gerüchtweise hier zirkulirende Mittheilungen schon vor mehreren Wochen erkennen. Am 31. März wird der deutsche Kaiser in Tanger eintreffen, und nicht nur die in Marokko lebenden Deutschen werden sich zu einem glänzenden Empfang des Herrschers eifern, sondern man kann sicher sein, daß insbesondere auch die Spanier sowie die Griechen, Italiener und Amerikaner, ja sogar selbst die Engländer, den Kaiser in loyalster und freudigster Weise begrüßen werden. Es ist ja eine Tatsache, was wir hier an dieser Stelle ausdrücklich konstatieren, daß die englischen Kaufleute und Redner im Interesse ihrer Handelsbeziehungen zu Marokko keineswegs über die englisch-französische Abkommen erfreut gewesen sind, sondern unter dem Vorsitze des englischen Großwarens Mr. Forwood in London ein Komitee gebildet hatten, um gegen die Benachteiligung des englischen Handels seitens der Franzosen gerüstet zu sein.

Auch die Mrokkaner wissen gleichfalls die weittragende Bedeutung des kaiserlichen Besuches zu würdigen. Sie erblicken in diesem Besuche die ausgesprochene Absicht, die Unabhängigkeit und Selbständigkeit des alten Reiches Maghreb zu stützen. Der Besuch des deutschen Kaisers involviert zugleich eine Ehrung des Sultans, wie überhaupt die deutsche Politik in Marokko stets bestrebt gewesen ist, die Autorität der Sultansregierung zu heben, was speziell durch die Stellungnahme der Reichsregierung zum marokkanischen Protektionssystem

betätigt worden ist. Von jeder hat die Sultansregierung es anerkannt, daß Deutschland darauf verzichtet hatte, durch Erweiterung des Kraines der Protegierten die Kompetenz der sultanischen Behörden gegenüber den Untertanen des Sultans zu beschneiden.

Wer Marokko und die Marokkaner kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat, der wußte auch, daß die großen unabhängigen Stämme im Innern des Landes die praktischen Folgen dieser Ehrung des Sultans schätzen und anerkennen werden. Wenn eine Großmacht wie die deutsche in so positiver Weise ihren Sympathien für Marokko Ausdruck gibt, so werden die mächtigen Stämme, schon aus Haß gegen die Franzosen, der in Marokko sehr groß und verbreitet ist, die Autorität des Sultans anzuerkennen gewillt sein. Dieser Umstand wird auch nicht verfehlen, den autänktischen Scharen unter Bu Amra den Boden unter den Füßen wegzuziehen, umso mehr, als diese revolutionäre Bewegung in den letzten Zügen liegt.

Der Augenblick für den Besuch des Kaisers in Marokko ist günstig gewählt. Der Bundesgenosse Frankreichs, Rußland, ist momentan schachtmatt gesetzt. Wer unser Blatt auch nur mit einiger Aufmerksamkeit gelesen hat, wird aus dem vorliegenden Beispiele sicherlich Veranlassung nehmen anzuerkennen, daß unsere Aufmerksamkeit die japanischen Sagen auch in unserem Interesse berechtigt war. Je mehr Rußland geschwächt wird, um so freiere Hand erhalten wir, indem wir rückenfrei werden. Es vermögen jetzt auch, wenn es sich muß, noch andere sehr viel wichtigere Fragen als die marokkanische von deutscher Seite der Lösung entgegengeführt zu werden. Vor einem Jahre, als das russisch-französische Bündnis tatsächlich bestand — während es jetzt infolge des Ganges der Kriegereignisse nur noch auf dem Papiere steht — konnten in Frankreich erhitete Gemüter drohen, daß jegliche Intervention Deutschlands in der marokkanischen Frage den Krieg bringen werde.

Es ist bis jetzt nichts darüber bekannt geworden, ob die Absicht des Kaisers, Tanger zu besuchen, der englischen Regierung mitgeteilt bzw. diese sondiert worden ist, wie sie den Besuch des Kaisers in Marokko deuten würde. Wir müßten es sich bedauern, wenn eine derartige Sondierung stattgefunden hätte. Hat man wohl in Deutschland französischerseits angefragt, wie wir den Besuch des Herrn Loubet in Rom beurteilen, oder was wir zu dem Besuche des Königs von Portugal in London sagen? Der deutsche Kaiser geht, wohin zu gehen ihm beliebt. Wenn das politische Interesse oder irgend welche anderen Umstände es als wünschenswert erscheinen lassen, so geht der Kaiser morgen nach Wien, übermorgen nach Skiernewice, am 31. März nach Tanger! Kein Mensch, keine Macht der Welt hat danach zu fragen, wenn nur wir Deutsche es als in unserem Interesse für wünschenswert erachten, das ist voll und ganz unsere Sache! Wir werden dann alle die Verantwortung tragen helfen, für alles das, was unser Kaiser in u n e r e m Interesse zu tun für nötig hält. Wenn der deutsche Kaiser und die deutsche Nation einig sind, dann ist es ganz gleichgültig, wie die andere Welt über uns denkt. Uebrigens dürfte es den Engländern nicht gerade unangenehm sein, die Franzosen vor den Toren Marokkos halt machen zu sehen. Denn die Ausbreitung der französischen Macht an den Küsten des westlichen Mittelmeeres scheint doch auch in England nicht unzeitgemäß Bedenken wachgerufen zu haben. Daß die Franzosen für alle Fälle sich im westlichen Mittelmeer bereit hielten, bezogt der Umstand, daß sie der Besetzung einer Flotte von 12 Panzern konzentriert haben, die von Toulon aus jeden Augenblick erhebliche Unterstützung zu erhalten vermag, ein Rüstzeug, welches jetzt nimmehr schwerlich zur Verwendung gelangen dürfte.

Wir begrüßen diese Reise des Kaisers nach Marokko wegen der damit verbundenen politischen Initiative, die zugleich nicht nur den im Auslande lebenden Deutschen, sondern der ganzen Welt wieder einmal darthut, daß wir nicht gewillt sind, uns an die Wand drücken zu lassen und zu gestatten, daß man über unsere Interessen einfach zur Tagesordnung übergeht. Wir wünschen und hoffen deshalb, daß die deutsche Reichsregierung ihre Zaudern und Zögern die Konsequenzen aus der Reise des Kaisers ziehen und fördern werde.

Den deutschen Industriellen und Kaufleuten, die bereits Beziehungen mit Marokko unterhalten, empfehlen wir ebenfalls, ans der Steigerung der Sympathien, welche die Reise des Kaisers bei den marokkanischen Völkern hervorgerufen wird, die geschäftlichen Folgerungen sich klar zu machen.

Hoffentlich werden wir demnächst auch erfahren, daß eine der großen deutschen Banken zur Förderung des Verkehrs mit Marokko in Tanger eine Filiale netzt. Der Erfolg wird ein erfreulicher sein, denn nicht nur die berberischen, arabischen

und jüdischen Kaufleute, sondern auch die marokkanischen Großen werden ihr Barschatz der Bank als Depots anvertrauen. Daß ein solches Geldinstitut es verstehen wird, garantierte und hocheverläßliche marokkanische Staatsanleihen sowie sonstige Transaktionen in die richtigen Wege zu leiten, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Anmerkung d. Red. Im Auschlusse an den obigen Artikel vergleiche man die anderen Berichte aus und über Marokko im „Export“ 1904: Nr. 48, 40, 35, 21, 20, 18. 1903: Nr. 47, 43, 41, 6, 5, sowie den in der heutigen Nummer enthaltenen Originalbericht aus Tanger.

Europa.

Geschäftsbericht der Deutschen Überseeischen Bank für das Geschäftsjahr 1904. In Ergänzung des Nr. 11 des „Export“ enthaltenen Geschäftsberichts der „Deutschen Bank“, Berlin, bringen wir in Nachstehenden den Jahresbericht der „Deutschen Überseeischen Bank“, Berlin, in welchem u. a. viele den Aufsehenhandel und die geschäftliche Lage von Argentinien, Chile und Mexiko betreffende Mitteilungen enthalten sind.

Argentinische Abteilung.

Die Besserung in den wirtschaftlichen Verhältnissen Argentinien hat im Laufe des Jahres 1904 weitere Fortschritte gemacht; auch die Aussichten für die bevorstehende Ernte sind wiederum günstige, und bewegen sich die Preise für fast sämtliche Landes-Erzeugnisse auf einem Niveau, das sich sowohl für den Ackerbau als auch für die Viehzucht als lohnend darstellt.

Die wachsende Prosperität ist in weiteren Steigerungen der Landpreise zum Ausdruck gekommen und hat andererseits bewirkt, daß die Einwanderung wieder bedeutend zugenommen hat; mit ungefähr 125 000 Einwanderern (Ueberschuß nach Berücksichtigung der Auswanderung) ist die Höchstzahl der letzten 14 Jahre erholdlich übertraffen.

Sowohl Ausfuhr, wie Einfuhr weisen eine bedeutende Zunahme gegenüber dem Vorjahre auf:

	Ausfuhr	Einfuhr
Wirtschaftsjahr 1903/04	Gold \$ 248 005 909	169 606 746
do. 1092/03	„ \$ 218 860 474	125 522 754
	Zunahme: 13,36 pCt.	53,12 pCt.

Die Einfuhr verteilt sich prozentual auf folgende Hauptländer: Großbritannien 34,4 pCt., Deutschland 13,2 pCt., Vereinigte Staaten von Nordamerika 12,2 pCt., Italien 11,2 pCt. usw.

An Bargold wurden eingeführt ungefähr 30 000 000 \$ Gold, wovon ungefähr 12 Millionen in der Caja de Conversion gegen Papiergeld umgetauscht wurden, deren Bestand dadurch auf rund 50 Millionen \$ Gold ist. Auf den besagten Bestand hat die Nation Argentinien bei Jahresschluß ungefähr 20 Millionen \$ Gold, welche vorläufig bei der Caja de Conversion nicht gegen Papiergeld einwechselt. Der Fondo de Conversion, dessen Wiederherstellung von der jetzigen Regierung beschlossen und auch sofort in Angriff genommen wurde, wies ferner ungefähr 5 Millionen \$ auf, so daß dem gesamten Papiergeldumlauf von etwa 408 Millionen ein solches Bestand von etwa 75 Millionen Goldbestand gegenüberstand. Es wies sich demnach ein Goldmangel von 227,2 pCt. ungefähr 179,3 Millionen \$ Gold darstellen, eine Golddeckung von 42 pCt. ergeben. Dieser Bargoldbestand wird im Laufe dieses Jahres infolge des großen Ausfuhrüberschusses voraussichtlich noch verstärkt werden.

Die Zolleinnahmen beziffern sich im Jahre

gegenüber 1904	„ \$ 42 555 467
gegenüber 1903	„ \$ 39 742 919

weisen also trotz Aufhebung des Zuschlagzolls von 10 pCt. eine Erhöhung von 7,9 pCt. auf.

Die Einnahmen der Eisenbahnen sind gleichfalls der günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes entsprechend gestiegen. Die vergleichende Statistik ergibt folgende Ziffern:

Die Gesamt-Ziffern des Eisenbahn-Verkehrs stellen sich im Jahre 1901: bei 19 238 km. Länge auf Gold \$ 61 675 515 Brutto-Einnahmen (\$ 3 206 p. km., Gold \$ 29 285 100 Netto (Gold \$ 1 524 p. km.)

Güterverkehr 20 244 705 Tonnen

bei 18 294 km. Länge auf Gold \$ 55 008 346 Brutto-Einnahme (\$ 1 437 p. km.) Gold \$ 26 291 352 Netto, (Gold \$ 2 898 p. km.)

Güterverkehr 17 436 446 Tonnen.

Der Präsidentschaftswahl ging ruhig von statuen, und die neue Regierung findet zunächst in ihrer Verwaltungstätigkeit keinen störenden Widerstand. Etwas bemerkt auf den geschäftlichen Verkehr wirkten die Streikbewegungen der letzten Monate, welche indes durch mäßige Konzessionen an die Streikenden wieder beigelegt werden konnten. Diese seit einigen Jahren zur Entzeit regelmäßig wiederkehrenden Arbeitsausstände verlieren mehr und mehr ihre ursprüngliche Heftigkeit. Die Vereinigung der verschiedenen Arbeiterklassen hat auch zu erheblichen Fortschritten in der wirtschaftlichen Entwicklung und dürfte nun damit allmählich zu einer praktischen Verständigung über die Wahrnehmung der selbständigen berechtigten Interessen kommen.

In den Resultaten der bankgeschäftlichen Tätigkeit ist das Geleiden Argentinien weniger zum Ausdruck gekommen, da infolge des stark gestiegenen Goldpreises der Zinsfuß während des ganzen Jahres ein sehr niedriger war und die Konkurrenz auf dem Gebiete des Bankgeschäftes sich noch mehr wie früher verschärfte.

Chilenische Abteilung.

Das Jahr 1904 hat Chile einen Aufschwung in Handel und Industrie gebracht.

In erster Linie hat die günstige Lage des Salpeterminarktes, die den Produzenten größere Gewinne liefers, hierzu beigetragen.

Neben Tarapacá hat die Provinz Antofagasta für die Salpeterindustrie große Bedeutung gewonnen durch Aufwindung neuer Salpeterfelder. Die frühere Bergbaue, das für Salpetererz in Chile nach einer nicht langen Reihe von Jahren erschöpft sein würde, ist dadurch ferner gerückt. —

Die Gesamtzufuhr von Salpeter betrug im Jahre 1904 32 585 450 Quintales (à 47 kg, 1903: 31 694 541 Quintales, 1902: 29 900 000 Quintales. Der Durchschnittspreis von 95 pt. Salpeter war franko Bord im Verschiffungshafen

im Jahre 1904	7 sh. 5 d.	per Quintal
gegen	1903	6 sh. 9 d.
und	1902	6 sh. 8 d.

Schlupfspreis Ende 1904 7 sh. 9 d. gegen 7 sh. 3 d. Ende 1903. Die günstige Preisgestaltung ist in erster Linie dem Wirken der Salpeter-Kombination zuzuschreiben, die am 31. März 1905 abläuft.

Auch die Kupferproduzenten haben ein gutes Jahr zu verzeichnen. Die Gesamtzufuhr von Kupfer belief sich in 1904 auf 665 033 Quintales 1903: 685 179 Quintales, 1902: 638 000 Quintales. Der Londoner Durchschnittspreis war per Tonne 1904 £ 58.12. — 1903 £ 58.—, 1902 £ 52.10. — Schlupfspreis 1904 £ 68.10 — gegen 1903 £ 56.15. —

Neben der Salpeter- und Kupferindustrie hat sich in dem Berichtsjahre eine erhebliche Bewegung in der Aufschleifung der großen Ländereien im Territorium Magallanes und in der Gegend von Puerto Montt für die Viehzucht betätigt.

Das Privatkapital hat mit Ungestüm die durch die Gründung von Schafzucht-Gesellschaften geschaffenen Werte aufgenommen. Es läßt sich nicht bezagen, daß diese Gründungsfeier, unterstützt durch die Spekulation, die sich der neu geschaffenen Werte und auch der älteren Dividendepapiere des chilenischen Anlagemarktes bemächtigt, und die Preise stark in die Höhe getrieben hat, sich stellenweise krankhaft betätigt, so daß ein schädlicher Einfluß dieser Ueberbetreibungen auf die gesunde Entwicklung mancher neuen Unternehmungen zu befürchten ist.

Der Einfuhrhandel in der Manufakturwarenbranche leidet unter großen Vorräten, die zum Teil noch aus dem vorigen Jahr herrühren, zum Teil aber auch durch die übermäßig gesteigerte Einfuhr im laufenden Jahre entstanden sind.

Die Kolonialwaren-Einfuhr hat sich in gewohnter Bahn bewegt. Im Großen und Ganzen wird eine Besserung des Einfuhrgeschäftes von der allgemeinen günstigen Lage zu erwarten sein. Ueber die Ernteaussichten läßt sich bisher nur sagen, daß im allgemeinen auf eine Mittel-Ernte gerechnet wird. Die letzte Ernte hatte den Verbrauch des Landes gedeckt und mäßige Mengen für die Ausfuhr gelassen: man hofft, daß die bevorstehende Ernte ein gleiches Ergebnis liefern wird.

Die Wiederaufnahme der Goldwährung, die am 1. Januar 1905 stattfindend sollte, ist bis zum 1. Januar 1910 verschoben worden, so daß dafür angesammelte Goldfonds für die Wiederaufnahme der Goldzahlung nicht ausreichte und zudem die Verhältnisse des Landes noch nicht genügend konsolidiert erschienen, um eine Geldwährung aufrecht zu erhalten.

Leider ist es nicht bei dem einfachen Aufschub der Konversion geblieben, sondern die Anhänger neuer Papieremissionen haben die Ausgabe von weiteren 30 Millionen Pesos Papiergeld mit Zwangskurs durchgesetzt, für die erst allmählich eine Goldreserve, in der Hauptsache aus den ordentlichen Einnahmen, geschaffen werden soll.

Der Wechselkurs, der im Monat Juni 17 d. erreichte und überstieg, war durch die Besorgnis vor dieser Papierausgabe im Monat November bis auf 150 d. gefallen, zu welchem Kurse das Jahr schloß.

Die äußere Politik hat zu keinerlei Beunruhigung Veranlassung gegeben; mit dem Nachbarland Bolivien ist im Oktober ein Friedensvertrag zu Stande gekommen, der nach der Ratifikation durch die beiderseitigen Volkvertretungen berufen ist, dem langen provisorischen Zustande nach dem Kriege von 1879 ein Ende zu machen.

In der inneren Politik hat der häufige Ministerwechsel störend gewirkt, und mit Mühe sind die drei großen Pläne, die seit Jahren die öffentliche Meinung beschäftigten, vom Kongress gutgeheißen worden: Der Bau der transandischen Eisenbahn ist von einem nordamerikanischen Syndikat unter Zusage des chilenischen Staates übernommen worden; die Arbeiten der Kanalisation der Hauptstadt Santiago sind einem französischen Konsortium zugewiesen worden, und der Ausbau des Hafens von Valparaiso nach dem Pläne des holländischen Ingenieurs Jacob Kraus soll innerhalb zweier Jahre öffentlich ausgeschrieben werden.

Neben diesen großen öffentlichen Arbeiten ist eine Anzahl kleinerer Eisenbahnlinien in Aussicht genommen, deren Inangriffnahme aber von den dafür verfügbaren Mitteln abhängig wird. Die im Interesse der industriellen Entwicklung der Provinzen Valdivia und Osorno wünschenswerte Revision des seit März 1902 bestehenden Alkoholversteuergesetzes ist leider noch nicht erfolgt. Dieses Gesetz hat, um seinen Zweck zu erfüllen, dem Fiskus eine besondere Einnahmequelle zu eröffnen und ein Abnahme des Alkoholkonsums der niederen Bevölkerungsschichten zu bewirken, eine in drei städtischen Provinzen Chiles blühende Industrie mit ihren Nebenunternehmungen brach gelegt.

Am 1. Oktober haben wir eine Depositenkasse in Osorno errichtet, die unter der direkten Verwaltung unserer Valdivia-Filiale steht. Das Geschäftsergebn der chilenischen Abteilung unserer Bank ist ein befriedigendes gewesen.

Mexikanische Abteilung.

Auch für Mexiko war 1904 ein Jahr weiterer günstiger Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Industrie, wie aus der Handelsbilanz ersichtlich ist.

1904	1903
Gesamtaufuhr: mexik. \$ 210 276 371,46	mexik. \$ 207 377 793,41 (berecht)
Gesamteinfuhr: — \$ 177 744 651,90	— \$ 191 321 094,14

Uberschuf: — \$ 32 531 722,29 mexik. \$ 16 056 698,99

Dabei ist zu berücksichtigen, daß infolge der Steigerung des Wechselkurses sich darunter ergeben erhöhten Konsum derselben den Ziffern für 1904 ein verhältnismäßig größeres Quantum Waren entspricht, woraus sich die anscheinend verminderte Einfuhr erklärt, welche in Wirklichkeit die vorherige um Gold 2 400 000 \$ übersteigt.

An Edelmetallen allein wurden 1904 für Silber 104 000 000 \$ gegen 1903 Silber 102 000 000 \$ ausgeführt.

Auf industriellem Gebiet ist eine Anzahl Neugründungen, hauptsächlich stein Norderamerikaner, zu verzeichnen. Das Eisenbahnnetz hat um 566 km zugenommen und beträgt jetzt 16 425 km, und zahlreiche öffentliche Arbeiten: Hafenbauten, Bewässerungs- und Wasserkraftübertragungsanlagen usw. wurden in Angriff genommen. Auch seit dem Beginn des Jahres ist reges Interesse für die landwirtschaftliche Entwicklung des Landes und sucht zu diesem Zwecke die Gründung von fremden Kolonien möglichst zu erleichtern.

Das eingreifendste Ereignis des Jahres ist die Durchführung der umsichtig vorbereiteten Währungsregulierung in der Weise, daß der gegenwärtige Gehalt des Peso von 24,20 Gramm Feinsilber beibehalten und dessen Wert auf 73 Zentigramm Feinsilber festgesetzt wird, wodurch der Silberpeso einen Wert von 50 Cents american. Gold = ca. 2,29 M. erhält. Obwohl der Uberschuf der Ausfuhr über die Einfuhr stetig zunimmt und letztes Jahr 32½ Millionen Silberpesos erreichte, genügt derselbe zurzeit noch nicht, um die Zinsen der äußeren Schulden der Regierung und Provinzen, sowie diejenigen auf die in mexikanischen Währungen bestehenden Unternehmungen angelegten auswärtigen Kapitalien usw. auszugleichen. Man kann jedoch mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Beständigkeit der Währung das Einströmen ausländischer Gelder fördern wird, die bisher trotz des hohen Zinsfußes im Lande sich durch die großen Kurschwankungen zurückzucken ließen, so daß das Gleichgewicht auf die in mexikanische Zeit zurückzuführen ist.

Die Währungsverträge wurden im Dezember von beiden Kammern genehmigt und wird voraussichtlich im April d. J. Gesetzeskraft erlangen.

Die Silberbergwerke zogen Vorteil von ihren erhöhten Preise des Barrensilbers, welches in London einen Durchschnittskurs von 35½ d. per oz. erreichte, und geschätzte 21 d. durchschnittlich für 1903 — bei größerer Beständigkeit und gegen Ende des Jahres mit Neigung zu weiterer Besserung. Die Beeinträchtigung, welche die von Währungsreform-Gesetz bestimmte Einstellung der freien Prägung der Silberpesos den Minen verursacht wird, dürfte teils durch die Steuerentlastung, teils durch die von der Regierung getroffenen Maßregeln zur besseren Regulierung des Barrensilberpreises und durch die höheren Kurse reichlich ausgeglichen sein.

Auf den Wechselkurs, der in der ersten Hälfte des Jahres große Schwankungen erlitt (Anfang Januar: 1,05 M., Mitte Februar: 2,05 M., Mitte April: 1,04 M., Ende Juni: 1,07 M.) im zweiten Semester dagegen ziemlich beständig war, übte das Bekanntwerden der Reformverträge Mitte November einen großen Einfluß aus. Der Kurs stieg sprunghaft auf 1,20 M. an, setzte sich durch allmählich seine Aufwärtsbewegung fort und erreichte Ende des Jahres 2,02 M.

Im allgemeinen bezeichnet das Jahr 1904 für die Entwicklung Mexikos einen weiteren wichtigen Fortschritt, an dem auch unsere Filiale denselben ihren Anteil hatte.

Spanische Abteilung.

Die günstigen Aussichten, mit welchen das Jahr 1904 begann, haben sich nicht verwirklicht; das wirtschaftliche Leben Spaniens und besonders Kataloniens hatte vielmehr während des ganzen Jahres mit mancherlei widrigen Umständen zu kämpfen.

In den Gesamtziffern der offiziellen Statistik kommen zwar die ungünstigen Verhältnisse nicht zum Ausdruck, indem bei einer Einfuhr im Werte von

844 476 569 Pesetas	gegen	863 308 997 Pesetas	im Jahre 1903
und einer Ausfuhr im Werte von		874 320 877 Pesetas	gegen 856 242 020 Pesetas

sich sogar eine Verschiebung der Handelsbilanz zugunsten des Landes ergab.

Bei der Einfuhr zeigt sich indessen neben einer Abnahme von Fabrikaten in Höhe von 29 000 000 Pesetas auch ein Anfall an Rohmaterialien im Betrage von 25 000 000 Pesetas, während die Einfuhr von Lebensmitteln und besonders von Weizen eine Zunahme von fast 40 000 000 Pesetas anwies. Diese Ziffer stellt sich in Wirklichkeit noch bedeutend höher, da große Mengen Getreide in Erwaunahme der Veranschlagung des Einfuhrzollens noch unverzollt in den Einfuhrhäfen liegen.

Die Ausfuhr von Lebensmitteln weist zwar auch eine kleine Zunahme auf, jedoch ist diese in der Hauptsache auf die große

Ausfuhr von Verschnittwein nach Frankreich in der vorigen Campagne zurückzuführen. Dagegen ist in der neuen Campagne angesichts der großen Ernte in Frankreich selbst ein sehr bedeutender Anstieg in der Ausfuhr zu erwarten.

Infolge der großen Trockenheit des Sommers ist die Weizen-ernte in vielen Strichen verdrort, und die Hoffnung auf eine bessere Winterernte wurde ebenfalls durch große Trockenheit und außer-gewöhnlichen Frost in manchen Gegenden vernichtet, so daß auch in den ersten Monaten des neuen Jahres mit einer größeren Einfuhr von Brodfrüchten zu rechnen ist. Ebenso hat die erste Maadeler- und Apfelsenernte unter ungünstigen Witterungsverhältnissen gelitten.

Für die Baumwollindustrie macht sich der Verlust der kolonialen Absatzgebiete immer mehr fühlbar, während die hohen Baumwollpreise der vorigen Saison bei dem verringerten Absatz keine entsprechende Steigerung der Verkaufspreise der Fabrikate ermöglichten. Infolge dessen trat schon im Beginn des Jahres eine Einschränkung der Betriebe ein, und es ist lediglich der im allgemeinen gesunden Kreditwirtschaft Kataloniens zuzuschreiben, daß nur wenige größere Zahlungseinstellungen erfolgten. Da keine großen Bestände an Baumwolle am Platze vorhanden waren, so dürfte die hiesige Industrie von dem jüngsten großen Fall der Baumwollpreise nicht allzusehr in Mitleidenschaft gezogen sein.

Die Häute- und Lederbranche, sowie die Fabrikation von Schuhwerk litt gleichfalls unter Überproduktion und Absatzstauung und blieb von Verlusten nicht verschont.

Unter diesen Umständen war für unsere Filiale, welche am 7. März ihre Tätigkeit eröffnete, eine gewisse Zurückhaltung geboten; trotzdem hat sich ihr Geschäft in zufriedenstellender Weise entwickelt.

Der Wechselkurs unterlag während des Jahres keinen allzu-großen Schwankungen. Das Agio auf Paris, welches Ende 1905 auf 36,6 pCt. stand, ging Anfangs Februar übergehend bis auf 40 pCt. und schwankte bis zum Oktober zwischen 39½ pCt. und 37 pCt.; erst in den letzten Monaten trat eine stetige Abwärtsbewegung ein (am 31. Dezember 34,6 pCt.), welches in den ersten Wochen des neuen Jahres weitere Fortschritte machte. Diese Besserung der Währung, welche durch die Handelsbilanz allein nicht begründet ist, ist zum Teil durch die Zurückzahlungen der Regierung an die Bank von Spanien und die Erleichterung des Portefolios des letztgenannten Instituts zu erklären; auch geht das Bestreben der Regierung dahin, das Goldagio allmählich zu erniedrigen, was dem Kredit des Landes auch im Auslande zugute kommen wird.

Die Einfuhr von ausländischen Fabrikaten ist infolge des schlechten Geschäftsganges und der verminderten Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung, wie bereits oben erwähnt, ziemlich bedeutend zurückgegangen. Ob von der ausländischen, insbesondere der deutsche Handel sich eine spanische Absatzziel im bisherigen Umfang erhalten kann, wird von den neuen Handelsverträgen, welche Spanien bis zum August des laufenden Jahres abzuschließen hat, in erster Linie abhängen.

Es läßt sich nicht verkennen, daß in den industriellen Kreisen eine stark gespannte Stimmung zu Gunsten der Erhöhung der Schutzzölle besteht, während andererseits eine Bewegung an Umfang gewinnt, welche durch Zugeständnisse in den Tarifen und bessere Ausfuhrbedingungen der heimischen Bodenkultur größere Ausfuhrmöglichkeiten zu schaffen trachtet.

Wir beabsichtigen, unseren Geschäftskreis auch auf Peru aus-zudehnen und zu diesem Zwecke in der Hauptstadt Lima eine Filiale unter der Firma „Banco de Lima“ zu errichten, welche ihre Tätigkeit im Mai dieses Jahres beginnen soll.

Einschließlich des Vortrages aus 1903 von 75.025,51 M., sowie nach Absetzung der von Vorstandsmitgliedern und Direktoren der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnaufteile belief sich das Erträgnis des Jahres 1904 auf 1.549.639,91 M.

Es wird nach Ueberweisung der üblichen Reserven eine Dividende von 8 pCt. in Vorschlag gebracht.

Die Entwicklung des deutsch-französischen Handels war in den letzten zwei Jahrzehnten für Deutschland weniger günstig als für Frankreich. Bereits Mitte der achtziger Jahre trat mehr oder mehr im Laufe der neunziger Jahre, ist die deutsche Ausfuhr nach Frankreich zurückgegangen, und erst seit dem Ausstellungsjahre 1900 erfrucht sie sich wieder eines gewissen Aufschwunges. Im Durchschnitt der vier Jahre 1890/93 führten wir für 318 Millionen M. Waren jährlich nach Frankreich aus; unsere Einfuhr aus Frank-reich bezifferte sich auf 247 Millionen M. Damals hatten wir also einen erheblichen Ausfuhr-Überschuß aufzuweisen. In den folgenden Jahren hat sich dieses Verhältnis mehr und mehr zu unseren Ungunsten verschoben. Der durchschnittliche Jahreswert unserer Einfuhr und Ausfuhr von und nach Frankreich betrug nämlich (in Millionen M.):

	Einfuhr	Ausfuhr
1884-88	221	243
1889-93	251	216
1894-98	281	201
1899-1903	303	253

Trotz der seit 1899 eingetretenen Besserung ist heute unser Export nach Frankreich geringer, als er Anfangs der achtziger Jahre war. Der Grund dafür ist wohl in den vielfachen Er-

höhungen der französischen Eingangszölle und darin zu suchen, daß die französischen Kolonien mit Einschluß von Algier und Tunis nach und nach fast vollständig der fremden Einfuhr verschlossen wurden. Auch unsere Einfuhr aus Frankreich hat erheblichen Schwankungen unterlegen, aber sie ist im Laufe der vorgenannten Periode doch immerhin so gewachsen, daß sie heute um 30 bis 60 Millionen M. größer ist als die Ausfuhr nach Frankreich. Viel hat zu dieser Entwicklung des französischen Imports nach Deutschland der Umstand beigetragen, daß Frankreich alle durch die Handelsverträge geschaffenen Ermäßigungen des deutschen Zolltarifs mitgenießt. Als Deutschland im Jahre 1891 Italien gegenüber seinen Weitzoll ermäßigte, hat man zwar durch gewisse Klauseln im deutsch-italienischen Handelsvertrage (Verschuitte) Vorzüge zu treffen gesucht, das Ermäßigung in erster Linie Italien zu gute käme. Trotzdem hat die ganze Reihe von Jahren hindurch Frankreich den Hauptvorteil von der Herabsetzung des deutschen Weinzolles gehabt. Ebenso sind viele andere Ermäßigungen unserer Zolltarifs (für Südrüchte, Olivenöl, Mühlenerzeugnisse usw.) in weitem Umfang Frankreich zu Gute gekommen. In dieser Beziehung ist die Bestimmung im Artikel 11 des deutsch-französischen Friedensvertrages (unkündbare Meistbegünstigung) dem französischen Außenhandel von größtem Nutzen gewesen. Alles das hat aber Frankreich nicht gehindert, seine Zölle auf deutsche Fabrikate zu erhöhen, sobald die Einfuhr dieser Fabrikate nach Frankreich im Wachstum begriffen war. Die französische Industrie wird nicht dabei auch nicht darüber beklagen dürfen, wenn durch den neuen deutschen Zolltarif jetzt einige französische Fabrikate im Zoll erhöht werden. Das Meistbegünstigungsverhältnis sichert übrigens Frankreich den vollen Miteigenus unserer Verträge solche für die Zukunft zu. Allerdings wäre es für beide Länder vorteilhafter und würde sehr viel zur Ausdehnung des beiderseitigen Waren-austausches beitragen, wenn Frankreich sich dem mitteleuropäischen Handelsvertragsnetz anschließen und unter Beibehaltung der Meistbegünstigung in den Abschlüssen eines Tarifabkommens mit Deutschland einwilligen würde.

Die Handelsverträge und die Fahrradindustrie. Der deutsche Fahrradindustrie, die sich immer mehr zu einer Ausfuhrindustrie entwickelt, haben die neuen Handelsverträge keine wesentlichen Absatz erleichterungen gebracht. Es kommt dabei in Betracht, daß die Zahl der Absatzländer für deutsche Fahrräder eine sehr große ist, daß aber neue Zollverträge bisher nur mit sieben Ländern abgeschlossen worden sind und daß eine Bindung der Fahrradrollen nur in vier von diesen sieben Ländern, nämlich in Oesterreich-Ungarn, Rußland, der Schweiz und Belgien erreicht wurde. Diese vier Länder nahmen im letzten Jahre etwa 51 bis 32 pCt. der deutschen Fahrradrollen ausfuhr, während z. B. auch Holland und Dänemark, den beiden wichtigsten Absatzländern, allein 42 pCt. gingen. Der Wert der im letzten Jahre aus Deutsch-land ausgeführten Fahrräder und Fahrradteile belief sich auf 21,4 Millionen M. (gegen 19,1 Millionen M. in 1903 und 14,5 Millionen M. in 1902), wovon auf die Ausfuhr nach Holland 4,5, Dänemark 4,3, Oesterreich-Ungarn 2,4, Belgien und Schweiz je 1,4, England 1,4, Italien 1,3, Rußland 0,9, Frankreich 0,7, Schweden-Norwegen 0,5, den Vereinigten Staaten 0,4, Australien 0,2, Japan 0,9 Millionen M. entfielen.

Der Eingangszoll in den genannten vier Staaten ist durch die neuen Verträge wie folgt festgesetzt: Oesterreich-Ungarn: Komplett Fahrräder, auch zerlegt, fertige Fahrradrahmen, auch in Verbindung mit anderen Fahrradteilen, Sattelruten für Ge-fähräder, bisher 50 M., künftig 51 M. pro Stück; andere fertige Fahrradbestandteile, bisher 153 M., künftig 100 M. pro Stück; Zweiräder, bisher 58,00 M., künftig 64,00 M. pro Stück. Schweiz: Bicycles und Tandems, bisher 56 M. für 100 kg, künftig 9,00 M. pro Stück; Tricycles, Quadricycles usw., bisher 56 M. für 100 kg, künftig 20 M. pro Stück; fertige Fahrradteile, künftig 56 M. für 100 kg (wie bisher). Belgien: Fahrräder und Fahrradteile, künftig 12 pCt. vom Wert (wie bisher).

Der deutsche Eingangszoll auf Fahrräder war, mit den vor-stehenden Sätzen verziehen, bisher sehr gering: er betrug 24 M. pro 100 kg. Die inländische Fahrradindustrie hat bekanntlich schon seit Jahren einen höheren Zoll verlangt; diesem Verlangen konnte aber bisher nicht statt gegeben werden, weil die Tarif-position, zu der Fahrräder und Fahrradteile zählen, durch die Handelsverträge gebunden war. Erst im neuen Tarif ist dabei ein höherer Zoll vorgeschrieben worden, und zwar im Betrage von 150 M. pro 100 kg für Fahrräder und bearbeitete Fahrradteile und von 40 M. pro 100 kg für rohe Fahrradteile. Durch die neuen Handelsverträge mit Belgien und Oesterreich-Ungarn sind diese Sätze zwar auf 100 M. und 25 M. ermäßigt worden, immerhin verbleibt aber gegenüber dem bestehenden Zoll eine

Erhöhung auf das Vierfache. Uebrigens hatte die deutsche Fahrradindustrie trotz ihres geringen Zollschatzes in den letzten Jahren nicht über starke ausländische Konkurrenz auf dem deutschen Markte zu klagen. Vor sieben und acht Jahren wurden zwar noch mehr ausländische Räder eingeführt, als deutsche Räder zur Ausfuhr gelangten; vorübergehend war besonders die Einfuhr amerikanischer Räder sehr stark. Heute ist die Ausfuhr mehr als zehnfach so groß als die Einfuhr, und wir hatten im letzten Jahr sogar nach den Vereinigten Staaten trotz des dortigen hohen Eingangszolles von 45 pCt. ad valorem, eine Ausfuhr, die der Einfuhr amerikanischer Räder nach Deutschland ungefähr gleich kommt. Im ganzen wurden im letzten Jahr für etwas über 1 Million M. gewöhnliche Fahrräder und für 540 000 M. Motorfahrräder eingeführt. Die Erhöhung des deutschen Einfuhrzolls wird also kaum noch eine wesentliche Verminderung der Einfuhr zur Folge haben, wohl aber wird das kaufende Publikum die Wirkung in den Preisen verspüren.

Norwegens Kampf um die eigenen Konsulate. Auf der skandinavischen Halbinsel sind die Gemüther seit langem nicht so im Bewegung gesetzt worden, wie durch die Ernennung des Ministeriums Michelsen, das am 10. März auf der Bildfläche erschien. Denn Michelsen's Kabinett ist ein Kampfkabinet, ausschließlich dazu bestimmt, die wichtige Frage, die seit 1891 den großen Zankapfel zwischen Schweden und Norwegen bildet und in diesem kurzen Zeitraum sechs norwegische Ministerien zu Fall gebracht hat, zu lösen. Und diese Lösung, die Errichtung eines eigenen Konsulatswesens für Norwegen, soll noch in der gegenwärtigen Tagung durchgeführt werden, obgleich es sonst in Norwegen üblich ist, das über Fragen von verfassungsgemäßer Bedeutung drei aufeinanderfolgende neugewählte Storting's entscheiden. Aber Norwegen führt, daß die Konsulatsfrage bereits mehr denn genug am Mark des Landes zehrt, und daß die wirtschaftlichen Verhältnisse eine schleunige Erledigung der Sache fordern, ganz abgesehen davon, daß die Schaffung eines Konsulats von einem großen Teil der Bevölkerung als handelspolitisch wichtige Maßregel betrachtet wird, weil die Norweger von den bisherigen gemeinsamen Konsuln, soweit sie Schweden sind, keine genügende Wahrnehmung ihrer Handelsinteressen erwarten.

Ob Norwegen die Konsulatsfrage, so schnell wie man dort glaubt, durchführen kann, ist indessen eine andere Frage, da ein hierüber gefaßter Storting'sbeschluss vom König gutgeheißen werden muß, ja, es ist sogar höchstwahrscheinlich, daß dieserhalb erneute scharfe Reibungen mit Schweden oder gar ernste Verwicklungen entstehen. Das Scheitern der Konsultationsverhandlungen hat erst wieder deutlich gezeigt, wie Schweden über die eigenen norwegischen Konsulate denkt, und im übrigen gibt auch der bisherige Verlauf der schwedisch-norwegischen Union den Norwegern wenig Hoffnung, daß sie ohne härtesten Kampf das Ziel erreichen. Seitdem nämlich die Norweger mit den Schweden vereinigt wurden, lebten beide Nationen so gut wie ohne Unterbrechung auf gespanntem Fuße. Je länger, je mehr zeigte sich, daß die Union oder vielmehr die Bestimmungen, die ihr zu Grunde lagen, ein recht mangelhaftes Werk waren. Dies und der Umstand, daß die Norweger überhaupt nur notgedrungen auf die Verbindung mit Schweden eingingen, macht es erklärlich, daß sie ununterbrochen bestrebt waren, Gleichstellung mit Schweden zu erringen, wie ihnen dies ihrer Meinung nach gehörte. Die einzige Abmahnung, die das unionale Verhältnis zwischen Schweden und Norwegen regelt, ist die Reichsakte, die im Jahre 1815, ungefähr ein Jahr nach Gründung der Union, vom norwegischen Storting und vom schwedischen Reichstag angenommen wurde. Laut dieser Reichsakte ist die Gemeinsamkeit eine recht beschränkte. Sie gibt dem König das Recht, Truppen einzuberufen, Krieg und Frieden zu schließen, Bündnisse einzugehen und aufzuheben, Gesandte auszusenden und zu empfangen. Aber weder in der Reichsakte noch in der norwegischen Verfassung wird etwas darüber gesagt, wer die diplomatischen Angelegenheiten, die unionalen wie die besonderen norwegischen, dem König vortragen soll, obgleich es in einem der Paragraphen heißt, daß die norwegische Regierungsabteilung in Stockholm (aus drei Ministern bestehend) am schwedischen Staatrat teilnehmen soll, wenn dort über Gegenstände verhandelt wird, die beide Reiche angehen. Hierzu rechneten die Norweger natürlich auch die auswärtigen Angelegenheiten; aber sie hatten wohl, als im Jahre 1815 die Reichsakte angenommen wurde, übersehen, daß Schwedens Verfassung eine Bestimmung enthält, zufolge der auswärtigen Angelegenheiten im sogenannten ministeriellen Staatrat behandelt werden, der nur aus dem König, dem Minister des Aeußeren und einem andern schwedischen Minister besteht, und in diesem Staatrat trägt der Außenreichs-

minister die Sachen vor. Die Norweger waren somit schon von Beginn an von der Union enttäuscht. Sowohl in ihrer Verfassung wie in der Reichsakte heißt es im ersten Paragraphen, daß das Königreich Norwegen ein freies und selbständiges Reich sein solle, und daher waren alle ihre Bestrebungen darauf gerichtet, Norwegen mit Schweden gleichzustellen, vor allen suchten sie den Einfluß bei der Behandlung von Fragen zu gewinnen, die das Verhältnis zum Aulande betrafen. Die einzelnen Phasen dieses Kampfes zu schildern, würde zu weit führen und bietet auch kein allgemeines Interesse. Es genügt zu erwähnen, daß alle Bemühungen Norwegens, in dieser Beziehung eine Besserung herbeizuführen, vergeblich waren, da Schweden seine Oberhoheit mit großer Energie behauptete, so daß auch noch heutigen Tages der Minister des Aeußeren, da der eigentliche Leiter der auswärtigen Angelegenheiten ist. Den letzten Versuch zur Aenderung der Verhältnisse hatte das konservative Ministerium Stang (1889—91) gemacht, jedoch vergeblich, und als das Storting eine Tagesordnung nahm, worin Norwegens Recht zu vollständiger Gleichstellung in der Union und damit auch das Recht zur Wahrnehmung seiner auswärtigen Angelegenheiten betont wurde, räumte Stang das Feld, worauf das Linkenministerium Steen erschien.

Damit beginnt der eigentliche Kampf um das Konsulatswesen. Die Stortingswahlen von 1891 hatten eine starke radikale Mehrheit ergeben, deren Programm u. a. ein eigenes norwegisches Ministerium des Aeußeren umfaßte. Aber zunächst ließ man diese Frage doch beiseite und schob die Forderung nach eigenen Konsulaten in den Vordergrund. Als diese Sache im schwedisch-norwegischen Staatrat zur Sprache gebracht wurde, verhielt sich Schweden rüdweg ablehnend, indem es die Auflösung der Gemeinsamkeit auf dem Gebiete des Konsulatswesens als im Widerspruch mit dem Wesen der Union stehend bezeichnete. Die norwegische Regierung war jedoch anderer Meinung und erklärte, Norwegen habe das Recht zu beschließen, ob es ein eigenes oder gemeinsames Konsulatswesen haben wolle oder nicht. Die Frage der Errichtung eigener Konsulate sei ausschließlich eine norwegische Angelegenheit, und nur über die Abwicklung der bisherigen Gemeinsamkeit wolle Norwegen mit Schweden verhandeln. Dem entsprechend beschloß das Storting im Juni 1892 die Errichtung des eigenen Konsulatswesens, aber da das Ministerium Steen sah, daß der Beschluss nicht bestätigt werden würde, trat es zurück. Danach erschien wieder ein Rechtenministerium Stang, das, als die Wahlen von 1894 abermals eine radikale Mehrheit brachte, ebenfalls die Entlassung einreichte. Nun richtete der König ein Schreiben an den Storting'spräsidenten, worin er betonte, daß die Konsulatsfrage auf dem Wege der Verhandlung mit Schweden gelöst werden müsse. Inzwischen begann die Lage kritisch zu werden. Der schwedische Reichstag beschloß die Kündigung des schwedisch-norwegischen Handels- und Schiffsabkommens, um Norwegen wirtschaftlich zu schwächen und in politischer Beziehung einen Druck auf Norwegen auszuüben. Auch wurde der Kriegsschatz erhöht. Unter diesen Umständen hielt es Norwegen für geraten, auf Verhandlungen mit Schweden einzugehen. Zu diesem Zweck wurde das Koalitionsministerium Hagerup (1895—98) berufen und eine aus Schweden und Norwegen bestehende Unionskommission eingesetzt. Die Verhandlungen der letzteren verliefen jedoch im Sande, worauf wieder das Ministerium Steen erschien, das 1901 einem andern Linkenministerium, dem Blehr'schen, Platz machte. Um diese Zeit unternahm der damalige schwedische Minister des Aeußeren Lagerheim einen neuen Versuch zur Lösung der Konsulatsfrage. Die eingeleiteten Verhandlungen führten auch dahin, daß zwischen den Regierungen Schwedens und Norwegens ein Übereinkunft erzielt wurde, worin der Beschluss enthalten war, daß jedes Land sein eigenes Konsulatswesen erhalten solle, das der heimischen Regierung untersteht. Die Stellung der Sonderkonsuln sollte durch gleichlautendes Gesetz für nicht ohne Zustimmung der beiderseitigen Staatsbehörden aufgehoben werden können, geordnet werden. So standen die Dinge bis zum November 1904, als plötzlich Lagerheim entlassen wurde und der schwedische Premierminister Boström die Schiffsverhandlungen in die Hand nahm. Boström trat jedoch mit ganz neuen Forderungen auf, die der bisher erzielten Übereinkunft völlig widersprachen. Die wichtigsten der Forderungen sind, daß der schwedische Außenreichsminister vor Ernennung der norwegischen Sonderkonsuln gehört werden soll. Ihm soll auch in gewissen Fällen das Recht zustehen, das Verhalten eines norwegischen Konsuls zuerst im schwedisch-norwegischen Staatrat oder im ministeriellen Staatrat zur Sprache zu bringen, ehe die Sache an Norwegen geht. Die Gesandten, die nur dem schwedischen

Minister des Aeußeren unterstehen, sollen berechtigt sein, norwegische Konsuln vom Amte zu entheben, und in Ländern, wo kein Sonderkonsul ernannt würden, sollten einwärtigen gemeinsame Konsuln bestehen bleiben. Diese Forderungen wurden natürlich von der norwegischen Regierung abgelehnt, und so stellte sich schließlich im Februar d. J. heraus, daß die Verhandlungen gescheitert seien. In Norwegen herrschte tiefste Enttäuschung. Die Frage entstand: Was nun? Zunächst kämpften zwei Strömungen um die Herrschaft, ob jetzt die ganze Unionsverhältnisse aufgelöst oder ob die sofortige Durchführung der Konsulatsache gegangen werden solle. Aber innerhalb kurzer Frist erhob sich eine allgemeine Volksbewegung zu Gunsten des letzten Weges, und nachdem sich, gestützt auf diese Bewegung, auch die vom Storting eingesetzte Spezialkommission, deren Aufgabe es eben war, Vorschläge in der Angelegenheit zu machen, für die sofortige Erledigung der Sache entschied, wurde das Ministerium Michelsen gebildet, das die ausschließliche Hauptaufgabe hat, dem Storting noch in der gegenwärtigen Tagung einen Entwurf über die Errichtung eigener Konsulate vorzulegen. Einen Plan über die Organisation des eigenen Konsulatswesens hat bereits die vorige Regierung durch eine besondere Kommission ausarbeiten lassen, während Schweden noch keinerlei Schritte in dieser Richtung unternahm — ein neues Zeichen dafür, das man dort nicht gewillt ist, sich mit Trennung des bisherigen Konsulatswesens zu begeben.

Ob die eigenen Konsulate praktische Vorteile mit sich bringen, darüber herrschen in Norwegen selbst Meinungsverschiedenheiten. Aber die Frage ist allmählich zu einer Nationalsache geworden. Die eigenen Konsuln sollen dem Auslande gegenüber ein Zeichen der souveränen Stellung Norwegens sein, und im übrigen werden die Norweger, vorausgesetzt, daß ihnen bei Durchführung ihres Planes keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, gewiß nicht unterlassen, ihr Konsulatswesen in moderner Weise zu organisieren, um von dieser Einrichtung, die im heutigen regen Kampf auf dem Weltmarkt eine so bedeutende Rolle spielt, den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Jedenfalls haben die Schweden keinen Vorteil davon gehabt, daß sie bei den Konsultenverhandlungen den Bogen zu straff spannten. Die Norweger werden das Verhältnis der eigenen Konsuln zum Minister des Aeußeren und den gemeinsamen Diplomaten so lose wie möglich gestalten und später mit freiem Mut an die Regelung der Außenverhältnisse gehen. Denn die Konsulatsache ist bloß das Vorfeld. Erst wenn das Land seinen eigenen Minister des Aeußeren hat oder mindestens der schwedische Außenminister in einem gemeinsamen Umgewandelt ist, der Schwede oder Norweger sein kann, wird Norwegen die „Gleichstellung mit Schweden“ als erreicht betrachten.

Asien.

Die Entwicklung des Kiautschou-Gebiets 1903/4. (Aus der Deutschrift betreffend die Entwicklung des Kiautschou-Gebiets in der Zeit vom Oktober 1903 bis Oktober 1904. Berlin 1905. Gedruckt in der Reichsdruckerei. Dietrich Reimer, Berlin SW, Wilhelmstraße 23.) Der Bau der Eisenbahn ist, wie auf Grund der Baufortschritte des Vorjahres in der Deutschrift 1903 in Aussicht gestellt wurde, unter Einhaltung der konzessionsmäßigen Frist vollendet worden. Am 1. Juni 1904, genau fünf Jahre nach dem Tage der Konzessionserteilung, sind sowohl die Hauptlinie bis Tai nan fu in einer Länge von 395 km, als auch die Zweiglinie im Po schan-Tal in der Länge von 40 km dem öffentlichen Betrieb übergeben worden.

Die Eisenbahn behält in ihrer Hauptlinie die wichtigsten Verkehrs- und Handelsplätze Wei hsien Tsing tschou fu, Tschou ts'un und Tai nan fu; die Nebenlinie, die bei Tschang tsien abzweigt, endigt bei der durch ihren Montanbetrieb und durch mannigfache Industrie bedeutenden Stadt Po schan. Von dem Kohlenlager der Provinz werden diejenigen städter Wei hsien und um Pu ts'un von der Hauptlinie, die Kohlenlager des Po schan-Tales von der Nebenlinie durchschnitten. Die Hauptlinie berührt überdies bei Tsching ling tschen das bedeutende Eisen-erzlagern an den Abhängen des Tie schan.

Das es trotz der nicht unerheblichen Störungen, die sich der Bauausführung politisch durch die Wirren des Jahres 1900 und technisch namentlich durch die grenzenlose Verwahrlosung der Wasserläufe des Landes entgegenstellten, gelungen ist, eine allen Anforderungen des Verkehrs entsprechende normalspurige Bahn in dieser Ausdehnung in fünf Jahren betriebsfähig herzustellen, muß als eine bemerkenswerten Leistung deutscher Industrie hervorgehoben werden. Aber nicht allein in technischer Hinsicht ist dies bemerkenswert, sondern auch in bezug auf die damit bewiesene wirtschaftliche Initiative des vertretenen Privatkapitals, das hier

ohne jede staatliche Beihilfe ein weitaufliegendes Werk begonnen und durchgeführt hat. Für die künftige Entwicklung wird es vor allem anderen darauf ankommen, daß der deutsche Kaufmann und Gewerbetreibende mit Umsicht aber auch mit Wagemut sich der neuen Erwerbsgelegenheiten bedient, die ihm in der Kolonie und ihrem Hinterlande erschlossen sind.

Es läßt sich erwarten, daß durch die Eisenbahn und ihren Anschluß an den Hafen von Tsingtau nicht nur die Industrie vor Ort durch leichteren Absatz ihrer übergenutzten Erzeugnisse gehoben werden wird, sondern daß namentlich auch der Landwirtschaft der Provinz durch die Eröffnung von Märkten für das Obst, die Getreide, das Öl, den Tabak und die Cerealien wesentlich aufgehoben und hierdurch die Kaufkraft der Bevölkerung, damit aber zugleich ihre Fähigkeit und ihr Bedürfnis für Aufnahme ausländischer Waren umhaft gestärkt werden wird.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Berichtjahres zeigt nach jeder Richtung einen gesunden, die Gewähr der Dauer in sich tragenden Fortschritt. Die Wertsteigerung des Handels betragt gegenüber dem Vorjahre 45 pCt., gegenüber 1902 170 pCt. Die größte Steigerung weist die Einfuhr europäischer Waren auf, die von 2 Millionen Dollars im Jahre 1902 auf 12 Millionen im Jahre 1904 gewachsen ist. Die Einfuhr von spezifisch deutschen Artikeln, wie Metalle, Anilinfarben, Waisen, hat einen guten Anfang gemacht. An Ausfuhrwaren sind neben überaus günstigen Ernten des vergangenen Jahres war auch die Ausfuhr von Feilfrüchten und anderen Produkten regte. Der Natur der Sache nach handelt es sich bei Ein- und Ausfuhr fast ausschließlich um Durchgangsgut. Über 80 pCt. der Einfuhrwaren gelangen durch die Eisenbahn zur Verteilung ins Innere. Im einzelnen gibt die nachstehende, vom chinesischen Zollamt in Tsingtau angestellte Uebersicht Auskunft über den Warenverkehr des Schutzgebiets mit dem Hinterland im Berichtsjahre im Vergleiche zu den vorangehenden Jahren. Die im Schutzgebiete selbst verbrauchten oder verarbeiteten Waren, welche entsprechend der Freilieferstellung der Kolonie einer Zollkontrolle nicht unterliegen, sind darin nicht enthalten.

Uebersicht des Durchgangshandels über den Hafen von Tsingtau.

	A. Gesamthandel.				Wert			
	1. Oktober 1900/1901	1. Oktober 1901/1902	1. Oktober 1902/1903	1. Oktober 1903/1904	1900/1901	1901/1902	1902/1903	1903/1904
Wert der Gesamteinfuhr von Waren nichtchinesischen Ursprungs (ausschließlich Materialien für Eisenbahn und Bergbau)	1 800 000	4 217 000	4 320 000	31 985 000				
Wert der Gesamtausfuhr von Waren chinesischer Ursprungs	3 620 000	2 513 500	4 302 350	5 801 057				
Wert der Gesamtausfuhr	4 230 000	2 444 500	4 642 250	7 234 357				
Zusammen	5 920 000	6 661 500	8 962 550	13 219 357				

	B. Einzelne wichtige Waren.					
	1. Okt. 1900/1901	1. Okt. 1901/1902	1. Okt. 1902/1903	1. Okt. 1903/1904	1900/1901	1901/1902
Warenart	1. Okt. 1900/1901	1. Okt. 1901/1902	1. Okt. 1902/1903	1. Okt. 1903/1904	Dollar	Dollar
Baumwollene Waren Südchinesischer Pflanz	252 727	397 670	876 470	1 275 573	1 662 377	4 548 017
Porzellan	38 054	127 128	119 402	2 448 150	1 311 606	332 147
Metalle	446 048	235 535	181 830	111 000	31 710	312 239
Wolle	2 235	15 509	16 343	23 690	71 504	113 611
Nadeln	32 229	75 763	270 845	16 375	33 223	82 620
Wollstoffe	4 231	10 000	10 000	45 322	37 600	39 410
Zucker	121 757	126 000	1 469 638	104 124	921 956	619 424
Zerker	7 983	9 347	39 411	81 106	65 679	217 417

Auch die gewerbliche Entwicklung hat im Berichtjahre gute Fortschritte gemacht. Voraussichtlich im Jahre 1906 soll das Gouvernementswerkstatt, nachdem sie an den großen Hafen verlegt sein wird, zu einer Werk aufbaut werden. Dieselbe beschäftigt zur Zeit 33 Europäer und 670 Chinesen. Die Arbeiten an dem Schwimmdock, das für diese Werk bestimmt ist, wurden im November 1905 begonnen; sie waren bis zum Schlusse des Berichtjahres so weit fortgeschritten, daß das Dock bis zum Sicherheitsdeck fertiggestellt ist und im Frühjahr 1906 voraussichtlich in Betrieb genommen werden kann. Das Dock besteht aus 5 fest miteinander verbundenen Pfeilern.

Das im Berichtjahre eingeführten Materialien für Eisenbahn und Bergbau sind in obiger Tabelle nicht einbezogen; sie lassen einen Wert von 1 948 900 Dollar gegen 1 224 900 Dollar in 1903, 6 620 000 Dollar in 1902 und 2 870 000 Dollar in 1901 betragen. 1) 1 Tonne = 2204 kg; 2) Gallone = 4,5 l; 3) Dollar (meck.) = rund 2 Mark.

Warengattung	3 Ausfuhr von Waren chinesischen Ursprungs.												Zusammen				
	Ausland						China.										
	Gewicht usw.		Wert		Gewicht usw.		Wert		Gewicht usw.		Wert						
	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084	1.084

denen Abteilungen und weil bei 125 m Gesamtlänge eine Tragfähigkeit von 16.000 t. Alle Maschinen auf dem Dock sollen elektrisch angetrieben werden.

Die elektrische Zentrale ist am 1. Januar 1904 vom Gouvernement übernommen worden. Die Zahl ihrer Stromabnehmer hat sich seitdem bis zum 30. September 1904 mehr als verdoppelt. Es sind jetzt 10 Stellen des Gouvernements, 84 Private (Europäer) sowie 34 Chinesen angeschlossen, und es ist zu erwarten, daß die Entwicklung auch weiterhin günstig vorwärts schreiten wird. Im ganzen sind angeblich 3 490 Glühlampen, 70 Bogenlampen und 6 Motoren von zusammen 120 Pferdestärken angeschlossen. Voraussichtlich wird sich im ersten Betriebsjahre, das vom 1. Januar 1904 bis 31. März 1905 rechnet, bereits ein Ueberschuß erzielen lassen. Die Zentrale wird im nächsten Jahre um das doppelte vergrößert, um auch das Schwimmdock (siehe oben), die zukünftige Werft im großen Hafen und die Molen mit dem sich daran anschließenden Gebiete von ihr aus mit elektrischer Energie versorgen zu können. Die Kabel für diesen Zweck werden schon verlegt.

Was die bergbauliche Entwicklung während des Berichtsjahres anlangt, so hat die Schantung-Bergbau-Gesellschaft mit Erfolg dahin gewirkt, die Förderung aus dem Fang tse-Schacht zu verbessern und zu erhöhen; sie hat ferner mit Aufbeugung neuer Schächte begonnen, um das Fang tse-Werk künftig in großem Umfange zu betreiben und um im Pa schan-Tal ein Steinkohlenbergwerk mit europäischem Betriebe zu eröffnen. Im Fang tse-Werk ist der Förderschacht bis auf die neue Sohle (250 m Tiefe) hinabgeführt. Eine zwischen dieser neuen Sohle und der bisherigen (175 m) liegende Teilsohle ist in der Vorrichtung begriffen, um die Lösung der unterhalb der jetzigen Sohle belegenen Flözpartien zu beschleunigen.

Die arabischen sind im Ostteil der Grundstrecke der jetzigen Flözpartien angefahren worden, die bei ausdauernder Mächtigkeit von 4 m frei von Verunreinigung durch Porphyryerzgang sind und seit mehreren Monaten eine gute, stückreiche Kohle hergeben. Es ist gelungen, die Förderung aushaltend zu erhöhen; sie hat nach den letzten vorliegenden Nachrichten die Tagesziffer von 440 t erreicht, so daß die Gesamtförderung der Grube, die vom 1. Januar bis 30. September 1903 22 422 t betragen hatte, für den gleichen Zeitraum 1904 auf 53 038 t gestiegen ist. Während die Jahresförderung von 1903 38 262 t betrug, hat die Förderung des Jahres 1904 die Ziffer von 84 700 t erreicht.

Darunter befindlichen Stück- und Nufskohlen haben infolge der besseren Qualität der Kohle und der durch die maschinelle Separationsanlage verbesserten Auslese sich für den Eisenbahnbetrieb und für die Kessel verschiedener ständiger Industrieanlagen in und um Tsingtau als ausreichend erwiesen.

Der starke Anteil an Feinkohle und Grus findet nach wie vor bei den Chinesen willige Abnahme. Die Gesellschaft wünscht jedoch eine bessere Verwertung dieses nicht unbedeutlichen Teiles ihrer Ausbeute zu erzielen und hofft dies durch Errichtung einer Kohlenwäsche, von der zugleich eine weitere Aufbesserung der Stück- und Nufskohlen zu erwarten ist und deren Bestellung vorbereitet wird, sowie durch Brikketfabrikation zu erreichen.

Mit dem Abteufen des zweiten Förderschachtes im Wei hien-revier ist am 6. Juni 1904 in der Nähe des Zechenbahnhofts Tschang lo yuen begonnen worden. Das Abteufen wird mit den neuen Fördermaschinen und unter verstärktem europäischen Aufsichtspersonale rätig betrieben; nach der letzten vorliegenden Drahtnachricht hatte der Schacht Ende 1904 die Tiefe von 38 m erreicht. Man hofft in ihm das oberste der im Fang tse-Schacht aufgefundenen Flöze bei 334 m Tiefe anzutreffen.

Im Pa schan-Revier ist auf Grund der umfassenden Bohrungen, welche die Schantung-Bergbau-Gesellschaft seit Jahren dort ausführen läßt, gleichfalls im Sommer 1904 einigo Kilometer von der Bahstation Tse tschuan mit dem Abteufen eines Schachtes begonnen worden. Bei dem starken Wasserzuffusse, der sich hier eingestellt hat, und der Schwierigkeit, die zu seiner Bekämpfung

ausreichenden Pumpen und Maschinen rechtzeitig zur Stelle zu haben, schreitet die Abteufung langsamer fort, als erwartet wurde. Der Schacht hatte Ende 1904 die Tiefe von 64 m erreicht. Wenn sich die Erwartung, die in benachbarten Behrlochern bei 60 und bei 175 m Tiefe durchhauenen Flöze von 1,50 und 1,20 m Mächtigkeit in ähnlichen Tiefen im Schachte anzutreffen, erfüllt, so steht die Errichtung eines Steinkohlenwerkes, das eine Fettehölle von guter, für Schiffskessel geeigneter Beschaffenheit zu liefern verspricht, in nicht ferner Zukunft im Aussicht.

Die Deutsche Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Auslande hat im Berichtjahre die folgenden Arbeiten vorgenommen:

In der I tschou fu-Zone wurden die Aufschließungsarbeiten mit Beginn des Jahres 1904 wieder eingeleitet, die sich auf die Gewinnung der dort festgestellten Vorkommen von Diamanten erstrecken, während die tertiären Gold-Schotter in der I schu-Zone nicht das gehalten haben, was die ersten Untersuchungen erhoffen ließen, so daß der Betrieb an dieser Stelle eingestellt wurde.

Die Untersuchungsarbeiten der Tschou tschöng-Zone sind von Erfolg begleitet gewesen. Es ist bei Schy me tao ein größeres Glimmervorkommen nachgewiesen, aus dem bislang ca. 30 000 kg Rohmaterial gewonnen wurde; auch an zwei anderen Plätzen sind weitere Vorkommen gemeldet. Von sachverständiger Seite wird die Beschaffenheit der Ware als gut und vollauf konkurrenzfähig bezeichnet.

Anfangs Juli 1903 konnte an die Eröffnung der Pe ta-Zone herangetreten werden, und es wurden an zwei Stellen in derselben die Explorationsarbeiten aufgenommen, in Bey sche ling und Tain kia tschuang. Bestimmend für die Wahl des ersteren Ortes war das Auftreten einer Reihe von parallel laufenden Bleierzgängen, für eine Niederlassung aus letzteren das Vorhandensein von produktivem Carbon. Die Abbaufähigkeit von Bey sche ling hängt von der durchschnittlichen Höhe des Silbergehalts ab, bezüglich dessen Angaben im Oberstufen der Gesellschaft zu Tschou fu Analysen vorgenommen werden.

Die Arbeiten in Tain kia tschuang wurden Ende Oktober 1903 begonnen und richteten sich auf die Erschließung des von den Chinesen am Ausgehenden bereits früher ausgebeuteten Kohlenvorkommens. Durch einen Versuchsacht wurde Kohle angefahren. Eine mit Hilfe einer kleinen Handbohrerleitung auf ca. 220 m niedergebracht Bohrung ist bisher nicht fundig geworden, da der zur Verwendung gelangte Apparat den Anforderungen nicht ganz genügte.

Die Schürfarbeiten in der Tschü fu-Zone wurden mit günstigsten Ergebnisse fortgesetzt und konzentrierten sich auf das Goldervorkommen bei Schui tau in distrikt Nig; bei tschou.

Die im Laboratorium in Tschü fu ausgeführten Proben hatten ein zufriedenstellendes Ergebnis. Auch hinsichtlich der Verarbeitung sind bereits Versuche angestellt worden, auf Grund deren die Gesellschaft eine vorläufige Herausgewinnung des Goldes aus den Erzen erhofft.

Was die Schiffsverbindungen der Kolonie anlangt, so bietet sich jetzt sowohl nach dem Süden, Shanghai und Hongkong, als auch nach den verschiedenen Plätzen des Nordens, Tschü fu, Tientain, Tschu mo, pi, Nu tschuang, sowie nach Japan reichliche Dampfergelegenheit. Besonders lebhaft gestaltet sich in letzter Zeit der Verkehr mit Hongkong. Die Regelmäßigkeit und Menge des Schiffsmaterials hat einen günstigen Einfluß auf den Transport ausgeübt, und in dem Maße, wie das Innere der Provinz durch die Eisenbahn in den einzelnen Distrikten weiter geöffnet wird, nehmen bestimmte Ausfuhrwege ihren Weg über Tsingtau. In gleicher Weise hat sich der Passagierverkehr gebildet, da die Chinesen sich gern der ihnen nunnmehr reichlicher gebotenen Reisegelegenheit bedienen.

Die Hamburg-Amerika-Linie sandte von Deutschland regelmäßig monatlich einen großen Frachtdampfer nach Tsingtau. Die Frachtraten von Tsingtau nach Deutschland waren die gleichen wie von anderen Plätzen der chinesischen Küste, während die Frachtraten nach Tsingtau etwas höher als nach diesen.

Außer diesen regelmäßigen Dampfern fanden gelegentlich andere Abfertigungen unmittelbar nach Europa statt, die ebenso wie diejenigen nach Amerika günstige Aufnahme und Unterstützung fanden.

Ferner hat die Hamburg-Amerika-Linie den regelmäßigen Verkehr zwischen Shanghai, Tschü fu und Tsingtau durch die deutschen Reichspostdampfer der Linie vermittelt. Für das nächste Jahr ist der Ersatz von zwei der aus 4 Dampfern bestehenden Linie durch zwei erstklassige Neubauten in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf eine pünktliche Einhaltung des Fahrplans sind die anfänglich 4 bis 6tägigen Expeditionen in sieben-tägige umgeändert worden. Zwischen Japan und Tsingtau hat die Hamburg-Amerika-Linie eine regelmäßige Verbindung hergestellt. Dieser Dienst soll nach Bedürfnis ausgestattet werden. Die auf der Strecke Hongkong—Shanghai—Tschü fu und po verkehrenden Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie liefen gelegentlich auf der Hin- und Rückfahrt Tsingtau an.

Die englische Linie China Navigation Company, Limited, hat nach der Eröffnung der Mole im großen Hafen einen regelmäßigen Dienst zwischen Shanghai, Tsingtau, (Wai hat wei nach Beifang), Tschü fu, Tsingtau, Ningbochwang und zurück eingerichtet. Die Dampfer laufen in Tsingtau wöchentlich an. Im Ganzen verkehren in Tsingtau sechs Dampfer der Linie mit einer Tonnenzahl von je 1350 t Netto Register und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von ungefähr 13½ Knoten.

Eine andere englische Linie, Indo-China Steam Navigation Company, Limited, läßt einen Dampfer zwischen Shanghai und Tsingtau laufen.

Afrika.

Zur Lage in Marokko. (Originalbericht aus Tanger, 10 März 1905.) Seit einiger Zeit ist die laute Agitation, welche in der französischen Presse für Marokko entfacht worden war, einem fast völligen Stillschweigen gewichen. Man wartet auf Nachrichten aus Fes. Dieser Moment augenblicklicher Ruhe sollte auch in Deutschland benützt werden, um mit etwas mehr Ernst und Nachdruck, als es bisher gesehen, die Bedeutung des marokkanischen Problems sich klar zu machen. Man hat sich wohl zu sehr daran gewöhnt, bei uns zu betonen, daß Deutschland in Marokko nur wirtschaftliche Interessen habe. In diesen verhältnismäßig wenig entwickelten Ländern mit zentralistischer und domestischer Regierung lassen sich Handels-Interessen und politische Interessen noch weniger trennen, als in den Beziehungen der großen europäischen Staaten. Wer auf seine politische Stellung verzichtet, wird in kurzer Zeit auch seine Handelsbeziehungen im Schwand sehen. Deutschland ist spät auf dem marokkanischen Markte erschienen. Noch vor 20 Jahren betrug die deutsche Einfuhr in Marokko 144000 Mark, und vor 16 Jahren hat Dr. Jannasch, der sich als Pionier des deutschen Handels in diesem Lande die größten Verdienste erworben hat, die Schaffung einer direkten Verbindung zwischen Deutschland und Marokko durch kleine Dampfer eingeleitet. Jetzt steht Deutschland im marokkanischen Handel dicht hinter den seit Jahrhunderten tätigen Engländern und Franzosen, an dritter Stelle. 36 deutsche Kaufhäuser mit zusammen 8 Millionen Mark Kapital dienen dem deutschen Handel und 74 deutsche Dampfer von ca. 80 000 Registertonnen haben in vergangenen Jahre den Verkehr zwischen Deutschland und Marokko gestiftet. Alles dies ist, wie gesagt, eigentlich in den letzten 15 Jahren geschaffen worden. Und dabei wird man sich bei einer kritischen Rückschau nicht verhehlen können, daß wohl aus allzu großer Bedenklichkeit vieles versäumt worden ist, was a. Zt. zur Stärkung unserer marokkanischen Position hätte getan werden können: Marokko hatte von Deutschland Instruktionsoffiziere erbeten, vergeblich! Es hatte sich in erster Linie an uns gewandt, um mit Hilfe des deutschen Credits auf dem Berliner Markt eine Anleihe abzuschließen. Dieses Geschäft, das unserem, nach soliden Anlagewerten suchenden Publikum ein ausgezeichnetes Papier zugeführt hätte, ist unterblieben. Gerade die Zeit der kolonialen Spannung zwischen Frankreich und England hätte auf marokkanischen Boden noch ganz andere Früchte zeitigen können, als das, was tatsächlich erreicht worden ist. Da kam das Abkommen vom 8. April 1904, das, wenn auch wahrscheinlich nur für einige Zeit, der Rivalität zwischen Frankreich und England ein Ende machte, und den vollständigen Rückzug der englischen Politik aus Marokko verkündete. Am 5. Mai vorig. Jahres ist in diesen Blättern die Bedeutung des Abkommens besprochen worden. Es ist nicht uninteressant, einen Blick nach rückwärts zu werfen: Als das Wichtigste bei einem solchen Rückblick erscheint die Konstatierung, daß der Vertrag vom 8. April bisher nicht geltendes europäisches Recht geworden ist. Am 5. Mai konnte

es noch zweifelhaft scheinen, inwieweit die Großstaaten dem Protokoll ihre Zustimmung geben würden. Jetzt ist es klar, daß außer Spanien alle Großstaaten den Vertrag ignorieren. Was damals als frommer Wunsch ausgesprochen wurde, der Vertrag mochte für Deutschland nicht existieren und uns nichts angehen, darf — wenn anders die Sprache der offiziellen Presse, insbesondere des ausgezeichnet unterrichteten Pariser Korrespondenten der Königlich-Preussischen Zeitung, auf die Haltung unserer Regierung einen Schluß zuläßt — als vollständig erfüllt gelten. Der genannte Vertrag hat, wie ich bereits mehrfach an anderer Stelle ausgeführt habe, da er uns garnichts angeht, für uns keinerlei Pflichten im Gefolge; wir können aber auch daraus keinerlei Rechte ableiten. Die vielfach in der Presse vertretene Anschauung, als gewähre er uns und anderen Nationen einen dreißigjährigen Spielraum, für 30 Jahre Handelsfreiheit in Marokko, hält bei genauer juristischer Prüfung des Wortlauts nicht Stand. Unsere Handels-Beziehungen zu Marokko sind ausschließlich durch die deutsch-marokkanischen Verträge, beziehungsweise die Stipulationen Marokkos mit anderen Nationen festgesetzt, welche uns kraft Meistbegünstigung zu kommen. Diese Verträge sind ohne unsere Einwilligung von Seiten Marokkos nicht kündbar, und somit ruht unser ganzes Stellung auf dem Bestande der Scherifischen Regierung, und alle unsere Anstrengungen müssen auf Erhaltung des status quo, auf Stärkung des marokkanischen Reichs gerichtet sein. Wir können des berühmten Bewußtseins sein, daß wir, mit Ausnahme der Franzosen, bei einem solchen Bestreben alle anderen Nationen mit uns haben. Jeder weiß, daß die Franzosen von jeher eine monopolistische Ausschließungspolitik getrieben haben, daß die Franzosen vor allem versuchen, die wirtschaftliche Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, indem sie den Anderen Leben und Geschäft möglichst schwer machen. Insbesondere bei dem spanischen Elemente ist trotz Abkommen und Pariser Presse das intuitive Bedürfnis nach Anlehnung an die Deutschen stark ausgeprägt. Liegt man die spanische Lokalpresse in Tanger, so wird man auf jeder Seite Haß gegen Frankreich, Sympathie für Deutschland gepredigt finden.

Der französische Gesandte versucht jetzt in Fes mit allen Mitteln, mit Schmeichelei, Ueberredung und brutaler Drohung den Sultan zu bewegen, um nach seiner-its wenigstens stillschweigend seine Anerkennung der französischen Forderungen zu bekunden sei. Der jugendliche Herrscher dessen bisherige Regierung so wenig glücklich war, widersteht diesem Andrange sowie den falschen Ratschlägen seiner teilweise bestochenen Umgebung mit Mut und Energie. Wird er auch durchhalten? Das vermag niemand zu sagen. Wenn er nachgibt und den verhängnisvollen Schritt zum französischen Protektorat tut, dann können wir über unsere Stellung in Marokko ein Kreuz machen, und der Traum jener Franzosen wird seiner Verwirklichung um einen Schritt näher gekommen sein, welche die kriegerischen Söhne des Atlas unter französischen Offizieren gegen den Erbfeind marschieren sehen. Denn der chauvinistische Traum der Revanche ist es, der hinter all diesen französischen Plänen lauert. Wie Hamilkar Spanien eroberte, um desto sicherer das feindliche Rom zu bewältigen, so soll das neue afrikanische Kolonialreich aufgebaut werden als Menschenreservoir für den künftigen Vergeltungskrieg. Die augenblickliche Willkür ist dem französischen Vorgehen nicht günstig, und wenn Herr St. Reuf Tillaudier droht, so weiß er zu gut, und die Marokkaner wissen es so gut wie er, daß hinter diesen Drohungen nichts steckt, und daß die Franzosen im gegenwärtigen Augenblicke nicht wagen können, den Sprung in's Dunkle zu tun und bewaffnet gegen Marokko einzuschreiten. Wir Deutsche aber sollten uns aufrufen, den Blick etwas mehr in's Weite richten und laut und deutlich sagen, daß wir in Marokko bedeutende Interessen haben, daß unsere Interessen mit dem Bestreben, mit der Souveränität und der Integrität des alten Scherif-reiches zusammenzufallen, und daß wir darüber wachen werden. Selten einmal, daß aus deutschen Kreisen ein kräftiges Wort an die Öffentlichkeit dringt und daran mahnt, daß hier am nordwestlichen Ende Afrikas ein ernstes deutsches Interesse in schwerer Gefahr steht. Mit den Bau der Eisenbahnen in unseren Kolonien hat der Reichskanzler in die großen Traditionen Bismarcks wieder eingeleitet und vor der Welt bekundet, daß wir wieder eine afrikanische Politik haben. Möchte doch, die, die es angeht, wachen am Handel sowie an der Schifffahrt auch Marokko interessiert sind, ihre Stimme so laut und so nachdrücklich erheben, daß der Nation als Ganzem zum Bewußtsein kommt, daß an der marokkanischen Frage auch Deutschland einen Anteil hat.

Der Schwerpunkt der deutschen Interessen in Marokko liegt naturgemäß in den Haussatädten. An diese sollte man sich wenden, wenn es sich darum handelt, die Maßregeln festzu-

stellen, durch welche die drohend heraufziehende Gefahr rechtzeitig beschworen werden kann. Es war im August 1883, als der damalige Reichskanzler Fürst Bismarck die deutschen Hansestädte offiziell um eine gutachtliche Äußerung darüber ersuchte, welche Maßregeln die kaiserliche Regierung treffen solle, um den deutschen Handel an der afrikanischen Küste zu schützen. Die glänzenden Resultate, welche sich an diesen Schritt angeschlossen haben, könnten es wohl empfehlenswert erscheinen lassen, auch jetzt wieder mit einer solchen Frage an die deutschen Hansestädte heranzutreten. Das Votum der „Königlichen Kaufleute“ wird jedem folgenden Schritte der Regierung eine unvermeidliche Würde verleihen. Sie sind am besten imstande, zu überlegen, was zum Schutze der deutschen Interessen und des deutschen Handels und Namens in nordwestlichen Afrika Noth tut. Die schweren französischen Drolungen gegen die Integrität des schiefen Reiches sind gerade zur rechten Zeit gekommen, um die Deutschen daran zu erinnern, daß die Geschichte Marokkos nicht genügend entschieden werden dürfte, ohne daß auch Deutschland seine Stimme hat vernehmen lassen. Es mag ja in Frankreich in den letzten Monaten mehr zum Bewußtsein gekommen sein, daß man sich in Illusionen wiegte, als man glaubte, mit dem Abkommen vom 8. April 1904 über uns zur Tagesordnung übergehen zu können. Noch ist die Position für uns intakt. Aber wenn wir jetzt nicht mit Ernst und Nachdruck einsetzen, so geht sie für immer verloren.

Es kann nicht zugegeben werden, daß die erste Macht Europas sich in Afrika mit einer untergeordneten Stellung begnüge, welche ihrer Präponderanz unwürdig ist. . . . Deutschland ist zu mächtig in Europa, es hat einen zu starken Halt auf dem afrikanischen Kontinent, um nicht mit unwiderstehlicher Gewalt den Gang der Ereignisse zu entscheiden. . . .

Die beiden Sätze schreibt nicht etwa ein alldeutscher Chauvinist, sondern sie entstammen der Feder eines hochgeschätzten französischen Kolonialschriftstellers (Jean Drey, La Conquête de l'Afrique). Möge die Stunde Deutschland nicht kleiner finden, als es in der Achtung seiner Gegner erschienen ist!

August Hornung

Nord-Amerika.

Zur wirtschaftlichen Lage in Nordamerika. (Originalbericht aus New York vom 7. März.) Der Aufsehenhandel des Landes hat in den letzten Monaten bedeutend abgenommen, und zwar beträgt die Differenz seit dem 1. Juli v. J. rund 80 Millionen Dollar; um soviel hat der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr sich vermindert, und es sieht zu erwarten, daß diese äußerst ungünstige Verschiebung der Ausfuhr zu Gunsten der Einfuhr noch zunehmen wird. Als Hauptgrund dieses Umschwunges darf die stetige Abnahme des Exportes in Bodenprodukten angesehen werden. Der Export von Getreide nimmt stetig ab, da der Weizen speziell im Inlande viel zu hoch im Preise steht, so daß er nur schwer auf dem Weltmarkt konkurrieren kann, und eine Aenderung ist in absehbarer Zeit auch gar nicht zu erwarten, indem die Ursachen natürliche sind, die sich nicht leicht aus dem Wege schaffen lassen.

In erster Linie ist der Bodenwert in den alten Weizenstaaten enorm gestiegen, andererseits tragen die hohen Arbeitslöhne und Transportkosten dazu bei, daß der Weizenbau sich nur dann noch lohnen erlaubt, sofern der Bushel 1 Dollar kostet.

Der Baumwollexport weist in Quantität allerdings keinen Rückgang auf, wohl aber an Wertschätzung resp. Geldeswert, und auch darin läßt sich eine baldige Aenderung nicht erwarten, denn nachweislich stockt der Marktverbrauch derselben sofort, sobald die Wertschätzung des Produktes steigt.

Das Schlussergebn ist also, daß die Stapelartikel des Landes, welche bisher das Gros des Außenhandels bildeten, nicht mehr soviel Geld in das Land bringen wie früher. Die übrigen Exportartikel des Landes hingegen weisen fast alle mehr oder weniger eine Zunahme auf, doch kommt der Erlös derselben weniger dem Lande, als einzelnen Personen zu gute.

Kohlent, Rohwolle und auch Robeisen stehen in dieser Hinsicht oben an, doch stecken den Gewinnst dieser Produkte in erster Linie einzig und allein die Monopole in die Tasche und nur ein kleiner Bruchteil des Geldes fließt als Arbeitslohn in die Masse des Volkes ab.

Diese Exporte von Rohstoffen können also unmöglich eine Besserung der Zustände im Lande herbeiführen; solche können nur durch Bodenprodukte oder Export von Ganzfabrikaten hervorgerufen werden, wodurch der Verdienst mehr oder weniger direkt dem Volke zu gute kommt und unter dasselbe verteilt wird. Doch in dem Export von Ganzfabrikaten ist eher ein Rückgang, als eine Zunahme zu konstatieren.

Eine Aenderung in dem Export von Ganzfabrikaten ist aber nicht zu erwarten, solange die dazu nötigen Rohstoffe mit derartig hohen Zöllen belastet bleiben wie es zur Zeit der Fall ist; dadurch wird das Fabrikat verteuert und konkurrenzunfähig gemacht.

Trotz dieser ungünstigen Aussichten ist man in den maßgebenden Kreisen ebenso sehr gegen eine Zolltarifrevision wie gegen die Abschließung von Handels- oder Reciprocityverträgen, womit auch die führende Presse übereinstimmt. Nur einzelne Organe beauftragen das Abschließen von Handelsverträgen, darunter die deutschen Blätter des Landes, welche aber ebenso einflusslos sind, wie ihre gleichgesinnten Kollegen in englischer Sprache. Der New York Herald, Tribune, Sun etc. etc., die als einflussreich und maßgebend gelten dürfen, sind gegen derartige Abkommen und dies genügt, um vorzusagen zu können, daß solche nicht zustande kommen werden.

Der Inlandsmarkt darf auch für den Monat Februar als befriedigend bezeichnet werden. Auf dem Effektenmarkt trat zwar Anfang des Monats eine kleine Stockung ein, welche sich hauptsächlich in Eisenbahnwerten bemerkbar machte, doch zogen dieselben sofort wieder an, als zuverlässige Nachrichten vorlagen, daß der Senat die Regulierung der Eisenbahnfrachten nicht zum Gesetze machen, sondern auf die lange Bank schieben würde. Als eine weitere Folge dieser nunmehr durch die Tatsache bewiesenen Nachricht darf der Aufkauf der Boston-Maine-Linie durch die Vanderbilt's angesehen werden, welche dadurch ihre dominierende Stellung in New England aufs neue befestigt haben.

Laut anscheinend zuverlässiger Statistik beträgt die Gesamtlänge der Eisenbahnen im Lande heute rund 200 000 englische Meilen. Von diesen befinden sich 19 500 in den Händen der Vanderbilt's, 18 000 Meilen gehören zum Pennsylvania-System, 16 000 gehören Goulds, 21 000 zum Harriman-System und 30 000 zum Morgan-Hill-System. Demnach steht also die gute Hälfte der nordamerikanischen Schienenwege unter direkter Kontrolle wiewolke Trustsmagnaten und auch der restierende Teil erfährt sich nur noch einer mehr denn problematischen Unabhängigkeit von dieser Kontrolle. Das Endresultat war nunmehr, daß sechzig verschiedene Eisenbahnwerte in der letzten Februarwoche nicht weniger als um volle 90 Cent stiegen.

Es hatte in letzter Zeit überhaupt stark den Anschein, als ob sich an der Börse in New York eine goldene Ernte vorbereitet, denn ganz ohne ersichtlichen Grund stiegen zehn verschiedene Industriewerte plötzlich um \$ 2,50 und fünf Gaswerte um \$ 0,50. Es liegen zur Zeit tatsächlich so viele glitzernde und gleißende Kombinationen und Hoffnungen in der Luft, daß es den kühler Denkenden mißbilligendes Kopfschütteln abtrotzt. Gut ist nur, daß die Verfassung des Geldmarktes eine Wiederholung der wahninnigen Spekulationswut von vor vier Jahren wenn nicht gerade unmöglich, so doch unwahrscheinlich erscheinen läßt.

Der Export von Landesprodukten hat fast ganz aufgehört, nachdem er schon im Januar um 18 Millionen Dollar zurückgegangen war. Die Weizenpekulationen des Ostens und Westens stehen sich nicht mehr kampfbereit gegenüber. Während in Chicago große Massen Weizen für den Markt liegen sollen, drohen die Spekulationen des Ostens noch immer, zur Deckung ihrer Bedürfnisse argentinischen Weizen einzuführen.

Das Geschäftsleben muß im Inlandhandel als normal bezeichnet werden, wozu hauptsächlich die zu Anfang des vergangenen Monats gemachten Nachbestellungen an Winterartikeln aller Art sehr viel beigetragen haben. Auch sind Frühjahrsbestellungen in genügender Menge eingegangen.

Die Verwirrung in der Baumwoll-Textil-Industrie — die Folge der Schwankungen im Baumwollmarkt — beeinträchtigt die Geschäfte noch immer ganz bedeutend, und die Preise werden daher beinahe ausschließlich von dem Bedürfnisse des Käufers oder der jeweiligen Zwangslage der Fabrikanten bestimmt.

Sehr flott dagegen gehen die Geschäfte der Eisen- und Stahlindustrie und zwar sowohl in Robeisen als auch in fertigen Waren. Ganz besonders flott gehen die Bestellungen auf Baueisen ein, welche Fabrikate bereits um \$ 2 pro Tonne gestiegen sind.

Auf dem Tabakmarkt herrscht steigende Tendenz, und bald dürften die geringen Vorräte gegen höherer Quotierungen vergriffen sein. Einheimische, wie auch Havannaware erfreuen sich sehr reger Nachfrage, und sind weitere Preissteigerungen in diesem Artikel noch zu erwarten. Leder ist im Preise zurückgegangen und auch die Schuhwarenfabriken erfreuen sich nicht gerade allzu reichlicher Aufträge.

In der Hutindustrie wird demnächst ebenfalls eine Preissteigerung erwartet, weil im Hauptzentrum derselben 3000 Hutmacher streiken.

Der Baumaterialien-Markt ist zwar zur Zeit noch sehr flott, obwohl fast mit Sicherheit grössere Streike der Bauhandwerker in der kommenden Saison zu erwarten sind. Vorläufig glauben die Spekulanten allerdings noch, daß der äußerst strenge Winter die Bauhandwerker genügend müde gemacht haben wird — da während desselben der Arbeitsmangel allzu empfindlich war — um sie von einem Streike abzuhalten. Nichtdestoweniger sieht es für die kommende Saison nicht allzu rosig aus, und größere Streike sind aller Wahrscheinlichkeit nach mit Sicherheit zu erwarten. Bereits Ausgang des vergangenen Monats drohten an verschiedenen Bahnhöfen Massenstreike, doch wurden dieselben noch rechtzeitig verhindert.

Der Import im New Yorker Hafen laut zollamtlicher Taxierung betrug im Februar rund \$ 57 192 452,3, was eine Zunahme von rund \$ 5 559 000 gegen den Februar vorigen Jahres bedeutet.

Die New Yorker Aktienbörse hat im Februar ihre Verfassung dahin geändert, daß der Aufsichtsrat der Börse nunmehr berechtigt ist, zum Sekretär und Vorsitzenden auch solche Personen zu ernennen, welche nicht Mitglieder der Börse sind.

Vereinsnachrichten.

Gedächtnisleier für Adolf Bastian. Berlin, 12. März. Die Berliner Anthropologische Gesellschaft und die Gesellschaft für Erdkunde im Verein mit dem Ethnologen Adolf Bastian, ihren Ehrenpräsidenten, den Schöpfer des Berliner Museums für Völkerkunde, der wissenschaftlichen Sammlung für Völkerkunde, die in Hinsicht auf den Überblick über die Gesamtheit der Entwicklung der Völker der Rassen, den sie bietet, kaum von einer Sammlung einer anderen Kulturration überfließen dürfte. S. Majestät der Kaiser hatte durch Telegramm sein Bedauern darüber ausdrücken lassen, der Feier nicht beizumohnen zu können; Kultusminister Dr. Studt und eine große Zahl offizieller Persönlichkeiten und Vertreter der wissenschaftlichen Welt nahmen an der Feier neben den Verfassern des Gedenkbuches teil. Aus einem Landtagsamte, auf dem schwarz ausgelegenen Rednerpulte, im Hörsaal des Museums für Völkerkunde ragte des Forschers Marmorbüste hervor, gegen deren Aufstellung im Museum dieser selbst, als ein Feind jedes Kultus der eigenen Persönlichkeit, stets Einwendungen erhoben hatte.

Als erster Redner gedachte Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Lissauer, der Vorsitzende der Anthropologischen Gesellschaft in pietätvollen Worten Bastian's, als des Begründers der Berliner Anthropologischen Gesellschaft, die er gemeinsam mit Rudolf Virchow am 17. November 1869 ins Leben rief, und als deren Organ er die „Zeitschrift für Ethnologie“ stets geleitet hat. Er war bis 1887 Mitglied ihrer Vorstandskammer, bis 1892 Mitglied der Vorstandskammer Ausschusses, und wird allen denen, die ihn kannten, stets als ein leuchtendes Vorbild körperlicher und geistiger Energie im Gedächtnis bleiben.

Die Gedächtnisrede für den „Menschen und Forscher“ hielt Prof. Dr. Karl von den Steinen. Niemand unter den Lebenden, so gestand der Redner, könne heute ein abgeschlossenes Lebensbild Adolf Bastian's entwerfen, dessen Schriften eine Bibliothek bilden, und sich über einen weiten Kreis der Wissenschaften erstrecken. Allgemeine und spezielle Ethnologie, Geographie, Reisen und Philosophie, Religionswissenschaft, Geschichte und Folklore, Recht, Kultus, Archäologie, Linguistik und noch mehr Wissenschaften sind in den Engungen des Euerndbüchlein von Bastian ist es möglich, einen Einblick in das Meer Bastian'schen Wissens spielen zu lassen, dessen Betrachter Niemandem einen Einblick in sein Gefühlleben vergönnte, und der sich, ein Original, dessen psychischer Komplex schwer zu zergliedern ist, in den letzten Jahren gänzlich auf seine Studien zurückgezogen hatte. Widersprüche verschiedener Art treffen in ihm zusammen. Er, dessen Ausgangspunkt die „Evidenz“ des Menschens „Zoo-zoologie“ war, ist einsam durch das Leben gegangen. Seine Schriften wurden in den letzten Jahren zwar angezweifelt, aber kaum noch gelesen, und zu seinem 70. Geburtstag wehte er im malayischen Archipel, von wo er erst zwei Jahre später, als kranker Mann, heimkehrte. Schnell und wunderbar erholt er sich, ging dann 1901 wieder nach Indien, hinterließ 1905 hinter sich, und nach einem Aufenthalt von fünf Monaten dort die Heimat auf immer zu verlassen. Er war nach Westindien gereist, weite auf Jamaica, besuchte die Inseln Grenada und Makulo und gewann den Reisenden Dr. Reichard für die zu Gunsten des Museums für Völkerkunde auf den Antillen zu veranstaltenden Sammlungen. Ein Nephritid aus Westindien war seine seiner letzte Sendung. In Port of Spain im Trinidad verstarb der Forscher Ende Januar 1905, lag drei Tage im Hotel und drei Tage im Hospital daselbst und starb, nach Angabe seines Schreibers Berthold Meher, am 3. Februar, nachmittags 3 Uhr daselbst, wo er am 4. Februar bestattet wurde. Sein Schreiber war der einzige, der dem Sarge folgte, er fuhr mit einem Maulthier bespannten Wagen zum Friedhof. Keine Predigt ward an seinem Grabe gehalten. Er selbst hat es nicht anders gewünscht. Ihm lag nichts an den Aufwickelungen des Lebens und des Sterbens, ihm, dessen Geist die Ewigkeitgedanken beschäftigten, die er in prophetischer Begisterung kündete, den die Schmach der Religionen wie eine Fata

Morgana erschien, deren Nebelgebilde vor dem Sonnenglanze der Wissenschaft in Nichts zerfielen. Die Naturwissenschaft allein könne, so meinte er, die Wirrnisse der Unendlichkeit entschleiern. Die Kraft seiner Bibel und die Schönheit seiner Sprache ist wahrhaft hinreißend zu nennen; frohlich ward in den letzten Jahren des Lebens die Ethnologie in die Wissenschaften der Menschheit, den Gedanken des Forschers beim Schreiben stark beeinträchtigt, deren er nicht Meister zu werden vermochte, so daß sie jede Form sprengten und die Lektüre seiner Schriften fast unmöglich machten. In mündlicher Darlegung hat Bastian bis zuletzt eine seltene Klarheit und Anschaulichkeit, und eine wahrhaft unüberstehliche Suggestivkraft, und diese Wirkung ist bis heute noch vornehmlich in der heftigen Körperburchse hatte er auf der Universität seinen überschäumenden Jugendmut bewahrt und ist — ein Lebnag ein leidenschaftlicher Schwimmer geblieben. In den Kaskadenstürzen der Tropenbäche nahm er am liebsten seine Bäder, und er war ein Feind jeder „Stimmung“ und Sentimentalität.

Am 26. Juni 1856 zu Bremen als Sohn eines redeliebenden Kaufmanns geboren, hat der geistig bei seiner Heimat ihn früh auf die Seefahrt gewiesen, und seine kaufmännische Tätigkeit in finanziellen Angelegenheiten des „Museums“ war bewundernswürdig. Auf fünf Universitäten studierte er erst Rechtswissenschaft, dann Medizin und schloß in Würzburg dieses Studium unter R. Virchow ab. Als Schiffsarzt ging er 1857 nach Ostindien, und in demselben Jahre erlangte ihm Goldsuche zu Fährten diener, machte einen Ausflug nach dem Philippinen, nach Amy, durchquerte die Südsee, wendete sich dann nach Valparaiso, von dort aus besuchte er das alte Inkareich, dann Westindien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mexiko, ging von San Francisco nach Hongkong, von wo aus über Singapore, Calcutta, die Langes, das Dekkan, fort zu einem englischen Konsulatsbeamten, wurde er in Bombay, verkehrte mit den Hottentotten, Babylons und Nivires besetzt wurden, nach Suva und Athen gelangt, wendete er sich über Konstantinopel, Triest, Rom, Neapel, Tins nach Aegypten, ferner über das Rote Meer nach Aden, von dort zur See nach Mauritius, fuhr um das Kap der guten Hoffnung nach London, um von diesem Hafen aus ins Negerreich Antanan (San Salvador) zu gelangen, das seit 200 Jahren dem Weissen vorbehalten hat. Zum Nigerdelta und nach Senegambien auf die Reise fortgesetzt, und über Portugal, Spanien, die Türkei, Russland, Skandinavien und England kehrte Bastian nach achtjähriger Abwesenheit nach Bremen zurück. Die vergleichende Völkerpsychologie war es, die ihn seinen Zielen zu verfolgen über den Globus studierte, und wengigstens seine Bucher über die See Salvaire, die Inseln der Ostsee, die Inseln der Ostsee, so ist ihm doch das Wichtigste, die Kenntnis der religiösen Vorstellungen der dortigen Neger. Die drei Octavbände: „Der Mensch in der Geschichte“, eine Wehgabe für die Mauer Alexander von Humboldts reichten sich an Waitz und an Edward B. Tylors Schriften über die Urgeschichte der Menschheit.

Seine zweite Fabrik zu Brest galt dem Studium des Hinduismus, sie führte ihn nach British Birma, von dort durch China, Japan, über Land zum Baikalsee, 1864—1865 überwinterte er in Irkutsk, ging von dort zum Ural, dann nach Tiflis und zurück nach Bremen. Die Völker des östlichen Asiens in 6 Bänden ist die Frucht dieser Reise. Er habilitierte sich dann in Berlin, ward außerordentlicher Professor und übernahm die Verwaltung der damals noch kleinen „ethnologischen Sammlung, die er durch rastlose Bemühungen zum „Museum für Völkerkunde“, das 1886 eröffnet wurde, gemacht hat. Seine dritte Reise richtete sich nach Westafrika zur Loangoküste, von wo aus er einen Zugang zu dem damals noch unerkannten Innern des schwarzen Kontinents zu finden hoffte, und sich eine Expedition aus Reichtum zu beschaffen, und seine Anwesenheit dort, freilich ohne den gewünschten Erfolg, 1875—1876 durchquerte Bastian Amerika von Süd nach Nord und ebenso von West nach Ost und hat die Ergebnisse seiner Arbeiten in den Bänden niedergelegt, die „Amerikas alte Kulturländer“ schildern. 1878 ist er in Persien, geht dann nach Hindustan und Assam, um den malayischen Archipel und südliche Polynesien zu besuchen, und nach dem indischen Archipel, die Sage der Polynesier zu studieren; über Californien, Yukatan, S. Thomas kehr er 1880 wieder nach Europa zurück. 1889—1891 ist Central-Asien sein Reiseziel. 1896—1898 Java und Bali, 1901—1903 studierte er buddhistische Philosophie in Ceylon, um dann 1903 wieder nach Westindien zu gehen.

Ein unersättlicher Wissensdurst hat ihn stets erfüllt. 25 Jahre im ganzen ist er als freier Mann, stets auf eigene Kosten mit strengem Hande an der Wissenschaften und der Schriftur tätig gewesen. Er hatte ein großartiges System des Forsuchs. Stets wandte er sich an die Autoritäten, an Aerzte oder Missionare, die ein durchgearbeitetes Material besaßen, er fragte, fragte, schrieb und sammelte; der Vortragende selbst ward in Monatslöhre vor 25 Jahren für die Völkerkunde von Bastian geworben. Professor von den Steinen suchte nach dem „Elementargedanken“ der Völkerkunde, nach dem „Elementargedanken“ und seiner „Elementargedanken“ darzulegen. Gleichartiges Denken entsteht nach ihm auf gleicher Entwicklungsstufe, deshalb erscheint die Übereinstimmung von Ideen in Religion, Recht, sozialer Ordnung, d. h. in „Elementargedanken“, bei räumlich weit getrennten Rassen und Stämmen nicht so sonderbar, wie denselben Erscheinungen in der Natur. Nicht die Denke des Einzelnen, sondern die Individualpsychologie, vielmehr auf das Denken des Volks, der Menschen als Gesellschaftswesen kommt es für den Ethnologen an; aus dem letzteren folgt erst das erste. Dies ist der Völkergedanke, der, je höher die Kulturstufe steht, sich desto mehr

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.

Flügelpumpen Handpumpen.



Verkäufe:

1902: **69 532** Stück

1903: **87 387** „

1904: **103 667** „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

1865 Seit 42 Jahren bewährt 1905
bei Husten, Katarrh.
Loefflund's MALZEXTRACT
und
Malzextr-Bonbons
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien
„Loefflund's Orig. Packung“

Solvente Vertreter gesucht!

Vorteilhaft
Neuheiten in Gravuren und Passoschriften von
R. Gerhold's Graviranstalt
LEIPZIG

Karte von Südbrasilien

enthaltend die Staaten
Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Paraná
— nebst den Grenzländern —
nach den neuesten Quellen bearbeitet und
herausgegeben von Dr. R. Jannasch.
Maßstab 1:200 000.
Ausgabe Frühjahr 1902.
Preis M. 5.

Spezialkarte von Rio Grande do Sul

Maßstab 1:500 000. Preis M. 3.

Spezialkarte von Santa Catharina

Maßstab 1:1 000 000. Preis M. 1.

Zu beziehen gegen Voreinsendung oder
Nachnahme des Betrages von der
Expedition des „EXPORT“
Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Der Weg zum Reichthum! Solches Institut muss überall vertreten sein. Viele Amerikaner, v. Böhörden, Schülen.
Preis: Statuendoll. Vielfach prämiert. Schöpfungen, Lichtbilder, Automaten, Kinetograph, Photograph. Triepelkist grau.
Kaiser-Panorama
Stereos-Negative aller Länder hat A. Fuhrmann, Hof. Berlin W., Passagen.



A. Kamp, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld. Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

Vertreter gesucht.

Motorzweiräder

mit magnet-elektrischer Zündung, eigene Patent-Fabrik.
Metal-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.
Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Parallel-Schraubstange „System Koch“
Unabhängig faucend verkauft, hier von 500 Stück an die Klöppelgießerei-Fabrik in Danzig. Alleiniger Fabrikant.
Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

Akten-Gesellschaft
Mix & Genest
TELEPHON- u. TELEGRAPHEN-WERKE
„BERLIN-W.“

Flaggen, Retzecke, Hannover.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,
Magdeburg-Buckau.
Maschinen- und Pumpen-Eisen-Arbeits-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
Jeder Art, über 3000 000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger.
Nüsse und Ventile in jeder Ausführung.
Ventile in Stahlguss mit Patentdichtung,
bestwehrteste Konstruktion für hochgepressten und überhitzten Dampf.
Reduzirventile
Dampfpfeifen — Dampfströmen.
Original-Restarting-Injectoren
über 100 000 Stück verkauft.
Regulatoren.
Indikatoren — Tachometer.
Hub- und Umdrehungs-Zähler.
Schmierapparate.
Thermometer — Pyrometer.
Kompressoren System Kryszak.

Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.
Pneuma kann in jedes Piano oder Flügel eingebaut werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.
Alleinige Fabrikanten
KUHL & KLATT
BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.
Prospekte postfrei.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Könitz, Elbingerstrasse.

Kunstanstalt für Oelfarbendruckbilder u. Plakate, ff. gestickte Haus-sagen und sämmtliche Devotionalen.

Export!



Fabrik von Gold - Politur und Alhambra-Leisten, Bilderrahmen, Spiegeln und Glaschromo's. (1917)

Export!

Zweigniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

bl. Post. zu Diensten.

Gebr. Brüning's Kaiserelaternen



Leuchtmittel Holzwaren gebrannt und bemalt als Schwalben, Schilfsirenen, Kleiderhalter, Konsole Tintenfass etc.




Georg Braune, Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände, Berlin S. 42, Gitschinerstrasse 62.

Schwachstrombeleuchtung, Wandarme, Stehlampen, Leuchter und Uhrständer.




Verlangen Sie Katalog 5.

Reisszeugfabrik Karl Weegmann & Co., Stuttgart, fertigt Reisszeuge für Schüler u. Techniker in runder, flacher und prismatischer Form. — Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —




JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis Accessoires pour Automobiles, (Allemagne) Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pieces de rechange.

Neue Gasbeleuchtung ohne Röhrenleitung! Huffs transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das beste, billigste und zuverlässigste Licht für Häm, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. s. w. Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Decht Transportables Gasglühlicht! Völliger Ersatz für Kohlenlampen! Sturzleuchter für Häm und Arbeiten im Freien Lampen, Laternen von 1 Mark an. Illustr. Preislisten gratis. Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannestr. 11f. Hoffstrassen Str. Mal. d. Kaiser u. Königin.



Glühkörper anerkannt beste unangebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, linsenlos usw.

Echte Jenaer Zylinder



Glühkörper für hingehendes Glühlicht

GUSTAV JANZ, Gasglühkörper-Fabrik, BERLIN N., Orber Weg 12.

Kataloge franko. Export.

Rein's Durchschreibes Bücher Vorwuchs M. 2m Eduard Rein, Chemnitz



A. Hellmich's LebensBitter Auskochen und bestes Hausmittel gegen alle Magenkrankheiten, Appetitlosigkeit, Typhus etc., von Viren, Antriebs-empfinden und zahlreichen Chemikern unterstützt. Die Selbstsanke ist das Portrait des Erfinders. — Export nach allen Ländern. — Altes seit nach dem Original-Rezept angefertigt vom Fabrikanten Ferd. Böhle, Dortmund (Westfalen). — Drucke von in deutscher, französischer und englischer Sprache. — Vertreter gesucht. — Herstellungsort I. stark. Provinz. bra. Staat. wird verkauft. A. Hellmich M. 125 ohne Porto 1 - 4 Flaschen franko. in Flaschen M. 10.

Mannheimer's Glühstrümpfe aus Seidengarn sind anerkannt die besten der Welt. Preis mit Klebzeug 4 Gold. Bestellen an Probestück nach allen Weltteilen franco gegen vorherige Einsendung von M. 4. **Gasglühlicht A. Mannheimer Berlin, Friedrichstr. 2.**

C. Otto Gehrekeus Riemfabrik Hamburg. (Lankensieb.) Halbkeus, D. R.-P. 190993.



W. Lederle Maschinen- u. Eisengießerei Freiburg im Breisgau.

Sisschränke Kühl-Anlagen Trockenluft-Kühlung! erriehbar. Eismaschinen für Handbetrieb einfache Handhabung, Betrieb nach dem Absorptions-System. Preis M. 175. Sirenclosets, Export-Bidets (zusammenlegbar) H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO 265. Fabrikgründung 1865. Export nach allen Ländern. Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache gratis und franko. Auf Wunsch auch zusammenfassende Einkauf anderer Artikel.

Norddeutsche Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmäßige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York Bremen - Baltimore Bremen - Havanna Bremen - La Plata	verbinde | | |	Bremen und Cuba Bremen - Brazilien Bremen - Ostindien Bremen - Centralpazifik Bremen - New York
--	------------------------	---

Höhere schnellere comfortable Ueberfahrt. Angenehmere Verpflegung. (121)
 Höhere Anskraft arbeits! Höhere Anskraft arbeits!

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Haegle & Zweigle
Wagenlaternenfabrik
Esslingen a. Neckar.



Wagenlaternen
von billigster bis hochfeinster Aus-
führung für jede Beleuchtungsart.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1897 Guatemala.
Vertreter gesucht.

Sämmtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Röhrenmaschinen, Zwillings- und Drillingmühlen — Melangeur-
Walwerke — Hydr. Pressen — Klopflische — Entfäulungs-
maschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen —
Staubzuckermühlen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragée-
maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, — gewöhn-
Karamellbonbons, Botjen, Rocks und Seidenklassen — Küchel-
maschinen — Kühl- und Wärmelische etc.

(122 b.) liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.
Leipzig-Plagwitz 1. * Maschinenfabrik.

**Fabrik plastischer Hand- und
Taschenspiegel.**
Reliefprägung auch
für
Reklame-



Gustav Erdmann, Nürnberg.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
Spezialfabrik für den Export. und Apparat-Bauanstalt.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrleitungen, Federbögen, Wellen-
federrohre usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Flanschen ohne Naht,
sowie Patent-Kolbenflanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weissmetalle.
Bei den Marinen und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Berliner Gufestahlfabrik u. Eisengießerei
Hartung Aktiengesellschaft
Berlin NO., Praxlauer Allee 44.
Abtheilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
der früheren Firma Leht & Thiemer.




O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,

Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore
u. Bureaux — Perforiermaschinen — Einleis u. kombinierte Oesen-
maschinen, Eckennuss- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeld-
druckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für
die Kartonnagen-Industrie — Draht- und Klammern für alle im Handel
befindlichen Heftmaschinen.

Siederohr-Dichtmaschinen und alle
anderen Systeme zum Einrichten von
Röhren in Dampfketten etc.
Diverse Apparate zum Spannen und
Auflegen von Treibriemen etc.
Parallelverschraubstücke für Werkbänke
und Maschinen.
Rohrschraubstücke.
Bügelbohrkerne für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Stehboisen-
Abschneider, Stehboisen-Abdichter.
Rohrschneider mit Stichel schneidend.
Röhren-Reiniger für Wasserschren-
kessel. (107)
Preislisten gratis und franco.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.
Bautzen, Kgr. Sachsen.
— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! —

**Feld- u. Fabriksbahnen,
Plantagenbahnen**

Arthur Koppel

Berlin NW. 7, Bochum i. W.
London, Paris, Rom, Madrid,
New York, St. Petersburg.

Mehr Licht
D. R. P. u. Ausl. Patente
gibt

MIRON

Gasglühlich-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200 - 2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.
Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Straßen, Bah-
höfen, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

**Glanzlucht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg.
Kl. Neubergerstr. 21 22.

Dachpappen „Elastique“

für Tropen ausgeführt, Boottransport
ausbeholdend.

Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachleinen.
(10445)

Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Adolf Graf

Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppelw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Unerrliche
Leistung.

Export-
Export.

Feder-Manometer
Dampf-Wasser für u. Luft-Druck

Wasserslande-
Zeiger

Sicherheits-Ventil
Probir-Hähne
Probir-Ventile
Schmier-
Gefässe

Injektoren Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkesel-
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Indukalorien. Wassermanometer D.R.P.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

„Rhenania“ A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Zweigt-fabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzg.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.³³, Manteuffelstrasse 13.

Pianos und Flügel für alle Klimate.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt,

fördert sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes
Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens ge-
eignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

Vorfälligkeitsschein.

Nüchternheitsmaß: Leistung b. 25 000 Liter d. Stunde
Doppelwirkend: „3000“

(544) Durch 1-2 Mann zu bedienen.
Auch vortheilhaft durch Göpel zu betreiben.
Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.

Hammelrath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.

Bisheriger Absatz
ca. 10 000 Stück.

First-class
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Pianos.

Lowest prices!
Annual production more than 7000 instruments.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".



Abt. I. Nähmaschinenenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommande ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Ansichts-Postkarten
SPECIAL-FABRIKATION
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck
Doppeltonlichtdr.
Farbenlichtdruck
Handcolorit

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Fabrikmarke
K. S.
Diamant

Spezialität:
Verstellbare Zappardisen-
Einrichtungen, Küchenwagen,
Spiritskoche, Gaskoche,
Christbaumständer, Oberlicht-
verschlüsse, Glasjalousien,
(1234) Schirmständer.

Man verlange Prospekt und Urteile.



Telegr.-Adr.: Zeltfabrik-Berlin.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
(130)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Engros. — Export.

Illustrirtes Zelte-Katalog gratis.

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

• Kaufet keine Maschinen •

für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig
Zweimundorferstr. 30.
Paris
21 bis Rue de Paradis

Berlin
SW. 48, Friedr.-Luisen-Platz
London
WC. 70 High Holborn

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel bei Robert Fries in Leipzig und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich im deutschen Postgebiet 2 M. M. im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr im deutschen Postgebiet 12 M. M. im Weltpostverein . . . 15 M.

Klassische Kammer 40 Pfg. (für gegen vorherige Kündung des Beitrags).

EXPORT.

Erscheint jeden Donnerstag

Anzeigen,
die dreizehnpennige Petitzeile oder deren Raum mit 50 Pfg. berechnet, werden von der Expedition des „Export“, Berlin W., Luthstraße 5 entgegengenommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft mit der Expedition.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Luthstraße 5.

(Gesamtkassell: Wochentags 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 30. März 1905.

Nr. 13.

Jede Wochenchrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landwirte im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exportes möglichst zu veranlassen, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Bestell-, Zeitungs- und Werbestellungen für das „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Luthstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beilagen, Anzeigen, Werbestellungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Luthstraße 5, zu richten.

Inhalt: Centralverein für Handelsgeographie usw. — Der deutsch-russische Handelsvertrag. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) — Europa: Der deutsche Bierexport. — Wirtschaftliche Fragen in Rußland behandelt werden. (Nachdruck verboten.) — Nord-Amerika: Gigantische Bahnsysteme. (Originalbericht aus Boston, 10. März.) — Kulturdinge für die Südstaaten von Nord-Amerika. (Originalbericht aus New York.) — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Gesellschaft für Erdkunde. — Verein-nachrichten: Generalversammlung des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande. — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

Generalversammlung

des

Centralvereins für Handelsgeographie usw.

Freitag, den 31. März 1905.

in dem

Hörsaal des Museums für Völkerkunde, SW., Königgrätzerstr. 120, Abends Punkt 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Finanzbericht für das Jahr 1904.
2. Feststellung des Budgets für 1905.
3. Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. Carl Danker über: „Reiseindrücke aus St. Louis“.

Gäste — Damen und Herren — sind willkommen!

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Der Vorstands:
Dr. H. Jannasch.

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.)

Unter den neuen Handelsverträgen, welche Deutschland jetzt mit den Nachbarländern abgeschlossen hat, verdient der Handelsvertrag mit Rußland die größte Aufmerksamkeit. Rußland fällt zwar nicht der bedeutendste Teil von Deutschlands Außenhandel zu, indem Deutschlands Handelsverkehr mit England, Nordamerika, Oesterreich-Ungarn denjenigen mit Rußland übertrifft, doch liegt die große Bedeutung Rußlands für den deutschen Handel darin, daß es das ausgesuchte Hinterland ist, welches für Deutschlands Industrie einen dauernd sich erweiternden Absatzmarkt bilden kann. Indessen hat die deutsche Agrarpolitik, welche die Wirtschaftspolitik Deutschlands nimmehr beherrscht, auf russischer Seite die Erstarkung der Schutzpolitik zur Folge gehabt, so daß der neue Handelsvertrag unter den denkbar ungünstigsten Zellverhältnissen für Deutschland abgeschlossen worden ist. Die Erhöhung des deutschen Getreidezolls im Interesse der Großgrundbesitzer hat der russischen Regierung Möglichkeit und Veranlassung gegeben, den Zoll- und Vertragstaxi zu erhöhen, so daß der neue Handelsvertrag für eine ganze Anzahl von deutschen Waren als ein in Permanenz erklärter Prohibitivzoll angesehen werden kann.

Der nunmehr abgeschlossene deutsch-russische Handelsvertrag, welcher der freien Entfaltung des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern Hindernisse in den Weg legen wird, bedeutet für beide Länder einen großen wirtschaftlichen Schaden, dessen ganze Tragweite man erst in der Zukunft wird erkennen können. Die geographische Nähe und der verschiedene wirtschaftliche Typus Deutschlands und Rußlands bringen es mit sich, daß die wirtschaftlichen Erscheinungen beider Länder ineinander greifen und eine vertragsmäßige und friedliche Regulierung erfordern. Obgleich aber Rußland auf die Einfuhr von Industrieartikeln aus dem Auslande seit jeher angewiesen war, befolgte es doch in den letzten Jahrzehnten im Interesse des Fiskus und der Industriellen eine strenge Schutzpolitik, welche die Tendenz hatte, immer mehr die ausländische Wareneinfuhr ins Land zu hemmen. Seit dem Jahre 1869 traten fast von Jahr zu Jahr immer neue Steigerungen der Zölle auf einzelne Artikel in Kraft, bis mit dem neuen russischen Zolltarif von 1891 das Prohibitivsystem systematisch ausgebildet wurde. Der Tarif erhielt eine geringfügige Ermäßigung für einige unbedeutende Artikel, Aufrechterhaltung der bis dahin staffelweise erfolgten Zollerhöhungen und weitere Erhöhungen für eine ganze Anzahl von Waren, namentlich Metalle und Chemikalien. Die Tendenz der russischen Staats- und Fiskalwirtschaft lag in der Richtung des exklusiven Schutzzolls, so entgegengesetzt sie auch den wahren Interessen der Bauernschaft und der fortschrittlichen Entwicklung des Landes gewesen sein mochte.

Die Interessen des Fiskus, welche die Regierung zur Steigerung des Getreidezolls zwangen, sowie die Notwendigkeit, den Handelsverkehr mit dem Auslande in geringerer Bahnen zu lenken, riefen Ende der 80er Jahre auch in Rußland die Tendenz zur Abschleifung von dauernden Handelsverträgen wach. Wie Capri in Deutschland, war Witte in Rußland am Anfang der 90er Jahre ein Anhänger der Handelsvertragspolitik. Mit Deutschland mußte um so eher ein Handelsübereinkommen getroffen werden, als der deutsche Getreidezoll den russischen Getreidezoll hemmte. Die deutsche Handelspolitik war am Anfang der 70er Jahre eine wesentlich freihändlerische. Mit Hilfe der konservativen Junkerpartei setzte Bismarck die Aufhebung beinahe sämtlicher Zölle durch. Die industrielle Fortentwicklung Deutschlands und seine Verbindung aus einem Getreide ausführenden in ein Getreide einführendes Land hatten zur Folge, daß die freihändlerische Junkerpartei sich zu einer Schutzpolitik bekehrte. Nach dem Schutzolltarif von 1879 wurde ein Getreidezoll von 1 M. pro

100 Kilogramm eingeführt, der im Jahre 1887 auf 5 M. gesteigert worden ist. Im Jahre 1891 aber ist ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zustande gekommen, nach welchem der Getreidezoll auf 3 1/2 M. pro 100 Kilogramm ermäßigt wurde. Da dieser Tarif seit dem 1. Februar 1892 auch für Belgien, Italien, Frankreich, die Schweiz, Großbritannien und auf Grund des Meistbegünstigungsvertrages auch für die Vereinigten Staaten von Nordamerika in Anwendung kam, so mußte auch Rußland im Interesse seines Getreideexports ein solches Zugeständnis anstreben. Im Jahre 1893 leitete Rußland Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland ein, wobei es sich um die Frage des Meistbegünstigungsrechts handelte. Da ein Meistbegünstigungsvertrag zwischen beiden Ländern nicht zustande kam, so wandte Rußland gegen die Waren deutscher Provenienz einen Maximaltarif an, welcher einen Zollaufschlag von 20–30 pCt. gegenüber andern Ländern bedeutete. Demgegenüber belastete Deutschland das russische Getreide mit Differentialzöllen, welche die russische Getreidezufuhr lähmten. Zwischen Rußland und Deutschland entbrannte im Jahre 1893 ein Zollkrieg, der für beide Staaten von dem größten Nachteil war. Beiderseitige Einsicht führte endlich dazu, daß die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen wurden, die im Jahre 1894 dann auch einen Handelsvertrag zwischen beiden Ländern zur Folge hatten.

Der deutsch-russische Handelsvertrag bildete die Grundlage eines geregelten Handelsverkehrs und eines regen wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden Ländern. Der deutsche Getreidezoll war auf 3 1/2 M. herabgesetzt worden, während der russische Vertragstarif für 107 Warengruppen eine Zollermäßigung von 20–30 pCt., bei andern Waren sogar von 50 pCt. und darüber bestimmte. Die Folgen des Handelsvertrages ließen nicht lange auf sich warten. Unmittelbar nach dem Handelsvertrag begann der deutsch-russische Handelsverkehr unaufhaltsam zu steigen. Derselbe folgte demselben sich seit dem Abschluß des Handelsvertrages geltend machen.

Einfuhr aus Rußland. Ausfuhr nach Rußland in Millionen Mark

1891	580	262
1892	583	239
1893	553	184
1896	534	364
1897	708	372
1898	736	440
1899	716	437
1901–1908	—	338

Nach der russischen Statistik ist die Handelsbilanz Deutschlands gegen Rußland eine aktive, während die Angaben der Werte auch sonst von der deutschen Statistik sehr weit abweichen. Es steht dies im Einklang mit der allgemeinen Regel, nach welcher die Einfuhrländer die Zufuhr höher auszuzeichnen pflegen, während sie für die eigene Ausfuhr geringere Ziffern angeben. An der Spitze der russischen Ausfuhr nach Deutschland steht das Getreide. Rußlands Getreideaufuhr hat sich in den letzten 20 Jahren um das Doppelte vermehrt, sie stieg von 312 Millionen Pud in den Jahren 1882–86 auf 651 Millionen im Jahre 1903. Der Hauptabnehmer für das russische Getreide ist Deutschland, wo das russische Getreide allen andern Getreide einführenden Ländern die größte Konkurrenz macht. Im Jahre 1903 führte Deutschland aus Rußland Roggen, Weizen, Hafer und Gerste für 318 Millionen Mark ein, eine Summe, hinter welcher alle andern Getreide einführenden Länder weit zurückbleiben. Wie die Getreideaufuhr nach Deutschland seit 1880 sich gestaltet hat, welchen Anteil Rußland und die Vereinigten Staaten, dieser Hauptkonkurrent Rußlands, an derselben genommen haben, erhält aus folgender Tabelle:

		Weizen (1000 Tonnen)						
		1880–84	1890–94	1898	1899	1900	1901	1902
Rußland	186	289	775	322	278	496	628	
Ver. Staaten	78	293	528	710	456	1287	1019	
Insgesamt	534	946	1477	1370	1294	2134	2074	
		Roggen						
Rußland	469	611	460	834	714	842		
Ver. Staaten	10	49	249	70	22	38	54	
Insgesamt	732	630	914	561	893	863	976	
		Gerste						
Rußland	43	489	686	576	381	500	718	
Ver. Staaten	—	119	30	55	57	10	4	
Oesterr.-Ungarn	158	338	288	376	281	285	314	
Insgesamt	321	799	1153	1104	781	900	1128	
		Hafer						
Rußland	161	101	206	131	389	349	326	
Ver. Staaten	—	—	220	95	54	50	3	
Insgesamt	265	108	456	255	462	412	389	

Aus dieser Tabelle ist zu ersehen, welche bedeutende Rolle Rußland auf dem deutschen Getreidemarkt zukommt. Die Ver-

einigen Staaten Nordamerikas machten zwar bis zu den allerletzten Jahren dem russischen Getreide eine große Konkurrenz, konnten aber die absolute Steigerung der russischen Getreideaufuhr nicht verhindern. Bei Roggen und Hafer beherrschte Rußland fast ganz den deutschen Markt, alldenn folgte die russische Gerste, welcher Oesterreich-Ungarn eine große Konkurrenz bietet, während bei Weizen die Vereinigten Staaten ein mächtiger Konkurrent sind. Bis zu den allerletzten Jahren hat die russische Getreideaufuhr nach Deutschland absolut zugenommen und relativ wegen der amerikanischen Einfuhr abgenommen. Die mittlere Jahreszufuhr nach Deutschland von den fünf Getreidearten, Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Mais war im Jahrfrucht 1887–1891 2516 Tausend Tonnen, wovon auf Rußland 1376 oder 54,7 pCt. entfiel, im Jahrfrucht 1895–1899 waren die entsprechenden Ziffern 4848 und 2000 oder 40 pCt. In den letzten Jahren aber macht sich eine Einschränkung der amerikanischen Getreideaufuhr nach Deutschland fühlbar, und zwar aus Gründen, die noch bis jetzt nicht genügend erforscht sind, so daß Rußland in eine noch größere Bedeutung auf dem deutschen Getreidemarkt erlangt.

Ebenso wie die russische Ausfuhr von Getreide nach Deutschland während der Dauer des Handelsvertrages sehr bedeutend gestiegen ist, hat auch die russische Ausfuhr von Tieren, tierischen Produkten, Rohstoffen und Fabrikaten sehr erheblich zugenommen. Bei vielen landwirtschaftlichen Warenkategorien hat die Einfuhr aus Rußland nach Deutschland bereits eine dominierende Stellung in der Gesamteinfuhr erreicht. Der Wert der Eiereinfuhr nach Deutschland machte insgesamt im Jahre 1902 115 Millionen Mark aus, wobei auf Rußland 47 Millionen Mark entfielen. Die Gesamteinfuhr von Federvieh wertete im Jahre 1902 37 Millionen Mark, wovon auf die Einfuhr aus Rußland 25 Millionen Mark entfielen. Schweine werden in Deutschland im Werte von über 8 Millionen Mark fast ausschließlich aus Rußland eingeführt. Der Handelsvertrag hat somit die Einfuhr zahlreicher Waren aus Rußland nach Deutschland gefördert und in Bezug auf eine Reihe von Waren Rußland zum Range eines alleinigen Lieferanten an Deutschland verholfen. In den letzten Jahren entfiel ein Viertel der russischen Gesamtausfuhr auf den deutschen Markt.

Ebenso wie die Einfuhr aus Rußland nach Deutschland ist auch die Ausfuhr Deutschlands nach Rußland unter dem Einfluß des Handelsvertrages sehr erheblich gestiegen. Die Ausfuhr Deutschlands nach Rußland und Flandern stieg von 137 Millionen Mark in den Jahren 1891–1893 auf 338 Millionen Mark im Durchschnitt der Jahre 1901–1903, was eine Zunahme von 146,7 pCt. bedeutet. Ein solches Wachstum hat die Ausfuhr Deutschlands nach keinem andern Vertragsstaat aufzuweisen. So ist die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn in den Jahren 1891 bis 1893 und 1901–1903 von durchschnittlich 330 Millionen Mark auf 482 Millionen Mark, d. h. um 46 pCt. gestiegen. Die deutschen Industrieerzeugnisse, voran Eisen und Eisenwaren, Chemikalien, Maschinen, nehmen ihren Weg nach Rußland, wo sie sich bereits das beste Absatzgebiet geschaffen haben. Bei manchen Waren hat sich die Ausfuhrmenge nach Rußland unter der Wirkung des Handelsvertrages verdreifacht und vervierfacht. Allerdings hat in den letzten drei Jahren unter der Wirkung der Krisis in Rußland die deutsche Eisenwarenausfuhr nach diesem Lande nicht unerheblich abgenommen. Im Allgemeinen hatte aber während der Handelsvertragsperiode der deutsche Export nach Rußland die Tendenz zum rapiden Steigen.

Der neue Handelsvertrag, der im Zeichen der beiderseitigen Zollfreiheit abgeschlossen worden ist, eröffnet nunmehr eine ungünstige Periode des deutsch-russischen Handelsverkehrs. Es ist schwer vorzusagen, welcher Teil den größeren Schaden haben wird, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß Rußland bei normalen Verhältnissen die deutsche Ausfuhr mit noch größerer Zellen belastet hätte, als es im gegenwärtigen Vertrage der Fall ist. Nur die politische Schwächung Rußlands und seine Spekulation auf den deutschen Geldmarkt zwangen es, mit Deutschland angesichts der erhöhten Getreidezölle einen Vertrag abzuschließen. Der erhöhte Getreidezoll beträgt nach dem neuen Vertrage für Roggen 5 M. (3,50 M.), Weizen 5,50 M. (3,50 M.), Malzgerste 4 M. (2 M.), Futtergerste 1,50 M. (2 M.), Hafer 5 M. (2,50 M.), Mais 3 M. (1,00 M.), Mais aus Gerste 5,25 M. (3,00 M.), Speisebohnen 2 M. (1,50 M.), Erbsen und Linsen 1,50 M. (1,50 M.), Futterbohnen, Lupinen und Wicken 1,50 M. (1,50 M.). Durch diese hohen Getreidezölle wird die ohnehin in Verfall geratene russische Landwirtschaft schwer getroffen. Die russische Getreideaufuhr bildet einerseits wegen der fiskalischen Interessen, andererseits

*) Anmerkung d. Red. Die eingeklammerten Ziffern geben die dazugehörigen Zollsätze an.

wegen der Verarmung und der Steuerbedrückung der Bauern das Fundament der russischen Staats- und Volkswirtschaft. Nun kann der erhöhte Getreidezoll die russische Getreideinfuhr nach Deutschland, welches aus fremdem Getreide einen Bedarf hat, zwar nicht verhindern, zumal die amerikanische Getreideausfuhr in den letzten Jahren in Abnahme begriffen ist. Der erhöhte Getreidezoll schädigt aber insofern die russische Landwirtschaft, als er die Getreidepreise in Rußland noch mehr herabsetzen muß. Wenn ein starker Einfuhrbedarf Deutschlands mit einem verhältnismäßig geringen Angebot auf dem Weltmarkt zusammentrifft, so wird Deutschland den Getreidezoll tragen.

Wenn dagegen Deutschland eine gute Ernte hat, so wird ein großer Teil des Zolls auf den russischen Produzenten abgewälzt, namentlich, wenn eine gute deutsche Roggenenernte mit einem gleichzeitigen starken Produktionsüberschuß in Rußland zusammenfällt, da Deutschland der fast einzige Abnehmer des russischen Roggens ist. In den Jahren guter Ernten, welche gewöhnlich mit Missernten abzuwechseln pflegen, werden die Getreidepreise in Rußland noch mehr sinken und Landwirtschaft und Getreideexport in Rußland noch unlohnender machen.

Diese Beeinträchtigung des Getreideexports und der Landwirtschaft von Seiten Deutschlands beantwortete Rußland mit einem neuen gesteigerten Zolltarif sowie einem 20prozentigen Zuschlag für die Landeinfuhr, welche hauptsächlich die deutsche Einfuhr treffen sollte. Unter dem Druck der politischen Krisis hat Rußland auf die Differenzierung des See- und Landverkehrs verzichten müssen, indessen sind die neuen Zölle für die deutschen Industrieerzeugnisse höher, als die des früheren Vertrages. Rußlands Einfuhr aus Deutschland besteht vornehmlich in Eisenwaren, Maschinen, Instrumenten und Apparaten, Farb-, Drogerie- und Apothekerwaren, Kurzwaren, Kupfer und Kupferwaren, Leder-, Wollen- und Baumwollwaren. Der Gesamtwert der Einfuhr aus Deutschland in diesen Waren belief sich im Jahre 1903 auf ca. 200 Millionen Mark. Die Vertragszölle für alle diese Waren sind beträchtlich erhöht. Für Gußisenfabrikate und bessere Stahlgewerke sind die neuen russischen Vertragszölle von 2,10 Rubel auf 4,20 Rubel pro Pud (à 16,36 kg) gestiegen, bei Sichel, Hacken, Werkzeugen ist eine Zollsteigerung von 1,30 Rubel auf 2,50 Rubel pro Pud, bei einfacheren Kupferwaren von 6,64 Rubel auf 8 bis 9 Rubel pro Pud zu verzeichnen. Die Maschinenindustrie ist noch stärker belastet. Für Lokomotiven, Lokomotive, Dampfmaschinen ist eine Zollerrhöhung von 2,10 Rubel auf 3,20 Rubel pro Pud, für elektrische Maschinen und Apparate von 9 auf 12 Rubel pro Pud, für Wassermesser, Gasmesser, Schreibmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, Schneidemaschinen usw. von 2,10 Rubel auf 4,20 Rubel pro Pud vorgesehen. Für Wollwaren ist der Zoll durchweg erhöht. Für Wolllarne, deren Ausfuhr aus Deutschland nach Rußland gegenwärtig ca. 7 Millionen Rubel ausmacht, ist der Zoll um 10 bis 15 pCt., für chemische Erzeugnisse um 75 bis 100, in einzelnen Fällen sogar um 300 pCt. gestiegen. Manche Artikel der Papierindustrie haben eine 12fache Zollerrhöhung erfahren. Insgesamt belasten die erhöhten Zölle den deutschen Export mit 25–30 Millionen Mark mehr das Jahr.

Unter diesen Umständen wird der deutsch-russische Handelsverkehr wesentlich erschwert werden, wobei der deutsche Export nach Rußland eine bedeutende Einbuße erleiden wird. Der Sieg der Agrarier in Deutschland und die extreme Schutzollpolitik in Rußland sind Höhen wie drüben als wirtschaftliche Nachteile anzusehen, so daß auf die günstig abgelaufene Handelsvertragsperiode eine neue Periode folgt, die im Zeichen der exklusiven Schutzollpolitik steht.

Europa.

Der deutsche Bierexport stellt, wenn er auch gegenüber dem inländischen Bierverbrauch verschwindet und heute nicht mehr so bedeutend ist wie vor zwanzig Jahren, doch immerhin einen Wert von jährlich 23 bis 24 Millionen M. dar. Während der Inlandsverbrauch im Laufe der letzten zw. Jahrzehnte von 42 auf 69 Millionen Hektoliter gestiegen ist, ging die Ausfuhr von 1 200 000 auf 800 000 Hektoliter zurück. Noch geringer war die Ausfuhr während der neunziger Jahre: erst seit 1900 zeigt sie wieder eine allmähliche Zunahme, die aber zusammenfällt mit einem Stillstand, ja in den letzten drei Jahren mit einem Rückgang des Inlandsverbrauchs. Unter diesen Umständen gewinnt der Export ein erhöhtes Interesse für die deutsche Brauindustrie, und diesem Interesse sollte eigentlich durch steuerrechtliche Bestimmungen, die geeignet sind, den Export zu heben, Rechnung getragen werden.

Im Etatsjahr 1903/04 wurden 819 000 Hektoliter ins Ausland

ausgeführt, davon nicht weniger als 420 000 Hektoliter aus Bayern. Das norddeutsche Brauereugebiet, das Zweidrittel der gesamten deutschen Bierproduktion liefert, ist auf der Ausfuhr nur mit ungefähr 40 pCt. beteiligt. Die wichtigsten Absatzländer für Fabianer sind Belgien, Frankreich, die Schweiz, Nordamerika, Oesterreich-Ungarn, England, Holland, Italien; für Flaschenbier Ostindien, China, Südafrika, Australien, Südamerika usw. Im Jahre 1904 wurden für 11 Millionen M. Bier in Flaschen und für 12,3 Millionen M. Bier in Flaschen ausgeführt. Erwünscht wäre es, wenn beim Abschluß neuer Handelsverträge für Erleichterung des Absatzes nach bestimmten Ländern gesorgt würde. Auch durch die innere Steuererhebung könnte dem Ausfuhr gefördert werden. In dieser Hinsicht mußte natürlich das norddeutsche Brauereugebiet in Betracht, wo bekanntlich eine Staffeln und zugleich Erhöhung der Brauenernte geplant ist. Durch die Staffeln werden gerade die größeren Brauereien mehr als bisher zur Steuer herangezogen werden. Diese sind aber allein am Export beteiligt. Durch die Erhöhung des Zolles auf Gerste, Malz und Hopfen werden ihnen außerdem die Rohstoffe erheblich verteuert. Als Entschädigung für diese Mehrbelastungen sollten den Brauereien Exporterleichterungen gewährt werden in der Weise, daß ihnen bei der Ausfuhr von Bier der Zoll für das verwendete Malz durch Erteilung von Einfuhrscheinen vergütet wird.

Wirtschaftliche Fragen in Oesterreich-Ungarn. Die Ansichten für die Annahme des deutsch-österreichischen Handelsvertrages seitens der österreichisch-ungarischen Parlamente haben sich in letzter Zeit entschieden gebessert. Während noch vor kurzem gemeldet wurde, in den leitenden Kreisen der österreichisch-ungarischen Monarchie werde ernstlich mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Opposition in ungarischen Abgeordnetenhäuser die Sanctifizierung des Vertrages vereiteln und auf diese Weise einen Zollkrieg mit Deutschland und schwere innere Verwicklungen in der Beziehung Oesterreichs und Ungarns heraufbeschwören könnte, lassen neuere Meldungen aus Budapest erkennen, daß heute die Stimmung den Verträge viel günstiger ist. Man betrachtet jetzt den Vertrag, der von den Regierungen beider Reichshälften genehmigt und in Deutschland bereits Gesetz geworden ist, als etwas Unabänderliches und scheint zu der Überzeugung gelangt zu sein, daß seine Ablehnung für die ungarische Volkswirtschaft unheilvolle Folgen haben könne. Der ungarische Landesagrikulturreich hat sich bereits für die Annahme des Vertrages ausgesprochen und begründend hervorgehoben, daß der Vertrag zwar dem ungarischen Export Schwierigkeiten in den Weg lege, aber immerhin besser sei als ein Zollkrieg.

Ähnlich sieht neuerdings auch die Stimmung betreffs des Experiments der wirtschaftlichen Trennung Ungarns von Oesterreich umgeschlagen zu sein. Beide Fragen, die der Zolltrennung und die der Annahme des Handelsvertrages mit Deutschland, stehen im engsten Zusammenhang. In Ungarn war bisher die Agitation für die Zolltrennung am lauteften und leidenschaftlichsten, sie wurde aber weniger durch seelische Erwägungen als durch den Nationalitätenhader genährt. Mit großer Leichtfertigkeit setzte man sich dort über das Risiko der Zolltrennung hinweg. Anders in der diesseitigen Reichshälfte. Hier hat man von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus die Sache geprüft und durch eingehende Besprechung in den industriellen Verbänden und Fachvereinen soweit geklärt, daß man jetzt in der österreichischen Industrie nirgends an eine verheerende Krise als Folge der Zolltrennung glaubt, es vielmehr für richtig hält, die Trennung, wenn sie tatsächlich erfolgen soll, sofort durchzuführen. In dem Maße, wie auf österreichischer Seite die Entschlossenheit wächst, scheint nun aber in Ungarn die Erntörung zuzunehmen. Die ungarischen Politiker, die bisher so eifrig für die Trennung eingetreten sind, möchten jetzt, wo die Entscheidung sich nähert und wo das Risiko für Ungarn immer deutlicher zu Tage tritt, die Frage auf die Zukunft verschoben haben, um sie auch weiterhin für die politische Agitation zu benutzen. Für jeden, der die Frage ruhig und sachlich erwägt, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Trennung unheilvoll für Ungarn werden muß, dessen Volkswirtschaft in hohem Grade auf den freien und ungehinderten Absatz der Landesprodukte nach Oesterreich-Ungarn begründet ist. Deshalb haben neuerdings die Befürworter der Zolltrennung einen Ausweg vorgeschlagen: es soll nämlich zunächst experimentiert werden mit entsprechender Vorbereitungszeit, einer Zwischenzolllinie und dergl. Alles dies läßt darauf schließen, daß, wenn es zur Entscheidung kommt, die Mehrheit sich für die einstweilige Beibehaltung der Zollgemeinschaft aussprechen wird.

Entschieden wird die Frage schon durch das Votum über

den Handelsvertrag mit Deutschland. Dem dieser Vertrag setzt das Vorhandensein eines gemeinschaftlichen österreichisch-ungarischen Zollgebiets voraus; er ist null und nichtig, wenn Oesterreich und Ungarn sich wirtschaftlich trennen, sei es zunächst auch nur durch Einführung niedriger Zwischenzölle. Wird der Vertrag abgelehnt, dann unterliegt die Einfuhr Oesterreich-Ungarns nach Deutschland, deren Wert sich für Jährling weit über 700 Millionen M. beläuft, der höheren Zollsätzen des deutschen Generaltarifs. Auf eine Meistbegünstigung kann sich dann Oesterreich-Ungarn nicht berufen, weil diese eben nur durch den Vertrag zugestanden ist. In Ungarn weiß man aber sehr wohl, was das für den ungarischen Export zu bedeuten hat, und darum wird man sich selbstlich für den Vertrag entscheiden. Dieser tritt bekanntlich, wie alle von Deutschland abgeschlossenen neuen Tarifverträge, am 1. März 1906 in Kraft; der bisherige Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist deutscherseits bereits gekündigt. Mit der Annahme des neuen Vertrags ist die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Ungarns auf weitere zehn Jahre gesichert.

Die Lage in Rußland. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) Nach aufsen die militärische Katastrophe, im Innern die immer mächtiger werdende Revolution, und innerhalb der Regierung Unsicherheit, Systemlosigkeit und Anarchie, das ist die allgemeine Lage des Reiches, das noch vor einem Jahre in ganzen Prestige einer Weltmacht äußerlich glänzte. Nach den lächerlichen Renommistereien der russischen Militärs in der gekosteten Elemente, man werde den Frieden, „den Aka“ in Tokio diktiert, hat die russische Armee nimmer bei Mukden ihr Schicksal erlitten. Die ostasiatische Flotte ist zerstört, die Landarmee vernichtet, Port-Arthur in den Händen der Japaner und Wladivostok bald abgeschüttelt, so daß Rußland den Krieg jetzt von neuem mit der Schaffung einer Armee beginnen muß. Wenn das baltische Geschwader zurückkehren oder von Togo vernichtet werden wird, wird es schwerlich jemand in Rußland oder im Auslande verwundern. Rußlands Kriegsmacht zur See und zu Lande gehört in die Vergangenheit.

In dieser militärischen Katastrophe hat sich die ganze Fäulnis des Regierungssystems gezeigt, das um so kennzeichnender ist, als der Gegner ein in kultureller Beziehung noch junges Volk ist, welches seine Größe und seinen Erfolg nur seiner politischen Regeneration verdankt. Was hat man nicht von Merkwürdigkeiten und Soterikistiken auf russischer Seite während dieses Krieges erlebt! Während Alexew mit den Offizieren in Port-Arthur jubelten und die Hölle mit autoritärer Arroganz die Japaner behandelten, bereiten sich letztere mit großer Weitsichtigkeit zum Krieg. Der Gegner feierte einen Sieg nach dem anderen, zerstörte am 9. Februar 1904 einen Teil der Port-Arthur-Flotte, überschritt den Jalulufs, schlug den Feind bei Liaowang, nahm Port-Arthur ein und eroberte Mukden, während die russischen Offiziere und Generale in den Zustand vollständiger Demoralisation gerieten. Alexew intrigierte gegen Kuropatkin, und beide hemmten sich gegenseitig. Skrydlow erweist sich als unfähig und lächerlich, Alexew wird zurückgerufen, Grippenberg widersetzt sich dem Oberbefehlshaber Kuropatkin und verläßt die Armee. Nach der Niederlage wird Kuropatkin selbst gestürzt, um den Oberbefehl einem anderen General zu übergeben. Die Kriegsführung wird nicht von taktischen und strategischen Momenten bestimmt, sondern von politischen Rücksichten, wie sie sich am Zarenhof je nach der inneren und äußeren Lage geltend machen. Gegen den Ratschlag Kuropatkins wurde Mukden als Operationsbasis gewählt; nach den Massakres in Petersburg sollte die Armee Siege bringen, und Grippenberg leitete den großartigen Angriff der Japaner durch seine Niederlage ein. Auch die furchtbare Niederlage bei Mukden wurde nicht zum wenigsten durch das allgemeine Drängen in Kuropatkin, dem schwindenden Prestige, der Autokratie durch einen Sieg über den Feind einen neuen Glanz zu verleihen, verschuldet.

Mit dem Rückmarsch nach Chabin tritt der Krieg in eine neue Phase. Der Feind nähert sich bereits Ostibirien, scheidet durch die Einnahme dieser Operationsbasis Wladivostok und das Usurische Gebiet ab, wogegen die Organisation und Verproviantierung der russischen Armee in diesem mehr nördlichen Gebiet äußerst schwierig und langwierig werden muß. Die Entfaltung Kuropatkins, welcher durch seine besondere und mächtige Kriegsliegung eine frühere Katastrophe verhindert hat, öffnet für die abenteuerlichsten Unternehmungen Tür und Thor. Die Taktik von Dragomirow und Lienenwitsch, die einem Großfürsten untergeordnet sein sollen, wird derjenigen Kuropatkins entgegen gesetzt sein müssen, so daß man weitere Überraschungen vom Kriegsschauplatz wohl erwarten darf.

Während nun in Ostasien die Lage mit jedem Tage immer kritischer wird, schlagen im Innern des Landes die Wellen der Revolution immer höher. Noch ist der Frühling nicht herangebrochen, und schon beginnen sich die Bauern auf dem Lande zu erheben. Für Bauernaufstände sind in Rußland alle objektiven Ursachen vorhanden: Der chronische Hunger, der Steuerdruck, die Polizeiwilkkür. Die Gärung auf dem Lande dauert schon seit einigen Jahren und auferte sich vor zwei Jahren in den Bauernrevolten in den Gouvernements Charkow und Poltawa. Eine besondere revolutionäre Agitation entfaltete in den letzten Jahren auf dem Lande die Partei der Sozialisten-Revolutionäre. Jetzt ist es den revolutionären Organisationen aber klar geworden, daß der Sturz des Regimes nur noch durch den Eintritt der Bauernschaft in die revolutionäre Bewegung möglich ist. Die Agitation zeitigt jetzt ihre Früchte. In Polen, sowie im Westen und in Zentralrußland durchziehen Hunderte von Bauern das Land und rufen zur Revolte und zur Zerstörung der Großgüter auf. Die Bewegung ist erst in ihren Anfängen und steht im Zeichen eines sozialen Kampfes. Unter dem Lösungswort der Neueinteilung des Landes, das eine traditionelle Hoffnung der russischen Bauernschaft ist, beginnen sich die Bauern zum Kampfe gegen den Großgrundbesitz und die Regierung zu sammeln. Die Gouverneure klagen nach Petersburg, daß die ohnehin schon diese Bewegung einzuschleppen im Falle einer weiteren Mobilisierung oder des Ausbruchs von Arbeiterunruhen in den Städten wird diese Bauernbewegung eine derartige Intensität und solche Dimensionen erreichen, daß sie zur allgemeinen Volksrevolution hinüberleiten wird. In den Wollgebieten sollen die Bauern nur noch warten, bis das Eis auftauft, um in großen Massen gegen die Behörden und Gutsbesitzer zu ziehen.

Die Regierung spielt all' den Vorgängen gegenüber ein soubardbares Doppelspiel, und zwar nicht so sehr aus Berechnung, als wegen ihrer inneren Zerfahrenheit. Das arrogante Manifest, das zur Ausrottung der Opposition auflodert, und das Zaren-Reskript, das eine Art Nationalversammlung verspricht, die gleichzeitig am 3. März erschienen sind, sind nicht nur das Echo der Kämpfe, Intrigen und des Mangels an Einsicht in der Umgebung des Zaren, sondern sie sind auch charakteristisch für das Verfallene der zentralen und lokalen Behörden im ganzen Lande. Auf der einen Seite wird in der Presse offen von der Notwendigkeit eines konstitutionellen Regimes und der Einschränkung des Absolutismus gesprochen, und verschiedene Gesellschaftsklassen manifestieren ihren politischen Willen durch Petitionen um die Gewährung der Bürgerrechte. Das ist zweifellos eine große Errungenschaft des Bürgers im Lande der Autokratie, die vor einem Jahre noch fast unglücklich war. Auf der anderen Seite aber zettelt die Regierung den Bürgerkrieg an, und treibt eine Schreckensherrschaft, wie sie bis jetzt in Rußland noch niemals zu verzeichnen war. An vielen Orten, wie in Moskau, Saratow, Kasan, Wjatka, hetzen die Behörden den Mob zu Ausschreitungen gegen die Intelligenz und das Bürgertum auf, um die Volksmassen durch eine solche Demoralisation gegen die Agitation der Intellektuellen immun zu machen. Die Studenten der bekannten Universitäten und sogar die Schuljungen wurden unter der stillschweigenden Zustimmung der Polizei auf offener Straße mißhandelt. In den Grenzgebieten des Reiches, wo verschiedene Nationalitäten neben einander wohnen, bereitet die Regierung den furchtbaren Bürgerkrieg vor, um die Revolution in Nationalitätshäuser zu ertönnen. Den furchtbaren Massenrod der Armeier in Baku hat die Regierung direkt durch die Bewaffnung der fanatischen und unwissenden Muhamedaner hervorgerufen. Es war dies eine furchtbare Wiederholung von Kischinew im Kaukasus, wobei 1400 Mann niedergemetzelt wurden. Der Gouverneur von Baku Nakischadze und der Generalgouverneur First Galitzin auferzten mehrfach ihren Entschluß, die Armeier durch einen Blutdars von aller Revolution, wie weiland die Juden in Kischinew, zu kurieren. In den westlichen und südwestlichen Gouvernements ist die Regierung bemüht, Judenkravalle hervorzuufen, um durch den gegenseitigen Krieg der Revolution einen Ablenkungskanal zu schaffen. Die Regierung trägt selbst dazu bei, um auf der einen Seite alle Leidenchaften zu entfachen und die Bevölkerung an den Bürgerkrieg zu gewöhnen, und drängt auf der anderen Seite alle politisch neutralen Elemente zur Bewaffnung und zum Selbstschutz.

Die Lage wird immer kritischer und die Katastrophe zieht heran. Die Politik des Zarianus nach aufsen und nach innen führt zum offenen Bürgerkrieg.

Wie ausländische Postsendungen in Rußland behandelt werden. (Nachdruck verboten). In seiner Försorge um die Verbesserung

des Briefwechsels zwischen dem Auslande und Rußland ließe der russische Postdirektor vor einigen Tagen durch ein Zirkular die übrigen russischen Postbeamten wissen, daß nicht alle vom Auslande kommenden Postsendungen geöffnet zu werden brauchen. Wenn die Tatache, daß die Verletzung des Briefgeheimnisses in Rußland gang und gäbe ist, wohl von manchem in Deutschland mit gemischten Gefühlen aufgenommen wird, so wird es der deutschen Geschäftswelt um so peinlicher sein zu erfahren, in welcher skandalösen Weise die vom Auslande kommenden Postsendungen in Rußland behandelt werden. Daß Drucksachen selten ihren Bestimmungsort erreichen, wenn sie in Massen aufgegeben werden, ist aus nachstehenden Gründen verständlich, da man doch nicht alle Drucksachen prüfen, andererseits das Zirkulieren von Flugblättern in Rußland nicht dulden und zuletzt auch den von Rußland für Drucksachen erhobenen Zoll nicht entbehren kann. Dies betrifft jedoch nicht allein die üblichen, also in nicht geschlossenen Kuverts gesandten Drucksachen. Ist doch kürzlich offiziell erklärt worden, daß Prospekte selbst in geschlossenen Kuverts von der Weiterbeförderung in Rußland ausgeschlossen sind. Das schwarze Kabinett in Rußland kann sich eben jetzt nicht noch größere Arbeit aufbürden. Doch darf man nicht etwa glauben, daß alle vom Auslande kommenden Postsaehen, nachdem sie von den russischen Postbeamten sorgfältig untersucht sind und konstatiert wurde, daß deren Inhalt in keiner Weise staatsgefährlich sei, schleunigst weiterbefördert werden. Die Russen haben ein einfacheres Verfahren: sie werfen oft die Postsendungen einfach fort bezw. verkaufen dieselben mit den Papierabfällen. So ist vor einigen Tagen von dem Direktor einer Moskauer Papierfabrik offiziell erklärt worden, daß sich in den von ihm durch die Post seit Jahren bezagungen Papierabfällen Briefe, Postkarten, Regierungssachen, Dokumente, ja Geld und verschiedene Wertsendungen in je dem Posten vorfinden. Es würde zu weit führen, hier all' die in seine Hände gelangten Postsendungen aufzuzählen, die der Herr Direktor unter Angabe des Datums und des betreffenden Inhalts anführt. Die deutschen Leser dürften aber folgende Stichproben interessieren. Unter den Papierabfällen befand sich ein Paket mit einer goldenen Damenuhr aus Königsberg i. Pr. adressiert nach Kirsanow Gouvernment Tambow; Muster von Messer und Scheren aus Solingen; Paket mit der Bankenscheine an eine Firma in Moskau auf ca. 3000 Mark etc. Wenn solche Angaben offiziell wiederholt werden konnten — der russische Postdirektor entschuldigt sich jetzt nur damit, daß viel zu tun sei und deshalb solche kleine Vorfälle unvermeidlich sind — wie mag es da in der Wirklichkeit sein? Den deutschen Interessenten aber kann nicht genug empfohlen werden, alle ihre Postsendungen nach Rußland, soweit es möglich ist, nur eingeschrieben zu expedieren, bei Propaganda etc. aber sich lieber vorher mit solchen Personen bezw. Firmen in Verbindung zu setzen, die die russischen Verhältnisse kennen; dadurch wird manche deutsche Firma vor größerem Schaden bewahrt.

N. Zuckermann.

Nord-Amerika.

Gigantische Bahnsysteme. (Originalbericht aus Boston, 10. März.) In den letzten paar Jahren ist es in Amerika auf dem Gebiete der Bahnverschmelzungen ziemlich still gewesen. Seit die Regierung, gedrängt durch die öffentliche Meinung, die Bundesgesetze in Anwendung brachte, um eine Verschmelzung zweier Parallelbahnen zu verhindern, unter der Begründung, daß dadurch die Konkurrenz beseitigt und ein Bahnnopol geschaffen würde, sind alle Pläne für solche Konsolidierungen fallen gelassen worden. Die gerichtliche Entscheidung war so weittragend, daß dadurch fast jede Art von Zusammenhülfs unter den Bahn des Gesetzes fallen konnte, und das schreckte unsere spekulierenden Finanziers ab, eine weitere Tätigkeit zu entfalten. Die Regierung selbst, welche sich die Bahnmagnaten und großen Finanziers nicht direkt zu Feinden machen wollte, da diese zur Zeit von Wahlkampagnen mit größter Vorkommlichkeit in die Taschen der Aktionäre greifen, um die Kosten der Kampagnen bestreiten zu helfen, war so erstaunt über die Tragweite ihres Sieges, daß sie durch eines ihrer Kabinettsmitglieder, Generalanwalt Knox, erklären ließe, sie beabsichtige nicht, in Bahngelegenheiten mit dem Kopfe gegen die Wand zu rennen. In der Tat wurden auch seit jener Zeit keine derartigen Prozesse mehr gegen Bahnen eingeleitet, obgleich Fälle nach Dutzenden vorhanden waren, in denen man gerichtlich einschreiten konnte, um vollzogene Konsolidierungen, denen alle die Absicht unterliegt werden konnte, daß sie den Zweck hatten, Konkurrenz zu beseitigen, wieder zunichte zu machen. Ein solches Vorgehen wäre auch nicht wise gewesen, denn es hätte die Rückgabe der eingezogenen und die Einziehung der neu ausgegebenen Skripturen zur Folge gehabt, ferner die

Rückgabe der Aufzeichnungen, der Kommissionen u. s. w. und würde daher eine furchtbare Erschütterung und einen möglicherweise an Panik grenzenden Wirrwir geschaffen haben, der wahrscheinlich noch einen nachteiligen Einfluß auf andere Unternehmungen ausgeübt hätte.

Selbst wenn die Finanziers damals willens gewesen wären, gleichwohl die Ausführung ihrer verschiedenen Pläne zu riskieren, würden sie wenig Erfolg damit erzielt haben, denn das Publikum war, eben durch die obenverwaltete gerichtliche Entscheidung, schon gemocht worden, und ohne ein willig abnehmendes Publikum lassen sich Unternehmungen, die große Kapitalien involvieren, nicht durchführen.

Die Situation hat sich aber nun geändert. Nicht nur ist alle Panik vor einm Einigreifen der Regierung und der Bundesgerichte in die Nonfinanzierungen und Konsolidierung der Bahnen gänzlich verschwunden, sondern das Vertrauen in die Ertragsfähigkeit unserer Transportgesellschaften, in deren erfolgreiche Geschäftsverwaltung u. s. w. ist gestärkt. Die Kurse der Bahnpapiere entsprechen heute mehr ihrem inneren Werte wie je und sind daher eine weit sicherere Anlage geworden als sie in früheren Jahren waren; das Wachstum der Städte und der Industrie sowie eine längere Periode industrieller Prosperität haben das Geschäftsvolumen der Bahnen derart vergrößert, daß es notwendig geworden ist, mehr Geleise zu legen, größere Frachtbahnhöfe zu bauen und das Rollmaterial zu vermehren. Zweigbahnen, die früher mit Defizit arbeiteten und meist nur zu Spekulationszwecken gebaut worden waren — um die Stammbahnen zu zwingen, diese Zweiglinien anzukaufen oder zu pachten, für welche letztere sie lange Zeit eine Last waren — sind im Laufe der Zeit, teils durch bessere und sparsamere Verwaltung, teils durch Auslagern von Fabriken und Orts-läden längs deren Linien, profitabel gemacht worden. Das Wachstum der Bevölkerung hat die Sanierung solcher Lokalbahnen möglich gemacht. Diesen Mitleuten vom Halse, sind die großen Bahnsysteme jetzt instande, den ganzen Körper auf eine einheitliche Basis zu bringen und besser zu fraktifizieren.

Das Direktorium der Pennsylvania-Bahn z. B. hat kürzlich beschlossen, 7½ Millionen Dollar für Neu-Anschaffungen und Verbesserung des Bahnkörpers aufzuwenden. Im vorigen Jahre wurden 50 Millionen für dieselben Zwecke verausgabt. Der Frachtverkehr hat derart zugenommen, daß die Bahn mit ihrem gegenwärtigen Mitteln denselben kaum mehr bewältigen kann und auf einen Teil des Geschäftes verzichten müßte, wenn sie den Anforderungen nicht nachkommen würde. Es sind in diesem Jahre schon 25 Millionen verausgabt worden, und zwar wurden 225 neue Lokomotiven, 13 000 Frachtwaggons, 102 000 tons Stahl-schienen usw. bestellt, 300 Lokomotiven wurden, 11 in den eigenen Werkstätten der Bahn hergestellt. Dadurch erhält die Bahn 850 neue Lokomotiven. Etwa 30 Millionen werden darauf verwendet, das Geleise der Hauptlinie bis Harrisburg zu heben, da diese Linie fast in jeden Winter Überflutungen ausgesetzt ist, wofür die Reparaturen, der Verlust an Geschäft durch zeitweilige Einstellung des Betriebes usw. im Laufe der Zeit große Summen verschlangen. Es bezahlt sich nicht, eine Bahn so billig wie möglich zu bauen, sie muß in erster Linie so gut wie möglich gebaut werden, aber diese Maxime fand hier keine Geltung zur Zeit, als unsere großen Bahnkörper angelegt wurden. Viele andere Bahnen Amerikas leiden an derselben Erbkrankheit, aber nach und nach kommen sie zur Einsicht, daß sie Opfer bringen müssen, wenn sie sich davon befreien wollen, und es ist ein gutes Omen, daß sie bereit sind, solche Opfer zu bringen.

Mit der expansiven, aber notwendigen Verbesserung der Bahnkörper und teilweiser Neu-Equipierung hat in Hand gehend, ist die heutige Tendenz unserer großen Stammbahnen dahin gerichtet, transkontinentale Linien zu kompletieren, nicht nur von Osten nach Westen, sondern in jeder Windrichtung, wo sich ein Ausgangspunkt für Wassertransport findet. Alle diese Pläne sind in der Ausführung begriffen. Die Luft, die sich nicht sagen, wieviel davon wahr ist und wieviel Efindung, letzteres vielleicht für Spekulationszwecke an der Börse, und die Kauflust des Publikums anzugeben. Bei Besprechung solcher möglicher oder geplanten Kombinationen wird nicht nur mit Hunderten, sondern mit Tausenden von Millionen so freigebig umgeworfen, daß es einem ganz blau vor den Augen schwirrt. Die Gründung des amerikanischen Eisen- und Stahltrusts, damals als ein finanzielles Monstrum erster Güte angesehen, wird durch die neuen Pläne übertrumpft. Es würde sich für ein Blatt vom Range des „Export“ nicht schicken, Raun an imaginäre Großtaten zu verwenden, die sich vielleicht nie verwirklichen werden und die, als Hirngespinnste geboren, als solche nach kurzem Dasein in ein besseres Jenseits gehen. Ein Fall soll aber hier durch den

geführt werden, der mehr wie eine spekulative Eintagesflüge zu sein scheint, und worüber Verhandlungen tatsächlich im Gange sind.

Es betrifft dies die bahnsichtige Vereinigung der New York Centralbahn, der Union Pacific-Bahn und der Chicago North-western-Bahn. Da dieselbe Gruppe von Kapitalisten diese drei Bahnsysteme kontrolliert, so ist vielleicht eine tatsächliche Verschmelzung gar nicht nötig, um den genannten Zweck, eine Transkontinentalbahn zu schaffen, zu erreichen. Eine Art Teilhaberschaft der drei Bahnen am gemeinsamen Geschäft dürfte vollauf genügen. Die Länge der drei genannten Bahnsysteme beträgt 28 000 Meilen, wovon 9000 Meilen auf die Southern Pacific entfallen. Die genannten Bahnen (einschließlich der Northern Pacific) haben zusammen nominell 1650 Millionen \$ an Aktien und Bonds ausstehend. Erfolgt eine finanzielle Konsolidierung der genannten Bahnen, so würde der Betrag der neuen Sekuritäten, des hohen Kurses der Bonds wegen, auf weit über zwanzigtausend Millionen Dollars ausswellen, und dabei noch, wenn sonst bei der Konvertierung ziemlich erhebliche Verluste wären, eine hegehnswerte Anlage für das Publikum bilden.

Gerüchte über andere Verbindungen von Bahnsystemen greifen in ihren Kalkulationen noch viel weiter aus und sind daher um so weniger glaubwürdig. Dafs aber Verschmelzungen großer Bahnintrassen im Zuge sind und früher oder später zur Ausführung kommen, ist zweifellos. Es wächst da eine Macht heran, die sich auch politisch fühlbar machen wird, weit mehr als dies jetzt schon der Fall ist, und welche schliesslich vielleicht auch noch unsere auswärtige Handelspolitik diktiert.

Kulturdänger für die Südstaaten von Nordamerika. Von O. Nissen. New York. (Originalbericht.) Einer Anregung der nordamerikanischen Einwanderungsbehörde entgegenkommend, hat sich der „Bremer Lloyd“ entschlossen, nimmere die großen Massen Europäer, welche die Gesellschaft jährlich zu befördern hat, nicht mehr, wie bisher, alle nach New York, sondern zum Teile nach dem texanischen Hafen Galveston zu dirigieren, zu welchem dieselbe besonders billige Fahrten einrichten will.

Angenehm will die nordamerikanische Regierung durch diese Vereinbarung verbunden, die das „große“ der europäischen Einwanderer noch fernerhin in den Grenzstädten und Industriestädten im Norden und Osten des Landes die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt verstärkt und hofft nimmere, auf die vorerwähnte Weise nicht nur die den Einheimischen unerwünschte Konkurrenz zu beschränken, sondern zugleich auch die sehr dünn bevölkerten Südstaaten dadurch mit dem nötigen Kulturdänger aufs Billigste versehen zu können.

Das ganze Projekt, so harmlos es erscheint, beruht demnach auf einem sehr fein durchdachten Plane, welcher sehr wohl verdient, genau betrachtet zu werden, besonders, da er die allerschärfste Kritik geradezu herausfordert.

Vor allen Dingen muß festgestellt werden, dafs für alle, die die Südstaaten Nordamerikas kennen, es keinen Zweifel gibt, dafs die dorthin dirigierte Auswanderer Europas einer wenig freudigen und hoffnungsvollen Zukunft entgegen gehen und in des Wortes veyegenerster Bezeichnung als Kulturdänger angesehen werden müssen.

Au treffendsten charakterisierte kürzlich die bekannte „New Yorker Staats-Zeitung“ die Lage und die Verhältnisse der Südstaaten, sowie die Aussichten der europäischen Einwanderer in diesen. Das Blatt schrieb folgendes darüber:

„Wenn man sich in unseren Südstaaten daran gewöhnen wollte, in den Einwanderern etwas anderes denn „weisse Sklaven“ zu erblicken, so würde der Süden bald die notwendige Einwanderung auch ohne die gewünschten offiziellen, oder sonstigen Hilfsmittel in Massen erhalten können etc.“

Damit wäre eigentlich alles gesagt, was über die Ansichten der europäischen Einwanderer in den Südstaaten von Nordamerika zu sagen wäre. Trotzdem aber dürfte es dennoch angebracht sein, diese Angelegenheit näher zu betrachten, um ihr im vollen Umfange gerecht zu werden.

Unbestritten benötigt der Süden der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine dichtere Bevölkerung, denn häufig genug macht sich zur Zeit der Ernten ein sehr empfindlicher Arbeitermangel bemerkbar. Dieser Arbeitermangel ist nun allerdings nicht allein in der sklavensartigen Behandlung, die den Saisonarbeitern auf den großen Plantagen zuteil wird, sondern auch darin zu suchen, dafs nur während der Ernten selbst die Arbeiter einen einigermaßen lohnenden Verdienst finden können. Die Arbeitsgelegenheit nach den Ernten ist in den Südstaaten eine derartig geringe und wenig bezahlte, dafs dieselbe zu wenig An-

ziehungskraft ausübt, um aus anderen Gegenden Arbeiter heranzuziehen.

Ferner muß dann noch dabei in Betracht gezogen werden, dafs der zur Zeit in Frage kommende besiedelte Teil der Südstaaten, worin die Zuckerrohr-, Baumwoll-, Reis- und Tabakplantagen liegen, ein Klima hat, welches das Malariafieber zum ständigen Gaste zählen kann, so dafs schon aus diesem Grunde diese Gegenden für die europäischen Einwanderer sehr wenig empfehlenswert sind. Der beste Beweis dafür ist schon der, dafs Gelbfieberfälle in New Orleans, sowie Galveston etc. absolut nicht zu den Seltenheiten zu zählen sind, was allerdings bei dem ungläublichen Schutze dieser Städte wirklich nicht wunder nehmen kann. Die Nordamerikaner würden sich selbst den größten Dienst erweisen, wenn sie in diesen Städten erst einmal einigermaßen sanitäre Zustände herstellen wollten, ehe sie als Kloakenreiner in Habana oder Panama auftreten. Die höher gelegenen Teile von Texas sowohl wie den übrigen Südstaaten, sind unstrittig als gesund zu bezeichnen, doch ist die Arbeitsgelegenheit in Texas gleich Null. Diese können also nur für den Auswanderer im Betracht kommen, anderenteils hingegen haben diese Länderchen auch nicht sehr viel Wert für den Kleinbauer, da die Mehrzahl derselben, um erfolgreich zu sein, künstlicher Bewässerung bedarf, welche die Ansiedlung ungemein verteuert. Außerdem sind die besseren Länderchen bereits unverhältnismäßig teuer, und darf für die zur Zeit in Betracht kommenden Länderchen als Durchchnittspreis 10—15 \$ pro Acker = 42—53 Mark pro 0,4 ha angenommen werden. Bei der Errichtung einer Reisfarm werden in Propagandachriften von interessierten Kreisen in Texas folgende Zahlen als maßgebend aufgeführt:

200 Acker à 25 \$	5 000 \$
Haus und Wirtschaftsgebäude	1 800 \$
Umsätze des Landes	375 \$
Lebens- und Ackerwirtschaftsmaterial	2 000 \$
Unvorhergesehene Ausgaben	125 \$
	Total: 9 300 \$

Ein Ansiedler würde also nach dieser Aufstellung ohne Betriebskapital rund 9 300 \$ oder ca. 40 000 Mark benötigen. Bei dieser Aufstellung muß noch berücksichtigt werden, dafs dieselbe von interessierten Kreisen aufgestellt wurde, und daher in der Praxis sicher sich noch höher stellen wird, als angegeben. Der übliche Zinsfuß in den Südstaaten für geliehene oder gestankte Gelder schwankt zwischen 8—12 pCt.

Die Ansiedelungskosten in den mehr im Inneren gelegenen Teilen der Südstaaten sind freilich bedeutend geringere, doch ist vielfach, ja fast durchweg, künstliche Bewässerung notwendig, um die Länderchen wirklich ertragsreich zu gestalten, so dafs dadurch die Unkosten beträchtlich erhöht werden und für den Kleinbauer ebenfalls unerschwinglich sein dürften.

Für die Industriearbeiter aller Art bietet der Süden der Vereinigten Staaten die denkbar schlechteste Aussicht auf lohnende Arbeit und Verdienst. Die Industrie liegt dortselbst noch sozusagen in den Windeln; ausgenommen davon ist nur die Zucker- und zum Teil die Baumwoll-, sowie Tabakindustrie. Die Zuckerindustrie muß natürlich, wie überall, mehrere Monate feiern, so dafs die darin beschäftigten Arbeiter während dieser Zeit brotlos sind.

Die Baumwollindustrie entwickelt sich zwar in letzter Zeit mehr und mehr, und plauen sogar die im Norden befindlichen Spinnereien nach den Südstaaten überzusiedeln. Doch selbst dadurch würde eine Verbesserung der Arbeitsgelegenheit vorläufig nicht erzielt, indem der Hauptgrund, welcher die Spinnereien dazu veranlaßt, nach dem Süden zu gehen, darin zu suchen ist, dafs in den Südstaaten die Kinderarbeit nicht wie im Norden durch das Gesetz verboten ist; die Spinnereien also vorläufig nur in erster Linie auf die dort befindlichen billigen Arbeitskräfte spekulieren.

Doch alle diese Umstände und Nebenumstände kommen bei den tatsächlichen Plänen der nordamerikanischen Regierung kaum in Betracht, denn die wirklichen Ursachen, warum man so plötzlich auf einmal Kulturdänger für die Südstaaten benötigt, liegen viel tiefer.

Der leitende Gedanke ist in Wirklichkeit der, in den Südstaaten ein zweites Industriezentrum zu schaffen, welches zur kommerziellen und vielleicht auch politischen Eroberung Südamerikas führen, resp. dieser als Operationsbasis dienen soll. Eine diesbezügliche Bewegung in den dabei interessierten Kreisen macht sich bereits seit einiger Zeit deutlich bemerkbar.

Unstrittig verdient der Plan „smart“ genannt zu werden, besonders da bekanntlich nach der Eröffnung des Panamakanals diese Teile Nordamerikas einzelnen Handelsplätzen Südamerikas

und auch Asiens um rund etwa 2000 Seemeilen näher gerückt werden, d. h. im Gegensatz zu den europäischen Häfen, die diesen Vorteil nicht genießen. Dadurch wird naturgemäß die Konkurrenzkraft des amerikanischen Produzenten zu Ungunsten der europäischen bedeutend gestärkt.

Die Eröffnung des Panamakanals wird in nordamerikanischen Fachkreisen vorläufig in ca. zehn Jahren erwartet, in Wirklichkeit dürfte der Zeitpunkt allerdings kaum vor fünfzehn und mehr Jahren eintreten. Diesen Zeitraum gedankt man die nordamerikanische Regierung mit der Nutzbarmachung und Besiedelung der Südstaaten ausfüllen zu wollen. Die Besiedelung muß unstreitig mit der Entwicklung des geplanten neuen Industriebezirkes Hand in Hand gehen, damit die Südstaaten nicht nur Produktions-, sondern auch Konsummärkte abgeben. Im anderen Falle würde man nämlich dabei Gefahr laufen, daß die Schiffe, welche den Export besorgen, für die durchaus nötigen Rückfrachten keine Verwendung finden, so daß der Profit von der nützlichen Rückfahrt der Schiffe aufgehört wäre. Um darin also eine Wandlung hervorzurufen, benötigt der Süden die geplanten Importierung von Kulturfrüchten „en masse“.

Die dabei stark intensivierte Handels- und Industriekrise Europas werden also sehr wohl zu einer steileren Entwicklung der europäischen Auswanderung resp. deren Ablenkung von den Nord- nach den Südstaaten Nordamerikas die Aufmerksamkeit zu widmen, welche sie von deren Standpunkte aus tatsächlich verdient. Man wird in diesen Kreisen gut tun, bei Zeiten nach wirksamen Maferegeln zu suchen, welche geeignet sind, die feingespinnenen Pläne ihres amerikanischen Konkurrenten zu durchkreuzen. Ganz besonders verdient diese Frage und ihre Weiterentwicklung das größte Interesse aller deutschen Handels- und Industriekreise, indem ihre amerikanischen Konkurrenten schon seit Jahren nichts mehr unversucht lassen, die deutschen Fabrikate von den amerikanischen Märkten ganz und gar zu verdrängen. Die hohen Zolltarife, sowie die kürzlich stattgefundenen Ablehnung der Revision derselben und auch die bestimmte Aussicht, daß der neue Handelsvertrag zwischen Deutschland und Nordamerika zu einem günstigen Abschluß für Deutschland nicht führen wird, sind Beweise genug dafür, wie man in Nordamerika über den verhassten deutschen Konkurrenten denkt.

Richtig ist ja nun allerdings auch, daß zu Zeit von einer schon bestehenden „amerikanischen Gefahr“ für Deutschlands Handel und Industrie noch nicht gesprochen werden kann, obwohl einzelne Schwarzseher dies bereits annehmen. Es kann aber andernteils auch nicht bestritten werden, daß eine solche bereits in absehbarer Zeit existieren wird. Dieser Zeitpunkt wird um so eher heranrücken, je später man in den „sogenannten magernden Kreisen“ einer besseren Einsicht sich zugänglich zeigt und auf die warnenden Stimmen von berufenen Seiten nicht hören will, sondern ruhig die dabei bisher verfolgte Politik beibehält.

Von der Ferne aus betrachtet, hat es daher schon öfter denn einmal den Anschein gehabt, als ob man sich in gewissen Kreisen Deutschlands mit der Weiterentwicklung Nordamerikas mehr als der Deutschlands selbst befafte, was um so unverständlicher ist, weil jedermann doch das gegen Deutschland von Westen her aufzunehmende drohende Gewölk sehr wohl bemerken kann und dasselbe bei einigermaßen gutem Willen leicht genug sich noch unschädlich machen läßt.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Gesellschaft für Erdkunde. Berlin, 6. März. Die am 4. d. M. abgehaltene Versammlung der Gesellschaft für Erdkunde ward mit ehrenden Gedächtnisworten des Vorsitzenden, (eh. Rat Professor F. von Richthofen, an den in Port of Spain (Trinidad) am 3. Februar dahingeshiedenen Altmeister der modernen Ethnologie, Adolf Bastian eröffnet. Nach einem Ueberblick über die Reisen dieses „Welthürgers“ und einer Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste, namentlich auch als „Ehrenpräsident“ der Gesellschaft, an deren Spitze er wie 1878 mehrfach gestanden hat, erinnerte der Bedner daran, daß er in der Schiffler des Berliner „Museums für Völkerkunde“ ein Muster für die ethnographische Tätigkeit aufgestellt und eine Räumlichkeit für die Wissenschaft der Völkerkunde angelegt hat, wie sie, hinsichtlich der Mannigfaltigkeit ihrer Schätze kaum übertroffen wird. Der Vorsitzende gedachte ferner der jüngst verstorbenen Mitglieder, der Preigewinner Max von Foerster, des Senatspräsidenten Dr. Friedrich des Unterstaatssekretärs Dr. Hopf, des Geologen Dr. Günther Nash, und des Alpen- und Gletscherforschers Prof. Dr. Eduard Richter (Graz). Die Forschungsreisenden Oberleutnant Pilechner und Dr. Tafel haben von Hainifu aus nach Süden den Hoangho bis zu seinen Quellen verfolgt und das bisher unbekannt Gebiet besucht, in dem die Windung des Gelben Flusses liegt, das ein russischer Forscher wegen der daselbst hausenden tibetianischen Rutenstämme bisher ganzlich un-

bekannt geblieben war. Es scheint, daß diese Reise viele für die Kenntnis jener Gegenden wertvolle, neue Tatsachen im Gefolge haben wird.

Als literarische Neuheiten seien folgende herausgehoben: Die zweite Auflage des Werkes von J. J. Rein über Japan Band I. — Ernest Chantre, Recherches anthropologiques en Egypte. — Lenfant, La grande route du Tchad. — Dr. Remann (München), Bodenkunde.

Den Vortrag des Abends hielt der durch seine geologischen Forschungen im Kaukasus und in der Karakumkette bekannte Forscher Dr. G. Dr. Merzbacher aus München, der während der Jahre 1902 und 1903 mit Unterstützung der russischen Regierung und der Geographischen Gesellschaft zu St. Petersburg, vornehmlich unter Beihilfe von deren Präsidenten, Großfürst Nicolai Michailowitsch und Senator Semenov durchgeführten Gletscherforschungen und Reisen nach den Hochgebirgsregionen des Tian Schan. Der Vortragende hatte wiewohl technisch ausgebildete Gebergspanoramien der von ihm bereisten Gebiete angestellt, wie sie in solcher Prägnanz und Schärfe bisher kaum hergestellt worden sind. In seinen, durch vortreffliche Lichtbilder belebten Darlegungen suchte der Referent namentlich das (charakteristische) und besonders hervorzuheben Erscheinungen des Gebirgsbaus des Tian Schan herauszuheben aus dessen vielen, bis 1900 m über einander aufragenden Gipfeln der Khan Tengri als der höchsten und bisher als der rätselhafteste aufragt. Diese sonst nur in Vulkangebirgen auftretende Struktur und das Verhältnis eines dieser Khan Tengri zu dem Tian Schan suchte der Forscher aus den Hebungsprozessen des Gebirgsmassivs zu erläutern, in die Klarheit zu bringen, inwieweit durch seine geographische Expedition gelungen ist, die Wenden auf dem Pamir und im Gebirgsbau des Tian Schan vertreten sind, Fehlen in dessen zentralen Teilen die Trias-, Jura- und Kreidbildungen. Die höchsten Teile des zentralen Tian Schan sind nicht aus altkrystallinischen Schiefer aufgebaut; vielmehr haben wir hier Sedimentarformationen. Das durch die Lage des Gebirges bedingte kontinentale Klima schuf die weitgehende Vergletscherung des Gebirges keineswegs aus, über die es Dr. Merzbacher die Vorstellungen zu erweitern gelungen ist. Er konnte in Tian Schan die größten kontinentalen Eisströme entdecken. Bisher ist der Tian Schan mit Ausnahme einer höchsten und zentralen Teile fast nur durch russische Forscher besucht worden. Semenov (1856 bis 1857), Komensky v. Osten-Sacken, Kaulbars, A. S. sind daselbst tätig gewesen. Durch die Ersteigung hochgelegener Punkte gelang es Dr. Merzbacher, der den Alpinismus in den Dienst der Wissenschaft gestellt hat, Einblick in den Bau des Gebirges zu nehmen und über dessen Struktur sowie den Aufbau der Gletscher Aufschluß zu geben.

Der Bergsteiger Hans Pfann (München), der Geolog Hans Keidel (Freiburg), Bin Grotzer Bergführer, Kaulbars, A. S. sind daselbst den wissenschaftlichen Stab der Reisenden, der mit Kirgisen und Kosaken als Träger zu operieren genötigt war. Schon einmal im Jahre 1892 hatte der Vortragende den Tian Schan besucht, konnte indessen damals seine Forschungstour nicht durchführen. Am 15. Mai 1902 begann er seine jüngste Reise, die ihn zunächst bis nach Tschelken führte, von wo aus er am 20. d. M. nach Pamir, zuerst ward der Ostwand des Gebirges besucht und am Issykkul-See traf Dr. Merzbacher mit der Expedition des Prof. Sapozhnikoff zusammen, die Dr. Friederichsen (Homburg) begleitete. Die Resultate dieses Reisenden, der andere Routen als der Vortragende verfolgte, ergänzen sich mit den seinigen in bester Weise. Im Osten haben wir terrigen, Ablagerungen, in die Richtung des Westens aus den paläozoologischen Funden schloffen lief. Die Ablagerungen finden sich meist am Rande eines von Gebirgsmassen umgebenen Beckens; Längstäler wurden zunächst besucht. Am Issykkul konnte der Reisende von vom Mai bis zum September während Jahrmarcht beobachten, auf den tartarische Händler den Kirgisen, die in die Pfannen, die Waren bringen, um zu verkaufen. Die Hüte und ihre sonstigen Produkte einzutauschen. Da die Zufuhr von Alkohol in diese Gebiete streng verboten ist, so bedienen sich die Kirgisen der von den Händlern gebrachten Eau de Cologne als eines Berausungsmittels. Da die Kirgisen an das Lentragen nicht gewohnt sind, so hatte die Expedition unter deren Unwillen und Zwickellosigkeit schwer zu leiden und erst als im Jahre 1903 aktive Kosaken aus dem Altaigebiet die Träger bildeten, ging es besser. In Narykuk, wohin die Expedition sich nunmehr wandte, fand Dr. Merzbacher Beweise für eine Eiszeit im Tian Schan; dort ward eine Station errichtet und nun das wildreiche Dekketal besucht, wo Wildschweine, Trappen, Hasen, Fasane leben. Der Raum dieses Hochgebirgsregion ist eine Fichtenzone, außerdem herrscht ein steiler Fluß, die namdun, die nach dem Edelewis bis in die höchsten Höhen des Gebirgs verstreut wird.

Um einen Blick auf den Khan Tengri zu gewinnen, der, wie die Forschungen des Referenten ergeben haben, keineswegs ein Knotenpunkt im Gebirgsbau des Tian Schan ist, ward namentlich ein Vorstoß in ein Quertal zur Erde dieses Gebirges hin vorgenommen, das in ostwärts die Richtung der Gletscher im tyburischen, aus dem schwierigem Aufstieg ging es hinauf in die von Gletscherströmen durchquerten Hochtäler, die wegen der wilden Ströme schwer passierbar sind. Die unbeständige Witterung im Sommer 1902 und der trockene, wenig konsistente Schnee in den Hochregionen erschwerte das Vorfröhen und die Arbeiten ungemein. Im 1000 m Höhe wurde ein schwarzes Merkurthermometer aufgestellt, unter der Pic Nicolai Michailowitsch genannten Spitze dieser Wand im

Lager aufgerichtet, und durch weitere Vordringen gelang es, hier den Hauptkamm des Gebirgszuges festzustellen. Die Gletscher in diesem Teile des Tianschan sind ausgedehnter, als man bisher annahm. Der Semenovogletscher mißt 32 km., und es kommen auch Gletscher bis zu 75 km. Länge vor. Die Tracht dieses Eingebirges ist die Befestigung eines überaus hohen Zinnen. Bis zu 5000 m hohe Gipfel konnte man mittels telephotographischer Apparate auf das schärfste aufnehmen, allein der Khan Tengri war im Hintergrunde des Semenovogletschers nicht zu finden. Der lockere, pulverartige Schnee gestattete nicht, höher als 5000 m aufwärts zu gelangen. Der Muschelogletscher ward noch besucht, und dann ging es über neue Pässe in das zweite Gebirge. Um von dort aus einen Einblick in den Gebirgsbau zu nehmen, und dann zu den südlichen Haidukoten des Tianschan, die stark vergletschert sind. In diesem Gebiete hat die tektonische Bodenbewegung auch heute noch kein Ende gefunden. Der Boden waukt unter den Füßen bisweilen, und die Einsinken lösen sich und gehen in fruchtbarern Strom nieder. Es gelang erst bei einem zweiten Besuche 1903, den Bau dieses Gebirgszuges und die Lage des Muschelogletschers zu entscheiden. Ueber den Muxhakpafs ging die Expedition im Sommer 1902 auf die Südsüde des Gebirges, und zu 60 Aufnahmen dieses Gebirgsgebietes durch einen Unfall verloren gingen, wurde er im Jahre 1903 nochmals besucht, wo die Witterung im Besonderen sehr zu beobachten war. Das Muxhakpaf, das die Karawane von Nord nach Süd durchquerte, ist durch seine geologischen Aufschlüsse merkwürdig, denn hier treffen die Wüste und das vergletscherte Hochgebirge mit einander zusammen. Da man in den südlichen Seitentälern des Tianschan keinerlei Hilfe-mittel für die Überwinterung fand, mußte die Expedition nach Kaschgjar auf dem Yulunggebirge, dem höchsten Gebirgszweige paläontologischer Sammlungen Ausflüge ins Gebirge nach Norden zu unternehmen; auch hier ist die Bodenbewegung seit der postglacialen Periode noch nicht zur Ruhe gekommen, und die Stadt Ardschaban wurde durch solches tektonisches Erdbeben zerstört. Der Merscherbauer mußte im Winter den beschwerlichen Weg nach Tschelkend und zurück nach Kaschgjar unternehmen, da die für ihn bestimmten Postsendungen aus Europa dorthin befördert worden waren.

Am 1. April 1903 brach er dann mit einer neuen Karawane von Kaschgjar auf und wandte sich zuerst nach Norden ins Gebirge, hierauf nach Nordosten, um dann den Südbau des Tianschan bis zum Chienkung Gebirge weiter gehen zu können nach Osten bis Ayum und zur Chinesenwall nach Ost. Das zweite Mal in das südliche Muxhaktal vor, das durch einen Cañon ausgezeichnet ist, und nunmehr wurden die südlichen Querflüsse des Tianschan erforscht. Es zeigte sich, daß die vom Nordabhang des Gebirges herabkommenden Flüsse nicht durch den Dechanart-Durchbruch kommen, sondern fast vielmehr der Kun Arks durch den Durchbruch darstell. Ueber der Höhe der Gebirgszunge ist nunmehr auf den Nordabhang des Gebirges hinüber, der über 4000 m hoch liegt, um dann wieder zum Issykkul-See zurück-zukehren. Nun konnten auch der Semsnow, der Muschel-See und der Muschelogletscher genau vermessen werden: bisher unbekannte Längs-tallen wurden besetzt. In allen Querflüssen des Tianschan haben wir die Auffüllungen des kristallinen Gesteins mit *Sedimenten* vermisch, aber gerade in den höchsten und zentralen Gebieten des Gebirges fehlen die kristallinen Gesteine. Der zentrale Tianschan lag einst unter einem gewaltigen Eismantel. Die Feststellung der Lage des oft gesprochenen Khan Tengri gelang erst nach schwierigen Gletscherstouren und oft vergeblichen Versuchen. Im nördlichen Teile des Muxhakgebirges mußte man die Lage des Khan Tengri vermuten und von einer Pashöhe von 4500 bis zu 4600 m aus erblickte man diese höchste Erhebung des Tianschan, die von dort aus noch etwa zu der Höhe von 2600 bis 2700 m zum höchsten Gipfel aufstieg. Nicht der Khan Tengri, vielmehr die Marmorwand im Baymkollat, der sogenannte Pic Nicolai Michailowitch, ist der richtigste Name für die höchste Erhebung. Die Ergebnisse seiner Gletscherstouren, deren Ausdehnung etwa 5000 km im Gebirge darstellt, faßt Dr. Merscherbauer in folgendem zusammen: Er konnte eine erweiterte Darstellung des geologischen Baues und neue Tatsachen der Gebirgsstruktur liefern. Er stellte die Tatsache fest, daß man im Tianschan mindestens eine, vielleicht mehrere Perioden der Eiszeit annehmen mußte, brachte zum Beweise hierfür reichliche geologische Beweise an, die er zusammenfaßte, denen auch seine ethnographischen Sammlungen nicht nachstehen. Eine vollständige Sammlung der Frühjahrsflora der südlichen Steppen und der Wüste, eine zoologische Sammlung, ergänzen dieses Material. Ferner konnte er klimatische und meteorologische, genaue fortlaufende Beobachtungen machen und diese aufzeichnen, so daß seine an Wissen, Ausdauer und Strapazen reiche Expedition nicht für die Wissenschaft der Erdkunde wertvolles Resultat geliefert hat.

u. z.

Vereinsnachrichten.

Generalversammlung des „Centralvereins für Handelsgeschäfte und Förderung deutscher Interessen im Auslande“. In der am Freitag, den 17. März d. J. ordnungsmäßig berufenen Generalversammlung des „Centralvereins für Handelsgeschäfte und Förderung deutscher Interessen im Auslande“ wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Derselbe besteht aus den folgenden Herren: Dr. R. Jannasch (als

erster Vorsitzender in besonderem Wahlzuge gewählt), Direktor Hob. Gellert (stellvertreterter Vorsitzender), Generalkonsole Martin Schlesinger (Schatzmeister), Konsul F. W. Nordenholz, Oberbaurat O. Billarz, Regierungsrat Dr. C. Dunker, Dr. Halin, P. Staudinger, Mitglied des Kolonialrats; als außerordentliches Mitglied: Kolonialdirektor A. W. Schulz (Schatzmeister) in der Reserve wurden die Herren Zietzen, Kolb und Heideke wiedergewählt.

Darauf sprach Architekt Carlos A. Altgelt aus Buenos Aires unter Vorführung von Lichtbildern über das Delta des Rio Parana, ein Thema, das in Deutschland zum ersten Male eingehend erörtert wurde. (Das Argentinien war einst ein Teil des Atlantischen Ozeans, aus dem die Ausläufer der Cordillera im Westen und die Gebirge der Provinz Buenos Aires wie Inseln aufragten. Durch geologische Vorgänge sind dann die meisten Flüsse, welche in diesem Meer mündeten, zum Amazonas hingeleitet worden, mit Ausnahme des Parana und des Uruguay, und allmählich hat sich der Kontinent zwischen den Gebirgen gebildet. Der Parana führt heute mehr Wasser dem Meere zu, als alle Flüsse Europas und hat ein großes Delta abgelegt. Als Pedro de Mendoza 1535 an die Mündung des Rio de la Plata zuerst gelangte, war diese noch nicht wie heute verlandet. Das Delta des Parana ist mit unzähligen, von Hülen durchschuhten Bänken angefüllt, die bei Ebbe trocken sind, und wenn wir es vom Meere aufwärts verfolgen, so treffen wir in seinem oberen Teile auf Büsche, Schilfrohr, Pappeln, Weiden, die sich in regelmäßigen Abständen wie ein Vorland, überschwemmbar, mit starker Humusdecke und mit Gräsern und Strücheln, in dem erst das Festland sich abschleift. Golt hat man die kleineren Flussläufe aufwärts, so kann man bei Baradero eine Gabelung des Parana wahrnehmen. Die „Inseln“ lassen sich in drei Gruppen teilen, in die unteren, mittleren und oberen „Inseln“. Auf den unteren Inseln sind die Büsche, die in den mittleren Inseln sind sogenannten Stelzbauden, d. h., die Häuser sind dort auf hohen Pfählen gebaut, um gegen die Überschwemmungen einigen Schutz zu bieten. Hier haben wir noch starke Obstkultur, während die unteren Inseln meist nur Weiden und Pappeln, wenig Obstbäume, tragen; denn hier sind die Überschwemmungen, die übrigens das ganze Delta schädigen nicht so regelmäßigen Zeitabständen eintreten, als häufigsten. Die oberen „Inseln“ werden öfters von Jahrlang nach der Überschwemmung verheert. Die Obstkultur und die Cerealien gedeihen am besten am Ufer. Schifffahrte Gräben unterwassert die Innere der „Inseln“, so daß hier Ströme höheren Landes entstehen, auf denen, um das schnelle Verschlammen der Gräben zu vermeiden, die Pappeln angepflanzt werden; und die südlichen Gräben zeigen, daß die Pappeln, die das Wasser aufwärts zur Ebbe ein umgekehrter Vorgang stattfindet. Im ganzen Delta des Parana herrscht mildes, malairiefreies Klima, die Bäume prägen, da jeglicher Staub fehlt, in saftigen Farben. Es gibt im Delta, das bei Baradero eigentlich erst beginnt, keine Krankheiten. Der in der Provinz Buenos Aires gelegene Teil des Delta bildet ein gleichschickliches Dreieck, das Parana 25 km lang ist und dessen Breite 20 km beträgt. Die Breite des Parana bei den Palmas beträgt 8 km an der Mündung. Die Parana im Delta ist fibrous reich und mannigfaltig, namentlich die Vogelwelt ist reichlich vertreten in Papageien, Drosseln, Tauben, Spechten, Sing- und Raubvögeln; deren Priesterarten sind die Opipposus (Beutelratte) und die wilden Katzen; auch Weiber- und Löpfervögel kommen vor, neben schmalen Flüssen. Früher gab es auch Jaguare im Delta, und die Villenortstadt Tigre von Buenos Aires hat daher ihren Namen, doch kommen sie heute nur noch bei großen Waldbränden, wenn sie aus ihren Schlupfwinkeln aufgeschreckt werden, in die Nähe der Siedlungen. Wildkenten aller Art und große Hirsche bieten dem Jäger gute Beute. An Edelhölzer, besonders hochwertigen, sind im Delta zu finden, wie die Pichuan, um deren die starken bis in langen Goldfische erwähnenswert sind. Insekten und besonders Mosquitos bieten eine schwere Plage, doch ist das beste Mittel gegen deren Bisse, nach der Versicherung des Vortragenden, das Einreiben mit frischen Zwiebeln; auch Ameisen kommen in großer Menge vor. Der Referent brachte nicht selten große „Cochera“ hervor, welche er im Jahre 1867 und 1887 im Delta erlebt hat. Alle Arten von Fahrzeugen befahren das Delta, von den Canoes, den Booten der Insulaner, bis zu den Dampfern und Torpedoboten. Die Dampfer haben bisweilen einen langen Schweif von Canoes, die sie schleppen. In San Fernando ist ein großer Handelsverkehr. Naturgemäß kann sich der Wassersport in allen seinen Zweigen auf dem Delta bequem entfalten. Die Schönheit des Delta, in einer warmen Monatzeit ist geradezu zauberhaft, wenn das Boot vorbeigeht an dem mit Orchideen, Selach- und Kletterpflanzen ausgestatteten Urwald der Ufer, dem Lorbeer-, Myrten-, Apfelsinenbäumen, der ganzen tippen subtroprischen Flora, die von Leuchtfeuern finkelt. Der Vortragende brachte nicht selten die Nacht auf dem Boot zu, wo ihn sein Oheim mit Moskitonetzen vor dem Andrang der Insekten schützte. Der Insulaner baut heute noch seine Hütte auf Pfählen, doch finden wir jetzt auf den Inseln des Deltas Häuser aller Bauart; bisweilen sind diese über Gräben hinweggebaut und nicht selten in Hebenpflanzungen hineingelegt. An Obstsorten des Delta seien besonders Pflirsche, Apfelsinen, die in großer Zahl angebaut werden, Mandarinen, Kiwis, gebrannt. Fast alle europäischen Obstarten und Gemüse gedeihen hier neben Mais. Seit 1850 hat die Regierung der Provinz Buenos Aires Land im Delta an Privatbesitzer abgegeben, und zwar mußten sich die Erwerber zur Aufpflanzung von 1000 Pappeln oder 500 Obstbäumen auf je 130 m Flußfront binnen Jahresfrist verpflichten, dazu mußte auf dem Boden, der im Hochflusse 1500 m Flußfront hatte — auf das

Tiefland, das unbestimmt blieb, legte demalsh noch Niemand Wert — ein bewährbares Ilus erbaute werden. Seit 1885 wird das Land mit 800 m Maximalliefe verkauft, aber stets mit der Klausel des Höchstpreises von 120 ha. Jeder ha ist für 100000000 3 Pesos, jeder ha landwärts 1 Peso. Die ersten Besitzer dieser Inselgebiete im Delta mußten das Land von Grund auf neu machen und auch selbst für ihre Polizei sorgen; dann kamen die Pelzjäger, die den Waldbrand als Treiber benutzten und so große Schäden verursachten. Heute, wo alle Nationen unter der Bevölkerung des Deltas vertreten sind, zeichnen sich die kleineren vornehmlich durch den Vogelhandel aus. Vor allem ist die Obstmotivschmuckindustrie im Delta, der dem Californien nicht nachsteht. Auf der jüngsten Obstausstellung in Buenos Aires (1. Dezember 1903 bis 30. April 1904) war fast jede Obstsorte Europas vertreten. Auch eine Industrie hat sich dort bereits zu bilden begonnen. Sägemühlen, Drechlereien, Korb- und Metallherbereien gibt es schon in einiger Anzahl, auch existieren Kattunfabriken und Ziegelwerke. Als Beispiel für das Delta lägrist der Vortragende die Deutschen mit besonderer Vorliebe und hofft auf weiteren Zuzug deutscher Kolonisten. G. S.

Literarische Umschau.

Der deutsche Kaufmann — Der deutsche Groskaufmann. Herausgegeben auf Veranlassung des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen, 2 Bände zu je 40 Bogen Groskauf, gebunden je ca. 8 Mark, auch in ca. 7 Lieferungen zu 5-6 Bogen à 1 Mark. Band I, Lieferung 1, Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Anerkennungsmäßen ist es in erster Linie die tüchtige und gründliche Schulung des deutschen Kaufmanns, die es Deutschlands Handel ermöglicht, jede Konkurrenz anderer Nationen aus dem Felde zu schlagen und der heimischen Industrie immer weitere Absatzgebiete zu erschließen. Um Deutsche muß einseitig diese Tatsache mit größter Genugthuung erfüllen, andererseits aber anspornen, um diese Überlegenheit dauernd zu sichern. Und da ist es unsere Aufgabe, die heranwachsende Generation auf den wirtschaftlichen Kampf vorzubereiten und die im Kampfe Stehenden mit neuen Waffen zu versehen.

Hierfür scheint in hervorragendem Maße ein Werk geeignet zu sein, das im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig zu erscheinen beginnt. Der Deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen in Braunschweig hat ein groß angelegtes Hand- und Hilfsbuch für den deutschen Kaufmann vorbereitet, von dem soeben die erste 6 Bogen starke Lieferung erschienen ist. Aus ihr sowohl wie aus einem beigegebenen Prospekt, der ein ausführliches Inhaltsverzeichnis enthält, kann man sich schon jetzt ein Urteil über das Gesamtwerk bilden, und man darf wohl sagen, daß seine ganze Anlage eine überaus glückliche ist. Um den Hauptzweck der Belehrung durch organischen Anlaß sicher zu erreichen und um zugleich den Gebrauch des Buches als Orientierungsmittel für die verschiedenen Kreise des Handels zu erleichtern, verteilen die Herausgeber den Stoff nach den Bedürfnissen des Groß- und Kleinkaufmanns in 2 in sich abgeschlossene Hefte. Sie erreichen dadurch aber, daß der Benutzer des „Deutschen Kaufmanns“ den Stoff, dessen er besonders bedarf, getrennt von dem ihm unwichtigen, meist bekannten erhält.

Sammlung von Lehrmitteln für Fach- und Fortbildungsschulen, herausgegeben von Dr. Otto Knörk, Direktor der Kaufmännischen Schulen der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin S.W. 12.

Die zunächst vorliegenden Hefte sind aus zahlreichen Fachberatungen des Lehrkörpers der Kaufmännischen Schulen der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin hervorgegangen. Die herabsten Vertreter sowohl der männlichen wie der weiblichen Schulen haben den Verfassern mit Rat zur Seite gestanden. Mehrere der wissenschaftlichen Beiräte der Kaufmannschaft haben dem Unternehmen ihre Unterstützung angedeihen lassen.

Bisher sind erschienen:
1. Le francais pratique pour la jeunesse commerciale et industrielle par Dr. Otto Knörk und Gabriel Puy-Fourcat, Officier d'Academie, Professeur des écoles commerciales de Berlin. 1^{er} partie. Preis 2.50 M., gebunden 3.00 M.

2. Allgemeine Handelskunde von Max Behm, Ober-Buchhalter der Reichshauptbank Berlin, Lehrer an der I. kaufmännischen Fortbildungsschule. I. Teil. Preis 30 Pf., gebunden 1.25 M. II. Teil. Preis 30 Pf., gebunden 1.25 M.

3. Buchführung für Kaufleute von F. Weide, Leiter der 2. kaufmännischen Fortbildungsschule in Berlin. I. Teil: Einfache; II. Teil: Vorfälle des Warengeschäfts. Preis 75 Pf., gebunden 1. M. II. Teil: Schwierigere Vorfälle mit Berücksichtigung des Kommissions-, Speditions- und Partizipations-Geschäfts. Amerikanische Buchung. Steuererklärung. Preis 75 Pf., gebunden 1 M. Weitere Bände befinden sich in Vorbereitung. Wir können dieses Unternehmen nur, als zur weiteren Ausbildung des Kaufmanns bestens geeignet, begrüßen.

Toussaint-Laurentschmidt, Schwedisch und Italienisch. Nr. 17 bis 25 der schwedischen und italienischen Unterrichtsblätter, die vom Verlag von Toussaint-Laurentschmidt liegen aus. Vor diese Briefe sind von ersten Kennern der drei Sprachen bearbeitet und bilden ein vorzügliches lehrerprobtes Mittel, um sich im Schwedischen wie Italienischen auszubilden.

Briefkasten.

Frankenthaler Mehrfarben-Rotations-Maschinen. Im Anschluß an unsere letzte Mitteilung über Lieferungen der Frankenthaler Fabrik Frankenthal, Albert & Co., Akt.-Ges. in Frankenthal von Mehrfarben-Rotationsmaschinen nach Berlin, Rom, Paris usw., können wir heute berichten, daß eine weitere große Sechsfarben-Rotationsmaschine für achtstellige illustrierte Zeitungen in sehr großem Format für eine angesehenen Firma in Lima (Peru, Südamerika) bestellt wurde. Wie wir erfahren, sind die Maschinen bei Frankenthal mit den bedeutendsten nordamerikanischen Firmen in Konkurrenz, aus welcher die Frankenthaler Fabrik infolge ihrer hohen Leistungsfähigkeit sowie wegen ihrer modernen vielseitigen Konstruktion und schnellen Lieferzeit siegreich hervorging.

Eine neue Faden-Heftvorrichtung in Falzmaschinen bringt die in dieser Spezialität seit ca. 20 Jahren allgemein bestens bekannte Maschinen-Fabrik von F. P. F. Compagnie, Leipzig, auf den Markt. Diese Neuheit — welche durch Deutsches Reisepatent geschützt ist, worauf hiermit besonders hingewiesen sei — besteht darin, daß in der Falzmaschine selbst während des Falzens mehrere Faden-Heftvorrichtungen ein und dieselbe Lage nebeneinander bearbeiten und daß die gegenseitige Entfernung dieser Heftäste ganz beliebig, entsprechend der jeweiligen Länge, bezw. Broschürhöhe, verstellbar werden kann; außerdem können entweder gleichzeitig mehrere Stiche enger oder weiter nebeneinander oder auch nur ein Stich gemacht werden, ferner können die Heftvorrichtungen sehr schnell ausgeschaltet werden, worauf man ohne Fadenheftung falzen kann.

Es werden hiermit sehr große Vorteile und Ersparnisse gelobt, insofern, als man bei größerer Lagerhöhe auch bei kleineren Arbeiten im Rücken eine sehr große Festigkeit erzielen kann, nicht nur dadurch, daß sie mit mehreren Heftstichen versehen werden können, sondern auch dadurch, daß diese Heftäste je nach Bedarf beliebig über den Rücken der Arbeit verteilt werden können; letztere ist auch ein großer Vorzug bei denjenigen Bogen, welche mit durch den Fall laufenden Illustrationen versehen sind und die nur an einer jeweils zu bestimmten veränderlichen Stelle die Faden-Heftung aufweisen sollen, weil diese an einer anderen Stelle im Bilde störend wirken würde.

Diese neuesten Heft-Vorrichtungen werden von F. P. F. Compagnie, Leipzig, in deren Falzmaschinen-Modellen No. 123 und No. 124 geliefert; diese Maschinen werden für 1., 2., 3. und 4-Farben-Erdruze und alle Papierformate nach Wunsch eingerichtet; außerdem bieten sie alle die vielseitigen Vorzüge, die sich naturgemäß ergeben durch die reichen Erfahrungen, welche diese Firma im Laufe der Jahrzehnte in der Praxis, unter den schwierigsten Druckverhältnissen und mit allen Papiersorten zu sammeln Gelegenheit gehabt hat. Tausende von erstklassigen im In- und Ausland hergestellten und abgesetzten legenen Vorzüge der Fabrikate genannter Firma, welche im Arbeitsproben gern zur Verfügung steht.

Auch den neuesten reich illustrierten Hauptkatalog, 228 Quartseiten stark, welcher genauen Aufschluß giebt über die vielseitigen Ergebnisse in Falzmaschinen, Faden- und Draht-Heftmaschinen und Cartonnage-Maschinen von F. P. F. Compagnie, Leipzig, sollen Interessenten im eigenen Interesse nicht verfehlen, vor Neubeschaffung sich kostenlos kommen zu lassen.

Marktberichte.

Weekly Pigiron Market von R. Feldmann & Co, Glasgow, 21. März. (Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.)
Nominal Prices of Scotch Makers Iron (Commission extra.)

Coltano	64 1/2	84 1/2	F.A.S. Glasgow.	Older	39	—	F.A.S. Glasgow.
Vierbarren	36	—	—	Glasgow	30	—	F.A.S. Aberdeen.
Langfäden	36	—	—	—	35	—	—
Summerröhre	29	—	—	Darlington	35 1/2	—	F.A.S. York.
Garbener	36	—	—	Sheila	39	—	F.A.S. Leith.
Clyde	36	—	—	—	—	—	—

No. 8 Midland's G. M. H. 499 F. O. D. M. Midlanders.

Miner West Coast Hematite. F. O. D. M. West Coast Hematite. Shipments week ending 18th March 1905: Scotland 500 tons against 3300 tons last year. Cumberland Iron & Steel 10 149 tons against 17 065 tons last year. Midlanders' Iron 14 123 tons against 24 219 tons last year.

Stocks in public stores: Glasgow 18 125 tons increase on week 70 tons. Midlanders' 18 123 tons increase on week 14 201 tons. Cumberland & Barrow 20 255 tons increase on week 10 tons.

Warrant Market: The Pigiron Warrant Market has been easier during the last week, 400 t good Hematite Prices advanced as follows: Scotch Warrant 400 t sellers 41 1/2 cash. West Coast Hematite Warrant 500 t closing 41 1/2 cash. Midlanders' Warrant 400 t closing 41 1/2 cash.

Preis für Aluminat — unverbunden als Fein 100 Kilo ein f. Hamburg netto Kassee ohne Dekort franco Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 24. März 1905:

Altkleber, rein, unverbindet und frei von Lösung	—	—	—	—	—	—	A. M. 11,60
do. vermischt über frei von anderen Bestandteilen	—	—	—	—	—	—	A. M. 11,60
do. rein und 50/50 in dickes lösliches Abbindeöl	—	—	—	—	—	—	A. M. 12,00
Wahlstein in Hülfsöl für Wasser	—	—	—	—	—	—	A. M. 12,00
Notizen von Maschinenölen, Bleiöl, Schmelz	—	—	—	—	—	—	A. M. 10,50
Alkohol von Wasserlöslichen etc.	—	—	—	—	—	—	A. M. 10,50
Alkohol, Essenz von Experimenten und sonstige reine Ware	—	—	—	—	—	—	A. M. 10,50
do. in Mischen umgewandelt	—	—	—	—	—	—	A. M. 10,00
Aluminat, mischbar frei von Wasser, leicht und schwer, nach Qualität	—	—	—	—	—	—	A. M. 20,00
Wahlstein, als Fein	—	—	—	—	—	—	A. M. 12,00
Alkohol, alte Pflanzkapelle, Kanonenschein, Metallglanz, Patronenblei, Metallblei etc. je nach Qualität des Produkts.	—	—	—	—	—	—	A. M. 12,00

Haben Sie Sand? Beschreiben Sie unsere hervorragenden praktischen, überall bewährten **Export Maschinen für Sandverwertung** zur Herstellung von Sand- massensteigen, Beschreibungen des Aufbaus unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Erste Vertreter überall genehm. Prospekte und Muster gratis. **Thamann & Co. Spezial- Maschinen-Fabrik.** Halle & B. Kirchstraße 15.

Importeure!
Exporteure!

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. (13) **gesucht.**

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
liefern als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschwalzten Stahlbacken, ge-
wech., ebenso alle Sorten **Feilen und Raspeln.**

FALKENROTH & KLEINE
NEUSS A. RH.

Neue größere Lager

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

Mannheimer's Glühstrümpfe
aus Seldengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämirt mit Ehrenkruze, & Gold. Medallion etc.
Probepack nach allen Weltteilen franco gegen
vorherige Einssendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Vorteilhaft
hand man **NEUHEITEN**
in Grundschrift und
Messingschriften von
R. Gerhold's
Graviranstalt
LEIPZIG

Kataloge Glühkörper franko.
anerkannt beste
unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, flimmernd usw.

Echte
Jenaer
Cylinder

Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN 12, Bräuer Weg 22.

Engros. Export.

Planoforte- u. Flügel-Fabrik
Seit 70 Jahren in Trogen bewahrt u.
durchaus artklassisches solides
Fabrikat. = Vertreter gesucht in
Frankr. MA. 500, 530, 550, 700
MA. 700, 800, 1200 etc. Hamburg
Gegr. 1825
Alex. Bretschneider, Leipzig.

Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“
= 110 Stück
= 500 Stück an die Königlich-
Gewerbfabrik in Danzig
Alleiniger Fabrikant

Fritz Thomas, Neuss 4. Rheinland.

Strümpfer & Brandner,
Berlin S. 42,
Brandenburgstr. 50,
Ziugusswarenfabrik.
Gegr. 1886.

Spezialitäten:
Lampendüse, Kanne, Arm-
leuchter, Aufsätze, Figuren,
Uhrgehäuse, Thermometer,
Barometer, Rauchservice etc.

Export nach allen Ländern.
Verbindungen mit dem ge-
samten Auslande gewünscht.

Rein's
Durchschraube
Bücher
Verusch M. L. =
Eduard Rein, Chemnitz



Max Dreyer & Co.,
Berlin S., Dieffenbachstr. 33,
Pianinofabrik.
Export nach allen Ländern.

Werkzeuge und Geräthe.
Gebra. **Pfeilmann**
Werden in Westfalen
Stahl & Werkzeuge
für Bahn & Bergbau
& Steinbruchbetrieb

Volständige Werkstätten-Einrichtungen.

Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bänger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**

Spezialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Eau de Cologne,
Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10, —
do. „ „ „ 50 „ „ „ (2 oz.) Mk. 5, —
pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2/3 Sconto.
Prolekte von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/2, Flaschen. Brutto 100 kg oder 0,250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.

Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand
(vorzügliche Qualität.)

Induktions-Apparate,
sensitive Batterien,
Accumulatorn, Batta-
rien und Instrumente
für Licht u. Galvano-
kaustik.

Gebr. Seuffleben
Fabrik elektro-
magnetischer Apparate
Berlin SO. 26,
Waldemarstr. 53.
Illustrirter Katalog

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. **Römhildt Hofpianofortefabrik A.G., Weimar.** Gegründet 1845.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik Berlin SO., Manteuffelstrasse 81. Gegründet 1871.

Moderne Pianos in vorzüglicher Ausführung.
Gelegente Vertreter in allen Plätzen gesucht.
Expertisen in besonderer Preislage.

Flügel Ed. Westermayer Pianos

BERLIN SW. SIMCON-STRASSE 10. Export nach allen Ländern. Gegründet 1863.



Waffen. Jagdgeräte.
Export — Import.
Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Henzig & Uerlinghausen, Knecht, (114) und Berlin E., Rosenstrasse 1.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.



Elektrische Beleuchtungs-Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig-Heuditz, Kapellenstr. 3.

Katalog frei. + Vertreter gesucht.



Seiten-
und
Kerzenfabrikations-
Maschinen sowie Elektrische F. Talg-, Schmelz-, Speise-, Fett-, Seifen-, Mehl- und Kristallmehl-Fabrikation, Hansergeräte, etc. etc.

Fett- und Glycerin-Anlagen
(142) Maschinen zur Farbfabrikation
Sandblasanlagen zum Mattieren von Holzbilas
für u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

Ansichtskarten
fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lithdruckanstalt
Berlin — Schöneberg.

Citрил-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish
Beautiful Designs. Low Prices.
My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.
Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,
Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Citрил garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.
Flügelpumpen Handpumpen.

Verkäufe:
1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** "
1904: **103 667** "



Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Julius Zintgraff
Cöln 58.



Billigste Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pisseir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Georg Braune,
Fabrik für elektrische Beleuchtungsgegenstände,
Berlin S. 42,
Gitchinerstrasse 62.
**Schwachstrombeleuchtung,
Wandarme,
Stehlampen,
Leuchten und
Uhrständer.**
a) Verlangen Sie Katalog 3.



KABELFABRIK **LANDSBERG a. W.**
Mechanische Draht- u. Hanfseilerlei (G. Schroder)
Drahtseile, Transmissionseile aus Manila, bad. Schieshauf u. Ilawau, gebirgste und ungebirgste Hanfseile, Imprigne, Handdrahtseile, Hanfseilmaschinen etc.
Drahtseile, Transmissionen, Aufzüge, Bergwerkseile, Dampfzugseile, Luftschleusen, Hitzdrahtseile, Bogenstromseile, Schiffbauwerk etc.

Preis: M 120
Loeblund's Malz-Sebertran Emulsion
das einzige mit halbeser Proteinat von bestem Dorsch Lebertran mit 100% Nahrungsmitteln
Nährpräparat;
erhält bei Kindern Farbe und sichere Heilerfolge.
Fertig von Dr. Loeblich & Co. Dr. Loeblich & Co. Dr. Loeblich & Co. Dr. Loeblich & Co.
Das Loeblich's ist ein spezifisches und einziges stets die echte von Loeblund.
Solvente Vertreter gesucht!

G. Klingmann & Co.,
BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,
Flügel- und Pianoforte-Fabrik. (114)
Erstklassiges Fabrikat.
Export nach allen Ländern.

**Natron-Wasserglas,
Kali-Wasserglas**
liefern
van Baerle & Sponnagel,
Berlin-Spandau.

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131 d.
Fabrikation von
Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-selbstzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.
Spezialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen Zubehörtheilen für Beleuchtung.
Export nach allen Ländern.
Die Firma sucht größere Anzahlungen ihrer Beziehungen nach allen Ländern an.

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes Patent, Pakete.
Metal-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

Edm. Obst, Leipzig
Export. + Export.
Lieferer auf Grund langjähriger Erfahrung in Leistungen, unbedingt vorzüglicher Qualität
•• PAPIERE ••
für
Chromo-Lithographie
Landkartendruck • Holzschnitte
Autotypien • Lichtdruck
Kupferdruck • China-papiere etc.
Zwischenpapiere
für Steindruck.
Empfehlung erster Druckfirmen in Leipzig und Berlin.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =




Peitznähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5,
fabricirt als Specialität:
Peitznähmaschine ist mit einem und zwei Fäden.
Peitznähmaschine ist für Zingdecken.
„Elektra“, eine Universal-Peitznähmaschine.
„Doland“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speciell für Seal und Ners.
„Perlekt“ (Excolator), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.
„Perlekt“ (Excolator), speciell für Seal, Ners, Hermelin etc.
Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen Ländern zu Diensten.



Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23/3.
— Metallgießerei. —
Öel- und Schmierapparate
Öelkannen •• Metallschilder.
Metallwarenfabrik.



Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei
und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedlichstr. 226.
Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-helfe sehen auf Verlangen gern zu Diensten.
Fernsprecher: Ami VI, 3061 • Exporthaus I. Rang • Telegramme: Typenguss.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztlischerseits anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Literatur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.
In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.
Kergestellt in der Kommandanten-Apotheke & Taeschner,
Berlin C. 19, Seydel-Strasse 16.



Poncet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Fabrikate:
Hohlgläser erdweiss u. geschliffen
Gefässe und Gläser für chemische, pharmace., u. andere Leucht-Zwecke.
Belüftungsgl., Glas-klaffen und Isolator für elektrische Zwecke.
Flaschen für Liqueur- u. Parfümeriefabrikation sowie zur Verpackung von Brühen, Chemikalien etc.
Schmelz- und Sandgläser Fruchtbare etc.
Ateller für Hebr.- u. Inkubations-Einrichtungen aus Glas und Porzellan.
Spezialität Einrichtung von Apparaten und Druggeschäften.

Lithographisches Institut. Verlagshandlung.

Berliner Lithographisches Institut

Berlin W. 35 Julius Moser Telegr.-Adr.: Geographie.

Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.
Stein- und Aluminiumdruckerei. Zink- und Kupferdruckerei.

Haus- und Küchengeräte,

emailirt und roh gestantzt, liefert billigst

Stanz- und Emailirwerk

der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblentz-Neuendorf.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

(1893) Gegr. 1865.

Export nach allen Ländern. Export nach allen Ländern.

Gebrüder Brehmer

Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

FILLIATION PARIS
33 und 35 Moor Lane. 69 Quai Jemmapes.

WIEN V
Matschendorferstrasse 2. [1011]



Draht- und Faden-Heftmaschinen für Bücher und Broschüren.
Maschinen zur Herstellung von Faltschubladen und Cartonsagen.
Falzmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.

Fabrik plantischer Hand- und Tauchenspiegel.
Reliefprägung auch für
Heklamie.



Gustav Erdmann, Nürnberg.

Milch

condensirt, speziell für heiße Länder in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Fabrikmarke Spezialität:



Verteilbare Zugmaschinen-Einrichtungen, Küchenwagen, Spirituskocher, Gaskocher, Christbaumständer, Oberlichtverschluß, Glasjalousien, Schirmständer.

(1364)

Adolf Graf

Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Unerreichte Leistung.



Eingros-Export.



Drahtheftmaschinen

Verlangen Sie Katalog D.

von den kleinsten bis zu den größten
nebst Klammern und Heftdraht,
Spezialität seit 20 Jahren der
Maschinenfabrik

E. C. Lasch & Co.
Leipzig-R. 6.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000.-.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direktion der Handelsbank (Société)
Direktion der Disconto-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Bleichröder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warshaw & Co.

Hollandische Bank, Berlin
M. A. von Hatzfeld & Schuch, Frankfurt a. M.
Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Soci. Comptoir de S. C. in Köln.
Bayerische Hypothek- und Wechselbank in
München.

Dachleinen, feuerfester im-
prägnirt, in
allen Farben,
speziell für die Tropen ausgerollt.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährten
Dachpappen „Elastique“ (6044)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

- Abt. I. Nähmaschinenteile
- Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
- Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franco
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.



Telegr.-Adr. Zeitzschelt-Berlin.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

500 Arbeiter, gegründet 1854.
Société Francoise J. M. Lehmann, Paris XI,
27 Boulevard Richard Lenoir,
J. M. Lehmann Co., New York 60/66 Walker Street,
London E. C., Abgate E. C. 10 Dukewest.

Cacao- u. Chocoladen-Industrie

Feiner Maschinen für
Farben- und Toiletteseifen-Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas-verbrennende Lampen
bilden die beliebteste, billigste und preiswürdigste
für Haus, Fabriken, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Kirchen,
Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gaslicht!

Volliger Ersatz für Kohlenlampen!
Stromverbrauch für Leuchten und Arbeiten im Freien.
Lampen, Leuchten von 5 Mark an. Einzelne, Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11f.
Hollufentastei Str. Maj. d. Kaiser u. Könige.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inventoren beziehe man sich auf den „Export“.

Wir liefern
für den

EXPORT Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation
von Schnellpressen für Buch-, Stein-, Zink-,
Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie
Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und
Illustrationsdruck in lezten und veränder-
lichen Formaten.



Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.

Frankenthal in Rheinbayern.

Beirlebskapital 4 1/2 Mill. Merk.

ABC-Code im Gebrauch und eigener Telegraphenschlüssel.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalpfalz.



.Flaggen, * * * *
Reincke, Hannover.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 3000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentedichtung,

bestehährteste Konstruktion für hochgespannten
und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampffellen — Dampfeirenen.

Original-Restarting-Injectoren

über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

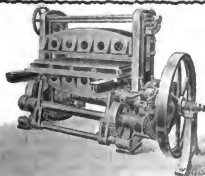
Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszak.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmesser, Zünd-
spulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle
Ersatzteile

liefert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechlammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

All species of wood.

P **Wilhelm Menzel**
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 3000 instruments.

P **Pianinos.**

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"



Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,
Kgl. Bayr. und Kgl. Böhmer. Hoflieferant,
Doldesheim-Ruppertsberg,
Rheinfalz, gegründet 1814, offeriert
Fass- und Flaschenweine
in den verschiedensten Preislagen.
Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
Bezugsquelle ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reellen
Bedienungswesen.
Man verlange Preislisten.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.
Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.
Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.
Catalogue gratis. Catalogue gratis.

EXPORT &rstklassiges Fabrikat **PIANOS**
in solidester Construction, tadelloser Ausführung und billigen Preisen

nach allen **L. LANGFRITZ** in allen
Welttheilen. **Pianosfabrik** **Berlin, S.O. Grünauerstr. 21.** Holz- und Stylarten.
Illustr. Catalogue gratis und franco.

Fortuna-Kaltsägemaschine
D.R.G.M.

Welle Ausnehmung des Signettes. Fortsetzung großer Drehmaschinen in der Mithelage.
Sichere Führung des Signettes. Keine Abnutzung. Hohe Drehungsgeschwindigkeit.

FORTUNA-WERKE
ALBERT HIRTH Cannstatt Württ.

Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**
Über 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.
Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.

HANNIBAL-Sägen
die besten der Welt.
Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefeilt.
Reisen vollständig ausgeschlossen.
Ca. 5000 Stück geliefert, erstes u. einziges Original-Fabrikat.
P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.
Vertreter gesucht. * * * Vertreter gesucht.

A. Auerbach, Hamburg Passage Scholven 6.
T.-S. Bachauer, T.-S.-A. B. C. Lieber.

Export: Metalle, Metallfabr., Aufzügen, Leuchten, Kupferwerkzeug, Zinkstanz, Cermet, Zersägen, Metallkapseln, Emaille-, Porzellan-, Stein-, Glas-, Lampen, Kurz- und Manufakturwaren.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Roth- und Altimetalle, Weisbleichsalze. Marktberichte auf Wunsch.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachsen,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Karbel-, Excenter- und Kreishebeln, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rued- und Abblegmaschinen, Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanz-, ganze Schnitt- und Stanz-einrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.
Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.
Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung. Zweckmässige Constructions.
Begründet 1861. Illustrirte Preislisten in deutsch, englisch u. französisch frei und kostenlos.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 15 „

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 15 „

Einzelne Nummern 4 Pf.
für gegen Vorzahlung.
(Einziehung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Geech 8/1111111: Wochentage 10 bis 4 Uhr)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen.

Erscheint jeden Donnerstags

Anzeigen,

die dreigekuppelte Postzeitung
oder deren Raum
mit 50 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Beifügen

nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 6. April 1905.

Nr. 14.

Diese Wochenbeschriftung verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landesteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports
schränkunglos zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Briefe, Zeitungen, Beilagenklärungen, Wertpapiere für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: An unsere Mitglieder. — Die Auflösung der russisch-französischen Allianz. — Europa: Meistbegünstigung. — Zolltarifreform in Spanien. — Der italienische Aufsehandel im Jahre 1904. — Diskontogesellschaft in Berlin. (Geschäftsbericht für das Jahr 1904). — Hamburg-Amerika-Linie. — Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg. — Jahresbericht der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Kosmos“ für das Geschäftsjahr 1904. — Afrika: Zur geschichtlichen und wirtschaftlichen Lage in Ägypten und der Aufsehandel Ägyptens im Jahre 1904. — Central-Amerika, Mexiko und Westindien. Der Staatshaushalt Mexikos im Fiskaljahre 1903/04 und 1905/06. — Zum deutschen Handel mit Mexiko. — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Württembergischer Verein für Handelsgeographie E. V. — Vereinsnachrichten: Generalversammlung des „Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande“. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung beigefügt wird: Abdruck (bzw. Übersetzung) aus dem „EXPORT“.

An unsere Mitglieder.

Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins werden ersucht, ihren Jahresbeitrag (im Mindestbetrage von 12 Mark) für das laufende Geschäftsjahr gefälligst bald an die nachstehende Adresse einzusenden. Der Beitrag der ausländischen Mitglieder beträgt 15 Mark.

An den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“

zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Dr. K. JANASCH,
Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

Entsprechende Postanweisungsfomulare mit obiger Adresse haben wir der Nummer 5 des „Export“ beiliegen lassen; wir ersuchen unsere inländischen Mitglieder, dieselben zur Einzahlung ihrer Beiträge benutzen zu wollen.

Die Mitglieder der uns befreundeten und verbündeten Vereine zahlen, wie wir ausdrücklich bemerken, ihre Beiträge nach wie vor an die Kassenstellen der Vereine, denen sie angehören.

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Die Auflösung der russisch-französischen Allianz.

Haben sich schon im Laufe des russisch-japanischen Krieges die freundschaftlichen Gefühle der Republik zu Rußland in dem Maße abgekühlt, als der Alliierte seine militärische Wertlosigkeit auf den ostasiatischen Schlachtfeldern verriet, so ist namentlich nach der Niederlage bei Mukden und dem Ausbruch der Revolution im Lande selbst, die Allianz nur noch ein leerer Schall geworden. Nicht allein die Radikalen, welche vor noch nicht kurzer Zeit in der Allianz mit Rußland eine Garantie für die äußere Machtstellung der Republik erblickten, erklären jetzt die Allianz als aufgelöst, sondern auch die „patriotischen“, zarenfreundlichen Blätter beginnen, sich über die Illusion der russischen Allianz klar zu werden. Die weitere Entwicklung der Verhältnisse in Rußland, welche auf den militärischen, politischen und ökonomischen Bankrott des Zarenreiches hinauslaufen, wird dieser tatsächlichen Auflösung der Allianz auch eine offizielle, unwiderrufliche Form verleihen.

Diese Allianz war vom Anfang an eine politische Mißgeburt, hervorgerufen nicht durch gleichartige politische Interessen, sondern durch die Notlage, durch Mißverständnisse, Mißverhältnisse, Zweideutigkeiten und Hintertupen. Seit der Katastrophe von 1870 war Frankreich in Europa isoliert und von

Deutschland auf dem Kontinent und durch England in der Welt- und Kolonialpolitik dauernd bedroht. Die Republik selbst kämpfte um ihre Existenz gegen die reaktionären Mächte des alten Frankreich, die sich unter der Fahne des Monarchismus, Boulangerismus, Nationalismus sammelten, und aus dem Revanchegefühl und Chauvinismus ihre Nahrung zogen. Der Anschluss an Rußland war darum jene Politik, welche die äußere Lage Frankreichs, sowie die inneren Machtverhältnisse entsprachen. Nach der Entsehung des Dreibundes nahm dieser Haug nach Rußland, wie er sich innerhalb der dritten Republik immer stärker ausbildete, eine konkrete Gestalt an, indem er auch in Rußland trotz des Absolutismus Verständnis und Gegenseitigkeit gefunden hat. Die Allianz mit Frankreich wollte Rußland im Interesse seiner Finanzpolitik, seiner Politik England gegenüber und des zaristischen Prestige nach außen und nach innen ausnutzen.

Die Republik überschätzte die Militärmacht und die Solidarität des Zarenreiches, als sie sich unter Hintersetzung der republikanischen Würde und gegen einen unbeschränkten Geldkredit das Wohlwollen des Zarenismus sicherte. Als eine vollständige Illusion erwies sich aber die Hoffnung der Chauvinisten, daß Rußland Frankreich zum Siege über Deutschland verhelfen werde. Dagegen zog das Zarenreich mit asiatischer Tücke aus dem politischen Verfall Frankreichs den denkbar größten Nutzen. Es preßte aus dem reichen Frankreich gegen 15 Milliarden Francs in Form von Anleihen an und führte für dieses Geld seine Eisenbahn- und Finanzpolitik durch, es schloß Uebermut in seiner Expansionspolitik in Mittel- und Ostasien England gegenüber, es erkaufte sich eine ganztägige öffentliche Meinung in Europa, welche alle seine Verbrechen und Sünden beschönigte. Die Allianz mit Frankreich war ein Moment mehr, welches dem Zarenismus zum Größenwahn und zur Verblendung trieb, die nunmehr die Katastrophe herbeiführten. Dieser unnatürliche Bund war auf beiden Seiten ein abenteuerliches Unternehmen, indem beide Kontrahenten nicht gemeinschaftliche Zwecke verfolgten, sondern ihre Sonderinteressen durch die gegenseitige Ausnutzung zu erreichen glaubten. Die Katastrophe in Rußland bringt nunmehr die ganze Lage der Allianz aus Tageslicht.

Frankreich fühlt sich jetzt als der geprellte Teil und ist nur noch besorgt, daß die russische Katastrophe nicht auch in Frankreich eine Krise herbeiführe. Denn der Finanzbankrott Rußlands wird in Frankreich noch viel verheerenderer Wirkungen zur Folge haben, als seiner Zeit der Panikmensch. Das französische Kapital, das in russischen Werten und Unter-

nehmungen ungeeignet ist, wird sich in erster Reihe an der Regierung und der Parteinanzsammensetzung der Kammer rächen, wenn es in der russischen Katastrophe zu Grunde gehen wird. Der finanzielle Bankrott Rußlands ist aber keine größere Unwahrscheinlichkeit als der militärische und politische Bankrott.

Die Staatswirtschaft Rußlands beruht auf Anleihen, unerträglichen Zöllen und Steuern und dem forcierten Getreidehandel. Die glanzvolle Finanzperiode von Witte war nur noch einer Politik von Anleihen, abenteuerlichen Gründungen und Steuerdruck zu verdanken. Bis jetzt hat schon Rußland durch den Krieg ca. 2 Milliarden Rubel verloren, indem die ostchinesische Eisenbahn, Port-Arthur und Dalny 1 Milliarde und die Kriegsführung ebenfalls 1 Milliarde Rubel kosteten. Wenn die russische Rente während des Krieges nicht rapid gesunken ist, so rührt es daher, daß die russische Regierung selbst durch ihre Agenten und gegen ungläubliche Provisionen die Baisse künstlich zu verhindern suchte. Die Stabilität des Rubelkurses hat in dem Goldjahr der Staatsbank seine Erklärung. Indessen wird einerseits die von der russischen Regierung angegebene Höhe des Goldschatzes bezweifelt und wird andererseits der Goldschatz immer mehr erschöpft. Da jetzt der ausländische Kredit Rußland entzogen ist, so führt der Krieg und die Revolution das Zarenreich einer finanziellen Katastrophe entgegen, welche eines Tages wie ein Blitz aus heiterem Himmel die finanzielle Welt erschüttern kann. Diese Gefahr droht aber Frankreich mehr noch vielleicht als der russischen Finanzwelt selbst. Und so ist es begreiflich, daß man allereits in Frankreich dem Alliierten zum Frieden drängt, so sehr das militärische Fiasko Rußlands auch die Weltmachtstellung Frankreichs problematisch macht.

Schon jetzt wackelt sich die Aufhebung der Allianz auf dem Gebiete der internationalen Politik bemerkbar. Die Reise des deutschen Kaisers nach Marokko ist das Zeichen dafür, daß Deutschland auch dort als Machtfaktor gelten will, wo Frankreich bis jetzt eine Art Suprematie ausüben zu können glaubte. Ist die Allianz im Schwunden, so verschoben sich die europäischen Machtverhältnisse derartig, daß bald neue Lagen, Allianzverhältnisse und internationale Beziehungen entstehen werden, welche die Weltpolitik in andere Bahnen lenken müssen.

Nach Aufhebung der abenteuerlichen Allianz mit Rußland wird Frankreich mit England und Italien engere Beziehungen zu schaffen suchen. Hat doch schon jetzt Frankreich mit England ein Abkommen bezüglich der afrikanischen Politik getroffen und durch ein Einvernehmen mit dem Alliierten Japans den Ausbruch des Weltkrieges infolge des russisch-japanischen Krieges zu verhindern gesucht. Diese Allianz Frankreichs mit den freien Staaten, wie sie die fortschrittlichen Elemente der Republik jetzt schon predigen, wird vielleicht auf die innere Entwicklung Frankreichs befruchtend und gesundend wirken. Im Interesse des Fortschritts und des Weltfriedens liegt allerdings die Isolierung Frankreichs, wie auch die Isolierung des Zarenreiches, welches auf der Welt wie ein Alp lastete und wie ein Schreckensgespenst die Völker bedrohte. Die Aufhebung der russisch-französischen Allianz, welche eine natürliche Folge des Zusammensturzes des russischen Kolossus ist, wird ein lichter Markstein in der Entwicklung der west-europäischen Nationen sein, ebenso wie sie in Rußland selbst die Aera der kulturellen Regeneration eröffnen wird.

Europa.

Meistbegünstigung. Mehr als je sind zur Zeit die Meistbegünstigungsverträge Gegenstand der Erörterung in der deutschen Presse.

In öffentlichen Versammlungen und wirtschaftlichen Berichten. Die Frage, ob an dem bisherigen System der Meistbegünstigung festzuhalten sei oder nicht, steht natürlich im engsten Zusammenhang mit dem Abschluß der neuen Tarifverträge und dem binnen Jahresfrist erfolgenden Inkrafttreten neuerer Zolltarifs, und es ist daher erklärlich, daß sich ihr gerade jetzt ein erhöhtes Interesse erwehnt. Eigentlich kann diese Frage als bereits gelöst betrachtet werden, und zwar als im bejahenden Sinne gelöst. Denn nach den neuen Verträgen mit Italien, Belgien, Rußland, Rumänien, der Schweiz, Serbien und Oesterreich-Ungarn, die sämtlich die Form von Zusatzverträgen erhalten haben, bleiben die bisherigen Vereinbarungen mit diesen Staaten über die Meistbegünstigung bestehen. Diese Vereinbarungen lauten im allgemeinen dahin, daß den Erzeugnissen eines jeden der genannten Länder alle Zollbegünstigungen zukommen sollen, die irgend einem dritten Lande von je gewährt werden. Die unveränderte Beibehaltung der Meistbegünstigungsklausel in den Tarifverträgen läßt aber darauf

schließen, daß die deutsche Regierung, soweit tunlich, auch gegenüber denjenigen Staaten, mit denen keine Tarifverträge, sondern bloße Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen sind, an dem System der unbedingten Meistbegünstigung festzuhalten gedenkt.

Die Beschlüsse, die in Versammlungen usw. für oder wider die Meistbegünstigung gefaßt werden, sind naturgemäß immer sehr einseitig; die Freunde der Meistbegünstigung haben meist nur die Vorteile, die Gegner in der Regel nur die Nachteile der Meistbegünstigung hervor. Aber es ist bezeichnend, daß jene fast ausschließlich in den Kreisen des Handels, der Schifffahrt und Industrie, diese dagegen meist in landwirtschaftlichen und solchen Kreisen zu suchen sind, die dem Verkehr mit dem Auslande fernstehen. Es kam in mancherlei Hinsicht als für nachteilig angesehen werden, daß wir durch die Meistbegünstigungsverträge gezwungen sind, an allen Zollbegünstigungen, die wir durch Tarifverträge einer beschränkten Zahl von Staaten, und diesen nur gegen entsprechende Gegenseitigkeiten zugestanden haben, ohne weiteres fast die ganze Welt, nämlich sämtliche meistbegünstigten Länder teilnehmen zu lassen. Diese letzteren treten dadurch, anscheinend ohne handelspolitische Gegenseitigkeit, in den vollen Mitgenuss unseres Vertragsguts, und von dieser Seite betrachtet, scheint es allerdings vorteilhafter zu sein, keine unbedingte Meistbegünstigung zu gewähren, sondern, zumal mit überseeischen Staaten nur Reziprozitätsverträge abzuschließen.

Das ist auch der Punkt, auf den sich die, namentlich von agrarischer Seite ausgehenden Angriffe gegen unser Meistbegünstigungssystem richten. Erst neuerdings ist in der agrarischen Presse ein angeblich von Finanzbeamten her rühmlicher Ausspruch zitiert worden, daß die Meistbegünstigung niemals ohne handelspolitische Gegenseitigkeiten an die Überseeestaaten hätte gewährt werden dürfen. Man weist darauf hin, daß durch die von unserer Regierung beliebte „rein mechanische Auslegung der Meistbegünstigungsklausel“ u. a. Argentinien kostenlos die Vorteile unserer Getreidezollermäßigungen genieße und infolgedessen seine Einfuhr nach Deutschland während der letzten zehn Jahre außerordentlich gesteigert habe. Dabei übersieht man aber, daß es eine Meistbegünstigung ohne Gegenseitigkeit im Grunde genommen gar nicht gibt. Die Meistbegünstigung ist vielmehr immer eine gegenseitige. Ebenso wie die argentinischen Erzeugnisse in Deutschland, sind auch unsere Waren meistbegünstigt in Argentinien. Die Bedeutung der von Argentinien eingegangenen Verpflichtung, deutsche Waren und deutsche Schiffe nicht ungünstiger zu behandeln als die Waren und Schiffe anderer Staaten, sollte man aber nicht unterschätzen. Dieser Zugeständnis enthält uns vor Zolldiskriminierungen auf dem argentinischen Markte und setzt namentlich dem Streben der Vereinigten Staaten, Vorzugszölle in Argentinien zu erlangen, ein unübersteigliches Hindernis entgegen. Die Vereinigten Staaten haben ihren Absatz nach Argentinien in den letzten drei Jahren ungefähr verdoppelt, sie sind auf dem dortigen Markte einer neuerer gefährlichsten Konkurrenten geworden. Nach der argentinischen Statistik hat die Einfuhr Argentinens aus Deutschland und den Vereinigten Staaten betragen (Wert in Goldpesos):

	1903	1904
Aus Deutschland	17 009 322	24 926 278
Aus den Vereinigten Staaten	16 684 954	24 473 877

Wie man sieht, nimmt der nordamerikanische Handel bereits ziemlich dieselbe Stellung auf dem argentinischen Markte ein wie der deutsche. Ähnlich ist das Verhältnis auf den meisten anderen süd- und mittelamerikanischen Märkten. In vielen dieser Länder ist der deutsche Absatz dem amerikanischen jetzt noch überlegen, zum mindesten nicht geringer als dieser. Das wäre aber nicht der Fall, wenn die Nordamerikaner Sonderrechte erlangten, wie ihnen dies auf Cuba bereits gelungen ist. Der Einfuhrhandel nach Cuba befindet sich, seitdem zwischen der Republik Cuba und der nordamerikanischen Union ein Reziprozitätsvertrag mit beiderseitigen Vorzugszöllen besteht, zum weitaus größten Teil in den Händen der Amerikaner; diese haben ihre Einfuhr nach Cuba von 23½ Millionen Doll. im Jahre 1903 auf 32½ Millionen Doll. im Jahre 1904 vermehrt. Einer ähnlichen Monopolisierung des Einfuhrhandels nach Argentinien, Chile, Uruguay, Ecuador, Guatemala usw. durch die Vereinigten Staaten stehen aber gerade die Meistbegünstigungsverträge entgegen, die wir mit diesen Republiken geschlossen haben. Und deshalb wäre es verkehrt, diese Meistbegünstigungsverträge zu kündigen, solange nicht zwingende Gründe für die Kündigung sprechen. Mit der Kündigung würden wir nämlich einen größeren Gefallen tun, als gerade die Vereinigten Staaten, für deren handelspolitische Bestrebungen die Meistbegünstigungsverträge das allgerötete

Hindernisse bilden. Aus ihrem eigenen Zollsystem hat die Union die Meistbegünstigung längst ausgeschaltet, und sie wendet alle Mittel an, um die übrigen amerikanischen Staaten zu bewegen, ihrem Beispiel zu folgen. Wir haben sicher keine Veranlassung, sie in diesem Bestreben zu unterstützen.

Zolltarifreform in Spanien. Gegenwärtig wird in Spanien an einer Umarbeitung des seit Februar 1892 in Kraft stehenden protektionistischen Zolltarifs gearbeitet. Dieser Tarif ist an Stelle des relativ freihändlerischen Zollregimes getreten, das von 1868 an im Verein mit einer Reihe von Handelsverträgen zu einer Vervielfachung des Ein- und Ausfuhrhandels Spaniens binnen eines Vierteljahrhunderts geführt hatte. Seit der Schaffung des Zolltarifs von 1892 bildete der spanische Handelsvertrag mit der Schweiz die Hauptgrundlage des spanischen Konventionaltarifs, während die übrigen Staaten zumeist nur einfache Meistbegünstigungsverträge mit Spanien besaßen, mit Ausnahme einiger Zollermäßigungen zu gunsten der Niederlande und Norwegens. Nun hat aber die Schweizer Regierung zur besseren Sicherung des Weinbaues ihres Landes ein Vertrag mit Spanien am 11. August 1905 gekündigt. Daher wird in Spanien mit dem Eifer die Vorbereitung für ein System neuer Handelsverträge betrieben, zu welchem Zwecke auch der Zolltarif weitgehende Veränderungen erfahren soll. Der spanischen Regierung wurde von den auswärtigen Mächten bereits mitgeteilt, daß eine Ver längerung des bestehenden Vertragsregimes nichts im Wege stände, falls diese auf der Grundlage des bisherigen Vertrages mit der Schweiz erfolgen würde. Falls aber die Schweiz eine andere Grundlage hierfür bentzen wollte, müßte diese den auswärtigen Regierungen erst bekannt sein.

Hauptsächlich aus diesem Grunde wird der von einer besonderen Tarifkommission festgestellte neue spanische Zolltarif im spanischen Parlament mit aller Eile durchzubringen gesucht. Diese Kommission bestand ihrer Mehrheit nach aus Vertretern der Fabrikanteninteressen Kataloniens und der Eisenindustrie Bihbos. Die Vertreter der Konsumenteninteressen waren in der Minorität. Freilich stand auf ihrer Seite der Generaldirektor Señor Sirgo, der unter anderem ausführte, daß der Schutzzoll in Spanien durch aus nicht so vorteilhaft gewirkt habe wie in Italien, wo die Industrie durch den Schutzzoll befähigt worden sei, den Bedarf des Landes vom Auslande unabhängig zu machen und gleichzeitig die Lage der arbeitenden Masse durch eine allgemeine Lohsteigerung zu verbessern. Dagegen habe der Zollschutz in Spanien weder zu einer Erhöhung der Löhne, noch zu einer Verbilligung der Lebenshaltung geführt, sondern im Gegenteil den Import fremder Waren nicht sehr wesentlich ermäßigt, dagegen alle Preise der zollgeschützten Artikel bedeutend in die Höhe gebracht, darunter jene von Rohmaterialien, Chemikalien und Drogen, industrieller und landwirtschaftlicher Maschinen, Eisenbahnmaterial — durch wege Artikel, die Spanien weder recht produzieren, noch aber entbehren kann.

Die vorwiegend aus Schutzzöllnern zusammengesetzte Majorität der Zollkommission votierte schließlich 16 Resolutionen als Leitfaden für die Regierung bei Aufhebung der zolltariflichen Vorschriften, die dem Parlamente demnächst überreicht werden sollen. Danach sollen alle Exporte zollfrei sein mit Ausnahme jener von Rohkork, Hadern, Blei-, Silber- und Eisenerzen, Kupfer und Mineralabfällen. Sonstige Rohmaterialien und Brotstoffe (Getreide, Mehl etc.) mag die Regierung mit Ausfuhrzöllen oder sogar Ausfuhrverboten belegen, falls sie der Meinung ist, daß der Export dieser Artikel der Volkswirtschaft Schaden* bringe. Sonst soll jede Veränderung der Ein- und Ausfuhrzölle auf anderem Wege als durch Parlamentsbeschluss (etwa durch eine königliche Verordnung) unstatthaft sein. Ferner werden alle bisherigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen für den Bedarf der Staatsverwaltung, insbesondere des Heeres und der Flotte, der Provinzen, Gemeinden, gemeinnützigen Institute, Eisenbahnen für unzulässig erklärt.

Jene Bodenprodukte, deren Erzeugung innerhalb der spanischen Grenzen unmöglich ist, sowie notwendige Rohmaterialien der spanischen Produktionen seien mit Zöllen von 1—10 pCt. des Wertes zu belegen, darunter Guano und künstlicher Dünger mit 5 pCt. Rohmaterialien, die mit ähnlichen spanischen Produkten konkurrieren, seien mit mindestens 5, höchstens 15 pCt. des Wertes zu verzollen, darunter Zuchtvieh, Drogen, Chemikalien für industriellen Bedarf. Fremde Fabrikate sollen 20—50 pCt. und nur, wenn sie keiner einheimischen Produktion Konkurrenz bereiten,

* Zum Verständnis des betreffenden Vorschlages ist zu berücksichtigen, daß zu Zeiten eines starken Sinkens des Wertes der wenig stabilen spanischen Währung dieser Umstand gleich einer Ausfuhrprämie für die wichtigsten Bedarfsgegenstände wirkend wirkte, wodurch dieser der Lebensunterhalt ungemein verteuert wurde.

blofs 15 bis 35 pCt. des Wertes entrichten. Zölle von 15 bis 35 pCt. würden sich der Brotstoffen und sonstigen Nahrungsmitteln aufzuerlegen. Zölle von mehr als 50 pCt. seien zum Schutze jener Produktionen einzuführen, deren besondere Pflege die Regierung für wünschenswert hält.

Der Zollwert der Waren soll ihren Durchschnittspreisen während der letzten drei Jahre inklusive Transport- und Versicherungskosten sowie Kommissionsgebühren entsprechen. Die Zölle sind in Gold, beziehungsweise in einem periodisch zu fixierenden Äquivalente an Landesmünze zu entrichten. Alle fünf Jahre hat eine Revision des Zolltarifs zu erfolgen. Das bisherige System des Minimal- und Maximaltarifs sei beizubehalten. Doch wäre die Regierung zu ermächtigen, Produkte jener Länder, welche die spanische Schifffahrt differentiell ungünstig behandeln oder Exportprämien erteilen, mit besonderen, den Maximaltarif überrtreffenden Zinszuschüssen zu beladen. Der Minimaltarif sei nur im Austausch für die Meistbegünstigung oder vorteilhafte Reziprozitätsverträge zu kontrollieren.

Der spanischen Schiffbauindustrie seien Bauprämien und Rückgabe der Zölle für ihre ausländischen Bedarfartikel zu gewähren. Die Handelsverträge seien für höchstens fünf Jahre und nachheriger, jeweiliger Beendigung mit einjähriger Kündigungsfrist abzuschließen.

Man hält es in Spanien für nicht unwahrscheinlich, daß die gegenwärtige Regierung Villaverde Ende April oder Anfang Mai laufenden Jahres dem Parlamente eine gemäß diesen Resolutionen abgefaßten Zolltarif vorlegen wird. (Haud-Nos)

Der italienische Aulsenhandel im Jahre 1904. Die Gesamteinfuhr an Fabrikaten erreichte einen Wert von Lire 417 254 052 gegenüber Lire 378 202 707 im Jahre 1903, so daß eine Zunahme von Lire 39 051 345 zu verzeichnen ist. Die Ausfuhr wertete Lire 401 953 205 und läßt eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre von Lire 78 642 638 erkennen. Diese verteilt sich hauptsächlich, was Umfang und Wichtigkeit anbelangt, auf Maschinen, wollene, seidene, baumwollene Stoffe, verarbeitetes Eisen und Stahl, verarbeitete Edelsteine und Mercurwaren.

Was die Einfuhr der Maschinen anbelangt, so ist deren Zunahme als ein weiteres Anzeichen des Fortschrittes der italienischen Industrie zu betrachten. Die Gesamteinfuhr stellt sich wie folgt:

1903	..	517 055 Zentner	=	Lire 67 394 407
1904	..	621 723	=	80 651 141
		Zunahme 104 668 Zentner	=	Lire 13 256 734

Die Art der eingeführten Maschinen war folgende:

	1903	1904
Dampf-Maschinen	Lire 1 801 375	1 918 020
Hydraulische Maschinen	853 700	941 800
Lokomotiven	1 281 420	3 143 365
Lokomobilen	2 190 125	3 207 500
Maschinen für die Marine	444 840	1 445 620
Landwirtschaftliche Maschinen	5 581 440	6 215 470
Textilmaschinen (Spinnerei)	16 259 915	14 444 850
(Weberei)	6 812 865	8 750 690
Dynamo-elektrische Maschinen	7 695 675	7 966 140
Nähmaschinen	5 459 360	6 511 225
Edelsteine verarbeitete	24 851 334	1 522 690
Verzinkte Bestandteile	8 419 885	11 883 522

Wie man sieht, stehen die Maschinen für Spinnereien und die Dynamo-elektrischen Maschinen in erster Linie.

Die übrigen hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren folgende:

	1904	Zunahme
	gegenüber 1903	
Petroleum	Lire 18 846 660	202 600
Farbwaren	18 863 470	2 882 915
Baumwollene Stoffe	17 180 326	3 357 570
Wollene	80 725 009	175 454
Seiden	25 328 513	1 988 296
Eisen und Stahl (H. Fabrikation)	16 792 119	1 496 949
Wissenschaftliche Instrumente	24 369 500	2 841 500
Edelsteine verarbeitete	24 851 334	1 522 690
Mercurwaren	13 066 665	1 549 576

An anderen, weniger bedeutenden Waren der Einfuhr, deren Wert zwischen einer halben Million und 10 Millionen Lire betrug, wurden eingeführt: Drucksachen, litographische Arbeiten, geographische Karten und Bücher für Lire 9 510 020 mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahre von Lire 1 153 600; Gold und Silberarbeiten für Lire 9 621 030; Eisenbahnwagen für Lire 9 598 305, mit einer Zunahme von Lire 3 307 335; Leinen-, Hanf- und Jute-Stoffe für Lire 6 543 463; verarbeiteter elastischer Gummi für Lire 5 257 610; Karren, Wagen (Automobilen unbegriffen) für Lire 4 881 360. Alkohole wurden im Werte von Lire 4 568 542 eingeführt.

Diskussion-Gesellschaft in Berlin. (Gleichrichtungs für das Jahr 1904.) Bei der Bedeutung, welche die Großbanken für Handel und Industrie überhaupt für das ganze wirtschaftliche Leben haben, dürfen die

in dem nachfolgenden Bericht des zweitgrößten Bankinstituts Deutschlands eithaltenden Ausgaben von größtem Interesse sein.

„Das Jahr 1904 ist im wesentlichen für Handel und Industrie günstig gewesen. In seiner ersten Hälfte wurde die ruhige Entwicklung allerdings durch den am 6. Februar ausbrechenden Krieg zwischen Japan und Rußland, der besonders der Bank mit Zurückhaltung auferlegte. Der Rückgang der Konjunktur dauerte indessen nur kurze Zeit, und im weiteren Verlauf des Jahres hat der Krieg auf das Wirtschaftsleben der neutralen Völker einen bedeutenden Einfluß ausgeübt.“

Der Geldmarkt war während der ersten neun Monate flüssig. Eine wesentliche Versteifung des Geldsatzes trat erst im Oktober ein und nötigte die Reichsbank zu einer Erhöhung ihres Diskonts von 4 auf den seit dem Jahre 1900 nicht mehr erforderlich gewesenem Satz von 5 pCt.

Im abgelaufenen Jahre hat die Konzentrationsbewegung auf dem Gebiet der Bankwesen und der Industrie weitere Fortschritte gemacht. Fast alle Berliner Banken haben, dem Zuge der Zeit folgend, sich veranlaßt gesehen, sie als Kapitalvereinigungen, sei es durch Begründung von Interessengemeinschaften, ihren Geschäftskreis zu erweitern oder zu konsolidieren. Wir haben durch die zu Beginn des Berichtsjahrs durchgeführte Übernahme des Bankhauses J. Schultze & Wölff in Bremen und durch die Errichtung einer Filiale dortselbst auch unsere tätigkeitssphärische Erweiterung zu geben vermocht. Die mit der Firma W. H. Ladeburg & Söhne in Mannheim eingeleiteten Verhandlungen führten im laufenden Jahre zur Umwandlung dieses altangesehenen Hauses in die Süddeutsche Diskontogesellschaft, von deren Aktienkapital wir einen beträchtlichen Teil zu dauernder Kapitalanlage übernommen haben.

Für die deutsche Eisenindustrie war die Gründung der Stahlwerkverbände von wesentlicher Bedeutung. Wenn die Syndizierung auch noch nicht auf alle Produkte unserer Eisen- und Stahlindustrie erstreckt, so hat doch schon die bisherige Wirkksamkeit der Verbände eine unverkennbare Besserung der Geschäftsmitel sich gebracht. Die günstigeren Aussichten, mit denen die Eisenindustrie in das laufende Jahr eingetreten ist, werden noch durch den erfreulichen Umsehung im Wirtschaftlichen Nordamerikas erhöht.

Auf die Verhältnisse in der deutschen Kohlenindustrie haben die neuen Bestimmungen des 1903 auf 12 Jahre verlängerten Kohlenzolltarifs erheblichen Einfluß geübt. Sie trugen mit dazu bei, das weitere Verschmelzen und Interessengemeinschaften, bisher selbständiger Unternehmungen in der Kohlenindustrie, aber auch zwischen Kohlenbergwerken und Hüttenwerken stattfindend. Diese Konzentrationsbewegung, noch mehr aber die Offerte des Staates, die Hergewerkschaft Ilberita zu erwerben, hatten eine starke Aufwärtsbewegung in der Montanindustrie zur Folge.

Besonders schwierig gestalteten sich die Verhandlungen über die Erneuerung des Kalisztraktats. I'm so erfreulichen ist es, daß die Anflutung verhärtet und der neue Vertrag von den Beteiligten am 1. Juli angenommen wurde.

Die Getreideernte des vorigen Jahres war im ganzen befriedigend; dagegen wurden die Erträge aus dem Anbau von Kartoffeln, Zuckerrüben und Futtermitteln durch die ungewöhnlich lange andauernde Sommerdürre, die auch den Verkehr auf unseren Wasserstraßen zeitweilig ganz unterbrach, der Menge noch beeinträchtigt.

Die jetzt erfolgte Annahme der Handelsverträge stellt Handel und Industrie, die von nun ab unter wesentlich ungünstigeren Bedingungen als bisher zu arbeiten haben werden, vor eine schwere Aufgabe. Hoffen wir, daß es der Tätigkeit unserer Kaufleute und Gewerbetreibenden gelingen möge, auch unter den veränderten Verhältnissen den ihnen gebührenden Platz neben der bevorzugten Landwirtschaft im Organismus unserer Volkswirtschaft zu behaupten. Für die Exportindustrie liegt freilich zunächst nur in der langen Dauer des Vertragsverhältnisses zu den Nachbarstaaten die Möglichkeit begründet, ihre Maßnahmen so zu treffen, daß dauernde Schädigungen vermieden werden.

Bedauerlicherweise sind die Novellen zum Börsen- und zum Stempelgesetz noch immer nicht vom Reichstage verabschiedet worden, und es hat der auf einem der wichtigsten Wirtschaftszweige schon so lange haltende Druck der Rechtsunsicherheit und Verkehrsbeschränkung keine Verminderung erfahren.

Der Abschluß der Diskontogesellschaft im vorliegenden Jahre gestattet die Verteilung einer Dividende von 87,5 pCt. auf das Kommanditkapital von 170 Millionen Mark.

Der Brutto-Gewinn beläuft sich auf 23 760 932,30 M., der Nettogewinn auf 17 091 470,33 M.

Bei der Internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft zeigt sich die günstige Rückwirkung der dauernd steigenden Uberschüsse der Compagnie Parisienne de Fair comprimé, force motrice, éclairage électrique, die sich nach Deckung aller Unkosten und Passivzinsen im Jahre 1903/04 auf 512 152,75 Frs. beliefen gegenüber 4 299 534,25 Frs. im Jahre 1902/03. Die Compagnie Parisienne konnte dementsprechend auf den größten Teil des im Jahre 1904 durch die internationale Elektrizitäts-Gesellschaft gewährten Vorschusses weit vor dem vereinbarten Termine zurückzahlen und wird den Rest bis zur Mitte dieses Jahres abzudecken in der Lage sein. Die Versorgung der Stadt Paris mit Elektrizität nach Ablauf der jetzigen den Pariser Elektrizitäts-Gesellschaften erteilten Konzessionen wird zur Zeit in einer von Seite der Pariser Kommune herbeigeführten Verhandlung hat zwar ihren Bericht bereits erstattet, bis zur endgültigen Ent-

scheidung der Angelegenheit wird aber voraussichtlich noch einige Zeit vergehen.

Der Betrieb der Großen Vorkauz Eisenbahn-Gesellschaft hat im vorletzten Jahre weitere Fortschritte gegenüber dem Vorjahre gemacht, und seine Einnahmestufen vergrößert die der vorangehenden Jahre. Auf die im Jahre 1904 eingetragenen Beträge von 594 863 M. festgestellten Frucht- und Schmalspursatz-Forderungen an den venezolanischen Staat ist aus dem Washington Protokoll vom 13. Februar 1903 verhafteten 50 Prozent der Zolleinkünfte der Häfen von Puerto Cabello und La Guaira ungefähr die Hälfte eingezogen. Lediglich die venezolanische Regierung, aber noch nicht über die Washington Protokoll übernommenen Verpflichtung nachgekommen, ihre 5 pCt. Anleihe von 1896 zugleich mit ihrer übrigen auswärtigen Schuld in befriedigender Weise zu regeln. Die laugwierigen und schwierigen diesbezüglichen in Gemeinschaft mit den englischen Vertretern der 8 pCt. Anleihe von 1881 geführten Verhandlungen haben zu einem endgültigen Ergebnis noch nicht geführt.

Die russische Petroleum-Industrie ist in erfreulichem Aufschwunge begriffen; die fortschreitende Erschließung der Bodenschätze des Landes berechtigt zu der Annahme, daß die bisher fast ausschließlich von Ausfall der Ernte abhängig gewesene russische Volkswirtschaft nunmehr ergänzende, den Weltmärkten das Klimas nicht mehr unterworfenen Hilfsquellen gefunden hat. Wir selbst sind, wie bereits in dem vorjährigen Geschäftsberichte erwähnt, gemeinsam mit dem Hause S. Heichröder so vorgegangen, um unseren Teil an dieser Entwicklung beizutragen.

Zwecks Zusammenfassung unserer Petroleuminteressen beabsichtigen wir demnächst, gemeinsam mit dem Hause S. Heichröder eine deutsche Gesellschaft zu begründen, in welche die unserm Konsortium gehörenden Beteiligungen eingebracht werden sollen.

In den Zahlen dieses Geschäftsberichts sind die Beträge der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung der Zweigniederlassungen der Gesellschaft in London, Frankfurt a. M. und Breslau einbezogen, welche auch im abgelaufenen Jahre mit gutem Erfolge gearbeitet und zur Erweiterung unseres Geschäftsvorkerks erheblich beigetragen haben.

Die Norddeutsche Bank in Hamburg, Kommanditgesellschaft auf Aktien liegt auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurück und wird wie im Vorjahre eine Dividende von 8 1/2 pCt. zur Verteilung bringen. Sie hat mit dem altangesehenen und ihr befreundeten Bankhause W. S. Warburg in Altona ein Abkommen getroffen, demzufolge am 1. Januar 1905 in Altona eine Filiale eröffnet wurde, die das gesamte Geschäft der Firma W. S. Warburg übernimmt hat.

Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig hat eine erhebliche Erweiterung ihres Arbeitsfeldes zu verzeichnen, indem sie die im Vorjahre in Brinnan in 8 1/2 pCt. zur Verteilung bringende lausitzer Bank in Zittau sowie mit der Vereinbank in Zwickau eine Interessengemeinschaft abgeschlossen hat. Unsere Beteiligung ist unverändert geblieben.

Die anderen dauernden Beteiligungen im Betrage von 9 222 486,30 M. bestehen in der Aktien-Beteiligung bei der Brasilianischen Bank für Deutschland in Rio de Janeiro, der Bank für Deutschland der Deutschen Asiatischen Bank, der Banca Generala Romäna in Bukarest, der Rheinischen Diskontogesellschaft in Aachen, dem Barner Bankvereins und der Compagnie Commerciale Belge annehmenem H. Albert de Hary & Co. in Antwerpen.

Die Brasilianische Bank für Deutschland hat in dem letzten Geschäftsjahre befriedigend gearbeitet und eine Dividende von 8 pCt. gegen 6 pCt. im Vorjahre verteilt. Die fortschreitende Besserung in den allgemeinen Verhältnissen Brasiliens wird ihr auch künftige Zustatten kommen.

Die Bank für Chile und Deutschland hat im Jahre 1903 eine Dividende von 8 pCt. wie im Jahre 1902 zur Verteilung gebracht. Für das Jahr 1904 erwarten wir einen nicht minder günstigen Abschluß.

Die Deutsch-Asiatische Bank hat ihr Kapital um 2 1/2 Millionen Taels, die von dem Konsortium für asiatische Geschäfte übernommen worden, auf 7 1/2 Millionen Taels erhöht. Die alten Aktien wurden von demselben Konsortium mit vollem Erfolge zur Subskription gebracht. Für das Jahr 1903 hat das Institut eine Dividende von 10 pCt. zu einem Kurse von 120 M. per Tael, gegen 9 pCt. zum selben Kurse im Jahre 1902, verteilt. Auch für das Jahr 1904 darf eine befriedigende Dividende gerechnet werden.

Die Banca Generala Romäna hat trotz der wenig ergiebigen Ernte in Rumänien ein gutes Jahr gehabt und wird für 1904 wieder eine Dividende ausschütten können. Die Compagnie Commerciale Belge annehmenem H. Albert de Hary & Co. in Antwerpen hat ebenfalls, wie bisher, erfreuliche Resultate erzielt. Außer der von der Norddeutschen Bank in Hamburg zu verteilenden Dividende beläuft sich der Ertrag aus diesen dauernden Beteiligungen auf 1 187 031,30 M. gegen 1 657 388,30 M. im Vorjahre.

Der Gesamtgewinn der Compagnie de la Seine des Hauptbuches betrug im Jahre 1904 29 319 885,68 M. gegen 21 372 330 783,40 M. im Jahre 1903.

Der Beteiligung von 50 000 000 M. an dem Kommandit-Kapital der Norddeutschen Bank in Hamburg steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von 11 110 271 951,30 M. von einer Seite des Hauptbuches gegen 10 035 551 566,30 M. im Vorjahre gegenüber. Den Gesamt-Kapital der Disconto-Gesellschaft im Jahre 1904 entspricht also ein Gesamtumsatz von 11 110 271 951,30 M. gegen 10 035 551 566,30 M. im Vorjahre. Die von den beiden Instituten gegen 31 406 122 350,77 M. im Vorjahre. Die von den beiden Instituten

zusammen verrechnante Netto-Provision stellt sich auf 6805874,56 M. gegen 6250956,56 im Vorjahre.

Hamburg-Amerika Linie. Der jetzt vorliegende Bericht über das Geschäftsjahr 1904 bestätigt die günstige Lage, in welcher sich diese Gesellschaft befindet. Der nach Deckung aller Unkosten verbleibende Betriebsergebnis beträgt M. 29.504.831,54 (gegen M. 22.009.274,37 im Vorjahre). Nach Abzug der Zinsen auf die Prioritätsanleihen mit M. 1.574.626,96 ergibt sich ein Nettogewinn von M. 27.929.204,58 (im Vorjahre M. 20.306.774,21). Aus dieser Summe sollen 5 Millionen Mark zur Zahlung einer Dividende von 9 pCt. (im Vorjahre 6 pCt.) und M. 17.959.886,57 (im Vorjahre M. 13.832.524,66) in Abschreibungen vom Werte der Schiffe usw. sowie zur Dotierung des Erneuerungsfonds verwendet werden, während der Rest zur Verstärkung des Reservefonds und zur Zahlung der statutenmäßigen Dividenden dient.

Dieses sehr erfreuliche Jahresergebnis ist nach dem Bericht darauf zurückzuführen, daß sich auf den meisten der von der Gesellschaft betriebenen Linien eine Aufwärtsbewegung des Verkehrs vollzogen hat, welche wesentliche Mehrmengen lieferte. Auch die Auswanderung, deren Rückgang sich in den ersten Monaten des Jahres 1904 vorbereiten schien, darunter viele Erwerber in unvorbereiteter großer Form. Dazu kam noch, daß sich der Gesellschaft Gelegenheit bot die Schnelldamper „Augusto Victoria“, „First Bismarck“ und „Columbia“ sowie den Frachtdamper „Belgia“ mit Nutzen nach dem Auslande zu verkaufen. Wir erfahren aus dem Jahresbericht, daß ganz neuerdings auch noch die Damper „Palatia“ und „Phönix“ verkauft worden sind. Die Kosten aus der Fracht, ebenso wie der Gewinn aus den von der Gesellschaft abgeschlossen, bisher aber noch nicht abgewickelten umfangreichen Charter-Geschäften wird erst im Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres in die Ercheinung treten, ein Umstand, der bei der Würdigung des vorliegenden Jahresabschlusses nicht außer Acht gelassen werden darf.

Interessant ist es, aus dem Jahresberichte zu ersehen, wie die Gesellschaft neben der Erweiterung ihres eigenen Betriebes bestrebt ist, auch nach außen hin ihre Interessensphäre ständig auszuweiten. So hat die Hamburg-Amerika Linie mit der Vereinigten Oesterreichischen Schiffsahrts-Aktien-Gesellschaft, vormals Austro Americana und Fratelli Cosulich in Triest im Laufe des Jahres 1904 einen Vertrag abgeschlossen, der ihr auf Grund einer entsprechenden Kapitalbeteiligung den ausschließlichen Einfluß auf die Konzeption dieser Reederei gewährt. Ein ähnliches Vertragsverhältnis besteht zu der Russisch-Ostasiatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in St. Petersburg. An der Gründung einer brasilianischen Küstenschiffahrts-Gesellschaft, welche unter der Firma Companhia de Navegacao Cruzeiro do Sul ihren Sitz in Santos hat, ist die Hamburg-Amerika Linie herangezogen beteiligt. Auch die Aktienbank der Antantant in Rio de Janeiro, welche sich ebenfalls in die Interessensphäre der Hamburg-Amerika Linie einbezogen worden. Die Beziehungen der Hamburg-Amerika Linie zu der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Italia“ in Genua sowie zu der Holland-Amerika Linie sind bereits aus früheren Jahren bekannt. Die Gesellschaft ist daher am Schlusse ihres Berichtes mit Stolz darauf hinzuweisen, daß sie auf ausländische Konkurrenz in dieser Hinsicht gewahrt ist, während sie selbst 4 regelmäßige Linien unterhält, und die von ihren Schiffen ausgeführten Fahrten den ganzen Erdball umspannen.

Der Bestand der Flotte der Gesellschaft ist im verflorenen Jahre besonders umfangreichen Veränderungen unterworfen gewesen. Von den früher im Auftrag gegebenen Dampfern sind 6 inzwischen geliefert und in Dienst gestellt worden. Im Bau befinden sich gegenwärtig noch 15 Damper, darunter die „Kaiserin Augusta Victoria“, welche mit ihrem Hamngelalt von 25.000 Brutto-Register-Tons sogar den Damper „Amerika“ noch um 2740 Tons übertrifft, im übrigen aber ein Schwestschiff desselben werden und vor allem, wie dieser, in Bezug auf die Unterbringung und Verpflegung der Passagiere den höchsten Anforderungen entsprechen werden. Drei Aka sind der Gesellschaft zehn Schiffe zugewachsen, unter denen sich die drei Damper der bekanntlich in den Besitz der Hamburg-Amerika Linie übergegangenen Nordsee Linie befinden. Im ganzen umfaßt die Flotte der Gesellschaft jetzt 149 Ozeandamper und 182 kleinere Damper, Leichter usw. mit einem Gesamtumfang von 764.551 Brutto-Register-Tons; gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von reichlich 36.000 Tons.

Eine erhebliche Betriebsausdehnung, und zwar auf ein bisher von der Gesellschaft noch nicht gepflegtes Gebiet, bedeutet die Übernahme des Carl Stangen'schen Reisebureaus, welches von der Hamburg-Amerika Linie in erweiterter Gestalt fortgeführt werden wird. Die Betriebsausdehnung ist auch durch den Verkauf dieses Zweckes angekauften Hauses unter den Linden 8 verlegt worden.

Mit Rücksicht auf die wiederholt aufgekauften Gerüchte über eine beabsichtigte Vermehrung des Aktienkapitals der Gesellschaft wird die in dem Jahresbericht enthaltene ausdrückliche Erklärung, daß alle aus der seitherigen Erweiterung der Flotte und des Geschäftsbetriebes der Hamburg-Amerika Linie erzielte Gewinne, davon für Abschreibungen 1445.997,56 M. bestimmt, und stattdessen der Rest von 908.298,26 M. die Verteilung einer Dividende von 7 pCt. auf das Aktienkapital von 12 Millionen Mark. Das Angebot von Ladung in den von unseren Linien

betriehten ostindischen Häfen war zwar recht gut, aber die Bewertung der Frachtkosten, wie sie sich in vielen Abteilungen geltend machte, erreichte nicht auf unser Gebiet, im Gegenteil hatten wir infolge einer in der Motlückenfahrt aufgetreten Konkurrenz, die jetzt besenigt ist, einen nicht unbedeutenden Teil Durchfrühtgüter zu ersünftigen Sätzen zu fahren. Andererseits war Ludwig nach Australien reichlicher als im Vorjahre, die Frachtsätze dagegen, welche im wesentlichen denen von England anzupassen sind, etwas niedriger, so daß ein Verzug mit dem gewordenen Geschäftshilfs Afrika die Ausfrachten nicht so gut waren wie früher. Mit Heimfrachten von Australien stand es während der jetzt beendeten Saison wieder befriedigend, und kam dieses Land auf ein sehr gutes Jahr für die Ausfuhr seiner Produkte zurückblicken.

Drei neue Damper sind in Afrika gegeben, von denen zwei mit Kühlräumen nach dem in der Ausfracht bewährtesten System versehen werden, um uns an der Beförderung von Äpfeln und anderen leicht verderblichen Waren beteiligen zu können. Mit diesen Einrichtungen wird einem tatsächlichen Bedürfnis entsprochen, indem der jetzt vorhandene Kühlraum in Dampfem nach dem Kontinent unzureichend ist, um eine ordentliche Entwicklung des Frachteschiffes zu erreichen, die Bedeutung dieses Geschäft hat, ist daraus zu erkennen, daß in 1904 Hobart allein 570.934 Kisten ausfuhrte.

Angesichts der seit einiger Zeit besonders lebhaften Erörterungen über die Frage der staatlichen Unterstützung der Schifffahrt und der vielen unrichtigen Ansichten im Auslande darüber in Bezug auf Deutschland, erscheint es am nützlich hervorzuheben, welche hohe Belastung die Konsulatsgebühren für die deutsche Schifffahrt bilden. Während eines im vorigen Jahre abgeschlossenen Zeitraumes von 12 Monaten haben wir an Konsulatsgebühren in fremden Häfen 54.128,30 M. zu zahlen gehabt. Von diesem Betrage entfallen nur 1.216,30 M. auf Gebühren für besondere Amtshandlungen, wie An- und Abmusterung von Seeleuten und dergleichen; der Rest ist als reine Abgabe zu betrachten. Englische Schiffe haben derartige Kosten nicht in fremden Häfen; diese deutschen Kosten sind demnach das Gegenteil von „Subvention“. — — Es ist dringend zu hoffen, daß die Konsulatsgebühren, wenn nicht ganz abgeschafft, so doch wesentlich herabgesetzt werden. Im Interesse der deutschen Reederei, deren Gedeihen für ein großes Deutschland eine Lebensfrage ist, ist die Belastung der Konsulatsgebühren, die Erleichterung, welche ihnen mit Belastungen durch Gesetzgebung und See-Berufsgenossenschaft fortzuführen, es dürfte sonst die bisherige Energie und Ausdauer in der Konkurrenz mit dem Auslande erlahmen.

Jahresbericht der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos“ für das Geschäftsjahr 1904. „Der Nettogewinn beträgt M. 3.228.196,65 und ist erheblich höher als im vorangegangenen Jahre. Infolgedessen sind die Abschreibungen auf Schiffe, Maschinen, Ausrüstung, sowie auf den Jahren etwas geringer bemessen worden, so daß die Dividende nicht allzusehr zu schmälern, mit einem wesentlich höheren Betrag eingestellt worden. Trotz dieser größeren Abschreibungen und den sonstigen Rückstellungen ist es möglich, die Verteilung einer Dividende von 10 pCt. gleich M. 100 pro Aktie auf das Aktienkapital von 11 Millionen M., für das veranschlagte Geschäftsjahr 1904 zu bringen, was in Anbetracht der allgemeinen Verhältnisse im Schiffsverkehr als ein günstiges Resultat bezeichnet werden kann.

Die Verhältnisse in der Republik Chile, unserem bedeutendsten Verkehrsgebiete, scheinen sich langsam zu heben.

Nach den nun endlich beendigten Friedensverhandlungen zwischen den Republiken Chile und Bolivien, dürfen für das letztere Land die Aussichten sich ebenfalls günstiger gestalten. Die Eisenbahnen, deren Bau beschlossen und gesichert scheint, werden manchen Antrieb geben, und die Entwicklung der Verhältnisse vorteilhaft zu beeinflussen und damit auch unseren Schiffsverkehr manche Beschäftigung bieten.

Unser Anteil an den Kaffeeverschiffungen von Centralamerika hat in Betriebsablauf wiederum etwas zugenommen. Obwohl bei sich der Verkehr in San Francisco und den Häfen Seattle und Tacoma etwas behindert, ist indessen manchen heftigen und unerwarteten Schwankungen ausgesetzt. Einige Verschiffungen von dort mit Baumaterialien für den Kanalbau in Panama konnten wir, trotzdem die diesen sehr untrüben waren, uns sichern, allerdings zu recht mäßigen Frachtsätzen.

Passageschiff gewinnt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung, sowohl zwischen Europa und der Westküste, als auch im Küstenverkehr, und trägt derselbe einen entsprechenden Teil zu den Jahresergebnissen bei.

Ein hiesiges Haus hat die Absicht geäußert, in Gemeinschaft mit einer englischen Gesellschaft, deren d. J. in etwa 1000 Tonnellen die Abfahrt englische Frachtdamper von Hamburg via Antwerpen nach der Westküste abzuführen. Gerade gegen die Abwehr solcher Wettbewerbs haben wir vor einigen Jahren ein besonderes Büdium mit der Hamburg-Amerika Linie geschlossen und bebun dem starken Rückfall, den uns jener Kontrakt mit der Hamburg-Amerika Linie gewährleistet, glaube wir, daß uns unser angelegentliches Verhältnissen einen gewissen Einfluß in unser Geschäft verheben wird.

Der Bestand an Schiffen beträgt 37, welche nach Abschreibung von M. 1.869.114,03 mit M. 15.165.000 zu Bueh stehen.“

Afrika.

Zur geschäftlichen und wirtschaftlichen Lage in Ägypten und der Aushandel Ägyptens in 1904. Die geschäftliche Lage in Ägypten hat sich in den letzten Monaten nicht sehr günstig gestaltet, im

Gegenüber nehmen die Klagen über schlechten Geschäftsgang fortgesetzt zu, und hat insbesondere das Importgeschäft erheblich zu leiden. Dies macht sich um so mehr bemerkbar, als die vorletzte „Saison“ eine der besten gewesen ist, welche je in Ägypten zu verzeichnen war. Man schrieb diesen Rückgang in den geschäftlichen Verhältnissen allgemein dem ungünstigen Verlauf der Baumwollsaison zu, indessen dürften wohl noch andere Gründe hierfür in Betracht kommen, um so mehr, als die diesjährige Baumwolle zwar zu niedrigeren Preisen wie im Vorjahre, aber doch zu Sätzen verkauft wurde, welche höher als die der früheren Ernten waren. Unter diesen Gründen dürfte der wesentliche darin zu suchen sein, daß in der vorletzten „Saison“ die Nachfrage in vielen Branchen erheblich größer gewesen ist, als die vorhandenen Lagerbestände. Da die Händler eine ähnliche Entwicklung der Geschäftslage auch für die letzte Saison erwarteten, so hatten sie sich diesmal reichlich mit Waren versehen, und nun, als ihre Erwartung nicht in Erfüllung gieng, behielten sie ihr volles Lager, ohne das ein auch nur einigermaßen entsprechender Absatz stattfand.

Die Folge hiervon ist, daß die übernommenen Verpflichtungen z. Z. nicht erfüllt zu werden vermögen und die Gewährung größerer und langfristiger Kredite erforderlich ist. Die Zahlungseinstellungen sind dementsprechend auch umfangreicher als um die gleiche Zeit des Vorjahres, und kann deshalb die Gewährung neuer Kredite nach Ägypten z. Z. nicht empfohlen werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß in den nächsten Wochen noch eine Belebung des Geschäfts eintrete, da mit dem Sommer die „tote Saison“ beginnt, während welcher der Handel im Lande fast vollkommen stockt.

Die letztjährige Ernte an Baumwolle dürfte etwa 6 Millionen Cantars (à 44,5 kg) betragen, und sind seit dem 1. September 1904 bis Anfang März 1905 etwa 5 Millionen Cantars auf den Markt von Alexandria gebracht worden. Hiervon wurden nach England ca. 2 Millionen, nach dem europäischen Kontinent 1,5 Millionen, nach Amerika 0,3 Millionen Cantars verschifft. Die Zufuhren waren um etwa 1 Million Cantars geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

An Baumwollsaamen wurden in den letzten 6 Monaten von den auf dem Markt befindlichen 27 Millionen Ardebs (à 121 kg) 1,5 Millionen nach England und nur etwa 100000 Ardebs nach dem europäischen Kontinent versandt.

Was die Lage des Bohnenmarktes anbelangt, so hat von der alten Ernte keinerlei Zufuhr mehr stattgefunden, und das ganze Interesse wendet sich der neuen Ernte zu. Der ausnahmsweise strenge Winter des letzten Jahres dürfte auf dieselbe nicht ohne nachteiligen Einfluß gewesen sein, und man befürchtet, daß ein mehr oder minder großer Ausfall zu erwarten ist. Die alten Vorräte an Weizen sind ebenfalls erschöpft.

Der Mais bildete früher einen sehr wichtigen Exportartikel Ägyptens. Die Ausfuhr desselben ist in den letzten Jahren ganz zurückgegangen, und dürfte auch die diesjährige Ernte keine Ausfuhr dieses Produktes gestatten. Auch ein Export von Gerste hatte in den letzten Jahren nicht mehr stattgefunden, indessen läßt der Stand der letzten Saaten ein günstiges Ergebnis für das laufende Jahr erwarten, um so mehr, als in den letzten Monaten eingetretene Regen sehr befruchtend auf diejenigen Anpflanzungen gewirkt hat, welche nicht vom Nil bewässert werden, so daß in diesem Jahre wohl wieder mehr oder minder große Mengen an Gerste exportiert werden können.

Die diesjährige Zwiebelernte kann als günstig bezeichnet werden und hat bereits ein nicht unerheblicher Export in diesem Artikel in den letzten Wochen des Februar und Anfang März stattgefunden, trotzdem die Ernte kaum begonnen hat. Die Qualität ist in diesem Jahre eine bessere, indem die Zwiebeln nicht so wasserhaltig als im Vorjahre sind.

Der Wechselkurs ist im Laufe des Februar gefallen. Derselbe betrug zu Beginn des Februar 479 P. T. (Tarif Pfister, Anfang März 475 $\frac{1}{2}$ P. T. per 100 M. für 3 Tage-Sichtwechsel.

Der Ansehenshandel Ägyptens im Jahre 1904 weist gegenüber dem Vorjahre, besonders was den Import anbelangt, eine nicht unerhebliche Steigerung auf. Es wurden insgesamt 20,5 Millionen £ E. (ägyptische £ = ca. 20 M. £) eingeführt gegen 16,7 Millionen in 1903, und waren an dieser Einfuhr insbesondere England und die Türkei, sodann Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland beteiligt. Es wurden eingeführt (in £ E.) aus:

	1904	1903
Großbritannien	6 990 689	5 512 404
Türkei	2 814 059	2 347 564
Frankreich	1 906 992	1 647 500
Oesterreich-Ungarn	1 458 521	1 213 898
Italien	1 168 120	899 127
Deutschland	1 020 269	742 924

Es folgen dann Rußland und Belgien mit je ca. 750 000 £ E. Einfuhr in 1904 und in weitem Abstände Schweden, Amerika usw.

Unter den Waren, welche von Deutschland in Ägypten eingeführt wurden, sind besonders zu erwähnen Eisen- und Stahlwaren, und entfallen von der Gesamteinfuhr von 1,1 Millionen £ E. auf Deutschland 239 000 £ E. Diese letztere Ziffer wird nur noch von der Einfuhr englischer Eisen- und Stahlwaren im Betrage von 351 000 £ E. übertroffen. Au Kurzwagen kommen aus Deutschland für etwa 80 000 £ E., Pumpen, Maschinen, Lokomobilen etc. für 83 000 £ E.

Die Baumwollgewebe, überhaupt die Textilwaren, bilden den Hauptteil der ägyptischen Einfuhr. Der Geschäftsgang in diesem Artikel war im ersten Teile des vergangenen Jahres durchaus günstig, während in den letzten Monaten sich ein sehr erhebliche Verschlechterung bemerkbar machte. Als nämlich im Oktober v. J. die Nachricht von einer ganz enormen amerikanischen Baumwoll-ernte in Ägypten eintraf, trat eine ganz unerwartete Verminderung in der Nachfrage nach Manufakturwaren ein, und die Folge davon war, daß die Händler große, zu hohen Preisen erworbene Lagerbestände am Schlusse des Jahres zurückbehielten, für welche sich keinerlei Absatzgelegenheit bot.

Der Import in Baumwollgeweben war bedeutend größer als im Jahre 1903, und zwar besteht der weitaus größte Teil dieser Waren aus Manchester goods, für welche England der bedeutendste Lieferant ist. In neuerer Zeit machten die italienischen, deutschen, österreichischen und französischen Produzenten den Engländern mit Erfolg Konkurrenz, und ist es diesem Umstande auch zuzuschreiben, daß der Anteil Englands an dem Gesamtimport dieser Artikel von 93 pCt. im Jahre 1902 auf 89 pCt. in 1904 zurückgegangen ist, während die entsprechenden Ziffern für die oben erwähnten 4 Länder fortgesetzt gestiegen sind.

Von den aus Deutschland kommenden Textilwaren etc. im Werte von etwa 256 000 £ E. sind hervorzuheben: Konfektionswäsche 49 000 £ E., Schafwollgewebe 54 000 £ E., gemischte Gewebe 41 000 £ E., Baumwollgewebe 16 200 £ E. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß England für ca. 3 734 000 £ E. Textilwaren in Ägypten einführt, und macht dieser Betrag mehr als die Hälfte der gesamten Einfuhr englischer Produkte nach Ägypten aus.

Andere aus Deutschland kommende Produkte sind insbesondere:

	1904	1903	
Steingut, Porzellan und Glaswaren	42 875 £ E.	Medikamente und chem. Produkte für 18 723 £ E.	
Möbeln	30 303	Metallwaren	14 458
Farbwaren	28 961	Parturmerien	13 511
Bier	21 559	Lederwaren (aufs. Schuwaren)	12 902
Kupfer-Messingwaren	20 674	Schreib- u. Packpapier	12 112
Schreib- u. Packpapier	20 271		

Die Ausfuhr wertet nur um ein Gerings höher als die Einfuhr, indem insgesamt für 20 811 040 £ E. (gegen 19 539 524 £ in 1903) ägyptische Produkte ausgeführt wurden. Die erste Stelle nimmt wiederum England ein, und folgen dann Deutschland, Frankreich, Rußland, Oesterreich-Ungarn und die übrigen Länder. Die Ausfuhrwerte stellen sich nach den verschiedenen Ländern wie folgt in Millionen £ E.:

	1904	1903
England	10,26	10,16
Deutschland	1,90	1,54
Frankreich	1,67	1,69
Rußland	1,24	1,25
Italien	0,94	0,72
Oesterreich-Ungarn	0,94	0,94
Schweiz	0,17	0,23
Amerika	0,09	0,30
Spanien	0,01	0,44

Es folgen dann die übrigen Länder, nach welchen weniger als 0,4 Millionen £ E. exportiert wurden. Mit Ausnahme von Frankreich, Amerika, Rumänien und der Schweiz ist überall ein teils recht erhebliches Wachstum in den Exportziffern wahrzunehmen, welches bei Deutschland mehr als 500 000 £ E., bei Italien etwas weniger ausmacht.

Von den wenigen Artikeln, welche überhaupt aus Ägypten ausgeführt werden, steht die Baumwolle obenan, indem dieselbe mit einem Werte von 16 702 730 £ E. (gegen 15 676 808 £ in 1903) mehr als $\frac{1}{2}$ der gesamten ägyptischen Ausfuhr bildet. Die Beteiligung der einzelnen Länder an dieser Ausfuhr von Baumwolle geht aus folgenden Ziffern (in Millionen £ E.) hervor:

	1904	1903
England	8,5	7,9
Deutschland	1,5	1,5
Frankreich	1,2	1,4
Rußland	1,2	1,5
Italien	0,9	0,7
Oesterreich-Ungarn	0,9	0,9
Spanien	0,4	0,4
Amerika	0,2	0,2

Unter den nach Deutschland gehenden Produkten der ägyptischen Ausfuhr sind noch zu erwähnen: Gummi Arabikum mit

39 159 \pm E. (gegen 33 684 in 1903), und Zwiebeln mit 14 510 \pm E. (gegen 10 405 in 1903). Reis, Eier, Baumwollsaamen, Schafwolle, Zucker und Bohnen werden nur in ganz geringen Mengen nach Deutschland exportiert.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Der Staatshaushalt Mexikos im Fiskaljahre 1903/04 und 1905/06. Der Finanzminister Limantour hat dem National-Kongress eine vergleichende Zusammenstellung der fertig gestellten Bilanzen des Staatshaushalts für das Fiskaljahr 1903/04 überreicht, welche wiederum ein erfreuliches Zeichen für den ununterbrochenen wirtschaftlichen Aufschwung der Republik sind und zu den besten Hoffnungen, auch für die Zukunft, berechtigen.

War man bereits in dem vorherigen Fiskaljahre 1902/1903 überrascht worden, daß die Staatshaushalts-Einnahmen die Ausgaben um 7 800 894 Pesos überstiegen, so wurde man jetzt um so freudiger überrascht, als man nunmehr durch den Finanz-Bericht über das letzte Fiskaljahr 1903/1904 den Beweis erhielt, daß der wirtschaftliche Fortschritt des Landes kein periodischer, sondern ein permanenter geworden ist, der selbst die kühnsten Erwartungen der Optimisten noch weit übertrifft hat; bezifferte sich doch der Uberschuß in dem Staatshaushalt des letzten Fiskaljahres auf 10 092 158 Pesos.

Um einen besseren Begriff von der stetig steigenden Tendenz des mexikanischen Wirtschaftslebens zu erhalten, lassen wir hier eine Übersicht der Staatshaushalts-Bilanzen in den letzten neun Fiskaljahren folgen:

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Uberschuß	in pCt.
1895—1896	\$ 50 221 470	\$ 45 076 123	\$ 5 454 347	12.11
1896—1897	51 509 629	48 330 505	3 179 124	6.25
1897—1898	52 697 985	51 815 286	882 699	1.7
1898—1899	60 139 213	53 439 542	6 639 670	12.41
1899—1900	64 261 076	57 944 698	6 316 388	10.90
1900—1901	62 398 850	59 433 006	3 755 799	6.02
1901—1902	86 147 049	83 088 514	3 058 535	4.66
1902—1903	76 023 416	68 222 622	7 800 894	11.43
1903—1904	86 473 801	76 381 643	10 092 158	15.22

Bei dem großen Uberschuß des letzten Fiskaljahres, der diejenigen in allen vorangegangenen Jahren wesentlich übertrifft, ist allerdings in Betracht zu ziehen, daß dazu auch das Federal-Distrikt-Budget, welches zu Beginn des letzten Fiskaljahres mit zu dem gesamten Staatshaushalt-Budget herangezogen worden ist, beigetragen hat.

Aber nichtsdestoweniger geben die Resultate des Staatshaushalts-Budgets während der letzten 9 Jahre ein überaus glänzendes Zeugnis für die Befähigung des Finanzministers Limantour, der es meisterhaft verstanden hat, die Republik aus ihren schweren Finanznöten zu erretten und aus der Periode permanenten Defizits im Staatshaushalt zu einem prosperierenden Staatwesen umzugestalten, welches sich der Achtung und Schätzung der gesamten Großmächte erfreut. Wir sagen wohl nicht zu viel, wenn wir den Finanzminister Limantour als wirklichen Reformator des Finanzsystems der mexikanischen Regierung, neben dem Präsidenten General Díaz mit die Haupt-Verdienste um die Wohlfahrt der Republik zuerkennen.

Von den jährlichen Uberschüssen, die der Staatshaushalt seit dem Fiskaljahre 1895/1896 ununterbrochen abgeworfen und die zum Schluß des Fiskaljahres 1903/1904 auf 49 Millionen Pesos gestiegen, sind bisher 18 500 000 Pesos zu öffentlichen Bauten usw. verwendet worden, während der verbleibende Rest, im Staatsschatzamt als Reserve sich befindet.

Die Einnahmen im letzten Fiskaljahre betragen:

an Zöllen usw. im Handel mit dem Auslande	37 436 058 Pesos
an Inland-Steuern in den Staaten der Republik	32 555 680 "
an Steuern im Bundes-Distrikt und in den Territorien	8 928 610 "
Sonstige Einnahmen	7 558 453 "

Summa 86 473 801 Pesos

und überstiegen den Vorschlag um 18 514 800 Pesos. Von den außergewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben im letzten Fiskaljahre, die sich auf 11 638 535 Pesos Gold und 30 930 384 Pesos Silber beliefen, wurden große Beträge zum Ankauf von Eisenbahnen und zum Rückkauf von Schatzannoten verwendet.

Die Zolleinnahmen für die Einfuhr Mexikos im letzten Fiskaljahre betragen 34 728 388 Pesos und überstiegen diejenigen des Vorjahres um 2 168 767 Pesos.

Die Kosten der Einziehung sämtlicher Zölle, Steuern und Abgaben haben sich im Fiskaljahre 1903/1904 auf 5 335 033 Pesos belaufen und weisen gegenüber den Vorjahren, nach Prozents gerechnet, eine Verringerung auf.

Das Budget für 1903/1904 hat gegenüber dem des Vorjahres eine Zunahme erhalten und betrug dieselbe 10,66 pCt.; im Ganzen 76 381 633 Pesos.

Diese Mehrausgaben wurden veranlaßt durch die Uebernahme des Federal-Budgets seitens des Ministeriums des Innern und vermehrte Ausgaben des Finanzministeriums und des Ministeriums de Fomento.

Eine Nachbewilligung von 8 218 782 Pesos wurde zu Extraausgaben des Kriegs- und Finanzministeriums verwendet. An extraordinären Ausgaben wurden 4 Konten eines für solche Zwecke existierenden Reservefonds im letzten Fiskaljahre 7 072 072 Pesos verausgabt.

Der Kassa-Bestand des Schatzamtes betrug am Schluß des Fiskaljahres 1903/04 40 353 415 Pesos, das sind 9 441 396 Pesos mehr als am Schluß des Vorjahres.

Die öffentliche Schuld bezifferte sich am Ende des letzten Fiskaljahres auf 256 501 453 Pesos, davon 140 424 041 Pesos in Gold rückzahlbar.

Es würde zu weit führen, wenn wir hier die nähere Ausführung des Finanzministers Limantour wiedergeben wollten, die in seinem Budgetbericht enthalten sind; sie lassen bekunden, daß Mexiko sich einer gesunden Finanzlage erfreut und auf der Bahn seiner wirtschaftlichen Entwicklung stetig vorwärtsschreitet.

Gleichzeitig mit dem Finanz-Bericht über das Fiskaljahr 1903/04 hat der Finanzminister Limantour dem National-Kongress seinen Vorschlag über den Staatshaushalt der Republik für das Fiskaljahr 1905/06 überreicht.

Dieser Vorschlag bezieht die voraussichtlichen Einnahmen für das Fiskaljahr 1905/06

mit	88 104 000 Pesos
während das Ausgabe-Budget für den Zeitraum mit	85 474 316 "

veranschlagt worden, sodaß sich ein Uberschuß von 2 629 684 Pesos ergeben würde.

Im Vergleich mit dem diesjährigen Etat zeigt dieser Vorschlag eine Zunahme von ca. 8 Millionen Pesos.

Es ist aber von dem Finanzminister in Betracht gezogen worden, daß mit Rücksicht auf die einzuführende Münzreform und die damit gleichzeitig vorzunehmende Herabsetzung der Steuern und Abgaben im Silbermineral, sowie den demnächstigen festen Kursstand des Silber-Pesos alle nur mögliche Vorkehrungen zu treffen, um zu den Resultaten zu kommen, wie solche der Vorschlag aufweist. Es hat sich denn auch aus diesem Grunde das Finanzministerium betreffs der endgültigen Feststellung der neuen Abgaben und Steuern in Mineralien noch eine längere Frist vorbehalten.

Dem neuen Budget sind zwei wichtige Abänderungen bezüglich des Steuerwesens beifolgt. Die eine Abänderung bezweckt eine bessere Klassifikation der Inland-Steuern in dem Bundesdistrikte und den Territorien, während die andere Abänderung eine gänzliche Umänderung des bisherigen Modus in der Sanktionierung neuer Steuer- und Abgabensetze bezweckt, sodaß in Zukunft das Finanzministerium jederzeit, wenn es solches für erforderlich hält, neue Steuerartef resp. Abänderungen bestehender Tarife der Legislatur direkt zu schneller Sanktionierung unterbreiten kann.

Des weiteren befaßt sich der Vorschlag mit einer eingehenden statistischen Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhr Mexikos in den letzten 5 Fiskaljahren, dabei die Kurschwankungen des Silbers in diesem Zeitraume gebührend berücksichtigend.

Nachdem dann in dem Bericht zu dem Vorschlage für das Fiskaljahr 1904/05 noch ausgeführt worden, daß die gegenwärtige ökonomische Lage des Landes außerst zufriedenstellend ist, die Kassen der Banken gefüllt, Handel und Wandel blühend und namentlich auch die Ausfuhr Mexikos stetig zunehmend, auch die diesjährige Ernte sehr zufriedenstellend ausgefallen ist, kommt der Finanzminister zu der sicheren Ueberzeugung, daß durch das nunmehr bestimmte in Kürze in Kraft tretende neue Münzsystem, welches dem Silber-Pesos einen festen Kurs verleihen will, eine Aera ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwungs über das Land kommen wird und die etwaige Einbuße, welche die Republik durch eine zukünftige verminderte Silberproduktion erleiden könnte, sicherlich vollauf gedeckt werden wird durch die Mehrproduktion anderer Metalle und den Einfluß vermehrten auswärtigen Kapitals, das sich zu allen möglichen neuen Unternehmungen und Industrien ins Land ergießen wird. Hierzu der außergewöhnlich gute Kredit in Betracht gezogen, dessen sich die Republik schon seit längerer Zeit im

Auslande erfreut, nimmt der Finanzminister Limantour nicht Anstand, den Bewohnern der Republik eine prosperierende Zukunft zu prophezeien.

Des weiteren bespricht der Finanzminister in seinem Vorschlag für das nächste Fiskaljahr die voraussichtlichen Einkünfte aus den einzelnen Einnahmekonten, wobei bezüglich der Importzölle die Überzeugung ausgesprochen wird, daß im nächsten Fiskaljahre, mit dem Inkrafttreten der neuen Währung ein Zuschlag von 10 pCt. (anstatt bisher 2 und 7 pCt. Hafen- und Steuermarken-Abgaben) zu den tarifräufigen Zöllen genügen werden, ohne, wie in letzter Zeit geschehen, Extra-Abgaben für Cambio (Münzwechsel) zu beanspruchen. (Ütsche, Ztg, Mexiko.)

Zum deutschen Handel mit Mexiko. Mexiko ist wohl das einzige Land Amerikas, das heute bedeutend mehr an Waren von uns bezieht, als es an uns liefert. Noch vor 10 Jahren war die Bilanz unseres Handels mit Mexiko eine passive; 1894 stellte sich unser Export nach diesem Lande auf 10,5 Millionen M., unser Import von dort auf 12,1 Millionen M. Seitdem ist der Export fast von Jahr zu Jahr gewachsen, er bewertete sich 1903 auf 36,4 Millionen M., während der Import in diesem Jahr auf 14,3 Millionen M. sich stellte. Die wachsende Bedeutung Mexikos als Absatzland für deutsche Fabrikate ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich gerade auf dem dortigen Markte ein scharfer Wettbewerb der nordamerikanischen Industrie sich bemerkbar macht. Die Fortschritte des deutschen und auch des nordamerikanischen Ausfuhrhandels nach Mexiko haben neuerdings die Eifersucht Englands wachgerufen. Ein englischer Koualarbericht aus Vera Cruz weist darauf hin, daß der englische Handel mit Mexiko sehr der Hebung bedürftig, wenn er nicht von dem deutschen und amerikanischen Vorschüben werden sollte.

Der Bericht beklagt das Fehlen englischer Zeitungen in Mexiko, die Lässigkeit britischer Firmen im Inserieren, die Sprachunkenntheit britischer Handlungsreisender usw. Englischen Interesse ist es nun kürzlich gelungen, die mexikanische Regierung zur Errichtung einer Handelsabteilung bei der mexikanischen Vertretung in London zu bewegen. Diese Abteilung wird, wie es heißt, demnächst ins Leben treten und mit einer Fachbibliothek, mit Karten, Mustern und Zeitungen ausgestattet werden. In England hofft man, daß auf diese Weise der britische Export nach Mexiko gefördert werden könne. Dem deutschen Ausfuhrhandel nach Mexiko, der seit Aufblühen hauptsächlich dem Unternehmungsgeiste der deutschen Rederei verdankt, wird die Einrichtung hoffentlich wenig Abbruch tun.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Württembergischer Verein für Handelsgeographie E.V. Am Mittwoch, den 18. Januar sprach Rocher Visser, Direktor des Zoologischen Gartens in Düsseldorf über Bilder aus meinem Aufenthalt in Kongogebiet. — Der Vortragende war volle vier Jahrzehnte im Kongogebiet als Kaufmann tätig. Sein hauptsächlichster Aufenthaltswort war die Station Schloango am dem gleichnamigen Fluß. Aber auf Reisen ins Innere hatte er wohl Gelegenheit, einen beträchtlichen Teil des Gebietes kennen zu lernen, und hatte mehrfach auch andere Niederlassungen einer holländischen Gesellschaft zu sehen. Die Schilderung einer solchen schwerwichtigen Station, erwies sich als ein höchst interessantes Hauptteil des Vortrags. Eingehend schilderte der Redner die mannigfachen Vegetationsbilder südlich des Kongo, wie auch die vielen Strapsen, die der Reisende zu bekämpfen hat. Die Fahrt ging zunächst flussaufwärts und bald wichen die Mangroven im höheren Lauf des Flusses der Weimale, die den besten Palmenwald lieferten. Besonders merkwürdig war die Vegetation der Kongo, die dem Schloango gleich es den Lukullafuß aufwärts, und nachdem hier der höchste schiffbare Punkt erreicht war, begann die Landreise zwischen Lukulla und Lubusi-Fluß. Hier hatte der Reisende vielfach Gelegenheit, Eingeborenstämme kennen zu lernen. Zunächst die Basundi, die durch äußerst primitive Hütten und durch unübertriebenen Schmuz einen widlichen Eindruck machten. Am Lubusi fanden sich größere Dörfer von großen Pallisaden eingeschlossen, aber auch vielfach einen verwahrlosten Eindruck machend und die Überzeugung aufdringend, daß wenigstens vielfach die Stämme dem Untergang geweiht seien. Hauptsächlich die Schlafkrankheit räumt in manchen Dörfern fürchterlich auf und ganze Dörfer verfallen in kurzer Zeit dem Untergang. Hier besteht die Hauptnahrung der Neger aus Bananen. Als eine prächtige Landschaft schildert Redner die Wasserfälle des Lubusi, an welchen die Negerasse der Baciomba lebt; die Schwarzen sind mit greisartigen Farbenmustern tünchelt. Auf dem weiteren Marsch zum Longoffuß nahm das Gebirge einen anderen Charakter an; hier aus wurde das Heer der Magumbewälder betreten. Die Wege wurden immer mehr steiler, die Luft wurde felsensmassen, steile Abhänge mußten passiert, Flüsse durchschwommen werden. Die Balingi-Rasse machte einen besseren Eindruck, als die bisher angetroffenen Neger. Bemerkenswert ist hier die Existenz der Trommelprache, durch welche die Karawane des Redners schon zwei Tage vor ihrem Eintreffen dem nächsten belgischen Posten avisirt wurde. Von diesem, Buketschela genannt,

besuchte der Redner ein auf einem hohen Plateau gelegenes Dorf von ca. 1000 wohnlinterlassenen, reinlichen Hütten. Vor der belgischen Station aus bog der Redner zum Kongo ab. Aus dem Urwald heraustrretend, ging jetzt der Marsch abwechselnd durch weite Savannengebiete, jeder Marschtag brachte nun die Karawane der Zivilisation wieder näher. Große Kakao-pflanzungen wurden passiert und endlich gelangte die Karawane zu dem nach im Bau befindlichen Magumbewald. In diesem Magumbewald wurde die Fahrt nach Karawanach Boma. Freilich, nicht ohne auch hier noch manchen, eines humoristischen Geistes aber allerdings nicht entbehrenden Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu sein. Die Maschine machte nicht nur durch ihren Rauch den Augen viel zu schaffen, sondern durch die ausfliegenden Funken hatten die nackten Körper der Neger viel zu leiden und besonders wurde auf dem Kraskoben manchen schönen Haarschmuck das Opfer eines herabfallenden Funken. Die Verhältnisse des Kongostates kurz streifend, äußerte sich der Redner dahin, daß für vereinzelt Ausschreitungen die Regierung nicht verantwortlich gemacht werden dürfte. Besonders sei es für den einzelnen Europäer nicht möglich, den Ausschreitungen der Soldateska, die sich zum Teil aus gewissamen Stämmen rekrutieren, gehörend entgegenzutreten. Ueber die Entwicklungsfähigkeit des großen Landes sprach sich der Redner sehr hoffnungreich aus — Eine Reihe trefflicher Lichtbilder illustrierte den Vortrag, welcher weiterhin erläutert wurde durch die Ausstellung interessanter ethnographischer Gegenstände, die von dem württembergischen ethnographischen Museum in Stuttgart als Geschenk überlassen sind.

Württembergischer Verein für Handelsgeographie. — Vortrag von Professor Dr. Scherfman von München: „Der Buddhismus und seine gegenwärtige Bedeutung.“

Die erlitterten Kämpfe in Asien haben uns von neuem Anlaß gegeben, die Geschichte Kultur des Ostens in den Kreis unserer Betrachtung zu ziehen. Gerade Japans energisches und zielbewusstes Streben, dem europäischen Denken und Handeln lernbegierig nachzugehen, läßt es uns doppelt anziehend erscheinen, in seine eigene Entwicklungsgeschichte einen Blick zu tun. Soweit hier die religiöse Frage hereinpaßt, ist kulturhistorisch das wichtigste Moment der Buddhismus- und Japankunde aber abzuhaken, mit dem uns die religiösen geschichtlichen Verhältnisse des Heimatlandes dieses Glaubens, d. i. Indiens, zum Ausgangspunkt wählen.

Die ältesten, in Stein eingegrabenen Inschriften Indiens führen uns in die buddhistische Sphäre. Sie bezeugen, wie König Açoka im 3. vordern Jahrhundert seine ganze Kraft dafür einsetzt, den blühenden Buddhismus in die verschiedensten Gegenden der indischen Erde zu verwickeln. Damit handelt er, im Sinne des Dharma, der Gesetz, Sittlichkeit und Religion in sich begreifenden Lehre Buddhas, deren Verbreitung er die königliche Macht leiht, ohne deshalb aber die Pflichten der Toleranz gegen andere Sekten zum Schweigen zu verurteilen.

Um die Eigenart des Buddhismus zu würdigen, müssen wir unseren Standpunkt jenseits der rein geschichtlichen Fakta suchen, in einer früheren Epoche, in die nicht das direkte Licht der Historie, sondern nur das reflektierte der Literaturgeschichte hineinleuchtet. Als ältestes indisches Gut tritt uns die der Veda entgegen, der, selbst wenn man seine heute vorliegende Form nicht älter einschätzen will als 800–1000 v. Chr. inhaltlich doch in weit frühere Vortzeit zurückreicht, als sie uns die Literaten irgend eines anderen Volkes unter den Indogermanen erschiefert. Die vedische Religion zeigt sich uns ursprünglich als ein Naturdienst; die hierauf sich aufbauende Götterverehrung wandelt sich unter dem Einfluß der Symbolik und Mystik zu einem Opferdienst ab, aus dem die Priesterkaste Macht und Ansehen zu erringen sucht. Aber dem Polytheismus der Vedas sind Schrauken gesetzt durch das heraufstrebende philosophische Denken, das nach der Einheit im Universum sucht, und dem Menschen nicht mehr das groß sinnlich gedachte vedische Paradies als letztes Ziel verzeichnet, sondern die Erlösung; und zwar ist es die Erlösung aus dem Kreislauf der Gebarten, der den Glauben der Indier zwar nicht aus dem Fort, aber aus dem Tode, als dem höchsten Ziel und ihn trotz aller Sektenbildung bis auf den heutigen Tag als nationales Charakteristikum durchzieht.

Die Lehre von der Wiedergeburt hat also Buddha, dessen Lebenszeit ins 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. mitreitet fertig ausgebildet übernommen, und auch sonst ist aus Auftritten sein revolutionäre, gesellschaftliches oder streng orales, namentlich darf man ihm kein prinzipielles Anknüpfen gegen soziales Kastensystem andichten, das übrigens damals — man vergleiche hierzu namentlich Rhys Davids neuestes Buch „Buddhist India“ — in wirklich ausgebildeter Form noch gar nicht bestand.

Die Wirkung von Buddhas Lehren beruhte auf dem gesprochenen Worte, der Stil ist schwerfällig, wiederholt, aber der geschilderten Wirkung arbeitet die bildreiche oft durch annuizige und packende Gleichnisse belebte Redeweise entgegen. Die buddhistische Ethik ist über allen Tadel erhaben; in den abgestuften Vorschriften für Ordensmitglieder und Laien, in den Normen für die Aufnahme in die religiöse Gemeinschaft und in der Bekämpfung eingebildeter Vorurteile wiederholt sich das klar klingende Wort, das Verständnis für die umgebende Kultur. Der Redner führt im Weiteren aus, wie im ursprünglichen Buddhismus dann Spaltungen entstanden sind und sich eine nördliche sozusagen populäre Form, bildete, welche außerhalb Indiens die weiteste Verbreitung fand und eine südliche reitere auf Ceylon. Etappenweise erfolgte sodann, wie der Redner weiter skizzierte, die Ausbreitung des Buddhismus nach China, Korea

und Japan. Besonders betonte der Redner die Bedeutung Koreas als Etappenstation auf diesem Wege. In Japan betätigt sich gegenwärtig der Buddhismus in kräftiger Anteilnahme an den Bestrebungen, den Buddhismus zu reformieren und seine allgemeine Einigung auf seine Grundlehren zu erzielen. Hieran arbeitet man in verschiedensten Ländern energisch mit. Wo hierbei, wie in Amerika und neuerdings auch in Europa, eine missionsartige Tätigkeit einsetzt, wird die nächste Kritik bisweilen von der Tendenz abträglich beeinflusst. Im Allgemeinen haben wir im Interesse der Verbreitung von Kultur und Sitte alle Ursachen, die Wiedererleben eines geläuterten Buddhismus in allen Ländern, die sich an dieser Religion bekennen, zu begrüßen. Eine Missionspropaganda bei uns, schließt der Redner, ist für den, der überhaupt für Aufklärung Verständnis und Mut besitzt und in der heimischen Literatur Umschau zu halten weiß, überflüssig; aber der historischen Betrachtung wird der Buddhismus stets einer der inhaltlich anziehendsten Blätter der gesamten Religionsgeschichte abgeben.

Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg; am 2. April 1905:
 Allgäufig, rein, unvermischt und frei von Leilung M 116,00
 do. variant aber frei von anderen Bestandteilen M 114,00
 do. rein und höher in dickem Gefäßreihen Abschleifen M 123,00
 Vollschmelze und Hütten, rein in Hütten oder Flüssen M 75,00
 Notizen von Mauerwerksteinen, kleinen Häutchen M 100,00
 Abteil von Wasserleitungsarbeiten etc. M 157,5
 Abteile, Kieselsteine von Exportorten und sonstige reine Ware M 37,50
 do. in Hütten umgeschmolzen M 41,00
 Abnahme, möglichst frei von Eisen, leicht und schwer, nach Qualität M 147,8
 Walschmelze M 6,20
 Asche, alle Flachsabfälle, Kauspennel, Metallspäne, Patronenabfälle, Weizenabfälle etc. je nach Qualität der Frohen.

Vereinsnachrichten.

Generalversammlung des „Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande.“ Freitag, den 31. März 1905 hat die ordnungsmäßig berufene Generalversammlung die ihr vom Vorstände vorgelegte, von den Revisoren revidierte Bilanz genehmigt und der Geschäftsführung Decharge erteilt. Ebenfalls wurde der Vorschlag für 1905 genehmigt. Über die Einzelheiten der Bilanz ist Näheres aus der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen:

Marktberichte.

Preise für Altmetalle — unverblich — per 100 Kilo cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeteilt von

Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande.

Aktiva.	Bilanz vom 31. Dezember 1904.	Kreditoren-Konto:	Kredit.
Kassa-Konto	M 77,37	Kreditoren	M 393,30
Bestand		Kapital-Konto:	
Mobilien-Konto:	196,33	Kapital	600,00
vorhandene Mobilien			
Bibliotheks-Konto:	159,30		
vorhandene Bücher und Landkarten			
Handelsgeogr. Museum, Inventar-Konto:	103,15		
Wert der Sammlungen und Mobilien			
Beitrags-Konto:	400,00		
noch anstehende Beiträge			
Debitoren-Konto:	57,00		
Debitoren			
	M 993,32		M 993,32

Für den Vorstand:
Dr. R. Jannasch.

Obige Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend befunden.

Berlin, den 27. März 1905.
Die Revisions-Kommission:
Georg Kolb, O. Heide, Zietzen.

Für die Finanz-Kommission:
Robert Gellert, Martin Schlesinger.

Debit.	Gewinn- und Verlust-Konto.	Per Beitrags-Konto:	Kredit.
An Vortrags-Konto:	M 343,11	Beiträge	M 5 318,00
Saalmiets etc.		Interessen-Konto:	
Export-Konto:	4 365,00	Zinsen	25,55
Beitrag für den „Export“		Kapital-Konto:	
Unkosten-Konto:	839,05	Zubusse	103,40
Drucksachen, Porti etc.			
	M 5 447,16		M 5 447,16

Für den Vorstand:
Dr. R. Jannasch.

Obige Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend befunden.

Berlin, den 27. März 1905.
Die Revisions-Kommission:
Georg Kolb, O. Heide, Zietzen.

Für die Finanz-Kommission:
Robert Gellert, Martin Schlesinger.

Haben Sie Sand? Beschreiben Sie unsere Herrortagezeit praktischen, überall bewährten Importeure!
 Importeure!
 Exporteure!

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert **ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.**
 Entlüftung, Enteisung unter Garantie.
 Solvente Vertreter gesucht!

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 (Lieferer als Spezialität)
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
 mit von oben eingeschnittenen Stahlbacken, gew. gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.

FALKENROTH & KLEINE
 N.P. 035 A/100
 Note großes Lager

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig.

Bei Anträgen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholvin 6.
T.-A.: Bachauer T.-A.: A. B. C. Liebers

Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadore, Kupfer-
violet, Zinkstaub, Corcan, Zinnfolie, Metallkaps,
Emallien, Formel, Stütz, Glasw., Lampen,
Kurs- und Manufaktur.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Roh- und Altmetalle, Weisfabri-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren und Apparate-Bauanstalt.

Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbügen, Wellen-
federrohre usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Façonstücke ohne Naht,
sowie Patent-Kohlränschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weissmetalle.
Bei den Marinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.



Der Weg zum Reichthum!
Beliebt! Instruct! mosse floor-
all vertreten sein.
Viele Anerkennt. v. Kaiserin,
Schüler,
Preuss. Staatsmedaille
Viele Preise
Belgien, London, Automa-
tograph, Kinetograph, Photo-
graph, Preuss. gold.
Steve-Negative aller Länder auch A. Fahrman, Hof-
(659) Berlin W., Passage.



Paris
Goldene Medaille 1900.
A. Hellmich's Lebens-Bitter
Leitendes und bestes Heilmittel gegen alle Magen-
krankheiten, Appetitlosigkeit, Typhus etc., von vielen
Aerzten empfohlen und zahlreichen Chemikern unter-
sucht. Die Schutzmarke ist das Portrait des Entdeckers.
Export nach allen Ländern.
Alteine ochi nach dem Original-Rezept angefertigt vom
Fabrikanten Ferd. Böhle, Berlin (Westliche).
Druckmaschinen in deutscher, französischer und
englischer Sprache.
Vertreter gesucht.
Herstellerecht l. einzeln. Privat. Div. Staat. wird verkauft.
4 Flasche M. 1.25 ohne Port. 10
3-4 Flasche franko. 10 Flaschen M. 10.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril Citronensaft.

garantirt reiner
Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Ansichtskarten

fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin - Schönberg.

Deutsche Exportbank zu Berlin.

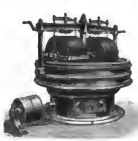
Unter Bezugnahme auf die §§ 27 ff. und 43
des Gesellschaftsstatutes werden die Herren
Aktionäre zur zweundsanzwanzigsten
ordentlichen
Generalversammlung
auf
Dienstag, den 25. April 1905
Nachmittags 6 Uhr,
im Bureau der Gesellschaft zu Berlin W.,
Lutherstr. 3
hiermit ergebenst eingeladen.
TAGES-ORDNUNG:

1. Bericht der Direktion über das Geschäfts-
jahr 1904.
2. Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und
Verlustkontos.
3. Bericht der Rechnungsrevisoren und Be-
schlusfassung über Genehmigung der
Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos.
4. Entlastung des Vorstandes und des Auf-
sichtsrates.
5. Wahl von drei Prüfungsexperten für das
laufende Geschäftsjahr.
6. Statutenmässig angemeldete Anträge.
Zur Teilnahme an der Generalversammlung
sind nach § 28 des Statuts nur diejenigen
Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien drei
volle Tage vor der abgerufenen Generalver-
sammlung bei der Direktion der Gesellschaft
zu Berlin W., Lutherstr. 3, gegen Empfangs-
bescheinigung oder bei einem Notar deponiert
haben.
Berlin, den 3. April 1905.

Deutsche Exportbank

Der Aufsichtsrat.
Dunker.

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Röstmaschinen, Zwilling- und Drillingsmühlen - Molenge-
-Walzwerke - Hydr. Pressen - Klopftische - Entfärbungs-
maschinen - Kollergänge - Brech- und Reinigungsmaschinen -
Staubsaugmaschinen - Fondant-Tabliermaschinen, - Dragée-
maschinen - Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhn-
Karamellbonbons, Bonbons, Rocks und Seidenklassen - Küchel-
maschinen - Kühlen- und Wärmemaschinen etc.
(100 h.) liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 1. * Maschinenfabrik.

Jahrs-
Produktion
40 000 Tons.

Rhenania A.G.

Bendorf a/Rh. Dinas.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Zweigfabriken:
Forst,
Nouwid,
Sinzig.

O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,

Fernsprecher 5820. Leipzig, Berlinstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahttheapparate für Kontore
u. Bureaux - Perforiermaschinen - Einzel- u. kombinierte Oesen-
maschinen, Eckenausstoss- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tegel-
druckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für
die Kartonnagen-Industrie - Draht und Klammern für alle im Handel
bedürftlichen Heftmaschinen.



Eisschränke Kühl-Anlagen

Trockenluft-Kühlung! serienfabr.

Elismaschinen für Handbetrieb
einfachste Handhabung, Betrieb nach dem
Absorptions-System. Preis Mk. 175.

Stroculesci, Export-Bidets (zusammen-
gebaute)

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO.

fabrikgründet 1865. Export nach allen Ländern.

Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franko. Auf Wunsch auch kommissio-
nweise Einkauf anderer Artikel.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten berichte man sich auf den „Export“.

Ansichts-Postkarten Lichtdruck M. H.
 SPECIAL-FABRIKATION
 in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
 Höchste Vollendung
P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh. Handcolorit M. H.

Dachpappen „Elastique“
 für Tropen ausgerüstet, Bootstransport
 aushaltend.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
 den Tropen seit vielen Jahren bewährten
 Dachblenen. (pat.)
 Weber-Falkenberg, Berlin S.W.



Geschlitzte Holzwaren
 gebrannt und bemalt als
 Schwalben, Schlüsselschalen,
 Klescherhalter, Konsolen,
 Tintenfass etc.
 Gebr. Brünings, Kaiserslautern. Jll. Prot. an Dinslaken.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart.
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 = Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =



Rein's
 Durchschraube
 Bisher
 Veruach M. L.
 Eduard Rein, Chemnitz

HANNIBAL-Sägen
 die besten der Welt.
 Halbe Kraft.
 Doppelte Leistung.
 Kein Warmlaufen.
 In halber Zeit gefeilt.
 Reisen vollständig
 ausgeschlossen.
 Ca. 5000 Stück gefertigt, erstes u. einziges Original-Fabrikat.
P. C. Winterhoff,
 Düsseldorf 17.
 Vertreter gesucht. * * * Vertreter gesucht.

Motorzweiräder
 mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes
Metall-Industrie-Schönebeck A.-G.
 Schönebeck a. E.

**Fabrik plastischer Hand- und
 Taaschenspiegel,**
 Relieffprägung auch
 für
 Reklame.
Gustav Erdmann, Nürnberg.

Feder-Manometer
 für u. Luft-Druck
 Dampf-Wasser
 Zeiger, Probir-Hähne
 Schmier-Gefasse
 Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Straßen-Brünnen
 Invecloren, Pumpen
DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.
 Fabrik von Armaturen für Dampfkesel,
 Maschinen und gewerbliche Anlagen.
 DR.P. Inhabers, DR.P. Wasserma

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.
 Flügelpumpen — Handpumpen.
 Verkäufe:
 1902: **69 532** Stück
 1903: **87 387** "
 1904: **103 667** "
 Der enorm wachsende Absatz bestätigt die
Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Julius Zintgraff
 Köln 58.
**Billigste
 Bezugsquelle**
 für
 Wasch-, Bade-, Brause-
 bad-, Spültisch-, Abort-
 und Pissoir-Anlagen
 für
 Wohnhäuser, Kranken-
 häuser, Kasernen,
 Schulen, Fabriken etc.
 Katalog gratis und franko.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Reuditz, Eibenburgerstrasse.

Kunstanstalt für Oelfarbdruk-
bilder u. Plakate,
ff. gestickte Haus-
sagen und sämt-
liche Devotionalien.



Fabrik von
Gold- Politur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschromo's.
Export!

Zweigiederlassung und Musteranstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Haegle & Zweigle
Wagenlaternenfabrik
Esslingen a. Neckar.



Wagenlaternen
von billigster bis hochfeinster Aus-
führung für jede Beleuchtungsart.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1897 Gustavina.

Vertreter gesucht.

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

In Gemäßheit des Art. 10 des Statuts veröffentlichen wir nachstehend die auf den 31. Dezember 1904 abgelaufene, von der General-Versammlung genehmigte Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung.
BERLIN, den 27. März 1905.

Direction der Disconto-Gesellschaft

Die Geschäftsinhaber

Schoeller. Schiackel. Dr. Salomonson. Reeter. Dr. Russel. Urbig

Bilanz am 31. Dezember 1904.

Aktiva.		Passiva.	
	ℳ		ℳ
Kassenbestand einschließlich Kassa-Coupons und freier Goldmünzen	88 495 663 11	Kapital:	170 000 000 —
Wechselbestände und zwar:		Eingezahlte Kommandit-Anteile	38 092 611 39
a) Platz- und andere Pariwechsel, nach Abzug der Zinsen bis zur Verfallzeit	ℳ 117 773 522,78	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	19 500 000 —
b) Wechsel auf andere Plätze, nach dem Tageskurs bzw. dem Platz- und Zinsverlust berechnet	23 558 806,96	Besondere Reserve	10 038 355 37
	141 332 388 84	Deposito-Rechnungen mit Kündigung	183 922 142 58
Bestand an verkauften, erst nach dem 31. Dezember 1904 abzuleifernden Wertpapieren nebst kurzfristigen Vorschüssen mit Effekten-Unterlage nach Börsen-Umsatz	73 748 732 00	Kreditoren in laufenden Rechnung	142 248 251 29
Bestand an stigen Wertpapieren einschließlich der Kommandit-Beteiligungen	75 205 638 72	Accepte	97 470 766 31
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien	50 000 000 —	Aval-Verpflichtungen	
Anderer dauernde Beteiligungen bei Bank-Instituten	17 750 636 70	David Hansemann'sche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft	ℳ 3 657 944,19
Debitoren in laufenden Rechnungen	266 112 008 79	Hiernu Ueberweisung aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung von 1904	100 000,—
Aval-Debitoren	27 470 766 31	Adolf von Hansemann-Stiftung	504 645 95
Effekten-Depot der Pensionskasse, des Unterstützungsfonds und der besonderen Stiftungsfonds	4 281 939 80	Unterstützungsfonds und besondere Stiftungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft	286 098 —
Mobilien nach Abschreibung von 20% jährlich	406 189 03	Spar-Kassen-Konto für die Angestellten der Gesellschaft	3 870 792 85
Grundstücke Behrenstrasse 48/44, Charlottenstrasse 36 und Unter den Linden 35	ℳ 6 401 051,59	Noch nicht abgehobene Dividenden der früheren Jahre	26 991 —
Abschreibung auf den Neubau nebst Einrichtung Behrenstrasse 43/44	201 051,59	8 1/2% Dividende auf ℳ 170 000 000 Kommandit-Anteile	14 450 000 —
Hiernu:	ℳ 6 200 000,—	Tantieme des Aufsichtsrats	402 031 58
Bankgebäude in London	1 139 596,35	Gewinn-Beteiligung der Geschäftsinhaber	1 610 526 32
Bankgebäude in Bremen	395 900,—	Uebertrag auf neue Rechnung	528 312 23
Ausgaben für das Bankgebäude in Frankfurt a. M.	ℳ 3 609 861,98		
Abschreibung auf den Neubau nebst Einrichtung	200 000,—		
Anderer Grundstücke und Güter	11 064 758 33		
	942 353 83		
	706 811 076 06		706 811 076 06

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1904.

Soll.		Haben.	
	ℳ		ℳ
Verwaltungskosten einschl. Tantieme der Angestellten, Hauszins, Abschreibung auf Mobilien, auf Einrichtungskosten in London, Frankfurt a. M. und Bremen, Instandhaltung der Gebäude u. a. w.	4 987 983 47	Saldo-Vortrag aus 1903	497 482 11
Steuern	1 126 247 96	Effekten	3 030 917 94
Abschreibung auf zweifelhafte Forderungen	154 109 01	Kurswechsel	559 518 91
Abschreibung auf die Bankgebäude und innere Einrichtung	401 051 59	Coupons u. a. w.	112 936 71
Zu verteilender Reingewinn	17 091 470 13	Verfallene Dividende	540 —
Von diesem Betrage entfallen auf:		Provision	5 276 846 06
8 1/2% Dividende auf ℳ 170 000 000 Kommandit-Anteile	ℳ 14 450 000,—	Diskont	3 807 478 92
Tantieme des Aufsichtsrats	402 031,58	Zinsen	5 058 183 19
Gewinn-Beteiligung der Geschäftsinhaber	1 610 526,32	Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien	4 250 000 —
Ueberweisung an die David Hansemann'sche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft	100 000,—	Anderer dauernde Beteiligungen bei Bank-Instituten	1 187 081 35
Uebertrag auf neue Rechnung	528 312,23		
	ℳ 17 091 470,13		
	23 700 982 19		23 700 982 19

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Telegr.-Adr.: Zeltstraße-Berlin.



**Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik**
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

A. Kamp, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.
Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

Vertreter gesucht.

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905
von Husten, Kalarrh.



**Loeflund's
MALZEXTRACT**
und
Malzextr-Bonbons
Erhältlich
in Apotheken u. Drog.
Loeflund's Orig. Packung

Vorteilhaft
NACH DEM NEUHEITEN
in Gravuren und
Messingschriften von
**R. Gerhold's
Gravirstalt**
LEIPZIG

Solvente Vertreter gesucht!

ANSICHTSKARTEN
• größtes Sortiment für Export •
Kunststalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste g-gen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Marokko!
Die wirtschaftlichen, kulturellen, politischen, religiösen Fragen etc. von Marokko, sowie insbesondere auch die Handelsverhältnisse des Landes haben eine eingehende Bearbeitung gefunden in dem Werke
**Jannasch,
Die deutsche Handels-Expedition 1886.**
Das Buch behandelt die auf der Tagesordnung stehenden Fragen in eingehender Weise.
Zu beziehen ist das Werk gegen Voreinsendung von 4,50 M. von der Expedition des „EXPORT“, Berlin W., Lutherstr. 5.



**Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik**
Berlin SO.³³, Manteuffelstrasse 13.
Pianos und Flügel für alle Klimate.

Überall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das hellste, billigste und reinlichste Licht für Hause, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Elsbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasflüchlicht!
Völliger Ersatz für Kohlenlampen!
Sturmbrömer für Hausen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Leuchten von 2 Mark ab. Illustr. Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Hoffenferren für Maj. d. Kaiser u. Könige.



Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.



Unerrichte
Leitung.

Engros-
Export.

Kunze's Diamant
Glas-Glühlicht

Glühkörper

ImpfgröÙt	14,-
Glühkörper verandfähig . . .	21,-
Bremer Siebkopf	50,-
Bremer System Auer	70,-

Bei laufendem Bedarf grosse Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Flaggen, * * * *
Retzecke, Hannover.

Berliner Gafestabfabrik u. Eisengleiserei
Hartung Aktiengesellschaft
Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.
Abteilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
der früheren Firma Loht & Thieme.



Niederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Röhren in Dampfke-esseln etc.
Diverse Apparate zum Spannen und Auflegen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
Rohrschraubstöcke.
Hügelbohrkanonen für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Strohholzen-Abscheider, Strohholzen-Ablichter, Rohrschneider mit Stahl abschneidend, Röhren-Reiniger für Wasserrohrkessel. (187)

Preislisten gratis und franco.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Regelmäßige

Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York
Bremen . . . Baltimore
Bremen . . . Galveston
Bremen . . . La Plata

verkehren

Bremen und Cuba
Bremen . . . Brasilien
Bremen . . . Ostasien
Bremen . . . Australien
Bremen . . . New York

Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt. Präzise Anschraff erhält. Anagelteste Verpflegung.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Mannheimer's Glühstrümpfe

aus Seidengarn sind

anerkannt die besten der Welt.

Prämirt mit Ehrenkreuz, 2 Gold-Medailles etc.
Probepackelt nach allen Welttheilen franco gegen
vorherige Einsendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Dereendorf,
liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**



Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut
werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten

KUHL & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.

Prospekte postfrei.

Bilanz der Deutschen Bank, Berlin

AKTIVA.

am 31. Dezember 1904.

PASSIVA.

1. Kasse	M. 70 970 660,86		
2. Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten	28 328 890,56	99 299 461	42
3. Guthaben bei Banken und Bankiers	M. 44 747 371,11		
4. Wechseln kurzfristige Reichsschatzanweisungen	423 177 403,41		
5. Report und Darlehen	180 575 005,83		
6. Lombard-Vorschüsse	9 912 418,30	658 412 198	65
7. Eigene Effekten		82 293 329	15
8. Eigene Beteiligungen an Konsortial-Geschäften		23 563 873	08
9. Kommanditen		868 700	—
10. Dauernde Beteiligungen bei fremden Unternehmungen		56 293 797	83
11. Kontokorrent-Debitoren, gedeckte	N. 308 971 716,96		
ungedeckte	74 677 014,80	383 648 731	76
ausserdem Bürgschaft-Debitoren: M. 34 572 817,71			
12. Vorschüsse auf Waren und Rembours-Konto (Berlin)		46 688 579	76
13. Immobilien		14 435 910	82
14. Mobilien		402	—
15. Diverse		112	—
16. Noch nicht fällige Einzahlungen auf Deutsche Bank Aktien Serie IX		2 041 800	—
Mark		1 367 546 896	47

1. Aktien-Kapital		180 000 000	—
2. Reserven:			
Ordnett-Reserve A.	M. 17 688 031,30		
B.	21 542 424,04		
Spezial-Kontokorrent-Reserve	1 000 000,—		
Spezial-Reserve II	2 000 000,—	75 630 455	84
3. Depositen-Gelder		286 328 678	47
4. Kontokorrent-Kreditoren		607 265 394	30
5. Erlös nicht eingetauschter Aktien II. Serie		2 414	10
6. Accepte im Umlauf ausserdem Bürgschaften: M. 34 572 817,71		185 083 202	43
7. Dividende, unerhoben		32 616	—
8. Dr. Georg von Siemens'scher Pension- und Unterstützung-Fonds		4 408 542	10
9. Uebergangsposten der Centrale und der Filialen untereinander		5 071 616	43
10. Gewinn- und Verlust-Konto		94 323 977	28
Mark		1 367 546 896	47

DEBET.

Gewinn- und Verlust-Konto.

KREDIT.

1. An Handlungskosten-Konto (worunter Mark 2 110 818,98 für Steuern, Abgaben u. Stempel)	14 398 230	29
2. „ Abschreibungen auf Immobilien	1 389 531	22
3. „ „ Mobilien	417 759	80
4. „ Saldo, zur Verteilung verbleibender Ueber-schuss	24 323 977	28
Mark	40 479 498	59

1. Per Saldo aus 1903		854 259	57
2. „ Gewinn auf Wechsel und Zinsen-Konto	M. 16 034 080,20		
3. „ Gewinn a. Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten	294 672,51		
4. „ Gewinn auf Effekten	2 463 498,80		
5. „ Gewinn auf Konsortial-Geschäften	4 602 582,11		
6. „ Gewinn auf Provisions-Konto	10 986 072,66		
7. „ Gewinn aus dauernden Beteiligungen bei fremden Unternehmungen u. Kommanditen	5 244 362,74	39 625 289	02
Mark		40 479 498	59

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.

AKTIVA.

Bilanz am 31. Dezember 1904.

PASSIVA.

Nicht eingezahltes Aktien-Kapital	4 800 000 —
Kasse und Guthaben bei Banken	24 521 916 52
Wechsel	44 402 757 09
Eigene Effekten (darunter M. 4 000 000 Deutsche Staats- Anleihen)	4 996 453 08
Eigene Beteiligungen an Kon- sorzial-Geschäften	121 910 27
Kontokorrent-Debitoren	47 572 762 46
Bankgebäude-Konto (Buenos-Aires, Valparaiso, Concepcion u. Santiago)	1 560 513 20
Mark	127 976 512 62

Aktien-Kapital	20 000 000 —
Reserven:	
Ordentliche Reserve M.	624 846 56
Reserve II	1 406 461 88
Akzteile im Umlauf	2 031 308 24
Depositen-Gelder	45 047 999 04
Kontokorrent-Kreditoren	55 755 828 71
Noch nicht erhaltene Dividende	1 920 —
Gewinn- und Verlust-Konto	1 549 639 31
Mark	127 976 512 62

SOLL.

Gewinn- und Verlust-Konto.

HABEN.

Geschäfts-Unkosten, inkl. Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und sämtlicher Filialen	2 130 982 13
Saldo	1 549 639 31
Mark	3 680 621 44

Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1903	75 025 11
Zinsen, Provisionen sowie Gewinn an Konsorzial-Geschäften abzüglich Rückzinsen auf in 1905 fällige Wechsel	3 605 596 33
Mark	3 680 621 44

Vorstehende Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 9. März 1905.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.

Adolf Oetting, Heinz A. Schinbach, Wm. Krüger,
D. G. Croissant Ude.

Der Vorstand

der Deutschen Ueberseeischen Bank.
R. Koch, A. Schulze.

Mehr Licht
D. R. P. u. Ausl. Patente
gibt
MIRON
Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200 — 2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.

Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Straßen, Bahn-
höfen, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

**Glanzlicht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg,
KI. Reichenstr. 94/26.

Abt. I. Nähmaschinenteile

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Kataloge franko.

Glühkörper
anerkannt beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

* Echte *
* Jenaer *
* Zylinder *

Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
KELN U. BRUNNEN

Export.



**Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzenmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall**

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik m. b. H.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friede in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 15 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 15 M.

Kleinstes Nummern 10 Pfg.
(vier gegen Postkarte).
Einsendung des Betrages.

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Lutherstraße 5.

(Geschäftszeit): Wochentage 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetrag.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 13. April 1905.

Nr. 15.

Dieses Wochenheft verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landwirte im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exportes
sachkundig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Versendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Briefe, Zeitungen, Helirittberichte, Versendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Volkswirtschaftlicher Kampf in Ungarn. (Originalbericht aus Pest, den 5. April.) — Europa: Zorkulioria aus den neuen Handelsverträgen. (Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.) — Die neue sächsische Eisenbahnlinie. — Nord-Amerika: Versuche Ausdehnung amerikanischer Handelsbeziehungen. (Originalbericht aus Boston, 22. März.) — Süd-Amerika: Die Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asunción, Ende Februar 1905.) — Literarische Umschau — Marktberichte. — Deutsches Exportbureau. — Gesuchte Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“ ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: **Abdruck (bzw. Uebersetzung) aus dem „EXPORT“.**

Volkswirtschaftlicher Kampf in Ungarn.

(Originalbericht aus Pest, den 5. April.)

Die wechselnden Phasen der endlosen politischen Krise, die immer deutlicher die Unvereinbarkeit des Kernpunktes aller magyarischen Fühlens und Denkens, des politisch und wirtschaftlich von Oesterreich gelösten, unabhängigen, einheitlichen Nationalstaates mit den Existenzgrundlagen der öster.-ung. Monarchie an den Tag bringen, haben natürlich einen wirtschaftlichen Hintergrund. Budapesti Naplő bezeichnet als Gründe der die letzten Jahre charakterisierenden Erscheinungen, der Obstruktion und des erbitterten Kampfes um die magyarische Kommandosprache die verwickelte Krankheit, an der Ungarn leidet: Vermassung, Massenwanderung, Bodenhuiger, niedrige Arbeitslöhne, Proletariatierung der Intelligenz, Verkümmern der sozialen Energien, Entfremdung zwischen Volk und Parlament, Überwuchern des aristokratischen Staatsgedankens über den demokratischeren Volksgedanken. Das Blatt würde sich wohl dagegen verwahren, wenn man diese einzelnen Momente zusammenfassen und als nationale Intoleranz, politischen Größenwahn, Herrschsucht und ebenso wirtschaftliche wie politischen Separatismus bezeichnen würde. Der Terrorismus der Schlagworte, der die Unterwerfung der Verfassungen und Gemäßigten unter die dem wahren Patriotismus für sich beanspruchenden radikalen Radikalpolitik zur Folge hat, findet nun endlich wenigstens nach einer Richtung entschiedenen Widerstand. Die Katastrophe, die bei einer plötzlichen Trennung des Zollgebietes und den aus einer solchen auch für die handelspolitischen Beziehungen, insbesondere zum Deutschen Reich, erwachsenden schweren Verwickelungen über die ungarische Landwirtschaft hereinbrechen muß, wird endlich in ihren Kreisen immer mehr erkannt und weckt immer lauter Widerspruch gegen das getrennte Zollgebiet. Der Versuch der Anhänger des letzteren: einen Beschluß in ihrem Sinne im Landesagrikulturr-Verein durchzusetzen, ist abgewiesen worden, woran einer der ungarischen Unterhändler des deutschen Handelsvertrages, Ministerialrat Ivan Othlik, hervorragenden Anteil hat. Nun hat er in dieser Lebensfrage Ungarns im vorbreitetsten magyarischen Tagesblatt Budapesti Hirlap eine gründliche Belehrung des von hohlen Schlagworten betörten großen Publikums unternommen. Nach einem Hinweis auf die gewaltigen Änderungen, welche die Ausbreitung und Vervollkommnung der Transportmittel auf alle Verhältnisse der wirtschaftlichen und industriellen Produktion der Welt, des Handels und internationalen Gütertausches und insbesondere auf den Preisfall des Getreides ausgeübt hat, bespricht er die preis-

regelnde Wirkung der agrarischen Zölle des Auslandes, die sich für Ungarn günstiger stellt, solange es seinen Uberschuß an Bodenprodukten auf dem gemeinsamen Zollgebiet verwerten und die ungefähr dem Auslandszoll entsprechende Preisdifferenz zu seinen Gunsten buchen kann. Da der Export ungarischen Getreides zu 69 bis 100 pCt. nach Oesterreich geht, so könne mit Recht gesagt werden, daß die heute unter dem Titel der sogenannten wirtschaftlichen Selbständigmachung Ungarns die wirtschaftliche Trennung von Oesterreich Fordernden sich in einer um vier Jahrzehnte zurückliegenden Zeitperiode zu befinden glauben und die in den neueren und neuesten Zeiten sogenannten vollständig geänderte Lage der landwirtschaftlichen Produktion der Welt und der Konkurrenzverhältnisse der Produktion ganz vergessen. Dieses jetzt betriebene Selbständigmachung Ungarns wäre vielleicht motiviert gewesen, als seinem Export das ganze europäische Konsumtionsgebiet offen stand, oder wenn in der schweren Zeit der Heimsuchung seiner Landwirtschaft ihr der so dringend notwendige Zollschutz zuteil geworden wäre. Damals mußte nach Oesterreich (sich) noch Bodenprodukte exportieren und die agrarischen Zölle auf dem gemeinsamen Zollgebiet ausnutzen, die für die ungarische Landwirtschaft von weniger Nutzen waren. Wenn damals trotzdem die wirtschaftliche Gemeinsamkeit beibehalten wurde, die zu jener Zeit nur eine Belastung des ungarischen Marktes zu Gunsten der österreichischen Industrie bedeutete, so war dieses damals von ungarischer Seite gebrauchte Opfer ein fruchtbringend angelegtes, für die Zukunft erspartes Kapital, dessen Ertrag Ungarn dann genießen wird, wenn die vor unseren Augen Jahr für Jahr sich vollziehende Umwandlung in den Produktions- und Konsumtionsverhältnissen des gemeinsamen Zollgebietes jene Lage herbeiführt, deren Eintreten die agrarischen Zölle zur Wirksamkeit gelangen läßt. Es wäre also die leichtsinnigste und unter unseren Verhältnissen unnationalste Politik, jetzt die wirtschaftliche Gemeinsamkeit zu beseitigen, denn Ungarn hat ein sicheres und geschätztes Absatzgebiet nützlich als jemals. Bei der in immer mehr steigendem Maße angewandten agrarischen Schutzpolitik der Staaten des europäischen Kontinents — und in Folge der Chamberlain'schen Agitation, vielleicht bald auch Großbritanniens — würde es schwerer als je sein, unseren aus Oesterreich verdrängten Exportüberschuß an Bodenprodukten anderwo einen günstigen Absatzmarkt zu erobern. Andererseits ist die Zeit gekommen, wo das gemeinsame Zollgebiet unseren ganzen Uberschuß aufnehmen im Stande ist, und zwar zu höheren Preisen als wenn Ungarn mit dessen Verwertung auf das Zollausland angewiesen wäre und dort ohne Zollschutz unter

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen.

die druckgeschätzte Faltzeile
oder deren Raum
mit 10 Pfg. berechnet,
wenn von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
eingetragen worden.

Zeitungen

samt Uebersenkung
mit der Expedition.

gleichen Bedingungen die Konkurrenz mit Ländern aufnehmen müßte, die unter günstigeren Verhältnissen billiger zu produzieren in der Lage sind. Die mehrfach gesteigerten Schutzsätze des Auslandes könnte Ungarn da nicht auf die fremden Konsumenten abwälzen. Der Preis seiner Produkte müßte also um den Betrag dieser Zölle sinken. Außerdem gewährte die Sätze des neuen Zolltarifs für das gemeinsame Zollgebiet, die die bisherigen um das 4—5fache übertrafen, den ungarischen Bodenprodukten einen weit ausgiebigeren Schutz als den bisherigen. Hatte Ungarn also auch bisher nicht in einem den gegenseitigen freien Verkehr, den gegenseitigen freien Markt sichernden Bündnis mit Oesterreich gestanden, so müßte es jetzt auf jede nur mögliche Weise bestrebt sein, ein großes Konsumtionsgebiet zum Bundesgenossen zu suchen. Das wäre eine nüchterne Wirtschaftspolitik, die den Lebensinteressen der wichtigsten Produzentenklasse der Landwirte dienen will. Gegenüber würde derjenige handeln, der die in unserem Besitz befindliche, letzter Zeit mit Opfern erhaltene wirtschaftliche Gemeinsamkeit um populärer, politischer Schlagworte willen heute von sich wärfe, wo wir endlich den Nutzen, die Früchte derselben genießen können und wo dies eine brennendere Notwendigkeit für uns ist, als jemals.

Die in ihrer wirtschaftlichen Kraft geschwächte Mittelländler-Produzentenklasse, die einer neuen Krise nur mehr schwachen Widerstand entgegenzusetzen im Stande wäre, könnte in der neuen Aera der Wirtschaftspolitik wieder zu Kräften kommen, während die „wirtschaftliche Selbständigmachung“ Ungarns in wenigen Jahren ihren Ruin herbeiführen müßte, der eine Würdigung auch vom Standpunkt der Bewahrung der Herrschaft des staatserhaltenden Elementes, der magyarischen Rasse, also der Existenz Ungarns, beansprucht.

Magdebender als alle sonstigen Argumente Otklik's ist sein Hinweis, daß die magyarische Rasse in Ungarn ihre Herrschaft nur solange aufrecht erhalten könne, als der größte Teil des Grundes und Bodens in ihrem Besitz bleibt. Wird aber dem Lande das tausendjährige Rückgrat durch eine falsche Wirtschaftspolitik genommen, so kann man darauf verzichten, daß es von blutgetränkten Boden der Armen noch etwas anderes als den Namen ererbt sollte. Nach einigen Jahren wirtschaftlicher Selbständigkeit würden sich in Ungarn kaum mehr Magyarer finden, die den unter der Wirkung der wirtschaftlichen Krise auf die Trümmer kommender magyarischer Grundbesitz noch zu kaufen im Stande wären. Zu billigen Preisen käme die magyarische Erde und damit die dominierende Rolle im Lande in fremde Hände. Die einstigen Herren des Bodens könnten aber in anderen Weltteilen ein besseres Land suchen, oder würden zu Hause zur Helotenrolle der Tagelöhner, Hilfs- und Lohnarbeiter verdammt sein. Dieser Appell an das magyarische Herrscherbewußtsein wird wohl nicht seinen Zweck verfehlen.

Die Daten des Warenverkehrs mit Oesterreich zeigen wirksam, daß es den Exportüberschuß Ungarns fast ganz zu konsumieren im Stande ist. An den Quantitäten und Werten der Einfuhr und Ausfuhr Ungarns in 49 landwirtschaftlichen Artikeln während der Jahre 1903 und 1904, listet eine umfangreiche Tabelle die Höheigkeit dieser Tatsache erkennen. Nur aus 16 Hauptartikeln berechnet Otklik den Vorteil, den die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes der ungarischen Landwirtschaft bringt, auf jährlich 160 Millionen Kronen. Im Fall der Trennung des Zollgebietes würde die Wertverminderung des bis zu 50 pCt. seines Wertes verschuldeten, ungarischen Grundbesitzes auch die Retournierung der ungarischen Pfandbriefe und damit eine Erschütterung des ungarischen Kredits zur Folge haben.

Dann weist Otklik nach, daß das rasche und gewaltige Aufblühen der ungarischen Industrie, das infolge der Trennung des Zollgebietes erhofft wird und die Folgen der landwirtschaftlichen Krise paralisieren soll, eine Illusion ist. Denn beim Abschluß von Handelsverträgen mit den Staaten, die mittelst Zollermäßigungen den ungarischen Bodenprodukten ihren Markt öffnen sollen, müßten die Schutzzölle auf ungarische Industrieartikel, die ja den Hauptzweck des getrennten Zollgebietes bilden, viel mehr ermäßigt werden, als derzeit auf dem gemeinsamen Zollgebiet. Damit wäre der zu schaffenden, ungarischen Industrie eine weit stärkere Konkurrenz gegeben, als die österreichische ist. Auch bleibt es sehr fraglich, ob z. B. das Deutsche Reich den 20 Millionen ungarischer Konsumenten auch nur so viel beizuliegen würde, wie der ganzen österreichischen Monarchie.

Für das Deutsche Reich bedeutet die Erhaltung des gemeinsamen Zollgebietes der Monarchie das Zustandekommen des Handelsvertrages. Wegen des Abschlusses desselben soll Ministerpräsident Tisza von den Helfspornen der coalitierten Oppositionen, mit Baron Bauffy an der Spitze, in den Anklagezustand

versetzt werden. Sollte es den Herren doch noch gelingen, der, trotz Szögyényis Eingreifen, weiter blühenden Minister- und Verfassungskrisis durch Mithranchung der Krone ein Ende zu machen, und damit dem konsultativen Gedanken zum Siege über den habsburgischen Gedanken zu verhelfen?!

Europa.

Zollkurios aus den neuen Handelsverträgen. (Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.) Während nach dem bestehenden deutschen Zolltarif Motorfahräder unter dem gleichen Zollsatz wie andere Fahrräder, nämlich 24 M. für 100 kg, fallen, sind sie nach dem neuen Tarif von diesen verschieden zu behandeln. Die Nr. 915 des neuen Tarifs schreibt für Motorfahräder und Motorwagen (Automobile), sechs Staffeln zollfrei von 150 M., 120 M., 90 M., 60 M., 40 M. und 20 M. für 100 kg vor, je nachdem das Reingewicht eines Motorfahrades oder Motorwagens 50 kg und darunter, über 50 bis 100 kg, über 100 bis 250 kg, über 250 bis 300 kg, über 300 bis 1000 kg oder über 1000 kg beträgt. Durch die Handelsverträge mit Belgien und der Schweiz sind diese Sätze ermäßigt, wie folgt: 1. Motorfahräder, das Stück bis 50 kg wiegend = 100 M. für 100 kg, 2. Motorfahräder, das Stück über 50 kg bis 100 kg wiegend = 75 M. für 100 kg, 3. Motorfahräder, das Stück über 100 kg bis 250 kg wiegend = 70 M. für 100 kg, 4. Motorfahräder und Motorwagen, das Stück über 250 kg bis 500 kg wiegend = 40 M. für 100 kg, 5. Motorfahräder und Motorwagen, das Stück über 500 kg bis 1000 kg wiegend = 30 M. für 100 kg, 6. Motorfahräder und Motorwagen, das Stück über 1000 kg wiegend = 15 M. für 100 kg. Ein Motorfahrad von 50 kg kostet demnach 50 M. Zoll. Genau ebensoviel Zoll kostet aber nach der zweiten Staffel ein Motorfahrad von 66½ kg. Wiegt das Fahrzeug dagegen 250 kg, so fällt es unter die dritte Staffel und kostet 175 M. Zoll. Der gleiche Zollbetrag ist nach der vierten Staffel zu entrichten für ein Fahrzeug oder Automobil von 437½ kg, ferner nach der fünften Staffel für ein solches von 700 kg und endlich nach der sechsten Staffel für ein solches von 1166½ kg. Ein Fahrzeug von 2½ t kostet also künftig ebensoviel Zoll wie ein solches von 11½ t. Die Abatufungen haben aber auch zur Folge, daß z. B. ein Fahrzeug, das bei 250 kg Gewicht 175 M. Zoll kostet, bei dem geringsten Mehrgewicht, z. B. bei 250½ kg schon in die nächste Staffel fällt und dann nur 100 M. Zoll kostet. Dem Importeur wird es natürlich ein Leichtes sein, in solchen Fällen die Maschine durch irgend eine kleine Zutat in Gewicht so zu erhöhen, daß die nächste Zollstaffel erreicht wird. Bekanntlich sieht der neue Zolltarif nicht nur bei Motorwagen und Motorfahradern, sondern auch bei gewissen Eisenwaren, bei zahlreichen Maschinen, elektrischen Vorrichtungen usw. derartige Staffelmäßigungen vor, deren Anwendung natürlich zu ähnlichen Ergebnissen, wie oben dargestellt, führt.

Die neue sibirische Eisenbahnlinie. Die russische Regierung hat den Beschluß gefaßt, eine neue Eisenbahnlinie zwischen Taschkent an der transkaspischen, und Tomak an der sibirischen Eisenbahnlinie herzustellen. Es ist allerdings fraglich, ob Rußland jetzt, angesichts der äußeren und inneren Krisis, an den Bau dieser neuen großen Eisenbahnlinie herantreten wird, doch ist es sicher, daß diese Linie, sobald die politischen Verhältnisse des Landes es gestatten, in Angriff genommen werden wird. Die politische, wirtschaftliche und strategische Bedeutung dieser neuen Eisenbahnlinie liegt auf der Hand.

Je mehr Magistralbahnen Rußland in Europa und Asien herstellt, desto wichtiger wird es aus politischen sowie ökonomischen Gründen, diese Bahnen durch Zweiglinien zu verbinden und das Eisenbahnnetz immer weiter auszuweiten. Somit erfordert und erfordert jeder Eisenbahnbau die Errichtung von neuen Eisenbahnlinien, welche die entlegensten Gebiete des ungeheuren Reiches näher bringen. Nach der Herstellung der transkaspischen Eisenbahnlinie in den 80er und der sibirischen Pacificbahn in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts werden nacheinander zahlreiche Zweiglinien und Verbindungsbahnen teils gebaut und teils geplant, um bei eintretenden günstigeren Verhältnissen in Angriff genommen zu werden. An die sibirische Pacificbahn haben sich die sibirische und ständemaandjurische Linie bis Port Arban durchgeschossen, ebenso wie im europäischen Rußland die Linie Tscheljabinsk—Jekaterinenburg—Perm—Kotlas die sibirische Eisenbahn mit der nördlichen Dwina und so mit der Hafenstadt Archangelsk verbindet. Die transkaspische Eisenbahn ist vor kurzem mit dem europäischen Eisenbahnnetz durch die Linie Taschkent—Orghang verbunden worden. Ebenso bestand keine direkte Verbindung zwischen dem europäischen Rußland und Zentralasien. Man konnte mit der Eisenbahn von Wladikawkas nach Tiflis und weiter nach Baku an Kaspischen Meere gelangen, welches zwischen dem europäischen Eisenbahn-

netz und der transkaspischen Eisenbahnlinie liegt. Von Krasnodar und Urum-Ada am anderen Ufer des Kaspischen Meeres zieht sich die transkaspische Eisenbahnlinie über Merw und Samarkand bis Taschkent. Von Merw hat die russische Reichsgrenze, auch eine strategische Zweiglinie nach Kussak an der afghanischen Grenze, unmittelbar vor Herat, hergestellt. Jetzt soll eine neue Linie von Taschkent nach Tomsk in Angriff genommen werden.

Diese im Prinzip beschlossene Eisenbahnlinie kann als die südärische bezeichnet werden. Sie wird von Taschkent nach Semipalatinsk, Barnaul und Tomsk führen. Die südärische Eisenbahnlinie und die Linie Taschkent—Orenburg ergänzen sich gegenseitig. Das südliche Wolgabiebt, die südrussischen Steppen, das Syr-Darja-Tal, Turkestan, die Steppen des Akmolinsk- und Semiretschensk-Gebiets, der mittlere Lauf des Irtysh und das fruchtbare Biskajebiet werden von jenen Linien durchquert. Ferner wird dadurch eine Verbindung mit dem Ob und dem äußersten Norden Sibiriens hergestellt. Auch Ostturkestan und die Mongolei, wo Rußland seit jeder eine Expansionspolitik zu treiben sucht, werden in den Kreis des russischen Eisenbahnnetzes hineingezogen.

Die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes im asiatischen Rußland schreitet mit ökonomischer Notwendigkeit vorwärts, so daß der Modernisierungsprozeß Asiens sich im raschen Tempo vollzieht. Wenn die persischen Eisenbahnpläne von russischer oder englischer Seite in Angriff genommen werden, wird eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und dem Persischen Golf hergestellt werden. Nach dem Frieden in Ostasien wird zweifellos auch China unter dem Einfluß Japans an den Ban von Eisenbahnen herantreten und neue, bis jetzt ungeahnte Verbindungsstellen schaffen. Auch England will jetzt sein Eisenbahnnetz im Süden Afghanistans durch eine neue Linie zwischen Kandahar und Peschawar vergrößern, so daß die Modernisierung Asiens in Balde von vielfacher Seite in Angriff genommen werden wird.

Nord-Amerika.

Versuche Ausdehnung amerikanischer Handelsbeziehungen.

(Originalbericht aus Boston, 22. März.) — Die Regierung sandte kürzlich einen diplomatischen Vertreter nach Marokko, dessen spezielle Aufgabe es sein soll, mit dem genannten Lande einen Handelsvertrag abzuschließen, um unseren Export dahin zu heben. Was den Import von dort anbelangt, so wird sich schwerlich eine Erleichterung für Marokko schaffen lassen, da an den Bestimmungen des Dingley-Tarifes nicht getüttelt werden darf. Allerdings enthält derselbe Tarif bekanntlich eine Klemme, auf Grund deren Reciprozitätsverträge abgeschlossen werden können: die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß unser Bundesgesetz derlei Verträge entweder in den Comitéräumen verstaubt lassen, oder sie, wenn er sie in Beratung zieht, dadurch aus dem Wege schafft, daß er sie zu Tode amtiert. Es wäre zu viel verlangt, von Senat ein Abweichen seiner Haltung in Reciprozitätsfragen gegenüber Marokko zu erwarten. Die Handelsbeziehungen zwischen diesem und den Vereinigten Staaten sind bisher sehr schwach gewesen, so schwach, daß Marokko in den Consulberichten über die Ein- und Ausfuhr Amerikas gar nicht speziell angeführt wird, sondern in der gemeinamen Rubrik „in übrigen Afrika zusammengefaßt“ enthalten war. Ungefähr eine halbe Million pro Jahr und selbst weniger deckte die Ein- und Ausfuhr.

Weiter wird zur Zeit versucht, den jahrelangen Anstrengungen zur Ausdehnung unserer Handelsbeziehungen mit dem südlichen Teil des amerikanischen Kontinentes einen Inhalt zu geben. Roosevelt's Lieblingsidee scheint zu sein, die südamerikanischen Republiken, eine nach der andern, als Protektor unter seine schützende Fittige zu bekommen. Könnte man von Washington aus die Zügel der verschiedenen südlichen Regierungen dirigieren, läge die Regelung der Finanzen in unserer Hand, könnten wir den Steuer-Ekzektoren spielen und das Zollwesen manipulieren, und würden wir mit unserer Armee und Flotte die „Ordnung“ im Innern aufrecht erhalten, die beliebigen Revolutionen unmöglich machen und die Länder nach „außen“ verteidigen, so wäre die Selbständigkeit dieser Republiken nur mehr eine nominelle, und wir wären dann vielleicht auch in der Lage, den Handel Südamerikas nach hier zu dirigieren und Europa mehr und mehr zurückzudrängen. Was wir nicht im Wege der offenen Konkurrenz zustande bringen, könnten wir dann durch politische Druck und durch angezwungene Handelsgesetze, welche uns begünstigen, erreichen.

Der Präsident findet jedoch, sowohl im Senat, wie bei der Bürgerschaft im allgemeinen wenig Empfänglichkeit für den weiten Flug seiner Ideen. Mit San Domingo hat er den Anfang

zu machen versucht, hierbei sogar zu einem kleinen Staatsstreik gegriffen, indem er bei Abschluß des Staatsvertrages mit San Domingo die Konstitution und den Senat ignorierte; da wurde jedoch im Lande soviel Lärm geschlagen, daß er mutig — den Rückweg antrat. Ein anderer Vertrag, milder in Form, der dem Senat vorliegt, ist in dieser Session nicht angenommen worden und wird auch vielleicht in der nächsten Session nicht angenommen werden. Die Freunde des Präsidenten haben den Vertrag auf einen saureren Ton gestimmt, vor allem aber den Hinweis auf die Monroe-Doktrin gestrichen, auf welche Roosevelt doch das Hauptgewicht legte — und dennoch war für das Dokument keine Majorität aufzutreiben. Um die Opponenten des Vertrages mürbe zu machen, benutzte man u. A. Deutschland als Schreckgespenst — es wurde nämlich gesagt, daß das Nichtzustandekommen des Vertrages die europäischen Gläubiger, vor allem aber Deutschland, veranlassen würde, sofort mit der forcierten Eintreibung der domingianischen Schulden zu beginnen, Hafenstädte zu bombardieren, die Zolltarife zu besetzen und Territorien, wenigstens zeitweise zu annektieren, was zu unangenehmen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland führen könnte. Die Opposition jedoch hält dafür, daß, wenn wir den ersten Schritt dieser Art mit San Domingo tun, wir nach und nach die übrigen verrotteten Republiken des Südens gleichfalls unter unsere Fittige nehmen müßten, daß dies nicht nur eine höchst kostspielige Affaire für die Vereinigten Staaten wäre, sondern daß, falls irgend eine europäische Regierung sich in ihren Rechten verkürzt glaubt, wir erst recht internationale Konflikte heraufbeschwören; daß ferner die Freundschaft der europäischen Nationen in handelspolitischer Beziehung für uns mehr wert sei und uns mehr einbringe, wie die finanzielle und kommerzielle Zwangsjauche, die wir den städtlichen Republiken anzulegen beabsichtigen.

Taschke ist ja, daß unsere Erfahrungen, die wir mit Venezuela gemacht haben, eben nicht die angenehmsten sind. Die Vereinigten Staaten legen sich ins Mittel, um Venezuela zu ermöglichen, Atem zu holen und seine Gläubiger systematisch zu befriedigen. Unser Schützling hat seit jener Zeit nicht aufgehört aus die Zäume zu zeigen, amerikanische Bürger zu chikanieren, eine amerikanische Gesellschaft ihrer verbrieften Rechte zu berauben (ob mit gutem Grund oder nicht, ist zur Zeit noch eine offene Frage) und ihre Verpflichtungen gegen europäische Gläubiger nur so zu passen zu erfüllen. Die Oeüul Frankreichs z. B. ist erschöpft und die französische Regierung hat in Washington mitteilen lassen, daß, wenn von hier aus nicht ein Druck auf Venezuela ausgeübt werden könne, um den vertragsmäßig eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, Frankreich bald die Sache selbst in die Hand nehmen müßte. Nach dem Präzedenzfalle, den wir in Venezuela geschaffen, als die deutsch-englisch-italienische Expedition vor den Hafen Venezuelas erschien, könnten wir Frankreich nicht freie Hand lassen; nach dem Mißerfolg des Vertrages mit San Domingo muß Roosevelt darauf verzichten, die Zolltarife Venezuelas zu besetzen und den Massenverwalter zu spielen, und so bringt die neue Auslegung der Monroe-Doktrin die Administration der Vereinigten Staaten in eine Zwischensituation, was wahrscheinlich unser Prestige jenseits des Ozeans nicht erhöhen, noch unseren Handel nach dem Süden ausdehnen dürfte.

Ein anderer Plan, älteren Datums, um den Handel zwischen Nord- und Südamerika zu fördern, ist die pan-amerikanische Bahn, für deren Anlegung James G. Blaine sich vor 15 Jahren so energisch und mit kaum nennenswerthem Erfolge ins Zeug legte. Schon vor seiner Amstättigkeit als Minister des Aeußeren hatte Mexico, vielleicht unbewußt, in seinem eigenen Territorium, den Grund zu einer transkontinentalen Staambahn gelegt. Die letzte Section dieser Linie, etwa 100 englische Meilen lang, geht ihrer Vollendung entgegen und dehnt sich bis an die Grenzen von Guatemala aus.

Ein Senator H. G. Davis, der Vorsitzende des pan-amerikanischen Eisenbahnkongresses, gab dieser Tage in Washington seinen Ausschusskollegen ein Bankett, zu dem die diplomatischen Vertreter von Brasilien, Mexico, Havä, Costa Rica, Nicaragua, Peru, Chile, Uruguay, Bolivien, Argentinien, Columbia und Venezuela eingeladen waren. Mr. Davis hielt eine lange Rede, in welcher er seinen Gästen aus Herz legte, ihre Inter. Regierungen von der Notwendigkeit des Ausbaues einer interkontinentalen Staambahn zu überzeugen, da nur höhere kommerzielle Beziehungen mit den Ver. Staaten zur Erschließung der ungeheuren Reichthümer führen würde, mit denen der Süden des Kontinents von der Mutter Natur gesegnet ist. Ist diese Bahn einmal ausgebaut, sagte er u. A., wäre es keiner ausländischen Macht mehr möglich, die Handelsbeziehungen irgend einer der städtlichen Republiken zu stören. Die Ansprechen der Gäste als Erwiderung auf die Rede

des Gastgebers waren natürlich alle in pan-amerikanischer Couleur; der Gedanke, das man einer allfälligen Hafenblockade mit Seelenruhe entgegensehen und den Frachtverkehr nach dem Schienenstrang lenken könne, wurde bei Wein und Zigarren in ganz hübsche Formen gekleidet, ob aber der Plan über den angenehmen Abend hinaus praktisch viel gefordert wurde, ist doch noch fraglich. Indes eines Tages wird ja die interkontinentale Stammbahn gerade so zur Tatsache werden, wie der Durchbruch des Isthmus. In Verbindung mit diesem Bankett wird erzählt, daß der brasilianische Gesandte — oder ein Mitglied der Legation — mitteilte, wie unbequem seiner Zentralregierung der wachsende Einfluß der dortigen Deutschen*) sei, und daß die Regierung, um diesen Einfluß zu brechen, eine Bahn mit portugiesischen Arbeitern mitten durch das von Deutschen bewohnte Gebiet baue und alle Anstrengungen mache, um portugiesische Anosidanten dasselbst zu gründen.

Im Innern der Ver. Staaten geht zur Zeit mit Bezug auf unsere Handelspolitik eine Szenenverschiebung vor sich. Der Süden der Ver. Staaten bot bis vor wenigen Jahren eine ziemlich geschlossene Phalanx zu Gunsten der sog. Freihandelspolitik; bei dem fast gänzlichen Mangel eigener Industrien war es natürlich, daß der Süden der freien, oder wenigstens mächtig zollpflichtigen Einfuhr ausländischer Industrieprodukte das Wort redete; der Norden dagegen, in der Entwicklung und Ausdehnung industrieller Tätigkeit begriffen, war unerlässlich in seinem Begehren nach Zollschutz, und seinem Einflusse im Kongress gelang es, die Schraube immer mehr anzuziehen, bis sie endlich an den Dingley-Punkt gelangt war.

Nun hat aber der Hochschutzzoll seine Schuldigkeit getan und — kam gehen, so wenigstens sagt man in den Neu-England-Staaten, wie auch in einigen Staaten des Westens und Nordwestens. Die Industrien selbst sind schon lange den Kinder-schulen entwachsen, und die Mutterbrust, an der sie großgezogen wurden, hindert sie an ihrer weiteren Entwicklung. Das Gebiet des heimischen Konsums wird ihnen zu enge, sie wollen sich ausdehnen, die Handelsgrenzen erweitern, wollen mindestens als ebenbürtige Konkurrenten auf dem Weltmarkt auftreten, und um das zu können, brauchen sie billigeres, d. h. nicht durch Zölle verteuertes Rohmaterial, billigere Kohlen, Häute, Wolle, und vor allem Reciprocitätsverträge, alles Dinge, welche nur mit Tarifreue nach abwärts erreicht werden können. Der Ruf nach Ermäßigung der Einfuhrzölle seitens früherer Schutzzöllner wird immer lauter und vernehmbarer, und in manchen Teilen des Landes haben Kongressrepräsentanten sich vor der Wahl verpflichtet müssen, für Tarifreue zu wirken, um überhaupt gewählt werden zu können. Die Hochschutzzöllner im Norden würden, bei dem wachsenden Verlangen nach Tarifreue, sich bald in die Minorität gedrängt sehen, wenn sie nicht merk-würdigerweise Sukkurs von ihren einstigen Gegnern im Süden erhielten. Dort ist die industrielle Tätigkeit noch verhältnismäßig jung, entwickelt sich aber, gerade unter dem Schutze der Hochzölle, rapid. Das Kapital fließt willig nach dem Süden, um dort Fabrikanlagen und Betriebe zu ermöglichen, und die Großindustrien des Südens, die naturgemäß auch politische Macht gewinnen, lassen nichts unversucht, um in Washington ihren Einfluß für die Beibehaltung der gegenwärtigen Tarifraten geltend zu machen. Dies ist denn auch einer der Hauptgründe, weshalb es Roosevelt und dem Kongress nicht möglich sein würde, eine Tarifreue durchzuführen, selbst wenn sie es ernstlich wollten. Um fast ebensoviel wie die Hochschutzzölle im Norden in den letzten paar Jahren an Unterstützung eingefloßt, hat sie im Süden gewonnen, und somit ist das Gleichgewicht, wenigstens für die Gegenwart, nicht gestört.

H. A. R. —

Süd-Amerika.

Die Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asunción, Ende Februar 1905.) Die neue Regierung hat ihre finanzielle Tätigkeit damit begonnen, wirklich reinen Tisch zu machen. Das heißt, man ernannte eine Kommission angesehener Kaufleute, darunter auch den Chef der deutschen Firma Federico Krauch & Cia., Herrn Friedrich Krauch, um bei den verschiedenen Staatskassen genau den Kassenstand festzustellen. Dies war um so nötiger, als die frühere Regierung vor ihrer Ablankung oder Verjagung viele Bücher und Rechnungsbelege vernichten ließ. Die bei der erwähnten Revision zu Tage tretenden Unregelmäßigkeiten müssen geradezu als Veruntreuungen betrachtet werden. Aus

der widerwilligen Gebarung der Konversionskasse in Goldverkäufe, die besonders dem Finanzminister Sosa und seinen Freunden zu gute kamen, erscheint das gelochte Staatsinstitut um 700 000 Pesos paraguayischer Währ. geschädigt. Das Metall wurde den mit Empfehlungen des Finanzministeriums versehenen Personen so 875—900% verkauft, welche daselbe oftmals der Konversionskasse selbst zu 1100—1200% rückverkauften. Der Direktor der Konversionskasse, ein gewisser Lopez-Moreira, ein alter brasilianischer Fuchs, dem Minister unbedingt ergeben, erledigte mit diesem insgeheim die wichtigsten Angelegenheiten, besonders Ansuchen um Krongeldgewährung und Wechseldiskontierungen, ohne die Mitglieder des übrigen Direktoriums auch nur am Rat zu fragen.

So kam es, daß Kredit in der dreifachen Höhe des Stammkapitals gewährt worden war, ja, daß man z. B. einer vollständig unbekanntem französischen Firma Elie Bloch & Cie Wechsel auf französische Plätze in der Höhe von etwa 240 000 \$ par. Währung diskontierte, von welchen sich herausstellte, daß sie nicht den geringsten Wert hatten. Einem erst vor kurzem ins Land gekommenen Spanier, Nino de Villarey, gewährte man Vorschüsse in der Höhe von 700 000 \$ par. Währ. auf Grundstücke, die nicht einmal als dessen Eigentum eingetragen sind. Von den Geschäften mit General Caballero, über welche ich schon in früheren Berichten (Jahrgang 1903) Andeutungen machte, will ich schweigen; man kann heutzutage mit voller Sicherheit annehmen, daß öfters bedeutende Summen in Gold an verschiedene politisch hervorragende Persönlichkeiten unter dem Titel eines Darlehens ausgehakt worden sind, für welche weder richtige Schuldscheine ausgestellt und noch weniger hypothekarische Sicherheiten gewährt worden sind. Daß der Finanzminister ganz eigenmächtig Banknoten in New-York bestellte und dafür die Herstellungskosten, etwa \$ 155, schuldig blieb, welche Summe die Gesellschaft gegenwärtig forlert, sei nur nebenbei erwähnt. Pikant ist jedenfalls die Geschichte, welches von Herrn Minister und seinem Freunde, John Ruffin, dem mittlerweile abgestrittenen amerikanischen Konsul, verbreitet wird. Ruffin, ein Quaterone, der sich aber zur Zeit seiner Ernennung (vor etwa 6 Jahren) besonderer Gunst in Washington erfreute und dann später, während der Urlaubszeit, in Negerbezirken stark für Taddy (Roosevelt) gearbeitet hatte, versuchte der hiesigen Regierung ein Petroleummotorboot um den fabelhaften Preis von 30 000 \$ argentin. Pesos zu verkaufen. Bei der Revision des Zollamtes in Villa Encarnacion stellte es sich heraus, daß die Summe zwar an Mr. Ruffin in Ausgabe gestellt worden, das Boot aber spurlos, unsichtbar geblieben war. Schon bei seiner, noch während der Revolution erfolgten Abreise von Paraguay versicherte Ruffin seinem Amtsnachfolger, daß dieser Betrag wohl nie wieder zum Vorschein kommen werde, da er zwar eine kleine Anzahl behufs Ankaufs des Bootes erhalten habe, die Restsumme jedoch von einem hochgestellten Beamten zum Ankauf eines Landgutes verwendet worden sei. Diese Aeußerung ist durchaus authentisch, gemeint kann nur der Finanzminister Sosa sein. — Während selbst die besten Freunde Sosas der Meinung waren, derselbe sei nach Frankreich entflohen, hielt er sich in Wahrheit in Montevideo und Rio de Janeiro auf — vorgestern ist er, zum nicht geringen Erstaunen aller Bewohner dieses Landes, wieder in Asunción angekommen. „Man klinge mich nur an, ich werde schon zu antworten wissen“, war die mit fast unverächter Gleichgültigkeit erteilte Antwort auf die Frage eines Bekannten, ob er sich von neuem hier sehsaft machen wolle. Die studentische Jugend faßte jedoch die Angelegenheit viel schlimmer als die Regierung auf, welche sich einwilligen in Schweigen hüllte, versammelte sich, zog ungefähr 500 Mann stark vor das Haus Sosas und schlug, in des Wortes verwegenerer Bedeutung, alles kurz und klein, was nur ertümmert werden konnte.

Auf den Bericht über die bei der Revision der Zollkassen entdeckten Unregelmäßigkeiten kann ich seiner Ausführlichkeit halber nicht eingehen; sie betreffen kleinere Verrechnungsfehler, deren Summen jedoch zu sehr bedeutenden Beträgen anwachsen. So wurde unter anderem auch festgestellt, daß seit dem Monat Mai bis zum Dezember des vergangenen Jahres nicht weniger als \$ 13 010:25 par. Währ. an Beamte als Gehälter ausbezahlt worden waren, welche nur nach dem freien Ermessen der Vorgesetzten als Beamte angestellt worden waren, und deren Bezüge, weil im Budget nicht vorgesehen, auf außerordentliche Auslagen verrechnet werden mußten.

Der über das Jahr 1904 von der hiesigen Handelskammer verfaßte Bericht ist vor einigen Tagen veröffentlicht worden. Er ist weniger umfangreich, als in anderen Jahren, was auch nur der Bewegung selbst entspricht, die naturgemäß in einem Revolutions-

*) Anmerkung der Red. Wir sind dem Mitgliede der brasilianischen Gesandtschaft in Washington für diese Offenheit sehr verbunden und dankbarer. Diese Mitteilung werden wir gelegentlich wieder vorzeigen.

jahre nicht jene Ausdehnung gewinnen kann, wie zu normalen Zeiten. Ich bemerke ferner, daß die auf das Jahr 1904 sich beziehenden statistischen Angaben sehr unvollständig sind, in der Mehrzahl beziehen sie sich bloß auf den Hafen von Asunción. Die Ausfuhr betrug \$ 2 851 788 Gold (Asunción allein). Die Handelskammer glaubt durch Hinzurechnung von 40 pCt. dieser Summe (in anderen Jahren fast immer 60 pCt.) als Wert der Ausfuhr des übrigen Landes der Wahrheit nahe zu kommen, und gibt also das Total mit \$ 3 992 503 Gold an. In betreff des Imports ist die Kammer der Meinung, daß er 20 pCt. gegen jene anderer Jahre zurückgeblieben sei. Dieser Anschauung kann ich mich aber nicht anschließen, wenn ich die zahlreichen Anschaffungen von Waffen und sonstigem Kriegsbedarf in Betracht ziehe. Nach den einzelnen Landesprodukten detailliert, stellt sich die Ausfuhr ungefähr folgendermaßen:

	1903	kg	4 384 886	Wert \$	438 488	Gold
Tabak.	1904	n	3 915 715	n	321 571	n
Baumwolle.	1903	n	2 561	n	329,26	n
	1904	n	7 133	n	286,20	n
Quebrachoextrakt.	1903	n	3 757 856	n	300 628	n
	1904	n	4 618 758	n	332 396	n
Hartes Holz.	1903	neet.	1 411 839	ohne Angabe		
	1904	n	961 608	Wert \$	384 648	Gold.

Der große Unterschied liegt hier darin, daß gerade die Holzfabriken während des zweiten Halbjahres 1904 fast gar nicht arbeiten konnten, da die Arbeiter entweder der roten Partei zum Kriegsdienste gepreßt wurden, oder sich freiwillig dem Volkstieree angeschlossen hatten. Die Ausfuhr von verschiedenen wertvollen Holzgattungen hat überhaupt bedeutend abgenommen, da in letzter Zeit sehr viele Möbelschreier in Laude errichtet wurden, welche sowohl einfache als feine Möbel nach der benachbarten brasil. Provinz Mato Grosso sowie nach Argentinien, z. B. Formosa und Bermejo, ansahren.

Rinderhäute.	1903	1904	trockene	gesalene	total
			92 451	179 298	271 749
			35 540	155 367	190 907

welch' letztere Angabe sich nur auf Asunción bezieht. Ein nicht ungünstiges Zeichen für die finanzielle Lage unseres Landes ist die Tatsache, daß die auswärtige englische Schuld, welche noch im Jahre 1896 £ 994 600, am 31. Jänner d. J. nur mehr £ 897 050 betrug; es waren also £ 97 550 amstianer worden. Interessant ist die von der Handelskammer veröffentlichte Tabelle über die im Jahre 1904 vorgekommenen Kurschwankungen.

Ich muß mich leider beschränken, ihnen davon einen kurzen Auszug zu übermitteln, da die ganze Aufstellung für den Rahmen eines Artikels in Ihrem geschätzten Blatte dem noch etwas zu umfangreich wäre. Das Jahr eröffnete mit 875 pCt. Am 4. März wurde das Agio von der Konversionskasse plötzlich auf 900 pCt. erhöht, nachdem schon mehrere Wochen ein doppelter Goldkurs am Platze bestanden hatte, nämlich der der Konversionskasse und jener des Handelstandes. Bis unmittelbar vor dem Abbruche des Aufstandes war der Kurs allmählich aber stetig gestiegen, und zwar mit den hier zu Lande üblichen zurückgehenden Bewegungen von 10—30 Punkten Einrise nach 40—50 Punkten Hausse. Das Endresultat dieser Bewegung war jedoch 1036 pCt. am 31. Juli.

Noch sechs Tage nach Erklärung des Belagerungszustandes, also bis zum 14. August, blieb die Goldnotierung ohne Schwankung; erst an jenem Tage hatten wir eine Erhöhung von 20 Punkten zu verzeichnen, und von nun ab eine beständige unaufhaltsame Hausse bis zum 17. November, an welchem Datum der Kurs 1400 erreicht hatte. Es war dies die höchste je beobachtete Notierung. In Wirklichkeit konnte man aber an jenem Tage nicht einmal um 1580 pCt. Gold erstehen; die Quotierungen der Handelskammer sind eigentlich sehr idealer Natur. Dann sank der Kurs, manchmal in starken Sprüngen, bis er am 31. Dezember, 18 Tage nach dem Friedensschlusse, auf dem alten Stande vor Ausbruch der Revolution, also auf 1030 pCt. angelangt war. Nicht uninteressant für die Leser in Deutschland dürften auch die Jahresergebnisse der englischen Eisenbahngesellschaft sein, welche die einzige hier zu Lande in Betrieb stehende Eisenbahnstrecke ausbeutet.

Die Bilanz weist einen Reingewinn von £ 18 503 aus. Die Gesamteinnahmen betragen £ 47 913, von welchen £ 29 410 als Ausgaben in Abzug kommen.

Der Passagierverkehr ist in diesem (sehr ungünstigen) Jahre um 116 179 Personen gestiegen, ebenso wurde eine Zunahme der Frachtbewegung um 2 pCt. von 77 288 tons, also um 1545 tons konstatiert.

Es muß bemerkt werden, daß die Gesellschaft eine ganz wesentliche Steigerung ihrer Einnahmen herbeiführen könnte, wenn sie mehr rollendes Material, besonders Wagen zum Holztransport anschaffen wollte. Entlang der ganzen ungefähr 250 km

langen Strecke liegen beträchtliche Holzvorräte, deren Eigentümer mit Schmerzen auf Beförderung zum Hafen von Asunción warten. Aber umsonst! Der Direktor der Gesellschaft kann sich zu einer Neuerung und Verbesserung des Betriebes nicht entschließen. Auch der Personverkehr wäre einer Ausdehnung sehr wohl fähig; wenn nämlich während des Tages verkehrsteife Gegend eingehend würden, welche den Geschäftsfahrten deren einmalige Benutzung erlaubten.

Heutzutage muß schon bei einer Reise von nur 35 Kilometern Uebernachtung der Passagiere eintreten, so daß z. B. ein Person, welche Mittwochs um 6 Uhr morgens von Asunción nach dem nur 35 km entfernten Tacuaral fährt, erst am Donnerstag um 2 Uhr nachmittags zurückkehren kann. Daß ein solcher Betrieb die Benutzung der Eisenbahn beinahe ausschließt, liegt für jedermann klar auf der Hand, nur der englische Gerent scheint die Sache nicht zu verstehen, oder vielleicht nicht verstehen zu wollen.

Literarische Umschau.

Das „Deutsche Exportfirmen-Adresbuch“ für 1905, welches alljährlich von der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 3, herausgegeben und in Tausenden von Exemplaren an die im Ausland tätigen Geschäftsmänner dieses Institutes versandt wird, ist soeben zur Ausgabe gelangt.

Der Inhalt des Adresbuches ist für den Exporteur und Fabrikanten außerordentlich wichtig und belehrend. Das Buch, welches bereits in 32 Auflagen erschienen ist, wird in seiner umsichtigen Anlage und Ausstattung dem Handelsstande innerhalb und außerhalb Deutschlands vorzüglich Dienste leisten. Das Werk enthält in einem Umfange von 510 Seiten eine Zusammenstellung von ca. 1800 deutschen, für den Export eingerichteten Industrie- und Exportfirmen, nebst Angaben über Gründungsjahr, Art der Fabrikate oder gehandelten Waren, (mit besonderer Berücksichtigung der Spezialitäten), Jahresproduktion, Arbeitskräfte, Prämierungen usw., sowie ein vortreffliches Verzeichnis von zahlreichen europäischen und überseeischen Importeuren, Vertretern und sonstigen Interessenten für deutsche Industrieprodukte etc. Jeder einzelne Spezial-Artikel ist in dem Bezugsquellen-Verzeichnisse angegeben und hier Seite registriert. Außerdem enthält das Buch für den deutschen Aufsehandel wichtige statistische und tabellarische Mitteilungen über die sämtlichen Länder der Erde (Angaben über geographische Lage, Flächeninhalt, Bevölkerung, Eisenbahnen, Telegraphenlinien, Wäskostärme, Handelsflotte, Gewichte, Maße, Münzen, Einfuhr, Ausfuhr etc.), sowie verschiedene Berichte und vorteilhafte Winke für die Ausdehnung des Exportgeschäftes, über Kreditversicherung im Exportgeschäft, Indentgeschäft, Handel Deutschlands mit Südamerika usw. neu. Dem Werk ist ein Verzeichnis der Kaiserlich deutschen Konsulate im Auslande sowie der Konsulate in der Schweiz beigegeben. Die deutschen und deutsche Interessen im Auslande vertreten sind, wird das Buch verbreitet, und werden dadurch die Wechselbeziehungen zwischen den deutschen Exporteuren und Fabrikanten sowie Importeuren einerseits und den ausländischen Interessenten für deutsche Industrieprodukte wie den Exporteuren überseeischer Produkte andererseits gefördert. Bemerkenswert ist noch, daß die in dem Werke beteiligten deutschen Fabrikanten und Exportfirmen zugleich einen Verband bilden, dessen Mitglieder die von dem „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Listen zweifelhafter Kunden und Agenten im Auslande“, in welchen bereits die Namen von mehr als 1050 zweifelhaften Firmen veröffentlicht worden sind, kostenfrei zugestellt erhalten.

Firmen, welche sich an dem nächstjährigen Adresbuch beteiligen wollen, stellt das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 3, Prospekte kostenlos zur Verfügung. Die Ausgabe per 1905 ist von erwähnter Firma zu beziehen.

Liedenstein, B. A., Sketches from Commercial Life in England, mit 25 Abbildungen aus London, 1 Plan und 1 Karte. Preis broschiert 14, 29 gebunden M. 20 (Bücherges. Buchhandlung in Leipzig).

Das vorliegende Buch unterscheidet sich von allen anderen seiner Art dadurch, daß es einen direkten Einblick in das geschäftliche und gesellige Leben des englischen Kaufmanns darbietet. Das Buch ist mit ganz besonderer Rücksicht auf die kaufmännischen Handels- und Fortbildungsschulen geschrieben.

Marktberichte.

Preis für Altmetalle — unveränderlich — per 100 Kilo cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeltel von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg am 9. August 1905.)

Altgold, rein, unverzinst und frei von Lösung	M 114,00
do., verzinst aber frei von anderen Bestandteilen	„ 113,00
Silber, rein und ohne die geringste Beimischung in Leipzig	„ 162,50
Yellowbrock und Helms, rein in Hindes oder Fiazoro	„ 79,00
Reizung von Maschinenrollen, einigen Heiliken	„ 10,00
Altkupf. von Maschinenrollen etc.	„ 3,00
Altkupf. von Exportfirmen und sonstige reise Ware	„ 37,00
do. in Büchsen eingeschlossen	„ 3,00
Altkupf. von Eisen, leicht und schwer, nach Qualität	„ 15,75
Wolfschafwolle	„ 2,30
Wolle, alle Flaechenwolle, Kasemantell, Metallglatz, Fatrasen, Weter- blechstoffe etc. je nach Qualität der Produz.	

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Lutherstraße 5.

Briefe, Proben, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Lutherstraße 5. zu versehen. Telegramm-Adresse: Deutsches Exportbureau, Berlin.

Diese Mittheilungen gelangen bei deutschen Firmen zur Vertheilung, welche an dem von der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutschen Export-Firmen-Adressbuch“ beiliegend oder Abdruckens des „Exportbureau“ besorgt der Vorbeschriftung „Kaufers“ sind.

Die Briefadressen für die Aufgabe der Adressen der in Frage kommenden Vertheilungen sind von der Deutschen Exportbank A.-G., Abtheilung Exportbureau, Berlin W., Lutherstraße 5. einzuholen.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen der Wochen-schrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns eingelaufen:

(Die Brief-Originalien können von den Abonnenten und dem „Export-Firmen-Adressbuch“ bestellenden Firmen mit unserer Adresse eingesehen werden.)

14494 **Offerten in allen Artikeln gewünscht, die in des Elektrizitäts-fach und in die Gasbeleuchtungsbranche einschlagen.** Ein Bureau in Buenos Aires aussüßiger Abnehmer, der über genügende Mittel verfügt, wünscht Offerten in allen Artikeln, die in das Elektrizitätsfach gehören. Die Firma unterhält eine mechanische Werkstatt und ein Lager in Materialien aller Art für elektrische und Gasbeleuchtung.

14495 **In Maschinen aller Art, auch für Handbetrieb, wünscht ein technisches Bureau in Argentinien, welches mit einer Reparaturwerkstatt für Maschinen verbunden ist, Offerte deutscher Fabrikanten zu erhalten.** Die Firma ist bereit, Vertretungen von Maschinenfabrikanten zu übernehmen, oder auf eigene Rechnung zu kaufen, falls ihr Preise- und Ausführung der Maschinen zuzugehen. Der Inhaber der Firma gilt als vorzuziehend.

14496 **Cerealin, weils und gelb in Blöcken, Cereale-Ersatz, Cornabau-Wache, konsistente Fettsäure (vegetabilische) zur Fabrikation von Glas-bledrucksachen beabsichtigt ein erstes Handelshaus in St. Petersburg aus Deutschland zu beziehen und hat mit der Vermittlung des Geschäfts einen interessierten Abonnenten an dem genannten Platze beauftragt.**

14497 **Für Verbindungen mit Fabrikanten von Fahrradzubehörlern aller Art, Eis-Maschinen und Utensilien für Cafés, Mineralwasserfabriken etc., Blechbearbeitungsmaschinen, Bauartikel und Eisenwaren hat einer unserer Abonnenten in Amsterdam Interesse, welcher als Agent nach Java, Indien und Südafrika arbeitet.**

14498 **Parasitenjagende nach Ranniken** sind nicht mehr in der Frankenswähnung sondern in Lei und Band auszustellen, die im Werte den Franken und Centimen entsprechen.

14499 **Für den Bezug von Kontorbeständen, speziell Neuheiten, wünscht ein aus befreundeten Haus in Rotterdam, Holland, mit deutschen Fabrikanten in Geschäftsverbindung zu treten.** Die in Rede stehende Firma will nur auf das, was sie gerade hat, Waren auf feste Bestellung zu beziehen, jedoch nur dann, wenn sie den Allvertrieb für ganz Holland erhält.

14500 **Aus Süd-Morocco** erhalten wir von gut unterrichteter Seite folgenden Bericht über die politische Lage desselben: „Hier ist alles ruhig. Die Eingeborenen sagen: „Wenn der Sultan den Franzosen etwas geschenkt hat, so gibt er ihnen seinen Kopf, aber uns kommen sie nicht ins Land!“ – Solange also die Chauvinisten an der Seine das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, d. h. solange sie sich auf Einrichtung von Hospitälern, Schulen etc. in Morocco beschränken, legt ihnen niemand etwas in den Weg. Eisenbahn und Fabrikstraßen etc. zu bauen, das braucht noch Zeit und Geduld, sonst gibt es eine „große Snippe im ganzen Maghreb und in Algier“ am Ende auch, abgesehen von den Interessen der übrigen Nationen hier, für deren Schaden Frankreich aufzukommen hätte, wie England in Argentinien gegen die Alexandriner.“

14501 **Vertretungen für Griechenland** zu übernehmen gesucht. Wir ertheilen von einem Abonnenten, welche sich mit dem Agenten- und Kommissionsgeschäft befaßt, folgendes Schreiben: „Ich möchte Sie höflich ersuchen, mich mit leistungsfähigen deutschen Fabrikanten folgender Artikel in Verbindung zu bringen: Schuhmacherelektro-artikel, Drogen, Chemikalien, Damen- und Herrenkleiderstoffe, Eisen- und Emailwaren. In diesen Artikeln möchte ich einige gute Vertretungen übernehmen.“

14502 **Offerten in Anilin-, Alizarin- und anderen Farben für die Textil- und Lederindustrie, Gerberalien etc. für Canada gewünscht.** Näheres durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstraße 5.

14503 **Vom 14. Februar** ab ist für Postfrachtkosten nach Rußland ein Gewicht von mehr als 4 kg 214 ctm ein Tarif in Kraft getreten. Von demselben Zeitpunkt ab werden nach Sibirien nur Pakete bis zu 40 Pfund russisch = 16 kg 380 g zugelassen. Näheres Auskunft erteilen die Postanstalten.

14504 **Zur Geschäftsführung in Guatemala** wird uns berichtet, das das Importgeschäft infolge der großen Kurzschwankungen, welche durch die in Guatemala herrschende Papierwährung bedingt werden, so gut wie hoffnungslos darstellbar ist. – Unter solchen Verhältnissen erschiebt es nicht empfehlenswert, nach dem genannten Lande irgend welche großen Abschlüsse einzugehen, resp. daselbst neue Verbindungen anzuknüpfen.

14505 **Für den Kauf von Fahrrädern** beabsichtigt einer unserer Abonnenten in Brüssel (Belgien) die Fahrradbestand- (Pieces

detaches) und Zubehörteile aus Deutschland zu beziehen. Die Bekanntschaft des betr. Hauses erfolgt in der „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

14506 **Deutsche Fahrrad-Fabrikanten** haben sich wegen Aufgabe eines bei der Kaufschaff in Brüssel (Belgien) gut eingeführten Vertreters an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Lutherstraße 5 zu wenden.

14507 **Woll- und Baumwollwäcker** und **Flanella, Baumwollwäcker, Seidenwaren, Seidensammet und -Püschchen, Woll- und Baumwollkleiderstoffe, Herrenstoffe, sowie allen in die Textilbranche einschlägigen Artikeln** wünscht einer unserer Abonnenten in Berlin, mit Zweigbüreau in (Hustschik) (Bulgarien), Vertretungen deutscher Fabrikanten zu übernehmen. Das betr. Haus schreibt uns folgendes: „Wir lassen Bulgarien, Rumänien, Serbien und die Türkei regelmäßig zweimal im Jahre besuchen. Bei der für obige Artikel in Betracht kommenden Kundschaft sind wir bestens eingeführt und mit den Geschäfts-Verhältnissen der Italianen gut vertraut, sodafs wir in der Lage sind, die mit uns eine Verbindung eingehenden Firmen in jeder Beziehung zur vollsten Zufriedenheit zu vertreten.“

14508 **Mit einer ersten Fabrik für schwarzlackierte Geschirrbeschläge** wünscht einer unserer Abonnenten in Schweden in Geschäfts-Verbindung zu treten.

14509 **Die Importeure von Möbeln in Durban (Natal)** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Lutherstraße 5 nachhelfen.

14510 **Importfirmen für Bürsten, Piesel etc. in Belra (Portugiesisch-Golefria)** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Lutherstraße 5 auf Grund neuester Erkundungen nachweisen.

14511 **Offerten in Weinflaschen und Strohhüllen für Südafrika** gewünscht. Wir ertheilen von einem Hause in Kapstadt folgende Zuschrift: „Eine hiesige Großhandlung, welche in Wein und Spirituosen arbeitet, ersucht mich um Preisangabe in Weinflaschen und Strohhüllen. Die ersteren sollen ähnlich den in Deutschland gebräuchlichen Flaschen für Rhein- und Moselweine sein (trapped imperial quarts and pints engl.) und die Strohhüllen sollen aus Flachsen passen. Die Preise müssen so gestellt sein, das sie eine Provision von 5% für mich einschließen.“

14512 **Ausstellung der Textilwa- oder aller Art Kleiderstoffen, Wollwaren, Strampfwaren, Besätze, Spitze von einem Pariser Exporthause gewünscht.** Wir ertheilen von einem Pariser Exporthause folgende Zuschrift, datirt 27. Februar 1905: „Als Einkäufer eines grossen Hauses in Buenos Aires, welche in Musterbüchern, welche ich demselben demnächst verschiedene Kollektionen deutscher Waren übermitteln veranlassen Sie deutsche Fabrikanten, nur Muster, Musterabschnitte nebst billiger Preisangabe zu übermitteln. Am meisten interessieren: Textilwaren aller Art, Kleiderstoffe, Wollwaren, Strampfwaren etc. (Spitzen etc. etc.) Aufträge, welche nach Durchsicht der Kollektionen erteilt werden, ist bei der Zahlung per Cassa durch eine Bank in Paris bei Ausbündigung des Kommissens durch Korrespondenz in französischer Sprache.“

14513 **Die Vertretung eines kapitalkräftigen, deutschen Export-Kommissionshauses** wünscht einer unserer Abonnenten in Buenos Aires (Argentinien) zu übernehmen. Betr. Firma besitzt im Centrum der Stadt ein eigenes Musterlager und ist bei den Importeuren und Industriellen aller Branchen bestens eingeführt.

14514 **In Pianos** wünscht eine Agentur- und Kommissionsfirma in Argentinien Vertretungen zu übernehmen. Das Haus schreibt uns: „Interesse hat für mich nur die Vertretung einer ersten Fabrik, die gewillt ist, ihre Marken hier einzuführen.“

14515 **Vertretungen von Bijouterie- und Silberwaren in Chile.** Durch unsere Gewährleute in Chile haben wir an 6 verschiedenen Haupthandlungsstellen dieses Landes die bedeutendsten Importeure von Bijouterie, sowie die Gold- und Silberwarenhändler zusammenstellen lassen, und steht Interessen dieses Material zur Verfügung.

14516 **Offerten in Wachsleder, Kapfüße aus Steinwolle, tiefen Tellern (siehe Ware 22 am Darmersheim), Anilinfarben etc.** wünscht einer der Abonnenten des Exportbureaus in Bolivien zu erhalten.

14517 **In Strampfwaren** wünscht einer unserer Abonnenten in Buenos Aires als Vertreter einer ersten sächsischen Fabrik tätig zu sein.

14518 **Absatz in Wiener Möbeln und Salonspiegeln in Ecuador.** Fabrikanten dieser Waren, welche sich für eine geeignete Verbindung in Ecuador interessieren, die für den Absatz der betr. Möbel und Spiegel zu wirken bereit ist, wollen Anfragen unter der laufenden Nummer an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstraße 5, richten.

14519 **Vertretung einer Nähmaschinen-Anstalt sowie in Transmissionsen, Pampsen, Drahtseilen, Dreh- und Hebelkähnen, Bohrstrahl- und Maschinen aller Art, technische Artikel etc.** gewünscht. Eine in Deutschland etablierte Firma mit Filiale in Johannesburg wünscht Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten in vorstehend erwähnten Artikeln zu übernehmen.

14520 **Offerten in weisen Stengutvasen, Bierdeckel (B. I.), Fantasia-Artikeln für Bolivien** gewünscht. Die Adresse des Hauses sowie eingehende Auskünfte erteilt das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstraße 5.

14521 **Verbindung mit einer leistungsfähigen deutschen Bechbiedler- sowie Porzellan-Fabrik** seitens eines unserer Abonnenten in Stockholm (Schweden) gewünscht.

14522. **Kollektivreise nach Argentinien, Brasilien und Chile für den Absatz von Musikinstrumenten (Pianos, ausgeglichene, Luxuswaren, Wäpche, usw.** Eine deutsche Pianofabrik schreibt uns: „Wir werden im Mai d. J. einen Reisenden, der schon mit Erfolg für uns im Auslande tätig war, nach Argentinien, Brasilien und Chile behufs Anbahnung neuer Geschäftsbeziehungen schicken. Derselbe könnte Firmen anderer Branchen — wie Musikinstrumente, Luxuswaren, Wäpche usw. — gegen Ausweisung der Vertreter in Vertreten. Letzterer kann eventl. auf Provisionskonto verrechnet werden. Firmen, welche für diese Kollektivreise Interesse haben, wollen Sie an uns verweisen.“

14523. **Alleinverkauf für Kanada in Anilin-, Alizarin- und anderen Farben für Textil- und Gerberzwecke gesucht.** Ein bedeutendes Haus der Farben- und Chemikalienbranche in Kanada wünscht den Alleinverkauf in vorerwähnten Farben zu übernehmen.

14524. **Geplante Kollektiv-Reise nach Mexiko, Kuba, Argentinien und Brasilien für den Absatz von Buchdruckereimaschinen, Schriftgießerei-Material, Lithographiesteinen, sonstigen Buchdruckerei- und Buchbinderei-Bedarfsartikeln, Goldbronze, feiner aller Sorten Papiere, Gratulationskarten, Kartons, Geschäftsbücher-Papier, Installationsartikel für elektrisches Licht, Kronleuchter aller Art, isoliertem Draht, Kohlenstiften und anderen elektrotechnischen Bedarfsartikeln.**

Ein seit vielen Jahren in Mexiko ansässiger Agent schreibt uns Ende 1904, daß er beabsichtige, seinen Wohnsitz in Mexiko aufzugeben und jährlich eine Kollektiv-Reise für eine Anzahl deutscher Fabrikanten und Kaufleute nach dem Innern von Mexiko, Argentinien und Brasilien zu unternehmen. Die Dauer der Reise ist für 9 Monate, und kann der Herr mit Rücksicht auf die hohen Hotel- und Reisepensen nur für solche Firmen tätig sein, welche neben einer angemessenen Provision, einen jährlichen Reisezuschuß leisten. Derselbe ist im voraus zahlbar und unterliegt je nach der Größe der mitzuführenden Musterkollektion besonderen Vereinbarungen.

14525. **Vertrag für Rumänien in Kamechbartheilungen** wünscht eine uns befreundete Firma in Bukarest zu übernehmen.

14526. **In landwirtschaftlichen Maschinen werden Vertretungen für Bolivien gesucht.** Auskunft über das betr. Haus erteilt die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

14527. **Reise nach Argentinien, Uruguay und Argentinien für den Absatz von chemisch-pharmazeutischen und chemisch-technischen Artikeln, Drogen etc.** Eine bei dem Exportbureau abonnierte Firma in Italien teilt uns mit, daß eine ihrer Teilhaber Rio de Janeiro, Uruguay und Argentinien besuchen werde, um für den Absatz oben angegebener Artikel tätig zu sein. Die Firma ist bereit, auf dieser Reise Vertretungen deutscher Fabriken obiger Branchen behufs Einführung resp. Absatzes von deren Fabrikaten, zu übernehmen.

14528. **Kapitalisten, welche sich für die Ausnutzung von Waldungen, die große Eichen-, Buchen-, Ahorn-, Fichten-, Nufsbäume etc. -Bestände enthalten, interessieren, bietet sich Gelegenheit zur Anknüpfung einer geeigneten Verbindung.** Das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, hat in der Lage, einen Herrn in Paris nachzuweisen, welcher die Ausnützung erwünschter Waldungen auf die Dauer von 15—50 Jahren zu vergeben hat.

14529. **In Werkzeugen und Geräten aller Art, Leinwandern, Musikinstrumenten, Maschinen aller Art etc.** wünscht einer unserer Abonnenten in Paris Vertretungen zu übernehmen. Übertragung von Generalvertretungen für Frankreich und Überlieferung der Waren in Consignation wäre dem betr. Herrn sehr erwünscht.

14530. **In Drogen, Chemikalien, Kolonialwaren, photographische Apparate und -Bedarfsartikeln, landwirtschaftlichen Maschinen, Schreib-, Glas-, Porzellan- und Terracottwaren** wünscht ein uns befreundeter Herr in Kursk, Russland, die Vertretungen von deutschen Häusern zu übernehmen. Interessenten sind im voraus, über die Art der Verbindung umgehend an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

14531. **In Goldschmiedearbeiten, Juwelen, Gold, Platin, Silber, Uhren, patentierten Nähnellen, Maschenartikeln, optischen Werze etc.** wünscht einer unserer Abonnenten in Paris Vertretungen, möglichst Generalvertretungen für Frankreich, zu übernehmen. Interessenten sind im voraus, über die Art der Verbindung umgehend an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

14532. **Geschäftsverbindung mit Berliner Getreideexporteuren, welche in Russland und Rumänien Filialen unterhalten, seitens eines unserer Abonnenten in Italien gewünscht.**

14533. **In Chemikalien, Kautschok, rob und geschnitzten, Gebläse, und -Körnern** wünscht einer unserer Abonnenten in Paris als Vertreter tätig zu sein.

14534. **Maschinen zur Zubereitung des Abfalls von Reiseldes** werden von einem unserer Abonnenten in Californien verlangt.

14535. **Anstellung in Maschinen großer Zubehörtellen** eines zweckmäßige Ratschläge zur Ausnutzung erstbest. Sanblager wünscht einer unserer Abonnenten in den U. S. A. zu erhalten.

14536. **Vertrag, insbesondere Generalvertretungen für Frankreich mit Consignationslager in gaugbaren Postorten, Putzledern, gewirkten Borten, Baumwoll-, Woll-, Hanf-, Leinen-Bändern, Strick- und Stropfwaren, Welle und Wollkäulen, Bettfedern etc.** wünscht einer unserer Abonnenten in Paris zu übernehmen.

14537. **Der deutsche Export und die Handelsverträge.** Infolge der seitens der Deutschen mit Österreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien, der Schweiz, Italien abgeschlossenen Handelsverträge, die im März 1906 in Kraft treten, werden zahlreiche deutsche Fabrikanten, deren Warenzufuhr nach verschiedenen dieser Länder infolge der Erhöhung der Zollsätze erschwert wird, genötigt, für den Export ihrer Fabrikate günstigere Absatzgebiete zu erschließen. — Da die Anbahnung neuer

Geschäftsverbindungen erfahrungsgemäß längere Zeit in Anspruch nimmt, so sollten die betr. Fabrikanten und Exportfirmen bereits jetzt darauf Bedacht nehmen, sich genauere Informationen hinsichtlich der in obigen Ländern in Kraft tretenden neuen Zollsätze zu beschaffen und im Hinblick auf die voraussichtliche Verminderung der Warenzufuhr nach diesen Gebieten die Anknüpfung anderweitiger Geschäftsbeziehungen rechtzeitig in Angriff zu fassen.

Das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Luthersstr. 5 ist in der Lage, deutschen Exportfirmen näheren Aufschluß über die neuen in Kraft tretenden Zollsätze für die einzelnen Industrieartikel sowie praktische Vorschläge mit Bezug auf diejenigen Länder zu machen, nach denen eine Ausfuhr der betr. Spezialartikel möglich ist. Das erwähnte Bureau stellt zugleich statistische Übersichten über die sich abspielende Warenverhältnisse auf, mit gleichzeitiger Berücksichtigung derjenigen Gebiete, nach denen die betr. deutschen Industriezweige bisher ausgeführt wurden. Auf Wunsch werden zugleich an den Haupthandelsplätzen der für die Ausfuhr in Frage kommenden Gebiete, Export- und Importfirmen sowie Vertreter nachgewiesen, die für die Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen geeignet erscheinen. — Näheres ergeben die Abnommensbedingungen des „Exportbureau“, welche Interessenten kostenfrei zur Verfügung stehen.

14538. **In Lithographiesteinen** wünscht einer unserer Abonnenten in Buenos-Aires (Argentinien) Vertretungen mit Consignationslager zu übernehmen.

14539. **Eine größere deutsche Pianofabrik** wünscht einer unserer Abonnenten in Buenos-Aires, Argentinien (Südamerika) zu vertreten.

14540. **In Stropfwaren** (sichischen Genres) kann einer unserer Abonnenten in Argentinien (Südamerika) gute Geschäftsabschlüsse bewirken, und ist ihm Verbindung mit deutschen leistungsfähigen Häusern erwünscht.

14541. **Die bedrucksamte Importfirmen in Canton (China)** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Luthersstr. 5 nachweisen. Dasselbe vermag zugleich anzugeben, an welchen Plätzen in China die betr. Häuser Filialen unterhalten, und welche europäischen Firmen deren Einkäufe besorgen.

14542. **Vertrag für Tante in Paracelidese und Brenner für Petroleumlampen („Cosmos“)** gesucht. Näheres durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

14543. **Offerten in Neuheiten der Schreibmaterialien- und Spielwarenbranche** wünscht eine in St. Petersburg etablierte Firma zu erhalten. Der Chef der Firma besuchte die Deutsche Exportbank im März d. J. und wünscht die passenden Artikel größere Lieferungen abzuschließen vermöchte.

14544. **Kataloge von Maschinen aller Art für Landwirtschaft und Industrie gewünscht.** Wir erhielten aus Sizilien von einer Firma der technischen Branche die Mitteilung, daß ihr Kataloge von deutschen Maschinenfabriken erwünscht seien.

14545. **Anstellung in Holzwaren für Weinfässer und in Möbelen, die zum Polierieren von Kupfer- und Bleierzene, für Valencia (Spanien) verlangt.** Näheres durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

14546. **Abzotelegerei für neue Artikel in Spanien.** Wir erhielten von einem ersten Hause in Barcelona (Spanien) folgende Zuschrift: „Wir interessieren uns stets für neue Artikel und haben bereits eine Reihe Neuheiten deutscher Herkunft mit großem Erfolge hier eingeführt. Wir bitten Sie, sich stets unserer Firma erinnern zu wollen, wenn neue Artikel auf den spanischen Markt gebracht werden sollen.“

14547. **In Fahrradbestand- und Zubehörtellen, wie Ketten, Sätteln, Glocken etc. sowie fertigen Rahmen und Rädern** wünscht einer unserer Abonnenten in München Vertretungen des deutschen Fabrikanten zu übernehmen. Auskünfte über die betreffende Firma liegen vor.

14548. **Vertretungen der Knöpfen, Bandwaren, Seidenbänder, Bezugsartikel, Postkarten, Papier, Sianoopapar, Lederwaren etc.** wünscht einer unserer Abonnenten in Stockholm (Schweden) zu übernehmen. Wegen Auskunft über die betr. Firma beliebe man sich an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Luthersstr. 5, zu wenden.

14549. **In Barcelona, bedruckte Stoffe, Damasklederstoffe, Frottierstoffe, Leinen, Seidenwaren, billigen Herrenkleiderstoffe, billigen Militärrücken für Offizieruniformen, Trausenbänder, Spitzen, Kürze, Kurz- und Galanterieware, Handseehorn. Schürzen aller Art, Gürteln etc.** wünscht einer unserer Abonnenten in Bulgarien Vertretungen zu übernehmen. Der Herr wünscht, daß die Vertretung vielfach Militärlieferungen ausführe und nur Kassengeschäfte vermale.

14550. **In Lederwaren, (verochiednenfarbig) Ziegen-, Schaf-, Bockwolle-, Chevreau- und Kalbleder, Schöhnknöpfe, Agraffe und Oseas etc.** wünscht einer unserer Abonnenten in Bulgarien Vertretungen zu übernehmen.

14551. **Fabrikanten und Exportfirmen von Welle, Baumwolle, Festsstoffen aus Maschinen für die Textilwarenbranche, welche in Loth-, Rußland, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen beabsichtigen, wollen sich wegen Naunahme eines geeigneten Hauses umgehend an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.**

14552. **Die Möbelimportfirmen in Johannesburg (Transvaal)** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Luthersstr. 5, nachweisen.

14553. **Vertretungen in Vorhängeschloßern, Kupfen aller Art, Weiß- und Hartgummiwaren, Gattaparchwaren, Stengelteller, Lampenöhlröhrn, pharmazeutischen Artikeln** beabsichtigt einer unserer Abonnenten in Bulgarien zu übernehmen.

14554. **Geschäftsverbindung mit einem argentinisches Agentarbeits.** Wir erhielten kürzlich von einem uns befreundeten Herrn in Argentinien, der seit vielen Jahren ein Pariser Exporthaus vertritt, die Nachricht, daß er die Vertretung eines bedeutenden Hamburger Exporthauses für Argentinien zu übernehmen beabsichtigt, welches über genügende Kapitale verfügt, um die erforderlichen Kreditlinien nach dreierlegen zu können. Der Herr erwäht u. a.: „Ich bin kein Vertreter für kleine Kundschaft, sondern arbeite mit größeren Unternehmungen, weshalb kleinere Firmen, die nur über ein mäßiges Kapital verfügen, für mich wertlos sind.“

14555. **In Lederreimern, Textilwaren, Gummiwaren, Maschinen und -Fellen** werden seitens eines bestes beimündenden Agentengeschäfts in Schweden leistungsfähige Vertretungen gesucht.

14556. **Verkauf eines Kupferbergwerkes in Spanien.** Eine im Nordwesten Spaniens ansässige Firma teilt uns mit, daß dortselbst zwei bedeutende Kupferbergwerke zu verkaufen seien. Erzproben, Pläne, weitere Einzelheiten stellen Interessenten zur Verfügung.

14557. **Vertragungen für Anna in ordinaris Steingutwaren gewünscht.**

14558. **Importeure von Gagghkörpern und -Brennern in Santiago de Chile** kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank, A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, namhaft machen.

14559. **Für Klöppelschirra und Nickelwaren des häuslichen Gebrauchs** bietet Peru ein günstiges Absatzgebiet, und wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Lima (Peru) eine Vertretung in diesen Artikeln zu übernehmen. Das Exportbureau der Deutschen Exportbank, A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, ist in der Lage, die Adresse, sowie ausführliche Auskünfte über das Haus aufzugeben.

14560. **Gummischeibe sind in Smyra (Anat. Türkei) ein gutes Absatzgebiet,** und wünscht eine entsprechende Anstellung in dem Artikel. Der Herr schreibt: „Gummischeibe kommen zum großen Teil aus den Vereinigten Staaten und ist in diesem Artikel ein bedeutendes Geschäft zu machen. Da die Frachten von Deutschland nach der Türkei niedriger als von Nordamerika sind, so glaube ich, daß deutsche Fabrikanen werden konkurrieren können.“

14561. **Vertragungen in Nöben und Berauslieferungen für Peru** sucht einer unserer Geschäftsfreunde zu übernehmen.

14562. **Vertragungen in Schmuckwaren aller Art (billigen Bijouterien) und Tafelartikeln** sucht ein Geschäftsfreund für Peru zu übernehmen. Deutsche Fabrikanen, welche bereit sind, dem Herrn, über welchen uns gute Auskünfte vorliegen, den nötigen Artikel in Konjugation zu geben, wollen sich wegen Aufgabe der Adresse des Betreffenden an das Exportbureau der Deutschen Exportbank, A.-G., Berlin W. 62, wenden.

14563. **In östlichen Produkten** wünscht ein uns befreundetes Agentenhaus in Lima (Peru) deutsche Fabrikanen zu vertreten.

14564. **In Werkzeugen, Seilager Stahlwaren, Eisenkurwaren und Nürnberg Celluloidspielwaren** wünscht ein Geschäftsfreund in Peru Vertretungen zu übernehmen. Derselbe schreibt uns, daß vor allem Werkzeuge, speziell solche für Tischler, Schmiede und für Bergwerkswesen, in Betracht kommen. Unter Nürnberg Spielwaren seien besonders Pappier ein bevorzugter Artikel. Für Eisenkurwaren kommen auch Nadeln und Nägel in Frage.

14565. **Verbindung mit einem deutschen Kommissionshaus für den Absatz von Landesprodukten aus Griechenland etc. gesucht.** Ein in Griechenland ansässiges, bedeutendes Exporthaus wünscht für den Absatz von allem Eisen, metallenen Kunstarrkülen, allem Kupfer, Olivenöl, Kümmel, Anis, Johannisbrot, Kicher-Erbsen, Gerbstoffen etc. mit einer deutschen Kommissionshaus in Verbindung zu treten, welche für den Absatz dieser Artikel tätig sein würde.

14566. **Deutsche Fabrikate von Reklamartikeln und Bildreklambildern** wünscht ein uns befreundetes Agentenhaus in Lima (Peru) zu vertreten.

14567. **In Artikeln für Buchbinder und Schuhwarengroßisten** sowie Fabrikanen sucht ein Geschäftsfreund in Kopenhagen (Dänemark) die Vertretung leistungsfähiger deutscher Fabrikanen zu übernehmen. Die vorliegenden Auskünfte über die Firma lauten sehr günstig.

14568. **St. Petersburg.** Ein Agentur- und Kommissionsgeschäft im Zentrum von St. Petersburg mit prima Referenzen stellt deutschen Fabrikanen und Exporteuren Musterzettel zur Verfügung. Dasselbe verfügt über ausgezeichnete Beziehungen zu Behörden, Verwaltungen und Fabrik-Direktoren und ist in der Lage, zuverlässige Auskünfte über die Absatzverhältnisse und Absatzfähigkeit von Artikeln aller Branchen, über Abnehmer, Verkaufsbedingungen, Kreditfähigkeit etc. zu erteilen. Die Angestellten der Firma, welche der deutschen, englischen und französischen Sprache mächtig sind, stehen den Beziehungen mit Fabrikanen als Begleiter zur Erleichterung der Unterhandlungen und in den russischen Firmen zur Verfügung. Die bezügliche Anfragen sind an Herrn Alexander Geispitz, St. Petersburg, Newsky Prospect 42, zu richten.

14569. **In Tuchwaren, K'o derstoffe, Futterstoffen, Pflöhen, Sammet, Velvet, Sammetbindern, Seidenstoffen, Krümmern, Modarkitteln aller Art, Knopfknöpfe** wünscht eine in Konstantinopel mit dem Jahre 1851 etablierte Firma Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanen zu übernehmen. Das Haus erzielte in den Jahren 1903 und 1904 einen Umsatz von ca. 1.500.000 Francs. Bei entsprechender Leistungsfähigkeit der Fabrikanen werden die Waren auf eigene Rechnung gekauft.

14570. **Vertretung einer Fabrik von Lampen für Haas- und Luxusgruppen für Ägypten gewünscht.** Auskunft über die betr. Firma erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5.

14571. **In Seidenbindern (französisch. Fabrikate) und Papier- und Celluloidkrügen** wünscht eine gut beleumdeten Firma in Mexiko Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanen zu übernehmen.

14572. **Handlung in Caracas (Venezuela)** ist erloschen von einem Hause in Caracas folgende Zuschrift, datiert 25. November 1904: „Ich führe hier ein ständiges Musterlager, und ist mir für dasselbe noch Zusendung von Waren welcher Fabrikanen erwünscht, welche sich den hier üblichen Zahlungsbedingungen; 6 Monate Ziel vom Datum der Faktura anpassen. Das Inkasso besorgen hier die Banken: Banco Caracas und Banco de Venezuela, unter Berechnung von 1 bis 1 1/2 p.c.t. Kommission. Die Abgabe von Tratten, Einholung des Akzeptes erfolgt gegen Aushändigung der Dokumente durch die Banken. Die Preise sind fob Hamburg inkl. 5 bis 20 p.c.t. Provision für meine vermittelnde Tätigkeit festzusetzen. Die Muster sind mir franco vorzulegen und gratis zu liefern. Bei Empfang von neuen Mustern werden die alten auf Wunsch der Absender verkauft. Ich habe bereits in vielen Artikeln ein Musterlager; zur Zeit interessieren mich noch folgende Waren: Strümpfe, Socken, Tücher, Unterhemden in billiger Preislage, Madapolames, Cravates, Oxforde, Zephir-Imitationen, Kragen und Manchetten, Glaswaren, Tafelgeräte, Tafelsilber, Leder für Schuh- und Lederwaren, Spielwaren für Kinder, Stroh- und Filzstoffe für Herren, Emaillewaren, Heiligenartikel aller Art, Nägel, Stachelnadeln, Weißbleche, Luxusartikel aller Art, speziell Neuheiten etc. -- Nähere Auskünfte über die Firma erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5.“

14573. **Offerten in Plan-Drucknissen und Universal-Französischen** wünscht eine Firma in Wien (mit Filiale in Wien und Böhmen) Dieselbe betreibt ein Großhandlungshaus für technische und elektro-technische Bedarfsartikel für Industrie aller Art.

Das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G. befasst sich für seine Abonnenten mit der:
 Erteilung von Auskünften über Firmen im gesamten europäischen sowie überseeischen Ausland.
Zuführung geeigneter Vertreter einschliesslich Auskunft an allen Haupthandelsplätzen des europäischen und überseeischen Auslandes.

(Es werden nur solche Vertreter zugeführt, welche sich der Deutschen Exportbank gegenüber bereit erklärt haben, die Vertretung der von den Fabrikanen hergestellten Spezialartikel zu übernehmen.)

Errichtung von Importmusterlagern für deutsche Industrieartikel im Auslande.

— Anfertigung statistischer Übersichten der deutschen Ein- und Ausfuhr nach Wert der betreffenden Waren. —
 Eintreibung zweifelhafter Forderungen. Raterteilung und Rechtsbelehrung in allen Exportangelegenheiten.

Zusammenstellung von Listen solider Importfirmen für bestimmte Industrieartikel im Auslande.

(Soweit als möglich werden zugleich die europäischen Einkaufshäuser resp. Exportkommissionäre der betreffenden überseeischen Importfirmen genannt.)

Empfehlungsschreiben für Reisende an die ausländischen Geschäftsfreunde der Deutschen Exportbank zwecks geschäftlicher Raterteilung.
 Mehr als 1000 Korrespondenten an allen Haupthandelsplätzen der Welt.

Archiv mit mehr als 80000 Redaktionsinformationen über ausländische für den Absatz deutscher Artikel in Betracht kommende Firmen.

Man verlaufe die Abonnementbedingungen des Exportbureaus der Deutschen Exportbank, Berlin W. 62.

ca. 1800 Firmen haben diese Bedingungen durch Unterzeichnung bereits anerkannt.

Deutsche Exportbank A.-G.

Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen für den Absatz von Industrieartikeln und Land-Erzeugnissen.

Die Aufnahme von Gesuchen in diese Rubrik erfolgt unter besonderer Mediation seitens der Redaktion kostenfrei zur Verfügung stehen.
Die Eintragung von Offerten hat an das Exportbüro der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, unter Angabe der bez. Nummer und gleichzeitiger Angabe von Referenzen zu erfolgen. Erworben werden solche Klausen, welche Referenzen aus europäischen Fabriken aufweisen können, mit denen sie bereits in Geschäftverbindung stehen. Erwärmt ist eine Selbstankunft mit Angabe der Artikel, in denen die ausländische Firma vorzugsweise Handel treibt.

Europa.

82a. Vertreter in Frankreich und Österreich-Ungarn für den Absatz von Milchzentrifugen in billiger Preislage, Dauerback-Ofen, Kartoffel- und Nöhenschneidemaschinen, Kartoffelquetsche etc. gesucht.

83a. Vertreter in Schweden, Norwegen und Dänemark für den Absatz von Strümpfen, Hausschuhen und Unterhosen (mit Baumwolle und Wollwatte gefüllt) gesucht. Eine seit 25 Jahren bestehende Firma in Bayern sucht für den Vertrieb der genannten Artikel geeignete Vertreter. — Reflektanten wollen sich mit Angabe von Referenzen an das Exportbüro der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

84a. Exportvertreter in Paris, London und Amsterdam für den Absatz von Leberwürsten (in Dosen von 1/4 bis 10 Pfund und in Glasen von 1/4 bis 4 Pfund), gefüllten Schinken, Gans-, Salam- und Cervelatwurst gesucht. — Gute Vertreter in den genannten Plätzen, welche besonders die Exporture der Nahrungsmittelbranche besuchen, wollen sich wegen Übernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an das Exportbüro der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

85a. Vertreter für ein größeres Schmirgelwerk in London und Stockholm gesucht. Ein bedeutendes deutsches Schmirgelwerk schreibt uns, daß es seinen Export nach England und Schweden zu vergrößern und zu diesem Zweck an genannten Plätzen tüchtige und vertrauenswürdige Vertreter anzustellen wünscht, welche bereits Kenntnisse in dieser Branche besitzen.

86a. Alleinverkauf der „Gausch“ Feuerspritze. Die Firma Allot Noodt & Meyer, G. m. b. H., Berlin W., Nollendorferstr. 13 wünscht mit geeigneten Firmen in der Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, England, Österreich-Ungarn und der Türkei in Verbindung zu kommen, welche den Alleinverkauf der „Gausch“ Feuerspritze übernehmen würden. Man vergleiche das Inserat der genannten Firma Seite 236.

Asien.

87a. Vertreter in Calcutta (Ostindien) für den Absatz von Mandollinen, Gitarren und Violinen gesucht.

88a. Vertreter in Japan für ein größeres Schmirgelwerk gesucht. Ein bedeutendes deutsches Schmirgelwerk wünscht seinen Export nach Japan zu vergrößern und zu diesem Zwecke in genannten Lande einen tüchtigen und vertrauenswürdigen Vertreter anzustellen, welcher bereits Kenntnisse in dieser Branche besitzt. Reflektanten wollen sich wegen Übernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

89a. Vertreter für den Absatz von Bleistiften in Japan gesucht. Eine erste deutsche Bleistiftfabrik wünscht für den Absatz ihrer Fabrikate in Japan einen tüchtigen und vertrauenswürdigen Vertreter anzustellen, der bereits zu den Warenhäusern, Papierwaren- und Schreibmaterialienhändlern geschäftliche Beziehungen unterhält.

Afrika.

90a. Vertreter für den Absatz von Solinger Stahlwaren, Messern, Scheren etc. in Johannesburg (Transvaal-Colonia, Südafrika) gesucht. Eine erste Solinger Stahlwarenfabrik wünscht zwecks Übertragung ihrer Vertretung mit geeigneten Agenturfürsten in Johannesburg in Verbindung zu treten.

91a. Geschäftsverbindung mit Importeuren in den französischen Kolonien Westafrikas sucht eine westfälische Firma, welche als Spezialität Kautschuk ausführt.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.

92a. Für den Verkauf von Strümpfen, Hausschuhen und Unterhosen (mit Baumwolle und Wollwatte gefüllt) werden Vertreter in Kanada und den Vereinigten Staaten von Nordamerika gesucht. — Offerten wegen Übernahme der Vertretung an das Exportbüro der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, erbeten.

93a. Vertreter für den Vertrieb von Schneeläden für Säulen, Partiefüllnisse und Möbelzwecke in New York (U. S. A.) gesucht. Eine erste deutsche Lederfabrik teilt uns mit, daß sie für den Absatz obgenannter Artikel in New York einen tüchtigen und vertrauenswürdigen Vertreter anzustellen wünsche, der bereits zu der in Betracht kommenden Kundschaft geschäftlichen Beziehungen unterhält.

94a. Verbindungen für den Absatz von Leder für Billardqueues in allen Ländern, vorzugsweise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ferner in Kanada und Südamerika sucht eine bedeutende Fabrik der Branche.

95a. Branchenkundige Vertreter für den Verkauf von Haar- und Borstenpinseln aller Art (Künstlerpinseln, Rasierpinseln, sogenanntes Patentpinseln etc.) in den Vereinigten Staaten von Nordamerika seitens einer ersten Fabrik in Deutschland gesucht.

96a. Absatz für Covermaschinen, alle Systeme, Auslassmaschinen, Parforrasenmaschinen, Gummiermaschinen, Auslassmesser etc. durch einen geeigneten und tüchtigen Vertreter in Mexiko von einer leistungsfähigen Fabrik dieser Branche gewünscht.

97a. Vertreter in Mexiko für ein größeres Schmirgelwerk gesucht. Ein bedeutendes deutsches Schmirgelwerk wünscht seinen Export nach Mexiko zu vergrößern und zu diesem Zwecke danelbst einen tüchtigen und vertrauenswürdigen Vertreter anzustellen, welcher bereits Kenntnisse in dieser Branche besitzt. Reflektanten wollen sich wegen Übernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

98a. Vertreter für den Absatz von Getranken und Nahrungsmitteln in Ciudad Bolivar (Venezuela) gesucht. Eine bedeutende Exportfirma in Bordeaux (Frankreich), welche mit einer größeren Anzahl Fabriken für den ausschließlichen Verkauf von deren Produkten in Südamerika und Mexico ein Syndikat gegründet hat, sucht für den Vertrieb folgender Artikel einen tüchtigen und branchenkundigen Vertreter in Ciudad Bolivar: Weine aller Art, Liköre, Mineralwässer, Früchte, Konserven und verschiedene andere Nahrungs- und Genussmittel.

99a. Vertreter für den Absatz von sämtlichen Zubehörsachen der Kautschukfabrikation in Rio de Janeiro (Brasilien) gesucht. Eine unserer Deutschen Filialen sucht uns, daß sie für den Absatz obgenannter Artikel in Rio de Janeiro einen tüchtigen branchenkundigen Vertreter anzustellen wünscht. Reflektanten wollen sich wegen Übernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

100a. Ein Hamburger Exporthaus wünscht in Südamerika tüchtige Vertreter, die für den Absatz von Textil- und Korzwaren, Papier etc. tätig sind. Ein bedeutendes kapitalkräftiges Exporthaus in Hamburg, welches seinen ausgehenden Export nach China, Japan und Indien auf eigene Rechnung betreibt, wünscht seine Exportbeziehungen besonders nach Südamerika auszuweiten und sucht an allen Haupthandelsplätzen jenes Erdteiles tüchtige Vertreter. — Reflektanten wollen sich unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

101a. Geschäftsverbindungen mit Importfirmen in Südamerika, Mexiko Japan, China und Australien für den Absatz von Fahrrädern, Automobile, Kutschwagen, Ferner Huppen für Fahrräder und Automobile, sowie Wagen- und Geschirrfeschlagpaete, anzuknüpfen gesucht. Eine erste deutsche Metallwarenfabrik wünscht bis Absetzen genannter Artikel mit geeigneten Importfirmen in den oben angeführten Ländern in Verbindung zu kommen.

Australien.

102a. Vertreter für ein größeres Schmirgelwerk in Sydney und Melbourne gesucht. Ein bedeutendes deutsches Schmirgelwerk wünscht seinen Export nach Australien zu vergrößern und zu diesem Zwecke an den genannten Plätzen Australiens tüchtige und vertrauenswürdige Vertreter anzustellen, welche bereits Kenntnisse in dieser Branche besitzen. Reflektanten wollen sich wegen Übernahme dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

103a. Vertreter für den Absatz von Korken aller Art in Neu-Seeland gesucht. Einer unserer Abonnenten in Spanien, welcher Korken für Wein-, Likör- und Medizinflaschen, Bierflaschen und -Fässer etc. herstellt und darin sehr leistungsfähig ist, sucht in Neu-Seeland einen tüchtigen und umsichtigen Vertreter, der bereits zu der in Frage kommenden Kundschaft Beziehungen unterhält. Reflektanten wollen sich wegen dieser Vertretung unter Aufgabe von Referenzen, an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

Verbindungen für den Export in allen Ländern gesucht.

104a. Vertreter für den Absatz von Schabstiften (Gewerbe für Schabstiften, abgebeutet oder in Stücken) und Magnetes und Epigmit-Mehlstoffen, Wappentafeln und -Stoffen, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mexico, Columbia, Capland, China, Japan, Ostindien und Finland gesucht. — Die betreffende Fabrik ist sehr leistungsfähig und stellt mit Mustern und Preisen etc. gern zur Verfügung.

105a. Für den Vertrieb von Preispapieren (Carton d'appré, carton blanc, preispauper, preisbar) wünscht eine erste deutsche Fabrik geeignete Vertreter anzuknüpfen. Der Preispauper ist eine besonders saubere und feste Papp, die in verschiedenen Farben mit hochglänzender Oberfläche geliefert wird. Infolge seiner Festigkeit dient er genannter Artikel zum Glattpressen von Geweben und besseren Erzeugnissen des Buchdrucks. Da es möglich ist, Preispaapere in Stärken von 0,2–6 mm und bis zur Größe von 100×200 cm herzustellen, so findet der Artikel auch ausgedehnte Verwendung bei Isolierungen in der Elektrotechnik.

106a. Für den Absatz von Solinger Stahlwaren (Scheren, Rasier- und Taschenmesser, Dolche) werden Verbindungen in allen überseeischen Ländern mit Firmen, die auf eigene Rechnung kaufen, gesucht.

107a. Verbindungen für den Absatz von Sumatra und Verstandenen Cigarren (Preislinge 25 M. bis 90 M.) wollen in allen überseeischen und europäischen Ländern gesucht, deren Zollverhältnisse die Einfuhr deutscher Cigarren ermöglichen.

Haben Sie Sand?

Importation der besten, vorzüglichsten, überall bewährten Export-Maschinen für Sandverwertung zur Herstellung von Sandmaschinerie, Thatcheln etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Keine Vertreter überall gesucht. Prospekte und Muster gratis.
Thyssen & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik
Halle a. S., Kirchstr. 15.

Importeure!
Exporteure!

Saffilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecke Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. (1) **... gesucht...**

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Liefen als Spezialität
Parallel-Schraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, ges.
gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



FALKENRÖTH & KLEINE
NEUSS a. Rh.



— mit großem Lager —

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131 d.
Fabrikation von
**Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaaren, Gas-
schützröhren, Spiritusleuchtungsartikeln.**
Spezialitäten:
**Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörteilen für Beleuchtung.**
Expert nach allen Ländern.
Die Firma strebt größere Ausdehnung ihrer Beziehungen
nach allen Ländern an.

A. Grand,
Berlin SW., Gitschinerstr. 94.
Pianofortefabrik.
Spezialität:
**Pianos für
Tropen-Klima.**
Kataloge u. Preislisten
gratis u. franco
Geegründet 1869.



**HANNIBAL-
Sägen**
die besten der Welt.
Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefeilt.
Reisen vollständig
ausgeschossen.
Ca. 5000 Stück gefertigt, ers. es ein einziges Original-Fabrikat.
P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.
Vertreter gesucht. ••• Vertreter gesucht.



Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“
Vollständiger Taschenwerkzeug, bestehend
aus 500 Stück an die Königl. Preussische
Gewerbfabrik in Danzig
Allseitiger Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss & Rheinland.



Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.
Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.
Ansichtskarten
fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin — Schönberg.

**Billigste
schönste**
und **ver-
ungefährlichste**
Beleuchtung
mit
Luftgasapparat
„Brillant“.
Apparate von
5 bis 300 Flammen.
Südd. Weiz- u.
Beleuchtungs-Industrie
G. m. b. H.
STUTTGART.



KEMMERICH & CO. BERLIN
Berlin SO., Schlesischestrasse 6,
Treibriemenfabrik.



Zander & Palm
Älteste
Berliner Nähmaschinen-Waarenfabrik,
Berlin SO., Waldemarstr. 27.
— Nähmaschinenadeln für alle Systeme —

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK
IN SHANGHAI.
Filialen in
Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.
Aktien-Capital Taels 7,600,000.—
Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.
BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:
General-Direction der Bankhandlung Societät
Direction der Banco-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Welsch & Co.
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warshawer & Co.
Berlin
Menzel & Co. Berlin
M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Bel. Oppenheim Jr. & Co. in Köln.
Bayerische Hypothek- und Wechselbank in
München.

Fabrikation. Export.
(1893) Geegründet 1873.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Induktions-Apparate,
constante Batterien,
Accumulatoren, Galvanis-
moskopien und Instrumente
für Licht u. Galvano-
kastik.
Gehr. Schulleben
Fabrik elektro-
medizinischer Apparate
Berlin SO. 26.
Waldemarstr. 53.
Illustrirter Katalog



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. Römhildt Hofpianofortefabrik H.-G., Weimar. Gegründet 1848.

A. Auerbach, Hamburg Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Leinwand, Kupfer, Eisen, Zinkblech, Cannelin, Zinnblech, Messing, Feinblech, Porzellan, Naphth., Thonware, Lampen, Holz- und Manufakturware.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Eisen aller Art, Hoch- und Altmetalle, Weißblechabfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Eau de Cologne, Marke Johann Maria Farina & Co. St. Pantaleon Brand. **(vorzügliche Qualität.)**

1/2 Flaschen (halbrund), à 1 ltr. gr. Inhalt (4 gr.) Mk. 10, —
do „ „ „ 2 „ „ „ (2 1/2) „ „ 5, —

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2%, Sconto. Probebiste von je 25 Dtz. 1/4, und 25 Dtz. 1/2, Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm. Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4. Köln-Ehrenfeld.

Abt. I. Nähmaschinenteile •
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
Export nach allen Ländern.

Mannheimer's Glühstrümpfe
aus Seidengarn sind anerkannt die besten der Welt. Prämiert mit Ehrenkreuz, 3. Gold, Medaille etc. Probepaket nach allen Welttheilen franco gegen vorherige Einsendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.



Motorweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes Patent, Fahrrad.

Metal-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

von Poncet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16

Fabrikate: Hohlgläser ordentlich geblasen u. geschliffen. Gefässe und Glasflaschen für pharmaceut. pharmacia, u. andere techn. Zwecke. Apparate, Becken, Säulen und Behälter für elektrotechn. Zwecke. Flaschen für Lötlampe u. Farbfabrikation sowie zur Verpackung von Tropfen, Chemikalien etc. Dosen und Klappgefäße fränkisches etc.

Atelier für Schrift- und Dekorations-Emaille-Malerei auf Glas und Porzellan. Spezialität: Herstellung von Apotheken und Lötlampengefäßens.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Flaggen, ***
Reincke, Hannover.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik
Seit 70 Jahren in Troppen bewährt u. durchaus erprobtestes u. solides Fabrikat. • Vertriebs geschäft in Prag, Wien, Pest, Brünn, Lissabon, Moskau, St. Petersburg, Odessa, Hamburg, Genéve, London.

Alex. Brelscheider, Leipzig.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.

Flügelpumpen Handpumpen.

Verkäufe:

1902:	69 532 Stück
1903:	87 387 „
1904:	103 667 „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Julius Zintgraff
Cöln 58.

Billigste Bezugsquelle
für:

Wash-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pisoir-Anlagen für

Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 — Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —




„Gautsch“ Feuerspritze
über 1600 Stück
 im Gebrauch der deutschen Eisenbahnen. Vom Reichspostamt bestellt
1800 Apparate.
 Leicht verkäuflich an Fabriken, Geschäftshäuser, Theater, Museen,
 Krankenhäuser, Schulen u. s. w.
 Wir übergeben den
Alleinverkauf an solvente Firmen
 gegen feste Rechnung
 für die **Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal,**
England, Oesterreich-Ungarn, die Türkei etc.
 Ueberseeischer Export nur durch Exporteure.



Allut Noodt & Meyer G. m. b. H., Berlin W. 41,
 Nollendorfstrasse 13.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflatoren, Voltmeter, Zündspulen, Benzinsprüher, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile
 liefert als Spezialität:
JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

1. Spezialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf

liefert: sämtliche Maschinen für Buchbinderei und Cuttage sowie Konstruktion und jedes andere Fabrikat

aus Original-Fressen.

Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.

Größen, Sorten, Stempel etc. für Holz- und Pressvergoldung.

Grosses Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Acetylen-Druck.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

(183)

Gegr. 1868.

Export nach allen Ländern.

Export nach allen Ländern.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfboiler-Arbeiter-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

jeder Art, über 2 000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss
mit Patentedichtung,

bestwehrteste Konstruktion für hochgespannten
 und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfpfeifen — Dampf sirenen.

Original-Restarting-Injectoren

über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Krystat.



Seifen-

und
 Kerzenfabrikation
 Maschinen sowie Herstellung
 von Talgseifen, Parfüm-
 seifen, Füllungs-
 maschinen und Kristallseifen-
 Maschinen, Parfüm-
 anlagen, Gießmaschinen,
 etc. etc.

**Fettspaltungs- und
 Glyzerinergewinnungs-Anlagen**

(pat.) Maschinen zur Fettspaltung

Schmelzöfen zum Erhitzen von Sodasäure

sowie in neuester vorzüglicher Ausführung

C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

Doppelw. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Verriehtet

Leistung.

Engros-

Export.



Tage-Adr.: Zeitreichth.-Berth.



**Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte - Fabrik**
Rob. Reichelt, Berlin C. 2. 1.

Engros. - Export.

Illustrirte Zelte - Katalog gratis.

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig - Plagwitz.

Wien 1874
LONDON E. C. PARIS
23 and 25 Mark Lane. 60 Quai Jemmapes.

WIEN V
Mattenlocherstrasse 2. (1901)



**Draht- und Faden-
Heftmaschinen**
für Bücher und
Broschüren.
Maschinen zur
Herstellung
von Filzschuhteln und
Cartronsagen.
Falzmaschinen
für Werkdruck
und
Zeitungen.

KABELFABRIK
Mechanische Draht-
Drahtseile,
Transmissionsen, Auf-
züge, Bergwerkseile,
Dampfpfingseile, Luft-
bahnseile, Sitzbahnse-
ile, Doppeltransmissio-
nen, Schiffstauwerk etc.



LANDSBERG & W.
u. Hanfseiler (Schwede)
Transmissionsen
aus Manila, best. Achsel-
hand u. Baumw., gebörte
und verarbeitete Linien
Apprüge, Hanfstrahle,
Hanfseilmaschinen etc.



Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23/3.
— Metallgießerei. —
Öel- und Schmierapparate
Öelkannen • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.



List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
Berlin SO. 22, Köpenicker Strasse 154.
Export nach allen Welttheilen. JH. Kataloge franco u. gratis.

Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**



Illustrirter Haupt-Katalog zu Diensten.
Solvente Vertreter gesucht.
Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Pertussin
Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher
wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.



Litteratur aus hervorragenden medicinischen Blättern Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.
In allen Staaten gesetzlich geschützt.
Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.
Hergestellt in der Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,
Berlin C. 19, Soydel-Strasse 16.

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei
und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.
Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.
Fernsprecher: Amt VI, 2061 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typoguss.

Kataloge franko.
Glühkörper
anerkannt beste
unabgebrannt u. transportfähig mit größter
Leuchtkraft, Brenner usw.



Echte
langer
Cylinder
Glühkörper
für
hängendes
Glanlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik,
BERLIN O., Oranien-Wege 12.

Export.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Billige Handheft-Apparate

Für fertige Klammern zum Wiedereinbau.

E. L. Casch & Co.

Maschinenfabrik
Leipzig-R. 6.

Verlangen Sie Katalog B.

Heinrich Schütze, Pianoforte-

Berlin S. 59b, Dieffenbachstrasse 37

(Gegründet 1817)

Fabrik.

Nur erstklassige Fabrikate in jeder Stylart.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich.

ist der Beste der Welt.



Gesetzl. gesch.

60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachslecke, Rohr- und Rundstücke, Lockern und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.



Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.



Elektrische Beluchtungs-Industrie-Gesellschaft m. b. H. Leipzig-Reuditz, Kapellenstr. 9.



Katalog frei. + Vertreter gesucht.

Peisnähmaschinenfabrik M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabricirt als Spezialität:

- Peisnähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
- Peisnähmaschine IIa für Zingendecken.
- „Elektra“, eine Universal-Peisnähmaschine.
- „Beland“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seel und Netz.
- „Perlick“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.
- „Perlick“ (Excelsior), speziell für Seal, Netz, Hermelin etc.

Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen gratis Referenzen zu allen Maschinen zu Diensten.



Kunze & Schreiber, Chemnitz.



Spezialität:

Verstellbare Zuggarnen-Einrichtungen, Köbenwagen, Spirituskocher, Gasböcher, Christbaumständer, Oberlicht-Vernehmeln, Glasjalousien, Schirmständer.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

◁ Catalogue and particulars free on application. ▷



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-STRASSE 8.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

100 Arbeiter. Gegründet 1834.

Société Princesse J. M. Lehmann, Paris XI.

99 Boulevard Richard Lenoir.

J. M. Lehmann Co. New York 3100 Waller Street.

London E. 3, Abgate E. C. 10, Duke Street.

Größte und älteste Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. Chocoladen-Industrie

beson. Maschinen für

Farben- und Toiletteseifen-Fabriken.

Weltausstellung St. Louis Grand Prix.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das helles, billige und reißobare

Licht für Hause, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Straßen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das selbige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gasglühlicht!

Völliger Ersatz für Kohlenlampen!

Stromerzeuger für Leuchten und Arbores im Freien.

Lampen, Leuchten von 3 Mark an. Einzelne, Privatleute gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannitorstr. 11F.

Reichstrasse Nr. 14, d. Kaiser's u. Köhler's.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Wir liefern für den **EXPORT Druckmaschinen aller Art.**

Ausschliessliche Fabrikation von Schnellpressen für Buch-, Stein-, Zink-, Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und Illustrationsdruck in festen und veränderlichen Formaten.



Korrespondent in allen modernen Sprachen.

Verlangen Sie Kataloge, Kostenvorschläge, Druckproben. Hohe Rabattsätze für Export gegen Kasse. Kataloge und Prospekte in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.
Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.
 Frankenthal in-Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

ARC-Codes im Gebrauch und eigener Telegraphenanschluss.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalplätz.



Preis: M 120

Loeflund's Malz-Ebertran Emulsion

die beste und höchste Befehdung von bestem Dorsch-Lebertran mit 1000 hochkonzentrierten Nährpräparat; bewirkt das Schmelzen der Fette und sichere Heilerfolge.

Von Ed. Loeflund & Co. Brunnth & Stuttgart.
 Das Original in den Apotheken und Drogerien stets die echte von Loeflund.

solvente vertreter gesucht!

Dachleinen, feuerresistenter imprägniert in allen Farben, speziell für die Tropen ausgetestet. Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten (1866) Dachpappen „Elastique“.
 Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Unsere sehr geehrten Kundschaft teilen wir hierdurch ergebenst mit, dass wir unser Werk zur **Spezialfabrik für Tiegeldruckpressen (Monopol und Tip-Top)**, verschiedene **Schneidmaschinen, Ausstanzenmaschinen, Nietmaschinen, sowie Buch- und Kartonnagen-Hefmaschinen** eingerichtet haben und die Fabrikation einer grossen Anzahl von Kartonnagenmaschinen aufgeben.

Aus diesem Grunde haben wir beschlossen, unsere Firma in

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung

zu ändern, und bitten wir hiervon Kenntnis nehmen zu wollen.

Gleichzeitig machen wir alle Interessenten ergebenst darauf aufmerksam, dass wir

Dresden-A., Jagdweg 13, eine Filialwerkstatt sowie ein **Musterlager** unserer Fabrikate errichtet haben, und bitten wir uns bei Gelegenheit in Bautzen oder Dresden zu besuchen, um sich persönlich mit der Leistungsfähigkeit unseres Werkes bekannt zu machen.

Schliesslich sagen wir unserer geehrten Kundschaft für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen verbindlichen Dank und bitten, dasselbe auch auf unsere neue Firma zu übertragen.

Bautzener Cartonnagen-Maschinenfabrik mit beschränkter Haftung.

P Firstclass
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

P pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/4" — 4' 11"



Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,
Egl. Bayr. und Egl. Niederb. Kellerwart,
Deldesheim-Ruppertsberg,
Rheinpfalz, gegründet 1814, liefert
Fass- und Flaschenweine
in den verschiedensten Preislagen.
Noseweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
demgemäß ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle
Bedingungsweise.

Man verlange Preislisten.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.
Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.
Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.
Catalogue gratis.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Ges., Woller- und Dampfmaschinen.
Kataloge franco.

Milch condensiert, special für heisse Länder in üblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**
Über 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehren diplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.
Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.

**Waffen-
Jagdgeräthe.**
Import — Export.
Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Klad, Hentlig & Bieringhausen, Koblitz,
(316) und Berlin C., Rosenstrasse 1.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung,
als: Drahtbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hobel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-schneeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-, Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen, Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schmitt- und Stanzenrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.
Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.
Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung. Zweckmässige Constructions.
Begründet E. Erdmann K. 1861.

Illustrirte Preislisten in deutsch, englisch und französisch frei und kostenlos.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Heicke, Berlin W., Lützenstrasse 4. — Gedruckt bei Martin & Jönke in Berlin SW., Hellmuthstrasse 14.
Herausgeber: Professor Dr. H. Jannasch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Fress in Leipzig.

Abonnent

Ind. bel. d. Post. im Buchhandel
 Robert Fries in Leipzig
 und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutsch-ber. Postgebiet 2 M. M.
 im Weltpostverein . . . 1 M.

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 2 M. M.
 im Weltpostverein . . . 1 M.

Einzelne Nummern 4 Pfg.

(Nur gegen vorherige
 Einsendung des Betrages.)

EXPORT

ORGAN
 DES

Er erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen

die dreizehnte Postzeile
 oder drei Klassen
 mit 36 Pfg. berechnet,
 3000 von der

Expedition des „Export“,
 Berlin W., Lutherstr. 5
 entgegenzunehmen.

Beilagen

nach Uebereinkunft
 mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

(Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, Den 20. April 1905.

Nr. 16.

Diese Zeitschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports
 satkräftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Werstungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
 Briefe, Zeitungen, Beilagsrückgaben, Werstungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Die Verträge der Kulturmächte mit Marokko als staatsrechtliche Grundlagen der gegenseitigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. — Nachtrag: Die Nachwirkungen des Kaiserbesuches in Marokko. — Europa: Die Finanzlage Rußlands und Japans. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) — Zum Handelsvertrag mit der Schweiz. — Serbisch-bulgarischer Zollverein. — Nord-Amerika: Die Nahrungsmittelfischerei in Nordamerika. (Originalbericht von O. Sissus-New York.) — Bevölkerungsanlagen in Südkalifornien. — Süd-Amerika: São Paulo und seine neue Anleihe. (Originalbericht aus Santos, 24. März 1905.) — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die Verträge der Kulturmächte mit Marokko als staatsrechtliche Grundlagen der gegenseitigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen.

Die neueren Vorgänge in Marokko, die in enger Verbindung mit dem 1904 getroffenen einseitig-französischen Abkommen stehen, und welche neuester Zeit Veranlassung zu einer aber Gehör aufgehabenen Spannung zwischen Deutschland und Frankreich gegeben haben, veranlassen uns, in den folgenden Blättern die staatsrechtlichen Grundlagen ausführlicher darzulegen, auf welchen die Beziehungen der europäischen Staaten zu Marokko aufgebaut sind. Wir fügen uns dazu umso mehr veranlaßt, als wir aus den Aufzählungen der deutschen Presse alltäglich entnehmen können, daß bei derselben jene Grundlagen vollständig in Vergessenheit geraten sind und infolgedessen Meinungen zu Tage treten, welche geeignet erscheinen, im europäischen Auslande und namentlich in Marokko auch über die in Deutschland herrschende Denkungsweise Zweifel aufkommen zu lassen. Gleichzeitig sollen diese Darlegungen dazu dienen, durch Einmalige eines korrekten, vertragsmäßigen Standpunktes die Präzessionen des Auslandes evtl. in das richtige Licht zu stellen.

Die Grundlage aller neueren staatsrechtlichen Beziehungen der europäischen Staaten bzw. der modernen Kulturstaaten zu Marokko, bildet die Konvention über die Ausübung des Schutzrechtes in Marokko vom 3. Juli 1859. (Reichs-Gesetzblatt 1881, No. 12.)

Diese Konvention ist von den nachstehend näher bezeichneten Staaten am genannten Tage in Madrid abgeschlossen. Durch dieselbe werden begrifflicherweise nicht die Spezialabmachungen berührt, welche u. a. Spanien mit Marokko, z. B. wegen Rückzahlung der von letzterem an Spanien abgezweigten Kriegsentschädigung, die noch aus dem Jahre 1859 herrühren, getroffen hatte. Der Rest dieser Kriegsentschädigung ist Mitte der 80er Jahre von Marokko abgetragen worden, und zwar indem die Hälfte der in Marokko durch gemischte spanisch-marokkanische Zollbehörden vereinnahmten Zölle an Spanien successive abgeliefert wurde.

Veranlassung zu der Madrider Konvention gaben die unruhigen und unsicheren politischen und sozialen Zustände in Marokko, welche eine häufige Benachteiligung, ja gar Verletzungen der Interessen der dort angesiedelter Europäer herbeiführten.

Zahlreiche Bestimmungen des Abkommens vom 3. Juli 1850 sind freilich marokkanischerseits nicht erfüllt worden. Wenn u. a. in Art. II den Fremden das Recht zugestanden wird,

Grundigentum in Marokko zu erwerben, was in einzelnen Fällen auch geschehen ist, so wird dieses Recht doch meist dadurch illusorisch, daß der Erwerb von Grundigentum von der Genehmigung der marokkanischen Regierung abhängig ist. Wird diese Gewähr zurückgehalten, so kann von legalen Besitztiteln an Grund und Boden keine Rede sein. Außerdem konnte auch trotz der Gewähr legaler Besitztitel der Wert von Grundigentum häufig gemacht werden, indem die marokkanischen Regierungsbehörden ihren Untertanen verboten, auf den betr. Grundbesitzungen irgendwelche Tätigkeit zu entwickeln. Nur in Tanger, unmittelbar unter den Augen der europäischen Gesandtschaften, ist es den Ausländern gelungen, das Terrain zur Anlage von Häusern und Gärten, also im wesentlichen städtischen Besitz, oder beschränkten ländlichen Besitz, häufiger zu erwerben.

Es muß hervorgehoben werden, daß die Bestimmungen des Artikels 13 ff., welche von den Schutzgenossen handeln, d. h. marokkanischen Untertanen, die sich in den Schutz einer ausländischen Macht begeben, den Unwillen der marokkanischen Regierung in hohem Grade erregt haben. Dieselbe betrachtet es mit Unbehagen, daß ihre Untertanen, insbesondere Juden, sich dadurch der marokkanischen Regierungsgewalt und dem einheimischen Gerichtsstande entziehen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die deutsche Regierung von diesem Schutzrechte stets einen möglichst beschränkten Gebrauch gemacht hat, und dadurch den souveränen Rechten des Sultans in einer von den marokkanischen Behörden hoch anerkannten Weise entgegengekommen ist.

Im Interesse des europäischen Handels wäre es in hohem Grade wünschenswert, wenn die südlichen Häfen von Marokko, speziell die von Agadir und Asaka, dem Handel und der Schifffahrt eröffnet würden. Der jetzige, am meisten südlich gelegene Hafenplatz, welcher dem Handel bisher eröffnet wurde, ist Mogador, von welchem aus der Transport nach dem Süden über die äußerst schwierigen Wege des hohen Atlas, durch das räuberische Wad Säs und über den Anti-Atlas nach Augimim, Tekna und den anderen Sammelplätzen der Karawanen am nördlichen Rande der Sahara außerordentlich vorteilhaft vortreibt wird. Würden die Häfen von Agadir wie Asaka dem Verkehr freigegeben werden, so würde der Handel nach dem reichen Wad Säs, sowohl was den Export wie den Import anbetrifft, sowie nach den nordwestafrikanischen Steppenländern des Wad Draa, Wad Schwiha, den Oasen von Adrar und Tiat sehr viel ausgiebiger sich gestalten. Diese Länder und Oasen sind zum Teil sehr fruchtbar. Wegen der weiten Entfernung von Mogador

vermögen sie indessen infolge der hohen Transportkosten zahlreiche Produkte nicht zur Ausfuhr zu bringen. (Vergleiche hierüber: Jannach, Deutsche Handels-Expedition 1856, Berlin 1887.)

Wir lassen nunmehr den Wortlaut der 1808er Maldivier-Konvention folgen:

Konvention über die Ausübung des Schutzrechts in Marokko. Vom 3. Juli 1858. (Reichsgesetzblatt 1858, S. 12.) Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen; Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn; Seine Majestät der König der Belgier; Seine Majestät der König von Dänemark; Seine Majestät der König von Spanien; Seine Exzellenz der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika; Seine Exzellenz der Präsident der Französischen Republik; Seine Majestät die Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland; Seine Majestät der König von Italien; Seine Majestät der Sultan von Marokko; Seine Majestät der König der Niederlande; Seine Majestät der König von Portugal und Algarbien; Seine Majestät der König von Schweden und Norwegen, von der Notwendigkeit überzeugt, bestimmte und gleichmäßige Grundlagen für die Ausübung des Schutzrechts in Marokko aufzustellen und gewisse, hiermit zusammenhängende Fragen zu regeln, haben für die zu diesem Zweck in Madrid zusammengetretene Konferenz zu Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen: den Herrn Grafen Eberhard zu Solms-Sonnenaltes, Ritter des Roten Adlers Ordens 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub, Inhaber des Eisernen Kreuzes usw. usw., Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Katholischen Majestät;

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn: den Herrn Grafen Emanuel Ludw., Ihren Katholischen Geheimen Rat, Großkreuz des Kaiserlichen Leopold-Ordens 1. Klasse des Ordens der Eisernen Krone usw. usw., Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Katholischen Majestät;

Seine Majestät der König der Belgier: den Herrn Eduard Anspach, Officier des Leopold-Ordens usw. usw., Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Katholischen Majestät;

Seine Majestät der König von Spanien: den Herrn Antonio Cánovas del Castillo, Ritter des goldenen Vließes usw. usw., Präsidenten Ihres Ministeriums;

Seine Exzellenz der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika: den Herrn General Lucius Fairchild, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Katholischen Majestät;

Seine Exzellenz der Präsident der Französischen Republik: den Herrn Vice-Admiral Jaurès, Senator, Kommandeur der Ehrenlegion usw. usw., Botschafter der Französischen Republik bei Seiner Katholischen Majestät;

Ihre Majestät die Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland: den ehrenwerten Lionel Sackville West, Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Katholischen Majestät, welcher auch ermächtigt ist, Seine Majestät den König von Dänemark zu vertreten;

Seine Majestät der König von Italien: den Herrn Grafen Joseph Gröpp, Großoffizier des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und des Ordens der Italienischen Krone usw. usw., Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Katholischen Majestät;

Seine Majestät der Sultan von Marokko: den Taleb Sidj Mahomed Vargas, Ihren Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und außerordentlichen Botschafter;

Seine Majestät der König der Niederlande: den Herrn Jonkherr Maurice de Helderwerf, Kommandeur des Königlichen Ordens von Niederländischen Löwen, Ritter des Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone usw. usw., Ihren Ministerresidenten bei Seiner Katholischen Majestät;

Seine Majestät der König von Portugal und Algarbien: den Herrn Grafen von Casal Ribeiro, Pair des Königreichs, Großkreuz des Christus-Ordens usw. usw., Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Katholischen Majestät;

Seine Majestät der König von Schweden und Norwegen: den Herrn Heinrich Akerman, Kommandeur 1. Klasse des Wasa-Ordens usw. usw., Ihren Ministerresidenten bei Seiner Katholischen Majestät; welche, kraft ihrer in guter und gehöriger Form befindlichen Vollmachten, die folgenden Bestimmungen festgesetzt haben:

Artikel 1. Die Bedingungen, unter welchen der Schutz gewährt werden darf, sind diejenigen, welche in den kritischen und spanischen Verträgen mit der marokkanischen Regierung und in der zwischen dieser Regierung und Frankreich und anderen Mächten im Jahre 1863 vereinbarten Konvention festgesetzt worden sind, vorbehaltlich der durch die gegenwärtige Konvention bewirkten Änderungen.

Artikel 2. Die fremden diplomatischen Vertreter dürfen ihre Dolmetscher und Beamten unter den marokkanischen oder anderen Untertanen wählen.

Diese Schutzgenossen sollen aufser in den Artikeln 12 und 13 festgesetzten Abgaben keiner Gebühr, Steuer oder Taxe irgendwelcher Art unterworfen sein.

Artikel 3. Die Konsuln, Vizekonsuln oder selbstständigen Konsularagenten, welche in den Staaten des Sultans von Marokko ihren Amtssitz haben, dürfen unter den marokkanischen Untertanen nur je

einen Dolmetscher, einen Soldaten und zwei Bedienstete wählen, sowie einen einheimischen Sekretär, falls sie dasjenige bedürfen.

Auch diese Schutzgenossen sollen aufser den in den Artikeln 12 und 13 festgesetzten Abgaben keiner Gebühr, Steuer oder Taxe irgendwelcher Art unterworfen sein.

Artikel 4. Wenn ein fremder Vertreter einen marokkanischen Untertan zum Konsularagenten in einer Küstenstadt bestellt, so soll dieser seinen Wohnort, geschützt und geehrt werden, ebenso wie seine Familie, insoweit sie mit ihm unter demselben Dache wohnt. Die letztere soll, gleich ihm selbst, aufser den in den Artikeln 12 und 13 festgesetzten Abgaben keiner Gebühr, Steuer oder Taxe irgendwelcher Art unterworfen sein. Derselbe soll indessen nicht das Recht haben, aufser seiner Familie anderen Untertanen des Sultans Schutz zu gewähren.

Er darf jedoch zur Ausübung seiner Amtsverrichtungen einen unter seinem Schutz stehenden Soldaten haben.

Die Verweser dieser Vizekonsulate, welche Untertan des Sultans sind, sollen während der Ausübung ihrer Amtsverrichtungen dieselben Rechte genießen, wie die Konsularagenten, welche Untertanen des Sultans sind.

Artikel 5. Die marokkanische Regierung erkennt den fremden Ministern, Geschäftsträgern und anderen Vertretern das ihnen durch die Verträge gewährte Recht zu, sich diejenigen Personen, welche sie, sei es für ihren persönlichen Dienst, sei es für den Dienst ihrer Rekruten, verwenden zu wollen, jedoch nicht aus dem Schutz oder aus dem Recht der marokkanischen Untertanen, wie auch, abgesehen von die Schutzvätern bildenden Maghaznis, nicht aus den Soldaten der Linie und Kavallerie. Unter gerichtlicher Verfolgung stehende marokkanische Untertanen dürfen sie nicht in Dienst nehmen.

Die Erhaltung des Schutzes abhängig gemachten Zivilprozesse verläuft vor denjenigen Gerichtshöfen zu Ende geführt, welche das Verfahren eingeleitet haben. Der Vollstreckung des Erkenntnisses darf kein Hindernis entgegengesetzt werden. Jedoch soll die marokkanische Lokalbehörde dafür Sorge tragen, daß das gefällte Erkenntnis sofort der Gesundheitsamt, dem Konsulate oder der Konsularagentur, welcher der Schutzgenosse untersteht, mitgeteilt werde.

Was die aus dem Schutze Entlassenen anbetrifft, so soll, falls eine sie betreffende Rechtssache anhängig gemacht ist, bevor das Schutzverhältnis hinsichtlich ihrer aufgehört hat, über diese Rechtssache durch denjenigen Gerichtshof erkannt werden, bei welchem dieselbe anhängig gemacht ist.

Das Schutzrecht darf bezüglich solcher Personen, welche wegen eines Vergehens oder Verbrechens gerichtlich verfolgt werden, nicht in Anwendung gebracht werden, bevor dieselben nicht von den Landesbehörden abgeurteilt worden sind und, falls verurteilt, ihre Strafe verbüßt haben.

Der Schutz erstreckt sich auf die Familie des Schutzgenossen. Seine Wohnung ist unverletzlich. Als zur Familie gehörig gelten die Ehefrau, die Kinder und die unter demselben Dache wohnenden minderjährigen Verwandten.

Der Schutz ist nicht erblich. Eine einzige Ausnahme, welche schon in der Konvention von 1863 festgesetzt ist und als Präzedenzfall nicht betrachtet werden darf, bleibt zu Gunsten der Familie Benchemil aufrecht erhalten.

Sollte indessen der Sultan von Marokko eine andere Ausnahme gestatten, so soll jede der vertragschließenden Mächte das Recht haben, ein gleiches Zugeständnis für sich zu verlangen.

Artikel 7. Die fremden Vertreter sollen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Sultans schriftlich von jeder ihrerseits getroffene Wahl eines Beamten in Kenntnis setzen.

Sie sollen jedes Jahr dem gedachten Minister eine Namensliste derjenigen Personen übersenden, welche unter ihrem Schutze oder derjenigen ihrer Agenten in den Staaten des Sultans von Marokko stehen.

Diese Liste wird den Lokalbehörden überreicht werden, welche nur die in derselben eingetragenen Personen als Schutzgenossen zu betrachten haben.

Artikel 8. Die Konsularagenten sollen jedes Jahr der Behörde des Landestates, welchen sie bewohnen, eine mit ihrem Siegel versehene Liste der unter ihrem Schutze stehenden Personen übergeben. Diese Behörde wird die Liste dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übersenden, damit, falls sie den bestehenden Bestimmungen nicht entsprechen sollte, die fremden Vertreter in Tanger hiervon benachrichtigt werden.

Der Konsularbeamte ist verpflichtet, sofort die Veränderungen, welche sich hinsichtlich des seinem Konsulate beschützten Personals eintreten, anzuzigeln.

Artikel 9. Die Bediensteten, Pächter und anderen einheimischen Angestellten der einheimischen Sekretäre und Dolmetscher genießen den fremden Schutz nicht, ebensowenig die marokkanischen Angestellten oder Bediensteten der fremden Untertanen.

Gleichwohl dürfen die Lokalbehörden die Angestellten oder Bediensteten eines in dem Dienste einer Gesandtschaft oder eines Konsulates stehenden einheimischen Beamten oder eines fremden Untertanen oder Schutzgenossen nicht verhaften, ohne die Behörde, welcher dieser untersteht, davon zuvor in Kenntnis gesetzt zu haben.

Sollte ein in Dienste eines fremden Untertanen stehender marokkanischer Untertan Jemanden töten, verwunden oder dessen Handrecht verletzen, so darf er sofort verhaftet werden; jedoch soll

die diplomatische oder Konsularbehörde, welcher er unterstellt ist, ohne Verzug davon benachrichtigt werden.

Artikel 10. In den Rechtsverhältnissen der einheimischen Makler der fremden Kaufleute, wie diese durch die Verträge und durch die Konvention von 1863 festgesetzt sind, tritt keine Aenderung ein, mit Ausnahme dessen, was in den folgenden Artikeln bezüglich der Steuern bestimmt ist.

Artikel 11. Das Recht, Grundeigentum in Marokko zu erwerben, steht allen Fremden zu.

Der Ankauf von Grundeigentum darf nur mit vorausgehender Genehmigung der Regierung erfolgen; hinsichtlich der Erwerbsurkunden sind die durch die Landesgesetze vorgeschriebenen Formalitäten zu beobachten.

Jede über dieses Recht entstehende Streitfrage soll nach den bezeichneten Gesetzen unter Gestattung der in den Verträgen festgesetzten Berufung an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten entschieden werden.

Artikel 12. Die Fremden und die Schutzgenossen, welche Eigentümer oder Pächter von bebauten Ländereien sind, und die Makler, welche Ackerbau treiben, haben die Ackerhauser zu zahlen. Sie sollen jedes Jahr ihren Konsul ein genaues Verzeichnis ihres Besitztums unter Entrichtung des Steuerbetrages an denselben übergeben.

Derjenige, welcher eine unrichtige Angabe macht, soll den doppelten Betrag der Steuer, welche ordnungsmäßig für das nicht angegebene Besitztums zu zahlen, als Geldbuße zahlen. In Wiederholungsfällen soll diese Geldbuße verdoppelt werden.

Die Beschaffenheit, die Art, der Zeitpunkt der Erhebung und die Höhe dieser Steuer werden den Gegenstand einer besonderen Vereinbarung zwischen den Vertretern der Mächte und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Seiner Scherifischen Majestät bilden.

Artikel 13. Die Fremden, Schutzgenossen und Makler, welche Eigentümer von Ländereien sind, haben die Torabgabe zu zahlen. Die Höhe und die Art der Erhebung dieser für Fremde und Einheimische gleichen Abgabe werden ebenfalls den Gegenstand einer besonderen Vereinbarung zwischen den Vertretern der Mächte und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Seiner Scherifischen Majestät bilden.

Die gedachte Abgabe darf ohne neues Einvernehmen mit den Vertretern der Mächte nicht erhöht werden.

Artikel 14. Die Vermittlung der Dolmetscher, einheimischen Sekretäre oder Soldaten der verschiedenen Gesandtschaften oder Konsulate soll, sobald es sich um nicht unter dem Schutz der Gesellschaft oder des Konsulats stehende Personen handelt, nur zugelassen werden, wenn ein solches von dem Minister oder der Konsularbehörde unterzeichnete Legitimation bei sich führt.

Artikel 15. Jeder im Auslande naturalisierte marokkanische Untertan, welcher nach Marokko zurückkehrt, soll nach einer ebenso langen Zeit des Aufenthalts wie diejenige ist, deren er gesetzsmäßig bedürftig, um die betreffende Naturalisation zu erlangen, zwischen der gänzlichen Unterwerfung unter die Gesetze Marokkos und der Verpflichtung, Marokko zu verlassen, wählen haben; sei denn, daß es nachweislich die Naturalisation im Auslande mit Zustimmung der marokkanischen Regierung erlangt worden ist.

Die bis jetzt durch marokkanische Untertanen den Gesetzen des betreffenden fremden Landes gemäß erlangte Naturalisation im Auslande bleibt in voller Wirkung ohne irgend welche Einschränkung bestehen.

Artikel 16. In Zukunft darf weder ein bestimmungswidriger noch halbamtlicher Schutz gewährt werden.

Die marokkanischen Behörden werden irgendwelches andere Schutzverhältnis als die in dieser Konvention ausdrücklich festgesetzten unter keinen Umständen anerkennen.

Die Ausübung des gewohnheitsmäßigen Schutzverteilungswortes wird für die alleinigen Fälle vorbehalten, in welchen es sich darum handelt, einen Marokkaner für hervorragende, oder fremden Macht gewandte Dienste, oder um andere ganz ausnahmsweise hohen Gründe anzu belohnen. Die Art der Dienste und die Absicht, dieselben durch Verleihung des Schutzes zu belohnen, sollen vorher dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Tanger bekannt gegeben werden, damit dieser geeignetenfalls seine Einwendungen erheben kann; die schließliche Entscheidung soll aber nichtsdessenweniger der Regierung, welcher der Dienst geleistet worden ist, vorbehalten bleiben. Die Anzahl dieser Schutzgenossen darf zwölf für jede Macht, welche Zahl als die höchste aufzulaufe festgesetzt wird, nicht überschreiten, es sei denn, daß die Zustimmung des Sultans hierzu erteilt wird.

Die Hochzeiten derjenigen Schutzgenossen, welche den Schutz auf Grund des nunmehr durch die vorstehende Bestimmung geregelten Gewohnheitsrechts erlangt haben, soll, ohne Beschränkung der Anzahl hinsichtlich der gegenwärtig im Besitz des Schutzrechts Befindlichen dieser Kategorie, für sie und ihre Familien dieselbe sein, welche für die übrigen Schutzgenossen bestimmt ist.

Artikel 17. Das Recht auf Behandlung als meistbegünstigte Nation wird seitens Marokkos in der am 2. März 1880 in Tanger stattgefundenen Konferenz von Madrid bestätigt und anerkannt.

Artikel 18. Die gegenwärtige Konvention soll ratifiziert werden. Die Ratifikations-Urkunden sollen in möglichst kurzer Frist in Tanger ausgetauscht werden.

Durch ausnahmsweise erfolgte Übereinkunft der hohen vertragsschließenden Teile sollen die Bestimmungen der gegenwärtigen Konvention von dem Tage der Unterzeichnung in Madrid an in Kraft treten.

Zur Beglaubigung dessen haben die betreffenden Bevollmächtigten diese Konvention unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Geschehen zu Madrid, in 13 Ausfertigungen, am 3. Juli 1880 (Unterschriften)

Die vorstehende Konvention ist ratifiziert worden, und es hat die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden in Tanger am 1. Mai 1881 stattgefunden.

Zeitweilige Herabsetzung des Einfuhrzollses auf Nahrungsmittel. (1882.) Wegen der durch den Mangel an Regen im Lande herrschenden Teuerung ist die Einfuhr von Getreide, Mehl und sonstigen Nahrungsmitteln auf die Dauer eines mohammedanischen Jahres, vom 8. des Monats Dschemad el-tani (27. April 1882) an gestattet, gegen einen Zoll von 5 pCt. vom Werte herabgesetzten Zoll berechnet worden.

Der vorher in Kraft gewesene Zoll von 10 pCt. tritt demnach am 16. April 1883 wieder in Wirksamkeit.

Zeitweilige Gestattung der Ausfuhr von Knochen. (1882.) Mit Rücksicht auf die Misere des Jahres 1882 ist die Ausfuhr von Knochen für den Zeitraum von sechs Monaten, vom 4. Dschedah (23. Mai) an gestattet, gestattet worden.

Zeitweilige Eröffnung der Häfen Agadir und Asaka. (1882.) Nach einer vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter dem 17. August 1882 den Vertretern der fremden Mächte gemachten Mitteilung sollen, in Veranlassung einer im Nis herrschenden Hungersnot, die Häfen von Agadir und Asaka der fremden Einfuhr, jedoch nur von Lebensmitteln, mit Ausschluss von Zucker und Tee, für einen 30tägigen Zeitraum, beginnend mit der Ankunft des ersten fremden Schiffes, geöffnet sein. Die Dauer dieses Zeitraumes ist untersagt, gegen bestimmt, daß Verkäufe in denselben nur gegen Barzahlung erfolgen dürfen und Spekulationen bei der Regierung wegen Verkauf auf Kredit kein Gehör finden sollen.

Agadir liegt am südlichen Fulse des Vorgebirges Guir, mit welchem der Atlas im Meer fällt, und gilt für den besten Hafen Marokkos am Atlantischen Ozean; Asaka bezeichnet die Mündung des Flusses (Wad) Nin, an welchem in einer Entfernung von etwa 5 Meilen die Hauptstadt Agulzim (d. i. Glimin) des ebenfalls Wad Nin genannten Gebiets gelegen ist.

Verlängerung der Öffnung des Hafens Agadir und zeitweilige Schließung des Hafens Asaka. (1883.) Zufolge einer Mitteilung der marokkanischen Regierung ist einerseits die Öffnung des Hafens Agadir für den europäischen Handel mit Lebensmitteln um vier Monate, nämlich bis zum 12. März 1883 verlängert, andererseits aber der Hafen Asaka einstweilen wieder geschlossen worden, weil dieselbe die erforderlichen Gebäude und Zollrichtungen noch fehlen.

Neue Abgabe für die aus Städten nach dem Innern von Marokko austretenden Waren. (1886.) Die sog. „Tortaxe“, welche in Art. XIII der am 3. Juli 1880 zu Madrid zwischen Marokko einerseits, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Norwegen, Spanien, Portugal und den Vereinigten Staaten von Nordamerika andererseits abgeschlossenen Konvention, betreffend die Ausübung des Schutzrechtes, festgesetzt wurde, und von den Fremden des Schutzgenossen, entrichtet werden mußte, ist aufgehoben, dagegen eine neue Abgabe von 1/2 pCt. ad valorem eingeführt worden, welche für jede nach dem Innern von Marokko bestimmte Ware bei deren Austritt aus einer Stadt zu entrichten ist.

Abgaben für Sicherung des Waren- und Geldtransports von den Seehäfen nach dem Innern. (1886.) Um die Sicherheit der von den Seehäfen nach dem Innern des Reichs bewegten Transporte zu gewährleisten, erhebt die marokkanische Regierung in den genannten Häfen folgende Abgaben: Eine Dirhem (etwa 40 Centimes) für die Warenladung und, sofern es sich um gemünztes Geld handelt, eine Peseta (1 Franc) für 1000 spanische Piaster (4 Francs). Ein Soldat der Regierung hat das Geld beim Ausbestimmungsort zu begleiten und dafür 60 Dukaten (24 Francs) zu erheben. —

Nachdem in den letzten 20 Jahren, hauptsächlich durch die Deutsche Handels-Expedition 1886 veranlaßt, häufigere Dampferverbindungen durch die von der Deutschen Exportbank-Leben gerufene „Atlas-Linie“ geschaffen waren, welche in regelmäßiger Fahrt die marokkanischen Häfen bereits Ende der 80er Jahre aufief, sowie durch die Voermann-Dampfer und, seit Mitte der 90er Jahre, durch die Oldenburg-portugiesische Dampferlinie, der Handel zwischen Deutschland und Marokko erheblich gefördert worden war, fand sich das Deutsche Reich am 9. Juli 1890 veranlaßt, einen Handelsvertrag mit Marokko abzuschließen, welcher von Marokko bereits am 1. Juli 1890 angenommen und, nachdem er längere Zeit dem deutschen Bundesrat zur Bewillfassung vorgelegen hatte, auch am 2. Mai 1891 durch den Reichstag in der dritten Lesung genehmigt wurde. Er war dem Verlangen des deutschen Ministerpräsidenten Grafen von Tattenbach, damaligen Gesandten in Tanger, diesen Vertrag zum Abschluss gebracht zu haben.

Dieser Handelsvertrag wurde durch eine Verordnung eingeleitet, welche Kaiser Wilhelm II. am Bori S. M. S. „Kaiser“ in Bergen am 9. Juli 1890 gegeben hatte. Diese Verordnung lautet folgendermaßen:

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. etc., verordnen im Namen des Reichs, auf Grund des Paragraphen 2 des Gesetzes vom 10. September 1883, betr. die Erzielung der Idemität für die durch die Bekanntmachung vom 9. August 1883 angeordneten Zollermäßigungen u. a. w., nach erfolgter Zustimmung des Bundesrates, was folgt:

Die Zollermäßigungen, welche in dem Tarif A zu dem Handels- und Schifffahrtsverträge zwischen dem Deutschen Reich und Italien vom 4. Mai 1883 und in dem Tarif A zu dem Handels- und Schifffahrtsverträge zwischen dem Deutschen Reich und Spanien vom 12. Juli 1883 enthalten sind, finden, mit Ausnahme der inzwischen in Wegfall gekommenen Zollermäßigung für Roggen, auch Marokko gegenüber Anwendung.

Durch diese Verordnung und den späteren Vertrag gewährt Deutschland dem Scherife Reich in handelspolitischer Hinsicht einen beschränkten Meistbegünstigungsvertrag. Dafs in der Tat kein unbedingter Meistbegünstigungsvertrag vorliegt, geht aus der Tabelle hervor, die die Uebersetzung der den Spaniern in Deutschland gewährten Zollrückstellungen auf Marokko in den Meistbegünstigungssätzen entspricht, wie sie u. a. Italien eingeräumt waren. Wäre dem Sultan ein Meistbegünstigungsrecht in Deutschland zugestanden worden, so hätten die u. a. für italienische Waren fixierten Zollsätze einfach auf die marokkanischen Provenienzen übertragen werden können. (Vergl. übrigens: Reichgesetzblatt 1883, Nr. 11 ff. betr. den Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Italien und den deutsch-spanischen Vertrag, Reichgesetzblatt 1883, Nr. 24. Für die Beurteilung des letzteren Vertrages ist insbesondere auch das Schlussprotokoll maßgebend, aus welchem hervorgeht, dafs tatsächlich kein Meistbegünstigungsvertrag vorliegt.)

Zum weiteren Verständnis dieser Verträge mögen hier die deutschen Zollsätze angegeben werden, welche von den nachstehend genannten Artikeln erhoben werden.

Die im Deutschen Reich von dem marokkanischen Importe erhobene Zölle folgende Aeusserung der Bestimmungen des deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handelsvertrages von 1883 auf Marokko.

Tarifsatz	Zollsätze bei der Einfuhr in Deutschland			
	1908 (weggeblieben weiss beigefügt)	aus Italien	aus Spanien laut Vertrag	laut Vertrag vom 4. Mai 1883 vom 12. Juli 1883 (1883=1908.) (1883=1908.)
Zollsätze für 100 kg in Mark.				
Schokolade, roher auch gereinigter Kakao	frei	frei	(10) frei	(10) frei
Laktosemilch	frei	frei	(10) frei	(10) frei
Frische Weibenern	15 (4)	10	10	10
Früchte aller Art, abgesehen von: Apfeln, Äpfeln, Citronen, Limonen	12 (4)	12	(10) 20	10
Frische Pomeranzen	12 (4)	4	4	4
Frische Granaten	12 (4)	4	4	4
Frische Datteln, Mandeln	12 (4)	4	10	10
Getrocknete Datteln, Mandeln	30 (10)	10	10	10
Getrocknete Feigen, Granaten	30 (10)	10	10	10
Frische Weintrauben & Trauben	15 (4)	(10) 4		
(per 100 Stk bis & kg frei)				
Oliven in Flaszen	10 (3)	4	4	4
Feigen	12 (4)	4	4	4
Korinthen	24 (8)	4	4	4
Heimchen	24 (8)	4	4	4
Nüsse	24 (8)	4	4	4
Oliven, in Flaszen eingebottelt	24 (20)	(10) 20	24	24
Wein - Flaschen	40 (30)	(10) 30	40	30
Wein, geschüttelt und ungekühlt	4 (4)	4	(10) 4	4
Spirituosen in Flaschen oder Krügen	10 (10)	10	10	10
Metallkohlen	frei	frei	(10) frei	(10) frei
Wolle, abgeputzt oder gepulvert, nicht gefärbt	frei	frei	(10) frei	(10) frei
Abfälle von gefärbter Wolle	frei	frei	(10) frei	(10) frei
Korallen (roh)	frei	frei	(10) frei	(10) frei
Marzipan, roher oder schon behandelte (enthält aller Art, abgesehen von Citronen)	frei	frei	(10) frei	(10) frei
Wolle von Geflügel	2 (2)	2	2	2
Wollgarne	frei	(10) frei	frei	frei
Wollen Häutchen	frei	(10) frei	frei	frei
Wolle von Hül, Hirschbälgen	frei	(10) frei	frei	frei
Wollgarne, Scherwolle, Kupferwolle	frei	(10) frei	frei	frei
Ingenieur von Kien	1,30	(10) 1,30	1,30	1,30
Wolle aus Feinwollherstellung	frei	(10) frei	frei	frei
Wolle aus Feinwollherstellung	frei	(10) frei	frei	frei
Korkbohlen, auch ohne Platten oder Schalen	frei	(10) frei	frei	frei
6 mm dicke Korkwaren	10 (10)	10	10	10
Korkplatten	30 (10)	10	10	10
Korkböhlen	30 (10)	10	10	10
Korkschichten	30 (10)	10	10	10
Korkbohlen	30 (10)	10	10	10
Chokolade	10 (10)	(10) 10	10	10
Zahnhäutchen	4 (1)	(10) 1	2	2
Wollgarne	frei	(10) frei	frei	frei
Wollgarne	frei	(10) frei	frei	frei
Wollgarne	frei	(10) frei	frei	frei
Högen	frei	(10) frei	frei	frei
Wolle, gewaschen	frei	(10) frei	frei	frei
Wolle, ungewaschen	frei	(10) frei	frei	frei

Der Deutsch-Marokkanische Handelsvertrag, welcher noch heute giltig ist und der am 2. Mai 1891 durch den Reichstag genehmigt wurde, lautet: „Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von

Preußen etc. etc. etc. einerseits und Seine Scherifische Majestät der Sultan von Marokko, Sus etc. etc. andererseits, von dem Wunsche geleitet, die bestehende Freundschaft zu befördern und die Handels- und Schifffahrtsbeziehungen zwischen ihren Ländern und Staats-Angehörigen auszuweiten, haben beschlossen, eine besondere Handelskonvention abzuschließen und haben zu diesem Ende zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der Deutsche Kaiser
Allerhöchster Ministerresident, Legationsrat Grafen von Tattenbach,
Seine Scherifische Majestät
Allerhöchster Vezier für Auswärtige Angelegenheiten Sid Mohamed el Mehd Ben Mohamed Garid und
Seine Umamas die Herren El Arbi Ben Achmed Benani, El Arbi Ben Abdel Resag Ben Schakran, Abdel Kerim Ben usw, welche die gegenwärtige Konvention unterschrieben haben, nachdem sie sich über nachstehende Artikel geeinigt hatten.

Artikel 1.
Es soll dauernde und unveränderbare Freundschaft bestehen zwischen Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und seiner Majestät dem Sultan von Marokko, sowie zwischen ihren Reichern und Reichsangehörigen. Zwischen beiden Reichern soll gegenseitige Handelsfreiheit bestehen. Zu diesem Zweck verpflichten sich ein jeder der Hohe vertragsschließenden Teile den Untertanen des anderen Teils alle Rechte, Vorteile und Privilegien zuzusichern und zu gewähren, welche seitens des einen wie des anderen Teiles den Angehörigen der meistbegünstigten Nation zugestanden sind oder künftig zugestanden werden.

Artikel 2.
Deutsche Kaufleute dürfen in die Staaten Seiner Majestät des Sultan von Marokko Waren und Produkte jeder Art einführen, ohne dafs ihre Herkunft oder die Nationalität der zu ihrer Einfuhr bestimmten Schiffe dabei einen Unterschied begründet. Ausgenommen hiervon sind Schaufelbark und die zum Rauchen bestimmten Kräuter, wie z. B. Opium und andere Produkte gleicher Art, ferner Pfeffer, Salpeter, Schwefel, Blei, Kriegsmunition und Waffen aller Art, deren Einfuhr verboten ist.

Seine Majestät der Sultan von Marokko erklärt sich durch die gegenwärtige Konvention damit einverstanden, dafs die Zölle von Waren und Produkten, welche von Deutschen in die Häfen seiner Staaten eingeführt werden, nicht über 10 pCt. des Wertes der gedachten Waren und Produkte betragen sollen; die Berechnung dieser Zölle geschieht nach dem Engrospreis, der dieselben auf dem Markte des Einfuhrhandels bei Barzahlung haben.

Waren und Produkte, mit Ausnahme der oben aufgeführten verbotenen Artikel, welche von Deutschen nach Marokko eingeführt worden sind, dürfen innerhalb Marokkos weder verboten noch mit höheren Abgaben belegt werden als denjenigen, welche Marokkaner oder die Untertanen der meistbegünstigten Nation entrichten. Es ist dem deutschen Kaufleuten gestattet, Waren und Produkte, für welche sie den Einfuhrzoll entrichtet haben, ohne jede weitere Abgabe bei der Ein- oder Ausschiffung nach jedem beliebigen anderen Hafen in Marokko zu verschiffen, sowie sie in der Lage sind, von der Zollverwaltung ausgestelltes Attest über die Bezahlung des Einfuhrzölles vorzulegen.

Artikel 3.
Seine Majestät der Sultan, von dem Wunsche beseelt, den Handel in seinem Reich zu entwickeln und zu fördern, wird dem deutschen Untertanen gestatten, die in dem nachstehenden Tarif aufgeführten Waren und Produkte auszuführen, gegen Entrichtung des bei jedem einzelnen dieser Artikel beigetzten Zolles.

Ausfuhr-Zolltarif.

Nr.	Artikel	Einheit	Betrag des Zolles in Vellen Realen
Daus	gehäufte Fango	10 (zehn) Realen.	
Durn	„	10 (zehn) Realen.	
Bohren	„	10 (zehn) Realen.	
Linsen	„	10 (zehn) Realen.	
Erbsen, grofse und kleine	„	10 (zehn) Realen.	
Vogelamen	Canter	5 (fünf) Realen.	
Datteln	„	20 (zwanzig) Realen.	
Mandeln	„	15 (fünfzehn) Realen.	
Orangen u. Zitronen aller Art	1000 Stück	4 (vier) Realen.	
Wildes Majoran	Canter	8 (acht) Realen.	
Kümmelamen	„	8 (acht) Realen.	
Oel	„	25 (fünfundzwanzig) Realen.	
Gummita	„	8 (acht) Realen.	
Henn	„	10 (zehn) Realen.	
Wachs, gebleichtes	„	70/2 (siebzehn u. ein Achtel) Realen.	
Wachs, natürlich	„	50 (fünfzig) Realen.	
Reis	„	92/2 (neun und drei Achtel) Realen.	
Wolle, gewaschen	„	40 (vierzig) Realen.	
Wolle, ungewaschen	„	37/2 (siebzehn u. ein halb) Realen.	

Nr.	Artikel	Einheit	Betrag des Zolles in Vellon Realen.
	Hüte v. Bind. Schaf u. Zieg. Gegebrte Felle, (taillée, sandan, cochines)	Canlar	18 (achtzehn) Real.
	Talg	"	50 (fünfzig) Realen.
	Hühner	Dutzend	10 (zehn) Realen.
	Eier	1000 Stück	23 (dreiundzwanzig) Realen.
	Hörner	"	10 (zehn) Realen
	Panostoff	5% (fünf Prozent) ad valorem.	
	Nadeln v. Stachelschweinen	1000 Stück	2 (zwei) Realen.
	Ghasul (Seifenwurzel)	Canlar	7 1/2 (sieben und einhalb) Realen.
	Straußenfedern	ein Pfund	18 (achtzehn) Real.
	Körbe	1000 Stück	10 (zehn) Realen.
	Karaysamen	1000 Stück	10 (zehn) Realen.
	Kämme aus Holz	100 Stück	2 (zwei) Realen.
	Haar	Canlar	15 (fünfzehn) Real.
	Rosinen	"	10 (zehn) Realen.
	Wollene Gürtel	100 Stück	50 (fünfzig) Realen.
	Tackw. (Farbstoff)	Canlar	10 (zehn) Realen.
	Gegebrte Schafwolle	"	18 (achtzehn) Real.
	Hanf und Flachs	"	20 (zwanzig) Realen.

Artikel, die nach Abschluß der englischen Konvention tarifiert sind.

Nr.	Artikel	Einheit	Betrag des Zolles in Vellon Realen.
	Anis	Canlar	10 (zehn) Realen.
	Wollene Decken	5% (fünf Prozent) ad valorem.	
	Teppiche	desgl.	
	Käse	Canlar	20 (zwanzig) Realen
	Palmettblätter	100 Bündel	8 (acht) Realen
	Käse von Leder m. seidener oder wollener Sückerel	5% (fünf Prozent) ad valorem.	
	El Horf	Canlar	10 (zehn) Realen.
	Fasch	"	10 (zehn) Realen.
	Seile von Ziegenhaar	100 Bündel	10 (zehn) Realen.
	Hals	5% (fünf Prozent) ad valorem.	
	Hase	1 (ein) Real.	
	Hollhah (Fengrecki)	Canlar	5 (fünf) Realen.
	Dechellaha	5% (fünf Prozent) ad valorem.	
	Kermes (Farbstoff)	Canlar	10 (zehn) Realen.
	Ledertaschen	5% (fünf Prozent) ad valorem	
	Leinsamen	Canlar	5 (fünf) Realen
	Oreille (Farbstoff)	10 (zehn) Realen	
	Straußenfeder	das Stück	1/2 (einen halben) R.
	Kopfhaut von Rindern	Canlar	4 (vier) Realen.
	Rehhühner	das Stück	1 (ein) Real.
	Birnen	Canlar	10 (zehn) Realen.
	Kaninchen	das Stück	1 (ein) Real.
	Lumpen	Canlar	5 (fünf) Realen.
	Rosenblätter	"	10 (zehn) Realen.
	Sausch	"	10 (acht) Realen.
	Seesamen	"	10 (zehn) Realen.
	Siebe	5% (fünf Prozent) ad valorem.	
	Esparto Gras	Canlar	2 (zwei) Realen.
	Strigbügel	8% (acht Prozent) ad valorem.	
	Darme	Canlar	10 (zehn) Realen.
	Wollgüsse	"	8 (acht) Realen.
	Gespinnene Wolle	8% (acht Prozent) ad valorem.	
	Wollene Strümpfe	desgl.	
	Matten von Palmetto	desgl.	
	Zergina (Farbstoff)	Canlar	5 (fünf) Realen.
	Zelte von Haar und Palmetto	5% (fünf Prozent) ad valorem.	
	Theebretter von Messing	8% (acht Prozent) ad valorem.	
	Gesalzene Fische	Canlar	20 (zwanzig) Real.
	Schildkröten	50 Kilos	2 1/2 (zwei und einhalb) Realen.
	Besen von Palmetto	50 Kilos	1 1/2 (ein und einhalb) Realen.
	Palmettowolle	50 Kilos	2 1/2 (zwei und einhalb) Realen.
	el Bochna	gehäufte Fanega	10 (zehn) Realen.
	el Cohol (Farbenstoff)	Canlar	5 (fünf) Realen.

Artikel 4.

Die Waren und Produkte marokkanischen Ursprungs, welche in dem im vorstehenden Artikel aufgeführten Tarif verzeichnet sind, dürfen von Deutschen gegen Bezahlung des für jeden Artikel beigetzten Zollsatzes und auf den Schiffen jeder Nation ausgeführt werden.

Deutschen Kaufleuten soll gestattet sein, diese Waren und Produkte auf allen Märkten in den Staaten Seiner Majestät des Sultans von Marokko in Person oder durch ihre Agenten zu kaufen, und ihre kaufmännischen Transaktionen dürfen in keiner Beziehung behindert,

beschränkt oder benachteiligt werden, weder durch marokkanische Beamte noch durch andere Personen.

Wenn deutsche Kaufleute Körnerfrucht von einem marokkanischen Hafen in einen anderen marokkanischen Hafen zur See verschiffen, so werden sie für die betreffende Frucht im Tarif ausgesetzten Ausfuhrzoll bezahlen.

Artikel 5.

Die Bestimmungen der Madrider Konvention werden durch die gegenwärtige Konvention nicht berührt.

Artikel 6.

Damit die Hohen kontrahierenden Teile Veranlassung haben, über fernere Verbesserungen zu verhandeln, welche geeignet sein möchten, die Interessen der Untertanen ihrer Staaten zu fördern und die gegenseitigen Verkehrsbeziehungen zu erleichtern und auszuweiten, sind dieselben übereingekommen, daß fünf Jahre nach der Ratifikation dieser Handelskonvention jeder derselben das Recht haben soll, bei dem anderen auf Revision einzutreten. Bis indessen eine solche Revision stattgefunden habe und eine neue Konvention abgeschlossen oder ratifiziert sein wird, soll die gegenwärtige in voller Kraft und Geltung bleiben.

Artikel 7.

Die vorstehende Konvention soll von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und von Seiner Majestät dem Sultan von Marokko ratifiziert und die Ratifikationen möglichst bald an dem von Seiner Majestät dem Sultan von Marokko zu bestimmenden Ort ausgewechselt werden.

Nach Auswechslung der Ratifikationen sollen die Bestimmungen dieser Konvention ohne Verzug in Geltung treten.

Zu Urkund dessen, haben wir, die Bevollmächtigten, die Konvention mit unserer Unterschrift versehen.

So geschahen zu Fes in zwei Originalausfertigungen in deutscher und arabischer Sprache am ersten Juni einsechshundert und neunzig, dem zwölften Chawal einsechshundert und sieben nach muhamedanischem Kalender.

Tattenbach. (Folgen die marokkanischen Unterschriften.)

Nachdem namentlich die sogen. Caprivi'schen Handelsverträge mit dem 1. März 1906 zu Ende gehen, wird es sich als notwendig herausstellen, auch mit Marokko einen neuen Handelsvertrag abzuschließen. Im wesentlichen werden die Vertragsätze, welche in dem neuesten deutsch-italienischen Handelsverträge fixiert sind, auch auf Marokko ausgedehnt werden. Der mit Italien abgeschlossene neueste deutsche Handelsvertrag (Zusatzvertrag) datiert vom 3. Dezember 1904.

Wenn Mitte April 1905 verlautete, daß Graf Tattenbach provisorisch mit der Vertretung des Deutschen Reiches in Marokko beauftragt sei und demnächst nach Fes reisen werde, so wird voraussichtlich diese Mission die hauptsächlichste Aufgabe haben, mit der Sultansregierung einen neuen deutsch-marokkanischen Handelsvertrag zu vereinbaren, welcher auf längere Zeit — wahrscheinlich auf 12 Jahre — die deutschen Handelsinteressen in Marokko unabhängig von dem englisch-französischen Abkommen sicherstellt. Dadurch würde zugleich der Anerkennung der unbeschränkten Souveränität des Sultans von Marokko bzw. des marokkanischen Reiches deutschseits ein positiver Ausdruck gegeben werden! Deutschland wird alsdann beanspruchen, daß diese so erworbenen Rechte respektiert werden! Es darf angenommen werden, daß, wie der neue deutsch-italienische Handelsvertrag, auch der deutsch-marokkanische Handelsvertrag ein Meistbegünstigungsvertrag sein oder doch einem solchen sehr nahe sein wird! Marokkanischerseits werden im ganzen und großen die in dem 1891er Verträge fixierten Zölle beibehalten werden. Vielleicht gelingt es der deutschen Gesandtschaft, eine Erniedrigung der marokkanischen Ausfuhrzölle zu veranlassen.

Nachtrag. Die Nachwirkungen des Kaiserbesuches in Marokko werden zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Marokko beitragen, und sollten deutsche Fabrikanten und Exportfirmen, welche für Marokko geeignete Waren liefern, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinarbeiten, daß die Handelsinteressen Deutschlands in Marokko durch die Ausfuhr nach diesem Lande fester und fester verankert werden. Es sei hier erwähnt, daß sich der Export Deutschlands nach Marokko über Marseille in den Jahren 1885/86 auf nur 60 bis 70 000 Frs. belief. Durch die von der Deutschen Exportbank A.-G., unter Leitung des Dr. R. Janssen durchgeführte „Deutsche Handels-expedition 1886“, welche Marokko besuchte und in deren Folge später die von dem Genannten begründete Dampferlinie „Atlas“ ins Leben trat, deren Fahrzeuge die Hauptthafen Marokkos in regelmäßiger Fahrt anliefen, ist ein wesentlicher Aufschwung des Handels von Deutschland mit Marokko eingetreten. Später entschlossen sich die Wörmann-Linie sowie die Portugiesisch-Oldenburgische Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Dampfer ebenfalls nach den Hauptthafen Marokkos zu senden. Hinsichtlich des Umfangs unserer Handelsbeziehungen mit Marokko soll erwähnt, daß im Jahre 1902 via Bremen für 34 286 M., via Hamburg für 2 661 000 M. Waren nach Marokko ausgeführt wurden. Die Einfuhr aus diesem Lande über Bremen bewertete sich im Jahre 1902 auf 221 759 M., über Hamburg auf 4 487 250 M. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel von Hamburg nach Marokko sind: Kaffee, Tee, Raffinaden, Korn- und Kartoffel-

spiritus sowie Spirit, Bier, Anilinfarben, Salpeter, Schmelzölen, Eisen in Stangen, Nadeln und Eisenwaren, Nadelhölzer, Baumwollgarne, Seiden- und Halbselbstwaren, Röcke, Fässer, Papier, Spiegel und belegte Spiegelglas, Glasperlen, andere Glaswaren, Porzellan, eiserne Nägel, Nähmaschinen und sonstige Waren. Die Einfuhr nach Hamburg aus Marokko bestand in: Mandeln, Korindern, Eiern, Gummi und Sassafras, in Schaf- und Ziegenwolle, Wachs, Olivenöl, Schafwolle und einigen anderen Waren.

Nach diesen Angaben wird der Handelsumsatz zwischen Deutschland und Marokko ungefähr 7 Millionen Mark jährlich betragen, in dessen ist es tatsächlich erheblich größer. Einmal ist zu berücksichtigen, daß sowohl für englische wie französische Rechnung vielfach Waren, namentlich in der Gattung des Eisens, aus Marokko und Antwerpen nach Marokko ausgeführt werden, sodann ist die Ausfuhr u. a. von belgischen Artikeln für deutsche Rechnung sehr erheblich. In Marokko werden, wie im ganzen islamitischen Afrika, enorme Massen Zucker verbraucht, und es sind dort ausnahmslos die kleinen Zuckerhütten (Kristallzucker) im Gewicht von 5 Pfund englisch gefragt. Derselben vertreten sogar weiter im Innern das Getreide als Zahlungsmittel und bilden mithin einen sehr gesuchten Tauschartikel. Diese kleinen Brote werden in Deutschland nur von der bekannten Zuckerfabrik „de Voss“ in Itzehoe bei Hamburg fabriziert und genügen bei weitem nicht dem Bedarf des marokkanischen Marktes. In Belgien dagegen werden diese kleinen Brote in grossen Mengen hergestellt, und es ist eine Tatsache, daß Hamburger Exporteure, wie wären in der Lage die Naunen zu nennen — ganze Dampfer in Antwerpen mit belgischem Zucker beladen und nach Marokko, also für deutsche Rechnung, geschickt haben. Jahre hindurch hat der für deutsche Rechnung nach Marokko gesandte Zucker den Hauptumsatz in dem für deutsche Rechnung stattdessen nach Marokkougensandt. Auch darf hervorgehoben werden, daß wiederum für Rechnung deutscher Exporteure, zahlreiche böhmische Artikel, insbesondere Glas und Gläser in transitu über Hamburg bezw. über Triest oder Triest nach Marokko ausgeführt worden sind. Nimmt man dazu noch die deutschen Hoedertreibern, durch zahlreiche Dampfer und Segler ausgedehnt, welche die marokkanischen Häfen besuchen — und es werden häufig deutsche Segler gechartert, um aus Marokko ganze Ladungen Bohnen, Erbsen und dergl. nach Europa zu bringen — so ersieht man, daß die obigen Ziffern sehr erhebliche Steigerungen erfahren. Derselben werden aber auch noch veranlaßt durch zahlreiche Exporte, welche aus Marokko für deutsche Rechnung namentlich nach Gibraltar, Barcelona, Tunis, Malta usw. erfolgen. Es handelt sich diesfalls hauptsächlich um Schmalzvieh und sonstige Nahrungsmittel. Auch darf nicht vergessen werden, daß der Export nach den Vereinigten Staaten aus Marokko vielfach unter deutscher Flagge via Bremen oder Hamburg vor sich geht. Insbesondere sind es grosse Mengen von marokkanischen Ziegenfellen, welche in den Vereinigten Staaten in grossen Mengen gekauft werden.

Aus allen diesen Angaben ist zu ersehen, daß die obigen Umsatzziffern sehr viel zu niedrig gegriffen sind und keineswegs den Umfang des deutsch-marokkanischen Handels richtig wiedergeben. Wir können uns deutsch-marokkanischen Handelsumsatz in der gegenwärtigen Zeit zu mindestens 20 Millionen Mark anzunehmen, sich nicht auch noch eine große Menge von Baumwollwaren dazugesellt, welche für deutsche Rechnung von England nach Marokko gesandt werden.

Die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthorstr. 5, hat ihre Geschäftsbeziehungen zu den für den deutschen Handel in Frage kommenden Import- und Exportfirmen in Marokko im Laufe von 20 Jahren erheblich ausgedehnt und die in der Lage, deutschen Fabrikanten und Exportfirmen, welche bestrbt sind, ihre Geschäftsverbindungen in Marokko zu erweitern, geeignete Verbindungen nachzuweisen.

Europa.

Die Finanzen Rußlands und Japans. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) Die Niedrigkeit Rußlands auf den asiatischen Schlachtfeldern hat nicht allein den politischen Bankrott des Zarenreiches, sondern auch seinen finanziellen und wirtschaftlichen, wohingegen Japan durch seine glänzenden Siege im Kriege auch die Probe seiner ökonomischen Leistungsfähigkeit abgibt und auch große Erfolge auf dem Finanzmarkt erzielt. Wird Rußlands wirtschaftliche und Finanzstärke mit derjenigen Japans auf der Hand der äußeren Ziffern verglichen, wie dies zu Beginn des Krieges bei Abschätzung der beiderseitigen Kräfte ganz oberflächlich geschehen ist, so erscheint Rußland Japan bei weitem überlegen. Indessen ist der äußerliche Glanz Rußlands nur das Produkt von Gründungen und waghalsigen Abenteuern auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens, während in Japan ein gesunder Sammlungsprozess aller Kultur- und Wirtschaftskräfte vor sich geht. Der Krieg hat ihnen wir denen die wir zeigen der Dinge angeht.

Rußland hat in Europa einen Flächeninhalt von 5,7 Millionen Quadratkilometern, in Asien von 16 Millionen Quadratkilometern, dagegen zählen die japanischen Inseln, Formosa ausgenommen, 382000 Quadratkilometer. In Rußland waren im Jahre 1897 126 Millionen Einwohner. In Japan im Jahre 1903 46 Millionen. Der Auserhandel Rußlands ist 2 $\frac{1}{2}$ Mal so groß, als derjenige

Japans, das Einnahmehudget 8 Mal so groß, die Goldvorräte waren am Anfang des Krieges 10 Mal so groß, wie diejenigen Japans. Während aber in Rußland der gesteigerte Außenhandel, die Budgetüberschüsse, die Goldvorräte nur noch künstliche Machinationen waren, geschaffen durch die Zölle, den Steuernachdruck und die Anleihen, wobei die Korruption und die innere Zerrüttung auf allen Verwaltungsgewebten ihren höchsten Grad erreicht haben, arbeitete Japan eifrig an der Erwerbung der Produktionskräfte, an der Erstarbung der Armee, der Ausbildung der Flotte und der Neugestaltung des gesamten Lebens des Landes. Jetzt schon hat der Krieg für Rußland den finanziellen Ruin und die Entziehung des Kredits zur Folge, während er Japan Macht und Kredit verleiht, von der Kriegsentwähligung, die Japan zufallen wird, gar nicht mehr zu sprechen.

Rußlands Opfer an Blut und Geld in diesem Kriege sind derartige, daß die europäischen Finanzmärkte geradezu ein Verbrechen begehen würden, wollten sie dem Zarenismus weiteren Kredit gewähren. Nach der Berechnung des Pariser Uchotomski, des Herausgebers des „Laswot“ hat Rußland in den vierzehn Monaten des Krieges insgesamt 430000 Mann an Gefangenen, Gefangenen und Verwundeten verloren. Was die Verluste an Geld anbetrifft, so werden sie durch folgende Tabelle veranschaulicht.

a) Vor dem Kriege	b) Während des Krieges
(in Millionen Rubeln)	(in Millionen Rubeln)
Mährische Eisenbahn 253	Auserne Anleihen 570
Schutz der Linie 46	Gutscheine des Staatschatzees . . . 150
Verluste seit der Boxerbeweg 20	Verlornete Kanonen (1480) . . . 10
Hau von Dalny 20	Gefangene Dampfschiffe 10
Dampfschiffe für die Linie 11 50	Verlornete Flotte 160
Hau von Port-Arthur 50	
Zusammen 700	Zusammen 930

Fügt man noch die 200 Millionen Rubel der letzten inneren Anleihe hinzu, so sind es 2 Milliarden Rubel. Nun kostet die Kriegsführung gegen 80 Millionen Rubel den Monat, so daß diese Summe sich alljährlich steigert, von der Gefahr der Verdrückung des baltischen Geschwaders und weiter Strecken der sibirischen Eisenbahn und der damit verbundenen Verluste ganz abgesehen. Mit diesem Ruin der Staatsfinanzen geht Hand in Hand der Niedergang der ganzen Volkswirtschaft des Landes, der sich ziffermäßig nicht ausdrücken läßt. In Folge des Krieges, der Streiks, der Bauernaufstände und der immer drohender werdenden Revolution wird das ganze wirtschaftliche Leben des Landes lahmgelegt und somit auch die Leistungs- und Zahlungsfähigkeit des Staates unterbunden. Welche Verluste die Unruhen des Volkes verursachen, ist beispielsweise daraus zu ersehen, daß der Graf Terestschenko, der bekannte Gutbesitzer und Zuckerindustrielle in Südrußland, den ihm erwachsenen Schaden in Folge der Bauernaufstände auf 10 Millionen Mark schätzt. Und da nun dies Alles erst der Anfang der Bewegung ist, so kann man sich die Wirkungen der bevorstehende Katastrophe leicht vorstellen.

Dieser ökonomische Verfall des asiatischen Rußlands ist für das vielschichtige Japan die Quelle des wirtschaftlichen Aufschwungs und des Reichtums. Ein Teil der von Rußland geschaffenen Güter in Ostasien fällt direkt in die Hände der Japaner, während sie noch eine große Kriegsentwähligung von Rußland erhalten werden. Je mehr Rußland sich in diesen Krieg verwickelt und innerlich geschwächt wird, desto größer werden die Ansprüche Japans.

Au der Art, wie sich die Anleihegeschäfte Rußlands und Japans abwickelten und ihre Kurse sanken und stiegen, ist die Einschätzung beider Staaten auf dem Finanzmarkt zu ersehen. Wenn das rapide Sinken der russischen Papiere, der Finanzkrach, noch nicht eingetreten ist, so ist es der Tätigkeit der Finanzinstitutionen zu verdanken, welche zumal in Frankreich an der Verhinderung des Kursturzes der russischen Werte interessiert sind. Die russische Regierung hat es an Provisionen für diesen Zweck nicht fehlen lassen. Doch immerhin ist ein bedeutendes Sinken der russischen Kurse eingetreten. Die russische 4 pCt. Rente, welche am 31. Dez. 1903 stand, fiel am 8. Febr. 1904, am Tage der Eröffnung der Feindseligkeiten, auf 93 $\frac{1}{2}$ und sank am 9. März 1905, am Tage des Falls von Mukden, auf 87 $\frac{1}{2}$. Dagegen stand die japanische 4 pCt. Rente am 31. Dez. 1903 77, sank am 6. Februar 1904 auf 73 $\frac{1}{2}$, am 20. Februar auf 66, stieg aber am 27. Oktober 1904 auf 73 $\frac{1}{2}$, am 29. Dezember auf 77 $\frac{1}{2}$ und nach Mukden auf 87. Die 10 pCt., welche Rußland verloren, hat Japan gewonnen.

Die Anleihegeschäfte wickelten sich bei den Japanern mit der größten Leichtigkeit ab, während Rußland den äußeren

sowie den inneren Kredit verloren hat. Unter den günstigsten Bedingungen hat Japan kürzlich eine äußere Anleihe von 30 Millionen Pfund Sterling allein in London und New York abgeschlossen, was gegen 4 1/2 pCt. und unter dem Emissionspreis von 90 pCt. abgezogen es noch im November 1904 mit einer Verzinsung von 7 1/2 pCt. für den Emissionspreis von 87 1/2, abschließen mußte. Wie anders liegen die Dinge für Rußland. Vor Monaten sprach man von einer russischen Anleihe in Frankreich in der Höhe von 1300 Millionen Frs. Diese Ziffer wurde immer herabgesetzt, da die französische Finanzwelt sich weigerte, dem Zarismus den Kredit in solcher Höhe zu gewähren. Nach der Niederlage bei Mukden sind die Verhandlungen über die neue Anleihe in Frankreich vollständig geseitert. Die Anleihe in Deutschland ist nur dadurch gelungen, daß die russische Regierung von dieser Anleihe die Abschließung des Handelsvertrages abhängig gemacht hat. Die innere Anleihe von 200 Millionen Rubeln, welche die russische Regierung im Namen des Patriotismus und unter höchst ungünstigen Bedingungen abzuschließen sucht, ist noch nicht gedeckt und bleibt noch immer ein zweifelhaftes Unternehmen. Dagegen werden die japanischen Verträge auf den internationalen Finanzmärkten immer mehr beliebt und finden Eingang.

Die ungeheuren Verluste im Kriege, der wirtschaftliche Ruin im Innern infolge der Revolution und die Entziehung des Kredites im Auslande, sind die Vorzeichen der finanziellen Katastrophe, die Rußland droht. Vergebens verbreitet die russische Regierung Nachrichten von neuen Geldquellen, die sich ihr eröffnen haben, von den Schismatikern, die eine Milliarde Rubel zur Verfügung stellen, von der kaiserlichen Schatzkammer, aus welcher man die Kriegskosten decken werde — die einzigen Geldmittel der Regierung sind die Goldvorräte der Staatsbank. Werden aber diese Goldvorräte, über deren Höhe die verschiedenartigsten Gerüchte umherlaufen, merklich angetastet, so sinkt der russische Rubelkurs und mit ihm alle russischen Werte. Das wird aber auch der Anfang des russischen Staatsbankrotts sein.

Zum Handelsvertrag mit der Schweiz. In dem neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist auf Verlangen der Schweiz die Vereinbarung getroffen worden, daß der Vertrag an sich am 1. Januar 1906 in Kraft tritt, Deutschland aber die Bedingung hat, sofernweisheit die Inkraftsetzung des deutschen Abfertigungstarifs bis 1. Juli 1906 zu verschieben. Die Übersetzungsumgebung hiermit hat der schweizerische Bundesrat jetzt den Beschluß gefaßt, daß der neue schweizerische Zolltarif mit den durch die neuen Handelsverträge erfolgten Änderungen am 1. Januar 1906 in Wirksamkeit tritt. Der neue deutsche Zolltarif tritt bekanntlich erst am 1. März 1906 in Kraft, bis dahin bleiben die bisherigen Vertragsätze des deutschen Tarifs in Geltung. In den zwei Monaten Januar und Februar 1906 werden also im Handelsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz deutscherseits noch die alten, schweizerischerseits aber die neuen Zollsätze erhoben werden. Dabei hat sich der schweizerische Bundesrat vorbehalten, einzelne Ansätze des neuen Zolltarifs, wenn die Umstände es erfordern sollten, schon vor dem 1. Januar 1906 in Wirksamkeit zu setzen. Dieser Vorbehalt kann sich nur auf diejenigen Zollsätze und Lander beziehen, für die keine Bindungen durch die neuen Handelsverträge in Frage kommen. Man nimmt an, daß er sich in erster Linie gegen Spanien und möglicherweise gegen Oesterreich-Ungarn richtet. Der spanisch-schweizerische Handelsvertrag ist im vorigen Jahre von der Schweiz gekündigt worden und geht am 31. August d. J. zu Ende. Es ist kaum möglich, daß bis dahin ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen und genehmigt sein wird. Spanien hätte also unter Umständen schon vom 1. September d. J. ab für seine recht bedeutende Weineinfuhr nach der Schweiz den im neuen schweizerischen Generaltarif vorgesehenen Zollsatz von 20 Frs., anstelle des bisherigen Vertragszesses von 3,50 Frs., zu zahlen. Das Gleiche kann Oesterreich-Ungarn passieren, dessen Vertrag mit der Schweiz am 19. September d. J. abläuft.

Was die deutsche Einfuhr nach der Schweiz betrifft, so dürfte sie kaum erhebliche Verschiebungen durch das Inkrafttreten des neuen schweizerischen Zolltarifs erleiden. Zahlreiche Positionen des schweizerischen Tarifs sind allerdings bei der Neuaufstellung im Jahre 1902 bedeutend erhöht worden. In denen ist es den deutschen Unterhändlern doch gelungen, viele davon erheblich wieder herabzudrücken. Von den 1164 Positionen des neuen schweizerischen Tarifs sind weitaus die meisten, nämlich ungefähr 760, durch den neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag entweder ermäßigt oder doch wenigstens gebunden worden. Bei einigen Positionen sind sogar die neuen Vertragsätze niedriger als die bisherigen, bei anderen freilich auch erheblich höher, so namentlich bei Maschinen und Vieh.

Zum Vergleich seien für einige wichtigere deutsche Ausfuhr-

artikel die neuen und (in Klammern) die alten Zollsätze angeführt: Bettfedern, gereinigt 10 (7) Frs., lackierte und gefärbte Leder 10 (16) Frs., lederne Treibriemen 35 (20) Frs., lederne Handschuhe 150 (150) Frs., gewöhnliche Lederschuhe 45 und 80 (40 und 60) Frs., geblickte und gefärbte Baumwollgewebe 50 (40 und 45) Frs., bedruckte oder halbgetragene Baumwollgewebe 60 (40 und 45) Frs., seidene Spitzen und Stickereien 180 (180) Frs., seidene Posamentierwaren 100 (60) Frs., wollene Streichgarne 6 (6) Frs., rohe wollene Streichgarne 30 (25) Frs., rohe wollene Kammgarne 60 (40) Frs., gefärbte Wollgewebe 75 und 100 (50 und 80) Frs., Wollstoffe, Krümer 40 (55) Frs., wollene Stickereien und Spitzen 100 (100) Frs., wollene Posamentierwaren 75 (65) Frs., wollene Strumpfwärer 100 (75) Frs., wollene Herrenkleider 140 (105) Frs., wollene Damenkleider 150 (105) Frs., Kravatten 250 (175) Frs., Papierwaren 40 (40) Frs., seidene Schirme 130 (100) Frs., andere Schirme 60 (40 und 60) Frs., landwirtschaftliche Geräte, nicht besonders genannt 11 (10 und 12) Frs., Dralstifte 14 (12) Frs., Nähmaschinen 8 (4) Frs., hauswirtschaftliche Maschinen 6 (4) Frs., landwirtschaftliche Maschinen, anderweitig nicht genannt 7 (4) Frs., Bicycles und Tandems 20 Frs., vier Stöck, Tricycles und Quadricycles 35 Frs. per Stück (bisher: Fahrräder aller Art 70 Frs. per 100 kg), Bier in Fässern bis zu 2 hl 4 Frs., über 2 hl 5 Frs. (bisher: Bier in Fässern 4 Frs.), Weißwein in Fässern 10 (3,50) Frs., Weißwein in Flaschen 25 (25) Frs., Pferde 10 (1) Frs. per Stück, Kühe und Rinder 30 (18) Frs. per Stück, Ochsen 32 (15) Frs. per Stück, Schafe 0,30 (0,30) Frs. per Stück.

Die vorstehenden Zollsätze gelten, wo nicht anders angegeben, für 100 kg brutto. Leider ist es nicht gelungen, die Schweiz zur Einführung von Nettozöllen zu bewegen. Dadurch, daß die Umschließung ebenso wie die Ware verzollt werden muß, erhöht sich bei allen Waren, die einer sorgfältigen Verpackung für den Transport bedürfen, der Zoll ganz bedeutend. So erhebt die Schweiz nach ihrem neuen Tarif z. B. von Cigarren einen Zoll von 200 Frs. = 162 M., während in Deutschland der Cigarrenzoll 270 M. beträgt, also anscheinend erheblich höher ist. Dabei wird aber in Deutschland für die kleinen Cigarrenkisten und die Transportkiste zusammen eine Tara von 40 pCt. vergütet, sodafs in Wirklichkeit nur 162 M., also nicht mehr als in der Schweiz, zur Erhebung gelangen.

Serbisch-bulgarischer Zollverein. Durch die Presse geht eine Notiz, daß in Belgrad serbische und bulgarische Delegierte wegen eines Handelsvertrages verhandeln und daß das Entzwei der Verhandlungen ein gegen Oesterreich-Ungarn gerichteter serbisch-bulgarischer Zollverein sei. Man sei in den Balkanstaaten der Meinung, daß Oesterreich-Ungarn infolge seines neuen Handelsvertrages mit Deutschland gezwungen sein werde, durch hohe Zölle die Einfuhr von Naturprodukten aus Serbien und Bulgarien möglichst niedrig zu halten. Der Zweck des Zollvereins sei nun der, Serbien und Bulgarien zum Widerstand gegen Oesterreich-Ungarn vorzubereiten und dieses zu zwingen, Erleichterungen für die Vieheinfuhr zu gewähren. „Es hieße dann, so heißt es in der Notiz, Oesterreich-Ungarn nicht überlassen, in einen wirtschaftlichen Krieg mit dem serbisch-bulgarischen Bund zu geraten oder aber Konzessionen zu machen, die vielleicht für seine eigene Landwirtschaft von Nachteil sein könnten, andererseits aber der österreich-ungarischen Industrie das Gebiet von sechs Millionen Konsumenten erhalten dürften.“

Man wird in Oesterreich-Ungarn durch diese Nachricht nicht sehr benruhigt sein. Denn Serbien und Bulgarien sind gar nicht in der Lage, sich zu einem Zollbund zu vereinigen. Eine solche Vereinigung setzt voraus, daß beide Teile sich gegenseitig weitgehende Zugeständnisse in Bezug auf ihre Zolltarife machen und für gewisse Artikel sich sogar Zollfreiheit gewähren. Nun genießen aber andere Staaten, so z. B. die Türkei, Rumänien, Rußland, Deutschland usw., die Meistbegünstigung in jedem der heiden Länder. Jedes Zugeständnis, das Serbien und Bulgarien sich einander machen wollten, würde also ohne weiteres auch allen meistbegünstigten Staaten zugute kommen. Auf dem Gebiete des Zolltarifs sind somit Sonderabmachungen zwischen Serbien und Bulgarien so gut wie ausgeschlossen. Möglich wären dagegen Vereinbarungen im Bereich der Veterinärwesen. Es ist schon lange der Wunsch Bulgariens, durch eine Veterinärkonvention die Einfuhr seines Viehes zu erleichtern.

Nord-Amerika.

Die Nahrungsmittel-Fälschung in Nordamerika. (Originalbericht von O. Nihrs-New York. [Nachdruck verboten].) Die Nahrungsmittelverfälschung in dem Lande der unbeschränkten Möglich-

keiten ist eine derartig umfangreiche, daß sie ein wahrhaft trauriges Kapitel in der Ernährungsfrage des Landes beansprucht.

Die mündlichen Bestrebungen in den verschiedenen Staatslegislatoren und städtischen Verwaltungen zur Bekämpfung der Fälschung von Nahrungsmitteln, sowie das dazu herbeigeschaffte Material lassen trotz der riesigen Umfänge doch nur ahnen, in welcher gewissenloser Weise und Ausbreitung die Fälschungen von Nahrungsmitteln schwebend betrieben werden.

Aus dem vorher erwähnten amtlichen Material läßt sich ersuchen, daß fast alle Nahrungsmittel in Nordamerika systematisch verfälscht werden, und was das Bedauerlichere dabei ist, geschieht dies leider zumeist mit gesundheitschädlichen Stoffen, so daß Fachleute, sowie Aerzte zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die weitaus größte Anzahl vieler Erkrankungen lediglich auf den Genuß verfälschter Nahrungsmittel zurückzuführen ist. Ganz speziell die häufig epidemisch auftretenden gastrischen sowie alle Magenerkrankungen — die außerordentlich häufig vorkommen — sollen einzig und allein auf diese Fälschungen zurückzuführen sein, ebenso wie der hohe Prozentsatz der Sterblichkeit der kleinen Kinder und Säuglinge, welcher in den letzten Jahren so rapide in der Zunahme begriffen ist.

Die amtlichen Chemiker haben festgestellt, daß die größte Prozentsatz aller Lebensmittel in den Vereinigten Staaten gefälscht ist und nur ganz wenige vom Glück begünstigte Personen es sich heute in Nordamerika leisten können, für schweres Geld aus sicheren Quellen unverfälschte Nahrungsmittel zu beschaffen.

Die Durchschnittsbevölkerung, welche als Hauptnahrungsmittel Brot, Fisch, Fleisch und Kaffee genießt, wird in hundert Fällen sicher neunundneunzigmal gefälschte Nahrung zu sich nehmen.

Fisch wird meist mit ungläublichen Quantitäten Borax präpariert, während das Fleisch mit Salzliz und Salpeter behandelt und jahrelang dann in den Eishäusern aufbewahrt wird.

Das Brot wird zum großen Teile aus Schwergut, schimmeligem Mehl und Alun hergestellt, während der Kaffee zumeist aus gemahlener Kakaoaufschale und zerkleinertem Schweineleder besteht. Ganze Kaffeebohnen stellen die Fälscher heute mit größter Leichtigkeit aus gemahltem Schafmist, Kleister und Lehm her. Nennig pCt. des Speiseöles aus Baumwollsaamen oder Erdnüssen hergestellt werden, obwohl jede Flasche ein Etikett enthält, laut welchem dieselbe echtes Olivenöl enthalten soll.

Den Gewürzen mischt man große Quantitäten Pappel-, Ahorn- Ulmenblätter und gemahlener Nusschalen bei.

Die billigen Eßwaren werden alle mit Anilinfarben gefärbt, um ihnen ein gefälliges Aussehen zu geben. Die analysirten Butter fand man mit Kalk, Mehl, Gips, Glukose, Bor- und Salzlösungen, sowie Farbstoffe von Anilin, Safran, Möhren- oder Ringelblumensaft.

Zur Herstellung der Kunstbutter (Magarine), die in reinen Zustände nun wahrhaft Rinderfett besteht, verwenden die gewissenlosen Fälscher heute mit großer Vorliebe allerhand Abfälle aus den Schlachthäusern, sowie Schweinefett, schlechte Qualitäten von Glycerin, Baumwollsaamen und Erdnüssen.

Eingemachte Früchte und Gemüße, sowie Gelees und allerhand Fleisch- und Fischkonserven bieten das Hauptpekulationsfeld der gewissenlosen Fälscher. Untersuchungen ergaben, daß die weitaus größte Anzahl aller Marmeladen im Lande fast ausschließlich aus Glukose bestanden, welche mit Holzzerfärbem vermischt war. Für Fruchtgelees wird meist Maisstärke benutzt, welche mit Anilinfarben und Salzlösungen behandelt werden. Bei eingemachten Früchten spielt die Anilinfarbe, sowie die Salzlösung ebenfalls eine große Rolle, genau so wie bei den Fleisch- und Fischkonserven aller Art, welche allerdings auch noch mit Holzalkohol, Salpeter und Borax behandelt werden. In einzelnen Konserven hat man sogar Kupfer gefunden und zwar hauptsächlich bei grünen Erbsen.

Der so beliebte Atherneyrup ist ebenfalls durchweg gefälscht, und zwar besteht derselbe heute meist aus 75 pCt. Glukose, einem ganz geringen Teile Honig und einigen undenfmierbaren Substanzen.

Für Vanille werden hier zumeist die ähmlichen Tonkabohnen verkauft.

Der Tee wird durchsichtlich aus allerhand Baumblättern hergestellt, die mit Berberinbulva, Indigo, Gips oder Seifenstein behandelt werden.

Auch die Biere sind durchweg mit schädlichen Substanzen gefälscht, und spielt Glukose auch darin die Hauptrolle, während Whisky mit Holzalkohol, Pflanzenfett und sonstigen Ingredienzen hergestellt wird. Dabei findet Holzalkohol mitunter in solchen Mengen Verwendung, daß der Genuß des damit hergestellten Whiskys direkt tödlich wirkt, wie es vor nicht allzulanger Zeit

in New York der Fall war und mehrere Personen nach dem Genuße derartig verfälschter Getränke sofort starben.

Da ein sehr großer Teil der vorher beschriebenen verfälschten Nahrungsmittel zu den hauptsächlichsten nordamerikanischen Exportartikeln zu zählen ist, so hat das traurige Kapitel der amerikanischen Nahrungsmittelverfälschung auch weit über die Grenzen des Landes hinaus größeres Interesse und verdient daher wohl dem größeren Publikum bekannt gemacht zu werden. Ganz hervorragendes Interesse dürften diesamerikanischen Importeure aller Nationalitäten dafür haben, indem dortselbst der Absatz von nordamerikanischen Fisch-, Fleisch- und Gemüsekonserven noch immer ein ziemlich bedeutender ist, und wäre es daher vielleicht nicht ganz unangebracht, die dortigen Abnehmer der den wahren Wert der diesbezüglichen nordamerikanischen Produkte aufzuklären, ehe durch unangenehme Zwischenfälle die Abnehmer geschädigt werden.

Nachdem nunmehr durch offizielle Nachweise und Verhandlungen, die Nahrungsmittelverfälschung in Nordamerika nicht nur zugegeben, sondern sogar konstatiert wurde, daß dieselbe bedeutend umfangreicher betrieben wird, als bisher angenommen werden konnte, wird man auch verstehen, warum einzelne Länder gegen den Import solcher nordamerikanischer Erzeugnisse derartig drakonische Bestimmungen erlassen haben, daß der Import derselben fast unmöglich ist.

Diese Bestimmungen werden durch die offiziellen Aufklärungen nicht nur verständlich, sondern sogar als durchaus notwendig angesehen werden müssen, besonders da aus den Verhandlungen der einzelnen Staatslegislatoren Nordamerikas klar und deutlich hervorgeht, daß die amerikanischen Behörden schon längst nicht mehr im stande sind, dem Unfug der gewissenlosen Nahrungsmittelverfälscher wirksam steuern zu können, denn im anderen Falle wären neue Gesetze nicht nur nicht notwendig, sondern sogar völlig überflüssig und würden nur nachteilig auf den Exporthandel dieser Erzeugnisse einwirken.

Die Abnehmer nordamerikanischer Konserven oder sonstiger Nahrungs- sowie Genußmittel werden daher in Zukunft gut tun, entweder ihre Lieferanten zu wechseln, oder Vorkehrungen zu treffen, daß ihnen keine gefälschten Waren geliefert werden können, da im anderen Falle sie leicht mit den Gesetzen derjenigen Länder kollidieren könnten, in welchen die Abnehmer ihrer diesseit. Waren leben, was unter Umständen recht unangenehme Folgen für sie haben dürfte.

Bewässerungsanlagen in Südkalifornien. S. Aehnlich wie in Argentinien ist in den letzten Jahren auch im südlichen Kalifornien ein umfangreiches Ausbauprojekt entstanden, das den Zweck hat, ein gewaltig großes Landstrich in Kulturland zu verwandeln, was auch zum Teil bereits gelungen ist. Die Ländereien, in denen man das Kanalsystem anlegt, liegen meistens im Fluslale des Colorado und gehören zum San Diego County. Mit den Arbeiten am Hauptkanal wurde im Jahre 1900 beim Colorado an einer Stelle begonnen, die 11 Kilometer westlich von Yuma in Arizona und dicht an der Grenze zwischen Kalifornien und Mexiko liegt. Der Platz befindet sich in 36,5 Meter Höhe über dem Meeresniveau, wodurch der Kanal ein durchschnittliches Gefälle von 6—8 Fuß pro Kilometer erhielt. Auf Grund der örtlichen Verhältnisse macht der Kanal einen bedeutenden Umweg und geht sogar eine Strecke in mexikanisches Gebiet, wo er übrigens ebenfalls für Bewässerungszwecke benutzt wird, so daß er internationale Bedeutung hat. Der ausgegrabene Boden wurde zur Anlage von Deichen benutzt, wodurch man den Vorteil gewann, daß die Landwirte, die sich hier angesiedelt hatten, schon im Jahre 1903 ihre erste Getreideernte erzielten. Von der Größe der ausgeführten Anlagen erhält man einen Begriff, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Hauptkanal ca. 160 km lang ist, und eine durchschnittliche Tiefe von 2,3 Meter hat, während die obere Breite zwischen 27 und 54 Meter wechselt. Wahrscheinlich dürfte dies der größte Kanal der Welt sein, der zu Bewässerungszwecken dient. Mit ihm sind aber noch über 800 km Seitenkanäle verbunden, die teils Gräben von nur einigen Metern Breite mit geringem Wassorinhalt, teils Kanäle von 10 bis 12 Meter Breite und 1,5 Meter Tiefe darstellen. Die Seitenkanäle wurden angelegt, sobald der Hauptkanal so weit vorgeschritten war, daß ein Teil des Landes bewässert werden konnte. Gleichzeitig damit begann der Aufbau des Landes, und je nach dem Bedarf erhöhte man das Areal, so daß jetzt etwa 60000 Hektar in dem Bereich der Bewässerung gezogen sind und vollständig von dieser abhängen. Das Land wird so schnell besiedelt, daß man auf starke Vermehrung des angebauten Landes innerhalb einiger Jahre rechnen darf. Im Sommer 1902 wurde das Wasser in die Zulaufkanäle gelassen, so daß die Verwandlung der öden Gebiete in fruchtbares Land erst zwei

Jahre zurück liegt, und doch sind die Erträge, die man erheilt, in Menge und Beschaffenheit ebenso gut wie die Ernten anderer bewässert Gebiete, die lange Jahre unter dem Pfluge waren. Es geht daraus hervor, daß dieser Boden, der in natürlichem Zustande nicht das mindeste Wachstum hervorbringen konnte, ungemein fruchtbar ist, wenn er bewässert wird. Bei der Bewässerung ist die Erde in Löss geteilt worden, wovon die größten nicht mehr als höchstens 64 Hektar umfassen. Die glänzenden Ergebnisse, die man schon erzielt, beruhen auch wesentlich in den intensiven Kulturmethoden. Unter den Saaten, die reiche Ernten geben, befinden sich Hafer, Weizen und Gerste, trotzdem Weizen und Gerste gewöhnlich nicht auf künstlich bewässertem Acker gedeihen. Hirse wurde ebenfalls mit Vorteil angebaut, und das Gleiche gilt von Zuckerrüben. Luzerne, ein Futtergewächs, das auch auf anderen bewässerten Gebieten üppig gedeiht, lieferte ungeheure Erträge, und es wurden von diesem Gewächs auf demselben Felde jährlich drei bis fünf Ernten erzielt. Mit großem Erfolge sind auch Versuche mit Anbau von Reis und Baumwolle gemacht worden, ebenso versprechen hier Obstbäume und Beerensträucher, die in anderen Gebieten Kaliforniens so gut gedeihen, eine günstige Ernte. Bedeutung und Wert der Ernten in diesen entlegenen Gebieten wird klar, wenn man hört, daß der durchschnittliche Ertrag auf einer Anzahl Farmen pro Hektar einen Wert von 125-190 Dollar hat. Mit der Kolonisation im südlichen Kalifornien haben sich hier ähnliche Veränderungen vollzogen wie a. Z. in den Prärien von Louisiana und Texas. Mitten in der ehemaligen Wüste sind verschiedene Städte entstanden, von denen etliche eine Einwohnerzahl von mehreren Tausenden haben. Diese Städte sind Marktplätze für den Verkauf der Produkte der Gegend geworden. Die Stadt Imperial, der wichtigste Ladepplatz an der Eisenbahn, versandte im ersten Erntejahr während der Erntezeit jeden Tag durchschnittlich fünf Eisenbahnwagen Weizen und Gerste. Einen weiteren Vorteil für die neu erschlossenen Ackergebiete bringt der Umstand, daß ihnen mit dem Kanalsystem große Mengen Nährstoffe in aufgelöstem Zustande zugeführt werden. Wenn nämlich der Coloradoström, der auf weite Strecken durch Gebiete mit losen Erdschichten geht, über seine Ufer tritt, nimmt er eine Menge Schlamm u. dergl. auf, so daß er also um diese Zeit an den Nil erinnert. Kommen die Schlammmassen in den Kanal, so führt dieser somit den Aeckern Wasser von besonderer Nährgehalt zu. Der Schlamm hat allerdings den Fehler, daß er sich auch in Kanälen ansammelt, so daß dieser mittels Bagger in der gehörigen Tiefe gehalten werden muß, aber er verbindet auch gleichzeitig ein Auswaschen des Bodens durch fortgesetzten Anbau.

Süd-Amerika.

São Paulo und seine neue Anleihe. (Originalbericht aus Santos, 24. März 1905.) Vor kurzen wurde dem Kammern des Staatskongresses von São Paulo der Anleihevertrag vorgelegt, den die paulistaner Staatsregierung mit zwei deutschen Instituten, der Dresdener Bank und dem Schaffhausen'schen Bankverein abgeschlossen hat. Das nominelle Kapital der Anleihe beträgt 4 380 000. Die genannten beiden Banken übernehmen die Anleihe fest gegen Zahlung von 3 347 000 an die Staatsregierung, d. h. zu einem Uebernahmekurs von 91 1/2%. Die Spesen der Unterbringung der Anleihe laufen für Rechnung der Banken, folglich wird der Ausgabekurs in Europa wohl etwas höher sein; dagegen bezahlt die Staatsregierung den Druck der Anleihetitel, Stempelsteuern, 1% Kommission für die später fällig werdenden Zins- und Amortisationsbeträge und dergl. Die Titel tragen 5% Zinsen jährlich auf den Nennwert, und zwar vom 1. Januar 1. J. an. Die Zinszahlung geschieht halbjährlich am 1. Juli und 1. Januar. Die Anleihe soll im Laufe von 40 Jahren, also bis 1945 amortisiert werden, jedoch beginnt die Amortisation erst im Jahre 1910.

Zur Sicherstellung der Gläubiger wird diesen die vereinigte Sorocabana- und Itiána-Bahn hypothekarisch verpfändet, einschließlich aller dazugehörigen Zweiglinien, Stationen, Werkstätten, Neuanlagen, Länderrenten, sowie dem liegenden und rollenden Material und anderen Gütern und den Privilegien, Konzessionen usw., alles frei von sonstigen Hypotheken. Die Reinerträge der Bahn oder die Pachtverträge derselben (falls die Regierung den Betrieb der Bahn verpachten sollte) garantieren eventuell die Zinszahlung und Amortisation der Anleihe, welche letztere indessen eine Staatsanleihe ist, d. h. in erster Linie ist die Regierung für die zu leistenden Zahlungen verantwortlich. Der Staat São Paulo steht sich finanziell so gut, daß die Verpfändung der Sorocabana- und Itiána-Bahnen als eine bloße Formel angesehen werden darf, die zur Beruhigung etwa ängstlicher Gemüter in Europa dienen soll.

São Paulo ist der kulturell vorgeschrittenste aller Brasilianen und besitzt ein sehr ausgedehntes und leistungsfähiges Eisenbahnnetz, dessen Knotenpunkt die Hauptstadt São Paulo ist. Die wichtigste aller Linien ist die breitspurige und doppelgleisige São Paulo-Bahn, oder, da dieselbe englisch ist, besser gesagt São Paulo-Railway, welche die Hauptstadt mit dem Hafen Santos verbindet und nach dem Innern zu bis Jundiahy führt. Von dem Reichtum des Staates giebt die Ausfuhr desselben Kunde, deren Wert seit einer Reihe von Jahren sich zwischen 200 000 und 250 000 Contos*) jährlich gehalten hat. Zum heutigen Kurs von 14 d für den Míreis entsprechen diese Zahlen in deutschem Gelde etwa den Summen von 237 bis 292 Millionen Mark. Die jährlichen Staatseinnahmen schwanken seit 1901 zwischen 45 000 und 34 000 Contos, entsprechend der Größe und dem Werte der Kaffeernten. Die Hauptertragsquelle ist die Ausfuhrsteuer auf Kaffee. Im allgemeinen ist der Staat in der Lage gewesen, mit diesen Einnahmen allen Ausgabebedürfnissen gerecht zu werden. In manchen Jahren wurden Ueberschüsse erzielt, in anderen zeigten die Budgetabschlüsse Defizits von mehr oder minder geringem Betrag.

São Paulo (Staat) hat nach offizieller Schätzung etwa 2 1/2 Millionen Einwohner. Die älteren auswärtigen Schulden sind mit Hilfe regelmäßiger Amortisationen auf etwa 1 300 000 herabgegangen, wozu die jährliche Anleihe von 1 000 000 tritt. Also zusammen 2 300 000. Innere Schulden sind, wenn man von Depositegläubigern im Betrage von 6 000 Contos abzieht, eigentlich nicht vorhanden, wohl aber hat der Staat die Haftbarkeit für verhältnismäßig kleine Summen von 1441 Contos übernommen, die für Ausführung bestimmter Arbeiten verwendet wurde und sicher gestellt erscheint. Auch die gegenwärtig kontrahierte Anleihe von 4 380 000 ist, wie dargetan wurde, als eine ähnlich sicher gestellte aufzufassen. Die Sorocabana- und Itiána-Bahnen sind Pfandobjekte dafür, ähnlich wie die Bundesbahnen als Garantie für die Sicherheit der reacionario bonds gelten, welche Brasilien ausgegeben hat.

Was die Namen Sorocabana und Itiána betrifft, so sind dieselben adjektivisch aufzufassen. Nach deutschem Sprachgebrauch würde man richtiger sagen Sorocaba-Bahn und Itiá-Bahn. Jene verband ursprünglich nur die Städte São Paulo und Sorocaba, und diese die Städte Jundiahy und Itiá. Durch Verlängerungen beider und den Bau von Zweigbahnen ist indessen die adjektivische Bezeichnung heute zur präzisieren geworden und wird sich vermutlich ohne Schwierigkeiten in Deutschland einbürgern. Dafs dieses Bahnnetz verpachtet werden wird, steht bereits so gut wie außer Zweifel, aber ob Deutsche die Pächter sein werden, darüber verläutet nichts. Beide Bahnen sind durch Mißwirtschaft stark heruntergekommen, sie wurden im vorigen Jahre in Zwangsliquidation von der Bundesregierung übernommen und dann an den Staat São Paulo abgetreten, der jetzt zur Bezahlung der Kaufsumme die Anleihe von 2 380 000 aufnimmt. Die Bruttoeinnahmen der vereinigten Sorocabana- und Itiána-Bahnen hielten sich seit 1897 zwischen 8000 und 10 000 Contos; die eigentlichen Betriebsausgaben zwischen 471 und 667 Contos; doch sind letztere mehr Schätzung als reelle Wirklichkeit. Die Wirtschaft in der Verwaltung war derart, dafs alle gebotenen Zahlungen als bis zu gewissem Grade wirklichlich erscheinen. Immerhin aber bleibt das Bahnnetz ein wertvolles Pfandobjekt, und bei guter Verwaltung dürften etwa 45 pCt. der Bruttoeinnahmen als mutmaßlicher Reingewinn anzusehen sein.

A. u. d. Red. Wie aus obigem zu ersehen ist, beträgt der Uebernahmekurs der Anleihe 91 1/2 pCt., dagegen ist der Ausgabekurs in Europa, wie wir aus den unteres erscheinenden Prospekten der Dresdener Bank und des Schaffhausen'schen Bankvereins ersehen, 98 pCt. Wir bestreiten keineswegs, dafs eine 5 prozentige Anleihe des Staates São Paulo nicht ein gut gestelltes und sicheres Schuldobjekt angesehen werden darf, dessen Emissionskurs verdient. Aber wir können nicht umhin, zu bemerken, dafs englische Finanziers, wenn sie ähnliche Geschäfte machen, hinreichend kaufmännischen Takt besäßen, um eine auffallend große Differenz zwischen Uebernahme- und Emissionskurs zu vermeiden. Vor Einführung der Titel an der Börse pflegt der Kurs in England nicht das Míreis, sondern der Míreis. Und endlich bitten wir die beiden Banken um Beachtung unserer Anmerkung, aus der hervorgeht, dafs Míreis und Dollar nicht identisch sind.

*) 1 Conto = 1000 Míreis = 1:000 000 (1 Million) Reis. Das Wertzeichen \$ bedeutet nicht Dollar, wie das Verächung von europäischen Zeitungen und selbst Banken angenommen worden ist, sondern Míreis. Die Dollarwährung ist in Brasilien unbekannt. Der Kurs des Míreis wird in englischer Währung angegeben und steht heute auf ca. 14 d.

Literarische Umschau.

Mit dem im Februar erscheinenden Januarheft ist das im Reichsamt des Innern herausgegebene „Bericht Statist. Arch. u. Zeitschrift für Handel und Gewerbe“ der Königl. Hofbuchhandlung von F. S. Mittler & Sohn in Berlin SW15 — jährlich 12 Hefte zum Preise von 18 M.) in seinen 59. Jahrgang eingetreten. Die Zeitschrift stellt sich in erster Linie zur Aufgabe, die für die Regelung der Handelsbeziehungen wichtigen Gesetze, Verordnungen und Verträge aller Länder in tüchtigster Vollständigkeit zusammen und in authentischem Wortlaut oder genauer Uebersetzung den beteiligten Kreisen zugänglich zu machen, daneben aber den Gang des Handels und der Industrie an der Hand periodischer Berichte der kaiserlichen Vertretungen im Auslande und amtlicher statistischer Materialien zu verfolgen. An der Spitze des vorliegenden Heftes ist, wie in früheren Jahren, ein „Verzeichnis der im Deutschen Reich bestehenden Handelskammern und kaufmännischen Korporationen nach dem neuesten Stande mitgeteilt. Der Gesetzbuchteil enthält neben einer Reihe von Aenderungen auf dem Gebiete der Zoll- und Steuer- usw. Gesetzgebung des In- und Auslandes, den Zolltarif für Neu-Guinea, die russischen Bestimmungen für die Ausfuhr von Waren, den Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Italien usw. Der statistische Teil gibt über den Außenhandel von Argentinien, den Bahama Inseln und Italien im Jahre 1903 Aufschluß. Jahresberichte der Kaiserlichen Konsulin liegen vor aus verschiedenen Bezirken.

J. Lehr's **Politische Ökonomie**, ungarbearbeitet von Dr. C. Neuburg, Professor an der Universität zu Erlangen — München 1905. Preis 3 M. Der Verfasser hat sich in dem vorliegenden Buche in gedrängter Form die Volkswirtschaftslehre und -Politik, die Finanzwissenschaft, Statistik etc., und hat die Aufgaben, welche er sich gestellt hat, gut gelöst. — Auf den ersten Seiten des Werkes findet man zunächst eine Erklärung der einzelnen Begriffe: Wirtschaft, Wert, Gut, Vermögen, Produktion, Konsumtion usw., und dann geht der Verfasser auf die verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Fragen näher ein. Das Buch ist zum Preise von 3 M. durch die J. Lindauer'sche Buchhandlung (Schöpping) in München zu beziehen.

Meyers Hand-Atlas. Mit 115 Kartenblättern und 5 Textblättern. Dritte, vollständig neubearbeitete Auflage. Ausgabe A ohne Namenregister, 28 Liefungen zu je 30 Pfennig oder in Leinen gebunden 9 M. — Ausgabe B mit Register aller auf den Karten verzeichneten Namen, 40 Lieferungen zu je 30 Pfennig oder in Halbleder gebunden 15 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. In schneller Folge sind von der dritten, neubearbeiteten Auflage von Meyers Hand-Atlas die ersten sechs Lieferungen erschienen. Wir hatten bereits Gelegenheit, die Besprechung der ersten Lieferung auf die Bedeutung des Werkes hinzuweisen und die vorzügliche Ausführung, Klarheit und Richtigkeit der Karten zu betonen. Unter denselben liegen 21 weitere Karten des Werkes vor, die volle Beachtung verdienen. Die Einzelkarten der deutschen Länder Elsas-Lothringens, Hessen-Nassau, Baden, Brandenburg sind in der Hauptsache durch Nachträge neuer Erfahrungen aus dem vorliegenden Institut ergänzt. Die auf der Karte Elsas-Lothringens zum Ausdruck gebrachte Verschiebung der deutsch-französischen Sprachgrenze. Sehr willkommen wird allen die Uebersichtskarte von China, Japan, Korea sein, um bei den mit Spannung verfolgten Kriegswirren im Osten zur Orientierung zu dienen. Auch die Karte von Kaukasien kommt gerade zur rechten Zeit, um über den Schauplatz der politischen Wirren in Südrussland Auskunft zu geben. Sehr freudig zu begrüßen ist die Erweiterung der Karte Deutsch-Ostafrikas auf das ganze Gebiet, da der Schwerpunkt der ostafrikanischen Interessenpolitik mehr und mehr auch den See verläßt wird. Ein hübscher Karton des Hafens Dar es Salam begleitet die neue Karte. Neu sind auch die Karten von Guayana, in der die Grenzregulierung zwischen Schweizer und französischen Kolonialbesitzungen, die neuen Indusengebiete der Vereinigten Staaten, mit deutlicher Bezeichnung der Zucker- und Tabakzonen, und der Balkanhalbinsel in größerem Maßstab, mit Kartou des Bosporus. Eine gründliche Revision hat die Karte Südbrasilien erfahren, des für unsere Auswanderung so wichtigen Gebietes. Auf der Karte kommen die jüngsten arktischen und antarktischen Forschungsreisen, vor allem auch die Resultate der Erkundung der Meeresfronten, welche die frühere Auflage sehr gut zur Erscheinung brachten. Diese wenigen Hinweise werden genügen, um auch von diesen Lieferungen den Beweis zu bringen, daß in ihnen das Bestreben, das Werk völlig den neuesten Anforderungen entsprechend zu gestalten, glückliche durchgeführt ist.

Praxis des Eisenbahn-Güterverkehrs von H. Knocke. Preis 0,75 M. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) Hannover und Berlin W. 25. In dieser kleinen, 66 Seiten umfassenden Broschüre ist alles das zusammengefaßt, was der Kaufmann vom Eisenbahn-Güterverkehr wissen muß.

Briefkasten.

Mitteleruropäischer Wirtschaftsverein. Am 3. d. Mts. wurde in Wien die Konstituierung des Mitteleruropäischen Wirtschaftsvereins in Oesterreich vollzogen. Dr. Ernst v. Plener verwies, zum Präsidenten gewählt, in seiner Programmrede auf den durch die Entwicklung der nordamerikanischen Landwirtschaft und Industrie gebotenen wirtschaftlichen Zusammenschluß der europäischen Zentrals-

staaten und legte die Aufgaben des Vereins, der unter tüchtigster Förderung der persönlichen Beziehungen eine Erleichterung des Güterausstausches in erster Linie zwischen Oesterreich, Ungarn und Deutschland bezweckt, in dem es Präsidium wurden auf Herr Dr. Plener gewählt die Herren: Sekretarbesat Dr. Exner, Ritter v. Kink, Präsident der Wiener Handelskammer, Graf Kolowrat-Krakowsky und Graf Karl Max Zedtwitz. Das Direktorium bilden, abgesehen von den Vorgesannten, die Reichstagsabgeordneten Dr. Chiari, v. Czecz, v. Giewoszy, Dr. Licht, Dr. Povche, Kommerzialrat Dr. Hofrat Dr. Hallowsch, Vorsitzender des Zentralverbandes der Industriellen, Theodor Tassow, Vizevorsitzender der Allg. Oester. Boden-Kredit-Anstalt und Heinrich Vetter, Vizepräsident des Bundes Oesterreichischer Industrieller. — Bis jetzt sind, außer in Oesterreich, Mitteleuropäische Wirtschaftsvereine gegründet worden in Deutschland mit Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein an der Spitze, und in Ungarn, wo der frühere Ministerpräsident Dr. Wakerle den Vorsitz führt. Dem Vernehmen nach werden auch die Vorbereitungen zu den Gründungen in Belgien und in der Schweiz eifrigst betrieben, und es steht zu hoffen, daß auch dort alsbald zur Konstituierung von Vereinen geschritten werden kann.

Die **Bautzener Kartonnagen-Maschinenfabrik** in Bautzen, deren Leistungsfähigkeit in den Fachkreisen immer mehr und mehr geschätzt und anerkannt wird, hat schon seit längerer Zeit ihr Hauptaugenmerk auf die Erzeugung von Tiegeldruckpressen, verschiedener Schind- und Ausstanzmachines, Nietsmaschinen, sowie Buch- und Kartonheftmaschinen, gerichtet. Infolge dieser Fabrikationsänderung hat die Gesellschaft ihre Firma in „Hautzener Industriewerk mit beschränkter Haftung“ geändert. Um diese Leistungsfähigkeit zu erhöhen, errichtete die genannte Firma in Dresden am 15. dieses Monats eine Fabrik und gleichzeitig im selben Grundstück ein Musterlager, wodurch es Interessenten, welche in Dresden wohnen, oder die besuchen, ermöglicht wird, die Erzeugnisse jederzeit in Augenschein zu nehmen. Außer an diesem Orte können Bautzener Maschinen auch in Leipzig im Buchverlagsbau und in fast allen großen Städten des In- und Auslandes bei den betreffenden Vertretern beschafft werden.

Anerkennung von Angestellten industrieller Werke. Dem nachgenannten Besamten und Arbeitern der Firma Erdmann Kircheis in Aue (Ergeb.)

Herrn Expedient Ernst Fischer,
„ Drehermeister Moritz Fritsch,
„ Erbauermeister Ernst Kircheis,
„ Dreher Ernst Lein,
„ „ „ „ Karl Ludwig,
„ „ „ „ Stofner Karl Schreiber,
„ Härter Karl Sachada,
„ Fräiser August Wodauer,

wurde am 21. März d. d. in der Versammlung von Sachsen gestiftete tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit“ ausgeteilt. Der Herr Bürgermeister Dr. Kretschmar von Aue hielt dabei eine von patriotischem Geiste durchdrungene Ansprache an die Dekorierten, und Herr Kommerzialrat Röll dankte für die von ihnen fast ein Menschenalter lang geleisteten Dienste, für ihre gute, vorbildliche Führung und für ihre jederzeit rückhaltlose patriotische Gesinnung, und ließ seinen Dank in einem drückenden Hoch auf Se. Maj. dem König Friedrich August ausklingen. Bei dieser Gelegenheit muß erwähnt werden, daß von dem Personal der Firma Erdmann Kircheis bis jetzt über 70 ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern konnten und von diesen 15 dekoriert wurden, an der Spitze der letzteren der Herr Prokurist Kartschmar mit dem Ritterkreuz II. Kl. d. d. Daraus sprechen nicht nur gute soziale Verhältnisse bei der Weltfirma und ein erfreuliches Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern man findet auch bei Berücksichtigung eines solchen geliebten und erfahrenen Arbeiterstammes die Erklärung für den stets steigenden guten Ruf der Fabrikate der Firma Erdmann Kircheis. In der letzten ordentlichen Generalversammlung der Deutschen Ueberseeischen Bank waren 13 850 000 Mark Aktien mit 12 850 Stimmen vertreten. Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1904 wurde einstimmig genehmigt, die sofort zahlbare Dividende auf 8 pCt. festgesetzt, sowie dem Aufsichtsrat und der Direktion Entlastung erteilt. Als Mitglieder des Aufsichtsrats wurden die von Berlin nach auscheidenden Herren, Rentner Ad. vom Rath, Direktor Arthur Gwinner und Direktor Max Steinhalt wieder, und Herr Rentner Georg Zwilgmeyer in Berlin, bisher Direktor der Deutschen Bank (Berlin-London, Agency, neugewählt).

Marktberichte.

Preise für **Altmetalle** — unverändert, — per 100 Kilo cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auarbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 16. April 1905:

Altkupfer , rein, unverfälscht und frei von Zinnung	„ „	A. M. 110,00
do. „ „ „ „ frei von arsenigen Bestandteilen	„ „	112,00
do. „ „ „ „ rein und unverfälscht in dickem ungelochtem Abschnitt	„ „	112,00
Weltmetalle und Indium, rein in Hälften oder Fasern	„ „	105,00
Metalle von Maschinenbau , Eisen, Stähle	„ „	14,00
Altklein von Wasserleitungsarbeiten etc.	„ „	14,00
Altklein von Maschinenbauarbeiten etc.	„ „	14,00
do. in Blöcken umgeschmolzen	„ „	45,00
Altklein , möglichst frei von Eisen, leicht und schwer, nach Quantität	„ „	30,00
Altklein , möglichst frei von Eisen, leicht und schwer, nach Quantität	„ „	30,00
Arches , alte Plattenkessel, Kesselmaterial, Metallplatte, Patrouillanten, Weltmetalle etc. je nach Qualität der Probe.	„ „	1,00

Haben Sie Sand?

Machen Sie unsere hervorragenden praktischen, überall bewährten Export-Maschinen für Sandverwertung zur Herstellung von Sandmauersteinen, Dachziegeln etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Erste Vertreter überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Thomann & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik** Halle a. S. Kirchstr. 13.

Importeure!

Exporteure!

Wasserreinigungsanlagen aller Art D. R. P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
Entölung, Enteisung unter Garantie.
Solvente Vertreter gesucht!



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
liefern als Spezialität **Parallelchromblattsäge** „System Kleine“ mit von oben eingeschwalzten Stahlbacken, geg. gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Hohe großes Lager.



HANNIBAL-Sägen
lie besten der Welt.
Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefügt.
Relasen vollständig
ausgeschlossen.



ANSICHTSKARTEN
„größtes Sortiment für Export“
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Ga. 1898 Stück gefertigt, erstes u. einziges Original-Fabrikat.
P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.
Vertreter gesucht. * * * Vertreter gesucht

Knabe & Thal, Pianoforte-Fabrik Berlin S.,
mit elektrischem Betrieb. **Dieffenbachstrasse 36.**

Sichern Sie sich vor verfälschten Chocoladen und Cacaos

(namentlich vor Zusatz von Pflanzen- und tierischen Fetten oder gemahlenen Cacaoschalen).

indem Sie **Ware fordern mit diesen**

Reinheits-Garantie-Marken.



Dem Chocoladen und Cacaos mit diesen Marken müssen genau den **strengen Reinheitsvorschriften des Verbandes deutscher Chocolate-Fabrikanten** entsprechen, deren Einhaltung durch fortwährende **chemische Untersuchungen**, durch **gegenseitige scharfe Ueberwachung** und die bei jeder Zuwiderhandlung vorzunehmenden **Strafen** (Entziehung der Marke, hohe Geldstrafen, Ausschluss aus dem Verbands) **gesichert** ist.

Von den **Verbandsfirmen** führen zur Zeit folgende diese Marken

Altona Behrendfeld, „Santosa“, Cacao- u. „Chocoladen-W.“ m. 5. H.
Berlin, Thiele & Holzmann.
Berlin, „Grosche“, Cacao- u. Cacao-Industrie A.-G.
Berlin Bielefeldslandt, A. Leypold.
Berlin, Werkzeug- u. Holzbedarf.
Braunschweig, Wittekop & Co.
Bremen, Becker & Co.
Breslau, Oswald Pöcherl.
Chemnitz, Zschimmer & Wittsch.
Cöln, Herz & Vanden.
Cöln, Gebr. Stillweck A.-G.
Crefeld, Confectionisten, Akt.-Ges.
Danzig, J. Löwenthein.
Danzig, Schaefer & Co.
Dresden, Hartwig & Vogel.
Dresden, Jordan & Timmer.
Dresden, J. H. Kymat.

Dresden, Lehmkö & Co.
Dresden, Patzold & Aulhorn, A.-G.
Dresden, Hinsel & Espmann.
Dresden, Laskowitzgrund, Otto Rieger.
Dresden, Richard Sellmann.
Düsseldorf, J. H. Brunschecht.
Emmerich, Nongebaur & Lohmann.
Essen, Herms de Hogen.
Fussburg Chocolatefabrik m. & H.
Frankfurt a. M., Hebr. de Giorgi.
Frankfurt a. M., Gebr. Weiss.
Freiburg i. B., Miesch & Arens (Händelstr.).
Grätz, Matke & Seydow.
Gröben, Rinne & Müllich.
Grätz, Hebr. Heiler.
Halle, Fr. David Schöbe.
Halle, Herold Meist. u. m. b. H.
Hamburg, Heese & Wickmann.
Hannover, Eduard Kiewisch.

Mannover, H. Sprengel & Co.
Merfeld, Burgmer & Fischmann.
Merfeld, Le Fève & Bookstaben.
Merfeld, Kied & Schmalz.
Kaiserslautern, Niederländische Cacao-Fabrik A.-G.
Leipzig, Wilhelm Felber.
Leipzig, F. R. Klotzsch.
Leipzig, Kopp & Witz.
Leipzig, Gust. Schütz & Co.
Magdeburg, Bollig & Jordan.
Magdeburg, Joh. Gottl. Hauswaldt.
Magdeburg, Müller & Hanel (O. Dingel) u. H.
Magdeburg, Müller & Wobst, Nachr.
Magdeburg, Gust. Reinhardt & Co. Nachr.
Wilmun a. Rh., Harshel Mertens & Cie.
Hilchenberg, L. Heusermeister, Herrsch. Cacao- & Chocol.-Fabrik.
Horden, T. J. Hoffings.

Münster, Heinrich Hildelein.
Münster, F. G. Metzger.
Oberhausen, Becker & Schmidt.
Ratibor, Franz Sobisch.
Ratibor, Wedekind, Rohlpapp & Co.
Reisack, C. F. Friederichs.
Rodtstadt, F. Ad. Richter & Cie.
Stettin, Flemming & Buchholz.
Stettin, Grabow, Albert Key.
Stuttgart, Moser-Roth Verein, Fabrik.
Stuttgart, Gehr. Waldmann.
Unterriethen, Stuttgart, Nünning & Ziller.
Wernigerode, Franz Maul & Co.
Wernigerode, F. H. A. Himmelsberg.
Wittenberg Cacao- u. Chocolatefabrik A.-G.
Wurzburg, W. P. Wucherer & Co.
Zeitz, F. A. Gohler.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholven 6.
T. A. Bachauer T. A. A. B. C. Lieber

Export:

Metalle, Metallfahr., Antimon, Leuchtg., Kupfer-
vitrill, Zinkstaub, Ceresin, Zinnfolie, Metallkaps.,
Firnöl, Porzell., Stein, Glasw., Lampen,
Kunst- und Manufakturw.

Import:

Antimon Gradum, Regulus, Erz aller
Art, Rohw. aller Art, alle Wärfel-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Schriftgießerei Heiner. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905
von Husten, Kalarrh.
Loefflund's
MALZEXTRACT
und
Malzextr-Bonbons
Erhältlich
in Apotheken, Droger.
Loefflund's Orig. Packung

Solvente Vertreter gesucht!

Mannheimer's **Glühstrümpfe**

aus Seidengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämirt mit Ehrenkreuz, 8 Gold. Medaillen etc.
Preispaket nach allen Weiteilen Franco gegen
vorherige Einzahlung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Dachpappen „Elastique“
für Tropen ausgerüstet, Seetransport
aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachpappen. (1000)
Waher-Falkenberg, Berlin S.W.

O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,
Leipzig, Berlinerstr. 69
Fernsprecher 8826
Brotschüren-Ecken- u. Flachschneidmaschinen, Drehthaltapparate für Kontore
n. Bureaux — Perforiermaschinen — Einfache u. kombinierte Oesma-
schneidern, Ecknennschieben- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegel-
druckpressen, Einrichtungen zur Folschneid-Fabrikation, Maschinen für
die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel
befindlichen Heftmaschinen.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.
Flügelpumpen — Handpumpen.
Verkäufe:
1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** „
1904: **103 667** „
Der enorm wachsende Absatz bestätigt die
Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Flaggen, ***
Retzecke, Hannover.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Spezialität:
Fabrikmarks
Verstellbare Zuggardien-
Einrichtungen, Küchenwagen,
Spirituokocher, Gaskocher,
Christbaumständer, Oberlicht-
verschlässe, Glasjalousien,
Schirmständer.
K. S.
Diamant
(1864)

W. Lederle
Metzen- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Solvente Vertreter gesucht.

Der Weg zum Hochstuhl!
Belobtes Institut muss über-
all vertreten sein.
Viele Anzeigen v. Heilbrunn,
Schulze.
Prüfung, Anstandslos alle
Vorfahr prämiiert
Telephon, Lichtbilder, Auto-
maten, Kinetograph, Photo-
graph. Prospekt gratis.
Kaiser-Panorama.
Streevo-Negative aller Länder 200/1 A. Fahrman. Hoff.
(629)
Berlin W. Passag.

Essigschränke Kühl-Anlagen
Trockenluft-Kühlung!
Eismaschinen für Handbetrieb
einfachste Handhabung, Betrieb nach dem
Absorptions-System. Preis Mk. 175.
Streucolets, Export-Bideits (zusammen-
legbar).
H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO 240
Fabrikgründung 1851. Export seit dem Jahre 1860.
Präparierte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franko. Auf Wunsch auch kommissionar-
weise Einkauf anderer Anstalt.

Reinsch's patentierte
Windmote
sind bekanntlich die solidesten,
leistungsfähigsten und dauer-
haftesten zur Wasserbelüftung
für alle Zwecke, sowie zum Be-
trieb kleiner Maschinen.
Complete Wasserleitungen für
Häuser, Gärten, Gölter und gans
Ortschaften.
Export nach allen Ländern.
Tausende Referenzen über aus-
geführte Anlagen.
49 höchste Auszeichnungen.
Königl. Sachs u. Königl. Bayer.
Staatmedaille
Carl Reinsch, Dresden-A. 4.
Hoflieferant. Gegr. 1859.
Auftrag und größte Windmolenfabrik.

Julius Zintgraff
Cöln 68.
Billigste
Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Brause-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Pissoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Keeneren,
Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * **Kupferwerk, Metallwaren und Apparate-Bauanstalt.**
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbögen, Wellenfederrohre usw. bis zu den **größten Abmessungen ohne Naht.** **Kupferne Fagonstücke ohne Naht,** sowie Patent-Kohlensäuren nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in allen gewöhnlichen Formen und Abmessungen. **Bestbewährte Weissmetalle.**
 Bei den Marinen und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Abt. I. Nähmaschinenteile • •
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Jh. Protel zu Diensten.

Geschmiedete Holzwaren
 gebrannt und bemalt als
 Schwalben, Schlüsself-
 Kriegerhalter, Konsole
 Tintenfass etc.

Gebr. Brünings, Kaiserslautern.



Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingetaut werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten

KUHLE & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.
 Prospekte postfrei.

Vorteilhaft

kauft man **NEUHEITEN**
 in Gravuren und
 Messingschriften von

R. Gerhold's

Graviranstalt
 LEIPZIG



Parallel-Schraubstöcke
 „System Koch“

Überlängte Tassende verkauft, hierzu 500 Stück an die Königliche Eisenfabrik in Danzig.
 Alleiniger Fabrikant
 Fritz Thomas, Neuss 4. Rheinland.

A. Kamp, G. m. b. H. Köln-Ehrenfeld.

Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümeries. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

Vertreter gesucht

Motorzweiräder

mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes Patent. **Fahrräder.**

Metall-Industrie **Schönebeck A.-G.**
 Schönebeck a. E.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart.

fertig

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =

Berliner Gießfabrik u. Eisengießerei

Härtung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
 der früheren Firma Laht & Thiemer.



Siederohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Böhren in Dampfeln etc.
 Diverse Apparate zum Spannen und Auflegen von Treibriemen etc.
 Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
 Rohrschraubstöcke.
 Hügelbohrmaschinen für Montagen.
 Eisen- u. Drahtschneider, Stichelbohn- Abschneider, Stichelbohn-Abdichter, Rohrschneider mit Stichel schneidend, Röhren-Beinlager für Wasserröhren-kessel. (497)

Preislisten gratis und franco.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Heiß transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das hellste, billigste und reinste Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Straßen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gasglühlicht!

Vollster Ersatz für Kohlenlampen!
 Sturmbremer für Läden und Arbeiten im Freien.
 Lampen, Leuchten von 5 Mark an. Illust. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11F.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaiser u. Könige.

Bei Anfragen, Bestellungen etc an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Mitte Construction

Neuerungen an Kippwagen
(an alten Wagen leicht anzubringen)
Bügelrollenlager
für Zapfenrollenlager.
Selbstthätige Feststellung
für Arbeiterschub.

Handstielisen
für Einlassung der Mulde,
Arthur Koppel
Berlin C. 2

Bodum, Bemberg, Düsseldorf, München,
Schwerin i. M.
Man verlange Preisliste.



Neues System Arthur Koppel

Telegr.-Adr.: Zeitreibelt-Berlin.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
(1905)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis
Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)
Specialitees: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables
pour autos, toutes pièces de rechange.

Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“
unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und
Montagen aller Art.
Alleiniger Fabrikant:
Otto Pferdekämper, Duisburg.

„Vulkan“ II
mit
drehbarem
combinirtem
Parallel-
und
Rohrschraub-
stock.

Mehr Licht
D. R. P. u. Ausl. Patente
gibt
MIRON
Gasflücht-
Intensiv-Brenner.
Das Neueste
der Gastechnik
Von 700—2000 Kerzen
ca. 50^l Gasersparnis.
Besonders geeignet zur Hei-
zuwärmung von Öfen, Kaminen,
Herdplatten, Sälen etc.
Verlangen Sie Prospekt!
**Glanzlucht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg,
11, Holtenauerstr. 24 26.

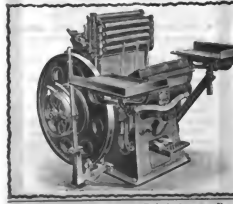
Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik
Berlin SO.³³, Manteuffelstrasse 13.
Pianos und Flügel für alle Klimate.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

**Chamotte-
Rhenania“ A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.**

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.

**Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.**



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall
liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich
Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.
— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inverrenten beziehe man sich auf den „Export“

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmäßige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	Bremen und Cuba	Bremen und Havanna
Bremen und Baltimore	Bremen und Santos	Bremen und Ostende
Bremen und Calcutta	Bremen und Australien	Bremen und New York
Bremen und La Plata	Bremen und New York	

Sichere schnelle comfortable Überfahrt. Nähere Auskunft erteilt
der Norddeutsche Lloyd, Bremen. (619)

Sämtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Staubsaugermühle (System Franke)

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangeur — Walwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entluftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen — Stanzsackermühlen — Fondant-Tablirmaschinen, — Dragée-Maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Bolzen, Rocks und Seidenkissen — Kühlmaschinen — Kühl- und Wärmetische etc.

(122 b.) liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.

Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Badeu), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Boerreichte Leistung. Export.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Feder-Manometer
Dampf-Wasser- u. Luft-Druck

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Inyecloren, Pumpen, Wasserstands-Zeiger, Probir-Hähne, Probir-Ventile, Schmier-Gefasse.

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HÄNNOVER.
Fabrik von Armaturen für Dampfkeessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Metallarbeiten, D.R.P. Wasserwerke

Kataloge **Glühkörper** Franko.
anerkant beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte Glühkörper für hängendes Stühlicht

Jenar

Cylinder

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Orlov-Weg 11.

Export.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt,

fördert sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens geeignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

Vorzüglichste Handpumpe.
Hauptwirktrieb: Leistung b. 20 000 Liter d. Stunde
Doppeltwirkend: 10 000 „
bei Hand- und Krafttrieb.
Durch 1-2 Mann zu bedienen.
Auch vertriebsfähig durch Gips zu betriebsfähig.

Projekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.

Kammelrath & Schweitzer, Pumpenfr., Düsseldorf 2.

Bisheriger Absatz ca. 10 000 Stück.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

no. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Praxys & Co
Lübeck

Bogen-Eismaschinen
Druckpressen, Holzspannrolle
Dreh- & Fichten-Holzmaschinen
Karbagen, Tüllmaschinen

111, Holtenauer Weg 22 Lübeck

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.
Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.
Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.
Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Nutenwasserwaage D. R. M. & Aust. Pat.
Dient zum Anskörnen von Nuten auf Wellen, zum Bestimmen der geradlichen Abweichung zweier Nuten auf derselben Welle und zu allgemeinem Nivellierungswecken. Unentbehrlich für Maschinenfabriken und Werfte. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rhein-Preussen.




Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Bezdorf, Eisenbergstrasse.
Kunstanstalt für Oelfarbendruckbilder u. Plakate, ff. gestickte Haussegen und sämtliche Devotionalien.
Export!
Zweig Niederlassung auf Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Fabrik von Gold - Politur und Alhambra - Leisten, Bilderrahmen, Spiegeln und Glaschromo's. (1911)
Export!



Man verlange Prospekt und Urtheile.

Parallel's der anerkannt vollkommensten Zündkerzen
Fertige Motoren nach dem neuesten Stande



Haegeler & Zweigle
Wagenlaternenfabrik
Esslingen a. Neckar.
Wagenlaternen von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsart. Leistungsfähigste Fabrik für Export.
Goldene Medaille 1887 Genua.
Vertreter gesucht.



Kaufet keine Maschinen
für
Buchdrucker, Buchbinder, Geschäftsbücher-, Cartonnagen-, Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von
Karl Krause,
Leipzig Berlin
Zweiganforderstr. 59. SW. 48, Friedrichstr. 16.
Paris London
21 bis Rue de Paradis. WC., 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.



Verantwortlicher Redakteur: Otto Heldke, Berlin W., Lehnstrasse 1. — Gedruckt bei Martin & Junke in Berlin SW., Hohenstrasse 16.
Herausgeber: Professor Dr. W. Zimmern, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Prösch in Leipzig.

Abonnent
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Fresse in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2 M. 20 Pf.
im Weltpostverein . . . 2 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 2 M. 20 Pf.
im Weltpostverein . . . 2 M.

Einzelne Nummer 40 Pf.
(Nur gegen Vorbehalt
Einwendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 7.

(Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, Den 27. April 1905.

Nr. 17.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landleute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports wahrhaftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Worterklärungen für den „EXPORT“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 7, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beitrittsanträge, Worterklärungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 8, zu richten.

Inhalt: Die Verfassungsfrage in Rußland. (Von unseren russischen Mitarbeiter.) — Europa: Seifahrt und Freihandel. — Große Berliner Straßenbahn. (Geschäftsbericht für 1904.) — Afrika: Eine neue Aulchie in Murokko! — Das Webwarengeschäft in Senegal — Süd-Amerika: Die Franzosen in Ecuador. (Originalbericht von O. Sperber.) — Vereinsnachrichten: Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande. — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Marktbereine. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die Verfassungsfrage in Rußland.

(Von unseren russischen Mitarbeiter.)

Nachdem die Autokratie durch das Reskript vom 3. März die Einberufung einer Volksvertretung in Aussicht gestellt hat, ist die politische Neugestaltung des Reiches ein öffentliches Problem geworden. Unter Swjatoslask Mirski wurde die konstitutionelle Sprache der liberalen Zeitungen mehr geduldet als erlaubt, wobei das Damoklesschwert der Suspension über jeder liberalen Zeitung hing. Nennherv ist die Behandlung der Verfassungsfrage gleichsam freigegeben, was bereits einen gewissen Grad von Pressefreiheit im Vergleich mit den Zuständen vor einem Jahre bedeutet. Dies hat sich die revolutionäre Bewegung des Landes tatsächlich erobert, bevor noch in Wirklichkeit irgend etwas an den Dingen geändert worden ist.

Wenn der Minister des Innern die Kommission einsetzen wird zur Ausarbeitung des Wahlmodus für die „Nationalversammlung“, wo man diese noch ganz vage und unbestimmte Institution nennen möchte, ist unbekannt. Es besteht die offensibare Absicht auf Seiten der Regierung, die Angelegenheit nach Möglichkeit zu verschleppen, wogegen die sich innermehr verschärfende äußere und innere Krisis die Befragung des Volkes immer notwendiger macht. Schließlich wird das Schicksal der Kommission nur noch von dem Gange der Dinge abhängen, wie das Reskript selbst eine Folge der allgemeinen Gärung und des Sammlungsprozesses des Volkes ist.

Ueber die Art der künftigen Verfassung machen sich jetzt schon die verschiedenen Meinungen und Tendenzen laut. Die Reaktionsäre wollen nur noch die Zuzielung einiger Semstwo-Vertreter und Adliger zum Staatsrat haben und deuten auch so, wahrscheinlich mit Recht, das kaiserliche Schreiben. Ein Teil der Liberalen spricht von einem Reichsrat, dar von den Semstwowortretern und den Stadtbehörden mit sehr beschränktem Wahlrecht zusammengesetzt sein soll, während der demokratische Flügel der Liberalen das allgemeine Wahlrecht fordert. Dagegen stellen die Sozialisten das allgemeine geheime Wahlrecht und die demokratische Republik als ihr politisches Programm auf. So fangen die politischen Parteien an sich zu gruppieren, und stellen jetzt schon im Keime die künftige politische Physiognomie des Landes dar. Charakteristisch für diese konstitutionelle Diskussion ist die Tatsache, daß man jetzt nicht mehr ausschließlich von dem „Semski Sobor“ spricht, sondern bereits die modernen Werte Verfassung und Parlament gebraucht. Man sprach ursprünglich ausschließlich von Semski Sobor, von

jener altertümlichen Konstitution des moskowitzischen Rußlands, welche eine Art Repräsentativ-Versammlung war. Wie Frankreich im Jahre 1789 die alte, längst in Vergessenheit geratene Einrichtung der Generalstände wieder ins Leben rief, so redete man bis jetzt auch in Rußland vornehmlich von dem „Semski Sobor“, um den Konservativen durch den Schein der geschichtlichen Kontinuität den Übergang zu einer neuen Staatsform zu erleichtern.

Der „Semski Sobor“, der bis zur Regierungszeit Peters des Großen eine repräsentative Institution war, wurde im autokratischen Rußland das Lösungswort der Opposition. Im geeinigten moskowitzischen Reich entstand unter dem Einfluß des politischen und gesellschaftlichen Lebens die Institution des „Semski Sobor“, der Landesversammlung, wie sie innerhalb der Kirche bereits bestanden hat. Der erste „Semski Sobor“ ist im Jahre 1500 unter Iwan dem Schrecklichen einberufen worden, um den politischen Unruhen ein Ende zu machen. Ein zweiter Sobor ist im Jahre 1566 einberufen worden, um über die Frage des Krieges oder Friedens mit Polen zu entscheiden. Auf ihm waren vertreten der Zarenrat, der Klerus, die Administration, der Adel und Kaufmannstand. Im Jahre 1598 proklamierte ein „Sobor“ Boris Godunow zum Zaren. Am Anfang des 17. Jahrhunderts in der Epoche der inneren Unruhen Rußlands, erlangte der „Semski Sobor“ eine sehr große Bedeutung. So setzte ein Sobor den Zaren Wassilij Schujski ab, weil er nur von den „Moskowitern und Bojaren“ und nicht von allen Volksvertretern gewählt war. Ein neuer Sobor wählte im Jahre 1613 Michail Fedorowitsch Romanow zum Zaren und tagte alsdann zwei volle Jahre. Die neue Romanow-Dynastie stützte sich die ersten Jahre auf die Sobors, welche eine große politische Bedeutung erlangten. So waren bis zum Jahre 1642 sieben Sobors einberufen worden, die aus Vertretern aller Stände und der Regierung zusammengesetzt waren. In dem Maße aber, wie die Macht des Zaren stieg, verloren die Sobors den Charakter von legislativen Volksvertretungen und wurden zu beratenden Kommissionen degradiert, die in kritischen Momenten von dem Zaren eingesetzt wurden. Der letzte Sobor fand im Jahre 1698 statt, worauf unter Peter dem Großen diese konstitutionelle Institution völlig verschwand. Die Dynastie wurde stark und unerschütterlich, und auf den Ruinen aller konstitutionellen Institutionen der angefügten Rußlands wuchs der autokratische Zarenismus empor, dessen Macht und Bedeutung mit der äußeren Expansion des Reiches noch stieg.

Seit dem 17. Jahrhundert ist Rußland ein absolutistischer

Staat, der ausschließlich von der Zaredynastie regiert wird. Die Gegensätze zwischen dem Volke und dem Zarismus, die in den Tiefen des Volkens fortduern, gelangen nicht an die Oberfläche des Staatslebens und finden keinen konkreten politischen Ausdruck. Nur in den allerhöchsten Sphären des Hofes und des Adels finden die konstitutionellen Ideen des Westens ihren Widerhall und äußern sich in allerlei Verfassungsprojekten. So schlug Fürst Galizin im Jahre 1730 eine Kammer des Kleinasadels und eine der Städtevertreter vor. Im Jahre 1763 hat der kleinrussische Adel um die Einführung einer Adelsversammlung. Unter dem Einfluß der Lehren von Adam Smith ist von einem Moskauer Professor, im Jahre 1768 der Vorschlag eines Ständetages gemacht worden. Diderot wandte sich an Katharina II. mit dem Vorschlag zur Errichtung eines Parlamentes, das sogar den Zaren absetzen könnte. Katharina versuchte eine Volkvertretung zu schaffen, die allerdings zu einer Karrikatur ausartete. Unter Alexander I. wurden mehrere Verfassungsvorschläge geprüft, während im Jahre 1818 in Polen eine Konstitution mit zwei Kammern eingeführt wurde. Die Dekabristen, welche den Militärputsch im Dezember 1825 in Petersburg bei der Thronbesteigung Nikolaus I. hervorriefen, hatten verschiedene Verfassungspläne ausgearbeitet, in welchen der „Sobor“ seinen Platz hatte.

Unter Nikolaus I., der jeden Freiheitstrieb mit Feuer und Schwert ausrottete, kamen keine konstitutionellen Pläne auf. Die Reformepoche Alexanders II. aber leitete eine tiefe konstitutionelle Bewegung im Lande ein. Im Jahre 1862 verlangte der Adel von Moskau und Twer die Einführung einer Volkvertretung. Im Jahre 1863 wurden die Sematsch in Rufaland geschaffen, von denen manche konstitutionelle Forderungen stellten, so daß Alexander II. im Jahre 1867 die Petersburger Sematsch geschlossen hat. Seit den 70er Jahren beginnt sich die revolutionäre Bewegung in Rufaland zu entwickeln, welche parallel der wirtschaftlichen Neugestaltung und Modernisierung des Landes immer tiefer in die niederen Volksschichten eindringt, bis sie nunmehr unter dem Einfluß des unglücklichen Krieges offen ausgebrochen ist. In dieser Epoche der politischen Erwehung des russischen Volkes bildete der „Semski Sobor“ den Gegenstand zahlreicher Vorschläge und Erörterungen innerhalb der Regierung. So setzte schon Alexander II. eine Kommission ein zur Erörterung der Frage über den „Semski Sobor“, ja sogar unter Alexander III. wurde diese Frage in Schöne der Regierung diskutiert. Solange aber die revolutionäre Energie des Volkes nicht einen gewissen Grad erreichte, überschritten alle diese Projekte und Verfassungspläne nicht die Grenzen der Kommissionen. Das russische Staatsarchiv ist an Vorschlägen zur Einberufung eines „Semski Sobor“ durchaus nicht arm.

Die Diskussion über die Verfassung sucht sich, je eifriger sie sich gestaltet, desto mehr traditioneller Formen zu entleeren und beginnt mit modernen Begriffen und Ausdrücken zu operieren. Es ist darum auch sehr fraglich, ob die Nationalversammlung den Namen „Semski Sobor“ tragen werde; ja es läßt sich vielleicht schon voraussagen, daß die Auknüpfung an die alte Institution in Zukunft noch loser werden wird. Da aber die Regierung die unverkennbare Absicht hat, die ganze Frage in den Kommissionen und papierenen Vorschlägen zu lassen nicht endgültig zu bekräften, so doch nach Möglichkeit hinausschieben; so wird die Verwirklichung des Projektes nur noch von dem Gange der Bewegung und dem Charakter der Ereignisse abhängen. Je mehr aber die Verfassung das Resultat der Revolution sein wird, desto demokratischer muß ihre Form, und desto modernier ihre gesamte Ausstattung sein.

Die allgemeine Diskussion über die Verfassung hat eigentlich schon das Roskript vor dem Volke diskreditiert und über den Wert einer von der Regierung einberufenen Nationalversammlung Klarheit geschaffen. Unter den Auspicien der Autokratie kann die Nationalversammlung zu einer Versammlung von Bürokraten und Reaktionsären ausarten, welche ein Machtmittel des Zarismus werden soll. Mit dieser von der Bürokratie geschaffenen Nationalversammlung kann im großen derselbe Zweck verfolgt werden, wie ihn Sabatow und Flobe bei der Begründung von legalen Arbeiterorganisationen im Auge hatten. Die Einberufung einer Nationalversammlung setzt vor allem Preis-, Vereins- und Redefreiheit voraus, wenn sie wirklich den Willen der Nation zum Ausdruck bringen soll. Den unmittelbaren Ausbruch des Bürgerkriegs kann die Regierung dadurch verhüten, daß sie in der administrativen Praxis alle Konsequenzen des Roskripts ziehen und dasjenige Maß von Freiheiten jetzt schon gewähren wird, welches zur Einberufung einer unabhängigen und frei gewählten Repräsentanten-Versammlung unentbehrlich ist.

Europa.

Schiffahrt und Freihandel. In einer Zeit, wo in verschiedenen Ländern, wie England und Norwegen, die Frage des Übergangs zum Schutzzollsystem die Gemüter beschäftigt, bietet es besonderes Interesse, Kenntnis von einem Vortrag zu nehmen, den kürzlich das englische Parlament in Russell Rea, ein großer Schiffhändler in Liverpool, über Schiffahrt und Freihandel gehalten hat. Russell Rea sucht darin nachzuweisen, daß die gewaltige Entwicklung der englischen Handelsflotte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, wo England alle Rivalen überflügelte, in der Aufhebung der Navigationsgesetze und dem Übergang zum Freihandelsgrundsatz beruhte. Im Mittelalter stand die englische Schiffahrt weit hinter der Schiffahrt der Hanseaten und der italienischen Republiken zurück. In der neueren Zeit machte der englische Reedereibetrieb zwar gute Fortschritte, doch wurde er von den Hollandern übertroffen, die im Besitz freierer Schiffahrtsgesetze waren. Wie sich der Stand der Schiffahrt der leitenden Nationen im Jahre 1866 gestaltet, zeigt nachstehende Übersicht: Holland 900000 Tons, England 500000 Tons, Frankreich 1000000 Tons, Spanien, Dänemark, Schweden und Norwegen 250000 Tons, Suesen, Portugal, Italien 250000 Tons zusammen 2900000 Tons. Von 1651 bis 1849 kamen in England die von Oliver Cromwell angefertigten Navigationsgesetze zur Anwendung, denen zufolge die Einfuhr von Europa nach England in andern als englischen Fahrzeugen oder Schiffen des Landes, von dem die Waren stammten, verboten war. Was Asien, Afrika und Amerika betraf, so sollten Produkte oder Manufakturwaren von dort nur in englischen Fahrzeugen eingeführt werden. Fremde Länder hatten ähnliche Bestimmungen. Nachdem die Vereinigten Staaten ihre Unabhängigkeit gewonnen hatten, entspann sich zwischen amerikanischen und englischen Reedereien ein scharfer Wettbewerb. Im Jahre 1815 botrug die Tonnage Amerikas nicht ganz die Hälfte derjenigen Englands, aber 1850 war die amerikanische Handelsflotte so bedeutend gewachsen, daß sie ebenso groß wie die englische war. Die amerikanische Dampfer-tonnage war doppelt so groß wie diejenige Englands und die Segelschiffe Amerikas übertrafen die englischen Segelschiffe in Geschwindigkeit und Größe. Man braucht nur an die amerikanischen „Baltimore Klippers“ und „American Liners“ zu erinnern, die die Schiffahrt zwischen England und den Vereinigten Staaten fast monopolisierten. Ein Historiker sagte, so lange die englischen Schiffreedere geschätzt waren, machten sie keine Anstrengungen, mit den Vereinigten Staaten um die Schiffahrt auf dem Atlantischen Ozean zu konkurrieren. Nach Aufhebung der englischen Getreidezölle im Jahre 1846 trat eine Bewegung zu Gunsten freieren Seeverkehrs auf, doch erhob viele Schiffreedere gegen eine derartige Reform heftigen Widerspruch. Der Schiffreedereverein in London erließ 1848 ein Manifest, worin es hieß: „Werden die Navigationsgesetze aufgehoben, kann „Rule Britannia“ nicht mehr die Nationalmähne sein. Duncan und Nelsons Taten werden verblasen, und in unseren Hafen wird man nur amerikanische, schwedische, dänische und norwegische Schiffe antreffen.“ Indessen glückte es Lord Russell im Jahre 1849 im Unterhause zum Beschluß über Aufhebung der Navigationsgesetze durchzusetzen. Während nun England den Freihandelsweg einschlug, entwickelte sich in Amerika der Protektionismus mit dem Ergebnis, daß es eine Zeit lang aussah, als ob die Schiffahrt Amerikas ganz verschwinden würde. Verschiedene Kommissionen wurden hier niedergesetzt, um Maßregeln zum Aufschwung der Schiffahrt vorzuschlagen, und in diesen Kommissionen sprach man öfter aus, daß es sich unter dem Schutzzollsystem nicht lohnte, in Amerika Schiffe zu bauen. Die hohen Zölle waren ein Hindernis für die Schiffahrt. Für England war das Ergebnis des Freihandels und der freien Konkurrenz auf dem Meere, daß seine Handelsflotte 1902 auf 2154 000 Tons gestiegen war. Unter Hinzurechnung der Schiffe der Kolonien betrug die Ziffer sogar 11 556 000 Tons. Die Handelsflotte in Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Griechenland, den Vereinigten Staaten, China und Japan umfaßte insgesamt in 1902 10 891 000 Tons. Rufaland ist hierbei nicht mitgerechnet, weil Angaben für dieses Land fehlen. Noch mehr tritt der Unterschied zu Gunsten Englands hervor, wenn man Dampfer und Segelschiffe vergleicht. Von der Tonnage in England entfallen 1902 auf Dampfer 8691 257 Tons und auf Segelschiffe 2 875 488 Tons. Die Tonnage der andern Länder, 10 891 000 Tons, setzte sich aus 6 625 000 Tons Dampfer und 4 266 000 Tons Segelschiffe zusammen. Verteilt man die Dampfer-tonnage auf die Einwohnerzahl, so kommt 1 Ton in Rufaland auf 10 000 Einwohner, in den Vereinigten Staaten auf 166, in Oesterreich-Ungarn auf 110, Italien auf 73, Frankreich auf 61, Deutschland auf 34, Schweden auf 24, Holland auf 15, Griechen-

land auf 19, Dänemark auf 9, Norwegen auf 4 und in England auf 4, Einwohner. Die Importeile betragen, in pCt. des Wertes, in Rußland 131, in den Vereinigten Staaten 73, in Oesterreich-Ungarn 35, Frankreich 31, Italien 27, Deutschland 25, Schweden 23, Griechenland 19, Dänemark 18, Norwegen 12, Holland 3, England hat keine Schutzzölle. Hieraus scheint hervorzugehen, daß, wenn die Zölle steigen, die Schifftransporte abnimmt. Will England die Seeherrschaft behalten, so darf es die Chamberlain'schen protektionistischen Vorschläge nicht annehmen.

Große Berliner Straßenbahn. (Geschäftsbericht für 1904.) „Das Geschäftsjahr hat eine erfreuliche Hebung des Personenverkehrs und der Verkehrseinnahmen auf den von der Gesellschaft betriebenen Bahnlängen aufzuweisen, die in den Sommermonaten anwachsende gute Witterung hatte besonders begünstigt.“

Auf den Bahnhöfen der Gesellschaft wurden im Berichtsjahre 332 700 000 Personen gegen 312 410 000 im Vorjahre befördert, somit im Jahre 1904 mehr um 20 290 000 Personen = 6,5 pCt.; die Einnahme aus der Personenbeförderung betrug 30 878 876,90 M. gegen 28 888 141,22 Mark im Jahre 1903, so daß 1 990 734,68 M. = 6,9 pCt. mehr eingenommen worden sind. Die Betriebsausgaben stellen sich auf 74 515 728 Wagenkilometer gegen 70 162 739 „ pCt. höher.

Die Gesamteinnahme einschließlich der auf Betriebsrechnung verbuchten Nebenbeiträge beläuft sich auf 31 425 305,3 M. gegen 29 251 179,23 M. und die Gesamtausgabe auf 17 387 675,23 M. gegen 15 965 587,35 M. im Jahre 1903. Die Ausgaben für Löhne und Gehälter der Betriebsbediensteten und Verwaltungsbeamten sind infolge der am 1. Oktober 1903 durchgeführten allgemeinen Gehaltserhöhung, sowie durch die Mehrleistungen im Betriebe um 526 328,13 M. bis zum Gesamtbetrage von 7 848 067,90 M. angewachsen. Gleichmäßig mit den Ausgaben für Löhne und Gehälter sind auch die Ausgaben für die Wohlfahrtsarbeiten erheblich gestiegen, letztere fallen zu a. der Beitrag zur Strafsbahn-Berufsgenossenschaft mit 96 049,33 M., die Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung mit 63 677,35 M., die Beiträge zur Betriebskrankenkasse mit 100 073,23 M. der Zuschuss zur Ruhegehaltkasse mit 284 484,50 M. und zur Hinterbliebenenkasse mit 22 202,35 M., sowie außerordentliche Unterstützungen in Höhe von 14 000,00 M. insgesamt betragen die Ausgaben für Wohlfahrtsleistungen 585 943,23 M.

Die Ausgaben für die Unterhaltung der Motor- und Anhängerwagen sind nach Vermehrung des Wagenparks um 150 Motor- und 60 Anhängerwagen sowie besonders durch erhöhte Löhne weiter um 290 993,33 M. gegen das Vorjahr gestiegen und betragen insgesamt 2 918 079,23 M.

Die Kosten für die Stromlieferungen sind aus Anlaß der vermehrten Leistungen auf 3 725 645,10 M. gegen 3 538 521,25 M. angewachsen. Andererseits haben sich die Ausgaben für die Unterhaltung der Stromleitungsanlagen erheblich vermindert. Die Gesamtausgaben für die Unterhaltung des Bahnkörpers stellen sich infolgedessen auf 762 846,35 M. gegen 909 700,40 M. im Vorjahre.

Das in dem Umfange der Betriebsausgaben Verlangene von Betriebsblinen (Durchschnittsalter aller Linien 11,22 km gegen 7,4 km im Jahre 1899) hat für das Publikum eine wesentliche Verbilligung der längeren Fahrten herbeigeführt. Namentlich ist auf den Vorratlinien die Benutzung langer Strecken seitens des Publikums stetig gestiegen. Die Verwaltung sah sich genötigt, zum 1. Oktober 1904 eine Erhöhung der Zeitkartenpreise einzuführen.

Das Bahnetz der Gesellschaft, das im Beginn des Betriebsjahres einschließlich der Hof-, Werkstätten- und Zufahrtsgleise 491 244,13 m Gleise umfaßte, ist im Laufe des Jahres 1904 um 6 498,06 m erweitert worden, so daß es einen Gesamtumfang von 497 742,19 m erreicht hat.

Am Schlusse des Berichtsjahres befanden sich einschließlich der Bauarbeiten 2 304 Personen gegen 7 841 Personen im Jahre 1903 in der Dienst. An Betriebswagen hat die Gesellschaft nach Ausbesserung von 21 Anhängern und Pferdeabzügen und nach Neubeschaffung von 150 Motor- und 60 Anhängerwagen im ganzen 2 426.

Es ergibt sich für das Geschäftsjahr 1904 einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 8 697 588,90 M., welcher gegenüber, nach angemessenen Abschreibungen der Geiserverzinsung und der Festeinlage einer Dividende von 7 1/2 pCt. auf 10 493 im 14 297 460 M. erholte Aktienkapital von 100 082 400 M. in Vorschlag zu bringen. Für das Geschäftsjahr stellen sich die Obligationentilgungsquote auf 1 145 000 M. gegen 1 101 500 M., die Obligationenzinsen auf 336 433,13 M. gegen 376 154,80 M., die Hypothekenzinsen auf 73 616,23 M. gegen 73 510,00 M. im Vorjahre. Dem Bahnkörper-Amortisationsfonds ist der Betrag von 300 000 M., wie im Vorjahre, überwiesen worden.

Der Gesamtüberschuss beläuft sich auf 14 815 692,4 M. Nach den üblichen Abschreibungen verbleibt ein Nettogewinn von 8 697 588,90 M., welcher die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 pCt. auf das Aktienkapital von 100 082 400 M. gestattet.

Aus den zurückbehaltenen Erneuerungsfonds ist der Erneuerungsfonds 1 725 000 M. gegen 1 575 000 M. im Vorjahre überwiesen worden und zwar dem Erneuerungsfonds I im Hinblick auf die starke Beanspruchung dieses Fonds im Berichtsjahre und die in nächster Zeit noch erforderlichen umfangreichen Gleisbauarbeiten 1 500 000 M. gegen 1 200 000 M. und dem bisher nur in geringem Maße in Anspruch genommene Erneuerungsfonds II für Betriebsmaterial 225 000 M. gegen 375 000 M. im Vorjahre.

Auf Bekleidungen sind 212 804,33 M. abgeschrieben, auf Mobilien

17 191,80 M. und auf die vorhandenen 124 Arbeitspferde 11 609,10 M., sodafs diese 3 Konten in Höhe von 39 180 M. bestehen. Die von der Brotindustrie an Berlin und andere Gemeinden vertragsmäßig zu entrichtende Abgabe beziffert sich im Berichtsjahre auf 2 266 933,23 Mark gegen 2 177 870,00 M. im Vorjahre; der vertragsmäßige Anteil der Stadtgemeinde Berlin aus Reingewinn beträgt 119 749,23 M. gegen 338 828,13 M. im Vorjahre. Die im Juli 1900 für die Afterversorgung der Angestellten der Berliner Straßenbahn durch die Berliner und Südlichen Berliner Vorortbahn errichtete Ruhegehaltkasse umfaßte am Schlusse des Berichtsjahres 5 535 Mitglieder und besafs ein Gesamtvermögen von 3 446 314,15 M. die Einnahmen betragen im Jahre 1904 insgesamt aus Beiträgen der Mitglieder 289 029,79 M., aus Verwaltungszuschüssen 301 293,24 M., aus Zinsen 120 233,95 M.

Die auf Verbesserung der wirtschaftlichen Lage gerichteten Bestrebungen der Vereinigung der Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn, dem jetzt über 6400 Bestenliste als Mitglieder angehören, haben wir wiederum mit erheblichen Beiträgen unterstützt. Der Verein hat in weiterer Försorge für seine Mitglieder den unentgeltlichen Rechtschutz in allen dienstlichen Angelegenheiten eingeführt, diese unwürdige Vereinsrichtung konnte ohne erhebliche Bestände der Mittelungen ermöglicht werden, nachdem die Gesellschaft sich bereit erklärt hatte, einen gleichen Zuschuss wie die Mitglieder jährlich zu den Kosten des Rechtschutzes zu zahlen. Die Baugenossenschaft des Vereins der Angestellten ist gleichfalls weiter gefördert worden; sie besitzt schon zwei bewohnte Beamtenhäuser; das eine in Willersdorf, Berlinstr. 48-49 mit 68 Wohnungen und 1 Laden, das andere in Berlin, Hackmann-Ufer 6-7 mit 66 Wohnungen und 2 Läden; das dritte Genossenschaftshaus Berlin, Eylanstr. 16-17 mit 71 Wohnungen und 2 Läden und das vierde in Tempelhof, Friedrich Wilhelmstr. 113 mit 55 Wohnungen und einem Laden, werden im Laufe des Jahres 1905 in Benutzung genommen; ein finftes Beamtenwohnhaus wird ebenfalls im Jahre 1905 in Teget gebaut werden.“

Afrika.

Eine neue Anleihe in Marokko! Nach den uns aus Marokko zugehenden Nachrichten sind die dortigen Vertreter der französischen Kaufmannschaft wie die Konsulatsbeamten außerordentlich tätig, um Lieferungen in die Hand zu bekommen und womöglich eine Anleihe mit dem Sultan abzuschließen. Für die letztere werden natürlicheweise Garantien verlangt, die in etwa die Verpachtung eines Teiles der Importzölle. Werden die Garantien gewährt und innegehalten, so ist die Anleihe mindestens ein sehr gutes Geschäft gewesen. Werden dagegen die Garantien nicht erfüllt, so kann Frankreich daraus unter Umständen ein Recht zur politischen und militärischen Intervention ableiten, wie es das in früherer Zeit in Mexiko getan hat und neuerdings auch in San Domingo in Westindien; man könnte in solchem Falle den Franzosen event. Intervention nicht einmal verübeln, denn es würde sich solchenfalls um Wahrung berechtigter Interessen handeln.

Zweifello, die marokkanische Regierung ist in Finanznöten und sucht in Europa Geld. Weshalb sollen deutsche Banken nicht einen Vorschuss gewähren, namentlich wenn durch Uebertragung eines Teils der Zolleinnahmen die nötigen Garantien geschaffen werden, und die deutsche Reichsregierung ihren Schutz den deutschen Interessen auch für diesen Fall ausdrücklich zugesagt.

Wenn jomals, so ist zur Zeit reichlich Veranlassung und Gelegenheit zur Anlage der Filiale einer deutschen Bank in Tanger gegeben. Nicht nur, daß durch diese alle Geschäfte der marokkanischen Regierung vermittelt werden könnten, sondern dieselbe würde auch als Depositenbank die Gelder der marokkanischen Grofsen, der reichen mrokanischen Juden und der in Marokko aussäugigen europäischen Häuser aufnehmen. Hierbei soll nicht unerwähnt bleiben, daß in Marokko bei der Verleihung von Geldern sehr hohe Zinsen gewährt werden. 10 bis 12 pCt. und noch mehr sind üblich, und dabei sind die Bürgschaften und Garantien, welche gegeben werden, durchaus nicht schlechte. Wir möchten den dringenden Wunsch ausgesprochen haben, daß die deutschen Banken diese Gelegenheit zur Erschließung eines sehr lohnenden Operationsgebietes sich nicht entgehen lassen.

Das Webwarengeschäft in Senegal. Baumwollwaren bilden den hauptsächlichsten Importartikel in Senegal, der von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. Der Wert der Einfuhr von solchen i. J. 1902 betrug 2 825 725, die 1903 stieg er sich auf nicht weniger als 3 621 725. Von dieser Summe entfallen 252 601 auf britische Webwaren. Die leitenden französischen Firmen besitzen in Manchester Agenten oder Vertreter, die sie über die Vorgänge auf dem Stoffmarkt auf dem Laufenden halten, und die als Einkäufer für sie tätig sind. Einige Firmen haben mit den Manchester Fabrikanten Verträge abgeschlossen, die ihnen das Alleinverkaufsrecht gewisser Fabrikate in Senegal sichern. Die aus anderen Quellen als England stammenden Baumwoll-

waren bestehen vornehmlich aus blauem belgischem und holländischen Kattun. Von der Gesamteinfuhr französischer Baumwollwaren i. J. 1903 entfielen £ 107.660 des Werts auf blauen Kattun, der aus französisch-Indien stammte. Ein großer Teil dieser Gewebe fand inderseits ursprünglich seinen Weg aus Großbritannien nach Pondicherry als weißer Kattun, und wurde nach dem Blaufärben nach Senegal exportiert. Robbaumwolle wird in fast allen Teilen des Landes wild angetroffen, und die Eingeborenen verwenden die Faser für ihre Zwecke. Das französische Landwirtschafts-Ministerium ist bemüht, eine langstapelige Baumwollsorte herauszuführen, die sich in Senegal heimisch machen ließe. Privatleute haben sich übrigens ebenfalls mit diesem Gegenstand beschäftigt und in Richard Toll am Flusse Senegal wurden z. B. acht Proben amerikanischer und vier ägyptischer Samen ausgesät. Ein Teil der Pflanzung wurde reichlich und ein anderer spärlich bewässert, und das Resultat war ein Ertrag von 1335 bis 1513 Pfd. pro Acre amerikanischer Faser von dem bewässerten Teil und 445 bis 712 Pfd. von dem anderen Teil. Um den Baumwollbau in Senegal in großem Umfange mit Erfolg zu betreiben, müssen inderseits erst die Eingeborenen zur Mitwirkung veranlaßt werden, da Europäer allein auf diesem Gebiet nichts leisten können.

„Das Deutsche Weizen-Gewerbe“

Süd-Amerika.

Die Franzosen in Ecuador.* (Originalbericht von O. Sperber.)

Die mehrfach aufgestellte Behauptung, daß französische Unternehmungen resp. französischer Handel und Wandel denjenigen Deutschlands in Ecuador demnach als Konkurrenten aus dem Felde schlagen würde, muß für Kerner der Verhältnisse als unzutreffend und absurd gelten. Der französische Handel und Wandel hat in Ecuador auf keinen Fall größere Bedeutung, als derjenige Deutschlands, wohl eher ließe sich das Gegenteil davon behaupten und beweisen. Der Hauptimport Frankreichs nach Ecuador besteht aus Weinen und Galanteriewaren, während im Uebrigen deutsche und nordamerikanische Erzeugnisse den Markt heute beherrschen. Daß Deutschland nicht instande ist, bez. Wein mit Frankreich zu konkurrieren, liegt doch wohl eher nicht an dem deutschen Handel, sondern lediglich daran, daß die natürlichen Vorbedingungen — die Weinproduktion — Deutschland verhindern, mit einem Weinlande wie Frankreich auf dem Markte erfolgreich konkurrieren zu können.

Richtig ist allerdings, daß der französische Import in den letzten Jahren eine Zunahme aufzuweisen hat, was jedoch lediglich darauf zurückzuführen ist, daß die „Geodätische Grundmessungskommission“ aus französischen Offizieren und Mannschaften besteht, welche sich zum Teil als recht gute *Comis voyageurs* erwiesen haben. Mit Abreise dieser Kommission wird der französische Import in Ecuador bald wieder auf seinen früheren Standpunkt zurückgehen.

Was nun die andere Behauptung anbelangt, daß französisches Kapital die Erschließung Ecuadors mittelst Eisenbahnen etc. in die Hand nehmen wird, wodurch der deutsche Einfluß und damit sein Handel in das Hintertreffen gedrängt würde, kann auf keinen Fall ernst genommen werden. Denjenigen aber, die das Land und die Vorgeschichte jener Eisenbahnkonkessionen kennen, wird man mit solchen Behauptungen schwerlich mehr als ein mittelloses Lächeln abzwängen können.

Die erste Konzeption zum Bau einer Eisenbahn erwarb ein Franzose, der unweit Quito eine Mühle besitzt, Namens Edmond Cafetero. Diese projektierte Bahn sollte von Quito nach der Bahia Caraquez gehen, während die zweite weiter nördlich in der Bahia de Pailon die Küste erreichen sollte. Die zur Zeit existierende Bahnverbindung von Guayaquil bis auf halbem Weg nach Quito wurde resp. wird von Nordamerikanern erbaut und führt ausschließlich durch eine arme produktionslose, fast sterile Gegend, die von ebenso produktiv- wie konsumlosen Indianern und Mischlingen bewohnt ist. Alle diesbezüglichen Bahnprojekte in Ecuador müssen überhaupt als von einem mehr denn illusorischen Werte bezeichnet werden, was auch leicht verständlich ist, sofern man die einschlägigen Landesverhältnisse dabei in Betracht zieht. Als fruchtbar und wertvoll für den Handel kann nur die Küstenregion des Landes bezeichnet werden. Der Haupthandelsplatz in dieser wie des ganzen Landes ist heute der bekannte Hafen von Guayaquil und wird es auch bleiben. In der Nähe desselben befinden sich auch die eintäglichen Plantagen, und wird aller Wahrscheinlichkeit nach jede Mühe vergeblich sein, den Handel von dort ab- und nach einem anderen Hafen hinlenken zu wollen. Deshalb müssen alle übrigen Bahnprojekte von vornherein als ganz verfehlte Spekulationen betrachtet werden. Man muß bei

den projektierten Bahnbauten nicht außer acht lassen, daß diese Linien, welche beide nach Quito führen sollen, durch zumeist leute bewaldete, aber reichlich gebrochene Gegenden führen und die Gefahr sehr groß ist, daß die Hügel und Berge, sobald ein- mal abgeholzt, abzurutschen anfangen und dadurch nicht nur der Bahnbau, sondern auch eine evt. Besiedlung von vornherein unmöglich machen. Das Hinterland, also die Hochplateaus des Landes, welche die Bahnhöfen bis Quito zu durchqueren hätten, ist aber ein in jeder Beziehung armer Landtrich und wird nur von halbivilisierten Indianern und Mischlingen bewohnt, welche unglücklich konsum- sowie produktivlos ihr Leben verbringen. Die Aussichten auf Rentabilität solcher Bahnhöfen waren also die denkbar traurigsten und dem deutschen Kapitalisten könnte nur allen ersten von einer evt. Beteiligung an solchen Unternehmungen abgeraten werden. Die einzige Gegend, welche sich zur Erschließung mittelst Bahnhöfen unter den augenblicklichen Verhältnissen in Ecuador lohnen dürfte, wäre die Provinz Loja und zwar durch eine Bahnverbindung von dem Hafen Santa Rosa nach der Provinz-Hauptstadt Loja. Die Gründe dafür wären in erster Linie darin zu suchen, daß dieser Teil des Landes ein mehr mildes Klima, d. h. mehr subtropisches besitzt und die Ländereien sich dortselbst zur Anlage von Kulturen aller Art bedeutend besser eignen als in den übrigen Gegenden des Landes. Andernteils scheint auch berechtigte Aussicht vorhanden zu sein, daß diese Gegend an Edelmetalle reichhaltiger ist als die übrigen Teile der Republik, und sind schon häufiger gold- und edelmetallhaltige Adern dortselbst gefunden worden. Zur Ansiedlung resp. zur Kolonisation besitzt Ecuador keine Länderreine, und können die brauchbaren Ländereien lediglich zur Anlage von Plantagen in Betracht gezogen werden, allzusehr ist dies jedoch ebenfalls nicht zu empfehlen. Andererseits wird nun gar behauptet, daß die Rentabilität der Bahnhöfen evtl. durch eine Zweigbahn nach dem columbianischen Städtchen Pasto sich erhöhen liesse, was jedoch dies im Ernste behauptet, dem kann der Vorwurf einer Parteilichkeit und absichtlichen Irreführung nicht erspart bleiben, denn tatsächlich kann nur ein Idiot Pasto als zukünftigen Handelsplatz und Endpunkt einer Bahnlinie in das Auge fassen. Wer des sonderbaren Grusses teilhaftig geworden ist und Pasto aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, weiß, daß der Platz zu dem denkbar zurückgebliebensten ganz Südamerikas zu zählen und absolut wertlos in jeder Beziehung ist, es für lange, lange Zeit auch noch bleiben wird, genau so, wie die ganzen diesbezüglichen resp. damit verbundenen Projekte, welche am besten als wertlos in die Rumpelkammer geworfen werden.

Es ist ebenso unlegitim, wie auch bedauerlich, daß sich immer noch Leute finden, welche sich dazu hergeben, derartige unsinnige Projekte in die europäische Presse zu lancieren, trotzdem sie selbst doch sehr genau wissen, wie wertlos und schier undurchführbar derartige Unternehmungen selbst sind. Nicht oft genug kann deshalb vor denselben gewarnt werden, und die deutschen Kapitalisten und Unternehmer werden gut tun, sich vor Beteiligung an solchen Unternehmungen stets erst bei genauen Kennern der Sachlage zu erkundigen, und zwar hauptsächlich bei solchen, die weder persönliche Rücksichten dabei nehmen müssen noch eigene Vorteile daraus ziehen können, welche Art Geschäfte leider allzumeist und häufig gemacht werden. Auf jeden Fall wird es sich empfehlen, von Bahnprojekten aller Art in Ecuador die Hände zu lassen, vielmehr das Hauptinteresse lediglich dem Handel und dessen Ausbau zuzuwenden, wodurch vielleicht weniger zu verdienen, aber auch viel weniger zu verlieren. Bei sämtlichen Bahnbauten in Süd- und Centralamerika muß von den Unternehmern stets darauf gesehen werden, daß durch einen der drei nächstehenden Faktoren die Rentabilität des Baus gesichert ers-heimt.

1. Bahnen zum Transport von Mineralien, sofern die Produktion derselben groß genug ist, um die Rentabilität der Bahn zu sichern.

2. Große Plantagen, deren Produkte die Hauptfracht der Bahn und des Verdienstes ausmachen.

3. Gute Länderreine in größerer Zahl, welche eine Massenansiedelung von europäischen Einwanderern ermöglichen.

Sofern einer oder der andere dieser Faktoren fehlt, läßt sich eine sichere Rentabilität nur in den seltensten Fällen herbeiführen.

Während bei Minen- und auch bei Plantagenbau stets darauf gesehen werden muß, daß dieser dem geplanten Bahnbau um mehrere Jahre voraus ist, kann bei Kolonisationsprojekten der Bahnbau mit der Besiedlung Hand in Hand gehen und gleichzeitig betrieben werden. Da die zuständigen Regierungen meist den Bahnanternnehmern Garantien in Ländereien geben, welche die Bahn betreiben, so wäre es nicht nur leicht, sondern

*) Vergleichs „Export“ 47 von 1904 und No. 11 von 1905.

sogar sehr empfehlenswert, das Bahnbau und die geplante Besiedlung Hand in Hand gleichzeitig betrieben würden. Würden sich z. B. die Unternehmer entschließen, ihre Beharbeiter dar- auf zu engagieren, das ihnen die Hälfte ihres Lohnes in bar, und die andere Hälfte in Land angerechnet würde, so genöze die Gesellschaft zugleich den Vorteil, nach Beendigung des Baus bereits über eine ganz erhebliche Anzahl von Kolonisten an der neuen Bahnhöhe zu verfügen, die durch die Gewährung von Gratifikationen und sonstigen Vergünstigungen wohl leicht vergrößert ließe. Dadurch wäre der erste schwere Anfang zur Besiedlung Ländereien bereits erleichtert, und mit verhältnismäßig geringen Kosten und wenig Mühe ließe sich dann die geplante, sowie durchaus nötige Besiedlung weiter fortführen.

Bahnhöhe, die keinen dieser drei Hauptfaktoren als Grundlagen aufzuführen, werden nur in den allerältesten Fällen sich in Amerika rentabel erweisen und werden meist nur einen sehr problematischen Wert besitzen, denn die Landbevölkerung der südamerikanischen Staaten ist ebenso konsum- wie produktiv, so daß die Kaufkraft derselben sich auf ein Minimum beschränkt. Andererseits aber darf nicht vergessen werden, daß die eingeborene Bevölkerung wird zu gleichgültig ist, als daß neue Unternehmungen von ihr irgend einen Vorteil zu erwarten hätten, oder daß sie diese durch eine intensive Fortentwicklung kultureller Art unterstützen würden. Jeder Bahnbau muß daher ohne einen der drei Grundfaktoren von vornherein als verfrühte Spekulation betrachtet werden.

Vereinsnachrichten.

Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande. Berlin, 3. April. Der Centralverein für Handelsgeographie usw. hielt unter dem Vorsitz von Prof. Dr. H. Lautsach am 13. März seine Generalversammlung ab. Nach dem von der Vorsitzende den Geschäfts- und Finanzbericht für das Jahr 1904 erstattet und die Feststellung des Budgets für 1905 mitgeteilt hatte, sprach Regierungsrat Dr. Carl Dunker über Reiseeindrücke aus den Vereinigten Staaten. Der Referent, der auf einem Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ im September 1904 die Reise nach Amerika zurückgelegt hat, schilderte in einem ausführlichen und erwartungsvollen Stimmung lebhaften Ausdruck, die den Reisenden beherrscht, der sich den Küsten der neuen Welt nähert. Mächtig begehrt Küstentien beleben den Horizont. Bald erscheinen Fischerboote, der Lotse kommt an Bord, der Zollbeamte fordert die Unterzeichnung eines Formulare hinsichtlich der zu verzollenden Gegenstände von dem Reisenden, was eine nochmalige genaue Untersuchung seines Gepäcks auf dem Landungsplatz nicht erschließt. Der Reisende scheint Staten-Inland mit den Villen der New Yorker Kaufherren, rechts blickt man auf Coney-Inland, mit seinen Volksbelegungsplätzen; durch die Narrows gelangt der Dampfer in die Upper Bay, zu linken taucht Jersey City auf, rechts dehnt sich Brooklyn aus. Es geht vorbei an der fast 100 m über dem Wasser anfragenden Statue der Freiheit, die mit ihrer Fackel während der Dunkelheit weithin leuchtet; neben ihr liegt Ellis Island, wo die Kontrolle der Einwanderer stattfindet. Je näher wir der Stadt kommen, desto mehr gliedert sich das steinerne Bild; in der Mitte liegt Manhattan vor uns, die Zentrale von Greater New York, links der Hudson River, auf dem die Ferryboote hin und herschiffen, eine Art Wahrzeichen von New York, rechts der East River, über dem sich eine Spinnung von 500 m, 40 m über den Fluß, die East-River-Brücke dehnt, die New York mit Brooklyn verbindet.

Man hat hier überall den Eindruck des Hienhaften und erkennt zugleich, daß New York für einen Hafen geradezu prädestiniert ist, es denn auch die einzige große amerikanische Stadt ist, die als Handelsstation gegründet wurde. Im Jahre 1823 hatten holländische Pelzhändler von Indianern für Waren im Werte von 24 Dollars ganz Manhattan erworben, um Pelzfabriken anzulegen, und heute ist dieser Boden neben dem der Londoner City vielleicht der teuerste Baugrund der Erde. Das Bild New Yorks ist abweichend von jedem anderen Städtebild. Zwischen den 40 bis 30 Stockwerke hohen sky scrapers erheben sich kleinere Bauten von 5 bis 7 Stock, und so kommt der Ausdruck des Zinnenhaften, des Ruinenhaften in das Bild. Die weißen Wolken, die an den Häusern zu hängen scheinen, sind ebenfalls charakteristisch für New York; denn der Brand weicher Kohle ist dort unteragt, und nur das Brennen von Anthracit gestattet; zudem ist jedes dieser großen Gebäude in sich selbst eine Fabrik, in der die notwendige Dampfkraft und Elektrizität selbst erzeugt wird. Jeder, der in New York die neue Welt betritt, muß den Eindruck gewinnen, daß er an der Schwelle eines Gebiets mit riesigen Dimensionen steht. Dies ist nicht mit England, Frankreich und Deutschland zu vergleichen. Es gleicht an Raum Europa, es birgt an natürlichen Schätzen mindestens das gleiche Quantum wie Europa, nur daß hier 90 Millionen Menschen gegenüber den 400 Millionen in Europa sich in diese Naturerschätze zu teilen haben. Man muß die europäische Elle zurücklassen, die Dinge auf sich wirken lassen und dabei den Kopf kühl behalten.

Um 9 Uhr vormittags legt das Schiff am Jersey-Ufer an, und bis 1 Uhr nachmittags dauert die Zollreise. Man hat das Wort „England expects, that every man will do his duty“ in das Wort

umgeprägt: „America expects, that every man will pay his duty.“ Von 6000 Einwohnern im Jahre 1800 ist New York auf seine fast 4 Millionen gestiegen, die es heute faßt. In weniger als einem Menschenalter hat sich London zu einem Ueberwachser überboten. Wenn man den Eindruck von London zu dem von Berlin hinanzieht, dann kommt man auf den, den der Fremde von New York erhält, dazu kommt das Wasser: die stolze weiterverzweigte Bay, der Hudson, trägt den Charakter eines Meeresarmes, und auch der East River ist in seinem südlichen Teile von städtischer Breite. Beide Flüsse gehen weit nach Norden ins Inland und verbinden sich dort, so daß eine gewaltige Uferlänge für den Verkehr entsteht. Auf 1 km Uferlänge können in Manhattan seegeldende Fahrzeuge anlegen und zwar direkt an den Pier. Nach Norden führt der Hudsonway, als wichtigster Zugang zum Gebiet der großen Seen.

Der Verkehr in der Stadt wickelt sich rasch ab, ohne viel Lärm, und trägt keinen nervösen Charakter. Hochbahnen und der neue Subway, (Untergrundbahn), der durch 7 Untergrundtunneln nach Jersey und Brooklyn weitergeführt werden soll, elektrische Bahnen durchziehen von Süd nach Nord und von Ost nach West das Stadtgebiet. Die Stadt trägt im Süden noch den Charakter holländischer Anlagen. Weiter nördlich schneiden die 30 km langen Broadway und die Avenue 25 parallele Querstraßen. Die Geschäftslage, namentlich der Broadway, ist der Sitz der sky scrapers, die 50 bis 60 Fuß tief fundiert, mehr wunderbar als häßlich sind; sie machen trotz ihrer Sonderlichkeit und ihrer riesigen Dimensionen dennoch den Eindruck höchster Zweckmäßigkeit. Interessant ist es, den Bau eines solchen Riesengeschäftshauses zu beobachten: Kein Baugerüst, aus sich selbst wächst ihr Stahlgewölbe, auf und während er bisweilen nur von 7 Stockwerken über dem Boden oder Betonplatten bekleidet wird, pflüzt der Wind noch durch die unteren Etagen. Diese Gebäude sind durchweg office buildings, keine Wohnhäuser. Besonders die großen Zeitungen haben sich solche Arbeitsstätten errichtet. Oft finden wir 1000 Büros aller Art in ihnen, und bis zu 8000 Menschen haben dort ihre Beschäftigung; Lifs sorgen für den Schmutzwech, wie für den Verkehr von Stockwerk zu Stockwerk.

Im Broadway treffen wir auf die glänzenden Geschäftsauslagen New Yorks, von denen der Referent die herrlichen, kunstvollen Tiffany-Gläser besonders erwähnte. Die Silber-, Gold- und Bronzewaren der Tiffany-Company, an deren Spitze heute ein Deutscher steht, zeigen teils erlesenen Kunstgeschmack, teils stoßen sie verfeinertes Geschmack direkt ab. Teppiche, Pelzwaren und dergleichen finden wir in rechter Anzahl. Die großen Verkaufshäuser von Wanamather von Siegel, Cooper & Co. usw. zeichnen sich indessen nicht in Feinheit und Schönheit des Baus, und der Auslagen wie etwa das Berliner Warenhaus von Wertheim.

Eine Kehrseite zu diesem Glanz bieten die sogenannten tenementhouses, je etwa 3 Stock hoch, in denen die Menschen eng zusammengepfercht sind, und die, im gegen Unglücksfälle Vorsorge zu treffen, außer in der Höhe sich verschließen lassen.

Die Empire City, wie sie der Yankee gerne nennt, faßt eine ungemessen hunte Bevölkerung, von der über ein Drittel Fremde sind, und diese Zahl erhöht sich noch, wenn man die Kinder der Ausländer hinzu-rechnet. Fast alle Nationalitäten wohnen in besonderen Quartieren. Deutsche, Italiener, Griechen, Juden, Syrer, Armenier, Chinesen, Slaven usw.

In der Nähe von Brooklyn Bridge haben wir auf einer englischen Quadratmeile etwa 300 000 osteuropäische Juden, die Bowery ist ihr Centrum. Die jüdische Bevölkerung von Groß-New York dürfte etwa 600 000 Seelen zählen. Diese 300 000 südosteuropäischen Juden haben nun die ganze Unkultur und Unreinlichkeit ihrer alten Heimat hierher verpflanzt, und es kommt nun hinzu, daß die Großstädter mit den engen Wohnzimmern und kleinen Höfen. Die herrschende Sprache in diesem Judenquartier ist der Jargon, das Yiddish. Es ist derselbe Jargon, der in den Grenzgebieten von Deutschland, Polen und Rußland, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere, gebräuchlich ist, und dessen Grundlage das Deutsche ist, gemischt mit zahllosen hebräischen, arabischen Elementen, das in Folge, hier noch ein-englischer Einschlag, gedrückt wird diese Sprache in hebräischen Lettern. Zeitungen in diesem Dialekte erscheinen hier und werden in Tausenden von Exemplaren gelesen. Dialekt-Theater gibt es mehrfach; aber für den Bildungsstand dieser Bevölkerung zeugen auch Shakespeare, Nietzsche, Hegel-Klubs, politische Vereine jeder Richtung, sozialistische, anarchistische, kommunistische, etc. etc. Ein Einwanderer die englische Sprache lernt, und sie tun es mit einer Art von Leidenschaft, desto mehr findet eine Abwanderung der Bevölkerung nach Norden hin aus diesem Quartier statt, auch besetzt sich dann ihre wirtschaftliche Lage. Verläßt man dies Viertel, so stoßt man wohl auf eine Prozession mit Marienbildern, lateinischen Inschriften auf Kirchenwänden, und man glaubt sich nach Süditalien versetzt. Hier ist man im Quartier der kleinen, der Strafen wegen, die hier das Chinesenerviertel mit seinen Tempeln und Opiumhöhlen, das Syrer-, Griechen- und Armenierviertel schließt sich weiterhin an, eine Bunt-hier, wie sie sonst nirgends getroffen wird.

Die Agglomeration dieser verschiedenen nationalen Elemente führt auf das Problem der Einwanderung. Wie treffen wir die Besiedlung in den Neu-England Staaten im 17. Jahrhundert den englischen demokratischen, sektierischen Kleinbürger, den die religiösen und politischen Kämpfe der Heimat entremdet haben, während im Süden der englische Kavallerie, der Unternehmer, der Plantagenbesitzer, vorherrscht. Im Norden der Vereinigten Staaten entsteht der Yankee-

typus, im Süden der Pfälzer. Dazwischen siedeln sich neben den eigentlichen europäischen Stämmen, vornehmlich auch Deutsche, im Laufe der Entwicklung der Kolonien an. Beim Beginn des Unabhängigkeitskrieges überzog in Pennsylvania das fremde Element das angelsächsische. Der Krieg gegen England stärkte die amerikanische Nationalität in sich, und das Stocken der Einwanderung in der Zeit der Revolutions- und Napoleonischen Kriege forderte den Prozess der Anglistisierung. Die Einwanderung, die nach dem Jahre 1820 kräftig einsetzte, traf auf die gefestigte angelsächsische Nationalität, und diese vermochte die einwandernden Iren, Deutschen, Skandinavier und Engländer zu amerikanisieren, die von 1821 bis 1878 die Majorität der Einwanderer bilden.

Die Einwanderung aus Großbritannien betrug in diesem Zeitraum 4½ Millionen, aus Deutschland, aus Skandinavien 1 Million, aus Rußland, Österreich und Italien zusammen nur 160.000. Seit 1878 hat dieses Verhältnis abnehmend verändert. Es erfolgt eine rasch anschwellende Auswanderung aus Osteuropa, in Folge der Bedrückung der russischen Juden und begünstigt durch den Nationalitätenstreit in Österreich-Ungarn. Aus Italien haben wir seitdem eine zweifache Art der Einwanderung, nämlich die Italiener, die in Amerika bleiben, sodann die Saisonarbeiter, die im Frühjahr hinausgehen, und im Herbst zurückkehren und durch Vermittlung des Banco di Napoli ihre Ersparnisse verzinsen. Dabei sinkt die Einwanderung aus England und aus Deutschland, aus Deutschland vornehmlich infolge des Aufschwungs unserer Industrie. Von 1879 bis 1903 betrug die Einwanderung aus Ostpreußen 1½ Millionen, aus Rußland ½ Millionen, aus Italien 1½ Millionen. In 1903 kamen aus Österreich 206 000, aus Rußland 136 000, aus Italien 231 000 Einwanderer nach Amerika, und nur 157 000 aus Deutschland, England und Skandinavien zusammen.

Während die früheren Einwandererzüge der Union halfen, den Westen der Kultur zu erschließen, teilweise geradezu Pionier in Hinterwald waren, bleiben die heutigen im Osten sitzen. Sie bilden dort ein gemeingefährliches Proletariat. Abgesehen vom Wachsen des Verbrechertums bedeuten sie wegen ihrer Unbildung eine große Gefahr im demokratischen Staate. Wirtschaftlich wirken sie lohndrückend. Endlich schließt sie auch Gefahren für das Volkstum in die Einwanderung ein. Die „Americanisation“ des Landes durch steigende Zufuhr minderwertiger Einwanderer bei gleichzeitigem Sinken der Geburtsziffer in den Neu-England-Staaten hat vielfach in den letzten Jahren und auch von Seiten des Präsidenten Roosevelt eingehende Erörterung erfahren. Als Mittel dieser Gefahr gegenüber hat sich die Einschränkung der Einwanderung angewendet. Kranke, Mitterbeiter, Arbeiter mit schlechtem Charakter und Veranlassung der Trade Unions werden durch den mit großer diskretionärer Gewalt ausgestatteten Beamten an der Kontrollstation auf Ellis Island nach gesetzlich festgestellten Vorschriften zurückgewiesen. Im Januar 1905 sind über 1160 solcher Zurückweisungen erfolgt. Dies wirkt naturgemäß auf die Dampfercompagnien, die diese Leute kostenlos zurückzuführen müssen und auf das Verhältnis dieser zu den Auswanderungslustigen in Europa zurück.

Ein zweites Mittel, die Gefahren dieser jüngsten Zuwanderung zu verringern, ist die durch die für jedermann freie Volksschule und Fortbildungsschule bewirkte Amerikanisierung der Eingewanderten. Die ältere Generation wird durch alle Arten von Belehrung für die Landessprache und die amerikanischen Institutionen gewonnen und folgt dieser Einführung freudig und begeistert, zumal der englisch sprechende skilled labourer (gearbeiteter Arbeiter) einen Lohn von 5 bis 10 Dollar verdienen kann, während der der Landessprache Unkundige selten über 1—1½ Dollar erwirbt. Die Jugend wird durch die vom Glauben an die Erziehung getragene amerikanische Schule zu amerikanischen Bürgern, die selbständig denken und handeln, erzogen.

Dem amerikanischen Volksscharakter wohnt ein gesunder Optimismus inne. Sein Nationalstolz ist grenzenlos, oft voll Ueberhebung. Er kennt aber keine Beimißung von Hafs gegen andere Nationen, eher ein Gefühl des Mitleids mit anderen Völkern, von denen er ja meist nur die elendesten Vertreter zu sehen bekommt. Dazu kommen die leicht erzwungenen politischen Erfolge der letzten Jahre. Der Referent hob hervor, wie namentlich die den ärmsten und niedrigsten Volksschichten Osteuropas angehörenden Juden einen ungemein starken Bildungstrieb betätigen, wie oft Kinder nach dem Unterricht, die sie in je 5 Stunden an 5 Wochenenden genießen, sich ihren Unterhalt mit Zeitungverkauf und dergl. verdienen. Diese Juden lernen fremde Sprachen, so namentlich das Spanische, während der Amerikaner eigentlich mehr seine Sprache als seine Muttersprache betrachtet. Die Einwanderer sind Geschäftsreisende in Zukunft zu Pionieren der Vereinigten Staaten werden, wenn diese die kommerzielle Expansion nach Südamerika ernsthaft in Angriff nehmen werden. Hier sollten wir Deutsche wachsam sein.

Eine weitere Folge der Einwanderung ist die ungemein scharfe Scheidung der Proleten von den in den Trade Unions zu einer wahren Großmacht organisierten gelehrten Arbeitern, die in Chicago und St. Louis ihre Centreu hat. Die Unions sind aristokratisch, zufüßlerisch, haben hohe Eintrittsgelder, üben scharfe Aufsicht über die von ihnen erlassenen Vorschriften und treten in den brutalen Lohnkämpfen gegen die Trusts, deren Gegendoss sie darstellen, für die Interessen der Arbeiter ein. Die Unions erwarten ein sehr glänzendes Zukunftsideal anzunehmen. Die organisierten gelehrten Arbeiter stellen mit ihrem sehr hohen Löhnen, im Bergwerke 7 Dollar pro Tag, einen neuen Mittelstand dar, sie haben eine hohe Lebens-

haltung, sind für Einwanderungsbeschränkung aus Europa und für höhere Zölle. Der Referent wies in sehr präziser und belehrender Weise den Unterschied zwischen Demokraten und Republikanern in den Vereinigten Staaten auseinanderzusetzen.

Freie Arbeit, Schutzlohn, Bundesgewalt, Imperialismus sind die leitenden Ideen der Republikaner, Sklavenarbeit, Freihandel, Staatenhoheit, Anti-Imperialismus die der Demokraten gewesen und geblieben. Durch die Wahlkampagne des Jahres 1904 wurde ein großes Programm in den achtziger und neunziger Jahren wurde die frühindische (demokratischen) Kauffahrt vor die Alternative gestellt: Schutzlohn oder Silber? Sie entschieden sich für ein „Golddemokrat“ für den Schutzlohn, den die Republikaner an ihr Banner schrieben. Die Republikaner, zu denen die Mehrzahl der amerikanischen Bürger heute zählt, gelten für die Wahlkampagne als „Golddemokrat“. Eine große Ermäßigung des Zolltarifs würde, wie der Vortragende zum Schlusse betonte, schon deshalb, selbst wenn die Demokraten aus Rudr können, nicht stattfinden, weil von 563 Millionen Einnahmen des Bundes in 1900, 300 Millionen aus den Zöllen fließen, so daß dadurch schon eine Grenze gezogen wird; zudem könnte eine Tarifermäßigung, die Bryan wiederholt ausgeführt hat, nur Hand in Hand gehen mit der Einführung der als verfassungswidrig bezeichneten und sehr unpopulären Einkommensteuer. Allein die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Republikanern und Demokraten verweisen sich oft, Familien traditionen spielen bei dem Einzelnen vielfach dabei mit, welcher Partei er sich anschließt, und oft können selbst Herpolitiker den Unterschied nicht mehr scharf abgeben.

Literarische Umschau.

Das Buch des Kaufmanns. Ein Hand- und Lehrbuch der gesamten Handelswissenschaft für Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, Juristen, Beamte und Studierende, unter Mitwirkung von hervorragenden Theoretikern und Praktikern herausgegeben von Dr. Georg Obst. 7 Lieferungen à 10 Bogen, Lexikon 8°, à M. 25. Verlag von Carl Ernst Poeschel, Leipzig 1905.

Aus der Praxis hervorgegangen und für die Praxis geschrieben, geht bei der Wissenschaftlichkeit doch vollkommen gemeinverständlich gehaltene Werk in knapper Form eine packende, lebensvolle Darstellung aller Zweige des Handels und der gesamten Handelswissenschaften im weitesten Sinne des Wortes.

Briefkasten.

Von der Düsseldorf Rätiger Röhrenkassellier Fabrik. Öhr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt über ihre Dörkessel für Land- und Seeschiffswecke bei, auf welchen wir die Leser unseres Blattes und sonstige Interessenten ganz besonders aufmerksam machen. Von den Vorzügen dieses Kesselsystems seien hervorgehoben: Geringer Raumbedarf, getrennte Wasser- und Dampfzirkulation, freie unabhängige Ausdehnbarkeit der Siederöhre, Fortfall jeden Dichtungsmaterials, schnelle Auswechslung von Rohren, Unempfindlichkeit gegen plötzliche Abkühlung etc. Die vielen Lieferungen, welche bereits an eine große Zahl von Industriellen und Kaufleuten gemacht, liegt dem Vorleser als die beste Empfehlung für die Vorzüglichkeit dieses Kesselsystems bezeichnet worden. Alles Nähere ist aus dem Prospekt zu ersehen, und ist die obengedachte Firma auch zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Marktberichte.

Weekly Piggin Market von R. Feldmann & Co, Glasgow, 18. April.

(Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.)

No. 1 No. 2		No. 1 No. 2	
Coltsno.	64 1/2	64 1/2	F.A.S. Glasgow.
Langston.	64	64	F.A.S. Ardross.
Sumnerie.	30	30	F.A.S. Ayr.
Caroline.	26	26	F.O.B. Middleburg.
Clyde.	28 1/2	28 1/2	F.O.B. Middleburg.
Minn. West Coast Bummer 30 1/2 F.O.B. West Coast port.			
Shipments week ending 15th April 1905: Scotland 2903 tons against 5244 tons last year. Funder and Iron 2 Month 12 1/2 tons against 21 1/2 tons last year. Middleburg Iron 18 1/2 tons against 25 1/2 tons last year.			
Stocks in public stores: Glasgow Scotch Iron 17 1/2 tons unchanged. Glasgow other Iron 42 tons increase on week 496 tons. Middleburg 302 1/2 tons increase on week 1300 tons. Cumberland & Barrow 16 1/2 tons decrease on week 61 tons.			
Woolly Market: During the past week there has been a very large quantity of the best Ireland, Warran and Scotch fleeces, which have been sold up on the week. Other Warran are 3 1/2. Scotch 1 1/2. Cleveland fleeces 4 1/2 to 5 1/2 per cwt. Glasgow buyers 5 1/2 to 5 1/2 sellers 5 1/2 per cwt. West Coast Hermitie idle. Standard Voolundry Iron idle.			

Preise für Allmetalle — unverändert — per 100 Kilo cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franco Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Imsbürg) am 24. April 1905:

Altpfennig, rein, unvermischt und frei von Lösung	116,00
do. vermischt aber frei von anderen Bestandteilen	112,00
do. in Wasser löslich	110,00
Wollwolle und Bolson, rein in Hindeln oder Fasern	75,00
Bolzen von Maschinenstollen, kleinen Stücken	18,75
Altpfennig, rein, unvermischt	80,00
Altpfennig, rein, unvermischt und sonstige reine Ware	80,00
do. in kleinen angepackten	80,00
Altpfennig, rein, unvermischt und schwer, nach Qualität	50,75
Wollwolle, alle Fleischarten	6,30
Wollwolle, alle Fleischarten	6,30

Alle Fleischarten sind, je nach Qualität, der Probe.

Haben Sie Sand?

Bestellen Sie unsere **Neusser Spezialmaschinen** für Sandverwertung zur Herstellung von Sandmaschinenteilen, Maschinen etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Erste Vertreter überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Thoman & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik** Halle a. S. Kirchstr. 15.

Importeure!
Exporteure!

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecke DÜSSELDORF. Solvente Vertreter gesucht.

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Lieferer aller Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von unten eingestrichelten Stahlbacken, gew. gesch., ebenso alle Sorten **Feilen und Raspeln.**



FALKENROTH & KLEINE
NEUSS a. Rh.



Bitte großes Lager.

Paris Goldenes Medaillon 1903.
A. Hellmich's Lebens-Bitter
Achtbares und beutes Heilmittel gegen alle Magenkrankheiten, Appetitlosigkeit, Typhus etc. von vielen Aerzten empfohlen und zahlreichem Publikum anerkannt. Das Hochzeichen ist das Portrait der Erbherzogin. — Export nach allen Ländern —
Achtet sehr nach dem Original-Beispiel ausgefertigt von **Fabrikanten Ferd. Böhm, Dortmund (Westfalen).**
Drucksachen in deutscher, französischer und englischer Sprache.
Vertreter gesucht.
Herstellungsort: L. Glöckel, Privat. bzw. Staat. wird verkauft.
3 Flaschen R. 1,25 ohne Porto.
3-4 Flaschen franko 10 Flaschen R. 10.



Elektrische Beleuchtungs-Gesellschaft m. b. H.
Langly-Beleuchtung, Kapellstr. 8.



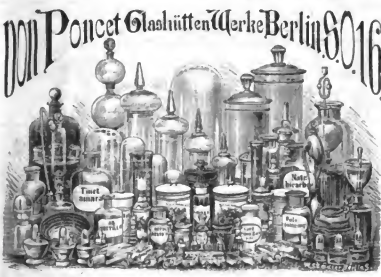
Katalog frei. + Vertreter gesucht.

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131 d.
Fabrikation von **Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaaren, Selbstzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.**
Specialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen Zubehörteilen für Beleuchtung.
Export nach allen Ländern.
Die Firma sucht größere Anschaffung ihrer Leistungen nach allen Ländern an

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Poncet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16

Fabrikate
Hohlgläser
erdöler, gepresst u. geschliffen.
Glasen und Glasblen für chemische, pharmaz. u. andere sechs Zwecke.
Batteriegeläser, Gas- und Isolatoren für elektrische Zwecke.
Flaschen für Liquore, u. Parfümeriefabrikation sowie in der Verpackung von Drogen, Chemikalien etc.
Glas- und Glasgefäße Fruchtmaschinen etc.
Ateller für Schrift- und Druckereien.
Emaille-Malerei auf Glas und Porzellan.
Spezialität: Einrichtung von Apotheken und Drogengeschäften.



Citronen-saft. garantiert reiner
Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.



STEPHAN SCHOENFELD DÜSSELDORF
MALTUCH-FABRIK

Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Solvente Vertreter gesucht.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.
Flügelpumpen — Handpumpen.


Verkäufe:
1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** „
1904: **103 667** „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die **Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.**



Julius Zintgraff
Cöln 68.

Billigste Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spülfließ-, Abort- und Pissoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franko



Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. **Römhildt Hofpianosortefabrik A.-G., Weimar.** Gebrüder 1848.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Preis: **AL20**

Lebertran-Emulsion

das beste und billigste Vertheilungsmittel
des besten Dorsch-Lebertran
mit einer nährstoffreichen
Nährpräparat;
wird bei Kindern lieber und
sichere Heilerfolge.
von **L. Loebund & Co., Frankfurt a. M.**
Nur bei den Apotheken und Drogerien
steht die echte von Loebund.

Solvente Vertreter gesucht!



HANNIBAL-Sägen

die besten der Welt.
Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefeilt.
Reissen vollständig
angeschlossen.
Es 1000 Stück gefeilt, erstes u. einziges Original-Fabrikat.

P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. • • • Vertreter gesucht.

Mannheimer's Glühstrümpfe

aus Seldengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämirt mit Ehrenkreuz, 5 Gold-Medailien etc.
Probepacket nach allen Welttheilen franco gegen
vorherige Einsendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Aht. I. Nähmaschinenteile • •
Aht. II. Fahrradteile u. Zubehör
Aht. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franco
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.



Thörmer & Kroedel

Leipzig-Plagwitz 23.3.
— Metallgießerei. —
Öel- und Schmierapparate
Oelkannen • • Metallschlik.
Metallwarenfabrik.



Feiznähmaschinenfabrik

M. Rittershausen, Berlin O., Markustr. 5.

fabricirt als Specialität:

- Feiznähmaschine la mit einem und zwei Federn.
- Feiznähmaschine Ha für Ziegendecken.
- „Elektra“, eine Universal-Feiznähmaschine.
- „Boled“, amerikanisches System, nützt rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Nerr.
- „Perlekt“ (Excellator), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felia.
- „Perlekt“ (Excellator), speziell für Seal, Nerr, Hermelin etc.

Für alle Fabricate wird Garantie geleistet, und stehen gratis Referenzen in allen Ländern zu Diensten.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33

Fabrik für Gas-, Woller- und Dampfarmaturen.

Kataloge franco.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,

CALCUTTA, HONGKONG, TIENTSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMIEN:

General-Direktion derconto-Gesellschaft Direction der Disconto-Gesellschaft Deutsche Bank B. Hirschfelder Berliner Handels-Gesellschaft Bank für Handel und Industrie Robert Warshawsky & Co.	Mendelssohn & Co., Berlin M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M. Jacob & H. Stern, Frankfurt a. M. Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg Sal. Oppenheim Jr. & Co. in Köln. Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.
---	---

A. Auerbach, Hamburg Passage Scholven 6 T. A. Hebecker T. A. A. H. C. Lieber	Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Leandere, Kupfer, Eisen, Zinkstaub, Cermet, Zinnblech, Metallgegenstände, Porzell., Stein, Glas-, Lampen, Kurz- und Manufaktur.	Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Hoch- und Altkupfer, Weisblech, abfälle. Marktberichte auf Wunsch
---	---	---

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Telegr.-Adr.: Zeltfabrik-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
 (190) **Rob. Reichelt, Berlin E. 2/1.**

Engros. — Export.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

◁ Catalogue and particulars free on application. ▷

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich.

Ist der Beste der Welt.



Gesetzt, gesch.

60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.



Das gerbr.

Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.

Ansichts-Postkarten Lichtdruck 100 100

SPECIAL-FABRIKATION

in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
 Höchste Vollendung

P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Doppeltonlichtdr.
 Farbenlichtdruck
 Handcolorit 100 100

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianoortefabrik

(190)

Export nach allen Ländern.

Begr. 1865.

Export nach allen Ländern.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheitenhefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 3601 • Exporthaus I. Ranges • Telegramm: Typenguss.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten bezieht man sich auf den „Export“.

Gebrüder Brehmer
 Maschinen-Fabrik,
 Leipzig-Plagwitz.

Filialen
 LONDON E. C. PARIS
 23 and 25 Moor Lane. 60 Quai Jemmapes.

WIEN V
 Maschinenhofstrasse 2. (161)

**Draht- und Faden-
 Heftmaschinen**
 für Hücher und
 Brochüren.
 Maschinen zur
 Herstellung
 von Fabrikbeschein und
 Cartonagen.
Falzmaschinen
 für Werkdruck
 und
 Zeitungen.




Seifen-

und
 Kerzenfabrikations-

Sachlagen sowie Einrichtung
 für Talgseifenfabrik,
 Spalierfett-, Färlings-
 und Kristallseifen-
 Fabriken, Wasserseifen-
 färbung, Gelschleber-
 etc. etc.

**Fettspaltungs- und
 Glycolingewinnungs-Anlagen**
 (192) — Maschinen zur Farberkalkulation —
 Sandblasanlagen zum Mattieren von Rohglas
 fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

100 Arbeiter. • • • • • Begründet 1824.
 Sociétés Françaises J. M. Lehmann, Paris XL
 97 Boulevard Richard Lenoir.
 J. M. Lehmann Co., New York 3670 Walker Street,
 London E. A. Alameda E. C. 10. Drahmstr.

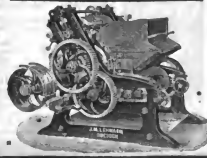
Gründet und steuert Maschinen-Fabrik für die

**Cacao- u. • • •
 Chocoladen-
 Industrie**

ferner Maschinen für

**Farben- und Toiletteseifen-
 Fabriken.**

Weltausstellung St. Louis
 Grand Prix.





Loch- u. Besenmaschinen

jeder Art
Specialität der Maschinenfabrik
C. L. Lasch & Co.
Leipzig-R. 6.

Verlangen Sie Katalog &.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Eau de Cologne,

Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand

(vorzügliche Qualität.)
1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (1 oz.) Mk. 10.—
do. „ „ 50 „ (2 oz.) Mk. 5.—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/2, Flaschen. Brutto 160 kg oder 0.250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld



Parallel-Schraubstöcke
mm „System Koch“, mm
Verdrehbar Tausende vertriebt, her-
von 500 Stück an die Königlichste
Gewerbfabrik in Danzig
Allseitiger Fabrikant.
Fritz Thomas, Neuss & Rheintand.



Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Trappes bewährt als
das beste erprobteste solide
Fabrikat. — Vertriebsgeschäft im
Presse Mk. 600, 800, 1000, 1200
Mk. 700, 800, 1000, 1200
Gebr. Bränschneider, Leipzig
(1823)

Adolf Graf

Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Bevorzucht
Leistung.
Engros-
Export.



Pertussin

Extract Thymi saocharat. Taeschner
Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher
wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Dépôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Hergestellt in der Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,
Berlin C. 19, Seydel-Strasse 16.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Dereendorf.
Liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**



Kunze's Diamant
Glühkörper 100 Stück
Mk. 16.—
Imprägniert, in
Glühkörper verandfähig . . . 90.—
Brenner Siebkopf . . . 50.—
Brenner System Auer . . . 70.—
Bei laufendem Bedarf grand
Preisermäßigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen
bilden das höchste, billigste und vorzüglichste
für Messen, Fabriken, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Eisenbahnen,
Gärten, Straßen u. s. w.

Licht

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gaslicht!

Völliger Ersatz für Kohlengas!
Sparbrenner für Bienen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 1 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11F.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaiserin v. Kroatien.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Wir liefern für den **EXPORT** Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation
von Schnellpressen für Buch-, Steh-, Zick-,
Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie
Rotationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und
Illustrationsdruck in festen und veränder-
lichen Formaten.



Verlangen Sie
Kataloge, Kostenvoranschläge, Druckproben.
Hohe Rabattsätze für Export gegen Kasse.
Kataloge und Prospekte in deutscher, eng-
lischer, französischer, spanischer und
italienischer Sprache.

Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas. Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

ABC-Codes im Gebrauch und eigener Telegraphenanschluss.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalpalz.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmesser, Zünd-
spulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle
Ersatzteile
liefern als Spezialität:
JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss

mit Patentdichtung,

bestwehrteste Konstruktion für hochgespannten
und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfpeifen — Dampfsirenen.

Original-Restarting-Injectoren

Über 100 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszak.

W. Lederle

Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.



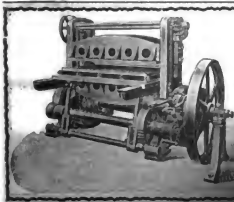
Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.

Bautzen, Egr. Sachsen.

Spekte und Arbeitsproben kostenfrei



Bei Anfragen,

siehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei & Karloagen-Maschinen

Milch condensirt, speziell für heisse Länder in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,
Kgl. Bayr. und Kgl. Sächs. Hoflieferant.
Deidesheim-Rupertsberg,
Rheinfalz, gegründet 1814, offerirt
Fass- und Flaschenweine
in den verschiedensten Preislagen.
Roselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
Bezugsquelle ersten Ranges, sowohl im Hinblick auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle Bedienungsgewies.

Man verlange Probestellen.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis.

Waffen- Jagdgeräthe.
Bauges — Export.
Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrcht Kind, Haupt h. Oeringhausen, Abtel,
(118) und Berlin G., Rosenstrasse 1.

Vorteilhaft
heut mit NEUHEITEN
in Gravuren —
Messingschriften und
Gerhold's Gravirenstift
LEIPZIG

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes Patent. Fabrikat.
Metal-IndustrieSchönebeckA.-G.
Schönebeck a. E.

Ansichtskarten
fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin — Schöneberg.

Fortuna-Kaltsägemaschine
D.R.G.M.

Sichere Führung des Sägeblattes durch die Arbeit, hohe Leistungsfähigkeit in der Arbeit.

FORTUNA-WERKE,
ALBERT HIRTH
Cannstatt Württ.

Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**
Ueber 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893, 7 Ehren diplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.
Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.

Induktions-Apparate,
constante Batterien,
Accumulatoren, Batterie
und Instrumente
für Licht & Galvanokausik.

Gebr. Seuffleben
Fabrik elektro-mechanischer Apparate
Berlin SO. 26.
Waldemarstr. 53.
Illustrirter Katalog

Erdmann Kircheis, Hue, Sachsen,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stanzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisbohren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abblugmaschinen, Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanz-einrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung. Zweckmässige Constructions.

Begründet 1861.

Illustrirte Preislisten in deutsch, englisch u. französisch frei und kostenlos.

Anzeigen,

die dreigepaltene Festscheibe
oder deren Haars
mit 10 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Beilagen

nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

EXPORT.

ORGAN
DES

Abonnent
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friesse in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 20 M.,
im Welpostvereins . . . 15 „

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 120 M.,
im Welpostvereins . . . 150 „

Klassen-Nummern 40 Pfg.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 4. Mai 1905.

Nr. 18.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortwährend Berichte über die Lage unserer Landesteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports
tätigst zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertsendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Beilagsrückgaben, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 1, zu richten.

Inhalt: Unser handelspolitisches Verhältnis zu Großbritannien. (Von unserem ständigen Londoner Korrespondenten.)
— Europa: Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Geschäftsbericht für 1904.) — Der nordamerikanische Petroleumtrust in Humánien. — Asien:
Die englische Mission in Kabul. — Die Handelsbilanz Chinas. — Südamerika: Die ländlichen Besitzverhältnisse und das Regime Torrens
in Brasilien. — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften. Gesellschaft für Erdkunde. — Literarische Umschau. — Briefkasten.
— Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Unser handelspolitisches Verhältnis zu Großbritannien.

(Von unserem ständigen Londoner Korrespondenten.)

Die Entscheidung über den Schluß der Parlamentssession naht heran. Kundige Beurteiler, die das Ohr der Regierung-Einwohler besitzen, nehmen an, daß im Juni mit einer Auflösung des Parlamentes von dem Kabinete vorgegangen werden wird, und es scheint augenblicklich allerdings, daß die Opposition nicht vorher in der Lage sein wird, das Kabinete aus dem Sattel zu heben. Die Regierung ist augenblicklich eher etwas stärker, als sie vor der Einbringung des Budgets gewesen ist. Dem Einbringen des Budgets schreibt ein alter parlamentarischer Aberglaube eine für die herrschende Partei segensreiche Wirkung zu. Gelingt es einem Kabinete, das Stadium der Budgetberatung zu erreichen, so gilt es für die laufende Session als gerettet. Richtig ist daran, daß die niemals sehr ernste Budgetberatung den Parteien Zeit gibt, sich zu sammeln, in den Wahlkreisen zu sondieren, wie die dem Budget vorausgegangenen politischen Redeschlachten gewirkt haben, festzustellen, wie die unsicheren Mehrheitsglieder sich infolgedessen orientieren, und auf Grund dieser Feststellungen diejenigen Kompromisse anzubahnen, welche die Unterlage für die taktischen Manöver in der zweiten Hälfte der Session abgeben sollen. Diese Prozedur hat sich auch heuer vollzogen. Und sie war heuer in mehr als in einem Betrachte besonders interessant. Das Ministerium Balfour hatte durch seine im Sinne des Königs geführte und auf größere Selbständigkeit der grünen Insel gerichtete irische Politik die Ulsterunionisten, die radikalen Antihomeraler vor den Kopf gestoßen. Aber Balfour gelang es durch die Opferung Mr. Wyndhams, des Staatssekretärs für Irland, den Abfall dieses Flügels von seiner Mehrheit zu verhindern. Die zweite Gruppe der Unzufriedenen bestand in den extremen Protektionisten, die sich des Namens Chamberlains für ihre Zwecke bedienten und alle Mittel anwendeten, um Mr. Chamberlain gegen Balfour auszuspielen. Alles politische Interesse dreht sich nämlich seit Eröffnung der Session darum, welches wird der „Wahlchrei“ sein. Man muß die geringe Tiefe der politischen Volksbildung in England kennen, und man muß eine Reihe englischer Wahlkampagnen mitgemacht haben, um zu begreifen, wie sehr hier — mehr als in irgend einem anderen Lande, die Vereinigten Staaten nicht ausgeschlossen — der Wahlerfolg von dem Besitz einer nur für den Augenblick wirksamen Wahlparole abhängt. Wie ich es nun schon im verfloßenen Winter vorausgesagt habe, sind die Liberalen außer Stande gewesen, ein wirklich wirksames Wahlprogramm selbst-

ständig aufzustellen. Die Iren möchten Home-Rule aufstellen, können das aber augenblicklich noch nicht, obns die Liberalen an vielen Stellen derartigen Niederlagen auszusetzen, daß eine aktionsfähige Mehrheitsbildung ausgeschlossen erscheint. Die anderen, kleineren Gruppen der Opposition kämpfen überhaupt nur auf Grund lokaler Programme. So hat es Balfour also durch seine Zähigkeit erreicht, daß die Opposition es der regierenden Partei überlassen muß, sich die Wahlparole selbst auszusuchen, was natürlich ein unschätzbare Vorteil ist. Die Lage ist sogar derart, daß Balfour hoffen kann, die Unionisten aus Ruder zu erhalten, wenn er vermägt, die Einigkeit in der Partei durchzusetzen, bis ein guter Wahlchrei gesichert ist. Hier aber setzt die Schwierigkeit ein. Chamberlain hat sich zwar nach den Reden Balfours in Edinburgh und in East Birmingham, in denen der Premier die Fiskalfrage im Parteinteresse unter Drohung mit der Niederlegung seiner Führerschaft bis nach den übernächsten Wahlen, also ad calendas graecas, vertagte, loblich unterworfen. Er hat aber nicht aufgehört zu intrigieren. Es gab in der vorbudgetarischen Periode der laufenden Session eine Zeit, wo er geneigt schien — und er gab dieser Neigung im Parlamente drohenden Ausdruck — offen an der Spitze der protektionistischen Ultras gegen Balfour aufzutreten, wodurch er diesen zur Diskussion der Fiskalfrage im Parlamente zwingen und damit Neuwahlen unter der sofortigen Ausgabe der Fiskalparole als Wahlchrei herbeiführen zu können glaubte. Es ist nämlich ein offenes Geheimnis, daß längerer Verzug der Sache der Protektionisten gefährlich werden muß. Wir werden auf die Ursache dieser Wandelung sogleich zu sprechen kommen. Einstweilen mag es genügen, festzustellen, daß die extremen Schutzzöllner durch die temporisierende Haltung des Premiers alle Aussicht auf Verwirklichung ihrer Absichten zu verlieren fürchten. Einige Wochen hindurch schien es daher, als ob sie sich auf die Seite der Opposition schlugen und dieser die Gelegenheit verschaffen wollten, in einer Abstimmung über die Fiskalfrage das Kabinete in eine Minorität zu versetzen: Diecas Vabanque-Projekt übte auf die Spielertour Chamberlains einen solchen Reiz aus, daß es bis zur öffentlichen Entfremdung, wenn auch nicht zum formellen Bruch, mit dem Parteiführer kommen ließ. Das Ergebnis bestand in der schweren Niederlage der Unionisten in der Nachwahl in Brighton. Aber gerade dieses Verhalten Chamberlains und der Anfall dieser Wahl weckten die Partei auf. Die Partei erkannte die Gefahr tiefdar, in der sie sich infolge dieses Zerwürfnisses befand. Man

sah ein, wie Recht Balfour hatte, die gegenwärtige Ausgabe der Fiskalparole für die Wahl „als verfrüht“, als das Ende der Partei der Unionisten zu bezeichnen. Man vereinigte sich wieder um Balfour, der als parlamentarischer Führer und als Mensch in ungleich höherem Maße das Vertrauen seiner politischen Gesinnungsgenossen genießt, wenn er auch nicht deren Begeisterung zu solchen Expeditionen zu erwecken versteht, wie der Agitator Chamberlain. Gleichzeitig stellt sich heraus, daß in den mittelständischen Kreisen — und sie machen das Gros der Wählerschaft aus — und bei den Arbeitern die allmähliche Besserung des nationalen Geschäftsganges ein Interesse an den Fiskalprojekten wesentlich abgeschwächt hat, während die Ausgestaltung der realen zollpolitischen Situation, wie sie für Großbritannien sich nach dem Abschluß der deutschen Handelsverträge darstellt, in den urteilsfähigen Kreisen des Parlaments anfrage, einer Sinnesänderung zu Gunsten des Balfourschen Retaliationenprogrammes die Wege zu ebnen. Diese Sinnesänderung geht noch nicht soweit, daß man geneigt wäre, die Chamberlainschen Pläne offen über Bord zu werfen, und sich offen zu einer Retaliationenpolitik zu bekennen. Aber sie geht doch soweit, daß man einer Vergewärtigung des Parteiführers Balfour durch den abenteuervierigen Chamberlain mit seiner kleinen Kohorte von Ultras abgeneigt ist. Man will eben gleichfalls abwarten. Und jedenfalls hat diese Sinnesänderung sich stark genug gezeigt, um die Chamberlaingruppe zu einer neuen Schwelung zu den nötigen, Chamberlain hat an der Spitze seiner Gruppe dem Premierminister aufsuchen und ihm einen Kompromissvorschlag unterbreiten müssen — einen Kompromissvorschlag, der nur eine Unterwerfung bedeutete. Die Chamberlainisten verzichteten darauf, dem Premier in der laufenden Session Schwierigkeiten zu machen. Der Premierminister stellt die Frage in suspensio lassen, ob, falls die geplante Kolonialkommission sich im chamberlainistischen Sinne entscheide, noch einmal an die Wählerschaft appelliert werden müsse, ehe sich das Parlament als mit einem Mandat zur gesetzgeberischen Aktion versehen betrachten dürfe. Die Chamberlainisten wollen sich also doch noch die Möglichkeit offen halten, auch die nächste Wahlkampagne schon, wenn auch nicht offiziell, unter dem Zollerisch zu fechten. Balfour hat auch auf diesen Vorschlag die Antwort wieder verweigert. Und die Chamberlainisten drängen nicht. Sie haben nicht mehr die Macht zu strahlen. Der Premierminister wird sich seine eigene Wahlparole wälzen.

Betrachten wir nun die Folgen, die sich aus dieser partipolitischen Lage für die Gestaltung unseres handelspolitischen Verhältnisses zu England ergeben, so springt jedenfalls eine Tatsache vornehmlich in die Augen. Wir haben vorläufig ein lebhaftes Interesse daran, daß die Balfoursche Politik gegenüber der Chamberlainschen zum Siege gelangt. Balfours Politik rückt die Entscheidung über die Zollvereinsidee weit hinter das Datum, zu dem die handelspolitische Auseinandersetzung mit Deutschland spätestens stattfinden muß. Gelingt es Balfour, die kommenden Neuwahlen unter einem anderen, als dem Fiskalschrei zu schlagen, so verliert der Chamberlainismus uns gegenüber verest seine praktische politische Bedeutung, rückt jedenfalls die Gefahr eines deutsch-englischen Zollkrieges völlig in den Hintergrund. Denn sei es, daß dann Balfour wieder in White Hall einzieht, sei es, daß die Liberalen an Ruder kommen; sei es, daß eine liberale Regierung verschwindet, ehe sie die Vorbereitung zur handelspolitischen Auseinandersetzung mit uns beendet hat, sei es, daß auf der Basis der „Retaliation“ ein Verhandlungsstern zustande kommt — soviel steht bereits heute fest, daß das von diesen beiden Vertragsgegnern verfolgte Ziel das Zugeständnis des deutschen Konventionaltarifes ist, wie er nach der ersten Serie der Handelsverträge aussieht. Von den „Balfourians“ würde eventuell der Versuch gemacht werden, auf einige wenige Artikel der Eisen-, der Stein- und Textilbranche ein Zugeständnis unter den Titel hinab zu erhalten, und zu diesem Zwecke mit Zollerhebung auf einige deutsche Einfuhren gedroht werden. Aber im ganzen ist der deutsche Konventionaltarif günstig für England; bietet er doch für eine ganze Anzahl englischer Ausfuhrartikel nach Deutschland sogar Ermäßigung gegen die Sätze des alten Tarifs und führt die stärkere Differenzierung innerhalb der einzelnen Warenklassen doch mehr Vorteil als Nachteil für England mit sich, so daß kein ernstes Staatsmann, sondern nur ein Phantasiopolitiker in irgend welchem bedenkenlichen Mafstabe Aussetzungen an diesem Tarif machen kann. In wenigen Wochen wird sich herausstellen, zu wessen Gunsten sich die Waagehale neigen wird.

Europa.

Norddeutscher Lloyd Bremen. (Geschäftsbericht für 1904.) „Wenigstens ein etwas besseres Geschäftsjahr unter recht ungünstigen Aussichtsverhältnissen, so hat dasselbe im weiteren Verlaufe leider den geübten Erwartungen nicht entsprechen.“

Der Frachtmарк, welcher sich nun schon seit Jahren auf einem aufsergewöhnlich tiefen Niveau bewegt, liefs nach im verfloffenen Jahre die erhoffte Erholung vermissen; ebenso wie der Passagiermarkt im Vergleich zu dem des Vorjahres einen beträchtlichen Rückgang auf, dessen Wirkungen durch den bekanten Konkurrenzkampf mit der Cunard-Linie, welcher für alle beteiligten Gesellschaften mit großen Opfern verbunden war, noch verschärft wurde. Der Verlust, den wir hierdurch in nonamerikanischen Passagiergeschäft erlitten, konnte durch Mehreinnahmen unserer anderen Linien nur zum Teil ausgeglichen werden. Wir sind deshalb zu unserem Bedauern auch nur in der Lage, für das letzte Jahr eine Dividende von 2% in Vorschlag bringen zu können.

Der im Jahre 1904 erzielte Betriebserüberschuss beträgt einschließlich Vortrages aus 1903 (M. 9 376,00) und der von der International Mercantile Marine Co., New Jersey Inc. Vorträge erhaltenen M. 1 000,00 M. 20 824 538,30. Nach Abzug der dem Versicherungsfonds überwiesenen M. 1 384 564,30, der Zinsen auf Anleihen M. 2 380 560, der allgemeinen Geschäftsauskosten incl. Einkommensteuer M. 1 791 046,30 und $\frac{1}{2}$ der Kosten der in den Jahren 1901 und 1902 ermittelten Schuldenlinie von M. 145 900,75, verbleibt ein Reingewinn von M. 15 124 481,30. Abschreibungsmittel für Dampf etc. betragen M. 13 008 807,35, sodafs sich M. 2 115 783,95 verbleiben, wovon 5% dem Reservefonds mit M. 105 900,40 überwiesen werden und 2% Dividende auf M. 100 000 000, also 2 000 000 zur Verteilung gelangen; der Rest von M. 10 498,95 wird für 1905 vertragen.

Nachdem die Hamburg-Amerika Linie aus dem Reichspostdampferdienst nach Ostasien ausgeschieden ist, haben wir die seitdem aus diesem Dienste zurückgezogenen Dampfer der König Albert-Klasse durch die auferst praktisch eingerichteten und auch auferhalb der eigentlichen Reiseasien vortheilhafteren Dampfer der Feldherrn-Klasse ersetzt. Die Durchführung der Hauptlinie nach Japan hat sich nach wie vor als sehr zweckmäßig erwiesen, sodafs wir den jetzigen Fahrplan auch ferner einbehalten beabsichtigen. Wir werden der weiteren Entwicklung dieser Linie unsere besondere Sorgfalt zuwenden. Im Frachtgeschäft trat namentlich in der zweiten Hälfte vorigen Jahres eine erfreuliche Belebung ein; das Angebot von Ladung war sowohl ausgehend, wie einkehrend recht befriedigend, sodafs die Schiffe stets volle Ladung erzielen konnten.

Unsere in der ostasiatischen Küstefahrt beschäftigte Flotte beläuft sich gegenwärtig auf 10 Dampfer, 100 Dampf- und Segelboote, auf 44 Dampfer mit einem Raummahaf von 63 819 Brutto-Registerton. Wir unterhalten mit diesem Dampfermaterial zur Zeit 15 Linien und zwar: Penang-Belawan (Deli), Singapore-Amahan-Penang, Singapore-Belawan (Deli), Singapore-Bangkok, Singapore-Britisch-Nord-Borneo, Singapore-Süd-Philippinen-Manila, Singapore-Geeleu-Makassar-Bangkok-Batavia-Kelapa, Hongkong-Batavia-Hongkong-Singapore-Bangkok, Hongkong-Swallow-Singapore-Bangkok, Hongkong-Amoy-Saioaw-Straits-Bangkok, Hongkong-Hoihow-Singapore-Bangkok, Hongkong-Sandakan-Kodi, Shanghai-Hankow.

Der anderwärtige Geschäftsrückgang auf den Philippinen veranlafste uns, die regelmäßigen Abfahrten unserer Maildampfer im Anschluß an die Reichspostdampfer in Singapore einzustellen. Dadurch frei gewordenen Dampfer konnten wir nutzbringend anderweitig verwenden.

Die erwartete Besserung der Verhältnisse in der Hankow-Swallow-Fahrt hat sich leider nicht erfüllt, im Gegenteil gestalthe sich die Lage infolge verschiedener ungünstiger Umstände noch mislicher als vorer. Die Abfahrten sind für nächst Winter den Dienst aufzuheben und die beiden Dampfer „Dagmar“ und „Shantung“ anderweitig zu verwenden. Dagegen hoffen wir, daß die Fahrt auf dem Yangtseki sich weiterhin zufriedenstellend entwickeln wird. Der Passagierverkehr war andauernd ein guter.

Im Frachtverkehr nach Australien machte sich gegen das Vorjahr eine ausgesprochene Besserung bemerkbar, welche sich namentlich durch den wachsenden Konsumt und den steigenden Exportfähigkeit des Landes, die ihrerseits auf die weiters Gestaltung des Frachtmаркtes nicht ohne Einwirkung bleiben wird.

Eine wesentliche Aenderung hat sich hinsichtlich der australischen Zweiglinie vollzogen, indem wir die bisherige Linie Singapore-Neuguinea-Sydney eingehen liefsen, dagegen, mit Zustimmung der Reichsregierung, die beiden Dampfer „Prinz Waldemar“ und „Prinz Sigismund“ eine sechswochenliche Verbindung von Sydney über die Häfen von Neu-Guinea nach Hongkong und weiter nach Japan (Kobe-Yokohama) einrichteten, von wo die Dampfer alsdann auf dem gleichen Wege nach Sydney zurückkehren. Durch diese Veränderung der Linie glauben wir uns gegenüber den unbefriedigenden Ergebnissen der früheren Verbindung günstiger Resultate versprechen zu dürfen, und lassen die bisherigen Ergebnisse unsere Erwartungen als berechtigt erscheinen. Diesen Dienst haben wir sodann durch Einstellung unseres Dampfers „Willehad“ zu einem vierwöchentlichen erweitert.

Die neue Linie dürfte im Laufe der Zeit sich zu einem wichtigen Gliede im Weltverkehr entwickeln und sich im Hinblick auf den Anstufung neuer Reichspostdampfer in Ostasien und Australien

in die Verbindung bringt und den Weltreisenden die Möglichkeit eröffnet, die den großen Reiseverkehr bis jetzt noch eulogischen Güte der Südpole in besserer Weise zu erreichen.

Zur Zeit steht die Einstellung eines weiteren Zweigdamplers nach dem ersten kleinen Erfolg beim Aufbruch zum New-Göteborg in Erwägung, um auch eine Verbindung zwischen diesem und den Hauptdampfern im Anschluß an den Dienst über Südpolrouten herzustellen.

Des Weiteren haben wir beschlossen, in Simpson-Hafen, der sich durch seine günstige Lage auszeichnet, eine Zentrale für das New-Göteborggebiet zu schaffen, sowie durch eine Kolonisation für unsere Schiffe zu errichten. Die Ladung wird abhand von den verschiedenen Küstenplätzen in Simpson-Hafen gesammelt werden und von dort zur Verschiffung gelangen, was den bisherigen Betrieb wesentlich erleichtert wird. Wir lassen daselbst eine größere Pieranlage errichten, welche ihrer Vollendung entgegengeht.

Solange beschichtigend wir im Laufe dieses Jahres neben unserer Reichspostdampferlinie noch eine besondere Frachtdampferlinie nach Australien mit 6 Dampfern einzurichten, wofür wir vierwöchentliche Expeditionen, abwechselnd mit den Reichspostdampfern, in Aussicht genommen haben. Die Dampfer werden aufser den Süd-Hafen Australiens auch die wichtigsten Häfen von Queensland anlaufen.

Die Verkehre mit unseren nordamerikanischen Liniern weist, soweit es die Beförderung von Kajütspassagieren betrifft, eine weitere Zunahme auf.

Wie schon erwähnt, wurden indessen die Erträgnisse durch den erheblichen Rückgang des Zwischendeckverkehrs und den zwischen den kontinentalen Dampfschiffahrtsgesellschaften und der Canadian Pacific sehr starken Konkurrenzkampf, auf einen beträchtlichen Prozentsatz der Zwischendeckfahrpreise verknüpft was, wesentlich leistungstrügend, wodurch wir bei unserer dominanteren Stellung im Passagierverkehr ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nachdem dieser Kampf durch beiderseitige Verständigung beigelegt worden ist, haben die Passagierpreise wieder ihre normale Höhe erreicht. Die Auswanderung hat im laufenden Jahre einen besonders großen Umfang angenommen, der bis soweit selbst den außerordentlich starken Verkehr des Jahres 1903 noch übersteigt.

Solange haben wir mit der Vereinigten Österreichischen Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft, vorm. Austro-Americana & Fratelli Cesioni in Triest in Gemeinschaft mit der Hamburg-Amerika Linie einen Vertrag abgeschlossen, wodurch wir uns unter gewisser Kapitalbeteiligung eines entsprechenden Einflusses auf die Geschäftsführung derselben sicherten.

Der Frachtverkehr nach Brasilien war ein guter, während sich für das heimkehrende Geschäft die quantitativ unbefriedigende Kaffee- und Tabakernnte nachteilig fühlbar machten, doch konnten sich die vorjährigen Frachtpreise rechtlich behaupten.

Nach dem La Plata war rechtlich Angebot von Ladung vorhanden, dagegen blieben die Frachten infolge der großen Konkurrenz gedrückt. Auch von La Plata vermehrte sich der Markt trotz bedeutenden Frachtagabes nicht zu erhöhen, im Gegenteil mußten die Häfen durch das zeitweilige Überangebot von Tomage sogar noch mehr leiden.

Der Verkehr auf unserer Cubalinie bewegte sich in den gewöhnlichen Grenzen.

Die Auswanderung von Italien wie während der ersten und letzten Monate des vergangenen Jahres gegen das Vorjahr einen Rückgang auf, und ist das Ergebnis der Mittelmeerlinie im Zwischen-deckgeschäft dementsprechend auch hinter demjenigen des Vorjahres zurückgeblieben, der Kapitälverkehr nach Australien im vorvergangenen Jahre einen erheblichen Zuwachs, und da ferner das Frachtgeschäft trotz der von der Konkurrenz eingestellten bedeutenden Tomage, eine Vermehrung von Frachtagabes aufwies, so ist das Gesamtresultat ein befriedigendes zu nennen.

Die Aussichten für das laufende Jahr, in welchem sich eine bedeutende Zunahme des Zwischendeckverkehrs bemerkbar macht, dürfen auch hier als günstig bezeichnet werden.

Im vorigen Jahre haben wir Veranlassung genommen, neben unseren bisherigen Mittelmeer-Linien noch eine neue Linie zwischen Marseille-Napoli und Alexandria einzurichten, in welche wir unsere beiden Dampfer „Schleswig“ und „Hohenzollern“ einstellten. Durch diese Linie ist eine neue ausgezeichnete Verbindung nach Ägypten geschaffen, welche, wie uns der grosse Anstieg von Passagieren beweist, einem lebhaften Verkehrsbedürfnis entsprach. Die bis soweit vorliegenden Resultate lassen die Erwartung gerechtfertigt erscheinen, daß diese Linie sich in lohnender Weise entwickeln wird.

Die Zahl der im Jahre 1904 auf den transoceanischen Routen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd befachten Passagiere belief sich auf 553 686 Personen. Im ganzen wurden von Norddeutschen Lloyd im transoceanischen Verkehr bis zum 31. Dezember 1904 befördert 5 285 591 Personen. An Ladung wurden im Jahre 1904 auf den verschiedenen Linien im transoceanischen Verkehr 3 245 148 cbm befördert, gegen 3 292 881 cbm im Vorjahre.

Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd durchfuhren im vorigen Jahre auf ihren Fahrten ca. 5 732 000 Seemeilen, gleich etwa 265 Mal den Umfang der Erde."

Der nordamerikanische Petroleumtrust in Rumänien. Die Vertreterin der Standard Oil Comp. in Rumänien, die „Rumänisch-Amerikanische Gesellschaft“, hat in letzter Zeit, wie ein von Februar d. J. datierter Bericht der österr.-ung. Gesand-

schaft in Bukarest mitteilt, eine rege Tätigkeit entfaltet. Aufser der früher erfolgten Erwerbung einer Konzession für 20 000 ha Petroleumterrains und den Vorbereitungen zur Errichtung einer Raffinerie ist noch die Erwerbung der Konzession zur Legung von Petroleum- und Wasserleitungen in 61 Gemeinden des wichtigen Petroleumdistriktes Prahova zu nennen. Ferner wurden der rumänischen Staatsverwaltung, welche zur Heizung der Lokomotiven vorwiegend Petroleumrückstände benützt, von der „Rumänisch-Amerikanische Gesellschaft“ das Angebot gemacht, dieses Brennmaterial von 1. Januar 1906 an für eine Reihe von Jahren zum Preise von 22 Lei pro t statt des von dem bisherigen Lieferanten berechneten Preises von 36 Lei zu liefern. Angesichts dieser Anträge eines unanstrengten Wettbewerbes zwischen des nordamerikanischen Petroleumtrusts darfte ein Zusammenschluß der übrigen rumänischen Petroleumtrusts zu erwarten sein.

Aufser der amerikanischen Gesellschaft kommen noch folgende Interessentengruppen in Betracht: die Finanzgruppe der Deutschen Bank, welche die Gesellschaft „Stewan Komana“ mit einem Kapitale von 30 Millionen Lei finanziert. Die Deutsche Bank hat auch die Kontrolle über die „Deutsche Petroleumproduktions-Aktien-Gesellschaft“; ferner stellt sie mit der „Shell Transport & Trading Comp.“ und durch diese mit dem „Asiatic Trust“, dem englisch-holländischen Petroleumunternehmen für Ostindien, in Verbindung. Weiter ist zu nennen die deutsche „Diskontogesellschaft“, zu welcher gehören: Rohöl-Gesellschaft „Bensch-Ges.“ (12 Millionen Lei), Rohöl-Gesellschaft „Telegen Oil Comp.“ (14 Millionen Lei), die Petroleum-Raffinerie „Avea“ und die „Credit Petroliere“. Die Diskontogesellschaft soll demnächst sein, daß holländisches Kapital repräsentierende Rohölgesellschaft „Internationale“ ihrem Konzern einzuverleihen. Eine weitere Gruppe ist durch die Rohölgesellschaft „Campion-Morsu“ mit ca. 3 Millionen Kapital vertreten; zu welcher der Schaffhauser Bankverein und die Darmstädter Bank nebst einigen rumänischen Häusern interessiert ist. (Stand. Mex.)

Afsien.

Die englische Mission in Kabul. Die Niederlagen Rufalands in Ostasien und der Niedergang des weltpolitischen Regimes des Zarenreiches sind indirekte Siege des englischen Imperialismus auf seiner ganzen Weltberührungslinie mit dem russischen Rivalen. Sobald sich die militärische Schwäche Rufalands zeigte, begann England überall seine Positionen zu verstärken, wo bis dahin Rufaland nach Macht und Einfluß strebte. Es hat Tibet beinahe sich einverleibt, hat am Persischen Golf eine Rührigkeit entfaltet, um die arabische Küste unter seine Einflusssphäre zu bekommen. Besonders aber wachte sich die englische diplomatische Mission, in jenem Pufferstaat, zu welcher seit Jahrzehnten herrscht der Kampfplatz zwischen der russischen und englischen Expansionspolitik ist. So schickte der jetzige Emir Abdallah seinen ältesten Sohn Hajrat-Ulah zum Lord Curzon nach Indien, um engere Beziehungen zwischen England und Afghanistan herzustellen, während von Kalkutta eine englische Mission mit Mr. Louis Dene an der Spitze nach Kabul abging, um Englands Verhältnisse in Afghanistan einzuleiten. Vergeltens erlobt der russische Gesandte in Kabul Einspruch gegen diese Bestrebungen der englischen Diplomatie; das russische Prestige hat sich zu sehr Zaubermacht in Asien verloren.

Die englische Mission in Kabul bezweckte in erster Reihe die Reorganisation des afghanischen Heeres durch den Eintritt von englischen Offizieren in die afghanische Armee. Hierzu scheint die Mission keine großen Erfolge erzielt zu haben. Der jetzige Emir sucht seine militärische Macht auf, welche er besonders stolz ist, in ihrer ganzen Unabhängigkeit zu wahren. Ueber die afghanische Armee ist nur wenig bekannt. Die Engländer nehmen an, daß Afghanistan 45 000 Mann in den regulären Truppen mit 350 Feldkanonen zählt. Dazu kommen noch die irregulären Truppen, welche die Vasallen in Kriegszügen stellen müssen und die aus den unerschrockenen Reitern und Bergkriegern bestehen. Diese Truppen waren es, welche in den Jahren 1879 und 1880 der englischen Armee viel zu schaffen machten. Seit jener Zeit ist Afghanistan Kriegsstrafo eine anschlussreiche geworden. In Kabul selbst werden Munition, Flinten und Kanonen fabriziert, während die Armee einem europäischen Charakter gewonnen hat. Wird es England gelingen, die afghanische Armee durch die Unterordnung derselben gegenüber den englischen Offizieren sich dienstbar zu machen, so wird jede Furcht vor dem Ueberfall Indiens von Seiten Rufalands vollständig verschwinden.

Einen größeren Erfolg hat die Mission in der Eisenbahnfrage erzielt. In fünf Jahren soll eine englische Eisenbahnlinie

von Peschawar nach Kandahar erwidert werden, während weitere Eisenbahnbauten noch erörtert werden. Ebenso will Afghanistan engere politische Beziehungen mit England herstellen, die in einen englisch-afghanischen Vertrag ausmünden sollen, die mit einem englisch-afghanischen Vertrag ausmünden sollen. Damit geht Afghanistan fast völlig in die englische Einflußsphäre über und läuft Gefahr, seine Unabhängigkeit in Zukunft zu verlieren. England dagegen erzielt einen ausgezeichneten Erfolg in diesem strittigen Gebiet, von wo aus die Integrität Indiens seit Jahrzehnten bedroht wurde. Auf dem Gebiete der Weltpolitik hat in Folge der Niederlagen Rußlands England jetzt schon große Erfolge erzielt, indem es überall die Gelegenheit ausnutzt, welche der Niedergang Rußlands bietet. England wird sicherlich auch nicht verfehlen, bei dem Friedensschlusse zwischen Rußland und Japan seine Politik des Imperialismus mit der gleichen Geschicklichkeit und Konsequenz, wie schon im Laufe des Krieges, zu befolgen.

Die Handelsbilanz Chinas. Die Aufzeichnungen der Verwaltung der chinesischen Seezölle ergaben für das Jahr 1903 als Wert der Einfuhr nach China die Summe von 310 453 428 Haikwan Tael = 1/10 Haikwan Tael = 2,4 M., als Wert der Ausfuhr aus China aber bloß die Summe von 236 205 162 Haikwan Tael; mithin war die Einfuhr, dem Werte nach, um rund 75 000 000 Haikwan Tael größer, als die Ausfuhr. Nun hat aber die Verwaltung der chinesischen Seezölle durch ihre statistische Abteilung diese und andere Zahlen einer eingehenden Prüfung unterziehen lassen, deren Ergebnisse in einer Schrift niedergelegt sind, welche den Titel „An Inquiry into the Commercial Liabilities and Assets of China in International Trade“ führt. Wenn die Schlüsse richtig sind, welche diese Schrift zieht, so ist China, trotz seiner großen Schuldenlast und mancher, seine Geldlage noch besonders ungünstig beeinflussenden Umstände, zu denen vor allem das Weichen des Silberpreises gehört, doch instande, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seinen Verpflichtungen an das Ausland nachzukommen und darüber hinaus noch einen gewissen Überschuss an Vermögenswerten festzuhalten. Dieser Schlusse ist freilich etwas Kühn, weil er auf Zahlen sich aufbaut, zu denen man nur auf dem Wege der Schätzung gelangen kann.

Die Schrift nimmt die Ausgaben Chinas an das Ausland folgendermaßen an: Wert von Waren, welche im Jahre 1903 nach den Vertragsländern Chinas eingeführt worden sind, 310 453 428 Haikwan Tael; Münzen und Edelmetall, welche nach den Vertragsländern zur Einfuhr gelangten, 37 001 165 Haikwan Tael; Kapital und Zinsen für Anleihen 44 210 490 Haikwan Tael; Aufwendungen für Gesandtschaften und Konsulate Chinas im Ausland 1 320 000 Haikwan Tael; Ausgaben chinesischer Studenten und Reisenden im Auslande 3 000 000 Haikwan Tael; erworbenes Vermögen nach der Heimat zurückkehrender Ausländer 16 000 000 Haikwan Tael; Ausgaben für Frachten und Versicherungsprämien an ausländische Firmen 6 750 000 Haikwan Tael; Ausgaben für Kriegsbedarf, soweit derselbe nicht schon in der allgemeinen Waren-einfuhr mit verrechnet ist, 5 000 000 Haikwan Tael; zusammen 423 734 993 Haikwan Tael.

Diesen Ausgaben stehen folgende Einnahmen gegenüber: Wert der aus den Vertragsländern Chinas im Jahre 1903 verschifften Waren 236 205 162 Haikwan Tael; Münzen und Edelmetall, welche aus den Vertragsländern zur Ausfuhr gelangt sind, 33 046 582 Haikwan Tael; Überschufs der Ausfuhr über die Einfuhr von nicht verzeichneten Waren im Landverkehr über Chinas Grenzen 4 000 000 Haikwan Tael; Erträge aus der für Eisenbahnen, Bergwerke usw. aufgewendeten Summen 27 000 000 Haikwan Tael; Ausgaben fremder Gesandtschaften und Konsulate in China 5 000 000 Haikwan Tael; Ausgaben fremder Truppen in China 7 500 000 Haikwan Tael; Ausgaben fremder Kriegsschiffe 15 000 000 Haikwan Tael; Ausgaben fremder Handelschiffe 2 000 000 Haikwan Tael; Einnahmen für Ausbesserung fremder Schiffe 10 000 000 Haikwan Tael; Ausgaben fremder Missionare, Schulen, Krankenhäuser 6 000 000 Haikwan Tael; Ausgaben fremder Reisender in China 6 000 000 Haikwan Tael; mitgebrachter Besatz angewandelter, aber wieder heimkehrender Chinesen 73 000 000 Haikwan Tael; zusammen 424 751 694 Haikwan Tael.

Wenn diese Ziffern annähernd richtig sind, würde auf solche Weise das in der Handelsbilanz zutage tretende ungünstige Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr allerdings wieder ausgeglichen werden.

Süd-Amerika.

Die ländlichen Besitzverhältnisse und das Register Terrans in Brasilien. Die Verwirrung, welche in den ländlichen Besitzverhältnissen Brasiliens herrscht, hat im Laufe der letzten Jahre

wiederholt zu unzählbaren öffentlichen Erörterungen Veranlassung gegeben. Die sogenannte Landbereinigung in Rio Grande do Sul hat nicht nur in Brasilien selbst, sondern auch in Europa und zwar insbesondere in Deutschland die Presse und die öffentliche Meinung beschäftigt. Dabei liegen die Besitzverhältnisse in Rio Grande do Sul vielleicht noch länger nicht so im argen wie weiter im Norden Brasiliens, die Staaten São Paulo, Minas Geraes und Rio de Janeiro betreibt sind, mittel-europäische Einwanderung (São Paulo will sogar Masseneinwanderung) anzuzeigen, dürfte es angezeigt sein, die ländlichen Besitzverhältnisse in aller Kürze, soweit das recht weite Thema eine solche erlaubt, zu skizzieren.

Die erwähnte Verwirrung hat eine Reihe von Ursachen, die zunächst kurz angedeutet werden müssen: Die Land-Cessionen an portugiesische Adle während der Kolonialzeiten und ihre häufige spätere Nichtberücksichtigung bei der Besiedelung der Landgebiete; die ursprüngliche große Flächenausdehnung der an Private abgegebenen Grundstücke und die Ungenauigkeit der Grenzbezeichnung in den Besitztiteln; das häufige Hin- und Herziehen der eingewanderten Bevölkerung, welche den in einer Gegend erworbenen Grundbesitz verlor, um in einer anderen neuen zu erwerben, bis vielleicht spätere Generationen sich abgibteten Besitz ergriffen und denselben gegen die Originalanten reklamierten, die sich unterdessen ebenfalls bemächtigt hatten; die Tatsache, daß oft zwei, drei und selbst noch mehr Besitzer ein und desselben Grundstückes vorhanden sind, die sämtlich mehr oder weniger begründete und doch gleichzeitig auch mehr oder minder zweifelhafte Besitzansprüche geltend zu machen vermögen; die Erbteilungen, welche oft in mehreren Generationen hintereinander durch mündliche Vereinbarung vollzogen wurden, ohne daß eine Eintragung in die Flurbücher, noch eine dokumentarisch gesicherte Grenzbestimmung stattfand; die Besitzansprüche, welche aus dreißigjähriger Bewohnung und Nutzung eines devoluten Landgebietes gesetzlich abgeleitet werden konnten, sobald der Nutzniesser das okkupierte Land durch einen Grenzgrab oder Grenzzaun kenntlich machte, wobei häufige Verwechselungen devoluten und privaten Landes vorkamen. Das u. a. m. hat die Zustände geschaffen, welche heute für die ländlichen Besitzverhältnisse in Brasilien charakteristisch sind.

Die öffentlichen Landämter trugen dazu bei, die Verwirrung zu vermehren, da sie sich bei Landübertragungen nicht darum kümmerten, ob die Besitzansprüche des Verkäufers rechtlich begründet waren oder nicht, und die Steuerbehörden, selbst der Uebertragungsteuer von 7 p/100 bezahlt waren, scherten sie sich wenig um den Rest und stellten amtlich beglaubigte Besitztitel aus, die auf Unerfahrene und Laundfremde den Eindruck machten, als könne irgend ein Zweifel über die Rechtsgültigkeit der Land-erwerbung gar nicht aufkommen. Die Enttäuschung und Enttäuschung war hinterher groß, wenn sich herausstellte, daß der Landverkäufer entweder nur zweifelhafte Besitzrechte auf das verkaufte Grundstück besessen hatte oder wohl gar ein Schwindler gewesen war, der das Geschäft im großen betriebe hatte, um später, wenn man ihn belangen wollte, zu verschwinden. Selbst in Rio Grande do Sul ist dieser Landswindels geologisch in ausgedehntem Maßstabe betrieben worden. Die Fiskalbehörden und der Staatsanwalt beobachteten solchen Verkommen gegenüber ein charakteristisches Verhalten. Sie haben nichts mit dem Delikt als solemnen zu tun. Die Uebertragungsteuer lastet auf dem Verkäufer als solemnen, ihre Erhebung begründet kein Besitzrecht, sondern nur das Recht auf die Zahlung eines Titels, der den Vollzug des Kaufaktes bescheinigt und diesen als perfekt erscheinen läßt. Folglich wird die Uebertragungsteuer niemals zurückerstattet, auch wenn sich klar herausstellt, daß der Verkäufer einer irrtümlichen Voraussetzung oder gar offenkundig betrügerische entsprang. Der Staatsanwalt (Juiz de Direito) vertritt lediglich die Interessen des Fiskus und schreit nur ein, wenn etwa devolutes Land wiederrechtlich verkauft sein sollte. In diesem Falle aber nicht gegen den Verkäufer, sondern gegen den Käufer, falls dieser etwa sich auf dem aufgekauften Grundstück ausgeschildet hat. Dieser ist also in den Augen des Fiskus ein intruso (Eindringling) und kann froh sein, wenn er vom Staate das erworbene Land für einen in solemnen Falle gewöhnlich niedrig angesetzten Preis nochmals erwerben kann. Da der Staatsanwalt nur bei Lebensgehörnissen ex officio sich in Privatdingen einmischen darf, ist der betrügerische Käufer dem Verkäufer gegenüber auf dem Weg der Privatklage angewiesen, der kostspielig und gewöhnlich ergebnislos ist.

Sehr häufig kann dem Verkäufer eine betrügerische Absicht nicht untergelegt werden. Er selbst hatte in gutem Glauben gekauft, sein Vorgänger im Besitze vielleicht auch. Eine ganze

Reihe von Verkäufern und Vorverkäufern ist oft vorhanden, die vollständig unehüldig am Betrage sind. Alle verfolgen aber amtlich ausgerichtete Besitztitel, deren rechtliche Bedeutungslosigkeit sich erst in dem Augenblicke herausstellte, in welchem der Fiskus oder irgend ein aus der Verenkung auftauchender Privatmann die Entdeckung machte, daß sie die rechtmäßigen Eigentümer der betreffenden Grundstücke seien. Um zu entscheiden, ob eine Liegenschaft rechtmäßiger Besitz ist, muß man zusehen, ob ein ganzer Stamm aus derselben vorhanden sei, d. h. die Besitztitel sämtlicher Vorbesitzer bis zur ersten Land-erwerbung zurück. Ist in der Reihe durch Nachlässigkeit oder Unfall ein Titel verloren gegangen, was schon vorgekommen ist, so kann der letzte Liegenschaftsinhaber oft nur mit großen Schwierigkeiten und bisweilen gar nicht seine Besitzrechte wirksam geltend machen.

Aber selbst wenn die ganze Reihe der Titel bis zum Ur-titel vorhanden ist, kann die gesetzliche Unanfechtbarkeit eines Besitzrechtes nicht immer klar erkannt werden. Wie aus den eingangs erwähnten Ursachen der Verwirrung in den Besitz-verhältnissen leicht gefolgert werden kann, sind oft zwei oder selbst drei Ur-titel vorhanden, welche die gleiche Liegenschaft betreffen. Jeder dieser Ur-titel wird selbst vom gewieuesten und vorsichtigsten Juristen vielleicht für gültig anerkannt werden müssen, so lange er für sich allein auf der Bildfläche erscheint. Erst das gleichzeitige Erscheinen der einander entgegenwirkenden Ur-titel und ihre Nebeneinanderstellung kann zur Erkennung des älteren Rechtes und zur Nichtigkeitsklärung minder berechtigter Besitzansprüche führen.

Je länger solche Zustände andauern, um so größer wurde die Verwirrung. Zahlreiche Grundstücke waren und sind vollkommen unverkäuflich. Bei anderen war und ist das Risiko des Käufers so unverhältnismäßig groß, daß der Landhändler als ein sehr schwerfälliges Geschäft bezeichnet werden darf, sobald es sich nicht um Grundstücke handelt, welche ins Register Torrens eingetragen sind. Letzteres ist australisches Ursprunges. Um den oben dargestellten Unbeständen in den ländlichen Besitzverhältnissen abzuhelfen, schlug der hochverdiente paulistauer Volkswirtschaftler Couto de Magalhães, Präsident der damaligen Sociedade de Imigração de São Paulo, in den achtziger Jahren vor, in Brasilien das System Torrens ebenfalls zur Anwendung zu bringen. Dieses hatte in Australien der Unsicherheit der ländlichen Besitzverhältnisse ein Ende gemacht, und Couto de Magalhães versprach sich eine gleiche Wirkung charakteristisch für die Verträge und Zeitungsartikeln aus-einander, daß durch Registrierung allen Grundbesitzes nach dem System Torrens die Grundstücke unantastbares Eigentum bestimmter Personen werden und die Eigenschaften leichter Ver-käuflichkeit erwerben würden.

Die Sociedade de Imigração de São Paulo war ein Zweig-verein der damals noch existierenden Sociedade Central de Imigração von Rio de Janeiro, welche unter der Oberleitung des hochbegabten Vorkämpfers für volkswirtschaftlichen Fort-schritt Alfredo d'Escragnoille Taunay stand. Dieser erkannte schnell die weittragende Bedeutung des Torrens-Systems und vereinte seine Anstrengungen mit denen des paulistauer Volkswirtschaftlers, um dasselbe den Staatsmännern und allen Gebildeten bekannt zu machen. Der vereinten Propaganda beider Männer gelang dies in gleicher Weise wie auch andere ihrer Bestrebungen, unter denen hier die große Naturalisation erin-nerung mag. Der Brasilianer begeistert sich leicht für for-tschrittliche Ideen. Und bald nach Proklamation der Republik haben die Vorkämpfer für die große Naturalisation und Ein-führung des Registers Torrens die Genugthuung erlebt, daß ihre Ideen praktischer Wirklichkeit zugeführt wurden. Die fakultative Registrierung des Grundbesitzes nach dem System Torrens wurde durch Dekret No. 50 B vom 31. Mai 1890 zu einem organi-schen Gesetze Brasiliens erhoben unter dem Titel: Re-gistrierung und Eigentumsübertragung von Liegen-schaften nach dem System Torrens.

Das Gesetz umfaßt 15 gedruckte Seiten des Gesetzbuches und einschließlich der Ausführungsbestimmungen (regulamento) dazu sogar 39 Seiten. Daher verbietet es sich von selbst, den Wortlaut hier in Übersetzung wiederzugeben. Das ist zum Verständnis auch nicht nötig. Es genügt, die leitenden Gedanken und ihre Bedeutung hervorzuheben. Zunächst sei erwähnt, daß die rein fakultative Bedeutung des Gesetzes von vielen Seiten als ein großer Fehler bezeichnet worden ist. Wir werden im folgenden Gelegenheit haben, zu erkennen, daß dieses Urteil nur bedingt richtig genannt werden kann. Aus den Unter-suchungen des Verfassers dieser Zeilen mit brasilianischen Staats-männern sind ihm die Bedenken dieser gegen die obligatorische

Einführung des Gesetzes bekannt geworden, und diese Bedenken verdienen in jedem Falle Beachtung. Damit soll nicht bestritten werden, daß das Gesetz Torrens unter den obwaltenden Ver-hältnissen den Erwartungen nicht voll entsprochen hat, noch voll entsprechen konnte. Wer Lust hat, kann sein Grund-eigentum ins Register Torrens eintragen lassen. Wer dabei in Nachteil zu geraten fürchtet, darf es unterlassen. Und da wohl die Hauptmasse des ländlichen Grundbesitzes in Brasilien mehr oder weniger zweifelhaft sein mag, so ist das Unterlassen der Re-gistrierung die Regel, die Eintragung ins Register die Ausnahme geworden.

Art. 3 bestimmt, daß jedes vom Registeramte aus-gestellte und unterzeichnete Dokument als un-wider-rufbares Beweismittel aufgeführt wird. Ein Torrenstitel sichert also das Landeigentum gegen alle konkurrierenden An-sprüche, welcher Art dieselben auch sein mögen. Seine Aus-stellung wird von der Beibringung rechtmäßig erscheinender älterer Besitztitel abhängig gemacht. Der Antrag auf Aus-stellung des Torrenstitels wird in den Zeitungen bekannt gegeben. Meldet sich innerhalb 50 Tagen bis vier Monaten niemand, der aus bündigen Gründen dagegen protestiert, so erfolgt die Re-gistrierung, und von dem Zeitpunkte an ist das Besitzrecht ein gesichertes. Keine Reklamation dagegen ist ferner zulässig, selbst eine nach dem alten Landrechte begründete nicht. Es ist klar, daß auf diesem Wege, wenn die Registrierung obligatorisch wäre, Ordnung in die Besitzverhältnisse einkehren würde. Ferner ist nicht zu langem, daß gerade die fakultative Einführung des Gesetzes Härten enthält. Der Landeigentümer, der von der zu gunsten Anderer beantragten Registrierung eines vielleicht ihm gehörigen Grundstückes erst verapötet erfährt, kann seine Besitzrechte nicht mehr wirksam geltend machen. Wäre die Re-gistrierung obligatorisch, so würde diese Härte verschwinden; denn jeder würde sich beeilen, seine Ansprüche zur Kenntnis des Registeramtes zu bringen. Die gleichzeitige Geltendmachung sämtlicher Ansprüche auf die gleichen Grundstücke würde das beste Recht erwiesen, und die Registrierung wäre in jedem Falle gerecht.

Indessen ist nicht Härte, sondern im Gegenteil Milde die Ursache gewesen, aus der das Gesetz nur fakultative Wirkung erhielt. Da man es nämlich für angezeigt hielt, das australische Gesetz möglichst treu auf brasilianische Verhältnisse zu über-tragen, so adoptierte man die leitenden Ideen desselben, nahm diesen aber, da sie größenteils dem brasilianischen Landes-charakter widersprechen, ihre obligatorische Fassung. Unter diesen leitenden Ideen betrifft eine diejenige Eigenschaft der Torrensregistrierung, durch welche dem Grund-eigentum Handels-wert, leichte Veräußerlichkeit usw. verliehen wird. Bei der Ein-tragung ins Register werden Hypotheken und sonstige Be-lastungen mit eingetragen, und damit erhält der Gläubiger Rechte, welche das alte Landgesetz nicht kennt. Auf Grund des letzteren sind Substantionen ein ziemlich kompliziertes und kostspieliges Ding. Nach dem Torrens-gesetz geht die Sache leicht und schnell. Art. 33 sagt: „Im Falle die Zahlung einer hypothekarischen Schuld oder deren Zinsen innerhalb eines Monats nach der Fälligkeit ganz oder teilweise ausgeblieben ist, oder im Falle eine der Hypothekenklauseln nicht erfüllt wurde, kann der Gläubiger den Schuldner zur Zahlung mahnen lassen, und nach erfolglosen Verlaufe von 30 Tagen den Verkauf der Liegenschaft in öffentlicher Versteigerung beantragen, auf der er als Käufer auftreten darf.“

Diese Bestimmung gab den brasilianischen Gesetzgebern Anlaß zu Bedenken. Seit der Sklavenbefreiung halten sich viele verschuldeten Landwirte nur mit Mühe über Wasser, aber sie halten sich. Sie produzieren fast nichts, aber sie haben ihr Heim und was zur Stillung der leiblichen Notdruft erforderlich ist. Würden sie nach Eintragung ihrer Güter ins Register Torrens zur Schuldzahlung angehalten werden, so würde die Sub-stantiation die unvermeidliche Folge sein. Sie würden ihr Heim und ihren Unterhalt verlieren und in eine Notlage geraten, die unter den heutigen Umständen von ihnen fern bleibt. Sicherlich ist diese verhältnismäßig große Sicherheit ländlicher Schuldner gegenüber ihren Gläubigern eine Sache, die ihre zu viele verschiede aussehenden Seiten hat. Die brasilianischen Landwirte klagen be-ständig über Mangel an Kredit. Aber woher soll das Vertrauen des Kapitals in ihre Zahlungsfähigkeit und -Willigkeit kommen, wenn die Gläubiger beständig schlechte Erfahrungen machen und sogar die Kreditbanken sehr schnell ihre Kräfte und Fonds erschöpft sehen und in jenen Zustand des Nichtlebens und Nicht-sterbenkönnens hineingeraten, der durch den Umstand hervor-gerufen wird, daß das ausgiebige Kapital in seinem Haupt-teile sich nicht wieder mobilisieren läßt. Die Ausgabe von

Pfandbriefen findet unter solchen Verhältnissen früh ihre natürliche Grenze, und der Kurs derselben ist nicht nur ungünstig, sondern ruinös für die Landwirte.

Vom dem Augenblicke an, in welchem sämtliche Grundeigentum ins Register Torrens eingetragen wäre, würde der Kredit der Landwirtschaft wiederhergestellt sein. Die Gläubiger hätten an der Hand dieses Gesetzes einen festen Rückhalt gegen faule oder böswillige Schuldner. Die zahlreichen Landgüter, die heute aus Mangel an Betriebsmitteln brachliegen, würden nach und nach in die Hand leistungs- und arbeitsfähiger Besitzer übergehen, die Produktion würde sich vervielfältigen und die seltsame Erscheinung, daß man oft meilenweit, umgelagerten Grundbesitz in verkehrsgünstiger Lage antrifft, ihr Ende erreichen. Wie der Verkauf registrierter Grundstücke und die Aufnahme von Hypotheken auf solche, so wäre auch die Sicherstellung irgend welcher Verbindlichkeiten sehr erleichtert, die der Landwirt zu solchen Vorteilen einzugehen für nötig hält. Diese Sicherstellung würde auch den Zinfsfuß beeinflussen, der heute sehr hoch ist und sicher beträchtlich fallen würde. Selbst europäisches Kapital könnte an Hypotheken- und Pfandgeschäften teilnehmen, was heute nahezu ausgeschlossen erscheint.

Die Sicherstellung erfolgt nach dem Torrens-Gesetze durch eine wenig umständliche Eintragung der betreffenden Verbindlichkeit ins Grundbuch (matrix) des betreffenden Registeramtes, und ist eine absolute, soweit nicht etwa der Wert des Grundstücks überschätzt werden sollte, was natürlich Sache des Gläubigers ist. Ferner kann der Grundeigentümer sich einen Auszug der seine Liegenschaft betreffenden Angaben des Hauptregisters anfertigen und ansorgen lassen. Auf Grund dieses amtlichen Auszuges kann er jedwede beliebige Transaktion vornehmen, die der Gegenstand zuläßt. Dieselbe ist rechtskräftig, sobald sie auf dem Auszuge verzeichnet steht. Wird dieser aus Registeramt zurückgegeben, so findet eine Übertragung der hinzugefügten Angaben ins Register statt. Damit wird es möglich gemacht, den Kapitalwert, den ein Grundstück besitzt, ganz oder teilweise zur Geltung zu bringen.

Aber gerade dieser Handwerks, den das Grundrecht gewohnt, widerspricht den Landesgepflogenheiten. Man empfindet in Brasilien keine Sympathie für das Register Torrens, auch in solchen Kreisen nicht, welche gesetzlich unannehmbar oder auch gar keinen Grundbesitz haben und folglich die Sache mehr von der theoretischen Seite betrachten. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Leichtigkeit, mit welcher der Handelswert registrierter Grundstücke praktisch verwertet werden kann, leicht zum Verderben unerfahrener Landwirte wird. Eine unvorsichtig kontrahierte Schuld, die man naecher nicht rechtzeitig begleichen kann, eine leichtsinniger- oder gutmütigerweise übernommene Bürgschaft können den Ruin des Landeigentümers herbeiführen. Nach germanischen Anschauungen mag eine Rücksichtnahme auf solche Unvorsichtigkeiten unabweislich sein, aber der romanische Volkscharakter ist an anderer als der germanische und erfordert eine besondere, verständnisvolle Anpassung der Gesetzgebung an althergebrachte Sitten, Gepflogenheiten, G-fühle und Anschauungen. Man konnte iredne Gesetze, die z. B. in Australien wohlgelehrt waren und die heilsamen Früchte trugen, nicht ohne weiteres auf brasilianische Verhältnisse in Anwendung bringen, ohne den Landwirtenstand der Verwirrung und vielleicht der Revolution in die Arme zu treiben.

Damit erklärt sich der geringe Erfolg, den die fakultative Einführung des Registers Torrens gehabt hat. Daß sie nur fakultativ geschah, zengt von dem Vorhandensein des angelegentlich Gefühls unter den Gesetzgebern, als ob das System den Landcharakter nicht entspreche. Man wählte eine Form der Einführung, die gewissermaßen den Charakter eines Versuchs hat. Man wollte Erfahrungen sammeln, und tastete zunächst das Terrain vor sich, als ob diesen Betreten der Zeitwendigkeit geworden wäre. Diese Zeitwendigkeit tritt heute klarer denn je zu Tage. Die Verwirrung in den ländlichen Besitzverhältnissen ist seit 1850, dem Jahre, in welchem das Gesetz erlassen wurde, nicht geringer, sondern noch größer und allgemeiner geworden.

Es erstedt unnehr die Frage, wie, und auf welchem Wege das Register Torrens allmählich mit dem Landescharakter und der Volksauffassung versöhnt werden könne. Es löst sich nicht folgen, daß überall da, wo es wirklich durchgeführt ist, die Folgen sehr vohltätig waren. Der registrierte Landbesitz ist vollkommen sichergestellt. Großgrundbesitzer, welche ihre registrierten Ländereien kolonisieren wollen, finden willige Abnehmer der vermessenen Parzellen. Die Eintragung jeglichen Teilverkaufs ins Registerbuch erfordert wenig Umstände und sichert dem Kolonisten den unumstrittenen zukünftigen Besitz derart, daß, z. B. bei Grenzstreitigkeiten, dieser sonst so häufigen

und unangenehmen Erscheinung, nicht mehr, wie sonst, ungeschwerweise der Käufer, sondern direkt der etwa schuldige amtliche Landvermesser und der Faktus verantwortlich erscheinen. Das ist für ein Land, das der Einwanderung und Kolonisation bedarf, von unschätzbarem Werte. Der Käufer registrierten Landes gewinnt Vertrauen in die Unannehmlichkeit des erworbenen Besitztitels, ein Vertrauen, das nichtregistriertem Lande gegenüber fehlt. Und wenn der Einwanderer, wie es heute bereits profentlich geschieht, dem Grundstaae folgt, entweder nur direkt vom Staate, oder aber von Privaten nur registriertes Land zu kaufen, so handelt er klug. Jede spätere Enttäuschung, jede Unsicherheit im Landbesitze ist damit für ihn ausgeschlossen.

So sprachlich — vornehmlich zu hypothekarischen und Kolonisationszwecken — das Register Torrens in Wirksamkeit gekommen ist, so sind doch die damit erzielten Fortschritte so erfreulich, das heute, anderthalb Jahrzehnte nach Erlaß des Gesetzes, an eine Abschaffung desselben ernstlich nicht gedacht werden kann. Nicht so sehr seine faktuale Wirkung ist der Fehler, als vielmehr das gleichzeitige nebenherlaufende Fortbestehen älterer Landgesetze, welche dem Geiste des Registers Torrens direkt widersprechen. Der Umstand, daß überhaupt noch Landverkäufe nach altem Rechte, d. i. ohne Eintragung ins Torrens-Register stattfinden dürfen und auch wirklich stattfinden, ist als ein wirkliches Unheil bezeichnet werden. Dadurch wird die Verwirrung in den ländlichen Besitzverhältnissen dauernd aufrecht erhalten und im Laufe der Zeit vermehrt. Dem Landeshand bleibt Tor und Tor geöffnet.

Wenn die brasilianischen Gesetzgeber nur die fakultative, nicht die obligatorische Registrierung der ländlichen Liegenschaften für rätlich halten, so mag das, wie oben dargelegt, gute Gründe haben. Doch ist es zweierlei, ob ein Landwirt in Ruhe und Frieden auf seinem alteingesessenen Landgute weiter bauen will, oder ob er dieses ganz oder teilweise zum Verkaufe anbietet. Im letzteren Falle löst jeder Grund zur Rücksichtnahme auf, und es tritt die Frage in den Vordergrund, wie dem Käufer die Rechtssicherheit des erworbenen oder zu erwerbenden Besitztitels am besten gewährleistet werden könne. Das Register Torrens erfüllt den Zweck. Selbst der Einwand, daß die allermeisten Grundbesitzer die Mühe zur Eintragung ins Register Torrens anbringen könnten, wird hinlänglich schwaeh, wenn diese Eintragung zunächst nur für Landverkäufe obligatorisch macht. Die Hauptkosten verursacht die Arbeit des Feldmessers und die Kartenskizze des Grundstücks. Der Hauptteil der Landwirte mag diese Unkosten tatsächlich nicht tragen können. Aber der Käufer kann sie tragen, und zwar um so leichter, als die Spesen, welche ihm eine Eintragung ins Register Torrens verursacht, sich zu den Unkosten des alten Übertragungssystems im allgemeinen etwa wie 2:7 verhalten (im allgemeinen — in einigen Staaten ist das Verhältnis weniger günstig).

Die obligatorische Registrierung aller zum Verkaufe gehenden Liegenschaften wäre ein gewaltiger Fortschritt für Brasilien. Ja, man darf sagen, daß damit nicht nur für die Sicherung der zukünftigen Landbesitzverhältnisse viel gewonnen wäre, sondern daß geradezu das Gefühl der Unsicherheit des Landbesitzes mit dem Augenblicke im Bewusstsein der Allgemeinheit an der Wurzeln wäre, in welchem kein wirtschaftlicher Besitz mehr auf andere übertragen werden kann. Denn gerade bei Landkäufen tritt diese Unsicherheit und Zweifelhaftheit bestandig hervor und gibt immer von neuem zu unerquicklichen Erörterungen Anlaß. Daß die obligatorische Registrierung bei Landkäufen eine Härte sei, oder dem Landescharakter zuwiderlaufe, wird niemand behaupten, denn andernfalls würde er dem Landescharakter ein böses und ungerichtetes Zeugnis ausstellen. Das Alte mag bleiben, wo es sich aufrecht erhält; wo aber mit dem Wechsel der Besitzer das Alte fällt, da muß das Neue, die Sicherstellung des Käufers, als erste und vornehmste Pflicht des Gesetzgebers erscheinen.

Ja, noch mehr. Auch für zukünftige Hypothekengeschäfte sollte die Eintragung der zu belastenden Grundstücke ins Register Torrens obligatorisch werden. Die Eintragung wird sich vielleicht von selbst aus der Tatsache ergeben, daß mit der Zeit auf nichtregistrierten Grundbesitz kein Kredit zu erlangen ist; aber die Sache zu beschleunigen, dürfte von Vorteil sein. Der Kredit der brasilianischen Landwirtschaft kann sich nur heben, wenn das Kapital Vertrauen in hypothekarische Kapitalanlage gewinnt. Will ein Landwirt Geld aufnehmen, so darf der Kapitalist, bezw. die Kreditbank verlangen, daß der zu belastende Grundbesitz über jeden rechtlichen Zweifel erhaben sei; und zweitens, daß das Darlehen und die Zinsen für dasselbe möglichst gesichert erscheinen. Beides wiederum wird durch Eintragung ins Register Torrens erzielt.

Es dürfte für Brasilien an der Zeit sein, in einer den Landesverhältnissen Rechnung tragenden Form, namentlich den Wirkungskreis des Torrens-Systems zu erweitern. Der Augenblick dazu ist um so günstiger, als die lange wirtschaftliche Krise, welche das Land durchgemacht hat, heute mehr oder weniger überwunden zu sein scheint. Neues wirtschaftliches Leben möchte überall hervorsprossen, aber es stößt auf Hindernisse, die in landwirtschaftlicher Beziehung hauptsächlich in der Unsicherheit der Besitzverhältnisse begründet liegen. Diese Unsicherheit läßt sich, wie oben dargelegt wurde, großenteils beseitigen, ohne in das Leben der Landwirte andere als entweder nützliche, oder von ihnen selbst aus freiem Antriebe hervorgerufene Veränderungen hineinzufragen. Die Reform der ländlichen Besitzverhältnisse, durch das Register Torrens in bisher zur kleinen Maßstabe, aber doch in weitverbreiteter Weise eingeleitet, läßt sich schonend und doch gleichzeitig wirkungsvoll weiterführen, und würde mit der Zeit die Lage der Landwirtschaft in vortheilhaftester Weise verändern und günstiger gestalten. Dabei werden Südbrasilien und São Paulo mit Hilfe einer regelmäßigen Einwanderung von Menschen und Kapital in die Lage gelangen, ihre reichen Bodenschätze zu verwerten.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Gesellschaft für Erdkunde. Berlin, 14. April. Die Aprilversammlung der Gesellschaft für Erdkunde wurde durch den Vorsitzenden, Geh. Rat Freiherrn v. Richtershofen, mit gewöhnlicher Mitteilungen eröffnet. Die Einnahmen betragen im letzten Jahre 58 882 Mark. Aus der Karl Ritter-Stiftung ist ein Ueberehuf von 215 M., aus der Krupp-Stiftung ein solcher von 154 M. vorhanden. Dazu kommen die Zinsen der William Schoenlank-Stiftung mit 2000 M. Von den literarischen Neuheiten seien folgende herausgehoben: C. Borchgrävinke Reisewerk. Sachdem Südpol. — Paul Hofmann: Die deutschen Kolonien in Transkaukasien. Dort haben sich, seit etwa vierzig Jahren 6000 Württembergier angesiedelt, die eine Landwirtschaft, namentlich eine nach Schweizer Art geordnete Viehwirtschaft in der Umgebung von Tiflis treiben, welche für das ganze Gebiet vorbildlich sein kann. Der Verfasser ist gegenwärtig in Mekko mit Entwürfen neuer Kolonialanlagen beschäftigt. — Sur William Willcox: The Nile in 1804, ein für die praktischen Fragen der Wasser- und Schifffahrt in Nilgebieten wichtiges Werk. — Penk und Brökner: Die Alpen im Eiszeitalter. — Otto Froberg von Aufseß: Die physikalischen Eigenschaften der Seen. Der Verfasser geht nach dem Vorgange Forels in dessen Studien über den Genfer See hier seine Methoden zur physikalischen Analyse der Seenerforschung, ferner französische Werke über die Picardie und über Geologie im allgemeinen. — Franz Heege: Metallrömlen aus Südostasien. Ein Beitrag zur Technik der Völker, die an der Grenze der Shanstaaten wohnen und von denen die Osmanen herstammen. — Balzer: Das japanische Haus.

Der Vorstande begrüßte darauf besonders den Leutnant Wilhelm Filchner und dessen Gattin, die zusammen eine gefährliche Reise am Oberlauf des Hoango bis bisher unbekanntem Wegen im letzten Sommer ausgeführt haben. Es ist dies, seitdem die Reisende Ida Pfeiffer durch Karl Ritter vor etwa 50 Jahren in der „Gesellschaft für Erdkunde“ begründet worden, der erste Fall, eine Dame als Forschungsreisende zu empfangen.

Als erster Vortragende sprach Oberlehrer Heinrich Fischer über das geographische Studium in den Vereinigten Staaten. Der Referent hat mit Unterstützung des Unterrichtsministeriums und des Fröhners von Richtershofen, sowie der Stadt Berlin eine große Sammlung geographischer Literatur auf sich in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten ausgeführt. Die Studienreise zusammengefaßt und ausgestellt, welche alle Stufen geographischen Unterrichts und geographischer wissenschaftlicher Arbeit, die in den Vereinigten Staaten geleistet wird, deutlich zur Anschauung bringt und das Interesse weit über die Kreise der Fachminister und Lehrer der Erdkunde hinaus erwecken muß. Zudem zeigte der Vortragende an einer Reihe guter Lichtbilder die geographischen Lehrmittel und die Institute geographischer Studien in Amerika. Die Jugend der amerikanischen Kultur langt es mit sich, daß die Lehrer dort nicht dauern, wie bei uns, sich ihrem Berufe widmen, vielmehr wird dieser oft als ein Uebergangsstadium zu einem anderen Berufe betrachtet, und so erklärt sich der Lehrermangel in den Vereinigten Staaten. Das Teachers College in Philadelphia wird zum ersten Besuche, die Institute geographischer Studien in den Vereinigten Staaten überwiegt. Die Schulverhältnisse sind infolge der Unausgeglichenheit der ganzen Kultur mannigfaltig. Fünf Stufen lassen sich scheiden mit je etwa drei bis vierjährigem Kursus. Die Elementarschule, die Grammar School, die High School, das College und die Universität. Die Arten dieser Schichten gehen vielfach durcheinander. Die Elementarschule beherbergt den gesamten Unterrichtsbetrieb. Es gibt Aufnahmeprüfungen, Diplome, und eine große Rolle spielen die Sommerkurse sowie die Ferienkurse, die oft auch mit der Erlangung eines Diploms abgeschlossen werden.

Dieser Betrieb bringt die sogenannten topics hervor, d. h. Lehrbücher, die der Lehrer auszusuchen hat, und die er nach Bedarf aus dem betreffenden Wissensgebiete fördert. In den unteren Klassen

werden die „text-books“ benutzt, und speziell diese geographischen text-books stehen heute auf einer Höhe, die als Muster dienen kann; insbesondere sind die Lesebücher von Dudge vorzügliche Leistungen. Es fehlt an Atlanten, an Wandkarten, und der Dingley-Tarif hat den Import deutscher Karten bedeutend erschwert. Dagegen sind Diapositive (Leichtbilder) für den Unterricht sehr beliebt. Ferner Heftchen, die fast sehr günstig zu beschaffen sind, und die sich die Amerikaner hier zur Veranschaulichung von vergleichbaren Quantitäts- und Größenverhältnissen auf geographischem Gebiete. Es herrscht in Amerika ein lebhafter Interesse für alle Erziehungs- und Unterrichtsfragen. Allerdings klappt eine weite Lücke in dem Betrieb der geographischen Wissenschaft zwischen den unteren und den oberen Stufen. Die Karten des Geological Survey sind überall neben den deutschen Karten im Gebrauch. Es ist bisher etwa ein Heftchen, das viermal die Größe des Deutschen Reichs umfasst, aufgenommen worden; dasselbe beträgt etwa ein Drittel des Unionsgebietes und liegt in 1300 bis 1400 Karten vor, die zu sehr billigen Preisen zu haben sind. Geologische Karten sind sehr weit verbreitet. Der Staat New York hat seine eigene „Geologische Aufnahme“ eingerichtet, die sich in Kursen rechtlich mehr als bei uns auszeichnet. Sommerkursen bevorzugen stets die physische Geographie. Der Vortragende wies auf die zwei Institute, das ausgezeichnete Teachers College in New York und die Universität in Ithaca hin, wo Professor Dudge, beziehungsweise Prof. Tarr den Unterricht leiten. Letzterer ist von einem Stabe tüchtiger Geographen umgeben. Ithaca ist sehr reich an geographischen Studien, wie sich die Spezialität von Prof. Tarr bilden. Der bedeutendste Geograph in Amerika, William Morris Davis, zeichnet sich durch seine pädagogische Begabung besonders aus; er ist bestrebt, stets neue Typen für die Formgebilde der Erde in scharfer Gliederung der Formen aufzustellen, und hat sich in Europa mit seinen Vorlesungen selbst in Deutschland, wie Froberg von Aufseß in Tübingen hervor, Anerkennung gefunden.

Darauf gab Leutnant W. Filchner (München) einen vorläufigen Bericht über seine Expedition zur Erforschung des Oberlaufes des Hoango unter Vorführung vortrefflicher, von ihm selbst angelegener Lichtbilder. Er hat das Problem des Oberlaufes des Hoango in Tibet gelöst. Trotz der vielfach nach Tibet während der letzten vierzig Jahre unternommenen Expeditionen wurde dieser Teil Tibets bisher von den Forschern nicht näher untersucht. Der amerikanische Räuber der „Nigolok“ durchtastete. Sie debütierte ihre Raubzüge selbst auf Gebiete innerhalb Tibets aus. Der Reisende hatte das Glück, mitten durch dieses gefährliche Gebiet zu gelangen und eine nicht unbedeutende wissenschaftliche Ausbeute zu erlangen. Er hatte seine wissenschaftliche Ausrüstung und Anleitung in Berlin vor zwei Jahren vollendet. Schon im Jahre 1890 hatte der Vortragende einen ersten Urlaub von drei Monaten einen Parforceritt über den Pamir ausgeführt, der ihm zur Orientierung für seine damals schon beabsichtigte Expedition zum Oberlauf des Hoango dienen sollte. Diese Expedition selbst hat der Reisende ganz aus privaten Mitteln durchgeführt. Die Expedition war planmäßig vorbereitet und hatte Glück. Es sollte die Heimreise am 1. Juli 1894 durch die Karakorum-Gebirge im allgemeinen, die Marschroute Gerasde folgte. Von dort aus wollte der Forscher nach Süden zur Haiak-karakete vordringen, es sollte dann nach Osten hin der Hoango wieder erreicht werden, und die Expedition sollte von hier aus dessen Oberlauf bis zum scharfen schellenförmigen Knie verfolgen. Von hier aus beabsichtigte man einen Durchstoß auf Sumpfland in Sotchan auszuführen. Im allgemeinen verlief die Expedition nach diesem Plane. Der Reisende war sich im Beginn seines Unternehmens bewußt, daß nur dann eine Erforschung des Hoangholaufes zum Ziele führen könne, wenn es gelänge, von den Passiraden des Hoango aus das dicht bewaldete und gefährlich zu querzuziehende Nigolokgebiet unerwartet und rasch, d. h. durch die Entdeckung des Liefes und sowohl zu durchqueren. Am 3. Juli 1894 ergab die Expeditions-Karawane von Schrakoto 3 Dolmetschern, 15 Mahus und etwa 45 Pferde, 25 Yaks nebst Leinwand mit 6 Monate. Der Arzt Dr. Tafel, der geologische Studien trieb, begleitete den Vortragenden. Nach vier Meilen wurde beim Vordringen in südwestliche Richtung am 24. Juli 1894 ein großer, von der Expeditionstruppe hinterlassener Marsch, Stämme und Futtermangel trugen zur Ermüdung der Tiere das ihrige bei und alle gangbaren Wege, die freilich nur in geringer Zahl vorhanden sind und die zum Hoango führen, waren durch eine dicke Schneedecke unkenntlich gemacht worden. Der Reisende hatte viel unter dem Unwillen und dem nachlässigen Verhalten der chinesischen Dolmetscher zu leiden. Die Strömung des Hoango, die durch Leutnant Filchner seine Absicht, den Fluß an dem gleichen Punkte zu überschreiten, wo es Grenard geht,

hatte, nicht zur Ausführung bringen konnte. Man wanderte nach Norden bis zum Oringnor, wo der daselbst in mehrere Arme gespaltene Hoangho durchschwamm wurde. Längs des Ostufers des Oringnor und über die Höhenkette, die diesen See umgibt, gelangte die Karawane durch ein wildes, wüdes, geschlossenes Tal, dessen viele Flüsse verlor. Ummher folgte man über Sandhöhen und über sumpfige Wiesen dem Kixy, der in starken Windungen ostwärts fließt bis zu seiner Vereinigung mit dem Hoangho. Hier konnten die Reisenden, als chinesische Händler maskiert, in einem tibetanischen Lager ihre Zelte aufschlagen. Ostwärts wirts folgte man dann dem Hoangho abwärts, bis zu dem Nebenflusse Shattörtsch, in dessen engem oberen Tale man auf Anordnungen der Ngokot stand. Eine große Wasserseiche wurde erstiegen, von der aus der Führer der Expedition einen Vorstoß zur Baian-karakette unternahm, die hier nahe an dem Hoangho herantritt. Die Tibetner in ihren Anordnungen Dojung und Dodi, am Dotafusse gelegen, zeigten sich feindselig. Am 13. September wurde wieder der Hoangho erreicht und ein sächlicher Angriff blutig abgewiesen. Auf dem Wege stromwärts hatten die Tiere stark unter Ermüdung zu leiden, und beständig folgten Spione der Karawane. Schrofie Höhenzüge engten das Tal ein und erschweren das Vorbringen; man ging weiter flusswärts, mußte indessen bald den Strom verlassen, da die Täler sich allzusehr verengten, und das Gebiet selbst sehr unsicher war. In Gomo versperrte der Häuptling Kienid die Expedition. Nur durch die Vermittlung eines mohammedanischen Priesters dankten Leutnant Filchner und Dr. Tafel ihre Rettung; auch in dem Häubetern Korgan dankte man einer List die Rettung. Bei Kumba mußten die gesamte Ausrüstung und alle Vaks zurückgelassen werden, um die Expedition vor Gefangennahme zu retten. Da man zu wenig Patronen hatte, war ein Kampf unmöglich, bei Nacht verließ die Karawane die gabelweilige Gabelung, und Teiwichama, eine große Zelt-Ansiedlung, ward nunmehr erreicht, und dort gelangte man nach Verlust vieler Tiere nach Sungpan. Man mußte der Nahrung wegen in letzter Zeit die Pferde schlachten, die sich übrigen Tiere waren abgeehrt, und die Leute meuterten. Die Führer stiegen im Schneesturm nach Sungpan voran, um der Expedition von dort Hilfe zu senden. Es gelang am 11. Oktober das Ziel zu erreichen. Hatte man fast alle Tiere verloren, so war doch kein Menschenleben im Stutzen zum Opfer gefallen. Sechs Tage blieben die Leiter in Sungpan, um dann in 20 tägigem Gewaltmarche nach Hsinigfu zurückzukehren. Routenaufnahmen, astronomische und erdmagnetische Beobachtungen, Wasser-temperatur- und Höhenmessungen wurden sorgfältig ausgeführt, sowie eine zoologische und botanische Sammlung angelegt. 80 Photographien konnten mitgenommen werden, und Dr. Tafel hat geologisches Material gesammelt. Die Gattin Leutnant Filchners, die während der tibetanischen Tour ihres Gemahls in Hsinigfu geblieben war, konnte dort meteorologische Beobachtungen fixieren, sowie zur ethnographischen, zoologischen und botanischen Sammlung wertvolle Beiträge liefern. Ueber Sianfu Langtsch-tschai kehrt der November nach Shanghai zurück und benutzte dabei die große Straße, während die Expedition auf dem Hinwege nach Hsinigfu von Handfuts auf das Teienling Gebirge auf bisher unbekanntem Wege über Hsiau-j nach Sianfu überschritten hatte.

O 8.

Literarische Umschau.

Das Februarheft des im Reichsanzeiger des Innern herausgegebenen „**Deutsches Handels-Archiv**“ (Zeitschrift für Handel und Gewerbe, Verlag der Königl. hohen Buchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 12, Kochstr. 68—71) enthält in seinem Gesammtgehalt neben einem Bericht von den Verhandlungen auf dem Zoll- und Abgabengesetzgebung in verschiedenen Ländern, die wichtigsten Bestimmungen der Berggesetze in Griechenland und Kreta, brasilianische Vorschriften für Handlungreisende, die Bestimmungen über Einfuhr von Explosivstoffen aus Westaustralien, das neue spanische Brauntweinsteuergesetz u. a. m. Im statistischen Teil finden sich Mitteilungen über den Aufbruch der Kaiserin der Schweiz und Spaniens im Jahre 1903 sowie über den Auswandel Britisch-Indiens, über die Landreise im Jahre 1903/04. Handeltberichte der Kaiserlichen Konsuln liegen vor aus Florenz, Turin, Nagasaki, Peking, Penang, Tientsin, Bissao (Portugiesisch-Guinea), Lagos und Rio Grande do Sul. Von dem Bericht aus letzterem Platze sowie aus Tientsin, Penang und Nagasaki hat die genannte Verlagsanstalt auch Sonderausgaben veranstaltet.

Der **Kleine Toussaint-Langenscheidt**. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Englisch. Zur schnellsten Aneignung der Umgangssprache durch Selbstunterricht. Reisepreisführer, Konversationsbuch, Grammatik und Wörterbuch. Reisepreisführer auch zur Anwendung für Sprachmaschinen. Bearbeitet von Dr. Heinrich Baumgarten-Mayer. Arts of London University. Taschenformat, LXXXVIII, 484 Seiten, mit einer Karte, einer Münztafel und einem Leserost. Glasleinenwandband 3 M. Ein Grammophonapparat „Trompetenchor Monarch-Junior“ selbst 35 Sprachplatten, welche die in dem Buche enthaltenen 25 Reisegespräche reproduzieren, kostet 200 Mark. Langenscheidts Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

Eine eigenartige Neuerung wird mit diesem Buche zum ersten Mal in Deutschland für den Spracherwerb eingeführt. Die in den letzten Jahren erreichte große Vervollkommnung der Sprechmaschinen, insbesondere des Grammophons, legte der Verlags-

buchhandlung den Gedanken nahe, die von ihr bereits früher angenommenen Versuche, die Sprechmaschinen für den Spracherwerb anzuwenden, wieder aufzunehmen. Das Ergebnis war ein günstiges. Es zeigte sich zunächst, daß es nicht praktisch sei, die englische Lehrmethode zu übernehmen, sondern daß eine möglichst angeregter Konversation zwischen Lehrer und Schüler (Frage und Antwort), sondern daß es vorteilhafter und anregender wäre, wenn sich der Lernende eine gute Aussprache auf Grund aus dem Leben gegriffener fremdsprachlicher Texte, sowie das gelungene Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen der fremden Umgangssprache aneignen, indem er zugleich seine Aussprache nach der auf dem Apparat gebotenen Methode zu üben. Die Zweck- und Zweckmäßigkeit dieses Buches bearbeitet. Die darin enthaltenen 25 Gespräche wurden von gebildeten Engländern auf Grammophonplatten gesprochen. Ueber die Anwendung gibt eine dem Buche vorgelagerte Anweisung die erforderliche Aufklärung. Aber auch ohne die Anwendung des Grammophons wird das hier dargebotene Werk mit Nutzen gebraucht werden.

Stanley, le roi des Explorateurs. Von Joseph Jobert. — GERMANY. G. Grassin, 40 rue du Cornet, Angers, Frankreich. 1903.

Die Schrift, welche von dem Vice-Präsidenten der „Société des études coloniales et maritimes“ herausgegeben ist, gibt die Verdienste des großen Forschers wieder, um dürfte das Erscheinen derselben als ein Ereignis zu betrachten.

Papiergewichte-Tabellen für den Papier-Export und Importhandel. Titel und Text in deutscher, englischer und französischer Sprache. Preis 2,50 M. Verlag und Verfasser: Gustav Voigt, Merseburg, a. S. **Findeisen, Prof. C. F., Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen.** Neu bearbeitet von Dr. F. Clausen, Direktor der Amtsbörsen in Hannover. 2. Aufl. 120 Seiten. Preis 1,00 M. Teil I. Das bürgerliche Rechnen in kaufmännischer Art behandelt. 7. Aufl. Geb. 2,50 M. — II Teil. Das niedere kaufmännische Rechnen. 6. Aufl. Geb. 1,00 M. Leipzig, Ferdinand Hirt & Sohn.

Die bisherige Zwei-Teilung dieses bekannten Rechenwerks hat in der vorliegenden Neubearbeitung die vornehmlich gekennzeichnete Gliederung der drei Teile erfahren. Ganz besonders ist die Behandlung der Rechnungsarten „auf“ und „im“ 100 hervorzuhoben. Arbitrage und Kontokorrente sind bereits im II. Teile, ausführlicher aber im III. Teile behandelt. Den schwierigen Aufgaben sind durchweg textliche Erläuterungen vorausgeschickt und zum besseren Verständnis ausführlicher eingeleitet. Für den schüler länger in der Praxis stehenden Kaufmann sind die Geschäftsfähigkeit angelehnt sich besonders die Anschaffung des III. Teils. Die Ergebnisse sind in Einzelheften (Preis je 50 Pf.) erschienen.

Italienische Handelskorrespondenz für Anfänger von Professor Alberto de Beaux, Oberlehrer am Königl. Institut SS. Annunziata zu Florenz. Preis: Kartouzet M. 1,50. Schlüssel hierzu: brosch. M. 0,25. G. Fischer'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Von dem **billigen Einzel-Ausgaben** der neuen Handelsverträge, zusammengestellt im Reichsanzeiger des Innern, sind „der deutsch-russische Handelsvertrag“ (Preis 80 Pf.), „der deutsch-russische Handelsvertrag“ (Preis 1,50 M.) im Verlag der Königl. Hofbuchhandlung E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 12, vor einigen Wochen erschienen. Die Druckherstellung der übrigen Verträge (Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Serbien) ist ebenfalls beendet, und sind diese Ausgaben zu folgenden Preisen von der oben erwähnten Buchhandlung zu beziehen: Der „deutsch-österreich-ungarische Handelsvertrag“ (Preis 3 M.), der „deutsch-schweizerische Handelsvertrag“ (Preis 1,50 M.) und der „deutsch-serbische Handelsvertrag“ (Preis 0,50 M.). Alle 7 Verträge in einem Band sind für 7,50 M. erhältlich. Die Ausgaben enthalten ebenso wie die früher erschienenen den neuen Zusatzvertrag zum bisherigen Handels-Zoll- und Schiffsfahrtsvertrag, die Tarife der Zölle für Einfuhr und Ausfuhr, ein alphabetisches Warenverzeichnis zu den Tarifen, sowie die Zölle für die Zollvereine, die Zölle für die Zollvereine, sowie die Zusatzverträge abgesehen der Fassung. Wir weisen von nun auf diese wohlfeilen amtlichen Handelsverträge-Ausgaben empfehlend bei Eine vom Reichsanzeiger des Innern veranstaltete Zusammenstellung der neuen deutschen Zolltarife mit den aus den vorgenannten Handelsverträgen sich ergebenden Änderungen ist fertiggestellt und wird binnen einer kurzen ebenfalls durch alle Buchhandlungen (Preis 2,50 M.) zu beziehen sein.

Briefkasten.

Eine wichtige Vervollkommnung an Kasten-Faden-Heftmaschinen für Schreibfäden, Lose- und Zeichenbücher, Fibern usw. bietet die auch in diesen Spezialitäten seit langen Jahren bestbekannte Maschinenfabrik von Freuse & Compagnie, Leipzig. Diese Vervollkommnung besteht in einer neuen, weit mehr einfacheren, als die bisherigen, Anzahl von Stüchlingen auf ein und derselben Maschine, welche bis auf 4 verschiedene Stüchlingen gesteigert worden ist; diese lassen sich der jeweiligen Arbeit entsprechend sehr schnell und leicht einstellen, weil der betreffende Mechanismus von großer Einfachheit und Uebersichtlichkeit ist. — Durch diese Neuerung wird eine noch größere Vielseitigkeit in der Verwendung dieser der erwähnten Maschinen mit gleichzeitiger selbsttätiger Verkotung geboten, neben der großartigen Leistungsfähigkeit bis zu 15.000 Heftungen an einem Tage infolge des spielend leichten Ganges der Maschinen, die sowohl für Motor- als auch für den Fußbetrieb gebaut sind. — Ein weiterer Vor-

zug dieser seit vielen Jahren vortrefflich bewährten Knoten-Faden-Hefmaschinen (Modell GG) von Preufse & Compagnie, Leipzig, ist — wie allgemein anerkannt — darin gegeben, daß sie sich durch eine sehr große Durchschleißfähigkeit für stärkere Lagen auszeichnen, ferner noch durch sehr stabile, dauerhafte Bauart. — Schon seit Jahren sind die zahlreichen Referenzen im In- und Auslande stets des Lobes voll gewesen über die überlegenen Vorteile dieser Maschinen, sofalls sie allgemein bevorzugt werden, denn die Heftweise ist so sparsam, daß 1000 Heftungen nur auf ca. 20 Pf. oder auch weniger zu stehen kommen, je nach der Länge des Stiches, welche zwischen 50 mm und 150 mm vermindert und mit zwei oder drei Nadeln hergestellt werden kann.

Die Firma Preufse & Compagnie steht mit ausführlichen Prospekten und Arbeitsmustern dieser Maschinen zu Diensten, ebenso auch mit Arbeitsmustern ihrer anderen seit vielen Jahren im In- und Auslande gelieferten verschiedenen Modelle von Faden-Hefmaschinen für Bücher und Broschüren zum Heften auf Band, Gassen, Bindfäden oder ohne solche Materialien, also endlose Broschüren-Arbeit, über welche ebenfalls zahlreiche feine Referenzen zur Verfügung stehen.

Ferner sei noch hingewiesen auf den neuesten Prach-Katalog No. 20 genannter Firma, welcher 228 Quarzsteine umfasst und eingehend Auskunft gibt über die vielseitigen Konstruktionen und mannigfaltigen Verwendbarkeit der Erzeugnisse der Maschinen-Fabrik von Preufse & Compagnie, Leipzig.

Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 30. April 1905:

Altkopfer, rein, unvermischt und frei von Lösung	1 M 111,00
do. vermischt aber frei von anderen Bestandteilen	1 M 109,00
do. rein und höchst in dickes gleichmäßiges Abschichten	1 M 112,00
Sollwolle und Wolle, rein in Bündeln oder Fasern	1 M 71,00
Wolle von Maschinen, kleinsten Stücken	1 M 62,00
Alblei von Wasserleitungsröhren etc.	1 M 18,50
Alblei, Blänsche von Kyparkation und sonstige reine Ware	1 M 38,00
do. in Bündeln ungeschichtet	1 M 42,00
Altenzinn, möglichst frei von Eisen, leicht und schwer, nach Qualität	1 M 63,75
Wasserkohlensäure	1 M 6,25
Wachsen, alle Facharbeiten, Kausonemitt, Metallpulver, Patenschlitzlöse, Weissblechpulver etc. je nach Qualität der Proben.	

Kursnotierungen.

Überseeische Wechselkursnotierungen	
Bombay 2 1/2 ct. a Lond. 16 d	Buenos-Ayres 2 1/2 ct. a Lond. 16 d
Calcutta " " " 16 1/2 "	Colon 2 1/2 "
Hankow " " " 20 "	Valparaiso 2 1/2 ct. a Lond. 16 d
Shanghai " " " 20 1/2 "	Rio de Janeiro 2 1/2 ct. a Lond. 16 d
Yokohama " " " 20 1/2 "	Uruguay 15 1/2 ct. a Lond. 16 d
Singapore " " " 25 "	Medan 5 1/2 ct. a Lond. 16 d
Sourabaya " " " 24 1/2 "	Pera 20 1/2 ct. a Lond. 16 d
	Yonagui 1 1/2 ct. a Lond. 16 d
Kursnotierungen	
Paraguay 21 1/2 ct. a Deutschland 1 M. zum Kurse v. 1000:000 P. Pap.	100Kurs 1150
Brasilien " " " 2 1/2 ct. a Deutschland 1 M. Mark	
Montevideo " " " Mitte März 05 auf Deutschland 443 M.	
San Salvador " " " Mitte November 04 2613 auf Hamburg 127 1/2	
Haiti " " " Anfang September 04 450 1/2	
Guatemala 90 T. S. a Deutschland 10 2 1/2, Agio 1100:00	

Europäische Wechselkursnotierungen in Hamburg, incl. amtlichen Wechselkursen.

1. 3. 05		4. 4. 05	
Wicht 3 Mt.		Wicht 3 Mt.	
London	per 1 £	Geld M.	20 1/2
Paris	per 100 Fr.	100	20 1/2
Frankfurt	per 100 Mk.	100	100 1/2
Brüssel und Antwerpen	per 100 Fr.	100	100 1/2
Sitzig. Hk. Plätze	per 100 Fr.	100	100 1/2
Schweden	per 100 Kr.	100	100 1/2
Amsterdam u. Rotterdam	per 100 Kr.	100	100 1/2
Wien	per 100 Kr.	100	100 1/2
Osaka, u. Hong Kong Pl.	per 100 Kr.	100	100 1/2
Kaiserslautern Hk. Pl.	per 100 Kr.	100	100 1/2
Spanische " "	per 100 Pes.	100	100 1/2
Portug.	per 100 Milr.	100	100 1/2
Indien	per 100 Rs. S.	100	100 1/2
Stockholm	per 100 Kr.	100	100 1/2
Schwedische Hk. Pl.	per 100 Kr.	100	100 1/2
Christiansia	per 100 Kr.	100	100 1/2
Norweg. Hk. Pl.	per 100 Kr.	100	100 1/2
Kopenhagen	per 100 Kr.	100	100 1/2
Dänische Hk. Pl.	per 100 Kr.	100	100 1/2
New York	per 100 \$ G.	100	100 1/2
Gold in Barren per kg Fein Gold M. 374; Silber in Barren per kg Fein Gold M. 160.			

Banknotizen nach amtlichen Hamburger Wechselkursen.

14. 3. 05	4. 4. 05	14. 3. 05	4. 4. 05
Berlin 3 1/2 %	3 1/2 %	St. Petersburg 4 1/2 %	4 1/2 %
Lond. 2 1/2 %	2 1/2 %	Christiansia 4 1/2 %	4 1/2 %
Hank. 2 1/2 %	2 1/2 %	Schwiz 4 1/2 %	4 1/2 %
Wien 3 1/2 %	3 1/2 %	Kopenhagen 4 1/2 %	4 1/2 %

Marktberichte.

Weekly Pigiron Market of R. Fieldman & Co., Glasgow, 25. April.
(Wegung der technischen Ausdrücke bringen wir ein engl. Originaltext.)

Nominal Prices of Scotch Makers Iron (Commission extra).

No 1 No 2	No 1 No 2
Coltness - 44 6	F.A.S. Glasgow - 50 -
Garthrigg - 50 -	Do - 50 -
Langton - 44 -	Do - 50 -
Nummerlee - 38 -	Do - 50 -
Dumblen - 38 6	Do - 50 -
Clyde - 38 6	Do - 50 -

No. 3 Middlesex G. M. H. 50 - F. O. B. Middlesex.
Miner West Coast Bessemer 3 1/2 % F. O. B. West Coast ports.

Shipments week ending 27th April 1905: Scotland 5247 tons against 1356 tons last year. Cumber and Iron 5204 tons against 1800 tons last year.

Stocks in public stores: Glasgow Scotch Iron 17000 tons including 12500 tons other Iron 8036 tons increase on week 740 tons. Middlesex 331500 tons increase on week 1330 tons. Cumberland & Barrow 14125 tons decrease on week 80 tons.

Warrants Market: Iron & Pig Iron Warrant Market has been very excited during the past week and there has been a large business done in the Liverpool Warrants. The Market remained closed on Good Friday and Easter Monday. Prices fluctuated as follows: Scotch Warrants 6 1/2, Cleveland Warrants 4 1/2 to 5 1/2 cash closing buyers 2 1/2 cash and sellers 2 1/2 cash and 5 1/2 a month. Hematite Warrants little Standard Iron little.

Preis für Attente — unverändert! — um 1000 Kilo cfr. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeltel von

Haben Sie Sand?

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKE, DÜSSELDORF.
Entlösung, Enteisung unter Garantie.
Solvente Vertreter gesucht!

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Liefern als Spezialität
Parallelzahnstabecke „System Kleine“
mit von einbingschwalben Stahlbacken, ge-
zogen, ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.

Importeure!
Exporteure!

FALKENROTH & KLEINE
NEUSS a. Rh.
Hoch großes Lager.

Gothard Allweiler, Radolfzell J.
Flügelpumpen — Handpumpen.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Verkäufe:
1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** „
1904: **103 667** „
Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

KEMMERICH & CO. BERLIN
Berlin SO, Schlesischestrasse 6,
Treibmaschinenfabrik.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Lithographisches Institut. Verlagshandlung.

Berliner Lithographisches Institut

Berlin W. 35 Julius Moser Telegr.-Adr.: Geographie.

Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.

Stein- und Aluminiumdruckerel. Zink- und Kupferdruckerel.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.

Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien, Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

Vertreter gesucht.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pieces de rechange.

1845 Seit 48 Jahren bewährt! 1905

bei Husten, Katarrh:

Loefflund's MALZEXTRACT

und Malzextr-Bonbons

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

"Loefflund's Orig. Packung"

Solvente Vertreter gesucht!

Motorzweiräder

mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes Patent, Fabrikäder.

Metal-Industrie Schönebeck A.-G. Schönebeck a. E.



Waffen-Jagdgeräte.

Export. Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Hunszig b. Dieringhausen, Rheinl., und Berlin G., Rosenstrasse 1.

Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten

KUHLE & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.

Prospekte postfrei.



STEPHAN SCHOENFELD DUSSELDORF

MALTUCH-FABRIK

Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten. Solvente Vertreter gesucht.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Spezialität:

Verstellbare Zuggardinen-Einrichtungen, Kéchenwagen, Spürküchenger, Gasocher, Christbaumkänder, Oberlicht-verschlüsse, Glaslausen, (1354) Schirmkänder.

Fabrikmarke



K.S. Diamant



Rein's Durchschraibe Bücher Versuch M. L.— Edouard Rein, Chemnitz

G. Klingmann & Co., BERLIN S.O., Wienerstrasse 46,

Flügel- und Pianoforte-Fabrik.

Erstklassiges Fabrikat.

Export nach allen Ländern.

Flaggen, 旗 旗 旗 旗

Reinecke, Hannover.



Parafel-Schraubstöcke

„System Koch“

Umsätze Tausende verkauft, blauen Metall. Besteht aus dem Königl. Gewerbfabrikat in Danzig. Alleinst. Fabrikant

Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

Julius Zintgraff

Cöln 58.

Billigste Bezugsquelle für

Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pisseir-Anlagen für

Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

DEUTSCHE EXPORTBANK, BERLIN.

Aktiva.		Bilanz am 31. Dezember 1904.		Passiva.	
Zettel-Katalog-Konto.				Aktien-Kapital-Konto.	
Wert des Zettel-Kataloges	9 860,30			Aktien-Kapital	250 000,00
inventar-Konto.				ab: durch nicht erfolgte Nachzahlung	49 000,00
Birwan-Inventar nach Abschreibung von 10 Proz.	2 527,41			zur Verfügung stehende Aktien	201 000,00
Kassa-Konto.				Absenzen-Konto.	
Barbestand	1 919,66			Kreditoren	2 579,09
Effekten-Konto.				Konto-Korrent-Konto.	
Bestand	6 000,00			Kreditoren	2 873,13
Waren-Konto.					
Bestand	16 775,23				
Absenzen-Konto.					
Debitoren	202,45				
Konto-Korrent-Konto.					
Debitoren	25 473,14				
Gewinn- und Verlust-Konto.					
Verlust-Vortrag aus 1903	147 190,21				
Reingewinn pro 1904	3 593,36	143 596,63			
		206 452,94			
					206 452,94

Vorstehendes Bilanz-Konto ist von uns geprüft und mit den erlangungsmäßig geführten Büchern wie mit den Inventur-Vorträgen übereinstimmend befunden worden.

Berlin, 2. April 1905.

Der Aufsichtsrat.

Dunker.

Die Direktion.

Dr. R. Jannasch.

Die Revisionskommission.

Sigmund Salomon. Ziethen. Georg Kolb.
Gerichtlicher Bücherrevisor.

Gewinn- und Verlust-Konto.

für das Jahr 1904.

Debet.		für das Jahr 1904.		Kredit.	
Au Bilanz-Konto.				Per Provisions-Konto usw.	
Verlust-Vortrag aus 1903 und den Vorjahren	147 190,21			Gewinn	27 862,31
inventar-Konto.				Effekten-Zinsen-Konto.	
Abschreibung	250,99			Gewinn aus Zinsen	240,00
Uekosten-Konto.				Bilanz-Konto.	
Gesamtbetrag der allgemeinen Einkosten (Gehälter, Miete, Steuern, Gerichtskosten, Rechtsanwalts-Gebühren und sonstige Geschäftsspesen)	24 227,76			Verlust-Vortrag aus 1903	147 190,21
				Reingewinn pro 1901	3 593,36
		171 698,99			143 596,63
					171 698,99

Vorstehendes Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns geprüft und mit den erlangungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend befunden worden.

Berlin, 2. April 1905.

Der Aufsichtsrat.

Dunker.

Die Direktion.

Dr. R. Jannasch.

Die Revisionskommission.

Sigmund Salomon. Ziethen. Georg Kolb.
Gerichtlicher Bücherrevisor.

In der am 25. April 1905 stattgehabten Generalversammlung, in welcher von 500 Aktien 308 vertreten waren, wurde der obige 1904er Geschäftsbericht einstimmig genehmigt und dem Aufsichtsrat wie dem Vorstande gleichermaßen Decharge erteilt.

KABELFABRIK
Mechanische Draht-

Drahtseile,
Transmissionsseile, Auf-
züge, Bergwerksseile,
Dampfpumpenseile, Luft-
schleusen, Hüttenkabel-
seile, Hochofenseile,
Schiffstauwerk etc.

LANDSBERG & W.
u. Hanfseilerei (Schroeder)

Drahtseile.
Hanfseile.
Wasserspinnerei

Transmissionsseile
aus Manila, best. Seilever-
lauf u. Hanfseile, getriebte
und ungetriebte Hanfseile
imprégn., Handflossseile,
Handflossmatten etc.

Aktien-Gesellschaft

Mix & Genest
TELEPHON- & TELEGRAPHEN-WERKE
BERLIN-WG.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * **Kupferwerk, Metallwaren
und Apparate-Bauanstalt.**

Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrleitungen, Federbögen, Wellen-
federrohre usw. bis zu den **größten Abmessungen ohne Naht.** Kupferne Façonstücke ohne Naht,
sowie Patent-Rohrflanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. **Bestbewährte Weissmetalle.**
Bei den Maschinen und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Dachpappen „Glastique“
für Tropen ausgerüstet, Seetransport
aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachpappen.
Weber-Falkenberg, Berlin S.W. (1060)

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten bezieht man sich auf den „Export“.

Telgr.-Adr.: Zeltfabrik-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte - Fabrik

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustrirte Zelte - Katalog gratis

Goldsch. Medaille 1886.
Paris 1889.

Wiesener
Prämie 1904.

A. Hellmich's Lebens-Bitter

Achtlos und bestes Heilmittel gegen alle Magen-
krankheiten, Appetitlosigkeit, Typhus etc. von vielen
Aerzten empfohlen und zahlreichen Chemikern unter-
sucht. Das Schutzmärke ist das Portrait des Erfinders.

Export nach allen Ländern.

Allein erbt nach dem Original-Heimatz angefertigt von
Fabrikanten Ferd. Böhm, Gornum (Westfalen).
Druckerei von in deutscher, französischer und
englischer Sprache.

Vertreter gesucht.

Herstellungsort: L. einste, Provinz. bzw. Staat wird verkauft.
à Flasche M. 1,50 ohne Porto
à 4 Flaschen franko in Eisenbüchse N. 10.

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

Graph
Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck 100 100

Doppeltonlichtdr.

Farbenlichtdruck

Handcolorit 100 100

P. Josef Bachem

Mannheimer's Glühstrümpfe

aus Seidengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämirt mit Ehrenkreuz, 2 Gold. Medaillen etc.
Prebepackelt nach allen Welttheilen franco gegen
vorherige Einsendung von M. 4.



Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart.

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

— Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —



Gasglühlicht A. Mannheimer

Berlin, Friedrichstr. 2.

Abt. I. Nähmaschinenteile

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stellen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

Chamois-

"Rhenania" A.G.

Bendorf a./Rh.
Dinas.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.



kauft man NEUHEITEN
in Graviren und
Messingschriften von
R. Gerhold's
Graviranstalt
LEIPZIG



O. Hoppe & Co., Maschinen - Fabrik,

Fernsprecher 3826 Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drehtheinapparate für Kontore
u. Bureau — Perforiermaschinen — Einzelne u. kombinierte Oesen-
maschinen, Eckennastens- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegel-
druckpressen, Einrichtungen zur Fallschirm-Fabrikation, Maschinen für
die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel
befindlichen Heilmaschinen.

Max Dreyer & Co.,

(112) Berlin S., Dieffenbachstr. 33,

Pianinofabrik.

Export nach allen Ländern.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Hoch transportable Gas schützende Lampen
liefern das hellste, billigste und reinlichste
Licht für Haus, Fabriken, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Eisenbahnen,
Gärten, Straßen u. s. w.

Jede Lampe enthält die nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gasglühlicht!

Kühler Ersatz für Kohlenlampen!
Sturmbränner für Heizen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 2 Mark an. Muster. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Hollieferanten Hr. Maj. d. Kaisers u. Königs.



Natron-Wasserglas,

Kali-Wasserglas

liefern

van Saerle & Spönnagel,

Berlin - Spandau.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Schölvin 6.
T. A. Harbner T. S. & H. C. Liebers

Export:

Metalle, Metallfahr., Antimon, Leadore, Kupfer-
vitriol, Zinkstaub, Cerevis, Zinnföhe, Metallkaps,
Emulsiw., Porzell., Meing., Glasw., Lampen,
Korn- und Manufakturw.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Roh- und Altmetalle, Weisblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Heinrich Schütze, Pianoforte-

Berlin S. 59 b, Dieffenbachstrasse 37

Geegründet 1877.

Fabrik.

Nur erstklassige Fabrikate in
jeder Stylart.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft,

Lützow-Strasse 11,
Eisenburgerstrasse.

Kunstanstalt für
Oelfarbendruck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Haus-
seggen und sämt-
liche Devotaleen.



Fabrik von
Gold - Politur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschromo's.
(117)

Export!

Export!

Zweigniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

Doppeltw. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Unerreichte

Leistung.

Engros-

Export.



Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“

unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und
Montagen aller Art.

Alleiniger Fabrikant:

Otto Pferdekämper, Duisburg.

„Vulkan“ II
mit
drehbarem
combiniertem
Parallel-
und
Rehrachraub-
stock.



Haus- und Küchengeräte,

emallirt und roh gestanz, liefert billigst

Stanz- und Emallirwerk

der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

List-Pianos

ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.^a, Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen.



Jll. Kataloge franco u. gratis.

HANNIBAL- Sägen

die besten der Welt.

Halbe Kraft.

Doppelte Leistung.

Kein Warmlaufen.

In halber Zeit gefeilt.

Reissen vollständig

ausgeschlossen.

Ca 5000 Stück gefertigt, erstes u. einziges Original-Fabrikat.

P. C. Winterhoff,

Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. ••• Vertreter gesucht.

Edm. Obst, Leipzig

Export. + Export.

Hilfs auf Grund langjähriger Erfahrung

in Ladelöser, unbedingt zweckgemäßer Qualität:

•• PAPIERE ••

(152) Für

Chromo-Lithographie

Landkartenruck Holzschitte

Autotypen Lichtdruck

Kupferdruck-, Chinapapere etc.

Zwischenlagepapiere

für Stein drucker.

Empfehlungen erster Druckfirmen

in Leipzig und Berlin

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

R. BARTHOL, Piano-Fabrik

Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.

Geegründet 1871.

Moderne Pianos in nur solidester Ausführung.

Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Exportpianos in besonderer Preislage.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Feld- u. Fabriksbahnen,
Plantagenbahnen
Arthur Koppel A.G.
Berlin NW. 7, Bochum i. W.,
London, Paris, Rom, Madrid,
New York, St. Petersburg.



Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik
Berlin SO. 3, Manteuffelstrasse 13.

Pianos und Flügel für alle Klimate.
Gebrüder Alves
Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.



Deutschen Stockfabrik
von
Gebrüder Alves
BERLIN
präsentiert
auf den Ausstellungen in
Berlin, London, New York,
Operta, Melbourne, Sydney,
Wien,
empfehlen ihre Fabrikate speciell
für den Export nach trans-
atlantische Länder (Grosse
Leistungsfähigkeit durch 36 He-
berbahnen-Linien gegeben).
Princip:
Herstellung guter, solider Waaren
bei verhältnismäßig höchst
billigen Preisen.
Kataloge in deutscher, englischer
und spanischer Sprache stehen
zur Verfügung.



Für moderne
Buchsstattung
und Cartonagen
lieferet
**DESSIN-
PAPIERE**
nach Entwürfen
erster Künstler
Emil Hochdanz
Art. Anstalt
STUTT GART.
Bitte Musterbuch zu verlangen.



Mehr Licht
D. R. P. u. Ausl. Patente
gibt
MIRON
Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.
Das Neueste
der Gastechnik!
Von 200 — 2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.
Insbesonders geeignet zur Be-
leuchtung von Straßen, Bahnhö-
fen, Sälen etc.
Verlangen Sie Prospekt!
**Glanzlucht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg.
Kl. Heerstr. 24/26.



Strümpfer & Brandner
Berlin S. 42,
Brandenburgstr. 80,
Zinkusswarenfabrik.
Gegr. 1886.
Specialitäten:
Lampenfüsse, Kannen, Arm-
leuchter, Aufsätze, Figuren,
U'rgelbläser, Thermometer,
Barometer, Rauchservice etc.
Export nach allen Ländern.
Verbindungen mit dem ge-
samten Auslande gewünscht.

ANSICHTSKARTEN
"die grössten Sorten für Export"
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Welttheilen gesucht.



Haegle & Zweigle
Wagenlaternenfabrik
Esslingen a. Neckar.
Wagenlaternen
von billigster bis hochfeinster Aus-
führung für jede Beleuchtungsort.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.
Gedehnte Modelle 1907 Guatemala.
Vertreter gesucht.



Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt,
fördert sandiges, schlammiges und sonstige Ueureinigkeiten enthaltendes
Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens ge-
eignet für Be- und Entwässerungszwecke in Mienen, Farmen, Plantagen etc.
Vorzellirthe Pumpenp. —
Niefachwirkend: Leistung 1. 25 000 Liter 4. Stunde
Doppeltwirkend: " " 50 000 " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " " " " " "
" " " " " " " " " " " " " " " " " "
Durch 1 — 2 Mann zu bedienen.
Auch vortheilhaft durch Göpel an betrieblen.
Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.
Jämmerlath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.
Bisheriger Absatz
ca. 10 000 Stück.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	zwischen	Bremen und Cuba
Bremen . . . Baltimore	|	Bremen . . . Brüssel
Bremen . . . Galveston		Bremen . . . Ostindien
Bremen . . . La Plata		Bremen . . . Australien
		Genoa . . . New York

Sichere schnelle comfortable Überfahrt. Söberer Ausbund der Technik. Angenehme Verpflegung.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen. (1819)

Sämmtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangeur — Walzwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entluftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen — Staubzuckermöhlen — Fondant-Tablieremaschinen, — Dragée-maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Botjen, Rocks und Seidenkissen — Kuchelmaschinen — Kühl- und Wärmetische etc.

(102 b.)

Liefere als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Karlonagen-Maschinen

(157) Werkzeuge und Geräthe.



Original- und Replika-Verfahren.

Vollständige Verarbeiten-Einrichtungen.

Gebr. Pöfelmann
Werdohl in Westfalen
Stahl & Werkzeuge
für Bahn & Bergbau
& Steinbruchbetrieb

Berliner Gussstahlfabrik u. Eisengiesserei
Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Preussischer Allee 44.

Abtheilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation

der früheren Firma Leht & Thieme.



Siederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Röhren in Dampfkoesseln etc.

Diverse Apparate zum Spannen und Auflagen von Traubriemen etc.

Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.

Robrschraubstöcke.

Bügelbohrnarren für Montagen.

Eisen- u. Drahtschneider, Stielbohlen-

Abschneider, Stielbohlen-Abschneider,

Robrschneider mit Stichel schneidend,

Röhren-Reiniger für Wasserrohr-

koessel. (107)

Preislisten gratis und franco.

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser, Luft-Druck, Wasserrstande, Zeiger, Probir-Hähne, Probir-Ventile, Schmier-Gefässe, Inyecloren, Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.
Fabrik von Armaturen für Dampfkoessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Industriellen, D.R.P. Wasserrstande



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Nieten und Heftmetall

Liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inseraten beziehe man sich auf den „Export“.

P Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

P pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Export to all parts of the world.

Sisschränke Kühl-Anlagen
Trockenschiff Kühlung!
verregnet.

Eismaschinen für Handbetrieb
einstufige Handpumpe, Betrieb nach dem
Absorption-System. Preis Mk. 178.

Sirenclosets, Export-Bidets (zusammen-
legbar.)

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO 34
Fährgründung 1863. Export nach allen Ländern.

Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franco. Auf Wunsch auch kommuni-
cationsweiser Einkauf anderer Artikel.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Der Weg zum Reichthum!
Solches Institut macht über-
all vertreten sein.

Kaiser-Panorama
Viele Anekdoten v. Böhdenen,
Sachsen.

Prima, Massengedruckte
Vielzahl grändeliger
Broschüren, Landkarten, Ab-
bildungen, Kinematograph, Photo-
graphie, Prospekte gratis.

Stere-Negative aller Länder kauft A. Fehrmann, Berl.
16391
10710 W. Passage.



Nutenwasserwaage D.R.G.M. s. Aut. Pat.

Dient zum Ankörnen von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der gradförmigen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
allgemeinen Nivellierungsarbeiten. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werfte.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rhein-
provinz.




Man verlange Prospekt und Urtitel.

Parallelis
der einflussreichsten
Illustrationen
stehende

Zeitschriften

Fortuna
Wend
Commode
Commode



EXPORT Erstklassiges Fabrikat **PIANOS**

nach allen Welttheilen.

in solidester Construction, bester Ausführung
und billigsten Preisen

L. LANGFRITZ
Pianoforte-Fabrik
BERLIN, S.O. Grünauerstr. 21.

in allen Holz- und Stylarten.

Illustr. Catalogue gratis und franco.

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848

Pianos für alle Klimate.

Geschmiedete Holzwaren
gebrannt und bemalt als
Schwalben, Schlüssel-
Kleiderhalter, Konsolle
Tresenfinier etc.

Je. Preis zu Diensten.

Gebr. Bröning's Kaiserpalästen.



Kaufet keine Maschinen

für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig
Zweinauherstr. 59.
Paris
21 bis Rue de Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedrichstr. 16.
London
WC. 70, High Holborn

Ueber 1000 Arbeiter.



Verantwortlicher Redakteur: Otto Heldke, Berlin W. Luthersstrasse 1. — Gedruckt bei Martin & Joeske in Berlin SW, Holmannstrasse 18
Herausgeber: Professor Dr. R. Jaensch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Pfeiffer in Leipzig

Abboniert
 wird bei Carl Post, im Buchhandel
 bei Robert Friese in Leipzig
 und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
 im deutschen Postgebiet Lit. M.
 im Weltpostverein . . . 3,20

Preis für das ganze Jahr
 im deutschen Postgebiet Lit. M.
 im Weltpostverein . . . 12,00

Einzelne Nummern 40 Pf.
 (Nur gegen vorherige
 Einreichung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
 1928

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
 die druckfertig per Brief
 oder durch einen
 mit 10 Pf. berechnet,
 werden, von der
 Expedition des „Export“,
 Berlin W., Lutherstr. 5,
 entgegengenommen.

Beilagen
 nach Uebereinkunft
 mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 11. Mai 1928.

Nr. 19.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports tatkräftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten. Anfragen, Beilagen, Korrekturen, Wertpapiere für den „Export“ sind an die Expedition für Handelsgeschäfte, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Der deutsche Außenhandel in den letzten 15 Jahren ohne Berücksichtigung der ein- und ausgeführten Edelmetalle — Europa: Der deutsche Außenhandel incl. der Edelmetalle — Feststellung der Wünsche in Bezug auf einen Handelsvertrag mit Spanien — Einfuhr russischer Eisenerze nach Oberschlesien. — Rumänische Zollpraktiken. — Asien: Chinesisch als Geschäftssprache. — Erhöhung der Zölle in Japan. — Nord-Amerika: Zu den Vertragsverhandlungen mit Amerika. — Der Handel der Vereinigten Staaten von Amerika mit Kuba im Jahre 1904. — Deutschlands Zollkrieg mit Haiti. — Süd-Amerika: Wirtschaftliches aus Brasilien. (Originalbericht aus Rio de Janeiro, 12. April) — Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte in Porto Alegre. — Marktberichte. — Deutsches Exportbureau — Gesuchte Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Der deutsche Außenhandel in den letzten 15 Jahren ohne Berücksichtigung der ein- und ausgeführten Edelmetalle.*

Für die Entwicklung unseres Außenhandels in den letzten anderthalb Jahrzehnten ist es charakteristisch, daß die Ausfuhr in stärkerem Maße zugenommen hat als die Einfuhr. Der allgemeine Aufschwung begann nicht gleich nach dem Inkrafttreten der 1891er Handelsverträge, sondern erst in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre, während in der ersten Hälfte ein starker Rückgang sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr sich bemerkbar machte. Der Wert der Ein- und Ausfuhr (ohne Edelmetalle) betrug in Millionen M.:

	1889	1894	1899	1904
Einfuhr	3 990	3 938	5 483	6 364
Ausfuhr	3 165	2 961	4 207	5 223

Während 1894 die Einfuhr um 52, die Ausfuhr sogar um 204 Millionen geringer war als 5 Jahre vorher, war nach Verlauf von 5 Jahren, also im Jahre 1899, die Einfuhr um 1 545 und die Ausfuhr um 1 246 Millionen gestiegen, und nach Verlauf von wieder 5 Jahren, also 1904, ist die Einfuhr weiter um 881, die Ausfuhr um 1 016 Millionen Mark gewachsen. Für die letzten drei Jahrzehnte berechnet sich der Wert der Einfuhr und Ausfuhr in Millionen M. wie folgt:

	1890/94	1895/99	1900/04	Zunahme gegen 1890/94
Einfuhr 20 216	23 673	29 185	8 969 = 44,4 pCt.	
Ausfuhr 15 510	18 442	23 558	8 148 = 52,5 pCt.	

Mehr-Einf. 4 706 5 231 5 227

In dieser Gruppierung verweisen sich die Schwankungen der einzelnen Jahre. Der Gesamtwert des deutschen Außenhandels in den nachgewiesenen 15 Jahren belief sich auf 130 984 Millionen. Hiervon entfallen auf die Einfuhr 55,3 auf die Ausfuhr 44,3 pCt., während in den einzelnen Perioden auf die Einfuhr 56,3 pCt., auf die Ausfuhr 43,7 pCt. entfielen.

Angesichts dieser Ziffern können die vielfach laut werdenden Behauptungen von einer fortgesetzten Verschlechterung unserer Handelsbilanz nicht aufrecht erhalten werden. Wir näherten uns, wie es scheint, mehr und mehr, und zwar in zunehmendem Tempo, dem Zeitpunkt, wo sich Einfuhr und

* Anmerkung d. Red.: Im Anschluß an diesen Artikel lassen wir einen solchen über den Außenhandel Deutschlands unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr der Edelmetalle folgen, woraus sich erhebliche Unterschiede mit den obigen Ziffern ergeben.

Ausfuhr dem Werte nach decken: 1890/94 betrug der Abstand zwischen beiden noch 13,2 pCt., 1895 bis 1899 nur noch 12,4 pCt., und 1900/04 war er bereits auf 9,5 pCt. gesunken. Zu der Vermehrung der Einfuhr hat hauptsächlich die Zufuhr aus überseeischen Ländern beigetragen, während sich die Steigerung der Ausfuhr ziemlich gleichmäßig auf das gesamte Ausland verteilt. Die Zunahme ist sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr bedeutend größer als der Bevölkerungszuwachs Deutschlands gewesen. Von den nachgewiesenen Einfuhr- und Ausfuhrwerten kommen nämlich auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt jährlich:

	1890/94	1895/99	1900/04
Einfuhr	80,1	88,9	100,2 M.
Ausfuhr	61,1	68,6	82,6 „

Zus. 111,2 156,6 182,8 M.

Im Jahre 1904 stellte sich die Wertziffer pro Kopf der Bevölkerung in der Einfuhr auf 106,90 M., in der Ausfuhr auf 88 M., während z. B. im Jahre 1900 in der Einfuhr 102,60 M. und in der Ausfuhr 81,80 M. auf den Kopf kamen. Seit dem Jahre 1900, das bekanntlich bis dahin die höchsten Ziffern aufzuweisen hatte, ist somit unser Außenhandel, allerdings nach einer längeren Unterbrechung, nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Bevölkerungszahl beträchtlich gestiegen, und zwar viel stärker in der Ausfuhr als in der Einfuhr. Die Zunahme der absoluten Werte seit 1900 beträgt in der Einfuhr 10,1 pCt., in der Ausfuhr dagegen 13,3 pCt.

Europa.

Der deutsche Außenhandel incl. Edelmetalle. Mit zunehmender Pünktlichkeit hat das Statistische Amt die Wertziffern der Ein- und Ausfuhr Deutschlands von und nach den verschiedenen Ländern berechnet und veröffentlicht. Wir geben nachstehend die Ziffern für jedes einzelne Land unter Beifügung der Ergebnisse des Vorjahres. Die amtlichen Zahlen umfassen auch die Ein- und Ausfuhr von gemünzten und ungemünztem Gold und Silber und sonstigen Edelmetallen, sodas bei den einzelnen Ländern der Handel ohne Edelmetallverkehr nicht ersichtlich ist. Es wäre erwünscht, daß künftig die Ein- und Ausfuhrziffern auch ohne den Edelmetallverkehr nachgewiesen würden, da man erst dann ein genaues Bild über den Handel mit den verschiedenen Ländern erhält. In der nachstehenden Tabelle haben wir für das Jahr 1903 die Ziffern ohne Edelmetalle beige setzt; für 1904 war dies leider nicht möglich, weil sie, wie bemerkt, noch nicht bekannt gegeben sind.

1899 die Vereinbarung getroffen, daß Deutschland und Spanien einander für die Einfuhr die Meistbegünstigung einräumen, welche Vereinbarung am 1. Juli 1899 in beiden Ländern in Kraft trat.

Wir hoffen, daß der früher fehlgeschlagene Versuch, einen Tarifvertrag mit Spanien zu schließen, jetzt mit besserem Erfolge wieder aufgenommen wird und rühten an alle Firmen unseres Bezirkes, die mit Spanien in Geschäftsverbindung stehen, das Ersuchen, diejenigen Wünsche zu äußern und gut zu begründen, die bei den etwa bevorstehenden Verhandlungen: 1. Hinsichtlich der einzelnen Sätze des spanischen Tariffs, 2. Hinsichtlich anderer in dem Vertrag zu regelnder Verhältnisse zur Geltung zu bringen sind und uns diese Wünsche bis spätestens Ende Mai zu übermitteln. Wir werden dieselben zur weiteren Veranlassung an den Deutschen Handelsrat weitergeben. Es ist zur Erleichterung der Bearbeitung des gesamten Materials erforderlich, daß die Wünsche präzise gefaßt werden und für jeden derselben ein besonderes Blatt in dreifacher Ausfertigung nach untenstehendem Schema benutzt wird.*

Nummer des Tarifs.	Antragsteller	Anträge	Bemerkungen der Antragsteller.
--------------------	---------------	---------	--------------------------------

Einfuhr russischer Eisenerze nach Oberschlesien. Nachdem durch erhebliche Reduktion der Eisenbahnfrachten und durch Anhebung des Ausfuhrzollens auf russischer Seite im Jahre 1902 in Oberschlesien zum ersten Male mit dem Verbrauch russischer Eisenerze aus dem großen Krivogor-Vorkommen begonnen werden konnte, hat die oberschlesische Eisenindustrie sich in den darauf folgenden Jahren dieses Erzes in steigendem Umfange bedient. Die Ziffern der Einfuhr nach Oberschlesien sind für die Jahre:

1902 etwa 20000 t

1903 etwa 120000 t

1904 etwa 175000 t

In der Hauptsache darf angenommen werden, daß der Verbrauch dieser russischen Erze auf Kosten der schwedischen Eisenerze stattgefunden hat, und es macht angesichts dieser Tatsache einen eigenartigen Eindruck, wenn man in Schweden auf Behauptungen stößt, nach denen die dortigen Grubengesellschaften den ausländischen Verbrauchern ihre Erze zu billig verkaufen sollen, und wenn im schwedischen Reichstag und in der schwedischen Presse eine sehr eifrige Agitation für die Einfuhr eines Exportzollens auf schwedische Erze stattfindet. Eine merkwürdigere Wahrnehmung im wirtschaftlichen Leben der verschiedenen Nationen dürfte kaum zu denken sein als die Tatsache, daß Rußland die bisherigen Schranken für den freien Verkehr in dieser Hinsicht öffnet, während man in Schweden zahlreiche Anhaltungen für eine Maßnahme findet, die den Verkehr erschweren soll. (Monat. Correspond.)

Rumänische Zollpraktiken. Nachdem die Ausfuhr nach Rumänien bei dem neuen Handelsvertrage durch Erhöhung des Eingangszollens für Fensterglas von 7 Fres. pro 100 kg auf 12 Fres. pro 100 kg wesentlich erschwert ist, hat, namentlich, dem B. T. zufolge, die rumänische Generaldirektion der Zölle verfügt, daß die Holzketten, in welche die Scheiben verpackt werden, ebenfalls mit einem besonderen Eingangszoll von 5 Fres. pro 100 kg belegt werden. Diese neue, einzig dastehende Zollvermehrung wirkt um so befremdender, als die Fensterglasketten aus ganz schwachen unbehobenen Brettern hergestellt werden, einen besonderen Wert nicht haben und, nachdem sie ihren Zweck dienen, höchstens als Heizmaterial verwendet werden können. Das Vorgehen der rumänischen Generaldirektion der Zölle bezweckt lediglich, der Fensterglasindustrie des Landes, die aber noch ganz in den Anfängen steckt und aus ein oder zwei Fabriken besteht, einen ganz besonderen Schutz zugehen zu lassen und die Einfuhr fremden Glases noch vor dem Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages lahmzulegen.

Asien.

Chinesisch als Geschäftssprache. Der deutsche Generalkonsul in Shanghai, Geheimrat Legationsrat Dr. Knappe, hat ein Zirkular an die deutschen Firmen gerichtet, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges werden sich voraussichtlich die Bedingungen und Voraussetzungen für die Geschäfte in China wesentlich ändern. Während bis noch vor kurzem Hongkong und Shanghai die Stapelplätze für die Ausfuhr waren, dringt das Geschäft immer weiter nach dem Westen und dem Norden vor. Von der veränderten Bedeutung Tientsins will ich gar nicht sprechen, aber Kanton und Hankou,

die früher nur für die Ausfuhr in Frage kamen, weisen jetzt ein erhebliches direktes Einfuhrgeschäft auf, und die Agenten der Exportoren sind bereits in Teibungking angekommen. Je mehr die Japaner als Konkurrenten auftreten, desto mehr wird sich das System des direkten Verkehrs mit den Produktions- und Konsumtionsstellen weiter entwickeln.

Auch die scheinbar festgefügte Organisation des Komptorwesens hat in letzter Zeit einen kräftigen Stofs bekommen. Solange es gut ging und der Komptorbesitzer Geschäfte machte, funktionierte auch das System der ausschließlichen Verantwortlichkeit. Sobald die Lage aber eine prekäre wurde, ließ schließlich nichts weiter übrig, als die Komptorbesitzerungen zu lösen. Hiernach glaube ich annehmen zu dürfen, daß auch das Institut des Komptorbesizers einer Umwandlung entgegen geht.

Alle diese veränderten Verhältnisse lassen darauf schließen, daß sich in absehbarer Zeit die kaufmännischen Angestellten auf einen direkten Verkehr mit den Chinesen vorbereiten müssen. Sie müssen mit der Zeit und namentlich mit den japanischen Konkurrenten mitgehen, d. h. sie müssen Chinesisch lernen. Inwieweit dazu die Kenntnis von Charakteren erforderlich ist, mag sich mit der Zeit zeigen. Anlage, Neigung, Fleiß und Einzelleistungen werden die Einzelnen verschieden weit bringen. Mein Ideal geht um dahin, einen Kursus für die deutschen Kaufleute im Chinesischen einzurichten. Die Dolmetscher des Generalkonsulats sowie der Handelsattachés würden ihre Unterstützung zugesagt. Die Räume des Konsulats stehen gleichfalls zur Verfügung. Einige geeignete Personen dauernd zu engagieren wird nicht schwer sein.

Nachsch. d. Red. Es ist außerordentlich merkwürdig, daß der deutsche Generalkonsul Dr. Knappe die Aufmerksamkeit der deutschen Kaufleute auf die oben dargelegten Gesichtspunkte richtet und durch derartige praktische Vorschläge und Anregungen die deutschen Handelsreisenden in China zu fördern bestrebt ist.

Erhöhung der Zölle in Japan. Vom 1. Juli an tritt, wie das „Leipziger Tagebl.“ meldet, eine Erhöhung der japanischen Zölle in Kraft. Ursprünglich war diese Maßnahme schon für den 1. April vorgesehen. Doch wurde sie um ein Vierteljahr hinausgeschoben. Die Zollerhöhungen treten durchweg als Zuschläge auf valorem der importierten Waren in Kraft, und nie sollen als Beitrag zur Deckung der Kriegsausgaben dienen. Die gegenwärtigen Zölle sind teils Wertzölle, teils feste Zölle. Die Zollerhöhungen bei den wichtigsten Artikeln folgen nachstehend. Die Zölle auf Maschinen, die z. Z. 10 bis 25 pCt. des Wertes betragen, werden um 5 bis 15 pCt. erhöht, jene auf Drogen, Chemikalien und Arzneien um 10 pCt. Kleidung und Zubehör: gegenwärtiger Zoll 15 bis 20 pCt., Zuschlag 20 bis 25 pCt. Glas und Glaswaren: gegenwärtiger Zoll 10 pCt., Zuschlag 10 pCt. Gewebe: Zuschlag 5 bis 20 pCt. Tabak: Erhöhung von 150 auf 250 pCt. Lederwaren: Erhöhung von 20 auf 30 pCt. Der Zueinstieg bei Wagen, Bicycles, Lampen, Laternen und bei den meisten anderen Artikeln beträgt 10 pCt. Bier und malzhaltige Getränke: gegenwärtiger Zoll 5 c pro Liter, Zuschlag 35 pCt. Wein: gegenwärtiger Zoll 5 c pro Liter, Zuschlag 35 pCt. Die empfindliche Erhöhung der Zölle auf diese Getränke ist für die Japaner ebenso charakteristisch, wie daß die Zölle auf Seifen und Parfümerien unverändert bleiben. Unverändert bleiben ferner die Zölle auf Farben. Die Zolleinnahmen wurden, wie erinnerlich, zugunsten der zwei ersten auferzten Anleihen verpfändet, doch übersteigen die Einnahmen das Zinsaufwendnis dieser Anleihen bei weitem. Außer der Zollerhöhung findet eine Erhöhung der Abgaben auf Grund und Boden, Einkünfte, gesellschaftliche Unternehmungen, alkoholische Getränke, Soide, Sirup, Zucker, die Borsengeschäfte, Arzneien usw. statt.

Nord-Amerika.

Zu den Vertragsverhandlungen mit Amerika. Wann und wie die Neuregelung unseres Handelsverhältnisses zu den Vereinigten Staaten erfolgen wird, darüber ist man allgemein, wie es scheint, auch in Regierungskreisen, noch völlig im Zweifel. Bekannt ist nur, daß das bestehende Reziprozitätsabkommen vom Jahre 1900 am 1. März 1906 aufgehoben sein muß, falls nicht die Kündigung desselben spätestens drei Monate vorher erfolgen muß.*) Präliminarien über die künftige Gestaltung der Dinge müßten zwischen den beiderseitigen Regierungen schon angeknüpft sein, auf keiner Seite scheint man sich aber bereits über die Grundlage klar zu sein, auf der die Neuregelung vorzunehmen wäre. Es kann nicht gelugnet werden, daß dadurch für den Handel eine gewisse Unsicherheit entsetzt, und es wäre sehr zu wünschen, daß die Verhandlungen beschleunigt würden, damit der Handel möglichst bald Gewißheit über die handelspolitische Situation

*) Inzwischen wurde deutscherseits der bisherige Handelsvertrag mit der Union gekündigt.

erhält und seine Dispositionen danach treffen kann. Den sieben europäischen Tarifvertragsstaaten gegenüber ist ihm hierfür im Durchschnitt ein volles Jahr Zeit gelassen, gegenüber den Vereinigten Staaten wird er vielleicht mit wenigen Wochen sich begnügen müssen, um sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten. Dem wenn am 1. November d. J. das bestehende Vertragsverhältnis gekündigt wird, ohne daß ein neuer Vertrag zustande gekommen ist, so bleiben nur drei Monate für Verhandlungen und für die parlamentarische Erläuterung eines etwaigen neuen Abkommens. Es wird deshalb mit den eigentlichen Zollverhandlungen viel früher begonnen werden müssen. Von welcher Bedeutung der Gütertausch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist und welche Handels- und Schifffahrt-Interessen dabei in Frage kommen, wird aus folgenden Zahlen ersichtlich. Unsere Ein- und Ausfuhr von Waren im Verkehr mit der nordamerikanischen Union betrug (in Millionen M.):

	Einfuhr aus Deutschland.		Ausfuhr aus Deutschland.	
1894	450	270	1904	340
1895	483	368	1901	385
1896	528	383	1902	449
1897	652	397	1903	463
1898	876	313	1904	342
1899	894	377		

Hiernach ist in den letzten zehn Jahren die Einfuhr um 120, die Ausfuhr um 82 pCt. gestiegen. In den letzten fünf Jahren betrug die Einfuhr durchschnittlich 957 Millionen M. (wovon allein 278 Millionen M. auf rote Baumwolle entfallen) und die Ausfuhr 417 Millionen M. Unter den europäischen Tarifvertragsstaaten ist keiner, seit dem wir einen so großen Warenumsatz haben. Das Reziprozitätsabkommen vom Jahre 1900 hat dem Reichstage nicht vorgelegen. Die Regierung hielt die Vorlage deshalb nicht für erforderlich, weil durch das Abkommen den Vereinigten Staaten nur solche Tarifbegünstigungen eingeräumt wurden, in deren Genuß sie bereits vorher sich befanden. Auch in Washington hat das Abkommen den parlamentarischen Körperschaften nicht vorgelegen, weil nach Abschnitt 3 des Dingley-Tarifs der Präsident befugt ist, die in dem Abkommen bezeichneten Zollermäßigungen (für Weinstein, Weinhefe, Spirituosen, Wein, Weimuth und Kunstwerke) selbständig zu bewilligen. Die gleichen Zollermäßigungen kann der Präsident natürlich auch in einem neuen Vertrage gewähren, ohne vor der Senat zu befragen. Die deutsche Regierung wird aber vermutlich weitergehende Zugeständnisse verlangen, und deshalb wird auch in Washington zur Genehmigung eines neuen Vertrages die parlamentarische Mitwirkung nicht zu umgehen sein. Dem deutschen Reichstag muß das neue Abkommen auf jeden Fall vorgelegt werden.

Der Handel der Vereinigten Staaten von Amerika mit Kuba im Jahre 1904. Die Einfuhr Kubas nach den Vereinigten Staaten von Amerika hat zufolge vorliegenden offiziellen Berichten auch im Jahre 1904 eine erhebliche Erhöhung erfahren: sie stieg von 48619588 \$ im Jahre 1902 auf 57228291 \$ im Jahre 1903 und auf 74950992 im Jahre 1904. Hiernach weist das Jahr 1904 gegen 1902 eine Zunahme von 26331404 \$ oder 54,2 pCt. auf. Die wichtigsten Waren zeigten im Jahre 1904 (1903) folgende Werte: Bannan 1609406 \$ (1085565), Eisenerz 822513 \$ (150480), Zucker, nicht über Nr. 16: 55347309 \$ (37593266), Tabakblätter 9387519 \$ (10157975), Zigarren, Zigaretten usw. 3766306 \$ (2977924), Mahagoniholz 163802 \$ (449504).

Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Kuba war gleichfalls eine erhebliche Steigerung auf. Sie betrug 3264434 \$ gegen 23504417 \$ im Jahre 1903 und 23061623 im Jahre 1902. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel waren:

	1903	1904
Landwirtschaftliche Geräte	141 679	(88 313) \$
Rindvieh	1 591 629	(1 398 295)
Pferde	434 067	(169 585)
Mäher, Karten, Stiche usw.	1 555 307	(98 394)
Bier	77 927	(64 783)
Weizenmehl	3 029 655	2 098 083)
Wagen, Karren usw. sowie Teile von solchen	380 954	(474 350)
Aufzucht	106 386	(97 654)
bituminöse Kohle	1 679 293	(1 277 471)
Baumwollene Tuche	1 355 251	(271 582)
Sonstige Baumwollwaren	325 859	(296 403)
Früchte und Nüsse	1 116 340	(716 215)
Eisenkurzwagen für Bauzwecke usw.	389 844	(396 325)
Nähmaschinen	291 140	(198 542)
Dampfmaschinen (Lokomotiven)	221 089	(127 845)
Leber	290 254	(116 494)
Stiefel und Schuhe	1 130 202	(744 119)
Mineralöl, ungeraffiniert	328 859	(296 403)
do. gereinigt	318 257	(230 541)
Papier und Pappwaren	338 075	(250 343)
Speck	395 829	(322 383) \$

Schinken	466 701	(576 765) \$
Schweinefleisch	269 303	(273 298)
Schweineeschmalz	1 593 986	(1 408 673)
Bretter, Bohlen usw.	1 423 975	(380 485)
Möbel	479 834	(334 818)

Durch den Zollkrieg Deutschlands mit Haiti hat sich die Einfuhr haitianischer Erzeugnisse nach Deutschland sehr stark vermindert. Die deutschen Zollansprüche auf Blauholz, Kaffee und Kakao aus Haiti wurden seit 29. April 1901 erhoben, und zwar auf Blauholz 20 pCt. von Wert, auf Kaffee und Kakao 100 pCt. des bestehenden Gewichtes. Anlaß zu dieser Maßnahme hat der zwischen Frankreich und Haiti abgeschlossene Handelsvertrag gegeben, wodurch französische Waren und Schiffe Begünstigungen in Haiti genießen, deren Mitgenüssen das gleiche und Schiffen bisher verweigert worden ist. Seit 1900 hat sich nun die deutsche Einfuhr und Ausfuhr von und nach Haiti wie folgt gestaltet:

	Einfuhr	Ausfuhr
1900	4 356 000 M.	1 634 000 M.
1901	2 204 000	884 000
1902	547 000	736 000
1903	813 000	816 000
1904	403 000	706 000

Wie vor kurzem gemeldet wurde, sollen Unterhandlungen im Gange sein, die eine baldige Beilegung des Zollstreites erhoffenlassen.

Süd-Amerika.

Wirtschaftliches aus Brasilien. (Originalbericht aus Rio de Janeiro, 12. April.) Man kann gewiß nicht sagen, daß der imperialistische Politik der Vereinigten Staaten seitens europäischer Mächte Hindernisse bereitet worden wären. Am allerwenigsten hat das Deutsche Reich jemals daran gedacht, im westlichen Kontinente auf andere als rein kommerzielle Eroberungen auszugehen. Gleichwohl ist hier in Brasilien niemand so angefeindet worden, wie gerade das Deutschland, und heute, nachdem die Periode ihrer Antipathien vorüber gegangen ist, bestehen brasilianische Politiker, die es wissen müssen, ein, daß ein großer Teil der überhastigten Zeitungsartikel über das „perigo allemão“, die deutsch-Brasiliens-Gefahr, direkt auf nordamerikanische Einflüsse zurückzuführen sei. Die reichsdeutschen Zeitungen hätten es leicht gehabt, als Antwort den Latino-Amerikanern die seit dem Haager Kongresse häufiger geäußerte amerikanische Gefahr vor Augen zu führen, aber sie hat das verschmäht, und die offiziellen Zeitungen Deutschlands haben sogar gelegentlich Veranlassung genommen, zu erklären, daß für das lateinische Amerika eine amerikanische Gefahr ebensowenig vorhanden sei, wie eine deutsche — eine Anschauung, auf die sie selbst höchstens mit Hilfe einer reservierten mentalis glaubhaft haben können, eines Vorbehalt, der die Zuversicht involviert, daß das Deutsche Reich sich ebensowenig wie die anderen Europamächte eine Beeinträchtigung seiner Handelsinteressen im lateinischen Amerika gefallen lassen könnte oder würde.

Schließlich ist man hier durch die Wucht historischer Tatsachen von selbst zu der Einsicht geführt worden, daß, wenn der Selbstzweck Mittel und Südamerika Gefahren drohen, diese nicht von Europa, sondern einzig von den Vereinigten Staaten ausgehen können. Das Vorgehen der letzteren in Mittelamerika, Cuba, Porto Rico, San Domingo, Columbia und Venezuela war geeignet, selbst dem Blindesten die Augen zu öffnen. Und so ist es denn nicht zu verwundern, daß man in Brasilien heute die deutsche Gefahr als einen Irrtum erkennt. Die Stimmung ist wieder deutschfreundlicher geworden.

Die meiste Mühe scheint dieser Wandel merkwürdigerweise gerade im südlichsten Staate Rio Grande do Sul den Geistern gekostet zu haben. Dort hatte das naivistische Jakobinertum seine hartnäckigsten Vertreter, vielleicht, weil die Reibungsfläche größer war als anderswo. Das Deutschland ist dort zahlreich, und man kann leider nicht sagen, daß alle Deutschen mit Takt und Feinfühligkeit begabt seien und das Geschick besessen hätten, sich in das richtige freundschaftliche Verhältnis zum Luso-brasilianertum zu setzen. Aber seit Gründung des Centro Economico in Porto Alegre, dieses bereits heute überaus nützlich wirkenden volkswirtschaftlichen Zentralvereins, dessen Existenz man der Ausbreitung des Prof. Janasch verdankt, hat die von allmählicher Ausgleichung der Gegensätze stattgefunden. Die von diesen Vereinen veranstaltete Ausstellung ist durch das einmütige Zusammenwirken aller, ohne Unterschied der Stammsprache, zu einem bedeutenden Ereignis geworden; und die Eröffnungsszene des Staatspräsidenten Dr. Borges de Medeiros, worin er sich energisch gegen den Nationalismus ausspricht, hat telegraphisch hierher berichtet, einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen.

Wenn heute deutsches Kapital und deutsche Unternehmungslust sich Brasilien als Arbeitsfeld ausersuchen wollten, würden

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Lutherstrasse 5.

Briefe, Pässe usw. sind mit der Adresse Berlin W., Lutherstr. 5, zu versehen. Telegrammadressen: Deutscher Exportklub, Berlin.

Diese Mitteilungen erlassen bei demjenigen Firmennamens vor Verträgen, welche an dem von dem Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutsches Export-Firmen-Adressbuch“ beauftragt oder Abkommen des „Exportbureau“ resp. der Wochenchrift „Export“ sind.

Die Redaktionen für die Anlagen der Adressen der in Frage kommenden Verträge sind bei dem Deutschen Exportbank A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W., Lutherstrasse 5, einzubringen.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochenchrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns einzuclaffen:

(Für Briefe, Doppelbriefe können von den Abonnenten und den an „Export-Firmen-Adressbuch“ beauftragten Firmen auf unserem Bureau eingeworfen werden.)

14574. In Buchbindereierkern und Portefeuillewaren werden für Schweden Vertretungen seitens eines ersten Agentenraumes gesucht. In Referenz.

14575. Vertretungen oder den Alleinverkauf für Italien in Bureau-materialien aller Art, Zeichen- und Malutriten, Manschettenknöpfe sucht ein in diesen Branchen sehr bewandertes Vertreter. In erster Reihe interessierten Neubeitern.

14576. In der Eisenwaren und Köhnenhagen-Branche, besonders in Neuhöfen darin, werden Vertretungen für Ungarn seitens eines beliebigen Eisenwaren-Agentengeschäftes gesucht.

14577. Verbindung in Ecuador. Einer unserer Geschäftsfreunde in Guayaquil (Ecuador) wird uns durch ein Schreiben mit, das er am 1. Januar 1905 in der Hauptstadt Quito eine Filiale errichtet habe. Die betr. Firma interessiert sich für die Übernahme von Vertretungen in allen Artikeln, die in Ecuador Absatzfähig sind.

14578. Offerten in Kranen, die unter Anwendung von Petroleum im Betrieb gesetzt werden können, gewünscht. Nach derartigen Kranen, die auf Seilziehen laufen sollen, liegt Anfrage aus Norwegen vor.

14579. Leistungsfähige Fabrikanten von Baukränen für Apparaturen, welche in Ledz, Rußland, einen Agenten auszustellen beabsichtigen. Können Näheres hierüber durch die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W. 62, Lutherstr. 5, erfahren. — Interessenten wollen die Geschäftsbedingungen des „Exportbureau“ einfordern.

14580. Vertretungen für Ungarn in Maschinen, Armaturen, Federn, Eisenwaren und technischen Spezialitäten gesucht. Eine in Budapest ansässige Agenturfirma der technischen Branche schreibt uns mit Brief vom Ende März 1905: „Ich vertritt bereits eine deutsche Werkzeug-, Packungs- und schließapparatfabrik, sowie eine ungarische Schmirgel-, Schleif- und Nietenfabrik und wünsche noch deutsche Fabriken von Maschinen, Armaturen, Federn, technischen Spezialitäten, Eisenwaren usw. zu vertreten.“

14581. Offerten in Schledler für Japan seitens eines ersten europäischen Exporthauses, welches in Japan eigene Filialen unterhält, verlangt.

14582. Vertretungen in Tuchwaren, Dragen und verschiedenen chemischen Artikeln von einem Hause in Wilna, Rußland, zu übernehmen gewünscht.

14583. Fabrikanten von Gardinen in englischem Gewebe, Möbelstoffen, Dekorationsstoffen, Stoffmischchen, Matrazestoffen, Filz für Schuhfabrikation sucht ein Geschäftsfreund in der Türkei zu vertreten.

14584. In Garn für Trikotagenfabriken und Webereien, sowie in Leder, Drahtgeflechte, Holz- und Eisenwaren, sucht eine Spezialfabrik in Kopenhagen, Dänemark, die Vertretung leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

14585. Verbindungen mit Fabrikanten von Drahtgelen, Drahtgeflechtem, Holz- und Eisenwaren gesucht. Einer unserer Abonnenten in London schreibt: „Wir wünschen mit deutschen Fabrikanten, welche Drahtgelen, Drahtgeflechte, Holz- und Eisenwaren herstellen, in Geschäftsverbindung zu kommen, und wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns dabei behilflich sein wollten. Bei guter Qualität, mäßigen Preisen und infolge günstiger Frachttätze, sowie absolut zollfreier Einfuhr, sind wir in der Lage, leistungsfähige Firmen zur Zufriedenheit zu vertreten.“

14586. Anstellungen in Manufakturwaren, wie z. B. Taschentücher, Zephyrstoffe, Tuch, Drap usw., ferner in Emailwaren wünscht ein Agentenfirma in Kiew, Rußland zu erhalten.

14587. Anstellung in Bergwerkmaschinen zur Gewinnung von Gold, Silber und Kupfer aus den Erzen auf elektrolitischen Wege für den Nordwesten der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Alaska gewünscht. Drei Offerten müssen Freise, Zeichnungen und Erläuterungen der Gewinnungsmethode beigefügt sein.

14588. Vertretung eines Bremer Hauses in Phantalein-Beckern für Paris zu übernehmen gesucht. Bei genügender Konkurrenzfähigkeit der Fabrik ist die betr. Vertreterfirma in der Lage, lohnende Geschäftsabschlüsse zu erzielen. Die Adresse des Herrn, sowie ausführliche Aufkünfte erfordern Interessenten durch die Deutsche Exportbank, Berlin W., Lutherstr. 5.

14589. In Akkumulatorn und Batterien aus Hartgumm, Porzellan-Isolatoren und -Ventilatoren mit elektrischem Antrieb sucht einer der Abonnenten des Exportbureau in Paris, welcher besonders in elektrotechnischen Artikeln aller Art arbeitet, Vertretungen zu übernehmen.

14590. Geschäftsverbindungen mit einem Rigaaer Hause. — Von einem uns befreundeten Import-, Kommissions- und Agenturhause in Rußland erhielten wir kürzlich folgende Zuschrift: „Ich importiere besonders Steinkohlen, (Dampf- und Schmelzkohlen) Gußeisen und Chemikalien aller Art, wie z. B. Talcum, Chloralkali, Alaun, Glaubersalz, Ultramarin, Kupferpulver usw., ferner Pfefferkörner, Kadiu, Baumzestellen, etc. B. feinsten Cementsorten, ausnehmend in meine Branche Steinkohlentour usw. Ich kaufe zu den verschiedensten Bedingungen: Von Netto-Kasse bis zu 6 monat. offenem Ziel, je nach Art der Ware. Neben dem Import für eigene Rechnung arbeite ich auch agenturweise und zwar nicht nur für Riga, sondern auch für die Baltischen Provinzen und die halbierteuropäische Gouvernements. Ich bin gern bereit, mich durch Aufnahme einzelner, ausnehmend in meine Branche schlagender Artikel auszusuchen — sei es für eigene Rechnung, sei es agenturweise. Auch wäre ich nicht abgeneigt, die Aufnahme neuer Fabrikationsartikel in Erwägung zu ziehen, da mir ausgedehnter eigener Grund- und Wasserbesitz, Immobilien, Dampfkrant und Nebentriebe, wie eigene Böttcherei und Kistenfabrik, Leichtfahrzeugwerke, Laufuhrwerke etc. jederzeit ermöglichen, geeignete Betriebe probeweise in kleinem Maßstabe aufzunehmen.“

14591. Für Garne und Zwirne (auf Spulen), Türkisch Rotgarn (in Strähnen) bietet sich in Konstantinopel ein gutes Absatzfeld, und wünscht ein daseelbst ansässiger Agent deutsche Fabrikanten in diesen Artikeln zu vertreten.

14592. Vertretungen von einem uns befreundeten Agentenhaus in Paris zu übernehmen gewünscht. — Wir erhielten aus Paris folgende Zuschrift: „Ich wünsche mit einer leistungsfähigen Fabrik in billigeren stückförmigen Konfektionstüchern, ferner mit einer Fabrik von mittel-einen Damentüchern für Kleider in Verbindung zu treten.“

14593. Importeure von Buchdrucker- und Maschinen- und -Materialien in Madras und Calcutta (Vorderindien) kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, Interessenten aufgeben.

14594. Die Londoner Einkaufsbureau der südamerikanischen Minen-gesellschaften kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nanhaft machen. Interessenten können auf Wunsch auch nähere Einzelheiten über die gesellschaftliche Lage der betr. Gesellschaften erfahren.

14595. In Trikotagen und Wollwaren (Strümpfe, Socken, Hemden etc. usw. Welle und Baumwolle), Tuchen (Herrn-Modenstoffe), Damendiekerstoffe, schinesisches und süsisches Leinen- und Baumwollwaren, baumwollenen Hosenstoffen (wie Warsauer, Böhmern), sowie in Taschentüchern etc. sucht ein uns befreundetes Haus in Konstantinopel (Türkei) Vertretungen zu übernehmen. Die uns über frag. Firma vorliegenden Auskünfte hutes sehr empfehlend.

14596. Importeure von Buchbindereierkernartikeln an den Haupt-handelsplätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., aufgeben.

14597. Den Alleinvertrieb für Frankreich übernimmt ein uns befreundetes Haus in Paris, und zwar rekrutiert die Firma auf folgende Artikel: Parkettier alle Art, Reklamartikel, Briefpapier in Kassetten, staufläche Galanteriewaren, speziell solche, welche sich für den Verkauf in Schreibwarenhandlungen und Bazaren eignen, Büttappiere, sämtliche für die Buchbinderei geeignete Artikel — Unsere Freunde lassen ganz Frankreich regelmäßig durch mehrere Angestellte bereisen und sind gern bereit, mit deutschen Fabrikanten in Geschäfts-Verbindung zu treten.

14598. In Schirm-Gestellen und -Stöcken etc. wünscht ein Agent in Konstantinopel deutsche Fabrikanten zu vertreten.

14599. Absatz für japanische Artikel wie Holzgeflecht, Cotton Crap, Lack- und Porzellan-Waren, Copierpapier, Papiererwitten etc. sucht eine in Japan seit dem Jahre 1870 etablierte Exportfirmen in

14600. Offerten in Kopierstoffen für die Vereinigten Staaten von Nordamerika gewünscht. Eine Firma in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wünscht mit einem Fabrikanten in Verbindung zu kommen, welcher Kopierstoffe in großen Quantitäten liefern kann. Auf den Kopierstoffen soll der Name des betr. Importeurs und nicht der Name des Fabrikanten eingedruckt sein.

14601. Offerten in Bronze- und Blattmetall an den Haupt-handelsplätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank, Berlin W., nanhaft machen.

14602. Verbindung in Manchester. Wir erhielten von einem deutschen Hause in Manchester folgende Zuschrift: „Wir lassen Lancashire, Yorkshire, Mittel- und Süd-England ständig bereisen und stellen uns vielfältiger Erfahrungen und Kenntnisse in zahlreichen Branchen der dortigen einflussreichsten Vertriebs- und Verkaufsbureau unserer Teilhaber vor 20 Jahre als Gesellschaftler sehr bedeutender englischer Import- und Exportfirmen tätig. Wir möchten besonders hervorheben, das Lancashire der bevölkerterte und konsumfähigste Teil von England ist. Nachdem die Stadt Manchester durch den Kanal zum Seehafen geworden ist, richten wir unser Hauptaugenmerk auf den einflussreichsten dieser Gebiete und Verbindungen mit kontinentalen Fabrikanten. Viele der letzteren haben für ganz England eine Alleinvertretung in London, und wird beispielsweise Lancashire nicht genügend bereit, sei es, weil der Londoner Vertreter nur gelegentlich nach hier kommen kann, sei es, weil der Manchester-Untergang der Londoner Firmen bei den größeren Abnehmern nicht genügend einflussreich ist. Unsere Firma befaßt sich speziell mit Vertretungen, und wird es uns annehmlich sein, Offerten wegen Übernahme solcher zu erhalten.“

14603. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

14604. Offerten in Kopierstoffen für die Vereinigten Staaten von Nordamerika gewünscht. Eine Firma in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wünscht mit einem Fabrikanten in Verbindung zu kommen, welcher Kopierstoffe in großen Quantitäten liefern kann. Auf den Kopierstoffen soll der Name des betr. Importeurs und nicht der Name des Fabrikanten eingedruckt sein.

14605. Offerten in Bronze- und Blattmetall an den Haupt-handelsplätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank, Berlin W., nanhaft machen.

14606. Verbindung in Manchester. Wir erhielten von einem deutschen Hause in Manchester folgende Zuschrift: „Wir lassen Lancashire, Yorkshire, Mittel- und Süd-England ständig bereisen und stellen uns vielfältiger Erfahrungen und Kenntnisse in zahlreichen Branchen der dortigen einflussreichsten Vertriebs- und Verkaufsbureau unserer Teilhaber vor 20 Jahre als Gesellschaftler sehr bedeutender englischer Import- und Exportfirmen tätig. Wir möchten besonders hervorheben, das Lancashire der bevölkerterte und konsumfähigste Teil von England ist. Nachdem die Stadt Manchester durch den Kanal zum Seehafen geworden ist, richten wir unser Hauptaugenmerk auf den einflussreichsten dieser Gebiete und Verbindungen mit kontinentalen Fabrikanten. Viele der letzteren haben für ganz England eine Alleinvertretung in London, und wird beispielsweise Lancashire nicht genügend bereit, sei es, weil der Londoner Vertreter nur gelegentlich nach hier kommen kann, sei es, weil der Manchester-Untergang der Londoner Firmen bei den größeren Abnehmern nicht genügend einflussreich ist. Unsere Firma befaßt sich speziell mit Vertretungen, und wird es uns annehmlich sein, Offerten wegen Übernahme solcher zu erhalten.“

14607. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

14608. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

14609. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

14610. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

14611. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

14612. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

14613. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

14614. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

14615. Offerten in Maschinen zum Aufwickeln von Garn auf Holzröhren verlangt ein Maschinen-Importhaus in Italien.

291-292 nur Annoncen

Haben Sie Sand? Importeure! Exporteure!

Hersteller von unsere bahragenden praktischen, überall bewährten Export-Maschinen für Handverwertung der Erzeugung von Sand, Kies, Geröll, Schuttsteinen, etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet, diese Vorzüge überall gesucht. Preisliste und Muster gratis. Thumcke & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik Halle a. S., Kirchstr. 15

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken Solvente Vertreter DÜSSELDORF. **gesucht.**

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh. liefern als Spezialität **Parallelschraubstöcke** „System Kleine“ mit von oben eingewalhten Stahlbarken, ges. gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.

FALKENROTH & KLEINE NEUSS a. Rh.

Bitte größere Lagen

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmeter, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

liefert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Mannheimer's Glühstrümpfe

aus Seidengarn sind anerkannt die besten der Welt. Prämiert mit Ehrenkrenz & Gold-Medailles etc. Probepaket nach allen Weltteilen franco gegen vorherige Einsendung von M. 4.

Feilnähmaschinenfabrik M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabricirt als Spezialität:

Feilnähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
Feilnähmaschine IIa für Ziegendecken.
„Elektra“, eine Universal-Feilnähmaschine.
„Göland“, amerikanisches System, nach rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Ners.
„Perick“ (Excelesior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.
„Perick“ (Excelesior), speziell für Seal, Ners, Hermelin etc.

Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen Ländern zu Diensten.

Gasglühlicht A. Mannheimer Berlin, Friedrichstr. 2.

STEPHAN SCHOENFELD DUSSELDORF

HERBARBIEN MALZUCH-FABRIK

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

Export nach allen Ländern. Gegr. 1865. Export nach allen Ländern.

Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten. Solvente Vertreter gesucht.

Motorweiräder mit magnet-elektrischer Zündung, eigenen Patent-Fabrikaten.

Metal-Industrie Schönbeck A.-G. Schönbeck a. E.

Spezialhaus für lebende Photographien: Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H. Illust. Katalog u. Liste gegen Porto. Berlin W. 8. Charlotten-Strasse 56.

KABELFABRIK Mechanische Draht-Drabtselle, Transmissionsselle, Aufzüge, Bergwerkseile, Ueberspinnungen, Luftschneide, Eisbahnseile, etc. Hochspannungseile, Schiffbauwerk etc.

LANDSBERG & W. u. Hanfsellerei (G. Schreyer) Drahtseile. Hanfselle. Hochspannungseile.

Transmissionsselle aus Manila, bei Schleusenbau u. Kanalen, geteuerter und ungeteuerter Hanfsaue Impfen, Handflüchtele, Handflüchtele etc.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.

Flügelpumpen — Handpumpen.

Verkäufe:

1902: 69 532 Stück
1903: 87 387 „
1904: 103 667 „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Julius Zintgraff Köln 58.

Billigste Bezugsquelle für Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pissier-Anlagen für Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc. Kataloge gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. **Römhildt Hofpianofortefabrik H.-G., Weimar.** Gebrüder 1846.

Telegr.-Adr.: Zeltfabrik-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

(190)
Illustrirte Zelte-Katalog gratis.



Seifen-
und
Kerosenfabrikation
Nachlass sowie Einrichtung
f. Valpachmelzerei,
Spinnerei, Füllungs-
werk, und Kristallisier-
fabrikation, Wasserpum-
pefabrikation, Oelbleicherei,
etc. etc.

Fettpottungs- und Glyceringewinnungs-Anlagen
(142) — Nachlass zur Farbefabrikation
Saundbisanlagen zum Mattieren von Rohglas
fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.



Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23/3.
— Metallgießerei. —
Oel- und Schmierapparate
Oelkannen • • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.



Elektrische
Beleuchtungs-
Industrie-
Gesellschaft
m. b. H.
Leipzig-Randolitz,
Kapellstr. 8.

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131 d.
Fabrikation von
Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-
selbstzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.
Specialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörthellen für Beleuchtung.
Export nach allen Ländern.
Die Firma strebt größere Ausdehnung ihrer Beziehungen
nach allen Ländern an.



Parallel-Schraubstöcke
— System Koch's. —
Unabhängig Tausend verkauft, her-
von 500 Stück an die Königlich-
Preussische Fabrik in Danzig
Alteimer Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4. Rheinland.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.
Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Katalog frei. + Vertreter gesucht.



HANNIBAL
Sägen
die besten der Welt.
Halbe Kraft,
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen,
in halber Zeit gefeilt.
Reiszen vollständig
ausgeschliffen.
Ca. 1000 Stück geliefert, erstes u. einziges Original-Fabrikat.
P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.
Vertreter gesucht. • • • Vertreter gesucht.

Vorteilhaft
kauf man **NEUHEITEN**
in Gravuren und
Metzungschriften von
R. Gerhold's
Graviranstalt
LEIPZIG

Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.
Ansichtskarten
fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin — Schöneberg.

Kunze & Schreiber, Chemnitz
Specialität:
Verfügbare Zoggraden-
Einrichtungen, Kesselwagen,
Spiritusocher, Gaskocher,
Christbaumständer, Oberfläch-
verschüttes, Glasaloumen,
(1054) Schirmständer.




Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall
liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich
Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.
— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Bei Aufträgen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Eau de Cologne, Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand
(vorzügliche Qualität.)

1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10, —
do. „ „ 50 „ (2 oz.) Mk. 5, —

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2 1/2 Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2 und 25 Dtz. 1/4 Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 ctm.

Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld

Preusse & Leipzig
Buchbinderei-Karbanagen-Maschinen

Preis: MIZO

Loeflund's Malz-Sebertran-Emulsion

also made and better prepared by
bestem Borch-Sebertran
mit dem besten Malz

Nährpräparat;
sicher bei Kindern und eine
sichere Heilerfolge.

Verkauft von Ed. Loeflund & Co., Brunnhölzli-Str., Zürich.
Das Original ist in allen Apotheken und Drogerien,
sowie die echte von Loeflund.

Solvente Vertreter gesucht!

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Injectors, Pumpen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser, Luft-Druck, Wasserstände, Zeiger, Probir-Hähne, Probir-Ventile, Schmier-Gelasse, Wassermesser, DR.P. Maschinen, Wassermesser

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
liefert als Spezialität:
schwimmende u. laubare **Handbagger.**

Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Wässer- und Dampfarmaturen.

Kataloge franco.

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
Export nach allen Ländern.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK
IN SHANGHAI.

Filialen in
Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000.—

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

Gener.-Direktion der Handels-Gesellschaft Direktion der Disconto-Gesellschaft Deutsche Bank S. Bleichröder Berliner Handels-Gesellschaft Bank für Handel und Industrie Robert Warshawsky & Co.	Mitsubishi & Co., Berlin M. A. von Bülow & Söhne, Frankfurt a. M. Jacob & H. Stern, Frankfurt a. M. Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg Sal. Oppenheim jr & Co. in Köln. Hertzsche Hypothek- und Wechselbank in München.
--	--

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Tropon bewährt es
sich durchs erstklassigen soliden
Fabrikat. Im Vertreter gesucht im
Preise Mk. 600, 800, 1000, 1200
bis 700, 800, 1000 etc. in Hamburg
Alex. Brutschneider, Leipzig, 1833

Dachleinen, feinstes und
prägnirt, in allen Farben,
speziell für die Tropen ausgerüstet.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährten
Dachpappen „Klaxette“.
Weber-Falckenberg, Berlin S.W.

A. Auerbach, Hamburg Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Lendore, Kupfer-
vitrill, Zinkblech, Corwin, Zinnblech, Metallkapsel,
Passage Scholven 6. Remailow, Persalt, Holzg., Glasw., Lampen,
T. A. Bachauer, T. A. B. C. Löhner. Kory- und Maschinenw.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Roh- und Almetalle, Weißblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Drahtheftmaschinen

Verlangen Sie Katalog D.

von den kleinsten bis zu den größten
nebst Klammern und Heftdraht.
Spezialität seit 20 Jahren der
Maschinenfabrik

E. C. Casch & Co.
Leipzig-R. 6.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI. 2051 • Exporthaus I. Rangos • Telegramme: Typenguss.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.
Doppelw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Bereichte
Leistung.

Engen-
Export.



Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztlicheits anerkannt bestes und sicher
wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.



Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zu Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Vergestellt in der Kommandanten-Apotheke & Taeschner,
Berlin C. 19, Seydel-Strasse 16.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding
the largest sale in the shortest time of any Pianos
on the market.

◀ Catalogue and particulars free on application. ▶



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.

W. Lederle

Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfboiler-Arbeiten Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art über 2000 000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger..

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentedichtung,

bestwehrteste Konstruktion für hochgepressten
und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfheizen — Dampfsirenen.

Original-Restarting-Injectoren

über 100 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umkehrungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryazat.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstregulirade Lampen

besten das hellste, billigste und zuverlässigste

für Haus, Fabriken, Werkstätten,

Restaurants, Läden, Bäder, etc.

Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe enthält nicht das geringste Gas selbst bei 1 Meile Dicht

Transportables Gasflüchlicht!

Volliger Ersatz für Kohlenlampen!

Strombreuser für Basen und Arbeiten im Freien.

Lampen, Laternen von 3 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.

Hofflieferanten Str. Maj. d. Kaiserin u. Königin.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Wir liefern für den **EXPORT** Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation
von Schnellpressen für Buch-, Stein-, Zink-, Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie Rotationsmaschinen für Zeitungen, Werk- und Illustrationsdruck in festen und veränderlichen Formaten.



Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Verlangen Sie
Kataloge, Kostenvorschläge, Druckproben,
Hohe Rabattsätze für Export gegen Kasse.
Kataloge und Prospekte in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges. Frankenthal in-Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

APC-Code im Gebrauch und eigener Telegraphenschlüssel.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalplatz.



„Gautsch“ Feuerspritze

über 1600 Stück

im Gebrauch der deutschen Eisenbahnen. Vom Reichsplatzamt bestellt
1800 Apparate.

Leicht verkäuflich an Fabriken, Geschäftshäuser, Theater, Museen,
Krankenhäuser, Schulen u. s. w.

Wir übergeben den

Alleinverkauf an solvente Firmen

gegen feste Rechnung

für die **Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal,**
England, Oesterreich-Ungarn, die Türkei etc.

Ueberseeischer Export nur durch Exporteure.

Allot Noodt & Meyer G. m. b. H., Berlin W. 41.

Nollendorfstrasse 13.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

300 Arbeiter. • • • • • Geöffnet 1824.

Seitlich Frankreich J. M. Lehmann, Paris 11,

19 Boulevard Richard Lenoir,

J. M. Lehmann Co., New York 88 1/2 Walker Street

London E. 5, Abchurch Lane E. C. 4, Dukewich.

(Fabrik u. d. Eisen-Maschinen-Fabrik für die

Welt)

Cacao- u. • • • • • Chocoladen- • • • • • Industrie

Feiner Maschinen für

Farben- und Toiletteseifen- Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich

ist der Beste der Welt.



Gesetzl. gesch.

60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flaststücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.



Gesetzl. gesch.

Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.



Schutzmarke.



RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz.



Schutzmarke.

Grösste Specialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.

Gesamtabsatz: 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inzerenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 3000 instruments.

Pianos.

no. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Patented
LONDON E. C. PARIS
33 and 25 Moor Lane. 60 Quai Jemmapes.

WIEN V
Marsfeldnerstrasse 2. (101)

Draht- und Faden-Heftmaschinen
für Bücher und Broschüren.
Maschinen zur Herstellung von Falttafelbroschüren und Cartonsagen.
Falzmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.



H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart.

fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =




Fortuna-Kaltsägemaschine
D.R.G.M.

Vollständige Ausführung aller Sägearbeiten, Feilbearbeitung, eines Apparates, in der Holzindustrie.

Sichere Führung des Schnittes, rasche Arbeit, gute Leistungen bei geringen Kosten.

FORTUNA-WERKE
ALBERT HIRTH
Cannstatt Würt.



Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommirteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Prämedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.
Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.




Flaggen, R. M. M. R.
Reinecke, Hannover.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,
Kgl. Kap. und Kgl. Robert-Infanterie,
Deidesheim-Ruppertsberg,
Rheinpfalz, gegründet 1814, offerirt
Fass- und Flaschenweine
in den verschiedensten Preislagen.
Neschweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
Bemerkenswerthe ersten Ranges, sowohl im Hinblick auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt vortreffliche Bedienungswiese.

Man verlange Preislisten.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-scheeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frottiern-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen, Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanzmaschinen, sowie Werkzeugzeuge in zur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung. Zweckmässige Constructions.

Begründet 1848
K. 1861.

Illustrirte Preislisten in deutsch, englisch und französisch frei und kostenlos.





Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei **Robert Felig** in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2 M.
im Weltpostverein . . . 2 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 7 M.
im Weltpostverein . . . 7 M.

Einzelne Nummer 40 Pfg.
(Für ganzes Vierteljahr)
(Einsendung des Betrages).

EXPORT

ORGAN
1928

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die druckgraphische Primitivität
sowie deren Mann
mit zu 1/2 berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Beifagen
nach **Übereinkunft**
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags in die 19hr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 18. Mai 1928.

Nr. 20.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Handelsinteressen im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen. Die Interessen des deutschen Exports
sind derart zu verstehen, wie die deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes im kürzesten Frist zu ihrer Kenntnis
bringen.

Briefe, Zeitungen und Nachrichten für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Beitragserklärungen, Verlangungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Die neuesten Vorgänge in Ostasien. — Europa: Ein schwedischer Kreuzfahrtschiff und die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen. — Die Agrarunruhen in Rußland und die Regierung. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) — Kopenagagen und der Sund. — Nord-Amerika: Zur Kündigung des deutschen Handelsvertrages in Washington. (Von O. Nissen, New York.) — Ein Bureau zur Förderung des in- und ausländischen Handels. (Originalbericht aus Boston, den 25. April 1928.) — Bismarckjubiläum in Nordamerika. (Originalbericht aus Brooklyn.) (Nachdruck verboten.) — Australien und Südsee: Wiederaufbau des Wohlstands Australiens. — Literarische Umschau. — Briefkasten. Kündigung des schweizerisch-spanischen Handelsvertrages zum 31. August d. J. — Kursnotierungen. — Marktberichte. — Deutsches Exportbureau. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die neuesten Vorgänge in Ostasien.

Mit noch ungleich größerer Spannung als s. Z. das vor Port Arthur sich abspielende Trauerspiel verfolgt jetzt die gesamte Welt das Vordringen der russischen Flotte auf den ostasiatischen Meeren.

Die Vereinigung der russischen Flotte ist erfolgt: die Schiffe sind mit Proviant und Kohlen reichlich versehen und dringen als kompakte Geschwader langsam nach Norden vor, langsam mit Rücksicht auf die geringe Fahrgeschwindigkeit, zu welcher zahlreiche russische Kriegsschiffe infolge der veralteten Konstruktion ihrer Schiffskörper wie der Maschinen verurteilt sind. Die Bestückung der Schiffe ist gut und die Schiffsartillerie soll namentlich über sehr schwerkalibrige Geschütze verfügen. Die Fähigkeit des Admirals Roschdestwensky als Artillerist ist anerkannt, und hat s. Z. während der litalischen Manöver auch die Aufmerksamkeit von deutschen Kaiser und dessen Begleitern auf sich gelenkt. Der genannte russische Befehlshaber hat die lange Fahrzeit nach Madagaskar und die Längezeit daselbst nicht unbenutzt gelassen, und seine zum größten Teil jungen Mannschaften tüchtig einexerziert. Man muß anerkennen, daß er auf dieser Fahrt mit Geschick, Entschlossenheit und Rücksichtlosigkeit vorgegangen ist, sobald er als ein Führer betrachtet werden kann, welcher die Fähigkeit für die möglichste Ausnutzung günstiger Chancen im kritischen Augenblicke wohl besitzt. Ob sein Stab und sein Offizierskorps durch entsprechende Leistungen dem Eigenschaft des Führers gerecht zu werden vermögen, muß erst noch entschieden und bewiesen werden.

Trotz der großen Anzahl der russischen Schiffe und der großen Zahl erstklassiger Panzer, welche letztere hauptsächlich dem Gefechtswert der Flotte ausmachen, gehen doch Hauptzweifel der große Zweifel, daß die russische Flotte ihre Aufgaben realisieren werde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie der japanischen Flotte gegenüber Vorteile erringt: ob sie aber noch entscheidend, gleichviel auf welche Weise, in die auf den ostasiatischen Schicksalfeiern sich abspielenden Kämpfe einzugreifen vermag, erscheint sehr fraglich.

Vorausichtlich wird die russische Flotte den Weg zwischen den japanischen Inseln und dem Kontinente nach Wladivostok nicht wählen, weil diese Fahrt von den Japanern durch Minen versperrt ist; sie dürfte vermutlich den Weg südlich von Japan vorziehen, wobei ihnen zahlreiche Schiffe die Navigation erleichtert wird. Auf der Fahrt nach dem Norden die großen japanischen Hafenstädte anzugreifen und zu bombardieren, würde

auf zu große Schwierigkeiten stoßen, so daß Roschdestwensky wohl schwerlich zu einer solchen Maßregel schreiten wird.

Die meisten dieser Hafenstädte sind mit starker Küstenartillerie versehen, deren Batterien allerdings wohl kaum an die schweren Kaliber der russischen Flotte heranzukommen dürften. Aber auch hier werden diese Mängel der japanischen Ausstattung durch Seeminen ergänzt werden, ganz abgesehen von einem Eingreifen der japanischen Flotte, welches die russischen Schiffe leicht zwischen zwei Feuer bringen könnte. Und was hätte ein solches Bombardement jetzt für einen strategischen Wert? Die Russen könnten keine Truppen landen, um eine Beschießung auszunutzen. Sie würden die Abschneidung der ausgeschifften Mannschaften riskieren und ihre weiteren Operationen verzögern.

Und nun die Fahrt nach Wladivostok! Liegt es wirklich im Interesse der Japaner, die russische Flotte bereits auf dem Wege dahin anzugreifen und event. zu zerstören? Wer will beurteilen, welchen Entscheid die japanischen Admirale für richtig halten: einen Angriff auf den Gegner 'auf hoher See, in der Nähe der japanischen Küste, oder die Gestattung des Einlaufens der russischen Flotte in Wladivostok, bei deren Einfahrt die japanischen Minen wieder eine hervorragende Rolle übernehmen könnten. Ist die russische Flotte einmal in Wladivostok eingelaufen, so kann ihre Tätigkeit durch Minen, Torpedos, Eingreifen der japanischen Schlechtschiffe elauso g'dahmt werden wie s. Z. bei Port Arthur. Und in welche Lage würde die russische Flotte in Wladivostok noch weiter geraten? Sind daselbst die Vorräte an Proviant und Kohlen sowie sonstigen Materialien ausreichend genaug, um eine so große Flotte mit etwa 30 bis 40000 Mann Besatzung — außer der bereits vorhandenen Besatzung — für eine längere Zeit zu ernähren und kriegstüchtig zu unterhalten? Müste nicht bei eintretendem Mangel der Fall von Wladivostok beschleunigt werden? Und wenn sich Wladivostok sogar sechs bis acht Monate hielte, würde dann die Anwesenheit der russischen Flotte daselbst einen nennenswerten Einfluß auf die Operationen der Landarmee ausüben vermögen?

Stehen die Chancen für die Japaner in einem Kampfe auf offener See günstiger? Zweifellos ist die Beweglichkeit der japanischen Flotte, im Ganzen genommen, der russischen Flotte um das Doppelte überlegen. Auch verfügen die Japaner in ihren eigenen Gewässern über eine größere Zahl von Torpedos als die Gegner — zwei Vorteile, die namentlich bei Nachtgefechten sehr schwer in die Wag-

schale fallen würden. Es hieß aber doch den Feind unterschätzen, wenn die Japaner meinten, die offenen Seekämpfe der Russen, ohne große Opfer eine entscheidende Niederlage beibringen zu können. An einer derartigen Überschätzung der eigenen Kraft wie Unterschätzung des Gegners haben die Japaner bisher nicht gelitten. Die führenden Generale und Admirale haben sich bisher als kühl erwägende Strategen und Taktiker erwiesen, und im Hinblick hierauf werden sie sich sagen müssen, daß die Vernichtung der russischen Flotte möglicherweise nur durch die Aufopferung der ganzen japanischen Flotte erzielt zu werden vermag. Nun haben bereits die Seeschlachten bei Port Arthur gezeigt, daß die Japaner in hohem Maße auf die Schonung ihrer eigenen Schiffe bedacht sind. Sicherlich ganz mit Recht, denn wenn sie nicht in so weiser Fürsorge gehandelt hätten, so hätte jetzt die russische Flotte leichtes Spiel in Ostasien. Wie damals, so werden auch gegenwärtig die Japaner versuchen müssen, mit möglichst geringen Verlusten den Gegner zu vernichten, weil sie ihre Flotte noch reichlich anderweitig zu verwenden Gelegenheit haben werden. Aber ebenso sicher sind andererseits die Japaner von der Überzeugung durchdrungen, daß die russische Flotte vernichtet bzw. unschädlich gemacht werden müsse, solange sie noch irgendwo in die Lage kommen könnte, die Verbindung Japans mit dem Festlande und den dortigen Armeen zu unterbinden.

Die nächsten Tage oder Wochen müssen zeigen, welches der Kriegspfad der Japaner ist. Ihre Flotte ist und wird im rechten Augenblicke sicherlich auf dem Felde der Entscheidung sein. Wir sind überzeugt, daß die japanische Flotte den Russen, unbemerkt von diesen, auf Schritt und Tritt folgt, und die japanischen Aufklärungsschiffe die russische Flotte Tag für Tag sichten. Entschließen die Japaner sich zum Kampfe auf offener See, dann werden und müssen sie ihre Maßregeln so treffen, daß die russische Flotte vernichtet wird. Dann können auch die Japaner gezwungen werden, ihre ganze Flotte bis auf das letzte Schiff zu opfern. Nach allen Erfahrungen, die vorliegen, und trotz aller Topfkrick, die die Japaner im offenen Gefecht bewiesen haben, haben sie doch auch gleichzeitig hinreichend bekundet, daß sie unter unermüdliche Vorkarbeiten, listige und verschlungene Pläne aller Art, dem Feinde furchtbare, totrbringende Verluste bezulnigen verstanden haben. Wahrscheinlich wird dies im vorliegenden Falle in noch höherem Maße als seither hervor-treten.

Die russische Landarmee hat ihre Verstärkungen an sich gezogen und ihre Position sehr befestigt. Die Russen, die jetzt gegenüber den Japanern in der Minderzahl und deren Kämpfer durch die Niederlagen bei Port Arthur und Mukden sowie durch die in Rußland herrschende Anarchie demoralisiert sind, die Offensive zu ergreifen vermögen, erscheint mindestens zweifelhaft und unwahrscheinlich. Alle Gefechte, welche in den letzten Wochen stattgefunden haben, machen — da die Japaner immer die Angreifenden waren — den Eindruck, als wenn sie nur den Zweck hätten, den letzteren Aufklärungsdienste zu leisten. Die scheinbare Ruhe des Gros der Japaner bekundet, daß diese ihre weitere Tätigkeit in sehr sorgfältiger Weise vorbereiten. Diese Stille hat in Europa allgemein Stauen erregt. Man war seitens der Japaner an eine sehr rasche Aktion gewöhnt worden und vermutete, daß infolge der wenn auch siegreichen, so doch sehr verlustbringenden Kämpfe bei Mukden die japanische Armee zu einer längeren Ruhepause für Verproviantierung, Schaffung von Ersatz u. s. w. verurteilt sei. Erwartet man jedoch, daß die Japaner nach der Schlacht die Verfolgung der Russen äußerst energisch aufgenommen hätten, so wird man zu der Auffassung gedrängt, daß der spätere vermeintliche Stillstand der japanischen Armee eine absichtliche Aushaltung aller taktischen und strategischen Maßregeln involviert, deren Ausführung nunmehr die definitive Entscheidung bringen soll. Auch Japan wird sich sagen, daß die Fortdauer der furchtbaren Opfer ihm und seiner Entwicklung schwerwiegend Vorkaden beibringen muß. Wenn auch die Opferfreudigkeit dieses Volkes unsere aufrichtige Bewunderung hervorruft, so hat doch der nun bereits über ein Jahr dauernde Krieg dessen Leistungsfähigkeit auf das allerhöchste angepannt, und die Japaner sind viel zu praktische und kluge Leute, als daß sie sich bei der Weißblichkeit schröpfen würden. Werden Sie doch das, was sie im letzten Jahre gewonnen, ihre ganze neu erkämpfte Großmachtsstellung, auf viele Jahre hinaus mit dem Schwerte in der Faust zu behaupten und zu verteidigen haben. Mit Recht sagen sie sich, daß sie die Konsequenzen ihrer Siege im Weltkampfe vielleicht mit der halben Welt, in China wie in den ostasiatischen Inselmeeren und Inselwelten zu ziehen haben werden.

Man darf daher auch zu Lande bereits in nächster Zeit einen

Entscheidungskampf, der sich zu einer Katastrophe für Rußland zu gestalten vermöge, erwarten. Die Entwicklung der Kämpfe auf dem Lande könnte nur dann von der russischen Flotte wirklich unterstützt werden, wenn diese einen entscheidenden Erfolg über den japanischen Gegner zur See davorträgt. Dann könnten die Verbindungen der japanischen Armee mit dem Mutterlande gefährdet werden. Siegen die Japaner in einer Entscheidungsschlacht zu Lande, dann gerät die russische Flotte in eine sehr bedrängte Lage, auch für den Fall, daß sie Wladivostok erreicht, andernfalls muß sie zunächst um ihre Existenz kämpfen.

Bereits jetzt muß sich den europäischen Mächten die Frage aufdrängen, welche Maßregeln zu ergreifen seien, um die europäischen Interessen in Ostasien zu wahren! Japan wird auf allen politischen wie wirtschaftspolitischen Interessengebieten versuchen, die Früchte seiner Siege gegenüber den anderen Groß- und Weltmächten auszunutzen, umso mehr, als offenbar keine derselben imstande ist, eine ähnliche Macht gleichzeitig zur See wie zu Lande in Ostasien zu entfalten, wie Rußland solches vermochte. Man mag über die Leistungen der russischen Heeres- und Eisenbahnmächte denken, wie man will, so sind doch, trotz aller Mängel derselben, die Transportleistungen gleichwohl außerordentliche gewesen. Alle anderen, selbst vereinigten europäischen Mächte wären schwerlich im Stande, in Ostasien eine Armee von 3 bis 400 000 Mann aufmarschieren zu lassen. Ihre Leistungen würden sich vorzugsweise auf dem Meere konzentrieren, und es würde dann lediglich von der Stellungnahme Englands abhängen, der einen oder anderen Seite die Übermacht zu verschaffen. Zur Zeit ist England noch an Japan gebunden, und es hat durch diese Allianz so ungemein weittragende Vorteile nicht nur für seine asiatische, sondern für seine gesamte imperialistische Politik errungen, daß es auf dieses Bündnis und dessen Vorteile wohl schwerlich zu verzichten geneigt sein würde, selbst wenn es in Japan einen künftigen gefährlichen Konkurrenten auf dem ostasiatischen Märkten und dem Pazifik erblicken sollte. Noch aber ist, auf längere Zeit hinaus, Japan der englische Seemacht nicht gefährlich, und ebensowenig wird in absehbarer Zeit die englische Industrie durch die japanische Konkurrenz auf dem chinesischen Märkten in den Schaiten gestellt werden. Auch ist Japan viel zu wenig kapitalreich, um den chinesischen Markt von dem Übergewicht der englischen Bank- und Kreditwirtschaft zu emanzipieren. Unter solchen Umständen erscheint es sehr naheliegend anzunehmen, daß England eher Veranlassung hat, durch eine weitere Stärkung Japans den Interessen der gesamten anderen europäischen Staaten in Ostasien entgegenzuarbeiten. Es liegt daher im Interesse aller anderen europäischen Mächte, welche in Ostasien die Handelspolitik der offenen Tür verfolgen und sich dort an Eisenbahnbau und der sonstigen Verkehrs- und handelspolitischen Erschließung des großen Reiches beteiligen wollen, bereits in allerhöchster Zeit, jedenfalls bevor ein sicheres aber doch geschwächtes Japan an die Ausnutzung seiner Siege zu gehen vermag, gemeinschaftliche Schritte zu tun, um der beginnenden Übermacht Japans in Ostasien und speziell auf dem chinesischen Märkte entgegenzutreten.

Bisher ist nicht bekannt geworden, daß unter den kontinentalen Großmächten hierüber irgendwelche Verhandlungen gepflogen oder gar gemeinschaftliche Maßregeln geplant oder beschlossen worden seien. Voraussichtlich würden einem derartigen energischen Vorgehen auch die Nordamerikaner sich anschließen. Dieselben standen zu Beginn des russisch-japanischen Krieges sehr entschieden auf japanischer Seite, indessen hat sich seither eine völlige Veränderung vollzogen. Die entscheidenden Siege Japans haben in den U. S. A. großes Mißtrauen gegen letzteres hervorgerufen. Man befürchtet in der Union mit Recht, daß die erblich gestörte japanische Seemacht die von den Nordamerikanern erstrebte Herrschaft auf der See im Pazifik einschränken werde, und demgemäß die Amerikaner genötigt sein würden, ihre Flotte daselbst zu verstärken, dadurch aber ihre Kampfstellung auf dem Atlantik zu schwächen. Auch macht sich die Befürchtung geltend, daß die den Japanern verwandte malayische Bevölkerung der Philippinen in ihrer Opposition gegenüber der amerikanischen Herrschaft durch die Japaner methodisch unterstützt werden wird, und eines Tages eine höchst unheimliche gefährliche Revolution die neuesten kriegerischen und politischen Errungenschaften der Nordamerikaner in diesem Teile des ostasiatischen Archipels vernichten könnte. Derartige Befürchtungen werden in der Tat von den Nordamerikanern, die auf den Philippinen sich aufhalten, begehrt, und dementsprechende Berichte sind, wie uns genau bekannt, nach Washington abgegangen. Genug, die Stimmung hat mehr und mehr gegen Japan umgeschlagen, und man hegt die weitere Ansicht, daß wenn Japan, mit ebenso glänzenden Siegen wie bisher, endgültig aus dem Kampfe mit

Rußland hervorgeht, alsdann auch für den nordamerikanischen Handel nach China allerlei Schwierigkeiten entstehen könnten. Rechnete man in den U. S. A. doch schon stark mit einem bedeutenden Export von Mehl, Petroleum, Eisenbahn- und Eisenbahnbetriebsmaterial, Maschinen für Hafenbauten usw. nach China! Und so sind es wichtige wirtschaftliche Interessen, welche in der ostasiatischen Frage die Nordamerikaner auf die Seite der europäischen Kontinentalmächte treiben. — Wie energisch die öffentliche Meinung in Japan sich gegen die Europäer und die „Fremden“ überhaupt richtet, geht aus dem japanisch-französischen Zwischenfälle hervor. Und ebenso wie die Franzosen ihre Position durch die Japaner in Cochinchina als gefährdet ansehen, haben auch die Nordamerikaner wegen der Philippinen, die Deutschen wegen Tsingtau Veranlassung, die often zu Tage tretende Gegnerschaft der Japaner mit größter Aufmerksamkeit zu beobachten.

Bisher war der Zusammenhang der Völker der mongolischen und malayischen Rasse ein äußerst loser. In den Händen einer kräftig entwickelten erbgängigen ostasiatischen Macht, wie es Japan jetzt ist, können diese Stämme und führerlosen Völkererschaften leicht auf ein Ziel hingewiesen und hingeführt werden. Werden erst die Leidenschaften der ostasiatischen Völker zu einem Hasskampf entwickelt, der speziell die Aufgabe verfolgen würde, Japan politisch wie wirtschaftlich zu nützen, dann kann dem Einflusse der Europäer und der kaukasischen Rasse ein äußerst gefährliches Gegengewicht geschaffen werden.

Diese letztere Konsequenz steht vielleicht noch in weiter Ferne, indessen leben wir in einer Zeit sehr beschleunigter Entwicklung. Was war Japan vor 35 Jahren, was ist es heute und was kann es in noch weiteren 35 Jahren sein! (Vergleiche den Artikel in Nr. 5, S. 68 unseres Blattes.)

Europa, England auf die Dauer nicht ausgeschlossen, hat auf der Hut zu sein! Schließt sich China den Japanern an, was zu verhindern die nächstliegende und wichtigste Aufgabe für die europäischen Politiker ist, so werden die modernen Kulturvölker, namentlich im Hinblick auf die große Entfernung nach Ostasien, daselbst schwerlich im Stande sein, der allseitigen Offensive der mongolischen und malayischen Rasse zu widerstehen.

Es ist höchste Zeit, daß man sich über alle diese Gesichtspunkte und deren Folgen in den Kreisen der maßgebenden europäischen Politiker klar, um gemeinsame Maßregeln vorzubereiten, welche den Mißbrauch einer Uebermacht Japans in Ostasien verhindern. Wenn die eigenen deutschen Interessen die Siege der Japaner über Rußland uns immerhin als erwünscht erscheinen lassen, so sind wir doch weit entfernt davon, die Gefahren zu verkennen, welche ein übermächtiges Japan unseren wirtschaftlichen Interessen in China zu bereiten vermag, dessen Erschließung für die Interessen der gesamten europäischen und nordamerikanischen Industrie die Möglichkeit bietet, die herannahenden Gefahren wirtschaftlicher Ueberproduktion zu verhindern.

Wir zweifeln nicht, daß die japanischen Staatsmänner sehr kühlen Kopfes auf die Weiterentwicklung der Dinge blicken und große, berechtigte Bedenken tragen werden, um, selbst nach glorreicher Beendigung des Krieges, in neue Konflikte mit anderen Großmächten hineinzutreiben! Aber die Geschichte zeigt, daß die Verhältnisse und die Leidenschaften der Völker häufig mächtiger sind als die Klugheit weniger leitender Köpfe.

Alle solche und ähnliche Erwägungen vermehren das spannende Interesse, mit welchem jetzt die gesamte Welt der Entwicklung der Dinge in Ostasien, auf dem Lande wie auf dem Meere, verfolgt. Bisher war der Krieg lokalisiert, die Lösung ungleich größerer Schwierigkeiten, wie er sie schuf, steht, wie man sieht, noch bevor.

Europa.

Ein schwedischer Erzausfuhrzoll und die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen. Es ist ein Zeichen unserer eigenartigen Zollmassnahmen reichen Zeit, daß die Ausfuhrzölle, die man in modernen Kulturstaaten längst als abgetan betrachtete, neuerdings wieder aufleben beginnen. Hat doch selbst England vor einigen Jahren auf seinen wichtigsten Exportartikel, Steinkohlen, einen ziemlich hohen Ausgangszoll gelegt. Und jetzt folgt Schweden mit Ausfuhrzöllen auf Holz und Erz. Die erste schwedische Kammer hat den von der Regierung vorgeschlagenen Ausfuhrzoll auf Eisenerz von 1 Krone pro Tonne mit 63 gegen 61 Stimmen abgelehnt; die zweite Kammer dagegen sprach sich mit 124 gegen 86 Stimmen für den Zoll aus, und es ist bei diesem Stimmenverhältnis leider wahrscheinlich, daß sich in der nun folgenden gemeinsamen Abstimmung eine Mehrheit für den

Zoll finden wird. Gelangt der Zoll zur Annahme, so wird unsere niederheinisch-westfälische Eisenindustrie am meisten davon betroffen. Auch die deutsche Schifffahrt und das in den schwedischen Erzgruben angelegte deutsche Kapital wird darunter zu leiden haben.

Die „Köln. Zig.“ stellt folgende Berechnung über die der deutschen Industrie durch einen schwedischen Erzausfuhrzoll drohende Belastung auf: An der Ausfuhr von etwa 3 Millionen Tonnen Erz aus Schweden ist Deutschland mit etwa 2½ Millionen Tonnen beteiligt, während auf das Ausland (England, Belgien und Frankreich) nur etwa 500 000 Tonnen entfallen. Von diesen 2½ Millionen Tonnen gehen heute 2 Millionen Tonnen auf den Niederhein und nach Westfalen. Selbst wenn nur die Hälfte des in Aussicht genommenen Zolles von 1 Krone (= 1,12 M.) von den deutschen Hochofenwerken, die andere Hälfte dagegen vom schwedischen Verkäufer getragen würde, so ergäbe dies eine Belastung der ersteren von 1,1 Millionen M. oder auf die durchschnittlich zehnjährige Dauer der Erzverträge 14 Millionen M. Dadurch würden sich aber die Entstehungskosten des Roh- und Fertigzeisens bei einem Eisengehalt von 60 pCt. der schwedischen Erze für Robeisen um 0,9 M. für Stahl um 1,2 M. und für Fertigeisen um 1,2 M. pro Tonne erhöhen.

Deutschland ist also bei Veranschlagung sich energisch gegen den geplanten Zoll zu wehren. In der deutschen Statistik ist allerdings die Einfuhr schwedischer Erze nach Deutschland erheblich niedriger angegeben. Danach wurden in den letzten drei Jahren folgende Mengen von Eisenerzen nach Deutschland eingeführt:

Im ganzen	1902	1903	1904
von Spanien	3 507 403	5 225 336	6 061 127
„ „ Schweden	1 218 003	2 431 424	3 008 421
„ „ Oesterr.-Ungarn	1 114 006	1 434 654	1 584 080
„ „ Belgien u. Frankreich	251 531	367 058	337 311
„ „ Kanada	164 260	280 858	437 605
„ „ Rußland	221 407	361 351	241 047
„ „ Algerien	52 758	220 137	250 095
„ „ Griechenland	118 528	101 146	85 495
„ „ d. Hamb. Freihafen	6 785	37 898	43 759
	31 537	36 027	37 675

Hiernach steht Spanien, das etwa die Hälfte der Gesamt-Einfuhr liefert, bei weitem an der Spitze unter den Bezugsländern. Nach vorstehender Aufstellung betrug im letzten Jahre die Einfuhr aus Schweden mit annähernd 1,5 Millionen Tonnen nur wenig mehr als die Hälfte der spanischen Einfuhr. Nach dem Urteil von Fachmännern ist aber die Einfuhr schwedischer Erze erheblich höher anzunehmen, und es scheint, daß die vorstehend unter Belgien, Hamburg und wohl auch unter Spanien nachgewiesenen Mengen zum Teil schwedische Erze umfassen. Die obige Berechnung, wonach im Fall der Annahme des schwedischen Ausfuhrzolles auf die schwedische Erzausfuhr nach Deutschland ein Zoll von jährlich 2,5 Millionen M. kommen würde, der mindestens zur Hälfte von der deutschen Industrie zu tragen wäre, dürfte hiernach richtig sein.

Für die Einführung des Ausfuhrzolles werden namentlich finanzielle Gründe angeführt. Man scheint aber mit dem Zoll auch einen handelspolitischen Druck auf Deutschland ausüben zu wollen, dessen neuer Zolltarif, namentlich wegen des auf schwedische Pfastererze vorgesehene Zolles, in Schweden viel böses Blut gemacht hat. In der schwedischen Kammer wurde von verschiedenen Abgeordneten betont, daß der Ausfuhrzoll auf Eisenerz als Waffe im Kampf für neue Handelsverträge anzuwenden sei. Schweden müsse, um mit Deutschland zu einem Einverständnis zu kommen, mit diesem einen Handelsvertrag abschließen. Deutschland habe hohe Kampfzölle in Bereitschaft, und diese Zölle könnten nur gegen gewisse Einräumungen herabgedrückt werden. Darum würde ein Exportzoll auf Erze, wozüglich in Höhe von 3 Kronen pro Tonne, ein ausgezeichnetes Mittel sein, die Abschließung eines Handelsvertrages zu erleichtern.

In der Tat wird der schwedische Erzausfuhrzoll, wenn er zur Annahme gelangt, hauptsächlich als Kompensationsobjekt für Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland zu dienen bestimmt sein. Wenn Schweden damit die Zollfreiheit für Pfastererze in Deutschland erlangen kann, dann hat der Zoll seinen Zweck erfüllt und kann wieder aufgehoben werden. Denn daß der Zoll den Zweck haben sollte, die Ausfuhr der Erze in rohem Zustande zu erschweren und auf diese Weise eine schwedische Hochofenindustrie groß zu ziehen, daran wird in Schweden im Ernst wohl niemand denken. Für die Umwandlung der Erze in Eisen müßten große Steinkohlenvorräte in nächster Nähe vorhanden sein, was nicht der Fall ist. Die Notwendigkeit, Steinkohlen in solcher Menge aus England und Deutschland zu importieren, läßt aber ein solches Projekt von vornherein als völlig aussichtslos erscheinen.

Die Einfuhr schwedischer Pfistersteine nach Deutschland ist recht bedeutend. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre führte Deutschland 4 539 000 Doppeltr. belauene Pfistersteine ein, davon 3 662 000 Doppeltr. aus Schweden. Während bislang Pfistersteine stets zollfrei in Deutschland eingingen, ist im neuen deutschen Zolltarif ein Eingangszoll von 40 Pf. pro Doppeltr. für sie vorgesehen. Zu dieser Maßnahme wurde die deutsche Regierung durch Petitionen aus- und mitteldeutscher Steinbruchbesitzer und wahrscheinlich auch durch handelspolitische Erwägungen veranlaßt. Die inländischen Produzenten führen bekanntlich Klage darüber, daß ihnen durch die schwedischen Steine ein scharfer Wettbewerb im norddeutschen Küsten- und Flachlande gemacht wird. Der Zoll sollte hier Abhilfe schaffen, obwohl es näher gelegen hätte, der schwedischen Konkurrenz durch Frachterleichterungen für inländische Steine zu begegnen. Inzwischen ist nun der Zoll aus 30 Pf. durch den neuen Handelsvertrag mit Belgien auf 20 Pf. herabgesetzt worden, und Oesterreich-Ungarn, das jährlich zwischen 300 000 und 500 000 Doppeltr. nach Deutschland einführt, ist sogar für die Höchstmenge von jährlich 350 000 Doppeltr. Pfistersteinen aus hellem grauem Granit völlige Zollfreiheit zugestanden worden. Daraus geht hervor, daß die deutsche Regierung den neuen Pfistersteinzoll mehr als Kompensationszoll denn als eigentlichen Schutzzoll betrachtet. Schweden würde als meistbegünstigtes Land den vertragsmäßigen Satz von 20 Pf., wenn es die Meistbegünstigung verlieren sollte, allerdings den Zollsatz von 40 Pf., im letzten Falle also jährlich rund 1½ Millionen M. Zoll für seine Pfisterstein-Einfuhr nach Deutschland zu zahlen haben. Gegen Zugeständnisse hinsichtlich des Pfistersteinzolles dürfte wohl die Aufhebung des schwedischen Erzaufuhrzolles, falls ein solcher jetzt eingeführt wird, leicht zu erlangen sein. Deutschland hat freilich noch andere handelspolitische Forderungen an Schweden zu stellen, auf deren Erfüllung bei den letzten Vertragsverhandlungen besonderer Wert gelegt sein wird. Wir erwähnen hier nur an die vielfachen und berechtigten Beschwerden über die hohe Besteuerung, der deutsche Handlungreisende in Schweden unterliegen. Betreffs dieser Besteuerung schwaben schon lange Verhandlungen zwischen Deutschland und Schweden, die aber bisher ohne Erfolg geblieben sind.

Die Agrarunruhen in Rußland und die Regierung. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) Zum Bürgertum und Arbeiterproletariat in den Städten gesellen sich nunmehr auch die Bauern auf dem Lande, welche in den Kampf gegen das herrschende Regime treten und die revolutionäre Bewegung noch schwerwiegender machen. Ohnmächtig und ratlos, wie die russische Regierung auf allen Gebieten jetzt ist, versucht sie es mit der alten Methode der Beschwichtigung und der Bedrohung. Durch einen Ukas des Zaren werden den Bauern die schwersten Repressalien angedroht, namentlich soll die kollektive Haftbarkeit der Dorfgemeinde für den materiellen Schaden bei Unruhen eingeführt werden, während auf der anderen Seite Steuererlässe erlassen und die Bodenanteile vergrößert werden sollen. Gleichzeitig ist eine Kommission unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers des Inneren, Goremkina, zur Untersuchung der Agrarfrage eingesetzt worden. Repressalien, unwesentliche Erleichterungen, Versprechungen, Kommissionen ohne Ende — das ist die Politik der degenerierten Bürokratie, während im Lande alle revolutionären Kräfte erwacht sind, und der Bürgerkrieg immer unvermeidlicher wird.

Grade die Bauernbewegung birgt in sich die Keime des allgemeinen Volksaufstandes. Es ist diese eigenartige Welt, voller reicher Lebensansätze und Lebenspotenzen, diese russische Bauernschaft, welche die letzte Urquelle des gesamten materiellen und geistigen Rußlands ist. Während von außen auf der russischen Bauernschaft der Druck der hundsjährigen Knechtschaft, der politischen Entrechtung und der furchtbaren Armut schwer lastend, haben innerhalb der Bauernschaft eigenartige soziale Institutionen und Traditionen fort, und die Volkspseeche wird von großen Welt- und Lebensproblemen tief bewegt. In Rußland hat sich noch der Gemeinbesitz des Landes, der „mir“ erhalten, dessen Spuren man noch jetzt in der Pfalz, in Baden, in den Urkantonen der Schweiz, in Form der sogenannten Almende wahrnehmen kann. Der unveräußerliche Gemeinbesitz wird periodisch unter die Bauernfamilien zum Zwecke der Nutzung neu ausgeteilt. Es herrscht darum innerhalb der russischen Bauernschaft besondere Rechtsbegriffe und Überzeugungen, indem der Bauer allein Grund und Boden als Gemeinbesitz betrachtet und ein instinktiver Widersacher des individuellen Eigentums ist. Weil aber die Bodenanteile des Bauern viel zu gering sind, so hat sich ein mystischer Zukunfts Glaube innerhalb der Bauernschaft gebildet, nach welchem eines Tages das gesamte Land unter

alle Bauern neu verteilt werden wird. „Der Tscherni Peredel“, die Neuverteilung des Bodens, ist der Zukunftsstangelaube des russischen Bauernvolkes. Im tiefen Zusammenhang mit diesem Rechtsbegriffen steht auch das religiöse Glauben der Bauernmasse, aus welcher eine große Anzahl nationalstischer und kommunistischer Sekten hervorgegangen ist. Millionen Bauern stehen im tiefsten Widerspruch zur herrschenden Kirche, von welcher sie eine ganz andere Welt- und Lebensanschauung trennt. Es sind dies zwei verschiedene Welten, das offizielle regierende Rußland und das ländliche patriarchalische Rußland, die nur noch durch die Zaren-Tradition bis jetzt zusammengehalten wurden.

Wegen dieser ihrer sozialen und geistigen Verfassung war die russische Bauernschaft immer zum Aufstand und zur Revolte gegen die bestehenden Eigentums- und Rechtsverhältnisse geneigt. Bekannt ist der Bauernaufstand unter dem Kosaken Pogatschew in der Regierungszeit Katharina II., welcher den Bauern Land und Freiheit versprochen und sie als falscher Zart gegen die zarischen Armeen geführt hat. Im Laufe des 19. Jahrhunderts hörten die Bauernaufstände nicht auf und nahmen in den fünfziger Jahren einen allgemeinen und drohenden Charakter an. Diese Bauernaufstände zwangen auch Alexander II., die Aufhebung der Leibeigenschaft zu beschleunigen. Sagte er doch vor der Adelsversammlung in Moskau im Jahre 1860, es sei ratloser, die Bauern von oben zu befreien, als daß sie sich von unten befreien. Am Tage der Veröffentlichung des Freiheitsmanifestes, am 19. Februar 1861, wurden in ganz Rußland Bauernrevolten erwartet, die auch an verödeten Orten ausbrachen. Nach Aufhebung der Leibeigenschaft brachen fortwährend zwischen den Bauern und Gutsbesitzern Konflikte aus, die erst mit Waffengewalt unterdrückt wurden. Die Bauern schickten Senbloten, sogenannte „Chodaki“, nach Petersburg, um beim Zaren Schutz zu suchen; in den meisten Fällen wurden aber diese Senbloten im Gefängnis gefangen. In den letzten Jahren vermehren sich diese Bauernrevolten, und im Jahre 1902 standen bereits 80 000 Bauern im offenen Aufbruch in den Gouvernements Charkow und Poltawa.

Die Bauernrevolten, die namentlich im Lande ausgebrochen sind, sind nicht allein die Folge der allgemeinen politischen Aufregung der Bevölkerung, sondern es liegen ihnen tiefe objektive Ursachen zu Grunde. Nach Aufhebung der Leibeigenschaft ist die russische Bauernschaft noch mehr verarmt und wirtschaftlich zerrüttet worden, als unter der Frohnknechtschaft. Sie leidet an den Folgen der unrationellen Wirtschaft und empfindet auch bei verhältnismäßig großen Bodenquoten Mangel an Land. Im Durchschnitt hat jeder Bauerhof in Rußland 12½ Desjatina (1 Desjatina 100 Hektar), während die Anzahl der Bauerhöfe, deren Besitz unter 5 Desjatina ausmacht, 30,6 pCt. beträgt. In Frankreich und in Deutschland haben drei Viertel der Bauernbevölkerung unter 5 Desjatina pro Bauerhof. Dagegen ist aber der wirkliche Ernteertrag pro Desjatina in Rußland ein Drittel der Erntemenge pro Desjatina in Frankreich und Deutschland. Der Boden ist erschöpft, weil es an Dünger und Vieh fehlt. Der Bauer hat vier bis fünf mal so viel an Hornvieh haben sollen, als er wirklich hat. Zu gleicher Zeit fehlt es beinahe an jeder anderen ergiebigen Kultur, als an Getreidekultur. Die russische Getreideausfuhr ist somit nur noch die Folge der Bauernarmut, indem Rußland eigentlich Getreide einführen müßte, wenn die Bevölkerung sich genügend ernähren würde.

Weil nun der Bauer wegen seiner Unwissenheit und Armut zu keiner rationalen Wirtschaft befähigt ist, muß er in der extensiven Wirtschaft sein Heil suchen. Allein dazu fehlt es ihm an Land. Denn Rußland ist einerseits das Land des „mir“, aber andererseits auch das Land des Großgrundbesitzes. Von den Privatgrundbesitzern besitzen 242 595 Personen über 30 Millionen Desjatina, wobei 53 063 Personen 1,5 Millionen Desjatina im Besitz haben, 144 Personen über je 5000 und 294 über je 10 000 Desjatina verfügen. Den Großgrundbesitzern, dem Staat, der Krone und der Kirche sind aber die besten Bodenanteile nach der Reform von 1861 zugefallen. In den 49 Gouvernements des europäischen Rußland (Finnland, das Dongebiet, Polen und der Kaukasus ausgeschlossen) besitzen von der Gesamtfläche in der Höhe von 427 Millionen Desjatina der Staat 104,5 Millionen oder 24,5 pCt., die Krone 8 Millionen oder 1,9 pCt., die Kirche und der Staat 9,4 Millionen oder 2,2 pCt., die Privatbesitzer 399,5 Millionen oder 93,4 pCt. und die Bauerngemeinden, die „mir“, 1,5 Millionen oder 0,35 pCt. Der Staat und die Großgrundbesitzer haben beinahe zwei Drittel des Landes in ihren Händen, sodass die Bauernwirtschaft, die zu einer intensiven Wirtschaft nicht fähig ist, zur extensiven Wirtschaft kein Land hat.

Unter diesen Verhältnissen haben die Verarmung und Ver lumpung der russischen Bauernschaft ihren sprichwörtlich Grad erreicht. Die Leiden des russischen Bauern sind sprichwörtlich geworden. Von Zeit zu Zeit wird die russische Bauernschaft von einer totalen oder theilweisen Hungersnoth heimgesucht, welche Hunderttausende Menschen dahinführt, so daß beispielsweise die Zahl der Opfer im Hungerjahr 1891 größer war, als diejenige im russisch-türkischen Kriege. Hunger, Not und Elend machen das Leben des russischen Bauern aus. Die armseligen Häuser sind öfter ohne Strohdach, das dürftige Brot ist schlecht, die Kleidung primitiv. Die Untersuchungen der Semstwo haben festgestellt, daß in vielen Dörfern die Hausmakten fehlen, weil in den Wohnungen gar keine Nahrungsmittel aufbewahrt werden. Die Sterblichkeit ist im russischen Dorfe eine geradezu ungeheure. Die Zahl der Familien, welche nicht einmal ein Pferd haben, ist von 26,5 pro Hundert im Jahre 1882 auf 32,5 pro Hundert im Jahre 1896 gestiegen. Die physische Degeneration der Bauern ist aus der Zunahme der Zahl der Dienstunfähigen zu ersehen, welche im Jahre 1904 bereits 19,5 p.c.t. ausmachte.

Die Bauernstände sind demnach eine natürliche Erscheinung, welche in der sozialen Lage, der Weltauffassung und den Traditionen der Bauernschaft ihre Wurzeln hat. War aber die gegenwärtige Bewegung von den ähnlichen in den früheren Jahren unterschieden, ist nicht nur ihre Ausdehnung und ihr drohender Charakter, sondern auch der Umstand, daß sie von bewußter Einsicht getrieben wird. Die Zaren-Tradition ist bereits geschwunden, und der Bauer erhebt sich gleichzeitig gegen die Behörden und Grundbesitzer.

Durch Repressalien und Kommissionen will die Regierung diese in den Verhältnissen tief wurzelnde Krisis überwinden. Nach der Kommission Schildowskis zur Untersuchung der Arbeiterfrage, der Kommission Baligins zur Untersuchung der Frage über die Einberufung der Nationalversammlung, der Preiskommission Kobekos, der Kommission Kokowzows ist namentlich eine Kommission zur Untersuchung der Agrarfrage unter der Leitung Gorenkin's eingesetzt worden. Wenn irgend etwas den tiefen Gegensatz zwischen der Regierung und der Nation veranschaulicht, so sind es diese zahlreichen Kommissionen, die bald aufgelöst, bald wieder eingesetzt werden, die im gemeinen arbeiten und zu der die Öffentlichkeit auch nicht das geringste Maß von Vertrauen hat. Diese neue Kommission zur Untersuchung der Agrarfrage löst die frühere Kommission unter Witte zur Untersuchung der Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Industrie, vom Jahre 1902, ab. Welchen Vorzug die neue Kommission unter dem Vorsitze Gorenkin's vor der vorangegangenen Kommission haben kann, ist schwer zu sagen. Die frühere Kommission hat vor drei Jahren im Lande belesentend mehr Aufsehen erregt, indem sie in allen Gouvernements Komitees ernannte, von denen die Fragen der landwirtschaftlichen Industrie öffentlich erörtert wurden. Obwohl die Regierung damals nicht die Semstrowmitglieder in die Kommission einlud, sondern diese selbst nach eigenen Gutdünken zusammensetzte, so verurteilten sich doch die Komitees in kleine Parlamente, in denen die Adelsmarschälle und sonstigen bürgerlichen Personen das bürokratische System kritisierten. Die Berichte dieser Komitees und der Kommission sind in 58 Bänden niedergeschrieben, so daß die Regierung über die ganze Schachlage sowie über die Bedürfnisse der interessierten Kreise wohl unterrichtet ist. Indessen hat sie es bis jetzt unterlassen, aus diesen Berichten irgend welche Lehren für die praktische Tätigkeit oder für die Reform zu entnehmen. Sie ließ die Berichte in den Archiven ruhen und erneuert jetzt unter dem Drucke der Bauernunruhen eine neue Kommission.

Gerade der Leiter der Kommission, Gorenkin, ist am wenigsten geeignet, Vertrauen einzufloßen. Gorenkin ist nicht nur ein bekannter Reaktionsler, sondern ein Mann wie geschaffen für verschiedene und langwellige Kommissionen. Er gilt zwar innerhalb der Regierungskreise als ein Kenner der Agrarfrage, weil er im Jahre 1863 nach dem polnischen Aufstande ein neues Reglement über die Lage der Bauern ausgearbeitet hat. Seitdem sind aber über vierzig Jahre verfloßen, während welcher Gorenkin ein eifriger Besucher des englischen Klubs in Petersburg gewesen war, ohne sonst sich irgendwo ausgezeichnet zu haben.

Es ist darum begründlich, wenn diese neue Kommission die Öffentlichkeit eher anfragt als beruhigt. Die unter Ausschluss der Öffentlichkeit „arbeitenden“ Kommissionen sind eben der lebendige Beweis für die Unfähigkeit und Unfruchtbarkeit der Bürokratie. Da arbeitete jahrelang eine Kommission zur Lösung der Judenfrage, bis sie ohne jegliches Resultat abgelöst wurde. Zehn Jahre arbeitete eine „Höhere Kommission für die Reform der Gouvernements-Institutionen“ unter dem Vorsitze

Kochanows, am nachher mit ihren Berichten die Archive zu bereichern. Die einmal eingesetzten Kommissionen bestehen sogar fort, wenn sie eigentlich nur noch ein Kuriosum sind. So hat man erst neulich entdeckt, daß beim Ministerium für Agrilkultur eine Kommission zur Regelung der Forstwirtschaft auf der Halbinsel Kwantung“ mit größter Seelenuhr ihre Arbeit fortsetzt, nachdem die Japaner längst schon den letzten Russen aus dieser Gegend verjagt haben.

All diese in der letzten Zeit eingesetzten Kommissionen sind nur noch ein Zeichen des Geistes, welcher die russische Regierung beherrscht, ohne daß sie zu irgend welchen Hoffnungen berechtigt. Daß die neue Kommission Gorenkin's denselben Verlauf nehmen wird, wie alle anderen Kommissionen, dafür birgt der Charakter der russischen Bürokratie in Vergangenheit und Gegenwart.

Kopenhagen und der Sund. S. Der Bau des Kaiser Wilhelmkanals war ausschlaggebend dafür, daß die Dänen den Kopenhagener Freihafen bauten, mit dem sie glaubten, die Folgen des Kanals abwenden und der Metropole am Sund einen neuen Aufschwung geben zu können. Wie weit entfernt man jedoch noch von diesem Ziele ist, zeigt die lebhafteste Erörterung, die insbesondere in den letzten Wochen in den interessierten bürgerlichen Kreisen über Schiffahrt und Handel in Kopenhagen stattfindet. Auf welcher Seite spricht man sich für einen Niedrigwasser-Kopenhagens, und fast allgemein wird jetzt wieder die Forderung der Vertiefung des Fahrwassers bei Kopenhagen vorgebracht, die nämlich in den letzten Jahren schon öfter von sich reden machte und auch im dänischen Reichstag vorlag. Jedenfalls bieten die Sundverhältnisse so allgemeines Interesse, daß einige Worte darüber am Platze sind. Es kann wohl als zweifellos gelten, daß für jeden großen Hafen auch der Verkehr solcher Schiffe, die den Hafen nur anlaufen, um Proviant und Kohlen einzunehmen oder Reparaturen vorzunehmen, von großer Bedeutung ist. Dieser vorbeiegehende Verkehr hat aber in Kopenhagen einen starken Rückgang erfahren. Noch im Jahre 1898 betrug die Zahl der Schiffe, die zu erwähnten Zwecken Kopenhagens anliefen, 951 Dampfer und 178 Segelschiffe, im Jahre 1902 aber nur noch 565 Dampfer und 17 Segelschiffe. Der Hauptgrund dieses rapiden Rückgangs liegt zweifellos in den ungenügenden Beschaffenheiten des Fahrwassers. Die Schiffahrt zwischen der Nord- und Ostsee kann auf fünf Wegen vor sich gehen: Durch den Kaiser Wilhelmkanal, durch den Kleinen Belt, den Großen Belt und durch die beiden Fahrstraßen des Sundes. Der eine Weg geht hier an Kopenhagen vorbei durch das Drogden genannte Fahrwasser, also zwischen Amager und Saltholmen. Der andere Weg führt durch die Flinterende, die auf der schwedischen Seite zwischen Saltholmen und Malmö liegt. Von diesem Fuß Wasserstraßen ist der Kaiser Wilhelmkanal unbedingt der beste und kürzeste Weg für alle Fahrzeuge, die aus dem nordwestlichen Europa, aus dem englischen Kanal und vom südlichen England kommen. Er kann alle Schiffe aufnehmen, mit Ausnahme der größten Riesendampfer, von denen jetzt auch Det forenede Dampskibsselskab etliche für ihre amerikanischen Linienships besitzt. Im Jahre 1898 gingen ca. 26.000 und im Jahre 1902 32.000 Schiffe aller Art durch den Kanal. Durch den Kleinen Belt können zwar die größten Schiffe gehen, aber der Lauf ist sehr gekrümmt, eng und schwierig, so daß dieser Belt nur für den Lokalverkehr benutzt wird. Die tiefe Rinne geht teils über deutsches, teils über dänisches Seeterritorium. Der Große Belt stellt ein tiefes und breites Fahrwasser dar, durch das die größten Schiffe gehen können. Er enthält jedoch eine Menge Bankes und seichte Stellen, welche die Schiffahrt bei Nacht für große Schiffe verzögern und gefährlich machen. Was nun den Oeresund betrifft, so bietet dieser von Helsingör südwärts bis nördlich von Saltholmen keine Schwierigkeiten. Von den beiden Wasserwegen, die an Saltholmen vorbeigehen, war die Flinterende früher wenig benutzt, weil hier zahlreiche kleine Banke lagen. Diese sind aber auf Veranstaltung der Malmöer Hafenverwaltung entfernt worden, und die Schiffe finden nun 24 Fuß tiefes Wasser vor. Auf der Kopenhagener Seite liegt jedoch quer über Drogden eine unterseeische Erhebung, über der der Wasserstand nur etwa 21—22 Fuß beträgt. Im Großen und Kleinen Belt reicht also die Tiefe für die allergrößten Schiffe hin, im Kaiser Wilhelmkanal beträgt sie 28 Fuß, in der Flinterende 24 Fuß und im Drogden 21—22 Fuß. In früheren Zeiten, wo die Schiffe kleiner waren und keinen so bedeutenden Tiefgang hatten, spielten die verschiedenen Wasserverhältnisse eine weniger erhebliche Rolle; jetzt aber sind sie von größter Wichtigkeit, da die Schiffe, namentlich die Dampfer, immer größer werden. Schiffe von mehr als 20 Fuß Tiefgang, ebenso wie alle Fahrzeuge von 2000 Tons und da-

rüber in beladenem Zustande, können also auf der Reise zwischen Nord- und Ostsee nicht mehr Kopenhagen anlaufen, sondern müssen durch den Kaiser Wilhelmkanal, den Großen Belt oder die Flinterende gehen. Einfuhrsüchtige Dänen, wie der Vizeadmiral Kiehlhorn, empfehlen daher eine schnelle Vertiefung des Drogden auf 28 Fufs, damit Kopenhagen seine Bedeutung als Seehandelstadt nicht verliert. Bei einer Wassertiefe von 28 Fufs würden die größten Schiffe den Weg an Kopenhagen vorbei nehmen können. Aber dies wird keineswegs von Allen als Vorteil betrachtet, im Gegenteil erblicken Manche darin geradezu eine Gefahr für die dänische Schifffahrt. So sieht der Hafenkapitän in Kopenhagen, Drechsel, entschieden gegen eine Vertiefung des Drogden auf 28 Fufs, weil dies nur diejenigen Ostseeschiffe, die bis jetzt eine derartige Tiefe nicht hätten, veranlassen würde, ihr Fahrwasser so zu vertiefen, daß die größten Schiffe direkt nach den Ostseehäfen gehen könnten. Bisher sei, nach Hafenkapitän Drechsel, Kopenhagen für viele Schiffe die Endstation, von der die Fracht durch dänische Schiffe nach den Ostseehäfen weiter befördert werde. Auf den vorbeisegelnden Verkehr legt Drechsel wenig Gewicht, die Hauptsache wäre der Verkehr der Schiffe, die Waren nach Kopenhagen bringen oder von hier ins Ausland führen, und dieser Verkehr im Kopenhagener Hafen hätte im Laufe der letzten 10 Jahre eine Zunahme von 500000 Registertons erfahren. Dies ist aber recht wenig, denn die Zunahme bedeutet 45 pCt., während die Zunahme des Schiffsverkehrs im gegenüberliegenden Malmö 90 pCt. beträgt. Jedenfalls wäre es eine ganz eigentümliche Politik, wenn Dänemark lediglich um den großen ausländischen Dampfern den Weg durch den Sund zu verperren, die Vertiefung der dicht an Kopenhagen vorbeiführenden Wasserstraße unterlassen wollte. Die größten Kopenhagener Reedereien, wie „Det forenede Dampskibsselskab“ und die Ostanatische Compagnie, die Schiffe von größten Dimensionen besitzen, haben sich auch durchaus für eine Vertiefung des Drogden auf 28 Fufs ausgesprochen. Am meisten Neigung scheint indessen in den maßgebenden Kopenhagener Kreisen für eine Vertiefung auf 24 Fufs zu sein, womit ebenso tiefes Fahrwasser wie auf der Malmöer Seite, der Flinterende, erzielt werden würde. Allerdings wäre Kopenhagen nicht sicher, daß das aufstrebende Malmö, das in den letzten Jahren eine bedeutende Vergrößerung seines Hafens vornahm, seinen dänischen Rivalen zu übertrumpfen sucht, indem es sein Fahrwasser bis auf 28 Fufs vertieft. Für Kopenhagen hätte es Schwierigkeiten, gleichfalls zu dieser Tiefe zu schreiten, weil Drogden einen guten Schutz für Kopenhagen bildet, da die großen feindlichen Panzerkreuzer dieses Fahrwasser ferliessen müssen. Soll man sich wirklich im Drogden 28 Fufs Tiefe herzustellen, so wären Sicherungsbestimmungen erforderlich, die etliche Millionen verschlingen. Dem Streben der Kopenhagener Handelswelt, diesem Hafen eine dominierende Rolle zu sichern, stellen sich also beträchtliche Schwierigkeiten entgegen.

Nord-Amerika.

Zur Kündigung des deutschen Handelsvertrages in Washington. (Von O. Nüss-N. New York.) Die Bombe ist geplatzt und die interessierten Kreise sind darüber ebenso erstaunt wie entrüstet, nämlich — daß Deutschland die Courage gehabt hat, den bisher bestehenden Handelsvertrag mit Onkel Sam zum 1. März 1906 zu kündigen. Am meisten entrüstet ist die Presse darüber, daß Deutschland Onkel Sam sehr unzuweilig klar gemacht haben soll, daß ein neuer Vertrag nur dann möglich sei, sofern Onkel Sam darin Deutschland etwas entgegenkommender behandeln will, wie es bisher der Fall war. Dies kann man aber in Nordamerika so ohne weiteres überhaupt nicht zugeben, indem der bekannte Dilettant in der Gesetzgebung, sowie der Regierung sehr eng gezogenen Schranken setzt. Da also das Juli-Abkommen vom Jahre 1900 mit dem Dilettant nicht vereinbar ist, so kann eine Erweiterung der Warenlisten für Zollverpflichtungen nur dann stattfindend, wenn Nordamerika sich entschließt, einen vollkommen neuen Reziprocitäts-Vertrag mit Deutschland abzuschließen. Dafür ist aber die Stimmung in Nordamerika vorläufig eine absolut ungunstige, besonders da man in den maßgebenden Kreisen mit ziemlicher Bestimmtheit glaubt annehmen zu dürfen, daß das Abkommen vom Jahre 1900 mit Deutschland auch auf die neuen deutschen Handelsverträge Anwendung finden, resp. wie bisher respektiert werden müsse. Zu den Hauptvertretern dieser ganz eigenartigen Ansicht soll unter anderem der derzeitige nordamerikanische Gesandte in Berlin zu zählen sein, und hat diese Auffassung der Sachlage in Washington begeisterten Widerhall gefunden. Es ist unstrittig eine böse Zweckmüh, in welche Nordamerika geraten ist und für dasselbe durchaus nicht so einfach, um sich daraus unversehrt retten zu können. Denn selbst,

wenn ein Reziprocitäts-Vertrag mit Deutschland zu stande kommen sollte, so wäre damit die unangenehme Situation noch lange nicht behoben. Man ist sich nämlich hier sehr wohl bewußt, daß das Zustandekommen eines Reziprocitäts-Vertrages mit Deutschland, eine nicht wieder ausbesserungsfähige Breche in die hohen Zollmauern der Union legt, so daß die ganze Zollpolitik des Landes dadurch ev. bis in seine Grundfesten erschüttert und nach und nach ganz illusorisch werden wird. Man erkühnt sich in Washington sehr richtig, daß andere Länder auf den von Deutschland eingeschlagenen Wegen bald nachfolgen werden und Nordamerika sich gezwungen sehen wird, um sich die nötigen Märkte offen halten zu können, auch mit verschiedenen anderen Ländern noch Reziprocitäts-Verträge abzuschließen zu müssen. Trifft die Vermutung ein und wird zur Tatsache, so wird der ganze hohe nordamerikanische Zolltarif über kurz oder lang überhaupt nur noch einen ganz problematischen Wert haben, der ev. nur noch dazu dienet, dem eigenen Lande zu schaden, indem die Abfertigung des Warenverkehrs auf den Zollstationen dadurch nur verzögert und verteuert wird. Man wird es also sehr begreiflich finden, daß es die maßgebenden Personen in Washington recht unangenehm empfinden, durch Deutschlands mehr denn gerechtfertigte Haltung sich auf die Lösung jener heiklen Frage nun machen zu müssen und wird nichts unversucht lassen, durch Winkelzüge aller Art, den bisher bestehenden „modus vivendi“ aufs Neue befestigen zu können. Am unangenehmsten durch die deutsche Kündigung beührt finden sich die Exporteure von Rohstoffen aller Art, für welche Deutschland ein williger und zahlungsfähiger Kunde bisher war, auf welche Produkte hauptsächlich auch die Wertehöhung der nordamerikanischen Importes in Deutschland in den letzten Jahren zurückzuführen ist.

Recht eigenartigen Ansichten huldigen darin die maßgebenden Blätter in Deutschland, wobei sich in die Annahme verhasst haben, daß Deutschland unbedingt der amerikanischen Rohstoffe bedürftig und ohne dieselben die deutsche Industrie nicht mehr fortbestehen könne. Die hauptsächlichsten Rohprodukte Nordamerikas, welche bisher in Deutschland importiert wurden, sind nun bekanntlich: Rohbaumwolle, Getreide, Petroleum, Tabak, Kupfer, Pelze und Häute, alle Produkte, die Deutschland von anderen Märkten in Halle und Fülle erhalten kann und bezüglich deren es nur von deutscher Seite abkauft, dieselben aus anderen Ländern zu beziehen. Andernteils hingegen beweist diese einseitige und geradezu arrogante Auffassung der nordamerikanischen Presse, welche sogar merkwürdiger Weise selbst in den führenden deutsch-amerikanischen Blättern vertreten wird, daß die handelsgeographischen Kenntnisse derselben ebenso einseitig wie das gefällte Urteil sind. Gewiß kann nicht geleugnet werden, daß ein Zollkrieg zwischen Deutschland und Nordamerika beiderseitig größere Opfer verlangen würde, doch steht mit Sicherheit zu erwarten, daß Deutschland am Ende aus diesem als Sieger hervorgehen wird. Vor allen Dingen müssen die deutschen Exportkreise, sowie diejenigen der Importeure mit aller Macht die Regierung dazu zu bestimmen suchen, mit anderen Ländern, die diese Rohprodukte en masse aufweisen, nicht aber von solch hohen Zollschranken umgeben sind, günstige Handelsverträge abzuschließen. Solche Länder und Märkte gibt es genügend, deren Rohprodukte sehr wohl den gesamten Bedarf Deutschlands zu decken imstande sind, und muß man dabei auch nicht außer acht lassen, daß dieselben sich dann mit dem in Nordamerika frei werdenden Kapital des deutschen Handels sehr leicht nicht nur bedeutend vergrößern, sondern auch rentabler gestalten können. Auch die Behauptung der nordamerikanischen Presse, daß durch einen Zollkrieg der gesamte Export Deutschlands in Frage gestellt werden würde, zeigt, daß der Wunsch Vater des Gedankens gewesen ist, denn im anderen Falle könnte man sich doch unmöglich der besseren Einsicht verschließen, daß es sich hier nur um einen Wechsel der Märkte handelt kann. Was nun die versteckten Drolungen mehrerer Blätter anbetrifft, daß die günstigen friedlichen Beziehungen der beiden Länder, die bisher bestanden haben, durch den Zollkrieg leiden würden und eventuell zu unangenehmen Zwischenfällen führen könnten, so können diese Deutschland und dessen Handel gegebenenfalls herzlich gleichgültig sein. Andernteils hingegen wird die nordamerikanische Presse sehr gut daran tun zu berücksichtigen, daß Zollkriege noch lange keinen anderen Krieg bedingen und Deutschland auch nicht mit Spanien verglichen werden kann oder doch nicht sollte. Außerdem aber wird es für jeden logisch denkenden Menschen auch unverständlich bleiben, warum die friedlichen und freundschaftlichen Gefühle — sofern solche auf Gegenseitigkeit tatsächlich beruhen — unter Geschäftsdifferenzen oder Zollkriegen durchaus leiden resp. ganz in die Brüche gehen müssen. Onkel Sam kann dabei ganz ruhig

und dabei sicher sein, daß, wenn er die Fortführung der freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland als Staat wünscht, von deutscher Seite aus ihm sicherlich keine Schwierigkeiten bereitet werden dürften, diese fortführen zu können. Sollte dies Unkel Sam der „biedere Makler“, nicht wünschen, nun dann wird man ja wohl auch in Deutschland ohne seine Freundschaft weiter zu leben verstehen. Im Interesse des gesamten deutschen Handels liegt in erster Linie, daß die maßgebenden Kreise sich nicht über Gebühr mit schönen Redensarten von Unkel Sam zufriedener geben, sondern sofort, wenn es wider Erwarten noch nicht geschehen sein sollte, sich diejenigen Märkte sichern, die der Handel und die Industrie zum Bezuge seiner Rohstoffe nötig hat. Wo dieselben aber zu finden sind, wird ja wohl auch diesen bekannt genug sein, trotz der gegenteiligen Ansicht der nordamerikanischen Presse.

Nachschrift der Texl. Angesichts der 50 pCt. hohen Wertelücke der U. S. A., der fortgesetzten Beibehaltung der deutschen Importe durch die nordamerikanischen Zollbehörden, der rigorosen Ermittlung der Produktionskosten der Waren in den deutschen Fabriken, sowie der die Einfuhr aus Deutschland um mehr als das Doppelte übertreffende Ausfuhr aus den U. S. A. nach unserm Lande, war es ganz unangenehm die bisherigen Handelsbeziehungen Deutschlands zu den U. S. A. fortsetzen zu lassen. Reziprozität gegen Reziprozität, Ausnahmestimmungen gegen Ausnahmestimmungen. Der Handel kann nur auf Gegenseitigkeit bestehen, das ist sein innerstes Wesen! Das werden und sollen die Nordamerikaner sehr bald verstehen! — Die Drohungen der nordamerikanischen Säbelrasier lassen uns ruhig schlafen!

Ein Bureau zur Förderung des in- und ausländischen Handels. (Originalbericht aus Boston, 25. April 1905.) Mit dem 1. Juli d. J. wird im jüngsten Ministerium in Washington, dem für Handel und Arbeit, eine neue Abteilung in Funktion treten zu dem Zweck, die verschiedenen Industrien der Ver. Staaten zu fördern und Märkte für dieselben im In- und Auslande zu erweitern. Die Schaffung dieses Departments war schon in dem Kongressakte vorgesehen, mit dem vor zwei Jahren das Ministerium für Handel und Arbeit kreiert wurde, aber da niemand feststellen konnte, welche Aufgabe dieser Abteilung des Ministeriums eigentlich zufallen sollte, so ward kein Betrag im Budget für dieselbe ausgeworfen, und die Abteilung existierte bis jetzt nur auf dem Papier. Der letzte Kongress nun hat die nötigen Fonds bewilligt, mit der Bestimmung, daß mit dem 1. Juli d. J. die Beamten ihre Tätigkeit beginnen sollen. Das Hilfspersonal ist noch nicht ausgewählt, aber der Chef des Departments, ein Herr J. Hampton Moore, hat schon Bewilligung von diesem Bureau ergriffen und spricht sehr enthusiastisch über sein Wirkungsfeld. Nur weiß er nicht recht, wie und wo er die Geschichte aufpacken soll. Es fehlt ihm nicht an gutem Willen, aber an Erfahrung. Dessen ist er sich ja klar, daß es die Aufgabe des Bureaus, nach dem Wortlaut des Kongressaktes, ist, die heimischen Industrien zu fördern und deren Absatzgebiete im In- und Auslande zu erweitern. Nun verbreitet er sich die Zeit mit der Entwerfung von Plänen, wie das am besten gemacht werden könnte, und da seine eigene Erfindungsgabe nicht weit genug ausreicht, um die großen Resultate, die ihm nebelfast verschwunden, zu erzielen, so wandte er sich an eine Reihe von Großindustriellen in den verschiedenen Windrichtungen der Ver. Staaten mit der Bitte, ihm mitzuteilen, wie nach ihrer Meinung das Bureau am besten in ihrem Interesse geführt werden könnte.

Ein eminent geachteter Gedanke! Man gebe ihm zur Zeit solche Ideen, so wird er deren Nutzen so viel haben, vorausgesetzt, die Industriellen nehmen sich die Zeit, Vorschläge zu suggerieren, daß ihm wirr im Kopf davon werden wird. Indes, er mag das Glück haben, das beste und praktischste instinktmäßig auszuwählen und seine Experimente damit zu beginnen.

Vielleicht wäre Mr. Moore weniger in Verlegenheit, was er mit seinem Amte anfangen soll, wenn nicht gewisse Arbeiten, die eigentlich in sein Ressort gehören, von anderen Abteilungen desselben Ministeriums gemacht würden. Die statistische Abteilung des Ministeriums für Handel und Arbeit z. B. sammelt fortwährend statistische Daten im Interesse der Industriellen und veröffentlicht täglich die einlaufenden Konsularberichte über ausländische Handelsverhältnisse, von denen, n-ebenbei bemerkt, manche, wie z. B. die von Frankfurt und einigen anderen deutschen Städten, von Beobachtungsbezeugen und daher relativ wertvoll sind, während die Mehrzahl dieser Korrespondenzen nicht die darauf verwandte Druckerarbeit wert sind. Eine andere Abteilung des Censusbureaus, ebenfalls dem Sekretär für Handel und Arbeit unterstellt, ist soeben daran, einen Census der industriellen Establishments der Vereinigten Staaten aufzunehmen. Ein Anderer an Mr. Moores Stelle, mit weniger Optimismus gesegnet, würde sich in dieser Position ziemlich überflüssig fühlen und resigniert sein Salair als die süße Frucht

einer Sinekure einstreichen, allein Mr. Moore macht sich selbst glauben, daß er mit dem halben Dutzend Unterbeamten, die ihm vom 1. Juli ab unterstellt sein werden, etwas revolutionärer Grobheit in der Ausdehnung unserer Handelsbeziehungen leisten wird. U. a. baut er seine Hoffnung auf folgende: Der letzte Kongreß hat den enormen Betrag von 30 000 Dtl. ausgeworfen, um damit „kommerzielle Agenten“ in alle wichtigen und unwichtigen Handelsplätze der Welt zu schicken, welche auf ihren resp. Posten die Frage studieren und hinüber nach Washington berichten sollen, wie diese Märkte für amerikanische Industrieartikel zu gewinnen, oder, wenn schon gewonnen, zu erweitern wären. Diese kommerziellen Spürnasen sollen auch am 1. Juli losgelassen werden. Die hiesige Handelswelt erwartet natürlich nicht viel von diesen „Agenten“, noch weniger wie von den Konsuln, und es hat den Anschein, als ob die Posten nur geschaffen wurden, um einigen politischen Freunden von Kongreßvertretern, ein reguläres Einkommen zu verschaffen. Mr. Moore, um sein Amt in den Augen der amerikanischen Geschäftsleute etwas wichtiger zu machen, wünscht nun, das ihm die \$ 30 000, oder deren Äquivalent, die in Frage stehenden kommerziellen Agenten, unterstellt werden, oder daß ihm wenigstens das Privileg gestattet wird, seinen Namen als Chef unter die Berichte der Agenten setzen zu dürfen, wahrscheinlich, damit ihm das Publikum nicht ganz und gar vergiftet! Die Regierung sollte in dieser Beziehung wirklich Einsicht haben, denn Mr. Moore kann nichts dafür, daß er Ambition hat und sonst nichts.

Der Chef des neuen Bureaus hat bis jetzt von der Regierung keine Instruktionen erhalten, in welcher Richtung er seine Tätigkeit entfalten soll, wahrscheinlich, weil sie selber auch nicht recht weiß, wie die Geschichte angepackt werden soll, aber Mr. Moore hat einen Wink bekommen, er solle sich Deutschland zum Muster nehmen, das nur dadurch handelsmäßig geworden sei, weil es verstand, die ausländischen Märkte und die Bedürfnisse fremder Völker zu studieren, wie dies z. B. betrifft Südamerika und Afrika der Fall sei. Mr. Moores erste Entschlüsse laufen nunmehr darauf hinaus, so wenigstens läßt er mitteilen, ebenfalls die Märkte von Afrika und Südamerika zu studieren zu lassen, um unseren Industriellen als Wegweiser zu dienen. An Kapitalien für Deutschlands Handelsmethoden, freiwillig und unfreiwillig, fehlt es zur Zeit in Amerika nicht. —

Börsenjobber in Nordamerika. (Originalbericht aus Brooklyn.) (Nachdruck verboten.) Seit im Lande der „unbeschränkten Möglichkeiten“ die Trusts wie Pilze aus der Erde schossen, sind die Ueberkapitalisierungen aller Geschäftsunternehmungen auf die Tagesordnung gesetzt worden, denn das Trustsystem ist das der Ueberkapitalisierung und weiter nichts.

Durch den Zusammenschluß verschiedener Fabrikbesitzer zu einem Ring oder Trust können die Unternehmer erstens die Konkurrenz vermeiden oder doch zum mindesten lähmen, während die Herstellungs- und sonstigen Betriebskosten durch die Zentralisierung der Leitung verbilligt werden. Der Vorteil ist also demnach für den Ring oder Trust schon ein doppelter gegenüber dem einzelnen Fabrikanten: um die Profite aber noch mehr zu vergrößern, werden nunmehr Aktien oder Bonds ausgegeben, welche zumeist bedeutend im Neuwert den wirklichen wahren Wert des Unternehmens übersteigen und dem Publikum zum Aufkauf angeboten werden. Das Publikum des gemeinen Mannes überkapitalisierten Aktien besorgen die Börsenjobber und verstehen es auch nicht, in einer ganz unglücklichen kurzen Zeit bedeutende Massen solcher verhältnismäßig fast wertlosen Papiere dem großen Publikum für bares Geld aufzuhängen. Mit welcher Gewissenlosigkeit das Publikum dabei ausbeutet wird und wie leicht sich dieses wiederum in seiner Sucht nach Geld in Amerika ausbenten läßt, darüber liefern sich dickleibige Bände voll schreiben. Das Publikum ist entsetzt über die Gewissenlosigkeit seiner Finanzleute, wenn durch Zufall die Schiebungen derselben in der weiteren Öffentlichkeit bekannt werden: doch Amerika läßt schnell und schon morgen wieder geht die Jagd nach dem Dollar, wenn möglich noch gewisserlos, weiter. Der Standard Oil Trust und der Kupfer Trust, sowie viele andere ähnlich fundierte Trusts bezogelten vor mehr dem Jahresfrist einen der kühnsten und gewissenlosesten Börsenjobber namens Thomas W. Lawson, welcher es mit einem wahrhaft erstaunlichen Raffinement verstanden hatte, fast völlig wertlose Papiere für jene Corporationen dem Publikum als bares Geld aufzuhängen. Doch zum Schlußes betrogen die Corporationen den gerissenen Börsenjobber ebenfalls um den Lohn seiner schliefigen Taten, welcher mehrere Millionen Dollar betragen sollte. Darüber ergrimmt, zog sich der gewissenlose Börsenjobber vor seinen Auftraggebern und Geschäftsfreunden zurück und eröffnete in seiner Rachsucht einen Kampf gegen diese, was ihm um so leichter

möglich war, als er sich auf seiner langjährigen Börsenjobber-Laufbahn schon ein mehrere Millionen betragendes Vermögen zusammen geäuert hatte.

In einer Unmasse von Zeitungsartikeln und Inseraten*) deckte er die Handlungen auf, durch welche die Trusts und Börsenjobber nach allen Regeln der Kunst das Publikum ausplünderten. Der Kampf hält noch jetzt, obwohl über ein Jahr alt, an, nichtdestoweniger hat er schon an Schärfe sowohl wie an Erfolg bedeutend abgenommen.

Da Lawson als erster typischer amerikanischer Börsenjobber jeder seines Ehrgeiz sich erheben sieht, so verfiel er naturgemäß auch nicht Dinge und Tatsachen den Publikum mitzuteilen, welche besser verschwiegen geblieben wären, besonders da dieselben weniger das Publikum dem die Börsenjobber und Trustsmagnaten angien, sowie nur dazu geeignet sind, alle Finanzkreise Nordamerikas und auch Staatsbeamte der Welt als eine große skrupellose Schwindlerbande hinzustellen. Wenn es auch anderswärts gutgehenden werden mußte, das derartige leichtsinniges gewissenloses Gesindel an den Pranger gestellt wird, darf man doch auch nicht vergessen, daß der Angeber selbst einen ganz hervorragenden Platz unter dieser auserlesenen Gesellschaft einnimmt und durch sein Selbstbekenntnis sich zu einem Individuum stempelt, dem man herzlich wenig glauben kann. Wie wenig vertrauenswürdig der Angeber im allgemeinen sein dürfte, beweisen am besten seine eigenen Streitschriften, welche beim genauem Studium wunderbare Lücken aufweisen, so daß man nicht fehl gehen dürfte, wenn man annimmt, daß diese Berichte entweder von einem Menschen verfaßt wurden, der den ganzen wahren Sachverhalt nicht kennt oder absichtlich Lügen verschweigt, um daraus fernhin Nutzen ziehen zu können.

Würde Herr Lawson tatsächlich das Aussaugesystem, das die nordamerikanischen Trusts unstreitig engros betreiben, rückhaltlos aufdecken, resp. aufdecken bestrebt sein, so wäre dies unstreitig ein Verdienst, selbst dann, wenn er sich selbst dabei als Schuft der Welt repräsentierte. Da ihm aber unwiderlegbar nachgewiesen worden ist, daß seine Berichte und Enthüllungen nicht nur recht bedenkliche Lücken aufweisen, sondern auch dabei eine recht bedeutende Anzahl von sogenannten Tatsachen ganz frei*) erfinden sind, so wird er es sich auch gefallen lassen müssen, daß seinen Worten nur eine untergeordnete Bedeutung beigegeben wird. Lawson hat durch sein ganzes Verhalten bisher nur bewiesen resp. bewiesen können, daß er ein durchaus unehrlicher Charakter und ein Börsenjobber der schlimmsten Art ist.

Man dürfte daher nicht allzuweit von Ziele entfernt sein, wenn man annimmt, daß Lawson die bedenklichen Lücken in seinen Enthüllungen, oder was noch viel wahrscheinlicher sein dürfte, seine Enthüllungen nur deshalb macht, um dabei im Trüben fischen zu können. Die Welt wird sich daher nicht allzu sehr zu wundern brauchen, wenn der Enthüller Lawson eines schönen Tages mit Hilfe seiner Verriäter ein Fischzug macht, wie ihm die Welt noch nicht gesehen hat. Zu einer solchen Annahme berechtigen die Lawson'schen Enthüllungsartikeln umso mehr, als er dadurch manche Papiere bis auf halbhohe niedrige Kurse hinunter zu drücken, und andere zum Steigen zu bringen wußte. Außerdem muß aber auch festgestellt werden, daß der Enthüller unstreitig nicht allein, geschweige gar, als ungenüztiger Volksfreund, die Schäden der nordamerikanischen Börsen- und Finanzkreise aufdeckt, um diesen angeblich einen Dienst zu leisten, sondern im Verein mit gleichgesinnten Genossen ein verwegenes Spiel treibt, welches ihm und seinen Kumpanen einige Millionen in die Tasche liefern soll. Wäre Lawson das, was er scheinen will: ein Berater und Warner des Volkes jeher gewissen- und skrupellosen Kapitalisten gegenüber, so sollte er kurz und bündig alle Schliche und Künste, mit denen das Publikum bisher überbottelt wurde und noch fernhin überbottelt werden soll, rückhaltlos aufdecken, sich aber wohlweislich aller und jeder Ratschläge enthalten, durch welche er das Publikum auf neue Spekulations-Kombinationen aufmerksam macht, um dasselbe zum weiteren Spekulieren anzufernen, wie er es bereits häufig genug getan hat. Gerade diese Winke und Ratschläge sind es, welche Lawson objektiv gerechtfertigt, als einen Walf im Schafpelz erscheinen lassen, weshalb die interessierten Kräfte am besten tun werden, das Gute und Zutreffende aus seinen Enthüllungsartikeln zu beherzigen, seine Ratschläge und Winke aber zur Einleitung neuer Spekulationen nicht zu benutzen. Im andern Falle aber werden sich dieselben nicht allzu sehr zu verwundern brauchen, wenn der Enthüller Thos. W. Lawson ihnen bei nächster Gelegenheit das Fell über die Ohren streift.

*) Vergl. auch „Export“ Nr. 4, 1905.

Für Europa haben aber Thos. W. Lawson'sche Enthüllungen einen ganz bedeutenden Wert, indem aus diesen trotz ihrer Lükenhaftigkeit unstreitig klar und deutlich hervorgeht, daß die nordamerikanischen Börsen- und sonstigen Finanzkreise sich aus einer ungläublich korruptierten, zweifelhafte Gesellschaft zusammensetzen, gegenüber denen man in Zwischenfällen die denkbar größte Vorsicht walden lassen muß, sowie daß die Millionen- und Billionentrusts in Nordamerika auf zum Teile recht bedenklicher Basis gegründet sind, deren Aktien und sonstigen Papiere durch die Bank demnach recht zweifelhaft Güte sein müssen.

Der internationale Geld- und Wertmarkt wird daher außerordentlich vorsichtig bei Geschäften mit nordamerikanischen Werten dieser Art sein müssen, um die Spreu vom Weizen unterscheiden zu können. Aus diesen Gründen kann der internationale Markt die Lawson'schen Enthüllungen nur mit Gemühtung aufnehmen, denn unstreitig finden sich in diesen trotzdem und allemwideh Fingerzeige, die ein vorsichtiger Geschäftsmann sich sehr wohl wird zu nutze machen und die ihn vor großem Schaden bewahren können. Dem Handel und Wandel seines Vaterlandes hat daher Lawson unstreitig unendlich geschadet und dem Auslande dadurch genützt, indem er dessen Vertrauen zu den nordamerikanischen Werten einen recht bedenklichen Stoß versetzt hat, welcher früher oder später sich in Nordamerika noch recht unangenehm fühlbar machen dürfte. Wenn weiter nichts, so hat Lawson unstreitig mit seinen Enthüllungen aller Welt gezeigt, aus welchem Holz der typische Yankee Börsenjobber, der durch seine Person personifiziert wird, gemacht ist, und was man sich von dieser Sorte Leute zu erwarten hat.

Unstreitig hat er damit der Welt einen großen Dienst erwiesen!

Australien und Südsee.

Wiederaufleben des Wohlstandes Australiens. Erfreuliche Kunde enthalten die Aufzählungen, mit welchen der Premier von Neusüdwales sich unlängst über die gegenwärtige Lage und die zukünftigen Aussichten des Mutterstaates der Commonwealth ausspricht. Nach langen Jahren der Dürre und politischen Verschwendungern, sagte Mr. Carruthers, hat Neusüdwales sich zu erneutem Wohlstande emporzuschwingen, und es war ein großartiges Wiederaufblühen, das keiner Regierung zu verdanken war, sondern dem Unternehmungsgeist des Volkes, der schließlich das schönste Gut eines Landes bildet. In den Jahren von 1896 bis 1903 nahmen in Neusüdwales die Schafherden um 21 000 000 Stück ab und in einem Jahre allein trat ein Verlust von 12 000 000 ein. Im letzten Dezember haben sich die Zahl der Schafe, welche 47 1/2 Millionen auf 26 1/2 Millionen gesunken war, wieder auf 32 1/2 Millionen — in zwei Jahren also um volle 6 Millionen — vermehrt, und dürfte nach Mr. Carruthers Ansicht unter günstigen Bedingungen in weiteren zwei Jahren 40 Millionen erreichen. Trotz des verderbenbringenden Ernte-schlags in 1903 dehnte sich das dem Weizenbau gewidmete Land in den letzten acht Jahren von 597 000 Acker auf 1 287 000 Acker aus. Der Gesamttrag des letzten Jahres war 27 Millionen Buschel Weizen, oder 17 1/2 Buschel (à ca. 35 l) pro Acker. Ebenso günstige Erträge lieferten die Ernten von Mais, Zuckerrohr, Kartoffeln, Wein, Zitrusfrüchten usw. Die Butterherstellung, welche in 1901 41 Millionen Pfund betrug, ging in 1903 um 11 Millionen Pfund zurück, nahm aber in 1904 mit einem Sprunge wieder um 9 Millionen Pfund zu. Im gegenwärtigen Jahre dürfte sie wieder 41 Millionen Pfund erreichen. Auch in Bezug auf seinen Mineralreichtum nimmt Neusüdwales eine wichtige Stelle in der Commonwealth ein. Der Wert des Ertrages dieser Industrie stellte sich im letzten Jahr auf £ 6 402 000, und weist für die vorhergehenden 20 Monate eine Zunahme von £ 1 460 000 auf, wovon ungefähr die Hälfte dem Wiederaufleben der Minenindustrie in Brokenhill zuzuschreiben ist. Die geologischen Zustände, welche gegenwärtig im Mutterstaat der Commonwealth herrschen, lassen den zuversichtlichen Ton des Premiers von Neusüdwales durchaus berechtigt erscheinen. Dies gilt aber nicht bloß für Neusüdwales allein, sondern für die gesamte Commonwealth, denn was einem der Bundesstaaten zugute kommt, das gereicht der Gesamtheit zu Nutz und Frommen. Dies rasche Erholen nach schweren Misgeschick bildet einen neuen Beweis für die wunderbare Lebenskraft, welche unseren Kontinent umgibt, und die sich ja doch nicht auf Neusüdwales allein beschränkt. Wohlweislich weist Mr. Carruthers darauf hin, daß das Volk mit der Arbeitskraft, welche es besitzt, sein Wohlergehen selbst in der Hand hält, und daß es von der Regierung nur verlangen kann, daß diese den Unternehmungsgeist, welcher bereits in der Vergangenheit trotz Dürre und Misgeschick so Großes erreicht hat, freieren Spielraum verschaffe und die

Beschränkungen entferne, die ihm in den letzten Jahren angelegt worden sind. Wir haben diese Wohltat sogenannten eigenen Leibe empfunden, denn Südaustralien eröffnet sich jetzt, wie allgemein anerkannt wird, nach langen Jahren der Dürre und den daraus entstandenen schweren Krisen, einer durchaus gesunden Grundlage, vielleicht sogar einer besseren, als irgend ein anderer Bundesstaat. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß das Wohl und Wehe des einen Staates eine nicht unerhebliche Rückwirkung auf das der anderen ausübt, und in diesem Sinne dürfen die ermutigenden Angaben des Premiers von Neudwales unbedingt als eine in hohem Grade erfreuliche Botschaft für ganz Australien angesehen werden. Eine ebenso unbestreitbare Tatsache ist es, daß die Landwirtschaft, d. h. die Erzeugung der Früchte des Grund und Bodens, das Rückenmark des Wohlstandes einer jeden Nation bildet, und daß, wo die Ausbeutung der natürlichen Erwerbsquellen vernachlässigt wurde, ein gefestigter Wohlstand schier unmöglich wird. Die Entwicklungsgeschichte Australiens bietet hierfür einen sehr lehrreichen Beleg. Seitdem die Besiedelung unseres Kontinents begann, drängte sich die weiße Bevölkerung in den Städten zusammen, die indigeesen mit fast unsehbarer Schnelligkeit anwuchsen; und da die Besiedelung des Landes nicht in gleichem Maße betrieben wurde, und mit dem Wachstum der Städte nicht Schritt hielt, stiegen die Bedürfnisse der letzteren bald über den Vorrat an Naturprodukten hinaus. Diese unheilvollen Zustände muß abgeholfen werden, und die jetzige Regierung von Neudwales hat sich bekanntlich die Erweiterung der ländlichen Industrie zur Hauptaufgabe gemacht. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß die Notwendigkeit der Förderung des Ackerbaus sich bei der gesamten Bevölkerung von Neudwales zur Erkenntnis durchgerungen hat, und daß infolgedessen die dichtere Besiedelung des Landes und dessen systematische und gewinnbringende Ausbeutung mit allen Mitteln gefördert wird. Einer der ersten Gouverneure Südaustraliens (Gry) erkannte dies und suchte dem Uebelstand des Zusammendrängens in beschränktem Raume dadurch zu steuern, daß er die Leute mit Gewalt aus den Land trieb, und wenn seine Mittel nicht ausreichten, so war die Absicht, daß er sie durch nicht weniger lieblich. Doch solche Mittel sind heute, wo die Lebensbedingungen infolge der Verbreitung sozialdemokratischer Lehren erheblich erschwert sind, unanwendbar. Das Problem der Gegenwart ist, den Städten, deren Bedarf der gegenwärtigen Versorgung durch das Land aus Mangel an Besiedelung über den Kopf gewachsen ist, das tägliche Brot zu schaffen, und das kann nur dadurch geschehen, daß die Lebensbedingungen für den Ackerbauer so nützlich wie möglich gestaltet werden. Wenn die Regierungen der Einzelstaaten sowie die Bundesregierung einstimmig zu dieser Erkenntnis gelangen und genügend Unternehmungsgestir entwickeln, so würde sich in wenigen Jahren ein gesicherter Wohlstand entwickeln, der seine Rückwirkung auch auf die städtischen Industrien ausdehnen und etwaige Dürren weniger fühlbar machen würde, aus dem einfachen Grunde, weil infolge der gesteigerten Produktion, welche die gleichmäßige und allseitige Besiedelung des Landes mit sich bringt, ein Ausweg ständförmig muß. Dies sind volkswirtschaftliche Grundätze, die kraft ihrer einfachen Wahrheit auch dem auf dem Gebiete der Nationalpolitik unbewanderten Laien einleuchten müssen, und es ist zu wünschen, daß dies recht bald eintreten möge, und daß die Erkenntnis dieser unumstößlichen Tatsachen die weiteste Verbreitung in unserem Volke finden werde. Alsdann werden wir auch bald nur Erfreuliches über Australiens Entwicklung zu berichten haben. (Südaustral. Ztg.)

Literarische Schaufel.

Deutsches Handels-Archiv 1905. Das „Marsch“ des im Reichsamt des Innern herausgegebenen „Deutschen Handelsarchivs“ (Zeitschrift für Handel und Gewerbe, Verlag der Königlich Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 13, Kochstraße 65—71) enthält in seinem Gesetzgebungsheft u. a. den neuen deutsch-russischen Handels- und Seehandelsvertrag, neue Zolltarife für die zur westlichen Zone des konventionellen Kongobereichs gehörigen Gebiete des Seehandels Kamerun und für Topog sowie das niederländische Zollgesetz vom 26. August 1922 mit den abändernden und ergänzenden Gesetzen und Verordnungen; das letztere Gesetz ist auch in Sonderdruck erhältlich und allgemeinstatistisch Teil eines Landrats mit seinen Mitteilungen über den Aufstand Rumäniens und der Niederlande, Handelsberichte der Kaiserlichen Konsuln liegen u. a. vor aus Bordeaux, London (für Großbritannien), Havre, Bukarest, Aleppo, Bagdad, Bombay, Swatara, Tschunking, Tunis, Galveston (Texas), Port au Prince, Assomoi (Paraguay), Philadelphia, São Paulo (Brasilien). Die Mehrzahl dieser Berichte ist auch in Sonderdrucken erschienen.

Gethar Hofkavalier 1905. Der Gotische Hofkavalier ist nunmehr bereits im 142. Jahrgang erschienen. Der große Wert, den die diplomatisch-statistische Abteilung des Hofkavaliers für die weitesten Kreise hat, ist beim großen Publikum wohlbekannt. Zunächst findet man bei jedem der alphabetischen Reihe nach angeführten Staaten einen kurzen historischen Abriss, der das Wichtigste über Entstehung, Verfassung, Zusammensetzung und Wahlen der gesetzgebenden Körperschaften, Landesfarben und Flaggen, der höchsten Landesverwaltungen enthält. Daran schließt sich die Aufstellung des Hofrates, die Angabe der Präsidenten und Vizepräsidenten der gesetzgebenden Körper (Senat und Abgeordnetenkammer) und die Zusammensetzung des Ministeriums (meist mit dem Datum seiner Bildung). Einen wertvollen Raum nehmen die „Ministerien und andere Centralbehörden“ ein. Ihnen schließen sich die Provinzialbehörden, die hohen Kolonialbeamten, die hohe Geistlichkeit und die Armee mit ihren Korps- und Divisionskommandanten und Generalstabchefs, sowie den Festungs-Gouverneuren und -Kommandanten, die Aufstellung des bei dem betreffenden Staate beglaubigten diplomatischen und Konsularkörpers an. Namentlich aufgefüllt sind ferner die Orte, in denen Visenkonsulate und Handelskonsulate eingerichtet sind. An diese Abteilung schließen sich die statistischen Notizen an über Flächeinhalt und Bevölkerung, Konfession, Staatsangehörigkeit, Nationalität etc. etc., über Finanzen, Budget, Staatsschulden, Entwicklung des Handels und Verkehrs, Telegraphen, neuerdings auch Telephone, Zusammensetzung, Stärke und Einteilung der Heeresmacht, Bestand der Kriegsgelds sowie genaue Angaben der wichtigeren Kriegszüge mit ihrem Ausgang, Geschäften, Torpedobooten und Benennungswesen. Wichtig, kein geringer Inhalt! Der Gethar Hofkavalier hat sich in Folge seines reichlichen und zuverlässigen Inhaltes als ein guter und unentbehrlicher Ratgeber in jeder Hinsicht erwiesen und sollte deshalb bei keinem Großkaufmann, Gelehrten, Diplomaten usw. fehlen.

Das neue einjährige Verzeichnis der Kaiserlich Deutschen Konsulate ist im Auswärtigen Amt vor Kurzem fertiggestellt worden. Es ergeben sich aus demselben die zahlreichen Neubestetzungen der Konsulate, sowie wie sie die angelegte Vertretung unserer Interessen im Auslande bewirkt. Im Interesse des Publikums sei darauf hingewiesen, daß nach amtlicher Bekanntmachung die Anrufung der Kaiserlich Deutschen Konsulate seitens der Reichsangehörigen nicht etwa der Verteilung des Amtsbezirks bedarf, sondern direkt geschehen kann, wofür das Verzeichnis den nötigen Anhalt bietet. Dasselbe ist von der Königlich Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 13 für M. 1.25 zu beziehen. Gleichzeitig erschien ebenda und in derselben Weise redigiert ein Verzeichnis der Konsulate des Auslandes im Deutschen Reich (Preis 1 25 M.).

Ministerialentscheidungen. Ein Verzeichnis einer Landesmünze in die andere auf Grundlage der Goldwahrung. Zweite erweiterte Auflage. Verfasser und Verlag: Gustav Voigt, Merseburg a. S. Preis 2 M.

Das Werk ist für den praktischen Gebrauch sehr gut geeignet. Es bringt die Umräumungszahlen für die meisten europäischen Länder und für die Vereinigten Staaten.

Briefkasten.

Kündigung des schweizerisch-spanischen Handelsvertrages vom 31. August d. I. (Vergleiche auch Nr. 19 des „Export“ Seite 286 betr. „Feststellung der Wünsche in Bezug auf einen Handelsvertrag mit Spanien.“) Der schweizerisch-spanische Handelsvertrag ist zum 31. August d. J. gekündigt worden, und wie dadurch für die Schweiz die bisherigen Zollverpflichtungen in Spanien in Wegfall kommen, so auch für die anderen Staaten, welche mit Spanien einen Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen haben.

Wie uns aus Madrid mitgeteilt wird, soll die spanische Regierung nicht abgeneigt sein, durch besonderen Erlaß die Erneuerungsverträge, welche durch den genannten Vertrag eingekürzt waren, noch für einige Zeit über den 31. August hinaus fortbestehen zu lassen, jedoch die, welche die spanische Regierung wünscht, welche im Juni zusammenzutreten werden, erforderlich.

Die Cortes können zustimmen oder ablehnen. Würde letzteres der Fall sein, was angesichts des Drängens nach Zollerhöhung namentlich seitens der catalanischen und baskischen Provinzen nicht unwahrscheinlich ist, so würden doch die Verträge, welche Spanien mit anderen Staaten geschlossen hat, nicht hinfällig werden. Allerdings bieten diese nicht solche Vorteile wie sie durch das schweizerisch-spanische Abkommen gewährt werden.

Es würde auch das deutsch-spanische Handelsabkommen vom 12. Februar 1899, durch welches Spanien und Deutschland sich gegenseitig das Recht der Meistbegünstigung einräumen, fortbestehen, bis es von der einen oder anderen Seite gekündigt wird. Deutschlands Anteil an dem spanischen Absatzmarkt nimmt an den tarifrechtlichen Zugeständnissen teilzunehmen, welche Spanien den Niederlanden und Norwegen eingeräumt hat und die deutschen Waren im übrigen nach dem spanischen Minimatarif (Tarifpalette 2) behandelt werden.

Die Amerikaner in Südbrasilien. Die „Blumenauer Ztg.“ bringt folgende Nachricht: „Die amerikanischen Touristen, welche sich in Rio de Janeiro befinden, sollen ganz nützlich an dem tarifrechtlichen Sonderheit von Rio Grande do Sul sein. So sollen erklärt haben, daß sie sofort nach ihrer Rückkehr in ihr geliebtes Dollarland die Gründung einer großen Gesellschaft für die Exploitation verschiedener Handels- und Industriezweige betreiben wollen. Auch wenn der Yankee zum Vergessen liegt — er tut das immer nur scheinbar — hat er das Geschäft im Auge.“

Hieran anknüpfend sei uns die Bemerkung gestattet, dass das Scheller'sche amerikanische Konsortium wenig Genehmigung für seine Pläne in den Vereinigten Staaten gefunden hat und seine Vertreter jetzt namentlich in Deutschland vergeblich bemüht sind, die Konzession zu verwerfen.

Kuranotierungen.

Table with columns for location (e.g., Hamburg, Hongkong, Shanghai) and exchange rates for various currencies.

Parität 21. 6. auf Deutschland 1 M. zum Kurse v. 100.00 = 7 1/2 Pfg. Goldkurse 1 1/2 M. Mexiko 14. 30 auf Deutschland 2 M. Mark

Europäische Wechselkursnotierungen in Hamburg, nach amtlichen Berichten.

Table with columns for city (London, Paris, Frankfurt, etc.) and exchange rates for Gold M., Silber M., and Fein Gold.

Marktberichte.

Weekly Pigme Market von R. Feldmann & Co, Glasgow, 9. Mai. (Wegen der technischen Ausdrücke ringen wir den engl. Originaltext.)

Table with columns for location (London, Glasgow, etc.) and prices for various goods like iron and steel.

No. 8 Metallberg G. M. B. monthly 30 - F. O. R. Middlebrook. West Coast Ironworks 247 1/2 West Coast Ironworks 247 1/2

Warrant Markets: During the past week the Market for Cleveland Warrants has continued in a restricted state and the cash price advanced further 1/4 per ton.

Preis für Metallalle - unveränderlich - per 100 Kilo. Hamburg netto Kasse ohne Dekor franko Einballage.

Altkaffee, rein, unversäuert und frei von Lösung. do., versäuert aber frei von anderen Bestandteilen. do., rein und löslich in einem geeigneten Absorbentium.

Deutsches Exportbureau. Berlin W., Luthersstr. 5.

14640. Rechtzeitige Abnahme von Geschäftsverbindungen in Japan. In Anbetracht der in naher Aussicht stehenden Entscheidungskämpfe in Ostasien erscheint es nicht ausgeschlossen, dass bereits in wenigen Monaten die russisch-japanischen Kriegswirren ein Ende finden.

Zweifelsohne wird dann eine außerordentlich rege Geschäftstätigkeit in Japan einsetzen, welche auch auf Korea und die Mandchurie übertragen wird. Es ist wohl anzunehmen, dass Japan keinen Frieden schließen wird, ohne von Russland eine entsprechende Kriegserklärung zu erhalten, welche vorwiegend sich auf Ausbau der Flotte, des Heeres, der Eisenbahnen, Häfen, wie zur Ausführung anderer notwendig erscheinender staatlichen Unternehmungen verwendet wird.

Haben Sie Sand? Advertisement with a large question mark and decorative border.

Importeure! Exporteure! Advertisement for machinery with a decorative border.

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF. Advertisement with a decorative border.

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik. Advertisement featuring an image of a hand plane and text describing their products.

TALKENROTH & KLEINE. Advertisement featuring an image of a camera and text about photographic equipment.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld. Parfümerie-Fabrik. Advertisement with a decorative border and text about perfumery.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Borsdorf, Ebnoburgerstrasse.

Kunstanstalt für Oelfarbendruckbilder u. Plakate, ff. gestickte Haus-segen und sämt-liche Devotilien.



Fabrik von Gold - Politur und Alhambra-Leisten, Bilderrahmen, Spiegeln und Glaschromo's. (1817)

Export! **Export!**

Zweizniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Fabrik für Dekorationen und Verzier., Oberverkleidung - Metallarbeiten.

Thüringer Fabrik

gegr. 1857. Coburg-N. Katalog frei.

Specialhaus für lebende Photographien:
intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.



STEPHAN SCHOENFELD
DUSSELDORF

WIKIARRES MALTUCH-FABRIK

Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Solvente Vertreter gesucht.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Spezialität:

Verstellbare Zuggardinen, Einrichtungen, Küchenwagen, Spirituskocher, Guckocher, Christbaumleüder, Oberlicht- verschleue, Glasjalousien, (1858) Schirmleüder.

Fabrikmarke
K. S.
Diamant

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Vorteilhaft

kauft man NEUHEITEN in Gravuren- und Messingschriften von

Gerhold's
Gravurenstall
LEIPZIG

Julius Zintgraff
Köln 58.



Billigste Bezugsquelle für Wasch-, Bade-, Urnenbad-, Spültisch-, Abort- und Placoir-Anlagen für Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Specialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf

alleinige Maschinen für Buchbinderei und Cartonnage eigener Konstruktion und jedes andere Fabrikat als Original-Fresen.

Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.
Gravuren, Holzschnitten, Stempel etc. für Hand- und Pressvergoldung.

Grosses Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Accouze-Druck.

Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“

unentbehrlich für Werkstätten Fabrikbetriebe Installationen und Montagen aller Art.

Alleiniger Fabrikant:
Otto Pferdekämper, Duisburg.

„Vulkan“ II mit drehbarem kombinirtem Parallel- und Rebrschraub-Stock.



JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Specialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pieces de rechange.

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION

in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

P. Josef Bachem Graph.
Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck III 189
Doppeltonlichtdr.
Farbenlichtdruck
Handcolorit III 189

O. Hoppe & Co., Maschinen - Fabrik,
Leipzig, Berlinerstr. 69

Fernsprecher 5826

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore u. Bureaux - Perforiermaschinen - Eisen- u. kombinierte Oesenmaschinen, Eckenaussetos- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tegel-druckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonnagen-Industrie - Draht- und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrleitungen, Federbögen, Wellen-
leiterrohre usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Fagonsstücke ohne Naht,
sowie Patent-Rohrflanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbekannte Weissmetalle.
Bei den Meistern und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

Phamotte.
Rhenania A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

1. Wege-Adr.: Zentralschab-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
(1905) **Zelte-Fabrik**

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustrierte Zelte-Katalog gratis.



Fabrikate:
Mohlkleeer
orditär, gepreest u.
geschliffen.
Säulen und Blasen
für chemische,
pharmaze, u. andere
techn. Zwecke.
Kohlensäure, Glas-
kapseln und Isolator
für elektrischen
Zwecke.

Flaschen
für Liqueur- u. Per-
fumeriefabrikation
sowie zur
Verpackung von
Drogen,
Chemikalien etc.
Schon- und Stängelglas
Fruchtschalen etc.

Atelier
für Schreib- und
Tischrechen-
Kunststoffe-Material auf
Glas und Porzellan.
Spezialität:
Klärung von
Apotheken und
Drogen-geschichten.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.

Flügelpumpen — Handpumpen.

Verkäufe:

1902: **69 532** Stück

1903: **87 387** "

1904: **103 667** "

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die
Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Solvente Vertreter gesucht!

(1905) **A. Grand,**
Berlin SW., Gitschinerstr. 94.



Pianofortefabrik.

Specialität:

Pianos für

Tropen-Klima.

Kataloge u. Preislisten
gratis u. franko.
Gegründet 1869



HANNIBAL-

Sägen

die besten der Welt.

Halbe Kraft.

Doppelte Leistung.

Kein Warmlaufen.

In halber Zeit gefüllt.

Reissen vollständig
ausgesparten

Ca. 1800 Stück geliefert, erster einziges Original-Fabrikat

P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht * * * Vertreter gesucht.



Mannheimer's **Glühstrümpfe**

aus Seldengarn sind
anerkant die besten der Welt.

Prämirt mit Ehrenkreuz & Gold-Medallien etc.
Probepackel nach allen Weltteilen franco gegen
vorherige Einzahlung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.



Waffen.

Jagdgeräthe.

Engros — Export.

Illustrirte Kataloge
stehen zu Diensten.

Alfbrcht Kind, Huestig & Bieringhausen, Abtel,
(1915) und Berlin C., Rosenstrasse 1.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholven 6.
T.-A.: Harauer T.-S.: A. H. C. Lieber

Export

Metalle, Metallfabr., Anilinen, Leinwand, Kupfer-
versilber, Zinkstaub, Carmin, Zinnfolie, Metallwa-
ren, Emaille, Porzellan, Steing., Glasw., Lampen,
Kurz- und Manufakturw.

Import

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Roh- und Altmetalle, Weißblech-
abfälle. Marktbetriebe auf Wunsch

Schriftgießerei **Heinr. Hoffmeister** m. b. H., Leipzig

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.

Wichtige Neuheit
für Export.

Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik

Aalen-Erlau
(Wtbg.)



Paris Guldene Medaille 1900. Bismarck Prämien 1894.

A. Heilmich's Lebens-Bitter

Lebentun und bestes Heilmittel gegen alle Magen-
krankheiten, Appetitlosigkeit, Typhus etc., von vielen
Aerzten empfohlen; und zahllosen Chemikern unter-
sucht. Die Schutzmarke ist das Portrait des Erfinders.
Export nach allen Ländern.
Allein nach dem Original-Rezept angefertigt von
Fabrikanten Ferd. Böhm, Dornau (Waiblingen).
Druckmaschinen in deutscher, französischer und
englischer Sprache.

Vertreter gesucht.
Herstellereigentl. L. Heilmich, Provinz. Kreis. Stadt. wird verkauft.
3 Flaschen M. 1,25 ohne Porto.
2-4 Flaschen franko, 10 Flaschen M. 10.

Flaggen, * * * *
Reinecke, Hannover.

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Billigste
schönste
und
ungefährlichste
Beleuchtung

mit
**Luitgasapparat
„Brillant“.**

Apparat von
5 bis 300 Flammen.
Südd. Heiz- u.
Beleuchtungs-Industrie
G. m. b. H.
STUTTGART.



Für moderne
Buchausstattung
und Cartonagen
liefert

**DESSIN-
PAPIERE**

nach Entwürfen
erster Künstler

Emil Hochdanz
Art. Anstalt
STUTTGART.

Bitte Musterbuch zu verlangen.



Gebrüder Alves
Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.

Deutschen Stockfabrik
von
Gebrüder Alves
BERLIN
Prämiiert
auf den Ausstellungen in
Berlin, London, New York,
Operto, Melbourne, Sydney,
Wien.
empfehlen ihre Produkte speziell
für den Export nach trans-
atlantischen Ländern ihrem
Leistungsfähigkeit durch in Be-
triebman hinan gegeben.
Princip:
Herstellung guter, solider Waaren
bei verhältnismäßig äußerst
billigen Preisen.
Kataloge in deutscher, englischer
und spanischer Sprache stehen
zur Verfügung.

Lebrall
Gasflirt!

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas- und elektrisierende Lampen
liefern das hellste, billigste und reinlichste
Licht für Home, Fabrikten, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Eisenbahnen,
Gärten, Straßen u. s. w.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Dacht
Transportables Gasgüthlich!
Vollster Ersatz für Kohlenlampen!
Stromverbrauch für Heizen und Arbeit im Freien.
Lampen, Laternen von 5 Markt an. Dinsten, Fraktionieren gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannistr. 11F.
Hoffstr. 11, Berlin, d. Kaiser u. Könige.

Sisschränke Kühl-Anlagen

Trüchthalt-Kühlung!
Eismaschinen für Handbetrieb
einfachste Handhabung, Betrieb nach dem
Absorptions-System. Preis Mk. 175.
Sirenclosets, Export-Bideis (Eismaschinen-
anlagen).

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO. 245
Fahrgäßchen 1065. Export nach allen Ländern.

Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franko. Auf Wunsch auch kostenloser
velas Kinfahrt and-over Artikel.



**ARTHUR
KOPPEL**
AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN SW. T. BOCHUM I. W.
Die einzige Anlage für
Brennstoff- und Feinbleistift
Schmelzwerke
Chemische Fabrikation
Besse-Platinen- und Chromatung.



Mehr Licht
D. R. P. u. Ausl. Patente
gibt
MIRON
Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200 - 2000 Kerzen
ca. 50°, Gassersparnis.

Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Höhlen, Bühnen,
Böden, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

**Glühlicht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg.
El. Reichstr. 35/36.



Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut
werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten
KUHL & KLATT
BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.
Prospekte postfrei.

Dachpappen „Elastique“
für Tropen unzerstört, Bestrahlung
aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachpappen. (504)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.



Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik
Berlin SO.³³, Manteuffelstrasse 13.
Pianos und Flügel für alle Klimate.

Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.



Überreiche
Leistung.

Export.



Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H. Düsseldorf-Obercassel.
Einzige Fabrik für
gepresste Spiralbohrer D. R. - P.
nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt. Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart
D.R.P.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt,
förderl. sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes
Wasser, einfache Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens ge-
eignet für Be- und Entwässerungszwecke in Mienen, Farmen, Plantagen etc.

— Verrätlichste Handpumpe. —
Hauptwerkstoff: Leistung bis 25 000 Liter d. Stunde
Doppelstößelmaß: 10 000 „ „ „ „
bei Hand- und Kraftbetrieb.

(544) **Durch 1—2 Mann zu bedienen.**
Auch vertikal durch Ölspül zu betreiben.

Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache evtl.
Hammelrath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.



Einziges Absatz
ca. 10 000 Stück.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien
verbinden

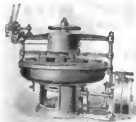
Bremen und New York Bremen . . . Baltimore Bremen . . . Galveston Bremen . . . La Plata	erlösen	Bremen und Cuba Bremen . . . Braxillien Bremen . . . Ostindien Bremen . . . Australien Bremen . . . New York
--	---------	--

Höhere schnelle comfortable Fahrzeit. Höhere Ausbeute erlösen.
Angezeichnete Vergütung.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen. [181]

Sämtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Fondant-Tabliermaschine mit Windflügelwerk (Eggen, Yankee).

Röstmaschinen, Zwillinge- und Drillingsmühlen — Melangere — Walwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entlüftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reingangemaschinen — Staubzuckermühlen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragee-maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Bolzen, Rocks und Seidenküssen — Küchelmaschinen — Kühl- und Wärmetische etc.

liefern als Spezialität.

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.

Feder-Manometer
Dampf-Wasser u. Luft-Druck.

Wasserstands-
Zeiger

Probir-Hähne
Probir-Ventile
Schmier-
Gefässe

Ventile
Hähne,
Schieber
&
Hydranten,
Straßen-
Brunnen

Anjcloren
Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P.
Industriewerk

D.R.P.
Wasserwerk

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Kartonagen-Maschinen

ANSICHTSKARTEN

• größtes Sortiment für Export •
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril

 garantiert reiner

Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Berliner Gussstahlfabrik u. Eisengießerei

Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation

der früheren Firma Leht & Thieme.



Niederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Röhren in Dampfketten etc.
Diverse Apparate zum Spannen und Auflegen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
Rohrschraubstöcke.
Rügelbohrer für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Stahlschneid- u. Abscheider, Stahlschneid- u. Abscheider, Rohrschneider mit Stichel schneidend.
Röhren-Reiniger für Wasserrohrketten.

Preislisten gratis und franco. (497)



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Pianos.

Lowest prices!
Annual production more than 3000 instruments.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1873. Ancienne maison, fondée en 1875.

Reconnus ses Pianos reconus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Man verlange Prospekt und Urtheile.




Nutenwasserwaage D. R. G. M. u. Ausl. Pat.
Dient zum Ankerbau von Nuten auf Wellen, zum Bestimmen der gradlinigen Abweichung zweier Nuten auf derselben Welle und zu allgemeiner Nivellierungszwecken. Unentbehrlich für Maschinenfabriken und Werfte. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Lomer & Co. G. m. B. H., Düsseldorf Rhein-Preussen.

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, geeignet für den Fabrikverkehr.

Metal-Industrie Schönebeck a. O.
Schönebeck a. E.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart.
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =




Haegle & Zweigle
Wagenlaternenfabrik,
Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen
von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsart.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1887 Gustavsh. Vertreter gesucht.



Kaufet keine Maschinen

für
Buchdrucker, Buchbinder, Geschäftsbücher-, Cartonnagen-, Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig Berlin
Zweinaunhoferstr. 59. SW. 48, Friedrichstr. 16.
Paris London
21 bis Rue-de-Paradi. WC., 76, High Holborn



Ueber 1000 Arbeiter.

Vorstandsmitglied: Herr Dr. H. H. H. Berlin W., Unterstrasse 3. — Druckerei bei Martin & Junke in Berlin SW., Holmannstrasse 14.
Herausgeber: Professor Dr. H. Jannasch, Berlin W. — Kommissionsverleger: von Robert Friesse in Leipzig.

EXPORT.

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,

die dreizehnpennige Petrolle oder einen Liter mit 30 Pf. honorieren, werden von der

Expeditio des „Export“, Berlin W., Luthersstr. 5, entgegenzunehmen.

Beilagen

nach Uebereinkunft mit der Expedition.

ORGAN
DES

Abonnirt wird bei der Post, im Buchhandel bei Robert Friese in Leipzig und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich im deutschen Postgebiet 24 M. im Weltpostverein . . . 30 „

Preis für das ganze Jahr im deutschen Postgebiet 174 M. im Weltpostverein . . . 184 „

Einzelne Nummern 40 Pfg. (für gegen vorherige Einzahlung des Betrages).

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Luthersstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags von 10 bis 4 Uhr

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 25. Mai 1905.

Nr. 21.

Diese Wochenschrift verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landeute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports tatkräftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Luthersstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beitrittsanmeldungen, Vorstandswahlen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Luthersstraße 5, zu richten.

Inhalt: Der deutsche Handel mit Argentinien. — Europa: Die englische Marine-Ausstellung. (Von unserem ständigen Korrespondenten in London.) — Zur wirtschaftlichen Lage Rumäniens. (Originalbericht aus Bukarest, 18. Mai.) — Der schwedische Ausfuhrzoll auf Erze abgelehnt. — Wirtschaftliches von der skandinavischen Halbinsel. — Nord-Amerika: Protest nordamerikanischer Weizenproduzenten. (Originalbericht aus New York vom 12. Mai.) — Wiederrufen des amerikanischen Maschineneports nach Deutschland. — Süd-Amerika: Wirtschaftliches aus Brasilien. (Originalbericht aus São Paulo.) — Aufhebung der Landbereinigungskommission in Brasilien. — Wirtschaftliches aus Paraguay. (Originalbericht aus Asunción vom 13. April.) — Literarische Wünsche. — Briefkasten. — Marocco. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Der deutsche Handel mit Argentinien

hat im letzten Jahre einen Wert von 440 Millionen Mark erreicht, das sind ungefähr 24 pCt. des gesamten argentinischen Außenhandels. Argentinien nimmt damit die neunste Stelle unter den Staaten ein, mit denen wir Handel treiben; unser Warenumsatz mit diesem Lande ist erheblich größer als z. B. der mit Italien, Britisch Indien und ganz Afrika oder Australien. Allerdings fällt nur der kleinere Teil davon auf unseren Export nach Argentinien, obwohl auch dieser eine günstige Entwicklung zeigt, nämlich von 47 Millionen Mark im Jahre 1902 auf 103 Millionen Mark im Jahre 1904 gestiegen ist. Den Hauptteil nimmt der Import aus Argentinien in Anspruch, der sich seit 1902 von 292 auf 337 Millionen Mark vermehrt hat. Da Argentinien im letzten Jahre im ganzen für 1070 Millionen Mark Waren an das Ausland geliefert hat, so nimmt also Deutschland rund 30 pCt. der argentinischen Gesamtzufuhr auf und ist damit der bedeutendste Abnehmer dieses Landes. Bekanntlich bewegt sich unser Handelsverkehr mit Argentinien hauptsächlich über Hamburg. Auch die Ziffern der hamburgischen Statistik lassen daher die rasche Entwicklung dieses Verkehrs erkennen. Es betrug in Millionen M.:

	1902	1903	1904
Die deutsche Ausfuhr nach Argentinien . . .	47	71	108
Die Ausfuhr über Hamburg nach Argentinien . . .	38	53	73
Die deutsche Einfuhr aus Argentinien . . .	262	271	337
Die Einfuhr über Hamburg aus Argentinien . . .	136	155	198

Bei diesen Ziffern ist zu berücksichtigen, daß sich auch der Gesamthandel Argentinien bedeutend gehoben hat, und daß überhaupt die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes in letzter Zeit eine wesentliche Besserung erfahren haben. Der Wert der argentinischen Ausfuhr stieg von 221 Millionen Pesos Gold in 1903 auf 264 Millionen in 1904, und die Einfuhr hat sich gleichzeitig von 131 auf 187 Millionen Pesos Gold vermehrt. Deutschland hat, wie oben ersichtlich, in großem Umfange an diesem Aufschwung teilgenommen. Was unseren Export nach Argentinien betrifft, so zeigt sich bei fast allen wichtigeren Artikeln eine starke Zunahme, n. a. bei Wollenwaren und Wollengarn, bei baumwollenen Zeugen und anderen Baumwollwaren, bei Seidenwaren, Leinwand, Wachs, Konfektionswaren, ferner bei Glas, Eisenwaren, Maschinen, Eisenbahnmateriale, Glas-, Ton- und Porzellanwaren, Zement, Chemikalien, Farben, Papier, Druck-

sachen, Holzwaren, Musikinstrumenten, Metallwaren, Spielzeug sowie endlich bei Malz, Hopfen, geschältem Reis, Zucker, Sämereien usw. Deutsches Land ist nächst England der bedeutendste Lieferant für den argentinischen Markt, jedoch ist Englands Anteil an der argentinischen Einfuhr noch bedeutend größer als der deutsche, und daneben macht sich in steigendem Maße der nordamerikanischen Wettbewerb bemerkbar. Wenn man berücksichtigt, daß Deutschland das bedeutendste Absatzgebiet für argentinische Produkte ist, so würde man wünschen, daß die deutsche Industrie einen größeren Anteil an der Versorgung Argentinien mit Fabrikaten hätte, als dies in Wirklichkeit der Fall ist, und daß für eine Reihe von Artikeln Einfuhrerleichterungen seitens Argentinien gewährt werden könnten. Diesen Wunsch scheint man in Argentinien auch als berechtigt anzuerkennen. Aus Anlaß der deutschen Zolltariferänderungen werden in der argentinischen Presse Vergleiche zwischen den deutschen und argentinischen Zolltarifen gezogen, und so sehr man dabei auch die strohenden deutschen Zollhöhen auf Getreide, Mais, Gerbstoffe, Fleischextrakt usw. bekämpft, so gesteht man doch zu, daß trotz dieser Erhöhungen die Zölle, die in Deutschland auf argentinische Produkte erhoben werden — die meisten dieser Produkte gehen zollfrei in Deutschland ein — ganz minimal sind gegenüber den hohen Wertszöllen, womit Argentinien fremde Waren besteuert. Eine Reihe von Zeitungen befürwortet lebhaft die Bewilligung von Zollererleichterungen für deutsche Waren, in der Erwartung, daß dann Deutschland die in seinem neuen Zolltariff vorgesehenen Zölle auf Quebrachoholz und Quebrachochextrakt fallen lassen wird. Darum ist auch die vor kurzem erfolgte Entsendung eines neuen argentinischen Gesandten nach Berlin allgemein in der argentinischen Presse begrüßt worden, weil man darin den einleitenden Schritt zu Verhandlungen über gegenseitige ZollkonzeSSIONen erblickt. Uebrigens hat auch der Präsident Quintana in seiner Botschaft bei Eröffnung des argentinischen Kongresses am 1. Mai d. J. verschiedene Reformen angekündigt, die dieser Stimmung Rechnung tragen und dem Zustandekommen eines handelspolitischen Einverständnisses zwischen Deutschland und Argentinien durchaus günstig sind. Er erklärte u. a.: Die Regierung wird einen Gesetzentwurf betr. die fortschreitende Verringerung der Zölle und der Stempelsteuer vorlegen; diese Verringerung wird 5,5 Millionen Pesos Gold und 2 Millionen Pesos Papier ausmachen. Sie wird ferner im nächsten Jahr einen Gesetzentwurf betr. die vollständige Abschaffung der Ausfuhrzölle einreichen und wird hoffentlich in der

Lage sein, einen Gesetzentwurf wegen endgültiger Festlegung des Währungssystems vorzulegen. Der Konversionsfonds wird in Höhe von 30 Millionen Pesos wiederhergestellt werden und uns Sicherheit für das vor dem Konversionsgesetz ausgegebene Papiergeld dienen. Die Verhandlungen lassen auf eine Konversion der auswärtigen Schuld unter günstigen Bedingungen hoffen. Diese Schuld betrug am 31. Dezember 1904 355 772 667 Pesos Gold. Das Finanzjahr 1904 schließt mit einem Ueberschuß von 27 027 306 Pesos Papier.

Schon in den letzten Jahren haben die argentinischen Zölle verschiedene Reduktionen erfahren. Sie sind freilich trotzdem noch sehr hoch, und die deutsche Industrie hat eine Reihe berechtigter Wünsche geltend zu machen, die sich teils auf die Zollsätze, teils auf die Zollverhältnisse, teils auf andere Abgaben beziehen. Da der neue deutsche Zolltarif gewisse Kompensationszölle vorsieht, die Argentinien gegenüber verwertet werden können, so dürfte es der deutschen Regierung nicht schwer fallen, Vorteile für unsere Einfuhr nach Argentinien zu erlangen. Was die deutsche Seite etwa zu gewährleisten, von Argentinien angestrebten Zollreduzierungen betrifft, so ist zu berücksichtigen, daß wir aus Argentinien neben Nahrungsmitteln hauptsächlich Rohstoffe für unsere Industrie und Viehfutter beziehen, die eigentlich von jedem Zoll befreit sein sollten. Im letzten Jahr waren die Hauptartikel unserer Einfuhr aus Argentinien: Weizen 564 221 t, Mais 339 990 t, Leinsaat 262 853 t, Quebrachholz 121 881 t, Kleie und Oelkuchen 118 725 t, rohe Wolle 68 417 t, rohe Tierhäute und Felle 36 300 t, Quebrachextrakt 7 421 t, Hafer 4 838 t, Talg 2 291 t, Guano 1 t, Fleischartikel 145 t. Hiervon ist die Wolle dem Werte nach der weitaus wichtigste Artikel. Diese bleibt, ebenso wie Tierhäute, Felle, Kleie, Oelkuchen, Guano, auch nach unserm neuen Tarif zollfrei. Für Leinsaat war zwar ein Zoll vorgesehen, jedoch ist dieser durch die neuen Tarifverträge wieder in Fortfall gekommen. Getreide und Mais müssen künftig höhere Zölle zahlen als bisher. Für Fleischartikel erhöht sich der Zollsatz von 20 auf 30 Mark pro qd. Quebrachholz und Quebrachextrakt gingen bisher zollfrei ein; im neuen Tarif sind ziemlich hohe Zölle für beide Artikel festgesetzt, die aber, gleich den Zöllen auf die übrigen Gerbstoffe, durch die neuen Tarifverträge bereits beträchtliche Ermäßigungen erfahren haben und, vielleicht neben den Zöllen auf einige kleinere Artikel, wohl als Kompensationsobjekte gegenüber Argentinien zu dienen bestimmt sind.

Europa.

Die englische Marine-Ausstellung. (Von unserem ständigen Korrespondenten.) London, den 20. Mai. Zu Earls Court in London wird gegenwärtig die erste der zahlreichen Ausstellungen eröffnet, mit denen wir in diesem Jahre überhäuft werden. Earls Court hat schon manche wenig gelungene Ausstellung gesehen. Erst im vorigen Jahre die etwas armselige italienische Ausstellung, die dem Handel unsere Verbindungen nicht gerade gesüßigt hat. Die diesjährige wird ein voller Erfolg sein, das kündet sich schon in den ersten Wochen deutlich an. Es ist nämlich eine Naval, Shipping and Fisheries Exhibition und die heimische und ostasiatische Politik wirken inträchtiglich zusammen, um für diese aktuelle Ausstellung eine höchst lebhaft propagandische zu machen. Es kann schon jetzt festgestellt werden, daß das sanft entschummernde Interesse für die schwedenden Schifffahrtskämpfe, für die Reform der Hochsee-Torpedos, für die Modernisierung der Channel-Flotte, für die Verbesserung des kolonialen Postdienstes durch diese Ausstellung wirksam wieder geweckt und genährt worden ist.

Vom Standpunkte des deutschen Wirtschafts-Interesses haben wir uns mit der Ausstellung unter zwei Gesichtspunkten zu beschäftigen. Wir haben uns zu fragen, welchen Eindruck der ausländische Marine-, Schifffahrts- und Handelsstand, sofern er zu vergleichen in der Lage ist, empfinden wird, und wie ein Uebersicht zu gewinnen, was von der Konkurrenz etwa herkommt, die wir haben. Wir haben Gelegenheit gehabt, mit einer ganzen Reihe solcher Studenten Zwiesprache zu halten und sind von dem Resultat befriedigt. Wir haben selbst ein eingehendes Studium auf die Frage der Konkurrenzfähigkeit verwandt, und gelangen zu einem Urteil, das in zwei oder drei Abteilungen zu Gunsten Englands ausfällt, im übrigen aber für unsere eigene Leistungsfähigkeit mit der Note Ia abschließt. Es ist nicht leicht, sich ein vergleichendes Urteil zu bilden. Denn weder Deutschland noch Frankreich haben ausgestellt. Man muß also die deutschen und französischen, vorübergehenden oder permanenten Ausstellungen mindestens der letzten 10 Jahre besucht und studiert haben, um sich ein annähernd richtiges Bild zu machen. Die holländische Handelsmarine hat sich mit Glück an dieser Ausstellung interessiert,

hauptsächlich durch Modelle von Spezialschiffen aller Art. Belgien ist spärlich und nicht bemerkenswert vertreten, was sich durch die Ausstellung in Lüttich erklärt. Dagegen haben sich Amerika und Kanada, allerdings auch mit wenigen, aber mit sehr bemerkten Objekten eingefunden, und diese beiden Länder dürften die hauptsächlichsten Verkaufserfolge aufzuweisen haben. Es ist nicht nach Ländern ausgestellt werden. Irgeend ein Anlaß für einzelne deutsche Firmen, sich fern zu halten, lag also nicht vor. Deutschland glänzt aber durch völlige Abwesenheit. Das ist ein Fehler. Deutsche Firmen der Schiffsausrüstungsbranche, der Motorboot-Industrie, die Waterproof-Industrie, die Fabrikation elektrischer Signaleinrichtungen, die Fabrikation nautischer Instrumente hätten sich sehr gut sehen lassen können. Die eifrigsten Studenten der Ausstellung sind Japaner und Norweger; Vertreter beider Nationen haben uns gegenüber ihr Bestreben ausgesprochen, diese Gewerbe nicht auch in deutschen Erzeugnissen vorgeführt zu sehen. Namentlich Norwegen gegenüber, das mit seiner Energie die Erweiterung und Modernisierung seiner Handelsflotte betreibt, sich dabei hauptsächlich englischer Hilfe bedient, aber keineswegs sonderlich gut bei dieser englischen Hilfe fährt, wäre eine Vertretung unserer Industrie in dieser Ausstellung von Nutzen gewesen. Ein durchschlagender Erfolg wäre von unserer Fischerei-Industrie auf dieser Ausstellung zu verzeichnen gewesen. Wer sich der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 und der dortigen Fischereibeteiligung erinnert, und wer die Fortschritt verfolgt hat, die seitdem, namentlich von der deutschen Hochseefischereitechnik, gemacht worden sind, kann keinen Augenblick im Zweifel sein, daß eine deutsch-fischereibauende in London sich zur englischen in einem recht vorteilhaften Kontrast befinden würde.

In der Marineausstellung und an den Ständen der Schifffahrtsgesellschaften ist das historische Moment das interessanteste. Lehrreich ist insbesondere die Ausstellung der Beardmore-Werft, wo wir das erste eiserne Kanonenboot, das 1842 auf dem Clyde erbaut wurde, mit einem modernen Schiffsmodell erster Klasse in Kontrast gestellt sehen, wo wir die Geschichte der stählernen Kriegsschiffe vom Jahre 1882 ab verfolgen können und nicht nur preussisch-patriotische, sondern auch literarische Erinnerungen (an Fontanes trefflichen Roman „Steelbin“) aufwiehlen dürfen, wenn wir dem alten „Rolf Krake“ begegnen. Der Pavillon der Peninsular und Oriental und die Tribune der Cunard geben ein völliges Bild von der Entwicklung des Passagierdienstes vom alten Fawcett, dem Pionierschiff der indischen Fahrt, und vom ersten Cunard-Dampfer, dem hölzernen Raddampfer Britannia, der im Juli 1840 mit 8 1/2 Knoten Dampfleistung den Dienst aufnahm, bis zur Mitte der neunziger Jahre. Dann bricht die Entwicklung beachtender Weise ab. Und es ist echt Inverclyde'scher, kecker Bluff, wenn die Cunard auch heute noch ihre 25 Knoten fahrenden Luenia und Campania als die schnellsten Schiffe der Welt bezeichnet. Zum Studium zu empfehlen sind die Jarro'schen zerlegbaren Spezialboote für die südamerikanischen Flussschiffahrt, aber mehr noch die Transporteinrichtungen, die auf dieser Werft für die Ueberlandbeförderung der Schiffeile erdacht worden sind. Wir können daraus für unsere Kolonien lernen. Im Hinblick auf unsere Südseehandel sind die Einrichtungen der Elder, Dempster & Co. für Unterbringung verderblicher Ladung auf ihren Westindien-Dampfern zum Studium zu empfehlen. Von kleineren Objekten bieten für den deutschen Handel Interesse die Feinereinrichtungen der Firma T. Thompson & Co., 35 New Broad Str., London E. C.; die Werkzeuge für Kessel- und Oefenbauende der The London Sealing Co., 101 Lendenhall Str., E. C.; die Treppen des Safety Tread Syndicate, Ltd., 15 Barbican Str., E. C.; die Rettungsbootversicherungen des Obersten Geo. Ranking, 31 Suffolk House, Lawrence Pountney Hill, E. C.; die von den fremden Marineattachés sehr eifrig studierten elektrischen Schlössenschlüsselsysteme der Long-Arm System Co., 20 Victoria Street, SW., London; ferner die bemerkenswerten neuen nautischen Instrumente der Firmen Kelvin & James White, Ltd., 15 Cambridge Str., Glasgow; die Schiffsheerde von Loveridge, Ltd., Decks, Cardiff; die zusammenlegbaren Boote der Berthon Boat Co., Ltd., 50 Helborn Viaduct, London E. C. Lebhaftes Augenmerk seitens der Fachleute ist die Ausstellung der Lindie British Refrigeration Co., Ltd., 35 Queen Victoria Str., London E. C. auf sich. In der Yachtbauindustrie haben Napier & Miller, Ltd. Yoker bei Glasgow, was Eleganz und Ueppigkeit der Ausstattung auch für kleine Boote angeht, entschieden eine Rekordleistung zu verzeichnen, von der wir zu lernen haben. Für den Exporteur sind die indischen und kanadischen Canoes der Firma Strickland & Co., 4 De Bughie Crescent, West Drayton, von hohem Interesse. Auf dem Gebiete der Waterproof-Fabrikation scheinen uns die Er-

zeugnisse von J. C. Cording & Co., Ltd. 19 Piccadilly W. London den ersten Platz zu behaupten.

Der Kriegsschiffbau ist kaum mit Zeichnungen, fast nur mit Modellen, auch dies, soweit es sich um Schlachtschiffe handelt, spärlich vertreten. Fast nur ältere Typen sind zugelassen. Eine Ausnahme machen die nach Japan kurz vor Ausbruch des Krieges verkauften beiden Schlachtschiffe. Auch diese Modelle sind wenig instruktiv. In Torpedosystemen ist die Ausstellung up to date. Selbst für den neuen Typ von Hochseetorpedosystemen, der erst im Bau begriffen ist, liegen die Entwürfe vor. In Torpedos ist wenig Neues zu sehen. Mineen, gerade jetzt so interessant, sind gar nicht ausgestellt. Die ganze Küstenverteidigung ist mit der äussersten Reserve behandelt. Selbst Panzer fehlen völlig. Sogar in Paris, soeben in Paris, wie sich Krupp und Ehrhardt in Düsseldorf vorwies, und die Franzosen in der permanenten Schiffsahrtausstellung in Paris Leveure so offenerzig vorzeigen, scheinen für Tabu erklärt worden zu sein. Die Armstrong-Ausstellung kam sich mit den deutschen Darbietungen von 1900 nicht messen. Das Kapitel Unterseeboote ist nur mit einer einzigen nichtessenden Zeichnung für einen anerkannten Typ behandelt. Auch hierin sind die patentierten Spionagerieber in Paris weniger ängstlich. Was im Geschütz- und Geschöfswesen gelobt wird, schlief mit dem Stando zur Zeit des Burenkrieges ab. Mit dem, was die Ausstellung in diesen Zweigen nicht bietet, ist sie sogar besonders symptomatisch. Auch die Turbinenschiffbau haben sich eine kaum zu verstehende Zurückhaltung auferlegt.

Ein generell bemerkenswerter Zug besteht in der geringen und in der fast ganz anachronistischen Verwendung der Photographie zu technischen Voraussetzungen — in einem Lande allgemäher Schnapshotweis ein höchst charakteristisches Faktum. Trotz alledem ist die Ausstellung lehrreich, das kein deutscher Geschäftsmann, der in den einschlägigen Geschäftszweigen tätig ist und nach London kommt, ihren Besuch versäumen darf.

Zur wirtschaftlichen Lage Rumäniens. (Originalberichte aus Bukarest, 18. Mai). Seit meinen letzten Berichte (Export, Nr. 9) haben sich in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung bedeutende Ereignisse in Rumänien vollzogen. Das wichtigste derselben ist unzweifelhaft die Konvertierung der fünfprozentigen Rente im Nominalwerte von 421 Millionen Franks in eine vierprozentige Rente, womit zugleich die Aufnahme einer neuen Anleihe von 40 Millionen Franks verbunden war, welche letztere zur Deckung aller Verbindlichkeiten, sowie zur Zahlung der bei Krupp im vorigen Jahre bestellten Schnellfeuerkanonen dienen soll. Die Tatsache der Konversion an sich, insbesondere aber die für Rumänien günstigen Bedingungen, unter welchen dieselbe erreicht wurde, ist unstreitig ein Verdienst des Finanzministers Take Jonescu. Zwar blies die Konversion seitens der politischen Gegner des gegenwärtigen Ministeriums bei der über dieselbe im Parlamente stattgefundenen Beratung und Beschlussfassung nicht ohne Anfechtung, indem dieselben sich unendlich bemühten nachzuweisen, dass es sich nicht um eine wirkliche Konversion, sondern bloss um eine Verlängerung des Amortisationstermines handle und dass der rumänische Staat keinen eigentlichen Nutzen aus der Konversion ziehe, welche die künftige Generation zu gunsten der gegenwärtigen belaste. Es war jedoch Take Jonescu nicht schwer, diese Angriffe zu entkräften, indem er darauf verwies, dass die durch die Konversion erreichte Zinsersparnis von jährlich 5 Millionen zur Hebung der Landwirtschaft, zur Verteilung von Gütern in die ländliche Bevölkerung, sowie zur Subvention von neuen Privatbahnen verwendet werden würde, Verwendung, die der künftigen Generation in erheblich höherem Masse zu gute kommen würden, als der gegenwärtigen. Die Konversion, welche mit der deutschen Finanzgruppe, die bisher alle rumänischen Anleihen emittiert hat (Diskontogesellschaft, Bleichröder etc.), abgeschlossen wurde, scheint auch, nach den bisher darüber hierher gelangten Nachrichten an den auswärtigen Börsenplätzen glatt durchgeführt zu werden. Nur die Pariser Börse machte bezüglich des auf sie entfallenden Quotenanteils Schwierigkeiten, indem die französische Regierung die Gelegenheit benutzte wollte, um von der rumänischen Regierung besondere Vorteile herauszuholen, so z. B. die Einwilligung zur Ermäßigung von Zöllen auf eine Reihe von gebundenen Artikeln noch vor Ablauf des gegenwärtigen Handelsvertrages, das Zugeständnis in Bezug auf einige Reklamationen, die von französischen Staatsangehörigen gegen die rumänische Regierung aus mit dieser geschlossenen Verträgen erhoben worden sind, die Verlängerung der Konzession für die Gasgesellschaft, die Bindung künftiger größeren Staatsbedarf in Frankreich zu decken etc.; indessen hat sich die rumänische Regierung auf all dies nicht eingelassen, so dass schließlich die

Pariser Börse — zumal auch die deutsche Gruppe sich bereit erklärt hatte, die auf Frankreich entfallende Quote (30 pCt.) mit zu übernehmen — bedingungslos die Zulassung der konvertierten Stücke aussprach. Besondere Freunde hat sich Frankreich durch dieses Verhalten hier nicht erworben, was mit Genugtuung zu konstatieren ist, da es hier manche Politiker gibt, die da sie in Frankreich ihre wissenschaftlichen Studien gemacht haben, eine Vorliebe für alles Französische besitzen und dieselbe bei jeder Gelegenheit an den Tag legen. Für die letzteren hatten die Forderungen der französischen Regierung die Wirkung einer kalten Dusche.

Die Regierung, welche die Parliamentssession verlängert hat (dieselbe ist hier verfassungsmässig an bestimmte Termine gebunden) und die vielfachen gesetzgeberrischen Arbeiten noch in diesem Frühjahr zu Ende bringen zu können, ist auch bereits daran, die Verfassungen zu erfüllen, die sie anlässlich der Konversion gemacht hat. So wird dieser Tage dem Parlament ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Subventionierung von Privatbahnen (der Staat will als solcher keine Bahnen bauen) vorsieht und regelt. Danach soll den neu zu erbauenden und im Betriebe stehenden Eisenbahlinien während 30 Jahren eine jährliche Subvention von 1300 Lei pro Kilometer gewährt werden. Dem Konzessionsmachsacher liegt jedoch die Pflicht ob, bei Einrichtung seines Konzessionsgesetzes gleichzeitig eine Garantie von 2000 Lei pro Kilometer zu hinterlegen, welche beim Beginne des Betriebes zurückzugeben wird oder dem Staate verfällt, falls die Konzession nicht benutzt wird oder die Arbeiten bis zu dem hierzu festgesetzten Termine nicht begonnen werden. Auch mit dem Ankauf von Ländereien zur Parzellierung an die Kleinbauern beschäftigt man einen Aufzug zu machen.

Die von dem Staate geplante Klassenlotterie, von deren beabsichtigter Einführung wir bereits früher sprachen, soll bezüglich ihrer Überschüsse ebenfalls dem allgemeinen Wohl*) dienen, indem dieselben den Wohlfahrtsanstalten des Landes zugeführt werden sollen. Das Lotteriegesetz wird gleichfalls noch in dieser Session das Parlament bestätigen. Die Unterlagen hierzu, sowie ein spezieller Lotterienplan nebst entsprechender Organisation ist im Auftrage der Regierung von Herrn Handelskammersekretär Kutschbach ausgearbeitet worden, der auch für die Regierung eine Denkschrift über die Errichtung von staatlichen Pfandhelfenstellen angefertigt hat. Letztere sollen namentlich dazu dienen, dem Wucher, der hierzulande krause Auswuchs zeitigt — Zinsen von 60—70 pCt. gehören zu den alltäglichen, doch steigen dieselben häufig auch auf mehrere hundert pCt. an — einen Riegel vorzuschieben und namentlich die ärmere Bevölkerung vor Ausbeutung zu schützen. Es ist ferner beabsichtigt das Staates die Gründung einer Weinstampferlei, eines sogenannten Credit Vereins, welche mit gewissen Privilegien, darunter auch mit dem Verle, Pfandbriefe auszugeben, ausgestattet werden wird und den Weingutsitzern die Mittel vorzuschüssen soll, um die von der Phylloxera zerstörten Weingärten wieder anzubauen oder eventuell diesen Anbau für Rechnung der Besitzer vorzunehmen. Es wird damit zugleich geachtbar der neu eingeführten Weinsteuern der Weinbergbesitzern ein gewisses Äquivalent geschaffen. Vermuthlich wird eine auswärtige Finanzgruppe die projektierte Bank finanzieren, wie auch die Klassenlotterie einer solchen Gruppe gegen eine jährliche Pachtsumme in Regie übertragen werden dürfte. Eine Anzahl diesbezüglicher Offerten liegt der Regierung bereits vor.

Inzwischen hat ein dem Wachstum überaus förderliches Wetter einen allerehrlich günstigen Saisonsatz erzeugt, so dass einer sehr reichen Ernte mit Sicherheit zu erwarten steht, welche den Fehlbetrag des vorigen Jahres wieder einbringen dürfte. In Vorabsicht dieser guten Ernte — alle Getreidearten stehen gleichmässig ausgerechnet — hat sich denn auch Handel und Wandel wieder belebt, und wenn natürlich auch die Folgen der vorjährigen Missernte noch zu spüren und Wechselproteste und Fällissements noch häufig zu registrieren sind, so hat man doch neuen Mut gefasst. Es sind denn auch wieder ausnehme Bestellungen bei ausländischen Firmen für den Herbst- und Winterbedarf gemacht worden.

Unabhängig von all dem hat die Petroleumindustrie wieder weitere Fortschritte gemacht. Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen ermutigen zu immer neuen Gründungen und Gesellschaftsbildungen. Gewiss ist, dass mancher Schädling dabei mit unterläuft, dass manche Gründung nur unter dem Besitztum des Gründergewinnes gemacht wird, und dass dann der erwartete Betriebserfolg ausbleibt. Aber das sind doch nur seltene Ausnahmen. Im Großen und Ganzen sind die Unter-

*) Anmerkung der Red. Dem „Allgemeinen Wohl“? Selbstverleugung von Wesen des Glückspiels!

nehmungen recht gesunde und vielversprechende, und auch der doch so vorsichtige Deutsche beteiligt sich in immer höherem Maße mit Kapital an der rumänischen Petroleumindustrie. Eine ganz besonders wichtige Transaktion vollzieht sich gerade in diesen Tagen, wo die Deutsche Bank, welche bereits die größte rumänische Petroleumunternehmung, die Steaua Romana, in ihren Besitz gebracht hat, die staatlichen Petroleumerräten konsessionsweise übernehmen wird. Im Prinzip ist hierüber nach längeren Verhandlungen bereits ein Einverständnis erzielt worden, und wie ich aus sicherer Quelle vernehme, ist der diesbezügliche Vertrag bis auf die Unterschrift fertig. Es handelt sich hierbei um ausgedehnte Terrains mit vermutlich sehr mächtigen Petroleumvorkommen und nicht um ein ausgedehntes größtes Unternehmen. Deshalb nimmt man auch an, daß die Deutsche Bank nicht allein die Ausbeutung der Terrains in die Hand nehmen, vielmehr sich diesbezüglich wahrscheinlich mit der Diskontogesellschaft verbinden wird, die ihrerseits, wie es heißt, einen gewissen Anteil den Amerikanern (Standard Oil) abtreten wird. Auch französisches Kapital wird hierbei beteiligt sein.

Ein kurzer Ueberblick über die bisherige Beteiligung Deutschlands an der rumänischen Petroleumindustrie dürfte aus diesem Anlasse am Platze sein. Die deutschen Banken, die sich an dieser Industrie bisher beteiligt haben, bilden drei Gruppen, die durch die Deutsche Bank, die Diskontogesellschaft, sowie den Schaaffhausenschen Bankverein repräsentiert werden. Anfänglich war eine rivalisierende Gegensätzlichkeit zwischen der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft zu beachten, was beklagt wurde, da eine Verständigung zwischen diesen beiden Bankinstituten und deren Hintermännern das deutsche Kapital zu größerem Machtzuflusse geführt hätte. Doch ist in neuerer Zeit eine derartige Verständigung angebahnt worden, und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Die „Deutsche Bank“ bildet mit der „Bank für Handel und Industrie“, der „Mitteldeutschen Creditbank“, der „Nationalbank für Deutschland“ und dem „Wiener Bankverein“ eine Gruppe, welche vor 2 Jahren die Steaua Romana, die bedeutendste Petroleumunternehmung in Rumänien, erworben hat. Nach erfolgter Reorganisation der durch eine frühere schlechte Leitung geschädigten Unternehmung konnte die Steaua Romana bereits im vorigen Jahre eine Dividende von 8 pCt. verteilen, während sie vorher drei Jahre hintereinander überhaupt keine Dividende geben konnte. Die Steaua Romana ist neuerdings in Verbindung getreten mit der „Petroleum-Produkte-Aktien-Gesellschaft“, welche das Lampepetroleum der Steaua Romana auf den europäischen Märkten mit Ausnahme Rumäniens und den Balkanländern zu verkaufen übernommen hat. Bisher hat sich die „Petroleum-Produkte-Aktien-Gesellschaft“ auf den Absatz in Deutschland beschränkt und, um ihrer neuen Aufgabe gerecht zu werden, erhöhte sie ihr Kapital von 3 auf 9 Millionen Frs. Hiervon übernehmen die Deutsche Bank, sowie die von der letzteren gebildete „Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft“ und die „Shell Transport and Trading Co.“ je 3 Millionen. Die „Shell Transport and Trading Co.“ trat zugleich alle ihre auf dem Kontinente befindlichen Installationen für den Petroleumhandel an die „Petroleum-Produkte-Aktien-Gesellschaft“ ab. Das Kapital der Steaua Romana beträgt heute 17 Millionen, zu denen noch 14 750 000 Hypothekar-Obligationen hinzutreten.

Die Diskontogesellschaft, welche ursprünglich ebenfalls die Absicht gehabt hatte, die Steaua Romana zu erwerben — die Deutsche Bank nur ihr, da sie zu lange zögerte, bei dem Abschlusse zuvor — hat in Gemeinschaft mit Bleicheröder die Gesellschaften Buschetani und Telega Oil Company vor 1½ Jahren erworben. Diese beiden Gesellschaften besitzen sehr reiche Quellen, haben aber bis jetzt weder für die Raffinierung, noch für den Transport und den Export des Petrolums eine eigene Organisation. Die Gesellschaft Buschetani vergrößerte im vorigen Jahre mit Hilfe der Diskontogesellschaft und im Einverständnis mit der holländischen Finanzgruppe, welche damals noch Hauptinteressent bei der Buschetani war, ihr Kapital von 1 820 000 Frs. auf 10 Millionen Frs. Dank dieser Kapitalvermehrung konnten technische Verbesserungen eingeführt, vor allem eine Anzahl Sonden errichtet werden, welche bald ein vorzügliches Resultat lieferten. Es wurden in verhältnismäßig geringer Tiefe reiche Oelager angetroffen. Teilweise betrug die Produktion einiger Sonden in der ersten Zeit bis zu 100 Waggons täglich. Das Maximalerträgnis beläuft sich gegenwärtig auf 300 t täglich; dasselbe wird an die Gesellschaft „Aurora“ verkauft. Die Buschetani erzielte im Jahre 1904 einen Bruttogewinn von 713 000 Frs. und einen Reingewinn von 302 920 Frs. An Dividenden wurden 7 pCt. bezahlt. Die Telega Oil Co. hat

einen weniger günstigen Erfolg, weshalb ihr Aktienkapital von 10 Millionen Frs. um ½ Million herabgesetzt wurde. Indessen besitzt auch sie sehr reiche Oelager, die, ordentlich in Angriff genommen, unzweifelhaft ebenfalls eine gute Ausbeute ergeben werden.

Um sich in Bezug auf Raffinerie unabhängig zu machen, errichtet die Gruppe Diskontogesellschaft jetzt eine eigene Raffinerie, zu welchem Zwecke sie eine besondere Gesellschaft „Vega“ mit einem Kapitale von 3 750 000 Frs. gegründet hat. Eine weitere Gründung dieser Gruppe ist das Kreditinstitut für Petroleumindustrie „Crédit Petrolifère“ mit einem Kapital von 3 Millionen Frs. Der Schaaffhausenschen Bankverein ist in Gemeinschaft mit der Internationalen Bohrgesellschaft in Erkenens im Besitze der Petroleumgesellschaft „Compagnie Moreni“. Diese Gesellschaft wurde vor einem Jahre mit einem Kapital von 5 Millionen Frs. gegründet und hat gleichfalls trotz der bisher nur kurzen Zeit ihres Bestehens bereits sehr gute Erfolge aufzuweisen. Die vorhandenen ausgedehnten und reichen Petroleumlager versprechen noch eine glänzende Zukunft.

Wir sehen somit bereits eine reiche Betätigung deutschen Kapitals in der rumänischen Petroleumindustrie. Indessen ist genügend Raum für noch manch andere deutsche Finanzgruppe, und da die Deutschen als Unternehmer hier lieber gesehen werden, als die anderen Nationalitäten, so ist zu wünschen, daß sich weitere deutsche Unternehmer auch noch finden werden.

Der schwedische Ausfuhrzoll auf Erze abgelehnt. Unter Bezugnahme und im Anschluß an den in der letzten Nummer des „Export“ auf Seite 300 enthaltenen Artikel über den schwedischen Erzausfuhrzoll wird berichtet, daß der schwedische Reichstag den beantragten Zoll auf Eisenerze mit 219 gegen 146 Stimmen abgelehnt hat. Er hat gut daran getan, denn die Folgen der Einführung eines solchen Zolles wären unberechenbar gewesen und hätten dem Lande selbst den größten Schaden zugefügt. Schweden, der Natur half, bevorzugt, ist sich bewußt, daß ihm in seinen nördlichen Distrikten ungeheure Schätze von Erzenmassen gegeben worden sind, aber weder in diesen Distrikten selbst, noch in deren nächster Nachbarschaft bietet sich die Möglichkeit, diesen gewaltigen Naturschatz kulturellen Zwecken nutzbar zu machen, da das zur Verhüttung der Erze unerläßliche Kohlenlager fehlt. Es würde Schweden also nicht anders übrig geblieben sein, als diese Erze, da ein Transport nach anderen Teilen des Königreiches über Land durch die hohen Kosten sich verboten hätte, einfach ruhen zu lassen, oder aber es konnte den ihm gewährten Schutz zu seinem eigenen Nutzen verwenden, indem es ihn zur Ausfuhr zuließ und anderen Ländern die Verarbeitung der Erze überantwortete. Vermünftigerweise hat Schweden sich für diese letzte Alternative entschlossen, und so ist es gekommen, daß langdauernde Kontrakte über die Beförderung des schwedischen Metallreichtums nach Deutschland haben abgeschlossen werden können.

So lagen die Dinge, als den beiden Kammern des Reichsrats ein Antrag vorgelegt wurde, das auszuführende Erz mit einem Exportzoll zu belegen. Die hier geäußerte Absicht stieß sofort auf den heftigsten Widerstand des interessierten Auslands, und nicht zum minderen erhoben sich auch in Schweden gewichtige Stimmen, die auf das Unzulässige einer derartigen Zollpolitik hinwiesen. Glücklicherweise hat der Reichstag die Konsequenz aus diesen Protesten gezogen und den Plan durch seine Abstimmung ad acta gelegt, dabei ist zu bemerken, daß diese Entscheidung eine endgültige ist, indem das schwedische Reichsgesetz der Regierung gegenüber den Beschlüssen des Reichstages kein Vetorecht eingeräumt hat. Die in Frage kommenden Antragsteller in Schweden haben sich also bei der jetzt geschaffenen Sachlage zu beruhigen, und es ist dem schwedischen Reiche eine Einnahme aus der Veräußerung der fraglichen Erzenmassen gesichert, die den Finanzen des Landes indirekt zugute kommen muß. Die Arbeitsgelegenheit bei dem Abbau der Erze ist für lange Zeit gesichert, und ein großer Teil der Bevölkerung kann auf regelmäßige Beschäftigung an der betreffenden Stelle rechnen.

Was wäre aber gekommen, wenn der Reichstag zu der kurz-sichtigen Politik des Ausfuhrzolles sich bekannt hätte? Die Opposition, die solchen Beschlüssen gegenüber sich erhoben hat, würde ganz naturgemäß zu Repressivmaßnahmen geführt, und ein Ausfuhrzoll, den Schweden auf seine Erze gelegt hätte, würde ein neues Moment in die Wirtschaftspolitik aller Kulturstaaten geworfen haben. Länder mit hochentwickelter Industrie, wie das Deutsche Reich, welches letzteres für sein Huttengewerbe auf den Bezug fremdländischer Erze angewiesen ist, können es sich nicht gefallen lassen, wenn ein Land, das solches Rohmaterial in größtem Umfange besitzt, die Ausfuhr desselben durch Zölle

erschwert, vielleicht ganz unmöglich macht. Ein derartiges Vorgehen Schwedens würde keine andere Folge gehabt haben, als daß zunächst Vergeltungszölle in den betroffenen Ländern eingeführt worden wären, Vergeltungszölle, die, weil auf Fabrikate gelegt, von schwerem Nachteil für die auf den Bezug der letzteren angewiesenen Konsumenten gewesen wären. Das aber auch hätte das von Schweden gegebenen Beispiel ganz unzweifelhaft Nachahmung gefunden, und man denke, was hätte entstehen können, wenn z. B. die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Robbaumwolle, oder Argentinien seine Südamerika seine Wolle, andere Teile des Erdhalbes ihr Getreide mit Ausfuhrzöllen hätten belegen wollen! Es wäre daraus ein Zollkrieg aller gegen alle entstanden, ein Krieg, dessen Konsequenzen die Lähmung jedes freien Verkehrs hätte sein müssen.

Was das Deutsche Reich in besonderen anbelangt, so ist es garnicht zu leugnen, daß es aus dem Zeitalter des Agrarismus, trotz aller gegenteiligen Versicherungen, immer mehr herauswächst und zu einem Industriestaat sich ummodelliert. Es ist das die ganz naturgemäße Entwicklung eines Staates von hoher Kultur, an welcher Entwicklung selbst die agrarfreundlichsten Zolltarife auf die Dauer nichts zu ändern vermögen. Man kann durch die Begünstigung der Landwirtschaft schädlich letzteres einmal im Rückgange begriffen ist, an dem einmal eingeschlagenen mit Naturnotwendigkeit weiter zu verfolgenden Wege nichts ändern, und man wird einen Staat, der im besten Zuge ist, seine Industrie zu einem machtgebendsten Faktor auszugestalten, niemals dauernd auf vorgeschichtliche Zustände und Verhältnisse zurückbrücken können. Was würde aber aus Deutschland werden, wenn man ihm die Rohmaterialien für seine schon jetzt hoch entwickelte Industrie verteuern wollte, bisher hat man in der Weltwirtschaft wohl Einfuhrzölle auf Fabrikate, nicht aber Ausfuhrzölle auf Rohmaterialien dauernd gemacht, und wenn es dem einen oder anderen Lande in den Sinn gekommen ist, eine rückwärtschrittliche Ausfuhrzollpolitik aufs Tapet zu bringen, so ist jedes derartige Bemühen an der heftigen Opposition aller übrigen in Betracht kommenden Faktoren einfach gescheitert, oder solche Politik, die vielleicht aus besonderen Gründen, wie etwa in England der Ausfuhrzoll auf Kohlen, eingeschlagen worden ist, war von Anbeginn an nur auf beschränkte Frist bemessen.

Wir sind deswegen auch der Überzeugung, daß unsere Reichsregierung den Absichten Schwedens auf das energischste entgegengetreten wäre, sofern sie greifbare Gestalt angenommen hätten, und wir leben des Vertrauens, daß man in Berlin niemals der rückwärtschrittlichen Politik eines anderen Landes auf diesem Gebiete ruhig zusehen wird.

Was den hier vorliegenden speziellen Fall anbelangt, d. h. die Erschwerung des Erzbezuges aus Schweden, so würde den Hüttenwerken im Westen unseres Landes seitens der Regierung sofort dadurch eine Hilfe gewährt werden können, daß man die Kanalisierung der Mosel unauflöslich in die Hand genommen und dadurch den Bezug von Erzen den rheinisch-westfälischen Hüttenwerken aus anderer Quelle, als aus Schweden, ermöglicht hätte, während die Erfreulichkeit ist aber nicht nötig geworden, diese Konsequenz der schwedischen Politik zu ziehen, Schweden hat sich auf sein Interesse zu rechter Zeit besonnen, und seiner Arbeiterschaft auf viele Jahre eine lohnende Beschäftigung eröffnet. Hoffen wir, daß auch in Zukunft das nordische Land jenseits der Ostsee bei den jetzigen Beschlüssen seines Reichstages bleiben wird. (Haidinger's Corr.)

Wirtschaftliches von der skandinavischen Halbinsel. M. Während der unisonen Konflikt, der sich seit dem Scheitern der Konsultationsverhandlungen zwischen Schweden und Norwegen entwickelt hat, zunächst nur die beiden genannten Länder angeht, bereitet sich in Norwegen ein Wandel vor, der die kaufmännische Welt derjenigen Länder, die mit Norwegen in lebhafterem Geschäftsverkehr stehen, in hohem Grade berührt. Das ist der neue Zolltarif, der in Norwegen den Beginn einer Schutzpolitik anzeigt. Der Ausschuss, der mit Prüfung der vorliegenden Tarifvorschläge beauftragt war, hat seine Arbeiten beendet, so daß nunmehr die Zollfrage in Störung zur Verhandlung steht, und die gedruckten Verhältnisse, unter denen Norwegen fortzuführen wird, werden voraussichtlich geringen, den Übergang in protektionistischer Richtung zu sichern, was sich noch nicht abzusehen ist, wie weit man gehen wird. Norwegens Freihandelszeit begann gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts, zu welchem Zeitpunkte Norwegen, dem von England gegebenen Beispiel folgend, seine Schutzpolitik aufgab. Die Freihandelsheorie schlug in Norwegen um so tiefere Wurzeln, als die norwegische Handelsflotte damals schon einen beträchtlichen Umfang hatte, so daß ihr nur damit gedient sein konnte, wenn die internationale Frachtfahrt keinerlei Schranken vorfand. Norwegen gab somit

seine Zollpolitik auf und revidierte seinen Tarif in freihandelsfreundlicher Richtung, wenn auch in vorsichtiger Weise. Man betreibt hauptsächlich Rohwaren und produktive Hilfsstoffe vom Zoll, während für die eigenen bedeutenderen Erzeugnisse des Landes noch Zölle, wenn auch ermäßig, beibehalten wurden. Erst Anfang der 70er Jahre wurde ein Tarif eingeführt, der in freihandelsfreundlicher Richtung den größten Schritt bedeutete, der in Norwegen je getan worden ist. Ende der 70er Jahre begannen aber überall in Europa die Anhänger des Schutzolltarifsystems ihre Stimmen für Rückkehr zum Protektionismus zu erheben. Den ersten Schritt machte Frankreich, um mit Hilfe hoher Schutzzölle seine Finanzen zu stärken. Nachdem einige Jahre später Deutschland dasselbe tat, hielt man auch in anderen Staaten Europas die Aufrechterhaltung des Freihandels für unmöglich, und ein Land nach dem andern umgab sich daher mit mehr oder minder wirksamen Schutzzöllen. Begünstigt wurde dieser Wechsel durch die immer größer werdende Konkurrenz Amerikas auf landwirtschaftlichem Gebiet, wodurch sich die europäischen Agrarier bedroht fühlten, die sich nun zusammenschlossen, um ihre Forderung nach Senkung der Landwirtschaft geltend machen zu können. Für Norwegen wurde dieser Umschwung der europäischen Handelspolitik um so empfindlicher, als dieses Land unter Anwendung größeren Kapitals Anstrengungen machte, neue Exportzweige ins Leben zu rufen. Aber der Protektionismus der anderen Länder bildete hierfür einen starken Hemmschuh. Hierzu kam noch im Jahre 1897 die Kündigung des schwedisch-norwegischen Handels- und Schiffahrtsgesetzes, des sogenannten Zwischenreichsgesetzes, durch Schweden, wodurch der norwegische Markt auf mehr als die Hälfte beschränkt wurde. So lange Norwegen einen gemeinsamen industriellen Markt mit Schweden und auf der anderen Seite freien Zugang zum englischen Markt hatte, fanden Norwegens Handel und Industrie ihren Vorteil in der Beibehaltung des Freihandelsystems, aber da nun Schweden keine Beseitigung des Zwischenreichsgesetzes durch hohe Zollschränken die norwegische Ausfuhr erschwerte, begann auch in Norwegen der Appetit nach Schutzzöllen rege zu werden, und verschiedene Vorschläge wurden in Bewegung gesetzt, um Vorschläge auszubringen, ohne daß jedoch dabei etwas zustande kam. Erst der Finanzminister Knudsen, der dem radikalen Blehrschen Kabinett angehörte, griff die Sache energischer an, indem er 1903 eine Zolltarif-Kommission niedersetzte, welche die Aufgabe hatte, den ganzen norwegischen Zolltarif auf Grundlage des Differentialzollsystems zu revidieren und den Erwerbzweigen Schutz zu bieten. Von dieser Kommission wurde ein Entwurf zu einem vollständig neuen Zolltarif ausgearbeitet, auf Grund dessen die Regierung eine Vorlage schuf, die Ende v. J. dem Storting zuging, wo sie inzwischen von einem besonderen Ausschuss beraten wurde. Der Kampf wird sich um den Entwurf der Zolltarifkommission und um die Vorlage der Regierung drehen. Am weitesten geht der Tarif der Kommission, indem die Zollsätze für alle norwegischen Industrieerzeugnisse erhöht werden. Am höchsten sind die Zölle für Produkte, die in geogener Weise im Lande selbst hergestellt werden können. In dessen hat man die Forderungen der Agrarier so gut wie unberücksichtigt gelassen. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Zölle bleibt es beim Alten. Die Regierung nahm in ihrem Entwurf, der weit geringfügiger gehalten ist, Abstand von der Zollehöhung auf gewisse Gebrauchsartikel für die unbemittelten Klassen, darunter Kleider und Netze. In dessen ist zu erwähnen, daß inzwischen wieder Knudsen Finanzminister geworden ist, der als entschiedener Schutzollner gilt. Mindestens bleibt fraglich, ob man die Landwirtschaft ungeschützt läßt, denn das Storting beschloß zu $\frac{1}{2}$ aus Batern, und die Agrarier haben inzwischen auch nicht die Hände in den Schoß gelegt. Auch es muß sich nun bald zeigen, welche Richtung das Storting einschlägt.

Auch in Schweden steht eine Frage auf der Tagesordnung, die, wenigstens für das Land selbst, von entscheidender Bedeutung ist. Geplant wird hier nämlich eine neue Wein- und Biersteuergesetzgebung, die den Alkoholverbraucher gründlich einschränken dürfte, denn die Vorschläge, die dieser Tage dem Reichstag über ein neues Branntweinsteuergesetz und über Wein- und Biersteuern zu gehen, gehen außerordentlich radikal zu Werke. Am bemerkenswertesten unter diesen neuen Vorlagen sind die Gesetze über den Verkauf von Bier. Ein besonderes Gesetz betrifft den Handel mit steuerfreiem, alkoholfreiem Bier, wozu gleichzeitig andere alkoholfreie Getränke, wie Kaffee, Tee, Schokolade, Limonade usw. berührt werden. Zum Handel mit diesen Getränken erhält Jeder ohne weiteres die Genehmigung, wenn er sonst die Bedingungen in Bezug auf rechtskräftigen Lebenswand. Lokal usw. erfüllt. Um so schärfer dagegen ist das Gesetz über den

Handel mit Wein und alkohohaltigem Bier, denn wer diesen Handel betreiben will, hat ein wahres Gefegewe durchzumachen. Zunächst wird die Konzession überhaupt nur immer für gewisse Jahre, jedesmal höchstens drei Jahre, erteilt. Ueber die Gesuche hat in den Städten der Magistrat und die Bürgervertretung zu entscheiden, und raten diese davon ab, kann die zuständige kgl. Behörde die Genehmigung nicht geben. Sind beide städtische Körperschaften meining, erteilt die Behörde, aber selbst, wenn erstere zustimmen, kann die kgl. Behörde doch die Genehmigung verweigern. Der Verkauf und Ausschank von Wein und Bier muß in den Städten abends 10 Uhr und auf dem Lande um 8 Uhr aufhören. So drakonisch auch die neuen Bestimmungen über alkohohaltige Getränke sind, unterliegt es doch kann einem Zweifel, daß die Gesetzgebung, denn die Mäßigkeitspartei bildet in Schweden einen starken politischen Faktor, dem auch die anderen politischen Parteien Rechnung tragen, wie die bisherige Gesetzgebung auf diesem Gebiete bewiesen hat. Jedenfalls haben die Spirituosenfabrikanten und Bierbrauer alle Ursache, den kommenden Dingen mit Bangen entgegenzusehen, wozu sich dem Handel mit alkoholfreien Getränken um so erfreulichere Aussichten eröffnen. Erwartet sei noch, daß im schwedischen Reichstage nunmehr die seit Jahren auf der Tagesordnung stehende große Frage der Wahlreform zur Entscheidung kommen soll. Von handelspolitischen Gesichtspunkten aus betrachtet, ist dieses Angelegenheit nicht ohne Bedeutung. Schweden hat ein außerordentlich beschränktes Wahlrecht, ein Umstand, der mit dazu beigetragen hat, daß das Schutzsystem hier solchen Umfang erreichen konnte. Nun hat die Regierung endlich ein Wahlgesetz vorgelegt, das allgemeine Wahlrecht verleiht, aber das proportionale Wahlrecht enthält, und aus diesem Grunde ist es höchst zweifelhaft, ob das Gesetz in der Zweiten Kammer angenommen wird. Entscheidend ist allerdings die gemeinsame Abstimmung, die eintritt, wenn beide Kammern zu verschiedenen Beschlüssen kommen. Indessen selbst für den Fall, daß hierbei die Ausnahme erfolgt, ist das Schicksal der Wahlreform noch nicht entschieden, da der Beschluß auch vom folgenden, aus Nonwahlen hervorgehenden Reichstage wiederholt werden muß. Wahlen zur Zweiten Kammer finden bereits in diesem Jahre statt, und die Linke, die allgemeines direktes Wahlrecht verlangt, wird daher besondere Anstrengungen machen, ihren Bestand nach Möglichkeit zu erhöhen. Gelingt es, ein wirksames, allgemeines und direktes Wahlrecht durchzuführen, so wird die breite Masse des Volkes eine bessere Vertretung finden, so daß es dann nicht unmöglich wäre, das im schwedischen Reichstage wieder die Freihändler zu größerem Einfluß gelangen.

Nord-Amerika.

Protest nordamerikanischer Weizenspekulanten. (Originalbericht aus New York vom 12. Mai.) Die Produktbörsen des Landes haben in Anbetracht der Kündigung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Nordamerika einen energischen Protest nach Washington gesandt, um dortselbst auf die maßgebenden Personen einen starken Druck bezüglich eines neuen für Amerika günstigen Handelsvertrages mit Deutschland hinzuwirken. Der Protest ist von den Präsidenten der diesbezüglichen Produktbörsen unterzeichnet. Wie aus dem erwähnten Schreiben ersichtlich ist, befrachten die Weizenspekulanten, daß mit dem Inkrafttreten der neuen deutschen Zolltarife nicht nur der gesamte Export von Weizen und Mais nach Deutschland unmöglich gemacht wird, sondern auch, daß dadurch die nordamerikanische Landwirtschaft förmlich zu Grunde gehen muß. Aus ansehnlich sehr zuverlässiger Quelle verlannt, daß die Baumwollens-, sowie die Tabakkörsen sich den Ausführungen der Weizenbörsen in eigener angegeschlossen haben sollen, indem sie alle befürchten, Deutschland als Konsument ganz verlieren zu müssen. Die Protestierenden verlangen in ziemlich energischen Worten von der Regierung in Washington, daß dieselbe nichts unversucht lassen darf, um einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland zum günstigen Abschlusse bringen zu können. Wenn nun auch nicht abgesehen werden kann, daß die offiziell eingereichten und offiziell stark befürworteten Proteste in Washington in Erwägung gezogen werden müssen, so wird dennoch vorläufig abzuwarten bleiben, welcher Einfluß in Washington als am schwerwiegendsten angesehen werden wird, der der Zollgezeuger oder der der Trustmagazinen, die zugleich Schutzzöllner alle durch die Bank sind. Die Macht des allgewaltigen Molochs, Dollar gehalten, wird ja wohl auch hierbei wieder wie allgemein in „Dollarkrisen“ üblich, den Ausschlag geben und in diesem Falle werden also die Aussichten für das Zustandekommen eines neuen deutsch-amerikanischen Handelsvertrages noch immer so be-

länmert wie bisher, also herzlich schlecht. Präsident Roosevelt scheint ebenfalls sehr wenig Hoffnung auf eine allseitig befriedigende Erledigung der Angelegenheit zu haben, wenigstens lassen darauf seine letzten getanen Äußerungen dem deutschen Gesandten gegenüber recht wohl schließen, als er zu diesem sagte: „Ich meine stets, was ich sage und wünsche, daß dies auch dem deutschen Kaiser mitgeteilt würde; leider treten mitunter im Laude Strömungen auf, die ich trotz erlichen Willen nicht zu bezwingen im stande bin“. Hin, ja ja, die Zukunft wird uns ja wohl lehren, genau wie die Vergangenheit bereits bewiesen hat, daß Herr Roosevelt mitunter öfters seinen eigenen Worten eine ganz andere Auslegung zu geben weiß, wie andere Sterbliche es tun.

In Vichigen ist man sich hier so nach und nach und doch schon ziemlich klar geworden, daß Deutschland gegebenenfalls seine nötigen Rohstoffe sehr wohl von anderen, denn nordamerikanischen Märkten in genügender Quantität und guter Qualität beziehen könnte. In gewissen Kreisen befürchtet man, daß Deutschlands Interessenten in Mexiko und Peru in das Baumwollplantagen-Geschäft gehen werden, wo genügend für derartige Kulturen geeignete Ländereien vorhanden sind. Speziell die peruanische Küstenregion mit seinem regenlosen Klima und billigen Arbeitskräften dürfte sich mit Hilfe künstlicher Bewässerung vorzüglich für derartige Unternehmungen reutieren, wie die dort existierenden diesbezüglichen Pflanzungen bereits beweisen. Allerdings muß dabei in betracht gezogen werden, daß die Ländereien, welche durch offene fließende Wasser bewässert werden können, nur sehr beschränkt sind, wohingegen aber künstlicher Brunnengewässerung absolut nicht hinderlich im Wege steht. Daß eine derartige Bewässerungsart nicht nur dortselbst möglich, sondern auch gut profitabel ist, beweist am besten, daß die „Cartavio Sugar Cop.“ in Cartavio unweit Trujillo mit Erfolg diese Bewässerung sogar bei Zuckerrohr anwendet, und Baumwolle bedarf bekanntlich weniger Feuchtigkeit als Zuckerrohr. Auch die Rentabilität der peruanischen Baumwollpflanzungen -- Strauchpflanzung, unweit Lima im Valle Sayeri sind gar nicht so übel trotz ihres heutigen unrationellen Betriebes. Auf der Besitzung Vilachaura stellte sich diese 1902 folgendermaßen:

1 Fucagala = 2,5 ha Pflanzung inkl. Erntearbeit 500 Soles.
Ertrag pro Fucagala 50 Quintal à 46 Kilo und 100 Quintal Samekörner, welche zum Durchschnittspreis von ca. 40–50 Centavos pro Quintal an Ort und Stelle zur Oberlieferung verkauft werden. Dabei dauert die Pflanzung zwei Jahre an.

Bei rationeller Bewirtschaftung ließen sich diese Erträge untergemäss bedeuend erhöhen, während die Ländereien, sofern dabei auf Brunnengewässerung reflektiert wird, für ein Brotkorn zu haben sind. Ubrigens hat die „Cartavio Sugar Cop.“ in dieser Beziehung schon weitgehende Versuche gemacht, die alle günstig ausgefallen sind, so daß dieselbe die Absicht hat, demnächst mit der Anlage größerer Pflanzungen zu beginnen. In Mexiko aber liegen die Verhältnisse zum Teil noch günstiger, allerdings kann in diesem Lande nicht mit dem günstigen Klima der peruanischen Küstengezone gerechnet werden, welches eine Miserate durch vorzeitige Regenzeit etc. von vornherein vollständig ausschließt. Was nun die übrigen Rohstoffe anbetrifft, die Deutschland von Nordamerika bezieht, als da sind Häute, Getreide und Tabak, so dürfte wohl für die Keuner der Handelsgeographie nicht der geringste Zweifel existieren, wo dieselben in genügender Anzahl zu finden sind. Auf jeden Fall hat es Deutschland an der Hand, für diesmal Onkel Sam zu veranlassen, daß er von seinem hohen Fiedelstul heruntersitze, sofern er sich nicht in die Lage versetzt sehen will, über kurz oder lang mit ganz neuen, noch unbekanntem Faktoren rechnen zu müssen, bei denen er sich sehr leicht stark verrechnen könnte. — O. N. —

Wiederaufrufen des amerikanischen Maschinenexperts nach Deutschland. Der amerikanische Generalkonsul Mason in Berlin hat seiner Regierung einen jetzt der „Preuss. Korrespondenz“ vorliegenden Bericht über das Wiedererleben der Einfuhr amerikanischer Maschinen in Deutschland erstattet, dem wir folgendes entnehmen: Die Einfuhr amerikanischer Maschinen und Maschinenwerkzeuge, die ihren Höhepunkt in den Jahren 1899 bis 1900 erreichte, fiel im Jahre 1902 auf etwa ein Drittel dieses Umfanges. Gegenwärtig hat die Einfuhr amerikanischer Maschinen wieder bedeutend zugenommen, wie aus folgender Aufzählung, welche die 9 ersten Monate der Jahre 1903 und 1904 umfaßt, hervorgeht: Nähmaschinen in 1904 2339 Meteronneten (gegen 1570 M.-T. in 1903), Maschinenwerkzeuge 1634 (724), Metallschneidmaschinen 206 (91), Pumpen 142 (109), Schreibmaschinen 114 (90), elektrische Maschinen 63 (27). Zum Schluß seines Berichtes bemerkt der

Generalkonsul: „Die bedeutende Zunahme der Einfuhr während der neun Monate ist der Beweis für eine Lebenskraft des deutschen Marktes, die jeden verständigen, wohlüberlegten und auhaltenden Versuch bezahmt macht. Kein europäisches Volk kauft schneller und in größerem Umfange, was es schätzt, keines ist freier von engherziger Vorurteile gegen Vorn fremden Ursprungs, und keines nimmt größeres Interesse an jeder Neuheit und jeder Verbesserung als das deutsche. Wenn das Feld nicht so leicht zu bearbeiten ist, wie vor zehn Jahren, so liegt dies daran, daß die deutschen Fabrikanten jetzt billig und in unübertrefflicher Qualität viele Waren herstellen, die früher eingeführt wurden. Trotzdem aber gibt es gewinnbringende Märkte in Deutschland für denjenigen, der sie in verständiger Weise aufsucht und sie intelligent und energisch bearbeitet.“

Süd-Amerika.

Wirtschaftliches aus Brasilien. (Originalbericht aus São Paulo.)

Man soll den Tag doch niemals vor dem Abend loben. Die anerkennende Beurteilung, welche Brasilien in letzter Zeit in Deutschland gewonnen hat, findet hier eine Aufnahme, die zu Bedenken Anlaß bietet. Es zeigt sich die gleiche Erscheinung wie in den neunziger Jahren nach erfolgter Aufserkrafsetzung des 1859er von der Hevitch'schen Ministerial-Reskriptes. Gerade damals, als diese fibrigen auf Südbrasilien beschränkte Aufserkrafsetzung erfolgt war, erlöhnen die Jakobiner des ganzen Landes ein gewaltiges Geschrei über drohende deutsche Gefahr, d. i. über Annexionsgehrte des Deutschen Reiches auf Südbrasilien. Und dieses Geschrei hat jahrelang angehalten, ja, ist sogar heute noch kein so vollkommen überwundener Standpunkt, wie vielfach angenommen worden ist. Das Verhalten der deutschen Reichsregierung hat also eine der fraumschaftlichen Absicht entgegengesetzte Wirkung gehabt. Und wenn heute das von der Hevitch'sche Reskript auch für Mittelbrasilien außer Wirkung gesetzt würde, so ist zehu gegen eins zu werten, daß der Erfolg ein ähnlicher wäre. Schon die bloße Tatsache, daß einige reichsdeutsche Zeitungen für gänzliche Aufhebung des Reskriptes eingetreten sind, hat in Brasilien, ganz besonders aber in der tonangebenden Presse von Rio de Janeiro eine gewisse Abkühlung der vorher bestehenden heftigen Deutschfeindschheit gezeigt.

Man neigt ungefahr zu folgender Auffassung: Das Deutsche Reich und die Vereinigten Staaten sind Rivalen im Werben um Brasilien's Gunst. Beide möchten sich die brasilianischen Absatzmärkte und vielleicht noch etwas mehr erobern. Diese Nebenbuhlerschaft werde Brasilien solange zum Vorteile gereichen, als dieses Land es versteht, die eine Macht gegen die andere auszuspielen und sie dadurch beide in Schach zu halten. Ein Broschürensreiber inbetragt sogar von einem zukünftigen Kriege, den Deutschland mit den Vereinigten Staaten um Brasilien's willen führen werde.

Diese im Hauptteile irrigge und bedauerliche Auffassung der Sache kann den Freunden Brasilien's in Deutschland ihre Arbeit nur erschweren. Wie soll man mit Lust und Liebe für den guten Ruf eines Landes Lützen brechen, das jeden Versuch dazu in einer Form beantwortet, die eher von mißtrauischen als von freundschaftlicher Gesinnung zeugt? Es ist ja richtig, daß sowohl Deutschland wie Nordamerika ihren Warennachschub mit Brasilien zu versenden bestrebt sind. Aber diese Handelsziel ist allen Kulturlationen gemeinsam. Es wird heute mit allen Ländern der Welt gehandelt und in allen Ländern nach Erweiterung des Absatzgebietes gestrebt. In diesem Sinne sind Deutschland und die Vereinigten Staaten Rivalen oder Konkurrenten. Aber noch bedeutend mehr als Deutschland ist England bei der Sache interessiert, denn der englische Import nach Brasilien übertrifft den aller anderen Länder. Das Interesse Frankreichs ist ungefahr das gleiche wie dasjenige Deutschlands.

Als vor einiger Zeit Brasilien den gefährlichen Weg betrat, den Vereinigten Staaten gewisse Vorzugsrechte für Importartikel zu bewilligen, schädigte es nicht nur den argentinischen Mollhandel, gegen den die Maßregel zunächst gerichtet war, sondern erregte in ganz Europa die Besorgnis, daß diesen ersten Schritte eines besondern Zollabkommens mit den Vereinigten Staaten weitere folgen könnten. Und wären sie erfolgt, so würde Brasilien sich selbst und seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit das Grab gewühlt haben. Glücklicherweise war und ist dieser Selbstmord für absehbare Zeit einfach unmöglich. Das brasilianische Hauptprodukt, der Kaffee, bedarf der europäischen Absatzmärkte und ist ein Genussmittel, dessen die Welt unter Umständen auch entzihen könnte. Die 400 000 Contos, welche den Wert des jährlichen Kaffeeexportes darstellen, könnte Brasilien selbst teilweise nicht entbehren, ohne in die übelste wirtschaftliche Notlage zu geraten. Eine Begünstigung der Vereinigten Staaten auf Kosten des europäischen Handels würde

den Zollkrieg mit ganz Europa provozieren, der Kaffee würde in erster Linie die Kriegskosten zu tragen haben. Schon heute durch Ueberproduktion in gedrückter Marktlage, würde das Produkt unrentabel werden, und die blühendsten und wohlhabendsten Staaten Brasilien's kämen an den Bettelstab.

Die den Vereinigten Staaten gewährten Zollvergünstigungen sind ja nun glücklicherweise kürzlich aus dem Zolltarife gestrichen worden. Aber das Beispiel zeigt, wie leicht man hierzu durch eine abschüssige Bahn geraten kann, die in einem Abgrunde endigen würde. Die größte Gefahr für Brasilien ist die Leichtfertigkeit und Unüberlegtheit, mit der bisweilen folgen-schwere Entschlüsse gefaßt werden. Parteipolitik und persönliches Interesse absorbieren die Tätigkeit der Legislative. Für den wirtschaftlichen Vorteil des Landes hat man entweder kein Verständnis, oder man gewinnt dieses doch erst unter dem Zwange der Umstände.

Sicherlich erscheint keine Zeit geeigneter als die gegenwärtige, um auch einmal die Vorzüge Brasilien's in helles Licht zu setzen, wie schon dem auch in der reichsdeutschen Presse geschehen ist. Das Land hat eine schwere Krise überstanden, und aller Orten regt sich erfreuliche Unternehmungslust. Wie würde Brasilien wirtschaftlich emporkommen, wenn man nur darauf vertragen dürfte, daß seine Wirtschaftspolitik eine zielbewusste und stetige bleibt, daß das einströmende Privatkapital dauernd sichere Anlage zu finden vermag, daß nicht plötzliche Veränderungen der Zoll- und Steuerpolitik alle Kalkulationen über den Haufen werfen, und daß die Rechtssicherheit gewährleistet und leicht zu erlangen sei. Die Rechtssicherheit, der Rechtsschutz des Kapitals und der Arbeit — damit kommen wir auf das Hauptproblem zurück, welches zur Zeit für den Staat São Paulo eine befriedigende Lösung sucht.

Obne Zweifel bedarf dieser Staat einer zahlreichen Einwanderung, aber diese ist zur Zeit schwächer als die Auswanderung, welche bis auf 40 000 Seelen in einen Jahre gewachsen ist. Die italienischen Plantagenbesitzer haben in den verlassenen Jahren beschränkte Besiedlungen gegen eine Anzahl Pflanzungen erhoben, die ihnen die Löhne schuldig blieben, und Italien hat der Auswanderung nach Brasilien ein Ende gemehrt, weil hier nichts geschehe ist, um die Pflanzler auf gesetzlichem Wege wirksam zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten. Seitdem sucht man aus Spanien, Oesterreich-Ungarn und Rufaland Arbeiter zu importieren und möchte heute auch aus Deutschland und — Japan solche beziehen. Es wäre leicht Tausende anzulocken, wenn man sich dazu verstehen wollte, Kolonien zu gründen und die Leute als Kleingrundbesitzer anzusiedeln. Dem günstigeren Vorbedingungen für das Gedeihen des Landwirts als São Paulo bietet vielleicht kein zweites Land der Welt. Zuerst sehen es auch so, als ob die Staatsregierung in großartigem Maßstabe kolonisieren wolle, aber was bis heute in Wirklichkeit getreten ist, darf als so unbedeutend und unzureichend bezeichnet werden, daß die Sache den Anschein gewinnt, als wolle man der Welt nur Sand in die Augen streuen.

Wenn man Massenemigration haben will und gründet eine Kolonie zu deren Bevölkerung der Zuzug von einigen Dutzend Familien genügt, so ist das einfach licherlich. Eine derartige „Mast-kolonie“ gründet man in bisseigenen Staate alle paar Jahre einmal. Die allerwenigsten Einwanderer finden Gelegenheit sich anzusiedeln. Selbst mit gesammeltem Ersparnissen ist es schwer gesetzlich gesichertes Landeigentum zu erwerben. Daher ziehen so viele Leute mit ihren hier gemachten Ersparnissen wieder fort. Nicht nur Rückwanderung nach Italien, sondern direkte Weiterwanderung nach Argentinien wird bemerkbar. Und das von einem Landgebiete aus, welches an sich für kleine Landwirte zur Niederlassung recht geeignet wäre.

Die neue Kolonie ist ein Teil der Fazenda (Landgut) São José de Corumbatiba und soll mit Russen besiedelt werden. Mit einem Auswanderungsagenten ist die Einfuhr von 2000 Russenfamilien kontrahiert worden. In dem Berichte über den Kolonisationsplan sagt das hiesige „Diario Popular“ ganz naiv, es schreibe, daß man einigen dieser Familien Grundbesitz zuertteile und Anstellungsunterstützungen gewähren werde, aber den Hauptteil werde man über die großen Landgüter des Staates verteilen — natürlich als Plantagenarbeiter. So lange die Regierung nicht eine ehrliche Kolonisationspolitik aufnimmt, so lange sie Zehntausende von Einwanderern jährlich haben will, aber nur für einige Dutzend Familien Ausiedlungsmöglichkeit schafft, kann gar keine Rede davon sein, daß deutschen Auswanderungslustigen São Paulo als Niederlassungsziel empfohlen werde.

Aufhebung der Landhereinlegungskommission in Brasilien. Eine heucheltwerte Meldung geht, wie Koseritz' Deutsche Zeitung

aus Porto Alegre meldet, gegewärtigt durch die Rio Grandenser Presse. Angeblich ans Gründen der Sparsamkeit werden sämtliche Landbereinigungskommissionen in Rio Grande do Sul aufgehoben werden. Es wird vom Standpunkte der Ökonomie wohl auch die höchste Zeit gewesen sein, denn es ist kaum anzunehmen, das das pekuniäre Ergebnis der Landquisitionen auch nur hinreichte, den teuren Beamtenapparat zu bezahlen, der zu diesem Zwecke auf die Beine gestellt worden war. Die Art und Weise, wie das Landbereinigungsprogramm (denn auf sich läßt sich gegen die Tendenz, den Landbesitz zu bekämpfen, nichts einwenden) durchgeführt wurde, hat also ohne jeden pekuniären Erfolg aber mit einem bedauerlichen moralischen Defizit der Regierung abgeschlossen. Denn die Kolonie, die durch ihre ruhige konservative Gesinnung eine der festesten Stützpunkte für die Regierung hätte sein können, wurde ihr dadurch vollständig entfremdet, und es wird wieder lange Zeit brauchen, bis der Kolonist das verlorene Vertrauen in dieselbe wiedergewinnt. Im Ganzen sind 20 Ingenieure, die bei den Landbereinigungskommissionen von Guaporé, Cruz Alta, Palmeira, Passo Fundo und Soledade, Villa Rica und Cachoeira beschäftigt waren, ihres Amtes entbunden worden und werden ihre Arbeiten in dem Sekretariat der Obras Publicas deponiert werden. Wir freuen uns, insofern als wir darin den guten Willen der Regierung erblicken, die Landquisitionen eudgültig zu beenden. Noch aber sind gewisse Härten, die die bisherige Wirkbarkeit der Kommission zur Folge hatte, nicht beseitigt, so wir konstatieren müssen, weil eine Anzahl solcher noch schwebender Reklamationen nicht erledigt sind und noch der Austragung harren. Soll aber velles Vertrauen in die Besitzverhältnisse des Landes wiederkehren, so wird die Regierung auf gesetzgeberischem Wege vorgehen müssen, damit für die Zukunft jeder Möglichkeit, Besitzfragen (Quästionen) zu schaffen, ein wirksamer Riegel vorgeschoben werde. Erst dann wird sie etwas Gutes getan und wirklichen Dank bei der Koloniebevölkerung sich erworben haben.

Wirtschaftliches aus Paraguay. (Originalbericht aus Asunción vom 15. April.) Trotz der ungünstigen gesellschaftlichen Lage des abgelaufenen Revolutionsjahres hat die hiesige Merkantilbank einen sehr zufriedenstellenden Geschäftsschluß zu verzeichnen. Der Reingewinn betrug \$ 531 150 parag. W. Es bleiben also nach Abzug von \$ 250 000 für den außerordentlichen Reservefond noch \$ 281 150 p. W. zur Verteilung an Aktionäre, Direktorium und den ordentlichen Reservefond übrig, wofür auf jede Aktie der Betrag von \$ 15 Gold als Dividende entfällt.

Dadurch, daß das Direktorium der Merkantilbank die ihr gebührende Aktien der industriellen Paragubank nur mit dem halben Kurswert in die Aktiven aufgenommen hat, erwacht den Aktionären eine nicht zu verachtende Spezialreserve von \$ 256 000 p. W. Die gesamten Reserven der Bank betragen heutzutage \$ 957 108 p. W. Der Geschäftserfolg widmet zum Schluß des ehemaligen Vorsitzenden der Bank, Herrn J. B. Giamina, der inzwischen zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist, warme Worte der Anerkennung und des Dankes für die dem Institute geleisteten Dienste.

Durch Vermittlung der hiesigen Handelskammer erhält die Regierung eine innere Anleihe von \$ 1 200 000 p. W., welcher Betrag ausschließlich zur Vergrößerung und Verbesserung des Hafens von Asunción dienen soll. Auch die Firma Mihanovich hat eine auf den Umbau des hiesigen Zollamtes bezügliche Eingabe überreicht und auf die Neuerungen hingewiesen, welche sie mit Rücksicht auf den stets steigenden Verkehr einzuführen wünscht. Die Gesellschaft wird bereits Trennung des Perennenz- und Frachtverkehrs, einer schon längst notwendigen Malerregulierung, guttaefliche Passagier- und starke Schlepplampfen mit Leuchttürnen aus Europa kommen lassen, so daß die gegenwärtig 6 bis 7 Tage benutzende Reise zwischen Buenos-Ayres und Asunción auf 3 bis 4 Tage reduziert wird. Trotz langem und häufiger Berichte über den Aufschwung, welchen die Fußschiffahrt am Parana und Paraguayfluß nimmt und nehmen muß, hat in Deutschland leider niemand diese Frage einer näheren Beachtung wert gefunden. Am 1. April fand die Eröffnung des Kongresses statt. Der neue Präsident Don G. B. Gaona verlas die übliche Botschaft, in welcher er die Lage des Landes kurz schildert. Die auswärtige Schuld betrug am 31. Dezember 1903 \$ 4 623 218 Gold, im Laufe des Jahres 1904 wurden jedoch \$ 24 866 Gold amortisiert.

Dank des fortwährend sicheren Zinsdienstes haben sich unsere Baus- und die Borsen von London und Antwerpen sehr gehalten. Die Kursnotierung betrug im Jahre 1904 in London 16,29 pCt. und im Jahre 1904 bereits 26,50 pCt., eine gewiss bemerkenswerte Besserung. Der Betrag der ungelackten Papiergeldemission belief sich am 31. Dezember auf \$ 20 149 365 p. W. Bei einer Bevölkerung von ungefähr 600 000 Einwohnern

entfällt also per Kopf etwa 50 \$, daher nicht einmal 25 M. an schwebender Staatsschuld. Die Einnahmen der Zollämter ließen selbstverständlich im vergangenen Jahre weit hinter denen anderer Jahre zurück, sie betragen \$ 15 069 796 p. W., noch schlechter stellt sich das Verhältnis für die direkten Steuern, die nur \$ 1 459 614 p. W. ergeben haben. Man beachte hier das auffallende Mißverhältnis zwischen indirekten und direkten Abgaben, welches die geringe wirtschaftliche Entwicklung des Landes klar erkennen läßt. Die Botschaft schließt mit der sehr bestimmten Versicherung, daß unsere unangenehm Währungsverhältnisse aus Konsolidierung entgegenzusetzen, wie auch, daß die Regierung mit der englischen Eisenbahngesellschaft zu einem eudgültigen Ausgleich zu kommen gedenkt. Das letztere wäre besonders notwendig, da sich in letzter Zeit die Aussichten auf eine direkte Verbindung von Asunción mit Pelotas resp. São Francisco in Santa Catharina vermehrt haben. Ich bemerke hier, daß die Strecke Santo Tomé—Posadas, in den argentinischen Missionen, ins auf die Logung der Schienen von der französischen Gesellschaft, welche diesen Bau übernommen hatte, fertig gestellt worden ist, alle Erdarbeiten, die die meisten Brücken, sind noch in guten Zustande.

Auf die Bedeutung einer Bahnlinie, welche Paraguay mit Südbrasilien verbindet, braucht nicht weiter hingewiesen zu werden. Bankdirektor A. Platte hat seine Europäische behufs Realisierung der Finanzpläne der neuen Regierung bereits angeregt.

Literarische Umschau.

Wie im Aprilheft des Reichsanzeigers des Innern herausgegebenen „Deutschen Handelsarchiv“ (Zeitschrift für Handel und Gewerbe, Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung F. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 12, Koehstr. 68–71) aus Kobe berichtet wird, behaupteten von deutschen Maschinen auf den japanischen Märkte die Nähmaschinen nach wie vor ihre führende Rolle. Von anderen Maschinen können namentlich Spinnerei- und Webemaschinen in Betracht, jedoch hätten andere Maschinengattungen, die auch sehr regelmäßig, teils gelegentlich eingeführt würden, bisher nennenswerte Erfolge nicht aufzuweisen gehabt. Der auf dem japanischen Märkte überwiegend vertretenen britischen und amerikanischen Maschinenindustrie können sehr zustatten, daß ihre Preislisten und Geschäftsanzeigen in englischer Sprache verfaßt seien, während derartige Fälle bei den deutschen Fabrikanten noch ziemlich vereinzelt daständen. — Von sonstigen Handelsberichten der Kaiserlichen Konsuln liegen vor solche aus Abur, Mahon (Balearen), Venedig, Budapest, Shanghai, Manila, Schani (China), Tschifu, Lewka (Fidschi-Inseln), Melbourne und Fremantle. Die Berichte aus Budapest, Schanghai und Fremantle sind auch in 10. Sonderausgabe der r. s. s. erschienen. Der Gesetzgebungsteil enthält neben einer Reihe von Änderungen auf dem Gebiet der Handels- und der Abgabengesetzgebung das Zusatzabkommen zwischen dem Deutschen Reich und China zu dem Abkommen über die Errichtung eines Seezollamts in Tsingtau, die belgischen Vorschriften für die Herstellung, den Verkauf usw. von Sprengstoffen, die österreichischen Bestimmungen über die Herstellung und Verwendung von Azetylen und den Verkehr mit Kalziumkarbid, die schwedische Zollordnung vom 1. Juli 1904; letztere ist auch in einem Sonderabdruck erschienen. — Der statistische Teil enthält Mitteilungen über den Aufnahmehilf Frankreichs, Japans und Rußlands.

Langenscheidts Sachwörterbücher. Land und Leute in Frankreich. Zusammengestellt von Professor Dr. César Villatte, 3 völlig neue Bearbeitung von Professor Dr. R. Scherffig. Preis gebunden 3 M. Langenscheidts Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnh. 29/30. Das 532 Seiten starke, elegant gebundene 3 M. kostende Werk wird als zuverlässiger, anregender und unterbrechender Führer allen Deuten dienen, die Frankreich und sein Volk kennen lernen wollen. Eine eingehende Erklärung jedes einzigermaßen wichtigen Gegenstandes, jeder Frage findet sich in dem Buche ausgeführt.

Wie studiert man auf der Handelshochschule? Eine Einführung in das Handelshochschulstudium, seinen Zweck, seine Mittel und Wege von Professor Dr. Wilhelm Köhler. (Violetta Studienführer) 154 Seiten Oktav. Stuttgart 1905, Verlag von Wilhelm Violet, Preis M. 2,50.

Wie man auf neuen Hochschulstudium studiert, und wie man sie mit dem erwarteten Gewinn besucht, zeigt dieses Buch. Nicht nur die Organisation und die Aufgaben der Handelshochschulen werden behandelt, sondern auch, was ein Handelshochschüler als solchem in seinem Kreise begeben.

Briefkasten.

Deutscher Geographat. Der deutsche Geographat findet in der „Pflanzwoche“, in der Zeit vom Montag, den 12. bis Donnerstag, den 15. Juni in Danzig statt. Es werden folgende Gegenstände zur Beratung stehen: „Die deutsche Südpolarregion“, „Schlangengeographie“, „Vulkanismus“, „Landeskunde Westpreußens und des Nachbargebietes“, „Morphologie der Küsten- und Dünenbildung.“ An die Sitzungen werden sich Besichtigungen, Ausflüge etc. anschließen. Der Mitgliedsbeitrag stellt sich auf M. 10, und sind die näheren Mitteilungen über das Programm etc. von Herrn Professor A. von Bockelmann, Danzig, Langgasse 26, erhältlich.

Deutscher Kolonialkongress 1905. Mit gutem Erfolge hat im Jahre 1902 ein Deutscher Kolonialkongress stattgefunden. Er wurde beschlossen, derartige Veranstaltungen regelmäßig zu wiederholen, und es soll daher von S. bis zum 7. Oktober 1905 der zweite Deutsche Kolonialkongress in Berlin im Reichstagsgebäude abgehalten werden. Präsident des Kongresses ist, wie früher, Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, als Vizepräsident steht ihm Seine Exzellenz, Kaiserlicher Botschafter a. D. Wirklicher Geheimer Rat Dr. v. Holleben zur Seite. Das Bureau befindet sich Berlin W. 8, Sebelingstr. 4, und sind von dort auch alle auf den Kongress bezüglichen Einzelheiten über Erwerb der Mitgliedschaft etc. zu erfahren.

Jubiläum der Firma Karl Krause, Leipzig. Am 20. Mai 1905 blickte die Firma Karl Krause, Maschinenfabrik, Leipzig, auf eine 50jährige Dauer ihres Bestehens zurück. Klein und bescheiden war der Anfang dieses Werkes, welches heute 129 Beamte und 1153 Arbeiter beschäftigt, und Verbindungen mit der ganzen Kulturwelt unterhält. Zur Feier dieses Tages fand am Freitag, den 19. Mai, ein Fackelzug des Personals der Firma statt, welchem am Sonnabend Vormittag eine Andachtsfeier an der Gruft des Gründers der Firma, Herrn Kommerzienrat Karl Krause, Ansprachen im Verwaltungsgebäude und ein Festkommers in großen Saale des Zoologischen Gartens in Leipzig folgten. — Wir haben das Obere Gelegenheit genommen, auf den vorjährigen Fabrikbesuch, welche sich einem ersten Rang in der Papier- und Buchdruckmaschinenbranche erworben hat, hinzuweisen und benutzen gern diesen Anlaß, der Firma zu ihrem Geschäftsjubiläum zu beglückwünschen, und die Hoffnung daran zu knüpfen, daß sie weiter danach strebe, der deutschen Industrie, soweit ihre Branche in Betracht kommt, weiteren Ruhm und Ansehen im In- und Auslande zu verschaffen.

Geschäftsjubiläum. Die Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei, Großbuchbinderei und Anstalt von C. Regenhard in Berlin W. 35, Kurfürststr. 143, beginnt am 15. d. M. ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Firma, deren geschäftliche Beziehungen heute den ganzen Erdball umfassen, zu bedeutender Höhe entwickelt. Die Grundlage des Geschäfts bildet der Verlag, der als Spezialverleger für kaufmännische Wissenschaften eine hervorragende Stellung unter den deutschen Verlagsbuchhandlungen einnimmt.

Eichelsheim's „D. E.“ Gasolin-Leuchtampen. Das Bedürfnis für eine gute Beleuchtung steht heute in der ganzen Welt im Vordergrund. Überall ist ein gutes Licht jedoch nicht zu beschaffen, denn

es gehören kostspielige Anlagen zur Inbetriebnahme der Beleuchtungsapparate. Die obenstehenden Lampen der Firma Otto Eichelsheim, Düsseldorf, sind für Gegenden, in denen Gas oder elektrisches Licht nicht vorhanden ist, als vollwertiger Ersatz für elektrisches Licht zur Beleuchtung zu verwenden. Diese Lampen erzeugen und brennen ihr Gas selbst, liefern ein Licht von ca. 100 N.-K. und kosten die Brennstoffe nur ca. 1 bis 2 Pf. Die Lampen sind überall ohne irgend welche Vorrichtungen aufzubauen. Das Brennstoffmaterial ist in der ganzen Welt erhältlich. Gasoline oder Naphta von 74° (stove naphtha) eignet sich am besten zum Brennen. Die bestehenden Abbildungen zeigen einige Muster. Reichhaltiger Katalog mit Verknüpfung, Prospekt, etc. Erhalten steht auf Anfrage kostenlos zur Verfügung. Die Firma Otto Eichelsheim, Düsseldorf, Ackerstr. 63, ist nicht Händler, sondern stellt die Lampen von Grund auf in eigener Fabrik her.

Zürich's Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich. (32. Jahresbericht, 1904.) Im allgemeinen darf das Jahresresultat als ein günstiges bezeichnet werden; im besonderen gilt dies hinsichtlich des starken Anwachsendes der Prämien-Einnahme, die von Fr. 17 993 597,41 auf Fr. 20 073 772,84 angestiegen ist und somit einen Zuwachs von Fr. 2 080 175,43 zeigt. Die Gesamt-Prämien-Einnahme von Fr. 20 073 772,84 zerfällt in Fr. 5 024 536,51 für Einzel- und Reise-Versicherung, Fr. 13 042 839,41 für Kollektiv- und Haftpflicht-Versicherung und Fr. 1 006 397,92 für Sachschaden-Versicherung. Die Gesamt-Schadenzahlungen sind ebenfalls um 20% höher betragen total 56 579 Fälle mit Fr. 10 236 422,13 Schadenzahlungen. Die reichlich bemessenen Reserven betragen sich, frei von Rückversicherungsanteilen, auf zusammen Fr. 21 856 110,91 oder Fr. 2 413 187,90 mehr als im Vorjahre. Das Aktienkapital soll auf Fr. 10 000 000, das statistische Maximum, erhöht werden. Das Netto-Ergebnis der Rechnung betrug Fr. 1 867 599,29, von denen nach Teilerhebung von Fr. 120 092,29 auf neue Rechnung, Fr. 125 000 als 5% Dividende auf den eingezahlten Betrag der Aktien von Fr. 2 500 000 entfallen. Von restierenden Fr. 1 562 500 sollen Fr. 156 250 oder 1/10 als Tantieme dem Verwaltungsrate und dem Ausschuss, Fr. 156 250 oder 1/10 als Tantieme der Direktion und den Angestellten, Fr. 625 000 oder 1/10 als Superdividende den Aktien, Fr. 312 500 oder 1/20 behufs Vergrößerung im Sinne des § 34 der Statuten, Fr. 312 500 oder 1/10 als Vergütung an die Kunden der Gesellschaft verteilt werden.

„Consolidierte Altkaliwerke“ (Aktien-Gesellschaft für Bergbau und chemische Industrie zu Westergön. Geschäftsbericht für das Jahr 1904.)

Das abgelaufene Geschäftsjahr war für die Kali-Industrie im allgemeinen ein günstiges, da die am 1. Juli erfolgte Erneuerung des Kali-Syndikats einen lebhaften Aufschwung des Geschäftes zur Folge hatte. Es ergibt sich für gedachte Gesellschaft in Jahre 1904 einschließlich des Vortrages aus 1903 in Höhe von M. 5516,41 ein Brutto-Ergebnis von M. 149 372,41, ein Nettogewinn von M. 125 820,00. Es werden n. A. 4 1/2 pCt. auf M. 4 000 000 Prioritätsaktien = M. 180 000, für besonderen Reserve M. 100 000, zum Pensions- und Unterstützungs-Fond M. 70 000, Direktions-, Tantieme-, Gratifikationen an Beamte usw. M. 13 207,26, 4 pCt. auf M. 4 000 000 Stamm-Aktien = M. 336 000, 10 pCt. Aufsichtsrats-Tantieme = M. 115 646,41, 11 pCt. zur Erhebung der Dividende auf M. 8 000 000 Stamm-Aktien = M. 880 000 zur Verteilung gebracht, und M. 52108,05 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die **Siebenbürger Vereinsbank A.-G. in Hermannstadt** veröffentlicht kürzlich ihren Rechnungsbuchschluss für das Jahr 1904, aus welchem ersichtlich ist, daß der Reingewinn pro 1904 sich einschließlich Vortrag aus 1903 auf Kronen 50991,41 beläuft. Es wird auf das Aktienkapital von 600 000 Kronen eine Dividende von 6 pCt., also Kr. 36 000 in Vorschlag gebracht. Ferner werden 12594,85 Kronen dem Reservefonds überschrieben und 2099,13 Kronen an den Direktionsrat verteilt. Der Rest von 297,41 Kronen wird für neue Rechnung vorgetragen.

Nach Schluss der Redaktion.

Marocco. Die nachstehende genannten Mitglieder der deutschen Kolonie in Casablanca haben sich zu einem „Verbande zur Förderung der deutschen Interessen in Marocco“ zusammengesetzt, und dürften sich denselben auch noch die in den anderen maroccanischen Plätzen niedergelassenen Deutschen anschließen.

Es leuchtet ein, wenn die deutschen Interessen die Aufstellung gewissen Forderungen gegenüber der schriftlichen Regierung notwendig machen und ein größerer deutscher Verband derartige Forderungen unterstützt, alsdann auch die deutschen Konsulate wie die Gesandtschaft sich veranlaßt sehen werden, diesen Wünschen und Bestrebungen in höherem Maße Rechnung zu tragen, als wenn nur einzelne Interessenten ihre Wünsche äußern. Jedemfalls kann ein Verband diesem sehr viel eher zur Unterstützung öffentlichen Verhandlung bringen als einzelne Persönlichkeiten, denen selbst private Interessenpolitik vorgeworfen werden kann.

Auch den in Marocco ansässigen fremden Konkurrenten gegenüber vermag ein derartiger Verband in verteidigender wie angreifender und ablehnender Stellung erfolgreicher zu wirken, als einzelne Persönlichkeiten.

Wir wünschen dem Verein seine erfolgreiche und praktische Tätigkeit, möchten aber nicht unterlassen auch gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß bei den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen in Marocco es gut sein wird, jede Provokation fremder konkurrierender Interessen zu vermeiden. Nicht „Harrab-Politik“, sondern „praktische Handhabung“!

Die Namen der Mitglieder des Verbandes sind folgende: H. Bazien, F. Brandt, R. Braun, G. Dobbet, C. Ficke, H. Ficke, M. Fock, J. Grundmann, O. Haake, P. Haase, C. Hesse, G. Krake, W. Opitz, H. Toel, E. Vollmer, M. Witt.

Bei diesem Anlaß möchten wir nicht unterlassen, den neuen Verband darauf hinzuweisen, daß auch an eine häufige Anfragen gelangen, u. A. von Personen, welche nach Marocco auswandern wollen. Selbstverständlich warnen wir vor allen derartigen Auswanderungsplänen, da vorläufig an eine Auswanderung, speziell von Ackerbauern nach Marocco nicht zu denken ist, und jetzt nur in günstigsten Fälle für deutsche Kaufleute dort Platz an der Sonne ist. In welcher Weise aber Irrtum in dieser Hinsicht für erkannt werden, geht u. A. aus einem Büchlein hervor, welches sich „Ratgeber für Auswanderer und Stellensuchende im Auslande“ nennt und das als „Handbuch für Handwerker, Kaufleute, Landwirte etc.“ von einem Oberpostsekretär im Auslandsbureau des Reichspostamts, C. Krüger, herausgegeben ist. Hier heißt es mit Bezug auf Marocco: „Marocco ist wie kein anderes ein sehr einwanderungsfähiger Ort, und zwar in dem höchsten Grade.“ Hier ist es in einem guten Klima, Baum- und Viehzucht, und Stellensuchende im Auslande“ nennt und das als „Handbuch für Handwerker, Kaufleute, Landwirte etc.“ von einem Oberpostsekretär im Auslandsbureau des Reichspostamts, C. Krüger, herausgegeben ist. Hier heißt es mit Bezug auf Marocco: „Marocco ist wie kein anderes ein sehr einwanderungsfähiger Ort, und zwar in dem höchsten Grade.“ Hier ist es in einem guten Klima, Baum- und Viehzucht, und Stellensuchende im Auslande“ nennt und das als „Handbuch für Handwerker, Kaufleute, Landwirte etc.“ von einem Oberpostsekretär im Auslandsbureau des Reichspostamts, C. Krüger, herausgegeben ist. Hier heißt es mit Bezug auf Marocco: „Marocco ist wie kein anderes ein sehr einwanderungsfähiger Ort, und zwar in dem höchsten Grade.“ Hier ist es in einem guten Klima, Baum- und Viehzucht, und Stellensuchende im Auslande“ nennt und das als „Handbuch für Handwerker, Kaufleute, Landwirte etc.“ von einem Oberpostsekretär im Auslandsbureau des Reichspostamts, C. Krüger, herausgegeben ist.

Ein größerer Unsin, welcher für deutsche Auswanderer geradezu verhängnisvoll zu werden vermag, hätte nicht veröffentlicht werden können. J. N. N. N.

Marktberichte.

Preise für Altimetalle — unverändert! — per 100 Kilo cif. Hamburg netto Kasse ohne Deckt franko Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 14. M.

Altkupfer, rein, unverzinst und frei von Lösung	..	..	A. M. 110,00
do., verzinst aber frei von anderen Bestandteilen	..	..	A. M. 103,40
Altkupfer, in diesem Umfang für Exportation	..	..	A. M. 103,40
Wolfsbleche und -bleche, rein in Bündeln oder Flansen	..	..	A. M. 47,00
Rotguss von Maschinenindustrie, kleines Stücken	..	..	A. M. 98,00
Rotguss von Maschinenindustrie, großes Stücken	..	..	A. M. 98,00
Altkalz, kleinste von Exportindustrie und sonstige reine Ware	..	..	A. M. 36,00
Altkalz, in Bündeln eingeschmolzen	..	..	A. M. 29,50
Altkalz, in Bündeln eingeschmolzen, sehr gute Qualität	..	..	A. M. 30,00
Wolfsblechfabrik	..	..	A. M. 4,20
Altkupfer, alle Flussschmelze, Kanonenmetall, Metallpulver, Fettsäureblech, Wolfsblechfabrik etc., je nach Qualität der Probe.	..	..	A. M. 4,20

Haben Sie Sand? Besuchen Sie unsere Demonstrationspraktiken, überall bewährten Exposit-Maschinen für Sandverwertung zur Herstellung von Sandmauersteinen, Dachziegeln etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Bitte Vertreter überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Thomann & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik.** Halle a. S., Kirchweg 12.

Importeure!
Exporteure!

Saffilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken DÜSSELDORF. Solvente Vertreter gesucht.

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
liefern als Spezialität **Parallelschraubstöcke** „System Kleine“ mit von oben eingeschwalbten Stahlbacken, ges. gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.

FALKENRÖTH & KLEINE
NEUSS a. Rh.

Weste große Lager.

Mannheimer's Glühstrümpfe
aus Seidengarn sind anerkannt die besten der Welt. Prämiert mit Ehrenkreuz u. Gold-Medaille etc. Probepacket nach allen Welttheilen franco gegen vorherige Einsendung von M. 4.
Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Parallel-Schraubstöße
„System Koch“.
Unschlagbar festende verkratzt, hier- von sind Stück an die Klingemann (Werkstoffabrik in Danzig, Alleingeb. Fabrikant.
Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

Elektrische Beleuchtungs- Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig, Rudolphstr. 1.

Katalog frei. + Vertreter gesucht.

KEMMERICH & CO. BERLIN
Berlin SO., Schlesischestrasse 6, Treibriemenfabrik.

Ansichtskarten
fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin - Schönberg.

G. Klingmann & Co.,
BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,
Flügel- und Pianoforte-Fabrik. (614)
Erstklassiges Fabrikat.
Export nach allen Ländern.

G. Gleitsch, Seattle, Washington, N.-A.
Exportvertreter europäischer Fabrikanten, beste Referenzen.

Der Weg zum Heilobst! Kaiser-Panorama.
Solches Institut muss überall vertreten sein.
Viele Ausstellungen, u. Medaillen, Pokale.
Preuss. Staatsmedaille
Vielfach prämiert
Reisepflanze, Leuchtbilder, Automaten, Kinestroph, Theatograph, Prospektre gratis.
Stereo-Negative aller Länder kaufte A. Fuhrmann, Hof. (619) Berlin W., Passagen.

STEPHAN SCHOENFELD
DUSSELDORF
MALTUCH-FABRIK

Seifen-
und Kerzenfabrikation
Nachlass sowie Erfindung F. Talgkerzenherst., Spielkerzen-, Fettlauge-, und Kristallseifenfabrikation, Wasserreinigung, Seifeherstellung, etc. etc.

W. Lederle
Metzger- und Papierfabrik
Freiburg im Breisgau.

Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Solvente Vertreter gesucht.

Fettspaltungs- und Glyceringewinnungs-Anlagen
(627) Maschinen zur Farbefabrikation
Sesölglasieren zum Mattieren von Rohglas
fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illust. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Waffen, Jagdgeräthe.
Engros - Export.
Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.
Albrecht Kind, Hauptstr. 4, Heringhaasen, Kbel.,
(114) und Berlin G., Rosenstrasse 1.

Milch condensirt, speziell für heisse Länder in üblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Glühkörper anerkant beste
unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.
Echte Jenaer Cylinder
GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Orler Weg 21 c.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
Flügel- und Pianofortefabrik
Export nach allen Ländern. Gegr. 1865. Export nach allen Ländern.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.
Gegründet 1871.
Moderne Pianos in vorzüglicher Ausführung.
Gelegene Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Exportpianos in besonderer Preilage.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

**Besondere Bauart
für alle Klimate.**

Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar. Gründet 1841.

Preis: M120

Loefflund's Lebertran-Emulsion

das beste und haltbare Verfabung von
bestem Dorsch-Lebertran
mit einer Nahrungszusatz
Nährpräparat;
ersetzt bei Kindern die and.
sichere Heilerfolge.

von L. Loefflund & Co., Frankfurt a. M.
Man achte auf die Applikation und besorge
stets die echte von Loefflund.

Solvente Vertreter gesucht!

Zander & Palm
Älteste
Berliner Nähmaschinen-Fabrik,
Berlin SO., Waldemarstr. 27.

— Nähmaschinennadeln für alle Systeme —

Fabrikation. Export.

(1892) Gegründet 1878.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.



**Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bönger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,**
liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131d.

Fabrikation von
**Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-
selbstzündern, Spiritusbefeuchtungsartikeln.**
Spezialitäten:
**Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörteilen für Beleuchtung.**
Export nach allen Ländern.
Die Firma strebt primäre Ausführung ihrer Beziehungen
nach allen Ländern an.

Max Dreyer & Co.,
(614) Berlin S., Dieffenbachstr. 33,
Pianinofabrik.
Export nach allen Ländern.

Julius Zintgraff
Cöln 58.

**Billigste
Bezugsquelle**
für
Wasch-, Bad-, Brause-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Pissir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franko.

KABELFABRIK **LANDSBERG A.W.**
Mechanische Draht- u. Hanfseilerei (o. Seilfabrik)

Drahtseile,
Transmissionsseile,
Anfang-, Berg-, Erkundungs-,
Baupflicht-, Luft-,
Bahnschleife, Hitzisolationseile,
Hochspannungseile,
Schleifseile etc.

Drahtseile,
Hanfseile,
Transmissionsseile,
aus Stahl, hoch. Seilseil-
hanf u. Baumwolle, geteerte
und ungegeterte Hanfseile
für Segel, Handseilerei,
Handschleifseile etc.

Lithographisches Institut. Verlagsbuchhandlung.

Berliner Lithographisches Institut
Berlin W. 35 Julius Moser Telegr.-Adr.: Geographie.

Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.
Stein- und Aluminiumdruckerei. Zink- und Kupferdruckerei.

Pelznähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.
fabriciert als Spezialität:

Pelznähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
Pelznähmaschine IIa für Ziegendecken.
„Eickir“, eine Universal-Pelznähmaschine.
„Bolsad“, amerikanisches System, näht rechts und links herum
mit einem Faden, speziell für Seal und Nerz.
„Perleik“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden
für starke und feine Felle.
„Perleik“ (Excelsior), speziell für Seal, Nerz, Hermelin etc.
Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen
Ländern zu Diensten.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.
Flügelpumpen Handpumpen.

Verkäufe:

1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** „
1904: **103 667** „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die
Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Bef. Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg Export
Passage Scholvin 6.
T. A. Barbauer, Tsch. A. B. C. Liebers

Messing, Metallfäden, Antimon, Leinwand, Kupferblech, Zinkstaub, Ceresin, Zinnober, Metallkapseln, Feinblech, Polier-, Stemp-, Glanz-, Lampen-, Kurz- und Manufakturwaren.

Import: Antimon, Ceresin, Regulus, Eisen aller Art, Roh- und Altimetalle, Weisblechabfälle, Merkblätter auf Wunsch.



Eau de Cologne,

Marke **Johann Maria Farina & Co.**
St. Pantaleon Brand
(vorzügliche Qualität.)

1/2 Flaschen (halbbund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10,--
do. „ „ 50 „ (2 oz.) Mk. 5,--

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/4 Flaschen. Brutto 100 kg oder 0,250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateure, Voltmesser, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

Bietet als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.



Thörmer & Kroedel

Leipzig-Plagwitz 23.3.

— Metallgiesserei. —

Del- und Schmierapparate

Ölkannen • Metallchiller.

Metallwarenfabrik.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33

Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfmatrinen.

Kataloge franco.

Haus- und Küchengeräte,
emallirt und roh gestanzt, liefert billigst

Stanz- und Emallirwerk

der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei
und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheitenhefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI. 2051 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vorteiler in allen Ländern gesucht.



Natron-Wasserglas,
Kali-Wasserglas

liefere

van Baerle & Sponnagel,

Berlin-Spandau.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Fabrikmarke



Diamant

Spezialität:

Verstellbare Zuggardinen-Einrichtungen, Küchenwagen, Spirituskocher, Gaskocher, Christbaumständer, Oberlichtverehilms, Glaslamellen, (1206) Schirmständer.

Dachleinen, feuerfester imprägniert, in allen Farben, speziell für die Tropen ausgerüstet. Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten (1044) **Dachpappen „Elastique“.** Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Injactoren, Pumpen, Wasserstands-Weiser, Probr-Hähne, Probr-Ventile, Schmier-Gefäss, Dampf-Wasser, Luft-Bruck, Feder-Manometer, Sicherheits-Ventil, Wasserstands-Weiser, Probr-Hähne, Probr-Ventile, Schmier-Gefäss.

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkesel Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Industriellen, D.R.P. Wasserstands-Weiser.

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Karlsruher-Maschinen

(183) **Werkzeuge und Geräthe.**

Vollständige Werkzeuge-Einrichtungen.

Gebr. Pöfelmann
Werdohl in Westfalen
Stahl & Werkzeuge
für Bahn- & Bergbau
& Steinbruchbetrieb.

Geleisestahl und Reflektorstahl.

HANNIBAL-Sägen
die besten der Welt.
Halbe Kraft, Doppelte Leistung. Kein Warmlaufen. In halber Zeit gefeilt. Reissen vollständig ausgeschlossen.

Ca. 5000 Stück geliefert, erstes & einziges Original-Fabrikat.

P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. Vertreter gesucht.

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes Patent. Fabrik.

Metall-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,
Magdeburg-Buckau.
Maschinen- und Dampfkesel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
jeder Art über 100000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger.

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.
Ventile in Stahlguss mit Patentedichtung,
bestwehrtete Konstruktion für hochgepressten und überhitzten Dampf.

Reduzirventile
Dampfpfeifen — Dampfsirenen.
Original-Restarting-Injectoren
über 100000 Stück verkauft.

Regulatoren.
Indikatoren — Tachometer.
Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.
Thermometer — Pyrometer.
Kompressoren System Kraysat.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMAN:

General-Direktion der Behan-Dung-Societät
Direction der Disconto-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Disconto
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warneher & Co.

Berlin
Mendelssohn & Co., Berlin
M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
Jasch & H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Bd. Oppenheimer Jr. & Co. in Köln.
Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.



Billige Handheft-Apparate

Verlangen Sie Katalog B.

für fertige Klammern
zum Wiederverkauf.
E. L. Casch & Co.
Maschinenfabrik
Leipzig-R. 6

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich.

ist der Beste der Welt.



Gesetzl. gesch.

60 mm hohe la. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.



Alleiniger Fabrikant: **Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.**

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

< Catalogue and particulars free on application. >



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



C. Otto Gehrckens

Riemenfabrik

Hamburg.

(Rechtlich)

Malzkorn, D. R. P.



Windmotore

sind bekannt als die solidesten, leistungsfähigsten und dauerhaftesten zur Wasserförderung für alle Zwecke, sowie zum Betriebe kleiner Maschinen. Complete Wasserleitungen für Häuser, Gärten, Güter und ganze Ortschaften.

Export nach allen Ländern. Tausende Referenzen über ausgeführte Anlagen.

49 höchste Auszeichnungen.

Königl. Sachs u. Königl. Bayer.

Carl Reisch, Dresden-A. 4.

Höflierant. Gegr. 1859.

Altteste und größte Windmotorenfabrik.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

300 Arbeiter. • • • Gegründet 1834.
Société Francoise J. M. Lehmann, Paris XI, 92 Boulevard Richard Lenoir.
J. M. Lehmann Co., New York 60/62 Walker Street.
London E. 4, Abgate E. C. 10. Dukerstr.
Ordnung und Beste Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. . . .

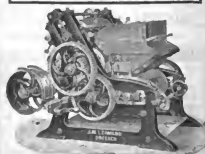
Chocoladen-

. . . Industrie

feiner Maschinen für

Farben- und Toiletteseifen-Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart.

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstleuchtende Lampen

liefern das hellste, billigste und reichhaltigste

Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten,

Restaurants, Läden, Eisbahnen,

Gärten, Straßen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das adäquate Gas selbst her! Kein Dacht

Transportables Gasglühlicht!

Völliger Ersatz für Kohlenlampen!

Staubrenner für Hausen und Arbeiten im Freien.

Lampen, Leinwand von 3 Mark an. Illustr. Prospekt gratis.

Gehr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.

Höflieranten für Mal. & Kohlen u. Kiesel.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Wir liefern für den **EXPORT** Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation von Schnellpressen für Buch-, Stein-, Zink-, Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie Rotationsmaschinen für Zeitungen, Werk- und Illustrationsdruck in festen und veränderlichen Formaten.



Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Verlangen Sie Kataloge, Kostenvoranschläge, Druckproben. Hohe Rabattsätze für Export gegen Kasse. Kataloge und Prospekte in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.
Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.
Frankenthal in Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

A.B.C.-Code im Gebrauch und eigener Telephonbetrieb.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalpflz.



Porzelle:

Hohlgläser
erdäus, gepresst u.
gebläsen.

Gläser auf Glasblase
für chemische,
pharmaze. u. andere
techn. Zwecke.

Isoliergläser, Glas-
kisten und Isolierfen-
ster für elektrische
Zwecke.

Flaschen
für Liqueure u. Par-
fümeriefabrikation
sowie zur
Verpackung von
Äthern,
Chemikalien etc.

Säure- und Basegläser
fruchtbar etc.

Atelier
für schrift- und
dekorations-
technische Malerei auf
Glas und Porzellan.

Spezialität
Mischung von
Apoptiken und
Druckgeschäften.

Telegr.-Adr.: Zeitstrahl-Berlin.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte - Fabrik

Rob. Reichelt, Berlin E. 2/1.

Illustrierte Zelte - Katalog gratis.



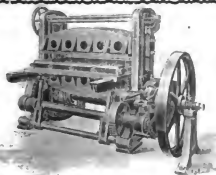
Export - Export.

Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Überreiche
Leistung.

Export-
Expert.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik
Seit 70 Jahren in Truppen bewährt u.
durchaus erstklassiges solides
Fabrikat. Vertreter gesucht.
Preis: Mk. 600, 800, 1000, 1200
Mk. 750, 900, 1250 etc. Hamburg
Alex. Breitschneider, Leipzig, Geogr.
1253



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

==== Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei =====

Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
 Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher
 wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma,
 Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
 Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt,
 Dépôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Xergestellt in der Kommandanten-Apotheke & Taeschner,
 Berlin C. 19, Seydel-Strasse 15




Gebrüder Brehmer

Maschinen-Fabrik,
 Leipzig-Plagwitz.

FILLIERS
 LONDON E. C. PARIS
 23 und 25 Moor Lane. 60 Quai Jemmapes.

WIEN V
 Maschinenhof-Verstrasse 2. [601]

**Draht- und Faden-
 Heftmaschinen**
 für Bücher und
 Broschüren.

**Maschinen zur
 Herstellung
 von Faltmaschinen und
 Cartonagen.**

**Faltmaschinen
 für Webrock
 und
 Zeitungen.**



Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen

sind die besten.

Übertrifft Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und
 Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
VO LLKOMMENE KONSTRUKTION.
 Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und
 electr. Licht.
 Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
 Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 64, Spezialfabrik für Beleuchtungs-
 Löt- und Heizapparate.



Fortuna-Kaltsägemaschine

D. R. G. M.

Dabei
 Auszeichnung
 des Sägelahms.
 Preisverleihung
 eines Goldmedaillon
 in der Parissäge.

Sicherer Fabrikat
 des Sägelahms
 erweiterter
 mit Leistungsfähigkeit.

**FORTUNA-
 WERKE.**

ALBERT
 HIRTH

Cannstatt
 Würt.



EXPORT 1. Klasse Fabrikat

in solidester Construction, bester Ausführung
 und billigsten Preisen.

PIANOS

nach allen
 Welttheilen.

L. LANGFRITZ
 Pianoforte-Fabrik
 BERLIN, S.O. Grünauerstr. 21.

in allen
 Holz- und Stylarten.

Illustr. Catalogue gratis und franco.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,
 Kgl. Bevr. und Kgl. Honor. Kellermeister,
 Doldeshelm-Ruppertsberg,
 Rheinpfalz, gegründet 1814, offeriert
Fass- und Flaschenweine
 in den verschiedensten Preislagen.

Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
 Besondere ersten Ranges, sowohl im Hinblick
 auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle
 Bedingungen.

Man verlange Preislisten.

Flagen, * * * *
 Reinecke, Hannover.

Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
**Sägemaschinen und
 Holzbearbeitungs-Maschinen**

Über 100 000 Maschinen geliefert.
 Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen,
 Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.




Erdmann Kircheis, Hue, Sachsen,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Osm- und Pinirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisschneeren, Sicken- und
 Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Friellions-, Excenter-
 pressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen, Ziehblöcke, Fallwerke, Lechmaschinen, ganze Schnitt- und Stanz-
 einrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für besten Material Begründet 1861.
 und gediegene Ausführung.
 Zweckmässige Constructions.

Illustrirte Preislisten in
 deutsch, englisch u. französisch
 frei und kostenlos.




Verantwortlicher Redakteur: Otto Heide, Berlin W., Luthersstrasse 2. — Gedruckt bei Martin & Junack in Berlin S.W., Hallesches Ufer 16
 Herausgeber: Professor Dr. K. Jaanusch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Friesse in Leipzig

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friede in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutsch-Öst. Postgebiet 3. M.
im Weltpostverein . . . 3.30

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12.00 M.
im Weltpostverein . . . 12.00

Einzelne Nummern 40 Pfg.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreizehntägige Festsätze
oder deren Hälfte
mit 10 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Luthertstr. 5
entgeltlich angenommen.

Reisefagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Luthertstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 1. Juni 1905.

Nr. 22.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landesteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports beträuflich zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse im Auslande in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wortsendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Luthertstraße 5, zu richten. Beleg-, Zeitungs-, Beitragsrücklagen, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ nach auch Berlin W., Luthertstraße 5, zu richten.

Inhalt: Der Einfluss der Arbeiterorganisation auf das wirtschaftliche Leben in den Vereinigten Staaten. (Originalbericht von O. Nissus-New York.) (Nachdruck verboten.) — Europa: Ueber die Frage der Zollberechnung bei der Erteilung von Einfuhrscheinen. — Auswanderung von Exportindustrien infolge der neuen Handelsverträge. — Englische Erfahrungen bei Kriegsjederungen. (Originalbericht aus London von unserem ständigen Korrespondenten.) — Asien: Die Eisenbahnen Koreas und ihre handelspolitische Bedeutung. — Nord-Amerika: Zur Einfuhr deutscher Weine in Nordamerika. (Originalbericht vom 4. Mai 1905 aus New York.) — Deutschland und Amerika. (Originalbericht aus Wapakoneta, 15. Mai 1905.) — Central-Amerika, Mexiko und Westindien: Aus Nicaragua. (Originalbericht aus Managua.) — Panik in Panama. (Originalbericht aus New York vom 16. Mai.) — Süd-Amerika: Nord- und Südamerika — Netto-Währung in Argentinien. — Briefkasten. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Der Einfluss der Arbeiterorganisation auf das wirtschaftliche Leben in den Vereinigten Staaten.

(Originalbericht von O. Nissus-New York.) (Nachdruck verboten.)
Der Einfluss der Arbeiterorganisationen und Gewerkschaften in Nordamerika wird im allgemeinen merkwürdigerweise noch immer viel zu hoch eingeschätzt, obwohl sich durchaus nicht ablegen lässt, dass dieselben unter Umständen schon öfter in einzelnen Wirtschaftskrisen recht bedenkliche Krisen hervorgerufen haben. Trotzdem lehrt der Verdegang der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes außerordentlich klar und deutlich, dass der Einfluss der organisierten Arbeiter für gewöhnlich überschätzt wurde.

Vor allen Dingen muß bei Beurteilung dieser Frage stets in erster Linie in betracht gezogen werden, daß ganz speziell in Nordamerika der Einfluss der organisierten Arbeiter immer ein nur partieller und beschränkter bleiben muß, so lange das Land als Einwanderungsland in betracht kommen kann. Durch den Zuzug neuer und immer wieder neuer Arbeiter aus Uebersee ländern wird den Arbeiterorganisationen und Gewerkschaften ihr bester Nährboden entzogen, indem es immer genügend Fabrikanten resp. Arbeitgeber geben wird, die auf die demokratischen Bestimmungen der organisierten Arbeiter nicht nötig haben zu achten und nichtorganisierte Arbeiter beschäftigen.

Durch diese Tatsache aber werden der Konkurrenzfähigkeit halber die Organisationen stets gezwungen ihre Forderungen zu mäßigen.

Nicht gelegentlich kann allerdings werden, daß die Arbeiterorganisationen unstrittig das logische Produkt der herrschenden wirtschaftlichen Zustände im Lande sind und größeren durch die Trusts erst gezeitigt wurden. Wohl gab es schon zu Anfang der Trustperiode einzelne kleine Arbeiterverbände, doch waren diese ganz belanglos, und nie hätten die Arbeiterorganisationen derartig an Zahl und Einfluss zunehmen können, sofern die Trusts nicht die Arbeiter zum festeren Zusammenschließen gezwungen hätten. Die Zentralisation der Industrien durch die Trusts zwang die Arbeiter nach den teureren großen Industriebezirken zu ziehen, durch welchen Zuzug naturgemäß die Lebensbedingungen an den einzelnen Plätzen nur noch mehr verteuert wurden. Trotzdem gewöhnten die Trusts den Arbeitern freiwillig nur in den allerersten Fällen eine durchaus gerechtfertigte und sogar unbedingt notwendige Lohnerhöhung, so daß sich die Arbeiter fast stets gezwungen sahen, sich solche mit Hilfe von Streiks zu erkämpfen. Für gewöhnlich antworteten die Trusts ihrerseits dann auf die erzwungenen

Lohnerhöhungen mit einer Produktverteuerung, so daß in Wirklichkeit der Arbeiter meist nichts gewonnen hatte. Dieser jetzt jahraus andauernden Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit veranlaßte resp. zwang die Arbeiter ebenfalls zum festeren Zusammenschlüsse, um die Vermehrung und Stärkung der Arbeiterorganisationen war die durchaus logische Folge dieser Einsicht. Allerdings haben sich nun die organisierten Arbeiter daran verkehrt, indem sie annehmen, daß sich die organisierte Arbeitskraft mächtiger als das organisierte Kapital erweisen würde, während namentlich die Praxis bereits bewiesen hat, daß das Kapital stärker ist als die Arbeit.

Am deutlichsten beweist der letzte Streik der organisierten Fuhrleute in Chicago, welcher gewiß mit aller Schärfe geführt wurde, doch nur wider, daß die Arbeitgeber für ihr Geld stets Arbeitswillige zur Auswahl finden, während die Gegenpartei aus Mangel an Subsistenzmitteln zu guterletzt dennoch nachgeben muß.

Noch interessanter und deutlicher aber geht diese Tatsache aus der Statistik des New Yorker Staats-Arbeits-Departements hervor, welche sich über einen Zeitraum von zehn Jahren erstreckt. Laut dieser Statistik betrug die Zunahme in diesem Zeitraum von zehn Jahren 2583 Unions mit 999 732 Mitgliedern. Ferner beweist die Statistik, daß nach jedem Streik in den davon betroffenen Organisationen eine auffallende Abnahme der Organisationen wie der Mitgliederzahl konstatiert werden kann. Im Jahre 1904 fanden im Staate New York innerhalb des Bau- und Schneidergewerbes größere Streiks statt, was zur Folge hatte, daß die Zahl der Arbeiterorganisationen im Staate von 258 auf 2505 sank, während die Mitgliederzahl von 399 732 auf 391 676 fiel. Obwohl nun dieser Rückgang nicht allzusehr beklagt werden dürfte, läßt sich dennoch nicht verkennen, daß die Arbeiterunruhen bereits anfangen die einzelnen Organisationen zu schwächen, was wiederum die logische Folge davon ist, daß die Arbeiter sich der besseren Einsicht nicht verschließen können, wie wenig einflußreich ihre diesbezüglichen Organisationen sind und wie wenig sie die darauf gesetzten Hoffnungen zu rechtfertigen vermögen. Daß die Arbeiterorganisationen bei ihren diesbezüglichen Streiken aber nicht mächtiger sind als nicht organisierte Arbeiter, geht schon daraus hervor, daß von den 129 Streiks, woran 58 115 Arbeiter beteiligt waren, nur 25 gewonnen wurden, während in 60 Fällen dieselben glatt verloren gingen, obwohl daran rund 23 939 organisierte Arbeiter beteiligt waren. Der Rest wurde entweder als unentschieden

beigelegt und mit Vergleichen geregelt. Noch interessanter sind folgende Angaben darüber. Von den 50 Streiks, die durch Lohnforderungen veranlaßt wurden, gewannen die Arbeiter nur 9, die Arbeitgeber 21, und wo es sich um Widerstand gegen Lohnreduktionen oder um Kürzung der Arbeitszeit handelt, oder wo die Ursache zum Ausbruch ein Streit mit einer anderen Organisation war, blieben die Arbeitgeber überall Sieger. Von Streiken, bei denen es sich um Aufrechterhaltung der Unionsprinzipien handelte, gewannen die Ausführenden 8 und die Arbeitgeber 18 Streiks, während durch den Gewinn nur 357 Arbeiter Vorteil und andererseits 16 908 durch die Niederlagen eine Schädigung ihrer Organisation erlitten.

Diese Zahlen müssen unstreitig jedem zu denken geben und auch zugleich beweisen, daß die Arbeiterorganisationen wie deren Macht bisher stets überschätzt wurden. Ein sehr großer Nachteil, der allen amerikanischen Arbeitervereinigungen anhängt, und welcher sehr zu deren Unbeliebtheit beiträgt, ist der, daß die Organisationen für jeden Arbeiter, geschult oder ungeschult, die gleichen Rechte und Löhne beanspruchen. Dies ist unter allen Umständen ein Mißstand, der bedenkliche Folgen zeitigen muß und auch zum Teil bereits gereizt hat und viel zum Verfall der Organisationen beitragen wird. Schon jetzt fangen die Sozialisten gerade gegen diesen Mißstand an Front zu machen und sind mit den organisierten Arbeiterverbänden in Streit geraten, so daß es nicht mehr allzulange dauern dürfte, bis sich die beiden Parteien selbst nach allen Regeln der Kunst bekämpfen werden, womit zugleich der Untergang der organisierten Arbeiterverbände besiegelt sein dürfte, was um so wahrscheinlicher ist, als die sozialistische Partei stets mehr und mehr an Boden gewinnt.

Unstreitig würden die organisierten Arbeiterverbände in den Vereinigten Staaten bedeutend mehr Einfluß und effektive Macht erreicht haben, sofern sich dieselben mehr an die bekannten Gewerkschaftssysteme aus längst verschwundenen Zeiten angelehnt hätten, so daß der Arbeiter nach seiner Leistung und nicht nur nach seiner Zugehörigkeit zum Arbeiterverband bezahlt werden müßte. Nicht nur, daß dadurch viele nur zu berechtigten Klagen von Seiten der Arbeitgeber als auch von Seiten der tüchtigen Arbeiter selbst hinlänglich, resp. nicht laut geworden wären, sondern es hätten sich unzweifelhaft viele Arbeiter den Verbänden angeschlossen, welche heute gerade aus diesen Gründen denselben fernbleiben. Ferner sind eine ganze Anzahl Bestimmungen der Arbeiterverbände derartig drakonisch, daß sie von Vielen als eine Beschränkung der persönlichen Freiheit angesehen werden, welche deshalb nicht zum Beitritt zum Verband zu bewegen sind.

Trotzdem nun und alledem werden aber die organisierten Arbeiterverbände nicht ohne heftigen Kampf von der Bildfläche verschwinden, sondern einen solchen, trotz der ungünstigen Aussichten, nicht nur aufnehmen, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach sogar suchen. Wie erwähnt derselbe aber geführt werden wird, haben die letzten stattgefundenen diebezüglichen Revolten im Fuhrmannstreik in Chicago leider deutlich bereits bewiesen. Obwohl es nun ja als sicher gelten darf, daß auch aus diesem Kampfe das Kapital siegreich hervorgeht, steht dennoch leider zu erwarten, daß derselbe eine vorübergehende wirtschaftliche Krise auf Unkosten der Arbeiter herbeiführen wird. Sollte dieser unvermeidliche Kampf zwischen der organisierten Arbeit und dem organisierten Kapitale aber gerade zu einer den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes ungünstigen Zeit ausbrechen, dann allerdings dürfte dasselbe schwer darunter zu leiden haben und die Folgen davon noch lange nachhallen.

Für die übrigen Nationen der alten und neuen Welt aber bieten die Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital unstreitig ein ebenso lehrreiches wie interessantes Kapitel, welches eines eingehenden Studiums sehr wohl wert erscheint, um so mehr als auch in diesen Ländern seit einiger Zeit Arbeiterorganisationen nach amerikanischem Muster ins Leben treten, die sich nach und nach ebenfalls zu einem hindernden wie unbenutzten Faktor auszuwechseln werden und sogar unter Umständen sehr wohl im stande sein dürften, dem gesamten wirtschaftlichen Leben und der Entwicklung eines Staates hindernd in den Weg zu treten. Unstreitig dürften die Arbeiterorganisationen in europäischen Staaten viel leichter eine beachtliche Macht gewinnen, indem die mehr gleichbleibenden Arbeitsverhältnisse der Arbeiter einen Zusammenschluß erleichtert, wiewohl in der in Amerika in betracht kommende Zufußnahme neuer Elemente aus Übersee-Ländern, welcher dort ein hindernder Faktor ist, vollständig fehlt.

Europa.

Ueber die Frage der Zollberechnung bei der Erteilung von Einfuhrscheinen für Getreide und Mehl, das nach dem Inkrafttreten

der neuen Getreidezölle, also von 1. März 1906 ab ausgestellt wird, haben sich verschiedene Handelskammern gutachtlich geäußert. Wie gemeldet wird, ist vorgeschlagen worden, eine Schädigung der Reichskasse dadurch zu verhindern, daß eine Zeilung der zu vergütende Zollbetrag in den Einfuhrscheinen nach den niedrigeren, alten Zollsätzen berechnet und daß event. die Verschiedenheit der Einfuhrscheine beachtet wird. Bekanntlich werden Einfuhrscheine für das aus dem freien Verkehr ins Ausland ausgehende Getreide, Mehl, Malz usw. ohne Rücksicht darauf erteilt, ob das Getreide inländischen oder ausländischen Ursprungs ist. Handelt es sich bei der Ausfuhr um ausländisches Getreide oder um Mälleiertezeugnisse oder Malz aus ausländischem Getreide, so stellt die Erteilung des Einfuhrscheins lediglich eine Rückvergütung des bei der Einfuhr erlegten Zolles dar. Handelt es sich dagegen um inländisches Getreide oder um Mehl usw. aus inländischem Getreide, so kann natürlich von einer Zollrückvergütung keine Rede sein, da ja von inländischem Getreide kein Zoll erhoben wird. Der Einfuhrschein soll in diesem Falle zur Angleichung zwischen dem ausländischen und dem durch den Zoll erhöhten inländischen Getreidepreise dienen oder mit anderen Worten das inländische Getreide auf den ausländischen Märkten besser verkäuflich machen.

Die Einfuhrscheine werden bekanntlich zur Zollzahlung bei der Einfuhr von Getreide und anderen Waren benutzt. In welchem Umfange sie erteilt werden, geht daraus hervor, daß im Jahr 1904 ein Zollbetrag von 27,5 Millionen M. und in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres ein Zollbetrag von 14,5 Millionen M. mittelst Einfuhrscheine beglichen wurden. Im Jahre 1904 wurden 515 967 t Weizen und Roggen, 251 297 t Hafer und Gerste, 11 190 t Malz, 10 510 t Hülsenfrüchte, 11 624 t Raps und Robstaat, 160 665 t Mehl und andere Mälleiertezeugnisse gegen Einfuhrscheine ins Ausland ausgeführt. Daß heute unsere Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl viel größer ist als die Einfuhr, ist in der Hauptsache dem System der Einfuhrscheine zuzuschreiben.

Am 1. März 1906 erhöht sich der Zoll für Weizen von 3,50 auf 5,50 M. für Roggen von 3,50 auf 5 M., für Hafer von 2,50 auf 5 M., für Malzgerste von 2 auf 4 M., während für andere Gerste eine Ermäßigung von 2 auf 1,50 M. eintritt. Durch diese erhebende Übergangsbestimmungen soll nun verhindert werden, daß 2 B. für Weizen, der vor dem 1. März 1906, also noch zu dem Zollbetrag von 3,50 M. eingeführt worden ist, bei der Ausfuhr, wenn diese nach dem 1. März erfolgt, ein Einfuhrschein über den Zollsatz von 5,50 M. erteilt wird. Denn auf diese Weise würde der Exporteur für jeden Doppelzentner eine Extraprämie von 2 M. aus der Reichskasse beziehen. Der Export würde alsdann vermutlich vor dem 1. März längere Zeit ruhen, nach dem Inkrafttreten der neuen, höheren Zollsätze aber sofort einen um so größeren Umfang annehmen. Dem kann natürlich nur dadurch vorgebeugt werden, daß nach dem 1. März 1906 noch eine Zeilung die Einfuhrscheine nur nach den alten Zollsätzen erteilt werden. Allzulang wird nun diese Übergangsperiode freilich nicht bestehen dürfen, weil dann die Schädigung für den deutschen Getreide- und Mehlexport und insbesondere auch für die inländische Landwirtschaft eine zu große sein würde. Bei den Einfuhrscheinen über Gerste und Malz werden dagegen die neuen Zollsätze gleich vom 1. März 1906 ab auch auf die Zollberechnung in den Einfuhrscheinen anzuwenden sein. Im Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn ist bekanntlich vereinbart, daß bei der Ausfuhr von Gerste und Malz aus Deutschland stets der niedrigste Zollsatz für Gerste, also 1,50 M., nicht aber der Satz von 4 M. für Malzgerste, der Zollvergütung in dem Einfuhrschein zugrunde gelegt werden soll. Wenn Gerste vor dem 1. März 1906 eingeführt worden ist, hat sie dem alten Zollsatz von 2 M. unterliegen. Wird sie nach dem 1. März entweder roh oder als Malz ausgeführt, so findet nur eine Zollvergütung von 1,50 M. statt; das Inkrafttreten des neuen Zollsatzes bringt also nicht der Reichskasse, sondern nur dem Exporteur oder Malzfabrikanten Schaden.

Auswanderung von Exportindustrien infolge der neuen Handelsverträge. Die starke Steigerung der Industriezölle in den Handelsverträgen hat in Oesterreich und in Deutschland bei den Vertretern einzelner Zweige der Exportindustrie den Gedanken an die Verlegung ihrer Fabriken ins Ausland hervorgeufen. Es wird bereits, wie wir hören, von Oesterreichischen Maschinenindustriellen der Plan erwogen, in Deutschland Fabriken zu errichten, und sollen hierzu teilweise Vorbereitungen schon getroffen worden sein. Die gleiche Beobachtung macht der Deutsche Handelsvertragsverein bezüglich verschiedener d-u-ter Exportindustrien. Hierüber werden nebstehende bemerkenswerte

Details berichtet: Das bevorstehende Inkrafttreten der neuen Handelsverträge mit den erhöhten Industriezölle führt bereits, wie vielfach vorausgesetzt wurde, die Auswanderung eines Teiles der deutschen Exportindustrie herbei. Der Handelsvertragsverein macht in seinen Mitteilungen drei Firmen namhaft, welche ihre Fabriken jenseits der österreichischen, beziehungsweise schweizerischen Grenze verlegen. Der Handelsvertragsverein teilt ferner mit, daß von Österreich aus mit deutschen Fabrikanten über die Notwendigkeit der Auswanderung nach Österreich verhandelt wird. Das Bürgermeisteramt Bodenbach in Böhmen hat auf eine große Zahl deutscher Fabrikanten ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt, daß den Fabrikanten in Deutschland durch den Zolltarif der Export nach Österreich verlegt sei. Wollen sie sich daher ihre Künste im Auslande erhalten, so müßten sie im Auslande Fabriken errichten, wozu sich Bodenbach besonders eigne, das schon jetzt ein Niederlassungsort vieler deutscher Fabrikzeuge geworden sei. Das „Central-Comité zur Beförderung der Erwerbstätigkeit im böhmischen Erzgebirge“ hat sich sogar an alle deutschen Handelskammern gewandt, um das böhmische Erzgebirge zur Niederlassung für die deutsche Industrie zu empfehlen.

Englische Erfahrungen bei Kriegslieferungen. (Originalbericht aus London von unserem ständigen Korrespondenten.) London, den 29. Mai. Das der Wettbewerb um Kriegslieferungen ein Examen für den industriellen Unternehmungsgeist der Völker bedeutet, ist eine alte Erfahrung. Es ist aber selten deutlicher vorzutreten, als zum Anlaß des russisch-japanischen Krieges. Das hat zwei Ursachen. Nie vorher war der Wettbewerb so groß, und selten waren die Linsen — trotz aller Trübsalgebühren — so rigoros sparsam Einkäufer, als jetzt. Sie übertrafen darin bei weitem die Japaner, die sowohl bei der Finanzierung ihres Krieges ungeheuer mit dem Gelde um sich geworfen haben, als auch, wie sich nach dem Kriege im Parlament herausstellen dürfte, eine „home made“-Korruption bei den Armeelieferungen aufzuweisen haben, welche den russischen Mitbewerbern durchaus nichts nachgibt. Selbst die vielen Amerikaner, die in den großen Petersburger Hotels unterliegen, geben zu, daß die russischen Minister, insbesondere der Eisenbahnminister „bilkow“, mit dem smartesten amerikanischen Einkäufer konkurrieren können. Dies gilt hinsichtlich der Preise, die sie bewilligen. Es gilt aber noch mehr hinsichtlich des technischen Verständnisses und der Handelskunde, die von den wirklich malsgebenden Stellen an den Tag gebt wird. In dieser Hinsicht sollen die Erwartungen der Umherwanderer weit, und nicht immer zu ihrer Freude übertrafen werden.

Benachteiligt haben englische Firmen nicht immer Anstand genommen, nach Rußland, eigentlich unter Bruch des Bündnisverhältnisses, allerlei Armeebedarf zu liefern. Das Petersburger Hotel de l'Europe ist das Hauptquartier der englischen Agenten. Aus den Kreisen dieser Agenten hören wir allerlei, was auf die Ursachen des deutschen Vorwurfs im Kriegslieferungsgeschäft Schlaglichter wirft, die überhaupt die wirtschaftliche Überlegenheit der englischen durch die deutsche Industrie bemerkenswert beleuchtet. Ein englischer Agent hatte dem russischen Eisenbahnminister ein Angebot auf eine größere Zahl von Straßlenlokomotiven vorzulegen. Der Agent ist bei dem Minister persona gratissima. Alle etwaigen sonstigen Widerstände aus den Departements waren gebannt. Aber die Exzellenz beschied den Agenten: „Your machines are not cheaper but you make up in time.“ Die Engländer brauchten die dreifache Lieferfrist als die deutsche Firma, und diese erhielt die nach dem Auftrag. In einem anderen Falle, bei dem es sich um eine Millionlieferung von Feilschgeschützen handelte, war das Kriegsministerium geneigt, dem Auftrag nach England zu reben, wünschte aber eine geringfügige Änderung, verlangte indessen sofortige Annahme des Auftrages, da von einer führenden deutschen Firma ein günstigeres Angebot vorlag. Aus dem Kabinette des Ministers heraus sendet der Agent eine Depesche an seinen britischen Geschäftsfreund. Dringend kann er diese Depesche nur bis Holland machen, da es in England keine dringenden Telegramme gibt. Es war an einem Sonntag. Ehe die Antwort eintrifft, wird es Donnerstag und dann ist der Bescheid verkaulert. Inzwischen war die deutsche Offerte bereits acceptiert und die Ausführungsordere ergangen. Nach England zurückgekehrt, besucht der Agent den Fabrikanten und erkundigt sich nach den Ursachen der Verzögerung: „On Saturdays we do not attend to business“ lautet der kurze Bescheid. Natürlich waren auch am Montag alle autoritativen Persönlichkeiten „an der Seite“ und „nicht zu sprechen“ gewesen. Ein anderer englischer Agent erhält einen gewaltigen Patronatsantrag zur Option auf wenige Tage. Er telegraphiert nach Hause. England

telegraphiert zurück um Spezifikationen und verlangt neun Monate Lieferfrist! In Petersburg hält sich zu gleicher Zeit ein deutscher Fabrikant auf, der der Conservenfabriken als das Provinzialamt abgeliefert hat. Er hört von dem Geschäft und bietet seinerseits einen billigeren Preis, sowie sofortigen Beginn der Lieferungen. Man hört. Man fragt, wie er, die bisher keine einzige Patrone fabriziert, die Ausführung möglich machen wolle. Seine Büchsenlieferungen haben befriedigt, er kann ein keekes Wort sagen. Er erklärt, es geht Niemandem an, wie er seine Lieferung möglich machen würde; er verlangt keinerlei Entschädigung falls er nicht pünktlich und nicht befriedigend liefern, und bietet eine hohe Konventionstrafe zur Hinterlegung an. Er erhält einen Probeauftrag, und nach 2½ Wochen telegraphiert er um Abnahme der ersten Million Patronen! Dieses Beispiel wird jetzt in Rußland Agenten vorgehalten, wenn sie irgend ein Assinien für unzuführbar erklären wollen. Die englischen Agenten, die wir bisher gesprochen, stimmen darin überein, daß es unwehner erstens sehr schwer halte, eine Ordre zur Anstellung für England zu erhalten; daß es aber zweitens noch weit schwerer sei, in England dann die Ausführung solcher Ordres zu ermöglichen. Ueberall, wo Änderungen der eingeführten Modelle verlangt werden, bedarf es erst ermüdender telegraphischer Korrespondenz, deren Ergebnis fast immer in der Erklärung besteht: „Wir können das in der vorliegenden Zeit nicht machen.“ Mr. Chamberlain hat nirgends überzeugtere Gesetze, als unter diesen Agenten nirgends wird die für trade-theorie empfindlicher als Hunsig erklärt und nirgends kann gewisser anerkannt, daß die Ursache für Englands wirtschaftliches Zurückbleiben in kaufmännischer und technischer Rückständigkeit großer Teile des Volkes bestehe.

Asien.

Die Eisenbahnen Koreas und ihre handelspolitische Bedeutung.

Mit Ausnahme von Tibet ist Korea dasjenige Land, das sich am längsten gegen ein Eindringen europäischer Kultur und Macht wehrte. Aber schließlich mußte auch dieses Land, von den europäischen Mächten, von Japan und Amerika dazu gezwungen, seine Pforten öffnen und einen Teil seiner Häfen dem ausländischen Handel zugänglich machen. Dies waren Phjôngjang, Tschinnampo, Tschemulpho und Mokpho an der Westküste, Mansampo und Fusan an der Südküste, sowie Wonsan oder Gensan und einige kleinere Häfen an der Ostküste. Nachdem das Land lange Zeit hindurch ein Zankapfel zwischen China und Japan gewesen, hat letzteres nach dem siegreichen Krieg mit Chinasinn in Korea die vorherrschende Stellung gesichert, die nur vorübergehend durch russische und amerikanische Einflüsse bedroht worden konnte. Offenbar hat Japan schon frühzeitig einen Blick dafür gehabt, welches wichtiges Bindglied Korea zwischen dem asiatischen Kontinent und dem Reiche des Mikados darstellt, davon zeugt vor allem der Eifer, mit dem die Japaner innerhalb weniger Jahre in Korea ein Eisenbahnnetz schufen.

Ihr erstes Werk im Verkehrswesen war die Anlage der kleinen Bahn von Freihafen Tschemulpho bis zur Hauptstadt Koreas, Soul. Ursprünglich besaß der Direktor der „American Trading Company“, James Morton in Yokohama, die Konzession zum Bau der Bahn, womit 1897 begonnen wurde. Aber schon zwei Jahre später ging die Konzession auf ein japanisches Syndikat über, das aus den reichsten Männern Japans, darunter die Barone Sobushawa und Iwasaka, bestand. Diese bildeten eine Aktiengesellschaft, von der die 42 km lange Bahn Tschemulpho-Soul bis zum Sommer 1900 fertiggestellt wurde. Das Eigentumswort an der Linie ging im Februar 1903 mit allen Schulden, besonders denjenigen an das japanische Finanzministerium, für die Summe von 11.800.000 Yen (A. M. 2,4) an die japanische Eisenbahngesellschaft Soul-Fusan über. Die Linie, die diese Gesellschaft in Angriff nahm, Fusan-Soul, erstreckt sich mit ihrer Länge von 462 km durch das halbe Korea und hatte bedeutende technische Schwierigkeiten zu überwinden, da sie zum großen Teil durch eine wilde Gebirgslandschaft führt, was zahlreiche Tunnel- und Brückenbauten erforderlich machte. Berücksichtigt man, daß die ersten Arbeiten zu dieser Bahnhöhe im September 1901 begannen, aber erst im folgenden Frühjahr mit voller Kraft aufgenommen werden konnten, ferner, daß die Fertigstellung Anfang d. J., mitten im vollen Krieg, geschah, so muß man zugeben, daß die Japaner mit diesem Bahnbau eine hervorragende Leistung vollbrachten. Die Fortsetzung der Bahn bildet die Strecke von Soul bis Wiju an der Nordgrenze Koreas, von wo sie sich bis Liaungan an der mandchurischen Bahn fortsetzt. Sie wurde ursprünglich von einer französischen Gesellschaft begonnen, welche die Konzession im Jahre 1896 erhielt, aber nach zweijähriger Bautätigkeit das Unternehmen aufgab. Nun

besehloß die koreanische Regierung, die Bahn selbst zu vollenden, aber mangels nötiger Mittel machte der Bau sehr langsame Fortschritte. Erst mit der Besetzung Koreas durch die Japaner trat hierin ein völliger Umschwung ein, denn als Zufahrtsstraße für die in der Mandschurei operierenden Truppen war die koreanische Eisenbahn der Territorialverwaltung wichtig. Auf der Linie Soul-Wiju sind die Territorialverhältnisse etwas günstiger wie in der südlichen Hälfte Koreas. Die Bahn folgt hier dem alten, von Soul bis Peking gelenden Mandarinweg, der übrigens in ganz Korea der einzige Weg ist, der diese Bezeichnung verdient. Die größten Schwierigkeiten hat das Ueberschreiten des Taikongkang bei Pjujongju, und dieser Platz teilte die Bahnarbeiten, so lange der Bückenbau dauerte, in zwei Sektionen, die im Februar d. J. bis auf 90 km nahe gerückt waren. Jetzt ist die Bahn eröffnet, wenn auch noch einige Ergänzungsarbeiten übrig sind.

Außer dieser Hauptlinie, die also von Fusan bis Wiju geht und ca. 900 km lang ist, haben die Japaner noch zwei wichtige Zweiglinien begonnen. Die eine geht von Soul zum Hafen Wusan an der Ostküste und ist 218 km lang. Da der Bau schon beträchtlich weit vorgeschritten ist, stellt die Eröffnung des Betriebes Anfang 1906 zu erwarten. Zusammen mit der kurzen Strecke Tschummu-Soul wird somit also eine Querbahn geschaffen, die eine Verbindung zwischen der Ost- und Westküste Koreas darstellt. Die andere Zweigbahn beginnt am südlichsten Teil der Hauptbahn, indem sie von einem Punkt, der nördlich von Fusan liegt, bis zum Hafen Masanpo geht. Sie soll bereits im Sommer 1905 fertig werden. Ihre Bedeutung liegt darin, daß Masanpo ein ausgezeichnete Hafen ist, der in Gemeinschaft mit Fusan die „offenen Türen“ Koreas gegen Süden bildet. Beide Plätze haben außer ihrer günstigen Lage tiefe, geräumige und eisfreie Häfen, die für die größten Ozeandampfer zugänglich sind. Das Hinterland ist reich an Lebensmitteln, sowie an Baumwolle, Tabak und Mineralien. Besondere Bedeutung aber hat der Umstand, daß diese Häfen in der Nähe Japans und verschiedener großer Ozeanwege liegen, denn Fusan und Masanpo sind nur durch die schmale Koreastraße von Japan getrennt. Scheu jetzt wird die 193 km lange Strecke zwischen Fusan und Shimonoseki in 12 Stunden zurückgelegt, indessen mit den beiden neuen Dampfern, die im Bau begriffen sind und diesen Sommer in Betrieb gesetzt werden sollen, tritt eine Verkürzung der Überfahrt auf 9 Stunden ein. Die Eisenbahnhaupt von Shimonoseki, eine Strecke von 1015 km, dauert gegenwärtig 26½ Stunden.

Wirft man einen Blick auf den Anschluß des koreanischen Schienenstranges an die mandschurische Bahn, so zeigt sich, daß der Weg von Wiju bis Liaojung bedeutend kürzer ist, wie von Dally bis Liaojung, nämlich um 3 Stunden. Ueber der Voraussetzung, daß die Geschwindigkeit der koreanischen Bahn auf mindestens 60 km in der Stunde gebracht wird, brauchen die Reisenden der großen sibirischen Bahn bis Fusan nur 12 Stunden längere Fahrt zu machen wie bis Dally, und dieser Hinweis ist am Platz, um sich die Aussichten für eine Konkurrenz zwischen Fusan oder Masanpo und Dally zu vergegenwärtigen. Denn Dally wurde, wie bekannt, von der russischen Regierung mit der ausgesprochenen Absicht angelegt, eine neue ostasiatische Handelsmetropole zu schaffen. Nun braucht man aber nur einen Blick auf eine Karte zu werfen, um zu sehen, wie es mit den Aussichten dazu beschaffen ist. Von den großen Welt Handelslinien nämlich, die in Ostasien ihre wichtigsten Ausläufer in Japan haben, ist Dally sehr entfernt, während sich Fusan mit der asiatischen Dampferhochstraße leicht verbinden ließe, weil es nur etwa 200 km aus dem Kurse liegt. Beispielsweise könnten Dampfer von Shanghai statt über Nagasaki, das hauptsächlich nur zum Zwecke der Kohleneinnahme angefaulen wird, ohne Zeitverlust von Fusan über nach Shimonoseki zu gehen. Denn der Abstand Shanghai-Nagasaki ist der gleiche wie Shanghai-Fusan, wogegen Shimonoseki 60 km näher an Fusan als an Nagasaki liegt. Die Kohleneinnahme könnte in Fusan oder Shimonoseki vor sich gehen. Werden alle drei Plätze angefaulen, dann stellt sich der Weg nur 200 km länger wie die jetzt übliche Route. Dally hat nun zwar einen Hafen, der groß und tief genug ist, die größten Ozeandampfer aufzunehmen, aber die regelmäßigen Dampferlinien, die auf den Weltverkehrswegen gehen, werden schwerlich Lust verspüren, einen Hafen aufzusuchen, der über 1000 km aus dem Kurse liegt. Manche zweifeln sogar daran, ob Dally die Bedeutung eines Hafens zwischen Hauges gewinnt, da es einen starken Wettbewerber in Niutschwang findet, das als lokaler Stützplatz für die Mandschurei eine günstige Lage hat. Da die Waren auf alle Fälle in Shanghai ausgeladen werden und wie bisher auch künftig nur

Küstendampfer zu den mandschurischen Häfen hinaufgehen, so besteht der wesentliche Vorzug Dallys darin, daß diese Häfen längere Zeit hindurch eisfrei ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse für den Personenverkehr. Viele Reisende, die den Weg von Europa nach Ostasien oder umgekehrt über Sibirien nehmen, werden es vorteilhafter finden, von der mandschurischen Bahn aus die Reise auf der Eisenbahn bis zur Südküste Koreas, Fusan, fortzusetzen, statt von Dally aus mittels Küstendampfer über das stürmische gelbe Meer nach einem Hafen in China oder Japan zu fahren. Unter diesen Umständen winkt der koreanischen Hauptbahn offenbar eine gute Zukunft als Glied im Personenverkehr zwischen Europa und Sibirien auf der einen Seite und China, Japan und Amerika auf der anderen Seite, ganz abgesehen davon, welche Bedeutung die Bahn für die Entwicklung des Landes selbst hat.

Nord-Amerika.

Zur Einfuhr deutscher Weine in Nordamerika. (Originalbericht von A. Mai 1903 aus New York.) Wie bekannt, hat man in Washington unter dem durchsichtigen Verwande, der öffentlichen Gesundheitspflege zu dienen, gegen die Einfuhr deutscher Nahrungs- und Genussmittel Maßregeln treffen wollen, welche die Einfuhr derselben bedeutend erschweren bzw. teilweise ganz unmöglich machen. (Ganz speziell warden die deutschen Weine darunter zu leiden haben. Wer die deutschen Weingesetze kennt, weiß sehr genau, daß es sich bei der Einfuhr der geplanten Maßregeln lediglich um eine neue Chikanierung der deutschen Im- und Exporteure handelt, denn es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß gerade die Gesetze bezüglich der Fälschung von Nahrungs- und Genussmitteln in Deutschland besonders scharf sind und auch dementsprechend gehandhabt werden, während von Nordamerika sich genau das Gegenteil nicht nur behaupten, sondern auch beweisen läßt. Bezüglich der nordamerikanischen Weine sei noch bemerkt, daß erst kürzlich in San Francisco offiziell festgestellt wurde, daß durchschnittlich 50 Prozent der Californier Weine stark mit gesundheitsschädlichen Stoffen gefälscht sind. Die Chemiker der Gesundheitsbehörde stellen fest, daß die gefälschten Weine vor allen Dingen Arsenik, Kohlenstoffarben, Salzsäure, Syrup, Glukose und andere gesundheitsschädliche Substanzen enthalten.

Der „California Demokrat“ in San Francisco ist über diese Fälschungen mit Recht entrüstet. Er schreibt: „Daß wir heutzutage in unserem Staate Wein produzieren, der sich den beliebtesten Marken aus dem Rhein- und Mosellande, aus Frankreichs Weindistrikten an die Seite stellen kann, erhebt aus der in wiederholten Fällen nachgewiesenen Tatsache, daß californische, ins Ausland exportierte Weine, mit ausländischen Etiketten versehen, in amerikanischen Häfen wieder eingeführt werden und, als die gepriesenen Produkte der betreffenden Länder, zu hohen Preisen in Amerika verkauft worden sind. Man darf annehmen, daß diese Sendungen aus echten, vorzüglichen californischen Weinen, ohne jedwede Verfälschung, bestanden.

In Oaten und im Mittelwesten der Union trinken man auch californische Wein, — gelegentlich wenigstens, und ist vielfach keineswegs entzückt davon. Wir hier, die wir an der Quelle sitzen und uns die reine, unverfälschte Quelle auszusuchen verstehen, haben uns oft darüber gewundert, daß die Güte unseres Produktes nicht längst überall durchgedrungen ist, sich die Anerkennung und Geltung überall erlangen hat, die es unserer Überzeugung nach in rechtem Maße verdient.

Heute, nach den Ereignissen der jüngst vergangenen Wochen wundert wir uns nicht mehr. Wenn die californischen Weine, die man den St. Louisern und den Chicagoern wie den New Yorkern und den übrigen Vertretern auf der anderen Seite des Felsengebirges schickt, von derselben Qualität sind, wie diejenigen, deren schmahliche Verfälschung die stadtbekannteste Gesundheitsbehörde aus San Francisco jetzt „reinen Wein“ einschätzt, dann wäre es in der Tat erstaunlich, wenn unser Produkt überall bereitwillige Aufnahme und Anerkennung fände.

Es ist kein freundliches Thema, über das wir zu schreiben haben; aber an ein Geschwür legt man, damit es nicht weiter fresse, das Messer, und wie ein Geschwür frißt an der californischen Weinproduktion, an einem großen Teil derselben wenigstens, gewissenlose Verfälschung, und es ist hohe Zeit, daß diesem unseren Ruf schwer schädigenden, im Dunkeln geübten Gewerbe Einhalt geboten werde.“

Bezüglich der übrigen Nahrungs- und Genussmittel nordamerikanischen Ursprungs verweisen wir auf den diesbezüglichen Artikel in Nr. 16 des „Exports“.

Aus der ganzen Angelegenheit geht unstreitig hervor, daß man in Washington mit der beabsichtigten Einfuhr der vor-

her erwähnten Mafregeln einen für Deutschland unangenehmen Zustand zu schaffen wünscht, lediglich um gegebenenfalls durch desseu Beseitigung bei den nunmehr notwendig werdenden Handelsvertrags-Verhandlungen Zugeständnisse für die Vereinigten Staaten auf anderen Gebieten herausschneiden zu können. Ähnlich verfuhr man ja auch in Nordamerika vor dem Abschlusse des im Jahre 1891 getroffenen Abkommens, und seither sollte doch Vetter Michel Onkel Sam etwas genauer kennen gelernt haben.

Mit dem 1. April trat in Nordamerika das neue Schutzmarkengesetz in Kraft, welches im Wesentlichen folgendes vorschreibt: Der Inhaber einer Schutzmarke, welche im zwischen- oder internationalen oder inwärtigen Zollverkehr genutzbar ist, kann dieselbe im Patentamt zu Washington registrieren lassen, wenn er in den Vereinigten Staaten oder in einem Lande wohnt, welches den Bürgern der Vereinigten Staaten vertragsmäßig ähnliche Vorteile gewährt. Er hat dem Patent-Kommissar ein Gesuch einzuenden, worin er die Ware beschreibt, welche durch die Marke geschützt werden soll; eine genaue Beschreibung der Schutzmarke muss hinzugefügt sein, und eine Erklärung darüber, wie dieselbe angebracht werden soll. Eine Zeichnung der Schutzmarke muss gleichfalls dem Gesuche beiliegen. Ferner muss dem Patent-Kommissar eine Erklärung übermittleit werden, worin gesagt ist, daß die Person, Firma oder Korporation, welche Ansprüche auf die ausschließliche Benutzung der Schutzmarke erhebt, überzeugt ist, daß keine andere Person, Firma oder Korporation Anspruch auf diese oder eine ähnliche Schutzmarke habe, damit keine Täuschungen vorkommen.

Deutschland und Amerika. (Originalbericht aus Wapakoneta, 15. Mai 1905.) Am Abend des 13. Mai hielt Herr Shaw, Sekretär des Schatzamts, als Stellvertreter des Präsidenten eine Rede bei einem Bankett der internationalen Kommission des Eisenbahnkongresses in Washington, in welcher ein Zollkrieg gegen Deutschland mit Sicherheit in Aussicht gestellt wird. Nach seinen Ausführungen zu urteilen, sollte man fast glauben, als ob nur Amerika das Recht hat, seine Zollschranken so hoch wie möglich aufzustellen, während andere, hauptsächlich europäische Länder, dem Onkel Sam die offene Tür und niedrige oder gar keine Zölle gewähren müssen. Viele Zeitungen neigen der Ansicht zu, daß eine Revision des bestehenden Tarifs in der nächsten Kongressitzung nicht so ganz unmöglich sei. Bei der jetzigen Zusammensetzung des Senats ist hieran kaum zu denken. Wenn Deutschland für den in Aussicht stehenden Zollkrieg einige gute Bündnisse geschlossen hat, so, daß andere befreundete Nationen gleichzeitig mit Deutschland Front gegen Amerika machen, dann wird der Geschäftsmann Onkel Sam bald zu sprechen sein, wenn aber nicht, dann kann es ein langwieriger Zollkrieg werden, ein mitteleuropäisches Zollbündnis wäre dann eine wertvolle Waffe für Deutschland.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Aus Nicaragua. (Originalbericht aus Managua.) Rookwarta Don Rodriguez — scheint neuerdings der Walfischerei in Nicaragua in bezug auf das Transportwesen zu heifien, denn die Verbindung mit dem Atlantischen Ozean ist seit längerer Zeit bereits vollständig unterbrochen, indem Ubeeresedampfer den Hafen Greytown am Ausflusse des Nicaraguasees nicht mehr anlaufen. Die wunderbaren Dampfer, welche früher einer englischen Aktiengesellschaft gehörten (vergl. Nr. 6 d. Export d. J.) sind neuerdings nunehr in den Staats- resp. Privatbesitz des Präsidenten Zelaya übergegangen, welcher seinerseits dieselben wieder an eine Privatgesellschaft verpachtet hat. Selbstverständlich hat dadurch eine Hebung des Verkehrs, sowie die Sicherheit der Transportgüter nicht zu, sondern eher abgenommen, sofern dies überhaupt noch möglich war. Frappierend wirkt bei dieser Angelegenheit, daß die Ubeeresedampfer den Hafen Greytown nicht mehr anlaufen, denn obgleich derselbe außerordentlich schlecht und derartig verandert ist, daß die Schiffe schon seit längerer Zeit ca. drei Meilen vor der Küste Anker werfen müssen, um ihre Ladung löschen zu können, so war es doch immerhin ein Hafen, welcher in direkter Verbindung mit dem Hinterlande stand. Nunehr laufen aber die Ubeeresedampfer nur noch den Hafen Bluefields an der Mosquitoküste an, welcher vorläufig nur mit dem Hinterlande per Maulesilustransporte in Verbindung steht und die diesbezüglichen Wege besonders zur Regenzeit überhaupt unpassierbar sind, während sie in der übrigen Zeit regelrecht Morastgassen gleichen. Allem Anseheine nach handelt es sich dabei um ein Abkommen, welches Nicaragua mit den nordamerikanischen Eisenbahnunternehmern getroffen zu haben scheint, die bekanntlich große Pläne bezüglich Kolonisierung und Eisenbahnlinien bei Bluefield und Umgebung angeblich durchzuführen gedenken, in

Wirklichkeit aber einen nur Nordamerika zugänglichen Handelsplatz sich dort schaffen wollen, wie die erworbenen Konzessionen genügend beweisen.

Panik in Panama. (Originalber. aus New York vom 16. Mai.) Unter den Angestellten Onkel Sams in der berechtigten Kanalzone ist eine Panik ausgebrochen, die bewirkt, daß viele derselben entsetzt, aus Furcht vor der herrschenden „Gelbfieber Epidemie“, Hals über Kopf flüchten. Der Dampfer „Sedruana“ brachte allein nicht weniger denn 50 Angestellte von Panama zurück, welche die Flucht ergriffen haben und behaupten, daß mehr denn 30 weitere Flüchtlinge wegen Raunngangs vom Dampfer zurückgewiesen wurden. Wie schon längst vermutet und nunehr auch bestätigt wird, betreibt die nordamerikanische Regierung eine gewissen verheerenden Verschleierungspolitik in bezug auf die tatsächlichen herrschenden Verhältnisse in der Kanalzone. Im letzten Januar allein sollen nicht weniger denn 163 Amerikaner dem gelben Fieber zum Opfer gefallen sein, und wird behauptet, daß die Epidemie immer weiter um sich greife. Außerdem klagen die Flüchtlinge über die in der Kanalzone herrschende Gastlhwirtschaft sowie über die unhygienischen Wohnstätten, welche sie benutzen müssen, in denen Schlangen, Skorpione etc. so heimisch, wie anderswo die Fliegen sind. Die zuletzt gerügten Zustände wollen nicht heagen, denn das gehört zum tropischen Klima und hat absolut nichts mit der Hygiene zu tun, sondern ist höchstens auf die Nachlässigkeit der Bewohner der Häuser resp. Höfen selbst zurückzuführen. Nichtsdestoweniger ist aus den eingelaufenen Nachrichten bereits soweit zu erkennen, daß die Zustände auf dem Isthmus auf dem nordamerikanischen Regime alles andere denn einstufig genannt werden müssen und zwar bereits zu Anfang derselben. Wie wird da wohl die Fortsetzung sein? Der internationale Verkehr auf der Panamalan dürfte demnächst auch sonderbare Erfahrungen sammeln und zwar, indem man Theodore P. Shonts, den bisherigen Präsidenten der Illinois Central-Bahn, — die noch mehrere Bahngesellschaften in sich einschließt — als Direktor der Panamalan ernannt hat. Wie mir bereits Anfang 1904 von einem der höchsten Bahnbeamten jener Bahnkompanie, welche Shonts zuletzt repräsentierte, mitgeteilt wird, beachtete dieselbe, ihre ausgelehnten Interessen in Cuba und Porto Rico über die Panamalan weiter auszudehnen, sowie nach Möglichkeit den diesbezüglichen Handel zu monopolisieren. Dies dürfte nicht gar zu schwierig sein, indem die betr. Bahngesellschaft bereits mehrere Schiffe und auch eigene Doks im Hafen von New Orleans besitzt. Man dürfte demnach schwerlich fehlgehen in der Annahme, daß die Erzeugung Shonts nicht nur angestrebt wurde, sondern zugleich das letzte Glied in der Kette der Projekte jener Bahngesellschaft bilden soll, die Zukunft wird ja bald genug lehren, inwiefern der internationale Verkehr durch das geplante Monopol in Mitleidenschaft gezogen werden wird.

Süd-Amerika.

Nord- und Südamerika. Es ist eine interessante Tatsache, daß man in Argentinien mit einem gewissen Wohlgeheue eine Debatte weiterspizt, die sich um die beiden großen Caudillos des Landes dreht und zu oft ganz geistreichen Redewendungen und Wortspielen Anlaß gibt, im Grunde genommen aber doch recht unfruchtbar bleiben muß und schließlich selbst für die Kämpen in diesem Wortgefecht nicht anders als ermüdend wirken kann. Wie ganz anders gestaltet sich da das Bild, welches sich vor unseren Augen entrollt, wenn wir zusehen, wie es die Nordamerikaner treiben! Nicht unwichtig ist es, sich davon Rechenschaft zu geben, welche Ansichten unter ihnen über die Caudillos herrschen; darüber gibt eine Studie Aufschluß, die in der Zeitschrift „The Atlantic Monthly“ erschienen und den Titel „Our Spanish Libertarians in the Philippines“ führt. Der Verfasser bezeichnet den Caudillismus, welches unter den Eingeborenen auf den Philippinen als eine Erbschaft aus der Zeit der spanischen Oberhoheit über jene Insel weiterwuchert, als das hauptsächlichste Hindernis jeglichen Fortschritts in jenen amerikanischen Besitzungen des Stillen Ozeans. Von derselben Anschauung gehen alle Nordamerikaner aus, und es bleibt ihnen, da sie sich um keinen dieser großen Herren zu kümmern brauchen, viel kostbare Zeit für weit wichtigere Dinge frei.

Ihr auf das Praktische gerichteter Blick hält Umehlan in der Welt und sucht die günstigsten Konstellationen dort zu erapfen, wo sie sich eben bieten. Für die Yankoes besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß eine jener günstigen Gelegenheiten, die beim Schopfe gefasst sein wollen, gerade hier in Südamerika, in den reichen Ländern des lateinischen Amerik vorhänden ist. Deutlich sprechen sich die nordamerikanischen Prefektoren bereits aus, was man in Nordamerika will: von den ersten Schritten,

welche von dorthin unternommen worden sind, hat man auch hier die erste Kunde erhalten, gibt sich aber noch nicht volle Rechenschaft von der Tragweite der Bewegung, die binnen kurzem in Fluf kommen muß.

Eine ausgedehnte Propaganda wird gegenwärtig in den Ver. Staaten gemacht, um aus den beiden Amerikas einen gewaltigen Zollbund werden zu lassen, in den alle Länder Nord- und Südamerikas, wahrscheinlich mit Ausschluß von Canada, aufgenommen werden sollen und in welchen aber an den inneren Grenzen die Zollschranken fallen sollen. Der Plan ist so groß, daß seine Verwirklichung nur allmählich sich erreichen lassen wird; Tatsache ist indessen, daß die „Foreign Trade Association of America“ daran unentwegt fortarbeitet und in der nordamerikanischen Presse die wirksamste Unterstützung findet. Tatsächlich haben die Industrien in der Union einen solchen Aufschwung genommen, daß neue Absatzgebiete für sie eine Lebensbedingung sind. Im vorigen Jahr erreichte auch die nordamerikanische Ausfuhr von Manufakturwaren einen Wert von 300 Millionen Dollars, was noch nie geschah ist, denn selbst das sehr günstige Jahr 1903 ergab noch nicht die Summe von 592 764 729 Dollars für den Export fabrizierter Artikel, sondern nur 421 453 915 Dollars.

Wie in allen, so denken die Kaufleute der Ver. Staaten auch in dieser hochbedeutenden Frage, an der sie das größte Interesse haben, systematisch vorzugehen. Ein großes Bankinstitut der Yankees wird in Buenos Aires seine Türen öffnen, nicht so bald, denn vorher muß das Statut etwa der City-Bank in New York, welche bisher nationalen Charakter hat, durch den Kongreß abgeändert werden, damit die Bank hier eine Filiale errichten kann; andere Filialen werden wohl später in anderen südamerikanischen Hauptstädten zu arbeiten beginnen. Den Eisenbahnkonzessionen und dem Eisenbahnbau in Südamerika gedenken die Nordamerikaner besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden; auch für Argentinien interessieren sie sich lebhaft und denken u. a., wie Herr Sandford versichert, an die Ausdehnung des Schienenetzes der Pazifikbahn, dann an das Uebersetzen der Eisenbahnlänge auf „Ferryboats“ über den Panam, sowie an andere auf die Verkehrserleichterung gerichtete Unternehmungen. Ferner gedenkt ein Nachkomme des Gründers der „Pacific Steam Navigation Co.“, Herr Wheelright, die südamerikanischen Republiken zu besuchen und für die große Idee tätig zu sein. Wenn er nur halb so erfolgreich ist wie sein Vorfahr, der in Chile und Peru die Dampfschiffahrt, das Eisenbahnwesen, die Gasifikation und die Einrichtung der ersten Telegraphenlinie im vorigen Jahrhundert förderte, so können die Nordamerikaner auf diesen Nachkommen des Herrn William Wheelright stolz sein und werden große Vorteile daraus ziehen.

Für die südamerikanischen Staaten und besonders für Argentinien sind diese Bestrebungen der Nordamerikaner von dem größten Interesse; nicht mit verschränkten Armen darf ihnen von der stillosen Hemisphäre des Kontinents aus zugesehen werden; das will man annehmend auch nicht, wie die bedeutendste Annäherung Argentinens an Chile auf Grund eines kompromißlosen Abkommens beweist; wenn die südamerikanischen Staaten es wollen, dann gelangen sie schneller als die nordamerikanischen Vетtern zur Verwirklichung des von diesen angestrebten Ideals, zur Bildung eines Zollbundes, allerdings nur südlich des Panama-Isthmus. Wie sich diese auf ausgedehnten Handelsinteressen begründete Bewegung noch gestalten wird, läßt sich heute schwer abschätzen. Die Behörden und der Handelsstand werden derselben aber fortgesetzt die gebührende Beachtung schenken müssen.

(E. H. H. 1905)

Neue Währung in Argentinien. (B. B.) Wie man aus Argentinien über London meldet, kann es jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß sofort nach dem Zusammentritt des Kongresses im Mai der Papierdollar oder „Peso Nacional“ durch einen auf dem Freymarkt basierenden „Argentinischen“ ersetzt werden wird. Die Konversion resp. Umifikation der auswärtigen Schuld ist ebenfalls eine beschlossene Sache, wogegen man hinsichtlich des Zinssufusses noch nicht einer Meinung ist. Die anfänglich vorgeschlagene 5 prozentige Verzinsung wird jetzt im Hinblick auf die niedrigen Goldsätze auf den internationalen Märkten für zu hoch gehalten. Große Goldlieferungen von den Vereinigten Staaten sind nach Buenos Aires unterwegs. Mitte April traf der Dampfer „Crown Prince“ mit 1500000 „ns“, andere Versendungen waren avisiert. Dieses Gold, welches hauptsächlich zur Bezahlung von den seit einiger Zeit sehr bedeutenden Wolle-Exporten nach den Vereinigten Staaten dient, vermehrt natürlich die Metallvorräte der Konversionskasse, die sich auf 630000000 belaufen. Es breitet ausnehmend der Regierung große Sorgen, daß ein so enormer

Betrag unproduktiv daliegt, und man will in Finanzkreisen wissen, daß der Finanzminister einen Teil des Kapitals nach England übertragen möchte, wo es, ohne das sich dadurch die Sicherheit für die Banknotenbesitzer verringern würde, nutzbringend investiert werden könnte. Aus den südlichen Landesteilen liegen ermutigende Berichte vor. Das frühere Steppengebiet von Patagonien ist mit großem Erfolge in Acker- und Weidenland verwandelt worden. Das Vieh entwickelt sich dort vortrefflich und die Weizen-Ernte bringt einen hohen Ertrag. Die Schiffahrts-Gebührzeit ist bedeutend verbessert worden. In der Provinz Buenos Aires erregt augenblicklich der hohe Prozentsatz von getötelten Kühen Aufmerksamkeit, da dies der Entwicklung der Viehwirtschaft schädlich ist. Um eine Einschränkung herbeizuführen, wird der Landwirtschaftsminister wahrscheinlich eine neue Steuer vorschlagen. Mit Antwerpen wurde kürzlich ein regelmäßiger Schiffsahrtdienst für lebende Schafe eingerichtet. Jeder Dampfer befördert zwischen 1000 und 1200 Hammel. Die beiden ersten Versendungen sind in gutem Zustande an ihren Bestimmungsort angekommen und haben dort gute Preise erzielt. Das Geschäft mit anderen kontinentalen Häfen besichtigte die Exporteure nimmbar ebenfalls auszuweiten. Den sehr von einander abweichenden Ernteschätzungen ist jetzt das Gutachten der Produzentenbörse gefolgt. Dieses veranlaßt den zu exportierenden Ueberfluß auf 2 500 000 c Weizen, 1 800 000 bis 2 000 000 c Mais und 600 000 c Leinsamen. Das Beispiel englischer und deutscher Kapitalisten, in Argentinien Interessen zu erwerben, wird jetzt von französischer Seite nachgehmt. Franzosen haben die Konzeßion zum Bau einer Bahn von Balin Blanca nach Rosario erworben, und nach Paris Beziehungen machen die Handelsvertragsverhandlungen, welche die Einfuhr französischer Weine nach Argentinien und den Vieh-export nach Frankreich erleichtern sollen, gute Fortschritte. Ungelöst der hohen Arbeitslöhne und steigenden Materialkosten ist die Bautätigkeit eine sehr rege. Alle Häuser werden abgerissen, um modernen Riesenbauten Platz zu machen. Eine rege Bautätigkeit ist übrigens erforderlich, denn von den sich hier ansiedelnden Europäern, deren Zahl sich monatlich im Durchschnitt auf 10 000 stellt, bleiben ungefähr zwei Drittel in Buenos Aires, nur ein Drittel zieht landeinwärts.

Briefkasten.

Dampf-Überhitzer der Düsseldorf. Röhrenesselfabrik vormalig Dürr & Co. in Ratingen b. Düsseldorf. Der Überhitzer „System Dürr“ besteht im wesentlichen aus einem schmießeisernen Röhrenbündel mit einem oder mehreren schmießeisernen geschweiften Sammelleiten (Überhitzerkammern). Das Röhrenbündel wird von U-förmig gebogenen, nachlos gewalzten, starkwandigen Röhren von 4 1/2", mm äußerem Durchmesser gebildet, welche in die Hohlkammer der Kammer eingesetzt werden. Die Kammer ist durch horizontale und vertikale Blechschweißnähte, welche möglichst dicht eingesetzt werden, derart in einzelne Abteilungen geteilt, daß der Dampf zwangsweise die einzelnen Röhren nebeneinander durchströmen muß. Die Rohrteilung ist derart gewählt, daß die Durchgangsgeschwindigkeit der Heizgase durch das Röhrenbündel nach ausreichender Dimensionen schließt und schriftlich bestellt, war im Jahre: 1902 2916, 1903 3169, 1904 3274. Die im Lager und schriftlich erteilten Aufträge verteilen sich auf 612 württembergische und nicht württembergische Fabrikannten.

Export-Musterlager Stuttgart. (Jahresbericht.) Auch im Jahre 1904 hat der Umsatz wieder zugenommen, wozu sowohl die Steigerung der Bezüge vieler alter Kunden, als auch die Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen beitrug. Die Zahl der Firmen, welche am Lager und schriftlich bestellt, war im Jahre: 1902 406, 1903 372, 1904 336. Aufträge wurden erteilt: 1902 2916, 1903 3169, 1904 3274. Die im Lager und schriftlich erteilten Aufträge verteilen sich auf 612 württembergische und nicht württembergische Fabrikannten.

Marktberichte.

Preise für Almetalle — unverändert — per 100 Kilo c. f. Hamburg netto Kaso ohne Dekort franko Einballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 28. M. M.

Altpfennig, rein, unverzinst und frei von Lösung	.....	h	M 110.00
do, verzinst aber frei von anderen Bestandteilen	.....	h	116.00
do, rein und nicht in diehten Zustand (Schweißblech)	.....	h	114.00
Yellowmetal und Bolzen, rein in Hüllen oder Platten	.....	h	100.00
Rohkupfer von Marchandwaren, kleinen Stücken	.....	h	90.00
Mittel von Wasserstoffgeräten etc.	.....	h	99.00
Alzink, Einlöse von Exportarten und sonstige reine Ware	.....	h	86.00
do, in Bücken angekommen	.....	h	86.00
Almetalle, frei von Eisen, leicht zu schmelzen, nach Quantität	.....	h	52.75
Wasserstoffkette	.....	h	1.10
Karbin, alle Flackengaslöse, Kassensammel, Metallspinn, Fatresenbitter, Wasserstoffkette etc. je nach Quantität der Produkte	.....	h	

Haben Sie Sand?

Exportieren Sie unsere hervorragend konstruierten, überall bewährten **Export-Maschinen für Sandverwertung** zur Herstellung von Sandmaschinen, Lichteisengieß etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Erweitern Sie Ihren Geschäftskreis, Prospekt und Muster gratis. **Thomas & Co. Spezial-Maschinen-Fabrik**, Halle a. S., Kirchstr. 15.

Importeure!

Exporteure!

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Liefere als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, gest.
gest., ebenso alle Sorten **Falten** und **Raspeln**.



Die große Sache.



Nutenwasserwaage D.R.P. u. Ausl. Pat.
Dient zum Anhängen von Nuten auf Waagen,
zum Bestimmen der gradlichen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
allgemeinen Nivellementsarbeiten. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werfte.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rhein-
land.



**HANNIBAL-
Sägen**

die besten der Welt.
Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefeilt.
Reissen vollständig
ausgeschlossen.

Ca. 5000 Stück gefertigt, erstes & einziges Original-Fabrikat
P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. . . . Vertreter gesucht

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

Chemotte-
„Rhenania“ A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Zweigfabriken:
Forst,
Newitz,
Sinzig.

**Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.**

Spezialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Flaggen, * * * *
Reinecke, Hannover.

**G. Gleitsien, Seattle,
Washington, N.-A.**
Exportvertreter europäischer Fabrikannten,
beste Referenzen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Spezialität:

Verstellbare Zaggadieren-
Einrichtungen, Kärbenwagen,
Spritzkocher, Gaskocher,
Christbaumständer, Oberlicht-
verschütten, Glasjalousien,
(1502) Schirmständer.

ANSICHTSKARTEN

• größtes Sortiment für Export •
Kunsthandel und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.



Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“
Verlagsgesellschaft, Köln, hier
von 500 Stück an die Königl.
Gewerbfabrik in Danzig.
Alleiniger Fabrikant.

Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.



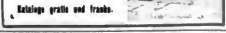
Julius Zintgraff
Cöln 58.

**Billigste
Bezugsquelle**

für
Wasch-, Bade-, Brause-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Pisseir-Anlagen

für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.



W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Barthels & Lueders
Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
Spezialfabrik für den Export. und Apparat-Bauanstalt.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrleitungen, Federbögen, Wellen-
federröhre usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Faconstücke ohne Naht,
sowie Patent-Rohrtauschen nach neuerem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weissmetalle.
Bei den Marinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
Flügel- und Pianofortefabrik
(1888) Begr. 1865.
Export nach allen Ländern. Export nach allen Ländern.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.
Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.
(s) Vertreter gesucht.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Düsseldorf-Ratinger Röhrenkessel-Fabrik vorm. Dürr & Co., Ratingen bei Düsseldorf, über Dampf-Überhitzer bei.

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig



Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten

KUHL & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.
Prospekte postfrei.

Fabrik für Bekleidungen und Bekleidungs-
Zusatzarbeiten - Metallarbeiten.

Führinger Fabrik

gegr. 1857. Coburg-N. Kat. D. 101



Rein's
Durchschreibebücher
Vertrieb M. L.
Eduard Rein, Chemnitz

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

P. Josef Bachem
Graph.
Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck 300 200

Doppeltonlichtdr.
Farbenlichtdruck

Handcolorit 100 100

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Südostl., Eisenbergstr.

Kunstanstalt für
Oelfarben-Druck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Haus-
sagen und sämt-
liche Devotionalien.



Fabrik von
Gold - Polirer und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschromo's. [111]

Export!

Export!

Zweigniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.



O. Hoppe & Co., Maschinen - Fabrik,

Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Fluchbetmaschinen, Drahtbetapparate für Kontore u. Bureau - Perforiermaschinen - Einleite u. kombinierte Oesenmaschinen, Ecknausstoss- und Schützmaschinen, Boston- und Tigel-Druckpressen, Einrichtungen zur Feitschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonnagen-Industrie - Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.

Mannheimer's Glühstrümpfe

aus Seldelegarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämiiert mit Ehrenkreuz, 8 Gold, Medaille etc.
Probepacklet nach allen Weltteilen franco gegen
vorherige Einlösung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer Berlin, Friedrichstr. 2.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

Der Weg zum Internationalen
Reisepass führt durch über-
all vertreten sein.
Viele Ausweise v. Belgien,
Böhmen,
Rouman.

Prinzip. Staatsangehörige
Vielfach praktiziert
Reisepläne, Lichtbilder, Auto-
maten, Kinetograph, Film-
graph, Projektion geräte
Hörapp. Negativreife aller Art. Fahrman. Hof.
(120) Berlin W., Panitzsch.



Gotthard Allweiler, Radolfzell J.

Flügelpumpen = Handpumpen.

Verkäufe:

- 1902: 69 532 Stück
- 1903: 87 387 „
- 1904: 103 667 „



Der enorm wachsende Absatz bestätigt die
Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Paris
Goldene Medaille 1889. Bismarck 1890.

A. Hellmich's Lebens-Bitter

Aktienlose und beste Hausmittel gegen alle Magen-
Erkrankungen, Appetitlosigkeit, Typhus etc., von vielen
Aerzten empfohlen und zahlreichem Chemikern unter-
sucht. Die Schutzmarke ist das Portrait des Erfinders.
Export nach allen Ländern.
Allein echt nach dem Original-Rezept angefertigt von
Fabrikanten Ferd. Böhm, Dortmund (Westfalen).

Druckarbeiten in deutscher, französischer und
englischer Sprache.
Vertreter gesucht.
Berlinsbergerstr. 1. Ostend. Prov. Br. Ost. wird vert. u.
A. Flaesch M. L. S. ohne Port. u.
3-4 Flaschen franco. 10 Flaschen M. 10.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholviën 6.
T. A. Hasbauer, T. S. A. H. C. Lübeck.

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leucht-, Kupfer-,
Vergil., Zinkblech, Chromit, Zinnblech, Metallkaps.,
Emallir., Porzell., Messing, Glasw., Laugen,
Korn- und Manufaktur.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Kob- und Altmennige, Weißblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Heinrich Schütze,
Berlin S. 59b, Dieffenbachstrasse 37

Gegründet 1877.

Pianoforte-

Fabrik.

Nur erstklassige Fabrikate in
jeder Stylart.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.



Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“

unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und
Montagen aller Art.

Alleiniger Fabrikant:

Otto Pferdekämper, Duisburg.



„Vulkan“ II
mit
drehbarem
kombiniertem
Parallel-
und
Rehrschräub-
stock.



Haegele & Zweigle
Wagenlaternenfabrik,
Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen
von billigster bis hochfeinster Aus-
führung für jede Beleuchtungsmark.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1887 Gustavina.

Vertreter gesucht.



Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik

Berlin SO. 33, Manteuffelstrasse 13.

Pianos und Flügel für alle Klimate.



Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.



Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

— Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —



Geschnitzte Holzwaren
gebrannt und bemalt als
Schwalbe, Schlüssel-
Kleiderhalter, Kasse
Tintenflaser etc.

Gebr. Brünings, Kaiserslautern.

1/2 Preis zu Diensten.



Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzerzeugende Lampen
liefern das hellste, billigste und reichliche

Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten,

Restaurants, Läden, Eisenbahnen,

Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gasglühlicht!

Volliger Ersatz für Kohlenlampen!

Strombremser für Straßen und Arbeiten im Freien.

Laugen, Laternen von 5 Mark an. Illustr. Preisliste gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11f.

Hoffmeisterstr. 11f. d. Kaiserstr. u. Köpenick.



Bei Aufträgen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Dachpappen „Elastique“
für Tropen ausgerüstet, Bootstransport
aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachpappen. (pat.)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

P Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

P Lowest prices!
Annual production more than 3000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 0 1/2" — 4' 11".

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommandés ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
sind die besten.

Übertreffen Kohlegas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
Vollkommenste Konstruktion.
Einsig brauchbarer Ersatz für Gas und elect. Licht.
Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Breitbrennerlampen von Mk. 5 an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 44, Spezialfabrik für Beleuchtungs-, Lötl- und Heizapparate.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis
Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pièces de rechange.

Kaufet keine Maschinen

für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig Berlin
Zwillingdorferstr. 59. SW. 48, Friedrichstr. 16.
Paris London
21 bis Rue de Paradis. WC., 79, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Mehr Licht
D. R. P. u. Aust. Patente
gibt
MIRON
Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste der Gastechnik!

Von 200 2000 Kerzen ca. 50% Gasersparnis.
Besonders geeignet zur Beleuchtung von Straßen, Hallen, Sälen, etc.

Verlangen Sie Prospekt!

Glanzlucht-Commandit-Gesellschaft „Schaefer“
Hamburg,
Kl. Neudeicher 21/22.



Man verlange Prospekt und Urtheile.

Parallels
für mechanische
Zeichnungen
Scheine

Zeichentisch

Parallels
wurde
erfunden



G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Heidke, Berlin W., Lutherstrasse 8. — Gedruckt bei Martin & Junke in Berlin SW., Hohmannstrasse 14.
Herausgeber: Professor Dr. R. Jannasch, Berlin W. — Konmissionsverlag von Robert Floss in Leipzig.

Abonniert

in und bei der Post, im Buchhandel
von Robert Finke in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

deutsches Postgebiet 3 M.
im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr

deutsches Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 12 M.

Einzelne Nummern 40 Pfg.

(Nur gegen vorheriges
Einsendungs des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Verantwortlicher: Neumann in No. 4 1/2.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, Den 8. Juni 1905.

Nr. 23.

Diese Zeitschrift verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landeute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen der deutschen Exporteure zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes zu übermitteln und zu verbreiten.

Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „EXPORT“ sind an die Redaktion, Berlin W. 62, Lutherstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beilagen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W. 62, Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Der neue deutsche Tarif. (Originalbericht aus Boston, 23. Mai.) — Europa: Die Liberalen und die Revolutionäre in Rußland. — Gesetz betreffend reisende, kaufmännische Agenten in Bulgarien. — Die Kosten der Rechtsverfolgung in England. — Asien: Japanische Ausfuhr und Konkurrenz auf dem chinesischen Markte. — Nord-Amerika: Uncle Sam als Geschäftsmann. (Originalbericht aus New York vom 25. Mai.) — Marktberichte. — Deutsches Exportturnen. — Gesuchte Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, teils nicht ausdrücklich vorbehalten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Der neue deutsche Tarif.

(Originalbericht aus Boston, 23. Mai.)

Der neue deutsche Tarif hat unseren Hochschutzzöllner „um den ersten Schmerz getan“. Es dämmert ihnen auf, daß die Zollschutzmänner teilweise unverschämte worden ist, und zwar nicht durch unsere eigenen „freihändlerischen“ Agitatoren, sondern durch eine ausländische Hochschutzmänner.

Als Chamberlain seine Agitation zu Gunsten von Schutzzöllen begann, erklärte unsere Administrationsredner das als ein Kompliment für unsere Zollpolitik, denn es ist klar, sagten sie, daß unser Zollsystem nicht Nachahmung finde, wenn es nicht vorzüglich wäre. Daß Chamberlain die Engländer für seine Ideen nicht würde gewinnen können, wenigstens nicht zu einem Zolltarif nach amerikanischem Muster, wußten sie wohl und hatten daher keine Schmälerung unseres Exports nach England zu befürchten; so konnten sie denn die ganze Bewegung von der scherzhaften Seite auffassen. Ob sie dem deutschen Zolltarif für ein Kompliment an das amerikanische Zollsystem ansehen, darüber haben sie sich noch nicht laut werden lassen. Die „Ueber-raschung“ hat ihnen doch nicht Mufse genug gegeben, sich eine Meinung zu bilden. Öffentliche Reden werden zur Zeit überhaupt wenig gehalten, da die Saison für diese Art Sport vorüber ist. Die Interessenten am internationalen Handel wenden sich daher mit ihren Anliegen direkt an die Regierung, mit Umgehung ihrer Kongress-repräsentanten. Eine Anzahl kommerzieller Korporationen, voran die New Yorker Produktorbörse, faßte in aller Eile Protest-beschlüsse gegen den neuen deutschen Tarif, und schickte die-selben nach Washington, um weiter-um den Abschluß eines Handels-vertrages mit Deutschland urgierend, nach welchem unsere Ausfuhr-produkte, gegen die der deutsche Tarif „diskriminiert“, keinen höheren Zollsätzen unterworfen sein sollten wie diejenigen der Länder, mit welchen Deutschland die neuen Handelsverträge abgeschlossen.

Die Regierung wird überflutet mit Anfragen aus allen Teilen der Union, teils über die Zollsätze, welche die betr. Interessenten nahe liegen, teils ob die „Klausel der meistbegünstigten Nationen“ gekündigt werden wird oder kann, teils ob Vergeltungszölle beabsichtigt werden usw., und ferner laufen auch allerlei zugewandte Vorschläge ein, wie einen eventuellen Zollkrieg am besten begegnet werden könne. Das beweist wenigstens das lebhafteste Interesse, welches in unserer Handels- und Geschäftswelt an dem Stande der Dinge genommen wird. Die Regierung hat in den letzten Tagen mehrere Tabellen über unser Handels-

verhältnis mit Deutschland veröffentlicht und ist dabei in mancher Beziehung ziemlich ins Detail gegangen. Das ist aber auch alles, was sie vorderhand für die Öffentlichkeit tun kann. Allerdings wird sie ja Unterhandlungen mit Deutschland betreffs eines gegenseitigen Zollübereinkommens anknüpfen, aber sie kann keinen bindenden Vertrag abschließen. Welche Stellung der Bundes-senat zu dieser Frage nehmen wird, das wissen weder Mr. Roosevelt und sein Kabinet, noch die übrigen Bürger. Ein Reziprozitäts-vertrag wäre ja das unübertreffliche. Allein nach den Erfahrungen, die wir in dieser Hinsicht mit unserem Senat gemacht haben, dürften Reziprozitätsverträge vor den Augen unserer Bundes-gesetzgeber wenig Gnade finden. Es ist das Maß von Zugeständnissen, das dem Senat nicht behagt. Das Zollverhältnis muß in jedem Fall entschieden zu unseren Gunsten sein, oder wir verzichten auf Reziprozität. Das war bisher unser Prinzip. Indes, Deutschland gegenüber wird dieses Prinzip nicht in allen Punkten aufrecht erhalten werden können, denn die Situation, falls uns das Meistbegünstigungsgerecht nicht ferner angeordnet wird, ist eine ganz andere. Die Vereinigten Staaten können es sich einfach nicht leisten, bei ihrem zweitbesten Kunden eine Einbuße von vielleicht hundert Millionen und mehr pro Jahr an Handelsumsatz zu erleiden. Es handelt sich ferner hierbei nicht nur um den Verlust eines Teiles unseres Absatzgebietes, sondern um die Verhinderung der weiteren Ausdehnung dieser Nachteile.

Verwaltungsziele stehen wohl außer Frage; mit einer solch gewaltigen Prozedur können wir zwar dem Giegner viel schaden, schneiden uns aber dabei nur selbst tiefer ins Fleisch. Ein Minimal- und Maximaltarif, welcher Idee seinerzeit Präsident Mc. Kinley das Wort redete, ohne jedoch den Kongress dafür interessieren zu können, würde vielleicht das beste Auskunfts-mittel sein, aber auch in dieser Frage weiß niemand wie die Kongressmitglieder gesinnt sind.

Was immer geschehen mag, um unsere Export nach Deutsch-land nicht geschmälert zu sehen, die Zollzug-ständnisse, welche in dieser Beziehung gemacht werden müssen, können nicht ver-fehlen, auf die Tarifform selbst zurückzuwirken und die Position der Hochschutzzöllner zu schwächen. Sie haben sich ja jetzt hartnäckig gegen die geringste Änderung an den Einfuhrzöllen ge-wahrt, aus Furcht, daß wenn einmal mit diesem Aenderungen begonnen, der Ball der Zollrevision ins Rollen gebracht würde. Nun haben sie es vielleicht ihren schutzöllnerischen Brüdern in Deutschland zu verdanken, wenn dieses Rollen dennoch stattfindet.

Europa.

Die Liberalen und die Revolutionäre in Rußland. Wiederum ist ein großer Aufschwung der oppositionellen Bewegung im Lande zu verzeichnen, so daß der entscheidende Kampf zwischen dem alten und neuen Rußland immer näher herankommt. Die politischen Parteien, die erst auf die Oberfläche treten, sammeln sich, organisieren sich und arbeiten ihre Programme aus, während die bereits politisch erwachten und fortgeschrittenen Elemente immer mehr nach links abschwenken und sich in die Peripherie der bereits in den offenen revolutionären Kampf hineingezogenen Gesellschaftsklassen stellen. Unter der Leitung der Moskauer Semstwo-Liberalen haben namentlich die Semstwo-Vertreter wiederum einen Kongreß in Moskau abgehalten. Sie versammelten sich zum zweitenmale nach der berühmten ersten Semstwo-Konferenz im November vorigen Jahres in Petersburg. Doch wie haben sich die Verhältnisse seit der ersten Konferenz geändert, und wie ist doch das politische Bewußtsein im Lande gewachsen! Auf der ersten Konferenz wagte man es kaum von einem Semskisobor zu sprechen, während jetzt die Mehrheit das allgemeine und gleiche Wahlrecht für die untere Kammer beschlossen hat. Das Wachstum des politischen Bewußtseins läßt sich an der veränderten Rolle des Semstwo-Liberalen Schipow erkennen. Noch vor einem Jahr galt er als ein gefährlicher Liberaler, dessen Wahl in die Semstwo-Petition nicht beantragt wurde und dessen Name in Rußland bereits ein Programm war. A vor kurzer Zeit noch sprach man davon, daß Schipow zum Minister des Innern werde ernannt werden, und jetzt auf der Konferenz erlitt Schipow, der nicht einmal zur Konferenz gewählt, sondern geladen wurde, mit seinem gemäßigten Programm eine Niederlage. Die Mehrheit der Konferenz ließ das linksliberale Programm gut, welches zwei Kammern und das allgemeine Wahlrecht fordert. Schipow und seine Anhänger vollzogen konservativ-konstitutionelle Partei bilden, welcher sich die Vertreter des höheren Adels anschließen werden, unter anderem der Fürst Trubezkoi in Moskau, welcher durch seinen offenen und freimütigen Brief an den Zar seiner Zeit viel zu reden gab. Auch die slavophilen Konstitutionalisten und die Adelsmarschälle vereinigen sich, arbeiten politische Programme aus und beginnen an die Oberfläche des öffentlichen Lebens zu treten.

Das liberale Programm der Semstwo-Konferenz, welche ihr Vertrauen nur einer auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts einberufenen Nationalversammlung schenken will, erteilt der Verfassungsbewegung einen neuen Aufschwung, während es die Regierung in weitere Verwirrung bringt.

Auf der anderen Seite nimmt der revolutionäre Kampf immer größere Ausdehnung an. Am 1. Mai standen sich im ganzen Reiche die Bevölkerung und die Behörden wie zwei feindliche Lager gegenüber. Die Bruernbewegung auf dem Lande und die Streikbewegung in den Städten setzen immer mächtiger ein.

Inmitten der revolutionären Partei hat die Idee des allgemeinen Volkstaufstandes im Namen der demokratischen Republik die mächtigste Verbreitung gefunden. Der Initiator und Organisator dieser Bewegung ist der Pope Gapon, der jetzt vielleicht die populärste und mächtigste Person in der russischen Revolution ist. Auf seine Initiative haben die verschiedensten sozialistischen Organisationen des Reiches in Grom inschaft mit den linksliberalen Liberalen eine Beschreibung abgelesen und ein Minimalprogramm ausgearbeitet, welches auf die demokratische Republik, das politische Selbstbestimmungsrecht der Nationen und eine Reihe sozialer Forderungen für die Bauern und die Arbeiter hinausläuft. Dies soll durch den allgemeinen Volkstaufstand erreicht werden. Wie und wann er durchgeführt werden soll, darüber schweigen sich natürlich die Organisationen aus, wesshalb die Frage über die Möglichkeit und die Art des Barrikadenbaues öffentlich in der revolutionären Presse diskutiert wird. Gleichzeitig haben alle Organisationen, die bislang den Schrecken zurückerwisnen haben, die terroristische Aktion in ihr Programm aufgenommen und sie auch in vielen Orten ausgeführt. In Polen allein hat die sozialistische Partei in den letzten zwei Monaten sechzig terroristische Akte zur Ausführung gebracht. Da man auch in den liberalen Kreisen an einen friedlichen Überzug Rußlands zu einem Verfassungsstaate nicht mehr glaubt, so unterstützen jetzt Viele der bürgerlichen Kreise die revolutionäre Bewegung, namentlich die Arbeiterstreike und die Arbeiterkundgebungen. Aus eigenen Kräften könnten die Arbeiter überhaupt nicht so viele Streiks ausbilden.

Die Regierung ist desorganisiert wie noch niemals. Einerseits läßt sie vieles geschehen und setzt die verschiedensten Kommissionen zur Durchführung von Reformen ein, andererseits über sich sie sich eine Gesellschaftsschicht auf, welche sie gegen die vorwärts drängenden Elemente ins Feld führen konnte. Die

ursprüngliche Hoffnung der Autokratie, die Bauern würden sich zurecht erweisen, hat sich als nichtig herausgestellt, und so beginnt jetzt die Regierung ein gefährliches Spiel zu treiben, indem sie das Lumpenproletariat der Bauern in Rußland jetzt agiert, das „schwarze Hundert“ zu Krawallen gegen die Intelligenz, die Schuljungen, die Studenten und Nichtorthodoxen, die Juden, Armenier usw. aufmuntert. Damit sollen alle revolutionären und oppositionellen Elemente in Furcht gehalten werden. Dies führt aber direkt zur Anarchie und zum Bürgerkrieg. In Pskow, Kursk, Saratow, Simferopol, Kasan organisiert die Polizei Ausschreitungen gegen die Schuljungen und die Liberalen, in Baku veranstaltete sie ein furchtbares Blutbad gegen die Armenier, bei welchem Hunderte von Menschen umgekommen sind. Jetzt haben unter der Beihilfe der Polizei Jugendmissetat in Schitomir stattgefunden, die ein zweites Kischenev darstellten. Im Lande wimmelt es von Aufrufen, Proklamationen, Drohbriefen, welche zu Abschlächtungen im Namen der heiligen Autokratie auffordern und hinter welche man mit Recht die Hand der Behörden legt.

Eine hervorragende Bestätigung in der gegenwärtigen Kämpfe zwischen dem Lande hat die Presse erlangt, welche die revolutionäre Propaganda führt und sich ein hohes Maß von Freiheit erhobert hat. Sogar nach der Berufung Bulgarski bewahrte die Presse den konstitutionellen Ton und wich von der einmal eingenommenen Stellung nicht zurück. Die Regierung ist dieser allgemeinen Strömung gegenüber machtlos; sie unterdrückte die zwei liberalen Organe „Naschi Dni“ und „Nascha Sian“, unterdrückte den „Sün Otetschestwa“ und erteilte eine ganze Anzahl von Warnungen. Allein sie müßte die Mehrzahl der Zeitungen unterdrücken, wollte sie die einmal zum Ausdruck gekommene Strömung niederhalten. Um die Pressefrage zu lösen, setzte sie, wie immer, eine Kommission ein, diesmal unter dem Vorsitz des Semtors Kobeko.

In der Gesellschaft verspricht man sich von dieser Kommission aber nichts, dagegen wurde eine Organisation der Schriftsteller zum Kampfe, vormalig für die Pressefreiheit geschaffen. Ende April trugte zu Petersburg im geheimen ein Präskongreß, welcher mehr als zweihundert Vertreter der russischen Presse zählte. Die bedeutendsten russischen Redaktionen, die für gewöhnlich mit den Verlegern identisch sind, waren vertreten, ebenso wie die Abordnungen vieler nicht-russischer Zeitungen. Nachdem sich die Delegierten für den Kampf um die politische Freiheit ausgesprochen, und sich je nach Überzeugung und politischer Richtung in verschiedene Gruppen zusammaten, erklärten sich alle für die Notwendigkeit des Kampfes um die Pressefreiheit. Sind einmal die Redaktionen und Verlage entschlossen und organisiert, um gewisse Zensurbeschränkungen nicht zu achten, so kann die Regierung nichts unternehmen, außer wenn sie sich zur Einführung der allgemeinen Präventivzensur entschließen sollte. Das wagt aber die Regierung nicht der großen Zahl der oppositionellen Blätter gegenüber. Der Präskongreß wird darum vor allem ein gemeinschaftliches Zusammengehen aller oppositionellen Organe in Sachen der Pressefreiheit zu seiner unmittelbaren Folge haben. Wenn die nach Tausenden zählenden Zeitungen des Reiches, die in russischer, polnischer, deutscher, französischer, litauischer, lettischer, armenischer, finländischer, hebräischer, jüdisch-deutscher, tatarischer usw. Sprache erscheinen und keiner Präventivzensur unterworfen sind, sich zu einer freien und unabhängigen Sprache entschließen, können sie sich trotz aller Reaktion ein gewisses Maß von Pressefreiheit erobern.

Die oppositionelle Presse führt freilich einen Kampf gegen die Machinationen der Regierung, welche die Hefe der Gesellschaft gegen die Opposition mobilisiert und die Revolution im Blute des Nationalitätenkrieges zu ertrinken sucht. Sie ruft darum zur Organisation von Selbstverteidigungskomitees an, wogegen die reaktionäre Presse sich immer mehr zum Sprachrohr der Polizei und der patriotischen „Schwarzen Hunderte“ macht. So beginnt sich schon in der Presse das Vorspiel des immer unvermeidlicher werdenden Bürgerkrieges zu vernehmen.

Nachschrift der Red. Wir befrachten, daß die Oppositionsparteien durch zu weitgehende revolutionäre Forderungen das Kind mit dem Bade ausschütten werden. Die ganze Sachlage gestaltet sich immer mehr und mehr zur Machfrage. Sagen im Osten die Japaner, dann siegt die Opposition in Rußland auf der ganzen Linie, und im Westen die reaktionäre Partei, so hat man sich halber Sieg — dann wird die position nichtsmännlich.

Gesetz betreffend reisende, kaufmännische Agenten in Bulgarien. (Votiert in der XIII. Sobranje, Sitzung vom 22. Januar 1905.) In Bulgarien ist das neue Agentengesetz veröffentlicht worden. Die darin enthaltenen Bestimmungen würden, wenn maßgebenden Orts nicht energisch Stellung dagegen genommen wird, für die Agenten und Reisenden ausländischer, d. h. nicht bulgarischer Häuser in Bulgarien eine wesentliche Erschwerung in der Aus-

übung ihrer Tätigkeit verursachen. Die Bestimmungen lassen dem schicklichen Vorgehen der betr. Behörden resp. deren Beamten weiten Spielraum, und wird, wie meist in ähnlichen Fällen, für die mehr oder minder strenge Durchföhrung dieser Vorschriften — falls dieselben tatsächlich in Kraft treten sollten — der übliche Buktischisch eine große Rolle spielen. Einzelne Paragraphen aus diesem Gesetz seien nachfolgend wiedergegeben:

§ 1. Reisende Agenten, welche als Vertreter in- oder ausländischer kommerzieller Häuser und Fabrik-Etablissements reisen, dürfen kaufmännische Operationen vornehmen und Bestellungen aufnehmen, ausschließlicly nur von jenen kieszigen Firmen, welche deren Artikel weiterverkaufen oder solche für industrielle Zwecke benötigen.

§ 2. Jeder reisende Agent muß, um seinen Beruf frei ausüben zu können, mit einer von der dafür kompetenten Behörde, laut dem in vorliegendem Gesetze näher erklärten Formulare, ausgestellten Legitimationskarte versehen sein.

§ 3. Das Gesuch zur Erlangung der Legitimationskarte muß enthalten: a) die Angabe der Warengattung, für welche der Petent Bestellungen sucht; b) die Firma, für deren Rechnung er arbeitet und c) den Termin, für welchen er die Legitimationskarte verlangt.

Das Gesuch muß begleitet sein von: 1. einer Beglaubigung der Identität des Petenten. Bei einem ausländischen Agenten muß die Beglaubigung entsprechend legalisiert und ins Bulgarische übersetzt sein. 2. einer ordnungsgemäß beglaubigten Vollmacht, angestellt vom Handelsbause, oder dem Fabrik-Unternehmer, für deren Rechnung der Agent zu arbeiten beabsichtigt. In dieser Vollmacht müssen alle dem Agenten eingeräumten Rechte genau angeführt erscheinen. Eine in einer fremden Sprache verfaßte Vollmacht muß ins Bulgarische übersetzt und ordnungsgemäß legalisiert werden. 3. der für freie Ausübung des Berufes laut §§ 6 und 7 entfallenden Taxe.

§ 4. Die Legitimationskarte wird für Termine von 6 Monaten und einem Jahr ausgestellt, nach deren Ablauf eine neue Karte mit frischem Termin verlangt werden muß.

§ 5. Die Legitimationskarte werden vom Handels- und Ackerbauministerium ausgestellt und ausgegeben: a) den ausländischen reisenden Agenten vom Zollamt der ersten Stadt, über welche der Agent nach Bulgarien gelangte, b) den inländischen kaufmännischen Agenten von den Handelskammern. Für jede neu ausgegebene Legitimationskarte berichtet das Zollamt derjenigen Handelskammer, in deren Rayen es sich befindet.

§ 6. Die Ausgabe der Legitimationskarte erfolgt gegen Bezahlung einer Gebühr, die als Gewerbesteuer gerechnet ist. Diese Taxen sind dreiklassig. 1. Klasse 150 Francs jährlich, 2. Klasse 100 Francs jährlich, 3. Klasse 50 Francs jährlich, und betragen die sechsmonatlichen Taxen für die 1. Klasse 100 Francs, 2. Klasse 75 Francs, 3. Klasse 35 Francs. Die Klassifizierung erfolgt seitens der zollamtlichen Leiter, resp. seitens der Bureaux der Handelskammern, und werden die Taxen von den Agenten selbst bei den Landes-Kontrollkassen erlegt. Falls der Agent mehr als eine Firma vertritt, zahlt er eine Zuschlagstaxe von 75 Francs jährlich oder 50 Francs für 6 Monate für die 1. Klasse, 75 Francs jährlich oder 35 Francs für 6 Monate für die 2. Klasse, und 50 Francs jährlich oder 25 Francs für 6 Monate für die 3. Klasse.

§ 10. Kein kaufmännischer Agent darf für seine eigene Rechnung Bestellungen aufnehmen oder für andere Häuser, als jene, von welchen er hierzu Vollmacht erhalten hat.

§ 11. Die ausländischen kaufmännischen Agenten sind bei ihrem Eintritt in Bulgarien verpflichtet, dem betreffenden Zollamt mit separater Eingabe ein genaues Verzeichnis der mitgeführten Muster vorzulegen, indem sie gleichzeitig den Termin angeben, nach dessen Ablauf die Muster wieder aus Bulgarien ausgeführt werden sollen. Derart spezifizierte Muster werden plombiert und gegen ein Depot vom entfallenden Zolle befreit. Dieses Depot wird dem Einföhrenden retourniert, wenn derselbe innerhalb Jahresfrist die Muster wieder durch dasselbe Zollamt aus Bulgarien ausführt. Falls die Muster durch ein anderes Zollamt aus Bulgarien ausgeführt werden, wird das erlegte Depot erst nach erfolgter Konstatierung deren Identität retourniert. Zu diesem Zwecke muß der kaufmännische Agent mit einer beglaubigten Abschrift des genauen Verzeichnisses der eingeföhrten Muster, ausgestellt vom Zollamt, durch welches dieselben nach Bulgarien eingeföhrt wurden, versehen sein.

§ 12. Streng verboten ist es den kaufmännischen reisenden Agenten, die mitgeführten Muster ohne Rücksicht auf deren Quantum einzeln oder im Ganzen zu verkaufen.

§ 13. Jeder kaufmännische Agent ist verpflichtet, ein von der lokalen Behörde legalisiertes, numeriertes und verschnürtes Tagebuch mit sich zu föhren, in welches er in chronologischer

Reihenfolge alle von ihm gemachten Operationen einträgt. Zu seiner Erleichterung ist ihm gestattet, seine ersten Eintragungen provisorisch in ein Notizbuch zu machen und sie dann ins Tagebuch zu übertragen. Seine kaufmännische Korrespondenz muß er vollständig mit sich föhren, ebenso wie er die von ihm geschriebenen Briefe in sich ebenfalls legalisiertes Kopierbuch kopieren muß.

§ 14. Für jede von einem kaufmännischen Agenten aufgenommene Bestellung ist derselbe verpflichtet, dem Klienten eine Nota über das Bestellto mit genauer Angabe der Konditionen, zu welchen der Auftrag erteilt wurde, auszustellen. Diese Noten müssen mit einer Stempelmärke von 20 cts. versehen werden, ohne Berücksichtigung der Anzahl der Blätter, auf welche die Bestellung geschrieben ist. — Eine Verletzung der Bestimmungen wird mit Strafe von 200 bis 1000 Francs belegt, und erfolgt im Falle der Unabsehbarkeit der Geldstrafe Arreststrafe. Auch wird die Legitimationskarte auf kürzere oder längere Zeit oder ganz entzogen. Die Bestimmungen dieses Gesetzes haben auch auf die Chefs Anwendung, die selbst reisen. Die als ungesetzlicly verkauft festgestellten Waren werden konfisziert und zu Gunsten des Staat-s verkauft.

Nachschrift d. Red. Durch die gewalttätigen Bestimmungen dieses Gesetzes können u. a. alle günstigen Wirkungen eines deutsch-bulgarischen Handelsvertrages zu nichte gemacht werden. Das vorstehende Gesetz räumt den lokalen Behörden derartig weitgehende Befugnisse ein, daß sie einem Agenten oder Reisenden das Leben und Arbeitsvermögen vollständig unmöglich machen können. Wir hoffen, daß die deutsche Reichsregierung nicht unterlassen wird, gegen diese Bestimmungen erste Vorstellungen in nachdrücklichster Weise zu erheben.

Außerdem wäre es besser, wenn sich die sämtlichen deutschen Firmen, welche bisher mit Bulgarien gearbeitet haben, entschließen würden, gar keine Vertreter oder Agenten in Bulgarien kühnig zu unterhalten. Das würde zur Folge haben, daß die Bulgaren, wenn sie etwas gebrauchen, nach Deutschland reisen und sich bei uns im Lande die Neuheiten der Industrie ansehen, um daraufhin ihre Bestellungen aufzugeben. Bulgarien ist bisher immer ein fauler Boden gewesen, um dem die deutschen Kreditgeber nur mit großer Vorsicht und mit großen Bedenken haben arbeiten können.

Durch das obige Gesetz wird auch der Denunziation der Auftragsgeber wie ihrer Konkurrenz in Bulgarien der weiteste Spielraum gegeben. Dieses Gesetz öfnet der Korruption der bulgarischen Beamten Tür und Tor.

Die Kosten der Rechtsverfolgung in England. Die englische Scheidung zwischen Advokaten und Anwälten (barristers and solicitors), eine Scheidung, welche den Advokaten eine nahezu richterliche Unabhängigkeit sichert, den Richtern ebenbürtige Mitarbeiter zur Verfügung stellt, und es dem englischen Staat ermöglicht, sich in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten mit etwa 100 Richtern zu begnügen, ist für die Prozeßparteien selbst ohne Zweifel mit Nachteilen verbunden. Die Scheidung verhindert den direkten Verkehr mit den Advokaten, d. h. mit den Personen, welche die eigentlichen juristischen Arbeiten erledigen, und föhrt notwendiger Weise zu einer Vertierung der ganzen Rechtsverfolgung. Die Prozeßpartei muß mit dem Auswahl einer Klasse verfahren, d. h. mit einer Person, welche Rechtsfragen nicht gewachsen und, wie jeder andere Geschäftsmann, ausschließlicly auf seinen eigenen Nutzen bedacht ist, und es ist dieser, rein genehlich denkende Auswahl zweiter Klasse, welcher die Prozeßkosten kontrolliert. Es ist richtig, daß derselbe einer Gebührenordnung unterstellt ist, welche für jeden Brief, jede Besprechung, jeden Weg u. s. w. einen bestimmten Satz vorsehrt: die Gebührenordnung limitiert indessen nicht die Totalkosten, und es liegt daher in der Macht eines jeden englischen Anwalts, durch unnütige Briefe, zwecklose Besprechungen, vermeidbare Wege, überflüssige Uebersetzungen, eitelbriehliche Abschriften, nutzlose Prozeduren und Anträge, die Kosten hinauszuschrauben. Könnte man alle unnütigen Arbeiten streichen, so würden die eitelgehenden Kostenrechnungen der englischen Anwälte beträchtlich zusammenschrumpfen. Diese Kostenrechnungen leiden auch noch an anderem Gebrechen. Z. B. erhebt ein deutscher Mandant von seinem englischen Anwalte eine Kostenrechnung, in welcher letzterer sich in sofort erkennbarer Weise um £ 50 zu seinem eigenen Nachteil verrechnet hatte. Der Anwalt erwartet, daß sein Mandant nach Entdeckung des Additionsfehlers ohne nähere Prüfung der einzelnen Ansätze zahlen würde, und beabsichtigte, die £ 50 unehrlicly einzufordern. Derartige Erfahrungen, in Verbindung mit der Beobachtung, daß die meisten englischen Anwälte sich als bloße Prozeßwerkzeuge betrachten und, ohne sich um die Prozesse zu kümmern, einfach alle Instruktionen ausföhren, lassen naturgemäß den Wunsch entstehen, durch eine vorgügige Vereinbarung das Risiko zu vermindern.

In der Regel pflegt man von unserer deutschen Heimat aus eine Vereinbarung anzugehen, nach welcher der englische Anwalt alle Kosten setzt und einen Prozentsatz der beizutreibenden Summe erhalten soll. Man geht dabei von der Annahme aus, daß Vereinbarungen, welche in Rufaland und Südlamerika möglich sind, sich auch in England abschließen lassen. Es mag sein, daß die englischen Anwälte keine bessere Behandlung verdienen, als die russischen und südamerikanischen; England hat es indessen für ratsam erachtet, derartige Vereinbarungen für nichtig zu erklären und außerdem mit Strafe zu bedrohen. Bereits die *lex non scripta* nahm diesen Standpunkt ein; derselbe wurde allgemein durch drei spätere Gesetze bestätigt und ist 1870 nochmals, besonders für englische Anwälte ausgesprochen worden. Der deutsche Exporteur, welchem es gelingt, in England eine derartige Vereinbarung abzuschließen, wird sich mithin auf weitere schlechte Erfahrungen vorbereiten müssen. Er hat entweder mit einer Person kontrahiert, welche das englische Recht nicht kennt und sich deshalb für eine Rechtsverfolgung in England nicht eignet, oder aber sich Kontrahent ist eine Person, welche wesentlich nichtig, mit Strafe bedrohte Verträge schließt; in beiden Fällen befindet sich der deutsche Exporteur in gefährlichen Händen. Es dürfte genügen, hier den folgenden typischen Fall vorzuführen.

Ein im Deutschen Reich wohnender Gläubiger, welcher in London eine Forderung beizutreiben wünschte, trat durch Vermittelung dritter Personen mit einem deutschen Herrn in London in Verbindung, welcher sich bereit fand, gegen 33% p/ct. der beizutreibenden Summe die Forderung einzuklagen und alle Kosten aus eigener Tasche zu zahlen. Der Landmann in London instruierte einen englischen Anwalt; die Klage wurde eingereicht, und das englische Gericht verfügte, daß eine Sicherheit im Betrage von £ 10 für die Kosten des Beklagten zu hinterlegen sei. Der Londoner Landmann multiplizierte die Ziffer mit 15, schrieb dem deutschen Gläubiger, daß eine Sicherheit im Betrage von £ 150 zu hinterlegen sei, und bat um Einsendung der £ 150, mit dem Bemerkten, daß die Prozesskosten vorläufige seien, daß seine eigene Mittel jedoch nicht ausreichten, und daß £ 150 nicht hinterlegen. Der deutsche Gläubiger remittierte schließlich £ 75, nachdem sein Londoner Landmann sich bereit erklärt hatte, den fehlenden Restbetrag aus eigener Tasche zu zahlen, und alle Schwierigkeiten in England darauf zurückgeführt hatte, daß in England Richter und Advokaten noch grobe, weise Zupferrücken trügen. „Das besage Alles!“ Nach erfolgter Hinterlegung der £ 10 wurde die Klage im summarischen Verfahren abgewiesen und zur Weiterverhandlung im ordentlichen Verfahren verwiesen. Der Londoner Landmann erachtete es sodann für ratsam, dem deutschen Gläubiger Vergleichsverhandlungen in Vorschlag zu bringen; letztere wurden auch eingeleitet und verliefen im Sande. Die Klage konnte ja überhaupt keinen Erfolg haben; die eingeklagte Forderung war zur Zeit der Erhebung der Klage bereits verjährt, eine Tatsache, welche der deutsche Gläubiger gegen die übliche Konsultationsgebühr von £ 1. 1. 0. hätte erfahren können, falls er vor der Klageerhebung auf dem normalen Wege ein Gutachten eingeholt hätte. Es ist leider richtig, daß der deutsche Rechtsanwalt, welcher vor der Klageerhebung alle schwachen, bedenklichen Punkte genau zu untersuchen pflegt und offen und ehrlich sein Gutachten abgibt, bei manchen Mandanten einen weniger günstigen Eindruck macht, als der englische Anwalt, welcher, wie der Arzt im Falle eines gänzlich hoffnungslosen Patienten, selbst bei absolut aussichtslosen Sachen noch einzelne gute Punkte aufzudecken vermag. Der deutsche Rechtsanwalt weiß indessen, daß in Wirklichkeit er selbst einen größeren Dienst leistet, und daß auch der Mandant dies demnächst erkennen wird. Um Mißverständnissen vorzubeugen, möge hier noch bemerkt werden, daß der betr. deutsche Gläubiger keineswegs zu demjenigen gehört, welche bekanntlich nie alle werden; er hatte sich über seinen Londoner Landmann genau informiert, und letzterer befand sich in einer Position, welche sehr wohl Vertrauen einflößen konnte.

Es verbleibt die Frage ob, falls Vereinbarungen nach russischem, südamerikanischem Muster abgeschlossen sind, nicht auf dem Wege einer anderen Vereinbarung das Kostensrisiko begrenzt werden kann. An sich ist es allerdings zulässig, daß der englische Anwalt vereinbart, daß er mit einer im Voraus fixierten, festen Summe entlohnt sein soll. Die Schwierigkeit besteht indessen darin, im Voraus, eine angemessene, feste Summe zu fixieren. Der englische Anwalt vermag nicht im Voraus zu bemessen, welche Arbeiten und Mühen erforderlich sein werden, um die Sache durchzuführen. Man pflegt bei der Erörterung dieses Punktes den englischen Anwalt mit einem General zu vergleichen, welcher für sein Vaterland einen Feld-

zug beginnt und nicht weiß, welchen Widerstand er zu überwinden haben wird. Für diejenigen Leser, welche, wie der Verfasser, mit den Aufgaben eines Generals weniger vertraut sind und höchstens in Friedenszeiten eine Kompagnie geführt haben, dürfte ein anderer Vergleich denselben Zweck erfüllen. Der englische Anwalt befindet sich in ähnlicher Lage, wie der Geschäftsmann, welcher mit einem anderen Geschäftsmann in einen Konkurrenzkampf eintritt; er vermag den zu überwindenden Widerstand nicht im Voraus abzuschätzen, und ist daher nicht in der Lage, die Kosten des Kampfes im Voraus zu beziffern. Man könnte allerdings hier einwenden, daß in Konkurrenz kämpfen ergrante Geschäftsführer und ältere Generale auf Grund ihrer früheren Erfahrungen einen annähernden Kostenvoranschlag aufzustellen vermögen, welcher durch spätere Nachtragssätze richtig gestellt werden kann. Kostenvoranschläge sind indessen Spekulationen, und auf Grund von Spekulationen geschlossene Kostenvereinbarungen sind für beide Kontrahenten mit Gefahren verbunden.

Der einzige, praktische Weg, das Kostenrisiko zu verringern, ist folgender: man verwende in allen englischen Rechtsachen in erster Linie deutsche Rechtsanwälte, und zwar zunächst, um das Geschäft vor Prozessen in England zu bewahren, und sodann, falls ein Prozeß in England nicht vermieden werden kann, um den englischen Anwalt zu kontrollieren. Die Mehrkosten werden dadurch mehr als aufgehoben, daß aussichtslose und zweifelhafte Prozesse erspart bleiben, und daß die Kosten des englischen Anwalts auf die absolut notwendigen beschränkt werden. (Dr. C. H. P. Ingham, Hirkock Bank Chambers, Holborn, London W.C.)

Asien.

Japanische Ausfuhr und Konkurrenz auf dem chinesischen Markt*).

In der japanischen Industrie macht sich, wie der Handels-sachverständige beim Kaiserlichen Deutschen Generalkonsulate in Shanghai berichtet, seit einigen Monaten ein starkes Ausfuhrbedürfnis geltend. Dies kommt u. a. darin zum Ausdruck, daß die japanischen Fabrikanten sich veranlaßt sehen, für den Absatz ihrer Erzeugnisse nach China die Vermittlung in Ostasien an aussäugende europäische Firmen in Anspruch zu nehmen. Während die japanischen Fabrikanten nämlich seit Jahren bestrebt sind, sich von dieser Vermittlung frei zu machen und entweder unmittelbar an Chinesen zu verkaufen oder, wo das nicht angängig ist, mit japanischen, in China aussäugigen Firmen zu arbeiten, bemühen sie sich gegenwärtig, europäische Firmen in Japan zu bestimmen, japanische Industrieerzeugnisse durch ihre europäischen Geschäftsfreunde in Shanghai nach China einzuführen.

Diese Bestrebungen sind insofern nicht ohne Bedeutung für unsere Industrie, als es sich in der Hauptsache um Waren handelt, die mit deutschen Erzeugnissen in Wettbewerb treten, insbesondere um die billigen Qualitäten von baumwollenen Unterjacken und Socken, Toiletteseifen, Lampen und Golddrat.

Eine Auswahl von Mustern, wie sie den europäischen Firmen zugesandt werden, dürfte daher für unsere Fabrikanten von Interesse sein und kann innerhalb der nächsten 4 Wochen im Reichsamt des Innern, Berlin, Wilhelmstr. 74, im Zimmer 174 besichtigt werden.

Zu den Mustern sei bemerkt:

Die Preise sind auf den Mustern angegeben. Sie verstehen sich in japanischen Yen (= 2¹⁰ M.), cf. Shanghai (also einschließlich Seefracht und -Versicherung.)

Aufmachung und Verpackung sind den in Europa üblichen genau nachgebildet.

A. Unterjacken.

Der Gebrauch nimmt in China von Jahr zu Jahr zu. In rein baumwollener Ware liefert Japan bereits die Hauptmenge. Besonders bemerkenswert ist Muster No. 6. Es soll augenscheinlich als billiger Ersatz für die unter dem Namen „Wright's Health Underwear“ in den Handel gebrachte und in diesem Winter in sehr bedeutenden Mengen verkaufte amerikanische Ware dienen.

Es wurden im Jahre 1904 nach Shanghai eingeführt aus:

Japan	4295 „ „	in Werte von 12 240 Haikwan-Taels**)
Großbritannien	1199 „ „	„ „ 3 417 „
Europa (Festland)	1868 „ „	„ „ 5 324 „
den Vereinigten Staaten von Amerika	635 „ „	„ „ 1 810 „

B. Baumwollene Socken.

Von Deutschland kamen hauptsächlich die besseren Quali-

* Wir verweisen im Uebrigen auf die in No. 30 des „Export“, Seite 308 enthaltene Mitteilung „Rechtzeitige Anbahnung von Geschäftsverbindungen in Japan“.

** 1 Haikwan-Tael (H. T.) 1904 im Durchschnitt = 2,91 M.

täten. Die Hauptmenge der billigen Ware liefert Japan. Am meisten verlangt werden naturfarbene und weisse, dann folgen schwarze Socken; bunte werden in Shanghai wenig gekauft, sie gehen vornehmlich nach dem Süden China. Der Gebrauch von Socken verbreitet sich schnell; die Einfuhr nach Shanghai hat sich dem Jahre 1903 gegenüber ungefähr verdoppelt.

Es wurden im Jahre 1904 eingeführt an Socken erster Qualität aus

Japan	109 dz im Werte von	133	Haikwan-Taels
Großbritannien	8 819	" "	12 831
Europa (Festland)	110 022	" "	140 234
den Vereinigten Staaten von Amerika	490	" "	778

An Socken zweiter Qualität aus

Japan	31 840 dz im Werte von	14 318	Haikwan-Taels
Großbritannien	1 651	" "	1 283
Europa (Festland)	10 484	" "	9 571

C. Lampen.
Die billigeren Lampen kommen jetzt zum größten Teil aus Japan, und auch in besseren Petroleumlampen und Leuchtern für Kerzen nimmt die Einfuhr aus Japan bedeutend zu. Die bemuterten kleinen Lampen sind in letzter Zeit recht beliebt geworden. Anfer den fertigen Lampen liefert Japan erhebliche Mengen von Brennern für Petroleumlampen.

Es wurden im Jahre 1904 an Lampen und Zubehör eingeführt aus

Japan	für	100 980	Haikwan-Taels
Großbritannien	" "	25 045	"
Europa (Festland)	" "	123 772	"
Ver. Staaten v. Amerika	" "	14 480	"

D. Toiletteseife.
Auch in diesem Artikel steigt die Einfuhr aus Japan erheblich schneller als die aus anderen Ländern. Wie sich aus den nachstehenden Ziffern ergibt, liefert Japan bereits ungefähr die Hälfte der gesamten Einfuhr. In der Aufmachung schließen sich die japanischen Erzeugnisse eng an die europäischen an, und benutzen die Japaner gewöhnlich Inschriften und Etiketten französischer und deutscher Fabrikanten mit kleinen, meist kaum merkbaren Abänderungen (so insbesondere Muster No. 3).

Es wurden im Jahre 1904 eingeführt aus

Japan	327 444 dz im Werte von	98 233	Haikwan-Taels
Großbritannien	113 486	" "	34 046
Europa (Festland)	519 698	" "	155 910
den Vereinigten Staaten von Amerika	46 655	" "	13 977

E. Goldwaare.
In den echten, teureren Qualitäten ist Deutschland noch immer führend; in unechtem Draht droht unserem Erzeugnis ein ernsthafter Wettbewerb von seiten der japanischen Industrie. Nach der Statistik des chinesischen Zollamts kommt freilich bis jetzt die Einfuhr aus Japan neben der aus Europa kaum in Betracht. Allein die Ausgaben des Zollamts können nicht als zuverlässig angesehen werden. Tatsächlich ist die Einfuhr aus Japan weit bedeutender. Auch die von der Statistik angegebenen Durchschnittswerte können keinen Anspruch auf Richtigkeit machen.

Nach der Statistik wurden im Jahre 1904 eingeführt aus

Japan	0,32 Pikuls* im Werte von	156	Haikwan-Taels
Großbritannien	2,40	" "	750
Europa (Festland) 115,5	" "	" "	84 794

Nord-Amerika.

Uncle Sam als Geschäftsmann. (Originalbericht aus New York vom 25. Mai.) Ein Sturm der Entrüstung durchstob die Kreise in der Union, welche gehofft hatten, als smarte Geschäftsleute bei Lieferungen für den Panamakanal außerordentlich hohe Preise Uncle Sam abverlangen zu können, indem Präsident Roosevelt bestimmt hat, die nötigen Materialien dort zu kaufen, wo sie am billigsten sind. Naturgemäß ist dies in der Union zuletzt der Fall, welche fast alle Waren teuer liefert als andere Länder. Die unmittelbare Veranlassung für den Beschluß Roosevelts war der, daß die Kanalcommission sehr dringend zwei Dampfer von je 6000 Tonnen benötigt, welche die Vereinigten Staaten erst im Laufe von etwa sechzehn Monaten für den Preis von \$ 1 400 000 liefern könnten, während andere Oberten vorliegen, die bei sofortiger Lieferung nur die Höhe von \$ 750 000 erreichen. Ferner benötigt die Kanalcommission eine bedeutende Anzahl von Stahlbügeln und freigen bezüglich dieser Lieferung die bekannten Pittsburgher Stahlfabriken bei der Regierung an, ob auch zu dieser Lieferung auswärtige Lieferanten zugelassen werden würden, worauf die Auftragsgeber mit Antwort erwiderten, daß auch hierbei das billigste Angebot ausseh-

gehend sein würde, ganz gleichgültig, aus welchem Lande dasselbe stamme. Durch diese unzweideutigen Antworten der Regierung in Washington wurden die „Standpaters“ in außerordentlichem Aufregung versetzt, welche zur Folge hatte, daß energische Proteste von seiten dieser gegen die Regierung erhoben wurden, und zwar mit der Begründung, daß der Regierungsbeschluß ein direkter Angriff auf das Schutzzollsystem der Vereinigten Staaten bedeute. Einige dieser sehr scharfen Proteste verlangten die sofortige Zurücknahme des Regierungsbeschlusses, da derselbe unbedingt den vollen Zusammenbruch der „amerikanischen Idee“ nach sich ziehen müsse. Die offiziell durch Kriegskräfte Taft gegebene Antwort darauf war, die Kanalcommission habe Klage geführt, daß sie Baggernschiffen, Erdkarren etc. etc. in der Union viel teurer bezahlen müsse als im Auslande und ihr sogar Artikel, die in der Union angefertigt, vom Auslande am billigeren angeboten worden seien, als in der Union selbst dieselben erhältlich wären. Der Regierungsbeschluß sei daraufhin erfolgt, die Waren nimmher dort zu kaufen, wo sie am billigsten erhältlich seien, besonders da bezüglich der Kanäle die erheblichen Schutzzollschranken, welche die hohen Preise der Trust-Verkehrskunden, nicht in Betracht kämen, indem alle für den Kanal unentbehrlichen Waren auf dem Isthmus zollfrei eingeführt werden könnten. Der Kongress, sagt Taft, hat reichlich Zeit gehabt, sich dieser Frage eingehend zu widmen, doch er hat dieselbe kaum berührt. Sollte jedoch der Kongress in der nächsten Periode bestimmen, daß bei den Kanalbauten nur amerikanische Industrieerzeugnisse — gleichgültig, zu welchem Preise dieselben erhältlich — verwendet werden dürfen, so ist der Regierung damit die Verantwortung von den Schultern genommen; solange jedoch dies nicht der Fall ist, wird die Regierung so kaufen, wie es ihr beliebt und wo die Materialien am billigsten sind. Diese mehr denn deutliche Sprache der Regierung beweist am besten, daß ihr die unverschämten Trustpreise des eigenen Landes bereits über die Hutschnur gehen, aber zugleich auch, daß Uncle Sam dieselben nur dann billigt, sofern er selbst nicht davon berührt wird. Die ausländische Industrie wird also nimmher etwas ein recht nettes Stümmechen an Uncle Sam verdienen können. Doch die ganze Angelegenheit hat noch einen viel tieferen Hintergrund als offiziell zugegeben ist. In Wirklichkeit wird nämlich dem Kanalbau die denkbar heftigste Opposition von seiten der Bahngesellschaften gemacht, welche bisher von der Überlandtransport der Waren ganz immenser Profit genießen. Da nun die Eisenbahntrasts mit solchen der verarmtesten Industrien eng liiert sind, so hatte man eine Vereinbarung getroffen, durch die verschiedenen Materiallieferungen den Kanalbau nach Möglichkeit zu verschleppen, um während dieser Zeit noch so viel einheimen zu können, als möglich und zwar sowohl durch den ferneren Überlandtransport der Güter, als auch durch außerordentlich hohe Preise der Materiallieferungen für den Kanalbau selbst. Die Verschleppung der Vorarbeiten durch die höhere Kanalcommission selbst war ebenfalls nur durch einen gewaltigen Druck der Trustmagaten auf dieselbe möglich gemacht worden, weshalb man auf die Berufung europäischer Experten zur Kanalcommission absolut nicht gut zu sprechen ist. Auch der Verstaatlichung der Panamakanal bereitete man aus diesem Grunde alle erdenklichen Schwierigkeiten. Die ganze Kombination der Überlandbahnen, um den Bau des Panamakanals, da er sich aus nicht mehr verhindern läßt, nach Möglichkeit zu verzögern, sind aber Roosevelts von indirekter Seite aus mitgeteilt worden, worauf derselbe sofort nach Mitteln und Wegen suchte, diese Pläne durchkreuzen zu können, welche er darin gefunden zu haben glaubt, daß er bei den Materiallieferungen freie Konkurrenz walten lassen will. Wie die Weiterentwicklung der Angelegenheit sich nimmher gestalten wird, läßt sich noch nicht voraussagen, doch steht wohl fest, daß dieselbe noch viele Überraschungen bringen dürfte, bei welchen voranschichtlich und hoffentlich die europäische Industrie profitieren wird.

Marktberichte.

Preis für Almetalle — unverändert — per 100 Kilo cfr. Hamburg netto Klasse ohne Dekort franko Einballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 4. Juni 1905:

Altkupfer, rein vermischt und frei von Lösung	à M.	110,00
do.	„	107,00
do.	„	114,00
Tailwähle aus Holz, rein in Hölzern oder Eisen	„	52,00
Bestanz von Maschinenrollen, kleineres 200Kilo	„	30,00
Alltag von Wasserstrahlmaschinen etc.	„	10,00
Altkupfer, rein vermischt und frei von Lösung	„	110,00
do. in Blöcken, unerschmolzen	„	105,00
Altkupfer, rein vermischt und frei von Lösung, leicht und schwer, nach Qualität	„	105,00
Wahlwähle aus Holz	„	52,00
Altkupfer, rein vermischt und frei von Lösung	„	110,00

Altkupfer, rein vermischt und frei von Lösung

* 1 Pikul = 60,4 kg.

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Lutherstr. 5.

Briefe, Proben, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Lutherstr. 5, zu versehen. Telegramm-Adresse: Deutsche Exportbank, Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei deutschen Firmen zur Verbreitung, welche an dem von der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutsches Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligt oder „Wochenblätter“ des „Export“ sind.
Die Bedingungen für die Aufnahme der Adressen der in Frage kommenden Verbindungen sind bei der Deutschen Exportbank A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W. 5, Lutherstr. 5, einsehbar.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfänger der Wochenblätter „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns einzufragen:

(Die betr. Originale können von dem Abonnenten und dem am „Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligten Firmen auf unserem Bureau eingesehen werden.)

14640. In Badeerichtungen, Metallbänken zum Aufhängen der Kleider, wie in verschiedenen anderen Heuchalltagsgegenständen sind in Palästina Geschäfte zu erzielen, und sind wir der Meinung, daß deutsche Fabriken mit den englischen und österreichischen Erzeugnissen zu konkurrieren imstande sind, vorausgesetzt, daß sie in Palästina tüchtige Vertreter haben. Solche Vertreter sind durch die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nachzuweisen.

14641. Für Firmen, welche auch Rumänien arbeiten oder dort Filialen unterhalten. Wir erhielten folgende Mitteilung: „Ich habe mich infolge privater Verhältnisse veranlaßt gesehen, mein Studium aufzugeben, und mich dem kaufmännischen Fache zu widmen. Vom 1. Mai an mache ich noch einen Kursus an der Handelsschule in Leipzig durch, und möchte mich während desselben nach einem geeigneten Engagement umsehen. Ich habe mich 7 Jahre in Rumänien gearbeitet, dort auch mein Abiturientenexamen bestanden und beherrsche die rumänische, französische und deutsche Sprache vollkommen. Auch bin ich juristisch gebildet und mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut. Da ich Land und Leute in Rumänien kenne, so liegt mir daran, eine Stellung in einem großen Hause, das nach Rumänien arbeitet, oder dort Filialen unterhält oder gründen will, zu erhalten, so daß ich meine Kenntnisse zu verwerten in der Lage bin. Wenn Sie mir hierbei behilflich sein können, so wäre mir sehr dankt verpflichtet. — Anfragen sind uns das oben erwähnte Institut zu richten.“

14642. Wetzungen deutscher Fabriken in Schmirstoff, Zeasell und Serges, Futtersägen, Druckstoffe (bedruckte Cattenede), bunten glatten und Photozellanen (à la Göritz), bedruckten Musselinen (Glässer Geare), Baumwollenen, bedruckten Cellulose etc. wünscht ein Abnehmer in Konstantinopel zu übernehmen. — Derselbe sehnt sich, daß in diesen Artikeln gute Erfolge zu erzielen seien, jedoch müßten die betr. Fabrikanten die besten Preise annehmen.

14643. Vertretungen in der Art der Eisen-, Textil- und Kolonialwarenbranche von einem seit Jahren in Galatz, Rumänien, bestehenden Agenturhause zu übernehmen gewünscht. Näheres können Fabrikanten, welche ihre Geschäftsverbindungen nach Rumänien auszuweiten beabsichtigen, durch unsere Abteilung „Exportbureau“ erfahren.

14644. Vertretungen in Gummiharen, Gummischuhen und Mastix, Schmirgeln (aus Cellulose etc.), Linsenöl und Wachstagen für die Türkei gesucht. — Ein in Konstantinopel etabliertes Agenturgeschäft, über welches wir günstig lautende Auskünfte vorliegen haben, sucht noch die Vertretung deutscher Fabrikanten in obigen Artikeln zu übernehmen.

14645. Verbindung mit deutschen Fabrikanten in allen in Ost-Rumelien (Bulgarien) absetzbiligen Waren mit Ausnahme von Artikeln der Korkfaserbranche — gesucht. Betroffene Firma ist in Philippopol etabliert und wirkt nur als Vertreter deutscher Fabrikanten; sie läßt die Provinz regelmäßig bereisen.

14646. Für Warasch (Rußland) werden Vertretungen in Chevreux- und Lackleder, sowie in Artikeln der chemischen Branche gesucht. — Näheres durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14647. Geschäftsverbindung mit einem Hanes in Paris. Von einem uns befreundeten Herrn in Paris erhielten wir folgende Zuschrift: „Wenn Sie mir einen neuen Artikel nachweisen können, der nicht zu umfangreich und auch für Kurz- oder Weiswergengeschäfte eignet, so bitte ich Sie, mir davon Kenntnis zu geben.“

14648. Verbindung in San Francisco (Californien). Von einem Hause in San Francisco erhielten wir folgende Zuschrift, datiert Ende April 1905: „Ich arbeite sowohl ein Detail als auch ein gross und kaufe gegen Kasse ab Leipzig. Meine Spezialartikel, in denen ich stets Offerten wünsche, sind die folgenden: Feine Spiswaren, feine Scherzartikel, Postkarten, Poststempelalbum. Ebenso erziele ich gute Geschäfte in Zugkarten, Glückwunschkarten etc.“

14649. Parfümeriefabriken in Argentinien, Brasilien und Chile kann das „Exportbureau der Deutschen Exportbank“ A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, auf Grund des von mehreren Berichterstattern an verschiedenen Handelsplätzen dieser Länder eingeholten Materials nachweisen.

14650. Vertretungen von Firmen der Metall- und Eisenindustrie für London gesucht. Wir erhielten folgende Zuschrift, datiert 20. Mai 1905: „Sofort Sie in der Lage sind, uns Firmen der Metall- und Eisenindustrie, die in London noch nicht vertreten sind, zuzuführen, wären wir Ihnen für Empfehlung sehr verbunden.“

14651. Likörfabriken in Südamerika. In verschiedenen Ländern Südamerikas bestehen bedeutende Likörfabriken, die große Posten Flaschen, Essenzen, Eliketten, Korken, Kapseln, Verschlüsse, Plakate usw. benötigen. — Das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, ist in der Lage, seinen Abonnenten bedeutende Likörfabriken in verschiedenen Ländern von Südamerika aufzugeben.

14652. Antelung in Maschinen zur Antelung von Isopropen (Kartellbrosen) verlangt. Näheres durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14653. Beschäftigung in Verbindung in London. Ein Absatz von Galanterie- und Celluloidwaren, Reklamematerialien. Eine seit vielen Jahren in London bestehende Firma mit großem Kundenkreis (sowohl in London als auch der Provinz) teilt uns mit, daß sie geeignete Firmen der Galanterie- und Celluloidwaren-, sowie Reklamematerialien in England schnell einführen kann. Neuheiten in Reklamematerialien würden besonders interessieren.

14654. Fabrikanten von Kamgarn, Weberei- und Stückerartikeln, Well- und Baumwollgarn für Trikotwaren, welche genügt sind, ihre geschäftlichen Beziehungen nach Dänemark auszuweiten, können die Adresse eines tüchtigen Vertreters in Kopenhagen, welcher die einschlägige Kundenchaft gut kennt, durch das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, erfahren.

14655. Konzeptionen in verwendbaren Rohstoffen für die deutsche Industrie verlangt. Die mit dem 1. März 1906 eintretende Veränderung unserer Zollverhältnisse dürfte die deutschen Fabrikanten veranlassen, alle Kräfte anzupassen, um sich den bisherigen Anteil am Weltgeschäft zu sichern. — Wir richten daher an unsere überseeischen Freunde die Bitte, uns Nachrichten zu geben, wenn sie in der Lage sind, neue Rohstoffe für die deutsche Industrie (bzw. neue Bezugsquellen für bekannte Rohstoffe) in Vorschlag zu bringen. Wir sind auch bereit, Probe-Konzeptionen zu verkaufen. Für Absendung solcher Probe-Konzeptionen bitten wir jedoch mit uns diesbezüglich in Korrespondenz zu treten. Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14656. In Britisch-Südafrika wird ein starker Bedarf nach Chemikalien schon durch die Goldindustrie herbeigeführt. Das benötigte Cyanid kommt zumeist aus Deutschland; doch auch Großbritannien unter Nachahmung des deutschen Erzeugungsprozesses einen Teil des deutschen Absatzes an sich zu reißen. Der kleine Rest der in den Bergwerken verarbeiteten Erze, welche in England zu erzeugten Sprengstoffen kommt, vorwiegend aus einer großen englischen Fabrik Zündschnüre werden zu einem großen Teile aus Deutschland bezogen, und zwar gibt man bei gleichen Preisen den deutschen den Vorzug vor den englischen. Der Bedarf an künstlichen Düngern steigt zugleich mit der Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsmittel. Eine besondere Nachfrage besteht nach solchen Düngern, die sich als Schutzmittel gegen Seckfäule, die Flüssigkeiten zum Waschen der Schafe) und zur Zerstörung der als Krankheitsüberträger gefährlichen Zecken (sogenannte Dips). Schärfere arsenhaltige Mittel schaden dem Vieh selbst, schwächere Mittel, wie z. B. Tabaklugen, nützen nicht viel. — Die Importeure von Chemikalien, Drogen, Apothekenbedarfsmaterialien in Britisch-Südafrika, das „Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, aufzugeben.“

14657. Die japanische Einfuhr von Drogen, Chemikalien und Arzneimiteln einschließlich Alkohol betrug, nach einem deutschen Konsularberichte, im Jahre 1903 6,7 Millionen Yen (à 2,20 Mk.) gegen 7,1 Millionen im Jahre 1902. Deutschland war hierzu mit der Hälfte beteiligt, und zwar insbesondere in Essig, Hon- und Salpêtresäure, Antiseptika, basischen Ammoniumsulfat, Wismut, Kobaltchlorid, Sauton, Saccharin, Tannin, Morphium, Brom- und Jodkali, Alkohol, Karbolsäure, Glycerin, anorganen und gelbem Phosphor, Anilin und Aharin-farben, insbesondere künstlichem Indigo. Großbritannien liefert vorzugsweise kaustische und kalzinerte Soda, Ammoniumcarbonat und Chloralkali. Chloralkali wird auch von Deutschland bezogen, Paraffin aus Norwegen. Die Erzenbrüche des Jahres 1903 betragen 7,2 Millionen Yen war nun 2,2 Millionen Yen größer als im Jahre 1901. Der Absatz von künstlichen Düngern erreichte im Jahre 1903 nur 3,2 Millionen Yen gegen 4,2 Millionen im Jahre 1902. Als Konkurrenzartikel dienen die aus China bezogenen Hohenlochen und der aus Chile in steigenden Mengen eingeführte Salpater. Die Einfuhr in der japanischen Industrie zu allen Arten Schwefelverbindungen betrug im Jahre 1903 108 217 Ktn (an 60 g) für 191 636 Yen. — Die Einfuhrfirmen für Drogen, Chemikalien, Apothekenbedarfsmaterialien, Farben in Japan, selbst den europäischen Mutter- bezw. Einkaufsfirmen kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, namhaft machen.

14658. Rechtzeitige Anbahnung von Geschäftsverbindungen in Japan. Nach dem letzten Kampfe des Weltkriegs hat sich der Ostasien, welche für Japan einen so überaus glücklichen Ausgang nahm, er-scheint es nicht ausgeschlossen, daß die russische Regierung dem energischen Dingen des russischen Volkes nach Friedensschluß nachgiebig und die russisch-japanischen Kriegswunden bald ein Ende finden. Zweifellos wird dann ein außerordentlich reiches Geschäftsfeld in Japan vorliegen, welches auch auf Korea und die Manchu-schenei übertrug wird. Gleichviel ob Japan bei Friedensschluß eine Kriegesentschädigung erhält oder nicht, so wird es doch ein Anstau der Flotte, des Heeres, der Eisenbahnen, Häfen, wie zur Ausführung anderer notwendig erscheinender staatlichen Unternehmungen Mittel aufbringen müssen, sei es durch Anleihen oder Steuern und Zölle oder sonstige. Zahlreiche Geschäfte und Unter-

nehmung werden nach Friedensschluss in Japan ins Leben gerufen werden, und sollte die deutsche Exportindustrie ihr Augenmerk darauf richten, sich rechtzeitig geeignete Geschäftsbeziehungen nach Japan zu sichern, um im entscheidenden Moment mit Mustern, Preisangeboten etc. am Platze zu sein. — Vermöge seiner zahlreichen Geschäftsverbindungen in Japan ist das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Luthenstr. 5, in der Lage, den deutschen Export-Interessenten in Japan geeignete Agenten und Importeure, welche sich mit dem Absatz deutscher Industrieartikel befassen, aufzugeben.

14659. **Verbindungen mit deutschen Fabrikanten von einem Moskauer Haus gewünscht.** Einer unserer Geschäftsfreunde in Moskau, über welchen wir gute Auskunft verfügen, schreibt uns, daß er die Gelegenheit wolle sich Ihnen mitteilen, daß sich seine Haupttätigkeit auf das Geschäft mit den hiesigen und inländischen Papierfabriken, Tapetenfabriken, Farbenbündeln und den Handlen in optischen Artikeln gerichtet habe. Wenn Sie mit noch zu einigen vorteilhaften Verbindungen in diesen Branchen verhelfen könnten, so wäre ich Ihnen dankbar. Ich vertritt u. A. untenstehende Firmen, die jederzeit Auskunft über mich geben können.

14660. **Über den Absatz von chemischen Produkten in Griechenland.** Obgleich das Inland sich infolge eigener Produktion vieler chemischer Erzeugnisse, als: Schwefelsäure, Salpetersäure, Salzsäure usw. von der Einfuhr aus dem Auslande frei gemacht hat, müssen andere chemische und pharmazeutische Produkte doch noch eingeführt werden. Deutschland steht in der Lieferung solcher einflussreicher und fürten Fabriken genannter Artikel gute Geschäfte zu erzielen in der Lage sein. Für den Import von Weinsteinäure, Weingeist, Alaun, Anilin, Antiseptika, Baryt, Zinkweiß, Borax, Kampfer, Carbolium, Calciumazetat, Carbin, Bleiweiß, Farben, Kreide, Drogen, Indigo, Karbin, Seifen, Stearin usw. interessiert sich eine ausnehmend größere Importfirma in Athen, und ersuchen wir Häuser, welche für den Absatz ihrer Fabriken in Griechenland Interesse haben, sich wegen Auskünften etc. unter der laufenden Nummer an uns zu wenden.

14661. **In Weißblech, Zaandrath, Stahldrath, Drahtnetzen bietet West-Australien ein gutes Absatzgebiet.** Die Drähte werden besonders zu den Umwicklungen von Viehseilen verwendet. Eine Anzahl von westaustralischen Fremdeitel Westaustralien wünscht Anstellung in diesen Waren.

14662. **In chemischen Produkten, pharmazeutischen Spezialitäten, Carboisäure, chlorsaurem Kali etc. sucht einer unserer Geschäftsfreunde in Mailand Vertretungen für Italien zu übernehmen.**

14663. **Benzin für Motore etc.** Eine uns befreundete Agenturfirma in Helsingfors, Finnland, sucht sich wieder einen Markt wissen, wem Sie mit einer Fabrik von Benzin, besonders für Motore etc. namhaft machen könnten, welche bereit wäre nach Finland zu arbeiten. Interessenten wollen sich an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

14664. **Offerten in Spielwaren, Buch- und Papierwaren, Kurzwaren, Ansichtskarten, Postkarten etc. in Haas in Porto Alegre (Siant Rio Grande do Sul), Südbrazilien.**

14665. **Allgemeinvertrieb für Italien in Benzin gesucht.** Der Herr Herr bemerkt, daß er in dem Artikel nur mit Großvertrieb ersten Ranges verkehren würde.

14666. **Anstellung in Offenbacher und Barmer Lederwaren, sowie Pantalonwaren, Permutmasinen, Bronzefachen, Cigarren und Cigarrettenfabriken, Visitenkartentischen etc. für Mexiko** wünscht eine uns seit Jahren befreundete Firma, welche über erste Referenzen verfügt. Die Firma bemerkt: „Rekollektiert wird auf gewöhnliche und mittlere Ware. Es sind 2 Mustersonimente hinzuzusenden, eines davon ist für die Stadt Mexiko, das andere für die Reise nach dem Innern bestimmt. Die Muster sind 25 Cent. monatlich zu schicken. Die Referenzen werden die Firma erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5.“

14667. **Zur Geschäftealage in Ecuador** wird uns aus Guayaquil, unterm 30. April berichtet: „Die Kakao- und Reis-Ernte wird in diesem Jahre sehr schlecht ausfallen, da es im Inlande viel zu wenig geegnet hat, so daß sich die Ausfuhr nach dem Auslande nicht leicht konstatieren, dagegen regnete es im Osten so zu sagen Tag und Nacht. Unter dieser Misere leidet natürlich die Geschäftswelt sehr.“

14668. **In Metallen, Kupfer und Zink in Blechen und Platten, Anilinen, Aluminium, Blei, Nickel, Magnesium, Eisen, Stahl etc. wünscht eine in Italien ansässige Firma Vertretungen zu übernehmen.** Auskünfte erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5.

14669. **In Artikeln der chemisch-technischen, pharmazeutischen, sowie der photographischen Branche (Platten, Papiere, Apparate, Objektive) werden Vertretungen für Spanien gesucht.** — Das Haupthaus der Firma befindet sich in Bilbao, eigene Filialen in Cartagena und Santander.

14670. **Anstellung in Gasglühlichtbrennern (Intensiv-Brack-Strahlbrenner) sowie in Artikeln für Gasbeleuchtung wünscht ein Haus in Spanien.** Die Brenner sollen eine Leuchtkraft von 150, 200, 300 und 500 HK haben.

14671. **Vertretung in Gummiwaren für Paris gesucht.** Von einem Pariser Geschäftsfreunde erhielten wir kürzlich folgende Zuschrift: „Sollten Sie Gelegenheit haben, mir die Vertretung einer leistungsfähigen (umarmten) Gummi-Fabrik verschaffen zu können, so wäre ich Ihnen sehr verbunden.“

14672. **Über den Absatz von optischen Waren in Spanien** wird uns geschrieben: „Genannte Artikel werden in Spanien garnicht hergestellt; sie kommen alle vom Auslande und besonders aus Frankreich und Deutschland. Um mit der Konkurrenz Schritt halten zu können,

müßten deutsche Fabrikanten ihre Preise und Konditionen genau so stellen, wie diejenigen der hiesigen Firmen es sind, welche nach Spanien exportieren. Der Einfuhrzoll beträgt auf Brillen etc., in Gold gefaßt, Pesetas 250 p. kg., in Silber 35 Pesetas, auf alle übrigen Brillen 2 Pesetas, auf physikalische und optische Artikel, sowie Gläser für Brillen 2 Pesetas p. kg.“ — Die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, ist in der Lage, einen tüchtigen Vertreter, der in der Branche gut eingeführt ist, auszuwählen zu machen.

14673. **Vertretung aller Tapetenfabrik** wünscht eine uns seit Jahren befreundete Agentur- und Kommissionsfirma in Guayaquil, Ecuador, zu übernehmen. Belangung ist, daß die betr. Fabrik sich den dortigen geschäftlichen Verhältnissen anpaßt. Unser Freund ist in dieser Hinsicht sehr bewandert und der Meinung, daß ganz besondere gewöhnliche farbige, sowie auch weißer Tapeten absetzsfähig sind, jedoch wird auch bessere Ware gekauft, aber nur wenig. Der Zoll auf Tapeten beträgt pro kg brutto M. 0,40.

14674. **Geschäftsverbindung mit Kuba.** Von einem uns befreundeten Agenturhause in Habana, Kuba, erhielten wir folgende Zuschrift: „Ingratigiertes Segeltuch hat mein Interesse, da ich bei den größten Importfirmen dieses Artikels gut eingeführt bin. Die Importeure von imprägniertem Segeltuch sind alle gute Zahler, und könnte ich nur dann Absatz deutscher Waren dieser Art erzielen, wenn mir der Fabrikant Muster per Post einsenden und allerbilligste Preise (zahlbar nach Empfang der Ware, entweder per Kasse oder gegen 4-Monats-Akzept) zur Verfügung stellen würde. Auch ist es notwendig, alle näheren Einzelheiten zu wissen, wie Gewicht pro Quadratmeter etc.“

14675. **Größere Samenhandlung in Rußland** wünscht auch geeignete andere Artikel mit zu vertreiben und ersucht um entsprechende Offerten. Der Einkauf geschieht nur gegen Kasse.

14676. **In satherischen Oelen und Essenzen, Citronenrauh etc. sucht ein Abnehmer in Moskau Vertretungen** dorthin, doch nicht zu vertreten. — Dasselbe ist bei der in Betracht kommenden Kundschaft besten eingeführt.

14677. **Vertretungen deutscher Fabrikanten in Glas-, Porzellan- und Steingewaren für Christiania** gesucht — Fragl. Firma ist in der Branche gut eingeführt und in der Lage, bei konkurrenzfähigen Preisen gute Geschäfte zu erzielen.

14678. **Verbindungen mit deutschen Fabrikanten von Emballagen, Packungen, Reklamaplakaten, Relieffildern, Chocoladenformen, sowie Ansichtspostkarten für die Choccoladen- und Confiturfabriken gesucht.** — Von einem Hause in Moskau, welches bei Chocoladen- und Confiturfabriken gut eingeführt ist, erhalten wir folgende Zuschrift: „Es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie mir ein Muster mit feststehenden Aufträgen obiger Artikel in Verbindung bringen wollten. Ich würde Vertretungen übernehmen, wie auch auf eigene Rechnung arbeiten. In letzterem Falle erfolgt Zahlung, wie hier üblich, mit 6 Monats-Akcept.“

14679. **In Lederwaren und Wäsche, Kragen und Manschetten, sowie in Seidenmasinerien** sucht ein Agenturhaus in Jassy (Humbintzen) Vertretungen für Rumänien. Die Fabrikanten stellen die Zahlungsbedingungen sind 4-6 Monats-Akcept oder 5 pL Skuto für Case nach 30 Tagen, wie in Rumänien allgemein üblich.

14680. **Verbindungen mit deutschen Fabrikanten von Lampen, elektro-technischen Artikeln und Kurzwaren anzuknüpfen** gesucht. — Einer unserer Abnehmer in Christiania schreibt: „Sie würden mich sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie mich mit deutschen Fabrikanten von obigen Artikeln in Verbindung bringen wollten. Es bietet sich hier für diese Waren ein sehr gutes Absatzfeld.“

14681. **Vertragsausgabe deutscher Exporthäuser von Cacao-Bohnen, rohem Kaffee, Ananas in Blechdosen, Vanil etc. für Moskau** gesucht. — Einer unserer Abnehmer in Moskau berichtet uns, daß er in diesen Artikeln gute Geschäfte in Betracht stellen könnte, wenn er gegen bereit sich Vertretungen solcher Häuser zu übernehmen. — Alles Nähere durch oben bezeichnetes Institut.

14682. **Offerten in Grammophonnen gewünscht.** Wir erhielten aus Rußland folgende Zuschrift: „Mit Vorbehalt erlaube ich mir an Sie die höfliche Bitte zu richten, mir eine oder zwei der nachstehenden Grammophonnen in Betracht stellen können, welche mir auszugeben. Es können nur solche Firmen in Betracht, deren Fabrikate tatsächlich in dortigen Lande als anerkannt gute gelten. Ich kenn günstige Geschäfte in diesem Artikel hier erzielen.“

14683. **St. Petersburg.** Ein Agentur- und Kommissionsgeschäft im Zentrum von St. Petersburg mit prima Referenzen stellt deutschen Fabrikanten und Exporteuren Muster in jeder zur Verfügung. Inhaber verfügt über ausgedehnte Beziehungen zu Behörden, Verwaltungen und Fabriksdirektoren und ist in der Lage, zuverlässige Auskünfte über die Absatzverhältnisse und Absatzfähigkeit von Artikeln aller Branchen über Abnehmer, Verkaufsbedingungen, Kreditfähigkeit etc. zu erteilen. Desbezügliche Anfragen sind an Herrn Alexander Gersing, St. Petersburg, Newsky Prospekt 42, zu richten.

14684. **Über die Ausfuhr deutscher Maschinen, Lokomobilen, Eisen, Stahl, Siebe u. dergl. nach Japan.** Der Export deutscher Waren und Produkte dieser Art nach Japan ist ein sehr bedeutender. Die Maschinenausfuhr betrug im Jahre 1903 beispielsweise 2,2 Millionen M. Zur Ausfuhr gelangten in erster Reihe: Lokomobilen, Dampfmaschinen, Walz- und Møllereisen-öfen, Maschinen für Brauereien, Bierbrauereien, Mähdreschmaschinen, Webmaschinen, Spinnmaschinen, Maschinen zur Bearbeitung von Wolle, Holz und Metall, Werkzeug- und elektrische Maschinen, Kraftübertragungsmaschinen und -Geräte, Kessel, Formmaschinen, Maschinen zur Herstellung von Streckhölzern, Strumpfstrickmaschinen, Druckereimaschinen, Dampfmaschinen sowie Pumpen aller Art, Motore für Gas, Benzin und Petroleum,

Schleimen, Kräne, Maschinen für Papierfabriken, Holzmuscheln, sowie Maschinen für verschiedene andere industrielle Zwecke, — Kohren wurden ausgeführt für ca. 80,000 M. Drahtstifte für 1,200,000 M. Die Ausfuhr von Eisen in Stangen, Roh- und Schmiedeeisen via Hamburg wertete ca. 1,000,000 M.; von rohem und gewaltem Zink 712,000 M.; von Eisen- und Stahlrad 575,000 M.; von gewalzen Eisenblechen 126,340 M.; von Eisenerzen aller Art ca. 900,100 M. Fahräder wurden für ca. 83,000 M. ausgeführt und Nähmaschinen für ca. 86,500 M.

Es ist anzunehmen, daß nach Heimendung der russisch-japanischen Kriegswaren die vorzüglichsten Artikel Ausfuhr deutscher Maschinen aller Art, Eisenerzen usw. nach Japan einen weiteren Aufschwung nimmt, und sollen deutsche Fabrikanten darauf bedacht sein, rechtzeitig geeignete Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, ist in der Lage, diejenigen Importfirmen in Japan aufzugeben, welche sich mit der Einfuhr von vorstehend genannten Waren befassen und vermag zugleich die betr. europäischen Einkaufshäuser dieser in Japan bestehenden Importfirmen zu nennen.

1465. **Güßlichkörper, Cylinder, Spiritusbrenner etc.** für Rußland seitens einer Firma in Warschau gesucht.

1466. **Anstellung in Bazarartikel, Lampen, Porzellan, Glas, Spielzeug, Spielwaren etc. für Buenos Aires (Argentinien) gesucht.** Einer unserer Geschäftsfreunde hat vielen Jahren in Buenos Aires amüslich und mit dem Jahre 1892 ein Importgeschäft betreibt, schreibt uns: „Ich habe am 1. Mai d. J. einen Deutschen in mein Geschäft aufgenommen, welcher die Abteilung für Bazarartikel führt. Er befindet sich gegenwärtig in Europa und hat den Auftrag, für ca. 250,000 M. Waren einzukaufen. Wir haben zwar in Europa ein Einkaufshaus, doch ist es mir daran, mehr und mehr die besten Fabrikanten direkte Fühlung zu bekommen, um die besten und besten der Artikel, in welchen wir arbeiten, stets anzugeben sind. Wir können nur Offerten von exportfähigen Fabrikanten berücksichtigen, welche die Preise äusserst niedrigen. Die Aufträge würden wir direkt über durch Vermittelung unserer europäischen Einkäufer erteilen.“

1467. **Verbindung in Lissabon (Portugal).** Wir sind mit von einem Handelshause Lissabon ein kleines Geschäftsvorhaben mit deutschen Fabrikanten und Exportfirmen ausst. folgende Zeitschrift, datiert 25. Mai 1905: „Ich arbeite in allen in Portugal, den portugiesischen Kolonien und Brasilien absetzbaren Waren. In diesen Ländern habe ich viele Geschäftsfreunde. Erwünscht sind mir besonders Vertretungen deutscher Fabrikanten.“ — Die Korrespondenz mit dem Hause ist in französischer Sprache zu führen.

1468. **Verbindung mit leistungsfähigen Firmen der Beleuchtungsbranche (Petroleum, Benzin, Acetylen-etc. Beleuchtung) gewünscht.** Man schreibt uns aus einem größeren Platz Rußlands: „Ich möchte Sie bitten, einige konkurrenzfähige Firmen der Beleuchtungsbranche, wie Petroleum-, Acetylen-, Benzin-etc. Beleuchtung, vorzustellen zu wollen, sich mit mir in Verbindung zu setzen.“

1469. **Abtatz von imprägniertem Segeltuch in Argentinien.** Einer unserer Freunde in Argentinien macht uns darauf aufmerksam, daß das Korn gewöhnlich ohne Schutz gegen Regen auf den Stationen lagert, und daß es jedenfalls angebracht wäre, wenn die deutschen Fabrikanten von Segeltuch die argentinischen Importfirmen auf diesen Uebelstand aufmerksam machen und Offerten einlassenden würden. Die Ware muß gut und preiswürdig sein. Unser Freund ist bereit, den Versuch der Einführung von imprägniertem Segeltuch zu machen, wenn Fabrikanten einige Pläne zur Probe einlassen würden. Mit kleinen Musterabschnitten ist nach Ansicht unseres Freundes schwerlich ein Geschäft zu schließen. — Falls sich die Qualität bewährt, ist unser Geschäftsfreund bereit, die Vertretung zu übernehmen und auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Buenos Aires den Beweis für die Güte des Materials zu erbringen.“

1470. **Offerte in Damen- Radfahrhose aus Trikot (für Sommer- und Winter-Saison) wünscht eine Firma in Manchester.** Dieselle bemerkt, daß es großen Wert über Fräulein-Referenzen verfügt und Cassé Innerhalb 30 Tagen zahlt.

1471. **Offerte in Maschinen zur Erzeugung von genutzten und genieteten Blechdosen wünscht eine Firma in Smyrna (Amd. Türkei).**

1472. **In Henselbr., Messingblechen, Leder (besonders Buzaliedner) wünscht ein aus befreundeten Agenturhaus in Stockholm (Schweden) vertretungswesen Vertrieb für leistungsfähige Firmen zu übernehmen.**

1473. **In Patronen, Patronenblech, Metallion wünscht ein Export-Agenturgeschäft in London Vertretungen erster deutscher Fabrikanten zu übernehmen.** Die Firma vertritt in den Artikeln bisher ein belgisches Werk, welche aber eine deutsche Vertretung bevorzugen.

1474. **Wer liefert stählerne eisernen Blechgefäße für Spindeln, Benzin, Petroleum etc.? Eine Firma in Rußland wünscht Verbindung mit leistungsfähigen Häusern für den Bezug erwähnter Artikel.**

1475. **Ein Glas (speziell Tafelglas und dünnes Spiegelglas), Ornges, chemische Produkte und Papier wünscht ein Agenturhaus in Barcelona seinen Vertretungen deutscher Fabrikanten zu übernehmen.** Die Firma vertritt bereits ein solches Agenturhaus in Barcelona, in Porzellan und Steinzeug für sanitäre Zwecke, Fenster- und Spiegelglas, Pergament- und Glanzpapier, Benzin etc. und verfügt über erstklassige Referenzen.

1476. **Vertriebung für Kaba in Wagnen und Automobilen wünscht einer unserer Abonnenten zu übernehmen, der über größere Lagermöglichkeiten verfügt. Die Bekettung wird nur auf eine wirklich leistungsfähige erste Firma zurückzuführen sein.**

Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen für den Absatz von Industrieartikeln und Landes-Erzeugnissen.

Die Annahme von Gesuchen in diese Blätter bedarf einer besonderen Berücksichtigung, welche auf Wunsch kontroliert zur Verfügung stehen. Die Einlegung von Offerten hat aus dem Exportbureau der Deutschen Exportbank 1.-G., Berlin, unter Ausschluss der Haftung, nur dann und unter der Bedingung des Referenzen zu erfolgen. Bevorzugt werden solche Häuser, welche Referenzen von europäischen Fabrikanten aufweisen können, mit denen sie bereits in Geschäftsverbindungen stehen. Erstnachst ist eine Geschäftsbeziehung mit Angabe der Artikel, in denen die ausländische Firma vorzugsweise Handel treibt.

Europa.

121a. **Für England** sucht eine uns befreundete Eisen- und Stahl-drahtfabrik einen Vertreter für den Verkauf von Korsettstahl anzustellen. Der betr. Herr müßte bei den Korsett- und Korsett-schleifenfabriken gut eingeführt sein.

122a. **Vertreter in Rußland** für den Absatz von spanischem Wein und Südrücheln gesucht. Eine uns befreundete bedeutende Exportfirma in Südspanien wünscht für den Absatz von Wein wie von Rosinen, Muskatel, Citronen, Feigen, Apfelsinen, Weintrauben, Johannisbrot etc. einige tüchtige Vertreter in Rußland.

123a. **In Maschinen zur Nudeln- und Makkaronifabrikation** wünscht eine bedeutende Vertretung in Venedig einige geeignete Firmen in Belgien, England, Frankreich, Oesterreich und Rußland anzuknüpfen, welche die Interessen der Firma bei den bereits bestehenden resp. den neu zu errichtenden Nudel- und Makkaronifabriken wahrnehmen würden.

124a. **Für den Absatz von Taschenuhr- und Groisierern, Stahlstiften aller Art, Taschenschloßern, Laub-, Kral-, Kral-, und Badesägen, Nadeln, Stahl- (für Spielfaßer) und Bandmessern** werden Geschäftsverbindungen mit Importhäusern in England, Frankreich, Italien, der Schweiz und Spanien seitens einer ersten Fabrik der Branche, welche ca. 400 Arbeiter beschäftigt, angestrebt.

125a. **Vertreter in Spanien**, speziell Barcelona und Bilbao, wünscht eine bedeutende Leder-Treibereisen-Fabrik, welche auch genügend weit, gut beleuchtete und gut belüftete Firmen ein Konsignationslager zu übernehmen.

126a. **Vertreter für Finnland** gesucht. Eine uns befreundete sehr leistungsfähige Fabrik wünscht für den Vertrieb von pharmaceutischen Heilmitteln und Utensilien, sowie Apotheeken-Einrichtungen einen tüchtigen Vertreter anzustellen. Der außer Helsingsfors auch andere Plätze Finnlands betreibt.

Afrika.

127a. **Vertreter für den Absatz von Convolvulusmaschinen aller Systeme, Ansatzmäschinen, Perforiermaschinen, Gummiwachs etc., Auslaßmesser etc. in Aegypten** gesucht. Eine leistungsfähige deutsche Fabrik, welche oben erwähnte Maschinen aus Spezialität herstellt, wünscht behufs Vergebung ihrer Vertretung mit geeigneten Agenturfirmen in Aegypten in Verbindung zu treten.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.

128a. **Vertreter in Buenos Aires** gesucht, welcher außer Buenos Aires auch die übrigen größeren Plätze Argentiniens und von Uruguay bereist. Es handelt sich hauptsächlich um den Verkauf von ovalem Stahlrad für Vieh-Ranchos, event. auch andere Stahlräder, sowie Drehtische, und sind unsere Freunde in dieser Branche sehr leistungsfähig.

129a. **Vertreter für den Absatz von gedörrten Bienenwaxen in Brasilien** sucht eine Exportfirma Deutschlands. — Der Vertreter soll die General-Agentur für Brasilien übernehmen, am besten in Rio de Janeiro oder São Paulo ansässig sein und in anderen Plätzen Brasiliens Unergrünten besitzen.

130a. **Für den Absatz von Südrücheln, Wein** etc. werden geeignete tüchtige Vertreter in allen größeren Handelsplätzen von Südamerika von einem leistungsfähigen Exporthause in Spanien gesucht.

131a. **Für den Absatz photographischer Apparate und Bedarfsartikel** sucht ein deutsches Geschäftsvorhaben einen Importeur in den südamerikanischen Staaten anzuknüpfen. — Kataloge stehen auf Anfragen zur Verfügung.

Verbindungen für den Export in allen Ländern gesucht.

132a. **Für den Absatz von Zimmer-Turnapparaten** werden Verbindungen mit Engros-Händlern in Spanien, Italien und Südamerika angestrebt.

133a. **Eine bedeutende Fabrik für Leub-, Kreis-, Kalt- und Bandsäge Nadeln, Stahl- (für Spielfaßer) und Bandmessern, Taschenmesser- und Eisenfabrik, Stahlstiften etc.** wünscht Geschäftsverbindungen mit Importeuren für diese Fabrikate in Südamerika und Indien anzuknüpfen.

134a. **In hydraulischen Pressen und Maschinen für rauchschwebendes Pulver** werden seitens einer Spezialmaschinenfabrik Verbindungen mit geeigneten Firmen, welche in Regierungsbesitz Zutritt haben, in allen europäischen und außereuropäischen Ländern gesucht.

135a. **Für den Absatz von Harz- und Bartschneidern** mit Art werden Verbindungen mit Importfirmen in allen Ländern und mit europäischen Exportfirmen gesucht, welche nach Indien arbeiten.

136a. **Importfirmen resp. Vertreter für den Absatz von Munition** werden seitens einer ersten Sprengstoff-Aktion-Gesellschaft, welche ca. 600 Arbeiter beschäftigt, in allen Ländern gesucht. Die Fabrik fertigt ab-Spezialitäten für Patronen, Schießpulver, Artrockenpulver, Bleigehosse aller Art, Floßart-Munition, Winchester Baufeder-Patronen, Colibri 22.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar. Gründet 1848.

Besondere Bauart für alle Klimate.

Pertussin



Extract. Theriac. saccharat. Tsaeschner
Aerdtlicherseits anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens steht geru zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depôt für Südafrika: **The Standard Pharmacy, Pretoria.**
Hergestellt in der **Kommandanten-Apotheke & Tsaeschner, Berlin C. 19, Seydlitz-Strasse 16.**

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Vorteilhaft
kann man **NEUHEITEN** in Gravuren und Messingschriften von
R. Gerhold's Gravirstell
LEIPZIG



STEPHAN SCHOENFELD
DUSSELDORF

Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik

Berlin, Friedrichstrasse 131d.

Fabrikation von
Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-selbstzündern, Spiritus-Beleuchtungsartikeln.

Spezialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen Zubehörteilen für Beleuchtung.
Export nach allen Ländern.

Die Firma stellt größere Anordnungen ihrer Bezeichnungen nach allen Ländern an.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
Vollkommenste Konstruktion.
Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und elect. Licht.
Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Brennkerzenlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 64, Spezialfabrik für Beleuchtungs-Licht- und Heizapparate.

J. P. Piedboeuf & Cie.

Höhrenwerk Act.-Ges.
Düsseldorf-Eller (Deutschland).

Geschweisste Röhren aller Art:
Kesselröhren, Flanschenröhren, Rohrröhren, Heizröhren, Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.

Blechscheisserei:
Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser für Wasser- und Dampfleitungen etc., geschweisste Behälter und Apparate etc.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.
Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,

CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7.500.000.--

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

<p>General-Directoren der Bankhandlung, Norient Directoren der Dividende-Gesellschaft Deutsche Bank S. Bleib- & Söder Berliner Handels-Gesellschaft Bank für Handel und Industrie Robert Warschauer & Co.</p>	<p>Messelbush & Co., Berlin M. A. von Rosenfeld & Söhne, Frankfurt a. M. Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln Hayrische Hypotheken- und Wechselbank in München.</p>
---	--

Specialhaus für lebende Photographen:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

G. Gleitsien, Seattle, Washington, N.-A.
Exportvertreter europäischer Fabrikanten, beste Referenzen.

Dachleinen,

feuersicher imprägniert in allen Farben,
speziell für die Tropen ausgearbeitet
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährten (Nestlé)
Dachpappen „Klatische“.
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich.

Ist der Beste der Welt.



Gesetzl. gesch.

Alleiniger Fabrikant: **Otto Pferdékämpfer, Duisburg a. Rh.**

60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.



Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

◀ Catalogue and particulars free on application. ▶



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

Expert nach allen Ländern.

Grsg. 1865.

Export nach allen Ländern.

von Poncelet Glasbläuenwerke Berlin 8016



Fabrikate:

Hohlgläser ordinar, gepresst u. geschliffen.

Behälter und Instrumente für chemische, pharmaz. u. andere techn. Zwecke. Kathodenröhren, Glas-klotten und Isolatoren für elektrotechn. Zwecke.

Flaschen für Lagerung u. Färbemittelherstellung sowie auf Verpackung von Drogen, Chemikalien etc. Sähen- und Stängelgläser fruchttechn. etc.

Atelier für Schrift- und Ikkorations Enavle-Malerei auf Glas und Porzellan.

Spezialität: Einrichtung von Apotheken und Leuchtgasbläuen.

Kataloge **Glühkörper** **Franko.**
anerkannt beste
 unabgebrannt u. transportfähig mit grosser Leuchtkraft, Brenner usw.
 * **Echte** * **Glühkörper**
 * **Jenaer** * **für**
 * **Cylinder** * **hängendes**
 * **Gleichlicht** *
GUSTAV JANZ,
 Gasglühkörper-Fabrik.
HELN I., Alter Weg 22.
Export.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bönger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
 liefert als Spezialität: **schwimmende u. lahrtbare Handbagger.**

PIPETTI

Fineste Zigarillenmarke in Luxusblechpackungen. Exportpreis v. M. 16,00 p. 1000 an Pipetti Co., G. m. B. H., Düsseldorf 3.

Schäffer & Budenberg

G. m. B. H.

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfmaschinen-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

jeder Art, über 2000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentdichtung,

bauweise Konstruktion für hochgepressten und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfpfeifen — Dampf sirenen.

Original-Restarting-Injectoren

über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmelzapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszat.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-helfe stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 3051 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Loch- u. Gesenmaschinen

Verlangen Sie Katalog &.

jeder Art
 Specialität der Maschinenfabrik
E. L. Lasch & Co.
 Leipzig-R. 6.

Telegr.-Adr.: 420000000-00000.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
 (1301)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
 Blaustrichter Zelte-Katalog gratis

Engros. - Export.

Preis M 120

Loefflund's Malz-Seebertran-Emulsion
 eine gesunde und kalorien-Verbindung vom
 bestem Dorsch-Lebertran
 mit 1000 Malzkeime-Konzentrat
Nähr-Reparatur
 fördert das Wachstum des Körpers und
 sichere Heilerfolge.
 - von Ed. Loefflund & Co., Brunnhofs-Strasse
 Das Leberöl ist aus Apollinaris und Olivenöl
 stets die beste von Loefflund.

Solvente Vertreter gesucht!

Eau de Cologne, Marie Johann Maria Farina & Co.
 St. Pantaleon Brand
 (vorzügliche Qualität.)
 $\frac{1}{2}$ Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10,—
 do. do. à 50 „ (2 oz.) Mk. 5,—
 pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
 Probekiste von je 25 Dtz. $\frac{1}{2}$ und 25 Dtz. $\frac{1}{4}$ Flaschen. Brutto 160 kg oder 0.250 ehm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4. Köln-Ehrenfeld.

Mannheimer's **Glühstrümpfe**
 aus Seidengarn sind
 anerkannt die besten der Welt.
 Prämiert mit Ehrenkreuz, 3 Gold-Medallien etc.
 Probepackett nach allen Weltteilen franco gegen
 vorherige Einsendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
 Berlin, Friedrichstr. 2.

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassen-Brunnen, Injektoren, Pumpen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser, Luft-Druck, Wasserröhren, Zäuger, Probir-Hähne, Probir-Ventile, Schmier-Gefässe.

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
 HANNOVER
 Fabrik von Armaturen für Dampfkessel,
 Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Inventionen, D.R.P. Wasser-messung

J. M. Lehmann
 Dresden-Loebtau.
 500 Arbeiter, gegründet 1824.
 Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,
 99 Boulevard Richard Lenoir.
 J. M. Lehmann Co., New York 89, 90 Walker Street,
 London E. C. 4, 1, Abchurch Lane E. C. 4, Unterstadt.
 Größte und älteste Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. . . .
Chocoladen-
. . . Industrie
 ferner Maschinen für
Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
 Grand Prix.

Verbrannt Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung
 ohne Röhrenleitung!
 Hoff's transportable Gas selbstzündende Lampen
 liefern das hellste, billigste und reliableste
Licht
 für Haus, Parken, Werkstätten,
 Restaurants, Läden, Eisenbahnen,
 Gärten, Strassen u. s. w.
 Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasglühlicht!
 Völliger Ersatz für Kabinenlampen!
 Sparmaschine für Heizen und Arbeiten im Freien,
 Lampen, Laternen von 5 Mark an. Illustrierte Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
 Hoffmaschinen Str. Maj. d. Kaiser u. Könige.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

P Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

P Lowest price!
Annual production more than 7000 instruments.

ca. 40 styles.
3' 8 1/2" — 4' 11".

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.

— Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —




Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 107000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893; 7 Ehrenpläne, 2 Preismedaillen,
Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.




Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

London E. C. PARIS
23 and 25 Moor Lane. 80 Quai Jemmapes.

WIEN V
Mehlwindergasse 2. [1011]

Draht- und Faden-Helfmaschinen
für Bänder und Breuschläue.
Maschinen zur Herstellung von Faltmaschinen und Cartonnagen.
Faltmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.



Fortuna-Kaltsägemaschine
D.R.G.M.

Sichere Führung des Sägebrettes, leichtes Ein- und Auswechseln, keine Ausschüttung in der Montage.

FORTUNA-WERKE.
ALBERT HIRTH
Cannstatt Württ.



Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,
Kgl. Bayer. und Kgl. Badener, Bellefleur,
Deidesheim-Ruppertsberg,
Rheinpfalz, gegründet 1814, offeriert
Fass- und Flaschenweine
in den vorwiegendsten Preislagen.

Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
Burgquelle ersten Ranges, sowohl im Hinblick auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle Bedienungslage.

Non verjüngte Preisliste.

Fliegen, * * * *
Reinecke, Hannover.



Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stanzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hobel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-scheeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abbißmaschinen, Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanzeinrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung. Zweckmässige Constructionen.

Gründet H. K. Inal.

Illustrirte Preislisten in deutsch, englisch und französisch frei und kostenlos.




Verantwortlicher Redakteur: Otto Heiden, Berlin W., Luthersstrasse 4. — Gedruckt bei Martin & Junke in Berlin SW., Hofmannstrasse 14.
Herangezogen: Professor Dr. R. Jaensch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Friede in Leipzig.

Abonnent
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 20 „

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 180 „

Einzelne Nummern 60 Pf.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreigebaltene Präzision
einer guten Zeitung
mit 30 Tfg. berechnen,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5,
entgegengenommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ORGAN
1918

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 15. Juni 1918.

Nr. 24.

Diese Wochenchrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports wahrhaftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes zu kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten. Beilagen, Zeitungen, Beitrittserklärungen, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Die Botschaft des brasilianischen Bundespräsidenten. Von Carl Bolle. — Europa: Präliminarien des Zollkrieges zwischen Ungarn und Oesterreich. (Originalbericht aus Budapest, den 10. Juni.) — Die Kreditfähigkeit Rußlands. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) — Asien: England in Arabien. — Südamerika: Neue Eisenbahnen im südlichen Südamerika. — Briefkasten. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung beizufügen wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die Botschaft des brasilianischen Bundespräsidenten.

Von Carl Bolle.

Am 6. April wurden zu Rio de Janeiro die diesjährigen Sitzungen des brasilianischen Nationalkongresses mit einer bemerkenswerten Botschaft des Bundespräsidenten eröffnet. Dieselbe hat eine ungewöhnliche Länge und recht vielseitigen Inhalt. Auch einige Ministerien haben unterhalb bereits ihre Jahresberichte veröffentlicht, die sich nicht minder durch reichhaltigen Inhalt auszeichnen. Der wichtigste dieser Berichte allerdings, derjenige des Finanzministers, steht noch aus, doch hofft man, denselben bis Anfang Juli ebenfalls fertig stellen zu können, was ein verhältnismäßig früher Termin wäre. Sonst ist derselbe selten vor September oder Oktober dem Nationalkongresse zugegangen, d. h. zu einer Zeit, in der dieser seine Sitzungen, der Theorie der Verfassung zufolge, bereits schließen sollte. Für gewöhnlich zogen sich die Sitzungen bis zum 31. Dezember hin, und selbst dann noch war das Budget im allgemeinen nur mangelhaft durchberaten und gelangte oft in einer Form zur Annahme, die von Uebereilung zeugte, inners Widersprüche enthielt und allerlei volkswirtschaftliche und finanzielle Verwirrung schuf.

Das soll man in diesem Jahre anders werden, und dieser Fortschritt darf als eine ebenso erfreuliche Tatsache betrachtet werden wie die Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, deren sich die gegenwärtige Bundesregierung bei Erledigung ihrer Obliegenheiten augenscheinlich befleißigt. Dieses Lob darf vorausgeschickt werden, ehe hier zur Besprechung einiger Hauptpunkte der Botschaft übergegangen wird, in Bezug auf welche dem Auslande vielleicht der Optimismus mangelte, welcher die Bundesregierung charakterisiert. Die Botschaft beginnt mit Besprechung der letzten Revolution (November 1904). Es wird die Notwendigkeit betont, die Gesetzgebung dergestalt zu ändern, daß die Bundesregierung etwaigen Revolutionen wirksam zu Leibe gehen kann. Das hat sie diesmal nicht in zufriedenstellender Weise tun können, ohne den Belagerungsstand über eine ungewöhnlich lange Zeit, nämlich vom 18. November v. J. bis 18. März d. J. auszuheben. Einige Revolutionäre, welche Volksvertreter waren, beriefen sich auf ihre parlamentarische Immunität, und der Bundespräsident hat vollkommen recht, wenn er betont, daß eine solche Berufung zur Zeit einer Revolution oder eines Belagerungsstandes ohne Rechtsfolgen bleiben müsse, wolle man nicht den gesetzlichen Machthabern die Aufrechterhaltung der Ordnung übermäßig erschweren. Das Ausland wird gewiss mit Befriedigung Kenntnis davon nehmen,

daß man den ewigen Militärputschen ein Ende zu bereiten wünscht, gleichzeitig aber muß es betrocknet erscheinen, wenn der bewaffnete Macht Lobsprüche wegen ihrer angeblichen Treue gegenüber den gesetzsmäßigen Gewalten erteilt werden. Wenn im letzten November die Bundesregierung von der gegen sie gerichteten Militärverschwörung nur 24 Stunden später Wind bekommen hätte, als es der Fall gewesen ist, so würden der Präsident und seine Minister bereits Gefangene der Verschwörer gewesen sein, bevor sie Gelegenheit gehabt hätten, die Polizei und den ihnen treu gebliebenen Teil des Militärs zu ihrem Schutze heranzuziehen. Wie gering der Verlaß selbst heute noch auf die Disziplin der bewaffneten Macht ist, haben die kürzlichen Sympathieumgebungen bewiesen, welche Offiziere und Militärschüler einem der gefangen gesetzten Häupter der letzten Verschwörung öffentlich darbrachten. Es ist möglich, jawahrscheinlich, daß für einige Zeit neue Revolutionsversuche in Brasilien nicht zu erwarten oder zu befürchten sind; aber das wird mehr eine Folge der Ausdehnung des Landes und der zeitweiligen Schwierigkeit sein, welche die Verbreitung neuer Tutsche erfordert, als der Disziplin und offiziell gerühmten Treue der Truppen, von denen doch soeben noch ein Teil der Revolutionslust aktivmäßig überführt worden ist.

Ein zweiter Punkt, den die Bundesregierung zu optimistisch beurteilt, betrifft die Verschönerungsarbeiten von Rio de Janeiro und die fast im gleichen Atemzuge angedeutete Besserung des Geldkurses. In der Tat hängt beides bis zu gewissem Grade zusammen. Die Hafenanleihe im Betrage von 8¹/₂ Millionen Pfl. St. hat den ersten Anstoß zu der Kursteigerung vom 12. d. auf 16. d. für den Milreis gegeben. Dann folgten die auswärtigen Anleihen einer Anzahl Staaten und Municipien. Der Goldstrom, der sich von Europa nach Brasilien richtete, konnte nicht ohne Einfluß auf den internationalen Kurs einer Landesmünze bleiben, die keinen festen Goldwert besitzt. Sobald dieser Strom versiegt sein wird, muß naturgemäß die umgekehrte Erscheinung, nämlich ein Rückgang des Kurses, eintreten, es sei denn, daß Brasilien es versteht, seinem Papiergeldle ein erhöhtes inneren Wert zu verleihen. Das könnte durch Schaffung neuer Produktionswerte, die den Nationalwohlstand erhöhen, sowie durch Verminderung der unlaufenden Papiergeldmenge geschehen. Aber schwerlich wird beides sich so schnell ermöglichen lassen, als nötig wäre, um den gar zu schnell gestiegenen Kurs auf der gegenwärtigen Höhe zu halten.

Die zahlreichen Anleihen, deren Beträge in letzter Zeit nach

Brasilien gelassen sind, müssen wir uns auf ihre Produktivität hin ansehen, um einen Maßstab dafür zu gewinnen, ob dieselben dem Lande zum Vorteil oder zum Nachteil gereichen werden.

Gegen die erwähnte Hafen-Anleihe ist, wenn dieselbe vollkommen und nur ihren Zwecke dienend, den Hafen Rio de Janeiro zu verbessern, nichts einzuwenden. Die heutigen Ver- und Entladungsverhältnisse der Schiffe, welche diesen Hafen besuchen, sind so mangelhaft, daß die geplanten Verbesserungen dem Handel nur zum Vorteil gereichen können. Die Verpflandung von 1½ pCt. Goldzoll auf den Wert der Importwaren behufs Verzinsung und Amortisation der Anleihe erscheint nicht als übermäßige Belastung. Und ebenso werden die geplanten Hafenanbauten von Pará, Pernambuco, Bahia und Itajaí, sowie die Barre-öffnung von Rio Grande do Sul und die Vertiefung der Fahrrinne in der Laguna dos Patos als rentable Kapitalanlagen aufzufassen sein.

Einen ganz anderen Charakter aber tragen manche der übrigen Anleihen. Selen wir uns z. B. die 4 Millionen Pfd. St.-Anleihe der Bundeshauptstadt Rio de Janeiro an und erwägen wir, daß dieselbe einzig dem Zwecke der Stadtverschönerung dienen soll, so werden wir uns die Frage vorlegen müssen, ob die Stadt sich einen solchen Luxus erlauben kann. Im Jahre 1902 hatte sie 2341 616 £ Schulden, heute, also 1905, ist der Betrag derselben auf 6091 827 £ angewachsen. Schon früher machte die Zinszahlung Schwierigkeiten, heute ist sie zwar durch Verpflandung der Gebäudesteuer garantiert, aber die Verwendung dieses großen Teiles ihres Ertrages zu Zinszahlungszwecken muß auf anderen Gelärdern der municipalen Verwaltung Mangel an den nötigen Zahlungsmitteln erzeugen. Die Municipal-einkünfte sind aber nur 29 000 Contos*) die sonderlich bedeutend hinausgehen. Legen wir den Goldwerte des Kurs von 12 d., der drei Jahre lang seinen Standpunkt behauptete, zu Grunde, so erreicht die Municipalschuld die Höhe von 120 000 Contos (120 Millionen M.), und 5 pCt. Zinsen ergeben die Summe von 6000 Contos, die jährlich das Stadtbudget belastet. Rio de Janeiro ist trotz seiner 750 000 Einwohner und seines Handels eine verhältnismäßig arme Stadt, weil der Hauptteil der Bevölkerung nicht produktiv ist. Hierin liegt der Fehler, hier müßte zuerst Abhilfe geschaffen werden, damit die Durchschnittswohlhabenheit der Bevölkerung sich hebt und derjenigen europäischer Städte gleicher Größe näher kommt. Dann erst wären Verschönerungsanlagen, wie die gegenwärtigen am Platze und würden ohne große Schwierigkeiten durchgeführt werden können. Was aber wird unter den geschuldeten Verhältnissen, wenn in der Zukunft die Stadt ihre Schulden oder die Zinsen nebst Amortisation dafür nicht bezahlen kann, ohne daß der ganze Verwaltungsdienst in Unordnung geriete?**) Zu einer analogen Frage gelangen wir bei Besprechung anderer Anleihen; die Antwort wird sich aus bereits vorliegenden Tatsachen ergeben.

Die in neuer Zeit von Brasilien aus und Municipien aufgenommenen Anleihen sind folgende:

Staat	Luiznaes	1 500 000 £
"	Pará	1 500 000 "
"	Pernambuco	1 000 000 "
"	Bahia	500 000 "
"	São Paulo	1 000 000 "
		3 500 000 "
Municip	Belfm (Paris)	1 000 000 "
"	Rio de Janeiro**)	1 000 000 "
	Zusammen	14 300 000 £

Daß diese 14 300 000 £ größtentheils von Europa nach Brasilien hinübergezogen, den Goldkurs um 35 pCt. in die Höhe trieben, ist aus weiteres verständlich, daß aber die Bundesregierung es ohne Widerspruch hat geschehen lassen, daß Staaten und Municipien ihre Einnahmen verpfändeten, um Geld zu größtentheils unproduktiven Anlagen in die Finger zu bekommen, ist umso unverständlicher, als sie bereits in zwei Fällen die Erfahrung gemacht hatte, daß Staaten, welche ihren Ver-

pflandungen nicht nachkommen konnten, dieselben einfach auf den Bund abwälzten. Die West-Minas-Bahn-Angelegenheit ist noch in frischem Andenken. Die Bahn als solche war nicht rentabel, und die ganze Bahnuntersuchung wäre unmöglich gewesen, wenn der Staat Minas Geraes keine Zinsgarantie übernommen hätte. Diese aber dauernd zu leisten, war er außer Stande. Die deutschen Gläubiger haben das zu ihrem Gebillt erfahren müssen. Nach jahrelangen Unterhandlungen endlich schaffte die Bundesregierung den Skandal aus der Welt, indem sie die Bahn für 3 388 100 £ erwarb.

Eine andere böse Erfahrung hat sie mit dem Staate Espírito Santo gemacht, der die Zinsen für eine in Frankreich kontrahierte Anleihe nicht bezahlen konnte. In diesem Falle war bereits die Drohung bewaffneter Intervention gefallen — nicht gegen Brasilien, sondern nur gegen den Brasilianer Espírito Santo. Konnte aber der Bundesstaat eine solche Intervention zugeben? Natürlich nicht. Er mußte sie abwenden und zu diesem Zwecke in die eigene Kasse greifen.

Damit ist die Frage beantwortet, was geschieht, wenn Staaten oder Municipien ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Der Bund muß zahlen. Wie nun aber, wenn der Bund in Zukunft dazu nicht im stande sein sollte, weil er seinen Kredit bereits bis zur äußersten Grenze erschöpft hat? Selen wir uns die alten und neuen Schulden, welche der Bund und die Einzelstaaten kontrahiert haben, an, und vergegenwärtigen wir uns dabei, daß ohne Verpflandung von Einnahmestellen Anleihen nicht mehr zu erzielen sind, so werden wir dazu im Anschluß kommen, daß die heutigen Bundessschulden noch nicht übermäßig sind, gleichzeitig aber auch erkennen, daß der Bund sich nicht in der Lage befindet, die übermäßig angeschwollenen Schulden der Einzelstaaten und Municipien zu übernehmen, ohne in Bankrott gefahr zu geraten.

In Bezug auf die Anleihen haben wir zwei Perioden zu unterscheiden, nämlich die vor und die nach Abschluß des funding-loan-Vertrages (Juli 1898). Reduzieren wir der Uebersicht halber alle Werte auf englische Währung, so erhalten wir für die Bundesanleihen folgendes Bild:

Vor dem funding-loan		
Bundessschuld		£ 34 316 401
4½%ige Anleihe von 1879		" 2 310 000
	Zusammen	£ 36 626 400
Nach dem funding-loan		
Funding-loan		" 8 613 717
Recession-bonds		" 14 605 680
West-Minas-Bahn-Anleihe		" 3 388 100
Hafenbau-Anleihe**)		" 8 500 000
Southern Brazilian-Bahn-Anleihe (recession-bonds)		" 2 000 000
	Total-Summe	£ 73 727 897

Die Anleihe Beträge haben sich also seit 1898 verdoppelt, und um die zur Reorganisation der Finanzen notwendigen Summen aufzutreiben zu können, mußte Brasilien seine Eisenbahnen und 25% in Gold seiner Zolleinnahmen verpfänden. 25% Gold bedeuten zum Kurs von 12 d. in Wirklichkeit mehr als 40% der Gesamtzolleinnahmen. (Natürlich trägt der Handel, nicht der Fiskus den Mehrbetrag, welcher der Zahlung eines Viertels der Zölle in Gold entspricht.) Die Hafenbau-Anleihen werden diesen Prozentsatz noch erhöhen, da sie durch Verpflandung von 1½—2% Goldzölle auf den Wert der Importwaren sicher gestellt werden. Neue Lasten kann der Handel nicht tragen, da jede weitere Erhöhung der schon sehr hohen Zölle vernichtend wirkt, wie die Erfahrung bereits gelehrt. Weitere Einnahmestellen zu verpfänden, ist die Bundesregierung ebensowenig in der Lage, weil schon das, was ihr heute an Einnahmen übrig bleibt, nur schwach ausreicht, um den unabweisbaren Ausgabebedarfnissen gerecht zu werden. Das Jahr 1903 schloß mit einem Defizit von 17 000 Contos Papier ab, und der in der Botschaft dargebotene provisorische Abschluß für 1904 weist

an Einnahmen	275 120 Contos
an Ausgaben	268 528 "
an Ueberschufs	6 602 Contos

auf, nicht mitgerechnet die Goldzölle, die ihrer Sonderverwendung zugeführt wurden. Das für 1904 dargebotene Bild ist erfreulich, wenn auch der Ueberschufs das Defizit des Vorjahres nicht deckt. Man erkennt, daß die Bundesregierung unter Aufwendung großer Mühe in stande ist das Gleichgewicht im Bundeshaushalte ungefähr wieder herzustellen. Letzteres wird im laufenden Jahre bei steigenden Einnahmen voraussichtlich gelingen.

Nun aber selen wir uns die von Einzelstaaten und

*) Davon sind £ 5 500 000 bereits realisiert, und der Rest wird je nach Erfahrungs mit dem Fortschreiten der Arbeiten realisiert werden.

*) 1 Conto = 1 000 000 Reis, spricht 1000 Milreis.

**) Anmerkung der Red. Unsere Ansicht bezüglich der großen städtischen Bauten stimmt mit der des Herrn Verfassers nicht überein. Es handelt sich nicht nur um Verschönerung, sondern um der große im Jahre 1904 erfolgte Durchbruch der Stadt vornittelst der neuen Avenida war auch im sanitären Interesse der Stadt das gelbe Fieber, die Blattern und die Schwindsucht verheerten durch in Gebiet der Selbsthaltung. Die dabei aufgewandten Kapitalien sind aber nicht nur in sanitärer sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht produktive Anlagen. So wie bisher konnten in Rio die Einnahmen bleiben, auch der Handel wurde durch die Neubauten beständig gelitten. Man erinnere sich wie Santos durch seine Neubauten geschuldetlich und damit auch wirtschaftlich sich gehoben hat.

***) Davon sind bis jetzt 1 800 000 £ in Europa platziert.

Munizipien aufgenommenen Anleihen an. Dieselben waren folgende:

Vor Juli 1898	
Minas Geraes	£ 2.283.000
São Paulo	„ 1.826.200
Bahia	„ 1.156.000
Espirito Santo	„ 700.000
Zusammen	£ 6.065.200
Später bis heute	£ 14.300.000
Siehe weiter oben	£ 20.265.300

Die Summe hat sich mehr als verdreifacht, und wenn auch nicht alle Brasilianer als unsichere Schuldner gelten dürfen, so genügt doch schon die in Zukunft etwa eintretende Insolvenz einzelner, um die Bundesregierung in die größte Verlegenheit zu stürzen und das Gleichgewicht des Bundshaushalts in bedenklicher Weise zu stören. Von den beiden ist in Frage kommenden Munizipien wurde dasjenige von Rio de Janeiro oben bereits besprochen. Die finanzielle Lage Gesamtbrasilien erscheint in ungünstigerem Lichte, sobald wir uns vergegenwärtigen, daß die Bundesregierung für alle finanziellen Vorarbeiten und Geldveränderungen von Einzelstaaten und Munizipien verantwortlich gemeldet werden kann und wird. Sie hat zeugend an ihren eigenen Schulden zu tragen. Man begriff schwer, wie sie es zulassen konnte, daß die Staaten und Munizipien auch ihrerseits auswärtige Anleihen kontrahieren dürfen, statt in ihrer Beziehung auf die internen Geldmärkte beschränkt zu sein, die allerdings nur kapital schwach sind, aber gerade deswegen größeren Geldverschleuderungen keinen Vorbehalt leisten können.

Endlich ist es ein durchaus falsches System, wenn man in Brasilien von Staats wegen Unternehmungen künstlich in Gang bringt, welche der Privatinitiative überlassen werden sollten. Diese stürzt sich nicht leicht in verhängnisvolle Abenteuer. Waren dieselben Kapitalien, welche heute als Staats- und Munizipalanleihen größtenteils unfruchtbar für die wirtschaftliche Entwicklung blieben werden, von privater Unternehmungslust nach Brasilien hinübergelegt worden, so würden sie zur Kräftigung der Industrien und der Landwirtschaft, zur Erhöhung der Produktion und Ausfuhr und des Nationalwohlstandes beitragen und sich aus einem Fluche in Segen verwandeln. Aber die fiskalischen, juristischen und administrativen Verhältnisse sind leider so beschaffen, daß der privaten Unternehmungslust die nötige Elbogenfreiheit fehlt. Soll irgend ein Unternehmen gefördert oder in Gang gebracht werden, für das im Hauptteile der übrigen Welt Privatkapital in Hülle und Fülle zu finden wäre, so muß die Regierung selbst die Sache in die Hand nehmen, weil auf andere Weise die Vorbedingungen für die Sicherstellung der nötigen Kapitalien nicht gegeben erscheinen.

Daß die Bundesregierung diesen Uebelstand sehr wohl erkannt habe, geht aus wiederholten offiziellen Andeutungen hervor, denen zufolge auf gesetzgeberischem Wege Wandel geschaffen werden soll. Dieser Plan aber hat ein Alter von Jahrzehnten. Seiner Verwirklichung stehen Schwierigkeiten entgegen, welche im Charakter des Landes und Volkes, der Sitten und Gewohnheiten begründet liegen. Die Bundesregierung fühlte, daß sie, um moderne volkswirtschaftliche Anschauungen zur Geltung zu bringen, der Mitarbeit der Ausländer bedarf. In der Botschaft wird auch die Notwendigkeit betont, das Land zu bevölkern. Seit der Einwanderungs- und Kolonisationsdienst aus den Händen der Bundesverwaltung in diejenigen der Einzelstaaten übergegangen ist, ist er so vollkommen vernachlässigt worden, daß die zur Zeit des Kaiserreichs bereits in Flus gekommenen Einwanderung und Kolonisation fast vollständig ins Stocken geraten ist. Selbst der Staat São Paulo hat es nicht verstanden die Interessen der Einwanderer derart zu schützen und zu fördern, daß die Leute in Lande bleiben. Auf eine Plantagen-Arbeiter-Einwanderung von über 20000 Seelen im Jahre 1904 ist eine Auswanderung von mehr als 40000 Seelen zu verzeichnen gewesen. Rodrigues Alves, der Bundespräsident, betont daher in der Botschaft die Notwendigkeit, die kolonialisatorischen Arbeiten wieder aufzunehmen. Und da die Einzelstaaten dazu nicht in der Lage seien, sollen sie von ihnen devolvierten Ländereien der Union so viel abtreten, als zur Erreichung des Zweckes nötig sei. Um aber die ländliche Produktion, welche die Grundlage des Wohlstandes sei, zu fördern, müsse ein besonderes Ackerbauministerium geschaffen werden, das einzig diesem Zwecke zu dienen habe. Die Vielfältigkeit der Dienste, welche dem Verkehrsministerium unterstehen, verlohne dieses, der Landwirtschaft die gebührende Rücksichtnahme zu widmen.

Einen sehr vorteilhaften Eindruck machen die Stellen der Botschaft, welche von der Tätigkeit des Ministers des Außen-, Baron Rio Branco handeln. Die Grenzfragen, welche sich auf

Bolivia, Peru, Ecuador, Niederländisch, Britisch und Französisch Guyana beziehen, sind entweder bereits auf glänzende Weise zu Gunsten Brasiliens entschieden oder auf dem Wege entschieden zu werden. Die Erwerbung des Acre-Gebietes hat zwar Brasilien £ 2 Millionen gekostet und die Verpflichtung zum Bau der Madeira-Mamoré-Bahn wird noch mehr als diese Summe erfordern, aber das Gebiet ist so reich, besonders an Kautschuk, daß die Ausfuhrrolle für sich allein genügen, um die Zinsen für diese Kapitalien zu decken.

Mit nicht geringerer Befriedigung erwähnt Rodrigues Alves die von seiner Regierung schon durchgeführte Wahlreform. Er hat es versucht, den politischen Parteien den Einfluß auf die Aufstellung der Wählerlisten möglichst zu entziehen. Nicht mehr die mehr oder minder abhängigen Behörden, sondern gewisse aus den Steuerlisten hervorgehende Steuerkommissionen entscheiden über die Ausstellung der Wählerliste, sodas es heute keiner politischen Protektion mehr bedarf, um Wähler zu werden. Dieser Fortschritt ist anerkennenswert. Und wenn sich auch nicht erwarten läßt, daß die üblichen direkten Walfalschungen damit ebenfalls auf der Welt geschafft sein werden, so ist doch ein wichtiger Schritt vorwärts getan, um die Wahlen zu einem klareren Ausdruck des wirklichen Volkswillens zu machen. Wenn Rodrigues Alves nichts geleistet hätte, als diese Wahlreform, die ihrer ganzen Anlage nach schwerlich jemals durch einen schlechteren Entwurf wieder ersetzt werden kann — das Andenken an seine Regierungszeit würde niemals aus der Erinnerung kommender Geschlechter verschwinden.

Auch auf die in gesamtlicher Beziehung erzielten Erfolge darf er stolz zurückblicken. Das gelbe Fieber und andere ansteckende Krankheiten sind mit Erfolg bekämpft worden, und er kündigt in seiner Botschaft Vorlagen an, welche diesen Erfolg zu einem bleibenden und immer erfreulicherem zu machen den Zweck haben.

Über das Militär ist bereits gesprochen worden. Die der Bundesregierung bewilligten großen Kredite zur Verstärkung der Regimenter sind verständigerweise nur zum allerkleinsten Teile in Anspruch genommen worden. Einige Pflanzkolonien, welche den Oberlauf der Zuflüsse des Rio Amazonas befehren und den dortigen Verkehr sichern sollen — darauf ungefähr beschränken sich die Neuausschaffungen.

Dem Bergbau werden einige treffende Worte gewidmet. Die Mineralreichtümer Brasiliens können unter den heutigen Verhältnissen nur zum kleinsten Teile gehoben werden. Es mangelt an einer guten Minengesetzgebung. Diese soll geschaffen werden, um dem Kapital Vertrauen zur Anlage in Bergwerksunternehmungen einzufloßen.

Was die Küstenschifffahrt betrifft, so soll der halbtote Lloyd Brasileiro nochmals reorganisiert werden! Natürlich auf Bundeskosten! Das Privileg dieser Gesellschaft hat dem Handel und der Produktion schon unendlich viel Schaden zugefügt. Aber selbst eine so fortschrittlich gesinnte Regierung wie die gegenwärtige, scheint dem Prinzip der freien Konkurrenz nicht Geltung verschaffen zu wollen — oder zu können. Damit aber bleibt die wirtschaftliche Entwicklung des Landes in den Homannischen stecken, die schon so lange die Entfaltung der privaten Unternehmungslust verhindert haben. Wenn es, um neue Küstenschifffahrtunternehmungen in Gang zu bringen, immer erst nötig ist, sich wohlverkauflerte Konzessionen zu erwerben, wie es z. B. das Wille'sche Unternehmen Cruzeiro do Sul glücklich vermocht hat, dann ist die Zeit billiger Frachten und eines vortheilhaften großen Produktensatzes nach den nationalen Hauptmärkten noch in sehr weite Ferne getückt. Nur eine erleichterte Konkurrenz kann wesentlich billigere Frachten schaffen und es einer Anzahl landwirtschaftlicher Produkte ermöglichen, auf den Konsummärkten in Konkurrenz mit dem gleichartigen Import zu treten. Und auch erst dann werden sich gewisse landwirtschaftliche Produktionszweige so entwickeln können, wie es nach Maßgabe der natürlichen Verbindungen, die das Land aufweist, längst hätte der Fall sein müssen.

Im Postdienste sind Verbesserungen durchgeführt worden, und das Wachsen der Posteinnahmen hat bewiesen, wie lohnend die Arbeit auf diesem Felde ist. Das Netz der Telegraphenlinien hat eine beträchtliche Erweiterung erfahren, und immer neue Linien sind im Bau. Auch der Bau neuer Eisenbahnen und die Verlängerung alter hat seinen Fortgang genommen. Die Bundesregierung sucht sämtliche Eisenbahnen möglichst in ihren Besitz zu bekommen und dann zu verpacken, ein System, das wesentliche Vorteile gegenüber dem früheren Systeme der Zinsgarantien genötigt hat.

Bezüglich des auswärtigen Handels erwähnt die Botschaft, daß die Einfuhrwerte sich von 505 538 Contos oder

£ 25 159 182 im Jahre 1903 auf 524 053 Contos oder £ 26 944 766 in 1904 gehoben haben. Die Ausfuhrwerte stiegen in den gleichen Jahren von 741 705 Contos oder £ 36 988 987 auf 776 217 Contos oder £ 39 422 458. Der auswärtige Gesamtandel Brasiliens hat also um £ 3 769 055 zugenommen, d. i. etwa 6 pCt. Das Bild ist kein unerfreuliches. Die Ausfuhrwerte des letzten Jahres nähern sich denen des Jahres 1901. In den letzten vier Jahren waren diese Werte folgende:

Ausfuhr in 1901	£ 40 621 933
" " 1902	" 36 437 534
" " 1903	" 36 988 987
" " 1904	" 39 422 458

1901 war die Höhe der Ausfuhrziffer auf die außerordentlich große Kaffeenernte von 14 759 845 Sack à 60 kg zurückzuführen, 1904 dagegen auf die Zunahme des Exportes von Monazit-Sand, Kautschuk, Kakao, Baumwollkernen, Carnaub-Wachs, Mate, Mangan und Häuten. Der Überschufs der Ausfuhrwerte über die Einfuhrwerte (im Jahre 1904 etwa £ 13 Millionen) deutet an, welche beträchtlichen Reichtümer sich mit der Zeit in Brasilien ansammeln können, wenn das Kapital im Inlande sichere Anlagen gewinne und nicht ins Ausland abflösse. Zinsen und Amortisation der auswärtigen Anleihen absorbieren etwas über £ 6 Millionen. Und selbst wenn man die Gewinne der in Brasilien arbeitenden ausländischen Banken, Geschäftshäuser und sonstigen Untersuchungen sehr hoch an £ einige weitere Millionen Pfund veranschlagt, bleibt noch genug übrig, um nationale Kapitalkräfte zu schaffen. Die Vereinigten Staaten sind aus einem Lande, in dem ursprünglich nur fremdes Kapital arbeitete, nach und nach ein solches mit selbsthätigen eigenen Reichtümern geworden. In Kanada und Australien zeigt sich die gleiche Entwicklung. Sogar Argentinien und Chile haben begriffen, auf welchem Wege die Kapitalbildung im eigenen Lande ermöglicht und gefördert wird. Wo kommt es, daß das brasilianische Kapital ins Ausland flieht? Wo kommt es, daß in manchen Teilen Europas, z. B. ganz besonders in Paris, sich mitgliedreiche Kolonien wohlhabender geborener und naturalisierter Brasilianer gebildet haben, die als wirkliche Auswanderer anzusehen sind und in der Nachkommenschaft tatsächlich ihre brasilianische Staatszugehörigkeit meistens verlieren? Man beantworte sich diese Fragen ebenfalls mit auf sich in Brasilien, und man wird vielleicht auch zu ahnen beginnen, welche Fehler man begangen hat, resp. man in Zukunft vermeiden muß. Mit einem ganz klein wenig guten Willen zur Selbsterkenntnis ist die Beantwortung nicht schwer. Wie man in São Paulo die Plantagenarbeiter mit ihren kleinen Ersparnissen lieber davonziehen läßt, als daß man ihnen die Möglichkeit zur Selbstarbeit gewährt, so scheut man sich in ganz Brasilien, Zustände zu schaffen, welche das Verbleiben der größeren Kapitalien im Lande ermöglichen würden.

Und so kann man sagen, daß Brasilien andauernd der Hand in den Mund lebt, weil es seine Ersparnisse verschleudert. Die Bundesregierung ist nun ja eifrig bemüht, wenigstens die Kurschwankungen nach unten zu beseitigen, welche die Sicherheit des Kapitals beständig bedrohen. Aber die gegenwärtigen Kursanstiege hat sich zu schnell, nämlich in Zeit von etwa sechs Monaten vollzogen, um wirksam zu wirken; und wenn die teilweise noch in Europa lazierenden Anleihebeträge ganz erspäßt sein werden, wird auch die Baisse nicht auf sich warten lassen. Die dem Banco da Republica zur Verfügung gestellte 1 Million, mit welcher Summe der Kurs gehalten werden soll, werden diese Baisse nicht verhindern, sondern im Gegenteil in Schuldner der rückläufigen Bewegung verschwinden, denn mit künstlichen Mitteln läßt sich auf diesem Gebiete nichts Dauerndes erreichen. Wie die Vergangenheit beweisen hat, entspricht der Kurs von 12 d. der gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Landes. Ihn auf diesem Standpunkte zu fixieren, mag möglich sein. Will man ihn aber auf 16 oder gar 18 d. fixieren, so werden dazu ganz andere Maßnahmen ergriffen werden müssen, als bisher bemerkbar geworden sind.

Im übrigen muß der gute Wille der Bundesregierung anerkannt werden. Die erhobenen Goldzelle wandern regelrecht nach London und bilden einen ausreichenden Garantiefonds für die Zahlungsverpflichtungen. In dem letzten 31. März verfügte die Bundesregierung über eine Goldreserve von £ 3 620 872. Der Hauptteil dieses Überschusses gehört zum Garantiefonds für das im Lande unlauflaufende Papiergeld im Betrage von 673 177 Contos. Seit Abschluß des funding-loan-Vertrages ist an diesem letzten Garantiefond gesammelt worden, und noch immer ist er recht klein. Unvorhergesehene Ausgaben, wie die Entschädigung an Bolivien, haben sein Wachstum geschädigt, und man hat sogar ein dreijähriges Moratorium für Wiederbeginn des Anor-

tionstauschendes der Anleihen sich bewilligen lassen müssen, weil die Gelder nicht reichten. Bereits im nächsten Jahre läuft dieses Moratorium ab. Die Regierung gibt sich alle Mühe, bis dahin die Finanzen soweit in die Höhe zu bringen, daß die Erfüllung aller Klanseln des funding-loan-Vertrages möglich wird. Ob ihr das, wenn nicht vollkommen, so doch in der Hauptsache gelingt, wird die Zukunft lehren. Ganz aussichtslos ist die Lage nicht. Die Einnahmen weisen andauernd langsam steigende Tendenz auf; und wenn nicht neue Überraschungen, wie z. B. die Zahlungsunfähigkeit eines überschuldeten Staates oder ein Mautkrieg, bevorstehen sollten, wäre es recht wohl denkbar, daß Brasilien sich noch einmal zu einer verhältnismäßig günstigen Finanzlage emporarbeitet.

Europa.

Präliminarien des Zollkrieges zwischen Ungarn und Österreich. (Originalbericht aus Budapest, den 10. Juni.) Dafs nicht bloß in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung das bekannte Wort Oesterterras von den kleinen Quantum des Verstandes, das zur Regierung der Welt erforderlich ist, seine Geltung immer wieder von Neuem bestätigt sieht, kann nicht leicht wirksamer illustriert werden, als durch den von uns schon wiederholt geschilderten wirtschaftlichen Kampf der magyarischen Klasse gegen Oesterreich. Das ungarische Abgeordnetenhaus, das sich unzufällig zur Bildung einer regierungsfähigen Mehrheit erweist, weil die koalierte Opposition der Wählerschaft unvollführbare Versprechungen gemacht hat, zu deren Erfüllung der Kaiser und König sich nicht herbeilassen kann, ohne die Grofsmachstellung der Monarchie und das Wirtschaftliche beider Staaten derselben auf das schwerste zu gefährden, hat sich durch das Nichtvorhandensein einer parlamentarischen Regierung — als welche das demissionierte aber noch immer nicht seines Amtes enthobene Kabinett Tisza nicht angesehen wird — nicht von seiner ersten wirtschaftlichen Leistung abhalten lassen und hat nach mehrtägiger, weitaus mehr politischer als wirtschaftlicher Debatte, den Antrag Franz Kosuths angenommen, daß ein autonomer ungarischer Zolltarif — natürlich nur für die Länder der ungarischen Krone — ausgearbeitet werden solle. Das neue Geschäft, Benannt- und Uebergangsministerium, das seit Ende Januar wegen der Forderung der magyarischen Kommandosprache nicht zu Stande kommen kann, wird also bei seiner Konstituierung sofort Arbeit finden. Inzwischen hatten die koalierten Mehrheitsparteien ein konkretes Bestehen ihrer Forderungen und militärischen Wünsche im Entwurf ihrer Adresse an den König kam, viel Wasser in ihren Wein getan, insbesondere die Ehrlichung des getreuten Zollgebietes von Vorbedingungen und Vorberreitungen abhängig gemacht, was gewiß nur vernünftig ist. Aber auch diese Mäfsigung des Dranges nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit, der sich der magyarischen Volksseele ganz und gar benötigt zu haben schien, genügt nicht mehr dem grofsen Kreise des Interesses, das sich nur widerstrebend der scheinbar unwillkürlichen Strömung „Los von Oesterreich“ gefügt hatte und nunmehr einen Aufschub der für unabwehrbar gehaltenen Zolltrennung zu erlangen trachtete. Im Landesagrarkulturverein haben die Anhänger des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich wieder offen ihre Fahn entrollt und als einer ihrer Führer hat Ministerialrat Ivan Ötlik, einer der Unterführer des Handelsvereins mit dem Deutschen Reich, die in Nr. 15 des „Export“ bereits besprochene bemerkenswerte journalistische Campaigne für die Aufrechterhaltung der Zollgemeinschaft, die natürlich heftigen Widerspruch erregt hatte, energisch fortgesetzt. Aus der von ihm geführten Polemik kann das Leserpublikum erfahren, wie sich in den Köpfen mancher magyarischer Landwirte das wirtschaftliche Verhältnis der beiden Staaten der Monarchie zu einander malt. Mit Humor nagelt Ötlik im Blatte „Az Újság“ die Behauptung des Pesti Hirlop, daß Ungarn wegen des gemeinsamen Zollgebietes seit 1867 jährlich mehr als 4500 Millionen Kronen verloren habe und im Falle der Aufrechterhaltung desselben infolge seiner Industriezölle jährlich um mindestens 260 Millionen mehr für Industriearbeit an Oesterreich zahlen, und dadurch das Vermögen des ungarischen konsumentenden Publikums sich um 6400 Millionen Kronen vermindern werde. Wenn man den jährlichen Schwund Ungarns auch um 1000 Millionen Kronen niedriger annimmt als Pesti Hirlop, so ergäbe sich während der 37 Jahre, seit 1867, immer noch ein Gesamtverlust von 129 Milliarden, der bei Annahme einer Bevölkerungszahl von 20 Millionen auch schon im Jahre 1867 für jede ungarische Seele, selbst des Tagelöhnerjünglings, einen Vermögensverlust von 6550 Kronen ausmachen würde. Nach der volkswirtschaftlichen Leuchte des Pesti Hirlop hat allein der Verlust an Getreide auf dem gemeinsamen Zollgebiete den

ungarischen Landwirten die jährliche Vermögensverminderung von 3000 Millionen Kronen, also in 37 Jahren von 111 Milliarden verursacht. Denn ohne Zollgemeinschaft mit Oesterreich hätte das ungarische Getreide um jährlich 121 Millionen Kronen vortheilhafter verwertet werden können. Ohne sich in eine sehr überflüssige Wiederholung solcher profunder Berechnung einzulassen, begnügt sich Otlík mit der spöttischen Bemerkung, daß es ohne solche kolossalen Verluste in Ungarn offenbar von Rockefeller's und Vanderbilts' winzeln müßte.

Die von Otlík im Budapest'er Hirap (siehe No. 15 des „Export“) nachgewiesene enorme Schädigung der ungarischen Landwirtschaft im Falle einer Trennung des Zollgebietes hatte vor Pesti Hirap schon Fürstgen Magyarszág durch den Hinweis zu entkräften getrachtet, daß Oesterreich das ungarische Getreide weiter exportiert, und daß infolge dessen die neuen Getreidezölle auf dem Papiere bleiben würden. Darauf hatte Otlík schon dem Fürstgen Magyarszág geantwortet. Zur Beleuchtung der geringen Gründlichkeit der Argumentation des Pesti Hirap rekrutirte Otlík die Behauptung, daß allein von Weizen und Roggen in den Jahren 1899—1903 ein Quantum von 1 053 811 D.Ctr. ausländische Märkte aussuchen mußte, durch die genaue Mittheilung der Export- und Importziffern. Demgemäß betrug in D.Ctr. der Export

im Jahre	des gemeins. Zollgebietes		in das gemeins. Zollgebiet	
	an Weizen	an Roggen	an Weizen	an Roggen
1899 . . .	7 169	6 300	730 751	264 041
1900 . . .	51 741	3 715	359 223	75 361
1901 . . .	212 774	2 796	315 757	369 018
1902 . . .	141 123	2 945	945 727	138 062
1903 . . .	164 213	2 355	224 161	66 227

Zusammen 607 020 18 041 2 573 919 852 069
 Wird das exportierte Quantum, 625 001 D.Ctr., vom Importierten, 3 427 938, abgezogen, so bleibt immer noch ein Import von 2 802 877 anstatt des behaupteten Exportplus von 1 700 000 D.Ctr.

Pesti Hirap sagt, daß die 0,01 pCt. der ungarischen Getreideproduktion, die Oesterreich nicht kauft, 3—4 Millionen D.Ctr. ausmachen. Das würde eine Jahreserhebung von 3000 Mill. D.Ctr. und in 37 Jahren die, vom Blatt berechnete, Vermögensverlust von 111 Milliarden ergeben. Nun geht Pesti Hirap von der Ansicht aus, daß der Zollschutz nicht wirksam werden könne bei einem Artikel, von dem eine noch so kleine Quote der inländischen Produktion — und wenn es auch nur 0,01 pCt. wären, exportiert werden muß. Daraufhin fragt Otlík mit Recht, warum das Blatt nicht geneigt sei, dieselbe Argumentation zu akzeptieren, wenn vom Export Oesterreich nach Ungarn die Rede ist. Können die Schutzzölle für die landwirtschaftlichen Produkte, die Ungarn nach Oesterreich exportiert, nicht zu Gunsten Ungarns wirksam werden — was Otlík bestreitet — weil das gemeinsame Zollgebiet noch immer eines Exportbereichs hat, so können auch die Zölle der aus Oesterreich nach Ungarn exportierten Artikel nicht zu Ungunsten Ungarns wirksam werden, denn eben aus den wichtigsten Warengruppen, in denen Oesterreich den größten Export nach Ungarn hat, bleibt immer noch ein sehr beträchtlicher Exportüberschuß übrig, der seine Verwertung im Zollauslande suchen muß. So betrug (in K.) auf dem gemeinsamen Zollgebiet in Geweben und Wirkwaren

Im Jahre	der Import	der Export	das Exportplus
1900	17 330 000	95 204 000	17 614 000
1901	75 072 000	97 480 000	24 408 000
1902	76 878 000	103 822 000	26 944 000
1903	80 460 000	115 148 000	34 688 000

In Baumwollwaren			
1900	12 400 000	15 286 000	2 886 000
1901	12 675 000	14 595 000	1 920 000
1902	14 447 000	17 350 000	2 903 000
1903	15 754 000	21 541 000	5 777 000

In Leinen- und Hanfwaren			
1900	1 418 000	24 124 000	19 706 000
1901	1 899 000	20 784 000	18 885 000
1902	1 888 000	21 979 000	20 091 000
1903	2 108 000	25 825 000	23 717 000

In Wollwaren			
1900	26 280 000	41 807 000	15 527 000
1901	23 913 000	44 022 000	20 109 000
1902	26 933 000	46 681 000	19 748 000
1903	26 984 000	50 096 000	23 022 000

Nach der irrigen Meinung des Pesti Hirap müßte dieser bedeutende Exportüberschuß die Wirksamkeit des Zollschutzes verhindern.

Nun ist freilich gar oft vorgehlich, mit Zahlen und Veranschaulichungen gegen nationale Herzensregungen zu argumentieren, wie das getrennte Zollgebiet, die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Oesterreich zur Herzenssache des Magyarentumes geworden ist. Auch die Einseitigkeit des agrarischen Standpunktes in der Be-

kämpfung des von seinen Anhängern wirtschaftlich ungenügend durchleuchteten getrennten Zollgebietes ist darin begründet, daß ganz vorwiegend die ungarischen Landwirte die Nachteile desselben zu tragen hätten. Otlík stellt aber auch auf weitere Kreise zu wirken, indem er auf die rein politische Tendenz der maßlosen Agitation gegen den Fortbestand des österreichisch-ungarischen Zollhäufnisses und auf den Schaden hinweist, der angerichtet wird, wenn man die öffentliche Meinung durch falsche-Raisonnements und falsche Folgerungen irreführt. Denn diese öffentliche Meinung — sagt Otlík — geht in Folge der für Gemüthsimpressionen empfänglichen Sinnesart des Magyarentumes, sehr leicht schon und patriotisch klingenden politischen Schlagworten nach, die immer populärer sind, als das Wort sachlicher Überlegung. Sie glauben lieber daran, daß die begeisterten Worte „Selbständigkeit, Unabhängigkeit“ auf seine Falte schreibt, als dem kühl erwägenden Volkswirt, der in Abrede stellt, daß in der heutigen Welt in materiellen, wirtschaftlichen Fragen überhaupt von wirklicher Unabhängigkeit, von wahrer Selbständigkeit die Rede sein könnte und der demzufolge die Frage, fern von jeder politischen Erregung, ganz sachlich beurteilen will, der also die Selbständigkeit — wenn dies zweckmäßiger erscheint, — in dem Sinne auszuüben geneigt ist, daß wir in diesen wirtschaftlichen Fragen auf Grund eigener Entscheidung auf diese vollkommene Selbständigkeit verzichten, wenn wir einen Bundesgenossen finden, der uns gegenüber zu demselben Opfer bereit ist, weil beide Theile mit diesem Verzicht ihre dominierenden wirtschaftlichen Interessen richtiger, entsprechender gewahrt sehen, als wenn sie diese volle Selbständigkeit aufrecht erhalten. Die volle wirtschaftliche Selbständigkeit würde nach dem Eintritt in ein Vertragsverhältnis mit anderen wirtschaftlichen Gebieten verbieten, das ja auch eine Bindung des freien Willens der Contractanten, also die Aufhebung der vollen Unabhängigkeit bedeutet. Wenn das Bestreben nach der Erwerbung immer ausgedehnter Märkte schon die Zweckmäßigkeit der mitteleuropäischen Zolllinien erkennen lassen, so haben wir Ungarn um so mehr Gründe das zu unserer Verfügung stehende, unseren Produkten einen freien Markt sichernde große Gebiet nach Möglichkeit in seinem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten, nicht aber auf dessen Einengung hinzuarbeiten. Wäre es denn wirklich ein geeignetes Werkzeug der „Befreiung der Nation“, wenn wir dieselbe Nation in ihren Individuen und in der Gesamtheit ihrer Individuen vorher materiell ruinieren?

Fürstgen Magyarszág erklärt nun freilich die aus den statistischen Verhältnissen gezogene Folgerung, daß der in neuerer Zeitlarif des gemeinsamen Zollgebietes gesuchte Zollschutz zu Gunsten der ungarischen Produktion wirksam werden wird, für einen großen Irrthum, da ein Theil der nach Oesterreich exportierten Produkte von dort weiter ins Ausland geht. Der Umstand, daß der Konsum des Zollinlandes dessen Produktion in den wichtigsten Bodenerzeugnissen bereits übersteigt, ausländische Ware mit ihnen also nur zu einem von dem Zoll erfüllten Preise konkurrieren kann, bedeutet durchaus nicht, daß unersetzlich nicht auch ein Export in diesen Produkten stattfinden dürfte.

Dann hätten ja auch die deutschen Landwirte umsonst die agrarischen Zölle gefordert, da ja das Deutsche Reich in den Jahren

1897	1898	1899	1900	1901	1902
far	137	146	153	172	155

Millionen Reichsmark an Bodenerzeugnissen und tierischen Produkten exportiert hat.

An den Ziffern des Exportes und Importes von Roggen, Weizen und Mais aus dem gemeinsamen Zollgebiet und in dasselbe während der Jahre 1897 bis 1902 weist Otlík nach, daß auch ein bedeutendes Importbedürfnis den Export nicht ganz aufhebt und daß der internationale Verkehr in diesen Artikeln entschieden auf dem gemeinsamen Zollgebiet vorgegangen ist, die Wirkung von agrarischen Schutzzöllen somit zur vollen Geltung kommen muß. Das anerkennt wieder Wilner Függe-Magy.-Orsz., unbewußt durch die Klage, daß transoceanisches Getreide heute auf der Elbe bis Prag dringt, was es doch nur nach Zahlung des 3 K. 60 H. betragenden Zolles tun konnte. Schon daraus erhellt der Nutzen des Schutzes, den die ungarische Landwirtschaft im gemeinsamen Zollgebiet genießt. Es bewiesen ihn auch die Preise, die seit 1891 einersichts auf dem Wiener Platz, andererseits in Liverpool und Odessa für kalifornischen Weizen No. 4 bezw. Aymweizen I. Klasse bezahlt worden sind.

Der Unterschied zwischen den Liverpooler und Wiener Weizenpreisen hat also — mit Ausnahme des Jahres 1900 — fortwährend zu unserem Vortheile abgenommen, der Wiener Preis war also ständlich höher als der Liverpooler. Noch günstiger für

mus war die Differenz bei der Vergleichung mit Odessa. Und in Jahren beträchtlicher Steigerung des Imports infolge schwacher ungarischer Ernte überstieg diese Preisbilligkeit selbst den Zollsatz zu B. in den Jahren 1897—1898 verglichen mit Liverpool um 2 fl, verglichen mit Odessa um 4 fl.

Die Ziffern gelten pro 100 kg in Gulden.

Zeitpunkt	Waren	Liverpool		Odessa		Wien — billiger als Odessa
		Preis	Wien — billiger als Liverpool	Preis	Wien — billiger als Odessa	
1891 14. März	9,22	10,72	— 1,50	—	—	—
1892 17. Sept.	8,21	8,53	+ 0,32	7,39	+ 1,12	—
1893 16. "	8,27	8,99	+ 0,72	6,49	+ 1,73	—
1894 15. "	8,27	8,49	+ 0,22	4,91	+ 2,13	—
1895 14. "	7,97	6,46	+ 0,47	5,56	+ 1,37	—
1896 12. "	7,92	7,29	+ 0,63	6,10	+ 1,12	—
1897 18. "	13,21	11,34	+ 2,13	9,11	+ 4,16	—
1898 17. "	10,67	8,57	+ 1,90	7,21	+ 2,86	—
1899 16. "	9,79	7,91	+ 1,79	7,13	+ 1,69	—
1900 17. "	8,17	8,27	— 0,10	7,43	+ 0,74	—
1901 14. "	9,72	8,44	+ 0,98	6,58	+ 2,54	—
1902 12. Juni	10,42	8,50	+ 1,92	7,22	+ 3,20	—
1903 3. Dez.	8,47	8,26	+ 0,21	7,27	+ 1,20	—
1904 15. Sept.	11,12	10,41	+ 0,31	8,72	+ 2,36	—
1905 9. Sept.	10,67	9,44	+ 0,19	8,14	+ 2,53	—

Zur Herstellung der reichlichen Partien müßten noch die Frachtkosten von Wien bis England (London) mit etwa 2 fl dazu geschlagen werden. Hätte der ungarische Landwirt am 9. März doch sich dort einen Markt für Weizen suchen müssen, so hätte er statatt in Wien 10 fl 67 kr in London 9 fl 48 kr bekommen, also nach Abzug von 2 fl Frachtpausen 7 fl 48 kr, also 3 fl 19 kr weniger als in Wien gelöst. Der Zollsatz auf dem gemeinsamen Zollgebiet macht sich also schon jetzt geltend, muß sich demnach bei erhöhten Zollsätzen und mit dem natürlichen Anwachsen der Bevölkerungszahl in Zukunft noch weit mehr geltend machen.

Die Argumentation des Fürstgen. Magy. Orsz. widerlegt also nicht die Behauptung Otklik, daß es kaum möglich wäre, bei dem Verlust des freien österreichischen Marktes einen auch nur annähernd gleichwertigen Ersatz zu finden. Gegenüber der Erwartung des Blattes, daß der ungarische Weizen vermöge seiner hervorragenden Qualität erfolgreich, ebenso wie mit dem russischen und rumänischen Weizen, auch mit dem amerikanischen würde konkurrieren können, verweist Otklik darauf, daß im Jahre 1891, als der große Exportüberschuß den Zollschutz nicht zur Geltung kommen ließ, das nach seiner Qualität höher zu klassierende ungarische Getreide um 1 fl 50 kr billiger verkauft werden mußte, als gleichzeitig das kalifornische in Liverpool, während im Jahre 1898, als die Notwendigkeit des Imports die wirtschaftliche Wirkung der Zölle eintrafen ließ, ungarisches Getreide im Lande um 1 fl 80 kr teurer verkauft werden konnte, als kalifornisches in Liverpool.

Bezüglich des von Fogg. Magy. Orsz. geltend gemachten frühen Erscheinens des ungarischen Getreides auf dem Markte konstatiert Otklik, daß auf dem Erdmarkt in jedem Monat irgendwo Getreide ausgeführt wird, und die konkurrierenden Produktionsgebiete bei der Vollkommenheit der heutigen Verkehrsmittel, wenn immer und wo immer, erfolgreich gegen das ungarische Produkt in die Schranken treten können. Gegen den Vorwurf, daß das Aufblühen der Industrie auf einem getrennten Zollgebiete und die sich daraus ergebende Steigerung des inländischen Konsums von ihm außer acht gelassen worden sei, bemerkt Otklik, daß bei der Vernichtung der Kaufkraft der 70 pCt. der konsumierenden Bevölkerung Ungarns betragenden landwirtschaftlichen Produzenten ein glänzendes Aufblühen der ausschließlich auf den inländischen Markt angewiesenen Industrie nicht wohl erwartet werden könne.

Nun haben allerdings in der Debatte über den Antrag Kossuths auch Landwirte die offenbaren Gefahren des getrennten Zollgebiets und in Verbindung damit das Nichtzustandekommen eines Handelsvertrages mit dem Deutschen Reiche, als die Anwendung der Sätze des agrarischen Schutzvollzettes auf die Produkte der ungarischen Landwirtschaft abzuleugnen resp. abzuschwächen versucht. Und einer der jüngsten Abgeordneten der koalitierten Opposition, Graf Arvid Trelick, den sein Eintritt für das getrennte Zollgebiet in der neuen freien Presse das Mandat des Neuzähler Wahlbezirks verschafft hat, ist in das Treffen geschickt worden, um die schlagende Argumentation des Ministerpräsidenten Tisza zu Gunsten der Zollgemeinschaft zu unterstützen, nachdem schon vorher Graf Alexander Karolyi, der greise Ehrenpräsident des ungarischen Agrariervereins für das getrennte Zollgebiet mit entsprechenden Voraussetzungen eingefügt worden war. Allenreuesten hat sich nun endlich auch der ungarische Landesagrikulturreichverein auf den Stand-

punkt des getrennten Zollgebiets gestellt „weil die parlamentarische Kraftverteilung und die Chancen der Zollsetzung sich vollständig verändert haben“. Aber die beiden Bedingungen, die Erlangung besserer Verträge mit den ausländischen Staaten und die Zollfreiheit der landwirtschaftlichen Hauptprodukte und des Viehes in Oesterreich sowie Vorzugszölle, die anderen Staaten nicht zu Teil werden, sind eben nur fromme Wünsche, die einen Zollkrieg zwischen den beiden Staaten nicht hindern werden, wenn der magyarische Separatismus triumphieren sollte.

Die Kreditfähigkeit Rußlands. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) Nach der furchtbaren Niederlage der russischen Flotte bei Korea, nach welcher die russische Regierung vor die Alternative gestellt wird, entweder durch den Friedensschluß mit Japan ihre äußere und innere Schwäche einzugehen, oder durch die Fortsetzung des Krieges auf weitere Abenteuer auszugehen, gewinnt die Frage über die Kreditfähigkeit Rußlands eine aktuelle Bedeutung. Denn sowohl im Falle des weiteren Krieges als auch im Friedensschlusse muß Rußland zu Anleihen seine Zuflucht nehmen, um das außerordentliche ins Ungelohene gewachsene Budget decken zu können. Die Kreditfähigkeit Rußlands den jetzigen Gläubigern gegenüber sowie angesichts der fortwährenden russischen Billionen, welche Milliarden nach Westen zu bekommen, ist eine Frage von allgemeinem politischen Interesse. Andererseits hängt die weitere innere Entwicklung Rußlands von dem Stand seiner Papiere und seinem inneren und äußeren Kredit in nicht geringem Maße ab.

Die Beurteilung der russischen Kreditfähigkeit wird dadurch erschwert, daß auch auf dem Gebiete der russischen Finanzen der das ganze wirtschaftliche und politische Leben Rußlands beherrschende Gegensatz zwischen dem äußeren Schein und dem inneren Bankerot ganz besonders zum Ausdruck gelangt. Will man die Finanzlage Rußlands begreifen, so muß man es verstehen, hinter den Ziffern und Zahlen der offiziellen Ausweise den ökonomischen Inhalt herauszufinden, der etwas ganz anderes ist, als der Glanz der Ziffern. Die russische Staatsschuld ist die drittgrößte der Welt und bleibt hinter derjenigen Frankreichs nicht etwas auch hinter derjenigen Englands zurück. Sie belief sich am 1. Januar 1905 auf 7 066 Millionen Rubel, was etwa 19 Milliarden Francs gleichkommt. In diese Summe sind die französische Anleihe vom Frühjahr 1904 in der Höhe von 300 Millionen Rubeln sowie die 3½ prozentige inländische Tresor-anleihe in der Höhe von 150 Millionen Rubel eingeschlossen, während die deutsche Anleihe und die letzte innere Anleihe noch hinzugerechnet werden müssen. Mit diesen zwei letzten Anleihen beläuft sich die russische Staatsschuld auf ca. 20 Milliarden Francs, während die französische Staatsschuld 30 Milliarden Francs übersteigt und die englische Staatsschuld nach dem südafrikanischen Kriege auf 20 Milliarden Francs gestiegen ist.

Ist die Höhe der öffentlichen Schuld Rußlands, soweit sie ziffermäßig ausgedrückt wird, nicht so sehr beunruhigend, so erhält sie einen wesentlich anderen Charakter, sobald sie das Nähere untersucht wird. In erster Reihe ist zu bemerken, daß die russische Staatsschuld eine innere Schuld ist, während die öffentlichen Schulden der reichen Länder vornehmlich inner Schulden sind. Die gesamte britische Staatsschuld ist zu 2½ pCt. die gesamte französische Schuld zu 3 pCt., die russische Schuld aber zu 3½ und 4 pCt. verzinslich. Daraus ergibt sich, daß die Gesamtjahreslast der russischen Staatsschuld eine ziemlich hohe ist. Im letzten normalen Budget Rußlands, in dem vom Jahre 1903, beliefen sich die Einnahmen auf 2057 Millionen Rubel oder etwa 5½ Milliarden Francs. Dem gegenüber belief sich am 1. Januar 1905 die Gesamtjahreslast der öffentlichen Schuld auf 302 526 190 Rubel oder ca. 816 Millionen Francs, so daß etwa 13 pCt. der Einnahmen zur Deckung der Staatsschuld jährlich verwendet werden. Bedenkt man aber, daß die russischen Einnahmen auch die Betriebskosten der Eisenbahnen sowie die Kosten des Brauntreibeisens umfassen, so steigt das Verhältnis der Gesamtjahreslast der öffentlichen Schuld zu den Reineinnahmen auf 21 pCt. Nun ist bei reichen Staaten, deren Staatsschuld produktiv angelegt sind, eine Belastung des Budgets mit 30 pCt. für die Deckung der Staatsschuld sehr beunruhigend, so daß für Rußland unter normalen Verhältnissen die Gesamtjahreslast der Staatsschuld schon Besorgnisse erwecken kann.

Bei der Beurteilung der Staatsschuld kommt freilich in Betracht die Art, wie diese Schuld verwendet wurde. Hält man sich an die offiziellen Angaben, so ergibt sich ein mehr oder weniger produktive Verwendung der Staatsschuld, indem sie vornehmlich dem Ankauf und Bau der Eisenbahnen und der Ausammlung der Goldschätze diente. Im Budget für 1903 absorbierte der Zinsendienst der Schuld, soweit er sich auf die Eisenbahnen bezieht, von der 288 Millionen Rubel betragenden Gesamtsumme

der jährlichen Zinsen 135,7 Millionen Rubel, so daß 45 pCt. der Schuld auf die Eisenbahnen verwendet wurden. Das russische Eisenbahnnetz ist in der Tat von 23 000 Kilometern im Jahre 1883 auf 53 258 Kilometer im europäischen Rußland allein gestiegen, von den asiatischen Eisenbahnen gar nicht zu sprechen. Die russischen Eisenbahnen sind indessen zum großen Teil unproduktiv, sie fallen in die Epoche der Witte'schen Gründungen und viele von ihnen dienen nur strategischen Zwecken. Die Berichte über ihre Rentabilität sind widersprechend; nach einigen Ausführungen, welche die offiziellen Berichte kritisieren, sind die russischen Eisenbahnen überhaupt nicht rentabel. Aber auch nach den offiziellen Berichten sind die Einnahmen der Eisenbahnen nur sehr gering. Im Jahre 1903 figurieren die Einnahmen der Eisenbahnen mit der Ziffer von 453 Millionen Rubel, die Ausgaben mit der Ziffer von 317 Millionen Rubel. Zu den Ausgaben kommen noch im Berichtjahre 99½ Millionen Rubel hinzu, welche für die Verbesserung des Dienstes und der Eisenbahnen vorausgibt wurden, so daß die Reineinnahmen sich nur auf 36 Millionen Rubel oder 109 Millionen Francs belaufen. Diese Ziffer ist an sich im Verhältnis zur Gesamtjahrleistung der öffentlichen Schuld keine große, vergert sich aber mit Rücksicht auf die letzten Verluste Rußlands in Ostasien um ein sehr Bedeutendes. Nachdem die manchurische Eisenbahn und ein Teil der sibirischen Eisenbahn zerstört ist, sinkt die Reineinnahme der russischen Eisenbahnen noch tiefer. Die Eisenbahnneinnahmen kommen für den Schuldzins nicht mehr in Betracht, und die Eisenbahnen können durchaus nicht als Äquivalent für einen Teil der Schuld angesehen werden.

Die Staatsanleihen dienen ferner zur Schaffung des russischen Goldschatzes, welche die Voraussetzung der Stabilität der Valuta ist und die scheinbare Kriegstärke des Landes ermöglicht hat. Der Goldsatz galt in Rußland bis zur allerletzten Zeit als der große Erfolg der Finanzpolitik Wischnegradski-Witte und als der Beweis des Staatsreichtums. Der Goldsatz, der seine Entstehung den Anleihen verdankte, ermöglichte seinerseits durch die Valutavormehrung weitere Anleihen. In der Tat ist der Goldsatz von 581,4 Millionen Rubel im Jahre 1893, auf 1922, Millionen am Ende 1904 gestiegen. Von dieser Summe entfielen auf den Staatschatz und die Reichsbank 1239 Millionen, während 683,4 Millionen Rubel Geld im Umlauf waren. Da die Anleihen den Goldsatzzins vermehren, so stehen die Anleihen also die Höhe des Goldsatzzins nach jeder neuaufgenommenen Anleihe. Indessen ist durch die Kriegskosten trotz der Anleihen und der Stabilität des Rubelkurses schon eine Abnahme des Goldschatzes zu beobachten. Am 8. März 1905 besaß die russische Reichsbank einen Goldstock von 859 Millionen Rubel, während sie an Ausständen noch 115 Millionen Rubel zählte. Das ist insgesamt eine Summe von 2710 Millionen Francs. Demgegenüber besaß am 23. März 1905 die Bank von Frankreich 2760 Millionen Francs, und die Bank von England 1067 Millionen Francs. Der russische Goldschatz übertrifft somit alle anderen Goldschätze in Europa mit Ausnahme desjenigen von Frankreich. Allein das in der Zirkulation sich befindliche Gold ist entschieden geringer in Rußland, als anderswo. Unter dem Einfluß des Krieges ist das Gold in der Zirkulation noch verringert worden, während der Notenumlauf sich noch mehr vermehrt hat. Ende 1903 betrug das Zirkulationsgold 787 Millionen Rubel, Ende 1904 nur noch 683 Millionen Rubel, während es jetzt durch die innere Anleihe von 200 Millionen Rubeln um die Hälfte vermindert ist. In Folge des Krieges ist aber auch der Notenumlauf sehr erheblich gestiegen. Nach dem russischen Gesetz vom 29. August 1897 muß der Notenumlauf bis 600 Millionen mit 50 pCt. Metallvorrat, von 600 Millionen auf mit 100 pCt. Metallvorrat gedeckt sein. Der Notenumlauf betrug Ende 1903 630 Millionen, Ende 1904 900 Millionen, was eine Zunahme von 270 Millionen bedeutet. Am 6. Mai 1905 war die Notenzirkulation bereits 970 Millionen Rubel. Alsdann müssen noch die 3 pCt. und ½ pCt. Schatzbons in der Höhe von 250 Millionen Rubeln hinzugerechnet werden, welche in Fünfzig- und Hundertrubelpapieren in Umlauf gesetzt wurden. Die gesamte Notenzirkulation beläuft sich demnach jetzt auf 1 220 Millionen Rubel, gegenüber einem Goldvorrat von 1094 Millionen Rubeln. Das ebenfalls günstige Verhältnis zwischen dem Goldschatz und dem Notenumlauf hat sich demnach sehr wesentlich verschoben.

In einem ganz anderen Licht erscheint aber die russische Finanzlage, wenn man die ganz geratete Valutaverstärkung und den Ruin des Landes in Folge des Krieges ins Auge faßt. Von dem gänzlich verarmten und revolutionären Volke, das seine besten Arbeitskräfte auf den ostasiatischen Schlachtfeldern gelassen hat, kann man nicht mehr solche Steuern ansprechen, wie in früheren Jahren. Schon muß die Regierung angesichts der Agrarrevolution

auf die Loskaufsteuer der Bauern verzichten, was einen Steuerertrag von 86 Millionen Rubeln bedeutet. Auch alle anderen Steuern werden in der revolutionären Epoche viel schwerfälliger einlaufen als in normalen Zeiten. Die Agrarrevolution, welche immer mehr zunehmen, werden eine Abnahme der Getreideausfuhr und eine Verschärfung der Zahlungsbilanz zur Folge haben. Die unaufrichtigen Streiks, die revolutionäre Unsicherheit, die Niederlagen im Krieg schädigen die Industrie und gestalten die Staatswirtschaft noch ungünstiger, so daß die Zahlungsfähigkeit der Regierung immer geringer wird.

Die Kalamitäten und Kosten des Krieges belasten und gefährden die russischen Finanzen in noch ganz anderer Art. Bis zur Schlacht von Mukden kostete der Krieg Rußland bereits 2 Milliarden Rubel. Die Kriegskosten belaufen sich auf 1 Milliarde Rubel das Jahr. Die Kosten für die Flotten, die Eisenbahn, die Festungen usw. nicht eingeschlossen. Nach der Zerstörung des baltischen Geschwaders und großer Teile der ostasiatischen Bahn dürfen sich jetzt die Kriegskosten bereits auf 3 Milliarden Rubel belaufen. Eine fachmännische Berechnung ergibt ferner, daß die verschiedenen industriellen und Handelsunternehmungen seit dem Kriege einen Kursniedergang ihrer Werte erfahren haben, welcher insgesamt 2 Milliarden Rubel repräsentiert. Auch dieser Verlust an Nationalvermögen zusammen mit den zahlreichen übrigen Schäden des letzten Jahres wirkt auf die Staatswirtschaft in hohem Maße ungünstig zurück.

Bis jetzt hat es die russische Regierung durch fortwährende Börsenmachinationen und die wohlwollende Unterstützung der französischen Kapitalisten verstanden, einen starken Kursniedergang der Rente und des Rubels zu verhindern. Man konnte eben einen Verkauf der russischen Papiere durch Aufkäufe von Seiten der eigenen Banken und eine künstliche Kurshaltung entgegenwirken. Auch der Rubelkurs konnte stabil bleiben, solange die günstigen Ausweise über die Goldsätze von der gleichzeitigen kulantem Zählung der Reichsbank in Gold begleitet waren. Indessen ist die Entziehung des Kredits in Frankreich schon das erste Symptom dafür, daß die künstliche Hochhaltung der russischen Papierkurse keine dauernde sein kann. Andererseits führt die ungünstige Verschiebung zwischen dem Metallvorrat und dem Notenumlauf dazu, daß der Rubelkurs seine Stabilität verliert. Schon jetzt werden zahlreiche skeptische Stimmen laut, nach denen die Ausweise über die Goldvorräte der Wirklichkeit nicht entsprechen, und daß die Reichsbank die Hunderte Millionen der Sparkassengelder dem Goldsatze zuschreibe. Abstrahiert man von diesen teilweise durchaus berechtigten Zweifeln, so ist es ohne weiteres klar, daß kein Ausbleiben des Kredits die Goldschätze weiter angesetzt werden müssen und die Deckung des Papiergeldes eine Illusion werden wird. Der Papierrubel wird im Kurse sinken, und mit ihm wird die finanzielle Katastrophe ihren Anfang nehmen.

Will man sich aber konservative Illusionen hingeben und die schweren Verhältnisse in Rußland, — die Krisis auf allen Gebieten des Lebens — ignorieren, so erscheint auch dann die russische Kreditfähigkeit als sehr zweifelhaft. Die der zarischen Regierung sehr sympathisierende französische Finanzwelt nimmt an, daß Rußland im Falle eines unmittelbaren Friedensschlusses eine neue Anleihe von 4 bis 5 Milliarden Rubeln, im Falle einer Fortsetzung des Krieges für mehrere Jahre von 10 Milliarden nötig haben wird. Die Zahlung der Kontribution, die Wiederherstellung der Flotte, der Armee, der zerstörten Eisenbahnstrecken, die wirtschaftliche Erholung des Landes werden diese Milliarden unentbehrlich machen. Nachdem das Land eine wirtschaftliche und revolutionäre Krisis durchgemacht, wird es sich das Geld nur durch außerst ungünstige Anleihen, für welche es ganz besondere Garantien bieten wird, verschaffen können. Die Regierung wird zuerst mit allerlei abenteuerlichen Unternehmungen den Versuch machen, wie mit dem Verkauf der religiösen Toleranz an die reichen Altgläubigen, der Bürgerrechte an die Juden, der wirtschaftlichen Konzessionen im Ural und im Kaukasus an die Ausländer, sie wird aber für die Dauer ohne außerordentliche fremde Anleihen im kapitalkräftigen Europa nicht auskommen. In Europa wird man freilich keine großen Anleihen mit Rußland abschließen, wenn sie nicht gegen einen hohen Zins durch die Zolleinkünfte gesichert sein werden, wie es ursprünglich mit der japanischen Anleihe der Fall gewesen war. Unter solchen Umständen werden die Kubler der jetzigen russischen Werte noch mehr unter einem Kursniedergang zu leiden haben. Höchstens durch jetzt schon die französischen Finanziers die unaufrichtige Arbeit anzulegen, die russischen Kurse vor der Baisse zu schützen, was mit dem faktischen Niedergang der russisch-französischen Allianz im Zusammenhange steht. Die Emission neuer Anleihen

gegen Verpfändung sicherer Staatsinkünfte wird die Entwertung der früheren Wertpapiere zur unermesslichen Folge haben.

Eine größere Wahrscheinlichkeit hat aber die Möglichkeit einer vollständigen Katastrophe der Regierung und der Finanzbankrotta. Der legerenierten russischen Ogharchie um den Zar in Zarskoje Selo fehlt es ganz an Einsicht und Selbstüberwindung, um die Geburtswunden des neuen Ruflands zu lindern. So wie nach außen die Autokratie sich Hals über Kopf in eine Politik voll Abenteuer und Gefahren stürzt und die Lage mit jedem Tage noch kritischer macht, führt auch nach innen die zarische Regierung das Land einer furchtbaren Katastrophe entgegen. Die unmittelbare Folge eines Sturzes des Zarismus und der provisorischen Regierung wird aber der Finanzbankrott des Staates sein. Auf diese Gefahr, welche den russischen Gläubigern droht, kann darum nicht häufig genug hingewiesen werden, indem Rufland unter allen Umständen in die Kategorie der Staaten gerät, in welche im Auslande Kapitalien ohne regelrechte Verpfändung bestimmter Einkünfte nicht eintreten können. Und auch dann muss freilich erst die Überwindung der Krisis abgewartet werden.

Asien.

England in Arabien. Die Vorgänge in Ostasien lenken so sehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, dass anderweitige hochwichtige Ereignisse weniger beachtet werden, als sie es eigentlich verdienen. Seit dem Kriege vollzieht sich nämlich in aller Stille der Expansionsprozess Englands in Asien, so daß der englische Imperialismus gerade jetzt seine größten Erfolge feiert. Nach der tatsächlichen Einverleibung Tibets, nach den diplomatischen Erfolgen in Afghanistan, hat sich jetzt England der arabischen Halbinsel zugewandt, wo es die verschiedenen Stämme zum Aufstand gegen die Türkei aufmuntert und sie auf diese Weise unter seine Oberhoheit bringt. Erlangen die arabischen Stämme die politische Unabhängigkeit von dem osmanischen Reich, so geraten sie in die Einflusssphäre Englands, das bald die arabische Halbinsel beherrschen wird.

Es ist an einer früheren Stelle (s. „Export“ 1904, Nr. 38) auf die Bedeutung Arabiens für die englische Politik am Persischen Golf hingewiesen worden. Durch die Suprematie Englands über Kuwait am Persischen Golf gewinnt dort England die Oberhand allen anderen Rivalen der Weltpolitik gegenüber, so daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo nicht allein der Golf, sondern die ganze Euphratmündung in die Sphäre des britischen Einflusses geraten wird. Aber Englands Politik erstreckt sich nicht nur auf die dem Persischen Golf zugewandte arabische Küste, sondern es hat jetzt auch eine geschickte Politik auf der entgegengesetzten westlichen Küste Arabiens am Roten Meer eingeleitet. Es will die Gebiete Hedhasa und Yemen unter seine Suprematie bringen und unterstützt darum die dort ausgebrochenen Aufstände mit Geld und Waffen. Wenn die Araber von Yemen ein selbständiges Kalifat begründen werden, so wird sich dieses freilich nur durch den Schutz Englands behaupten können. An der östlichen Seite Arabiens Kuwait, an der westlichen Hedhasa, in Zentralarabien das Land der Wahabiten Nedschd, werden somit politisch selbständige Stämme und vielleicht auch entwicklungsfähige Länder entstehen. Weltpolitisch bedeuten diese Vorgänge einen ungeahnten Aufschwung des englischen Imperialismus.

Der Wert der Halbinsel Arabien für das britische Imperium greift aber noch weiter. Einerseits sichert sich England dadurch dauernd den persischen Golf, und andererseits eröffnen sich in Arabien selbst weite Kulturmöglichkeiten. Arabien ist ein noch ganz unbekanntes Land, von welchem die moderne Menschheit nur ganz dürftige Kenntnisse hat. Es hat sicherlich in früheren Jahrhunderten eine größere Rolle gespielt als gegenwärtig. Verschiedene Eisenbahnen werden projektiert, welche Port Said oder Aden und somit das englische Afrika quer durch Arabien mit dem Persischen Golf oder Indien vereinigen sollen. Wenn dieselben verwirklicht werden und die englische Kultur in jene Gegenden eindringen wird, so steht vielleicht diesen geheimnisvollen Ländern eine große Zukunft bevor.

Die Befriedung der arabischen Stämme und namentlich Yemens von der Türkei ist ein großer Schlag für den Sultan, indem da durch seine ganze Macht in der mohamedanischen Welt gefährdet wird. So lange der Sultan die heiligen Stätten des Islams, Mekka und Medina, in seinem Namen auch nominell im Besitz hat, ist er auch im Besitz des Kalifats und der legitime Herrscher über alle mohamedanischen Völker. Es ist darum begründet, daß der Sultan alles anwendet, um den arabischen Aufstand in Yemen zu unterdrücken. Indessen ist es fraglich, ob es der Türkei gelingen wird, die Aufständischen zu unterwerfen. Die

türkischen Truppen sind selbst vom Geiste der Rebellion angesteckt und machen mit den Aufständischen öfters gemeinschaftliche Sache. Die Türken brauchten einst viele Jahre, um sich diese aufständischen Stämme zu unterjochen, sie werden jetzt den von den Engländern unterstützten Arabern kaum Stand halten können.

Sind aber die Engländer einmal Herren Arabiens, so eröffnen sich für ihre Ausdehnungspolitik noch weitere Regionen der asiatischen Türkei. Die asiatische Türkei ist ebensovienig wie die europäische Türkei von nationalen Türken bewohnt. Auch dort überwiegt das nichttürkische Element, dessen kulturfähige Elemente die Armenier, die christlichen Syrier, die Juden und Araber sind. Und alle diese Völkerschaften hegen nationale Aspirationen und kämpfen teilweise schon für die Befreiung von der Türkei. Wiederum ist es das imperialistisch benehbare und interessierte England, das all diesen Bestrebungen sympathisch gegenübersteht und, sobald die Verhältnisse heranneifen werden, sie auch zu fördern und auszunutzen verstehen wird. In Asien kann eben England noch viel leichter die Anlösung der Türkei sich zu Nutzen machen als in Europa. Die Eruergenschaften Englands in Ägypten und die Erwerbung der Insel Cypern nach dem russisch-türkischen Kriege sind die bereiten Beweise dafür.

Mittlerweile hat die englisch-indische Regierung auch die Mission nach Südpersien, nach der Provinz Kirman, abgeandt, um das Land zu erforschen und angeblich Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Die Genauigkeit, mit welcher diese Mission die Erkundigungen über Land und Leute sammelt, spricht dafür, daß die britische Politik hierbei mehr als Handelszwecke verfolgt. Die Beziehungen Persiens zu Rufland sind wegen der russischen Niederlagen ebenfalls erkaltet, indem die Furcht vor dem weißen Zaren in ganz Asien geschwunden ist. Der englische Imperialismus begünstigt aus der neu entstehenden Lage den Vorteil zu ziehen. Die jetzt energisch betriebene Expansionspolitik Englands erstreckt sich demnach auf einen gewaltigen Länderkomplex, dessen Mittelpunkt der Persische Golf ist.

Der russisch-japanische Krieg, der Ruflands Uebermacht in Asien ein Ende bereitet hat, hat einen ungeahnten Aufschwung des englischen Imperialismus zur Folge, der in Arabien bereits große Erfolge aufzuweisen hat.

Süd-Amerika.

Neue Eisenbahnen im südlichen Südamerika. Die Entwicklung der Gauderasa (Viehzecht) und Kolonisationsgesellschaften in dem chilenischen Magallan-territorium hatte im Jahre 1904 die Ertelung einiger Eisenbahnkonzessionen zur Folge, bei deren Ausführung auf eine Vereinigung mit den auf argentinischer Seite teils im Bau begriffenen, teils konzessionsierten Eisenbahnen hingearbeitet wird. Das künftige Netz von pazifischen Eisenbahnen in Südamerika südlich von Valdivia und Bahia Blanca dürfte dadurch eine weitere Festlegung erfahren haben.

Für eine Bahn von Valdivia nach Argentinien ist eine chilenische Konzession erteilt worden, welche in einem großen Bogen südlich nach Nahuel-Huapique führt und sich hier mit der argentinischen Bahn, die den Rio Limay entlang geführt wird, vereinigen soll. Bis zum Rio Limay ist die von Bahia Blanca ausgehende argentinische Bahn schon in Betrieb. In der Nähe dieses Vereinigungspunktes der Valdiviabahn mit der Limaybahn soll noch eine zweite argentinische Eisenbahn einmünden, welche von argentinischen Kongress konzessionsiert und an ein Londoner Syndikat verkauft ist, das 1905 mit dem Bau der Bahn beginnen wollte. Ausgangspunkt ist der Hafen San Antonio am Golf San Matius, von wo aus die Trasse ziemlich gerade westlich zum Nahuel-Huapique geführt werden soll. Da von hier aus auch die Rio Limaybahn längs der chilenisch-argentinischen Grenze nach Süden bis zum Aysenfluss weitergeführt werden soll, würde der Nahuel-Huapique in Zukunft ein Hauptknotenpunkt des südlichen Eisenbahnnetzes von Südamerika werden. In die Verlängerungslinie der Rio Limaybahn soll eine von Golf Relanco bei Puerto Montt auf chilenischer Seite ausgehende, kurze chilenische Eisenbahn einmünden, für welche im Zusammenhang mit einer hier konzessionsierten Gauderasa-Gesellschaft an einen gewissen Heußler Konzession erteilt wurde. Die bedeutende Gauderasa-Gesellschaft des Rio Aysen hat gleichfalls eine Eisenbahnkonzession, welche den Aysenfluss entlang bis zur Vereinigung mit der geplanten Verlängerung der Rio Limaybahn führen soll. Auf argentinischer Seite soll die Aysenbahn östlich fortgeführt werden bis Punta Maysen am Golf von San Jorge, wofür eine argentinische Konzession vorliegt. Auch von Rawson soll quer durch die Pampa eine Eisenbahn zur verlängerten Rio Limaybahn geführt werden.

Am wichtigsten ist zur Zeit wohl die Eisenbahn von Valdivia

nach Argentinien zum Rio Limay, nicht bloß wegen der zu erschließenden Gegenden, sondern auch, weil hier auf argentinischer Seite tatsächlich schon eine fertige Eisenbahn von Bahia Blanca bis zum Rio Limay vorhanden ist, welche nach dem Ausbau bis Valdivia eine große Pacificbahn von Ozean zu Ozean darstellt. Da die baldige Vervollendung der Uspallatabahn durch nordamerikanisch-englisches Kapital gesichert ist, wird die Valdivia-Bahia-Blancabahn voraussichtlich die zweite Pacificbahn in Südamerika werden, die auch weit genug von der Uspallatabahn abliegt, um eine größere selbständige, verkehrspolitische Bedeutung zu erhalten. Ob die auf chilenischer Seite schon konzessionierte Trasse, die sich südlich zum Nahuel-Huapiacë hält, die günstigste ist, oder ob nicht noch eine andere direkte zum Rio Limay führende Trasse konzessioniert werden wird, läßt sich noch nicht entscheiden. Eine an einen Franzosen Rouret erteilte Konzession zweigt bei der Station Loucoue von der jetzt fertiggestellten Valdivia-Temucoebahn ab, führt von da über Villarica und den Pucopacu nach Argentinien und sucht hier einen Anschluß nach Bahia Blanca zu gewinnen in der Eisenbahn, welche von Bahia Blanca den Rio Limay entlang geführt wird. Die Verbindung dieses Flusses bzw. seiner Talbahn mit Valdivia ist jedenfalls zur Zeit eines der wichtigsten und aussichtsreichsten Probleme in der Entwicklung der Eisenbahnetzwerke im südlichen Südamerika. (Hilfszt. des Kais. Generalkonsulates in Valparaiso.)

Briefkasten.

Zum neuen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Zur Zeit geniesse bekanntlich Waren aus den Vereinigten Staaten sämtliche in den bisherigen Handelsverträgen vom Deutschen Reiche zugestandenen Zollerleichterungen, während die Vereinigten Staaten als Gegenleistung nur ihre Zölle auf Weinsteine, Brauwertigkeiten, Schaum- und Stillweine, Gemälde und Bildhauerarbeiten ermäßigen. Dieser sogenannte Gegenseitigkeitsvertrag, bei dem aber die Vereinigten Staaten weit mehr empfingen als gaben, soll mit Ende Februar 1906 außer Kraft treten und einem neuen, Leistung und Gegenleistung besser gegenseitig abwägenden Verträge Platz machen. Die Dresdner Handelskammer hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die von den Beteiligten geäußerten Wünsche betreffs der

- nordamerikanischen Eingangszölle sollen nach gehöriger Sichtung den zünftigen Stellen berichtet werden.
 2. Die Kammer befürwortet a) den Wegfall der Forderung nach eingehenden Nachweisen der Gestehungskosten; b) dergleichen nach Beibringung von Mustern; c) eine Ermäßigung der Konsulatgebühren für Beglaubigung der Fakturen; d) die Verbesserung des Schutzes der Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst; e) den Wegfall der Verpfändung der Verpackung; f) die Wiederherstellung des direkten Postpaketverkehrs unter Wegfall der Extrakosten.
 3. Als Wunsch von Beteiligten ist ferner hervorzuheben: Vorkerbung gegen willkürliche Erhöhung der in den Fakturen angegebenen Werte durch die amerikanischen Zollbeamten.
 4. Die Kammer befürwortet, daß den Vereinigten Staaten die Meistbegünstigung in bisherigem, fast völligem Umfange nur dann gewährt wird, wenn sie einigermaßen gleichwertige Zugeständnisse gegenüber dem bisherigen Zustande machen.
 5. Ist kein Tarifvertrag mit (voller) Meistbegünstigung erreichbar, so sollen zunächst möglichst viele einzelne Zollermäßigungen usw. zu erzielen gesucht werden gegen insgesamt etwa gleichwertige deutsche Zugeständnisse.
- Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Nachsch. d. Red. Würde darüber in ganzen Deutschen Reiche abgestimmt, so würden diese Beschlüsse einstimmig angenommen werden.

Marktberichte.

Preise für Altmetalle — unverändert! — per 100 Kilo cft. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franks Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 12. Juni 1905:

Altkupfer, rein, unverzinst und frei von Lötung	.....	h. M.	112,00
do. verzinst aber frei von anderen Bestandteilen	.....	h.	110,00
do. rein und föhrl in dickem Lagerrecht Abschmelzen	.....	h.	117,00
Yellowbricks und Heisen, rein in Filialen oder Flüssen	.....	h.	120,00
Restes von Maschinenzölen, kleinen Nüßchen	.....	h.	100,00
Altkobalt von Wasserleitungsrohren etc.	.....	h.	18,00
Altkadm., käuflich von Kapselzotten und sonstige reine Ware	.....	h.	36,00
do. in Blöcken umgeschmolzen	.....	h.	39,75
Altkadm., käuflich frei von Eisen, leicht und schwer, nach Qualität	.....	h.	33,75
Weinackeballe	.....	h.	6,00
Asches, alte Flaschenkapseln, Knochensmetalle, Metallspäne, Patronenhilfen, Weisenackeballe etc. Je nach Qualität der Proben.	.....	h.	.....

Haben Sie Sand? Beachten Sie unsere hervorragenden praktischen, überall beliebten Importeure! Exporteure!

Wasserreinigungsanlagen aller Art D. R. P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Liefers als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“ mit von oben ein geschwenkten Stabbacken, ges. gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.

FALKENROTH & KLEINE
NEUSS a. Rh.
Sind großen Lager.

List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
Berlin SO.³¹, Köpenicker Strasse 154.
Export nach alle Welttheile. III. Kataloge franco u. gratis.

Julius Zintgraff
Cöln 50.
Kühle Gas
Billigste Bezugsquelle

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.
Wichtige Neuheit für Export.
Fabrikant **L. C. Lang, Drahtwarenfabrik**
Aalen-Erlau (Wtbg.)

Billigste Bezugsquelle
für
Wach-, Bade-, Brausebad-, Spülloch-, Abort- und Pisier-Anlagen
für
Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und frach.

Bei Aufträgen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Telegr.-Adr.: Zeltreihalt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
 (1890)
Rob. Reichelt, Berlin E. 2/1.
 Engros. - Export.
 Illustrierte Zeltreihalt-Katalog gratis.



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

liefern: sämtliche Maschinen für Buchbinderei und Cartonage, sämlicher Konstruktion und jedes andere Fabrikat als Original-Preisen.
 1. Spezialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf
 Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.
 Gravuren, Schriften, Stempel etc. für Hand- und Pressvergoldung.
 Grosses Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Academie-Druck.



Glühkörper 100 Stk. a
 imprägnirt 16.-
 Glühkörper versandfähig . . . 23.-
 Brenner Siebkopf 30.-
 Brenner System Auer 70.-
 Bei laufendem Bedarf grosse Preisermässigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

G. Gleitsch, Seattle, Washington, N.-A.
 Exportvertreter europäischer Fabrikanten, beste Referenzen.
 Spezialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
 Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
 Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis
 Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)
 Spécialités: **Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pieces de rechange.**



Geschnitzte Holzwaren J.H. Preis. in Dresden.
 gebraucht und bemalt als Schwalben, Schiffs-Kleiderhalter, Konsole, Tintenlöser etc.
Gebr. Brünings, Kaiserslautern.

Jahres-Produktion 40 000 Tons.
Chamotte-Rhenania A.G. Bendorf a/rh. Dinas.
 Zweigfabriken: Forst, Nauwed, Sinzig.
Erstklassige Fabrikate für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.
 Flügelpumpen — Handpumpen.

Verkäufe:
 1902: **69 532** Stück
 1903: **87 387** „
 1904: **103 667** „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.




Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten. Export nach allen Ländern.

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.



Rein's Durchschreibebücher
 Verkauft v. L. v. Eduard Rein, Chemnitz

Flaggen, * * * *
 Relneck, Hannover.

Vorteilhaft
 nach dem NEUHEITEN in Gravieren und Messingschriften von
R. Gerhold's Gravirstell
 LEIPZIG

J. P. Piedboeuf & Cie.
 Hohenwerk Act-Ges.
 Düsseldorf-Eller (Deutschland).

Geschweisste Röhren aller Art:
 Kesselröhren, Flanschenröhren,
 Bohrröhren, Heizröhren,
 Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.

Blechscheisserei:
 Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser für Wasser- und Dampfleitungen etc. geschweisste Behälter und Apparate etc.

Max Dreyer & Co.,
 (110) Berlin S., Diefenbachstr. 33,
Pianinofabrik.
 Export nach allen Ländern.

Waffen- Jagdgeräte.
 Engros - Export.
 Illustrierte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Knie, Neustig b. Heringhausen, Detmold
 (112) und Berlin E, Rosenthalstr. 1.



Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen. Vollkommenste Konstruktion.

LICHT

Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breithronerlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 41,

Spezialfabrik für Beleuchtungs-
Löt- und Holzapparate.



Solvente Vertreter gesucht!



HANNIBAL-Sägen

die besten der Welt.

Halbe Kraft. Doppelte Leistung.

Kein Warmlaufen. In halber Zeit gefeilt.

Reissen vollständig ausgeschlossen.

Ez. 3000 Stück geliefert, erstes u. einziges Original-Fabrikat

P. C. Winterhoff,

Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. * * * Vertreter gesucht.

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Kartonagen-Maschinen

Edm. Obst, Leipzig

Export. + Export.

Stiefen auf Grund langjähriger Erfahrung in tadelloser, unübertroffener Qualität

•• PAPIERE ••

(223) für Chromo-Lithographie

Landkartendruck • Holzschnitte

Autotypen • Lichtdruck

Kupferdruck-, Chinapapiere etc.

Zwischenapparat für Steindruck.

Empfehlungen erster Druckfirmen in Leipzig und Berlin.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Motorzweiräder

mit magnet-elektrischer Zündung, eigenes

Metall-Industrie-Schönebeck a. E.

Schönebeck a. E.

(690) **A. Grand,**

Berlin SW., Gitschinerstr. 94.

Pianofortefabrik.

Spezialität:

Pianos für

Tropen-Klima.

Kataloge u. Preislisten gratis u. franco

Gegründet 1869.

Elektrische

Beleuchtungs-

Industrie-

Gesellschaft

m. b. H.

Leipzig Reuditz,

Kapellstr. 8.

Katalog frei. + Vertreter gesucht.



DREYER, ROSENKRANZ & DROOP;
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkeessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.



Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.

Einzigste Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R.-P.

nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt.

Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.



A. Auerbach, Hamburg

Passage Scholven 6.

T.-A.: Barbador T.-S.: A. H. C. Löcher

ExportMetalle, Metallfabr., Antimon, Leinwand, Kupfer-
versilber, Zinnober, Chrom, Zinnstein, Metallage,
Emaille, Porzell., Nisling, Glasw., Lampen,
Kurz- und Manufaktur.**Import**Antimon Crudum, Bogulus, Erze aller
Art, Roh- und Almetalle, Weisblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.**Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig****Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Lighty Anstalt,
Eisenbergstrasse**Kunstanstalt für
Delfarbendruck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Haus-
segen und sämt-
liche Devotionalien.Fabrik von
Gold - Politur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschromo's.
(S. 11)**Export!**

Zweigeleiderlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Export!**Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik**Berlin SO.³³, Manteuffelstrasse 13.**Pianos und Flügel für alle Klimate.****A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.**

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(4)

Vertreter gesucht.

**Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.**Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut
werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten

KUHL & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.

Prospekte postfrei.

**Vörrath
Gaslicht!****Neue Gasbeleuchtung**

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen

bieten das billigste und reichliche

Licht für Hause, Fabriken, Werkstätten,

Restaurants, Läden, Eisenbahnen,

Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gasglühlicht!

Völliger Ersatz für Kohlengas!

Sturmbräuer für Hanten und Arbeiten im Freien.

Lampen, Leuchten von 2 Mark ab. Einzel-, Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannistr. 11F.

Reklamationen für Maj. & Kaiser v. Koenig.



Mehr Licht
D. M. P. u. Ausl. Patente
gilt
MIRON
Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste der Gastechnik!
Von 200 - 2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.
Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Kirchen, Baha-
löfen, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!
**Glanzlucht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg.
El. Meierstr. 24/25



PIPETTI

Finest Zigarettenfabrik in Lützschbach-
parkung. Exporteur v. M. 1620 p. 1900 m.
Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.

ANSICHTSKARTEN
• größtes Sortiment für Export •
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Mannheimer's Glühstrümpfe
aus Seidengarn sind
anerkant die besten der Welt.
Prämirt mit Ehrenkreuz, 6 Gold-Medailen etc.
Probepacket nach allen Weltteilen franco gegen
vorherige Einweisung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkant **beste**

unabgebrant u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte Glühkörper
Jenaer für
Cylinder hängendes
Glühlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN S., Orser Weg 22 c.

Export.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	zwischen	Bremen und Cuba
Bremen - Baltimore		Bremen - Brasilien
Bremen - Baltimore		Bremen - Ostafrika
Bremen - La Plata		Bremen - Australien
		Bremen - New York

Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt.
Nähere Auskunft erhält man bei der **Agencie** oder bei der **Verwaltung**.
der Norddeutsche Lloyd, Bremen. [119]

Haegle & Zweigle
Wagelaternenfabrik,
Esslingen a. Neckar.



Wagelaternen
von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsort.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.
Goldene Medaille 1887 Genua.
Vertreter gesucht.

Gebrüder Alves
Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.

Deutschen Stockfabrik
von **Gebrüder Alves**
BERLIN

premiertes auf den Ausstellungen in Berlin, London, New York, Oporto, Melbourne, Sydney, Wien.

empfiehlt ihre Fabrikate speciell für den Export nach Brasilien, Ostafrika, Süd- und Nordamerika, wegen ihrer Leistungsfähigkeit durch die Hervorhebung ihrer großen.

Princip:
Hervorhebung guter, solider Waare bei verhältnissmässig äusserst billigen Preisen.
Kataloge in deutscher, englischer und spanischer Sprache stehen zur Verfügung.



ARTIST-ANSTALT EMIL HOCHDANZ STUTTGART.

Für moderne Buchausstattung und Cartonagen liefert

DESSIN-PAPIERE
nach Entwürfen erster Künstler

Emil Hochdanz
Art. Anstalt
STUTT GART.

Bitte Musterbuch zu verlangen.

Mix & Genest
TELEPHON- & TELEGRAPHEN-WERKE
BERLIN-W.



Billigste schönste und ungefährlichste Beleuchtung
mit **Luftgasapparat „Brillant“.**



Apparate von 5 bis 300 Flammen.
Südd. Heiz- u. Beleuchtungs-Industrie
G. m. B.
STUTT GART.

Sicht-Postkarten
SPECIAL-FABRIKATION
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung
P. Josef Bachem
Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck [M. 188]
Doppeltonlichtdr.
Farbenlichtdruck
Handcolorit [M. 188]

Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.



Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten.




Überreiche Leistung.
Congr.-Export.



**ARTHUR
KOPPEL**
AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN NW. 1. BOCHUM I. W.
Die Vereinigten Werke für
Bauarbeiten der Feilfabrik
Schneidwerkzeuge
Eiserne Feilmaschinen
Borst Pumpen alle Einzelarbeiten.

Aht. I. Nähmaschinenteile
Aht. II. Fahrradteile u. Zubehör
Aht. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franco zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
Export nach allen Ländern.

O. Hoppe & Co., Maschinen - Fabrik,
Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drabthepparate für Conto u. Bureau — Perlmühlmaschinen — Einfache u. kombinierte Oesenmaschinen, Eckknäusmaschinen — Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeldruckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonsagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.

Fabrik für Dekorationen und Verzier., Theaterbühnen — Metallarbeiten.
Thüringer Jähnen-Fabrik
Gründ. 1857, Coburg-N. Katol. Prot.

Sämtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangieren — Walzwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entlüftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reibungsmaschinen — Staubzuckermühlen — Fondant-Tablirmaschinen, — Dragée-Maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnliche Karamellbonbons, Bolljen, Rocks und Seidenklassen — Küchelmaschinen — Kühl- und Wärmetische etc. (132 b.)
liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.
Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.

Berliner Gufstahlfabrik u. Eisengießerei
Hartig Aktiengesellschaft
Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.
Abteilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
der früheren Firma Lohf & Thiemer.

Barthels & Lueders
Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbögen, Wellenfederrohre usw. bis zu den größten Altesmaggen ohne Naht. Kupferne Papenstücke ohne Naht, sowie Patent-Rohrflanschen nach amerikan. in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in allen gewöhnlichen Formen und Abmessungen. Bestbewährte Wellenmetalle.
Bei den Marine- und grünen Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Siederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Böhren in Dampfkanalen etc.
Diverse Apparate zum Spannen und Auflegen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
Rohrschraubstöcke.
Rügelbohrkanarren für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Stehboisen-Abschneider, Stehboisen-Abdichter, Rohrschneider mit Stichel schneidend.
Röhren-Reiniger für Wasserröhrenkanäle. (497)
Preislisten gratis und franco.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt,
lördert sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens geeignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

Vorzüglichste Rasenpumpe
Flächenleistung: Leistung 3, 25 oder Liter 4 Minuten
Doppeltwirkend: 50 1000 * * *
bei Hand- und Kraftbetrieb

(144) Durch 1-2 Mann zu bedienen.
Auch vortheilhaft durch Göpel zu betreiben.
Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.

Hammelrath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.

Bisheriger Absatz ca. 10 000 Stück.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inseraten beziehe man sich auf den „Export“.

Goldene Medaille Grand Prix St. Louis 1904.

Riempfabrik

C. Otto Gehrckens, Hamburg.

Treibriempfabrik von C. Otto Gehrckens
Hamburg, Grosse Reichenstrasse 53-67.

Magdeburg, Spinnfabrik 2.

Düsseldorf, Henschel 2.

Zweig-Niederlassungen: Berlin NW. 7, Torstraße 110/111.

Sibersche Medaille Hamburg 1890, höchste für Treibriemen gewähre Auszeichnung.

Gerberbetriebe in Hornberg, Preuss. Rheinprovinz (Griethoff) betriebe von 1874.

Seit Herbst 1904 Erdgüsse kontinuierlich — Preuss. 1898, 1904, 1905, 1906.

Treibriempfabrik von C. Otto Gehrckens

Hamburg, Grosse Reichenstrasse 53-67.

Im Jahre 1867 gegründet, nahm diese Firma für Treibriemen sehr bald eine leitende Stellung ein und entwickelte sich in den siebenziger Jahren zum weitaus bedeutendsten Treibriemengeschäft der Erde. Das ständige Lager ist in keinem Lande in nur annähernder Grösse wieder vorhanden, einfache Riemen bis 1000 mm, doppelte bis 3000 mm breit, sind stets vorrätig.

Ein grosser Aufschwung erfolgte durch die Erfindung der Halbkreuzriemen, wodurch die Seiten der Kernledertafeln die richtige Verwendung erbielten, sodass die Mittelriemen der Haut frei wurden für Präzisionsriemen, als Riemen für Dismembratoren, Ventilatoren etc. und besonders für elektrischen Betrieb.

Diese Riemen für Lichtmaschinen werden von ersten Firmen ausschliesslich angewendet, weil sich zeigte, dass das Licht durch den präzisen Lauf des Riemens ein wesentlich ruhigeres war: schwankende Riemen geben unerträgliches Licht.

Geliefert werden Treibriemen aller Art, für schweren, leichten, schnellen und langsamen Betrieb, sowie Gliederriemen und Riemen für heisse Klimate, feuchten Lauf etc.

Technische Leder, als Walross-, Seelöwen-, Hippopotamus-, Rhinoceros-, Büffel- etc. Leder in Blöcken, Streifen und Scheiben, Leder für Pumpenklappen und Manschetten.

Im November 1888 wurde der Vortrag über Riemscheibenwölbung gehalten, und dieser wichtige Gegenstand zum erstenmal theoretisch besprochen mit dem Hinweis, dass die Riemscheibenwölbung nächst der Scheibenstellung den Riemen bindigt, ihm die Bahn anweist, welche er zwecks Leistung seiner Arbeit zu durchziehen hat.

Im November 1892 folgte die Veröffentlichung der Nutleistungskoeffizienten für Riemen bei variierendem Scheibendurchmesser und verschiedener Geschwindigkeit, die Frucht einer emsigen Arbeit von mehr als zwanzig Jahren und eine Lücke im technischen Fach ausfüllend:

Grand Prix de Classe 23 (Treibriemen) und goldene Medaille Antwerpen 1894. — Goldene Medaille Paris 1904.

das bisher Bekannte und in den Büchern Gelehrte war, wie der Praktiker wusste, unrichtig und nicht brauchbar.

Die alten Räume der Fabrik genügten nicht mehr, es musste zu einer Vergrösserung geschritten werden, und so wurden im April 1898 die jetzigen Lokalitäten Grosse Reichenstrasse 53-67 bezogen, mit neuesten Spezialmaschinen, grösserer Dampfmaschine und Elektromotoren ausgestattet.

Im Februar 1900 erfolgte die epochemachende Uebertragung von — 82 — Pferdestärken durch einen nur 50 mm breiten und 3 mm dicken Riemen, einer Nutleistung von 60 kg oder über 50 PS, das Quadratmeter Querschnitt entsprechend, nach Riembreite 18,6 kg/cm bei 66 m sekundlicher Geschwindigkeit von 2700 mm auf 3400 mm Riemscheibe, bei der Electricitäts-Aktien-Gesellschaft vormals Schuckert & Co., Nürnberg.

Durch diese theoretisch vorhergesagte, durch die Praxis erwiesene Leistung sind die Anschauungen der Kraftübertragung durch Riemen, sowie die Wirkung der Centrifugalkraft wesentlich verändert worden.

Ende 1900 gelang es, die Halbkreuzriemen noch zu vermindern und zu verbessern, bei billigerer Herstellung, geschützt durch deutsches Reichspatent und auswärtige Patente.

Ausser vielen goldenen Medaillen auf Weltausstellungen, erhielt St. Louis 1904 goldene Medaille, Grand Prix, besitzt diese Firma auch die einzige goldene Medaille, welche jemals in Grossbritannien für Treibriemen auf einer internationalen Ausstellung erteilt worden ist.

In der Gerberei in Hornberg (Hannover) werden die Leder nach dem alten Verfahren, reine stache Fischenlo-Grubenberbung hergestellt, welches auch heute noch bei weitem als das beste von allen Fachleuten anerkannt wird. Selbstverständlich werden die Nebenarbeiten mit den neuesten und besten Vorrichtungen und Maschinen ausgeführt. — Ausser Rindleder für Riemenzwecke liefert die Gerberei: Manschettenleder, Walross-, Büffel- und andere technische Leder.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

All species of wood

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 3000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Eischränke Kühl-Anlagen
Trockenluft-Kühlung! erstgütig.

Eismaschinen für Handbetrieb
einfachste Handhabung, Betrieb nach dem
Absorptions-System. Preis Mk. 175.

Streuulosets, Export-Bidets (examinieren!)
Suglar.

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO 245
Fabrikgründung 1865. Export nach alle Länder.
Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franco. Auf Wunsch nach kommissionä-
rischer Einkauf anderer Artikel.

Der Weg zum Reichthum!
Beliebes Institut muss über-
all vertreten sein.
Viels Anserken, v. Böhlerden,
Schlöden.

Kaiser-Panorama

Preuss. Staatsmedaille
Vierfach prämiirt
Helioplane, Leichterbilder, Auto-
maten, Kinetograph, Ueno-
graph. Prospekte gratis.

Bierre-Negative aller Länder kauft A. Fahrman, Hoff-
haus, Berlin W. -Passage.



H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Nutenwasserwaage D. R. G. M. u. Aust. Pat.
Dient zum Ankoren von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der gradlichen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
allgemeinen Nivellierungszwecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werke.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Lomer & Co. G. m. b. H., Düsseldorf Rhein-
preuss.




Man verlange Prospekt und Urtheile.

Parallel
der anderen
Welt
Zweibüchlein

Fortuna
Werke
Kunst
Gebrauch



Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“

unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und
Montagen aller Art.

Alleiniger Fabrikant:
Otto Pferdekämper, Duisburg.

„Vulkan“ II
mit
drehbarem
combinirtem
Parallel-
und
Rohrschraub-
stock.




G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

Kaufet keine Maschinen

für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig
Zweinaundorferstr. 59.
Paris
21 bis Rue de Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedr. str. 16.
London
WC. 79, High Holborn.



Ueber 1000 Arbeiter.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Heide, Berlin W., Lutherstrasse 5. — Gedruckt bei Martin & Jönke in Berlin SW., Hofmannstrasse 14.
Herausgeber: Professor Dr. K. Jaenisch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Friese in Leipzig.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel bei Robert Friede in Leipzig und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 2,4 M. im Weltpostverein . . . 3,00

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 12,00 M. im Weltpostverein . . . 15,00

Klassische Nummern 40 Pfg.

(Nur gegen vorherige

Einsendung des Betrages).

EXPORT

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,

die dreigepaltene Postzeitung oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet, wofür von der Expedition des „Export“, Berlin W., Luthersstr. 5, entgegenzunehmen.

Beilagen

nach Uebereinkunft mit der Expedition.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Luthersstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags in bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 22. Juni 1905.

Nr. 25.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landeshandels im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports wirksam zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über das Handelsverhältnis des Auslandes, in kürzester Frist zu übersmitteln.

Inhalte, Zeitungen und Verordnungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Luthersstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beitrittsverklärungen, Wertangaben für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Luthersstraße 5, zu richten.

Inhalt: Reziprozität oder Retaliation? (Originalbericht aus Boston, 11. Juni.) — Unsere handelspolitischen Beziehungen zu den beiden skandinavischen Königreichen. — Der deutsche Handel mit Drogen und Chemikalien. (Bericht von Brückner, Lampe & Co., Berlin C. 13.) — Der Handel der Welt. — Ein englisches Musterausstellungs-Schiff. — Kaffeekultur und Kaffeeproduktion der Welt. — Asien: Der japanische Kaufmannsstand. — Nord-Amerika: Zur wirtschaftlichen Lage in Nordamerika. (Originalbericht vom 6. Juni aus New York.) — Kulturländer für die Südstaaten von Nordamerika. (Originalbericht von O. Nissus, New York, vom 10. Juni.) — Amerikanische Drohungen. — Süd-Amerika: Die Finanzlage Uruguays. — Der Handel Boliviens. — Der Kautschukhandel am Amazonasstrom. — Literarische Umschau. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Reziprozität oder Retaliation?

(Originalbericht aus Boston, 11. Juni.)

Unser Finanzminister, Mr. Shaw, hielt kürzlich eine Rede^{*)}, deren Kern darin bestand, uns bezüglich unserer auswärtigen Handelsbeziehungen das Wünschenswerte eines Zollgesetzes nahe zu legen, durch das an Stelle von Reziprozität Vergeltungszölle eingeführt werden sollen. Unter der Hand wird die Meinung verbreitet, der Präsident selber sei mehr zu Vergeltungszöllen wie zur Reziprozität geneigt. Niemand hat noch Mr. Shaw im Verdacht gehabt, daß er einen Funken staatsmännischer Weisheit besitze oder sich zu einem fortschrittlichen Prinzip anzuschließen im Stande wäre, aber er ist ein stammer Politiker, gehörnd dem Diktator der Trustmagnaten, die ihn auf seine jetzige Höhe emporhoben, und er besitzt merkwürdiger Weise im Parteirat einen weit größeren Einfluss wie seinem beschränkten Quantum an Wissen und Kenntnis zukommen sollte.

Es wird behauptet, daß der Präsident und seine nächsten Ratgeber schon gegenseitige Zollzugeständnisse anderer Länder, an denen die Vereinigten Staaten nicht teilnehmen können, als genügenden Grund für die Anwendung von Retaliationzöllen gegen jene Länder ansehen. Ist das der Fall, und ist der Kongreß willens der Administration ein derartiges Gesetz zur Verfügung zu stellen, so sind für die traurigen Folgen, welche die schroffe Anwendung von Bacherzöllen nach sich führen mag, unsere Industriellen selbst verantwortlich. Sie sind es, welche sich darüber klar sein sollen, welche Art Zollgesetze ihren eigenen Interessen wie denen des Landes am besten dienen, und die sich darüber offen und direkt aussprechen müssen. Einem ernsten Drängen von dieser Seite könnten weder der Kongreß noch der Präsident widerstehen, und die Nichtigkeit eines Mr. Shaw ist zu groß, um dem Verlangen industrieller Interessenten irgend den geringsten Widerstand leisten zu können.

Die kürzlich abgehaltene Konvention der nationalen Association der Fabrikanten hat zu der Reziprozitätsfrage — zur Zeit vielleicht die wichtigste — keine Stellung genommen. Zwar wurden auf der Konvention Reden zu Gunsten von Reziprozitätsverträgen gehalten, und sogar gute, verständliche Reden, die beste davon von einem Republikaner aus Boston; allein die Körperschaft als solche schwing sich über die Frage aus. Sie unterließ es, ihre positive Meinung in einer Resolution auszudrücken und eine Abschrift an den Kongreß zu dirigieren; sie hat auch keine Ausschlussernennung, der für die Frage weiter

agieren und bei den nationalen Gesetzgebern seinen Einfluss direkt zur Geltung zu bringen suchen soll. Kurz, die Association spielte in dieser Angelegenheit Verstecken.

Wäre es ein Wunder, wenn man in Washington die Haltung dieser nationalen Körperschaft dahin auslegen würde, daß unsere Industriellen vom Reziprozitätsprinzip nicht wissen wollen? Wäre es ein Wunder, wenn ein politischer Strohpuppecharakter wie unser Finanzminister sich an die Brust schlagen und sich damit prahlen kann, er wäre der wahre Jakob unter den Propheten?

Von der Oberfläche betrachtet, ist das Nichtzustandekommen der Reziprozitätsverträge, die seinerzeit unter Präsident Mac Kinley negotiiert wurden, dem Bundesstaat zur Last zu legen. In letzter Linie sind es aber doch die Fabrikanten gewesen, die für das Scheitern der Verträge verantwortlich waren. Man versteht sehr wohl, daß ein Reziprozitätsvertrag nur das Produkt gegenseitiger Zugeständnisse sein kann. Das Bestreben, von der einen Seite so viele Zugeständnisse als möglich zu erhalten, ist natürlich, und daß wir selbst solche machen müssen, ist uns klar. Da kommen aber dann die Vertreter einer speziellen Industriegruppe, stecken die Köpfe zusammen, besprechen die Zollermäßigungen, welche die von ihnen hergestellten Produkte betreffen und die im fraglichen Reziprozitätsvertrag als eines der Zugeständnisse an die andere Seite eingeschaltet wurden, und sie kommen dann zur Ueberzeugung, daß das einfach nicht geht. An einem Einfuhrzoll von 60 pCt. z. B. 10 pCt. nachzulassen, würde den Import erhöhen, also korrespondierend das heimische Produktionsquantum vermindern, das in dieser Industrie angelegte Kapital gefährden, die Bankerote vermehren, die „amerikanischen“ Löhne beschneiden, die jetzt gut beschäftigten Arbeiter auf die Straße werfen (dieser Wolter-Schrei unserer Industriellen verfehlt noch immer seine theatrale Wirkung nicht), kurz, die ganze Industrie in den Abgrund stürzen und vielleicht noch einige andere mit sich reißen. Dann werden Abgesandte an einen oder die beiden Bundesstaten des betr. Staates geschickt, und diesen wird das traurige Lied in Molltönen so herzergreifend vorgesungen, bis sie zu Tränen gerührt, schluchzend wie ein Knabe, der eben Prügel bekommen, erklären: „Meine Herren, Sie haben mir den Weg zu meiner Pflicht gezeigt. Ich werde gegen den Reziprozitätsvertrag stimmen, so lange die Zollermäßigung auf Ihren Industrieartikel nicht fallen gelassen ist.“ Und mit der rechten Hand an Herzen macht er seine Verlobung, und das Komitee empfiehlt sich mit dem Gefühl großer Erleichterung.

Das war z. B. die Art, wie der Reziprozitätsvertrag mit

*) Anmerkung der Red.: Vergl. Export Nr. 22.

Frankreich umgebracht wurde. Die Mehrzahl der Bundesstaaten war mit den Bestimmungen des Vertrages vollständig einverstanden; aber jeder machte seine Zustimmung zu demselben davon abhängig, daß ein einziger Absatz gestrichen würde, und das waren so viele Absätze zu streichen, daß vom ganzen Vertrage kaum ein P-funkt übriggeblieben wäre.

So ging es auch mit anderen Verträgen. Nun kommt der Appetit nach Rachezölle. Sicherlich, wir könnten dadurch dem Handel und den Industrien eines Landes, sagen wir z. B. Deutschlands, großen Schaden zufügen, indem wir den Export nach hier bedeutend erschweren. Wie aber mit dem Schaden, den wir uns selbst zufügen? Wollen wir Artikel von der Freiliste nehmen und sie zollpflichtig machen? Die meisten Artikel, welche freie Einfuhr genießen, sind solche, die im unfertigen oder halbfertigen Zustand sind und als solche Rohmaterial für unsere Industrien bilden. Ihre Einfuhr könnten wir also nicht verhindern, kaum schwächen, und das einzige fühlbare Resultat wäre daher eine Verteuerung des Rohmaterials für unsere Fabrikanten.

Auch ein großer Teil der zollpflichtigen Artikel besteht aus solchen, die wir im Herstellungsprozesse unserer Industrien benötigen; höhere Zölle in dieser Richtung würden entweder unsere Produktionskraft vermindern oder die Produktion verteuern, in beiden Fällen also unseren Export schädigen; im ersteren Falle dadurch, daß wir unser Exportquantum vermindern, und daher das bereits gewonnene Feld am Weltmarkt unseren ausländischen Konkurrenten überlassen müßten; im letzteren Falle durch Verteuerung unserer Exportartikel, was zum selben Resultat führen würde, nämlich dem ausländischen Konkurrenten über uns einen Vorsprung zu gestatten.

Da Vergeltungszölle vom betroffenen Lande nicht ruhig hingenommen, sondern zu Repressalien gleicher Art führen würden, ist es selbstverständlich, daß dadurch unser Export noch weiter geschädigt würde. Ein so starker Abnehmer unserer Waren wie Deutschland kann durch Retaliationzölle seinerseits unserem Export dahin tiefe Wunden schlagen. Es ist also schwer einzusehen, was wir durch eine heifespornige Zollpolitik, wie sie zur Zeit befristet wird, gewinnen können.

Die Vereinigten Staaten werden immer mehr und mehr ein Industriestaat und sind gezwungen, für ihren rapid steigenden Ueberschuß an Produktionsartikeln ausländische Absatzgebiete zu suchen und zu halten. Die Ausfuhr von Cerealien nimmt sichtlich ab, da die schnell wachsende Bevölkerungszahl größere Anforderungen an den heimischen Cerealienmarkt stellt, und immer mehr Ackerland für Industrie und Wohnungszwecke benötigt wird. Selbst die Ausfuhr von Baumwolle mag eines Tages auf ein Minimum zusammenschrumpfen, obzwar dafür zur Zeit noch wenig Aussicht vorhanden ist. Immerhin mögen die Versuche Englands, neue Baumwollproduktionsgebiete zu erschließen, eines Tages von Erfolg gekrönt sein. Zurückgedrängt in der Ausfuhr unserer Bodenprodukte, wird sich unsere Energie mehr und mehr auf die Entwicklung unserer Industrien und die Ausfuhr des Ueberschusses dieser Produkte konzentrieren. Die Aussicht ist vielleicht nicht trübe, daß Japan, welches das militärische Prestige Ruflands nun zünftig in den Staub getreten, in wenigen Jahren eine Probe seiner wundervollen, schnell entwickelten Intelligenz auf den Weltmärkten ablegen und, durch seinen Einfluß das übrige zivilisierte Asien aus seiner bisherigen Schlummerrolle erweckend, ein einschneidender Konkurrent für den westlichen Industriellen werden wird. Die Möglichkeit einer schärferen Konkurrenz auf industriellem Gebiete innerhalb einer oder zweier Dekaden ist nicht ausgeschlossen.

Wenn die zivilisierten westlichen Länder sich mittlerweile gegenseitig mit Zollkriegen schikauieren, die eigene Produktions- und Kaufkraft schwächen, und sich als Endresultat nicht nur ökonomisch, sondern auch politische entfremden und schwächen, so wäre damit gerade die Situation geschaffen, die Asien braucht, um den Spielfeld umzukehren und anstatt die westlichen Länder als eine Gefahr zu betrachten, eine solche für diese werden. Man mag sagen, daß das weit ausgegriffen sei. Gewiß. Allein es ist noch nicht lange her, daß es weit ausgegriffen war zu sagen, daß Japan eine Militärmacht ersten Ranges und dadurch auf dem asiatischen Kontinent dominierend werden würde — und nun haben wir die Besetzung.

Staatsmänner kleinen Kalibers, wie wir sie jetzt leider haben, die nicht groß genug sind, die Interessen des ganzen Landes zu erfassen und über ihren eigenen begrenzten Distrikt nicht hinaussehen können; Administrationsbeamte höchsten Ranges, welche der Eitelkeit nach Popularität sticht, und für die das Beifallsgehohe der in ihrer Meinung stützenden wankenden Masse wie Engelschöre klingt; ein Heer von striptisierlosen, gelb-

und anmerkungreichen Politikern, das im Handtrapp der heute herrschenden Meinung und morgen wieder der andern folgt; und schließlich das Pack von nümmersatten, engherzigen Industriekapitalen, das sich über das eigene Liebelieb hinaus nicht zu erheben vermag und denen der Dollar des Augenblicks weit höher steht wie das Wohl und die Prosperität der nationalen Zukunft: das sind allerdings nicht die Leute, von denen sich ein Verständnis für Aufgaben erwarten läßt, deren falsche Lösung die Nation in gefährliche Verwicklungen stürzen und in nachteilige Bahnen lenken können.

Europa.

R. A. R.—88.

Unsere handelspolitischen Beziehungen zu den beiden skandinavischen Königreichen, deren völlige Trennung, von norwegischer Seite längst vorbereitet, jetzt wohl als endgültige Tatsache zu betrachten ist, bedürfen dringend einer Neuregelung. Sowohl bei uns wie auch in Schweden und Norwegen ist in den letzten Jahren wiederholt das Bestreben hervorgetreten, das etwas unsichere Handelsverhältnis zwischen dem Deutschen Reich und den zwei nordischen Staaten durch feste und möglichst langfristige Handelsverträge zu ersetzen. Die jüngsten Ereignisse auf der skandinavischen Halbinsel haben diesen Bestrebungen kaum störend beeinflusst und insbesondere nicht gehindert, auf die etwa bereits in die Wege geleiteten Verhandlungen einzuwirken. Denn jedes der beiden Königreiche verfolgt, obwohl bisher durch Personalunion verbunden, schon seit Jahrzehnten eine selbständige Zoll- und Handelspolitik. Sie betrachten sich gegenseitig, namentlich seit der Aufhebung des sogenannten Zwischenstaatsgesetzes, das gewisse Sonderbegünstigungen im beiderseitigen Verkehr festsetzte, vollständig als Ausland, und ihre Tarife haben keineswegs einen einheitlichen Charakter; der schwedische Tarif ist mehr, der norwegische weniger schutzzöhlischer. Früher haben wohl Schweden und Norwegen gemeinschaftlich Handelsverträge mit dem Auslande abgeschlossen; seit etwa zwei Jahrzehnten pflegt aber jedes der beiden Länder hierin selbständig und unabhängig von dem andern zu verfahren. Die Auflösung der Union hat daher formell gar keinen Einfluß auf die etwaigen Vertragsverhandlungen mit Deutschland; wohl aber ist anzunehmen, daß nach vollzogener Trennung, beide Länder sich mehr als bisher mit der Regelung ihrer auswärtigen Handelsbeziehungen befassen werden.

Das Meistbegünstigungsverhältnis, das zwischen dem deutschen Reich und Skandinavien besteht, gründet sich auf Handelsverträge, welche die deutschen Hansestädte und einige andere deutsche Seefürstentümer früher mit Schweden-Norwegen abgeschlossen haben. Rechtlich sind diese Verträge für das Deutsche Reich eigentlich ebenso wenig bindend wie z. B. der preussisch-amerikanische Handelsvertrag vom Jahre 1828. Sie können unsso wenig als eine klare und sichere Grundlage für die deutsch-skandinavischen Handelsbeziehungen angesehen werden, als, wie bemerkt, Schweden und Norwegen seit Jahrzehnten getrennte Wirtschafts- und Zollgebiete sind und nur auch das letzte Band, das beide Staatssysteme noch aufein bin noch vereinigte, zerschnitten ist. Der Abschluß neuer Handelsverträge erscheint daher heute notwendiger als je, ganz abgesehen davon, daß auch das fortgeschrittene Wachstum eines Handels mit den beiden Ländern eine Neuregelung dringend wünschenswert macht. Unter dem am Aufseherhand Schwedens wie Norwegens beteiligten Ländern nimmt Deutschland die erste Stelle ein. Beide Königreiche haben zusammen eine Wareneinfuhr im ungefähren Werte von 900 Millionen Mark jährlich, was auf den Kopf der Bevölkerung annähernd 120 Mark ausmacht. Reichlich ein Viertel dieser Einfuhr stammt aus Deutschland. Die Wareneinfuhr Schwedens und Norwegens beläuft sich zusammen auf jährlich etwa 650 Millionen Mark = 86 Mark pro Kopf, und davon nimmt Deutschland über 20 Prozent auf. Im letzten Jahrzehnt ist unser Handel mit beiden Ländern von 196 auf 354 Millionen Mark oder um rund 80 Prozent gestiegen.

Ein so lebhafter Handelsverkehr bedarf zu seiner Festigung und Weiterentwicklung des Abschlusses fester Tarifverträge. Dazu kommt, daß sowohl die wiederholten Tarifänderungen in Schweden und Norwegen wie auch der neue deutsche Zolltarif auf beiden Seiten Anlaß zu einer großen Reihe spezialisierter Anträge auf Herabmilderung und Bindung von Zollzätzen gegeben hat. Die deutsche Regierung ist bereit, mit beiden Staaten Handelsverträge abzuschließen und hat auch schon Umfrage in deutschen Interessentkreisen gehalten, um die diesbezüglichen Wünsche der Handel- und Gewerbetreibenden zu erfahren. Die gleiche Bereitwilligkeit darf in Stockholm und Christiania vorausgesetzt werden, wo man gerade jetzt mit einer gewissen gegenseitigen Eifersucht bestrebt ist, möglichst gute und freundschaftliche Beziehungen mit dem Auslande zu unterhalten.

Der deutsche Handel mit Drogen und Chemikalien. (Bericht von Brückner, Lampe & Co., Berlin C. 19.) Lebhafter Verkehr und gesteigerter Umsatz kennzeichnen den Drogen- und Chemikalienhandel der letzten Monate. Der Wettbewerb, mit weiterem Druck auf die Preise, verschärft sich, wozu die für viele Artikel bestehende Ueberproduktion in der chemischen Industrie stark beiträgt. Die einzelnen Aufträge werden kleiner und dadurch kostspieliger in der Ausführung, so daß nur mit Opfern am Handelsgewinn und durch Aufwendung erhöhter Spesen die Umsätze auf der früheren Höhe zu halten sind.

Der Bedarf an technischen Drogen und Chemikalien für fast alle Industrien war groß, und bis vor Kurzem verursachte Influenza und Erkältungskrankheiten starke Nachfrage nach Medikamenten. Letztere hat mit Eintritt der warmen Witterung zwar nachgelassen, ist aber immer noch lebhafter als sonst um diese Zeit. Der Krieg in Ostasien erfordert große Mengen an Arzneiwaren, Verbandstoffen, Desinfektions- und Sprengmitteln, die zum weitaus größten Teile in Deutschland beschafft werden, das außerdem für die Lieferung derartiger Waren an die deutschen Truppen in Südwestafrika zu sorgen hat.

Auf den Drogenmärkten kamen nur wenig größere Veränderungen vor, während das allgemeine Preisniveau fiel.

Daß die für Handelsverträge für viele wichtige Artikel große Erschwerungen des Absatzes nach dem Auslande herbeiführen werden, muß heute schon als sicher gelten, trotzdem die zu erwartenden Meistbegünstigungsverträge noch Änderungen bringen können.

Sowohl die Einfuhr als die Ausfuhr von Drogerie, Apotheker- und Farbwaren haben bis Ende März dieses Jahres gegen das Vorjahr wesentlich zugenommen. Es betrug die Einfuhr im Jahre 1905: 3813044 kg, 1904: 33282828 kg, 1903: 3367027 kg, die Ausfuhr im Jahre 1905: 2783839 kg, 1904: 2519427 kg, 1903: 2407862 kg.

Die Aussichten für die Vegetabilienreste sind bis jetzt gute. Hohe Spirituspreise verteuern die meisten galenischen Präparate. Das Syndikat für Jod setzte den Preis auf 10^{1/2} d per oz fest, das heißt höher als jemals in den letzten 20 Jahren. China wird billiger infolge der außerordentlich großen Zufuhren von Rinden aus Java. Auch Medicinalrin fließt um ca. 10 pTn infolge eines erheblichen Dorschlages in Norwegen. Ette Oele aller Art wurden teurer, ebenso Milchzucker und Karbolsäure. Die Mohnpflanzungen in der Türkei hatten Frostschaden, wodurch Opium stieg. Die meisten Metalle und die Produkte daraus hielten sich hoch.

Der Handel der Welt. Das englische Handelsamt gab kürzlich die Statistik des Welthandels für das Jahr 1904 heraus. An der Spitze steht der englische Handel mit £ 781858000. Die zweite Stelle nimmt Deutschland ein mit £ 573174000 und an dritter Stelle stehen die Vereinigten Staaten mit £ 512845000. Der Wert der Importe nach England wuchs gegen das Vorjahr um £ 8013000, während der Wert der Exporte um £ 10018000 stieg. Es ist demnach eine Gesamtsteigerung des englischen Handels um £ 18031000 zu verzeichnen. In demselben Jahre war eine Steigerung des deutschen Handels um £ 22308000 zu verzeichnen, von denen £ 14415000 auf Importe und £ 7993000 auf Exporte kommen. Die Vereinigten Staaten hatten ein schlechtestes Handelsjahr. Der Wert der Importe wuchs zwar um £ 8419000, aber die Exporte gingen um £ 6646000 zurück. Wir gehen nachstehend die Statistik des englischen Handelsanteils wieder:

	Einfuhr:		Ausfuhr:	
	1903:	1904:	1903:	1904:
Deutschland	500134	314540	250792	258625
Belgien	101580	104758	78755	82211
Frankreich	192048	181458	179620	179020
Schweiz	46306	48406	35276	35334
Spanien	33371	33355	33437	33915
Italien	74478	74325	60697	64608
Oesterr.-Ung.	78215	85211	86741	86220
Aegypten	17189	21096	30204	21353
Verein. Staaten	207395	215814	306727	257031
Japan	32102	37588	38494	38011
Indien	51646	63652	95352	100507
England	473927	481400	290800	300818

Ein englisches Musterausstellungs-Schiff. Die schon im Jahre 1886 in Deutschland vom „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ und der „Deutschen Exportbank“ unternommenen Versuche, den Waren-Export durch eine schwimmende Musterausstellung zu fördern, sollen jetzt auch in England Nachahmung finden. Ein Syndikat unter Führung des Earl of Galloway hat sich zu dem Zweck gebildet, ein solches Ausstellungsschiff auszurüsten, um insbesondere den englischen Kolonien ein Bild englischer industrieller Leistungsfähigkeit im Vergleich zum Auslande

vor Augen zu führen. Wie es heißt, hätten bereits eine Anzahl leitender englischer Firmen ihre Beteiligung zugesagt. Nach den daraufhin gefassten Beschlüssen des Syndikats wird das Schiff im Laufe des Sommers eine auf 9 Monate vorgesehene Rundreise beginnen und jedem Hafen von Bedeutung in den britischen Kolonien einen kurzen Besuch abstatten, sowie auch verschwiegenen zwei oder drei treue Häfen anlaufen. Jede beteiligte bergausführende Firma soll einen Vertreter an Bord haben und ein besonderer Agent würde vorausgeschickt werden, um die leitenden Handelsfirmen jedes zu besuchenden Bezirks auf die Ankauf dieser Muster-Ausstellungen vorzubereiten.

Kaffeekultur und Kaffeeproduktion der Welt. Nachstehende Angaben sind einer Zusammenstellung der Fachzeitschrift für Kaffeekultur usw. „El Cafetal“ entnommen. Die Gesamtzahl der auf der Welt vorhandenen großen und kleinen Kaffeeplantagen betragt 49 000. Die jährliche Produktion macht 21 500 000 Sack = 2 851 000 000 Pfund Kaffee im Werte von 1100 Millionen M. aus. Die Zahl der Kaffeebäume wird nach dem Ergebnis, unter der Zugrundelegung von 1^{1/2} Pfund pro Baum, auf 1800 Millionen berechnet. Das ausschließlich für Kaffeekultur verwendete Land wird, mit durchschnittlich 500 Bäumen pro Acre (2^{1/2} Acres = 2 ha) auf 3 600 000 Acres, der Wert dieser Flächen, einschließlich der auf denselben befindlichen Gebäude, Maschinen usw., mit über 5^{1/2} Milliarden M. berechnet. Die Zahl der auf den Plantagen jährlich beschäftigten Personen betrug auf 2 290 000 Arbeiter, welche jährlich rund 570 Millionen M. an Löhnen und Gehältern beziehen. Die Produktionskosten für das Pfund Kaffee werden im Durchschnitt mit 47 Cents = etwa 20 Pfg. der Erlös mit 8^{1/2} Cents = 37 Pfg. angelegt. Die letzten Zahlen — Produktionskosten und Erlös — dürften fromme Wünsche sein, denn daß die Kaffeeplantagen bei den niedrigen Kaffeepreisen in den letzten Jahren derartige Überschüsse erzielt haben sollten, trifft sicher nicht zu.

Asien.

Der japanische Kaufmannstand. In wie gründlicher Weise Japan die europäische Kriegskunst studiert hat, davon giebt der Krieg, je länger je mehr, einen überwältigenden Beweis. Nicht minder durchgreifend war indessen auch die Reformarbeit auf dem Gebiete des Handels, und diese tritt um so mehr hervor, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der japanische Kaufmann bis zum Sturz der Schogunengewalt sich von allen Klassen gerade des geringsten Ansehens erfreute. Der gewaltige Umschwung, der sich seit jener Zeit, 1868, im Handelsleben Japans vollzog, ist wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß sich die Samuraimasse, die sich sonst nur dem Kriegerberufe widmete, genötigt sah, andere Erwerbseweige einzuschlagen. Gerade aus der Kriegerklasse erhielt der Handel neues Blut und das Element, das zur Erhöhung dieses Standes beitrug. Jetzt sind in der Handelswelt die besten Namen Japans vertreten, ebenso rekrutiert sich der Nachwuchs an Kreisen, die früher nicht für den Handelsberuf in Betracht kamen. Auch im übrigen ist das heutige Japan so von neuen Ideen und Ansichten durchsetzt, daß alle Staatesvorurteile ausgeklüßelt sind. Kenntnis und Tüchtigkeit bilden auch hier die Hauptwaffen, die am sichersten zum Ziele führen, und die japanische Regierung hat bei dem Streben, einen tüchtigen Kaufmannstand heranzuziehen, einen Erfolg sondergleichen zu verzeichnen. Niemand hat es sich vor einem Menschenalter träumen lassen, daß Japan bei Beginn des 20. Jahrhunderts eines der bedeutendsten Handels- und Industrieländer der Erde sein würde, in verschiedenen Erdteilen Bank- und Handelshäuser unterhalten und eine mächtige Handelsflotte auf die Weltmeere senden würde. Unter den Mitteln, die von der Regierung zur Hebung des Kaufmannstandes angewandt wurden, sind in erster Linie die Handelsschulen zu nennen, von denen die Tokioer höhere Handelsschule ein besonders gutes Beispiel bildet. Diese, im Jahre 1885 gegründet, stellt unter Aufsicht des Handelsministeriums und hat einen vierjährigen Kursus, wozu 1 Jahr auf die Vorbereitungsschule und 3 Jahre auf die Hauptschule entfallen. In der letzteren bestehen die Unterrichtsfächer in Kaufmannslehre, Handelskorrespondenz, Handelsrechen, Handelsgeographie, Buchführung, Warenkunde, Handelsökonomie, Finanzlehre, Statistik, Mechanik, Rechtslehre, sowie Handelswissenschaft und Handelspraxis, außerdem Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Chinesisch, Russisch und Koreanisch. Englisch ist für alle Schüler obligatorisch, gleichzeitig muß aber noch eine andere Sprache, deren Wahl freigestellt, gelehrt werden. Für körperliche Erziehung sorgt ein wissenschaftlicher Unterricht in Turnen, Fechten, Boxen und Ringen. Aufnahmebedingungen sind, daß der Schüler über 17 Jahre alt und gesund ist, sowie eine Prüfung in den Fächern

besteht, die beim Abgangsexamen an den Mittelschulen in Betracht kommen. Der Unterricht in der Vorbereitungsschule kostet 20 Yen und in der Hauptschule 25 Yen pro Jahr. In der Hauptschule haben die Schüler am Ende des Jahres ein Examen zu machen. Wer zwei Jahre hintereinander nicht die erforderliche Anzahl Points erreicht, muß die Schule verlassen.

An der Spitze der Anstalt steht ein vom Staat ernannter Direktor, und der Unterricht wird von 24 japanischen und 10 fremden Professoren erteilt. Unter den letzteren befinden sich 3 Engländer, 2 Deutsche, sowie je ein Belgier, Franzose, Schweizer, Spanier, Amerikaner und Chineser. Hierzu kommen noch 23 Dozenten und 6 Hilfslehrer, sowie Lehrer für Turnen, Fechten, Bogenschießen und Ringen. Ein Sanitätsinspektor führt die Aufsicht über die Schulräume. Die Schülerzahl betrug im Oktober v. J. 976. In Verbindung mit der Schule wurde ein Lehrerseminar errichtet, in dem der Unterricht, der sich über einen Zeitraum von zwei Jahren erstreckt, frei ist. Aufser dieser Schule in Tokio gab es im Jahre 1903 in Japan 38 private und öffentliche Handelsschulen mit insgesamt 443 Lehrern und 8269 Schülern, sowie 33 Vorbereitungsschulen mit 49 Lehrern und 2234 Schülern. Alle gewissen größeren oder kleineren Staatsschulen und stehen unter der Aufsicht des Handelsministeriums. Wie man sieht, steht somit das Unterrichtswesen für den Handelsstand in Japan auf der Höhe der Zeit, und hoffentlich wird allmählich auch die Handelsmoral des japanischen Kaufmannes, mit der die Europäer nur zu oft schlechte Erfahrungen gemacht haben, eine Verbesserung erfahren.

Nord-Amerika.

Zur wirtschaftlichen Lage in Nordamerika. (Originalbericht von G. Jami aus New York.) Die zu Anfang des Frühlings so günstig lautenden Ernteaussichten, sind falsch, bzw. weit übertrieben gewesen, und ist der Stand der Weizenfelder, sowie die Aussichten der Ernten für die Sommerfrüchte und Baumwolle nicht gerade sehr günstig. Faist man alle eingelaufenen Meldungen aus dem gesamten Gebiete der Republik zusammen, so läßt sich mischer erkennen, daß auf allen Gebieten kaum mehr als eine Mittelernte zu erwarten ist, an welchen Aussichten selbst die günstigsten Witterungsverhältnisse nur noch herzlich wenig verbessern können, während andauernd ungunstige Witterung sehr leicht eine starke Krisis hervorrufen dürfte.

Der gesamte Markt, sowie die Industrie faugt jetzt nach den ersten ungunstigen Meldungen schon an zu fällen, in welcher großer Abhängigkeit sie beide vom Ackerbau stehen, und daß der gesamte einheimische Warenkonsum fast ausschließlich von der Landwirtschaft abhängig ist.

Aus diesem Grunde ist sowohl im Warenverkehr wie in der Industrie plötzlich eine recht unangenehme Stöckung eingetreten, welche besonders in der Eisen- und Stahlindustrie zu verspüren ist und bereits verzweifelte Ähnlichkeit mit einer Reaktion aufweist. Im Pittsburg Revier sollen in diesem Monate deshalb sämtliche Hochofen abgeblasen werden, — natürlich Reparaturen halber — welcher Stillstand auch die Kohlenindustrie in Mitleidenschaft zieht, resp. ziehen muß.

Der gesamte Effectenmarkt an der New Yorker Börse zeigte Anfang vorflüssigen Monats einen tendenzlosen Niedergang, indem derselbe unter dem Drucke des zu erwartenden Kampfes zwischen Edward H. Harriman und J. J. Hill um die Eisenbahngesamtheit im Nordwesten stand. Dieser Druck und die damit verbundene Ungewissheit hat allgemein preisensenkend gewirkt, so daß die Mehrzahl der Werte seit Mitte März um durchschnittlich fünfzehn bis zwanzig Punkte gefallen ist. Obwohl bereits diesesbezügliche Friedensgerüchte auftauchen, welchen zufolge sich die beiden Gegner versöhnt haben und die bestehenden Differenzen beseitigt sein sollen, scheint man an der Börse democh nicht zufrieden zu sein. Auch die ungewissen Ernteaussichten, sowie die verschiedenen skandalösen Bankzusammenbrüche haben recht ungunstig auf die Börse eingewirkt. Die Preisnotierungen der Aktien hängen für die nächste Zeit einzig und allein von den nachfolgenden mehr oder weniger günstigen Ernteaussichten ab: bis einigermaßen Klarheit darüber auf dem Markt herrscht, wird die Spekulation schwerlich energischer in das Geschäft gehen. Die Anfang des Jahres an der Börse gehegten Befürchtungen, daß die Bundesregierung dem Heerstrat, sowie den Eisenbahnen mit energischen Untersuchungen auf den Hals rücken werde, sind nunmehr vollständig geschwunden. Der Grund dafür darf in dem Rückzuge, den der Präsident Roosevelt bezüglich der Panama-Lieferungen angetreten hat, erblickt werden, denn dadurch wurde der Beweis geliefert, daß die Trusts und das Großkapital noch immer die Regierung beherrschen, weshalb man auch der Kongreßöffnung ruhig entgegen sieht,

da man nunmehr von vornherein weiß, wem der Sieg zufallen muß. Aus demselben Grunde sieht man an der Börse auch mit Ruhe dem Ende des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens entgegen, und füllt sich dieserhalb nur die Produzenten, speziell die Weizenbörse beunruhigt, die dadurch Gefahr läuft, den Export nach Deutschland zu verlieren. In Börsenkreisen wird daher allgemein mit Bestimmtheit angenommen, daß es zu einem neuen Handelsvertrage mit Deutschland und der Union nicht kommen wird, was von Seiten der Hochschutzzöllner mit allgemeiner Freude begrüßt wird.

Kulturdränge für die Südstaaten von Nordamerika. (Vergl. Nr. 13 d. J. [Originalbericht von O. Nisus, New York, vom 10. Juni].) Zu meinem gleichnamig betitelten Artikel, welcher bei einer Anzahl deutsch-amerikanischer Zeitungen große Entrüstung hervorgerufen hat, liefern nachstehende von den Gerichten festgestellte Tatsachen interessante Einzelheiten.

Das Bundesgericht hat kürzlich das sogenannte Peonage-System für verfassungswidrig erklärt und verboten, womit allerdings noch lange nicht gesagt sein soll, daß dasselbe auch damit aus der Praxis verschwindet. Die sogenannte "Peonage" in den Südstaaten ist in Wirklichkeit weiter nichts als eine Sklaverei in modernisierter Form und ein Schandfleck für ein zivilisiertes Land.

Die Behörden der Südstaaten verhalten nämlich offiziell die verurteilten Personen, um sich der Urmittelungskosten der Strafgefängnisse auf billige Art zu entziehen, an den Meistbietenden der Aussiedler überstellt. In den sogenannten Sträflingslagern wird die Sklavenpeitsche nach berühmten Mustern kräftig geschwungen, und sind dieselben daher sehr gefürchtet. Wird also ein Verbrecher zu einer Strafe verurteilt, so läßt er meist willig dieselbe durch den Pächter abbezahlen und unterschreibt dafür einen Zwangsarbeitsvertrag, worin er zumeist ebenfalls seinem Gläubiger das Recht der körperlichen Züchtigung zugesprochen wird. Meist gerät er dadurch von dem Regen in die Traufe. Aus dieser gesetzlichen Form des modernen Sklavenhandels hat sich nun ein weiterverzweigtes System entwickelt, dessen vollständige Ausrottung viel Zeit, Mühe und Geld kosten wird. Nachweisenermaßen steht nämlich die größte Mehrzahl der Richter jener Staaten mit den mistlietigen Farmern unter einer Decke und verhängt deshalb für ganz geringfügige Verzeihen oder Uebertretungen die höchst zulässigen Strafen; auch sind falsche Anklagen an der Tagesordnung, und wenn die Vertragszeit eines solch modernen Sklaven zu Ende ist, wird meist wieder eine neue Klage, mit oder ohne Grund, gegen ihn anhängig gemacht, worauf ebenso prompt die neue Verurteilung erfolgt. Ebenso hängt sollen aber diejenigen, deren Vertragszeit abgelaufen ist, auch widerrechtlich mit Gewalt von ihrem Sklavenhalter zurückgehalten werden.

Meist sollen nun zwar die modernen Sklaven sich aus der Negerrasse zusammensetzen, doch sind auch mehr als genügend Fälle nachweislich vorgekommen, in denen nicht nur dieses Sklavensystem auch bei Weißen, sondern sogar bei Ausländern mit aller Strenge angewendet worden ist.

Nunmehr ist dieses System vom Bundesgericht verboten worden, was zwar schon öfter geschehen ist, ohne daß dadurch dieselben in der Praxis verschwinden wäre. Erst 1903 wurden mehrere schuldlosere Besitzer ob ihrer brutalen gesetzwidrigen Behandlung solcher Arbeiter überführt und verurteilt, welche nach zwanzigjähriger Haft aber bereits von Präsident Roosevelt begnadigt wurden. Selbstverständlich wurden durch eine derartige Handlungsweise nur die modernen Sklavenhalter aus Neuen in ihrem unmenschlichen Gebaren gegen die gekaufte Menscheware ermahnt. Ein weiterer Fall wurde den Gerichten angezeigt, welcher auf den modernen Sklavenhandel — hierbei handelte es sich ganz direkt um frischgeladete Einwanderer — ein mehr als eigenartiges Licht wirft. Bekanntlich ist die Kontrolle, unter welcher die Stellungsvermittlungs-Bureaux in New York stehen, eine derartige, daß dieselbe überhaupt nicht in Betracht kommen kann. Der Fall ist nun folgender: Am 19. November v. J. wurde ein junger Deutscher namens Wilhelm Granzow von einem solchen Bureau als Arbeiter für die Kohlengruben in Kayford West-Virginien unter glänzenden Versprechungen angeworben und mit 127 anderen Leidensgefährten, darunter 99 Deutsche, an Ort und Stelle befördert. Abgesehen nun davon, daß die Kohlebarone den Arbeitern gegenüber ihr gegebenes Versprechen nicht hielten, zwang man dieselben noch, ihre Lebensverhältnisse etc. von der Compagnie zu kauen, die es dann so einzuwirken verstand, daß die Arbeiter immer in einem gewissen Schuldverhältnisse zu ihr stehen blieben. Sofern aber einer von ihnen das Grubenterrain verlassen will, wird er mit vorgehaltenem Revolver dann nachdrücklich verhindert. Dem

genannten (Grantzow gelang es aber dennoch zu entziehen und nach hier zurückzukehren, woselbst er dann Anzeige erstattete. Dem Inhaber des Stellenvermittlungsbureaus konnten aber die New Yorker Behörden nichts mehr anhaben, da derselbe heute seinen Sklavenhandel in Jersey City dicht bei New York betreibt und damit außer dem Bereiche der New Yorker Behörden ist. Grantzow wurde deshalb mit seiner Klage abgewiesen, und der edle Menschenhändler darf ungestört sein Geschäft weiterbetreiben. Leider muß nun noch bemerkt werden, daß derartige Vorkommnisse absolut nicht zu den Seltenheiten gehören, sondern sozusagen stets auf der Tagesordnung stehen, weshalb es mehr denn wünschenswert wäre, daß bereits in der alten Heimat die Auswanderer bessere Aufklärung erhielten.

Zur Einwanderung nach den Südstaaten nun sei noch bemerkt, daß der Generaleinwanderungs-Kommissar Sarzent kürzlich von einer Reise aus jenen Gegenden zurückgekehrt ist, in welcher er über die Aussichten der Einwanderer Untersuchungen angestellt hatte und daraufhin offiziell erklärte, daß von einer Einwanderung nach jenen Staaten vorläufig abgesehen werden müsse. Derselbe behauptete dann, daß die eingewanderten Europäer erstens nicht mit den dortigen schwarzen Arbeitern konkurrieren könnten, andererseits aber auch sehr niedrige Löhne dortselbst gezahlt würden, welche ein menschenwürdiges Dasein nicht gestattet. Es scheint demnach, daß es mehr denn je angebracht wäre, wenn die Behörden der europäischen Auswanderungsländer sich etwas eingehender mit diesen eigenartigen Verhältnissen in der nordamerikanischen Union befassen würden, als es bisher anscheinend der Fall gewesen ist.

Amerikanische Drehungen. Je mehr man in Amerika Anfangs ab, einen Zollkrieg mit Deutschland zu föhren, umso mehr versucht man die deutsche Regierung durch Drohungen und gewisse gesetzgeberische Maßnahmen einzuschüchtern. Der Sekretär des Schatzamts Shaw hat kürzlich in einer Rede,^{*)} die er an einen Festhall der Handelskammer zu Cleveland hielt, die Einfügung eines Kampfzollparagrafen in das Dingley-Tarifgesetz angekündigt. Durch diesen Paragrafen soll der Präsident die Union ermächtigt werden, Zolllzuschläge solchen Staaten gegenüber in Höhe von 50% zu setzen, die Amerika nicht ohne weiteres an den Zollpflichtigen teilnehmen lassen, die sie ansonsten wiederum gewähren. An wen diese Drohung gerichtet ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. In Washington scheint man aber, wenn die Ankündigung des Schatzamtssekretärs zutrifft, ganz vergessen zu haben, daß man sich selbst, und zwar ungestraft, des Vergehens schuldig macht, das man bei anderen bestrafen will. Hat nicht die Union z. B. der Republik Kuba Vorzugszölle eingeräumt, von deren Mitgenuß jeder andere Staat ausdrücklich ausgeschlossen ist. Deutschland schließt keinen Staat von dem Mitgenuß seines Vertragtarifs aus; es ist bereit, diesen Vertragstarif auch Amerika zuzugestehen, unter der Bedingung natürlich, daß dieses ihm dafür gewisse Gegenleistungen leistet.

Weitere Maßnahmen, die wohl auch in erster Linie gegen Deutschland sich richten und dieses in seinen Entschlüssen über die Lösung des bestehenden Vertragsverhältnisses beeinflussen sollen, wird durch die im Ackerbau-Bewilligungsgesetz für das demnächst beginnende Finanzjahr enthaltene Vorschrift über die Verfälchung von Nahrungsmitteln, Drogen und Getränken in Aussicht gestellt. Durch ist der Ackerbau-Bestand befügt, Nahrungsmittel, Drogen, Getränke, Waren und Bestandteile dieser Artikel, wenn es ihm rätlich erscheint, auf Verfälchung oder auf falsche Bezeichnung oder falsche Brandmarken untersuchen zu lassen und die Ergebnisse in den Veröffentlichungen des Departements bekannt zu geben. Hat er Grund zur Annahme, daß derartige Artikel aus dem Auslande eingeführt werden, die für die Gesundheit der amerikanischen Bevölkerung schädlich sind oder die entweder bezüglich ihres Inhalts oder ihres Herstellungsortes mit falscher Bezeichnung oder falscher Brandmarken versehen sind, so soll er den Schatzamtssekretär ersuchen, aus den Originalpackungen dieser Artikel Proben zur Besichtigung und Untersuchung zu beschaffen. Der Schatzamtssekretär wird ermächtigt, die Originalpackungen öffnen und die verlangten Proben entnehmen zu lassen sowie die Auswählung derjenigen Sendungen an den Konsignatar zu verweigern, die durch die Prüfung und chemische Untersuchung als gesundheitsschädlich befunden oder die mit falscher Brandmarken versehen sind, oder deren Herstellung oder Verkauf im Herstellungslauf entweder verboten oder beschränkt ist.

^{*)} Wir verweisen im übrigen auf den in Nr. 22 des „Export“, Seite 335 enthaltenen Artikel über „Deutschland und Amerika“, sowie auf den heutigen Leitartikel, in welchen bereits über die Rede des Sekretär Shaw berichtet wurde.

Deutschland ist an der Einfuhr von Waren, auf die diese Vorschriften angewandt werden können, in beträchtlichem Umfange beteiligt. Man wird erwarten müssen, wie die neuen Bestimmungen vom 1. Juli d. J. ab gehandhabt werden.

Süd-Amerika.

Die Finanzlage Uruguays. Bei den engen wirtschaftlichen Beziehungen, welche zwischen der Banda Oriental und Argentinien bestehen, bieten die Darlegungen des uruguayischen Finanzministers auf beiden Seiten des Rio de la Plata ein fast gleich großes Interesse dar. Der Minister hat der betreffenden Kommission der Deputiertenkammer mit großer Offenheit — wie man annehmen muß — sein Herz ausgeschüttet und stimmte u. a. nach der Abänderung der Regierungsvorlage zu, welche die Heranziehung der Viehzüchter zu neuen hohen Abgaben vorsah, um mit diesen Steuern den Dienst einer aufzunehmenden, für den Wege- und Brückenbau bestimmten Anleihe leisten zu können. Die Anleihe, ohne welche zu einer Verbesserung der Verkehrsstraßen auf dem Lande ja leider nicht zu denken ist, soll dank den wirksamen Bemühungen des „Asociación de Ganaderos“ nun nicht den Viehzüchtern allein eine Steuererhöhung bringen, sondern allen Grundbesitzern, indem nach den Vorschläge der Kommission die Grundsteuer im Kamp von 3/2 auf 2 von Mitte zu erhöhen sein wird. Wenn die Vorlage in dieser Form durchgeht, so dürfte sie auf weniger Widerstand bei den Steuerzahlern stoßen und der Regierung doch die Mittel an die Hand geben, um ihr nicht länger aufsehbarliche Vorhaben durchzuführen. Natürlich muß man von der Voraussetzung ausgehen, daß die Finanzkommission der Deputiertenkammer sich nicht über die Höhe des Ertrages der Abgabevermehrung getäuscht hat, denn die Grundsteuer soll hinreichen, um den gesamten Schuldendienst des neuen Darlehens, welches die europäischen Bankiers der Regierung anbieten, zu leisten. Auch fehlt es vorläufig noch an genauen Angaben darüber, womit in Zukunft die Ausgaben gedeckt werden sollen, die bisher aus der ländlichen Grundsteuer bestritten wurden.

Inzwischen hat, wie gesagt, der Finanzminister gesprochen. Zunächst gestand er, was die Regierung hat ausgeben müssen; es sind dies 3 600 000 Pesos Gold und nochmals 640 000 Pesos Gold, also 4 240 000 Pesos Gold bis zum Schluß des Fiskaljahres 1904, welches insofern noch ein Defizit von 1 1/2 Millionen Pesos Gold geblieben hat.

Nun hätte die Regierung, meint der Minister, die Zurückzahlung von 3 600 000 Pesos Gold verlangen können, und damit die Kosten der letzten Revolution gedeckt haben, sie hätte auch die Million Pesos, welche die Bank der Revolution ihr vorzuziehen verpflichtet ist, opfern können und ebenso eine halbe Million Pesos, die sie dort deponiert hat, aber sie habe die Steuerzahler nicht in Ungleichheiten bringen, noch aus der Bank jene Fonds ziehen wollen, die ihr für unvorhergesehene Fälle stets treffliche Dienste leisten könnten.

Das Defizit betrage übrigens nur 1 200 000 Pesos Gold, denn die Gläubiger, welchen die Regierung die restierenden 200 000 Pesos Gold schuldet, drängen nicht auf Zahlung und brauchen nicht an einem bestimmten Termin befriedigt zu werden. Um nun den Fehlbetrag zu schaffen, gedankt der Finanzminister zugleich dem mehrfach geäußerten Bedürfnis nach kleineren Geldsorten zum Wechseln abzuheben und eine kleine Emission von 1 Million oder 1 1/2 Millionen Pesos zu machen; würde die Regierung für die Summe Silbergeld prägen lassen, so würde sie 400 000 bis 600 000 Pesos Gold verdienen; diesen Verdienst will sie sich aber nicht sichern, ungeheiß weil es für das Publikum so ungenügend ist, Silbergeld in der Tasche zu tragen, sondern es sollen durch die Bank der Republik fünfprozente in obiger Höhe ausgegeben und als Garantie dafür 40 pCt. in Silber auf der Bank hinterlegt werden.

Ferner deckt die Regierung den dritten Teil des Geldes, welches in der Bank der Republik liegt, zur Abtragung der Schulden zu verwenden; es bleibe aber immer 1 Million Pesos Gold an Ordre der Regierung in der Bank.

Um die Ansprüche derjenigen zu befriedigen, welche in der letzten Revolution geschädigt wurden, sei die Ausgabe von 6 Millionen Pesos in Titeln der inneren Schuld, zu 6 pCt. Zinsen und mit 1 pCt. amortisierbar, erforderlich. Ein so hoher Zinsfuß müsse gezahlt werden, weil sonst der niedrige Kurswert der Staatspapiere zu einer größeren Emission nötigen würde; später könne ja an die Konvertierung dieser Schuld und an die Herabsetzung des Zinsfußes immer noch gedacht werden.

Der Dienst dieser Schuld würde, wenn sie auf einmal zur Ausgabe gelangte, 420 000 Pesos Gold jährlich erfordern; indessen würde der Schuldendienst im ersten Jahre mit 240 000 Pesos Gold sich decken lassen, zu welcher Summe eine weitere Erhöhung

der statmäßigen Ausgaben von 200 000 Pesos Gold für verschiedene Zwecke kommen würden.

Vertrauensvoll hofft der Minister, daß diese Erörterungen durch vermehrte Einnahmen gedeckt werden könnten. Aber immer wieder kommt er auf das leidige Defizit aus nicht nur einem, sondern den beiden letzten Verwaltungsjahren zurück und verlangt vom Kongreß zum Schluß noch die Ermächtigung, für eine Million Pesos Schatzscheine ausgeben zu dürfen.

Die Auseinandersetzungen des Finanzministers lassen auf eine besonders glänzende Lage des Staatsschatzes nicht schließen, trotz der großen Zuversicht, mit der die Regierung für ihren Plan eintritt. Mit keinem Wort hat der Minister auch nur die Möglichkeit erwähnt, daß Ausgaben, die ganz gut unterbleiben könnten, unterlassen werden möchten, im Gegenteil, nach allen den Emissionen, welche der Finanzminister verlangt, will er noch sämtliche Beamtegehälter erhöhen, indem der Abzug von 5 pCt., welcher seit dem Jahre 1897 für die Beamten obligatorisch ist, nicht mehr gemacht werden soll. Schwierig wird der Minister so am Ende des Verwaltungsjahres einen Überschuf der Einnahmen über die Ausgaben sehen, sondern eher ein noch größeres Defizit, selbst wenn der Landesfiskus nicht abermals gestört werden sollte.

(La Plata Post)

Der Handel Boliviens. (Von V. L. in der „Weltwirtschaft“, Wien.) Seit einigen Jahren scheint Bolivien die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf sich zu lenken. Offizielle Missionen zählen hier nicht zu den Seltenheiten. In einem einzigen Jahre, 1903, haben mehrere Länder mit Spezialstudien betraute Delegierte dahin entsandt. Während der deutsche Gelehrte Karl Feibrig vornehmlich die Flora zum Gegenstande seiner Untersuchungen macht, unternimmt ein anderer Deutscher, der vom Großherzog von Baden gesandte Geologe Dr. Steinmann, welchem die Fortsetzung des von Humboldt begonnenen Werkes übertragen worden, geologische Forschungen und stellt topographische Studien an. Der Schwede Baron Erland Nordenfjöld, bereits bekannt durch seine Erforschungen des Gran Chaco im Jahre 1902, wendet dießmal sein Augenmerk als Zoologe und Botaniker der Provinz Copacalpa zu. Endlich unternimmt eine von den Ministern für Unterricht und auswärtige Angelegenheiten entsandte bedeutende wissenschaftliche französische Mission unter der Führung der Herren G. de Créqui Montfort und E. Sénéchal de la Grange Bolivien einem eingehenden Studium von ethnographischen, anthropologischen, archäologischen und zoologischen Gesichtspunkten aus und erforscht das Land gleichzeitig auch vom geographischen Standpunkte.

Das Interesse der ökonomischen Kreise scheint gleichfalls zu erwachen, und im selben Jahre trifft eine von Dr. Jean Guillaume Evans geleitete Expedition auf Veranlassung einer, von Sir Martin Conway, Konzessionär einer Terranfäche von 15,000 □ Meilen in dieser südamerikanischen Republik, gebildeten finanziellen und industriellen Gruppe in Bolivien ein.

Wie verschiedenartig auch die Ziele aller dieser Missionen gewesen sein mochten, so kann man doch die Ergebnisse ihrer Arbeiten dahin zusammenfassend feststellen, daß die ökonomische Lage Boliviens einer Besserung fähig ist, die nicht verfehlen kann, in die Erscheinung zu treten, sobald eine bessere Bewirtschaftung des anbaufähigen Grund und Bodens, eine vernünftiger Anbesetzung der Reichtümer der Unterschichte Platzgreifen wird, und sobald zureichende und heuere, die Leichtigkeit der Verbindung sicherstellende Kommunikationswege einzu gesichert werden, wofür das Verkehr fördern werden. Schon haben bolivianische gleichwie fremde Kapitalisten Unternehmungen, welche die Gewinnung von Gummi elasticum in gewissen Gegenden der Republik und die Ausbeutung jüngst entdeckter Bergwerkslager bezwecken, gegründet.

Aber noch ist eine Schwierigkeit vorhanden: der häufige Mangel an Arbeitskraft. Die bolivianische Regierung erforscht in aufmerksamer Weise alles, was sich auf die Einwanderung bezieht, im besonderen die Frage der den Kolonisten zu gewährenden verschiedenen Erleichterungen und Aufmunterungen, mag es sich nun um einzelne Personen oder um Gesellschaften handeln — mit der einzigen Bedingung, daß jene, denen die Vorteile zufließen kommen, Arbeiter sind, die dem Lande nützen. Ein Domaniengesetz soll der Nationalversammlung vorgelegt werden, wofür dasselbe in dem Augenblicke, da diese Zellen geschrieben werden, nicht bereits angenommen worden ist; es sind in demselben die den Eingewanderten und den fremden Unternehmungen, welche in Bolivien entstehen sollten, eingeräumten Vorteile in einem weiten Begriffe ökonomischer Entwicklung genau beschrieben, und es ist ferner bestimmt, daß die dem Staate auf Grund der Anwendung dieses Gesetzes etwa zufallenden Summen zugunsten der kolonisierten Gebiete, zur Anlage von Straßen

und andern im öffentlichen Nutzen gelegenen Arbeiten werden verwendet werden. Verbesserungen dieser Art, welche zur Förderung der Beziehungen zwischen den Provinzen und zur Erleichterung der Transporte beitragen, sind berufen, einen wohlthätigen Einfluß auf die kommerzielle Bewegung des Landes auszuüben.

Der allgemeine Handel Boliviens zeigt gegenwärtig) folgendes Bild:

	Menge in Kilogrammen	Wert in Bolivianen ¹⁾	Prozent des Gesamtwertes
Einfuhr	75 851 967	16 252 885,30	89,31
Ausfuhr	69 155 506	25 169 148,50	60,08
Zusammen	145 007 473	41 422 033,80	100,00

Die Statistik unterscheidet zwei Kategorien von Einfuhr: Waren, für welche Eingangszoll entrichtet wurde ^{Bos} 2 925 216,50; Waren, welche zollfrei die Grenze passieren ^{Bos} 6 327 642,70; ^{Bos} 16 252 885,30

Produkte des Bergwerkbetriebes	Bos	2 767 682,30
Produkte der Landwirtschaft und Forst-Industrie		252 027,66
Fabrikate		438 288,20
Vieh und tierische Produkte		56 521,67
Verschiedene		25 169 148,50

Nachstehend seien die Einzelheiten der Ein- und Ausfuhr, nach Verkaufs- und Bestimmungsändern geordnet, angeführt:

Bestimmungsländer	Kilogramm	Bolivianen	Im Vergleich mit 1902 Bos.	pCt. der Einfuhr
Peru	9 320 395	3 165 266,37	+ 1 871 875,43	19,48
Deutschland	5 773 948	2 989 099,17	+ 405 784,00	18,30
England	4 954 611	2 749 871,66	+ 340 642,83	16,97
Vereinigte Staaten	6 544 024	1 080 629,02	+ 10 997,31	6,65
Chile	8 746 386	1 074 710,57	+ 269 551,17	6,62
Argentinien	333 439	840 789,59	+ 85 772,47	5,16
Belgien	1 654 079	736 873,31	+ 180 569,92	4,54
Frankreich	642 548	485 325,62	+ 633 288,51	2,98
Italien	493 342	406 107,46	+ 115 478,24	2,66
Spanien	120 893	100 816,54	+ 53 184,76	—,62
Uruguay	156 444	36 440,42	+ 19 546,77	—,28
Brasilien	65 276	18 678,50	+ 29 713,38	—,11
Paraguay	11 738	3 917,58	+ 17 053,33	—,06
Ecuador	9 038	3 868,92	+ 3 078,60	—,06
Zentral-Amerika	1 106	2 765,00	+ 9 554,00	—,04
Portugal	3 119	1 118,10	+ 664,50	—,02
Urb.	346	1 088,50	+ 12 030,19	—,02
Columbia	294	157,60	+ 1 679,46	—,01
Unbek. Provenienz	36 835 648	2 384 199,93	+ 19 988,94	15,80
	75 851 967	16 252 885,30	+ 2 109 542,99	100,00

Bestimmungsländer	Kilogramm	Bolivianen	Im Vergleich mit 1902 Bos.	pCt. der Ausfuhr
Deutschland	48 627 826	11 448 659,33	+ 2 470 151,00	45,46
England	9 844 953	6 314 738,15	+ 867 486,22	25,06
Deutschland	3 701 895	2 553 997,49	+ 1 113 679,11	10,14
Peru	2 060 162	1 695 982,68	+ 1 354 560,00	6,74
Argentinien	328 496	1 189 171,41	+ 40 246,56	—,79
Chile	303 614	1 69 329,08	+ 59 759,23	—,67
Belgien	35 988	120 105,00	+ 47 576,20	—,21
Uruguay	41 043	69 509,10	+ 89 509,30	—,20
Frankreich	23 000	34 511,14	+ 1 068 266,72	—,14
Brasilien	10 765	35 360,02	+ 2 399 549,29	—,21
Vereinigte Staaten	13 967	13 599,39	+ 178 478,21	—,06
Unbek. Bestimmung	4 243 897	2 500 149,52	+ 2 010 139,73	9,86
	69 155 506	25 169 148,50	+ 8 732 430,10	100,00

Im Vergleich mit dem Vorjahre ist die Einfuhr also um 2 109 542,99 Bos²⁾ gestiegen, die Ausfuhr dagegen um 2 872 430,10 Bos³⁾ zurückgegangen. Diese Verminderung ist indes theoretischer Natur. Tatsächlich ist das Zollgebiet von Puerto-Aero, welches in der Statistik der Ausfuhr von 1902 enthalten war, in jener von 1903 nicht mehr angeführt, nachdem dieses Territorium Anfang des Jahres in die Gerichtsbarkeit Brasiliens übergegangen ist. Andererseits sind die, dieser Ausfuhrzollstationen (Villa Bella) betreffenden Ziffern nur für das erste Halbjahr bekannt, so zwar, daß wenn man für Puerto-Aero einen Betrag in der Höhe jenes von 1902 einstellt und annimmt, daß die Ergebnisse der Zollstation Villa Bella im zweiten Halbjahre sich auf gleicher Höhe wie im ersten halten wird, der Fehlbetrag von 2 800 000 Bos gedeckt erscheint.

¹⁾ Die in dieser Studie angeführten Ziffern sind jene der zuletzt erschienenen Statistik, betreffend das Jahr 1903.

²⁾ Unter den Einfuhrartikeln befinden sich Geträuke im Werte von Bos 1 262 204,30.

³⁾ Der Boliviano oder Silberpeso ist eine Münze im Gewichte von 25 gr. 840/1000^{tes} fein geprägt, gleich dem französischen Franc; frankisch: der vom Finanzminister bestimmte relative Wert des Boliviano ist seit 1901 der folgende: 1 Frank = 0,40 B, 1 Mark = 0,37, 1 £ = 11,40.

Zu bemerken ist hierbei, daß die Statistik nach Bestimmungsländern lediglich eine schätzungsweise ist. Tatsächlich sind zahlreiche Waren für ganz andere Länder als die in der Statistik angeführten bestimmt. Der größte Teil der Ausfuhr über Oruro und Uyuni beispielsweise, u. a. Silber- und Zinnerze von Potosi, ist als nach Antofagasta ausgeführt angegeben, obgleich die Waren dann aus diesem Hafen an ihre wirkliche, der bolivianischen Statistik unbekannt Bestimmung gesendet werden; dies erklärt die Höhe der das Küstengebiet betreffenden Ziffern. Andererseits besteht die angeführte Bestimmung häufig nur in der Angabe „Ausland“, „Europa“; daher die ansehnliche Ziffer der unbekannt Bestimmungen.

Bolivien bietet den fremden Käufern, sowohl den europäischen, wie den amerikanischen, ein dankbares Absatzgebiet. Die Handelsverträge, welche Bolivien mit verschiedenen Ländern abgeschlossen hat, enthalten im allgemeinen ziemlich günstige Abmachungen für diese letzteren. Ohne das irgend ein Gesetz es festgesetzt hätte, herrscht in Bolivien tatsächlich Freihandel, und mag die ausländische Einfuhr in diesem noch neuen Lande gewissen Schwierigkeiten begegnen, so findet sie dafür Ersatz in den zahlreichen Zollfreiheiten.

Die bolivianischen Behörden bringen den Fragen der ökonomischen Entwicklung alle Aufmerksamkeit entgegen und finden bei der handelsreibenden Bevölkerung, vornehmlich bei den lokalen Institutionen, so bei dem Handelskammern und in den kommerziellen Vereinigungen von La Paz, Sucre, Cochabamba, Oruro und Tarija tatkräftige Unterstützung. Unter den in Bolivien etablierten fremdländischen Handelshäusern sind die deutschen Firmen am zahlreichsten vertreten; dann kommen die englischen, französischen und italienischen, die peruvianischen, spanischen und nordamerikanischen Häuser.

Der Kautschukhandel am Amazonenstrom. In den „Beifügen zum Tropenpflanzer“ ist eine von E. Uie verfasste Abhandlung über die Kautschuk-Gewinnung und den Kautschukhandel am Amazonenstrom enthalten, welcher wir folgendes entnehmen:

Bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat der Amazonenstrom eine beträchtliche Menge von verschiedenen Produkten ausgeführt, deren Export in neuerer Zeit auf ein Minimum reduziert ist oder gänzlich aufgehört hat. Unter diesen Produkten spielten besonders Kaffee, Zucker, Baumwolle, Häute und Reis eine Rolle. Heutigen Tages haben nur noch wenige Erzeugnisse eine Bedeutung für die Ausfuhr, als da sind: Passava, Pirarucu (getrockneter Fisch), Paranüsse und Kakao. Die meisten anderen Produkte sind durch die immer mehr übernehmende Kautschukproduktion in den Hintergrund gedrängt worden. In der Tat überwiegt die Kautschukausfuhr die aller anderen Produkte an Menge und Wert um ein Bedeutendes. So betrug im Jahre 1898 in Pará der Ausfuhrzoll für den Kautschuk 97 pCt. der Gesamteinnahmen des Staates.

Mit der Zunahme der Kautschukgewinnung hat sich auch der Preis für dieses Produkt immer mehr gesteigert. In älteren Notizen findet sich angegeben, daß im Jahre 1825 für die Arroba (15 kg) Kautschuk 4 \$ 500 Reis gezahlt wurden. (Das sind nach damaligem Kurs etwa 0,66 M. auf 1 kg.) Im Jahre 1850 hat die Arroba schon 15 \$ 000 Reis Wert (etwa 2 M. für 1 kg.) 30 Jahre später, also im Jahre 1880, werden schon 56 \$ 000 Reis für die Arroba angegeben (also etwa 5 M. für 1 kg.). Diese Werte beziehen sich auf Brasilien und sind für den europäischen Markt um einen Teil zu erhöhen. Von da an beginnen die Schwankungen einer höheren Bewertung in der neueren Zeit.

Einen großen Einfluß auf den Preis des Kautschuks hat auch die Veränderung des brasilianischen Geldkurses ausgeübt. Vor der Erklärung der Republik in Brasilien galt der Milreis meist mehr als 2 M. (er schwankte zwischen 2 $\frac{1}{10}$ und 2 $\frac{1}{2}$ M.), sank dann aber allmählich, bis er im April 1898 kaum noch 50 Pfg. Wert hatte. So nachteilig wie diese Geldentwertung für den größten Teil von Brasilien war, so vorteilhaft wurde sie für das Amazonasgebiet, wo der Kautschuk, mit europäischem Gelde bezahlt, ungeheurer Summen abwarf. Von da an stieg der Wert des Geldes mit kleinen Schwankungen langsam wieder, bis er plötzlich im Juli des Jahres 1900 auf das Doppelte stieg, das heißt ein Milreis galt etwa wieder 1,50 M.

Diese hohe Kursveränderung rief eine allgemeine Krisis am Amazonenstrom hervor, denn viele hohle Geschäfte, die sich hielten hatten und sich auf fremde Mittel stützten, wurden jetzt aufgedeckt und machten Bankrott.

Hierzu kam noch, daß auf dem europäischen Markte ein Sinken des Preises für den Kautschuk, namentlich die besseren Sorten, eintrat.

Sehr empfindlich hat sich diese Krisis in Pará, wo zeitweise aller Handel stökte, gezeigt, weil zu der Zeit der Handel sich

immer mehr nach Maniós zog. Letzterer Ort ist aus denselben Gründen viel weniger betroffen worden. Im allgemeinen haben sich die Folgen dieser Krisis bis auf den heutigen Tag fühlbar gemacht und haben Veranlassung gegeben, daß man mit dem Leih- und Schuldenystem vielfach gebrochen hat. Ein günstiger Umstand ist, daß in den letzten vier Jahren sich der Geldkurs ziemlich gleichmäßig, das ist der Milreis mit einem Wert wenig über 1 M., gehalten hat, und daß der Wert des Kautschuks wieder gestiegen ist. Der gegenwärtige Marktpreis in Pará und Maniós ist jetzt 6 \$ 400 Reis bis 7 \$ 400 Reis.

Einen bedeutenden Aufschwung nimmt namentlich Maniós, welches immer mehr Kautschuk direkt exportiert und mehr von den großen Ozeandampfern besucht wird. Seit 1900 verkehren auch Hamburger Dampfer dort und laufen jetzt sogar zweimal im Monat diesen Hafen an.

Daß zu Zeiten an den Zentren des Handelsverkehrs, also Pará und Maniós, auch viel Geld zusammenkommt, sieht man an den Einrichtungen dieser Städte, die ganz der neueren Kultur angepaßt sind. So überrascht selbst Maniós durch seine breiten, offenen Straßen, seine elektrischen Straßenebahnen und elektrische Beleuchtung und seine Prachtbauten, unter denen besonders das Justizgebäude und das Theater hervorzuheben sind.

Um sich einen Begriff von der zunehmenden Kautschukausfuhr zu machen, sollen hier einige Tabellen folgen. In der ersten Reihe ist die Ausfuhr von Maniós, in der zweiten die von Pará, in der dritten die vom ganzen Amazonenstrom und in der vierten die vom Weltexport, soweit Notizen davon zu finden waren, angegeben worden.

Ausfuhr von:

	Maniós Tonnen	Pará Tonnen	Amazonas- gebiet Tonnen	aus allen Weltteilen Tonnen
1880	347	(8 383)	6 580	—
1881	307	(8 304)	8 703	—
1882	430	(9 588)	10 018	—
1883	655	(10 053)	11 158	—
1884	1 013	(10 769)	11 782	—
1885	1 462	(11 228)	12 630	—
1886	1 574	(11 816)	13 390	—
1887	1 688	(14 002)	15 690	—
1888	2 141	(12 849)	15 990	—
1889	3 255	(19 100)	15 855	—
1890	3 699	(19 511)	16 650	—
1891	3 391	(13 798)	17 789	—
1892	3 812	(14 697)	18 509	—
1893	4 745	(14 385)	19 130	—
1894	5 333	(15 521)	19 574	50 435
1895	5 483	(15 387)	20 770	32 554
1896	6 827	(14 775)	21 602	34 757
1897	7 523	(15 013)	22 586	38 422
1898	7 173	(14 726)	21 908	44 028
1899	7 853	(15 572)	25 490	47 651
1900	8 337	(17 812)	26 743	51 001
1901	16 896	(18 464)	30 290	33 501
1902	15 162	(18 387)	28 549	55 603
1903	18 277	(12 817)	31 094	61 753

Diese Zahlen haben jedoch nur eine allgemeine Gültigkeit, denn kleinere Fehler sind dabei unvermeidlich, auch fehlen zu weilen Ausfuhrposten, oder sie enthalten solche, die an falscher Stelle notiert worden sind. Man ersieht aus dieser Tabelle wie schnell zunehmende Ausfuhr vom Staate Amazonas und die sich langsam, aber stetig vermehrende vom ganzen Amazonenstrom. Aus der Differenz beider Tabellen erhält man die Werte für die Ausfuhr vom Staate Pará, welche sich nur langsam, infolge direkter Verschiffung von Maniós aus, vermehrt hat und in den letzten Jahren sogar zurückgegangen ist. Eine Abnahme im Export anderer Erdteile wird durch das Erschließen neuer Kautschukgebiete zum Teil gedeckt und kann sich vielleicht in nächster Zeit durch das Ergebnis der Kautschukpflanzungen ausgleichen lassen.

Einen Einblick in die besondere Produktionskraft einzelner Flußgebiete soll noch folgende Tabelle veranschaulichen.

	1899	1900	1901	1902	1903	1904
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Sollmes, Borracha	2 501	3 354	2 947	2 929	3 042	—
Javay und Cauchó	485	528	601	319	1 048	—
Liquas	2 986	3 092	2 648	2 948	4 130	—
Jurua	3 365	2 969	3 623	3 605	3 695	—
Cauchó	2 992	2 274	1 783	1 114	742	—
Gesamt-Kautschuk	4 208	5 483	5 066	4 722	4 527	—
Parus	3 374	6 094	6 650	6 597	5 779	—
Cauchó	475	654	612	1 322	1 672	—
Gesamt-Kautschuk	3 849	6 747	7 262	7 919	7 451	—

	1899	1900	1901	1902	1903
	tonnes	tonnes	tonnes	tonnes	tonnes
Borracha	2 620	2 644	2 597	2 269	2 624
Cauchó	195	276	141	214	239
Gesamt-Kautschuk	2 815	2 920	2 738	2 483	2 863
Hio Negro Borracha	439	266	360	719	474
Borracha	15 672	14 659	16 546	15 419	14 993
Cauchó	2 247	3 272	2 307	3 574	3 266
Gesamt Kautschuk	17 919	17 931	18 853	18 993	18 259

Es sei zu dieser Tabelle noch bemerkt, daß die Abnahme der Kautschukproduktion für einzelne Jahre auch von äußeren Umständen abhängt, als unglückliche Ernte- und Transportverhältnisse und Mangel an Arbeitskräften. Am Rio Negro zu z. B. die Ernteezeit im Jahre 1902 außerst kurz, weil der Ueberschwemmung anstatt im März schon im Januar eintrat. Der Ausfall in diesem Jahre wird dann im nächsten mit fast doppeltem Ertrag gedeckt. Vielleicht ist der Rückgang oder Stillstand in der Produktion der zwei wichtigsten Flüsse Purus und Jurua in den letzten Jahren auf die Grenzstreitigkeiten Brasiliens mit Bolivien und Peru zurückzuführen. Die Ausfuhr von Castillo-Kautschuk oder Cauchó ist von den einzelnen Flüssen in wenigen Jahren eine sehr beträchtliche, nimmt dann aber schnell ab. Am Jurua kommen z. B. im Jahre 1900 zu 1901 allein 2274 Tonnen auf dieses Produkt. Bei der Ernte im Jahre 1902 zu 1903 beträgt der Cauchó dort nur noch 1118 Tonnen und sank sogar im letzten Jahre auf 842 Tonnen herab. So wird sich die Gewinnung von Westen nach Osten vorgehend von einem Fluß zum andern ausdehnen und wird in absehbarer Zeit gänzlich zurückgehen. Ein Teil des in der Tabelle notierten Kautschuks wird nicht von Manaus, sondern von Pará aus exportiert, außerdem kommt die kleinen Mengen, welche direkt von Peru oder Bolivien gehen, nicht berücksichtigt werden.

Mit der Ansäuf der Kautschuks befassen sich meist besondere Exporthäuser, und nur ausnahmsweise verschicken die Waren-geschäfte auch ihren Kautschuk direkt. Die großen Warenhäuser, welche den Verkehr auf den Flüssen unterhalten, indem sie die Kautschukdistrikte mit Waren versorgen und deren Kautschuk befordern, sind also meistens nur die Vermittler für den Weltmarkt. Die eigentlichen Exporthäuser kaufen nun den Kautschuk in Pará oder Manaus entweder auf eigene Rechnung oder kommissionsweise.

Als die bedeutendsten Exporthäuser sind zuerst zu nennen Dunsen & Co. in Manaus und Comok & Schrader in Pará. Bis vor kurzem waren beide Häuser unter der Firma Comok, Prusse & Co. noch vereint und führten etwa den vierten Teil des Kautschuks aus. Andere Firmen sind noch Witt & Co., Adaher H. Allen, Frank da Costa & Co., The Sears Pará Rubber Company, Neale & Staats und J. H. Andresen, Succ. Alle diese genannten Exporthäuser verschicken über 1000 Tonnen im Jahre.

Der größte Teil des Kautschuks geht nun besonders nach Liverpool und New York, doch gibt es auch eine Menge kleinerer Händler und Spekulanten in Havre, London, Paris, Antwerpen und Hamburg. Die größten Importhäuser sind in Europa Heilbrunn, Symons & Co., London—Liverpool, Hecht Frères und Hecht, Lewis & Kahn, Paris—London. Für Nordamerika sind zu nennen Peol Arnold, A. St. Allen und United States Rubber Co. in New York.

Zukunft und Kultur der Kautschukpflanzen. Wie wir aus dem Vorstehenden gesehen haben, nimmt die Kautschukgewinnung am Amazonasstrom durch das Aufschließen neuer Gebiete und die andauernde Ausnutzung der älteren Kautschukwälder immer noch zu und wird auf absehbare Zeit noch nicht zurückgehen. Auf der anderen Seite droht aber die Produktion in der alten Welt entschieden abzunehmen, und der allgemeine Weltbedarf steigt sich stetig, so daß man daran denken muß, diesem immer mehr drohenden Mangel, wenn möglich, abzuhelfen.

Dieser Zweck läßt sich durch möglichst rationelle Bewirtschaftung der Kautschukwälder und durch die Kultur der Kautschukbäume erreichen.

Soviel Bedeutung und Einfluß in Kautschukhandel die Vertreter europäischer Nationen am Amazonasstrom auch besitzen, wenig haben sie doch bisher mit der Verwaltung der Kautschukwälder Glück gehabt. Wohl haben schon verschiedene ausländische Syndikate große Komplexe von Kautschukwäldern angekauft und dort einen Betrieb eingerichtet, aber alle diese haben keinen Erfolg gehabt und sind wieder eingegangen.

Der Grund von diesem Misserfolg ist wohl in den eigenartigen Arbeitsverhältnissen zu suchen. Mit neuen Systemen dringt man

hier wohl nicht durch, und Arbeiter aus anderen Ländern, welche man etwa anwerben könnte, vertragen meistens das Klima nicht. Die wenigen Ausländer, welche in der Kautschukgewinnung tätig sind, haben sich gänzlich den brasilianischen Verhältnissen angepaßt und kommen deshalb hier nicht in Betracht.

Am Amazonasstrom sind in neuerer Zeit verschiedene Kulturen von Hevea-Bäumen unternommen worden; besonders hat man Versuche gemacht, durch Anpflanzen müde gewordene Kautschukländereien ertragsfähig zu erhalten, doch ist es meist bei einigen schwachen Anfängen geblieben. Es ist der Arbeitslohn ein so hoher, daß es sich nicht rentiert, Pflanzungen anzulegen und zu unterhalten, und deshalb können dies nur besonders gut gestellte Besitzer ausführen.

Man nimmt an, daß ein Baum von Hevea brasiliensis, der in besonderen Pflanzungen kultiviert ist, nach 15. Jahre ertragsfähig wird, während ein in den Wald gepflanzter erst nach 25 Jahren angepaßt werden kann.

Meist werden die Hevea-Bäume, wie es auch in verschiedenen anderen Ländern üblich ist, zwischen Kakao gepflanzt, eine Methode, welche aber am Amazonasstrome große Nachteile mit sich bringt. Die jungen Bäume wachsen, wie mir scheint, zuerst zu sehr im Schatten, dann aber höher gewordene, reizen ihre Kroneen frei über die Kakaostrücker und werden nun von der Loranthacee, Dendrophora heveicola Ulr. befallen.

Ich habe Pflanzungen gesehen, wo viele Bäume direkt befallen mit diesem Schnurrotzer waren und teilweise kränkelten und abstarben.

Andere pflanzen junge Bäume in den Wald, welche Methode weniger Mühe macht, aber auch später Gewinn bringt. Immerhin haben Seringas, in denen junger Nachwuchs von Kautschukbäumen vorhanden ist, höheren Wert.

Es mag sein, daß die Kautschukpflanzen bei der Kultur mit den verschiedenen Bedingungen vorlieb nehmen; aber bei den ersten Anbauversuchen ist entschieden eher auf einen Erfolg zu rechnen, wenn man die Pflanzen möglichst den natürlichen Bedingungen angepaßt hat.

In Peru wird auch die Hevea, Itaobá oder Jeye elblil genannt, angebaut und kann bei den oft viel billigeren Arbeitskräften entschieden Gewinn abwerfen. Eine kleinere Pflanzung davon befand sich im Gebirge, unweit Tarapoto, in einer Höhe von etwa 700 m über dem Meerespiegel, und schien in einem recht guten Zustande zu sein, war aber zu jung, so daß ich kein bestimmtes Urteil darüber fällen konnte. Eine größere solcher Pflanzung soll sich auf dem Wege zum Gebirge zwischen Yurimaguas und Tarapoto befinden.

Der größte Teil aller dieser Anbauversuche von Hevea, besonders am Madeira, ist jüngerer Datums, daher sind die Bäume noch zu wenig aufgewachsen, um größere Mengen von Kautschuk produzieren zu können. Aus diesem Grunde liegen auch kaum Beweise eines wirklichen Gelingens vor. Solange es überhaupt noch aufschließbare Kautschukgebiete in Brasilien gibt, wird überall da, wo die Arbeitspreise so hohe sind, eine Kultur der Kautschukbäume in größeren Maßstabe nicht aufgenommen.

In überseeischen Kolonien und in anderen Erdteilen, wo oft sehr billige Arbeitskräfte zu haben sind, kann eine Kultur der verschiedenen Kautschukpflanzen auch bei geringem Ertrage betrieben werden.

Es liegen auch Berichte über einzelne solcher Kulturen von Hevea vor, die recht günstig lauten. So berichtet J. A. Collet, daß auf den malaischen Halbinsel Englands nicht weniger als 3 Millionen Heveabäume auf etwa 7000 ha gepflanzt seien und schon in wenigen Jahren eine beträchtliche Menge Kautschuk auf den Markt bringen könnten. Größere Pflanzungen von Hevea finden sich auch auf Ceylon und Java, während man in deutschen Kolonien Neuguinea und Kamerun erst einige kleinere Versuche unternommen hat.

Nach den Angaben Collets ist ein mit dem Alter der Hevea-Bäume steigender Ertrag an Kautschuk nachgewiesen, und steht eine vorteilhafte Produktion als zweifellos da. Bedeutet man nun aber, daß in allen Kolonien, wo Hevea-Bäume gepflanzt sind, die Arbeitspreise weit niedriger stehen als in Brasilien, daß sich in Pflanzungen mehr Bäume anzupflanzen lassen und daß dort die Transportkosten viel einfachere sind, so müssen sie selbst bei einem mäßigen Ertrage einen Gewinn abwerfen.

Es sollten nun Versuche gemacht werden, ob nicht in manchen Gegenden oder auf verschiedenen Bodentypen mit Hevea discolor, Itaobá, Sapium und Microandra bessere Resultate zu erzielen seien, als unter Umständen mit Hevea brasiliensis. Man sollte sich dann auch bemühen, Samen von diesen Kautschuk-

pflanzten, und besonders von der guten Hevea, aus dem Quellgebiet der rechten Zuflüsse vom Amazonenstrom zu erlangen.
 Will aber Deutschland in diesem so wichtigen Handelsgebiete eine Rolle spielen, so kommt es darauf an, zu den den Kautschuk betreffenden Fragen Stellung zu nehmen, sei es durch ein vermehrtes Eingreifen in das Getriebe des Kautschukhandels, sei es durch auf Erfahrung beruhende Anbauunternehmungen. Mögen auch hin und wieder negative Erfolge bei weiteren Forschungen und Versuchen nicht ausgeschlossen sein, so ist der Gewinn bei einem Gelingen ein um so größerer.

Literarische Umschau.

Deutsches Handels-Archiv. 1905. Hal. Das von deutschen Geschäftsbüros bisher mit großem Erfolge beobachtete Verfahren, die italienischen Handelsplätze durch italienische und deutsche Vertreter vorweggehend von Mailand aus bereisen zu lassen, wird bei der dortige Kaiserliche Generalkonsul im Maiheft des „Deutschen Handelsarchivs“ (Zeitschrift für Handel und Gewerbe, Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71) berichtet, in jüngster Zeit von anderen Ländern nachgeahmt. Aufgabe des deutschen Handels und der deutschen Industrie müsse es daher sein, das bisher Erreichte festzuhalten und weiter auszubauen, was am besten dadurch geschehen könne, daß bei der Auswahl der Vertreter mit besonderer Sorgfalt vorgegangen und der Einrichtung eines Netzes von Agenturen über das ganze Land größere Aufmerksamkeit als bisher gewidmet wird. Bei der Anstellung von Agenten müsse jedoch stets die größte Vorsicht beobachtet werden, um die Absicht der deutschen Geschäftshäuser, die Agenturvollmachten einzuschränken, so müsse diese nach der italienischen Gesetzgebung durch besondere bei den Kanzleien der Königlich italienischen Tribunale zur Registrierung vorzuliegende Erklärung geschehen, da sonst die Vollmachten vor dem Gesetze als unbeschränkt erteilt gelten. Der vorgenannte Bericht sowie die in demselben Monatsheft mitgeteilten Berichte der Kaiserlichen Konsule in Middleborough, Cincinnati (Ohio) und Portland (Oregon) sind bei dem genannten Verlage auch im Sonderabdruck erschienen. Der statistische Teil enthält Mitteilungen über den Aufschwung der Vereinigten Staaten von Amerika (1904), der Philippinen (1903), Dänemarks (1903), Schwedens (1903) u. a. m. Im Gesetzschnitzteil finden sich neben zahlreichen Mitteilungen über Änderungen auf dem Gebiete der Zoll- und zolltariflichen, Handels- und Schifffahrtsgesetzgebung der deutsch-rumänischen Handelsvertrag in der durch den Zusatzvertrag vom 8. Oktbr./25. Septbr. 1904 abgeänderten Fassung, der Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Alesinnien, das argentinische Weingestez, die Bestimmungen der Freistates Costa Rica über Ein- und Ausfuhr, Konsumtarife, Warenmuster usw. der von dem Zeltarife für Britisch Ostindien und die Kolonie Goldküste westlich des Velta.

Georg Ostel. Das Buch des Kaufmanns. Ein Hand- und Lehrbuch der gesamten Handelswissenschaften für Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, Juristen, Beamte und Studierende. Unter Mitwirkung zahlreicher Autoritäten der Wissenschaft und Praxis herausgegeben von Georg Ostel. 7 Bfgen. Nr. je 10 Bogen. Lexikon 8°, 3 1/2 M. 2. Aufl. Verlag von Carl Ernst Poschel, Leipzig, 1903.

Das oben erwähnte 2. und 3. Lieferung vom Buch des Kaufmanns bringt zunächst einen Artikel „Der Handel und seine Hilfsgewerbe“, worin der bekannte Schweizer Handelslehrer Professor W. Wick in gemeinverständlich Weise den Jünger Merkurs mit dem verzweigten Organismus des Handels vertraut macht. Hierauf reißt sich ein Aufsatz von Dr. Leuckfeld über „Körperschaften zur Vertretung der Interessen von Handel und Industrie“ an. Im 4. Abschnitt werden die Kapitel Geld, Bank und Börse behandelt.
 Der gediegene Inhalt, der billige Preis, die vorzügliche Ausstattung, die bequeme Erscheinungsart in 7 fünfwöchentlichen Lieferungen — alles dies sollte jeden auf sein Vorwärtskommen bedachten Kaufmann, sowie den, der sich für wirtschaftliche Fragen interessiert, veranlassen, dieses zeitgenössische, großartig angelegte Werk seiner Bibliothek einzuverleihen.

Die Florgewebe. Teppich, Plüsch, Samt, Frottierstoffe usw. Ihre Theorie und Praxis in der Weberei. Von Wilhelm Bossek, Weber- und Webertechniker in Chemnitz i. S. Mit 222 Abbildungen 10 Bogen Gr.-Oktav. Geh. 4 K 40 h — 4 M. Gebdn. 5 K 50 h = 5 M. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Das vorliegende Werk behandelt die Bindungslehre der sogenannten Florgewebe und ihre praktische Anwendung in der mechanischen Weberei.

Der in drei Abteilungen gesordnete Stoff behandelt im I. Teil die Teppiche, sowie die mechanischen Stühle, soweit ihre Konstruktion von derjenigen gewöhnlicher Stühle abweicht.

Wir lernen die handgeknüpften, sowie die Jacquardgewebten Teppiche kennen und werfen einen Blick in die Garnstrukturen, wo die Kosten für Typen- und Velourteppiche hergestellt werden. Die verschiedenen Anfertigungsarten der Streifen- und Plüschgewebe, Herstellung echter und imitiert Teppiche werden eingehend besprochen.

Der II. Teil ist den Möbelstoffen gewidmet. Hier werden namentlich die zahlreichen Nennungen in den Moquetes und Mohairplüsch behandelt. Die Fischdecken, Leinen- und Baumwollplüsch, Waren mit zweiseitigen Flor und sonstige Dekorationstüchchen werden ausführlich beschrieben.

Die Vielseitigkeit der Plüsches zu Bekleidungs Zwecken veranschaulicht der III. Teil.

Schönplüsches, Seidenamt, Schifffamt, sowie die verschiedenen Arten der Frottier-Imitation als: Seiskin, Astrachan, Otter, Silber, Fuchs, Amalthea, Krimmer usw., werden besprochen und die besondere Eigenart der Herstellung jedes Artikels hervorgehoben.

Der Herstellung der Frottierstoffe ist ein besonderes Kapitel gewidmet.

Den Schluß bildet eine sachgemäße Anweisung zum Dekompunieren der Plüschmuster.

Es sind eine große Anzahl Patent-schriften angezogen und alle Neuerungen bis in die letzte Zeit berücksichtigt, so daß das Werk einen vollen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Fabrikation gewährt.

Aus der Vorzeit der Erde. Von Professor Dr. Frech. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 5 Tafeln. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinschaftlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 61. Bänden.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. [V. u. 136 S.] S. Preis geh. 1 M., gebunden 1 1/2 M.

Die Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung s. v. in Frankfurt a. M. veröffentlicht in dem Heft V ihrer „Mitteilungen“, von dem jetzt der erste Teil vorliegt, eine Arbeit des Gerichtsrats Dr. W. Stauder: „Studien zur modernen Entwicklung des Seefrachtvertrages.“ Die intimen Zusammenhänge zwischen Wirtschaftsentwicklung und Rechtsentwicklung auf dem Gebiete des modernen Seefrachtverkehrs aufzudecken, die ökonomischen Triebkräfte und Unterströmungen bloßzulegen, die hier auf die Fortbildung unseres privatrechtlichen Bewusstseins, ist das Ziel der Untersuchung, in dem einleitenden Teil I die rechtswirtschaftlichen Grundlagen der Rechtsentwicklung behandelt werden. Aus unmittelbarer Beobachtung der Praxis geschöpft, will dieser einleitende Teil in knappster Fassung einen Überblick über die grundlegenden Tatsachen der Wirtschaftsentwicklung geben, unter andeutendem Hinweis auf die parallel verlaufenden Rechtsentwicklungen, deren eingehende Würdigung von forensisch-juristischen von rechtswirtschaftlichen Standpunkten aus im weiteren Verlauf der Untersuchung erfolgen soll. Das Buch ist im Verlag von O. V. Bohmert, Dresden, erschienen und gegen Einsendung von M. 2 zu beziehen.

Marktberichte.

Preise für Allmetalle — unverbindlich — per 100 Kilogramm. (Hamburg, freie Kasse ohne Dekort franko Emlage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 18. Juni 1905:

Altgitter, rein, unvermischt und frei von Lösung	.. . . .	h. M. 112,00
Fein- und Mittel- und in kleinen Mengen	.. . . .	h. M. 110,00
60- und 60- und in kleinen Mengen	.. . . .	h. M. 110,00
Yellwische und Holze, rein in Bündeln oder Flüssen	.. . . .	h. M. 65,00
Rotblei, Maschin- und Schmelz- .. . . .	.. . . .	h. M. 65,00
Altholz von Wasserröhren etc. .. . . .	.. . . .	h. M. 10,00
Altholz, Kinnade von Korkstücken und sonstige Ware	.. . . .	h. M. 20,00
60- und 60- und in kleinen Mengen	.. . . .	h. M. 60,00
Altholz, möglichst frei von Eisen, leicht und schwer, nach Qualität	.. . . .	h. M. 60,00
Antea, alte Flaschenhals, Kanonenmetall, Metallpulver, Patronenblei, Weisbleisäure etc. je nach Qualität der Proben.	.. . . .	h. M. 60,00

Kursnotierungen.

Uberschausische Wechselkursnotierungen.	
Hamburg	20. 6. 05 a. Lond. 100 a. Buenos-Aires 19. 05 a. Lond. 48 1/2 d. Goldagio 127 1/2
Paris	100 f. 100 f. 100 f.
Hongkong	2 1/2 % Valparaiso 19. 05 a. London 10 1/2
Shanghai	2 1/2 % Hongkong 100 f. 100 f.
Yokohama	2 1/2 % Uruguay 10. 05 a. 110 f.
Singapore	2 1/2 % Bolivien 10. 05 a. 110 f.
Manila	2 1/2 % Peru 10. 05 a. 110 f.
San Pedro de Macoris	2 1/2 % Venezuela 10. 05 a. 110 f.
Veracruz	2 1/2 %
Mexico	2 1/2 %
Montevideo	2 1/2 %
Santiago	2 1/2 %
Haiti	2 1/2 %
Guatemala	2 1/2 %

Europäische Wechselkursnotierungen in Hamburg nach amtlichen Berichten.		
	21. 6. 05	21. 6. 05
London	per 1 £	feld M. Nicht 3 Mt.
Paris	100 f.	100 f.
Brüssel	100 f.	100 f.
Frankfurt	100 M.	100 M.
Holland	100 f.	100 f.
Schweden	100 Kr.	100 Kr.
Österreich	100 Kr.	100 Kr.
Spanien	100 Ptas.	100 Ptas.
Portugal	100 Esc.	100 Esc.
Schweiz	100 Fr.	100 Fr.
Norwegen	100 Kr.	100 Kr.
Dänische	100 Kr.	100 Kr.
Christiana	100 Kr.	100 Kr.
Norweg. Hk. Pl.	100 Kr.	100 Kr.
Schwed. Hk. Pl.	100 Kr.	100 Kr.
Dänische Hk. Pl.	100 Kr.	100 Kr.
New York	per 1 \$	per 1 \$
Goldagio	per 1 \$	per 1 \$

Bankdiskonten nach amtlichen Bankberichten.		
London	1 1/2 %	3 %
Paris	4 %	5 %
Brüssel	4 %	5 %
Holland	4 %	5 %
Schweden	4 %	5 %
Österreich	4 %	5 %
Norwegen	4 %	5 %
Dänische	4 %	5 %
New York	4 %	5 %

Haben Sie Sand?

Nachstehende unsere hervorragendste praktische, überaus bewährte Export-Maschine für Sandverwertung zur Herstellung von Sand-Insensuren, Dachziegeln etc. Abgaben unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet. Erste Vorzüge überall gesucht. Prospekt und Muster gratis. **Thomann & Co.** Spezial-Maschinen-Fabrik. Halle a. S. Kirchstr. 13.

Importeure!
Exporteure!

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken DÜSSELDORF. Solvente Vertreter .. **gesucht.**

Nausser Fellen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Lieferer als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, gesch., ebenso alle Sorten **Fellen** und **Raspeln**.




Pelznähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markussr. 5.
Fabriciert als Spezialität:
Pelznähmaschine in mit einem und zwei Fäden.
Pelznähmaschine IIa für Ziegendecken.
„Eicktra“, eine Universal-Pelznähmaschine.
„Boisard“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Nerz.
„Perlekt“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.
„Perlekt“ (Excelsior), speziell für Seal, Nerz, Hermelin etc.
Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen ertele Referenzen in allen Ländern zu Diensten.



W. Lederle
Maler- und Lackfabrik
Freiburg im Breisgau.

Maanheimer's **Glühstrümpfe**
aus Seidengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämiiert mit Ehrenkruze & Gold-Medallien etc.
Probepackung nach allen Weltteilen franco gegen
vorherige Einsendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.



Kunze's Diamant
Glühkörper 100 (90-3) Mk.
imprägniert 16,—
Glühkörper veranlagig . . . 21,—
Brenner Siebkopf 50,—
Brenner System Auer . . . 70,—
Bei laufendem Bedarf grosse
Preisermäßigungen.



Milch condensirt, speziell
für heisse Länder
in üblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illust. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

C. Brandes Nachf.
Inh. Brandes & Kanhäuser
STUTTGART, Olgastrasse 5
Kunstanstalt
Spezialität:
Ansichts- und Serien-Postkarten.

Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“,
Unschlagbar fest und verhält sich
von 500 Stück an die Königlichste
Werkzeugfabrik in Danzig
Austrieger Fabrikant
Fritz Thomann, Neuss a. Rh.



Flaggen * * * * *
Reinecke, Hannover.

Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger**.

Ansichtskarten
fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin — Schönberg.

Karte
von
Südbrasilien
enthält die Staaten
Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Paraná
nebst den Grenzländern —
nach den neuesten Quellen bearbeitet und
herausgegeben von Dr. R. Jannasch.
Maßstab 1 : 2 000 000.
Ausgabe Frühjahr 1902.
Preis M. 5.

G. Klingmann & Co.,
BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,
Flügel- und Pianoforte-
Fabrik. (114)
Erstklassiges Fabrikat.
Export nach allen Ländern.

Vorteilhaft
kauft man **NEUHEITEN**
in Gravuren
in Messingschriften
R. Gerhold's
Graviranstalt
LEIPZIG

Spezialkarte von Rio Grande do Sul
Maßstab 1 : 500 000. Preis M. 3.
Spezialkarte von Santa Catharina
Maßstab 1 : 1 000 000 Preis M. 1.
Zu beziehen gegen Vereinnennung oder
Nachnahme des Betrages von der
Expedition des „EXPORT“
Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Natron-Wasserglas,
Kali-Wasserglas
liefern
van Baerle & Sponnagel,
Berlin-Spandau.

Waffen.
Jagdgeräthe.
Import — Export.
Illustrirte Kataloge
stehen zu Diensten.
A. K.
Athrecht Kind, Huestig & Bieringhausen, Bielefeld,
(116) und Berlin C, Rosenstrasse 1.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart
für alle Klimate.

Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar. Gegründet 1848.

Preis M 120

Loefflund's Malz-Lebertran

das beste und höchste Verfeinerung von
bestem Dorsch Lebertran
mit einer Lebertran-Emulsion
Nährreparat;
macht bei Kindern Pflanz und
sichere Heilerfolge.
Vom L. Loefflund & Co., Oranienb. 10, Berlin.
Nur Großverpackungen in Apotheken und Drogerien
steht die echte von Loefflund.

Solvente Vertreter gesucht!



Mica-Glimmer

Cylinder für Gas-Blaker
Scheiben für eiserne Oefen
für elektrische Isolationen

in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstbinder. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59a, Plan-Ufer 92d.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.



Seifen-

und
Korpusfabrikation
Maschinen, sowie Elektro-
tenz f. Talgseifen, Seife-
Spülmittel, Fettlösungs-
mittel und kristalline
Fabrikation, Wasserstoff-
entziehung, Gellitherei,
etc. etc.

**Fettspaltung- und
Glycerinergewinnungs-Anlagen**

(pat.) Nachbau zur Fabrikation
Sandblasanlagen zum Mattieren von Rohglas
Ingenieur u. Ingenieur in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden - A. IV. 116.

Eau de Cologne, Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand (vorzügliche Qualität.)

1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10,—
do. do. à 50 „ 22 oz.) Mk. 5,—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2 und 25 Dtz. 1/2 Flaschen. Brutto 160 kg oder 0.250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.

von Poncelet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16

Fabrikate:
Hohlgläser
ordinär, präpariert u.
geschliffen
Gefäße und Glasbläser
für chemische,
pharmaz. u. andere
techn. Zwecke,
Kaltleitgläser, Glas-
kästen und Isolatoren
für elektrische
Zwecke.
Flaschen
für Liqueur- u. Par-
fümerieherkanten
sowie zur
Verpackung von
Liquoren,
Chemikalien etc.
Schale und Stängelgläser
Frischhaltegläser etc.

Atelier
für Schmelz- und
Dekorationen
Fasche-Malerei auf
Glas und Porzellan.
Spezialität
Kierichtung von
Apotheken und
Drogeriegeschäften.

**Rein's
Durchschreiber
Bücher**
Veransch. M. 1.—
Eduard Rein, Chemnitz

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, eignen
Patent. Fahrrad.
Metal-IndustrieSchönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.
Flügelpumpen = Handpumpen.

Verkäufe:

1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** „
1904: **103 667** „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die
Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Julius Zintgraff
Cöln 58.

**Billigte
Bezugsquelle**
für
Wasch-, Bade-, Brause-
bad-, Spüllich-, Abort-
und Pissoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franko.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte - Fabrik
(1900)
Rob. Reichelt, Berlin E. 2/1.
Illustrierte Zelte - Katalog gratis

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmesser, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile
Liefert als Spezialität:
JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

KABELFABRIK **LANDSBERG a.W.**
Mechanische Draht- u. Hanfseilerei (o. Schroeder)
Drahtseile, Transmissionsseile aus Manilla, Ind. Schifferseil u. Baumw., gehobene und ungehobene Hanfseile (Lanzagn, Haspelfransen, Haspelschleusen etc.)
Drahtseile, Hanfseile, Mess. Spinnerei
Transmissionsseile aus Manilla, Ind. Schifferseil u. Baumw., gehobene und ungehobene Hanfseile (Lanzagn, Haspelfransen, Haspelschleusen etc.)
Geflügelnetze
Hilfsarbeiten



Pertussin
Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztl. herseits anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.
Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.
In allen Staaten gesetzlich geschützt.
Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.
Hergestellt in der Kommandanten-Apotheke & Taeschner, Berlin C. 19, Seydel-Strasse 16.




Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Waffer- und Dampfarmaturen.
Kataloge franco.

Urberrill
Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas selbstzerzeugende Lampen liefern das hellste, billigste und reichhaltigste Licht für Hans, Pabellen, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. s. v.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasglühlicht!
Billiger Ersatz für Kohlenlampen!
Strombrenner für Hausen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Leuchten von 1 Mark an. Muster, Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Holländerstr. Nr. Maj. & Kalauer u. Köhler.



1844 **Werkzeuge und Geräte.**
Vollständige Werkstätten-Einrichtungen.
Gebr. Höfelmann
Werdtahl in Westfalen
Stahl & Werkzeuge
für Bahn & Bergbau
& Steinbruchbetrieb.
Gussstahl und Raffinierstahl.



Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Elektrische Beleuchtungs- Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig-Randwitz, Kapellenstr. 8.



Katalog frei. + Vertreter gesucht.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfzweck-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 2 000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Nähen und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss

mit Patentdichtung,

bestbewährteste Konstruktion für hochgepressten und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfpfeifen - Dampfsirenen.

Original-Restarting-Injectoren

über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren - Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer - Pyrometer.

Kompressoren System Kryszal.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 228.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheitenhefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 3061 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich.

ist der Beste der Welt.



Genetzel. gesch.

60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abbringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.



Gen. gesch.

Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.

Haus- und Küchengeräte,

emailirt und roh gestanzt, liefert billigst

Stanz- und Emailirwerk

der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

Lithographisches Institut.

Verlagehandlung.

Berliner Lithographisches Institut

Berlin W. 35

Julius Moser

Telegr.-Adr.: Geographie.

Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.

Stein- und Aluminiumdruckerel

Zink- und Kupferdruckerel.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7.500.000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMAN:

General-Direktion derBankhandlungs-Societät
Direktion der Discante-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Hieslbröder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warshawsky & Co.

Mediterrane & Co., Berlin
M. A. von Roschold & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Sal. Oppenheimer jr. & Co. in Köln
Hayrath's Hypothek- und Wechselbank in München.

Gebrüder Brehmer

Maschinen-Fabrik,

Leipzig-Plagwitz.

Filialen

LONDON E. C. PARIS
11 and 12 Moor Lane. 89 Quai Jemmapes.

WIEN V

Metzelschuldenstrasse 2. [101]



Draht- und Faden-
Hoffmaschinen
für Binden und
Broschüren.

Maschinen zur
Herstellung
von Faltschneide-
und
Cartonsagen.

Falzmaschinen
für Werkdruck
und
Zeitungen.



HANNIBAL- Sägen

die besten der Welt.

Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefeilt.
Reissen vollständig
ausgeschlossen.

Et. 1000 Stück geliefert, erstes u. einziges Original-Fabrikat.

P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. • • • Vertreter gesucht.



Nahtlose Stahlrohre

aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und
Konstruktion.

Masten für Straßenbahnen, Be-
leuchtung und Telegraphen-
leitungen.

Bohrrohre.

Behälter für hochgespannte Gase,
ferner:

Ueberlapptgeschweisste
Rohre

bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische
Mannesmannröhren-Werke
Düsseldorf.



Drahtheftmaschinen

Verlangen Sie Katalog D.

von den kleinsten bis zu den grössten
nebst Klammern und Heftdraht,
Spezialität seit 20 Jahren der
Maschinenfabrik
E. L. Lasch & Co.
Leipzig-R. 6.



Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Kataloge franko.

Glühkörper

anerkannt beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

*
Echle
Jenaer
Cylinder
*



*
Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht
*

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN II., Gröner Weg 21 c.

En gros. Export.



Venilite, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser, Luft-Druck, Wasserstände, Prober-Hähne, Prober-Venile, Schmier-Gefässe, Injektoren, Pumpen, Zeiger.

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,

HANNOVER

Fabrik von Armaturen für Dampfmaschinen
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

„D.R.P.“
Industriellen. Wassermessung „D.R.P.“

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Trogen bestanden,
durchaus erprobtestes solides
Fabrikat. Im Vertreter gesucht im
Inlande. HA. 500, 520, 540, 700,
HA. 700, 800, 1200 u. Hamburg
Geogr. 1250

Alex. Bretschneider, Leipzig.



Thörmer & Kroedel

Leipzig-Plagwitz 23/3.

— Metallgießerei. —

Öel- und Schmierapparate

Öelkannen u. Metallschilder.

Metallwarenfabrik.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Unverlechte
Leistung.



En gros-
Export.

A. Auerbach, Hamburg Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadern, Kupfer-
vitrivol, Zinkstaub, Ceresin, Zinnfusse, Metallkapsel-
Fasshaken, Torfrohre, Stängel, Glas-, Lampen,
Kurz- und Manufakturw.

Import: Antimon Oxidum, Regulus, Erze aller
Art, Roh- und Almetalle, Weissblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik Gegründet 1821.
Berlin SO., Manteuffelstrasse 81. Moderne Pianos in nur solidester Ausführung.
Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Exportreisen in besonderer Preislage.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Feld- u. Fabriksbahnen,
Plantagenbahnen

A K

Arthur Koppel A.G.

Berlin NW. 7. Bochum i. W.
London. Paris. Rom, Madrid,
New York. St. Petersburg.




**Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
sind die besten.**



O. E.

Übertreffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

LICHT

Vollkommenste Konstruktion.

Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.

Spezialfabrik für Beleuchtungs-
Lgt. und Heizapparate.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf a.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish
Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

↔ Catalogue and particulars free on application ↔

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 8.



L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

(1898)

Begr. 1865.

Export nach allen Ländern.

Export nach allen Ländern.

Hill

-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind im Deutschen Reich patentiert und von den größten ausländischen **Auer-Gesellschaften** eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brenndauer und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mäßen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:

Gradlinig gewobte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Autriche. Preisgekrönt

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Früher (Coblenz) Akt.-Glühkörper; Code used A. B. C., Stadt und Mundus
Illustrirte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Bei Anträgen, Bestellungen etc. an die Inserenten besuche man sich auf den „Export“.

Preusse & Co. Leipzig
Buchbinderei-Kartonagen-Maschinen

Akt. I. Nähmaschinenteile

Akt. II. Fahrradteile u. Zubehö

Akt. III. Automobil-Bestandteile

Kataloge stehen gratis und franko
sur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

J. M. Lehmann
Dresden-Loebtau.

300 Arbeiter. Begründet 1834.

Société Française J. M. Lehmann, Paris XI.

39 Boulevard Richard Lenoir.

J. M. Lehmann Co. New York 140-142 Walker Street

London E. 3, Abingdon St. C. 10, Dufour Street

Grüne und Ulster Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. . . .

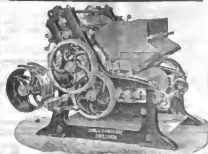
Chocoladen-

Industrie

facor Maschinen für

Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



P Firstclass
ianinos
Grand
Pianos
Electric
ianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 5000 instruments.

P ianinos.

ca. 40 styles.
3' 9", 4' 11",

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,
Kgl. Bayr. und Kgl. Biedert. Befehlswart,
Deidenheim-Ruppertsberg,
Rheinfalz, gegründet 1814, erhielt
Fass- und Flaschenweine
in den verschiedensten Preislagen.
Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
Besondere ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reell
Bedienungswiese.
Man vertage Preistafeln.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.
Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.
Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.
Catalogue gratis.

Fortuna-Kaltsägemaschine
D. R. G. M.



Voller Ausnutzung des Sägestabes.
Schnell Arbeit, keine Leertakte in der Abfuhr.
Sichere Führung des Sägestabes.
Schnell Arbeit, hohe Leistungsfähigkeit.

FORTUNA-WERKE
ALBERT HIRTH
Cannstatt Würt.

EXPORT Erstklassiges Fabrikat
in solidester Construction, tadelloser Ausführung und billigen Preisen

L. LANGFRITZ
Pianoforte-Fabrik
BERLIN, S.O. Grünauerstr. 21.
Illustr. Cataloge gratis auf Franco.

PIANOS

nach allen Welttheilen. in allen Holz- und Stylarten.

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131d.
Fabrikation von Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas selbstzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.
Specialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen Zubehörröhen für Beleuchtung.
Export nach allen Ländern.
Die Firma strebt größere Ausweitung ihrer Beziehungen nach allen Ländern an.

Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,
größte und renomirteste Spezial-Fabrik von Sägemaschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrenmedaillen, 2 Preismedaillen. Paris 1900: „Grand Prix“.
Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.




Dachleinen, feuerweicher imprägnirt, in allen Farben, speziell für die Tropen ausgefertigt.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten (1864) Dachpappen „Klastique“.
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Heinrich Schütze, Pianoforte-Fabrik.
Berlin S. 59b, Diefenbachstrasse 37
Gegründet 1877.

Nur erstklassige Fabrikate in jeder Stylart.
Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

Erdmann Kircheis, Hue, Sachsen, Maschinenfabrik und Eisengiesserei.



Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Oval- und Planbänke, Tafel-, Hobel-, Kurbel-, Excenter- und Kreismaschinen, Sicken- und Bürdelmaschinen, Conservendosen-, Verschlussmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen, Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanz-einrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für besten Material und gediegene Ausführung. Zweckmässige Constructions.

Begründet 1801.

Illustrirte Preistafeln in deutsch, englisch u. französisch frei und kostenlos.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Heldke, Berlin W., Luisenstrasse 5. — Gedruckt bei Martin A. Jocke in Berlin SW., Holtmannstrasse 16.
Herausgeber: Professor Dr. H. Jannasch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Peissner in Leipzig.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
 bei Robert Fresse in Leipzig
 und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 3.25 M.
 im Weltpostverein . . . 3.00

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 12.00 M.
 im Weltpostverein . . . 11.00

Einzelne Nummern 40 Pf.

(Nur gegen vorherige
 Einzahlung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
 1928

CENTRALVEREIN FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

Er erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,

die dreizehnpetige Petitzeile
 oder deren Raum
 mit 10 Vg. berechnet,
 werden von der
 Expedition des „EXPORT“,
 Berlin W. Lutherstr. 5
 entgegengenommen.

Beifagen

nach Uebereinkunft
 mit der Expedition.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 29. Juni 1905.

Nr. 26.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports (soweit es sich um den deutschen Handel und die deutschen Industriezweige handelt) über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.
 Briefe, Zeilungen und Wertsendungen für den „EXPORT“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 4, zu richten.
 Briefe, Zeitungen, Beilagen und Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 3, zu richten.

Inhalt: Die Trennung der schwedisch-norwegischen Union. — Europa: Bericht für das Auswandererwesen. — Zum Handelsvertrag mit Argentinien. — Der Krieg und die innere Krisis in Rußland. (Von unserem russischen Mitarbeiter). — Französisches Kapital in Rußland. — Der deutsche Handel mit der Türkei. — Nord-Amerika: Nordamerikanische Extravaganzen. (Originalbericht von O. Nissau-New York) (Nachdruck verboten). — Süd-Amerika: Wirtschaftliches aus Rio de Janeiro. (Originalbericht vom 5. Juni 1905). — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Gesellschaft für Erdkunde. — Briefkasten. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: **Abdruck aus dem „EXPORT“.**

Die Trennung der schwedisch-norwegischen Union.

M. Die Lösung der Norweger von ihrer Verbindung mit Schweden war insofern eine recht merkwürdige „Revolution“, als sich diese nicht bloß in den ruhigen Formen vollzog, sondern auch dem Handelsverkehr keinerlei Störung bereite. Dies war nur dadurch möglich, daß es seit dem Scheitern der Konsultationsverhandlungen keine Meinungsverschiedenheiten unter den Norwegern gab, und es herrschte daher allgemeine Befriedigung, als das Störthing am 7. Juni die Union für aufgelöst und den König als „anßer Funktion“ gesetzt erklärte. Die Entscheidung darüber, wie sich Schweden mit den neuen Verhältnissen abfindet, die diesem Lande völlig überraschend gekommen sind, liegt nun beim außerordentlichen schwedischen Reichstag, der am 20. Juni zusammentrat und zunächst einen besonderen Ausschuss mit der Ausarbeitung von Vorschlägen beauftragte.

Für die Handelswelt ist es natürlich in erster Linie von Bedeutung zu wissen, welchen Einfluß die politische Umwälzung auf der skandinavischen Halbinsel auf die Handelsbeziehungen hat. Zunächst dürfte die norwegische Geschäfts- und Handelswelt in empfindlicher Weise getroffen werden, da nicht bloß die Beziehungen mit Schweden leiden müssen, sondern wahrscheinlich auch die norwegische Schifffahrt im Auslande mancherlei Ungenauigkeiten erfahren wird, wenn die gemeinsamen Konsulate außer Kraft treten und immerhin eine beträchtliche Zeit darüber vergeht, wie Norwegen als selbständiger Staat anerkannt wird und seine eigenen Konsulin in Wirklichkeit treten lassen kann. Wesentlich ist jedoch, welche Haltung der außerordentliche Reichstag einnimmt, denn beruht er sich dazu, die Auflösung der Union als vollendete Tatsache hinzunehmen, so wird auch Norwegen keine Schwierigkeiten haben, schnell in ruhige Verhältnisse zu kommen. Aber anscheinend dürfte Schweden seine Zustimmung zu dem Geschlehen von verschiedenen Bedingungen abhängig machen, um wenigstens eine Gewähr dafür zu haben, daß zwischen Schweden und einem selbständigen Norwegen ein gesicherter Zustand herrscht. Als eine solche Bedingung wird z. B. gegenwärtig in weiten Kreisen das Verlangen der Abtretung des nördlichsten Landesteils Norwegens aufgestellt, damit Schweden vollständigen Einfluß auf die Lofotenbahn erhält, die ihren westlichen Ausgangspunkt bekanntlich bei Narvik hat. Der Umstand, daß Norwegen in der Lage ist, durch irgend welche Maßnahmen den kolossalen schwedischen Ertragsposten, der mit Hilfe dieser Bahn stattfindet, zu beschränken, muß allerdings ein unbelangliches Gefühl für die Schweden sein. Auf die

Notierungen norwegischer und schwedischer Staatspapiere im Auslande hat die Unioniskrisis noch keinen Einfluß ausgeübt, und bei der ruhigen Art, mit der sich die Veränderung vollzog, lag zu einer Bemerkung im Auslande auch kein Anlaß vor. Daß Schweden Gewaltmittel anwendet, um die Norweger wieder zur Anerkennung der Union zu zwingen, ist so gut wie ausgeschlossen, denn eine Zwangsunion kann für Schweden keinen Nutzen haben. Die norwegische Handelswelt zeigt, obgleich sie in erster Linie unter den neuen Verhältnissen zu leiden haben wird, keinerlei Furcht, und das Geschäftsgeschehen geht seinen ruhigen Gang. Sobald Norwegen erst die Anfangsschwierigkeiten überwunden hat, wird es sich selbständiger Staat sicher alle Anstrengungen machen, seinen Erwerbsebenen und seinem Handel mit dem Auslande neuen Aufschwung zu geben. Namentlich nicht zu erwarten, daß das eigene Konsulatswesen in moderner Weise organisiert und mit Männern besetzt wird, die mit den Erfordernissen von Industrie, Handel und Schiffahrt für Norwegen sind. Interessant wird es sein, welche allgemeine Wirkung der Bruch der Union auf die wirtschafts- und politischen Verhältnisse der drei skandinavischen Länder hat und wie sich die Idee eines nordischen Zollbundes weiter entwickeln wird. Manche meinen, daß sich jetzt eine zollpolitische Amalgamierung der drei Länder leichter als bisher gestalten wird, doch dürfte diese optimistische Ansicht starken Zweifel begegnen. Das Verfahren der Norweger hat in Schweden eine so tiefgehende Erbitterung erregt, daß Schweden, als die größere Nation, selbst bei einer vorläufigen leidlichen Beilegung der Unionsangelegenheit kein Verlangen äußern wird, den Norwegern in Schweden ein leicht zugängliches Absatzgebiet zu schaffen, und gegen Dänemark macht sich gegenwärtig ebenfalls eine recht gereizte Stimmung geltend, weil die Dänen ihrer Sympathie für Norwegen offeneren Ausdruck gegeben haben, als die Schweden vertragen können. Indessen soll nicht unerwähnt werden, daß im letzten Manuskript unter den Nationen des Nordens in gemeinsamer Arbeit Einrichtungen geschaffen wurden, die für die drei Länder von großer Bedeutung sind, so ein gemeinsames Münzsystem mit den damit in Verbindung stehenden Gesetzen und Anordnungen wie über Wechsel, Checks, Eintragung von Firmen, Seriensatz. Ferner wurde eine Zivilgesetzkommission geschaffen, die vor einiger Zeit ihre erste Arbeit ausführte, und des weiteren sind zu nennen ein Gesetzvorschlag über Kauf und Tausch, die Gründung des Nordischen Schifffahrtsbundes, der überall eingreift, um nordische Schifffahrtsinteressen in Frage kommen und

gegenwärtig 1 562 896 Tons repräsentiert. Seit seinem 15jährigen Bestehen hat er in 5400 Schiffsfahrtsangelegenheiten Beistand geleistet. Der Skandinavische Handelsbund, nach dem nördlichen Handelskongress geordnet, der 1903 in Kopenhagen stattfand, rückt ebenfalls für eine fruchtbar gemeinsame Arbeit zwischen den Handelsländern der drei Länder. Schließlich ist der vor etwa Jahresfrist gegründete Nördliche Verein für wirtschaftliches Zusammenarbeiten zu nennen, der sich die Aufgabe gestellt hat, für die nähere zollpolitische Verbindung zwischen den skandinavischen Ländern zu wirken. Was den schwedischen Streit, die Auflösung der Union betrifft, so ist mir zu wünschen, daß es Schweden und Norwegen gelingt, die Angelegenheit in befriedigender Weise und ohne weitere Reibungen zu regeln.

Europa.

Beitrag für das Auswanderungswesen. Der von Reichskanzler und Bundesrat ermaante Beitrag für das Auswanderungswesen besteht jetzt aus folgenden Herren: Franz Prinz von Arenberg, Berlin; Graf von Arnim, Muskau; Bollin, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie; Prof. Dr. Carl Böcher, Leipzig; Dr. Eugen Ritter von Bull, Deidesheim (Pfalz); Cahesly, Kommerzienrat, Präsident des St. Raphaelvereins, Limburg a. d. Lahn; Fabarius, Divisionsplattner a. D., Witzhausen; Fritsch, Unterstaatssekretär im Reichspostamt a. D., Ex-colleuz, Gr.-Lichtefeldle bei Berlin; von Grafs, Rittersgutsbesitzer, Klein bei Groß-Starsau; Hermann Hasenclaver, Remscheid; Professor Dr. Jannsch, Vorsitzender des Centralvereins für Handelsgeographie, und Förderung ausländischer Interessen im Auslande, Berlin; Professor Dr. Kettler, Hannover; Dr. Nocht, Hofsenrat, Hamburg; Fr. Reek, Großkaufmann, Bremen; Ferdinand Seipio, Gebiener Kommerzienrat, Mannheim; Dr. Wiegand, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Bremen; Paul Zilling, Kommerzienrat, Stuttgart.

Von den seitherigen Mitgliedern sind Professor v. Cuny; Loez, Präsident der Handelskammer zu Hamburg; Reichstagsabgeordneter Dr. Hammacher; Staatssekretär Jacoby, Ex-colleuz, mit dem Tode abgegangen.

Auf den Wiederertritt haben verzichtet: Freiherr Güler v. Ravensburg, Staatssekretär des Reichspostamtes, Kracke, Ministerialdirektor a. D. der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Reichard, Ex-colleuz.

Zum Handelsvertrag Deutschlands mit Argentinien. In Argentinien, wo in den letzten Jahren eine Reihe von Zollermäßigungen, namentlich durch Herabsetzung der Zolltarife für verschiedene, einem Weltzoll unterliegende Waren sowie durch Aufhebung des zollprozentigen Zuschlagszolls, durchgeführt wurden, sind für das kommende Jahr weitere Zollerformeln geplant. Aus den jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten des Budgets geht hervor, daß die aus dem vorgeschlagenen Ermäßigungen zu erwartende Mindereinnahme von der Regierung auf 3 Millionen Pesos Gold veranschlagt wird. Was die für die Einfuhr aus Deutschland wichtigeren Positionen des argentinischen Zolltarifs anbelangt, so wird eine Ermäßigung des Wertzollens von 50 auf 40 pCt. vorgeschlagen für fertige Kleider, Hüte, Mützen und sonstige Konfektionswaren, für Schuhwaren, Lederkörbe, Handtaschen, Möbel, ferner von 45 auf 40 pCt. für Strumpfwaren, von 40 auf 35 pCt. für Strickwaren und eiserne Schrauben, von 10 auf 5 pCt. für verschiedene Maschinen. Der bisherige Zuschlagszoll von 2 pCt. besteht bestehen bleiben zu sollen und ebenso der allgemeine Wertzoll von 25 pCt. für alle im Tarif nicht namentlich genannten Waren. Eine Ermäßigung der spezifischen Zölle ist u. a. vorgeschlagen für Zeitungspapier von 25 auf 2 Pesos Gold pro dz, für anderes Druckpapier und für Schreibpapier von 5 auf 4,5 Pesos Gold und für farbloses Einschlagpapier von 10 auf 9 Pesos Gold pro dz, ferner für Reis, Stärke, Oel u. s. w.

Durch die bereits durchgeführten und jetzt vorgeschlagenen Ermäßigungen dürften indessen die Wünsche der am Import nach Argentinien beteiligten deutschen Industrie nur zum kleineren Teil befriedigt werden, und es wird daher Sache der deutschen Regierung sein, bei den mit Argentinien eingeleiteten Handelsverhandlungen nachdrücklich die aus dem deutschen Interessentenkreisen kommenden Anträge auf Zollverleicherung zur Geltung zu bringen. Es dürfte ihr dabei wesentlich zu statten kommen, daß der jetzige Präsident der argentinischen Republik Freihändler ist, soweit man bei den sudamerikanischen Zollverhältnissen überhaupt von Freihandel reden kann. Anzuerkennen ist, daß Argentinien mit der fortsetzenden Besorgung seiner Finanzen auf eine Reduktion seiner Zölle bedacht ist. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich der Durchschnittszoll, mit dem die argentinische Einfuhr belastet ist, ganz bedeutend vermindert. Diese Entlastung ist leider weniger Deutschland als

anderen Staaten zu gute gekommen. Deutschland als der bedeutendste Abnehmer argentinischer Produkte kann aber wohl verlangen, daß ihm von Argentinien Zugeständnisse gemacht werden, die eine gewisse Gegenseitigkeit in dem beiderseitigen Handelsverkehr gewährleisten.

Da Argentinien in der Hauptsache Wertzölle erhebt, der Zollberechnung in der Regel aber nicht den Fakturwert, sondern von der Regierung festgesetzte Zollwerte zu Grunde legt, so wird es bei dem Abschluß eines Handelsvertrages nicht lediglich auf eine Bindung der Zollsätze ankommen. Denn sonst hätte es die argentinische Regierung in der Hand, jederzeit den Zollwert zu erhöhen und auf diese Weise indirekt den Weltzoll hinaufzuschreiben. Neben der Bindung der für Deutschland in Betracht kommenden Zollsätze wird daher eine Vereinbarung anzustreben sein, die den deutschen Interessen oder den antichien Vertreten Deutschlands in Argentinien eine Mitwirkung bei der Festsetzung der Zollwerte sichert. Derartige Bestimmungen sind auch in anderen Handelsverträgen getroffen, so z. B. in dem Handelsverträge zwischen Deutschland und Aegypten. Oder es ist, soweit thunlich, die Umwandlung der argentinischen Wertzölle in spezifische Zölle anzustreben.

Der Krieg und die innere Krisis in Rußland. Nach der endgültigen Niederlage der russischen Flotte ist die äußere und innere Krisis des Landes in ein neues Stadium getreten. Die Autokratie ist gezwungen, der Frage des Friedensschlusses näher zu treten und somit ihre Niederlage einzugehen, während die gesammte Nation im gegenwärtigen Augenblicke eine außerordentliche Kraftanstrengung machen muß, um alle Verschöppungskünste der Autokratie bei den Friedensverhandlungen, sowie der Revolution gegenüber, zunichte zu machen. Denn wiewohl sie den Krieg nicht mehr fortsetzen kann, wird alle Aussichten auf einen Erfolg geschwunden sind, so wird die Autokratie doch nicht ohne weiteres einen Friedensvertrag schließen, welcher ihren Bankrott nach außen und nach innen dokumentiert. Sie wird es noch mit allen Kräften der Diplomatie versuchen, um der politischen erwahten Nation gegenüber die Unmöglichkeit der japanischen Friedensbedingungen hervorzuköhren und ihren letzten Abbruchtag durch den Übergang zum Defensivkrieg zu verschieben.

Das unmittelbare Schicksal der Autokratie hängt eben davon ab, wie der Friede mit Japan abgeschlossen werden wird. Doch werden der Natur der Sache nach die Friedensbedingungen Japans harte und weitgehende sein, weil Japan als Sieger von dem verunsicherten und geschwächten Rußland Entschädigung und Sicherheit verlangen muß.

Nach dem japanisch-chinesischen Friedensvertrag von Schimonoseki vom 17. April 1895 sollte Japan die Insel Formosa, die Fischerinsel, die Halbinsel Liaoting mit Port Arthur bis 40 Grad nördl. Breit., eine Entschädigungssumme von 200 Millionen Taels (25 Millionen Francs), sowie Eisenbahnkonzessionen in China erhalten, während Korea ein unabhängiges Land sein, d. h. faktisch unter die Oberhoheit Japans gebracht werden sollte. Rußland, Frankreich und Deutschland machten damals unter dem Vorwand der Erhaltung der Integrität Chinas den Vertrag illusorisch, während England eine seltene Gleichgültigkeit und Neutralität zur Schau trug. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen werden die Forderungen Japans noch viel weitgehender sein. Die Abtretung der Halbinsel Liaoting, Port Arthur, der Insel Sachalin, der manchiurischen Eisenbahn, die Neutralität Wladivostoks, die Räumung Mandchuriens, die Aberkennung des japanischen Oberhoheitsrechts über Korea, die Verpflichtung Rußlands, keine Flotte in Ostasien zu besitzen, sowie eine Entschädigungssumme von 2-3 Milliarden Francs — das wären die Hauptforderungen Japans, die es als Sieger in der Epoche des nationalen und militärischen Aufschwunges energisch anfordern dürfte.

So machts auch die russische Autokratie dem Feinde gegenüber ist, so kann sie dennoch nicht ohne weitern einen derartigen Frieden abschließen. Sie befindet sich in der möglichen Situation, daß sie weder Krieg führen noch Frieden schließen kann. Der Friede mit Japan bereitet der ganzen Weltpolitik Rußlands im Laufe eines halben Jahrhunderts ein jähes Ende und setzt Rußland in eine noch weniger günstige Lage in Ostasien, als sie zur Zeit Nikolaus I. gewesen war. Bis zum russisch-türkischen Kriege war die äußere Politik Rußlands von dem Streben beherrscht, von dem Balkan und Konstantinopel Besitz zu ergreifen und vom Schwarzen und Mittelmeer bis zum Orient, gemacht durch den Widerstand Englands und verquält mit den nationalen Freiheitskämpfen der christlichen Balkanvölker, bildete das Wesen der orientalischen Frage. Nachdem Rußlands

Orientpolitik im Krimkrieg und russisch-türkischen Krieg eine Niederlage erlitten und in der politischen Entwicklung der kaiserlichen Slaven, Bulgarien und Serbien, einseitig eingeclaudert worden ist, übertrag Rußland den Schwerpunkt seiner Weltpolitik nach Ostasien. Dort wollte Rußland das Erreichen, was ihm in Europa durch die Rivalität der Mächte versagt wurde, und dort sollte das Prestige des Zarismus nach außen und nach innen seinen Höhepunkt erreichen. Eine siegreiche Politik in Ostasien, woldie die alten Aspirationen des Zarismus übertragen wurden, bedeutete den Glanz der Autokratie, ihre Erhaltung und ihr Fortleben in der feindlichen Mitte der sich immer mehr entfaltenden demokratischen Wirklichkeit. Die schmahlige Niederlage dieser Politik legte, welche für Jahrzehnte Rußland militärisch machtlos macht und aus der Reihe der Großstaaten verdrängt, seinen Einfluß auf die internationale Politik reduziert und seinen Rivalen überall freies Spiel läßt, ist die eingestandene Niederlage der Autokratie vor der Außenwelt sowie vor der politisch erwachten Nation selbst.

Da aber die Autokratie die Macht der Selbstbeherrschung nicht besitzt, um die Lage zu begreifen und ihr Rechnung zu tragen, so wird sie trotz aller Friedensverhandlungen und der Zusage der Öffentlichkeit den entscheidenden Abrechnungstag nach hinauszuverschieben suchen. Durch diesen Defensivkrieg, durch das systematische Zurücktreten vor dem Feinde kann sie den Krieg langsam fortsetzen, in der Hoffnung, daß der äußere Feind ermüdet und dem inneren Feinde gegenüber mittlerweile Zeit gewonnen werde. Dabei versucht es die Autokratie mit allen Mitteln der Demoralisation, der Einschüchterung, der falschen Versprechungen, des Schreckens. Die unendlichen Kommissionen, welche den Schein der Reformpolitik erwecken, verschleiern alle entscheidenden Fragen auf die Repräsentanten-Versammlung, während der Minister des Innern Bulgak das Projekt einer Ständeverammlung, mit einer sicheren Majorität der adligen Grundbesitzer und nur noch beratender Stimme, bereitet hat. Um die Geister zu beschwichtigen, soll Witte, mit dessen Namen in manchen Kreisen eine Politik des Konstitutionalismus verknüpft wird, zum Staatsleiter und nach mancher Version der konservative Senow-Sagitow-Schippow zu seinem nächsten Mitarbeiter berufen werden. Mittelweile ist die gesamte Polizeigewalt in die Hände Trepostow dieses unfähigen Jüngers Plehwe's gelegt worden. Der neuernannte Diktator soll uneingeschränkt von den Ministern und Kommissionen den Kampf gegen die Revolution organisieren, der sich auch gegen manche „alte“ gewordenen Woiwodenrätter und Behörden wenden soll. Durch das Toleranzdekret gegenüber den Altgläubigen und manche Zugeständnisse an den polnischen Adel, soll eine verträglichere Atmosphäre geschaffen werden. In Moskau wurden zu den Altgläubigen die reichsten Leute, unter andern der reichste russische Fabrikant Morosow, welche sich für das Wohlwollen der Regierung durch eine innere Anleihe dankbar erweisen wollen. Dagegen ist den Juden und Armeniern, welche eine hervorragende Rolle in der Freiheitsbewegung spielen, der Ausrottungskrieg erklärt worden.

Mit richtigem politischen Takte verlangt darum die Opposition jetzt, daß der Friedensschluß von der Repräsentantenversammlung der Nation vorgenommen werden soll. Damit verpükt die Opposition die Sache des Friedens mit der Sache der Verfassung, und dies gibt der revolutionären Bewegung einen ungeliebten Aufschwung. Immer mehr gestaltet sich die Lage zu einem Dilemma: Verfassung und Friede oder Autokratie und Krieg, so daß der Kampf gegen die Autokratie sich zu einer nationalen Rettungsweg nicht allein nach außen, sondern auch nach innen steigert. In diesem Sinne verlangt die liberalen Zeitungen, daß nur noch die Repräsentantenversammlung die Frage über den Frieden lösen solle. Um die Frage des Friedens in Gemeinschaft mit der Frage einer konstitutionellen Versammlung zu erörtern und bezügliche Beschlüsse zu fassen, haben sich wiederum die Senow-vertreter in Moskau zu einer Konferenz versammelt, welche zum ersten Mal in der Geschichte Rußlands den Empfang einer Senow-Deputation im Kaiserhof durchgesetzt hat. Jetzt, wo die Autokratie angesichts des siegreichen äußeren Feindes nicht nur keinen Frieden schließen kann, sondern den blutigen Krieg im ganzen Lande heraufbeschwört, beginnt in allen Klassen der Bevölkerung zu rufen, daß der Feind des Landes nicht in Tokio, sondern in Zarstok-Selo ist. Die Nation erkennt, daß der Friede nach innen und außen mit der Autokratie unvereinbar ist, und sie sammelt sich zum entscheidenden Kampfe.

Fransösisches Kapital in Rußland. In Anbetracht der kolossalen Beträge, welche Frankreich in russischen Papieren angelegt hat, dürften die nachstehenden Ausführungen im „Economiste“, welche

einen von Alfred Neymark verfaßten Artikel entnommen sind nach für die Leser unseres Blattes von Interesse sein.

Der nominelle Betrag der russischen Werte, die an der Pariser Börse offiziell notiert sind und in Frankreich negoziert werden, belief sich am 31. Dezember 1902 auf 11 323 318 800 Francs. Im Laufe desselben Jahres stellte sich das effektive Kapital von diesen verschiedenen Effekten auf 11 304 698 150 Francs. Seit diesem Zeitpunkt hat die russische Regierung in Frankreich 800 Millionen 5% Schatzscheine ausgegeben, die über Paris gehandelt wurden.

Der nominelle Wert der in Paris notierten russischen Papiere beläuft sich daher zur Zeit auf rund 12 230 000 000 Francs. Infolge des russisch-japanischen Krieges sind die Papiere gegen den Ausgabekurs und die Ende 1902 notierten Kurse merklich herunter gegangen, und dürfte der effektive Wert sich heute nur noch auf 10 Milliarden Francs belaufen.

Nachstehend folgt eine vergleichende Aufstellung der Kurse der verschiedenen russischen Werte am 31. Dezember 1902 und gegenwärtig:

	Kurse 31. Dez. 1902	Gegenwärtige Kurse
5 1/2% 1872	127,20	107,00
4% 1880	108,75	88,25
4% 1880	101,50	87,50
4% 1889	103,40	85,00
4% 1890 2to	102,30	86,30
— 3to	106,00	87,00
4% 1893 4to	102,20	86,25
4% 1904 4to	103,15	86,50
Konsol. 4 1/2% 1to	105,25	86,00
— 2to	105,25	87,00
— 3to	105,30	87,00
— 1891	88,50	72,25
3% 1891	87,40	70,10
3% 1894	92,45	78,00
Schatzscheine 1904	503,00	503,00
Innere 4 1/2% 1to	103,00	88,45
— 4% 1894	98,50	84,00
Douzel 4%	101,50	87,25
Dwinsk-Witebsk	680,00	541,00
Kursk 4% 1889	100,00	88,40
— 1894	67,00	541,00
Orel Griasi 4%	92,00	82,00
Hers-Dwinsk 4% 1889	105,00	92,00
4% Gr. Soc. des chemins de fer russes	88,45	72,50
Transkaukasien 3%	102,40	91,00
— 4%	96,00	77,50
Pfandbriefe 3 1/2%		

Man ersieht hieraus, daß die Kurse nicht weniger als 15 bis 20% gegen die am 31. Dezember 1902 gefallen sind.

Wenn man die jetzigen Kurse mit denen, zu welchen die Effekten herausgegeben worden sind, vergleicht, so findet man, daß das Heruntergehen der Papiere im Großen und Ganzen weniger bedenklich ist.

Die 4% 1889, herausgegeben zu 86,25, stehen auf 85,25; die 4% 1903, herausgegeben zu 97,25, stehen auf 85; die 4% Konsol. 3e, herausgegeben zu 97,25, stehen auf 86,25; die 4% 1901, herausgegeben zu 98 1/2, stehen auf 87,50 usw. Anders ist es jedoch, wenn man die jetzigen Stand der Papiere mit den zu den höchsten oder zu den mittleren Kursen gemachten Käufen vergleicht.

Alle diese verschiedenen Schätzungen in Betracht genommen, beläuft sich die Totalsumme der in Frankreich notierten russischen Papiere auf 9 1/2 bis 10 Milliarden Francs. Zu diesen 10 Milliarden muß man ungefähr 1 Milliarde hinzufügen, die das in der russischen Industrie und in den verschiedenen Stadtanlagen (St. Petersburg, Moskau, Odessa usw.) angelegte französische Kapital darstellt.

In dem Bericht des Institut International de Statistique (Bulapost 1904) stimmt Herr Neymark mit den Schätzungen überein, die Herr Verstraete in seinem Werke in dieser Sache gemacht hat, und welches er dem „Congrès International de Valens mobilisés“ überreicht hat. — Diese Schätzungen waren auf das nominelle Aktienkapital und auf den Betrag der noch nicht amortisierten Obligationen basiert, also nicht auf Grund der an der Börse notierten Kurse. — Wenn diese letztere Kalkulation als Basis gedient hätte, so würde das beteiligte Kapital weit bedeutender gewesen sein. — Herr Verstraete führte zum Beispiel die Sosnowice an, deren Kapital nominell 26 Millionen vorstelte, während der an der Börse notierte Kurswert nahe an 120 Millionen beträgt. — Unter Rücksichtnahme auf die seit 1900 sowohl nach oben wie nach unten stattgefundenen Schwankungen der verschiedenen Emissionen beträgt das in der

russische Industrie beteiligte französische Kapital gegenwärtig nahezu 1 Milliarde Frs. — Summa Sumarum ergibt sich also nach dem gegenwärtigen Kurse:

Staatspapiere 9 1/2—10 Milliarden
Industrie- und Stadtwerte „

Summa 11 Milliarden Frs.

russische in Frankreich negotizierbare Papiere.

Von diesen 11 Milliarden befinden sich nur Fr. 70—75% in Frankreich, sodafs der Gesamtbestand der in Frankreich vorhandenen russischen Papiere rund 7 1/2 Milliarden ausmacht. Hiernach kann man einen jährlichen Durchschnitt von 350—400 Millionen an Zinsen schätzen.

Es ist zweifellos, dafs Rußland dem ihm verbündeten Frankreich sehr bedeutende Summen schuldet und dem französischen Markt somit zur Beunruhigung Anlaß gibt.

Der deutsche Handel mit der Türkei hat, wie die „Finanz- und Handels-Revue“ berichtet, im letzten Jahre eine beträchtliche Zunahme erfahren. In den letzten drei Jahren betrug die

	1903	1904	1904
	Millionen Mark		
Ausfuhr nach der Türkei	45,3	50,7	75,3
Einfuhr aus der Türkei	36,5	37,5	43,3

Seit 1902 ist also die Ausfuhr um rund 75 pCt. gestiegen. Zum großen Teil entfällt diese Zunahme auf stantliche Lieferungen; im Jahr 1904 wurden z. B. 5329 dz Kriegsgewehre aus Deutschland nach der Türkei geliefert gegen nur 228 dz im Jahr 1903, ferner große Mengen Munition, Geschütze usw. Ebenso haben sich die Lieferungen für Eisenbahnzwecke vermehrt, wie aus den nachstehenden Ausfuhrtafeln hervorgeht:

	1903	1904	1904
	t		
Schienen	1973 t	5553 t	14 424 t
Laaschen, Schwellen aus Eisen	758 t	606 t	22 867 t
Hackensäge etc.	50 t	70 t	2 177 t
Lokomotiven	83 t	562 t	839 t
Eisenbahnen	—	15 Stck.	8 Stck.

Nord-Amerika.

Nordamerikanische Extravaganzen. (Originalbericht von O. Nissau-New York. [Nachdruck verboten.]) Müßte schon vor Jahren die Errichtung der hohen Zollbarrieren, mit welcher Nordamerika seine Trustindustrie schützt, als eine bedenkliche Extravaganz bezeichnet werden, indem dieselbe unstrittig für Nordamerika selbst unangenehme Folgen nach sich ziehen mußte, um wieviel mehr verdienen die jüngsten Ereignisse im Lande des Dollars erst recht diesen Titel. Wie der Schatzsekretär, vulgo Finanzminister Shaw, des dollarreichen Landes offiziell empfindet, soll man den neun deutschen Zolltarif, welcher doch lediglich die logische Folge der eigenen hohen Tarife ist, damit beantworten, dafs der Kongreß der Regierung das Recht zugeht, die zur Zeit bestehenden hohen Zolltarifsätze noch mehr zu erhöhen, sofern irgend ein Land Nordamerika nicht die niedrigsten Zolltarife bewilligt, die es überhaupt gewährt. Aus dieser Rede einer offiziellen Persönlichkeit kann man am besten ersehen, welche Chancen ein evtl. neues deutsch-nordamerikanisches Handelsabkommen in Nordamerika hat. Trotzdem nun allerdings Schatzsekretär Shaw im eigenen Vaterlande selbst sehr wenig gilt und selten ernst genommen wird, so muß man dennoch in diesem Falle der Rede desselben mehr Wert beimessen, als es viele tun, denn in diesem Falle hat der Schatzsekretär ausnahmsweise entscheidend der Mehrzahl der nordamerikanischen Politiker aus dem Herzen gesprochen und die wahre Sachlage ungeschönt geschildert. Würde dem nicht so, dann hätte Nordamerika, resp. dessen Regierung die Pflicht, Schatzsekretär Shaws Aufreizung zum Zollkrieg nicht nur zu dementieren, sondern auch ihm als Mitglied des Kabinetts energisch sein übergrösses Mundwerk zu verbieten. Doch da dies nicht erfolgt ist, sondern sogar noch so quasi von anderen Kabinettsmitgliedern offiziell der Inhalt der Shaw'schen Rede sanktioniert wurde, muß man wohl oder übel annehmen, dafs Nordamerika nicht gewillt ist, ein für beide Teile gleich vorteilhaftes Handelsabkommen mit Deutschland abzuschließen.

Kriegssekretär Taft, welcher in letzter Zeit als Mundstück Präsident Roosevelts angesehen werden muß, übergibt kürzlich in einer offiziellen Rede die Tarifrage und neue Handelsabkommen vollständig resp. ganz dem Senat, um zu erklären, dafs das jährliche Defizit nur durch Erhöhung von Steuern oder Zöllen sich in Zukunft decken lassen würde. In besagter Rede berührt auch Kriegssekretär Taft die Roosevelt'sche Auslegung der Monroe Doktrin und sagt: „Es scheint eine Meinungsveränderlichkeit über die Ausdehnung der Monroe Doktrin zu bestehen (merkwürdig, dafs man dies erst jetzt zu merken scheint). Der Präsident Roosevelt ist der Meinung, dafs, wenn die Vereinigten

Staaten Europa gegenüber sich für das gute Verhalten der Regierungen von Central- und Südamerika verantwortlich machen, die nordamerikanische Regierung es von ihnen auch verlangen kann, dafs sie in ihrem Hause Ordnung halten und den nordamerikanischen Ratschlägen folgen müßten. Zur Zeit sind wir damit beschäftigt, das Eigentum amerikanischer Bürger gegen Konfiskation, die sich auf angebliche gerichtliche Sanktion stützt, in Südamerika zu schützen. Präsident Roosevelt schwigt zwar seinen großen Stock mit Energie, zugleich aber mit Selbstbeherrschung und Milde.

Yankee, Arroganz und Selbstlobhudelei dürfte die richtige Kritik zu diesen hochtrabenden Redensarten sein, während man es ruhig den führenden südamerikanischen Nationen selbst überlassen kann, mit der so manns aufgedrängten Roosevelt'schen Polizeiaufsicht fertig zu werden, welche dort unten ebenso unbeliebt wie unerwünscht ist. Nichtsdestoweniger wird die Rede mehr als viele andere Vorkommnisse die Südamerikaner auf ihr „Peligro del norte“ aufmerksam machen und aller Wahrscheinlichkeit nach als Sauertrig in dieser Beziehung wirken, so dafs „Oleek-Siam“ bald einen fernerer Schritt in die Ausübung der unangenehmen Polizeiaufsicht über das gesamte lateinische Amerika nicht nur nicht ganz ungerne, sondern sogar gegebenenfalls für ihn direkt unmöglich ist und weiter nichts bedeutet, als eine ebenso kostspielige wie nutzlose Extravaganz.

Den Knallfecht aller bisher begangenen Extravaganzen nordamerikanischer Arroganz aber leistet sich Präsident Roosevelt selbst. Wie allgemein unter besser informierten Kreisen bekannt ist, zählt der heutige Präsident der nordamerikanischen Union zu den wütendsten Nativisten, wofür er in seinen vielen Schriften schon mehrfach den besten Beweis geliefert hat, welchem jedoch durch seine neue Absicht die Krone aufgesetzt wird. Wie aus durchaus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, beabsichtigt Präsident Roosevelt dem nächsten Kongreß eine Vorlage vorzulegen, laut welcher die bisher bestehende Kopfsteuer für Einwanderer von 2 auf 25 Dollar, bezw. 8,50 auf 105 Mark erhöht werden soll. Abgesehen jedoch davon wird die Vorlage eine weitere Bestimmung erhalten, laut welcher nur eine vom Gesetz festgesetzte Anzahl Einwanderer aus jedem Lande zur Landung in Nordamerika zugelassen werden soll; sobald diese Zahl erreicht ist, darf kein Einwanderer mehr ins Land angesetzt werden. Unstrittig ist das Roosevelt'sche Projekt als ein äußerlich erscheinendes Buch zurückzuführen, in welchem behauptet wird, dafs mehrere europäische Staaten ihre Verbrecher und Arzene, sowie sonstige missliebige Elemente nach Nordamerika abschieben und durch großartig betriebene Durchsuchereien auch deren Landung durchzusetzen wüßten. Offiziell wird zwar behauptet, dafs man den sensationellen Behauptungen des Verfassers, Broughton Brandenburg, keinen Glauben beimessen könne, da er dieselben nicht mit positiven Angaben begründet habe, während andernteils aus anscheinend zuverlässiger Quelle verlautet, dafs das Buch auf Wunsch und mit Unterstützung einer ebenso hochstehenden wie einflussreichen Regierungsperson nativistischer Ideen geschrieben sein soll, was auch in Rücksicht auf die Place, welche Präsident Roosevelt hegt, sehr glaubhaft erscheinen muß.

Europa und ganz speziell Deutschland kann allerdings diesen Extravaganzen Bestrebungen stillvergessen und sich sagen, dafs dabei die Hände der Einwanderer nicht an das deutsche Handel und die Industrie kann es nun außerordentlich angenehm sein, wenn Nordamerika den gut geschulten deutschen Industriearbeitern die Türe vorschließt, so dafs diese nicht mehr die Konkurrenz stärken helfen. Andererseits wiederum müssen sich die deutschen Wirtschaftspolitiker ebenfalls freuen, dafs durch diesen ganz unerwartet kommenden Umschwung des deutschen Auswanderungsstroms sich entschließen muß, andere Gefilde als bisher aufzusuchen. Voraussichtlich dürfte sich bei Inkrafttreten des in Aussicht gestellten nordamerikanischen Gesetzes der deutsche Auswanderungsstrom hauptsächlich Südamerika und Argentinien zuwenden, welche beide Länder nicht nur sehr günstige Ansiedlungsbedingungen aufzuweisen haben, sondern auch tatsächlich heute die einzigen Länder sind, welche eine Masseneinwanderung gestatten und absorbieren können. Für die deutsche Handel könnte sich beglückwünschen, wenn dieser Fall eintreten würde, denn das Abfließen des deutschen Auswanderungsstromes von Nord nach Südamerika würde nicht nur für diesen die Erschließung neuer Absatzgebiete zur Folge haben, sondern die Besiedlung jener fruchtbaren Länder würde den Handel sowie die Industrie auch zum weitaus erstösten Teile bald von den nordamerikanischen Märkten unabhängig machen, was bei dem sich stehenden Zollkriege resp. Zollschwierigkeiten ein ja nicht zu unterschätzender Vorteil für dieselben wäre.

Auf jeden Fall kann Deutschland den nordamerikanischen

Extravaganzen für diesmal lachend zusehen, denn selbst der offiziell von Nordamerika empfohlene Zollkrieg mit Deutschland wird bei weitem nicht so einschneidend auf letzteres wirken, wie es vielleicht den Anschein hat, während die Ausdehnung der Monroe Doktrin zur Polizeiaufsicht des gesamten lateinischen Amerikas dasselbe kalt lassen kann, denn die deutschen Gläubiger haben sicher nichts dagegen, wenn Uncle Sam für die Schulden der latein-amerikanischen Staaten aufkommen will, solange dies unbeschadet ihrer Ansprüche geschieht, und andernfalls wird man ja wohl auch andere Mittel zu ergreifen wissen, um zum Rechte kommen zu können. Die letzte Extravaganz aber, die Roosevelt selbst zum Vater hat, kann auf alle Fälle nur günstig für Deutschland wirken, umso mehr, da es ihm ausgemacht gefellen darf, daß die Deutschen in Nordamerika trotz der bisherigen stetigen Stärkung aus der alten Heimat dennoch im Aussterben begriffen ist, somit diesen Zustand sehr wohl entbehren kann und es viel besser ist, wenn derselbe andernorts outbringender sich verwerten läßt. Die Zukunft dürfte daher bald beweisen, daß Deutschland Nordamerika für die sich geleisteten Extravaganzen eines schönen Tages noch zu Dank verpflichtet fühlen dürfte.

Süd-Amerika.

Wirtschaftliches aus Rio de Janeiro. (Originalbericht von 5. Juni 1905.) Auf wirtschaftlichem Gebiete vollzieht sich hier momentan, verursacht durch das seit Ende 1904 jähe Steigen des Wechselkurses eine Umwandlung, deren Ausprägung die am Export nach hier interessierten deutschen Kreise nicht zu weit hinanschieben sollten. Durch den hohen Wechselkurs ist die Nationalindustrie zum größten Teile lahm gelegt, und dürfte daher der Augenblick nicht allzufern sein, wo die aufs schwerste geschädigten Industriellen sich vereinigen und alles daran setzen werden, die Regierung zum Ergreifen von Maßnahmen zu bewegen, die den Import der Konkurrenzwaren möglichst erschweren. Bevor ich dies realisiert, dürfte es entschieden im Interesse des deutschen Exporthandels liegen, die augenblickliche Lage nach Kräften auszunutzen und sich nicht von fremdländischen Konkurrenten den Rang ablaufen zu lassen. —

Falls der Kongreß, wie allgemein erwartet wird, die seitens der Regierung proponierte Reform des „Banco da Republica“ annimmt, dürfte dies bedeutende die hiesige Bankinstanz folgendermaßen rekonstruiert werden. Das Bankkapital 80 000 Kontos betragen und sich aus nachstehenden Elementen zusammensetzen: 25 000 Kontos aus dem schon bestehenden Unternehmen, wobei jede der vorherigen 200 Milreis-Aktien den Wert von 50 Milreis erhalten und dadurch das ursprüngliche Kapital von 100 000 Kontos auf ein Viertel reduziert wird; mit weiteren 25 000 Kontos tritt das Federal-Schatzamt als Aktionär der Bank ein, und die restlichen 30 000 Kontos zeichnet die „London and River Plate Bank“ als Vertreterin ausländischer Kapitalisten. In dieser Zusammenstellung wird die Bank den Aktionären zur Verwaltung übergeben, die hierüber nach eigenem Ermessen bestimmen, wobei jedoch folgende beiden Einschränkungen vorgesehen zu sein scheinen, erstlich, daß immer ein Delegierter des Schatzamts die Wechsel-Abteilung leitet, und zweitens, dem Vertreter der ausländischen Kapitalisten ein Platz im Aufsichtsrat reserviert bleibt. Ueber die seit einiger Zeit so viel besprochene Änderung des Münzsystems, auf Basis von 18 d resp. 20 d oder gar 24 d, wie manche sagen, verläutet in diesem Reorganisationsplan nichts. — Das Projekt zielt ganz besonders darauf hin, die Bank in die Lage zu setzen, gegebenen Falles durch Stärkung ihres Kredit, durch Metallvorräte sowie durch nicht konvertierbare Emissionen — die Stabilität den hiesigen Geldes regulieren zu können, einerlei welche Münzeinheit auch akzeptiert werde.

Nachdem seit fast vier Monaten dem Industrie- und Verkehrsminister das Gesuch der „The Rio de Janeiro Tramway, Light and Power Co.“ um Zulassung zum Geschäftsbetriebe vorgelegen hatte, wurde dasselbe aus formellen sowie auch aus materiellen Gründen am 23. März d. J. abschlägig beschieden. Nichts destoweniger teilte der Repräsentant der Gesellschaft dem Publikum durch Annoncen mit, daß man ungehindert mit den begonnenen Arbeiten fortfahre und hoffe, im Januar k. J. den regelmäßigen Dienst elektrischer Kraftabgabe zu beginnen. Die Gesellschaft hatte sich schon vorhin am Parahyba-Flusse Ländereien durch Kauf gesichert, ebenso den größten Teil der Aktien der Straßenbahngesellschaft „Carris Urbanos“ und „Companhia São Christovão“ käuflich erworben und neuerdings ein weiteres Gesuch um Zulassung dem Ressortminister eingereicht, das nunmehr am 2. d. M. zugunsten der Gesellschaft entschieden wurde. Zwecks Kaufs der Aktien der Straßenbahngesellschaft „Jardim Botânico“ und „Carion“ sind Verhandlungen im Gange, und auch zwecks Erwerbs der „Villa

Isabel“ nebst der hiesigen Telefonanlage soll die „Light & Power Co.“ mit der „Brasilienschen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin“ Verhandlungen führen. Bei allen ihren Erwerbungen hat sich die Gesellschaft bisher betreffs des Geldpunktes entgegenkommend gezeigt, und kann man wohl annehmen, daß auch der für die „Villa Isabel“ einschließlich Telefonanlage geforderte Preis von — wie verläutet — 20 Millionen Mark gezahlt werden wird. Nach Abschluß aller Verhandlungen dürfte die „Light & Power Co.“, die zwecks Material-Lieferungen schon bedeutende Abschlüsse mit der „General-Electric-Company“ in New York und Siemens & Halske A. G. in Berlin gemacht haben soll, eine der größten elektrischen Unternehmen der Welt sein. Ihr Kapital beläuft sich auf 25 000 000 Dollars, das von bedeutenden amerikanischen wie kanadischen Kapitalisten gezeichnet wurde.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Gesellschaft für Erdkunde. Berlin, 8. Mai. Die am 6. Mai abgehaltene Sitzung der „Gesellschaft für Erdkunde“ unter dem Vorsitz des Geh. Rat Freiherrn F. von Richthofen ward mit dem Hinweis des Vorsitzenden auf die für die Füngstwoche bestimmte diesjährige Versammlung des „Deutschen Geographenvereins in Danzig“ eröffnet, an die sich Aufträge, die Weichel aufwärts und abwärts sollen. Der Vorsitzende sprach sodann über die Leiter der „Deutschen Südpolar-Expedition“ deren wissenschaftliche Ergebnisse, soweit sie bisher bearbeitet worden sind, zuerst den weiteren Kreisen mitgeteilt werden können. Für die diesjährige deutsche Naturforscher-Versammlung ist Meran und die Zeit vom 24. bis 30. September in Aussicht genommen. — Von den der Gesellschaft zugesandten literarischen Neuheiten seien folgende hervorgehoben. Band I der Bearbeitung der wissenschaftlichen Resultate der Nansen'schen „Fram“-Expedition, enthaltend die durch Prof. Mohr (Christiana) bearbeiteten meteorologischen Beobachtungen. Steindorff: Durch die tybische Wüste zur Ammon Oase. Vignau: Ueber das Leben des Columbus vor seiner Entdeckungsfahrt (französisch). Graf Eugen Zichy's dritter Expeditionsbericht über seine linguistischen, ethnographischen und kulturhistorischen Studien gewidmeten Expeditionen nach dem Kaukasus, dem Uralgebiet und bis nach Central-Asien hinein, die dem Ursprung des magyarischen Stammes gewidmet sind. Mahacek (Wien): Studien über das Junggebirge; ferner zwei posthum erschienene Hefen von Adolf Bastian: „Die Lehren von Denker“ und „Deutsche meereskundliche Beobachtungen in Nord- und Ost-Asien“. Der Herr Professor Forscher hat an der internationalen zwischen Deutschland und den skandinavischen Nationen getheilten Aufgabe zur Erforschung dieser Meeresleiste darstellend, hinsichtlich ihrer biologischen und sonstigen meereskundlichen Verhältnisse, der Strömungen usw. sowie hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Fischeri. Die deutsche Kommission hat ihren Mittelpunkt in Kiel. Die Resultate der zoogeographischen Studien des Fürsten von Montse, bearbeitet von Prof. Thoulou-Nancy Moritz Schanz: Eine Studie über Marocco. Endlich die plastisch wertvolle Karte der Schweiz, die bei Kümmerly und Frey (Bern) erschienen ist.

Den Vortrag des Abends hielt Herr L. Mylius Erichsen aus Kopenhagen über die Dänische Literarische Grönländ-Expedition. Der Referent hat in Begleitung seiner Landeute, des Herrn Rasmussen und des Malteser Grafen Moltke eine Expedition nach die nördlichsten Regionen von Westgrönlands Küste 2¹/₂ Jahre lang durchgeführt! Die vornehmlich dem Studium der Eskimos, der städtischer wohnenden gestauten und besonders der nördlicher lebenden heidnischen Stämme gewidmet war, die indessen auch speziell geographische Ergebnisse gezeitigt hat. Graf Moltke, der leider während der Forschungsreise schwer erkrankte und auch durch die Expeditionen, die er unternahm, seine Gesundheit in einer Weise, freischer und in prächtiger Belebung erfasste Eskimotypen durch Kohlezzeichnungen in sehr großer Anzahl hergestellt, nach denen die Photographien im Saale ausgestellt waren, sowie überhaupt eine ethnographische Sammlung von Gebrauchsgegenständen dieser Nordländer zur Anschauung gebracht war. Der Vortragende betonte im Eingange seiner Darlegungen die Ziele, welche die Expedition im Gegensatz zu früheren rein geographischen Forschungsfahrten im Auge gelobt hat, kulturell, ethnographisch und soziologisch die Eskimos zu studieren. Zu diesem Zwecke haben die Leiter der Expedition die grönländische Lebensweise selbst durchgeführt, sie mußten sich zu dieser Aufgabe körperlich abhärten, ihren Geruchssinn den Verhältnissen anpassen, ihren Magen an grönländische Gerichte gewöhnen, ihre Gedanken an grönländische Begriffe kleiden. Mit allen Arten grönländischen Lebens sind sie deshalb auch bekannt geworden, haben in allen Höhen gewohnt, alle Fangmethoden praktisch durchprobt, haben mit den Eskimos, deren Kameraden sie in Freud und Leid geworden waren, gefahren und gebungert und in den guten Tagen sich an den Leckerbissen des Landes göttlich gelassen. So ist es ihnen gelungen, ein Bild grönländischen Lebens real zu gewinnen. Die Expedition ging im Juli 1902 von Kopenhagen aus und hat die Westküste Grönlands bis in deren nördliche Teile hin besucht. Ueber die Melville-Bucht hinweg bis nach Kap York ging es auf Kajsks und auf Schlitten, die von Polarhunden gezogen wurden. Im Februar 1903 wurden 73 Grad nördlicher Breite erreicht und die Gletscher desselbst be-

Haben Sie Sand?

Maaschinen für unsere hervorragenden praktischen, überall bewährten Export-Maschinen für Sandverwertung zur Herstellung von Handmauersteinen, Dachziegeln etc. Anlagen unserer Systeme sind über die ganze Welt verbreitet & Bräue Vorzüge überall gesucht. Prospekte und Muster gratis. **Thomann & Co** Spezial-Maschinen-Fabrik, Halle a. S. Kirchstr. 13.

Importeure!

Exporteure!

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Liefere als Spezialität:
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, ges. gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Stets großes Lager



Waffen. Jagdgeräte.

Export — Import.
Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Henschig & Bieringhausen, Rheinl.,
(114) und Berle C., Rosenstrasse 1.

Abessinien!

Eine vortreffliche Sammlung von Lanzen, Speeren, Helmen, Säbeln, Dolchen, Schildern, Löwenkrallen, Nilpferdstücken, Felten, Ringen und anderen Kuriositäten aus Abessinien ist zu verkaufen. Die Sachen eignen sich besonders zum Zimmerschmuck und sind gut erhalten. Besichtigung: Werktäglich von 10 bis 2 Uhr Berlin W., Lutherstr. 5, Deutsche Exportbank Preisverzeichnisse stehen kostenfrei per Post zur Verfügung.

W. Lederle

Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.



Berlin SO., Schlesiensstrasse 6.
Treibriemenfabrik.

List-Pianos

ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik

Berlin SO., Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen.

Jl. Kataloge franco u. gratis.

Der Weg zum Reichthum! Solches Institut muss überall vertreten sein. Viele Ackerbau, v. Holzboeden, Schienen, Preuss. Staatsmedaille Vianfisch patentirt Sciopticon, Lichtbilder, Automaten, Kinetograph, Phonograph, Prospekte gratis. Ehren-Negative aller Länder kauft A. Fuhrmann, Hofl. Berlin W., Fasanng.

Kaiser-Panorama.



Rein's
Durchschreibebücher
Verwahrt M. L. —
Eduard Rein, Chemnitz

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.

Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(14) Vertreter gesucht.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.

Flügelpumpen = Handpumpen.



Verkäufe:

1902: **69 532** Stück

1903: **87 387** "

1904: **103 667** "

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Flaggen, * * * * *

Reinecke, Hannover.

Julius Zintgraff
Cöln 58.

Billigste Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pissoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franko.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pièces de rechange.



Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“

unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und
Montagen aller Art.

Alleiniger Fabrikant:

Otto Pferdekämper, Duisburg.



„Vulkan“ II
mit
drehbarem
combiniertem
Parallel-
und
Rohrschraub-
stock.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

Chamotte.
Rhenania A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.

Erstklassige Fabrikate für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

1865 seit 40 Jahren bewährt bei Husten, Katarrh: 1905

Loefflund's MALZEXTRACT
und
Malzextr-Bonbons

Erhältlich in Apotheken & Drogerien
Loefflund's Orig. Packung!

Solvente Vertreter gesucht!

Siszechränke Kühl-Anlagen

Trockenluft-Kühlung? zerlegbar.
Eismaschinen für Handbetrieb
einfachste Handhabung, Betrieb nach dem
Absorptions-System. Preis Mk. 175.
Streuzelets, Export-Bidets (zusammen-
gebaut.)

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO

Fabrikation 1905. Export nach allen Ländern.
Projekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franco. Auf Wunsch auch kostenlos-
weise Einkauf anderer Artikel.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
und Apparate-Bauanstalt.

Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbögen, Wellen-
federrolle usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Façonstücke ohne Naht,
sowie Patent-Rohrflanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentiertes Verfahren in
allen gewöhnlichen Formen und Abmessungen. Bestehwährte Weissmetalle.
Bei den Marinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in jedes Piano oder Flügel eingebaut
werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Aleinige Fabrikanten

KUHL & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.

Projekte postfrei.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

Mannheimer's Glühstrümpfe

aus Seidengarn sind
anerkannt die besten der Welt.
Prämiiert mit Ehrenkreuz & Gold-Medallien etc.
Probepaket nach allen Weltteilen franco gegen
vorherige Einsendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer
Berlin, Friedrichstr. 2.

Sheet für Federstätten und Verries,
Theaterbühnen — Metallarbeiten.
Thüringer Fabnen-Fabrik
gegr. 1857. Coburg-N. Katal. frei.

Vorteilhaft
kauft man NEUHEITEN
in Gravuren und
Messingschriften
**Gerhold's
Graviranstalt**
LEIPZIG

ANSICHTSKARTEN

grösstes Sortiment für Export
Kunststapel und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Aktien (Gesellschaft)
Mix & Genest
TELEPHON-TELEGRAPHEN-WERKE
BERLIN-W.

Bachpappen „Elastique“
für Tropen amgerichtet, Boottransport
ausnehmend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachleinen. (patent)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Rosenthal, Eisenbergstrasse.

Kunstanstalt für Oelfarbendruckbilder u. Plakate, ff. gestickte Hausseggen und sämtliche Devotionalien.



Fabrik von Gold - Polltr und Alhambra-Leisten, Bilderrahmen, Spiegeln und Glaschromo's. [1911]

Export! **Export!**

Zweigabteilung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Karlotten-Platz

Abt. I. Nähmaschinenteile

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.



Ernst Wittig
Hof-Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.³³, Manteuffelstrasse 13.

Pianos und Flügel für alle Klimate.



HANNIBAL-Sägen
die besten der Welt.

Hohe Kraft. Doppelte Leistung. Kein Warmlaufen. In halber Zeit gefüllt. Reisen vollständig ausgeschlossen.

Ca. 1000 Stück gefertigt, erstes u. einziges Original-Fabrikat

P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. * * * Vertreter gesucht.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

VOIKOMMENSTE KONSTRUKTION.

LICHT Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Brenntrichterlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 4, Spezialfabrik für Beleuchtungs-Licht- und Heizapparate.

PIPETTI

Fineste Zigarettenmarke in Luxushochpreisklassen. Exportpreis v. M. 14,00 p. 1000 an.

Pipetti Ca., G. m. b. H., Düsseldorf 3.

O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik, Leipzig, Berlinerstr. 69

Fernsprecher 5826.

Broschüren-Ecken- u. Fischheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore u. Bureau — Perforiermaschinen — Einsätze u. kombinierte Oesenmaschinen, Eckenschnitt- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeldruckpressen, Einrichtungen zur Fallschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.



Kunze's Diamant 100 Stück

Glühkörper

Imprägniert 16,-
Glühkörper verandfäbig 20,-
Brenner Siebkopf 50,-
Brenner System Auer 70,-
Bei laufendem Bedarf grosse Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Motorzweiräder

mit magnet-elektrischer Zündung, original Patent, Fahrräder.

Metal-Industrie Schönebeck A.-G.
Schönebeck a. E.

Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.

Einzigste Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R.-P.

Nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt. Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.



Haegle & Zweigle
Wagenlaternenfabrik,
Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsart.

Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1897 Genua.

Vertreter gesucht.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten besohle man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	rotbunten	Bremen und Cuba
Bremen . . . Antwerpen		Bremen . . . Brasilien
Bremen . . . Galveston		Bremen . . . Ostafrika
Bremen . . . La Plata		Bremen . . . Australien
		Bremen . . . New York

Sichere schnelle comfortable Foherfahrt. Ausgesprochenes Vergnügen.
Nähere Auskunft erteilt
der Norddeutsche Lloyd, Bremen. (101)

Glühkörper
anerkannt beste

anabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

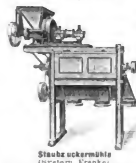
* Echte Glühkörper für hängendes Glühlicht *

* **Jenaer Cylind**er *

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN N., Oranien-Platz 21.

Kataloge
Export

Sämmtliche Maschinen für:
Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen - Melangiere -
Walzwerke - Hydr. Pressen - Klopftische - Entlastungs-
maschinen - Kollergänge - Brech- und Reinigungsmaschinen -
Staubzuckermöhlen - Fondant-Tablirermaschinen, - Dragée-
maschinen - Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl.
Karamellbonbons, Bollees, Rocks und Seidenkissen - Küchel-
maschinen - Kühl- und Wärmetische etc.

(112 b.) liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.
Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.

Mica-Glimmer

Cylinder für Gasglühlicht.
Scheiben für elektrische Isolationen

in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstbieder. Aluminium-Biaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59a, Plan-Ufer 92d.

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.
Wichtige Neuheit für Export.
Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik
Aalen-Erlan (Wtbg.)

Geachtete Holzwaren gebrannt und bemalt als Schwalben, Schliessel-Kleiderhalter, Konsolle Tintenfass etc.

Jr. Preis. in Diagonalen.

Gebr. Brünings, Kaiserslautern.

Ueberall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas selbstzerzengende Lampen liefern das heilige, billigste und reichhaltigste Licht für Hause, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Dacht Transportables Gasglühlicht!
Billiger Ersatz für Kohlengas!
Sturmbröuner für Boaten und Arbeiten im Freien.
Lampen, Leierosen von 3 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Höflichkeitster Str. Maj. & Kaiser u. Könige.

Berliner Gusstahlfabrik u. Eisengieserei
Hartung Aktiengesellschaft
Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.
Abtheilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
der früheren Firma Leht & Thiemer.

Stiederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Röhren in Dampfkeiseln etc.
Diverse Apparate zum Spannen und Auflegen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
Rohrschraubstöcke.
Rügelbohrnarren für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Stahlschneid- Abscheider, Stahlschneid-Abdrücker, Rohrschneider mit Stichel schneidend.
Röhren-Relingier für Wasserrohrrennensel. (107)
Preislisten gratis und franco.

Schriftgießerei Heiner. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

A. Auerbach, Hamburg Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Leinwand, Kupfer, Eisen, Zink, Messing, Galvan, Metallarbeiten, Porzellan, Steinzeug, Glas, Leinwand, Kunst- und Manufakturwaren.

Passage Scholviens 6. Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Holz- und Altmetalle, Welfschloeb- abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

T.-A. Hamburg T.-S. A. H. C. Leipzig.

Bei Anfrages, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Schutzmarke.

RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz.



Schutzmarke.




Grösste Specialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.
Gesamtabsatz: 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.

Feder-Manometer
Dampf-Wasser- u. Luft-Druck

Wasserslande- u. Zeiger, Probir-Hähne, Probir-Ventile, Schmier- u. Gefässe.

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Inyecloren, Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Judikaturen, Wasserschutz, D.R.P.

Reinsch's patentirte

Windmoteur

sind bekannt als die solidesten, leistungs-fähigsten und dauerhaftesten zur Wasserförderung für alle Zwecke, sowie zum Betriebe kleiner Maschinen. Completa Wassereleitungen für Häuser, Gärten, Gütler und ganze Ortschaften.

Export nach allen Ländern. Tausende Referenzen über ausgeführte Anlagen. 49 höchste Auszeichnungen. Königl. Sachs u. Königl. Bayer. Staatsmedaille



Carl Reinsch, Dresden-A. 4.
Hollerferat. Geogr. 1856.
Aelteste und grösste Windmoteurfabrik.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik

(300)

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.



Engros-Export.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a. Doppeltw. Kolbenpumpe „Ozean“ D. R. G. M. 191 510.

Vervollsteht Lieferung. Engros-Export.



Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION in allen modernen und feinsten Ausführungsarten Höchste Vollendung Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck 1H. 140

Doppeltonlichtdr.

Farbenlichtdruck

Handcolorit 1H. 130

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt,

(344)

rührt sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens geeignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

Einfachherstellung: Leistung 10, 20, 30, 40 Liter d. Stunde
Doppeltwirkend: ——— 40, 80, 100 ———
bei Hand- und Kraftbetrieb.
Durch 1—2 Mann zu bedienen.
Auch vervollständigt durch Ölgeßel zu betriebl. Pumpen in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache. Prof. Kammelrath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.

Umsatzer Absatz ca. 1000 Stück.




P Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

P Lowest prices!
Annual production more than 3000 instruments.

ca. 40 styles.
3' 9", — 4' 11".

Pianos.

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.
Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.
Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.
Catalogue gratis. Catalogue gratis.

Nutenwasserwaage D. R. P. u. A. Pat.
Dient zum Anknüpfen von Nuten auf Wellen, zum Bestimmen der gradlinigen Abweichung zweier Nuten auf derselben Welle und zu allgemeinen Nivellierungsarbeiten. Unentbehrlich für Maschinenfabriken und Werfte. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Rheinpreussen.

Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf



Man verlange Prospekt und Urteile.



Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
— Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —



Mehr Licht
D. R. P. u. A. Patente
gibt
MIRON
Gasflüchlicht-Intensiv-Brenner.
Das Neueste der Gastechnik!
Von 200 — 2000 Kerzen ca. 50% Gasersparnis. Besonders geeignet zur Beleuchtung von Strassen, Bahnhöfen, Häusern etc.
Verlangen Sie Prospekt!
Glanzlucht-Commandit-Gesellschaft „Schaefer“
Hamburg,
El. Kirchstr. 21/22.



• Kaufen keine Maschinen •

für
Buchdrucker, Buchbinder, Geschäftsbücher-, Cartonnagen-, Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von
Karl Krause,
Leipzig **Berlin**
Zweinaundorferstr. 59. SW. 48, Friedrichstr. 16.
Paris **London**
21 bis Rue de Paradis. WC., 76, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.



Verantwortlicher Redakteur: Otto Heidke, Berlin W., Luthersstrasse 5. — Gedruckt bei Martin & Junke in Berlin SW., Hofmannstrasse 16.
Herausgeber: Professor Dr. R. Jaensch, Berlin W. — Kommissionsertrag von Robert Fries in Leipzig.

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friess in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 3.00 M.
im Weltpostverein . . . 3.50

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12.00 M.
im Weltpostverein . . . 13.00

Heftige Nummern 40 Pf.
(Nur gegen vorherige
Kündigung des Betrages.)

EXPORT.

ORGAN
1928

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreigespaltenen Feilzeilen
oder deren Raum
mit 50 Pfz. berechnert,
werden von der
Expedition des „Export“.
Berlin W. Lutherstr. 5
eingetragen.

Reklagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREIN FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 1 Uhr.

Der „EXPORT“ ist in deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 6. Juli 1905.

Nr. 27.

Diese Wochenachricht verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landteile im Ausland zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen deutscher Exporte (insbesondere in Bezug auf den Handel mit dem Ausland) zu fördern und die deutschen Industrie- und Handelsvereine über die Handels- und Zollverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist in Kenntnis zu setzen.
Berichte, Zeitungen und Wertungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W. 62, Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Heftveröffentlichungen, Wertungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W. 62, Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Abonnements-Einladung — Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag. — Europa: Sperrgesetz. — Wirtschaftliches aus Italien. (Originalbericht aus Neapel, 22. Juni 1905.) — Die Londoner Colonial and India Exhibition. (Originalbericht aus London, Ende Juni.) (Von unserem ständigen Korrespondenten) — Die nordische Hafen- und der internationale Verkehr. — Die schwedische Textilindustrie. — Kohlenproduktion der Welt. — Nord-Amerika: Kanadas Handelsbeziehungen zu Japan. — Süd-Amerika: Konversion der venezolanischen Staatsschuld. — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Gesellschaft für Erdkunde. — Literarische Umschau. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Abonnements-Einladung.

Unter Hinweis auf die oben näher bezeichneten Aufgaben unserer Wochenschrift laden wir hiermit alle Diejenigen, welche sich für die Bestellungen unseres Blattes interessieren, ein, auf dasselbe zu abonnieren. Unsere bisherigen Abonnenten ersuchen wir, das Abonnement für das 3. Quartal 1905 baldmöglichst erneuern zu wollen, um eine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu verhüten.

Abonnementspreis im deutschen Postgebiet 12 M. jährlich, im Weltpostverein 15 M.

Der „Export“ ist im Postzeitungskatalog für 1905 unter dem Titel „Export“ eingetragen. Das Blatt erscheint jeden Donnerstag.

Berlin W. 62, Lutherstr. 5. Expedition des „Export“.

Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag.

Die Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages ist jetzt von deutscher Seite erfolgt, allerdings vier Monate später, als erwartet wurde. Infolge der Kündigung tritt der Vertrag am 1. Juli 1906 außer Kraft, während der neue deutsche Zolltarif und die vom Reichstag im letzten Winter angenommenen neuen Tarifverträge bekanntlich schon am 1. März 1906 Gültigkeit erlangen. Länger als bis 1. März 1906 werden auch in Spanien die Zollbegünstigungen nicht in Kraft bleiben, die auf dem spanisch-schweizerischen Handelsvertrag vom 13. Juli 1892 beruhen. Dieser Vertrag ist von der Schweiz schon im August v. J. gekündigt worden, er erlischt am 31. August d. J. Inzwischen hat die spanische Regierung den Cortes einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem die Regierung ermächtigt werden soll, die in dem Vertrage mit der Schweiz festgesetzten Zölle auf die Erzeugnisse der Länder, welche mit Spanien Verträge abgeschlossen haben und welche die spanischen Waren meistbegünstigt behandeln, auch nach dem 31. August d. J. und erforderlichenfalls bis zum 1. März 1906 weiter anzuwenden.

Vom 1. März k. J. ab ist somit der Portfall der Zollbegünstigungen zu erwarten, die für unseren Export nach Spanien von besonderer Bedeutung waren. Ohne diese Begünstigungen — es sind dies im wesentlichen die auf dem spanisch-schweizerischen Vertrag beruhenden Ermäßigungen — hat für uns die Meistbegünstigung in Spanien nur geringen Wert. Dazu kommt, daß in aller nächster Zeit eine allgemeine Erhöhung des spanischen Zolltarifs bevorsteht. Den Cortes ist

bereits ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wodurch die Regierung ermächtigt werden soll, den geltenden Zolltarif im wesentlichen nach Maßgabe der vom Tarifausschuß aufgestellten — in früheren Nummern des „Export“ schon hinreichend gekennzeichneten — Grundsätze umzusetzen, den neuen Tarif zu veröffentlichten und den Zeitpunkt festzusetzen, an dem er in Wirksamkeit treten soll.

Unter diesen Umständen blieb Deutschland nichts anderes übrig, als das bestehende Handelsverhältnis zu kündigen. Dieses Handelsverhältnis gründet sich auf den Notenaustausch vom 12. Februar, der gleichzeitig mit dem Ankauf der Karolinen durch Deutschland erfolgte und am 1. Januar in Kraft trat. Darin hat Deutschland den spanischen Herkunft die Meistbegünstigung und Spanien den deutschen Herkunft seinen Konventionaltarif zugestanden. Sobald dieser Konventionaltarif in der Hauptsache fortfällt — und dies ist am 1. März k. J. der Fall — wird natürlich das Abkommen für uns wertlos.

In den vier Monaten März bis Juni k. J. nimmt Spanien natürlich an den Begünstigungen unseres neuen Vertragstarifs teil. Dagegen haben deutsche Waren in Spanien absondern bereits wesentlich höhere Zölle zu bezahlen als bisher, falls nicht schon vorher ein neuer Handelsvertrag zustande kommen sollte. Wie die Erfahrung gelehrt hat, ist es nicht leicht, mit Spanien Handelsverträge abzuschließen. Den 1899er Abkommen ging bekanntlich ein langjähriger vertragsloser Zustand und sogar ein mehrjähriger Zollkrieg zwischen Deutschland und Spanien voraus. Das Abkommen kam auch nur im Zusammenhang mit dem Karolinenkauf zustande und ist der eigensten Initiative unseres Kaisers zu verdanken. Seit seinem Bestehen hat sich der deutsch-spanische Handel nach beiden Seiten hin sehr günstig entwickelt, wie die nachstehenden Zahlen erkennen lassen. Die Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands im Verkehr mit Spanien betrug (Millionen Mark):

	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904
Einfuhr	48	70	87	78	75	88	99
Ausfuhr	25	44	34	50	56	58	56

Hiermit ist heute unsere Einfuhr aus Spanien bedeutend größer als unsere Ausfuhr dorthin. Dies war früher anders, als der deutsche Spirit noch einen wichtigen Markt in Spanien hatte. Die Wiederzulassung des deutschen Alkohols müßte deutscherseits eigentlich als Äquivalent für die Anwendung des deutschen Vertragstarifs auf spanische Weine gefordert werden. Leider besteht aber zur Zeit wenig Aussicht, ein solches Zugeständnis von Spanien zu erlangen. Welche Bedeutung der Mittelmeer der

deutschen Vertragszölle auf Wein für Spanien hat, ergibt sich aus einem Vergleich der deutschen Weineinfuhr aus Spanien mit der aus Portugal (portugiesische Weine sind in Deutschland nicht meistbegünstigt). Aus beiden Ländern wurden in Deutschland folgende Mengen von Wein in Fässern eingeführt (Doppelzentner):

	1896	1898	1900	1902	1904
Spanien	52 960	84 640	133 980	177 350	167 470
Portugal	30 310	30 980	29 970	24 740	21 630

Die deutsche Weineinfuhr aus Portugal geht also fortgesetzt zurück, die aus Spanien ist dagegen seit 1886 auf das dreifache gestiegen. Die Einfuhr spanischer Apfelsinen nach Deutschland hat sich sogar von 18 090 dz (D.-Ct.) im Jahre 1898 auf 298 660 dz im Jahre 1901 und 363 040 dz im Jahre 1904 vermehrt. Angesichts dieser sehr bedeutenden Vorteile, die dem spanischen Export nach Deutschland durch das bisherige Handelsverhältnis mit Deutschland zufallen sind, steht zu hoffen, daß Spanien sich beilen wird, mit Deutschland einen neuen Handelsvertrag abzuschließen.

Europa.

Sperrgesetze. Das deutsche Zollgesetz enthält die Bestimmung, daß Aenderungen des Zolltarifs in der Regel nicht früher als acht Wochen nach ihrer Bekanntgabe in Kraft treten sollen. Von dieser Regel, die den Bedürfnissen des zwischenstaatlichen Güterauswechsels in billiger Weise Rechnung trägt, ist bisher nur dann abgewichen worden, wenn wirtschaftliche oder finanzpolitische Rücksichten es unbedingt erforderten. Auch in Handelsverträgen ist, um den Handel vor überraschenden Zollerhöhungen zu schützen, vielfach eine Frist für den Uebergang aus den alten in die neuen Tarifverordnungen festgesetzt. In neuerer Zeit macht sich leider in vielen Staaten das Bestreben bemerkbar, Zoll- und Steuererhöhungen sofort, nachdem sie Gesetz geworden sind, in Kraft zu setzen oder gar schon vorher die Grenze für die Einfuhr zu teilen oder Zollsitzen zu sperren. Ein liegt auf der Hand, daß durch solche Maßnahmen den Handel- und Gewerbetreibenden unberechenbare Schäden zugefügt wird. Ein Beispiel der letzteren Art hat kürzlich Norwegen gegeben, wo der neue Zolltarif, noch bevor er parlamentarisch erledigt war, in vorläufiger Hebung gesetzt wurde.

Noch rücksichtsloser scheint man jetzt in Schweden vorgehen zu wollen. Die schwedische Regierung hat dem Reichstag den Entwurf zu einem Sperrgesetz vorgelegt, der die Bestimmung enthält, daß wenn der König beschlossen hat, den Reichstag einen Entwurf wegen Einführung oder Erhöhung einer Abgabe auf Kaffee, Zucker, Tabak, Wein oder Spirituosen oder auf die Herstellung von Braumwein oder Zucker vorzulegen, er ermächtigt ist, gleichzeitig, ohne die Mitwirkung des Reichstages abzuwarten, zu verordnen, daß die Erhebung der vorgeschlagenen Abgabe sofort in Kraft tritt. Wenn dieser Entwurf angenommen wird, dann ist man in Schweden nicht mehr vor plötzlichen, unverhofften Zollerhöhungen sicher. Sie können in Kraft gesetzt werden, noch bevor das Parlament Gelegenheit hat, sich mit dem Gegenstand zu befassen, ja bevor es überhaupt eine Ahnung hat, daß die Erhöhung geplant sei. Die einzige Einschränkung, die in dem Entwurf vorgesehen ist, besteht darin, daß die königliche Verordnung wegen Erhebung der vorgeschlagenen Abgaben nur während einer parlamentarischen Sitzungsperiode oder höchstens drei Wochen vor deren Eröffnung erlassen werden darf. — Um den Handel vor solchen Störungen zu schützen, wäre es erwünscht, wenn allgemein in den Handelsverträgen Uebergangsfristen für das Inkrafttreten neuer oder erhöhter Zölle vereinbart würden.

Wirtschaftliches aus Italien. (Originalbericht aus Neapel, 22. Juni 1905.) Das Datum sei mir Entschuldigung für einige Worte, die nicht direkt mit meinen Berichten zu tun haben. Heute feiert Italien den 100-jährigen Geburtstag, so Mazzini. Der junge König Victor Emanuel nimmt offiziell Teil an der Feier des Mannes, welcher schrieb: „Die Republik ist die einzig logische Regierungsform“. Das ist für den König das höchste Lob — und für das Land eine Garantie seiner Freiheiten; ein König, der so denkt und handelt, darf Nichts befürchten seitens der republikanischen Wähler. —

Am 1. Juli tritt der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz in Kraft; daraus entstehen einige Ermäßigungen für deutsche Produkte — da der Meistbegünstigungsvertrag in diesem Falle eintritt.

Landwirtschaftliche Maschinen haben da den ersten und größten Nutzen durch Zollreduktionen; gleich danach kommen die wichtigen Baumwollgewebe und Garne; jedoch wird der Import seitens Italiens dadurch wohl keine Steigerung erfahren.

Die Baumwollindustrie Italiens festigt sich immer mehr; der Export wird immer größer. Die Konkurrenz der Italiener auf den Märkten in der Levante führt Deutschland — und von einer italienischen Konkurrenz in Südamerika berichten die englischen Konsuln an ihre Behörden; trotzdem wird man in den feineren Nummern der Garne noch Bedarf haben, besonders zur Verarbeitung mit künstlicher Seide.

Wie wenig man fremde Konkurrenz auf dem Baumwollmarkt fürchtet, beweist die neueste Aktien-Gesellschaft für Baumwollspinnerei und -Weberei im neuen Industrieviertel Neapels mit 5 Millionen Lire bereits einzelnem Aktienkapital.

Dies nebenbei ein Fingerzeig für deutsche Häuser, die sich mit Einrichtung derartiger Fabriken beschäftigen; noch sind keine Aufträge erteilt — und Offerten würden sicher aufmerksame Prüfung finden.

Da wir gerade von Baumwolle sprechen, sei erwähnt, daß gutes Nähgarn zu wenig durch deutsche Marken auf dem Markte vertreten ist; im allgemeinen sind nur zwei hervorzuheben. Es dürfte sich empfehlen, das Garn aus Deutschland bezogen, hier auf die Holzrollen zu winden und mit den Etiketten des deutschen Fabrikanten zu versehen. Dadurch würde eine große Ersparnis an Zoll und Fracht erzielt werden; der Preis des Näh- und Strickgarns steht in keinem richtigen Verhältnis zum Wert oder Preise im Auslande. Ich möchte diese meine Bemerkung gern von allen Fabrikanten des Artikels gelesen sehen. —

Die landwirtschaftlichen Maschinen, zum Export nach Italien bestimmt, sollten nach den Bestimmungen der Zollbehörde verpackt werden — damit sie nicht einen erhöhten, oder nicht vorgesehenen Zoll zahlen; es ist hier kein Raum in Details einzutreten, doch empfiehlt ich den Exporteuren angeschraubte Holzteile, oder da wo veredelten taxierten Metalle benutzt sind, die Teile zu trennen; es ist so leicht, dieselben wieder zusammen zu schrauben; die Zolldifferenz deckt Zeit und event. Kosten.

Am 1. Juli tritt auch der neue Posttarif in Kraft. Das Briefporto wird von 20 auf 15 Centesimi reduziert — dies jedoch ohne Einfluß auf ausländische Briefe. Dagegen erhöht sich der Preis für Visitenkarten und unbeschriftete oder nur Begründungsworte enthaltende Ansichtskarten von 2 auf 5 Centesimi.

Dadurch wird der Import von Ansichtskarten sicher heruntergehen — und die Importeure seien gewarnt, wenn ihnen jetzt oder nächsten größeren Aufträge zugehen; sie tun gut, sich nach der Solvenz der Käufer nochmals zu erkundigen.

Diese Verbilligung der Korrespondenz läßt den fremden Belächler darauf schließen, daß der Finanzminister schon gar nicht mehr weiß, was er mit den vielen Millionen Ueberschuß anfangen soll; doch der Schein trügt.

Vor allem ist diese Reduktion schädlich — weil zu gering; entweder nur 10 Centesimi für einen Brief — und dann dementsprechend eine bedeutend zahlreichere Korrespondenz — und relative Deckung für den Ausfall — oder noch so lange bei 20 Centesimi bleiben, bis die Bilanz die Reduktion ertragen kann, resp. abzuwarten zusehen kann, ob der erhöhte Verkauf von Postwertzeichen die Differenz deckt. Man nennt das hier: Mezzamisure! (Halbe Maßregeln.)

Jeder Minister will seine Fabrikmarke hinterlassen, wenn er über kurz oder lang, eher kurz, das Ministerium verläßt; jede Marke aber kostet viel Geld — und jedes Jahr wird der Ausgabe-Etat höher — wenn auch im Verhältnis zur Mehrausgabe der allgemeine Wohlstand sich nicht bessert.

Die geniale Idee des Ex-Ministers Luzzati — die Octrois abzuschaffen, ist in ihrer Ausführung behindert, und wo man selbst angefangen — ohne ein Ganzes zu leisten, verliert der Staat die Millionen zu Gunsten einiger Großisten; so in Neapel. B. Man hat hier um 2 Millionen weniger Einnahmen in Folge der Reduktion, man erwartet, daß eine Preisveränderung auf die dadurch betroffenen Ernährungsmittel eintritt, stiegen diese noch. Jeder Minister versucht Gutes zu leisten — man läßt ihm dazu keine Zeit. Der „Neue“ wird nicht nach Prüfung seiner Talente gewählt — sondern nach der Zahl der Stimmen, über die seine „Clique“ verfügt. Ohne Namen zu nennen, aber auch ohne den Herrn zu beleidigen, sei festgestellt: Ein Deputierter wurde als Urno-Exzellenz gewählt, weil aus dem betreffenden Provinzen niemand im Ministerium war; der Herr hatte absolut keine administrativen Erfahrungen, ist Deputierter zum ersten Male, zu jung, um überhaupt schon etwas geleistet zu haben. Sein Vermögen erlaubte ihm, es nicht nötig zu haben, und nun „regiert“ er; natürlich muß er versuchen etwas zu tun, damit sein „Durchgang“ oder passaggio, wie man das hier nennt, in Erinnerung bleibe.

So befarwortet er: Gehaltsverbesserungen seiner Beamten, neue Verwaltungsgebäude, deren absolute Notwendigkeit nicht erwiesen war; dagegen stimmt er mit „Ja“ für die Ausgaben seines Herrn Kollegen, die ebensolche Eile — nicht hatten.

Die schwere Eisenbahnfrage, die Mehraufgabe für die Marine und die Armee, belasten die Bilanz bis zum Punkte, daß die so sehr ersuchte Rentenkonversion noch weiter hinausgeschoben werden muß. Am 1. Juli, dem Tage wo so vieles geschieht, geht der größte Teil der Eisenbahnen wieder in die Verwaltung des Staates über; wenn daraus nicht eine Verwirrung der Berechnungen, Verrechnungen und irrtümlicher Rechnungen entsteht, im Vergleich zu der die Balyonische Sprachenverwirrung ein Kinderspiel ist, dann kehrt sich mehr Italien nicht mehr. Man spricht von der Gründung einer Advokaten-Gesellschaft nach Art zur Verteidigung der aus diesem Übergang entstehenden Rechte (Weesen? vollständig gleichgültig); die Aktien dürften mit 100 pCt. Prämie auf den Markt kommen und nicht zu teuer bezahlt werden, denn diese Projekte lohnen. Diese A.-G. ist freie Bildung, dagegen ist Tatsache, daß in Turin mit Erfolg für beide Teile ein Spezialgeschäft für Frachtbriefprüfung existiert und arbeitet! Da prüft man gratis für Jedermann die bezahlten Frachten; findet man Differenzen, so werden diese auf Kosten und Risiko des Unternehmers eingetriben; der Rembours wird geteilt.

Unsere Marine erhält frisches Blut durch die ihr bewilligten Mehraufgaben, die zu erlangen — der Fall steht wohl einzig da — der Marineminister in der Kammer sich selbst bis zu Tränen rührte, was ja sehr patriotisch aussah, und, da es sich um Salzwasser handelte, auch einem Marine-Minister erlaubt war. Und hier erbrachte der Minister, einer der tüchtigsten und zugleich ehrlichsten, die wir je hatten, einen Beweis der Schwäche der Regierung, ein Armsutzeugs sich selbst, was man viel besser verschaffen hätte. Die Untersuchungskommission bewies, daß der Schiffbau und der Reparatur durch den Staat viel teurer sei, als wenn Private die Lieferung ausführen. Der Minister sagt: Wir haben überhaupt zu viel Arsenale, meine Vorgänger haben das konstatiert — ich selbst gebe es zu — doch bis heute hätte niemand den Mut ein Arsenal zu schließen — ich auch nicht!

Also dann nur ruhig weiter veraltet unter der Drohung der Arbeiter: Entweder ihr erlaubt uns weiter, wenig zu arbeiten — unter Voraussetzung einer ansehnlichen Altersversorgung, um dann überhaupt nichts mehr zu tun — oder . . . Das „oder“ hat ja niemand ausgesprochen. Als der vielverkündete Crispi den Mut hatte der Arsenalfrage näher zu treten — er wollte die Arsenale in Neapel und Castellammare vermieten, — entstand eine allgemeine Urruhe, und man schämte sich nicht zu fragen: wie viel Millionen er schon davon eingesteckt hat und noch erhalten werde. Heute ist Crispi gerechtfertigt, aber er ist ja längst im Grabe, und die Arsenallotti — so nennen sich die „Herren“ — wurschteln ruhig weiter. Das Blut steigt einem zu Kopfe wenn man im Arsenal herumgeht und die Arbeiter beobachtet.

Die eher erwähnte Wasserleitung in Apulien ist doch endlich vergeben — an ein italienisches Konsortium — mit 15 Millionen Lire Kapital — wovon 7 Millionen als Kaution deponiert werden mußten. Die Arbeiten sollen sofort beginnen, und zwar sollen die „Vorstudien“ zur Ausführung in 1 1/2 Jahren beendet sein; ob dann auch schon der Rest des Kapitals aufgebraucht sein wird, ist durchaus nicht von mir bezweifelt — jedoch möglich. Dem Berichte einer viel geleseuen Zeitung zufolge, dürfte ich im nächsten Jahre in die Lage kommen, Ihnen über die diesbezüglichen Prozesse zwischen Staat und Unternehmer zu berichten. Ein Kontrakt über 125 Millionen Lire Arbeiten, die nicht hinreichend vorher berechnet, ist eine Art Lottorie, und trotz der vielen Vorsichtsparagrafen, der hohen Kaution, der absoluten Bonafide aller Kontrahenten kann das Unternehmen nicht gut werden; das „Lottospiel“ ist eben noch von der Regierung geschützt und auf dieses Unternehmen angelegt — ohne das im Kontrakte auszurechnen. Ein englisches Blatt „Motorboat“ und der Agent einer amerikanischen Motorbootfabrik berichten, daß es zu der Zeit wäre, vor den Bergstädgen, welche Neapel umgeben Indurien bietet. Vorteil zu ziehen. Ich bin auf dem Punkte ähnliches Ihnen zu schreiben, als ich las: Gestern ging in S. Lucia das erste hier gebaute Motorboot vom Stapel! Eine große Fabrik für Schiffsmotoren wäre trotzdem erwünscht und würde Geld machen.

Ich signalisiere das Gesetz, welches den Automobilen für den Dienst als Omnibusse zwischen gewissen Ortschaften Zuschüsse sichert, seitens des Staates und der interessierten Gemeinden

Am 30. Juni schließt das Bilanzjahr des italienischen

Treasors — nach der offiziellen Mitteilung in der Kammer seitens des Ministeriums — mit 25 Millionen Lire Ueberschuß.

Am 30. Juni 1906 werden wir ein anderes Bild haben — ich glaube nicht an Ueberschuß für kommende Zeiten.

Kann man, über diese Woche berichtend, ein anderes Ereignis unerwähnt vorbeigehen lassen, was direkt mit dem Wirtschaftlichen nichts zu tun hat?

Ich meine die Enzyklika des Papstes — welche den Katholiken die Erlaubnis gibt, sich an den Wahlen, also auch an der Regierung eines Königreichs zu beteiligen, dessen Existenz von den Vorgängern ignoriert wurde, und nur fortzuführen kann, wenn die Papste das Roma capitale d'Italia anerkennen. Italien bekommt also nächstens auch seinen Windsturm — hoffen wir, daß mit ihm dann auch ein neuer Cavour in die Kammer komme. Heute hat dort eine hervorragende Stelle der frühere leitende Direktor des Irreulhauses — ich meine nicht das Parlament, sondern das hiesige Irrenhaus — der jetzige Minister des Unterrichts, Prof. Bianchi. Wenn Italien seine Einwohner unterrichtet, können ein paar von den Jesuiten erzeugte Deputierte ihm nichts schaden.

Die Londoner Colonial und India Exhibition. (Originalbericht aus London, den 20. Juni.) (Von unserem ständigen Korrespondenten.) In der Nordhalle des Londoner Kristallpalastes ist kürzlich die India and Colonial Exhibition eröffnet worden, welche im Auftrage der Crystal Palacegesellschaft deren Kommissar für die auswärtige Abteilung seit einem Jahr vorbereitet hat. Der Lord Mayor der City of London mit seinem Sherif vollzog den Eröffnungsakt, so das Interesse anleuchtend, mit welchem die Londoner Handelswelt das Unternehmen begleitete. Der Ehrenpatron, wie das bei einer Kolonialausstellung nicht anders sein konnte, war Herr Chamberlain, die wirklichen Patrone die Imperial South African Association und die British Cotton Growing Association. Dem beratenden Komitee gehörten u. a. fast alle ehemaligen Kolonialgouverneure und Kronsgeneten an, mehrere ehemalige Unterstaatssekretäre des metropolen Kolonialamtes und vor allem Dingen auch ein so hervorragender Praktiker, wie Sir Neville Lubbock, der Vorsitzende des alten berühmten West India Committee, das für die Karibischen Kolonien Großbritanniens schon so außerordentlich viel getan und das sich auch aus Anlaß dieser Ausstellung wieder glänzend bewährt hat. Daß auch die Korporationen der indischen und ceylonischen Handelschaft durch hervorragende Repräsentanten vertreten waren, versteht sich von selbst. Die Mehrzahl der auf der Ausstellung vertretenen Governments haben für ihre Repräsentation einen größeren Betrag in ihrem vorjährigen Budget ausgeworfen. Die meisten von ihnen hatten sich sogar mit eigenen, fast immer ausgezeichnet sorgfältig zusammengestellten Sammlungen als Aussteller beteiligt. Und alle haben Regierungskommisssare entsandt, welche den Besuchern der Ausstellung mit Auskunft und Rat, und schließlich, was nicht zu unterschätzen ist, mit der Gradverabreichung wertvoller lokaler Literatur zu Hand gingen. Die großen australischen und indischen Holzfürer haben eine australische Bungalow zur Verfügung gestellt, worin die Verwaltung einen Klub für die kolonialen Besucher der Ausstellung eingerichtet und mit allem Zubehör eines englischen Klubs ausgestattet hat, sodafs auf der Ausstellung selbst ein Mittelpunkt zwanglosen gesellschaftlichen Verkehrs vorhanden ist, gewifs eine sehr nachahmenswerte Einrichtung.

Die Exhibition war von vornherein als eine Ausstellung nicht für die Kolonien, sondern von seiten der Kolonien gedacht. Man hat daher fremde Aussteller auch gar nicht zur Beteiligung eingeladen. Später trat in diesem Programm eine gewisse Verschiebung ein. Für die Mehrzahl der englischen Kolonien war das verlassene Jahr geschäftlich keines von den besten. Westindien hatte sogar noch unter kritischen Zuständen infolge einer schlechten Ernte und infolge von Plünder zu leiden. Abgesehen aber gerade von Westindien, das auf die Unterstützung des westindischen Komitees rechnen konnte, haben daher in letzter Stunde viele Aussteller ihre Meldungen zurückgezogen. Andererseits ist eine sehr charakteristische Erscheinung zu verzeichnen gewesen. Deutsche Aussteller haben sich in großer Zahl, auch ohne jede Programmänderung von seiten der Ausstellungsleitung, gemeldet. Man hat uns eine Liste von über 400 Aufträgen vorgelegt. Die Mehrzahl dieser Meldungen stammte, wie natürlich nach den großen Weltausstellungen der letzten Jahre, welche dem „schweren“ Industrien große Opfer auferlegt haben, aus dem Kreise der sogenannten „leichten“ Industrien. Leider war es für die Mehrzahl der reflektierenden Firmen schon zu spät geworden, als sich die Crystal Palacegesellschaft entschloß, auch dem fremden Export einen gewissen Platz einzuräumen. Immerhin ist Deutschland nicht nur gut, sondern auch ausschließlich

vertreten. Wie wir nun aus bester Quelle hören, schreiben zur Zeit, beglückt von dem wohlwollenden Interesse der englischen sowohl als der deutschen Diplomatie, seitens der Crystal Palace-Ausstellung Erwägungen, welche durch dieses starke Interesse deutscher Industrievertreter angeregt sind, und sich mit der Idee beschäftigen, im Jahre 1906 eine Ausstellung ausschließlich deutscher Erzeugnisse zu veranstalten. Sobald diese Pläne greifbare Gestalt angenommen haben, werden wir in der Lage sein, unsere Leser ausführlich zu unterrichten. Jedenfalls läßt sich schon so viel sagen, daß das Jahr 1907 sich aus zwei Gründen besonders für die Abhaltung einer derartigen Ausstellung in London empfiehlt. Einmal mit Rücksicht auf den Zustrom kolonialer Interessenten aus Anlaß der von der Regierung geplanten Kolonialkonferenz. Zweitens, weil in diesem Jahre sich die vollen Wirkungen der neuen deutschen Handelsverträge in Deutschland fühlbar machen werden, und es angezeigt scheint, etwas zum Ausgleich der erwarteten Schädigungen des deutschen Exports zu tun.

Kehren wir zu der diesjährigen Ausstellung zurück, so fällt in der deutschen Abteilung ein Umstand ins Auge. Die deutschen Aussteller haben meistens die Kosten und wohl auch die Schwierigkeiten geschont, sich an ihren Ständen nicht nur durch ihre Waren, sondern auch durch geeignete Persönlichkeiten vertreten zu lassen. Das ist unzweifelhaft ein Fehler. In vielen Fällen hat die Ausstellungsleitung die Vertretung übernommen, die kann aber natürlich nicht als ein vollgültiger Ersatz bezeichnet werden; man hätte mindestens kollektiv einen energischen Deutschen mit Warenkenntnis und völliger Beherrschung der englischen Verhältnisse mit der Aufgabe der Vertretung betrauen sollen, zu dessen Auswahl der „Export“ sicherlich auf Ansuchen die Hand geboten haben würde. Die Warenstellungen an sich sind meistens recht gut. Und es ist für ihre unternehmenden Geist der mittleren deutschen Industrie recht bezeichnend, daß namentlich die besonders interessant vertreten ist. Wir erwähnen folgende Firmen, deren Fabrikate einen besonderen Interesse berechnen: Knipp (Lim), Tisten; Harry Trillie (Celle), Cakesfabrik; Gottesberger, Mineralwasser, Vaval & Co. (Hamburg), mit ihren Weltwunder-Waschmaschinen, die den Kolonien sehr gefallene; Kutscher (Leipzig), mit ausgezeichneten und für England neuen Raketen; Jos. Stehle in Feuerbach bei Stuttgart mit Sprechapparaten.

Der eigentliche koloniale Teil der Ausstellung hat für den deutschen Import- und Export-Handel in sofern ein belohntes Interesse, als sich verschiedene wertvolle neue Einkaufsquellen erschließen.

Barbados zeichnet sich durch eine großartige Ausstellung trefflicher Pickles aus. Jamaica nimmt unter den westindischen nicht allein, sondern unter allen Ausstellern den ersten Platz ein. Für den deutschen Importeur von Interesse ist in erster Linie die von dem Lokal Komitee veranstaltete Sammlung von Arrowroots. Dioso Wurzel ist ja seit einigen Jahren auch in Deutschland mit Erfolg zu Arzneimittelzwecken und zur Bereitung künstlicher Nahrungsmittel eingeführt. In Jamaica selbst gehen zwei Pflanzen unter diesem Namen. Die eine ist die bereits im Handel befindliche, die Manihot Arundinacea, deren Stärke man hervorragende Eigenschaften zuschreibt. Die andere ist die Cassia radula, mit dem Lokalanamen „Tous les mois“. Diese ist etwas dunkler in der Farbe, wöl aber noch milder und leichter verdaut sei, als die echte Arrowroot, beides sind leichte Abführmittel bei Darmbeschwerden und bei Krankheiten der Harntorgane. In Jamaica dient die Stärke als Nahrungsmittel für Kinder und Rekonvaleszenten. Ferner ist die Ausstellung von Wm. Alfred Jones, The Jamaica Produce Co., 51 North John Str., Liverpool zu erwähnen. Bananenmehl, das wegen seines Wohlgeschmacks, seines feinen vanillartigen Geruches und seiner Leichtigkeit, sich bei Backproben ausgezeichnet bewährt hat, beginnt ein regelmäßiger Ausfuhrartikel zu werden. Sehr schön sind die eingekamerten Bananenfäden derselben Gesellschaft. Ganz bewundernswürdig sind auch die Kaffee-Ausstellungen. Bekanntlich erzeugt Jamaica den teuersten Kaffee der Welt, den Blue Mountain Jamaica, der merkwürdigerweise in England selbst noch kaum eingeführt ist. Hinzuweisen wäre auf die Anfänge einer selbständigen O.-I. und Seifenfabrikation, die sich auf die Coenophanzen der Insel stützt und wobei deutsches Kapital, wie man uns sagt, sehr gern gesehen würde. Deutsches Kapital ist bereits maßgebend beteiligt an der einzigen Fabrik, welche die Insel zur Verarbeitung der dort vorkommenden Farbhölzer, in erster Linie des Fustic-Holzes, besitzt. Es wird behauptet, daß recht gut noch einige weitere Fabriken dort ihre Rentabilität finden könnten. Möbelfabrikation seien auf die unvergleichlich schöne Sammlung von Harthölzern aufmerksam

gemacht, die das Institute of Jamaica, teils in poliertem, teils in natürlichem Zustande ausstellt. Für uns am wichtigsten sind aber die Cacao-Ausstellungen von Trinidad. Wie mir der Bogenungsversteiger mitteilt, besteht seitens der Verwaltung die Günstigkeit, deutschen Pflanzern in jeder Weise entgegenzukommen. Englische Facultés behaupten, die Proben mit Trinidadkakaos seien zur vollen Befriedigung ausgefallen, was man ja von unseren kolonialen Kakaoveruchen noch nicht behaupten kann. Auch amerikanische Experten bestätigen dieses Urteil. Die Vereinigten Staaten sind dem gegenüber die Hauptimporteure von Trinidadkakaos. Seit 1902,3 ist der Export nach der Union um 29 pCt. gestiegen. Amerika ist auch vorläufig der Hauptkonsument für Trinidadasphalt, von dem es in 1903/4 für 945 282 £ bezog, während das Ver. Königreich für 603 981 £ kaufte. Auch hinsichtlich dieser Produktion besteht seitens der Korporationen in Trinidad der Wunsch, regere Beziehungen mit Deutschland herbeizuführen.

Kanada ist mit schönen und billigen Mohlen einfachen Stiles vertreten, im übrigen ist seine Ausstellung lediglich ein Regierungsarrangement zu Beförderung der Einwanderung. Australien ist schwach vertreten. Dagegen macht der Aufbau von Neuseeland einen ausgezeichneten Eindruck. Auch hier spielen Hölzer unter deutschem Gesichtspunkt die Hauptrolle. Ausgezeichnete Leistungen stellen die Neuseeländer Wollenwaren, in erster Linie Travelling Rugs und Schlafdecken, dar. Seitens der vertretenen Neuseeländer Wollfirmen wurde es sehr bedauert, daß es bis jetzt noch nicht gelungen ist, mit der deutschen Industrie in direktere Beziehungen zu treten. Deutsche Importeure von Galanterieartikeln möchten wir auf die sehr hübschen, originellen und billigen Artikel aus Neuseeländer Grünstein aufmerksam machen, die meistens so geschmackvoll gearbeitet sind, wie ähnlicher Pariser Genre.

Aus der indischen Abteilung sind die billigen und für deutsche, vornehmlich Herrenzimmersaustattungen trefflich geeigneten Moosablenkvorhänge und Teppichvorhänge hervorzuheben, mit denen die Sumar Chand Sahn Lall Sahn-Gesellschaft, die in Furrakhabad City ansässig, vertreten ist. Die Standard Trading Agency, Bombay, hat kostbare Schutzreize ausgestellt, wie sie sich selbst im Londoner India Museum nicht wieder finden. Unsere Juteindustrie sei auf die Rohprodukte der Firma A. S. Maerkert & Co. hingewiesen, mit denen sich das russische Erzeugnis weder hinsichtlich des Preises noch der Qualität messen kann.

Im Großen und Ganzen bietet die Ausstellung also dem Importeur mehr, als dem Exporteur. Jedenfalls ist sie hinsichtlich bemerkenswert, um einen eingehenden B-such zu lohnen, wenn man gerade in London anwesend ist.

Die nördlichen Häfen und der internationale Verkehr. Die Entwicklungsmöglichkeiten der nördlichen Haupthäfen Gothenburg, Kopenhagen, Malmö, Stockholm nehmen augenblicklich ein bedeutendes Interesse gefangen, teils durch die schwedischen Frachtprojekte, teils durch die in Aussicht genommene Hafenerweiterung in Gothenburg. Für die Länder der Ostsee ist diese Frage ziemlich als beachtenswert. Einen bedeutenden Umladeverkehr nach anderen als den Provinzialplätzen hatte bis jetzt eigentlich nur Kopenhagen. Denn diese Stadt war die erste, die regelmäßige Linien nach den entfernten Ländern hatte. Stockholm hat immer ein sehr beachtenswertes Importgeschäft mit Umladung nach den nördlichen Küstenplätzen Schwedens und Finnlands gemacht. Im übrigen beschränkte sich der Verkehr auf die natürlichen Provinzgebiete. Einen entscheidenden Vorsprung als vorherrschende Hafenstadt der ganzen Ostsee hat also noch keine von diesen Städten erlangt, obgleich bei einem flüchtigen Blick auf die Karte die große geographische Wahrscheinlichkeit hierfür sofort in die Erscheinung tritt, wenn auch der Kaiser-Wilhelm-Kanal die Sache komplizierter gemacht hat. Die Hauptursache zu diesem Grad der Dinge war wohl die große Ebnbürtigkeit der betreffenden Häfen, vielleicht auch der Umstand, daß bisher London, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen eine Suprematie über den Handel der Ostsee haben konnten.

Die zunehmende Bedeutung dieses Handels läßt es aber als sehr wahrnehmlich erscheinen, daß bald ein eigener Stütz- und Hauptpunkt für diesen Verkehr gefunden werden muß. Der Anfang hierzu ist schon durch die Errichtung der regelmäßigen Dampfer-Verbindungen gemacht. Kopenhagen hat seit einiger Zeit solche nach Ostasien und Amerika, wobei teilweise auch Gothenburg angefahren wird. Schweden errichtete kürzlich zwei solche, die eine nach Südafrika, die andere nach dem La Plata, wobei teils die Holzflößen der Ostsee, teils Stockholm und Gothenburg angefahren werden.

Um diese Lücke aufrecht zu halten und neue hinzu zu ziehen, wird es aber notwendig sein, die Häfen zu verbessern, denn bis jetzt kann nur Kopenhagen Dampfer solcher Größe einlagern lassen. Eine diesbezügliche Bewegung ist auch entstanden, teilweise zusammen mit den Freihafenprojekten.

Kopenhagen hat den einzigen Freihafen in Skandinavien und Finnland; Gothenburg, auch Stockholm wollen einen errichten. Bei Gothenburg ist die Sache am weitesten gerückt. Malmö hat seit einem Jahre einen erweiterten Hafen, der noch für einige Zeit den Ansprüchen genügen wird, der aber doch in der Konkurrenz um die Welthafenstellung gänzlich außer Betracht gelassen werden muß. Die großen Hafenpläne für Stockholm haben noch keinerlei feste Form angenommen, aber in Gothenburg ist man schon weiter; es werden jetzt bereits daselbst die ersten Landerwerbungen vorgenommen.

Gothenburg gebührt also augenblicklich der erste Platz unter den schwedischen Häfen, und Kopenhagen ist vorläufig sein einziger erster Nebenbuhler um die Hauptaufstellung für den Verkehr der Ostsee.

Die Bedeutung des Hafens für den Verkehr des Landes spielt insofern eine Rolle, als dadurch die Entwicklung zum Hafen für den internationalen Verkehr eine wichtige Unterlage erhält. Es würde aber zu weit führen, hier darauf einzugehen. Genug, daß in Schweden der Verrag Gothenburgs als erster Hafen des Landes kaum ernstlich bestritten wird.

Gothenburg wird vorausichtlich in allernächster Zeit den ersten Schritt zu einer Hafenerweiterung tun, welche die vollen Entfaltungsmöglichkeiten zu einem Welthafen ersten Ranges offen hält. Da wird also kein Hindernis sein. Die natürlichen Bedingungen für einen guten Hafen sind vorhanden; tiefes geschütztes Fahrwasser, kurze und sichere Einfahrt, große Ausbreitung.

Niemand kann dem Lauf der Dinge widerstreben, aber Gothenburg will, gestützt auf die nationale Zukunft seines Hafens die internationale Zukunft desselben beschleunigen. Inwieweit es bei dieser Entwicklung mit Kopenhagen zu kämpfen hat, entzieht sich der Betrachtung, ebenso der Ausgang eines eventuellen Kampfes. Sicher ist nur, daß Gothenburg unter den nördlichen Haupthäfen den Weltverkehr am nächsten liegt und ihm Erleichterungen bieten wird, wie sie besser von keinem dieser Häfen geboten werden.

Die schwedische Textilindustrie. Der Anfang der fabrikmässigen Textilindustrie in Schweden wird am besten um das Jahr 1715 gesetzt. Friedrich Jönas Åströmmer, „der Vater der schwedischen Industrie“, begann in diesem Jahre die Akklimatisierung feinerer Schaffrasen und gleichzeitig die Anlage von mehreren Fabriken, namentlich in Älingsås. Bis dahin geschah die Aufertigung hauptsächlich in den Bauernhäusern im Kleinbetrieb, eine Fabrikation, die noch heute in sehr großem Maßstabe geschieht. Die Zeitschrift „Åffarsvärlden“ schreibt über die schwedische Textilindustrie folgendes:

„Das Hauptinteresse im achtzehnten Jahrhundert bezog sich auf die Woll- und Leinenindustrie, weil nur diese beiden Materialien im Lande hervorgebracht werden konnten. Eine großartige Zucht namentlich von Merinoschafen, mit großen Opfern aus Staats- und Privatpersonen unternommen, erwies sich leider als verfehlt, da die gewonnene Wolle in ebener Qualität sehr vieles zu wünschen übrig liefs. Nach diesem mißglückten Versuch wurde die Arbeit eine lange Zeit hindurch aufgegeben. Im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts wurden Versuche mit weniger empfindlichen Rassen unternommen, namentlich in englischen Cheviots. Jetzt glückten die Versuche entschieden besser, immerhin kann sich die heimische Wolle in der Qualität noch lange nicht mit der importierten Ware messen, und enorme Mengen müssen noch immer eingeführt werden. Unverarbeitete Wolle ist zollfrei.“

Die Baumwolle, die ebenfalls zollfrei ist, muß natürlich ausnahmslos eingeführt werden, und der Import ist stetig im Steigen. Hauptsächlich in diesem Zweige hat sich der Kleinbetrieb in den Bauernhäusern aufrecht erhalten, hat sogar stark zugenommen, so daß augenblicklich ein volles Viertel unserer gesamten Fabrikation von Baumwollgeweben in der Hausindustrie fertiggestellt wird. Dieser Kleinbetrieb hat seinen hauptsächlichsten Sitz in den kargen Gegenden 5 bis 10 Meilen östlich von Gothenburg. Natürlich ist die Stellung dieser Leute keineswegs eine glänzende, immerhin ist das Weberelend in seinen schärferen Formen bei uns eine unbekannt Sache.

Die Leinenindustrie hat in Schweden einen guten Boden gehabt. In den nördlichen Provinzen Hälsingland, Ångermanland und Jamtland wird von altersher ein vorzügliches Lein gepflanzt, aber auch hier ist die Qualität vielfach uneben, weil das Bleichen nicht gleichmäfsig besorgt wird. Die Einfuhr von Lein hat deshalb sehr zugenommen, immerhin spielt die Leinenindustrie in

Schweden eine kleinere Rolle, weil der Verbrauch von Leinswollen durch die sehr viel billigeren Baumwollwaren, die eine allgemeine Verbreitung gefunden haben, sehr heruntergegangen ist.

Im allgemeinen gilt von der schwedischen Textilindustrie Folgendes. Trotz starker Schutzzölle können nur die billigeren Qualitäten mit Nutzen fabriziert werden. Die Fabrikate für höhere Ansprüche sind zu sehr der Mode unterworfen, erfordern eine so große Musterauswahl, daß es unmöglich wird, bei dem relativ kleinen Verbrauch immer die neuen Maschinen anzuschaffen. Deshalb ist die Fabrikation von den besseren Sorten beinahe im Fallen, die billigeren Qualitäten zeigen dagegen eine sehr große Zunahme. Ausnahmen sind natürlich vorhanden, aber durchgehends wird dieser Satz richtig sein.

Die gesamte schwedische Textilindustrie zeigt in den Jahren 1898 und 1902 folgende Ziffern:

	Fabriken		Arbeiter		Fabrikationswert, Kronen	
	1898	1902	1898	1902	1898	1902
Garn	232	232	10 130	10 839	38 582 000	48 391 919
Gewebe	169	178	15 211	14 916	52 932 000	57 491 230
Anderer Branchen	425	494	10 417	11 618	24 238 000	29 935 118

824 814 25 758 37 463 115 742 000 135 818 267

Die Einfuhr von diesen Artikeln sollte sich wie folgt verhalten:

Durchschnitt d. Jahre	Material	Einfuhr		Summe
		in 1000 Kisten	in 1000 Kisten	
1871/75	50 518	8 635	37 574	66 767
1876/80	16 842	8 202	38 427	63 471
1881/85	20 133	9 375	51 934	81 202
1886/90	23 864	10 356	55 520	89 749
1891/95	20 592	11 936	48 415	80 943
1897	22 794	16 575	46 859	86 185
1898	23 343	18 283	45 216	86 942
1899	26 881	20 928	46 738	94 557
1902	30 700	14 551	37 387	82 648

Bei der folgenden besonderen Behandlung jeder Industrie werden diese Ziffern noch deutlicher reden. Schon jetzt ersieht man aber leicht einerseits, daß die Einfuhr von fertigen Sachen immer mehr zurückgeht — wenn man die Zunahme teils der Bevölkerung, teils des Verbrauchs pro Kopf mit in Betracht zieht, wird das Verhältnis noch auffälliger — andererseits, daß die Einfuhr von Rohmaterialien ziemlich stark gestiegen ist. Auch ist der Prozentsatz zur gesamten Einfuhr sehr gefallen. Außerdem ist die Einfuhr von Luxusartikeln verhältnismäßig am meisten gestiegen; dies bedeutet die Aufrechterhaltung der gewöhnlichen Sorten immer mehr im Lande gedockt werden kann.

Es ist schon vorher über die im großen Ganzen mißglückte Akklimatisierung feinerer Schaffrasen gesprochen. Der Verbrauch der Wollspinnerei, augenblicklich zwischen 7 bis 8 Millionen Kilogramm im Jahre, wird zum größten Teile durch Import, siehe unten, gedockt, etwa 10 bis 15 pCt. ist heimische Wolle, der Rest besteht aus importierter und im Lande hergestellter Kunstwolle (Shoddy etc.). Beinahe die ganze Einfuhr wird über England und Deutschland vermittelt.

Durchschnitt der Jahre	Einfuhr in Doppelcentnern von Woll		Wollgarne		Wollgewebe	
	Ztr.	1898	1898	1898	1898	1898
1866/70	13 753	1 948	5 213			
1871/75	17 594	4 847	16 000			
1876/80	13 731	5 597	16 842			
1881/85	18 429	9 245	22 442			
1886/90	21 790	14 707	23 062			
1891/95	24 001	18 731	25 775			
1899	41 214	27 621	20 837			
1902	59 902	20 454	15 274			

Durchschnitt der Jahre	Fabrikation		Wohlfelien	
	Dopp. Ztr.	Wert in 1000 Kr.	Dopp. Ztr.	Wert in 1000 Kr.
1866/70	468	83	9 529	
1871/75	1 642	253	15 613	
1876/80	3 098	709	10 743	
1881/85	6 545	1 288	11 880	
1886/90	16 136	3 167	12 816	
1891/95	22 397	4 276	19 389	
1899	65 551	16 167	26 532	
1902	78 136	21 162	31 000	

Bei der Einfuhr springt gleich in die Augen die gerade in den letzten Jahren enorme Zunahme von Wolle, während die Einfuhr von Wollgarnen schon viel langsamer gestiegen ist, und Wollgewebe in den letzten zwanzig Jahren beinahe konstant sind; in der allerletzten Zeit ist sogar in den letzten Sorten ein sehr merkbarer Rückgang zu notieren. Damit stimmt dann die gewaltige Zunahme der Fabrikation von Garnen überein, und auch Gewebe zeigen rasch steigende Ziffern. Zieht man hierbei, wie schon früher bemerkt wurde, die Einfuhrzunahme der feineren Gewebe in Betracht, so ergibt sich ein speziell für die minderwertigen Qualitäten glänzendes Resultat.

Hauptort der schwedischen Wollindustrie ist Norrköping. Die größten Firmen sind daselbst die Aktiengesellschaften: Drage,

Bergsbo, Gamlebo und Ströms. Die Stadt nimmt von altersher einen hervorragenden Platz in unserer Textilindustrie ein, mehrere Wasserkfälle erleichtern den Betrieb. Sonst sind größere Fabriken folgende: Stockholms Yllefabrik, Malinö Yllefabrik und Wallbergs Fabrikaktiebolaget in Halmstad. In Borås, wovon noch später die Rede sein wird, sind mehrere große Fabriken. In den letzten Jahren erblüht die Färberei Carlsson & Co. in Gothenburg, ebenfalls eine Fabrik von bedeutendem Umfange und hohem Ansehen.

Die Baumwollindustrie ist jüngeren Datums. Die Wollfabriken liegen ziemlich über das ganze Land verstreut, die Baumwollindustrie ist mit Ausnahme von einigen Fabriken in Norrköping, Stockholm und Skenone so gut wie ausschließlich auf den westlichen Distrikt, Gothenburg und Borås, beschränkt.

Die Ziffern stellen sich etwa wie folgt:

Durchschnitt der Jahre	Hauptbestandteile von				Fäbrrikation	
	Wolle	Seiden	Leinen	Gewebe	Spinnereien	in Mill. Kr.
1866/70	54 542	5 043	3 752	12,80	4,67	
1871/75	79 220	17 088	10 170	13,39	10,12	
1876/80	83 851	18 296	9 123	12,95	10,12	
1881/85	107 805	23 000	10 284	"	12,21	
1886/90	117 481	19 539	12 176	"	"	
1891/95	141 476	21 273	15 415	"	12,59	
1898/99	158 075	41 281	18 144	17,53	21,46	
1902	180 440	46 517	16 527	20,90	29,96	

Die ununterbrochene Zunahme von unverarbeiteter Baumwolle ist ein günstiges Zeichen. Garne sind seit 1899 enorm gestiegen, dann aber wieder rasch gefallen, Gewebe stiegen langsam und sind jetzt auch etwas zurückgegangen. Hiermit stimmen die Ziffern der Fabrikation überein. Lange Zeit ziemlich konstant, weisen die letzten Jahre eine starke Zunahme auf.

Wie schon bemerkt, liegt der Schwerpunkt dieser Industrie in Gothenburg und Borås. Diese beiden Städte umfassen allein etwa 56 pCt. der gesamten Spinnerei und etwa 66 pCt. der Webereiproduktion. Norrköping hat im ersten Falle 19 pCt., im zweiten 21 pCt.

Die größten Anlagen der Baumwollindustrie sind folgende: Getanestaden bei Gothenburg, Norrköpings Baumwollweberei A. G. und einige Fabriken in Borås. Die letztgenannte Stadt ist, obgleich sie nur 16 000 Einwohner hat, einer der Hauptpunkte der schwedischen Industrie, und sind dort nicht weniger als 5 Spinnereien und 18 Webereien, die meisten von beträchtlicher Größe.

Die Einfuhr der Leinen- und Hanfindustri stellt sich (in Doppeltzählern) wie folgt:

Durchschnitt der Jahre	Leinen	Hanf	Wolle	Gewebe
1861/65	2 294	11 112	194	1 366
1866/70	4 544	16 644	432	2 433
1871/75	4 299	19 445	1 159	3 305
1876/80	5 470	16 923	1 269	3 295
1881/85	5 140	15 992	1 596	3 548
1886/90	5 845	16 797	1 489	2 981
1891/95	7 256	18 681	1 650	3 953
1899	7 813	22 023	3 563	6 812
1902	8 638	24 156	2 966	4 911

Die Einfuhr von Jute im Jahre 1902 war 7 027 518 kg, von Jutegarben (inkl. Bindfaden) 145 812 kg, von Jutegebecken 773 799 kg. Die Fabrikation der Leinen- und Hanfindustri wird für 1902 auf 1,9 Millionen Kronen aufgezogen, die der Weberei auf 2,9 Millionen Kronen, gegen 1,9 resp. 1,5 Millionen in 1898. Die Juteindustri 2,9 Millionen, die Jutegebecken 2,8 Millionen, gegen 2,9 resp. 2,9 Millionen in 1898. Größere Fabriken dieser Branche sind: Almedals und Jonsereds Akt.-Ges. in der Nähe von Gothenburg.

Die Seidenindustrie Schwedens ist minimal. Trotz des hohen Zolles für Fabrikate (8 Kr. per kg), während Rohseide frei ist, ist die Seidenindustrie nie zum Blühen gekommen. Hier gilt noch mehr als sonst das früher Gesagte: die Moden wechseln zu schnell und eine zu große Auswahl wird verlangt, als daß eine Fabrikation bis jetzt ökonomisch werden konnte.

Die wichtigsten Zolle sind folgende:

	Wolle (Gros)	Baumwoll- Gewebe	Leinen Gewebe	Jute Gewebe	Selbst- Gewebe
Gewebe	25	20	25	10	800
Teppiche u. Felle	60	40	—	—	—
Garne, einfädig, ungefärbt	20	15	20	6	frei
do. do., gefärbt	35	30	40	18	—
do. zwei oder mehr- fädig, ungefärbt	25	20	40	—	—
do. do., gefärbt	40	35	60	—	—

Nach diesen Darlegungen darf man wohl die Hoffnung als begründet ansehen, daß sich die tüchtige schwedische Textilindustrie noch weiter entwickeln wird, namentlich für die geringeren Qualitäten. Aber mit der Zunahme des Verbrauchs der

feineren Sorten, scheint es nicht ausgeschlossen, daß sich unsere Industrie, trotz der immer rascher wechselnden Moden, auch auf diesem Felde weiter entfalten wird. Mit obigen Schutzzöllen arbeiten unsere Fabriken zwar nicht glänzend, aber immerhin lohnend, bei den größeren Anlagen wechselt die Austellung zwischen 8 bis 12 pCt., wobei sich die Arbeitslöhne doch besser als in den Großfabriken von Deutschland und England stellen. Die überall vorhandenen Wasserkräfte haben auch in dieser Industrie wertvolle Dienste geleistet. Der Export Schwedens von Fabrikaten ist naturgemäß äußerst gering; derselbe geht hauptsächlich nach Norwegen, und ist nach der Aufhebung des „Mellankrislag“ (Gesetz über den zollfreien Warenverkehr zwischen den vereinten Ländern) sehr heruntergegangen.

Kohlenproduktion der Welt. Die gesamte Kohlenproduktion der Welt im Jahre 1903 wird von „Bradstreet's“ mit 864 000 000 t (ä 1016,9 kg) angegeben, und zwar entfallen hiervon allein auf die Vereinigten Staaten 319 Millionen t, während Großbritannien mit 230 Millionen, Deutschland mit 160, Oesterreich-Ungarn mit 39 und Frankreich mit 35 Millionen t an dieser Produktion beteiligt sind.

Wenn man denjenigen Kohlenproduktion in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vergleicht, sind die Unterschiede ganz enorme. Es betrug die Kohlenproduktion der ganzen Welt zu Beginn des 18. Jahrhunderts nur 11,6 Millionen t und stieg im Laufe von 50 Jahren auf 81 Millionen t pro Jahr. In dem gleichen Zeitraum stieg z. B. der Weltmarkt von 1500 Millionen \$ auf 4000 Millionen \$.

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts machte sich ein ganz gewaltiger Aufschwung in der Kohlenproduktion bemerkbar, und mit demselben hielt auch die Ausdehnung des internationalen Handels gleichen Schritt. In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stieg die Kohlenproduktion um das Zweifache, und zwar von 81 Millionen t in 1850 auf 864 Millionen t in 1903, während der Weltmarkt in dem gleichen Zeitraum von 4000 Millionen auf 22 000 Millionen \$ wuchs.

Den schnellsten Wachstum der Kohlenproduktion der Welt sind die Vereinigten Staaten in erheblichem Maße beteiligt, und übertreibt diese Zunahme in dem gedachten Lande diejenige in den europäischen Staaten ganz bedeutend. Während im Jahre 1800 die Vereinigten Staaten überhaupt keine Anthrazitkohle produzierten, waren dieselben an der Weltproduktion im Jahre 1870, welche auf 213 Millionen t zu beziffern ist, bereits mit 33 Millionen t = 15 pCt. beteiligt, und blieben nur noch hinter der Produktion Großbritanniens mit 110 und Deutschlands mit mehr als 33 Millionen t zurück.

Seit dem Jahre 1870 bis 1903 hat die Weltproduktion von Kohlen um 651 Millionen t, also um mehr als 300 pCt., zugenommen, und zwar verteilt sich diese Produktion und die Zunahme derselben auf die nachstehenden Länder wie folgt (in Millionen t):

	1870	1903	Zunahme	Zunahme in pCt.
Großbritannien	110	230	120	110
Deutschland	33	160	127	385
Vereinigte Staaten	33	319	286	867

Auf die genannten drei Länder entfallen nach obigen Zahlen von der gesamten Kohlenproduktion 55,6 pCt. oder der Anteil der Vereinigten Staaten 36,4 pCt., der von Großbritannien 27 und von Deutschland 18,7 pCt. Diese drei Länder haben auch die Führung in Industrie und Handel der ganzen Welt, und zwar wurden in 1903 ausgeführt an heimischen Produkten aus Deutschland für 1,9, aus Großbritannien für 1,4, aus den Vereinigten Staaten für 1,4 Milliarden \$ (2 R. d. E.).

Die gesamte Kohlenproduktion der Vereinigten Staaten, welche, wie erwähnt, sich im Jahre 1903 auf 319 Millionen t belaufen hat, wird im Lande selbst verwendet, und nur ein ganz geringer Teil, der pro Jahr 3 pCt. nicht übersteigt, — im Jahre 1903 nur 5,5 Millionen t, — wird exportiert. Ebenso ist die Kohlenzufuhr nach den Vereinigten Staaten ganz gering. Sie betrug im Durchschnitt der Jahre 1894—1903 nur 1,6 Millionen t pro Jahr. England ist dagegen der bedeutendste Kohlen-Exporteur, indem von dort jährlich 35—40 Millionen t, bei einer Produktion von 200—230 Millionen t während der letzten Jahre, exportiert wurden.

Aus der nachstehenden Tabelle ist die Weltproduktion von Kohlen und der Anteil der Vereinigten Staaten ersichtlich:

Welt- Produktion in Millionen t	Anteil der Ver- einigten Staaten in pCt.	Welt- Produktion in Millionen t	Anteil der Ver- einigten Staaten in pCt.
1870 21,3	32,9	15,4	195,575,3
1875 27,1	46,7	17,0	189,755,4
1880 33,0	68,0	20,6	190,777,4
1885 39,2	32,2	21,5	190,788,2
1890 43,3	14,9	28,9	190,864,3

Nord-Amerika.

Kanadas Handelsbeziehungen zu Japan. Im Parlamente von Montreal wurden am 1. Juni die Handelsbeziehungen Kanadas zu Japan eingehend besprochen. Die „Hamb. Börsenhalle“ erhält darüber folgenden Bericht: „Von Exportoren baumwollener Waren wurde geklagt, daß Kanada gegen die Konkurrenz Englands, Deutschlands und Frankreichs nicht kämpfen könne, da sich zu wenigsten England und Amerika vor einigen Jahren mit Japan ein Abkommen getroffen haben, demzufolge Waren dieser beiden Länder in Japan einen Zollrabatt von 5 pCt. genießen. Der Abgeordnete, der die Angelegenheit an das Parlament brachte, war auf die kanadische Regierung bitterböse zu sprechen, weil diese sich s. Z., trotz Aufforderung von Seiten Englands, geweigert habe, dem englisch-japanischen Abkommen beizutreten. Durch diese falsche Handelspolitik verliere Kanada den besten Kunden in Ostasien, gerade wie es einen der besten Kunden in Europa (Deutschland) bereits verloren habe. Der Finanzminister Fielding hob in seiner Antwort hervor, daß Kanada allerdings die Gelegenheit gehabt habe, dem englischen Abkommen mit Japan beizutreten, daß es dies aber grundsätzlich nicht getan habe. Die jetzige kanadische Regierung sei der einmütigen Ansicht, daß, wenn sich die gewöhnliche Freiheit und Selbständigkeit beim Abschließen von Handelsverträgen etc. absolut sichern zu können, es nicht angebracht erscheine, sich Verträgen, die England mit anderen Nationen macht, anzuschließen; mit anderen Worten sagte also der Minister: was sich für England eigne, noch lauge nicht sich für Kanada passen müsse, es sei besser, den kleinen Verlust, in diesem Falle 5 pCt. Zollrabatt, zu tragen, als eine Selbständigkeit im Handeln aufzugeben, die denn doch mehr wert sei! Im übrigen habe in diesem Falle auch die Arbeitgeber mit allen ihren Konsequenzen mitgesprochen. Mit letzterer wollte der Minister jedenfalls auf die hochgelobte Erleuchtung, die in der Provinz British Columbia über die Einwanderung von Chinesen und besonders Japanern herrscht, hinweisen, die „Gelbes“ in dieser Provinz arbeiten für Löhne, mit denen der Weißer nicht auskommen kann; sie kontrollieren die bedeutende Lachserei, die größten Teil der Arbeit in den Minen, und auch in anderen Industrien, z. B. Sägemühlen, nehmen sie die leitende Rolle ein. Kein Wunder, daß die Bewohner British-Columbias aufgebracht sind; ihre Regierung hat sogar zu wiederholten Malen die Einwanderung von Gelben überhaupt verboten, aber dieser Schritt ist von der Dominionregierung als nicht konstitutionell verworfen worden. Indessen bezahlen Chinesen jetzt bei der Einwanderung eine Kopfsteuer von 500 \$, ein Betrag, der den Zufluß der Bezopften auf ein Minimum herabgedrückt hat; die Japaner kommen aber nach wie vor steuerfrei herein, eine offensbare Ungerechtigkeit, die jedoch die kanadische Regierung damit entschuldigt, daß es nicht wohl angehe, die „freien Alliierten Englands“ in einer englischen Kolonie zu besteuern oder gar ein Land in ihr ganz anzuschließen. Dies war vor etwa drei oder vier Jahren, heute scheint der Wind in Ottawa anders zu wehen, zum mindesten deutet die Erwähnung der Arbeiterfrage seitens des Ministers darauf hin, daß es doch im Bereiche der Möglichkeit liegt, eines schönen Tages die Japaner bei der Einwanderung nach Kanada genau so zu behandeln wie die Chinesen; und dies wäre auch nur gerecht, denn was nutzt Kanada der „freie Alliierte Englands“, wenn durch ihn eine kanadische Provinz empfindlich zu leiden hat? Es war unserer Meinung nach ein sehr kluger und wohlüberlegter Schritt der kanadischen Regierung, als sie der freundlichen Aufforderung Englands keine Folge leistete und sich die Hände Japan gegenüber freihalt. Im übrigen ist der Export Kanadas nach Japan kein bedeutender, er betrug im letzten Jahre nur 341 800 \$, hat sich aber allerdings infolge des Krieges während der ersten 3 Monate dieses Jahres, nämlich Juli 1904 bis Ende März 1905, auf 415 242 \$ gehoben.“

Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Handelsbeziehungen Kanadas zu England in der letzten Zeit einer sehr scharfen Kritik unterzogen worden, und zwar von Leuten, die gewiß nicht als antijugoslav bezeichnet werden können. Ein offener Brief, der kürzlich in der Presse abgedruckt wurde und hinter dessen Unterschrift „Canadian“ sich ein sehr bedeutender Geschäftsmann in Montreal verbirgt, erregt allgemeines Aufsehen wegen der offenen Absage des Vorzugstarifs England gegenüber. Der Schreiber spottet über die kanadische Gefühlswelt, die den Vorzugstarif zustande gebracht hat, der einseitig, und zwar nur zu gunsten Englands, arbeitet und den Ruin kanadischer Industrien, u. a. der Wollindustrie, zur Folge gehabt hat. In England kenne man eine solche Geschäftswelt in Kanada gegenüber nicht, und man müßte geradezu ein Idiot sein, wenn man glauben

wollte, daß England auch nur einen Bushel Weizen, ein Pfund Butter, ein Dutzend Eier etc. von Kanada kauft, weil es kanadisches Produkt ist, es kauft nur deshalb von Kanada, weil es dort die Ware am billigsten bekommen kann, von irgend einer Bevorzugung Kanadas seitens Englands könne gar keine Rede sein. England beugt sich nur vor den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Politik und Handel es täglich Tribut spendet, man legt in England viel mehr Wert auf gute Beziehungen zu Amerika als zu Kanada. Es scheint, daß es noch eine Menge Leute in England gäbe, die für Kanada viel mehr Respekt haben würden, wenn es einen Teil der Vereinigten Staaten bilden würde! Allerdings gibt es in Kanada eine große Partei, die von einer Annexión an Amerika nichts wissen will, auch auf diese sei lediglich (Gefühlswelt); wie denn auch sein möge, jedoch soll sei es erwidelt, immer nur den Engländern Zugeständnisse zu machen, während diese nicht die mindeste Neigung zeigen, den kanadischen Gegenleistungen zu gewähren.

Der Schreiber des erwähnten Briefes, der kein Anhänger der Regierung ist, hat dieser vermutlich einen großen Gefallen erwiesen, als er den Vorzugstarif so gründlich über die Hechel zog, — daß dieser Tarif ein so schlechtes Machwerk unseres Premiers, Sir Wilfried Laurier, ist, bestreitet heute wohl niemand mehr, die Sache ist nur, auf welche Weise man von den Tarife mit Anstand und Grazie wieder loskommen könnte; die einzige Handhabe wäre der Hinweis auf die Nichterfüllung desjenigen Versprechens auf Gegenleistungen, das Chamberlain im Jahre 1897 den kanadischen Ministern in London gemacht hat.

Sicher ist aber, daß man in Ottawa nur zu gern von einem Verträge zurücktreten möchte, der Kanada alljährlich für nichts über 3 Millionen \$ in Gestalt von herabgesetzten Zöllen kostet.“

Süd-Amerika.

Konversion der venezolanischen Staatsschuld. Das Abkommen der Regierung von Venezuela mit ihren Gläubigern ist, wie die „Hamb. Börsenhalle“ berichtet, nunmehr unterzeichnet worden, nachdem die Unterhandlungen lange Zeit hindurch geführt und wiederholt resultatlos abgebrochen worden waren. Somit ist ein schwieriges Kapitel exotischer Finanzgeschichte nunmehr doch zum glücklichen Ende gebracht worden.

Die Ankündigung der definitiven Unterzeichnung kommt à tempo mit der Veröffentlichung des Jahresberichtes der Großen Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft, die zu den größten Gläubigern des Landes gehört, da sich in ihrem Besitz von der 1896er Anleihe der größte Teil befindet. Es liegt daher nahe, das Interesse der Bahn an der Konversion kurz zu besprechen. Vorausgesetzt sei, daß die Aktien der Bahn nicht ausschließlich — auch wohl nicht in dem großen vielfach angenommenen Umfang — in Besitz der ihr unterstehenden Banken, der Diskonto-Gesellschaft und der Norddeutschen Bank, befinden, sondern auch in Besitz sowohl der Konsorten der Banken wie privater Kreise.

Zur Ablösung rückständiger Garantien und der ferneren, beim Bau der Bahn gewährten 7 pCt. Garantie erhielt die Gesellschaft im Jahre 1896 die Summe von 36 Millionen Bol. in Titres der 1896er Eisenbahnanleihe im Gesamtbetrag von 50 Millionen Bol. Von diesem Betrage besaß die Bahn laut der veröffentlichten Bilanz Ende 1904: 32 193 800 Bol., außerdem hatte sie an Zinsen und rückständigen verlorenen Stücken 12 656 072 Bol. zu fordern. Die genannten Modalitäten der Konversion sollen von der Diskonto-Gesellschaft noch bekannt gegeben werden, indes ging aus den bisherigen Mitteilungen bereits hervor, daß der Umfang der Anleihe und Rückstellungen zu pari in Titres der neuen 3 pCt. diplomatischen Schuld erfolgen soll. Danach müßte die Bahn also einen Betrag von etwa 44–45 Millionen Bol. erhalten in Stücken einer Anleihe, die eine ausreichende Sicherheit zu haben scheint und die man heute vielleicht mit 50 pCt. oder etwas mehr, je nach der Amortisation, bewerten mag.

Man darf nun wohl annehmen, daß in Hinblick auf die menschlicher Voraussicht nach, vorhandenen Chancen einer besseren Bewertung des Kredits Venezuelas und seiner Anleihe die Bahn-Gesellschaft die neuen Anleihetitres nicht alsbald verändern wird, ein vorläufiges Behalten dürfte auch den Interesse der Aktionäre, denn doch die alte Anleihe eine Dividenden-garantie bieten sollte, besser entsprechen. Die Bahn würde also dann, die Amortisation ungerchnet, etwa 13 Millionen Bol. Zinsen erhalten, also etwa 17 pCt. ihres Aktienkapitals von 60 Millionen M., sodaß, eine ruhige Weiterentwicklung vorausgesetzt, ein außerordentlich normale Verzinsung der großen Bahn in absehbarer Zeit eintreten könnte, daß die Bahn von ruhigeren Verhältnissen alsbald zu profitieren in der Lage ist, zeigt ja bereits der

letzte Abschied, obwohl dieser unter dem Einfluß einer schlechten Erste stand.

Da die Neigung der jetzigen Regierung in Venezuela dahin geht, auf friedlichem oder anderem Wege alles Fremde aus Venezuela möglichst zu entfernen, so ist bereits früher davon die Rede gewesen, daß auch die Bahn vorstellbar werden würde, und die Möglichkeit ist auch weiterhin zu rechnen. Schon in der Rücksicht darauf dürfte sich ein stilles Rückwärtsgehen des Aktienkapitals etwa aus dem Erlöse der Antike umgekehrt erscheinen. Was unter diesen Umständen weiterhin aus dem Bahnbau machen werden wird, steht dahin. Inzwischen bedeutet auch für ihre Aktionäre, insbesondere die Diskonto-Gesellschaft, die Konversion einer wesentlichen Forderung auf dem Wege endgültiger Sanierung für die Bank unsonst, da sie zweifellos ihren Verlust an den Aktien den unumkehrbar verfluchten unglücklichen Verhältnissen entsprechend zu Buch stehen hat und aus der weiteren Abwicklung des Geschäftes mit Gewinnen rechnen kann. Da nach dem Geschäftsbericht auch die Pariser Drucklo-Gesellschaft auf dem Wege des Fortschritts ist, so gehen also zwei einstmals große Schmerzknägen der Diskonto-Gesellschaft nunmehr endgültig loslassen Tag entgegen.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Gesellschaft für Erdkunde. Berlin, 3 Juni. Die Jünisierung der „Gesellschaft für Erdkunde“ ward mit ehrenvollen Gedächtnisreden des Vorsitzenden Dr. Carl Ritter und des Schriftführers Ludwigshagenschiedenen Schriftstellers Balduin Möllhausen eröffnet, den die Gesellschaft zahlreiche künstlerische Apparate amerikanischer Landschaften verdankt, die er auf seinen über ein halbes Jahrhundert nunmehr zurückliegenden Reisen in die noch ungebrochenen Prärien Nordamerikas ausgeführt hat; ferner hat er der Gesellschaft manche Reliquien aus dem Nachlasse Alexanders von Humboldt überreicht. Der Vorsitzende gedachte ferner der beiden als Opfer des südwestafrikanischen Aufstandes gefallenen Mitglieder, des Oberleutnants von Bülow und des Oberleutnants Freiherrn Schenk von Stauffenberg, in warmen Erinnerungsworten. — Von den literarischen Neuheiten, die der Gesellschaft zugegangen sind, mögen folgende hervorgehoben werden: Die 2. Schritt zum 10-jährigen Jubiläum des Königlich Preussischen Statistischen Amtes „Album der Philippinen“ von der amerikanischen Regierung herausgegeben. — Pfitzner (Rostock), Meteorologische Messungen innerhalb des Osmanischen Reiches. Professor Georg Böhm, Die Geologie der mediterräischen Inseln. Darin ist der Nachweis geführt, daß im Gebiet dieser Inseln dieselben Stufen der Juraformation wie in dem gleichen geologischen Schichten sich finden, wie sie bei uns in Schwaben vorkommen. Luis Rio Patron, La cordillera de los Andes. Untersuchungen, die infolge des Grenzstreites zwischen Chile und Argentinien angestellt wurden, sind in diesem Werk niedergelegt. Neue Untersuchung der Meeresströmungen zwischen Norwegen und Grönland von Carl Fischer. Die Beschreibung der Inseln der Mayavörde. Heinrich Fischer, Zur Methodik des Unterrichts in der Erdkunde. E. de Lamont, Topographie pratique L'Espagne, l'évolution de la Terre et de l'Homme. Carl Reue, Kanarien und die deutsche Tschaudsee-Eisenbahn. Weule, Friedrich Ratzel, ein Lebensbild.

Der Vorsitzende machte sodann die Mitteilung, daß er am Montag, den 29. Mai, dem Anniversary Meeting der „London Geographical Society“ beigewohnt, auf dem der gegenwärtig 75jährige Sir Clements Markham aus dem Vorstande dieser Gesellschaft, die er in den letzten 12 Jahren geleitet hat, angesprochen ist. Bei dieser Gelegenheit lobte Freiherr von Richthofen hervor, wie ungemein ansehnlich die Leistungen von Richthofen und Carl Ritter in geographischen Charakter auf die geographische Forschung eingewirkt hat, wie das so vielseitige Geographical Journal, dessen Initiative seinen reichen Inhalt und seine Existenz als Organ der „Geographical Society“ verdankt. Die jüngste englische Südpolar-Expedition ist ganz das Werk von Sir Clements Markham, der die dazu notwendigen Mittel durch private Zusätze zusammengebracht, das Schiff besorgt, den vortrefflichen Kapitän Scott ausgewählt hat. Freiherr von Richthofen konnte der Gesellschaft ferner ein auf Pergament geschriebenes Dokument vorlegen, das von der Baldwin-Ziegler'schen Polar-Expedition stammt. Es ist ein Zettel, den Baron von Obren-Sacken-St. Peterburg der Gesellschaft überreicht hat, der von einem Fischer an der Murman-Küste gefunden wurde, und die Inschrift trägt: Den 19. Juli 1802. „Franz Josephland“ und auf dem die Sendung von Provision an die Expedition gebeten wird. — Im Anschluß an die Litterärer Weltausstellung wird im Laufe dieses Sommers in Mons ein Weltwirtschaftskongress abgehalten werden, auf dem alle dahingehörigen Fragen, wie die wirtschaftliche Wissenschaft, Verkehr und Geschäfte, die Fragen der Marine zur Erörterung gelangen sollen. Professor Joseph Halkin lud persönlich zum Besuche dieses Kongresses ein. Ein deutscher Kolonialkongress wird am 6. und 7. Oktober d. J. in Berlin tagen.

Den Vortrag des Abends hielt Professor Dr. Plato von „Institut für Meereskunde“ in Berlin über die Bahama-Inseln auf Grund eigener Reisen. Die Bahama-Inseln, östlich von Florida und nördlich von Kuba gelegen, gelten in den Vereinigten

Staaten heute als ein Capri für die Touristen, die alljährlich sie wegen ihres herrlichen Klimas aufsuchen und um in diesen tropischen Regionen dem Wasser zu obzuliegen. Die sogenannte East Coast Hotel-Veranstaltung ist allerdings nicht von den Bahama-Inseln ausgedehnt worden, und in Nassau, der Hauptstadt auf New Providence, befindet sich ein solcher Hotelpalast mit allem Komfort. Der Zweck des Referenten beim Besuch der Bahama-Gruppe war es, die Meeresregionen derselbst zu studieren und die Meeres-Schätze dieser Meeresfauna für das Jährling „Institut für Meereskunde“ zu sammeln. Der Vortragende schildert die großartigsten geologischen Sammlungen des New Yorker „American Museum of Natural History“, durch welche das Publikum in schmerzloser Weise geführt wird und wo ihm alle Erscheinungen erklärt werden. Auch werden Teile der Sammlungen an Schulen im Lande auf einige Zeit zu Unterrichtswecken geliehen. Im ganzen aber hat die biologische Wissenschaft heute in Amerika über noch nicht auf solcher Höhe, wie sie sich in diesem Museum zeigt.

Man gelangt von New York auf zwei Wegen zu den Bahama-Inseln, entweder mit der New York-Cuba Steamship-Company, auf deren Dampfern, die 2000 bis 4000 Tonne fassen, man für 40 Dollars nach New Providence fährt, oder zu Lande bis nach Miami auf der Ostküste von Florida und von dort in 16 Stunden nach Nassau mit dem Dampfer der Vortragende wählte, nachdem er die Weltausstellung in St. Louis besucht hatte, den Seeweg durch den Golfstrom, dessen Temperatur sich dem Reisenden schon einen halben Tag vorher bemerkbar macht, ehe man ihn erreicht. Die Pflanzen sind in Golfstrom sehr verteilt, Seetang kommt vielfach vor und an den Stromrändern wird das Sargassograss zusammengehalten. Die Bahama-Inseln liegen nicht weit von der Küste des Südens der Vereinigten Staaten, die Küste des Nordens und der Meereswassers ausgenommen, das sie umgibt und Maler vielfach anzieht. Nassau selbst besitzt einen geschützten Hafen, in dessen Nähe der Vortragende sich das Laboratorium zur Präparierung der Seetiere und des Planktons einrichtete, die heute nicht mehr so einfach ist; denn es gilt die Meeresfauna nach dem Fange zu markieren, sie mit Schwefelsäure, Cocain usw. zu behandeln, und erst, wenn sie genügend vorbereitet ist, kann man sie in Alkohol konservieren. Von Januar bis März dieses Jahres hat der Referent dort seine Studien machen können. Nassau auf der Insel New Providence zählt 10000 Einwohner, zu denen noch etwa 1000 Fremde kommen. Die Vegetation, die sich in den Gärten um die Holzhäuser dort findet, ist zum Teil im portulicart aus Indien, aus Afrika, wenig exotische Flora ist vorhanden. Zwischen den sehr zahlreichen Inseln der Bahama-Gruppe ist keine regelmäßige Dampferverbindung vorhanden. Man zählt 22 größere Inseln, 661 kleinere Inseln (los Cayas) und 2387 Felsen. Sie nehmen einen Raum ein, der etwa der Größe des Großherzogtums Baden entspricht und dehnen sich zwischen 6 Längengraden 50 Minuten nördlich bis zum Äquator aus. Die Inseln sind gleichmäßig. Der Charakter der Inselgruppe ist ungleichmäßig. Auf einer Bank im Meer erheben sich Bildungen von 30 bis 60 m Höhe; die Häfen sind nicht tief wie sonst auf den Antillen, selten erreichen die Inseln eine Höhe von 100 bis 125 m. Ihr Material ist feinkörniger Kalkstein, die Felsen sind stark zerissen, das Spritzwasser trägt die Felsen ab und hat sie in die verschiedensten Formen geschaffen. Dorniges Buschwerk mit wenigen niedrigen Palmen stellt die Vegetation dar, die hinter dieser Karrenzone aufliegt, und in der Mangroven vorkommen. Landschnecken in etwa 400 verschiedenen Arten kommen auf diesen Bänken vor. Wir haben auf den Inseln hohe Niederschläge, es fällt dort etwa 1270 mm Regen im Jahresdurchschnitt so viel, daß es bei uns in den Gärten auf den hochliegenden, Schluchten von 1 bis 4 m Tiefe, zumeist am Ostrand der Inseln, sammelt sich Humus, auf dem Bananen und Erdnüsse gedeihen. In den westlich gelegenen, über dem Wasser entstandenen ocean-holes haben wir ein Zeugnis dafür, daß die ganze Inselgruppe ursprünglich ein Gebiet darstellte, das sich gesenkt hat. Auf den Inseln ist die Bildung von Karsthöhlen, die sich in den Gärten und in den Innern der Inseln, wo die Flut und Ebbe 2 bis 3 Stunden später eintritt, wie am Ozean, leben Enten und Gänse. Neben dem Korallensteine unterscheidet man auf den Inseln die „schwarze Erde“, auf der Obst und Kartoffeln stehen und die „rote Erde“, der letzte Rest der ausgeleiteten Kalkmassen, auf der Ananas und Gemüse gedeihen. Aus kalkbildenden Organismen, die ihre Schale abgelegt haben, sind die Inseln entstanden. Diese Kalkbildungen sind auf Dünen geworfen worden, und die Dünen wurden dann zementiert; wir haben es also mit solischen, d. h. im Trocknen entstandenen Bildungen zu tun, nicht mit marinen Bildungen, wofür die Landschnecken das beste Beweismittel liefern. Ausschließlich ist das Leben der Menschen auf den Bahama-Inseln gewesen, aus deren einer, Watling Island, wir das Guanani des Kolumbus zu suchen haben. In wenigen Jahrzehnten hatten die Spanier die dortige, etwa 40000 Seelen zählende Urvölkerung, die Las Casas als harunlos schildert, ausgerottet, 1629 nahmen die Engländer von der Bahama-Gruppe Besitz. Sie wurde dann zum Freiheitsort, und die Spanier schickten die Engländer nach dort zu, um die dortigen Engländer zu bestrafen. Die Engländer sind, trotz des Versuches von Seiten der Franzosen und der Amerikaner, die Inseln zu gewinnen, noch heute in deren Besitz. Die heutige Bevölkerung besteht zum größten Teil aus Negern, die dorthin von den Spaniern als Sklaven importiert worden waren, doch haben wir auch eine starke Abmischung. Die Frauen haben eine pf, der Gesamtpopulation. In der Zusammensetzung der Bevölkerung sind als Eleutern, wo mehr ein heller Mitteltypus vorwiegend, dessen Repräsentanten schöne Menschen sind. Es gilt die Regel: Je

schwärzer die Haut, desto tiefer die soziale Stellung des Einzelnen. Die höflichen, anspruchsvollen Neger sind indessen höchst unzuverlässig, so fehlt ihnen der Sinn für Zeit und Reinlichkeit. Die soziale Verteilung ist durch das Viehwirtschaften und die Ausfuhr aus ihren Erträgen zu ziehen, und dies ist ihr auch durchaus gelungen. Das Leben ist auf den Inseln nicht feierlich. Hühner bilden die einzige einheimische Fleischkost; das übrige Fleisch muß von Florida her eingeführt werden. Im Januar herrscht eine Temperatur von +21 bis 22° Celsius, mit wenigen Regenschauern, im Juli +22 bis 23° Celsius. Die Ernährung des Menschen im Morgen bis zu +12,3° Celsius fallen. Im Februar ist die Durchschnittstemperatur +21,9 bis 30° Celsius, die des Wassers +27°. Im März herrscht die Durchschnittstemperatur von +20 bis 32° Celsius. Doch setzen dann schon Regenschneie ein, die von Mitte Mai bis gegen die Mitte des November sehr stark aufrufen könnten. Zwischen Juli und Februar pflegen sich dann die Zyklone einzustellen, die sehr starke Verheerungen mit sich bringen können. Oktober 1896 und August 1899 wüteten die jüngsten dieser Wirbelstürme. Lepa soll vollkommen, Malaria tritt vereinzelt auf, muß indessen importiert sein, da der Referent keine Anophelen-Insekten dort gefunden hat. Darmkrankheiten und Typhus kommen indessen bei Malaien vor. Was der Inselgruppe angeht, so ist die Falle von Oranien, die sie erzeugen, für sie selbst ohne Nutzen, da die Amerikaner einen ungemessenen hohen Zoll auf deren Einfuhr gesetzt haben, der kräftig prohibiert wirkt. Dagegen bildet Sisalbahnen einen wichtigen Exportartikel, dessen Ausfuhr in 1902 37 574 Dollars, in 1903 über 48 000 Dollars wertete. Noch bedeutender ist der Handel mit Haken und Stangen in 3 bis 10 m Meerestiefe gefaschten Schwämme, obwohl deren Qualität nicht erstklassig ist. In 1902 wertete die Ausfuhr dieser Schwämme von der Bahama-Inseln 2 Millionen Mark, wovon für 223 000 Mark nach Deutschland kamen; in 1903 stieg der Wert dieser Ausfuhr auf 2 087 800 Mark. Der Vortragende legte einige „Fischer-Korallen“ und Sea-Corallines (Horn-Korallen und Gorgonien) vor, sowie Häuser der „Coug“-Schnecken, deren Fleisch in jeder Form genossen wird. Bienen findet man in deren selten schöne Perlen, die einen Wert bis zu 400 Pfund Sterling haben können. Der Vortragende suchte seine Darlegungen durch die Verführung einer Reihe guter und scharfer Liechbilder auf das Beste zu belegen. Auf New Providence existiert ein See, den ein fangreiches Hecht, der sogenannte „Sturgeon“, ausfüllt; der sogenannte fire lake. Der Vortragende konnte die Ursache dieser feurigen Leuchtkraft in einem wirbelnden kleinen Tiere, einer Peridina, feststellen. O. S.

Literarische Umschau.

Rufelds Handels- und Industriepolitik von Peter dem Großen bis auf die Gegenwart. Von Valentin Wittschewsky. Berlin 1905. E. S. Mittler & Sohn, Preis 7.50 M.

In Hinblick auf die russisch-japanischen Friedeansichten gewinnt bei dem durch die innumera kriegsbedingten verursachten Niederlagen der russischen Armee, die Vorgeschichte des russischen Reiches im Kurlitz im Verlage von E. S. Mittler & Sohn eine sehr erwünschte Beachtung. Prof. Wittschewsky, Rufelds Industrie und Handelspolitik erhöhte Bedeutung — Unter Berücksichtigung dieses Umstandes wollen wir nicht unterlassen, unsere Leser nochmals auf den Inhalt des Buches, das wir bereits in Nr. 11 besprochen haben, aufmerksam zu machen und dessen Anschaffung zu empfehlen.

Wegweiser für Argentinien zur Orientierung der Auswanderer und Kapitalisten von O. Preußner-Sperber. Mit einer Karte von Argentinien. Zweite Auflage 1905. Verlag von A. Peitz & Sohn in Elberfeld in Sachsen.

Im ersten Teil behandelt der Verfasser die von europäischen Häfen: Bremen, Hamburg, Genoa, London etc. nach Argentinien verkehrenden Dampfschiffe, er beschreibt ferner die Kleinstädte, die Klüften, die Städte, die Leichter, Landstraßen in Argentinien, die Häfen, Hotels und Emigrantenhäuser und Stadt Buenos Aires. Von letzterer gibt das Buch eine ausführliche Schilderung der Geschichte der Stadt, des Volks- und Straßenlebens, der Plätze und öffentlichen Gebäude und schließlich eine Charakteristik der deutschen Zeitungen und Geschäfte. Es werden dann das argentinische Geld, Erwerbsverhältnisse, Arbeiterverhältnisse und die deutsche gemeinnützige Vereine in Buenos Aires besprochen. Ferner werden behandelt Land und Leute und die Größe der Argentinier Republik, deren Provinzen und Nationalterritorien nebst Angabe ihrer Einwohnerzahl. Interessant sind die Angaben über die Ansiedlung von Einwanderern und die Kostangaben für Gründung einer Farm in der großen oder kleinen Städte. Mitgeteilt werden die Adressen der zucht- und sehr ausführliche Angaben über landwirtschaftliche Arbeiten, nach Monaten geordnet, sowie praktische Winke über den Anbau von Tabak, Ramin, Yerba-Mate, Wein, Nuts- und Zierblumen, vorvollständigen den ersten Teil des Buches. Der zweite Teil behandelt das argentinische Einwanderungsgesetz, Nationalverfassung, argentinische Bürgerrechte und dessen Einwirkung auf die Auswanderung in die Länder, Verkauf von Regierungsländern, argentinische und deutsche Wehr- und Militärpflicht, Dienstverhältnis und Erbrecht in Argentinien, deutsches Auswanderungsgesetz, Geschäftsbetrieb der Auswanderer-Unternehmer, Einrichtung der Auswandererschiffe, Pass. Der dritte Teil des Buches gibt Auszüge wieder aus dem argentinischen Gesetz über die Organisation der Adressen der Gesundheitsämter, Kassen, Banken, staatlichen Einrichtungen, deutscher Vereinigungen, Geschäfte und Hotels; ferner ist angegeben das argentinische Maß-, Gewicht- und Geldsystem, Wechselstempelsteueranzus. Das Buch, welches elegant gebunden, ist sehr zu empfehlen.

Geschichte des Handels. Das Werk ist eine Sonderausgabe aus den bekannten Schriften „Der Kaufmann auf der Höhe der Zeit“ von Scheinert. Der Verfasser, Dr. Hack, hat den Leser in der Einleitung zunächst auf den Ursprung des Handels zurück, den Tauschhandel mit seinen verschiedenen Umsatzzweigen, wie Metallen, Vieh etc. — Das Werk ist in vier Abschnitte geteilt und behandelt der Reihe nach die Geschichte des Handels im Altertum, im Mittelalter, in der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung des neunzehnten Jahrhunderts. Die Schrift verdient in kaufmännischen Kreisen weite Beachtung, und dürfte der mehr als 100 Städtearten des Tauschhandels Absicht sichern. Sie ist zu beziehen durch den Verlag C. Reichhardt, Berlin W. 35, Kurfürstentor 37.

Neumanns Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs. Herausgegeben von Dr. Max Hrosvitzki und Direktor Wilhelm Koll. Vierte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit einer politischen Uebersichtskarte, einer Verkehrs-karte und 40 Stadtplänen. 2 Bände. 200 Leinen gebunden zu je 9 M. 50 Pf., oder 1 Band in Halbleder gebunden 18 M. 50 Pf. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Nicht nur ist der Umfang dieses Werkes erweitert worden — er ist etwa um ein Fünftel gewachsen — sondern auch innerhalb der Artikel sind bemerkenswerte Änderungen zu konstatieren. An erster Stelle sei hier die Angabe der nächsten Eisenbahnen für viele Orte genannt, die selbst keine solche haben. Die hinzugefügte Entfernungen in Kilometern giebt dem Zusatz erst einen vollen Wert. Als weitere Empfehlung begrüßt der Benutzer des Werkes die Hinzufügung des Platzes in den russischen Artikeln. Dieses Zusatzverbot die Benutzbarkeit des Werkes wesentlich, denn die Regierungsbezirke sind, vor allem für Nichtpreußen, die mit deren Erziehung in der Schule nicht gequält werden, doch zu zählbar, als daß ihre Angabe den Leser sofort über die Lage eines Orts orientierte. Der neuerschaffene ortsprüfische Regierungsbezirk Alstein ist in der zweiten Hälfte des verlegenen Bandes bereits berücksichtigt. Das Prinzip der Entscheidung über die Aufnahme der Orte kann man nur billigen, denn es bestimmt zur Aufnahme alle Städte, alle Pfarrdörfer, alle Orte mit eigener Post, eigener Eisenbahnstation, sowie alle die Orte, die sonst etwas bemerkenswertes, wie ein Schloß, eine Mineralquelle, eine besondere Industrie etc. etc. aufweisen. Im Uebrigen die Einzelfragen von 394 für Dorfer, 100 für Güter, ferner zugesetzt, scheint berechtigt, wenn das Werk handlich bleiben soll. Eine prächtige beige Bilder bilden 40 klare schöne Stadtpläne, die meisten mit Namenregister. Außerdem wird dem ganzen Werk noch eine große Verkehrs-karte beigelegt. So ausgerüstet wird das Neumannsche Orts- und Verkehrs-Lexikon viele neue Freunde zu den alten erwerben.

Die deutsche Kolonial-Reform von einem Ausland-Deutschen. Preis M. 3. Verlag Zürcher & Furrer in Zürich. Der Verfasser des Buches, das den Titel „Deutsche Kolonial-Reform“ führt, ist der bekannte (?) J. A. „Ausland-Deutsche“, welcher im vergangenen Jahre die zwei Bände „Büchlein „Staatsrecht oder Reformen“ und „Die deutsche Justiz-Reform“ herausgegeben hat. Er hat sich schon in diesem Jahre

Die Aufgabe des vorliegenden Buches ist eine vierfache. Es soll erstlich eine übersichtliche Darstellung der in der Presse und der Literatur bisher veräußerten Klagen über unsere Kolonialpolitik geben, zweitens die bisher bekannt gewordenen, bemerkenswerten Besserungsvorschläge zusammenstellen, drittens eine Kritik der wirtschaftlichen Aussichten unserer Kolonien bieten und endlich in die deutschen Literatur ein allgemein verständlich gehaltenes, ausführliches Programm einer künftigen deutschen Kolonialpolitik entwickeln

Marktberichte.

Weekly Pigeon Market von R. Thomson & Co, Glasgow, 27. Juni. (Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.) Nominal Prices of Scotch Makers Iron (Commission extra).

Galvan. No. 1 No. 3	F. A. S. Glasgow	Galv. No. 1 No. 3	F. A. S. Glasgow
Galvan. No. 2	59	Galvan. No. 2	59
Galvan. No. 3	58	Galvan. No. 3	58
Galvan. No. 4	57	Galvan. No. 4	57
Galvan. No. 5	56	Galvan. No. 5	56
Galvan. No. 6	55	Galvan. No. 6	55
Galvan. No. 7	54	Galvan. No. 7	54
Galvan. No. 8	53	Galvan. No. 8	53
Galvan. No. 9	52	Galvan. No. 9	52
Galvan. No. 10	51	Galvan. No. 10	51
Galvan. No. 11	50	Galvan. No. 11	50
Galvan. No. 12	49	Galvan. No. 12	49
Galvan. No. 13	48	Galvan. No. 13	48
Galvan. No. 14	47	Galvan. No. 14	47
Galvan. No. 15	46	Galvan. No. 15	46
Galvan. No. 16	45	Galvan. No. 16	45
Galvan. No. 17	44	Galvan. No. 17	44
Galvan. No. 18	43	Galvan. No. 18	43
Galvan. No. 19	42	Galvan. No. 19	42
Galvan. No. 20	41	Galvan. No. 20	41

Birmingham 24th June. London 26th June. Glasgow 27th June. Manchester 27th June. Cardiff 27th June. Newport 27th June. Swansea 27th June. Bristol 27th June. Exeter 27th June. Plymouth 27th June. London 27th June. Glasgow 27th June. Manchester 27th June. Cardiff 27th June. Newport 27th June. Swansea 27th June. Bristol 27th June. Exeter 27th June. Plymouth 27th June.

Warren's Market. The Warren's Market continues idle and unchanged. Valued at 4000 each. West Coast Hermitie idle. Standard Foundry from 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Preise für Metalle — unverändert. — per 100 Kilo etc. Hamburg netto Kasse ohne Dekor franko Einballung (Mitteltitel von Hamburg) Auerbach, Metall, Export und Import, Hamburg am 2. Juli 1905:

Auktiofen, rein, unverzinst und frei von Erlang	.....	.....	.....	M 11500
do. verzinst oder frei von anderen Bestandteilen	.....	.....	.....	M 11100
do. verzinst und frei von Erlang	.....	.....	.....	M 11100
Wollwäse und Jalousie, rein in Heßden oder Pfaffen	.....	.....	.....	7000
Wollwäse, rein in Heßden oder Pfaffen	.....	.....	.....	7000
Altholz von Wasserleitungen	.....	.....	.....	1000
Altholz von Wasserleitungen	.....	.....	.....	1000
Altholz, einigeltig frei von Klau, leicht und schwer, nach Qualität	.....	.....	.....	8000
Wollwäse-käse	.....	.....	.....	8000
Auerbach, alle Eisenarbeiten, Eisenanstalt, Metallfabrik, Patentmaschinen, Wasserblechfabrik etc. je nach Quantität der Proben.	.....	.....	.....	.....

Saffilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert **Albert Reinecken** Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. (11) **gesucht**



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
liefern als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, ges.
geschl., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Weste große Lager.

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik

Berlin S., Maybach-Ufer 5.

Export nach allen Ländern.

Aktien-Gesellschaft
Mix & Genest
TELEPHON-TELEGRAPHEN-WERKE
BERLIN-W.
Königsplatz, Berlin-W. 10. (Telefon 1000)

Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“
Vollständige Taasende vertikal, bis
von 500 Stück an die Klügler
Gewerkschaft in Hainig.
Allgemeine Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

Specialhaus für lebende Photographien:
intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Flaggen, ***
Reinecke, Hannover.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Motorzweiräder
mit magnet-elektrischer Zündung, eigenen
Patent. Fahräder.
Metall-IndustrieSchönebeckA.-G.
Schönebeck a. E.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Reuditz, (Lichtapparatfabrik.)

Kunstanstalt für
Oelfarbendruck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Haus-
sagen und sämt-
liche Devotionalen.



Fabrik von
Gold-Politur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und **Glaschromo's.** (1811)

Export!

Export!

Zweigniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Eau de Cologne, Marke **Johann Maria Farina & Co.**
St. Pantaleon Brand (vorzügliche Qualität.)
1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10.—
do. à 50 „ (2 oz.) Mk. 5.—
pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/2, Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.

Elektrische Beleuchtungs-Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig-Reuditz, Kapellstr. 1.

Katalog frei. + Vertreter gesucht.

Pianoforte-u. Flügel-Fabrik
Seit 70 Jahren in Trüben bewährt es
durchaus erprobtesten soliden
Fabrikat, zu Vorzügen steht es
Preis. Mk. 800, 820, 880, 700
Mk. 700, 820, 1250, 1400
Alex. Breitschneider, Leipzig. 1835

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

(133)

Flügel- und Pianofortefabrik

Export nach allen Ländern.

ogr. 1865.

Export nach allen Ländern.



**Waffen-
Jagdgeräthe.**
Import — Export.
Illustrirte Kataloge
stehen zu Diensten.

Albrecht Kieß, Hauptpl. 1, Bieringhausen, Meckl.,
(14) und Berlin C., Rosenthalstr. 1.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate.

Römhildt Hofpianofortefabrik H. G., Weimar. Gegründet 1848.

Überall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das heisse, billigste und feinstliche **Licht** für Haus, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gasflüchtl!

Volliger Ersatz für Kohlenöl

Strombrenner für Station und Arbeiten im Freien. Lampen, Laternen von 3 Mark an. Illust. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11F.
Hoflieferanten für Maj. d. Kaiser u. Könige.




Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Dereendorf,
liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**

KABELFABRIK **LANDSBERG A.W.**
Mechanische Draht- u. Hanfseilerfabrik

Drahtseile
Transmissionseile
aus Manilla, best. Schiffs-
tauf u. Hanfseile, gebohrte
und zugversteuerte Hanfseile
impregn. Handdrahtseile,
Hanfseilmaschinen etc.

Hanfseile
von Spinneval

Drahtseile
von Spinneval

Transmissionseile
aus Manilla, best. Schiffs-
tauf u. Hanfseile, gebohrte
und zugversteuerte Hanfseile
impregn. Handdrahtseile,
Hanfseilmaschinen etc.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmeter, Zünd-
spulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle
Ersatzteile

liefert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Citriil-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citriil garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Feilzähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 6.

fabricirt als Spezialität:

Feilzähmaschine ist mit einem und zwei Federn.
Feilzähmaschine für Ziegendecken.
„Elektra“, eine Universal-Feilzähmaschine.
„Boiland“, amerikanisches System, nützt rechts und links herum
mit einem Faden, speziell für Seal und Nerz.
„Perlett“ (Excolot), amerikanisches System, mit einem Faden
für starke und feine Felle.
„Perlett“ (Excolot), speziell für Seal, Nerz, Hermelin etc.

Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erte Referenzen in allen
Ländern zu Diensten.



Dachleinen, (sowonischer Im-
prägnirt, in
allen Farben,
speziell für die Tropen ausgerüstet.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährte. (1904)
Dachpappen „Elastique“.
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.

Flügelpumpen — Handpumpen.

Verkäufe:

1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** „
1904: **103 667** „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die
Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.



Julius Zintgraff
Coln 58.

Billigste Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Branne-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Pissel-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.



A. Auerbach, Hamburg
 Passage Schölvien 6.
 T. A. Bachmayer T. S. A. B. C. Liebers.

Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Leinwand, Kupfer-
 vitriol, Zinkstaub, Ceresin, Zuckerrin, Metallkaps-
 Füllmasse, Porzell., Steing., Glasw., Lampen,
 Kurz- und Manufacturen.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erz aller
 Art, Roh- und Altmetalle, Weisblei-
 abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich.

ist der Beste der Welt.

Ger.
 gesch.



Gesetzl. gesch.

60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abbringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.



Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.



Seiten-

und
 Erzeugfabrikation
 Maschinen sowie Elektri-
 zität f. Fabrikation, Holz-
 schneid-, Fräsen-
 masch. und Kristall-
 Fabrikation, Wasser-
 aufbereitung, Getreide-
 etc. etc.

Fettspaltungs- und Glycerinergewinnungs-Anlagen

(407) Maschinen zur Farbfabrikation
 Seidblasanlagen zum Mattieren von Bobolias
 fertige u. liefern in anerkannt vortheilhafter Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden - A. IV. 114.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

Catalogue and particulars free on application.



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
 Export nach allen Ländern.



Mica-Blaker
Glimmer

Scheiben für
 eiserne Oefen
 für elektrische
 Isolationen
 in nur guter Ausführung.
 Gas-Selbstlöcher. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
 J. Aschheim
 Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.



DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.
 Fabrik von Armaturen für Dampfkeessel,
 Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,
 Magdeburg-Buckau.
 Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
 Jeder Art, über 3000 000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger.
 Hebe- und Ventile in jeder Ausführung.
Ventile in Stahlguss mit Patentdichtung,
 bestbewährte Konstruktion für hochgedr. und überhitzten Dampf

Reduziventile
 Dampfpeifen — Dampfströmen.
Original-Restarting-Injectoren
 über 150 000 Stück verkauft.
Regulatoren.
 Indikatoren — Tachometer.
 Hub- und Umdrehungs-Zähler.
 Schmierapparate.
 Thermometer — Pyrometer.
 Kompressoren System Kryszat.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei
 und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichsir. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
 hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI. 3051 • Exporthaus I. Ranges • Telegramm: Typenguss.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

**ARTHUR
KOPPEL**
AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN NW. 1. BUCHENL. W.
Das unter dem Namen der
Bourgeoisie an Fälligkeit
Schweizerische Fabrikation
Kunst Porzellan oder Glasarbeiten.

Von Poncelet Glashüttenwerke Berlin 80.16



Fabrikate:
Hohlgläser
ordentlich, gepreßt u.
geschliffen.
Kerzen- u. Öllampen
für chemische,
pharmazeut. u. andere
spezielle Zwecke.
**Reagenzglas, Was-
kannen** u. dergleichen
für elektrische
Zwecke.
Flaschen
für Liqueur- u. Par-
fümerieherstellung
sowie zur
Verpackung von
Drogen,
Chemikalien etc.
Isolier- u. Glasplatten
fabriziert etc.
Atelier
für Schrift- und
Dekorations-
Glasarbeiten auf
Glas- u. Porzellan.
Spezialität
Einrichtung von
Apotheken und
Laboratorien.

J. P. Piedboeuf & Cie.
Röhrenwerk Act-Ges.
Düsseldorf-Eller (Deutschland).

Geschweisste Röhren aller Art:
Kesselröhren, Flanschröhren,
Bohreröhren, Heizröhren,
Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.

Blechscheisserei:

Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser
für Wasser- und Dampfleitungen etc., ge-
schweisste Behälter und Apparate etc.



**Billigste
schönste
und
ungefährlichste
Beleuchtung**

mit
**Luftgasapparat
„Brillant“.**

Apparate von
5 bis 300 Flammen.

**Südl. Heiz- u.
Beleuchtungs-Industrie**
G. m. b. H.

STUTTGART.

Telegr.-Adr.: Zeltfabrik-Berlin.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
(1890)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
Illustrierte Zelte-Katalog gratis



DEUTSCH-ASIATISCHE BANK
IN SHANGHAI.

Filialen in
Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.
Aktion-Capital Taels 7,650,000.—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direktion der Geschäftsbank (Steuerl.)
Direktion der Disconto-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Bleichröder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warshawsky & Co.

Mendelssohn & Co., Berlin
M. A. von Rotchild & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln.
Bayerische Hypothek- und Wechselbank in
München.

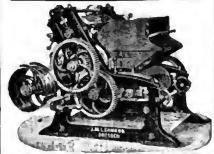
J. M. Lehmann
Dresden-Loebtau.

500 Arbeiter. • • • • • Begründet 1834.
Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,
91 Boulevard Richard Lenoir.
J. M. Lehmann Co., New York 89-90 Walker Street.
London E. 3, Abgate R. C. 14 Duke Street.
Größte und älteste Maschinen-Fabrik für die

**Cacao- u. • • •
Chocoladen-
• • • Industrie**

ferner Maschinen für
**Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.**

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.





Billige Handheft-Apparate

für fertige Kleider
zum Wiederverkauf.

E. L. Lasch & Co.
Maschinenfabrik
Leipzig-R. 6

Verlangen Sie Katalog B.

Gebrüder Alves

Liniestr. 126, BERLIN N. Liniestr. 126.

Deutschen Stockfabrik
Gebrüder Alves

BERLIN
auf den Ausstellungen in
Berlin, London, New York,
Oporto, Melbourne, Sydney,
Wien,
empfiehlt ihre Fabrikate speziell
für den Export nach trans-
atlantischen Ländern. Große
Leistungsfähigkeit durch 26 Be-
triebsmaschinen gegeben.

Prinzip:
Herstellung guter, solider Waare
bei verhältnismäßig äußerst
billigen Preisen.
Kataloge in deutscher, englischer
und spanischer Sprache stehen
zur Verfügung.



Für moderne
Buchaussattung
und Cartonagen
liefert

**DESSIN-
PAPIERE**

nach Entwürfen
erster Künstler

Emil Hochdanz
Art. Anstalt
STUTTGART.

Bitte Musterbuch zu verlangen.



Kataloge franko.

Glühkörper
anerkannt **beste**

unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

Echle
Jenaer
Cylinder

Glühkörper
für
hängendes
Glimmlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik,
BERLIN O., Gröner Weg 21 c

Export.

- Abt. I. Nähmaschinenteile
- Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
- Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23.3.
— Metallgiesserei. —
Öel- und Schmierapparate
Öelkanäle • • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlgas und Electricität an Billigkeit und
Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
Vollkommenste Konstruktion.

LICHT Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und
electr. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Brennreihenlampen von Mk. 5 an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 64, Spezialfabrik für Beleuchtungs-
LÖ- und Heizapparate.

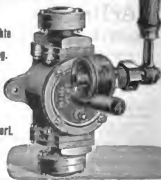
Adolf Graf

Pumpenfabrik

Xonstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Unverricht
Leistung.

Export.



Für Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Pianos
Pianos
Pianos
Pianos
Pianos

Firstclass
Grand
Electric
Pianos

All species of wood

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 3000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9", — 4' 11".

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.

Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.

Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.

Catalogue gratis.

Preis: M 120

Loefflunds Lebertran-Emulsion

der beste und kostbarste Verbindung von bestem Dorsch Lebertran mit einer vollkommensten Nährpräparat; bewirkt bei Kindern rasche und sichere Heilerfolge.

Verkauf: Ed. Loefflund & Co., Bremen & Stuttgart.
Das Lebertran in den Apotheken und Drogerien stets die echte von Loefflund.

Solvente Vertreter gesucht!

HANNIBAL-Sägen
die besten der Welt.
Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefeilt.
Reisen vollständig ausgeschlossen.

P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. * * *

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Wittenen PARIS
LONDON E. C. 33 und 34 Moor Lane. 49 Quai des Minimes.
WIEN Y
Mataleindorferstrasse 8. [601]

Draht- und Faden-Hefemaschinen
für Hüben und Dreschmaschinen.
Maschinen zur Herstellung von Faltschubstain und Cartonnagen.
Falzmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.



A. Grand,
Berlin SW., Gitschinerstr. 94.

Pianofortefabrik.
Specialität:
Pianos für
Tropen-Klima.

Kataloge u. Preislisten gratis u. franko
Gegründet 1869.



Pertussin
Extract. Thymi sacchar. Taeschner
Aerztliche-seits anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.
In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.
Hergestellt in der **Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,**
Berlin C. 19, Seydel-Strasse 16.




Vorteilhaft
Neuheiten
in Gravieren
R. Gerhold's
Gravirstatt
LEIPZIG

England.
Tüchtiger, seit langen Jahren eingeführter Vertreter (Deutscher) in London mit besten Referenzen sucht noch einige gute gangbare Artikel, gleichviel welcher Branche.
Angebote unter Z. 3611 an **Hausenstein & Vogler A.-G.,** Berlin W. 8.

Hill

-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind im Deutschen Reiche patentiert und von den größten ausländischen **Auer-Gesellschaften** eingeführt.
besitzen überraschende Festigkeit und Brenndauer und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.
besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mafsen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:
Gradlinig gewebte **Batist-Strümpfe.** Patent d'Heuresse. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Telegraphisch (Cable) Adr.: Hillkörper; Code used A. H. C., Stadt und Handel.
Illustrirte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Expert“.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
Berlin S.O., Manteuffelstrasse 81.

Gegründet 1871.

Modernes Piano in nur solidester Ausführung.
Besondere Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Exportpianos in besonderer Preislage.

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

In runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33

Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen.

Horologe Franco.

Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen

über 100 000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Prelenmedaillen,
Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin S.W., Zimmerstrasse 78.



Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,

Kgl. Bayr. und Kgl. Sächs. Hoflieferant,
Deidesheim-Ruppertsberg,

Rheinfalz, gegründet 1814, offeriert

Fass- und Flaschenweine

in den verschiedensten Preislagen.

Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
Bemerkenswerte ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt realistische
Bedeckungsweise.

Man verlange Preislisten.

Fortuna-Kaltschneidmaschine
D.R.G.M.



ALBERT HIRTH Cannstatt Württ.

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131d.

Fabrikation von
Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-
schaltzählern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.

Spezialitäten:

Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörteilen für Beleuchtung.

Export nach allen Ländern.

Die Firma strebt größere Ausdehnung ihrer Beschäftigung
nach allen Ländern an.

Export-Pianos

Zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Adolf Lehmann & Co.

Hofpianoortefabrik

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franko.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hobel-, Karbel-, Excenter- und Kreis-
scheeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen
aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abbiegemeschines,
Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanzes, ganze Schnitt- und Stanzrichtungen, sowie Werk-
zeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und
gediegene Ausführung. Zweck-
mässige Constructions.

Gegründet E. K. 1861.

Illustrierte Preislisten in deutsch, englisch und
französisch frei und kostenlos.

Conservendosen-Verschliessmaschine.



Abonnent

wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friede in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 120 M.
im Weltpostverein ... 200

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 120 M.
im Weltpostverein ... 150

Klassische Nummern 40 Pf.

(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT

ORGAN

DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

(Gesellschaft: Wochentage 10 bis 4 Uhr.)

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, Den 13. Juli 1905.

Nr. 28.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landstände im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports
sachgemäß zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wochenschriften für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Beitragsrücklagen, Wochenschriften für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 3, zu richten.

Inhalt: Die Sorocabahn-Anleihe. — Asien: Chinas Außenhandel im Jahre 1904. — Die Wiedererschließung von Mesopotamien
— Nord-Amerika: Die unbescränkte Möglichkeit. (Spezialbericht für den „Export“ von O. Nissau-New York, 27. Juni 1905.) — Nord-
— Süd-Amerika: Die Eisenbahn von Blumenau nach Hominou im Staate Santa Catharina, Südbrasilien. — Australien und Südsee: Getreiderente in
Australien im Jahre 1905. — Geschäftliches und Wirtschaftliches aus Australien. (Originalbericht aus Melbourne vom 16. Mai 1905.) —
Literarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die Sorocabahn-Anleihe.

Aus der in São Paulo erscheinenden „Germania“.
„Plutus“, ein in Berlin im 2. Jahrgang erscheinende, von dem
früheren finanziellen Mitarbeiter der „Zukunft“, Herr Georg Bernhard
(Plutus), herausgegebene kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft
und Finanzen, beschäftigt sich in ihrer Nummer vom 22. April
in einem längeren „São Paulo“ überschriebenen Artikel mit der vom
Staate unter Verpfändung der Sorocabahn und durch Vermittlung der
Dresdner Bank aufgenommenen Anleihe von 3 800 000 Pf. £.

Der Aufsatz beginnt also:
„Immer herein treten Herrschaften! Hier gibt's billig Geld für
alle Welt! Nur nicht meinern. Wir haben's dazu und lassen was
springen! Alle Wochen mindestens ein Extraransch!“

Der Verfasser fährt, wie der Polchinnelle von den Zirkusbuden
das Publikum zum Eintritt ladet — nur unsere hauste hinaus augen-
blicklich die Volkermasse des Erlernendes dazu auf, sich doch gefälligst
unseres Geldburses zu bedienen. Und Michel fühlt sich als Bankier
der Welt. Tränenden Auges blicken wir den allzu Stillen nach, die
drehum nicht bei uns sinkhorn wollen. „São, São, du
entschwindest.“

Aber wir haben Ersatz, vollen Ernst. Der brasilianische
Staat S. Paulo hat sich herbeigelassen, unser Geld entgegen-
zunehmen und das kam so:
S. Paulo ist einer der Südstaaten des brasilianischen Staatenbundes,
welcher seit jener Nacht vom 16. zum 17. November 1889, in der der
große Dom Pedro nach Europa zurückkam, eine republikanische
Verfassung mit sehr weitgehender Autonomie der Einzelstaaten besitzt.
In diesem Staat befindet sich seit dem Jahre 1870 zwei Bahn-
gesellschaften, die Sorocabahn und die Ituanbahn. Sie lebten wenig
eintrübnig nebeneinander und bekämpften sich so lange, bis sie
sich fusionierten. Von da an nannten sie sich: Gesellschaft der
Vereinigten Sorocabahn und Ituanbahn. Die Verwaltung dieser
Gesellschaft verwendete die Betriebsverhältnisse nach eigenem System.
Eines Tages aber gefiel das den Besitzern der Aktien und Obligationen
nicht mehr und seit dem Jahre 1900 ward der häusliche Unfriede
zwischen Verwaltung und Interessenten in Permanenz erklärt. Zu
jener Zeit waren die Einnahmen niedrig der Wechselkurs hoch, und
des den Leitern der Bahn dieses Mißverhältnis nicht recht gefiel,
so aber keinen anderen Weg zur Herstellung der Sorocabahn-Gleich-
gewichte fanden, beschlossen sie, den ausländischen Obligationen-
inhabern die Zinsen nicht zu bezahlen. Inzwischen hatte die brasilianische
Bundesregierung die Aktien der Nationalbank erworben und war
dadurch in den Besitz von Aktien und Obligationen der Bahn-
gesellschaft gelangt. Sie mißbilligte sich jetzt in die Verhältnisse der
Bahn und erließ schließlich im Jahre 1902 die Zwangsliquidation an.
Laut Urkunde vom 20. September 1901 erwarb sie die Bahn in öffent-
licher Zwangsversteigerung für den Preis von 60 Millionen Milreis.
Im Januar d. J. kaufte die Regierung von S. Paulo das Unternehmen

mit allem Zubehör von der Bundesregierung und verpflichtete sich,
dafür 3/4 Millionen Pf. £ zu zahlen. Aber woher den Kaufpreis
nehmen? Das muß im Ausland gehen mußte, war schon deshalb
selbstverständlich, weil der Kaufpreis in Gold und nicht in Landes-
münze entrichtet werden sollte. Aber wer war zum Abschluß zu
bewegen? Man hat meines Wissens zunächst mit der Rotseid-
Gruppe verhandelt. Natürlich, denn in Santos und São Paulo, den
beiden größten Hafenstädten des gold-suchenden Staates, ist die
Brasilische Bank für Deutsche Bank, die Deutsche Bank für die
Diskontogesellschaft und der Norddeutschen Bank. Allein hier fand
man keine Gegenliebe. Begrüßte. Denn gebrannt Kind schreit
das Feuer. Die Diskontogesellschaft laboriert noch immer an der
Oeste de Minas Bahn, deren Obligationen sie am 27. August 1898 in
Deutschland zur Zeichnung auflegte und am 1. Oktober 1898 für
insolvent erklären mußte. Trotz aller hypothekarischen Sicherheiten
und einer Zinsgarantie des Staates Minas Geraes. Die Diskonto-
Gesellschaft hatte dem ersten brasilianischen Bundesstaat den Weg
zu den deutschen Geldmärkten geöffnet, sie hatte damit schlechte
Erfahrungen gemacht und wollte jetzt mit dem Nachbarstaat nicht
daselbe Experiment versuchen. Man ging nun, wie mit gewohnt wird,
zu neuen Verhandlungen nach London. Allein ohne Erfolg. Manche
behaupten, daß die Interessen der S. Paulo Railway Co., deren Aktien
sich in englischen Händen befinden, entgegenstanden. Doch scheint
mir das Warum nicht sehr erheblich. Jedenfalls ist es auffällig, daß
weder die Diskonto-Gesellschaft, noch Rotseid, noch die Herren
L. Hebrans & Schme und Herren M. M. Warburg, alles Häuser, die
boreits in Brasilien finanzierten, sich zur neuen Anleihe verstanden,
dafs auch die London and Brazilian Bank, die noch im Jahre 1904
dem Staat S. Paulo eine Anleihe vermittelte, diesmal nicht mit von
der Partie sein wollte. Die Dresdner Bank nahm es auf sich,
3,8 Millionen Pf. £ = 77,6 Millionen M. Anleihen des Staates S.
Paulo zu kontrahieren. Nicht nur daß dieser Staat ein auch nur annehmend
so großes Anleihen vom Ausland bewilligt erhalten; betrug doch seine
gesamte auswärtige Schuld bis heute nur 2,6 Millionen Pf. £. . .

Wenn wir die Ausführungen des „Plutus“ einer Kritik unter-
ziehen, geschieht es aus zweierlei Gründen: 1. weil sie eine Fülle
von Irrtümern enthalten, die zur Berichtigung der Inhaber von Titeln
der Anleihe zwingig gestellt werden müssen, 2. weil in dem Artikel
die Kreditfähigkeit unseres Staates angeworfen wird, wogegen Front
zu machen wir uns als deutsch-brasilianisches Blatt umso verpflichtet
fühlen, als wir allezeit die Ehre unseres Adoptivlandes hoch ge-
halten haben und es als unsere vornehmste Aufgabe betrachten, auch
Möglichkeiten zum Ausbau der materiellen und ideellen Beziehungen
zwischen der alten und neuen Heimat beizutragen.

Bei allem Respekt vor dem Talent und Wissen des Herrn
Bernhard — wir haben seine Artikel in der „Zukunft“ stets mit großem
Interesse gelesen — können wir ihm den Vorwurf doch nicht er-
sparen, daß er in seiner Abhandlung der notwendigen Objektivität

ermangelte und sein Urteil teilweise recht oberflächlich ist; man sieht zwischen der Zeitung, die willkommen ist, die Ohnmacht ist, seiner Vereinigungsamtheit gegen die deutschen Großbanken im allgemeinen und die Dresdener im Besonderen, die es gewagt, eine exotische Anleihe auf dem deutschen Geldmarkte einzuführen, Luft zu machen. Darum handelt es sich für ihn in erster Linie und daß dabei der Staat S. Paulo nicht gut wegkommt, ist ja eigentlich nicht mehr zu erörtern.

Jedenfalls hätte Herr Bernhard gut getan, wenn er, bevor er seinen Artikel zum Druck gegeben, einen der vielen in Berlin ansässigen Deutschbrasilianer und Brasilienkenner zu Rate gegangen hätte. Er würde dann sicher Stellen wie: „In diesem Staat befinden sich seit dem Jahre 1870 zwei Bahngesellschaften: die Sorocabana und die Itanubahn. Sie leben wenig einträglich nebeneinander und bekämpfen sich heftig.“ durch „fiscionierten“ durch die brasilianische Bundesregierung die Aktien der Nationalbank erworben.“ — „Natürlich, denn in Santos und in S. Paulo, den beiden größten Hafenstädten des goldreichen Staates“ und „Die Diskontogesellschaft hatte dem ersten brasilianischen Bundesstaate den Weg zu den deutschen Geldmärkten geöffnet“ — gestrichen und sich damit eine Blamage erspart hätte. Wenn auch nicht derartig, wie die von deutscher Finanzfachpresse, die wirtschaftlichen Verhältnisse Brasiliens ebenso gut kennt, als die seiner Heimat, so könnte man wenigstens erwarten, daß er nicht eines so gewaltigen geographischen Schutzes und S. Paulo zur Hafestadt macht — Die Sorocabana-Bahn-Gesellschaft wurde im Jahre 1876, die Itanua 1878 gegründet. Keiner hätte sich die Gesellschaften nie, da bei den römisch sehr gemessenen Zinsen, welche die Gesellschaften für Kapitalien verlangen. Sie fusionierten, weil es der Verwaltung der Sorocabana in ihr „System“ passte, hauptsächlich aber wohl deshalb, weil letztere einen Teil des Verkehrs der Itanua über die Linie Mayrink-Itu führen und so sich reifen wollte. — Die Bundesregierung ist nicht bei der Nationalbank (Banco da Republica) als Aktionärin beteiligt. Die Bank ist ein reines Privatunternehmen unter staatlicher Kontrolle. Der Besizer der Bundesregierung an Aktien und Obligationen der Sorocabana rührt aus Verrechnung mit der Bank her — Minas ist wohl seiner Bevölkerung halber, aber nicht seiner wirtschaftlichen Bedeutung nach der erste brasilianische Bundesstaat. Sowie zur Richtigtstellung der hauptsächlichsten Irrtümer.

Daß die Diskontogesellschaft das Anleihegeschäft nicht machen wollte, finden wir angesichts des Reinfalles bei der Oeste de Minas-Bahn begründlich: die Rothschildgruppe und die London and Brazilian Bank hätten es sicher gemacht, wenn die Staatsregierung nur ihre Offerten angenommen hätte. Die der Dresdner Bank war aber günstiger und deshalb wurde dieser der Vorzug gegeben.

Um die Überbringung von Anleihen zu leichtem Einverständnis so gut sinnerter Staat bei der absoluten Sicherheit des Geschäfts nicht verlegen zu sein.

In dem Artikel des „Plutus“ wird dann weiter angeführt: „Am vorigen Montag ist das Anleihen zum Kurse von 98 pCt. — genau zum gleichen Kurse, wie vor 16 Jahren die Oeste de Minas-Obligationen — von der Staatsbank A. A. Brause & Co. als Hauptauswärtigen Bankers zur Zeichnung aufgelegt worden.“ Mit einem Prospekt, der es allerdings begründlich erscheinen läßt, daß sich zu diesem Geschäft schwer jemand fand. Seine Angaben rühren von brasilianischen Vizekonsul in Dresden, Herrn Eugen Hien, her. Und diese Angaben, die glücklicherweise durch unsere Botschaftsetzung verhältnismäßig reichhaltig ausfallen — in Paris und Holland hat man manche Feinheiten aus der Vorgeschichte einfuhr verschwiegen — zwingen geradezu, immer an das Gespenst von Oeste de Minas zu denken. Es scheint mir notwendig, dem Prospekt etwas zu Leibe zu rücken. Denn die Emission ist geradezu typisch dafür, was dem deutschen Publikum jetzt alles geboten wird. Aufserlich klebt alles wunderbar: Der Staatsanleihe wird in einer Hypothek auf die Bahn eine Spezialhypothek, Alleen auf der S. Paulo sehr deutliche Spuren, daß die Hypothek? Der Staat? In allen Wechselstuben und Filialen der Dresdener, der Bank de Paris et des Pays Bas wird man's den Kunden erzählen: „São Paulo, ist die Kaffeeprovinz Brasiliens. Da gibt es nicht weniger als 15 075 Fazenda's, auf denen Kaffee gebaut wird, und etwa 600 von ihnen besitzen 200 bis 40000 Bäume. Im Jahre 1890 wurden erst 12 Sack (50 Kilo) Kaffee aus Brasilien ausgeführt, 1901 exportierte es bereits 153 Millionen Sack. Und davon gingen nahezu 10 Millionen Sack in die Welt.“ Aber ob man auch dazu sagen wird, daß der Weltmarktpreis für Kaffee, der in New York im Jahre 1890 142 1/2 M., im Jahre 1891 sogar 181 1/2 M. per Doppelzentner notierte, bis 1902 auf 63 M. sank und daß dieser erschütternde Rückgang gerade im Budget von São Paulo sehr deutliche Spuren, daß das Ausfuhrzölle des Landes, die Anno 1901 noch 22 1/2 Millionen Milrès erbrachten, für 1905 nur noch mit 21 1/2 Millionen veranschlagt werden. Aber überhaupt das Budget? Der französisch-holländische Prospekt hat es so gut wie völlig fortgelassen. In schließlicher Erwägung der Bundesregierung, die wir nicht radikal aufgeräumt werden, und infolge der Veröffentlichung, 1902 und 1903 Defizits. Bis dahin gehen überhaupt nur die definitiven Angaben. Für 1904 und 1905 werden die Vorschläge gegeben. Und siehe da! Im Vorschlag erscheinen Ueberschüsse. Kleine nur, aber doch Ueberschüsse. Allein, wie hat man sich abmühen müssen, um das winzige Plus heranzuschaffen. In beiden Jahren sind die Ausgaben um 15 Millionen niedriger, aber für 1905 hätte das allein gar nicht genügt. Man hat nur

Steuern einführen müssen auf der Grundbesitz, auf das Kapital — nicht etwa auf den Ertrag — der Handelsunternehmungen, auf industrielle Unternehmen, Aktiengesellschaften, private Geldlädler und Branntwein. Das alles zusammen erbringt 3 1/2 Millionen Milrès. Im Prospekt wird zwar gesagt, daß die Steuern eingeführt wurden, um sich von den schwankenden Erträgen des Wertzölles auf Kaffee zu emancipieren. Aber ich glaube, es handelt sich hier um Zweckvermögen, das Steuern zu zahlen, die für den Staat nicht im Budget herstellen zu können. Für seine Angaben möchte ich dem Staat überhaupt wenig Vertrauen einräumen. Denn als er im Dezember v. J. seine letzte Auslandsanleihe emittieren ließ, rechnete er im Budget für das Jahr 1905, wie die „Frankf. Zig.“ entschleierte, einen Ueberschuß von 3 1/2 Millionen herans, indem er einfach die Ueberschüsse aus dem Budget des Jahres 1904, die letzten vier Monate später, nicht aus dem Ueberschuß einfach ein beziffert von 6 1/2 Millionen geworden. Aber auch im vorliegenden Prospekt findet sich eine Unaufrichtigkeit, die die Dresdner Bank nicht hätte durchgehen lassen dürfen: Es wird verschwiegen, daß für das Anleihen von 1899 die Kaffeizölle verpfändet worden sind. Freilich sind von dieser Anleihe nur noch etwa 15 Millionen Mark im Umlauf, die bis 1914 völlig getilgt sein werden. Aber nicht darauf kommt es an, sondern darauf, daß der Staat rechtlich jederzeit wieder in der Lage ist, diese vornehme Einnahmequelle des Landes den deutschen Gläubigern zu entziehen. Noch etwas ist nicht klar: Die Anleihe, deren Erlös zur Begleichung eines Kontraktes von Januar 1903 bestimmt sein sollte: ist auf Grund eines am 28. Juni 1904 eingegangenen, das am 30. Januar 1904 veröffentlicht worden ist. Was ist sich zu denken?

Zunächst sei konstatiert, daß nach Mitteilungen der Dresdner Bank an die Staatsregierung die Anleihe zweimal überzeichnet wurde und die Subskription, kaum eröffnet, geschlossen werden mußte. Das beweist zur Evidenz, daß das Kapitalanlage suchende Publikum den Staat São Paulo und die Sicherheit, welche die Hypothek auf die Sorocabanahn bietet, etwas höher einschätzte, als Herr Bernhard hier bestreitet das brasilianische Faktum, daß der Kaffeepreis von 181 1/2 M. in 1890 auf 63 M. sank, keineswegs erliden, aber darin Bestimmtes, denn das Sinken des Kaffeepreises ist bedingt durch die Zunahme der Produktion; der Ausfall im Preis ist neben durch das größere Ausfuhrquantum ausgeglichen worden. Zudem kam der Preis vom Jahre 1890 gar nicht zum Vergleich herangezogen werden, denn er war künstlich, als Ueberschuß, deren Erlösung so weit führen würde, in die Höhe getrieben worden. Wir haben vor 1890 bei ganz minimaler Produktion teilweise recht niedrige Kaffeepreise gehabt und trotzdem ist die damalige Provinz S. Paulo stetig ihren Verpflichtungen nachgegangen. Selbstverständlich mußte der enorme Preisrückgang im Staatsbudget dinstliche Spuren hinterlassen, die die Einnahmen aus Ueberschuß, deren Erlösung so weit das Ausfuhrzölle auf Kaffee, Defizits mußten infolge des Sinkens der Kaffeepreise notwendigerweise zeitweilig eintreten, aber gerade die Tatsache, daß in guten Jahren Reserven angeammelt und die Ausgaben vermindert wurden, als die Einnahmen spärlicher flossen, legt Zeugnis davon ab, daß man in São Paulo nicht in blanken Einmüdigkeit auf den Namen S. Paulo eingetreten, nicht in dem Zustande, dem die Gleichgültigkeit des Betrages hätte, sondern zur Deckung des sich aus der Herabsetzung des Kaffeausfuhrzölles von 11 auf 9 pCt. ergebenden Einnahmeausfalles.

Nach der letzten Botschaft des Staatspräsidenten an den Kongress haben sich im verflossenen Jahre die Staatseinnahmen auf 17 1/2 M. mit 5 1/2 M. Ueberschuß, trotz der niedrigen Kaffeepreise, die Ausgaben auf 46 2/3 M. 1897. Ein Abschluß, um den man sich mancher gut situierte europäische Staat zu beneiden Ursache hätte. Wenn es im Prospekt der Sorocabanaanleihe verschwiegen wurde, daß für das Anleihen von 1899 die Kaffeizölle verpfändet worden sind so ist für diese Unaufrichtigkeit nicht die Staatsregierung, sondern höchstens die Dresdner Bank verantwortlich zu machen. Was will hier der Artikel des „Plutus“? Will er die Staatsregierung auf 15 Millionen Milrès, deren Zinsendienst nur 75000 M. erfordert, besagen?

Die im Prospekt gemachten Angaben betreffs der in England aufgenommenen Anleihe von 1 Million Pf. S. hätten allerdings der Korrektur bedurft, denn die Verweisselung der Daten ist das angedeutete Versprechen vorzuziehen. Wir stellen uns richtiger die Regierung wurde zur Aufnahme der Anleihe durch Gesetz vom 28. Juni 1904 autorisiert. Ihr Ertrag ist zur Deckung von außerordentlichen Ausgaben für den Ausbau der Wasserleitung in der Staatshauptstadt, Sanierungsarbeiten in Santos und Kolonisation bestimmt. Die Ausgaben figurieren in diesjährigen Budget.

In dem Artikel des „Plutus“ wird ferner die Frage aufgeworfen: „Welchen Wert hat nun die Hypothek? und hinzugefügt: „Die Angabe, daß das Besitztum der Bahn — 91 1/2 Kilometer — am 30. Dezember 1901 mit 105 Millionen Milrès zu Buch stand, hat gar keinen Wert, da die Abschreibungen gemacht wurden. Der Staat S. Paulo hat die Bahn für rund 65 Millionen Mark erworben einschließlich aller Konzeptionen.“ Und der jetzigen Verpfändung der Anleihe auf den Ertrag von 7 1/2 Millionen Milrès, aber ausdrücklich alle zukünftig zu bauenden Linien ausgenommen. Der Kapitalwert ist also durch die Verpfändung nicht geleistet. Wie steht's mit den Einnahmen? Für das Jahr 1904 sind, obwohl wir bereits April 1905 schreiben, noch keine Angaben gemacht. Abschließend ist als neuester Maßstab, übrigens auch das erste Jahr mit ordnungsgemäßer Aufzeichnung für Unterhaltung der Bahn: 32 Millionen Milrès. Der Prospekt rechnet diesem Betrag zum Wechselkurs

von 14 Pence auf 3,36 Millionen Mark um und frohlockt, daß zur Verzinsung der Anleihe nur rund 3,85 Millionen Mark notwendig sind, verschweigt aber, daß vom Jahre 1901 (?) für die Tilgung noch jährlich fast eine Million Mark hinzuzuschlagen ist. Der Wechselkurs ist augenblicklich sogar 16 Pence für einen Milreis Papier. Aber er schwankt sehr stark, war in Brasilien schlimmsten Zeiten bei 5 1/2 Pence = 0,45 M. gesunken und stand Ende des vorigen Jahres noch unter 13 1/2 Pence. Sinkt er wieder auf 13 Pence, so ergibt sich gegen die Goldparität 1 Milreis = 2,93 M. eine Perte von ca. 52 pCt. d. h. dann gilt der Wahrscheinlichste, nur noch etwa 1,10 M. und die Einnahmen sind dann nur noch mit 3,3 Millionen M. zu werten, decken also den Zinsbedarf nicht mehr.²⁾

Auch für uns ist der Wert, mit welchem die Bahn zu Buch stand, nicht maßgebend, indessen ist sie immer das wert, was der Staat auf sie stellen hat, und dieser hat logischerweise das größte Interesse daran, sie nicht entwertet zu lassen. Ein sehr wichtiges Moment ist dabei in Betracht zu ziehen. Die Bahn hat eine große Zukunft, die in Gegenden bedient, die zu den fruchtbarsten des Staates zählen und deren Produktion noch einer gewaltigen Entwicklung fähig ist. Außerdem werden Anschlußbahnen gebaut, in südlicher Richtung nach Itararé mit Anselma in die S. Paulo-Brasile-Bahn, in nordwestlicher von Baruti nach dem Staat Mato Grosso. Der Verkehr dieser Anschlußbahnen muß zu einem großen Teil über die Sorocabanahn gehen, was Gewähr für eine Steigerung der Betriebsüberschüsse leistet. Wenn aus dem Unternehmen schon jetzt reichlich die Zinsen der Anleihe herausgewirtschaftet werden, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Verluste in nicht allzu ferner Zukunft noch günstiger gestalten werden. Verkehrserlösnormen in neuen Ländern können anders beurteilt werden, als solche in alten Kulturgebieten. In diesen schreitet die Produktion nur langsam fort, während in jenen, wie das Beispiel der Vereinigten Staaten und São Paulo zeigt, der wirtschaftliche Fortschritt sich im Schnellstempo vollzieht. Was dort heute noch Einöde ist, verwandelt sich in einem Jahrzehnt in blühende Gefilde. Unter diesem Gesichtspunkte muß der Wert der Sorocabanahn bemessen werden. Und dann handelt es sich bei der Anleihe doch nicht allein um das Pfandobjekt, sondern auch um die Kreditfähigkeit des Staates und seine finanzielle Lage. Selbst wenn die Sorocabanahn statt Überschüssen Verluste gäbe, würde es möglich sein, die Zinsen der Anleihe aus den ordentlichen Staats-einnahmen zu decken, es bräuhete nur auszahlbare Ausgaben eingeschränkt zu werden. Trotz des gewaltigen Rückganges des Kaffeepreises ist der Staat nicht allein seinen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen, sondern es konnten auch umfangreiche öffentliche Arbeiten ausgeführt und große Summen für die Hebung des Unter-richtswesens, für kulturelle Zwecke überhaupt, verwendet werden. Die Finanzen sind sicheres Fundament geworden, die Kreditbank kontribuierbar. Die Hypothek ist in aller Form Rechtsens eingetragen worden und unanfechtbar. Hinzufließt, was Herr Bernhard weiter in seinem Artikel schreibt, „daß von der früheren Verwaltung der Bahn die Rechtsgültigkeit des ganzen Zwangsverkaufs angefochten wird.“ Die Bahngesellschaft war notorisch insolvent und die Zwangsliquidation des Unternehmens erfolgte auf vollkommen legitime Basis. Alle Einprüche sind demgemäß auch von den Gerichten abgewiesen worden.

Asien.

Chinas Außenhandel im Jahre 1904. Dem kürzlich erschienenen Jahresbericht des Vorstehers des Statistischen Amtes der chinesischen Seozellverwaltung, Herrn H. B. Morse, entnehmen wir die folgenden Mitteilungen.

Es hat sich belaufen der Wert des Außenhandels:

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Zwischen
	in Tsd. M.	in Tsd. M.	in Tsd. M.
1895	171 696 715	143 293 211	314 989 926
1896	202 589 904	131 681 421	333 671 415
1897	202 828 625	163 501 358	366 329 983
1898	29 579 354	159 037 149	368 616 483
1899	254 748 356	158 294 832	413 043 188
1900	211 070 422	158 896 752	370 067 174
1901	268 302 318	169 656 757	437 959 075
1902	315 363 905	214 181 584	529 545 489
1903	326 739 133	214 352 457	541 091 600
1904	344 060 608	239 466 683	583 547 291

Die Einnahmen der Seozellverwaltung sind in derselben Zeit von 21,36 Millionen auf 31,09 Millionen Haikuan Taels gestiegen. Von dem Handel entfallen auf die einzelnen Einfuhrländer (es ist hierbei zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der für Hongkong angegebenen Zahlen nicht eigentlich eine Einfuhr von und eine Ausfuhr nach Hongkong bedeuten, Hongkong vielmehr nur ein Durchgangshafen ist, durch den Waren der verschiedenen

Länder gehen. Dasselbe gilt auch von anderen Plätzen, wie Macao, Singapore usw.):

	1902	1904	
	in Tsd. M.	in Tsd. M.	pCt.
Großbritannien	52 960 816	72 490 918	+ 37
Hongkong	150 528 169	227 943 027	+ 51
Indien	21 114 114	34 606 493	+ 64
Singapore	11 813 905	7 729 050	- 34
Brasilien-Amerika	6 403 374	2 683 785	- 60
Vereinigete Staaten	30 268 708	56 248 921	+ 85
Europ. Kontinent ohne Rußland	34 443 252	68 625 477	+ 98
Rußland via Odessa und Batum	7 160 995	7 296 453	+ 1
Rußland via Sibirien	9 471 007	2 203 129	- 77
Russische Mandchurien	3 220 886	94 236	- 98
Korea	1 384 574	2 270 615	+ 63
Japan	39 191 022	85 150 914	+ 125
Indonesien	9 409 192	7 353 384	- 22
Indochina	1 485 116	4 708 468	+ 355
Java	1 099 217	5 537 362	+ 409
Überhaupt	366 829 883	583 547 291	+ 60

Eine hervorragende Zunahme weist demnach Japan auf, das in sieben Jahren seinen Absatz mehr als verdoppelt hat. Der direkte Verkehr mit Großbritannien hat im Verhältnis bei Weitem nicht so stark zugenommen, wie der mit anderen Ländern, namentlich der mit den Vereinigten Staaten von Amerika und dem mittel- und westeuropäischen Kontinent.

Jedenfalls ergibt sich aber aus diesen Zahlen, daß der russisch-japanische Krieg im großen und ganzen keinen Einfluß auf das Geschäft in China während des vergangenen Jahres gehabt hat. Wohl war ein großes Produktions- und Konsumtions-sinesischen Regierungsergiffenen Mafarregeln, die verhindern sollten, daß chinesische Häfen zu Niederlagen für die eine oder andere der kriegführenden Mächte gemacht würden, bis zu einem gewissen Grade eingekränkt; sonst aber war, unanfechtlich in den vom Kriegstheater entfernten Gebieten, ein Einfluß des Krieges nicht klar erkennbar. Mittelbar hat der Krieg indessen natürlich seinen Einfluß ausgeübt. Die Geldknappheit, die seit 1900 besteht und Ende 1903 besonders fühlbar war, wußte im Verlauf des Krieges noch stärker empfunden und war zweifellos die Ursache eines Teils der Geschäftslähme im Jahre 1904. Wahrscheinlich ist sie ganz besonders auf den Rückgang der Ausfuhr gewirkt und damit die sogenannte „passive Handelsbilanz“ vermehrt. Bei der Einfuhr ist zu bemerken, daß nur die Webstoffe, die ein Drittel des Gesamtimports ausmachen, seine Zunahme erfahren haben, eine Tatsache, die unmittelbar eine Folge der erhöhten Kostenpreise der Rohmaterialien ist. Diese verschiedenen Ursachen haben dann die Depression veranlaßt, die jedenfalls in den ersten Monaten des Jahres zu bemerken war. Aber neben diesen Ursachen darf man die Wirkung der Kursschwankungen nicht übersehen. Der Handel kann sich einem niedrigen, wie einem hohen, ja auch einem schwankenden Kurse anpassen, wenn seine Gestaltung nur zeitig vorzuzusehen ist. Aber Zustände, die in das tägliche Geschäft das Moment des Spiels bringen, die es dem Kaufmann unmöglich machen, den Gewinn in der einen Währung zu berechnen, der in einer anderen gemacht werden soll, ja es überhaupt zweifelhaft machen, ob der Gewinn, der in einer Währung berechnet wird, sich in der anderen überhaupt erzielen läßt, erhöhen die Handelsauskosten ganz außerordentlich, da sie den Kaufmann zwingen, großen Nutzen aufzuschlagen und die demgemäß für den Handel ein großer Hemmschub sind.

Trotz der offenbar-n Flaue im Geschäft, war die Lage des Handels im Ganzen aber in China während des letzten Jahres durchaus blühend. Im Norden wurde die Ernte groß. Der beispiellose Regenfall in der Mandchurien, der die Bewegungen der Ernte erschweren und ihnen viel Leiden verursachte, brachte dem Bauer großen Segen, der nur dadurch beschränkt wurde, daß es ihm Schwierigkeiten machte, einen Markt mit Bargeld für seine großen Ernten zu finden. Sowohl Chili wie Schantung hatten gute Ernten, etwa neu-Zehntel der überhaupt bestmöglichen, und nichts als die Geldknappheit, die nirgendwo mehr in die Erscheinung trat, als in Tientsin, kam einem guten Geschäftsjahr in die Quere. Es verläutet indessen, daß die Shansier Bankherren, die vor vier Jahren ihre geplünderten Gewinne verlieren und alle greifbare Masse zurückzugeben, im kommenden Frühjahr ihre Geschäfte in Tientsin wieder aufnehmen wollen. In Schantung wurde die Eisenbahn nach Tsin-tsu-fu (412 km von Tientsin) dem Betrieb übergeben. Nur aus Sezechuan kamen Berichte von schlechten Ernten, und die Not, die sich dort daher bemerkbar machte, konnte der schwierigen Transportverhältnisse wegen nur teilweise besichtigt werden. Das reiche Yangtsi-tal war von Stürmen ganz verschont; nur in Kiangsi sind ein

²⁾ Ann. d. Red. Der Kurs schloß am 31. Dec. d. J. mit 136,40 pCt.

³⁾ 1 Haikuan Tael ca. Mk. 2,40.

poar Ruhestörungen vorgekommen und in Hangehou wurde eine Anzahl Boote ausgeplündert. Die Ernte in diesem großen Gebiet war ausgezeichnet, ebenso gut wie 1903; in Wuhu fehlte es sogar an Tommage um den Reis fortzubringen. Gegen Ende des Jahres machte sich die Knappheit des Hankauer Getreides stärker fühlbar. Von Hankau ist die Eisenbahn 114 km weit, bis Hsichou, dem Verkehr eröffnet, und der Bahnlamm ist bis zum Gollau Flufs fertig. Auch in Fukien war die Reis-ernte vorzüglich; dagegen kommen aus der Umgegend von Amoy Mehkungen von verwüstenden Fluten. Aus dieser Provinz kommt auch die erste Meldung von wahrgenommenem Elend (nicht örtlicher Natur) in Folge des Krieges; die Holz- und Teehändler sind von ihren Märkten im Norden abgesehen, Kuantung litt unter dem Mangel an Bohlenkehlen, den diese Provinz zum Düngen ihrer Felder braucht; im Cantodelta stand die Seeräuberei in hoher Blüte. Als Ganzes aber blühte die Provinz und hatte eine überreiche Ernte. Die Eisenbahn von Canton nach Samshui ist in einer Länge von zwanzig Meilen (zweimündig) km eröffnet. In Kuangsi sind die Unruhen zurückgedrängt, wenn auch nicht ganz unterdrückt worden, und auch dort war die Ernte gut. Yunnan mehlet, seine Reisermte sei ausnahmsweise gut gewesen; es liefe viel Hergold um, das durch den Eisenbahnbau hereingekommen sei. Schließlich berichtet das ferne Yutung, daß der tibetische Handel durch die Operationen des britischen Expeditionskorps vollständig außer Rand und Band geraten sei; es liegen die Einfuhr und Ausfuhr von zwei Jahren da und warten auf Beförderung; aber die nötigen Transportmittel sind nicht zu haben. Dagegen kommen von Yunnan und Szechuan Meldungen von verachteten Handel mit Tibet. Im Allgemeinen war die Handelsverhältnisse vorzüglich und, abgesehen von dem eigentlichen Kriegsschauplatz, durchaus dazu angetan, die unvermeidlich deprimierende Wirkung des Krieges zu überwinden. Daß sich der Wert der Ein- und Ausfuhr auf der alten Höhe gehalten, ja sogar vermehrt hat, beweist, daß die Aussichten für das neue Jahr glänzender sind, vorausgesetzt, daß keine unartigen Ereignisse eintreten, die für das Reich verhängnisvoll werden.

Im Folgenden geben wir eine Uebersicht des gesamten Außenhandels (sowohl des chinesischen wie des ausländischen), wofür oben nur der der Ausländer angegeben war; der einzelnen Vertragshäfen wieder:

	1904	1903	1902
	Mill.	Mill.	Mill.
Niuchung	22 771 346	22 024 643	41 517 878
Chiungwangtao	—	—	10 172 638
Tientsin	51 376 367	31 820 658	68 254 024
Chefoo	19 233 925	27 028 328	34 255 175
Kiautschou	—	3 957 150	18 862 808
Nördliche Häfen	93 021 666	84 960 779	173 761 213
Chungking	13 311 569	24 432 066	29 408 206
Ichang	2 210 301	1 828 020	2 961 227
Shasi	42 111	550 729	1 956 371
Chianghsia	—	—	2 817 514
Yochow	—	143 827	2 162 553
Hankau	44 206 473	57 059 629	107 419 377
Kinkiang	14 250 105	16 356 547	24 317 560
Wuhu	11 624 828	—	22 292 283
Nanking	—	3 808 505	8 826 048
Chinhsiang	22 550 209	20 206 055	32 323 201
Shanghai	26 035 226	97 729 159	45 480 170
—	15 419	117 345	3 121 579
Yangtzeal	203 566 322	244 450 620	381 022 249
Hangehou	227 376	9 433 771	17 747 662
Ningpo	—	15 257 380	21 297 412
Wenhou	1 083 221	1 458 629	1 829 291
Santau	—	436 217	1 995 276
Fuchow	14 662 74	15 341 835	17 265 968
Amoy	13 022 047	13 943 228	17 204 571
Swatow	27 276 480	42 244 529	40 280 786
Canton	46 160 843	53 485 172	96 247 076
Koufun	49 292 222	17 975 583	43 771 566
Lappa	12 298 298	15 572 069	17 323 432
Czeungun	—	1 811 065	2 574 126
Samsui	—	2 282 882	5 236 495
Wenhou	—	6 526 063	11 080 637
Kingchou	—	7 752 233	5 018 803
Pakhoi	4 685 128	3 878 406	3 032 256
Lungehou	—	128 310	295 528
Mengtsu	2 176 675	5 402 320	10 747 299
Szeamao	—	185 511	266 383
Tongtsch	—	—	2 085 504
Südliche Häfen	171 679 512	358 332 465	325 351 977
Zusammen	168 867 910	365 743 864	880 138 129

Ferner seien die Zahlen der Ein- und Ausfuhr der Schiffe beim Seozollamt angegeben:

Schiffe:	1899		1900		1901		1902	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
britische	25 550	33 328 204	59 pCt.	31 298	32 933 873	52 pCt.	31 298	32 933 873
chinesische	13 119	3 319 247	21	116 655	14 767 971	23	—	—
deutsche	2 078	1 854 246	5	6 841	7 602 304	12	—	—
japanische*	3 712	2 839 741	7	5 775	4 290 560	7	—	—
-koreanische	482	439 178	1	1 528	1 349 808	2	—	—
kanadische	716	510 107	1	27 716	924 909	1	—	—
sonstige	2 071	1 137 041	3	3 852	1 903 531	3	—	—
	63 418	39 268 200	100 pCt.	223 835	63 774 706	100 pCt.	—	—

Auf der Liste der von den Schiffen gezahlten Tonnengebühren steht übrigens Deutschland als „sehr guter Zweiter“.

Auf die gezögert:	Zahl	Tonnen
Großbritannien	mit 542 183 Hk.	71,5 pCt.
Deutschland	170 093	54,2
China	57 496	5,4
Frankreich	46 526	4,7
Amerika	48 251	4,6
Japan	40 585	4,0
Norwegen	40 109	4,0
Oesterreich-Ungarn	24 011	2,3
Holland	11 462	1,1
die übrigen Länder	15 971	1,5
Zusammen	992 581	Hk. Tls.

Au den Einnahmen der Seozollverwaltung für Zölle und andere Abgaben zusammen schließlich sind nach der Flotte ihrer Schiffe betragt:

Großbritannien <th>Zahl</th> <th>Tonnen</th>	Zahl	Tonnen
China	mit 2034	pCt.
Deutschland	12	12,9
Japan	3,14	3,14
Frankreich	2,23	2,23
Norwegen	2,48	2,48
Amerika	1,18	1,18
die übrigen Länder	3,91	3,91

Die Wiedererschließung von Mesopotamien. Hierüber schreibt die „Hamburger Borsenallee“: „In früheren Folgezeiten ist in den Spalten unseres Blattes darauf hingewiesen worden, daß eine naturgemäße Fortsetzung auch auf deutsche Initiative, mit internationalen Charakter unternehmenden großen Werkes der Bagdadbahn, die Wiedererschließung von Mesopotamien für eine landwirtschaftliche Bebauung durch Herstellung großartiger Bewässerungsanlagen in dem Mündungsgebiete des Euphrat und Tigris sich darstellt. Vor 2 Jahren bereits wurde an dieser Stelle eine Schrift des früheren Leiters des ägyptischen Departments für Bewässerungsanlagen, Sir William Willcocks, besprochen, die die Möglichkeit und die Kosten eines derartigen Projektes erörterte. Deutscherseits ist man dieser Frage offiziell noch nicht näher getreten, wenn sie auch Gegenstand der Studien gewesen sein mag, die von verschiedenen Spezialkommissionen in Mesopotamien ausgeführt worden sind.“

Nunmehr kommt aus Konstantinopel die Kunde, aber auch im Hinblick auf die englische Opposition zum Bagdadbahnprojekt herbeizuschauende Meldung, daß Sir William Willcocks dem Sultan mit Unterstützung der englischen Botschaft einen umfangreichen Plan zur Bewässerung der Vilajets Bagdad und Bassia unterbreitet habe. Die Meldung besagt nichts mehr und nichts weniger, als daß die Engländer im Begriff stehen, das große Werk der Neuanlage von Bewässerungskanälen am Euphrat und Tigris zu beginnen und hiermit die kolonialistische Arbeit in jenen Ländern aufzunehmen. Während wir eine „Forschungskommission“ nach der anderen — zuletzt noch im Frühjahr dieses Jahres — nach Mesopotamien entsandt haben, ohne zu praktischer Arbeit überzugehen, haben englische Wasserbauingenieur die Vorarbeiten vollendet, die es ihnen ermöglichen, dem Sultan jetzt ein fertiges Projekt für die Neuschaffung der Kanalbauwerke in den Kulturgebietern bei Bagdad und Bassia vorzulegen.

Schon im Oktober vorigen Jahres wurde auch in der „Neuen Hamburgerischen Borsen-Halle“ auf die Bedeutung der Mesopotamischen Bewässerungsanlagen für die Kultur des Landes hingewiesen. In der damals erschienenen Arbeit über die Bagdadbahn machte Herr Dr. M. Wiedemann, den Ausbau der für die Bodenbewirtschaftung unentbehrlichen Wasserkanäle sobald wie möglich in Angriff zu nehmen; er forderte ein energisches Eintreten des deutschen Kapitals für die Bewältigung der großen Arbeiten, die dort nach der Lösung harrten.

Leider hat es nun den Anschein, als sollten uns auch in Mesopotamien die Engländer mit ihrer rastlosen, zielbewußten Tatkraft vorkommen. Was hilft es nun schließlich, wenn wir unser gutes Geld für den Ausbau der Bagdadbahn hergeben,

* Es ist jedoch zu bemerken, daß Japan im Jahr 1903 an dritter Stelle stand und zwar mit 2534 Klartonnen und 2 263 354 Tonnen; der Anstieg 1904 resultiert durch den Krieg; nach dessen Beendigung Japans nichtgehörig wieder an die dritte Stelle trat.

dann aber ruhig zusehen, wie andere den Nutzen aus dem Lande ziehen, für dessen Erhellung wir Millionen ausgegeben haben! Man glaube ja nicht, daß England es etwa nicht ernst nehme mit den Kanalisationsprojekten in Mesopotamien. Nicht ohne Grund unterstützt der englische Botschafter in Konstantinopel seinen Landmann Sir William Willcocks bei seinen Unternehmungen.

In Ägypten hat England erfahren, welchen Nutzen große Bewässerungsanlagen einem Lande bringen, dessen Bodenkultur von der künstlichen Bewässerung des Ackers abhängig ist. Die ägyptische Regierung unter englischer Leitung plant jetzt eine Regenerierung des ganzen Flußsystems des Nilbassins, die neben weiteren Kanalisationsarbeiten einen Aufwand von etwa 50 Millionen Kronen beanspruchen wird; man hat aber zugleich berechnet, daß diese umfangreichen Arbeiten schließlich einen Stauzuwachs von jährlich 44 Millionen zur Folge haben werden. Kühn und großzügig wie in Ägypten sind auch die Pläne der Engländer in Mesopotamien. Willcocks hat die Kosten der Kanalsbauten im Norden von Bagdad östlich vom Tigris auf etwa 8000000 £ geschätzt. Die Wiederherstellung eines löstungsunfähigen Kanalsystems im Süden von Bagdad zwischen Euphrat und Tigris würde nach seiner Berechnung etwa 13000000 £ beanspruchen. Trotz dieser hohen Ausgaben rechnet aber Willcocks, auf Grund der in Ägypten gesammelten Erfahrungen, auf eine ausreichende Verzinsung und Amortisation des Kapitals.

Wenn es nun den Engländern gelingt, den Sultun für ihre Pläne zu gewinnen, wird dann das englische Kapital auch vom Balkan noch weiter fremdbleiben? Oder wird nicht vielmehr die Überlassung der Bahnstrecke Basra—Bagdad — des wertvollsten und wichtigsten Teiles der Bagdadbahn — den Engländern als reife Frucht in die Schoß fallen? Es sind trübe Ansichten, die sich dem deutschen Unternehmertum in Mesopotamien eröffnen, falls der Ausbau der Bewässerungsanlagen am Euphrat und Tigris englischen Kapitalisten und Unternehmern übertragen werden sollte. Und traurig, tiefertraurig wäre es, wenn die von deutscher Seite bisher mit so viel Erfolg geleiteten Vorarbeiten für die Weiterführung der Bagdadbahn durch das Eingreifen der Engländer gestoppt würden — zu einer Zeit, da in ganz Osern Mesopotamien, am Tigris entlang bis nach Bagdad hin in jedem Kurdenstahl, in jedem arabischen Zelthager der Name des deutschen Kaisers neben dem des Sultans mit Ehrfurcht genannt wird und Deutschlands Macht in Ansehen steht. Hoffentlich finden sich noch Mittel und Wege, die in Konstantinopel von englischer Seite eingeleiteten Verhandlungen eine für Deutschland günstige Wendung zu geben und dem deutschen Kapital wenigstens einen Anteil am Ausbau der geplanten Bewässerungsanlagen zu sichern. Gelingt das nicht, dann gewinnt England in Mesopotamien die Oberhand, und das deutsche Kapital wird zu erwägen haben, ob es unter derartig veränderten Verhältnissen lohnend wäre, am Ausbau der Bagdadbahn in dem bisher geplanten Umfange sich noch weiter zu beteiligen.

Nord-Amerika.

Die unbeschränkte Möglichkeit. (Spezialbericht für den „Export“ von O. Nisus, New-York, 27. Juni 1905.) Vor heute die Vereinigten Staaten von Nordamerika nach den Publikationen derselben beurteilt, mußte zu der felsenfesten Überzeugung gelangen, daß das ganze Land nur von einem Gelehrter der schlimmsten Art bewohnt ist, gegen welches höchstens eine Verbrecherkolonie in New Caledonien noch mit Erfolg konkurrieren kann.

Oelstrus-Skandal, Diplomaten als dunkle Ehrenmänner, Fleischtrist als Hungerdiktator, Balunaten-Untersuchung mit negativem Erfolge, Börsenspekulation als Millioneneule und Lebensversicherungsdirektoren als Engros-Spitzbuben etc. etc. bilden den Inhalt der Spalten der Presse. Von allen diesen erblichen Dingen hat unstreitig der Skandal in der Equitable-Lebensversicherungs-Gesellschaft für das ausländische Publikum das meiste Interesse, da diese korrupte Gesellschaft bekanntlich in der ganzen Welt Filialen unterhält, deren Klienten alle durch die Engros-Betrügereien der Direktoren der Gesellschaft in Mitleidenschaft gezogen werden. Schon wochenlang tobt der Skandal, welcher sozusagen mit jeder Stunde an Sensation und Umfang zunimmt, doch offizielle Dokumente mangelten bisher, um Positives darüber sagen zu können.

Nunmehr endlich hat Versicherungs-Superintendent Hendriks einen vorläufigen Bericht erstattet. Er tut so, als ob das Schriftstück von sehr großer Bedeutung wäre, aber das ist nicht der Fall. Der Superintendent hat sich wohlweislich auf Sachen beschränkt, die längst bekannt waren. Es ist ja sehr interessant und auch wichtig, Einzelheiten zu erfahren und Beweise zu erhalten, aber darauf allein kann es doch nicht an. Es ist noch

eine ganze Reihe von andern Punkten aufzuklären, und an diese hat sich Herr Hendriks noch nicht herangewagt oder nicht die Erlaubnis erhalten, sie zu besprechen.

Immerhin zeigt er, wie die Polizeihaber von Alexander, Hyde und Genossen direkt bestohlen sind. Darüber ist gar kein Zweifel mehr und man muß sich nur wundern, daß die Leute überhaupt noch etwas übrig gelassen haben. Die Trust- und Sicherheitgesellschaften sowie Banken, die von der Equitable abhängen, scheinen nur gegründet worden zu sein, damit Hyde, Alexander und ihre Freunde das Geld der Equitable bekommen konnten, das sie nicht direkt nehmen konnten. Der Gründer der Gesellschaft, der Vater des jetzigen Vize-Präsidenten hat diese Art, sich auf Kosten der Polizeihaber zu bereichern, schon ausgefungen. Sein Sohn aber scheint erst den neuen Weg entdeckt zu haben, der noch viel einfacher war, indem er auling, Sekuritäten zu kaufen und sie dann der Gesellschaft mit einem schönen Profit wieder zu verkaufen.

Und wie haben sich die Leute bezahlen lassen! Sie haben alle die Equitable als eine Goldgrube betrachtet, in die sie nur die Hände zu stecken brauchten, wenn sie Geld haben wollten. Vor ein paar Jahren verschaffte Senator Dewey den leitenden Beamten eine Gehaltsentlohnung von \$25000 jährlich, gewissermaßen zwischen dem Käse und dem Kaffee. Vielleicht hat er für diese Art von Liebesdiensten das jährliche Gehalt von \$20000 erhalten, das er seit geraumer Zeit bezieht. Herr Hendriks läßt sich sehr scharf über die unmäßig hohe Bezahlung der Exekutiv-Beamten und der Direktoren aus, aber den Senator Dewey erwähnt er nur ganz nebenbei. Und wir möchten doch gerne wissen, was für Dienste als „Anwalt“ der Senator geleistet, um diese fürstliche Bezahlung zu rechtfertigen.

Was empfindet der Superintendent nun? Daß Hyde, Alexander und Genossen strafrechtlich verfolgt werden? Kein Gedanke. Er scheint zu meinen, daß diese Sache erledigt sei. Die beiden sind ja ausgeschieden und das genügt Herrn Hendriks. Er heuchelt auch gar nicht, daß alle diese schmutzigen Geschichten jahrelang nicht hätten andauern können, wenn er seine Pflicht getan hätte. Er konnte das alles schon vor Jahren entdecken; weshalb hat er es nicht getan?

Herr Hendriks empfiehlt der Legislatur, in ihrer nächsten Session — also nicht schon jetzt, wo es doch geradezu Zeit gewesen könnte — strengere Gesetze für die Art und Weise, in der die Fonds der Lebensversicherungs-Gesellschaften angelegt werden dürfen, zu erlassen. Er meint ferner, die Equitable müsse sich in eine Gesellschaft auf Gegenseitigkeit verwandeln und von dem Einfluß der Spekulanten befreien. Alles sehr schön und gut, aber das wußten wir schon lange.

Der Bericht ist, trotz der schleimernen Offenheit, eine monumentale Unverschämtheit, eine verbrecherische Nichtachtung der Pflichten des Beamten, der ihn verfaßt hat, und der Rechte der Polizeihaber. Durch große Belohnung der bereits in allgemeinen Urteilen bekannten Tatsachen soll die Aufmerksamkeit davon abgelenkt werden, daß noch unendlich viel Dunkel vorhanden ist, welches zu erheben der Superintendent nicht wagt.

Beschäftigen wir uns lieber mit dem, was schon gesagt ist. Richtiger wäre es, zu sagen: mit dem, was hätte geschehen sollen und unterlassen worden ist. Warum hat sich Superintendent Hendriks vollständig auf das Beschränkte, was Alexander und Hyde getan haben? Wenn alles, was erzählt wird, wahr ist, dann sind die Summen, welche diese Herren sich unrechtmäßig angeeignet haben, immer noch eine Lappalie gegenüber demjenigen, welche benützt worden sind, um die Finanzoperationen gewisser Eisenbahn-Magnaten mit dem Gelde der Equitable zu ermöglichen. Weshalb mußte die Equitable, um anderthalb Millionen Dollars zum Ankauf von Bonds der zweiten japanischen Anleihe zu kaufen, erst andere Sekuritäten mit Verlust verkaufen, während sie nach ihrem Ausweis \$ 37000000 in Banken und Trust-Gesellschaften deponiert hatte? Warum konnten diese Fonds nicht benützt werden, und in wessen Interesse waren sie festgelegt? Das sind Fragen, die Herr Hendriks hätte beantworten sollen, statt nur Beweise für längst bekannte Dinge zu liefern.

Vor Allem aber müssen wir die Frage aufwerfen, wie es möglich gewesen ist, daß alle die rechtswidrigen Handlungen jährens, jahraus bezaggen werden konnten, ohne daß das Versicherungs-Department etwas davon erfährt. Herr Hendriks steht diesem Department seit mehr als fünf Jahren vor. Hat er wirklich nie etwas davon erfahren? Die Kinder haben es sich doch auf der Straße erzählt, daß die Equitable, und diese nicht allein, an einer ganzen Reihe anderer Unternehmungen beteiligt war. Es ist zum mindesten doch merkwürdig, daß er sich über den Zusammenhang niemals zu informieren versucht

hat. Was er jetzt berichtet, sollte er schon lange wissen. Er stellt seiner Amtsführung ein sehr trauriges Zeugnis aus, wenn ihm diese Dinge neu sind.

Natürlich kommt Präsident Roosevelt sofort mit einem Vorschlag zur Abhilfe. Die Bundesregierung soll die Aufsicht über die Versicherungs-Gesellschaften übernehmen. Als ob das etwas helfen könnte. Es kommt gar nicht darauf an, wer die Aufsicht führt, die Hauptsache ist, daß sie überhaupt ausgeübt wird. Keine Bürgerschaft ist vorhanden, daß der Bund das besser tun würde, als der Staat. Präsident Roosevelt hat, als er Gouverneur war, selbst Hendricks ausgesucht und ernannt, und der Mann hat gar nichts getan, bis er sich nicht mehr helfen konnte. Und auch jetzt tut er seine Arbeit bloß halb und veröffentlicht nur, was O'Leil ihm gestattet, und was keinen Freunde des Boss' schaden kann. Präsident Roosevelt hat soeben einen hohen Bahnbauingenieur, der bei der Ueberetzung des Gesetzes in flagranti ertrapt worden ist, vor der verdienten Strafe beschützt, weil dieser Mann sein Freund ist. Was würde uns eine Aufsicht nützen, die von solcher Seite ausgeht wird?

Jedesmal, wenn in der Equitable-Affäre eine Explosion erfolgt ist, hören wir viel darüber, was nun getan werden wird. Auch jetzt heißt es, Distriktsanwalt Jerome werde energisch vorgehen und der Gouverneur habe ihm seinen Beistand versprochen; der Generalanwalt soll auch schon damit beschäftigt sein, seine Pläne zu laden, und der Versicherungs-Sperintendent verheißt uns eine weiteren Bericht. Das kann man alles mit anhören, ohne sich aufzuregen; denn nach den Beweisen, welche alle diese Herren bisher von ihrem Eifer, hochstehende Uebelthäter zu verfolgen, lieferten, braucht keiner der Leute, die seit Jahren ihre Hände in den Taschen der Polizei-Inhaber der Equitable gehalten haben, große Angst zu haben.

Dies geht schon zur Genüge daraus hervor, daß der Bericht über den wahren Stand der Dinge kein Wort sagt und wohlweislich verschweigt, was die Interessenten nicht nur gerne wissen möchten, sondern auch unstrittig zu verlangen berechtigt sind, zu erfahren; ob nämlich die Equitable heute „solvent“ ist oder nicht.

Das Ausland aber kann daraus ersehen, wie die unter der Fuchtel des Großkapitals stehende Regierungsmaschine der Vereinigten Staaten Amerikas mit Gerechtigkeit und Gesetz umgeht und die diesbezüglichen 600000 Polizisten der Gesellschaft schützt, welche seit Jahren ihre Ersparnisse vertrauensvoll in die Kasse jener Gaunergesellschaft einzahlt haben.

Erst sehen die verantwortlichen Kreise gemüthlich zu, wie systematisch gestohlen und betrogen wird, dann folgt eine mehrere Monate andauernde Untersuchung, welche nur schon längst bekannte Tatsachen bestätigt, da sie sich schlechterdings nicht mehr ablegen und vertuschen lassen.

Die ganze Affäre ist ein echt amerikanischer „Bluff“ dem Auslande gegenüber und weiter nichts, denn im Inlande weiß man schon längst, daß alle, die die Gelegenheit wahrzunehmen verstanden haben, mindestens „eine Million Dollars“ beiseite zu schaffen, unter allen Umständen straffrei ausgehen müssen, denn: „Geld regiert die Welt“.

Nordamerikanische Chikanen. (Originalbericht vom 22. Juni aus New York.) In letzter Zeit hat die New Yorker Einwanderungsbehörde es wieder einmal speziell auf die deutschen Einwanderer abgesehen und läßt keine Gelegenheit verstreichen, um dieselben nach Möglichkeit zu chikanieren. Ganz speziell läßt man dies allen Leuten fühlen, welche hieher kommen, um bei ihren wohlhabenden Verwandten oder Kindern ihren Lebensabend in Ruhe beschließen zu können. Die Mehrzahl derselben, ganz gleichgültig ob arm oder reich, wird mit der größten Rücksichtslosigkeit von der Einwanderung ausgeschlossen und jeder oder die meisten zurückgeschickt. Herzzerreißende Scenen spielen sich häufig dabei ab, was wohl verständlich ist, da die Mehrzahl der zum Teil wohlhabenden Leute in der alten Heimat nichts mehr besitzen und häufig nicht wissen wo sie dort ihr Leben fristen sollen, während hier ihre Kinder und Verwandte im Fortschritt leben und ihnen gerne einen sorgenlosen Lebensabend bereiten möchten. Dieser Tage wurde der 72 Jahre alte Johann Müller deportiert, trotzdem sein Neffe über einen Besitz von 20000 Dollar verfügt und sich bereit erklärte 10000 davon als Bürgschaft zu deponieren, damit der alte Mann keinem öffentlichen Gemeinwesen zur Last fallen bräuche. Gleichwohl wurde der alte Mann von der Einwanderung ausgeschlossen. Dabei ist dies leider nicht ein einzelner Fall, sondern nur eine häufige Wiederholung ähnlicher Fälle. Wenn nun auch nicht bestritten werden kann, daß die Vereinigten Staaten recht haben, sich alternde Personen, die event. dem Gemeinwesen zur Last fallen können, vom Halse zu halten, so muß es doch scharf ver-

urteilt werden, sofern ein derartiges unmenschliches Verfahren auch bei Personen angewandt wird, bei welchen eine derartige Gefahr durch genügende Bürgschaft ausgeschlossen erscheinen muß. Unter allen Umständen erscheint es daher angebracht, mögliche Vereinfachung zu geben, damit sich jeder darnach richten kann, um nach rechtzeitig unangenehmen Situationen aus dem Wege gehen zu können. Auch junge kräftige Einwanderer werden häufig heute von der Landung geringfügiger Ursachen halber ausgeschlossen, so daß es auch für diese besser ist, heute nicht nach Nordamerika auszuwandern. Allen Anleuten nach wie vor die dortigen Vorkommnisse als Repressalien gegen Deutschland, der augenblicklichen Situation entsprechend, aufzufassen, denn sonst müssen dieselben jedem logisch denkenden Menschen einfach unverständlich bleiben. Wie groß der Vorteil der deutschen Einwanderer für Nordamerika ist, geht wieder aus der offiziellen Statistik hervor, laut welcher im April 1901 Reichsdeutsche hier einwanderten, die Uncle Sams das respectable Stämmchen von rund 308955 Dollar mitbrachten. Demzufolge kann man doch wohl annehmen, daß die deutschen Einwanderer zu den besser Situierten gezählt werden dürften und der augenblicklichen Chikanierung derselben durch die Einwanderungsbehörden andere Gründe, als angegelegen werden, zu Grunde liegen müssen.

Der praktische Yankee. (Originalbericht aus New York.) Der Boycott der nordamerikanischen Waren in China regt die Gemüther im Lande der „unbeschränkten Möglichkeit“ auf und zwar in einer Weise, die mehr dem Starken als das Lächerliche grenzt, besonders sofern man die Beziehungen des nordamerikanischen Handels in anderen Ländern in Betracht dabei zieht. Der gesamte nordamerikanische Handel in China belief sich nämlich im Jahre 1904 auf nur 12862000 Dollar und wegen dieser lächerlich kleinen Summe regen sich die nordamerikanischen Handelskreise mehr auf, als über die Gefahr, welche ihnen durch das in Aussicht stehende Nichtzustandekommen eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland droht. Der Gesamtandel Nordamerikas mit Deutschland betrug nämlich in 1904 nur und 213723000 Dollar und läßt sich damit leicht feststellen, daß also jeder Chinese von Uncle Sam für ungefähr drei ganze Centa Waren im Laufe eines Jahres abgekauft hat, während jeder Einwohner Deutschlands für 3,4 Dollar von Uncle Sam kaufte.

Obwohl nun die Logik und Vernunft den Herren Yankees ob dieser Zahlen sagen müßte, daß es unstrittig viel wichtiger für sie wäre, mit Deutschland auch fernerhin gute Handelsbeziehungen zu unterhalten, wird trotzdem gegen Deutschland stets und ständig gehetzt, während man sich andererseits alle erdenkliche Mühe gibt, mit China günstige Abkommen treffen zu können.

Krasser dürfte wohl nie bewiesen worden sein, als in diesem Falle, zu welchem blühendem Unsinn der Chauvinismus selbst den praktischen Yankee treiben kann. Oder sollte Uncle Sams praktischer Sinn unter der Hitze d. Z. bereits so stark gelitten haben, daß der praktische Scharfblick des alten Herrn davon getrübt wurde?

Der amerikanisch-abessinische Handelsvertrag. Zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Abessinien ist am 27. December 1903 folgender Handelsvertrag geschlossen worden:

Artikel 1. Den Angehörigen beider Mächte soll es, ebenso wie den Angehörigen der anderen Länder, gestattet sein, ungehindert in dem ganzen Umfange der Gebiete der beiden vertrag-schließenden Mächte zu reisen und Handel zu treiben, sofern sie die Gebiete der Länder, in denen sie sich befinden, beobachten und sich den dortigen Gerichten unterwerfen.

Artikel 2. Um die Handelsbeziehungen zu erleichtern, werden die beiden Regierungen in dem ganzen Umfang ihrer beiderseitigen Gebiete für die Sicherheit der Handelsreisenden und für deren Eigentum Gewähr leisten.

Artikel 3. Die beiden vertragsschließenden Regierungen werden wechselseitig alle Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika und die Angehörigen Aethiopiens an allen den Vergünstigungen teilnehmen lassen, die sie in bezug auf Zölle, Steuern und Rechtspflege an dem Mächten zugestehen werden.

Artikel 4. In dem ganzen Gebiete des äthiopischen Reiches soll den Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika die Benutzung der Telegraphen, Posten und aller andern Beförderungsmittel zu denselben Tarifen wie den Angehörigen der andern Mächte freistehen.

Artikel 5. Um die zwischen Aethiopiern und den Vereinigten Staaten von Amerika bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fortzuführen zu lassen und zu stärken, kommen die beiden Regierungen überein, gegenseitig Vertreter, die von den beiden Regierungen bestätigt sind, zuzulassen. Diese Vertreter dürfen

jedes nur dann auf ihrem Posten belassen werden, wenn sie der andern Markt gegen sich und, andernfalls sollen sie abgelöst werden.

Artikel 6. Der gegenwärtige Vertrag soll zehn Jahre in Kraft bleiben; es besteht Einverständnis, daß es nach Ablauf der zehn Jahre den beiden Regierungen freistehen soll, diesen Vertrag ganz oder teilweise abzuändern. Diejenige der beiden Regierungen, die zu jenem Zeitpunkt eine Abänderung fordert, soll der andern Regierung ihre Vorschläge ein Jahr vor Ablauf des Vertrages machen.

Der vorstehende Vertrag ist von den Vereinigten Staaten von Amerika ratifiziert und diese Ratifikation ist dem Könige von Aethiopien am 2. August 1904 mitgeteilt worden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Vertrag durch Proklamation des Präsidenten vom 30. September 1904 veröffentlicht worden.

Süd-Amerika.

Zur Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asunción vom 1. Juni 1905.) Seltenerweise will es dieses Jahr nicht Winter werden. Anstatt kalten Südwinns, welcher sich in unseren Gegenden Anfangs Mai regelmäßig föhler macht, sind dessen Vorgeschichte warm-feuchte Luftströmungen zu verzeichnen. Die Folge davon sind fast tägliche Gewitter mit stürftlichem Regenwetter, welches das ganze niedrig gelegene Quellgebiet des Paraguayflusses in einen großen See verwandelt hat. Seit zwei Monaten bereits haben wir einen so hohen Wasserstand des Flusses, wie ihn ältere Leute nur im Jahre 1878 gesehen haben wollen. Diese Überschwemmung hat in der brasilianischen Provinz Mato Grosso sowie am rechten Flußufer, im Gran Chaco, sehr bedeutenden Schaden verursacht. Fast alle Ortschaften, insoweit man die Niederlassungen in Chaco mit solchen Namen belegen darf, stehen einen Meter tief unter Wasser; ja selbst am linken, weitaus höheren paraguayischen Ufer sind viele Landreize derart überschwemmt, daß nur mehr die höchsten Stellen ins-tändig hervorragen. Der Unterschied zwischen dem gewöhnlichen Flußniveau und dem heutigen beträgt fast zwei Meter, was bei der ungleichen Ausdehnung in die Breite auf ganz ungleiche Wassermengen schließen läßt. Unter dem Volke hat sich die Meinung verbreitet, es habe sich eine Verbindung zwischen dem Quellgebiet des Amazonas und jenem des Paraguay gebildet.

Vielfach wird angenommen, daß die Quellfläche der beiden Flußgebiete in einer Ebene liege, sodaß eine zeitweilige Bifurkation nicht ausgeschlossen wäre; dieser Ansicht huldigt auch v. d. Steinen. In neuester Zeit sind aber gegen diese Anschauung Bedenken laut geworden, besonders deutsche Gummisücker, die jahrelang das Gebiet von Diamantino durchstreift haben, leugnen die Möglichkeit einer solchen Bifurkation, sie behaupten, daß zwischen dem Quellbecken des Paraguay und denen der Nebenflüsse des Amazonas eine sich breit ausdehnende Höhenanhebung liege, die sich bis zu den brasilianischen Gebirgen im Halbkreis hin erstreckt.

Auch ist hin genügend die Ursache der gegenwärtigen Überflutung mehr in aufgewölbten atmosphärischen Verhältnissen zu suchen, besonders in der Ableitung gewisser äquatorialer Windströmungen, durch welche sich auch die so auffallende fast sommerliche Temperatur erklären ließe.

In Asunción ist das Wasser bereits ins Zollhaus gedrungen, die Landungsbrücke steht unter Wasser, die Aus- und Einschiffung der Passagiere wird durch eigens errichtete, aus Brettern gezimmerte Gehstege ermöglicht. Sehr schlimm sieht es südlich der Hauptstadt in den Bezirken von Villa Otiva, Villa Francis, Villa del Pilar und Humaitá aus. An vielen Stellen müßten die Bewohner sich buchstäblich auf die Dächer retten, von wo sie mit kleinen Dampfern oder Booten weggeholt würden. Der verursachte Schaden läßt sich vor der Hand nur annäherungsweise angeben, da die Verluste an Vieh erst nach Rücktritt der Gewässer festgestellt werden können. — Entschieden hat sich eine neue Fluldampfergesellschaft gebildet, welche der Unternehmung N. Mihanevich Konkurrenz zu machen entschlossen ist. Sie wird mit 10 Fracht-dampfern verschiedener Größe den allerdings nicht allzuheftigen Kampf aufnehmen. Gegenwärtig sind die Verhältnisse nicht ungünstig, weil bei so hohem Wasserstande die Gefahr des Auflaufens auch mit schwer beladenen Fahrzeugen geringer ist. Auch sind in letzter Zeit sehr viele Rinderhäute zu verfrachten, da viele Viehhüter, um wenigstens die Haut zu retten, ihr Vieh einfach schlachten lassen müssen, denn Futter ist keines mehr vorhanden. So wurden neulich 48 000 Häute an einem Tage verladen, worunter allerdings ein großer Teil des seit ein bis zwei Monaten lagernden Stöcks, der sich angesammelt hatte, die Exporture der Aufhebung des Vertrages der Regierung

mit dem Häute Itics & Jaba abwarten wollten. Kann war der Vertrag jedoch, welcher bekanntlich die Exporture zur Ablieferung der Hälfte der Häute zwang, als die Sendungen aus allen Landesteilen zur Verladung anlegten. Trotzdem ist die Gesamtmenge sowohl an Rinderhäuten wie anderen Landesprodukten in den ersten vier Monaten des Jahres 1905 weit gegen jene derselben Zeit des Jahres 1904 zurückgeblieben, wie folgendstatische Angaben zeigen:

Wert der Ausfuhr	1905:	1904:
in den ersten vier Monaten des Jahres 1904:	\$ 1 069 045	: 60 Gold,
	1905:	737 838 : 50 "
Rinderhäute (trock.)	1904: St. 16 731	Wert "
	1905: "	45 173 : 70 "
" (eingesalzen)	1904: "	25 034 : 40 "
	1905: "	263 652 : 40 "
	1905: "	191 076 : 48 "

Trotz der anscheinend weniger günstigen Lage des Landes scheitern Projekte und Konzessionserteilungen für zum Teil höchst abenteuerliche Unternehmungen wie Pilze aus dem Boden. So will man z. B. dem Ganzen an fahrbaren Straßen dreifache Einführung des Tram-Bezugs begegnen! Ja ein englisches Syndikat erbietet sich sogar mit einem derartigen Autonomieplan den ganzen Chaco bis an die Grenze Boliviens zu kreuzen. Daß die Erteilung solcher Konzessionen nur heucheligen Börsen- und anderen Spekulationen in Landesreue nachgedacht wird, ist für jeden Eingeweihten zweifellos.

Weniger itopisch sind schon die Erlaubnisse einer Baumwollspinnerei in Villa Rica, um welche Erlaubnisse die Herren Dell'Acqua in Buenos Aires nachzusuchen, sowie die Installation einer direkten Fabrik von Quebrachextrakt in Puerto Cooper, ein Projekt der Herren Williams Cooper und G. Insley. — Bezüglich der Finanzprojekte der neuen Regierung, hauptsächlich die Konsolidierung der Landeswährung betreffend, zu deren Verwirklichung der Direktor der Merkantillbank, A. Plate, eine Reise nach Europa unternimmt, verheißt nicht Neues. Das Finanzministerium hat sich in Schweigen gehüllt, es scheint fast, als ob die Beteiligten sich selbst noch nicht recht über die zu ergreifenden Maßregeln klar wären.

Eisenbahnen von Blumenau nach Hammonia im Staate Santa Catharina, Südbrazilien. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft am 4. Juli d. J. teilte der Vorsitzende, Herr Dr. Seharlach, mit, daß der Bau der Eisenbahn von Blumenau nach Hammonia, also in das Kolonisationsgebiet der Gesellschaft hinein, jetzt gesichert sei.

Die größten deutschen Bankfirmen, nämlich die Diskontogesellschaft, die Deutsche Bank, die Dresdener Bank, die Berliner Handels-Gesellschaft, sowie die Herren Mendelssohn & Co. und S. Bleicheröder hätten sich gemeinschaftlich zur Beschaffung des erforderlichen Kapitals bereit erklärt.

Im nächsten Monat werden Sachverständige hinzuziehen, um die Höhe der Baumsomme festzustellen, für welche die vom Finanzkonsortium beauftragte Eisenbahnbaufirma die Ausführung des Baues zu übernehmen bereit ist.

Der Bau soll möglichst beschleunigt werden. Nach Fertigstellung der Bahn wird das Kolonisationsunternehmen der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft sich auf gesunder Grundlage rasch entwickeln können.

Australien und Südsee.

Getreideernte in Australien im Jahre 1905. Nach den Vorberichten ist die Getreideernte in Australien im Jahre 1905 allgemein weniger gut als in den außerordentlich günstigen Vorjahre ausgefallen. In der Kolonie Viktorien waren für die Saison 1904/05 2 407 787 Acres (a 40½ ak) mit Weizen besät gegenüber 2 169 272 Acres für 1903/04; geerntet wurden 2 944 666 Bushels (a 35½ l) Weizen gegen 28 525 579, so daß auf 1 Acre im laufenden Jahr 3,2, im Vorjahre aber 14,2 Bushels entfielen. Einschließlich des im Jahre 1905 vorhandenen alten Bestandes von 2,2 Millionen Bushels ergibt sich für 1905 eine verfügbare Weizenmenge von 2,8 Millionen Bushels; hiervon werden 1,4 zu Saatweizen und ungefähr 6,2 für industriellen Verbrauch benötigt, und es bleiben für die Ausfuhr nach dem übrigen Australien und über See 1,5 Millionen Bushels zur Verfügung. Die Saatflächen und geernteten Mengen für andere Getreidearten waren nach vorläufiger Schätzung die folgenden:

Getreideart	Anbaufläche 1904/05	Erntemenge 1904/05	Erntemenge 1905/06	Daraus bleibt
	Acres	19 405 190 04	3 008 Bushels	1905/06
Hafers	241 445	438 688	6 106	13 455
Gerste (Malz-)	30 752	23 286	575	879
„ (andere)	15 232	14 174	217	349
Maïs	11 955	11 810	683	904
Roggen	2 226	2 021	31	30

In Neuseeland stellte sich die Anbaufläche für Weizen 1904/05 auf 1 750 288 Acres und der Ertrag auf 16 463 680 Bushels oder durchschnittlich 9,4 Bushels vom Acre. Einschließlich des alten Vorrats waren und 18 Millionen Bushels Weizen verfügbar, wovon rund 8 Millionen für die Ausfuhr in Betracht kommen. Im Vergleich war die Ernte mit 27 334 141 Bushels von 1561 111 Acres oder durchschnittlich 17,3 Bushels vom Acre weit besser, aber sie übertraf auch alles bis dahin Dagewesene und stand weit über dem Durchschnitt. Die Ernte 1905 ist um 0,3 Millionen Bushels größer als die bisherige zweitbeste, nämlich die vom Jahre 1901 mit 16,7 Millionen Bushels.

Für Queensland wird die 1904/05 mit Weizen bebauete Fläche nach offizieller Schätzung auf 150 958 Acres, die Ernte im ganzen auf 2,1 Millionen Bushels oder im Durchschnitt auf 14,2 Bushels vom Acre angegeben. Die Weizenerte stand erheblich hinter der vorjährigen zurück, die aber auch in den letzten 10 Jahren absond die größte gewesen und im Durchschnittsertrag nur von 1894 und 1902 übertroffen war. Im Vergleich mit den drei Vorjahren gestaltete sich die Weizenerte 1905 folgendermaßen:

	1904/05	1903/04	1902/03	1901/02
Anbaufläche, Acres	87 232	1 880	138 096	150 958
Ertrag im ganzen, 1000 Bushels	1 692	6	2 437	2 150
Durchschnittsertrag vom Acre Bushels 19,40	3,28	17,65	14,2	
In Neuseeland sollen sich die Ernten nach der allerdings schon Ende Februar erfolgten Schätzung der Regierung im Vergleich mit den drei Vorjahren wie folgt gestalten:				
Weizen, Fläche . . . Acres	166 642	194 355	230 346	228 012
Ertrag . . . 1000 Bushels	4 046	7 458	7 892	6 966
„ vom Acre „	24,26	38,37	34,96	27,00
Hafer, Fläche . . . Acres	405 294	483 659	391 640	342 189
Ertrag . . . 1000 Bushels	15 045	21 767	15 107	10 950
„ vom Acre „	37,06	45,00	38,32	32,00
Gerste, Fläche . . Acres	96 514	87 291	34 681	29 484
Ertrag . . . 1000 Bushels	856	1 136	1 160	884
„ vom Acre „	32,28	40,29	33,46	30,00

Sehr bemerkenswert ist der große Rückgang im Anbau und in der Ernte des Hafers. Weizen für den Export würde nach obiger Schätzung nur in einer Menge von 2,1 Millionen Bushels verfügbar sein. Infolge der günstigen Witterung im März ist aber anzunehmen, daß die Ernte die Regierungsschätzung übersteigt und 32 oder 33 Bushels vom Acre getragen wird, so daß rund 3,1 Millionen Bushels Weizen ausgeführt werden könnten.

(Nach The Journal of Commerce, Melbourne.)

Gesellschaftliches und Wirtschaftliches aus Australien. (Originalbericht aus Melbourne vom 16. Mai.) Wie Sie bereits aus Zeitungen und sonstigen Berichten erfahren haben werden, sind die Ernten der letzten beiden Jahre sehr günstig ausgefallen, so daß für die Viehherden wieder reichlich Nahrung vorhanden ist. Der Zustand dieser Herden ist infolgedessen jetzt auch ein vorzüglicher zu nennen, und ebenfalls hat sich die Zahl der Tiere bereits erheblich vermehrt. Es ist zu hoffen, daß bei andauernd günstigen Verhältnissen in einigen Jahren der durch die anhaltende vorhergehende Dürre verursachte Rückgang in den Viehbeständen bald ausgeglichen sein wird.

Die Einlagen in den Banken sind derartig gewachsen, daß der Zinsfuß um $\frac{1}{2}$ pCt. reduziert werden mußte. Wir haben auch in der letzten Zeit wieder reichlich Regen gehabt und erwarten nochmals eine günstige Saison.

Was die Einführung neuer Fabrikate nach Australien anbetrifft, so ist zu bemerken, daß die Geschäftselite sowohl wie auch das Publikum sehr zähle an einem ihnen als gut bekannten Fabrikate festhalten und allem Neuen mit großem Mißtrauen zu begegnen pflegen. Es erfordert die Einführung eines neuen Artikels deshalb eine große Ausdauer und die genügende praktische geschäftliche Erfahrung eines tüchtigen Agenten. Feste Aufträge auf Grund von Mustern zu erlangen, ist im Anfangsbinde angeschossen; vielmehr ist es erforderlich ein kleines Lager zu halten und zunächst die Detailgeschäfte successive für die betreffenden Artikel zu interessieren. Erst wenn dies gelungen und somit Nachfrage nach diesen Artikeln geschaffen ist, kann ein Geschäft mit den Grossisten eingeleitet werden. Dies gilt u. A. auch besonders für Papier, Leinwand, Pulver, Schmirgel-Scheiben etc.

Das Geschäft im allgemeinen ist hier zufriedenstellend, und die Aussichten für die Zukunft sind recht günstig.

Literarisches Umschau.

Langenscheidts Taschenwörterbuch der Italienischen und Deutschen Sprache. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Zusammengestellt von G. Sacchetti. Teil I, Italienisch-deutsch. Berlin-Schöneberg, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Preis eleg. geb. 2 M.

Das vorliegende Wörterbuch soll hauptsächlich praktischen Zwecken dienen; daher enthält es vornehmlich solche Wörter und Wendungen, die im täglichen Leben vorkommen. Zwei wichtige Neuerungen aber haben das Buch über andere Werke hinaus, und auf diese Neuerungen wollen wir die Leser aufmerksam machen. Die erste betrifft die Aussprache. Noch wichtiger aber erscheint uns die zweite Neuerung, die die Übersetzung der einzelnen Wörter betrifft. Die bisherigen Wörterbücher, wie bei jedem Wort eine vorerwähnte Übersetzung, überließen es aber den Nachschlagenden, aus diesen Übersetzungen die richtige herauszufinden. War er nun der fremden Sprache nicht mächtig, so lief er Gefahr, die falsche Bedeutung zu wählen. Diesem Uebelstande will das vorliegende Wörterbuch abhelfen. In allen Fällen, wo bei einem Worte mehrere Übersetzungen stehen, ist jede entweder von einem sinnsverwandten Worte begleitet oder durch ein Beispiel, eine grammatische Verbindung erweitert, so daß der Benutzer einen zuverlässigen Führer bei der Wahl des passenden Ausdrucks hat.

Diese Neuerungen sowie die Tatsache, daß neben der Umgangssprache auch viele technische Wörter, besonders auf dem Gebiete des Handels und des Sports, aufgenommen sind, werden es dem Buche ermöglicht in den Wettbewerb mit allen andern italienisch-deutschen Wörterbüchern treten zu können.

Die Technik des Welt Handels. Ein Handbuch der internationalen Handelskunde von Prof. Dr. Sondorfer, Regierungsrat, Direktor der Wiener Handelsakademie. 1905. 2 Bände für 16 M., geb. 18 M. Verlag von Alfred Hölder, Wien und Leipzig. Der erste Band, der allgemeine Teil, enthält außer den vier Hauptabschnitten, welche bereits in der zweiten Auflage behandelt worden sind, noch einen ganz neuen (fünften) Abschnitt, betitelt: Die Wertaussgleichung beim „Export und Import“.

Der erste Abschnitt: „Die Warenbörsen“, wurde vollständig neu bearbeitet und umfaßt diesmal viele fünf Druckbogen. Verfasser hat eine ganz neue Einteilung der Warenbörsen aufgestellt und außer den deutschen und österreichisch-ungarischen Börsen auch die russischen, holländischen, belgischen, die französischen und die New Yorker Produktionsbörsen eingehend behandelt. Überdies aber in ersten Paragraphen alle Institutionen zur Förderung des Handels ausführlich besprochen, hauptsächlich die Handelskammern und das Konsularwesen.

Im zweiten Abschnitte: „Das Maß- und Gewichtswesen im internationalen Handel und Verkehr“ wurden alle neuesten Veränderungen aufgenommen. Der dritte Abschnitt: „Die Güterbeförderung im internationalen Verkehr“ wurde einer eingehenden Umarbeitung unterzogen. Eine besondere Sorgfalt ist dem vierten Abschnitte: „Die Währungsverhältnisse und Devisennotierungen auf den überseeischen Plätzen und in Orient“ gewidmet.

Als ganz neuer Absatz wurde der fünfte hinzugefügt: „Die Wertaussgleichung beim Export und Import“. In diesem Abschnitte bespricht Verfasser, verstützt auf reichhaltiges, unmittelbar aus der Praxis zusammengetragenes Material, nach einer allgemeinen Einteilung die Einklassierung von Exportartikeln, die Einklassierung im Orient, die Abrechnung beim Export nach Südafrika, Australien und Neuseeland und das Indentgeschäft beim Export nach Ostasien, alles illustriert durch der Praxis entnommene Beispiele.

Der zweite Band, den speziellen Teil enthaltend, umfaßt: „Den internationalen Handel der Hauptartikel“. Die nun vorliegende dritte Auflage ist nicht nur vollständig neu bearbeitet, sondern enthält auch mehrere ganz neue Kapitel, die zum ersten Male erscheinen. Die 3. Auflage ist um 10 Druckbogen stärker als die 2. Auflage; der Ladenpreis beträgt 16 M., gebunden 18 M.

Briefkasten.

Einladung zur Haupt-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschiums im Auslande. Mittwoch, den 14. Juni bis 17. Juni des Jahres 1905 in München. Die Geschäftsleitung des Vereins der Gäste am Mittwoch in den Prinsenzellen des Cafés Luitpold (Haltestelle „Schillerdenkmal“ der grünen Linie).

Zur Neuregelung unserer Handelsbeziehungen zu Spanien veröffentlicht die Handelskammer zu Frankfurt a. M. eine ausführlich motivierte Denkschrift. Gewünscht wird Abschluß eines langfristigen Tarifvertrages unter Gewähr voller Mostbegünstigung, Ermäßigung der hohen Zölle, die als Anreiz zu Beschreibungen und zu einem angeblichen Schmelz-Zoll, Besetzung ungesicherter Zölle, ein schiedsgerichtlicher Austrag von Zollstreitigkeiten, Festsetzung einer angemessenen Übergangsfriert bei Zollerhöhungen, Festlegung der Steuerfreiheit für Geschäftsführende, Rückvergütung des Zolles bei Retourwaren, Erleichterungen für die Versendung von Mustern mit der Briefpost und Zollmässung von 5 kp-Packeten. Ferner wird Sorge zu treffen, daß die im Handelsvertrag gewährten Zölle nicht durch eine kommunale Besteuerung illusorisch gemacht werden. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die spanische Regierung beabsichtigt, die Zölle in größerem Umfang als bisher in Gold zu erheben, was eine Erhöhung um ca. 25 pCt. bedeuten würde. Für die hauptsächlichsten Branchen des Exportgeschäftes werden die Wünsche besonders dargelegt.

Nach der Red. Diese Denkschrift erscheint uns, nach Form wie Inhalt, für die Vorverhandlungen der noch abzuschließenden Handelsverträge geradezu als muntertätig und sollten alle diejenigen Industriellen und Kaufleute, welche ein Interesse an den Handels-

verträgen haben, nicht verabsäumen, von der Denkschrift Kenntnis zu nehmen.

Eine wichtige Neuheit für Buchbinderei-Betriebe bildet eine Faden-Hefmaschine, welche infolge ihrer verdoppelten Leistungsfähigkeit großen Anklang findet. Durch diese neue Maschine ist die Möglichkeit geboten, dem Rücken von Broschüren, auch wenn sie aus Lagen größerer Höhe bestehen und selbst bei dicken Broschüren eine sehr große Festigkeit zu geben. Die Maschine besteht aus mehreren Faden-Hefvorrichtungen (Holländer-Art), deren Heftstifte je nach den vorliegenden Arbeiten beliebig über den Falz der Lagen verteilt werden können, indem man also die gegenseitige Entfernung dieser Heftstifte entsprechend der jeweiligen Lagen — bzw. Broschüren-Höhe enger oder weiter nebeneinander einstellt. — Die Heftvorrichtungen können zusammen gleichzeitig arbeitend oder auch einzeln benutzt werden. Es ist einleitend, daß mit dieser neuen Maschine eine sehr hohe Leistung erzielt wird, da dieselbe 60 bis 80 Touren in einer Minute macht, also ebensoviel Heftungen liefert.

Ein weiterer Vorzug liegt darin, daß bei denjenigen Bogen, welche mit durch den Falz laufenden Illustrationen versehen sind, die Heftungen infolge ihrer Verstellbarkeit an zu bestimmenden, veränderlichen Stellen gemacht werden können, wodurch vermieden wird, daß die Heftstifte etwa an einer Stelle ins Bild störend wirken. Diese neue Faden-Heftmaschine Model DD/2 ist der seit ca. 20 Jahren im Bau solcher Spezial-Maschinen allgemein besten bekannten Maschinen-Fabrik von Preuss & Compagnie, Leipzig, durch Deutsches Reichspatent geschützt, worauf hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird; sie wird für Motorbetrieb oder Fußbetrieb geliefert.

Auch die übrigen verschiedenen Modelle von Faden-Heftmaschinen dieser Firma für feinste Luxus-Werke, Bücher, Broschüren (endlose Heftung), zum Arbeiten auf Band, Gaze oder Cordel, oder ohne diese Materialien haben sich seit langen Jahren in der Praxis vorzüglich bewährt, wofür die zahlreichen erstklassigen Referenzen im Inlande und Auslande Zeugnis ablegen. — Der gute Ruf der Firma Preuss & Compagnie, bürgt für tadellose Ausführung zweckentsprechender Maschinen, denn ihre vornehmste Aufgabe hat sie stets darin erblickt, ihre Kundschaft zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Arbeitsproben der obigen neuen Faden-Heftmaschine wie auch der zuletzt erwähnten, stellen Interessenten gern zur Verfügung.

In dem neuesten reich illustrierten Haupt-Katalog No. 20, 228 Quartseiten stark, wird in einer besonderen Abteilung gesammter Aufschluß über die verschiedenen Modelle der Faden-Heftmaschinen gegeben, wie auch über die anderen vielseitigen Erzeugnisse von Falzmaschinen, Draht-Heftmaschinen, Cartonmagern- und Faltschachtel-Maschinen von Preuss & Compagnie, Leipzig. Interessenten sollten in ihrem eigenen Interesse nicht verfehlen, vor Neuananschaffungen sich denselben kostenlos zustellen zu lassen.

Rostige Federregulatoren. Eine hochempfindliche Regulierung von Kraftmaschinen, d. h. eine solche, bei welcher möglichst geringe Tourenschwankungen bei veränderlicher Maschinenleistung auftreten, ist nur erreichbar bei Regulatoren, welche vor allem zwei Eigenschaften besitzen, nämlich großes Arbeitsvermögen und geringe Unempfindlichkeit: die erste muß herbeigeführt werden, indem man (sei es durch schwere Schwunghewichte, sei es durch hohe Umdrehungszahl) große Zentrifugalkräfte auftreten läßt. Dadurch wird aber bei den gewöhnlichen Regulatorkonstruktionen gerade die zweite der verlangten Eigenschaften zunichte gemacht, indem die großen Zentrifugalkräfte erhebliche Gelenkreibung verursachen. Abhilfe hier-

durch gleichlose Aufhängung der Schwunghewichte. Bei denselben sitzen die Schwunghewichte an den Schenkeln zweier in der Mitte befestigten Spiralfedern und es tritt die durch die Deformationsfähigkeit der Federn den Gewichten gegebene Bewegungsmöglichkeit an die Stelle der sonst vorhandenen Gelenkbeweglichkeit, wodurch die Bewegung der Schwunghewichte vollkommen reibungsfrei erfolgt. Es besitzt der Mechanismus insoweit tatsächlich den Unempfindlichkeitsgrad null. Diese Umpfindlichkeit erleidet nur die ganz geringfügige Erhöhung, die der Belastung der die Bewegungsübertragung auf den Halbring vermittelnden Gelenke durch die verhältnismäßig kleine Verstellkraft entspricht. Mit der Wahl der Spiralfedern ist der wesentliche Vorzug verknüpft, daß die Regulatoren schon bei kleinen Abmessungen sehr bedeutendes Arbeitsvermögen besitzen. Aus den genannten Gründen kommen die Rostschen Federregulatoren überall da in Frage, wo die höchsten Anforderungen an die Güte der Regulierung gestellt werden, also z. B. bei allen zur Erzeugung von elektrischem Strom verwendeten Kraftmaschinen, wie Dampfmaschinen, Gasmotoren, Wasserturbinen und besonders auch Dampfmaschinen.

Marktberichte.

Weekly Pipren Market von R. Feldmann & Co, Glasgow, 4. July.
(Wegen der technischen Ausdrücke bringen wir den engl. Originaltext.)
Nominal Prices of Scotch Makers Iron (Commission extra.)

Coltens	No. 1 No. 3	43/-	F.A.S. Glasgow	41/-	52/-	F.A.S. Glasgow
Garbure	56 1/2 51 1/2	=	Hoggarragh	56 1/2	=	F.A.S. Ardrossan.
Langholm	50	=	Equilon	50	=	F.A.S.
Summerslee	56 6 51 6	=	Hammiltongton	50	=	F.A.S. Ayr.
Carbure	54	=	Shotts	57 1/2	=	F.A.S. Leith.
Carde	51	=				

No. 8. Middlebros' G. M. B. monthly 45 1/2 F. O. R. Middlebros'.
Muss. West Coast November 37 1/2 F. O. R. West Coast ports.

Shippments week ending 1st July 1905: Westland Iron 3617 tons against 4676 tons last year. Cumberland Iron 2100 tons against 1470 tons last year. Middlebros' Iron 26 000 tons against 19 000 tons last year.

Blocks in public stores: Glasgow Scotch Iron 1754 tons decrease on week 174 tons. Glasgow other Irons 7447 tons unchanged on week. Middlebros' Iron 369 417 increase on week 11 382 tons. Cumberland & Barrow 26 528 tons decrease on week on tons.

Warrant Market. There is no change in the Warrant market during the past week. Business in the Land Warrants down at 45 1/2, and 45/- other closing buyers 44 1/2 sellers 45 1/2, cash. Scotch Warrants like. West Coast Henalte 25 1/2, sellers cash. Standard Warrant Iron 44 1/2 cash.

Preis für Altmetalle — unverändert! — per 100 Kilo e. H. Hamburg netto kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeltung von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 9. Juli 1905.

Altkupfer, rein, unverändert und frei von Lösung	.....	à M. 11,00
Altkupfer, vermischt aber frei von anderen Bestandteilen	.....	à M. 12,00
do. rein und löst sich in dicken gelblichen Abscheidungen	.....	à M. 10,00
Yellmetalle (Zinn, Blei, Eisen, Kupfer) und reine Eisen	.....	à M. 22,00
Restguss von Maschinenstücken, kleinen Stückchen	.....	à M. 12,00
Abfall von Wasserleitungsrohren etc.	.....	à M. 21,00
Altkupfer, ungelöst, rein, unverändert und frei von Eisen	.....	à M. 40,00
do. in Blöcken ungelöst, rein	.....	à M. 35,00
Altkupfer, möglichst frei von Eisen, Blei, und schwer, nach Qualität	.....	à M. 60,00
Wasserkupfer	.....	à M. 40,00
Arsenik, alte Flusssäurekuchen, Kanarowitzsch, Metallpulver, Patroneisen, Vismut, Nöckelzinn etc. je nach Qualität der Proben.	.....

Kornstellungen.

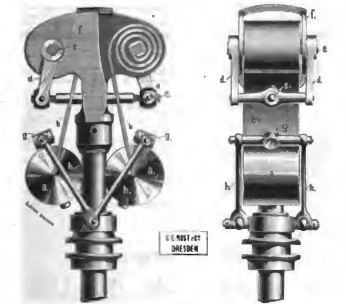
Überseeische Wechsellagerungen.		Kornstellungen.	
Bombay	11. 7. 05 à Lond. 16	Buenos-Aires	26. 6. 05 à Lond. 40 1/2 d.
Calcutta	" " " "	Chico	" " " " 40 1/2 d. (Schlagel 12 1/2)
Hankow	" " " "	Valparaiso	16. 7. 05 à Lond. 15 1/2 d.
Nhanghai	" " " "	Rio de Janeiro	10. 7. 05 " " 10 1/2 d.
Yokohama	" " " "	Santos	" " " " 10 1/2 d.
Singapore	" " " "	Pernambuco	30. 3. 05 à Fischl. M. 20 1/2
Manila	" " " "	Venezuela	1. 03 Men. 8. 00 per M.
Mexico	" " " "		
Paraguay 21. 3. 05 auf Deutschland 1 M. zum Kurse v. 1000:50 \$ Pap.		Golkors	10 1/2
Mexico	" " " "		
Minneapolis	" " " "		
San Salvador	" " " "		
Hain	" " " "		
Guatemala	" " " "		

Europäische Wechsellagerungen in Hamburg, 04th August 1905.

20. 6. 05.		11. 7. 05.	
Nicht 3 Mt.		Nicht 3 Mt.	
London	per 3 £	100 Kr.	20 1/2
Frank. Hk. Pl.	" " "	" " "	20 1/2
Helsinki und Antwerpen	" " "	" " "	20 1/2
Beig. Hk. (Frank)	" " "	" " "	20 1/2
Schwed. Hk. Pl.	" " "	" " "	20 1/2
Amsterdam a. Rotterdam	100 Kr.	" " "	20 1/2
Wien	" " "	" " "	20 1/2
Hamburg a. u. ung. Hk. Pl.	" " "	" " "	20 1/2
Halle'sches Hk. Pl.	100 Kr.	" " "	20 1/2
Spanische	100 Pes.	" " "	20 1/2
Portug.	100 Mlr.	" " "	20 1/2
Petersburg	100 Rubl. S.	" " "	20 1/2
Stockholm	100 Kr.	" " "	20 1/2
Schwedische Hk. Pl.	" " "	" " "	20 1/2
Christiana	" " "	" " "	20 1/2
Norweg. Hk. Pl.	" " "	" " "	20 1/2
Kopenhagen	" " "	" " "	20 1/2
Dänische Hk. Pl.	" " "	" " "	20 1/2
New York	1 \$ 21.	" " "	11 1/2
Gold in Barren	per kg. Fein Gold M. 27 1/2.	Silber in Barren	per kg. Fein Gold M. 7 1/2

Bankstellen nach amtlichen Hamburger Berichten.

Berlin	3. 6. 05	11. 7. 05	13. 8. 05	19. 6. 05
London	1. 6. 05	2. 6. 05	2. 7. 05	2. 7. 05
Paris	2. 6. 05	3. 6. 05	4. 6. 05	4. 6. 05
Wien	3. 6. 05	3. 6. 05	4. 6. 05	4. 6. 05



gegen läßt sich nur durch eine Regulatorkonstruktion schaffen, bei welcher die Zentrifugalkräfte sowie Eigengewichte der Schwunghörper auf keine Gelenke wirken können. In sehr geschickter Weise erreicht dies die Maschinenfabrik C. E. Rost & Co. in Dresden-A.

Wasserreinigungsanlagen aller Art D. R. P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
 Entölung, Entenselung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 liefern als Spezialität
Parallelschraubstücke „System Kleine“
 mit von oben eingeschwäbten Stahlbacken, ges.
 gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Stets größte Lager

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik

Berlin S., Maybach-Ufer 5.

Export nach allen Ländern.

Kunze & Schreiber, Chemnitz
 Spezialität:
 Verstellbare Zuggeräthe,
 Einrichtungen, Köchewagen,
 Spirituskocher, Gaskocher,
 Christbaumständer, Überzieh-
 gerechthe, Glasjalousien,
 Schirmständer.
 (1304)



Ernst Wittig
 Hof-Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.³³, Manteuffelstrasse 13.

Pianos und Flügel für alle Klimate.

Schäffler & Budenberg

(l. m. b. H.)

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfmaschinen-Arbeiter-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Nähe und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentedichtung,

beschwärteste Konstruktion für hochspannende und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfhefen — Dampföfen.

Original-Restarting-Injectoren

über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszak.

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.

Flügelpumpen = Handpumpen.



Verkäufe:

1902: **69 532** Stück

1903: **87 387** „

1904: **103 667** „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Wir liefern für den

EXPORT Druckmaschinen aller Art.

Ausschliessliche Fabrikation von Schnellpressen für Buch-, Stein-, Zink-, Aluminium-, Licht- und Blechdruck, sowie Relationsmaschinen für Zeitungs-, Werk- und Illustrationsdruck in festen und veränderlichen Formaten.



Korrespondenz in allen modernen Sprachen.

Verlangen Sie Kataloge, Kostenvoranschläge, Druckproben. Hohe Rebattätze für Export gegen Kasse. Kataloge und Prospekte in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache.

Grösste Druckmaschinenfabrik Europas.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. Act.-Ges.
 Frankenthal in-Rheinbayern.

Betriebskapital 4 1/2 Mill. Mark.

ABC-Cod. im Gebrauch und eigener Telegraphenanschluss.

Telegr.-Adr.: Albert, Frankenthalpfl.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.

Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

Vertreter gesucht.



Geschützte Holzwaren
gebrannt und bemalt als
Schwalben, Schlüssels-
Kleiderhalter, Konsolen
Tintenfass etc.
Gebr. Brünings, Kaiserslautern.



J. F. Fyval, zu Düsseldorf.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pièces de rechange.

HANNIBAL-

Sägen

die besten der Welt.

Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefeilt.
Reisen vollständig
ausgeschlossen.

Es 1890 durchgefeilt, erstes einziges Original-Fabrikat

P. C. Winterhoff,

Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. * * * Vertreter gesucht.

1865

Seit 48 Jahren bewährt

1905



Solvente Vertreter gesucht!

List-Pianos

ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.²², Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen.

Jl. Kataloge franco u. gratis.

Dachpappen „Elastique“

für Tropen ausgeartet, Seetransport
aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachleinen. (noch)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut
werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Aleinige Fabrikanten

KUHL & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.

Prospekte postfrei.

PIPETTI

Feinste Zigarettenmarke in Luxusblech-
packungen. Exportpreis v. M. 1600 p. 1000 an.
Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.

Der Weg zum Reichthum!
Solches Institut muss über-
all vertreten sein.
Viele Aerzte, u. Behörden,
Schulen,
Pensions- u. Staatsanstalten
Vertrauen
Bretter, Läden, u. Auto-
maten, Kinematograph, Photo-
graph. Prospekte gratis.

Kaiser-Panorama.



Stereo-Negative aller Länder kauft A. Fuhrmann, Hül-
drick, Berlin W. Pannoch.

Fabrik für Schreibmaschinen und Vertriebs,
Theaterbühnen - Metallarbeiten.

Thüringer Fabrik

gegr. 1857, Coburg-N. Kataloge gratis.

ANSICHTSKARTEN

» größtes Sortiment für Export »
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Eissschränke Kühl-Anlagen

Tropen-tauglich-Kühlschrank?

verriegelbar.

Eismaschinen für Handbetrieb
einfachste Handhabung, Betrieb nach dem
Absorptions-System. Preis Mk. 175.
Sireuclosets, Export-Bidets (zusammen-
legbar)

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO.²⁸⁵

Fabrikgründung 1898. Export nach allen Ländern.

Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franko. Auf Wunsch auch kommunika-
tiones-technische Einkauf anderer Artikel

Flaggen, * * * *

Reincke, Hannover.

Julius Zintgraff Cöln 58.



Billigste Bezugsquelle

für
Wasch-, Bade-, Brause-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Plaisir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.



A. Auerbach, Hamburg
 Passage Scholven 6.
 T. A. Heister, T. S. A. H. C. Liebow

Export:

Metalle, Metallfabr., Anilin- u. Leinwand, Kupfer-
 versen, Zinkoxyd, Eisen, Zinnfolie, Metallkapseln,
 Emaille, Porzellan, Steinzeug, Glaswerk, Lampen,
 Kunst- und Manufakturwaren.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
 Art, Roh- und Altmetalle, Weisback-
 abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Schrifgießerei Heiner. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

Telegr.-Adr.: Zeitzeitsch-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte - Fabrik
 (1907)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
 Illustrirte Zelte-Katalog gratis

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
 zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
 Export nach allen Ländern.



Adolf Eisner, Gasglühlichtwerke
 Greysonlicht.

Inhaber der Gesellschaft für hängendes Gasglühlicht
 Berlin SW, Neuenburgerstr. 15.

Spezialität:
Neuheiten in der Beleuchtungsbranche.
 Fabrikation von Spiritus-, Petroleum-
 und Gasglühlicht-Artikeln.
 Vertreter gesucht.




Mica-Blaker
Glimmer

Cylinder für Gas-
 glühlichter.
 Scheiben für
 eiserner Oefen
 Isolatoren
 für elektrische
 Isolatoren
 in nur guter Ausführung.

Gas-Selbstzönder. Aluminium-Blaker.
 Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschhelm
 Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 924.

Jahres-
 Produktion
 40 000 Tons.

Chemotte.
"Rhenania" A.G.
Bendorf a/Rh.
 Dinas.

Erstklassige Fabrikate
 für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Zweigsfabriken:
 Forst,
 Neuwied,
 Sinzig.

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Strümpfler & Brandner,
 Berlin S. 42,
 Brandenburgstr. 80.
Zinkgusswarenfabrik.
 Geogr. 1886.

Spezialitäten:
 Uhrgebäuse, Thermometer,
 Barometer, Rechnerwerk,
 Lampenflüsse, Kessel, Ar-
 beitsleiter, Aufsätze, Figuren
 etc.

Export nach überaus vielen
 Ländern durch Exporteur.



Barthels & Lueders
 Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
 und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrleitungen, Federbögen, Wellen-
 federrohre usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Facettenstücke ohne Naht,
 sowie Patent-Rohrflanschen nach unserem in allen wichtigeren Staaten patentierten Verfahren in
 allen gewünschten Formen und Abmessungen. **Bestbewährte Weismetalle.**
 Bei den Marineen und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.



Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 — Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —




Haegele & Zweigle
 Wagenlaternenfabrik
Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen
 von billigster bis hochfeinster Aus-
 führung für jede Beleuchtungszweck.
 Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1887 Darmstadt
 Vertreter gesucht.



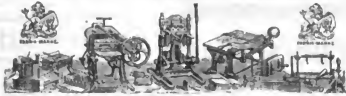
O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,

Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore u. Büreaux — Perforiermaschinen — Einleche u. kombinierte Oesenmaschinen, Eckenausstoß- und Schlitzmaschinen, Posten- und Tiegeldruckpressen, Einarichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

alleinst. Spezialgeschäft für Buchbinder-Bedarf
u. Original-Pressen.
Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.
Gravuren, B.-Druck, Stempel etc. für Hand- und Pressvergoldung.
Grosses Lager in Materialen in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Acetylen-Druck.

Kataloge franko.

Glühkörper
anerkannt beste

anabgebrannt u. transportfähig mit grosser Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte
Jenae
Cylinder

Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN N., Gröner Weg 22 c.

Export.



Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf Obercassel.

Einzigste Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R.-P.

nach dem Erfinder „May Hohrer“ genannt. Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.



Vorteilhaft

kauft man **NEUHEITEN**
in Gravuren —
Messingschriften von

Gerhold's
Graviranstalt
LEIPZIG

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Kohlsch.

Kunstanstalt für
Oelfarben-druck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Haus-
segen und sämt-
liche Devotionalien.

Export!



Fabrik von
Gold - Polirur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegel
und Glaschrom's.

Export!

Zweigniederlassung und Musteransstellung Berlin S., Rittersstr. 27.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen
Befreit das beliebte, billigste und reinlichste
Licht für Haus, Fabrik etc., Werkstätten,
Restaurants, Läden, Eisenbahnen,
Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht!
Transportables Gasglühlicht!

Völliger Ersatz für Kohlenlampen!
Strombrenner für Gasen und Arsenen im Freien.
Lampsen, Laternen von 2 Mark an. Zusatz, Probieren gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11f.

Reklamations für Maj. & Kaiser u. Könige.



Nahtlose Stahlrohre

aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und
Konstruktion.

Masten für Straßenbahnen, Be-
leuchtung und Telegraphen-
leitungen.

Bohrrohre.

Behälter für hochgespannte Gase.

ferner:

**Ueberlapptgeschweisste
Rohre**

bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische

Mannesmannröhren-Werke

Düsseldorf.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmäßige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York Bremen - Baltimore Bremen - Galveston Bremen - La Plata	verkehren	Bremen und Cuba Bremen - Brasilien Bremen - Ostindien Bremen - Australien Bremen - New York
--	-----------	---

Höhere schnelle comfortable Überfahrt. Ausgewählte Verpflegung.
Höhere Annehmlichkeit.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Edm. Obst, Leipzig
Export. + Export.

Lieferung auf Grund langjähriger Erfahrung
in tadelloser, unbedingt zweckgemäßer Qualität.

• • PAPIERE • •

(523) Chromo-Lithographie
Landkartendruck * Holzschütte
Autotypen * Lichtdruck
Kupferdruck, Chinapapiere etc.

Zwischenlagerepäre
für Steindruck.
Empfehlung erster Druckfirmen
in Leipzig und Berlin.



„Gauthsch“ Feuerspritze

über 1600 Stück
im Gebrauch der deutschen Eisenbahnen. Vom Reichspostamt bestellt
1800 Apparate.

Leicht verkäuflich an Fabriken, Geschäftshäuser, Theater, Museen,
Krankenhäuser, Schulen u. s. w.

Wir übergeben den

Alleinverkauf an solvente Firmen
gegen feste Rechnung

für die **Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal,**
England, Oesterreich-Ungarn, die Türkei etc.
Überseeischer Export nur durch Exporteure.

Allut Noodt & Meyer G. m. b. H., Berlin W. 41.
Nollendorfsstrasse 13.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Berliner Gussstahlfabrik u. Eisengießerei
Hartung Aktiengesellschaft
Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.
Abtheilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
der früheren Firma Lohf & Thiemer.



Siederohr-Dichtmaschinen und alle
anderen Systeme zum Einrichten von
Röhren in Dampfketten etc.
Diverse Apparate zum Spannen und
Anlegen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke
und Maschinen.
Rohrschraubstöcke.
Hügelbohrmaschinen für Montage
Eisen- u. Drahtschneider, Stabholzer,
Abschneider, Stabholzer-Abdichter,
Rohrschneider mit Stichel schneidend,
Höhren-Heisler für Wasserröhren
kessel.
Preislisten gratis und franco. (107)

Ansichts-Postkarten Lichtdruck III 1/2
SPECIAL-FABRIKATION Doppeltonlichtdr.
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten Farbenlichtdruck
Höchste Vollendung Handcolorit III 1/2
Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.
Wichtige Neuheit
für Export.
Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik
Aalen-Erlau
(Wettbg.)

RUD. SACK
Leipzig-Plagwitz.
Grösste Specialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.
Gesamtabatz: 1 050 000 Pflüge, 76 000 Drillmaschinen etc.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Mozart=Pianos Heinrich Hillgärtner

D. R. Wz. No. 65 104.

Export nach allen Ländern.

Kastanien-Allee 79.

Bestrenommierte Fabrikate zu mässigen Preisen.



G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

Man verlange Prospekt und Urtheile.



Nutenwasserwaage D.R.P. u. Aut. Pat.
Dient zum Ankeren von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der gradlichen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
allgemeinen Nivellierungszwecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werfte.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rhein-
prossen.



Milch condensirt, speciell
für heisse Länder
in üblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Export-Pianos zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.
Jahresproduktion 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.
Hölpianoortefabrik
Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franko.

• Kaufen keine Maschinen •

für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig
Zweckundorferstr. 59.
Paris
21 bis Rue de Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedrichstr. 16.
London
WC., 79, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Heide, Berlin W., Leubnerstrasse 5. — Gedruckt bei Martin & Jonske in Berlin SW., Hollmannstrasse 14.
Herausgeber: Professor Dr. R. Jaanusch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Fricke in Leipzig.

EXPORT.

ORGAN
1925

Abonnirt
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Fries in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2 1/2 M.
im Weltpostverein . . . 3.25

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 1/2 M.
im Weltpostverein . . . 15.00

Einzelne Nummern 40 Pf.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreigepunktige Preistafel
sowie deren Hälfte
mit 50 Pf. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5,
entgegengenommen.

Zeitschriften
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags in bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 20. Juli 1925.

Nr. 29.

Dieses Wochenheft verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landsleute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen. Als Interessen des deutschen Völkers ist alles zu veröffentlichen, was den deutsch-amerikanischen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu dem Leser bringt.

Briefe, Zeitungen und Wortentworfungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Hilfs- und Zeitungs-, Beilagsbeiträge, Wortentworfungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Die Skandinavische Frage. — Europa: Das isländische Telegraphenkabel. (Nachdruck verboten). — Wink über Verpackung für den Seetransport. — Central-Amerika, Mexiko und Westindien: Ein verfehltes Urteil über Gummikultur! (Originalbericht aus Costa Rica). — Australien und Südsee: Australien und die Marschallinseln. (Originalbericht aus Brisbane). — Briefkasten. — Deutsches Exportbureau. — Gesuchte Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die Skandinavische Frage.

Nachdem nunmehr die erste Ueberrassung über die Trennung der zwischen Norwegen und Schweden bestehenden Personalunion geschwunden ist, ist die Möglichkeit gegeben, diesen Schritt in aller Ruhe zu betrachten und zu beurteilen. Es entsteht zunächst die Frage nach den wahren und wirklichen Motiven, welche die Separation veranlaßt haben, und welches die Folgen derselben sein werden.

Daß von jeher ein sehr tiefer Gegensatz zwischen dem norwegischen und schwedischen Volk vorhanden gewesen ist, unterliegt keinem Zweifel. Die früheren Jahrhunderte hindurch dauernden Kämpfe lassen es zur Genüge erkennen, und der innere Gegensatz, welcher beide Völker trennt, konnte auch durch die Personal-Union nur verkleinert und verkleinert, nicht aber beseitigt werden. Wer Schweden und Norwegen bereit hat, der weiß, daß der Charakter dieser Völker außerordentlich verschieden ist. Es kam hier nicht unsere Aufgabe sein, diese Unterschiede eingehender darzulegen, sondern es genügt zu konstatieren, daß im wesentlichen psychische Unterschiede es gewesen sind, welche die beiden Völker voneinander und die Norweger schließlich zu einer Trennung veranlaßten. Die inneren Gegensätze müssen sehr tiefgreifend sein, denn zweifellos sprechen alle Verhältnisse wie alle praktischen Interessen gegen eine Separation. Die Norweger haben einen unabhängigen, störrischen Charakter, der auch in ihrer ganzen historischen Entwicklung zum Ausdruck gelangt. Es ist ein Volk, welches stets auf eine sehr freie Gemeindefassung gehalten hat; es war immer ein energisches, trotziges, kerniges Bauerenvolk. Durch den gebirgigen Charakter des Landes, insbesondere durch die Fjorde und die daran anschließenden Talbildungen, ist die Selbständigkeit der einzelnen Klane und die Trennung des schwachen Volkes in solche sehr begünstigt worden. Gleichzeitig war das auch der Grund, welcher große gemeinsame Unternehmungen erschwerte und die Widerstandsfähigkeit des Landes gegenüber kräftigen unter sich einigen Gegnern abschwächte, so daß sowohl die Dänen wie die Schweden wiederholt mit Erfolg in das Land eindringen.

In Schweden hat dagegen von jeher neben kräftigen und entwickelten unabhängigen Bauerndarsteller der Adel eine große Rolle gespielt, was nicht ohne Einfluß auf die Verwaltungs- und militärischen Verhältnisse, sowie auf die Entwicklung der monarchischen Idee geblieben ist. Letztere konnte in Norwegen nicht anders als in sehr dürftiger Weise sich entwickeln.

Ob nun die Norweger geglaubt haben, daß durch die Personal-Union mit Schweden der Einzug der monarchischen Tendenzen in Norwegen gefördert werden könnte, wäre nicht unmöglich, trotz der angeblichen Absicht, einen schwedischen oder anderen Prinzen zum Könige von Norwegen zu wählen. Ein neuer König von Norwegen wäre nichts mehr und nichts weniger als eine Marionette in die Händen sehr rigoroser Parlaments-Majoritäten und er würde schwerlich — schon weil ihm jegliche historische Tradition fehlt — mehr Rechte als ein Gouverneur, und schwerlich soviel Einfluß wie der Präsident einer modernen Republik haben. — Es ist nicht bekannt geworden, daß der König von Schweden versucht hätte, irgendwie seine verfassungsmäßigen Kompetenzen auf Kosten des norwegischen Volkes auszuweiden. Und wenn die Norweger beabsichtigten, die Welt glauben zu machen, daß sie in der Konsultsfrage einen unausführbaren Rechtsstand eingenommen hätten, dem der König nicht die nötige Rücksicht habe zu Teil werden lassen, so werden sie mit derartigen Bogaustellen ihre Lostrennung von Schweden schwerlich hinreichend begründen können. Die gemeinsamen bisherigen Konsulate aufzuzehren und nebeneinander schwedische wie norwegische Konsulate einzurichten, lag wirklich kein genügender vernünftiger Grund und kein Anlaß vor, umso weniger, als den Norwegern durch Gewähr ihrer Forderung nur unmittelige Mehrkosten erwachsen wären. Eindringliche und fortgesetzte Vorstellungen: die Norweger bei der Besetzung der Konsulate und Gesandtschaften in umfangreicherem Maße als vordem zu beteiligen, würden nicht verfehlt haben, schließlich den nötigen Erfolg zu erzielen.

Durch die Lostrennung ist die fernere Entwicklung beider Länder benehelligt worden. Durch die Separation werden bisher zurückgetretene wirtschaftspolitische Gegensätze verschärft, die Annäherung, welche auf zollpolitischem Gebiete, wenn auch sehr langsam und in einem ruhigen Tempo vor sich ging, wird erschwert werden. Und doch müßte es das Bestreben der verwandten Völker Dänemarks, Schwedens und Norwegens sein, die speziell auf wirtschaftlichem Gebiete auf die enge und gemeinsame Pflege ihrer beiderseitigen Interessen angewiesenen Länder näher zu bringen! Eine skandinavische Zollunion wäre nicht nur eine wirtschaftspolitische Tat von höchster Bedeutung gewesen, sondern hätte zugleich auch die Grundlage für eine festgefugte künftige politische Einheit abgeben. Neben wir doch in Deutschland, daß die deutschen Stämme und Länder politisch nichts fester zusammenhält, als der Zollverein, welcher der bahnbrechende Vorläufer für die 1870 geschaffene politische Einheit geworden ist.

Und diese Einheit politischer und wirtschaftlicher Kräfte braucht Skandinavien insbesondere gegenüber Rußland. Die Norweger wie die Schweden mögen sich nur daran erinnern, wie vor Beginn des russisch-japanischen Krieges große Dange in Skandinavien herrschte, daß die Russen, insbesondere nach dem Anschluß der finnischen an die schwedischen Häfen bei Tornen und bei ihrem ständigen Bestreben nach dem östlichen Ozean vorzudringen, ihre Ambitionen gelautet einmal auf den Norden des Landes ausdehnen könnten, ganz speziell um in den Besitz der Ofoten-Bahn und damit nach dem Atlantik zu gelangen. Es ist noch kaum ein Jahr vergangen, daß die Erörterung dieser Gefahren das ständige Leitmotiv in der skandinavischen Presse bildete. Die Gefahr ist nicht geringer geworden, denn dadurch, daß für Rußland in Ostasien auf abschbare Zeit hinaus die Trauben sauer geworden und hoch gehängt wurden, wird der despotische Zarismus — falls er am Leben bleibt — die inneren Feinde dadurch zur Überempfindlichkeit versuchen, daß er seine Expansionsbestrebungen in höherem Maße als in den letzten Jahrzehnten auf die europäische und asiatische Türkei sowie auf andere schwächere benachbarte Gegner konzentriert, die in diesem Falle im Norden von Europa zu suchen sind.

Es ist nicht schwer zu erkennen, daß ein Großskandinavien ein ungleich maßgebender Faktor nicht nur in ganz Europa, sondern in der ganzen Welt sein würde, als ein Klein-Schweden, Klein-Norwegen und Klein-Dänemark, und daß jedes unbedingte als sehr viel einflussfähiger betrachtet werden müßte, als jedes einzelne dieser Länder. Wir Deutsche haben alle Ursache, das Vorgehen der Norweger zu bedauern, welches eine große einheitliche Entwicklung der skandinavischen Völkerschaften hindert. Ein kräftiges Reich im Norden wäre für uns ein natürlicher Bundesgenosse gegen Rußland. Ein zerstücktes Nordreich Skandinavien vermag uns keine Hilfe von Bedeutung gegen Rußland zu leisten. Deutschland würde es, schon wegen seiner Stellung an der Ostsee, mit Freuden begrüßen, wenn in diesen nördlichen Gegenden germanische Weltanschaunng herrschen und den Nordslaven auf der Ostsee wie auf dem Lande entgegengetreten würde. Der Verlust Finnlands und der Baltischen Provinzen an Rußland ist nicht nur eine Schwächung Schwedens sondern zugleich auch eine solche des deutschen Einflusses im europäischen Norden gewesen. Es ist betrüblich zu gewahren, daß diese abschüchtligen Querelles d'Allemands auch im vorliegenden Falle wieder ihren abschwächenden Einfluß auf die Weltstellung der germanischen Völker ausüben.

Allen solchen und ähnlichen Fragen haben die Norweger vermutlich bisher wenig Aufmerksamkeiten geschenkt. Daß solche Ideen überhaupt noch nicht in das norwegische Volk eingedrungen sind, ist die Folge von der Abgeschlossenheit des norwegischen Charakters im allgemeinen. Auch hierin lassen die Norweger ihre germanische Natur erkennen: Eigenbräuter und Dickköpfe! Tout come chez nous? Nur daß uns, Gott sei es gedankt, allmählich, wenn auch nach viel Leih und Plage, vorantigere Ansichten durch heroische Geister aufgezogen worden sind.

Daß die Norweger sich über die Person ihres Königs zu beklagen erlaubt hätten, werden sie wohl selbst nicht glauben. Dieser König ist einer der vornehmsten Herrscher, welcher überhaupt jemals auf einem Throne gesessen hat. Einen solchen Vertreter des monarchischen Prinzipes wegen ungenügender Förderung der Konsultatsfrage zu bestrafen, spricht nicht gerade für den politischen Verstand der Leiter des norwegischen Volkes. Wir in Deutschland haben den Eindruck gewonnen, daß es sich im vorliegenden Falle mehr um ein Kräftstück der herrschenden politischen Partei Norwegens und weniger um eine weitläufige Erkenntnis dessen handelt, was die Zukunft des Landes verlangt. Unseres Erachtens ist es gerade das von einem klugen Herrscher vertretenen Einheitsprinzip, welches im Stande gewesen wäre, die Nachteile der in Norwegen verhandeltem Punkte mit partikularistischen Kräfte abzuschwächen. Auch werden es die Zeitverhältnisse mit sich bringen, daß die sozialdemokratischen Tendenzen immer mehr in Norwegen eindringen. Ob diese den norwegischen Bauern und Bürgern gerade angenehm und nützlich sein wird, erscheint mindestens zweifelhaft. Man dürfte sich unter solchen Umständen noch einmal nach dem Bündnis mit der Monarchie und den monarchischen Parteien zurücksehen.

Die Norweger haben sich entschieden! Vielleicht entscheiden sie sich auch noch, auf einen neuen König zu verzichten, und vielleicht war ihr Wunsch, einen solchen aus Stockholm zu beziehen, lediglich eine Komödie. Doch was geht uns das an! Weshalb sollen wir uns die Köpfe der Norweger zerbrechen! Für uns handelte es sich lediglich darum, den Interessenstandpunkt Deutschlands in der Frage zu kennen: ob und u. a. auch dazutun, daß uns speziell ein Groß-Skandinavien gegen Rußland

sehr willkommen gewesen wäre und zahlreiche gemeinsame Interessen geschaffen hätte. Ein Groß Skandinavien wäre bündnisfähig. Kleine, ohnmächtige Länder können uns nur wenig helfen, und deshalb wird das Deutsche Reich sich besitzen, es so selten gegenüber durch Bündnisse Verpflichtungen übernimmt, die ohne gegenseitig-Gegeneitungen bleiben.

Europa.

M. Das isländische Telegraphenkabel. (Nachebruch verboten.)
Nach vielen Verhandlungen ist nun endlich die Ausführung der Telegraphenverbindung mit Island mittels unterseeischen Kabels gesichert, indem der großen nördlichen Telegraphengesellschaft die Konzession für Anlage und Betrieb eines Kabels zwischen den Shetlandinseln, den Faröer und Island erteilt wurde. Die nördliche Telegraphengesellschaft selbst hat bereits mit vorbereitenden Schritten begonnen, und in kürzester Frist die Lieferung des nötigen Kabelmaterials vorgehen werden. Nicht bloß in Dänemark und Island, sondern auch in andern Ländern, die an der isländischen Fischeri interessiert sind, wird man das endliche Zustandekommen der Verbindung mit Genugtuung begrüßen. Seine Bedeutung Wetterberichte aus Island für die Schifffahrt und für die Wissenschaft haben, braucht kaum erwähnt werden. Ausgangspunkt der Kabel werden die Shetlandinseln sein, die schon mit Schottland in Verbindung stehen. Von den Shetlandinseln soll das neue Kabel nach Thorshavn auf den Faröer gehen, die somit ebenfalls die lauchenteichte Telegraphenverbindung mit der Außenwelt erhalten. Von dort wird es nach Island geführt, und entweder in Seydlafjord oder in Reykdarfjord an der Ostseite Islands gelandet. Mit dieser Endstation des Kabels wird die Hauptstadt der Insel, Reykjavik, durch eine Landlinie quer durch Island verbunden, womit gleichzeitig verschiedene andere Orte Telegraphenverbindung erhalten. Landlinie und Kabel haben jedoch je einen besonderen Eigentümer. Während das Kabel von der nördlichen Telegraphengesellschaft angelegt und betrieben wird, errichtet die isländische Regierung die Landlinie und bezieht die Einnahmen daraus. Indessen leistet die nördliche Telegraphengesellschaft einen einmündigen Zuschuß von 300 000 Kronen. Die Gesellschaft ihrerseits erhält für den Betrieb des Kabels, eine jährliche Subvention von 54 000 Kronen von Dänemark und 35 000 Kronen von Island. Diese Beiträge laufen, von der Eröffnung des Kabelbetriebs an gerechnet, auf einen Zeitraum von 20 Jahren. Für Benutzung des Kabels werden von dänischen Minister der öffentlichen Arbeiten, das erste Mal nach Verabreichung mit dem isländischen Minister, Maximaltarife festgesetzt. — In jedem Mal 5 Jahre gelten. Erhöhungen finden nur mit Zustimmung des isländischen Ministers statt. Über die Taxen der Landlinie bestimmen natürlich nur die isländischen Behörden. Die Konzession der Telegraphengesellschaft gilt für 20 Jahre, kann aber nach Ablauf dieser Zeit erneuert werden. Wächst die Gesellschaft keine Verlängerung der Konzession ohne Subvention, so sind Dänemark und Island berechtigt, das Kabel zu übernehmen, ohne daß Ersatz geleistet wird. Will Island sich nicht daran beteiligen, so kann Dänemark das Kabel allein übernehmen. Während der Konzessionszeit werden keine andere Konzessionen auf elektrische Telegraphenanlagen zwischen Island und Europa erteilt, und tritt die Frage der Verbindung Islands mit einem außer-europäischen Lande an, so kann sich die Gesellschaft darüber äußern, event. erhält sie das Vorzugsrecht zur Konzession. — In jüngster Zeit machte auch die Verbindung Islands mit der isländischen mittels drahtloser Telegraphie von sich reden. Die Marconi-Gesellschaft hatte sogar einige Tage vor Eröffnung des Althing, das am 1. Juli zusammentrat, in Reykjavik eine Empfangenstation errichtet und von Dänemark Telegraphie nach Island gesandt, um zu zeigen, daß die Isländer die Kabelverbindung entbehren könnten. Es war jedoch auffallend, daß diese Telegraphie recht kurz waren. In der Konzession wird die drahtlose Telegraphie gleichfalls erwähnt, indem den Isländern völlig heimgestellt wird, solche Telegraphie einzuführen, nämlich für die Verbindung mit Schiffen auf See; außerdem steht der isländischen Regierung frei, drahtlose Telegraphie zwischen Reykjavik und der Faröer anzulegen, doch erhält in diesem Falle die Telegraphengesellschaft Bezahlung für die drahtlosen Telegraphie wie für die eigenen Kabeltelegraphen. Indessen wird dann die jährliche Subvention Islands auf 13 000 Kr. herabgesetzt. Praktische Bedeutung wird die drahtlose Telegraphie aber kaum für Island erhalten, ausgenommen für den Schiffegebrauch. Nach den bisherigen Erfahrungen kann sie in regelmäßiger Weise auf lange Entfernungen nicht so aufrecht erhalten

*) Die deutschen Kabelwerke werden hofentlich die Beteiligung an diesen Lieferungen sich bereits gesichert haben. Die Red.

werden, daß sie in neuem Grade mit der Kabeltelegraphie konkurrieren kann. Im Jahre 1902 erklärte die „Times“, daß sie von nun ab täglich lange drahtlose Telegramme aus Amerika bringen wolle und daß diese Telegraphie alle anderen Methoden verdrängen werde. Weiter das eine noch das andere ist eingetroffen. Es herrscht kein Zweifel darüber, daß die drahtlose Telegraphie für kürzere Abstände und zu besonderen Zwecken von größter Bedeutung ist, aber bei längeren Entfernungen und wo es auf völlige Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit ankommt, zeigt sich ihre Unzulänglichkeit immer mehr. Bezeichnend ist auch, daß die nach Island gesandten drahtlosen Telegramme von Poldhu aus zur Nachtzeit abgeschickt werden mußten, vermutlich, weil die Sonnenstrahlen am Tage in den elektrischen Wogen zu große Störungen herbeiführten. Aus allen diesen Gründen werden denn auch Island und Dänemark mit der nun gesicherten Kabelverbindung zum besten fahren. Die ganze Anlage soll am 1. Oktober 1906 fertig sein.

Winks über Verpackung für den Seetransport. Die Generaldirektion des Oesterreichischen Lloyd versendet nachfolgendes Zirkular, betreffend die Verpackung von Waren für den Seetransport:

„Die zahlreichen, berechtigten Klagen des Auslandes über die ungenügende Verpackung der für den Seetransport bestimmten Güter lassen es wünschenswert erscheinen, die besondere Aufmerksamkeit der Exporteure auf diesen wichtigen Gegenstand zu lenken.

Die beim Seetransporte unvergleichlich größere Beanspruchung der Verpackungsgefäße bedingt es, daß nicht nur stärkeres Material zur Verwendung gelange, sondern, daß auch das Gewicht des Inhaltes in das richtige Verhältnis zur Festigkeit der Emballage gebracht werde.

Sowohl bei der Ein- und Ausschiffung als auch während der Seereise selbst werden die Kisten, Ballen, Fässer u. s. f. durch Druck in bedeutender Weise in Anspruch genommen, und zwar nicht nur durch gleichmäßigen Druck von oben, sondern auch durch den bedeutend gefährlicheren, seitlichen Druck, der darauf hinwirkt, die Verpackungsgefäße aus ihrer Form zu bringen.

Die zahlreichen Aufschriften, als: „Vorsicht!“, „Glas!“, „Nicht stürzen!“ u. s. w., womit getrachtet wird, die Folgen der genannten Schwäche der Emballage abzuwenden, sind vollkommen wertlos, weil erstens in den meisten Fällen gar nicht die Möglichkeit vorhanden ist, diesen Vorschriften nachzukommen, und zweitens, weil das Personal, welchem die Manipulation mit den Gütern obliegt, zumeist überhaupt nicht lesen kann.

Will daher der Exporteur sicher sein, daß seinem Empfänger unbeschädigte Ware zukomme, so wende er sein volles Augenmerk einer soliden, dem Seetransporte entsprechenden Emballage zu.

In erster Linie sollen Kisten aus so starken Brettern erzeugt werden, daß ihre Elastizität das temporäre Eindringen und wieder in ihre frühere Lage Zurückkehren nicht gestattet, ein Umstand, welcher sich das immer mehr überhandnehmende internationale Diebsgesindel sehr zu nutze macht.

Ferner sollen die Seitenteile der Kisten ein Ganzes bilden, was entweder durch Zusammenleimen oder aber noch sicherer durch Querverbindungen, womöglich auf der Innenseite angebracht, erreicht werden kann.

Deckel und Boden sollen besonders fest gefügt sein und dürfen keinesfalls über die Seiten herausragen, wie überhaupt eine möglichst glatte Außenseite zu erzielen getrachtet werden muß. Zum Schließen der Kisten sollen, wenn nicht Schrauben Verwendung finden können, starke Drahtstifte einer und derselben Qualität genommen werden.

Eisenreifen aus genügend starken Bandeisern sollen nicht nur an beiden Enden, sondern auch in der Mitte der Kisten angebracht sein. Hierbei ist dem Versorgen der Enden der Reifen ein besonderes Augenmerk zu schenken, um das Abreißen einerseits und die Beschädigung der anderen Güter anderseits zu vermeiden.

Die Anwendung der sogenannten Sicherheitsklammern ist wärmstens anzupfehlen, da sie ein vorzügliches Mittel gegen das Eröffnen ohne Hinterlassung sichtbarer Zeichen abgeben.

Was nun den Inhalt anlangt, so muß derselbe, besonders wenn er größeren Eigengewicht besitzt, so fest gepackt sein, daß eine Bewegung im Innern der Kiste, ein Setzen, unmöglich ist. Wertvollere Waren, wie Seidenstoffe, Tuche etc., sollen, wenn nicht verbleute Blechkisten zur Anwendung kommen, immer in wasserdichte Leinwand gehüllt sein, da Regen, Seewasser oder andere Flüssigkeiten durchsickernd leicht Beschädigungen verursachen können, welche auf Kosten des Verladers gehen.

Das Gewicht einzelner Kisten soll nicht 100–150 kg über-

steigen, Kisten mit größerem Gewichte müssen dementsprechend stärker hergestellt werden.

Waren in Ballen müssen durch gut und sicher verbundene Eisenreifen gegen das Zerfallen gesichert sein, und empfiehlt es sich besonders dort, wo Beschädigungen durch die Anwendung der oft unvermeidlichen Haken zu befürchten sind, Holzunterlagen bei den Reifen anzuwenden.

Bei Verpackung von festen Waren in Fässern ist auf den früher erwähnten Umstand des „Setzens“ Rücksicht zu nehmen.

Mehl, Zement, Nägel, Stahlstücke etc. werden durch das Rütteln während des Bahntransportes auf ein bedeutend geringeres Volumen im Fasse als ursprünglich gebracht. Eine Folge hiervon ist, daß der Deckel des Fasses keinen Halt mehr nach unten hat und bei dem geringsten Druck eingedrückt wird.

Flüssigkeiten sollen womöglich nur in vollkommen tadelloser Gebinden verschickt werden, und, wenn thunlich, deren Reifen vor der Einschiffung nachgetrieben werden.

Bei gebrauchten Fässern ist dem sicheren Verfall früherer Ausbohrungen ein besonderes Augenmerk zu schenken.

Vor Einführung eines neuen Artikels, welcher eine spezielle Behandlung erfordert, wird es sich sehr empfehlen, behufs Wahl der Verpackung sich direkt mit den interessierten Transportunternehmungen ins Einvernehmen zu setzen.

Schließlich sei noch der Markierung der Güter gedacht. Die Markierung soll aus möglichst einfachen Zeichen bestehen, Buchstaben, die leicht verwechselt werden können, sind zu bringen. Ein Buchstabe allein ist nie in Anwendung zu bringen. Zeichen, Nummern und Bestimmungsort müssen deutlich mit unverwischbarer Farbe und bei Kisten auf beiden Stirnseiten mit mindestens 5 cm hohen Buchstaben geschrieben sein. Bei schon einmal gebrauchten Verpackungsgefäßen sind frühere Markierungen vollständig zu entfernen.

Bei jenen Gütern, wo die gewöhnliche Markierung nicht gut durchzuführen ist, z. B. bei Holz, Eisen in Stangen etc., sind Farbenschilder anzuwenden und bei Maschinenteilen und dergl. Tafeln mit Draht zu befestigen, auf welchen die Markierung ersichtlich ist.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Ein verheißtes Urteil über Gummikultur! (Originalbericht aus Costa Rica.) „Zwar habe ich den Artikel des Herrn O. Sperber, „Die Gummikultur in Mexico und Südamerika“ im „Export“ No. 47 vom 24. November 1904 nicht gelesen, doch finde ich im „Tropenpflanzer“ No. 5 vom Mai d. J. eine Andeutung von dessen Inhalt und dies allein ist schon hinreichend die Ausführungen des Verfassers in Frage zu stellen. Solche Berichte von notoriellen Laien im Fach, können zu ganz irrtümlichen Auffassungen führen, wenn ihnen voller Glaube geschenkt wird. Eine an sich ganz gute Sache kann verworfen und eine nachteilige als gut angenommen werden. Ich hatte persönlich die Gelegenheit gehabt hierüber mit Herrn Sperber in Berührung zu treten und weiß wie wenig er Gelegenheit gehabt hat, um gründliche Beobachtungen zu machen. Seine Aufzeichnungen beruhen meistens auf Informationen von Personen, die selbst von der Kautschukkultur keine Kenntnis besitzen.

Es ist natürlich, daß in den verfaßten Kautschukpflanzungen, wo fast immer auf unsolider Basis gearbeitet wurde, die Schuld an dem Flausch ausschließlic der Pflanze selbst und nicht dem Apparat von Direktoren, Subdirektoren, und dem Troß der Unterbeamten zugeschrieben wird. Auch wird so ein Aktienunternehmen sehr schwer benachteiligt durch das von den Gründern als Lohn vorweg abgezogene Kapital, womit das Unternehmen belastet wird. Aus persönlicher Erfahrung kenne ich ein Unternehmen, dessen Verwaltung ebensoviel kostet wie die übrigen Auslagen für den Betrieb. Unter solchen ungesunden Zuständen muß selbst das rentabelste Unternehmen fehlschlagen. Ferner haben die auf Aktien gegründeten Unternehmen den Nachteil, daß man möglichst bald den Aktienabnehmern entgegen zu kommen sucht und den Kautschuk viel zu früh abzupft, wodurch die noch sehr jungen Bäume im Wachstum zurückgehalten werden und der erhaltene Latex auch viel zu wässrig ist um einen größeren Ertrag an Trockensubstanz zu ergeben. Auch die Ungezähll mancher Pflanze, Erträge von ihrem Kautschuk zu ziehen, veranlaßt sie eine zu frühezeitige Anzapfung zu machen. So liegt ein Bericht aus Nicaragua, publiziert im „Tropenpflanzer“ Nr. 4 April d. J., aus dem ein Kenner ersieht, daß 6–6½jährig Kautschuk mit einem recht unbefriedigenden Resultat angezapft wurde; die Castilla beginnt erst mit dem 8. Jahre zu reifen, d. h. der Latex ergibt mehr und reicherere Trockensubstanz; in diesem

Jahre können nur die allkräftigsten Bäume angezapft werden, die älteren aber erst mit dem 5. und 10. Jahre.

Hat der Baum bei der Zapfung seine Reife erreicht, so wird ihm die Zapfung weniger schädlich sein und ihn weniger im Dickenwachstum mithalten als zu frühzeitige, die unterschieden nachteilig ist. Ferner fällt es sehr ins Gewicht bei einer Zapfung, in welchem Vegetationszustande sie ausgeführt wurde. Die amerikanischen Kautschukpflanzungen in Mexiko wurden schon in ihrem Anfange den Stempel des Mißlingens; man fing mit ungeschulten Personal an darauf los zu arbeiten ohne auch die geringste Vorkenntnis der noch unbekanntem Kultur der neuen Pflanze; anstatt vorherige gründliche Versuche anzustellen und sich nach deren Ergebnissen zu richten, fing man vornehmlich mit Hunderttausenden an. Wie ich schon zu Anfang erwähnte, schrieb man die Fehler der Monachen der Pflanz zur Last, und einer der den reichlichsten und besten Kautschuk liefernden Bäume kam als Pflanzungsobjekt in Mikrotidi; nach den von hier ausgehenden Kautschuk erhaltenden Resultaten kann eine gleichartige Hecke nicht solche Erträge liefern. Vor den sogenannten Probenzapfungen sollten die, welche eine Kultur unternehmen wollen, sich auf der Hut sein; ich will hier nur die bekannten Probenzapfungen einer falschen Castilla, Anfang der 80er Jahre in Ceylon, erinnern, ohne einen weiteren Kommentar hinzufügen zu wollen.

Max Herzogmann.

Australien und Südsee.

Australien und die Marschallinseln. (Originalbericht aus Brisbane.) Im Bundes-senat von Australien frag in einer der letzten November-Sitzungen Senator Higgins den Generalstaatsanwalt, ob er Kenntnis von der Prodnachricht habe, daß im Parlament von Neu-Süd-Wales ein Antrag gestellt werden sollte folgenden Inhalts: „daß die Hafengebühren abgeschafft werden und die damit anfallenden Staatsentnahmen durch eine Lizenz-Gebühr ersetzt werden, zu entrichten von allen deutschen Handelschiffen; ferner durch eine besondere Hafengebühr auf alle deutschen Waren“. Der Generalstaatsanwalt entgegnete, er habe davon noch keine Kenntnis; seien die bezüglich der Marschall-Inseln und der dort erhobenen Steuern und Abgaben gemachten Behauptungen jedoch wahr, so wies dies eine nicht geringe Herausforderung zu allen möglichen Maßnahmen der Weiterverfolgung. Senator Smith kündigte darauf für den folgenden Tag den Antrag an: „daß, nach Meinung des Bundes-Senates, die Regierung alle ihr zustehenden Schritte tue, um dem großen Schaden entgegenzuwirken, welcher dem australischen Handel erwachsen müßte, sofern die offiziarische Absicht der deutschen Regierung, den deutschen Händlern in ihren Südsseeinseln ein Monopol zu schaffen, zur Ausführung gelangt.“

Wer die Zeitungsnachrichten in den letzten Wochen verfolgt hatte, konnte sich über solche Fragen und Anträge in den australischen gesetzgebenden Kreisen nicht verwundern. Denn die Aufregung in der Handelswelt über gewisse Vorgänge auf den Marschallinseln, war eine nicht unbedeutliche. Welcher Art diese Vorgänge waren, darüber hat das Kabel wohl schon berichtet: Der Dampfer Isabel der australischen Handelsfirma und Schiffsrederei Burns, Philp & Co. hatte seine übliche Fahrt nach den Marschallinseln gemacht, mit welchen Inseln er schon seit längerer Zeit nach australischer Verbindung unterhielt. Statt, wie sonst, jedoch eine wertvolle Ladung nach hier zu bringen, brachte er seinen Reedern die unangenehme Nachricht, daß man ihm für die Erlaubnis in den Inseln Handel zu treiben, diesmal eine Lizenzgebühr von 9000 M. per Monat abverlangt habe. Da der Kapitän (ohne besondere vorherige Ermächtigung von seinem Reeder) eine solche Gebühr nicht zahlen wollte oder konnte, mußte er unverrichteter Sache wieder abziehen, und es wird behauptet, daß die 6000 Meilen weite Fahrt nach den Inseln eine nutzlose Ausgabe von £ 1000 Unkosten verursacht habe.

War über die Forderung der Behörden auf den Inseln, hier — speziell bei Burns, Philp und Co. — die Aufregung nicht gering, da sich, beiläufig gesagt, der australische Export nach den Südssee-Inseln insgesamt auf jährlich etwa £ 6000000 beläuft, und man in der Maßnahme der deutschen Behörden das Vorspiel zu gleichen Maßregeln in den übrigen deutschen Besitzungen sah, so verstärkte sie sich, und die bösen Vorursetzungen wurden zur Gewißheit, als man bald darauf erfuhr, es wäre deutschersseite auch noch ein Ausfuhrzoll von 30 sh. per Tonne Copra* angesetzt worden, zahlbar auf alle solche, welches durch Schiffe ausgeführt werde, die nicht zur Flotte der Inseln gehörten.

* Copra, Hauptausfuhrartikel der Marschallinseln, ist gestrockneter Kern der Kokospalme. D. V.

Einige weitere Umstände, so z. B. die angebliche Weigerung der zuständigen Behörden auf den Inseln, das Schiff mit Frachtwasser für die Rückreise zu versorgen, war, ob mit Recht oder Unrecht, zur Erhöhung der scharfen Mißstimmung gegen die deutschen Behörden ausgenutzt.

Der Kern der Sache ist jedoch der:

Zieht man die Angelegenheit vom handelspolitischen Standpunkt aus in Erwägung, so stehen auf der einen Seite die alten, wohlverdiensten und verdienten Rechte der Julitgesellschaft, welche durch die Konkurrenz der australischen Firma — einstweilen bloß einer Firma von Bedeutung — gefährdet erscheinen. Auf der anderen Seite die vielen wichtigen Handelsbeziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Australien, deren substantieller Hintergrund ein Export nach letzterem Lande von mehreren Millionen Pfund Sterling jährlich ist, und welche man bei der ohnehin scharfen Konkurrenz von Amerika und anderen Ländern nicht ohne dringende Notwendigkeit in Gefahr bringen sollte!

Nun mag, wenn auch einstweilen das Handelsinteresse bei der Frage im Vordergrund steht, doch die Weltpolitik mit der Zukunft unseres Südsseegebietes zu rechnen haben, mit der Festigung seines Besitzes, mit der gesunden, volkswirtschaftlichen Entwicklung der Inseln. Und es ist deshalb wohl wichtig auch zu fragen, wie weit diese Zukunftsfrage durch die Maßnahmen in der schwelenden Angelegenheit beeinflußt werden?

Nachgiebigkeit gegen die australischen Vorstellungen*) mag die Interessen der Julit-Gesellschaft schädigen; was aber noch wichtiger scheint ist, daß englischer Einfluß in den Inseln möglicherweise dann immer festeren Fuß fäßt.**)

Schroffe Erhaltung an den Forderungen, welche den Weltmarkt der australischen Schiffe in den Marschall-Inseln abschließen zu wollen scheinen, möchte hingegen im Interesse der Julit-Gesellschaft liegen und auch den englischen Einfluß unter der Bevölkerung der Inseln beschränken. Neben der Gefährdung der Handelsbeziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Australien scheint aber noch die Gefahr ins Auge gefaßt werden zu müssen, daß mit dem Rückgang der Beziehungen und bei Vergeltungsmaßregeln der australischen Staaten die Entwicklung unseres Südsseegebietes überhaupt gehemmt wird.

Unsere großen deutsch-australischen Dampferverbindungen mit ihren Zweiglinien sind doch erst durch das Anwachen der Handelsbeziehungen möglich geworden. Würden sie sich bei starkem Rückgang und bei einschränkenden australischen Hafengebühren — die volkrechtliche Macht dazu, welche Australien heute vielleicht noch nicht besitzt, kann es morgen besitzen — würden sie sich dann aufrecht erhalten lassen? Und gesetzt nein, dann möchte unser isolierter Südsseebezirk am Ende erst recht englischen Einfluß verfallen.

Die zu lösende Frage ist eine sehr wichtige; denn auch die australische Regierung scheint neuerdings den britischen Südsseeinseln, British Neu Guinea und den neuen Hochbrüden regere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Aufgabe unserer deutschen Staatsmänner wird es deshalb sein, die Schwierigkeit zu lösen, welche in der Verbindung einer Wahrung der Interessen, aus den vorliegenden Verhältnissen entspringenden Handelsinteressen mit denen der Zukunft unseres Kolonialbesitzes in der Südssee liegt! K.

Nachschrift der Red. d. E.: Der deutsch-australische Handelsverkehr in Z. sehr stark ist, wertete alle direkten und indirekten (via England) Umsätze eingerechnet, nahe an die zwelundert Millionen Mark. Derartige Beziehungen wegen des Coprahandels in der Südssee und zumal wegen einer einzigen Handelsfirma zu stören und in irgend welcher Weise zu gefährden, ist nicht nur aus handelspolitischen sondern auch aus allgemein logisch-wirtschaftlichen Gründen zu verwerfen; hoffentlich erfolgt sofortige Erledigung der Differenz.

Briefkasten.

Fabrikate der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Lühr Aktiengesellschaft, Braunschweig, haben einen neuen Erfolg auf der Landesausstellung in Oldenburg errungen. Der zum Betriebe der dortigen elektrischen Zentrale dienenden Luftmaschinen Kraftwagen-Motoranlage von 80 PS. für Braunkohlen, Britischen Feuerung wurde die goldene Medaille als höchste und einzige gleichwertige Auszeichnung auf dem Gebiete des Gastomotorenbaues zuerkannt.

*) Die Sache ist bekanntlich von der Bundesregierung bei den britisch-deutschen Behörden anhängig gemacht worden. D. V.

** In einem, offenbar von B. Ph. & Co. beeinflussten Artikel des Sydney Daily Telegraph heißt es unter anderem: der Dampfer Isabel der australischen Firma habe trotz der Lizenzforderung nach den Marschall-Inseln abgehört sein, da man den dortigen Hauptzoll nicht das Wort habe brechen wollen, welche um die Aufrechterhaltung des australischen Dampferverkehrs petitionierten! D. V.

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Lutherstrasse 5.

Briefe, Proben, Pakete usw. sind an der Adresse Berlin W., Lutherstr. 5, zu versenden. Telegramm-Adresse: Deutsche Exportbureau, Berlin W.

Diese Mitteilungen gelangen bei deutschen Firmen zur Verbreitung, welche an dem von der Deutschen Exportbureau A.-G. herausgegebenen „Deutsches Export-Firmen-Adressbuch“ bestellbar Abonnements nehmen. Die Adressen der Wochenblätter sind den Mitteilungen für die Aufgabe der Adressen der in Frage kommenden Verbindungen sind von der Deutschen Exportbureau A.-G., Altesing Exportbureau, Berlin W. 62, Lutherstrasse 5, einzuholen.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochenschrift „Export“ und des „Deutsches Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns eingelaufen:

(Die betr. Originale können von den Abonnenten und den am „Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligten Firmen an der Adresse Berlin W. eingesehen werden.)

14697. **Automobilen aller Art und andere Artikel für Rußland verlangt.** Wir erhielten folgende Zuschrift von einem Geschäftsfreunde an bedeutendem Handelsplatz Rußlands: „Ich bin seit mehr als 30 Jahren im kaufmännischen Fache verschiedener Branchen tätig und wünsche weitere Verbindungen mit deutschen Fabrikanten anzuknüpfen. Die Nachfrage ist und wird gleichmäßig sein, mir viele gut bekannt sind. Die Zahlungsverhältnisse sind häufige Verträge über Verläufe ab, hervorzuheben aber ist, daß bei der gegenwärtigen Lage in Rußland, der politischen Verhältnisse wegen, meines Erachtens kaum ein Zeitgeschäft zu machen möglich ist. Es unterliegt aber keinem Zweifel, falls der Krieg bald ein Ende nimmt, daß auch die Verhältnisse sich ändern werden. Der Süden Rußlands, resp. das Chersonesische Gouvernement ist jetzt Umgekehrt, wird sehr viel Waren aller Branchen konsumieren und wird allmählich ein Zeitgeschäft notwendig werden. Das Incaasso wird zweckmäßiger Weise durch die hiesigen Banken vorgenommen, am allerbesten ist aber die Verbindung mit der hiesigen Filiale der Orlower Commerzbank. Ich kaufe prinzipiell nichts für eigene Rechnung und möchte nur als Vertreter für den Absatz tätig sein. Gegenwärtig suche ich großes Interesse für Automobile aller Art. Für preiswürdige Ware ist die Nachfrage sehr sehr stark. Bis dato hat noch keiner hier (eine Stadt von 70 000 Einwohnern) eine derartige Vertretung.“

14698. **Der Bedarf an Eisenerzeugnissen und Werkzeugen in Griechenland wird jetzt hauptsächlich von Deutschland und Amerika gedeckt, nebst den englischen Provisionen vor denen der genannten beiden Länder zurückgedrängt worden sind.** Namentlich bei Schleifwerkzeugen, Messerwaren, Feilen, Möbel- und Baubeschläge, Meißel, emaillierte Koch- und Küchengeräte werden aus Deutschland bezogen, während die französischen Werkzeuge wegen ihrer besseren Qualität den deutschen immer noch vorgezogen werden. Es dürfte jedoch deutschen Fabrikanten die französische Konkurrenz in diesem Industriezweig erfolgreich zu bekämpfen und den deutschen Fabrikanten einen größeren Absatz zu ermöglichen, wenn die Werkzeuge in einer den französischen gleichkommenden Güte hergestellt werden. — In Athen ist uns eine gut eingeführte Firma bekannt geworden, welche sich der Einfuhr von Eisenerzeugnissen aller Art, Werkzeugen, Sägen, Nägeln, Lötspen, Laternen, Schrauben und Muttern, Ankern, Nalmschellen, Drähten, Löffeln etc. etc. vorzugsweise widmet und bereit ist, Vertretungen deutscher Fabrikanten der genannten Artikel zu übernehmen. Den Interessenten dienen wir gern mit Auskünften über das betr. Haus.

14699. **Der Handel Deutschlands mit französisch, englisch und portugiesisch Westafrika hat in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen.** Im Jahre 1901 wortete er 17 Millionen M. und ist 1903 auf über 21 Millionen gestiegen. Zahlreiche Manchester, Baumwollen, Leinwand, Hanfwaren und Brauereifirmen unterhalten an den Haupthandelsplätzen der britischen, französischen und portugiesischen Besitzungen Westafrikas seit vielen Jahren Handelsniederlassungen. Der Handel der Weisen mit den Zwischenhändlern, den Küstengebern, spielt sich meist in den Faktoreien selbst ab und wird durch schwarze Vertrauensmänner vermittelt. Diese suchen in den verschiedenen Bezirken die Handelsleute an sich zu ziehen, vor allem aber durch reichliche Gaben von Rum zum Beuch der Faktoreien zu veranlassen. Sie unterstützen die weißen Kaufleute bei der dann folgenden Abwicklung des Geschäftes, welches meist ein Tauschgeschäft ist, und bei den mannigfaltigen Wünschen der Neger viel Geduld und Erfahrung erfordert. Diese schwarzen Vertrauensmänner, die meist sehr gewiegte Leute sind, können schwer zu ersetzen sein, da der Weisse oftmals nicht in der Lage ist, auch nur die nächsten Dörfer zu Handelszwecken aufzusuchen. — Viele Firmen an der Küste unterhalten im Innern Stores, welche von den Küstenhäusern von Zeit zu Zeit mit Waren versehen werden, zu welchen Zwecke meistens solche Transportmittel (Tiere, Menschen etc.) nach dem Innern dirigiert werden, welche die nächsten Post- oder Eisenbahnhauptstationen zu den Küsten bringen. — Für die Ausfuhr Deutschlands nach Westafrika kommen zahlreiche Artikel in Frage, von denen besonders die folgenden erwähnt seien: Zucker, Liköre, Bier, Zement, Farblwaren, Drogen und Chemikalien, Eisen in Stangen, Eisendraht, Leder, Baumwollengarn, Wolle- und Halbwollengarn, Baumwollen-, Wolle- und Halbwollentextilien, Papier, Porzellan, Strumpf- und Baumwollwaren, Bast- und Strahleflechte, Holzwaren, Gummiwaren aller Art, Papier, Papier- und Pappwaren, Glaswaren, Zinnwaren, Näh-

maschinen und andere Maschinen, Klaviere, Kurzwaren, Stuhl, Söhlleder, Herrenhüte, fertige Kleider und Putzwaren, Blei- und Farbleinwand, Musikinstrumente, Taschen, Stütz- und Wandlöhner, Zinnhölzer, Porzellan, Knöpfe, Perlen, Parfümen, Seifen, Säckchen, Avesen, diese werden, nach zahlreiche andere Artikel eingeführt. — Die bedeutendsten Einfuhren in britisch, französisch und portugiesisch Westafrika selbst deren europäischen Zweigniederlassungen kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, seinen Abonnenten namhaft machen.

14700. **Abatz von Drogen, Chemikalien und Apothekerbedarfartikeln in Rumänien.** Die rumänischen Apotheker liefern in deutscher oder Köchelischer Sprache ausführlich, im allgemeinen die Tendenz, die überwiegend aus Frankreich kommenden fertigen Präparate zu verdrängen, was ihnen seit dem Jahre 1903 in hohem Maße auch gelungen sein soll. Auch nimmt die Einfuhr von Rohchemikalien zu. Andererseits beginnt sich die rumänische Industrie in Seifen, Lackfarben, Firnissen, Schuhwärsche, Lacken, Wagenschmiere, Parfümerien etc. zu entwickeln und ihr zunehmender Bedarf an Rohmaterial wird aus Deutschland und Osterreich-Ungarn bezogen. Jod-, Brom- und Salzsäurepräparate und sogar Quecksilber und dessen Präparate werden aus Deutschland eingeführt. Geeignete Vertreter in Rumänien, welche die Apotheker, Drogisten, sowie die betr. Industriefirmen besuchen, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nachweisen.

14701. **Abatz von pharmazeutischen Spezialitäten, Farben, Firnissen etc. nach Kuba.** Auf Kuba ist, wie ein französischer Konsularbericht ausführt, in pharmazeutischen Spezialitäten (Geheimmitteln), wie Pillen, Körnern, Sympren etc., nur durch große Reklame und durch häufige Entsendung von Reisenden, die sich nach den Wünschen der Kundschaft, den Verkaufsbedingungen und besonders nach den mit dem Klima der Insel zusammenhängenden Unvorsorgen befähigen, etwas zu erzielte Ergebnisse erzielt, wird aber immer mehr durch das energische Vorgehen der Nordamerikaner bedroht, die noch überlies in 30 Prozenten Zollverzug genießen. Im Jahre 1903 kamen von diesen Artikeln insgesamt für 596 900 \$ nach Kuba, davon aus Frankreich 236 400 \$, den Vereinigten Staaten 238 500 \$, Spanien 22 500 \$, England 27 500 \$, Griechenland 18 000 \$, Belgien 18 000 \$, Italien 18 000 \$, Großbritannien und nur in geringem Maße aus Frankreich und Deutschland. — Geeignete Vertreter für den Absatz von Drogen, Chemikalien, pharmazeutischen Bedarfartikeln, Farben etc. in Habana auf Kuba kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, namhaft machen.

14702. **Die französische Konkurrenz für Buch- und Steindruckereie sowie Vertretungen für Argentinien gewachsen.** Reflektierende Firma ist bei der für den Absatz der erwähnten Maschinen in Betracht kommenden Kundschaft gut eingeführt, da sie dieselbe regelmäßig behufs Absatzes von Buch- und Steindruckfarben, Bronzen etc. besucht.

14703. **Geschäftsverbindungen mit Hooghoek Artikel,** welche in Hongkong und anderen Plätzen Chinas guten Absatz finden, sind in Lederwaren, Kattunrequisiten, Galanteriewaren, Gips- und Terrakottawaren, Bronzen, Porzellan- und Glaswaren, Spielwaren, Gummiwaren, Decken, Schulwaren, insbesondere Dämm- und Ballschuhe, Wäschereier, Schlafwollwaren, Reisegegenstände, Modewaren, Schmuckfedern und künstliche Hümmen, Knöpfe, Metallwaren, Emalgamier, Hauswirtschaftsgegenstände, Lampen, Spielzeug, kleine Gasogene, Messer, Messer, Schreibpapiere, Papier, Schreibpapiere und andere Schreibutensilien (Bureauartikel), Lithographien und Farbendrucke, elektrische Beleuchtungsartikel, Konservieren, Butter, Käse, Fälscher Bier, Weine und Liköre. — Geeignete Verbindungen in China für den Absatz dieser Waren kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, angeben.

14704. **Offerte in Pissosmaschinen für Damaskidenstoffe nach Spanien verlangt.**

14705. **Die Adressen der Importeure von Fahrrädern und Fahrradzubehörteilen in Mexiko hat das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, durch seine Gewerkschaften am genannten Platze in Erfahrung gebracht und in demselben die Firmen, welche momentan in den über die Bedingungen des Absatzes zu geben.**

14706. **Abzatzgeheimheit für Koffer und Handtaschen aus Leder und Lederimitationen von Kuba.** Wir erhielten folgende Zuschrift, datiert 13. Mai 1905: „In den letzten 12 Monaten habe ich für ein Departement meine Importabteilung Koffer und Handtaschen aus Leder und Imitationen von den Vereinigten Staaten bezogen und ganz ausgezeichnete Erfolge damit erzielt. Ich beabsichtige nun für die nächste Saison ein vollständiges Sortiment von diesen Handtaschen zu beziehen und den Engrosverkauf weiter auszu dehnen. Ich bitte Sie, mich mit einigen wirklich leistungsfähigen Fabrikanten, welche gewillt sind, nach Kuba direkt zu arbeiten, in Verbindung zu bringen und dieselben zu veranlassen, mir Kataloge mit Angabe der frühesten Preise und der höchsten Habitusätze, sowie Ziele etc. zukommen zu lassen.“

14707. **Offerte in Buchdruckpressen für Handbetrieb in Indien.** Von einer Firma in Kalkutta erhielten wir die Mitteilung, daß sie sich für Buchdruckpressen kleineren Formats interessiere, das Haus

bemerkt, das nach kleinen billigen Handdruckpressen häufig Nachfrage vorhanden sei, und wünschen unsere Freunde daher Preisstellungen, Kataloge sowie Angaben über Zahlungsbedingungen zu erhalten. Kopien der Korrespondenz und Duplikat Kataloge müssen an das Einkaufshaus der Firma in Bremen gesandt werden.

14708. **Vertretung in landwirtschaftlichen Maschinen** wünscht eine usw. befriedete Agenturfirma in **Cochabamba, Bolivien**, zu übernehmen. — Nähere Auskünfte erteilt Exporteur **W. W. Berlin W.**

14709. **Geschäftsverbindungen mit Italien.** Von einem usw. befriedeten Agentenhause in Turin erhielt wir folgende Nachricht: „Ich verrete schon seit Jahren eine erstklassige Dynamitgesellschaft und stehe in hoher geschäftlicher Beziehung mit dem italienischen Kriegs- und Marineministerium, sowie mit allen anderen in Betracht kommenden Häusern. Außerdem arbeite ich noch in chemischen Produkten und kenne daher die Papier-, Holz-, Zement-, Pulver-, Sprengstoff-, Fabrik-, Gerberei-, Dünger- und Farbenfabriken und dergl. recht gut. Weiter verrete ich Fabriken von pharmazeutischen Produkten, und führe Apparate, welche bei der Verwendung von komprimierten Gasen in Betracht kommen, d. h. Bierdruckapparate, Mineralwasserapparate, desgleichen solche für Sauerstoff, Ammoniak, schwefelige Säure usw., auf eigene Rechnung ein. Ich besitze besonders die Gaswerke in Italien, von welchen ich die verbrauchte Gasmenge in Masse einkaufe. Weitere geeignete Verbindungen sind mir erwünscht.“

14710. **St. Petersburg.** Ein Agentur- und Kommissionsgeschäft im Zentrum von St. Petersburg mit prima Referenzen stellt deutschen Fabrikanten und Exporteuren Musterzimmer zur Verfügung. Inhaber verfügt über eine große Auswahl an Belagarten, Verwaltungen und Fabrik-Direktoren und ist in der Lage, zuverlässige Auskünfte über die Absatzverhältnisse und Absatzfähigkeit von Artikeln aller Branchen, über Abnehmer, Verkaufsbedingungen, Kreditfähigkeit etc. zu erteilen. Geschäftsfreunden werden am Platze sprachkundige Begleiter empfohlen. Diesbezügliche Anfragen sind an Herrn Alexander Geisritz, St. Petersburg, Newsky Prospect 42, zu richten.

14711. **Der Absatz von Gläsern, Eisenarbeiten, Schloßern, eisernen Türen** und verschiedenen anderen Baumaterialien ist in Orient, speziell in Palästina ziemlich bedeutend. Die Fenster und Türen fast sämtlicher Häuser, welche nach europäischem Stil gebaut sind, werden hergestellt, sodaß in obigen Artikel auch in Beladungen zum Verschließen der Fenster, Türangelen usw. ein ziemlich starker Verbrauch vorhanden ist. — Wir machen deutsche Fabrikanten der betr. Artikel auf die Absatzmöglichkeit ihrer Ware im Orient aufmerksam und bemerken, daß unsere Abteilung Exportbureau in der Lage ist, geeignete Verbindungen, welche für den Absatz der vorgenannten Artikel in Frage kommen, an den verschiedenen Plätzen im Orient nachzuweisen.

14712. **Vertretungen für Warschau und Umgebung zu übernehmen gesucht.** Von einem unserer Abonnenten in Warschau erhalten wir folgende Zuschrift: „In nachgenannten Waren suche ich noch Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen, und würde sie mir zu Dank verpflichten, wenn ich mich in die Sache einmischen wollten. Es interessieren mich: Alle Sorten Leder, besonders solches zur Fabrication von Gledschuhen, Geldbörsen, Reise Taschen, Handtaschen, Akten- und Musikalienumappen etc., sowie Schuhen, fertiger Bögel, Schloßer und ähnliche Artikel.“

14713. **Offerten in Militärarbeiten von einem Hause in Mexiko verlangt!** Von einem unserer Geschäftsfreunde an genannten Platze erhalten wir folgende Zuschrift: „Ich habe eine Anfrage betreffs Lieferung von 30000 Paar Infanterie-Schuhen und Kavallerie-Stiefeln für die mexikanische Armee, und wäre mir je ein Muster selbst niedrigsten Preisen sehr erwünscht. — Für Weitergabe meiner Anfrage an geeignete Lieferanten von Militärarbeiten wäre ich Ihnen dankbar.“

14714. **Gesuchte Vertretungen für Spanien.** Wir erhielten von einem Herrn in Barcelona, welcher den Verkauf deutscher Industrieartikel teils kommissionerweises, teils für eigene Rechnung betreibt, die Nachricht, daß sich noch Vertretungen in folgenden Artikeln zu übernehmen wünsche: Chemische und Schuhmacherartikel (Nägel, Leder etc.), Holzstoffe für Korzen, und Seifenfabrikation, Gummisachen wie Schuhe, Puppen, Billie, Revolvergeschalen aus Hartgummi, photographisches Papier.

14715. **Wer fabriciert darobschilliges, poliertes Spiegeln für Vexier- und Reklamewecke?** Nachfrage nach diesem Artikel liegt uns aus Pinnmark vor, und wollen sich Interessenten an das „Exportbureau“ der Deutschen Handelsgeographen wenden.

14716. **Vertretungen in Anichita-Pantkieren und Geckrearten für Italien.** Wir hatten in einer der früheren Nummern des „Export“ in einer Mitteilung die deutschen Fabrikanten, welche von ihren Vertretern im Auslande gut bedient werden, ersucht, diese Vertreter dadurch zu unterstützen, daß sie denselben zur Erlangung weiterer Vertretungen nicht beschließliche in solchen Ländern dieser Mitteilung sind usw. wiederholt diesbezügliche Zuschriften zugegangen, und schreibt uns heute wieder einer unserer Leser in Lüneburg wie folgt: „Wir gestatten uns Ihnen mitteilen, daß unser Vertreter, Herr ... in Mailand, den wir in jeder Hinsicht bestens empfehlen können, Vertretungen für Anichita-Postkarten, Geckrearten etc. sucht. — Interessenten bitten sich an unser Bureau unter Angabe der bestehenden Nummer wenden.“

14717. **Gesuchte Vertretungen in Christiania.** Wir erhielten von einem Herrn in Christiania, welcher in neuerer Zeit ein Agentur- und Kommissionsgeschäft daselbst gegründet hat und infolge seiner lang-

jährigen Tätigkeit bei einer größeren norwegischen Firma über Branchenkennnisse verfügt, die Nachricht, daß er Vertretungen leistungsfähiger Firmen der folgenden Branchen zu übernehmen gewillt sei: Bieche, schwarz und verzinkt, verzinkte Weißbleche, Band-eisen, schwarz und verzinkt, Draht, blank, verzinkt, geglättet und verdräht, Eisenarbeiten, Kupferbleche, Kupferbleche und Kupferbleche, (Kasserollen, Eimer, Kessel etc.). Interessenten wollen sich wegen Aufgabe des Herrn nebst Auskünften über denselben unter der laufenden Nummer an uns wenden.

14718. **Vertretungen in glühlichen Armen und Beinen, Druckbänder, chirurgischen Instrumenten, gewöhnlich.** Einer unserer Geschäftsfreunde in Chile schreibt uns die unten im obigen Artikel die Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen wünscht und ersucht Interessenten, ihm diesbezügliche Offerten baldmöglichst unterbreiten zu wollen.

14719. **In wämliner Leinwäche (Jägerwäche), wollenen und baumwollenen Strümpfen, Kattunen, Barthaaren, wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen** etc. sucht ein seit Jahre bestehendes Agentur- und Kommissionshaus in Bukarest (Rumänien) Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

14720. **Offerten in Samereien, Hanf- und Rafabast für Budapest (Ungarn) verlangt.** — Von einem Geschäftsfreunde an dem genannten Platze erhielten wir folgende Zuschrift: „Ich suche ein gewisses Unternehmen, welches die Fabrikation von Hanf und Rafabast besonders in Samereien, Hanf- und Rafabast sowie überhaupt in allen von der zu beziehenden Rohprodukten wie Masseurteilen.“

14721. **Abzatzgeheim für landwirtschaftliche Maschinen, Lokomobilen, Dampf-Dreschmaschinen, Strährenpressen, Stämmaschinen, Pflüge, Reinigungsmaschinen, große Eisenwerke, ein solches Unternehmen, das die Inhaber einer dergleichen Eisengießerei, Maschinenfabrik, Kessel- und Kupfereschiede, Schiffbauwerft folgende Zuschrift, datiert 23. Mai 1905: „Sollten Sie eine größere und leistungsfähige Maschinenfabrik landwirtschaftlicher Geräte kennen, welche ihr Absatzgebiet hier nach Chile erweitern möchte, so wollen Sie die Firma veranlassen, mit mir in Verbindung zu treten. Ich bin bereit, ein derartigem Agentur mit zu übernehmen. Ich beschäufte in meiner Maschinenfabrik hier in Chile ca. 200 Arbeiter, komme geschäftlich mit fast allen Leuten, welche dazu in erwählten Maschinen haben, zusammen und wäre bei entsprechender Leistungsfähigkeit ein größeres Geschäft sicher zu erwarten. Ein solches ist aber nur zu erzielen, wenn sich die Fabrik entschließen würde, ein solches Unternehmen hier unterhalten. Sämtliche Maschinen, welche hier bisher im Betrieb sind, gehören zu der leichten amerikanischen Marktware.“**

14722. **Internationale Ausstellung in Christchurch (Neuseeland).** Für November 1906 wird die Eröffnung einer internationalen Ausstellung in Neuseeland geplant. Neuseeländische Zeitungen berichten in vielen Spalten über die bisherigen eingeleiteten Verhandlungen, an denen hervorragende Mitglieder der Neuseeländischen Regierung und Handelsvertreter teilgenommen haben, sodaß die Ausstellung nicht nur, so wird sie jedenfalls ein vortreffliches Mittel zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in Neuseeland und Australien bilden. Wir erinnern nur an die in Melbourne und Sydney stattgehabten Ausstellungen, welche in den 80er Jahren stattfanden und an denen weit über 1000 deutsche Fabrikanten beteiligt waren. Für viele der letzteren brachte diese Ausstellung einen bedeutenden geschäftlichen Nutzen, da die Waren der Fabrikanten in Australien und Neuseeland Eingang fanden. — Einer unserer Geschäftsfreunde in Christchurch teilt uns mit, daß er uns demnachst Prospekt über diese neue Ausstellungsunternehmen einsenden werde. Die Firma ist bereit, gleichzeitig die Vertretung deutscher Firmen für die Ausstellung und später für Neuseeland zu übernehmen. Das die Inhaber der Firma seit dem Jahre 1861 in Neuseeland als Importeurs und Indenters etabliert sind und guten Ruf genießen, so erscheint die Firma zur Übernahme derartiger Vertretungen wohl geeignet. — Deutsche Fabrikanten wollen sich bereits jetzt an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstraße 5, wenden, damit wir die näheren Bedingungen nach Eingang zustellen können.

14723. **Tunis ist ein gutes Absatzgebiet für emallirte Geschirre, und wünscht eine besten bekannteste Firma die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik zu übernehmen.**

14724. **Anstellung in Lampencylindern für Petroleumlampen (Genre „Kosmos“)** wünscht eine Firma in Nordafrika. Diesbezügliche Bemerkung, daß sie bei konkurrenzfähigen Preisen Wagnisbildungen des Artikels plazieren kann. Es wird nur auf gewöhnliche billige Ware reflektiert.

14725. **Vertrieb von Glaswaren in der Provinz von Südrussland.** Wir erhielten von einem Hause folgende Zuschrift: „Ich arbeite in Glühlichtstrümpfen engros, bin aber mit meinen jetzigen Lieferanten nicht zufrieden. Ich suche einen soliden Fabrikanten, der mich reichlich behandelt und mir gute und preiswerte Waren liefert. Es ist gleich, ob der Fabrikant ein großes oder kleines Geschäft macht, aber er muß die Fabrikation selbst bis zur Verbindung, weil sie doch nur von kurzer Dauer wäre, keinen Wert für mich.“

14726. **Anstellung in Stannolokapseln für Neu-Seeland gewünscht.** Einer unserer Geschäftsfreunde in Auckland (Neu-Seeland) macht uns die Mitteilung, daß es sich um sehr umfangreiche Lieferungen handelt und außerdem Preisunterstützungen für Hamburg oder London gemacht werden müssen. Muster fordern man bei der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, ein.

14727. **Vertretungen in Leder für Schuh- und Möbelschäfte für Odessa (Rußland) zu übernehmen gesucht.** Betroffene Firma schreibt: „In Chevrova, imitiertem Chevrova, Lack-, Kitt-, Glacé-, Gams- und

Futterleder, sowie in Kunstleder, Möbelmoutons, Möbelsatteln, lackierten Leder für Wagenverdecke etc. suche ich noch lebende Vertretungen zu übernehmen."

14728. **Verbindung in Bolivien.** Die Firma Brockmeyer & Co., Cochabamba (Bolivien), Export, Import, Commission- und Konsignationsgeschäft befaßt sich zugleich mit der Vertretung von fremden Häusern und officiert ihre Vermittlung für Agentur-Vertretung und Inkasso.

14729. **Vertränlagen in Taxisl, Kurz- und Eisenerzen für Tunis** wünscht eine Firma zu übernehmen, welche seit ca. 20 Jahren besteht und für englische und französische Firmen zu deren Zufriedenheit tätig ist. Eisensteine wären im französischen Irakho Quai Tunis. Die Erzfächtsche sind von der Deutschen Levante-Linie, Hamburg, zu erfahren.

14730. **Vertretungen für Jassy (Rumänien) zu übernehmen gesucht.** Einer unserer Abonnenten in Rumänien schreibt uns, daß für Jassy und Umgebung Barchento, Damaskleiderstoffe und Zettelnis ein sehr gutes Absatzfeld bilden und er bereit sei, Vertretungen in diesen Waren zu übernehmen. Näheres durch oben bezeichnetes Institut.

14731. **Wer befaßt sich mit der Herstellung von Federwischern aus Leder?** Wir haben aus Holland nach diesem Artikel eine Nachfrage mit Muster vorliegen. —

14732. **Vertränlagen in Eisenwaren für England zu übernehmen gesucht.** Einer unserer Abonnenten in London, welcher durch langjährige Tätigkeit in England bei der in Betracht kommenden Kundschaft gut eingeführt ist, ersucht uns, ihm die Vertretung eines leistungsfähigen Fabrikanten von Eisenwaren zu verschaffen, da er in der Lage sei, in diesen Waren gute Geschäfte abzuschließen.

14733. **Vertränlagen in Wasser-, Gas-Röhren, Stahl und Eisenblech für Ägypten zu übernehmen gesucht.** Von einem unserer Abonnenten in Alexandria wird folgende Mitteilung erhalten: Wir möchten uns jeden Fall die Vertretung eines leistungsfähigen Eisenwerkes in obigen Waren erhalten und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns in dieser Hinsicht Ihre geschätzte Unterstützung zuteil werden ließen. — Evtl. würde unser Herr ... selbst nach Deutschland kommen. — Alles Nähere durch die Deutsche Exportbank, A.-G., Berlin W.

14734. **Bezügl. des Gebrauchs von Fahrrädern und Automobilen. Dampfmaschinen.** Sattlerwaren in Südamerika. Ein gewisser Herr Weyer in Südchina ist in derartig schlechtem Zustande, daß es nur allgemeine Benutzung von Fahrrädern und Automobilen gar nicht zu denken ist. — Die Einfuhr ist unbedeutend, jedoch meine ich ihnen drei Firmen, welche ihn und wieder ein Fahrrad verkaufen sollen. Ebenso werden in Söden von Chile keine Equipagen, Kaleschen, Dampfmotoren, Dampfmaschinen das gefragteste Produkt sein. In Söden viele Dampfer und Wasserfahrzeuge im Gebrauch. Für diese befinden sich hier auch Reparaturwerkstätten, eine Schiffbauwerkstatt usw. In erster Linie bedient man sich hier des Pferdes, um nach weit entfernt gelegenen Orten zu gelangen. In Sattlerwaren sind daher Geschäfte in Südchina möglich. — Inas „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank, A.-G., Berlin W., L. Sattlerwaren in Südchina (auf die wir in der Folge für) Fahrräder und Sattlerwaren in Südchina nachhaft zu machen.

14735. **Verkauf einer Sammlung von Lanza, Sperren, Helmen, Säbeln, Dolchen, Schindern, Lärnkantzen, Nilpferdskäuten, Felten, Ringen und anderen Karminalien aus Ahsalinen.** Infolge der Aussendung einer außerordentlichen deutschen Gesundheitschaft, welche auf Veranlassung des deutschen Kaisers nach Ahsalinen behufs Anknüpfung von Beziehungen mit dem Negus Menelik Ende vorigen Jahres abgereist war und inzwischen von dort zurückgekehrt ist, ist dieses Land mehr in den Vordergrund des Interesses gerückt worden, und dürfte es interessieren, daß die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, beauftragt worden ist, eine vorzügliche Sammlung von Lanza, Sperren, Helmen, Säbeln, Dolchen, Schindern, Lärnkantzen, Nilpferdskäuten, Felten, Ringen und anderen Karminalien aus Ahsalinen zum Verkauf zu bringen. Die Sachen eignen sich besonders zum Zimmerschmuck und sind gut erhalten. Bestätigung: Wertigkeit: von 10 bis 2 Uhr Berlin W., Lutherstr. 5. Preisverzeichnisse stehen kostenfrei per Post zur Verfügung.

14736. **Am Peru** berichtet man uns unterm 1. Juni: Die hiesigen Zollverhältnisse ermöglichen die Einfuhr aller Waren, da Peru mit keinem Lande Handelsverträge geschlossen hat, und somit die Fabrikate aller Länder des gleichen Zollsatz bezahlen müssen. Wenn demnach eine Firma konkurrenzfähig ist, so ist sicher auch ein gutes Geschäft zu erzielen. Was die Zahlungsbedingungen etc. anbelangt, so bemerke ich, daß gewöhnlich die Verkäufe im Kontokorrent mit 6 pCt. Zinsen per Jahr und mit 1. Häusern abgewickelt werden. Die Gewinne sind demgegenüber sehr gering. Das Geschäft ist eines der konnosmenten oder auch 90 Tage Sicht nach dem Empfang der Ware, zahlbar mit Anweisungen auf London 90 Tage Sicht, zu welchem Zwecke gewöhnlich ein Durchschnittskurs von M. 20.20 für 1 £ zu Grunde gelegt wird. Man berechnet im allgemeinen 1 pCt. Bankkommission. Das Inkasso besorgen hier alle Banken. —

14737. **Die Deutsche Überseeische Bank in Berlin, welche in Südamerika in einer Reihe von argentinischen, brasilianischen, peruanischen, durch eigene Niederlassungen bereits vertreten ist, hat eine neue Filiale in Lima (Peru) eröffnet, die wie alle ausländischen Niederlassungen dieses Instituts „Banco Alemán Transatlantico“ firmiert.**

14738. **Geschäftsverbindung mit einer Papierfabrik.** Wir erhielten von einem Geschäftsfreunde in Alexandria folgende Zuschrift: „Könnten Sie uns die Vertretung einer guten deutschen Papierfabrik verschaffen? — Interessenten wollen sich unter Angabe der Nummer

an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden.

14739. **Alleinvertreter für Banzin.** Von einem Geschäftsfreunde in Genua erhielten wir folgende Zuschrift: „Ich bin bereit, die provisionsweise Alleinvertretung für Italien in Bezug zu übernehmen. Die Kundschaft besteht auswärtig aus Grossisten allerorts.“

14740. **Anstellung für Automobil-Omnibussen zum Transport für 12, 14 und 16 Personen sowie für elegante „Victoria“-Wagen** wünscht eine Firma in Ägypten.

14741. **Vertretung für Warschau (Rußland) und Umgebung zu übernehmen gesucht.** — Einer unserer Abonnenten in Warschau ersucht uns, ihm in Artikeln für Buchdruckereien und Buchbinder Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zuzuführen. Betr. Herr ist bei solcher Gelegenheit kommissarisch gut eingeführt und bei genügender Konkurrenzfähigkeit der Artikel in der Lage, lebende Geschäfte abzuschließen. —

14742. **Verbindung in Portugal.** Ein Haus in Lissabon, welches alle in Portugal, den portugiesischen Kolonien und Brasilien gangbaren Artikel verkauft und in Kommission nimmt, wünscht Offerten von leistungsfähigen Fabrikanten aller Branchen zu erhalten. Die vorliegenden Anskafte sind befristet, und wollen sich Interessenten unter der laufenden Nummer an uns wenden.

14743. **Maschinen zur Herstellung von Fischnetzen verlangt.** Ein uns befreundetes Haus in Athen (Griechenland) wünscht Maschinen zur Herstellung von Fischnetzen zu kaufen. Interessenten belieben sich unter der laufenden Nummer an uns zu wenden.

14744. **Eisenbahnwaggons in Japan.** Japan baut bereits den größten Teil des rollenden Materials für seine Eisenbahn in eigenen Fabriken, importierte aber noch im Jahre 1904 für ca. 1/2 Million M. Frachtwagen, die für den Export sehr geeignet sind. Diese Waggons ausschließlich in Japan baut und nur ausnahmsweise solche aus dem Auslande importiert. Im Jahre 1904 wertete der Import der Passagierwaggons nur ca. 120000 M. Dies waren wahrscheinlich Wagen moderner Konstruktion, welche von den Japanern initiiert werden.

Dies nach Beendigung des Krieges der Bedarf an Waggons und Material erheblich ist, so ist es nicht verwunderlich, daß die Aufmerksamkeit der Ansbauer der Eisenbahnzeit auf den einzelnen Inselgebiets sehr schnell vor sich gehen wird und daher das rollende Material stark vermehrt werden muß. Es werden daher zweifellos sehr viel Aufträge nach Europa gelangen. Indessen möge hier gleich hervorgehoben werden, daß diese Aufträge von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig gemacht werden dürfen und es zur Einleitung der betreffenden Geschäfte einer sehr geschickten Vermittlung und Vertretung in Japan selbst bedarf. Auch müssen tüchtige Techniker an Ort und Stelle sein, um alle einschlägigen Fragen sofort beantworten zu können, um bei späteren Lieferungen etwaige vorhandene technische Mängel ohne Zeitverlust zu beseitigen. Wir sind der Überzeugung, daß es sich hier um sehr genaue Kenner der japanischen Verhältnisse zugelegene Mitteilung verifizieren, möchten wir gleichzeitig darauf hinweisen, daß es im vorliegenden Falle sehr wünschenswert wäre, wenn die größeren deutschen Fabriken für Eisenbahnmateriale gemeinschaftlich einen tüchtigen in Japan zugewanderten Vertreter engagierten, um auf gemeinschaftliche Kosten einen tüchtigen fachmännischen Techniker nach Japan senden würden, um den kaufmännischen Vertreter erfolgreich zu unterstützen.

14745. **Verbindungen bezw. Offerten in Brauerierartikeln, Stahl, Eisen, Schiffsbauern und ähnlichen Artikeln verlangt.** Eine uns befreundete Firma in Norwegen schreibt uns: Wir sind seit dem Jahre 1883 hier etabliert und betreiben in Brauerierartikeln, hauptsächlich Brauerie- und Maschinen. Wir vertreten erste Firmen in dieser Branche. Ferner machen wir auch Geschäfte in Stahl und Eisen, welches wir von Deutschland und Belgien für eigene Rechnung beziehen. Wir zahlen komptant 20 Tage dato Konnossement und würden Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie uns irgendwelche Artikel, die Sie leistungsfähige Fabrikanten der obigen Branchen empfehlen wollten, für welche wir hier Geschäfte einleiten könnten. Besonderes Interesse haben wir gegenwärtig für Schiffsbauern. —

14746. **Vertretung eines leistungsfähigen deutschen Drogengeschäfts für Sevilla und Madrid zu übernehmen gesucht.**

14747. **Vertränlagen in Metallwaren, Kerzetteln, Gabeln, Löffeln, Wägen, Spielzeug, Glaswaren, Hut-, Stief- und Sicherheitsdamen, Tabakdosens, Solinger Stahlwaren etc. zu übernehmen gesucht.** Ein deutscher Agent, welcher in Solonki (Türkei) ansässig ist, teilt uns mit, daß in diesem Artikel ein nicht unbedeutender Konsum verbunden sei, und er bei genügender Leistungsfähigkeit der betreffenden Fabrikanten einen guten Absatz zu erzielen vermöge.

14748. **Offerten in Jagdwaffen und Strampfwagen** wünscht eine Firma in Tunis. — Auskunft über das Haus erteilt das Exportbureau des Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14749. **Rechnitzige Anbahnung von Geschäftsvindungen in Japan.** Nach Beendigung des Kampfes um die Seeherrschaft in Ostasien, welche für Japan einen so überaus glücklichen Ausgang nahm, scheint es nicht ausgeschlossen, daß die russische Regierung dem energischen Drängen des russischen Volkes nach Friedensschluß nachgibt und die russisch-japanischen Kriegswunden bald ein Ende finden. Zweifellos wird dann eine außerordentlich rege Geschäftstätigkeit in Japan einsetzen, welche auch auf Korea und die Mandchurie übertragen wird. Gleichviel ob Japan bei Friedensschluß eine Kriegsschuldung erhält oder nicht, so wird es doch zum

Ausbau der Flotte, des Heeres, der Eisenbahnen, Häfen, wie zur Ausführung von anderen notwendig erscheinenden staatlichen Unternehmungen Mittel aufbringen können, sei es durch Anleihen oder nachträgliche Steuern und Zölle oder sonstwie. Zahlreiche verschiedene Unternehmungen werden nach Friedensschluss in Japan im Leben gerufen werden, und sollte die deutsche Exportindustrie ihr Augenmerk darauf richten, sich rechtzeitig geeignete Geschäftsbeziehungen nach Japan zu sichern, um im entscheidenden Moment mit Mustern, Preisangeboten etc. am Platze zu sein. Vermöge seiner zahlreichen Geschäftsverbindungen in Japan ist das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, in der Lage, deutschen Export-Interessenten in Japan geeignete Agenten und Importeure, welche sich mit dem Absatz deutscher Industrieartikel befassen, anzufinden.

1470. **Anstellung in Geweben zum Filtrieren von Zucker.** Wir erhalten aus New Orleans (U. S. A.) folgende Zuschrift: „In der Lage überseend wir Ihnen ein Muster von Twill Cloth (19 Oz), welches zum Filtrieren von Zucker benutzt wird und möchten Sie höflich ersuchen, uns hierfür Anstellung unterbreiten zu lassen. Die Preise müssen sich auf ein lb. beziehen und zwar für die Weiten 28" 34" 38" 42" und 36". Die zu liefernden Gewebe müssen dem Ihnen zugehenden Muster bezügl. Gewicht, Fabrikation etc. etc. ganz genau entsprechen". Interessenten belieben das Muster von der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., einzufordern.

1471. **Vertragsungen in Eisenwaren, Woll- und Baumwollwaren für Cypern zu übernehmen gesucht.** — Fragl. Haus ist am Platze gut eingeführt und bei genügender Leistungsfähigkeit der Fabrikanten in der Lage, guten Absatz zu erzielen.

1472. **Offerten für Tacks (blau Stahlblech) gewünscht.** Einer unserer Geschäftsfreunde in Odessa, über welche uns ist, unklärl. vorliegen, wünscht Offerten in Tacks von einem leistungsfähigen deutschen Hause zu erhalten.

1473. **Ölarten in Phantasiekäpfen für Stockholm verlangt.** Einer unserer Geschäftsfreunde in Stockholm schreibt uns: „Wenn Sie mit einer Firma in Phantasiekäpfen (gut oder ohne Berlin oder Liden-scheid) aufgeben wollten, die hier nicht verkauft ist, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Es ist mir dann gelegen, eine Agentur darin zu erhalten. In Knöpfen vertriebe ich seit vielen Jahren einige bedeutende Firmen von Elberfeld und Bodebach.“

1474. **Vertreibungen in Glaschale Tischen, Spitzen und Vorhängen, bedruckten Geweben, Flanellen, Wollwaren, Banalgeweben, Bändern von Elberfeld, knauewollenen Stoffen, Seidenartikeln, Halbtüchern, Krügen, Mänscheten, Strampfwaren, Sammeten etc. für Saloniki (Türken) zu übernehmen gesucht.**

1475. **Für Verschiffung nach dem Södn.** Der neue Hafen Port Sudán, welcher am Roten Meere errichtet worden ist, bildet zugleich den Endpunkt der beschriebenen Södn-Eisenbahn. Einer unserer Geschäftsfreunde in London, welcher sich bereits längere Zeit ein Agentur- und Kommissionsgeschäft betreibt, hat in diesem Hafen ein Hauptlager am Roten Meere, Port Sudán, eine Filiale errichtet. Die Firma übernimmt Schiff-Expeditionen aller Art, und hat die Vertretung von österreichischen, italienischen und ägyptischen Schiff-fahrtsgesellschaften inne. Anfragen wegen Aufgabe dieser Firma sind an unsere oben bezeichnete Adresse zu richten.

1476. **Abatz von Lehrmitteln in Spanien.** Das Bestreben Spaniens, sich zu modernisieren, gelangt vorzüglich auf dem Gebiete des Unterrichts-wesens zum Ausdruck, welchem man speziell behördlicherseits weit mehr Aufmerksamkeit zuwenden beginnt, als dies bisher der Fall war. Es wäre daher ratsam, eine energiereichere Kampagne auf diesem Gebiete in Spanien zu unternehmen und sie mit Gründlichkeit und Ausdauer durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß im August d. J. eine Schulausstellung in Bilbao stattgefunden wird, bei der speziell Lehrmethoden, Bücher, Lehrmittel und Material Berücksichtigung finden werden. In Barcelona findet ferner in diesem Jahre eine internationale pädagogische Ausstellung statt, deren Wichtigkeit die spanische Regierung erkannt und dadurch bestätigt hat, daß sie mit königlicher Verordnung vom 9. Mai i. J. dieser Ausstellung den offiziellen Charakter verliehen hat.

1477. **Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanten in Artikeln der elektrochemischen Branche für Ägypten zu übernehmen gesucht.** Betr. Firma ist bei der in Betracht kommenden Kundschaft gut eingeführt.

1478. **Ein Exportagent in Paris sucht nach Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten in Textil-Waren zu übernehmen.**

1479. **In Papierwaren aller Art, Glaswaren, Spiegeln etc. sucht ein eingeleitetes Haus Vertretungen für Ägypten zu übernehmen.** Fragl. Firma hat ihren Hauptatz in Alexandria und unterhält in Kairo eine Filiale, sowie an mehreren anderen Plätzen des Landes Untergagenten.

1480. **Anstellung in Besätzen (Barmer Artikel) für Manchester gewünscht.** Die Firma benötigt große Porten und arbeitet auf eigene Rechnung, falls dem Hause ein Verkauf für Mittel- und Nord-England, Schottland und Irland übertragen wird. Beste Referenzen.

1476. **Verbindung in Manchester für den Absatz von willenen Waffel-tüchern, Tischdecken und Läufern aller Art, Trikotwaarenkleidern für Damen, Spitzen, Besätzen, Bändern, Stickerien, Knöpfen, Schürzen, Schleieren, Wirkwaren, Strampfwaren, Kleiderstoffen etc.** Eine mit ersten Referenzen versehenen Firmen in Manchester wünscht Anstellung in vorstehend genannten Artikeln.

1472. **Anstellungen in Schwimmapparaten** wünscht eine unbefruchtete Firma in Antwerpen zu erhalten. Wir sind gern bereit, Interessenten mit weiteren Mitteilungen zu die Hand zu geben.

Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen für den Absatz von Industrieartikeln und Landes-Erzeugnissen.

Die Aufnahme von Gesuchen in diese Rubrik bedarf unter besonderen Hoffnungen statt, welche auf Verzug kontrolliert zur Verfügung stehen.

Die Herausgabe von Offerten hat an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, unter Angabe der besten und ausführlichsten Angaben von Referenzen zu erfolgen. Bevorzugen werden solche Bann, welche Referenzen von renommierten Firmen aufweisen, mit denen sie bereits in Geschäfts-Verbindungen stehen. Erwünscht ist eine Schutzmarke mit Angabe der Größe, in denen die angebotenen Firmen vorzugsweise Handel treibt.

Europa.

137a. **Vertreter für Spanien von einer deutschen Fabrik gesucht.** — Derselbe muß bei den Großhändlern der Kurzwaren- und Besatzartikel-Branche, sowie bei den großen Warenhäusern eingeführt sein; für diese kommen Damen-Modekleidung, Gürtelschlossen, Hutschmuck und andere Modestücke aus Metall in Frage. Ferner fabriziert das betr. deutsche Haus Metallverzierungen für Medaillonen, Lederwaren, Kartonnagen etc. — Interessenten wollen sich wegen Aufgabe dieser Firma an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

138a. **Exportvertreter in Hamburg für den Vertrieb von Degras gesucht.** — Diebezügliche Offerten sind an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, zu richten.

139a. **Vertreter in Rußland für den Absatz von spanischem Wein und Südrücklen gesucht.** Eine unbefruchtete bedeutende Exportfirma in Südspanien sucht für den Absatz von Wein wie von Rosinen, Almond, Citronen, Feigen, Apfeln, Feinstrauben, Johannisbrot etc. etc. einige tüchtige Vertreter in Rußland.

140a. **Für den Vertrieb eines neuen, selbsttätigen Zimmerluft-Befeuchters „Hygromant“, welcher als Ofenrohr oder Wandschirm benutzt wird und zugleich einen Schmuckgegenstand für Wohnräume aller Art bildet, werden tüchtige Vertreter in London, Paris sowie an den Haupt-handelsplätzen von Schweden, Dänemark und Spanien gesucht.** Betr. Befeuchter ist eine äußerst praktische und hübsche Vorrichtung zur Erlangung der nötigen Luftbefeuchtung in Privatwohnungen, Schulen, Krankenhäusern, Fabriken etc. Prospekte fordern man unter Angabe von Referenzen von der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, ein.

141a. **Vertreter in Belgien** sucht eine unbefruchtete Wagen-Internatenfabrik, welche in ihrer Branche sehr leistungsfähig ist. Das Haus bemerkt, es lege besonders Wert darauf, daß der Vertreter die Kundschaft gut kennt und alle größeren Plätze Belgians bereist. — Interessenten wollen sich an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

142a. **Für den Verkauf von Tapeten** sucht ein unbefruchtetes deutsches Haus einen tüchtigen, in der Branche bewanderten Vertreter in Portugal anzustellen. Referenten wollen sich an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

143a. **Eine bedeutende deutsche Cigarrenfabrik sucht ihre Geschäfts-Verbindungen nach Dänemark, Schweden und Norwegen auszuweiten und beabsichtigt, zu diesem Zwecke tüchtige Vertreter anzustellen.** Referenten wollen sich unter Angabe von Referenzen an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., wenden.

Asien.

144a. **Tüchtige Agentenarbeiten in China, welche geeignet sind, die Vertretung einer leistungsfähigen Firma in Cognac (Frankreich) zu übernehmen, wollen sich dierhalb an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.** Die Firma wünscht in dieser Mit-teilung über diese Geschäfts-Verbindung zu machen.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.

145a. **Einer unserer Geschäftsfreunde** wünscht in Buenos Aires (Argentinien) einen tüchtigen und zuverlässigen Vertreter anzustellen, welcher sich mit dem Vertrieb von Degras zu befassen bereit ist. — Interessenten wollen sich wegen Namhaftmachung des betr. Fabrikanten an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

146a. **Ein seit 1849 bestehende Cognac-Firma** wünscht in Buenos Aires, Argentinien, mit einem tüchtigen und gut eingeführten Hause in Verbindung zu treten, welches geeignet wäre, die Agentur der betr. Firma in Cognac zu übernehmen. — Nähere Einzelheiten durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5.

147a. **Für den Absatz von Südrücklen, Wein etc.** werden geeignete tüchtige Vertreter allen größeren Handelsplätzen von Südamerika von einem leistungsfähigen Exportbureau in Spanien gesucht.

148a. **Seitene einer mechanischen Bandweberei werden Vertreter in Kanada und Mexiko gesucht** die betr. Fabrik fertigt als Spezialität: Strippensänder für Seilfabriken, Maschinenbänder für Druckereien, Heißband, Kopfbänder für Buchbindereien, Einfaszbänder für Decken, Schürzen, Pöndel, Waschebender, Waschebänder, Händebänder, Sattel- und Zigelgurte, Jalouisen- und Kollendurte, ferne Isador- und Diebstahlsgurte, Bänder und Gurte für Mühlenbetriebe, Gardinen- und Gürtelbänder.

149a. **Vertreter in Süd-Amerika, speziell Buenos Aires und Valparaiso, sucht eine bedeutende Leder-Fabrikanten-Fabrik, welche auch geeignet wäre, gut beleuchteten Firmen ein Konsignationslager zu übergeben.**

Sichern Sie sich vor verfälschten Chocoladen und Cacaos

(namentlich vor Zusatz von Pflanzen- und tierischen Fetten oder gemahlenen Cacaoshalen),

indem Sie **Ware fordern mit diesen**

Reinheits- Garantie- Marken.



Denn Chocoladen und Cacaos mit diesen Marken müssen genau den **strengen Reinheitsvorschriften des**

Verbandes deutscher Chocolade-Fabrikanten

entsprechen, deren Einhaltung durch fortwährende **chemische Untersuchungen**, durch **gegenseitige scharfe Ueberwachung** und die bei jeder Zuwiderhandlung verwirkten **Strafen** (Entscheidung der Marke, hohe Geldstrafen, Ausschluss aus dem Verbands) **gesichert** ist.

Von den **Verbandsfirmen** führen zur Zeit folgende diese Marken

- | | | | |
|--|--|---|--|
| <p>Altona Bahrenseld, „Santosa“, Cacao- u. (Cocoaladen-W. m. d. H.)
 Berlin, Thier & Holzmann.
 Berlin, „Abruzzi“, Cacao- u. Cacao-Industrie A.-G.
 Berlin, Reitelsgaeder, A. Leppin.
 Berlin, Wertheimer & Heisdorf.
 Breslau, Wittkop & Co.
 Bremen, Hansen & Co.
 Breslau, Oswald Pübel.
 Chemnitz, Zschimmer & Witzsch.
 Cöln, Hewel & Veithen.
 Cöln, Geier, Nollweck A.-G.
 Crefeld, Confectionerie Akt.-Ges.
 Danzig, J. Jahnstein.
 Danzig, Schumler & Co.
 Dresden, Hartig & Vogel.
 Dresden, Jordan & Timara.
 Dresden, J. G. Kysant.</p> | <p>Dresden, Lobock & Co.
 Dresden, Matzold & Aulhorn, A.-G.
 Dresden, Rindt & Engelmann.
 Dresden, Lockwitzgrund, Otto Kötzer.
 Dresden, H. Hartl Sellmann.
 Düsseldorf, J. H. Branschke.
 Emmerich, Neugebauer & Lohmann.
 Essen, Herze de Griort.
 Flensburger Chocoladefabrik m. k. H.
 Frankfurt a. M., Gebr. de Griort.
 Frankfurt a. O., Gebr. Weber.
 Freiburg i. B., Merck & Arosen (Hädenia).
 Görlitz, Mann & Sydow.
 Görlitz, Kriem & Meißner.
 Grätz, Gebr. Hilbers.
 Halle, Fr. David Schum.
 Halle, Herth Most, G. m. b. H.
 Hamburg, Bense & Wichmann.
 Hannover, Eduard Kleefeld.</p> | <p>Hannover, H. Sprengel & Co.
 Hortorf, Harmonier & Flachmann.
 Hortorf, de Fries & Beckmann.
 Hortorf, Kiel & Schmal.
 Kaisertünchen, Niederländische Cacao-Ges. A.-G.
 Leipzig, Wilhelm Felsler.
 Leipzig, C. R. Kusanadel.
 Leipzig, Köpke & Wark.
 Ludwigslust, Carl Seebitz & Co.
 Magdeburg, Hedige & Jorsten.
 Magdeburg, Joh. Gott. Hasawa'st.
 Magdeburg, Müller & Haase (O. Dignel'st).
 Magdeburg, Müller & Wiedmann Nachr.
 Magdeburg, Gust. Heilmann & Cie. Nachf.
 München, Th. Harthof Martins & Cie.
 Nüschendorf, L. Haenschelstr. Harzer Cacao- & Schokol.-Fabrik.
 Norden, T. J. Heddinga.</p> | <p>Münster, Heinrich Hilberten.
 Münster, F. G. Metzger.
 Sachsenhausen, Becker & Schmidt.
 Ratibor, Franz Nollsch.
 Ratibor, Wedekind, Rohstapp & Co.
 Rostock, G. L. Frischerhede.
 Rudolstadt, F. Ad. Richter & Cie.
 Stettin, Frenning & Hächels.
 Stettin, Grabow, Albert Berg.
 Stuttgart, Moser-Roth Verena. Fabrik.
 Stuttgart, Gebr. Waiblinger.
 Untertürkheim, Stuttgart, Stengel & Ziffer.
 Wernigerode, Fritz Maul & Co.
 Wernigerode, F. H. A. Hasenburger.
 Wittenberg, Jean-u. Cacao-Industrie A.-G.
 Wülzburg, W. F. Wurzbömer & Co.
 Wülzburg, F. A. Gackler.</p> |
|--|--|---|--|

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert **Albert Reinecke** Solvente Vertreter **DÜSSELDORF.** (1) **... gesucht...**



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 Befern alle Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
 mit von oben eingeschwalzten Stahlbacken, gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Preis: **ALZ0**

Loefflund's Malz-Lebertran

das beste und billigste Verlebungsmittel von bestem Dorsch-Lebertran von erst- vollenständigen Nährpräparat; enthält bei Kindern viele und sichere Heilerfolge.

von Ed. Loefflund & Co., Bremen & Stuttgart
 Man verhebe in den Apotheken und Drogerien stets die echte von Loefflund.

Solvente Vertreter gesucht!

HANNIBAL-Sägen

die besten der Welt.
 Halbe Kraft. Doppelte Leistung. Kein Warmlaufen. In halber Zeit gefeilt. Reisen vollständig ausgeschlossen.

P. C. Winterhoff,
 Düsseldorf 17.
 Vertreter gesucht.

Julius Zintgraff

Cöln 58.

Billigste Bezugsquelle

für
 Wasch-, Bade-, Brassebad-, Spültisch-, Abort- und Pissier-Anlagen für
 Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.
 Kataloge gratis und franko.

(188)

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

Export nach allen Ländern. **Gegr. 1865.** Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. **Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar.** Gegründet 1848.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Max Dreyer & Co.,
1888 Berlin S., Dieffenbachstr. 33,
Pianinofabrik.
Export nach allen Ländern.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik
Seit 70 Jahren in Trüben bewährt
durchaus erprobtes solides
Fabrikat. — Vertreter gesucht —
Preis: Mk. 500, 600, 700
bis 1200 1500 mit Mantern
Alex. Bredschneider, Leipzig. Gegr. 1833

Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“,
— Einzeln oder verpackt, über
von 500 Stück an die Königlich
Preussische Fabrik in Danzig
Alteburger Fabrikant.
Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

Elektrische
Beleuchtungs-
Industrie-
Gesellschaft
m. b. H.
Leipzig-Rennitz,
Kapellenstr. 9.

Katalog frei. + Vertreter gesucht.

Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.
Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut
werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.
Alleinige Fabrikanten
KUHL & KLATT
BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.
Prospekte postfrei.

Natron-Wasserglas,
Kali-Wasserglas
liefern
van Baerle & Spönnagel,
Berlin-Spandau.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Thümler & Swartte
Gegründet 1873.
Berlin O., Alexanderstr. 13.
Likör-Flaschen
von eleganten Crystall- bis zu den einfachsten Bedarfsflaschen.
Specialität:
Anfertigung von Originalflaschen unter besonderer
Berücksichtigung jeden Geschmacks.
Export nach allen Ländern. * Verlangen Sie unsere neuesten Prospekt!

Gotthard Allweiler, Radolfzell J.
Flügelpumpen = Handpumpen.

Verkäufe:
1902: **69 532** Stück
1903: **87 387** „
1904: **103 667** „

Der enorm wachsende Absatz bestätigt die
Beliebtheit der Allweiler'schen Pumpen.

Verzeichnis
der bei der Expedition des „Export“ er-
schienenen, und von dort gegen Einsendung
des Betrages zu beschließenden Karten und
Schriften:

1. „Export“ (Inland) XXVII. Jahrgang	M. 12.
— (Ausland)	— 15
2. Reisebüllete I. Auswanderer n. Südrussland (1894) von Dr. H. Jauchow	— 1, 2a
3. Karte von Südrussland (1902) von Dr. H. Jauchow	— 3
4. Karte von Rio Grande do Sul (1896)	— 3
5. Karte von Santa Catharina (1894)	— 1
6. Telegrammkarte für den Weltverkehr (1901)	— 1
7. Die Wege und Entfernungen zur See im Weltverkehr mit einer Weltverkehrskarte (1901) von Dr. H. Jauchow	— 3
8. „Deutsche Exportfirmen-Adressbuch“ her- ausgegeben von der Deutschen Exportbank	— 5
9. Die deutschen Kolonien von Rio Grande do Sul (vergriffen)	— 1
10. Die Erschließung von Stieb-Abhängen	— 12a
11. Deutsche Schulen in Südrussland	— 2
12. Berlin's Grossindustrie (3 Hefen: 1897, 1899, 1901 und 1904)	— 10.
13. Hannover's Grossindustrie (1891)	— 2
14. Würtemberg's Grossindustrie (1899)	— 4.
15. Thüringen's Grossindustrie (2 Hefen: 1899 bis 1901)	— 4.
16. Sachsen's Grossindustrie (1894)	— 4.
17. Leipzig's Grossindustrie (1882)	— 2

Expedition des „Export“
Berlin W. 62, Lutherstr. 5.


Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23,3.
— Metallgiesserei. —
Öl- und Schmierapparate
Ölkanonen • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfarmaturen.
Kataloge franco.



Eau de Cologne, Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand
(vorzügliche Qualität.)
 $\frac{1}{2}$ Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (2 oz.) Mk. 10,—
 $\frac{3}{4}$ „ „ „ „ „ „ (2 oz.) Mk. 5,—
pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2/3 Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. $\frac{1}{2}$ und 25 Dtz. $\frac{1}{4}$ Flaschen. Brutto 150 kg oder 0,350 ctm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.

Tafelaufsätze, Uhren,
Vasen, Figuren etc. etc.
Beleuchtungsgegenstände
figürl. Genres

R. Mosler Nachf.

Fabrik für Lampen und Bronzewaren

BERLIN O. 27

Engros. Markusstr. 26. Export.

Massen-Fabrikation von
Lampenfüssen in galvanisiertem Zinkguss.
Einsatzfüsse, Schraubzapfenfüsse, Studier-
und Säulenfüsse mit Imit. Onyx und anderen
Steinarten.
Majolikafüsse.



Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.
Spezialität: Celluloid. Vertreter gesucht.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei
und Messinglinienfabrik, Berlin S.W., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hufte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Ami VI, 3051 • Exporthaus I. Rangos • Telegramme: Typenguss.



Illustrirter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

G. Klingmann & Co.,

BERLIN S.O.,

Wienerstrasse 46,

**Flügel- und Pianoforte-
Fabrik.** (114)

Erstklassiges Fabrikat.

Export nach allen Ländern.



**Waffen.
Jagdgeräte.**

Engros — Export.
Illustrirte Kataloge
stehen am Diensten.

Albrecht Kind, Rentzlg & Bieringhausen, Habel,
(114) und Berlin E, Rosenstrasse 1.

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik

Berlin, Friedrichstrasse 131 d.

Fabrikation von

Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-
schleifzündern, Spiritusbefeuchtungsartikeln.

Spezialitäten:

Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörtheilen für Beleuchtung.

Export nach allen Ländern.

Die Firma sucht grössere Aufträge ihrer Beziehungen
nach allen Ländern an.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik

Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,

liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**

Dachleinen, (auswärtiger imprägnirt, in
allen Farben,
speziell für die Tropen ausgetestet.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährten (1044)
Dachpappen „Klastique“,
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateur, Voltmeter, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

Referiert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarouis.

Haus- und Küchengeräte,

emallirt und roh gestanzt, liefert billigst

Stanz- und Emallirwerk

der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.



Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztlicherselbst anerkannt bestes und sicher
wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.



Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Vergestellt in der Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,
Berlin C. 19, Seydel-Strasse 18.

Wilh. Böger & Sohn

Pianofortefabrik

gegründet 1860.

Berlin SW., Lindenstr. 13.

Erstklassige Pianos für alle Klimate.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,

CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direktion der Handelsbank Societät
Direction der Disconto-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Hirschfelder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warshawsky & Co.

Berlin

Mendelssohn & Co., Berlin
M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob R. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Sal. Oppenheim Jr. & Co. in Köln.
Bayerische Hypothek- und Wechselbank in
München.

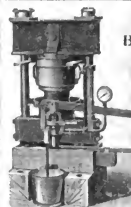


Seifen-

und
Kerzenfabrikation
Nachfolge des Erbes
lang 2. Tagelohnen,
Spezialfabrikation
weibl. und Kristalline
Fabrikation, Essenz-
aufklärer, Oelbleicher,
etc. etc.

Fettpattungs- und Glycolingewinnungs-Anlagen

besonders Maschinen zur Faserfabrikation
Säbmaschinen zum Mattieren von Seiden
fertigen u. liefern in vornehmster Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 11.



Fr. Haake
Berlin NW. 87.
Maschinenfabrik
und
Mühlbauanstalt.

Spezialfabrikation
Kaiserswerth
Hydraulische
Oelpressen
für
Hand- und
Kraftbetrieb.



Mica-Blätter
Glimmer



Cylinder für die
Blätter
Scheiben für
eisernen Oefen
für elektrische
Isolationen
in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstlöser. Aluminium-Blätter.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59 a, Pann-Ufer 92 d.

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franco
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Expert“.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Schölvien 6.
T. & A. Hübner, T. & A. H. G. Lübeck

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, London, Kupfer-
vitriol, Zinkstaub, Ceruss, Zinnblei, Metallkaps,
Emaillewa., Porzellan, Steing., Glaswa., Lampen,
Kurz- und Manufakturwa.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Roh- und Altmetalle, Weissblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the
largest sale in the shortest time of any Pianos on the
market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkannt beste

anabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

* Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht *

Echte
Jenaer
Cylinder

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik
BERLIN D., Orinr Weg 22 c.

Export.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
sind die besten.



Übertreffen Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und
Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

Vollkommenste Konstruktion.

Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und
electr. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf u.

Spezialfabrik für Beleuchtungs-
Löt- und Holzapparate.

LICHT

Ansichtskarten

fortigen nach jeder Photographie

Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin — Schöneberg.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

500 Arbeiter. Gründet 1834.

Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,

22 Boulevard Richard Lenoir,

J. M. Lehmann Co., New York 38/39 Walker Street,

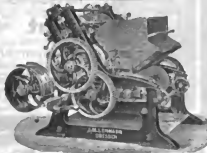
London E. & Aldgate E. G. 10. Duket Street.

Gründe und Elbesta Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. . . .
Chocoladen-
. . . Industrie
ferme Maschinen für

Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Gegründet 1873. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gegründet 1873.
Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!

SPECIALITÄTEN:

Parfum-Compositioren für Toilette-Steifen, Eau de Cologne, Eau de Quinine, Eau de Toilette, Mandarinen etc.
Citral, Campher, Heliotropin, Hyacinthin, Jänerin, Lila, Nagelöl, Nerolin, Terpinol chem. rein, Vanillin.

Extrakte zu hochfeinen Gerüchen und Extrakte Concentration.

Export nach allen Weltteilen. Ehrenkreuz, goldene und silberne Medaillen: Berlin, Paris, Brüssel, London etc.

Preislisten und Muster gratis und franco.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Rohrspannstöcke „HANSA“

1 1/2", Kilo komplett mit Arbeitsuntergeteilt N. 30.

NEUEIT: Zusammengelegt leicht transportierbar.

Montage-Werkbänke „HANSA“

Komplett N. 30 — J. M. 150. — D. R. P. u. Ausl.-Patente.

NEUEIT: Zusammenlegbar. Doppelt Export-Maschinen-
artikel. Solide construirt. Auftr. VIELFACH preisw.

HANSA Werkzeug G. m. b. H. DÜSSELDORF.



Bei Aufträgen, Bestellungen etc. an die Inzerenten beziehe man sich auf den „Export“.



Loch- u. Gesenkmachines

Verlangen Sie Katalog &.

Jeder Art
Specialität der Maschinenfabrik
E. L. Casch & Co.
Leipzig-R. 6.

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser, u. Luft-Druck, Wasserslands-Zeiger, Probir-Hähne, Schmier-Gefasse, Invecloren, Pumpen, DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER, Fabrik von Armaturen für Dampfkesel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

(1355) **Werkzeuge und Geräte.**
Gebr. **Röselmann**
Werthof in Westfalen
Stahl- & Werkzeuge
für Bahn & Bergbau
& Steinbruchbetrieb

Flaggen, Rettecke, Hannover.

Schäffer & Budenberg
G. m. b. H.,
Magdeburg-Buckau.
Maschinen- und Dampfkesel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
Jeder Art über 3 000 000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger,
Hähne und Ventile in jeder Ausführung.
Ventile in Stahlguss mit Patendichtung,
bestwehrlteste Konstruktion für hochgepressten und überhitzten Dampf.

Reduzirventile
Dampfhebel — Dampfsirenen.
Original-Restaring-Injectoren
Über 100 000 Stück verkauft.
Regulatoren,
Indikatoren — Tachometer,
Hub- und Umdrehungs-Zähler,
Schmierapparate,
Thermometer — Pyrometer,
Kompressoren System Kryszak.

Lithographisches Institut. Verlagehandlung.
Berliner Lithographisches Institut
Berlin W. 35. **Julius Moser** Telegr.-Adr.: Geographie.
Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.
Stein- und Aluminiumdruckerel. Zink- und Kupferdruckerel.

Urberall Gaslicht!
Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas leuchtende Lampen liefern das beste, billigste und feinsteste Licht für Haus, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisebahnen, Gärten, Strassen u. s. w.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasflüchlicht!
Volliger Ersatz für Kohlengas!
Strombesoner für Hausen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 2 Mark an. Dinstur, Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Hoflagraden Str. Maj. d. Kaisers u. Königs.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.
Begründet 1871.

Moderns Pianos in nur solidester Ausführung.
Gelegnete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Expertpianos in besonderer Prolänge.

Pianofortefabrik „Mercur“ G. m. b. H. Engros Berlin, Urber-Strasse 64.
Begründet 1874 Export

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 7000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
2' 9 1/2" — 4' 11"

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Filialen
LONDON E. C. PARIS
22 and 23 Moor Lane. 80 Quai Jemmapes.

WIEN V
Mattenhofgasse 2. [801]




Draht- und Faden-Heftmaschinen
für Bücher und Brochüren.
Maschinen zur Herstellung von Faltschachteln und Cartonsagen.
Falzmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.
Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.
Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.
Catalogue gratis.

Milch condensirt, speziell für heisse Länder in üblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Poncet Glas- und Porzellanwerke Berlin S.O. 16



Fabrikate:
Hohlgläser ordinär, grosser u. gewöhnlich.
Gefässe und Vasallen für chemische, pharmaz. u. andere techn. Zwecke.
Kathetergläser, Glasröhren und Isolatoren für elektrische Zwecke.
Flaschen für Liqueur u. Parfümeriefabrikation sowie zur Verpackung von Drogen, Chemikalien etc.
Schale- und Standgläser für Fruchtsäften etc.
Atelier für Schrift- und Dekorations-Emaille-Malerei auf Glas und Porzellan.
Spezialität: Einrichtung von Apotheken und Drogengeschäften.

Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a. Doppeltw. Kolbenpumpe „Ozean“
D. R. G. M. 191 510.



Unerrichte Leistung.
Export.

KABELFABRIK **LANDSBERG A.W.**
Mechanische Draht- u. Hanfseilererei (Schweden)

Drahtseile, Transmissionseile aus Manila, best. Schieshauf u. Baumw., gelbweisse und ungebleichte Hanfseile Importen, Hanfsträhne, Hanfseilchierse etc.

Drahtseile, Hanfseile.
Hans Spinnerei.

Hill -Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind im Deutschen Reiche patentiert und von den größten ausländischen Auer-Gesellschaften eingeführt.
besitzen überraschende Festigkeit und Brenndauer und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.
besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind in Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mäßen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:
Gradlinig gewebte Batint-Strümpfe. Patent d'Houmaux. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.
Telegraph-(Cables) Adr.: Hillkörper; Code used A. H. C., Staudt und Mundus
Illustrirte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

**Dampflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den niedrigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,
Kgl. Bayr. und Kgl. Württ. Kellermeister,
Deldesheim-Ruppertsberg,
Rheinpfalz, gegründet 1814, offeriert
Fass- und Flaschenweine
in den verschiedensten Preislagen.

Mosciweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
Bezugsquelle ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle
Bedienungswesen.

Man verlange Preislisten.

Fortuna-Kaltsägemaschine
D. R. G. M.



Vollständige
Ausstattung
des Sägewerks-
Eisenwerks-
jedes Aufst. (Stilles
oder der Kette).
**FORTUNA-
WERKE.**
**ALBERT
HIRTH**
**Cannstatt
Württ.**



Glühkörper 100 Stck
Mk. 16,—
Glühkörper verandfähig 20,—
Brenner Siebkopf 50,—
Brenner System Auer 70,—
Bei laufendem Bedarf grosse
Preisermäßigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Telegr.-Adr.: Zeitlichetti-Berlin.



**Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte - Fabrik**
(520)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

**Feilnähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.**
fabriциert als Specialität:
Feilnähmaschine 1e mit einem und zwei Federn.
Feilnähmaschine 11a für Ziegendecken.
„Elektra“, eine Universal-Feilnähmaschine.
„Soland“, amerikanisches System, nicht rechts und links herum
mit einem Faden, speziell für Seal und Nera.
„Perick“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden
für starke und feine Felle.
„Perick“ (Excelsior), speziell für Seal, Nera, Hermelin etc.
Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen
Ländern zu Diensten.



EXPORT **Erstklassiges Fabrikat** **PIANOS**
In solidester Construction, tadelloser Ausführung
und billigsten Preisen
L. LANGFRITZ in allen
Pianoforte-Fabrik
BERLIN, S.O. Grünauerstr. 21. Holz- und Stylarten.
Illustr. Kataloge gratis und franco.

Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.
Filialbureau: Berlin S.W., Zimmerstrasse 78.




Export-Pianos zu billigsten Preisen **Adolf Lehmann & Co.**
in hervorragender Qualität. **Hofpianofortefabrik**
Jahresproduktion 2400 Pianos. **Berlin O., Königsbergerstrasse 3.**

**Erdmann Kircheis, Aue, Sachsen,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.**



Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung
als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisschleeren, Sicken- und
Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenter-
pressen etc.), Rund- und Abziehmaschinen, Ziehwerke, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stan-
zeinrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.
Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.
Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung.
Zweckmässige Constructions.
Begründet 1861.
Illustrirte Preislisten in
deutsch, englisch u. französisch
frei und kostenlos.



Verantwortlicher Redakteur: Otto Heide, Berlin W., Lutherstrasse 3. — Gedruckt bei Martin & Junke in Berlin SW., Hofmannstrasse 18.
Herausgeber: Professor Dr. K. Jaensch, Berlin W. — Konmissionsverleger von Robert Prütz in Leipzig.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
und Robert Friese in Leipzig
bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 3 M. M.
im Weltpostverein . . . 3,50

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 12 M. M.
im Weltpostverein . . . 13,50

Klassische Nummern 40 Pfg.

(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREIN FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,

die dreigespaltige Primaeile
oder deren Raum
mit 10 Pfg. berechnet,
wenn von der
Expedition des „Export“,
Berlin W. Lutherstr. 5,
eingelungenommen.

Beilagen

nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, Den 27. Juli 1905.

Nr. 30.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landeshand im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports tatkräftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wochenschriften für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W. Lutherstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beitrittsanerkennungen, Wochenschriften für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W. Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Deutsch-russischer Handelsverkehr. — Europa: Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten. — Afrika: Abessinische Handelsstädte. — Handelsverkehr von East London. — Nord-Amerika: Nordamerikanische Diplomaten als Geschäftsleute. (Originalbericht aus Washington vom 16. Juni 1905.) — Uncle Sams letztjährige Haushaltsrechnung. (Von O. Nissim-New York.) — Zum Skandal in der „Equitable“. — Central-Amerika: Mexico und Westindien: Arbeiten am Panamakanal. — Panamatische. (Originalbericht aus Panama 28. Juni.) — Süd-Amerika: Das Bankwesen in Chile. — Zur Lage im Staate Rio Grande do Sul. (Originalbericht.) — Die Inifizierung der Eisenbahnen von Rio Grande do Sul. Von Carl Bolle. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Deutsch-russischer Handelsverkehr.

Der Außenhandel Rußlands hat während der letzten zwei Jahrzehnte bemerkenswerte Schwankungen durchgemacht. Von 1885 bis 1893 bewegte sich die Einfuhr über die europäische Grenze Rußlands zwischen 712 Millionen M. (1887) und 987 Millionen M. (1893); dann steigt sie allmählich, auch mit mehrfacher Schwankung, bis auf 1405 Millionen M. im Jahre 1899, um von da ab wieder bis auf 1260 Millionen M. im Jahre 1904 zu fallen. Die Steigerung von 1884 ab war zum Teil eine Folge des im Februar 1884 abgeschlossenen deutsch-russischen Handelsvertrags, während zu dem seit 1900 eingetretenen Rückgang u. a. die Erhöhungen des russischen Zolltarifs im Jahre 1900, daneben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse und im letzten Jahre besonders der ostasiatische Krieg beigetragen haben. Die Einfuhr, die 1899 mit 1405 Millionen M. ihren Höhepunkt erreicht hatte, fiel 1900 auf 1353, 1901 auf 1282 Millionen M.; dann trat wieder eine kleine Steigerung ein, auf 1294 Millionen M. im Jahre 1902 und 1302 Millionen M. im Jahre 1903, der aber 1904 ein Rückgang auf 1260 Millionen M., die niedrigste Einfuhrziffer seit 1898, folgte.

Noch größere Schwankungen weist die Ausfuhr Rußlands über seine europäische Grenze auf. In den drei Jahren 1885 bis 1887 bewegte sie sich zwischen 967 und 1128 Millionen M. jährlich, dann folgte vier Jahre lang, 1888 bis 1891, in denen sie zwischen 1500 und 1657 Millionen M. betrug. In den beiden folgenden Jahren 1892 und 1893 ging sie infolge Mißernte (Ausfuhrverbot) und infolge des Zollkrieges mit Deutschland auf 975 und 1276 Millionen M. herab. Von 1894 bis 1898 stieg sich ihr Wert wieder auf 1471 bis 1590 Millionen M.; 1899 sank er auf 1354 Millionen M., und dann folgt eine Periode ununterbrochener Zunahme (1900: 1548, 1901: 1645, 1902: 1858, 1903: 2051, 1904: 2063 Millionen M.). Im letzten Jahre war, unter dem Einfluß des Krieges, die Zunahme am geringsten. Abgesehen von dem Jahre 1899, war in dem nachgewiesenen Zeitraum die Ausfuhr Rußlands stets größer als seine Einfuhr. Im Durchschnitt der drei Jahre 1885-87 stand einer Einfuhr von 823 Millionen M. eine Ausfuhr von 1066 Millionen M. gegenüber, was eine Aktiv-Bilanz von 243 Millionen M. gleich 30 pCt. ergibt. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre 1902-04 stellt sich die Einfuhr auf 1285 und die Ausfuhr auf 1991 Millionen M., die Aktiv-Bilanz somit auf 706 Millionen M. gleich 55 pCt. In den vorstehenden Zahlen ist der Außenhandel Finlands nicht mitenthalten; dieser

hat im Jahre 1903 in der Einfuhr 214, in der Ausfuhr 171 Millionen M. betragen, gegen 87 und 72 Millionen M. im Jahre 1885.

Wenn man die Ergebnisse des Jahres 1904 mit denen des Vorjahres vergleicht, so ist die Einfuhr nach Rußland hauptsächlich bei landwirtschaftlichen Maschinen, Wolle, Seide, Farben, Kupfer und alkoholischen Getränken zurückgegangen, dagegen gestiegen bei Kohlen und Koks, verschiedenen Rohmetallen, Eisen- und Stahlabrikaten, Eisenbahnwagen. Was die Ausfuhr betrifft, so wurden 1904 im ganzen 648,1 Millionen Pud Getreide im Werte von 1070 Millionen M. ins Ausland geliefert; im Vorjahre war die Getreideaufuhr der Menge nach etwas größer, sie betrug 650,1 Millionen Pud, ihr Wert belief sich aber nur auf 1052 Millionen M. Zugenommen hat die Ausfuhr von Weizen, Mehl, Kleie, Eiern, Fellen, Platin, Kartoffeln, Spiritus, abgenommen untermchiedlich die Ausfuhr von Butter und Flach. Von den einzelnen Ländern waren Deutschland, England, Frankreich und Oesterreich-Ungarn 1904 geringer, die Vereinigten Staaten dagegen etwas stärker als im Vorjahre an der Einfuhr nach Rußland beteiligt.

Deutschland nimmt in der Einfuhr wie in der Ausfuhr den ersten Platz unter den am russischen Außenhandel beteiligten Ländern ein. Nach der russischen Statistik gingen im Jahre 1904 aus Deutschland nach Rußland Waren im Werte von 486 Millionen M., aus Rußland nach Deutschland Waren im Werte von 506 Millionen M. Hiermit stimmt die deutsche Statistik freilich nicht überein. Nach dieser hat Deutschland, nach Abzug der Edelmetalle, nur für 303 Millionen M. Waren nach Rußland ausgeführt, aber für 809 Millionen M. aus Rußland bezogen. Solche Abweichungen zwischen den beiderseitigen Statistiken kommen bekanntlich jedes Jahr vor, sie beruhen, wie schon mehrfach in diesen Blättern erwähnt, auf den bekannten Mängeln der russischen Statistik. Ein zuverlässiges Bild über den deutsch-russischen Handelsverkehr vermögen nur die Ziffern der deutschen Statistik zu geben. *) Nach dieser betrug die deutsche Ausfuhr

* Anmerkung der Red. Die russischen Einfuhrziffern nach Rußland sind durchweg höher als die deutschen Ausfuhrziffern dahin, und das hat seinen Grund darin, daß die russischen Einfuhrziffern aus Deutschland auch die Einfuhr aus den deutschen Freihäfen ebenfalls als aus Deutschland stammend registrieren, was nicht richtig ist.

Die russische Ausfuhr nach Deutschland ist ebenfalls stärker als die deutsche Einfuhrstatistik angibt.

nach Rußland und die Einfuhr aus Rußland (in Millionen M.):

Ausfuhr nach Rußland	Einfuhr aus Rußland	Darvon Getreide, Mais und Viehfutterfrachten
1897	241	698
1898	241	725
1899	325	621
1900	315	671
1901	302	683
1902	300	759
1903	323	827
1904	303	809
Zusammen	2370	5774
		2568

Unsere Einfuhr aus Rußland war hiernach in den letzten acht Jahren um 3394 Millionen M. gleich 143 pCt. größer als unsere Ausfuhr nach Rußland. Was wir nach Rußland liefern, deckt noch nicht einmal den Wert unserer Einfuhr von russischem Getreide, die durchschnittlich 44 bis 45 pCt. unserer Gesamteinfuhr aus Rußland ausmacht. Die Hauptartikel unserer Ausfuhr nach Rußland waren in den letzten Jahren:

	1900	1902	1904
	Wert in Millionen M.		
Maschinen (außer Lokomobilen und Nähmaschinen)	37,4	21,5	26,5
Eisenwaren, fertige	31,1	31,0	28,0
Baumwolle, rohe	11,4	8,9	14,1
Steinkohlen	10,1	10,1	10,1
Hücher, Karten, Musikalien	7,3	6,9	7,3
Rindshüte	7,1	12,3	12,1
Dampfschiffe v. Eisen oder Stahl	6,3	8,0	7,3
Pelzwerk, roh	6,6	8,0	7,9
Edelmetallwaren	6,0	6,8	5,8
Instrumente, chirurgische, physikalische usw.	5,3	3,8	5,0
Koks	5,1	3,3	3,9
Wollgarn (außer Kanngarn)	5,1	12,1	5,3
Leder, lackiertes oder gefärbtes	3,8	7,9	7,7
Schafwolle, rohe	4,2	9,0	6,1
Antilin, Antilinsäure usw.	2,3	3,3	5,8
Anilinfarben	2,4	2,4	3,3
Kautschuk und Guttapercha	1,3	3,6	5,3
Rohzink	3,1	3,2	4,7
Lokomobilen, Lokomotiven	3,4	3,3	3,7

Schon aus dieser Aufstellung geht hervor, daß ein recht erheblicher Teil unserer Ausfuhr nach Rußland in Robstoffarten in solchen Waren besteht, die nicht deutsches Erzeugnis sondern, wie z. B. Baumwolle, nur Gegenstand des deutschen Zwischenhandels sind. Was wir aus Rußland beziehen, ist dagegen alles russisches Erzeugnis. Interessant ist die Bewegung, die sich in den letzten Jahren bei der Einfuhr der verschiedenen Getreidesorten aus Rußland gezeigt hat. Es wurden aus Rußland eingeführt:

	1900	1902	1904
	Wert in Millionen Mark		
Weizen	36,4	80,2	121,4
Roggen	29,3	89,3	44,5
Gerste	38,5	72,8	101,6
Hafer	5,3	39,5	28,9
Mais	5,3	53,3	8,9

Stark in die Höhe gegangen ist hiernach die Weizen- und Gerste-einfuhr. Dagegen war die Rogge-einfuhr aus Rußland noch so geringe als im abgelaufenen und im laufenden Jahre. Infolge des Nachlassens unserer russischen Rogge-einfuhr und der gleichzeitig stark vermehrten Einfuhr von deutschen Roggen und Roggenmehl ist der seltene Fall eingetreten, daß wir heute an Roggen und Roggenmehl ungefähr doppelt soviel ausführen als einführen. Auf die künftige Gestaltung der russischen Getreide-einfuhr nach Deutschland wird voraussichtlich unser neuer Zolltarif einen wesentlichen Einfluß ausüben. Bekanntlich erhöht sich vom 1. März 1906 ab der Zoll für Weizen von 3,50 auf 5,50 M., für Roggen von 3,25 auf 5 M., für Hafer von 2,50 auf 5 M., für Mais von 1,50 auf 3 M., während für Gerste (mit Ausnahme von Malzgerste) eine Ermäßigung von 2 auf 1,50 M. eintritt. Die Einfuhr russischer Gerste — es handelt sich dabei

in den russischen Ausfuhrtabellen erscheinen als Ausfuhr nach Deutschland auch die Güter, welche nach den deutschen Freihandeln gerichtet sind. Von der russischen Ausfuhr gehen bekanntlich sehr viele Güter (z. B. Rohspiritus) nach den deutschen Freihäfen, um dort, verarbeitet, nach dem Weltmarkt ausgeführt zu werden. Da diese letztere Waren meist für deutsche Rechnung aus Rußland exportiert werden, so ist jedenfalls der Kapitalsatz Deutschlands mit Rußland sehr viel größer als die deutschen Ein- und Ausfuhrtabellen erkennen lassen. Daran freilich, daß die Handelsbilanz zwischen Rußland und Deutschland zu Gunsten des ersteren Landes aktiv ist, vermögen diese Tatsachen nichts zu ändern, im Gegenteil sind wir der Ansicht, daß die aktive Handelsbilanz zu Gunsten Rußlands durch dieselben erheblich vergrößert wird.

zumeist um Futtergerste — die ohnedies seit 1900 um 160 pCt. gestiegen ist, wird infolge der Zollerhebung, wohl noch weiter wachsen. Zunehmen wird ferner die Einfuhr von Bau- und Nutzholz, wofür der Zoll ebenfalls ermäßigt ist, sowie die Einfuhr von Schweinen, diese infolge Erhöhung der wöchentlich zur Einfuhr in den oberschlesischen Industriebezirk zugelassenen Stückzahl.

Die Einfuhr von Bau- und Nutzholz aus Rußland und die Einfuhr der übrigen wichtigeren Artikel stellte sich seit 1900 wie folgt:

	1900	1902	1904
	Wert in Millionen Mark		
Hau- und Nutzholz	61,9	40,1	58,2
Eier	40,2	47,4	55,0
Flachs	28,7	30,5	29,2
Pelzwerk, rohes	21,4	28,3	28,6
Butter	5,3	6,9	21,3
Federvieh, lebendes	18,3	22,6	20,3
Gelbfische	17,6	13,3	17,9
Kalbfele, gekälkte u. trockene	13,3	17,3	16,4
Borstes	11,4	15,7	15,9
Kleesaat	6,0	10,8	12,3
Hanf	14,3	12,7	11,1
Schmirerle, mineralische	12,2	10,8	10,0
Petroleum, raffiniertes	8,6	7,8	8,3
Kaviar	6,6	6,2	6,2
Leinwand	28,3	12,8	7,8
Schweine	5,0	8,4	7,9

Unser Handel mit Finnland, der in den vorstehenden Ziffern nicht mitbegriffen ist, hat in der Einfuhr nach Deutschland 1897: 8,3, 1904: 18,1 Millionen M., in der Ausfuhr 1897: 26,4, 1904: 37,1 Millionen M. betragen. Die wichtigsten Einfuhrartikel sind Bau- und Nutzholz, Schleifeife, Zellstoff, Holzstoff, Pappe. In der Ausfuhr nach Finnland ragen Mehl, Maschinen, rohe Häute, Wollwaren, Roggen usw. hervor.

Der Anteil der deutschen Hausräucher, insbesondere Hamburgs an dem Handelsverkehr mit Rußland hat sich in den letzten ein bis zwei Jahrzehnten sehr gehoben. Nach der hamburgischen Handelsstatistik stieg die Einfuhr Hamburgs sowas wie aus den russischen Ostseehäfen seit 1884 um mehr als 2000 pCt., aus den russischen Häfen am Schwarzen Meer um mehr als 300 pCt. Die Ausfuhr Hamburgs auf dem Seewege nach dem europäischen Rußland hat seit 1889 eine Vermehrung um 471 pCt. erfahren. Der Wert der Einfuhr und Ausfuhr Hamburgs sowas wie im Verkehr mit den russischen Häfen an der Ostsee (Finnland mitgerechnet) und am Schwarzen Meer hat betragen (in Millionen Mark)

	Einfuhr		Ausfuhr	
	auf russ. Ostseehäfen	auf russ. Häfen am Schwarzen Meer	nach russ. Ostseehäfen	nach russ. Häfen am Schwarzen Meer
1897	42,7	62,6	42,7	47,7
1898	30,8	71,3	32,6	6,2
1899	15,4	55,6	55,6	8,3
1900	31,4	59,3	63,4	10,1
1901	27,6	64,1	64,3	12,1
1902	31,3	104,4	75,8	9,8
1903	50,1	105,1	80,6	10,7
1904	61,6	85,3	100,7	10,7

Hiernach weist namentlich der Verkehr mit den russischen und fändischen Ostseehäfen eine rasche Zunahme auf. Was die Art der über Hamburg ein- und ausgeführten Waren betrifft, so hat im Jahre 1903 die Einfuhr aus den Ostseehäfen hauptsächlich in rohen Häuten und Fellen, Eiern, Hafer, Butter, Wild und Geflügel, mineralischen Schmirerlen und Holzstoff, die Ausfuhr darin in rohen Häuten, Baumwolle, Kaffee, Kautschuk, Kupfer, Koprak, Weizenmehl, Jute, Salpeter, Wachs sowie in verschiedenen Industrieerzeugnissen bestanden. Aus den russischen Schwarzmeerehäfen hat Hamburg für 49,1 Millionen M. Gerste, 16,1 Millionen M. Weizen, 15,9 Millionen M. Roggen, 2,1 Millionen Mark Mais, ferner für 6,3 Millionen M. raffiniertes Petroleum, 6,7 Millionen M. mineralische Schmirerle und für 2,8 Millionen M. rohe Schafwolle erhalten und nach diesen Häfen meist Industrieerzeugnisse ausgeführt. Nach Warengruppen verteilt sich die Einfuhr und Ausfuhr Hamburgs von und nach den genannten Häfen im Jahre 1903 wie folgt (Wert in Millionen M.):

	Einfuhr		Ausfuhr	
	auf russ. Ostseehäfen	auf russ. Häfen am Schwarzen Meer	nach russ. Ostseehäfen	nach russ. Häfen am Schwarzen Meer
Verzehrgenstände	24,0	87,0	19,0	0,8
Robstoffe u. Halbfabrikate	25,4	18,1	56,5	4,5
Manufakturwaren	0,5	—	0,5	—
Kunst- und Industrieerzeugnisse	0,0	0,0	4,4	5,3

Auch die vorstehenden hamburgischen Zahlen lassen erkennen, daß es sich bei der Ausfuhr nach Rußland zum Teil um außer-

deutsche Produkte handelt, daß also ein Teil dieser Ausfuhr lediglich als Transitverkehr anzusehen ist. Bei der Einfuhr aus Rußland ist der Transitverkehr nur gering.

Europa.

Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten. Nachdem seinerzeit die Meistbegünstigungsparagrafen des schweizerisch-amerikanischen Handelsvertrags von seiten Amerikas gekündigt worden waren, hat der schweizerische Bundesrat bestimmt, daß auf amerikanische Waren bei der Einfuhr in die Schweiz die Begünstigungen des schweizerischen Vertragsartikels nicht mehr anzuwenden seien. Diese Bestimmung ist am 24. März 1906 in Kraft getreten, und seitdem unterliegt die amerikanische Einfuhr nach der Schweiz den Sätzen des schweizerischen Generaltarifs. Die Schweiz war somit der einzige europäische Staat, welcher der amerikanischen Zollpolitik mit energischen Gegenmaßnahmen begegnete. Nach einer Mitteilung des „Schweizerischen Handelsamtsblattes“ sollen im vom 1. Januar 1906 ab die aus den Vereinigten Staaten eingehenden Waren wieder zu den Sätzen des schweizerischen Vertragsartikels zugelassen werden. Ob diese Anordnung auf einer zwischen der Schweiz und Amerika neuerdings getroffenen Vereinbarung beruht, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Jedenfalls verdient sie, namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Vertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Amerika, besondere Beachtung.

Da am 1. Januar 1906 schon der neue schweizerische Zolltarif in Kraft tritt, so finden auf amerikanische Waren nicht mehr die Sätze des bisherigen schweizerischen Vertragsartikels Anwendung, sondern die in den neuen Handelsverträgen mit Italien und Deutschland festgelegten schweizerischen Vertragszölle. Diese sind durchschnittlich höher als die bisherigen. Der Handelsverkehr der Schweiz mit den Vereinigten Staaten ist verhältnismäßig bedeutend; namentlich exportiert die Schweiz viele Industrieerzeugnisse nach der Union. Im Jahre 1903 betrug die Einfuhr und Ausfuhr der Schweiz von und nach den Vereinigten Staaten:

	Lebensmittel	Robstoffe	Fabrikate	Zusammen
	Wert in Millionen Franken			
Einfuhr	8,9	36,7	11,7	57,3
Ausfuhr	8,3	0,6	108,9	116,9

Hieraus führt die Schweiz ungefähr zweimal soviel nach Amerika aus, als sie von dort bezieht; zu 92 pCt. besteht die Ausfuhr in Fabrikaten, während von der Einfuhr 64 pCt. in Rohstoffen bestehen. In Lebensmitteln gleichen sich Einfuhr und Ausfuhr ziemlich aus; in Fabrikaten dagegen ist die schweizerische Ausfuhr nach Amerika beinahe zehnmal so groß als die Einfuhr von dort.

Afrika.

Absessinische Handelsstädte. Interessante Nachrichten über drei kaum dem Namen nach bekannte absessinische Städte gibt die ansehnliche deutsche Gesandtschaft nach Absessin in ihrem Bericht über die wirtschaftliche Lage und den Handel von Harrar, Direddau und Adis Abeba:

Als die äthiopische Regierung im Jahre 1894 die Konzession zur Erbauung von Eisenbahnen im Südosten Absessiniens erteilte, hoffte sie, dadurch Harrar, die wichtigste Handelsstadt des Landes überhaupt, in bessere Verbindung mit dem Meer und ferner die Anfang der 90er Jahre gegründete neue Hauptstadt des Reiches Adis Abeba in Verbindung mit Harrar zu bringen. Nur ein kleiner Teil dieser Hoffnung hat sich bisher erfüllt. Im Dezember 1904 wurde die 309 Kilometer lange, die Isakwäts durchquerende Eisenbahnstrecke Djibuti-Direddau eröffnet.

Direddau, eine Neugründung der Eisenbahn-Gesellschaft, liegt in der Lufthöhe etwa 50 Kilometer von Harrar entfernt, am Fuß bedeutender Berge, über die ein Paß von 250 Metern Steigung nach Harrar führt. Der Ort hat zur Zeit etwa 1000 Einwohner und ist in Wätschen begriffen. Von einem Lokalhandel ist, wenn man nicht einige Kruggeschäfte herein rechnen will, noch nicht die Rede. Die Bedeutung des Ortes liegt im Transitverkehr. Ausrüstung und Beladung der nach Harrar oder nach dem Innern abgehenden Karawanen und Verfrachtung der Ausfuhrwaren auf der Bahn machen stets einen mehr oder minder langen Aufenthalt in Direddau nötig.

Harrar, das nebst der dazu gehörigen reichen Provinz erst seit dem Jahre 1887 zum absessinischen Reiche gehört, bildet seit langer Zeit den Mittelpunkt des gesamten Handels Süd-

absessiniens und seiner Nachbarländer. Es ist der einzige Ort Absessiniens, der nach europäischen Begriffen den Namen einer Stadt verdient, was viele aus dem arabischen Ursprung Harrars erklärt. Nur hier finden sich, zum Unterschied von den sonst üblichen absessinischen Lehm- und Strohhütten, steinerne Häuser mit festen Dächern und zusammenhängende Straßen. Um den Marktplatz, auf den ein nicht unbedeutender Produktverkehr stattfindet, und in den angrenzenden Straßen liegen zahlreiche offene Werkstätten von Handwerkern, ähnlich denen der Levante, und ebensolche Läden mit allerdings in ganzen kleinen Lager, die meist von ludern gehalten werden. Ein Blick auf diese Läden lehrt, daß die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht sehr umfangreich sind. Wenn trotzdem der Handelsverkehr einen belebten Eindruck macht, so liegt dies an der Größe der Stadt, die etwa 40000 Einwohner hat und die außerdem die bedeutende Bevölkerung der kaffee- und viehreichen Umgebung zu ihren Kunden zählt. In der Hauptsache handelt es sich um Bekleidungsartikel, und zwar in erster Linie um Baumwollstoffe ganz geringer Qualität, die für die Einfuhr Absessiniens etwa die gleich hervorragende Bedeutung haben, wie der Kaffee für die Ausfuhr.

Harrar versorgt nicht nur die Bevölkerung des eigenen Bezirkes. Wie es der Sammelpunkt der absessinischen Kaffeetransporte geworden ist, so ist es auch der große Verteilungsplatz für die Einfuhr. Wie es aber die Landesprodukte nicht selbständig oder direkt nach Europa oder Amerika verkauft, sondern nur nach Aden versendet, so bezieht es auch die Einfuhrartikel fast ausschließlich von Aden und nicht vom Produktionslande. Die Großhandelshäuser Harrars sind ausschließlich Filialen von arabischen, englischen oder indischen Häusern in Aden oder Bombay.

Adis Abeba hat nur etwa 30000 ständige Einwohner. Neben den Einkäufen, welche die zum Wochenmarkt der Stadt herinkommenden Landleute daselbst machen, sind die Bedürfnisse des Hofes des Negus und der abwechselnd in Adis Abeba anwesenden Großen aus allen Teilen des Landes von einiger Wichtigkeit.

Der Kleinhandelsverkehr steht in Adis Abeba zur Zeit noch auf einer sehr niedrigen Stufe. Zwei der größeren indischen Handlungshäuser haben neben ihren Lager- und Verkaufsstellen. Außerdem sind noch etwa zwei Dutzend ganz kleiner Krämläden oder Bäden auf dem Marktplatz zu verzeichnen. In der ganzen übrigen Stadt, die ihrer weitläufigen Umarmung wegen fast eine Quadratmeile bedeckt, existiert kaum ein einziger Laden der beschiedensten Art. Auch fehlt es gänzlich an allen sonst in der ganzen Welt vorhandenen Handwerkern, wie Schmieden, Klempnern, Schuhmachern, Bäckern u. dgl. Der Kleinhandel wird hier ferner durch das Fehlen eines eigentlichen Kleingeldes erswert. Während in Harrar und Direddau der Marathiesentaler (je nach dem Kurse = etwa 2 Mark) nominell in 10, in Wirklichkeit in 13 Mahaleks (Silbermünzen) zerfällt, sind diese noch nicht lange eingeführten Scheidemünzen in Adis Abeba selbst kaum im Kurs. Es werden an ihrer Stelle vielmehr Gras-Patronen oder Salzbarren verwendet, deren 9 bis 10, bzw. 5 bis 6 auf den Taler entfallen. Da eine Salzbarre eine Länge von etwa 30 Zentimetern hat, so läßt sich schon hiernach ermaßen, wie sehr der Kleinhandel unter den Geldverhältnissen leiden muß. Es ist jedoch nicht zu bezweifeln, daß bei dem Aufschwung, den Absessinien und Adis Abeba unter Kaiser Menelik nehmen, die allgemeine Einführung des Kleingeldes nur eine Frage der Zeit ist. Sollte die neukonzessionierte äthiopische Bank, die ihren Sitz in Adis Abeba, mit Filialen in Harrar, haben würde, bald in Tätigkeit treten, so würde sie auch hierzu beitragen können; indem sie den Geldumlauf Absessiniens von Adis Abeba aus in regelmäßige Bahnen lenken würde, würde sie ferner eine weitere Stufe in der handelspolitischen Entwicklung der Hauptstadt bedeuten.

Handelsverkehr von East London. Wie uns von privater Seite mitgeteilt wird, wurden im Jahre 1904 in East London 486 824 Tons Güter im Werte von 4 687 415 £ (1903 7 320 310 £) importiert. Im Monat April d. J. betrug der Wert der importierten Güter 404 097 £ und wurde an Zoll 46 280 £ erhoben. — Exportiert wurden in 1904:

Wolle	Mohair	Häute	Schaffelle	Ziegenfelle
85647 Ballen	4329 Ballen	3336 Ballen	8423 Ballen	7485 Ballen
900 000 £				Total-Wert ca. 1 250 000 £

Die Gesamtimporte der Kapkolonie bewerten sich auf:

1903	1904
31 425 548 £	19 995 299 £

Eine der hauptsächlichen Artikel, welche in East London eingeführt wurden, sind:

1903:	
Agriculturn Implement's (Ackerbaumaschinen- u. Apparate)	177 382 2
Clothing (Kleidungsstücke)	285 990
Candles (Lichter)	209 675
Carriages (Wägen)	81 038
Cotton goods (Baumwollwaren)	425 212
Crockery (Thonwaren)	42 228
Furniture (Möbel)	190 719
Haberadchery u. Millinery (Kurzw- u. Mannfacturwaren)	483 095
Hardware, Cutlery (Eisenwaren, Messerwaren)	450 939
Jewelry and plated goods (Juwelwaren)	21 481
Boots, shoes, saddling etc. (Stiefel, Schuhe, Sattlerwaren)	220 773
Machinery (Maschinen)	782 810
Provisions (Getränke)	197 157
Stationery (Schreibwaren)	124 623
Woolen goods (Wollwaren)	236 561

Nord-Amerika.

Nordamerikanische Diplomaten als Geschäftleute. (Originalbericht aus Washington vom 16. Juni 1905.) Die häufig geäußerte Behauptung der Südamerikaner, daß unsere Diplomaten und Konsuln in jenen Ländern recht häufig sich an den sonderbarsten Geschäftstransaktionen lebhaft beteiligen hat inimmehr durch einen konkreten Fall bewiesen werden können.

Der derzeitige Hilfs-Staatssekretär Loomis in Washington, welcher früher als Gesandter Nordamerikas in Venezuela fungierte, mußte zugehen, daß er sich an Geschäften beteiligt hat, die nur deshalb einen geschäftlichen Verlauf genommen haben, weil selbst darauf berechnet war. Der Fall liegt folgendermaßen: Loomis hat auf eine Forderung, die von seinen nordamerikanischen Bürger der Regierung von Venezuela zugeht, Geld geliehen und dadurch die Teilhaberschaft an dieser Forderung gewonnen. Die betreffende Forderung wurde alsdann durch Loomis als Gesandter der Vereinigten Staaten von Nordamerika bei der Regierung von Venezuela ebenso kräftig wie interessiert unterstützt, infolgedessen sich das Geschäft glatt abwickelte, wodurch Loomis sowie seine Teilhaber ein nettes Stümchen einheimsten. Desgleichen wurden Loomis letzthin von Präsident Castro Vorwürfe gemacht, daß derselbe mit dem herab—huten Asphaltrust recht eigenartige Geschäftstransaktionen und Wechselgeschäften vorgenommen habe, welche des Anschein erwecken mußten, als ob Loomis für seine dem Asphaltrust willig geleisteten Dienste bei Reklamationen gegen die Regierung von Venezuela von diesem bezahlt worden wäre. Der Nachfolger Loomis — der Handelsminister Diplomat Bowen — meldete die Angelegenheit vertraulich nach Washington, wo man diesbezügliche aber nicht weiter benutzte, da Loomis persona grata ist und man vielleicht auch besser als Bowen darüber informiert war. Bowen sorgte aber zugleich noch dafür, daß die Presse davon erfuhre und die diesbezüglichen Mitteilungen derselben zwangen dann die Regierung in Washington eine Untersuchung einzuleiten.

Bei der Untersuchung sah sich dann Loomis gezwungen, einzugehen, daß er seiner Zeit Geld auf eine Privatforderung gegen die Regierung von Venezuela geliehen und dadurch Teilhaber jener Forderung geworden sei, doch, so setzt dieser sonderbare Diplomat hinzu, habe er das Geld als Privatmann geliehen, während er die Forderung dann als Gesandter vertreten habe, und der Privatmann Loomis mit dem Gesandten Loomis ja nicht verwechselt werden dürfte.

„Sonderbare Begriffsverwirrung!“

Das Geschäftchen mit dem Asphaltrust bestritt Loomis gemacht zu haben und verstand es nachzuweisen, daß die von ihm ausgefallenen Wechsel- oder Checkformulare für den Asphaltrust, die sich in Präsident Castros Händen befanden, ganz harmlos seien und nur dazu gedient hätten, das nötige Wechselgeld in seine Tasche zu befiera.

Bowen hingegen konnte sich nicht rechtfertigen von dem Vorwurf, die Affäre in die Presse lauziert zu haben, weshalb er „gegangen werden“ soll, während Loomis für seine Begriffsverwirrung mit einem „kräftigen Ruff!“ davon kam.

Es wird ja wohl nicht nötig sein, noch weiter auszuführen zu müssen, wie wichtig es ist, daß man zwischen Loomis, dem nordamerikanischen Gesandten, und Loomis, dem Privatmann, streng unterscheiden muß. Es wird wohl jedermann klar einleuchten, daß Loomis als Gesandter kein Recht auf die Privatforderung haben konnte, denn dann hätte er als solcher der Regierung von Venezuela gegenüber als Kläger und Richter in eigener Person auftreten müssen, was sich Präsident Castro wohl schwerlich hätte gefallen lassen. Dank der feinen Unterscheidung aber zwischen dem Gesandten und dem Privatmann Loomis ist die Sache so, als ob der Richter in Aktien einer Gesellschaft spekuliert

und dabei ein feines Geschäftchen gemacht hätte, über deren Recht und Gesetzmäßigkeit er das Urteil sprechen soll, worin Herr Loomis nichts Unrechtes erblicken kann.

Diese sonderbare Auffassung, oder besser gesagt, Begriffsverwirrung des nordamerikanischen Diplomaten dürfte genügen, so daß man sich fernherin bei der fast stets prompte Erledigung nordamerikanischer Entschädigungsansprüche im Auslande nicht mehr allzusehr wird zu wundern brauchen. Andernteils aber werden auch dadurch die häufiger auftauchenden Behauptungen diesbezüglicher Art über nordamerikanische offizielle Repräsentanten im Auslande verständlicher, besonders sofern man noch gewillt ist, dazu das Verhalten des nordamerikanischen Generalkonsuls in China — welches dessen Entlassung zur Folge hatte — in Betracht zu ziehen. Auf alle Fälle jedoch wird unsere Regierung gut tun, bei Zeiten dafür Sorge zu tragen, daß die Loomis'schen Begriffsverwirrungen unter unseren diplomatischen Vertretern im Auslande nicht weitere Vertreter finden können.

Das statistische Amt in Washington hat dieser Tage publiziert, das die mit Baumwolle bestellte Fläche in den Vereinigten Staaten für das Erste-Jahr 1905/06 25 123 000 Acker beträgt, gegen 31 730 000 im Jahre 1904/05. Die Verringerung von rund 3½ Million Acker in Verbindung mit der infolge ungünstiger Witterung vielfach zurückgebliebenen Entwicklung der Pflanzungen wird zweifellos auf das Endergebnis von einschneidender Bedeutung sein. Die Spekulanten sind auch bereits energisch an der Arbeit, um die voraussehbare Marktkonjunktur nach Kräften auszunutzen zu können. Nichtsdestoweniger läßt sich aber auch inimmehr konstatieren, daß die Verringerung der Anbaufläche für Baumwolle erheblich geringer ist und in Wirklichkeit noch lange nicht einmal die Hälfte der durch die Pflanzkonvention im letzten Winter vereinbarten Beschränkung des Anbaus beträgt, woraus ersichtlich ist, wie wenig praktische Wert derartige Beschlüsse haben. Die offizielle Veröffentlichung der Statistik ist zur Abschließung wieder einmal mit einem recht eigenartigen Skandale verbunden gewesen, durch welchen die Skrupellosigkeit der nordamerikanischen Regierungsbeamten auf das augenscheinlichste grell beleuchtet wird. Der Sekrätär der Southern Cotton Grower's Association erließ nämlich Klage gegen das statistische Amt der Regierung, daß sie die Daten über die Baumwollpflanzungen vor der öffentlichen Publikation privatim an Börsenspekulanten verkauft habe, wodurch diese ihrerseits in den letzten Tagen brillante Geschäfte gemacht hätten. Der Ackerbau-Sekrätär Wilson bestritt die erhobene Anklage ganz energisch, mußte sich jedoch als geschlagen bekennen, nachdem ihm von seiten des Anklägers Dokumente vorgelegt worden waren, die die Anklage in allen Punkten zweifelslos bewiesen. Unter diesen Dokumenten befanden sich vier Briefe eines Beamten des Departements, in welchen derselbe die in Frage stehenden Informationen zum Verkauf anbietet. Außerdem wurden Briefe großer Firmen vorgelegt, laut welchen diese konstatierten, daß ihnen die betreffenden Informationen unge vor der offiziellen Publikation zur Verfügung gestanden hätten. Der dafür verantwortliche Ackerbau-Sekrätär Wilson ist ob dieser Affäre höchst entrüstet und will mit ganzer Strenge die Schuldigen bestrafen. Die ganze Angelegenheit ist nicht nur für unser Land und seine Regierung außerordentlich zu bedauern, sondern speziell auch, weil durch derartige Vorkommnisse, die leider allzuhäufig und kraft der Skrupellosigkeit unserer Regierungsbeamten beweisen, die dabei interessierten ausländischen Handelskreise notgedrungen das Vertrauen zu unserer Ehrlichkeit verlieren müssen. Dem Regierungsbeamten, die mit unseren gewissenlosen Börsenjobbern halbhalt machen, sind ein Ende und so recht dazu angetan, unseren Handel sowie dessen Reclität auf das Schwerste zu diskreditieren. Es wäre daher mehr denn dem wünschenswert, daß Präsident Roosevelt die energischen Schwünge seiner „dicken Knüttelpolitik“ erst einmal zu Hause ausgiebig vornehmen möchte, ehe er sie dem Auslande aufträgt, wo dieselbe doch ebenso unerschrocken wie auch überflüssig ist.

Uncle Sam's letztjährige Haushaltsrechnung. Von O. Nissu — New York. Die Leistungen der Bundesadministration haben, nach heftiger Gedächtnis, hinsichtlich des Defizits wieder die köhlmsten Erwartungen heutzutage übertraffen und beträgt das Manko in der Staatskasse für das abgelaufene Wirtschaftsjahr volle 24½ Millionen Dollar.

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf \$ 576 590 000, während die Gesamteinnahmen nur \$ 543 000 000 betragen.

Das Washingtoner Schatzamt hat sich also in seinem Voranschlag genau um 6 590 000 Dollar verrechnet, indem es das Defizit seiner Zeit auf nur 18 Million Dollar angab. Diesen Lapsum versucht der Schatzamt's Sekretär aber zu verbessern,

indem er mit einer geradezu rührenden Offenheit eingesteht, daß die Schuld eines in der Etatsaufstellung mit untergefahrenen — „Rechnungsfehlers“! sei. Wäre dieser nicht vorgekommen, so hätte das erwartete Defizit bereits im Voranschlage 22½ Million Dollar betragen. Auch nicht über! In der Etatsaufstellung einen „bloßen“ Rechenfehler machen zu dürfen, ist unstreitig auch eine jener bekannten „möglichen Beschränktheit“ — parolou — „unbeschränkten Möglichkeiten“ aus Uncle Sams Landen zu nennen, denn 4½ Million Dollar ist ja nur eine Kleinigkeit.

Im Vergleich mit den früheren Bilanzen des Staatshaushaltes läßt sich unzuwider erkennen, daß sich auch Uncle Sams Staatsfinanzen kräftig in absteigender Linie fortentwickeln, denn noch im Jahre 1903 konnte die Bundeskasse auf den stattlichen Uberschuß von 34 Millionen Dollar hinweisen und schon 1905 verfiel sie über das Defizit von 24½ Million Dollar.*

Das geflügelte Wort von „Sparsamkeit im Haushalt“ was erst im Vorjahre aus dem „Weißen Hause“ in Washington als Parole ausgegeben wurde, scheint demnach ungehört verhallt zu sein, was allerdings nicht zu verwundern ist, da man in diesem noch immer energisch dem Traumbilde nach einem „großen Amerika“ nachzueilt und solche Liebhäberrien Geld und wieder Geld kosten.

Bescheiden ist ferner, daß das Marine-Departement, trotz des erst im vorigen Jahre um 20 Millionen Dollar erhöhten Etats ebenfalls 14½ Millionen Mehrausgaben zu verzeichnen hat, was allerdings der Situation entspricht, seit Roosevelt selbst keine Gelegenheit unbenutzt verstreichen läßt, um die Schaffung einer gigantischen Flotte zu fördern. Aus diesen Gründen will man in den maßgebenden Kreisen auch nicht versuchen, durch Verminderung der Ausgaben die Defizite auszugleichen, sondern wird versuchen dieselben durch Schaffung neuer Einnahmen zu beseitigen.

In welcher Weise man dies zu tun gedenkt, dafür hat das offizielle Mundstück Präsident Roosevelts, Kriegesekretär Taft, kürzlich ausreichend gesagt, als er den erstauenten Zuhörern mitteilte, daß eine Erweiterung der Inlandsteuern oder eine Erhöhung der Einfuhrzölle zur Deckung der Defizite in Aussicht genommen worden sei.

Das ganz zuverlässigen Mitteilungen verlornt nunmehr aber, daß Kriegesekretär Taft nach diplomatischem Muster nur die Wahrheit halb gestreift hat, und man zu maßgebender Stelle fest entschlossen sei das „oder“ desselben in ein „und“ zu verwandeln, also eine Erhöhung der Inlandsteuer und eine solche der Einfuhrzölle durchzuführen gewillt ist.

Demnach steht also zu erwarten, daß auch das Ausland, durch die Defizite im Haushalte Uncle Sams, in aktive Mitdeuschenschaft gezogen werden wird.

Die gemäßigten Partei hingegen sieht ein, daß die bisherige Wirtschaftsführung der heutigen Situation nicht gewachsen ist und gedenkt zur sparsameren Haushaltsführung eine Budgetkommission ins Leben zu rufen, deren Hauptaufgabe darin bestehen soll, das nationale „Soll“ und „Haben“ vor der Kongressberatung einer scharfen Prüfung zu unterwerfen und mit den effektiven Zahlen ins Gleichgewicht zu bringen.

Bei der gegenwärtigen Verwaltungsmethode liegt die Macht oder Funktion Gelder aufzubringen und auszugeben in diversen Händen und Körperschaften, nebst einem halben Dutzend oder mehr Komitees, von denen alle nur Sinn und Interesse haben, ihr eigenen Spezial-Bedürfnisse möglichst ansreichend decken zu können. Daß ein derartiges System nicht nur ungesund ist, sondern auch zu Extravaganzen aller Art führen muß, dürfte auch den Laien mehr denn verständlich sein. Mit dem Augenblicke aber, da das System geändert, und eine aus Angehörigen beider Kammern bestehende Kommission über das „Soll“ und „Haben“ zu beraten hat, wird eine Beschränkung auch überflüssiger Ausgaben sich wohl eher durchführen lassen als durch große Ratschläge und — böse Beispiele.

Zum Skandal in der „Equitable“ Lebensversicherungs-Gesellschaft wird uns unterm 4. Juli aus New York geschrieben: Das Mißtrauen gegen die Lebensversicherungs-Gesellschaften im Publikum nimmt ständig zu, sodaß die betreffenden Agenten niemanden mehr zur Versicherung des Lebens zu bestimmen vermögen. Das Mißtrauen des Publikums scheint allerdings mehr denn gerechtfertigt zu sein, indem Skandale wie in der Equitable-Gesellschaft mit großer Sicherheit auch bei den übrigen Versicherungsgesellschaften zu erwarten sind, vorausgesetzt, daß

sich gegen diese Anklage finden lassen. Genaue Nachforschungen haben ergeben, daß mehrere Gesellschaften noch viel mehr Geld vergüteten denn die Equitable, welche zur Deckung ihrer Verwaltungskosten nur 6 pCt. veranlagte, während die „Prudential“ dafür 12 und die „Metropolitan“ 10 pCt. zu gleichen Zwecken veranlagten. Diese ungeheuren Prozentsätze repräsentieren Millionen, um welche die betreffenden Policeinhaber schlankweg betrogen werden. Außerdem aber ist es eine bekannte Tatsache, daß Transaktionen mit Geldern von Korporationen, wie sie bei der Equitable auf der Tagesordnung standen, auch von anderen Gesellschaften betrieben werden und man in den maßgebenden Geschäftskreisen diese Art Geschäfte für legitim hält. Einen sehr bezeichnenden Artikel veröffentlichte kürzlich ein ebenso bekannter, wie mit allen Hundeb getetzter Korporationsanwalt, James B. Dill, welcher schlankweg behauptet, daß das gesamte heutige Wirtschaftleben in den Vereinigten Staaten gut ¾ auf Lug und Betrug gegründet sei und die üblichen Geschäftsansichten des Landes ebenso verbrecherische Handlungen wären, wie die der Wechselfälscher und Fälschmünzer. An Deutlichkeit lassen diese Worte gewiß nichts übrig und muß man annehmen, daß der betreffende Anwalt wohl am besten wissen dürfte, was seine Klienten in Wirklichkeit west sind.

Auf alle Fälle werden die europäischen Regierungen sehr wohl daran tun, umfassende Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, Policeinhaber nordamerikanischer Versicherungsgesellschaften in eigenen Lande vor weiteren Betrügereien zu schützen. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, könnten selbst die allerschärfsten Garantieforderungen gegen die nordamerikanischen Versicherungsgesellschaften in den europäischen Staaten nicht nur mit Genugtuung begrüßt, sondern sogar mit vollem Rechte vom Volke verlangt werden.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Arbeiten am Panamakanal. Gelegentlich einer Zusammenkunft hat, wie die „Daseh, Ztg. in Mexico“ meldet, der Chef-Maschinen-Ingenieur in Panama, Strom, interessants Einzelheiten über den Stand der Arbeiten am Isthmus berichtet. Strom ist Schwede, Schüler der polytechnischen Schule von Stockholm und naturalisierter Amerikaner. Aus diesem Berichte sei folgendes wiederzugeben:

„Letzten Winter hat Strom bei einer Inspektionsreise ungeheure Reparaturwerkstätten entdeckt, Gebäude, die 25000 Quadratmeter umfassen und mit Maschinen und Werkzeugen angefüllt waren. Die tropische Vegetation hatte sie so gut verborgen, daß nur ein Winkel sichtbar war. Der Wald ist niederzuschlagen, und die französischen Werkstätten sind mit 300 Arbeitern in Betrieb gesetzt worden. 1000 Eisenbahnwagen, 40 Lokomotiven, Bohrmaschinen, Krane, Baggermaschinen wurden ausbezogen und nach La Culebra gesandt. Die meisten dieser französischen Maschinen sind ausgezeichnet, aber natürlich von schon alter Form. Man hat seit ihrem Verlassen Verbesserungen erfinden, aber einstweilen, bevor die in den Vereinigten Staaten bestellten Fördermaschinen eintreffen, leistet das alte Material gute Dienste.“ — Die Arbeiter von Jamaica sind sehr fleißig. Man hat in den Werkstätten drei verschiedene Arbeiterkorps, je eine spanische, französische und amerikanische; die französische ist die beste.

Unsere Werkführer werden mit 54 Cent (Gold) pro Stunde bezahlt und beziehen freie Wohnung. Die Arbeiter erhalten 15 bis 45 Centavos (Silber) pro Stunde. Die Weissen können ohne Gefahr arbeiten, besonders wenn es im trocknen geschieht. Die Werkstätten von Matalchi sind hoch und gesund. Wir haben nur sehr wenige Fälle von Malariafieber gehabt. Das von den Franzosen zurückgelassene Krankenhausmaterial ist für uns sehr nützlich. Der Kohlenvorrat ist in kochendem Wasser getan worden und dient jetzt dazu, Matratzen daraus herzustellen, die in den Vereinigten Staaten \$ 25 gekostet haben würden.

Wir haben auch ein ungeheures Lager von Zeichenpapier geerbt. Ich glaube, daß die Franzosen es tonnenweise eingeführt haben. Die Buch- und Steindruckpressen waren zu Hunderten aufgespickert. Ferner gab es 6 Tonnen Stahlrollen!

Die für die Ingenieure erbauten Häuser sind sehr teuer gewesen; sie stehen alle auf Cementfundamenten. In Ancon giebt es ein Bad, genau aus Cement, von 15 Fuß Breite zu 3 Fuß Länge und 4 Fuß Tiefe. Einest Tag hatte ich mich im Dreckweg verirrt und stiefs auf eine Straafe, die wenigstens 10000 Dollar pro Meile gekostet hat; sie führte mich zu einem Schwiegershall, aus Eisen und Cement, 200; 100 Fuß, in Abtheilung mit Bassis für 200 Schweine — ein wahrer Palast. — Wir machen fast jeden Tag neue, glückliche Funde.“

* Anmerkung der Red.: Dergl. „Beschränktheiten“ kommen auch in Europa vor, und hier sind dieselben nicht nur Rechenfehler! Siehe Rufand, und, horrible dictu, sogar England!

Panamaisches. (Originalbericht aus Panama, 28. Juni.) In hellen Haufen flühen die nordamerikanischen Arbeiter aus der Kanalzone aus Furcht vor dem gelben Fieber, roter Ruhr, Malaria, welche zur Zeit hier epidemisch grassieren. Nicht weniger als 149 fuhren letzthin mit dem Dampfer „Seguraca“ von Colou nach den heimatischen Fleischtöpfen zurück und mit ziemlicher Sicherheit läßt sich erwarten, daß die nächsten Dampfer ebenso stark mit flüchtigen Arbeitern besetzt sein werden. Die Panik ist unglücklich, besonders seit einige Fälle von Beulenpest konstatiert worden sind. Zur Zeit bilden sechzig Wunderrkrankungen pro Woche den Durchschnitt und ist das weitere Umsichgreifen der Epidemien zu erwarten, indem trotz aller Gegenmaßnahmen die bisher ergriffenen Sanitätsmaßregeln ebenso bescheiden wie wertlos sind. Wenn es so weiter geht wie bisher, dann dürfen die als so optimistisch und realitätslos belächelten gepriesenen Nordamerikaner mit ihrer bisherigen Löhnerwirtschaft bald die schlimmsten Zeiten aus der französischen Kanalperiode weit übertreffen. Von Disziplin und Ordnung kann unter der jetzigen Verwaltung keine Rede sein, denn ein zügelloses Treiben als zur Zeit in der Kanalzone herrscht, hat diese sicher noch nicht gesehen, und sogar die alten Panamanen sehen kopfschüttelnd zu.

Die Arbeiten stocken fortwährend, da weder System in der Oberleitung zu sein scheint, noch die untergeordneten Personen an Arbeit denken, sondern es vorziehen mit ihrem Gehalt ein flottes Leben zu führen. Es ist hier ein offenes Geheimnis, daß diverse Transmittanten nichts unversucht lassen, die Ausführung der Kanalbauten nach Möglichkeit zu verhindern, sie führen den leitenden Beamten Gold und bessere Stellungen an, um immer wieder neuen Wirwar in der Kanalbauverwaltung anzurichten.

Chefingenieur Wallace war genau volle zwölf Tage auf dem Istmus und wurde nun bereits bei seiner Ankunft, daß er bald wieder nach New York zurückkehren würde, da ihm von seiten der Trusts eine Stellung mit dem Jahresgehalt von 60000 Dollars offeriert war und er dieselbe so gut wie akzeptiert hatte.

Obwohl er der Regierung bei Uebernahme sein Manuwort und seine Ehre verpfändet hatte, auf seinem Posten auszuharren, brach er es flugs, als ihm dafür genügend Geld geboten wurde. Auch dem Präsidenten der Kanal-Kommission Shonts sind bereits 100000 Dollars von den Trusts versprochen worden, sofern er gewillt wäre, sein Amt niederzulegen. Vorläufig hat dieser jedoch abgesehen. Es ist bedauerlich, daß der krasse Materialismus der Nordamerikaner die Ausführung eines solchen Werkes, daß der ganzen zivilisierten Welt nutzbar gemacht werden soll, immer wieder unglücklich verzögert. Zugleich aber beweisen die Vorgänge, daß der Nordamerikaner den blanken Dollar stets vorzieht vor der inneren Befriedigung über die geleistete Arbeit und der Erreichung eines sich erstreckten Zieles. Chefingenieur Wallace hat deutlich der Welt bewiesen, was dem Nordamerikaner Ehre, Mannewort und Vaterlandsliebe gilt, sofern der Dollar dabei in Betracht gezogen werden muß.*

Die internationale Schifffahrt wird sich in Gehnd fassen müssen, die sie den Panamakanal wird besitzen können, denn man kann sich der besseren Einsicht selbst an Ort und Stelle nicht mehr langer verschließen, daß, wenn die Kanalarbeiten wie bisher weiter geführt werden, unsere Kindeskinder dessen Fertigstellung eventuell erleben mögen, wir sicherlich nicht mehr.

Hier ist man allgemein der Ansicht, daß, wenn Nordamerika fernere Blümen verbinden und einer folgenschweren Krise vorbeugen will, es die Ausführung der Arbeiten Ausländern wieder übertragen müssen, welche nicht nur des blanken Geldes wegen, sondern auch aus Liebe zur Sache bei der Stange bleiben.

Die Panamanen selbst sind schwer enttäuscht über alle diese Vorkommnisse und befürchten mit vollem Rechte, daß durch die herrschende Unordnung in der Kanalzone auch der Transithandel in Mitleidenschaft gezogen werden dürfte, besonders weil sich die einzige Bahnhine ebenfalls in der Hand der nordamerikanischen Regierung befindet. Sollte dies je der Fall sein, dann kann sich Nordamerika auf recht unerquickliche Zwischenfälle gefaßt machen, die ihm im Vereine mit unserem Klima die ganze Sache gründlich verleideten könnten.

In der letzten Sitzung der Kanal-Kommission, welche in Washington stattfand, erhielten die als Kommissionsmit-

glieder fungierenden Ingenieure Hains und Herrod den Auftrag, sofort nach der Kanalzone abzureisen und über die dortigen Verhältnisse einen wahrheitsgemäßen Bericht abzustatten. Wenn diese Herren ihre Aufgabe ernst ist, werden sie sicher einen hochinteressanten Bericht liefern können, denn an Material ist hier dazu wahrhaftig kein Mangel.

Als neuer Chefingenieur wurde John F. Stevens ernannt, welcher schon längere Zeit als Eisenbahn-Ingenieur in Regierungsdiensten steht.

Süd-Amerika.

Das Bankwesen in Chile. Das chilenische Bankwesen hat sich aus den vor nicht so langer Zeit noch ziemlich kleinen Anfängen neuerdings rasch zu größerer Bedeutung entwickelt. Namentlich spielten im letzten Jahre 1904 mit seiner aufsergewöhnlichen wirtschaftlichen Gründungstätigkeit die Banken eine große Rolle. Auch wurden zwei neue größere Banken gegründet, der Banco Nacional am 30. Juni 1904 und der Banco de la Republica am 5. Oktober 1904. Die letztere Bank ist mit einem Kapital von 14000000 Pesos aus dem Geschäfto von Matte & Co. hervorgegangen.

Es ließ der chilenischen Regierung eingereichtes Verzeichnis der im Diario oficial veröffentlichten Bilanzen sämtlicher chilenischer Banken vom 31. Dezember 1904 dürfte gegenwärtig so sehr von Interesse sein, als die dem großen Aufschwung rasch gefolgte Börsenkrisis vielfach auch die Banken, wie Banco de Chile, Espanol-Italiano, Tarapacá y Argentina, Nacional usw. in Mitleidenschaft zieht. Banken, welche Spekulationspapiere vor einigen Monaten etwa mit 150 belichen haben, die heute auf 100 stehen, dürften sich jetzt etwas beunruhigt fühlen. Im allgemeinen haben aber wohl die meisten Banken während der übertriebenen Spekulationsperiode bei der Lombardierung von Wertpapieren reichlich vorsichtigen Abstand innegehalten, und es ist bis jetzt nicht zu befürchten, daß die Börsenkrisis auch eine Bankkrisis nach sich ziehen werde. Insbesondere die deutschen Banken sind von der Börsenkrisis nicht berührt, schauen auf ein gutes Geschäftsjahr zurück und trennen sich vollsten Vertrauens der Geschäftswelt. Die Deutsche Ueberseeische Bank hat neuerdings eine neue Filiale in Osorno und der „Banco de Chile y Alemania“ eine solche in Temuco eingerichtet, was auch deshalb zu begrüßen ist, weil diese Plätze Hauptzentren der deutschen Ausstellungen in Chile sind. Die Engländer arbeiten besonders mit der Tarapacá y Argentina, mit dem Banco de Chile, Banco de Edwards und Banco Aleman Transatlantico. Die Vereinigten Staaten von Amerika bevorzugen besonders den Banco Tarapacá y Argentina und den Banco de Chile. Italien und Spanien haben den Banco Espanol-Italiano, stehen aber auch viel mit dem Banco Aleman Transatlantico in Geschäftsverbindung. Die Franzosen arbeiten sehr viel mit der Deutschen Bank. Die Société Commerciale Française macht wenig Bankgeschäfte. Die sichere, gute kommerzielle und industrielle Kundschaft haben hauptsächlich der Banco de Chile, die beiden deutschen Banken und der Banco Tarapacá y Argentina.

Im großen und ganzen ist das Land reichlich mit Banken versehen. Mit bloßen reinen Bankgeschäften könnten die zahlreichen Banken kaum genügend verleben, was es werden desall. Auch die Deutsche Ueberseeische Bank betreibt nebeher das sichere Geschäft des Kupfer-exports; ferner hat sie im verflossenen Jahre ihre Geschäftszweige durch eine Sparkassengründung vermehrt. Der Staat gibt besonders dem Banco de Chile zu verdienen, z. B. durch seine Wechselverkäufe. Notenbanken gibt es dagegen in Chile nicht. Die Ausdehnung des Bankwesens ist nicht in letzter Linie durch die ziemlich feste Zuversicht auf die günstige wirtschaftliche Weiterentwicklung des Landes begünstigt worden, die in Bankkreisen herrscht und die in dem Rückblick auf die aufsteigende wirtschaftliche Entwicklung Chiles in den letzten Jahren ihre Stütze findet.

Zur Lage im Staate Rio Grande do Sul. (Originalbericht.) Der Bauer spricht zuerst von der Witterung und seiner Pflanzung. Hier im Staate Rio Grande do Sul spricht aber jetzt jeder davon, denn die außerordentliche Trockenheit mit miserabler Ernte im Gefolge macht sich allen Klassen der Bevölkerung bereits jetzt sehr fühlbar. Schon das Frühjahr (Oktober) setzte verhältnismäßig trocken ein. Es fiel jedoch noch genügend Regen, um eine fast gute Bohnen- und Kartoffelernte zu erzeugen. Für den Frühmais jedoch war es entschieden zu trocken, so daß er nur an ganz wenigen Stellen einen befriedigenden Ertrag lieferte. Die zweite Kartoffelpflanzung (von Januar-Februar) steht, mit ganz wenig Ausnahmen, erbärmlich. Es gibt Felder, wo erst

* Anmerkung der Red.: Wir möchten doch unseren Herrn Berichterstatter ersuchen, nicht derartige verallgemeinerte Schlüsse auf die Charaktereigenschaften eines ganzen Volkes und jedenfalls in seinen Leistungen hervorragenden Volkes zu ziehen. In den U.S.A. sind auch zahlreiche tüchtige, ehrenwerte Charaktere vorhanden, die mit tiefem Abscheu die Korruption bekämpfen, die sie Jagd nach dem Dollar vorursacht! Europa hat nicht Ursache, sich Haupt stolz zu befehen!

jetzt die Kartoffeln aufgehen, und falls nicht der Monat April ebenfalls sich durch ganz abnormale Wärme und Trockenheit ausgezeichnet hätte, so wären überhaupt durch die, gewöhnlich in Mitte der zweiten Hälfte dieses Monats eintretenden ersten Fröste, sämtliche Kartoffelkulturen zerstört worden.

Bei vielen Kolonisten bilden die ziemlich großen Kartoffelfelder die letzte Hilfe. Der Mais, die am meisten kultivierte Körnerfrucht, hat einen Ertrag geliefert, welcher den eigenen Bedarf der meisten Kolonisten noch nicht bis zum Anfang der Pflanzzeit decken wird. Sie wissen heute noch nicht, wie sie sich durchbringen werden. Die Kalanität ist also jetzt schon groß.

Was wird der Winter bringen? Falls bei uns auch kein Schnee, so haben wir doch einen ausgeprägt kalten und durch tagelange Regen mit scharfem Südwinde durchaus nicht angenehmen Winter, welcher von nicht akklimatisierten Europäer unangenehmer empfunden wird, als unser deutscher Winter mit Eis und Schnee. —

Teilweise wohnen zwischen den Kolonisten die sogenannten „Serranos“, Leute, welche meist nur kleine Anwesen besitzen, die nur schlecht oder nur zum kleinsten Teil kultivieren, selbst bei guten Jahren nicht genügend produzieren, um die betreffenden Familien zu unterhalten.

Die männlichen Glieder dieser Familien erwerben sich darum bei den Kolonisten durch Tagelöhnerarbeit im Waldschlagen, Holzbohren, Capoeira besuchen, Putzen (oder wie man in Deutschland sagt: Jäten) oder durch Extraktion von Waldprodukten wie Lohrinde und Matté knapp soviel, um sehr bescheiden leben zu können. Dieser Teil der Bevölkerung befindet sich schon jetzt in größter Not, denn das Ergebnis der kleinen Pflanzung ist verehrt, infolge der Trockenheit war weniger Arbeitsgelegenheit bei den Kolonisten als sonst, Lohrinde konnte nur in beschränktem Maße produziert werden, weil der mangelnde Feuchtigkeit wegen, die Rinde feht saß, und der Matté wurde schließlich so billig, daß er ebenfalls nicht mehr Rechnung läßt. —

Zahlreiche Diebstahle sind darum an der Tagesordnung und die lousige Folge oben angedeuteter Zustände. So wurden mehreren Kolonisten an hellen lichten Tagen große Festessen einverwehelt und im nächsten Walde geschlachtet. Den Behörden gelingt es nur selten die Täter zu ermitteln. Dazu kommt, daß die Polizei aus einem Distrikt nicht ohne vorherige Erlaubnis der Oberbehörde in einem andern Distrikte Verhaftungen vornehmen darf. Kurze Gefängnisstrafen und Verweisung aus dem betreffenden Distrikt haben sich als ganz unwirksam gezeigt.

Besonders das Ausweisen ist eine Maßregel, die keinen Zweck hat, denn die betreffenden Individuen machen dann eben einen andern Distrikt unsicher und da es die Behörden in den übrigen Teilen des Staates ebenso machen, so wechseln die Spitzbuben einfach nur das Dumizil und stehlen von Neuem ruhig weiter. An Korrekturenstrafen, wie z. B. (zwangsweise) Wegearbeit, die so nötig wäre, denkt niemand.

Mit dem Bauer klagen alle Geschäftleute, vom kleinsten Krämer bis zum größten Importeur.

Die Verdienste auf den Kolonien schrumpfen ihre Bestellungen bei den Importhäusern immer mehr ein, sie werden fast nichts los und das Wenige meist nur auf Pump.

Dam kommen die Steuern, welche in diesen Monaten erhoben werden. Sie bilden das allgemeine Gesprächsthema.

In den Städten senken die Industriellen und Handwerker, denn die Nachfrage nach Fabrikaten wird immer geringer und gar mancher, der nicht über größere Kapitalien verfügt, wird wohl ein Opfer dieser neuesten Krisis werden.

Mit ganz besonderen Schwierigkeiten scheint die Dörrfleischindustrie zu kämpfen. Die Trockenheit verhinderte zunächst das Fettwerden der Herden auf den Campos im Innern, dann aber, und das war das Schlimmste, erschwerte sie auch ungemein den Transport des Viehes zu den Schlachtplätzen. Das Vieh wurde tagelang in Stiekhütze, eingehüllt in dicke Staubwolken, über von der Sonne förmlich verbrannte Weiden mit ausgetrockneten Tränken getrieben und kam dann natürlich in einem abgetriebenen Zustande an.

Man versuchte nun den Transport per Bahn, müßte jedoch das Vieh, welches nach Pelotas bestimmt war, an der Station Sengata anhalten und die Stadt herum nach dem Schienenwege absenden. Die bedauerliche Erklärung, Dr. Barbosa Gonçalves, der in 1902/03 Bürgermeister von Pelotas war (heute ist er Finanzsekretär der Rio Grandenser Regierung) hatte mit richtigem Gefühl die große Bedeutung einer direkten Bahnverbindung der Campata als Bagé etc. mit den Schlächtereien und dem Hafen von Pelotas erkannt und erreichte auch mit dem Bau einer Zweigbahn, welche die Rio Grande—Bagébahn mit dem Hafen von Pelotas verbindet. Die Bahn wurde speziell

für den Transport lebenden Viehes eingerichtet. Alles war fertig, die Viehwagen da, eine Ladebrücke, um die Ochsen direkt auf die Schiffe treiben zu können, kurzum: es fehlte an nichts weiter, als an der Erlaubnis des Herrn Ministers Lauro Müller, um die Bahn den Verkehr zu übergeben. Man telegraphierte einmal, zweimal — vergeblich! Vor nicht langer Zeit hat wieder ein solches Telegramm, in welchem der Haudel und besonders die Großhändler dringend um die Eröffnungserlaubnis bitten. Ob sie gekommen ist, weiß ich nicht. In Rio behandelt man eben Rio Grande do Sul auf ganz eigenartige Weise. So ist dem auch die Viehsteuer von 15 Milreis per Stück für aus Uruguay oder Argentinien kommendes Vieh als schwere Schädigung der Großschlächter und eines beträchtlichen Teiles Rio Grandenser Züchter, welche Estancias in Uruguay haben, anzusehen.

Ein weiterer fauscher Zug ist der, daß Herr Lauro Müller erklärt haben soll, (so schreiben gewisse Blätter) daß eine Aufhebung der Barre von Rio Grande do Sul durch die Bundesregierung nur dann zu erwarten sei, wenn die Rio-Grandenser Regierung in Sachen der Präsidentschaftskandidaten sich den Intentionen der Unionsregierung fügt. Was die Barre anbetrifft, so hat ein Ingenieur, namens Courtell, sich erhoben, innerhalb 5 Jahren den Kanal auf 10 m dauernde Tiefe zu bringen. (Vorläufig bleibt aber noch beim Alten.) Doch nochmals zurück zu den Großschlächtern. Dieselben bezahlten früher meistens die angetriebenen Herden sofort, jetzt sehen sie sich durch die miflichen Umstände gezwungen, Wechsel auf 90 Tage auszugeben. Ebenso gehts mit dem Absatz von Dörrfleisch nach Nordbrasilien.

Überrall Stockung und Schwierigkeiten. — Am politischen Himmel des Staates stehen noch immer die Wolken der Zweitracht in der von Julio de Castilhos streng geführten Partei. Im ganze Staate hatte sich diese, der strengen Führung numehr ledige Partei bei den Gemein- resp. Municipalwahlen gespalten und bekämpften sich hartnäckig „Positive“ und „Disidenten“. In vielen Fällen ist es dem staatsklugen Präsidenten Dr. Borges de Medeiros gelungen, die streitenden Teile der größten republikanischen Partei wieder zu einigen, jedoch ist es noch Municipalen, welche der Regierung nicht geringe Sorgen verursachen. Die Partei der „Federalisten“ hat sich dem auch wieder gegen und allerlei lärmende Flechtigkeiten und Aufzüge in Scene gesetzt. Ob die Organisation recht gegliedert ist, wird sich bei den kommenden Wahlen wohl anweisen.

Jedenfalls birgt die Zukunft manchen unruhigen Tag im Schoße.

Die Federalisten haben es in Rio erreicht, daß ein neues Wahl- resp. Qualifikationsgesetz, mit Gültigkeit für alle Staaten Brasiliens, entworfen worden ist.

Es ist ein eigentliches Geisteserzeugnis.

Die Grundzüge sind kurz folgende:

„In jeder Municipalstadt tritt eine Qualifikations-Kommission zusammen.“ Die Kommission funktioniert im Jahre 1905 während 60 Tagen, in den kommenden Jahren nur 30 Tage.

Die drei Kommission wird auf folgende Weise gebildet:

Die Steuerbeamten haben unter den steuerzahlenden Bürgern des Municipis, welche lesen und schreiben können, herauszuwählen: 15, welche die höchste Haussteuer, und 15, welche die meisten Steuern auf händliche Erhältensgegenstände (einschließlich Viehkaufsteuer) zahlen. Fehlt ein letztere, so treten an ihre Stelle solche Bürger, welche die höchste Industrie- oder Professionssteuer zahlen.

Beamte, welche falsche Angaben machen, werden streng bestraft. Die Kommission setzt sich dann zusammen aus 2 Bürgern, von den 15, welche die höchste Gebäudesteuer, aus 2 Bürgern von den 15, welche die höchste Land-, Industrie- oder Professionssteuer zahlen, aus 3 von dem Municipalrate gewählten Bürgern und dem Comarcaerwählten oder Distriktsrichter als Vorsitzenden. Von den oben erwähnten zweimal fünfzehn sind die übrigen Ersatzmänner, auch wählt der Municipalrat für die andern drei die resp. Ersatzmänner. Alle früheren Qualifikationen sind annulliert.

In die Listen kann nur der Bürger eingetragen werden, welcher eine selbstgeschriebene, vom Notar beglaubigte Petition persönlich bei der Kommission einreicht. Außerdem muß er mittelst Dokumenten sein Alter nachweisen und eine Beglaubigung seines Distriktschreibers beibringen, daß er wenigstens zwei Monate im betreffenden Distrikte wohnt.

Die Kommission veranlaßt dann jeden, der obige Papiere in richtiger Ordnung vorlegt, in zwei Büchern eigenhändig einzutragen: seinen Namen, seinen Civilstand, (wozu?) seine Profession, Wohnort und den Namen seines Vaters.“ Dies sind im Großen und Ganzen die Hauptpunkte des zwanzig Seiten förmlichen Opus.

Alle Parteiführer sind nun in eifrigster Tätigkeit, um ihre

Leute in das Labyrinth dieses Gesetzes einzuführen und machen die größten Anstrengungen, um die nötigen Dokumente herbeizuschaffen zu lassen.

Viel Kopfschmerzen verursacht bei den meisten der Altersnachweiser.

Aus der Zeit des Kaiserreiches gilt es überhaupt so gut wie keine Papiere; Geburtsurtheile und dergl. waren zu dem Pedros Zeiten meistens unbekannt Dinge, die Herren Patres pflegten sich auch nicht mit Herstellung von Tauf- oder Trauscheinen und so kommt es, daß die allermeisten eben kein solches Papier aufweisen können.

Es werden nun andere Beweismittel erbracht. Die Naturalien werden von oben bis unten umgesehen und alle Landtitel im Anszug herausgeholt, denn ein solcher Landtitel gilt als Altersnachweis. Inventarscheine, alte Steuerzettel auf Industrie oder Profession, Geburtsurtheile von über sieben Jahre alten Kindern der Bürger, welche sich qualifizieren wollen, müssen als Altersnachweise dienen, denn man weiß, daß niemand unter 21 Jahren Landgesetze machen, eine Fabrik oder Werkstätte leiten kann und, daß der Vater eines siebenjährigen Kindes mindestens das Qualifikationsalter (21 Jahre) haben muß, denn unter 14 Jahren darf niemand heiraten.

Man macht sich in Europa wohl kaum einen Begriff von den drolligen Szenen, die dabei vorkommen. —

Geld und Zeit wird wieder einmal vergeudet, die Zufriedenheit einer sehr großen Menge des Volkes wird erregt und so der Boden für zukünftige ernste Ereignisse geschaffen; es ist gar nicht vorzusehen, was dies neue Wahlgesetz für Ueberraschungen bringen wird. —

Neuerdings wird wieder viel über den Plan einer Bahn nach den Minen von Caçapava gesprochen. Dadurch würden die Kolonien der Serra dos Tapes in direkte Bahnverbindung mit Pelotas und Canguçu kommen. Auch die Pelotas—S. Lourenço-Bahn soll nun endlich mal verwirklicht werden, nachdem sie lange genug auf dem Papier gestanden hat.

Diese beiden Bahnen würden jedoch erst größere Bedeutung erlangen, wenn sie weiter gebaut würden, die erste bis zur Verbindung mit einer andern, die Mitte des Staates schneidend, die andere über S. Feliciano bis Porto Alegre, um die, an Vieh-, Wald- und Ackerprodukten, sowie an Erzen reiche Gegend nördlich des Camaquã endlich einmal gründlich zu erschließen. Leider ist deutsches Kapital immer noch zurückhaltend für solche Unternehmen, während die Belgier und neuerdings die Engländer und Nordamerikaner den Staat systematisch durchsuchen. Neben der Kupfermine bei Caçapava, welche eine belgische Gesellschaft ausbeutet, etablieren sich in nächster Zeit zwei weitere, eine englische auf Gold und wie wir hören, eine auf Kupfer.

In der Nähe der Minen liegt die Kolonie Nova-Hof. Herr Agrimensor Hans von Hof hat dieselbe vermessen. Das Land gehört einem Brasilianer.

H. v. Hof hat sich bemüht, aus dem Pelotenser Munizip Kolonisten dahin zu ziehen, hat bis dato jedoch keinen Erfolg gehabt. Die Kolonie besteht z. Z. aus 23 vermessenen Lössen.

Der ganze Landhandel liegt überhaupt jetzt total still.

An den Kolonisten gegen baar zu verkaufen ist einfach unmöglich. Wie in den Städten Häuser und Grundstücke, welche in Auktion kommen, weit unter der Hälfte des Wertes verkauft werden müssen, so geschieht es Gleiches mit Ländereien. Ein Beispiel mag den Tiefstand unserer Verhältnisse zeigen. Zwei Kolonienlose aus einem Nachlaß sollten zur Befriedigung der Gläubiger öffentlich versteigert werden. In zwei Auktionen erschienen überhaupt kein Käufer, in der dritten, wo es für irgend welchen Preis geht, ein Käufer. Dieser bot 400 Milreis für beide Lose, welche mit Inventar mit 5000 Milreis eingeschätzt waren (Kostpreis vor ca. 10 Jahren). Der Richter nahm dieses Angebot nicht an und es wurde eine vierte Auktion anberaumt, in welcher beide Lose 1350 Milreis erzielten. —

Ein großer Patrois (eingezügte Viehweide) von 1800000 qm ging ebenfalls in der vierten Auktion für 4000 Milreis weg; er war mit 20,000 Milreis taxiert.

So geht es alle Tage.

Vor den Distriktsgerichten sind die Bagatelklagen wegen geringer Beträge tägliches Ereignis. Wegen 50 Milreis reiten beide Parteien oft 14 Tage umher.

So wäre ein wohlhabender Kolonist wegen eines Schuld-scheines, welchen er stattet Baargeld für Pferde gegeben hatte, beinahe gefändet worden, weil es ihm einfach unmöglich war, das Geld aufzutreiben.

Für den Neuankunftling ist in solchen Zeiten um so schwerer anzukommen, denn Arbeit gab es momentan keine, die Trockenheit verhinderte alles.

Nach Berechnung alter Kolonisten müßte der Cyklus schlechter Jahre nun sein Ende erreicht haben, aber nach der Jahr schreiben wir 1906 und wenn es wahr ist, daß die Wandlerratsplage alle 30 Jahre wiederkehrt, so hätten wir kommendes Jahr mit einem solchtem, den Bauer aber ruinierenden Schauspiel zu rechnen, denn die letzte Ratsplage, welche der Blüte einer gewissen Rohrrart folgt, war im Jahre 1876.

Unser Staat stellt jetzt im Zeichen der Ausstellungen. Trotz der großen Dürre, welche sowohl dem Kolonisten als auch dem Viehzüchter den Mut lähmen müßte, wurden alle Veranstaltungen gut besichtigt und besucht. Am 19. März wurde die erste Ausstellung des „Centralvereins etc.“ wie er hier kurz genannt wird, in Porto Alegre eröffnet und hat gute Resultate erzielt. Kleine Mängel, welche von verschiedenen Berichterstattern hervorgehoben wurden, schmälern den Wert dieser Ausstellung, welche zugleich mit einer „Messe“ verbunden war, nicht im geringsten. Sie wäre jedoch viel besser noch besichtigt worden, wenn die Ankündigungen mehrere Monate früher gemacht worden wären. Hier wo alles etwas langsamer geht, muß mehr Zeit gegeben werden, damit auch die Kolonisten Zeit zum Besinnen und Fertigmachen bekommen. Aber, wie gesagt, Rio Grande do Sul kann mit dieser ersten Tat des „Centralvereins“ zufrieden sein, eines Vereins, welcher erst vor kurzer Zeit auf besondere Anregung des Herrn Dr. R. Jannasch, von diesem, dem Herrn Staatspräsidenten Dr. Borges de Medeiros und andern bedeutenden Männern unseres Staates ins Leben gerufen wurde. Neben andern, ebenfalls mit Märkten verbundenen ähnlichen Ausstellungen in Bagé und andern Kampatädten, fand vom 24. bis 30. April die Ausstellung von Pelotas statt, welche laut Statuten der „Sociedade Agricola-Pastoral“ alljährlich durch diese Gesellschaft veranlaßt werden muß. Trotz des bösen Regens ist der Besuch ein sehr guter gewesen. Den Löwenanteil der Metallien und Preise holte sich wieder einmal ein Franzose; er bekam 14 Goldene Medaillen. Gerecht war jedenfalls die Prämierung mit einer goldenen Medaille, welche einem deutschen Seilermeister, Herrn Adolf Steinle (einmal ein Bauer) für seine schöne Aufmachung vorgeführten Produkte zu teil wurde. Was Ackergeräthe anbelangt, so waren die Pflüge von Sack überall vertreten, scheinen aber gegen „Bajne“ (französisch) und andere nordamerikanischer Herkunft (Aussteller der frühere bräun. Gesandte Herr Dr. Assis Brazil) nicht den Sieg davongetragen zu haben. Sollte dies nicht auf dessen bekannte Vorliebe für die U. S. A. zurückzuführen sein? Die Ausstellungen in den Kampatädten fanden hauptsächlich auf Veranlassung von Dr. Assis Brazil und Fernando Abott statt, welche auch dorthelbst die Gründung von Vereinen ins Werk gesetzt haben. Was durch den Bürgerkrieg seinerzeit veräußert wurde, scheint man jetzt nachholen zu wollen und Regierung und Produzenten sind voller Hoffnung und Eifer bessere Zustände herbeizuführen.

Man sollte aber jetzt anfangen durch Aussetzen von besseren Prämien auf gewisse Terrassen, welche sich hier bereits bewahrt haben, und bei einigen Kulturpflanzen und deren Produkten wie z. B. Haaf und Lein, durch Prämien von noch größeren Quantitäten, dem wirklichen Vorbeiben der angestrebten besseren Qualitäten bei Vieh und der größeren Produktion gewisser Pflanzen kräftig zu Hilfe kommen. Bis jetzt geht die Aufbesserung immer noch ziemlich langsam. Steben aber Prämien auf die besten Exemplare einer speziellen Rasse z. B. von Schweinen, so werden sich Viele besonders um die Zucht dieser betreffenden Rasse bemühen. Ebenso ist es beim Rindvieh. Die Bestrebungen zur Verbesserung müssen einheitlicher werden, das fühlt man deutlich bei Besichtigung der Ausstellungen. Bei Flachs und Gespinnten und Geweben von solchem, müßte auf größere Mengen bei den betreffenden Ausstellern gesehen werden, wenn diese Pflanze überhaupt irgend welche praktische Bedeutung für unser wirtschaftliches Leben gewinnen soll. Wird's im Zeug, ein Handchen gehebelter Flachs prämiert, so bleibt die Sache beim alten, der Bauer pflanzet dann einige Händel voll Leinsamen, wie er's von Alters her gewohnt ist. Man prämiere also nur Sacke von 80 Liter Leinsaat, ganze Stücke Leinwand von wenigstens 15—20 Meter, Ballen von Flachs und Baumwolle; dann sind die Produzenten gezwungen den Betrieb intensiver zu gestalten. Allgemein ist die Hoffnung, daß Herr Dr. Jannasch, der ja unsern Staat nun persönlich kennt, uns auch weiterhin sein Interesse nicht ver sagt und besonders den jungen „Centralverein“, dessen Ehrenpräsident er ist, kräftig stützen und fördern hilft.

Die Uniformierung der Eisenbahnen von Rio Grande do Sul. Von Carl Bolle. Von solcher Uniformierung handelt ein Dekret der brasilianischen Bundesregierung, welches das Datum vom 6. Juni d. J. trägt. Und es wird darunter der Erwerb sämtlicher riograndenser Eisenbahnen, soweit sie dem Bunde nicht

schon sowie⁶⁰ Gehören, durch diesen verstanden, nebst Verpachtung des ganzen Netzes an eine belgische Gesellschaft, welche ihrerseits aus den beiden bisher in Rio Grande arbeitenden Kompagnien: Auxiliaire de Chemins de Fer und Secondaire de Chemins de Fer sich bildet. Endlich wird dieser Gesellschaft auch der Bau und die spätere Pacht einer Anzahl anderer Linien übertragen, sodass das ganze nicht nur gegenwärtig vorhandene, sondern auch in Zukunft zu erweiterte Bahnnetz des Staates unter einen Hut kommt. Die bereits in Betrieb befindlichen wichtigsten Bahnlängen sind folgende:

Table listing railway lines and distances: Porto Alegre—Uruguayana Bahn (fertige Strecke) ... 517 km, Santa Maria—Uruguay-Bahn (fertige Strecke) ... 355 km, Rio Grande—Bagé-Bahn ... 283, Bagé—Caçapuy-Bahn ... 206, Quaraá—Itaquy-Bahn ... 176, Porto Alegre—Nou Hamburg-Bahn ... 43, Neu Hamburg—Taquara-Bahn ... 45.

Zusammen 1625 km

Von der Porto Alegre—Uruguayana-Bahn sind noch zu bauen: die Strecke Neu-Hamburg—Marengo de Taquara (50 km) und die Strecke zwischen Caçapuy und Alegre. Von der Santa Maria—Uruguay-Bahn die Strecke Passo Fundo—Uruguay, welche die von Norden her im Bau befindliche São Paulo—Rio Grande-Bahn vervollständigen soll. Neu gebaut werden die Zweignitien Couto—Santa Cruz (bereits im Bau, Länge 32 km), Neu Hamburg—Caxias (im Bau, Länge 125 km) und eine von der Bagé—Caçapuy-Bahn nach Sant'Anna do Livramento projektierte Linie, deren Ausgangspunkt und Trace noch nicht endgültig bestimmt ist.

Ueber die im Betrieb befindlichen Bahnen liegen u. a. folgende Einnahme- und Ausgabeziffern vor (in Contos de Reis):

Table with columns for Jahre, Einnahmen, Ausgaben, Differenz. Rows for Porto Alegre—Uruguayana-B., Santa Maria—Uruguay-B., Bagé—Caçapuy-B., and Neu Hamburg—Taquara-Bahn.

Nicht aufgeführt sind die Betriebsergebnisse der Neu Hamburg—Taquara-Bahn, deren Betriebsöffnung am 15. August 1903 stattfand. Bis zum 31. Dezember des gleichen Jahres betragen die Einnahmen 56 Contos und die Ausgaben 76 Contos.

Von allen diesen Linien bietet nur die Rio Grande—Bagé-Bahn ein günstiges Bild dar. Sie führte früher den Namen Southern Brazilian Rio Grande de Sul Railway und wurde kürzlich von der Bundesregierung für den Preis von £ 2013640 erworben. Zum heutigen Mißrechnen von 16. d. macht das etwa 30 000 Contos aus — ein recht anständiger Preis bei einer Netto-Einnahme von etwa 800 Contos⁶¹. Inwiefern hat die Bahn unbedingte große Zukunft.

Die Bahnen Porto-Alegre—Neu Hamburg und Neu Hamburg—Taquara sind ebenfalls Privatunternehmungen. Sie genossen bisher Zinsgarantie seitens der riograndenser Staatsregierung, welche nunmehr von dem im kontraktlich zustehenden Rechte Gebrauch macht, sie käuflich an sich zu bringen, um sie alsdann an die Bundesregierung weiter zu verkaufen. Die belgische Pachtgesellschaft aber verpflichtet sich, da zu dieser Transaktion notwendige Kapital im Betrage von 3500 Contos herzuholen.

Was die sonstigen Pachtbedingungen betrifft, so bezahlen die Belgier für die Santa-Maria-Passo-Fundo-Strecke an die Bundesregierung jährlich 5 pCt. der Brutto-Einnahmen, so lange diese also Betrag von 900 Contos nicht übersteigen; um etwaigen künftigen Ueberschuß über diese Summe aber 3 pCt. Die Pacht der Rio Grande—Bagé-Bahn beträgt 10 pCt. der Brutto-Einnahmen bis 2000 Contos, von allen Mehreinnahmen aber sind

* Anmerkung d. er Red.: Das ist eine Verzinsung von 2,64 pCt. die z. Z. (J.) jedenfalls einen derartig hohen Preis in keiner Weise motiviert! Es erscheint durchaus fraglich, daß die Bundesregierung tatsächlich einen solchen Preis gezahlt hat. Sie hätte angesichts einer solchen geringen Verzinsung den Ankauf vor dem Kongresse mit wirtschaftlichen Gründen garnicht durchsetzen können! Was nun da wieder an Gratifikationen, Provisionen und anderen Truggelehrer gezahlt worden sein. Diese schlechten Gewohnheiten sind es ja, die immer und immer wieder die ausländische Finanzwelt mißtrauisch machen und das Emporkommen des Landes hindern. Daß die Bahn sich künftig trotzdem günstig entwickeln wird, glauben wir auch. Aber vorläufig trägt die Riograndenser die Kosten, denn sie sind es, die die Transporte bezahlen müssen.

30 pCt. zu zahlen. Die Einnahmen von 1903 zu Grande gelegt, würde die Pachtsumme nur etwa 268 Contos erreichen. Indessen wird durch die andere Pachtkauseln das Geschäft erklärt. Die Belgier verzichten nämlich auf die ihnen bisher zustehende Zinsgarantie von 6 pCt. für die Linie Bagé—Caçapuy. Alle übrigen Bahnen, einschließlic der letztgenannten, werden als ein Ganzes für sich angesehen. Sobald die Pächter mit Ausbau der noch nicht vollendeten Linien und mit den Neubauten die Summe von 37 000 Contos vorausgabt haben werden, wird von den in Betrieb befindlichen Strecken der jährliche mittlere Kilometer-Brutto-Ertrag ermittelt und ist von der Kilometer-einnahme, welche 4 200 \$ übersteigt, eine Quote bis zu 30 pCt. an die Bundesregierung abzuführen.

Alle Ergänzungen und Neubauten der erwähnten Strecken sind bis Ende 1908 fertig zu stellen, bei Strafen in Geld, die sich bis zur Summe von 1 Conto täglich steigern können. Der Pachtvertrag erlischt am 15. März 1958. Auf den ersten Blick mag es scheinen, als habe die Bundesregierung sich damit eine Anzahl unrentabler Bahnen für ein Halbjahrhundert vom Hals geschafft und den Belgien aufgeparkt. Dem Kenner der Verhältnisse wird indes nicht entgehen, daß die Pächter mit außerordentlicher Klugheit und Weitsicht alle Umstände wohl erwogen haben. Die Porto Alegre—Uruguayana-Bahn z. B. wird nach ihrer Fertigstellung sicher eine ganz gewaltige Entwicklung nehmen; ebenso wird die nach Sant'Anna do Livramento zu banende Bahn der älteren Linien, an welche sie direkt oder indirekt anschließt, regen Verkehr zuführen. Das ganze wirtschaftliche Leben des Staates Rio Grande do Sul wird einen gewaltigen Aufschwung nehmen. Der Staat wird aufhören, eine Saugkassse des Verkehrs zu sein. Nach Norden hin wird er mit São Paulo und Rio de Janeiro in Bahnverbindung treten, nach Westen hin mit Argentinien und nach Süden mit der Republik Uruguay. Diese allseitige Verkehrsöffnung hat eine wichtige, eine Tragweite, von der viele sich heute vielleicht nicht klar machen können. Die Belgier aber haben diese zukünftige Entwicklung vorzusehen und sind nun dabei, ihr verständnisvoll die Wege zu ebnen.

Geldnoten und Wechselkurse. Hamburg, den 25. Oct.

Table with columns for Goldnoten, Silbernoten, Wechsel, and various bank notes. Includes entries for London, Paris, Frankfurt, and others.

Table with columns for Wechsel and various bank notes. Includes entries for London, Paris, Frankfurt, and others.

Ueberseesische Wechselkurse.

Table with columns for Detatched Wechselkurse auf London and various international exchange rates.

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
 Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvanto Vertreter gesucht!



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 liefern als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
 mit von oben eingeschwalbten Stahlbacken, ges.
 gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



— Sorte großes Lager —

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis
 Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)
 Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables
 pour autos, toutes pièces de rechange.

Citril-Werke
 Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!
 Vertreter in allen Ländern gesucht.



Waffen-Jagdgeräte.
 Import — Export.
 Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Hunslich & Bieringhausen, Kbel.,
 (114) und Berlin C, Rosenstrasse 1.

Der Weg zum Reichthum! Solches Institut muss überall vertreten sein. Viele American, v. Belgien, Schuler, Pyrus, Kastanienholz vielfach präparirt. Selbstverm., Lichtbilder, Automaten, Kinetograph, Filmgraph, Prospekt gratis. Stereo-Negative aller Länder kauft A. Fuhrmann, Hild., (1471) Berlin W, Panzerg.



Gebrüder Alves
 Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.

Deutschen Stockfabrik
 von **Gebrüder Alves**
 BERLIN
 pr. Emittet auf den Ausstellungen in Berlin, London, New York, Oporto, Melbourne, Sydney, Wien,
 empfiehlt ihre Fabrikate speciell für den Export nach transatlantischen Ländern. Grossen Leistungsfähigkeit durch zu beweisende Preise gegeben.
 Princip: Herstellung guter, solider Waare bei verkümmertem Inneort. Billigen Preisen.
 Kataloge in deutscher, englischer und spanischer Sprache stehen zur Verfügung.



Für moderne Buchausstattung und Cartonagen liefert

DESSIN-PAPIERE

nach Entwürfen erster Künstler

Emil Hochdanz
 Art. Anstalt
 STUTT GART.

Bitte Musterbuch zu verlangen.



Vorteilhaft
 Kauft man NEUHEITEN in Graviren — Messingschriften von
R. Gerhold's Graviranstalt
 LEIPZIG



Lechteste Holzwaren gebrannt und bemalt als Schwalben, Schiffs-Kleiderhalter, Konsolen, Tristenkäse etc.

Jlt. Preis. zu Diensten.

Gebr. Bräuners, Kaiserslautern.

Thümmler & Swartte
 Gegründet 1873.
 Berlin O., Alexanderstr. 13.
Likör-Flaschen
 von eleganten Crystal- bis zu den einfachsten Bedarfflaschen.
 Specialität:
 Anfertigung von Originalflaschen unter besonderer Berücksichtigung jeden Geschmacks.
 Export nach allen Ländern. * Verlangen Sie unsere neuesten Prospekt!



Flaggen, * * * * *
 Reinecke, Hannover.

ANSICHTSKARTEN
 * größtes Sortiment für Export *
 Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
 VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

KEMMERICH & CO BERLIN
 Berlin SO., Schlesischestrasse 6.
Treibriemenfabrik.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
 Passage Scholven 6.
 T. A. Bachauer T. H. A. H. O. Lübeck

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leinwand, Kupfer-
 vitriol, Zinkasorb, Corrosin, Zinnblei, Metallkaps.,
 Emaille, Porzell., Messing, Glasw., Leinwand,
 Kurz- und Manufakturw.

Import:

Antimon Crodon, Regulus, Frass aller
 Art. Roh- und Almetalle, Weißblech-
 abfälle Marktberichte auf Wunsch.

Schriftgießerei Heindr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

JAHRESABSAZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL
 GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

PIPETTI

Feinste Pipettenwerke in Eisenrohr-
 packungen. Exportpreise v. M. 1500 bis 10000 Mk.
 Pipetti Co., G. m. b. H. Düsseldorf 3.

Kurtze's Diamant Glühkörper 100 Stk. 20

Impregulirt 16,—
 Glühkörper veranodfähig 20,—
 Brenner Siebkopf 50,—
 Brenner System Auerz 70,—
 Bei laufendem Bedarf grosse
 Preisermäßigung u.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Rein's
 Durchschraibe
 Bücher
 Veruech M. L.
Eduard Rein, Chemnitz

HANNIBAL-Sägen
 die besten der Welt.
 Halbe Kraft.
 Doppelte Leistung.
 Kein Warmlaufen.
 In halber Zeit gefeilt.
 Nässen vollständig
 ausgeschlossen.

Ca. 5000 Stück gefertigt, erstes & einziges Original-Fabrikat
P. C. Winterhoff,
 Düsseldorf 17.
 Vertreter gesucht. Vertreter gesucht.

Jahres-Produktion 40 000 Tons.

Chamotte „Rhenania“ A.G. Bendorf a. Rh. Dinas.

Erstklassige Fabrikate für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Zweigfabriken: Forst, Neuwied, Sinzig.

Ansichts-Postkarten Lichtdruck 1/2 1/2
 SPECIAL-FABRIKATION Doppeltonlichtdr.
 in allen modernen und feinsten Ausführungsarten Farbenlichtdruck
 Höchste Vollendung Handcolorit 1/2 1/2
 P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.
 Pneuma kann in jedes Piano oder Flügel eingebaut werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.
 Alleinige Fabrikanten
KUHL & KLATT
 BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.
 Prospekte postfrei.

Julius Zintgraff
 Köln 58.

Billigste Bezugsquelle
 für
 Wasch-, Bade-, Brause-
 bad-, Spültisch-, Abort-
 und Pissolr-Anlagen
 für
 Wohnhäuser, Kranken-
 häuser, Kasernen,
 Schulen, Fabriken etc.
 Kataloge gratis und frank.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

O. Hoppe & Co., Maschinen - Fabrik,
 Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69
 Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore u. Bureaux — Perforiermaschinen — Einfache u. kombinierte Oesenmaschinen, Eckenschnos- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tigel-Druckpressen, Einarichtungen zur Faltschicht-Fabrikation, Maschinen für die Kartonsagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
 Export nach allen Ländern.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
 sind die besten.

Übertreffen Kohlen- und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
 Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
 Vollkommenste Konstruktion.
LICHT Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.
 Preislisten kostenfrei.
 Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
 Breitreinigerlampen von Mk. 5. an.
Otto Eichelsheim, Düsseldorf 54, Spezialfabrik für Beleuchtungs-, Löt- und Heizapparate.

Fabrik für Dekorationen und Berlin, Theaterhäuser — Metallarbeiten.
Thüringer Jähnen-Fabrik
 gegr. 1857. Coburg-N. Katel. frat.

List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
 Berlin SO.³⁴, Köpenicker Strasse 154.
 Export nach allen Welttheilen. III. Kataloge franco u. gratis.

Mica-Glimmer für Gas-Blaker, Scheiben für eiserne Oefen für electricische Isolationen
 in nur guter Ausführung.
 Gas-Salbzylinder. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
 J. Aschheim
 Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.

Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“
 unentbehrlich für Werkstätten Fabrikbetriebe Installationen und Montagen aller Art.
 Alleiniger Fabrikant:
Otto Pferdekämper, Duisburg.

„Vulkan“ II mit drehbarem combinirtem Parallel- und Rohrschraubstock.

Abt. I. Nähmaschinenenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.
Ellis Menke, Frankfurt a. M.
 Export nach allen Ländern.

Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.
 Königsle Fabrik für **gepresste Spiralbohrer D. R. - P.**
 nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt. Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.

Verzeichnis
 der bei der Expedition des „Export“ erschienenen, und von dort gegen Einsendung des Betrages zu beziehenden Karten und Schriften:

1. „Export“ (Inland) XXVII. Jahrgang M. 12. (Amland) = 12.
2. Reiseheftige J. Auswanderer u. Südbrasilien (1898) von Dr. H. Jaensch = 1,50
3. Karte von Südbrasilien (1897) von Dr. H. Jaensch = 5
4. Karte von Rio Grande do Sul (1904) = 3.
5. Karte von Santa Catharina (1904) = 1.
6. Telegraphenkarte für den Weltverkehr (1904). 1.
7. Die Wege und Seifahrungen zur See im Weltverkehr (mit einer Weltverkehrs-karte) (1904) von Dr. H. Jaensch = 3.
8. „Deutsches Exportieren-Adressbuch“, herausgegeben von der Deutschen Exportbank = 5
9. Die deutschen Kolonien von Rio Grande do Sul (vergriffen) = 1.
10. Die Erschließung von Siebenbürgen = 1,50
11. Deutsche Schiffe im Südatlantien = 2.
12. Herlin's Grossindustrie (8 Bände) 1897, 1899, 1901 und 1904 = 16.
13. Hannover's Grossindustrie (1891) = 5.
14. Württemberg's Grossindustrie (1885) = 4.
15. Thüringen's Grossindustrie 12 Bände 1889 bis 1901 = 4.
16. Schleswig-Holstein's Grossindustrie (1894) = 4.
17. Lothig's Grossindustrie (1887) = 2.

Expedition des „Export“
 Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten betriebe man sich auf den „Export“.

Telegr.-Adr.: Zeltreichtell-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

(530)

Engros. — Export.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

1865 Seit 40 Jahren bereitet 1903
 bei Husten, Kalarrh.
Loeblund's
MALZEXTRACT
 und
Malzextr-Bonbons
 Erhältlich in Apotheken & Drogs
 Loeblund's Orig. Packung

Solvente Vertreter gesucht!

Sissheränke Kühl-Anlagen
 Trocknschaft-Kühlung! essenzlos.
 Eismaschinen für Handbetrieb
 einfache Handhabung, Betrieb nach dem
 Absorption-System. Preis Mk. 175.
 Streuclosets, Export-Bidets (zusammen-
 legbar.)
H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO 247
 Fabrikgründung 1861. Export nach allen Ländern.
 Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
 gratis und franko. Auf Wunsch auch kommission-
 wise Einkauf anderer Artikel.

Kataloge **Glühkörper** franko.
 anerkannt beste
 unabgebrannt u. transportfähig mit großer
 Leuchtkraft, Brenner usw.

Echle
 Jenaer
 Cylinder



Glühkörper
 für
 hängendes
 Glühlicht

GUSTAV JANZ,
 Gasglühkörper-Fabrik.
 BERLIN O., Krüger Weg 42.

ENGROS. EXPORT.

Alten (Freiwillig)
Mix & Genest
 TELEPHON- & TELEGRAPHEN-WERKE
BERLIN N.W.



Alle Telegraphen- und Telephon-Apparate
 werden hier hergestellt.
 (Eigene Fabrikwerke unter Leitung der Herren)

Barthels & Lueders
 Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
 und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbögen, Wellen-
 federrohre usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Flanschstücke ohne Naht,
 sowie Patent-Rohrflanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
 allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weismetalle.
 Bei den Maschinen und grössten Werkzeugen der In- und Auslandes eingeführt.

Bachpappen „Elastique“
 für Tropen ausgerüstet, Seetransport
 aushaltend.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
 den Tropen seit vielen Jahren bewährten
 Dachleinen. (1003)
 Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Ligoty Anstalt,
 Eisenbergstrasse.

Kunstanstalt für
 Oelfarbendruck-
 bilder u. Plakate.
 ff. gestickte Haus-
 sachen und sämt-
 liche Devotionalien.
Export!



Fabrik von
 Gold-Politur und
 Alhambra-Leisten,
 Bilderrahmen,
 Spiegeln
 und Glaschromo's.
Export! (311)

Zweigniederlassung und Musteranstaltung Berlin S., Ritterstr. 27.

Haegele & Zweigle
 Wagenlaternenfabrik,
 Esslingen a. Neckar.



Wagenlaternen
 von billigster bis hochfeinster Aus-
 führung für jede Beleuchtungsart.
 Leistungsfähigste Fabrik für Export.
 Goldene Medaille 1887 Guatemala.
 Vertreter gesucht.

Heinrich Schütze, Pianoforte= Nur erstklassige Fabrikate in
 Berlin S. 59 b, Diefenbachstrasse 37 jeder Stylart.
 Gegründet 1877. Fabrik. Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt,
 fördert sauberes, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes
 Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens ge-
 eignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.



Vorzüglichste Handpumpe.
 Einfachste Leistung b. 2000 Liter d. Stunde
 Doppeltwirkend! 50 000
 bei Hand- und Kraftbetrieb.
 Durch 1-2 Mann zu bedienen.
 Auch vertriebsfähig durch Ölgepäck zu betreiben.
 Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.

(544)

Kammelrath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.



Blasenring Absatz
 ca. 10 000 Stück.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

RUD. SACK
Leipzig-Plagwitz.

Grösste Specialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.
Gesamtabsatz 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.




Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =



Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Bevorzichte
Leistung.

Engros-
Export.



Versuchen Sie
Backwell-Träger
und
Sie sind
befriedigt

EMIL HEINRICH COLN-AM.
Urursprung
Strasse 10/12

Stets besondere
Neuheiten
in Hosenträgern
REMO BÜGEL
REMO ROSENHALTER
für Reine und Haut
Zusammenlegbar.
Der
vollkommenste
Bügel.

Wird in allen
Bandarten
fabriziert
von

Einzigster Export-Antiquar



Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.
Wichtige Neuheit
für Export.
Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik
Aalen-Erlau
(Wtbg.)



Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbsterrzeugende Lampen
liefern das hellste, billigste und reinlichste
Licht
für Haas, Fabriken, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Eisenbahnen,
Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Völliger Ersatz für Kerosin!

Transportables Gasglühlicht!
Stromerzeuger für Bauten und Arbeiten im Freien
Lampen, Laternen von 6 Mark an. Illust. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Hollfelderstr. 6, Maj. d. Kaiser u. Königl.




Nahtlose Stahlrohre
aller Art, wie:
Kesselrohre jeder Dimension und
Konstruktion.
Masten für Straßenbahnen, Be-
leuchtung und Telegraphen-
leitungen.
Bohrrohre.
Behälter für hochgespannte Gase
ferner:
**Ueberlapptggeschweisste
Rohre**
bis zu 4000 mm Durchmesser.
Deutsch-Oesterreichische
Mannesmann-Röhren-Werke
Düsseldorf.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmäßige
Schnell- und Postdampferlinien

zwischen

Bremen und New York	Bremen und Cuba
Bremen „ Südamerika	Bremen „ Ostindien
Bremen „ Ostindien	Bremen „ Australien
Bremen „ La Plata	Bremen „ New York

Sichere schnelle comfortable Überfahrt. Angewiesene Verpachtung.
Nähere Auskunft erteilt
der Norddeutsche Lloyd, Bremen. (611)

Sämtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingmühlen — Melangiers —
Walwerke — Hydr. Pressen — Klepfische — Entlüftungsmaschinen —
Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen — Stanzzucker-
mühlen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragée-
maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl.
Karamelbonbons, Bonbons, Rocks und Seidenklassen — Kühl-
maschinen — Kühl- und Wärmemaschinen etc.

(177 b.)

liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.

Fondant-Tabliermaschine
mit Windgetriebe
(Hermann Franke)

Ventile
Hähne
Schieber
Hydranten
Stutzen
Brünnen

Feder-Manometer
Dampf-Wasser
Luft-Druck
Zeiger
Wasserstands-
Gefäße
Probir-Hähne
Schmier-
Gefäße

Injektoren
Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.
Fabrik von Armaturen für Dampf- und
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P.
Inhabersch.
Wasserdruck

Mehr Licht
D. R. P. u. Aust. Patente
gibt
MIRON
Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.
Das Neueste
der Gastechnik!
Von 200—2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.
Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Straßen, Bahnhöfen, Sälen etc.
Verlangen Sie Prospekt!
**Glühlicht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg,
St. Rothenstr. 24/25

Berliner Gufustahlfabrik u. Eisengiesserei
Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abtheilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation

der früheren Firma Lohf & Thiemer.

Siederohr-Dichtmaschinen und alle
anderen Systeme zum Einrichten von
Röhren in Dampfketten etc.Diverse Apparate zum Spannen und
Auflegen von Treibriemen etc.Parallelschraubstöcke für Werkbänke
und Maschinen.

Rohrschraubstöcke.

Hügelbohrkarnen für Montagen.

Eisen- u. Drahtschneider, Stehholzen-
Abschneider, Stehboizen-Abdichter,Rohrschneider mit Sichel schneidend,
Röhren-Reiniger für Wasserrohr-
kanäle. (617)

Profilisten gratis und franco.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidmaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

Liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefere in den vollkommensten Constructionen
und zu den mäßigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

Man verlange Prospekt und Urtheile.



W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 1 1/2"

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

H. LUBITZ, Fabrique de Pianos
Berlin O., Fruchtstrasse 36.
Ancienne maison, fondée en 1875. Ancienne maison, fondée en 1875.
Recommends ses Pianos reconnus partout aux prix modérés.
Catalogue gratis. Catalogue gratis.



Nutenwasserwaage D. R. M. s. Aut. Pat.
Dient zum Ankömren von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der gradlichen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
algermeinen Nivellierungszwecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werfte.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Preis-
pressen



A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.
(s) Vertreter gesucht.

Export-Pianos

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.
Jahresproduktion 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.
Hoipianofortefabrik
Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franko.

• Kaufet keine Maschinen •

für
**Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.**
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig: Berlin:
Zweimundorferstr. 59. -SW, 48, Friedr.ctr. 16.
Paris: London:
21 bis Rue de Paradis. WC., 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonnent
wird bei d. Post im Buchhandel
bei **Kurt Friese** in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2 M.
im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 7 M.
im Weltpostverein . . . 10 M.

Einzelne Nummern 40 Pfg.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages.)

EXPORT.

Er erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreispaltigen Postzeile
oder deren Raum
mit 30 Pfg. berechnet,
wenn von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5,
entgegenkommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 3. August 1905.

Nr. 31.

Dieses Wochenblatt verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landleute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports betrefend zu vertreten, sowie dem deutschen Handel mit der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu 2. ornstellen.

Briefe, Zeitungen und Wortensungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beilagenlieferungen, Verzeichnisse für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. — Europa: Handelsvertragsbestrebungen zwischen Deutschland und Schweden. — Asien: Die Ausländer in China. — Die Gefahren der Verkäufe zur Kondition: „Akzept gegen Dokumente“ im indischen Geschäfte. — Süd-Amerika: Jahresbericht der Hansaatischen Kolonisations-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Die Besiedelung von Westpatagonien. — Der Hafenbau von Bahia. — Die Franzosen in Ecuador. — Literarische Ueberschau. — Briefkasten: Die deutsche und französische Konkurrenz in Nord-Amerika. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905
in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig.

Verehrte Anwesende!

Meinen Vortrag über Rio Grande do Sul, dem südlichsten Staate von Brasilien, glaube ich am besten damit einleiten zu sollen, daß ich zunächst die geographische Lage dieses Landes in deren Beziehungen zum gesamten Kontinente hervorhebe.

Wie Ihnen die hier ausgehängte physikalische Karte von Südamerika zeigt, lassen sich im Großen und Ganzen drei Teile des Kontinents unterscheiden. Einmal das brasilianische Hoch- oder Tafelland, das im Osten durch das langgestreckte Küstengebirge begrenzt wird, welches sich ungefähr von Pernambuco, also nahe dem Äquator, bis zu 29° 40' n. B., beinahe bis zur Breite von Porto Alegre (30° n. B.) erstreckt, und welches somit eine Längen-Ausdehnung von Nord nach Süd von 28 Grad oder etwa 420 deutschen Meilen anweist. Diese Ausdehnung entspricht einer Kaperung, welche ungefähr der von Kap Matapan, einem der südlichsten Punkte von Europa, bis nach Törnea, am nördlichsten Teile des Botsnischen Golfes, gleichkommt.

Das Gebirge zeigt durchschnittlich Erhebungen bis zu 3000 und 4000 Fuß, steigt aber in einzelnen Gegenden bis zur Höhe von über 5000 m. Es erstreckt sich mehr oder weniger nördlich und parallel der atlantischen Küste. Dieser Gebirgszug, welcher die höchsten Teile des brasilianischen Hochlandes bildet, ist in der Nähe der Küste zusammengebrochen, und noch zahlreiche, massive aus dem Ozean aufragende Inseln und Felsen lassen diesen gewaltsamen Zusammenbruch erkennen.

Westlich von diesem Randgebirge drückt sich das Hochland nach dem Innern des Kontinents allmählich ab, sendet alle die Flüsse, welche westlich von der Wasserscheide des Küstengebirges entspringen, zum größten Teil ihren Lauf nach dem Innern des Kontinents nehmen. So u. a. der Uruguay, der Jussasú u. a. m., welche dem großen Wasserbecken des Parana zustromen, dessen Quellgebiet gleichfalls in nicht allzu großer Entfernung von der atlantischen Küste, westlich von dem Gebirgskamme, zu suchen ist. Nur bin ich und wieder treten in den Küstenbergen schmale Spalten auf, welche die Verbindung zwischen der Küste und dem Hochlande herstellen und Flüsse den Durchbruch durch das Randgebirge gestatten. So u. a. in Südbrasilien der Itapocu, der Itajajay u. a. Diese Flußtäler gewähren daher naturgemäß einen bequemen Auf-

gang nach dem Hochlande und werden daher künftig für den Eisenbahnbau von Bedeutung sein.

Das Küstengebirge, sowie seine Ausläufer nach dem Hochlande, besteht hauptsächlich aus sehr altem Gneis, Granit und Syenit. Es sind überwiegend archaische Formationen. Mit ihn gehören sie zu den ältesten Teilen der festen Erdhülle. (Einige Proben dieser Gesteine liegen zur Ansicht an.)

Die westliche Grenze des Kontinents ist die Cordillera, deren Bildung in eine neuere Epoche der Erdgeschichte fällt, und welche im Wesentlichen aus jüngeren eruptiven Gesteinmassen besteht. Noch sind eruptive Kräfte dort tätig, gekennzeichnet durch teilweise sehr hohe Vulkane, die sich sowohl im nördlichen Verlaufe des Gebirges wie in den zentralen und südlichen Teilen desselben vorfinden. Nach neueren Forschungen sollen die patagonischen Anden eine von der Cordillera abweichende geologische Bildung darstellen.

Als eruptive Kräfte dieses gewaltigen Gebirgswall an der Westküste des Kontinents emporgehoben haben, sind sowohl Teile des Tielandes wie submarine Bildungen mit emporgerissen worden. So u. a. auch bituminöse Gesteine und Petroleumlager, wie sie sich in dem argentinischen Staate Jujuy in der Höhe von mehreren tausend Fuß vorfinden. Diese Lager haben alsdann ihre flüssigen Bestandteile an tiefer gelegene Gesteinsschichten abgegeben, sendte diese Gegenden bereisenden Forscher den Eindruck gewonnen haben, „es lasse Petroleum gegernet“, andere (Harperath) wiederum zu der Ansicht neigen, daß die Entstehung dieses Petroleumvorkommens in diesen Höhenlagen auf meteorische Einflüsse zurückzuführen sei.

(Proben gedachter Bitumen sowie Petroleum aus den Lagern von Jujuy sind ebenfalls ausgestellt.)

Zwischen dem brasilianischen Tafellande*) einerseits und dem großen westlichen Gebirgswall andererseits, erstrecken sich weit ausgedehnte Tiefländer, im Süden von Paraguay und nach Norden zu von dem Madeira und anderen mächtigen Nebenflüssen des Amazonas durchströmt. Wie aus der anhängenden physikalischen Karte ersichtlich, reichen diese Tiefländer, wenn, auch von sehr verschiedener Breitenausdehnung, vom La Plata bis nach dem Amazona. Die Quellgebiete des Paraguay und Madeira liegen nahe beieinander. Diese Ebenen und Hügelländer weisen durch die fossilen Funde, die darauf gemacht worden sind, auf eine submarine Vergangenheit. Der

*) Vergl. hierüber A. Heitner: „Das südliche Brasilien (101 Grad de nat), Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Band XXVI, Heft No. 2.“

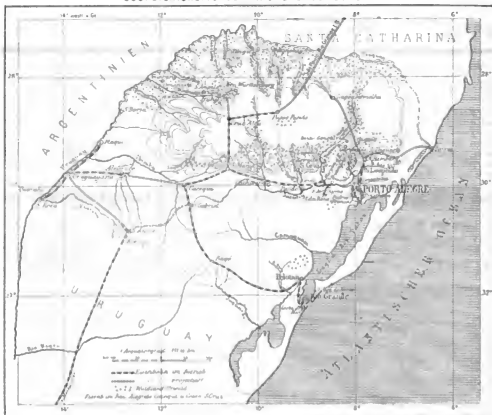
Umstand, daß die Sierra de Cordoba sowie die Sierra Ventana in Argentinien und ähnliche ältere Formationen sich über diesen einst submarinen Ländergebieten erheben, ändert nichts an deren naturhistorischen Charakter.

Unter dem 29° 40' S. B. wendet sich das Randgebirge des brasilianischen Hochlandes gen Westen nach dem Uruguay — auch hier zusammengebrochen. Seine Trümmer sind nach den tieferen Lagen, welche das Flutal des Jacuhy bilden, herabgeschwemmt und gedrängt worden. Hier, sowie südlich von diesem Flusse, ist das früher submarine Terrain gehoben worden. In den Quellgebieten des Rio dos Sinos, des Cahy, Taquary, Rio Pardo treten jüngere eruptive Gesteine auf. Südlich von der italienischen Kolonie Garibaldi finden sich Melaphyre, weiter westlich Porphyre, Granite, Syenite, Diorite, Malachite usw. Mit diesen Gesteinen ist zugleich kohlen-saurer Kalk gehoben worden, welcher in den Blasen, die sich beim Zusammenziehen der (ebenfalls ausgestellten) Melaphyrgesteine gebildet haben, deutlich zu erkennen ist.

auf, welcher dem Ackerbau nicht günstig ist. Auf diesen ausgedehnten Campos finden zahlreiche Viehherden ihre Nahrung, die zweifellos sehr viel besser und kräftiger wäre, wenn der Boden mit kohlen-saurem Kalk gedüngt würde, der von Argentinien oder, noch besser, von der Küste des Staates Santa Catharina, wo er sich in großen Mengen namentlich in den dortigen Sambaquies findet, verhältnismäßig billig auf dem Wasserwege herbeigeschafft werden könnte.

Das auf dem Kampweidende Vieh leidet entschieden unter diesem Mangel an Kalk. Wer den Kamp besucht, gleichviel ob den Hochkamp in der Nähe von Cruz Alta oder die Hügeländer südlich vom Jacuhy, wird überall die Beobachtung machen können, daß die Rinder die bleichenden Knochengerüste ihrer gefallenen Kameraden aufessen, um so die zum Aufbau ihres Körpers notwendigen Nährbestandteile zu gewinnen. Wegen Mangels geeigneter Nahrung degeneriert das Vieh leicht, wird kleiner und schwächer, und wenn die Viehzüchter meinten, diese Degeneration durch Einführung frischer Zuchttiere beseitigen zu können, so fanden

Übersichtskarte von Rio Grande do Sul.



Diese sog. Mandolsteine haben außerordentlich wertvolle Zersetzungsprodukte geliefert. Schöner als irgendwo im Lande entwickelt sich auf ihnen die Flora des Urwaldes, der sich auf diesen verwitterten Gesteinen von der atlantischen Küste bis nach dem Uruguay hinzieht. In dem Urwalde hat die Kolonistearbeit der Italiener und namentlich der Deutschen mit außerordentlich günstigen Erfolge eingesetzt. Hier waren dem Humus genügende Mengen kohlen-sauren Kalkes beigegeben, welcher den Kolonisten fruchtbareren Boden zum Anbau der Kulturpflanzen lieferte, die nur in einem mit Kalk genügend ausgestatteten Boden zu gedeihen vermöchten. Das ist der Grund, weshalb sich in wesentlichen die Ackerbaukolonisation in diesen Urwaldgebieten konzentriert hat. Auf meine häufige Befragung der Kolonisten, weshalb sie denn noch nicht den Versuch gemacht hätten, auf den Kamp des Hochlandes oder auf dem südlich vom Jacuhy gelegenen Kamp Ackerbau zu treiben, erklärten sie, daß der dortige Boden für den Ackerbau nicht geeignet sei, insbesondere Futterkräuter dort nicht ausgiebige Erträge gewähren! Und so hat sich denn die Ackerbaukolonisation, auf Grund der praktischen Erfahrung, in den besten und fruchtbarsten Teilen der Urwaldzone, gestützt auf die dem verwitterten Boden beigegebenen Kalkbestandteile, nach dem Westen zu vorgeschoben. Auf dem Kamp des Hochlandes, sowohl nördlich von der Serra Geral, wie auch südlich vom Jacuhy tritt Maggesta- oder dolomitischer Kalk

sich alsbald getrübt, weil sie den wahren Grund der Degeneration nicht erkannt hatten.

Überschritten man den Uruguay oder bereist die Ebenen der Provinzen Buenos-Aires und Santa Fe, so fällt nicht nur der außerordentlich starke und schnelle Wuchs bester Futterkräuter auf, sondern auch die damit in Zusammenhang stehende hervorragend kräftige Entwicklung der dortigen Viehweiden. Überall sind Mengen von Kalk vorhanden; auch dem tiefgründigen Lehmboden der Pampa ist die „Tosca“ in bedeutenden Mengen, selbst in größerer Tiefe, beigegeben, und vielfach erreichen die Pampasgräser einen Kalkgehalt von 16 pCt. —

Es ist ohne Weiteres erklärlich, daß in einem Lande, welches mit subtropischem Klima ausgestattet, in der Nähe des Meeres gelegen und in seinen nördlichen Teilen mit ausgedehnten Urwäldern bewachsen ist — die durch verschiedene Höhenlagen, von den Flußniederungen bis zur Höhe von ca. 3600 Fuß, reichen — sehr entwickelte hydrographische Verhältnisse vorhanden sein müssen. In der Tat sind die großen wie kleinen Flußläufe in Rio Grande do Sul außerordentlich zahlreich, insbesondere in der größeren, nördlichen Hälfte des Landes. Im Westen der Jibichuy mit seinen zahlreichen kleinen Nebenflüssen

¹⁾ Vgl. hierüber „Las Toscas Calabras“ von Adolfo Doring, Buenos Aires 1893.

sowie der weiträumige Uruguay, welcher sowohl das brasilianische Hochland wie die Terrassenländer der Serra entwässert: im Osten der mächtige Jacuhy, der nach Aufnahme des Rio Pardo und des Taquary, bei Margem de Taquary, eine Breite zeigt, welche die des Rheines bei Köln um das Doppelte bis Dreifache übertrifft, wenn auch der Fluss dort nicht so reißend ist wie bei den deutschen Rheinstädten. Der Coby, der Gravatahy, der Rio do Sinos und, weiter im Süden, der Camaquary, der Rio Pelotas, der Piratinyum u. a. m. — sie alle sind für die wirtschaftliche Kultur des Landes von großer Bedeutung, ebenso wie die kleinen Zuflüsse in den Oberläufen dieser Wasseradern! Die großen Wasserläufe sind schon heute hochwichtige und unentbehrliche Stützpunkte des Verkehrs, die kleineren Nebenflüsse treiben zahlreiche Säge-, Mehl- und Zuckerrohlmöhlen, ermöglichen die Anlage von Stampfwerken und werden künftighin auch für die Anlage elektrischer Betriebe, sowohl für Kraft- wie Beleuchtungszwecke, von hervorragender Bedeutung sein. Leider werden die größeren Flüsse z. Z. noch durchaus unzureichend für die Zwecke des Verkehrs verwertet. Die zahlreichen Untiefen, Strudel, hervorragende Felsen hindern die Schifffahrt und machen dieselbe äusserst gefährlich. Und doch wäre es ein leichtes, mit geringen Kosten verändertes Unterzechen, nämlich den auf des Jacuhy bis Cachoeira und weiter stromauf der regelmäßigen Schifffahrt zugänglich zu machen und gefahrlos zu gestalten, selbst für die Zeit, in welcher der Wasserstand unter der durchschnittlichen Höhe zu sinken pflegt. Auf dem Taquary ist die regelmäßige Dampferfahrts mit Estrella und Lagoado angedehnt. Leicht vermöchte sie mehrere Kilometer stromauf bis nach der Gegend von Arroio do Meio angedehnt zu werden, wenn für die Regulierung des Flusses einige Opfer gebracht werden würden. Auf dem Coby endet die Schifffahrt bei São Sebastião de Cahy. Sie könnte, wenn auch nicht für alle Jahreszeiten, durch Beseitigung der vorhandenen Hindernisse möglicherweise sogar bis nach S. Rafael angedehnt werden, also unmittelbar bis an den Fuß der Serra, dicht bis an die italienischen Kolonien heran.

Die fischgehenden Dampfer werden von den Steuerleuten mit geradem bewundernswerter Geschicklichkeit durch die Stromschnellen, oft nur wenige Fuß an den mächtigen Strom aufragenden Felsen vorbei gesteuert, um dann unmittelbar darnach in scharfen Kurven an anderen Verkehrshindernissen vorbeigeführt zu werden. Von privater Seite sind an maßgebender Stelle Vorschläge zur Regulierung des Fahrwassers durch Sprengung der Felsen usw. gemacht, aber nicht angenommen worden. Wiederholt haben Jahre hindurch sog. Kommissionen den Stand des Fahrwassers mit geringen Unkosten — es wird die Summe von 200 000 M. genannt — studiert, ohne zu irgend welchen positiven Ansichten und Vorschlägen zu gelangen. Auch das im Cahy errichtete Stauwerk, welches den Lauf des Flusses unterhalb São Sebastião de Cahy vertiefen sollte, hat sich in seiner ganzen Anlage als unzureichend und verfehlt erwiesen, und ist, namentlich bei Hochwasser, geradezu zum Hemmnis und zur Gefahr für den Verkehr dadurch geworden, daß es den ganzen Strom an einem sehr schmalen Fahrhineinfrängt, sodas selbst die Dampfer gegen den Strom kaum erfolgreich anzukommen vermögen.^{*)}

Es fehlt der Regierung an erfahrenen Wasserbauingenieuren, welche, ohne Rücksicht auf Parteiströmungen, nur den Interessen des Verkehrs dienend, streng sachliche Urteile abzugeben und praktische Vorschläge zu machen vermögen. Und doch wären solche um so mehr in einem Lande notwendig, in welchem die Tarifpolitik der Eisenbahnen die Verkehrsinteressen in geradezu ruinöser Weise schädigt. Hierbei wird noch an anderer Stelle die Rede sein. Es möge indessen hier die Bemerkung platzgreifen, daß die politischen Parteiströmungen — wie in allen anderen südamerikanischen Staaten, so auch in Rio Grande do Sul — leider vielzuehr mit den großen wirtschaftlichen Fragen verknüpft werden, und dadurch die rasche und sachgemäße Klärung dieser Fragen hinsetzen gelassen wird.

Alle die Flüsse östlich der Wasserteiche münden in die Lagoa dos Patos, diese große Lagune, welche sich von Porto Alegre bis nach der Stadt Rio Grande do Sul in einer Ausdehnung von ca. 230 km erstreckt. Die Fahrhinein für die Schiffe in der Lagoa hat zwischen den beiden Städten eine Länge von ca. 300 km. Dieses große Wasserbecken, welches an einzelnen Stellen eine Breite von 35 km und mehr aufweist, steht bei Rio Grande mit dem Meere durch eine schmale Wasserstraße von wenigen km Breite in Verbindung. An ihren tiefsten Stellen zeigt dieselbe eine Wassertiefe von 4—5 m, die sich aber fortgesetzt ändert. Ist der Wind ablandig, so hindert er den Zugang des

Wassers von der See her und führt der Barre eine Menge Geschiebe zu. Unter diesen Einflüssen kam der Wasserstand der Barre auf unter 4 m sinken. Herrscht der Seewind längere Zeit vor, so treibt er viel Wasser nach der Barre und erhöht den Tiefstand desselben bis auf 5 und mehr m, läßt aber häufig viele Anschwellungen zurück. Die Baggerungen müssen daher dauernd fortgesetzt werden, um den Wasserstand mitunter die tiefergehenden Dampfer anfuhrbar der Barre oder bei S. João do Norte vor Anker gehen und leichtern, was mit hohen Kosten verbunden ist.

In der Fahrhinein zwischen Rio Grande und Porto Alegre hindern ebenfalls zahlreiche Untiefen die Schifffahrt, und nur flachergehende Dampfer und Segler können dieselben passieren. Bei niedrigem Wasserstande hat die Fahrhinein eine Tiefe von 2 bis 3 m. Da der Wasserverkehr zwischen Rio Grande do Sul und Porto Alegre ein beträchtlicher ist, so liegt auch hier das Bedürfnis nach einer Vertiefung des Fahrwassers vor.

Um die Barre derart zu vertiefen, daß sie bei jedem Seegang und Wasserstande den größeren Ozeanschiffen zugänglich werle, haben sich größere Bauten als unabwahr herangestellt, und sind deren Kosten auf 12 Millionen Milreis^{*)} veranschlagt, was bei 5 prozentiger Verzinsung einen Zinsbetrag von 600 000 Milreis p. a. ausmachen würde. (Fürs Folgt.)

^{*)} Nach dem Kurse vom Juni 1904 ist ein Milreis (1000 = 1 Mark. Best jener Zeit ist bei 1905 der Kurs auf ca. M. 174. grates und noch fortgesetzt im Steigen begriffen.

Münzen, Maße und Gewichte Brasiliens.
Münzen. Dem brasilianischen Milreis^{*)} nach ist der Hauptbestand die portugiesische Währung zu Grunde, deren Künstling und Werberzeugung mit der Zeit verschiedene Änderungen erlitt. Die Münzstätte, der Real (span. Real) ist zu geringwertige (caum 1/4) geworden, dasa sie nur dem Namen nach vorhanden ist, während die meistwertigsten wirklich Umlaufmünzen, das Zwanzig- und Zehn-Lobostück, der Fünf und halbe Vireu (4 und 2 Pfennig) sind. Hauptst. Reals bilden der Tostado oder der Tostao, auch mit dem Namen eines neuen Milreis und ein Milreis (beide 1/100 des alten Real) und kurz ein 1/100 (geschrieben Reals) = 1000 Reals. Der Milreis (geschrieben Reals) = 1000 ist die eigentliche Längeneinheit, man rechnet aber auch im Kleineren nach Faltas zu 200 Reals und ruzados zu 400 Reals, wiewohl in diese Münzen als solche längst nicht mehr giebt. Die Halbruzados genannten Silberstückchen 400 Reals, die ab und zu noch verkauften Eilobrasils 20 Reals; Silbermünzen in Werte von zwei Reals, die sogenannten Patacas, sind selten. Tausend Reals oder Tucas verhält man eine (früher nicht im Wert von 200) 1/100 Milreis. Auch diese Münzen sind längst aus dem Umlaufe herausgedrängt, d. h. nicht mehr im Gebrauch, sind aber dem Namen nach noch vorhanden. Die gesamten brasilianische Halbgeld, d. h. nicht, und Silbermünzen, ist übrigens demnach aus dem Verkehr geschwunden, das Zahlungen zum größten Teile nur noch mit Papiergeld (caum 1/100) im Umlaufe geblieben worden können. Papiergeld wird von der Münze in Notizen zu 1, 2, 5, 10, 20, 25, 50, 100, 500 und 1000 Milreis ausgestellt. Sehr häufig werden diese Papierwerte eingetauscht und durch andere ersetzt, so ist dasch die heutige Aufdruckart geändert, wiewohl, wenn man sich diesen Vorwurfs nicht, zumal die Entgeltloseit der selben nicht bemerken will.
Brasilien hat eigentlich keine Goldmünzen. Nach dem Jahre von 1843 soll ein Oltava Gold, d. h. der achte Teil der Unze, Gold Milreis sein, wonach ein Milreis etwa gleich 24 M. oder gleich 24 englischen Pence sein würde. Zu diesen Kurven wurde die in Gold so wertvoll geworden. Nach dem Jahre von 1843 soll ein Oltava Gold, d. h. der achte Teil der Unze, Gold Milreis sein, wonach ein Milreis etwa gleich 24 M. oder gleich 24 englischen Pence sein würde. Zu diesen Kurven wurde die in Gold so wertvoll geworden. Nach dem Jahre von 1843 soll ein Oltava Gold, d. h. der achte Teil der Unze, Gold Milreis sein, wonach ein Milreis etwa gleich 24 M. oder gleich 24 englischen Pence sein würde. Zu diesen Kurven wurde die in Gold so wertvoll geworden.

Milreis = 1000 Reals im gesetzlichen Silberwert	200 M.
1 Milreis nach strämschen Silberwert in 1904 etwa	100 M.
1 Faltas (1/100 Milreis) im Jahre 1843	200 M.
1 Cruzado à Tostado à Vireu = 400 Reals	100 M.
10 Milreisstück in Gold	20 M.
1 Cento 1000 Milreis (Gold)	1000 M.
Gewichte sind seit 1842 metrisch. Daneben sind jedoch noch die früheren (alt-portugiesischen) im Gebrauch:	

Grão (Gran)	= 1/16 Unze	= 2,30 g	1/400 g
Grãozinho	= 1/32 Unze	= 1,15 g	1/800 g
Ouca (Unze) = 8 Octavos	= 29,6 g	1/1000 g	
Marcu (Mark) = 4 Unzen	= 118,4 g	1/2000 g	
Arroal (Pfund) = 16 Unzen	= 473,6 g	1/500 g	
Arroba (Arroba) = 32 Pfund	= 1416 kg	1/1250 g	
Quintal (Zentner) = 4 Arrobas	= 5664 kg	1/312,5 g	
Tonnel (Tonne) = 1 Arroba	= 1416 kg	1/700 g	
Ma-fac sind ebenfalls metrisch; doch sind u. A. noch folgende im Gebrauch:			
Selamim	= 1/4 lb		
Margu = 2 Selamim	= 1/2 lb		
Alguere = 4 Margas	= 1 lb		
Alguere = 8 Quartas	= 2 lb		
Alguere = 16 Algueres oder 15 Flungas	= 4 lb		
Sacco ^{*)} (Hohl) = 25 lb Sacco (Kaffe)	= 45,36 lb		

Maße für Flüssigkeiten:		
Alcova (Fass)	= 10 Quartillos	60,1 l
Canada, schlechtere Medida (Quarter) = 4 Quartillos		20,1 l
Almudo = 6 Canadas		120,6 l
Topo = 24 Almudes		482,4 l
Längen- und Zollmaße:		
Alcova (Linie)	= 1/16 Unze	2,30 mm
Polegada (Zoll) = 19 Linien		47,75 mm
Palmu (Spanne) = 4 Polegadas		191,0 mm
Alcova (Fuß) = 6 Palmos		286,5 mm
Cavado (Ellen) = 3 pms		143,25 mm
Vara = 4 Cavados		187,67 mm
Milha maritima (Seemil) = 1/10 Meile		1852 m
Legua maritima (Naut.) = 3/4 Meile		1389 m
Pferdemaße:		
Arado quadrado	= 400 qms	10 m
1/4 quadrado	= 100 qms	5 m
Broca quadrada	= 40 qms	2 m
Legua quadrada	= 1000 qms	50 m

^{*)} Nach Linsbachers Maß 300 Liter, für Körner in Südbrazilien 300 Liter.
^{*)} Körner und Hülsenfrüchten, Kaffee, Salz, Kauch u. s. w. werden im grossen Verkehr nach Maß und Barre, im Kleinen nach Alguere, Quartas und Dracos (1/4 Quartas) gemessen. Dabei hat sich der Gebrauch eingebürgert, den Maß nach 1/4 Alguere zu 1/4 Liter zu berechnen, wie dies in Rio Grande und Pelotas für Salz usw. schon länger üblich war.
^{*)} Nach der 'Revista Maritima Brasileira' sind die Tiermaße p (1/4 lb) und braca (Pfund), wenn sie angewendet werden, gleichzeitig mit den englischen Pounds und Yards.

^{*)} Vergl. auch 'Der Südbrazilian'. Kritik über die einheitliche Maßes im Cahy-Fluss von Adol. Hebert. Porto Alegre 1902.

Europa.

Handelsvertragsbestrebungen zwischen Deutschland und Schweden.

Die Hamb. „Börsenhalle“ schreibt: Die schwedische Presse beschäftigt sich in letzter Zeit mehrfach mit der zukünftigen Gestaltung der deutsch-schwedischen handelspolitischen Beziehungen. Sie stellt indes, aus längeren Aufsätzen in „Stockholms Tidningen“ und „Göteborgs Handels- & Sjöfarts Tidning“ hervorgeht, die Sache so dar, als ob das Interesse an dem Zustandekommen eines solchen Handelsvertrages lediglich auf deutscher Seite liege und deshalb Schweden gar keine Veranlassung habe, in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergreifen. Wenn wir es nun auch für überflüssig erachten, zu untersuchen, welche der beiden Länder die mehr Veranlassung zur Eröffnung solcher Verhandlungen haben könnte, so scheint es uns doch zweckmäßig, auf die in der schwedischen Presse zum Ausdruck gebrachten Ansichten einiges zu erwidern.

Zunächst glauben wir nicht, daß die zwischen Preußen, Hannover, Oldenburg, Mecklenburg und den Hansestädten mit Schweden abgeschlossenen Handelsverträge, die aus dem Jahre 1827–1852 datieren, dem Deutschen Reich ohne weiteres die Verpflichtung auferlegen, von dem bisher geübten Meistbegünstigungsrecht nur nach der in diesen Handelsverträgen vorgesehenen Kündigungsfrist von 1 Jahr zurücktreten zu können. Andererseits sind wir aber überzeugt, daß die deutsche Reichsregierung durchaus nicht die Absicht hat, dem schwedischen Nachbarland durch eine plötzliche Aufhebung der Meistbegünstigungsklausel Schaden zuzufügen, wenn nicht von jener Seite durch plötzliche Maßregeln, wie es z. B. der vor einigen Monaten in den beiden Kammern des schwedischen Reichstages zur Beratung gestandene Erzeexportzoll hätte sein können; Schwälignissen der deutschen Interessen vorgenommen werden.

Besonders in diesem Erzeexportzoll glaubt „Stockholms Tidningen“ eine sehr günstige Waffe bei den event. zukünftigen Vertragsverhandlungen gegenüber Deutschland in der Hand zu haben. „Uns scheint jedoch, als ob auf schwedischer Seite diese Wirkung auf Deutschland überschätzt und dagegen die Nachteile auf schwedischer Seite unterschätzt.“ Da bei den bisher abgeschlossenen Erzlieferungsverträgen vereinbart sein soll, daß ein Teil eines event. Erzeexportzolls von den Käufern übernommen werden muß, so bedeutet allerdings die Einführung eines solchen Erzeexportzolls einen direkten Nachteil für diejenigen deutschen Hochofenwerke, die solche Kontrakte getätigt haben. Auf der andern Seite aber ist durch diese Vereinbarung auch der Nachteil wiederum limitiert und die Möglichkeit, den Käufern einen event. Erzeexportzoll in seiner ganzen Höhe aufzubürden, ist für die schwedischen Grubengesellschaften ausgeschlossen. Abgesehen von den Gegenmaßregeln, womit deutscherseits die Einführung eines solchen Erzeexportzolls jedenfalls beantwortet werden würde, trifft Schweden deshalb nicht nur die deutschen Erzkonsumenten, sondern auch die Erzeuger in eigenen Lande.

Außerdem übersieht man in Schweden vielfach den Umstand, daß Deutschland nicht unbedingt auf die Einfuhr schwedischer Erze in bisheriger Umfang angewiesen ist, sondern daß es selbst in Lor zureichend genug Erze hat, um seinen Bedarf zu decken und daß sowohl die event. Einführung eines Erzeexportzolls als auch der Fortbestand einer Unsicherheit über diese Frage nur die bereits vielfach angeregte Moselkanalisation beschleunigen werden, um die einheimischen Erze den Verbrauchszentren am Niederrhein billiger liefern zu können. Für Schweden selbst bedeutet aber die Einschränkung dieses Erzeexports den Stillstand oder wahrscheinlicher den Rückgang der ganzen großen Provinz Norrboten, in welchem Gebiet sowohl der schwedische Staat durch den Ausbau der Eisenbahn, als auch schwedische Privatkapitalisten durch den Betrieb der großen Erzgrubengesellschaften, für deutsche Verhältnisse ganz bedeutende Kapitalien investiert haben; auch würde die in politischer Hinsicht für Schweden so außerordentlich wichtige weitere Kultivierung dieser Provinz dann unmöglich sein.

Ferner wird in der schwedischen Presse darauf hingewiesen, daß Deutschland das von Schweden zur Einfuhr gelangende Holz und die Holzwaren nicht entbehren könne, wobei man indes übersieht, daß Rußland und Finland dafür einen ausreichenden Ersatz bieten können, und daß man in der deutschen Holzverarbeitungsindustrie der Erschwerung der Einfuhr der fertigen Holzwaren nur das Wort reden würde.

Auch von einer Unersetzlichkeit der schwedischen Pflastersteine für Norddeutschland wird in den schwedischen Zeitungen gesprochen, sowie, daß Deutschland sich durch eine Erschwerung der Einfuhr von Pflastersteinen mit Rücksicht auf das in der

schwedischen Steinindustrie investierte deutsche Kapital selbst schaden würde. Man übersieht jedoch auch hier, daß sich für Norddeutschland sehr wohl ein Ersatz in belgischen Pflastersteinen beschaffen lassen würde, wovon schon jetzt ganze Dampferladungen nach deutschen Ostschiffen eingeführt sind, und daß auch Norwegen als Ersatzlieferant für dieses Material sehr wohl in Frage kommen kann.

Ebenso glauben wir nicht, daß die von „Göteborgs Handels- & Sjöfarts-Tidning“ angenommene Möglichkeit, nicht mit Deutschland, sondern mit England einen Handelsvertrag abzuschließen, die maßgebenden deutschen Kreise besonders beunruhigen dürfte, denn auch dann würde Schweden ja gezwungen sein, die namentlich in letzter Zeit in der schwedischen Presse so viel gerühmte Bewegungsfreiheit in der Festsetzung von Zöllen anzugeben, weil auch mit England ein Handelsvertrag nicht anders denkbar ist, als durch Bindung bestimmter Zollsätze für eine Reihe der hauptsächlichsten Ein- und Ausfuhrartikel. Gewiß ist es für die Politiker eines jeden Landes ein angenehmes Bewußtsein, bezüglich der Zollmaßnahmen nicht gebunden zu sein, sondern dieselben nach dem jeweiligen Bedürfnis abändern zu können, aber ob die Volkswirtschaft unter einer solchen Politik Vorteile hat, muß doch dahingestellt bleiben. Bei uns in Deutschland ist man glücklicherweise zu einer anderen Ansicht gelangt, indem man die Stabilität der Verhältnisse, auch wenn sie teilweise wie bei den letzten Handelsverträgen mit schweren Opfern für die Industrie verbunden ist, doch ungewissen und täglich wechselnden Zuständen vorzieht, und man sollte glauben, daß bei dem überwiegenden Interesse, das in Schweden die Landwirtschaft und die Industrie hat, auch dort diese Ansicht sich schließlich Bahn brechen wird. Die Vorteile eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Schweden dürften demnach auf schwedischer Seite mindestens ebenso groß sein wie auf deutscher, wahrheitsgemäß aber noch größer, denn Schweden wird die Wirkungen des nun einmal geschlossenen neuen deutschen Zolltarifs zuerst empfinden, während Deutschland aus dem Fortbestand der gegenwärtigen Verhältnisse ein sonderlicher Nachteil kaum erwachsen kann.

Asien.

Die Ausländer in China. Für die Entwicklung des Handels mit China ist es von Wichtigkeit, festzustellen, wieviel Ausländer in China ansässig sind und in den Händen wieviel europäischer, amerikanischer und japanischer Firmen der Aufwand des Handels zum weitesten größten Teil gelegen ist. Einer Statistik zufolge, welche durch das kaiserlich-chinesische Zollamt veröffentlicht wurde, belief sich die Zahl der im Jahre 1903 in China ansässigen Ausländer auf 20560. Dieselben gehörten folgenden Nationalitäten an:

1. Engländer	5 662	Transport 19 852	
2. Japaner	5 287	12. Holländer	274
3. Amerikaner	2 542	13. Oesterreicher	172
4. Portugiesen	1 836	14. Schweden	20
5. Deutsche	1 658	15. Norweger	106
6. Franzosen	1 213	16. Nationen, welchen China keinen Vertrag haben	
7. Russen	361	8. Spanier	339
8. Spanier	339	9. Italiener	3 170
9. Italiener	3 170	10. Belgier	311
10. Belgier	311	11. Brasilianer	2
11. Brasilianer	2	12. Dänen	3
12. Dänen	3	13. Amerikaner	2
13. Amerikaner	2	14. Peruaner	2
14. Peruaner	2		
15. Norweger	106	Transport 19 852	Total 20 560

Das Bulletin économique de l'Inde China bemerkt zu dieser Zusammenfassung, daß sich die Fremdenkolonien in China in den letzten 10 Jahren verdoppelt haben. Besonders auffällig ist die Zunahme der Japaner in China; die Zahl derselben hat sich in zehn Jahren vervielfacht, und ist es zweifellos, daß die Japaner in nächster Zeit der Zahl nach den ersten Rang von allen ausländischen Nationen in China einnehmen werden. — Was die Handelswaren in China anbetrifft, so gehören dieselben folgenden Nationalitäten an:

Nationalität	Anzahl der Firmen	Nationalität	Anzahl der Firmen
1. Engländer	420	Transport 1 241	
2. Japaner	361	10. Italiener	18
3. Deutsche	159	11. Holländer	15
4. Amerikaner	114	12. Dänen	10
5. Franzosen	71	13. Norweger	7
6. Portugiesen	45	14. Schweden	2
7. Spanier	29	15. Belgier	3
8. Russen	24	16. Schweizer	1
9. Oesterreicher	18	Total 1 297	
		Transport 1 241	

Nach Beendigung der japanisch-russischen Kriegswirren werden zweifellos in China viele neue japanische Handels-

außernehmen ins Leben gerufen werden, sodaß Japan in nicht allzuferner Zeit der Zahl der Firmen nach den ersten Platz unter allen ausländischen Nationen in China einnehmen dürfte.

Die Gefahren der Verkäufe zur Kooxidation: „Akzept gegen Dokumente“ im indischen Geschäft. Es ist häufig anderweitig darauf hingewiesen worden, wie gefährlich es ist, indischen Kaufleuten einen Akzeptkredit einzuräumen. Wie das „Handl. Mus.“ mitteilt, hat vor kurzem ein bedeutendes Glasporzellan-Geschäft in Calcutta seine Zahlungen eingestellt, und es sind aus diesem Anlasse sehr bedeutende Verluste zu beklagen, und zwar nur selbst jener Exportfirmen, welche sich, allen Warnungen zum Trotz, bewegen ließen, die Waren auszuliefern, ohne wie es in Indien üblich ist, sie sich vorher bezahlen zu lassen.

Es ist bekannt, daß man in Indien gerade zu Zeiten einer Geschäftsstockung daran denkt, das Terrain für die künftige Campaigne dadurch vorzubereiten, daß man Aufträge zu unmöglich billigen Preisen herbeischreibt und hierbei von der Ansicht ausgeht, daß ähnlich die Orders nicht ausgeführt werden dürften, man aber hierbei einen Preisdruck ausübt, der bei späterem flotten Geschäftsgange dem Einkauf sehr zu statten kommen werde. Werden aber die Aufträge zu den unmöglich scheinenden Preisen dennoch zur Ausführung angenommen, wie es ja manchemal vorzukommen pflegt, dann hat der Indier eben zu Spekulationszwecken billig gekauft. In solchen Fällen werden auch Kreditforderungen gestellt, und so mancher unferne Fabrikant oder Exporteur, welcher zurzeit eben ohnehin genügende Beschäftigung ist, denkt sich, daß er auf anderen Absatzgebieten auch kreditieren müsse, und gewährt ohne weiteres die Forderung, ohne zu bedenken, daß die Geschäftsmoral doch nicht überall die gleiche ist. Schon mehren sich die Zeichen, daß die indischen Kaufleute weitere Konzessionen erzwingen wollen, und während noch vor 30 Jahren nur gegen Sicht-Tratte, zahlbar gegen Dokumente, verkauft wurde, was später auf 30 Tage und seit wenigen Jahren auf 60 Tage Sicht abgeändert wurde, verlangen jetzt einige Importeure die Kondition: Tratte 90 Tage Sicht, Akzept gegen Dokumente. Von der Gewährung zu weit gehender Konzessionen ist entschieden abzuraten.

Süd-Amerika.

Jahresbericht der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Aus dem uns vorliegenden Bericht für das Geschäftsjahr 1904 geht hervor, daß von den durch die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H. durch Kauf erworbenen 14 874,30 ha Land bis zum 31. Dezember 1904 25 190,57 ha Land verkauft wurden. Es blieben also 149 683,43 ha Land verfügbar. Dazu würden noch an unvermessenem und unbezahltem Konzessionsland 482 380,30 ha Land zu rechnen sein. Was den Preis der verkauften Ländereien anbelangt, so stellte sich derselbe für die bis zum 1. Januar 1904 verkauften 22 887,31 ha auf Rs. 806; 042 \$ 450. Im Laufe des Jahres 1904 wurden verkauft 2 303,34 ha Land zum Preise von \$ 2; 723 \$ 320, insgesamt also 25 190,57 ha Land zum Preise von Rs. 838; 765 \$ 770. (gegenwärtiger Kurs des Milreis ca. 16½ d = etwa M. 1,60).

Im Jahre 1904 wurden befördert über Hamburg 290 Personen, über Bremen 149 Personen insgesamt 350 Personen, darunter 259 Deutsche, 40 Oesterreicher, 34 Schweizer und 7 Russen.

Die Verwaltung in Hamburg wurde während der Abwesenheit des Herrn Direktors Söllin in Brasilien bis zu dessen Rückkehr am 19. April 1904 von Herrn Julius Föhr und von da an von dem Erstgenannten geführt.

An Druckschriften wurden versendet, bezw. verteilt 3063 Prospekte, verkauft 720 Druckschriften (Leyfer).

Was die Verwaltung auf der Kolonie anbelangt, so liegt ein Bericht der Kolonie-Direktion Hammonia vor, welchem wir folgendes entnehmen:

Für Anlegung neuer Wege von 47 102 m Länge mit 20 Brücken, 282 Kanülen und Durchlässen wurden Rs. 70; 848 \$ 447 gezahlt, für 4 Brücken Rs. 10; 064 \$ 775, für Pökaleen Rs. 3; 723 \$ 360 und für die Vermessung von 208 638 R. S. 5; 338 \$ 290.

Der Bezirk Hercilio umfaßt 34 Kolonieplätze, 13 kleine Stadtplätze, und beträgt die Einwohnerzahl 1198 mit 31 Wagen, 147 Pferden, 436 Stück Rindvieh und 1746 Schweinen. Es sind bereits 4192 Morgen Land abgeholzt, 2673 Morgen bepflanzt und 848 Morgen sind Weideland.

Im Bezirk Itapoá, welcher 290 Kolonieplätze, 39 größere und 47 kleinere Stadtplätze enthält, sind bis 31. Dezember 1904 1069 Bewohner gezählt worden, welche über 31 Wagen, 151 Pferde, 1169 Stück Rindvieh und 956 Schweine verfügen. Es waren

am Schluss des Jahres 4796 Morgen Land abgeholzt, 2134 Morgen bepflanzt, ferner 1003 Morgen Weideland in Benutzung.

Der Bezirk São Bento enthält 231 Kolonieplätze, auf denen 449 Ansiedler ansässig sind. Dieselben verfügen über 19 Wagen, 92 Pferde, 87 Stück Rindvieh und 3583 Schweine. Abgeholzt sind 5075 Morgen Land, bepflanzt 2069 Morgen, während 719 Morgen zu Weideland benutzt werden.

Es sind Brotreien, Malz- und Schneidemöhlen, Zuckerpressereien, Ziegenleien etc. vorhanden.

Das von Herrn Missler gewährte Darlehen von Rs. 67; 000/000 ist in erster Linie dazu dienen, Einrichtungen zu schaffen, welche den Kolonisten jederzeit Lebensmittel bester Qualität zu einem möglichst billigen Preise gewähren. Ferner sollen die Mittel dazu dienen, alles in die Wege zu leiten, was erforderlich ist, um die wirtschaftliche Lage der Kolonisten zu heben und zu fördern, insbesondere bei der Beschaffung von Milchkühen, Schweinen, Sömereien, Pflanzen etc.

Drittens sollten die Gelder ermöglichen, Verkehrsrichtungen, wie Ausbau von Wegen, Brücken und dergl., deren Anlage dem Berichtersteller schon jetzt erforderlich schien, deren Ausführung aber die damals zur Verfügung stehenden Mittel der Gesellschaft nicht erlaubten, ohne Verzög in Angriff zu nehmen.

Ueberhaupt sollte das Darlehen der Gesellschaft die Möglichkeit gewähren, die Verhältnisse in der Kolonie derart zu gestalten — wozu die augenblicklich zur Verfügung stehenden Mittel der Gesellschaft nicht genügen —, um mit gutem Gewissen die fernere Hinterrücksendung von Auswanderern empfehlen zu können.

Diesen Wünschen ist so weit als möglich entsprochen worden.

Was schon die Ernte 1903/04 eine gute zu nennen, so verspricht die Ernte 1904/05 eine sehr langen Jahren nicht dagewesene zu werden.

Leider kommt damit auch die Sorge, wie die Ernte zu verarbeiten sei. An einen Verkauf nach außen ist der hohen Transportkosten wegen nicht zu denken. Die Hoffnung beruht auf einer stärkeren Einwanderung, die Abnehmer bringt, sonst ersticken die Kolonisten in ihrem Ueberfluß.

Zwar ist schon immer auf diese Eventualität hingewiesen und sind die Kolonisten ermahnt worden, sich Schweine zuzulegen und mit Mais zu mästen, auch sind in den neuerrichteten Lebensmittelgeschäft Einrichtungen getroffen, denen zufolge die Verwaltung den Kolonisten die Schweine abkauft, schlachtet und zu Speck und Schmalz verarbeitet; aber bedauerlicherweise haben die Kolonisten zu wenig Kaulenfrüchte gebaut, und ohne solche lassen sich keine Schweine mästen.

Zur Unterhaltung und Belehrung für die Kolonisten, gleichzeitig aber auch als wirksames Agitationsmittel in Deutschland und zur kräftigen Abwehr von in deutschen Zeitungen erscheinenden Angriffen auf die Hansa ließen Direktor Mörsch und Herr Dr. Abinger gemeinsam den Hansaboten erscheinen.

Das Gesellschaftskapital beträgt 1 153 000 M. Ferner sind von der Anleihe 1903 bisher 400 000 M. eingezahlt. Der Verlust hat sich von 213 572,30 M. in 1903 auf 383 464,14 M. Ende 1904 erhöht.

Aus der Bilanz und den Daten geht hervor, dass der Landverkauf und die Beförderung von Auswanderern nach der Kolonie im Jahre 1904 gegenüber den Vorjahren erheblich abgenommen haben. Die Gründe hierfür sind wohl im wesentlichen darin zu finden, daß die Kolonie-Verwaltung selbst die Einschränkung der Einwanderung beantragt hat, um die Erschließungsarbeiten erst vervollständigen und damit die Aufnahme einer größeren Anzahl von Kolonisten vorbereiten zu können.

Daneben kommt vielleicht auch die gegenwärtig recht ungünstige wirtschaftliche Lage Brasiliens und die lebhafteste Agitation für Argentinien in Betracht, namentlich aber die in Bezug auf den Bahnbau bisher herrschende Unsicherheit.

Zwar hat inzwischen der Bau der den kleineren Hansa-Distrikt Itapoá betreffenden transbrasilianischen Bahn durch ein brasilisch-französisches Syndikat begonnen, und wird dessen wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erhöhen, aber von wirklicher Bedeutung für das Unternehmen der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft kann nur die projektierte Bahn von Blumenau nach Hammonia bezw. Curitiba und Rio Negro werden, da sie erst das hauptsächlichste Siedlungsgebiet der Gesellschaft mit einem Ausführlachen in Verbindung setzt. Nach dem Bau dieser Bahn dürfte sich der Zuzug tüchtiger Kolonisten ohne besondere Propaganda bedeutend heben und mit ihm die Steigerung der Bodenpreise und der Produktion, für die ja dann eine erhöhte Absatzmöglichkeit geschaffen sein wird.

Bezüglich des Eisenbahnbaues *Blumen-Hammonia* sei auf unsere Mitteilungen in No. 28, Seite 423 verwiesen.

Die Besiedelung von Westpatagonien. Nachdem die großen Landstrecken, welche sich zwischen den Pampas von Buenos Aires, den südchilenischen Anden und den magellanischen G-flecken über einen ungeheuren Raum ausdehnen, durch das englische Schiedsgericht unter die beiden Staaten geteilt worden sind, erhebt sich die Südhälfte des großen Festlandes, welches wir Südamerika nennen, im allgemeinen des Friedens. Ja, es beginnt den Völkern, die sich dort aus den spanischen Kolonien herausgeholt haben, klar zu werden, daß die einzigen Feinde, welche ihre Selbstständigkeit gefährden, sie selbst und später vielleicht einmal die nordamerikanischen Nachbarn sind. Seit mehr als zwei Jahren treten sich besonders Chile und Argentinien täglich einander näher. Jetzt spricht man viel von Handelsverträgen zwischen den durch die Anden getrennten Nachbarvölkern. Besonders soll eine Dampferlinie die Häfen der beiden Länder verbinden. Da die chilenische *Compañía Sudamericana de Vapores* sich schwerlich zu einer so bedeutenden Erweiterung ihres Betriebes aufschwingen, sondern eher ihre Fahrten nach San Francisco in Californien ausdehnen wird, dürfte vielleicht einer Hamburger Gesellschaft diese mit Subvention verbundene Vorlage-rung ihrer Linie zufallen. Da sich die *Kosmos-Gesellschaft*, welche ja gelegentlich chilenische Häfen anläuft, den Ansprüchen der südamerikanischen Regierungen ungenügt, ist nicht wahrscheinlich, weil sie durch die Salpeterfrachten schon genügend beschafft ist.

Einstweilen fahren kleine Dampfer deutscher Gesellschaften die Häfen und offenen Breden des argentinischen Patagonien an und kommen bis zu der chilenischen Stadt an der Magellanstraße, deren bedeutender Handel mehr und mehr von ihnen besorgt wird. Andere kleine Dampfer, und zwar solche unter chilenischer Flagge, fahren von Punta Arenas nach den zum Teil vorzüglichen Ankerplätzen an den Mündungen der Ströme des westlichen chilenischen Patagonien. Die Zahl dieser kleinen chilenischen Dampfer vermehrt sich schnell. Wenn sie auch wenig Bequemlichkeit darbieten, so genügen sie doch völlig, um die kühnen weiterkühnen Unternehmer der neuen Schifffahrt und der „*Petrores*“, Weidplätze für Rindvieh und Pferde, sowie die Hunderte von rüstlichen Arbeitern und deren geringe Bedürfnisse hin und her zu transportieren. Nur müßten es noch mehr Dampfer sein, so daß sie öfters fahren könnten. Das Bedürfnis nach Vermehrung der Dampfer wird besonders dann dringend werden, wenn die neuen Unternehmungen so weit gediehen sind, daß sie Wolle, Talg, Häute und andere Produkte ihrer Viehzucht ausführen. Wenn dann kleine B-völkerungszentren, Arbeiterkolonien, Dörfer und Hafenplätze angelegt werden, werden dieselben auch Einfuhr von allerlei Bedürfnissen heranziehen und dürfen dann Linien solcher Dampfer doppelt nötig werden. Diese Fahrzeuge werden zweckmäßig in Valdivia von deutschen Werftstätten hergestellt. Natürlich beziehen die dortigen Schiffs- und Maschinenbauer manche Maschinenteile und mancherlei Material zum Schiffbau aus Europa. Aber schließlich liegt doch die Leistung der Schiffswerften in den Händen der valdivianer Deutschen. Auch in Punta Arenas in der Magellanstraße werden Dampfer zusammengesetzt oder gebaut. Doch ist dort die Arbeit so sehr teuer und die Handwerke sind noch so wenig vertreten, daß die Werften und Fabriken an der Magellanstraße für die Dauer nicht mit denen am Valdiviastrome konkurrieren können.

Die Stellen, an welchen die Ansiedelung des westlichen Patagonien ins Werk gesetzt wird, sind bei der bedeutenden Ausdehnung des Gebietes von Norden nach Süden ziemlich zahlreich. Als nördlichste Eingangspforte ist der Villarricaee und der in ihn einmündende obere Lauf des Tolentineses, etwa unter 39° 19' S. B. zu nennen. Über den herrlichen See haben mehrere valdivianer Kaufleute eine regel-mäßige Verbindung mit dem argentinischen Oertchen Junin de los Andes hergestellt. Mit Maultieren ziehen sie über die Anden und bringen ihre Waren, darunter auch das berühmte valdivianer Bier, nach jenem Orte. Junin de los Andes selbst besteht nur aus ein paar unbedeutenden Wohnhäusern und aus einer Anzahl „*Hodegas*“ (Wohnplätzen). Rings herum Breiten aber viele *Estancias*, Viehzuchtorte, meist weiter als eine Tages-reise entfernt. Weniger Handel findet sich im Union und Osorno aus über ein paar Passen nach der Nordwestecke des Nahuelhuapiases hin statt. Dagegen unterhält die Aktiengesellschaft *Comercial* in Gaudera Chile-Argentina von Puerto Montt aus einen regelmäßigen Verkehr mit dem an der Südseite des Nahuelhuapiases gelegenen Dorfe San Carlos. Die Gesellschaft hat große Ge-

bäude in Puerto Montt errichtet, andere am Llanquihuaee und an dem Wege von dort nach ihren argentinischen Handelsplätzen. Sie besitzt einen kleinen Dampfer auf dem See von Todos los Santos, einen größeren auf dem Nahuelhuapiase. Die Beamten dieser Gesellschaft sind meist Deutsche, die Arbeiter meist Chilenen.

Sehr rühmlich ist etwas weiter südlich die *Compañía frigorífica de Cochamó* (spr. Kotschamó). Der Bezeichnung entsprechend wurde sie gegründet, um gefrorenes Hammelfleisch von den Andentälern im Osten von Puerto Montt nach den Häfen der Wüste von Atacama zu bringen. Als vor etwa einem Jahre die Arbeit begann, waren erst wenig Schafe im Bereiche des Ausfuhrhafens Cochamó vorhanden, der Weg von denselben nach den Schäfereien war noch nicht zum Transport der Tiere geeignet. Am Hafen selbst wohnte eine geringe Anzahl von Chiloten, welche etwas Rindvieh- und noch weniger Ackerbau, hauptsächlich aber Holzfällerei trieben. Ein chilenischer Ingenieur und Unternehmer belgischer Abstammung hat mit restloser Energie die Hügel am Hafen von Wald befreit und zu einem sauberen Dorfe umgestaltet. Er hat Hunderte von chilenischen Familien, aus von spanischer Abkunft mit spanischer Erbschaft, dort angesiedelt und einen guten Fahrweg den Fluß hinauf ins Gebirge gebaut. Auf guten Brücken können Flüsse und Bäche überstritten werden. So können die jenseits der ersten Berge in sehr fruchtbaren Tälern wohnenden Schafzüchter ihre Produkte gut nach Cochamó bringen. In der dort errichteten Talgsäge-rei können die Schafe eingekocht werden. Wahrscheinlich werden noch mehrere Jahre hindurch Wolle und Talg die bedeutendsten Produkte bilden. In dem schönen Andental am Ende des Weges, welches „*El Bolson*“ oder „*el Valle Nuevo*“ heißt, wohnen hauptsächlich Chilenen und unter ihnen ein paar Deutsche-chen.

Weiter südlich im Tale des Flusses Bodadahue (spr. Boda-dahue) hat ein deutscher Unternehmer aus Valdivia Rindvieh- und Holzhandel angefangen. Auch einige der großen Fluvialer weiter im Süden sollen besiedelt werden. Dieselben haben den großen Vorteil, sofer in das von Einwanderern aus der englischen Grafschaft Wales besetzte Gebiet zu führen, als in ein schon gut ringereichtes Hinterland. Wahrscheinlich sind diese Täler noch nicht alle von der chilenischen Regierung an Unternehmer abgegeben worden, weil man sie später besser zu verkaufen gedenkt. Das Hinterland derselben ist übrigens argentinisch.

Unter 49° 20' A. B., also etwa der Breite von Venedig, hat eine Gesellschaft von Schafzüchtern aus Punta Arenas an Aisenstrom, wohl dem längsten von Chile, ausgedehnte Ländereien erworben und unter der Leitung eines energischen, in Neuseeland aufgewachsenen Engländers in Betrieb genommen. Fast das ganze, sich weit nach der Mitte von Patagonien hin erstreckende Gebiet des Stromes gehört dieser Gesellschaft. An den Quellflüssen breiten sich ausgedehnte Parklandschaften mit einzeln stehenden Buchen aus; östlich davon, aber noch innerhalb der Grenze von Chile, liegen die grasreichen Pampas von Colihue (spr. Koihüke). Der Aisenstrom selbst ist ziemlich weit hinauf schiffbar. An seinen Ufern hat die Gesellschaft Unterkunftshäuser erbaut und ist dabei, weiter oben noch mehrere anzufertigen. Sie führt einen Weg durch die Wälder am unteren Laufe des Flusses und baut die nötigen Brücken und Knüppeldämme über Flüsse und Stämpfe. Weiter oben, wo die Sonne den Boden besser trocknet, kann man über höher gelegene Basaltplatten, welche allerdings überaus öde und unschiffbar sind, weitergehen. In Colihue sind schon Tausende von Schafen untergebracht und sollen noch weitere gezüchtet werden.

Noch mehr werden die Landschaften im Gebiete des Bakerstromes unter 47°, also in der Breite von Bern und Graz, gelobt. Dort irrigt ein breiter Inselbörger Fjord tief hinein zwischen die Küstengebirge, welche unten immergrünen, dichten Buchenwald, oben ewiges Inlandeis, wie das Innere von Grönland, tragen und kolossale Gletscher zu Tal senden. Aber jenseit dieser feuchten regnerischen Gebirgslandschaften, nach Osten dem Mittelpunkt von Patagonien zu, ist das Klima viel trockner. Da treten zuerst die lichten parkartigen Buchenhäuser, dahinter die grasigen Pampas auf. Noch weiter ostwärts, in argentinischen Gebiete, schließen sich zwischen diese fruchtbaren Pampas hohe hohe Basaltplatten von großer Ausdehnung. Der Bakerstrom, der wasserreichste des ganzen chilenischen Gebietes, ist weit hinauf schiffbar. Er entspringt einem sehr großen Landsee, dem Lago Buenos Aires, welcher größer ist als irgend ein See der Schweiz oder des westlichen Europa und später einmal bei seiner großen Länge eine gewaltige Straße für Dampfer und Segler darstellen kann.

Alter als all diese Siedelungen, beghrter und dichter bevölkert ist ein fingerförmig tief in das Gdrge eindringender Fjord südlich der großen Inlandmassen. Das ist die Bucht von Ultima Esperanza. In dieselbe mündet neben anderen Flüssen der Rio Serrano, welcher einen ganzen Schwarm mittelgroßer, den Schweizer Seen ähnlicher Wasserlöcher entwässert. Diese Landschaft ist hauptsächlich von einer Reihe deutscher Schafzchter besetzt. Dieselben haben bis jetzt von der chilenischen Regierung keine Besitztitel erhalten. Bei einer Versteigerung, welche kürzlich über diese Ländereien abgehalten wurde, haben sich diese Ansiedler gegenseitig überboten, so daß für die Täler und schmalen Ebenen zwischen Büchten, Flüssen, Seen und Hoehgebirgen Millionen Pesos aus Spiel gesetzt wurden. Obwohl hinter einigen der Schafzchter größere Aktiengesellschaften standen, war doch nicht daran zu denken, daß die gegebenen Summen wirklich gezahlt würden. Auch klagten einige der Spekulanten sofort gegen die Regierung wegen Ersatzes ihrer auf dem Lande ausgeführten M-fiorationen und Arbeiten. Aber der Wert des Landes in diesen südlichsten, am meisten zwischen Schneegebirgen eingeschlossenen Ländereien trat klar zu Tage.

Es wäre zu wünschen, daß Ansiedler und Kapitalisten aus Deutschland die zum Teil wertvollen Ländereien in Patagonien, welche jetzt schnell in feste Hände übergehen werden, nicht unbenutzt sich entschleppen ließen. Freilich werden sich Einwanderer dabei sehr vorsehen müssen. Das Beste wäre, wenn Gesellschaften, welche einerseits über etwas Kapital, andererseits über arbeitskräftige Hände und abgehärtete Körper verfügen müßten, sich nach der Südpitze von Amerika verfügten und etwa von Buenos Aires oder Punta Arenas, von Puerto Montt oder Valdivia aus sich die Gegenden anschauen würden.

Hafenbau von Bahia. Am 6. Juni hat die brasilianische Bundesregierung den Kontrakt für den Hafenbau von Bahia erneuert. Die Konzession gilt für sechzig Jahre, nach deren Ablauf die geschaffenen Anlagen in den Besitz des Staates übergehen. Die Arbeiten müssen innerhalb eines Jahres ihren Anfang nehmen, und dieser Termin darf höchstens um drei Monate verlängert werden. Haben die Arbeiten auch dann nicht begonnen, so wird der Kontrakt annulliert. Der zu bauende Kai soll eine Länge von etwa 2000 Metern haben. Ein Drittel dieser Ausdehnung soll 6 m, und zwei Drittel sollen 9½ Meter Tiefe bei niedrigstem Wasserstand haben. Die Kaiarbeiten beginnen beim ehemaligen Marinearsenal und nehmen die Richtung auf die Praia de Iapaguie. Auch der Bau von Lager- und Maschinenhäusern ist vorgesehen, und es soll der Ver- und Erhaltungsdienst der Schiffe mit Hilfe moderner Einrichtungen vor sich gehen. Die Gesamtkosten der Anlagen werden auf 200000 Contos (etwa 17 Millionen Mark) veranschlagt. Zur Verzinsung und Amortisation dieses Kapitals werden in erster Linie die üblichen Hafengebühren verwandt, doch darf der Zins nie über 12 pCt. und nie unter 6 pCt. betragen. Für den Fall, daß diese 6 pCt. nicht erreicht werden, wird von den Importwerten ein Zoll bis zu 2 pCt. in Gold erhoben werden.

Die Franzosen in Ecuador. In Nummer 47 (XXVI. Jahrgang) Ihrer geschätzten Zeitschrift, wurde unter dem obigen Titel ein Artikel veröffentlicht, aus welchem ich insbesondere die folgende Bemerkung einer eingehenderen Besprechung und Kritik unterwerfen möchte.

„Es ist sehr wichtig zu wissen, daß die Pailon Compagnie, ein Zweig des Council of British Bondholders, wenn sie will, Besetzung auf die Galapagos-Inseln legen kann, da ihre weitere Forderung eine halbe Million £ Sterling mit Zinsen für fünfzig Jahre, beträgt, eine Forderung, die Ecuador nie befriedigen kann, weil die an die Engländer rinst verkauften und dann verweigerten Ländereien längst im Besitze von Peru sind.“

Alles dies widerspricht den tatsächlichen Verhältnissen, und dunkelsten Punkte in der Geschichte Ecuadors. Man kann es daher wohl verstehen, wie der Verfasser des Berichts aus Quito, trotzdem er in Ecuador lange Jahre ansässig ist, und auch mehrfach mit der Pailon-Compagnie zu tun hatte, die Angelegenheit ganz anders darstellen konnte als in Wirklichkeit ist.

Vor kurzem ist in Quito von einem Herrn X. eine Brochure, nämlich des Berichts des Herrn Y. über diese Angelegenheit herausgegeben worden, und befindet sich nicht mit deren Hilfe in der Lage, den irrtümlichen und für mein Land sehr nachteiligen Behauptungen des Herrn Berichterstatters B. F. entgegenzutreten. Ich werde festzustellen und zu beweisen suchen:

1. daß die Pailon-Compagnie keine Forderung an Ecuador hat,
2. daß, im Gegenteil, die Pailon-Compagnie Ecuador schuldet,
3. daß die Ländereien nicht im Besitze von Peru sind.

Die ersten zwei Behauptungen machen eine kurze Auseinandersetzung betriffs des Ursprungs dieser Angelegenheit notwendig, die allerdings in engem Zusammenhang mit der äußeren Schuld Ecuadors steht.

In meinen Darlegungen folge ich der in Quito herausgegebenen Brochure:

In den Jahren 1824 in Paris und 1826 in Hamburg contrahierte der neue Staat Columbia, der sich soeben von Mutterlande getrennt und seine Unabhängigkeit proklamiert hatte, mit englischen Bankiers zwei Anleihen, welche zum Ankauf von Waffen, Uniformen und sonstige Kriegsausrüstungen verwendet wurden.

Im Jahre 1830 teilte sich Columbia in drei Republiken: Neu Granada, Ecuador und Venezuela. Diese drei neuen politisch selbständigen Staaten mußten auch zwischen sich die Schuld, die für ihre gemeinsame Unabhängigkeit contrahiert worden war, teilen.

Am 23. Dezember 1834 unterzeichneten Neu Granada und Venezuela, ohne Ecuadors Teilnahme, ein Abkommen, wodurch die Schuld folgendermaßen verteilt wurde:

50 pCt.	zu Lasten von Neu Granada
28½ pCt.	„ „ „ Venezuela und
2½ pCt.	„ „ „ Ecuador.

In derselben Weise wurde auch das Guthaben, welches das ehemalige Columbia gegenüber Peru hatte, verteilt.

Am 13. April 1837 genehmigte der ecuadorianische Kongreß das Abkommen von 1834, und wurden in dieser Weise die 21½ pCt., die zu Lasten dieser Republik blieben, anerkannt. Die Vollziehung wurde vom Präsidenten am 17. desselben Monats angeordnet.

Das erste Dokument, welches vorgefunden und als Vorbereitung für die Land-Bewilligung betrachtet werden kann, ist im Erlaß des National Konvents von 1843 enthalten, wodurch zur Tilgung der äußeren Schuld n. a. der gesamte Betrag für Landverkäufe und Vermietung verwendet wird.

Die ökonomische Lage Ecuadors gestattete die regelmäßige Auszahlung der äußeren Schuld damals nicht, und der Staat sah sich gezwungen, mit seinen Gläubigern in Unterhandlungen zu treten. Bei jedem Versuch in dieser Sache wurden zur Ausgleichung der verfallenen Zinsen von den Gläubiger-Ländern verlangt.

In 1845 fand die erste Besprechung zwischen dem ecuadorianischen B-vollmächtigten Herrn Konsul Wilson mit den englischen Gläubigern statt, die deshalb zwecklos blieb, weil Herr Wilson nicht genügende Vollmachten besaß.

Am 23. Juni 1852 unterzeichneten General Johann Hligworth seitens Ecuador und Herr Elias Mocotta seitens der Gläubiger einen Auswidelungs-Vertrag, der inessen erdgültig von dem ecuadorianischen Kongreß nicht genehmigt werden konnte.

Am 20. Oktober 1853 unterzeichneten Herr Francisco J. Aguirre seitens Ecuador und derselbe Herr E. Mocotta seitens des Londoner Ausschusses einen Vertrag enthaltend folgende Klausel:

Der Teil der Schuld des ehemaligen Columbiens, welcher Ecuador zukommt, d. h. die 21½ pCt., wird im Betrage von £ 124000 festgesetzt, abstrahant vom Kapital £ 1424000 und £ 400000 als der Hälfte der verfallenen, zum Kapital geschlagenen Zinsen. Es folgen die Vorschriften für den Austausch von Bonds, Anzahlforderungen usw.

Ferner mußte Ecuador noch (Art. 20 des Vertrags) andere Bonds im Werte von £ 1196000 ausgeben, welche letztere den Betrag der verfallenen Zinsen von 1. Januar 1826 bis 1. Januar 1851 ausmachten; die andere Hälfte dieser Zinsen wurde mit den £ 400000, zum Kapital geschlagenen Betrag getilgt.

Diese Bonds für £ 1196000 sollten mit dem Guthaben, welches Ecuador gegen Peru hatte, und der Rest mit Ländereien getilgt werden. In keinem Falle durften diese Bonds zinsfrei sein (Art. 22). Die Bondsbesitzer hatten 25 Jahre Frist, um von den betreffenden Ländereien Besitz zu ergreifen (Art. 26). Am 9. Oktober 1853 wurde der Vertrag vom Kongreß folgendermaßen abgeändert:

Der Betrag der columbianischen Schuld wurde auf £ 1424000 reduziert. Folglich wurde die Kausulierung der £ 400000 Zinsen Reduzierung des Zinsatzes, Bondsausgabe für die verfallenen Zinsen im Werte von £ 1 596 646—1 pCt. abgelehnt und schließlich (in dem Teile, in welchem über 25 Jahre Frist gesprochen wird) nachstehende Klausel beigefügt: „Wenn die Bondsbesitzer innerhalb der festgesetzten Frist nicht Besitz von den Ländereien ergreifen haben, verlieren sie jedes Anrecht an selbige, und die betreffenden Bonds sind damit getilgt.“

Camague aufzählbar und unberechtigt ist, da in allen Verträgen, die dieselbe mit Ecuador abgeschlossen hat, die Erfüllung der nötigen gesetzlich verpflichtenden Versäumt worden ist.

Da es lediglich meine Absicht ist zu beweisen, daß Ecuador der englischen Gesellschaft nicht schuldig ist, verzichte ich auf weitere Auseinandersetzungen in dieser Hinsicht und verweise auf das Werk von Dr. Perou.

Die dritte Behauptung in diesem Schreiben, dergleichen die den Engländern im Westen versprochenen Länderrien nicht im Besitze Perus sind, ist leicht zu beweisen.

Ecuador und Peru haben einen alten Grenzstreit, in dem es sich um mehrere tausend Quadratkilometer ganz unerforschter Gebiete handelt. Ecuador beansprucht mehr als zur Zeit besitzt und den gleichen Peru. Die Grenze ist im Westen von Ecuador aber noch nicht festgestellt worden. Von einem regelrechten endgültigen Besitz einer der beiden Republiken kann nicht die Rede sein, da die abgegrenzten Flächen teils von Ecuador und teils von Peru provisorisch besetzt sind, bis ein definitives Abkommen darüber verhandelt werden kann. Das wird bald geschehen, da die beiden Republiken den König von Spanien als Schlichter ernannt haben, und die Gesandtschaften beider Länder z. Z. in Madrid die diesbezüglichen Verhandlungen leiten, um das Ergebnis dem Schlichtergericht zu unterbreiten.

Literarische Sachen.

Deutsches Handels-Archiv. 1905. Jan. Das Jahrbuch des im Reichsamt des Innern herausgegebenen „Deutschen Handels-Archiv“ (Zeitschrift für Handel und Gewerbe, Verlag der Königlich Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW7, Koelstr. 68 bis 71) enthält in seinem Gesetzgebungsteil den am 12. November 1904 abgeschlossenen Zusatzvertrag zum deutsch-schweizerischen Handels- und Zollvertrag vom 10. Dezember 1891, den letzteren Vertrag in der durch den Zusatzvertrag abgeänderten Fassung, die auf dem Gesetz vom 3. März d. J. beruhenden neuen Bestimmungen der Vereinigten Staaten von Amerika über das Urheberrecht an Büchern in anderer als der englischen Sprache nebst den dazu vom Vorsteher des Urheberrechtsbureaus ergangenen Anweisungen, den französisch-britischen Vertrag über Neufundland sowie West- und Zentralafrika, persönliche Konsularbestimmungen (1904), den statistischen Teil (den sich auf ähnliche Mittelungen über den Aufwandsland Griechenlands (1902), Aegyptens (1904), Natal's (1904), Japans (1904) und Norwegens (1904). Handelsberichte der Kaiserlichen Konsuln liegen vor aus Aalborg, Birmingham, Bradford (Jage der Industrie im West-England von Yorkshire im Jahre 1904), Helsinki, Jerer de la Frontera, Southampton, Alexandrette (Syrien), Mogador (Marokko), Cayaba (Bassien), Mazatlan (Mexiko), Halifax, Paris, Santa Elena (Argentinien) u. a. m. Der Bericht aus Bradford ist auch in einer Sonderausgabe erschienen.

Meyers Hand-Atlas. Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen. Dritte, vollständig neuarbeitete Auflage. Ausgabe A ohne Namenregister, 28 Lieferungen zu je 30 Pf. oder in Leinen gebunden 10 M. — Ausgabe B mit Register aller auf den Karten verzeichneten Namen, 40 Lieferungen zu je 30 Pf. oder in Halbleder gebunden 15 M. — Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

In rascher Folge sind von dem allgemeinen wegen seiner klaren, vorzüglichen Darstellung und handlichen Form so beliebten Meyers Hand-Atlas sechs weitere Lieferungen (7—12) erschienen, sodass nun fast die Hälfte des umfangreichen Kartenmaterials vorliegt. Mit welcher peinlichen Genauigkeit den neuesten geographischen Erkundungen Rechnung getragen wird, das zeigt uns z. B. die Karte von Kamerun, die durch Aufnahme der Expeditionsergebnisse zahlreicher Forscher fast als vollkommen neue Karte vor uns tritt und ein ganz neues Bild des Landes zeigt. Ebenso ist es mit Australien und den Polarkarten der Fall. Namentlich die intensiv von fast allen Kulturenationen betriebene Südpolarforschung machte die Herstellung einer ganz neuen Karte notwendig, die als vorzüglich gelungene bezeichnet werden muß, zumal auch die Tiefenverhältnisse des Antarktischen Meeres sehr gut zum Ausdruck gekommen ist. Sehr willkommen ist auch die Küstener Karte unserer Kolonie Kiautschau mit Tsingtau, da das rasche Wachstum und die moderne Anlage dieser Neugründung zeigt. Die Karte Algier-Tunis hat einen recht schätzenswerten Zuwachs durch eine größere Darstellung der dichtbevölkerten Küstentreifen erhalten. Dem Plan von Rom hat sich ein zweiter seiner Umgebung mit Einschluß des Albaner- und Sabinergebirges zugesellt. Neu ist auch die Karte von Iran mit den Karten von Isfahan und Kiliahr. Karte unserer interessanter, recht dankenswerte Arbeit bildet schließlich der neue Plan Berlins mit sämtlichen Vororten, auf dem durch Angabe des Hauptbauabzugsplans und der Gemeindegrenzen so recht zum Ausdruck kommt, zu welchem Kolofs diese Weltstadt sich zusammengesetzt hat, deren Einwohnerzahl von zwei Millionen auch nicht angedeutet den wirklichen Bestand anzeigt, da ja die meisten der bereits einmündigen Gemeinden noch gar nicht administrativ unterteilt sind. — Wer die Karten mit Aufmerksamkeit betrachtet, wird noch eine Fülle des Interessanten finden.

Schweizerisches Regionenbuch. 10. antiche Ausgabe. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1905. In Schwarzwachstuch ge-

bunden. Preis 10 Fr. — Das Schweizerische Regionenbuch ist soeben in seiner 10. Ausgabe erschienen, die wie die ihr vorangehenden, eine antiche ist und sich in ihren Angaben bis Ende des Jahres 1904 erstreckt.

In seinem ersten Teil enthält dieses Regionenbuch das alphabetische, nach Kantonen und Gemeinden geordnete Firmenregister, während der zweite Teil ein nach Handels- und Industriezweigen geordnetes Branchenverzeichnis ist. Dem letzteren gehen ein deutsches und ein französisches Verzeichnis der Branchenwelt mit den nötigen Verweisungen voran.

Soweit es sich um genaue Wiedergabe der Einträge in die Handelsregister handelt, darf dem Buche nachgerühmt werden, daß es die größtmögliche Genauigkeit und Zuverlässigkeit bietet.

Grundsätzlich wurde das Werk, um den antichen Charakter zu wahren, genau nach dem Wortlaute des Handelsregisters verfaßt. Es enthält das Schweizerische Regionenbuch einen Auszug aus dem Schweizerischen Obligationenrecht und aus der Verordnung über das Handelsregister. Nur durch immer genauere Beobachtung der bezüglichen Bestimmungen von seiten der Geschäftswelt wird man nach und nach zur Annäherung an die absolute Zuverlässigkeit des so wichtigen kommerziellen Hilfsmittels gelangen. Der Geschäftswelt und Besonderen ist die Neuauflage des unentbehrlichen offiziellen Werkes angelegentlich zu empfehlen.

Briefkasten.

Die deutsche und französische Konkurrenz in Nord-Amerika. Unser Korrespondent in New York meldet uns folgendes:

Der Chef einer großen französischen Ex- und Importfirma in Paris, welche hier eine umfangreiche Filiale unterhält, schrieb seinem hiesigen Vertreter:

„Der Großhandel Frankreichs muß unter der deutschen Konkurrenz zu Grunde gehen und bleibt uns vorläufig nur noch Nordafrika sicher, vorausgesetzt, daß es uns gelingt auch in Marokko mit Hilfe der Engländer den „sal prussien“ erfolgreich vom Hals zu halten. Wie sie aus beigefügter Korrespondenz unserer Vertreter in Shanghai, Hankow, Tientsin und Ningpo ersuchen können, führen diese dieselben Klagen über die maritvle Konkurrenz der Deutschen, wie Sie in New York, und unsere eingehenden Studien, welche wir in Deutschland speziell in Elberfeld durch unsere Vertraute im Geheimen haben anstellen lassen, haben ergeben, daß die Deutschen um uns Konkurrenz zu machen, sogar unter dem Preise verkaufen. Es wäre mehr dem wünschenswert, daß unsere Regierung die äußerst günstige Gelegenheit jetzt ergreifen möchte, um Deutschland klein zu machen, denn sonst muß unser mit der englischen Handel unter dieser Konkurrenz derartig leiden, daß wir beider kurz oder lang daran zu Grunde gehen müssen.“

Nachschrift der Red. des „Export“: Wiewohl wir keineswegs geneigt sind, die uns vorstehenden Darlegungen, Mitwirkung eines französischen Fabrikanten zu verallgemeinern, und sie als maßgebend für die in französischen Industriezweigen herrschenden Ansichten zu betrachten, so können wir doch nicht umhin, für die Rückhaltlosigkeit des Verfassers obiger Zeilen bestanden zu quittieren. So ganz isoliert steht diese Anschauung des französischen Konkurrenten in dessen doch nicht, und die Interessen des deutschen Aussehenshandels werden gut zu. Die Machinationen unserer freundlichen Nachbarn scharf im Auge zu behalten.

Barkwell-Hosensträger. Unter diesem Namen bringt die Firma Emil Heinrich in Köln a. Rh. einen praktischen Hosensträger in den Handel, auf dessen Vorträge wir hier gern hinweisen möchten. Der hintere Teil des Trägers ist so eingerichtet, daß im Tragen jede Spannung im Kreuz und im Schritt vermieden wird, wodurch ein freies Gehen und eine freie Bewegung erreicht wird, sodass diese Träger mit Recht mit dem Namen Barkwell (was zu deutsch heißt „gut für den Rücken“) bezeichnet werden dürfen. Ferner bringt dieselbe Firma praktische Kleiderhalter unter dem Namen Roxo in den Handel, Ferner verlegt ein zusammenlegbarer Bügel herangezogen zu werden. Dieser Bügel besteht in einem verstellten Drahtgestell, welches aufgespreizt ein breites Band spannt, worauf jedes Kleidungsstück Ladefols hängt. Zusammengeklappt ist er so flach, daß er bequem auf der Reise mitgeführt werden kann.

Marktberichte.

Preis für Altmatale — unveränderlich — per 100 Kilo cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Einballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 30. Juli 1905:

Altkopfer, rein, unvermischt und frei von Lösung	.. . . .	A	115/0
do., verzinkt oder frei von anderen Eisenarten	.. . . .	A	110/0
do., rein und frei in drückungsrechtlichen Abschlüssen	.. . . .	A	120/0
Yellowbrass und Holzer, rein in Hülften oder Platten	.. . . .	A	120/0
Hölzer von Maschinenbau, kleinem Stücken	.. . . .	A	108/0
Altklein von Wasserleitungsrohren etc.	.. . . .	A	20/0
Altklein, kleinste von Exportation und sonstige reine Ware	.. . . .	A	41/0
do., kleinste von Exportation	.. . . .	A	41/0
Altklein, möglichst frei von Kissen, leicht und schwer, auch Qualität	.. . . .	A	60/0
Altklein, alle Feinqualitäten, Kassenqualität, Maschinenqualität, Wasserleitungsrohren, Wasserleitungsrohren	.. . . .	A	60/0

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert **Albert Reinecken** Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. 113 .. gesucht ..



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
liefern als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, gest.
gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Merks großes Lager

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
Flügel- und Pianofortefabrik
(1892) Gegr. 1865. Export nach allen Ländern.

A. Grand,
Berlin SW., Gitschinerstr. 94.
Pianofortefabrik.
Spezialität
Pianos für
Tropen-Klima.
Kataloge u. Preis-
listen gratis u. franco.
Gegründet 1850



JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL
GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Mica = Glimmer
Cylinder-Blaker Scheiben für eiserne Oefen für elektrische Isolationen
in nur guter Ausführung
Gas-Selbstzünder, Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
Vertreter in allen Ländern gesucht.
Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131 d.
Fabrikation von
Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-
selbstzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.

Flaggen, * * * * *
Reinecke, Hannover.
Pianoforte- u. Flügel-Fabrik
Soll 70 Jahren in Tropen bewährt u.
durchaus erprobtes u. bewährtes
Fabrikat ist die Vertreter gesucht.
Preis: Mk. 600, 800, 1000, 1200
H. 700, 800, 1200 u. Hamburg.
Gegr. 1825
Alex. Breitschneider, Leipzig.

Ansichtskarten
fertigen nach jeder Photographie
Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt
Berlin - Schöneberg.
Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmesser, Zünd-
spulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle
Ersatzteile
Liefer als Spezialität:
JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Dachleinen, (auswärtige Ver-
prägnirt, in
allen Farben,
speziell für die Tropen ausgefertigt.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährten
Dachpappen „Kastique“ (1904)
Weber-Falkenberg, Berlin S. W.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten bestimme man sich auf den „Export“.

Römhild-Flügel • Römhild-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate.

Römhild Hofpianosortefabrik H.-G., Weimar.

Gründet 1848.

Gründet 1873. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gründet 1873.
Fabrik äther. Öle, Riechstoffe und giftfreie Farben!

SPEZIALITÄTEN:

Parfum-Compositionen für Toilette-Seifen, Eau de Cologne, Eau de Quinon, Eau de Toilette, Mandarine ess. Citral, Camair, Hellestropia, Hyacinthin, Jasmín, Lilas, Maquet, Nerolin, Terpenol cherm. rein, Vanillin. Extrakte in hochfeinen Gerüchen und höchster Concentration.
Export nach allen Welttheilen. Ehrenkreuz, goldene und silberne Medaillen: Vercia, Paris, Brüssel, London etc. Preislisten und Muster gratis und franco.

Preis 1,20 M. 120

Loeblund's Malz-Lebertran-Emulsion

aus reiner und kalter Fischeleber mit bestem Dorsch-Lebertran

Nährpräparat:
besitzt bei Kindern eine sichere Heilwirkung.

Fabrik L. Loeblund & Co., Breslau's Hofplatz.
Bei Kindern in allen Apotheken und Drogerien stets die echte von Loeblund.



HANNIBAL-Sägen

die besten der Welt.
Halbe Kraft. Doppelte Leistung. Kein Warmlaufen. In halber Zeit gefügt.
Reissen vollständig ausgeschlossen.
Ca. 1000 Stück gefertigt, erstes, einziges Original-Fabrikat.
P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Solvente Vertreter gesucht!

Vertreter gesucht. • • • Vertreter gesucht.

Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklama-Plakate und Zugabe-Artikel.

Spezialität: Celluloid.

Vertreter gesucht.

KABELFABRIK

Mechanische Draht-
Drahtseile,
Transmissionen, Zugs-
seile, Bergwerkseile,
Dampfschiffseile, Luft-
kabelseile, Blitzableiter-
seile, Hochspannungseile,
Schiffstauwerk etc.

**Drahtseile.
Hanfseile.**

LANDSBERG W.

u. Hanfseilerei in Schweden

Transmissionen
aus Manila, best. Seilseile,
Seile u. Hanfseile, gelbweisse
und ungelbweisse Hanfseile
Impfen, Handdrabente,
Handschleusen etc.

Waffen. Jagdgeräthe.

Export - Import.

Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Königl. u. Bieringhaus, Kehl,
und Berlin C, Rosenthalstr. 1.

Postkarten

in **Neubrom**, Glänzende Imitation der
Bromsloerarten bei **hohem Preise**,
Lichtdruck, Farbendruck, Lithographie,
Vierfarbendruck.
Complete Collection gegen Vereinsendung von
Mark 10.

C. Brandes Nachf.,
Stuttgart.

Pertussin

Extract. Thymi saocharat. Taeschner
Aerztlicheorseits anerkannt bestes und sicher
wirkendes Mittel gegen **Krochhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.**

Litteratur aus hervorragenden medicinischen Blättern Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.
In allen Staaten gesetzlich geschützt.
Depôt für Südafrika: **The Standard Pharmacy, Pretoria.**
Hergestellt in der **Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,**
Berlin C. 19, Seydel-Strasse 16

Glühkörper
anerkannt beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft. Flimmerer usw.

Echte
Jenaer
Cylinder

Glühkörper
für
hängendes
Glaslicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik,
BERLIN O., Orlov-Weg 12.

Kataloge franko.

Export.

Milch

condensirt, speeell
für heisse Länder
in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Induktions-Apparat,
constante Batterien,
Accumulatorn, Batterie
und Instrumente
für Licht u. Galvanosc-
kavität.

Gehr. Senfbleien
Fabrik elektro-
metrischer Apparate
Berliner SO. 26.
Waldemarstr. 53.
Illustrirter Kataloge.

Julius Zintgraff
Cohn 58.

**Billigste
Bezugsquelle**
für
Wach-, Bade-, Brause-
bad-, Spültisch-, Abert-
und Plengir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franco.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten besuche man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
 Passage Scholvin 6.
 T.-A.: Buchauer T.-N.: A. H. C. Fischer

Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Leinwand, Kupfer-
 Vitrol, Zinkasche, Caroum, Zinnstein, Messing, Kupfer,
 Emaille, Porzelle, Nisung, Glasw., Lampen,
 Kurz- und Manufakturw.

Import: Antimon Crudum, Regulus. Erze aller
 Art, Koh- und Aluminale, Weisfleich-
 abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
 netze stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Ami VI, 3051 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
 Fabrik für Gas-, Waffer- und Dampfmaschinen.
 Cataloge franco.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertraffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und
 Leuchtkraft.
 Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
LICHT Vollkommenste Konstruktion.
 Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und
 electr. Licht.
 Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
 Breitretenlampen von Mk. 5. an.
Otto Eichelsheim, Düsseldorf 64, Spezialfabrik für Beleuchtungs-
 Löt- und Holzapparate.

Wilh. Böger & Sohn

Pianofortefabrik

gegründet 1860.

Berlin SW., Lindenstr. 13.

Erstklassige Pianos für alle Klimate.



Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 — Aufertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —



Verzeichnis

der bei der Expedition des „Export“ er-
 schienenen, und von dort gegen Einsendung
 des Betrages zu beziehenden Karten und
 Schriften:

1. „Export“ (Inland) XXVII. Jahrgang M. 12.
 (Ausbund) — 12.
2. Ratsehläge L. Aurovander's S. Südbratler — 12.
3. Karte von Dr. H. Jannasch (1908) von Dr. H. Jannasch — 1,50
4. Karte von Südbratler (1908) von Dr. H. Jannasch — 5
5. Karte von Rio Grande do Sul (1908) — 2
6. Karte von Santa Catharina (1908) — 1.
7. Topographische Karte für den Weisverkehr (1908), 1.
8. Die Wege und Neufestungen zur See im Weisverkehr (mit einer Weisverkehrskarte) (1904) von Dr. H. Jannasch — 2
9. „Deutscher Exportressourcen-Adressbuch“, herausgegeben von der Deutschen Exportunion — 4
10. Die Grubenkolonien von Rio Grande do Sul (1908) — 1.
11. Die Erzebergbau von Siebenbürgen — 1,50
12. Die Erzebergbau in Südbratler — 2
13. Berlin's Gröndindustric (5 Bände: 1907, 1908, 1909 und 1904) — 10.
14. Hannover's Gröndindustric (1901) — 4.
15. Württemberg's Gröndindustric (1889) — 4
16. Thüringen's Gröndindustric (2 Bände: 1902 bis 1903) — 4.
17. Schlesien's Gröndindustric (1904) — 4.
18. Lothring's Gröndindustric (1887) — 2

Expedition des „Export“
 Berlin W. 62, Lutherstr. 5.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bönger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
 liefert als Spezialität:
 schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
 Export nach allen Ländern.

- Abt. I. Nähmaschinenteile**
- Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör**
- Abt. III. Automobil-Bestandteile.**

Kataloge stehen gratis und franko
 zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23 3.
— Metallgiesserei. —
Gel- und Schmierapparate
Oelkannen • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.
Wien
LONDON E. C. PARIS
31 und 31 Moor Lane. 40 Quai Jemmapes.
WIEN V
Metallendorferstrasse 2. [601]

Gebrüder Alves
Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.



Deutschen Stockfabrik
von
Gebrüder Alves
BERLIN
präsentiert
auf der Ausstellung in
Berlin, London, New York,
Operte, Melbourne, Sydney,
Wien,
empfehle ihre Fabrikate speziell
für den Export nach trans-
atlantischen Ländern. Grösste
Letztensqualität durch 30 Be-
triefabrikanten erwiesen.
Princip:
Herstellung guter, starker Waare
bei verhältnismässig höchster
billiger Preisen.
Kataloge in deutscher, englischer
und französischer Sprache stehen
zur Verfügung.

**ARTIST-ANSTALT
EMIL HOCHDANZ
STUTTART.**

Für moderne
Buchaustattung
und Cartonnagen
Hefert
**DESSIN-
PAPIERE**
nach Entwürfen
erster Künstler
Emil Hochdanz
Art. Anstalt
STUTTART.
Bitte Musterbuch zu verlangen.



**Draht- und Faden-
Hofmaschinen**
für Hühner und
Broschüren.
Maschinen zur
Herstellung
von Faltschleifen und
Cartonnagen.
Falzmaschinen
für Werkdrat
und
Zeitungen.



Seifen-
und
Kerosenfabrikations-
Maschinen sowie Harthöl-
zer u. Talgseifenpressen,
Spinnlöcher, Fettlampen-
mahl- und Krysallische
Fabrikation, Wasserpum-
pen, etc., etc.

**Fettspaltungs- und
Glycerinergewinnungs-Anlagen**
(1892) — Maschinen zur Fetteinfabrikation —
Seifenblasen zum Malieren von Objekten
versuchen u. liefern in vornehmster Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.



Feilzähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markussr. 6,
fabriciert als Specialität:
Feilzähmaschine in mit einem und zwei Fäden.
Feilzähmaschine für Ziegendecken.
„Elektra“, eine Universal-Feilzähmaschine.
„Beland“, amerikanisches System, näht rechts und links herum
mit einem Faden, speziell für Seal und Nerz.
„Perlekt“ (Excellior), amerikanisches System, mit einem Faden
für starke und feine Felle.
„Perlekt“ (Excellior), speziell für Seal, Nerz, Hermelin etc.
Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen
Ländern zu Diensten.

J. M. Lehmann
Dresden-Loebtau.
500 Arbeiter. • • • • • Gegründet 1834.
Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,
99 Boulevard Hoebard Lezouy.
J. M. Lehmann Co., New York 86,50 Walker Street,
London E. 4, Abingale E. C. 10, Dukerstr.
Ordnung und Beste Maschinen-Fabrik für die

**Cacao- u. • • • • •
Chocoladen-
• • • • • Industrie**
feiner Maschinen für
**Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.**

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.




**Ubrerall
Gaslicht!**

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas selbstherzeugende Lampen
liefern das hellste, billigste und reinlichste
Licht für Haus, Fabriken, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Eisenbahnen.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasglühlicht!
Völliger Ersatz für Kohlenlampen!
Sturmbrenner für Heizen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 1/2 Mark an. • • • • • Illustr. Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Holluferstrasse Nr. Maj. d. Kaiser u. Könige.



Drahtheftmaschinen

Verlangen Sie Katalog D.

von den kleinsten bis zu den grössten
nebst Klammern und Heftdraht,
Spezialität seit 20 Jahren der
Maschinenfabrik
E. L. Easch & Co.
Leipzig-R. 6.

Flügel

und
Pianos.

Erstklassige Fabrikate.

Gegründet 1863.



Ed. Westermayer

Berlin SW.

Simeonstrasse 10.

Export nach allen Ländern.



Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“.
Unschlagbar durch Verkauf, be-
sondere Beachtung die Königlich-
Preussische Fabrik in Danzig
Abholer Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.



Reinsch's patentierte
Windmotive

sind bekannt als die solidesten,
leistungsfähigsten und dauer-
haftesten zur Wasserförderung
für alle Zwecke, sowie zum Be-
trieb kleiner Maschinen.
Complete Wasserräder für
Häuser, Gärten, Gassen und ganz
Ortschaften.

Export nach allen Ländern.
Tausende Referenzen über aus-
geführte Anlagen

49 höchste Auszeichnungen.

Königl. Sachs. u. Königl. Bayer.
Staatsmedaille.

Carl Reinsch, Dresden-A. 4.
Hollferant. Gegr. 1850.
Aelteste und grösste Windmotivefabrik.

Ventile, Hähne, Schleier, Hydranten, Strassenbrunnen, Injektoren, Pumpen, Wasserstände, Zeiger, Probir-Ventile, Schmier-Gefässe, Dampf-Wasser, Luft-Druck, Dampf-Ventile auf Schraubstöcken, Feder-Manometer.

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkeessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Maschinenfabrik, Hannover, D.R.P. Wasserwerke.

Adolf Graf

Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.



Bezeichnete
Leistung.

Engros-
Export.

Eau de Cologne, Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand (vorzügliche Qualität.)

1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10,—
do. „ „ „ 50 „ „ (2 oz.) Mk. 5,—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2 und 25 Dtz. 1/3 Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm.

Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.



„JACK“ ist mehr als 16 verschiedene Schraubenschlüssel.
„JACK“ greift kantig, rund, oval, Nagel, kurz „JACK“ greift alles.
We „JACK“ im Gebrauch, wird Werkzeug gespart. We „JACK“ im Gebrauch, wird Zeit gespart.

„JACK“ ist Gold — denn — Zeit ist Geld.

Einzigartiger Schraubenschlüssel mit Hebelkraft. Grösse 11 25 cm M. 7,50 brutto.

HANSA Werkzeug G. m. b. H., DÜSSELDORF.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Telegr.-Adr.: Zeitreichelt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
 (500)
Rob. Reichelt, Berlin C. 21.
 Illustrierte Zelte-Katalog gratis.

Engros-Export.

Von Poncelet Glasbläsenwerke Berlin S.O. 16



Parfäthate.
 Hohlgläser
 ordinar, gepresst u.
 gewöhnlich
 Reflekt. und Metallgl.
 für chemische,
 pharmace. u. andere
 techn. Zwecke.
 Multirippen, Glas-
 klüben und Isolator
 für elektr. techn.
 Zwecke.
 Flaschen
 für Liquore u. Par-
 fümervorbereitung
 sowie zur
 Verpackung von
 Ölen, Chemikalien etc.
 Schals und Stempelgl.
 Fruchtblasen etc.
 Atelier
 für Schrift- und
 Dekorations-
 Kunst-Materiel auf
 Glas und Porzellan.
 Spezialität
 Einrichtung von
 Apotheke und
 Drogengeschäften.

Preusse & Co Leipzig
 Buchbinderei-Karlsruher-Maschinen



**Billigste
 schönste
 und
 ungefährlichste
 Beleuchtung**
 mit
**Luitgasapparat
 „Brillant“.**
 Apparate von
 5 bis 300 Flammen.
 Sied. Heiz-u.
 Beleuchtungs-Industrie
 O m. b. H.
 STUTTGART.

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
 Freiburg im Breisgau.

Schäffer & Badenberg
 G. m. b. H.,

Magdeburg-Buckau.
 Maschinen- und Dampfkegel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.
 Wasserstandszeiger.

Milch- und Ventile in jeder Ausföhrung.
**Ventile in Stahlguss
 mit Patentedichtung,**

besonderwerteste Konstruktion für hochgepressten
 und überhitzten Dampf.

Reduzirventile
 Dampfpfeifen — Dampfsirenen.
Original-Restarting-Injectoren

über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren.
 Indikatoren — Tachometer.
 Hub- und Umkehrungs-Zähler.
 Schmierapparate.
 Thermometer — Pyrometer.
 Kompressoren System Krzysat.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

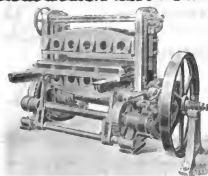
Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direktion der Reichsanlage-Vorlesit
 Direction der Disconto-Gesellschaft
 Deutsche Bank
 S. Bleichröder
 Berliner Handelsgesellschaft
 Bank für Handel und Industrie
 Robert Warshawsky & Co.

Mendelssohn & Co., Berlin
 M. A. von Betschold & Böhm, Frankfurt a. M.
 Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
 Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
 Sal. Oppenheim Jr. & Co. in Köln
 Bayerische Hypothek- und Wechselbank in
 München.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzenmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
 sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
 Bautzen, Kgr. Sachsen.

== Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei ==

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,

Kgl. Bayr. und Kgl. Preuss. Kellermeister,

Doldeshelm-Ruppertsberg,

Rheinfalz, gegründet 1814, offeriert

Fass- und Flaschenweine

in den verschiedensten Proislagen.

Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.
Berühmteste ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle
Bedienungsweise.

Man verlange Preislisten.

Fortuna-Kaltsägemaschine
D.R.G.M.



Viele Auszeichnungen
des Sägebetriebs.
Festgestellte
sehr erhebliche
Leistungs-
fähigkeit in der Metall-
bearbeitung.

Sobald Eminent-
des Sägebetriebs
nicht allein,
sondern auch
hohe Leistungsfähigkeit.

**FORTUNA-
WERKE.**

**ALBERT
HIRTH**

**Cannstatt
Württ.**

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Fabrikmarke

Spezialität:

Verstellbare Zuggardinen-
Einrichtungen, Küchenwagen,
Spirtankocher, Gaskocher,
Christbaumständer, Oberlicht
verschleißlos, Glasjalousien,
(1892) Schirminstrumente.



First-class
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of
wood

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual pro-
duction more
than 2000 in-
struments.

ca. 40 styles.
3' 9 1/4" — 4' 11".

Pianos.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the
largest sale in the shortest time of any Pianos on the
market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von

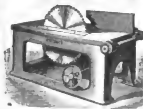
Sägemaschinen und

Holzbearbeitungs-Maschinen

Ueber 100 000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen,
Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.



Export-Pianos

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Adolf Lehmann & Co.

Holzpiano-Ortelfabrik

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franko.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Pleinirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-
scheeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen
aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen,
Ziehbanken, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schmitt- und Stanzeinrichtungen, sowie Werk-
zeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und
gediegene Ausführung. Zweck-
mäßige Constructionen.

Begründet E. & K. 1861.

Illustrirte Preislisten in deutsch- und
französisch frei und kostenlos.



Abonniert

in der Post, im Buchhandel
bei Robert Fries in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

in deutschen Postgebieten 6 M. M.
im Weltpostverein . . . 8 M.

Preis für das ganze Jahr

in deutschen Postgebieten 12 M. M.
im Weltpostverein . . . 15 M.

Einzelne Nummern 40 Pf.

(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrags).

EXPORT

ORGAN
DES

Er erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,

die dreispaltigen Textzeile
oder deren Hälfte
mit 17½ Bsp. bezahlt,
wenn von der
Expedition des „Export“
Berlin W. Luthersstr. 5
entgegengenommen.

Beilagen

nach **Übereinkunft**
mit der Expedition.

CENTRALZEITUNG FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Luthersstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags in die 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 10. August 1905.

Nr. 32.

Diese Wochenachricht verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landvolke im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports betreffend zu vertiefen sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu durchmitteln. Briefe, Zeitungen und Wertungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W. Luthersstraße 5, zu richten. Geschäftsverträge für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W. Luthersstraße 5, zu richten.

Inhalt: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 3. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig (Fortsetzung). — Europa: Der hamburgische Überseehandel im Jahre 1904. — Einige Hauptartikel des hamburgischen Seehandels im Jahre 1904. — Ueber die deutsch-britischen Handelsbeziehungen. — Afrika: Die Geschäftslage in Ägypten. — Der Handel des Kongostates. — Nordamerika: Zur wirtschaftlichen Lage in Nordamerika. (Originalbericht aus New York vom 18. Juli 1905.) — Briefkasten. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 3. April 1905
in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung.)

Dazu jährliche Betriebskosten von ca. 300 000 Milreis, zusammen 900 000 Milreis. Die Kosten der Regulierung des Fahrwassers in der Lagón dos Patos werden auf 6 Millionen Milreis und die Betriebskosten ebenfalls auf 300 000 Milreis veranschlagt, sodaß für beide Unternehmungen 900 000 + 600 000 [inkl. Zinsen] im Ganzen einjährlicher Aufwand von 1½ Million Milreis erforderlich wäre. Um diese Ausgaben zu decken, sollte höhere Tonnengelder von den Seeschiffen erhoben werden, welche seewärts in Rio Grande einlaufen. Die Gesamttonnenzahl derselben liegt auf ca. 240 000, einschließlich des Verkehrs mit den Binnenhäfen auf rund 380 000 angegeben.*)

***) Schiffsverkehr in Rio Grande do Sul im Jahre 1902**

(Bericht des Kaiserlich-deutschen Konsulates zu Rio Grande; vgl. Deutsches Handelsarchiv, Berlin 1904 Bd. II, S. 118.)

	Kriegsjahr		Zusammen	
	Dampfer mit Ladung)	Reg.-Tons (mit Ladung)	Segler (mit Ladung)	Reg.-Tons
Gesamtverkehr	374	206 469	111	35 453
Brazilianische	205	131 040	35	6 675
Deutsche	36	49 489	6	1 569
Argentinische	10	10 734	—	—
Britische	—	—	9	2 351
Österreichische	—	—	12	2 225
Norwegische	—	—	32	5 243
Schwedische	—	—	8	1 878
Russische	—	—	—	—
Ungarische	—	—	—	—
Holländische	—	—	—	—
Andere	—	—	—	—

Die brasilianischen Dampfer sind hauptsächlich die des Lloyd brasileiro. Die deutschen Schiffe, hauptsächlich Hamburgs, stellen nach Zahl wie Tonnengestalt in zweiter Reihe. Der Seeverkehr ist im Vergleich mit 1901 um ein außerordentliches Küsterverkehr der „Arzobispo do Sul“, von der Hamburg-Amerika-Linie eingeschert und unter brasilianischer Flagge fahrend, betriebl.

Schiffsverkehr über die Bays von Rio Grande do Sul 1903.

	Eingang:		Zusammen		Stromer Tiefgang in m
	Segler	Dampfer	Segler	Dampfer	
1903	124	267	9	265	190 794
85	181	152	291	38	602 147 704
88	—	—	283	23	310 395 267
96	10	203	202	85	563 258 767
97	49	207	158	42	423 242 922
98	45	197	186	54	422 235 111
99	48	274	50	60	425 246 161
1000	47	187	57	351	272 089
01	39	182	49	77	232 215 548
02	26	205	79	305	233 214
03	44	208	52	281	230 215

Im Jahre 1903 wurde die fremde Flagge von der brasilianischen Küstenfahrt ausgeschlossen, was zunächst einen starken Rückgang der erstere zur Folge hatte.

Auf Frachtpesen von Rio Grande bei Porto Alegre oder umgekehrt stellt 1904 pro Tonne 10 Milreis gezahlt.

Um die Verzinsung und die Betriebskosten der regulierten Bays von Rio Grande zu decken, mußte nach dem Gesagten, von 240 000 Reg. Tons, ein Tonnengeld von ca. 4 M. pro Tonne erhoben werden, eine Abgabe, welche den Handel von ganz Rio Grande do Sul außerordentlich belasten würde, sodaß er einer großen dauernden Schädigung ausgesetzt wäre. Da die Hafenkosten jetzt schon ganz außerordentlich hohe sind, so würde durch eine Mehrbelastung der ganze Seehandel von Rio Grande do Sul in Frage gestellt werden, was einem Ruin des Landes gleichkäme.

Die Regulierung des Fahrwassers der Lagón dos Patos würde dem State Rio Grande do Sul zufallen. Es würde diesfalls jährlich ca. 600 000 Milreis (siehe oben) an Zinsen und Betriebskosten er-

Verkehr des Hafens von Rio Grande nach den Binnenhäfen 1903.

Abfahrt		Eingang	
231 brasilianische Dampfer von	134 290 Reg.-Tons	7 argentinische	3 829
36 Dampfer von	137 876 Reg.-Tons	9 Segler	2 419
Zusammen 267 Schiffe	146 345 Reg.-Tons		

Die kleinen Segler (chales) sind hierbei nicht einbezogen. Die Zahl derselben ist sich selbst nach ähnlichen Angaben sind 1903 im Ganzen 2312 Fahrten von Rio Grande nach den Binnenhäfen abgegangen.

Der Gesamtverkehr in Rio Grande von Seeschiffen über die Bays wie auch dem Innere stellt sich 1903 im Ausgang auf:

134 Dampfer mit 136 860 Reg.-Tons	60 Segler	28 724
443 Schiffe	272 344 Reg.-Tons	327 061

progen 1902; 62 „ „ 327 061 „ „
Vom gesamten Schiffsverkehr überziehen entfallen auf Rio Grande im Jahre 1902 der Zahl der Schiffe nach 2,1 p. H., dem Tonnensatz nach 2,8 p. H., und stellt der Gesamtverkehr über dem brasilianischen Hafen in zweiter Reihe.

*) Vergleich: „Import“ der ostindischen Häfenamerikas, herausgegeben von der Direktion der deutschen Seewar, Hamburg 1902.

Die Hafenkosten eines Dampfers von 1200 Reg.-Tons mit vier Ladung von 1000 Kubikm ab 1000 Kubikm und mit Wasserballast (beispielsweise) betragen:

Festgeld 100 Milreis zu 210	21 000
Hafenlosgeld, ein- und auslaufend	6 000
Hafenlosgeld	10 000
Erhaltungsgeld vom Bundesamt	6 000
Quarantäne	21 500
Ein- und Auslaufrecht vom innerstädtischen Beamten	2 000
Ein- und Auslaufrecht beim Zollamt	10 000
Lichtkosten an dem Leuchtthurm	4000
Lotengeld von der Bays bis São José do Norte	5000
„ „ São José do Norte nach Rio Grande	6000
„ Rio Grande aus zur Bays	6000
Ueberrichtung des Manifests und der Provinzialität	2000
Brazilianischer Gesundheitspass	4000
Aufschlüsselung auf 100 Z zu 2½ p. H.	14 500
Verschiedene kleine Abgaben	17 000

fordrich, welche durch Tonngelder zu decken wären. Wird angenommen, daß der Verkehr von Seeschiffen von Rio Grande nach Porto Alegre jährlich — Aus- und Rückfahrt zusammen — ca. 200 000 Tons ausmacht, so würde eine finanzielle Mehrbelastung von nur 3 Milreis pro Tonne eintreten, was im Hinblick auf die derzeitigen Frachtsätze von 10 Shilling pro Tonne von Rio Grande und Porto Alegre und vice versa, eine erhebliche Ersparnis bedeutet. Infolge der Verstärkung des Fahrwassers der Lagoa brauchen die Seedampfer, welche den Verkehr mit Porto Alegre vermitteln, in Rio Grande ihre Ladung nicht zu löschen bzw. überzuladen, sondern könnten direkt, und somit erheblich billiger, nach und von den überseeischen Häfen verfahren.

Diese Erleichterungen und die damit Hand in Hand gehende Verbilligung der Frachten, würde die Menge derselben steigern.

Für die Entwicklung der Stadt Porto Alegre, dieses wichtigsten Sammel- und Umschlagplatzes der nördlichen Teile des Landes, ist die Regulierung des Fahrwassers der Lagoa hochwichtig. Wird dieselbe, gleichviel aus welchen Gründen, nicht vorgenommen, so wird voraussichtlich durch flachgehende Frachtdampfer und Leichter ein noch ausgedehnter regelmäßiger und sicherer Verkehr mit Rio Grande geschaffen werden müssen, als solcher bisher bereits vorhanden war. Die Hamburg-Südamerikanische Dampferlinie sowie der neu geschaffene „Cruz-Infra do Sul“ werden voraussichtlich gemeinam ihre besondere Aufmerksamkeit hierauf richten.

Die Frage der Regulierung der Barre wie der Fahrrinne von Rio Grande nach Porto Alegre ist im Jahre 1905 in ein neues Stadium der Entwicklung dadurch getreten, daß die brasilianische Bundesregierung 24 Millionen Milreis behufs der Regulierung ausgeworfen hat. Diese Summe soll durch eine Anleihe aufgebracht werden, für deren Verzinsung 4 pCt. gewährt werden, die durch einen Zuschlag auf den Einfuhrzoll von 2 pCt. Gold per Tonne sowie auf die Tonngelder Deckung finden. Es ist in hohem Grade zu bedauern, daß für diese sichere Anlage deutsches Kapital bisher nicht zu finden war, und das Unternehmen voraussichtlich in nordamerikanische Hände übergehen wird.

Der Plan, Porto Alegre über den Hafen von Torres mit dem Atlantik zu verbinden, ist fallen gelassen worden, nachdem die Bundesregierung die Barre von Rio Grande zu regulieren ihre Herberückhaltung erklärt hatte, und eingehende technische Untersuchungen die Ausführung des Torresprojektes als zu kostspielig befunden haben. Auch hätten die schwerwiegendsten wirtschaftlichen Gründe gegen diesen Plan gesprochen, denn Rio Grande do Sul ist wirtschaftlich viel zu wenig entwickelt, um mit derartigen ungeheuren Unkosten seine Produzenten, die erst noch die Hülsenquellen des Landes erschließen sollen, belasten zu können.

Die Regulierung der Barre ist die nächstliegende und wichtigste wirtschaftliche Aufgabe, deren Lösung den Rio Grandensern bzw. dem brasilianischen Gesamtstaate im Interesse von Rio Grande do Sul zu lösen obliegt.⁸⁾

Der Weltverkehr der europäischen Häfen sowohl wie der von New York, Rio de Janeiro, Santos u. s. f. führt unmittelbar an dem durch die Barre abgesehlossenen Rio Grande do Sul vorbei nach Montevideo, Buenos Aires, dem La Plata, nach der Magellan-Straße usw. Daher die Abgesehenheit von Rio Grande do Sul von der Außenwelt, so daß die Rückständigkeit der Rio Grandensern in der Benützung aller Verkehrs-, Handels- und sonstigen wirtschaftlichen Fragen sehr wohl verständlich erscheint. Wie wenige Rio Grandensern sind aus dem Lande der Ganchos herausgekommen, und wenn auch immerhin zahlreiche Beamte oder Großgrundbesitzer vorübergehend sich in Rio de Janeiro aufgehalten haben, so sind sie doch nicht nur ausnahmsweise mit den großen wirtschaftlichen Interessen Brasiliens, noch weniger aber mit denen des Welthandels und der Weltwirtschaft in engere Berührung getreten, haben daher auch nur ein sehr geringes Verständnis dafür. Dieser Mangel wirkt zurück auf die ganze Weltanschauung, auf das Verständnis aller das moderne Weltkerleben berührenden und beherrschenden großen Fragen. Und so konnte ein kluger und kritischer Politiker von Rio Grande do Sul, Ferdinand Albot aus Bagé, mir gegenüber sehr richtig bemerken: „Die Barre von Rio Grande liegt nicht nur bei Rio Grande. Sie steckt uns Alleim im Kopfe, ihr haben wir unsere Rückständigkeit zu verdanken.“ Das war derb, aber diese Derbheit läßt doch erkennen, daß Kluge Riograndensern den Kiesschaden, der ihre Entwicklung hindert, klar erkennen.

Im weiteren Verfolg dieser verkehrswirtschaftlichen Betrachtungen sei auch ein Blick auf das Eisenbahnenwesen geworfen.

Das Rio Grandensern Bahnetz hat eine Länge von ca. 1676 km.⁹⁾ Zunächst sei die große Centralbahn hervorzuheben, welche an der Mündung des Taquary in den Jacuhy (Margem de Taquary beginnt und über Cachoeira, Santa Maria da Boca de Monte, Cacequi nach Uruguayana am Uruguay führt, unterbrochen westlich von Cacequi, wo angeblich die Fundierungsarbeiten für die dort zu erbauenden Brücken mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein sollen, die indessen, dank der Intervention der Centralregierung in Rio, voraussichtlich in Kurzem — laut Vertrag bis 1907 — gehoben sein werden.

Sodann ist hervorzuheben die in Rio Grande ausmündende Bahn, welche über Pelotas-Bagé-Cacequi-Santa Maria da Boca de Monte führt, und dort jetzt Anschluss über Cruz Alta bis Passo Fundo findet. Zweifellos mußte diese Bahn über kurz oder lang nach Lagoa Vermelha fortgesetzt werden und von diesem Platze über Caxinas, S. Leopoldo oder auch durch das Taquary-Tal Porto Alegre zu erreichen streben. Ein Zwang zum Bau der Strecke Lagoa-Vermelha—Porto Alegre liegt insofern vor, als die brasilianische Bundesregierung — auch aus strategischen Gründen — die São Paulo-Rio Grande-Bahn nach Passo Fundo zu bauen beschlossen hat. Höchstwahrscheinlich dürfte der Anschluss im Norden bei Rio Negro, dem derzeitigen Endpunkte der von Paraguarua nach dem Hochlande gebauten Bahn, erfolgen, wodurch zunächst eine Verbindung über Curitiba nach dem Uruguay geschaffen, auch die Verbindung mit dem Bahnetz von São Paulo über das Hochland von Paraná und den Süden von São Paulo verhältnismäßig leicht eingeleitet zu werden vermöchte. Die die Verbindung mit den Häfen von Paraná eröffnenden Bahnen würden den Verkehr des nördlichen Teils von Rio Grande do Sul zu sich ziehen und von Porto Alegre ablenken. Dem soll und kann nur die Linie Lagoa—Vermelha—Porto Alegre entgegen arbeiten.

Eine kleine Bahn, in der Ausdehnung von 88 km, führt von Porto Alegre über S. Leopoldo bis nach Taquary. Diese soll nach Torres und später eventl. auch nach Araranguá in Santa Catharina und weiter nördlich an der Küste fortgesetzt werden.

Der Umstand, daß von dem Handels- und Verkehrszentrum Porto Alegre die Waren, um nach dem Westen zu gelangen, bis nach Margem de Taquary per Wasser verfrachtet werden müssen, erschwert den Handel mit dem Landinnern ganz außerordentlich. Durch die „miadekosten“ in Margem de Taquary wird der Transport erheblich verteuert und ist absolut unerschwinglich, daß die Verkehrspolitik des Landes nicht auf eine beschleunigte Herstellung der Eisenbahnverbindung Porto Alegre via S. Leopoldo nach Margem de Taquary mit aller Energie hindringt — trotz aller übten Erfahrungen, welche mit den Zins-

⁸⁾ Eisenbahn in Rio Grande do Sul 1904.
(Nach den amtlichen Mitteilungen der deutschen Konsulate in Rio Grande)
Städtische Meile 1000 im Noste im Bau und im Betrieb betriebl. Betriebskilometer
in folgender Tabelle zusammengefaßt. Daraus beträgt die Gesamtlänge der Eisenbahn zur Zeit 1676,2 km. Die Staatsbahnen aller Bahnen bis 1.2. Eisenbahnkilometer

	Im Bau	im Betrieb	Eröffnung
1. Porto Alegre—Uruguayana	—	—	—
a) Margem—Rio Pardo	—	81,00	1. März 1882 (1878)
b) Rio Pardo—Cachoeira	—	114,00	1. Oktober 1883
c) Cachoeira—Santa Maria da Boa Vista	—	112,00	1. Sept. 1885 & 3. Okt. 1885
d) Santa Maria—Cacequi	—	20,00	—
e) Cacequi—Almgrens	—	142,00	5. März 1887
f) Almgrens—Uruguayana	—	316,00	—
g) Caxinas—Santa Cruz	—	20,00	—
2. Santa Maria—Uruguayana	—	161,00	1. Dezember 1894
a) Santa Maria—Cruz Alta	—	193,00	31.5. 1895
b) Cruz Alta—Passo Fundo	—	—	—
3. Southern Brazil—Rio Grande do Sul	—	82,00	1. 2. September 1904
a) Rio Grande—Pelotas	—	22,00	7. Feb. 1904
b) Pelotas—Bagé	—	60,00	—
4. Rio Grande—Costa do Mar (Verkehrslinie)	—	19,00	—
5. Bagé—Cacequi	—	179,00	1. 1900
a) Bagé—Cachoeira	—	77,00	2. 1900
b) S. Gabriel—Cacequi	—	102,00	—
6. Brasil durch Southern	—	72,00	30. August 1907
a) Uruguayana—Uruguayana	—	103,00	17.5. 30. Dezember 1905
b) Uruguayana—Jacuhy	—	—	—
7. Porto Alegre—New-Hamburg	—	—	15. April 1904
a) Porto Alegre—S. Leopoldo	—	10,00	1. Januar 1905
b) S. Leopoldo—New-Hamburg	—	—	—
8. New-Hamburg—Torres	—	—	15. 1. August 1905
9. Jernings—A. dos Santos (Mina's arrival)	—	72,00	1. 1900
10. Porto Alegre—Passo do Ipiranga	—	—	—
11. New-Hamburg—Linha	—	42,00	—
New-Hamburg—Itajubá	—	—	—
Zusammen:	184,00	1023,00	—

Die Bahn Porto Alegre—Uruguayana durchschneidet den Staat von Westen und soll die Landesverbindung der Hauptstadt mit Argentinien sowie den damit verbundenen Handelsbeziehungen zwischen Rio Grande, Santa Catharina, mit Europa und dem Süden des States Rio Grande do Sul herstellen. Von der 211 km betragenden Trasse sind 213 km ausgebaut und im Betrieb, oder falls man die Strecke Caxinas-Bagé mit einschließt, 224 km. Eine Zweigbahn von S. Gabriel nach Santa Anna do Livramento (119 km) zur Herstellung der Verbindung mit Urarugay über Rivera (60 km) ab dem Staat wird von den Interessenten zur Begründung Handels- und der Eisenbahn des Schutzes gegen die Santa Catharina, nicht wenig als Verbindungsanstalt der Hauptstadt mit den Kolonien. Von Porto Alegre bis Margem 63 km, dem südlichen Aufgangspunkte der Barre, ist der Verkehr nicht stellen sich in der ersten Klasse pro km auf 90 Reis von 4 km bis 10 Reis von 100 km bis 200 km, pro Reis von 200 km an und weiter.

⁹⁾ Der nordamerikanische Ingenieur Courtland hat in seiner Offerte die Verbilligung vorgeschlagen, alle im vorstehend gedruckten Artellen binnen 3 Jahren zu vollenden und Porto Alegre zum Seehafen zu machen.

garantien und den diesfalls in betracht kommenden Bahnhäusen gemacht worden sind. Nur durch Vollendung dieser Anschlüsse wird eine dauernde Rentabilität der Bahnen ermöglicht werden*).

Hervorzuheben ist noch die Wichtigkeit eines Bahnpopules: Sant' Anna, an der Grenze von Uruguay nach S. Gabriel, eine der Westen wie für den Süden des Staates jedenfalls sehr wichtige und entwicklungsfähige Bahn, welche gleichzeitig dem stark entwickelten Schmuggel wirksam entgegenzuarbeiten vermag. (Vergleiche auch den mitgeteilten Konsularbericht aus Rio Grande.)

Die Bahnen sind zum großen Teil von ausländischen (belgischen) Gesellschaften gebaut und im Besitz derselben. Ebenso ist der Bundesstaat Brasiliens Eisenbahnbesitzer. Die Tarife sind hoch, vielfach kaum merklich, der Betrieb häufig nachlässig und willkürlich, sodass über Bedrückung der Verladenden seitens der Eisenbahnverwaltungen auf der Tagesordnung stehen.**)

Die großen Sägemühlbesitzer von Passo Fundo erklärten mir, daß, wenn die in Geltung befindlichen Tarife fortbeständen, es ihnen unmöglich sein würde, Schnittbretter von Passo Fundo nach Bagé zu verfrachten. Die gleichen Gründe sind es, welche den Export der Produkte der deutschen Kolonien nördlich von Jacuhy via Porto Alegre absolut unmöglich machen. Ist doch sogar ihr Transport bis nach letzterem Platz nur durch Kombination von Achsen- und Wassertransport möglich. Dagegen ermöglicht die von Santa Maria da Bocca do Monte über Cacqui und Bagé nach Rio Grande do Sul führende Bahn der ausgetilchten Weide- und Viehwirtschaft der dortigen Landwirte verhältnismäßig günstige Exportbedingungen über gedehnte Häfen. Aus diesem Gebiete findet demnach auch hauptsächlich der Export, statt und zwar von Häuten, Haaren, Hornzapfen, Hörnern, Knochenasche, Caruo secca (Dürrfleisch). Diese Landbesitzer sind es, welche durch die Exportfähigkeit ihrer Produkte dem Lande Bar-Ressourcens sichern, während die deutschen Niederlassungen wegen der ihnen erschwerten Abfuhr mit Exportschwierigkeiten zu kämpfen haben. Hierauf wird noch zurückzukommen sein. —

Das Klima von Rio Grande do Sul muß als ein günstiges bezeichnet werden. Wie in den meisten subtropischen Gebieten, sind auch hier extreme klimatische Erscheinungen ebensowenig ausgeschlossen, wie etwa in den subtropischen Mittelmeerländern. Der Sommer bringt häufig heiße Nordwinde. Dieselben pflegen indessen selten lange anzuhalten. Wird die Hitze intensiver, so stellt sich mit fast mathematischer Sicherheit die kalte von Süden kommende Pampaire ein, welcher die Temperatur sofort beträchtlich erniedrigt. Dieser kalte Windwinden macht sich in der ganzen brasilianischen Kräfte bis zum Breiten von Bahia (ca. 15° B.) bemerkbar, und bewirkt auch in Rio de Janeiro starke Temperaturstöße. Ende Juni 1904 trat daselbst nach einer Reihe sehr heißer Tage der Pampaire ein, welcher zur Anlegung der Winterkleidung zwang. Noch in den Breiten von Rio de Janeiro und Bahia kann dieser Wind äußerst kräftigen Seegang verursachen und die Seefahrt recht unangenehm gestalten. Ein anderer Wind, welcher in Rio Grande do Sul aus SW. z. W. weht, der Minuano, (so genannt, weil er über die einstigen Wohnstätten der Minuano Indianer streicht) tritt häufig sehr plötzlich und mit großem Ungestüm auf. In der Regel soll er aber nicht länger als drei Tage wehen. Auf der Lagoa dos Patos richtet er milderer arge Verheerungen an, mitunter seinen Einflußsinn sich im August 1904

festverankerte kleine Flusdampfer bei Porto Alegre losgerissen und teils gesunken, teils an den Strand getrieben worden.

In der Serra, die u. a. bei Caxina bis zu 800 m ansteigt, fällt öfter Schnee, der in den tiefer gelegenen Gegenden von Rio Grande d. S. unbekannt ist. Wenige Tage vor meiner Anwesenheit in der Kolonie Neu-Württemberg, 22. Juli 1904, war daselbst Schnee gefallen, der unter den warmen Strahlen der Sonne schnell wieder verschwand, aber doch wurden im Tale 10 Grad und an dem auf dem Talrande gelegenen Pfarrhause 8 Grad unter Null in der Nacht gemessen, eine Temperatur, welche den Vorteil hat, eine Menge Ungeziefer (Amoeben?) zu vernichten. Nachteile wirken die Nachfröste im Frühjahr, in welchem dieselben insbesondere die Tabak- und Maispflanzungen zu schädigen vermögen.

Zahlreich sind die holligen Tage im Lande, und viele deutsche Kolonisten, die ich fragte, ob sie gern wieder nach Deutschland zurückkehren würden, antworteten: „Nein, nach dem siebenmonatlichen Winter mit seinem Nebel, Frost und Tauwetter sehnen wir uns nicht wieder zurück. Schien möchten wir die alte Heimat schon mal wieder, aber hier ist es doch sehr viel schöner, in einer solchen Natur fühlt man sich wohl und gesund“).

Und in der Tat, gesunder und lüftender aussehende Menschen als in den deutschen Kolonien von Rio Grande do Sul habe ich selten gefunden. Dabei waren sie alle groß und kräftig gebaut, besonders die Nachkommenschaft, die im Lande geboren war, unter denen sich auch viele schöne Menschen befanden. Diese Bauernsöhne machten durchweg in ihrem ganzen Auftreten einen vortrefflichen Eindruck. Dem Einflusse der günstigen klimatischen Verhältnisse ist jedenfalls auch der Mangel von Fiebern jeder Art zuzuschreiben. Wenn ausnahmsweise, u. a. in Porto Alegre, typhöse Krankheiten auftreten, so sind diese die Folge schlechter Wasserverhältnisse und der Unsanfterkeit in gewissen Stadtvierteln, alles lokale Mängel, die jetzt durch eine vorzügliche Verwaltung der genannten Stadt, durch die Anlage einer Wasserleitung und Kanalisation, in sehr wirksamer Weise bekämpft werden.

In einem Lande mit so vortrefflichem Klima und zumeist sehr günstigen Bodenverhältnissen sowie verschiedenen Höhenlagen muß auch die Flora eine vielseitig entwickelte sein. Unter den Kultur- und Nutzpflanzen sei zunächst der Mais erwähnt, welcher in den tiefgründigen Flußtalern des Caju, Taquary usw. eine erstaunliche Höhe erreicht, sodass in den Maisfeldern Rofa und Reiter, von den Pflanzen überragt, verschwinden. Eine hervorragende wichtige Kulturpflanze ist hier die bekannte schwarze Bohne (Feijão preto), welche ein ausgezeichnet nahrhaftes und schmackhaftes Getreide liefert, das mit Farinha (Mandiockmehl) vermischt und mit carne secca (Narjue) genossen, nicht nur die tägliche kräftige Nahrung der Luso-brasilien, sondern auch der Teuto-brasilien bildet. Diese schwarze Bohne ist, wie auch der Mais, zeitweise ein wertvoller Exportartikel. Eine ganz besondere Beachtung verdient die Mandioke, deren essbare Wurzelknollen in Rio Grande do Sul etwa einen Fuß lang und mehrere Zoll dick werden. In diesen Dimensionen stehen sie allerdings noch weit zurück hinter der Mandioke, welche in Matto Grosso wächst, und wo sie 1 m lange Knollen aufweist, welche Armesdicker erreichen. Dabei wächst in Rio Grande do Sul die Mandioke auch auf milderwertigem Boden. In rohem Zustande genossen, wirkt die blausäurehaltige Wurzel tödlich, gemahlen und mit Wasser ausgekaut liefert sie ein sehr nahrhaftes Getreide und Futtermittel. (Forts. folgt.)

*) Anfang Juli 1904 ging dem Verfasser aus Porto Alegre von heranzugewandter Seite eine Mitteilung zu, demzufolge mit der belgischen Gesellschaft nicht nur der Bau der Bahnen: Caxias-Algares, Sant'Anna do Livramento, S. Gabriel sondern auch der Bau von Marzag, Taquary über Rio de Janeiro, das Montenegro nach New-Lambou und Passa Cantraktlich vereinbart sei. (Italien würde die Eisenbahnverbindung des Westens mit Porto Alegre hergesteht werden.)

***) Ich führe nur folgenden Fall an, der mir in Jacuhy mitgeteilt wurde: „Mitte Mai 1903 verzog ich von Cachoeira nach Villa Rica. Für meine Mühle etc. mietete ich in Cachoeira einen Knecht an. Von der Eisenbahnstation wurde mir, Waggon nach, der Wagen nimm, voll sein, damit mir die Vergeltung, nur „Waggon“ zu zahlen, geschehen. Ich fuhr mit dem Breiten von Bahia (ca. 15° B.) bemerkbar, und bewirkt auch in Rio de Janeiro starke Temperaturstöße. Ende Juni 1904 trat daselbst nach einer Reihe sehr heißer Tage der Pampaire ein, welcher zur Anlegung der Winterkleidung zwang. Noch in den Breiten von Rio de Janeiro und Bahia kann dieser Wind äußerst kräftigen Seegang verursachen und die Seefahrt recht unangenehm gestalten. Ein anderer Wind, welcher in Rio Grande do Sul aus SW. z. W. weht, der Minuano, (so genannt, weil er über die einstigen Wohnstätten der Minuano Indianer streicht) tritt häufig sehr plötzlich und mit großem Ungestüm auf. In der Regel soll er aber nicht länger als drei Tage wehen. Auf der Lagoa dos Patos richtet er milderer arge Verheerungen an, mitunter seinen Einflußsinn sich im August 1904

*) Ich führe nur folgenden Fall an, der mir in Jacuhy mitgeteilt wurde: „Mitte Mai 1903 verzog ich von Cachoeira nach Villa Rica. Für meine Mühle etc. mietete ich in Cachoeira einen Knecht an. Von der Eisenbahnstation wurde mir, Waggon nach, der Wagen nimm, voll sein, damit mir die Vergeltung, nur „Waggon“ zu zahlen, geschehen. Ich fuhr mit dem Breiten von Bahia (ca. 15° B.) bemerkbar, und bewirkt auch in Rio de Janeiro starke Temperaturstöße. Ende Juni 1904 trat daselbst nach einer Reihe sehr heißer Tage der Pampaire ein, welcher zur Anlegung der Winterkleidung zwang. Noch in den Breiten von Rio de Janeiro und Bahia kann dieser Wind äußerst kräftigen Seegang verursachen und die Seefahrt recht unangenehm gestalten. Ein anderer Wind, welcher in Rio Grande do Sul aus SW. z. W. weht, der Minuano, (so genannt, weil er über die einstigen Wohnstätten der Minuano Indianer streicht) tritt häufig sehr plötzlich und mit großem Ungestüm auf. In der Regel soll er aber nicht länger als drei Tage wehen. Auf der Lagoa dos Patos richtet er milderer arge Verheerungen an, mitunter seinen Einflußsinn sich im August 1904

*) Ich führe nur folgenden Fall an, der mir in Jacuhy mitgeteilt wurde: „Mitte Mai 1903 verzog ich von Cachoeira nach Villa Rica. Für meine Mühle etc. mietete ich in Cachoeira einen Knecht an. Von der Eisenbahnstation wurde mir, Waggon nach, der Wagen nimm, voll sein, damit mir die Vergeltung, nur „Waggon“ zu zahlen, geschehen. Ich fuhr mit dem Breiten von Bahia (ca. 15° B.) bemerkbar, und bewirkt auch in Rio de Janeiro starke Temperaturstöße. Ende Juni 1904 trat daselbst nach einer Reihe sehr heißer Tage der Pampaire ein, welcher zur Anlegung der Winterkleidung zwang. Noch in den Breiten von Rio de Janeiro und Bahia kann dieser Wind äußerst kräftigen Seegang verursachen und die Seefahrt recht unangenehm gestalten. Ein anderer Wind, welcher in Rio Grande do Sul aus SW. z. W. weht, der Minuano, (so genannt, weil er über die einstigen Wohnstätten der Minuano Indianer streicht) tritt häufig sehr plötzlich und mit großem Ungestüm auf. In der Regel soll er aber nicht länger als drei Tage wehen. Auf der Lagoa dos Patos richtet er milderer arge Verheerungen an, mitunter seinen Einflußsinn sich im August 1904

Uebry, St. VII. 1904

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

*) Fieber Baden und Klima sowie wirtschaftliche Fragen, betr. Rio Grande do Sul, vergleihe auch die folgenden Notizen:

Europa.

Der hamburgische Ueberseehandel im Jahre 1904. Das Handelsstatistische Bureau in Hamburg hat kürzlich aus seiner umfassenden Jahresstatistik über die Schifffahrt und den Handel Hamburgs, die regelmäßig im Juli zum Abschluß zu kommen pflegt, die wichtigen allgemeinen Tabellen von der überseeischen Waren- und Ausfuhr im Jahre 1904 vorweg veröffentlicht. Die dankenswerte Publikation weist zahlenmäßig nach, daß der hamburgische Ueberseehandel sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr auch während des jetzt vollendeten Jahres erhebliche Fortschritte gemacht hat.

Die Ueberseefuhr betrug 107,3 Millionen dz. (=D.-Ctr.) im Werte von 2555,2 Millionen M., gegen das vorhergehende Jahr ein Fortschritt um fast 2 Millionen dz. und 157,6 Millionen M. Die Ueberseeeinfuhr steigerte sich auf 53,4 Millionen dz. im Werte von 2147,1 Millionen M. und brachte damit ein Mehr von 191000 dz. und 121,4 Millionen M. gegen das Vorjahr.

Die hamburgische Einfuhr besteht bekanntlich zu weit mehr als der Hälfte aus Rohstoffen und Halbfabrikaten; diese Position erreichte eine Werthöhe von 1496,2 Millionen M., 116,3 Millionen M. über die vorjährige Einfuhr hinausgehend. Es schließt sich mit einem Wert von fast $\frac{1}{3}$ der gesamten Einfuhr der Import von Verzehrgegenständen an, 786,4 Millionen M. gegen 757,7 Millionen des Jahres 1903. Geringer ist gegen diese großen Zahlen der Wert der übrigen Einfuhrartikel: Industrieerzeugnisse kamen zu 102,6 Millionen M., Manufaktur- und Modewaren zu 70,2, Bau- und Brennmaterial zu 49,5 Millionen M. herein. Ein Fortschritt ist auch hier überall zu konstatieren gewesen (Industrieerzeugnisse um 14,5, Manufaktur- und Modewaren um 1,8 Millionen M.) bis auf Bau- und Brennmaterial, von dem 1,1 Millionen dz. weniger als im Jahre 1903 eingeführt wurde und dessen Importwert um 3,1 Millionen M. zurückging. Dieser Ausfall erklärt sich hauptsächlich durch eine Verminderung der Kohlenzufuhr aus Großbritannien; es trafen während des Berichtsjahres von hier 28,9 Millionen dz. Kohlen zu 38,2 Millionen M. ein, das heißt 1,9 Millionen dz. und 4,4 Millionen M. weniger als im vorhergehenden Jahre.

Die hamburgische Ausfuhr, dem Werte nach verhältnismäßig wenig hinter der Einfuhr zurückstehend, ist ebenfalls am Werte gemessen, vor allen Dingen Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, denen sich mit ähnlich hohen Ziffern Verzehrgegenstände und Industrieerzeugnisse anschließen; Manufaktur- und Modewaren repräsentieren annähernd $\frac{1}{3}$ der Rohstoff- und Halbfabrikat-Ausfuhr, Bau- und Brennmaterial geht zu verhältnismäßig viel geringeren Werten aus Hamburg nach überseeischen Plätzen. Im Jahre 1904 bewertete sich nun der Export von Rohstoffen und Halbfabrikaten auf 699,3 Millionen M., ein Plus von 52,2 Millionen M. gegen das Vorjahr; der Export von Verzehrgegenständen auf 619,5 Millionen M. (+ 36,5 Millionen M.); von Industrieerzeugnissen auf 553,1 Millionen M. (+ 22,2 Millionen M.); von Manufaktur- und Modewaren auf 257,8 Millionen M. (+ 14,1 Millionen M.). Alle diese Werte haben also erheblich zugenommen; nur die Ausfuhr von Bau- und Brennmaterial hat wie in der Einfuhr so auch in der Ausfuhr nachgelassen; sie bewertete sich auf 17,3 Millionen M. im letzten Jahre und 3,1 Millionen M. höher im vorletzten.

Einige Hauptartikel des hamburgischen Seehandels im Jahre 1904. Gelegenheit dieses Besuches, den die Studierenden der königlichen Handels-Hochschule im Juni dem Hamburger Hafen abstateten, überreichte die Hamburg-Amerika Linie, deren Schiffe und Hafenanlagen in erster Linie besichtigt wurden, eine kurze statistische Uebersicht, die Hamburgs Bedeutung als Schifffahrts- und Handelsplatz nach den neuesten Factzahlen der hamburgischen Hafen-, Schifffahrts-, Schiffbau- und Handelsstatistik zur Darstellung bringt. Durch das Entgegenkommen des handelsstatistischen Bureaus war es möglich, in dieser Uebersicht unter anderem bereits die Eins- und Ausfuhrwerte der Hauptartikel des hamburgischen Seehandels vom Jahre 1904 zu veröffentlichen. Hiernach wurden in Hamburg während des genannten Jahres eingeführt: Getreide für rund 190 498000 M., Kaffee für 154034000 M., Wolle für 15183000 M., Baumwolle für 19707000 M., Salpeter für 15296000 M., Gummi für 77236000 M., Oelölasse und Kopa für 61892000 M. Die Ausfuhr bezifferte sich in Zucker und Hafendübeln auf 294836000 M., in Baumwollen- und Strumpfwaren auf 115334000 M., in Maschinen und Maschinenteilen auf 75431000 M., in feinen Eisenwaren auf 69863000 M. und in Wollen- und Halbwoollenwaren auf 60258000 M.

Ueber die deutsch-britischen Handelsbeziehungen hat jüngst der britische Generalconsul in Berlin einen Bericht erstattet, worin hervorgehoben ist, daß Großbritannien Deutschlands bester

Kunde sei, und daß sich die Handelsbilanz zwischen beiden Ländern von Jahr zu Jahr günstiger für Deutschland gestalte, weil die britische Ausfuhr nach Deutschland stetig annehme, die Einfuhr aus Deutschland aber zunehme. Diese Angaben werden bei den Engländern umso mehr die Ueberzeugung von einer einseitigen Entwicklung des deutsch-britischen Handels hervorgerufen, als sie sich auf die Ziffern der amtlichen deutschen Statistik stützen. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß im Jahr 1903 nach Großbritannien 19,3 pCt. der deutschen Gesamtausfuhr gegangen seien, daß aber aus Großbritannien nur 13,2 pCt. der Gesamteinfuhr Deutschlands stammten. An bemerkenswertesten findet der Berichtsteller die Entwicklung des deutschen Ausfuhrhandels in Indigo, Schienen, Fahrrädern, Antikien, Antiquitäten, Maschinen, Gummiwaren, Seifen, Baumwollwaren und Tapeten.

Tatsache ist, daß Großbritannien seit einer Reihe von Jahren die erste Stelle unter den Ländern einnimmt, wohin wir exportieren. Aber dieser Tatsache wird in Deutschland auch Rechnung getragen. So werden z. B. den Erzeugnissen und Fabrikaten Großbritanniens und seiner Kolonien, mit alleiniger Ausnahme von Kanada, alle Begünstigungen unseres Vertragsvertrags zu teil, obwohl der deutsch-britische Handelsvertrag seinerzeit von der britischen Regierung gekündigt und infolge dieser Kündigung bereits im Jahre 1898 außer Kraft getreten ist, so daß weder Großbritannien noch die Kolonien mehr einen Anspruch auf die Meistbegünstigung in Deutschland haben. Wenn unsere Statistik gerade in den letzten Jahren eine starke Zunahme der deutschen Ausfuhr nach Großbritannien erkennen läßt, so darf nicht außer Acht gelassen werden, daß dabei auch viele Sendungen mitgefahrt sind, die nicht in England selbst, sondern in überseeischen Ländern, besonders in britischen Kolonien zum schließlichen Absatz gelangen. In den Perioden 1889/92, 1893/96, 1897/1900 und 1901/04 hat nach der deutschen Statistik die Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebiets von und nach Großbritannien im Jahresdurchschnitt betragen (Millionen M.):

	1889/92	1893/96	1897/1900	1901/04
Einfuhr	595	541	682	580
Ausfuhr	661	673	776	958

Hiernach ergibt sich allerdings, besonders in den letzten vier Jahren, eine starke Aktiv-Bilanz zu Gunsten Deutschlands. Dieser Aktiv-Bilanz steht aber eine bedeutende Passiv-Bilanz gegenüber bei unserem Handel mit den britischen Kolonien. Und außerdem ist zu berücksichtigen, daß die vorstehenden Zahlen den beiderseitigen Handel ohne Edelmetallverkehr darstellen. Man ist gewohnt, bei handelsstatistischen Vergleichen den Edelmetallverkehr außer Ansatz zu lassen und bloß den reinen Warenverkehr gegenüber zu stellen. Im vorliegenden Fall wird man aber doch die bedeutenden Posten von Gold- und Silberbarren, die Deutschland gerade in den letzten zwei Jahren aus Großbritannien bezogen hat, als eine Einfuhrware in Ansatz bringen müssen, welche die Handelsbilanz zu Gunsten Großbritanniens verschiebt. Fassen wir hiernach den beiderseitigen Gesamthandel, also mit Einschluß des Edelmetallverkehrs, zusammen, und rechnen wir auch den Handel Deutschlands mit den britischen Kolonien hinzu, so ergeben sich für die letzten zwei Jahre folgende Ziffern:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	nach Deutschland 1903	nach Großbritannien 1903	nach Deutschland 1903	nach Großbritannien 1904
Großbritannien	833,5	961,5	987,5	995,5
Gibraltar, Malta, Cypern	1,3	1,3	2,7	2,4
Britische Ostafrika	2,2	2,2	3,2	1,1
Britische Südafrika	29,2	27,8	41,6	26,2
Britische Westafrika	42,8	50,3	6,2	6,9
Britische Indien usw.	252,2	294,9	76,0	83,1
Ceylon	8,2	11,2	1,1	2,6
Britische Malakka usw.	22,2	21,8	12,6	10,6
Hongkong	0,2	0,2	8,7	7,1
Aden usw.	0,4	0,3	0,1	0,1
Britische Nordamerika	7,7	9,1	35,5	32,2
Britische Westindien usw.	1,1	1,1	2,2	2,1
Australischer Bund	8,2	148,5	1,1	42,4
Neu-Seeland	120,0	1,0	44,4	4,4
Uebr. Britisch Australien	2,0	2,0	0,0	0,0
Zusammen	1390,2	1635,4	1772,4	1709,4

Von einer Abnahme unserer Einfuhr von britischen Waren kann hiernach nicht gut die Rede sein, und auch nicht davon, daß diese Einfuhr viel geringer sei, als die deutsche Ausfuhr nach britischen Ländern. Die vorstehend für 1904 nachgewiesene Einfuhr von 1555,4 Millionen M. macht 22,4 pCt. unserer Gesamteinfuhr aus, und die nachgewiesene Ausfuhr von 1209,6 Millionen M. beträgt 22,8 pCt. unserer Gesamtausfuhr

Die Bilanz unseres Handels mit Großbritannien und seinen Kolonien zusammen ist für uns passiv und wenn wir im Gütertausch mit Großbritannien allein eine aktive Handelsbilanz haben, so ist zu berücksichtigen, daß der gesamte Außenhandel Großbritanniens durchaus passiv ist. Im Jahre 1904 hatte Großbritannien eine Einfuhr von 9513 Millionen M., aber nur eine Ausfuhr von 6137 Millionen M. Mit diesen Zahlen verglichen, ist die Bilanz des deutsch-britischen Handels für Großbritannien überaus günstig, jedenfalls bedeutend günstiger als die Bilanz des britisch-französischen Handels.

Afrika.

Die Geschäftslage in Ägypten. Die allgemeine Lage des ägyptischen Importmarktes gestaltete sich erfreulichere während der letzten Monate günstiger. Sowohl die Absatz- als auch die Inkassoverhältnisse sind seit mehr als einem Monat viel befriedigender als früher, und man hofft im allgemeinen, daß die Außenstände bis zum Beginne der toten Saison auf ein Minimum reduziert werden können, welches von jenem der früheren Jahre nicht wesentlich abweicht. Die Erklärung für die erwähnte günstige Wendung ist vor allem in dem Umstande zu suchen, daß die diesjährige Baumwollproduktion nun zum weitaus größten Teile längst verkauft ist und daß der Erlös derselben, wenn auch nicht so groß wie der vorjährige, so doch besser ist, als man es erwartet hatte. Aber auch die Tatsache, daß der Bezug von Manufakturwaren, das ist dem weitaus wichtigsten und tonangebenden Importartikel, infolge der Überhöhung der englischen Produzenten mit Bestellungen, sich schon seit mehreren Monaten immer schwieriger gestaltet, und daher der Import an Bedeutung abgenommen hat, kommt dem Markte zu statten; dadurch können die Alexandriner Händler ihre bedeutenden Lager langsam und mit gutem Gewinne abstoßen und sind nicht mehr gezwungen, ihre Waren zu langen Krediten und billigen Preisen abzugeben. Die Zahl der Zahlungseinstellungen ist nicht größer als in früheren Jahren, und man kann behaupten, daß die gegenwärtigen Kreditverhältnisse durchaus normal sind und keinen Anlaß zu Befürchtungen für ihre weitere Gestaltung geben.

Der Handel des Kongostates. Der Gesamthandel* des Kongostates im Jahre 1904 weist mit 92,7 Millionen Frs. eine Vermehrung um 4 Millionen gegen das Jahr 1903 auf. In diesen Ziffern stellt sich der Spezialhandel, d. h. die Einfuhr von im Kongostaat selbst verbrauchten und die Ausfuhr von im Kongostaat hervorgebrachten Artikeln auf 75,2 Millionen, und zwar für Ausfuhr 51,9 Millionen (2,7 Millionen weniger als im Vorjahre), für Einfuhr auf 23,3 Millionen (2,4 Millionen mehr als im Vorjahre). Hierzu bemerkt eine Brüsseler Korrespondenz der „Frank. Ztg.“: Gegenüber den heftigen Vorwürfen, die der Kongoregierung wegen gewaltsamer Ausbeutung der Eingeborenen gemacht wurden, ist diese Amshierung zwischen Einfuhr und Ausfuhrziffern nicht unerfreulich. Der fast ganz in den Händen des Königs liegende Kautschuk- und Elfenbeinhandel weist ebenfalls einen schätzenswerten und nicht unbedeutlichen Rückgang auf. Die Exportziffer für Kautschuk betrug 4,5 Millionen kg, d. i. 1,2 Millionen weniger als im Vorjahre, die für Elfenbein 167 000 kg, also 18 000 kg weniger als im Jahre 1903. Im Bericht des Generalsekretärs der Kongostaatsfinanzen heißt es zu Erklärung des Rückganges des Kautschukexports: „Die Regierung weiß, daß der König darauf hält, daß die Exploitation die Ernte nicht allzu intensiv betreiben, was eine Erschöpfung der Wälder zur Folge haben könnte.“ Diese Erkenntnis, nachdem die Kautschukausfuhr alljährlich eine regelmäßige Zunahme erfahren hatte (nur 1902 gab es einen kurzen Stillstand), ist recht lobenswert. Etwa 13 Millionen Kautschukbäume sind seit 1899 neu angepflanzt. Der Wert des Kautschukexports war 43,1 Millionen (5,1 für den Gesamthandel), der für Elfenbein 3,6 Millionen (2,7 für den Gesamthandel). Von den übrigen Ausfuhrprodukten sind noch 4,2 Millionen kg Palmölbäume (752 000 weniger als im Vorjahre) im Werte von 1,5 Millionen Frs., ferner 1,1 Millionen kg Palmöl (137 000 mehr als im Vorjahre) im Werte von 1,8 Millionen Franken erwähnenswert. Belgien empfängt mit 48,1 Millionen Frs. weitaus den größten Teil der 51,9 Millionen betragenden Ausfuhr des Kongostates.

Nord-Amerika.

Zur wirtschaftlichen Lage in Nordamerika. (Originalbericht aus New York vom 18. Juli 1905.) Die wirtschaftliche Lage in der Union hat sich in letzter Zeit recht bedenklich verschoben, so daß eine Stockung eingetreten ist, welche eventl. sich sogar zu

einer recht unangenehmen Krise noch ausweiten kann, welche Folgen von ungeluteter Tragweite nach sich ziehen dürfte.

Der Effektenmarkt leidet sichtlich noch immer unter den Einwirkungen des sattsam bekannten Equitable Skandales, indem als allgemein sicher angenommen wird, daß derartige Vorkommnisse auch in anderen Korporationen gang und gebe sind. Andernteils zeigen die Untersuchungen die Rahn- sowie Schlachthausgesellschaften, vulgo Fleischtrust, wie auch die Equitable-Affäre, daß man in neu mangelnden Kreisen sehr gut dafür zu sorgen versteht, daß die tatsächlichen Schuldingen straffrei ausgehen. Es ist daher wohl sehr leicht verständlich, daß das Vertrauen zu den Aktien bedenklich abnimmt, so daß selbst die verwegensten Spekulanten mißtrauisch zu werden beginnen.

Fast noch größer ist das Mißtrauen auf dem Produktenmarkt, zu welchem die letzten Skandale das Vertrauen vollständig erschüttert haben. Die eingeleitete Untersuchung im amtlichen statistischen Bureau in Washington hat ergeben, daß die bei Ausgühten dieses Ressorts nicht nur einen schwunghaften Handel mit dem amtlichen Zahlenmaterial zu gunsten von Börsenspekulanten betrieben haben, sondern sogar gegen entsprechende Vergütung für gleiche Zwecke die amtlichen Berichte zu gunsten ihrer Auftraggeber fälschten.

Das derartige traurige Vorkommnisse sehr wohl geeignet sind, die betreffenden Kreise an der Produktenbörse, die das amtliche Zahlenmaterial über Erntebereiche zur Basis ihrer Spekulation nahmen, zu alarmieren und mißtrauisch zu machen, dürfte durchaus gerechtfertigt und erklärlich sein. Daß derartige Vorkommnisse aber wiederum auf die Produktenbörse lähmend wirken müssen, geht schon daraus hervor, daß außer dem amtlichen Material solches von privater Seite weder in genügender Umfange vorhanden noch für die Allgemeinheit zugänglich ist.

Leider hat auch die diesbez. Untersuchung in diesem Falle ergeben, daß man eine Bestrafung der tatsächlichen Schuldigen zu vermeiden sucht.

Wohl ist ein Hilfsbeamter entlassen worden, doch ergibt das Material sehr genau, selbst dem Laien, die Einsicht, daß unstreitig an dem Verrate mehrere Beamten beteiligt gewesen sein müssen. Hinten dem ganzen Skandal steckt unstreitig noch viel mehr als man offiziell zugeben will.

Das Merkwürdigste an der ganzen Sache ist, daß der Generalwahl der Bundesregierung ein Gatauchen abgegeben hat, laut welchem der Schuldige den bestehenden Gesetzen zufolge, keine strafbare Handlung sich hat zu schulden kommen lassen.

Es ist recht wunderbar, daß man einen Menschen dafür nicht sollte bestrafen können, daß er ihm anvertraute Informationen — deren Geheimhaltung seine Pflicht war — anderen Personen verkauft. Noch merkwürdiger wäre es jedoch, wenn die Fälschung der Berichte — also Fälschung von Urkunden — nach den Gesetzen der Vereinigten Staaten für Regierungsbeamte keine strafbare Handlung bedeuten würde.

Die Vermutung, daß man die Schuldigen aus einem oder dem anderen Grunde schonen will, dürfte also wohl gerechtfertigt und auch anzunehmen sein. Gerade darin liegt das Skandalöse dieses Vorfalles, welches mir dem berechtigt ist, auch das größte Vertrauen des Volkes zur Regierung bis auf seine Grundmauern zu erschüttern.

Aus all diesen Gründen wird es lange währen, ehe die schwankende Unsicherheit der Produktebörse weichen und dem früheren Vertrauen wieder Platz machen wird.

In der Textilindustrie sind infolge der Preissteigerung der Rohstoffe auch Preisrückgänge des fertigen Produktes zu vermerken, insbesondere bei Druckkatzen, während in der Seidenweberei ein Fluorwerden des Marktes zu bemerken ist, was hauptsächlich darauf zurückgeführt werden muß, daß derselbe unter einer allgemeinen Überproduktion leidet.

Auch die Eisenindustrie litt seit einiger Zeit unter einer Stockung, welche jedoch gehoben zu sein scheint, und dürfte diese Industrie hoffnungsvoll der Zukunft entgegenzusehen können.

Diese anscheinend berechtigten neuen Hoffnungen der Eisen- und Stahlindustrie beruhen darauf, daß derselben namentlich die Lieferungen für den berühmten Panamakanal mit Ausschluß fremder Konkurrenz gesichert erscheinen.

Die Ernennung des bisherigen Trustanwaltes E. Root zum Staatssekretär, sowie die dadurch eingetretene Änderung in der Kanalverwaltung, welche dem Kriegesekretär Taft abgenommen und dem neuem Staatssekretär Root unterstellt wird, lassen unstreitig in dieser Beziehung die denkbar weitestgehenden Schlüsse zu. Um dies allerdings ganz würdigen zu können, muß bemerkt werden, daß der neue Staatssekretär als beliebter

* Über den Spezialhandel mit Deutschland folgen nächst Andere Angaben in einer der nächsten Nummern.

und mehr gesuchter Korporationsanwalt über das nette Einkommen von etwa 60—70 000 Dollars pro Jahr verfügt haben soll, welches derselbe namentlich mit dem sehr bescheidenen Fixum von 8000 Dollars vertauscht hat. Von gut informierter Seite wird daher behauptet, daß die früheren Auftraggeber des beliebten Anwaltes diesem zu verstehen gegeben haben sollen, daß er in ihrem Interesse handle, wenn er den ihm angebotenen Posten des Staatssekretärs akzeptieren würde, und sie auch dafür Sorge tragen wollten, die Differenz seines früheren und nunmehrigen Einkommens praktisch zu erledigen. Die Sache muß jedoch, der sich die letzten Vorkommnisse in Regierungskreisen vor Augen hält, einleuchten, sowie die Gewißheit beibringe, daß eine derartige, auf Gegenseitigkeit beruhende Arrangierung nicht nur sehr gut möglich, sondern auch höchst wahrscheinlich sein dürfte. Dieser Auffassung der neu geschaffenen Situation wird dadurch noch neue Nahrung zugeführt, daß die führende Presse in Trustangelegenheiten mit ungeteilter Freundschaft die Berufung des bisherigen Korporationsanwaltes zum Staatssekretär genehmigt. Die Gegenpartei der Regierung hingegen läßt laut ihre Bedenken bekannt werden und erbringt in dieser Beziehung lediglich einen weiteren Schritt zur ähnlichen Verunstaltung der gesamten Bundesregierung.

Im Uebrigen läßt sich aus verschiedenen Tatsachen bereits mit fast zuverlässiger Sicherheit entnehmen, daß die diesjährige Baumwollenernte, sowie die von Brotstoffen nur eine schwache Mittelernte ergeben wird. Es wäre allerdings falsch, wenn man das Resultat einzig und allein auf die bisherigen, zum Teile recht ungunstigen Witterungsverhältnisse zurückführen wollte, denn nach zuverlässigen Informationen von privater Seite aus soll der Ackerbau im letzten Jahre im Umfang bedeutend mehr abgenommen haben als bisher bekannt geworden ist, und sollen die staatlichen Berichte in dieser Hinsicht eine ganze Anzahl recht bedeutender falscher Angaben enthalten, was nach den letzten bekannt gewordenen Skandalgeschichten im statistischen Bureau der Bundesregierung nicht allzusehr zu verwundern wäre. Andernteils hingegen läßt es sich auch nicht mehr ableugnen, daß die Farmersöhne und Töchter des Landes von Jahr zu Jahr

immer mehr das Landleben mit dem Stadtleben vertauschen, so daß der Rückgang des Ackerbaues auch dadurch eine sehr logische Erklärung finden würde.

Briefkasten.

Deutscher Kolonialkongress 1905. Das vorläufige Programm des Kongresses ist aus beigefügtem Prospekt ersichtlich. Das endgültige Programm wird im September 1905 herausgegeben werden. Mitglied des Kongresses können Herren und Damen gegen Zahlung von 10 M. werden. Ueber alle weiteren Einzelheiten wollen sich unsere Leser aus dem angelegenen Prospekt informieren.

F. B. Hamburg. Der in Nr. 31, Seite 471, veröffentlichte Artikel „Die Franzosen in Ecuador“ ist von dem ecuadorianischen Generalkonsul in Hamburg, Herrn Emil N. Dillon, verfasst und uns zwecks Aufnahme im „Export“ übersandt worden.

N. O. Hannover. Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, dass die meisten der in unseren Blättern veröffentlichten Artikel Originalberichte und Originalarbeiten sind, und dass auch der in der letzten Nummer enthaltene Artikel über „Die Besiedelung von Westpatagonien“ ein Originalbericht aus Valdivia ist.

Marktberichte.

Preise für Altmetalle — unverbündlich — per 100 Kilo cif, Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Einballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 6. August 1905:

Altkupfer, rein, unverzinkt und frei von Lötung	.....	à M.	116,00
do., verzinkt aber frei von anderen Bestandteilen	.....	à	111,00
do., rein und Stücken in kleinen ungelochten Abschüssen	.....	à	122,00
Yellowbrass und Holzin, rein in Händen oder Flüssen	.....	à	73,50
Reste von Maschinenteilen, kleinen Stücken	.....	à	110,00
Abschleiß von Wasserpumpengehäusen etc.	.....	à	28,50
Altzink, Einsätze von Exportkisten und sonstige reine Ware	.....	à	38,75
do., in Blöcken ungeschmolzen	.....	à	42,00
Altmetalle, nützlich als frei von Eisen, Blei und Schwefel, nach Qualität	.....	à	60,00

Arben, alte Flaschenstopfen, Kanonenmetall, Metallspäne, Patronenabfälle, Weichbleibstoffe etc. je nach Qualität der Proben.

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Fabriken für Debaratissen und Vereine,
Theaterhäuser — Metallarbeiten.

Thüringer Fabrik-Fabrik

geg. 1137, Coburg-N. Katalog frei.

Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkannt beste
unabhängig n. transportfähig mit grosser
Leuchtkraft, Brenner usw.

*
Echte
Jonae
Cylinder
*
Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht
*
GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN E., Orser Weg 21 c.
Engros. Export.

JAHRESABSATZ
120000 ORIGINAL **Unerreicht**
in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN



Einfachwirkende
und
doppeltwirkende

Cylinder-
Kolben-Pumpen.

**Gotthard Allweiler
RADOLFZELL**
GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Wasserreinigungsanlagen aller Art D. R. P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
 Entlüftung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 liefern als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
 mit von oben eingeschwalbten Stahlbacken, ges.
 gestell, ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Rein großes Lager.



Automatische Füllmaschinen
 zum Abfüllen von
pulverförmigen Substanzen,
 wie:

Kakao, Schokolade, Back- u. Pudding-
 pulver, Nahrungsmittel, Zichorien,
 Chemikalien, Ultramarin, Borax,
 Chloralkali etc.

In Kartons, Dosen, Büchsen etc.

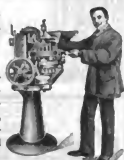
Staubfreies Arbeiten.

— Grosse Leistung. —

Automatische Tabletten-Maschine

Pfeil Type „Doppelpresser“ D. R. P. 160550

für die Herstellung von
 medicin. Tabletten und Pillen, Ultra-
 marin-Würfel und -Tabletten, Soda-
 brikketts und -Putzsteinen, Kaffee-
 tabletten, Mineralwasserpastillen,
 Suppentafeln, Erbsenwürsten, Pfeffer-
 minz- und Fruchtpastillen, Kakao- und
 Schokoladetabletten etc.



Leistung bis zu 800 000 Stück per Tag.

Fritz Kilian, Lichtenberg-Berlin O. 14.

Telegr.-Adr.: Zeitreichelt-Berlin.



Engros-Export.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik

Rob. Reichelt, Berlin E. 2/1.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Dachpappen „Elastique“

für Tropen ausgeführt, Boottransport
 ausnehmend.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
 den Tropen seit vielen Jahren bewährten
 Dachziegel. (1043)

Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Der Weg zum Reichthum!
 Solches Institut muss über-
 all vertreten sein.
 Viele Amerikaner, v. Baden, von
 Schöber,
 Preuss. Staatsmedaille
 Vauflach pensionirt
 Solopolska, Liefländchen, Antom-
 man, Kinetograph, Photo-
 graph: Preisgekrönt.
 Stereo-Negative aller Länder kauft & Fuhrmann, Hol-
 bertin W., Panama. (639)

Kaiser-Panorama.



J. P. Piedboeuf & Cie.

Röhrenwerk Act.-Ges.
 Düsseldorf-Eller (Deutschland).

Geschweisste Röhren aller Art:
 Kesselröhren, Flanschenröhren,
 Bohrröhren, Heizröhren,
 Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.

Bleischweisserei:

Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser
 für Wasser- und Dampfleitungen etc., ge-
 schweisste Behälter und Apparate etc.



Haegle & Zweigle
 Wagenlaternenfabrik

Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen

von billigster bis hochfeinster Aus-
 führung für jede Beleuchtungsart.
 Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1887 Darmstadt.

Vertreter gesucht.



Julius Zintgraff
 Köln 58.

**Billigste
 Bezugsquelle**

für
 Wasch-, Bade-, Brause-
 bad-, Spülfließ-, Abort-
 und Pissoir-Anlagen
 für
 Wohnhäuser, Kranken-
 häuser, Kasernen,
 Schulen, Fabriken etc.
 Katalog gratis und franko.



O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,
 Leipzig, Berlinerstr. 69

Fernsprecher 5826.
 Broschüren-Ecken- a. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore
 a. Bureaux — Perforiermaschinen — Einfache a. kombinierte Oesen-
 maschinen, Eckenschnitt- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeld-
 pressen, Planchiragen zur Feinschneid-Fabrikation, Maschinen für
 die Kartonagen-Industrie — Draht- und Klammern für alle im Handel
 befindlichen Heftmaschinen.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg Export. Metall-, Metallfebr., Antimon, Lindum, Kupfer-
violet, Zinkstaub, Gersin, Zinnpulv., Metallkaps.,
Passage Scholvin 6. T. A. Barbier, T. A. A. B. C. Lieber.
Korn- u. Porzell., Steing., Glasw., Lampen,
Kurz- und Massfabrik.

Import. Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Robe und Altmotallie, Weisblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.

— Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —



Citiril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citiril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

PIPETTI

Feinste Zigarettenmarke in Luxusabpackungen
Exportpreise v. M. 1600 p. 1000 an.
Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.



Solvente Vertreter gesucht!



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten
Export nach allen Ländern.

W. Lederle

Malz- und Pilsenerfabrik
Freiburg im Breisgau.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld. Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(n) Vertreter gesucht.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

Chamotte.
Rhenania A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables
pour autos, toutes pièces de rechange.



Neue Gasbeleuchtung ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen
sind die besten, billigsten und reichhaltigsten
für Haus, Fabrik, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Eisebahnen,
Gärten, Straßen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das eigene Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasglühlicht!

Volliger Ersatz für Kachelgas!
Staubreiner für Sauberkeit und Arbeiten im Freien.
Lampen, Leuchtrosen von 3 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11F.

Hoffmeisterstr. Nr. Maj. d. Kaisers u. Königs.



Mica-Blaker
Cylinder für Gas
glühlicht.
Scheiben für
eiserne Oefen
Glimmer
für elektrische
Isolationen

in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstzönder, Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschhelm
Berlin S. 59a, Plan-Ufer 92 d.

Kunze's Diamant



Glühkörper

100 Stück
120.
16.—
Glühkörper versandfähig 20.—
Brenner Stiebkopf 50.—
Brenner System Amer. 70.—
Bei laufendem Bedarf gross
Preferanzmitteilungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Abt. I. Nähmaschinenteile

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten berichte man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
ianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 8 1/2" — 4' 11".

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.

Wichtige Neuheit für Export.

Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik
Aalen-Erlau (Wtbg.)




List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
Berlin SO.³⁹, Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen.  III. Kataloge franco u. gratis. 

Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in **jedes Piano** oder Flügel eingebaut werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten
KUHL & KLATT
BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.
Prospekte postfrei.



Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf Obercassel.

Einzigste Fabrik für
gepresste Spiralbohrer D. R.-P.
nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt. Präzisionsbohrer der Gegenwart.






Nahtlose Stahlrohre
aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und Konstruktion.
Masten für Straßenbahnen, Beleuchtung und Telegraphenleitungen.
Bohrrohre.
Behälter für hochgespannte Gase.

Ferner:
Ueberlappgeschweisste Rohre
bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische
Mannesmannröhren-Werke
Düsseldorf.

Eisschränke Kühl-Anlagen
Trackenhit-Kühlung! seriöser.
Eismaschinen für Handbetrieb
einfachste Handhabung. Betrieb nach dem Absorption-System. Preis Mk. 175.
Streuclösetts, Export-Bidets (zusammenlegbar.)

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO. 240
Fabrikplatz 1055. Export nach allen Ländern.
Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache gratis und franco. Auf Wunsch auch kommissionweise Einkauf anderer Artikel.

Flaggen, * * * *
Reinecke, Hannover.

Mehr Licht
D. R. P. u. Aust. Patente
gibt
MIRON
Gasflücht-Intensiv-Brenner.

Das Neueste der Gasstechnik!
Von 200 — 2000 Kerzen ca. 50% Gasersparnis.
Insbesondere geeignet zur Beleuchtung von Straßen, Bahnhöfen, Parks etc.

Verlangen Sie Prospekt!
Glanzlucht-Commanit-Gesellschaft „Schaefer“
Hamburg.
54, Zötenstrasse, 24-26.



RUD. SACK
Leipzig-Plagwitz.

Grösste Specialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.

Gesamtabatz: 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.



Schutzmarke.

Kunstanstalt **B. Grosz**, Aktiengesellschaft, Leipzig-Hofwitz, Eisenbergstrasse.

Kunstanstalt für Oelfarbendruckbilder u. Plakate. K. gestickte Hausseggen und sämtliche Devotionalien.

Export!



Fabrik von Gold - Politur und Alhambra-Leisten, Bilderrahmen, Spiegeln und Glaschromo's.

Export!

Zweigniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Vorteilhaft

kauft man **NEUHEITEN** in Gravuren und Pressing-Schriften von

R. Gerhold's Gravuranstalt

LEIPZIG



Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren und Apparate-Bauanstalt.

Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrslangen, Federbögen, Wellenfedern usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Fanenstücke ohne Naht, sowie Patent-Rohrdrähten nach unserem in allen wichtigsten Staaten patentiertes Verfahren in allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestwehrt Welsometalle. Bei den Marinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Berliner Gulestfabrik u. Eisengiesserei

Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abtheilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation

der früheren Firma Lohf & Thieme.



Stiederohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Einrichten von Röhren in Dampfboilern etc.

Diverse Apparate zum Spannen und Auflegen von Treibriemen etc.

Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.

Rohrschraubstöcke.

Rügelbohrkarren für Montage.

Eisen- u. Drahtschneider, Stahlbohrer.

Abstecher, Stacheln-Schneider.

Rohrschneider mit Stichel schneidend.

Röhren-Bohrer für Wasserbohrer-kessel.

Preislisten gratis und franco.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.

Übertreffen Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

Vollkommenste Konstruktion.

LICHT Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitbrennerlampen von Mk. 5 an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 44, Spezialfabrik für Beleuchtungs-Lit. und Heizapparate.



Schriftgießerei **Heinr. Hoffmeister** m. b. H., Leipzig

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt.

fördert sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens geeignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

Vorzüglichste Baupumpe.

Nutzleistung: Leistung b. 30 000 Liter d. Stunde Doppeltwirkend.

bei Hand- u. Kraftbetrieb.

Durch 1-2 Mann zu bedienen.

Auch vortheilhaft durch Ölöl zu betriebs.

Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.

Kammelhath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.




Städtischer Absatz ca. 10 000 Stück.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	Wien	Bremen und Cuba
Bremen . Baltimore		Bremen . Brasilien
Bremen . Galveston		Bremen . Ostasien
Bremen . La Plata		Bremen . Australien
		Bremen . New York

Sichere schnelle comfortable Faberfahrt. Ausgezeichnete Verpflegung.
 Billige Anschaffungserhöht.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Preusse & Co. Leipzig
 Buchbinderei-Kartonagen-Maschinen

HANNIBAL-Sägen
 die besten der Welt.

Halbe Kraft.
 Doppelte Leistung.
 Kein Warmlaufen.
 In halber Zeit gefeilt.
 Reisen vollständig
 ausgeschlossen.

Es 5000 Stück gefertigt, erstes u. einziges Original-Fabrikat
P. C. Winterhoff,
 Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. ••• Vertreter gesucht.

Adolf Eisner, Gasglühlichtwerke
 Greysonlicht.

Inhaber der Gesellschaft für hängendes Gasglühlicht
 Berlin SW. Neuenburgerstr. 15.

Spezialität:
Neuheiten in der Beleuchtungsbranche.
 Fabrikation von Spiritus-, Petroleum-
 und Gasglühlicht-Artikeln.

Vertreter gesucht.





Aktien-Gesellschaft
Mix & Genest
 TELEPHON- & TELEGRAPHEN-WERKE
 BERLIN-W. 9



Feder-Manometer
 Dampf-Wasser- u. Luft-Druck
 Wasserstands- u. Zeiger
 Probir-Hähne
 Schmier-Gefässe

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassen-Brunnen, Injektoren, Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
JANNOYER
 Fabrik von Armaturen für Dampfkeszel,
 Maschinen und gewerbliche Anlagen



Adolf Graf
 Pumpenfabrik
 Konstanz (Baden), a.
 Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
 D. R. G. M. 191 510.

Bearbeitete Leistung.

Engros-Export.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
 Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
 und Blechklammer-Heftmaschinen,
 sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
 Bautzen, Kgr. Sachsen.

Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inzerenten beziehe man sich auf den „Export“.

Mozart=Pianos Heinrich Hillgärtner

D. R. Wz. No. 65104.

Export nach allen Ländern.

Kastanien-Allee 7b.

Bestrenommierte Fabrikate zu mässigen Preisen.

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck 101 102

Doppeltonlichtdr.

Farbenlichtdruck

Handcolorit 101 102

ANSICHTSKARTEN

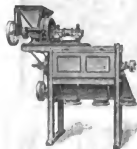
„größtes Sortiment für Export“
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Man verlange Prospekt und Urteile.



Sämtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Staubrückmühle (Patent Franke)

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangere — Walwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entlüftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen — Staubrückmühlen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragéemaschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Biltjen, Rocks und Seidenküssen — Küchelmaschinen — Kühl- und Wärmetische etc.

(132 b.)

Liefere als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.



Nutenwasserwaage

Dient zum Ankörnen von Nuten auf Wellen, zum Bestimmen der gradlinigen Abweichung, zweier Nuten auf derselben Welle und zu allgemeinen Nivellierzwecken. Unentbehrlich für Maschinenfabriken und Werke. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rheinprovinz



G. Stapel, Hamburg

Piano-Fabrik

gegr. 1848

Pianos für alle Klimate.

Export-Pianos

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Adolf Lehmann & Co.

Hofpianofortefabrik

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franko.

Kaufet keine Maschinen



Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.

ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,

Leipzig

Zweitzwändorferstr. 59.

Paris

21 bis Rue de Paradis.

Berlin

SW. 48; Friedrichstr. 16.

London

WC., 70 High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

EXPORT.

Anzeigen,
die dreispaltigen Textzeilen
oder deren Raum
mit 10 Fig. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ORGAN
DES

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friess in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 3 M. M.
im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M. M.
im Weltpostverein . . . 12 M.

Klassische Nummern 40 Pfg.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszell: Wochenausgabe 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 17. August 1905.

Nr. 33.

Dieses Wochenblatt verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landesteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports tatkräftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu garantieren.

Beilagen, Zettungen und Wertungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Erlaube, Zeitungen, Briefträgerklärungen, Wertungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Die finanziellen Folgen des russisch-japanischen Krieges. — Europa: Der Konflikt auf der skandinavischen Halbinsel. — Süd-Amerika: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. H. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung) — Zu den Wahlen in Brasilien. (Originalbericht aus Pernambuco, 21. Juli 1905.) — Marktberichte. — Deutsches Exportbüreau. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die finanziellen Folgen des russisch-japanischen Krieges.

Die nachfolgenden Ausführungen sind einem von Herrn J. Franconi verfaßten, in den „Questions Diplomatiques et Coloniales“ erschienenen Artikel entnommen. In Anbetracht der gegenwärtigen Friedens-Unterhandlungen dürften die in dem Artikel enthaltenen Darlegungen von großem Interesse sein:

„Als der Krieg zwischen Rußland und Japan im Februar 1904 ausbrach, konnte niemand die Rückwirkung desselben auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage beider Länder voraussagen. Auf Grund der statistischen Daten, der Budgets, der Einnahme- und Ausgabeposten, des Außenhandels, der Organisation des Kredits konnte man zwar eine Prognose über die Aussichten stellen, welche jeder kriegführende Teil hatte, um seinen Gegner auf dem ökonomischen Gebiete zu entkräften. Allein es sind noch gar manche unbekannt Größen in dem Problem geblieben, weil der Krieg auf die Energie und den moralischen Wert eines Volkes einen Einfluß ausübt, welcher seinerseits auf sein wirtschaftliches Leben zurückwirkt, indem er seine Produktivkräfte bald anregt, bald vermindert. Jetzt, nach fünfzehn Monaten des Kampfes, ist es möglich von diesem Gesichtspunkte aus die Bilanz des Krieges, wenigstens in großen Zügen, zu ziehen und daraus einige Schlüsse abzuleiten.“

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Rußlands und Japans im Jahre 1904.

Rußland. — Das russische Budget für 1904 weist 1900 Millionen Rubel Einnahmen und 1966 Millionen Rubel Ausgaben auf (1 Rubel = 2,66 Frs.); es war dies ein normales Budget, das sich von den zwei vorausgegangenen Jahren nicht wesentlich unterscheidet, wie aus folgender Tabelle zu ersehen ist:

Einnahmen. (In Millionen Rubeln)		1903	1904	1905
Direkte Steuern	133,0	132,0	135,1	
Indirekte	429,0	406,0	421,2	
Abgaben und Gebühren	101,3	98,3	103,6	
Regalien	543,9	562,3	589,9	
Staatsdomänen	339,7	323,4	361,0	
Loskaufsteuern	192,4	175,1	169,4	
	1925,4	1897,9	1980,3	
Ausgaben. (In Millionen Rubeln)		1903	1904	1905
Öffentliche Schuld	290,3	291,0	289,3	
Krieg	345,3	329,9	360,0	
Marine	100,0	115,4	113,6	
Finanzen	334,4	369,9	372,1	
Kommunikationswege	446,3	458,6	473,3	
Diverse Ausgaben	287,7	316,6	357,4	
	1802,1	1880,4	1966,3	

Es ist hierbei zunächst zu bemerken, daß die Steuernposten (660 Millionen Rubel) nur ein Drittel der ordentlichen Einnahmen repräsentieren, daß sie stationär geblieben sind, und daß die Steigerung der Einnahmen nur aus den Regalien und den Staatsdomänen herfließt. Unter Regalien sind vornehmlich die Einnahmen für das Alkoholmonopol zu verstehen, welche sich im Jahre 1904 auf 525 Millionen Rubel beliefen. Die Staatsdomänen umfassen andererseits 40000 Kilometer Eisenbahnlinien, welche 447 Millionen Rubel Einnahmen abgeworfen haben; die Wälder, Fabriken, Minen etc., sowie die Posten, Telegraphen und Telephone ergaben 178 Millionen. Daraus folgt, daß zwei Drittel der Staatseinnahmen aus den Monopolbetrieben sowie den Industrien stammen, welche mit dem wirtschaftlichen Gedeihen des Landes eng verbunden sind, und daß der Staat an der Entwicklung des Handels und der Industrie, an dem Wachstum des allgemeinen Wohlstandes direkt interessiert ist.

Auf Seiten der Ausgaben sehen wir, daß die öffentliche Schuld kaum ein Sechstel, der Krieg und die Marine ein Viertel des Budgets verschlingen, wohingegen die Finanzen und Kommunikationen 845 Millionen Rubel erfordern, wobei aber diese Ausgaben in den Einnahmen ihrer Gegenposten haben. Die Kosten für die Alkoholfabrikation und die Eisenbahnausgaben stehen übrigens in direktem Verhältnis zur Bedeutung des Getränkeverkaufs und der Transporte.

Das russische Budget hat somit einen ganz eigentümlichen Charakter: Die Einnahmen sind im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung schwach, sie belaufen sich nur auf 16 Rubel pro Kopf der Bevölkerung, so daß lediglich die wirtschaftliche Entwicklung des Landes die natürliche Zunahme der Staatseinkünfte zur Folge hat.

Was die Metallvorräte anbetrifft, so war Rußland im Jahre 1904 in einer ausgezeichneten Situation. Die im Jahre 1896 von Witte durchgeführte Valutareform ist vollständig gelungen, das Regime des Papiergeldes ist verschwunden, die Staatsbank hatte einen beträchtlichen Goldvorrat (2 Milliarden Frs.), während die Papierzirkulation sich nicht über mehr als 630 Millionen Rubel erstreckte (1640 Millionen Frs.). Die Goldzirkulation im Lande schätzte man auf 737,3 Millionen Rubel (1905 Millionen Frs.). Der Staatsschatz verfügte im Auslande über 465 Millionen Frs. in der Form von Kreditsalden in den großen französischen, deutschen usw. Banken.

Der Einfluß des Krieges auf den Außenhandel, der bei manchen Ländern, wie z. B. England, sehr bedeutend sein kann, mußte im übrigen auf das Russische Reich, welches selbst allnötigen Subsistenzmittel enthält und seine kommerziellen Ver-

bindungen mit dem Auslande ohne großen Nachteil unterbrechen kann (? D. Red.), viel weniger fähig sein. Rußland hatte darum nicht zu fürchten, daß der Krieg einige Zweige seines Handels in Gefahr bringen und dadurch eine innere ökonomische Krisis herbeiführen werde. Alsdann fanden die Feindseligkeiten in einem fernem Gebiete und fremden Lande statt und konnten in keiner Art das Leben des russischen Volkes in seiner Gesamtheit in Verwirrung bringen (die Tatsachen bezeugen das Gegenteil, D. Red.). Das war ein Vorteil, aber es war auch, wie wir schon wußten, eine der Ursachen der ökonomischen Krisis, welche das Russische Reich seit mehreren Monaten in Anfringung hat.

Japan. — Wie war nun andererseits die Lage Japans zu Beginn des Krieges? Um sich davon Rechenschaft abzugeben, muß man die Entwicklung des Budgets und des Handels dieses Landes in den letzten zwanzig Jahren verfolgen.

Die Einnahmen und Ausgaben Japans stellten sich in den letzten 30 Jahren wie folgt:

Jahre	Einnahmen			Ausgaben		
	orient.- beitr.	insgesamt	insgesamt	orient.- beitr.	insgesamt	insgesamt
1873—76	63 786	5 636	69 422	56 613	12 590	69 203
1875—80	56 429	5 727	62 156	47 643	13 477	61 120
1880—91	78 588	27 875	106 463	66 733	15 372	82 125
1895—96	95 444	32 998	128 442	67 148	18 169	85 317
1898—99	132 869	87 184	220 053	119 072	100 685	219 757
1900—01	192 170	103 684	295 854	149 124	143 616	292 750
1901—02	292 035	122 323	414 358	160 363	166 483	326 846
1902—03	328 114	228 292	556 406	177 596	195 157	372 753
1903—04	331 802	19 879	351 681	178 464	166 288	344 752

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß die Budgets Japans die Geschichte des Fortschritts dieses Landes in den letzten dreißig Jahren sehr genau widerspiegeln. Bis zu den Jahren 1885—86 ist das Budget schwach; alsdann vollzieht sich bis zu den Jahren 1895—96 eine progressive Zunahme der Ausgaben. In dieser Epoche findet der chinesischnippanische Krieg statt, welcher die militärische Superiorität des jungen Reiches über die Völker der gelben Rasse befestigt und es dazu bestimmt, die chinesische Entschädigungssumme für die weitere Ausbildung der Flotte und die Vermehrung der Armee zu verwenden. Im Jahre 1900 gilt der Boxeraufstand Japan die Gelegenheit, seinen Rang unter den europäischen Mächten einzunehmen und den guten Stand seiner Truppen wie die vollkommene Organisation seiner Verwaltung vor aller Welt zu zeigen. Dieser Krieg hat fernerhin Japan beträchtliche Ausgaben auferlegt, welche im außerordentlichen Budget eingetragen sind. Die Jahre zwischen 1901 und 1904 zeichnen sich endlich noch durch eine beständige Zunahme der Ausgaben, namentlich für die Armee und Marine aus. Das Jahr 1903 kennzeichnet die Vollendung des Programms der Schiffsbauerei, wie es im Jahre 1895 beschlossen worden war; aus diesem Grunde hat das Budget von 1903—04 eine kleine Abnahme im Vergleich mit dem vorangehenden Budget aufzuweisen, wogegen er im Vergleich mit dem Budget von 1895 bis 1896 eine Zunahme von 287 pCt. aufweist.

Ist nun diese Steigerung einer außerordentlichen Entwicklung des öffentlichen Wohlstandes zuzuschreiben, welche eine Zunahme der Einnahmen zur Folge hat, oder ist sie vielmehr durch eine größere Steuerbelastung zu erklären? Da muß ohne weiteres zugegeben werden, daß, wenn auch der wunderbare Aufschwung des jungen Reiches ein entsprechendes Wachstum des öffentlichen Wohlstandes zur Folge hatte, die Steigerung der ordentlichen Einnahmen doch nicht ausreichen würde, um die ungeheuren Ausgaben der Regierung zu decken. Letztere mußte mehrfach dem Reichstage die Einführung von neuen Steuern vorschlagen und stieß auf eine erste Opposition. Die folgende Tabelle zeigt nun, daß die Vermehrung der fiskalischen Lasten von 1895 bis 1904 eine sehr beträchtliche war, muß sich auf 874 915 0 Yen belaufen hat.

	1895/96	1904/4
	in Yen	
Grundsteuer	38 692 868	46 596 212
Patente		6 792 818
Einkommensteuer	1 497 035	7 412 800
Salksteuer	17 748 735	62 535 404
Zuckersteuer		7 184 637
Yuzo-Steuer	1 463 073	3 434 034
Zufehlkäufe	6 785 640	16 570 655
	66 187 411	154 936 561

Der japanische Steuerzahler ist somit mit neuen Steuern bedacht worden, um die Ausgaben für die Bewaffnung zu bestreiten, während in Rußland das fiskalische System keine Veränderungen erlitten hat. Wir haben übrigens bemerkt, daß

das russische Budget nur für ein Drittel durch die Steuern gedeckt wird, während in Japan dieselben $\frac{2}{3}$ der ordentlichen Einnahmen ausmachen. Endlich war der Kredit Japans zweifellos weit hinter demjenigen Rußlands zurückgeblieben.

Nach dem „Offiziellen Handbuch des Inhabers der russischen Fonds“, das von der russischen Regierung herausgegeben worden ist, gestaltete sich die russische Staatsschuld im Jahre 1903 in Franken folgendermaßen:

	Millionen Fers.
Außere Schuld	459
Eisenbahnschuld	4016
Pfandbriefe der ehemaligen Bodenkreditgesellschaft	888
Innere Rente	7066
	16 929

Die russischen Werte brachten nach dem Börsenkurs von Januar 1904 ungefähr 4 pCt. und waren auf den Börsen von Paris, Berlin und Amsterdam sehr gesucht.

Japan dagegen konnte bis dahin nur sehr lästige Anleihen abschließen; ein Drittel seiner Schuld (193 Millionen Yen von 559 Millionen) war in England untergebracht; die Anleihen waren eine 5 pCt. von 1895, 4 pCt. von 1899 und 5 pCt. von 1902; der Rest war im Innern des Landes unter ungünstigen Bedingungen gezeichnet, und die Höhe der zur Verfügung stehenden Kapitalien war im Verhältnis zur Bevölkerungszahl gering.

Für den unparteiischen Beobachter, welcher aus den Daten der finanziellen Statistik einen Schluß ziehen will, war somit die Finanzlage Rußlands eine günstigere als diejenige Japans.

Kriegsfinanzien.

Rußland. — In den ersten Monaten des Jahres 1904 hat sich denn auch der russische Kredit auf einem sehr befriedigenden Niveau gehalten, weil der Finanzmarkt einerseits die Elastizität des Reichsbudgets kannte, welches eine Reduktion von 134 Millionen Rubeln ohne Störungen ertragen konnte, und weil er andererseits von den beträchtlichen Geldvorräten des Staatsschatzes Kenntnis hatte (Budgetüberschüsse aus den vorangehenden Finanzjahren, Einnahmeerüberschüsse aus dem laufenden Finanzjahre, Kreditlinie des Staatsschatzes bei der Reichsbank und den ausländischen Banken). Es ist schwer genug, diese verfügbaren Mittel genau zu bestimmen, indessen schätzten sie die meisten Finanzschriftsteller auf eine Summe von 270 bis 300 Millionen Rubeln. Wie denn auch sein mag, so konnte Rußland am Anfang alle Kriegsausgaben tragen, ohne zu einer Vermehrung der Steuern oder der Papierzirkulation zu schreiten, indem es nur noch einen billigen Appell an den Kredit machte. Eine Mitteilung des offiziellen Reichsausweisers vom 5./18. August zeigte an, daß die allen Departements des Reiches für die Zwecke des Krieges eröffneten Kredite sich bis zu jener Zeit auf 257 Millionen Rubel erhöhten. Was eine ziemlich beträchtliche Ziffer darstellte. Es ist übrigens zu bemerken, daß das Finanzministerium die Höhe der Kriegsausgaben dem Publikum nicht vorzuenthalten suchte; die Kriegsausgaben bilden den Gegenstand von Spezialkrediten, welche von einer Exekutivkommission in kürzester Frist genehmigt werden. Sie sind nicht in die ordentlichen und außerordentlichen Budgets, welche ihre gewöhnliche Physiognomie bewahren, aufgenommen, und werden aus besonderen Quellen gedeckt.

Im Exposé des russischen Budgets für 1905 heißt es: „Ende Dezember 1904 erreichte die Gesamtsumme der Kredite, welche vom Kriegsbefehlshaber allen zivilen sowie militärischen Behörden eröffnet wurde, die beträchtliche Ziffer von 621 Millionen Rubel. Will man sich von dem wirklichen Wert dieser Ziffer Rechenschaft abgeben, so muß man in Betracht ziehen, daß bei unserem System der Vorrversorgung der Truppen auf dem Kriegsschauplatz für vier Monate die jetzt schon eröffneten Kredite die Ausgaben bereits enthalten, welche erst am Anfang des Jahres 1905 stattfinden werden.“ Nach demselben Dokument stehen diesen Ausgaben folgende Einmalentgelte gegenüber:

	Rubel
1. Vorräte des Staatsschatzes	156 600 000
2. Annulierte Budgetkredite von 1904	148 300 000
3. Anleihen in 3 pCt. Obligationen (April 1904)	432 000 000
und in 3 pCt. Schatzbons (August 1904)	736 900 000

Zieht man von dieser Summe 195 000 000 Rubel ab, welche den im Budget von 1904 nicht vorausgesehenen Ausgaben zugewiesen sind (Zinsen für Anleihen aus dem laufenden Finanzjahr, Arbeiten für Nationalschutz), so bilden die restierenden 717 400 000 Rubel die Gesamtheit der Geldquellen, welche im Jahre 1904 teils verausgabt, teils für die Kriegszwecke reserviert wurden. Es ist dies eine Summe von 190 Millionen Fers. (Fortsetzung folgt.)

Europa.

M. Der Konflikt auf der skandinavischen Halbinsel. In der Streitfrage zwischen Schweden und Norwegen haben sich die Verhältnisse in den letzten Tagen in der Art entwickelt, daß nun weitestgehend der Weg zu Verhandlungen zwischen den Regierungen beider Länder geebnet ist. Nach der Auflösung der Union durch den Störtingsbeschuß vom 7. Juni beschäftigte sich bekanntlich der schwedische außerordentliche Reichstag mit der Festsetzung der Bedingungen, unter denen Schweden seinen Segen zur Trennung der Union geben will, und diese Bedingungen sind von verhältnismäßig milder Natur ausgefallen. Es wurde darin gefordert, daß das norwegische Volk eine allgemeine Abstimmung vornimmt, damit klar ersichtlich sei, wie die Bevölkerung über den Störtingsbeschuß vom 7. Juni denkt. Sodann soll die norwegische Regierung Schweden um Mitwirkung zur Auflösung der Union ersuchen. Zu den weiteren Bedingungen gehört die Festsetzung eines gewissen Umkreises zu beiden Seiten der Grenze, in dem die vorhandenen Festungen beseitigt und neue Festungen nicht errichtet werden dürfen. Von dieser Bestimmung würde nur Norwegen betroffen werden, das vor etlichen Jahren längs der stilleschen Grenze eine Anzahl „Grenzfestungen“ errichtete, die ihre Spitze gegen Schweden kehren und daher gleich von vornherein den Unwillen der Schweden erregt haben. Begriffsweise benutzen sie nun die Gelegenheit, Norwegen zur Beseitigung der Befestigungen anzuhalten.

Zu den weiteren Bedingungen gehört die Regelung des Weidewirtschafts der schwedischen Lappländer in Norwegen. Diese Lappländer ziehen alljährlich mit ihren Rentierherden von den schwedischen Wäldern nordwärts bis in die Nähe des Eismeres, wobei infolge des Schadens, den die Herden anrichten, nur zu oft Konflikte mit den Ansiedlern entstehen. Eine Regelung der hierauf bezüglichen Verhältnisse ist um so mehr am Platze, als Norwegen den schwedischen Lappländern sehr leicht die größten Hindernisse bereiten könnte. Noch wichtiger ist die Sicherung des Transitverkehrs, damit dieser nicht durch schädliche Maßregeln des einen der beiden Länder der skandinavischen Halbinsel gefährdet wird, und im Hinblick auf die Ofenbahn, auf der Schweden jetzt gewaltige Mengen Eisenerz zur norwegischen Küste befördert, liegt es nahe, etwaigen Beschränkungen, die durch Zölle von norwegischer Seite herbeigeführt werden könnten, zu begegnen. Die Festsetzung dieser Bedingungen kann lediglich durch ein Kompromiß zustande, den die schwedischen Konservativen waren bestrebt, den Norwegern möglichst harte Bedingungen zu stellen. Wie indessen der gleichzeitig bewilligte Kredit von 100 Millionen Kronen zeigt, ist Schweden entschlossen, wenn es auf Erfüllung der im Eintrage durchgesetzten Bedingungen zu halten. Inwieweit sich die Norweger herbeilassen, auf die schwedischen Forderungen einzugehen, ist im Augenblick nicht ersichtlich. Anfangs erklärte man in Norwegen sofort, daß die Bedingungen unannehmbar wären, und auch im norwegischen Storting, wo kürzlich von dem Reichstagsbeschuß Mitteilung gemacht wurde, sprachen sich etliche Redner im selben Sinne aus. Wie die wikklichen Ansichten hierüber sind, wir man jedoch erst bei den Verhandlungen erfahren, die demnächst zwischen den Regierungen ihren Anfang nehmen müssen. Nur betrefte der Frage einer Volksabstimmung haben die Norweger schnell einen Entschluß gefaßt und die Abstimmung zum 13. August angesetzt. Hierbei dreht es sich lediglich um die Frage, ob die Stimmberechtigten für oder gegen die Auflösung der Union sind. Es ist einfach mit Ja oder Nein zu antworten. Die norwegische Regierung konnte um so unbedenklicher auf diesen Punkt eingehen, als kaum ein Zweifel darüber bestand, daß sich die Mehrheit für die Trennung von Schweden aussprechen würde.*) Das ließen s. Z. schon die massenhaften Zustimmungsdresen erkennen, die das Ministerium Michelsen gleich nach Auflösung der Union erhielt. Zudem gibt die Volksabstimmung Gelegenheit, das Unberechtigthe der in Schweden verbreiteten Behauptung, es herrsche in Norwegen Mißvergnügen über die Auflösung der Union, nachzuweisen. Inzwischen hat sich das Storting auf etliche Wochen vertagt, und der außerordentliche Reichstag ist aufgelöst worden, doch wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß noch vor Beginn des Herbstes ein neuer außerordentlicher Reichstag einberufen werden muß, wenn nämlich das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Schweden und Norwegen vorliegt. Bis dahin tritt also nun einsteilen in den unheimlichen Handeln eine Pause ein, obgleich auch sicher schon während des Ganges dieser Verhandlungen manches an die Öffentlichkeit dringen dürfte, das einen Schluß auf das mutmaßliche Ergebnis gestattet.

Wenigleich sich beide Länder im allgemeinen großer Zurück-

*) Diese Angabe ist durch die nachstehende erfolgte Abstimmung bestätigt worden.

haltung betheiligen, fehlt es doch nicht an Erörterungen darüber, wer in geschäftlicher Beziehung beim Bruch der Union den Kürzeren zieht. Umlängst zählte ein schwedischer Blatt alle norwegischen Firmen in Stockholm auf, was man in Norwegen als einen „Eingangs“ betrachtete, daß die erwähnten Firmen boykottiert werden sollten. Darum weisen nun die Norweger auf die großen Handelsinteressen Schwedens in Norwegen hin. Nach einer norwegischen Statistik betrug der Wert des schwedischen Exports nach Norwegen 30 800 000 Kronen, während sich der Wert des norwegischen Exports nach Schweden nur auf 15 600 000 Kronen belief. Demnach würde also ein wirtschaftlicher Krieg Schweden viel mehr als Norwegen treffen. Interessant sind auch die Beobachtungen schwedischer Geschäftsleute in Norwegen. Nach diesen hegt selbst niemand den Wunsch nach Aufrechterhaltung der Union, und die Regierung selbst erfährt sich allgemeinen Vertrauens. Was das Geschäftsleben betrifft, so versichern norwegische Kaufleute mit großen Verbindungen in Deutschland, Belgien, Frankreich und England, daß sie keine Störung in dem Kredit, den sie genießen, bemerken können. Immerhin legt der norwegische Geschäftsmann noch beim Einkauf eine gewisse Zurückhaltung an, da Tag, aber nach Beilegung der Krisis erwartet man einen allgemeinen Aufschwung im Geschäftsleben. Der Fremdenverkehr hat sich inzwischen doch bedeutend besser gestaltet, wie man zuerst auf Grund der Beobachtungen der Reisebureaus annehmen mußte. Von verschiedenen Zentren des Reiseverkehrs in Norwegen wird sogar ein außerordentlich guter Betrieb gemeldet. Politiker in Schweden meinen, daß die Norweger sicher auf die Bedingungen Schwedens eingehen, wonach sich ein lebhafter Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern entwickeln werde. Ob die Bedingungen so glatt angenommen werden, steht wohl noch dahin, wenn auch für Norwegen kein vernünftiger Grund vorliegt, sie zurückzuweisen, aber sicher ist jedenfalls, daß nach Beilegung des Zwistes auch die Handelswelt Schwedens und Norwegens die Reilungen der jüngsten Zeit, sowie den Bruch der Union vergißt und im gegenseitigen Handelsverkehr herauszuschlagen sucht, was in politischer Beziehung verloren gieng, denn — Geschäft ist Geschäft.

Süd-Amerika.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung.)

Sollte jemals in Europa die Zufuhr von Weizen und anderen Getreidearten für die Ernährung der Bevölkerung ungenügend sein, so würde Südamerika mit seiner Mandiocproduktion in der Lage sein, geradezu unbegrenzte Mengen Mehl für den europäischen Kosmos zu liefern. Sofern die Produktionszone in der Nähe der großen südamerikanischen Flüsse gelegen sind, könnte das Mehl sehr billig nach Europa verfrachtet werden.

In den Ackerbaukulturen trifft man überall unsere Kartoffel sowie auch die süßen Kartoffeln, die Bataten, an. Indessen scheint der Anbau der ersteren nicht die Verbreitung zu finden wie etwa in Deutschland, vermutlich weil andere mehrthätige Früchte noch besser gedeihen. Bataten werden, wo irgend Boden und Klima es zulassen, in großen Mengen gebaut, und diese Frucht ist hier eine sehr angenehm schmeckende, ungleich angenehmer von Geschmack als die Früchte, welche aus Madeira, den Kanarischen Inseln oder gar von den Azoren in Europa eingeführt werden. So wohlgeschmeckt wie die Bananen von Pernambuco scheinen die von Südbrasilien nur nicht zu sein. Neuerer Zeit werden die Bananen durch ein eigenartiges Verfahren exportfähig gemacht, was für die Entwicklung speziell der deutschen Anpflanzungen von großer Bedeutung zu werden vermag.^{*)}

Das Zuckerrohr gedeiht nicht nur in den tiefer gelegenen Gegenden, sondern auch auf den Bergen in der Höhe von mehreren 100 Metern, so u. a. bei Santa Maria da Boca do Monte. Wenn es in diesen Höhen auch mitunter erfriert, so wird die

*) Herr Brümmer in Capaoa schreibt über getrocknete Bananen folgendes: „Alljährig versuche, die hohen Südwind der Banane hier den Export solcher zu machen, schreibe meistens darauf, dass man die Früchte im unreifen Zustande zu benutzen verarbeite. Man erziele ein Produkt von zweifelhafter Werte. Die unreife Banane ist reich an Stärkeinhalt. Das aus ihr hergestellte Mehl vermag jedoch die Gewässer, deren andere wichtige Nährstoffquelle ihr Leben, nicht zu ernähren. Zur Zeit der Reife jedoch wird unter der Einwirkung der intensiven Sonnensonne das Stärkeelement in Fruktose umgewandelt, und erst dann blüht die Banane den hohen Nährwert, den man ihr beimisst.“

Der Versuch, die vollkommen reife Frucht an der Sonne zu trocknen, wurde im Jahre 1904 gemacht. Die Bananen wurden in einem Pflanzhaus, das nur ihre Haltbarkeit zu prüfen, bis Ende August in einer Holzkiste, nur lose mit einem Deckel verschlossen, aufbewahrt.

Das Wasser aufgewischt, bildet sie eine leicht verdauliche Nahrung; in Milch aufgelöst, stimmt diese die Nährstoffe auf und ist dann von schokoladigen Geschmack, eine köstliche Speise, namentlich für kleine Kinder, die sich an Kostbarkeiten überdies nicht gewöhnen können.

Nachschir, H. V. Die auf diese Weise getrockneten Bananen hatten einen Bismut aromatischen Geschmack und haben sich nach dem Tode der Rio-Grander Schienen des Jahres 1904 in Urubitinga mehrere Monate sehr schmackhaft gehalten.

Pflanze dennoch verarbeitet und der ausgequetschte Saft als Cachaça (Zuckerrohrbranntwein) gewonnen. Die Pflanze entwickelt sich äußerst dankbar. Einmal gepflanzt, trägt sie ab die zehnte Jahre, und die Felder brauchen nur vom Unkraut gereinigt zu werden. So zuckerhaltig wie das Zuckerrohr von Pernambuco ist die Pflanze hier freilich nicht. Während sie dort 18 bis 22 pCt. ihres Gewichts an Zucker enthält, steigt ihr Zuckergehalt in Rio Grande do Sul nicht höher als auf 5, höchstens 6 pCt. Der Zuckerrohrbranntwein ist ein vorzügliches Getränk, namentlich wenn er längere Zeit gelagert und infolgedessen ein Fäulnis verloren hat. Ein alter Cachaça von 12 bis 15 Jahren schlägt an Feinheit des Geschmacks zweifellos den besten Cognac, und eine Ausfuhr wird daher möglich und von Nutzen sein, was für die Entwicklung der Ackerbaukulturen wichtig ist.

In den deutschen Kolonien wird viel Tabak gebaut. Leider ist derselbe vielfach gepöblicht, nicht ohne Schuld der Ackerbauer. Der Samen wurde so selten erneuert, die Blätter nicht sorgfältig sortiert. Schlechte und gute Blätter untereinander gemischt, gelangen in den Handel, so daß die Preise gedrückt waren und die Produktion kaum lohnte. Neuer Zeit ist Wandel geschaffen, und der von Pater Anstalt begründete Bauernverein führt durch seine Mitglieder eine scharfe Kontrolle aus. Die Tabakblätter, welche die Mitglieder des Bauernvereins verkaufen, müssen in Bündeln gut sortiert sein, werden abdam nach stattgebender Kontrolle mit dem Stempel des Vereins versehen, und in auf solche Weise die Güte der Ware eigensinnig garantiert ist, so erzielen die gestempelten Tabake höhere Preise. Auch für Aufrechterhaltung des Tabakkamms sorgt der Bauernverein.

In den geschätzteren und wärmeren Lagen gedeiht auch die Baumwolle, deren Anbau im Großen die hohen Arbeitslöhne des Landes verbietet. Von einer Ausfuhr der Rio Grandenser Baumwolle nach dem Weltmarkt kann fernher, wegen der Höhe der Transportkosten, keine Rede sein. Auch ist das Produkt weder der nordamerikanischen noch ägyptischen bezw. ostindischen Baumwolle gleichwertig. In die Baumwolle für die einheimische Industrie wie für den Hausbetrieb hohe Bedeutung. Auch deutsche Ansiedler in Südbrazilien verarbeiten das heimische Produkt zu gemischten Gespinnsten und Geweben.

Der Kaffee wächst in den wärmeren, tieferen Lagen, kommt aber für den größeren Konsum kaum zur Geltung. An seine Ausfuhr ist wegen der geringen Produktion sowie im Hinblick auf die starke Konkurrenz der Kaffeegebiete von São Paulo, Espírito Santo, Minas Geraes und Rio de Janeiro nicht zu denken.

Alfalfa (Luzerne) habe ich nur auf kleinen Feldern in den Ausdehlungen der Deutschen bemerkt, nirgends aber Alfalfa-Felder auf dem Kamp gesehen. Alfalfa verlangt einen starken Kalkgehalt des Bodens, und wer die ausgesuchten Alfalfa-Felder in Argentinien mit ihrer geradezu unbegrenzten Produktionsfähigkeit gesehen hat, dem fällt der Mangel dieses vortrefflichen Futters in Rio Grande do Sul sehr bald auf.

Reis gedeiht in Rio Grande do Sul in einigen Gegenden ausgezeichnet. Der Gehalt des Bodens an dolomitischem Kalk scheint dem Reisbau vorteilhaft zu sein. Der Rio Grandenser Reis steht höher im Preise als der indische^{*)}. Größere Versuche im Interesse der Verbreitung der Reiskultur finden fortgesetzt statt, so u. a. neuester Zeit durch Herrn Albert Bins am Gravatay.

Weizen, Roggen, Hafer wird in Südbrazilien wohl gebaut, indessen halten die dort geernteten Körner wolten den Vergleich mit den europäischen noch mit den argentinischen Provinzen aus. Den besten Roggen in Südbrazilien habe ich in São Bento auf dem Hochlande von Santa Catharina gefunden, wo er auch nur in verhältnismäßig beschränktem Mengen gebaut wird. Weder Boden noch Klima scheinen einem ausgedehnten Anbau dieser Kornfruchte in Südbrazilien günstig zu sein. Vielleicht findet sich das mit der besseren und reichlicheren Düngung des Bodens.

Wunderbarerweise sind die in Südbrazilien verarbeiteten Orangen und Citronen, wiewohl sie gegenüber den prächtvollsten Früchten von Rio de Janeiro, denen auch die Bahia nicht gleichkommen, sehr zurückstehen. Nicht unsere edelsten Pflanzchen habe ich keine Frucht kennen gelernt, welche von so wunderbarem Geschmacke ist, wie die Orangen aus der Umgegend von Rio de Janeiro. Die Orangen unserer Mittelmeerländer — selbst die besten unter ihnen — reichen nicht entfernt an diese Frucht von Rio de Janeiro heran.

Wein wird in den italienischen wie in den deutschen Ansiedlungen gebaut. Sowohl bei Caxias wie bei Santa Cruz sind in July habe ich gut unterhaltene Weinberge gesehen.

In den Baum- und Pflanzschulen haben zahlreiche Anbauversuche stattgefunden, um Reben zu finden, welche sich für Boden und Klima von Rio Grande do Sul eignen, gleichwohl scheint man bisher nicht zu einem endgültigen Ergebnis gelangt zu sein.^{*)} (Forta. folgt.)

Zu den Wahlen in Brasilien. (Originalbericht aus Pernambuco, 21. Juli 1905.) Wie immer bei bevorstehenden Wahlen erscheint auch jetzt wieder das über 50 Jahre alte Projekt der Hafenverbesserungen von Pernambuco auf der Bildfläche als Köder, dem aber kaum irgend jemand rechten Glauben schenkt, trotzdem, oder gerade weil er diesmal nicht von der Zentralregierung, sondern von Parteichef Pernambuco hingehalten wird. Die Erfahrung all der Jahre hat eben bewiesen, daß keiner der Vertreter von Pernambuco, weder unter der Monarchie noch unter der Republik, genügt Patriotismus besaß, den Einfluß der parlamentarischen Vertretung in der Legislative zu Gunsten seines Heimatstaates geltend zu machen. Er heißt zwar, Herr Rosa e Silva wollte seine und seiner Partei Stimme für den neuen Präsidenten der Republik nur dem geben, der sich verpflichtete, die Hafenarbeiten für Pernambuco zu verwirklichen, man sagt aber auch, daß er den betreffenden Kontrakt für einen seiner Strohmannen haben wollte, mit dem zusammen er ihn dann für Geld und gute Worte an irgend einen meistbietenden fremden Unternehmer verhandeln wollte. Und daran vielleicht noch mehr als an seiner anerkannt geringen Bedeutung dürfte man in maßgebenden Kreisen der Zentralregierung den nur zu willkommenen Anlaß finden, die Bauten nochmals ad calendar Graecas hinauszuheben. Andererseits behauptet man, Herr Rosa e Silva sei im geheimen gerade der schärfste Gegner jedes Unternehmens, aus dem für den Handel seiner Vaterstadt Vorteile erwachsen könnten, aus Rathe wegen mangelnder Unterwürigkeit. Einen Beweis für

*) Von der agrochimischen Verwertbarkeit in Porto Alegre gingen von der Verwaltung derselben folgende Mitteilungen dem Verfasser zu: Die am 1. November 1905 begonnene Untersuchung des Sul wurde gegründet im Jahre 1903 durch die drei staatlichen Staatspräsidenten Hr. Julio Prates de Castrohin, sein sammt einem Pächterbestand von 10 Hektaren, von welchen die Hälfte ursprünglich für den Anbau von Reis bestimmt war.

Der Boden besteht durchschnittlich aus Sand und Lehm und nur in unbedeutender Menge Kies und Humus und Kalkstein. Der Wasserstand des Rio Capim, welcher sich auf 2000 cm ausdehnt und aus etwa 600 Weizenkörnern besteht. Unter den verschiedenen verschiedenen Mischungen des Bodens und des Wassers, die in diesem Versuch gemacht wurden, wirkte am wenigsten von der unterste, das Hauptfeld des dieses Weizens, beschädigt worden. Diese Sorten sind folgende: Bernaca, Ipanha, Berdel, Hódol und rot. Die ersten drei Sorten sind die besten.

Gegen die oben genannte Krankheit wird mit gutem Erfolg nachfolgende Behandlung angewandt: Bespritzungen der Weizen im Winter mit einer Lösung von 10 bis 15 g Kupferoxydchlorid auf 100 Liter Wasser. Durch den Versuch wurde in den drei letzten Jahren ca. 10000 Weizenkörner der besten neuen gemessenen Sorten erzielt.

Die große Mehrzahl der in Rio Grande do Sul fabricierten Weizen ist fast ausschließlich aus der hier kultivierten und faßbar gemessenen Ipanha gewonnen. Es ist also nicht unmöglich, daß die Weizen aus Rio Grande do Sul durch die Ipanha fürnehmlich besteht.

Ein durchschnittliches landwirthschaftliches Quantum der Hauptfrucht des National-Weizens wurde im Jahre 1905 von dieser Station festgestellt, mittels Analysen von mehr als 20 verschiedenen Weizen, welche folgende Resultate ergaben: Alkohol = 120 pCt. Säure im H₂O 6,1 pCt. für Liter, Trockner Rest 14 1/2% = 12,4 pCt. pro Liter.

Neben dem Weizen wird auf der Versuchstation besonders Interesse der Futterbau geschenkt. Es wurde bereits manches festgestellt in dieser Hinsicht, so das man hauptsächlich kann, das in Rio Grande do Sul mit Erfolge Futterpflanzen kultiviert werden können.

Thymian. Ein gutes und reichliches Futter, welches feuchten Boden mag, jedoch im Winter absterbt. Wenn im Mai Oktober gepflanzt, kann es bis Mai noch gute Dienste leisten. Die Samen sind im März gesät, im April geerntet, kann an demselben das chineesische Bierkraut (Sorghum saccharatum) gepflanzt werden, welches weniger als zwei von der Größe zu fitzen hat und das Stallfuch ebenfalls fruchtbar.

Russische Cuckelröhre (Sorghum aprinum). Ein leguminöses und zugleich sehr reichhaltiges Futter, welches im März gesät, im April geerntet, das den Viehhälften am besten im Winter wegen der Menge an Futter an gewachsen ist. Es gedeiht am besten auf mürbem Boden und macht keine großen Ansprüche auf Düngung.

Apfel (Malus) (Apfelbaum). Dessen aus dem brasilianischen Nordosten herübergeführte Gattung wächst bis im März. Hier sind 21 Sorten gepflanzt, 10 davon sind aber nicht überlebt, die übrigen 11 sind im Oktober gepflanzt, erntet es Samen im Juli.

Sorgum (Sorghum) (Apfelbaum). Im Winter keine bekannten und der Trocknung und Feuchtigkeitswiderstandigen Futterpflanze, wird am besten im Frühling gepflanzt, da es sich im Herbst weniger entwickelt. Es kann drei bis vier Mal im Jahr geerntet werden, und sehr gut für die Fütterung von Rindern und Schweinen geeignet, das vorhergenannte darlegt.

Kugeln (Guinea Pasture) (Sorghum aprinum). Empfehlenswert auf gutem Boden, kann jedoch nicht mit dem genannten Sorghum (Sorghum saccharatum) gepflanzt werden. Es gedeiht am besten im März gesät, im April geerntet, mit Klee vermischt ist sehr gutes Futter. Es ist nicht überlebt, hauptsächlich auf dem deutschen Kolonien, wo es sogar wild vorkommt.

Guinea Pasture (Sorghum aprinum). Ein gutes Winter-Futter und kann mithin auf Boden, wo im Sommer Guineapflanze geerntet wird, gepflanzt werden. Einmalig oder zweimalig geerntet, auch auf mürbem Boden, im März gesät, im April geerntet, kann es drei bis vier Mal im Jahr geerntet werden.

Klee (Medicago sativa). In untererer Weise das reichhaltigste Futter zu sein, besonders im Sommer, wenn es im März gesät, im April geerntet, mit Klee vermischt ist sehr gutes Futter und profitiert davon.

Man kann geerntet auf 6 Ernten rechnen. Die vortrefflichsten Samen-Mais und die besten Erträge oder nordamerikanischer Mais. Dieser Male ist von hervorragender Qualität als die gewöhnlichen und viele gepflanzte beste Mais, die in Rio Grande do Sul geerntet werden. Die besten Samen-Mais, die aus Rio Grande do Sul geerntet werden, sind diejenigen, die von den deutschen Kolonien, wo sie im März gesät, im April geerntet, mit Klee vermischt ist sehr gutes Futter und profitiert davon. Man kann geerntet auf 6 Ernten rechnen. Die vortrefflichsten Samen-Mais und die besten Erträge oder nordamerikanischer Mais.

*) Auch in São Paulo ist der Reis im Januar früher als der von Bangkok, doch gleich er aus dem Farbe ist. Während der indische Reis per Sack 19,5 bis 20 Mark kostete, so ist der in São Paulo geerntete Reis nur 14 bis 15 Mark wert, was für beide brasilianische Provinzen 25 bis 26 Mark ergibt.

diese Annahme biete sein Verhalten gegen die Companhia Ferro Carril, der er jede Erlaubnis zur Erweiterung ihres Strahlennetzes seit Jahren verweigert und auch neuerdings den Verkauf an einen Kapitalisten hintertrieb, der dann den elektrischen Betrieb einführen und neue Linien bauen wollte. Wenn nun auf der einen Seite die Möglichkeit, zeitgemäß fortschrittliche Anlagen zu erhalten, gehemmt wird, so werden auf der anderen Seite dem Handel und Verkehr eine solche Menge ganz ungläubiger Schwierigkeiten und Schikanen in den Weg gelegt, daß das Geschäft immer mehr verkommen muß. Hat sich doch vor wenigen Monaten ein Anhänger des genannten Chefs in öffentlicher Sitzung des Kongresses unseres Staates bei Verteidigung gewisser Steuer-sätze geradezu dahin geäußert, diese seien speziell gegen zwei mit Namen genannte Firmen gerichtet, die es gewagt hätten, gleichartige Geschäfte in Nachbarstaaten zu errichten, wo sie weit weniger Steuern zu entrichten und weniger Schikanen zu erdulden haben.

In den letzten 10 Jahren, seit Herr Rosa e Silva ankamter Leiter der Geschäfte unseres Staates ist, betragen die Steuern das Dreifache der vorhergehenden Jahre, wie folgende Tabelle zeigt:

Jahr	Steuerbetrag	Jahr	Steuerbetrag
1894-1895 . . .	3 678 : 894 \$ 282	1899-1900 . . .	10 400 : 600 \$ 000
1895-1896 . . .	5 588 : 647 \$ 679	1900-1901 . . .	10 800 : 000 \$ 000
1896-1897 . . .	10 055 : 739 \$ 000	1901-1902 . . .	7 921 : 345 \$ 000
1897-1898 . . .	9 300 : 000 \$ 000	1903-1904 . . .	8 986 : 000 \$ 000
1898-1899 . . .	8 690 : 000 \$ 000	1904-1905 . . .	9 122 : 000 \$ 000

und die Staats-Schulden von etwa 5 auf 41 Millionen M. an, nicht zu gedenken des reichlichen Wachstums der S-Schulden des Munizipiums der Hauptstadt Pernambuco.

Und was haben wir an Verbesserungen und Vorsehrungen dem gegenüber zu stellen? Nichts! Von den Darlehen zur Errichtung von Zuckerfabriken zu Zeiten des verlassenen Barboza Lima ist so ziemlich Alles verloren, nur sehr Wenige haben die Fabriken auch wirklich gebaut, und selbst diese sind meist tief verschuldet und zahlen nicht einmal die Zinsen; die Stadt ist schmutziger als je, und kann sich kaum, heute die ungesunde-ster der Welt zu sein, wo schwarze Blattern, Schwinducht, Bluthruhr und ähnliche Plagen die Sterblichkeit auf eine erschreckende Höhe gebracht haben.

Die heraufeifende Zuckerrnte verspricht eine recht große zu werden, wie überhaupt das laufende Jahr ein sehr fruchtbares ist; bei den außerordentlich niedrigen Preisen jedoch erwartet man ein sehr schlechtes finanzielles Resultat, glaubt schon die entfernteren Pflanzungen wurden gezwungen sein, das Rohr auf dem Felde verkaufen zu lassen, weil der Erlös die Kosten für Schneiden, Mahlen, Kochen und den Transport zum Markte nicht deckte würde.

Die Great Western of Brazil Railway hat seit etwa einem Jahre sämtliche Eisenbahnen in unserem Staate, in Alagoas, Parahyba und Rio Grande do Norte, teils durch Kauf, teils durch Pacht, unter ihre Kontrolle gebracht; sie reduziert alle auf die gleiche Spurweite und vereint die drei von hier auslaufenden Linien in einen Zentral-Personen-Bahnhof, behält nur den Güterverkehr auf den bisherigen weit auseinander liegenden Bahnhöfen. Sie wird nicht nur Verlängerungen von Curralinho nach Pesqueira, und von Itabanyas nach Campina Grande (Parahyba) bauen, sondern auch mehrere neue oder zweckmäßige Verbindungsstellen. Den Pachtvertrag der liegenden Eisenbahn, Rechte Curralinho kaufte sie von dem früheren Pächter der noch mehrere Jahre berechtigt war, für 87000; das ist ohne Zweifel ein guter Beweis für die Rentabilität der Bahn, die früher unter Leitung von Regierungsbeamten nur fortwährende große Defizite gezeitigt hatte. Und dabei hat sie noch die Verpflichtung der Erneuerung des festen und rollenden Materials, dessen Konservierung arg vernachlässigt worden war. Die Herren Engländer verstehen zu rechnen, und als alte Seefahrer schlagen sie keinen Nagel ohne Wert ein!

Marktberichte.

Preise für Almetalle — unveränderlich — per 100 kg. cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Embalage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metallo, Export und Import, Hamburg) am 13. August 1905:

Altkupfer, rein, orientiert und frei von Lösung	A. M.	117,00
do., verzinst aber frei von anderen Bestandteilen	A. M.	112,00
do., rein und löst in dickem Kupferlötlöschen	A. M.	123,00
Yellowbrass und Böden, rein in Hülzen oder Fasern	A. M.	120,00
Rotguss von Maschinenrollen, kleinen Stücken	A. M.	110,00
Altholz von Wasserröhrenröhren	A. M.	21,00
Altholz, kleinste von Exportrollen und kleineren Ware	A. M.	18,00
do., in Hülzen eingeschlossen	A. M.	42,00
Altholz, mittlere von Eisen, Holz und schwer nach Qualität	A. M.	38,00
Arben, alte Flaschenhälften, Kanonenmetall, Zertrümmertes, Patronenhälften, Wasserbehälter etc. je nach Qualität der Proben	A. M.	10,00

Deutsches Exportbureau.
Berlin W., Lutherstrasse 5.

Briefe, Proben, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Lutherstr. 5, zu versenden. Telegrammadresse: Deutsche Exportk., Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei denjenigen Firmen zur Verbreitung, welche an dem von der Deutschen Exportk. A.-G. herausgegebenen „Deutschen Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligt oder Abonnenten des „Exportbureau“ resp. der Wochen-schrift „Export“ sind.
Die Bedingungen für die Aufnahme der Adressen der in Frage kommenden Verbländeten des Deutschen Exportk. A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W. 5, Lutherstrasse 5, sind:

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochen-schrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns eingelaufen:
(Die betr. Originallieferungen können von den Abonnenten und den am „Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligten Firmen auf unserem Bureau eingesehen werden.)

14763. Vertretungen in Glaschändchen, Militärschächeln (aus Eisen) und Basenisch ein seit vielen Jahren in Bistritz (Rumänien) ausstufiger Agent, welcher bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführt ist, zu übernehmen. — Die Zahlungsbedingungen sind: 4-6 Monatskzept oder Barzahlung innerhalb 30 Tagen mit Kassa-Skonto.

14764. Vertretungen in Köpfe, Rolshaar, Eisengarn, Seilna, Secken, Portulakölle, Alpacka, billigen Konfektionsstoffen, Leder, Militär, Wagon- und andere Tische, Kasten, Koffer, Koffer, etc., wünscht, unter unserer Geschäftsführung in Bukarest (Rumänien) zu übernehmen. Das Hlos schreibt: „Wir haben bereits für viele deutsche Häuser gute Erfolge erzielt und sind bereit, noch Vertretungen deutscher Fabrikanten in den angeführten Artikeln zu übernehmen. Wir sind schon seit Jahren in diesen Branchen tätig und bei der Kundschaft gut eingeführt. Wir können auf eigene Rechnung machen, wir nicht, sondern führen unsere Häuser die Kunden zu, welche teils per 30 Tage Kasse mit 5 pCt. Skonto, teils per 6 Monatskzept kaufen. Wenn Sie uns einige Vertretungen in den angeführten Artikeln verschaffen könnten, wären wir Ihnen verbunden.“

14765. Vertretungen für Südwest-Rußland zu übernehmen gewünscht. Von einem Geschäftsfreunde in Bertschicht erhalten wir folgende Nachricht: „Wir haben ein zu vertriebenes Geschäft in der Hand und suchen die Vertretung leistungsfähiger Firmen in Eisen- und Stahlwaren, chemischen und pharmazeutischen Artikeln, Metall-, Kurz- und Kolonialwaren für Süd-West-Rußland zu erlangen.“

14766. Von einem gut eingeführten Agentur- und Kommissionshaus in Warschau (Russland) werden Vertretungen in die Stahlwaren, sowie in Galanterieartikeln zu übernehmen gesucht.

14767. Wer fabriziert künstlichen Kämpfer? — Uns liegt eine Anfrage nach diesem Artikel aus Paris vor.

14768. Offerten in Gasolin-Lampen für Holland verlangt ein Haus in Amsterdam.

14769. Erhalten in Kebricht- und Tierköderver-Verbrennungsofen oder -Verlichtungs-Apparate für Holland gewünscht.

14770. Vertretungen der Eisen, Bleche, Träger etc gewünscht. Wir erhielten von einem mit guten Referenzen versehenen Agenturhause in Rumänien folgende Zuschrift: „Ich suche eine Verbindung mit einem Hause, welches deutsches Handeisen, Bleche, Träger etc. exportiert. Ich interessiere mich besonders auch für Band-, Hinfalt-, Flach- und Rundseisen, Kesselblech und Träger (deutsche Normalprofile). Diese Artikel werden in großen Quantitäten hier gehandelt und machen die bedeutendsten deutschen Exporthäuser schon seit Jahren ein umfangreiches Geschäft nach hier. Zahlung erfolgt per Kasse nach Erlauf der Ware. Gedächtnis mit pCt. Skonto oder gegen Monatskzept der Bank. Bitte, mir ein von einem deutschen Bank-Genannte Artikel sendt jetzt zollfrei, dürfen aber nach dem neuen Zollgesetz, welches wahrscheinlich nächsten Frühjahr in Kraft tritt, kleineren und größeren Taxen unterworfen werden. Deshalb beginnen unsere Konsumenten ihren Bedarf schon jetzt zu decken, und es herrscht ein reges Geschäft in den genannten Waren um Metalle. Ich befinde mich ausschließlich mit Agenturen ausländischer Häuser und betreibe das Geschäft kommissionärweise.“

14771. In Telephon-Apparaten wünscht eine uns befreundete Firma in London die Vertretung einer leistungsfähigen deutsche Fabrik zu übernehmen, und sind wir bereit, Interessenten mit unserem Londoner Geschäftsfreunde in Verbindung zu bringen.

14772. Lokale Industriellererzeugnisse in Rumänien. Ein Geschäftsfreunde in Bukarest teilt uns mit, daß er geneigt sei, mit Persönlichkeiten in Verbindung zu treten, welche sich weit auf der leuchtenden Industriellererzeugnisse beteiligen würden. Folgender Herr ist mit den kommerziellen und wirtschaftlichen Verhältnissen Rumänien gut vertraut und erteilt viel weitere Auskünfte. In Hinsicht kommen hauptsächlich: 1. Holzindustrie (sehr lebhaft wegen der billigen Preise des Holzes und des guten Absatzes der entsprechenden Rotenköpfe); 2. Gewinnung flüssiger Kohlenäure aus einer natürlichen Quelle; 3. Verwertung des Makulatur-Papiers durch Herstellung von Papp, deren sicherer Absatz einen Reingewinn von 50 pCt. ergeben dürfte; 5. Export von Bauholz etc.

14773. Anstellungen in Nähmaschinen zum Nützen des inneren Teiles von Schöher für Lissabon (Portugal) gewünscht.

14774. **Vertretungen in Artikeln der technischen, chemischen und chemisch-pharmazeutischen Branche für Warschau (Rafalud) zu übernehmen gesucht.** Fraglicher Vertreter ist bei der betreffenden Kundschaft gut eingeführt und verfügt über la. Referenzen.

14775. **St. Petersburg.** Ein Agentur- und Kommissionsgeschäft in der Provinz St. Petersburg mit primär Referenzen als technischer Fabrikanten und Exporteurs. Musterzimmer zur Verfügung. Inhaber verfügt über ausgezeichnete Beziehungen zu Behörden, Verwaltungen und Fabriks-Direktoren und ist in der Lage, zuverlässige Auskünfte über die Absatzverhältnisse und Absatzfähigkeit von Artikeln aller Branchen, über Abnehmer, Verkaufsbedingungen, Kreditfähigkeit etc. zu erteilen. Geschäftsreisenden werden am Platze sprachkundige Begleiter zur Verfügung. Überdiesliche Angaben sind an Herrn Alexander Geispietz, St. Petersburg, Newsky Prospect 42, zu richten.

14776. **Vertretungen für Cypern zu übernehmen gesucht.** Von einem Hause in Larina (Cypern) mit Filialen an den Haupthandelsplätzen des Landes, erhalten wir folgende Zuschrift: „Sie würden uns sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie uns behülflich sein wollten zur Erlangung von Vertretungen deutscher Fabrikanten in nachstehenden Artikeln. Wir bemerken noch, daß es empfehlenswert ist, wenn uns die betr. Firmen bereits mit ihrem ersten Brief Muster einsenden, damit keine Zeit verloren geht. Speziell interessieren uns: Porzellanwaren, Glas, Parfümerien, Bekleid., Garne, Herren- und Damenstoffe etc.“

14777. **Bei der Veranlassung von Postpaketen nach Ägypten empfiehlt es sich,** zur Befriedigung der Wünsche der Konsumenten, die in den inhaltserklärungen seine Rechnung beizufügen, die genaue Angabe über Inhalt und Wert der Sendungen enthält. Die Rechnung wird nach erfolgter Zollabklärung dem Empfänger in verschlossenem Briefumschlage zugestellt.

14778. **Geschäftsverhandlung mit Paris.** Ein Vertreter in Paris, der bei den Exporteurs gut eingeführt ist, sucht nach Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten von Fischbein, Häuten, Servietten, Baumwollwaren, Leinen und Halbleinen und ähnlichen Artikeln zu übernehmen. Fragl. Herr berichtet uns, dass er in diesen Waren ein umfangreiches Geschäft zu erzielen vermöge.

14779. **Anstellung in Holzdestillations-Anlagen für Italien** verlangt ein Haus in Turin, welches in technischen Artikeln sehr Art arbeitet. Die Firma wünscht zugleich die Übernahme der jetzigen Preises für Holzdestillations-Produkte in Deutschland.

14780. **In Mühlstufen werden Vertretungen für Mexico gewünscht.** Näheres durch Vermittelung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14781. **Vertretungen in Garmen, Wollen- und Baumwolle für Trikotsen und Weierste** auch bedruckten. Ein solches Muster wünscht ein uns befriedigtes Agenturhaus in Stockholm, Schweden.

14782. **Die bedeutendsten Glasfabriken in Schweden** hat das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, in Erfahrung gebracht, und steht dieses Material Interessenten unter den üblichen Bedingungen zur Verfügung.

14783. **Die Wollwaren- und Seiden- und Halbwollfabrik** wünscht ein uns seit vielen Jahren befriedigtes Agenturhaus in Spanien zu übernehmen. Der Inhaber der Firma hat bereits in der Branche gearbeitet und ist auch bei der Kundschaft gut eingeführt.

14784. **Importeure von Uhren, Bijouteriewaren etc., sowie die bedeutendsten Warenhäuser in Portugal** hat das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, in Erfahrung gebracht, und stellen wir dieses Material unseren Abonnenten unter den bekannten Bedingungen zur Verfügung.

14785. **Absatz von Messerwaren in Tunis.** In Tunis stieg die Einfuhr von Messerwaren von 35 329 Franken im Jahre 1898 auf 56 585 Franken im Jahre 1903. Den Hauptanteil davon haben die Franzosen, welche ihre Waren zollfrei einführen können, während von den Waren anderer Nationen nur ein Zehntel zu entrichten sind: 30 bis 600 Franken für gewöhnliche und 480 bis 600 Franken für feine Ware pro 100 kg. Trotzdem ist es namentlich türkischer, aber auch englischer und einigen österreichischen Exporteuren gelungen, ihre Produkte ins Land zu bringen, namentlich Taschen- und Rasiermesser besserer Qualität. Die feineren Ware macht ungefähr ein Fünftel des gesamten Imports aus. Die Sendung von Mustern geschieht durch Postpaket. Man verpackt die Ware in Pappschubladen, die in eine größere Holzbox gelegt werden. Die deutsche Industrie bedient sich in Tunis einzeln vieler Reisenden, welche die Importeure des Platzes des öfteren besuchen, anderseits setzt sie sich durch Platzvertreter mit den einheimischen Kleinhändlern in Verbindung, die ihre Ware direkt in die arabische Bevölkerung absetzen. Die Preise müssen franko Kairo in französischer Währung inklusive Zoll gesetzt sein, da namentlich die eingelernten Händler mit weitläufigen Preisberechnungen nichts zu tun haben wollen. Während die französischen Exporteure Barzahlung mit 2 oder 3 pCt. Kassakonto oder Zahlung nach 30 Tagen ohne Skonto verlangen, kommt es den Deutschen zu gute, daß sie 60 Tage und sogar 120 Tage erst gegenwärtigen Geldes. Vertreter in Tunis für den Absatz von Messerwaren kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nachweisen.

14786. **Absatz von Eisenhämmlern in Palästina.** Nach einem britischen Konsularberichte wurden im Jahre 1904 nach Palästina bedeutende Mengen von Eisenblech gebracht. Man hat es hierbei mit einem gleichartigen Artikel zu tun. Geeignete Verbindungen in Jaffa und Jerusalem kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nachweisen.

14787. **In China sind eiserne Bettstellen** ein sehr gut gehender Artikel, der auch nicht unbefriedigende Preise erzielt. Nach seiner Darlegung des nordamerikanischen Konsuls in Amoy werden aber zu jeder eisernen Bettstelle in Ostasien auch Vorrichtungen zur Anbringung von Moskitoen netzen, da der Schutz der Schlafenden gegen die als verheerend angesehenen, Krankheiten gefürchteten Moskitoen für unangenehm nötig gehalten wird. Die beste Gelegenheit zu Verbindungen in China weist die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nach.

14788. **Absatz von Öfen, Ketteln, Bolzen, Ankeren, Wagenbauartikeln in der Mandschurei.** In der Mandschurei, wie im nördlichen China überhaupt, macht sich eine stets wachsende Nachfrage nach eisernen Öfen für den Winter geltend. Speziell in Nutschwang haben einheimische Handwerker sogar nach ausländischen Mustern mit der Erzeugung von eisernen Öfen in beträchtlicher Anzahl begonnen. Die Preise von 5 und 7 mexikanischen Dollars begannen, wovon, zum Teile auch für die Bedürfnisse der japanischen Truppen, ungefähr 1000 Stück abgesetzt worden sein sollen. Man verwendet importiertes Altheisen zur Herstellung dieser Öfen. Ferner ist dasselbe guter Absatz für eiserne Anker zu erwarten, die zu sehr löhrenden Preisen verkauft werden. Absatz finden auch Ketteln, Bolzen, Nägel und Wagenbaumaterialien. Ueberhaupt ist der große Bedarf an allerlei Eisenwaren für die zahlreichen Wagen und Flußfahrzeuge der südlichen Mandschurei geeignet, die Aufmerksamkeit der Interessenten in Anspruch zu nehmen.

14789. **Messerwaren in Paraguay** sind ein an Bedeutung stets wachsendes Einfuhrartikel. So stieg die Einfuhr von 35 819 Franken im Jahre 1902 auf 65 470 Franken im Jahre 1903, wovon aus England 28 000, aus Deutschland 28 080, aus Frankreich 14 440 Franken stammen. Geeignete Verbindungen in Paraguay weist die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, nach.

14790. **Vertretung einer ersten Fabrik von Metallbesätzen für Kinderkonditen (Matrosenzeichen, Flaggen usw.)** für Norwegen zu übernehmen gesucht.

14791. **In Steingutfabriken, ordinairen Spiegeln, Tinten** in Flächenben werden Anstellungen für Chile gewünscht.

14792. **Firmen, welche zweifelhafte Forderungen in Tunis haben, wollen dieselben der Deutschen Exportbank Berlin W. GZ. übergeben, da dieselbe sich an diesem Platze über geeignete Verbindungen zur Einziehung der Forderungen in Algerien, Marokko, Tunis, Mexiko, Vorkontinenten etc. für Mexiko wünscht eine uns seit Jahren befreundete Firma, welche über erste Referenzen verfügt. Die Firma bemerkt: „Reflektiert wird auf gewöhnliche und mittlere Ware. Es sind 2 Musterformate hinzuzusetzen, eines davon ist für die Stadt Mexiko, das andere für die Heise nach den Innern bestimmt. Die Muster sind in 2 Exemplaren zu übersenden.“**

14793. **Vertretungen in Spielwaren aller Art für England** zu übernehmen gesucht. Fragl. Firma, welche in London ihr Domizil hat, arbeitet provisionsweise und für eigene Rechnung und läßt die Provinzen und Schottland regelmäßig jährlich 2 bis 3 Mal besuchen.

14794. **Anstellung in Öffensachen und Berliner Lustranen, sowie Phantasielampen, Parfümerien, Toiletten, Cigaretten und Cigarettenkasten, Violentkartentischen etc.** für Mexiko wünscht eine uns seit Jahren befreundete Firma, welche über erste Referenzen verfügt. Die Firma bemerkt: „Reflektiert wird auf gewöhnliche und mittlere Ware. Es sind 2 Musterformate hinzuzusetzen, eines davon ist für die Stadt Mexiko, das andere für die Heise nach den Innern bestimmt. Die Muster sind in 2 Exemplaren zu übersenden.“

14795. **Fabrikanten von Maschinen für Mäse** sollten ihr Augenmerk mehr und mehr auf Columbien, Bolivien und Chile lenken und die dortigen Marktverhältnisse studieren.

14796. **Im Innern von Mexico wird die elektrische Beleuchtung** wie auch der elektrische Betrieb mehr und mehr eingeführt, sodass alle elektrotechnischen Bedarfsartikel und elektrische Antriebsmaschinen ein gutes Absatzfeld findet. Z. Zt. soll im Staate Jalisco die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Angriff genommen worden sein. — Firmen in Mexico, welche in elektrotechn. Bedarfsartikeln und Maschinen arbeiten, kann die Deutsche Exportbank, Berlin W., Lutherstr. 5, nachweisen.

14797. **Vertretungen in der Eisenbranche, der Gerberbranche, wie in Chemikalien gewünscht.** Einer unserer Geschäftsfreunde in Russland möchte in den vorerwähnten Artikeln löhrende Vertretungen deutscher Fabrikanten übernehmen. Der Herr ist nach den uns von mehreren Seiten eingehenden Auskünften, die Übernahme dersartiger Vertretungen wohl geeignet, und sind wir bereit, mehrere Auskünfte über die Firma Interessenten auf Anfrage mitzuteilen.

14798. **Absatz von Wollstoffen für Herrenkleider in Japan.** Betreffende Firma in Japan wünscht Preisanstellung in englischer Sprache mit Musterabschnitten. Kassazahlung.

14799. **Vertretungen in baumwollenen und halbwoollenen Herren- und Damenkleiderstoffen für Athen (Griechenland)** gesucht. Einer unserer Abonnenten in Athen schreibt: „Zur Komplettierung des vorerwähnten Assortiments ist mir daran gelegen, die Vertretung leistungsfähiger Fabriken von baumwollenen und halbwoollenen Herren- und Damenkleiderstoffen zu erlangen. — Zwar vertritt ich für diese Artikel eine belgische Exportfirma, für die ich auch ziemlich bedeutende Umsätze erziele, jedoch würde ich es vorziehen, diese durch leistungsfähige deutsche oder österreichische Fabriken zu ersetzen, und würde Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie mir in erwähntem Bestreben Ihre w. Unterstützung angeben lassen wollten.“

14800. **Vertretung eines deutschen Hauses, welches japanische Waren importiert, für Budapest (Ungarn) zu übernehmen gesucht.** Betr. Firma schreibt: „Ich könnte ein deutsches Haus, welches japanische Seidenwaren, etc. etc. importiert, in Budapest zu vertreten, und würde Ihnen und wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir die Vertretung eines solchen Hauses verschaffen würden.“

14801. Eine geologische Verbindung zum Bezuge von allen Sorten Wallfischtran, Guano, Fischlutterstoffen und Rohglycerin aus Norwegen kann die Deutsche Exportbank Berlin W. 62, anfragen.

14802. Vertretung eines leistungsfähigen Fabrik von Leinen- und Halbleinen-Stoffen. Demselben ist die Einfuhr in New York (U. S. A.) zu übernehmen gesucht. — Die Betr. Firma schreibt: „Die Hauptkäufer dieses Artikels sind dieselben wie von wollenen Kleiderstoffen, und könnte ich mit der richtigen Kollektion und bei kourierenden Preisen ein bedeutendes Geschäft einleiten, da ich die betr. Kundschaft kenne und der Konsum für Kleiderleinen in nächster Saison ein sehr großer sein wird. — Befreundete Käufer machen mich täglich hiezu aufmerksam, und möchte ich Sie daher gebeten haben, mir die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses dieser Branche zu verschaffen.“

14803. Verbindung in Japan für den Absatz von Kompassen, Reisezügen und mathematischen Instrumente etc. Eine Importfirma in Tokio (Japan) teilt uns mit, daß sie in diesen Artikeln große Waren-Posten importiert und Kataloge oder Muster mit Preisen Job Hamburg und höchstem Rabatteszins wünscht. — Kassa gegen Kreditbrief.

14804. Vertretung einer ersten Fabrik von Maschinen zur Herstellung von Luxe-Düten für Stockholm (Schweden) zu übernehmen gesucht. Das Betr. Haus arbeitet bereits in Buchdruckerei-Maschinen etc. und ist bei der Kundschaft gut eingeführt.

14805. Vertretungen in Artikeln der Nahrungsmittelbranche für Christiania (Norwegen) zu übernehmen gesucht. Betr. Firma schreibt: „Wir suchen einen guten Mann, der eine Vertretung in Christiania übernehmen und bitten um Ihre gefl. Unterstützung: Margarine, Speck, Fleisch und andere Nahrungsmittel.“

14806. Firmes der Papierbranche, welche ihre geschäftlichen Beziehungen nach London auszuweiten beabsichtigen, können die Adresse eines hierfür geeigneten Hauses durch das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, erfahren. Das betr. Haus ist in Christiania, Kassa gegen Kreditbrief.

14807. Verbindungen mit leistungsfähigen Fabrikanten von Seidestoffen, Drahtgewebe, galvanisierten Drähten etc. von einem Abnehmer in Christiania (Norwegen) anzuknüpfen gesucht.

14808. Ueber den Absatz von Seifen, Parfümieren, Kerzen s. dergl. in Südafrika berichtet eine seiner ümeren Abonnenten: „In Seifen wird in Südafrika besonders an billigere Ware reflektiert, da der Hauptbedarf ein gutes Seifenpulver ist. Parfümieren wird ebenfalls weniger auf die Qualität, als auf die Preiserschmackvolle Aufmachung, Herrichtung und Verpackung der Ware an. Frankreich liefert einen großen Teil der Parfümieren. In den letzten Jahren ist aber die deutsche Konkurrenz sehr erfolgreich gewesen, und bei zweckentsprechender Aufmachung, Anpassung an die dortigen geschäftlichen Verhältnisse und Preiswürdigkeit der Ware ist in demselben Zeitalter ein gutes Geschäft in diesem Artikel zu erzielen. In Kerzen ist Deutschland gegenüber der englischen, belgischen und amerikanischen Konkurrenz nicht leistungsfähig genug. In den südafrikanischen Goldbergwerken werden große Quantitäten von Kerzen verbraucht, was darauf zurückzuführen ist, daß in den Minen von Transvaal keine schlagenden Wetter vorfindet sind und daher offenes Licht verwendet werden kann. Nachfrage herrscht besonders nach Kerzen in der Schwere von 14 bis 16 Unzen, deren Brenndauer für die Länge einer Schicht vollkommen ausreicht. — Unsere Geschäftsfreunde sind bereit, in obigen Artikeln Vertretungen für Südafrika zu übernehmen.“

14809. In Sammet aller Art, Seidenfutter, Watte, seidene Stoffen für Schirme und Krawatten wünscht eine uns befreundete Firma in Bukarest (Rumänien) die Vertretung leistungsfähiger deutscher Häuser zu übernehmen.

14810. Verbindung mit einem Hamburger Exporthause seitens einer Firma in East London, Südafrika gesucht. — Die betr. Hamburger Firma möchte bereit sein, Kredite nach Südafrika denjenigen Kunden zu bewilligen, welche von dem Hause in East London zugeführt werden. Im allgemeinen wird auf die betr. Kundschaft per 30, 60 und 90 Tage Nicht gezogen.

14811. Vertretungen in Emaille-, Glas- und Porzellanwaren, Fenster- und Spiegelglas für Alben (Griechenland) zu übernehmen gesucht. — Die betr. Firma arbeitet bereits mit den besten Erfolgen in genannten Branchen.

14812. Vertretungen in Artikeln der Brauereibranche für Christiania (Norwegen) zu übernehmen gesucht. Unsere Geschäftsfreunde schreiben uns: „Wir interessieren uns hauptsächlich für Gerste, Malz, Hopfen und Maschinen sowie alle anderen Brauereierzeugnisse.“

14813. Südafrika bildet ein gutes Absatzgebiet für Wäsche aller Art, weiße und bunte Herrenhemden, Flanellhemden, Tischwäsche, Servietten, fertige Kleider für Männer und Knaben, Damaskleiderstoffe, Blaudruck usw. Ueber den Absatz dieses Artikels wird berichtet, daß die besagte Baumwollstoffe einen der bedeutendsten Posten in der Einfuhrliste von Südafrika bilden. Konsumenten sind die Kaffern und die Bauernfrachten. Der bedeutendste Lieferant ist England, welches die „Manchester Prints“ liefert. Eine spezielle Qualität von blauen Druckwaren kommt aus Deutschland (Elsass-Lothringen) und ist in ganz Südafrika unter dem Namen „H. Frimts“ überall bekannt. In den letzten Jahren lieferten aus einer Artinische wie berichtet, die besagte Waren etwas billiger offeriert. — Modewaren bilden einen der bedeutendsten Einfuhrartikel. Der Wert derselben belief sich im Jahre 1905 auf ca. 24 Millionen M. Als Ursprungsländer figurieren in erster Linie Großbritannien mit ca. 19 Millionen M. Hierzu ist zu bemerken, daß ein großer Teil dieser Waren aus Deutschland via England ausgeführt wird. Die direkte Einfuhr aus Deutschland

wertete ca. 900.000 M. — Was Damenmoden anbelangt, so steht Johannesburg in seinen diesbezüglichen Anforderungen keineswegs hinter europäischen Städten zurück. Neben der großen Menge von Kleiderstoffen für Damen und Mädchen, die besonders von den Bauern- und Kaffernmoden gekauft werden, kommt auch die Einfuhr in besagter Waren zur Geltung. Viele der reichsten Leute in Johannesburg importieren Kleider direkt aus England und aus Wien. — Stoffe für Männerkleider werden nur wenig importiert. Der Grund liegt darin, daß Aufträge für Männer fast ausschließlich fertig geliefert werden; England und Holland decken den Bedarf darin. Die deutschen Fabrikanten sollen sich dem südafrikanischen Geschmack nicht geben lassen. — In den letzten Jahren ist eine Aenderung eingetreten, welche das Haus in dieser Beziehung bald eine Aenderung eingetreten lassen. Ein sehr bedeutendes Kontingent an Alchemen stellen auch die Neger, bei denen eines der ersten Anzeichen der beginnenden Zivilisation das Tragen von Kleidern nach europäischem Schnitt ist. Für die Negerbevölkerung werden hauptsächlich abgelegte Kleider importiert.

In den in dieser Mitteilung angeführten Artikeln ist in Südafrika ein bedeutender Absatz möglich, und wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in East London als Vertreter deutscher Fabrikanten für den Absatz obiger Artikel zu wirken. Es ist durchaus zweckmäßig, daß sich die deutschen Häuser bereits jetzt um die Erlangung von Aufträgen bemühen, damit sie im geeigneten Moment in Südafrika auf dem Platze sind. Ohne Frage gäbe dieses Land infolge seines unermesslichen Reichtums einen guten Absatzfeld entgegen.

14814. Absatz von Saharawaren in Südafrika. — Herrschaschen beherrscht England den Markt, dem aber Amerika in den letzten Jahren den Rang streitig zu machen sucht. Auch mit österreichischen Herrenschuhen wurden in den letzten Jahren Erfolge erzielt. Die Ausfuhr österreichischer Damenschuhe ist ebenfalls sehr bedeutend und erfreut sich einer fortgesetzten Steigerung. — Fabrikanten, welche geschäftlich mit Südafrika geschäftliche Beziehungen anknüpfen wollen, können die Adresse eines geeigneten Vertreters in Südafrika durch das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, erfahren. Derselbe sucht Vertretungen in Schuhwaren

14815. Vertretungen erster deutscher Fabrikanten von Haar- und Toilettebürsten, sowie Cellulosewaren der Toiletteartikel-Branche für Holland zu übernehmen gesucht. Die betr. Fabrik darf in Holland noch nicht vertreten sein.

14816. Vertretung von Sackelwägen für Chicago (U. S. A.) gewünscht. Betreffende Firma teilt uns mit, daß sie bei genügender Leistungsfähigkeit des Fabrikanten in der Lage sei, umfangreiche Geschäftsabschlüsse zu erzielen. — Interessenten wollen Muster von der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, einfordern —

14817. Anstellung in Himmelsratt verlangt ein Importhaus der Lebensmittelbranche Montevideo (Uruguay), dessen Chef uns auf unsern Bureau besuchte.

14818. Vertretungen in leichischen Artikeln für Italien sucht ein Ingenieur in Mailand.

14819. Vertretung einer ersten Fabrik von Buchdruck- und Lithographie-Farben für Yokohama (Japan) zu übernehmen gesucht. Betr. Haus schreibt uns: „Vor geraumer Zeit wandten Sie sich an uns mit der Anfrage, ob wir die Vertretung einer Fabrik von Buchdruck- und Lithographie-Farben zu übernehmen bereit wären. Wir haben s. Zt. verneinend geantwortet, da Buchdruckfarben meistens aus Amerika bezogen werden. Wir haben jetzt dieses Feld weiter sondiert und glauben, einer leistungsfähigen deutschen Fabrik ein gutes Absatzgebiet schaffen zu können. Haben Sie die Güte, uns mit einer entsprechenden Firma in Verbindung zu bringen.“

14820. Absatz von chirurgischen Instrumenten und Krankenhausbedarfsmitteln in Mexico. Nach einem Berichte bietet sich in diesem Lande ein gutes Absatzgebiet für eine große Anzahl von chirurgischen Instrumenten und Krankenhausbedarfsmitteln. Der Absatz wird am besten durch geeignete Vertreter eingeleitet, welche die Deutsche Exportbank, Berlin W. 62, zuführen kann.

14821. Für Motorwagen sind z. Z. Argentinien und Mexico aufnahmefähig. Bevorzugt werden Wagen mit Elektromotoren von 15–25 HP. in der Preislage von ca. 2000 bis 4000 M.

14822. Absatz von Basisschiffen in Buenos Aires (Argentinien) bieten nach einem Berichte einen aufnahmefähigen Markt für die folgenden Artikel: Landwirtschaftliche Maschinen und Zubehörteile zu diesen, Oele, Farben, Lacke, Gasbeluchtungsartikel, elektrische Artikel, Drogen, Hüte, Schuhe, Stiefel, Eisen-, Kurz- und Glaswaren, Lampen, Schreibmaterialien, Papier, Parfümieren, Zahn- und Stacheldrakt zum Einfridigen, Whisky etc. — Das „Exportbureau“ ist in der Lage, geeignete Vertreter für diesen Artikel zu vermitteln. Wir haben s. Zt. in Rosario de Santa Fé und Buenos Aires (Argentinien) aufgefunden.

14823. Schreibmaschinen und Waschmaschinen für St. Petersburg verlangt. Wir erhielten von befreundeter Seite folgendes Schreiben: „Wir suchen eine deutsche Schreibmaschinen- und Waschmaschinenfabrik, die geneigt wäre, ihr Fabrikat durch unsere Vermittlung, jedoch für ihre Rechnung hier einzuführen, und wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie Gelegenheit hätten, uns mit solchen Fabriken in Verbindung zu setzen.“

14824. Die Waagenbaustellen an den Hauptplätzen von Südamerika kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, seinen Abonnenten namhaft machen.

14825. Importure von Uhren, Bijouteriewaren etc. in Athen, (Griechenland), kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, seinen Abonnenten aufgeben.

Saffilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. (1) **gesucht.**



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Lieferer als Spezialität
Parallelschraubstöcke, System Kleine^d
mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Stets großes Lager.

Gegründet 1873 **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gegründet 1873
Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!

SPEZIALITÄTEN:
Parfum-Composiciones für Toilette-Seifen, Eau de Cologne, Eau de Toilette, Mundwasser etc.
Citral, Campher, Heliotropin, Hyacinthin, Jassain, Lilien, Magnol, Nerolin, Terpenin eben. rosin, Vanillin.
Extrakte in hochfeinen Gerüchen und höchster Concentration.
Export nach allen Welttheilen. Ethenkresol, gelbes und silbernes Metallblei: Berlin, Paris, Brüssel, London etc.
Preislisten und Muster gratis und franko.



G. Klingmann & Co.,
BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,
Flügel- und Pianoforte-
Fabrik. (114)
Erstklassiges Fabrikat.
Export nach allen Ländern.

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131d.
Fabrikation von
Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaaren, Gas-
selbstzündern, Spiritusbefeuchtungsartikeln.
Spezialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörtheilen für Beleuchtung.
Export nach allen Ländern.
Die Firma stribt grösste Aufmerksamkeit ihrer Beziehungen
nach allen Ländern an.

Ansichtskarten

in fl. schwarzem Lichtdruck nach jeder selbst
Photographie.
Mk. 11,00 per 1000 Stück und Stijet
Mk. 7,00 " 500 "

ab Fabrik, gegen Zahlungseinstellung auf Deutschland
bei Auftragserteilung.
STERN & SCHIELE, Lichtdruckanstalt
Berlin-Schöneberg.
Spezial-Abteilung für Eigarettenbilder.



Waffen.
Jagdgeräte.
Einleges - Export.
Illustrirte Kataloge
stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Henstig u. Bieringklassen, Stahl,
(114) und Berlin C, Rosenstrasse 1.

Flaggen, * * * *
Reinecke, Hannover.

Wilh. Böger & Sohn
Pianofortefabrik
gegründet 1860.
Berlin SW., Lindenstr. 13.

Erstklassige Pianos für alle Klimate.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

Export nach allen Ländern. (113) Gegr. 1865. Export nach allen Ländern.

Schippmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.
Spezialität: Celluloid. Vertreter gesucht.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
sind die besten.



Übertreffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und
Leuchtkraft.
Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
Vollkommenste Konstruktion.
LICHT
Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und
electr. Licht.
Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.
Otto Eichelsheim, Düsseldorf 54, Spezialfabrik für Beleuchtungs-
Löt- und Holzapparate.

Düsseldorfer Baumaschinenfabrik

Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf.
liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**



Induktions-Apparat,
constante Batterie,
Accumulator, Batterie
für Licht u. Galvano-
kautik.

Gehr. Seiffchen
Fabrik electri-
schillerender Apparate
Berlin S.O. 26.
Waldemarstr. 53.
Illustrirter Katalog.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

**Besondere Bauart
für alle Klimate.**

Römhildt Hofpianosortefabrik A.-G., Weimar. Gründet 1848.

**JAHRESABSATZ
120000 ORIGINAL** Unerreicht
in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN



Einfachwirkende
und
doppeltwirkende

Cylinder-
Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Abt. I. Nähmaschinenteile • •
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantirt reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.



Mica-Glimmer Cylinder für Gas
Blaker giftlos.

Scheiben für
eiserne Öfen
für elektrische
Isolationen

in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstzünder. Aluminium-Blaker.

Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.



**HANNIBAL-
Sägen**

die besten der Welt.

Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefüllt.
Reissen vollständig
ausgeschlossen.

Ca. 5000 Stück geliefert, erstes u. einziges Original-Fabrikat

P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. • • • Vertreter gesucht



Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher
wirkendes Mittel gegen Kouchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschätzt.

Depôt für Südafrika: **The Standard Pharmacy, Pretoria.**
Hergestellt in der **Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,**
Berlin C. 19, Seydel-Straße 16.




Julius Zintgraff
Cöln 68.

**Billigste
Bezugsquelle**
für
Wasch-, Bade-, Brause-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Plaisir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmesser, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile
 liefert als Spezialität:
JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

KABELFABRIK **LANDSBERG A.W.**
 Mechanische Draht- u. Hanfseile (G. Schroeder)
 Drahtseile, Transmissionsseile, Drahtseile, Hanfseile, Mess Spinnerei, Transmissionsseile aus Manilla, Ind. Seilen, Hanf u. Baumw., gefertigte und ungefertigte Hanfseile Impregn., Handfraktionen, Hanfseilmaschinen etc.

Versuchen Sie **Backwell-Träger** und Sie sind befriedigt
EMIL HEINRICH COHN & RH.
 REKO BÜGEL REKO HOSENHALTER
 für Reise und Haus. Zusammenlegbar. Der vollkommenste Bügel.
 Größter Exportartikel

Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
 Fabrik für Gas-, Waffer- und Dampfmaschinen.
 Kataloge franco.

Ueberrall Gaslicht!
Neue Gasbeleuchtung ohne Röhrenleitung!
 Huffs transportable Gas selbsterrönde Lampen liefern das hellste, billigste und vollständigste Licht für Haus, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahn, Gärten, Strassen u. s. w.
 Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasglühlicht!
 Billiger Ersatz für Kohlenlampen!
 Stempelnummer für Revision und Arbeiten im Freien.
 Lampen, Laternen von 5 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11f.
 Hofflieferanten für Maj. d. Kaiser u. Könige.

Gebrüder Brehmer
 Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.
 Filialen **LONDON E. C.** **PARIS**
 11 and 12 Moor Lane. 40 Quai Jemmapes.
WIEN V
 Maschinendoferrasse 2. (101)
Draht- und Faden-Hoffmaschinen
 für Weberei und Strickerei
 Maschinen zur Herstellung von Faltschablonen und Garnungen.
 Feilmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.

Planoforte- u. Flügel-Fabrik
 Seit 70 Jahren in Troppen berühmte
 Erbschaft-Fabrikation seitdem
 Fabrikat im Vertriebe gestellt u.
 Exportiert. Kataloge gratis
 Nr. 700, 823, 1209 07 Hamburg
Alex. Bretschneider, Leipzig.
 Geogr. 1323

Milch condensirt, speziell für heisse Länder in üblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Julius Schuler, Hamburg
 Gashochdruckfabrik
 - etabliert 1868. -
 Anerkannt erstklassige Fabrikate.
 Export nach allen Welttheilen.
 Kataloge in deutscher, englischer und spanischer Sprache.
 Solente Vertreter gesucht.

Spezialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
 Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
 Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Dachleinen, feinstreicher in- prägnirt, in allen Farben,
 speziell für die Tropen ausgedreht.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant dar in den Tropen bewährten (1804).
Dachpappen „Klastique“.
 Weber-Falkenberg, Berlin S. W.

A. Auerbach, Hamburg Export. **Import.** Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Hoch- und Altmännische, V. Aufschicht- abfälle. Marktberichte auf Wunsch.
 Passage Scholven 6.
 T.-A.: Hamburg, T.-S.: A. B. C. Löhner.
 Metalle, Metallfächer, Antimon, Leadore, Kupfer- vitriol, Zinkstaub, Corrosin, Zinnstein, Metallkapseln, Emaille-, Porzellan-, Stein-, Glas-, Lampen-, Eisen- und Maschinenbau.

UNENTBEHRLICH FÜR JEDE GIESSEREI
ANTIPOR **Muster auf Wunsch** **Lycopodium-Ersatz „METEOR“**
 Einziges Mittel zur Vermeidung von porösem Guss:
 Für Bronze-, Messing-, Eisen-, Stahl-, Grauguss-, Neusilber-, Aluminium- Guss etc.
 D. R. G. M. 76 174. Bester Ersatz für reines Lycopodium.
 Liebt nicht, nicht gesundheitsgefährlich.
Chemische Fabrik PHILIPP MÜHSAM, Berlin SW. 13, Alexandrinenstr. 11/2.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Rohrspannstöcke „HANSA“
 Die komplett mit Arbeitsergebnis M. 28.
 NEUHEIT: Zusammengelegt leicht transportabel. . .
Montage-Werkbänke „HANSA“
 Komplett M. 22. M. 106. —, 12 H. P. u. Aestl.-Pumpe
 NEUHEIT: Zusammenlegbar. Heiden Kupfer-Maschinen-
 artikel. — Solide deutsche Arbeit. VERTRUFEN gewacht.
 „HANSA“ Werkzeug G. m. b. H., DÜSSELDORF.



Ventile
Hähne,
Schleber
Hydranten,
Strassen-
Brunnen

Feder-Manometer
Dampf-Wasser
Luft-Druck
Sicherheits-Ventil
Zeiger

Wasserstands-
Zeiger
Probir-Hähne
Probir-Ventile
Schmier-
Gefässe

Injectoren
Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER
 Fabrik von Armaturen für Dampfessel,
 Maschinen und gewerbliche Anlagen

J.R.P. Maschinenfabrik
Wasserm.

Seifen-
 und
 Kerzenfabrikation
 Maschinen sowie Einrichtung
 f. Talgkessel, Seifen-
 feßel, Fettläu-
 m- und Kristall-
 Fabrikation, Waschlös-
 arbeitsanl., Gießblech-
 etc. etc.

**Fettspaltungs- und
 Glycerinergewinnungs-Anlagen**
 (pat.) — Maschinen zur Farbefabrikation
Sandblasanlagen zum Mattieren von Rohglas
 fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden - A. IV. 116.

Parallel-Schraubstöcke
 „System Koch“.
 Unzählige Tausende verkauft, über
 von 200 Stück zu den Klingelbe-
 gewerkschaften in Dänzig.
 Alleingiger Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Thörmer & Kroedel
 Leipzig-Plagwitz 23, 3.
 — Metallgießerei. —
Öel- und Schmierapparate
 Öelkannen • • Metallschilder.
 Metallwarenfabrik.

Schäffer & Bidenberg
 G. m. b. H.,
 Magdeburg-Buckau.
 Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
 jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.
 Wasserstandszeiger,
 Hähne und Ventile in jeder Ausführung.
**Ventile in Stahlguss
 mit Patentedichtung,**
 bestverehrteste Konstruktion für hochgepressten
 und überhitzten Dampf.

Reduzirventile
 Dampfketten — Dampfsirenen.
Original-Restarting-Injectoren
 über 150 000 Stück verkauft.

**Regulatoren,
 Indikatoren — Tachometer,
 Hub- und Umdrehungs-Zähler,
 Schmierapparate,
 Thermometer — Pyrometer,
 Kompressoren System Kryszat.**



Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen-
Ehrich & Graetz
 Berlin SO. 36
 Kocher und Oefen
 Gasbeleuchtung
 Electricisches Licht



Billige Handheft-Apparate

für fertige Klammern zum Wiederkauf.

E. L. Casch & Co.
Maschinenfabrik
Leipzig-R. 6

Verlangen Sie Katalog B.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Postkarten

in **Neubrom**, täuschende Imitation der Bronsilberkarten **bei halbem Preise**, Lichtdruck, Farbenlichtdruck, Lithographie, Vierfarbendruck.

Complete Collection gegen Vereinsendung von Mark 10.

C. Brandes Nachf.,
Stuttgart.

J. M. Lehmann

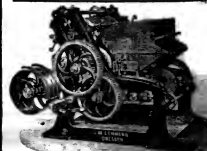
Dresden-Loebtau.

300 Arbeiter. Begründet 1834.
Société Française J. M. Lehmann, Paris XL
19 Boulevard Richard Lenoir.
J. M. Lehmann Co., New York 88 70 Walker Street
London E. 5, Abingto E. C. 10, Dukerstreet.
Grüne und Elisee Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. . . . Chocoladen- Industrie

feiner Maschinen für
**Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.**

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Eau de Cologne, Marke Johann Maria Farina & Co. St. Pantaleon Brand

(vorzügliche Qualität.)

1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10,—
do. à 50 " (2 oz.) Mk. 5,—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2 und 25 Dtz. 1/2 Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.



DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,

CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000.—

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMAN:

General-Directoren der Besetzungs-Gesellschaft
Director der Disconto-Gesellschaft
Deutsche Bank
K. Meißner
Deutscher Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warschauer & Co.

Mendelssohn & Co., Berlin
M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Rat Oppenheim jr. & Co. in Köln.
Bayrische Hypothek- und Wechselbank in München.

Hill

**-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper**

sind im Deutschen Reich patentiert und von den größten ausländischen **Auer-Gesellschaften** eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brennbarkeit und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mäßen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc in besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:

Gradlinig gewebte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Neurose. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Telegramm-(Cable)-Adr.: **HILLKÖRPER**; Code word A. H. C., Signal und Mundus
Illustrirte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



Engros-Export.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne Zelte-Fabrik

(520)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.



„Gautsch“ Feuerspritze

über 1600 Stück

im Gebrauch der deutschen Eisenbahnen. Vom Reichspostamt bestellt
1800 Apparate.

Leicht verkäuflich an Fabriken, Geschäftshäuser, Theater, Museen,
Krankenhäuser, Schulen u. s. w.

Wir übergeben den

Alleinverkauf an solvente Firmen

gegen feste Rechnung

für die **Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal,**
England, Oesterreich-Ungarn, die Türkei etc.

Ueberseeischer Export nur durch Exporteure.

Allut Noodt & Meyer G. m. b. H., Berlin W. 41,

Nollendorfstrasse 13.



Fabrikate
Hohlgläser
ordinär, progressiv u.
geschliffen.

Geräte und Formeln
für chemische,
pharmaz. u. andere
techn. Zwecke.
Nährflüssigk., Gas-
knoten und Isolierrohre
für elektrochem.
Zwecke.

Flaschen
für Liquoren u. Par-
fümerieherstellung sowie
zur Verpackung von
Drogen, Chemikalien etc.
Solus- und Stangegefäße
fruchtbar etc.

Atelier
für Schrift- und
Dekorations-
Ensemble-Malerei auf
Glas und Porzellan.

Spezialität
Einschreibung von
Apotheken und
Drogen-Geschäften.

Preusse & Leipzig

Buchbinderei-Kartonagen-Maschinen

Kataloge

Glühkörper anerkannt beste

Franko.

unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

*
Eohle
Jenaer
Cylinder



*
Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht

*
GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN I., Oranienweg 21 c.

Engros.

Export.

Der Weg zum Reichthum!
Solches Institut muss über-
all vertreten sein.
Viele Aemtern, v. Behörden,
Schulen.

Preuss. Kaisermedaille
Vielfach prämiirt
Selenplatten, Lichtbilder, Auto-
maten, Kinematograph, Photo-
graph. Projektions apparat.

Stereoskopte aller Länder kaufte A. Fuhrmann, Hofl.
(529) Berlin W., Passagen.



Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

Doppeltw. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Verrichte

Leistung.

Engros-

Export.



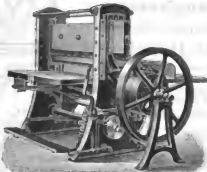
Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“, Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen und Biechklammer-Heftmaschinen, sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Expert“.

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Loocomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefer in den vollkommensten Constructionen
und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Fried. Seyler, Weingutsbesitzer,

Egl. Bayr. und Egl. Badert. Bülferstrat,

Deidesheim-Ruppertsberg,

Rheinpfalz, gegründet 1814, offeriert

Fass- und Flaschenweine

in den verschiedensten Preislagen.

Moselweine direkt ab Lager a. d. Mosel.

1. u. 2. Qualität ersten Ranges, sowohl im Hinblick
auf Leistungsfähigkeit als auf anerkannt reelle
Bedienungsweise.

Man verlange Preislisten.



Glühkörper

100 Stück
Mk. 16.—
Glühkörper veranfahrlich 20.—
Brenner Siebkopf 50.—
Brenner System Auer 70.—
Bei laufendem Bedarf
Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

All species of wood.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

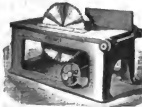
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von

**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**

Ueber 100 000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen,
Paris 1900: „Grand Prix“

Filialbüreau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.



Export-Pianos

Kataloge gratis und franko.

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.

Hofpianofortefabrik

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.



Erdmann Kircheis, Hue, Sachsen,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hobel-, Kurbel-, Excenter- und Kreischeeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenter-pressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen, Ziehblänke, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanzeinrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material
und gediegene Ausführung.
Zweckmäßige Constructionen.

Begründet 1861.

Illustrierte Preislisten in
deutsch, englisch u. französisch
frei und kostenlos.



Abonniert

wird weder Post, im Buchhandel
bei Robert Friedr. in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2.20 M.,
im Weltpostverein . . . 3.00

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 2.20 M.,
im Weltpostverein . . . 3.00

Kleinere Nummern 60 Pfg.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,

die dreifach größeren Preistheile
unter deren Namen
mit so Fig. bezeichnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Beilagen

nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, 1. Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 1 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, Den 24. August 1905.

Nr. 34.

Dieser Wochenbeilage verleiht dem Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landwirthschaft zu liefern, die Interessen des deutschen Exports
tatsächlich zu vertreten, sowie dem deutschen Handel mit der deutschen Industrie wichtige Mittheilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes zu Uebermitteln.

Briefe, Zeitungen und Werkenlungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5 zu richten.
Briefe, Zeitungen, Holzschnittzeichnungen, Werkenlungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5 zu richten.

Inhalt: Ein amerikanischer Maximal- und Minimaltarif. — Europa: Die finanziellen Folgen des russisch-japanischen Krieges (Schluß). — Wirtschaftliches aus Italien. (Originalbericht aus Neapel vom 18. August). — Nord-Amerika: Zu den deutsch-amerikanischen Handels- und Zollverhältnissen. (Originalbericht aus Wapakoneta vom 30. Juli 1905). — Süd-Amerika: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Forts.). — Briefkasten. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Ein amerikanischer Maximal- und Minimaltarif.

Man darf gespannt sein, welchen Einfluß die Beschlüsse des Chicagoer Reziprozitätskongresses auf die Handelspolitik der Union ausüben werden. Jedenfalls kann heute festgestellt werden, daß sich ein bemerkenswerter Umschwung der Ansichten wider amerikanischer Interessenskreise in der Frage der Reziprozitätsverträge vollzogen hat. Man erkennt die Verkehrtheit einer Handelspolitik, welche die Pflege der Hochschutzzölle im eigenen Lande und in demselben Atem Erweiterung des amerikanischen Exports nach dem Auslande predigt, und man scheint endlich zu der Einsicht zu gelangen, daß jenen Ländern, die Amerika handelspolitische Vorteile einräumen, auch von amerikanischer Seite Konzessionen gemacht werden müssen. Ob diese Einsicht schließlich auch bei den gesetzgebenden Körperschaften zum Durchbruch gelangen wird, muß freilich abgewartet werden. Aber unter allen Umständen sind die zu Tage tretenden Anzeichen eines Umschwunges der öffentlichen Meinung zu begrüßen, und es verdient hervorgehoben zu werden, daß zu diesem Umschwunge nicht zum mindesten die Haltung der deutschen Regierung in der Handelsvertragsfrage beigetragen hat.

Das zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehende Reziprozitätsabkommen sichert den letzteren den vollen Mitgenuß des bisherigen deutschen Vertragszolls. Zu dieser Vertragsart tritt aber zufolge Kaiserlicher Verordnung Ende Februar 1906 außer Kraft, und gleichzeitig erließ daher auch jenes Abkommen. Auf den neuen deutschen Vertragszoll kann das Abkommen nicht angewendet werden. Will Amerika an unseren neuen Vertragszöllen teilnehmen, so muß eben ein neues Abkommen zustande gebracht werden; anderfalls findet von dem genannten Zeitpunkt ab unser neuer Generaltarif auf die amerikanischen Provenienzen Anwendung. Was das für die amerikanische Einfuhr nach Deutschland zu bedeuten hat, wird durch die nachstehenden Beispiele klar. Der deutsche Zoll für die nachgeannten, im Jahre 1904 aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland eingeführten Warengruppen berechnet sich nach dem neuen Generaltarif und dem neuen Vertragszoll wie folgt:

	Einfuhr		Zollbetrag	
	1904	D.-Gr.	Generaltarif	Vertragszoll
Weizen	1 542 161	13 816 208	10 131 886	
Gerste	127 599	893 193	165 879	
Maiz	2 054 277	10 171 385	6 102 831	
Holz, gesägt	2 997 610	3 672 012	2 115 079	
Fahradler	850	127 360	85 000	
Rindfleisch, subzerreitt	23 178	1 830 380	811 055	
Apfelf, getrocknet	411 827	4 118 827	1 647 808	
Weizenmehl	52 304	980 700	538 501	
Schmalz und Oleomargarin	1 129 472	14 418 400	11 294 720	
Schmieröl, mineralisches	575 304	5 275 040	3 163 824	

Allein bei den aufgeführten Warenartikeln würde demnach die Anwendung des Generaltarifs gegenüber Amerika einen Mehrzoll von 1/2 Millionen M. bedeuten. Dazu kommt, daß im vergangenen Jahre die Einfuhr von amerikanischem Weizen und Mehl nach Deutschland außerordentlich gering war: 1902 wurden 10 194 145 D.-Gr. Weizen aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland eingeführt, welche Ziffer der obigen Berechnung zugrunde gelegt, einen viel größeren Differentialzollbetrag ergeben würde. Angesichts dieser Gefahr, die einem Export von jährlich über 200 Millionen Dollar droht, scheint man in amerikanischen Interessentkreisen endlich die Nothwendigkeit, mit Deutschland zu einem neuen handelspolitischen Abkommen zu gelangen, zu erkennen. Der Chicagoer Reziprozitätskongreß hat sich nach den hierüber vorliegenden Meldungen für einen Doppeltarif ausgesprochen: der für Länder, welche die Vereinigten Staaten begünstigen, niedrige Zollsätze, für Länder aber, welche die Vereinigten Staaten differential behandeln, hohe Zollsätze vorsieht. Es bietet sich, so heißt es in den Beschlüssen des Kongresses, reichlich Gelegenheit, dem Auslande Zugeständnisse zu machen, ohne Industrie, Handel und Löhne zu schädigen. Des weitern hat der genannte Kongreß die Einsetzung einer ständigen Tarifkommission von Sachverständigen beauftragt, die Vorschläge zu machen habe, welche Länder den Maximal- und welche den Minimaltarif bezahlen sollen.

Eigentlich kommt das System der Maximal- und Minimalzölle bereits in der jetzigen Zollgesetzgebung der Union, wenn auch nur theoretisch, zur Geltung. Nach Abschnitt 4 des Dingley-Tarifgesetzes können nämlich durch den Abschluß von Handelsverträgen, die der amerikanische Senat zu genehmigen hat, die im Tarif vorgesehene Zölle um 20 pCt. ermäßigt oder zollpflichtige Naturerzeugnisse in die Freiliste aufgenommen werden, oder es kann die Zollfreiheit der in der Freiliste stehenden Artikel gelockert werden. Hiernach war der Dingley-Tarif an sich als Generaltarif gedacht, aus dem durch den Abschluß von Handelsverträgen gemäß dem erwähnten Abschnitte 4 ein Minimaltarif gebildet werden sollte. Es hat nicht an Anlässen zum Abschluß solcher Verträge gefehlt; die Versuche scheiterten aber stets an der Haltung des Kongresses. Nur mit Cuba ist Ende 1903 ein Reziprozitätsvertrag abgeschlossen worden, der gewisse Zollsätze des Dingley-Tarifs ermäßigt. Diese Ermäßigungen sind aber Cuba als Sonderbegünstigungen zugestanden, so daß der Vertrag mit dem Abschnitt 4 des Tarifgesetzes eigentlich nichts zu tun hat.

Deutschland gewährte bisher den Vereinigten Staaten seinen Vertrags- oder Minimaltarif; deutsche Waren werden aber in Amerika nach dem Generaltarif behandelt. Das ist ein Mißverhältnis, das künftig geplant werden muß. Es ist zu hoffen, daß die beiderseitigen Unterhandlungen über einen neuen Vertrag

in wenigen Wochen beginnen werden. Der deutschen Regierung ist aus dem Kreise der deutschen Interessenten ein so reichhaltiges Material in die Hand gegeben, daß sie hinreichend darüber informiert sein muß, was für Ansprüche den Vereinigten Staaten gegenüber geltend zu machen sind, wenn diese fernerhin an den Begünstigungen des deutschen Vertragstarifs teilnehmen wollen.

Europa.

Die finanziellen Folgen des russisch-japanischen Krieges. (Schluß.)
Seitdem emittierte Rußland:

	Millionen Fres.
Im Januar 1905 in Berlin eine Anleihe von . . .	610
Im März 1905 eine innere 5 pCt. Anleihe von 200 Millionen Rubeln	535
	1145

Die ersten 15 Monate hat somit der Krieg mehr als 3 Milliarden Fres. gekostet, wovon ca. 2300 Millionen aus Anleihen hergestammt, ohne daß man zu einer Vermehrung der Steuern schreiten mußte. Diese vernünftige Politik hat folgende Resultate gezeitigt:

1. Der Wechselkurs ist von einer ausnahmeweisen Stabilität geblieben. Der nominelle und reelle Rubelwert blieben sich identisch, dank der Möglichkeit, welche die Inhaber von Papieren haben, dieselben jeden Augenblick in Gold umsetzen zu können.

2. Die Reichsbank hat den Goldvorrat nicht nur konserviert, sondern auch vergrößert, indem er 2 Milliarden auf 2300 Millionen Fres. gestiegen ist (Dezember 1904). (Wir wollen hoffen, daß es so ist, und die Metallvorräte in der Tat vorhanden sind. Die R. d. E.)

3. Die Papierzirkulation ist allmählich gestiegen und hat im November die Ziffer des Goldschatzes erreicht; sie ist somit vollständig gedeckt, und das Publikum brauchte wegen der Einlösung der Papierscheine keine Furcht zu haben.

Die Vermehrung der Papierzirkulation konnte keine Unruhe hervorgerufen und rührte übrigens aus besonderen Umständen her: Als es nötig war, die Arme in Mandchurien zu organisieren, Vorräte an Ort und Stelle einzukaufen, mußte man die Zahlungen in Bankbillets vornehmen. Das Gold, das in Rußland die Basis des Münzsystems ist, hat in China für die täglichen Geschäfte, die in Silbermünze geregelt werden, keinen Kurs; man mußte darum die durch den Krieg nötig gewordenen Zahlungen in russischen, gegen Silbermünzen austauschbaren Bankbillets vornehmen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, im fernem Osten einen Silberstock in Barren zu schaffen und die Einlösung des russischen Papiergeldes in Metallgeld sicher zu stellen. Zu diesem Zwecke hat man in Petersburg einige Zehner Millionen Silberbarren geschmolzen und sie im Ausland gegen Barren umgetauscht, welche das in Mandchurien gebräuchliche Gewicht und den gleichen Reinheitsgrad haben. Diese Silberbarren sind es, welche zur Regelung der Einkäufe an dortigem Platz dienen. Es ist übrigens nicht zu befürchten, daß dieses Verfahren auf die innere Geldzirkulation in Rußland einen Einfluß haben werde: erstens weil die Entfernung zwischen beiden Ländern die Handelsoperationen schwierig macht und zweitens weil der russische Bankschein im europäischen Rußland gegen Gold, im fernem Osten gegen Silber tauschbar ist, ohne daß zwischen den beiden Metallen eine festgesetzte Parität besteht, indem diese je nach dem Wechselkurs variiert. Die Spekulation, welche darin bestehen könnte, daß man in Mandchurien Silberbarren aufkaufen, sie in Bankbillets umsetzen und diese in Europa gegen Gold umtauschen könnte, bietet somit für die Agiotage keinen genügenden Vorteil.

Man könnte darum die russischen Staatsämter nicht genug beglückwünschen, daß sie einen richtigen Begriff von dem durch den Krieg entstandenen Münzprobleme hatten und sich bemühen, im europäischen Rußland eine normale Gold- und Papierzirkulation aufrecht zu erhalten, die Stabilität des Wechselkurses zu sichern, indem sie dem Handel das zur Bezahlung der Einkäufe im Ausland nötige Gold zur Verfügung stellen. Es verdienen darum auch die Vorsichtsmaßregeln der russischen Regierung alle Anerkennung, um den Goldstock immer auf der gleichen Höhe zu erhalten, damit die Inhaber der russischen Papiere in Bezug auf die Zinszahlung der festlichen Rente sicher gestellt werden. Die auf Grund des kaiserlichen Ukas vom 25. April 1904 unter dem Namen „5 pCt. Schatzbons“ geschaffene und in Frankreich plazierte Anleihe hatte zu ihrem Hauptzweck, die Wiederherstellung der Goldreserven Rußlands, die Gutgaben des Staatschatzes im Ausland beliehen sich in der Tat am Anfang des Jahres 1904 auf 450 Millionen Fres., im Mai desselben Jahres sind sie auf 75 Millionen gesunken, erreichten aber dank der Anleihe in Frankreich im Juni die Höhe von 275 Millionen und hätten

nicht auf, bis zum Ende des Jahres weiter zu steigen^{*)}. Was den Goldvorrat der Reichsbank und der Staatschatzes anbelangt, so befristete er sich am Ende des Jahres 1903 auf 1058 Millionen Rubel, erreichte am ersten Juli 1904 1237 Millionen und erhielt sich bei dieser Ziffer bis zum Ende des Jahres. Trotz der Zinsenlast der ausseren Anleihen (gegen 40 Millionen Rubel pro Monat für den Staat, die Stalke, die Aktiengesellschaften etc.), trotz der durch den Krieg nötig gewordenen Einkäufe im Ausland, konnte somit der Staatschatz seine Metallvorräte nicht nur erhalten, sondern sogar vergrößern, was zur Verstärkung seines Kredits wesentlich beigetragen hat. Es ist sicher, daß ohne diese ebenso vernünftige wie feste Finanzpolitik die wiederholten Mißerfolge der russischen Armee und Marine das Vertrauen des Publikums hätte erschüttert und auf dem russischen Papiermarkt eine Panik hätte hervorgerufen müssen, die auch auf den Ausgang des Krieges nachteilig zurückwirken mußte.

Die gegenwärtige wirtschaftliche und finanzielle Lage Rußlands ist somit folgende: die Steuern sind nicht vermehrt worden, die öffentliche Schuld ist um 432 Millionen Rubel vergrößert, die Gold- und Papierzirkulation sind normal, der Rubelkurs im Ausland ist stabil, die Handelsbilanz ist nachhaltend ein günstige. Das sind die wichtigsten Tatsachen, auf welche hinzuweisen wäre.

Der einzige dunkle Punkt wäre die innere Lage, welche die russischen Staatsämter mit Sorge erfüllen dürfte. Die durch den Abzug der Truppen nach Ostasien hervorgerufenen Unruhen, die Attentate gegen hohe Beamte, die von den Semstwo unterhaltene politische Agitation, die immer häufiger in den Industriezentren ansprechenden Streiks zeigen klar, daß das russische Volk auf dem Wege der Umgestaltung ist. Evolution oder Revolution? Das war der Fragepunkt, welcher sich vor einigen Monaten aufdrängte. Einen Augenblick, im Januar 1905, konnte man glauben, daß die Revolte nun sich greifen und daß eine blutige Revolution das gegenwärtige politische Regime rasch verändern würde; das hätte für die russische Nation eine fürchterliche Krise bedeutet und ihre wirtschaftliche Situation würde dadurch tief in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Indessen sind die Manöver der Agitatoren mißlungen, wogegen es aber zweifellos ist, daß Re-formen in der inneren Administration nötig sind. Der Zar hat es verstanden, er hat feierlich versprochen, die Leiden seines Volkes wahrzunehmen, und es an der Reichsregierung teilnehmen zu lassen. Die innere Krise ist allerdings noch nicht abgeschlossen, man kann aber voraussagen, daß sie nunmehr keinen entscheidenden Einfluß auf den Ausgang des Krieges haben und daß die russische Regierung ihre beträchtlichen ökonomischen und finanziellen Ressourcen, die sie noch besitzt, ausnützen werde.

Japan. — Japan schien am Beginn des Krieges weniger beträchtliche Ressourcen und einen weniger soliden Kredit zu besitzen, als Rußland. So war die Kriegserklärung das Signal zu einer wahren Panik auf dem japanischen Geldmarkt in London. Später aber führten die Waffenereue des Mikado, eine Kurssteigerung im Herbst, so daß gegenwärtig die russischen und japanischen Werte fast gleich notiert sind. Folgende Tabellarischanschaulich die Kurse dieser Werte zu verschiedenen Epochen:

	Juli	Januar	März	April	Juni
Russische 4 pCt. in Paris	102	98	93	88	88
Japanische 4 pCt. in London	86	79	64	85	89

Zu allererst suchte Japan bei seinen Alliierten, den Engländern, die zur Kriegsführung nötigen Geldmittel; es erkannte aber rasch, daß diese es zwar zum Krieg aufmunterten, aber durchaus nicht genügt schienen, ihm sehr vorläufige Bedingungen zu gewähren. Es wurde eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling in 5 pCt. Schatzbons, zur Hälfte in London und zur Hälfte in New York, gegen den Emissionspreis von 93 pCt. abgeschlossen; die Bankprovision betrug 2 pCt., wofür der Zinsfuß sich auf 7 pCt. erhob; außerdem verlangte man noch die Garantie der japanischen Zoll-einkünfte. Angesichts dieser drakonischen Bedingungen beschloß die Regierung, eine innere Anleihe von 200 Millionen Yen zu emittieren, welche mehrfach gedeckelt sein sollen. Indessen waren diese Geldmittel zur Führung eines so kostspieligen Krieges unzureichend. Im November 1904 ist eine zweite Anleihe von 12 Millionen Pfund Sterling (300 Millionen Fres.) in 5 pCt. Schatzbons in London gegen den Emissionspreis von 92½, alsdann ist im März 1905

^{*)} Anmerkung der Red. d. h. m. A. W.: Alle durch den Krieg entstehenden Mehrausgaben wurden durch die anständigen Anleihen gedeckt. Ist für diese nun die genügende Deckung durch die russischen Staatseinkünfte, die kann einer Steigerung fähig sind, in Zukunft vorhanden? ? ?

eine dritte Aufleihe von 30 Millionen Pfund Sterling ($4\frac{1}{2}$ à 90, garantiert von der Tabaksteuer, in London und New York emittiert worden. Insgesamt waren es also 52 Millionen Pfund Sterling oder 1390 Millionen Frcs. Japan emittierte mehr als 80 Millionen der inneren Rente und vermehrte seine Papierzirkulation um 40 Millionen Yen, während der Metallvorrat beinahe derselbe geblieben ist (wir werden bei der Schätzung der japanischen Staatsschuld ebenso verfahren, wie wir es bei Rußland getan haben).

Folgende Tabelle veranschaulicht die Gesamtheit der von Japan seit dem Kriege abgeschlossenen verschiedenen Anleihen: Millionen Frcs.

Innere Anleihen	204
Auswärtig	1293
Schatzbank von April 1905	250
	2250

Zu dieser Summe muß noch die Steuerzunahme hinzugefügt werden: Seit dem Beginn des Krieges bewilligte der Reichstag neue Steuern in der Höhe von 68 Millionen Yen, welche im Verhältnis zur Ziffer der vorangegangenen Jahre eine Zunahme von 50 pCt. repräsentieren. Am Ende des Jahres 1904, als der japanische Reichstag wiederum zusammenkam, um das Budgetprojekt von 1905—1906 zu beraten, fürchtete die Regierung nicht, eine neue Steuerzunahme von 67 Millionen Yens vorzuschlagen; im Vergleich mit dem Budget von 1903—1904 konstatierte man eine Steigerung der Steuern von 167 Millionen Yens auf 288 Millionen, was eine Zunahme von etwa 300 Millionen Frcs. ausmacht.

Nach der Versicherung der Behörden wird diese Neubelastung von den Steuerzahlern mit Leichtigkeit getragen, indem die Einkünfte pünktlich vor sich geht. Heißt es aber denn, daß das Volk unter dieser Lage der Dinge nicht leidet? Es wäre verwegen, das anzunehmen. Man muß allenfalls konstatieren, daß die Japaner unter diesen Umständen ein schönes Beispiel von Patriotismus abgaben, und daß ihre Selbstverneinung und die Opfer, welche sie sich auferlegten, ohne zu murren, immer mehr zur Bestätigung ihres Kredits in der Welt beitragen werden. Wenn eine Nation sich so schwere Opfer auferlegt, um einen Krieg fortzusetzen, so kann man behaupten, daß es wirklich ein nationaler Krieg ist.

In Rußland dagegen scheint das Volk im allgemeinen weder die Nützlichkeit, noch die Motive des Krieges begriffen zu haben. Die Unruhen, welche bei gewissen Momenten die Abfahrt der mobilisierten Truppen kennzeichneten, die zahlreichen Fälle der Indisziplin, die Revolven, welche die Auslieferung mehrerer Kriegsschiffe bei Tsushima zur Folge hatten, kennzeichnen genügend diesen teils-zustand und die Schwierigkeit, welche die Regierung erfahren hätte, wenn sie an die Vermehrung der Steuern für die Kriegszwecke schreiten würde. Rußland konnte bis jetzt seine Kriegsausgaben vermittelt seiner ordentlichen Einnahmen und Anleihen decken, allein es wird genötigt sein, zu neuen Steuern Zuflucht zu nehmen, wenn der jetzige Stand der Dinge noch länger dauern wird. Da liegt eben die wahre Gefahr für die russischen Finanzen. (S. v. richtig. Rev. d. E.)

In Japan dagegen ist der Volkseinstimmungs überreizt, der Krieg hat keine wirtschaftliche Krisis hervorgerufen, wie man es befürchten konnte. Der Generalkonsul von Oesterreich-Ungarn in Yokohama konstatiert in einem unlängst erschienenen Bericht, daß der Handel in seiner Gesamtheit Zeichen der Prosperität zur Schau trägt. Der Außenhandel hat im Jahre 1904 bei der Einfuhr eine Zunahme von 54 Millionen Yen und bei der Ausfuhr von 29 Millionen aufzuweisen; die Umsätze des Clearinghauses betragen 4160 Millionen Yen im Jahre 1904, gegen 3600 Millionen Yen im Jahre 1903.

Die Ziffern für den Außenhandel im Jahre 1903 und 1904 (in Yen) * waren folgende:

	Export	Import	Gesamthandel
1903	289 524 242	317 135 518	606 659 760
1904	312 250 436	371 167 029	683 417 465

Der Außenhandel hat sich somit während des Jahres 1904 wesentlich vermehrt, man müßte aber noch die Details prüfen, um sich von dem wirklichen Einfluß des Krieges auf den Außenhandel Rechenschaft abzulegen. Es ist eine seit langer Zeit bekannte Tatsache, daß die Kriegsjahre bei den kriegführenden Parteien eine Einfuhrzunahme zur Folge haben, während die Exporte für gewöhnlich zurückgehen. In Japan dagegen ist auf beiden Seiten eine Zunahme zu konstatieren, man muß aber in Betracht ziehen, daß die Regierung für die Zwecke der Armeelieferanten und Kriegsmaterial, die doch keinen realen Export darstellen, verschicken mußte.

Es ist nicht minder wahr, daß im vorliegenden Jahre die

Geschäfte der einheimischen Kaufleute sich einer besonderen Prosperität erfreuten. Ein großer Teil der für den Krieg nötigen Artikel wird vom Lande geliefert, was gewissens Industriezweigen eine besondere Aktivität verleiht. Eine reiche Reis- und Seiden-ernte erlaubt einerseits, die Einkäufe von Lebensmitteln im Auslande einzuschränken, andererseits die aus dem Auslande stammenden Kriegslieferungen mit Kokos zu bezahlen. Auch der maritime Handel hat wegen der Schwierigkeit, denselben seitens der Russen zu beinhalten, keine Einbuße erlitten. Im allgemeinen hat der Kriegszustand in nur sehr schwachen Maße die kommerzielle und industrielle Aktivität des Landes beeinträchtigt. Man muß andererseits bemerken, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten von Amerika Japan sehr günstig ist, das in der großen Republik einen noch mehr entlohnenswerten Bundesgenossen vielleicht gefunden hat, als in England. *) Die Amerikaner betrachten mit Recht und mit Unrecht die Japaner als die Feinde der Zivilisation im fernsten Osten und glauben, daß ihre Suprematie einen größeren Warenanstoß nach China zur Folge haben wird, wovon die Vereinigten Staaten den größten Nutzen ziehen werden. Auf der Ausstellung von St. Louis im Jahre 1904 blendete Japan die Augen der Besucher durch eine Ausstellung von mehr zahlreichen als sorgfältig hergestellten Produkten, während Rußland nur mit einigen Naturprodukten vertreten war. Es war das ein Kontrast, aus welchem das einfache Publikum einen Schluß zu Gunsten der Überlegenheit der japanischen Industrie über diejenige Rußlands glaubte ziehen zu sollen.

Endlich wendet sich die Sympathie des amerikanischen Volkes instinktiv gegen kühnen Menschen und Völker zu, inwieweit wenn die Kühnheit von Erfolg gekrönt wird. Dadurch kann man sich erklären, daß Japan nicht nur bei der Regierung von Washington, sondern bei der Masse der amerikanischen Nation eine sehr wohlwollende und materielle und moralische Stütze, sowie Aufmunterung zur Kriegspolitik gefunden hat. So muß man es anerkennen, daß der Präsident Roosevelt es verstanden hat, dem Strom der öffentlichen Meinung, welche sich zu Gunsten Japans ansetzte, zu widerstehen und seine Vermittlung vorzuschlagen: er hat in dieser Angelegenheit einen persönlichen politischen Schritt getan, weil er es zweifellos für das Prestige der weißen Rasse im fernsten Osten gefährlich gehalten hat, einen Krieg fortzusetzen, bei welchem die gelbe Rasse eine offensbare Überlegenheit bewiesen hat. Er zeigte somit, daß die Vereinigten Staaten nicht allein die Herren auf ihrem Kontinent bleiben wollen, sondern daß sie es auch verstanden haben, ihre Meinung über alle großen Fragen der äußeren Politik abzugeben.

Wie wird nun der Ausgang der eingeleiteten Verhandlungen sein? Wir wollen es nicht versuchen ihn voraussagen, wir wollen aber die Frage der Kriegsentwöhnung zum Gesichtspunkte der gegenseitigen Interessen der kriegführenden Teile untersuchen.

Wir sehen, daß Japan angesichts des Krieges Anleihen in der Höhe von 2250 Millionen Frcs. abgeschlossen, und daß es seine Steuern um 300 Millionen Frcs. erhöht hat, was eine Gesamtausgabe von mehr als 2500 Millionen M. ausmacht. Man muß noch hinzufügen die Pensionen für die Verwundeten und ihre Familien, für die Hinterbliebenen der Getöteten auf den Schlachtfeldern, wobei es vor der Hand unmöglich ist, die Höhe der diesen exceptionellen oder bleibenden Ausgaben entsprechenden Entschädigung festzustellen. Setzt man die von Japan geforderte Entschädigungssumme auf 3 Milliarden Frcs. fest, so kann man sagen, daß sie nur noch die während des Krieg verursachten Ausgaben decken, während der wahre Gewinn des Krieges nur in den territorialen Besitzwerbungen in Korea und der Mandchurei bestehen würde.

In Rußland erreichen die Kriegsausgaben schon 3 Milliarden Frcs.; wird Japan noch eine Entschädigung von 3 Milliarden verlangen und erhalten, so wird das Russische Reich mit einer weiteren Schuld von 6 Milliarden belastet werden, welche bei 5 pCt. eine Zinsenlast von 300 Millionen repräsentiert. Man müßte darum die Steuern sehr empfindlich vermehren, was vielleicht schwere innere Unruhen hervorruft würde. Weigert sich aber Rußland, eine Kriegsentwöhnung zu zahlen und setzt den Krieg fort? so werden die Kriegskosten weiter steigen, werden aber zweifellos die Summe von 6 Milliarden nicht vor einem weiteren Jahr erreichen, Rußland könnte nun hoffen, die Finanzmittel des Feindes verbraucht zu sehen, so daß von finanziellen Gesichtspunkte aus Rußland vielleicht eher Interesse hätte, den Krieg fortzusetzen.

Japan dagegen hat ein erhebliches Interesse daran, jetzt einen

*) Das ist jetzt nicht mehr zutreffend. Vergl. auch den Leiter in No. 26 d. J. des „Export“ S. 360.

*) Vergleiche „Export“ 1905, No. 5, S. 8. 69.

entscheidenden Schlag zu tun, um mit einem Male die Zuerkennung seiner territorialen Erwerbungen und eine Kriegsentschädigung zu erzielen. In Bezug auf den ersten Punkt kann keine Schwierigkeit entstehen. Die japanischen Armeen halten tatsächlich Korea und Manchurien besetzt, keine Macht ist im Stande, sie zur Zurückziehung zu zwingen, so daß die japanischen Bevollmächtigten vollständige Freiheit haben werden, um ihre Bedingungen über diesen Punkt festzusetzen. Die Frage über die Kriegsentschädigung dagegen ist eine ganz andere; die Bezahlung derselben impliziert fast immer den Besitz einer ersten Garantie von Seiten des Gläubigers, welche es gestattet, auf die Unfruchtlichkeit des Schuldners zu rechnen. Welche Garantie könnte nun Japan erhalten? Die Distanz, welche es von europäischen Rußland trennt, macht jeden Versuch, das Zarenreich in seinem lebendigen Teil zu treffen, illusorisch; die partielle Okkupation der Transsibirischen Eisenbahn durch die japanischen Truppen würde das russische Selbstgefühle treffen, würde aber die ökonomische Entwicklung des Reiches in Europa nicht schädigen. Es ist somit nicht zu erwarten, wie Japan Rußland zwingen könnte, ihm eine Entschädigung zu zahlen. Die Aussonderung eines jenseitigen Geschwaders nach der Balthischen Meer, die in Wirklichkeit möglich erscheint, wäre nur noch eine platonische Demonstration ohne reale Bedeutung, wenn man die Unfähigkeit der Flotte, sich eines Expeditionskorps zu bedienen, ins Auge faßt. Die Zurückhaltung einer großen Zahl von Gefangenen in Japan könnte Rußland höchstens anstoßen, eine Art Lösegeld für die Befreiung seiner Untertanen zu zahlen. Das ist zweifellos das Ziel, welches in diesem Augenblicke die japanischen Armeen verfolgen.

Es wäre vielleicht von Seiten des Zaren geschickter, das Prinzip der Entschädigung anzunehmen und die Auswege Sibiriens nach dem Stillen Ozean, namentlich Transsibirien und Wladivostok intakt zu lassen. Das alte Sprichwort: „Die Fische wunde ist nicht tödlich“, findet auf die Fragen der äußeren Politik mehr als irgend wo anders seine Anwendung, und es ist viel richtiger, ein großes Geldmeer zu bringen, als auf Territorien zu verzichten, die in Zukunft ihren Wert beweisen können. Man wird zu eilends die Steuern vermehren müssen, um die Zinsen der Kriegsausgaben zu bezahlen, die Hebung zu erneuern, die zerstörte Flotte wiederherzustellen, welche Maßnahme die kaiserliche Regierung hinauszuschieben sollte. Das ist aber eine Notwendigkeit, die sich unter allen Umständen einstellen wird, so daß es besser wäre, als jetzt schon ins Auge zu fassen, als sie zu vertagen. Die Hauptrolle der künftigen Nationalversammlung wird darin bestehen, neue Einkünftequellen zur Deckung dieser Ausgaben zu suchen.

Was Japan anbelangt, so werden seine Siege eine Vervielfachung der kommerziellen und industriellen Aktivität hervorrufen. Wenn es aber auch keine Kriegsentschädigung bekommen sollte, würde es leicht in Amerika die nötigen Kapitalien finden, um die eroberten Gebiete nutzbar zu machen. Da liegt nun die wahre Gefahr, welche alle europäischen Mächten im fernem Osten droht und mit welcher man sich nicht genügend zu beschäftigen scheint.

(Nachschrift der Red. d. F. Gerade mit Bezug auf den Schluss des vorstehenden Artikels machen wir auf den Leiter von Nr. 20 S. 300 u. Büllet-aufmerksam.)

Wirtschaftliches aus Italien. Originalbericht aus Neapel vom 18. August. Die nachstehende Tatsache ist hinreichend bekannt, der Grund nicht, wenigstens nicht im Auslande, und da doch eine ziemlich bedeutende Summe deutschen Kapitals darin steckt, will ich es versuchen, darüber möglichst objektiv und klar zu berichten. Es handelt sich um die Auszahlung an die Gesellschaften, welche für zwanzig Jahre die dem Staat gebührenden Eisenbahnen wirtschaftlich verwalten; also vor Allem handelt es sich nicht um eine Verstaatlichung der italienischen Eisenbahnen, sondern einfach um die Übernahme in eigene Regie seitens des Staats. Bei der Vereinbarung im Jahre 1878/80 haben die Gesellschaften dem Staat einen Vorschuß bewilligt, besser gesagt, eine Anleihe. Diese und die Zahlungen für Neubauten und neues Material waren am 1. Juli fällig; der Tresor war bereit, die „nicht untrübsamen Summen“ zu zahlen; über den Rest sollte man sich vor Verfall, d. h. vor dem 1. Juli, einigen. Durch den Rücktritt von Giolitti, sowie dem Minister der öffentlichen Arbeiten, T. Deceio, und Lanzetti, als Tresor-Minister, fielen alle schon gemachten Vereinbarungen. Dann folgten Fortis, Carena und Ferraris, neue, wenn auch nicht junge Figuren. Mit diesen kamen aber auch neue Diskussionen betreffend das Plus oder Minus über die Summen, welche die Gesellschaften forderten, die der Staat als unzulänglich hielt sich zu zahlen wüßte. Die Finanzkommission hat

über die neuesten Verhandlungen ihre Meinung abzugeben, war jedoch unter einander nicht einig. Da fand Fortis es angemessen, die Deputierten nach Hause zu schicken, um ungestört zu einem Vergleich zu kommen, und erst dann die Herren nach Rom zu berufen, wenn die Verhandlungen so weit waren, daß es nur noch ihrer Zustimmung bedürfte.

Und der Vergleich kam zu Stande. Die Deputierten kamen nach Rom, Fortis gab Kenntnis von den erzielten Erfolgen und bat um Bewilligung. Das Parlament antwortete: „Wir bewilligen Ihnen unser Vertrauen als Ehrenmann, und lassen Sie weiter als Ministerpräsident fungieren; wir verweigern jedoch unsere Zustimmung zu den neuen Vereinbarungen; versuchen Sie mehr zu erlangen, resp. weniger zu zahlen.“

Das war so ziemlich ähnlich mit dem Zeugnis für den Oberprimar, dem man sagte: er sei reif, jedoch eine nochmalige Prüfung im nächsten Jahre würde unbedingt die Frucht noch besser reifen.

Fortis ertrug die Lektion in stoischer Weise und — lüch! Ministerpräsident; dagegen weigert er sich, die Prüfung zu wiederholen, und hier beginnt der Schaden für der Tresor.

Die Gesellschaften werden vor die Schiedsrichter gehen wollen — und ich glaube das geschieht; damit lernen sie ein wenig, zugleich die Anzahlung von ca. 45 Millionen Lire ab. Das ist vor allem, wenn nicht rasch eine diesbezügliche Einigung kommt, der erste Nutzen für die Gesellschaften. Ich erkläre: Der Staat zahlt den Gesellschaften 5 pCt. Zinsen für ihre Vorschüsse! Dagegen würde er bei gleichem Vergleich für 200 Millionen Obligationen nur 3 1/2 pCt. zahlen — rückzahlbar in 40 Jahren! Der Unterschied ist bedeutend bei so hohen Zahlen. Es ist nicht meine Sache hier zu beleuchten, wer Recht, wer Unrecht hat; etwas von dem einen, und etwas von dem andern haben beide. Festzustellen bleibt: Die Aktien der Gesellschaften behalten ihren heutigen Wert — trotz der in Aussicht stehenden gerichtlichen Schritte — auch infolge dieser Drohung; beide Lesarten sagen das Gleiche.

Bei Kontrakten für Eisenbahnbau hatte der Staat in den meisten Fällen Differenzen mit den Unternehmern und bezahle später die bezagene Irrtümer — ich wäge nicht den richtigeren Ausdruck zu wählen.

Als Kuriosum aus der Finanz welt mitgeteilt zu werden, wie sich die „Gesellschaft für den Kanalbau in Apulien“ entwickelt; ich berichtete darüber früher (vergl. „Export“ 1902 No. 48, 1903 Nr. 27). Die Aktien dieser Gesellschaft von je 250 Lire wurden, der „Tribuna“ zufolge, mit 438 Lire in Genua an die Börse gebracht; wenn man Käufer (nicht fiktive) findet, ist das doch eine brillantere Operation, als in den letzten Jahren je eine zur Börse kam. Doch das dicke Ende kommt. Kapital: 15 Millionen, davon ab: 6 Millionen Kaution, von den bleibenden 9 Millionen erhalten die Aktionäre die ersten Zins- oder Dividendenzahlungen. Was übrig bleibt, nach den ersten zwei Jahren der noch zu machenden Vorstudien zur Ausführung des Projektes, nach Zahlung der Kosten für Kontrakte mit dem Staat, der Kosten der Direktion, Verwaltung, Ausarbeitung der Projekte usw., kann dann dienen, die Arbeiten zu beginnen, die die zehn Jahren binden sollen. Das Ende der Arbeit heute, wenn, woran ich nicht zweifle, der Bericht aus Genua wahr ist, die Börse mit ca. 80 pCt. Prämie! Oh man glaubt, Gold zu finden, statt der Felsen, die zu durchbrechen sind?

Wir stehen vor einer anderen großen und wichtigen Operation, welche deutsche Interessen sehr berührt. Es sind die neuen Konzessionen für die Handels-Marine sämtlicher Linien, für In- und Ausland. Italienische Gesellschaften erhalten den Vorzug, doch das kennt man schon. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihre eigene Linie und dauchen, unter italienischem Namen, eine weitere Linie für die Emigranten; ähnlich ist es bei den Elektrizitäts-Gesellschaften u. a. m., deren Liste zu lang sein würde. Ich kann nur empfehlen — doch das wissen die Eingeweihten besser als ich, und ich schreibe für die Anden —, diesen wirklich fetten Bissen nicht ganz aus den Augen zu lassen. Man glaubt allgemein, daß die Navigazione General-Italiana das Ganze übernehmen wird, nachdem sie sich mit den größten italienischen Konkurrenten geeinigt hat; es bleibt der Deutscherzweigen unbenommen hier einzutreten und ein Stückchen Kuchen mitzuessen; es bleibt Zeit genug zum Studium der Sache. Man arbeitet eifrig, wenn auch still, an dem Projekt zur Konversion der 4 pCt. Rente, d. h. die sogenannte 5 pCt., welche netto ja 4 pCt. gibt. Jeder weiß, daß man nur die große Anleihe Rußlands abwartet, um einen ruhigeren Markt zu finden. Daß der Frieden mit Japan bald zu Stande komme, daran glaubt man hier allgemein; daß Rußland eine Kriegsteuer zahlen muß und wird, daran zweifelt man auch nicht, und da Italien dem

Konsortium der Konversion nur einen sehr kleinen Nutzen gegen kmm und will, so muß die besser lohnende russische Anleihe voran gehen. Der Kurs der 3/2 pCt. Rente, welche die 4 pCt. ersetzen soll, zeigt zur Genüge, daß man mit einer baldigen Konversion rechnen, und mit Recht.

Hier zum Schluß noch einige Zahlen als Beweis dafür, daß Italien auch finanziell stets vorwärts geht. Am 1. Juli 1904, in den 183 Sparkassen des Reiches 1708 Millionen Lire. In den Volkskassen und Sparkassen 1600 Millionen Lire. In den Postsparkassen 1020 Millionen Lire. Das sind offizielle Zahlen, die Beachtung verdienen und imponieren.

Nord-Amerika.

Zu den deutsch-amerikanischen Handels- und Zollverhältnissen. (Originalbericht aus Wapakoneta vom 30. Juli 1905.) Am 6. Juli tagte in Cincinnati eine Versammlung des „Business Men Club“, bei welcher Gelegenheit die zukünftige Geschäfts-lage zwischen Deutschland und Amerika erörtert wurde. Man kam hierbei zu der Ueberzeugung, daß die Vereinigten Staaten nicht, wie bisher, auf den Standpunkt des Hochzolls ohne Reziprozität verharren dürfen; vielmehr waren sich die Geschäftsleute klar darüber, daß Deutschland es auf einen Zollkrieg ankommen lassen wird, wenn es sein muß, und auch, daß der amerikanische Handel ganz bedeutend unter einem Zollkriege mit Deutschland zu leiden haben würde. Folgende Beschlüsse wurden von den Direktoren des Clubs an den Präsidenten Roosevelt gefaßt:

„Die Direktoren des Business Men Club befürworten, daß zwischen den beiden Ländern ein Reziprozitätsvertrag abgeschlossen werde, in welchem die Handelsverhältnisse beider zu gegenseitigem Vorteil geregelt werden. Da unsere Ausfuhr nach Holland, die Schweiz, Oesterreich-Ungarn durch die Annahme neuer Hochzölle sehr vermindert, wenn nicht ganz zerstört werden würde, so wird ferner beschlossen, dem Präsidenten der U. S. A. zu raten, so bald wie möglich Reziprozitätsverträge mit diesen Ländern abzuschließen.“

Der Club bekam eine Einladung, Delegierte zu der Reziprozitäts-Konferenz zu schicken, welche im August in Chicago tagen wird. Diese Konferenz wird abgehalten zu dem ausgesprochenen Zweck, dahin zu wirken, daß zwischen europäischen Ländern und Amerika Reziprozitätsverträge, basierend auf Gegenseitigkeit, abgeschlossen werden. Die „Merchants Association“ von New York sandte Resolutionen in ähnlicher Sinn wie obige. Am 11. Juli wurden in einer Versammlung der Cincinnati Chamber of Commerce folgende Beschlüsse und Resolutionen gefaßt:

„Stehend auf dem liberalen Standpunkt unserer ehemaligen Präsidenten Mc. Kinley, welchen derselbe in seiner letzten Rede in Buffalo einnahm, berufen wir, die unterzeichneten Repräsentanten von Organisationen von Handel und Industrie, eine Generalversammlung für diesen Zweck auf den 15. und 16. August nach Chicago ein. Es soll dort beschlossen werden, anstatt die Prinzipien „Ausschluß“ und „Wiedervergeltung“, das Prinzip „Reziprozität“ in unseren Handelsverträgen einzuführen. Es ist uns gleichgültig, ob Reziprozitäts- oder Maximal- und Minimal-Tarife festgesetzt werden, die Hauptsache ist, daß unser Verhältnis zu den übrigen Staaten auf Gegenseitigkeit beruht. Der jetzige unhaltbare Zustand verlangt, daß wir etwas gehen müssen, wenn wir erwarten wollen, etwas zu erhalten. Da verschiedene europäische Nationen ihre Zölle auf amerikanische Produkte bereits so hoch geschraubt haben, daß dieselben fast einem Verbot gleichkommen, und da unsere Ackerbau-Interessen des Westens und Südens ganz speziell an der Ausfuhr von Vieh, Fleisch, Mais, Baumwollensamen usw. interessiert sind, so wäre für diese Interessen von großer Wichtigkeit, ein Einverständnis mit europäischen Nationen zu treffen, welches den Absatz nordamerikanischer Produkte im Auslande erleichtert bzw. erweitert.“

Ferner soll das State Department gebeten werden, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, einen Aufschub der von Europa drohenden Zollerhöhungen zu erlangen, bis unser Kongreß eine weitere Gelegenheit hat, Reziprozitätsverträge mit den betreffenden Nationen abzuschließen.

Die Kongreßmitglieder werden dringend gebeten, so schnell wie möglich ihre Aufmerksamkeit dieser wichtigen Frage zuwenden zu wollen.“

Man sieht aus Obigem, daß die amerikanische Gefahr bei weitem nicht so groß ist, wie allgemein angenommen wird. Die Angst der hiesigen Geschäftswelt, welche, nebenbei gesagt, ihren Einfluß oder Druck auf den Kongreß nicht verlagern dürfte, wird stark ansteckend wirken, Resolutionen und Beschlüsse werden dem Kongreß in Massen zugeschickt werden, bis derselbe kein

begeben muß; denn derselbe hat immer zu bedenken, daß diese Frage das Volk bei der nächsten Präsidentenwahl selbst beschäftigen wird und das Sein oder Nichtsein der herrschenden Partei davon abhängen kann, wenn nicht bald richtige Maßnahmen getroffen werden.

Deutschland muß, um aus diesen Zoll-erörterungen als Sieger hervorzugehen, viel Rückgrat zeigen, mit Argstlichkeit wird es nichts ausrichten; letzteres überlassen man der amerikanischen Geschäftswelt, welche schon jetzt ängstlich genug ist.

Süd-Amerika.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung.)

Der Boden ist zu schwer und zu wenig kalkhaltig, sofern der Wein schwer und erdig schmeckt. Auch muß derselbe stark mit Zucker versetzt werden, um ihm einen guten Geschmack und höheren Alkoholgehalt zu sichern. Bei Caxias wie auch bei Santa Cruz habe ich aber immerhin einen leidlich trinkbaren Wein, der sauber behandelt war und der etwa an den Moselwein erinnert, gefunden. Der Weinexport ist unbedeutend, aber in der Zunahme begriffen. (Export 1901: 1962 hl, 1902: 2832 hl.)

Europäische Obstsorten werden kultiviert und, wie behauptet wird, nicht ohne Erfolg. So teilte mir der als Obstzüchter eines guten Rufes sich erfrenende frühere Berliner Amtsrichter Herr Winge mit, welcher bei Porto Alegre in Tristhesa Obstkulturen eingerichtet hat. Indessen habe ich doch Grund anzunehmen, daß im allgemeinen für unser Elbostobt weder Boden noch Klima von Rio Grande do Sul günstig sind. Letzteres dürfte zu heils sein und die Früchte daher allzu schnell zur Reife bringen.

Viele unserer Getreidearten gedeihen, sind aber nicht so wohlgeschmeckt wie bei uns. Dagegen liefert der Palmkohl ein ebenso zartes wie wohlnehmendes Gemüse. Freilich muß ein solches Gericht Palmkohl jedesmal in die Pfanne entgegengesetzt werden. Da es hierzu aber in manchen Gegenden sehr viele gibt, so ist schließlich das gebrauchte Opfer nicht allzu groß. Übrigens liefern die Wedel zahlreicher Palmarten ein vorzügliches Futter, welches insbesondere von den Pferden gern angenommen wird. Es ist nahrhafter als Mais und erhöht das Blut nicht in gleichem Maße wie dieser.

Von den Bäumen liefern vorzüglich die Nuthölzer Cedro, Pinheiro (Araucaria brasiliensis, Louro, Jacaranda u. a. m., die denn auch sowohl bei der Möbel- wie bei der Parkettfabrikation eine hervorragende Verwendung finden.)

Fast überall in Südbrasilien ist die Flora eine wunderbar entwickelte, und wer den südbrasilianischen Wald gesehen hat, der wird ihn niemals wieder vergessen. So schön er iness-nach ist, so reich er doch selbst in Santa Catharina nicht heran an die Schönheit des tropischen brasilianischen Urwaldes, dessen gesundheitschädliche Tücken die Freude an dem Genuß seines Anblicks nicht zu vermindern vermögen.

Aberdch steigen in Südbrasilien die mächtigen Figueiras (sich umstehende Abbildung) mit ihren gewaltigen Kronen riesenhafte indische Höhe, das Unterholz überdenn, überschattend. Wie uppig schiefen auf ihren Stämmen und Ästen die farbenprächtigen parasitischen Orchideen wuchernd empor, wie ernst und geliedelt ragen in den Wäldern der Serra die Araucarias gen Himmel, mächtig, gleich vorweltlichen Riesen, die sich in die lichte Flora verirrt haben, dieselbe nachgiebigkeit beherrschend. Mit baumstarken, weitgestreckten Armen beschatten die Urwaldriesen die Ströme und Flußläufe des Landes; die schmalen Stromläufe werden von ihnen bis auf einen kleinen freien Streifen in der Mitte überdacht. In können Bogen und Schlingungen verbinden die Lianen (Cipó) die bemachteten Bäume, schlingen sich an den eigenen Zweigen zurück, sodass sie, von Wind bewegt, den Eindruck schwebender Vorhänge machen, hinter denen sich die Geheimnisse wunderbarer Waldmärchen zu verborgen scheinen. Aber diese Schlinggewäse sind Würger, welche selbst die stärksten Herrscher der Urwälder niederwerfen. Wer in einer schönen, milden Mondnacht auf den Flüssen in einem Canoe dahingleitet, in dem Dunkel des Waldes die Millionen Lichter der Leuchtkäfer erblickt, die den Wald wie mit elektrischem Licht erhellten, in dem fließenden Wasser des Flusses den Mond sich spiegeln sieht, der wird mit Begeisterung und freudigem Dankesgefühl für den gewählten Genuß an den Zauber dieser subtropischen Nächte zurückdenken.

Mein verstorbener Freund Karl von Koschwitz, der langjährige Förderer und Führer des Deutschtums in Rio Grande do Sul,

¹⁾ Unter diesem Titel, ihre Verwendung, wissenschaftliche Illustration, 1897 im Katalog der 1896-97 südamerikanischen Ausstellung zu Berlin, veranlaßt von „Centralverein für Handelsgeschichte und Förderung deutscher Interessen im Auslande“ S. 27 ff. Berlin 1896.

der beste Rio Grandenser, der je gelebt, konnte in ehrlicher Bewunderung dieser großartigen und ergiebigen Natur bei Eröffnung der 1886er südamerikanischen Ausstellung in Berlin berechtigterweise seiner neuen Heimat folgende Worte widmen:

„Das deutsche Kapital muß die Kolonisation in Südbrasilien in die Hand nehmen und dort die Erbschaft der Jesuiten antreten: das Kolonisationstalent der Jesuiten wird wohl von Niemand bezweifelt werden können. In dem heute noch fast vollständig unbewohnten Gebiete, wo die Jesuitenmissionen einst lagen, da wächst die Baumwolle neben dem Flach, der Kaffee neben dem Tee, die Kartoffel neben der schwarzen Bohne: es wachsen dort die Produkte aller Zonen und aller Klimate, es ist die gesegnete Strecke Landea, die es vielleicht auf der Welt gibt! Unendliche Schätze warten dort der Exploration, die schönsten Teewaldungen liegen da, alles fordert das Kapital heraus, sich dort Verwendung zu schaffen.“

Im Laufe der vorstehenden Darlegungen war bereits auf die geringe Exportfähigkeit der deutschen Kolonien hingewiesen worden. Dieser Mangel steigt mit der Entfernung von den größeren Verkehrscentren, speziell mit der Entfernung von Porto Alegre. Für Transporte von Massenartikeln sind die Frachttarife der Eisenbahnen zu hoch, und wenn die Produktionsstätten nicht in der Nähe schiffbarer Wasserwege gelegen sind, so kann weder auf eine Abfuhr noch weniger aber auf eine Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte der deutschen Niederlassungen gedacht werden. Die Folge davon ist in den deutschen Kolonien von Südbrasilien der Mangel an Geld, eine Erscheinung, die sich auch überall in den ausschließlich oder überwiegend ackerbaureisenden Gegenden von Europa findet. Der Export von Mandioca, Bohnen, Mais usw. nach den brasilianischen Kaffee-

für ca. 40 Millionen Milreis Mais, Weizen und Mehl eingeführt werden. Von einer Ausfuhr der gedachten südbrasilianischen Produkte nach Europa kann unter dem Einflusse der jetzt herrschenden Transportverhältnisse keine Rede sein. Die landwirtschaftlichen Produkte der deutschen Niederlassungen in Rio Grande do Sul sind somit in Zeiten nicht lohnender Kaffeereiten in ihrem Absatze im Wesentlichen auf die viehwirtschaftstreibenden Gegenden im Süden des Landes angewiesen. Hier tragen sie dann zur Produktion exportfähiger Güter bei. Eine Ausfuhr nach Argentinien ist z. Z. ebenfalls undenkbar, weil sowohl Futtermittel wie Nahrungsmittel, insbesondere auch Fleisch, in Argentinien in vorzüglicher Güte und noch größerer Billigkeit produziert werden. Mit Hilfe der wunderbaren Plafüße dieses Landes und seiner leicht zugänglichen Seehäfen findet dem auch von dort ein zunehmender Export land- und viehwirtschaftlicher Produkte nach Europa wie nach Südafrika statt. Auch sind bereits ausnahmsweise, in Folge mehrjähriger Dürre in Australien, große Mengen von Mehl und Weizen nach letzterem Kontinente von Buenos Aires verfrachtet worden. Und wie lange wird es dauern, daß das argentinische Weizenmehl auch nach New York und New Orleans verfrachtet werden wird! Würden die in Südbrasilien erzeugten Nährstoffe in Brasilien nicht teilweise durch Eingangszölle geschützt werden, so würden sie noch weniger in der Lage sein der argentinischen Einfuhr im eigenen Lande gegenüber zu treten, was ohnehin z. Z. nur ausnahmsweise, gestützt auf günstige lokale Verhältnisse, möglich ist.

Kein Wunder, daß infolge der gedachten Transporterschwierigkeiten die land- und viehwirtschaftlichen Produkte im Binnenlande so außerordentlich billig und im Ueberflusse vor-



Fig. 10.

provinzen ist nur dann möglich, wenn dort die Ernten reichlich und gleichzeitig die Kaffeepreise hohe sind. Alsdann konzentriert sich die dortige Produktion auf den Kaffee, welcher die bestlohnende Frucht für den Export abgibt, und die Produzenten sehen gänzlich von der Erzeugung von Mais, Bohnen, Mandioca usw. ab.^{*)}

Diese Kaffeeländer beziehen alldam die Ackerbauerzeugnisse aus den südbrasilianischen Staaten. Während im Juli 1904 der Sack Bohnen (60 kg) in Porto Alegre mit 12 Milreis (damals 12 M.) bezahlt ward, wurden vorlen bei guten Kaffeereiten, hohen Kaffeepreisen und daher starkem Kaffeexporte, für den Sack Bohnen in gedachter Stadt 36 Milreis gezahlt. In solchen Zeiten gestattete der hohe Preis inden Transport der Bohnen etc. über Porto Alegre nach Santos, São Paulo, Rio de Janeiro, und konnten alldam die betr. Ackerbauerzeugnisse auch die hohen Eisenbahntarife in Rio Grande übertragen.

Wie wichtig es aber für Brasilien wäre, u. a. den Mais im Inlande zu erzeugen und denselben, gestützt auf billige Frachten, namentlich zu Wasser, nach allen Teilen des Landes zu bringen, erhellt aus der Tatsache, daß aus Argentinien in manchen Jahren

^{*)} Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Rio Grande do Sul.

Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, welche ausgeführt werden, steht der Export von Mandiöckel (Fenchel) und schwarzen Bohnen oben an. Von erstereim wurden 1901: 26 841 626 Ltr., 1902: 25 212 129 Ltr. ausgeführt, an schwarzen Bohnen 1901: 4234 682 kg., 1902: 20 224 162 kg. Bestimmung: vorzugsweise Mittel- und Nordbrasilien.

Ausfuhr von Mais 1902: 306 276 kg.

— — — — — Weizen 1901: 66 943 l.; 1902: 167 522 l.

— — — — — Kartoffeln 1901: 676 560 kg.; 1902: 238 212 kg. Bestimmung: Nord- und Mittelbrasilien, wo noch große Mengen von Kartoffeln aus Portugal und Chile eingeführt werden. Das Vermög wird andere zu werden, wenn die Verkehrsverhältnisse von Rio Grande do Sul besser entwickelt sein werden.

Ausfuhr von Zwiebeln 1901: 2 117 260 kg.; 1902: 2 391 229 kg.

— — — — — Taluk 1901: 4 462 207 kg.; 1902: 2 212 193 kg.

— — — — — Herrn Maß 1901: 656 212 kg.; 1902: 251 015 kg. Bestimmung: Argentinien.



Hofbau Jesuiten de São Miguel, Missões, Rio Grande do Sul.

hauhen sind. Hunger kennt man in diesem glücklichen Lande nicht, und es erscheint wohl begründlich, daß unter solchen Umständen die gewählte Gastfreundschaft eine sehr ehrlich gemeinte ist, und selbst der Bettler, der oft zu Pferde einreißt, das Gastrecht genießt.

Der reichste wie der ärmste Brasilianer benimmt sich dem Gaste gegenüber wie ein vollständiger Gentleman, wie es denn eine hochanerkennenswerte Eigenschaft der Brasilianer ist, daß auch die gesellschaftlich höhergestellten Klassen und Personen mit dem Manne aus der Masse des Volkes in höflicher Weise verkehren. Es herrscht, namentlich zwischen dem größeren Landbesitzer und seinen Gauchos, ein mehr freundschaftlicher Verkehr als ein Dienstverhältnis mit seinen unangenehmen Nebenerscheinungen. Diese gegenseitig wohlwollenden persönlichen Beziehungen spielen selbst in die größeren Städte hinüber und üben einen günstigen Einfluß auf den Verkehr der verschiedensten gesellschaftlichen Klassen aus. Das hat denn auch bisher das Aufkommen eines wirtschaftlichen Protektums unter den Brasilianern verhindert, wenigstens habe ich ein solches nirgends bemerken können. Nur bei Ausländern gewährte ich es. In höchst unangenehmer Weise machte es sich dagegen in den größeren Städten Argentinien bemerkbar, was im wesentlichen wohl auf den europäischen Einfluß daseelbst zurückzuführen ist. Im persönlichen Verkehr ist der Brasilianer ein durchaus lebenswürdiger und gefälliger Mensch, seltene Ausnahmen abgesehen. Wer es verstanden hat, das Zutrauen von Brasilianern zu gewinnen, dem sind dieselben treue, zuverlässige und hülfsbereite Freunde. —

Wenn wir noch einen Blick auf die Fauna von Rio Grande

do Sul verfiel, so kann es sich nur um die hierorts in Betracht kommende Tierwelt handeln, von der wirtschaftlicher Bedeutung für das Land ist. Zahlreich sind die Rassen zu vertreten. Es sollen in Rio Grande do Sul ca. 6 bis 7 Millionen Stück Rinder vorhanden sein. Die Tiere sind hier nicht so stark entwickelt wie in Argentinien, ihr Knochenbau ist schwächer, die natürliche Folge des Mangels an kalkhaltigem und phosphorsaurer Kalk im Boden.^{*)} Auf die Dauer wird für die Hebung der dortigen Viehzucht eine Kalk- bzw. Knochenmehlung unerlässlich werden, und schon aus diesem Grunde sind Tiefbohrungen im Laude durchaus notwendig, um Lager von phosphorsaurer Kalk und dergl. aufzufinden.

Auffällig ist in diesem mit Rindvieh stark besetzten Lande der Mangel an genügender und guter Butter. Auch in den deutschen Kolonien ist solche schwer erhältlich. Die Bauern, denen ich deshalb Vorwürfe machte, antworteten sehr charakteristisch und mir: „Die gute Butter essen wir selbst.“ Das war nun freilich ein schlechter Trost, aber er schließt doch nicht jede Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse aus. Die meisten Besitzer von Milchkuhen genießen die Milch und verkaufen die Butterproduktion sowie auch den Transport derselben nach den Städten. Dieser Fall ist aber ein Beispiel der Milch gebundenen Tiere zu gering; um täglichlich zu buttern sowie für die Aufbewahrung größerer Milchmengen fehlen durchweg die nötigen Kühlräume. Dafs die klimatischen Verhältnisse die Herstellung von guter Butter erschweren, ist ein durchaus billiger Einwand, denn bessere Butter als in Rio de Janeiro, wohin dieselben in Kühlwaggons aus Minas Geraes gesandt wird, findet man selbst in den vorwüthendsten Hauptstädten von Europa nicht. Wenn erst die Banergrüter zu größeren oder intensiver bewirtschafteten Besitzungen herangewachsen sein werden, die eine ausgedehntere Milchwirtschaft gestatten, oder die größeren Grundbesitzer zur Bildung von Milkereigenenschaften geschritten sein werden, wird es möglich sein, den deutschen Bauern — namentlich unter gleichzeitiger Aufbesserung der Transportverhältnisse — eine gute und sichere Einmalde durch Butterproduktion und -Verkauf zu sichern^{**)}. Werden doch für frische Butter in Porto Alegre doppelt so hohe Preise gezahlt als in

^{*)} Von gewandter und erfahrener Seite wird mir während meiner Anwesenheit in Porto Alegre ein Schreiben zu, von welchem ich hier einen Auszug folgen lasse, der das folgende enthält:

„Wenn man die Lage der Kalkprovisionen wohl wenig oder gar nicht in Angriff genommen werden, so liegt das hauptsächlich daran, dass jetzt sehr wenige Kalkwerke in Rio Grande do Sul existieren. Die Kalkwerke sind in Rio Grande do Sul nicht zahlreich vorhanden, die Ertragskosten sind aber sehr hoch, so dass die Industrie überhaupt einen rationellen Kampf unterhalten ist ein etwas größere Aufhebung erforderlich ist, so dass die Industrie in Rio Grande do Sul nicht so sehr behindert ist, wie sie jetzt ist.“

Es ist festzuhalten, dass die hierin beschriebene Auffälligkeit der Kälte aufweist und das ist natürlich die Folge von der starken Beschädigung der Knochen der erkrankten Tiere, die in der phosphorsaurer Kalk werden nach dem Auslande ausgeführt. Früchte aber und Gemüse, die weiter für die Nahrung in Betracht kommen, und die in der Lage waren, dem Menschen die erforderlichen Mengen phosphorsaurer Kalk aus Alfalfa gesunder Züchte bzw. eines gewissen Knochenmehls zuzuführen, werden im allgemeinen genügend angebaut und es wird gewöhnlich vielfach in Kalkarmen Boden.

Insbesondere der erste Grundbesitzer, der in Rio Grande do Sul die Zucht von phosphorsaurer Kalk erregte. Durch die Knechtung der gewöhnlichen Tiere in Rio Grande do Sul wird die Industrie der Kalkwerke sehr behindert, so dass die Kalkproduktion zu gering ist, anstatt die Knochen und Knochenmehl Europa zu schicken. Will man das nicht tun, so muss sich Phosphate einführen, also z. B. Thomasmasse und dergl.

Immer Boden ist arm an Kalk und wenn nicht etwas zugefügt wird, um die Kalkverluste zu ersetzen, wird die Gesundheit der Weiden und Äcker sehr beeinträchtigt.

Während des Druckes dieses Zetelns gaben dem Verfasser noch folgende Abhandlung zu, von welcher ein kurzer Auszug mitgeteilt ist.

„Das Rind und seine Zucht in Brasilien“ von Dr. H. von Linsing. Koenig Jahrb. N. F. No. 1905. Die Rindvieh Zucht in Brasilien ist hauptsächlich in Rassen in Brasilien:

1. Die Guayana-Rasse. Diese ist klein von Natur, Haare kurz und anliegend, ist gut und gut genügend, Hinterextremität schwach entwickelt, Schwanz lang und dünn, Rinder kurz und fett, nach vorne gerichtet, mit einem gekrümmten Spitz. Rindvieh kurz ist der Gegend von Amazonien, Brasilien, ist die Kreuzung der Stiergattungen zwischen den Ängern, Biber, Karakal, etc. u. s. w. Dieser Rasse gehören die spanische, indische, etc. und werden im 18. Jahrhundert die ersten Niederländer, welche die Inseln von Guayana, Surinam, etc. in Besitz nahmen (Paraguay-Vieh), mitgebracht.

2. Die Carib-Rasse. Diese ist klein von Natur, Haare kurz und anliegend, Hinterextremität ist von kurzer Höhe, Rücken stark gebogen, Schwanz kurz und dünn, Rinder kurz und fett, nach vorne gerichtet, mit einem gekrümmten Spitz. Rindvieh kurz ist der Gegend von Amazonien, Brasilien, ist die Kreuzung der Stiergattungen zwischen den Ängern, Biber, Karakal, etc. u. s. w. Dieser Rasse gehören die spanische, indische, etc. und werden im 18. Jahrhundert die ersten Niederländer, welche die Inseln von Guayana, Surinam, etc. in Besitz nahmen (Paraguay-Vieh), mitgebracht.

3. Die Carib-Rasse. Diese ist klein von Natur, Haare kurz und anliegend, Hinterextremität ist von kurzer Höhe, Rücken stark gebogen, Schwanz kurz und dünn, Rinder kurz und fett, nach vorne gerichtet, mit einem gekrümmten Spitz. Rindvieh kurz ist der Gegend von Amazonien, Brasilien, ist die Kreuzung der Stiergattungen zwischen den Ängern, Biber, Karakal, etc. u. s. w. Dieser Rasse gehören die spanische, indische, etc. und werden im 18. Jahrhundert die ersten Niederländer, welche die Inseln von Guayana, Surinam, etc. in Besitz nahmen (Paraguay-Vieh), mitgebracht.

4. Die Carib-Rasse. Diese ist klein von Natur, Haare kurz und anliegend, Hinterextremität ist von kurzer Höhe, Rücken stark gebogen, Schwanz kurz und dünn, Rinder kurz und fett, nach vorne gerichtet, mit einem gekrümmten Spitz. Rindvieh kurz ist der Gegend von Amazonien, Brasilien, ist die Kreuzung der Stiergattungen zwischen den Ängern, Biber, Karakal, etc. u. s. w. Dieser Rasse gehören die spanische, indische, etc. und werden im 18. Jahrhundert die ersten Niederländer, welche die Inseln von Guayana, Surinam, etc. in Besitz nahmen (Paraguay-Vieh), mitgebracht.

5. Die Carib-Rasse. Diese ist klein von Natur, Haare kurz und anliegend, Hinterextremität ist von kurzer Höhe, Rücken stark gebogen, Schwanz kurz und dünn, Rinder kurz und fett, nach vorne gerichtet, mit einem gekrümmten Spitz. Rindvieh kurz ist der Gegend von Amazonien, Brasilien, ist die Kreuzung der Stiergattungen zwischen den Ängern, Biber, Karakal, etc. u. s. w. Dieser Rasse gehören die spanische, indische, etc. und werden im 18. Jahrhundert die ersten Niederländer, welche die Inseln von Guayana, Surinam, etc. in Besitz nahmen (Paraguay-Vieh), mitgebracht.

*) Ueber die Einfuhr von Butter in Brasilien vergl. die später folgenden Angaben.

Rio de Janeiro. Aus Santa Catharina wird konservierte Butter eingeführt, die durchweg rauzig schmeckt. Zweifellos kann die Butterproduktion in Rio Grande do Sul speziell für die dortige deutsche Bauernwirtschaft von großer Wichtigkeit werden.

Dasselbe gilt auch von den größeren Gütern, in denen der Schwerpunkt der ganzen Produktion z. Z. noch in der Aufzucht von jungem Vieh liegt.

Schafe mögen wohl einige Millionen vorhanden sein (vergl. nach das bekannte Jahrbuch von Dr. N. Azambuja). Dieselben sind mehr Woll- als Fleischschafe. Auch sie sind degeneriert, und ihre Wolle ist grob.

Die Wolle findet sowohl Verwendung in der Hausindustrie, wie in den größeren Spinnereien und Webereien des Landes, wo sie auch zu gemischten Geweben verarbeitet wird. In größeren Mengen wird sie bei der Filzfabrikation verwendet, die im Lande bemerkenswerte Fortschritte gemacht hat, wenn auch immerhin z. Z. noch minderwertige Ware fabriziert wird, und u. a. feinere Hüte aus Italien (Alessandria) eingeführt werden.

Die Pferde sind über Mittelgröße. Man hatte mir die Ausdauer derselben sehr gerühmt, indessen habe ich dieses Land übertrieben gefunden. Allerdings muß hinzugefügt werden, dafs die Verpflegung der Pferde auf dem Lande im allgemeinen wenig, wenn nicht alles, zu wünschen übrig läßt. Die Tiere werden selten oder nie geputzt, an den Bestellen werden sie abgestrichelt und müssen ihr Futter selbst suchen, das namentlich in Winterzeiten zumeist recht kärglich ausfällt. Dann werden sie wieder gesattelt oder eingespant und müssen ihre Dienste weiter verrichten. Man vermag unter solchen Verhältnissen im günstigsten Falle von Beharrungsgütern, aber nicht von Kraftfuttern zu reden. Was kann man unter solchen Umständen von einem Pferde an Leistungen erwarten! Willig und fromm sind die Tiere durchweg, sie geben her, was sie haben, aber sie sind aus den gedachten Gründen nicht entfernt mit den schönen, ausdauernden Pferden zu vergleichen, die ich wenige Monate später auf meiner Reise durch Argentinien gesehen habe. Hier ist auch für die Aufzucht des Blutes sehr viel besser gesorgt worden, und die Tiere fanden reichlich überall nahrhaftes Alfalfa-Futter sowie Mais, auch wurde ihnen Kraftfutter, wegen der Billigkeit desselben, gereicht. Die wirklich schönen und leistungsfähigen Pferde, die ich in Rio Grande do Sul gesehen habe, und die auch gut gehalten wurden, waren aus Argentinien eingeführt. Zweifellos könnte für Hebung der Pferdezucht in Rio Grande do Sul noch viel geschehen, zuvörderst durch bessere Pflege und Fütterung. Für das Wenige, was man für sie tut, leisten die Tiere immerhin noch dankbar das denkbar Mögliche. Bei den reinen Facendeiros und den deutschen Bauern sieht man häufiger bessere und gut gepflegte Pferde.

Grofs ist die Zahl der Masttiere, deren Leistungen die des Pferdes weitaus übertreffen und welche daher durchweg auch teurer bezahlt werden.

Von großer Wichtigkeit für den Kleinbetrieb der Kolonisten ist speziell das Schwein geworden. Auch hier ist allgemein eine starke Degeneration der Rasse eingetreten. Das Fleisch schmeckt wild und scharf. Unter solchen Umständen war es von hoher Bedeutung, insbesondere für die Bauernwirtschaften, dafs im Jahre 1903/4 Herr von Waldow in Neu-Württemberg Yorkshire-Schweine aus England eingeführt hat, deren Zucht außerordentlich günstige Resultate ergab. Im Juli 1904 sind aus dieser Zucht Ferkel im Alter von sechs Wochen mit 125 Mirkreis bezahlt worden. Die Schweinezucht ist von großer Wichtigkeit, weil sie den Kolonisten einen sehr wichtigen Ausfuhrartikel, das Schmalz, liefert — eines der wenigen Produkte, welches in größeren Mengen zum Versand ins Ausland gelangt.

In S. João de Montenegro sind mehrere grosse Schmalzfabriken in unmittelbarer Nähe des Gahy gelegen, sodafs das Schmalz, in Blechbüchsen eingeschlossen, billig zum regelmässigen Versand gelangen kann. Leider sind sehr bedauerliche Fallstriche vorgenommen worden, welche infolge streng gehaltener Gesetze die Schließung der betreffenden Unternehmen veranlassen.

Da die Fütterung der Yorkshire-Schweine sehr viel bessere Resultate ergibt, als die der vorhandenen degenerierten Rassen, so darf ein Aufschwung der Schmalzindustrie in Aussicht genommen werden.

Die Hebung der Rio Grandenser Ausfuhr wird zunächst von der Entwicklung der Viehzucht abhängig sein. Häute, Haare, Talg, Schmalz, Xarape und Blut können quantitativ und qualitativ für die Ausfuhr immer wertvoller gemacht werden, namentlich auch durch praktische Einrichtung der grossen Schlachthäuser. Wer die grossen frigorificos in Argentinien gesehen hat, wird dies kann anzuwenden vermögen.

Zur Zeit werden in Rio Grande do Sul die Tiere häufig auf weite Strecken nach den Schlachthäusern getrieben, gelangen daher in abgetriebenen Zustände in denselben an, erhalten, abgemästet und abgemagert, den Todesstreich. Das Blut rinnt aus den Schlachthäusern in den Sand und wird in günstigen Fälle von einigen Dutzend Schweinen aufgeschmeißelt, oder es rinnt direkt in das Wasser, um dort zahllosen Fischen zur Nahrung zu dienen. Nur in seltenen Fällen erfolgt eine rationelle Ausschächtung und Verwertung der Tiere in einigen Konservenfabriken, wie u. a. in Cachoeira und Pelotas. Die Konservenfabrik in Cachoeira, früher Viuva Claussen & Co. gehörig, ist in den Besitz einer englischen Gesellschaft übergegangen. Die daselbst hergestellten Konserven haben sich als marktfähig erwiesen.

Auch Knochenasche wird dort gewonnen, leider aber außer Landes geführt, zum großen Nachteil der Fruchtbarkeit des Bodens, der, wie man sieht, nur ausgedehnt wird, an Kraftmitteln aber keine Zufuhr erhält. (Vergl. eine der nachfolgenden Ausfuhrtafeln.)

Erwägt man, daß in Rio Grande do Sul alljährlich in der „Saffra“ (Saison) mindestens 400000 Stück Rinder*) geschlachtet werden und nimmt man das durchschnittliche Gewicht des Blutes pro Rind auf nur 10 kg an, so ergeben sich enorme Wertverluste für das Land und speziell für die Viehzucht, die alljährlich mehrere Hunderttausend Mark betragen.**)

*) Es wurden geschlachtet Tausende Stück während der Saison (vgl. Brazilian Handelsjahr 1905, Februarheft)

in	1903	1902	1901	1900	1899
Buenos Aires	8	110	9	10	300
La Plata	7	412	705	365	605
Montevideo	7	296	252	416	300
Rio Grande do Sul	412	366	315	232	213
	7	1436	1643	1209	1215

Diese Ziffern stimmen, aus die Jahresendabrechnungen zu Erlernen, um ca. 30 Proz. zu erhöhen sein. Inbetrachtend heile ich die für Rio Grande angeführten Ziffern als zu niedrig bezeichnen. Die große Zahl der zum Versand geschlachteten Rinder spricht gegen die obigen Angaben. Auch kommt jetzt bereits die ausländische Felle- und Schafwolle sehr viele Felle. Inbetrachtend scheint die Zahl der geschlachteten Rinder zu rasch zu betragen. Die Fabelle, der Statistiker der öffentlichen Arbeiten, sprach sogar von 500 bis 600 000.

**) In Hamburg wurden im Mai 1903 bei 1 pM. Stückgewicht pro Bruttozentrer 100 kg gezählt. Für Bismarck, welches pro Zentner 10 pM. Stückgewicht hatte, rechnete M. Löw, bei 13 pM. Stückgewicht M. 10,50.

*) In Bezug auf geflügelte Rinder sind zwischen 10 und 15 pM. Stückgewicht vorhanden. Im Höchstmaß genaugen wird in pM. und weniger.

Nimmt man an, daß die Zahl der in Rio Grande do Sul jährlich geschlachteten

Obwohl die Kosten für Vorrichtungen zum Einkochen des Blutes sehr geringe sind, so läßt man doch unbedenklich alle diese Reichtümer zu Grunde gehen. Auf meine diesbezüglichen Vorstellungen erhielt ich in neuester und liebenswürdigster Weise die Antwort: „Was wollen Sie, wir haben in unserem Lande genug, es geht ja Allen gut, es stirbt niemand Hungers.“ (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Die Mülleimaschinen der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Lother, Aktiengesellschaft, Braunschweig und Darmstadt, sind auf der Welt-Ausstellung Lüttich 1905 mit dem Grand Prix ausgezeichnet worden und hat außerdem noch zu dem Betriebe ihrer eigenen Maschinen-Pavillons dienende 30 PS Kräftiges Motor-Anlage einen besonderen Ehrenpreis erhalten.

Wie in No. 29 berichtet, wurde erst vor kurzem auf der Landesausstellung Oldenburg 1905 einer Lutherschen Kräftiges-Motor-Anlage für Braunkohlenbrikett-Fenerung die goldene Medaille zuerkannt.

Marktberichte.

Preise für Metalle — unverändert! — per 100 kg. cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 15. August 1905:

Aluminium, rein, unoxydirt und frei von Lösung	.....	A	M 114,00
do., verzinst aber frei von anderen Bestandteilen	.....	A	112,50
do., rein und liefert in dicken gleichmäßigen Abschleifen	.....	A	112,50
Yellowmetal und Bronze, rein in Hülften oder Flüssen	.....	A	54,00
Belgische von Maschinenrollen, kleine Stücke	.....	A	111,00
Altkupf. von Wasserleitungsrollen etc.	.....	A	21,00
Altkupf., Eisenst. von Exportrollen und sonstige reine Ware	.....	A	40,00
do., in Hülften ungepackt	.....	A	42,50
Altkupf., möglichst frei von Eisen, leicht und schwer, nach Qualität	.....	A	62,50
Is-ber, alte Planchenkapeln, Kanonenmetall, Metallspalt, Petroleumrollen, Weierblechabfälle etc. je nach Qualität der Proben.	.....	A	62,50

Hinterlassen, bei einer durchschnittlichen Menge von nur 10 kg Blut das Stück, beträgt, so wägen, da von 100 kg Blut 11 bis 22 pM. Hofschaff gewonnen werden. In Rio Grande do Sul rund 1 200 000 kg Hofschaff gewonnen werden können. Fixiert man den Stückgewicht des Hofschaff pro Zentner auf 10 pM., so würde das A. E. in Rio Grande do Sul jährlich produziert und sich zu etwa 500 000 Hektolitern eines Wertes von minimal M. 100 000, d. h. die doppelte Vermehrung eines Kapitals von über 50 000 M. ausmachen.

*) In Bezug auf die Wichtigkeit von Schafwolle tergt die Abhandlung von Dr. H. Jannasch: „Die Felleindustrie der südlichen Halbkugel“, ein Beitrag zur KWSA der Monatshefte in der Zeitschrift des Kgl. Preussischen Statistischen Bureau, Jahrgang XXI, Breslau 1904.

Wasserreinigungsanlagen aller Art D. R. P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
Entlösung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
liefern als Spezialität:
Parallelschraubstöcke „System Kleine“ mit von oben eingeschwalzten Stahlbacken, gew. gewöh., ebenso alle Sorten **Feilen und Raspeln.**

FALKENROTH & KLEINE
NEUSS a. Rh.
Stets großes Lager.

Stieppdecken- u. Walfenfabrik Steppdecken, Daunendecken — in allen Preislagen. Export nach allen Ländern. Eigene Wollspinnerei in Esziken. e. Musterkatalogen und Preislisten gratis.

Buran & Heuseler, Köln a. Rh.

A. Auerbach, Hamburg Export.
Passage Scholven 6.
T. & K. Hochdorf, T. & A. H. Mohr.

Metalle, Metallische, Antimon, Leadere, Kupfer-, Zink-, Eisen-, Zinn-, Zinnober-, Metallische, Flinten-, Porzellan-, Nadel-, Glas-, Lampen-, Korb- und Manufaktur.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Roh- und Altmetalle, Weisblechabfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Strümpfer & Brandner,
Berlin S. 42,
Brandenburgstr. 80,
Zinkwarenfabrik.
Gegr. 1888.
Spezialitäten:
Uhrgehänge, Thermometer, Barometer, Rauchsenf, Lampenlätze, Kanonen, Armleuchter, Aufsätze, Figuren etc.
Export nach überseeischen Ländern durch Exporture.

Fabrik für Bekleidungs- und Verleib-, Theaterkleider — Metallarbeiten.
Thüringer Jahnke-Fabrik
gegr. 1857. Coburg-N. Katalog frei.
Der Weg zum Reichthum! Reiches Institut muss hervor- und vortreten sein. Viele Amerikaner, v. Hebbarden, schickte.
Preise, Statuetten, Vordrucke, Verleib kleidete, Beschreibungen, Lichtbilder, Antiquarische, Kunstgeographie, Photographie, Prospekt gratis.
Broschüre oder Länder Karte & Fahrplan, Holl. (S. 200) Berlin W. Passage.

Glühkörper
anerkannt beste
ausgezeichnet v. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.
Echte
Jenaer
Cylinder
Glühkörper für hängendes Glühlicht
GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Bruner Weg 23.
Export.

Bei Aufträgen, Bestellungen etc. an die Inserenten besieht man sich an den „Export“.

JAHRESABSATZ 120 000 ORIGINAL überreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppeltwirkende Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

PIPETTI

Feinste Zigarettenmarke in Europa. In Packungen, Exportpreis 4 M. 1000 n. 1000 au. Pipetti Co. s. r. l. M. Düsseldorf 3.

HANNIBAL-Sägen

die besten der Welt.
Halbe Kraft. Doppelte Leistung. Kein Warmlaufen. In halber Zeit gefügt. Reissen vollständig ausgeschlossen.

Ca. 5000 Stück geliefert, erstes u. einziges Original-Fabrikat.

P. C. Winterhoff, Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. *** Vertreter gesucht

Paul Opitz

Metallearbeiten Fabrik

Berlin SO., Reichenbergerstrasse 51.
Gegründet 1842

Fabrikation von Galanteriewaren in verschiedenem Zink, Blei und Zinnmass.
Montagen für Laternen, Hängel- und Lackir-Werke eigener Formosen.

Spezialitäten:
Tafel-Laternen, Tisch-Laternen, Ständel-Laternen, Schwebelampen, Spiegel-, Thermometer-, Händchen-, Nippes-, Aechter-, schalen, Photographie-Ständer, Album-Ständer usw.

Export nach allen Kulturstaaten.
Weitere Verbindungen etc. besuch.

Paul Wollenberg

Agentur und Commission
WARSCHAU, Zabiastr. 3.
Existiert seit 1881.

Reflektiert auf

Erfindungen u. Neuheiten

zum Alleinvertrieb in ganz Russland.

KEMMERICH & CO BERLIN

Berlin SO., Schlesischestrasse 6,
Treibriemenfabrik.

Eisstränke Kühl-Anlagen

Trockenluft-Kühlung! zerlegbar.

Eismaschinen für Handbetrieb einfachste Handhabung, Betrieb nach dem Absorption-System. Preis Mk. 175.

Streuclsets, Export-Bidets (zusammenlegbar.)

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO. 144
Fabrikgründung 1865. Export nach allen Ländern.

Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache gratis und franko. Auf Wunsch auch kreislaufweise Einsauf anderer Artikel.

Haegle & Zweigle

Wagenlaternenfabrik
Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsart. Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1887 Guatemala.

Vertreter gesucht.

EXPORT PIANOS

in vorzüglicher Construction, idealster Ausführung und billigsten Preisen

L. LANGFRITZ
Pianoforte-Fabrik

in allen Holz- und Stylarten.

BERLIN, S.O. Grönauestr. 21.
Illustr. Cataloge gratis und franco.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Fabrikwerke
K. S.
Diamant

Spezialität:
Verstellbare Zuggardinen-Einrichtungen, Küchenwagen, Spirituskocher, Gasboiler, Christbaumständer, Oberlicht-verschlässe, Glasjalousien, (356) Schirmständer.

Julius Zintgraff

Coln 58.

Billigste Bezugsquelle für

Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spülfließ-, Abort- und Pissoir-Anlagen für

Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrleitungen, Federbögen, Wellen-
federstrebe usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Façonstücke ohne Naht,
sowie Patent-Rohrfittings nach unseren in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weissmetalle.
Bei den Meistern und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld. Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien, Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(a) Vertreter gesucht.

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik

Berlin S., Maybach-Ufer 5.

Export nach allen Ländern.

Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakats und Zugabe-Artikel.

Spezialität: Celluloid. Vertreter gesucht.



O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,

Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore
u. Bureaux — Perforiermaschinen — Einfache u. kombinierte Oesen-
maschinen, Eckausstoss- und Schlitzmaschinen, Posten- und Tiegel-
druckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für
die Kartonnagen-Industrie — Draht- und Klammern für alle im Handel
befindlichen Heftmaschinen.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Ami VI, 3001 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typoguss.



Elektrisches Piano „Pneuma“ D. R. P.

Pneuma kann in jedes Piano oder Flügel eingebaut
werden. Der Einbau hindert in keiner Weise das Handspiel.

Alleinige Fabrikanten

KUHL & KLATT

BERLIN SO., Wusterhausenerstrasse 17.

Prospekte postfrei.



Illustrirter Haupt-Katalog zu Diensten
Export nach allen Ländern.

Edm. Obst, Leipzig

Export. + Export.

Liefert auf Grund langjähriger Erfahrung
in telephon. nachgelagter zweckmäßigster Qualität

• PAPIERE •

(193)

Chromo-Lithographie
Landkartenruck • Holzschritte
Autotypien • Lichtdruck

Kupferdruck, Chinapapiere etc.

Zwischenlagepapiere

für Steindruck.

Empfehlungen erster Druckfirmen

in Leipzig und Berlin



Albert Silbermann

BERLIN O., Blumenstr. 74.

Gründet 1872.

Metallwaren-Fabrik

Spezialität:

Brenner

aller Art

für

Gas, Gasglühlicht,

Azetilen,

Spiritus-Glühlicht
nebst Zubehör.



Milch

condensirt, speziell
für heisse Länder
in ablieher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Flaggen, * * *
Reinecke, Hannover.

Jacob Fassbender

Cöln a. Rh., Hansaring 84-86

Nähmaschinenenteile-Fabrik

Nähmaschinenteile, Spulen, Schiffchen,
Nähmaschinen-Nadeln aller Art, Öl-
kannen, Schraubenzieher, Gummiringe,
Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.

Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pièces de rechange.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

Chamotte.
Rhenania" A.G.
 Bendorf a/Rh.
 Dinsl.

Zweifabrikren:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.**Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart**

I. Specialgeschäft für Hochblender-Betrieb

Lieferer: sämtliche Maschinen für Einblender- und Carbonage eigener Konstruktion und jedes andere Fabrikat zu Original-Preisen.

Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.

Gravuren, Schriften, Stempel etc. für Hand- und Pressregulierung.

Größtes Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Einzelstücke auch für Accident-Druck.

R. Tietze export Pianos

in allen Preislagen export Krautstr. 19, Berlin O.

Pianos export R. Tietze**Haus- und Küchengeräte,**
emailirt und roh gestanzt, liefert billigst**Stanz- und Emailirwerk**

der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.

Einzige Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R. P.

nach dem Erfinder „May Bohrer“ gemacht.

Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.


Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.
Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.**Ellis Menke, Frankfurt a. M.**

Export nach allen Ländern.

**Fr. Haake**
Berlin NW. 87.**Maschinenfabrik**
und
Mühlenbauanstalt.Spezialabteilung
Kolossaltrieb. Maschinen.
Hydraulische
Oelpressen
für
Hand- und
Kraftbetrieb.Rein's
Durchschreibebücher
Vertrieb M. S.
Eduard Rein, Chemnitz**Max Dreyer & Co.,**

Berlin S., Dieffenbachstr. 33.

Hofpianinofabrik.

Export nach allen Ländern.

Mehr Licht

D. R. P. u. Ausl. Patente

gibt

MIRONGasglühlicht-
intensiv-Brenner.Das Neueste
der Gastechnik!Von 200 - 2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.
Insbesondere geeignet zur He-
leuchtung von Straßen, Hallen,
Bühnen, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

**Glanzlucht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**Hamburg,
El. Fischmarkt 24/26.

Ansichts-Postkarten **Lichtdruck** IM 184
SPECIAL-FABRIKATION.
 in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung
 Graph. Kunstanstalt **Köln a. Rh.** **Handcolorit** IM 184
P. Josef Bachem **Doppeltonlichtdr.**
Farbenlichtdruck

Dachpappen „Elastique“
 für Tropen ausgerüstet, Seetransport
 aushaltend.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
 den Tropen seit vielen Jahren bewährten
 Dachpappe.
 (1903)
 Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Lichtschaehiplatten
„VITRAL“
 Unübertroffen! Höchste Fertigungs-
 qualität! Eine beste und höchstver-
 zierbare und folglich billigste
 dieser Art. Versehen mit starkem
 Rahmen aus farblosem Kristall-
 Glas. Einstrichig jedes Holzglas,
 als mit oder ohne Drahtverlei-
 gungen, welche durch Pfosten-
 nach Laufführung. Besondere
 Rahmen gestatten das Anheben
 der Einfallhöhe diericht zur Ein-
 führung und als Stützrechen.
 Preisliste gratis.
 Gebr. v. Streit, Glaswarenfabr.
 Verkauf-Kontor:
 Alexandrinenstrasse 22
 Berlin S.W.

SPEZIALITÄT:
Gepresstes Holzglas

Glasmalerei
Glasbrennerei
Montierwerkstätte.

Keine dunkeln Keller mehr!



Peitznähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markussir. 6.
fabricirt als Spezialität:
 Peitznähmaschine in mit einem und zwei Fäden.
Peitznähmaschine für Tischdecken.
**„Elektra“, eine Universal-Peitznähma-
 schine.**
**„Bohnd“, amerikanisches System, näht rechts und links hemm
 mit einem Faden, speciell für Seal und Nerr.**
**„Perle“ (Excelsior, amerikanisches System, mit einem Faden
 für starke und feine Felle.**
„Perle“ (Excelsior), speciell für Seal, Nerr, Hermelin etc.
 Für alle Fabrikate sind Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen
 Ländern zu Diensten.




Wilhelm Hedke
Lichtenberg-Berlin
 Pianos, Grands
 Write for illustrated catalogue.

List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
 Berlin SO.³⁴, Köpenicker Strasse 154.
 Export nach allen Welttheilen. **III. Kataloge franco u. gratis.**

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
 sind die besten.
 Übertreffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und
 Leuchtkraft.
 Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
 Vollkommenste Konstruktion.
LICHT Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und
 electr. Licht.
 Preislisten kostenfrei.
 Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
 Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.
 Spezialfabrik für Beleuchtungs-
Otto Eichelsheim, Düsseldorf 44, Löt- und Heizapparate.



BESTER ERSATZ FÜR BOGENLICHT
LUTZ'S
PETROL
PRESSGAS
LICHT
 Tüchtige Wiederverkäufer gesucht.
 In Rußland, Japan, Australien, Asien etc.
 im Betriebe.



R. BARTHOL, Piano-Fabrik
 Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.
 Gegründet 1871.

Modernes Piano in nur selbster Anstörung.
 Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
 Exportpianos in besonderer Präzision.

Pianofortefabrik „Mercur“ **G. m. b. H.** **Sugros** **Berlin,** **Urban-**
 Gegründet 1874 **Export** **Strasse**
64.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Regelmäßige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	zwischen	Bremen und Cuba
Bremen • Baltimore		Bremen • Brasilien
Bremen • Galveston		Bremen • Ostasien
Bremen • La Plata		Bremen • Australien
		Bremen • New York

Sichere schnelle comfortable Überfahrt. Angelegentlichste Vergütung.
 Nähere Auskunft erteilt
der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Preusse & Co Leipzig
 Buchbinderei • Kartenzugmaschinen

Citril-Werke
 Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
 Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Inyecloren, Pumpen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser, Luft-Druck, Wasserrstands-Weiger, Probir-Hähne, Probir-Ventile, Schmier-Gefässe, DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER, Fabrik von Armaturen für Dampfkeessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Aktien-Gesellschaft
Mix & Genest
 TELEPHON-TELEGRAPHENWERKE
 BERLIN-W.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Randitz, Elisenbergstrasse.

Kunstanstalt für
 Oelfarbendruck-
 bilder u. Plakate,
 ff. gestickte Haus-
 seggen und sämt-
 liche Devotionalen.
Export!

Fabrik von
 Gold- Polirt und
 Alhambra-Leisten,
 Bilderrahmen,
 Spiegeln
 und Glaschromo's.
Export!

Zweigniederlassung und Musteranstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Adolf Graf
 Pumpenfabrik
 Konstanz (Baden), a.
 Doppeltw. Kolbenpumpe
 „Ozean“
 D. R. G. M. 191 510.

Unerrliche
 Leistung.

Engrs-
 Export.

Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
 Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
 und Blechklammer-Heftmaschinen,
 sowie Nieten und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
 Bautzen, Kgr. Sachsen.
 — Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

**Dampfplüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefere in den vollkommeisten Constructionen
und zu den mässigen Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

Man verlange Prospekt und Urtheile.



W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
ianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

**Sämmtliche Maschinen für:
Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken**



Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangeur —
Walwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entlastungs-
maschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen —
Staubzuckermühlen — Fondant-Tablirmaschinen, — Dragée-
maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl.
Karamelbonbons, Böttgen, Rocks und Seidenkissen — Küchel-
maschinen — Kühl- und Wärmelische etc.
(132 b.)
Liefere als Spezialität:

Paul Franke & Co.
Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.



Nutenwasserwaage D.A.G.M. u. Aut. Pat.
Dient zum Ankören von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der gradlichen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
allemgemeinen Nivellierungswecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werke.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Photo-
pressen.



Export-Pianos

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.
Jahresproduktion 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.
Hofpianoortefabrik
Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franko.

• Kaufet keine Maschinen •

für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig Berlin
Zwinaudgüterstr. 50. SW. 48, Friedrichstr., 16.
Paris London
21 bis Rue, de Paradis. W.C., 76, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 2. M.,
im Weltpostgebiet . . . 3.75

Preis für den ganzen Jahr

im deutschen Postgebiet 12. M.,
im Weltpostgebiet . . . 15.00

Klassen Nummer 40 Pfg.

(Nur gegen vorläufige
Einsendung des Betrages)

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,

die dreigekennzeichnete
oder deren Raum
mit 50 Pfg. berechnet,
wenn von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5,
entgegengenommen.

Beizagen

nach Ubereinkunft
mit der Expedition.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 31. August 1905.

Nr. 35.

Dieser Wochenachricht verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landeskassen im Ausland zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen der in die-
sen Ländern tätigen Kaufleute zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Nachrichten über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übersenden.

Briefe, Zeitungen und Werbeanzeigen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Berichte, Zeitungen, Beifriederklärungen, Werbeanzeigen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Wahlreform und Präsidentenwahlkampagne in Brasilien. Von Carl Bolle. — Europa: Die neuen Fleischzölle. — Statistisches Warenverzeichnis. — Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft. — Welche wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten bietet Norwegen? (Nachdruck verboten). — Nord-Amerika: El Peligro del Norte. (Originalbericht aus Chicago). — Kulturdingen für die Südstaaten von Nordamerika. (Originalbericht aus Boston vom 15. August). — Süd-Amerika: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig (Fortsetzung). — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Gesellschaft für Erdkunde. — Briefkasten. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Wahlreform und Präsidentenwahlkampagne in Brasilien.

Von Carl Bolle.

Es mag schon sein, daß das in No. 30 erwähnte neue Wahlgesetz, welches der brasilianische Bundespräsident Rodrigues Alves dem Nationalkongresse glücklich abgerufen hat, nicht nur Vorzüge, sondern auch mancherlei Mängel aufweist. Zu den letzteren gehören unstreitig die Unständlichkeiten, mit denen der Erwerb eines Wahlzertifikats verknüpft ist. Merkwürdigerweise scheinen Sinn und Bedeutung dieser Unständlichkeiten dem Deutschbrasilianer nicht so vollkommen zu klarer Bewußtsein gelangt zu sein, wie zu wünschen wäre, und doch liegen offizielle Meinungsäußerungen vor, welche ein Mißverständnis nach dieser Richtung hin garnicht zulassen. Als mit der Organisation der neuen Wahllisten begonnen wurde, herrschten z. B. Zweifel darüber, ob die eigenhändig zu verfassenden Gesuche der Bürger um Eintragung in die Listen auch in einer anderen als der portugiesischen Sprache geschrieben sein durften, worauf die Bundesregierung sprach und klar auf telegraphischen Wege eine verbindliche Antwort erteilte mit der zusätzlichen Bemerkung, man besinne, daß es brasilianische Bürger gebe, welche der Landessprache nicht hinreichend mächtig seien.

Dieser Entscheid läßt an Klarheit nichts zu wünschen übrig, und wenn nicht gleichzeitig in Brasilien die Inebastität zu erfüllende Formalität bei allen Gelegenheiten die Hauptsache wäre, wenn ferner die deutschen Bürger des Landes nicht fast durchweg der lateinischen Schrift hinreichend mächtig wären, um die ihnen vorgelegte Formel des Gesuches abschreiben zu können, so würden in ausgedehnten deutschsprachlichen Landgebieten nur wenige Bürger das Wahlrecht erwerben haben. Ist man also in der Ausführung des Gesetzes milder gewesen, als der jakobinischen Unübersichtlichkeit einiger Regierungsmänner entsprach, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß in dieser Republik der demokratische Grundsatz von der Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetze im Grunde nur eine in der Praxis nicht anerkannte konstitutionelle Theorie ist, und daß es genügt der portugiesischen Sprache nicht hinreichend mächtig zu sein, um gelegentlich selbst den gebildetsten und geistig hochstehenden Bürger des grundlegendsten aller Rechte, des Wahlrechtes, zu berauben.

Indessen verlohnt es nicht der Mühe, sich darüber aufzuregen, wenn Länder der neuen Welt das Beispiel der Schweiz nicht nachahmen wollen und die verschiedenen Sprachstämme,

aus denen ihre Nationalität sich bilden soll, die Gleichberechtigung versagen. Die Folgen werden schließlich auf sie selbst zurückfallen und treten, soweit Brasilien in Frage kommt, bereits seit länger als einem Jahrzehnt in Abnahme der Einwanderung von Kolonisten und in anderen Erscheinungen zu Tage, welche das wirtschaftliche Leben ungünstig beeinflussen und keinen rechten Aufschwung der Verhältnisse gestatten. Das Interesse, welches das Deutsche Reich an Brasilien hat, ist in erster Linie ein merkantiles, d. i. wirtschaftliches. Der Tauschhandel mit einem wohlhabenden, aufblühenden und politisch unabhängigen Brasilien wird sich ungleich lebhafter gestalten als mit einem wirtschaftlich stagnierenden und seine Unabhängigkeit in Gefahr bringenden. Und selbst die erstrebte Ablenkung der deutschen Auswanderung vom Wege nach Nordamerika südwärts nach Südbrasilien hat nie einen anderen Zweck gehabt als den, dem befürchteten Brasilien diejenigen produktiven Kräfte, deren Deutschland nun einmal verlustig geht, zuzuführen, um seine wirtschaftliche und politische Kräftigung und die gegenseitigen Handelsbeziehungen zu fördern.

Das neue Wahlgesetz aber ist, von einigen Mängeln abgesehen, ein ungeliebter demokratischer Fortschritt für Brasilien, weil es — weitestens der Theorie nach — die Wähler von der bisherigen Parteilichkeit unabhängig stellt oder doch stellen soll. Die bisherige Eigentümlichkeit der politischen Gruppierungen im Lande bestand darin, daß dieselben sich außerhalb jenes Gebietes vollzogen, welches sich in andern Ländern unter dem Einflusse wirtschaftlicher Interessensfragen vorzuziehen von selbst als das Schlachtfeld zwischen Fortschritt und Rückschritt erweist. Die brasilianischen Parteien gruppieren sich um Personen und erlangen der wirtschaftlichen Programme.

Daher die Mißachtung, unter der die wirtschaftlichen Interessen des Volkes zu leiden haben, ja, die vollständige Unkenntnis dieser Interessen bei vielen Politikern und parlamentarischen Vertretern der Nation. Wer aber verliert früher das Wahlrecht an die Bürger? Eben jene persönlichen Parteien, denen jedes volkswirtschaftliche Programm fremd war, oder vielmehr die gerade herrschende Parteilgruppe durch ihre Mandatäre oder mehr oder minder abhängigen Beamten und Anhänger. Und wer verliert es heute? Eine Kommission der steuerzahlenden Bürger, d. i. derjenigen Elemente, für welche die wirtschaftlichen Fragen den Lebensnerv darstellen, von dessen Gesundheit ihr Wohlsein, ihr Gedeihen und ihre Zukunft abhängen. Dieser Fortschritt ist so handgreiflich, daß er keiner

weiteren Erörterung und Darlegung benötigt. Allerdings soll damit nicht gesagt sein, daß er, obwohl die neuen Walllisten tatsächlich die Namen von Bürgern der abweichenden Parteidirectionen enthalten, nun auch zugleich aus der Theorie zu praktischen Ergebnissen führen werde. Nur die Möglichkeit der letzteren ist eröffnet.

Die Wahlpraktiken, welche der jedesmal herrschenden Partei den Wahltag sicherten, werden vermuthlich sobald nicht außer Übung kommen, wenigstens auf dem Lande nicht, wo die kleinen Stadt- und Dorfcaziken sicherlich zah für die Fortdauer ihrer Herrschaft kämpfen werden. Aber zuerst wird in den größeren Städten hier und da in das alte System Bresche gelegt werden; von den Städten wird sich die Bewegung nach und nach ins innere Land hinein fortplanzen und in gleichem Maße, wie es gelingen sollte, den Bürgern wirtschaftliche Interessen zum Bewußtsein zu bringen, an Boden gewinnen. Einen Anfang nach dieser Richtung hin zu machen, darauf kommt alles an, nachdem die Möglichkeit dazu gegeben ist. Sanguinische Hoffnungen wird niemand hegen, der die Zusammensetzung der brasilianischen Bürgerschaft und den wirtschaftlichen Tätigkeitskreis dieser kennt.

Wirtschaftliche Interessen! Wie viele von den 20 Millionen Seelen, die Brasilien bewohnen, kennen solche? Nehmen wir an, daß darunter mit Hilfe sehr tohrranter Anlegung des neuen Wahlgewetzes etwa 1 Million Wähler sind, die in der Theorie sämtlich des Lesens und Schreibens kundig sein sollen, so werden wir der Wahrheit vermuthlich ziemlich nahe kommen. Wie viele unter dieser Million haben wirtschaftliche Interessen und sind sich gleichzeitig bewußt, auf welchen Wegen diese Interessen wirksam gefördert werden können? Da haben wir die Kaufleute, Industriellen und Handwerker in den Städten, aber davon sind ein großer Teil Ausländer ohne Wahlrecht. Hier und da fangen die Fabrikarbeiter an, sich zu organisieren und wirtschaftliches Zielbewußtsein zu erwerben; das ist ein Anfang, eine Hoffnung auf die Zukunft, deren Verwirklichung nicht verfehlen wird, den wirtschaftlichen Gegensatz der Broterwerbklasse zu entsprechender Aeußerung und politischer Betätigung wachzuzüchten.

Auf dem Lande haben wir die Pflanzler, die Viehzüchter und im Süden die freisprachigen Kleingrundbesitzer. Volkswirtschaftliche und agrarische Vereine sind in den letzten Jahren hier und da gegründet worden und wirken mit mehr oder weniger Verständnis in nützlicher Richtung. Die Bewegung zeigt die Tendenz zur Verallgemeinerung, und es kann daraus eine Organisation des Landwirthstandes werden, die vielversprechend wäre, wenn sie zielbewußte Führer findet. Letzteres ist allerdings nicht gerade sicher, weil das Thema der Volkswirtschaft den allermeisten noch gar zu nebelhaft und unklar sein dürfte, aber immerhin ist die Sache möglich und für eine fernere Zukunft sogar wahrscheinlich. Die landwirtschaftlichen Arbeiter dagegen sind im Norden, Westen und Nordwesten bildungslose Kontraktsklaven, d. i. nominell freie Arbeiter, die durch Kontrakte meistens für Lebenszeit in ein aussichtsloses Abhängigkeitsverhältnis geraten sind. In der Kaffezone sind die Plantagenarbeiter in ihren Haupttheile eingewanderte Ausländer, deren Ziel meistens auf Ersparnisse gerichtet ist, mit denen sie in die Stammwälder zurückzuzuwandern pflegen.

Dazwischen in Stadt und Land die große Masse des eigentlichen freien, wenn auch besitzlosen brasilianischen Volkes. Wenn dieselbe lebt, erscheint oft wie ein Käsehl. Aber die Bedürfnislosigkeit ist sehr groß, die Ansprüche an Komfort gleich Null, die Möglichkeit im Trinken über jeden Zweifel erhaben und im Essen von den Umständen abhängig. Die armen Leute können erfordernfalls, ohne irgendwelche Bewußtwerden zu fühlen, tagelang amüßend von nichts leben, entwickeln aber gelegentlich guten Appetit. Ab und zu übernehmen sie eine Lohnarbeit. Sagt dieselbe ihnen zu, so können sie sogar fleißig sein, wie es denn hier und da auch überraschend ordentliche und betriebame Elemente unter ihnen gibt. Aber zum mindesten von einem großen Teil darf gesagt werden, daß sie um des kleinen Essens und Trinkens und um kultureller Genüsse willen schwerlich zur Arbeit eilen. Dagegen liegen sie gelegentlich gute Kleidung, und den erarbeiteten Lohn geben sie in erster Linie für solche und für Zeug oder ein hübsches Tuch an, womit sie der Dame ihres Herzens ein Wohlgefallen bereiten können. Das weibliche Geschlecht ist in seinem Durchschnitts-sich sehr fleißiger als das männliche. Mit Waschen, Plätten, Nähen, Zubereiten von Süßigkeiten u. dergl. m. ernähren viele Frauen nicht nur sich, sondern auch ihre Kinder.

Das Verständnis für wirtschaftliche Ziele ist innerhalb der bisher erwähnten Bürgerklassen also entweder erst in den ersten

Entwicklungsstadien begriffen oder fehlt ganz. Letzteres da, wo persönliche Unfreiheit die Geister niederhält, oder aber wo Bedürfnislosigkeit und mangelnder Ehrgeiz nach Verbesserung der materiellen Lage als Ansporn zum Streben nach Erkennung des eigenen Vorteils und der Interessen der Allgemeinheit fehlen. Und innen Aufgehen der wirtschaftlichen Interessengruppen steht das Heer der geschulten alten Politiker gegenüber, die ihren Vorteil kennen, die alle Macht in Händen haben und jeden Versuch zur Emanzipation von den alten persönlichen Parteilichkeiten fanatisch und unausweichlich bekämpfen. In ihren Händen befindet sich die Regierung und Verwaltung und bis zu gewissem Grade sogar die Justiz. Aus ihnen rekrutieren sich die Beamten, die Polizei, die Offiziere des Heeres und der Flotte, die Inhaber von Konzessionen und Vergünstigungen und der ganze Tröf derer, die direkt oder indirekt Brömmen aus der Staatskrippe erhalten oder von Leuten abhängen, die durch persönliche Interesse mit der herrschenden Partei verbunden sind.

Die Zahl dieser Elemente ist sehr groß. Die Kaufleute, Industriellen, Handwerker, Arbeiter und Landwirte, soweit sie Wähler sind, kommen vorläufig nicht dagegen auf. Selbst wenn sie sich organisieren und eintreten wären, würden sie gegen die geschlossene Phalanx der persönlichen Parteien nicht ankommen. Diesen strömt alles zu, was Brot sucht und oft teils arbeitsscheu, teils arbeitsunfähig ist. Die Brasilianer selbst gestehen es offen ein, daß unter ihnen, nur zwar ganz besonders unter den mehr zahlreich gehörenden Klassen die Europäergruppen steht, das Streben nach Aemtern und Sinecuren, herrscht. Alle Zweige der Verwaltung werden in ungläublicher Weise kompliziert und durch deren Formelkram zu einer ungeheuren Maschinerie für geringe Arbeit-leistung ausgestaltet, nur um recht vielen Anhängern Aemter und Anstellungen zu verhelfen. Und es verstößt gegen den persönlichen Vorteil dieser Angestellten, das Emporkommen einer wirtschaftlichen Parteidirection zu begünstigen, durch deren Sieg in erster Linie die Fortexistenz des am Marke des Landes zureichenden heftigen Parasitismus bedroht wäre.

Auf der anderen Seite gibt es allerdings auch einflußreiche Staatsmänner und Politiker genug, die von wirklicher Vaterlandsliebe besetzt sind, und über deren öffentlichen Wirken der Hauch idealer Gesinnung und hoherbürgigen Strebens ausgebreitet liegt. Der gegenwärtige Bundespräsident Rodrigues Alves ist ein Beispiel dafür und seine Wahlreform der Beweis. Er ist sich der Tragweite der Letzteren wohl bewußt. Verdinglichte sich eine Gruppe solcher Politiker von Einfluß und nähme mit ihrem persönlichen Anhängerkreise den Kampf für volkswirtschaftliche Ideale auf — eine Sache, die zwar im Augenblick noch nicht durch Vorzeichen als bevorstehend angedeutet wird, aber trotzdem in Brasilien jederzeit möglich ist —, so würde zwar ein gewaltiger Krieg wider die alleingewurzelt Uebel entbrennen und durchschlagender, schneller Erfolg kaum zu erwarten sein, aber es wäre immerhin die ersten Anzeichen einer Besserung bemerkbar und würde mit der Zeit mancher Fortschritt erzielt werden können.

Wenn wir uns die hohe fortschrittliche Bedeutung des neuen Wahlgewetzes vergegenwärtigen, so werden wir auf der anderen Seite um so mehr überrascht zu erfahren, daß der Bundespräsident in Person, da seine Regierungsperiode im nächsten Jahr abläuft, dem Volke seinen Nachfolger vorgeschlagen hat. Was das bedeutet, weiß jeder, der Brasilien kennt. Es ist seit Gründung der Republik noch nicht vorgekommen, daß irgend ein voten Machthaber selbst aufgestellter Kandidat für irgend einen Volkswahlvertretungs-posten oder den Präsidentensessel in der Wahl mitlerlegen sei. Das ganze Beamtentum und der ganze Anhängerkreis der Regierung arbeitet für einen solchen Kandidaten in der Hoffnung, daß nach dessen Wahl alles beim Alten bleiben und kein Krippensturz den Inhaber wechseln werde. Daher wird es von ehrlichen Politikern Herrn Dr. Rodrigues Alves sehr verdacht, daß er zu einer Wahlbeeinflussung die Hand bietet, und es ist nicht anzusehen, daß er die von ihm aufgestellte Kandidatur wieder zurückziehen werde, wodurch er die logische Kohärenz mit seiner Wahlreform-schöpfung wiederherstellen würde.

Unter den bisher aufgestellten Präsidentschaftskandidaten treten zwei als besonders bedeutend hervor, nämlich Dr. Campos Sales und Dr. Bernardino de Campos, beide Paulistaaner. Jener verdankt seine Anstellung der Initiative einer Anzahl Politiker, dieser dagegen ist von Dr. Rodrigues Alves in Vorschlag gebracht worden. Vielleicht noch nie bei einer Präsidentschaftswahl in Brasilien in dem Grade wie diesmal die Frage in den Vordergrund getreten: welcher Kandidat hat bisher durch sich öffentliches Wirken den Besitz derjenigen Fähigkeiten erkennen lassen,

welche am meisten für eine gute Ausübung der Regierungsgewalt Gewähr bieten. Es geht ein frischer und eine ernste Auffassung nicht unbetrübender Zug durch den diesmaligen Wahlkampf. Dr. Bernardino de Campos war unter dem Präsidenten Prudente de Moraes Finanzminister und schloß als solcher 1898 den fundig-land-Vertrag ab, der Brasilien vor dem finanziellen Bankrott rettete. Campos Salles aber ist gleich darauf schon einmal Bundespräsident (1898—1902) geworden und hat als solcher es verstanden, den Vertrag auch wirklich einzulösen und die Finanzen des Landes zu reorganisieren.

Es liegt auf der Hand, daß die bloße Abschließung des Vertrages, der im Grunde demütigend genug für Brasilien war und ist, noch kein Ruhmestitel sein kann. Im Gegenteil ist die Notwendigkeit seines Abschlusses als kein günstiges Moment für den damaligen Finanzminister aufzufassen; während die wirkliche Reorganisation der Finanzen als eine Leistung anerkannt werden muß, die in einem Lande wie Brasilien Herrn Campos Salles unbedingt den Nimbus erteilen hohes Verdienst verleiht. Die Volkstimmung ist dementsprechend unbestreitbar für diesen. Trotzdem wird in der Presse der herrschenden Partei mit einer wahrhaft verblüffenden Sicherheit darauf gerechnet, daß Herr Bernardino de Campos den Wahlsieg davontragen werde. Und in der Tat, die Wahlreform ist noch zu neu und jung, als daß sie so schnell einen Sieg der Volkmeinung über die feste Organisation der Regierungspartei als wahrscheinlich erscheinen lassen könnte.

Die ganze Art und Weise, wie der Name eines offiziellen Kandidaten vorgeschlagen und der Wählerschaft förmlich aufgetragen wird, ist nicht geeignet, Vertrauen in den Wahlakt einzulösen. Im nächsten September soll eine sogenannte Konvention (convencão) zusammentreten, welche endgültig über die Kandidatur entscheidet. Nominell wird jeder der zwanzig Bundesstaaten zwei Vertreter in diese Konvention. Nominell — denn wer er nennt in Wirklichkeit diese Vertreter? Die Mitglieder der regierenden Partei. Folglich sind die Vertreter gefügige Werkzeuge ihrer Mandanten. Wenn sie nun durch Mehrheitsbeschlüsse entscheiden: wir stellen den und den Kandidaten auf, so erscheint die etwa vorhandene Minderheit gewissermaßen moralisch gebunden, sich den Mehrheitsbeschlüssen mitzuerordnen, und das Utilitätsprinzip erleichtert diese Unterordnung. Denn es hat ja doch keinen Zweck, gegen die sichtbare Mehrheit anzukämpfen, und sich dadurch in eine schiefte Stellung zum zukünftigen Machthaber zu bringen.

Hält Herr Rodrigues Alves die Kandidatur Bernardino de Campos aufrecht, so wird auch die Mehrheit der Konvention sich für dieselbe entscheiden und die Minderheit sich aus Gründen der Klugheit dieser Entscheidung anbequemen. Und schreitet dann am nächsten 1. März die Wählerschaft zu den Urnen, so wird der strammen Organisation der herrschenden Partei nur ein Hauchlein nicht organisierter unabhängiger Wähler gegenüberübersehen, die keine Aussicht haben, der Volkstimmung einen entscheidenden Anstrich zu verleihen. Darüber können Zweifel gar nicht aufkommen. Dr. Rodrigues Alves aber würde sein Wahlreformwerk würdig krönen, wenn er jeder offiziellen Beeinflussung der Präsidentenwahl entsage und die Komodie der Konvention aus dem Programm striche. Dann würde zunächst die Einigkeit unter den Politikern über die Person des Kandidaten schwer herzustellen sein, seitmalen sie heute bereits augenscheinlich fehlt; die Volkswünsche würden zu nachteiligem Einflusse gelangen und die durch keinerlei offiziellen Druck beeinflusste Wählerschaft würde je nach freier eigener Neigung ihre Stimme abgeben. Und mag es auch sein, daß der Vorgang hier und da nicht ganz so ideal und glatt in Erscheinung träte, so würde doch die bloße Schaffung der Möglichkeit ein noch nie dagewesenes Ereignis für die junge Republik bedeuten.

Europa.

Die neuen Fleischzölle. In zahlreichen Städten und Bezirken des Deutschen Reichs macht sich angesichts der herrschenden Fleischaufzehrung das Verlangen nach Öffnung der Grenzen für die ausländische Fleischzufuhr mehr und mehr bemerkbar. Bis jetzt verhält sich die Regierung dieser Forderung gegenüber durchaus ablehnend. Ob sie im Falle anhaltender Fleischnot diese Haltung wieder aufrecht erhalten können, bleibt abzuwarten. Freilich kommt, selbst wenn die in den verschiedenen Formen gehandelte Grenzsperrtabelle beseitigt werden sollte, in Betracht, daß damit keine dauernde Erleichterung für die Fleischzufuhr geschaffen sein würde. Denn vom 1. März k. J. ab erhöhen sich die Zölle für ausländisches Vieh und Fleisch so erheblich, daß die Aufhebung der Sperrtabelle ohne nachteilige Wirkung bleiben müßte.

Durch den neuen Zolltarif sind nicht nur die Getreidezölle, sondern auch die Vieh- und Fleischzölle ganz bedeutend in die Höhe gebracht worden. Daß dies auf die inländischen Nahrungsmittelpreise nicht ohne Einfluß bleiben kann, liegt auf der Hand. Die neuen Handelsverträge haben zwar wieder einige Ermäßigungen gebracht, aber trotzdem werden die künftigen Zollsätze beträchtlich höher als die bisherigen sein. Unter Berücksichtigung der neuen Verträge stellen sich die zu erwartenden Erhöhungen wie folgt:

	Bisheriger Zoll	Künftiger Zoll
Ochsen	25,50 M.	8 M.
Kühe und Stiere	9 "	8 "
Jungvieh	5 "	8 "
Kühe	5 "	8 "
Schweine	5 "	9 "
Fleisch	15 u. 17 M. pro dz.	27 u. 35 M. pro dz.
Schweinspeck	20 "	36 "
Wurst	17 "	40 "
Büchsenfleisch	20 "	60 "
Fleischextrakt	20 "	30 u. 40 "

Bei kocherfreiem Fleisch wird außerdem künftighin ein Zuschlag von 10 pCt. erhoben. Im tierärztlich sind, wie bemerkt, noch viel höhere Zölle vorgesehen, und es ist bloß der Zähligkeit Österreich-Ungarns bei den Vertragsverhandlungen zuzuschreiben, daß sie soweit herabgedrückt wurden. Der Handelsvertrag mit Ost-reich-Ungarn ist aber von den gesetzgebenden Körperschaften Ungarns noch nicht genehmigt. Sollte die Genehmigung an dem Widerstand Ungarns scheitern, so würden die mit den übrigen Vertragsstaaten vereinbarten höheren Zollsätze in Kraft treten, also für Rudwisch z. B. der Satz von 14,00 M. pro dz Lebendgewicht zur Erhebung gelangen. Dieser Satz beträgt bei Ochsen, wenn man deren Durchschnittsgewicht zu 6 dz annimmt, mehr als das Dreifache des bisherigen Zolles.

Statistisches Warenverzeichnis. Das Kaiserliche Statistische Amt hat den Entwurf eines neuen Warenverzeichnisses für die Handelsstatistik fertiggestellt und ihn den Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen belangs Prüfung und Begutachtung zur Verfügung gestellt. Die Umarbeitung des Verzeichnisses war notwendig wegen der bevorstehenden Einführung des neuen Zolltarifs. Gleichzeitig mit diesem Tarif, nämlich am 1. März 1906, tritt das neue statistische Warenverzeichnis in Kraft. Es wird, entsprechend der Einteilung des Tarifs, vollständig von dem bisherigen Verzeichnis abweichen und auch viel spezialisierter sein als dieses. Nicht weniger als 1900 Warennummern sind in dem Entwurf vorgesehen, während das bisherige Verzeichnis schon 1200 zählte. Wie groß die Abweichungen gegen das letztere sind, läßt sich aus einer dem Entwurf eingefügten Spalte, die die bisherigen Warennummern angibt, ersehen. Ein Vergleich unserer künftigen Handelsstatistik mit der seitherigen wird dann nur bei den wenigsten Warenartikeln möglich sein. Dazu kommt, daß der Termin für die Einführung des neuen Verzeichnisses nicht auf den Anfang eines Kalenderjahres, sondern auf den 1. März fällt. Für das kommende Jahr wird dadurch die Aufstellung einer einheitlichen Statistik unmöglich gemacht. Dieser Termin war allerdings nicht der Wahl des Statistischen Amtes überlassen, sondern durch die Kaiserliche Verordnung, betreffend das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, im voraus festgelegt. — Auf den Inhalt des Entwurfs werden wir später noch zurückkommen.

Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft. Der erste Geschäftsbericht dieser im 29. Juni 1904 errichteten Gesellschaft liegt für die Zeit bis 31. Dezember 1904 vor. Die Gesellschaft wurde zu Berlin am 29. Juni 1904 errichtet. Die Genehmigung der Satzungen durch den Reichskanzler erfolgte noch am selben Tage, die Verleihung der Konzessionsrechte durch den Bundesrat am 2. Dezember der Konzession für den Bau und Betrieb der Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro am 30. Juni 1904. Das Kapital von 21 Millionen M. wurde bei der Errichtung der Gesellschaft mit 25 pCt. eingezahlt und zum 1. Oktober 1904 vollgezahlt.

Da die Gesellschaft das Recht hat, rund 450 000 ha Land in der Nähe der Bahnhöfe kostenlos in Besitz zu nehmen, so ist die Möglichkeit gegeben, aus den verschiedensten Kulturen, die dem Schutzgebiete nachwachsende günstige Resultate ergeben, Nutzen zu ziehen. Besondere Beachtung verdienen die günstigen Ergebnisse, die in Ostafrika mit Baumwoll-Kulturerfahrungen erzielt worden sind. Es hat sich insbesondere herausgestellt, daß die ägyptische Baumwolle, deren Akklimatisierung in Amerika, Westafrika und Indien gescheitert ist, in Ostafrika ihre wertvollen Eigenschaften, vor allem den langen und schlängeligen Stengel, ebenfalls behält. Eine weitere Entdeckung der Probe ist von der Liverpooler Baumwollbörse als: the best Egyptian substitute ever produced" bewertet worden und auf der Weltausstellung in St. Louis hat die ostafrikanische Baumwolle die goldene Medaille — die höchste für Baumwolle verliehene Auszeichnung — erhalten. Da sich messen die Kultur gegenwärtig noch im allerersten Stadium

ihrer Entwicklung befindet, bleiben weitere Erfahrungen abzuwarten, ob die bisher nachgewiesenen sehr wertvollen Vorzüge dieses Produktes zur umfangreicheren Ausfuhr führen werden. Angesichts eines deutschen Baumwollimportes von beinahe 400 Millionen M. jährlich wird dies überaus wünschenswert. Dagegen hat sich in Deutsch-Ostafrika der Anbau von Sisal-Agaven, zur Gewinnung eines guten Hanfes, tatsächlich bereits durch längere Erfahrungen als lohnend erwiesen. Die Ausfuhr von Faserstoffen (und zwar ganz überwiegend Sisalhant) belief sich auf:

294 229 kg im Werte von M.	83 319 in 1901
535 768 „ „ „	145 585 „ 1902
638 598 „ „ „	407 663 „ 1903

Aller Voraussicht nach wird diese außerordentlich schnelle Steigerung weitergehen. Allerdings hat der Anbau bisher nur in den Küstendistrikten stattgefunden; einer Ausdehnung nach dem Innern stand aber nur ein Fehlen der Transportmöglichkeit entgegen. Nicht minder darf angenommen werden, daß die alteingebürgerten einheimischen Kulturen von Oelfflanzen, wie Sesam und Erdnüsse, sowie von Getreidearten und Hülsenfrüchten wie Hirse, Mais, Bohnen usw. mit der Erbauung der Bahn einen kräftigen Aufschwung nehmen werden. In dieser Beziehung sei auf das rasche Wachstum verwiesen, das die Uganda-Bahn unter ähnlichen Verhältnissen in ähnlichen Gebieten gebracht hat. Dort wurden im zweiten Semester 1903 bereits 2518 Tons einheimischer Landserzeugnisse befördert gegen nur 562 Tons im gleichen Semester des Vorjahres, und der gesamte Aufschland Britisch-Ostafrikas ist von 209 566 im Jahre 1903/96 — dem Jahre vor Beginn des Bahnbaues — auf 615 242 im Jahre 1903/04 (ohne Registrierer) angewachsen.

Nachhericht der Red. Die letzteren Angaben bewegen gar nicht. Man bemerkte auch ein handelt sich um den Inselhandel, während unmittelbar vorher von Handel in einheimischen Produkten die Rede war. Die großen Zentren des Inselhandels sind durch die eingetragene Handelsabstimmung entstanden.

M. Welche wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten bietet Norwegen? (Nachdruck verboten.) Die Volksabstimmung in Norwegen hat ein Ergebnis gebracht, das nicht nur die Schweden, sondern auch die Norweger selbst überraschen dürfte. Von etwa 160000 Personen, die zu den Störthingen berechtigt sind, stimmten 368 200 mit Ja für Auflösung der Union und nur 184 mit Nein dagegen. Hieraus kann Schweden die Lehre ziehen, daß es an seinem Unionstehbar, der nichts von der Verbindung mit Schweden wissen will, nicht viel verliert. Auf Grund der Bedingungen, die der letzte außerordentliche Reichstag in Schweden für seine Zustimmung zur Unionsschließung festsetzte, sollten die Norweger noch erst die schwedische Regierung um ihre Mitwirkung zur Trennung des Verhältnisses ersuchen, was insofern eine demütigende Bestätigung für Norwegen ist, als letzteres die Auflösung der Union bereits als unumstößliche Tatsache betrachtet. Aber die Bedingung ist doch erfüllt worden, und nun können die Verhandlungen über die weiteren vom schwedischen Reichstag festgesetzten Punkte zwischen beiden Ländern fortgeführt werden. So schwierig auch manche dieser Punkte sind, z. B. die von Schweden geforderte Seltierung der norwegischen „Grenzfestungen“, so wird vermutlich doch wohl eine Einigung erzielt werden. Dann beginnt Norwegen als neu gebackener selbstständiger Staat seine Laufbahn, und die norwegischen Machtländer können daran arbeiten, ihr Land zu größerer Blüte zu bringen, als dies nach Meinung der Norweger in der schwedisch-norwegischen Union möglich war. — Um nun beurteilen zu können, was sich aus Norwegen machen läßt, ist ein kleiner Überblick über das Land am Platze. Nach seinem Flächeninhalt steht Norwegen unter den 39 selbständigen Staaten Europas an zehnter Stelle. Mit seinen 321 000 Quadratkilometern ist es größer als England, Italien und die Türkei. In dieser Beziehung steht es zwischen Schweden (447 800 Quadratkilometer) und England (314 000). Deutschland hat 540 700 Quadratkilometer. Norwegen ist größer als Portugal, Griechenland, Schweiz, Dänemark, Holland und Belgien zusammengezogen und ungefähr zehnmal so groß wie Holland und achtmal so groß wie die Schweiz. An Ausdehnung läßt Norwegen somit nichts zu wünschen übrig. Aber in der Einwohnerzahl steht es an letzter Stelle. Bei normaler Entwicklung hätte Norwegen, das jetzt knapp 2 Millionen Einwohner besitzt, 3 Millionen haben müssen, aber die fehlende halbe Million wohnt in Amerika. Sein Augenmerk muß also darauf gerichtet sein, die starke Auswanderung zu hemmen. Selbst in Norwegen ist vielfach die Meinung verbreitet, daß das Land nicht viel mehr Menschen wie jetzt ernähren könne. Dies trifft aber keineswegs zu. Der größte Teil der Landesfläche ist zwar aus dem Grunde, das nichts hervorbringt. Dieser Teil umfaßt nicht weniger als 76 pCt. der Gesamtfläche. Dadurch wird das Land gewissermaßen auf die übrigen 24 pCt. Wald und anbaufähigen Boden reduziert, zusammen 77 000 Quadratkilometer. Aber trotzdem ist dieses Gebiet doppelt so groß wie der Inhalt Dänemarks. Indessen sind von diesen 24 pCt. nur 3 pCt. oder 9200 Quadr-

kilometer als Acker und Wiesen im Gebrauch, der Rest ist Wald. Von diesen 9200 Quadratkilometern bleiben auch nur gut 600 Quadratkilometer oder ca. der fünfte Teil (= 0,3 pCt. des gesammten Flächeninhalts) als wirklich bebauter Land genutzter Boden. Trotzdem ernähren sich über 30 pCt. der Bevölkerung oder ca. 700 000 Menschen durch Ackerbau, zum Teil jedoch unter Hinzunahme von Waldtrieb und Fischerei. Also nur ein kleiner Bruchteil des Landes ist wirklich angebaut. Selbst wenn das angebaute Land von $\frac{1}{4}$ auf das Doppelte erhöht würde, also auf 1200 Quadratkilometer, bleiben immer noch 8000 Quadratkilometer anbaufähiges Land übrig. Bei einer Erhöhung der Ausbeute um 50 pCt. durch Verdoppelung des angebauten Bodens würde die norwegische Landwirtschaft trotzdem über 1 Million Menschen gegen die jetzigen 700 000 ernähren können. Da es sich lohnt, den Boden Norwegens zu bearbeiten, geht aus den Ausführungen des Direktors einer norwegischen Landwirtschaftsschule, Hirsch, hervor. Dieser, der als Autorität gilt, erklärte, daß der Boden Norwegens von besserer Beschaffenheit sei, wie die Erde in großen Teilen von Dänemark, Norwegen und Holland. Ein Blick auf die dänische Statistik bestätigt dies auch. In Dänemark ernähren sich gegen 900 000 Menschen durch Landwirtschaft, aber das gerodete Land umfaßt dort 25 000 Quadratkilometer oder dreimal mehr wie in Norwegen, und davon sind 25 000 Quadratkilometer unter dem Pfluge gegen bloß 600 in Norwegen. In Dänemark kommen somit auf jeden Quadratkilometer bebauten Land nur etwa 32 Personen, gegen 76 in Norwegen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Landwirtschaft in Norwegen eine Stütze in Fischerei und Waldtrieb hat, geht hierzu hervor, daß der bebauter Boden in Norwegen eine größere Ausbeute liefert wie in Dänemark. Auch die übrigen Erwerbszweige lassen sich viel mehr ausnutzen. Betreffs der Fischerei sei daran erinnert, daß Norwegen vorwiegend Küstenschifferei und nicht Hochseefischerei betreibt. Die Wälder des Landes ließen sich durch Anpflanzungen ertragreicher machen oder wenigstens gegen Veränderung sichern. Daß sich auf dem Gebiete des norwegischen Bergwerkswesens der Unternehmungskunst, auch der ausländischen, ein großes Feld eröffnet, bedarf kaum des Hinweises. Im ganzen genommen, haben also die Lenker Norwegens hinreichend Gelegenheit, künftighin, unbeeinträchtigt von den verhassten Fesseln der Union, ihre Staatskunst zu zeigen.

Nord-Amerika.

El Peligro del Norte. (Originalbericht aus Chicago.) Unter dieser Spitzmarke wird uns von unserem Korrespondenten aus Chicago — dem Hauptquartier des Fleischtrustes — unter dem 29. Juli geschrieben, daß die Leiter des nordamerikanischen Fleischtrustes unter der Hand Verkehren treffen, den argentinischen und uruguayischen Fleischmarkt in ihre Interessensphären zu ziehen. Noch werden die diesbezüglichen Bestrebungen nach Möglichkeit geheim gehalten und betrieben; trotzdem ist von durchaus zuverlässiger Seite bereits sowohl bekannt geworden, daß es sehr angebracht erscheint, die Weiterentwicklung der Angelegenheit mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Gefahr, daß der nordamerikanischen Fleischtruste die südamerikanischen Hauptfleischmärkte so mit nichts als nichts monopolisiert werden könnten, scheint uns allerdings nicht allzuerblich, da die breiten Massen des Volkes in Südamerika bei weitem nicht so langweilig sind, als die in Nordamerika, und sich daher nicht ohne energischen Protest von den Großkapitalisten Nordamerikas gleich einer Zitronen auszusuchen lassen dürften. Ganz im Gegenteil, der nordamerikanische Fleischtruste dürfte, sofern er die Aussagemethode seines Vaterlandes in Südamerika beibehalten oder einführen wollte, recht unangenehme Erfahrungen machen, welche ihn sehr bald belehren würden, daß zwischen nordamerikanischen und südamerikanischen Verhältnissen ein zu seinen Ungunsten recht bedeutender Unterschied existiert und stets existieren wird.

Auf jeden Fall scheint aber selbst den Kennern der Verhältnisse „el peligro del norte“ (die nördliche Gefahr) für Südamerika durch die skrupellosen Truste bedeutend drohender zu sein, als dieselbe es je durch Roosevelt's „Big Stick“ werden könnte.

Kulturfrage für die Südstaaten von Nordamerika. (Originalbericht aus Boston vom 15. August.) (Vergl. „Export“ No. 13 und No. 25 d. J.) Die letzten Ereignisse im Hafen von New Orleans — also der Ausbruch einer G-Bluthepemie — beweisen mehr denn deutlich, welchen Aussichten die europäischen Auswanderer dazwischen entgegengehen würden.

Obwohl bisher behauptet wurde, daß New Orleans nimmehr vollständig saniert sei, steht dennoch die Tatsache fest, daß dies nicht der Fall und die Stadt noch bis auf den heutigen Tag zu den schmutzigsten und ungesundesten des Landes zu zählen ist. Kennen ihr Stadt war es allerdings nie ein Geheimnis, daß die offenen Abzugskanäle, welche häufig vor Schutz und Unrat straten, sowie das Bohlenpflaster vieler Straßen, eine ständige Gefahr in ihren pestähnlichen Ausdünstungen für den Ort und das Land bedeuten. Die halben Maßregeln, welche die Sanitätsbehörden beim Ausbruche der Seuche zu deren Bekämpfung ergriffen haben, sind wie gewöhnlich nur äußerst laach durchzuführen, sind nimmehr die Voraussetzung gewesen, daß die Seuche sich mit rascher Schwindigkeit weit über seinen Herd verbreitet hat. Sehr zuverlässigen Nachrichten zufolge läßt es sich trotz der Demotistik der Behörden nicht mehr leugnen, daß die Seuche bereits durch den ganzen Staat Louisiana verschleppt wurde, ebenso wie nach Florida und anderen angrenzenden Staaten⁶⁾. Alle diese traurigen Verkommnisse hätten sich recht leicht, wenn nicht gerade ganz, vermeiden, so doch zum mindesten auf ein Minimum beschränken lassen, sofern die Behörden und Presse des Landes endlich einmal mit ihrer wenig angebrachten Veruschungspolitik brechen wollten, welche nur darauf berechnet sein kann, das Publikum und Ausland irzuführen.

Wie leichtinnig man in Nordamerika in dieser Beziehung umgeht, beweist wieder einmal sehr deutlich der Ausbruch der Gelbfieberepidemie, wodurch die Südstaaten neuerdings versucht worden sind. Stark an die „unbegrenzte Möglichkeit“ grenzt auch das Bestreben der „Deutschen Gesellschaft“ von New Orleans, welche laut ihrem letzten Jahresberichte beachtlich, eine energische Propaganda für Heranziehung deutscher Einwanderer nach den Südstaaten in das Werk zu setzen, und sogar mit aller Energie bereits daran arbeitet, die deutschen Schiffsgesellschaften zur Errichtung eines direkten Passagierverkehrs nach New Orleans zu veranlassen. Auch die südlichen Eisenbahngesellschaften, welche bedeutende Komplexe unbesetzten Landes besitzen, machen Anstregungen in der Heranziehung von Einwanderern, aber wie einer der maßgebendsten Beamten dieser Gesellschaften kürzlich erklärte, müssen sie erst den „Widerwillen“ (!) der Bewohner der Südstaaten gegen die Einwanderer besiegen. Diese Bemerkung ist bezeichnend für die Einwanderungsprojekte dortselbst und läßt sehr wohl den Schluß zu, daß es sich dabei nur um Kulturländer oder Gimpelung handelt.

Süd-Amerika.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung.)

Welch ein Unterschied in diesen Zuständen und Auffassungen im Vergleich mit dem benachbarten Argentinien, wo der ganze gewaltige europäische Unternehmungsgeist seine Wurzeln bis nach der Cordillera und bis nach Chubut ausgedehnt und von Argentinern wertvolle Führung und Dienste geleistet hat. Was könnte wirtschaftlich Rio Grande do Sul noch leisten, wenn der dortige Volksgestir wirtschaftlich besser erzogen und entwickelt würde! Man erwäge: jährlich mindestens für 1800000 Mark Auslandswert allein für Blumhül! Welche Mittel werden allein schon dadurch für den Ausbau und die Verbesserung der Eisenbahnen und Wege zur schnellen Fluorkorrekturen verfügbar? Rio Grande do Sul hat wenig Schulen. (Höchster Betrag 1893: 7855,750 Milreis, 1902: 3204,750 Milreis.) Mit Hilfe leicht zu steigenden Einkommens könnten ausländische wie inländische Anleihen abgeschlossen und vom Staate ohne Erhöhung der vorhandenen Steuern verzinst werden. Sind doch die Anleihen der Stadt Porto Alegre für Wasserversorgung usw. im Inlande erheblich überzeichnet worden.

Die durch die Viehwirtschaft gewonnenen Häute, Haare, Talg u. s. w. bilden jederzeit wertvolle Gegenstände für die europäischen Märkte⁷⁾. Das Riogrander Schweineschmalz ist besser als

⁶⁾ Es verläuft geröhnlich, daß zwei Gelbfieberfälle in New York und fünf in Baltimore konstatiert worden sind. Die Sanitätsbehörden unterdrücken jedoch die Sache nach Möglichkeit.

⁷⁾ Ausfuhr von Nindhäuten aus dem Hafen von Rio Grande.

	Unbearbeitete Häute nach Europa	Trockene Häute nach Europa	Trockene Häute nach Nordamerika
1901	280 200	19 957	
1902	408 450	181 084	79 420
1903	209 105	159 895	87 408
1904 (erste 6 Monate)	401 417	159 524	14 018

⁸⁾ Häute wurden aus Rio Grande 1901 mit 6%, bis 07% für 1 kg schwere Haut, für Fleisch Kuhhaut 1% weniger gehandelt, trockene schwere Häute mit 20% u. d. amerikanische mit 30% d.

⁹⁾ Hierzu wurden aus Rio Grande 1901: 1 400 000 kg, 1902: 1 224 415 300 kg ausgeführt. Preis 35 Milreis pro 100 Stübck.

das nordamerikanische und findet nicht nur in den Kaffeeprovinzen Absatz, sondern würde auch in Europa noch einen sehr viel ausgedehnteren Markt finden können. Wer immer in den europäischen Hafentstädten Gelegenheit gelohnt hat, die enormen Massen des aus Nordamerika in Fässern eingeführten Schweineschmalzes zu gewahren, wird darüber keinen Zweifel hegen.

Xarquo wird in kleinen Segelschiffen von den Häfen der Laguna dos Patos nicht nur nach den Kaffe- und Aequatorialländern Brasiliens verschifft, sondern gelangt auch bis nach den westindischen Inseln und bildet überall in diesen Ländern einen beträchtlichen Teil der Fleischnahrung der großen Masse der Bevölkerung. Wie bereits hervorgehoben, wird aus Maudicornmehl und schwarzen Bohnen konsumiert, eine gesunde und kräftige Nahrung.

Weitere wichtige Ausfuhrprodukte animalischen Ursprungs sind Honig und Wachs. Bei dem Blütenreichtum der subtropischen Flora und unter dem günstigen Einflusse klimatischer Verhältnisse hat sich die Bienenzucht überall in den Ackerbaukolonien sehr günstig entwickelt. Häufig fangen angehende Kolonisten in den Urwäldern wilde Bienenschwärme ein, die, da sie akklimatisiert sind, reichliche Erträge an Honig und Wachs liefern. Nach den mir gewordenen Mitteilungen scheinen diese Bienenschwärme aus verwilderten Bienen zu bestehen, die, namentlich im Westen, in den Missionen, von den Jesuiten eingeführt wurden und nach der Zerstörung der Jesuitenherrschaft (1759 durch Pombal) und der Niederlassungen derselben sich über das ganze Land verbreitet haben. Zweifellos vormag die Produktion von Honig und Wachs noch außerordentlich gesteigert zu werden, um dann lohnende Exportartikel zu liefern. Es sind deren bereits beträchtliche Mengen auch nach Deutschland gelangt, indessen war, nach dem mir zugegangenen Urteil der Empfänger, die Ware gefälscht und erzielte daher nur geringe Preise, wurde auch mehrfach gänzlich zur Verfügung gestellt. Es ist dies umso mehr zu beklagen, als dadurch die Riogrander Provenienz unskreditiert worden sind, denn zweifellos ist der südrasilianische Honig von außerordentlich schönem Aroma. Der reine Honig, welcher auf der 1880er südamerikanischen Ausstellung in Berlin ausgestellt war, war unübertroffen als Geschmack und Geruch. Einer der Kolonisten des Herrn Dr. Hermann Meyer in Neu-Württemberg, hat ein Kolonist aus Siebenbürgen, namens Stöner, im ersten Jahre seiner Niederlassung an die hundert

Küchenschmalz 1902: 2346 t; 1903: 2473 t ausgeführt. Hauptabnehmer nach England.

Fischzucht 1902: 201 031 kg; 1903: 477 541 kg ausgeführt nach Europa und Nordamerika exportiert.

Hilfsstoffe 1902: 260 205 kg; 1903: 600 000 kg ausgeführt. Preis Ende 1902: 195 Pra.

Hörerlei (Xarquo) 1901: 27202 129 kg; 1902: 27 207 74 kg Hauptabnehmer nach Nordbrasilien ausgeführt.

Lein 1901: 44 863 kg; 1902: 41 461 kg Hauptabnehmer nach Nordbrasilien ausgeführt.

Kanarienvögel Zungen 1901: 20 241 Stübck; 1902: 67 041 Stübck ausgeführt. Talg: 1901: 3 241 000 kg; 1902: 3 717 100 kg ausgeführt.

Schweineschmalz 1901: 4 731; 1902: 3 512 Taus t 1000 kg, sowie des berechn. 102 Taus Schweineschmalz. Das bedeutet einen grossen Fortschritt gegenüber dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts, in welchem von 1891 bis 1897: 39 625 Taus Schweineschmalz eingeführt wurden.

Die Ausfuhr stellt ausser durch die vorhandenen Verkehrsmittelorgane auch durch die Ausfuhrziele, deren Besetzung ausgereist werden muss, anzahl die finanzielle Lage des Staates so legend geformt.

Ausfuhrzahlen in Rio Grande do Sul.

(A. Fuhrzahl, No. 261 vom 15. Oktober 1903.)

Land Departement des Präsidenten vom 27. Oktober 1903, No. 42, werden vom Sta. Min. ab, im Abdruck der Tabellen des „Anuario“ No. 42 vom 25. November 1903, folgend ausgeführt vom Wert der Waren erbunden.

1. u. II. alle Warenmehl, Kattun und feine Rohstoffe, ausgenommen Strohleihen.

2. u. III. alle Warenmehl, Hühner, Schmalz, Xarquo, (rarr-stec) Wein und getrocknetes Fleisch.

3. u. IV. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz. Ferner untereinander diese Sätze sind in der folgenden nicht genannten Huten, und Gesteine, Holzstoffe.

4. u. V. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

5. u. VI. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

6. u. VII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

7. u. VIII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

8. u. IX. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

9. u. X. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

10. u. XI. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

11. u. XII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

12. u. XIII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

13. u. XIV. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

14. u. XV. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

15. u. XVI. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

16. u. XVII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

17. u. XVIII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

18. u. XIX. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

19. u. XX. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

20. u. XXI. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

21. u. XXII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

22. u. XXIII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

23. u. XXIV. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

24. u. XXV. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

25. u. XXVI. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

26. u. XXVII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

27. u. XXVIII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

28. u. XXIX. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

29. u. XXX. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

30. u. XXXI. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

31. u. XXXII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

32. u. XXXIII. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

33. u. XXXIV. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

34. u. XXXV. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

35. u. XXXVI. alle Hute, grobe und feine Stoffen, Farfmittel, Arzeneipflanzen, Gesteine, Gesteine, Baumstoffe, Holzstoffe, Schaumstoffe, Seidenstoffe, Korkstoffe, Baustoffen, Glasstoffe, Nagel, Papier, Zucker, Glaswaren, Silberstoffe, Eisen, Holzstoffe, (serada), Zinn, Weinpflanz, Speise, Kranschnitzerei u. dergleichen, Tabak, Pfeffer, Ackerbohnen, Biskiten (Pulver und andere Sprengstoffe), Schweineschmalz.

Bienenschwärme eingefangen und aus deren Honig und Wachs innerhalb 12 Monaten eine Einnahme von 500 Mark erzielt. Dieses günstige Ergebnis dürfte zur Nachahmung reizen.

Reich ist die Laguna dos Patos an Fischen. Der Bagé, ein Silurfisch, kommt in großen Mengen vor und wird leicht gefangen. Würden Fischzucht und Fischfang rationeller betrieben, so könnte dieser Fisch, namentlich wenn er an der Luft getrocknet würde, im Innern des Landes in großen Mengen Absatz finden. Es könnten auf diese Weise die sehr erheblichen Gelbbeiträge, welche für eingeführten Stockfisch an Europa gezahlt werden, auf ein Minimum verringert werden. Eine Schoneitz findet leider nicht statt, obwohl bereits vor mehr als 20 Jahren Professor Dr. v. Jhering, jetzt in São Paulo, auf die wirtschaftliche Wichtigkeit dieses Fisches hingewiesen hat. —

Man ersieht aus allen diesen Darstellungen, daß die Ernährungsverhältnisse der Bevölkerung durch die Entwicklung der Fauna wie Flora außerordentlich begünstigt werden, und die Bevölkerungsziffer in starker Progression zuzunehmen vermag. Durch die wachsenden Bedürfnisse derselben werden sowohl der Unternehmungsgeist wie die sonstigen Produktivkräfte eine ständige Anregung erhalten, vorausgesetzt, daß das Verständnis für die wirtschaftlichen Aufgaben und Interessen des Landes sich besser als bisher entwickelt. Wohin ich immer in Rio Grande do Sul gekommen bin, habe ich Luso-Brazilianen wie Deutsch-Brazilianer hierauf hingewiesen, ihnen die wirtschaftlichen Aufgaben dargelegt, die der Lösung harren, einer Lösung, an welcher alle politischen Parteien mit zu arbeiten berufen seien. Auf diesem Gebiete sei die Größe und Zukunft von Rio Grande zu suchen. Man möge ablassen von den unfruchtbareren politischen Streitereien und Kämpfen, die nur allzuhäufig zu blutigen Revolutionen geführt haben, welche das Land an den Rand des politischen wie wirtschaftlichen Abgrundes gebracht haben. Alle vernünftigen Brazilianer stimmen dem bei, und wenn die Erkenntnis dieser Wahrheit von den herrschenden Parteien und deren Führern durch eine entsprechende Handlungsweise zum Verständnis des Volkes gebracht wird, dann, aber auch nur dann, wird Rio Grande zweifellos einer großen Entwicklung entgegengehen.

Durch die Begründung des Centro Economico (Volkswirtschaftliche Gesellschaft), sollte diesen Bestrebungen Ausdruck verliehen werden und Luso- wie Deutsch-Brazilianer haben sich hier zum gemeinsamen Werke die Hand geschenkt. Den ersten Erfolg haben die Bestrebungen dieser Gesellschaft bereits durch die von ihr veranstaltete landwirtschaftliche Ausstellung, welche im April 1905 stattfand, gezeigt. Andere derartige Ausstellungen in Pelotas und Bagé werden folgen. —

Rio Grande do Sul ist reich an Mineralien aller Art. Nur sind die Vorkommen derselben, mangels geeigneter methodischer Forschung, noch bei weitem nicht alle bekannt. Golderze sind mehrfach im Lande vorhanden; so u. a. bei Lavras (Rio Grande do Sul Gold Mining Co.) und bei Sepé, wo die Goldgewinnung in größerem Umfange fachmännisch betrieben wird.

Die Lager abbaufähiger Kupfererze befinden sich in den Hängen der Belgier und Engländer (bei Lavras). In der gleichen Gegend sind sehr reiche Vorkommen von Blei vorhanden, welche auch Antimon und Zink enthalten. 1903 wurde in Paris die Société Anonyme de Cuivre du Sertão mit 65 000 Frs. gegründet, und die im Município Casapaya vorhandenen Mineralerze auszubeuten. Eisenerze finden sich ebenfalls an verschiedenen Stellen, n. a. in der Nähe der Kohlenminen von São Jeronymo. Gute Eisenerze hat man mir auch am oberen Laufe des Cahy übergeben. Kohle findet sich in größerer Mächtigkeit bei São Jeronymo, 18 km südlich von Jacuhy. Die Vorkommen, welche sich bei Bagé und Araranga finden, sollen in Verbindung mit den Lager von São Jeronymo stehen bzw. der gleichen Bildungsperiode entstammen. Ueber diese Kohle, von der anscheinlich Proben bereits vor 20 bis 25 Jahren nach Deutschland gelangt, liegt folgende Analyse vor:

	Glanzkohle.	Matte Kohle.
Asche	11,62	16,20
Feuchtigkeit	10,98	10,00
Kohlenstoff	57,74	54,58
Wasserstoff	3,92	3,27
Sauerstoff (schwebiger Stickstoff usw.)	15,93	15,04
Kalorien	5173,20	4821,30
Diaphanität Wasserstoff	1,24	1,20
theoret. Heizwert, theoret. Verflüchtung		
1 kg Kohlen	8,01	7,53
Wasser	Wasser	Wasser
Praktischer Heizwert, Praktische Verflüchtung v. 1 kg Kohlen	5,91	5,92
Wasser	Wasser	Wasser

Die Glanzkohle liefert 833 und die glanzlose Kohle 848 kcal pro Zentner (Analyse vom Chemisch-technischen Laboratorium des

Magdeburger Vereins für Dampfkesselbetrieb: Dr. Albert und Dr. Hempel, vorseitige Chemiker. Vgl. Katalog der 1888er süd-amerikanischen Ausstellung in Berlin, Berlin 1886 in Kommission von Walthar u. Apollant, S. 84.)

Die Gesellschaft, welcher die Kohlen gehören (Companhia Estrada de Ferro e Minas de São Jeronymo) hat an Kohlen verkauft in Tonnen (à 1000 kg):

1892:	3 391	1898:	11 774
1893:	7 143	1899:	16 548
1894:	7 084	1900:	15 800
1895:	10 999	1901:	6 518
1896:	16 911	1902:	6 931
1897:	11 426		

Es ist wohl verständlich, daß die nach Deutschland getrahteten Proben von ausgetrockneter Qualität gewesen sind und daher das in der Analyse enthaltene Fei nicht durchweg als maßgebend betrachtet werden kann. Erwägt man jedoch, daß die englische Cardiff-Kohle in Porto Alegre ca. 40 sh. und mehr kostet, die Kohle von São Jeronymo dagegen bis nach Margem, d. h. an die Mündung des Taquary geleht (nach den Angaben des Herrn Spalding im August 1904), 15 Milreis und in Porto Alegre 25 Milreis kostete, so kann bei weiter eintretender Preissteigerung oder eingeschränkter Lieferung der englischen Kohle diejenige von S. Jeronymo für Rio Grande do Sul von großer Bedeutung nicht nur hinsichtlich der Entwicklung der Industrie, sondern auch für die Schifffahrt des Landes werden. An eine Verfrachtung der Kohle, die 1904 ab Mine mit 16 Milreis verkauft wurde, etwa nach Montevideo oder Rio de Janeiro, ist schon wegen der geringen Tiefenverhältnisse der Laguna dos Patos nicht zu denken. Auch würde schwerlich jemals großes Atlantikdampfer sich mit dem minderwertigen Produkt befassen und im Hinblick auf ihre Roste und Raumverhältnisse die englische Kohle vorziehen, selbst wenn der Preis derselben eine noch sehr erhebliche Steigerung erlitten.

Die Rio-grandenser Kohle erfordert sehr weite Roste, verursacht sehr viel Arbeit, und müssen deshalb mehr Heizer in Tätigkeit treten als es bei der englischen Kohle der Fall ist. Auch würden Kohlendampfer, welche, vom Jacuhy ausgehend, Hafen am Atlantik aufsuchen, z. Z. schwerlich genügende Rückfrachten nach Rio Grande do Sul bekommen.

Ausgeschlossen wäre es nicht, daß beim Aufsteigen der südlich an die Serra grenzenden eruptiven Bildungen die Rio-grandenser Kohle in der Nähe derselben eine Umschmelzung erfahren hätte, und die umschmolzene Kohle besser wäre als die von Bagé und São Jeronymo.

Zur Erschließung derartiger an die Serra grenzenden Fundorte haben bis jetzt meines Wissens Bohrungen noch nicht stattgefunden. Im Jahre 1904 wurden unmittelbar in der Nähe des Jacuhy Bohrversuche mit amerikanischen Maschinen bis zu beträchtlicher Tiefe vorgenommen. Obwohl sie das granitische Urgebirge erreichten und dieses sogar durchdrungen hatten, sind sie als ergebnislos erwiesen. Es ist begreiflich, daß die Rio-grandenser Regierung großen Wert auf das Vorhandensein der Kohle und deren genaue Untersuchung legt und daher die Untersuchungen (Ende 1904) von Mr. S. C. White, Chef des geologischen Dienstes in Westvirginien, mit großer Aufmerksamkeit verfolgte. Die Urteile dieses Herrn werden in fachmännischen Kreisen sehr verschiedlenartig beurteilt.^{*)}

Der hauptsächlichste Grund, weshalb die Rio-grandenser Kohle von den dortigen Eisenbahnen nicht benutzt wird, ist in der derzeitigen Billigkeit des Holzes zu suchen. Die Lokomotiven sind meist auf Holzfeuerung eingerichtet. Dasselbe wird aus den der Bahn benachbarten Wäldern per Achse herbeigeschafft und von der Verwaltung langs der Bahn an den Stellen in großen Mengen aufgestapelt, wo wenig oder kein Holz vorhanden ist. Auf allen Bahnstrecken gewahrt man daher von Zeit zu Zeit große Lager von Brennholz, welches zur Feuerung der Lokomotiven dient. Diese schweren brasilianischen Holzer ermöglichen die Erzielung großer Heizwerte und stellen darin die Kohle von São Jeronymo nur wenig nach. Das ist einer der hauptsächlichsten Gründe, weshalb die Gruben von São Jeronymo

*) In den deutschen Konsulatsberichten aus Brasilien sind bisher keinerlei Mitteilungen über die Untersuchungen von Mr. White erschienen. Es erscheint mir allerdings die deutsche Konsulatsverwaltung in Rio nicht rechtlich gehalten zu haben. Hat doch der konsularische Fachmann hier den Befehl seiner in Frankfurt am Main residierenden Konsulatsverwaltung erhalten, die Gruben der Wichtigkeit, welche die Kohlenlager nicht nur für die Entwicklung der betreffenden Länder, sondern auch für die See- und Küstenchiffahrt hat, zunächst aus eingehender Sachkenntnis eingehend zu untersuchen. Obgleich diese Sachverhalte bereits vor und durch ihre Publikation vermeldet sind, ein Uebelsand, den wir speziell mit Bezug auf die Konsulatsberichte aus Brasilien schon verschiedlen Male bekannnt gemacht haben? Deutschland hat wegen seines großen Handels mit diesem Lande ausreichende Interessen dar zu verfolgen, und vorzügliche Berichte wie sie z. B. von dem Konsul in Rio de Janeiro (vergl. „Export“ Bd. No. 11) von dem Konsulat in Rio Grande (vergl. die Beitr. „Geographische Grundlagen“) geliefert wurden, lassen Bohrversuche dieser Art Hechtung gefunden. Hoffentlich wird der gedachte Mangel bald beseitigt.

z. Z. per Jahr nicht mehr als ca. 6000 Tona Kohle fördern. Mit der zunehmenden wirtschaftlichen Entwicklung des Landes wird zweifellos die bessere riograndener Kohle immer mehr an Bedeutung gewinnen, und wäre es nicht allein schon aus diesem Grunde von großer Wichtigkeit in den verschiedensten Gegenden des Landes die Tiefbohrversuche fortzusetzen, sondern durch dieselben zugleich auch die unterirdischen Lager von kohlenensaurem Kalk, Cement, Salz, Petroleum usw. festzustellen. Für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes würden derartige Arbeiten von geradezu unschätzbbarer Bedeutung zu werden vermögen.

Hervorgehoben seien noch die zahlreichen Halbedelsteine, welche in Rio Grande in großen Mengen gefunden werden, so u. a. Achate, Amethyste, Chaledone, Topase, Opale, Marmor (magnesianhaltig), Sandsteine usw. Ihre Fundstellen sind vorzugsweise nördlich von Santa Cruz in der Nähe von Soledade zu suchen. Sie gelangen in großen Mengen nach Deutschland zur



Amethystrasen. An der mit \times bezeichneten Stelle befindet sich die Amethystrasen. Höhe der Druse 2 m, Längenausdehnung 4 m. Fundstätte bei Soledade.

Verschiffung und zwar als Ballast via Hamburg und Bremen sowie Rotterdam nach Idar im Fürstentum Birkenfeld. Von hier ist dort die Steinschleiferei hoch entwickelt gewesen, gestützt auf die in der Nähe befindlichen Vorkommen der gedachten Gesteine. Nachdem diese Vorräte vollständig erschöpft waren, drohte die Steinschleiferei einzugehen, und wanderte deshalb schon in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts zahlreiche Steinschleifer nach Rio Grande aus, um sich daselbst eine neue Existenz zu gründen. Hier fanden sie zahlreiche Gesteine, welche sich für die Steinschleiferei eigneten, und seitdem sind dieselben in großen Mengen regelmäßig nach dem Fürstentum Birkenfeld zur weiteren Verarbeitung gewandt worden. Daselbst werden sie zu Stock- und Schirmgriffen, Reibschalen, Schmuckgegenständen aller Art, sowie zu Perl- und Rosenkränzen verarbeitet. Während die Schmuckgegenstände u. a. auch nach Paris wandern, werden die Perl- und Rosenkränze in großen Mengen nach dem fernsten Orient sowie nach dem Sudan verhandelt, und nehmen den Weg nach dem Innern von Afrika sowohl via Ägypten, wie über Tunis und Marokko. Unangeseht werden neue schöne Drusen mit verwendbaren Kristallbildungen gefunden. Die obige Abbildung läßt erkennen, in welcher erfolgreicher Weise noch jetzt (1905), namentlich deutsche Kolonisten in der Nähe von Soledade tätig sind, um diese Vorkommen zu verwerten.

Hervorgehoben sei, daß sich in den Landschaften des oberen Cahy-Tales auch Malachite gefunden habe. (Proben liegen davon aus.)

Die Bevölkerung von Rio Grande do Sul wird auf rund 1 200 000 Menschen geschätzt. Es ist erklärlich, daß Volkszählungen in allen diesen jungen Ländern, deren Bevölkerung weit über das Land zerstreut lebt, mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden sind, sodaß zuverlässige Resultate von den Zählungen nicht zu erwarten sind. Die Bewohner deutscher Abstammung, die Teutobrisiler, werden schätzungsweise auf 200 000 angegeben. Gemene Kenner des Landes behaupten, daß diese Ziffer zu gering sei und veranschlagen die teutobrisilische Bevölkerungsziffer auf 250 000 bis 300 000 Seelen. Die Zahlungen, welche von den deutschen Pfarrestellen ausgegangen sind, fixieren die Ziffer auf ca. 200 000. Auch dies ist ungenau, denn die Ermittlungen seitens der betr. Zählstellen erstrecken sich nur bis zu einer gewissen Grenze, während Zahlungen außerhalb der betr. Grenzlinie nicht erfolgten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Gesellschaft für Erdkunde. Berlin. In der am 8. Juli d. J. abgehaltenen Sitzung der „Gesellschaft für Erdkunde“ geleitet von Vorstande, Freiherrn E. v. Richthofen, wurde am 16. Juni im Alter von 52 Jahren dahingeshiedener Hermann von Wissmann, mit dem einer der großen Afrikaforscher hingegangen ist. Seine Durchquerung Afrikas von West nach Ost, sein Wirken in Deutsch-Ostafrika, vor allem die Niederwerfung des Aufstandes Bushiri mit einer von ihm selbst geworbenen Armee gehören der Geschichte der Wissenschaft und der deutschen Kolonialbestrebungen an; ihm ist auch der schwierige Versuch gelungen, einen großen Dampfer von der Ostküste zum Tanganika-See zu bringen und so auf dessen Wegen die deutsche Flagge leuchtend zu machen; 1896–97 war Wissmann, der nach seinen Reisen stets der Gesellschaft den ersten Bericht seiner Ergebnisse zu erstatten pflegte, Vorsitzender der Gesellschaft. Das Gelingen seiner Persönlichkeit, in der sich Energie mit persönlicher Lebenswürdigkeit und zartem Wesen so selten, wird stets lebendig bleiben. Auch dem im 76. Lebensjahre am 2. Juli zu Brüssel verstorbenen französischen Geographen Elisée Reclus widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf. Reclus war der Sohn eines protestantischen Geistlichen aus der Gronde, wurde bei den Herrnhutern in Neuweil erzogen und durch Carl Ritter während seiner Studienzeit für geographische Studien geworben. Seine freie politische Richtung machte ihm den Aufenthalt in Frankreich nach dem Erlöschen des Kaiserreichs möglich; er ging auf Reisen, die ihn nach England, Nord-Amerika und nach Columbia führten; 1867–1868 erschien aus seiner Feder: La Terre, eine allgemeine physische Geographie, die auch eine deutsche Bearbeitung fand. Später lebte er in Genf, wo er die 13 bändige Nouvelle Géographie universelle in 18 Jahren (1876–1894) schrieb, eine für einen einzelnen Forscher staunenswerte Leistung. Weniger ein Quellenwerk, als vorzüglich und elegant geschrieben und mit guten Karten illustriert, ist dieses Werk doch der Anerkennung wert. 1882 wurde Reclus als Anarchist entlarvt, so daß er Frankreich verlassen mußte. Er hat dann seit 1892 in Brüssel an der dortigen Université libre den Lehrstuhl für Geographie innegehabt und war mit der Herausgabe eines Atlas aller Vulkane der Erde beschäftigt. Seit 1890 war er Ehrenmitglied der Gesellschaft. — Aus der Carl Ritter-Stiftung sind dem Afrikaforscher Leo Heugelin die gegenwärtig eine Studienreise am Kasai durchführt, 500 M. und dem Prof. Dr. Theobald Fischer (Marburg) 1000 M. zu Forschungen in Bibliothek Algeriens bewilligt worden. Adolf Bastian hat der Gesellschaft ein Legat von 1000 M. hinterlassen. Der Vorsitzende berichtete über den Verlauf des „Deutschen Geographentages“ zu Danzig; der dort in der Pfingstwoche seine Sitzung abgehalten hat. — Von literarischen Arbeiten seien zuletzt folgende genannt: 1) Hefte 10 der Bibliothecae Geographicae. Reclus: Introduction à la Géographie de la France; 2) Hefte der wissenschaftlichen Ergebnisse der Deutschen Südpolar-Expedition, die das Reichamt des Innern herausgibt, in denen das Expeditionsschiff „Gauß“ beschrieben ist. In 10 Händeln soll das gesamte Material vorgelegt werden, an dessen Bearbeitung 10 Forscher beteiligt sind. Alois Kraus: Versuch einer Theorie der Wirtschaftsgeschichte sowie eine Reihe von amerikanischen Publikationen über die Länderkunde der Philippinen.

Den Vortrag des Abends hielt Geh. Rat Professor Dr. Theobald Fischer (Marburg) über: Marokko und seine weltwirtschaftliche Bedeutung. Marokko, dem der Vortragende seit dreißig Jahren seine Forscherarbeit gewidmet hat, ist bis in die letzten Jahre hinein fast das unbekannteste Gebiet Afrikas gewesen. Dem Beweinlichen gab es wegen Vorstellungen, die über dieses Land heute noch in Deutschland herrschen. Drei Umstände haben diese Tatsache verursacht. Die politische Eifersucht der Mächte, die sich gegenseitig den Einfluß in Marokko miszuzählen, die mittelalterlichen Zustände, die dort vor den Augen Europas herrschen und endlich der Haß gegen die Europäer, der sich in Marokko als Folge der jahrhundertelangen Kämpfe der Christen gegen den Islam angespeichert hat. Die nach Marokko gerichteten geistlichen Missionen, die gegen den Haß gegen ihre Ueberwinder mit und verbreiten ihn auf ihre spätesten Enkel. Noch heute gibt es dort alte Familien, welche die Schlüssel ihrer Häuser in Granada aufbewahren, und der Vertreter des Sultans Muhammed Torres trägt noch einen spanischen Namen. Die späteren Kämpfe Spaniens mit Marokko, die Eroberung Algeriens haben diesen alten Haß gegen die Christen der Bevölkerung als Blut-sauger. Uebrigens hat Marokko insbesondere bei der Bevölkerung des nördlichen Marokko, während er im südlichen Teile des Landes kaum vorhanden ist; freilich haben die Europäer aber auch selbst vielfach Schuld an den Leiden, denen sie dort unterworfen gewesen sind. Der Vortragende hatte nur ein einziges Mal unter Unfreundlichkeiten zu leiden, da er meist ohne Schutz des Sultans, in aller bewaffneten Begleitung reiste, denn die Schläger gehen der Bevölkerung als Blut-sauger. Uebrigens haben die geographischen Verhältnisse die Unkenntnis von Marokko befördert. Es ist ein verschlossenes Land, hat nirgends eine bequem zugängliche Küste und wird von den Gebirgen des Rif und des hohen Atlas durchzogen. In neuerer Zeit haben Deutsche vornehmlich zur Erforschung des Landes beigetragen Gerhard Rohlfs, Leuz, Rein, der Geologe v. Frisch sind hier zu nennen. Der Vortragende hat 1888, 1892 und 1894 Marokko bereist und namentlich auf seiner letzten Forschungsreise dessen wirtschaftlichen Wert zu erkennen gesucht.

Insbesondere sind die Franzosen durch seine Forschungen zu weiteren Arbeiten angeregt worden, die in ausgiebigster Weise

Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den billigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

(183)

Begr. 1865.

Export nach allen Ländern. Export nach allen Ländern.

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken Solvente Vertreter
 DÜSSELDORF. (1) gesucht.

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 liefern als Spezialität

Parallelschraubstöcke „System Kleino“
 mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, ges. geschl., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.

FALKENROTH & KLEINE
 NEUSS a. Rh.

Stets großes Lager.

Steppdecken- u. Wattenfabrik Steppdecken, Donendecken — in allen Preislagen. Export nach allen Ländern. Eigene Wollspinnerei in Esaukirchen. **Bureau & Heuseler, Köln a. Rh.**

Franz R. Conrad

— Fabrik für —

Beleuchtungs-Gegenstände

zu elektrischem Licht und Gas

Berlin S.O. 36
 Glogauerstr. 19.

Parallel-Schraubstöcke „System Koch“
 Unzählige Tausende verkauft, hier von 200 Stück an die Königl. Gewerkschaft, in Passau. Alleinst. Fabrikant

Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Trepen bestehend durchaus erstklassiges solides Fabrikat. m. Vertriebsgesellsch. in Preußen, W., 1000 Stk. im Jahr. MA 700 000 1250 mit Hamburg

Alex. Bretschneider, Leipzig.

Spezialitäten:

Spirites-Gas-Kocher, -Ofen und -Herde.

Gasglühlicht „Elektra“

Petroleum-Luftzuglampe und Petroleum-Heizöfen.

Art & Frische
 Fabrik seit 1842
 Berlin S. 39

Aktien-Gesellschaft

Mix & Genest

TELEPHON- u. TELEGRAPHENWERKE

BERLIN-W.

1874

Kaiser-Panorama

Der Weg zum Reichthum! Solches Institut muss überall vertreten sein. Viele Anzeigen, v. Behörden, Schulen, Prem. Staatsmedaille

Vielach primirt Solopionen, Liebtische, Automaten, Kinetograph, Phonograph, Photographie gratis

Straße-Registrierer aller Länder
 Carl & F. Hermann, Hof. Berlin W., Passagen.

Waffen, Jagdgeräthe.

Export.

Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Hansig 6, Bieringhausen, Havel.
 (184) und Berlin C, Rosenthalstr. 1

Paul Opitz
 Metallwaren-Fabrik

Berlin SO., Reichenbergerstrasse 51.
 (gegründet 1862.)

Fabrikation von Galvanisierwaren in versetzten Zink, Blei und Zinnlegas.
 Montagen für Leuchten, Hühner- und Leuchter-Werke eigener Form.

Spezialitäten:
 Tafelaufsätze, Fruchtstelen, Handbraten, Nebentische, Spiegel, Thermometer, Gascharrieren, Nippen, Aechtschalen, Photographie-Ständer, Album-Standfüßen usw.

Export nach allen Kulturstaaten.
 Weitere Vertheilungsgewerbe

Julius Zintgraff
 Köln 58.

Billigste Bezugsquelle
 für Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pissier-Anlagen für Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmeter, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

liefert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

**Besondere Bauart
für alle Klimate.**

Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar.

Gründet
1844.

**JAHRESABSATZ
120000 ORIGINAL** Unarreich
in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende
und
doppeltwirkende

Cylinder-
Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Paul Wollenberg

Agentur und Commission
WARSCHAU, Zabiast. 3.
Existiert seit 1881

Reflektiert auf
Erfindungen u. Neuheiten
zum Alleinvertrieb in ganz Russland.

Vorteilhaft
kauft man **NEUHEITEN**
in Güssen und
Messingschriften von

**R. Gerhold's
Gravirstall
LEIPZIG**

Flaggen ***
Reinecke, Hannover.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril

garantirt reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Milch

condensirt, speciell
für heisse Länder
in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

HANNIBAL- Sägen

die besten der Welt.
Hohe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefeilt.
Reissen vollständig
ausgeschlossen.

ca. 1000 Stück geliefert, erstes u. einziges Original-Fabrikat.

P. C. Winterhoff,
Düsseld. 17.

Vertreter gesucht. *** Vertreter gesucht.

Seifen-

und
Kerzenfabrikation
Nachlass sowie Einrichtung
f. Talpochschmelz-,
Speisefett-, Fettlauge
mehl- und Krysallin-
Fabriken, Wasserglas-
aufbereitung, Gelbsteiner-
etc. etc.

**Fettspaltungs- und
Glycerin-gewinnungs-Anlagen**
sowie Maschinen zur Parförfabrikation

**Sandbläsen zum Mattieren von Nohligas
färbigen u. d. d. in anerkannt vorzüglicher Ausführung**

C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==

Kataloge Franko

Glühkörper

anerkannt beste

anabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

*
Echte
Jenaer
Cylinder

*
Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht

*
GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Oranienburgstr. 12

Export.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Pianos

erstklassig

für alle Klimate

Pianofortefabrik Wilh. Böger & Sohn

Gebrüder 1860. BERLIN S.W., Lindenstr. 13. Gebrüder 1860.

Gebrüder 1873. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gebrüder 1873

Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!

SPECIALITÄTEN:
Parfum-Dampfbäder für Toilette-Soft-u. Eau de Cologne, Eau de Toilette, Mandariner etc., Citrus, Osman, Heliotrop, Hyacinthin, Jasmin, Lilas, Muguet, Neroli, Terpinol eben, roth, Vanillin, Extrakte in hochfeinen Gerüchen und höchster Concentration.
Export nach allen Welttheilen. Ehrenkreuz, goldene und silberne Medaillen: Berlin, Paris, Brüssel, London etc. Preislisten und Muster gratis und franko.

Telegr.-Adr.: Zeitreichelt-Berlin.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik

(Bis)

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Engros-Export.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Lithographisches Institut. Verlagshandlung.

Berliner Lithographisches Institut

Berlin W. 35. Julius Moser. Telegr.-Adr.: Geographie.

Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.

Stein- und Aluminiumdruckerei. Zink- und Kupferdruckerei.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheitenhefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 2661 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.

Übertreffen Kohlen- und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

Volkommenste Konstruktion.

Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 4, Spezialfabrik für Beleuchtungs-, Leucht- und Heizapparate.

Preusse & Co Leipzig

Buchbinderei-Karboragen-Maschinen

(10.00)

A. Grand,

Berlin SW., Gitschinerstr. 94,

Pianofortefabrik.

Specialität:
Pianos für Tropen-Klima.

Kataloge u. Preislisten gratis u. franko.
Gebrüder 1869

Induktions-Apparate, constant Batterien, Accumulatoren, Batterien und Instrumente für Licht u. Galvanokausik.

Gebr. Senfleben
Fabrik elektro-technischer Apparate
Berlin SO 26, Waldemarstr. 55.
Illustrirter Katalog.

Cylinder für Gas-Blaker
Schelben für eiserne Oefen
für elektrische Isolationen

Mica-Glimmer

In nur guter Ausführung.

Gas-Selbstzunder. Aluminium-Blaker.

Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 39a, Plan-Ufer 924.

Kunze's Diamond

Glückkörper

100 Stück 16.—
36.—
16.—
30.—
70.—

Bei laufendem Bedarf grosse Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Abt. I. Nähmaschinenteile • • •

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Heinrich Schütze, Pianoforte-

Berlin S. 59 b, Dieffenbachstrasse 37

Gegründet 1877.

Fabrik.

Nur erstklassige Fabrikate in jeder Stylart.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.



Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.
In allen Staaten gesetzlich geschützt.

Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.
Hergestellt in der Kommandanten-Apotheke & Taeschner, Berlin C. 19, Seydel-Strasse 16

Ansichtskarten

In K. schwarzem Lichtdruck nach jeder anderen Photographie.
No. 11, 20 pro 1000 Stück und Selet No. 7, 50 pro 500
ab Fabrik, gegen Zahlungsanweisung auf Demandat bei Auftragsstellung.

STERN & SCHIELE, Lichtdruckanstalt
Berlin - Schöneberg.
Spezial-Anstalt für Cigarettenbilder

Postkarten

in Neubrom, hüschende Imitation der Bromsilberkarten **bei halbem Preise**, Lichtdruck, Farbenlichtdruck, Lithographie, Vierfarbendruck.

Complete Collection gegen Verleasendung von Mark 10.

C. Brandes Nachf.,
Stuttgart.

KABELFABRIK

Mechanische Draht-
Drahtseile,
Transmissionen, Auf-
züge, Bergwerkzeuge,
Dampfpumpen, Luft-
bahnen, Militärseile,
seil, Hängeseilwerke,
Schiffsausrüstung etc.



**Drahtseile.
Hanfseile.**
Mech. Spinnerei.

LANDSBERG A.W.

u. Hanfseilerwerk (Schradel)

Transmissionen
aus Manila, bad. Seilein-
band & Bouze, gebroete
und ungebroete Hanfseile
imorigen, Hanfseile,
Hanfseilwerke etc.

von Poncet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Fabrikate
Hohlgläser
in rot, grün, gelb, u.
schwarz.
Brenn- und Schmelz-
gefäße für chemische,
pharmak., u. andere
techn. Zwecke.
Hohlgläser, Glas-
kisten und Isolatoren
für elektrochem.
Zwecke.
Fischen
für Liquor- u. Par-
fümeriefabrikation
sowie zur
Verpackung von
Drogen,
Chemikalien etc.
Säbe- und Sandgläser
Fruchtbehälter etc.

Atelier
für Schrift- und
Decorations-
Emaille-Malerei auf
Glas und Porzellan.
Spezialität
Einschlüssung von
Apotheken und
Drogenverschleiß.

Billigste schönste und ungefährlichste Beleuchtung

mit **Luftgasapparat „Brillant“**.

Apparate von 5 bis 300 Flammen.

Südd. Holz- u. Beleuchtungs-Industrie
G. m. b. H.
STUTTGART.



Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,
Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfmaschinen-Apparate

Manometer und Vacuummeter
jeder Art, über 300 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.
Nippen und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentrechtung,
bestbewährte Konstruktion für Hoch- und Überhitzungs-Dampf.

Reduzirventile
Dampfketten — Dampfströmer.

Original-Restarting-Injectoren
über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren
Indikatoren — Tachometer.
Hub- und Umdrehungs-Zähler.
Schmelzapparate.
Thermometer — Pyrometer.
Kompressoren System Kryszal.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.
Filialen in
Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direktion der Reichsbank, Societät Direction der Disconto-Gesellschaft Deutsche Bank S. Bleichröder Berliner Handels-Gesellschaft Bank für Handel und Industrie Robert Warshauer & Co.	Berlin
Mandelstam & Co., Berlin M. A. von Rotschild & Söhne, Frankfurt a. M. Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. Norddeutsche Bank in Hamburg, Bank Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln. Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.	

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfmaturen.

Kataloge franco.

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

WILLIAM PARIS
LONDON E. C. 22 and 24 Moor Lane. 60 Quai Jemmapes.
WIEN V
Metalloberförerstrasse 2. (801)

Draht- und Faden-Hefmaschinen
für Heften und Broschüren.
Maschinen zur Herstellung von Faltschubkisten und Cartonagen.
Faltschubmaschinen
für Werkdruck und Zeitungen.

Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23/3.
— Metallgießerei. —
Öel- und Schmierapparate
Öelkannen •• Metallschilder.
Metallwarenfabrik.

Dachleinen, feuerresistenter imprägniert, in allen Farben, speziell für die Tropen ausgerüstet. Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten Dachpappen „Elastique“. Weber-Falkenberg, Berlin S.W. (1064)

Ueberrall
Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huffs transportable Gas selbstzündende Lampen
Befordern das beste, billigste und reichliche
Licht
für Haus, Fabrik, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Offizen, Sinesen u. s. w.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasglühlicht!
Volliger Ersatz für Kohlengas!
Strombeweiser für Hosten und Arbeiten im Freien.
Lampen, Lateronen von 3 Mark an. Illust. Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW, Johannerstr. 11F.
Hoffenformaten Str. 114, d. Kaisers u. Ködlen

Verzeichnis
der bei der Expedition des „Export“ erschienenen, und von dort gegen Einmündung des Betrages zu beziehenden Karten und Schriften:

1. „Export“ (Inland) XXVII Jahrgang M. 12 (Australien)	= 15.
2. Halbesüder f. Auswanderer u. Südbrasilien (1904) von Dr. R. Jannasch	= 1,30
3. Karte von Südbrasilien (1904) von Dr. R. Jannasch	= 5
4. Karte von Rio Grande do Sul (1904)	= 3
5. Karte von Santa Catharina (1904)	= 1
6. Telegraphenkarte für den Weltverkehr (1904)	= 1.
7. Die Wege und Einführungen zur See im Weltverkehr mit einer Weltverkehrskarte (1904) von Dr. R. Jannasch	= 3
8. „Journale Expéditions-Aéromobiles“ herausgegeben von der Deutschen Kochschiffahrt	= 8
9. Die deutschen Kolonien von Rio Grande do Sul (vergriffen)	= 1
10. Die Erschließung von Siebenbürgen	= 1,30
11. Deutsche Schulen in Südbrasilien	= 10.
12. Herlins Grundrisskarte D. Bänder. 1927, 1929, 1901 und 1904	= 2.
13. Hausner's Grundrisskarte (1893)	= 5
14. Württemberg's Grundrisskarte (1899)	= 4
15. Thüringen's Grundrisskarte (3 Hefen) 1900	= 4
16. Schlegel-Holstein's Grundrisskarte (1894)	= 4
17. Leipzig's Grundrisskarte (1887)	= 2

Expedition des „Export“
Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

Hill

-Glühkörper sind im Deutschen Reich patentiert und von den größten ausländischen **Auer-Gesellschaften** eingeführt.

-Glühkörper besitzen überraschende Festigkeit und Brenndauer und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

-Glühkörper besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mäßen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:
Gradlinig gewobene **Batist-Strümpfe**. Patent d'Heuresse. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.
Telegraphen-(Cable)-Adress: **Hillkörper**, Code und A. H. C., **Staudt und Wendt**.
Illustrierte Kataloge, Preislisten und Zusagen der Kundschaft gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg

Passage Scholviën 6.

T. & H. Bachner, T. & H. C. Liebers

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, Lendore, Kupfer-
blei, Zinkblei, Gieserei, Zinnblei, Metallkugeln,
Emallien, Porzell., Niesing, Glasw., Lampen,
Kurz- und Manufakturw.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Roh- und Altmetalle, Weifärb-
schäfte. Marktberichte auf Wunsch.

UNENTBEHRLICH FÜR JEDE GIESSEREI

„ANTIPOR“

Muster auf Wunsch

Einiges Mittel zur Vermeidung von porösem Guss.
Für Bronze-, Messing-, Eisen-, Stahlguss, Neusilber-, Aluminium-
Guss etc.

Lycopodium-Ersatz „METEOR“

D. R. G. M. 16174. Bester Ersatz für reines Lycopodium.
Klebt nicht, nicht gesundheitsschädlich.

Chemische Fabrik PHILIPP MÜHSAM, Berlin SW. 13, Alexandrinerstr. 1112.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten
Export nach allen Ländern.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

300 Arbeiter. • • • • • Gegründet 1834.

Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,

89 Boulevard Richard Lenoir.

J. M. Lehmann Co., New York 80 Walker Street.

London E. 3, Abchurch Lane. E. C. 3. D. U. S. A.

Gründete und kleine Maschinen-Fabrik für die

Industrie

• • • • •

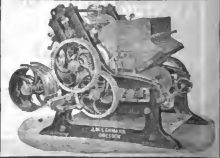
Cacao- u. Chocoladen-

Industrie

ferner Maschinen für

Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Felznähmaschinenfabrik

M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabriciert als Specialität:

Felznähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.

Felznähmaschine IIa für Ziegendecken.

„Elektra“, eine Universal-Felznähmaschine.

„Wendy“, amerikanisches System, nicht rechts und links herum

mit einem Faden, speziell für Seal und Nera.

„Perlekt“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden

für starke und feine Felle.

„Perlekt“ (Excelsior), speziell für Seal, Nera, Hermelin etc.

Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen orts Referenzen in allen
Ländern zu Diensten.



Eau de Cologne,

Marke Johann Maria Farina & Co.

St. Pantaleon Brand

(vorzügliche Qualität.)

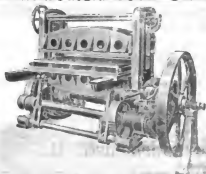
1/2 Flaschen (halbtund) à 100 gr. Inhalt (4 oz., Mk. 10,—

do. à 50 „ (2 oz.) Mk. 5,—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2%, Sconto

Probekiste von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/2, Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm.

Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4. Köln-Ehrenfeld.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen. Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Bei Anträgen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



„JACK“ leistet mehr als 10 verschiedene Schraubenschlüssel.

„JACK“ greift kantig, rund, oval, Nägel, kurz „JACK“ greift alles.
 Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Werkzeug gespart. Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Zeit gespart.

== „JACK“ ist Gold == denn == Zeit ist Geld, ==
 Knitzartiger Schrauben-Rohr Schlüssel mit Hebelkraft. Grösse 11 25 cm N. 7,50 Hptsto

HANSA Werkzeug G. m. b. H., DÜSSELDORF.



Compared with the

Electric Arc Lamp

you will save 50%, by using

The Lutz-Light

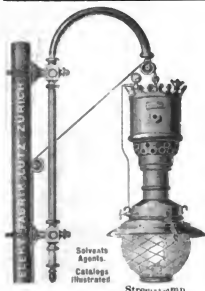
Petroleum-compressed-Light

for Factories, Railway-Station, Streets,
Workshops, etc.

Lamps of 250—700—1500 candel
700 candel cost 1/2 d. per hour.

A revelation in Elaborate Illumination at minimum cost
These Lamps burn Petroleum, the cheapest illuminant,
and give a brilliant white light of 700 candlepower
The oil is placed in a tank separate from the lamp
and is conveyed to the latter by a fine tube, through
which it is forced by means of air pressure.

Elektrische Fabrik „Lutz“ Zürich 1 (Suisse).



Solvents
Agents
Catalogs
Illustrated

Strass 1-1011 p.



Düsseldorfer Baummaschinenfabrik

Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf.

liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare Handbagger.

Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.

Spezialität: Celluloid.

Vertreter gesucht.

Flügel

und

Pianos.

Erstklassige Fabrikate.

Gegründet 1863.



Ed. Westermayer

Berlin SW.

Simeonstrasse 10.

Export nach allen Ländern.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

Doppeltw. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Überreiche
Leistung.

Enger-
Export



Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen- Ehrich & Graetz

Berlin SO. 36

Kocher und Oefen

Gasbeleuchtung

Electrisches Licht

Mozart-Pianos

Heinrich Hillgärtner

— Pianofortefabrik · Berlin¹⁷ —

D. R. Wz. No. 65 104.

Export nach allen Ländern.

Kastanien-Allee 78.

Bestrenommierte Fabrikate zu mässigen Preisen.

A. BORSIG, Berlin-Tegel.

(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Gründet 1837.

10 000 Arbeiter.



und Plantagenbahnen, Zehradlokomotiven, Wald-Panlokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerloco Lokomotiven. Hierher über 500 Stück geliefert.

Dampfmaschinen & Dampfkessel.

Eis- und Kältemaschinen besährtesten Systems

Geschützte Holzwaren

gebräunt und bemalt als Schrauben, Schlüsselschlösser, Kleiderhalter, Konsolle, Tippenkassen etc.



Gebr. Brünings, Kaiserslautern.



St. Pauli, in Dresden.

Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommirteste Spezial-Fabrik von

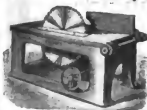
Sägemaschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen

Über 100 000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.



Julius Schuler, Hamburg
Goldschmuckfabrik
 — stabilirt 1868. —
 Anerkannt erstklassige Fabrikate.
 Export nach allen Welttheilen
 Katalog in deutsch, englisch und spanisch
 Solvente Vertreter gesucht.



Fortuna-Kaltsägemaschine
 C.R.G.M.
 Fortuna-Werke
 Albert Hirth
 Cannstatt
 Württemberg



Jacob Fassbender

Cöln a. Rh., Hansaring 84-88

Nähmaschinenenteile-Fabrik

Nähmaschinenenteile, Spulen, Schiffeben, Nähmaschinen-Nadeln aller Art, Ölkannen, Schraubenzieher, Gummiringe, Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.

Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

Export-Pianos

zu billigsten Preisen in hervorragender Qualität.

Adolf Lehmann & Co.

Hofpianofortefabrik

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franco.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.

— Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stanzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hobel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisbohren, Sicken- und Böhrmaschinen, Gasverordosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Expansionspressen etc.), Rand- und Abblegmaschinen, Ziehbenke, Fallwerke, Lechstanzen, ganze Schweiß- und Stanzeinrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung. Zweckmässige Constructions.

Gründet E. Kircheis 1867.

Illustrierte Preislisten in deutsch, englisch und französisch frei und kostenlos.



Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friebe in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 1.20 M.
im Weltpostverein ... 1.30 „
Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 2.40 M.
im Weltpostverein ... 2.50 „
Klassiker Nummer 80 Pf.
(In jedem Heft eine
Erläuterung des Heftes).

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Stoßzeitung: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist in deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die druckgraphisch freizeichelt
oder deren Raum
mit 10 Pf. berechnet,
werden von der
Expedition des „EXPORT“,
Berlin W. Luth. 5,
vollzugsgenommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 7. September 1905.

Nr. 36.

Diese Wochenchrift verfolgt den Zweck fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landwirthe im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen der deutschen Exportindustrie zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mittheilungen über die Handelsverhältnisse der Auslande in Kürze zur Verfügung zu stellen.

Beste, Zeitungen und Versendungen für den „EXPORT“ sind an die Redaktion, Berlin W. 62, Lutherstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beilagenlieferanten, Werbestellungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W. 62, Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Ein deutsch-schwedischer Handelsvertrag. — Europa: Aus der skandinavischen Industrie- und Handelswelt. — Nord-Amerika: Die Vorgeschichte des russisch-japanischen Krieges. — Japanische Handelspolitik. — Aufsehenhandel Japan 1904 nach Lütteler. — New York. — Central-Amerika, Mexico und Westindien: Mexikan. Kreditverhältnisse. Zum Panamakanalbau. (Originalbericht vom 2. August). — Süd-Amerika: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. R. Jaunarich, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung). — Litterarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Ein deutsch-schwedischer Handelsvertrag

wird wahrscheinlich zu den Verträgen gehören, mit denen sich der deutsche Reichstag in kommenden Winter zu beschäftigen haben wird. Nachdem zwischen der deutschen und schwedischen Regierung bereits seit längerer Zeit diplomatische Unterhandlungen über den Abschluß eines Handels- und Schiffsahrtsvertrages gepflogen worden sind, sollen, wie gemeldet wird, jetzt die beiderseitigen Forderungen ausgetauscht worden sein und die mündlichen Verhandlungen werden binnen kurzem in Stockholm beginnen. Auf beiden Seiten scheint man auf einen glatten Verlauf der Verhandlungen zu rechnen.

Es wird dies der erste Handelsvertrag sein, den das Deutsche Reich mit einem der skandinavischen Länder abschließt. In dem Verhältnis der Meistbegünstigung haben wir zwar bisher schon sowohl mit Schweden wie mit Norwegen und Dänemark gestanden, aber weder vom Reich noch vorher vom deutschen Zollverein sind Handelsverträge mit diesen Staaten abgeschlossen worden. Die Grundlage der handelspolitischen Beziehungen dieser Länder zum Deutschen Reich bildeten vielmehr — wie es in einer vom Reichamt des Innern herausgegebenen Sammlung von Handelsverträgen heißt — ältere Verträge mit einzelnen deutschen Staaten. Mit Schweden und Norwegen gemeinsam sind nämlich Handels- und Schiffsahrtsverträge abgeschlossen worden: Von Preußen am 14. März 1827, von Hamburg am 1. Mai 1841, von Bremen am 1. Mai 1841, von Oldenburg am 1. April 1843, von Mecklenburg-Schwerin am 10. Oktober 1846 und von Lübeck am 14. September 1859. Mit Dänemark wurden ähnliche Verträge abgeschlossen: von Preußen am 17. Juni 1818, von Oldenburg am 31. März 1841, von Mecklenburg-Schwerin am 25. November 1845. Außerdem kommen Dänemark gegenüber in Betracht die Konvention vom 26. Mai 1846 wegen Erneuerung des preußisch-dänischen Handelsvertrages von 1818 und der Artikel 2 des Wiener Friedensvertrages vom 30. Oktober 1864. Es sind wiederholt Zweifel darüber ausgesprochen worden, ob diese einzeltätlichen Abmachungen rechtlich auf das Reich anwendbar seien. Auf jeden Fall bilden sie eine recht unsichere staatsrechtliche Grundlage, und es ist daher zu begrüßen, daß jetzt von Reichs wegen eine Neuregelung unseres handelspolitischen Verhältnisses zu Skandinavien in die Wege geleitet worden ist.

Uebrigens sind die genannten Verträge, soweit sie sich auf Schweden und Norwegen beziehen, nicht mit jedem dieser Reiche einzeln, sondern, wie bemerkt, mit beiden gemeinsam abgeschlossen, und es entsteht die Frage, ob man sich jetzt, nach der völligen Trennung beider Reiche, dort überhaupt noch an jene Verträge

kehren wird. Auch ist der Inhalt der genannten Verträge ziemlich veraltet, sie enthalten nicht einmal sämtlich die Meistbegünstigungsklausel. Der jetzt abzuschließende Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Schweden wird aber den Verhältnissen und Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung tragen, er wird, soweit die beiderseitigen Zollsetze und Zolltarife in Frage kommen, kein bloßer Meistbegünstigungsvertrag sein, sondern durch bestimmte Tarifabmachungen ein festeres und engeres Handelsverhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Schweden begründen. Und es ist zu hoffen, daß nach seinem Zustandekommen auch bald der Abschluß ähnlicher Verträge mit Dänemark und Norwegen erfolgen wird.

Was die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Schweden betrifft, so haben sie sich auswärdig der deutschen Handelsstatistik in den letzten fünf Jahren wie folgt gestaltet:

	1900	1901	1902	1903	1904
	Wert in Millionen M.				
Deutsche Einfuhr aus Schweden . . .	104.9	84.3	80.4	90.1	99.9
darunter: Holz	35.4	24.7	28.9	30.6	31.9
Eisenerze (zollfrei)	26.6	28.6	17.7	23.5	25.3
Stein, roh oder bloß behauen	9.8	8.2	8.6	8.6	10.1
Holzarbeiten, grobe roh	4.3	3.1	3.7	3.1	4.6
Eisen, schmiedbares in Stüben	5.0	3.4	3.3	3.1	3.2
Zellstoff	1.3	2.6	1.3	1.7	2.1
Preisselbeeren	1.6	1.1	1.3	2.8	1.6
Robeisen	1.7	0.7	1.3	1.7	1.4
Kalbfele, roh (zollfrei)	1.4	1.3	1.5	1.7	1.7
Schwedisches frisch (zollfrei)	1.9	2.0	1.9	0.9	1.4
Eisenerz, roh	1.4	1.1	1.0	0.9	0.9
Deutsche Ausfuhr nach Schweden	128.2	111.4	119.1	132.4	147.9
darunter: Weizen, Roggen, Hafer	17.8	5.6	9.3	10.1	23.7
Textil- und Konfektionswaren	22.5	18.3	18.3	19.5	20.5
Eisenwaren, Maschinen	17.8	12.0	15.0	13.5	14.3
Leiler	1.1	1.8	2.4	2.1	3.3
Schwedisches frisch (zollfrei)	1.9	1.4	2.1	1.5	3.1
Hindshüte, frisch	0.4	0.5	1.5	2.3	1.3
Höpfen	1.7	0.7	1.0	2.9	1.8
Amfutarben	1.7	1.3	1.6	1.2	1.2
Elektrische Kabel	—	1.0	1.2	1.0	1.5
Aetzkalz	1.2	1.8	1.8	1.7	1.7
Abraumsalze	1.4	1.3	1.4	1.4	1.4
Klebsat	1.1	1.2	1.1	1.1	1.1
Edelmetallwaren	1.0	0.9	0.9	0.2	1.3
Zucker	1.0	0.3	0.1	0.2	1.2
Schafwolle, roh	1.3	1.0	1.5	1.1	0.9
Kartoffeln	1.9	2.6	4.3	1.1	0.9

Wie ersichtlich, ist namentlich unser Ausfuhrhandel nach

Schweden recht bedeutend, und nicht nur unsere Industrie, sondern auch unsere Landwirtschaft hat ein erhebliches Interesse daran. Für den Absatz zahlreicher Artikel auf dem schwedischen Märkte lassen sich Erleichterungen schaffen, wenn Schweden seine zum Teil recht hohen Schutzzölle reduziert. Wir hoffen, es unseren Unternehmern bei den Vertragsverhandlungen gelingen wird, in diesem Hinblick die erwünschten Zugeständnisse zu erlangen. Bekanntlich hat Schweden im Laufe der letzten Jahre mehrfach Zoll erhöhungen vorgenommen, die sich namentlich gegen Deutschland richteten, das allerdings mehr als irgend ein anderes Land an der Einfuhr nach Schweden beteiligt ist. Für die Verhandlungen kommt daher eine Reihe von Wünschen deutscher Interessenten in Betracht. Neben den auf den Zolltarif bezüglichen Forderungen wird auch der seit Jahren geltend gemachte Wunsch auf Herabsetzung der schwedischen Steuer für fremde Handlungsvreisende und auf Milderung der dazu erlassenen Kontrollvorschriften zu berücksichtigen sein.

Für deutscherseits zu machende Zugeständnisse bietet der neue deutsche Zolltarif in Verbindung mit den neuen Tarifverträgen verschiedene Kompensationsobjekte. Was die Holzeinfuhr aus Schweden betrifft, so wird Schweden der Mitgeltung unserer neuen Verzollung für Holz zu gewähren sein, die mit der bisherigen Vertragszollsetzung nicht übereinstimmt. Die schwedischen Eisenerze werden nach wie vor zollfrei bei uns eingehen. Der Versuch der schwedischen Regierung, sie in Schweden mit einem Ausfuhrzoll zu belegen, wodurch offenbar ein Kompensationsobjekt für die Vertragsverhandlungen mit Deutschland geschaffen werden sollte, ist bekanntlich an dem Widerstande des schwedischen Reichstags gescheitert. Für Pflastersteine, die bisher zollfrei in Deutschland waren, sieht unser neuer Tarif einen Eingangszoll von 40 Pf. pro 100 kg vor. Schweden, das jährlich für etwa 5 Millionen M. Pflastersteine nach Deutschland liefert, wird natürlich die Beseitigung des Zolles verlangen, und wahrscheinlich wird die deutsche Regierung diesem Verlangen stattgeben, nachdem sie Belgien gegenüber den Zollsatz bereits auf 20 Pf. ermäßigt und Österreich-Ungarn gegenüber sogar für eine Jahresmenge von 350000 D.-Ctr. Zollfreiheit gewährt hat. Für Holzmaße und Zellstoff ist der bisherige Zoll von 1 M. auf 3 M. ermäßigt; dieser Satz hat aber durch den neuen Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn bereits wieder eine Ermäßigung auf 1/2 M. erfahren, mit der wohl auch Schweden zufriedener sein dürfte. Preisbeeren, die, wie oben erwähnt, in ziemlich großer Menge aus Schweden eingeführt werden, waren bisher zollfrei; der neue Tarif sieht einen Zoll von 5 M. vor, der aber wohl gegen entsprechende Zugeständnisse ermäßigt oder ganz gestrichen werden dürfte. Man darf hiernach annehmen, daß der Vertrag sowohl auf deutscher wie auf schwedischer Seite verschiedene Zollreduktionen bringen wird.

Europa.

M. Aus der skandinavischen Industrie- und Handelswelt.

In der dänischen Handelswelt gilt es als ein besonderes Ereignis, daß der langjährige Direktor der bekannten größten Reederei Dänemarks, „Det Forenede Dampskibsselskab“, Jacob Brandt, seinen Rücktritt genommen hat. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die „Forenede“ in den letzten Jahren sehr unter der Ungunst der Frachtverhältnisse und anderen Umständen zu leiden hatte, versteht man, daß der Rücktritt Brandts in weiten interessierten Kreisen Dänemarks keineswegs bedauert wird. In frischer Erinnerung ist noch der Frachtkrieg, den die „Forenede“ mit einer Hamburger Gesellschaft auf Liniën zwischen Hamburg und dänischen Häfen zusammenkämpfen hatte. Viele meinen, daß diese und andere schwierige Verhältnisse hätten vermieden werden können, wenn Brandt ein geschmeidiger Geschäftsmann gewesen wäre. Auch die Übernahme der rühmlosen Thingvallania durch die „Forenede“ im Jahre 1898 brachte der Gesellschaft Verluste. Kaum hatte sie nämlich drei gewaltige neue Schiffe für die Amerikafahrt bauen lassen — „Oscar II.“, „Hellig Olav“ und „United States“ —, als der Frachtkrieg zwischen den großen atlantischen Dampfergesellschaften ausbrach, bei dem es eine Zeit lang für die Dänen billiger war, Waren von Amerika nach Kopenhagen als von Jütland nach Kopenhagen zu senden. Die Verluste, welche die „Forenede“ durch diesen Frachtkrieg erlitt, trugen wesentlich zu dem schlechten Ergebnis der letzten Jahre bei. Kurz nach der Gründung der „Forenede“, wie bekannt eine Schöpfung Tietjens, erhielten die Aktionäre 20 Pf., später traten aber im ganzen sechs Jahre ein, darunter die drei letzten, in denen es keinen Gewinn zu verteilen gab. Da der Durchschnitt der Ausbeute, von der Gründung bis jetzt gerechnet, aber immerhin über 7 Pf. betrug, so ist das Gesamtergebnis jedenfalls kein schlechtes. Den erledigten Direktions-

posten erhielt vorläufig Admiral Richelien, ein Mann, der durch seine langjährige Tätigkeit als Reorganisator der siamesischen Marine einen genauen Einblick in die ostasiatischen Handelsverhältnisse erhielt. Die endgültige Regelung der Angelegenheit dürfte nach der oben erwähnten Generalversammlung erfolgen, die wohl bald abgerufen werden wird. Gegenwärtig besitzt die „Forenede“ 119 Dampfer und eine Anzahl Leichter mit einer gesamten Tonnage von über 150000 Tons. Das Aktienkapital beträgt 18 Millionen Kronen.

Im südlichen Schweden steht die Ausnutzung von Wasserkraft in einem Umfange bevor, die auch das Interesse der ausländischen Elektrizitätsindustrie erregen dürfte. Bei der Provinzialregierung des Lehus Haland ist die Gründungsurkunde einer Gesellschaft eingeeicht, die im ganzen südlichen Schweden, mit Ausnahme des Kalmarer Lehus, Grundstücke und Wasserfälle erwerben will, um dort Kraftstationen zur Erzeugung von Elektrizität zu errichten und diese dem ganzen südlichen Landesteil zuzugänglich zu machen. Zunächst sollen die Wasserfälle des Lagafusses angekauft werden, der südlich von Halmstad ins Kattegat mündet. Hier an diesem Fluß sind 7 Kraftstationen geplant, und als Verkaufsorte werden die Städte Halmstad, Eolf, Helsingborg, Landskrona, Kjöfinge, Lomma, Lund, Ärlöv, Malmö und Limhamn angeschlossen. Die Länge der Leitung mit Zweigleitungen wird 300 Kilometer, und die Menge des zum Verkauf kommenden Kraft soll 13000 Pferdekraft betragen, ganz vollständigem Ausbau der Anlagen aber verloppt werden. Die Kosten belaufen sich auf rund 10 Millionen Kronen. Die Abgaben für die Kraft sollen so niedrig sein, daß man mit der billigsten Trickkraft, die auf andere Art zu erhalten ist, konkurrieren kann. Bevor die Ausbietung der Aktien erfolgt, sollen sich noch erst die oben genannten Orte zur Abnahme von Kraft zu einem gewissen Betrage verpflichten, denn auf dieser Garantie ist das Unternehmen basiert. Demnächst werden sich nun in der nächsten Zeit die betreffenden Stadtvertretungen mit der Sache zu beschäftigen haben. Man berechnet, daß die Inbetriebsetzung des Unternehmens, für das bereits eingehende Berechnungen vorliegen, in zwei Jahren erfolgen kann.

Auch in Norwegen ist man neuerdings bestrebt, die Naturkräfte des Landes nutzbar zu machen, aber hier handelt es sich um Eisen- und Kupfererze. Namentlich haben die reichen Kupferfunde am Lyngenesfjord im nördlichen Norwegen größere Aufmerksamkeit erregt. Dort oben arbeitet bereits ein englisches Konsortium, und jetzt wird ebenfalls auch ein norwegisch-amerikanisches Konsortium einen umfangreichen Betrieb eröffnen. Ein Versuchsabbau, der schon seit längerer Zeit von statten geht, brachte gute Ergebnisse. Es wird sogar behauptet, daß diese Funde die reichsten Norwegens wären. Die Verbindung der Gruben mit dem Meer ist bequem. Im Frühjahr werden Wege, Schilbahnen und Quais angelegt und dann der Betrieb im ganzen Umfange aufgenommen werden. Das fragliche Konsortium, das seinen Sitz in Chicago hat und über 1 Million Dollar Kapital verfügt, will, wie der Vorsitzende, Alberman A. Larson in Chicago, dieser Tage gelegentlich eines Besuchs in Norwegen äußerte, mit der Grube keine Spekulation treiben, sondern auf gesamer Grundlage den Betrieb Schritt für Schritt erweitern. Im allgemeinen ist es überwiegend ausländisches Kapital, das sich dem norwegischen Grubenwesen zuwendet. So kaufte nämlich Konsul Carl Landergren aus Stockholm als Repräsentant von mehreren kapitalstarken deutschen Gesellschaften eine Anzahl Eisenerzgruben im Amt Arendal im südlichen Norwegen, wo er früher schon eine Menge Erzfelder erwarb. Ferner hat sich in Firmenregister von Daleme im Amt Stavanger die „British Molybdenite Company Limited“ eingetragen lassen. Diese Gesellschaft will Grubenbetrieb in Norwegen, speziell die Ausbeutung von Molybdänkonzessionen in Birkeim im Stavanger-Amt, ausüben. Präsident der Direktion ist Algernon Dewhurst, Airville Skipton, England.

Asien.

Die Vorgeschichte des russisch-japanischen Krieges. Jetzt, nachdem der russische Krieg gegen Japan die ganze innere Schwäche und den politischen Verfall des autokratischen Rußlands zum Ausdruck gebracht hat, beginnt immer mehr der Schleier von der geheimnißvollen Politik der russischen Bureaucratie in Ostasien gelüftet zu werden, welche diesen verbrecherischen und unglücklichen Krieg zur Folge hatte. Es stellt sich heraus, daß die Großfürsten, die Bureaucraten und Geschäftsführer der Herrscherfamilie in Ostasien kommerzielle und selbstliche Gesetze einleiteten, mit der Staatspolitik die Beziehungen zu China und Japan untergeordnet waren. Es entrollte sich ein seltsames Bild von Hofintrigen, Korruption, Willkür und Mangel an Ver-

antwortlichkeitsgefühl, wie solche wohl selten bei irgend einer anderen Regierung anzutreffen waren.

Im Jahre 1897 besetzte Rußland Port Arthur, hauptsächlich auf Grund der Behauptung dieses Abenteuerers von Seiten des damaligen Ministers des Aeußeren Murawjew. Witte ebenso wie der Admiral Tjrtow waren dagegen und wiesen auf die weiteren Komplikationen dieses Schrittes hin, während der Baron Rosen, der damals russischer Gesandter in Tokio war, die Aufregung der Japaner infolge dieser Besitznahme meldete. Rußland schritt auch zum Bau der mandschurische Eisenbahn, welche die sibirische Magistrale mit Port Arthur verbindet sollte.

Auf chinesischer Seite war die Folge dieses Schrittes die Boxerbewegung von 1900, welche die nationale Affluhung der Chinesen gegen die immer stärker werdende Fremdherrschaft bedeutete. Die Chinesen griffen Blagowestschensk an und zerstörten die ostmandschurische Eisenbahn. Das war das Signal zu einer Besetzung Mandschuriens von Seiten der Russen, welche die chinesischen Banden zerstreuten und das furchtbar Blutbad in Blagowestschensk anrichteten. Mandschurien wurde ein von Rußland besetztes Gebiet, und es begann nun der Konflikt, welcher sich immer mehr zu einem Komplex von Gegensätzen und Interessen zwischen Rußland, Japan, China, den europäischen Mächten und Nordamerika steigerte.

Im Schoße der russischen Regierung waren die Meinungen über die weitere Politik in Mandschurien geteilt. Der General Kuropatkin, der damals Kriegsminister war, sprach sich gegen jede Verpflichtung Rußlands, Mandschurien zu räumen, aus. Dagegen waren der Graf Lamsdorf sowie Witte für eine friedliche Lösung der Angelegenheit, weil sie die Verwicklung mit Japan wohl voraussah. Indessen drang die Meinung Kuropatkins durch, und am 26. März 1902 wurde zwischen Rußland und China ein Abkommen getroffen, nach welchem die Räumung Mandschuriens freiwillig wurde. Ende 1902 machte Witte eine bekannte Reise nach Ostasien und wies in seinem Bericht über die Lage daselbst auf die Gefahr eines Krieges mit Japan hin, welches notwendig nach einer Expansion auf dem ostasiatischen Kontinent streben muß. Am 26. September 1902 räumten die Russen den südöstlichen Teil der Provinz Mukden, welche Maßnahme in China einen äußerst günstigen Eindruck gemacht hat. Um diese Zeit aber begann sich jene merkwürdige „Gesellschaft russischer Kapitalisten“ zu bilden, welche sich die Ausbeutung der Naturreichtümer am Jalu-Fluß zum Ziel setzte. Es ist bis jetzt noch nicht bekannt, welche Großfürsten an diesem Unternehmen beteiligt waren. Jedenfalls ist es aber sicher, daß diese merkwürdige Gesellschaft ihre Interessen in den Kreisen der Großfürsten und der Zarenfamilie selbst hatte. Die Seele und der Geschäftsführer dieses Unternehmens wurde Besorow, jener Minister ohne Portefeuille, der mit Recht als der eigentliche Urheber dieser ganzen Affäre angesehen wird. Besorow war seit jeder eine persona grata im Zarenhof und ein Günstling des Zaren. Dem Zaren wurde nämlich bei seiner Reise um die Welt zu Lebzeiten Alexander III. Besorow als Leiter zugezogen, während Alexejew der Kapitän des kaiserlichen Schiffes war. Davon rührt die Zuneigung Nikolaus II. zu Besorow und Alexejew her.

Im Januar 1903 begab sich Besorow nach Ostasien, wo er eine verchiedenartige Tätigkeit entfaltete. Er suchte nach Steinkohlen in Fuschun, wollte in Mukden und in der Provinz elektrische Beleuchtung einführen sowie Tramways begründen und arbeitete an einem Plan der Ausbeutung der Waldreichtümer am Jalu an der Grenze Koreas. Die geheimnisvolle Gesellschaft Besorows hatte ein Grundkapital von 5 Millionen Rubeln und glaubte in Bälde für 3 Millionen Rubel Holz ausführen zu können. Es gelang ihr aber nur noch für ca. 1½ Millionen Rubel Holz zum Transport fertig zu stellen, so daß die Arbeit fortgesetzt und die Transportmöglichkeit durchaus sicher gestellt werden mußte. Besorow begann dann auch den russischen Beamten in Mandschurien neue Ratschläge zu geben, die auf Rückständigkeit gegenüber allen Forderungen der chinesischen Behörden hinausliefen. Um diese im nötigen Respekt zu halten, empfahl Besorow eine russische Garde sowie einige Tausend Chinesen zu organisieren, welche die Interessen Rußlands am Jalu beschützen sollten. Bald darauf wurde von Petersburg der Oberst Madritow mit einem Detachement Gardesoldaten nach Jalu abgeschickt, welcher sich unter die Leitung Besorows stellte. Mittlerweile nahte der 26. März 1903, der Tag, an welchem die zweite Räumung Mandschuriens laut Abmachung mit China vollzogen sein mußte. Allein die von Besorow eingeleiteten Geschäftsaffären machten eine solche Räumung unmöglich, wiewohl alle Ministerien die Umkehrung der Abmachung mit China verlangten. Drei Tage vor der Räumungsfrist stellte darum die russische Regierung der chinesischen weitere sieben zweideutige

Bedingungen über die Räumung Mandschuriens. Mukden wurde demnach nicht geräumt, und die Soldaten führten eine Komödie auf, indem sie sich nach dem Zug begaben, von dort aber in Zivilkleidung in die Stadt zurückzogen und nach wie vor in der Stadt verblieben.

Der Geschäftsführer der Großfürsten und der Vertraute des Zaren verlangte mittlerweile ein ungeheures Ansehen in Ostasien. Er verhandelte sich mit dem Admiral Alexejew, der ihm ursprünglich entgegenwirkte, so daß beide nunmehr sich gegenseitig unterstützten. Zurückgekehrt nach Petersburg im April 1903, schritt nun Besorow zu der Gründung einer Charter-Compagnie zur Ausbeutung der Waldreichtümer, der Fischerei, Jagd, des Handels und der Industrie im fernsten Osten, welche vom Staatsfiskus und der Arme unterstutzt werden sollte. Da der Finanzminister ebenso wie der Kriegsminister und der Minister des Aeußeren dieser politisch-kommerziellen Unternehmung Schwierigkeiten in den Weg legten, so vertrat sich Besorow mit Plehwe, um die Affäre durchzusetzen und die aggressive Politik in Ostasien zur Geltung zu bringen. Das Resultat dieses Bunds blieb nicht lange aus. Am 30. Juli wurde Alexejew zum Statthalter in Ostasien ernannt; am 16. August wurde der Finanzminister Witte, der Feind Plehwas und der Compagnie Besorows, seines Amtes entbunden, und es entstand nun das Triumvirat Plehwe-Alexejew-Besorow, welches die ganze Macht des Landes in seinen Händen hatte.

Der Sturz Wittes und die Ernennung Alexejews zum Statthalter in Ostasien mit außerordentlichen Vollmachten war der erste Schritt zur Kriegserklärung zwischen Rußland und Japan. Am Jalu-Fluß, wo der Handlager Besorows, Oberst Madritow, die russischen Interessen wahrte, entstanden bereits Konflikte mit den chinesischen Behörden, während man in Sül und Tokio wegen dieses Vordringens Rußlands immer unruhiger wurde. Die Lage begann sich so sehr zuzuspitzen, daß sogar Kuropatkin auf die Gefahren dieser Politik hinwies. Allein Besorow triumphierte. Im neuen Finanzminister Pleško war ein williger Mann für alle Pläne des Triumvirats gefunden worden. In einem Brief an seinen Handlager Madritow am Jalufluß spricht Besorow davon, „daß der Hofland nach der Uebersinkung mit dem Finanzministerium nach Jalu hertragen und daß das Geschäft ein Weltgeschäft werden würde.“ Besorow sah sich nun den ausweichendsten Projekten hin; alle Reichthümer Mandschuriens und der Staatsfiskus standen nun zu seiner Verfügung und dienten der von ihm vertretenen Gesellschaft, wohngegen alle Interessen des Staates als gleichgültig und unwesentlich erschienen sind.

Seit Mitte 1903 tauchte darum schon der russisch-japanische Konflikt auf, den Besorow herauf beschoren hat. Es liegt jetzt der Notwechsel zwischen Alexejew, Besorow, Admiral Abasi von dem kaiserlichen Gefolge und dem Kaiser vor. Man trauet darüber, welche Unkenntnis und Verblendung unter den russischen Würdenträgern herrschte. Der Statthalter und Besorow waren überzeugt, daß Japan es nicht wagen werde, gegen Rußland vorzugehen. Eine geringe Truppenkonzentrierung in Mandschurien würde schon genügen, um Japan in die Schranken zu halten. Jede Verhandlung mit Japan über die Räumung Mandschuriens wurde prinzipiell abgelehnt, weil diese Angelegenheit gar nicht in die Kompetenz Japans gehöre. Der Feind wurde so gering eingeschätzt und die eigene Macht so übertrieben, daß der ganze Konflikt nur noch als eine Episode betrachtet wurde. In dem ganzen Notwechsel ist keine Spur von Ernst und Verantwortlichkeitsgefühl auf Seiten der Russen. Die vorherrschende Meinung war, daß die Existenz des japanischen Reichs bedroht wäre.

Welches Bild hat aber nun der Krieg entrollt. Es ist eine Strafe der historischen Nemesis an den unendlichen Frevoß des Zarisimus.

Japanische Handelspolitik. Schon während des russisch-japanischen Krieges ist mehrfach die Befürchtung laut geworden, daß sowohl Japan wie Rußland die Kriegskosten selblich durch Erhöhung ihrer Einfuhrzölle auf den fremden Handel abwälzen würden. Jetzt, nachdem keins der beiden Reiche auf Ersatz der Kriegskosten durch das andere zu rechnen hat, gewinnt diese Absicht an Bedeutung, namentlich soweit Japan in Betracht kommt. Was Rußland betrifft, so ist dessen Zolltarif bereits so hoch, daß jede weitere Erhöhung eher eine Verminderung der Einfuhr als eine Vermehrung der Zolleinnahmen nach sich ziehen würde. Übrigens hat Rußland schon im Jahre 1900, um die Kosten des Krieges in China zu decken, eine umfassende Erhöhung seiner Einfuhrzölle vorgenommen und im wesentlichen, trotz der mit Deutschland und Frankreich in

zwischen abgeschlossenen neuen Handelsverträge, bisher aufrecht erhalten.

Auch Japan hat vor und während des Krieges mit Rußland verschiedentlich seine Zölle erhöht. Aber jedenfalls bietet der japanische Zolltarif noch viel mehr Spielraum zu Erhöhungen als der russische, aus der Handel wird damit rechnen müssen, daß die Japaner, sobald sich ein wirtschaftliches oder finanzielles Bedürfnis dafür ergibt, unbedenklich zu solchen Erhöhungen schreiten werden. Schon jetzt macht sich, wie der deutsche Konsul in Kobe berichtet, in den wirtschaftlichen Kreisen Japans eine Bewegung bemerkbar, die beweist, daß Japan planmäßig darauf hinarbeitet, einerseits die Ausfuhr seiner Industrieerzeugnisse nach Möglichkeit zu heben und andererseits die Einfuhr ausländischer Waren, die der heimischen Industrie Konkurrenz machen, rückwärts zu unterdrücken. Durch einen Beschluß der vereinigten Handelskammer in Tokio wurden sieben Handelskammern damit betraut, eine beim Parlament einzubringende Vorlage für eine Gesetzgebung zum Schutze und zur Hebung der japanischen Industrie auszubereiten. Die daraufhin von den Handelskammern gemachten Vorschläge sind teilweise bereits bekannt geworden. So geht z. B. der Vorschlag der Handelskammer in Kobe dahin, die Einfuhr solcher Waren, die der japanischen Industrie Abbruch tun, wie Lokomotiven und Eisenbahnen, Dynamen und elektrische Motoren, Fabrikar, Scheibenglas, Musselin und Tuche, Papier, Leder, raffinierter Zucker, zu unterbinden, und zwar durch Erhöhung des Generaltarifs und durch Abschaffung der Konventionaltarife, soweit solche beständen, oder falls letztere Maßregel nicht angängig sei, durch Einführung von entsprechenden Verbrauchsteuern. Die Ausfuhr japanischer Erzeugnisse (Seidengewebe, Baumwollgarne, Zündhölzer, baumwollene Decken und Fanell, Lackachen, keramische Erzeugnisse, Matten und Geflechte, I-hren, Bürsten, Fächer usw.) soll durch staatliche Prämien unterstützt werden.

Der japanischen Regierung dürften diese Vorschläge nicht unwillkommen sein, da sie ihr Gelegenheit bieten, auch die finanziellen Erträge der Zölle zu erhöhen. Für die am Export nach Japan beteiligten europäischen und amerikanischen Industrien wird es zunächst darauf ankommen, ob die vorgeschlagenen Zoll erhöhungen bald oder später vorgenommen werden. Denn zweifellos wird sich bei den Japanern jetzt nach dem Friedensschlusse die Nachfrage nach fremden Erzeugnissen bedeutend steigern, und es wäre nicht zu verwundern, wenn die japanische Regierung dies im Interesse ihrer Finanzen durch sofortige Zoll erhöhungen ausnutzte. Vorussichtlich wird der Handel und die Industrie Japans jetzt noch eine viel raschere Entwicklung nehmen als bisher. Dies ist notwendig auch zu einer entsprechenden Vermehrung des Imports für den sich durch Zoll erhöhungen wohl nicht aufhalten lassen wird. Auf jeden Fall werden also der Regierung größere Zollmaßnahmen zufließen als bisher. Aller Voraussicht nach wird der Friedensschluß auch einen wesentlich verstärkten Wettbewerb der verschiedenen handelsreibenden Nationen auf dem japanischen Markte wie auf den übrigen ostasiatischen Märkten herbeiführen. Außerdem läßt das neue englisch-japanische Abkommen, dessen Inhalt nicht genau bekannt ist, eine zunehmende Vorherrschaft des englischen Handels in Ostasien befürchten.

Außenhandel Japans 1904 nach Ländern. Im Nachstehenden geben wir einige Zahlen über die Beteiligung der einzelnen Länder an dem Außenhandel Japans im Jahre 1904.

Was zunächst die Einfuhr betrifft, so nahm unter den asiatischen Ländern, die insgesamt für 182 538 826 Yen nach Japan einfuhrten, die erste Stelle Britisch-Indien mit 68 011 397 Yen ein. Der Reihe nach folgten China mit 54 810 336 Yen, Niederländisch-Indien mit 17 912 484 Yen, Französisch-Indien mit 17 839 668 Yen, Korea mit 6 400 775 Yen, Siam mit 5 785 714 Yen, das asiatische Rußland mit 4 527 746 Yen, der Reihe nach folgten dann die Straits Settlements, Hongkong und die Philippinen. Unter den europäischen Herkunftsländern, die insgesamt für 129 528 398 Yen einfuhrten, steht an erster Stelle Großbritannien mit 74 992 865 Yen, dann folgen Deutschland^{*)} mit 28 967 382, Belgien mit 6 104 474, Frankreich mit 3 334 323, Rußland mit 1 995 720, die Schweiz mit 1 969 988, Oesterreich-Ungarn mit 1 371 658, Holland mit 499 688, Schweden mit 430 648, Norwegen mit 230 388, Spanien mit 102 816 Yen. Der Rest entfällt auf Italien, Dänemark, die Türkei und Portugal. Die Vereinigten Staaten von Amerika lieferten von den auf Amerika entfallenden 58 965 506 Yen 58 116 344 Yen, Kanada und das übrige britische

Amerika 837 443 Yen. Australien importierte für 43 990 85 Yen, Ägypten für 2 476 258 Yen.

An der Ausfuhr waren die hauptsächlichsten Bestimmungsländer mit folgenden Werten beteiligt: Großbritannien mit 17 643 965 Yen, Frankreich mit 36 329 101, Deutschland^{*)} mit 11 041 226, Italien mit 12 070 670, Belgien mit 310 887, die Schweiz mit 588 959, Oesterreich-Ungarn mit 3 432 91, Holland mit 432 732, Spanien mit 160 220, Dänemark mit 73 026, die Türkei mit 68 960 Yen. (Annual Return of the Foreign Trade of the Empire of Japan.)

Nord-Amerika.

Die Schädigungen des internationalen Handels durch die nordamerikanischen Trusts. (Originalbericht von A. Nicols, New York.) Den internationalen Handelskreisen dürfte es schon längst kein Geheimnis mehr sein, daß sie durch die Trustorganisationen bereits seit Jahren ungeheuer geschädigt worden sind und in Zukunft sich auf Schädigungen werden gefaßt machen müssen, deren tatsächliche Tragweite sich auch nicht annähernd abschätzen läßt.

Einzig abgesehen von den hohen Schutzzöllen in Nordamerika, die einzig und allein den Trusts zugute kommen, haben es diese auch verstanden, sich außerhalb der Grenzen ihres Vaterlandes recht unangenehm bemerkbar zu machen, und Handel und Wandel zu ihren Gunsten zu beeinflussen.

Als wahrhaft drastisches Beispiel zum Beweise der Schädlichkeit der nordamerikanischen Trusts darf die bekannte Isthmus-Bahn gelten, welche unter normalen Umständen die lukrativste Bahnlinie der Welt sein müßte, sofern dieselbe nicht künstlich in ihrer Entwicklung aufgehalten worden wäre.

Schon seit Bestehen des Transkontinental-Bahnsystems in Nordamerika steht die Isthmusbahn unter Kontrolle des Ersten. In dem Interesse dieser nordamerikanischen transkontinentalen Bahnen lag es auch stets, den Frachtkorker auf der Isthmusbahn, dem billigsten Ueberlandsweg, nach Möglichkeit zu verteuern, resp. von dort abzulenken und zu zwingen, das ihnen gehörige System benutzen zu müssen.

Um dies erreichen zu können, schloß man einen Kontrakt mit der Isthmusbahn ab, so daß der Seetransport von Panama ab einzig und allein durch die Pacific Mail Line geschieden durfte, welche außer den außerordentlich hohen Frachttarifen ebenso schlechte wie unregelmäßig laufende Dampfer besaß. An der atlantischen Küste hingegen versuchte man nach Möglichkeit den Verkehr zu hemmen, indem die vier Dampfer, welche der Isthmusbahn gehörten, den Transport nach Kräften verteuerten.

Leider ließ sich gegen dieses Ausstattungsnetz der nordamerikanischen Eisenbahntruste von anderer Seite herzlich wenig tun, indem diese sich durch den Ankauf von Aktien rechtzeitig die Kontrolle über die Isthmusbahn zu sichern verstanden hatten.

Der Transitland auf dem Isthmus von Panama ging eher rückwärts als vorwärts, was nach Lage der Verhältnisse nicht zu verwundern war. Solange die Isthmusbahn ausschließlich in Privat Händen ruhte, konnten die handelsreibenden Mächte gegen die willkürliche Einschränkung des dortigen Transit handels nicht gut etwas Erfolgreiches unternehmen.

Endlich jedoch ist darin eine Umsehung zu verzeichnen, und die daran interessierten Mächte würden mehr denn gut tun, den günstigen Augenblick nicht unbezweifelbar zu lassen, sondern sollten umfassende Vorkehrungen treffen, die ihrem Handel zu gute kommen.

Der Erwerb der Isthmusbahn durch die nordamerikanische Regierung bietet eine sehr günstige Gelegenheit zu Nutz und Frommen des internationalen Transit handels auf dem Isthmus, um stabile und fortschrittliche Veränderungen erreichen zu können, so daß die Isthmusbahn mit den transkontinentalen Bahnen Nordamerikas konkurrieren könnte.

Um dies erfolgreich durchsetzen zu können, würde es allerdings nötig sein, daß die handelsreibenden Mächte aller Länder als solche mit dem heutigen Besitzer der Isthmusbahn, der nordamerikanischen Bundesregierung, in direkte Verhandlungen treten. Als Grundlage zu diesen Verhandlungen müßten dienen:

1. Die Leistungsfähigkeit der Isthmusbahn durch die Herstellung von Doppelgleisen zu erhöhen.
2. Das rollende Material der Bahn, welches heute einfach aller Beschreibung spottet, nicht nur zu erneuern, sondern auch zu modernisieren und
3. daß in der Beförderung von Frachten alle Dampferlinien gleichmäßig behandelt werden müssen.

Auf dieser Basis würde sich nicht nur der Transitland auf dem Isthmus von Panama ungeheuer heben, sondern auch

^{*)} Nach der deutschen Statistik betrug 1904 der Wert der deutschen Einfuhr aus Japan 2½ und der Wert der deutschen Ausfuhr nach Japan 5½ Millionen Mark.

der internationale Handel, welcher diesen Weg benötigt, eine bedeutende Vereinfachung und Verbilligung erfahren, die unter obwaltenden Verhältnissen mehr als wünschenswert erscheinen muß.

In nordamerikanischen Kongreß, der über derartige Vor schläge oder Anträge von der Regierung zu Rate gezogen werden muß, wird man dieselben allerdings nach Möglichkeit auf das heftigste bekämpfen, da der Einfluß der Trusts auf diesen ein ganz gewaltiger bereits ist, was schon daraus ersichtlich ist, daß der Kongreß selbst offen und versetzt den Kanalbau zu Gunsten der Eisenbahnstrasse zu verhindern, resp. nach Möglichkeit zu verzögern sucht.

Nichtstadesweniger würde eine diesbezügliche Reklamation aller handeltreibenden Mächte dennoch von Erfolg gekrönt sein, besonders da die nordamerikanische Regierung diesen Reklamationen sehr freundschaftlich gesinnt gegenüber stehen würde, indem es ihr helfen würde, den ihr täglich mehr und mehr unangenehmen Einfluß der Trusts im Kongreß selbst zu brechen. Andererseits hingegen können derartige Reklamationen schon deshalb sehr zeitgemäß erscheinen, als die hierzeitige Gefahr besteht, daß die nordamerikanische Regierung als Kanalbauer die Bahnlinie zu Ungunsten des internationalen Transithandels auf der Panamenge, für Kanalzwecke allzusehr in Anspruch nehmen dürfte, weshalb eine Regelung des Transithandels dortselbst dem internationalen Handel außerordentlich erwünscht sein muß.

Auf jeden Fall würde die Umgestaltung der Panamatalu auf vorhererwähnten Grundbedingungen, eine empfindliche Brechung in das Fracht-Monopol des nordamerikanischen Eisenbahnstrasse legen, durch welchen heute der Handel an der Pacificküste ganz Amerikas außerordentlich geschädigt wird, indem viele Erzeugnisse läßt wie drüben durch die ungeheuren Transportkosten einfach von der Konkurrenz ausgeschlossen sind, und auch in die Zukunft dies bleiben werden, sofern es nicht gelingt, den unheilvollen Einfluß der nordamerikanischen Eisenbahnstrasse zu brechen.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Mexikos Kreditverhältnisse. Die gesunde finanzielle Entwicklung der Republik Mexiko, welche überall den besten Eindruck macht, zeigt sich auch einem Bericht in der „Deutschen Zeitung, Mexico“, am deutlichsten an den fünf Anleihen, die die Staat machte, wovon jede einen Schritt vorwärts in der finanziellen Erstarbung und Verbesserung der Kreditverhältnisse Mexikos unter anderen Völkern bedeutet. Während die erste Anleihe der Republik vom Jahre 1888 durch Vermittelung des Hauses Bleichröder in Berlin mit siebzig und fünfundfünfzig vom Hundert zu Stande kam, hatte die zweite mit demselben Bankhause abgeschlossene Anleihe schon einen festen Kurs von 77,5 bei gleichfalls sechs Prozent jährlicher Verzinsung. Die dritte mit mehreren Bankhäusern zugleich abgeschlossene Anleihe im Betrage von 8 Millionen Pesos fand keine so günstige Aufnahme. Der Abschluß erfolgte bei einem Kurse von 63 bei ebenfalls sechs-prozentiger jährlicher Verzinsung.

Die Ursache dieses ungünstigen Abschlusses war die Unsicherheit der finanziellen Entwicklung Mexikos, die an den fremden Geldmärkten gewisse Beunruhigung hervorrief. Eine weitere Ursache dieses Kreditrückganges war der Schluß der indischen Geldhäuser und der Umsturz des Sherman'schen Gesetzes, das die Silberreinkäufe der Regierung der Vereinigten Staaten suspendierte. Der konstante Rückgang des Silbers in jeder Zeit, das Fallen des mexikanischen Kurses und das Steigen des answärtigen, verursachten eine Steigerung der alljährlichen Ausgaben zur Deckung der Verzinsung der ausländischen Anleihen, die in Goldwert bezahlt werden mußten und als weitere Ursache eine Verminderung der Zolleinnahmen.

Eine vierte Anleihe Mexikos im Auslande im Betrage von \$ 2700000 vom Jahre 1889, die mit einer Gruppe von Bankhäusern abgeschlossen wurde und zum Zweck hatte, die ausländischen Staatsschulden Mexikos zu vermindern und die Staatsverzinsung von sechs auf fünf Prozent herabzusetzen, fand bessere Aufnahme. Sie fand ihren Abschluß mit einem Kurse von \$ 95 und 96,5 bei fünf Prozent jährlicher Verzinsung. Der Kredit des Landes an ausländischen Geldmärkten war festiger und die Krisis des Silberrückganges war überwunden. Eine fünfte Anleihe im Betrage von \$ 4000000 vermittelte das Haus Szyer Brothers, New York bei einem Kurswert von \$ 89 bei vier Prozent jährlicher Verzinsung. An der Hand dieser Nachweise zeigt sich, wie während der Regierung des jetzigen Präsidenten, Gen. Porfirio Diaz, der Kredit Mexikos im Auslande sich stetig gebessert hat, bedingt durch pünktliches Einhalten der ein-

gegangenem Verträge, Aufschwung des mexikanischen Handels und die lange Ruheperiode im eigenen Lande. Die nachstehende Liste zeigt in deutlicher Weise das oben Angeführte:

Anleihe	Nettoverm.	Verzinsung	Kurs
1888	\$ 10 500 000	6 pCt.	\$ 75,12
1890	6 000 000	6 -	87,75
1893	8 800 000	6 -	63,00
1895	22 700 000	5 -	95,50
1904	40 000 000	4 -	89,00

Der mexikanische Budgetbericht für das Fiskaljahr 1905/06 äußert sich über die wirtschaftlichen Aussichten Mexikos in nachster Zeit folgendermaßen: Während dieses Fiskaljahres dürfte die angesehene Währungsreform zur vollendeten Tatsache werden. Vielleicht wird dadurch die Silberproduktion ein wenig zurückgehen; dieser an und für sich keineswegs als sicher anzunehmende Rückgang wird jedenfalls durch die Steigerung in der Produktion anderer Metalle und durch den infolge der Stabilität des Wechselkurses gefördernten Zufluß von Kapitalien ausgeglichen werden. Im ganzen sind aber angenehme Ueber raschungen eher voraussehen als unangenehme, da das Land über reichliche Hilfsmittel verfügt, einen außergewöhnlich günstigen Kredit genießt und seine Bewohner von dem ernstesten Bestreben erfüllt sind, durch Erhöhung ihrer persönlichen wirtschaftlichen Wohlfahrt auch die Entwicklung des Landes zu fördern.

Zum Panamakanalbau. (Originalbericht vom 2. August.) (Vergl. Nr. 9 d. „Export“.) Die Begehrung, welche schon Zeit aus gesprochen wurde, daß der internationale Transitverkehr auf der Panamenge durch die Inanspruchnahme der bestehenden Bahnlinie für den Kanalbau in Mitleidenschaft gezogen werden dürfte, ist früher eingetroffen, als sich vermuten ließ.

In den letzten Tagen hat sich bereits eine sehr unangenehme Stockung auf beiden Enden der Bahnlinie, also in Colon wie Panama, betrefis der Güterbeförderung bemerkbar gemacht, welche zur Ursache hatte, daß mehrere Dampfer, trotz mehrtägigen Wartens nach dem Süden weiterfahren mußten, ohne Ladung erhalten zu können.

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Kalamität noch zunehmen und der Verkehr nach der Pacificküste Süd- und Zentralamerikas über Panama ungeheure Einbuße dadurch erleiden wird.

Hier in Panama ist man allgemein sehr gespannt darauf, was die davon in Mitleidenschaft gezogenen kommerziellen Kreise Europas gegen die willkürliche Ausräumung der Bahnlinie durch Nordamerika tun werden, und alles hofft, daß dieselben an zuständiger Stelle energisch gegen die brutale Vergewaltigung ihrer Interessen protestieren werden. Alle Hoffnungen konzentrieren sich hier auf die europäischen handeltreibenden Kreise, denn dem Süd- und Zentralamerika und allen voran den Panamiten liegt Roosevelt's „Big Stick“ derartig schwer im Nacken, daß dieselben nicht den Kopf zu heben vermögen.

Die Hauptarbeit der Kanalcommission, die dieser Tage mit Präsident Shonts hier eingetroffen ist, besteht in der Verteilung von ungläublichen Massen von Insektenpulver und Stangenschwefel.

Man kann sich leicht eine schwache Vorstellung von den Reizen des Stangenschwefels, wenn man erfährt, daß die amerikanische Kanalcommission allwöchentlich 200 Tonnen Insektenpulver und 200 Tonnen Stangenschwefel versendet.

Außerdem ist die Kommission stark beschäftigt mit der Auswahl und Anlegung von Sportplatzplätzen für die Kanalangestellten, was bei den Panamiten nur ein mitleidiges Lächeln hervorruft, da dieselben sehr wohl wissen, daß selbst der mutigste Sportfex in unserem Klima bald diese Leidenschaft mit der der Cottailvertilgung nach berühmtem Muster vertauschen wird.

Süd-Amerika.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung.)

Zahlreiche Teutobrasilianer, namentlich in den Städten, vermeiden den Verkehr mit dem deutschen Element und sind sowohl durch Familienbande wie durch politische Sympathien mit den Laosbrazilianern aufs Engste verbunden, was sie — eingeständenermaßen — für die Entwicklung des jungen Landes als das allein Richtige und Vorteilhafte betrachte. Die Zahl von 250000 Einwohnern deutscher Abstammung dürfte annähernd das Richtige treffen. Die Italiener, deren Einwanderung in größeren Mengen Mitte der 70er Jahre begann, sollen an die 100 000 Köpfe zählen. Die Zahl der eingewanderten Polen und deren Nachkommenschaft wird auf ca. 20 bis 25 000 veranschlagt.

In neuerer Zeit sind auch Syrer, Marokkaner und andere Orientalen bzw. Nordafrikaner eingewandert, nicht gerade Elemente, welche der Entwicklung des Landes günstig sind.

Von den eingewanderten Deutschen sind nur wenige Reichsdeutsche geblieben, auf dem deutschen Konsulate in Porto Alegre sind nur ca. 600 eingetragene. Konsul Ter Brüggen empfahl in den 70er Jahren d. v. J. den eingewanderten Deutschen stets das brasilianische Bürgerrecht zu erwerben, wodurch allerdings dem Konsulate sehr viel Arbeit erspart wurde. In neuerer Zeit hat eine andere Praxis Platz gegriffen, welche das Aufgehen des eingewanderten Elementes in den Interessen des Landes verlangsam.

Infolge der heimischen Gesetzgebung geht der Deutsche seines deutschen Bürgerrechts sehr leicht verlor. Dagegen behält der Italiener sein nationales Bürgerrecht, auch wenn er sich auf dem Konsulate nicht einschreiben läßt selbst dann, falls er das brasilianische Bürgerrecht erwirbt. Viele der in Brasilien angekommenen Italiener besitzen sowohl das italienische wie das brasilianische Bürgerrecht. Dies hat zunächst die praktische Folge, daß die Italiener infolge energischer Wahrnehmung ihrer Interessen durch die italienischen Konsulate, die ihnen während des letzten Bürgerkrieges zugefügten Schäden voll ersetzt erhielten, während die Deutschen hier ausgingen.*)

Die große Menge der Bevölkerung wird aus den eingewanderten Portugiesen und deren Nachkommenschaft gebildet. Diese hispanische Einwanderung, die bereits seit mehreren Jahrhunderten stattgefunden, ist in neuerer Zeit eine ausserordentlich geringe. Im Westen wie im Süden des Landes sind aus früheren Jahrhunderten noch zahlreiche spanische Reste in der Bevölkerung vorhanden. Reichlich noch früher die spanischen Besitzungen im Westen bis nach Bocca de Monte, und langwierige und schwere Kämpfe haben die Portugiesen gegen die Spanier führen müssen, ehe sie sich den Uruguay als Grenze im Westen zu sichern vermochten.

Die eingewanderten Portugiesen haben sich vielfach mit den Ureinwohnern des Landes vermischt, und auch die Zahl der Mulatten ist, namentlich in den Städten, noch eine große. Im Westen und Nordwesten tritt die Vermischung mit Indianern häufig auf, und der Charakter dieser Mischung wird günstig beurteilt, namentlich ihre große Treue und Zuverlässigkeit gerühmt. Auch körperlich scheinen diese Mischung bevorzugt zu sein. Insbesondere zeichnen sich die aus solchen Kreuzungen hervorgegangenen Mädchen und Frauen häufig durch große Schönheit, namentlich wunderbare Augen aus. Ein geliebter Hingewandener Mischung (Caboelo) — sein Vater war ein Indianer, seine Mutter eine Deutsche — bemerkte für einen Tages folgenden: „Die Hingewandenen, wie überhaupt die ganze brasilianische Nation ist in ihrer grossen Masse aus dem Walde wie aus der Küche hervorgegangen, n. a. W. die geringe Zahl der eingewanderten Europäer, speziell der Portugiesen, hat sich in früheren Jahrhunderten hauptsächlich durch Mischung mit den Negerinnen des Hans- und Küchenpersonals, sowie durch Mischung mit den Indianerinnen vermehrt. Mulatten und Caboelos bilden überall in Brasilien den Grundstock der Bevölkerung und die überwiegende Mehrzahl der Einwohner. Die Mulatten sind in den nördlichen Provinzen von Brasilien in grösserer Zahl als im Süden vorhanden.“

Ich selbst habe gefunden, daß die Mischung von Europäern und Indianern intelligente Menschen sind und an geistigen Fähigkeiten sowie an Charakter die Mulatten weit in den Schattens stellen, eine Beobachtung, die mir von vielen Seiten als richtig bestätigt worden ist.

Die eingewanderten Deutschen und deren Nachkommen haben sich hauptsächlich auf sechs Gegenden des Landes konzentriert. Eine solche deutsche Bevölkerungsgruppe findet sich in der Nähe von Pelotas an der Serra dos Tapes, wo mehrere private Kolonisationsunternehmungen die Ansiedlung der Deutschen gefördert haben. Hier ist es namentlich der Industrielle Rheingantz gewesen, welcher mit grossem Geschick und Erfolg kolonisiert hat. Die weitaus älteste deutsche Ansiedlung hat schon in den 20er Jahren (1824) in und bei São Leopoldo nördlich von Porto Alegre, am Rio dos Sinos, eingesetzt. Von hier aus verbreitete sie sich n. a. nach Hamburgberg und weiter nach Osten in die Gegend des heutigen Taquara, sodann

wanderten viele Kolonisten von oder via São Leopoldo nach dem Flusstale des Caxy aus, wo unter dem Einflusse dieser Einwanderung São Sebastião de Caxy, São João de Montenegro u. s. f. entstanden sind. Eine vierte Konzentration des deutschen Elements gruppierte sich am Taquara in der Nähe von Estrella (Colonia Teutonia, hauptsächlich mit Westfalen besetzt) sowie auf dem westlichen Ufer des Taquara bei Lagado; eine fünfte Gruppe bildete sich weiter westlich am Parliho mit dem jetzt so stattlichen, 2000 Seelen zählenden Santa Cruz als Mittelpunkt. Eine sechste Gruppe ist in der Nähe von Cruz Alta auf dem Hochlande noch in der Bildung begriffen. In Cruz Alta selbst sind nur wenige Deutsche ansässig. 50 km von hier entfernt ist Neu Württemberg — ausschliesslich von Deutschen bewohnt — gelegen. Etwa 40 km westlich von dieser Kolonie ist die Regierungskolonie Hely entstanden, in welcher sowohl einigte Reichsdeutsche wie auch Deutsch-Oesterreicher neben zahlreichen Polen sitzen. Westlich daran an schliessen sich Santa Angelo, Comandhy, Serra Azul, Guarany usw., von denen Serra Azul insbesondere durch den Bauernverein in seiner frueren Entwicklung energisch gefördert wird.

Nach diesen nordwestlichen Kolonien gravitiert jetzt der hauptsächlich aus Deutschen und Polen bestehende Einwandererzug, wobei hervorgehoben zu werden verdient, daß viele der eingewanderten Polen ein vorzügliches Kolonistenelement abgeben.

In den meisten Städten sind starke deutsche Gemeinden vorhanden. Die Zahl der Deutschen in Porto Alegre wird auf 10 000 angegeben, eine Ziffer, die wohl etwas zu hoch gegriffen ist. In Cachoeira wie in Santa Maria da Bocca do Monte habe ich starke deutsche Gemeinden, die über eigene Vereinshäuser verfügen, angetroffen, und in zahlreichen Vereinen wird das deutsche Lied, die deutsche Sprache gefördert.

Auch in der Stadt Rio Grande ist ein deutscher Klub vorhanden, und alle die in diesen Städten und Ortschaften ansässigen Deutschen bringen große Opfer zur Erhaltung der deutschen Kultur und tun viel in Interesse der geistigen Fortbildung des Deutschthums.

Die ersten Jahre der Niederlassung sind für den angesiedelten lüderlichen Kolonisten Jahre voll schwerer Arbeit und vielfacher Entbehrungen. Auf seiner Staats- oder Privatkolonie, die er meist unter günstigen Abzählungsbedingungen erhält, beginnt der Kolonist zunächst mit der Niederlegung des Urwaldes. Er hat das Unterholz nieder, befreit die jungen, gut gewachsenen Stämme von den Aesten, um aus ihnen zunächst ein einfaches Wohnhaus sowie einige Stallungen zu erbauen, die er in der Regel mit Palmblättern deckt, welche einen vorzüglichen Schutz gegen Sonne und Regen abgeben. Die Riesen des Urwaldes werden zuletzt geschlagen, was bei dem ungemein hartem Holze einen grossen Kraftaufwand verursacht, weshalb sie mitunter auch durch Feuer zerstört werden. Die Wurzelstöcke bleiben in der Regel in der Erde und verfaulen, was in den ersten Jahren der Bearbeitung des Feldes die Verwendung des Pfluges hindert. Die grösseren gehauenen Stämme werden bei Seite geschafft und später zu Schnittbrettern verarbeitet, sei es durch Handarbeit oder auch durch eine inzwischen eintausende Sägemühle. Das sonstige Unterholz sowie die abgehauenen Zweige werden verbrannt. Das Feuer vernichtet eine Menge Ungeziefer, namentlich die Ameisen, die leicht zur argen Plage des Kolonisten werden. Durch das feurige Element werden aber auch zugleich zahlreiche organische Bestandteile des Bodens vernichtet, was nicht eben zur Aufbesserung der Bodenqualität dient, indessen ist die Fruchtbarkeit des mit Aeste intensiv gedüngten Bodens doch eine sehr grosse. In der „Roça“ beginnt alsdann die Feldkultur mit Hilfe der Hacke, an deren Stelle später, namentlich bei günstiger Terrainlage und nach dem Verlaufe der Wurzeln, der Pflug tritt. Hat der Kolonist die Roça mit Beginn des Pfluges d. h. im September-Oktober fertiggestellt, so pflanzt er Bohnen, Mandioca und Mais, alles Kulturpflanzen, welche nach wenigen Monaten eine gute und meist auch sichere Ernte geben. Der Kolonist befindet sich dann in der Lage, durch die Ernte nicht nur sich und seine Familie zu ernähren, sondern er schafft sich auch Vieh, züchtet Schweine, an, die bei guter Fütterung schnell gedeihen, sodas er am Ende des ersten Jahres seiner Tätigkeit über genügende selbstverzeugte vegetabilische und animalische Nahrungstoffe verfügt. Von Jahr zu Jahr wird die Roça erweitert, schlechter Boden der bald und schnell empoworchenen Neubewaldung (capoeira) überlassen; verschiedene Kulturen werden angelegt, der Viehstand nach Maßgabe der verfügbaren Futtermittel vermehrt. Das Wohnhaus und die Nebengebäude werden verbessert und erweitert. Nach 5 bis 6 Jahren auferst müssiger Arbeit schreiben speziell die deutschen Kolonisten zum Bau steinerne Häuser, und wenn nicht Krankheit oder andere Unglücks-

* Solche und ähnliche Erfahrungen sind es gewesen, welche den Deutschen Kolonisationsgesetz vom Jahre 1902 veranlassen, folgende Resolution anzunehmen: „Der deutsche Konsul in Porto Alegre soll es im Interesse der Aufrechterhaltung des Zusammenhanges der deutschen Auswanderer mit dem Mutterlande für notwendig, daß er in 24 des Konsulats über Erwerb und Verlust der bürgerl. und staatsangehörigk. von 1. Juni 1902 für die folgende Kategorie Urkunden, durch welche die Auswanderer im Auslande ohne Entzuehung in die konsularischen der Reihe und der Reihe nach anzuweisen werden sollen, die Bestimmungen des Verordnungsblattes Reichs- und staatsangehörigk. für inbegriff auf die Nachkommen eingewandener Deutschen unter gewissen Voraussetzungen und Bedingungen zuzulassen werden.“

fälle, etwa auch Wasserröte infolge starker Regenfälle, den Ansiedler heimsuchen, so sitzt er nach 10—12 Jahren als freier unabhängiger Mann auf seinem stattlichen Bauergrund, in dessen Gärten zahlreiche Obstbäume, wie Orangen, japanische Pflaumen — die sehr gut gedeihen — Wein und andere Früchte sowie bessere Gemüse gezozen werden.

Sehr großen Wert legen die älteren deutschen Kolonisten auf die Wiesenkultur, und schönere derartige Kulturen als in der von Westfalen bewohnten Kolonie Teutonia oder bei Arroio do Meio, unweit Lagoado, habe ich auch in Deutschland kaum gesehen.

Der dem Hause nahe gelegene Potreiro (Koppel) dient dem Vieh zum Aufenthalt. Jeder Bauer hält auf gutes Rindvieh und insbesondere auf gute Pferde sowie Manilliere, welche durch den mit 8 Pforden oder Manillieren bespannten schweren Wagen, auf den zumeist sehr schlechten Wegen, den Überschufs der landwirtschaftlichen Produkte über den eigenen Verbrauch nach den oft mehrere Tagesreisen entfernten Märkten bringen. Viehflach nimmt auch der nächste Kaufmann (Vendista) die Produkte ab, und zwar meist in Tausch gegen Ackerwerkzeuge, Eisen, Zeugstoffe, Saitel-, Zaumzeug und andere Gegenstände, die in der Haus- und Feldwirtschaft gebraucht werden.



Fähre auf dem Rio Ubaty.

Waren die Ernteergebnisse günstige, so werden die Schulden an den Vendistas schneller als sonst getilgt. Die Lagerräume der bedeutenderen Vendistas, die zumeist auch Eigentümer größerer oder kleinerer Landgüter sind, sind außerordentlich mannigfaltig und oft sehr reichlich ausgestattet. Es mag vorkommen, daß der Vendist seine Ware dem Kolonisten mitunter hoch anrechnet, indessen darf nicht vergessen werden, daß er langfristige Warenkredite gewähren muß und häufig auch infolge Todes des Kolonisten oder infolge plötzlicher Abwanderung desselben seine Guthaben einbüßt. Wohl habe ich häufig Klagen über den Eigenwitz der Vendistas gehört, bei näherer Prüfung jedoch stets herausgefunden, daß diese Klagen in den weitaus meisten Fällen übertrieben oder unbegründet waren. Der Bauer ist misstrauisch und leicht geneigt, den Vendisten der Überborteilung zu beschuldigen. Muß doch der Letztere meist auch die Waren weiterschaffen, um sie wieder zu verwerfen, und da ihm diesfalls hohe Transportkosten entstehen, die Marktpreise auch öfter stark zurücksetzen, so wird er gezwungen, einen Preisdruck auf die Erzeugnisse des Ackerbauers auszuüben, ohne dadurch mehr als den landestüblichen Nutzen zu erzielen. Auch sind die landwirtschaftlichen Produkte bei längerem Lager vielfach dem Verderben ausgesetzt, sei es durch Würmer, klimatische Einflüsse oder auch durch verzögerten Transport an den Abladeplätzen der Eisenbahnen und Dampfer.

Haben sich mehrere Kolonisten in einer Gegend angesiedelt, so wird die Pikade (Waldstraße, an welcher die Front der Kolonie gelegen ist; die einzelnen Kolonien von 25 ha haben in der Regel 250 m Front und 1000 m Tiefe), welche die Verbindung nach den nächsten Wohnstätten bzw. nach den Städten und Marktplätzen São João de Montenegro, Estrella, Lagoado, Santa Cruz usw. herstellt, verbreitert und allmählich zum Wege umgewandelt, auf dessen beiden Seiten der Urwald — nicht immer gerade vorschrittsmäßig — auf 10 bis 20 m Entfernung abgeholt wird. Dies erscheint nms notwendig, als der auf die Wege allmählich herantretende Urwald dieselben sehr beschattet und namentlich in Winterszeiten die Verdunstung des in großen Tümpeln, Löchern und Lachen angesammelten Wassers

verhindert, was den Verkehr erschwert und verlangsamt, namentlich wenn viel schweres Fuhrwerk die Straßen fortgesetzt schädigt. Wegen des meist felsigen Untergrundes und infolge des Mangels an Abflufs sind die Wege daher nur mit großen Kosten und Mühen in gutem Zustande zu erhalten, insbesondere in den gebirgigen Gegenden. Wohl könnten die Verwaltungen mehr für die Wege tun, aber auch zweifellos könnten die Kolonisten zur Aufbesserung der Wege mehr beitragen als es meist der Fall ist. Mit der Zunahme der Bevölkerung und mit dem allmählichen Fortschreiten der Kultur werden auch überall die Wege allmählich besser werden. Zur Zeit vermöchte der üble Zustand derselben nur mit außerordentlich großen Opfern beseitigt zu werden.

Während der deutsche Kolonist von vornherein bei seiner Niederlassung durch alle seine Arbeiten und Anlagen das Bestreben dokumentiert, dauernd auf der von ihm bearbeiteten Scholle sich niederzulassen und diese nur dann aufzugeben pflegt, wenn er das Unglück gehabt hat, schlechtes und unfruchtbares Land zu erwerben, so daß er nach einigen Jahren gezwungen ist, seine Heimstätte zu verlassen, um anderweitig eine Koza zu schlagen, bearbeitet der italienische Kolonist das Land nach durchaus anderen Gesichtspunkten. Die italienischen Kolonien



Karretten mit Vorspann von 4 bis 16 Ochsen.

konzentrieren sich hauptsächlich in der Nähe von Garibaldi, Bento Gonçalves, Caxias usw., also in gebirgigen Gegenden.

Auf diesen Höhen, die bei Caxias bis zu 800 m ansteigen, wachsen die prächtvollen Pinheiras. Diese schlägt der italienische Kolonist nieder, verarbeitet sie zu Schnittbrottern, die er dann nach dem Cahy oder Taquary per Achse transportiert, um sie von dort stromab zu flößen bzw. zu verschiffen. Die Felder düngt er selten oder garnicht. Ist ihre Fruchtbarkeit erschöpft, so nimmt er neue in Angriff. Was da flucht, wird geschossen und verzehrt, und in den den italienischen Kolonien benachbarten Urwäldern ist bald die ganze Vogelwelt ausgerottet; auch sogar die Affen werden geschossen und dienen als Nahrung. Die Weinberge werden nicht gedüngt, kurz, es wird nach jeder Richtung hin Raubbau getrieben, wie es ja leider auch in Italien in ausgedehntem Maße der Fall ist.

Während in den italienischen Stadtplätzen schöne steinerne Häuser vorhanden sind, überwiegen in den Kolonien Bretterhäuser mit steinernen Stützen untermuert. Auf diesen ruhen die Querbalke des Hauses. Ist der Innraum des Hauses genügend, seinen Wohnort zu verlegen, so ist er in der Lage, das ganze Bretterhaus mitzunehmen, schon dadurch andeutend, daß er keinen allzugroßen Wert auf bleibendes Quartier legt. Viele der Italiener kehren, wenn sie zu einigem Vermögen gelangt sind, wieder nach ihrer Heimat zurück, und dieses stete Erwidern der Rückwanderung beeinflusst alle wirtschaftlichen Dispositionen des Kolonisten. Der deutsche Bauer bleibt und will bleiben, deshalb sein massives steinerne Haus! Im übrigen ist der italienische Kolonist ganz außerordentlich fleißig, intelligent, gewandter Geschäftsmann, aber auch selbst als Ackerbauer spekulativ nach allen Seiten hin. Die Italiener haben anerkanntswürdige Fortschritte in der Seidenproduktion sowie in der Fabrikation seidener Stoffe aufzuweisen. Andern betreiben sie die Strohhutfluchterei, deren Erzeugnisse einzelne ihrer Genossen nach São Paulo bringen, wo sie nahezu eine Million Italiener ständig aufhält, und wo die in Rio Grande do Sul aus Stroh geflochtenen Hüte, schon wegen des Schutzzolles, günstige Preise erzielen. Einzelne Italiener sind zu großer Wohlhabenheit und selbst

Reichtum gelangt. Die Italiener hängen mit großer Zäligkeit an ihren nationalen Traditionen und trotz der Verwandtschaft ihrer Sprache mit der portugiesischen halten sie fest an der Muttersprache.

Der Kolonist ist im Anfang seiner Tätigkeit durchweg fast ganz allein auf sich angewiesen. Er ist nicht nur Ackerbauer und Waldarbeiter, sondern Maurer, Zimmermann, Bäcker, Schuhmacher und Schneider. In der von Haus aus Handwerker, so führt ihn die Zunahme der Bevölkerung und die Inflationssucht sich geltend machende Arbeitsteilung früher oder später zu seinem Handwerk zurück, welches er dann neben seiner Ackerwirtschaft betreibt, vielleicht auch den Schwerpunkt seiner wirtschaftlichen Tätigkeit wieder in dasselbe verlegt. Überall in den größeren Niederlassungen rücken unter dem Drucke der Nachfrage und Arbeitsteilung, die Handwerker näher zusammen, und sie sind es, welche dann, hauptsächlich das bürgerliche Gewerbe treibend, in den Stadtplätzen sich konzentrieren. In allen denselben sind Schuhmacher, Schneider, Fleischer, Gärtner, Bäcker, Maurer, Steinmetzen, Zimmerleute und Tischler, Seifenseiler, Müller (Mehl- und Sägemüller), Sattler, Schmiede und Stellmacher vorhanden. Stellmacherei und Schmiederei haben sich außerordentlich günstig entwickelt. Es gehört auch eine wirklich große Leistungsfähigkeit dazu, für die in Rio Grande do Sul, namentlich in den bergigen Teilen vorkommenden Wege brauchbare Wagen zu bauen. Es handelt sich begrifflicherweise hauptsächlich um Frachtwagen bzw. solche, die landwirtschaftlichen Zwecken dienen und die, im Gegensatz zu den schwerfälligen, aber für weite Transporte doch sehr praktischen alten Karretten, ein modernes Gepräge zeigen. Diese Wagenbauanstalten und Schmieden lassen sich auch die Aufzucht von Pflügen sehr angelegen sein und stellen deren solche her, die für die Laudeverhältnisse von größerer Brauchbarkeit sind als alle aus Europa und Nordamerika importierten Pflüge. Freilich sind sie teuer. Auch die Hacken, mit welchen die Roca bearbeitet wird, werden in diesen Schmieden gefertigt. Sowohl in Jjuhy wie in Santa Cruz, in S. João de Montenegro fand ich tüchtige Schmiede und Wagenbauer bei der Arbeit, die sehr lohnend schien. Einige von diesen handwerksmäßigen Betrieben hatten sich bereits zu Fabriktrieben emporgeschwungen und arbeiteten mit Maschinen, waren auch zum Eisenzug übergegangen. Der Umfang und die gute Einrichtung dieser letzteren Betriebe, insbesondere die Fabrik von Schreibern in Santa Cruz, stimmt mit Recht die volle Aufmerksamkeit der Besucher in Anspruch.

In den größeren Städten wie in Porto Alegre ist der handwerksmäßige Betrieb ebenfalls häufig zum Fabrikbetriebe übergegangen. Es sind in Porto Alegre große Betriebe für die Herstellung von Dielen und Parketten vorhanden, ebenso solche für Bautischlerei. Die Möbelfabriken liefern zwar nur wenige verschiedene Arten von Stühlen, Tischen und Schränken, die aber recht gut gearbeitet sind. Eine dieser Möbelfabriken hatte aus Rio de Janeiro einen Auftrag auf 1000 Dutzend einfacher Stühle erhalten, eine Tatsache, die an sich schon darauf schließen läßt, daß der maschinelle Betrieb sowie die Arbeitsteilung in der Herstellung speziell der Stühle sehr vorgeschritten sein muß. Uebrigens sei bemerkt, daß gerade die Holzbearbeitungsmaschinen vorzugsweise aus Deutschland geliefert werden. — Hut- und Filzfabrikation sind wegen geeigneten und billigen Rohmaterials ebenfalls in größerem Umfange vertreten. Allerdings werden nur Hute gewöhnlicher Art hergestellt. Die feineren Hute werden auch von deutschen Hutmachern aus Italien und zwar speziell aus Alessandria (Dorsalino) eingeführt, sind aber wegen des Zolls ungebührlich teuer (pro Stück 20 bis 36 Mark). — In Porto Alegre und Rio Grande befinden sich größere mechanische Werkstätten, verbunden mit Eisengießereien, Unternehmungen, die schon im Interesse der Eisenbahnen und Dampfschiffreedereien angelegt werden mußten und die mit größeren Reparaturwerkstätten verbunden sind. Auch Kesselschmiedereien sind vorhanden, indessen werden größere Kessel eingeführt, ebenso wie die Lokomotiven und Schiffsmaschinen. Die meisten Lokomotiven stammen aus Nordamerika (Baldwin Works, Burnham, Philadelphia). In ganz Rio Grande do Sul liefen nur 3 aus Deutschland (Eislingen) stammende Lokomotiven und zwar auf der Linie Porto Alegre-Taquara. — Die riograndenser kleinen Werften bauen vorzüglich Canoas, deren namentlich in Porto Alegre eine Menge hergestellt werden. Die Canoas aller der Dampfer, welche die Flässa und die Lagoa dos Patos befahren (abgesehen von den Seedampfern), sind vorzugsweise im Inlande hergestellt worden. Und alle diese Flusdampfer waren mit Kesseln und Maschinen von Sachsenberg in Rofslan n. d. Elbe ausgestattet worden.

Bei der Menge der Rinder, welche Rio Grande do Sul zählt, wo ca. 800000 Rinder jährlich geschlachtet werden (siehe oben), vermochte die Gerberei sich um so günstiger zu entwickeln, als auch Gerbstoffe im Inlande in gentugender Menge wachsen, und das Quebracho aus Argentinien nicht allzu teuer bezogen werden kann. Auch die Herva mate-Bäume welche die Mangrove liefern gute Gerbstoffe.

Von den großen Schlachtereien (Matadores, Narqueadas) ist besonders ansehnlich die Rede gewesen, ebenso über die Fleischkonservenfabrikation.

Geradezu unverstänlich ist es, daß angesichts der Fülle vorzüglicher Früchte, die das Land erzeugt, und im Hinblick auf die Geschicklichkeit, welche die Brasilianerinnen in der Herstellung der Fruchtkonserven und Marmeladen entwickeln, überall im Lande, namentlich in den Hótes, französische Fruchtconserven angeboten werden. Es ist dies eine Geschmackverirrung in einem Lande, in welchem jahres, jahraus frisch-obst vorhanden ist, und daselbst mit leichter Mühe konserviert zu werden vermag. Uebrigens befinden sich in Pelotas Fruchtconservenfabriken, deren Erzeugnisse mindestens ebenso gut, wenn nicht besser, sind wie die eingeführten Konkurrenzartikel¹⁾.

Ebenso bedauerlich ist es, daß aus den vorzüglichen Früchten des Landes nicht mehr Fruchtsäfte gewonnen werden, die mit der Zeit einen wichtigen Ausfuhrartikel abgeben könnten.

Die Papierfabrikation ist in Rio Grande do Sul, welche im Lande produziert werden hat sich auch in allen größeren Plätzen die Seifenfabrikation kräftig entwickelt und liefert sehr verwendbare Produkte. Die maschinellen Einrichtungen in diesen Industriezweigen stammen aus Deutschland und teilweise auch aus Paris.

In Porto Alegre befindet sich ferner eine große Reischalffabrik, die voraussichtlich mit der Entwicklung der Reiskultur, die in Rio Grande do Sul günstige Aussichten hat, ihre Tätigkeit sehr erweitern wird. Im Hinterlande von Pedras Brancas, ganz in der Nähe des Besitztums der deutschen Kolonisationsgesellschaft Hermann, befindet sich eine Papierfabrik, welche ausschließlich aus gewöhnlichem Rohr das Rohmaterial gewinnt. Es soll dies die einzige Fabrik in Südamerika sein, welche diesen Rohstoff zu Papier verarbeitet. Sonst soll Rohr in dieser Ausschließlichkeit nur noch in Ostindien und dem malayischen Archipel zur Fabrikation von Papier verwandt werden.

Eine außerordentlich kräftige Entwicklung zeigt die Textilindustrie, allerdings gestützt, wie die meisten Industriezweige, auf starke Einfuhrlöhre. In Porto Alegre stellt an der Spitze die Companhia Fiação e Tecidos. Diese aber fabriziert nicht nur Stoffe für Kleidung, sondern namentlich auch Ponchos und zwar in sehr schöner Qualität. Es muß hervorgehoben werden, daß die Gespinste, namentlich die feineren Garnnummern, sämtlich eingeführt werden, und zwar aus Sachsen sowie aus dem Rheinland und England. Die Maschinen stammen aus Sachsen und Belgien. Die technischen Beamten wie auch zahlreiche Arbeiter sind Deutsche. Die technischen Vorarbeiter und Aufseher erhalten einen Monatsgehalt von 2 bis 300 Mark, die Arbeiter verdienen 100 Mark und mehr, was im Hinblick auf den billigen Preis des Fleisches wie der übrigen Nahrungsmittel als ein guter Lohn bezeichnet werden darf. Große Verdienste um die Förderung der Textilindustrie hat auch das Haus Rheinisch erworben. In der Nähe der obengedachten Fabrik, Companhia Fiação e Tecidos, befindet sich eine größere Strumpfwirkeri. (Ca. Fabril Porto Alegreense, ebenfalls Deutschen gehörig und von solchen geleitet.

(Fortf. folgt.)

¹⁾ Über den Kanowerhandel nach Brasilien liede ich in einem Zeitungsbericht Kommancheile folgende Mitteilungen:

In Spargelkonzerven beherrscht die Marke einer Lilhecker Firma fast ausschließlich den Markt. Der Artikel wird in Dosen à 1 und 2 Pfund eingeführt, und zwar stellen sich die Preise auf Rio: Dosen à 2 Pfund 1. Qualität 2 25 M.; Dosen à 1 Pfund 1. Qualität 1 00 M.; Dosen à 1 Pfund 1. Qualität 1 10 M.; Dosen à 1 Pfund 1. Qualität 1 20 M. Spargel französischer und belgischer Provenienz, welcher in sehr geschmackvoller Verpackung eingekauft wurde, fand jedoch Befall, da er zu häufig bedeckt wurde. Spargelkonzerven sind in Brasilien nach Gewicht, d. i. incl. der Dose, zu verkaufen.

Die brasilianische Einfuhr von Pfannkuchen ist sehr bedeutend. Französisch-Markens (Hurons) beherrschen den Markt. Wird-ohne Versuche, aus Österreich und Ungarn Pfannkuchen zu liefern, suchte Brasilien zu importieren, misslang jedoch. Die angeordnete Ware zeigte nicht die für das brasilianische gezeigte Aufmerksamkeit. Die Pfannkuchen kamen verpackt und teilweise in Kümmis übergegangen in Rio an und wurden sofort in den Preis von 1000 bis 1200 M. für 1000 Stück, misslang jedoch. Pfannkuchen werden gleichfalls in verschiedenen Zuständen an. Ebenso importiert bis jetzt die Venezianische Handelsbank aus der französischen Marke aus dem Haus Rheinisch. Pfannkuchen werden in Hektoliter à 5 und 10 kg in Kisten an 50 kg geliefert. (Offenes Hektoliter im Oktober 9. 12 Pfannkuchen, 100 kg mit 6 pCt. Rabatt. Auch in Gläsern à 1 und 2 kg. Packung wie bei den jetztigen ist die Einfuhr noch bedeutend. Offenes pro Kiste ca. 4 Franken.

Der Wert der in den letzten Jahren nach Brasilien eingeführten präparierten Butter betrug ca. 2 Millionen Mark (24 Millionen Kilogramm) pro Jahr. Die bedeutendsten Mäkte sind Pernambuco, die mit den Importeuren im Jahr, die Hektoliter zu 2 1/2 kg. pro Kiste. Die Einfuhr von Butter ist im Vergleich mit der Einfuhr von Butter (Abnahme von 10 Kisten gegenüber der Importeure 2 pCt. Rabatt. Die Butter wird in Kisten mit 25 Dosen zu 1/2 kg. oder 15 Dosen zu 1/2 kg. verkauft. Der Zoll auf Butter beträgt gewöhnlich 1/2 Milreis pro Kilogramm.

Literarische Umschau.

Meyers Hand-Atlas. Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen. Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage. Ausgabe A ohne Namentregister, 28 Lieferungen zu je 30 Pfennig oder in Leinen gebunden 10 Mark. — Ausgabe B mit Register aller auf den Karten verzeichneten Namen, 40 Lieferungen zu je 30 Pfennig oder in Leinen gebunden 15 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Die Lieferungen 13 bis 18 von Meyers Hand-Atlas, die in rascher Folge das so beliebte Handbuch um ein gutes Stück seiner Vollendung näher bringen, liefern uns 2 trefflich entworfene Karten und Pläne in übersichtlicher Darstellung, in hundert Folgen aus alle Erdteile. Zum großen Teil sind uns die Karten aus der II. Auflage schon bekannt, doch haben sie sehr bemerkenswerte Korrekturen und Zusätze erfahren. — In die ergiebigste Heimat führen die Karte Ost-Westpreußen, Pommern und Posen ein, auf denen man das in den letzten Jahren entstandene Netz von Kleinbahnen gut erkennt, sowie die Verteilung der Polen verfolgen kann. Für das Vordringen in die kriegerischen Verhältnisse des fernen Ostens ist die große Karte Japans mit den angrenzenden Küstenländer Korea und Sibiriens, mit einem Karten des Golfs von Tschili von hohem Interesse; die neuen zwischen Rußland und Japan bezüglich Sachalin und der Mandchurien veränderten Grenzen konnten noch nicht berücksichtigt werden. Der Malakka- und die Hinterindien bilden zusammen eine sehr hübsche, mit Kartons von Singapur und Java bereicherte Karte, auf der das Grenzgebieten Frankreichs und Englands bezüglich Siam zum Ausdruck gebracht ist. Sehr instruktiv ist es, auf der Karte von Afrika die rot eingezeichneten Bahnen, die von einer Seite in die andere führen, zu verfolgen, vor allem die von den Engländern ins Auge gefaßte Verbindung von Ägypten nach dem Kap mit dem seitlich einmündenden Küstengebiet. In einzelnen Kommen die südlichen Liprien, die sich bereits zu einem großen Netz zusammenschließen, auf der Karte Südafrikas zum Ausdruck, die durch die Einverleibung der Burenprovinzen ein abgegrenztes Organisationsgebiet zeigt. In die besonders interessante Balandhalbinsel führt ein allen Teilen der Karte Kleinasien, die nach die Resultate neuerer Forschungen gewissenhaft vermerkt. Das Gleiche ist von der Karte Britisch-Nordamerikas, namentlich bezüglich Labrador und des Klondikebezirk, zu sagen. Die Karte von Brasilien weist leider immer noch mehrere Fehler, namentlich in der Ostgränze, auf, und würde sich einer Neubearbeitung sehr gewinnen. Die Grenzregulierung zwischen Brasilien und Bolivien und im Acregebiet ist richtig eingezeichnet. Auch auf der Karte Oberägypten ist in der Hauptsache die Grenzregulierung der letzten Jahre zu bemerken, bei der der große Landgewinn Frankreichs deutlich sichtbar ist.

Handbuch der Handelsgeographie von Dr. Max Eckert. Privatdozenten der Erdkunde an der Universität Kiel. — I. Band: Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie. 2. Band: Wirtschafts- und Verkehrsgeographie der einzelnen Erdteile und Länder. Leipzig: G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung. — Der Verfasser erblickt das Wesen und die Aufgaben einer modernen Handelsgeographie, bezüglich Wirtschaft und Verkehrsgeographie, darin: in der Kenntnis der Lage, der orographischen und hydrographischen Verhältnisse aus, mit Einschlüssen wichtiger Kapitel der Klimatologie, Geologie, Volkswirtschaftslehre und politischen Geographie die gründliche Einsicht in die Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse eines einzelnen Landes, des Gebiets, wie der gesamten Welt, in der Lage der Erde zu vermitteln. Ohne Kenntnis der Grundlagen der Physik des Landes schweben nach mehr oder minder die Tatsachen der Wirtschafts- und Verkehrsgeographie in der Luft. Darum finden in dem I. allgemeinen Teil einige wenige Punkte der mathematischen und physikalischen Geographie Berücksichtigung, um Begriffe, mit denen auch die Wirtschafts- und Verkehrsgeographie hantiert, in ihrem ursprünglichen Zusammenhang zu zeigen. Es dürfte diese gewisse für den Unterricht auf den Handelsschulen und auch höheren Handelsschulen willkommen sein, da hier für diese grundlegenden Zweige der geographischen Wissenschaft wenig Zeit übrig bleibt. So viel wie möglich hat der Verfasser danach gestrebt, das oft spröde und weit auseinander liegenden Stoff in organische Zusammenhang zu bringen und knapp zu umschreiben, immer mit dem Bewußten, nicht in einen trockenen Leitfaden zu verfallen. — Im zweiten, speziellen Teil sind, mit Ausnahme des Deutschen Reiches, alle statistischen Angaben zurückgedrängt und zumeist auf die Anmerkungen beschränkt worden. Auf diese Weise ist der Text nicht belastet und doch die sichere Kontrolle für das Gegebene, was der Text als allgemeine Hauptergebnisse bringt.

Deutsches Handels-Archiv. Juli 1905. Das Juliheft des im Reichsamt des Innern herausgegebenen „Deutschen Handels-Archiv“ (Zeitschrift für Handel und Gewerbe, Verlag der Königl. Hoffbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 6, Koestraß. 10) enthält in seinem Gesetzgebungsheft neben einer großen Reihe von Mitteilungen aus dem Gebiete der Zoll-, Handels- und Schifffahrtsgesetzgebung in verschiedenen Ländern u. a. den Wortlaut des Zusatzvertrages vom 3. Dezember 1904 zum Handels-, Zoll- und Schifffahrtsverträge zwischen dem Deutschen Reich und Italien von dem 1. November 1891 sowie die Handelsverträge zwischen Frankreich und Großbritannien wegen Britisch-Ostindien, der Insel Ceylon, der Seychellen und der britischen Schutzgebiete Ostafrika, Zentralafrika und Uganda, ferner des Freundschafts-, Handels-

und Schifffahrtsvertrages zwischen Italien und Kuba und den des Handelsbündnisses zwischen Frankreich und Honduras. Aus dem statistischen die Mitteilungen über den Außenhandel Mexikos im Fiskaljahr 1903/04, Finnlands im Jahre 1903 sowie der Insel Siam im Jahre 1904 hervorzuholen. Handelsberichte der Kaiserlichen Konsuln liegen u. a. vor aus Archangel, Bari, Calcutta, Dinkirchen, Gothenburg, Melmo, Trélevorg, Buschär, Ceylon, Perseus, Itanqun, Ägypten, Kanada, Santiago de Cuba und Hawaii.

Basenstein. Zeitschrift für neugeologische Wortforschung. Herausgegeben von Leon Schöller und Max Kruse. Berlin-Schöneberg, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Heft 1.

Die Verlagsbuchhandlung, der wir das große englische Wörterbuch von Muret-Sanders verdanken, betreibt ihre Arbeiten auf dem Gebiete der englisch-deutschen Lexikographie nicht als abgeschlossen. Sie will in dieser Zeitschrift den Grund legen zu einer wissenschaftlichen deutschen Bearbeitung des neugeologischen Wortmaterials, was nur durch eine sorgfältige Aufteilung des ungeheuren Stoffes auf Hunderte von Arbeitern geschehen kann, dann aber alle die Beiträge, die ihr von Benutzern des genannten Wörterbuches eingesandt werden, weiteren Kreisen bekannt machen.

Das diesjährige erste Heft, kommt in je zwei Monaten die Fortsetzungen folgen sollen, gewährt ein Bild, wie das Material gesammelt und in wie Zuchtig planmäßig gearbeitet werden soll.

Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der schwedische Sprache Methode Toussaint-Langenscheidt, verfasst von Kammerat E. Jönas zu Berlin, unter Mitwirkung von J. Westerblad, E. Tuund und Prof. C. S. Morin zu Örebro. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg. Kursus I, Brief 1 bis in Karten und Daks 15 Mark.

Der bekannte Langenscheidtsche Verlag, der seine Berühmtheit durch die vorrefflichen englischen und französischen Unterrichtsbriefe erlangt hat, hat sein Wirken nun auch auf andere europäische Sprachen, wie Russisch, Spanisch, Italienisch, Schwedisch usw. ausgedehnt. Von den letzteren Sprachen liegt jetzt der I. Kursus (Brief 1—13) vollständig fertig vor. Schon heute, nachdem die Hälfte des Werkes erschienen ist, können wir sagen, daß alle Vorzüge, die den engl. und franz. Briefen naturgemäß erst im Laufe der Jahre zu teil werden konnten, dem Italienische gleich von vornherein mit auf den Weg gegeben wurden. Vor allen Dingen möchten wir hervorheben, daß das Bestreben des Verlages, den Schüler auch wie möglich in die fremde Sprache einzuführen, auch in diesem ital. und schwedischen Unterrichtsbriefen deutlich hervortritt. Die Briefe sind mit Langenscheidtscher Gründlichkeit und Ausführlichkeit behandelt worden. Durch Gespräche praktischen Inhalte ist dafür gesorgt worden, daß man genügend über alltägliche Verhältnisse sprechen kann, daß man die nötigen Wörter und Redewendungen weiß, wie man Trinken, Essen, Reisen, Einreisen, Einreisen, daß man Land und Leute kennen lernt. Beilagen stützen und fördern den Unterricht. Wir können nur wünschen, daß sich jeder Vorwärtstrebende dieser Briefe bedienen möge.

Versuch einer Geschichte der Handels- und Wirtschaftsgeographie. Habilitationsschrift zur Erlangung der Venia legendi an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, vorgelegt von Dr. Alois Kraus. Gr. 8°. VIII, 103 Seiten. — Preis M. 2.50. J. D. Sauerländer's Verlag in Frankfurt a. M.

Den besten Maßstab für die Beurteilung der Arbeit bieten die Ausführungen des bekannten Geographen und Geographieschreibers der Erdkunde, Siegmund Günther, im Novemberheft der Monatszeitschrift für Handels- und Sozialwissenschaften 1904, aus dem die Arbeit hervorgeht. Die Frage ist, inwiefern diese Vorlesung vorliegt: Anscheinend ist noch niemals die Frage aufgeworfen worden, wann und unter welchen Umständen hat man einen bewußten Anfang gemacht mit der Handelsgeographie? In der Tat wird es bei dem Mangel an allen Vorarbeiten nicht leicht, eine Antwort auf die oben gegebene Frage zu stellen.

Die dem Ursprung der Handelsgeographie bildet nur einen kleinen Bruchteil des vorliegenden Gesamtüberblickes über die Entwicklung der Handels- und Wirtschafts-Geographie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart.

Studien zur modernen Entwicklung des Seefrachtvertrages von Dr. jur. Hans Wüstendörfer, Gerichtsassessor. (Aus den Mitteilungen der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung e. V., Frankfurt a. M., Heft 5, Teil II, 1905.) Die Rechtslehre über den Seefrachtvertrag ist in dem Buche in zwei Abschnitten I und II. Nachdem in einem kirchlich veröffentlichten einleitenden Teil vorliegender Arbeit der Versuch gemacht ist, die wirtschaftlichen Grundlagen der modernen Entwicklung des Seefrachtvertrages aufzudecken, handelt es sich, entsprechend dem Grundgedanken der ganzen Untersuchung, namentlich darauf, die dort gewonnenen wirtschaftlichen Lehren in gleichsam juristisch zu kontrahieren und die moderne Rechtsentwicklung des Seefrachtvertrages ihren Grundzügen nach innewort darzustellen, als eine Folgeerscheinung jener vorangehenden ökonomischen Umwälzung bildet. Das Buch ist im Verlage von O. V. Böhmert, Dresden, erschienen.

Georg Obst. Das Buch des Kaufmanns. Ein Hand- und Lehrbuch der dort gewonnenen Handelswissenschaften für Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, Juristen, Beamte und Studierende herausgegeben von Dr. Georg Obst, 7 Lieferungen à 10 Bogen, Lexikon 8°, 42,30 M. Verlag von Poeschel & Kippenberg, Leipzig 1905.

Auch das vorliegende Heft enthält wieder Arbeiten von zwei Männern, die auf den von ihnen behandelten Gebieten als Autoritäten ersten Ranges gelten: Oberlehrer Dr. G. Schreiber gibt trotz aller Wissenschaftlichkeit eine knappe und doch gemeinverständliche „Warekunde“, die frei von allem unnötigen Ballast, alles für den Kaufmann und Verkäufer wertvoll enthält. Gleichfalls gehört der Buchführer des Leipziger Handelschulvereins Robert Stern, der auf ca. 100 Seiten in großen Zügen die einfache Buchführung, die doppelte, die amerikanische Buchführung, die Bilanzen, Kontrollen, Revisionen usw. behandelt. Die Anschaffung dieses zeitgemäßen Werkes, das auch äußerlich durch den Verlag eine würdige Ausstattung erhalten hat, sei allen vorwärts strebenden Kaufleuten, Industriellen in jedem Gebiete, warm empfohlen.

Dr. E. Vogels Taschenbuch der praktischen Photographie. Ein Leit-faden für Anfänger und Fortgeschrittene. 13. und 14. Auflage (43. bis 50. Tausend). Bearbeitet von P. Hanneke, Herausgeber der Photograph Mitteilungen. Kl. Oktav. VIII und 326 Seiten mit 122 Textfiguren, 14 Tafeln und 20 Holzschnitten. In Leinwand M. 2,50 (Verlag von Gustav Schmidt, Berlin W. 10).

Erstes Jahrbuch für die deutschsprachige Kolonie im Staate São Paulo 1905. In dem Verlage von Adolph Uhlir in São Paulo (Brasilien) ist ein wie oben betiteltes Buch erschienen, welches den Zweck hat, in zusammenhängender Form eine Übersicht der Entwicklung und der bereits erzielten Bedeutung der deutsch-sprechenden Kolonie im brasilianischen Staate São Paulo zu geben, und diesen Staat in den Ländern deutscher Zunge mehr bekannt zu machen.

Das Werk ist in Form eines Jahrbuches erschienen, das von Jahr zu Jahr vervollständigt werden soll und in dem auch ein möglichst vollständiges Adressbuch aller derjenigen im Staate São Paulo ansässigen Deutschen, die sich der deutschen Sprache bedienen, enthalten sein wird, welche der deutschen Sprache mächtig sind.

Durch Veröffentlichung dieses Buches und seines reichen Inhalts soll die allgemeine Aufmerksamkeit in Deutschland auf São Paulo hingelenkt und deutschem Kapital wie deutschen Auswanderern ein Feld für ihre Betätigung empfohlen werden. Das Buch enthält eine große Zahl wertvoller Artikel, welche nicht nur einen Einblick in die Lage des Deutschthums in São Paulo gestatten, sondern sich ein Bild der wirtschaftlichen Verhältnisse des Staates gewähren. Das über 100 Seiten umfassende Buch können wir allen Denen empfehlen, welche Interesse an der Entwicklung der Deutschthum in Brasilien speziell in São Paulo nehmen und sich über die dortigen Verhältnisse zu informieren beabsichtigen.

„Wird Frankreich aus der Reihe der leitenden Völker verschwinden?“ Von E. Oberle. Preis 1 M. Verlag von Josef Singer in Straßburg i. E. Es gab eine Zeit, zu der kein andres Volk der Erde sich als ebenbürtig neben Frankreich reihen konnte.

Seitdem aber seine Macht geschwunden, das große Volk von andern erreicht und überflügelt. — Aber dem Lande droht noch eine neue, wohl größere Gefahr: während die Bevölkerungsentwicklung Deutschlands und Englands einen progressiven Charakter trägt, ist diejenige von Frankreich seit allzunaher Zeit stationär. „Reicht sie dies auf die Dauer oder wird sie gar rückwärtig, so wird das einstige Reich auf seinen jetzigen Rang an immer einbüßen. Liebt sie sich, so wird es auch ferner in der Völkergeschichte maßgebend mitentscheiden.“

Die soeben erschienene Broschüre von E. Oberle: „Wird Frankreich aus der Reihe der leitenden Völker verschwinden?“ behandelt all diese Vorgänge eingehend.

Briefkasten.

Das Kongressbüreau des Deutschen Kolonialkongresses 1905 hat in seiner Sitzung am 1. September zu Berlin beschlossen, das Programm des Kongresses, der vom 3. bis 7. Oktober im Reichstagsgebäude zu Berlin tagen wird, dahin abzuändern, daß am 4. Oktober abends 8 Uhr eine zwanglose Zusammenkunft im Reichstagsgebäude, am 5. Oktober abends 8 Uhr ein gemeinsames Essen der Kongressmitglieder im Zoologischen Garten stattfindet.

H. B. in Heuberg. Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, daß nach den von uns eingezogenen Erkundigungen Citril das reinste und beste Naturprodukt aus nur reifen Zitronen, also garantiert naturreiner Zitronensaft ist. Für die Küche zu allen Speisen verwendbar, macht „Citril sauer“ dieselben wohlschmeckend und selbst für den schwächsten Magen bekömmlich. Es wird in Kurzgebrauch gegen Gicht und Rheumatischen, Hautkrankheiten aller Art, Galle-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, bei Appetitlosigkeit und Magenschwäche, sowie sonstigen Verdauungsstörungen und Darmträgheiten angewendet und gibt eine rein schmeckende Zitronenlimonade. „Citril süß“ ist ein aus reifen Früchten, mit allerfeinstem Zucker hergestelltes Erfrischungsgetränk. Es kommt mit Sauerbrunnen Wein, Wasser etc. gemischt werden und wirkt ungemessen durstlösend. Es darf als ein sehr gutes alkoholfreies Getränk bezeichnet werden und dürfte einen lohnenden Exportartikel nach heißen Gegenden bilden. Wenn Sie Ausführlicheres hierüber zu wissen wünschen, so wollen Sie sich gef. direkt an die Citril-Werke (Georg Schnabe), Limbach i. Sa. und Berlin N.W. 6, wenden.

Ueber automatische Tabletten- und Brikkettkomprimiermaschinen. Das Komprimieren pulver-, körner- und blätterförmiger Massen in Tabletten hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen, und steigert sich die Nachfrage nach wirklich leistungsfähigen Komprimiermaschinen, welche selbstständig beliebige Leinwandmassen in Tabletten, Würfel, Kugeln, Stangen, Brikkets pressen, von Tag zu Tag.

In den verschiedensten Industriegebieten werden daher diese praktischen Maschinen, welche fast kostenlos erstaunliche Mengen von Presslingen in tadelloser exakter Beschaffenheit herstellen, mit Vorteil verwendet, insbesondere in der chemischen Industrie für Arzneitabellen, pharmazeutische Präparate, Mineralwasser-Tabletten, Farbentabellen, Ultramarinwürfel, Natriumsulfat-Tabletten, Solubriketts, Steinsaltabellen, Stärketabellen, Graphitbriketts, Bismarkwürfel etc.; in der Nahrungsmittelbranche für Pfeffermüze- und Fruchtpastillen, Brauseimmondenbombs, Hostenabellen, Kakaowürfel, Schokoladeportionenwürfel, Feigenkaffeewürfel, Kaffeebrot, Teefolien, Süßwarenfolien (letztere besonders für Armbrot und Schiffsverpackung); in der kosmetischen Branche für Duft-Tabletten, Sachets, Zahnwasser-Tabletten, Schminke-Tabletten etc.

Eine infolge ihrer erstaunlichen Leistungsfähigkeit verbunden mit Solidität und vielseitiger Verwendbarkeit in factischen Aussehen erregende Komprimiermaschine bringt die Firma Dührings Patentmaschinen-Gesellschaft, Berlin SW., Gieschenerstraße 22, in Verbindung mit dem Societäts- und Komprimiermaschinenbauern widmet, unter der Bezeichnung Automatische Zwillingkomprimiermaschine „Ideal“ Modell A 2 (Fig. 1) auf den Markt.

Diese Maschine hat vor allen anderen Systrmen den Vorzug, daß sie ein Zwillingssystem ist, wodurch die Leistung vervielfacht wird, welche weiter durch die Anwendung vielmultiplexer Matrizen vervielfacht werden kann, sodaß eine „Ideal“-Maschine eine stollständige Tagesproduktion bis zu 800 000 Tabletten (Kugeln etc.) liefert. Ueberdies gestattet sie zugleich die Herstellung von Tabletten zweier verschiedener Massen und Formate.

Die zu verarbeitende Substanz wird in Pulverform den Fülltrichtern der Maschine zugeführt, die Maschine dosiert sich das je einem Pressling — bei Automaten vielmultiplexer Matrizen für die entsprechende Anzahl von Presshügen — erforderliche Material selbsttätig ab, preßt es durch Exzenterrind in die gewünschte Form (die Stempel können mit feinsten Gravierungen versehen sein) und wirft die Tabletten aus der Matrize in die Vorratskammer. Die Presslinge verlassen die Maschine, wie eine Automaten- und Gebläse-Maschine in tadelloser gleichmäßiger Exaktheit und überleben dadurch bei weitem die nach bisherigem Verfahren durch Ausstechen aus Teichmassen oder Giessen in Formen erhaltenen Produkte. Die Härte und das Gewicht der Presslinge ist bei der „Ideal“-Maschine nach Belieben regulierbar, und können durch Auswechslung der Matrizen auf der gleichen Maschine die verschiedenen Formate und Massen verarbeitet werden. Die Bedienung ist so einfach, daß ein Person 3 bis 6 „Ideal“-Maschinen bedienen kann.

Die „Ideal“-Maschinen werden in verschiedenen Größentypen gebaut, für Herstellung von den kleinsten Tabletten von 0,01 gr bis zu Brikkets von 1 kg Einzelmacht.

Für Fabrikanten, welche die hohe Leistungsfähigkeit der Zwillingmaschine nicht voll ausnützen können, dürfte sich die „Ideal“-Maschine Modell A 1 (Fig. 2), welche die gleichen Konstruktionsvorteile bietet, aber nur mit einem Profektor arbeitete, empfehlen.

Mit Arbeitsmustern und Prospekten steht die genannte Firma bei Angabe, welche Massen und Formate komprimiert werden sollen, gern zu Diensten.

Generalkonsul für Brasilien. Der langjährige deutsche Konsul in Rio de Janeiro, Herr Dr. Paalke, wurde zum deutschen Generalkonsul für Brasilien ernannt.

Marktberichte.

Preis für Altmetalle — unverändert — per 100 kg. cif. Hamburg netto Kasse ohne Dokort franko Einmalgabe. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg am 2. September 1905:

Altkupfer , rein, unverschleud und frei von Lötung	100,00
do., verschleud aber frei von anderen Bestandteilen	116,00
rein und höchst in dünn abgeriebenen	116,00
Altzinnbleche und Blöcke , rein in Bündeln oder Flüssen	59,00
Reisig von Maschinenrollen, kleinen Stücken	130,00
Altklotz von Wasserstrahlmaschinen etc.	130,00
Altzinn , Essenzlose von Exportrollen und sonstige reine Ware	36,15
do., in Bündeln unverschleud	41,50
Altstempel , ein Stück frei von Eisen, nach Qualität	10,00
Achse , alle Flachsachsen, Kanonenmaterial, Metallspäne, Patronehälften, Weisblechhälften etc. je nach Qualität der Proben.	

Preis für Altmetalle — unverändert — per 100 kg. cif. Hamburg netto Kasse ohne Dokort franko Einmalgabe. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg am 2. September 1905:

Altkupfer , rein, unverschleud und frei von Lötung	100,00
do., verschleud aber frei von anderen Bestandteilen	116,00
rein und höchst in dünn abgeriebenen	116,00
Altzinnbleche und Blöcke , rein in Bündeln oder Flüssen	59,00
Reisig von Maschinenrollen, kleinen Stücken	130,00
Altklotz von Wasserstrahlmaschinen etc.	130,00
Altzinn , Essenzlose von Exportrollen und sonstige reine Ware	36,15
do., in Bündeln unverschleud	41,50
Altstempel , ein Stück frei von Eisen, nach Qualität	10,00
Achse , alle Flachsachsen, Kanonenmaterial, Metallspäne, Patronehälften, Weisblechhälften etc. je nach Qualität der Proben.	

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
 Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 Lieferen als Spezialität:
Parallelschraubstöcke „System Klies“
 mit von oben eingeschwalzten Stahlbacken, ges. gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.

FALKENROTH & KLEINE
 NEUSS a. Rh.
 Stets großes Lager.

Steppdecken- u. Wattenfabrik Steppdecken, Damendecken — in allen Preislagen. Export nach allen Ländern. Eigene Wollspinnerei in Euskirchen. Musterkollektion auf Preislisten gratis.
Bureau & Heuseler, Köln a. Rh.

Jahres-Produktion 40 000 Tons.
Chamotte. „Rhenania“ AG.
 Bendorf a/Rh. Dins.
 Zweigfabriken: Forst, Nauwled, Sittzig.
 Erstklassige Fabrikate für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Kataloge franko.
Glühkörper anerkannt beste
 unabwehrbar u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.
 * Echte * Glühkörper für hängendes Glühlicht *
 * Jonser *
 * Cylinder *
GUSTAV JANZ,
 Gasglühkörper-Fabrik. BERLIN I., Bräuer Weg 21c.
 Export.

Franz R. Conrad
 Berlin SO. 36, Glogauerstrasse 19.
 FABRIK für Beleuchtungsgegenstände
 elektr. Licht u. Gas.
 Neuheit: Patent-Reform-Zugpendel.

Rauchlo
 Beste rauchlose Jagdgewehre, Revolver rauchlose Patrone, Feuerwerkspatrone und Zündschlüssel anfechtlich
 Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.

Rein's
 Durchschreibe-Bücher
 Veransch. M. L. Eduard Rein, Chemnitz

HANNIBAL-Sägen
 die besten der Welt.
 Halbe Kraft. Doppelte Leistung. Kein Warmlaufen. In halber Zeit gefeilt. Reissen vollständig ausgeschlossen.
 Et. 5000 Stück gefertigt, erstes u. einziges Original-Fabrikat.
P. C. Winterhoff,
 Düsseldorf 17.
 Vertreter gesucht. *** Vertreter gesucht.

R. Tietze export Pianos
 in allen Preislagen Krautstr. 19, Berlin O.
Pianos export R. Tietze

Gegründet 1837. **A. BORSIG, Berlin-Tegel.** 10 000 Arbeiter.
 (Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)
Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.
 Hochdruck- und Niederdruck-Zentrifugalpumpen.
Mammut-Pumpen D. R. P. für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.
Kompressoren, Vakuumpumpen und Gebläsesmaschinen.
Lokomotiven für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagenbahnen, Zahnradlokomotiven, Dampflokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerlose Lokomotiven. Bisher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 250 Lokomotiven.
Dampfmaschinen Dampfessel. Eis- und Kältemaschinen bewährtesten Systems.

Julius Zintgraff
 Köln 58.
Billigste Bezugsquelle für Wasch-, Bade-, Brausebad-, Spüllich-, Abort- und Pissoir-Anlagen für Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.
 Kataloge gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an unsere Anzeigenbestände muss sich auf den „Export“.

JAHRESABSATZ 120 000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführenden Leistungen

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende
Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Aktien-Gesellschaft

Mix & Genest

TELEPHON-TELEGRAPHEN-WERKE BERLIN-W. 90

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131d.
Fabrikation von
Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaaren, Gas-selbstzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.
Specialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen Zubehörsachen für Beleuchtung.
Export nach allen Ländern.
Die Firma strebt grössere Ausführung ihrer Bestellungen nach allen Ländern an.

J. P. Piedboeuf & Cie.
Röhrenwerk Act.-Ges.
Düsseldorf-Eller (Deutschland).
Geschweisste Röhren aller Art: Kesselröhren, Flanschenröhren, Bohrröhren, Heizröhren, Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.

Blechsweisserei:
Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser für Wasser- und Dampfleitungen etc. geschweisste Behälter und Apparate etc.

Der Weg zum Hochthum! Solches Institut muss überall vorsetzen sein. Viele Anerkenn. v. Höflichkeit, Schulen.
Preuss. Staatsmedaille. Vielfach prämiert. Photographen, Lichtbilder, Autogramme, Kinetograph, Phonograph. Prospekte gratis.
Stereo-Negative aller Länder kauft A. Fuhrmann, Hbf. Berlin W., Passage.



Kaiser-Panorama
Glühkörper 100 Stk.
Impfpräparat 16.-
Glühkörper reissendfähig . . . 20.-
Brenner Siebkopf 50.-
Brenner System Auer 70.-
Bei laufendem Bedarf grosser Preisermässigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.
Kataloge stehen gratis und franco zur Verfügung.
Ellis Menke, Frankfurt a. M.
Export nach allen Ländern.

Sisschränke Kühl-Anlagen
Trockenluft-Kühlung! erregbar
Eismaschinen für Handbetrieb
einfachste Handhabung, Betrieb nach dem Absorption-System. Preis Mk. 175.
Sireclosets, Export-Bidets (zusammenlegbar.)
H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO 265
Fabrikgründung 1865. Export nach allen Ländern.
Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache gratis und franko. Auf Wunsch auch benutzungsweise Rückauf anderer Artikel.

ANSICHTSKARTEN
• grösstes Sortiment für Export •
Kunstanstalt für Export •
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg,
Hauptstr. 8.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Elektrische Pianos „Pneuma“ D.R.P.
Alleinige Fabrikanten
Kuhl & Klatt
Berlin SO., Wusterhausenerstr. 17.

Jacob Fassbender
Cöln a. Rh., Hansaring 84-86
Nähmaschinenteile-Fabrik
Nähmaschinenteile, Spulen, Schiffchen, Nähmaschinen-Nadeln aller Art, Ölkannen, Schraubenzieher, Gummiringe, Nähmaschinenreimen, Werkzeuge etc.
Katalog gratis und franko. Export nach allen Ländern.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis
Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)
Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pièces de rechange.

List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
Berlin SO.³², Köpenicker Strasse 154.
Export nach allen Weltteilen. III. Kataloge franco u. gratis.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



Engros. — Export.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne Zelte - Fabrik

(590)

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.



Illustrirter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION
in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

P. Josef Bachem
Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck 7/8 1/2 1/4

Doppeltonlichtdr.

Farbenlichtdruck

Handcolorit 1/4 1/2

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrmaschinen, Federbögen, Wellen-
federrohre usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Faconstücke ohne Naht,
sowie Patent-Rohrfanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weismastalle.
Bei den Marinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.



O. Hoppe & Co., Maschinen - Fabrik,

Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore
u. Bureaux — Perforiermaschinen — Einsätze u. kombinierte Oesen-
maschinen, Eckenausstoss- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tegel-
druckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für
die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel
befindlichen Heftmaschinen.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld. Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(60)

Vertreter gesucht.



Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf Obercassel.

Kleinste Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R. - P.

nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt.

Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.



D. R. P.



Mica-Blaker
Glimmer

Cylinder für Glas-
glühlicht.
Scheiben für
eiserne Oefen
für elektrische
Isolationen
in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstzänder. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.

Fabrik für Dekorationen und Verzier.

Theaterbühnen - Metallarbeiten

Thüringer Jahn-Fabrik

gegr. 1857. Coburg-N. Katal. frei.

Albert Silbermann

BERLIN O., Blumenstr. 74.

gegründet 1812

Metallwaren-Fabrik

Spezialität:

Brenner

aller Art

für

Gas, Gasglühlicht,

Azetylen,

Spiritus-Glühlicht

nebst Zubehör.



Vorteilhaft

kann man NEUHEITEN

in Gravuren ...

R. Gerhold's

Gravirenstalt

LEIPZIG



Haegle & Zweigle

Wagenlaternenfabrik

Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen

von billigster bis hochfeinster Aus-
führung für jede Beleuchtungsart.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1907 Garmisch.

Vertreter gesucht.

A. Auerbach, Hamburg Passage Scholvién 6. <small>T. A. - Hamburg - T. 483. A. H. C. Lübeck</small>	Export Metalle, Metallfebe, Antimon, Leinwand, Kupfer- vialig, Zinkstaub, Carmin, Zinnstein, Metallkapseln, Eisenblech, Porzellan, Seiling, Glasen, Lampen, Kunst- und Manufakturwaren.	Import Antimon Crudum, Regulus, Farn aller Art, Roh- und Altmehle, Weißbleich- stoffe. Marktberichte auf Wunsch.
---	--	--

Schriftgießerei **Heinr. Hoffmeister** m. b. H., Leipzig

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.

Übertreffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

LICHT Vollkommenste Konstruktion. Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.

Preislager kostenfrei

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitrandlampen von Mk. 5 an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 54, Spezialfabrik für Beleuchtungs-
 Lot- und Heizapparate.




Wilhelm Hedke
 Lichtenberg-Berlin
 Pianos, Grands

Write for illustrated catalogue.

PIPETTI

Fabrikations- und Exportgeschäft in Luxemburg
 Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.

Spezialitäten:

Spiritus-Gas-
 Kocher, -Ofen
 und -Herde.

Gasglühlicht
 „Elektra“

Petroleum-
 Luftzuglampen
 und Petroleum-
 Heizöfen.



Artl & Frische
 Eisen- und
 Berlin 3 39

Versuchen Sie
Backwell-Träger
 und
 Sie sind
 befriedigt

EMIL HEINRICH COLN'AR.
 Ursprüngl.
 Koln'ar.

Stets besondere
 Neuheiten
 in Hosen-Ärgern
 für Reize und Haus-
 Zusammenlagbar.
 Der
 vollkommenste
 Bügel.

Wird in allen
 Band-Ärgern
 fabriziert von
 REXO BÜGEL
 REXO HOSENHALTER
 in
 Esslinger Export-Ambul.



Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish
 Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the
 largest sale in the shortest time of any Pianos on the
 market.

Catalogue and particulars free on application.



Robert Westphal,
 Berlin, Weissenburger-Strasse 6.

Heinrich's patentierte
Windmote

sind bekanntlich die besten,
 leistungsfähigsten und -dauer-
 hafteren zur Wasserbeförderung
 für alle Zwecke, sowie zum Be-
 trieb kleiner Maschinen.
 Complete Wasserleitungen für
 Häuser, Gärten, Güter und ganze
 Ortschaften.

Export nach allen Ländern.
 Tausende Referenzen über ausgeführte Anlagen.

49 höchste Auszeichnungen.
 Königl. Sachs. u. Königl. Bayer.
 Staatsmedaille.

Carl Reinsch, Dresden-A. 4.
 Hoflieferant. Gebr. 1859.
 Älteste und grösste Windmotorenfabrik



Ueberall
Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung ohne Röhrenleitung!

Neu's transportable Gas selbstzündende Lampen
 haben das höchste, billige und zuverlässige
Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten,
 Restaurants, Läden, Eisenbahnen,
 Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportable Gasglühlicht!

Volliger Ersatz für Kohlengas!
 Sturmsicher für Straßen und Arbeiten im Freien.
 Lampen, Laternen von 5 Mark an. Einzelne, Preislager gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11f.
 Hoflieferanten für Maj. d. Kaiser u. Könige.



Dachpappen „Elastique“
 für Tropen ausgerüstet, Seetransport
 aushaltend.

Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
 den Tropen seit vielen Jahren bewährten
 Dachpappen. patent
 Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

RUD. SACK
Leipzig-Plagwitz.

Grösste Specialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.

Gesamfabriz: 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.

Lichtschachtplatten
„VITRAL“

„Unüberwindlich“ Billigste Design-
qualität. Das Beste und Haltbarste,
unverwundlich und feuerfest. Billigste
dieser Art. Verleiht mit starken
Verbindungen aus feinstem Kristall-
Glas. Übertrifft jedes Rohglas,
ob mit oder ohne Hartverglas,
Leisten jeder durch Verankerung
nach Laufführer, hinwärters
Eckern gestattet das Anreiben
der W-falten, durch ein Koll-
bühnen und alle Flächen reinzu-
waschen ist möglich.

Gebr. v. Streit, Glaswarenfabr.
Verkaufs-Kolleg
Alexandrinstrasse 22
Berlin SW 13

Keine dunkeln Keller mehr!

SPEZIALITÄT:
Gepresstes Sublima:

Glasmaierel
Glasbrennerei

Montierungswerkstätte.

G. Klingmann & Co.,
BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,
Flügel- und Pianoforte-
Fabrik. (614)

Erstklassiges Fabrikat.
Export nach allen Ländern.

Gebrüder Alves
Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.

Deutschen Stockfabrik
von
Gebrüder Alves

BERLIN
präsentirt
auf den Ausstellungen in
Berlin, London, New York,
Paris, Melbourne, Sydney,
Wien,
empfehle Drei Fabrikale special
Für den Export nach trans-
atlantische und indische Ozeane.
Leistungsfähigkeit durch 36 Be-
triebmaschinen gegeben.

Herstellung guter, solider Waare
bei vorzüglichem Preis.
Kataloge in deutscher, englischer
und spanischer Sprache stehen
zur Verfügung.

ARTIST-ANSTALT
EMIL HOCHDANZ
STUTTART.

Für moderne
Buchausstattung
und Cartonagen

Hofort
**DESSIN-
PAPIERE**

nach Entwürfen
erster Künstler

Emil Hochdanz
Art. Anstalt
STUTTART.

Bitte Musterbuch zu verlangen.

Hessling
Lichtes
Für Ihre Kunst
Schneider-Fabrik

Nachtlöse Stahlrohre
aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und
Konstruktion.

Masten für Straßbahnen, Be-
leuchtung und Telegraphen-
leitungen.

Bohrrohre.

Behälter für hochgespannte Gase.

Ferner:

**Ueberlapptgeschweisste
Rohre**

bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterrische
Mannesmannröhren-Werke
Düsseldorf.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt.

fördert sandiges, schiebiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes
Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens ge-
eignet für Be- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

— Verstellbare Saugpumpe —
Hauptwirkungsleistung in 25000 Liter 4 Stunden
Doppeltwirkend: 30 000
bei Hand- und Kraftbetrieb
durch 1—2 Mann zu bedienen.
Auch vortheilhaft durch Dampf zu betreiben.

Prospekte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.

Kammelrath & Schwenzer, Pumpenfr., Düsseldorf 2.

Sieheriger Absatz
ca. 10 000 Stück.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Gold- und Silberwaren.		Julius Busse, Berlin C. 19, Grünstr. 9-5 Z.	Optische Artikel:	
Michel-Romanet-Ühren vollständig v. 2,40 an Sehr schön, Herren-Romanet-Ühr v. 4,00 an Sehr goldene Damen-Ühr . . . v. 9,25 an Wecker-Ühren u. Absteller v. 1,20 an Jocker mit Wecker v. 1,00 an Jocker mit Musik v. 1,50 an Sehr goldene Ringe v. 9,25 an Sehr schöne Haarschleier mit Schieber Uhr von Japan von 10,40 an Verwandt zur Nachb. od. vorher. Röhrend. divi- str. Uhr. ausgereicht. d. B. Richterfeld von Ühren aller Art.			Kaffee-Messing, verb. 1 L., vierst. u. 2,20 an Brotkörbe v. 0,20 an Tafelgeschäfte, versilbert v. 2,00 an Operngläser mit Kissen v. 2,00 an Küchengeräte, 10 Kilo Tragkraft v. 1,45 an Balkenwaage mit Patente v. 2,25 an Werkz. bill. u. ausgereicht. postfr. Brau- geräte für Wasser-Verkehr, Uhrmacher u. Händler	

Feich Illustr. Katalog über
alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-
Silber-, Nickel- u. Bronze-waren, optischen
Instrumenten, photographischen Appa-
raten u. Musikwerken, Leuch- u. Stuhl-
waren, Uhrfontainen und Werkzeugen
gratis und franco.

Photogr. Apparate.



Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

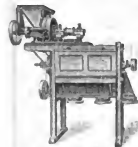
Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Sämtliche Maschinen für: Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Stanzdruckmaschine
(System Franke)

Rös-maschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangier-
Walwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entlüftung-
maschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen —
Stanzdruckermühlen — Fondant-Tablirmaschinen, — Dragée-
maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl.
Karamellbonbons, Bolzen, Rocks und Seidenklassen — Küchel-
maschinen — Kühl- und Wärmelische etc.

(129.)

liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 1. * Maschinenfabrik.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril

garantirt reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Berliner Gufstahlfabrik u. Eisengießerei
Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für

Werkzeug- u. Maschinenaufabrikation
der früheren Firma Leht & Thiemer.



Siederrohr-Dichtmaschinen und alle
anderen Systeme zum Einrichten von
Röhren in Dampfesseln etc.
Diverse Apparate zum Spannen und
Auflagen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke
und Maschinen.
Robrverschraubstücke.
Rißelbohrkerne für Montage.
Eisen- u. Drahtschneider, Stehbolzen-
Abschneider, Stehbolzen-Abdichter,
Robrschneider mit Stichel schneidend.
Röhren-Reiniger für Wasserrohr-
kreuzl. (1077)

Preislisten gratis und franco.

Kunstanstalt **B. Grosz, Aktiengesellschaft,** Leipzig-Kohlitz,
Eisenbergstrasse.

Kunstanstalt für
Oelfarbendruck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Haus-
seggen und sämt-
liche Devotionalen.

Export!



Fabrik von
Gold - Pollur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschromo's.
(1017)

Export!

Zweigniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidmaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

== Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! ==

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	abwachen	Bremen und Cuba
Bremen und Baltimore		Bremen - Brasilien
Bremen und Galveston		Bremen - Ostindien
Bremen und La Plata		Bremen - Australien
		Uganda - New York

Bessere schnelle komfortable Dampferfahrt. Ausgestrichene Verpflügelung.
Säbels Ausrüstung erstklassig.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Karlsruher-Maschinen

Mehr Licht
D. R. P. u. Ausl. Patente
gibt
MIRON
Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200 - 2000 Kerzen
ca. 50°, Gasersparnis.
Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Straßen, Bahnhöfen, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!
**Glanzlucht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg,
Kl. Deichstr. 24/25.



Feder-Manometer
Dampf-Wasser u. Luft-Druck

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassen-Brunnen, Injektoren, Pumpen, Wasserstände, Zeiger, Probir-Hähne, Probir-Ventile, Schmier-Gefässe, Sicherheits-Ventile

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.
Fabrik von Armaturen für Dampfkessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Hochdruck, Wassermesser



Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Unerreichte Leistung.
Engros-Export.



Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.
Wichtige Neuheit
für Export.
Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik
Aalen-Erlau
(Wtbg.)



Eccentric Compressing-Machine with several Stamps

My Compressing Machine **“DOPPELPRESSER”**
is a perfect machine for the manufacture of:

Washing-blue Squares, Ultramarine Squares, Soda Squares, Polishing Stones, Coffee Squares, Naphtha Balls and Squares, Tea Squares, Mineral-water Squares, Soup Squares, Pea Sausage, Starch Squares, Salt Squares, Peppermint Drops, Medical pharm. Squares Pills

Fritz Kilian, Lichtenberg-Berlin O. 14.

May the devil take these compound eccentric machines! People call that the **Ideal** of a compressing machine??? It takes hours before the proper stamp can be fixed properly, and even when it is arranged all right the thing does not work as a proper machine should. After a short time the whole thing gets disarranged, the stamps get out of order, and the same thing, labour is wasted, nothing is done. It is enough to make an inventor or a user mad.

This is Kilian's new Double Compressing Machine, is it not? Ah, this is quite another affair altogether! It is a real downright pleasure in work with this machine. The stamp gets out of order? That is an absolute impossibility. Fixing it is place-why a child can do that. It is so simple and most practical machine that one can think of. Without any trouble whatever one can manufacture 100 000 Squares in 10 hours.




Dampflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen
 liefert in den vollkompeten Constructionen
 und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
 gegr. 1848
Pianos für alle Klimате.

Man verlange Prospekt und Urtheile.



W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Firstclass
Pianinos
 Grand
Pianos
 Electric
Pianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
 Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
 Export to all parts of the world.

Lowest prices!
 Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
 3' 9 1/2" — 4' 11"



Nutenwasserwaage D. R. G. M. B. Anst. Pat.
 Dient zum Anköpfen von Nuten auf Wellen,
 zum Bestimmen der gradlinigen Abweichung;
 zweier Nuten auf derselben Welle und zu
 allgemeinen Nivellierungszwecken. Unent-
 behrlich für Maschinenfabriken und Werfte.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Rhein-
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rhein-prov. 11



Adolf Eisner, Gasglühlichtwerke
Greysonlicht.
 Inhaber der Gesellschaft für hängendes Gasglühlicht
 Berlin SW. Neuenburgerstr. 15.
 Spezialität:
Neuheiten in der Beleuchtungsbranche.
 Fabrikation von Spiritus-, Petroleum-
 und Gasglühlicht-Artikeln.
 Vertreter gesucht.





Export-Pianos zu billigsten Preisen **Adolf Lehmann & Co.**
 in hervorragender Qualität. **Hofpianoortefabrik**
 Jahresproduktion 2400 Pianos. **Berlin O., Königsbergerstrasse 3.**

Kataloge gratis und franko.

Kaufet keine Maschinen

Buchdrucker, Buchbinder,
 Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
 Papier-, Papp-Fabriken etc.
 ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
 Leipzig Berlin
 Zwernandorferstr. 59 SW. 48, Friedländerstr. 16.
 Paris London
 21 bis Rue de Paradis WC. 76, Hirtel Hofborn

Uebcr 1000 Arbeiter.



Verantwortlicher Redakteur Otto Heideke, Berlin W., Lötterstrasse 3. — Gedruckt bei Martin & Junck in Berlin SW., Holtenauerstrasse 14.
 Herausgeber Professor Dr. R. Jahnisch, Berlin W. — Kommissionsverleger von Robert Fricke in Leipzig.

Abonnent
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Frieze in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2 M.
im Weltpostverein . . . 3,75

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 15 M.

Einzelne Nummern 40 Pfg.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 14. September 1905.

Nr. 37.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landeskassen im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports tatkräftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wertige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu Gemüte zu bringen.

Briefe, Zeitungen und Wertsachen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beitrittsanträge, Werbeanzeigen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Zum Handelsvertrag mit Amerika. — Europa: Deutsch-französische Handelsbeziehungen. Die neuen Konventionen in Brasilien. — Weltproduktion von Petroleum im Jahre 1904. — Süd-Amerika: Wirtschaftliches aus Brasilien. (Originalbericht aus Rio de Janeiro von Mitte August). — Brasilianische Steuerverhältnisse. (Originalbericht aus Rio). — Literarische Umschau. — Kurs-Notierungen. — Marktberichte. — Deutsches Exportbureau. — Gesuchte Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Zum Handelsvertrag mit Amerika.

Die seit dem Chicagoer Resiprozitäts-Kongreß hier und dort laut gewordene Meinung, die amerikanische Handelspolitik werde sich nicht länger gegen den Grundsatz zu unterstützen, dieser Tage stark erschüttert worden. Präsident Roosevelt hat den Vorschlag des Botschafters Frhn. Speck v. Sternburg für einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland in einem Schreiben beantwortet, dessen sachlicher Inhalt in einer telegraphischen Meldung wie folgt wiedergegeben wird:

Deutschland fordert einen Handelsvertrag, der ihm größere Vorteile gewährt, als der Präsident nach dem Dingley-Akt zu bewilligen ermächtigt ist. Während Deutschland Konsessionen wünscht, die die Vereinigten Staaten keiner anderen Nation gewähren, muß sein Botschafter gleichzeitig erwähnen, daß es der Union keineswegs alle nach dem Konventionaltarif vorgesehenen Vorteile gewähren könne, da der Reichstag nicht dafür gewonnen werden kann. Unter allen Umständen liegt für Amerika kaum die Anbahnung eines Vertrags zu schließen, unter dem es von Deutschland weniger empfangen würde, als die meistbegünstigten Nationen. Amerika hat zwar stets das Prinzip befolgt, andere Nationen so zu behandeln, wie es selbst von ihnen behandelt zu werden wünschte, indessen könnte sich trotzdem der Kongreß gezwungen sehen, anderen Staaten gegenüber das gleiche Verfahren einzuschlagen, das sie gegenüber Amerika wählten lassen. Das Schreiben schließt mit der Aufforderung an den deutschen Botschafter, er möchte die einzelnen Argumente Roosevelts beantworten. (Wenn auch verläutet, daß dieser Brief Roosevelts apokryph ist, so hätte er doch von seinen persönlichen und amtlichen Standpunkten aus kaum anders schreiben können. D. Red.)

Das klingt in der Tat wie eine schroffe Ablehnung der deutschen Vorschläge, die in dem vorstehenden Telegramm aber auch nicht richtig gekennzeichnet zu sein scheinen. Es wäre eine recht schwache Haltung der deutschen Regierung, wenn sie sich in ihren Vorschlägen auf den Reichstag beschränken lassen sollte, der für die Gewährung aller in unserem Konventionaltarif vorgesehenen Vorteile nicht gewonnen werden könne. Für die Vorteile, die unser Konventionaltarif bietet, haben uns Rußland, Oesterreich-Ungarn usw. entsprechende Gegenleistungen gemacht. Es sieht aber nicht danach aus, als ob Amerika zu gleichwertigen Gegenleistungen bereit wäre, und darum ist es selbstverständlich, daß wir ihm nicht unsern vollen Konventionaltarif anbieten können. Roosevelt weist darauf hin, daß Deutschland mehr verlange, als er nach dem Dingley-Akt zu bewilligen ermächtigt sei. Was ist er nun zu bewilligen ermächtigt? Nach Absatz III des Dingley-Aktes kann er auf dem Wege der Resiprozität selbständig 25-prozentige Zoll-ermäßigungen gewähren für Weinstein und Weinhefe, Brauntwein, Wein und Champagner, Wermut, Gemälde, Zeichnungen und Bildhauerarbeiten. Das

ist so ziemlich dasselbe, was uns durch das Handelsabkommen von 1900 zugesandt worden ist und wofür wir den Vereinigten Staaten den Mitgenuß unseres bisherigen Konventionaltarifs eingeräumt haben.

Damit will sich aber Deutschland fernerhin nicht zufrieden geben; es verlangt mehr, und da der Unionspräsident aus eigener Machtvollkommenheit nicht mehr gewähren kann, so ist eben die Mitwirkung von Senat und Kongreß erforderlich. Lebt Amerika den Abschluß eines für uns unannehmbaren Handelsvertrages ab, so kann es natürlich nicht verlangen, daß wir ihm fernerhin die Vorteile unseres Konventionaltarifs ganz oder auch nur teilweise einräumen. Das bestehende Handelsabkommen hat nur auf unseren bisherigen Konventionaltarif Anwendung. Dieser tritt aber Ende Februar 1906 außer Kraft, und gleichzeitig erlischt auch jenes Abkommen. Vom 1. März 1906 ab unterliegen also die amerikanischen Güter den Sätzen unseres Generaltarifs. Denn daß bis dahin ein neuer, für uns unannehmbarer Handelsvertrag zum Abschluß gebracht sein könnte, erscheint so gut wie ausgeschlossen, und der deutsche Reichstag wird niemals seine Zustimmung dazu geben, daß den Vereinigten Staaten etwa auf dem Wege der autonomen Gesetzgebung der Mitgenuß unserer Vertragszölle vom 1. März k. J. ab, sei es auch nur provisorisch, eingeräumt werde.

Aber auch durch unsern neuen Generaltarif wird die amerikanische Einfuhr bei uns lange nicht in dem Maße belastet, als unsere Einfuhr drüben durch den Dingley-Tarif belastet ist. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre hat Deutschland für annähernd 950 Millionen M. Waren jährlich aus den Vereinigten Staaten eingeführt. Hiervon bleibt mehr als die Hälfte nach wie vor zollfrei. Bei den übrigen Artikeln würden sich allerdings teilweise recht bedeutende Zollerhöhungen erheben, namentlich bei Weizen und Weizenmehl, Mais, Fleisch, Schmalz, Äpfeln, mineralischen Schmierölen, Holz, Maschinen, Fahrrädern, Schuhen usw. Im Vergleich zum Werte unserer gesamten Wareneinfuhr aus Amerika würde sich bei Anwendung des Generaltarifs der Durchschnittszoll auf etwa 18 pCt. des Wertes stellen. Es müßten dann freilich Maßregeln getroffen werden, um zu verhindern, daß die amerikanischen Erzeugnisse etwa unter falscher Herkunftsbezeichnung zu den Vertragsätzen bei uns eingeführt werden.

Europa.

Deutsch-französische Handelsbeziehungen. Gerade in letzter Zeit hat sich wiederholt der Wunsch nach einer vertraglichen Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und

Frankreich bemerkbar gemacht. Beide Staaten haben einen in Verhältnis zu ihrer Bevölkerung ziemlich gleich großen Außenhandel und ein bis ins einzelne ausgebildetes Zollsystem. Ueber die langgestreckte deutsch-französische Grenze geht nach beiden Seiten ein lebhafter Verkehr in zollpflichtigen Waren der verschiedensten Art. Und doch bestehen außer dem bekannten Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrags, der bloß das Meistbegünstigungsverhältnis festsetzt, keine handelspolitischen Vereinbarungen zwischen den beiden Ländern. Für Frankreich war bisher dieses Meistbegünstigungsverhältnis entschieden von größerem Vorteil als für Deutschland; denn die deutsche Einfuhr aus Frankreich ist gewachsen, die deutsche Ausfuhr nach Frankreich aber zurückgegangen. Nach der Reichsstatistik gestaltete sich der beiderseitige Handel wie folgt: (Wert in Millionen M.)

	1880/84	1885/89	1890/94	1895/99	1900/04
Deutsche Einfuhr aus Frankreich	1292	1135	1210	1255	1576
Deutsche Ausfuhr nach Frankreich	1554	1141	1057	1035	1324

Danach hat Deutschland im Laufe der nachgewiesenen 25 Jahre für rund 6400 Millionen M. Waren aus Frankreich bezogen und für rund 6100 Millionen M. dahin geliefert. Während aber die Ausfuhr nach Frankreich im Jahr 1880/84 um 327 Millionen M. die Einfuhr aus Frankreich überstieg, blieb sie im Jahr 1900/04 um 250 Millionen M. hinter dieser zurück. Die Handelsbilanz, die früher für uns aktiv war, hat sich seit Ausgang der achtziger Jahre in eine passive umgewandelt. Ihren Höhepunkt hatte die Ausfuhr im Jahre 1882 mit 345 Millionen M. erreicht; die Einfuhr betrug damals 245 Millionen M., sodaß sich ein Aktivum von 100 Millionen M. zu gunsten Deutschlands ergab. Ihren tiefsten Stand hatte die Ausfuhr im Jahre 1894 mit 188 Millionen M. Seitdem ist sie allmählich bis auf 274 Millionen M. im Jahre 1904 gestiegen, während die Einfuhr im letzten Jahre einen Wert von 367 Millionen M. erreichte, also um nahezu 100 Millionen M. größer war als die Ausfuhr. Und trotz dieser für Frankreich überaus günstigen Entwicklung hat sich kürzlich Delasse in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Gautier“ zu der Behauptung verstiegen, Deutschland kaufe den Franzosen ungefähr nichts ab, dafür verkaufe es an Frankreich soviel es könne. — Stärker lassen sich die Tatsachen wohl kaum verdrängen, als hier von dem französischen Exminister zur Rechtfertigung seiner Politik versucht worden ist.

Für unseren Export nach Frankreich war die französische Zollpolitik, besonders von 1892 ab, sehr ungünstig. Frankreich dagegen wurden von demselben Jahre ab sehr erhebliche Zollbegünstigungen in Deutschland zu teil; es trat infolge seiner Meistbegünstigung in den vollen Mitgenuß der durch unsere Vertragstarif vom 1. Februar 1892 geschaffenen Ermäßigungen der deutschen Zölle auf Wein, Früchte, Olivenöl, Mühlenfabrikate, Seide, Holz usw. So ist z. B. die Italien zugesprochene Ermäßigung der deutschen Weinzölle in viel größerem Maße den Franzosen als den italienischen Weinen zu gute gekommen aus dem einfachen Grunde, weil Frankreich bedauerlicherweise als irgend ein anderes Land an der Weineinfuhr nach Deutschland beteiligt ist. Den Franzosen kamen diese Vorteile sehr gelegen, und in den Berichten ihrer wirtschaftlichen Korporationen gab sich auch hin und wieder die Ueberzeugung kund, daß das mit Deutschland bestehende Handelsverhältnis für Frankreich von günstiger Wirkung sei.

Erst als der neue deutsche Zolltarif bekannt wurde, begannen da und dort Befürchtungen wegen bevorstehender Erleichterung der französischen Einfuhr nach Deutschland und der Wunsch nach einer Neuordnung der beiderseitigen Handelsbeziehungen laut zu werden. Teilweise haben sich inzwischen jene Befürchtungen als unbegründet erwiesen, da durch die neuen Handelsverträge Deutschlands mit Italien, der Schweiz, Oesterreich-Ungarn usw. für Frankreich die wichtigsten Sitze des bisherigen deutschen Konventionaltarifs beibehalten, ja zum Teil, wie bei Olivenöl, verschiedenen Südkrüutern, Nuzdörnern usw. sogar noch ermäßigt werden. Namentlich bleiben die deutschen Zollermäßigungen für Wein in der Hauptsache bestehen; nur für Verschnittwein und Weinmaische tritt eine Erhöhung ein, doch wird der französische Export hiervon weniger berührt. Die französischen Interessenten wissen ganz genau, daß sie dauernd in den Mitgenuß aller Zollbegünstigungen rechnen können, die Deutschland irgend einem dritten Staate bewilligt. Im übrigen besteht die französische Einfuhr nach Deutschland zu einem großen Teil in Rohstoffen (rohen Häuten, Wolle, Florettside, Sämereien, Erzen usw.), die, wie bisher, zollfrei sind, oder in Halbfabrikaten (Kammzug, Garnen usw.), von denen Deutschland nur einen sehr niedrigen Zoll erhebt.

Vor kurzem hat sich die Föderation der französischen Gewerbe- und Handelsfreunden an die hieswärtige Amt in Berlin gewandt, um genaue Angaben über die französischen Erzeugnisse und Fabrikate zu erlangen, bei denen sich vom 1. März 1906 ab der Zoll in Deutschland ändert. Die gewünschten Aufstellungen sind ihr von der Handelsabteilung des Auswärtigen Amts zugesandt worden. Unter den Artikeln, die in Zukunft höhere Zölle in Deutschland zu entrichten haben, sind hervorzuheben: Baumwollgewebe, Posamentier- und Stickerei-Artikel, Knöpfe, Lacke, Farben, eine Anzahl von Kleinteilen und Metallfabrikaten, Fahrräder, Motorwagen, Uhrmacher-Artikel, Aepfel, Kartoffeln, Celluloid, Kautschuk, Elfenbein, Maschinen, Lederwaren, Butter, Käse, Fleisch, Konserven, Pferde usw. Von Waren, die eine Zollermäßigung erfahren, sind zu erwähnen: verschiedene Kategorien von Seidenstoffen, Bandern, Sammet, Flusch, eine Anzahl von Baumwollstoffen, mehrere Kategorien Bauholz, Metallgegenstände, Papierewaren, Zuckerrwaren, Schokolade usw. Aus den Tabellen ergibt sich, daß 73 pCt. der von Frankreich nach Deutschland verkauften Waren und Erzeugnisse von dem neuen Tarif unberührt bleiben, daß 6 pCt. Vergünstigungen erhalten und 17 pCt. stärker belastet werden als bisher.

Durch einen Tarifvertrag würden Frankreich noch eine Reihe weiterer Vergünstigungen für seine Spezialartikel gewährt werden können, natürlich nur unter der Voraussetzung entsprechender Gegenleistungen, auf die Deutschland unumverhört Anspruch erheben müßte, als viele deutsche Waren unvorhältnismäßig hohen Zöllen in Frankreich unterliegen. Worauf Deutschland außerdem Wert zu legen hätte, wären Erleichterungen für die deutsche Einfuhr nach den französischen Kolonialländern. Wenn wir schon mit Frankreich selbst eine ungünstige Handelslage haben, so gilt dies erst recht von den französischen Kolonien, die sich der deutschen Einfuhr mehr und mehr verschließen, während sie selbst einen bedeutenden Absatz nach Deutschland haben. Im letzten Jahre hat die Ein- und Ausfuhr Deutschlands im Verkehr mit Frankreich und seinen Kolonien einschließlich Algiers und Tunis betragen in Millionen M.:

	Frankreich	Frankre. Kolonien	Zusammen
Einfuhr nach Deutschland	367	28	395
Ausfuhr aus „	274	5	279

Unsere Ausfuhr nach den französischen Kolonien ist, selbst wenn ein Teil davon über Frankreich geht und daher unter Frankreich nachgewiesen wird, jedenfalls ganz minimal und steht in keinem günstigen Verhältnis zu unserer Einfuhr aus diesen Kolonien. In der Hauptsache ist diese Ungleichheit eine Folge von Frankreichs kolonialer Zollpolitik, die bekanntlich die nichtfranzösischen Waren in einer Weise differenziert, daß sie auf den kolonialen Märkten kaum mehr in Wettbewerb mit französischen Fabrikaten treten können. Ein interessantes Licht auf den monopolistischen Charakter dieser Politik werfen die Werte, mit welchen vor kurzem der Generalgouverneur von Madagaskar sein Wirken auf der großen afrikanischen Insel schilderte. Er bezeichnete es als sein besonderes Verdienst, den kommerziellen Einfluß des Auslandes auf Madagaskar gebrochen und den dortigen Handel Frankreich fast allein geniert zu haben. Denn von der jetzigen Einfuhr nach Madagaskar würden 91 pCt. von Frankreich geliefert, während ehemals englische und andere ausländische Waren den Markt beherrsch hätten. Genau ebenso haben es bisher die Franzosen in fast allen ihrer Kolonien und Schutzgebieten gemacht, und eine ähnliche Zollpolitik wie in Alger, Tunis, Madagaskar wäre mit der Zeit auch in Marokko zur Anwendung gekommen, wenn nicht hier die deutsche Regierung durch ihr energisches Einschreiten der Verwirklichung der französischen Monopolisierungspläne, hoffentlich für immer, einen Riegel vorgeschoben hätte.

M. Die neuen Kommissensatzklauseln. In der Vereinigung für Völkerrecht, die jüngst in Christiania versammelt war, wurde eine Kommission für die Verhandlung der oben erwähnten Frage der Kommissensatzklauseln verhandelt. Schon seit Jahren erörtert man die Angelegenheit, aber noch immer steht in Europa der Streit zwischen den Interessen der Rheder und der Warenbesitzer auf dem alten Fleck. Indessen hat die Spannung zwischen den widerstreitenden Interessen einen hohen Grad erreicht, wie die immer lauter werdenden Proteste des Kaufmannstandes zeigen. In der Vereinigung für Völkerrecht hielt der norwegische Professor Dr. Platou über diese Angelegenheit den einleitenden Vortrag, der im wesentlichen folgendes enthält:

Die tatsächlichen Verhältnisse haben sich in neuerer Zeit zweifellos zum Schaden der Rheder verändert. Schnelllebig und Umfang des Umsatzes, die zunehmende Verwendung großer und kostspieliger Dampfer, die große Zahl Angstschiffe in verschiedenen Stellungen, die der Rheder nicht selbst wählen oder kontrollieren

kann — alles dies bewirkt, daß die Rheder vor der großen Verantwortlichkeit ausgelastet wurden und begannen, sich in ihren Kommissen von gewissen Verpflichtungen zu befreien. Und die Befreiungsklauseln wurden immer zahlreicher. Das Kommissenamt ist ein sehr wertvolles Dokument. Die Befreiung von Verantwortung, die sich der Rheder bedingt, wurde beständig größer, und es ist vorgekommen, daß das Kommissenamt praktisch genommen, der Rheder von jeder Verantwortlichkeit befreite, aber unbedingt forderte, daß die Fracht bezahlt wird. Die Kaufleute fühlten sich durch diese Kommissenanteile, benehelligt und erhoben gegen zahlreiche der Befreiungen, die sich die Rheder vorbehalten, Widerspruch. Und da die Rheder tatsächlich die Macht auf ihrer Seite haben, fordert der Kaufmannsstand ein Gesetz, das die jetzige ungehinderte Möglichkeit des Verfrachters, sich von jeder Verantwortlichkeit zu befreien, einschränkt. Nicht bloß die Frachtbesitzer, sondern auch die Assuraneure fühlen sich beeinträchtigt. Bisher gingen sie darauf ein, die Fracht zu versichern, selbst wenn das Kommissenamt Bedingungen enthielt, wodurch sich die Rheder von den Verpflichtungen, die ihnen nach dem Gesetz dem Frachtgenuß gegenüber obliegen, befreien. Es ist aber bemerkenswert, daß die internationale permanente Kommission der Seeversicherer im Jahre 1901 in ihrer Versammlung in Paris eine Resolution annahm, nach der die Versicherer Klauseln in Charterpartien und Kommissenanteile akzeptieren, die den Verfrachter von unzeitigen Eklagen des Kapitäns und der Mannschaft befreiten, dagegen wird deren Befreiung von Handelsfaktoren nicht angenommen. Soweit bekannt geworden, ist die Resolution aber nicht durchgeführt. Von Seiten der Rheder wird behauptet, daß die Befreiung von Verantwortlichkeit, die sie sich bedingen, infolge der Entwicklung der Verhältnisse notwendig sei, und sie bekämpfen daher den Anspruch, daß die Kontraktfreiheit im Geschäftsleben durch Gesetz begrenzt werde, aufs bestimmte. Muß nun ein Gesetz, das diese Verhältnisse, mit den gegenwärtigen Umständen vor Augen, ordnen soll, allgemeine Rechtsregeln aufstellen, wozu eine Ordnung eingeführt wird, in der das Verhältnis eine solche Regelung erfährt, daß der Rheder für Nachlässigkeit des Schiffers und anderer Untergeordneten keine Verantwortung trägt, sofern er nicht ausdrücklich solche übernimmt? Diese Frage muß sicher verneinend beantwortet werden. Folgende zwei Beispiele sind dafür bezeichnend. Der Dampfer „General Gordon“ traf in Sierrae Leone am 1. März ein. Der Kapitän brachte einen Teil der Ladung, stach aber in der Nacht heimlich in See und machte sich mit dem Rest der Ladung auf und davon. Das Appellationsgericht in Roume erklärte, daß der Besitzer der Ladung mit Rücksicht auf die Klausel über Nachlässigkeit wegen des betrügerischen Verfahrens des Kapitäns keine Forderung an den Rheder geltend machen könne. Dagegen habe der Besitzer die volle Fracht zu bezahlen, selbst für den Teil der Ladung, der nicht geliefert worden sei. Der Dampfer „Ville de Bordeaux“ hatte nicht alle die Waren an Bord genommen, die in den ausgestellten Kommissenanteilen verzeichnet waren. Aber dank der Klausel über Nachlässigkeit des Schiffers war der Rheder von der Verantwortung befreit. Man kann annehmen, daß kein zivilisiertes Land ein Gesetz geben würde, unter dem es möglich ist, daß ein Prinzipal seinen Betrieb auf Risiko des Publikums leiten läßt. Aber die Rheder betonen, die Kontraktfreiheit dürfe nicht angetastet werden. Indessen hat man sich in diesen Ländern gezwungen gesehen, gesetzliche Verhältnisse sich anzueignen, bei denen keine Kontraktfreiheit herrscht, gerade um die Partner gleichzustellen. Die Erfahrung zeigt, daß es für die verhältnismäßig wenigen Rheder leichter ist zusammenzuhalten, um die Kommissenanteilklauseln aufrechtzuerhalten, als ein Zusammenschluß für die Warenbesitzer möglich ist. Alle Einwendungen gegen die weitgehenden Befreiungsklauseln müßten indessen verstummen, wenn die Rheder recht darin hätten, daß sie ohne diese Klauseln ihren Rhederbetrieb nicht führen könnten. Indessen mit dieser Behauptung suchen die Rheder die weitgehenden Befreiungsklauseln zu rechtfertigen. Der beste Beweis für die Unhaltbarkeit dieser Behauptung ist aber, daß das amerikanische Gesetz, der Charter Act, wodurch die Kontraktfreiheit in wesentlichem Grade eingeschränkt wird, den Rhederbetrieb nicht unmöglich gemacht, sondern umgekehrt sich für beide Teile als nützlich erwiesen hat. Unter diesen Umständen hält Professor Platon eine Gesetzgebung an Platz, die dem herrschenden Mißbrauch abhilft, und es schlingt eine Resolution vor, worin die Einführung von Klauseln nach dem Vorbild des „Charter Act“ als wünschenswert bezeichnet wird. Bei der Diskussion über den Gegenstand traten indessen Meinungen verschiedenheit über den Platonischen Standpunkt zu Tage, und die Abstimmung ergab Stimmengleichheit. Der Präsident

müßte demnach entscheiden, und dieser stimmte gegen die Resolution, die somit von der internationalen Vereinigung für Völkerrecht abgelehnt worden ist.

Wolframproduktion von Petroleum im Jahre 1904. Die „Petroleum-Review“ veröffentlichte kürzlich eine Statistik über die Weltproduktion von Petroleum im vergangenen Jahre, aus welcher sich eine Gesamtgewinnung von 28577000 Tonnen ergibt. Dies bedeutet eine Zunahme von etwa 3 Millionen Tonnen gegenüber dem Jahre 1903.

Im Nachstehenden geben wir die entsprechenden Ziffern für die hauptsächlichsten Produktionsländer wieder:

Vereinigte Staaten v. N.-A.	15 000 000 Tonnen
Russland	10 600 000 „
Sumatra, Java, Borneo	1 000 000 „
Rumänien	496 800 „
Indien	404 000 „
Anderer Länder	250 000 „

In allen Hauptzentren ist eine Zunahme in der Petroleumproduktion wahrzunehmen, insbesondere in den Vereinigten Staaten, durch die Entwicklung der Produktion in Texas und Kansas. An einem einzigen Orte werden dort jetzt täglich 70000 Barrels (ca. 115 l) gewonnen. Auch in Russland ist eine recht erhebliche Steigerung der Produktion zu verzeichnen. Trotz dieser günstigen Ergebnisse dürfte bei der starken Zunahme in der Anwendung und dem Gebrauch des Petroleums es schwer sein, den Markt mit genügendem Vorrat zu versehen, da es an geeigneten Aufwahrungsgeräten, wie an ausreichenden Transportmitteln fehlt. Durch die fast vollständige Zerstörung von Baku wird der Mangel an Petroleum sich noch bemerkbarer machen.

SDd-Amerika.

Wirtschaftliches aus Brasilien (Originalbericht aus Rio de Janeiro von Mitte August). Wie vorausgesehen, setzen die hiesigen Industriellen alles daran, um durch etwaige Zoll-erhöhungen auf gleichartige ausländische Produkte ihre durch den hohen Wechselkurs schwer geschädigten Interessen zu wahren, und, da scheinbar die Bundesregierung diesbezüglichen Anträgen nicht weiter übergeben, so hat man sich in einigen Staaten — und das mit mehr Erfolg — an die dortigen Regierungen um Hilfe gewandt.

Die brasilianische Bundesverfassung bestimmt (Art. 9 Nr. 4 § 3), daß es einem Bundesstaate nur dann erlaubt ist, Importzölle auf fremdländische Waren zu erheben, wenn diese zum Verbrauch innerhalb seiner Grenzen bestimmt sind, und daß der Ertrag dieser Steuer ausschließlich dem Unions-Schatzande zufließt.

Diese Bestimmung zufolge belagerte schon der Präsident des Staates Rio de Janeiro durch Dekret vom 31. Dezember 1903 eine nicht geringe Anzahl ausländischer Waren, besonders Nahrungsmittel, mit nicht unerheblichen Zöllen, und ist diesem Beispiele jetzt kürzlich der Staat Minas Geraes, der wegen seiner Landwirtschaft und Industrie eine ganz besonders wichtige Stellung einnimmt, gefolgt. Durch Dekret Nr. 1818 vom 7. Juni d. J. ist eine Abgabe von 8% ad valorem auf folgende Produkte ausländischer Herkunft eingeführt: Butter, Käse und andere Molkeerzeugnisse, Kartoffeln, Reis, getrocknete und eingemachte Früchte, Speck und Schmalz, Fleischkonserven, Zwiebeln und Knoblauch, Zigarrettenroh, irische Rohren, Stierkerkeren, Drahtstifte und Packpapier, und sind diese Taxen mit dem 1. Juli d. J. unter Widerruf entgegenstehender Verfügungen in Kraft getreten. Vor einiger Zeit wurde in der Deputiertenkammer bei Gelegenheit der Beratung über den durch einen Abgeordneten eingebrachten Entwurf für einen neuen Zolltarif — jedenfalls als Folge der durch obgenannte beiden Staaten gegebenen Beispiele — vorgeschlagen, anstatt die Zölle im ganzen Bundesgebiete zu erhöhen, müge man den Regierungen derjenigen Einzelstaaten, die ein besonderes Interesse daran haben, die dort bestehenden Industrien zu schützen, anraten, sich das Vorgehen der Staaten Rio de Janeiro und Minas Geraes als Vorbild zu nehmen.

Die Regierung selbst scheint dem neuen Zolltarif keineswegs günstig gestimmt zu sein, und ist es diesem Umstande wohl zuzuschreiben, daß das Projekt in der zweiten Beratung nochmals einer Kommission zum Studium überwiesen worden ist, bei der dasselbe eventuell seinen Winterschlaf halten wird.

Einstweilen ist den durch den hohen Kurs stark geschädigten hiesigen Industriellen zu helfen, anzuverleihen aber, um die Einnahmen des Bundes zwecks Balanzierung des Budgets für das kommende Jahr zu erhöhen, machte der Finanzminister kürzlich bei Gelegenheit seiner Berichterstattung dem Präsidenten der Republik den Vorschlag, den in Gold zahlbaren Teil der Importzölle, der durch das Haushaltgesetz für 1901 schon von

15 p.Ct. auf 25 p.Ct. hinaufgesetzt worden war, nunmehr auf 30 p.Ct. zu erhöhen. Die Regierung hat diesen Vorschlag beigestimmt, und ist im Entwurf des Budgets für 1906 die Anordnung vorgesehen, daß der Bundespräsident ermächtigt wird, von den Einfuhrzöllen 30 p.Ct. in Gold und 70 p.Ct. in Papier zu erheben, von den in Gold zu entrichtenden Zöllen aber 5 p.Ct. in Papier zu konvertieren seien, um für eventuelle Ausgaben in dieser Spezie zur Verfügung zu stellen.

Das Parlament wird höchst wahrscheinlich diesen Antrag zustimmen, und dürften sich die hiesigen Industriellen mit einer Zoll-erhöhung in obiger Fassung als Abschlagszahlung auf ihre allerdings bedeutend höher gesteckten Ziele wohl vor der Hand zufriedien geben müssen.

Da wohl als sicher anzunehmen ist, daß vom 1. Januar künftigen Jahres ab 30 p.Ct. der Importzölle in Gold gezahlt werden müssen, so kann den im Einfuhrhandel nach Brasilien interessierten deutschen Kräften nur wiederholt geraten werden, so viel als möglich die bestehenden Zolltaxen und den momentan noch hohen Goldkurs auszunutzen.

Brasilianische Steinkohle. (Originalbericht aus Rio.) Am 22. Juli kehrte der nordamerikanische Geologe Dr. J. C. White von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten und Deutschland mit dem „Prinz Sigismund“ von Hamburg aus, nach Rio de Janeiro zurück. Im v. J. war der Genannte, der in den Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Geologie als Autorität gilt, vom brasilianischen Industrie-, Verkehrs- und Ackerbau-Minister beauftragt, die in den Staaten Santa Catharina und Rio Grande do Sul beliegenden Kohlenfundstätten Tubarao resp. São Jeronymo einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Dr. White begab sich, von einigen hiesigen Ingenieuren begleitet, zu Schiff nach Santa Catharina und setzte seine Reise zu Lande nach Rio Grande do Sul fort. Nach Beendigung seiner Studien kehrte er Anfang August v. J. nach Rio de Janeiro zurück, besuchte noch im Staat São Paulo die Fundstätten von Petroleum und Asphalt, deren genauere Untersuchungen er jedoch wegen Mangels an Zeit nicht zu Ende führen konnte. Zwecks genauster Qualitätsfeststellung resp. beifels Ausführung von Versuchen, die Kohle durch Umwandlung in Briquets in Qualität zu verbessern, gab Dr. White noch die Anordnung, 10 Tonnen jeden Vorkommens zu seiner Verfügung nach Deutschland zu schicken, und er selbst begab sich nach Beauftragung der Torflager in Maranh. (Staat Bahia) nach Nord-Amerika, wo er nach Besuch der S. Louis-Welltaun-stellung nach Deutschland weiterreiste.

Mit der näheren Untersuchung der Kohlenproben und ihrer Umarbeitung in Briquets wurden die Humboldt-Werke in Kalk B. Köln a. Rh. betraut, und war das Ergebnis folgendes:

Kohle von S. Jeronymo: 35 bis 36 p.Ct. Asche und 5 bis 6 p.Ct. Schwefel, welche Fremstoffe nach Waschung auf 11 bis 12 p.Ct. reduziert wurden, also nur 33 p.Ct. derselben zurückblieben, zu Briquets verarbeitet, also mit den Cardif-Briquets wohl vergleichbar.

Kohle von Tubarao: Besser in Qualität als erstgenannte, erscheint in kompakten Stücken (lumps) und gibt nach Waschung 55 p.Ct. der besten Kohle, die ohne Umarbeitung in Briquets verwandelt werden kann.

Nach Ansicht des nordamerikanischen Geologen beginnen die Kohlenlager an der Grenze der Staaten Minas Geraes und S. Paulo und laufen nach S.W. in ungefährer Breite von 5 bis 6 Fuß und Ausdehnung von mehr als 200 Kilometer, teilweise zu Tage tretend, teilweise mehrere hundert Meter tief.

Als Herr White nach seiner Rückkehr jetzt dem Verkehrsminister seinen Besuch machte, soll er zwei Briquets mit den Worten: „There are my cards“ auf den Tisch gelegt haben. Mag dies pompös und fast klingeln, als ob ihm allein der Ruhm für das vorgelegte Erzeugnis gebühre, wo doch die deutsche Industrie in hervorragender Weise ihn unterstützte, so kann man dem Mann im großen Ganzen doch nicht einmal im Schein Hohn überstehen. Er ist als Amerikaner nicht allein Gelehrter, sondern auch Geschäftsmann, und da heißt es eben in allem und bei allem an der Spitze zu sein. Leider kann der Deutsche sich immer noch nicht abgewöhnen, immer einen Posttag zu spät zu kommen, und soll es weiter genützt anfallen, daß, wieweilich die ersten aus brasilianischer Kohle hergestellten Briquets — „made in Germany“ sind, die nächsten schon in den Vereinigten Staaten, und zwar auf auch dort gefertigten Maschinen fabriziert werden. Die deutsche Geschäftswelt wird es eben fertig bringen, nachdem auf deutschen Werken mit hiesiger Kohle Versuche angestellt wurden, nach sonst seit r. 1 Jahr bekannt war, daß an Ort und Stelle Untersuchungen in den Kohlengebieten des Südens stattfanden, sich ein Geschäft nach dem andern vor der Nase wegnehmen zu lassen. Es fehlt

eben der rechte Unternehmungsgeist und das Geschick, nach zuzugreifen, wenn sich ein gutes Geschäft bietet. Eigenschaft, die den Amerikaner angehören zu sein scheinen. Dergleichen gute Geschäfte gibt es aber in Brasilien zur Genüge, denn das Land birgt enorme Schätze, die nur der Hebung bedürfen, wozu natürlich, wie bei allen Geschäften, in erster Linie Kapitalien nötig sind. Es gibt außer den genannten Kohlenlagern, Torflager, Kupfer-, Blei- und Zink-Minen sowie Molybdän. Jedoch ist es höchst wahrscheinlich vergebene Mühe, diese Schätze jetzt anzuführen, man wird in Deutschland es vielleicht vorziehen, ein wenig später in amerikanischen Blättern den Stand hiesiger Gruben-Auflage zu studieren.

Literarische Umschau.

Karte des deutschen Außenhandels 1904.

Von Paul Richter's Verlag. Diese Karte herausgegeben worden, welche in kartographischer Darstellung alles über den deutschen Außenhandel Wichtige bringt. Es ist nicht nur dieser Handel selbst mit seiner Gesamtheit und den einzelnen Warengruppen, nach Ländern geordnet, dargestellt, sondern auch Angaben über das Wachstum der Bevölkerung, Berufsverhältnisse etc., ferner die Telegraphen, Eisenbahnen, Handelsstellen, Außenhandels etc. der ganzen Welt aufgeführt, so daß die Karte als wichtiges Orientierungsmittel über die Stellung Deutschlands im Handelsverkehr des gesamten Auslandes zu benutzen ist.

Goldsorten und Wechselkurse.

Hamburg, den 12. September.		Brief		Gold		Heerdeit	
Geldsorten	W.	1/2	1/4	1/2	1/4	1/2	1/4
Gold in Barsen und Sorten	..	1/2	1/4	2790	2790	20.92	20.92
Silber in Barsen	84.23	84.23	..	..
Engländer & Goldst.
Franko-Silber	16.24	16.24	..	..
Russen	50.22	50.22	30.20	30.20
Amerikan. Noten	4.72	4.72	4.74	4.74
Brasilian. Noten	216.25	216.25	..	..
..	10.3	10.3	..	..
..	216.25	216.25	..	..
..	85.35	84.45	..	..
..	119.05	119.05	..	..
..	119.30	119.30	..	..
..	119.30	119.30	..	..
Russ. Noten resp. mit 21/2
Wechsel							
Londen .. 1/4 1/2 Stiel. Sicht .. 20.44 1/2 20.92							
Paris .. 1/2 1/4 20.25							
Brüssel .. 1/2 1/4 20.25							
Antwerpen .. 1/2 1/4 20.25							
Lissabon .. 1/2 1/4 20.25							
Lima .. 1/2 1/4 20.25							
Buenos Aires .. 1/2 1/4 20.25							
Rio de Janeiro .. 1/2 1/4 20.25							
S. Paulo .. 1/2 1/4 20.25							
Bahia .. 1/2 1/4 20.25							
Manila .. 1/2 1/4 20.25							
Cebu .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4 20.25							
Batavia .. 1/2 1/4 20.25							
Sourabaya .. 1/2 1/4 20.25							
Semarang .. 1/2 1/4 20.25							
Medan .. 1/2 1/4 20.25							
Singapore .. 1/2 1/4							

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Lutherstrasse 5.

Briefe, Proben, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Lutherstr. 5, zu versehen. Telegramm-Adresse: Deutsches Exportbureau, Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei denjenigen Firmen zur Verköstigung, welche an den von der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutschen Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligt sind oder Abonnement des „Exportbureau“ resp. der Wochenchrift „Export“ sind.

Die Mitteilungen für die Angabe der Adressen der in Frage kommenden Unternehmen sind bei der Deutschen Exportbank A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W. 62, Lutherstrasse 5, einzuholen.

Folgende Zuschriften wegen Übernahmen von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochenchrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns einzuholen:

(Die betr. Originalfirmen können von den Abnehmern und dem am „Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligten Firmen auf unsere Bureau eingewandt werden.)

14826. Die Importeure von **Beleuchtungsartikeln für Gas und elektr. Licht in Buenos Aires** und **Wegweiser für Autos, Argenstein**, hat das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, durch seine Gewährleute an den genannten Plätzen in Erfahrung gebracht und stellt das Adressmaterial seinen Abonnenten unter den üblichen Bedingungen zur Verfügung.

14827. **Absatz für Sprengstoff etc. gewünscht.** Wir erhielten von befriedeter Seite aus Italien folgende Zuschrift: „Ein hiesiger Chemiker, hat seinen Sprengstoff für Zwecke der Sprengung für Brauzugarten erfunden, welches allen bisher bekannten ähnlichen Produkten weit überlegen sein soll. Die Erfindung ist in Italien bereits patentiert und in Deutschland angemeldet. Der Sprengstoff ist sehr wertvoll, weil er von großer Stabilität ist, und sich auf die Dauer auf Lager nicht ändert. Er hätte deshalb für Leberesensarten großen Wert. Die angestellten Proben haben ergeben, daß der Sprengstoff jedem Anschlag ohne Explosion widersteht und also speziell für Perforiergeräten allem Bekannten überlegen ist. Falls überseeische Agenten sich für die Sache interessieren sollten, sei es für Patentnahme, sei es für Absatz des Produktes, so wären mir diesbezügliche Mitteilungen sehr erwünscht.“

14828. **Geschäftsverbindungen mit Spanien.** In einem Bericht des österr. Konsulates in Madrid wird auf gewisse unheimliche Erscheinungen im spanischen Geschäftleben verwiesen und daran die Mahnung geknüpft, die mit Spanien arbeitenden österreichischen Firmen möchten bei Einleitung von Geschäften in keinem Falle die rechtzeitige Einziehung und zeitweilige Neueinziehung von Auskünften vernachlässigen, sei es jedoch gleichartig ausdrücklich betont, daß diese Mahnung zur Vorsicht sich nicht auf enge geschäftliche Beziehungen von der Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen mit Spanien in sich schließt, da im Gegenteil die österreichischen Firmen mit Spanien viel zu wenig Geschäftsbeziehungen unterhalten, das Land nicht genügend berühren lassen und daher auch seine Handelswelt mit all ihren Eigentümlichkeiten nicht genügend kennen und nicht genügend verwirklichen. Oesterreichische geschäftliche Beziehungen zu Spanien seien noch einer außerordentlichen Steigerung fähig. — Auch für die deutschen Fabrikanten und Exportfirmen dürften diese Mitteilungen von Interesse sein.

14829. **Feuerlöschapparate für Russland gewünscht.** Einer unserer Abonnenten in Russland wünscht den Vertrieb eines praktischen Feuerlöschapparates zu übernehmen.

14830. **Anstellung in Zigarren-Etuis etc. aus Celluloid für London gewünscht.** — Interessenten wollen Muster von der Deutschen Exportbank, Berlin W. 62, einfordern.

14831. **Anstellung in Gold- und Silberwaren, Schmuckartikeln, Metallwaren, Barzartikeln für Südbrasilien** wünscht eine in Santa Rita, Rio Grande do Sul, einbisherige Fabrik zu erhalten. Die Größe hat auf eigene Rechnung, ist aber auch nicht abwegig, besonders in Neubauten, Vertretungen für den Staat Rio Grande do Sul zu übernehmen.

14832. **Anstellung in ethnologischen Sammlungen, Waffen und Gebrauchsartikel fremder Völker verlangt.** Offerten mit genaueren Angaben der Art der Sammlungen, Stückzahl und Preise sind in die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, einzuversenden.

14833. **Offerten an Spielwaren (Neuhölzer bezw.), Weißbrotartikel, Christbaumspielartikeln, Haselblattsartikel für Italien gewünscht.** Die betr. Firma berichtet, daß sie in diesen Artikeln als Vertreter zu arbeiten beabsichtigt, zu welchem Zweck ein Kommissionslager notwendig wäre, um auf Verlangen ab Lager sofort liefern zu können. Bei besonders konkurrenzfähigen Preisen erfolgt die Kassenzahlung p. Check auf Wunsch innerhalb 30 Tagen. Die Firma bereist Italien 2 mal jährlich und vertritt bereits Spielwaren-Fabrikanten.

14834. **Vertragungen bezw. den Altvorkauf für Portugal in Wasser-, Oel- und Druckfarbe** sucht eine mit besten Referenzen versehenen Firma in Lissabon zu übernehmen.

14835. **Anstellung in Chemischen Leder aller Art und Dragen** wünscht eine Firma in Portugal. Die Firma ist bereit, bei konkurrenzfähigen Preisen die Ware auf eigene Rechnung zu kaufen.

14836. **Neue lohende Artikel verlangt.** Einer unserer Abonnenten in Russland wünscht den Vertrieb von neuen lukrativen Artikeln für russ. Russland zu übernehmen. Derselbe ist event. in der Lage, eine Gesellschaft zu bilden für den Fall, daß für das eine oder andere Unternehmen größere Kapitalien nötig sein sollten.

14837. **Vertretungen erster deutscher Fabrikanten von Produkten für die spanische Industrie** zu übernehmen gesucht. — Frägl. Herr, mit Damiel in Barcelona, schreibt: „Ich arbeite hier schon seit 19 Jahren in Drogen und chemischen Produkten und bin stets bereit, Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabriken für Kartoffelmehl und -Stärke, Dextrin, Kalium, Natrium, Chlor, Chrom etc., Gummi aller Sorten etc. Ich bitte Sie, die auf einen Vertreter in Barcelona reflektierenden Häuser an mich zu verweisen.“

14838. **Verbindung mit einem leistungsfähigen Lieferanten von Anilin-farben** seitens eines Hauses in Peru anzuknüpfen gewünscht. —

14839. **Anstellung in Papier (gewöhnliche Einwickelpapier), Papierschnellete, spezialische Scheidete für Apotheker für Lima (Peru) gewünscht.**

14840. **Verbindung nach Japan.** Ein größeres deutsches Exporthaus teilt uns mit, daß es seinen Prokuristen nach Japan gesandt habe, welcher für die weitere Ausdehnung seiner Handelsbeziehungen nach diesem Lande tätig sein soll. Die Firma interessiert sich für die Übernahme der Generalvertretung erster Häuser für Japan. Die Anfrage werden durch das betr. deutsche Exporthaus übermietet und per Cassa reguliert. Bei der gerade jetzt enorm vorwärts dringenden internationalen Konkurrenz auf dem japanischen Marke ist es unbedingt notwendig, daß die betr. Fabriken mit tatsächlich allerersten Exportpreisen zur Stelle sind, da sonst Geschäfte nicht eingeleitet werden können. —

14841. **Offerten in wollenen und baumwollenen Schiefertüchern (papelitos), wollenen und baumwollenen Geweben, Hemden, Stoffen für Arbeitshäute, Strümpfen, seidenen Bänder etc. verlangt ein Haus in Lima (Peru).**

14842. **Importeure von Waffen und Munition in Buenos Aires (Argentinien)** kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, aufgeben. Das Material ist von dem Berichterstatter des „Exportbureau“ in Buenos Aires eingeholt.

14843. **Wareinfertiger Installationen für elektrische Verfahren** behufs Umwandlung des Natriumchlorates in Hydroxyd. — Offerten erbeten an die Deutsche Exportbank A. G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14844. **Offerten in Glasbuchstaben und emaillierten Buchstaben** wünscht eine Firma in London, welche für die betreffenden Fabriken zugleich deren Vertretung übernehmen möchte. **Vertragungen in seidene, halbsidene und wollenen Bändern für Bahia (Brasilien)** sucht eine dort etablierte Agentur- und Kommissionsfirma zu übernehmen.

14846. **Vertretung einer Tapetenfabrik für Belgien, Frankreich und Spanien** wünscht ein Reisender zu übernehmen, der diese Länder regelmäßig besucht und bereits für europäische Fabrikanten in Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, England, Schottland, Tirol, Griechenland, Leinen- und Baumwollwaren tätig ist.

14847. **Peru bietet ein gute Abzehrteig für Näh- und Schreibmaschinen.** Es wird uns berichtet: „Gute deutsche Nähmaschinen verschiedener Fabriken finden einen absatzfähigen Markt in Peru, und werden diese Maschinen einwärts gegen bar, andersorts gegen Abschlagszahlung gekauft. In Schreibmaschinen sind fast ausschließlich amerikanische Fabrikanten auf dem Marke. Die amerikanischen Fabrikanten unterhalten hier Lager, so daß die Schreibmaschinen sofort bezahlbar sind. Ich bin bereit, Vertretungen in deutschen Nähmaschinen und Schreibmaschinen mit Lager zu übernehmen.“

14848. **Eine geeignete Verbindung zum Bezuge von Hüten und Felles, Pferde- und Kuh-Haaren, Hörnern etc. aus Argentinien** kann die Deutsche Exportbank, Berlin W., Lutherstr. 5, aufgeben.

14849. **Offerten in Gummifellen für Kutschen** sucht ein uns befreundetes Haus in Rumänien zu erhalten, da es in diesem Artikel umfangreiche Geschäfte abschließen kann.

14850. **Anstellung in Bimetalldraht** (Eisendraht mit Messingzug) für Warschau (Russland) gewünscht.

14851. **Verkauf eines erprobten deutschen Werkes von Eisenwaren, Werkzeugen, Uhrmacher- und Goldarbeiterartikeln etc. für Paris zu übernehmen** gesucht. — Betreffendes Haus ist bei der in Betracht kommenden Gundschaft eingeführt und in der Lage, gute Geschäfte abzuschließen. — Abonnenten stehen Adresse und Auskünfte über das Haus zur Verfügung.

14852. **Vertretungen deutscher Fabrikanten von Metallen, Eisen, Kupfer, Stahl, Messing, Zinn, Metallwaren, Haasen, Hocken, Flugcharen etc. für Bucarest (Rumänien)** zu übernehmen gesucht. — Die auf das betreffende Haus vorliegende Auskünfte lauten günstig.

14853. **In Extrakten für Gerbereien, Leder und Hüten** kann ein Geschäftsfreund in Rumänien Geschäfte abschließen und ist gewillt, Vertretungen entsprechender Häuser zu übernehmen.

14854. **Vertretungen für Argentinien gewünscht.** Einer unserer Gehilfen in Argentinien schreibt uns wie folgt: „Wir teilen Ihnen mit, daß wir Vertretungen in folgenden Artikeln zu erhalten wünschen: Papiere (Schreib- und Emballage-, hauptsächlich Druckpapier), Elektrotechnische Artikel, Elektr. Installationsartikel sowie Ausr. und Umschalter, Sicherungen, Fassungen, Porzellan, Isolatoren, Kronleuchter usw., Glaswaren (fl. Glas, und elektr. Gläser, Spiegel, optische Gläser, optische Instrumente), Leder (Stühlen- und Oberleder, sowie Cherruno, Glanz- und Kalleleder), Taschen-Uhren (Billig Silber- und Golduhren), Ketten und Schmuck aus Gold und Silber und Doublé, bezw. echte und Simul-Schmuckstücken, Farbarwaren (Erdfarben, Kalkfarben zum Anstrich, Spitzen und Stickereien (Baumwollen- und seidene, sowie halbsidene), Herrenwäsche (Hemden, Kravatten, Manschetten), Leder- und Hosen für Ihre freundlichen Bemühungen danken, empfehle wir Ihnen.“

14855. **Vertragungen in Nahrungs- und Genussmitteln, Weine und Spirituosen für Italien gewünscht.** Die betr. Firma, welche in Mailand ansässig ist, Italien jedoch 2 mal jährlich bereist, arbeitet bereits in Kognak, Früchten, Käse, Backpulver, Schokolade etc. und vertritt diese Firmen der Branche.

14856. **Offerten in Nickelbeschlägen für Sattler von einem Haus in Rumänien gewünscht.** — Näheres durch die Deutsche Exportbank, Berlin W. 62.

14857. **Verbindung mit einem deutschen Exporthause sucht Fabrikant von Fächern in Spanien.** Engl. spanische Fabrik ist evtl. bereit, dem betr. Hause den Alleinverkauf für Deutschland, Frankreich oder das spanische Amerika zu übertragen.

14858. **Die bedeutendsten Importeure von Uhren und Bijouteriewaren an den größten Plätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstraße 5, in Erfahrung gebracht und stellt seinen Abonnenten das betr. Material unter den üblichen Bedingungen zur Verfügung.**

14859. **Importeure von Uhren, Bijouteriewaren etc. in Kopenhagen, Dänemark, kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, namhaft machen.**

14860. **Kommanditist für Mexico gesucht.** Für ein sehr gut eingeführtes Agentur- und Kommissionsgeschäft (mit hauptsächlich europäischen Vertretungen), welches außer der Hauptstadt die ganze Republik berührt, wird ein europäisches Haus als Kommanditist mit 25 bis 30 000 M. Einlage gesucht. Die Deutsche Exportbank A.-G. hat in europäischen Fabrikantenkreisen gute Beziehungen, so könnte es gleichzeitig bei 5 pCt. Kommission den Einkauf mit übernehmen. Gegenwärtiger Umsatz 600 000 M., welcher leicht auf das Doppelte bis Dreifache erhöht werden kann. Offerten unter E. B. 5. Exped. des Blattes.

14861. **Deutsche Messerwaren in Indien.** In englischen Zeitungen wurde vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß in Indien die nicht-britischen Messerwaren, freilich auch manche anderen Eisenwaren, mittels weit besserer Geschäftsmethoden in den Verkehr gebracht werden, als solche die Engländer auf diesem ihren altgestammten Markte zu Anwendung bringen. So lieben die Inder an ihren Messern ornamentale Verzierungen; die Deutschen bringen daher die Abbildungen des englischen Königs und der Königin darauf an. Auch schätzt der Inder eine dem vererblichen Einflusse der Monatsfeuchtigkeit weniger ausgesetzte Beschaffenheit des Messers; deshalb werden die Nordamerikaner nickelpattierten Messer nach Indien, die auch durch gefälliges Aussehen empfohlen. Auch in sonstiger Beziehung bemüht sich die westeuropäische Exporture mehr, die Ware den besonderen Bedürfnissen der indischen Kundschaft anzupassen, als dies bei den Engländern der Fall ist. Importeure von Messerwaren in Indien nebst deren europäischen Einkaufsfirmen kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstraße 5, nennen.

14862. **Importeure von Haase- und Kichenportieren in Buenos Aires, Argentinien, kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, seinen Abonnenten namhaft machen.**

14863. **Verbindung mit einem leistungsfähigen Fabrikanten von Holzplatten für massiv gebogene Sessel, System Thonet, Wien, seitens eines Hauses in Rumänien anzuknüpfen gesucht.**

14864. **Eisenwaren auf Kuba.** Ein französischer Konsularrechtlich macht darauf aufmerksam, daß trotz der Zollbegünstigung der Vereinigten Staaten auf Kuba für allerlei Eisenswaren besserer Qualität, namentlich bei eifriger Pflege dieses Marktes, noch betragsreiche Aufträge zu holen seien. So ist es Frankreich gelungen, vom gemeinsamen Importe der Messerwaren im Jahre 1903 im Betrage von 125 000 Dollars für Feinere nicht weniger als 27 000 Dollars zu erlangen, obwohl die New Yorker pro kg bloß 2,50 bis 3 Francos oder 52 Francos an Zoll zu entrichten haben. In ähnlicher Weise entfiel auf die Franzosen von der gesamten Einfuhr chirurgischer Instrumente von 12 400 \$ mehr als ein Drittel, obwohl der Zoll 4 Franken pro kg beträgt. Auch in Werkzeugen erzielten die Franzosen immittelbar einen nicht ganz geringen Import (3500 \$) von insgesamt 130 000 kg bei einem Zoll von 200 Francos pro 100 kg. Die deutschen Fabrikanten der oben erwähnten Artikel sollten dem Markte auf Kuba mehr Aufmerksamkeit schenken. Wir machen darauf aufmerksam, daß die deutsche Industrie in diesen Jahre viele Aufträge aus Kuba von zahlungsfähigen Kunden erhalten hat, was dem großen Theil auf die direkte Abstellung von Vertretern zurückzuführen ist, die die Exporture und die Deutsche Exportbank A.-G. nachgewiesen hat. Die Adressen von Vertretern in Habana auf Kuba stehen den Abonnenten des „Exportbureau“ zur Verfügung.

14865. **St. Petersburg.** Ein Agentur- und Kommissionsgeschäft im Zentrum von St. Petersburg mit prima Referenzen stellt deutschen Fabrikanten und Exporteuren Musterzimmer zur Verfügung. Inhaber verfügt über ausgedehnte Beziehungen zu Behörden, Verwaltung sowie Fabrik-Direktoren und ist in den Lage, über die günstigsten Auskünfte über die Absatzverhältnisse und Absatzfähigkeit von Artikeln aller Branchen, über Abnehmer, Verkaufsbedingungen, Kreditfähigkeit etc. zu erteilen. Geschäftsfreisenden werden im Platze sprechende Begleiter empfohlen. Desbezügliche Anfragen sind an Herrn Alexander Geisnitz, St. Petersburg, Newsky Prospekt 42, zu richten.

14866. **Die Hopfenerte 1905.** (Bericht von Allfeld & Eloff, Nürnberg, im September.) Der Witterungscharakter dieses Sommers hat auf die Pflanze sehr wühntend eingewirkt, sodass die Frucht sowohl in Bayern wie in Böhmen eine reichhaltige ist und der Ertrag

denjenigen des Vorjahres bedeutend überschreiten wird. Keimerei Krankheit hat den Stock befallen, und wir dürfen ein durchaus gesundes, gehaltvolles Gewächs erwarten, welches mit günstigem Trockenwetter während der nächsten Wochen auch in Farbe schon zu werden verspricht. Die Preise werden voraussichtlich niedriger zu stehen kommen, da sich England eine recht gute Ernte erwartet. Ein solcher Preisstand wird für Heurathen, die sich noch einige eigene lokale Jahreshäuser veranlassen und auch dem Ausfuhrhandel zu gute kommen. Das Geschäft, das in Frühjahren bereits im Gange ist, wird sich dementsprechend, sobald die regulären Späthopfen zur Hand sind, sehr lebhaft gestalten.

14867. **Vertritteure in der Maschinen-, Werkzeug- und Metallwarenbranche für Rumänien gewünscht.** Avlere deutsche Agenturfirma in Bukarest, die ihre Thätigkeit in der Maschin-, Werkzeug- und Metallwarenbranche bestrebt, wünscht noch einige eigene lokale Artikel mitzuführen, besonders für den Petroleum-Bohr und Schöpfbetrieb, ferner Stabeisen und Bleche, Baubeschläge, Pflüggkörper und Pflugscharen, Schaufeln und Spaten etc. Beste Referenzen erster deutscher Hüfener stehen auf Wunsch zu Diensten.

14868. **Chile bietet ein gutes Absatzgebiet für Plaisener Spitzen, Seidenstoffe für Kravattenfabriken, Wirkwaren (Strümpfe, Socken, Unterleibchen etc.) und wünscht einer unserer Geschäftsfreunde Vertretungen leistungsfähiger Häuser zu übernehmen. Die Zahlungsbedingungen in Chile sind die allgemein üblichen: 30tägige Sichttratte mit 6 pCt. Verzinsung, und die Akzeptierung der Tratte gegen Auszahlung der Verschiffungsdokumente.**

14869. **Vertretung einer ersten deutschen Fabrik von Fahrrädern, Fahrradzubehörteilen, wie Ketten, Sätteln, Glocken etc. für Belgien resp. Holland zu übernehmen gesucht.** — Das Domizil fragt, Firma, welche bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist, befindet sich in Brüssel, von welchem Platze aus genannte Länder bereist werden.

14870. **Offerten in Pianos für Südamerika verlangt.** Eine südamerikanische Firma schreibt uns, daß sie bereit sei, die Vertretung von Pianos in der Preislage von 350 bis 500 M. zu übernehmen. Der Fabrikant müßte sich entscheiden, 2 bis 3 Muster katalogisieren. Die Firma bemerkt, daß die Konkurrenz der seitlich in Konkurrenz vollkommen unmöglich sei, Pianos an der Hand von Katalogen zu verkaufen. Die meisten Importeure haben Lager oder Muster, und geht natürlich der Käufer zu der Firma, bei welcher er die Pianos in natura sehen kann. Die Einfuhr von Pianos in Südamerika ist ziemlich bedeutend, sie vorwiegend im Jahre 1903 ca. 2 Millionen M. Den Markt beherrscht die Firma in Tokio (Japan), welche die Pianos, welche nach Südamerika verfrachtet wird. Im Jahre 1903 wurden allein nach Transvaal über 2000 Klaviere ausgeführt. Es bedeutet dies eine Zunahme von mehr als dem Zweifachen gegenüber dem Vorjahre. Des Massenbedarf bilden billige Pianos in der Preislage von 18 bis 25 \$.

Bessere Instrumente werden nur in beschränkter Anzahl eingeführt. — Deutsche Fabrikanten, welche ihre Pianos in Südamerika in Beziehung nach Südamerika auszuheben beabsichtigen, wollen sich wegen Aufgabe der betr. Verbindung an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden, welches auch andere Importeure für Pianos in Südamerika nennen kann.

14871. **Anstellung in kleinen Werkzeugmaschinen, Drehbänken, Drillbohrern Shaping-Maschinen, Eisen, Stahl, Stahlstäbe, Gusstahl** wünscht eine Firma in Tokio (Japan). Preise hoch. Hamburg in englischer Sprache ersucht. — Kassalung.

14872. **Südamerika als Absatzgebiet für Bürsten, Pinsel, Stöcke und Schirme.** — Der Bedarf in Bürsten und Pinseln in Südamerika ist ein sehr bedeutender, und da keine Fabriken im Lande vorhanden sind, müssen diese Waren sämtlich aus dem Auslande eingeführt werden. An der Spitze der Einfuhrströme steht England, welches aber durchaus nicht ausschließlich englisches Produkt liefert; vielfach werden deutsche Bürsten und Pinsel in die Vereinigung amerikanischer Häuser eingeführt. Mittelfine sind besonders ein- und zwifarbige Kleiderbürsten, mit mittelmäßig und feinen Rücken, außerdem Schuhbürsten mit Borsten aus Piassava, schließlich Pferdebürsten, Kardentischen, in ordnlicher Ausführung. — Zahnbürsten kommen aus Frankreich. In Schürmen werden besonders billigere Qualitäten für die Eingeborenen in grossen Mengen eingeführt, ebenso in Stöcken, — Eimer unserer Freunde in Südamerika ist bereit, sich für den Absatz dieser Artikel zu interessieren und wünscht Vertretungen zu übernehmen. —

14873. **Offerten in Zinkblech mit Email-Ueberzug** wünscht ein Geschäftsfreund in Lissabon (Portugal) zu erhalten. — Interessenten belieben von uns Muster einzufordern.

14874. **Anstellung in Korbmachartikeln, Artikeln für Bürstenfabrikanten etc. für Odessa (Russland) gewünscht** — Zahlung erfolgt in bar nach Erhalten der Waren.

14875. **Vertritteure in Textilwaren für Griechenland gewünscht.** Die betr. Firma interessiert sich für Vertretungen in folgenden Artikeln: Halbwole und baumwollene Herren- und Damenkleidstoffe, baumwollene Hemdenstoffe, buntgewebte Schürzenstoffe, baumwollene Flanelle, Leinwandstoffe (genannt Dock) für Herren- und Damenkleider, Cretonne, Satin, Pongee bedruckte, Mousseline (bedruckte), baumwollene und halbseidene Schürzenstoffe, baumwollene Futterstoffe, Tischzeuge, Jute-Mobelmöbel, Woll- und Baumwollgarne für Webereien und Wirkereien, halbseidene und Glanzgarbänder. —

14876. **In Stahlwaren, Scheeren, Rasiermessern, Bestecken, Schirmgehäusen** wünscht eine Firma in Athen (Griechenland) Vertretungen

leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen. Die Firma besteht seit einigen Jahren und verfügt über gute Referenzen.

14877. **Export nach Australien.** Ein z. Z. in Deutschland anwesender australischer Importeur sucht nach Verbindungen mit Fabrikanten in folgenden Artikeln anzuknüpfen:

1. Blumen für Damenkleide.
2. Porzellan. Es handelt sich diesmal hauptsächlich um Tassen etc. Waschapparate, welche die englischen Fabrike aufweisen und die gleiche Zusammenstellung (6 Stück) haben müssen. Es sollen in der Nähe von Karlsbad und Teplitz Fabriken vorhanden sein, welche diese Artikel in guter Ausführung billig liefern.
3. Billige Teppiche.
4. Konfektionsartikel für Damen, fertige Ware, insbesondere Mäntel. Dieselben lassen gegen Ende der europäischen Saison billig angeboten werden, damit der australischen Saison in Australien auf den Markt gelangen.
5. Email-Artikel, billig und in englischen Facons.
6. Illustrierte Postkarten.
7. Schuhmacherartikel, insbesondere auch Schuhriemen sowie alle Artikel, die für die Fabrikation von Schuhen und Stiefeln in Betracht kommen.
8. Strumpf- und Wirkwaren.
9. Billige Cachemires (Kleiderstoffe).
10. Glaswaren etc., Becher, Zuckerdosens, Käseglöckchen usw.

Es wollen sich nur solche Firmen melden, welche für den Export eingerichtet sind, sodas sie schnell und zur Zufriedenheit der Auftraggeber liefern können.

14878. **Lampen für Petroleum-, Gas- und elektrisches Licht** wünscht eine Firma in Valparaiso (Chile) Ver tretungen leistungsfähiger Fabrikanten zu übernehmen.

14879. **Im Sammet aller Art, Seidenstoffe, Watte, Seidenstoffen für Schirme und Kravatten, Militär-, Wagen- und anderen Tuchen, Satins, Seiden, Alpaca, billiges Konfektionsstoffe, Kelpfen, Serge, Rosshaar, Eisenware etc.** wünscht eine uns befreundete Agenturfirma in Buenos Aires, die Ver tretungen leistungsfähiger deutscher Häuser zu übernehmen.

14880. **Australien ist ein gutes Absatzgebiet für billige Trikots, Strumpfwaren, Greizer, Gerzer und Messerer Damenkleiderstoffe.** Einer unserer Geschäftsfreunde aus Australien, der z. Zt. in Deutschland weilte, wünscht den Alleinverkauf für Australien und Neuseeland in einigen Artikeln von leistungsfähigen deutschen Fabrikanten zu übernehmen. — Zahlung erfolgt per Kasse. — Nähere Auskünfte erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 1.

14881. **Verbindungen für den Absatz von Eisenware, Feilen, Metallwaren, emaillierten Geschirren, Remscheider Artikeln, Solinger Stahlwaren, Lampen für Petroleum etc. für fernere Absatz in Südafrika.** — Ein unserer Geschäftsfreunde in Südafrika berichtet uns, das er bereit sei, für den Absatz der obenverlisteten Artikel im Interesse deutscher Fabrikanten zu wirken. In Betracht kommen alle Artikel, wie sie von Eisenwaren-Händlern, Stores etc. geführt werden, wie z. B. Werkzeuge aller Art, Drahtseile, Kochherde, Lampen, emaillierte Geschirre, Messerschmiedwaren, plattirte Waren usw. Viele deutsche Firmen schicken direkt Heinsende nach Südafrika und haben auch noch in den letzten Jahren nicht ungeschlagen das Land regelmäßig besuchen zu lassen. Würden die betr. Häuser die Tausenden nur in guten Jahren nach Südafrika senden und in schlechten Jahren das Sammeln von Aufträgen unterlassen, so würden sie die Kundschafft verlieren, da sich dann erfahrungsgemäß bald andere Fabrikanten in den Geschäft einmischen. In dieser Beziehung wirken besonders die Amerikaner sehr geschickt, und ist schon zu wiederholten Malen darauf hingewiesen worden, das der amerikanische Fabrikant oftmals gerade in schlechten Zeiten versucht, ins Geschäft zu kommen. Er gewährt dann besondere Vergünstigungen, und erntet den Gewinn in guten Jahren meist in reichlicher Maße. —

Zu beachten ist, das nach Südafrika nur gute, einfache und brauchbare Ware geschickt werden sollte, da weder Kaffer noch Boer, welche als Hauptabnehmer in Betracht kommen, für Luxus-Artikel Sinn haben. — Ueber die einzelnen oben erwähnten Artikel ist folgendes zu bemerken: In emaillierten Geschirren, welche besonders aus Deutschland und Oesterreich kommen, werden einfache und konkurrenzfähige Artikel verlangt; die Preise sind infolge der starken Konkurrenz sehr gedrückt. Der Gebrauch von emaillierten Geschirren ist sehr bedeutend, da dieselben einen der wichtigsten Kaffeematerial bilden. — In Drahtseilen beherrscht die belgische, deutsche und amerikanische Ware den Markt. In Kochherden ist England sehr gut eingeführt. In den letzten Jahren sind aber billigere Herde aus Amerika und Frankreich gekommen. Es wird darauf hingewiesen, das besonders die amerikanischen Fabrikanten sich die größte Mühe geben, um sich den Anforderungen des südafrikanischen Marktes anzupassen. Teilweise sind die amerikanischen Erfolge auch der geschmackvollen Ausstattung zuzuschreiben. — Hinsichtlich Werkzeugen aller Art ist zu bemerken, das es wenig Importartikel gibt, in denen eine so scharfe internationale Konkurrenz besteht, wie in England. —

Ein Hauptgrund, das noch bei neuerdings die amerikanische Konkurrenz in vielen Artikeln wie kleinen Hämmern, Feilen, Handbohrern, Kreissagen, patentierten Noheliten, kombinierten Sägen England geschlagen. Was den Amerikanern den Südafrikamarkt in den letzten Jahren eröffnet hat, war neben den bereits erwähnten Ursachen vor allem eine zielbewusste Reklame mittelst Katalogen,

die allen in Betracht kommenden Firmen direkt zugeschiedt werden. — In Messerschmiedwaren scheint Sheffield immer noch eine führende Rolle für den Absatz nach Südafrika zu behaupten, jedoch sind Solinger Waren ebenfalls begehrt, hauptsächlich deutsche Rasiermesser, die sich bei dem englischen Publikum sehr eingeführt haben. In Wagen und Gewichteln ist England Hauptlieferant, die amerikanischen Lieferungen sind weniger bedeutend; auch aus Deutschland scheinen nicht viel Wagen eingeführt worden zu sein. — Baubeschläge, Tür- und Fensterklinen, Schösser, Haken kommen hauptsächlich aus England. Amerika und die deutsche Klein-Industrie in Westfalen etc. machen große Anstrengungen, um sich einen Teil des Handels zu sichern. — In plattirten Waren ist der Absatz ebenfalls ein wenig bedeutender, jedoch kommen ca. 75 der Einfuhr aus England. In Lampen für Petroleum und in elektrischem Licht ist ebenfalls gute Nachfrage vorländen. Entwicklungsfähig erscheint besonders Lampen und Lustras für elektrische Beleuchtung, welche gegenwärtig besonders aus Deutschland bezogen werden. —

In allen diesen Waren wünschen unsere Freunde ein Musterlager zu errichten, welches durch eine großen Anzahl von Händlern regelmäßig besucht werden dürfte. Außerdem werden unsere Geschäftsfreunde Reisende nach Kapstadt, Port Elizabeth, Durban, Bloemfontein, Kimberley, Johannesburg und Pretoria senden. Werturteile bleiben Eigentum der betreffenden Fabrikanten. — Nähere Auskünfte erteilt obiges Institut.

14882. **In Beleuchtungsbüro für elektrisches Licht** wünscht einer unserer Geschäftsfreunde die Ausgipfe der besonders in elektro-technischen Artikeln arbeitet, Ver tretungen zu übernehmen.

14883. **In Goldleisten (billige Sorten) und Tapeten (englische Breiten)** wünscht eine Firma in Australien, deren Chef z. Zt. in Deutschland weilte, Ver tretungen oder das Alleinverkaufsrecht geeigneter deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

14884. **In Nörberger Spiel- und Kurzwaren** werden Ver tretungen für Ägypten, welches eines Agentur- und Kommissionshauses in Alexandria zu übernehmen gesucht.

14885. **In Flaschenkapseln, Biochemballagen (für Cigaretten, Tabak, Schuhwische), Lampen, Bedarfsartikel für Schuh- und Schirmfabrikation** können bei konkurrenzfähigen Preisen in Australien und Neuseeland gute Geschäftserfolge erzielt werden, und wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Melbourne (Victoria), Australien, Ver tretungen zu übernehmen. — Bei sehr konkurrenzfähigen Preisen erfolgt Cassenzahlung.

14886. **Offerten in Damenmänteln, Damenblösen, Passanterienwaren, Spitzen, Wollstoffen, Möbelsitzen, baumwollenen und imitierten Seidenstoffen, Wirkwaren,** wünscht eine Firma in Paris, die auf eigene Rechnung kauft. — Nähere Auskünfte erteilt die Deutsche Exportbank A. G., Berlin W., Lutherstr. 5.

14887. **In Luxe-Spitzen und Passanterienwaren** werden Ver tretungen für den Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika gesucht. — Unser Geschäftsfreund berichtet, das für ihn nur Ver tretungen in den besten Artikeln in Frage kommen, da in minderwertigen Spitzen eine bedeutende Konkurrenz bereits auf dem Markt ist.

14888. **In Sattelfellen und Geschirrbeschlägen, Treesen, Steigbügel etc.** wünscht eine Firma in Australien Offerten zu erhalten. Dieselbe interessiert sich aber nur für Offerten von solchen Fabrikanten, welche gewillt sind, dem Hause den Alleinverkauf bzw. die Ver tretung für Australien und evtl. Neuseeland zu übertragen.

14889. **Für Kalifornien** werden Ver tretungen in Bedarfsartikeln der Lack- und Schuhbranche gesucht. Die betr. Firma schreibt am 14. August 1905 aus San Francisco: „Wir betreiben ein Schuh- und Ledergeschäft im gros und halten zu diesem Zweck bedeutende Lager und Comptoir-Räume. Die Gründung unserer Firma fand am 1. April 1905 statt, und beläuft sich unser Kapital auf 75000 \$, Kredit nehme ich so weit wie möglich an.“

14890. **Anstellung in elektrischen Beleuchtungsgegenständen** wünscht eine Firma in Paris (Frankreich). — Dieselbe kauft auf eigene Rechnung.

14891. **In Spielwaren und Brillengläsern** wünscht eine Firma in Frankreich Offerten zu erhalten. — Auskünfte erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G. Berlin W., Lutherstr. 5.

14892. **Ver tretungen für die Vereinigten Staaten von Nordamerika** in wellene Damenkleiderstoffen, besondere Tuchen für Damenkleider (Broadcloths), Manillas, Cachemir, Pamellas etc. gesucht. — In den genannten Artikeln findet eine bedeutende Einfuhr statt, und kann Preisgroße Aufträge aufgenommen. Der Herr ist bereit, in Betracht kommenden Importeuren durch den Verkauf anderer Artikel bereits eingeführt.

14893. **Ver tretung eines größeren Schmirgelwerkes für Japan:** Eine Firma in Kobe (Japan) schreibt am 28. Juli 1905: „Unseren Bedarf in Schmirgelsteinen, Schmirgel etc. decken wir teils in London, teils in New York. Es wäre uns jedoch sehr angenehm, mit einem deutschen Werk direkt in Verbindung zu kommen.“

14894. **Ver tretung in Bleistiften für Japan** gesucht. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Schon seit längerer Zeit machen wir ein kleines Geschäft mit Bleistiften. Wir konnten dasselbe aber trotz aller Bemühungen nicht vergrößern, da wir gegen die Auferstehenden Preise, welche einige Nörberger Fabriken notieren, nicht zu konkurrieren vermögen. — Wir würden daher gern ein direkt Ver tretung übernehmen, jedoch nur von einer sehr leistungsfähigen Fabrik“

Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen

für den Absatz von Industrieartikeln und Landes-Erzeugnissen.

Die Aufnahme von Gesuchen in diese Rubrik bedet unter besonderen Bedingungen statt, welche auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung stehen.
Die Einsetzung von Offerten hat an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 3, unter Angabe der betr. Nummer und gleichzeitiger Aufnahme von Referenzen zu erfolgen. Bestenfalls werden solche Häuser, welche Referenzen von europäischen Fabrikanten entgegen können, mit denen sie bereits in Geschäftsverbindung stehen. Erwünscht ist eine Selbstankunft mit Angabe der Artikel, in denen die ausländische Firma vorzugsweise Handel treibt.

Europa.

150a. Vertreter für Spanien von einer deutschen Fabrik gesucht. — Derselbe muß bei den Großhändlern der Kurzwaren- und Besatzartikelbranche, sowie bei den großen Warenhäusern eingeführt sein; für diese kommen Damen-Modellstoffe, Gürtelschlösser, Hut schmuck und andere Modestücke aus Metall in Frage. Ferner fabriziert das betr. deutsche Haus Metallverzierungen für Modekämme, Lederwaren, Kartonnagen etc. —

151a. Eine sehr leistungsfähige ägyptische Zigarettenfabrik wünscht ihre geschäftlichen Beziehungen ganz besonders nach England und der Schweiz auszuweiten und zu diesem Zwecke in den genannten Ländern tüchtige Vertreter anzustellen. —

152a. Generalvertreter für die Schweiz wünscht eine uns befreundete Bronzefarben- und Blattmetallfabrik anzustellen. Der Betreffende mußte vorzugsweise bei Buchbindereien, Hoch- und Steindruckereien und der sonst in Betracht kommenden Kundschaft eingeführt sein. —

153a. Für Spanien und Portugal wünscht eine uns befreundete Metallwarenfabrik tüchtige, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführte Vertreter anzustellen. Die betr. Fabrik liefert als Spezialität: Fahrradzubehöre aller Art wie Fahrrad- und Automobilglocken, Schraubenschlüssel, Uhrren, Leitschen- und Lampenhalter, Gepäckträger, Kettenpannschrauben, Schlösser, Fuß- und Handbremsen, Lenkstäben usw.

Asien.

154a. Vertreter für Japan Eine uns befreundete sehr leistungsfähige Solinger Stahlwarenfabrik, welcher besonders Messer und Scheren herstellt, wünscht ihre geschäftlichen Beziehungen vorzugsweise nach Japan auszuweiten und zu diesem Zwecke daselbst einen geeigneten Vertreter anzustellen.

Australien.

155a. Tüchtige Vertreter in Australien, welcher in der Drogen-

und Chemikalienbranche gut eingeführt ist, wünscht eine uns befreundete Fabrik Ätherischer Öle und Essenzen anzustellen.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.

156a. In Mexico und Südamerika wünscht eine uns befreundete Läckörfabrik, welche viele Spezialitäten, u. a. Absinth liefert, geeignete Vertreter anzustellen. Die betr. Firma ist sehr konkurrenz- und leistungsfähig und besteht schon seit vielen Jahren. —

157a. Für den Vertrieb von Taschenwägen aller Art, Wanduhren, Freischwinger, Weckuhren und allen in diese Fach schlagenden Artikeln; Ferner für den Verkauf von echten und nachgemachten Bijouteriewaren, Ketten, Ohrringen, Broschen, Kollern, Manschettenknöpfen, Ringen und anderen Gold- und Silberwaren, welche auch nach speziellen Wünschen und Zeichnungen angefertigt werden, wünscht eine uns befreundete Hamburger Exportfirma tüchtige Vertreter in São Paulo und Paris anzustellen. —

158a. Vertreter in Buenos Aires, Argentinien, von einer Sprengstoff-Fabrik gewünscht. Das betr. Werk fabriziert u. a. massive Metallpatronenhilfen und Papphilfen für Jagdgewehre, Zündhütchen für Metallpatronen, Revolverpatronen, Bleigehäuse, Wachs-, Kork- und Filz-Propfen, sämtliche Werkzeuge zum Laden und Kalibrieren. Agenturfirma in Buenos Aires, welche geneigt sind, die Vertretung einer Munitionsfabrik zu übernehmen, wollen sich wegen Namhaftmachung der Verbindung an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 3, wenden.

159a. Tüchtige Vertreter in Valparaiso, (Chile) und Montevideo, (Uruguay), auszuwählen gewünscht von einer bedeutenden Buchdruckereimaschinen-Fabrik in Deutschland.

Verbindungen für den Export in allen Ländern gesucht.

160a. Für die Lieferung kompletter Buchdruckereien oder Einrichtungsgegenständen für diese wünscht eine Aktien-Gesellschaft, welche ein Schriftgießerei, Schnellpressenfabrik und Fachschleiferei besitzt, Geschäftsverbindungen mit Vertretern oder Importeuren in Zentral- und Südamerika, China, Japan, Ostindien, Australien und Südafrika anzuknüpfen.

161a. Vertreter in Nord- und Südamerika, Südafrika, Australien, Indien und Ostasien für den Vertrieb von Fantasie-Metallwaren, wie z. B. Scheren, Messern, Gabeln, Eß- und Füll-Löffeln, Servicen, Vasen und ähnlichen Artikeln werden von einer uns befreundeten Metallwarenfabrik anzustellen gewünscht.

162a. Vertreter in allen Ländern für den Absatz von Absinth und erstklassigen Likören sucht eine bedeutende süddeutsche Firma, welche die Fabrikation an der Grenze Frankreichs betreibt und durch französische Exporteure bereits ein bedeutendes Geschäft in diesen Wares macht.

Die internationale Konkurrenz auf dem Weltmarkte und die Erschwerung der deutschen Ausfuhr durch die neuen Handelsverträge zwingen die deutschen Fabrikanten das Exportgeschäft zu organisieren.

Das „Export-Bureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 62, wirkt

an sämtlichen Handelsplätzen der Welt durch mehr als 2000 Berichterstatter seit 20 Jahren

für die Förderung des deutschen Ausfuhrhandels.

Für alle Länder von Europa, Asien, Afrika, Australien, Nord- und Süd-Amerika werden

Auskünfte über das Exportgeschäft und ausländische Firmen erteilt.

Kundenliste für Spezialartikel zusammengestellt.

Zweifelhafte Aussenstände eingetrieben.

Vertreternetze organisiert.

Kostenanschläge, Bedingungen etc. stehen kostenfrei zur Verfügung.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate.

Römhildt Hofpianofortefabrik H.-G., Weimar.

Gebrüder 1848.



Induktions-Apparate, constante Batterien, Accumulatoren, Batterien und Instrumente für Licht u. Galvanocaustik.

Gebr. Senfleben
Fabrik elektro-mechanischer Apparate
Berlin SO. 26,
Waldemarstr. 53,
Illustrirter Katalog.



HANNIBAL-Sägen

die besten der Welt.
Halbe Kraft.
Doppelte Leistung.
Kein Warmlaufen.
In halber Zeit gefeilt.
Reissen vollständig ausgeschliffen.

ca. 5000 Stück gefeilt, erstes u. einziges Original-Fabrikat.
P. C. Winterhoff,
Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. * * * Vertreter gesucht.



Spezialitäten:
Spiritus-Gas-Kocher, -Öfen und -Herde.
Gasflüchlicht „Elektra“
Petroleum-Luftzuglampen und Petroleum-Heizöfen.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführgang-Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppeltwirkende Zylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Mica-Glimmer
Cylinder für Gasflüchlicht-Blaker
Scheiben für eiserne Öfen für elektrische Isolationen
in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstzünder. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59a, Plan-Ufer 92d.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril

garantirt reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huffs transportable Gas selbstzerzeugende Lampen liefern das helles, billigste und reichste Licht
Für Haas, Fabriken, Werkstätten, Restaurants, Läden, Fließbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasflüchlicht!
Völliger Ersatz für Kohlenlampen!
Strombrenner für Hütten und Arsenien im Freien.
Lampen, Laternen von 5 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Hollfelderstr. Nr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Abt. I. Nähmaschinenteile • •
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stellen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehungsweise man sich auf den „Export“.

Gepründ!
1837.

A. BORSIG, Berlin-Tegel.

(Borstwerk, Oberheslien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)
11 000 Arbeiter.

Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.
Hochdruck- und Niederdruck-Zentrifugalpumpen.
Mammut-Pumpen D. R. P.
für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.

**Kompressoren,
Vakuumumpen und Gebläsemaschinen.**

Lokomotiven
für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagenbahnen, Zahnradlokomotiven, Bau- und Kranlokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerlose Lokomotiven. Bisher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.

**Dampfmaschinen
Dampfessel.**

Eis- und Kältemaschinen
bewährtesten Systems.



Gebrüder Brehmer

**Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.**

Villain PARIS
LONDON E. C. 23 and 25 Moor Lane. 60 Quai Jemmapes.
WIEN V. Maschinendorferstrasse 2. [101]

**Draht- und Faden-
Heftmaschinen**
für Sticker und
Brochüren.

**Maschinen zur
Herstellung
von Patenschichten und
Cartonnagen.**

**Falzmaschinen
für Werkdruck
und
Zeitungen.**



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Waffer- und Dampfmaschinen.

Kataloge franco.



Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkant beste

unabgebrant u. transportfähig mit grosser
Leuchtkraft, Brenner usw.

*
Echte
Jonner
Cylinder



*
Glühkörper
für
hängendes
Glimlicht

* **GUSTAV JANZ,** *
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN N., Oranienstr. 21.

ENGROS. EXPORT.

Seifen-

und
Korzen fabrikative
Maschinen sowie Elerich-
tung f. Teigmaschinen,
Speisefett-, Fettzapp-
masch. und Krysalline
Fabrikation, Wasserwerk-
aufstufung, Gelmehrlent-
mas. etc.

Otto Spitzer

Berlin W. 30 N.

Fabrik modern. photo-
graphischer Apparate
und Bedarfs-Artikel.

Man. Verlage Hauptkatalog in
deutscher oder franz. Sprache.
Vertreter an allen grösseren
Plätzen gesucht.



Felznähmaschinenfabrik

M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabriciert als Spezialität:

Felznähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
Felznähmaschine IIa für Ziegendecken.
„Elektra“, eine Universal-Felznähmaschine.
„Bismarck“, amerikanisches System, näht rechts und links herum
mit einem Faden, speziell für Seel und Ners.
„Perfek“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden
für starko und seine Felle.
„Perlekt“ (Excelsior), speziell für Seel, Ners, Hermeline etc.

Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen arzte Kolonnen in allen
Ländern zu Diensten.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



Verzeichnis

der bei der Expedition des „Export“ er-
scheinenden, und von dort gegen Einsendung
des Betrages zu beziehenden Karten und
Schriften:

1. „Export“ (Inland) XXVII. Jahrgang	M. 12
2. Reisezüge f. Auswanderer n. Südbrasilien	= 15
(1081) von Dr. R. Jannasch	= 1,50
3. Karte von Südbrasilien (1902) von Dr. R. Jannasch	= 3
4. Karte von Rio Grande do Sul (1902) von Dr. R. Jannasch	= 1
5. Karte von Santa Catharina (1878)	= 1
6. Topographische Karte für den Weltverkehr (1901).	= 1
7. Die Wege und Verbindungen zur See im Weltverkehr (mit einer Weltverkehrskarte) (1901) von Dr. R. Jannasch	= 3
8. „Deutsches Export- und Adressbuch“, herv. ausgegeben von der Deutschen Exportbank	= 3
9. Das deutsche Kolonien- u. See-Verkehr- buch (vergriffen)	= 1
10. Die Erreichung von Südbrasilien	= 1,50
11. Uebersicht Schiffe in Südbrasilien	= 2
12. Herlin's Grossindustrie (5 Bände: 1897, 1899, 1901 und 1902)	= 10
13. Hansover's Grossindustrie (1891)	= 10
14. Württemberg's Grossindustrie (1890)	= 4
15. Thüringen's Grossindustrie (3 Bände 1891, 1892 und 1893)	= 4
16. Schleswig-Holstein's Grossindustrie (1894)	= 2
17. Leipzig's Grossindustrie (1893)	= 2

Expedition des „Export“
Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne Zelte-Fabrik

Rob. Reichelt, Berlin E. 2, 1.

(530)

Engros. — Export.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten bestelle man sich auf den „Export“.



A. Auerbach, Hamburg Export.
 Passage Schölvien 6.
 T.-A. 1. Harbinger. T.-N. A. H. 1. Uthner.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Eisenblei, Art. Roh- und Altmetalle, Wäsaabfälle, Marktberichte auf Wunsch.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Eisenblei, Art. Roh- und Altmetalle, Wäsaabfälle, Marktberichte auf Wunsch.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmessor, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

liefert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Patente in allen Kulturstaaten an. einofel.

Ein Wunder der Chemie



ist das neue **Feuerzeug „TITAN“**
 Ditt liefert beim Anheben des Deckels eine Flamme. Kann brennen in der Westentasche getragen werden. Ist absoit gefahrlos.
 Ist billiger wie Streichhölzer.



Jacques Kellermann,
 Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten,
 BERLIN S. O. 16 p., Köpenickerstr. 114.
 Wiederverkäufer jeder Art. Muster-Schild N. 1. Man verlange komplette Liste.
 Zur Messer Leipzig: Hôtel de Russie, Petersstr. 20. Telogr.-Adr.: Illumination-Berlin.

1/2 natürlicher Grösse.

Franz R. Conrad
 Berlin S6. 36,
 Glogauerstrasse 18.
 FABRIK für
 Beleuchtungsgegenstände
 zu
 elektr. Licht u. Gas.
 Neuheit:
Patent-Reform-Zugpendel.

Paul Opitz
 Metallwaren-Fabrik
 Berlin SO., Reichenbergerstrasse 51.
 Geöffnet 1902.
 Fabrikation von Galanterie
 waren in verschiedensten
 Blei und Zinnleg.
 Montagen aus für Leuchten,
 Blech- und Lack-waren
 eigener Form.
 Spezialitäten:
 Tafelaufsätze, Fruchtbehälter,
 Standlaternen, Schwebelampen,
 Ringel-,
 Turm- und
 Kuppel-
 Leuchten, Klippen, Abo-
 schalen, Photographie-
 Alben, Stahlfedern mit
 Export nach allen Kultur-
 staaten.
 Weitere Verhältnisse
 ere Gesuch.

Thörmer & Kroedel
 Leipzig-Plagwitz 23,3.
 — Metallgiesserei. —
 Gel- und Schmierapparate
 Oelkannen • Metallschläder.
 Metallwarenfabrik.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
 Illust. Katalog u. Liste gegen Port.
 Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

von Poncet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16

Fabrikate:
 Hohlgläser
 ordinär, gewandt u.
 geschliffen.
 Gefässe und Utensilien
 für chemische,
 pharmaz. u. andere
 sachz. Zwecke.
 Rührregler, Glas-
 klappen und Isolatoren
 für elektrische
 Zwecke.
Flaschen
 für Liqueur- u. Par-
 fümfabrikation
 sowie zur
 Verpackung von
 Ölen, Weinen,
 Chemikalien etc.
Säug- und Standfläse
 Fruchtschalen etc.
Ateller
 für Schmelz- und
 Dekoratious-
 Enmalie-Material auf
 Glas und Porzellan.
Spezialität
 Einrichtung von
 Apparaten und
 Drogenerschältern.

Schäffer & Budenberg
 G. m. b. H.,
 Magdeburg-Buckau.
 Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik

Manometer und Vacuummeter
 jeder Art, über 1000 000 Stück verkauft.
Wasserstandzeiger.
 Heben und Ventile in jeder Ausfühung.

Ventile in Stahlguss mit Patentdichtung,
 bestverehrte Konstruktion für hochgespannt und überhitzten Dampf.

Reduzirventile
 Dampfpfeifen - Dampftrözen.
Original-Restarting-Injectoren
 über 150 000 Stück verkauft.
 Regulatoren,
 Indikatoren - Tachometer,
 Hub- und Umdrehungs-Zähler.
 Schmierapparate,
 Thermometer - Pyrometer,
 Kompressoren System Krussat.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei
 und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Ami VI, 3051 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beschie man sich auf den „Export“.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 — Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —




Tafelaufsätze, Uhren, Vasen, Figuren
 etc. etc.
Beleuchtungsgegenstände figürl. Genres

R. Mosler Nachf.
Fabrik für Lampen und Bronzwaren
BERLIN O. 27
 Esgrös. Markussstr. 26. Export.

Massen-Fabrikation von
 Lampenfüßen in galvanisiertem Zinkguss
 Einsatzfüße, Schraubzapfenfüße,
 Studier- und Säulenfüße mit Imit. Onyx
 und anderen Steinarten.
 Majolikafüße.
 Export-Musterlager Berlin, Ritterstr. 112
 zur Leipziger Messe Neumarkt 21 part.




Gegründet 1873. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gegründet 1873.
Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!
 SPEZIALITÄTEN:
 Parfum-Composizioni für Toilette-Seifen, Eau de Cologne, Eau de Quinine, Eau de Toilette, Mundwasser etc.
 Citrus, Camomille, Heidegroseln, Myrrhine, Jasmin, Lilien, Stangen, Serravallo, Terpentin ölen, roth, Vauviline,
 Kakaoin in hochfeinen Gerichten und höchster Concentration.
 Export nach allen Welttheilen. Ehrenkreuz, goldene und silberne Medaillen: Berlin, Paris, Brüssel, London etc.
 Preislisten und Muster gratis und franko.

Vorteilhaft
 handelt mit **NEUHEITEN**
 in Graviren
R. Gerhold's
 Graviranstalt
 LEIPZIG

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
 Spezialität:
 Verstellbare Zuggardienen-
 Einrichtungen, Küchenwagen,
 Spirituskocher, Gaskocher,
 Christbaumtänder, Oberlicht-
 verschlässe, Glasjalousien,
 Schirmtänder.
 (15364)



STEPHAN
SCHOENFELD
 DUSSELDORF



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
 Export nach allen Ländern.

Ansichtskarten

in 8. schwarzem Lichtdruck nach jeder Art
 Photographie
 Nr. 11 00 per 1000 Stück und Sujet
 Mk. 7.00 100

ab Fabrik, gegen Zahlungsvorweisung auf Bestellung
 bei Anfragesendung.

STERN & SCHIELE, Lichtdruckanstalt
 Berlin-Schöneberg
 Special-Abteilung für Cigarettenbilder

Adolf Graf
 Pumpenfabrik
Xonstanz (Baden), a.
 Doppeltw. Kolbenpumpe
 „Ozean“
 D. R. G. M. 191 510.

Überreiche
 Leistung.



Esgrös-
 Export.

Rauchlos



Beste raschlose Inapparat, Haslocher raschlose Pulv.
 Feuerwerkspatrone und Zündschraube raschlos
Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.

Hill

-Glühkörper
 -Glühkörper
 -Glühkörper

sind im Deutschen Reich patentiert und von den größten ausländischen
Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brennauer und werden überall
 da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die
 billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Maßen
 und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in
 besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:
 Gradling gewebte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Heurisse. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexanderstr. 11.

Telegraph.-Cable-Adr.: Hillkörper. Code used A. H. C. Stadt und Ausland.
 Illustrierte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



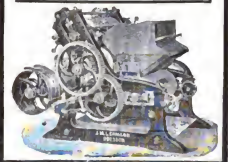
Rohrspannstöcke „HANSA“
 Die Röhre komplett mit Arbeitsuntergestell N. 30.—
MOUNTAGE-WERKBÄNKE „HANSA“
 Komplett N. 30.— (N. 100.—, D. R. P. s. Aust.-Patente)
 NEUHEIT: Zusammenlegbar. Beides Export-Maschinen-
 artikel. — Holde deutsche Arbeit. VERTRETER gesucht
 „HANSA“ Werkzeug G. m. b. H., DÜSSELDORF.



Pianos **erstklassig**
 für alle Klimate
 Pianofortefabrik **Wilh. Böger & Sohn**
 Gebrüder 1860. BERLIN S.W., Lindenstr. 13. Gebrüder 1860.

Dachleinen, feuersicher imprägniert, in allen Farben.
 — speziell für die Tropen ausgearbeitet.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten
Dachpappen „Elastique“ (1044)
 Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

J. M. Lehmann
 Dresden-Loebtau.
 500 Arbeiter. • • • Gebrüder 1834.
 Société Francoise J. M. Lehmann, Paris XI,
 99 Boulevard Richard Lenoir.
 J. M. Lehmann Co., New York 3450 Walker Street
 London E. 3, Abgate E. C. 10, Dukerstreet.
 Größte und älteste Maschinen-Fabrik für die
Cacao- u. • • •
Chocoladen-
Industrie
 ferner Maschinen für
Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.
 Weltausstellung St. Louis
 Grand Prix.



Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser, Wasserstands-Weiser, Probir-Hähne, Schmier-Gefässe, Injektoren, Pumpen.
DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.
 Fabrik von Armaturen für Dampfkeessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Eau de Cologne, Marke Johann Maria Farina & Co. St. Pantaleon Brand (vorzügliche Qualität.)
 1/2 Flaschen (halbbrend) à 100 gr. Inhalt (1 oz.) Mk. 10.—
 do. à 50 „ (2 oz.) Mk. 5.—
 pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2 1/2 % Sconto.
 Probekiste von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/4 Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm.
 Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.

Ehrich & Graetz
 Berlin SO. 36
 Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen-
 -Kocher und -Ofen
 Gasbeleuchtung
 Electricisches Licht



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Befers in den vollkommensten Constructionen
und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Max Dreyer & Co.,
(1861) Berlin S., Dieffenbachstr. 33,
Hofpianinofabrik.
Export nach allen Ländern.

**Fortuna-Kaltsägemaschine
DRGM.**

Sichere Führung des Sägebogens
exakte Arbeit, hohe Leistungsfähigkeit,
in der Montage.
FORTUNA-WERKE.
ALBERT HIRTH
Cannstatt
Württemberg

Julius Schuler, Hamburg
Goldschrankfabrik
etabliert 1808.
Anerkannt erstklassige
Fabrikate.
Export nach allen
Weltteilen.
Kataloge in deutsch,
englisch und spanisch.
Solvente Vertreter
gesucht.



All species of wood.
Pianos
Firstclass
Grand
Pianos
Electric
ianinos
Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.
Pianinos.
Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.
ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Westphal-Pianos
First-class Construction. Perfect Tone And Finish
Beautiful Designs. Low Prices.
My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.
Catalogue and particulars free on application.
Robert Westphal,
Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,
größte und renommirteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.
Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 70.




Export-Pianos zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.
Adolf Lehmann & Co.
Hofpianofortefabrik
Berlin O., Königsbergerstrasse 3.
Kataloge gratis und franko.
Jahresproduktion 2400 Pianos.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachsen,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung
als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisheben, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rued- und Abblugmaschinen, Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanzen, gezezte Schnitt- und Stanz-einrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.
Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.
Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung.
Zweckmässige Constructionen.
Begründet 1861.
Illustrierte Preislisten in deutsch, englisch u. französisch frei und kostenlos.




Verantwortlicher Redakteur: Oskar Heide, Berlin W., Lotharstrasse 5. — Gedruckt bei Martin & Jenke in Berlin SW., Hollmannstrasse 14.
Herausgeber: Professor Dr. R. Jannasch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Prösch in Leipzig.

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friede in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 3,20 M.
im Weltpostverein . . . 3,20

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12,20 M.
im Weltpostverein . . . 12,20

Klassische Nummern 40 Pf.
(Nur gegen vorzeitige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die den geringsten Preis stellen
sowie deren Inhalt
mit 50 Pf. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgeltlich angenommen.

Reklagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 21. September 1905.

Nr. 38.

Dieser Wochenbericht verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landleute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exportes betreffend zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mittelungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu 5 erteilen.
Briefe, Zeitungen und Wertungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Beitragsrücklagen, Wertungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Das Facit des russisch-japanischen Krieges. (Von unserm russischen Mitarbeiter). — Europa: Der deutsche Zolltarif und die Handelsverträge. — Der deutsche Apfelzoll und australische Gegenmaßregeln. — Afrika: Zur wirtschaftlichen Lage in Südafrika. — Deutschlands Anteil am Aufsehenhandel des Kongostaates. — Nord-Amerika: Die Neugestaltung des deutschen Handelsvertrages mit Nordamerika. (Originalbericht aus New York vom 5. Sept.) — Städtische Handlungsgesende. (Originalbericht von O. Nuss-New York.) — Central-Amerika, Mexico und Westindien: Aus Guatemala. — Süd-Amerika: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung aus Nr. 36.) — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Das Facit des russisch-japanischen Krieges.

(Von unserm russischen Mitarbeiter.)

So überraschend wie der Krieg zwischen Rußland und Japan gekommen war, so unvorhergesehen seine ganze Entwicklung war, so ist auch sein Schluß jetzt ein übermütiges, ungelantes Ereignis. Denn vor noch wenigen Wochen hätte es niemand vorausgesehen können, daß der Friede unter derartigen Bedingungen abgeschlossen werden würde. Die russische Regierung lehnte jede Kriegsentwöhnung sowie die Einschränkung seiner Seemacht in Ostasien ab und war bereit, den Krieg mit Japan fortzusetzen, denn es erschien ihr augenscheinlich leichter, den Krieg weiter zu führen, als einen unglücklichen Frieden zu schließen. Auf der anderen Seite klangen die Forderungen Japans so entschieden und unwiderruflich, daß die Aussichten auf eine Verständigung ganz minimale waren. Man glaubte eher eine Bewilligung mancher Forderungen Japans von Seiten Rußlands, das durch die Niederlagen und die Revolution geschwächt war, erwarten zu können, als Japan auf seine Bedingungen verzichten zu sehen.

Es ist noch nicht aufgedeckt, welche Einflüsse Japan zur Nachgiebigkeit bewegen haben. Sie waren aber sicherlich sehr schwerverwiegend, wenn Japan sich zu einem solchen verhältnismäßig unglücklichen Frieden entschlossen hat. In erster Reihe waren es die Vorsichtigkeit und Unsicht der Japaner, welche ihnen geboten, der Gefahr einer Verschleppung des Krieges auf längere Zeit auszuweichen. Aber abenteuerlichen russischen Autokratie gegenüber, die bereit war, sich Kopf über Hals in den Kampf um ihre Existenz zu stürzen, standen die Japaner im Vollbewußtsein ihrer nationalen Kraft und in Vorahnung ihrer großen Zukunft. Wie sie infolge ihres historischen Entwicklungsmoments den unglücklichen Mut hatten, den von der ganzen Welt gefürchteten russischen Kolos anzugreifen und seine tatsächliche Nichtigkeit zu zeigen, so hatten sie jetzt die Besonnenheit, die einmal errungenen Siege nicht durch die Fortsetzung des Krieges aufs Spiel zu setzen.

Dieses psychologische Moment allein hätte aber die Japaner zu den gemachten Zugeständnissen nicht bewegen können. Japan ist durch den Krieg in eine schwierige finanzielle Lage geraten, die sich nur so lange zu keiner Krise steigerte, als der internationale Geldmarkt den Japanern zur Verfügung stand. Der internationale Geldmarkt mußte sich aber Japan gegenüber in dem Maße reservierter zeigen, als die Aussichten auf den raschen Schluß des Krieges geringer wurden. Die Aufnahme von neuen Anleihen in England und Nordamerika, welche bis jetzt Japan mit Geld

auszurüsten, würde schwierig werden, sobald eben das japanische Heer noch weiter nach Ostibirien vordringen müßte. Da die Bundesgenossen Japans, England und Amerika, nichts weniger als an der Begründung der japanischen Uebermacht in Ostasien interessiert sind, so stand Japan vor der ersten Gefahr, die Unterstützung des englischen und amerikanischen Geldmarktes zu verlieren.

Man hat allgemein die großen Fortschritte Japans auf dem Gebiete des Handels, der Industrie, des Eisenbahnwesens, der Schifffahrt u. s. w. bewundert. All diese Fortschritte erscheinen aber um so großartiger, wenn man die kurze Spanne Zeit in Betracht zieht, während welcher Japan seine kulturelle und industrielle Evolution durchgemacht hat. Vergleicht man aber Japan mit den europäischen Ländern, so erscheint es als ein recht armes Land. Japan war vor dreißig Jahren fast ausschließlich Agrarland, es ist aber jetzt auch noch vornehmlich Agrarland, obwohl es schon eine Großindustrie mit einer halben Million Arbeitern aufzuweisen hat. Die Bevölkerung ist von 31 Millionen Menschen im Jahre 1872 auf 47 Millionen im Jahre 1903 gestiegen, so daß auf ein Quadratkilometer 114 Einwohner entfallen, gegen 107 Einwohner auf 1 Quadratkilometer in Deutschland. Die landwirtschaftlichen Produkte bilden den Hauptertrag des Landes. Alljährlich werden prozent Reiz für 450 Millionen Yen (à M. 2,40), Cerealien für 160 Millionen, Seide für 110 Millionen, Tee für 10 Millionen, verschiedene andere landwirtschaftliche Erzeugnisse für 270 Millionen, was insgesamt 1 Milliarden Yen ausmacht. Die große und kleine Industrie ergibt einen jährlichen Produktionswert von 300 Millionen Yen, der Fischfang gibt 80 Millionen, die Minen 50 Millionen Yen. Nach der einen Schätzung beläuft sich das Gesamteinkommen des Volkes auf 1 1/2 Milliarde Yen jährlich, nach einer mehr optimistischen Schätzung auf ca. 2 Milliarden Yen. So bedeutend auch der Außenhandel Japans ist, so bleibt er doch mit Bezug auf die Bevölkerungszahl und im Vergleich mit den anderen Kulturstaaten noch sehr zurück. Im Jahre 1904 werte die Ausfuhr 319 Millionen, die Einfuhr 371 Millionen, der Gesamtumsatz 690 Millionen Yen.

Der Krieg erforderte die höchste Leistungsfähigkeit und Anstrengung des Volkes, wovon es freilich ein seltenes Beispiel abgegeben hat. Das zur Kriegführung nötige Geld hat aber Japan hauptsächlich durch äußere und innere Anleihen erhalten, während die Steuerannahme sich nur auf 250 Millionen Mark beläuft. Innere Anleihen emittierte Japan seit dem Kriege in der Höhe von 320 Millionen Yen, und zwar sind in diese

Summe die 80 Millionen innere Rente und 40 Millionen Yen neues Papiergeld aufgenommen. Äußere Anleihen emittierte Japan im Jahre 1904 für 23 Millionen £ und im Jahre 1905 für 60 Millionen £, insgesamt also für 83 Millionen £ oder über 2 Milliarden Yen. Die Zinsen für die Gesamtschuld des Landes betragen gegen 55 Millionen Yendas Jahr. Im Jahre 1904 liefen sich die Kriegskosten auf ca. 600 Millionen Yen. Für das Jahr 1905 glaubte man nach optimistischer japanischer Schätzung 700 Millionen Yen nötig zu haben, während man im Auslande diesen Bedarf bis auf 1100 Millionen einschätzte. Bei einem vier Jahre dauernden Kriege würde das Land nach einer fachmännischen japanischen Berechnung 2370 Millionen Yen ausgehen müssen. Die außerhalb Jahre Kriegsführung haben bereits Japan über 1000 Millionen Yen gekostet, von dem indirekten wirtschaftlichen Rückgang, den jeder Krieg mit sich führt, gar nicht zu sprechen. Für ein Land, dessen Gesamteinkommen auf höchstens ca. 2 Milliarden Yen das Jahr geschätzt wird, ist ein solcher Krieg eine gigantische Anstrengung.

Diese schwere wirtschaftliche und finanzielle Lage veranlaßt die Japaner den Frieden anzunehmen. Anderswärts waren durch die seitler vorgenommene Verschiebung der Machtverhältnisse in Ostasien die weltpolitischen Interessen Englands und Nordamerikas bereits befriedigt, so daß die weitere Machtzunahme Japans in Ostasien oder gar die Übermacht desselben dort nicht mehr erwünscht erschien. England mußte ferner auch danach trachten, daß eine internationale Verwicklung, welche Rußland von Anfang an so sehr wünschte, vermieden werde, und so ist auch der erneute englisch-japanische Vertrag beim Friedensschluß als mächtiger Faktor zu Geltung gekommen.

Durch den Friedensschluß sind allerdings nicht alle Forderungen Japans in Erfüllung gegangen; allein dieses seltsame Inselvolk ist gerade aus diesem Frieden als materieller, sowie als moralischer Sieger hervorgegangen. Der Ruhm, der Menschenschlächter in Ostasien ein Ende gemacht zu haben, gebührt Japan, während der Zarismus seinen gemeingefährlichen Charakter vor aller Welt gezeigt hat. Aber auch materiell sind die Errungenschaften Japans sehr bedeutend. Der Expansionspolitik Rußlands in Ostasien ist ein Damm gesetzt worden, und Japan hat sich zum Range der ersten Macht in Asien erhoben. Nach dem siegreichen Kriege müssen alle Ansprüche der europäischen Mächte auf China und Ostasien und alle Versuche, dieses Reich teilen zu wollen, endgültig aufhören. Die gelbe Rasse mit Japan an der Spitze beginnt als neuer und gleichberechtigter Faktor in die Weltgeschichte einzutreten, und die europäischen Mächte werden ihre Mission in Asien nunmehr nur noch in der Steigerung der Kultur, des Wohlstandes und der Freiheit erblicken. Der russisch-japanische Krieg bildet einen entscheidenden Wendepunkt in der historischen Zukunft der ostasiatischen Völker.

Rußland gegenüber hat Japan eine ganze Reihe von Erfolgen erzielt. Vor dem Kriege waren die Forderungen Japans sehr geringe; sie liefen auf die Bannung der Mandchurie und die Einflußerweiterung in Korea aus. Jetzt greift Korea unter das japanische Protektorat. Die Halbinsel Liautung mit Port Arthur und Dalny sowie der südliche Teil der mandchurischen Eisenbahn gehen in den Besitz Japans über, während es noch den südlichen Teil Sachalins und das Recht des Fischfangs an der sibirischen Küste erlangt. Mandchurien kann man jetzt als ein Gebiet der politischen Unabhängigkeit Japans ansehen, wobei sich die japanische Überlegenheit zeigen wird. Es wird bald an die wirtschaftliche Ausbeutung Mandchuriens und Koreas schreiten und sich dort einen großen Absatzmarkt für seine Industrie schaffen. Da die koreanischen Eisenbahnen, die bis Fusan hergestellt sind, an die mandchurischen angeschlossen sind, und da ferner der Weg von Fusan nach den japanischen Häfen kürzer ist, als von Port Arthur nach Japan, so wird der Weltverkehr seinen Weg über Korea und Fusan nehmen. Durch Korea und Port Arthur sowie das weltverbreitete ostasiatische Eisenbahnnetz wird Japan dem Weltverkehr eng angegliedert. In China wird es wiederum Japan sein, welches Eisenbahnkonzessionen erhalten und die zivilisatorische Rolle spielen wird.

Die territoriale Erweiterung Japans besteht in der südlichen Hälfte Sachalins, welche die äußerste russische Besetzung in Ostasien ist. Die Insel umfaßt einen Flächenraum von rund 75.000 qkm. Sie liegt gegenüber der Mündung des Amur zwischen dem 54. und 45. Grad n. Br. Das Klima ist sehr mild, da die Insel das ganze Jahr fast mit dichten Nebeln bedeckt ist. Dasselbe ist somit für Ackerbau ganz untauglich, nur einige Kohlarten und Kartoffeln gelangen dort zur Reife. Dagegen ist die Insel an Mineralien und Bodenschätzen sehr reich. Man findet dort Kohlenlager, Silber- und Bleierz, Petroleumgruben, Auch

Bernstein soll sich dort an manchen Orten befinden. Indessen werden die Bodenschätze wegen des Mangels an Verkehrsstraßen, sowie an Kapital und Unternehmungslust nur sehr spärlich ausbeutet.

Von viel größerer Wichtigkeit ist für die Insel der Fischfang, welcher ihren Hauptreichtum bildet. Der Häring, der Lachs, die Forelle finden sich an der Süd- und Ostküste in großem Überflusse. In manchen Jahreszeiten ist der Fisch in ungeheurer Menge vorhanden. Der alljährliche Fischfang beläuft sich auf etwa 3 Millionen Rubel, wobei 6000 Japaner jährlich bei diesem Erwerbe Beschäftigung finden. Die Insel zählt gegen 40000 Bewohner, wovon 23000 Stralinger, 12000 „ehrlche“ Menschen, d. h. russische Beamte, Militärs, Kaufleute usw. sind, während den Rest die Eingeborenen, die Giljaken, Tschugensen, Ainos, Jyaken bilden. Die Hauptstadt Alexandrowsk zählt 15000 Menschen, welche in Beamte und Stralinger zerfallen.

Die Russen wurden auf die Insel zum ersten Mal in der Mitte des 19. Jahrhunderts aufmerksam. Bis dahin teilten sich die Japaner und Chinesen in den Besitz der Insel. Im Jahre 1859 trafen die Russen mit den Japanern ein Übereinkommen, nach welchem die Russen die südliche und die Japaner die südliche Hälfte der Insel behalten sollte; Die Einflußzonen Russlands und Japans wurden durch den 50. Grad abgegrenzt. Indessen gelang es Rußland im Jahre 1875 die ganze Insel in seinen Besitz zu nehmen, wofür es den Japanern die kleinen Kurileninseln überließ. Die Japaner konnten dies Rußland nicht vergessen, und in dem Maße, als das Nationalbewußtsein stieg, wurde der Wunsch immer lebhafter, diese Insel zurückzubekommen. Während des Krieges wurde sogar in Tokio eine „Gesellschaft zum Wiedererwerb der Insel Sachalin“ begründet, welche für diese Sache große Propaganda im Lande machte. Durch die japanische Besitznahme des Südens von Sachalin werden die Macht und die Interessen Rußlands im ganzen Amurgebiet gefährdet, so daß Japan gegen einen Angriff Rußlands von Wladiwostok aus gedrängt ist. Die Insel Sachalin hat für Japan eine hervorragende strategische Bedeutung.

Demgegenüber sind die Verluste Rußlands geradezu enorme. Nicht allein daß es sich militärische Prestige und seine Übermacht in Ostasien verloren hat, hat es auch sonstigen schweren, materiellen Schaden erlitten. Die ganzen hochfahrenden Pläne des russischen Imperialismus in Ostasien in den letzten zehn Jahren sind zu nichte geworden, und die Früchte der russischen Mühe erntet Japan. An Menschen hat Rußland ca. 430000 verloren, die Verwundeten und Gefangenen mit eingeschlossen. Der Schaden an Geld ist unangeheuer. Die mandchurische Eisenbahn und Port Arthur sowie Dalny kosteten der russischen Regierung 900 Millionen Rubel. Auf 600 Millionen Rubel werden die vernichtete russische Flotte sowie die Kanonen berechnet. Gegen 1400 Millionen Rubel kostete die Kriegsführung während der 18 Monate, von den Zinsen für die aufgenommenen Anleihen abgesehen. Insgesamt sind es etwa 3 Milliarden Rubel, welche Rußland durch den Krieg verloren hat. An den Kurückgang aller russischen Werte hat das Land ebenfalls Milliarden verloren, während die zusammen mit dem Kriege ausgebrochene Revolution das ganze wirtschaftliche Leben überhaupt bestrichträgt hat.

Nach diesem unglücklichen Kriege hört Rußland für längere Zeit auf ein maßgebender Faktor in der europäischen Politik zu sein. W nach dem Kränklinge beginnt jetzt für Rußland die Epoche der inneren Umgestaltung und der Übergangs der autokratischen Staatsform in eine konstitutionelle. Dieser Übergang vollzieht sich durch eine blutige Revolution, die immer mehr nur sich ereignet und deren Ausgang nicht vorauszusagen ist. Das neue Rußland wird unter furchtbaren Gebrühen geboren, unter dem blutigen Kampfe zwischen dem Zarismus und der Nation. Gerade die der Autokratie soeben entrisene Verfassung kann der Ausgangspunkt einer siegreichen Revolution werden. Die „Gossudarstwenaja Duma“, diese neugeschaffene Repräsentativversammlung, hat freilich nur einen konsultativen Charakter, indem alle ihre Entscheidungen nur nach der Zustimmung des Staatsrats und des Zaren Gesetzeskraft erhalten. So einen Konflikt zwischen der Krone und der Volksvertretung, wie es in den monarchisch-konstitutionellen Ländern mehrfach der Fall gewesen war, kann es nicht kommen, weil die Volksvertretung überhaupt keine Macht hat. Die Autokratie hat durch die Mittel der Sessio-erschließung und der Absenkung der Fragen von der Tagesordnung nach einer bestimmten Frist die Möglichkeit, allen Versuchen der Volksvertretung, sich als eine wirkliche Macht zu äußern, ein jähes Ende zu bereiten. Bei den Verhandlungen ist die Öffentlichkeit keine Bedingung, sie kann auch auf Befehl des Präsidenten ausgeschlossen werden. Unter Öffentlichkeit ist die Presse zu verstehen, nicht aber das

Publikum, welches überhaupt zu den Sitzungen keinen Zutritt haben wird.

Das Wahlsystem ist ein derartig elendes, daß man hier überhaupt noch kaum von einer Volkvertretung sprechen kann. Es ist ein indirektes und an einen beträchtlichen Vermögenszensus gebunden. Nicht allein die Arbeiter, das Kleinbürgertum und der größte Teil der Bauern haben kein Wahlrecht, sondern auch weite Schichten des Bürgertums und der Intelligenz, die kein immobiles Eigentum haben, sind vom Wahlrecht ausgeschlossen. Die Einteilung der Wahlbezirke ist unter dem Gesichtspunkte vorgenommen, daß möglichst wenige städtische Elemente bei den Wahlen zur Geltung kommen. So sind 26 große Städte bezeichnet, die je 1 Delegierten wählen können, während Petersburg und Moskau je 2 Delegierte wählen. Dabei ist auf die Größe und Einwohnerzahl der Städte keine Rücksicht genommen. Insgesamt werden wegen des Vermögenszensus Petersburg nur 5000, Moskau 12000 Wähler haben. Das eigentliche europäische Rußland wird insgesamt 412 Deputierte schicken, während Polen, der Kaukasus, Sibirien, das Uralgebiet und die Nonadenstämme, für welche ein spezielles Wahlrecht ausgearbeitet wird, 140 Deputierte werden entsenden können. Die Gosudarstwennaja Duma wird im ganzen 552 Deputierte zählen. Die Majorität der Duma wird somit aus Grundbesitzern und Bauerntretern bestehen, welche durch die Hilfe der Behörden gewählt werden. Mit dieser Konstitution will die Autokratie die Nation beschwichtigen, den nationalen Patriotismus entfachen und die Ordnung im Lande wiederherstellen. Da nun diese Konstitution eine Farce ist, so kann sie nichts weniger, als das aufgeregte Land beruhigen. Sie trägt vielmehr selbst dazu bei, die Parteien im Lande zu organisieren, die Lösungsworte zu formulieren und den Kampf gegen die Autokratie mit geeinten Kräften zu führen.

Rußland stehen jetzt langjährige schwer innere Kämpfe bevor, welche es von der europäischen Politik vorläufig ausschließen. Für das nächste Jahrzehnt wird sich die europäische Politik unter der Ausschaltung Rußlands zu entwickeln, bis aus den Trümmern der asiatischen Rußlands das neue Rußland emporblühen wird. Hierin liegt eine Garantie für den Weltfrieden und den Fortschritt.

Wenn es nun berechtigt ist, das Facit des Krieges zu ziehen und über seine historischen Folgen nachzudenken, so kann man den Ausgang des russisch-japanischen Krieges zu gleicher Zeit als den Ausgangspunkt einer friedlichen Gestaltung der Weltpolitik ansehen. In Ostasien, diesem bisherigen Wetterwinkel der Welt, werden stabile Machtverhältnisse und Beziehungen geschaffen. In Rußland hat infolge des Krieges der politische Regenerationsprozeß begonnen, der dieses Reich dem Fortschritt und der Kultur erschließt. Aus den Beziehungen der europäischen Staaten sind gar manche den Frieden störende Elemente ausgeachtelt, so daß für friedliche Beziehungen und dauernde Verträge der Weg gebahnt ist.

Europa.

Der deutsche Zolltarif und die Handelsverträge.

Durch die im vorigen Jahre abgeschlossenen neuen Handelsverträge hat der deutsche Zolltarif noch nicht seine endgültige Gestalt erhalten. Bekanntlich ist die deutsche Regierung bestrebt, noch mit weiteren Staaten Handelsverträge abzuschließen; durch den Abschluß neuer Verträge wird sich aber voraussichtlich noch eine Reihe von Positionen unseres Zolltarifs ändern. Einer dieser Abschlüsse, und zwar mit Bulgarien, ist inzwischen bereits erfolgt. Der Inhalt des Vertrags mit Bulgarien ist noch nicht bekannt; indessen werden diesem Lande im wesentlichen nur diejenigen Tarifermäßigungen zugesprochen worden sein, die Rußland, Rumänien usw. schon erhalten haben. Als neues Zugeständnis könnte ebenfalls eine Ermäßigung auf Rosenöl in Frage gekommen sein. Vertragsverhandlungen sind ferner bereits im Gange oder doch vorbereitet mit Schweden, Spanien, Portugal, den Vereinigten Staaten und Argentinien. Von diesen Ländern zählt Portugal nicht zu den in Deutschland meistbegünstigten Staaten; die portugiesische Einfuhr bei uns unterliegt daher den Sätzen unseres Generaltarifs, und es wird sich bei den Verhandlungen für Portugal in erster Linie darum handeln, die Meistbegünstigung bei uns zu erwerben. Das Gleiche wird bei den Verhandlungen mit Spanien und den Vereinigten Staaten der Fall sein. Diese beiden Länder genießen zwar jetzt die Meistbegünstigung in Deutschland; die betreffenden Abkommen laufen aber Spanien gegenüber am 1. Juli 1905, den Vereinigten Staaten gegenüber sogar schon am 1. März 1906 ab, so daß von da an, wenn nicht inzwischen neue Verträge zustande kommen sollten, unser Generaltarif auch auf amerikanische und spanische

Herkäufe zur Anwendung kommen wird. Mit Argentinien besteht ein Meistbegünstigungsvertrag, und es ist — bis jetzt wenigstens — nicht beabsichtigt, diesen zu kündigen; bei den Verhandlungen mit diesem Lande wird es sich daher nur um Zusätze zu dem bereits Bestehenden, hauptsächlich um besondere Tarifzugeständnisse von beiden Seiten, handeln. Auch Schweden gegenüber ist vorläufig nicht beabsichtigt, das bestehende Meistbegünstigungsverhältnis aufzuheben. Da die mündlichen Verhandlungen mit diesem Lande demnächst beginnen werden, so ist zu hoffen, daß ein deutsch-schwedisches Handelsvertrags schon in diesem Winter dem Reichstage wird vorgelegt werden können.

Für die Unterhandlungen mit den genannten Staaten stehen der deutschen Regierung noch verschiedene Positionen in unserem neuen Zolltarif zur Verfügung, die gegen entsprechende Gegenkonzessionen herabgesetzt werden können, ohne daß dadurch deutsche Interessen wesentlich geschädigt werden. Schweden gegenüber kommen dabei die Zollsätze auf Pflastersteine, Preiselbeeren, Cellulose und gewisse Holzwaren in Betracht, gegenüber Spanien und Portugal hauptsächlich die Zollsätze auf Korke, Südwäse, Rosinen, gegenüber Argentinien die Zölle auf Quebrachholz und Fleischartextrakt. Was die Vereinigten Staaten betrifft, so ist von verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden, den deutschen Eingangs Zoll auf Mehl (bisher 2 M., nun dem neuen Vertragstare 3 M.) zu ermäßigen. Bei der bekannten Zollpolitik der nordamerikanischen Union wird dieser nicht die volle Meistbegünstigung, sondern nur ein Teil der Vorteile unseres Konventionaltarifs anzubieten sein. Das schließt indessen nicht aus, daß ihr das eine oder andere Zugeständnis über unsern Konventionaltarif hinaus gemacht wird, selbstverständlich nach dem Grundsatz das ut des. Auf jeden Fall wird unser Zolltarif durch die bevorstehenden Vertragsabschlüsse noch eine Reihe Herabsetzungen erfahren.

Der deutsche Apfelzoll und australische Gegenmaßregeln. In Australien benutzt man gerne jede Gelegenheit, um den deutschen Handel zu bedrohen. Neuerdings hat dazu der deutsche Apfelzoll Anlaß gegeben. Während frische Äpfel bisher zollfrei in Deutschland eingingen, schreibt der neue deutsche Zolltarif für verpackte Äpfel 10 M. und für unverpackte Äpfel, die in der Zeit vom 26. November bis 24. September eingingen, 2,50 M. Zoll vor; in der Zeit vom 25. September bis 25. November bleiben unverpackte Äpfel nach wie vor zollfrei. Durch die neuen Handelsverträge sind indessen diese Sätze wie folgt ermäßigt worden: Frische Äpfel, unverpackt oder nur in Säcken von mindestens 50 kg Reingewicht, in der Zeit vom 1. September bis 30. November zollfrei, in der übrigen Zeit 2 M. für 100 kg; verpackte Äpfel, wenn in einfacher Umschließung 3,50 M., wenn in mehrfacher Umschließung 5 M. für 100 kg. Nun sind bisher, bei völliger Zollfreiheit, australische Äpfel fast garnicht nach Deutschland eingeführt worden. Dagegen soll jetzt, wo die Einführung der genannten Zollsätze bevorsteht, angeblich geplant sein, den Import nach Deutschland in großem Umfange in die Wege zu leiten. Da man aber, so wird gemeldet, in Australien ein Hindernis in dem neuen deutschen Zolltarif erblickt, so haben landwirtschaftliche Mitglieder aller Parteien die australische Bundesregierung ersucht, gegen die Einführung der deutschen Apfelzölle zu protestieren. Der australische Handelsminister hat versprochen, durch die britischen Behörden in Berlin Vorstellungen erheben zu lassen; persönlich betrachte er, so wird gemeldet, eine Tarifikation als einzig wirksame Waffe.

Deutschland führt jährlich für etwa 16 Millionen M. frische Äpfel ein; rund 70 pCt. davon kommen aus unseren Vertragsstaaten Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Italien usw., die in den neuen Verträgen die oben angegebenen Zollsätze acceptiert, ja uns für die Ermäßigung des autonomen Tarifs noch Konzessionen gemacht haben. Es wäre daher ein eigentümliches Vorgehen von Australien, wenn es durch eine „Tarifikation“ uns zwingen wollte, diese Zölle fallen zu lassen, damit einer erst geplante Einfuhr aus australischer Äpfel nach Deutschland kein Hindernis im Wege steht. Hat etwa bisher Australien in seiner Zollpolitik auf deutsche Wünsche und Interessen Rücksicht genommen? Im Gegenteil, was wir nach Australien einführen, unterliegt dort recht hohen Zöllen; in Neuseeland werden die deutschen Waren den britischen gegenüber sogar differenziert. Deutschland läßt dagegen fast seine gesamte Einfuhr aus Australien zollfrei bei sich ein; Weizen und Talg, die im letzten Jahre in einem Werte von 8 Millionen M. aus Australien eingeführt wurden, sind eigentlich die einzigen verpflichtigen Artikel dieser Einfuhr. Die übrigen zollfreien Artikel machen annähernd 95 pCt. dieser Einfuhr aus. In dem Zeitraum 1901/04 ist unser Import aus Australien von 108 auf 147 Millionen M. gestiegen, unser Export dahin aber von 22 auf 48 Millionen M. zurückgegangen. Unter diesen Umständen hat die australische

Bundesregierung wohl nicht den mindesten Grund, Deutschland mit einer Tarifikation zu drohen.

Afrika.

Zur wirtschaftlichen Lage in Südafrika. Ueber allen Teilen und Ländern unseres Sud-Kontinentes liegt noch immer schwer und tiefer die allenthalben enderwollende Depression, welche kurz nach dem Kriege einsetzte und statt im Laufe der Zeit abzumilchern, mit jedem neuen Monat sich nur immer intensiver und hoffungsloser entwickelt. Die Ursachen sind nicht ganz leicht zu definieren, wenn man die allgemeinen Nachwirkungen des Krieges und besonders die stattgehabten Verluste und Zerstörungen bei Seite lassen will, welche doch sicher im Kaplande und in Natal auch nicht annähernd dieselben gewesen sind, wie in den früheren Buren-Republiken, und trotzdem lauten die Klagen aus den alten Kolonien ebenso verzweifelt, wie aus den neuen. Für das Kapland fällt ja natürlich ganz besonders ins Gewicht, daß ihm der Transit-Verkehr nach Transvaal so gut wie vollständig abhanden gekommen ist und damit der früher so blühende Stand seiner Eisenbahn-Einnahmen nur noch ein Schatten früherer Tage ist. Anhaltende Dürre und der große Verlust an Vieh während des Krieges und nach demselben mögen auch das Ihrige zu den unbefriedigenden Zuständen in der Kapkolonie beitragen, während in Natal, welches durch den Krieg viel Geld gewonnen, eigentümlich das Niedrigeren der Geschäftslage viel schwerer zu erklären ist und höchstens auf Uberspekulation unmittelbar nach dem Kriege zurückzuführen sein dürfte.

Im Transvaal aber sind namentlich die Zustände derartig geworden, daß man sich wirklich mit Besorgniß fragen muß, ob das Land noch weiterem Stillstand und Rückgang gewachsen sein wird. Daß das mangelnde Vertrauen Europas auf unsere politische und wirtschaftliche Entwicklung den Hauptfaktor unserer Niederganges darstellt, ist eigentlich, nach so vielen Vorgängen und Enttäuschungen der letzten Jahre, kaum zu verurteilen. Es haben sich aber, in Bezug auf die Gold-Industrie, von deren Gedeihen hier doch schließlich alles abhängt, auch neuerdings noch einige greifbare und ansehnliche Uebelstände herausgestellt, welche von den Feinden unserer Gemeinwesen übertrieben und überflügelt kopiert werden. Die von den Wikirsachern unserer Industrie auf dem Weltmarkte und besonders in London und Paris ins Gefecht geführten sachlichen Gründe, welche dem Gedeihen unserer Industrie im Wege stehen sollen, sind in erster Linie folgende: 1) Unbefriedigte Ergebnisse der Chinesen-Arbeit und somit 2) Verteuerung der Arbeitskosten und 3) allgemeines Abfallen des Goldgehaltes der Erze im Verhältnis zu den vor dem Kriege erhaltenen Ergebnissen. Es wäre missig leugnen zu wollen, daß an jeder der drei Punkte einen gewissen Prozentsatz von Berechtigung hat, jeder aber enthält auch zugleich die Elemente einer möglichen und baldigen Besserung. Was die Wahrheit in Bezug auf die Wirksamkeit und die Kosten der Chinesen-Arbeit ist, ist wohl am schwersten ausfindig zu machen, so lange diesbezüglich keine statistischen Daten von den Minen-Gruppen veröffentlicht sein werden. Einweilen wird jede neue Unterhaltung über den Gegenstand mit einer Mühen-Manager einen vergeblichen Eindruck über die erzielten Resultate und den Stand der ganzen Angelegenheit geben. Es giebt nicht wenige unter den Betriebsleitern, welche mit ihren Kulis recht zufrieden sind, und auch wir neigen zu der Ueberzeugung, daß, wenn die Kinderkrankheiten einmal überstanden und die verschiedenen gefährlichen Elemente ausgeräumt sind, wenn ferner bei der Anwerbung von Kulis eine größere Sorgfalt entwickelt wird, die Chinesen-Arbeit an Raul trotz Allem sich als die Rettung der Industrie erweisen dürfte. So viel steht schon heute fest, daß ohne Einfuhr der Kulis hier wahrschielich Zustände herrschen würden, welche gar nicht ausdenken sind, denn, wenn auch zeitweise der Zuwachs an eingeborener Arbeit befriedigend war, so war er doch so unregelmäßig, wie nur je vor dem Kriege. Wenn man also die Kulis im Lichte einer stehenden Armee des Handels und die Eingeborenen als Volontäre betrachten will, so hat sich das Experiment bisher vollständig bewährt und wird sich hoffentlich noch weiter bewähren. Was den zweiten Punkt, die Verteuerung der Arbeitskosten seit dem Kriege betrifft, so ist leider nicht zu bestreiten, daß sie zum Mindesten nicht billiger geworden sind, trotzdem gerade dieser Punkt immer als eines der Haupt-Resultate des Regierungswechsels in Aussicht genommen und betont worden war. Die Sprengstoffe sind billiger geworden, das aber scheint auch alles zu sein, und trotzdem sind die allgemeinen Kosten nicht zurückgegangen, sondern halten sich nach wie vor zwischen 22s. und 28s. per Tonne. Kein denkbarer Mensch wird zugeben wollen, daß es nicht möglich sein sollte, so hohe Kosten noch

weiter zu reduzieren, und wir glauben und sind überzeugt, daß an Rand noch Raum für sehr bedeutende und tief einschneidende Ersparnisse ist, die nur einer energischen Hand und eines festen Willens zu ihrer Durchföhrung bedürfen. Was nun schließlich den dritten Punkt, die Verminderung des Goldgehaltes anbelangt, so ist diese, wenigstens für die Outcrop-Minen, nicht besonders schwer zu erklären, da es bekannt ist, daß vor dem Kriege auf verschiedenen Gruben und auf verschiedenen Gründen, hauptsächlich wohl in Voraussicht auf den kommenden Krieg, das reichere Erz in einem größeren Prozentsatz ausgearbeitet worden ist, als das ärmere, und es wird noch einiger Monate bedürfen, ehe das richtige Gleichgewicht wieder hergestellt ist. Ob es wahr ist, daß auf den tiefen Tiefland-Gruben eine wirkliche und bleibende Verarmung des Erzes eintritt, ist wohl noch nicht recht zu übersehen und wird sich auch wohl erst übersehen lassen, wenn einmal größere Strecken des Reefs dort abgebaut sind. Bekanntlich laute auch bei unsrem, sonst so regelmäßigen Erz-Vorkommen, das Gold in reicheren und ärmeren Zonen (shoots), und man kann noch nicht überall übersehen, in welchen Zonen man sich gerade befindet. Im Großen und Ganzen kann man wohl eine allmähliche günstige Entwicklung der Chinesen-Arbeit und ein allmähliches Zunehmen des Goldgehaltes als sicher annehmen, und eine Reduktion der Arbeitskosten stellt sich wohl in der Hauptsache als eine Frage der Energie und Rücksichtslosigkeit dar, welche man auf dieses Problem zu verwenden geneigt sein wird. Sind aber wenigstens nur zwei der berührten Punkte auf ein befriedigendes Stadium gebracht und wollen sich in Zukunft unsere Finanz-Größen mit kleineren Emissions-Gewinnen und einem geringeren Prozentsatz von Vendors-Shares begnügen, so wird das Eintreten, was den Lände am meisten not tut, nämlich die Inangriffnahme neuer Unternehmungen und das Einströmen neuen Kapitals.

Von der Bewegung für die Wahlen, welche im Anfange dieses Jahres stattfinden sehen, ist es wieder recht still geworden und es scheint sich auch hier die eigentümliche Apathie zu offenbaren, welche das öffentliche Leben dieses Landes kennzeichnet. Die in Land und Stadt allgemein herrschende Mutlosigkeit und Niedergeschlagenheit tragen natürlich auch nicht dazu bei, die Beteiligung am politischen Leben zu fördern.

Das Befriedigende, was wir hier zu Lande im gegenwärtigen Augenblicke erben, ist die, auf dem Gebiete des Eisenbahn-Baus eingefaltete Tätigkeit, obwohl auch diese keine unmittelbaren Früchte tragen kann. Die Bahn von Klerksdorp nach Fourteen Streams nähert sich ihrer Vollendung, Witbank-Brakpan wird demnächst in Angriff genommen werden und die Bahn nach Lydenburg und der Anschluß nach Mafeking dürfen wohl auch in nächster Zeit entbahnen werden.

Ueber die Lage in Deutsch-Südwest-Afrika kann man sich wohl wie vor kein klares Bild machen, doch scheint sich der Krieg immer mehr in die Länge zu ziehen und die Landungs-schwierigkeiten immer bedeutender zu werden. Die Heede von Swakopmund ist namentlich vollkommen versaudet und schwer beladene Barken können sich der Mole nicht mehr nähern, kein glänzendes Ergebnis der Reichs-Kommission, welche vor neun Monaten mit großer Feierlichkeit über die Sanierung der dortigen Hafen-Verhältnisse zu beschließen hatte. Die Wormann-Linie fuhrte durch Zirkular ihre sämtlichen Kunden auf, ihre Verschiffungen nach Swakopmund auf ein Minimum zu beschränken. (Aus „Deutsche Schule“, Johannesburg.)

Deutschlands Anteil am Aussehen des Kongostatens. (Vgl. „Export“ No. 32. Von dem gesamten Export des Kongostatens, der insgesamt 51,9 Millionen Fres. ausmacht, ging der größte Teil (48,4 Millionen) nach Belgien, dann nach den portugiesischen Besitzungen (1,5 England 0,5, den englischen Besitzungen in Afrika 0,4, Niederlande 0,3, Argentinien 0,2, Deutschland 0,2, nach Portugal 0,2 Millionen Fres. Es ist indessen hierbei zu bemerken, daß die für Deutschland angegebenen Ziffern vollkommen unzutreffend sind, da fast die ganze nach Deutschland bestimmte Ausfuhr aus dem Kongostat über Belgien geht und somit in den für Belgien angegebenen Ziffern mit enthalten sind. Nach der deutschen Reichsstatistik beträgt die deutsche Einfuhr aus dem Kongostat 11825000 M.

Auch die für die Einfuhr aus Deutschland in der Aufstellung angegebenen Ziffern von 637275 Fres. erhöhen sich nach der deutschen Reichsstatistik um den gleichen Grunde auf 813000 Fres. An erster Stelle bei der Einfuhr steht wieder Belgien mit 17,4 Millionen Fres. Dann folgen England mit 2,4, Frankreich mit 0,8 Fres. und Deutschland mit obigen Ziffern.

Die Hauptausfuhrprodukte sind:

Kautschuk	43,4 Millionen Fres.	Palmöl	1,1 Millionen Fres.
Eisenstein	3,8	Kakao	0,3
Kopal	1,4	Gold, roh	0,2
Palmkerne	1,4	Kaffee	0,15

An der Einfuhr aus Deutschland in den hauptsächlichsten Artikeln wie folgt beteiligt:

Bier	180807	Fres.	180807	Freis.
Braunwein	104289	"	Handwerkzeuge	8052
Schwarzpulver	46336	"	Gewebe aus Hauf	4584
Kirchwaren	42645	"	Jute	5702
Holzwaren	22570	"	Glaswaren	11198
Baumwollzeug	19557	"	Parfümerie	3538
Kleidungsstücke, Wäsche	14665	"	Töpferwaren	2816
Salz	8795	"	Tabakfabrikate	4172
Petroleum	13987	"	Baumwollzeug	3592

Nord-Amerika.

Die Neugestaltung des deutschen Handelsvertrages mit Nordamerika. (Originalbericht aus New York vom 5. Sept.) Ein Telegramm aus Berlin meldet: „Die bevorstehende Neugestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nimmt das Interesse weiter Kreise vorwiegend in Anspruch. Die Regierung verfolgt die Entwicklung der Tariffange in den Ver. Staaten im Anschluß an den jüngsten Chicagoer Reziprozitäts-Konvent mit gespannter Aufmerksamkeit und erhofft einen günstigen Ausgang der Verhandlungen, welche demnächst von den Bevollmächtigten beider Länder begonnen werden sollen.“

Die deutsche Regierung rechnet auf einen baldigen Umsehung der Stimmung des amerikanischen Kongresses und giebt sich in dieser Beziehung sehr sanguinischen Erwartungen hin. Einen Zollkrieg wünscht sie sowohl wie nur immer möglich zu vermeiden, weil er schwere Nachteile für beide Länder mit sich bringen würde. Um ihr Entgegenkommen darzutun, würde sie vielleicht versuchen, ein Handelsprotokoll zu schaffen, das über den ersten März 1906 hinaus Geltung hätte, an welchem Tage der neue deutsche Zolltarif Gesetz wird und das bestehende Handelsabkommen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten außer Kraft tritt. Dadurch würde dann genügend Zeit gewonnen werden für die Ratifizierung des eventuell vereinbarten Vertrages oder eine Aenderung der ruer Verständigung hiesigen Tarif-sätze.“

Obiges Kabelgramm bringt die N. Y. St.-Zeitung. Sollte dies tatsächlich der An- und Absicht der deutschen Regierung entsprechen, so wäre das unstrittig mehr als beauerlich, denn mit vollständig positiver Sicherheit läßt sich voraussagen, daß man hier sofort verstehen würde, die Nachgiebigkeit der deutschen Regierung (namentlich auszusetzen, daß Uncle Sam sämtliche Vorteile und Mängel alle Nachteile davon einheimen würde. Auf eine Nachgiebigkeit des Kongresses zu hoffen, ist, der augenblicklichen Stimmung im Lande nach, vollständig vergeblich, was sich schon am besten daraus ersehen läßt, daß die gesamte Kapitalistenpresse auch nicht die geringste Gelegenheit ungenutzt verstreichen läßt, um gegen weitere Zugeständnisse zu Gunsten des deutschen Handels in Nordamerika sich energisch zu opponieren. Aus diesen Gründen wäre es tatsächlich äußerst wünschenswert, daß die deutsche Regierung in diesem Falle endlich einmal etwas weniger Nachgiebigkeit zeigen möchte und daran denken sollte, welche Vorteile Nordamerika verstanden hat, zu Ungunsten des deutschen Handels sich bisher zu sichern und darnach handeln. Abgesehen jedoch von dem eigentlichen Tarif selbst wäre es zum mindesten mehr denn angebracht darauf zu dringen, daß das Zollesystem, sowie die meist ganz willkürliche Behandlung der Importwaren von seiten nordamerikanischer Zollbeamten einer ebenso gründlichen wie durchgreifenden Revision unterzogen würde, worunter der Importhandel, und ganz speziell der deutsche, hier sehr schwer zu leiden hat.

Wie willkürlich damit verfahren wird, mag nachstehender Vorfall illustrieren. Kürzlich empfang ein junger Kaufmann 140 Zigaretten aus Dresden als Warenprobe deklariert, die einen Originalwert von genau 2,00 M. repräsentieren. Die Sendung wurde mit Beschlag belegt und verlangt die Zollbehörde einen Zoll von \$ 1,50 = 7,51 M. Kommentare zu diesem Beispiel dürften überflüssig sein, und dabei ist dies nur einer der vielen tausenden Fällen, welche laufend hier vorkommen.

Staatliche Handlungsergebnisse. (Originalbericht von O. Nisus-New-York.) (Nachdruck verboten). Aus ebenso zuverlässiger wie vertraulicher Quelle verlohnt, daß eine Gesetzesvorlage des Abgeordneten Lovering aus Massachusetts, welche der 56. Kongress als nicht zeitgemäße verwarfte, in der nächsten, der 59. Kongresszeitung wieder vorgelegt werden soll, von der man mit Sicherheit erwartet, daß sie nimmher zum Gesetz erhoben werden wird.

Die betreffende Vorlage verlangt nichts mehr und nichts weniger als die Absendung von staatlichen Handlungsreisenden, oder wie sie in der Vorlage genannt wird „Industriellen Kommissionen“,

welche ganz speziell zur handelspolitischen Eroberung der zentral- und südamerikanischen Märkte von staatswegen ausgesandt werden sollen, mit denen engere Handelsverbindungen noch immer außerordentlich wünschenswert erscheinen. Man findet nämlich in den interessierten Kreisen, daß obgleich der panamerikanischen Propaganda der Löwenanteil an dem Absatz in jenen Ländern Nordamerika zukommt, dieser Absatz doch nicht in befriedigendem Maße hat erreicht werden können. Man plante zuerst eine Wanderausstellung nach englischem Muster, doch kam man davon ab und will nunmehr eine spezialisierte Wanderausstellung organisieren, welche nur diejenigen Waren und Erzeugnisse führt, die speziell auf Absatz auf den vorher erwähnten Märkten rechnen dürfen, resp. deren Absatz nach dort man schmelzlich herbeiwünscht. Die staatlichen Handlungsreisenden aber sollen auf den betreffenden Märkten der zu erwerbenden Kundschaft durch praktische Anschauungsgelegenheit den Wert sowie die Vorteile der amerikanischen Produkte vorführen.

Die Befürworter der Vorlage, zu denen selbstverständlich die allmächtigen Trusts im Lande zählen, behaupten, daß die Zeit im Zeichen der Reklame stehe und es die Pflicht der Bundesregierung daher sei, dieselbe für die Landesindustrie zu machen.

So eigenartig diese Begründung sein mag, so unstrittig billig würde aber auch die staatliche Propaganda für die Industrie sein, und hat es tatsächlich sehr viel für sich, daß dieselbe der Billigkeit, sowie der einheitlichen Organisation halber durch den Staat besorgt würde, so daß sie der gesamten Industrie zu gute käme.

So vielversprechend nun, oberflächlich betrachtet, eine solche Absendung staatlicher Handlungsreisenden auch zu sein scheint, so dürfte man sich über den Umfang der erhoffenen Vorteile bezüglich eines Mehrabsetzes von Industrieprodukten democh gewaltig täuschen; denn man hat dabei an zutunster Stelle unstrittig vergessen in betracht zu ziehen, daß Nordamerika für die zentral- und südamerikanischen Märkte vor allen Dingen zuerst nur Verkäufer ist und zweifellos auch noch für längere Zeit bleiben wird. Wäre dem nicht so, dann dürfte Nordamerika schon seit längerer Zeit an erster Stelle auf diesen Märkten stehen. Da nun aber Nordamerika viele Produkte, deren der süd- und zentralamerikanische Handel heute zur Deckung seiner Importe benötigt, selbst in mehr denn ausreichender Quantität besitzt, so läßt sich nicht ein Austausch zwischen Roh- und Industrieprodukten nur mit großen Schwierigkeiten herstellen, weshalb die europäischen handelsreisenden Nationen, die nicht nur ausschließliche Lieferanten industrieller Erzeugnisse sondern zugleich auch Abnehmer südamerikanischer Rohprodukte (in manchen Fällen, stets Nordamerika zugehörigen Märkten) sind, Vorteile bleiben werden. Andernteils hingegen sind verschiedene Artikel, die jene begehrenswerten Märkte als Exportprodukte führen, in Nordamerika unmöglich einzuführen, indem die hohen Zollmauern Uncle Sams dies allzuviel verhindern. Süd- und Zentralamerika sind und werden also genau wie bisher immer in erster Linie darauf bedacht sein müssen, die europäischen Handelsbeziehungen zu pflegen, welche die exportfähigen Rohprodukte abnehmen. Unsinig wäre es von Zentral- und Südamerika aber, wenn sie annehmen wollten, daß Europa ihnen ihre Exportprodukte abnehmen soll und sie ihre Einkäufe für die nötigen Importe in Nordamerika machen könnten. Abgesehen davon, daß einen solchen Gedanken aller Wahrscheinlichkeit nach recht bald durch Zoll erhöhungen nachdrücklichst Einhalt geboten werden würde, ließe es sich doch lediglich die eigenen Märkte verteuern durch die dabei nötige Transmittierung des Geldverkehrs, welche jedoch Nordamerika hingegen die Rohprodukte auf jenen Märkten aufkaufen, um dieselben dann an europäische Interessenten wieder abzugeben, so würde der Zwischenhandel die betreffenden Produkte derartig verteuern, daß sich die Abnehmer in Europa eben nach anderen Märkten umsehen müßten und auch solche zu finden wissen würden.

Nordamerika ist heute bereits mit seiner ganz unangenehm Zolkpolitik in eine höchst unangenehme Situation geraten, aus welcher es nur mit einem energischen Durchhalten des gordischen Knotens wird herankommen können. Wie gefährlich übrigens bereits die Schutzzölle dem Lande selbst geworden sind, geht am besten daraus hervor, daß die Panamakanal-Kommission sich neuerdings weigert, die unverschämten Trustpreise im Inlande für die ihr nötigen Waren zu zahlen, und dürfte der Kongress sich veranlaßt sehen, ein neues Gesetz zu konstruieren, welches bestimmt, daß sämtliche Lieferungen für den Kanalbau lediglich aus Nordamerika bezogen werden müssen, unbeschadet höherer Preise. Laut amtlich offizieller Feststellung der Kanalkommission werden für die Eisen- und Stahllieferungen, welche am Kanalbau benötigt werden und sich auf ca. 30 Millionen Dollar belaufen

sollen im Inlande rund 25 pCt. mehr verlangt, als die ausländischen Lieferanten dafür beanspruchen. Zwingt der Kongress also die Regierung ihre Lieferungen ausschließlich aus dem Inlande zu beziehen, so bedeutet das für den Staatsäckel eine Mehrausgabe bei den Eisen- und Stahllieferungen allein von rund 7½ Millionen Dollar, welche also gerechtfertigt, in dem Wortes verzeigener Bedeutung, den Trusts zugute verzeuget würden, daß diese Verzeugung aber sicher von der gesetzgebenden Kammer nicht nur genehmigt, sondern sogar verlangt werden wird, erscheint der heutigen Sachlage nach als ganz zweifellos: denn schon jetzt hat Präsident Roosevelt seine diesbezügliche Weigerung, die er letztlich durch Kriegesekretär Taft verkünden liefs, unter dem allmählichen Druck des Trusts, wenn nicht gerade ganz zurücknehmen, so doch so ummolden lassen, daß die Einkäufe nach Möglichkeit beschränkt werden müssen bis der nächste Kongress die Angelegenheit hat in Beratung ziehen können. Es darf daher bereits als zweifellos feststehend betrachtet werden, daß für die ausländische Industrie von dem Panamakanal nur ganz elende Brocken abfallen werden, was nicht nur für diese, sondern für die spätere internationale Straße — die doch der Panamakanal bilden soll — sehr zu bedauern ist. Denn unstreitig müßte doch dabei in Betracht gezogen werden, daß diese willkürliche Versteuerung des Kanalbesitzes selbst auf die Kanalabgaben der passierenden Schiffe einschneidende Wirkungen nach sich ziehen müßte, mit anderen Worten, die Kanalabgaben ungehörlich verteuert werden würden, worunter der gesamte internationale Handel leidet. Es ist sehr zu bedauern, daß die unsinnigen hohen Zifferlöse Nordamerikas auch noch dazu ausserhalb zu sein scheinen, so einschneidende Wirkungen auf den internationalen Verkehr und Handel ausüben zu sollen und sehr überflüssiger Weise, zu Gunsten der Trustmagnaten, ein Riesenwerk verteuert helfen, das an und für sich schon ungeheure Kapitalien verschlingen müßte, besonders sofern man den Bau auch noch fernerhin so langsam fördert, wie es bisher unter nordamerikanischer Leitung geschieht.

Nordamerika wird daher, um aus der unangenehmen, sich selbst bereiten Zwickmühle herauskommen zu können, wohl eher übel sich vor allen Dingen daraus machen müssen, einen anderen Weg in seiner Zollpolitik einzuschlagen und in vollständiger freier Konkurrenz zu versuchen, jene wünschenswerten Märkte in Central- und Südamerika zu erobern; denn bei den jetzigen hohen Zollschranken dürfte selbst die geplante Ausdehnung von staatlichen Handlungszweigen wenig oder gar keinen Erfolg erzielen können. Im zünftigsten Falle würde dies evtl. nur die Veranlassung dazu sein, daß andere handelsbetreibende Nationen unter viel günstigeren Vorbedingungen nicht nur die Idee der staatlichen Handlungszweigen aufgreifen, sondern auch effektive Vorteile daraus zu ziehen vermögen, indem sie durch Gesetze an solch hohe Zollschranken nicht gebunden sind, sondern in dieser Hinsicht sich freieren Spielraum vorbehalten haben als Nordamerika.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Aus Guatemala. Diese Republik hat vor einiger Zeit seinen Präsidenten Manuel Estrada Cabrera, der Anfang 1898 nach dem Tode des Generals Reyna Barrios die Präsidentschaft übernommen hatte, auf weitere 6 Jahre, von 1905 bis 1911, zum Präsidenten erwählt. Präsident südamerikanischer Republiken haben sich seit alters her und, man muß sagen, leider vielfach mit Recht einer starken Kritik zu erfreuen gehabt. Es sei darum gleich vorangeschickt, daß auch dem Präsidenten von Guatemala das gleiche Los beschieden gewesen ist, daß man aber in den deutschen Handelskreisen, die mit Guatemala in Verbindung stehen, seine Wiederwahl mit Befriedigung begrüßt hat, und zwar schon deshalb, weil in exotischen Republiken auch die Garantie einer stetigen Weiterentwicklung ohne politische Umwälzungen ein erstrebenswerter Zustand ist, während Präsidentenwechsel nur zu häufig das Gegenteil zur Folge haben.

Gegenüber der Kritik, die auch an dem Präsidenten von Guatemala und seiner Verwaltung geübt worden ist, mag es von Interesse sein, ein anderes Urteil über seine Tätigkeit zu hören; umso eher als man mit ihr für eine Anzahl weiterer Jahre zu rechnen hat. Dieses andersartige Urteil hat der Präsident selbst über sich abgeben in der Botschaft, die er vor einigen Monaten an die deutsche Kammer von Guatemala bei Eröffnung der letzten Session gerichtet hat. Der Präsident nahm dabei Anlaß, seine bisherige Amtspolizei einem Rückblick zu unterziehen, und wenn auch sein eigenes Urteil naturgemäß

einen subjektiven Charakter trägt, so lassen sich doch immerhin einige objektive Gesichtspunkte herausheben, die allerdings der Verwertung ein günstiges Zeugnis ausstellen.

Unter den Ereignissen, welche die Botschaft aufzählt, finden sich naturgemäß eine Anzahl minder bedeutender. So die Erledigung unerhörlicher Reklamationen von Ausländern, ferner die Ausgestaltung der diplomatischen und konsularischen Vertretung von Guatemala im Inlande, sodann Maßnahmen der inneren Gesetzgebung; ferner bedeutsamere Maßnahmen in hygienischer Beziehung, welche die Bekämpfung epidemischer Krankheiten und die Förderung der Volksgesundheit zum Ziele hatten. Weiterhin wurden brachliegende Ländereien in größerem Umfang an Private und Gemeinden verteilt und dadurch die Erschließung des Landes gefördert. Die Finanzlage hat sich laugsam gebessert. Die Buchführung ist staatsähnlich noch allerdings nicht allzu genau sein oder mit recht unbestimmten Faktoren zu rechnen haben, denn das Ergebnis der Staats-einnahme im vorigen Jahre überstieg mit 30 Millionen um nicht weniger als 13½ Millionen den Vorschlag der Kammer und ebenso die Ausgaben um 6 Millionen in Landeswährung und 1½ Million in Goldwährung die vorausgeschlagenen Summen. Immerhin zeigen die Einnahmen eine Erhöhung um fast 13 Millionen gegen die des Jahres 1903, und bezüglich der Steigerung der Ausgaben sagt die Botschaft, daß sie durch Tilgung ausländischer Schulden verursacht worden sei. Hinsichtlich der Schuldenregulierung hat übrigens die Regierung nach ihrer Erklärung gute Absichten, denn der Präsident kündigt in seiner Botschaft ein Projekt zur Regulierung der englischen Schuld an. Auf die Förderung öffentlicher Arbeiten legt die Botschaft großes Gewicht. Die Landwirtschaft sei gefördert worden durch die Einfuhr von Geräten und Maschinen, ferner durch Abschluß von Kontrakten zur Ausbeutung der Bodenschätze, durch Wegebauten, Brückenbauten und Kontrakte für Eisenbahnbauten. Von diesen letzteren ist durch wiederholte Berichte in der Presse der Bau der Nordbahn bekannt geworden, für den Anfang 1904 ein Kontrakt mit einem Konsortium geschlossen wurde, dem der sehr bekannte Präsident der Canadian Pacific, Sir William C. Van Horne, in Montreal angehört. Dieser Bau ist inzwischen bereits ziemlich fortgeschritten. Außerdem wurden noch einige andere Bahnkontrakte abgeschlossen. Auch die Postverwaltung hatte einen größeren Dienst zu bewältigen.

Der Seeverkehr von Guatemala wird, seitdem die Pacific Steam Navigation Co. und die Chilenische Gesellschaft sich zurückgezogen haben, gemäß den kontraktlichen Abmachungen von der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Kosmos“ und von der Pacific Mail Steamship Co. besorgt. Ferner ist ein neuer Kontrakt mit der amerikanischen United Fruit Co. bezüglich des Anlaufens der Häfen an der atlantischen Küste geschlossen worden. Etwas eigentümlich mutet in der Botschaft auch die Erwähnung der Fürsorge an, welche die Regierung dem Theater und den Schauspieltruppen verschiedener Nationalität durch Subventionierung hatte angedeihen lassen. Ernsthafter klingt dagegen die Erwähnung der Aufnahmen für eine große Karte der Republik, die gegenwärtig im Gange sind.

Ein größerer Abschluß ist ferner in den Bemühungen für eine Verbesserung des Unterrichtswesens gewidmet, für das Präsident Cabrera besonders viel übrig zu haben scheint. Er betont mit Nachdruck die Wichtigkeit einer guten Volkserziehung und einer Hebung des moralischen Niveaus der herauswachsenden Generation. Ein Produkt Mittel für die Beschaffung der Gelder für die Gehälter der Lehrer und die Ausrichtung von Schul-Unterräumen wurde in Gestalt einer Abgabe von 2½ Centavos auf jede im Lande destillierte Flasche Brantwein angewandt. In der Tat ein nicht überflüssiger Gedanke, denn Schnaps der Volksbildung dienstbar zu machen! Zum Schluß erwähnt die Botschaft kurz auch die Störungen der Ruhe im Lande durch politische Untritte, die von der öffentlichen Meinung sogleich im Keime erstickt worden seien. Die Regierung werde fortfahren, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Quellen des Reichtums, die das Land besitze, zu fördern und neue zu eröffnen.

Es wäre gewiß erwünscht, wenn Präsident Cabrera in der Lage wäre, diese guten Vorsätze auszuführen; seinen Bemühungen dazu wird man in Deutschland, das mit Guatemala durch so viele Beziehungen geschäftlicher und persönlicher Art verknüpft ist, sicherlich mit Interesse und Sympathie folgen.

(S. nach H. H. H. H.)

Süd-Amerika.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung.) Ebenfalls sind Glasfabriken vorhanden, die Glas geringerer

*) Bemerkung der Red.: Die anderen Staaten werden sich hüten, für eine solche bürokratische Maßregel die freie Tätigkeit des Handels zu unterbinden.

Ländern zu geben vermögen. Einmal ist hervorzuheben, daß aus vielen anderen Teilen von Brasilien sowie aus Paraguay und Argentinien wie auch Uruguay Deutsche nach den gedachten südbrasilianischen Gebieten auswandern, mithin die Zahl der dortigen Deutschen vermehren, während die Auswanderung eine nur geringe ist. Auch aus Nordamerika kommen jetzt häufiger Deutsche nach Südbrasilien und die Zahl derselben ist in der Zunahme begriffen. Das deutsche Element wird auch verstärkt durch Deutsch-Oesterreicher, Deutsch-Schweizer, Deutsch-Russen, die Skandinavier, Niederländer und Buren, welche nach den südbrasilianischen Ackerbaukolonien kommen, schließens sich dem deutschen Element sehr viel leichter und eugler an als den Lusobrazilianern oder den Italienern, was bei der Rassenverwandtschaft der in betracht kommenden Einwanderer wohl begrifflich ist. Man kann daher die Auswanderungsziffer der Deutschen aus Deutschland keineswegs als mangelnd und übereinstimmend mit der Einwanderung der deutschen und vorwiegend Elemente in Südbrasilien betrachten.

Die Rio-grandenser behaupten, daß im Jahre 1800 nicht mehr als 35000 bis 40000 Einwohner in Rio Grande do Sul, 1820 bereits gegen 100000 vorhanden gewesen seien. Demzufolge wäre die Zunahme der Bevölkerung bis auf den heutigen Tag (ca. 1200000 Seelen) ganz außerordentlich stark gewesen, trotz aller wirtschaftlichen Rückständigkeit und zahlreicher Revolutionen. Der Gebietsumfang von Rio Grande do Sul wird auf 236553 qkm angegeben, d. i. mehr als die nichtpreussischen Gebietsteile des Deutschen Reiches (Fläche des Deutschen Reiches 540742 qkm, Fläche von Preußen 348657 qkm). Es entfallen mithin rund auf 1 qkm 5 Bewohner, und das in einem Lande, in welchem Boden und Klima der Ansiedlung durchaus günstig sind.

Was hier fehlt, sind also Menschen! Diese Tatsache drückt sich in geradezu wuchtig-elementarer Weise speziell in der Ackerbauzone aus. Die Grundzüge des wirtschaftlichen Charakters derselben sind gekennzeichnet worden. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Abfuhr und Ausfuhr der Produkte dieser Zone mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Der deutsche Bauer hat die Folgen hiervon in sehr klarer Weise be-

griffen und gezogen. Wiewohl der Absatz der von ihm erzeugten Produkte schwierig ist, so ist er doch nicht erlahmt, sondern hat fortgefahren kräftig zu produzieren. Er verfügt reichlich über alle möglichen Nahrungsmittel, aber über äußerst wenig Barmittel. Nach einzelnen oder mehreren guten Erntejahren verfügt er über einen sehr bedeutenden Überschuss von Nahrungsmitteln, und dieses ihm zuwachsende Kapital vermag er nicht anders und besser zu verwerten als durch Menschenproduktion. Angesichts dieser Überschüsse ist die Ernährung von Kindern billig und leicht. Daher die Erscheinung, daß die rio-grandenser Kolonistenfamilien über einen außerordentlichen Kinderreichtum verfügen. Die Kinder sind bereits nach den ersten Lebensjahren werbendes, produzierendes Kapital, und da sie bisher über gleich günstige oder noch günstigere Entwicklungsbedingungen verfügten wie die Eltern, die erst lernen mußten, sich mit allen Schwierigkeiten der ersten Ansiedlung und der Bodenbewirtschaftung abzufinden, so heiraten die Kinder der Kolonisten sehr zeitig und produzieren und züchten unter denselben und besseren Bedingungen wie die Eltern. Ich habe zahlreiche Männer kennen gelernt, welche, im Alter von 30 Jahren, 16 verheiratete Kinder mit über 60 Enkeln zählen. Am Taquary lernte ich Stammväter kennen, welche die lebenserzeugende Kraft bewährter alttestamentlicher Volksgründer weit in den Schatten stellten. (Fortsetzung folgt.)

Marktberichte.

Preise für Altmetalle unverbindlich — per 100 kg. eif. Hamburg netto Kasso ohne Dekort franko Embalage. (Mitgeltel von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 17. September 1905:

Altgolds, rein, unversetzt und frei von Lösung	113,00
do. versetzt aber frei von anderen Bestandteilen	112,00
do. rein und höchst in dicken ungetriebenen Abschleifen	108,00
Talwörter und Rollen, rein in Bündeln oder Fassern	100,00
Bolagen von Maschinenrollen, kleine Stücken	80,00
Abfall von Wasserleitungsrohren etc.	20,00
Altblei, Einstücke von Fabrikaten und sonstige reine Ware	20,00
do. in Blöcken eingeschmolzen	13,00
Altzinn, möglichst frei von Eisen, leicht und schwere, nach Qualität	42,00
schwer, alle Flaschenstopfen, Kassensmetalle, Metallgläser, Fabrikmaschinen, Weinblechhälften etc. je nach Qualität der Proben.	42,00

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.

Entöfung, Enteisung unter Garantie.

Solvente Vertreter gesucht!



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik

Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.

liefert als Spezialität

Parallelschraubstöcke „System Kleine“ aus von einbeschraubten Stahlbacken, gesch., ebenso alle Sorten Feilen und Raspeln.



— Dies großes Lager —

Stoppdecken- u. Wattenfabrik

Stoppdecken, Daunendecken — in allen Preislagen. Expert nach allen Ländern. Kigende Wappspinner in Euskirchen. — Musterkollektion und Preislisten gratis —

Bureau & Henseler, Köln a. Rh.



THIEME'S Maschinenfabrik LEIPZIG-ANGER Säge- & Holzbearbeitungs- Maschinen.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das beste, billigste und reichste.

Sir Hans, Fabrikon, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. s. v.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Doch!

Transportables Gaslight!

Volliger Ersatz für Kohlengas!

Strombrenner für Heizen und Kochen im Freien, Lampen, Laternen von 1/2 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.

Hollfelderstr. Nr. 101, d. Kaiser u. Könige.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Deutsche Bank.

Behren-Strasse 9—13. BERLIN W. Behren-Strasse 9—13.

Aktienkapital	180 Millionen Mark.
Reserven	76,6 Millionen Mark.
	Zusammen 256,6 Millionen Mark.

Im letzten Jahrzehnt (1895—1904) verteilte Dividenden: 10, 10, 10, 10 $\frac{1}{2}$, 11, 11, 11, 11, 12 $\frac{1}{2}$.

FILIALEN:

- Bremen:** Bremer Filiale der Deutschen Bank, Domshof 22—25,
Dresden: Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Johannesallee 12,
Frankfurt a. M.: Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Kirchnerstr. 3,
Hamburg: Hamburger Filiale der Deutschen Bank, Adolphsplatz 8,
Leipzig: Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Rathausring 2,
London: Deutsche Bank (Berlin), London Agency, 4 George Yard,
 Lombard Street E. C.
München: Bayerische Filiale der Deutschen Bank, Karlsplatz 30,
Nürnberg: Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Luitpoldstr. 10a.
Wiesbaden: Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank,
 Wilhelmstrasse 10a.



Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- u. Auslandes
Reisekreditbriefe, Ausschreibungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen unter Benutzung
direkter Verbindungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.
Einzahlung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von
irgend welcher Bedeutung.

Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

Chamoffe.
"Rhenania" A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Zweckfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzg.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION

in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

P. Josef Bachem
Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck

Doppeltonlichtdr.

Farbenlichtdruck

Handcolorit

JAHRESABSATZ
120000

ORIGINAL Unerreicht
in Ausführung - Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN



Einfachwirkende
und
doppeltwirkende

Cylinder-
Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler
RADOLFZELL
GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Gebrüder
1837.

A. BORSIG, Berlin-Tegel. 11 000 Arbeiter.

(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.



Hochdruck- und Niederdruck-
Zentrifugalpumpen.
Mammut-Pumpen D. R. P.
für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.

**Kompressoren,
Vakuumpumpen und Gebläsemaschinen.**

Lokomotiven

für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagen-
bahnen, Zahnradlokomotiven, Handlokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerlokomotiven.
Bisher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.

**Dampfmaschinen
Dampfkessel.**

Eis- und Kältemaschinen
bewährtesten Systems

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten besuche man sich auf den „Export“.



Franz R. Conrad

Berlin SO. 36,
Glogauerstrasse 19.

FABRIK für
Beleuchtungsgegenstände

elektr. Licht u. Gas.

Neuehit:

Patent-Reform-Zugpendel.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Sisschränke Kühl-Anlagen

Tru-kühlf. Kühlb.!

Eismaschinen für Handbetrieb

einfachste Handhabung, Betrieb nach dem

Absorptions-System. Preis Mk. 175.

Stromlos, Export-Büdes (zusammen-
legbar.)

H. Sackhoff & Sohn, Berlin SO.

Fabrikgründung 1856. Export nach allen Ländern.

Prospekte in deutscher, engl. und franz. Sprache
gratis und franko. Auf Wunsch auch kommissionä-
res Einkauf anderer Artikel.



**HANNIBAL-
Sägen**

die besten der Welt.

Halbe Kraft.

Doppelte Leistung.

Kein Warmlaufen.

In halber Zeit gefeilt.

Reissen vollständig
ausgeschlossen.

Ca. 1800 Stück gefertigt, erstes u. einziges Original-Fabrikat

P. C. Winterhoff,

Düsseldorf 17.

Vertreter gesucht. * * * Vertreter gesucht.

Aht. I. Nähmaschinenteile

Aht. II. Fahrradteile u. Zubehör

Aht. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stecken gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren und Apparate-Bauanstalt.

Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbögen, Wellenfederrohre usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Naht. **Kupferne Façonstücke ohne Naht, sowie Patent-Röhrlanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weismetalle.** Bei den Marinen und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Glühkörper
anerkannt beste

anabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte
Jenae
Cylinder



Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN II., Gröner Weg 22 c.

Export.Franko.

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

— Unzerbrechlich. — ist der Beste der Welt. —




60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.

Gesetzl. gesch.
Alleiniger Fabrikant: **Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.**

Patente in allen Kulturstaaten eingetragen.

Ein Wunder der Chemie

ist das neue Feuerzeug „TITAN“

TITAN

Gibt sofort beim Anblasen den Beakel eine Flamme. Keine Kerzen in der Wassertasche getragen worden. Ist absolut gefahrlos. Ist billiger als Streichhölzer.

Jacques Kellermann,
Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten,
BERLIN S.O. 10 p., Köpenickerstr. 114.
Wiederverkäufer haben Rabatt. Westr. Str. 11. Man verlangt komplette Liste.
Zur Messe Leipzig: Hôtel de Russie, Petersstr. 20. Tel.-Adr.: Litigation-Berlin.



Versuchen Sie
Backwell-Träger
und
Sie sind
befriedigt

EMIL HEINRICH COLNAR

Stets besondere
Neuheiten
in Hosenträgern
REXO HÖSENHALTER
für Reize und Haus.
Zusammenlegbar
auf
vollkommenste
Bügel.

Größter Export-Artikel.




Spezialitäten:

Spiritus-Gas-Kocher, -Öfen und -Herde.

Gasglühlicht „Elektra“

Petroleum-Luftzuglampen und Petroleum-Heizöfen.



Arit & Frische
Fassaden-Str. 114
Berlin S. 38

Mica-Glimmer

Cylinder für Gasglühlicht.
Scheiben für eiserne Öfen für elektrische Isolationen

in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstbrenner, Aluminium-Brenner
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59a, Plan-Ufer 92d.



Albert Silbermann

BERLIN O., Blumenstr. 74.
Gegründet 1872.
Metallwaren-Fabrik
Spezialität:

Brenner

aller Art
für
Gas, Gasglühlicht,
Azetylen,
Spiritus-Glühlicht
nebst Zubehör.



Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.

Einzige Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R.-P.

nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt. Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.




Julius Zintgraff

Cöln 58.

Billigste
Bezugsquelle

für
Wasch-, Bade-, Brannebad-, Spültisch-, Abort- und Pissoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franko.




Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik

Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.

Gegründet 1871.

Modernes Piano in nur solidester Ausführung.
Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Exportpianos in besonderer Preislage.

Telegr.-Adr.: Zettreichelt-Berlin.



Engros. — Export.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne Zelte-Fabrik

(530)
Rob. Reichelt, Berlin E. 2/1.

Illustrierte Zelte-Katalog gratis.



JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables
pour autos, toutes pièces de rechange.

Glas-Christbaumschmuck.

Erstes Spezialhaus der Branche.

Die jetzt über 100 000 Sortimente abgesetzt!

Wir versenden reichhaltig sortierte Postkisten enth. prachtvollste, diesjährige Neuheiten
als: farbenprächtige, bemalte, versilberte, vergoldete und mit Silbergespinnt überzogene
Kugeln, Ballons, Glas-Schiffe, Vögel, Trompeten, Glocken mit Klang, Weihnachtsengel etc.
Wunderbare Neuheiten in Phantasie- und Reflexsachen, Glas-Früchte (Aepfel, Birnen, Nüsse,
Weihnachts etc.), Costekästner, Engelbär, Weihnachtsmann, Schneebälle, Eiszapfen,
große Reiterstrahlenlitze u. s. w.

Sortiment A: 400 Stück 5 Mark incl. Verpackung. Porto extra.

Sortiment B: 900 Stück 10 Mark incl. Verpackung. Porto extra.

Zu jeder Kiste ein Spielzeug gratis!

(Unterhaltungsspiele, Bilderbücher, Puppen, Schachsetz mit Schälerei, Hühnerhof etc.)

Bitte rechtzeitig zu bestellen.

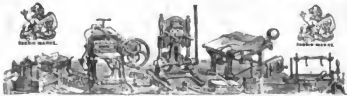
Plaus. Barth & Co., Exportgeschäft, Berlin S. 53 B.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.

Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(a) Vertreter gesucht.



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Spezialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf

Lieferung sämtlicher Maschinen für Buchbinderei und Cartonnage eigener Konstruktion und jedes andere Fabrikat zu Original-Preisen.

Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.

Gravuren, Schriften, Stempel etc. für Hand- und Pressergoldung.

Grosses Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Acetiden-Druck.



O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,

Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore
u. Bureaus — Perforiermaschinen — Einsache u. kombinierte Oesen-
maschinen, Eckensstoss- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeld-
druckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für
die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel
befindlichen Heftmaschinen.

ANSICHTSKARTEN
„größtes Sortiment für Export“
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg,
Hauptstr. 8.
VERTEPETER in allen Weltteilen gesucht.



Wilhelm Hedke Lichtenberg-Berlin

Pianos, Grands

Write for illustrated catalogue.

Mehr Licht

D. R. P. u. Ausl. Patente
gibt

MIRON

Gasglimmer-
Intensiv-Brenner.Das Neueste
der Gastechnik!Von 200 — 2000 Kerzen
ca. 80% Gasersparnis.Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Kirchen, Bahnhöfen,
Fällen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

Glanzlucht-Commandi-
Gesellschaft „Schiff“Hamburg,
Kl. Bahrenburger Str.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholvin 6.
T.-A.: Rathauer T.-S.: A. H. C. Liebers

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadore, Kupfer-
vitröl, Zinkstaub, Carbin, Zinnflöz, Metallkaps,
Emaille, Porzellan, Rosting, Glas-, Lampen,
Korn- und Maschinerei.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Holz- und Altmetalle, Weißblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Schriftgießerei Heincr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

Venille, Hähne, Schieber, Hydranten, Straßenbrunnen, Feder-Manometer für Dampf-Wasser u. Luft-Druck, Wasserdampf-Weiler, Zeiger, Probir-Hähne, Schmier-Gefässe, Jucycloren, Pumpen, DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER, Fabrik von Armaturen für Dampfkoval, Maschinen und gewerbliche Anlagen, D.R.P. Mark in den, W.D.R.P.

Jacob Fassbender

Cöln a. Rh., Hansaring 84-86

Nähmaschinenteile-Fabrik

Nähmaschinenteile, Stulen, Schiffehen,
Nähmaschinen-Nadeln aller Art. Öl-
kannen, Schraubenzieher, Gummiringe,
Nähmaschineninren, Werkzeuge etc.
Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

Der Weg zum Reichthum!
Solches Institut muss über-
all vertreten sein.

Viele Assistenten, v. Behörden,
Schulen.

Preis. Staatsmedaille
Vierfach prämiirt
Beispiellose Lieblichkeit, Auto-
matism, Kinetograph, Photo-
graph. Prospekte gratis.

Kaiser-Panorama.



Stereo-Negative aller Länder kauft A. Fuhrmann, Holz-
(852) Berlin W., Panzerg.



Nahtlose Stahlrohre

aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und
Konstruktion:

Masten für Straßenbahnen, Be-
leuchtung und Telegraphen-
leitungen.

Bohrrohre.

Behälter für hochgespannte Gase.

Ferner:

**Ueberlapptgeschweisste
Rohre**

bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische
Mannesmannröhren-Werke
Düsseldorf.

Lichtschachtplatten

„VITRAL“

Unübertroffen! Billigste Bezugs-
qualität! Unaussteigbar und haltbarste,
sicherste und folglich billigste
dieser Art. Versuchen mit starken
Pressen aus farblosem Kristall-
Glas. Übertrifft jedes Holzglas,
ob mit oder ohne Druckstärker.
Lichten wider durch Pfeilgeschosse
noch Laufrohrwerk. Besondere
Rahmen gestatten das Anheben
der Blattscheibe, dienlich zur Ent-
stüpfung und als Förderschacht.
Produktion gratis.

Gebr. v. Streit, Glaswarenfabr.,
Verkaufs-Kontor:
Alexandrinenstrasse 22
Berlin SW.

SPEZIALITÄT:

Gepresstes Bohrglas



**Glasmerkel
Glasbrennerei**

Montierwerksstätte.



Keine dunkeln Keller mehr!

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



RUD. SACK
Leipzig-Plagwitz.

Grösste Specialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.

Gesamtabsatz: 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.



Schutzmarke.



Schutzmarke.



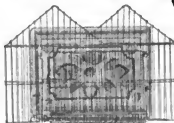
Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten besuche man sich auf den „Export“.

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.

Wichtige Neuheit
für Export.

Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik

Aalen-Erlau
(Wtbg.)



Haegle & Zweigle
Wagenlaternenfabrik,
Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen
von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsart.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1887 Guatemala.

Vertreter gesucht.



Dachpappen „Slastique“

für Tropen ausgerüstet, Seetransport aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen seit vielen Jahren bewährten Dachleinen. (Patent)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.



Hermann Kuhnert
Fabrik explosionsicherer Gefässe
Berlin N.W. 24, Friedrichstr. 131a.

- Explosionssichere Haushaltungskannen
 - „ Kanister
 - „ Standgefäße
 - „ Flässer
 - „ Tank-Anlagen
- Vielfach prämiert.
Verlangen Sie Preisliste.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

Catalogue and particulars free on application.



Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
LIcht
Vollkommenste Konstruktion.
Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.
Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.
Spezialfabrik für Beleuchtungs-, Löt- und Holzapparate.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 84.

Flaggen, * * * * *
Reinecke, Hannover.

Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a.
Doppelw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.



Unerrichte
Leitung.

Ergos-
Export.

Diaphragma-Pumpe. Beste Handpumpe der Welt,

fördert sandiges, schlammiges und sonstige Unreinigkeiten enthaltendes Wasser, einfachste Konstruktion, ohne Reparaturen, daher bestens geeignet für Re- und Entwässerungszwecke in Minen, Farmen, Plantagen etc.

— Verfügbare Baupumpe. —
Höchste Leistung: ca. 3000 Liter d. Stunde
Doppelwand: „ 5000 „ „
bei Hand- und Kraftbetrieb.

Durch 1—2 Mann zu bedienen.

Auch vertriehbar durch Güter zu beschreiben.
Prospecte in deutscher, spanischer, englischer und französischer Sprache frei.

Kammelhath & Schwenzer, Pumpenfabr., Düsseldorf 2.



Bisheriger Absatz
ca. 10 000 Stück.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inzerenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	zwischen	Bremen und Cuba
Bremen - Baltimore		Bremen - Brasilien
Bremen - Galveston		Bremen - Ostasien
Bremen - La Plata		Bremen - Australien
		Bremen - New York

Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt. Nähere Auskunft erteilt.
Ausgedehnte Verpölung.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Preusse & Co. Leipzig
Buchbinderei-Karbonsagen-Maschinen

PIPETTI

Feinste Zigarillosmakte in Luxusblechpackungen. Exportpreis v. M. 1200 p. 1000 an.
Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.

Sämmtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmöhlen - Melangere - Walzwerke - Hydr. Pressen - Klopftische - Entlüftungsmaschinen - Kollergänge - Brech- und Reinigungsmaschinen - Stanbucker-möhlen - Fondant-Tablirmaschinen, - Dragée-maschinen - Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Holtjen, Rocks und Seidenkissen - Küchelmaschinen - Kühl- und Wärmetische etc.

(189 b.) liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.
Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.



STEPHAN SCHOENFELD
DUSSELDORF

BREMEN MALTUCH-FABRIK

Illustrirter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

List-Pianos

ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
Berlin SO.³⁸, Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen. Hil. Kataloge franco u. gratis.

Berliner Gusstahlfabrik n. Eisenwerkserei
Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.
Abteilung für
Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
der früheren Firma Leht & Thiemer.



Siederuhr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Röhren in Dampfesseln etc.
Diverse Apparate zum Spannen und Auflegen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
Rohrschraubstöcke.
Bügelbohrnarren für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Strohbohlen-Abschneider, Strohbohlen-Abstecher, Bohrmaschinen mit Stichel schneidend.
Röhren-Reiniger für Wasserrohrkessel. (497)

Preislisten gratis und franco.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Laschwitz, Eisenbergstrasse

Kunstanstalt für
Oelfarbendruck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Haus-
sagen und sämt-
liche Devotionalien.



Fabrik von
**Gold-Politur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegel
und Glaschromo's.**
Export!

Zweigeleiderlassung und Musteranstellung Berlin S., Ritterstr. 27.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

Liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten besuche man sich auf den „Export“.

Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen
 Liefern in den vollkommensten Constructionen
 und zu den mäßigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
 gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

Firstclass
Pianos
 Grand
Pianos
 Electric
ianinos

Wilhelm Menzel
 Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
 Export to all parts of the world.

All species of wood.

Lowest prices!
 Annual production more than 2000 instruments.

ca. 40 styles.
 3' 9 1/2" — 4' 11".

Pianos.

Man verlange Prospekt und Urtheile.



Nutenwasserwaage D.R.G.M. u. Aust. Pat.
 Dient zum Anknörrn von Nuten auf Wellen, zum Bestimmen der gradlichen Abweichung zweier Nuten auf derselben Welle und zu allgemeinen Nivellierungszwecken. Unentbehrlich für Maschinenfabriken und Werfte. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf



Beste raschione Jagdpatronen, Raschione raschione Pulver, Feuerwerkspatronen und Zündschüre empfehlil
Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.

Elektrische Pianos „Pneuma“ D.R.P.
 Alleinige Fabrikanten
Kuhl & Klatt
 Berlin SO., Wusterhausenerstr. 17.

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Fabrik für Dekorations- und Vernein, Theaterbühnen — Metallarbeiten
Thüringer Fahnen-Fabrik
 gegr. 1837. Coburg-N. Katalog frei.

Kunze's Diamant

Glühkörper 100 Stück
 Inmpkräftig 16.—
 Glühkörper versandfähig . . . 90.—
 Brenner Siebkopf 50.—
 Brenner System Auer 70.—
 Bei laufendem Bedarf grosser Preisermäßigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Export-Pianos

zu billigsten Preisen
 in hervorragender Qualität.
Jahresproduktionen 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.
 Hofpianoortefabrik
 Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franko.

Kaufet keine Maschinen

für
**Buchdrucker, Buchbinder,
 Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
 Papier-, Papp-Fabriken etc.**
 ohne Special-Offerte einzuholen von
Karl Krause,
 Leipzig
 Zweinaudorfstr. 59.
 Paris
 21 bis Rue de Paradis.
 Berlin
 SW. 48, Friedrichstr. 16.
 London
 WC. 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Haidle, Berlin W., Luthersstrasse 5. — Gedruckt bei Martin & Jonsky in Berlin SW, Hofmannstrasse 10.
 Herausgeber: Professor Dr. R. Janssch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Friebe in Leipzig.

Anzeigen,
die dringlichsten Teilzeilen
oder deren Honorar,
mit 50 % Abschmelt,
wenn von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5,
entgegengenommen.

Beilagen
nach Ubereinkunft
mit der Expedition.

EXPORT.

ORGAN
DES

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei **Robert Friese** in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet **RM 2.**
im Weltpostgebiet **RM 3.**

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet **RM 8.**
im Weltpostgebiet **RM 10.**

Einzelne Nummern 50 Pf.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrags).

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 28. September 1905.

Nr. 39.

Dieses Wochenblatt verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landsleute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports wahrhaftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wertvolle Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu erteilen.

Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten. Briefe, Zeitungen, Beiträge und Wertpapiere für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Stolze Sicherheit der ungarischen Agrarier gegenüber Deutschland. (Originalbericht aus Budapest, den 23. Sept.) — Europa: Zur wirtschaftlichen Lage in Bunsien. (Originalbericht aus Bukarest, 24. Septbr. 1905.) — Nord-Amerika: Washingtoner Neuigkeiten. (Originalbericht für den „Export“ aus Washington vom 15. Sept.) — Central-Amerika, Mexiko und Westindien: Ein verheißenes Urteil über Gummikultur. — Die Tabakproduktion von Mexiko. — Tabakexport von Kuba. — Süd-Amerika: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung.) — Die wirtschaftliche Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asuncion von Ende Juli 1905.) — Briefkasten. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: **Abdruck aus dem „EXPORT“.**

Stolze Sicherheit der ungarischen Agrarier gegenüber Deutschland.

(Originalbericht aus Budapest, den 23. Sept.)

Der trostlose Zustand der politischen Verhältnisse in Ungarn übt noch immer keine genügende Rückwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes aus, um die Führer der koalitierten Opposition zum Einlenken gegenüber der mit den Existenzbedingungen der Monarchie zugleich auch die weltwirtschaftliche Individualität derselben verteidigenden Krone zu bewegen. Vor kurzem ist verkündet worden, daß sich Ungarn mit der parlamentarischen Erledigung der in der Schwebel befindlichen Handelsverträge nicht zu beirren brauche, weil ein vertragsloser Zustand Ungarn materiell nicht schädige. Dabei hegte man noch vor kurzem im Stillen die Hoffnung, das „unparlamentarische“, „ungesetzliche“, „vaterlandsverräterische“ Kabinett Fejerváry werde der österreichischen Regierung die Hand zur Wiedereröffnung der Vertragsverhandlungen bieten, wofür es dann natürlich in den Anklagezustand versetzt werden sollte. Durch das Zurückweichen der Krone vor der Anwendung der wirksamsten Waffe gegen den nationalen und staatsrechtlichen Chauvinismus der koalitierten Oppositionsparteien, vor der Einführung des vom Minister des Inneren Kristóffy als Regierungsprogramm aufgestellten und mit patriotischen Wutausbrüchen wegen angeblicher Gefährdung der magyarischen Suprematie aufgenommenen allgemeinen und geheimen Wahlrechts, und den dadurch herbeigeführten Rücktritt des Ministeriums, dürfte die Wiedereröffnung der Handelsvertragsverhandlungen allerdings eine Verzögerung erfahren. Aber das siegesgewisse Magyarertum macht sich nichts daraus, da seiner Meinung nach den größeren Schäden selbst eines Zolkkrieges mit Deutschland und Italien die österreichische Industrie tragen müßte.

Und diese Zuversicht schöpfen insbesondere die Agrarier aus der allgemeinen Fleischnot. Trümpfend schreibt ihr Organ „Hazánk“: „Die leitenden Personen des Deutschen Reiches haben in Aussicht gestellt, daß von nun an im Tufte jedes deutschen Staatsbürgers nur deutsches Fleisch kochen wird. Die exorbitanten Viehzölle, welche in dem am 31. März 1906 ins Leben tretenden österreichisch-deutschen und ungarischen Handelsverträge gegen unseren Export gerichtet worden sind, haben das offensibare Ziel, den Fleischbedarf der 58 Millionen Bewohner des Deutschen Reiches ausschließlich durch die nationale Produktion Deutschlands decken zu lassen, die Einfuhr fremder Staaten überflüssig zu machen und zu verdrängen.“

So lobenswert das Blatt dieses Bestreben vom Standpunkte

deutschnationaler Politik auch findet, so kann es nicht verkennen, daß die Beseitigung des ungarischen Viehexportes einen Rückfall der ungarischen Landwirtschaft, eine große Schädigung der wirtschaftlichen Existenz bedeuten könnte. Denn in Ungarn habe die Viehproduktion in den letzten Jahren einen so gewaltigen Aufschwung genommen, daß sie sich beinahe zur Bedeutung seiner Körnerproduktion erhoben habe, indem das Interesse des Viehexportes bereits mehr als 50 pCt. des gesamten ungarischen Exportes von 1355 Millionen Kronen beträgt. Und wie weit ist das Land noch von Gipfelpunkte der nach dieser Richtung zu erwartenden Entwicklung entfernt! Die Umwandlung des bisherigen Stückzoll von 25 M. bei dem Importe von Hornvieh aus Ungarn und Österreich nach Deutschland in einen Zoll von 5 M. pro Meter-Zentner Lebendgewicht habe überall die berechtigte Erwartung hervorgerufen, daß der ungarische Viehexport in Zukunft nicht in den bisherigen Dimensionen werden erlitten werden können, und daß infolgedessen die ungarische Bollenkultur eine starke Zurückdrängung erleiden werde. Denn die neuen deutschen Viehzölle werden die Verwertung des ungarischen Viehes um 5 Kronen pro Meter-Zentner Lebendgewicht, d. h. um etwa 8 pCt. des Gesamtwertes mindern. Das wäre bei jährlich ca. vier Millionen Stück Vieh, die in den Viechör kommen, eine schwere Belastung der materiellen Lage der ungarischen Züchter gewesen.

Aber in diese Frage hat das Leben, hat die Natur dringestochen, die Trockenheit zweier Jahre und infolgedessen das große Produktionsdefizit in Ungarn von Mais, in Deutschland von Kartoffeln, in beiden von sonstigen Futterstoffen hat alle Berechnungen über den Haufen geworfen. Aber obwohl als sicher vorauszuweisen war, daß Deutschland sich gründlich auf die neue zollpolitische Aera vorbereiten wird, daß die gebildeten und wohlhabenden Landwirte Deutschlands fieberhaft nach Aufspeicherung ihrer Viehvorräte streben werden, kann man jetzt über eine bittere Enttäuschung derselben berichten. Gleich einem Sturmwinde hat die knappe Futternot des Jahres 1904 die angesammelten deutschen Viehreserven weggeblasen. Deutschland muß in die neue Vertragskampagne mit dem alten unzureichenden Viehstand einziehen. Die neueste preußische Viehzählung hat nach dem am 1. Dez. 1900 festgestellten Rindviehstand von 10876572 Stück, am 1. Dez. 1904 einen solchen von 11156133. Diese Zunahme von 280000 Stück wird aber ausgeglichen durch die Verminderung der Schafe von 7901541 am 1. Dez. 1900 auf 6572442 am 1. Dez. 1904, also um 430000 Stück.

Und da die Zunahme des Rindviehstandes nur in Kälbern und jungen Zuchtstieren bestand, kann die Abnahme vom 1. Dez. 1904 bis jetzt noch einmütig angenommen werden.

Nur so ist die von Deutschland nach Oesterreich und selbst nach Ungarn sich ausdehnende Fleischnot zu verstehen, die das fleischkonsumierende Publikum in Erregung hält. Während die Viechpreise eine bisher nie erreichte Höhe erreicht haben, wächst der Fleischbedarf des Deutschen Reiches im Verhältnis zu seinem außerordentlichen industriellen Aufschwung von Jahr zu Jahr, womit die nationale Fleischproduktion nicht Schritt halten kann. Die Hoffnung der deutschen leitenden Kreise, daß die Landwirte des Reiches im Stande sein werden, die Fleischproduktion mit den sich steigenden oder auch nur bestehenden Ansprüchen des Fleischkonsums in Einklang zu bringen, hat sich als eine Phantasmie erwiesen. Ein einziger trockener Sommer hat genügt, die Viehproduktion zur Stagnation zu bringen. Jahre sind nötig, bis man in der Rindviehzucht einigermaßen merkbare Resultate erreichen kann, und die ausgezeichneten deutschen Landwirte können jetzt von vorn anfangen.

Unsere Enttäuschung ist schon angemessen. Das Deutsche Reich wird das so ausgezeichnete ersteklassige Rindfleisch aus Ungarn nicht entbehren können. Die Grenzen gegen Rußland können nicht geöffnet werden, denn schon wüßte dort die Rindviechpest, während die Maul- und Klauenseuche auf der sarmatischen Ebene ständig zu Hause ist. Das dänische Fleisch ist voller Tuberkelknoten, vor denen der deutsche Konsument sich scheut und sich fürchtet. Die stärkere Zulassung von amerikanischen Fleische könnte ein Correctiv sein, aber Deutschland ist mit Amerika betreffs seines Vertragsverhältnisses noch nicht in Ordnung. Amerika will nicht auf die differentialmäßig günstigere Behandlung des kubanischen Zuckers verzichten, während Deutschland seinen Zucker nicht vom kubanischen Zucker verdrängen lassen will. Diese noch unentschiedene Frage kann ihrer Lösung möglicher Weise nach der Richtung finden, daß amerikanisches Fleisch von den deutschen Märkten einfach ausgeschlossen sein wird.

Für die Dauer von 4 bis 5 Jahren brauchen wir noch nicht zu besorgen, daß die ungarische Viechexport aus Deutschland verdrängt wird, das nicht genug Vieh, nicht genug Fleisch hat und auf die vorzüglichen ungarischen Mastochsen angewiesen ist. Die große Zollerrhöhung wird also vom deutschen Konsumenten bezahlt werden. Was nach 4 bis 5 Jahren sein wird, können wir nicht wissen. Bis dahin gewinnen wir mit der Versperrung des serbischen Toraes Zeit für eine Umgestaltung unserer Produktion, wie sie die wohl zu erwartenden aber nicht im Voraus zu berechnenden neuen Verhältnisse erfordern werden.

In der zerfahrenen politischen Lage, in der wir uns befinden, kann es uns zu großer Beruhigung dienen, daß der Hieb, der von Deutschland durch die übermäßige Erhöhung der Viehzölle der ungarischen Landwirtschaft versetzt worden ist, sich vor der Hand als nicht zu furchtbar erwiesen hat.

Es ist ein Zeichen des beispiellosen nationalen Terrorismus, der auf alle geübt wird, die nicht auf die nationalen Aspirationen schwören, daß selbst die Agrarier, die bisher am Zollbündnis mit Oesterreich, als einem Nebenprodukt für den Export landwirtschaftlicher Produkte festgehalten haben, sich somit als Gegner der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Ungarns schlecht machen lassen mußten, sich dem separatistischen Standpunkte abzugeben haben, und ihrem Publikum jeden Gedanken an die Gefährdung des bisherigen Absatzes versuchen wollen. Es ist aber sehr zu bezweifeln, ob bei den nächsten Abgeordnetenwahlen die ungarischen Landwirte abermals auf den Leim gehen werden, und der Koalition wieder die Kastszenen aus dem Feuer holen werden.

Europa.

Zur wirtschaftlichen Lage in Rumänien. (Originalbericht aus Bukarest, 24. Septbr. 1905.) Auf ein im Niederschlagen reiches Frühjahr folgte ein außergewöhnlich heißer Sommer mit fast gar keinem Regen, und noch jetzt herrscht bei völlig wolkenlosem Himmel eine Temperatur, wie wir sie sonst im Juni gewohnt sind. Diese außergewöhnliche Witterung konnte nicht ohne Einfluß auf unsere Ernte bleiben. Während der Raps noch ein sehr gutes Ergebnis hatte und der Weizen quantitativ bei hervorragender Qualität sogar außergewöhnlich reich ausfiel, bestehen die ernstesten Befürchtungen hinsichtlich des Mais, des Hauptnahrungsmittels der breiten Schichten der rumänischen Bevölkerung. Schon im vorigen Jahre war beim Mais eine völlige Missernte zu beklagen, weshalb man sich nicht nur entschloß, ein Ausfuhrverbot von Mais, geltend bis 15. Oktober d. J., zu erlassen, sondern sich auch genötigt sah, auf Staatskosten im Auslande

große Quantitäten Mais aufzukaufen und an die notleidende Bevölkerung verteilen zu lassen. Jetzt ist aus in weichen Dörfern ebenfalls ein völliges Versagen der Maisernte zu konstatieren, in der Mehrzahl der Distrikte ist das schließliche Ernteergebnis mit Sicherheit noch nicht festzustellen, läßt aber nur geringe Hoffnungen zu, und nur in einigen wenigen Gegenden, die, durch territoriale Verhältnisse begünstigt, wesentliches Wassermangel auch im Hochsommer nicht hatten, wird die Maisernte eine befriedigende sein, doch ohne das Manco in den übrigen Teilen Rumäniens ersetzen zu können. Es eröffnet dies wiederum recht trübe Aussichten speziell für die Kleinbauern, die sich fast ausschließlich dem Maisbau widmen, während Weizen und Raps hauptsächlich von den Großgrundbesitzern gebaut werden. Da im vorigen Winter die Regierung der armen Bevölkerung werktätig beisprang durch die bereits erwähnte Verteilung von im Auslande gekauften Mais, so traten jetzt Anzeichen hervor, nach denen die Kleinbauern gleichgültig dem Ausfall der Maisernte entgegenstehen und keinerlei Anstalten zur Schlichtung machen in der sicheren Erwartung, daß die Regierung ihnen auch diesmal beispringen werde. Der Minister des Innern sah sich infolgedessen veranlaßt ein Rundschreiben an die Präfekten zu erlassen, in welchem dieselben ersucht werden, der Landbevölkerung bekannt zu machen, daß die letztere in diesem Jahre nicht mehr mit aus Staatsfonds gekaufter Nahrung unterstützt werden könne. Es sei nicht würdig für ein Land, welches darauf Anspruch mache, als ein zivilisiertes Land betrachtet zu werden, daß das Volk sich nicht dazu verstehen wolle, sich selber zu helfen, sondern erwarte, daß der Staat für dasselbe wie für ein armes Wesen sorge. Da die Weizenerte eine reiche gewesen, hätten die Bauern das Mittel zur Hand, sich selbst genügend Nahrung zu verschaffen. Hoffentlich verfehlt dieses vernünftige Rundschreiben seine Wirkung nicht. Ueberdies hat aber auch der Ministerrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Ausfuhrverbot von Mais über den 15. Oktober d. J. hinaus bis auf Weiteres zu verlängern. Motiviert wird diese Maßnahme durch den Umstand, daß das Ergebnis der heurigen Ernte noch nicht vollkommen bekannt sei, so doch zweifelhaft wäre, ob die vorhandenen Mengen die Bedürfnisse des inneren Konsums überschreiten und ein Export möglich sei werde; sollte es sich im Laufe der Zeit herausstellen, daß im Lande ein Überschuß an Mais vorhanden sei, so werde es noch immer Zeit sein, das Ausfuhrverbot aufzuheben. Die Ergreifung der Maßnahme der Verlängerung geschehe darum schon jetzt, damit nicht seitens der Getreidehändler Geschäfte in der Aussicht auf Aufhebung des Verbotes am 15./28. Oktober abgeschlossen würden, was zu vielen Unannehmlichkeiten in der Geschäftswelt führen müßte. Alle diese Maßnahmen lassen erhoffen, daß, wie auch schließlich das Ergebnis der Maisernte ausfallen werde, der Staat nicht in die bedenkliche Lage kommen wird, wie im vorigen Jahre. Uebrigens ist auch in diesem Jahre der Anbau von Mais auf einer weit geringeren Fläche erfolgt als in 1904, nämlich auf nur 1 299 000 Hektar gegen 3 100 000 Hektar im Vorjahre. Dagegen ist die Anbaufläche für Weizen von 1 722 000 Hektar in 1904 auf 1 950 000 Hektar in 1905 gestiegen. Da die durchschnittliche diesjährige Produktion des Weizens antikerheits auf 18 Hektoliter pro Hektar geschätzt wird, so übersteigt die Weizenerte in diesem Jahre 35 Millionen Hektoliter, ein Quantum, das bis jetzt in Rumänien noch niemals erreicht wurde.

Für das nächste Jahr eröffnen sich bezüglich der Ernte allerdings weniger erfreuliche Aussichten, falls nicht bald Niederschläge eintreten. Raps hat man wegen der anhaltenden Trockenheit noch nicht ansäen können, und doch ist die Zeit dafür schon beinahe vorüber, da sich die Santen bereits kräftig entwickelt haben müssen, bevor die Kälte eintritt. Auch andere landwirtschaftliche Arbeiten, die schon längst getan sein sollten, ruhen noch, was insbesondere für Hafer — der dieses Jahr übrigens auch eine reiche Ernte ergab — sowie für Weizen sehr nachteilig ist. Brillant stehen die Weinstöcke, und der Ertrag ist quantitativ wie qualitativ ein außergewöhnlich reicher. Auch an Obst ist kein Mangel. Insbesondere hat die wichtigste Pflanzenernte gehalten, was bis zur Zeit der Hauptblüte versprochen. Vielfach kommen hierher — namentlich aus Deutschland — Anfragen wegen Äpfel, die man in größeren Quantitäten zur Apfelweinherstellung verwenden möchte. Diese Anfragen müssen stets im negativen Sinne beantwortet werden. Gerade in Äpfeln hat Rumänien nur eine geringe Auswahl, und was von den relativ wenigen Apfelbäumen geerntet wird, ist zumeist minderwertig und zur Apfelweinherstellung in keiner Weise geeignet, abgesehen von dem Preise, der bei dem geringen Quantum jahraus jahrein ein hoher ist. Auf den Kromdornen, sowie seitens einiger Großgrundbesitzer wird in den letzten Jahren der Anpflanzung von

Aepfelbäumen eine besondere Sorgfalt gewidmet, aber die dieses Beispiel Nachahmung findet und der Ertrag der Aepfelrnte quantitativ wie qualitativ ein sichtbar besser wird, dürfte noch manches Jahr vergehen. Bis dahin werden die Aepfelweinfabriken in Deutschland gut tun, ihr Augenmerk auf Siebenbürgen zu richten, wo es zahlreiche und gute Aepfel zu günstigen Preisen gibt.

Dieser Tage ist endlich auch, ziemlich spät, die amtliche Statistik über den rumänischen Außenhandel in den vergangenen Jahre erschienen. Danach betrug die Einfuhr 525 294 Tonnem im Werte von 311 371 613 Lei (à M. 0,96) gegen 470 075 Tonnem im Werte von 269 923 710 Lei im Jahre 1903. Oesterreich-Ungarn nimmt hierbei den ersten Rang ein mit 92 945 721 Lei, d. i. 29,96 pCt. des Wertes der Gesamteinfuhr. Es folgen Deutschland mit 91 784 928 Lei = 29,44 pCt., England mit 45 064 101 Lei = 14,49 pCt., Frankreich mit 17 809 755 Lei = 5,72 pCt., Italien mit 16 203 946 Lei = 5,20 pCt., die Türkei mit 9 218 600 Lei = 2,96 pCt., Rußland mit 8 139 429 Lei = 2,61 pCt., Belgien mit 7 150 646 Lei = 2,31 pCt. u. s. w. Oesterreich-Ungarn hat also wiederum bezüglich des Importes den ersten Rang eingenommen, den es vorübergehend im Jahre 1903 Deutschland überlassen mußte. In seinen Hauptquantitäten erstreckte sich der Import auf Textilwaren und verwandte Artikel (37,96 pCt. des Gesamtwertes der Einfuhr), auf Metalle und Gegenstände der Metallurgie (26,64 pCt.), auf die Erzeugnisse verschiedener Industriezweige (3,1 pCt.), auf Kolonialwaren und Stoffe (3,0 pCt.), auf Felle, Leder und Ledergegenstände (3,22 pCt.), auf Oele, Wachs und deren Derivate (2,64 pCt.) u. s. w.

Der Export wies im Jahre 1904 einen Rückgang von mehr als 90 Millionen gegenüber dem Exporte des Jahres 1903 auf, nämlich 261 872 339 Lei gegen 355 630 307 Lei. Seit dem Jahre 1899 hatten wir nicht einen so verminderten Export. Die Ursache des Rückganges der Ausfuhr ist in der vorjährigen allgemein schlechten Ernte, insbesondere in dem Ausfuhrverbot für Mais zu suchen. In der Gesamtheit des Exportes für 1904 nimmt wiederum wie in den Vorjahren Belgien die erste Stelle ein, indem 535 471 Tonnem im Werte von 70 499 321 Lei (26,99 pCt. des Gesamtwertes) dorthin ausgeführt wurden. Diese große Ausfuhr nach Belgien kommt daher, daß letzteres die erhaltenen Waren zum großen Teile aus Deutschland, England, Frankreich und Holland weiterführt. In zweiter Reihe steht Oesterreich-Ungarn mit 52 763 964 Lei (20,16 pCt. des Gesamtwertes des Exports), worauf Holland mit 34 818 379 Lei (13,31 pCt.), England mit 25 619 454 Lei (9,78 pCt.), Italien mit 21 615 539 Lei (8,24 pCt.), Deutschland mit 19 605 268 Lei (7,49 pCt.), Frankreich mit 8 558 560 Lei (3,27 pCt.), die Türkei mit 6 318 194 Lei (2,41 pCt.), Rußland mit 6 035 985 Lei (2,30 pCt.), ausnahmsweise Spanien mit rund 6 Millionen Lei, Bulgarien mit 5 554 163 Lei (2,13 pCt.), Aegypten mit 1 509 719 Lei (0,58 pCt.), Griechenland mit 1 456 665 Lei (0,55 pCt.) folgen. Die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn, Holland, Deutschland, Spanien, Bulgarien, Aegypten und Griechenland ist gestiegen, dagegen die nach Belgien, England, Italien, Frankreich und Rußland gesunken. Erheblich ist gegen das Vorjahr der Export nach Holland gestiegen (34 818 379 Lei gegen nur 2 449 587 Lei), was darin begründet ist, daß ein direkter maritimer Transportdienst zwischen Rumänien und Holland eingerichtet wurde.

Den größten Anteil an der Ausfuhr nahm, wie in den Vorjahren, der Export von Brauerei- und Getreidemehl, wovon die Gesamtmenge über diesen Hafen — über Galatz wurden 13,9 pCt., über Constanta 12,0 pCt., über Calafat 7,2 pCt., über Giurgiu 7,2 pCt., über Burdujeni 3,2 pCt. und über Focsea 2,06 pCt. exportiert. Den ersten Platz im Exporte Rumäniens nehmen die mehligartigen Stoffe und ihre Derivate mit 74,2 pCt. vom gesamten exportierten Werte ein, hierauf folgen Holz- und verwandte Industrien mit 8,29 pCt., animalische Nahrungsmittelherzeugnisse mit 2,64 pCt., Früchte außer Südfrüchten, Gemüse außer den mehligartigen und vegetabilischen Erzeugnissen mit 2,23 pCt., Mineralerzeugnisse, Bitumen und ihre Derivate mit 2,23 pCt., lebende Tiere mit 1,77 pCt., Textilstoffe und verwandte Industrien mit 1,14 pCt. Eine zum Teil sehr wesentliche Steigerung im Export haben Geflügel, Eier, Fische, Bienen, Brennholz, Holzkohlen, Holzstämme, Bau- und Nutzholz, Eichenduben, Rohöl, raffiniertes Öl, Pflastersteine und Cement (die in Cernavoda gelegene Cementfabrik führt neuerdings nach der Türkei aus) erfahren.

Der Einfuhr mit 311 371 613 Lei steht also eine Ausfuhr mit 261 872 339 Lei gegenüber. Die Handelsbilanz weist demgemäß eine passive Summe von 49 599 274 Lei auf. Dasselbe ungünstige Ergebnis ist ausser der schlechten Ernte des Jahres 1904 insbesondere der Tatsache zuzuschreiben, daß der

Import viel größer als in 1903 war, weil sich die Kaufleute in Anbetracht des bevorstehenden Inkrafttretens des neuen, fast durchweg erhöhte Sätze aufweisenden Zolltarifes mit großen Mengen Waren versehen haben. Obwohl also dem Umstande ein sehr natürlcher Vorgang zu Grunde liegt, daß doch hier die Tatsache frappiert, daß nach einer Reihe von Jahren mit aktiven Handelsbilanzen auf einmal wieder eine passive Handelsbilanz in der Erscheinung getreten ist, und die Blätter behandeln jetzt mit weniger Sachkenntnis als mit einem Schwall von Phrasen die alte Doktorfrage, ob eine passive Handelsbilanz auf die Dauer notwendig zur Verarmung des Landes führen müsse.

Am 1/14. September ist das neue Zollgesetz in Kraft getreten. Dasselbe regelt die Zollbehandlung der Waren und enthält eine Reihe von Vorschriften, die ein exakteres Arbeiten der Zollbehörde ermöglichen sollen. Bisher herrschten darin große Uebelstände, und die Zollbehandlung hing zu einem guten Teil von der Willkür der Beamten ab. Auch jetzt noch ist aber die Verrollung von aus dem Auslande eingeführten Waren mit so vielen Unstimmlichkeiten verbunden, und es tritt dabei ein so ausgeprägter Bürokratismus hervor — altbekanntem, von Parteigängern der jeweiligen Regierung gut bezahlten Stellen zu gewöhnen — daß man viel Zeit verliert und der ins Land gekommene Neuling, der an die rasche und glatte Arbeit der deutschen Zollbeamten gewöhnt ist, nahezu zur Verzweiflung getrieben wird. Lehaft begrüßt worden ist in der hiesigen Kaufmannschaft die Herichtung von Lagerhäusern in der Nähe des hiesigen Hauptzollamtes, sowie einige andere Erleichterungen in Bezug auf Zolkredit, Transitverkehr usw.

Vielfach ist die Bekanntheit über das Inkrafttreten des neuen Zollgesetzes irrtümlich dahin aufgefaßt worden, daß es sich um den neuen Zolltarif handle. Der letztere wird jedoch erst am 1. März 1906 mit dem Gültigkeitsbeginn der mit Deutschland und der Schweiz abgeschlossenen Handelsverträge in Kraft treten. Bis dahin heißt man auch die demnach beginnenden Handelsvertragsverhandlungen mit England, Italien, Frankreich, Holland, Belgien und Rußland beendigt zu haben. Was Oesterreich-Ungarn betrifft, das s. Z. den jetzt laufenden Handelsvertrag nicht zur rechten Zeit gekündigt hat, so wird diesem Staate gegenüber nach Ablauf des Jahres bei stillschweigender Verlängerung des in Kraft bestehenden Handelsvertrages die Klausel des meistbegünstigten Staates angewendet werden. Oesterreich-Ungarn also diesem Vorteile genießen, wie sie Deutschland in dem mit diesem geschlossenen neuen Verträge eingeräumt worden sind.

Sehr wahrscheinlich wird es aber noch im Laufe der bevorstehenden Parlamentssession zu einer Novelle zu dem Zolltarif kommen. Die Leser des „Export“ erinnern sich aus einem früheren Berichte, in welchem die parlamentarische Beratung über den Zolltarif geschildert wurde, wie mehrere oppositionelle Redner, darunter vor allem Take Jonecu, den in dem Tarife in übertriebener Weise zum Ausdruck gelangten Protektionismus sehr geißelten und die Erhöhung der Zölle auf Rohmaterialien für die Metallindustrie, sowie die chemische Industrie lehaft bekämpften. Nichtsdestoweniger wurden damals alle die von dem liberalen Finanzminister Emil Costinescu vorgeschlagenen Zölle bewilligt, ja selbst solche auf Artikel festgesetzt, die bisher steuerfrei gelassen worden waren, und es handelte sich dabei vielfach um solche Artikel und Rohmaterialien, die in Rumänien selbst erzeugt werden können, und deren durch Zölle bewirkte Einfuhr der eigenen Industrie zum großen Nachteil gerächen muß. Jetzt ist Take Jonecu selbst Finanzminister, und er soll, wie es heißt, beabsichtigen, den Fehler seines Vorgängers durch eine Novelle zum neuen Zolltarif, in der die betreffenden Zölle wieder ermäßigt, bezw. aufgehoben werden sollen, wieder gut zu machen, ehe es für das Land zu spät dazu ist.

Noch in anderer Beziehung könnte sich der energische Take Jonecu verdient um das Land machen, wenn er nämlich die einen eisernen Dämon die bei der Steuervernalung herrschenden Uebelstände wegweisen wollte. Es herrschen da Zustände, die einfach jeder Beschreibung spotten. Gerade jetzt gehen Commissionen, je aus 4 bis 6 Beamten bestehend, in die Geschäftslokale, um die Steuervernalung für das nächste Jahr zu machen. Sie beschneffeln die gesamte Korrespondenz, nehmen mit einem durch Sachkenntnis nicht getriebenen Auge Einblick in die Geschäftsbücher und setzen dann eine Veranlagung auf, daß dem Geschäftsmann die Haare zu Berge stehen. Wenige Stunden später erscheint aber einer der Beamten wiederum bei dem Veranlagten und bietet ihm an, gegen einen Bakschisch von 40 bis 50 Lei eine Reklamation zu machen, die sicher von Erfolg sein werde und dies auch ist, sofern der Geschäftsmann auf das An-

erbielen eingeh. Gegenwärtig sollen bereits über 15 000 Reklamationen der für diesen Zweck eingesetzten Kommission vorliegen, und dabei schreiben wir jetzt Ende September, während die Frist zu einer Reklamation erst im November abläuft. Alle diese auf die geschilderte Weise zu Stände gekommenen Reklamationen werden im Sinne der Reklamanten erledigt. Daß nun einerseits die Veranlagung sehr häufig eine ungerechtfertigt hohe ist, während auf der anderen Seite infolge der Durchstechereien die Veranlagung vielfach auf ein den wirklichen Verhältnissen des Reklamanten nicht entsprechendes, zu niedriges Maß herabgesetzt wird, liegt auf der Hand. Welche ungeheuren Summen werden auf diese Weise unberechtigt dem Staatssäckel entzogen, und die jetzt gleichwie Weise recht gut dastehenden Finanzen Rumäniens würden einer viel günstigeren Staud einnehmen, wenn es bei der Steuerveranlagung und Steuererhebung recht und billig züginge.

Gelegentlich des im nächsten Jahre stattfindenden 40jährigen Regierungsjubiläums des Königs Carol, sowie des gleichzeitig stattfindenden 25jährigen Gedenktages der Erhebung Rumäniens zum Königreiche wird neben einer Reihe anderer festlicher Veranstaltungen, zu denen bereits jetzt die Vorbereitungen getroffen werden, auch eine Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung stattfinden, welche ein Bild der kulturellen Entwicklung geben soll, die Rumänien unter dem Könige Carol genommen hat. Die Ausstellung soll in einem großen Umfange stattfinden, und hat man als Terrain für dieselbe ein landschaftlich hübsches und für den gedachten Zweck geeignetes Gebiet an der südlichen Grenze der Stadt, in unmittelbarer Nähe des Filaret-Bahnhofs, gewählt. Dort grabt, pflanzt und baut man schon eifrig, um die Ausstellung rechtzeitig eröffnen zu können. Geleitet wird dieselbe von dem auch in Deutschland bekannten Professor Dr. Istrati, Direktor des staatlichen chemischen Laboratoriums. Auch das Ausland ist zur Teilnahme eingeladen, jedoch nur bezüglich solcher Artikel und Gegenstände, die, ohne in Rumänien hergestellt zu werden, unerlässlich zur Ausübung und Förderung eines hier betriebenen Gewerbes sind. Speziell handelt es sich hierbei um Sämereien aller Art, die hier noch im Herbst bezw. im nächsten Frühjahr ausgesät werden sollen und wobei solche Futtermittel besonders erwünscht sind, welche vortheilhaft auf die Milchbildung bei Kühen einwirken; ferner auch Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft, Molkereien, Bienen-, Geflügel- und Seidenzucht (Batterien, sowie Obstzucht, künstliche Wassenanlagen, Destillierapparate für Brennerien, sowie für die Groß- und Kleinindustrie, Motore aller Art, Maschinen und Werkzeuge für die Petroleumindustrie, Lampen, Koch- und Heizapparate für Spiritus und Petroleum, Maschinen und Geräte für die Hansindustrie (Webstoffe etc.), Tierfallen, sowie Rasseiere für die Viehzucht, ferner Jagd- und Hofhunde etc. In Frankreich, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn haben sich bereits Komitees zur Besichtigung der Bukarester Jubiläums-Ausstellung gebildet, und hoffentlich bleibt Deutschland darin nicht zurück, denn in den erwähnten Artikeln hat es schon jetzt einen nicht unbedeutenden Export nach Rumänien.

Die Petroleumindustrie nimmt ihren ruhigen Fortgang. In einigen Wochen werden die von den Amerikanern (Standard Oil Company) sowie von der Disconto-Gesellschaft gebauten Raffinerien vollendet sein und dem Betriebe übergeben worden können. Damit ist dann mit den bereits bestehenden Etablissements überreichlich für die Raffinerie des im Lande gewonnenen Rohöles gesorgt. Die von der Deutschen Bank (Steuera Romana) mit anderen Gesellschaften — es sind seit meinem letzten Berichte wieder einige dazugetreten — vorgenommenen Neu-Bohrungen haben gute Resultate gehabt, bzw. lassen solche noch erwarten, so daß die Produktion täglich eine weitere Steigerung erfährt. Von der Katastrophe, von welcher die Petroleumindustrie in Haku durch den Aufstand im Kaukasus erlitt worden ist, erwartet man einen weiteren Aufschwung des rumänischen Petroleumgeschäftes.

Nord-Amerika.

Washingtoner Neuigkeiten. (Originalbericht für den „Export“ aus Washington vom 15. Sept.) Vergl. „Export“ Nr. 32: Zur wirtsch. Lage Nordamerikas. Als unlängst die Privatgeschäfte der verschiedenen Beamten des Ackerbauministeriums, sowie des staatlichen statistischen Amtes in Washington bekannt wurden, welche bekanntlich darin bestanden, daß diese Beamten das ihnen zur Verfügung stehende Zahlenmaterial an Börsenspekulanten verkaufen oder solche zu Gunsten der betr. Börsenmänner gegen Bezahlung fälschten, da erklärte Präsident Roosevelt, daß die wirklichen Schuldsind diesmal ihrer Straße sicher nicht entgehen würden.

Die Folge dieser allgemein mit Genugthuung aufgenommenen Erklärung war die Anordnung einer durchgreifenden Untersuchung gegen alle in betracht kommenden Personen, und schien es auch Anfangs als ob die Untersuchung ausnahmsweise einmal achr und streng durchgeführt werden würde, so daß sich die Presse schon auf sensationelle Enthüllungen vorbereitet hatte.

Die Sensation ist auch da, doch nicht so wie erwartet worden war, sondern sie besteht darin, daß trotz der Verkündigung des Präsidenten Roosevelt die eingeleitete Untersuchung nicht nur aller Gerechtigkeit Hohn spricht, sondern mehr denn alles andere dazu geeignet ist, die tatsächlich Schuldigen vor der Hand der strafenden Gerechtigkeit zu schützen. Der Ackerbausekretär, der Minister Wilson, welcher mit der Leitung der angeordneten Untersuchung gegen die Beamten seines Departements beauftragt worden war, hat es verstanden, mit einer geradezu beispiellosen Feindseligkeit sich die Dienste der Beamten für die Untersuchungsarbeiten zu sichern, die durch die Anklagen an allermeisten belastet waren. Wie nun die fernere Entwicklung dieser Angelegenheiten darthut, scheint diese Ernennung lediglich den Zweck gehabt zu haben, den stark Beschuldigten die Gelegenheit zu geben, etwaige kompromittierende Dokumente in aller Gemütsruhe bei Seite schaffen zu können, so daß die eingeleiteten Untersuchungen unstrittig erfolglos verlaufen müßten.

Als der Skandal über die Fälschung und widerrechtliche Benutzung amtlichen Zahlenmaterials im statistischen Amte bezüglich der Baumwoll-Plantagen etc. ansprach, wurde von Ackerbausekretär Wilson der Chef dieser Abteilung John Hyde mit der Untersuchung beauftragt, obwohl bereits dieser damals schon durch die eingeleiteten Anklagen außerordentlich stark belastet war. Ein gerichtliches Vorgehen gegen Hyde jedoch unterblieb, da sein Vorgesetzter, Ackerbausekretär Wilson, ihm mit der Betragung der Untersuchung sozusagen den Rücken deckte und für dessen Ehrlichkeit sich damit zugleich verbürgte.

John Hyde zog es jedoch vor, nach genauer Einsicht in den Stand der Angelegenheiten das Hasenpanier zu ergreifen und nach England zu flüchten, von wo er bisher, trotz aller gemachten Versprechungen, sich zur Rückkehr noch nicht hat entschließen können.

Diese Affaire hat damit eine vielleicht sogar gewollte Vertagung erfahren, besonders da der verantwortliche Leiter, Ackerbausekretär Wilson, sich in ein undurchdringliches Schweigen hält und dies nur brüht, um die Vorkommnisse mit schönen nichtssagenden Worten zu bemänteln.

Kurz nachdem der Skandal im statistischen Amte ausgebrochen war, tauchten kompromittierende Gerüchte betr. das Bureau of Animal Industry auf, welche mehr oder weniger alle dahin anklangen, daß die dort befindlichen amtlichen Stempel zur Visierung zweifelhafter Fleischwaren benutzt worden seien, so daß die Waren auslandlos zum Export zugelassen und auch von den betr. Importeuren im Auslande ab der amtlichen Abstempelung auslandlos als erstklassige Waren acceptiert wurden. Andererseits wurde laut, daß derartige Stempel zur Anfertigung willkürlich an Fälschern vergeben wurden, die höhere Preise für die Herstellung verlangten als ihre Konkurrenten.

Da auch dieses Departement dem Ackerbausekretär Wilson untersteht, so ließ es dieser in diesem Falle nicht erst zur öffentlichen Klage kommen, sondern ordnete sofort eine Untersuchung an und betraute mit dieser die Chef des Bureau Dr. Salmon Wiley. Erwartet drehte sich jedoch die Angelegenheit derartig, daß Dr. Salmon selbst schwer in Verdacht geriet, worauf Wilson der Not gehorchend nicht dem eigenen Triebe, Solicitor Mc Cabe, mit der ferneren Untersuchung der Angelegenheit beauftragte.

Die Untersuchung endete damit, daß Sekretär Wilson eine bedauerliche Teilhaberschaft zwischen dem Chef des Bureau Dr. Salmon und dem Stempelfabrikanten Howard konstatierte. Bemerkenswert muß hier noch werden, daß der Solicitor Mc Cabe seine Stellung lediglich Dr. Salmon verdankt und zu dessen intimen Freunden nach wie vor zählt.

Die anderen Skandale in den einzelnen Abteilungen des Ackerbauministeriums, wie im Wetterbureau, sowie im Bureau für Pflanzenkunde etc. etc. können das Ausland nicht interessieren, da dieselben nur dem Inlande selbst schaden können, weshalb darauf weiter einzugehen überflüssig ist, besonders da die Angabe genügend, um zu beweisen, daß allem Anscheine nach kein einziges Departement im Ackerbauministerium so gefahrt wird, wie es der Fall sein sollte.

Ganz anders liegen jedoch die beiden vorher erwähnten Fälle, welche unter allen Umständen die größte Beachtung des Auslandes verdienen. Die Angaben des statistischen Amtes in Washington über die Ernteaussichten, die Zu- oder Abnahme

der Anbauflächen der einzelnen Erzeugnisse etc. etc. dienen dem In- und Auslande als Basis bei Börsentransaktionen aller Art, sowie zu sonstigen Geschäftsabschlüssen. Durch den vorzeitigen Verkauf dieser Zahlenangaben an Börsenspekulanten ist es denselben sehr leicht möglich, recht unfaire Transaktionen einzuleiten, besonders da dieselben, wie die Untersuchung ergeben hat, damit rechnen konnten, daß für Geld und gute Worte sich die betreffenden Beamten sogar bereit finden ließen, die Zahlen der offiziell ausgegebenen Berichte auf Wunsch zu ihren Gunsten zu fälschen. Es ist wohl mehr als überflüssig darauf hinzuweisen zu müssen, welche folgenschwere Komplikationen aus solch verdammenswerten Fälschungen etc. entstehen können, und da dieser Betrieb schon seit langen Jahren ausgeübt sein soll (es wird behauptet seit 1898), so kann sich gewiß eine große Anzahl von Börsenspekulanten für die gehaltenen Verluste bei Uncle Sam bedanken.

Der augedeutete Skandal in dem Bureau of Animal Industry ledarf erst recht keiner Schilderung seiner Gefährlichkeit für das Ausland, sondern spricht für sich selbst.

Daß nun trotz Präsident Roosevelts Ankündigung dennoch eine derartige Vertuschungspolitik betrieben werden kann, ist nur ein fernerer Beweis dafür, daß auch dieser obumkleidet gegenüber dem Einflusse der Kapitalistenklasse und Trustmagnaten ist. Wie die Vertrustung der nordamerikanischen Bundesregierung langsam aber sicher fortschreitet, erleiht man am besten daraus, daß auf ganz spezielles Verlangen von John Pierpont Morgan dessen rechte Hand, Robert Bacon, zum Hilfsstaatssekretär gemacht worden ist. Derselbe, das muß hier betont werden, war und ist noch die erste Hilfskraft des früheren Korporationsministers und nunmehrigen Staatssekretärs Root. Der jetzige Hilfsstaatssekretär, Robert Bacon, erheute sich bisher der sehr einflußreichen Mitgliedschaft im Direktorium des Stahltrusts, des Schiffstrusts, der Equitable etc. etc.

Wenn es so weiter geht, dürfte es nicht mehr allzulange dauern, bis die sämtlichen Posten der Exekutive, mit Ausnahme des Präsidenten, ausschließlich in den Händen von erprobten Trustbeamten liegt, welche dann im Verein mit dem ihnen willigen Kongresse schon dafür zu sorgen wissen werden, daß der oberste Beamte auch fernerhin nicht mehr in ihre Geschäfte hineinzuersprechen hat.

Central-Amerika, Mexiko und Westindien.

Ein verheißenes Urteil über Gummikultur. (Vgl. „Export“ No. 47, Jahrgang 1904 u. No. 29 von 1905). In Antwort auf den gleichbetitelt Artikel des Herrn Max Bergmann aus Costa Rica habe ich zu erwidern, daß es mir recht leid tut, daß der Schreiber nicht vorher den von mir stammenden Artikel gelesen hat. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte derselbe sich sehr leicht davon überzeugt, wie überflüssig sein eigener gewesen wäre. In besagtem Artikel habe ich mehr oder weniger nur dasselbe behauptet, als Herr Bergmann, nämlich, daß die Mehrzahl der zentralamerikanischen Gummibaumpflanzungen auf höchst ungesunder Spekulationsbasis beruht und die damit verbundene Ueberkapitalisierung denselben gefährlich werden dürfte. In ferneren behaupte ich, daß niemand genügend praktische Erfahrungen bezüglich dieser Pflanzungen hat sammeln können, da alle Plantagen bisher für solche Zwecke noch zu jung sind, daher ein endgültiges Urteil nicht möglich ist, was mir Herr Bergmann wohl nicht wird abstreiten können, besonders da seine Beobachtungen sich ebenfalls lediglich auf wildwachsende Gummibäume beschränken und daher für Plantagen nur ledigungsweise Wert besitzen.

Auf jeden Fall habe ich auf meiner Reise sehr umfassende Beobachtungen machen können, welche mich sehr wohl zu dem Urteile berechtigen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach, der „Baum der Zukunft“, wie mit Vorliebe der Gummibaum in jenen Gegenden genannt wird, nicht die Hoffnungen erfüllen dürfte, welche man auf denselben setzt. Die Bemerkungen des „Tropenpflanzer“ über meinen Artikel lassen mich gleichgültig, besonders da ich nicht selbst von der Unzuverlässigkeit desselben überzeugen mußte.

Wunder nimmt es mich nur, daß Herr Bergmann sich darauf stützt, besonders, da ihm dieser gerögte Fehler des „Tropenpflanzer“ nicht nur einseitig bekannt ist, wie mir selbst, sondern er mich sogar persönlich seiner Zeit noch speziell darauf aufmerksam gemacht hat.

Auf jeden Fall werde ich auch fernerhin auf meinen, bereits bekannenen Urteile, solange ich über die betreffenden Plantagen Erfahrungen und Ergebnisse über die betreffenden Plantagen vorliegen, die mir das Gegenteil beweisen. P. S.

Die Tabakproduktion von Mexiko. Während der Jahre 1893 bis 1902 hat die Tabakproduktion von Mexiko folgende Zahlen aufzuweisen:

1893	2 748 041	Kilogramm
1894	2 845 961	„
1895	5 642 766	„
1896	15 871 221	„
1897	8 596 013	„
1898	44 688 879	„
1899	9 866 764	„
1900	9 845 361	„
1901	11 909 706	„
1902	9 297 313	„

Die Talakproduktion erreichte demnach ihren Höhepunkt im Jahre 1898, während das Jahr 1893 die niedersten Ziffern aufzuweisen hat. Davon wurden innerhals dieses Dozentenums durch Exporthandel an andere Länder abgegeben und zwar

	Rohtabak	verarbeiteter Tabak
1892-93	1 017 852	373 513
1893-94	1 622 035	361 325
1894-95	944 388	366 514
1895-96	931 163	401 946
1896-97	1 349 903	420 232
1897-98	3 107 619	389 607
1898-99	2 275 918	404 701
1899-1900	1 692 571	276 067
1900-01	1 735 073	284 283
1901-02	1 112 024	241 710

Daraus ist zu ersehen, daß der Export von Rohtabak am größten war im Jahre 1898, am geringsten im Jahre 1896. Die Ausfuhr von verarbeitetem Tabak hat innerhalb dieser zehn Jahre abgenommen, nachdem sie sich im Jahre 1897 auf 420 232 kg emporgeschwungen hatte.

Eine genaue Prüfung des Tabakexports von Mexiko innerhalb der letzten fünfzehn Jahre zeigt im Vergleich zur Tabakproduktion, daß derselbe immer auf ganz respektablem Höhe sich gehalten hat und alle vorausgeschlossenen Grenzen überschreitet. Dabei ist dann doch auch noch in Betracht zu ziehen, daß derjenige Konsum dieses Produktes von Tag zu Tag sich steigert. Der Talakbau in Mexiko ist ein sehr lohnender Erwerbszweig. Derselbe kann noch ganz bedeutend erweitert werden, um die Nachfragen auf inländischen und fremden Märkten befriedigen zu können. (Deutsche Zeitung Mexiko).

Tabakexport von Kuba. Bedeutend größer als der mexikanische ist nach einem Bericht in der „Deutschen Zeitung“ Mexiko, der kubanische Tabakexport. Und schon von Kuba auf den Markt gebrachte Ware redet ein viel gewichtigeres Wort, als die mexikanische. Kubatabak besitzt Weltruf und steigert die Nachfrage ins Ungeheure. In der ersten Hälfte des Mai wurden allein 564 036 kg exportiert. Während der ersten vier Monate des laufenden Jahres gelangten allein über Havana 8 194 533 kg zur Ausfuhr und bis zum 15. Mai dieses Jahres nicht weniger denn 8 539 569 kg, also so viel als Mexiko in den Jahren 1897-1901 zusammen exportierte. Der zur Ausfuhr gelangte Tabak setzte sich zusammen aus 10 000 Kisten mit 85 971 383 Zigaretten und 1214 Kisten Zigaretten mit 5 092 961 Stück. Darans kann man ersehen, daß der über Havana zur Ausfuhr gelangte Tabak meist verarbeitet ist.

Süd-Amerika.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905

in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung.)

So unlingbar der Mangel an Aulfuhr der Ackerbauprodukte seine bedenklichen Nachteile hat, so ist es andererseits unbestreitbar, daß der dadurch ausgeübte Zwang zur überwiegenderen Naturalwirtschaft der auch große Vorteile aufweist und zwar nicht bloß in materieller Hinsicht, sondern auch im Hinblick auf gewisse Kulturverhältnisse. Zunächst leuchtet ein, daß die auf dieser Naturalwirtschaft basierende starke Volksvermehrung der Deutschen — eine Erscheinung, die bei sehr vielen in Naturalwirtschaft lebenden Völkern beobachtet werden kann — dem deutschen Element seine kulturelle Tradition erhalten hilft. Würde an die Stelle der Naturalwirtschaft ein reger Absatz, ein starker Export und somit auch eine rege Kapital- und Kreditwirtschaft treten, so würden die meisten Produzenten ihrer ackerwirtschaftlichen Ueberbrachte verkaufen, das Geld in den verschiedensten Unternehmungen anlegen, event. auch ihre Ersparnisse in sicheren Papieren deponieren und somit weniger Veranlassung haben, die Volksvermehrung in dem gleichen Umfange wie vordem zu fördern. Mit dem zunehmenden Verkehr und demgemäß mit dem zunehmenden Absatz sowie bei starker Bevölkerungszunahme, wird freilich erst später dieser Augenblick kommen und alsdann die Eisher platonische Volkszunahme in der gleichen Progression sich nicht mehr entwickeln. Mit der

Zunahme der flüssigen Kapitalien wird auch der Grundbesitz teurer werden und alsdann die klassische Zeit der Ausdehnungsperiode vorüber sein. Jetzt (!) ist der Grund und Boden noch billig, in wenigen Dozennien bereits, wenn die Entwicklung der wirtschaftlichen Zustände namentlich durch den Anstau der Bahnen vorgeschritten sein wird, wird die Niederlassung immer mehr und mehr für Denjenigen, der billig kaufen will und muß, um seine persönliche Arbeitskraft möglichst hoch zu verkaufen, in Südamerika vorüber sein und nach anderen Ländern wie Südamerika verlegt werden. Das sind durchschlagende Gesichtspunkte, welche es zeitgemäß erscheinen lassen, gerade im gegenwärtigen Augenblicke die europäische Auswanderung und das unternehmende Kapital nach Südbrasilien — hauptsächlich zur Anlage von Eisenbahnen — zu lenken.

Ich verleihe das Gesagte nicht lesser illustrierten zu können, als durch Veröffentlichung des Schlussens eines Gutachtens über die „Hansa und ihre Zukunft“, welches Ingenieur Georg Repsold, Schwager des großen Kolonisators Dr. Blumenau, Ende 1904 abgegeben hat. Die betreffende Stelle lautet:

„Ich habe Santos, das heutige Kaffee-Emporium, noch gekannt, ehe die erste Bahn der damaligen Provinz S. Paulo, die englische Santos-Jundiahy-Bahn eröffnet war, erinnere mich der finanziellen Schwierigkeiten, mit welchen ihre Erbauung verknüpft war, und weiß, welchen kolossalen Nutzen die Bahn später ihren Aktionären gebracht hat, trotz ungläublicher Konstruktionsfehler, welche unsere technische Ingenieurwissenschaft nicht begreifen würde, und die einen vollständigen Un- resp. Neuanbau zur Folge hätten, wenn die Eisenbahnen verschlungen wären.“

Damals war Santos nicht mehr als ein Dorf, die Stadt São Paulo von keiner oder nur sehr geringer Bedeutung für unseren deutschen Handel, der größte Teil der damaligen Provinz überhaupt noch indianerbesetzt.

Die Kaffeekultur lag fast noch ausschließlich in der Provinz Rio de Janeiro.

Das sind kaum 40 Jahre her, und was ist der Staat São Paulo heute? Und was könnte er wirtschaftlich für uns noch mehr sein, wenn das Deutschland damals dort numerisch einen Einfluß hätte ausüben können, wie solches heute in Santa Catharina der Fall ist.

Es sind das Betrachtungen, die traurig stimmen, wenn man gewahrt, wie so häufig bei uns in Deutschland die Chancen, die sich unserem Handel, unserem Einfluß an manchen Stellen des Auslandes, auf Menschenalter hinaus bieten, so völlig verkümmert werden, und wie erstarrt die Leute dann später hier sind, wenn sie sehen, daß plötzlich Andere dasjenige ernten, was wir doch eigentlich gesät haben!*

Was die geistige Kultur und die Pflege derselben in Rio Grande do Sul anbelangt, so darf man einen Urteil begreiflicherweise nicht den Vergleich mit den europäischen Verhältnissen zu Grande legen, wenigstens nicht mit den Verhältnissen der fortgeschrittenen Kulturländer. Wer einigermaßen Gelegenheit gehabt hat, den Kulturstand wie die Bildungsanstalten in Rußland, den unteren Donausstaaten, namentlich den Balkanländern, mehrerer Teile von Italien — von Spanien gar nicht zu reden — kennen zu lernen, der weiß zur Genüge, daß mindestens die Hälfte der gesamten europäischen Bevölkerung zum Schulbesuch kaum Gelegenheit hat. Was kann man nun von einem jungen Lande, wie Rio Grande do Sul verlangen, welches in früheren Jahrhunderten unter den furchtbaren Kämpfen der Portugiesen, Holländer und Spanier schwer gelitten hat, und in den letzten Decennien wiederholt von jahrelangen Revolutionen durchtollt wurde? Dann durch Jahrhunderte hindurch eine verdammdende Priesterschaft und Herrschaft, jetzt die Abgeschlossenheit des Landes gegenüber den bildungsfördernden Einflüssen des modernen Handels und Verkehrs. Unter solchen Verhältnissen verdient hervorgehoben zu werden, daß die höheren Staatsschulen Anerkennenswertes leisten. Dagegen sieht es freilich mit den Volksschulen und daher mit der Volksschule sehr bedenklich und mangelhaft aus. Es ist somit begreiflich, daß insbesondere die eingewanderten Deutschen, welche die Vorteile eines guten Schulwesens im alten Heimalande kennen gelernt haben, daran halten, solche auch ihren Kindern tunlichst zu verschaffen.**) Die Opfer, die u. a. der

Deutsche Hilfswerein in Porto Alegre für seine dortige höhere Knabenschule bringt, die in etwa 12 Klassen an die 240 Schüler zählt, können gar nicht hoch genug geschätzt und gewürdigt werden. Zahlreiche andere kleinere Schulen, die von Vereinen und wohlhabenden Privaten subventioniert werden, das für den von den Verkehrszentren weit entfernt wohnende Kolonist des Urwaldes nichts oder wenig für die Erziehung seiner Kinder zu tun vermag, ist hierehend verachtlich, aber es verdient doch hervorgehoben zu werden, daß mit wenigen bemerkenswerten Ausnahmen der deutsche Kolonist die denkbar weitestgehenden Opfer bringt, um mit anderen Kolonisten gemeinsam einen Lehrer zu gewinnen. Und wie erschwert ist dann der Besuch der Schule! Wie oft habe ich gesehen, daß auf sehr grundlosen Wegen, zwei bis drei Kinder zu Pferde oder auf einem Maulthier alltäglich stundenweit zur Schule reiten mußten! Wo die Deutschen in kräftig entwickelten Kolonien oder gar in Stadtplätzen zusammen wohnen, sind gute Schulen und Lehrer vorhanden. Auch tun die Pfarrer ihr Bestes, um die Lehrer zu unterstützen; besteht doch häufig ihre Haupttätigkeit zumeist in der Ausübung des Lehrfaches.

Rühmend muß ich auch die Lehrtätigkeit der Jesuiten in dem Kollegium (Collegio S. José) zu S. Leopoldo, unter der Oberleitung des Paters Lutjen, hervorheben. Zahlreiche Schüler teuto-brasilianischer wie lusobrasilianischer Abstammung haben hier Gelegenheit zu gründlicher wissenschaftlicher Ausbildung. Es mögen etwa 250 Jünglinge auf diesem Gymnasium vorhanden sein, wo die Lusobrasilianer auch Gelegenheit erhalten Deutsch zu lernen.

Die große Lehr- und Erziehungsanstalt der Franziskaner (Collegio de Conceição), ebenfalls in São Leopoldo, zählt, zumeist aus lusobrasilianischen Kreisen, etwa 250 Pensionärsknaben, die daselbst auch in der deutschen Sprache unterrichtet werden und insbesondere durch Kenntnisaufnahme der deutschen Dichter Gelegenheit erhalten, deutsche Weltanschauung und deutsche Ideale kennen zu lernen. Die Eindrücke, welche ich beim Besuch der Filialen des São Leopoldo-er Mutterhauses sowohl in Santa Cruz wie in Estrella empfing, waren die denkbar besten. Die Liebenswürdigkeit, Bescheidenheit, große Aufopferungsfähigkeit der Oberinen und Schwestern kann nicht genug gerühmt werden. Für das Waisenhaus am Rio Taquary bringen die Deutschen alljährlich 25 000 Milreis auf, gewiss ein großes, anerkennenswertes Opfer, welches Beihilfe aus Deutschland eher verdient als die Mission unter den afrikanischen Negern.

Wo immer ich in Rio Grande hingelange, habe ich die deutschen Schulen besucht und mich herzlich über die Pflege, die den deutschen Liede und der deutschen Poesie dort geworden ist, gefreut. Selbst bei uns in Deutschland könnte das deutsche Volkslied und der deutsche Gesang kaum besser gepflegt werden als dort an den Grenzen der Civilisation. Niemals zuvor habe ich die kulturelle und ideale Kraft des Gedichtes und des Liedes mehr geschätzt und bewundert als hier, und wie die Jungen zwitschern, so haben auch die Alten gesungen. Überall Gesangvereine, und es war köstlich zu gewahren, wie sich die Leute mühen, Gutes zu leisten. Für diese geistig von allen Kulturzentren fernlebenden Menschen war der deutsche Sang und das deutsche Gedicht ein Labal und eine Erquickung nach der schweren Arbeit der Werktage. Alle sangen mit, Männer, Weiber und Kinder. In S. João do Montenegro war in dem großen Saale der „Germania“ eine an 600 Menschen zählende Menge versammelt, um den Gesangsvorträgen des Männer- und Frauenchors zu lauschen. Unter der Leitung des vortrefflichen Dirigenten Max Beutler, eines auf dem Leipziger Konservatorium gebildeten Musikers von Fach, brauten Chöre aus dem Holzgrün durch den mächtigen Raum. Es folgte die Ballade von Löwe: „Der liebe Gott geht durch den Wald“ und sonder Tadel, in voller künstlerischer Schönheit werden alle diese Leistungen vorgetragen. Die nicht unerheblichen Aufgaben des Gesangvereins wurden von dem hiedrigen Bierbrauer Jahn, gebürtig aus Dessau, bestritten. Ein idealer Bierbrauer! Mag seine Brauerei das allerbeste Bier beschieden sein, damit es noch mehr Gelegenheit erhalte, die Uferchassé des demselben idealen Zwecken zu widmen. Unsere großen Aktienbrauereien könnten sich ein Muster an diesem Wackern nehmen. —

Wenn mir ein hervorragender Staatsmann klagte, daß die Aufzucht des teuto-brasilianischen Elementes durch die Lusobrasilianer so gut wie gar keine Fortschritte mache und daraus im wesentlichen die deutschen Schulen die Schuld trügen, so hat er mit der Feststellung dieser Tatsache nicht Unrecht. Gleichzeitig fügte er hinzu: „Ich müßte doch anerkennen, daß es ein berechtigtes Streben der Staatsfürsorge und Politik sei, eine gewisse Homogenität in der Bevölkerung herbeizuführen, die

*) Es ist erfreulich konstataren zu können, daß Anfang Juli 1906 in letzter Stunde die deutsche Großbank, sich entschlossen hat, die Bahnh-Bahn zu übernehmen und dadurch die Entwicklungsfähigkeit der deutschen Niederlassungen in Santa Catharina zu sichern.

**) Leider (schon) seitens Abdeutschen viel zu wenig für die Aufrechterhaltung der kulturellen Tradition der Deutschen in Südbrasilien. Italien bringt viel mehr Opfer. In viel Zeit, das Abdeutschen die Pflanzung eines Exporthandels und = der Industrie besser weiß. Das Deutsche Reich hat jetzt zur Unterstützung der deutschen Auswanderer in S. Paulo M. zur Verfügung, während Italien allein den in Argentinien, Südbrasilien alljährlich eine halbe Million Lire für Unterstützungszwecke gewährt.

Ziel, dessen Erreichung namentlich in Rio Grande durch die Verschiedenheit der eingewanderten Rassen außerordentlich erschwert sei. Speziell durch die eingewanderten Deutschen, welche zähe an ihren kulturellen Traditionen und namentlich an ihrer Sprache festhalten, werde die Bildung einer homogenen Gestaltung des Volkes und Volkstums außerordentlich erschwert. Hierauf erwiderte ich, daß ich für diese Erwägungen volles Verständnis besitze. „Wenn sich aber die Wünsche meines verehrten Freundes nicht erfüllen, so seien daran wieder die Deutschen noch deren Schulen schuldig. Solange der Rio-grandenser Staat nicht in der Lage sei, für den Unterricht der im Lande geborenen Kinder der Eingewanderten zu sorgen, so lange habe er auch, mangels Erfüllung dieser dringenden Pflicht, kein Recht, Verlangen gedachter Art zu stellen. Es sei vielmehr als ein großes Glück zu begrüßen, wenn speziell die eingewanderten Deutschen und deren Nachkommen ein stets Bildungsbedürfnis empfinden, und sich bestreben, wenigstens eine Sprache gründlich zu erlernen, die naturgemäß die ihnen mündgerechteste und daher verständlichste sei. Man möge doch auch erwägen, daß der isolierte Urwaldbauer jedem bildenden Einflusse, der ihn zu dem lusobrazilianischen Elemente hinzufügen vermöge, fern stehe. Der Mann arbeite schwer von frühesten Jugend an — auch die Kinder müssen bereits im zarten Alter in der Roca helfen — und unter solchen Verhältnissen dann noch eine fremde Sprache zu lernen, sei außerordentlich schwierig. Solange der Staat nichts Besseres bieten könne, müßten sich notwendigerweise die namentlich den Individualrecht und Individualökonomie, sowie der von ihnen ausgehenden Neigungen und Fähigkeiten, in den Vordergrund drängen. Daß die eingewanderten Deutschen nicht portugiesisch lernen wollten, wie mehrfach behauptet werde, sei ein Irrtum, denn überall, namentlich in den Städten, wo die Deutschen mit dem lusobrazilianischen Element in rege Verbindung treten, lernem sie schnell und gern die portugiesische Sprache. Daß sie diese schwerer lernem, als die eingewanderten Deutschen in Nordamerika die englische Sprache, sei ohne Weiteres leicht erklärlich, weil vom Deutschen zum Portugiesischen ein sehr viel größerer Sprung sei. Zweifellos biete die deutsche Sprache, die Übung in derselben und namentlich die Kenntnis der deutschen Dichter, große Anregung zur Gewinnung und Erhaltung idealer Auffassungen, die dem Lande nur zu Gute kommen könnten. Es sei unter solchen Verhältnissen auch ein Unrecht vieler Lusobrazilianer, in den Teutobrazilianern Bürger zweiter Klasse zu erblicken, bios weil diese nicht oder nicht genügend in der portugiesischen Sprache bewandert seien. Lehrgängen hielten doch auch die Italiener sehr zähe an ihrer Sprache, wiewohl sie das Portugiesische sehr viel leichter erlernen könnten als die Deutschen, und auch das italienische Element werde von dem lusitanischen Abstammung nicht ausgeschlossen. Wenn das in den Vereinigten Staaten von Nordamerika anders sei, so müsse dies auf die größere Lebenskraft und Energie des dort herrschenden angelsächsischen Elements zurückgeführt werden, welches insbesondere durch die großen Verkehrsanlagen und durch die rastlose industrielle Entwicklung des Landes den Eingewanderten so zahlreiche Vorteile gewähre, daß diese zunächst im gemeinsamen wirtschaftlichen Interesse und Leben aufgehen, und die Einwanderung, nachdem sie auf gemeinsamer wirtschaftlicher Grundlage mit dem Nordamerikanertum sich identifiziert habe, auch sprachlich sowie auf allen anderen Gebieten des Kulturlebens, mit der Masse der Bevölkerung auf das Engste verweise. Daß im übrigen die Mischung verschiedener Rassen und Völker in einem jungen Lande ein großer Vorteil sei, lasse gerade die Entwicklung der Vereinigten Staaten von Nordamerika erkennen. Nirgend, wie dort sei eine gleich große Anregung im öffentlichen Leben vorhanden. Wenn man in Rio Grande do Sul kritische Umschau halte, so müsse man doch sagen, daß gerade die Deutschen diejenigen Gebiete, insbesondere die des Urwaldes, in Besitz genommen hätten, welche sich den Lusobrazilianern im Genuß und Großen als wirtschaftlich unzugänglich gezeigt hätten. Die eingewanderten Portugiesen und Spanier hätten sich im wesentlichen auf die Weid- und Viehwirtschaft beschränkt, während die Deutschen, von Anbeginn ihrer Einwanderung, den Ackerbau höchst energisch, unter äußerst schwierigen Verhältnissen, betrieben hätten.“ (Forts. folgt.)

Die wirtschaftliche Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asunción vom Ende Juli 1905.) Die große Ueberschwemmung, welche alle La Plata-Staaten vom nördlich gelegenen Mato Grosso an bis zur Mündung des Stromes schwer geschädigt hat, scheint endlich weichen zu wollen. Wenigstens lauten die Berichte aus dem Norden des Landes beruhigender; in Asunción selbst sinkt der Fluß jeden Tag um etwa 4 bis 5 cm.

Verluste an Menschenleben sind fast gar nicht zu beklagen; aber die Ziffer dos zu Grunde gegangenen Viehes lassen sich, wie ich Ihnen bereits früher (vergl. Nr. 28) berichtete, verlässliche Angaben nicht machen.

Trotz der Ueberschwemmung, welche eine beständige Gefahr für die Ländereien im Chaco bilden wird, denn man kann ja nicht wissen, ob und wann sich dasselbe Naturereignis wiederholt, sind die Preise für Grundstücke im Chaco beispielsweise in die Höhe gegangen. Es hängt dies mit der Entdeckung zusammen, daß die Wälder des ganzen nördlichen Chaco, besonders von Wendekreis an, fast ganz aus Zedernholzstämmen bestehen sollen, welche Entdeckung selbstverständlich großes Aufsehen hervorruft. Es werden nicht bios in Puerto Cooper, wie ich Ihnen schon berichtetete, sondern auch in Puerto Palmas und Puerto Maria Fabriken zur Erzeugung von Tanninextrakt errichtet. In letzterem Punkte wurde mit der Arbeit, d. h. der Erbauung der Fabrikgebäude, bereits begonnen; die Aktien-Gesellschaft hat sich in Buenos Aires unter der Direction des Herrn Lindenberg mit einem Betriebskapital von 1800000 M. konstituiert und führt den Namen „El Quebracho de Puerto Maria“. Die Auskunft des ausgesauten Experten lautet: In jenen Wäldern (der zweiten Zone) gibt es genügend Rohmaterial, um bei einer monatlichen Produktion von 300 Tonnen 7 bis 8 Jahre arbeiten zu können. Die Legua Kamp (1875 ha) wurde an der besagten Stelle für 200000 Ptes. verkauft; dies hatte den Erfolg, daß die Preise aufs Neue stiegen, und daß die Gehälter in Buenos Aires, welche die Offerte zurückgezogen, da sie nicht willens sind, mehr als den erwähnten Preis auszugeben.

Für die Konsolidierung unserer Währung scheinen die Aussichten weniger günstig zu liegen, als früher; das ausländische Syndikat würde sich zur Gewährung eines Darlehens von 15 Millionen Ptes. nur in dem Falle entschließen können, daß die Summe durch eine Verpfändung der Zolleinnahmen garantiert würde. Der Kongreß erachtet jedoch von einer derartigen Maßregel wenig wissen zu wollen; offenbar befürchtet man die Möglichkeit einer unwürdigen Einmischung. Die Zolleinnahmen haben, allein beim Hauptzollamt in Asunción, ein recht überraschendes Resultat ergeben. Die Einnahmen bis 30. Juni dieses Jahres betragen nämlich um eine halbe Million mehr als diejenigen desselben Zeitraumes im Vorjahre und ergaben das glänzende Resultat von 7500000 \$ Papier. Wenn im zweiten Halbjahr ein ähnlicher Erfolg erzielt wird, so könnten allein die Einnahmen des Hauptzollamtes in Asunción das heutige Staatsbudget decken, alle übrigen Einkünfte würden als Ueberschuß sein.

Wie günstig gegenwärtig die finanziellen Verhältnisse von Paraguay auch in dem nahen Buenos Aires beurteilt werden, bezeugt der Entschluß der französischen Bank „Banque Francoise y del Rio de La Plata“ in Asunción eine Filiale zu eröffnen. Die schon bestehende Bank „Banco De los Rios Hermanos“ hat ihr Portefeuille an die neugegründete Filiale der Bank in Buenos Aires abgegeben, das Betriebskapital ist durch Zeichnung hiesiger Geschäftsleute auf 30 bis 40 Millionen Pesos festgesetzt worden. Da auch das Betriebskapital der Merkantilbank auf 30 Millionen Pesos hiesiger Währung erhöht wurde, so haben wir gegenwärtig den sonderbaren Fall, daß bei nur 35 Millionen Papiergeldemission zwei Banken mit über 60 Millionen derselben Werte arbeiten. — Dabei muß bemerkt werden, daß die neue Bankgründung eigentlich dem Bestreben zu danken ist, in Asunción das heutige Staatsbudget zu bereiten; die erbittertesten Gegner der neuen Regierung haben ihre Hand bei der neuen Gründung im Spiele. — Die Regierung hat eine neue Einwanderungs- und Kolonialdirection ins Leben gerufen; auch sollen nach dem bedeutendsten europäischen Ländern Propaganda-Agenten gesandt werden, um die Einwanderung in Fluß zu bringen. Wenn man aber die Erneuerungen in Betracht zieht, welche erfolgt sind, um die Stelle des General-Direktors und des General-Sekretärs jenes Amtes zu besetzen, so kann keine fremde Regierung mit gutem Gewissen ihre Auswanderer zu jenen Leuten anvertrauen, von denen der eine, ein Sizilianer, mit einer eigenen Kolonialerhebung vollständig Schiffbruch litt, der andere aber wegen schwerer Verbrechen unter Anklage stand und wegen Mangel an Beweisen freigesprochen wurde.

Briefkasten.

Christbaumzweck. In früheren Zeiten war das Schmücken des Christbaums nicht so einfach, speziell aus dem Lande, da mußten die Leute sich selbst ihre Nüsse und Äpfel vergolden. Heute liefert die Industrie für einen geringen Betrag einen ganzen Kasten des schönsten Baumzweckes, genügend auf Jahre hin. Die Firma Paul Barth & Co., Berlin, Plauerstr. welche speziell Christbaumzweck liefert, giebt jedem Besteller noch hübsche Spielsachen als Weihnachts-

geschenk vollständig gratis. Diese Idee ist eine bisher noch nie da gewesene und dürfte diesem Hause gewiss viele neue Kunden bringen. Wir verweisen auf das Inserat dieser Firma.

Marktberichte.

Preise für Altmetalle — unverbindlich — per 100 kg cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franko Embalage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 24. September 1905:

Table with 2 columns: Item description (e.g., Altkupfer, rein, unversteuert und frei von Lösung) and Price per 100 kg.

Geldsorten und Wechselkurse.

Hamburg, den 25. September.

Table with 4 columns: Goldsorten (e.g., Gold in Barren), Wechsel (e.g., London, Paris), and their respective rates.

Table with 5 columns: Wechsel (e.g., London, Paris, Hamburg), Zf. (Days), Brief (Rate), Geld (Rate), and Besantl (Rate).

Mexiko 25. 9. 05. Sicht auf Mexiko, 200 M. Banco Aere 229.05. 90 T. S. auf London 193.4 auf London 4.90 d. Goblago 127.2; Valparaiso 25. 9. 05. 30 T. S. auf London 193.4 auf Guatemala 25. 9. 05. 1 Peso = 0.53 M.

Table with 4 columns: Ostasiatische Wechselkurse auf London, Tel. Transf., and various bank rates for Hongkong & Shanghai.

Advertisement for John Fowler & Co., Magdeburg, featuring steam-powered machinery like 'Dampflüge', 'Dampf-Rollwagen', and 'Strassen-Locomotiven'.

Advertisement for Raichlo, featuring a cylindrical product and text: 'Beste rauchlose Lagerapparate. 182-0000. Feuer- und Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.'

Advertisement for Citril-Werke, Georg Schnabel, Limbach i. S., with the slogan 'Citril garantiert reiner Citronensaft. Kein Kunstprodukt!'.

Advertisement for flags, featuring the text 'Vertreter in allen Ländern gesucht. Flaggen, Reinecke, Hannover.'

Advertisement for Dachleinen, featuring the text 'Dachleinen, feuerfester imprägniert, in allen Farben... Weber-Falkenberg, Berlin S.W.'

Large technical illustration of a steam engine or boiler system with various gauges and valves, labeled with terms like 'Feder-Manometer', 'Wasserstands-Zeiger', and 'DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER'.

Advertisement for Ansichtskarten (postcards) from Stern & Schiele, Lichtdruckanstalt, Berlin-Schöneberg.

Advertisement for Rein's Durchschraibe Bücher, featuring a logo with a crown and the name 'Eduard Rein, Chemnitz'.

Advertisement for L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33, Flügel- und Pianoortefabrik, with contact information for export.

bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. (1) **gesucht.**



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Lieferer als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschwalbten Stahlbacken, ges.
gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Stets professe Lager.

Steppdecken- u. Wattenfabrik

Steppdecken, Daunendecken — in allen
Preislagen. Export nach allen Ländern.
Eigene Wollspinnerei in Enskirchen.
— Musterkollektion und Probestücke gratis. —

Burau & Heuseler, Köln a. Rh.

JAHRESABSATZ 120.000 ORIGINAL Unerreicht in Ausfühungs-Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Cylinder- Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GROSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Julius Schuler, Hamburg
Geldschrankfabrik
— etabliert 1858.
Anerkannt erstklassige Fabrikate.
Export nach allen Weltteilen.
Kataloge in deutscher, englischer und spanischer Sprache.
Solvente Vertreter **gesucht.**

Edm. Obst, Leipzig
Export. + Export.
Liefert auf Grund langjähriger Erfahrung in jeder Weise, unbedingt vorzüglicher Qualität

• PAPIERE •
für
Chromo-Lithographie
Landkartendruck • Holzschnitte
Autotypen • Lichtdruck
Kupferdruck, Chinapapiere etc.

Zwischenlagapapiere
für Stein- und
Einschaltungen erster Druckfirmen
in Leipzig und Berlin

Kunze's Diamant

Gas-Glühhöcker
Glühkörper 100 Stück
Mz. 16,—
insprüngrirt . . . 16,—
Glühkörper versandtfrähig . . . 20,—
Brenner Röhrenkopf . . . 50,—
Brenner System Auer . . . 70,—
Bei laufendem Bedarf grosse Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Planoforte- u. Flügel-Fabrik
Seit 70 Jahren in Tragan bewährtes
darüber erprobtes und
Fabrikat. Solventer gesucht.
Preis: Mk. 200 bis 600. 700
H. 700 bis 1200 mit Hamburg.
Gegr. 1835
Alex. Bretschneider, Leipzig.

Zusammenklappbare Tackwetterlatten D. R. G. M.
lassen sich überall leicht und schnell anbringen
und bequem befördern, sind unentbehrliches
Rettungsmittel bei Schlagwetterexplosionen.
Referenzen aus allen Bergwerksbezirken Deutschlands.
Einzige Fabrik: Deutsche Wetterlattenfabrik
Paul Weinheimer, Düsseldorf.



THIEME'S
Maschinenfabrik
LEIPZIG-ANGER
Säge- u. Holzbearbeitungs-
Maschinen.



Julius Zintgraff
Cöln 58.

Billigste Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Brause-
bad-, Spültisch, Abort-
und Pissoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franko.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmeter, Zünd-
spulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle
Ersatzteile
Liefert als Spezialität:
JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimате.

Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar.

Gegründet 1848.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI. 3064 • Exporthaus I. Ranges • Telegramm: Typenguss.

KABELFABRIK
Mechanische Draht-
Drahtseile,
Transmissionen, Aufzüge, Bergwerksseile, Dampfdrillseile, Leuchtbojen, Blitzableiterseile, Regellampenseile, Schiffstauwerk etc.



LANDSBERG A.W.
u. Handseilerei (G. Schneider)
Transmissionen
von MANILA, best. Seidenseil u. Hanfseile, gelbweiss und ungebleicht Hanfseile (Lanz), Hanfdrillseile, Hanfbojenseile etc.

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik

Berlin S., Maybach-Ufer 5.

Export nach allen Ländern.

Polzähmaschinenfabrik

M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabriziert als Spezialität:

Polzähmaschine in mit einem und zwei Fäden.

Polzähmaschine für Ziegendecken.

„Elektra“, eine Universal-Polzähmaschine.

„Beland“, amerikanisches System, nicht rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Nerr.

„Perick“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.

„Perick“ (Excelsior), speziell für Seal, Nerr, Hermelin etc.

Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen gratis Referenzen in allen Ländern zu Diensten.



(100)

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,

CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMAN:

General-Direction der Handels- und Industrie-Gesellschaft
Director der Disconto-Gesellschaft
Deutsche Bank
B. Hirschbröder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warnecke & Co.

Berlin

Mitsubishi & Co., Berlin
M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob & H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln.
Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.

(100) **A. Grand,**
Berlin SW., Gitschinerstr. 94.



Pianofortefabrik.

Spezialität:

Pianos für

Tropen-Klima.

Kataloge u. Preislisten gratis u. franko

Gegründet 1869



Induktions-Apparate,
constante Batterien,
Accumulatoren, Batterien
und Instrumente
für Licht u. Galvanoskopik.

Gebr. Sentleben

Fabrik elektro-

medizinischer Apparate

Berlin SO 26,

Waldemarstr. 53.

Illustrirter Katalog.

Spezialitäten:

Spiritus-Gas-
Kocher, -Öfen
und -Herde.

Gasglühlicht
„Elektra“

Petroleum-
Luftglühlampen
und Petroleum-
Heizöfen.



Art & Frick
Kasselerstr. 10
Berlin S 32

Kataloge **Glühkörper** Franko.
anerkannt beste
unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.
Echte
Jenaer
Cylinder
Glühkörper
für
hängendes
Glühlicht
GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Oranienstr. 22.
Export.

Telegr.-Adr.: Zellreichelt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

(200)
Engros - Export.
Illustrirte Zelte-Katalog gratis.



Hugo Hartmann, Berlin S. O. 33
Fabrik für Gas-, Waffer- und Dampfmaschinen.
Kataloge franco.

Pianos erstklassig
für alle Klimate
Pianofortefabrik **Wilh. Böger & Sohn**
Gründet 1860. BERLIN S.W., Lindenstr. 13. Gepr. 1860.



Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23, 3.
— Metallgiesserei. —
Öel- und Schmierapparate
Oelkannen • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.



Zur fast kostenlosen Massenherstellung
von Tabletten, Würfeln, Kugeln, Briquettes, Tafeln auf trockenem Wege
aus pulver- und körnerförmigen Massen empfiehlt sich unsere erfindungs-
Automatische Tabletten-Comprimir-Maschine „Ideal“
D. R. P. 127 572. Einfaches System und Zwillingssystem.
In keiner modernen Fabrik der
**Zuckerwaren-, Nahrungsmittel-, Chemischen
und Technischen Branche**
sollte unsere für die verschiedensten Zwecke rentabel. Ideal-Maschine
fehlen.
Pharmazut. Tabletten
Sausstoff-Tabletten
Pfefferminz-Tabletten
Erfrischungs-Pastillen
Mineralsalz-Pastillen
Raucherkerzen
etc.
Naphthalin-Kugeln
Ultramarin-Würfel
Waschbäll-Tabletten
Graphitbälle
Pulverstern
Messingplatten
etc.
Kaffee-Tafeln
Suppenfeln
Bismutbälle
Salz-Briquettes
Soda-Briquettes
etc. etc.
Die Ideal-Maschinen werden in verschiedenen Größensystemen ge-
fertigt für Tabletten von 1/2 g. bis 2 kg Einzelgewicht. Selbsttätige
Leistung bis 800 000 Presslinge pr. Tag. Technische Geschlossenheit und
ergiebige Ausbeute der Produkte - Verlangen Sie Prospekt und
Anfordern wir unter Angabe der zu pressenden Formate und Massen.
„Ideal“ Modell 2 (Zwilling-Maschine) arbeitet in den ersten
Fabriken und staatlichen Arzenei-Abtheilungen.
Dühring's Patentmaschinen-Gesellschaft
Berlin S.O., Gitschinerstr. 9.

Bestell- u. Offiz.-Liste gratis. V. 1721!

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.
Filiolen
LONDON E. C. PARIS
11 and 24 Moor Lane. 80 Quai Jemmapes
WIEN V
Mehlsäulen-Forerstrasse 2. (801)



**Draht- und Faden-
Heftmaschinen**
für
Sticher und
Brochüren.
Maschinen zur
Herstellung
von Faltschubeln und
Cartonagen.
Falzmaschinen
für Werkdruck
und
Zeitungen.



**Waffen.
Jagderathe.**
Engros - Export.
Illustrirte Kataloge
stehen zu Diensten.
A. K.
Albrecht Kind, Hansg. 4. Bieringhauser, Adol.,
(514) und Berlin C, Reussstrasse 1.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.



**STEPHAN
SCHOENFELD
DÜSSELDORF**
Illustrirter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

Verzeichnis
der bei der Expedition des „Export“ er-
scheinenden, und von dort gegen Einmündung
des Betrages zu beziehenden Karten und
Schriften:

1. „Export“ (Austral.) XXVII. Jahrgang	M. 12.
2. Raschbige f. Auswanderer u. Südbrazilien	„ 15.
(1893) von Dr. H. Jannasch	1,50
3. Karte von Südbrazilien (1902) von	„
Dr. H. Jannasch	5
4. Karte von Rio Grande do Sul (1896)	1
5. Karte von Santa Catharina (1898)	1
6. Telegraphenkarte für den Weltverkehr (1903),	1
7. Die Wege und Konfirungen zur See im Weltverkehr - mit einer Weltverkehrskarte (1904) von Dr. H. Jannasch	2
8. „Deutscher Exportfriesen-Adressbuch“, her- ausgegeben von der Deutschen Exportbank.	5
9. Die deutschen Kolonien von Rio Grande do Sul (vergriffen)	1
10. Die Erschließung von Siebenbürgen	1,50
11. Deutsche Kolonien in Südbrazilien	2
12. Berlin's Grossindustrie (8 Bände: 1897, 1899, 1901 und 1902)	5
13. Hannover's Grossindustrie (1891)	5
14. Würtemberg's Grossindustrie (1889)	5
15. Thüringen's Grossindustrie (8 Bände 1889 - bis 1891)	4
16. Schleswig-Holstein's Grossindustrie (1894)	4
17. Leipzig's Grossindustrie (1897)	2

Expedition des „Export“
Berlin W. 82, Lotherstr. 5.

A. Auerbach, Hamburg
 Passage Scholviën 6.
 T.-A. Bachauer, T.-S. A. H. C. Lübeck

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, Lendore, Kupfer-
 vitriol, Zinkasche, Gerstein, Zinnblei, Mennigke,
 Emaille, Porzell., Stein, Glasw., Lampen,
 Kork- und Manufakturw.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
 Art, Roh- und Altmehalle, Weißbleich-
 abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Glas-Christbaumschmuck.

Erstes Spezialhaus der Branche.

Bis jetzt über 100 000 Sortimente abgesetzt!

Wir versenden reichhaltig sortierte Postkisten enth. die prächtigsten, dimnjährigen Neuheiten
 als: farbenprächtige, bemalte, versilberte, vergoldete und mit Silbergespinnst übersponnene
 Kugeln, Ballons, Glas-Schiffe, Vögel, Trompeten, Glocken mit Klang, Weihnachtsengel etc.
 Wunderbare Neuheiten in Plastmasse, und Reflexsachen, Glas-Früchte (Apfel, Birne, Nüsse,
 Weintraube etc.), Conchaltier, Engelhaar, Weihnachtsmann, Schneebälle, Eiszapfen,
 große Reichestrahlen Spitze u. s. w.

Sortiment A: **400 Stück 5 Mark incl.** Verpackung. Porto extra.

Sortiment B: **900 Stück 10 Mark incl.** Verpackung. Porto extra.

Zu jeder Kiste ein Spielzeug gratis!

(Unterhaltungsplatz, Bilderbücher, Puppen, Schachstein mit Schälerei, Hühnerhof etc.)

Bitte rechtzeitig zu bestellen.

Paul Barth & Co., Exportgeschäft, Berlin S. 53B.

(133) **Werkzeuge und Gerüste.**

Gebr. Höfelmann
 Werdohli in Westfalen
 Stahl & Werkzeuge
 für Bahn & Bergbau
 & Steinbruchbetrieb.

Vollständige Werkstätten-Einrichtungen

Haus- und Küchengeräte,
 emaillirt und roh gestanzt, liefert billigst
Stanz- und Emailirwerk

der
Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

R. Tietze export Pianos
 in allen Preislagen Krautstr. 19, Berlin O.
Pianos export R. Tietze

Gründet 1873. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gründet 1873.
Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!

SPECIALITÄTEN:
 Parfum-Compositionen für Toilette-Seifen, Eau de Cologne, Eau de Toilette, Mundwasser etc.
 Citral, Camair, Hirsotropin, Jassain, Lilas, Migrol, Nerolin, Terpenol eben rein, Vanillin.
 Extrakt in hochfeinen Gerüben und höchster Concentration.
 Export nach allen Welttheilen. Ehrenkreuz, goldene und silberne Medaillen: Berlin, Paris, Brüssel, London etc.
 Preislisten und Muster gratis und franco.

Überall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung
 ohne Röhrenleitung!
 Hoff's transportable Gas selbstzündende Lampen
 liefern das hellste, billigste und reinlichste
 Licht für Häuser, Fabriken, Werkstätten,
 Restaurants, Läden, Elsbahnen,
 Gärten, Strassen u. s. w.
 Jede Lampe stellt sich das stilles Gas selbst her! Kein Docht
Transportables Gasflüchlicht!
 Völliger Ersatz für Kohlenlampen!
 Stambrenner für Ölen und Arbeiten im Freien.
 Lampen, Leuchtrohre & Mark etc. Illustr. Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
 Hoff'scherstr. Nr. 101, d. Kaiserw. u. Königl.

Billigste schönste und ungefährlichste Beleuchtung
 mit **Lufgasapparat „Brillant“.**
 Apparate von 5 bis 300 Flammen.
 Selbst. Heiz- u. Beleuchtungs-Industrie
 O. m. H. STUTTGART.

Mica-Glimmer
 Cylinder für Glas-Blaker
 Scheiben für eiserne Oefen für elektrische Isolationen
 in nur guter Ausführung.
 Gas-Selbstzönder, Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
 J. Aschheim
 Berlin S. 59a, Plan-Ufer 92d.

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franco zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
 Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Preusse & Leipzig
Büchbinderei-Kartenzugmaschinen

Jacob Fassbender

Cöln a. Rh., Hansaring 84-86

Nähmaschinen-Fabrik

Nähmaschinenteile, Säulen, Schiffehen, Nähmaschinen-Nadeln aller Art. Ölkannen, Schraubenzieher, Gummiringe, Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc. Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =





Modernes Hochstuhl
empfehlenswert die Küche. Manufaktur
Hugo Gumprecht, Erfurt.
Bitte Musterbuch N. 100 gratis senden.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
liefert als Spezialität: **Handbagger**,
schwimmende u. fahrbare

Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“
unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und
Montagen aller Art.
Alleiniger Fabrikant:
Otto Pferdekämper, Duisburg.

„Vulkan“ II
mit
drehbarem
kombiniertem
Parallel-
und
Rohrschraub-
stock.




Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.

Spezialität: Celluloid.

Vertreter gesucht.

Gründet
1827. **A. BORSIG, Berlin-Tegel.** 10 000 Arbeiter.

(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.
Hochdruck- und Niederdruck-
Zentrifugalpumpen.
Mammut-Pumpen D. R. P.
für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.
Kompressoren,
Vakuumpumpen und Gebläsemaschinen.
Lokomotiven
für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagen-
bahnen, Zahradlokomotiven, Bau-lokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerlose Lokomotiven.
Bisher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.

Dampfmaschinen
Dampfkessel.

Eis- und Kältemaschinen
bewährtesten Systems.



Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Nüsse und Ventile in jeder Anstufung.

**Ventile in Stahlguss
mit Patentdichtung,**

bestbewährteste Konstruktion für hochspannende
und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfpfeifen — Dampfsirenen.

Original-Restarting-Injectoren

über 100 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdréhungs-Zähler.

Schmelzapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszak.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Pianofortefabrik „Mercur“ G. m. b. H. Engros Berlin, Urban-Strasse 61.
Gegründet 1874 Export

Heinrich Schütze, Pianoforte- Nur erstklassige Fabrikate in jeder Stylart.
Berlin S.59b, Dieffenbachstrasse 37
Gegründet 1877. **Fabrik.** Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

Pertussin
Extract. Thymi saccharat. Taeschner
Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.



Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.
In allen Staaten gesetzlich geschützt.
Depôt für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.
Kergestellt in der Kommandanten-Apotheke S. Taeschner, Berlin C. 12, Seydel-Strasse 16.

Vorteilhaft
kauft man NEUHEITEN in Gravuren und Messingschriften von
R. Gerhold's Graviranstalt
LEIPZIG

J. M. Lehmann
Dresden-Loebtau.
100 Arbeiter. Gegründet 1851.
Société Francoise J. M. Lehmann, Paris XI, 77 Boulevard Richard Lenoir.
J. M. Lehmann Co., New York 25 30 Walker street
London E. 4, Abgate E. C. 10, Dukerstreet.
Gründe und Bäume: Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. Chocoladen-Industrie
feiner Maschinen für
Farben- und Toiletteseifen-Fabriken.

Weltausstellung St. Louis Grand Prix.



Von Poncelet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Fabrikate:
Nohlglaser ordinsk, gepresst u. geschliffen.
Säulen und Vasen für chemische, pharmaz. u. andere technische Zwecke.
Brennflasken, Reagenzglas und Instrumente für elektrochem. Zwecke.
Flaschen für Liqueur- u. Parfümerie-fabrikation sowie zur Verpackung von Drogen, Chemikalien etc.
Säulen und Stempelglas fruchtbares etc.
Atelier für Schrift- und Dekorations-Emaille-Material auf Glas und Porzellan.
Spezialität: Einrichtung von Apotheken und Treibgeschäften.

Eau de Cologne, Karte Johann Maria Farina & Co. St. Pantaleon Brand (vorzügliche Qualität.)
1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10,—
do. „ „ 50 „ (2 oz.) Mk. 5,—
pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/4, Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.

Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“, Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen und Blechklammer-Heftmaschinen, sowie Niet- und Heftmaterial
Liefer seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich
Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.
— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



„JACK“ ist mehr als 10 verschiedene Schraubenschlüssel.
 „JACK“ faßt Schrauben fest, wo Schraubenschlüssel versagen.
 „JACK“ greift kantig, rund, oval, Nägel, kurz „JACK“ greift alles.
 Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Werkzeug gespart. Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Zeit gespart.
== „JACK“ ist Gold == denn == Zeit ist Geld. ==
 Einziger Schraubenschlüssel mit Hebelkraft. Größe H 25 cm M 7,90 Brutto.



HANSA Werkzeug G. m. b. H., DÜSELDORF.

Compared with the

Electric Arc Lamp

you will save 500% by using

The Lutz-Light

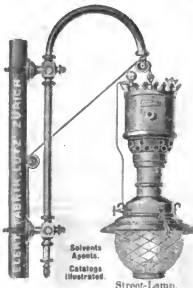
Petroleum-compress-d-Light

for Factories, Railway-Station, Streets, Workshops, etc.

Lamps of 250 - 700 - 1500 candles.
 700 candles cost 1/2 d. per hour.

A revelation in Elaborate Illumination at minimum cost. These Lamps burn Petroleum, the cheapest illuminant, and give a brilliant white light of 700 candlepower. The oil is placed in a tank separate from the lamp and is conveyed to the latter by a fine tube, through which it is forced by means of air pressure.

Elektrische Fabrik „Lutz“ Zürich i (Suisse).



Solvents Agents. Catalogs Illustrated.

Street-Lamp.



Seifen-

und Kerzenfabrikations-Maschinen sowie Einrichtung f. Talgverarbeitung, Spinnerei-, Färberei-, Seifen-, und Kristallzucker-Fabrikation, Wasserkraftmaschinen, Dampfkessel, etc. etc.

Fettspaltungs- und Glycerin-Gewinnungs-Anlagen

(auch) Maschinen zur Farbfabrikation
 Seifenblasen- und Mattieren der Webwaren
 fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
 C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

Flügel

and

Pianos.

Erstklassige Fabrikate.

Geegründet 1863.



Ed. Westermayer

Berlin SW.

Simeonstrasse 10.

Export nach allen Ländern.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

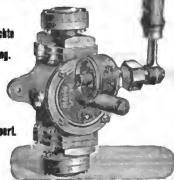
Doppelwerk. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Unverlethte Leistung.

Expansions-Export.



UNENTBEHRLICH FÜR JEDE GIESSEREI

„ANTIPOR“

Muster auf Wunsch

Einziges Mittel zur Vermeidung von porösem Guss: Für Bronze-, Messing-, Eisen-, Stahl-, Grauguss-, Neusilber-, Aluminium-Guss etc.

Lycopodium-Ersatz „METEOR“

D. R. G. M. 76 174. Bester Ersatz für reines Lycopodium. Klebt nicht, nicht gesundheitsschädlich.

Chemische Fabrik PHILIPP MÜHSAM, Berlin SW. 13, Alexandrinenstr. 11/12.

Hill

-Glühkörper
 -Glühkörper
 -Glühkörper

sind in Deutschen Patente patentiert und von den größten ausländischen Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brandsauer und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mafsen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:

Gradlinig gewebte Batist-Strümpfe. Patent d'Heuroux. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Telegramm-(Cable-)Adr.: Hillkörper; Code used A. B. C., Stadt und Nummer. Illustrirte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Mozart=Pianos Heinrich Hillgärtner

— Pianofortefabrik · Berlin⁷⁷ —

D. R. Wz. No. 65 104.

Export nach allen Ländern.

Kastanien-Allee 79.

Bestrenommierte Fabrikate zu mässigen Preisen.

EXPORT Erstklassiges Fabrikat **PIANOS**
 In solidester Construction, tadelloser Ausföhrung und Billigsten Preisen.
L. LANGFRITZ in allen
 Pianoforte-Fabrik Holz- und Stylarten.
 BERLIN, S.O. Grönaerstr. 21.
 Illustr. Cataloge gratis und franco.

Franz R. Conrad
 Berlin S6. 36,
 Glogauerstrasse 19.
 FABRIK für
 Beleuchtungsgegenstände
 od.
 elektr. Licht u. Gas.
 Neuheit:
Patent-Reform-Zugpendel.



Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
 sind die besten.
 Übertreffen Kohlen- und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
 Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
LICHT Vollkommenste Konstruktion.
 Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.
 Preislisten kostenfrei.
 Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
 Breiföhrenlampen von Mk. 5. an.
 Otto Eichelsheim, Düsseldorf 64, Spezialfabrik für Beleuchtungs- u. Licht- und Heizapparate.



Fortuna-Kaltsägemaschine
 D.R.G.M.
 Sichern Föhren- und Sägenwerke, welche Arbeit ohne Leinwand, Fällgabeln, etc.
FORTUNA-WERKE.
 ALBERT HIRTH Cannstatt Württ.



Kirchner & Co., A.-G.
 Leipzig-Sellerhausen,
 größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
 Sägemaschinen und
 Holzbearbeitungs-Maschinen
 Ueber 100 000 Maschinen geliefert.
 Chicago 1903; 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
 Paris 1900; „Grand Prix“.
 Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.




Milch condensirt, speciell für heisse Länder in üblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Export-Pianos zu billigsten Preisen. **Adolf Lehmann & Co.**
 in hervorragender Qualität. Hofpianofortefabrik
 Jahresproduktion 2400 Pianos. Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
 Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung,
 als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-schneeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen, Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schmitt- und Stanzvorrichtungen, sowie Werkzeuge in zur bester Qualität.
 Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.
 Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung, Zweckmässige Constructionen.
 Begründet E. K. 1861.
 Illustrierte Preislisten in deutsch, englisch und französisch frei und kostenlos.





Verantwortlicher Redacteur: Otto Heide, Berlin W., Luchterstrasse 1. — Gedruckt bei Martin & Junke in Berlin SW., Holtmannstrasse 18.
 Herausgeber: Professor Dr. H. Jaensch, Berlin W. — Kommissionsverlag von Robert Pries in Leipzig.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friesse in Leipzig
und bei der Expedition.

Briefe Vierteljährlich

in Deutschland 3 Mk. Postgebühr 20 Pfg.
im Weltvertrieb ... 2 Mk.

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 12 Mk.
im Weltvertrieb ... 18 Mk.

Einzelne Nummern 40 Pfg.

(Nur gegen vorherige
Kasseneinzahlung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen

die dreimonatigen Preisliste
einer deren Räume
mit 50 Pfg. berechnet,
wenden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegenzunehmen.

Belegien

nach Uebersenkung
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags von 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 5. Oktober 1905.

Nr. 40.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landleute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports erfolgreich zu vertreten, sowie dem deutschen Handel mit dem Auslande über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu II orientieren.

Briefe, Zeitungen und Werbefendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Beihilfsliteratur, Werbefendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 3, zu richten.

Inhalt: Deutschland und die britisch-kolonialen Vorzugszölle. — Europa: Deutsche Kohle und russische Naphta. — Kohlenabbau auf Spitzbergen. — Asien: Aussichten für die Entwicklung des Handels nach Sibirien. — Nord-Amerika: Kommentar zur Präsident Roosevelts Antwort auf die Vorschläge Deutschlands bez. des geplanten neuen Handelsabkommens. (Originalbericht aus Washington vom 15. September.) — Amerikanische Exportbestrebungen und Handelspolitik. — Die „unbeschränkte Möglichkeit“ in voller Gloria. (Originalbericht aus New York vom 18. September.) — Süd-Amerika: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1903 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung) — Australien und Südsee: Die Zuckerindustrie Queensland und ihre Zukunft. (Originalbericht aus Brisbane.) — Das Aufblühen Queensland. — Literarische Umschau — Marktberichte. — Kurznachrichten. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Deutschland und die britisch-kolonialen Vorzugszölle.

Zu den wichtigsten Forderungen der Chamberlain'schen Zollpolitik gehört bekanntlich die Vorzugsbehandlung britischer Waren in den britischen Kolonien. Bis jetzt haben Canada, Südafrika und Neuseeland Vorzugszölle zu gunsten des Mutterlandes eingeführt. Es kann aber nicht behauptet werden, daß durch diese Maßnahme der Handel Großbritanniens besonders gefördert, und der Export der übrigen Staaten nach den britischen Kolonien unterdrückt worden wäre. In Canada besteht der Vorzugtarif seit 1898. Obwohl deutsche Waren dadurch gegenüber den britischen erheblich differenziert worden sind, hat gerade in dieser Periode die deutsche Ausfuhr nach Canada einen beträchtlichen Aufschwung genommen. 1897 hatte diese Ausfuhr einen Wert von 16,5 Millionen Mk., sie stieg 1898 auf 23,5 und 1902 auf 38,7 Millionen. Wenn sie 1903 auf 35,5 und 1904 auf 23,5 Millionen gesunken ist, so liegt dies daran, daß Canada inzwischen, wohl auch auf heimisches Drängen von London aus, deutsche Waren noch mit einem Extrazoll belegt hat. Dieser Extrazoll soll bekanntlich einen Strafzoll darstellen dafür, daß Deutschland dem canadischen Getreide die Meistbegünstigung vorenthält. Durch ihn ist hauptsächlich der deutsche Zucker von canadischen Markt verdrängt worden. Abgesehen von dieser Einbuße und einer geringeren Abnahme bei einigen anderen Artikeln hat indessen der deutsche Handel bisher keine besonderen Verluste erlitten. Aus der canadischen Handelsstatistik für das letzte Fiskaljahr (Juli 1904 bis Juni 1905) geht übrigens hervor, wie wenig der canadische Vorzugstarif dem Handel Großbritanniens nützt, daß dagegen die Vereinigten Staaten, obwohl sie von der Differenzierung mitgetroffen werden, von Jahr zu Jahr ihren Warenabsatz nach Canada steigern. Die Gesamteinfuhr Canadas weist gegen das Vorjahr eine Zunahme von mehr als 7 Millionen Doll., die Gesamtausfuhr eine Abnahme um mehr als 10 Millionen Doll. auf. Die Einfuhr aus Großbritannien ging um mehr als 1 Million Doll. und die Ausfuhr nach Großbritannien um mehr als 15 Millionen Doll. zurück. Dagegen stieg die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten um mehr als 9 Millionen Doll. und die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten um 5 Millionen Doll. Im Handel mit Frankreich zeigt sich eine Zunahme von etwa 1 Million Doll., mit Deutschland eine geringe Abnahme. Im ganzen haben die nichtbritischen Länder für etwa 8 Millionen Doll. mehr nach Canada eingeführt und für über 5 Millionen Doll. mehr von Canada erhalten als im Vorjahre.

Wie wenig man übrigens in Canada mit der Chamberlain'schen

Zollpolitik einverstanden ist, geht aus einer von der letzten Jahresversammlung der Trade Unions von Canada einstimmig angenommenen Resolution hervor, in welcher die Stellung der englischen Trade Unions zum Protectionismus gebilligt wird. Die Politik Chamberlains wird darin als ein Unrecht gegen die Arbeiterschaft im Mutterlande, sowohl wie in den Kolonien bezeichnet, weil durch sie die ohnedies schwer genug kämpfende Arbeiterklasse noch mehr bedrückt werde.

Auch in Neuseeland hat der im Jahre 1903 eingeführte Vorzugstarif dem britischen Handel bisher keine sonderliche Förderung gebracht. Die Einfuhr Neuseelands betrug im letzten Jahre 12,5 Millionen Pfd. Sterl. gegen 12,06 im Jahre 1903, hat also eine Zunahme von ungefähr 6 1/2 pCt. erfahren. Daran waren beteiligt Großbritannien mit 7,92 gegen 7,32 Millionen (Zunahme 6 1/2 pCt.), der Australische Bund mit 1,92 gegen 2,35 Millionen (Abnahme 12 pCt.), die Vereinigten Staaten mit 1,26 gegen 1,41 Millionen (Zunahme 6 pCt.), der europäische Kontinent mit 0,29 gegen 0,22 Millionen (Zunahme 8 1/2 pCt.), darunter Deutschland mit 0,29 gegen 0,21 Millionen (Zunahme 12 1/2 pCt.). Hierzu bemerkt der deutsche Konsul in Wellington (Neuseeland): „Ein Vergleich der Einfuhr von Großbritannien mit der von Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, gegen welche beiden Länder dieser Vorzugszoll besonders erhoben wird, ergibt, daß Großbritannien schließlich doch nicht so viel durch diesen Extrazoll von größtentheils 50 pCt. profitiert, und daß die Waren demnach von den Konkurrenzländern Deutschland und Amerika in zunehmenden Mengen eingeführt werden müssen.“

Von dem Differentialzoll wurde im Jahre 1904 ungefähr ein Drittel der deutschen Einfuhr getroffen, nämlich Waren im Werte von 115 000 Pfd. Sterl., darunter für 34 448 Pfd. Sterl. Piano's, für 25 395 Pfd. Sterl. Galvanisierwaren, für 8 438 Pfd. Sterl. Manufakturwaren, für 11 321 Pfd. Sterl. Glas und Glaswaren, für 8 211 Pfd. Sterl. Porzellan und Steingut.

In englischen Handels- und Industriekreisen hofft man, daß die erwartete Wirkung der kolonialen Vorzugszölle sich mit der Zeit schon einstellen werde. Man rechnet mit der Tatsache, daß die nichtbritischen Fabrikate eben infolge der Vorzugszölle doch unter ungünstigeren Bedingungen eingeführt werden müssen als die britischen, und glaubt, es sei den deutschen und amerikanischen Importeuren bisher nur unter besonderen Anstrengungen möglich gewesen, sich auf dem Märkten Canadas, Neuseelands und Südafrikas zu behaupten. Am liebsten sieht

man es, wenn auch der Australische Bund und Indien bald dem Beispiel jener Kolonien folgten. An Anregungen dazu hat man es gewiß nicht fehlen lassen. Allein in Australien und noch mehr in Indien weiß man doch zu gut, daß man durch diesen Schritt nur sich selbst schädigen würde, und zwar namentlich, soweit Deutschland in Betracht kommt, das aus beiden Ländern drei- bis viermal soviel einführt, als es dahin liefert. Das hindert natürlich nicht, daß man gelegentlich dem deutschen Handel mit einer Tarifikation droht, wie es bei der australischen Agitation gegen die deutschen Zollvorschriften für die Marschall-Inseln und Karolinen geschahen ist, oder daß man auf anderem Wege, z. B. durch strenge Handhabung des Warenzeichengesetzes, die Einfuhr deutscher Waren zu erschweren sucht. So hat sich bei dem Zollamt in Kalkutta die Zahl der Beanstandungen von Einfuhrsendungen auf Grund des indischen Warenzeichengesetzes von 251 im Jahre 1902/03 auf 325 im Jahre 1903/04 und 493 im Jahre 1904/05 vermehrt. Der Bericht des Zollamtsvorstandes erklärt selbst, dies sei weniger eine Folge verkehrter Versuche, das Gesetz zu umgehen, als vielmehr „der erhöhten Tätigkeit und Wachsamkeit der Beamten.“ Bei den beanstandeten deutschen Sendungen handelte es sich, wie aus dem Bericht hervorgeht, u. a. um Sendungen, auf denen die Bilder des englischen Königspaares angebracht waren, für welches Vergehen der Importeur mit einer Geldstrafe belegt wurde.

Europa.

Deutsche Kohle und russische Naphtha. Für die deutsche Kohlenzufuhr nach Rußland eröffnen sich infolge der Vorgänge in Baku recht günstige Aussichten. Wie der russische Finanzminister jüngst der Börsenkaufmannschaft in Moskau mitteilte, ist eine Ermäßigung des Eisenbahntarifs für Kohlen nicht nur von russischen Kohlegruben ab, sondern behufs Erleichterung der Einfuhr von Auslandskohlen auch von den baltischen Häfen und von der Landesgrenze ab geplant. Den Weichselbahnen und baltischen Bahnen soll der Ankauf von 10 Millionen Pud Auslandskohlen gestattet werden. Den Industrien, die unumgänglich Naphtha brauchen, soll zwecks Einfuhr von russischen und galizischen Naphtha Frachtermäßigung und Zoll-*relaxation* zugestanden werden. Die russischen Naphtha-Gesellschaften haben, wie sie ihrer Kundenschaft durch Zirkulare mitteilen, sich genötigt gesehen, den Verkauf ihrer sämtlichen Teile bis auf weiteres einzustellen. Deutschland hat im vorigen Jahr für 18 1/2 Millionen M. Mineralöl- und mineralische Schmieröle aus Rußland bezogen und für 10 Millionen M. Steinkohlen und Koks nach Rußland geliefert. Zieht man in Betracht, daß der Wert der eingeführten Öle auch die Fracht- und sonstigen Kosten bis zum deutschen Eingangszollamt umfaßt, daß dagegen bei der Kohlenzufuhr von Oberschlesien bis zur Grenze diese Kosten ganz unerheblich sind, so dürften sich die Werte der nach Rußland ausgeführten Kohle und des von dort eingeführten Oeles ziemlich decken. Künftig wird sich das Verhältnis vermutlich wesentlich zu gunsten der deutschen Kohlenzufuhr verschieben, und auch die Zollermäßigung von 10 M. auf 6 M., die Rußland in dem neuen Handelsvertrag für seine mineralischen Schmieröle von Deutschland zugestanden worden ist, wird vorläufig nur von geringer Bedeutung für die Oeleinfuhr aus Rußland sein. Denn die russische Naphtha-Industrie hat durch die Vandalismen in Baku einen so schweren Schlag erlitten, daß sie im Wettbewerb des nächsten Jahres beinahe ausscheidet. Dadurch wird das Uebergewicht des amerikanischen Petroleum wesentlich erhöht werden.

M. Kohlenabbau auf Spitzbergen. In der Adventsbat, an der Westküste Spitzbergens, ist in diesem Sommer alles Erntestück von dem Abbau von Steinkohlen begonnen worden. Beständigst von dem prächtigen Wetter, das im Sommer in Spitzbergen herrschte, konnten dort, wie an dieser Tage in Tromsø eingefrorenes Fahrzeug einer Kohlexpedition meldet, umfassende Vorbereitungen vorgenommen werden. Aber besonders bemerkenswert ist doch der Umstand, daß der Kohlenabbau auch den kommenden Winter hindurch stattfinden soll, denn dies bedeutet den Versuch einer Kolonisation im arktischen Norden, deren Ausfall man mit Interesse entgegensehen muß.

Den Nachweis von Steinkohlen auf Spitzbergen bildet eines der wissenschaftlichen Ergebnisse, die von den schwedischen Expeditionen unter Torell, Nordenskiöld, Nathorst und de Geer gewonnen wurden und die überhaupt eingehende Kenntnis über die geologischen Verhältnisse Spitzbergens brachten. In dieser Beziehung ist Spitzbergen für den Forscher ein sehr interessantes Land, weil sich hier die meisten der jüngeren Formationen vorfinden, die im größten Teile Skandinaviens fehlen. Im nördlichen Teil Spitzbergens bestehen verhältnismäßig kleinere Gebiete aus

Urgebirge, und an der Westküste herrschen kristallinere Schiefer mit Schichten von Dolomit und Kalksteinen vor. Östlich von dieser Ranzzone alten Gebirges dagegen treten, durch gewaltige Verwerfungen getrennt, jüngere Formationen auf, die zum Teil kohlenführende Schichten enthalten. An der Nordküste Westspitzbergens liegen aus der Devonzeit stammender roter und grüner Sandstein sowie roter Schiefer und stellenweise auch dunkler Schiefer. Von den Verwitterungsprodukten dieses roten Sandsteins und Schiefers ist das Meeressand der benachbarten Fjorde teilweise rotgefärbt. Aus der Kohlenzeit sind Schichten aus Sandstein und Schiefer, Kalkstein und Thonschiefer vorhanden, die Kohlen führen, so im Innern des Landes nördlich vom Eisfjord, sowie in den südlichen Teilen und bei der Hjulpenstraße. Beim Kap Boheman im Eisfjord liegen Kohlenlager aus der Jurazoi, sowie Pflanzenversteinungen von Nadelholz, Cycadaceen und Farnekräutern enthalten sind. In anderen Schichten befinden sich auch Fossilien von See- und Süßwassermscheln sowie von Schnecken. An der spitzbergischen Westküste liegen zudem Schichten von Mergelschiefer und kohlenhaltigen Kalkstein aus der Triasformation, worin Ammoniten und fossile Reste von Fischen und Reptilien vorhanden sind. Ebenso trägt Westspitzbergen gewaltige, aus der Tertiärzeit stammende Schichten von Sandstein und Thonschiefer, die in den nördlichen Teilen Kohlen von der Art der Braunkohlen auf Island enthalten.

Was insbesondere die Kohlen in Spitzbergen betrifft, so finden sich diese an der Westküste am südlichen Strand der Kingsbat, an verschiedenen Stellen des Eisfjords, beim Belsund und an der Westküste des Storfjords.

Bei dem in diesem Sommer begonnenen Bergwerksbetrieb handelt es sich um die Kohlenfunde bei der Adventsbat und den benachbarten Gebieten. Dorthin wurden zwei Expeditionen geschickt, die zwar zum Teil in Norwegen ausgerüstet wurden, aber mit englischem und amerikanischem Kapital arbeiten. Das englische Unternehmen ist besonders umfangreich und hat den norwegischen Ingenieuren Fungen zum Leiter. Von dieser Expedition, die im Mai mit zwei Schiffen von Norwegen abging, wurden am Eisfjord 11 Holzgebäude für das Arbeitspersonal errichtet, das etwa 50 Mann stark ist und den Winter über auf Spitzbergen zubringen soll. Eine besondere Maschinenhalle mit Kräftstation sollte u. a. auch elektrische Beleuchtung liefern, doch wird die Anlage nicht mehr in diesem Jahre fertig, so daß sich die Ueberwinternden während der langen Polarnacht mit Tran- und Öellampen begnügen müssen. Zu den sonstigen Einrichtungen des Betriebes gehört eine Drahtseilbahn, um die Kohlen von der Fundstelle bis zu dem etwa 150 m entfernten Strand zu befördern. Indessen war das Arbeitspersonal so stark mit den Vorarbeiten in Anspruch genommen, daß im Sommer nur etwa 200 Tons Kohlen gewonnen werden konnten. Hiervon erwarb eine Waldfischfanggesellschaft, die ihren Betrieb bei Spitzbergen hat, 90 Tons. Wie sich zeigte, haben die Kohlen guten Brand, aber sie geben vielen Abfall, was indessen dem Umstande zuzuschreiben ist, daß sie nicht von der Oberfläche stammen und somit den Unbildern der Witterung ausgesetzt gewesen waren. Ein jahrelanges Lagern der gewonnenen Kohlen im Freien kam daher nicht in Frage kommen. Ob sich überhaupt die Ausfuhr lohnt, muß die Zeit lehren. Der Betrieb dürfte sich nicht sehr billig stellen, da schwerlich feste Bollwerke angelegt werden können, weil sie von den Eismassen im Winter wieder zerstört werden würden. Man ist also gezwungen, Bollwerke herzustellen, die sich bei Anbruch des Winters wieder beseitigen lassen. Hierzu kommt, daß Schiffe, die von Spitzbergen Kohlen holen, in Ballast gehen müssen, was wieder hohe Frachten bedingt. Indessen hat jetzt eine Anzahl norwegischer Waldfischfanggesellschaften aus Anlaß der Verbotes des Waldfischfangs an der norwegischen Küste ihren Betrieb nach Spitzbergen verlegt, indem sie entweder ihre Station an der Küste errichten, oder geeignetes geräumiges Fahrzeug als schwimmende Station benutzen, auf der die Verarbeitung der erlegten Walfische von staten geht. Diese Waldfischfangbetriebe, ebenso die Touristendampfer, die alljährlich die Westküste Spitzbergens und besonders den Eisfjord besuchen, dürften Abnehmer der spitzbergischen Kohlen sein, und voraussichtlich werden letztere auch im nördlichsten Norwegen mit Vorteil vertrieben werden können. In den Unternehmungen macht man sich jedenfalls große Hoffnungen, da man sonst schwerlich so bedeutende Summen zum Beginn des Bergwerksbetriebes rikiert hätte. Während die englische Expedition, wie schon erwähnt, in Spitzbergen überwintert und ununterbrochen arbeiten will, ist die amerikanische Expedition, die unter Leitung des norwegischen Ingenieurs Munroe steht, jüngst wieder nach Norwegen zurückgekehrt. Auch diese Expedition war wesentlich mit Vorbereitungen beschäftigt, aber im

nächsten Jahre soll der Betrieb im ganzen Umfang aufgenommen und ebenfalls in Winter fortgesetzt werden.

Wenn es auch noch verfrüht ist, von einem Beginn industrieller Tätigkeit auf Spitzbergen zu sprechen, so zeigt der dortige Versuch eines Bergwerksbetriebes doch jedenfalls so viel, daß die Unternehmung nicht als vorübergehend, sondern als ein dauerndes Unternehmen angesehen werden darf. In Grönland gibt es zwar schon längst einen Bergwerksbetrieb, nämlich bei Iglood, an der südöstlichen Westküste, wo das Kryolith gebrochen wird, aber der Betrieb beschränkt sich nur auf den Sommer; kurz vor Anbruch des Winters sendet man den größten Teil des aus Dänemark bestehenden Arbeitspersonals wieder heim, und nur ein kleiner Stamm bleibt zurück, damit die Arbeit aufgenommen werden kann, sobald im Frühjahr wieder das erste Schiff aus Dänemark eintrifft.

Asien.

Aussichten für die Entwicklung des Handels nach Sibirien. Von dem Londoner Commercial Intelligence Committee of the Board of Trade wurde kürzlich ein Blauch veröffentlicht, welches wesentliche Winke für englische Fabrikanten behufs Belegung des Handelsverkehrs mit Sibirien enthält. Das Material zu dem interessanten Berichte lieferte Mr. H. Cooke, welcher im Auftrage des oben erwähnten Komitees Sibirien besuchte, die dortigen Handelsverhältnisse einem Studium unterzog und zu dem Endergebnis gelangte, daß eine weit energiereichere und methodische sowie durchdrachte Tätigkeit britischer Exportfirmen einsetzen müßte, um dieses zukunftsreiche, fast unbekannte Absatzgebiet den englischen Waren mehr und mehr zu erschließen. Cooke, der Moskau am 25. Mai 1903 verließ und in 3¹/₂ Monaten unter Benützung von Eisenbahnen und Schiffahrtsgewinnheiten (auf den Flüssen) eine Strecke von fast 600 englischen Meilen zurücklegte, gibt seinen Landeuten den Rat, die Aussichten für die künftige Entwicklung des britischen Handels nach Sibirien durch Reisen in diesem Lande selbst zu studieren, umso mehr als zuverlässige Statistiken über die Ein- und Ausfuhr Sibiriens nicht vorhanden sind.

Die interessanten Mitteilungen des genannten Forschers sind auch für viele deutsche Fabrikanten und Exportfirmen wertvoll und sollten von diesen beherzigt werden, weshalb wir im Nachstehenden einen Auszug aus dem Berichte folgen lassen.

Die Handelszentren Sibiriens sind infolge der vor einigen Jahren eröffneten Eisenbahnlagen ohne große Schwierigkeiten zu erreichen. Deutsche, dänische und amerikanische Handelsunternehmungen sind im Westen und Osten Sibiriens bereits vorhanden und wetteifern in dem Bestreben, einem der entwicklungsfähigsten Lande Asiens Waren zuzuführen, welche sich sowohl der Bodenfruchtbarkeit als auch den Gewohnheiten und Lebensbedingungen der Bevölkerung anpassen. Besonders lobenswert wird in dem Berichte von Cooke der Energie, Tätigkeit und Umsicht der in Sibirien ansässigen deutschen Handels-Pioniere gedacht, welche in hervorragender Maße für die Entwicklung des Absatzes deutscher Waren in diesem Lande wirken. Von den Schweden und Dänen konstatiert Cooke, daß sie viele wichtige Waren für das Molkeerwesen einführen. Aus Frankreich gelangen insbesondere Phantasiewaren und Toiletteartikel, aus Belgien Waffen und aus Oesterreich-Ungarn Sensen und Sicheln zur Einfuhr. Die englischen Waren, von denen viele der verchiedenartigsten Artikel importiert werden, vermochten bisher den Ruf der guten Qualität zu behaupten, sind aber vorwiegend im Preise so hoch, daß Kaufschlusse nur selten zu Stande kommen.

Die Einwanderung in Sibirien, welche beim Ausbruch des russisch-japanischen Krieges im Stocken kam, hat in letzter Zeit wieder zugenommen. Sibirien bedeutet für das russische Volk das vaterländische Auswanderungsgebiet in dem Sinne, daß, wie England seine Kolonien als ein solches betrachtet, — Größe, für Landwirtschaft geeignete Gebiete, besonders in Westsibirien, sind mehr und mehr bevölkert und für die gesamte Umgebung von gewinnbringendem Nutzen geworden. Dänische Landeute betreiben in diesen Gegenden große Milchwirtschaften, durch welche sich ein blühender Exporthandel in Butter besonders nach Großbritannien und einigen der Kolonien dieses Landes herausgebildet hat. Die Entwicklung der Landwirtschaft und des Molkeerwesens führten zu einer bedeutenden Vermehrung der Anwendung amerikanischer und russischer landwirtschaftlicher Maschinen und Molkeergerätschaften.

Der Bedarf in diesen Waren nimmt zur Zeit in Sibirien die erste Stelle ein, während die Nachfrage nach Produkten der modernen europäischen Industriezweige im großen und ganzen noch nicht sehr bedeutend ist. Trotzdem ist es von nicht zu

untersätzender Wichtigkeit, die sich bietenden Aussichten für den Import einiger Fabrikate in nachfolgenden Berichten zu erwähen.

Landwirtschaftliche Maschinen. Der Gebrauch derartiger moderner Maschinen nimmt fast in jedem Teile Westsibiriens stetig zu. — Die Gesamtmenge in landwirtschaftlichen Maschinen und Molkeergerätschaften hat sich von 864 000 Rubel im Jahre 1898 auf 2 500 000 Rubel im Jahre 1901, 4 912 000 Rubel im Jahre 1902 und auf 6 100 000 Rubel im Jahre 1903 erhöht. Die Hauptzentren der Landwirtschaftlichen Maschinen sind: Tscheljabinsk, Kirganz, Petropawlowsk und Omsk, welche aus den Eisenbahnlagen liegen; Pawlodar und Semipalatinsk auf dem Frisch im Süden der Eisenbahnstrecke, und früher zu letzterer noch die Orte: Tatarka, Karatshi und Ohi oder Neu-Nikolajewsk, von welchem Platze sich, am Obflusse entlang, die fruchtbarere Altai-gegend mit dem Derje Kamen und den Handelszentren Barnaul und Biisk abzwiegt.

In einigen Städten befinden sich große Niederlagen russischer und amerikanischer Maschinen, oftmals 10 bis 15 in einer Stadt, welche den jeweilig herrschenden Bedarf jederzeit zu decken vermögen.

Maschinen nordamerikanischen Ursprungs sind in fast allen Niederlagen vorhanden, während die russischen Fabrikanten meistens nur in eigenen Zweigniederlassungen ihre den amerikanischen Maschinen angepaßten Fabrikate ausstellen. Mahmaschinen sind ohne automatischen Wender resp. solche mit Selbstwender, ferner Pflanzmaschinen, Antriebsmaschinen und Pflüge sind die am meisten verlangten Maschinen. Besonders Eigenschaften derselben sind Einfachheit, leichtes Gewicht und leichte Handhabung. Es ist eine bekannte Tatsache, daß amerikanische Fabrikanten jährlich ca. 2 Millionen landwirtschaftliche Maschinen herstellen, von denen ein großer Teil in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Verwendung findet, während die Ueberproduktion nach dem Auslande, u. a. auch Sibirien, unter sehr liberalen Bedingungen verkauft wird. Ein Wettbewerb der britischen Maschinen mit den amerikanischen, besonders in Antriebsmaschinen, Rechen und Mahmaschinen, dürfte zu keinem Resultate führen, da die britischen Fabrikate gegenüber der in Sibirien marktgemäßen Ware zu schwer und zu massiv gebaut sind. Ähnlich soll es sich auch mit deutschen Maschinen verhalten. Die englischen Spezialitäten erstrecken sich auf Dampfdröschmaschinen und Dampfmaschinen, deren vortheilhafte Anwendung den sibirischen Landwirten seitens englischer Firmen anscheinend nicht genügend bekannt gemacht worden ist.

Bewegliche Dampfmaschinen. Bisher hat kein Verkauf in beweglichen Dampfmaschinen stattgefunden, jedoch tritt bei den Landeuten in Sibirien mehr und mehr die Absicht zu Tage, zu maschinellen Betrieben überzugehen, sodaß einige gute Ernten leicht zur Vereinigung mehrerer Landeute behufs Anschaffung derartiger Maschinen führen können, besonders wenn eine methodische Propaganda für deren Anwendung einsetzt. Cooke bemerkt, daß die britischen Fabrikanten es wahrscheinlich in Anbetracht der geringen Konsumfähigkeit des Marktes nicht der Mühe für Wert halten, sich einige vorübergehende Auslagen aufzubringen. Es scheint überhaupt, daß die Zukunft dieses Landes sehr unterschätzt wird; es wäre wünschenswert, daß die Taktik einzelner amerikanischer Firmen nachgehakt würde, welche zuerst das Wagnis der Einführung ihrer Maschinen übernehmen und einige Opfer nicht scheuten. Für diese erhielten sie später durch größere Ordres einen vollen Ersatz. Von den Importeuren in Sibirien kann nicht verlangt werden, daß sie alle Auslagen und das Risiko bei der Einführung neuer Fabrikate tragen; man sollte den Firmen auf halbem Wege entgegenkommen.

Eben so sind die Fabrikanten nicht im Aufzuge zur Aussendung der Maschinen in Kommission entscheiden können, so sollten sie wenigstens nicht so harte Bedingungen stellen, wie dies bisher geschehen ist. Im anderen Falle wird der Markt den britischen Fabrikaten vollkommen verloren gehen, da besonders die deutsche Konkurrenz sehr groß und bestrebt ist, sich dieses wichtige Absatzgebiet zu sichern.

Sicheln, welche in Sibirien verwendet werden, sind vorwiegend österreichisches oder russisches Fabrikat, obgleich auch Sicheln aus England an einigen Stellen im Gebrauche sind. In diesem Werkzeug herrscht in Sibirien ein großer Bedarf, sodaß Fabrikanten des Artikels ihre Aufmerksamkeit dem sibirischen Markte mehr zuwenden sollten.

Goldindustrie in Sibirien und Absatz von Artikeln für diese. Die Goldindustrie prosperiert nicht in allen in Betracht kommenden Bergwerken, weil meistens nur die Muskel-

kraft der Arbeiter, Goldgewinnungsmethoden ältester Art und veraltete Arbeitsweisen zur Anwendung gelangen. Eine Bearbeitung der Goldbergwerke mit Maschinen oder eine Goldgewinnung mittelst chemischer Prozesse findet nur in sehr geringem Maße statt. Maschinen und Zubehör für den Betrieb von Goldbergwerken sollten durch geeignete Anleitungen mehr und mehr eingeführt werden; sie können dann einen großen Markt in Sibirien finden. Neben Maschinen, Apparaten und Werkzeugen, welche in Goldbergwerken Verwendung finden, werden benötigt: Dampfmotoren, Pumpen, Dampfkessel, Drahtseile, Treibriemen, Oelapparate usw. usw. Tomsk, Krasnojarsk und Irkutsk sind die Zentren für den Handel in diesen Maschinen, Apparaten und Werkzeugen. — Diese Städte sollten von den in Betracht kommenden Fabrikanten resp. deren Reisenden besucht, die Agenturen und Maschinen-einzelnen befragt und die Bedürfnisse, Gewohnheiten und Zahlungsbedingungen des Marktes untersucht werden. — Konkurrenz in allen Waren ist in Sibirien bereits vorhanden, und bestellen die Käufer natürlich bei demjenigen Lieferanten, von dem sie am entgegenkommendsten behandelt werden. — Ein großer Teil der jetzt in Sibirien in Gebrauch befindlichen Baggermaschinen (dredgers) und Zubehör sind von britischen Firmen bezogen; in Krasnojarsk befindet sich die Agentur einer britischen dredger-Fabrik und konkurriert mit einer gleichen Agentur der Pulliflo Werke in St. Petersburg. Die Hauptkonkurrenten in diesen Maschinen sind zwei russische Werke, welche sich jetzt fast ausschließlich mit der Fabrikation von dredgers befassen, für deren Herstellung die hauptsächlichsten Bestandteile aus dem Auslande bezogen werden. Cooke empfiehlt seinen Landsleuten, in Kreditwilligungen oder den Zahlungsbedingungen mehr Entgegenkommen zu zeigen, da andernfalls das Geschäft in diesen wertvollen Maschinen, von denen jede tausend Pfund mehr kostet, in die Hände der betr. russischen Werke übergeht.

Drahtseile, Oelpressen. In Drahtseilen von nicht zu starkem Durchmesser ist Nachfrage vorhanden. Eine Firma in Krasnojarsk, welche ein großes Kommissionslager eines englischen Fabrikanten besitzt, benötigt vorzugsweise Drahtseile in der Stärke von $\frac{3}{16}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ und $\frac{1}{4}$ engl. Zoll. Wellbleche kommen vorzugsweise aus England, werden aber hauptsächlich nur im Osten Sibiriens gebraucht. Oelpressen und Oelsaatmaschinen finden in Sibirien ein gutes Absatzgebiet.

Sägen. In vielen Orten Sibiriens, in Barnaul, Krasnojarsk, Neu-Nikolajewsk, Irkutsk usw. ist ständige Nachfrage nach Sägen, besonders Hand-, Lang-, Kreuz- und Kreis-Sägen. Fabrikate aus Sheffield sind in großer Anzahl am Markte; sie werden für die besten gehalten, gelten aber im allgemeinen als zu teuer. Die Sägen werden via Moskau bezogen, von welchem Platze der Transport nach Sibirien leicht und billig bewerkstelligt werden kann. Der Geschäftsführer einer Sägezmühle in Neu-Nikolajewsk berichtet, daß Sägen englischer Herkunft dem Froste, der in Sibirien auf 30 bis 40 Grad steigt, nicht widerstehen könnten. Sägen, welche aus Deutschland bezogen waren, hingegen selbst bei stärkstem Frost stand; sie sind jedenfalls im Hinblick auf diese besonders niedrigen Temperaturen hergestellt. Cooke berichtet, daß er bei einer britischen Firma in Krasnojarsk ein großes Lager in englischen Kreissägen antraf. Diese schwanken im Preise zwischen 4 und 57 Rubel, je nach Größe des Durchmessers (12 bis 44 engl. Zoll). Ferner waren von englischen Fabrikanten noch Kreuzsägen im Preise von 1 Rubel 50 Kop. und Langsägen in der Preislage von 4 bis 6 Rubel pro Stück käuflich.

Fellen und Werkzeuge; Artikel für Gesundheits- und Krankenpflege. Fellen vorzugsweise deutsches Fabrikat, sind vielfach, besonders zu billigen Preisen, begehrt. Ferner finden Werkzeuge und Instrumente aller Art für land- und hauswirtschaftliche, sowie Handwerkszwecke ein gutes Absatzgebiet in Sibirien. Besonders Zimmerleute und Drechsler benötigen viele Werkzeuge. Diese Artikel, welche hauptsächlich aus Deutschland, weniger aus England kommen, sollten mehr und mehr im Innern Sibiriens und auf dem Lande verbreitet werden. Zur Zeit kommen sie in guter Auswahl nur in den größten Städten oder bei bedeutenderen Internierungen vor. Die Artikel für Gesundheit- und Krankenpflege, welche in größeren Hotels, Krankenstationen und besseren Haushaltungen angetroffen werden, scheinen vorwiegend englischer Herkunft zu sein. Bisher sind nur sehr primitive Artikel dieser Art in Anwendung; in den größeren Städten wird sich aber in Zukunft eine stärkere Nachfrage nach diesen Waren, vielleicht auch in besserer Ausführung, entwickeln.

Tee. Craylon-Tee, gemischt mit chinesischem Tee, wird in Sparatcraylon in allen sibirischen Städten verkauft. Er steht

im Preise von 1 Rubel 60 Kop. (3 s. 4 d.) bis 2 Rubel (4 s. 2 d.) das russische Pfund (1½ unzes).

Seifen, Parfümerien, Waschblau. Der sibirische Markt wird mit duftenden Seifen und Parfümerien vorwiegend durch bedeutende Moskauer Fabrikanten, welche meistens französische Namen führen, versorgt. Der Absatz in diesen Artikeln ist ein ziemlich großer; viele russische Firmen führen dieselben. — Waschblau ist hauptsächlich russisches Fabrikat; das Waschpulver kostet 15 Kop. ($\frac{3}{4}$ d.) für $\frac{1}{4}$ Pfund ($\frac{3}{16}$ unzes). In Irkutsk notiert eine gut bekannte englische Marke No. 1 Azurlau in Packeten (viererzige blaue Schachteln) den Verkaufspreis von 1 Rubel 20 Kop. (2 s. 6 d.); der Absatz in diesem englischen Fabrikat ist aber nicht erheblich, da der größte Teil des Volkes kein Waschen eine Seife anwendet, welche bereits mit Waschblau vermischt ist.

Außer diesen Artikeln werden folgende noch als Absatzfähig in Sibirien bezeichnet: Flußlampfen, Motorboote, Wasserräder, billige Filter, Druckereimaschinen, Mineralwasserapparate, Eisenbahnräder, Schienen, Fallen für Tiere, Holzäge-Maschinen, Spaten, Schaufeln, Mistgabeln, Schösser, Gewehre, Revolver. Aus Deutschland sollen bisher noch besonders eingeführt worden sein: Photographische Apparate, tragbare Kochöfen, Fahräder, Nähmaschinen, Maschinen für Ziegeleien und Streichholzfabrikation.

Kataloge, Reisende. In dem Berichte von Mr. Cooke wird erwähnt, daß er auf seiner Reise in Sibirien vielfach Kataloge und Preislisten in englischer Sprache gesehen habe; leider wird diese Sprache aber nur von wenigen Firmen beherrscht, sodaß die Verwendung derartiger Drucksachen nach Sibirien nicht zweckmäßig erscheint. Die Korrespondenz mit den dortigen Geschäftsläufern, mit denen Handelsbeziehungen eingeleitet werden sollen, ist in russischer, mit den deutschen Firmen in deutscher Sprache zu führen. Lose Blätter, mit Abbildungen der Fabrikate, in russischer Sprache gedruckt, dürften für die Bekanntmachung der Fabrikanten derselben am zweckmäßigsten sein. Eine derartige Reklame hat former den Vorteil, daß sie keine großen Kosten verursacht. Sehr empfehlenswert sind ferner die Angaben des Gewichtes für die einzelnen Artikel, eine Notwendigkeit, welche bei Offerten an russische Firmen oftmals abgesehen wird. Die Prospekte sollten auf jeden Fall in Rußland selbst gedruckt und durch russische oder in Sibirien kundige und zuverlässige Agenten in geeigneter Weise zur Verteilung gebracht werden. Im anderen Falle ist keine Garantie vorhanden, daß die Drucksachen in die Hände der tatsächlichen Interessenten gelangen. Die Prospekte sollten ferner die hauptsächlichsten Artikel veranschaulichen, welche auf dem sibirischen Markte absetzfähig sind, mit Bedingungen, Preisen in russischer Währung usw. (für russischem Hafen oder loco sibirischem Bestimmungsort). — Ohne eine vollkommene Anpassung an die in Sibirien üblichen Zahlungsbedingungen und sonstigen Gewohnheiten können natürlich Geschäfte nicht erzielt werden. Eine genaue Kenntnis der sibirischen Geschäftsverhältnisse werden nur geschäftsgewandte und erfahrene Vertreter bzw. Reisende erwerben. Diese sollten beim Besuche des Landes bevollmächtigt sein, Geschäftsabschlüsse herbeizuführen, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet. Sie müssen mit den Fabrikationsmethoden, den Herstellungskosten, Frachgebühren etc. genau vertraut sein, damit Rückfragen möglichst vermieden werden.

Nord-Amerika.

Kommentar für Präsident Roosevelt Antwort auf die Vorschläge Deutschland bez. des geplanten neuen Handelsabkommens. (Originalbericht aus Washington vom 15. September.) Obwohl das Staatsministerium sich über den Inhalt der Rooseveltischen Antwort auf Deutschlands Vorschläge bezüglich eines neuen Handelsvertrages recht zugunfähig zeigt, kommt dennoch aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren werden, daß dieselbe alles andere als emüthig ausgefallen ist. Die Aussichten für das Zustandekommen eines neuen für beide Teile „gleich günstigen Vertrages“ sind in Washington augenblicklich schlechter denn je. Man ist zwar nicht ganz abgeneigt, ein solches Abkommen abzuschließen, doch ist dies nur dann möglich, wenn Deutschland bedeutende Zugeständnisse zu machen gewillt ist, ungefähr in dem Sinne, daß Nordamerika aus dem neuen Vertrage $\frac{1}{2}$ und Deutschland $\frac{1}{4}$ Vorteile ziehen kann. Diese Basis würde sicherem Vernehmen nach in allerletzter Zeit von den darin maßgebenden Kreisen aufgestellt und soll hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die äußerst günstigen Aussichten zur weiteren Erhebung des russischen Marktes durch die amerikanische Industrie, die Hochländer wiederholt gemacht haben. Der Friedensdelegierte Witte im Verein mit dem amerikanischen Botschafter Meier in St. Petersburg sollen diesen

Umsehung in der russischen Zollpolitik zuwege gebracht haben, und wird mit Bestimmtheit bereits behauptet, daß die Aufhebung der russischen Zuschlagszölle auf amerikanische Maschinen gesichert sei und andere Vergünstigungen für die Einführung amerikanischer Industrieerzeugnisse in Rußland in kürzester Zeit zu erwarten sind.

Amerikanische Exportbestrebungen und Handelspolitik. Ueber den Boycott amerikanischer Waren durch die Chinesen hat sich jüngst der amerikanische Kriegsssekretär Taft bei seiner Anwesenheit in Ostasien ausgelassen, indem er versicherte, die Chinesen bräuchten die amerikanische Ware und würden, nachdem sie durch den Boycott 15 Millionen Dollars verloren hätten, einsehen, daß sie sich selbst den größten Schaden zufügten. Aehnliche Äußerungen wurden vor kurzem in Amerika laut, als die russische Regierung die Aufhebung der seit Anfang 1901 bestehenden Straffölle auf amerikanische Waren ankündigte. Die Straffölle hatte Rußland eingeführt als Gegenmaßregel gegen den amerikanischen Zuschlagszoll auf russischen Prälimzucker; sie bestanden in zwanzig- bis dreißigprozentigen Zollzuschlägen auf Getreide und Getreidefabrikate, Stahlfabrikate, Handwerkszeuge, Maschinen, Wagen, Fahrräder usw. und haben die amerikanische Einfuhr nach Rußland wesentlich gehemmt. Trotzdem nennt man die jetzt erfolgte Beseitigung dieser Kampfzölle eine Maßnahme, die hauptsächlich zum Vorteil Rußlands diene. Dieses allein sei durch die Differenzierung amerikanischer Waren in eine ungünstige Lage gekommen; es habe sich u. a. der Möglichkeit beraubt, die besten Ackerbaumaschinen der Welt zu kaufen.

Nach dieser Auffassung würde auch Deutschland, sobald es seinen Generaltarif gegenüber Amerika in Anwendung bringt und dadurch amerikanische Maschinen, Fahrräder, Fleischwaren, Mollereiprodukte usw. von der Einfuhr ausschließt, der allein geschädigte Teil sein, und Uncle Sam könnte sich dann ob unseres Unverständnisses ins Fäustchen lachen. Nun, sozieren wir es ab. In den obigen Äußerungen tritt gerade das Gegenteil von dem zuutage, was die Amerikaner wirklich meinen. Kein Volk der Welt ist so sehr wie das amerikanische von dem Streben nach Erweiterung des Exports beherrscht. Das handelspolitische Entgegenkommen, womit Rußland gleichsam seinen Dank für die Vermittlerrolle Roosevelts bei den Portsmouther Friedensverhandlungen abstattete, kam der amerikanischen Geschäftswelt sehr erwünscht. Und noch mehr wünscht man natürlich den Kampf gegen die amerikanischen Waren in China beendigt zu sehen. Man will zu diesem Zwecke gern Konzessionen machen; der Präsident ist geneigt, in der Frage wegen Zulassung der Chinesen nachzugeben, und sucht mit dem Kongreß zu einem am liebsten Ausgleich zu kommen, wobei er aus den Kreisen der Kaufleute und Redner unterstützt wird. Das tat man bisher nicht, um China vor Schaden zu bewahren, sondern lediglich aus Furcht vor dem Verlust des chinesischen Marktes. Der deutsche Markt ist aber den Amerikanern bei weitem wichtiger als der chinesische. Sobald daher die deutsche Regierung mit der Einführung ihres Generaltariffs Ernst macht — bis jetzt scheint man ihr drüben einen solchen Schritt noch nicht recht zuzutrauen — dann wird es Uncle Sam vermutlich an dem nötigen Einlenken nicht fehlen lassen.

Die „unbeschränkte Möglichkeit“ in voller Größe. (Originalbericht aus New York vom 18. September.) Seit länger als einer Woche streiken, der Abwechslung halber, einmal in New York die Postillon, was nunmehr bereits zur Folge gehabt hat, daß am Freitage, den achten d. M. auf Pier Nr. 13 am North River nicht weniger denn 2700 Postestücke mit internationalen Postsäcken der Beförderung seit mehreren Tagen vergeblich harrten. Die europäischen Briefschreiber werden sich daher bezüglich ihrer erwarteten Antworten in Geduld fassen müssen, denn vorläufig ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß die lagernde Post bald in die Hände der betr. Adressaten gelangen dürfte, unsoweniger als jeder einlaufende Dampfper ungeheure Massen von Postsäcken abfließt. Es ist tatsächlich die „unbeschränkte Möglichkeit“ in erhöhter Potenz, unter der das Publikum haben und drüben bei sehr traurigen Postverhältnissen zu leiden hat, und die Bundesregierung tut alles dieses Treiben zusehend. Das derartige Zustände überhaupt möglich sind, ist lediglich auf die durchaus falsche Organisation des amerikanischen Postwesens zurückzuführen, welchen an Kostspieligkeit, wie Unsicherheit und Langsamkeit seines gleichen suchen dürfte. Ein Brief im Laufe des Vormittags an der Brooklyn Brücke aufgegeben, erreicht meist den Stadtteil Bronx erst gegen Abend sieben Uhr, damit wäre die Langsamkeit genügend konstatiert, denn in Berlin oder London würde der Adressat bei der gleichen Entfernung bereits nach etwa drei Stunden im Besitze des Schreibens sein. Die New Yorker Postillon nun sind nicht

wie in anderen Ländern Staatsangestellte sondern Privatkutseher. Der Transport von Postsäcken wird in Uncle Sam's Landen nämlich an sogenannte Kontraktoren vergeben, welche für die Beförderung nach der Bahn oder Schiff und vice versa zu sorgen haben. Geraten nun, wie zur Zeit in New York, die biederen Rosseleiker mit ihrem Brothrerren in Differenzen, welche zum Streik führen, so hat eben nicht die Post oder der Kontraktor den Schaden davon, sondern das liebe Publikum, welches sich dann in Langmut mit dem trostreichen Anrufe „Malheurika“ zufriedien gibt, resp. geben muß.

Typisch amerikanischer Geschäftsschwindel. (Originalbericht für den „Export“ vom 18. September aus Boston.) Gelegentlich der Skandalaffären in der bekannten Equitable Versicherungsgesellschaft wurde an dieser Stelle bereits aufmerksamer gemerkt, daß die übrigen amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaften ebenfalls recht anrührenden Praktiken hülfigen. Was damals darüber angedeutet wurde, beruhte zum größten Teile auf privaten Informationen, welche nimmere ihre offizielle Bestätigung erhalten haben, und zwar über treffen diese weit die allerhöchsten Vergütungen und Schlüsse, welche man aus den privaten Informationen ziehen konnte.

Für Deutschland resp. Preußen ist die Angelegenheit besonders interessant, indem die Verwaltungen dieser Länder durch die gerichtlich festgestellten Schwindelmaßnahmen der „New York Life“-Versicherungsgesellschaft regelrecht dapiert worden sein sollen. Außerordentlich bezeichnend ist das Betragen des Schatzmeisters dieser Gesellschaft, Edmond D. Randolph vor Gericht, welcher sich nicht entblödete, öffentlich nicht nur den Schwindel zuzugeben, sondern den Reifall der betr. Regierung als einen guten Witz darzustellen.

Der Darstellung dieses „smarten Yankee“ zufolge hat man die Wechsl, welche die preußische Regierung als Garantiefonds der Gesellschaft verlangte, von einem „Laufburschen“ (!!) des Geschäftes zeichnen lassen, und diesen fingierten Wechsel dann durch die zu der N. Y. Life gehörende Trust Co. als vollständig acceptieren lassen. Während der sensationellen Verhandlung war folgendes Frage- und Antwortspiel zwischen dem untersuchenden Anwalt mit dem Zeugen, dem Publikum vorgeführt: „Kommt es oft vor, daß Laufburschen Wechsel zum Betrage von Millionen Dollars ausstellen?“ fragte Anwalt Hughes erstauet.

„Das ist hier in New York eine alltägliche Erscheinung,“ erwiderte Randolph, ohne eine Miene zu verziehen.

„Der Zweck war wohl, die Namen der eigentlichen Macher geheim zu halten?“ meinte Hughes.

„Geraten!“ erwiderte der „olle ehrliche“ Randolph.

„Die Aktien waren also überhaupt nicht verkauft worden, wie Preußen es verlangte?“ fragte Anwalt Hughes.

„Nein,“ antwortete Schatzmeister Randolph. „Aber wenn ihre Bücher untersucht worden wären, hätte es so ausgesehen, als ob ein Verkauf wirklich stattgefunden hätte?“

„Ja.“ Bekanntlich verlangt die preußische Regierung eine bedeutend größere Solidität von den Versicherungs-Gesellschaften als das amerikanische Versicherungs-Departement. Ehe der „New York Life“ gestattet wurde, in Preußen Geschäfte zu machen, wurde daher drüben von ihr verlangt, daß sie gewisse Sorten ihrer Bestände veräußere. Aktien gewisser Eisenbahnen, welche die preußischen Beamten nicht als vollständig anerkennen wollten, wurden daher in den Büchern der New York Life als verkauft eingetragen, während sie in Wirklichkeit bei der Trust Co., welche ein Zweiggeschäft der New York Life ist, als Sicherheit für einen Millionenpump deponiert waren, welchen der Laufjunge der New York Life angelegt hatte. Das so geborgte Geld wurde dann wieder in der Trust Co. deponiert, zu nur 2 pCt. Zinsen. Bei der ganzen Transaktion hatte kein Cent den Besitzer gewechselt. Sie war nur zu dem Zwecke unternommen, die preußische Regierung zu hintergehen.

Aus dieser Darstellung kann jeder mit Leichtigkeit erkennen, wie außerordentlich notwendig es erscheinen muß, dafür umfassende Vorsorge zu tragen, daß die allerhöchsten Garantien von amerikanischen Gesellschaften verlangt werden müssen, ehe ihnen die Konzession zum Betriebe ihres schwindelhaften Unternehmens gestattet werden darf, besonders wenn man dabei in Betracht zieht, daß dies erst der Anfang ist und weitere größere Skandale und Schwindelereien mit Sicherheit in dieser Angelegenheit zu erwarten stehen. Nichts wäre daher mehr gerechtfertigt, als wenn diese Garantiesummen von amerikanischen Gesellschaften stets in Staatspapieren des betr. Landes deponiert werden müßten, wie es z. B. in Argentinien bereits der Fall ist, und vermüthlich in einigen anderen Ländern ebenfalls sein dürfte. Es wäre tatsächlich mehr denn wünschenswert, daß die deutschen Polizei-

eigene kleine Mühle, in welcher er das Rohr verarbeitet, doch war die Arbeitsfähigkeit derselben so gering, daß etwa 50 pCt. des Zuckergehaltes im geschnittenen Rohr verblieb und als Abfall unbenutzt blieb. Da jedoch für Rohrzucker zu jener Zeit bis zu £ 38 per Tonne bezahlt wurde, taß das infangs dem lukrativen Betriebe keinen Abbruch. Allmählich änderten sich dann die günstigen Verhältnisse des Zuckermarktes, und die Farmer fanden bei wiederholten Frösten und Krankheiten in ihren Feldern nicht mehr ihre Rechnung. Die Industrie zog sich dann allmählich mehr nach der nördlichen, subtropischen und tropischen Küste, wo die Ernte besonders vor den gefährlichen Frösten geschützt war.

Bis nach den typischen Skrubländern des äußersten Nordens fand die Industrie im Verlaufe weniger Jahre ihren Weg, und die massenhafte, damals noch unbeschränkte Einfuhr von Kanaken leistete ihrer Ausdehnung, besonders dem Anbaue von Rohr im großen Stile, thätigen Vorschub.

Dieser selbe Faktor wurde jedoch in der Folge wiederum ihr Verberben.

Veranlaßt, wahrscheinlich durch Uebergriffe der Werbeleute auf den Rekrutierungsschiffen, die von den Südsüdinseln „freiwillige“ schwarze Arbeiter herbeiholten, begann ein Teil der öffentlichen Meinung gegen die Verwendung Schwarzer auf den Feldern überhaupt Stellung zu nehmen, und die Sache kam endlich vor das Parlament. East schien es damals, als sollte der Schwarzenzufuhr ein jähes Ende bereitet werden, was gleichbedeutend mit dem Untergang der gesamten Zuckerindustrie Queenslands gewesen wäre. Die Erkenntnis der voraussichtlichen Folgen verhinderten glücklicherweise allzu drastische Maßnahmen, und man begnügte sich mit der Annahme eines Gesetzes, welches die Anwerbung und Verwendung von Kanaken unter scharfe, beherrschende Aufsicht stellte.

Hatte vor Annahme dieses Gesetzes die Unsicherheit des Arbeitsmarktes eine sehr schädliche Wirkung auf die Industrie ausgeübt und ihren teilweisen Rückgang bewirkt, so riefen die durch Gesetzakte aufs Neue gefestigten Vorbedingungen für Bearbeitung der Plantagen einen umso regeren Umschwung hervor und die Zuckerindustrie des Landes erreichte eine nie zuvor gekannte Blüte. Seit damals mußten den großen Plantagenbesitzern aber klar werden, daß bei dem Wechsel der Regierungen ein Fortbestand der auf Neugünstig gestellten Verhältnisse nicht gewährleistet sei, und es machte sich das Bestreben geltend, die großen Plantagen in kleinere aufzuteilen. Allmählich entfaltete sich ein neues System der Zuckerkultur, indem der kleinere Zuckerfarmer mit Hilfe seiner Familie durch Unterstützung von seinen Nachbarn nach dem Gegenseitigkeits-Prinzip und bei eventueller Heranziehung weniger fremder Arbeitskräfte zur Entzweit den Betrieb führte. Die großen Plantagenbesitzer entledigten sich damit eines Teiles der Last und Verantwortlichkeit, für die Bearbeitung der Felder durch Einführung Schwarzer sorgen zu müssen und sicherten für die spätere Zukunft den Bestand ihrer großen Mühlen, indem sie die Kleinfarmer kontraktlich zur Lieferung des gebauten Zuckerrohres verpflichteten. Die Zeit der primitiven kleinen Mühlen hatte schon mit der Verdrängung der Industrie nach dem Norden und mit dem Aufschwunge des Rohraufbaues auf großen Plantagen aufgehört.

Um den Betrieb der Industrie durch Kleinfarmer noch weiter auszuweiten und zu fördern, ließ die Regierung den Leuten auf ihr Farmland, soweit dies nicht nur von den Plantagenbesitzern oder von der Regierung gepachtet war, größere Geldsummen, sodaß sie mit denselben nach dem Kooperations-Prinzip zentral gelegene Mühlen erbauen konnten und für den Absatz ihres Rohres zur Erntezeit Gewähr hatten.

Einen weiteren Vorteil gewann die Industrie bei der neuen Betriebsweise dadurch, daß jetzt nicht mehr wie früher die Leitung des Feldebaues, die der Mühle, und die Leitung des Zuckerverkaufes in einer Hand lagen, sondern der Farmer seine Sorgfalt ausschließlich dem Bau des Rohres, der Mühlenbesitzer dem Betrieb der Mühle zuwenden konnte. Der Zuckerrohraufbau konnte mehr rationell betrieben werden, wozu die Ratschläge eines von der Regierung angestellten Fachmannes und die ins Leben gerufenen Versuchsfarmen ein weiteres beitrugen, während die Maschinen und Einrichtungen der Mühlen mehr modernisiert wurden. Letzteres besonders in den vorerwähnten Zentral-Mühlen, die unter der Oberaufsicht eines Fachmannes stehen. Es gibt derselben z. Zt. im Staate elf.

Welchen Aufschwung die Zuckerindustrie im Laufe der Jahre seit ihren ersten Anfängen genommen hat, zeigen folgende statistische Zahlen:

Entwicklung der Industrie von 10 zu 10 Jahren.

Jahr	Zahl der Mühlen	Zahl der Acker, von welchen Rohr geerntet wurde	Zucker her-gestellt	Melasse her-gestellt	Zahl der Des-tillieren	Spi-ri-tuosen bergestellt
		Acker	Tonnen	Gallonen		Gallonen (Proof.)
1871	55	8,078	3,762	219,694	11	112,979
1881	103	15,550	19,051	753,658	7	157,325
1891	68*	36,821	51,219	**	9	192,051
1901	52*	78,160	120,858	3,679,352	5	171,626

Seit dem Jahre 1901 hat sich in der Industrie abermals ein Rückgang bemerkbar gemacht. Derselbe war teils einer längeren Dürre zuzuschreiben, teils aber auch wiederum der Arbeiterfrage.

Seit der Federation der einzelnen Kolonien zu einem Staatenbunde im Jahre 1900 wurden nämlich die Bestimmungen über Einfuhr schwarzer Arbeiter nach Australien, die ja eigentlich bloß für das subtropische und tropische Zuckerland Queensland***) in Frage kommen, einer eingehenden Aenderung unterzogen. Die Arbeiterpartei machte ihren Einfluß dahin geltend, daß eine Beschäftigung eingeführter Schwarzer auf den Zuckerfeldern nicht mit dem Prinzip der Reinhaltung der weißen Rasse auf diesem Kontinente vereinbar sei. In der Hauptsache ist aber wohl der geringe Lohn, welcher den Kanaken bezahlt wird, der Grund der Antipathie gegen solche Arbeitskräfte. Sei dem nun wie ihm wolle, die federale Regierung bestimmte durch ein Gesetz, daß die weitere Einfuhr von Kanaken zu unterbleiben habe und bis zum Jahre 1906 die Beschäftigung solcher auf den Zuckerfeldern abzustellen sei. Die Beschäftigung der Kanaken in den Mühlen ist überhaupt verboten.

Um nun den Pflanzen von Zuckerrohr, den Uebergang zu der teuren weißen Arbeit zu erleichtern, erteilte die Regierung gleichzeitig die Zahlung eines Bonus für Zucker ein, der nur durch weißer Arbeitskräfte gezogen und hergestellt war. Der Bonus wird bis zum Jahre 1906 ausbezahlt, und es richtet sich seine Höhe nach dem Pflanzorte des Rohres wie folgt:

- 1) Nördlich vom 19° S. Br. = 5 Shilling p. Tonne.
- 2) Vom 19°-23° S. Br. = 4 " " " "
- 3) Vom 23°-26° S. Br. = 4 " " 4 pence " "
- 4) Südlich vom 26° S. Br. = 4 " " " "

Nun abte zwar dieser Bonus auf die Zuckerindustrie im südlichen Teile des Staates, wo sie zumeist von Kleinfarmern mit ihren Familien betrieben war und das kühlere Klima keine erheblichen Schwierigkeiten bietet, einen wohlthätigen Einfluß und führte zu erhöhtem Anbau; im tropischen Queensland dagegen, unter den großen Plantagenbesitzern vermochte einesteils der Bonus nicht die erhöhten Lohnforderungen weißer Arbeiter zu decken, andernteils wird — und offenbar mit großer Berechtigung — behauptet, daß solche Arbeiter erstens nicht in genügender Menge vorhanden, zweitens die vorhandenen nicht instande seien, die Arbeit im Felde auszuhalten. Ganz abgesehen davon sollen sich die weißen Arbeiter bei den hier gemachten Vorschlägen als sehr unzuverlässig gezeigt haben und stechen darin von den anspruchlosen, stets willigen Schwarzen unvorteilhaft ab.

Unter solchen Umständen rief die Bestimmung der Kanaken-Abschaffung großen Widerspruch hervor, der sich mit dem Näherkommen des Jahres 1906 stetig vermehrte. Die Unsicherheit der Zukunft veranlaßte außerdem eine Zahl der Plantagenbesitzer ihre Anpflanzungen zu verringern oder gar aufzugeben, und es schien das fernere Fortbestehen der Industrie in Frage gestellt, denn der Schwerpunkt derselben liegt wohl im Norden. (Der Ertrag der Felder im Norden ist zwar ein geringerer als der im Süden, indem sowohl das Gewicht an Rohr pro Acker, als auch der Zuckergehalt des Rohres kleiner ist. Doch ist, wie schon vorerwähnt, infolge des Klimas der Ertrag nicht so großen Schwankungen unterworfen. D. V.) Es waren nach den Statistiken von 1903/04, den letzten bisher erschienenen, mit Zuckerrohr bepflanzt:

Im Süden	46,083 Acker
In Zentral-Queensland	940 " "
Im Norden	63,634 " "

Auf das fortgesetzte Drängen der queensländischen Staatsregierung entsandte die Bundesregierung endlich im Beginne dieses Jahres eine Anzahl Abgeordneter nach Queensland

*) Ausschließlich der Mühlen, die nur den Saft aus dem Rohr pressen, ohne ihn weiter zu verarbeiten.

**) Nicht festgesetzt.

***) Im gemäßigteren Klima des zuckerproduzierenden Nordens von N. S. Wales scheint die Verwendung Schwarzer zur Feldarbeit überflüssig. D. V.

Zuckerfeldern, um jenen Gelegenheit zu geben, sich durch den Anschein von den Bedürfnissen der Zuckerindustrie zu überzeugen. Das Ergebnis scheint insofern für Queensland ein erfreuliches, als die bestimmte Zusicherung der Bundesregierung erfolgte, es solle mit der Zahlung eines Bonus für längere Zeit im Prinzipie fortgefahren werden. Der Zusatz „im Prinzipie“ läßt vermuten, daß die Anzahlung hinsichtlich des südlichen Teiles des Staates Beschränkungen erfahren wird, denn schon früher wurde behauptet, für den Kleinfarmer des Südens sei der Bonus ein Geschenk. Das mag insofern seine Richtigkeit haben, als er schon früher ohne schwarze Arbeiter arbeitete, von erhöhten Lohnforderungen für weiße Arbeiter streng genommen also nicht die Rede ist. Doch machten Frost und Krankheiten den Ertrag der Ernte so ungewiß, daß ein kleiner Zusatz auch ihm zu gönnen ist und auf die Entwicklung der Industrie im Süden von Vorteil wäre. Jetzt kommt es allerdings vor, daß der Farmer vom Mühlenspeicher 9—10 sh per Tonne bekommt und vom Staate einen Bonus von 4 sh, also beinahe noch einhalb mal so viel.

Als weiteres, und für die nördlichen Pflanzler ungleich wichtigeres Ergebnis des Besuches der Bundesabgeordneten ist die Änderung in den Ansichten zu betrachten, welche vordem ein großer Teil des Bundesrates über die Abschaffung der Kanaken hegte. Man schien ziemlich allgemein anzunehmen, daß die Deportation der Schwarzen nach Ablauf ihrer kontraktlichen Arbeitszeit keinerlei Schwierigkeiten haben werde. Es zeigt sich aber, daß nicht wenige derselben — die Gesamtzahl der im Lande heimlich wird auf etwa 4000 geschätzt — im Laufe der Jahre teils zum Christentum übertraten, teils hier mit ihren Weibern ansässig wurden, Kinder zeugten und letztere in den Westerschulen, gemäß dem Schulzwange, erziehen ließen. Wie wäre es nun mit den Begriffen Menschlichkeit und Zivilisation zu vereinbaren, wollte man diese unglücklichen Schwarzen nach ihrer Heimatsinsel zurückbringen, deren Bewohnen mit ihren Sitten und Gewohnheiten sie gänzlich entfremdet sind? Hunderte von Männern, Weibern und Kindern haben den Bundesabgeordneten gegenüber ihrer Furcht, dorthin zurückgebracht zu werden, in so eindringlicher Weise Ausdruck gegeben, daß diese sich wiederholt zu beruhigenden Versprechungen veranlaßt sahen, und auch in der Presse Australiens wurde nachdrücklich auf die Unmöglichkeit einer zwangsweisen Deportation der Kanaken hingewiesen. Wenn es aber den eigenen Willen der Schwarzen überlassen bleibt, ob sie gehen wollen oder nicht, dann damit die Abschaffung der Kanakenarbeit noch lange Weile zu haben. Denn zu anderer als Plantagenarbeit dürfen sie nicht verwendet werden, müßig in Lande herumlaufen lassen will man sie auch nicht, folglich wird der Pflanzler des Nordens einen Teil wenigstens seiner schwarzen Arbeiter wohl behalten.

Damit sind die Aussichten der Zuckerindustrie Queensland's, wenn nicht schon vollständig sichergestellt, so doch erheblich gebessert. Die Ernte des letzten Jahres war wiederum eine reiche, Fröste sind nur vereinzelt vorgekommen, und der Ertrag des Jahres wird für Neu-Süd-Wales und Queensland so hoch geschätzt, daß man erwartet, er werde den ganzen Bedarf der australischen Bundesstaaten an Zucker decken und der Export einer Ueberproduktion in den nächsten Jahren in Erwägung zu ziehen sein. Gleichzeitig aber muß auch vom Bundesfinanzminister der Ausfall der Zolleinnahmen für importierten Zucker in Betracht gezogen werden, und der soll ihm neben der Zahlung des Bonus schon jetzt arge Kopfschmerzen verursachen.

Das Aufblühen Queensland's. In seiner Rede bei der Eröffnung des Parlaments von Queensland am 25. Juli ließ sich der Präsident Sir H. M. Nelson über die Lage von Queensland etwa wie folgt aus: Er stellte zunächst fest, daß nach einer Reihe von Defizit Jahren die Staatseinnahmen nun die Ausgaben übersteigen. Die Bodenwirtschaft weise unverkennbare Zeichen für ein erneutes und stetiges Aufblühen des Landes auf; insbesondere erzielten die Meiereien ausgezeichnete Ergebnisse. Die Zuckerernte des Jahres verspreche den größten bisherigen Ertrag. Die Ausdehnung sind in schnellm Anwachsen begriffen, und Landwirtschaftstreibende aus den Nachbarstaaten kaufen zunehmend das fruchtbare Land auf, das zu billigen Preisen und unter günstigen Bedingungen zu haben ist. Die Ansiedler für Vieh- und Schafzucht, sowie für den Bergbau seien ermutigend. Die Pläne der Anlage von Eisenbahnen, für welche neue Anleihen nicht nötig seien, würden dem Parlament zur Genehmigung unterbreitet werden. Zum Schluß gab Sir Nelson noch der Hoffnung Ausdruck, daß die Dampfer der Orient Mail Company bald in Brisbane anlaufen, und sprach seine Befriedigung über die Erweiterung des Handels mit dem Osten, den die Produzenten

von Queensland infolge der Besserung des Schifffahrtsverkehrs erzielten, an.

Literarische Umschau.

Große Ersparnis an Depeschen-Spesen sind durch die Benutzung künstlicher Wörter zu erzielen, welche seit dem 1. Juli 1904 in internationalen telegraphischen Verkehr zugelassen sind. Eine derartige Sammlung von 81 Millionen künstlichen Wörtern ist soeben von dem Code-Chef von Adolf Tecklenburg in Hamburg unter dem Titel:

Code-Wörterbuch „Never Better“ herausgegeben und im Verlage von L. Friedrichsen & Co. Hamburg erschienen.

Bei der Zusammenstellung der Wörter hat der Verfasser besondere Vorsichtsmaßregeln gegen Verstümmelungen angewandt und dadurch der durch die künstlichen Wörter gegebenen Verstümmelungsgefahr vorgebeugt. Alle bisher veröffentlichten umfangreicheren Sammlungen können nicht annähernd gleiche Sicherheit bieten. Vorliegende Anzahl von 81 Millionen genügt aber auch weitgehenden Ansprüchen, vorausgesetzt, daß die Ausarbeitung mit der erforderlichen Kenntnis und Einsicht vorgenommen wird. — Näheres wolle man aus der heutigen Anzeige ersehen.

Marktberichte.

Preise für Altmetalle — unveränderlich — per 100 kg. cif. Hamburg netto Kasse ohne Dekort franks Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 2. Oktober 1905:

Altgold, rein, unversch. und frei von Lösung	£ 125.00
do. versch. aber frei von arsen. Bestandteilen	„ 115.00
do. rein und löst sich in dicken ungelöschtem Ammoniak	„ 120.00
Teufelweizen und Holzrin, rein in Bündeln oder Fässern	„ 30.00
Restmasse von Maschinenstein, kleine Stücke	„ 30.00
Altkupf. von Wasserleitungsrohren etc.	„ 20.00
Altkupf., Einsätze von Exportisten und sonstige Ware	„ 40.00
do. in Blocken eingeschmolzen	„ 45.00
Altmesing, möglichst frei von Eisen, leicht und schwer, nach Qualität	„ 60.00
Altsilber, alte Flachswaren, Kassemetall, Metallpulver, Patronenbleih, Wein bleichfähig etc. je nach Qualität der Probe	„ 100.00

Geldkurs und Wechselkurs.

Hamburg, den 2. Oktober.

Geldsorten.	Beleg	Gold	Reicht
Gold in Barren und Noten	per kg fein M.	27.90	27.84
Silber in Barren	„ „	84. —	83.80
Spezial 15 S (Gold)	per Stück	20.93	20.98
20 Franco-Silberstücke	„ „	16.27	16.19
Notenreisig	per 100 Mk.	30.41 1/2	30.37 1/2
Amerikan. Noten	per 100 US.	4.21	4.12
„ „ N. V. 100 M.	per 100 Mk.	216.80	217.00
„ „ 50 M.	per 50 Mk.	108.40	108.50
„ „ 1 u. 2 R.	„ „	216.80	218.00
Oester. Noten	per 100 R.	63.35	63.85
Dänische Zettel	per 100 N. Kr.	112.70	112.80
New Zetel	per 100 N.	112.50	112.50
Schwed. Zettel	per 100 S.	112.50	112.50
Russ. Noten per 100 Rubl.	per 100 R.	31.50	31.50

Wochel	Zz.	Beleg	Gold	Reicht
London per 1 £ Sterl Sicht	30.41 1/2	30.41 1/2	30.41 1/2	30.41 1/2
„ „ „ 30 Tage	30.41 1/2	30.37 1/2	30.37 1/2	30.37 1/2
„ „ „ 3 Monate	30.38	30.33	30.33	30.33
Paris per 100 Frs Sicht	16.27	16.27	16.27	16.27
Frank. Bankpl.	3 M. 2 1/2	60.75	60.69	60.67
Holländ. antwerpen	3 M. 2 1/2	80.30	80.10	80.00
Holländ. Bankpl.	3 M. 2 1/2	80.30	80.10	80.00
Schwed. Zettel	3 M. 2 1/2	112.50	112.50	112.50
Amsterd. und Rotterdam	per 100 H. M. Sicht	163.00	163.00	163.00
Wien	per 100 Kr. Sicht	2 1/2	2 1/2	2 1/2
Ung. u. Öng. Bankpl.	3 M. 2 1/2	84.25	84.05	84.05
Ital. Bankpl.	per 100 L.	40.00	40.00	40.00
Span. Filizae	per 100 Ptas.	4.00	4.00	4.00
Portug.	per 100 Milres	4.00	4.00	4.00
Perth.	per 100 H. M. Sicht	216.80	216.80	216.80
Stockholm	per 100 Kr. Sicht	112.75	112.75	112.75
Christiana	3 M. 2 1/2	112.75	112.75	112.75
Neu-York	per 100 N. D.	4.87 1/2	4.87 1/2	4.87 1/2

Mexiko, 3. 10. 05. Sicht auf Banco Mex. 200.00, Banco Agram, 2. 10. 05. N. Y. London Telegraph, 4. Goldagio 122.71, Valutas 90.78, London 90.78, Guatemala, 25. 10. 05. 1 Franco = 0.23 M. K 2005, 2005, 8.1191, 4191.

Ubersische Wechselkurs.

Statistische Wechselkurs auf London. (Telegraphische Bank of Hongkong & Shanghai Banking Corporation.)	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Bankpl. Transf.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Bombay	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Calcutta	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Hongkong	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Shanghai	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Yokohama	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Singapore	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Manila	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Bank Diskonto 3 Oktober	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Berlin	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
London	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Paris	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Brüssel	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSELDORF.
Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!



Neusser Fellen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Lieferer als Spezialität:
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschwalzten Stahlbacken, gesch., ebenso alle Sorten **Fellen** und **Raspeln**.



FALKENROTH & KLEINE
NEUSS a. Rh.

Seine großen Lager.

Steppdecken- u. Wattenfabrik

Steppdecken, Daunendecken — in allen Preislagen. Export nach allen Ländern. Eigene Wollspinnerei in Esskirchener. Musterkollektion und Probestücke gratis.

Bureau & Heuseler, Köln a. Rh.

Patente in allen Kulturstaaten angemeldet.

Ein Wunder der Chemie

ist das neue **Feuerzeug „TITAN“**

TITAN

bleibt selbst beim Abkühlen des Deckels eine Flamme. Ganz bequem in der Westentasche getragen werden. Ist eben so gefahrlos, wie ein Streichhölzchen.

Jacques Kellermann, Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten, BERLIN S.O. 10 p., Köpenickerstr. 114.

Wiederverkäufer bevorzugen. Muster-Sätze N. 1. Man verlange komplettierte Liste.

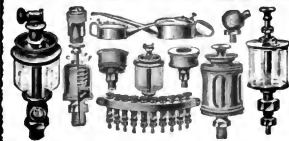
Zur Wasser-Leitung: Hôtel de Russie, Petersstr. 20. Telegr.-Nr.: Illumination-Berlin.



1/2 natürlicher Größe.



STEPHAN SCHOENFELD DÜSELDORF
Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten. Export nach allen Ländern.



Thörmer & Kroedel

Leipzig-Plagwitz 23/3.

— Metallgewerbe. —

Öel- und Schmierapparate

Öelkannen • Metallschilder

Metallwarenfabrik.

Jacob Fassbender

Cöln a. Rh., Hansaring 84-86

Nähmaschinenteile-Fabrik

Nähmaschinenteile, Säulen, Schiffchen, Nähmaschinen-Nadeln aller Art. Ölkannen, Schraubenzieher, Gummiringe, Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.

Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.



Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heißdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbögen, Wellenfederrohre usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Fagonsstücke ohne Naht, sowie Patent-Rohrflanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weissmetalle. Bei den Marinen und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Flaggen, * * * * *
Reinecke, Hannover.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pièces de rechange.



Julius Zintgraff

Cöln 58.



Billigste Bezugsquelle

für

Wash-, Bade-, Brausebad-, Spültisch-, Abort- und Pleisir-Anlagen

für

Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc.

Kataloge gratis und franco.



O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,

Fernsprecher 5826.

Leipzig,

Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore u. Bureaux — Perforiermaschinen — Elnische u. kombinierte Oesenmaschinen, Eckennusslos- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegel-druckpressen, Einarichtungen zur Falttschiel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unarreich
in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN



Einfachwirkende
und
doppeltwirkende



Cylinder-
Kolben-Pumpen.

**Gotthard Allweiler
RADOLFZELL**
GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

PIPETTI

Feinste Zigarillensorte in Luxmahlen-
packungen. Exportpreis v. M. 1600 p. 1000 st.
Pipetti Co., G. & H. Düsseldorf 3.



Franz R. Conrad
Berlin SO. 36,
Glogauerstrasse 18.

FABRIK für
Beleuchtungsgegenstände

elekt. Licht u. Gas.

Neuheit:

Patent-Reform-Zugpendel.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Hermann Kuhnert
Fabrik explosions sicherer Gefässe
Berlin N.W. 24, Friedrichstr. 131a.

Explosions sichere	Haushaltungskannen
"	Kanister
"	Standgefäße
"	Fässer
"	Tank-Anlagen

Vielfach prämiert.
Verlangen Sie Preisliste.

Elektrische Pianos „Pneuma“ DRP

Alleinige Fabrikanten

Kuhl & Klatt
Berlin SO., Wusterhausenerstr. 17.

Abt. I. Nähmaschinenteile • •

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
Export nach allen Ländern.



Versuchen Sie
Backwell-Träger
und
Sie sind
befriedigt.

EMIL HEINRICH

Wird in allen
Bandarten
fabriziert
von

EMIL HEINRICH

Erster Export-Arbeit

COLOMBA

URSULA
STRASSE
NICKER

Siets besondere
Neuheiten
in Rosensträgern
REXO HOSENHALTER
für Reise und Haus.
Zusammenlegbar.
Der
vollkommenste
Bügel.

Spezialitäten:

Spiritus-Gas-
Kocher, -Öfen
und -Herde.

Gasglühlicht
„Elektra“

Petroleum-
Luftzuglampen
und Petroleum-
Heizöfen.



Art. a. Frische
Fabrik seit 1857
Berlin S. 49

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION

in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck III 184
Doppeltonlichtdr.
Farbenlichtdruck
Handcolorit III 186

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



(206)

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Engros. — Export.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inzerenten bezöhe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
 Passage Scholviens 6.
 T. A. Bachmann, T. S. A. B. C. Lüders

Export

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leander, Kupfer-
 versilb., Zinkausb., Ceresin, Zinnfolie, Metallkaps.,
 Emailier., Porzell., Steing., Glasw., Lampen,
 Kurz- und Manufakturw.

Import

Antimon Crüdum, Regulus, Erze aller
 Art, Roh- und Almetalle, Weißblei, li-
 abfälle. Marktbriebe auf Wunsch.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.
 (a) Vertreter gesucht.

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.

Wichtige Neuheit
 für Export.

Fabrikant
L. C. Lang,
 Drahtwarenfabrik

Aalen-Erlau
 (Witbg.)



Flügel
Pianos

Hof-Pianoforte-Fabrik
 Halle a. S.
 Gegründet 1828.

Mustergültige Fabrikal
 mit brillantem Ton
 und mäßigem Preis.

Preisgekrönt
 auf allen besichtigten Weltausstellungen.
 Inhaber der Königl.
 Preuss. Staats-Medaille.

Ritter

Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.

Einzige Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R. P.

was dem Erfinder „May Bohrer“ genannt.

Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.



Verzeichnis

der bei der Expedition des „Export“ er-
 schienenen, und von dort gegen Einsendung
 des Betrages zu beziehenden Karten und
 Schriften:

1. „Export“ (Inland) XXVII. Jahrgang M 12.
 (Ausland) „ „ „ „ „ 13.
2. Halbjährige f. Auswanderer u. Südbrennerei
 (1898) von Dr. R. Jannasch 1,50
3. Karte von Südbrennereien (1902) von
 Dr. R. Jannasch 5
4. Karte von Rio Grande do Sul (1898) 3
5. Karte von Bahia Cabanos (1898) 1
6. Telegraphenkarte für den Weltverkehr (1902). 1
7. Die Wege und Koffertwege zur See im
 Weltverkehr (mit einer Weltverkehrskarte)
 (1904) von Dr. R. Jannasch 3
8. „Deutsches Exportführer-Adressbuch“, her-
 ausgegeben von der Deutschen Exportbank
 u. der Deutschen Kolonialen von Rio Grande
 do Sul (vergriffen) 1
9. Die Erschließung von Siebenbürgen 1,50
10. Besondere Schulen in Siebenbürgen 2
11. Italien's Grossindustrie (3 Bände. 1897, 1899,
 1901 und 1904) 10
12. Hannover's Grossindustrie (1891) 4
13. Württemberg's Grossindustrie (1889) 4
14. Thüringen's Grossindustrie (3 Bände 1880
 bis 1891) 4
15. Schleswig-Holstein's Grossindustrie (1894) 4
16. Ostpreign's Grossindustrie (1887) 2

Expedition des „Export“
 Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

Albert Silbermann

BERLIN O., Blumenstr. 74.
 Gegründet 1873.

Metallwaren-Fabrik
 Spezialität:

Brenner
 aller Art

für
Gas, Gasglühlicht,

Azetylen,
 Spiritus-Glühlicht
 nebst Zubehör.



ANSICHTSKARTEN
 „größtes Sortiment für Export“

Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg,
 Hauptstr. 8.

VERTRÉTER in allen Weltteilen gesucht.

Mehr Licht

D. R. P. u. Ausl. Patente

gibt

MIRON

Gasglühlicht-
 Intensiv-Brenner.

Das Neueste
 der Gastechnik!

Von 200 — 2000 Kerzen
 ca. 50% Gasersparnis.

Besonders geeignet zur Be-
 leuchtung von Straßen, Bahnhöfen,
 Höfen, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!
**Glanzlucht-Comandit-
 Gesellschaft „Schaefer“**

Hamburg,
 Kl. Reichenstr. 24/26.



	<p>Gold- und Silberwaren.</p> <p>Nickel-Remont-Ehre 200 Stück je 2,40 an Nicht einl. Herre-Remont-Ehre je 4,00 an Nicht goldene Barmesser je 2,50 an</p> <p>Wesker-Ehre m. Absteifer je 1,20 an Jocker mit Wesker je 1,00 an Jocker mit Messer je 1,00 an Nicht goldene Ringe je 0,85 an Nicht goldene Barmesserkette mit Beschlägen 150 cm lang von 16,00 an</p> <p>Versand nach Nach od. vorher, Eisenad, das Herre-Hink annehmlich d. h. Nicht Gold für Ehre aller Art.</p>	<p>Julius Busse, Berlin C. 19, Grünstr. 3-5 Z</p> <p>Reich Illustr. Katalog über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold- Silber-, Nickel- u. Irenonwaren, optische Instrumenten, photographischen Appa- raten u. Musikwerken, Leder- u. Stahl- wären, Uhrfirmen und Werkzeugen</p> <p>gratis und franco.</p>	<p>Optische Artikel.</p> <p>Kaffe-Sehrte, Fern. 2 L. corvini v. 2,50 an Fräskörbe v. 0,30 an Tafel-Sehrte, versilbert v. 2,50 an Operngläser mit Stiele v. 2,00 an Körbewagen, 10 Kilo Tragkraft v. 1,45 an Musikwerke mit 12 Tönen v. 3,25 an</p> <p>Wirklich bill. u. annehmlich unterste Bezie- hung für Wiederverkäufer, Umsetzer u. Händler.</p> <p>Photogr. Apparate.</p>	
--	--	--	---	---

Glas-Christbaumschmuck.

Erstes Spezialhaus der Branche.

Bis jetzt über 100 000 Sortimente abgesetzt!

Wir versenden reichhaltig sortierte Postkisten enth. die prachtvollsten, dreijährigen Neuheiten als: farbenprächtige, bemalte, versilberte, vergoldete und mit Silbergestirn übersponnene Kugeln, Ballons, Glas-Schiffe, Vögel, Trompeten, Glöckchen mit Kissen, Weihnachtsengel etc. Wunderbare Neuheiten in Phantasie- und Relieffachen, Glas-Früchte (Apfel, Birnen, Nüsse, Weintrauben etc.), Conterkhalter, Engelhaar, Weihnachtsmann, Schneehüte, Eiszapfen, grosse Relieffachenspitze u. s. w.

Sortiment A: **400 Stück 5 Mark incl.** Verpackung. Porto extra.
 Sortiment B: **900 Stück 10 Mark incl.** Verpackung. Porto extra.

Zu jeder Kiste ein Spielzeug gratis!
 (Unterhaltungsspiele, Bilderbücher, Pappens, Schachteln mit Schälerei, Häubchen etc.)

Bitte rechtzeitig zu bestellen.

Paul Barth & Co., Exportgeschäft, Berlin S. 53B.

 <p>Keine dunkeln Keller mehr!</p>	<p>Liechschachplatten „VITRAL“</p> <p>Unübertroffen! Billigste Heungsquelle! Das beste und laubharre, dauerhaft und folglich billige dieser Art. Versehen mit starken Prismen aus feinstem Kristall-Glas. Übertrifft jedes Rohglas, ob milch oder ohne Drücklage. Leidet weder durch Froststöße noch Lastfukwerk. Besondere Bahnen gestatten das Anheben der Einflächigkeit, dienlich zur Entlastung und als Förderschacht. Preislisten gratis.</p> <p>Gehr. v. Street, Glaswarenfabr. Verkaufsst. Kottor: Alexandrinenstrasse 22 Berlin SW.</p>	<p>SPEZIALITÄT: Gepresstes Rohglas</p>  <p>Glasmalerei Glasbrennerei Montierungswerkstätte.</p>
--	---	---

List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
 Berlin SO.³⁹, Köpenicker Strasse 154.
 Export nach allen Welttheilen. III. Kataloge franco u. gratis.

A. BORSIG, Berlin-Tegel. 11 000 Arbeiter.

(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.

Hochdruck- und Niederdruck-Zentrifugalpumpen.
Mammut-Pumpen D. R. P.
 für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.

Kompressoren, Vakuumpumpen und Gebläsemaschinen.

Lokomotiven
 für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagenbahnen, Zehradlokomotiven, Paulokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerlokomotiven. Bisher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.

Dampfmaschinen
Dampfkessel.

Eis- und Kältemaschinen
 bewährtesten Systems.



Rauchlos

Beste rauchlose Zigaretten, Bestes rauchloses Pulver. Feuertrocken und Zunderlos empfehl. **Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.**

Kurze's Dämme

Glühkörper aus hoch m. s. 16.—
 imprägniert 20.—
 Glühkörper versandfähig 30.—
 Brenner Siebkopf 50.—
 Brenner System Auer 70.—
 Bei laufendem Bedarf prompt Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Moderne Rohrmöbel
 Ervanden, Örtchen, Preiswert!
 Korbw.-Mantelstuhl Hugo Garrecht Ertur
 Fordern Sie Musterbuch X (teilweise).



Mix & Genest
 TELEPHON-TELEGRAPHEN-WERKE
BERLIN-W.



Adolf Graf
 Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a. Doppelwet. Kolbenpumpe „Ozean“
 D. R. G. M. 191 510.

Vorreichte Leistung.



Engros-Export.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Rohrspannstöcke „HANSA“
 170 cm. Höhe komplett mit Anbohrungsgerüst H. 30. —
 NEUHEIT: Zusammengelegt leicht transportabel. — — —
Montage-Werkbänke „HANSA“
 Komplett H. 30. — H. 180. —, 12 H. u. Ausd. Patente.
 NEUHEIT: Zusammenlegbar. Helles Export-Maschinen-
 arbeitszeug. — Solide deutsche Arbeit. VERTRÄGLICH GEWÄHRT.
 „HANSA“ Werkzeug G. m. b. H., DÜSSELDORF.



Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Branditz,
 Elsterbühlengraben.

Kunstanstalt für
 Oelfarben-druck-
 bilder u. Plakate,
 ff. gestickte Haus-
 seggen und sämt-
 liche Devotionalien.



Fabrik von
 Gold - Polttur und
 Alhambra-Leisten,
 Bilderrahmen,
 Spiegeln
 und Glaschrom's.
 (1872)
Export!

Export!

Zweigiederlassung und Musteranstaltung Berlin S., Ritterstr. 27.

Fabrik für Dekorationen und Verzier.,
 Theaterbühnen — Metallarbeiten.

Führinger Fabrik-Fabrik

Enger. 1837, Coburg-N. Katal. frei.

Die Export-Agentur in Düsseldorf bahnt lohn-
 nende direkte Verbindungen von Fabrikanten
 mit dem südamerikanischen Markte an. An
 den Hauptplätzen erkrankliche Agenten, die
 auch das Innere der Republiken bereisen lassen.
 Näherer Auskunft erteilt die
Export-Agentur Düsseldorf.
 (Briefadressen.)

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich.

ist der Beste der Welt.



Genetl. gesch.

Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.

60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl ge-
 schmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre
 und Rundstücke, Lockern und Abspringen der
 Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung
absolut ausgeschlossen.



Gen.
 gesch.

Berliner Gussstahlfabrik u. Eisengießerei

Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
 der früheren Firma Leht & Thiemer.



Stoßrohr-Dichtmaschinen und alle
 anderen Systeme zum Eindichten von
 Röhren in Dampfketten etc.
 Diverse Apparate zum Spannen und
 Auflegen von Treibräumen etc.
 Parallelschraubstöcke für Werkbänke
 und Maschinen.
 Rohrschraubstücke.
 Riegelbohrnarren für Montagen.
 Eisen- u. Drahtschneider, Stehboisen-
 Abschneider, Stehboisen-Abdichter,
 Rohrschneider mit Stichel schneidend,
 Röhren-Reiniger für Wasserröhren-
 kessel. (1877)
 Preislisten gratis und franco.

!!! Grosse Ersparnis an Depeschen-Spesen!!!

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Code-Wörterbuch „Never Better“

51 Millionen künstliche Wörter von 10 Buchstaben
 in genauer Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Internationalen Telegraphen-
 Konferenz in London im Juni/Julii 1903, und mit
 besonderen Vorsichtsmassregeln gegen Verstümmelungen

bearbeitet von

Adolf Tecklenburg

(Code-Kontor in Hamburg).

Die Wörter bilden fortlaufende Zahlen von 0 bis 80 999 999.

Text in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache.
 Preis M. 50.

Hamburg,

Neuerwall 61 I.

L. Friederichsen & Co.

(Inhaber: Dr. L. Friederichsen).



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
 Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
 und Blechklammer-Heftmaschinen,
 sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzer Industriewerk mit beschränkter Haftung.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Schutzmarke.



RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz.



Schutzmarke.

Grösste Spezialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.
Gesamtlabatz: 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.

Feder-Manometer

Dampf-Wasser für u. Luft-Druck

Wasserstände

Zeiger-Hähne

Probir-Ventile

Schmier-Gefässe

Injectors

Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Industriellen D.R.P. Wasserwerke



Wilhelm Hedke Lichtenberg-Berlin

Pianos, Grands

Write for Illustrated catalogue.

Dachpappen „Elastique“

für Tropen ausgerüstet, Boottransport
annehml. Erfürder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachleinen. (pat.)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Vorteilhaft

kauft man **NEUHEITEN**
in Gruben
Messingschriften von

Gerhold's
Graviranstalt
LEIPZIG



Adolf Eisner, Gasglühlichtwerke

Greysonlicht.

Inhaber der Gesellschaft für hängendes Gasglühlicht
Berlin SW. Neuenburgerstr. 15

Spezialität:

Neuheiten in der Beleuchtungsbranche.

Fabrikation von Spiritus-, Petroleum-
und Gasglühlicht-Artikeln.

Vertreter gesucht.





Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen

sind die besten.

Übertreffen Kohlen- und Electricität an Billigkeit und
Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
Vollkommenste Konstruktion.

LICHT

Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und
elect. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 41,

Spezialfabrik für Beleuchtungs-
Löt- und Heizapparate.



Haegle & Zweigle

Wagenlaternenfabrik,
Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen
von billigster bis hochfeinster Aus-
führung für jede Beleuchtungsart.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1897 Guatemala.

Vertreter gesucht.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien
zwischen

Bremen und New York Bremen - Baltimore Bremen - Galveston Bremen - La Plata	|	Bremen und Cuba Bremen - Brasilien Bremen - Ostasien Bremen - Australien Bremen - New York
--	--	--

Bessere schnellis comfortable Überfahrt, Ausgezeichnete Verpflegung.
Näheres Auskunft erteilt.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen. (187)

Sämtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Fandent Tabliermaschine mit Windflügelwerk (Hofman Franke).

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen - Melangeur - Walzwerke - Hydr. Pressen - Klopftische - Entlüftungsmaschinen - Kollergänge - Brech- und Reinigungsmaschinen - Staubzuckermühlen - Fondant-Tabliermaschinen, - Drageemaschinen - Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamellbonbons, Boltjen, Rocks und Seidenkissen - Kuchelmaschinen - Kühl- und Wärmetische etc.

(187 b.) liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 1. * Maschinenfabrik.

Phamotte-
Rhenania Ag. Bendorf a/Rh.
Dinas.

Erstklassige Fabrikate für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Jahres-Produktion 40 000 Tons. Zweigfabriken: Forst, Neuwied, Sinzig.

Ueberall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das hellste, billigste und reinlichste Licht für Haus, Fabrikeen, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht Transportables Gasglühlicht!

Völliger Ersatz für Kohlenlampen! Stambulbrenner für Hütten und Arbeten im Freien. Lampen, Lateralen von 5 Mark an. - Zusatz: Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11F.
Hoflieferanten für Maj. d. Kaiser u. Könige.

Preusse & Co. Leipzig
Buchbinderei-Karlsruher-Maschinen

Mica-Glimmer

Cylinder für Gasglühlicht.
Blaker
Scheiben für eiserne Oefen
für elektrische Isolationen
in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstzünd. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59 a, Pian-Ufer 92 d.

Nahtlose Stahlrohre
aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und Konstruktion.
Masten für Straßenbahnen, Beleuchtung und Telegraphenleitungen.
Bohrrohre.
Behälter für hochgespannte Gase.

Ferner:
Ueberlapptgeschweisste Rohre
bis zu 400 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische
Mannesmannröhren-Werke
Düsseldorf.

Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen-
Ehrich & Graetz
Berlin SO. 36

-Kocher und -Oefen
Gasbeleuchtung
Electrisches Licht

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Expert“.

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefen in den vollkommensten Constructionen
und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
ianinos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

All species of wood.

Pianos.
Lowest prices!
Annual production more than 3000 instruments.

Nutenwasserwaage D.R.M. u. Aut. Pat.
Dient zum Ankönen von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der geräulichen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
allgemeinen Nivellierungszwecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werfte.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Rhein-
preussen
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf




Man verlange Prospekt und Urteile.



Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Spezialität:
Verstellbare Zuggardinen,
Einrichtungen, Küchenwagen,
Spiritusöfen, Gasöfen,
Christbaumständer, Oberlicht-
verschlässe, Glaslamellen,
Schirmständer.

Fabrikmarke
K.S.
Diamant (13364)

Der Weg zum Reichthum!
Solches Institut muss über-
all vertreten sein.
Viele American, v. Behörden,
Höflichen,
Preuss. Kaiserliche
Vielfach prämiert
Schiffbau, Lichtbau, Auto-
maten, Kinograph, Photo-
graph. Prospekt gratis.
Stereos-Negative aller Länder
1860ff. A. Fuhrmann, Hoff.
Berlin W., Fasanen.

Kaiser-Panorama


Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkannt beste
unabgebrannt u. transportfähig mit grosser
Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte
Jenaer
Cylinder

Glühkörper
für
hängendes
Gleichlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Eiserer Weg 20.
Export.
Engros.



W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Export-Pianos zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.
Adolf Lehmann & Co.
Hölpianofortefabrik
Berlin O., Königsbergerstrasse 2.
Kataloge gratis und franko.
Jahresproduktion 2400 Pianos.

Kaufet keine Maschinen
für
**Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.**
ohne Special-Offerte einzuholen von
Karl Krause,
Leipzig
Zweinaunlocherstr. 59.
Paris
21 bis Rue de Paradis

Berlin
SW. 48, Friedrichstr. 16.
London
WC. 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.



Verantwortliche Redakteur: Otto Heideke, Berlin W., Luthertempelstrasse 5. — Gedruckt bei Martin & Junack in Berlin SW., Hofmannstrasse 14.
Herausgeber: Professor Dr. H. Jannasch, Berlin W. — Kommantierortig von Robert Fricke in Leipzig.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 30 M.,
im Weltpostverein . . . 35 „

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 120 M.,
im Weltpostverein . . . 140 „

Einzelne Nummern 40 Pfg.

(Nur gegen vorherige
Kassenzahlung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,

die dreigespaltigen Feitzelle
oder deren Raum
mit so fig. berechnet,
wenn von der
Expedition des „EXPORT“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Bestellungen

nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREIN FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 12. Oktober 1905.

Nr. 41.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landesteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports
teilhaftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wertvolle Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitschriften und Wertsendungen für den „EXPORT“ sind an die Expedition, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitschriften und Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Welche Zollsätze gelten in Deutschland vom 1. März 1906 ab? — Europa: Die Wahl zwischen deutschen und
englischen Gerichten. — Änderungen in der deutschen Handelsstatistik. — Nord-Amerika: Doppel-Tarif: (Originalbericht aus Boston,
15. September.) — Süd-Amerika: Zur wirtschaftlichen Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asuncion von Edo August 1905.) — Land
und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig.
(Fortsetzung.) — Der Novo Lloyd Brasiliens. — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Kursnotierungen. — Marktberichte. —
Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung beigefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Professor Freiherr Ferdinand von Richthofen

hat in der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober die Augen für immer geschlossen. Mit ihm ist ein Mann dahingeshieden, welcher
als Mensch wie als Gelehrter die höchste Achtung und Anerkennung seiner Mitmenschen genoss. Seine Forschungen und
Arbeiten über Asien, durch welche er die Grundzüge des geologischen Aufbaues des grossen Kontinents kennzeichnete und
festlegte, werden eine der wichtigsten wissenschaftlichen Fundamentalarbeiten in der Geschichte der Erdforschung für alle
Zeiten hinaus bleiben, wie auch seine Tätigkeit als Lehrer und Förderer der geographischen Wissenschaft unvergesslich sein wird.
Auch diejenigen, welche dieser letzteren fernher standen, haben die hohen und idealen Bestrebungen des Verstorbenen in der
Berliner Gesellschaft für Erdkunde zu bewundern Veranlassung gehabt. Seinen Fachgenossen, insbesondere seinen zahl-
reichen Schülern wird der Forscher, Lehrer und Freund mit dem lauterem vernommen Charakter unvergesslich bleiben.

Berlin, 10. Oktober 1905.

Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande.

R. Jannasch.

Welche Zollsätze gelten in Deutschland vom 1. März 1906 ab?

Die Antwort auf diese Frage erscheint auf den ersten Blick
sehr einfach: Alle Waren aus Vertragsstaaten und meistbe-
günstigten Ländern werden zu den Sätzen unseres neuen Vertrags-
tarifs verzollt, und auf die Waren aus anderen Ländern findet
der neue Generaltarif Anwendung. Nun stehen aber die neuen
Vertragsätze nur insoweit fest, als die neuen Handelsverträge
bereits ratifiziert worden sind. Einer der wichtigsten dieser
Verträge, nämlich der mit Oesterreich-Ungarn, ist noch nicht
ratifiziert. Seine Genehmigung im ungarischen Parlament steht
noch aus, und die völlige Unklarheit, die in Verhältnis zwischen
Oesterreich und Ungarn herrscht, die fortdauernde Verschärfung
der ungarischen Krise läßt seine Genehmigung, Ratifikation und
Inkraftsetzung bis zum 1. März k. J. kaum möglich erscheinen.
Die Verhältnisse in unserer Nachbarnarchie liegen so, daß der
Ministerpräsident Frhr. von Gautsch letzthin im Wiener Ab-
geordnetenhaus über die Möglichkeit des Abschlusses selbstän-
diger österreichischer Handelsverträge sprechen konnte.

Der Vertrag ist von Deutschland mit Oesterreich-Ungarn,
nicht mit Oesterreich und Ungarn abgeschlossen. Wird er
von den Ungarn nicht rechtzeitig genehmigt, so treten die darin
verinbarten Ermäßigungen und Bindungen des deutschen Zoll-
tarifs nicht etwa zunächst nur für Oesterreich in Kraft, sondern

der Vertrag kann dann bei der Fortsetzung unserer Vertragszölle
überhaupt nicht berücksichtigt werden; er bleibt einfach ungültig.
In Oesterreich hat man allerdings für diesen Fall schon einen
Ausweg vorgesehen; man glaubt dort zum landestüblichen Aus-
kunftsmittel des Provisoriums greifen zu können, etwa in der
Art, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Vertrag zu-
nächst nur für ein Jahr oder mindestens bis Ende 1906 aktivieren
würden. Da aber in dem Vertrag eine bestimmte Frist für die
Ratifikation gesetzt ist, so würde für das Provisorium eine
Nachtragsvereinbarung notwendig werden, und diese Nachtrags-
vereinbarung würde wiederum der Genehmigung der Parlamente
in Oesterreich und Ungarn wie in Deutschland bedürfen. Es
ist sehr zweifelhaft, wie sich der deutsche Reichstag zu einem
solchen Provisorium stellen würde, ganz abgesehen von der noch
zweifelhafteren Haltung Ungarns.

Kann aber der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, sei
es provisorisch oder definitiv, nicht gleichzeitig mit unsern übrigen
neuen Handelsverträgen in Kraft gesetzt werden, so werden vom
1. März k. J. ab für eine Reihe wichtiger Warenartikel ganz
andere Zollsätze erhoben werden, als bisher allgemein angenommen
wurde. Denn die mit Oesterreich-Ungarn vereinbarten Ermäßig-
ungen scheiden dann einfach aus, und an ihre Stelle treten die
mit anderen Vertragsstaaten vereinbarten Sätze oder, falls mit

diesen keine Vereinbarungen getroffen sind, die Sätze unseres neuen Generaltarifs. Wir geben nachstehend eine Aufstellung von einigen der hienach zu erwartenden Aenderungen unseres neuen Vertragstarifs:

	Vertragsstarifs		Zolltarif im General- tarif
	mit Oesterreich- Ungarn vereinbart	mit andern Vertragsstaaten vereinbart	
	M	M	M
Malz aus Gerste	5,75	—	10,25
Speisebohnen	2, —	2,50	4, —
Frisches Obst (ausser Weinbeeren in Postsendungen bis zu 5 kg Frische Aprikosen	frei	—	10, —
Frische Hauszetschen vom 1. Sept. bis 30. November	frei	2, —	8, —
Frische Kirschen und Weicheln	1, —	2, —	6, —
Frische Erdbeeren	10, —	—	20, —
Getrocknete Pilanen in Kisten von mindestens 10 kg Roh- gewicht	5, —	6, —	15, —
Paprika	frei	—	10, —
Baum- und Nutzholz, gesägt	0,72	0,80	1,25
Korbweiden und Reifensätze, gesägt	3, —	—	4, —
Rindvieh, Schafo	8, —	14 10	18, —
Frisches Fleisch	27, —	35, —	45, —
Grätisches Haarwoll	20, —	—	30, —
Wärste	40, —	—	70, —
Mehl aus Getreide mit Auswimo von Hafermehl	10,20	—	18,75
Mehl aus Malz	12, —	—	18,75
Stärke	14, —	—	16, —
Weinstreber	1, —	—	5, —
Gewöhnliches Backwerk	10,20	—	16, —
Margarine	20, —	—	30, —
Zinner Gurken	4, —	—	75, —
Dachschiefer	0,65	0,75	1,25
Geringstes Erdwachs	10, —	—	15, —
Graphit	2,00—5,00	—	4,00—6,00
Plastersteine (kontingiert)	frei	0,20	0,40

Für Malz wurde hienach künftigher der Zollsatz von 10,2 M. statt 5,75 M. für Mehl der Satz von 18,75 M. statt 10,2 M. in Anwendung kommen. Rindvieh würde dem mit Rumänien vereinbarten Satze von 14,10 M. für 100 kg Lebendgewicht unterliegen anstatt dem Satze von 8 M., wie in dem Vertrag mit Oesterreich-Ungarn festgelegt. Außer bei den obengenannten Waren würden sich die Sätze unseres künftigen Vertragstarifs noch bei einer großen Reihe von Industrieartikeln erheben, u. a. bei verschiedenen Glaswaren, Chemikalien, Textilwaren, Leder, Lederwaren, Holzwaren, Papier, Stein- und Tonwaren, Eisen- und Metallwaren usw. Nur bei denjenigen Artikeln, für welche den übrigen Vertragsstaaten die gleichen oder noch weitergehende Zollermäßigungen zugestanden worden sind wie Oesterreich-Ungarn, sind Aenderungen ausgeschlossen.

Der neue deutsche Vertragstarif, wie er seinerzeit, nach Genehmigung der Handelsverträge im Reichstag, antich zusammenge stellt und veröffentlicht worden ist, kann also noch keineswegs als einseitig feststehend und für die künftige Zollbehandlung unter allen Umständen maßgebend angesehen werden. Die Handeltreibenden werden vielmehr, um sich Ueberraschungen zu ersparen, gut tun, die Entwicklung der Dinge in Ungarn genau im Auge zu behalten. Bei den großen Interessen, die hier auf dem Spiele stehen, darf aber diese Frage nicht mehr lange unentschieden bleiben. Es muß so zeitig als irgend möglicher Klarheit darüber geschaffen werden, was gesehehen soll, wenn der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn nicht rechtzeitig ratifiziert werden kann.

Was Ungarn anbetrifft, so hätte es selbst den größten Schaden davon, wenn durch seine Schuld der Vertrag nicht in Kraft gesetzt werden könnte. Denn der ungarischen Landwirtschaft würden, auch wenn Oesterreich-Ungarn die Meistbegünstigung in Deutschland behalten sollte, doch die weitgehenden Begünstigungen entgehen die für ihren Export nach Deutschland vorgesehen sind. Es handelt sich dabei um Zollermäßigungen (z. B. für Malz, Vieh, Holz), welche die deutsche Regierung bekanntlich erst nach langem Widerstreben bewilligt hat und zu denen sie sich zum zweiten Mal vielleicht nicht bereit finden läßt. Außer diesen Zugeständnissen würde natürlich auch die Vereinbarung, wonach bei der deutschen Gerste- und Malzausfuhr der Zoll nur nach dem niedrigsten Satze (für Futtergerste) vergütet werden darf, fortfallen.

Europa.

Die Wahl zwischen deutschen und englischen Gerichten. Die seit der Neuhebelung unseres deutschen Nationalbewußtseins mehr und mehr verschwindende Vorliebe für ausländische Erzeugnisse und Einrichtungen ist wohl niemals eine gänzlich unbegrenzt gewesen. Selbst diejenigen Kreise, welche ihre deutschen Körperformen mit englischen Fabrikaten zu bedecken pflegten, haben stets die deutschen Aerzte den englischen Aerzten, die deutschen Gerichte den englischen Gerichten, und die deutschen Rechtsanwälte den englischen Advokaten und Anwälten vorgezogen. Die bei der Auswahl der Körperheilmittel maßgebenden Erwägungen versagten, sobald es sich um den Schutz des Körpers selbst, um Leben und Gesundheit, und um den Schutz des Vermögens handelte. In England, dessen Nationalbewußtsein am übertrieben nennen könnte, falls gute Eigenschaften sich übertrieben lassen, herrscht gleichfalls die Auffassung, daß der Schutz von Leben, Gesundheit und Vermögen am besten in inländischen Händen ruht. Forschern am nach den näheren Gründen der Bevorzugung der inländischen Gerichte, so wird auf englischer Seite geltend gemacht, auf unseren deutschen Gerichten laste ein unsympathischer, bureaukratischer Druck; unsere Rechtspflege liege in den Händen von, mit Schreiergehaltener abgeforderten Personen; unser Prozeß bestete aus Verzögerungen und Krieche langsam durch drei Instanzen. Auf deutscher Seite wird behauptet, der englische Prozeß sei ein außerordentlich kostspieliger und schließe mit der unbehaglichen Empfindung ab, daß der Inländer dem Ausländer vorgezogen werde. Diese Begründungen mischen Wahres mit Unwahrem, lassen den eigentlichen Grund unberührt und erinnern an die Versuche, unsere Vorliebe für die alte Heimat und das Elternhaus zu rechtfertigen.

Die Bevorzugung der inländischen Gerichte ist berechtigt und bedarf keiner weiteren Begründung; sie darf indessen nur insoweit erfolgen, als praktische Erwägungen dieselbe gestatten. Dem Gläubiger ist noch nicht mit einem bloßen Urteil gedient; er bedarf eines Urteiles, welches in dem Staate vollstreckt werden kann, in dem sich Vermögensstücke seines Schuldners befinden.

1. Es fehlen inländische Vollstreckungsobjekte, und es steht nicht zu erwarten, daß Vollstreckungsobjekte in absehbarer Zeit in das Inland gelangen werden.

a. Der englische Gläubiger wird solemfalls davon absehen müssen, seinen deutschen Schuldner in England zu verklagen. Nach der Ausschauung unseres Reichsgerichts können englische Urteile in unserer deutschen Heimat nicht vollstreckt werden, weil die Gegenseitigkeit nicht vorliegt sein soll.

b. Etwas günstiger liegt die Sache für den deutschen Gläubiger. Wie überhaupt ausländische Urteile, so können auch deutsche Urteile in England im Wege einer summarischen Klage vollstreckt werden. Für den gewöhnlich eintretenden Fall, daß der englische Schuldner sich auf die deutsche Klage nicht einläßt, setzt indessen die Vollstreckung unter Anderem voraus, daß das deutsche Gericht nach englischer Auffassung als zuständig anzusehen ist. Vor Erhebung der deutschen Klage wird mithin zu prüfen sein, ob die englischen Voraussetzungen für die Vollstreckbarkeit eines deutschen Urteils vorliegen.

2. Es sind inländische Vollstreckungsobjekte vorhanden oder doch zu erwarten.

a. Zur Begründung der Zuständigkeit der deutschen Gerichte genügt der Nachweis, daß Vermögen im Inlande vorhanden ist. Der deutsche Gläubiger wird daher seinen englischen Schuldner in Deutschen Reiche verklagen können.

b. Der englische Gläubiger befindet sich in einer weniger günstigen Lage. Die Zuständigkeit der englischen Gerichte wird noch nicht damit begründet, daß der deutsche Schuldner Vermögensstücke in England besitzt. Ein deutscher Schuldner kann Tausende englischer Aktien besitzen, ohne daß daraus eine Zuständigkeit der englischen Gerichte sich herleiten läßt. Die englischen Gerichte sind nur in folgenden Fällen für eine Klage gegen einen deutschen Schuldner zuständig: —

a. falls die Klagezustellung an den deutschen Schuldner in England selbst erfolgt;

β. falls die Klagezustellung an einen englischen Anwalt erfolgte, welcher von dem deutschen Schuldner ermächtigt war, die Zustellung in Empfang zu nehmen;

γ. falls das englische Gericht gestattetete, die Klage dem deutschen Schuldner in unserer deutschen Heimat zuzustellen.

Eine Zustellung im Deutschen Reiche, welche neuerdings auf diplomatischem Wege erfolgen muß, darf das englische Gericht nur in sieben bestimmten Fällen gestatten. Die vier ersten Fälle kommen für einen deutschen Schuldner gewöhnlicher Art überhaupt nicht und die beiden letzten Fälle höchst selten in

Frage. Der fünfte Fall betrifft Klagen aus in England zu erfüllenden Verträgen, insbesondere aus Agenturverträgen und Kaufverträgen. Erleidet der fünfte Fall keine Anwendung und erscheint es aussichtslos, beim englischen Richter um Gestattung der Zustellung im Deutschen Reich zu bitten, so pflegt der englische Gläubiger seinen deutschen Schuldner aufzufordern, einen englischen Anwalt zur Empfangnahme der Klage zu ernennen. Falls diese Anforderung nicht den gewünschten Erfolg hat, kann der englische Gläubiger seinen deutschen Schuldner einladen, zur Besprechung der Differenzen nach England zu kommen, und ihm, falls er wirklich auf eine derartige Einladung reagiert, bei seiner Anknüpfung in England die Klage zu stellen. War die Besprechung der Differenzen tatsächlich beabsichtigt, so liegt nach einer neuen Oberhausentscheidung keine durch Betrug ermöglichte Zustellung vor. Falls auch diese Einladung fehlschlägt, muß der englische Gläubiger im Deutschen Reich klagen.

Denjenigen deutschen Firmen, welche zu der Anschauung gelangen, daß die vorstehenden Ausführungen der englischen Gerichte noch nicht in ausreichender Weise ausschließen, können auf dem Wege besonderer Vereinbarungen den Ausschluß erweitern. Diese besonderen Vereinbarungen lassen sich in zwei Klassen teilen.

1. Vereinbarungen, welche ausdrücklich bestimmen, daß die deutschen Gerichte ausschließlich zuständig sein sollen. Diese Vereinbarungen sind nur in soweit gültig, als sie den englischen Vorschriften über Schiedsverträge entsprechen. Wird nämlich ungeachtet einer derartigen Vereinbarung in England geklagt, so muß der deutsche Beklagte, um die Einstellung des englischen Prozesses zu bewirken, den Nachweis erbringen, daß ein nach englischem Recht gültiger Schiedsvertrag den Rechtsstreit einem deutschen Gerichte zur Entscheidung überweist. Vereinbarungen der gedachten Art finden sich häufig am Rande von Agenturverträgen; wenn diese Schlußklauseln in der Regel ihren Zweck verfehlen, so liegt dies daran, daß die englischen Vorschriften über Schiedsverträge nicht beachtet werden.

2. Vereinbarungen, welche stillschweigend zu einem Ausschluß der englischen Gerichte führen — der Hauptfall, in welchem der englische Richter Klagezustellung im Deutschen Reich gestatten kann — bilden, wie oben näher ausgeführt, die Klagen aus in England zu erfüllenden Verträgen. Ein weiterer Ausschluß englischer Gerichte kann mithin dadurch erzielt werden, daß Vertragserfüllung im Deutschen Reich stipuliert wird. In Agenturverträgen ist dies allerdings nicht möglich; der englische Agent kann seine Dienste nur in England selbst leisten. Anders liegt inlassen die Sache bei Kaufverträgen. Deutsche Firmen, welche aus England Waren beziehen, sind sehr wohl in der Lage, festzusetzen, daß ein deutscher Hafen sowohl für Lieferung, wie für Zahlung Erfüllungsort sein soll. Eine derartige Stipulation würde zur Folge haben, daß, falls der deutsche Käufer wegen mangelhafter Lieferung Zahlung verweigert, der englische Verkäufer nicht in England klagen kann. Auch nach England verkaufende deutsche Firmen können vereinbaren, daß ein deutscher Hafen sowohl für Lieferung, wie für Zahlung Erfüllungsort sein soll, und damit die englischen Käufer, welche die Waren abmängeln, nötigen, im Deutschen Reich zu klagen. Es ist allerdings richtig, daß der Verkäufer besonderen Wünschen seiner Kunden Rechnung tragen muß; es lohnt sich indessen auch aus einem anderen Grunde, sich um die gedachte Vereinbarung zu bemühen. Letztere schließt nämlich nicht nur die englischen Gerichte, sondern auch die Anwendung des englischen Rechts durch die deutschen Gerichte aus, insbesondere die Anwendung des im Vergleich mit § 377 unseres deutschen Handelsgesetzes höchst ungünstigen, englischen Satzes, wonach ein Käufer, welcher Mangel verpaidet rügt, nur sein Recht, die Annahme der Waren zu verweigern, verliert, nicht aber sein Recht, Schadensersatz zu fordern.

Aus den vorstehenden Ausführungen dürfte sich ergeben, daß hinreichend Raum für die Bevorzugung unserer deutschen Gerichte verbleibt. Bei Betätigung unserer Vorliebe für unsere inländischen Gerichte wird allerdings nicht auf eine Unterstützung seitens der englischen Anwälte zu rechnen sein. Selbst wenn dieselben eine Bevorzugung deutscher Gerichte an sich verstehen sollten, widerspricht es jedenfalls ihren geschäftlichen Interessen, unser deutsches Nationalbewußtsein zu fördern.

Änderungen in der deutschen Handelsstatistik. Das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs am 1. März 1906 macht die Einführung eines neuen Warenverzeichnisses für die Handelsstatistik erforderlich, das, wie der vor einiger Zeit veröffentlichte Entwurf zeigte, viel spezialisierter als das bisherige Verzeichnis sein wird und daher auch eine entsprechende Erweiterung und Umgestaltung der

handelsstatistischen Nachweise herbeiführen wird. Gleichzeitig sollen auch die übrigen auf die Handelsstatistik bezüglichen Vorschriften einer Revision unterzogen und teilweise geändert werden. Es handelt sich dabei a. a. um das Verfahren bei der Wertermittlung, um die Anschreibung der ein- und ausgeführten Waren nach Herkunfts- und Bestimmungs ländern, um die Einbeziehung des Verkehrs des Hamburger Freihafengebietes in die Reichsstatistik. In einer vor kurzem erschienenen Schrift „Zur Reform der deutschen Handelsstatistik“ von W. v. Loefen (Ernst Haas'sche Buchhandlung in Berlin) werden diese und andere handelsstatistische Fragen eingehend erörtert. Die Frage der Wertdeklaration hat bekanntlich die Handelskrisis in den letzten Jahren mehrfach beschäftigt. Sie ist in der Presse und in der Reichstag zur Sprache gekommen. In der genannten Schrift wird die Einführung der Wertdeklaration als Stelle des jetzigen Schätzungsverfahrens empfohlen. Von den seinerzeit hierüber befragten Handelskammern haben sich 59 gegen die Wertdeklaration und 41 dafür ausgesprochen, unter den letzteren waren Hamburg und Bremen. Hieraus — so heißt es in der bezeichneten Schrift — geht hervor, daß ein großer Teil unserer Handelswelt in klarer Erkenntnis der Mängel der bisherigen Methode bereit ist, im Interesse einer guten Handelsstatistik auch die mit der Wertangabe verbundenen Unbequemlichkeiten in Kauf zu nehmen. Auch die Tatsache, daß zwei Handelszentren wie Hamburg und Bremen, von denen man doch ohne weiteres annehmen kann, daß sie jeder Betätigung des Handels abgeneigt sind, der Wertdeklaration das Wort reden, nachdem sie diese bei sich schon seit langen Jahren erprobt haben, spricht für die Methode. — Die meisten anderen Vorschläge des Verfassers, so z. B. daß die eingeführten Waren durchweg nach den Produktionsländern, nicht wie bisher nach den Anknüpfungs ländern, ausgemeldet und ausgeschrieben werden möchten, ferner seine Ausführungen über die statistische Gebühr, über Vereinfachung des Anmeldewesens usw. verdienen ebenfalls Beachtung.

Nord-Amerika.

Doppel-Tarif? (Originalbericht aus Boston, 15. Sept. 1904.) Die Mitte August d. J. in Chicago abgehaltene Konferenz von Industriellen aus allen Teilen der Ver. Staaten war unter dem Schlußtref „Reziprozität“ einberufen worden, und gipfelte in der Proklamation nach einem „Maximal- und Minimal-Tarif“.

Die Konferenz war das Resultat einer vor ein paar Jahren hier im Osten begangenen Agitation für Reziprozitätsverträge. Massachusetts, ein bedeutender Industriestaat, bildete das Zentrum der Agitation; die Frage wurde nicht nur in Versammlungen von Industriellen, sondern auch auf politischem Gebiete, bei Staats- und Nationalwahlen, stark in den Vordergrund gedrängt, und obwohl die „maskierten Freihändler“, wie man die Reziprozitätsfreunde nannte, von Seiten der Erzpotektionisten nichts weiter ernteten wie höhnische Zurechtweisungen und die Insinuirung Inlandsverleiderischer Motive, ließen sie sich doch in ihrem Streben nach leichteren Produktions- und Handelsbedingungen nicht breiten.

Massachusetts sich selbst als Champion für Reziprozität in den Vordergrund schob, hat seinen Grund in der Notwendigkeit, neue oder erweiterte Märkte für seine Industrie zu finden. Im Westen und Süden des Landes haben sich nämlich in den letzten zwei oder drei Dekaden dieselben Industrien entwickelt, — in Textil-, Schuhwaren usw. — die früher beinahe ein Monopol von Massachusetts, und überhaupt der Neu-England-Staaten, waren. Dadurch ist für diese der heimische Markt beschränkt geworden. Dies hinderte nicht nur die weitere Entwicklung der hiesigen Industrien sondern verursachte Stagnation, teilweise sogar Rückgang. So richten wir denn nun hier unser Augenmerk auf Kanada, unseren nächsten Nachbarn und besten Kunden. Man sagt sich hier, daß etwas mehr Liberalität in unserer Zollpolitik aus Kanada noch einen besseren Kunden für die Industrieerzeugnisse der Neu-England-Staaten machen würde, weil wir den Kanadiern damit Gelegenheit gäben, einen weiteren Markt für deren Produkte hier zu finden, namentlich für deren Rohmaterial, dessen wir für unsere Industrien bedürfen. Eine weitere Ursache für das Drängen der Produzenten der Neu-England-Staaten auf ein vernünftiges Reziprozitätsverhältnis mit Kanada liegt darin, daß, wenn ein solches nicht zustande kommt, in absehbarer Zeit auch der kanadische Markt für unsere Industrieerzeugnisse beträchtlich beschränkt werden dürfte. Kanada entwickelt sich rapid auf industriellen Gebiete, und wird mehr und mehr auf hochzollnerische Bahnen gedrängt. Die Kanadier können nicht mehr, wie sie es früher taten, nach Washington, um dort für einen Reziprozitätsvertrag zu betteln. Eutäuscht über den Fehlschlag ihrer gutgemeinten Mission er-

klären die Kanadier damals, die Reihe sei nun an uns, zu ihnen zu kommen, falls wir derartige Verträge wünschen; und jetzt gehen sie zu unserer Überraschung noch einen Schritt weiter — sie erklären mit Hinblick auf unsere Agitation, daß die Sache für sie, die Kanadier, ganz und gar nicht dringlich sei, und wir zu weit größere Konsultationen bereit sein müßten. Bisher, wenn wir einen Reziprozitätsvertrag mit Kanada abzuschließen wünschten.

Je länger also der Abschluß eines solchen Vertrages in die Länge geschoben wird, je mehr der heimische Markt für die Industrieerzeugnisse der Neu-England-Staaten durch die Konkurrenz im Westen beschränkt wird, und je mehr der kanadische Markt durch die rapide industrielle Entwicklung jenes Landes verloren geht, desto trostloser sieht es mit der Zukunft der Neu-England-Staaten aus. Neue und erweiterte Märkte sind für diese Staaten eine Lebensfrage.

Die Neu-England-Staaten sind im Kongreß zur Zeit machtlos. Es gab eine Periode, in der sie dominierten, aber das ist lange, lange her. Der Einfluß im Kongreß geht zu gunsten westlicher Staaten verschoben. Die Neu-England-Staaten, welche einst Staatsräuber von Bedeutung und Charakter in den Kongreß sandten, schicken heute Politiker kleinsten Kalibers dahin, Leute ohne große Ideen, überhaupt ohne Ideen, kleinliche Opportunisten-häcker, die um ein Butterbrod ihr Selbst verschächern. Sie verstehen weder die Bedürfnisse des Landes, nicht einmal ihres näheren Distriktes, noch machen sie einen Versuch, sie zu verstehen. Ungeschult in kommerziellen und industriellen Interessen, begnügen sie sich im Kongreß mit der Rolle des Stimmviehs, bereit, sich ihr Votum von irgendjemand diktiert zu lassen, besonders wenn dieser Jemand (Trusts, Korporationen usw.) offenen Beutal hält. Persönliche Vorteile zu erlangen, das ist der einzige Zweck, der diese Leute dazu treibt, die parlamentarische Vertretung ihrer Mitbürger zu übernehmen. Die Individualität im Kongreß ist untergegangen und die Körperschaft zu einer Maschine herabgesunken.

Es ist somit erklärlich, daß die Produktionsinteressenten der Neu-England-Staaten nur wenige Vertrauen in ihre parlamentarischen Vertreter setzen, und daher instatt sich direkt an diese zu wenden, den Versuch vorziehen, einen Druck von außen auf sie auszuüben. Tatsache ist, daß die reziprozitätsfreundlichen Industriellen von Massachusetts vor nicht langer Zeit ein Komitee an einen Bundesessenor ihres Staates abschickten, um diesen von der dringenden Notwendigkeit erweiterter Märkte für die Industrien der Neu-England-Staaten zu überzeugen und ihn dafür zu erwärmen. Dieser Bundesessenor ist eine große Leuchte in seiner Partei, ein politischer Diktator ersten Ranges, wohlhabend und ohne irgend einen auf geistiger oder materieller Tätigkeit basierten Beruf, der es also nie nötig hatte, sich mit Nationalökonomie und dergleichen Kleinigkeiten abzugeben. Die Antwort, die er dem Komitee gab, war eine solche, daß ein zweiter Versuch dieser Art von den Industriellen nicht mehr gemacht werden wird. Die Reziprozitätsgegner haben nicht, wie die Trusts inkonsequente Stellungen oder Barrenen zu vergeben, haben also für Politiker nichts. Bestenfalls lassen sie sich, und deshalb ist es für sie so schwer, sich bei ihren parlamentarischen Vertretern Gehör zu verschaffen. Und doch würde der erwähnte Bundesessenor, und würde die ganze hungrige Clique, die auf sein Kommando horcht, mit Eifer für Reziprozität ins Zeug gehen, wenn diese Sippe zu befürchten hätte, daß ihr der politische Lebensfaden abgesehen würde, d. h. wenn sich die Reziprozitätsgegner einen starken öffentlichen Anhang zu sichern wüßten und dadurch die Wahl von Reziprozitätsgegnern in Gefahr brächten. Meinungen und Prinzipien spielen nämlich bei unseren Politikern keine große Rolle; sie wechseln sie nach Bedarf, wie die Leibwäsche.

Das also ist der Druck von außen, welchen die Industriellen von Massachusetts ansühen wollen, und die Absicht, die zu ermöglichen, führte zur Reziprozitätskonferenz in Chicago.

Die Frage, die bisher mehr oder weniger eine lokale war, müßte oder sollte zur nationalen gemacht werden, und das sich in vielen Teilen des Landes, und namentlich in den Mittelstaaten, ein immer lauter werdender Ruf nach Zolltariffmildigungen vernehmen ließ, trat als ein Element in dem Kongreß einer Konferenz heran, welche diese akzeptierten. Es ist nicht zu leugnen, daß viele der Teilnehmer am Kongreß durch den neuen deutschen Tarif hierzu veranlaßt wurden. Die Möglichkeit einer Limitierung des deutschen Marktes für amerikanische Produkte hat in Vielen die Einsicht gereift, daß etwas geschehen müsse, um uns die wertvolle deutsche Kundschaft zu erhalten, und daß dieses Etwas nur in Form von reziprozitablen Zugeständnissen bestehen könne. Während die Delegation aus den Neu-England-

Staaten fast ausschließlich nur mit einem nach Kanada gerichteten Auge nach Chicago kamen, hatten Vertreter aus anderen Teilen des Landes ihre Blicke vornehmlich nach Europa und speziell nach Deutschland gerichtet.

Es wäre überflüssig, hier näher auf den Verlauf der Konferenz einzugehen. Es genügt das Resultat zu konstatieren und das ist, daß die Idee der Abschließung von Reziprozitätsverträgen ganz fallen gelassen, und dafür das Verlangen nach einem Maximal- und Minimaltarif gestellt wurde. Gleichzeitig wurde beschlossen, im ganzen Lande die Organisation von Klubs zu fördern, von denen aus die Agitation für einen dualistischen Zolltarif in die Massen getragen werden soll, um bei den nächsten Kongreßwahlen ihren Einfluß ausüben und dadurch die Kandidaten zu einem Gewinnungswechsel veranlassen zu können.

Der Umschwung von Reziprozität nach einem dualistischen Tarif entsprang nicht so sehr der Ansicht, daß das letztere System besser wäre wie das erstere, sondern weil dadurch die Chancen eines Erfolges bedeutend näher getückt würden. Die Erfahrungen, die wir mit etwa einem Dutzend Reziprozitätsverträgen gemacht haben, von denen keiner im stande war, die nötige Zweidrittel-Majorität im Bundesessenat zu erringen, haben alle Hoffnungen auf das Zustandekommen von drei-Verträgen ziemlich vernichtet. Ein Tarif jedoch, also auch ein Maximal- und Minimaltarif, bedarf nur einer einfachen Majorität im Senat. Ist ein derartiges Gesetz angenommen, so hat der Senat weiter nichts damit zu tun, denn die Fragen, gegen was der Maximal- resp. der Minimaltarif zur Anwendung kommen soll, bleibt einzig dem Präsidenten überlassen.

Gesetzt den Fall, die Agitation für einen Maximal- und Minimaltarif wäre lebhaft genug, um den Kongreß zur Aktion zu zwingen, so entsteht die Frage: Welche Art von Zolltarif haben wir von dieser Seite zu erwarten, einen Maximal- und Minimal- oder Minimal- und Maximaltarif? Soll der gegenwärtige Zolltarif als Minimaltarif gelten, anwendbar gegen alle Länder, welche den Vereinigt Staaten dieselben niedrigen Zollsätze gewähren wie anderen meist-begünstigten Ländern, und als Maximaltarif ein Zollzuschlag von, sagen wir, 25 pCt. gegen jene Länder, welche höhere Zollsätze der Ver. Staaten auferlegen wie gegen andere Länder? Eine solche Lösung der Frage wäre eine Tarifreform nach aufwärts, und demnach ganz nach dem Herze unserer verbesserten Schutzzöller. — Oder sollen die gegenwärtigen Tarifsätze das Maximum bilden und ein prozentueller Abschlag — nehmen wir abnormals 25 pCt. an — denjenigen Ländern gestattet werden, die uns mit ihren niedrigen Zollen begünstigen?

Die Konferenz hat sich über diesen Punkt nicht ausgesprochen, und es war ein Fehler, daß sie nicht genau definierte Stellung zu einer der beiden obigen Möglichkeiten nahm.

Die Agitatoren, welche die Konferenz aussandte, um die Massen für ihre Ideen zu gewinnen, haben einen dornigen Weg vor sich. Man verliere nicht aus dem Auge, daß der Grundzweck der Konferenz die Erweiterung der Exportmärkte war. Die große Zahl von Produzenten nun, die nicht für Export arbeiten, werden sich schwierig in die Bewegung hineinziehen lassen. Es ist da für sie nichts zu holen, weshalb sollen sie sich also ins Geschäft legen um anderen Vorteile zu sichern? Sie würden aber aus ihrer Leihgarbe herausretten, sobald die Möglichkeit eines Maximal- und Minimaltarifs in Aussicht stünde. Denn dies würde eine Herabsetzung der gegenwärtigen Zollsätze bedeuten, und damit eine Erhöhung des Imports — das Schreckgespenst all unserer Fabrikanten. Sie würden also diese Art partieller Tarifreformen offen bekämpfen, und dazu als wertvoll-Alliierte die mächtigen Trusts und überhaupt alle hochbeschützten Industrien gewinnen. Schon jetzt wird in schutzollonischen Kreisen die Befürchtung laut, daß alle Länder, mit denen wir Handelsbeziehungen haben, im Falle wir einen Maximal- und Minimaltarif akzeptieren, ihre Zölle gegen uns höher schrauben würden, um uns zu zwingen, ihnen als Konzession für Erniedrigung ihrer Zölle unseren Minimaltarif zu offerieren.

Diese Kreise bestehen darauf, daß unsere Industrien beschützt bleiben müssen, und daß Hochschutz zu tief in unserem nationalökonomischen System eingewurzelt sei, um daran rütteln zu dürfen, ohne das Land zu Grunde zu richten. — Die Agitatoren, die für die Tarifreformen, d. h. diejenigen, welche nicht bloß Erleichterungen für die Exportoren, sondern niedriger Tarifsätze anstreben, um die monopolistischen Tendenzen unserer hochbeschützten Großindustrien zu brechen und dem heimischen Konsumenten die Bürde abzunehmen, welche ihm Hochtarif und beschützte Trusts aufliegen, werden durch einen Doppeltarif, selbst wenn Maximal und Minimal, nicht zufrieden gestellt werden. Wenn schon andere Tarifsätze festgesetzt werden sollen, sagen sie sich, warum denn dann nicht gleich eine Neu-

gestaltet, entsprechende Abhilfe schaffen zu können. Auch von dieser Seite dürften also die Resiprozitäts-frunde, welche durch einen Doppeltarif ihr Glück versuchen wollen, nicht viel Unterstützung finden. Die Möglichkeit also, daß wenn ein Doppeltarif das Resultat der in Chicago veranlaßten Bewegung sein sollte, der Dingleytarif der Minimaltarif sein wird, liegt sehr nahe. Der Konsument der Ver. Staaten wird also nicht nur vor für die monopolistischen Preise im Lande Blut schwitzen müssen, und die Exporteure werden in vielen Fällen auf ausländischen Märkten wie bisher dadurch erfolgreich sein, daß sie den Uberschuß unserer Produktion mit Unterbietung der Preise ihrer ausländischen Konkurrenten dahin werfen, durch den Abfluß dieses Uberschusses ein Sinken der Preise im heimischen Markt verhüten und dadurch die Gelegenheit finden, von heimischen Konsumenten die möglich höchsten Preise zu erlangen.

Der Konsument in den Vereinigten Staaten scheint überhaupt keine Rechte zu haben, die unsere Politiker und deren industrielle Diktatoren zu respektieren für nötig erachten. Fast zur selben Zeit, als die Resiprozitätskonferenz in Chicago tagte, und gleichsam als Antwort auf deren Bestrebungen, erklärte Finanzsekretär Shaw in einer Rede in Virginia zum Ruhme der republikanischen Partei, daß sie mit ihrem schutz-zöllnerischen Programm den Produzenten unter ihre Fittige nimmt, indem sie ihm höhere Preise für seine Produkte sichert, während die Demokraten (damit meint er alle Tarifreformer) sich nur den Konsumenten gegenüber freundlich zeigen, indem sie ihm niedrigere Lebenskosten garantieren.

Und dieser Mann hat den frommen Wunsch — hoffentlich bleibt er ein solcher — unser nächster Präsident werden zu wollen! Dadurch, daß er die Produzenten gegen die Chicagoer Konferenz, oder richtiger, wenn auch indirekt, gegen die Tarifreformer im allgemeinen ausspielte, hoffte er sich im schutz-zöllnerischen Lager zu stärken. Sollte er jedoch das infame Glück haben, von seiner Partei wirklich für die Präsidentschaftskandidatur auserwählt zu werden, so würde er sehr viele der Stimmen jener Konsumenten bedürfen, auf die er jetzt so gering-schätzig herabsieht. Die Zahl der Konsumenten im Lande, deren Einkommen durch unser Schutzollsystem nicht erhöht wird, die aber dennoch ihren Obolos an die hochgeschätzten Industrien und an die konkurrenzfähigen Trusts bezahlen müssen, ist größer wie die nötige Stimmenzahl zur Erwählung eines Präsidenten. Allerdings, es gibt unter ihnen auch viele, die sich ein X für ein U vorzuziehen lassen und die sich durch schöne Phrasen so leicht gewinnen lassen wie der Durchschnittswirer mit der Aussicht „auf a Heta“.

Anmerkung der Red. Wir haben oben den Maximal- und Minimaltarif in den U. S. A. bereits in Nr. 34 einen Artikel veröffentlicht, welcher diese Frage vom deutschen Standpunkte aus behandelt. Der vorliegende Originalbericht aus Boston stimmt im wesentlichen mit den Ausführungen in Nr. 34 d. Bl. überein.

Süd-Amerika.

Zur wirtschaftlichen Lage in Paraguay. (Originalbericht aus Asunción vom Ende August 1905.) Die Festigung der polit. Situation, welche sich gegenwärtig durch die offizielle Bekanntgabe der Kandidatur General Ferrerías für die nächste Präsidentschaftsperiode noch geklärt hat, wirkte auf die wirtschaftliche Lage des Landes günstig ein; es spricht sich dies durch die Gründung einer neuen Bank, sowie einer Versicherungsgesellschaft und einiger großen gewerblichen Unternehmungen aus. Die Bank „Banco Paraguayo“ mit 20 Millionen Pap. Pesos statutenmäßig bestimmtem und 6½ Millionen eingezahltem Betriebskapital, wollte anfänglich als eine Filiale der in Buenos Aires befindlichen Bank „Banco Frances del Rio de la Plata“ funktionieren; jedoch erboten sich einige der kapitalstärksten Firmen des hiesigen Platzes die Bank auf eigene Rechnung zu eröffnen, wobei dann das oben erwähnte Kreditinstitut in B. Aires durch Zeichnung einer größeren Menge Aktien sowie die schon bestehende Bank der Gebrüder De los Rios durch Uebergabe ihres Portefeuilles eintraten.

Wie ich weiß, arbeitet das neue Institut sehr flott; Tagesumsätze von mehreren Millionen Pesos Papier sollen nicht selten sein. Nebenbei will ich erwähnen, daß, wie in Europa bereits bekannt sein dürfte, auch das Betriebskapital der Merkantilbank auf 30 Millionen Papier Pesos erhöht worden ist, welche Kapitalserhöhung der Übernahme der noch offenen Aktien dieses Unternehmens von Pariser und Londoner Platz entspricht.

Was die an zweiter Stelle erwähnte Gründung einer Versicherungs-gesellschaft anlangt, so entspringt dieselbe einem lang gehegten Bedürfnis, da sonst alle Versicherungsquoten, die

natürlich in Gold gezahlt werden müssen, von unserem Lande abströmen. Eine vor mehreren Jahren in Paraguay bestehende Gesellschaft hatte mit günstigem Erfolge liquidiert, und da seitdem keine derartige Gesellschaft im Lande bestand, so ist der Gedanke, eine solche zu gründen, der inzwischen auch zur Tat geworden, mit Befriedigung zu begrüßen. Die neue Aktien-gesellschaft wird sich mit der Versicherung von Feuer-, Transport- und Wasserschäden, sowie mit der Lebensversicherung beschäftigen. Dem Vernehmen nach wird noch eine zweite Gesellschaft ähnlicher Natur ins Leben gerufen werden.

Es sind ferner zwei neue Fabriken von Quebrachoextrakt in Gründung begriffen, in Puerto Maria und in Puerto Stanley, beide am Alto Paraguay gelegen.

Die Folgen der großen Ueberschwemmung, von welcher ich Ihnen bereits berichtete, sind nicht so schlimm, als man anfangs anzunehmen geneigt war, der Schaden an Viehverlust beschränkt sich im Ganzen auf einige tausend Stück, was mit Berücksichtigung der starken Vermehrung des Rindviehes in unserem Lande kaum ins Gewicht fällt. Das Hochwasser ist bereits zurückgegangen.

Dieser Tage will die Regierung neue Finanzprojekte einbringen, darauf abziellend, eine allmähliche Konsolidierung der Landeswährung herbeizuführen. Die flüchtigen Umsätze des Projektes habe ich Ihnen bereits vor einen Jahr (S. Nr. 36 v. J.) mitgeteilt, da der Gesetzesvorschlag schon einmal eingebracht worden ist. Er giftigt darin, durch eine teilweise Verbesserung der Forderung unserer Währung das Goldagio jährlich um etwa 25 Punkte herunterszudrücken, bis der Kurs von 500 pCt. erreicht wäre, zu welchem dann eine endgültige Konvertierung eintreten würde.

Das Staatsbudget für das Jahr 1906 wurde bereits dem Kongresse zur Beschlußfassung vorgelegt und weist folgende Ziffern auf:

Einnahmen Gold	\$ 1 680 600
„ Papier	\$ 3 863 216
Ausgaben Gold	\$ 298 285
„ Papier	\$ 17 666 556

Der Uberschuß an Gold, zum Kurse von 1060 pCt. ungerichtet, würde unter Hinzufügung der Bedeckung in Papier einen ziemlich ansehnlichen Betrag ergeben.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Fortsetzung.) An geeigneten Organen, diese Interessen zu fördern, mangelt es nicht. In den geminnützigen Vereinen, den Gesellschaften der Gewerbetreibenden, der Landwirte, der Kaufleute, der Turner, der Säger, der Lehrer, Schützen, der Lauzeureiter und dergl., deren Bedeutung für das ganze öffentliche Leben der Deutsch-Brasilianer sicherlich hoch anerkannt werden muß, fehlt es gleichwohl an gemeinsamen zentralen und leitenden Gesichtspunkten, die das gesamte Empfinden der Deutsch-Brasilianer zu größerer kultureller Kraftleistung zusammenzubringen vermöchte. Gestützt auf solche Leistungen und dem denselben entsprechenden Einfluß würde es den leitenden Männern außerordentlich erleichtert werden, bei vorkommenden Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten mit den Luobrazilianern ausgleichend und versöhnend zu wirken. Möchte doch ein solcher Mann den Deutsch-Brasilianern recht bald erstehen!

Nunmehr wäre noch die Frage zu beantworten: „Was können wir in Deutschland für Rio Grande do Sul tun, wie vermögen wir die Interessen des ganzen Landes wie unsere eigenen Interessen, die hauptsächlich auf handelspolitischem Gebiete liegen, zu fördern?“ Ich stelle die Frage absichtlich in dieser Form und frage nicht, „was können wir im Interesse des deutsch-brasilianischen Elements“ tun. Würde die Frage so gestellt werden, so könnten die Gegner des Deutschlands leicht daraus den Vorwurf der Einseitigkeit und Parteilichkeit herleiten. Die Deutschen in Rio Grande do Sul sind Deutschbrasilianer. Ihrer Aller Interesse kulminiert in den Interessen ihres neuen Vaterlandes. Je mehr dasselbe vorwärts schreitet, je mehr es an dem gesamten Kulturfortschritt der Welt sich beteiligt, umso kräftiger werden sich auch die deutsch-brasilianischen Landesteile entwickeln.

Durch Ablenkung der deutschen Auswanderung nach Rio Grande do Sul werden wir dort nicht nur das gesamte Geistesleben stärken, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung fördern. Auch sind die eingewanderten Deutschen die ständigen Konsumenten unserer Exportartikel und darum von hohem Wert für unsere exportierende Industrie. Tüchtige Land- und Feldarbeiter sowie Handwerker, welche sich zugleich auf die Landwirtschaft verstehen, werden jederzeit als Kolonisten eine gedeihliche, gesicherte Zukunft finden. Freilich sind die Bedingungen

des Gedeihens jetzt erheblich andere als vor noch einigen Jahrzehnten, einer Zeit, in welcher die brasilianische Regierung freie Ueberfahrt sowie Vorschüsse an die Kolonisten gewährte, die nach sehr langen Fristen zurückgezahlt werden konnten. Jetzt müssen die Ansiedler die Ueberfahrt selbst bezahlen. In ihrem Interesse liegt es, sich keine Vorschüsse von irgendwelcher Seite machen zu lassen, sondern so viel Kapital mitzunehmen, das sie mindestens einen Teil der Werkzeuge und Geräte, die sie in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit haben müssen, bezahlen können. Auch sollte Deckung für die auf das gekaufte Land zu leistenden Anzahlungen vorhanden sein, ebenso einige Reserven für den Fall von Krankheit.

Jüngere deutsche wohlhabende Landwirte, im Besitz von etwa 80 bis 1000 Mark wert in der Lage sind, mit Vorteil Land für Viehweid zu kaufen. Je nach der Länge wird die Quadratlegua (= 1 Legua = 3000 Braces) hat eine Länge von 6500 m = 43560000 Quadratmeter = 4356 ha; siehe auch weiter oben die Anmerkung über Münzen, Maße und Gewichte, mit 20000 bis 50000 Mark bezahlt. Die Verzinsung durch die Viehweid ist im Ganzen eine sichere und gute, namentlich wenn Betriebskapital zur Aufzehrung der Rassen und zur Düngung zur Verfügung steht.

Abruzen dagegen ist die Auswanderung von Kaufleuten nach Rio Grande do Sul. Diese sollten nur auf Grund fester Engagements seitens dortiger Häuser oder dort vertretenen europäischer Häuser nach Rio Grande gehen. Die zahlreichen, meist unmittelbaren deutschen Kaufleute, welche nach Rio Grande ausgewandert sind, haben dort nicht gerade zur Koellität der Geschäftslage beigetragen. Sie haben die deutschen Fabrikanzen zur Ueberführung des Marktes veranlaßt, haben ihren Verpflichtungen dann nicht nachkommen können, und ihre Zahlungseinstellungen haben die Grande do Sul in Europa nicht nur geschäftlich diskreditiert, sondern auch den lokalen Handel dadurch geschädigt, daß zahlreiche Waren infolge der Bankrotte auf den Markt geworfen und verschleudert wurden. Es sind viele große deutsche Häuser mit ausgedehnten Niederlagen sowohl in Porto Alegre wie in der Stadt Rio Grande vorhanden, und man kann bei ihnen alle Betriebsmittel für die Land- und Waldwirtschaft, für das Handwerk, ja sogar für den Fabrikbetrieb kaufen — vom Schulungsbis zur fertigen Sägemühle. Verfügen diese großen Firmen doch auch über technisch gebildete Kräfte, Ingenieure und Techniker, welche die Ansehliche für größere industrielle Einrichtungen zu liefern vermögen und, infolge der vorhandenen Konkurrenz, die Besteller auch nicht überteuern.^{*)} Durch die Brasilianische Lage für Deutsch-

land, welche jetzt Filialen in Rio de Janeiro, São Paulo, Santos und in Porto Alegre unterhält, ist der Bankverkehr mit Deutschland, wie überhaupt mit dem Auslande, für die Deutsch-Brazilianer in reellster Weise gesichert. Ebenso der Güterverkehr durch die Dampfer der Hamburg-südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Rio Grande direkt anlaufen. Durch die neue deutsche, unter brasilianischer Flagge fahrende Küstendampferlinie Cruzeiro do Sul (Theodor Vild) wird der Verkehr nach den anderen Teilen Brasiliens geregelt.

Zu begriffen wäre es vor allen Dingen, wenn in Deutschland ein Konsortium sich bildete, welches, mit genügenden Mitteln ausgestattet, im Interesse der deutschen exportierenden Großindustrie die wirtschaftlichen Hilfen für Rio Grande dauernd unterstützen und erschaffen würde. Dabei dürfte sich hauptsächlich an die Vermittlung von Tiefbohrungen, Untersuchungen durch tüchtige Ingenieure im Verein mit Geologen, nicht nur um die unterirdischen Erzkommen festzustellen und zu erschließen, sondern auch um vorhandene Lager von Phosphaten, Kalk, Salz zu erböhen (siehe auch oben a. O.). Diese Vertreter der deutschen Industrie würden zugleich große Beziehungen zu der Regierung des Landes unterhalten, um die im Eingang dieser Mitteilungen kenntlich gemachten Verkehrsunternehmungen zu fördern und auszuführen. —

Alle die vorstehenden Darlegungen bekunden, daß Rio Grande do Sul ein Land ist, reich an Hilfsquellen aller Art, die in ergebiger Weise ausgebaut zu werden vermögen, sobald das Land seine rückständigen Verkehrsverhältnisse überwinden und den Anschluss an den Weltverkehr gewonnen haben wird. Freilich ist es nicht ein Land, ausgestattet mit so hervorragenden Reichtümern wie die Kaffeegebiete Brasiliens, deren alljährliche Kaffeernten nahezu eine halbe Milliarde M. werten und welche Riesensummen schaffen. Auch verfügt es nicht über so prachtvolle Häfen wie die Staaten Rio de Janeiro und São Paulo, an welche sich ein wunderbares Eisenbahnnetz angliedern konnte, wie es dort mit europäischem Kapital, namentlich durch die Engländer, geschaffen worden ist.

Die Aussichten für werdende Millionäre sind in Rio Grande do Sul auch nicht entfernt so günstig wie am La Plata, in der Stadt oder im Staate Buenos Aires, wohin ein wunderbarer Strom der Reichtümer eines halben Kontinents trägt, ein Strom, der mit großer Berechtigung Rio de Oro heißen sollte. Auch Erzehtümern, wie sie in Kalifornien vorhanden sind, werden schwerlich jemals in gleichem Umfange in Rio Grande do Sul gefunden werden. Wohl aber wird von dem weniger bemittelten fleißigen deutschen Auswanderer in verhältnismäßig kurzer Zeit eine sichere, gedehliche Existenz und Zukunft gefunden werden. Diese armen Arbeiter, die vom Innersück, aus Westfalen und aus Pommern angewandert, waren im Verlauf von 10 Jahren schwerer Arbeit wohlhabende waren gutbesitzer geworden, hatten für sich und ihre Kinder eine gesicherte Existenz und gute Aussichten für die Zukunft gewonnen. — Daß bei der Jugend des Staates noch vielfache Rückständigkeit auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen wie Privaten herrschen, erscheint erklärlich, namentlich wenn man erwägt, welche schweren politischen Umwälzungen das Land noch in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts durchgemacht hat.

In berechtigter Anerkennung mögen auch die Deutsch-Brazilianer erwägen, daß an der Spitze des Staates jetzt ein Mann steht, welcher dem deutschen Element volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, und dessen Pflichtbewußtsein es nicht zulassen wird, daß das deutsch-brasilianischen Landestheil eine mindere Berücksichtigung bei der Wahrung der öffentlichen Interessen zu teil werde, als den lusobrazilianischen Municipien. Der Staatspräsident, Dr. Borges do Medeiros, hat es verstanden, das Vertrauen seiner deutsch-brasilianischen Landsleute zu erwerben, und die Aussichten seiner Partei sowie alle unabhängigen und guten Staatsbürger von Rio Grande do Sul können sich bei ihrer Friedensarbeit der freudigen Zustimmung und Beihilfe des deutsch-brasilianischen Elementes versichert halten. Das ist die Gesinnung und die Stimmung, die ich bei allen Besuchern der deutsch-brasilianischen Aniedelungen und herrlich emporgewachsenen Gemeinwesen gefehen habe, eine Gesinnung, von der ich im Interesse des mir teurer gewordenen Landes Rio Grande do Sul nur zu wünschen vermag, daß sie immer mächtiger in den Herzen der Deutsch-Riograndenser sich entfalte!^{*)}

Der Novo Lloyd Brasileiro ist, nach Nachrichten aus Brasilien, für 3200000 Dollars an eine nordamerikanische Gesellschaft, weiterverkauft worden. Demnach war der Kauf des Lloyd durch ein brasilianisches Syndikat nur eine Scheibung. Es verlautet, daß den Käufern die Verpflichtung auferlegt wurde, zwei Dampfer für Europaischen einzustellen. Das deutsche

^{*)} Über deutsche Handel, welcher den aller anderen Länder in Rio Grande do Sul überwiegt, ist in guten, beabsichtigten, und deshalb soll man sich bei ihnen (die in seiner Entwicklung zu neuen, seine Heilung erst nach nach Hohen der Einfuhrzeit).

Einfuhr der hauptsächlichsten Waren in Sizate Rio Grande do Sul nach den Angaben des Zollamtes der Stadt Rio Grande, im Jahre 1902/3.

Warenart	Einfuhr aus		Wert in Mörken	
	Deutschland	andere Länder	Deutschland	andere Länder
Fleisch, Frisch u. a. m.	865 859	201 900	2782	3 521
Getreide, Mehlwaren, Getreide	6 706 955	1 921 570	8 119	296 732
Vegetabilien, Nüsse, alkohol-				
haltige andere Flüssigkeiten	1 786 458	151 672	2 045	116 157
Chemische Erzeugnisse	2 465 067	52 571	30 970	96 465
Baumwolle	3 159 386	1 353 370	1 198	511 245
Wolle	811 534	39 845	109	36 767
Papier und Papierwaren	2 195 284	247 594	2 442	21 377
Steine, Erden, Minerale	620 192	197 267	21 730	301 768
Porzellan, Glas usw.	300 118	21 100	2 478	1 476
Eisen und Stahl	1 050 183	3 117 214	8 303	153 751
Maschinen, Apparate usw.	498 023	317 400	10 568	67 057
andere Waren				3 945
Warenart	U. S. A.	Portugal	Italien	Frankreich
Getreide, Mehlwaren, Getreide	1 167	14 801	1 701	29 747
Vegetabilien, Nüsse, alkohol-	42 547	14 576	1 952	35 641
haltige andere Flüssigkeiten	51 948	806 818	62 736	4 550
Chemische Erzeugnisse	55 005	62 969	40 138	8 592
Baumwolle	35 728	—	297 639	5 243
Wolle	—	—	1 111	3 013
Papier und Papierwaren	12 350	1 026	2 110	8 108
Steine, Erden, Minerale	68 281	—	2 189	25 860
Porzellan, Glas usw.	88 117	180	—	4 589
Eisen und Stahl	21 225	3 252	1 147	12 067
Maschinen, Apparate usw.	67 484	—	1 965	18 720

Gesamt der Einfuhr über das Zollamt Rio Grande

	in Mörken	1903	1904
Brasilien	19 2	—	—
Argentinien	4 511 527	4 211 508	8 592
Uruguay	2 965 922	—	—
Frankreich	2 249 756	2 244 252	—
Spanien	1 184 278	1 734 412	—
Italien	1 128 181	2 123 344	—
U. S. A.	1 041 250	1 662 445	—
Portugal	861 130	1 883	—
andere Länder	825 057	391 254	—
Frankreich	861 130	1 883	—
andere Länder	—	—	—
Zollwert	28 203 611	16 321 121	—
Zollbeitrag (incl. des Warenwertes)	6 879 730	7	—
Warenwert	21 323 881	—	—

^{*)} Über die Ausfuhr von Rio Grande do Sul vergl. weiter oben.

Kapital hat sich wieder einmal eine schöne Anlage entgegen lassen. Ein Kaufpreis von 4 Millionen Dollars, also ca. 13 1/2 Millionen M. für die 35 zum Teil sehr gut erhaltenen Dampfer des Lloyd Brasileiro ist eine lächerlich geringe Summe (Die Red.), die wohl von den deutschen Kapitalisten hätte aufgetrieben werden können, um durch den Ankauf des Lloyd Brasileiro den wesentlichen Teil des Küstenhandels vom Norden bis zum Süden Brasiliens in die Hand zu bekommen.

Literarische Umschau.

Weithändelskorrespondenz. Der gegenwärtige Ausgabe unserer Zeitschrift liegt ein Prospekt über den französischen Teil der Weithändels-Korrespondenz von Generaldirektor E. Oberlin bei.

Wir machen unsere Leser ganz speziell auf dieses Werk aufmerksam. Es ist an die Handelsschreiber in Paris in die Höhe der Leiblicher aufgegeben worden und wird von der Pariser Handelskammer, einer Reihe von Fachleuten, Professoren, Philologen, sowie einer grossen Anzahl von Fach-Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes aufs Wärmste empfohlen.

Neues Geographisches Lexikon. Ein Nachschlagewerk über jeden geographischen Namen der Erde von irgendwelcher Bedeutung für den Weltverkehr, darunter sämtliche Postorte der Welt. Neuzeit, vollständig umgearbeitete, sehr stark vermehrte und verbesserte Auflage. Unter der Leitung von Johannes Franzler, Verlag von Otto Wengand, Leipzig. — Das zweite Ausgabe dieses Lexikon hat eine Neuaufbereitung, Vervollständigung und belebende Verwirklichung erfahren, das Material ist mit Hilfe von Reichthümern, Konsulaten, Gesundheitsämtern etc. sorgfältig zusammengetragen und ausserdem aus den neuesten amtlichen Veröffentlichungen geschöpft. Für Europa teilt es in jeder Art und Wohnplatz von 1 bis in die kleinsten Ortschaften, für Asien, Australien und die Südsee von 150 Einwohner an, für die andern europäischen Länder — je nach ihrer Bedeutung für die Zwecke des Werkes — je von 20 bis 100 Einwohnern an, für aussereuropäische Städte je von 100 bis zum Einwohner eines beliebigen Weltorts und in allen bemerkenswerten Pflätzen, wie Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstationen, Häfen, Fabriken, nützliche Volkswirtschaften etc. bis hin zum kleinsten Ort, auf die Einwohnerzahl angegeben.

So hat man denn in „Hinter“ angegeben von jedem Orte der Erde — innerhalb der eben erwähnten Grenzen — politische Zugehörigkeit, Name, Ortswort und Gerichtsbarkeit, Verkehrsbeziehungen, Lage, Einwohnerzahl, kirchliche und Schulverhältnisse, bemerkenswerte Einzelheiten, besonders Handels-, Gewerbe-, Handwerk, Kunst, Wasserkraft, etc., sowie, wenn zuverlässige Angaben darüber zu erhalten waren — ausser noch in ihm nicht vergleichbare Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Dampftrifflstellen.

Die vollständige Zahl der aufgenommenen Orte beträgt über 20 Millionen im Zeitalter, Kanarien, Inseln, etc. man erhält in größerer Kürze Aufschlüsse über Land, Meer, Luft, etc., über die Natur, über die Geschichte, über die Wirtschaft, die Industrie, Handels- und Verwaltungsverhältnisse; man unterrichtet sich rasch über Berge und Gebirge, über Flüsse, Seen, Buchten, Meere und Ozeane, über Länder und Erdteile. —

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass bei allen den obenbenannten Orten in Indischer Bedeutung in dieser Auflage die neuesten amtlichen Angaben über die Ortswörter angegeben sind. Mit einer vollständigen Liste — diese betragen kaum ein fünfzigstes Prozent — sind der Indische diese Notizen in richtiger Ordnung beigegeben. Die Indische Bevölkerung ist ebenfalls vollständig und vollständig, zur Verfügung gestellt worden. In gleicher Weise ist bei jeder dieser Pflanzen des Auslands verfahren worden.

Die neue wesentliche Erweiterung des Werkes ist die erstmalige umfassende Aufnahme der Topographie der deutschen Kolonien über 450 geographische Namen aus den deutschen Schutzgebieten sind neu aufgenommen.

Die 2. Auflage erscheint in 2 Bänden und in ca. 46 Lieferungen à 1 Mk. Die Lieferung erscheint in 2 Bänden in 2 Lieferungen von 1 Tag, dass das Ganze spätestens im Sommer 1905 fertig verlegt wird und der 1. Band ist für kurze Zeit erschienen und beträgt der Preis 22 Mk., 2. Band 20 Mk., 3. Band 20 Mk. Das Werk ist in Köln am Comp. 12. 1905. Seine Anschaffung ist sehr zu empfehlen.

Zur Schwedisch-Norwegischen Unionfrage. Die Adresse des Schwedischen Reichstags an den König. (Zweite Auflage). Stockholm, Kungl. Boktryckeriet. P. A. Norstedts Söner. 1903. Preis 15 Örc.

Die Praxis der Finanzierung bei Errichtung, Erweiterung, Verbesserung, Fusionierung und Sanierung von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergwerken sowie Kolonialgesellschaften. Handbuch für Juristen, Bankiers, Handelsgewerbetreibende, Industrielle, Kapitalisten, Gesellschaften usw. von Dr. Emil Wolf, Großh. Kreisassistent a. D. und Syndikus, Frankfurt a. M. Berlin 1903. Verlag von Otto Langmann, Verlagshandlung für Rechts- und Staatswissenschaften. Preis 3 M.

In einer Zeit, in welcher die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in zunehmendem Maße die großen Kapitalvereinigungen, und zwar solche Kapitalassoziationen, bei welchen die Geldgeber nicht selber an der Leistung der handelsgewerblichen und industriellen Unternehmungen beteiligt sind, zur Notwendigkeit macht, erscheint eine umfassende Darstellung der Formen, in welchen solche Finanzierungen sich vollziehen, angebracht. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, beabsichtigt das vorliegende Buch, zunächst den Unternehmern handelsgewerblicher und industrieller Anlagen in systematischer Folge die Mittel und Wege sowie die Rechtsformen vor zu zeigen, in welchen die Finanzierung durch Heranziehung fremder Kapitalien, sei es zur Teilung des Risikos und Beschränkung der persönlichen Haftbarkeit (Gesellschaftsbildung), sei es zur Verbesserung bzw. Erweiterung oder Sanierung der Anlagen, sich vollziehen kann. In zweiter Linie kommt die Rechtsstellung in Betracht, in welche die Kapitalisten, Banken und Finanziers gelangen, welche die Finanzierung in die Wege leitet und sich mit eigenem Kapital betheiligt oder freilich nur die Formen, in welchen solche

Serbien unter König Peter I. Von Konrad Helix Bothmer. (VII. Jahrgang des Jahrbuchs „Der Orient“ 1905/1906.) Zentrale des „Deutsch-Oesterreichischen Orientclubs“, Berlin-Charlottenburg, Weinm. 35. Preis 15 Mk.

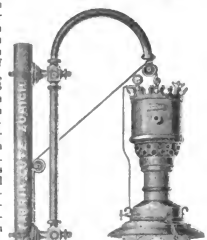
Die diesjährige Publikation des „Deutsch-Oesterreichischen Orientclubs“ in eigener Ausgabe, welche Serbien, wie sie sich nach wie vor Deutschlands und Oesterreichs Interesse im höchsten Maße in Anspruch nimmt. Angesichts der vielfach falschen Vor-

stellungen über die Verhältnisse im Serbischen Königreich und da auch ein neueres, kompetentes Buch über Serbien fehlte, wird jeder Gebildete obiges Werk als schätzenswerte Bereicherung seiner Bücherreihe begriffen. Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor den geschichtlichen und geographischen Abriss, Herwerrens, geistige Kultur, Staatsorganisation; insbesondere gibt der Verfasser, der Vorsitzende des „Orientclubs“, Konrad Bothmer, eine genaue Darstellung der Land- und Forstwirtschaft, des Bergbaus, des Handels und der Industrie, sowie des Verkehrswezens. Zahlreiche Illustrationen beleben den Text.

Briefkasten.

Petrolpresagaz-Lutz-Licht 1905. Jedem, der sich für die verschiedenen Beleuchtungsarten interessiert, werden die Bemerkungen, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Glühlichtes (Lichterzeugung durch Verwöhnung von Glühstämpfen) gemacht worden sind, aufzufallen sein. Man hat versucht, Benzin- und Spiritus-Glühlicht-Lampen zu erzeugen, aber bisher wohl mit mehr oder minder negativem Erfolge. Da diese Lampen in ihrer Konstruktion entweder zu kompliziert waren, oder sich ein zu großer Spiritus-Verbrauch herausstellte, oder weitere gewisse Gefahren beim Funktionieren der Lampen vorhanden waren, so haben sich diese Lampen nur wenig eingebürgert. Auch versuchte man, Petroleum zu verwenden, um den Auer'schen Glühstrumpf zum Glühen zu bringen, und zwar in der Art, daß man einfache Dochtlampen nahm, deren Flamme durch Luftzuführung zu entleuchten suchte und diese entleuchtete Flamme den Glühstrumpf anspülte. Es liegt in der Natur des Petroleums, daß es niemand dahin bringen wird, Dochtlampen solcher Konstruktion zu erzeugen, die in allen Fällen Verwendung gebrauchsfähig zu machen.

Es ist um ein neues Petroleum-Glühlicht auf dem Markte erschienen, welches unter dem Namen „Lutz-Licht“ von der Elektrochem. Fabrik Lutz Zürich i. (Schweiz) in den Handel gebracht wird. Bei Erzeugung dieser Lichter hat man einen ganz anderen Weg als die bisher eingeschlagenen, betreten. Das Petroleum wird nämlich nicht mittels Docht dem Brenner zugeführt, sondern dasselbe wird mittels Luftdruck in einen Vergaser gedrückt, um dann in vergasenem Zustande den Strumpf in ein intensives Glühen zu bringen. Dieses „Lutz-Licht“ hat den großen Vorteil, daß es das elektrische Licht ist, welches die seit Erfindung des elektrischen Bogenlichtes den Kampf mit demselben in Bezug auf Lichtstärke aufzuheben konnte. Es ist bisher noch niemals gelungen, ein anderes Licht für die Praxis in Anwendung zu bringen, als elektrisches Bogenlicht, bei dem eine einzige Lichtquelle 700 Kerzen Lichtstärke oder mehr ausstrahlt. Das „Lutz-Licht“ aber kann so konstruiert werden, daß eine einzige Lichtquelle bis zu 1500 Kerzen Leuchtkraft besitzt, dabei sind die Betriebskosten einer Lutz-Lampe von z. B. 700 Kerzen Lichtstärke nur 5 cts., 1500 Kerzen Lichtstärke nur 8 cts. per Stunde, also erheblich billiger als die einer gleichstarken elektrischen Bogenlampe. Ebenso sind die Anschaffungskosten einer größeren Anlage von Lutz-Lampen wesentlich billiger als die für die Anlage von gleich großer und gleich lichtstarker elektrischer Bogenlampen. Da jede einzelne Lampe sich ihr Licht selbst erzeugt, und zwar in einem sehr kleinen Apparat, auf derselben inkl. Petroleumzuführung an einer gewöhnlichen Bogenlampe Platz hat, so hat man weiter den Vorteil, daß man den Standort einer jeden Lampe leicht verändern kann, ohne auch jederzeit die Anlage durch weitere Lampe zu erweitern in der Lage ist, ohne, wie z. B. beim elektrischen Bogenlicht, größerer Dynamus und stärkerer Stromleitung zu bedürfen, da ja weitere Hilfsmittel, wie oben erwähnt, bei dem „Lutz-Licht“ überhaupt nicht nötig sind. Infolge dieser großen Vorteile, die dieses Licht dem elektrischen Licht gegenüber bietet, hat sich dasselbe an solchen Orten wie z. B. Bahnhöfen, Rangierbahnhöfen, Eisenbahnstationen, Fabriken und Ortschaften bereits in kurzer Zeit hervorragend eingeführt.



Der Einführung des „Lutz-Lichtes“ dürfte demnach überall da, wo man größerer Lichtquellen bedarf und Gasanstriche oder elektrische Anlagen nicht vorhanden sind, noch eine große Zukunft beschieden sein.

In der Schweiz findet man dieses Licht bei den Schweizerischen Bund-Abtinen; die Rätische Bahn in Chur richtet ihre Stationen bei St. Moritz, sowie im Albula-Tunnel damit ein, die Eidgen. Militärverwaltung benützt es in ihren Manövern, die Landwirtschaftliche Ausstellung in Frauenfeld erhielt diese Beleuchtung; ferner sind in Zürich (Tonhalle), Koblenz, Biel, Bern, Langnau, Wald, Horn, Horschach, Rupperswil, Trüfen, Thur, Zurzach, Balsthal, Landquart, ferner in England, Italien, Rußland, Frankreich, China, Australien etc. solche Anlagen seit letztem Jahre im Betrieb.

Nach dem Bericht des V. bandes deutscher Schokoladenfabrikanten über das 29. Verbandsjahr 1904/05 war der Geschäftsgang der deutschen Kakao- und Schokoladenindustrie kein besonders günstiger. Infolge der unverkändlich niedrigen Preise für Schokoladen und erhöhter Zuckerpreise wurde trotz gesteigerten Umsatzes kein angemessener Nutzen erzielt. Die Erhöhung des Umsatzes in feineren Schokoladen und die verminderte Einfuhr holländischen Kakaopulvers zeigt, daß das Publikum auch die feineren deutschen Waren immermehr gegenüber den ausländischen schätzen lernt. Erfolgreich steig insbesondere die deutsche Ausfuhr von Schokolade nach Nordamerika und von Kakaopulver nach Holland, während bisher umgekehrt Holland letzteres nur ausfuhrte. Der gestiegene Inlandsverbrauch zeigt sich in der um 9 pCt. auf 286 894 dz gestiegenen Einfuhr von Kakaobohnen während des mit dem 31. Juli endenden Jahresraumes, für die über 10 Millionen M. Zoll entrichtet wurde. Die Einfuhr von Kakaoverein aller Art betrug 14 250 (1848 mehr) dz, die entsprechende Ausfuhr deutscher Kakaoverein aber 41 199 (10 125 mehr) dz.

Durch die neuen Handelsverträge wurde der deutsche Zolltarif auf feine Ware um weit mehr herabgesetzt, als der neue Zolltarif den Eingangsrollen für die rohen Kakaobohnen ermäßigt. Einerseits wurde also leidet die Einfuhr von ausländischen, besonders schweizer Schokolade begünstigt, andererseits die Ausfuhr deutscher Kakaoverein vielfach erschwert. Hauptsächlich sind die Handelsverträge mit England und Nordamerika besser aus. Verbandsamtern, welche die Reinheit der mit ihnen versehenen Waren seitens des Verbandes gewährleisten, wurden seit Bestehen des Verbandes über 120 Millionen abgesetzt. Zu seinen Mitgliedern zählt er 90 Schokoladen-Fabrikbetriebe.

„Titan“, ein Wunder der Chemie. Unter diesem Schlagwort wird jetzt ein neues, durch Patente und Gebrauchsmuster geschütztes Taschenfeuerzeug auf den Markt gebracht, welches dem langgehegten Wunsche nach einem praktischen Feuerzeug in jeder Richtung zu größtmöglicher schneit.

Die Konstruktion dieses Taschen-Feuerzeuges beruht auf einer neuen Erfindung des Fabrikanten Kellermann, welches es nach monatelangen Versuchen gelungen ist, in der hier abgebildeten kleinen Hülse einen Verdampfungsraum zu schaffen. In diesem Hohlraum bildet sich ein genügend starkes Dampf-Gemisch, welches durch eine Platinmoor-Zündvorrichtung beim Öffnen des Deckels und den hierdurch bewirkten Luftzutritt — ohne jedes Zutun des Benutzers — entzündet wird. Durch Schließen des Deckels tritt das Feuerzeug wieder außer Funktion, infolge Aufhörens der Luftzufuhr.

Die aus der Abbildung hervorgehende kleine und zierliche Form des „Titan“-Feuerzeuges gestattet es, dasselbe in der kleinsten, sogar der Westen- oder Bilet-Tasche, unterzubringen.

Die Flüssigkeit, welche zur Verdampfung gebraucht wird, ist eine Art Alkohol, welcher sehr ausgiebig im Gebrauche und fast überall zu einem billigen Preise erhältlich ist. — Die Firma Jacques Kellermann, Berlin S.-O., Köpenickerstr. 114, die für ihren überall bekannten „Konus“-Zünder die große goldene Medaille in Wien erhalten hat, gibt mit diesem Fabrikat eine Neuheit auf den Markt, welche für Händler und Konsumenten im weitesten Maße befriedigend wird. Musterstücke dieses Zigarrenanzünders werden zu 1 M. per Stück abgegeben.

Die Wiener Handels-Akademie gibt ihren 33. Jahresbericht 1905 heraus, aus dessen Inhalt sich eine fortgesetzte günstige Entwicklung dieses Instituts erkennen läßt. Insbesondere der einjährige Kurs für Abiturienten von Mittelschulen beweist die Wichtigkeit und Nützlichkeit dieser Einrichtungen. Die Einnahmen des Instituts stiegen von 132 auf 152 und im letzten Berichtsjahr auf 203. Der dreijährige Kurs wies 719 Schüler auf. Die Gesamtausbgaben stellen sich auf 276 085,96 Kronen, denen nur 256 510 Kr. Schulgeldentnahme und Lehrmittelbeiträge gegenüberstehen, so daß zur Deckung des Defizits von 19 575,96 Kr. die Zinsen des Akademiefonds mit 29 700,00 Kr. und die diversen Einnahmen mit 122 750 Kr. zur Hilfe genommen werden mußten.

Mit Schluß des Studienjahres scheidet aus dem Lehrkörper der Anstalt Herr Regierungsrat Dr. Rudolf Sommerfer. Derselbe tritt nach 42 jähriger lehrmäßiger Tätigkeit, darunter 28 Jahre als Direktor der obigen Anstalt, in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde von Verwaltungsrate Herr Professor Anton Kleibel ernannt. Es ist zu erwarten, daß die Anstalt unter dem neuen Leiter sich in gleicher Weise günstig weiter entwickelt.

Geldnoten und Wechselkurse. Hamburg, den 10. Oktober.

Table with columns: Goldnoten, Brief, Gold, Fremdw. and sub-sections for Wechsel and Telegraph. Includes entries for London, Paris, Hongkong, etc.

Ueberseeische Wechselkurse. Telegramm der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

Table with columns: Tel. Transf., London, Hongkong, Shanghai, Yokohama, Singapore, Manila, San Francisco, Berlin, London, Paris. Includes exchange rates for various locations.

Marktberichte.

Weekly Pigiron Market von R. Fiddman & Co, Glasgow, 3. Oktober. (Wegen der technischen Änderungen bringen wir den engl. Originaltext.) Nominal Prices of Scotch Makers Iron (Commission extra). No. 1 No. 3. No. 1 No. 3.

Warrant Market. Pig Iron Warrant Market has continued excited, with a further rise in prices of 2/6 per ton, closing a stable market. The October market was 4/10 and Warrants 4/9 3/4 to 5/2 cash closing buyers 5/3 — sellers 5/1 cash. Scotch Warrants 5/10 — 5/11 1/2 to 5/12 1/2 month closing buyers 5/10 — sellers 5/11 1/2 month. Standard Foundry Iron — idle.

Preis für Altmetalle — unverändert — per 100 kg. feil. Hauburg netto Kasse ohne Dekort franko emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 8. Oktober 1905.

Table listing prices for various metals: Allgäuer rein, unversch. and frei von Zinn; Kupfer, Zinn, Blei, Nickel, Eisen, etc.

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. 11) .. gesucht ..



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleins, Neuss a. Rh.
Inferna als Spezialität.
Parallelschraubstöcke „System Kleins“
mit von oben eingehängten Stahlbacken, ges.
gesch. ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Stets großes Lager.

Steppdecken- u. Wattenfabrik Steppdecken, Daunendecken - in allen Preislagen. Export nach allen Ländern. Eigene Wollspinnerei in Eschkirchen. c. Musterkollektion und Probestücke gratis.

Buran & Heuseler, Köln a. Rh.

Die Export-Agentur in Düsseldorf bahnt **lohnende** direkte Verbindungen von Fabrikan ten mit dem südamerikanischen Märkte an. An den Hauptplätzen erstklassige Agenten, die auch das Innere der Republiken bereisen lassen. Nähere Auskunft erteilt die **Export-Agentur Düsseldorf.** (Hinteradresse)



Beste rauchende Pfeifen, Haselbacher rauchend Pfeifer, Feuerwerkspatronen und Zündschreiber empfehl. **Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.**



Julius Schuler, Hamburg
Geldschrankfabrik
— stabilster Bau, —
Anerkannt erstklassige
Fabrikate.
Export nach allen
Weltteilen.
Kataloge in deutsch,
englisch und spanisch
Solvente Vertreter
gesucht.

Paul Opitz
Metallwaren-Fabrik
Berlin SO., Reichenbergerstrasse 51.
Gegründet 1867.

Fabrikation von Galvanisier-
waren in verschiedenem Zink,
Blei und Zinnopfer.
Montagegesch für Laternen,
Hör- und Licht-Waren
eigener Form.

Spezialitäten:
Telefontastern, Pfeifenrohren,
Staubsaugen, Nebelmaschinen,
Nepel-, Thermometer,
Heizschrauben, Nippeln, Ver-
schraubungen, Platinge für Nip-
pel, Alu- und Stahlbleche usw.
Export nach allen Kontin-
enten.
Weitere Verbindungen
auf Wunsch.

Spezialitäten:
Spiritus-Gas-
Kocher, -Öfen
und -Herde.
Gasglühlicht
„Elektra“
Petroleum-
Luftzuglampen
und Petroleum-
Heizöfen.

Art & Frick
Fabrikant seit 1867
Berlin S. 36

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
Berlin, Friedrichstrasse 131d.

Fabrikation von
**Gasglühkörpern, Brennern, Gaswasaren, Gas-
seidenschildern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.**
Spezialitäten:
**Gasglühkörper nebst sämtlichen
Zubehörtheilen für Beleuchtung.**
Export nach allen Ländern.
Die Firma steht größeres Ausmaß ihrer Beschäftigung
nach allen Ländern an.

G. Klingmann & Co.,
BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,

**Flügel- und Pianoforte-
Fabrik.** (1114)

Erstklassiges Fabrikat.
Export nach allen Ländern.

Hans Fiedler, Lederwarenfabrik
Berlin S., Alexandrinenstrasse 75.

Engros. Spezialitäten: Export

Banknoten- und Brieftaschen in jeder Preislage.

Gegründet 1873. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gegründet 1873.
Fabrik äther. Öele, Riechstoffe und giftfreier Farben

SPEZIALITÄTEN:
Parfum-Compositionen für Toilette-Steifen, Eau de Cologne, Eau de Quinine, Eau de Toilette, Mundwasser etc.
Girsel, Cumarin, Histriol-äther, Myrsinöl, Jasmin, Lilien, Margare, Neroli, Terpinol chem. rein, Vanillin.
Extrakt in hochfeinen Gerüchen und höchsten Concentrationen.
Export nach allen Weltteilen. Ehrenkreuz, goldene und silberne Medaillen: Berlin, Paris, Brüssel, London etc.
Probestücke und Muster gratis und franco.



THIEME'S
Maschinenfabrik
LEIPZIG-ANGER
Säge- & Holzbearbeitungs-
Maschinen.



Julius Zintgraff
Cöln 58.

**Billigste
Bezugsquelle**
für
Wasch-, Bade-, Brann-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Pissier-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franco.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

(1113)

Export nach allen Ländern.

Gegr. 1865.

Export nach allen Ländern.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate.

Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar. Gegründet 1844.



Felznähmaschinenfabrik M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 6.

fabricirt als Specialität:

Felznähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.

Felznähmaschine IIa für Ziegendecken.

„Elektra“, eine Universal-Felznähmaschine.

„Bohnd“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speciell für Seal und Ners.

„Perfekt“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.

„Perfekt“ (Excelsior), speciell für Seal, Ners, Hermelin etc.

Für alle Fabricate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen Ländern zu Diensten.

Dachleinen, feuerresistibel im prägnant in allen Farben, speziell für die Tropen ausserordentlich Erfindung und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten „Elastique“ Dachpappen. Weber-Falkenberg, Berlin S.W.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Dienst. Export nach allen Ländern.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL UNERREICHT in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Franz R. Conrad
Berlin SO. 36.
Glogauerstrasse 19.

FABRIK für Beleuchtungsgeräthe
elektr. Licht u. Gas.

Neuheit: Patent-Reform-Zugpendel.

Waffen Jagdgeräthe.

Import — Export
Illustrirter Katalog stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Hoesel u. Bieringhausen, Bad., (112) und Berlin C., Neuenstrasse 1.

KABELFABRIK MECHANISCHE DRAHTSEILE **LANDSBERG A.W. u. Hanfsaiererei (o. Schneider)**

Drahtseile, Transmissionen, Aufzüge, Bergwerksseile, Dampfboilerseile, Luftschiffseile, Hüttenblechseile, Hüttenhammerseile, Schiffbauwerk etc.

Drahtseile, Hanfseile, etc.

Transmissionen, Aufzüge, Bergwerksseile, Dampfboilerseile, Luftschiffseile, Hüttenblechseile, Hüttenhammerseile, Schiffbauwerk etc.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmeter, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

liefert als Specialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Glühkörper anerkannt beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte Glühkörper für hängendes Glühlicht

GUSTAV JANZ, Gasglühkörper-Fabrik, BERLIN O., Gröser Weg 112.

Kataloge franko.

Export

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23. 3.
— Metallgiesserei. —
Öel- und Schmierapparate
Öelkannen • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.

Pianos **erstklassig**
für alle Klimate
Pianofortefabrik **Wilh. Böger & Sohn**
Begründet 1860. **BERLIN S.W., Lindenstr. 13.** Eingeführt 1860.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen.
Kataloge franco.

von Poncelet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Fabrikate:
Hohlgläser ordinär, geprägt u. geschliffen
Gefäße und Utensilien für chemische, pharmaz. u. sodarische Zwecke.
Eithergläser, Glas-Klappen und Isolatoren für elektrische Zwecke.
Flaschen für Liqueur, u. Parfümeriefabrikation sowie auf Verpackung von Drogen, Chemikalien etc.
Solon- und Standgefäße, Fruchtbehälter etc.
Atelier für Schrift- und Inkreations-Emaillier-Malerei auf Glas und Porzellan
Spezialglas-Einrichtung von Apotheken und Drogeriewerkstätten.

Ueberall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das hellste, billigste und retinalschonende Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht!
Transportables Gasflüchtl!
Volliger Ersatz für Kohlengas!
Staubreiner für Hausen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Leuchten von 3 Mark abwärts. Einzelne, Provisionen gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11F.
Hollensteinstr. Br. Maj. d. Kaiser u. Könige.



BELEGTER ERSATZ FÜR BOGENLICHT



LUTZ'S PETROL PRESSGAS LICHT
GANZ FLAMMIG
NICHT BEI LICHTLÖSCHEN
NICHT BEI VERDAMPFUNG
NICHT BEI VERDAMPFUNG
200 KERZEN ZUM PETROL p. STUNDE
750 - 5 -
1500 - 6 -
2000 - 8 -
ELEKT. FABRIK LUTZ Zwickau

Tüchtige Wiederverkäufer gesucht.
in Rußland, Japan, Australien, Asien etc.
in Preußen.



Inkations-Apparate,
constante Batterien,
Accumulatoren, Batterie
und Instrumente für Licht u. Galvanokausik.
Gebr. Seuffleben
Fabrik elektro-medizinischer Apparate
Berlin SO. 26,
Waldemarstr. 53.
Einziger Katalog.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
lieferen als Spezialität: **Handbagger.**
schwimmende u. fahrbare

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg Export
 Passag. Scholven 6.
 T.-A. Hechler, T.-S. & H. C. Lieber.

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadere, Kupferstern, Zinkstaub, Gestein, Zinnfelle, Metallkapf., Essäuren, Ferroll., Steing., Glasw., Lampen, Kunst- und Manufakturw.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller Art, Roh- und Altmetalle, Weisblechabfälle. Marktberichte auf Wunsch.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
 Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.

Gegründet 1871.

Modernes Piano in vorzüglicher Ausführung.
 Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
 Exportpianos in besonderer Preislage.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI

Filialen in

Berlin W., Behrensstrasse 14/16,

CALCUTTA, HONGKONG, TIENSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000.—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direktion der Seehandlungs-Gesellschaft
 Direktion der Discotto-Gesellschaft
 Deutsche Bank
 S. Bleichröder
 Berliner Handels-Gesellschaft
 Bank für Handel und Industrie
 Robert Wertheimer & Co.

Berlin

Mendelssohn & Co., Berlin
 M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
 Jacob & H. Stern, Frankfurt a. M.
 Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
 Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln.
 Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.

Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakate und Zugabe-Arbeit.

Spezialität: Celluloid.

Vertreter gesucht.

Pertussin

Extract. Thymi saccharat. Taeschner
 Aerztlicherseits anerkannt bestes und sicher
 wirkendes Mittel gegen Keuchhusten, Asthma,
 Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh.

Litteratur aus hervorragenden medizinischen Blättern Deutschlands,
 Oesterreich-Ungarns und Italiens steht gern zur Verfügung.

In allen Staaten gesetzlich geschützt,
 Depot für Südafrika: The Standard Pharmacy, Pretoria.

Hergestellt in der Kommandanten-Apotheke S. Taeschner,
 Berlin C. 19, Seydel-Strasse 16.



Strümpfer & Brandner,
 Berlin S. 42,
 Brandenburgstr. 80.

Zinkwarenfabrik.

Gegr. 1886.

Spezialitäten:
 Uhrgehäuse, Thermometer,
 Barometer, Rauchschneide,
 Lampenfassé, Kerzen, Arm-
 leuchter, Aufsätze, Figuren
 etc.

Export nach überseeischen
 Ländern durch Exporteure.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

jeder Art, über 2 000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentdichtung

bestbewährteste Konstruktion für hochgepressten und überhitzten Dampf.

Reduzierventile

Dampfpfeifen — Dampf sirenen.

Original-Restarting-Injectoren

über 100 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmerzapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszat.

Gegründet 1837.

A. BORSIG, Berlin-Tegel.

10 000 Arbeiter.

(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.

Hochdruck- und Niederdruck-Zentrifugalpumpen.

Mammut-Pumpen D. R. P.

für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.

Kompressoren, Vakumpumpen und Gebläsemaschinen.

Lokomotiven

für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagenbahnen, Zahnradlokomotiven, Banalokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerlose Lokomotiven. Bisher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.

Dampfmaschinen Dampfkesel.

Eis- und Kältemaschinen bewährtesten Systems.



Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“

unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und
Montagen aller Art.

Alleiniger Fabrikant:
Otto Pferdekämper, Duisburg.



Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig - Plagwitz.

PHILADELPHIA
LONDON E. C. PARIS
21 and 23 Mark Lane, 80 Quai Jemmapes.

WIEN V
Mattenlanderferstrasse 2. [1911]

**Draht- und Faden-
Heftmaschinen**
für Bücher und
Broschüren.
Maschinen zur
Herstellung
von Faltschablonen und
Cartonsagen.
Falzmaschinen
für Werkdruck
und
Zeitungen.



Venille
Hähne
Schieber
Hydranten,
Strassen-
Brünnen

Feder-Manometer
Dampf-Wasser
u. Luft-Druck
Zeiger
Sicherheits-Ventile
Pumpen

Wasserstands-
Zeiger
Probir-Hähne
Probir-Venille
Schmier-
Gefässe

Injectoren

**DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.**

Fabrik von Armaturen für Dampfkessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

D.R.P. Jankhofen, W. R. P. Wasserwerk



100% Verdienst
durch den Vertrieb unserer sensationellen
Neuleiten. Prospekt frei.
Pöters & Grensensbach, Hamburg 50.
D. W. Karn, Hamburg.



in allen Grössen und Preislagen.
Eigene Fabriken in Canada.
D. W. Karn, Hamburg.
Bewährtes Fabrikat seit 1868.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone and Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the
largest sale in the shortest time of any Pianos on the
market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Hill

-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind im Deutschen Reiche patentiert und von den größten ausländischen
Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brennauer und werden überall
da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die
billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mäßen
und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in
besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:

Gradlinig gewebte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Houbauss. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Telegramm-Cabel-Adr.: Hill&Co. Cabel und A. R. C., Stadt und Hundis.
Illustrierte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 — Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —



Zusammenklappbare Tuchwetterlilien D. R. G. M.
 lassen sich überall leicht und schnell anbringen
 und bequem befördern, sind unerschütterlichen
 Rettungsmittel bei Schlagwetterexplosionen
 Retenzen aus allen Bergwerksbezirken Deutschlands
 Einzige Fabrik: Deutsche Wetterlilienfabrik
 Paul Weinheimer, Düsseldorf.

Parallel-Schraubstöcke
 „System Koch“
 Unablässig Tausende verkauft, bisher
 von 500 Stück an die Königlich-
 Preussische Gewehr- u. Munition-
 Fabrik in Döhring
 Altsiedler Fabrikant.
 Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.



Milch condensiert, speziell
für heisse Länder
in üblicher Packung
 CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN

Mica-Glimmer
 Zylinder für Gas-Blower
 Scheiben für eisernen Ofen
 für elektrische Isolationen
 in nur guter Ausführung.
 Gas-Selbstzönder, Aluminium-Blower
 Berliner Glimmerwaren-Fabrik
 J. Aschheim
 Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.



Haus- und Küchengeräte,
 emaillirt und roh gestanzt, liefert billigst
Stanz- und Emailirwerk

der

Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

Verlag von **OTTO WIGAND** in Leipzig.

Ein geographisch-statistisches Welt-Lexikon.

RITTERS

Geographisch-Statistisches Lexikon

Über die Erdteile, Länder, Meere, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Bäder, Kanäle, Eisenbahnen, Post- und Telegraphenämter u. s. w.

Ein Nachschlagewerk über jeden geographischen Namen der Erde von irgendwelcher Bedeutung für den Weltverkehr, darunter sämtliche Poststädte der Welt.

Neunte, durchaus umgearbeitete, sehr stark vermehrte und verbesserte Auflage.

Das in seinen früheren Auflagen rühmlichst bekannte Werk gibt Auskunft nicht nur über Städte und Ortschaften, sondern über jeden geographischen Namen, der in irgend welchem Erdteile für den Weltverkehr von irgend welcher Bedeutung ist. Eine ganz wesentliche Bereicherung des Werkes ist die erstmalige umfassende Aufnahme der Topographie der deutschen Kolonien (über 4500 geographische Namen aus den deutschen Schutzgebieten sind neu hinzu gekommen). Es wird den Platz, den es sich längst erobert hat, in dieser verbesserten Form behaupten und sich zahlreiche neue Freunde erwerben.

Das Werk erscheint in 2 Bänden oder in ca. 46 Lieferungen à 1 Mark. Sommer 1906 komplet. Der 1. Band ist soeben fertig geworden. Preis kart. 22 Mark, sehr solid gebunden 25 Mark. — Alle Buchhandlungen nehmen Bestellung an.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

500 Arbeiter. Geoplatz 1234.
 Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,
 99 Boulevard Richard Lenoir.
 J. M. Lehmann Co., New York 84/86 Walker Street
 London E. 4, Abgate St. C. 10, Duketown
 Grönste und älteste Maschinen-Fabrik für die

**Cacao- u. . . .
 Chocoladen-
 . . . Industrie**

ferner Maschinen für

**Farben- und Toiletteseifen-
 Fabriken.**

Weltausstellung St. Louis
 Grand Prix.



**Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
 Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
 und Blechklammer-Heftmaschinen,
 sowie Nieten und Heftmetall**

Liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
 Bautzen, Egr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
liefern in den vollkommtesten Constructionen
und zu den billigsten Preisen.
John Fowler & Co., Magdeburg.

Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.



Glühkörper 100 Stück
inopagnirt 16,-
Glühkörper rensantfähig 20,-
Brenner Siebkopf 50,-
Brenner System Auer 70,-
Bei laufendem Bedarf grosse
Preisermäßigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

All species of wood.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Pianos.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
sind die besten.

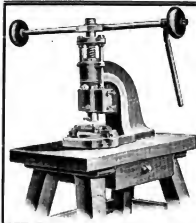
Übertreffen Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
Vollkommenste Konstruktion.
Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.
Preislisten kostenfrei.
Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Breitbrennerlampen von Mk. 5 an.
Otto Eichelsheim, Düsseldorf 64, Spezialfabrik für Beleuchtungs-Löt- und Heizapparate.

LICHT

Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**
Über 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen,
Paris 1900: „Grand Prix“
Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.

Export-Pianos zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.
Adolf Lehmann & Co.
Hofpianofortefabrik
Berlin O., Königsbergerstrasse 3.
Jahresproduktion 2400 Pianos.



Erdmann Kircheis, Aue, Sachsen,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisschere, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen, Zieh- und Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanz-einrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material Begründet 1861. Illustrierte Preislisten in deutsch, englisch u. französisch frei und kostenlos.

Zweckmässige Constructions.

Verantwortliche Redaction: Otto Heldt, Berlin W., Lathenstrasse 5. — Gedruckt bei Martin & Junke in Berlin SW., Holmannstrasse 16.
Herausgeber: Professor Dr. K. Jaensch, Berlin W. — Remissionsvertrag von Robert Friese in Leipzig

Abonniert

wird bei der Post, im Buchvertrieb
bei Robert Fricke in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 3 M.
im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 12 M.

Einzeln Nummern 40 Pf.

(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

Anzeigen,
die dreispaltige Zeilen
oder deren Raum
mit 5 Pf. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Belegunt
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Gründungszeit: Wochensatz 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 19. Oktober 1905.

Nr. 42.

Dieser Wochenschrift vorliegt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landeskraft im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports vorwiegend zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wertvolle Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu Gemüte zu bringen.

Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten. Beilagen, Zeitungen, Beilagsrückführungen, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Die Zukunft der Weltpolitik. (Von unserem russischen Mitarbeiter.) — Europa: Marktbericht über den Drogenhandel von Brückner, Lampo & Co. (Berlin O. 19, Ende September 1905) — Asien: Deutschlands Handel in China. — Japans Staatsschulden. — Nord-Amerika: Die verkehrte Morganisierung der Schifffahrt. (Originalbericht von G. Nisus-New York, Ende September. — Süd-Amerika: Land und Leute von Rio Grande do Sul. Vortrag von Dr. R. Jannasch, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig (Schluß). — Uncle Sams offizielle Propaganda für Süd-Amerika. (Originalbericht aus New York von O. Nisus). — Briefkasten. — Marktberichte. — Mitteilungen. — Propaganda. — Gesuchte Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die Zukunft der Weltpolitik.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.)

Der russisch-japanische Krieg hat nicht einen Weltkrieg entfacht, wie es von vornherein der heiligste Wunsch des Zarismus war, sondern hat die ganz entgegengesetzten weltpolitischen Folgen gehabt. Der Plan des Zarismus ist kühnlich gescheitert, und die Weltpolitik wird sich vielmehr jetzt nach dem Friedensschluß in der Richtung des Weltfriedens entwickeln. Die friedliche Gestaltung der Staatsverhältnisse und -Beziehungen, — das ist die historische Folge des letzten furchtbaren Krieges in Ostasien.

Die weltpolitische Lage hat eine derartige Verschiebung und Veränderung erfahren, daß der Weltfriede für die nächste Zeit gesichert ist. So bewahrt sich der von den Friedensfreunden aufgestellte Satz, daß der Krieg selbst den Krieg unmöglich macht, und zwar nicht allein wegen der technischen Vervollkommnung der Kriegskunst, sondern wegen des größeren Strebens der Völker selbst den Kriegen vorzubeugen. Die zwei Grundtatsachen, welche der Weltpolitik der nächsten Jahre die Richtung geben werden, sind die Lahmlegung Rußlands und der englisch-japanische Vertrag, die gegenseitig im kausalen Verhältnis stehen. Und aus diesen Grundtatsachen ergeben sich weitere Gestaltungen und Beziehungen, die nicht minder im Sinne der Friedenserhaltung wirken müssen.

Vor dem Kriege war Rußland ein friedensstörendes Element in der Welt. Der russische Imperialismus, welchen der Zarismus, die Bureaucratie, der Kapitalismus, die Abenteuerlust und die Korruption der Machthaber förderten, konnte keine Grenzen und war unerträglich. In den letzten 30 Jahren riß das Zarenreich große Teile Zentralasiens an sich, entfaltete seine Expansionspolitik in Ostasien, streckte seine Fühlarme nach Afghanistan, Persien, Tibet, China aus, und glaubte sogar die Existenz des japanischen Reiches bedrohen zu können. „Es hat viele Länder aufgefressen und doch sich niemals satt gegessen.“ Durch die geschickte Ausnutzung des politischen Niederganges Frankreichs begründete es die glückseligste Allianz, die nicht allein eine permanente Kriegsgefahr war, sondern für Frankreich die Quelle aller reaktionären Verirrungen, für Rußland selbst der Ausgangspunkt des imperialistischen Größenwahn und der finanzpolitischen Abenteuerlichkeit wurde. Rußland hatte die führende Stellung in Asien und beeinflusste die gesamte internationale Politik.

Nach dem Kriege ist Rußland für lange Jahre hinaus lahmgelgt. Sowohl seine äußere Machtstellung als auch seine inner-

politische Lage machen ihm jede entscheidende Beteiligung an der Weltpolitik unmöglich. Je mehr im Lande die konstitutionelle Partei Fuß fassen wird, desto schwächer wird der russische Imperialismus werden und desto mehr wird sich das Reich von der äußeren Politik abweisen. Rußland betritt den Weg der politischen und kulturellen Regeneration und gerät in eine Entwicklungsephase, welche es an jeder Beteiligung nach außen hindert. Der Zarismus wird eben keine Kriegsbentener mehr wagen, während die konstitutionelle Partei an der Erhaltung des Friedens das größte Interesse hat.

Die Ausschließung Rußlands aus der Weltpolitik hat den englisch-japanischen Vertrag zur Folge gehabt. Dieser Vertrag macht nun jeglichen Angriffsvorschlag Rußlands in Asien auf der ganzen Berührungslinie mit England und Japan vollständig unmöglich. Die Expansionspolitik Rußlands in Zentralasien wird nunmehr die Mobilisierung der Sieger von Port Arthur und Mukden nach der indischen Grenze zur Folge haben. An diesem Verträge hat der russische „Drang nach Osten“ seine unüberwindlichen Schranken gefunden, während England in ganz Asien freie Hand hat. In der Tat hat denn auch der englische Imperialismus während des Krieges die größten Erfolge in Asien erzielt. England hat Tibet unter seine Oberhoheit gebracht, hat am Persischen Golf, in Afghanistan, in Arabien seine Einflußsphäre erweitert und macht ungehindert weitere Schritte, um seine Macht in diesem Gebiete noch zu vergrößern. Das Ziel des englischen Imperialismus wird nunmehr Südpersien und der Persische Golf sein, weil hier Rußland am schwersten in Asien getroffen werden kann, indem es endgültig vom freien Meer abgeschnitten wird.

So wie der englisch-japanische Vertrag den Imperialismus Rußlands unterbindet, so macht er auch allen sonstigen imperialistischen Tendenzen in Asien und namentlich in Ostasien ein Ende. Nach dem japanisch-chinesischen Kriege wandte sich die europäische Kolonialpolitik Ostasien und China zu, Rußland, Deutschland und England „pachteten“ sich in Ostasien Gebiete und biteten daselbst eine Expansionspolitik ein. Nordamerika, Frankreich und sogar Italien trachteten gleichfalls danach, im fernen Osten handels- oder kolonialpolitische Errungenschaften zu erzielen. Der kolonialpolitische und imperialistische Appetit wuchs rasch, und bald bildete sich in Ostasien ein Interessenskomplex und Gegensatz, wie er verwickelter und widerspruchsvoller nicht sein konnte. Es bekämpften sich dort die Politik der „freien Tür“ Englands und Amerikas, die zynische Abenteuerpolitik Rußlands, der Imperialismus Deutschlands, und die noch

unbestimmten Tendenzen Frankreichs und Italiens. Nach dem Boxeraufstand im Jahre 1900 wurde bereits von der Teilung Chinas gesprochen, an welche Rußland durch die Okkupation der Mandschurei auch praktisch herantrat. Ostasien ist ein Wettwinkel der Welt geworden, von dem aus die Gefahr des Weltkrieges drohte. Würde Rußland im Kriege gegen Japan gezaigt haben, so würde gerade eine Epoche von internationalen Konflikten wegen der Teilung Asiens eintreten, mit der Rußland beginnen würde. Jetzt ist dieses Schreckengespenst der Teilung Chinas verschwunden, und der Imperialismus Europas hat eine Schranke gefunden. Nicht in der Teilung Chinas und Asiens werden die Industrienationen ihr Interesse erblicken, sondern in der Erhaltung des status quo, d. h. der Selbständigkeit Chinas und der Verbreitung der Zivilisation daselbst. Der politische und kulturelle Aufschwung Chinas ist die Vorbedingung der neuen Absatzmärkte für die europäische Industrie in Ostasien. Das richtige verständene kolonialpolitische Interesse der Industrienationen liegt nur noch in der Anschließung der minder zivilisierten oder garnicht zivilisierten Länder an die europäische Kultur. Das lehrt das Beispiel Japans, das erst nach seiner politischen Reorganisation in einen wirtschaftlichen Kontakt mit den europäischen Ländern getreten und ein wichtiges Bindeglied des internationalen Weltmarktes geworden ist. Ebenso hat Europa an der konstitutionellen Neugestaltung Rußlands nicht allein ein kulturelles und humanitäres, sondern auch ein wirtschaftliches Interesse, indem die Konstitution in Rußland zu gleicher Zeit die wirtschaftliche Erschließung des größten Reiches der Welt bedeutet. Die europäische Kolonialpolitik in Asien verliert nun ihren aggressiven drohenden Charakter.

Die weitere Folge der veränderten Konstellation ist die Auflösung der russisch-französischen Allianz. Das formelle Bestehen dieser Allianz ändert an der Tatsache nichts, daß in Frankreich die öffentliche Meinung sich von illusionären Charakter dieser Allianz überzeuget hat. An Stell der Allianz mit Rußland tritt die französisch-englische Allianz, welche nicht Revancheabsichten, sondern wirkliche gemeinschaftliche Interessen zu Grunde liegen (z. B. die Bestrebungen Frankreichs, sich vor der politischen Isolierung zu schützen. Die Stimmten, wie z. B. die von Deroulde, welche eine französisch-englische Allianz zu Revanchezwecken verlangen, haben einen mehr kuriosen als ernsten Wert. Niemals war Frankreich von Revanche-Ideen so frei wie jetzt, was nicht zum wenigsten eine Folge des Niedergangs der russischen Uebermacht ist. (D. h. Frankreich ist frei von diesen Ideen, weil die Trauben heuer an Rhein sauer sind. Die Red.)

Es wäre aber sicherlich eine grundlose Uebertreibung, wollte man in der französisch-englischen Annäherung und dem englisch-japanischen Verträge eine Bedrohung Deutschlands erblicken.²⁾ Ein Krieg zwischen Deutschland und England, den viele mit Hartnäckigkeit prophesieren, wäre nicht nur ein wahnsinniges Verbrechen, sondern entspricht keineswegs irgend welchen wirklichen Interessen. Wenn England jetzt die leitende Stelle in der Weltpolitik erlangt hat, so wird sich Deutschland im Interesse seines Wettkampfes und seiner Weltstellung dieselben Tendenzen aneignen müssen, wie sie in England vorherrschen. Die Politik der „freien Tür“, d. h. die kulturelle und politische Hebung aller antiken Völker, muß die kolonialpolitische Richtschnur Deutschlands werden, um neue Absatzmärkte für seine Industrie in Asien zu schaffen. Nicht bewaffnet, sondern kultureller Wettkampf muß die künftige Parole aller auf dem Gebiete der Welt- und Kolonialpolitik rivalisierenden Staaten werden.

Nach dem russisch-japanischen Kriege ist, dank dem Siege Japans, eine Epoche des Friedens eingetreten, die eine dauernde und ungestörte zu werden verspricht. Der Krieg wird immer unmöglicher und unpopulärer; er verliert seine Anhänger, und seine Widerstände vermehren sich unablässig aus allen Volksschichten. Die Weltpolitik steht unumkehr im Zeichen des Weltfriedens, so daß allüberall sich weite Horizonte des Fortschritts eröffnen.

Europa.

Marktbericht über den Drogen-Handel von Brückner, Lampe & Co. (Berlin C. 13, Ende September 1905). Die Zeit der sommerlichen Berlin ist durch recht lebhaftes Geschäft und rege Nachfrage für technische und pharmazeutische Drogen und Chemikalien abgelöst worden. Fast alle Industrien sind voll beschäftigt, sie waren gute Abnehmer technischer Drogen und Chemikalien, und das Auftreten von Cholera, Magen- und Darmkrankungen bedingt

²⁾ Ann. d. Red. Das hat sich leider nicht als Uebertreibung herausgestellt.

für eine Reihe von Medikamenten erhöhten Verbrauch. Die Beendigung des russisch-japanischen Krieges gestattete die Wiedereröffnung vieler unterbrochener Geschäftsverbindungen, und ein sehr reger Export, gefördert durch die am 1. März 1905 in Aussicht stehende Einführung des neuen russischen Zolltarifes mit höheren Zollsätzen für viele Chemikalien, fand statt.

Die Ein- und Ausfuhrziffern für Drogen, Apotheker- und Farblwaren in diesem Jahre, bis einschließlich August, stellen sich wie folgt:

Die Einfuhr betrug	8 119 145 Doppelzentner
d. h. mehr gegen 1904	388 776 „
und mehr gegen 1908	842 381 „
Die Ausfuhr betrug	6 352 990 „
d. h. mehr gegen 1904	725 280 „
und mehr gegen 1908	896 695 „

Besonders bemerkenswert ist das Steigen der Ausfuhr für Cyanalkalium, Chlorlark, Sprengstoffe, Antipyretica, Barysalze Brom- und Brompräparate, Thioralocin, Chloromagnesium, Weinsäure, Ammoniak, Anilin und andere Teerfarbstoffe und Glycerin. Von chemischen Fabriken und Präparaten, nicht besonders genannt, zu pharmazeutischen. 1903 wurden ausgeführt 21 903 t. gegen 16 840 und 14 115 t. im gleichen Zeitraum Januar bis einschl. August 1904 bzw. 1905. Von chemischen Fabriken und Präparaten, nicht besonders genannt, zu technischen Zwecken wurden ausgeführt 119 095 dz. gegen 91 669 und 90 352 dz. von Januar bis August 1904 bzw. 1903. Eine Abnahme zeigt die Ausfuhr in Alkaloiden, Chinin und Antifibrin.

Die Deutsche Industrie ist andauernd gut beschäftigt, und ergaben 143 deutsche Aktiengesellschaften mit einem eingezahlten Aktienkapital von 447 Millionen Mark einen Durchschnittsertrag von 3,2 p. c. gegen 8,4 p. c. im Jahre 1903. Trotzdem scheint für eine Anzahl pharmazeutischer Chemikalien und Präparate starke Uebersproduktion vorhanden zu sein.

Die Ernte von Vegetabilien ist im allgemeinen gut gewesen, und auch für die noch in der Erde stekenden Wurzeln hofft man auf gute Erträge. Da die Vegetabilien in immer besserer Qualität geliefert werden, weil man auf den Anbau und die Emsamung mehr Sorgfalt verwendet als früher, ist Aussicht vorhanden, daß sich die Median wieder mehr den pfiduellen Arzmitteln zuneigt. Die Ueberschwemmung des Medicinmarktes mit chemischen Mitteln hat augenscheinlich ihren Höhepunkt erreicht.

Asien.

Deutschlands Handel in China. Ein bemerkenswerter Bericht über den deutschen Handel in China ist in einer der letzten Nummern der „Straits Times“, Singapore, enthalten, in welcher folgendes ausgeführt wird:

„Deutschlands Anteil an dem Import von Hankau betrug im letzten Jahre mehr als 1 Million mexicanische \$ und an dem Export sogar mehr als 3 Millionen \$. Ungefähr 1 Million \$ deutsches Kapital ist in den Kohlenminen von Pingtsing angelegt. Sieben deutsche Dampfer dienen der Schifffahrt auf dem Yangtse, von denen 5 zwischen Shanghai und Hankau, einer zwischen Hankau und Ichang, dem äußersten Punkt für die Schifffahrt auf dem Yangtse, und zwei zwischen Hankau und Swatow verkehren.

Ferner sind 2½ Millionen \$ von Deutschen in Baumwollspinnereien angelegt, 500 000 \$ in Seidelfabriken, 1 375 000 \$ in Getreidemöhlen, 225 000 \$ in den Gaswerken von Shanghai und mehr als 2 Millionen \$ in den Schiffswerften, Doeks, Leichter-Gesellschaften etc.

Der Norddeutsche Lloyd vermittelt den Küstenhandel zwischen Shanghai und Tientsin mit 27 Dampfern. Alle 14 Tage kommt ein Dampfer direkt aus Bremen dort an; während insgesamt 328 deutsche Dampfer den Hafen von Shanghai im Jahre 1903 anliefen.

In Tientsin gehen 60 pCt. des Imports und 45 pCt. des gesamten Exporthandels durch deutsche Hände. Die Zahl der deutschen Firmen an diesem Platze ist seit der Beendigung des Boxeraufstandes von 12 auf 20 gestiegen und etwa 4375 000 \$ deutsches Kapital ist dort in geschäftlichen Unternehmungen aller Art veranlagt. — Gleichlautende Berichte sind aus Cifu und anderen Küstenplätzen eingetroffen. Der Handel Deutschlands mit China ist so sehr gewachsen, als derjenige aller anderen Länder zusammen genommen, und was auch von anderer Seite nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges unternommen werden möge, Deutschlands Stellung wird sich hier doch aufrecht erhalten.

M. Japans Staatsschulden. Was ein Krieg selbst für den Sieger bedeutet, muß jetzt Japan in sehr empfindlicher Weise erfahren. Vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten betrug die japanische Staatsschuld 2350 Millionen M., und deren Verzinsung

legte Beschlag auf 24 pCt. der sämtlichen Staatseinnahmen. Aber nur 17 pCt. der Schulden befanden sich in ausländischen Händen. Bei Abschluss des Krieges war die Staatsschuld auf 7779 Millionen M. gestiegen, aber jetzt schuldet Japan mehr als die Hälfte dieser gewaltigen Summe dem Auslande, und zwar bilden wichtige Staatseinnahmen das Unterpfand. Die jährliche Verzinsung verschlingt 35 pCt. des ganzen Budgets. Nach Ansicht von Finanzleuten kann dieser Teil der Ausgaben eines Landes 40 pCt. nicht übersteigen, sofern nicht der Aufschwung des Reiches ernstlich gefährdet werden soll. Außerdem hat die japanische Regierung aus höherer Besteuerung und anderen Quellen 1480 Millionen M. für den Krieg beschafft, und fernher sind die Grundsteuern auf 67 pCt. und die Steuern aus höherem Einkommen auf 20 pCt. gestiegen. Unter diesen Umständen wird die Bereitwilligkeit der Japaner zum Friedensschluß erklärlicher.

Nord-Amerika.

Die verkrachte Morganisierung der Schifffahrt. (Originalbericht von O. NISSEN - New York, Ende Septbr.) Nach ungewöhnlich langem Zaudern hat der Morgansche Dampfer-Trust, oder die „International Mercantile Marine Co.“, wie sein offizieller Name lautet, vor einigen Wochen seine Bilanz für 1904 herausgegeben, aus welcher klar und deutlich hervorgeht, daß das abgelaufene Jahr für die Gesellschaft mit einem Defizit von 2339894 Dollar abgeschlossen hat.

Die Bilanz ist eine recht herbe Enttäuschung für alle diejenigen, welche das Trustsystem unter allen Umständen als das einzige zum Erfolge führende bisher zu erldicken gewohnt waren.

Die „Morgansche Dampfer-Trust-Gründung“ muß nuncmehr aber als eine vollständig verfehlte Spekulation angesehen werden, besonders, da es selbst den persönlichen Anstrengungen G. Pierpont Morgans nicht gelungen ist, die betreffenden Aktien dem Publikum anzuführen, obwohl er sich dabei keine Mühe verdrüben ließ.

Morgan hat sich bei der Gründung des Dampfer-Truats gründlich verrechnet, und eine durchgreifende Reorganisierung auf einer ganz neuen Basis oder die Auflösung des Trusts ist die logisch unausweichliche Folge dieses Rechenfehlers.

Das Unternehmen scheiterte hauptsächlich daran, daß die englischen Schiffseigentümer sich den Ankauf ihrer Schiffe nicht in Aktien des Trusts, sondern in barem Gelde bezahlen ließen, dadurch sah sich der Trust gezwungen, Aktien und Obligationen für 100 Millionen Dollars zum halben Betrage ausgeben zu müssen, wodurch ein sehr großes Loch in Goldbeutel des Trusts entstanden war, daß bisher durch nichts wieder gefüllt werden konnte.

Mit der Barbezahlung der Ankäufe englischer Schiffe wurde also der Trust von vornherein zu einer Überkapitalisierung gezwungen, so daß derselbe sich nur unter den allergünstigsten Umständen hätte rentabel erweisen können.

Um dieses Manko wett machen zu können, wurde ein Abkommen zwischen dem Eisenbahn-Trust und dem Dampfer-Trust getroffen, welches letzterem eine durchgehende Frachtbevorzugung zusicherte. In der Praxis jedoch erwies sich dies Projekt als undurchführbar, und damit war zugleich auch das Schicksal des Dampfer-Truats besiegelt, denn der überkapitalisierte Trust mit seinem willkürlich verwässerten Aktienkapital und seinem kostspieligen Betriebe mußte nuncmehr in freiem Wettbewerb mit den unabhängigen Schiffsgesellschaften treten, um sich sein Feld zu erobern.

Die ganze Dampfer-Trust-Gründung war hauptsächlich gegen Deutschland gerichtet, was schon daraus hervorgeht, daß der Trust einen Kavelvertrag mit der englischen Canard-Linie schloß, während die deutschen Dampfergesellschaften ignoriert wurden. Die Canard-Linie sah aber sehr bald ein, daß die Morganisierung der Schifffahrt ein Umling sei und trat daher bald wieder von dem Vertrage zurück.

In dem freien Wettbewerbe unterlag der Riesentrust jedoch sehr bald, und die echt amerikanische Imperieus, welche die Deutschen Linien als Nebenaktion betrachtet hatte, empfing von dem mächtigen Gegner eine ebenso wohl verdiente, wie gerechtfertigte Lehre.

Wie kläglich die Kalkulationen der nordamerikanischen Trustmagnaten gescheitert sind, ergibt sich schon daraus, daß der Dampfer-Trust nur 26,31 pCt. der Passagiere beförderte, was für eine Flotte von 131 Dampfern mit einem Tonnengehalt von zusammen 1013608 Tonnen, ein geradezu lächerlich geringer Bruchteil genannt werden muß.

Da diese Umstände dem daran interessierten Publikum nicht verborgen bleiben konnten, so ist es kein Wunder, daß die Aktien des Trustes für bedeutend weniger denn die Hälfte

ihres Nennwertes angeboten wurden, und selbst für diesen lächerlich geringen Preis nur eine sehr beschränkte Anzahl Liebhaber fanden.

Die Morganisierung des Schifffahrtsverkehrs zwischen Europa und Amerika — mit seiner Spitze gegen Deutschland — ist in freiem Wettbewerbe glänzend aus dem Felde geschlagen worden, und der Dollarkaiser Morgan hat dabei als Finanzkünstler selbst eine Niederlage erlitten, deren Folgen er noch für viele Jahre hinaus verspüren wird.

Es steht daher mit Sicherheit zu erwarten, daß der Morgansche Dampfer-Trust ohne eine Lücke zu hinterlassen, wieder von der Billfahigkeit verschwinden wird, was nur von den betreffenden Aktienhabern schmerzlich empfunden werden dürfte, die bei der Auflösung oder Reorganisation desselben, recht bedeutende Verluste erleiden werden.

Auf jeden Fall hat die angestrebte Morganisierung des atlantischen Verkehrs auf das Unzweideutige bewiesen, daß Trustgründungen in freiem Wettbewerbe sich auf die Dauer nicht lebensfähig erweisen und zu ihren Gläubigern besonderer Schutzvorrichtungen bedürfen, wie es bei den übrigen Trusts der Fall ist, welche auch nur solange florieren, wie sie vor unbequemer Konkurrenz durch hohe Zölle etc. geschützt sind.

Süd-Amerika.

Land und Leute von Rio Grande do Sul.

Vortrag von Dr. R. JANNASCH, gehalten am 5. April 1905 in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Leipzig. (Schluß.)

Ergebnisse.

1. Die nächstliegende und wichtigste Aufgabe ist die Vertiefung der Barre bei Rio Grande, um den Verkehr mit dem Auslande und damit die gesamte Kulturentwicklung des Landes zu heben.

Es steht daher zu erwarten, daß die Regierung von Rio Grande do Sul ihren ganzen Einfluß bei der Zentralregierung geltend machen werde, damit dieselbe die Regulierungsarbeiten der Barre beschleunigt und bei Zweiten umfassende Betriebsmaßregeln vorbereitet. Werden diese Regulierungsarbeiten — gleichviel aus welchen Gründen — verzögert, so empfiehlt sich die Einführung größerer Baggermaschinen (vergl. „Export“ 1905, No. 8) um mit Hilfe derselben eine Strömung herbeizuführen, durch welche die Bildung von Geschieben vermindert und deren Abführung nach dem Meere erleichtert wird.

2. Falls die von der Zentralregierung unternommenen Regulierungsarbeiten der Barre nicht auf die Regulierung des Fahrwassers der Laguna des Patos ausgedehnt werden sollten, erscheint es zur Vermeidung einer Störung des finanziellen Gleichgewichtes vom Staate Rio Grande do Sul erforderlich, die Vertiefung der Fahrtrinne in der Laguna durch staatliche oder staatlich subventionierte Baggermaschinen auszustreben sowie gleichzeitig die regelmäßige Verbindung zwischen Rio Grande und Porto Alegre vermittelst fliegender Transportdampfer der großen Schifffahrtsgesellschaften energisch zu fordern.

3. Die Bahnverbindung zwischen Porto Alegre und Margem do Taquary ist ohne Zeitverlust in Angriff zu nehmen, um die Verkehrstätigkeit der Zentralbahn (bis Uruguanay) zur vollen Entfaltung zu bringen.

4. Gleichmaßen ist die Herstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Passo funfo, Laguna Vermelha, Porto Alegre durch das Taquary-Tal oder via Caxias zu beschleunigen, sei es, um sowohl die Isolierung von Porto Alegre durch die Rio Grande-São Paulo-Bahn zu verhindern, wie auch die Entwicklung des Taquary- bzw. Cahy-Tales zu fördern.

5. Wie für Paraná und Santa Catharina so erscheint es auch für Rio Grande wichtig, von Passo funfo aus den Anschluß nach Norden an die Eisenbahnen von Paraná bzw. São Paulo — welchen die Zentralregierung austreibt — mit allen Mitteln zu fordern und ebenso der baldigen Herstellung der Teilstrecke zwischen Casuy und Uruguanay alle Unterstützung zu gewähren.

6. Die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen Santa Anna an der Grenze von Uruguay nach S. Gabriel ist für die wirtschaftliche Hebung des Südens wie des Nordwestens von Rio Grande eine dringende Notwendigkeit.

7. Die Korrektion des Fahrwassers vom Jahuy, Cahy und Taquary bis nach den in vorstehenden Darlegungen näher bezeichneten Gegenden, erscheint für die Hebung der Exportfähigkeit der Rio Grandenser Ackerbaugelände von größter Wichtigkeit.

8. Die genaueste Untersuchung der geologischen Verhältnisse von Rio Grande durch erprobte und erfahrene europäische Fachmänner sowie speziell die nach den Welsungen derselben vorzunehmenden Tiefborungen erscheinen sowohl wegen der landwirtschaftlichen, bergbauischen wie industriellen Interessen des

14111. In **Bijuteriewaren, Karzwaren und Uhren** wünscht eine Firma in Mailand, welche Italien, Malta und Tunis von 2 Reisenden regelmäßig besuchen läßt, Vertretungen deutscher Fabrikanten zu übernehmen. Die Firma besucht die Grossisten- und Händlerkundenschaft.

14112. **Anstellung in Chemikalien, chemischen Präparaten und Artikeln für Weberien in Japan gewünscht.** Ein Exporthändler in Hamburg, der in Japan unferntigen Verbindungen besitzt, schreibt uns: „Wir beehren uns Ihnen mitzuteilen, daß bei uns fortgesetzt Anfragen nach größeren Posten in Chemikalien und chemischen Präparaten für technische Zwecke vorliegen. U. a. ist es ausgiebiglich der japanische Markt, welcher uns lebhaft interessiert. Infolge des Krieges hat die dortige Industrie mit Ihren Aufträgen zurückgefallen. Überdies erwartet man allgemein einen großen Aufschwung, und wir aus den bei uns vorliegenden Aufträgen hervorgeht, beabsichtigen die Japaner, Industrien einzuführen, deren Produkte sie bislang vom Auslande importierten.“

Wir bitten Sie, die mit Ihnen in Verbindung stehenden Fabrikanten zu veranlassen, uns Offerten zu unterbreiten in allen Artikeln für Färberei und Weberien. Durch unsere Spezialkenntnisse in der chemisch-technischen Branche sind wir in der Lage, die betreffende Industrie mit allen nötigen Angaben über Anwendung und Fabrikationsmethode zu unterrichten.

Wir betreiben unser Geschäft als Vertreter, und da wir uns selbst jahrelang im Auslande aufhielten, so sind wir mit den Exportverhältnissen genau vertraut. In der Lage sind wir, die Preise und Verpackungsart genau angeben zu machen. Außerdem ist ein Chemiker Mitinhaber unserer Firma, welcher in unserem eigenen Laboratorium die uns von den Exporteuren zugehenden Muster untersucht, und können wir daher Fabriken neue exportfähige Präparate in Vorschlag bringen.“

14113. **Offerten in Seid-Krapp-Papier zur Fabrikation von Lampenschirmen** von einem unbefannten Hause in Paris gewünscht.

14114. **St. Petersburg.** Ein Agentur- und Kommissionsgeschäft im Zentrum von St. Petersburg mit prima Referenzen stellt deutschen Fabrikanten und Exporteuren Musterzimmer zur Verfügung. Inhaber verfügt über ausgedehnte Beziehungen, zu Behörden, Verwaltungen sowie Fabrik-Direktoren, und ist in der Lage, zuverlässige Auskünfte über die gesamte Absatz- und Absatzfähigkeit von Artikeln aller Branchen, über Abnehmer, Verkaufsbedingungen, Kreditfähigkeit etc. zu erteilen. Geschäftsfreisenden werden am Platze sprachkundige Begleiter empfohlen. Diebeszügliche Anfragen sind an Herrn Alexander Geispirz, St. Petersburg, Newsky Prospekt 42, zu richten.

14115. **Offert in Materialen für Gummi-Reparatur verlangt.** Wir erhielten folgende Zuschrift von Mitte September 1905: „Ein Kunde von mir beabsichtigt hier eine Reparatur-Werkstatt für Gummiäder von Automobilwagen zu errichten. Veranlassen Sie bitte Firmen, welche Werkzeuge und Materialien für diesen Zweck liefern, Kostenausschläge einzusenden. Am zweckmäßigsten wäre eine Kalkulation für eine gesamte derartige Werkstatt und Zuführung einer technischen Arbeiter.“

14116. **Eine Weltausstellung in Neuseeland.** Wie aus London gemeldet wird, findet im nächsten Jahre in der englischen Kolonie Neuseeland eine Weltausstellung statt. Die Ausstellung wird im Hagley-Park von Canterbury am Neuseeland vom November 1906 bis Februar 1907 abgehalten werden.

14117. **Offerten in Kacheln und Fliesen** wünscht eine Firma in Holland.

14118. **Verbindung nach Bolivien.** Wir erhielten folgende Zuschrift aus Bolivien, datiert Ende August 1905: „Unser Wunsch ist, noch mit deutschen Fabrikanten direkt in Verbindung zu kommen. Wir arbeiten bereits mit einigen deutschen Fabriken und zwar mit gutem Erfolge. — Wir kennen die Bemühungen mancher deutscher Fabrikanten, welche selbst die hohlen Eisenketten nach Bolivien nicht senden, um sich den bolivianischen Markt zu erschließen. Um diesen Fabrikanten die Erreichung ihres Zieles zu erleichtern und weniger kostspielig zu machen, bieten wir unsere Dienste als Agenten bei mäßigen Kommissionsätzen an. — Wir bemerken noch bei dieser Gelegenheit, daß die hiesigen Behörden in letzter Zeit von den Reisenden sehr scharf den Festpreis von 200 Bolivars für den Besuch jeder Stadt inkassieren, sodafs viele Reisende es jetzt vorziehen, das bolivianische Gebiet nicht mehr zu betreten.“ — Im Anschluß an diese Mitteilung bemerken wir, daß auch in Rio Grande do Sul und anderen südamerikanischen Staaten von den Reisenden für den Besuch jeder Stadt eine ähnliche Abgabe erhoben wird, sodafs es zweckmäßiger erscheint, an die Hauptabnehmer in Südamerika feste Vertreter zu bestellen, welche das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, nachzuweisen in der Lage ist.“

14119. **Die kleinen Knöpfe für Trikots, Hemden etc.** wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Paris Anstellungen seitens deutscher Fabrikanten zu erhalten.

14120. **Ueber den Absatz von Beleuchtungsartikeln für Straßen, Gas- und Petroleumlicht in Chile.** In diesem Lande existieren z. Zt. viele Städte, welche elektrische Beleuchtungsanlagen besitzen. Der grössten Teil durch Dampfmotoren und nur in wenigen Fällen durch hydraulische Kraft erzeugt wird. Die elektrische Anlage in Santiago de Chile, zu deren Betrieb Kohlen benützt werden, ist zur Leitung der elektrischen Strafsenbahn, wie auch zur Beleuchtung der Straßen, öffentlichen Gebäude und Privathäuser bestimmt. Die elektrische Anlage in Valparaiso, welche denselben Zweck dient und

in welcher Dampfmotoren in Anwendung sind, soll später durch hydraulische Kraft betrieben werden. Diese wird aus dem Wasserwerke entnommen, welche in der Nähe der Stadt eingerichtet wurde. Die Gesellschaft des elektrischen Werkes „Sociedad Nacional de Electricidad“ wird dann in der Lage sein, elektrischen Strom auch für industrielle Zwecke abzugeben. — Seit einigen Jahren hat man in Chile die elektrische Beleuchtung in den Städten eingeführt und handelt zur Herstellung des Acetylgases, teils in eigenen teils im Lande selbst gebaute Apparate. — Die in der Mehrzahl der Städte benutzte Beleuchtungsart ist die mit gewöhnlichem Leuchtgas, zu dessen Erzeugung hauptsächlich australische Kohle verwendet wird. — Gasanlagen bestehen in fast allen Hauptstädten der einzelnen Provinzen und geben ihren Aktionären große Dividenden, besonders in Valparaiso. In Chile ist die elektrische Beleuchtung in den Städten immer noch die Petroleumbeleuchtung die gebräuchlichste. Neudings kommt auch Spiritus zur Heizung und Beleuchtung in Anwendung. Wenn die staatliche Steuer, durch welche die Alkoholherzeugung sehr belastet wird, eine merkliche Verminderung, dagegen der Einfuhrzoll auf Petroleum eine Erhöhung erfahren sollte, so würde die Spiritusbeleuchtung mehr und mehr vollaufkommen. Den Alkoholproduzenten, die unter der jetzigen Steuer sehr zu leiden haben, würden wieder bessere Zeiten blühen. — Importeure in Chile, welche sich mit dem Vertrieb von Beleuchtungsartikeln für elektrische, Gas- und Petroleumlicht befassen, kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5 aufgeben.

14121. **Leistungsfähige Fabrikanten von Schußbölen, welche in Paris eine gezielte Verwendung anknüpfen begehrt.** Wir beehren uns sich an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

14122. **Vertretung eines Exporthauses in Klein-Eisenwaren für Chile gesucht.** Wir erhielten aus Chile folgende Zuschrift, datiert 4. August 1905: „Uns fehlt die Vertretung einer Exportfirma in Klein-Eisenwaren. Wir wären Ihnen verbunden, wenn Sie uns eine solche Verbindung in Heftigkeit nachweisen könnten. Dasselbe müßte aber konkurrenzfähige Preise stellen können und die Lieferungen korrekt und pünktlich ausführen. Es ist uns weniger um einen Fabrikanten aus, als um einen guten Spezial-Kommissionär in diesem Artikel. Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir ganz Chile bereisen und gute Geschäfte bei konkurrenzfähigen Preisen in Aussicht stellen können.“

14123. **Für Nordchina werden Offerte von Fabrikanten resp. Exportfirmen in folgende Artikel verlangt:** Hangelochserrn, Technische Schlosser, Fensterriegel, Taschennessern, Schere, emallirte Waschlächlein, blue cut tacks, Sandpapier, Glaspapier und Schmirgelpapier.

14124. **Anstellung in Chemikalien und Bedarfsartikeln für Weberien und Färbereien, sowie Maschinen für diese Zwecke von einem Agentengeschäft in Hamburg gewünscht.** — Die betr. Firma schreibt: „Wir bitten in Ihrem Blatte bekannt zu geben, daß wir lebhaften Interesse für alle Chemikalien und Bedarfsartikel der Weberien und Färbereien haben; ebenso interessieren uns Maschinen für diese Zwecke und solche, welche in speziellem Umfange für die Textil- und Färbefabrikation. — Es können jedoch nur Maschinen allererstes Konstruktions in Frage kommen, und müssen die Offerten ganz ausserordentlich sorgfältig angefertigt sein, denn wir haben mit Amerika und England zu konkurrieren. Kostenausschläge müssen von Skizzen begleitet sein und möglichst genau die Außenmaße und Gewichte der Kisten wie Dimensionen der Maschinen selbst enthalten. Es Artistenmuster, welches die Leistungsfähigkeit der Maschine anzugeben soll, ist der Offerte beizufügen. Preise sind zu stellen bloß oder falls Verschiffungsbahnen inkl. seeemäßiger Einballage.“

14125. **Importeure von Maschinen, Eisenwaren und Eisenwerkzeugen in Barranquilla (Colombien)** kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A. G., Berlin W., Luthersstr. 5 aufgeben.

14126. **Zur wirtschaftlichen Entwicklung Queenslands.** Nach einem Bericht des Parlamentspräsidenten Sidmanows feste Vertreter bezieht die Bodenwirtschaft in Queensland unverkennbar Zeichen für ein erneutes Aufblühen des Landes auf. Insbesondere sollen die Meierien ausgezeichnete Fortschritte erzielen und die Zuckerproduktion des Jahres den grössten bisherigen Ertrag ergeben. Die Absiedlungen in Queensland sind in schnellem Anwachsen begriffen, die Ansiedler für Vieh- und Schafzucht sowie den Bergbau sehr ermutigend usw. — Allgemein ist die Hoffnung verbreitet, daß sich die Verhältnisse in stetig günstigerer Richtung entwickeln werden, sodafs der jetzige Zeitpunkt zur Anknüpfung geeigneter Geschäftsverbindungen in Queensland für deutsche Fabrikanten recht günstig erscheint. — Die bedeutendsten Importfirmen in Queensland für alle stofffähigen Artikel kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, seinen Abonnenten mittheilen.

14127. **Kollektivreise nach Argentinien und Brasilien.** Ein Südamerika-Reisender, welcher bereits seit acht Jahren Argentinien und Brasilien für europäische Fabrikanten bereist hat, tritt demnach nach diesen Ländern eine neue Kollektivreise an. Der Betreffende ist bereit, die Vertretung eines Fabrikanten zu übernehmen und interessiert sich besonders für Spitzen, Wirkwaren, Baumwollstoffe, seidene und halbsidene Bänder, Alpacacotto, bedruckte Trossines etc. Er ist bereit, auch Vertretungen in anderen Artikeln zu übernehmen, welche in Argentinien und Brasilien marktfähig sind. — Bedingungen: Provision und Reisezuschuß. In Referenzen: — Da Genannter die Reise nach Südamerika bereits mehrere Male

Unternehmen hat, so bietet sich für deutsche Fabrikannten durch Beteiligung an der Reise eine günstige Gelegenheit, neue Absatzgebiete in Argentinien und Brasilien zu gewinnen. Nhere Auskünfte durch Vermittelung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthorst. 5.

14928. **Ueber die Beleuchtung in Südamerika**, und berichtet: „Bisher bestanden in diesem Lande keine öffentlichen Beleuchtungs-Anlagen für elektrische oder Gaslicht, sodaß auf einen Absatz in Beleuchtungskörpern für dieses Lichtart, Gängelührtartikel, elektro-technischen Bedarfsartikeln usw., nicht zu hoffen ist. — Dagegen ist gute Nachfrage nach Petroleumlampen. Verhandlungen wegen der Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Bolivien sind im Gange, sodaß wahrscheinlich in nächster Zeit elektrische Beleuchtungsanlagen vorhanden sein wird. — Importfirmen, welche sich mit der Einfuhr von Lampen befassen, kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthorst. 5, aufgeben.“

14929. **Offerten in Altmetall, besonders Kupfer, für Genua (Italien)**. Der Reflektant teilt mit, daß er in diesen Artikeln große Mengen besitzen.

14930. **Mundharmonikas, Blasinstrumente, Uhren, Seilen und Parfümerien, Gelatine, Cakes, Zucker findet Absatz in China**, und wünscht einer unserer Abonnenten in China Offerten in diesen Artikeln zu erhalten. Verlangt wird Anstellung Job. Hamburg, wenn möglich cit. Tientsin.

14931. **Argentinien bietet für den Vertrieb deutscher Waren**, infolge der dortigen den letzten Jahren außerordentlich günstigen Ergebnisse, ein gutes Absatzgebiet. Wir haben in den Mitteilungen des „Exportbureau“ wiederholt auf den raschen wirtschaftlichen Aufschwung Argentiniens hingewiesen und die deutschen Fabrikannten angeregt, dieses vielversprechende Absatzgebiet der Zukunft, inf welchem die Kaufkraft der konsumierenden Bevölkerung von Jahr zu Jahr wächst, und sich auf die verschiedensten Gebiete, mit aller Aufmerksamkeit zu studieren. Leistungsblitze deutscher Fabrikannten sollten jedenfalls darauf Bedacht nehmen, in Buenos Aires einen tüchtigen Vertreter anzustellen. Ein solcher die spanische Sprache beherrschender Agent, ist für die Hebung des Absatzes deutscher Produkte in Argentinien unentbehrlich. Zur Ermöglichung des freien Geschäftsverkehrs ist es erforderlich, die die an die Kunden in Buenos Aires gerichteten Offerten und Briefe in spanischer, zum Mindesten aber in französischer Sprache zu verfassen. Von großer Wichtigkeit ist das Studium des Marktes hinsichtlich der Zahlungsbedingungen. Es werden alleinst. Kredite verlangt, und jeder erfahrene Kaufmann wird sich sagen müssen, daß die betr. Importeure keine Forderung haben, deutschen Häusern aufzugeben zu stellen, gegen deren Kasse vor Abgang der Offerten und Briefe in spanischer Konkurrenz in Buenos Aires ist außerordentlich stark; Vertreter aller Artikel besuchen regelmäßig die Kundschaft und offerieren derselben die denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen. Buenos Aires zählt ca. 1.000.000 Einwohner und gehört somit zu den bevölkerterten Handelsplätzen der Welt. — Die referierten müssen gleichzeitig in Buenos Aires eine Niederlassung anstellen, sodaß auch dortiger betr. Fabrikannten das Absatzgebiet bald verloren. — Geeignete Vertreter in Buenos Aires, welche gewillt sind, deutsche Fabrikannten dortselbst zu vertreten, kann die Deutsche Exportbank, Berlin W. 62, nachweisen und ebenso Auskünfte über dies-eben bieten. Es werden nur solche argentinische Firmen zugelassen, welche bereits in der in Frage kommenden Kundschaft Führung haben.

14932. **Verbindung mit einem Exporthause für den Bezug von Zucker, Cakes, Drackpapier, Baumwollwaren, wollenen und baumwollenen Geweben, Decken, Sealskin, Taschentüchern, Borden, Bändern, Seidenbändern, Golddrat, Goldgeplantes, Goldtinten, Bogenzügen** wünscht eine Firma im Norden Chinas. — Preise möglichst cit. Tientsin. — Regulierung erfolgt gegen 30 Tage Sicht. — Dokumente gegen Zahlung des Guthabens. Eine Bank in China mit Filialen in Europa, plus 6% Zinsen pro Jahr.

14933. **Maschinen zur Einrichtung von Zuckerfabriken für Indien verlangt**. Eine deutsche Firma mit Filialen an den Haupthandelsplätzen Indiens wünscht Anstellung in Maschinen für Einrichtung von Zuckerfabriken. Das betr. Produkt soll aus Rohzucker gewonnen werden.

14934. **Unternehmensverhältnisse in Genua** elektrisch Licht in Buenos Aires und Rosario de Santa Fe, Argentinien, kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthorst. 5, seinen Abonnenten namhaft machen.

14935. **Kostenanschlag für eine Dampfsgaser-Anlage in Ecuador verlangt**. Wir erhielten folgende Zinschrift aus Ecuador: „Wir sind gebeten Maschinen aus Deutschland anzugeben über komplette Installation eines Dampfsgaserwerkes einzuholen und beschichtigen eventuell, an dieser Unternehmung teilzunehmen. Wir bitten Sie höflich, da wir Ihr Blatt dafür am geeignetsten halten, eine entsprechende Notiz zu bringen und uns einlaufende Kostenschläge zugehen zu lassen. Nachstehend gestatten wir uns, eine Liste der gewünschten Maschinen mit dazugehörigen Hilfsmitteln zu geben und hoffen, daß diese vervollständigt wird, da wir ganz auf dem Laufenden sind. In jedem Falle ist bei dem Kostenschlag zu berücksichtigen, daß die Anlage so vollkommen wie möglich sein soll, da wir für kleinere Reparaturen auf die eigenen Hilfsmittel angewiesen sind. Wir schließen mit der Bitte, uns ein nicht zu umfangreiches Werk zu schicken zu wollen, in dem wir genaue Informationen und Beschreibungen über derartige Anlagen finden.“

Kostenschläge erlösen über eine Dampfsgaser-Anlage, die pro Tag, à 10 Arbeitstunden, ca. 6 bis 800 Bretter von etwa 5 m Länge schneiden, abkanten und hobeln kann — prima Qualität. — 1 Dampfsgaser (einzumauern) für Holz- und Sägespäne; 1 Feuerzug; 1 Gatter- säge (vielleicht Sägelblätter können zusammen eingepackt werden);

1 Hilfs-Cirkular-Säge zum Bretterenden abschneiden etc.; 1 Hobelmaschine; 1 Feder- oder Nutmaschine; 1 Zange; 1 Drehbank für Holz und Eisen; 1 Lochpresse; Schlosser- und Schneidwerkzeuge; Reservestücke und Riemen selbst Zubehör. — Dampfmaschine zum Ausschleppen der Biskerei 1 Stück und 1 Schränkmaschine. Sonstige Hilfsmaschinen — Ausgaben erlösen — Tane, Ketten, Hacken, Reserve-Dampfrohre und andere Eisenwelle, die starke Abnutzung unterliegen, Oele, Farben, Dichtungsmaterial, Feilen, Stöpselmaschinen, Aeste und alles was zu derartigen Betriebe noch gehört — Wie hoch kommt der Gesamtwert? Das Gesagte? Wie hoch stellt sich der Schwefel? Wie vieler Zentner Weizen mehlbedarf es um eine derartige Anlage in angesehener Größe mit Einschluß der Lagergeschäfte für verkaufsbereite Bretter etc., einzudecken? Wert des Wellbleches? Das Seetransporte? Platz zur Anlage ist in unbeschränktem Maße zur Verfügung. — Die rohen Baumstämme liegen am Ufer und sollen einen kleinen Abhang hinweggezogen werden. — Die Anlage befindet sich etwa 3 m über dem Meeres-Niveau — Was würde ein Monteur dafür verlangen, die ganze Maschinenriele aufzustellen und in Betrieb zu setzen? In welcher Zeit? Welchen Gehalt beansprucht ein Mann, der, neben der Aufsicht über den Gang der Maschinen, Reparaturen vorzunehmen versteht? Derselbe hätte die Farbigen für den Betrieb anzustellen und geeignete freie Wohnung und Unterhalt. — Interessenten erlaffen die Adressen der betr. Unternehmen bei der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthorst. 5.

14936. **Importieren für photographische Apparate und Bedarfsartikel in Argentinien, Chile und Peru** kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A. G., Berlin W., Luthorst. 5, übernehmen.

14937. **Vertragungen für Kapselnach- zu übernehmen gesucht**. Ein Abonnent schreibt: „Meine Branche umfasst technische Artikel, besonders Bedarfsartikel für die Maschinenindustrie, wie Eisen, Stahl, Metalle und deren Erzeugnisse, technische Filze etc. und ich arbeite infolgedessen besonders mit den Maschinen- und Metallwarenfabriken, elektrische und mechanischen Werkstätten, den Staatsbahnen und den anderen Civil- sowie Militär-Behörden, jedoch auch mit unseren profanen Fabriken anderer Branchen, wie Papier, Textil, Zucker, Oel- und Zementfabriken, Industrie etc. Zahlung erfolgt meist per Kasse, da wir unter dem ersten Ziel, leichtliche Verkäufe zu übernehmen, und Kupfer-Blechen, Rollen und Stangen, Rohmetalle, Fein- und Grobblechen, Schiffsblechen, eisernen Röhren, Asbest, Gummi etc.“

14938. **Verbindung mit Fabrikanten von Seiliger Stahlwaren, Werkzeugen, Bahnschienen, Eisenwaren aller Art** ebenso eines Hauses in Ägypten gewünscht. Die betr. Firma beschichtigt diese Artikel sowohl für eigene Rechnung als auch für die durch Verkäufe zu übernehmen. Regulierung erfolgt entweder gegen Kasse oder 4-6 Monats-Akzept. Die Preise müßten inländisch franko Bord Alexandrien gestellt werden. Der Zoll wird von den Käufern selbst entrichtet.

14939. **Anstellung in Kieselgahr und kristallisiertem Chlormagnesium verlangt**. Wir erhielten aus Holland folgende Anfrage: „Wer liefert Kieselgahr in Waagen und auch Verkettungen zu übernehmen. Exporteuren in kristallisiertem Chlormagnesium, welche uns Offerten für Waggonladungen mit Fassern von 300 bis 400 Kilogramm unterbreiten können —“

14940. **Anstellung in Leder aller Art** eines Hauses in Kalro (Ägypten) gewünscht. Evtl. übernimmt dasselbe auch die Vertretung Nähers durch die Deutsche Exportbank, Berlin W. 62.

14941. **Um Anstellung in Uhren, Drackpapier, Cigarettenstoffs, Cigarettenstoffs, Messingdrat (glatt und verzinkt), Steinbleche und chemischen Produkten** wünscht eine aus befreundeten Firmen in Barcelona, Spanien, Vertretungen

14942. **Anstellung für eine Maschine gewünscht, welche Schiefeln aus schmalen Bändern, Schnüren etc. herstellt.**

14943. **Offerten in Kontrollkassen für Ladengeschäfte für Rumänien gewünscht**. — Näheres durch Vermittelung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthorst. 5.

14944. **Billige Maschinen- etc. Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Decken** wünscht eine australische Importfirma, deren Chef z. Zt. in Europa weilt.

14945. **In allem in Portugal marktfähigen Textilwaren** wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Lissabon, der bei der Kundschaft gut eingeführt ist und über beste Referenzen verfügt, Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

14947. **Offerten in billigen Stahl für Nord-Frankreich verlangt**. Die Firma arbeitet bereits in steirischem Stahl. Sie kann in billigen Stahl größere Geschäfte einleiten, doch müßte derselbe gerathe, vollkommen rund und sehr hart sein.

14948. **Französisch Schiefeln- und Schiefelsternige** von einem leistungsfähigen deutschen Fabrikanten zu übernehmen.

14949. **Glas, Steingut, Porzellan, Terracotta, Gips- und Emailierwaren** werden Angebote für Chile zu übernehmen gesucht. Korrespondenz in englischer oder spanischer Sprache.

14950. **Einführung des Postenweisanzeigeendienstes mit Bolivien**. Vom 1. Oktober ab sind im Verkehr mit Bolivien Postenweisungen bis zu 400 Zentner, unter der Einzahlung in Deutschland sind die Beträge auf den Postenweisungen in der Mehrzahl anzugeben. Die Auszahlung in Bolivien erfolgt in der dortigen Landeswährung nach dem Tageskurse. Die Taxo wird bei Beträgen bis 80 M. mit 20 Pf. für je 20 M. und bei überschüssigen Beträgen mit 20 Pf. für je 40 M. berechnet. Telegraphische Postenweisungen sind im Verkehr mit Bolivien nicht zulässig.

Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen

Für den Absatz von Industrieartikeln und Landes-Erzeugnissen.

Die Aufnahme von Gesuchen in diese Rubrik findet unter besonderen Bedingungen statt, welche auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung stehen.

Die Einreichung von Offerten hat an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, unter Angabe der betr. Nummer und gleichzeitiger Aufgab von Referenzen zu erfolgen. Fernerst werden solche Häuser, welche Referenzen von europäischen Lieferanten aufgeben können, mit denen die Berlin W. -Korrespondenz-Verbindung stehen. Erwünscht ist eine Selbstauskunft mit Angabe der Artikel, in denen die ausländischen Firma vorzuziehen wünscht I. 1905.

Europa

163a. **Vertreter in Dänemark, Holland, Schweden und Norwegen gesucht.** Eine leistungsfähige westfälische Fabrik von Kleinisenwaren (Schilderlösen, Spiegelböden, Spiegelblechen, Konsol-, Rabitz- und Kronleuchterlaken, Gardinenisen etc.) sucht ihre Verbindungen nach Norwegen, Schweden, Dänemark und Holland auszuzeichnen und zu diesem Zwecke geeignete Vertreter anzustellen.

164a. **Vertreter in Belgien, Frankreich und Russland** sucht eine uns befreundete Maschinenfabrik und Eisengießerei, welche als Spezialität Maschinen zur Herstellung von rauchlosem Pulver, Maschinen zur Nudel- und Makaronifabrikation, sowie zur Herstellung feiner Leder liefert. Die Firma ist sehr leistungsfähig, und sind wir bereit, Interessenten mit Details in Verbindung zu bringen. Auch stellen Kataloge zur Verfügung.

165a. **Vertreter in Spanien und Italien.** — Eine uns befreundete Uhrenfabrik, welche sich mit der Herstellung von Hausuhren als Spezialität befasst, wünscht in genannten Ländern Vertreter anzustellen. Interessenten wollen sich an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden.

166a. **Vertreter in Spanien.** Eine uns befreundete Firma, welche besonders Chemikalien herstellt, die in Meleiren zur Behandlung von Milch, Butter und Käse erforderlich sind, wünscht in Spanien einen tüchtigen Alleinverkäufer anzustellen. — Nähere Angaben über die betr. Firma, sowie Prospekte sind durch das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu erhalten.

167a. **Vertreter in Holland und Spanien** sucht eine uns befreundete Verbandstoff-Fabrik, welche Verbandstoffe, medizinische Verbandstoffe, pharmazeutische Präparate, Plaster u. dergl. herstellt. — Offerten sind zu richten an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

168a. **In Spanien** wünscht eine uns befreundete Firma mit Grossisten, welche Ansehausbilder für den Schulunterricht zu beziehen beabsichtigen, in Verbindung zu treten.

169a. **Eisenwaren-Engroshäuser in Paris, Lille, Marseille, Lyon etc.** welche für Namhaftmachung einer leistungsfähigen Besugungseisen-Interessa haben, wollen sich in dieser Angelegenheit an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden.

Asien.

170a. **Für Bombay, Ostindien,** wünscht eine deutsche Bleistiftfabrik welche Blei- und Farbstifte, Spitzenschützer, Federhalter u. dergl. herstellt, einen zuverlässigen Vertreter zu engagieren. Offerten nebst Referenzen wollen man an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, einreichen.

171a. **Für den Vertrieb von Bleistiften** wünscht eine uns befreundete Fabrik dieser Branche mit Agenturfirmen in Ostindien in Verbindung zu treten.

172a. **Für das befreundete Stahlwalzwerk** wünscht an den Haupthandelsplätzen Japans mit Eisenwaren-Engroshäusern in Verbindung zu kommen.

Afrika.

173a. **Für den Bezug von ägyptischen Peridot** wünscht eine uns befreundete Firma mit solchen Häusern in Ägypten geschäftlichen Verkehr einzuleiten, welche sich mit dem Export des obengenannten Edelsteines befasst.

174a. **Vertreter für Südafrika.** — Eine Hamburger Exportfirma wünscht für den Absatz von Taschenuhren aller Art, Wanduhren, Preschwängern, Weckuhren und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, ferner von echten und unechten Bijouteriewaren, Ketten, Gold- und Silberwaren einen Vertreter in Südafrika anzustellen. — 175a. Für den Verkauf von gedrehten Blechtopfannen wünscht eine uns befreundete deutsche Exportfirma in Südafrika einen tüchtigen Vertreter anzustellen, und sind diesbezügliche Offerten an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, zu richten.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.

176a. **Nach den hauptüblichsten Handelsplätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika** wünscht eine uns befreundete Fabrik, die Ansehausbilder für den Schulunterricht liefert, ihre Geschäftsbeziehungen auszuweiten und zu diesem Zwecke mit Grossisten, welche obengenannte Bilder zu beziehen beabsichtigen, in Verbindung zu treten.

177a. **In den Haupthandelsplätzen von Mexiko** wünscht eine uns befreundete Spiegelglasfabrik Vertreter anzustellen. Die betr. Fabrik ist eine der ersten ihrer Branche und u. a. bereits auf dem südamerikanischen Markte sehr gut eingeführt. Als Spezialität liefert die Firma überlegene Kristallgläser mit und ohne Facetten. — Interessenten wollen sich unter Angabe von Referenzen an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden.

Exportmusterlager der Deutschen Exportbank A.-G.

BERLIN W., Lutherstrasse 5.

Zahlreiche Ausländer, besonders Ueberseer, welche im Laufe der letzten Jahre behufs Anbahnung von Geschäftsverbindungen dem Exportbureau der Deutschen Exportbank, Berlin W., einen Besuch abstatteten, haben die Errichtung einer Zentralstelle, bei der eine grössere Anzahl von Mustern deutscher Fabrikanten ausgestellt wird, als ein dem gesamten Exporthandel dienendes Bedürfnis bezeichnet.

Gestützt auf die Besuche in unseren Bureaux durch ausländische Geschäftsfreunde und den gewaltigen Fremdenverkehr in Berlin, haben wir uns zur Errichtung eines Exportmusterlagers entschlossen, welches für die Interessen des deutschen Ein- wie Ausfuhrhandels eine Zentralstelle bilden soll, durch welche Interessenten vermittelt persönlich wie schriftlichen Verkehrs über alle geschäftlichen Fragen tüchtigst schnell und zuverlässig unterrichtet und besonders die für das Warengeschäft erforderlichen Verbindungen prompt vermittelt werden.

In den letzten acht Wochen hatten wir den Besuch von Geschäftsfreunden aus folgenden Städten: Amsterdam, Athen, Bangkok, Biunuenau, Bucarest, Budapest, Buenos Aires, Cairo, Casablanca, Desterro, Florenz, Guatemala, Habana, Konstantinopel, Kopenhagen, Lima, London, Madrid, Mailand, Manchester, Melbourne, Mexico, Neapel, New York, Paris, Petersburg, Philadelphia, Porto Alegre, Rio de Janeiro, Santiago de Chile, São Paulo, Stockholm, Tiflis, Tokyo, Warschau etc. etc.

Dem ausländischen Einkäufer fehlt in den meisten Fällen die Gelegenheit, sich schnell und mit geringen Kosten über die Leistungen und Verkaufsbedingungen der deutschen Industriellen zu unterrichten. Vielfach verfügt er nur über ungenügende Kenntnisse der von der deutschen Industrie gemachten Fortschritte, auch sucht er häufig vergeblich Fabriken und Werkstätten für Herstellung von Spezialitäten zu ermitteln, welche letztere er nur durch genaue Beschreibung und eventuelle Rücksprache mit den Produzenten zu erlangen vermag. Mit Bezug auf alle derartige Wünsche und Interessen wird das Exportmusterlager der Deutschen Exportbank durch seine Beziehungen den Verkehr der Käufer mit der deutschen Exportindustrie beschleunigen und verbilligen. Die fortschreitende Bedeutung von Berlin als Industrie- und Handelsplatz, welcher alljährlich von Tausenden ausländischer wie inländischer Käufer besucht wird, macht es für die in der Provinz angessenen Industriellen zur absoluten Notwendigkeit in der Reichshauptstadt ein Musterlager auszustellen, dessen Besuch den Fremden jederzeit freisteht und durch welches die Verbindung mit den Fabrikanten bzw. deren Vertretern ohne Verzög eingeleitet werden kann. Ganz abgesehen von den sonstigen Vorteilen, die das Musterlager den Ausstellern durch seine Organisation bietet, empfiehlt sich auch wegen der hohen Kosten, welche eigene und verzeigte Musterlager verursachen, die Beteiligung deutscher Fabrikanten an dem Exportmusterlager der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstrasse 5.

Nähere Bedingungen stehen Reflektanten kostenfrei zur Verfügung.

Deutsche Exportbank A.-G.
Dr. R. Jannasch.

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
 Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 liefern als Spezialität
Parallelerschraubstöcke „System Kleine“
 mit von oben eingeschwalbten Stahlbacken, ge-
 gesch., ebenso alle Sorten **Feilen und Raspeln.**



Steppdecken- u. Wattenfabrik

Steppdecken, Daunendecken — in allen
 Präparaten Export nach allen Ländern.
 Eigene Webplacerei in Euskirchen.
 Musterkollektion und Probestellen gratis.

Bureau & Heuseler, Köln a. Rh.

Fabrik für Dekorationen und Verzier.
 Theaterbühnen — Metallarbeiten.
Thüringer Jähnen-Fabrik
 gegr. 1857. Coburg-N. Katal. Prof.

Jacob Fassbender
 Cöln a. Rh., Hansaring 84-86
Nähmaschinenteile-Fabrik
 Nähmaschinenteile, Stäulen, Schiffchen,
 Nähmaschinen-Nadeln aller Art. Öl-
 kannen, Schraubenzieher, Gummiringe,
 Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.
 Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

PIPETTI
 Feinste Zigarillenmarke in Luxusver-
 packungen. Exportpreis v. M. 1400 p. 1000 Stk.
Pipetti Co., G. m. B. H. Düsseldorf 3.

Mica-Glimmer
 Cylinder für Gas-
 Blaker glühlicht.
 Scheiben für
 eiserner Oefen
 für elektrische
 Isolationen
 in nur guter Ausführung.
 Gas-Selbstzönder, Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
 J. Aschheim
 Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 924.

Rauchlos
 Beste rauchlose Jagdpatronen, Haslecher rauchloses Pulver,
 Feuerwerkspatronen und Zündschnüre empfiehlt
Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.

Fr. Haake
 Berlin NW. 87.
Maschinenfabrik
 und
Kühlenbauanstalt.
 Spezialabteilung:
 Kältemaschinen, Maschinen,
Hydraulische Oelpressen
 für
 Hand- und
 Kraftbetrieb.

Vorteilhaft
 nach man **NEUHEITEN**
 in Gravuren und
 Messingschriften von
R. Gerholds
 Graviranstalt
 LEIPZIG

Der Weg zum Meistbühm!
 Solches Institut zum Bier-
 still verfahren sein.
 Viele Anerken. v. Behörden,
 Reichstg.
 Prem. Staatsmedaille
 Vielfach prämiert
 Dampfkessel, Löhlofen, Auto-
 maten, Kinetograph, Photo-
 graph. Prospekte gratis.
 Stereo-Negative aller Länder hauff & Fahrman, Hofk.
 (100) Berlin W. Passag.

Albert Silbermann
 BERLIN O., Blumenstr. 74.
 Begründet 1872.
 Metallwaren-Fabrik
 Spezialität:
Brenner
 aller Art
 für
 Gas, Gasglühlicht,
 Azetylen,
 Spiritus-Glühlicht
 nebst Zubehör.

Die Export-Agentur in Düsseldorf behält **leh-
 nende** direkte Verbindungen von Fabrikan-
 ten mit dem südamerikanischen Markte an. An
 den Hauptplätzen erstklassige Agenten, die
 auch das Innere der Republikern bereisen lassen.
 Nähere Auskunft erteilt die
Export-Agentur Düsseldorf.
 (Telef. Adressen 1)

Hermann Kuhnert
 Fabrik explosions-sicherer Gefässe
 Berlin N.W. 24, Friedrichstr. 131a.
 Explosions-sichere Haushaltungskannen
 „Kaiser“
 „Standgefäße“
 „Flasche“
 „Tank-Anlagen“
 Vielfach prämiert.
Verlangen Sie Preisliste.



Julius Zintgraff
 Cöln 68.
 „Kohle-Gas“
 Billigste
Bezugsquelle
 für
 Wasch-, Bade-, Brause-
 bad-, Spültisch-, Abort-
 und Pissoir-Anlagen
 für
 Wohnhäuser, Kranken-
 häuser, Kasernen,
 Schulen, Fabriken etc.
 Kataloge gratis und franco.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 — Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inseraten beziehe man sich auf den „Export“.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



Engros. — Export.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Illustriert Zelte-Katalog gratis.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFEZELL
GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

AG. (Gesellschaft)
Mix & Genest
TELEPHON- & TELEGRAPHEN-WEISE
BERLIN-W.

Glühkörper

Imprägniert
Glühkörper versammlig
Brenner Stielkopf
Brenner System Amer.
Bei laufendem Bedarf gratis
Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz

Moderne Rohrmöbel
Veranden, Gärten.
Preiswert
Korb-Manufaktur
Hugo Garbrucht
Export
Fordern Sie
Musterbuch X
(Belwest).

Dachpappen „Elastique“
für Tropen ausgeführt, Seetransport
aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachleinen.
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Flaggen, * * * *
Reibecke, Hannover.

100% Verdienst
durch den Vertrieb unserer sensationellen
Neuesten Prospekt frei.
Pötters' & Grensenbach, Hamburg 50.

STEPHAN SCHOENFELD
DUSSELDORF

ILLUSTRIRTER
MALTUCH-FABRIK

Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

ANSICHTSKARTEN
„größtes Sortiment für Export“
Kunststahl und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg,
Hauptstr. 8.
VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Rein's
Durchschreibes-
Bücher
Verwey M. L.
Eduard Rein, Chemnitz

Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.
Einzige Fabrik für
gepresste Spiralbohrer D. R. - P.
Nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt. Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.

J. P. Piedboeuf & Cie.
Röhrenwerk Act.-Ges.
Düsseldorf-Eller (Deutschland)

Geschweisste Röhren aller Art
Kesselröhren, Flanschröhren,
Bohrrohren, Heizrohren,
Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.

Blechsweisserie!
Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser
für Wasser- und Dampfleitungen etc.
a. chemische Behälter und Apparate.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Pianofortefabrik „Mercur“ G. m. b. H. Engros Berlin, Urban-Strasse 64.

Patent-Stahlblech-Plomben

„ATTILA“

Bestes, absolut sicherer Plombenverschluss.
Leichter, praktischer und billiger als Bleiplomben.
Man verlange Prospekt und Preisliste.

Generalvertrieb:
Albrecht & Richter
Hamburg.

Aufträge durch
Hamburger Exporteure
erbeten.





Glühkörper franko.
anerkant **beste**

unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft. Brennen usw.

Echte Glühkörper
Jenaer für
Cylinder hängendes
Glimmlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN U., Gröser Weg 20c.

Engros. Export.



Versuchen Sie
Backwell-Träger
und
Sie sind
befriedigt

EMIL HENRICH CO. A. R. H.
URWOLFA
STRASSE
N. 102

Stets besondere
Neuheiten
in Hosenträgern
REXO BÜGEL
REXO HOSENHALTER
für Reiten und Haus
Zusammenlegbar.
Der
vollkommenste
Bügel.

Wird in allen
Band-Ärten
fabriziert
von

Bestester Export-Artikel




Spezialitäten:

Spiritus-Gas-
Kocher, -Ofen
und -Herde.

Gasglühlicht
„Elektra“

Petroleum-
Luftzuglampen
und Petroleum-
Heizöfen.

Art. 4 Frücht
Fabrik seit 1841
Berlin O. 39




A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümrien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(a) Vertreter gesucht.

List-Pianos

ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
Berlin SO. 22, Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen. III. Kataloge franco u. gratis.

Wilhelm Hedke
Lichtenberg-Berlin

Pianos, Grands

Write for illustrated catalogue.

Verbraut

Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!

Meist transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das hellste, billigste und reinlichste Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das öftigste und schnellste her! Keine Docht

Transportables Gasglühlicht!
Einfacher Ersatz für Kohlenlampen

Strombrenner für Heizen und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 5 Mark an. Einzel. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11f.
Hollis/Prentiss Str. Maj. d. Kaiser u. Könige.




Mehr Licht
D. R. P. u. Aust. Patente
gibt

MIRON
Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200 - 2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.
Besonders geeignet zur
Beleuchtung von Straßen, Bahnhöfen, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

**Glanzlicht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“**
Hamburg,
KI. Reichenstr. 24/26.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
 Passage Scholven 6.
 T.-A.: Haubner. T.-S.: A. B. C. Liebers

Export:

Metalle, Metallfäbr. Antimen, Leander, Kupfer-
 vortel, Zinkstaub, Corrosin, Zinnfolie, Metallkaps,
 Emaille, Perzoll, Steing, Glas, Lampen,
 Kurz- und Manufakturw.

Import:

Ammon Crudum, Hegulus, Erze aller
 Art, Holz- und Altmotollen, Weisblieb-
 abfälle. Marktberichte auf Wunsch.



O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,

Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore
 u. Bureaux — Perforiermaschinen — Einleche u. kombinierte Oesen-
 maschinen, Ecknahtstoss- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegel-
 pressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für
 die Kartonegen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel
 befindlichen Heftmaschinen.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desmètres, cables
 pour autos, toutes pièces de rechange.

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich. — ist der Beste der Welt. —



Gesetzl. gesch.

60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl ge-
 schmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre
 und Rundstücke, Lockern und Abspringen der
 Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Be-
 festigung absolut ausgeschlossen.



Gen.
 gesch.

Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
 und Apparate-Bauanstalt.

Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrslangen, Federbögen, Wellen-
 federtrohre usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Flansstücke ohne Naht,
 sowie Patent-Rohrflanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
 allen gewünschten Formen und Abmessungen. Beschwärzte Weismetalle.
 Bei den Marinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Gegründet
 1827.

A. BORSIG, Berlin-Tegel. 14 000 Arbeiter.

(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.



**Hochdruck- und Nieder-
 druck-Zentrifugalpumpen.**

Mammut-Pumpen D. R. P.
 für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.

**Kompressoren,
 Lokomotiven**

für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagen-
 bahnen, Zahnradlokomotiven, BauloKOMOTIVEN, KranloKOMOTIVEN und Feuerlose Lokomotiven.
 Bisher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 250 Lokomotiven.

**Dampfmaschinen
 Dampfkessel.**

Eis- und Kältemaschinen
 bewährtesten Systems.



Reinsch's patentierte

Windmotore

sind bekannt als die solideste,
 leistungsfähigsten und dar-
 aufbauen zur Wasserförderung
 für alle Zwecke, sowie zum Be-
 triebe kleiner Maschinen.
 Complete Wasserleitungen für
 Häuser, Gärten, Gitter und ganz
 Ortschaften.

Export nach allen Ländern.
 Tausende Referenzen über ab-
 geführte Anlagen.

49 höchste Auszeichnungen.
 Königl. Sachs u. Königl. Bayer
 Staatsmedaille.

Carl Reinsch, Dresden-A. 4.

Hoflieferant. Gegr. 1859.

Altteste und grösste Windmotorenfabrik.

Spezialhaus für lebende Photographien:

Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.

Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.

Berlin W. B. Charlotten-Strasse 56.



Franz R. Conrad

Berlin S6. 36,
 Glogauerstrasse 19.

FABRIK für
 Beleuchtungsgegenstände

elektr. Licht u. Gas.

Neuheit:

Patent-Reform-Zugpendel.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.
 Doppeltw. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Unerreichte
 Leistung.



Ergos-
 Export.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Expert“.



„JACK“ leistet mehr als 10 verschiedene Schraubenschlüssel.
 „JACK“ leistet mehr als 10 verschiedene Rohrzangen.
„JACK“ fasst Schrauben fest, wo Schraubenschlüssel versagen.
 fasst Rohre fest, wo Rohrzangen versagen.
„JACK“ greift käftig, rund, oval, Nägel, kurz **„JACK“** greift alles.
 Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Werkzeug gespart. Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Zeit gespart.
„JACK“ ist Gold — denn — Zeit ist Geld. —
 Einzigartiger Schraubenschlüssel mit Hebelkraft. Grösse II 25 cm M. 7.50 Brutto.



HANSA Werkzeug G. m. b. H., DÜSSELDORF.



Lichtsachpilatten
„VITRAL“

Unübertroffen! Billigste Herstellungsart! Das beste und haltbarste, schönste und folglich billigste dieser Art. Versuchen mit starken Trennen, aus feinstem Kristallglas. Durchdringt jedes Regenwasser, die mit oder ohne Drahtgitter. Lassen weder durch Pferdehufe, noch Lastfuhrwerk. Besondere Haltbarkeit gestattet das Anhalten der Kapselkappe, durch ihre Rüttelung und als Förderer der Produktion ergibt.

Gebr. v. Streit, Glaswarenfabr.
 Verkaufskontor:
 Altona drinnenstrasse 22
 Berlin SW.

Keine dunklen Keller mehr!

SPEZIALITÄT:
Gepresstes Nohlgias



Glasmalerei

Glasbrennerei

Montierwerksstätte.

D. W. Karn, Hamburg.



in allen Grössen und Preislagen.
Eigene Fabriken in Canada.

D. W. Karn, Hamburg.

Bewährtes Fabrikat seit 1868.

Abt. I. Nähmaschinenteile

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Elektrische Pianos „Pneuma“ D.R.P.

Alleinige Fabrikanten

Kuhl & Klatt

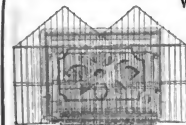
Berlin SO., Wusterhausenerstr. 17.

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.

Wichtige Neuheit für Export.

Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik

Aalen-Erlau
(Wtbg.)



Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
sind die besten.



Übertreffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
 Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
LICHT Vollkommenste Konstruktion.
 Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und elect. Licht.
 Preislisten kostenfrei

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 64, Spezialfabrik für Beleuchtungs-Löt- und Holzapparate.

RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz.

Grösste Specialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.

Gesamtabsatz: 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

	<p>Gold- und Silberwaren.</p> <p>Nickel-Brennol-Ehren-Juwelinge v. 2,60 an Licht-enth. Herren-Rosenthaler-Ehr. v. 1,00 an Licht-goldene Damen-Ehr. v. 9,25 an Wecker-Ehren u. Abstecker bel. fr. 1,20 an Jaucher mit Wecker 2,50 an Jaucher mit Musik 1,50 an Licht-goldene Klänge von 0,85 an Licht-goldene Bismuthsilber mit Stehblech 1 1/2 cm lang von 10,00 an</p> <p>Versand geg. Nachn. od. vorher. Einzelst. d. h. Storage Bank annehmlich. h. Neueste Modelle</p> <p>Ehren aller Art.</p>	<p>Julius Busse, Berlin C. 19, Grünstr. 3-5 Z.</p> <p>Reich-Ilustr. Katalog über alle Arten von: Uhren, Ketten, Gold- silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optische Instrumenten, photographischen Appa- raten u. Musikwerken, Leder- u. Stahl- waren, Uhr- und Werkzeugzeu- gräts und France.</p>	<p>Optische Artikel.</p> <p>Kaffee-Sarke, verm. f. l., stielst. v. 2,50 an Projektor v. 2,30 an Feldstecher, verstellb. v. 2,00 an Operngläser mit Kinn v. 2,80 an Korbgläser, 10 Kilo Tragkraft v. 1,45 an Musikwerke mit Platten v. 2,55 an</p> <p>Werkzeu bill. u. anerkannt reelle Haupt- quelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher u. Händler.</p> <p>Photogr. Apparate.</p>	
--	--	--	---	---

Ansichts-Postkarten Lichtdruck

SPECIAL-FABRIKATION Doppeltonlichtdr.

in allen modernen und feinsten Ausführungsarten Farbenlichtdruck

Höchste Vollendung Handcolorit

Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

P. Josef Bachem

Citiril-Werke
 Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citiril garantiert reiner
Citronensaft.

Patente in allen Kulturstaaten angemeldet.

Ein Wunder der Chemie

ist das neue Feuerzeug „TITAN“

TITAN

Sie selbst beim Abheben des Deckels eine Flamme.
 Kann bequem in der Westentasche getragen werden.
 Ist einzigartig gleichartig
 ist billiger als Streichhölzer.

Jacques Kellermann,
 Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten,
 BERLIN S.O. 16 p., Köpenickerstr. 114.

Wiederverkäufer hoher Rabatt. Weste-Silber u. l. Man verlange komplette Liste.

Zur Weiss Labory: Hôtel de Russie, Petersstr. 20. Telogr. Nr. Illumination-Berlin.



Kein Kunstprodukt!
 Vertreter in allen Ländern gesucht.

Nahtlose Stahlrohre
 aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und
 Konstruktion.
 Masten für Straßenbahnen, Be-
 leuchtung und Telegraphen-
 leitungen.
 Bohrröhre.
 Behälter für hochgespannte Gase.

Ferner:
**Überlapptgeschweisste
 Rohre**
 bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische
Mannesmannröhren-Werke
 Düsseldorf.



Feder-Manometer

Dampf-Wasser u. Luft-Druck

Zeiger

Sicherheits-Ventil

Wassersände

Probir-Hähne

Probir-Ventile

Schmier-
 Gefässe

Hydraulische
 Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkessel,
 Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Ventile
 Hähne,
 Schieber,
 Hydranten,
 Strassen-
 Brünnen.

•D.R.P. •
 Hydraulische

•D.R.P. •
 Wassermessung

Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
 Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
 und Blechklammer-Heftmaschinen,
 sowie Nieten und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
 Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten betriebe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Regelmässige Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York
Bremen - Baltimore
Bremen - Galveston
Bremen - La Plata

zwischen

Bremen und Cuba
Bremen - Havanna
Bremen - Ostende
Bremen - Australien
Bremen - New York

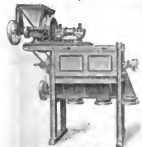
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt. Nöthige Auskunft ertheilt.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

1819

Sämmtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Staubzuckermühle
(System Franke).

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangere — Walzwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entluftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen — Staubzuckermühlen — Fondant-Tablirmaschinen, — Dragée-maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Böttjen, Rocks und Seidenkissen — Küchelmaschinen — Kühl- und Wärmemaschinen etc.

(123 b.)

liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.

Tafelaufsätze, Uhren, Vasen, Figuren etc etc.

Beleuchtungsgegenstände figürl. Genres

R. Mosler Nachf.

Fabrik für Lampen und Bronzewaren

BERLIN O. 27

Engros. Markustr. 26. Export.

Massen-Fabrikation von
Lampenfüssen in galvanisiertem Zinkguss
Einsatzfüsse, Schraubzapfenfüsse,
Studier- und Säulenfüsse mit imit. Onyx
und anderen Steinarten.
Majolikafüsse.

Export-Musterlager Berlin, Ritterstr. 112 1
zur Leipziger Messe Neumarkt 21 part.



Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Karbonsagen-Maschinen



Haegle & Zweigle

Wagenlaternenfabrik,

Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen

von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsart.

Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1907 Guatemala.

Vertreter gesucht.

Berliner Gufestahlfabrik u. Eisengieserei

Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation

der früheren Firma Loh & Thiemer.



Niederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Röhren in Dampfketten etc.
Diverse Apparate zum Spannen und Auflagen von Treibriemen etc.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
Kohrschraubstöcke.
Rügelbohrnarren für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Stechboisen-Abschneider, Stechboisen-Abdichter, Rohrschneider mit Stichel schneidend.
Höhren-Reiniger für Wasserrohrketten.
1897

Preislisten gratis und franco.

Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen-

Ehrich & Graetz

Berlin SO. 36

-Kocher und -Oefen
Gasbeleuchtung
Electrisches Licht



**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefere in den vollkommensten Constructionen
und zu den niedrigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Man verlange Prospekt und Urtheile.



W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest price!
Annual production more than 3000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

Catalogue and particulars free on application.



Robert Westphal,
Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Nutenwasserwaage D. R. G. M. u. Ausl. Pat.
Dient zum Ankönnen von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der gradlichen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
algemeinen Nivellierzwecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werke.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rhein-
preußen.



Export-Pianos zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.
Jahresproduktion 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.
Hofpianoortefabrik
Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franko.

Kaufet keine Maschinen



für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.

ohne Special-Offerte einzuzahlen von

Karl Krause,

Leipzig
Zweinaundorferstr. 59.
Paris
21 bis Rue de Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedrictstr. 16.
London
WC. 76, High-Hulborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

EXPORT.

Ercheint jeden Donnerstag.

Abonniert
 wird bei der Post, im Buchhandel
 bei Robert Friesen in Leipzig
 und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
 im deutschen Postgebiet 2 M. 20.
 im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr
 im deutschen Postgebiet 12 M. 20.
 im Weltpostverein . . . 12 M.

Klassen Nummern 40 Pfg.
 (Nur gegen vorherige
 Einzahlung des Betrages).

ORGAN
 DES

Anzeigen,
 die dreiwöchentliche Festzelle
 der ersten Nummer
 mit 50 Pfg. berechnet,
 werden von der
Expedition des „Export“,
 Berlin W., Lutherstr. 5
 entgegengenommen.

Beifügen
 nach Uebereinkunft
 mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 26. Oktober 1905.

Nr. 43.

Diese Wochenschrift vertritt den Zweck, umfassende Berichte über die Lage unserer Landwirthschaft im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exportes thätig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mittheilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes im kürzester Frist zu B. ermitteln.

Briefe, Zeitungen, Besendungen und Wersendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
 Briefe, Zeitungen, Beitragsrücklagen, Wersendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Die deutsche Tabakeinfuhr und der Tabakzoll. — Europa: Die deutsche Zuckerausfuhr. — Errichtung eines Zollfreizeitens in Konstantinopel. — Seidenproduktion der Welt im Jahre 1904. — Arien: Der Aufschwung des deutschen Handels im fernem Osten und die englische Eisenrute. — Das chinesische Aufzuggeschäft. — Centralamerika, Mexiko und Westindien: Ueber die Entwicklung von Mexiko. — S. d. A. Amerika: Argentinien im Hamburger Schiffsverkehr und Handel 1904. — Zur Frage der Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit Argentinien. — Brasilien Präsidentschaftskandidaten. (Originalbericht aus Pelotas.) — Baumwolle in Brasilien. — Deutsche Küstenschifffahrt in Brasilien. — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die deutsche Tabakeinfuhr und der Tabakzoll.

Die deutsche Tabakindustrie bezieht den größten Theil ihres Rohstoffes aus dem Auslande; sie muß, um der Geschmacksrichtung der Raucher Rechnung zu tragen, von Jahr zu Jahr mehr ausländischen Tabak verwenden. Der Verbrauch von inländischem Tabak ist seit einer Reihe von Jahren ziemlich stabil geblieben, wenn nicht zurückgegangen. Im Steuerjahr 1903/04 wurden in Deutschland 655000 Doppelzentner ausländische Tabake verzollt, was der Reichskasse bei dem Zollsatze von 85 M. per Doppelzentner eine Einnahme von 55,4 Millionen M. brachte. Die Steuer auf inländischen Rohtabak hat 11,5 Millionen M. ergeben. Da diese Steuer 45 M. per Doppelzentner beträgt, so stellt sich die versteuerte Menge inländischen Tabaks auf 255000 Doppelzentner. Es stehen also 72 pCt. ausländischem Tabak nur 28 pCt. inländischer Tabak gegenüber. Zehn Jahre früher, im Steuerjahr 1893/94, stellte sich das Verhältnis noch wie 65 zu 35 pCt.

Um die Einnahmen des Reichs zu vermehren, hat das Reichsschatzamt bekanntlich neben der Erhöhung der Biersteuer und Birsensteuer und der Einführung einer Reichserbschaftsteuer auch eine wesentliche Erhöhung der Tabakabgaben in Vorschlag gebracht. Diese Tabakabgaben zerfallen, wie bemerkt, in den Zoll auf ausländische und die Steuer auf inländische Rohtabake; hinzu treten noch die Zölle auf ausländische Tabakfabrikate und die Steuer auf Tabakurrogate. Da die Verwendung von Tabakurrogaten ganz geringfügig ist, so kommt die Surrogatsteuer finanziell kaum in Betracht. Auch der Zoll auf fertige ausländische Tabakfabrikate hat keine große finanzielle Bedeutung, da 98 1/2 pCt. des gesamten deutschen Tabakverbrauchs durch die einheimische Tabakindustrie und nur 1 1/2 pCt. durch die Einfuhr ausländischer Zigarren, Zigarettens und anderer Tabakfabrikate gedeckt wird. Die Zollsätze betragen für Zigarren und Zigarettens 20 M., für andere Tabakfabrikate 180 M. pro 100 kg; im Steuerjahr 1903/04 wurden von eingeführten ausländischen Tabakfabrikaten 3,7 Millionen M. Zoll erhoben. Eine Erhöhung bloß dieser Zollsätze würde dem Reich keine erhebliche Mehreinnahme bringen, vielmehr die Einfuhr von Zigarettens usw. vermindern. Die Regierung wird daher, falls sie sich nicht für das System der Fabrikbesteuerung entscheidet, vermuthlich eine Erhöhung der Zoll- und Steuerätze auf die Rohtabake in Vorschlag bringen.

Nach einer, allerdings nicht kontrollierbaren Meldung wäre neben einer Zollerhöhung auf ausländische Tabakfabrikate die Einfuhr eines Wertzollens für ausländische Rohtabake und eine mäßige Erhöhung der Steuer für inländische Rohtabake

geplant. Man spricht von einem Staffelsoll, der angeblich für Rohtabake im Fakturenwerte von höchstens 200 M. pro Doppelzentner auf 120 M., von 200 bis 400 M. auf 130 M. und von über 400 M. auf 150 M. pro Doppelzentner festgesetzt werden soll. Wie oben bemerkt, beträgt der jetzige Zollsatz 85 M. Die Einführung eines Wertzollens würde auf die Handelsbeziehungen der deutschen Tabakindustrie, vornehmlich der Zigarrenindustrie, zu den verschiedenen Tabakproduktionsländern von unberechenbarem Einfluß sein, ganz abgesehen von seiner Einwirkung auf den Umfang der Tabakfabrikation und des Tabakverbrauchs in Deutschland. Im Jahre 1904 wurden in Deutschland 631 490 Doppelzentner unearbeitete Tabakblätter im Werte von 93,5 Millionen M. (durchschnittlich 148 M.) verzollt. Davon kamen:

aus	Doppelzentner	Wert M.	Durchschnittswert pro Doppelzentner
Holland u. holländ. Kolonien (Java, Sumatra etc.)	278 950	56 448 000	202
Brasilien	127 330	12 739 000	100
Vereinigte Staaten	90 840	7 821 000	86
San Domingo	37 800	2 457 000	65
Türkei	32 320	4 847 000	150
Kolumbien	19 320	1 894 000	98
Kuba	14 360	2 872 000	200
Mexiko	10 720	5 751 000	550
Griechenland	4 050	800 000	74

Das sind nur die wichtigsten Bezugsländer; es wird außerdem Rohtabak in erheblichen Mengen eingeführt aus China, British Indien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Bulgarien, Serbien, Algier, Paraguay und anderen südamerikanischen Staaten sowie aus unseren Kolonien. Wie aus den obigen Ziffern hervorgeht, sind schon die Durchschnittswerte der Importe aus den einzelnen Produktionsländern sehr verschieden, noch größere Unterschiede bestehen aber bei den einzelnen Qualitäten. Unter diesen Umständen wäre ein Wertzoll theoretisch wohl das Richtige. Aber in der Praxis stellen sich gerade beim Tabak dem Wertzollsystem die größten Schwierigkeiten in den Weg. Es sei hierbei nur auf die Gewohnheit des Tabakgroßhandels, edle und geringe Qualitäten einer und derselben Sorte zu Durchschnittspreisen zu kaufen, hingewiesen. In den großen amerikanischen Einschreibungen von Sumatrabak werden immer die Ersten ganzer Plantagen auf einmal verkauft. Der Kaufpreis umfaßt dann alle Qualitäten von der Einlage bis zum feinsten Deckblatt hinauf und kann natürlich, zumal bei Staffelszöllen, keine zuverlässige Unterlage für die Wertzollberechnung abgeben.

Außerdem wird aber die geplante Zollerhöhung keineswegs

mit einer gleich großen Vermehrung der Zolleinnahmen verbunden sein. Denn abgesehen von den erhöhten Aufwendungen zur Verhütung von Zollhinterziehungen müßte mit einem wesentlichen Rückgang des Tabakkonsums gerechnet werden, der ohnehin schon seit Jahren Neigung zum Zurückgehen zeigt. Es ist auch nicht zu erwarten, daß sich die Geschmacksrichtung wieder zu Gunsten des indländischen Tabaks ändern und somit der Tabakbau in Deutschland zunehmen könnte; das würde auch gar nicht im Interesse der Reichsfinanzen liegen. Vermindert sich aber der Konsum, der jetzt ungefähr $1\frac{1}{2}$ kg pro Kopf und Jahr (bei einer Steuerbelastung von 1,7 M. pro Kopf) in Deutschland beträgt, auch nur um ein Viertel oder ein Drittel, so erleidet eine unserer wichtigsten Industrien eine ganz bedeutende Einschränkung, obwohl die Reichskasse die erwarteten Mehreinnahmen zuzufinden.

Europa.

Die deutsche Zuckerausfuhr ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen, weniger infolge der durch die Brüsseler Zuckerkonvention geschaffenen Verhältnisse als aus anderen Ursachen. Als die Zuckerkonvention am 1. September 1903 in Kraft trat, hatte sich die rückläufige Bewegung bereits längere Zeit bemerkbar gemacht. Ein Rückgang war eigentlich schon in der Periode 1897/99 eingetreten. Das Betriebsjahr 1896/97 hatte die höchste Ausfuhrziffer, 12,375,214 D.-Ctr. (dz.), aufzuweisen. In den folgenden drei Jahren verminderte sich die Ausfuhr auf 10,418,012 dz., 10,102,977 dz. und 9,761,645 dz.; im Jahre 1900/01 stieg sie wieder auf 11,442,503 dz., und im Jahre 1901/2 erreichte sie mit 12,164,804 dz. fast wieder die im Jahre 1896/97 innegehabte Höhe. 1902/03 ging die Ausfuhr dann auf 11,791,195 dz. zurück. 1903/04 auf 8,736,234 dz. und 1904/05 auf 7,640,000 dz. Bei der Ziffer für 1902/03 ist zu beachten, daß sie wegen der damals eingetretenen Verschiebung in den statistischen Nachweisen für 13 Monate (1. August 1902 bis 31. August 1903) gilt; die vorausgegangenen Betriebsjahre umfassen immer die Zeit vom 1. August bis 31. Juli, die nachfolgenden Betriebsjahre 1903/4 und 1904/05 dagegen die Zeit vom 1. September bis 31. August.

Für die letzten fünf Betriebsjahre stellt sich die Ausfuhr im Vergleich zum Inlandverbrauch (versteuerte und verzollte Mengen) wie folgt:

	Ausfuhr	Inlandverbrauch
1900/01	11 442 503 D.-Ctr.	7 753 157 D.-Ctr.
1901/02	12 164 864 "	7 454 396 "
1902/03	11 791 195 "	8 119 528 "
1903/04	8 736 234 "	11 371 886 "
1904/05	7 640 000 "	9 680 000 "

Im letzten Jahre ist hiernach nicht nur die Ausfuhr, sondern auch der inländische Konsum, der nach dem 1. September 1903 einen bedeutenden Aufschwung genommen hatte, wieder zurückgegangen. Der Gesamtabsatz der deutschen Zuckerindustrie war um beinahe 2 $\frac{1}{2}$ Millionen dz. geringer als im Vorjahr. Hoffentlich bringt das laufende Jahr wieder eine entsprechende Zunahme. Auf den Absatz im vorangehenden Jahre hat namentlich die geringe Produktion in der Kampagne 1904/05 (16,151,887 dz. gegen 19,211,365 dz. in der Kampagne 1903/04) eingewirkt. In der Kampagne 1905/6 wird, da in diesem Jahr viel mehr Zuckerrüben gebaut wurden als im Vorjahre, die Produktion beträchtlich steigen.

Errichtung eines Zollfreilagers in Konstantinopel. Nachdem schon lange die Errichtung eines Zollfreilagers in Konstantinopel von der türkischen Regierung versprochen war, gelang es der französischen Kaïsesellschaft, hieüber zu einem Einvernehmen mit der türkischen Regierung zu gelangen. Die Baulichkeiten sollen am Kai von Stambul liegen und einen Raum von 4500 m² bedecken. Die gegenwärtig benutzten Warenlager befinden sich an den Kais von Galata. Die Tarife für das neue Freilager werden erst mit provisorischer Gültigkeit versehen sein, bis die Erfahrung ihr richtiges Ausmaß gelehrt hat. So soll z. B. die Gebühr für Reis und Zucker 15 Piaster (ca. M. 2 $\frac{1}{2}$) pro Tonne von 1000 kg während der ersten zwei Wochen betragen und 8 Piaster für jede folgende zwei Wochen. Wertvollere Güter, wie Baumwollwaren, Kaffee, Tee etc. werden für die ersten vierzehn Tage schwerer belastet und sodann für alle folgenden Doppelwochen mit 8 Piastern. Die genannten Gebühren schließen auch alle Transport- und Manipulationskosten ein, die vom Leichter- schiff zum Magazin und zurück vom Magazin zum Leichter- schiff anfallen, ferner auch die Wägenkosten; Versicherung ist nicht eingeschlossen. Falls die betreffende Ware vom Zollfreilager nach einem anderen türkischen Hafen geht, soll der Einfuhrzoll nur im Bestimmungshafen bezahlt werden. Wenn ferner Güter, wie z. B. R.-Is, in ganzen Ladungen in das Zollfreilager kommen und sodann zum Konsum in Konstantinopel selbst bestimmt

werden, wird die Zolluntersuchung im Freilager selbst vorgenommen werden, wodurch die Transportkosten zum Zollamtsgebäude wegfallen. Innerhalb des Zollfreilagers können die üblichen Handelsmanipulationen vorgenommen werden, wie Entnahme von Mustern, Verpackung, Sortierung, Aufteilung, Absonderung der nach verschiedenen Orten innerhalb des Türkischen Reiches oder ins Ausland gehenden einzelnen Waren sendungen. Koll, die in das erwähnte Freilager gelangen sollen, sind mit der Aufschrift „Constantinopel Entrepôt douanier des Quais“ zu versehen.

Seidenproduktion der Welt im Jahre 1904. Das Syndikat der Lyoner Seidenhändler hat kürzlich eine vorläufige Statistik über die Seidenproduktion der Welt im Jahre 1904 veröffentlicht. Hiernach befreite sich die Weltproduktion für Rohseide (gröÙe) 1904 auf 20 265 000 kg und erreichte hiermit den höchsten bisher ermittelten Stand. Die Menge von 20 Millionen ist vor dem noch niemals produziert worden. Die höchste Ziffer war die für das Jahr 1901, nämlich 19 229 000 kg. Die Zunahme ist vorzugsweise auf die günstigen Ergebnisse der italienischen Ernte, dann auch auf die wachsende Ausfuhr aus Japan zurückzuführen. Dagegen zeigen die Produktionsländer in der Levante für das Jahr 1904 einen nicht unwesentlichen Rückgang. Die näheren Angaben sind aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

	Jahrliche Durchschnittsproduktion 1904/1905	1903/1904	1902/1903	1901/1902
Westeuropa:				
Frankreich	650	614	474	625
Italien	4 215	4 367	5 526	4 700
Spanien	83	80	86	97
Oesterreich-Ungarn	272	294	275	315
Zusammen	5 220	5 355	4 361	5 917
Levante und Mittelasien:				
Anatolien (Brussa)	402	440	526	500
Syrien und Cypern	456	467	510	470
Saloniki, Adria-nopel	162	185	245	230
Balkanstaaten: Bulgarien				
Serbien, Rumänien	47	76	136	140
Griechenland und Kreta	41	49	60	60
Kaukasus	276	359	409	369
Persien und Turkestan (Ausfuhr)	168	229	650	428
Zusammen	1 552	1 873	2 530	2 182
Ferner Osten:				
China { Ausfuhr von Shanghai	4 508	4 679	4 244	4 350
{ Ausfuhr von Kanton	2 021	2 182	2 147	2 100
Japan: Ausfuhr von Yokohama	3 459	4 012	4 608	5 385
Indien: Ausfuhr von Kalkutta	293	296	245	180
Zusammen	10 281	11 169	11 244	12 163
In ganzen	17 053	18 297	18 155	20 268

Asien.

Der Aufschwung des deutschen Handels im fernen Osten und die englische Eifersucht. Der Berliner Korrespondent des „Daily Express“ ist nach Mitteilungen der „Berliner Neuesten Nachrichten“ in den Besitz eines Schriftstückes gelangt, das die bemerkenswerte Entwicklung des deutschen Handels mit der deutschen Schifffahrt im fernen Osten schildert. Es wird in diesem Schriftstück darauf aufmerksam gemacht, daß die deutschen Schiffe infolge ihrer Pünktlichkeit und großen Schnelligkeit ein Drittel der Post nach Indien und dem fernen Osten befördern, und daß englische Firmen in Shanghai und Hongkong die deutsche Post der englischen und französischen vorziehen. Es werden besonders die Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ rühmend hervorgehoben. Der Artikel betrachtet sodann die rapide Entwicklung des deutschen Handels in Zentral- und Nord-China und weist auf die Errichtung deutscher Ansiedlungen in Hankau, im Yangtsze und in Teintsin hin. Auch die Veröffentlichung deutscher Blätter in Shanghai, Teintsin und Tsingtau und die Errichtung deutscher Konsulate wird erwähnt. Der Artikel geht so weit, zu behaupten, daß in den Straits Settlements der Handel von Deutschen und Chinesen beherrscht werde. Die Zahl der deutschen Firmen soll selbst in Hongkong die dreifache der britischen sein. Die Hälfte der importierten Waren in Yangtsze kommt aus Deutschland.

Am auffälligsten ist das Anwachsen der deutschen Schifffahrt. In den letzten fünf Jahren wuchs der Gesamttonnagehalt der chinesischen Häfen anlaufenden englischen Schiffe um annähernd 30 Prozent, der der deutschen Schiffe um annähernd

450 Prozent. Hamburg allein exportierte im Jahre 1898 für 1 000 000 Pfund Sterling nach China. Der Wert der Exporte von Hamburg belief sich im Jahre 1902 auf 1 650 000 und im Jahre 1903 auf 2 500 000 Pfund Sterling.

Dieser Auszug aus dem angeblich demnachst in Deutschland erscheinenden Artikel enthält nichts Unwahrscheinliches. Es ist interessant zu sehen, wie sich die englische Zeitung den unangenehmen Tatsachen gegenüberstellt. Das Blatt sagt: „Wir haben längst gewußt, daß der deutsche Handel sich mit bemerkenswerter Geschwindigkeit ausdehnte, aber es ist überraschend, zu erfahren, daß die Deutschen und an vielen Stellen, wo der englische Handel immer noch als überlegen betrachtet wurde, uns überholten. Ihr System der Konsularberichte, ihre Zentralisation, ihre Mittel, sich über jede Handelsbewegung informiert zu halten, haben zusammen die Wirkung gehabt, daß der energische Teutone vornan steht. Selbst in den Straits Settlements, die englisch sind, haben wir, die wir in den Traditionen der Vergangenheit leben, sehen müssen, wie unsere Handelsrivalen vorwärts kommen, nicht, weil sie beliebter wären, oder weil ihre Waren aus besserem Material gemacht wären, sondern weil ihre Methoden modern sind und weil sie sich ihrem Geschäft, und ganz allein dem Geschäft, widmen. Die Deutschen gingen in großen Sprüngen vor, wo wir nur einen Schritt machten. Wir können nicht hoffen, im fernem Osten ein Geschäft zu machen, indem wir junge Leute in Flanell mit Krikettschlägern und Polo-Ponies hinaschicken, um für uns zu arbeiten. Die Deutschen erziehen ihre Jugend eigens zu dem Zwecke der Entwicklung ihres Handels, und wenn wir nicht dasselbe tun, so müssen wir erwarten, zurückzubleiben. Inzwischen kommt jedoch die Nachricht, daß England sich aufruft. Der in Vorschlag gebrachte englisch-japanische Schiffahrtverband dürfte in weitem Maße dazu geeignet sein, unseren Handel im fernem Osten einen Anstoß zu geben. Japan steht an dem Vorbeide eines großen kommerziellen Aufschwunges. Das ist kaum zu bezweifeln? Wenn dies für Japan zutrifft, warum nicht für China? Der Handel des Ostens steckt noch in den Kinderschuhen. Lange Zeit hindurch haben wir den besseren Teil des amerikanischen Handels in Händen gehabt, weil unsere Verfahren in ihrer Zeit weise waren und dem Ausländer keine Gelegenheit ließen, uns zu schlagen. Was im amerikanischen Handel geschah, li-esse sich in diesem Falle wiederholen, wenn wir uns nur aufrufen, ehe es spät ist.“

Es bedarf wohl keiner Frage, daß der deutsche Handel nach wie vor auf der Hut sein wird.

Das chinesische Aufzugsgeschäft. Es ist eine auffallende Tatsache, daß die wirtschaftlichen Vereinigungen der Ausländer in China, wie z. B. die internationale Shanghaier Handelskammer, die Deutsche Vereinigung von Shanghai, die China Association usw., ihre Aufmerksamkeit fast ausschließlich dem Einfuhrgeschäft widmen. Das kann in den fernst stehenden Kreisen, welche die Einzelheiten des chinesischen Handels nicht kennen, leicht den Anschein wecken, als handele es sich bei der Ausfuhr chinesischer Produkte entweder um eine höchst einfache Sache, die kaum der Rede wert sei, oder aber als sei diese in einer außerordentlich weise organisiert. Daß aber auch der Export keineswegs auf einer sehr zuverlässigen Grundlage aufgebaut ist, haben neuerdings verschiedene Vorkommnisse, deren gelegentlich auch im „Ostasiatischen Lloyd“ gedacht worden ist, schlagend bewiesen. Es hat sich dabei sogar herausgestellt, daß unter den hauptsächlich an der Ausfuhr chinesischer Erzeugnisse beteiligten Firmen keineswegs Einigkeit besteht, so daß von einer einheitlichen Grundlage überhaupt nicht die Rede sein kann. Daß andererseits einer durchgreifenden Wandlung auf diesem Gebiete große Schwierigkeiten entgegenstehen, läßt sich allerdings nicht in Abrede stellen.

Als die ersten nach China gekommenen Kaufleute haben sich die Engländer vor mehr als fünfzig Jahren die beiden wichtigsten Ausfuhrartikel, Seide und Tee, zu sichern gewußt. Darin hat auch der Wandel der Zeiten nur wenig ändern können; wohl gibt es heute auch einzelne nicht-englische Firmen, die an der Seide- und namentlich der Teceausfuhr einen Anteil haben, aber sie bleiben schließlich doch nur Ausnahmen und ändern im Großen und Ganzen an dem überwiegenden englischen Einfluß auf dem Seide- und Tecemarkt nicht viel. Der bekannte konservative Geist der Chinesen läßt auf die Erhaltung dieser Zustände einen wesentlichen Einfluß aus; für die später gekommenen, neueren Firmen ist es ungemein schwierig, lohnende Verbindungen mit den chinesischen Tee- und Seidehändlern anzuknüpfen. Die jüngeren Firmen waren daher von vornherein mehr oder weniger darauf angewiesen, neue Ausfuhrartikel zu

suchen. Hierbei haben sich die deutschen Kaufleute in erster Reihe das Verdienst erworben, mit großem Nachdruck an diese Aufgabe herantreten zu sein und sie in geschickter Weise durchgeführt zu haben. Ihnen ist es vor Allem zu danken, wenn heute auch Drogen, Erze, Felle und andere Landeserzeugnisse in großem Maßstabe aus China ausgeführt werden.

Selbstverständlich hat es auch hier nicht an Schwierigkeiten aller Art gefehlt. Hatte der Importeur in China von jeher damit zu rechnen, daß ihm die auf Bestellung eingeführten Waren von den chinesischen Kaufleuten bei ihrem Eintreffen — sei es nun des ungünstigen Kurses wegen oder aus einem anderen Grunde — nicht abgenommen wurden, so hatte der Exporteur vor allem mit der Nichtlieferung der Waren zu kämpfen. Die Chinesen verstehen es in wunderbarer Weise, den Markt zu beeinflussen, je nachdem es ihr eigener Vorteil erscheint. Einmal bringen sie unerwartet große Mengen eines Artikels auf den Markt, oft genug noch dazu Waren von ganz minderwertiger Beschaffenheit, das nächste Mal wieder halten sie in der Hoffnung, dadurch die Preise in die Höhe treiben zu können, ihre Waren zurück. Durch ihre Politik des Abwartens erreichen sie ihr Ziel nur zu häufig. Wie beim Einfuhrgeschäft die Verkäufer, so spielen die Chinesen beim Aufzugsgeschäft stets einen Käufer gegen den andern aus. Es bedarf da schon einer recht bedeutenden Erfahrung, um die Kniffe der Chinesen zu durchschauen. Haben die letzteren es, was nicht selten der Fall ist, mit jüngeren, geschäftsfreudigen Leuten zu tun, die den Verhältnissen noch mehr oder weniger fremd gegenüberstehen, so gewinnen sie ihr Spiel sehr oft, nicht weniger zum Schaden des tatsächlichen Abnehmers als des erfahrenen Kaufmanns, der sich nicht verleiten läßt, die viel zu hohen geforderten Preise zu zahlen.

Auch die Kursschwankungen erschweren das Aufzugsgeschäft ausserordentlich, tatsächlich in noch höherem Masse als die Einfuhr. Bei letzterer läuft fast immer der chinesische Käufer die Gefahr, bei der Ausfuhr aber der fremde Exporteur, der die Waren nur zu einem Goldpreis verkaufen kann. Ihm gibt der chinesische Verkäufer den Preis in Silber an, der dann für eine Reihe von Tagen als bindend angesehen wird. Der Exporteur teilt diese „Festofferte“ telegraphisch seinem Korrespondenten aber See mit, der nun daraufhin einen Abschluß zu machen sich bemüht. Die Kursschwankungen während der Dauer der „Festofferte“ trägt dabei natürlich der Exporteur. Was das bedeutet, ist jedem klar, der weiß, daß die Kursschwankungen binnen wenigen Tagen ein, zwei, ja selbst bis fünf Prozent betragen.

Im Gegensatz zum Importeur, der seine Ware nach Mustern verkauft, d. h. wie jene, mit Maschinen hergestellt werden und deshalb genau wie das Muster ausfallen, hängt für den Exporteur der Anfall der Waren von Umständen ab, auf die er entweder gar keinen, oder doch nur einen beschränkten Einfluß hat. Zu erstere ist vor Allem die Ernte zu rechnen, die allein schon sehr erhebliche Schwankungen in der Güte der Ware verursacht. Zu letzteren gehören hier in China vor Allem die nie endenden Betrügereien in der Aufmachung, der Verpackung der Waren usw. In jedem Jahre wissen die Chinesen neue Kniffe und Schliche anzuwenden. Hier seien nur einige der bekannteren aufgeführt; aber auch sie zeigen schon, wie mannigfaltig die Betrügereien sind, die der Exporteur aufzudecken hat.

Baumwolle wird durch Befuchtung mit Wasser schwerer gemacht; ja selbst Backsteine hat man schon in den Baumwollengallen gefunden. Schafwolle wird mit sogenannten „toten“ Wollen (Wolle von toten Tieren) gemischt und dann in einen Feuchtigkeitsgrad gehalten, daß der chinesische Händler nicht zu kurz kommt. Talg kann nur nach unter europäischer Aufsicht erfolgtem Umschmelzen angeführt werden, da sonst der nötige Grad („Titre“) nicht garantiert werden kann. Auch Borsten und Federn müssen nach europäischer Methode mit Maschinen gereinigt und in eigenen Lagerhäusern gepackt werden, die überhaupt ein Aufzugsgeschäft mit ihnen möglich ist. Der Feuchtigkeitsgehalt bei Hanschenblase ist äußerst schwer zu bestimmen und führt häufig zu Reibereien, die leider nur zu oft lediglich auf Kosten des Exporteurs beigelegt werden können, will man es nicht ganz mit den sehr „unabhängigen“ Käufern verleben. Tahak, dessen Handhabung so leicht ausreicht, bietet eine unersöhnliche Abwechslung in den Verfallsbedingungen: fein geriebener Sand, raffinierte Einwürf von schlechten und wertlosen Blättern, sogar absichtliche Befuchtung usw. Alles muß dazu beitragen, das Gewicht zu erhöhen. So läßt sich noch viele Beispiele anführen. Glaubt man gar, der noch unerfahrene Europäer, mit dem Besichtigter der Ware im fremden Lagerhaus seine Pflicht getan zu haben, so ist er erst recht betrogen; es wird dann ganz etwas anderes in die Leichter verladen, als was

er beschäftigt hat. Jeder Artikel muß im eigenen Speicher bearbeitet, verpackt und von dort aus versandt werden. Leider finden sich trotzdem immer wieder allzu geschäftseifrige Leute, die diese Vorsicht außer Acht lassen, zum eigenen Schaden und zum Nachteil des Ganzen, da die chinesischen Händler auf diese Weise an keine gesammte Geschäftsmethode zu gewinnen sind.

Diese Schwierigkeiten, beim chinesischen Ausfuhrgeschäft, die übrigens in Europa und Amerika auch immer ganz außerordentlich unterschätzt werden, sind nur sehr schwer abzustellen. Ganz unmöglich scheint es, die ihrer Ehrlichkeit wegen so viel gepriesenen Chinesen zu ehrlicherem Handel zu erziehen, wenn nicht unbedingte Einigkeit bei den Exporteuren herrscht. Eine Folge der heutigen Verhältnisse ist, daß das Ausfuhrgeschäft immer mehr Spezialkräfte erfordert. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo für jeden Artikel überhaupt nur noch eine ganz beschränkte Anzahl von Exportfirmen in Betracht kommen kann. Wohl sieht man in den letzten Jahren bald hier, bald dort ein neues Haus entstehen, daß sich mit großen Nachdruck auf die Ausfuhr von chinesischen Produkten wirt. Den Vorteil davon haben aber ausschließlich die Chinesen, die diese Firmen in geradezu erstaunlicher Weise auszunützen verstehen. Viel könnten zu einer Gesundung der Zustände auch die Importeure in Europa und Amerika beitragen, dadurch nämlich, daß sie ausschließlich mit erfahrenen Firmen Verbindungen unterhalten. Es scheint aber, als glaubten die europäischen und amerikanischen Importeure, daß die älteren in China etablierten Exportfirmen mit dem großen Vorteil für sich selbst arbeiteten, und daß die Waren zu einem ererblich billigeren Preise als dem von diesen angebotenen geliefert werden könnten. Sie veranlassen damit vielfach, ja fast stets, jüngere neue Häuser zu Unternehmungen, die nicht nur zum Schaden der zu wenig mit den Verhältnissen vertrauten vor angekommenen Exporteure, sondern auch zu dem des gesamten chinesischen Ausfuhrhandels ausschlagen müssen.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Über die Entwicklung von Mexico entnehmen wir dem Berichte, welchen der Präsident gedachter Republik anlässlich der Eröffnung der 3. Sitzungsperiode des 22. Kongresses am 16. September er. gab, folgende in der „Deutschen Zeitung, Mexico“ veröffentlichte Einzelheiten.

Das Ackerbau-Ministerium erteilte im 2. Semester 1904 bis 1905: 998 Tistel mit 659 327 Hektaren Land, die dem Staatsschatz 314 654 Pesos einbrachten, trotzdem viele Ländereien an arme Kolonisten kostenfrei abgegeben wurden; ebenso wurden verschiedene Kolonisationsverträge in den Staaten Chihuahua und Yucatan abgeschlossen. Die wissenschaftliche geologische Kommission hat die Karte des Staates Veracruz in Atlasform herausgegeben und ebenso noch 14 Blätter der Generalkarte der Republik. Die geodätische Kommission setzte ihre wichtigen Arbeiten mit Erfolg fort. Das astronomische Observatorium zu Tacubaya hat ebenso weiter gearbeitet und machte interessante seismische und magnetische Studien. Zum Zwecke der Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 30. August hat die Regierung eine Kommission nach Spanien gesandt. Die Minen-Industrie entwickelt sich stetig weiter fort, und sind vom 1. Januar bis 30. Juni 100 Minen-Titel verliehen, die eine Oberfläche von 26,330 Perzenteeinheiten umfassen. Von den vielen Mineralien, die im Lande gewonnen werden, ist nun auch Zink in den Staaten Nuevo-Leon und San Luis Potosi hinzugekommen. Neben den Vorarbeiten zum 10. internationalen Geologen-Kongress, der im nächsten Jahre tagen soll, ist noch zu erwähnen, daß man in Mazapil und Santa Rosa de Zacatecas bedeutende Phosphatlager angetroffen hat, die als Dünger für die Landwirtschaft von großer Wichtigkeit sind. Die Federalregierung hat mehrere Konzessionen zur Ausnützung von Wasserkraften für Bewässerung von Ländereien und zur Krafterzeugung gegeben, und beschäftigt sie sich eifrig mit der Frage, wie man Bewässerungskanalien im Großen im Lande herstellen kann. Um die Industrie und den Handel zu unterstützen, ist ein Vertrag abgeschlossen, laut welchem sich die „Agencia financiera de información“ gebildet hat, und am 6. Juni ist das Gesetz über die Maße und Gewichte veröffentlicht worden. Patente wurden im letzten Semester 453 erteilt und 319 Handelsmarken eingetragen. Auch der Landwirtschaft wurde viel Sorgfalt geschenkt. Der parasitologischen Kommission ist es in mehreren Fällen gelungen, Schädlinge an Pflanzen und Tieren durch erprobte Mittel zu vernichten, was wieder viele Samen und Pflanzen an Landwirte verteilt und durch angestellte landwirtschaftliche Wanderlehrer den Landwirten Gelegenheit geboten, Neues anzupflanzen und verbesserte Anpflanzungsmethoden kennen zu lernen.

Verkehrswesen und öffentliche Arbeiten. Die kontrakt-

lich vergebenen Sanierungsarbeiten in Tampico sind fast beendigt. Die Hafenverbesserungen in Veracruz, Coahuacalcos, Mazatlan und Salina Cruz schreiten rüstig weiter, ebenso sind neue Leuchttürme errichtet und alte verbessert worden. Zwei neue Schulen sind in der Hauptstadt fertig gestellt und zwei andere im Bau begriffen; ebenso gehen die Arbeiten am National-Theater flott weiter. Das alte Hospital von S. Aindré ist eingeweiht, und beginnt man auf seiner Stelle mit dem Errichten eines neuen Gebäudes für das Verkehrs-Ministerium. Die Entwässerungs-Anlagen für „Valle de Mexico“ funktionieren gut. Das Eisenbahnnetz ist um 236 km vergrößert worden, sodall die gesamten Bahnlänge eine Länge von 16 866 km haben; ebenso haben verschiedene Bahnhöfe ihre alten Geleise durch neue ersetzt und die Bahnkörper ausgebaut; auch die Landwege haben vielfache Verbesserungen erfahren, und sind neue Strecken hinzugekommen.

Das Postwesen hat sich stetig gehoben und wurden im letzten Halbjahre 97 Millionen Postschafen befördert. Es wurde eine ganze Anzahl neuer Poststationen errichtet. Der inländische Giroverkehr erreichte die Höhe von 45 Millionen Pesos, der ausländische 1 480 000 Pesos. Mit Deutschland und den meisten anderen Ländern des Weltpostvereins wurden gegenseitige Postverträge abgeschlossen.

Das Telegraphennetz ist um 1200 km verlängert worden, man hat auch einige unter-amerisiche Kabel gelegt, und sind 12 neue Telegraphenämter eröffnet worden.

Finanzen. Die Einnahmen im Fiscal-Jahre 1904 bis 1905 überschritten 90 Millionen Pesos, also mehr als im vorhergehenden Jahre, während die Ausgaben geringere sind.

Die Zölle haben einen neuen Tarif erhalten, der auch notwendig war nach Einführung der neuen Münzgesetzgebung. Sehr wesentlich ist auch die Aufhebung der sogenannten „Freien Zone“, die seiner Zeit günstig wirkte, jetzt aber den Bewohnern derselben mehr schadete als nützte. Es ist auch ein Gesetz gegeben worden, das die Einfuhrzölle auf Weizen herabsetzt, wenn der Preis des Weizens sehr steigt.

Nach Publikation der Fundamentalsetze über die Münzreform, sind auch die Ergänzungserlasse veröffentlicht worden, worunter besonders zu erwähnen sind: das Schließen der Mäuzen in Zacatecas und Culiacan, das Gesetz in Bezug auf das Etablissement der Wechsel-Kommission und das Prägen der neuen Münzen, die schon zu kursieren angefangen haben.

Ebenso trat die Notwendigkeit ein, die Emissions-Bank-Gesetze zu ändern. Endlich wurde auch das Gesetz über die Abgaben geändert, welche von den Alkoholfabrikanten erhoben wurden.

Heer und Marine. In Bezug auf die theoretische und praktische Erziehung der Schüler der Militärschule mußten mehrere Änderungen vorgenommen werden. Santa Cruz de Bravo im Territorium von Quintana Roo ist beendigt, und ist hierdurch die Verbindung nach diesem Gebiete sehr erleichtert worden.

In Bezug auf die Ausrüstung sagt der Bericht, daß in die Artilleriedepots die Batterien, System Saint-Chamond-Mondragon, eingeliefert sind; ebenso sind die 80 Millimeter-Kanonen, System Bange, eingeliefert, die in Schnellfeuerkanonen Modell 1903, umgewandelt wurden. Auch sind bei einem Hause in Berlin die für die Herstellung von Gewehrteilen für Maschinengewehr und Karabiner notwendigen Maschinen bestellt. Die Maschinen zur Herstellung von Gewehrpatronen werden in dem dazu neu errichteten Gebäude aufgestellt. Im Arsenal zu Veracruz ist eine Torpedo-Station eingerichtet, um unsere Marineoffiziere im Werfen der Torpedos auszubilden; ebenso ist in Genue, Italien, ein Kriegs-Transportschiff von 1600 Tonnen in Auftrag gegeben worden.

Die Marine-Hospitaller sind in Bezug auf ihre sanitären Verhältnisse weiter ausgebaut und verbessert worden.

Zum Schluß wendet sich der Präsident an die Versammlung und sagt, daß die Arbeiten im Lande stets von der Regierung und ihren Beamten unterstützt wurden, und dieses wäre nun infolge des Friedens möglich gewesen, wodurch natürlich der Handel und alle anderen Zweige des Erwerbes emporblühten.

Süd-Amerika.

Argentinien im Hamburgischen Schiffsverkehr und Handel 1904. Argentinien, das sich in der verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit von 15 Jahren zu einem der ersten Weizen- und Wollproduzenten der Welt entwickelt hat, ist naturgemäß infolge dieses rapiden wirtschaftlichen Aufschwungs auch für den deutschen Uebersee-handel und die deutsche Handelschiffahrt ein Faktor von immer größerer Bedeutung geworden. Nach den neuesten Ziffern der

Hamburgischen Schifffahrts- und Handelsstatistik für 1904 steht Argentinien mit 237 Schiffen und 539 000 Netto Reg.-Tons einkommend und 57 Schiffen und 175 000 Tons ausgehend, unter den im Schifffahrtsverkehr Hamburgs vertretenen außer-europäischen Ländern an zweiter Stelle. Nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika weisen mit 604 Schiffen und 2 341 000 Tons ein- und ausgehend einen stärkeren Verkehr auf. Während nun dieser letztgenannte Verkehr den Ergebnissen des Jahres 1903 gegenüber einen kleinen Rückgang erlitten hat, hat sich die in der Fahrt zwischen Hamburg und Argentinien verkehrende Tonnage von 525 000 Tons auf 714 000 Tons (also um 36 pCt.) vergrößert. Das ist eine Verkehrsteigerung, wie sie auf keiner anderen Route des Hamburgischen Schifffahrtsverkehrs mit außer-europäischen Ländern während des letzten Jahres auch nur annähernd zu verzeichnen gewesen ist. Da der regelmäßige Dampferdienst von Hamburg nach Argentinien, der durch die Hamburg-Amerika Linie und die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft gemeinsam betrieben wird, sich gleich geblieben ist — es sind sowohl 1904 wie 1903 von La Plata ca. 170 000 Nettotons in regelmäßiger Fahrt in Hamburg angekommen —, so ist die Zunahme des Verkehrs lediglich durch das Plus an Schifferaum in wilder Fahrt herbeigeführt worden.

Der gesteigerten Intensität des Schifffahrtsverkehrs entsprechend ist auch der Gütertausch zwischen Argentinien und Hamburg während des Jahres 1904 beträchtlich gewachsen. In der Statistik des Hamburger Seehandels mit transatlantischen Gebieten nimmt Argentinien hinter den Vereinigten Staaten, die mit Güterwerten im Werte von 669 Millionen M., und Vorder- und Hinterindien (nebst den Inseln), die mit Werten von 361 Millionen M. am Import und Export des Elbehafens beteiligt sind, den dritten Platz ein; es steht mit einem Gesamtverkehr im Werte von 270 Millionen M. angeschlossen. Den Resultaten des Vorjahres gegenüber ist der Ueberseehandel mit Argentinien um 64 Millionen M., das ist um mehr als mit irgend einem anderen der außer-europäischen Gebiete, gewachsen. Wie im Schifffahrteverkehre die einkommende Tonnage (siehe oben), so überwiegt im Gütertausch die Einfuhr bei weitem. Argentinien sandte insgesamt für 198 (1903 für 155, 1902 für 132) Millionen M. und empfing für 72 (1903 für 53, 1902 für 38) Millionen M. Waren. Die Zunahme in der Einfuhr ist besonders auf die gewaltigen Getreideverschiffungen des letzten Jahres zurückzuführen. Während 1903 nur für 9½ Millionen M. argentinischer Weizen und für 16,2 Millionen M. Mais nach Hamburg kamen, belief sich 1904 die Weizeinfuhr auf 31,5 Millionen M., der Maisimport auf 25,9 Millionen M. In beiden Artikeln ist im letzten Jahre Argentinien anstatt der Vereinigten Staaten an die Spitze der Besondere für den hamburgischen Markt getreten. Es hat 41 pCt. des gesamten Weizen- und 50 pCt. des gesamten Maisimports Hamburgs gedeckt. Von den anderen Hauptausfuhrartikeln Argentinien ist in gegen das Vorjahr erheblich größeren Mengen nur noch Quebrachholz, für 8,4 Millionen M. (1903: für 5,4 Millionen M.), und Leinsaat, für 3,2 Millionen M. (1903: für 1,7 Millionen M.), eingeführt worden. In dem letzteren Artikel hat Argentinien den bisherigen Hauptlieferanten, British Ostindien, ebenfalls aus dem Felde geschlagen und mehr als die Hälfte des gesamten hamburgischen Leinsaatimports gestellt. Im übrigen hat die hamburgische Einfuhr aus Argentinien im letzten Jahr nur unwesentliche Veränderungen erlitten. Treckene und gesalzene Rindfleisch sind für 19,4 Millionen M. (1903: für 20,9 Millionen M.) angekommen, an Schafwolle wurde für 54,2 Millionen M. (1903: für 59,2 Millionen M.), an Kleie für 9,3 (6,5) Millionen M. und an Gerbstoffextrakten für 2,9 (2,6) Millionen M. eingeführt.

An der Steigerung der hamburgischen Ausfuhr nach Argentinien sind vor allem die Textilarbeiten beteiligt. Es kamen z. B. an Baumwollwaren für 7,1 Millionen M. (im Vorjahr für 4,8 Millionen M.), an Woll- und Halbwollfabrikaten für 3,6 Millionen M. (1903: 1,2 Millionen M.), an Strumpfwaren für 2,9 (2,2) Millionen M. zum Versand. Auch der Export an Eisenwaren ist beträchtlich gestiegen, von 4,4 auf 6,6 Millionen M. Von den übrigen Ausfuhrveränderungen ist nur die Zunahme des Exportes von Malz (für 3,1 Millionen M. anstatt 2,3 Millionen M. im Vorjahr) und von Maschinen (für 4,6 Millionen M. gegen 3,3 im Vorjahr) sowie der Rückgang in der Ausfuhr von Pack- und Sackleinen — es wurden 1904 für 2,3 Millionen M. im Vorjahr dagegen für 3,2 Millionen M. versandt — bemerkenswert.

Zur Frage der Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit Argentinien schreibt die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen:

Im gegenwärtigen Verträge mit Argentinien ist bekanntlich einjährige Kündigung ausbedungen. Da die Kündigung bisher nicht ausgesprochen wurde, steht fest, daß argentinische Er-

zeugnisse auch nach dem Inkrafttreten des neuen deutschen Tarifes zunächst noch auf dem Fuße der Meistbegünstigung behandelt werden müssen. Wie lauge darvorlaufend auf Fortdauer dieser meistbegünstigten Behandlung noch bestimmt gerichtet werden? Es bedarf keiner weiter-n Darlegung, daß diese Frage für die kaufmännische Kalkulation von größter Wichtigkeit ist. Umso mehr kommt es auf die richtige Interpretation der bezüglichen Vertragsbestimmungen an. Eine auch in der Presse vertretene Lesart spricht jetzt von einem bestimmten Kündigungstermin und behauptet, dß der Vertrag unter den augenblicklichen Verhältnissen frühestens am 28. Februar gekündigt werden könne. Das Fortbestehen der Meistbegünstigung argentinischer Erzeugnisse wäre danach also bis zum 28. Februar 1907 außer Zweifel. Zur Orientierung der Interessenten sei demgegenüber bemerkt, daß eine solche Auslegung der tatsächlichen Unterlagen enthielt. Der aus dem Jahre 1858 stammende Vertrag wurde zunächst für die Dauer von 8 Jahren abgeschlossen, jedoch mit der ausdrücklichen Bestimmung der Fortdauer auf unbestimmte Zeit, falls er nach Ablauf der achtjährigen Frist nicht gekündigt würde. In bezug auf den Kündigungstermin heißt es wörtlich: „Der gegenwärtige Vertrag soll für die Dauer von 8 Jahren, von dem Datum desselben an gerechnet, und dann ferner bis zum Ablauf von 12 Monaten bestehen, nachdem einer der vertragenden Teile dem anderen die Anzeige gemacht hat, daß es seine Absicht sei, denselben nicht weiter fortzusetzen, wobei jeder der vertragenden Teile sich das Recht vorbehält, dem anderen Teile diese Anzeige bei Ablauf der gedachten achtjährigen Frist oder zu jeder späteren Zeit zu machen“.

Es unterliegt danach keinem Zweifel, daß die Reichsregierung nicht an einen bestimmten Kündigungstermin gebunden ist, sondern augenblicklich zu jeder Zeit die Kündigung aus-sprechen kann.

Brasilien. Präsidentschaftskandidaten. (Originalbericht aus Pelotas.) Im Vordergrund der Politik Brasiliens steht heute die Präsidentswahl und das neue Wahlgesetz. Noch nie vordem hat das gesamte brasilianische Volk soeben regen Anteil an der Wahl eines Kandidaten für das höchste Amt der Republik genommen. Alle Klassen von Boots- und Karrenführern bis in die gebildeten Kreise unser Doktoren, Baehrens, Deputierten und Minister, haben, wenn sie nurgens anfing, schon ihr Tagethema in Bereitschaft.

Mit Hast und Neugier werden die Morgenblätter durchgesehen, um zu sehen, ob nicht eine neue, vielleicht besondere und überraschende Wendung in der Gesamtlage eingetreten ist, ob einer oder der andere angesehenen Politiker sich schon über „seinen“ Kandidaten geäußert und damit die Aussichten des „früheren“ Herrn Bernardino Campos oder des früheren Bundespräsidenten Campos Salles, vom Rio Grandenser Gaucho-General Pinheiro Machado festgestellt, oder die des Herrn Affonso Penna, welcher halb und halb von der Federalistenpartei in Rio Grande do Sul unterstützt wird, gewachsen sind.

Der jetzige Bundespräsident Rodriguez Alves hat sein, wie es hieß, zur Zeit seines Antritts gegebenes Wort eingelöst und Herr Bernardino Campos zu seinem Nachfolger anerkennen und mit allen Machtmitteln, welche einem Bundespräsidenten zu Gebote stehen, bisher für diesen Kandidaten gearbeitet. Staatliche nötigen Druck-sachen zur Wahlkampagne werden auf seine Anordnung auf Staatskosten hergestellt — gewiß kein schlechter Vorsprung; daß auch in anderer Hinsicht alle Mittelchen nicht gespart werden, um dem „Thronfolger“ den Weg zum Ziele zu ebnen, kann sich wohl jeder leicht vorstellen.

Allein — allein . . . gerade diese liebevolle Fürsorge hat vielleicht das genaue Gegenteil bewirkt; eine bedeutende Zeitung nach der anderen tritt in offenen Kampf gegen Herrn Alves und seinen „Nachfolger“, und Herr Alves hat es ja auch nicht an Stoff und Gründen zu schwer abschlagbaren Angriffen von Seiten der Presse sowohl als auch von Seiten der Deputierten fehlen lassen.

Die Taktik des Herrn Alves in den einzelnen Debatten, die diversen Oppositionspartien gegen die Staatsregierung indirekt zu unterstützen, hat bewirkt, daß die betreffenden Staats-regierungen diesen „Liebesdienst“ mit gleicher Münze retour-zahlen und sich für einen von den Gegenkandidaten erklärten. Die verschiedenen Staatsregierungsparteien natürlich mit.

Man sieht immer mehr ein, daß es Herru Alves weniger darum zu tun war, ein „besseres“, als vielmehr ein für seine Zwecke brauchbares Wahlgesetz zu schaffen.

Gleichzeitig sucht er auf Kosten der Staaten die Bundes-gewalt zu stärken, indem er den Staaten indirekt das Recht ab-erkennt, die Wahlen der Staats- und Municipalbeamten nach

eigenen Gesetzen zu vollziehen. Dieser Bruch der Föderalkonstitution hat denn auch von Seiten der Presse und mehrerer Staatsregierungen, darunter die von Rio Grande do Sul, die gebührende Kritik erfahren.

Der Präsident von Rio Grande do Sul erklärte kurz und bündig auf eine Anfrage, daß die Wählerlisten zu den Municipalwahlen nach wie vor aus dem alten System beschaltet und fortzuführen seien. Sein Leiter der Deputiertenkammer, der Rio Grandenser Dr. Cassiano do Nascimento, nachdem er vergeblich stundenlang mit dem Bundespräsidenten konferiert hatte, sein Amt als Sprecher niederlegte und gleichzeitig General Pinheiro Machado nach Rio Grande do Sul kam und Campos Salles als Kandidaten proklamierte, seitdem begam der Stern des Herrn Bernardino Campos zu sinken. Glaubwürdige Personen versichern, daß General Pinheiro Machado beim Abschied gesagt haben soll: Entweder Campos Salles wird gewählt, oder ich gehe auf die Hügel! d. h.: Falls Campos Salles nicht gewählt wird, also Herr Alves seinen Apparat zu Gunsten Bernardino in Bewegung setzt und ihn in den Sattel hilft, so sorge ich dafür, daß er so schnell wie möglich wieder herunter fliegt. Revolution! Bürgerkrieg! ist die dumpfe Grundton, und wie man laisses Grollen in weiter Ferne bei herannahendem Gewitter mit angstgestrengten Ohren wahrnimmt, so schwirren von Zeit zu Zeit dumpfe Gerüchte von Revolution im Norden von Mund zu Mund, von denen niemand weiß, wer sie in Gang gesetzt hat und die sich regelmäßig als unwahr herausstellen. Wie in Erdbebenregionen an das Grollen unterirdischer Gewalten, gewohnt man sich auch schließlich an dieses Gemunkel von Mord und Blutvergießen, obwohl uns noch recht scharf die drei Jahre 1893 bis 1895 im Gedächtnisse stehen.

Afonso Penna ist hier wenig bekannt. Man weiß nur, daß die Föderalparlei entweder ihn oder Herrn Bernardino Campos wählen wird. Jedenfalls hat er nur Aussichten in seiner Heimat und einigen Nachbarstaaten. Wären wir die drei Kandidaten unparteiisch, so hat Campos Salles unbestreitbar die meisten Aussichten. Selbst im Staate São Paulo, wo Herr Bernardino doch den meisten Rückhalt haben sollte, mehren sich von Tag zu Tag die Anhänger Salles'. Was man in moralischer Hinsicht von Herrn Bernardino sagt, mag wohl zum größten Teile Wahlmachseln: man artet in dieser Beziehung unseren lieben Vettern in der nördlichen Hälfte Amerikas nach. Es ist also anzunehmen, daß Herr Bernardino ebenso ehrenhaft wie jeder andere Bürger ist: was aber zu Gunsten Campos Salles spricht, ist die Tatsache, daß man ihn heute nicht in diesem Weise über ihn hergefallen ist und daß er, wohl die Hauptsache, doch schon einmal die Geschichte des Landes unter den allerschwerigsten Verhältnissen mit Verstand und Glück geleitet hat und ihm auch von Auslande für seine Fähigkeit unverhohlene offene und gewiß ehrliche Anerkennung gezollt wurde.

Und das ist es hauptsächlich, was dem Kandidaten des Generals Pinheiro Machado einen großen Vorsprung sichert: Das brasilianische Volk und die Welt kennen Campos Salles als ehrlichen Menschen und brauchbaren Regenten. Jedenfalls würde eine neue Aera Salles Brasilien in keiner Hinsicht zum Schaden gereichen, und wir glauben auch in Uebersee wird man die besten Wünsche mit den unsern für eine Wahl dieses Mannes vereinen. Wie verläuft, sollen die Wahlen Anfang kommenden Jahres stattfinden. Bis dahin kann noch manche Ueberraschung kommen, ob aber Handel und Wirtschaftslebens besonders durch die Politik leiden werden, ist fraglich. Unsere Industrien sind nicht besonders groß, und die Fabriken, die die Krise bis jetzt bestanden haben, sind allen Eventualitäten gewachsen, der Handel bewegt sich nach wie vor in den Grenzen des Notwendigen und kann kaum einen Niedergang erfahren; von der Landwirtschaft gilt das Gleiche.

Sollten also irgendwelche Besorgnisse in Uebersee laut werden, so sind dieselben unbegründet, und man darf ruhig fortfahren, die Handelsbeziehungen in derselben Weise wie bisher zu pflegen. Ja bei einer Wahl von Campos Salles dürfte eine Besserung und Belebung der gesamten Handelsbeziehungen, basirt auf größerem Vertrauen der europäischen Finanzwelt, sicher zu erwarten sein.

Baumwolle in Brasilien. Nach verschiedenen Zeitungsnachrichten sind die Regierungen der brasilianischen Bundesstaaten Pernambuco, Minas-Geraes und São Paulo bemüht, durch Abgabe von Baumwollsemen an die Produzenten, durch Anregung rationalerer Bearbeitung des Rohstoffes usw. eine Steigerung der Produktion auf diesem Gebiete herbeizuführen.

Juwieweit diese Bestrebungen bereits Erfolg gehabt haben, ist im einzelnen noch nicht zu übersehen. Im Staate São Paulo, der vor 25 bis 70 Jahre 7000 bis 8000 Tonnen pro Jahr exportierte, hofft man nach offiziellen Angaben, in nächster Zeit, seit langem zum ersten Male wieder, Robbaumwolle ausführen zu können, dagegen dürfte in

Pernambuco die diesjährige Ernte nicht größer werden als die vierjährige. Aus Minas-Geraes berichtet ein Artikel der dortigen „Revista Commercial e Financeira“, daß die „Companhia de Fiação e Teatagem Industrial Mineira“ in Mariano Procopio weitere Landkauflauf gemacht habe, um ihre Aulauflauf zu vergrößern. Nach der Auskunft des Kaiserlich deutschen Vizekonsulats in Juiz de Fora ist die Sache nicht unrichtig, vielmehr muß der unter günstigen Voraussetzungen gemachte Versuch der genannten Gesellschaft als gescheitert angesehen werden. Wenn man in Minas-Geraes sich annimmt, daß die Baumwollproduktion dieses Jahres gegenüber der des Vorjahres gewachsen sein werde, so dürfte sie doch den Bedarf im Staate noch lange nicht decken.

Wie stark der Konsum im ganzen Lande ist, ergibt sich aus dem Bericht, den die zwecks Vorbereitung eines neuen Zolltarifs für zusammengeordnete Kommunitäten erstattete Kommission im vergangenen Jahre in Brasilien 83 mechanische Baumwollwebereien mit 22423 Stühlen in Betrieb. Die Fabriken verteilen sich auf die einzelnen Staaten, wie folgt:

Maranhão	9	Fabriken mit 2465 Stühlen
Rio Grande do Norte	1	Fabrik „ 290 „
Paralyba	1	Fabrik „ 150 „
Pernambuco	1	Fabrik „ 1070 „
Alagoas	2	„ 500 „
Bahia	5	„ 3200 „
Sergipe	1	Fabrik „ 200 „
Rio de Janeiro (Staat u. Stadt)	19	Fabriken „ 10920 „
São Paulo	16	„ 2310 „
Santa Catarina	1	Fabrik „ 1768 „
Rio Grande do Sul	2	Fabriken „ 650 „

Zusammen 83 Fabriken mit 23193 Stühlen, die nach einer Schätzung des Ackerbausekretariats in São Paulo etwa 6000000 kg Robbaumwolle pro Jahr verbrauchen dürften.

Angaben über die Ein- und Ausfuhr im laufenden Jahre liegen noch nicht vor, und die bezüglichen Zahlen für 1903 sind nicht abschließend, dieselben zeigen indessen, daß die Ausfuhr von Baumwolle aus Brasilien in diesem Jahre nur wenig größer war, als die im Jahre 1902, und daß diese Ausfuhrzunahme durch entsprechend vermehrte Einfuhr fast genau kompensiert worden ist.

(Tropenpflanzer)

Deutsche Küstenschiffahrt in Brasilien. Das Eintreffen des ersten Dampfers der Küstenschiffahrts-Unternehmens „Cruzeiro do Sul“ in Santos leitete eine neue Aera im südbrasilianischen Küstenhandel ein. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und unser Leben blüht aus den Ruinen.“ Schon längst war der Lloyd Brazileiro, der die Küstenschiffahrt seit über einem Jahrzehnt monopolisiert, zum Schaden von Produzenten und Konsumenten, eine Ruine, und man muß sich eigentlich wundern, daß nicht früher an die Gründung eines Konkurrenzunternehmens gedacht worden. Konkurrenz mit dem alten Lloyd, dem schon die „Companhia de Navegação Costeira“ und andere Reedereien, allein angesichts des großen, stetig wachsenden Küstenhandels- und Verkehrs fällt dieser Wettbewerb doch gar nicht ins Gewicht; die Konkurrenten des Lloyd konnten immer mit voller Ladung für ihre Dampfer rechnen, ohne daß sie die Frachtmate herabzusetzen brauchten. Das wird sich mit einem Schläge geändert haben, denn die neue Küstenschiffahrtsgesellschaft wird aus eigenem Antriebe Konzessionen machen, um ins Geschäft zu kommen und sich dauernd eine feste Kundschaft zu sichern. Selbst wenn sie die Frachten sehr erheblich reduziert, wird sie immer noch gut abscheiden und das angelagte Kapital sich vorzüglich rentieren. Die Raten sind ja exorbitant und für die meisten Artikel weit höher als die zwischen Europa und den mittelbrasilianischen Häfenplätzen. Am „Cruzeiro do Sul“ und Firmen beteiligt, die eine langjährige Erfahrung in der See- und im brasilianischen Geschäft besitzen; das trägt dazu bei, daß sie das Publikum nicht abverleiten und unter einer Kritik schlecht bestehen werden, wie es bisher vom Lloyd und den anderen Küstenschiffahrtsunternehmen geschehen ist.

Hauptsächlich den zahlreichen deutschen Kolonisten in Südbrasilien leistet die neue Schiffahrtlinie hervorragende Dienste. Die Frachten spielen für sie eine nicht minder wichtige Rolle als die Sorgfalt, welche man ihren Erzeugnissen auf dem Seetransport angedeihen läßt. Können sie ihre Produkte billig verfrachten, so sind sie auf den großen Konsummärkten konkurrenzfähig, und es ist ihnen dauernder Absatz gesichert. Werden ihre Güter mit der nötig-n Sorgfalt behandelt und bietet sich ihnen immer günstige Verschiffungsmöglichkeiten, so werden sie viele Produkte mit Nutzen verwerten können, die sie bisher infolge der Transportschwierigkeiten um jeden Preis loszuschaffen oder d-m Verlieren preisend ben gezwungen waren. Aber auch der Konsument wird Vorteil aus der neuen Küstenlinie ziehen, denn je mehr Kolonie Erzeugnisse nach Mittelbrasilien eingeführt werden, um so mehr wird sich die Lebenshaltung verbilligen. Schließlich erhält auch unsere Industrie einen neuen Impuls.

und es wird möglich sein, ihr neue Absatzgebiete zu erschließen. Auf die geschäftlichen Beziehungen zwischen Mittel- und Südbrasilien kann und wird, wie zu vorzuziehlich hoffen, der „Cruzeiro do Sul“ einen sehr großen Einfluß ausüben.

Das reisende Publikum wird natürlich den Dampf der neuen Linie immer den Vorzug geben, selbst wenn die Fahrpreise höher sind, als die der Lloyd berechnat. Wer jemals auf einem Schiff dieses Musterunternehmens gefahren ist, tut es sicher zum zweiten Mal nicht wieder, wenn sich ihm eine andere Fahrgelage bietet. Wir sind davon überzeugt, daß der „Cruzeiro do Sul“ gerade der Passagierbeförderung besondere Aufmerksamkeit widmen wird, da er längst schon die Tatsache aufzuheben sucht, seine Dampfer luxuriös und komfortabel auszustatten.

Was uns wohl alle, die in Brasilien in der einen oder anderen Weise für die Eagerknüpfung der materiellen und geistigen Wechselbeziehungen zwischen der alten und der neuen Heimat wirken, mit großer Genugtuung erfüllt, ist, daß eine deutsche, oder richtiger gesagt, deutsch-brasilianische Firma die Initiative zur Gründung des „Cruzeiro do Sul“ ergriffen. Den Herren Theodor Wille & Co. gebührt das Verdienst, das zweifelslos zukunftsreiche Unternehmen in Verbindung mit der Hamburg-Amerika-Linie, der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft und den Herren Gaffée, Guindo & Co. zu Stande gebracht zu haben. Es ist ein Stück Deutschland, welches die Firma nach Brasilien verpflanzt; auf deutschen Werten wurden und werden die Schiffe des „Cruzeiro do Sul“ gebaut, deutsch ist die Leitung des Unternehmens, und hoffentlich werden deutsche Gewissenhaftigkeit und Pflichtigkeit an Bord seiner Schiffe herrschen. Die Herren Theodor Wille & Co. haben die Art, wie sich deutscher Unternehmungsgeist im Auslande betätigen soll, vollkommen richtig aufgefaßt. Für sie war das Küstenschiffahrtsgesetz kein Hindernis. Man kann den deutschen Namen auch unter fremder Flagge ehren machen, wie der Deutsche nicht minderwertig wird, der sich, durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, in einen fremden Staatsverband aufnehmen läßt, wenn er sich nur sein deutsches Herz und Gemüt bewahrt.

Wie wird sich angesichts der scharfen Konkurrenz, welche der „Cruzeiro do Sul“ den bestehenden Küstenschiffahrtunternehmern machen wird, das Schicksal des Lloyd Braziliro gestalten? Der Lloyd war bisher, trotz hoher Subventionen, nicht lebensfähig, er wird es jetzt, nachdem der „Cruzeiro do Sul“ mit ihm in Wettbewerb tritt, noch weniger sein. Die großen Opfer, welche für das Weiterbestehen der vornehmsten nationalen Schiffsgesellschaft gebracht sind, werden sich als vergeblich erweisen zu sein, und es wäre deshalb tollverhät, wenn man noch tiefer in den Staatsackel greifen wollte, um das Schicksal des Lloyd noch länger zu fristen. Es wird doch nichts anderes übrig bleiben, als ihn zu liquidieren, und je früher es geschieht, um so besser für den Bundesfiskus. Der Lloyd und die Subvention, welche er von der Union bezieht, bildeten bis jetzt das größte Hindernis für die Entwicklung der Küstenschiffahrt. Wenn sich trotzdem zwei neue mit fremdem Kapital gegründete Schiffahrtunternehmern herauswagen und unter Verzicht auf jede Vergünstigung den Kampf mit dem subventionierten Lloyd aufnehmen, so liefert das doch den Beweis, daß die Konkurrenz des Lloyd nicht ernst genommen wird und die Zeit nicht mehr fern ist, wo er gründlich abgewirtschaftet hat.

Warum hat der Lloyd nicht prosperiert? Ganz einfach, weil er unter aller Kritik schlecht verwaltet worden ist. Ein Personenwechsel in der Leitung, unter sachlicher Bezeichnung der Verfassung darin nicht zu ändern, dem je bisherige Verwechsel und je mehr reorganisiert wird, um so unhaltbarer wird die Lage. Unter solchen Verhältnissen ist nicht daran zu denken, den Lloyd wieder flott zu machen. Man überlasse ihn deshalb seinem Schicksal und die Küstenschiffahrt der freien Konkurrenz. Einer Subventionierung bedarf es, wie das Beispiel der Freitas-Linie und des Cruzeiro do Sul lehrt, nicht mehr, um das Kapital zur Anlage in Schiffahrts-Unternehmungen anzuspornen. (Germ., São Paulo).

Nachschz. d. Red. d. „Export“: Der Lloyd brasileiro ist inzwischen, wie in Nr. 41 berichtet, in den Besitz nordamerikanischer Unternehmer übergegangen. Wie wir hören, hat der Cruzeiro do Sul mit einem anderen Dampferlinien-Art. (Ura) gebildet, um allen Inlandbesitzer die Frachtraten nicht vermindert werden, was im Interesse speziell der deutschen Kolonisten in Rio Grande do Sul und deren Exporte nach den übrigen Teilen Brasiliens sehr zu beklagen ist.

Literarische Umschau.

Amer und Mergala, Weckruf an die europäischen Kontinenten unter historischer Beleuchtung der geistigen und materiellen Gefahr von Dr. C. Spielmann, Halle a. S. 1905, Verlag von Hermann Gessner, broschiert 2 M. Das Buch ist ein zeitgemäßes Thema behandelt, besagt schon der Titel. Es ist dem Verfasser gelungen, die wichtigsten

Fragen der inneren historischen Entwicklung von China und Japan richtig und scharf, ohne unnötiges und ermüdendes Beiwerk zu charakterisieren, sowie die älteren und neueren Beziehungen der lebenden Völker und Staaten der mongolischen Rasse richtig und oberflächlich wiederzugeben. Durch die Lösung der zwei doppelten Aufgaben, eines Teils der Darstellung der Aufgaben und Aufgaben speziell Japan durch seinen Eintritt in das moderne Weltleben zu erfüllen hat, sowie andererseits zur Darlegung der Interessen der anderen Kulturvölker im fernem Osten Asiens. Einen Jeden, welcher sich schnell und doch auch gründlich über die Vorgänge in Ostasien zu orientieren beabsichtigt, wird das Buch ein guter Führer sein.

„Das Heer des Japans war ein Leibheer, ungenügend der Hauptmacht, die sich bildete, die Krieger der Provinzen, die die Herrschaft des Oberherrn; man sie schlossen sich die Aufgebote der Großvasallen, an diese die der kleineren. Nach den Claus geordnet, rückte das Heer ins Feld, Fußvolk und Reiterei. Die Bewaffnung bestand in vollständigen Plattenrüstungen aus Stahl, und sogar das Gesicht wurde durch ebensolche Masken aus möglichst grotesken, durchdringenden Zügen geschützt; mittelalterliche Heil- und Feuerwaffen wurden neben modernen Feuerwaffen geführt. So haben die Japaner noch die Revolution von 1868 ausgeknüpft.“

Ebenso rückständig wie das Kriegswesen war das Schulwesen. Schulen bestanden eigentlich nur für die edeln Samurai-Ahnklinge; sie waren nach chinesischem Muster eingerichtet: man unterschied Volksschulen, eine Art Gymnasien und Universitäten, von denen die zu Kioto und Jedo als die hervorragendsten bekannt waren. Die Konfuzianer und die mit ihm verbundenen Lehren der Rituale und Wissenschaften bildeten den Gegenstand des Unterrichts und Studiums. Die Lehrer waren Schinto- oder Buddhisten, die sich oft genug den Rang streitig machten.

Den Meeres- und den Charakter nach bildet der Japaner meist einen asiatischen Gegensatz zum Bruder Chinesen. Der Japaner erreicht körperlich höchstens das was wir Durchschnittsgröße nennen, im allgemeinen ist er klein, aber dann vielfach stämmig und muskulös, stark. Die Frauen sind zierliche Geschöpfe, oft Puppen gleich. Als Vorgesetzte des Geistes können des Japanes Sinn für Feinheit und Ordnung und Ruhe, sein Geschick Fleiß und Bildungsstreben, seine Gesinnung und Bescheidenheit, als die des sonstigen Ostasien Heiterkeit und Freundlichkeit sprunghaft in Handlung über, er schwächt für das Vaterland, für das Aesthetische, seine Energie und auch wieder Willensbelehrung rühmend erwähnt werden. Das alles bei einem sanguinisch-optimistischen Temperament, welches dann aber auch die Schattenseiten um so mehr hervortreten läßt. So sehr der Japaner sich zu beherrschen versteht, ist ihm doch ein plötzliches Aufschrei der Empfindung, sprunghaft in Handlung über, er schwächt dann in seinen Gefühlen, die ihn von momentaner Sentimentalität zur Robust und Grausamkeit führen und umgekehrt. Seine ungenügende rasche Auffassungskraft veranlaßt ihn zu schnellen, oftischen Nachahmen und zur Oberflächlichkeit; alles nimmt er leicht. Dabei geht er eine felsenfeste Meinung, von seiner Vortrefflichkeit, die zum Dünkel seiner Seele wird, und die ihn zu einer Art von Selbstvertrauen, zu misbrauchen, sie auszunützend, zu belügen und zu betrügen, wenn er seinen Ehrgeiz und seinem materiellen Vorteil, auf den er immer bedacht ist, dient.

Dagegen stellt er den gesamten Ehrgeiz in den Dienst des Patriotismus, des Ruhmes mit Gedulds seines Volkes, das für ihn die Größe nation ist. Darin steht er wiederum im Gegensatz zum Chinesen, wie Munzinger sagt. Ist diesem der Ko (Familien) ein so hohem Maße eigen, so dem Japaner viel mehr der Tschu (Gemeinschaft), der fast zum Fanatismus wird. Die Sitte der Haftbarkeit des einzelnen für die Familie sowohl wie fürs Ganze ist alt und zum Gesetze geworden. Der Patriotismus beherrscht alles; er läßt kein Individuum unberücksichtigt und vertilgt alles, was nicht in ihm ist, es ist auf eine Familie, für die der einzelne leben und sterben muß. Alle Mittel des politischen Chauvinismus und Jingoismus sind diesem patriotischen Fanatismus recht. sogar der Mordbrenner, das haben die Minister Okuma und Mori, Nikolaus II. und Jahngschang erfahren.

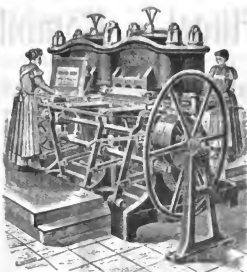
Bekannt ist auch die schreckliche Sitte, die in jenen kräftigsten Ehrgeiz der Japaner ihren Grund hat: das Seppuku oder Harakiri, d. h. die Selbstentleerung durch Bauchaufschneiden. Um seine oder seiner Familie verloren gegangene Ehre wiederherzustellen, oder sich einer entehrenden Strafe zu entziehen, brachte der Japaner auf diese Weise sich selbst um. Bei Adligen konnte das Seppuku auch als Strafe, verbunden mit gleichzeitigen Enthaupten durch einen Freund, öffentlich angesetzt werden.

So recht zwitterhaft wie die geistigen und seelischen Eigenschaften des Japaners sich darstellen, so merkwürdig geschildert ist auch sein Verhalten zur Frau. Die Japanerin ist ein geducktes, duldbendes Wesen, wie es der alte Konfuzius als Ideal der Frauen schildert. Trotzdem der Japaner seine Familie sehr liebt, zeigt er sich außer der Heirat in der Ehe nicht als Mann, sondern als ein Weibchen und nirgends ist die Heirat und Prostitutionswirtschaft so ausgebildet wie in Japan, wo sie förmlich zur sozialen Einrichtung geworden ist. Die Heiraten werden im allgemeinen in 3 Klassen eingeteilt. Musmi (Dienerinnen, Kellererinnen), Maiko (Tänzerinnen, Deklamatorinnen) und Gescha (Sängerinnen mit klassischer Bildung); die ersten sind die höchsten Schichten, die zweiten sind die mittleren und die dritten die unteren Volksklassen, die ihrem Zwecke bis zum 20. oder 25. Jahre dienen, dann heiraten, oder vom Ersparten leben, oder — verkommen. Eine Heirat mit einer Gescha ist nicht schimpflich; vielmehr haben die früher Meistgehenden die

**Dampfplüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefen in den vollkommensten Constructionen
und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

W. Lederle
Motoren- und Pumpen-Fabrik
Freiburg im Breisgau.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik
Seit 70 Jahren in Trippen Nothof u.
durchaus erhaltendes Solides
Fabrikat. — Vertreter gesucht —
Haupt-Nr. 420, 400, 400, 400
Haupt-Nr. 400, 400, 400, 400
Alex. Bretschneider, Leipzig.



Die beste Presse

für Prägen in großen Partien ist
**Krause's patentierte vollständig
automatisch arbeitende
Prägepresse**

Non plus ultra

mit 4 Tischen, zum gleichzeitigen Arbeiten
von beiden Seiten und zur Bedienung durch
nur 2 Personen.

D. R.-Patente No. 86786, 92907, 110188,
111113, 113302 und 115272.

**Als Referenzen für diese patentierte vier-
tische Presse nenne ich folgende Empfänger:**

- | | | |
|--|--|---|
| Berlin. Wilk, Büchse
- Carl Ernst & Co. (2 Stück)
- Carl Heilingel
- Hermann & Co. (2 Stück)
- Litzner & Boyann
- F. Prosser & Eyck (2 Stück)
Höck, Nechle anonyme de Chancelier
Poulin
Brandenburg, Berlin-Neudorf Kunst-
gestalt A. G.
Bretz près de Baille. F. L. Cailler
Buchholz i. B. F. Oscar Brauer | Breslau. Aron, Carl Berger u. Cia
Breslau. East Siam & Co. (2 Stück)
Frankfurt a. M. R. Hossdorf (2 Stück)
- Aug. Viertrach
Fürth L. Day. S. Hing (4 Stück)
Gyon. More Hermanns u. Cia
Hildesheim. Blömer & Krause
Hannover. A. M. Ding & Co. Com-
- Gen.
Kaufbeuren. Kuntzsch u. Dycker-
- 1000
Leipzig. Giesecke & Devrient | Leipzig. Wessel & Naumann (2 Stück)
Leipzig. M. Leipzig. Moritz Presser
Nachf. Act. G.
(2 Stück)
Mailand. A. Bertarelli
Nürnberg. E. Nister
- Wolfson & Hauptmann
Peters. Peter Hovenskan
Paris. Leopold Vayrer & Cia.
Vevay. Klaufelder Erben
Wien. Samuel Meisel
Zürich. Polyg. Institut A.-G. |
|--|--|---|

**Berlin SO, Schlossstrasse 6,
Treibriemenfabrik.**

KARL KRAUSE
Leipzig Berlin SW. 48 Paris
Zweinaudorferstr. 59. Friedrichstr. 16. 44 rue des Vinaigriers.

Sichern Sie sich vor verfälschten Chocoladen und Cacaos

(namentlich vor Zusatz von Pflanzen- und tierischen Fetten oder gemahlten Cacaoschalen),

indem Sie **Ware fordern mit diesen**

Reinheits-Garantie-Marken.



Denn Chocoladen und Cacaos mit diesen Marken müssen genau den **strengen Reinheitsvorschriften des
Verbandes Deutscher Chocolade-Fabrikanten**

entsprechen, deren Einhaltung durch fortwährende **chemische Untersuchungen**, durch **gegenseitige scharfe Ueber-
wachung** und die bei jeder Zuwiderhandlung verwirkten **Strafen** (Entziehung der Marke, hohe Geldstrafen, Ausschluss aus
dem Verbande) **gesichert** ist.

Von den **Verbandsfirmen** führen zur Zeit folgende diese Marken

- | | | | |
|--|--|---|---|
| Altena Bahreitsfeld, „Saniosa“, Carna-u-
Chocoladen-W. m. B. H.
Barleben , Theile & Heidebeere
Berlin -Beltsandorf, A. Lippman
Berlin , „Beroll“, Chocol. u. Cacao-
Industrie A.-G.
Berlin , Werkmeister & Heidehoff
Braunschweig , Witzsch & Co.
Bremen , Harlan & Co.
Breslau , Oswald Pilschke
Chemnitz , Zschimmer & Witzsch Nachf.
Cöln , Havel & Veitshorn
Cöln , Gebr. Stillenrich A.-G.
Crefeld , Wm. Hillard & Schürmann
Danzig , J. Löwenstein
Danzig , Schneider & Co.
Dresden , Hartwig & Vogel
Dresden , Jordan & Timmer
Dresden , J. O. Kymat | Dresden , Lohock & Co.
Dresden , Petzold & Aulhorn, A.-G.
Dresden , Riedel & Engelmann
Dresden-Lockwitzgrund , Otto Wüger
Dresden , Richard Schumann
Düsseldorf , J. H. Braunshildt
Emmerich , Neugebauer & Lohmann
Essen , Herms die Georg
Flensburg Chocoladefabrik m. B. H.
Frankfurt a. M. , Gebr. die Georg
Frankfurt a. M. , Gebr. Weise
Freiburg i. B. , Merck & Armus (Badenia),
Seltz, Matke & Vogel
Gröben , Klase & Medlich
Gröfnah , Gebr. Hillers
Halle , David Schöke, Akt.-Ges.
Halle , Herold, Mont, et. m. B. H.
Hamburg , Kossow & Wirtmann
Hannover , Edward Kniefeld | Hannover , H. Sprengel & Co.
Herrsch , Harmsen & Puchmann
Herzog , de Pines & Heilmann
Herford , Klot & Schmalz
Kaiserslautern , Niederösterreichische Cacao-
Isurk A.-G.
Leipzig , Wilhelm Felcher
Leipzig , C. H. Klüssmeyer
Leipzig , Knappe & Wörck
Lodwigslust , Carl Schmitt & Co.
Magdeburg , Hoflitz & Jordan
Magdeburg , Joh. Hoff Hauswält
Magdeburg , Müller & Hauser (C. Engel/Nr.)
Magdeburg , Müller & Wriehst Nachf.
Magdeburg , Ernst Reinhardt & Cie. Nachf.
München a. B. , Harriot Merckens & Cie.
Nüchternode , Harzer Cacao- & Choco-
- Fabrik, L. Baummeister
Nürnberg , T. J. Heilinger | Nürnberg , Heinrich Heiberlein
Nürnberg , P. G. Metzger
Oschersleben , Becker & Schmidt
Railbor , Franz Stüblich
Railbor , Woldemar, Heilapp & Co.
Reutick , C. J. Friederichs
Rudolstadt , F. Ad. Richter & Cie.
Siebnitz , Fleming & Buchholz
Stettin-Dradow , Albert Krey
Stuttgart , Moser-Holz Varenz, Fabrik
Stuttgart , Gebr. Waldbaur
Tangermünde , Thobaldsen & Co. m. B. H.
Usterzhelm-Stuttgart , Stengel & Ziller
Wernigerode , Franz Maul & Co.
Wernigerode , F. H. A. Hosenberg
Wittenberg , Cacaos- & Chocoladefabrik, A.-G.
Würzburg , W. F. Wurthner & Co.
Zeitz , F. A. Oehler |
|--|--|---|---|

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Expert“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

**Besondere Bauart
für alle Klimate.**

Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar.

Gebrüder
1848.

**JAHRESABSATZ
120000 ORIGINAL** **Unerreicht**
in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende
und
doppeltwirkende

Cylinder-
Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Gebrüder Alves

Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.

Deutschen Stockfabrik
von
Gebrüder Alves

BERLIN
prämiiert
auf den Ausstellungen in
Berlin, London, New York,
Oporto, Melbourne, Sydney,
Wien,
empfehlen ihre Fabrikate speziell
für den Export nach trans-
atlantischen Ländern Grossen
Leistungs-fähigkeit durch in
Hochdruckmaschinen erzeugten.

Princip:
Herstellung guter, solider Waare
bei vollständiger Schonung
billigen Preises.
Kataloge in deutscher, englischer
und spanischer Sprache stehen
zur Verfügung.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

100% Verdienst

durch den Vertrieb unserer sensationellen
Neuheiten. Prospekt frei.

Pötters & Grensenbach, Hamburg 50.

Motorzweiräder

mit magnet-elektrischer Zündung, enges
Präzise, Fahrräder.

Metal-IndustrieSchönebeckA.-G.
Schönebeck a. E.



Otto Spitzer Berlin W. 30. 11.

Fabrik modern. photo-
graphischer Apparate
und Bedarfs-Artikel.

Man verlange Hauptkatalog in
deutscher oder franz. Sprache.

Vertreter an allen grossen
Plätzen gesucht.

Kataloge **Glühkörper** Franko.
anerkant beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

* Glühkörper
für
hängendes
Glohllicht

Echte
Jenaer
Cylinder

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik,
BERLIN O., Orler Weg 104

Export.

Spezialitäten:

Spiritus-Gas-
Kocher, -Ofen
und -Herde.

Gasglühlicht
„Elektra“

Petroleum-
Luftzuglampen
und Petroleum-
Heizöfen.

Art & Frische
Fabrik seit 1848
Berlin 3. 59

Mica-Glimmer Cylinder
Blaker
Scheiben für
eiserner Decken
für elektrische
Isolationen

in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstzänder, Aluminium Blaker
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 39 a, Plan-Ufer 9/14

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Saffilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. (1) **gesucht.**



Neusser Fellen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Liefere alle Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschwalbten Stahlbacken, gas.
gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Stets großes Lager.

Steppdecken- u. Wattenfabrik Steppdecken, Daunendecken — in allen
Preislagen, Export nach allen Ländern.
Bureau & Heuseler, Köln a. Rh. Eigene Wollspinnerei in Eschkrichen.
— Musterkollektion und Probenliste gratis. —

Gegründet 1872. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gegründet 1872.
Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!
SPECIALITÄTEN:
Parfum-Compendien für Toilette-Seifen, Eau de Cologne, Eau de Toilette, Mandariner etc.
Citrus, Cumaris, Heliotropis, Hyacinthin, Jasmin, Lilas, Muguet, Nerolin, Terpinol chem. rein, Vanillin.
Extrakte in hochfeinen Gerüchen und höchster Concentration.
Export nach allen Welttheilen. Ebrokuren, goldene und silberne Reaktionen! Berlin, Paris, Brüssel, London etc.
Probenliste und Muster gratis und franko.

Induktions-Apparate,
constante Batterien,
Accumulator, Batterie
und Instrumente
für Licht u. Galvano-
tausik.
Gebr. Senfleben
Fabrik elektro-
mechanischer Apparate
Berlin SO. 26,
Waldemarstr. 53.
Hilfstrasse Kalauer.

Schipmann & Schmidt, Hamburg.
Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.
Spezialität: Celluloid. **Vertrieb gesucht.**

Rauchlos
Beste rauchlose Jagdpatrone, Hannover rauchloses Pulver,
Feuerwerkspatrone und Zündschloß empfohlen
Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.

Zusammenfaltbare **Technetterlaternen D. R. P. M.**
lassen sich überall leicht und schnell anbringen
und bequem befördern, sind unentbehrliches
Rettungsmittel bei Schlagwetterexplosionen.
Referenzen aus allen Bergwerksbezirken Deutschlands.
Einzige Fabrik: **Deutsche Wetterlaternenfabrik**
Paul Weinheimer, Düsseldorf.

Seifen-
und
Kerzenfabrikation
Maschinen sowie Einrich-
tung f. Talgschmelzerei,
Speisefei-, Fettlagen-
mehl und Knetmaschi-
nenfabrikation, Wasser-
aufbereitung, Gießschmelz-
etc. etc.
Fettspaltungs- und
Glycerinergewinnungs-Anlagen
nebst
Maschinen zur Parfumeriefabrikation
Seifenblasanlagen zum Mattieren von Seiblagas
fertigen u. liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung
C. E. Rost & Co., Dresden - A. IV. 116.

Compared with the
Electric Arc Lamp
you will save 500% by using
The Lutz-Light
Petroleum-compress-d-Light
for Factories, Railway-Stations, Streets,
Workshops, etc.
Lamps of 250—700—1500 candles.
700 candles cost 1/4 d. per hour.
A revelation in Elaborate Illumination at minimum cost.
These Lamps burn Petroleum, the cheapest illuminant,
and give a brilliant white light of 700 candlepower.
The oil is placed in a tank separate from the lamp
and is conveyed to the latter by a fine tube, through
which it is forced by means of air pressure.
Elektrische Fabrik „Lutz“ Zürich I (Suisse).

Solvents
Agents.
Catalogs
Illustrated.
Street-Lamp.

Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“
3 1/2 Zollige Teufelsteife Vorstahl, bis
von 500 Stück an die Königl.
Gewerkschaft in Danzig
Allgemein Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4. Rheiland.

Julius Zintgraff
Cöln 58.

Billigste
Bezugsquelle
für
Wasch-, Bade-, Brause-
bad-, Spültisch-, Abort-
und Pisoir-Anlagen
für
Wohnhäuser, Kranken-
häuser, Kasernen,
Schulen, Fabriken etc.
Kataloge gratis und franko.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Bismarck,
Eisenbergstrasse.
Kunstanstalt für
Oelfarbindruck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Hause-
szen und sämt-
liche Devotionalien.
Export!

Fabrik von
Gold-Politur und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschromo's.
(311)
Export!

Zweigniederlassung und Hauptvertriebsstelle Berlin S., Kottbuserstr. 27.
Bei Aufträgen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Engros. — Export.
 Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Citril-Werke
 Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.



Flügel
Pianos

Hof-Pianoforte-Fabrik
 Halle a. S.
 Gegründet 1828.



Mustergültiges Fabrikat
 mit brillantem Ton
 und mäßigem Preis.

Vorteilhaft

kauft man **NEUHEITEN**
 in Gravuren und
 Messingschneitten von

R. Gerhold's
 Graviranstalt
 LEIPZIG

Ritter
 auf allen besichtigten Weltausstellungen.
Inhaber der Königl. Preuss. Staats-Medaille.

Preisgekrönt

Die Export-Agentur in Düsseldorf bahnt **lohnende** direkte Verbindungen von Fabrikanten mit dem südamerikanischen Markte an. An den Hauptplätzen erstklassige Agenten, die auch das Innere der Republiken berousen lassen. Nähere Auskunft erteilt die **Export-Agentur Düsseldorf.**

Max Dreyer & Co.,
 Berlin S., Dieffenbachstr. 33,
 Hofpianinofabrik.
 Export nach allen Ländern.



Franz R. Conrad
 Berlin SO. 36,
 Glogauerstrasse 19.

FABRIK für
Beleuchtungsgegenstände

elektr. Licht u. Gas.
 Neuheit:
Patent-Reform-Zugpendel.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmesser, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

liefert als Spezialität:
JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.



Billigste schönste und ungefährlichste Beleuchtung

mit **Lutgasapparat „Brillant“.**

Apparate von 5 bis 300 Flammen.
 Südd. Heiz- u. Beleuchtungs-Industrie
 G. m. b. H.
 STUTTGART.



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart
 I. Spießgeschäft für Buchbinderei-Bedarf

liefern: sämtliche Maschinen für Buchbinderei und Gerberei eigener Konstruktion und Jedes andere Fabrikat zu Original-Preisen.

Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenem bewährten Modell.
 Gewerke, Schrüben, Messpel etc. für Hand- und Treibriegelung.
 Grosses Lager in Materialen in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Accidents-Druck.

Edm. Obst, Leipzig
 Export. + Export.

Stefen auf Grund langjähriger Erfahrung in jederlei, unbedingt zweckvollster Qualität

•• PAPIERE ••

für
 Chromo-Lithographie
 Landkartenruck • Holzschnitte
 Autotypen • Lichtdruck
 Kupferdruck, Chnspapiere etc.

Zwischenlagepapiere
 für Stein drucker.
 Empfehlung erster Druckfirmen in Leipzig und Berlin



Thörmer & Kroedel
 Leipzig-Plagwitz 23,3.
 — Metallglaserei. —

Öel- und Schmierapparate
 Oelkannen •• Metallschilder.
 Metallwarenfabrik.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

UNENTBEHRlich FÜR JEDE GIESSEREI

„ANTIPOR“ Muster auf Wunsch **Lycopodium-Ersatz „METEOR“**

Einiges Mittel zur Vermeidung von porösem Guss: Bester Ersatz für reines Lycopodium.
Für Bronze-, Messing-, Eisen-, Stahl-, Grauguss-, Neusilber-, Aluminium- Guss etc. Klebt nicht, nicht gesundheitsschädlich.

Chemische Fabrik PHILIPP MÜHSAM, Berlin SW. 13, Alexandrinenstr. 112.

Adolf Eisner, Gasglühlichtwerke
Gresyonlicht.

Inhaber der Gesellschaft für hängendes Gasglühlicht
Berlin SW, Neuenburgerstr. 15.

Spezialität:

Neuheiten in der Beleuchtungsbranche.

Fabrikation von Spiritus-, Petroleum- und Gasglühlicht-Artikeln.

Vertreter gesucht.





Felznähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabriciert als Spezialität:

Felznähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
Felznähmaschine IIa für Ziegendecken.
„Elektra“, eine Universal-Felznähmaschine.
„Belmont“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Netz.
(999) „Perfekt“ (Kexcelsior), amerikanisches System, mit einem Faden für Seale und feine Felle.
„Perfekt“ (Kexcelsior), speziell für Seal, Netz, Hermelin etc.
Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erteilt Referenzen in allen Ländern zu Diensten.



Hugo Hartmann, Berlin S. O. 33
Fabrik für Gas-, Wässer- und Dampfmaschinen.

Kataloge franco.



THIEME'S
Maschinenfabrik
LEIPZIG-ANGER
Säge- & Holzbearbeitungs-
Maschinen.



Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das hellste, billigste und reichhaltigste Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht Transportables Gasglühlicht!

Vollständige Ersatz für Kohlenlampen
Strombrenner für Hausarbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von 5 Mark ab. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannisstr. 11f.
Hollenfergestraße Nr. 14f. d. Kaiserw. u. Köhler.




Gebr. Köpfelmann
Werdohl in Westfalen
Stahl & Werkzeuge
für Bahn- & Bergbau
& Steinbruchbetrieb.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Spezialität:
Verstellbare Zuggardienen-Einrichtungen, Küchenwagen, Spirituskocher, Gaskocher, Christbaumständer, Oberlicht-ver-schlässe, Glasjalousien, Schirmständer.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Spezialität:
Verstellbare Zuggardienen-Einrichtungen, Küchenwagen, Spirituskocher, Gaskocher, Christbaumständer, Oberlicht-ver-schlässe, Glasjalousien, Schirmständer.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Spezialität:
Verstellbare Zuggardienen-Einrichtungen, Küchenwagen, Spirituskocher, Gaskocher, Christbaumständer, Oberlicht-ver-schlässe, Glasjalousien, Schirmständer.



Flaggen, 旗
Reinecke, Hannover.



Dachleinen,
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten „Elastique“
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

feuerresistenter imprägniert, in allen Farben, speziell für die Tropen ausgearbeitet.

Waffen.
Jagdgeräthe.
Rogee - Export.
Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kied, Heusinger & Meringhausen, Kiehl,
(117) und Berlin G, Rosenstrasse 1.



Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franco zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
Export nach allen Ländern.

Pianos

erstklassig

für alle Klimate

Pianofortefabrik Wihl. Böger & Sohn

Gründet 1860. BERLIN S.W., Lindenstr. 13. Geprüft 1860.

Eau de Cologne,

Marke Johann Maria Farina & Co. St. Pantaleon Brand (vorzügliche Qualität.)

1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 cm.) Mk. 10,—
 1/3 do. „ „ 50 „ (2 cm.) Mk. 5,—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2% Sconto.
 Probekiste von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/3 Flaschen. Brutto 160 kg oder 250 cbm.
 Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.

Poncet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Fabrikate:
 Hohlgläser ordinar, geputzt u. geschliffen.
 Gefässe und Apparate für chemische, pharmaz., u. andere techn. Zwecke.
 Mikroskopier-, Glas- und Isolierlinsen für elektrotechn. Zwecke.
 Flaschen für Liqueur- u. Parfümerieherstellung sowie zur Verpackung von Ölen, Chemikalien etc.
 Schmelz- und Glasgefässe fruchtbarsten etc.
 Atelier für Scheib- und Dekorierarbeiten.
 Emalje-Material auf Glas und Porzellan.
 Spezialität: Einrichtung von Apotheken und Drogeriegeschäften.

Gebrüder Brehmer

Maschinen-Fabrik,
 Leipzig-Plagwitz.

Patente
 LONDON E.C. PARIS
 83 and 29 Moor Lane. 80 Quai Jemmapes.

WIEN V
 Metallwaarenfabrikation S. (101)



Draht- und Faden-Hotmaschinen für Weben und Brotschneidern.
Maschinen zur Herstellung von Faltschächeln und Cartonagen.
Falzmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.

Milch

sensibilisiert, speziell für heisse Länder in oblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Adolf Graf

Pumpenfabrik
 Konstanz (Baden), a. Doppelthw. Kolbenpumpe „Ozean“
 D. R. G. M. 191 510.



Unerratische Leistung.
 Engpass-Expert.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart, fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

— Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —



Hill

-Glühkörper -Glühkörper -Glühkörper

sind im Deutschen Reiche patentiert und von den größten ausländischen Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brennauer und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Maßen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in besonderer Qualitäten.

Neueste Spezialität:
 Gradlinig gewebte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Heussens. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin S.W., Alexandrinenstr. 11.

Telegraphisch: (Cabel-)Adr.: Hillkörper; Code used A. H. C. - Stadt und Nordend.
 Illustrierte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundenschaft gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inseraten beziehe man sich auf den „Export“.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.

Geegründet 1871.

Modernes Piano in nur solidester Ausführung.
Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Exportirungen in besonderer Prägnanz.

Heinrich Schütze, Pianoforte-

Berlin S. 59b, Dieffenbachstrasse 37

Geegründet 1877.

Fabrik.

Nur erstklassige Fabrikate in jeder Stylart.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
CALCUTTA, HONGKONG, TIENTSIN, TSINGTAU, HANKOW, TSINANFU.

Aktien-Capital Taels 7,500,000.-

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

BEGRÜNDER DER BANK SIND DIE FIRMEN:

General-Direction der Seehandlungs-Gesellschaft
Direction der Discouto-Gesellschaft
Deutsche Bank
& Reichsbank
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Warshaw & Co.

Mendelssohn & Co., Berlin
M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob & H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln.
Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.



Modernes Bohrmöbel
empfehlenswert für hohe Manufaktur
Hübsch beschrieblich, elegant.
Bitte Musterbuch Kleinverlag fordern.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematograph-Ges. m. b. H.
Illustr. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 56.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfmaschinen-Arbeits-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art, über 2 000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Möbne und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentdichtung,

bestbewährteste Konstruktion für Hoch- und Niederdruck- und überlasteten Dampf.

Reduzirventile

Dampfhefen — Dampfsirenen.

Original-Restarting-Injectoren

über 100 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umkehrungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszak.

Verlag von OTTO WIGAND in Leipzig.

Ein geographisch-statistisches Welt-Lexikon.

RITTERS

Geographisch-Statistisches Lexikon

über die Erdteile, Länder, Meere, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Bäder, Kanäle, Eisenbahnen, Post- und Telegraphenämter u. s. w.

Ein Nachschlagewerk über jeden geographischen Namen der Erde von irgendwelcher Bedeutung für den Weltverkehr, darunter sämtliche Postorte der Welt. Neuauflage, durchaus ungarbeitete, sehr stark vermehrte und verbesserte Auflage.

Das in seinen früheren Auflagen rühmlichst bekannte Werk gibt Auskunft nicht nur über Städte und Ortschaften, sondern über jeden geographischen Namen, der in irgend welchem Erdteil für den Weltverkehr von irgend welcher Bedeutung ist. Eine ganz wesentliche Bereicherung des Werkes ist die erstmalige umfassende Aufnahme der Topographie der deutschen Kolonien (über 4500 geographische Namen aus den deutschen Schutzgebieten sind neu hinzu gekommen). Es wird den Platz, den es sich längst erobert hat, in dieser verbesserten Form behaupten und sich zahlreiche neue Freunde erwerben.

Das Werk erscheint in 2 Bänden oder in 46 Lieferungen à 1 Mark. Sommer 1906 komplet. Der 1. Band ist soeben fertig geworden. Preis kart. 22 Mark, sehr solid gebunden 25 Mark. — Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Eccentric Compressing-Machine with several Stamps



My Compressing Machine "DOPPELPRESSER"

is a perfect machine for the manufacture of:

- Washing-blue Squares, Ultramarine Squares, Soda Squares, Polishing Stones, Coffee Squares, Naphtha Balls and Squares, Tea Squares, Mineral-water Squares, Soup Squares, Pea Sausage, Starch Squares, Salt Squares, Peppermint Drops, Medical pharm. Squares Pills

Fritz Kilian, Lichtenberg-Berlin O. 14.

New Machine 1700-1200
"Double-presser", Cylinderpressen
L. K. P. 100 100



May the devil take those compound eccentric machines! People call that the ideal of a compressing machine?? It takes hours before the proper stamp can be had properly, and even when it is arranged all right the stamp does not work as a proper machine should. After a short time the whole thing goes disarranged, the stamps get out of order, and the rare stone labour is wanted nothing to do. It is enough to make an honest workman rave mad.

This is Kilian's new Double Compressing Machine, is it not? Ah this is quite another affair altogether! It is a real downright pleasure to work with this machine. The stamp gets out of order? That is an absolute impossibility. Fixing it is a piece—why a child can do that. It is the simplest and most practical machine that one can think of. Without any trouble whatever one can manufacture 150 000 Squares in 12 hours.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

P Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

All species of wood.

P Lowest prices!
Annual production more than 9000 instruments.

ca. 40 styles.
3' 0 1/2" — 4' 11".

Pianos.

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Karntener-Maschinen



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bönger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
Liefert als Spezialität:
schwimmende u. labrihre **Handbagger.**

J. M. Lehmann
Dresden-Loebtau.

1868 Arbeiter. Gegründet 1844.
Société Française J. M. Lehmann, Paris XI.
10 Boulevard Richard Lenoir.
J. M. Lehmann Co., New York 25 De Walker Street,
London E. 4, Aldgate E. C. 10. Dübenerstr.
Türmen und kleiner Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. Chocoladen-Industrie
former Maschinen für
Farben- und Toiletteseifen-Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.




Venile, Hähne, Schieber, Hydraulen, Strassen-Brünnen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser, u. Luft-Druck, Wasserräder, Zeiger, Probir-Hähne, Schmier-Gefässe, Injektoren, Pumpen.

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER
Fabrik von Armaturen für Dampfessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“
unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und
Montagen aller Art.
Alleiniger Fabrikant:
Otto Pferdekämper, Duisburg.

„Vulkan“ II mit dreibarem combiniertem Parallel- und Rehrschraubstock.




Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Mozart-Pianos

Heinrich Hillgärtner
— Pianofortefabrik · Berlin¹⁷ —

D. R. Wz. No. 65104.

Export nach allen Ländern.

Kastanien-Allee 79.

Bestrenommierte Fabrikate zu mässigen Preisen.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

(439)

Export nach allen Ländern.

Export nach allen Ländern.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
sind die besten.



Übertreffen Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
Vollkommenste Konstruktion.
Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.
Preislisten kostenfrei.
Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Breithrennerlampen von Mk. 5 an.
Spezialfabrik für Beleuchtungs-, Löt- und Heizapparate.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 94.

Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von Sägmaschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen

Über 100 000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen, Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.



Julius Schüller, Hamburg
Goldschmuckfabrik
— etabliert 1848. —
Anerkant erstklassige Fabrikate.
Export nach allen Welttheilen.
Kataloge in deutsch, englisch und spanisch.
Solvente Vertreter gesucht.



Export-Pianos

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Adolf Lehmann & Co.
Hölpianofortefabrik

Kataloge gratis und franko.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stanzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hobel-, Kurbel-, Excenter- und Kreischeeren, Sicken- und Bördelmäschinen, Conservendosen-Verchliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rand- und Abliegmäschinen, Ziehbänke, Füllwerke, Lechtanzen, ganze Schnitt- und Stanzelnrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und gediegene Ausführung. Zweckmässige Constructions.

Begründet E. K. 1861.

Illustrierte Preislisten in deutsch, englisch und französisch frei und kostenlos.



Censurmaschinen Vertriebsmaschinen.

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friesse in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2 M.
im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 13 M.

Einzelne Nummern 40 Pfg.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
DES

Er erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreigepaltene Petitzeile
oder deren Raum
mit 50 Pfg. berechnet,
verkauft von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5,
entgeltlos zum Lesen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 2. November 1905.

Nr. 44.

Diese Zeitschrift verfolgt das Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landesteile im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports tätkräftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu erteilen.
Briefe, Zeitungen und Werke sendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Beitrittsanträge, Werksendungen für den „Centralverein für Handelsgеоographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: „Vollkampf voraus.“ (Originalbericht von O. Nisus-New York) — Europa: Der deutsche Handel in Skandinavien, — Nord-Amerika: Zur wirtschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten. (Originalbericht aus New York Ende Oktober) — Süd-Amerika: Der Stand der Kaffeeproduktion in Brasilien, besonders in São Paulo. (Von Carl Bolle.) — Australien und Südsee: Die Finanzen der australischen Commonwealth. (Originalbericht aus Melbourne von Mitte September.) — Die Vorkaufshandlung britischer Waren in Australien. — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Deutscher Kolonialkongress 1905. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

„Vollkampf voraus!“

(Originalbericht von O. Nisus-New York.)

Die herannahende politische Saison hat nunmehr begonnen und fast das gesamte Kabinett der Bundesregierung von Washington reist, Reden haltend, im Lande umher; demächst folgt der Präsident den gegebenen Beispiele ebenfalls, mit einem Worte, eine Rederitis-Epidemie ist ausgebrochen, ihrer weiterer Verlauf noch kaum überschendes Ereignis zeitigen dürfte.

Allen voran ist der Schutzsekretär Shaw darin sehr tätig, die Hochschutzzöllner zum Festhalten der bisher eingehaltenen Zollpolitik aufzufeuern und läßt sich dabei keine Gelegenheit entgehen, speziell auf die drohenden Schwierigkeiten mit Deutschland bei Abschließung des evtl. neuen Handelsvertrages hinzuweisen und zwar in einem Sinne, daß man getrost von einer Aufreizung zum Volkskrieg sprechen kann.*

Obwohl nun stets behauptet wird, daß Shaw keinen politischen Einfluß in irgend einer Beziehung besitzt, sprechen nicht nur verschiedene Tatsachen dagegen, sondern es gewinnt auch den Anschein, als ob die Bundesregierung denselben für besonders heikle Sachen als Sprecher gewählt hat, man, wenn die Sache schief geht, leicht demütigen zu können. Wäre dem nicht so, dann müßte es als außerordentlich bedauerlich bezeichnet werden, daß einem Kabinettsmitglied von amüsigen derartige Hetzreden, wie sie Shaw schon mehrfach ausgesprochen hat, nicht verboten werden resp. werden können.

Auf jeden Fall haben Shaw's Reden nicht nur die ganze Sachlage bereits verschimmert, sondern auch neuerdings Torheiten gezeigt, die nicht mehr als bezeichnend genannt werden müssen.

Anfang Oktober tagte in Washington ein Kongreß von Bankiers und sonstigen Finanzleuten; diese haben namentlich — allem Anscheine nach Shaw's Reden zufolge — eine Resolution gefaßt, welche nichts mehr und nichts weniger als eine ausserordentliche Schiffsabvention von der Regierung fordert. Abgesehen davon, daß eine solche mit den heftigsten Wünschen Roosevelts harmoniert, lassen andere Anzeichen fast mit Bestimmtheit darauf schließen, daß man mit den Schiffsabventionen hofft, in erster Linie diesmal Deutschland erfolgreich Konkurrenz machen zu können. Man muß dabei in Betracht ziehen, daß Nordamerika mit dem Millingen der Morgans'schen

Schiffstrust-Ide, vollständig von den europäischen Schiffsgesellschaften abhängig geworden ist.

Bekanntlich verfügt aber Deutschland über eine vorzügliche Handelsmarine, welche auch für Nordamerika außerordentliche Bedeutung besitzt und gerade deshalb in den Augen der Hochschutzzöllner ein großer Dorn ist, weshalb man nichts unversucht lassen möchte, diesen Zweig des deutschen Fortschrittes nach Möglichkeit zu schädigen. Zu diesem Zwecke soll allem Anscheine nach eine staatliche Schiffsabvention dienen, da Privatkapitalen, nach der glänzenden Pleite des berühmten Schiffsbaustrusts, dafür nicht mehr zu haben sind.

Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß der Bankierskongreß noch lange nicht der Staatskongreß ist, so sind dessen Beschlüsse nicht-destoweniger sehr beachtenswert, besonders da derselbe unstrittig auf die Meinung vieler anderer Korporationen, sowie auf das Volk selbst tiefen Einfluß ausüben wird. Wenn auch in der letzten Kongreßsion dieses Jahrprojekts für Schiffsabventionen scheiterte, so haben sich mit der Zeit aber die Verhältnisse derartig verschoben, daß sehr berechtigte Hoffnungen bestehen, daß eine Schiffsabvention diesmal glatt genehmigt werden dürfte.

Doch noch eine andere Phase in dem Bankierskongreß ist wohl wert, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und zwar die, in welcher den Finanzleuten argentinert wird, nicht zu viel Kapital in Börsenspekulationen festzulegen. Diese wohlgemeinte Warnung wurde zu Anfang ganz falsch verstanden, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre es an der New-Yorker Börse daraufhin zur Panik gekommen, aus welchem Grunde sich die Bankiers hinterher zu näheren Erklärungen herbeilassen mußten. Diese wurde dann auch den interessierten Kreisen in Gelichen gegeben und lautet, so viel bis jetzt darüber zu erfahren gewesen ist, folgendermaßen: die in Aussicht stehenden Handelschwierigkeiten mit europäischen Ländern — gemeint ist nur Deutschland — werden zu Anfang des nächsten Jahres, vielleicht auch erst etwas später, große Anforderungen an den Geldmarkt stellen, so daß einer Wahrscheinlichkeit nach bedeutende Kapitalien in Reserve gehalten werden müssen. Würden nun aber große Massen von Kapitalien in Börsenspekulationen festgelegt, so besteht die Gefahr, daß dieselben sich nicht rechtzeitig liquidieren lassen und damit ein sehr bedenklicher Mangel an flüssigen Barmitteln eintreten würde, der unter Umständen sehr wohl eine folgenschwere Krisis heraufbeschwören könnte.

Aus allem geht also deutlich genug hervor, daß man hier nicht gewillt ist, einen evtl. Zollkrieg mit Deutschland zu ver-

* Shaw deutet sehr deutlich besonders an, daß demächst der Kampf um die kommerzielle Vorherrschaft in Südamerika, speziell um Brasilien, Nordamerika besondere Opfer auferlegen würde, sofern es sich dortselbst nicht ganz beiseite schieben lassen wollte.

meiden, sondern in dem bisherigen Fahrwasser der Hochschutzzölle mit „Voll dampf voraus“ weiter zu steuern beabsichtigt.

Europa.

Der deutsche Handel in Skandinavien. Am 30. Oktober haben in Stockholm die ständlichen Verhandlungen über einen deutsch-schwedischen Handelsvertrag ihren Anfang genommen, und es ist zu hoffen, daß sie recht bald zu einem der beiderseitigen Handelsbeziehungen förderlichen Ergebnis führen werden. Mit dem Abschluß dieses Vertrages wird die Möglichkeit, auch mit Dänemark und Norwegen zu Handelsverträgen zu gelangen, in unmittelbare Nähe gerückt. Der Vertrag kam vor Weihnachten zum Abschluß gebracht sein und würde dann im Januar schon den deutschen Reichstage vorgelegt werden, um gleichzeitig mit den im vorigen Jahr abgeschlossenen und genehmigten Tarifverträgen, nämlich am 1. März 1906, in Kraft zu treten. Dem Abschluß von Handelsverträgen mit Dänemark und Norwegen würden dann keine besonderen Schwierigkeiten mehr im Wege stehen, denn beide Verträge würden auf ziemlich derselben Grundlage abzuschließen sein wieder mit Schweden.

Von welcher Bedeutung unser Handelsbeziehungen mit den drei Ländern sind, geht aus folgenden Zahlen hervor. Unsere Ein- und Ausfuhr von und nach Schweden, Dänemark und Norwegen hat betragen:

	1894	1899	1900	1901
Einfuhr		Wert in Millionen M.		
nach Schweden	62,0	103,8	104,4	29,9
„ Dänemark	70,1	74,0	69,7	24,8
„ Norwegen	19,1	24,6	29,5	35,5
ZUS.	152,2	202,4	194,6	230,1
Ausfuhr				
nach Schweden	72,7	135,1	137,0	147,8
„ Dänemark	79,4	124,1	124,1	134,2
„ Norwegen	40,2	76,6	70,1	67,8
ZUS.	192,3	335,8	331,2	349,8

Hiernach hat unser Güterausfuhr mit den drei Ländern im letzten Jahre einen Wert von 600 Millionen M. erreicht. Eine vertragmäßige Regelung dieses Handelsverkehrs wäre um so erwünschter, als bisher keine Handelsverträge zwischen dem Deutschen Reich und den skandinavischen Ländern bestanden.

Nord-Amerika.

Zur wirtschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten.

(Originalbericht aus New York vom Ende Oktober.)

Die augenblickliche Geschäftslage im Lande selbst läßt, den Bankausweisen nach, wenig zu wünschen übrig, und sind die Industriekreise mit ihren Abschüssen für den verflochtenen Monat ebenfalls befriedigt. Auch der Warenversand ist ein flotter gewesen, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die quantitative vorzüglich ausgefallene Maisernte bedeutende Summen zu der Kaufkraftigkeit des Publikums beigetragen hat.

Weniger günstig hingegen waren die Verhältnisse auf dem Geldmarkete selbst, welcher Ausgang September unter einem recht mangelreichen Geldangebot zu leiden hatte und sogar ein Steigen der Zinssätze in den europäischen Geldzentren zur Folge gehabt hat.

Auf dem Effektenmarkete aber sieht es zur Zeit windig aus, indem das Publikum gegen alle Börsenmanöver sich recht passiv verhält, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß durch die Untersuchungen gegen die einzelnen Lebensversicherungs-Gesellschaften die mehr denn dreistehende Unehrllichkeit der Finanzgrößen zu das Licht gezeitet wurde. Auch in den Eisenbahnwerten machen sich bedenkliche Schwankungen bemerkbar, welche darauf zurückzuführen sind, daß die finanziellen Machthaber mit der Besetzung der verantwortlichen Stellen der einzelnen Eisenbahngesellschaften gar zu willkürlich verfahren. So hat z. B. dieser Tage der bekannte Finanzier Georg Gould raus fyon den Präsidenten der Washabahn, Joseph Ramsey jr., mit größter Willkür kalgestellt, und dürfte ein Prozeß das Nachspiel dieser Handlungsweise bilden. Selbstverständlich sind derartige Willkürakte der Finanziers mehr denn alles andere dazu geeignet, das Vertrauen des Publikums zu den Eisenbahnwerten zu erschüttern.

Der Export an Weizen ist zur Zeit fast ganz zum Stillstand gelangt, und sind die Preise sogar um 2 Cent per Bushel gefallen, was nur zu natürlich ist, da Kanada, sowie andere Weizen produzierende Länder billiger liefern als die Vereinigten Staaten, und Europa daher naturgemäß vorzuziehen, seinen Bedarf an Weizen aus diesen zu beziehen.

So anscheinend günstig nun zur Zeit die wirtschaftliche Lage des Landes ist, so läßt sich dennoch beim genaueren Zusehen

nicht verleiden, daß dieselbe für die Zukunft sich nicht allzu rosig gestalten dürfte.

Die schon vorher erwähnten Untersuchungen der ständlichen Kommission gegen die einzelnen Lebensversicherungs-Gesellschaften haben Zustände in den Verwaltungen derselben aufgedeckt, die tatsächlich alle Beschreibungen spotten und sämtliche Gesellschaften als Schwindluternehmungen an groß an den Pranger stellen. Das Vertrauen des Publikums zu diesen Gesellschaften ist daher derartig erschüttert, daß dieselben in den letzten Monaten ungeheure Verluste erlitten haben. Einige Staaten haben sogar den korrupten Gesellschaften kurzer Hand die Konzession entzogen, und vermutlich dürften andere noch auf den einschlägigen Wege folgen.

Doch nicht nur die Versicherungs-Gesellschaften sind für diesmal die Blamierten, sondern auch die einzelnen Staatslegislaturen, indem die Untersuchung ergeben hat, daß die Gesellschafter ungeheure Summen zur Bestechung der Abgeordneten verwendet haben, ja noch mehr, daß eine ganze Anzahl von Gesetzesvorlagen, welche die Abgeordneten einbrachten, nur zu dem Zweck vorgelegt wurden, um die Versicherungs-Gesellschaften zu zwingen, für deren Ablehnung Bestechungsgelder verausgaben zu müssen. Mc. Callan von der „New York Life Comp.“ gab sogar anstandslos zu, daß derartige Vorlagen lediglich zum Zwecke der Erpressung den Legislaturen eingebracht wurden. Je weiter die Untersuchungen gegen die Versicherungs-Gesellschaften fortschreiten, um so deutlicher tritt der Umstand hervor, wie korrupt das gesamte geschäftliche Leben im Lande ist und mit welcher bodenloser Gewissenlosigkeit die Trusts und sonstigen kapitalkräftigen Gesellschaften das Volk und Land auszunutzen verstehen.

Die gesamten Trustverbindungen sind tatsächlich das Krebsul des Landes, und dürften diese einzig und allein an einer kommenden Krisis Schuld tragen, indem die eigenartigen Geschäftsmethoden derselben mehr denn alles andere geeignet erscheinen müssen, deprimierend und irreführend auf das wirtschaftliche Leben des Landes einzuwirken. Inwieweit dies der Fall zu sein vermag, möge nachstehende Schilderung über die Bankwesen der sogenannten Trust-Companies beweisen.

Unter den Bankgenossen nehmen diese Finanzgesellschaften eine Sonderstellung ein. Zur Erstattung periodischer Ausweise sind sie erst seit einem Jahre gehalten, aber sie sind, zum Unterschiede von den National- und Staats-Banken, nicht gezwungen, einen Teil ihrer Depositen in liquiden Zustände zu halten durch Bereitstellung einer Barreserve. Die Trust-Companies haben in der Gewährung von Krediten nicht den weiten Spielraum wie gewöhnliche Banken, sie sind in der Bezug von Effekten beschränkt, und starrum hat sich in der Praxis die Gefährlichkeit ergeben, daß bei niedrigen Zinssätzen für täglich kändares Geld die Trust-Companies ihre Salden den Börsen überlassen, welche dieselben an den Börsen aufteilen. Sobald aber die Leihrate für solche Fonds steigt, ziehen es die Trust-Companies vor, ihre verfügbaren Überschüsse selber auszubilden, und dadurch findet häufig eine Verschiebung der Kredite statt, durch welche der wöchentliche Ausweis der vereinigten Banken zuweilen eine gewaltsame Zerrung erleidet. Die Vorschüsse der Banken werden häufig innerhalb einer Woche um zwanzig Millionen kontrahiert, ohne daß man für diese Krediteinschränkung an der Oberfläche irgend einen plausiblen Grund erblicken kann. In der Regel erscheint es den Banken opportun und angehen, wenn sie einen Teil ihrer Kredite auf diese Weise abschließen können. Für den Wert des Bankausweises als Gradmesser zur Beurteilung der jeweiligen Geldmarktvorfassung ist dieses Hin- und Her-Spiel zwischen Banken und Trust-Companies jedoch verhängnisvoll, und es entspricht den Tatsachen, wenn man behauptet, daß die Bankausweise eine vollständige Farce sind und somit einen nur illusorischen Wert besitzen. — Die ausgedehnten Barbestände der Trust-Companies figurieren in den wöchentlichen Berichten ebensowenig als die von diesen gewährten Vorschüsse, und die Ignoranz dieser Konten in den Bankausweisen dürfte daher mehr als alles andere dazu geeignet sein, irreführend zu wirken, wie es gerade in letzter Zeit mehrmals tatsächlich der Fall gewesen ist.

Getzweil wird sich schwerlich etwas aussprechen lassen, denn der Bankausweis der Vereinigten Banken von New York, so wichtig er für das ganze Land ist, ja von derselben Wichtigkeit wie die Wochenbilanz der Bank of England für Großbritannien oder der Ausweis der Reichsbank für Deutschland, ist eine Institution, die aus dem freiwilligen Zusammenwirken der Clearing House-Banken entstanden ist und nicht einmal der Revision des Currency-Comptrollers oder der des Staats-Bank-Superintendenten untersteht.

Die großen Trust-Companies besorgen früher ihre Abrechnungen durch das Clearing House. Als dieses aber seine Machtbefugnisse in demselben Grade wie über die Banken auch über die Trust-Companies ausdehnen wollte, zogen sich diese von dem ohnehin kostspieligen Privilegium zurück, und aus dieser Entfremdung entstanden dann die Mißstände, aber welche jetzt seitens der Banken und der gesamten Geschäftswelt Klage geführt wird.

Da nun ähnliche Zustände aber das gesamte Geschäftsleben des Landes bereits beherrschen und in erschreckender Weise noch immer mehr um sich greifen, so dürfte tatsächlich nicht zu viel behauptet werden, wenn angenommen wird, daß das Land einer wirtschaftlichen Krisis zuzieht, deren event. Ausgang sich auch nicht einmal annähernd voraussagen läßt. Da oben-erzählt noch im März künftigen Jahres ein Generalstreik in den Kohlengruben des Landes bevorstehen scheint, so gewinnt die wirtschaftliche Lage des Landes für die kommende Zeit eine recht wenig angenehme Aussicht, und wird es wohl die Anspannung aller Kräfte bedürfen, um die event. Schädigungen der drohenden Krisis rechtzeitig ausgleichen zu können.

Süd-Amerika.

Der Stand der Kaffeeproduktion in Brasilien, besonders in Sao Paulo.

Von Carl Brüll.

Wer die Berichte über die laufende Erntesaison der Kaffeepflanze verfolgt hat, weiß, daß viel-eifrig gehen die Ernteschätzungen so weit auseinander gegangen sind wie diesmal. Man weiß, daß die Ernte in der Rio-Zone reichlich und die in der Santos-Zone erträglich ausgefallen ist. Trotz des überall bemerkbaren Mangels an Plantagen-Arbeitern scheint die Ernte durchweg glücklich unter Dach und Fach gebracht zu sein; aber die Hauptarbeit, die Trennung der Frucht von der Hülle und die Marktfähigmachung, schreitet nur langsam voran, und die bisher auf dem Markt erschienenen Kaffeemengen sind geringer, als man nach dem Ausfall der Ernte von manchen Seiten erwartet hatte. Das Bestreben der Pfläner und selbst offizieller Kreise Brasiliens, die Ernte möglichst klein erscheinen zu lassen, um bessere Marktpreise zu erzielen, kommt hinzu, um die Schätzungen zu erschweren. Und wenn die mutmaßliche Rio-Ernte auf 3½ bis 4 Millionen, die Santos-Ernte auf 6½ bis 7½ Millionen Sack à 60 kg angegeben wird, so geschieht das mit einem gewissen Vorbehalte, d. h. es wird noch einige Zeit ins Land gehen müssen, ehe man aus der Höhe der Zufuhren nach den Exporthafen auf die Größe der Gesamternten einigermaßen sichere Schlüsse wird ziehen können.

Die vor einigen Jahren eingetretene Uebersproduktion hat nirgend verheerender gewirkt als in der Santoszone, denn hier war sie am größten; ja, man kann sagen, daß die Santoszone die eigentliche Erzeugerin der Uebersproduktion war. Jede über das Bedürfnis hinaus erzeugte Warequalität aber erleidet gewöhnlich einen entsprechenden Preis-Abgang, und so war denn auch der Santoskaffee der billigste auf dem Markt. Er war stets der billigste, weil er in größeren Mengen erzeugt wird als die Kaffee anderer Herkunft. Seine Qualität ist an sich gewiß nicht so viel geringer, als die Preisunterschiede gelegentlich andeuten scheinen. Und was heißt überhaupt Qualität? Die Santoszone liefert deren eine ganze Menge, von denen nur die geringste den Namen ihres Herkuftlandes trägt, während die anderen auf den Konsummärkten entsprechend umgautet werden. Der berühmte Mokka z. B. ist in seinen weit überwiegenden Teile nicht arabischer, sondern palästinäer (d. i. sene-tenser) Herkunft.

Seit die Santosproduktion merklich zurückgegangen ist, hat sich die Lage, wie des ganzen Artikels, so auch des sogenannten Santoskaffees merklich gehoben. Einen interessanten Bericht hierüber liefert eine kürzlich erschienene offizielle Statistik der paulistaner Staatsregierung. Die Kaffeefuhr des Jahres 1903 betrug danach 7 994 395 Sack im Werte von 242 318 878 Milreis Papier oder 106 710 924 Milreis Gold. 1904 dagegen erreichte die Ausfuhr nur 6 571 509 Sack, die indeß einen Wert von 253 087 263 Milreis Papier oder 115 047 281 Milreis Gold (à 27 d.) repräsentieren. Die beträchtlich geringere Menge brachte also mehr Geld ins Land. Der mittlere Durchschnittspreis für einen Sack Kaffee betrug 1903 nur 35 1/2 1/2 Milreis Papier = 13 1/2 1/2 1/2 Milreis Gold, 1904 dagegen 38 1/2 1/2 1/2 Milreis Papier = 17 1/2 1/2 1/2 Milreis Gold (1 Milreis = 1000 Reis). Diese Steigerung verfehlte nicht, bestehend auf die Kaffeekultur einzuwirken. Verlassene Kaffeepflanzungen dürfen heute in Brasilien kaum noch hier und da zu finden sein, ausgenommen natürlich alte und nicht mehr des Betriebes verlohrende auf ausgenutztem Boden. Damit aber wird der Produktion ihre zunehmende Tendenz bis zu gewissen

Grade wiederzugeben, und das erste reichliche Erntejahr wird dieselbe zur Anschauung bringen können.

Das Steigen der Kaffeepreise ist gleichzeitig von einer Abnahme des Konsums begleitet gewesen. Letzterer betrug 1903 für die ganze Welt 17 139 993 Sack gegen 16 209 500 Sack in 1904. (Es ist das die offizielle paulistaner Angabe). Trotzdem sind die sichtbaren Kaffeevorräte der Welt von 14 001 300 Sack am 1. Dezember 1903 auf 14 169 500 Sack am 1. Dezember 1904 gestiegen. Indessen gibt diese Rechnung nach Kalenderjahre nur ein unvollkommenes Bild von der Lage des Artikels. Die Größe der Ernten kommt dabei nicht zur Anschauung, und auch über die Zu- oder Abnahme der Weltstocks entscheidet erst die Statistik von Ende der Exportjahre (Juli-Juni). 1904/05 belief sich die Ernte in der

Rio-Zone auf	2 517 363 Sack
Santos-Zone auf	7 423 002 „

Zusammen 9 970 365 Sack

Sagen wir rund 10 Millionen Sack.

Die sichtbaren Kaffeevorräte der Welt betragen am 1. Juli

1904 etwa	12 241 000 Sack
1905 „	11 093 000 „

Abnahme 1 148 000 Sack.

Dieser Rückgang deutet an, um wie viel, beim ungefähren heutigen Preisstand, die Produktion wachsen darf, um dem Bedürfnisse des Konsums zu genügen. Zielt man in Betracht, daß die aus dem Vorjahre verbliebene Vorratmenge von 11 Millionen Sack recht bedeutend ist, so wird man schließen dürfen, daß eine Brasilien-ernte,* welche den Ertrag von 11 Millionen Sack, d. i. 1 Million mehr als 1904/5, wesentlich übersteigt, für den Preisstand verhängnisvoll werden könnte. Vorausgesetzt natürlich, daß die Produktion aller übrigen Kaffeeländer zusammengekommen sich ungefähr gleich bleibt. Die oben angegebenen Schätzungen lassen für 1905/6 eine Brasilien-ernte von 10 bis 11 1/2 Millionen Sack erwarten. Die Marktlage des Artikels verspricht also zunächst eine sehr stetige zu werden, was stimulierend auf die Produktion zurückwirken kann.

Bei so großen Weltstocks, wie der Kaffee sie aufweist, könnte allerdings auch die etwa vorliegenden Aussichten auf eine fernere zukünftige Produktionsentwicklung mitbestimmend auf die Marktlage einwirken. Der Handel zeigt naturgemäß das Bestreben sich eines Teils dieser Vorräte zu entledigen. Was über die Bedürfnisse der Konsumversorgung hinausgeht, ist tottes Kapital, falls nicht etwa eine Preissteigerung zu erwarten steht. Die bloße Tatsache der Fortexistenz eines Stocks, der das Bedürfnis übersteigt, wirkt ungünstig. Die Frage, wie sich die Brasilienproduktion in Zukunft entwickeln wird, ist also von hervorragender Wichtigkeit. Daneben darf allerdings auch als Tatsache angesehen werden, daß der Konsum langsam zunimmt. Wenn auch teure Preise ihn zeitweilig vermindern, so zeigt er doch im ganzen und großen wachsende Tendenz. Ferner ist Tatsache, daß in der Santos-Zone seit Ende 1903 Neupflanzungen von Kaffee nicht stattgefunden haben. Aber dafür sind überraschend viele Neupflanzungen aus den letzten Jahren ganz oder teilweise gerettet worden. So z. B. allein in den Plantagen, an denen der Conseilheiro (Rat) Antonio Prado beteiligt ist, 500 000 Baumeihen, die 1906 und 1907 die ersten Ernten geben werden. Die Gesamtzahl der Bäumchen solcher Neupflanzungen geht in die Millionen.

Wollen wir uns nun ein Bild von der zukünftigen Produktion machen, so müssen wir uns zunächst die Erntestatistik der letzten Zeiten vergegenwärtigen. Wir werden erkennen, wie gute und schlechte Ernten periodisch mit einander abwechseln. Mithin ebenso wie überreiche Ernten durchbrechen die Regelmäßigkeit des Bildes einer trotzdem im allgemeinen bis 1901/2 beständig wachsenden Produktion. Die Brasilianer betragen (in Sack à 60 kg):

1896/7	8 680 000	1901/2	15 439 000
1897/8	10 462 000	1902/3	12 324 000
1898/9	8 771 000	1903/4	10 408 000
1899/1900	8 959 000	1904/5	9 570 000
1900/1	10 927 000		
1901/2	9 000		

1901/2 stellt sich ein Erntejahr dar, dessen Ziffern sprunghaft in die Höhe gingen, und darauf war nicht nur die Zunahme der Kaffeepflanzungen, sondern auch die überreiche Ernte schuld. Die nächst vorhergehende reiche Ernte fiel ins Jahr 1897/8. Die Jahre 1898/9 und 1899/1900 erscheinen als relative Mißjahre.

* Espírito Santo, Bahia und Nordbrasilien mit Gesamternten von etwa 500 000 bis 600 000 Sack sind hier nicht berücksichtigt. Ausschlaggebend erscheinen nur die Santos- und Rio-Ernten, die Jaher häufig unter dem Namen Brasilianer verstanden werden.

Die Überproduktion von 1901/2 brachte den Preissturz und hatte den Bankrott zahlreicher Pflanzler, das Wegfallen der italienischen Plantagenarbeiter, die vergeblich ihre Löhne reklamierten, und die Verwilderung vieler Pflanzungen im Gefolge. Daher folgte eine Periode abnehmender Ernten, die bis 1904/5 reichte und zur Erhöhung der Marktpreise des Produktes führte. Mit dieser Erholung aber, die besonders im vorigen Jahre bemerkbar war, setzt eine neue Periode ein. Die Pflanzler gewinnen neuen Mut oder treten ihre Besitzungen an kapitalkräftige Leute ab, die rationell zu wirtschaften beginnen. Aus den Pflanzungen verschwindet mehr und mehr das Unkraut. Die Bäumechen erholen sich, und noch nicht etwa Fröste oder sonstige Witterungsveränderungen die diesjährige Blüte und den Fruchtansatz beeinträchtigen sollten, so wird die aufsteigende Richtung, welche die Kaffeeproduktion bereits angenommen hat, im nächsten Jahre ihrer Fortsetzung finden. Auf den ersten Blick scheint die Gefahr demnachst wiederkehrender Überproduktion neu heraufzubeschweben zu sein, aber es gibt einige Umstände, welche ein zukünftiges bedeutendes Wachsen der Ernten unwahrscheinlich erscheinen lassen. Vor allen Dingen hat die Finanzpolitik der brasilianischen Bundesregierung dafür gesorgt, daß die lebhaftige Bewegung, welche im vorigen Jahre in die Kaffeeproduktion hineinkam, wieder einer gewissen Vorflutung Platz gemacht hat. Im Auslande haben zwar die hohen Marktpreise sich gehalten. In Deutschland, wo der Kaffee einst schon auf 24 Pf. herabgesunken war, steht er heute 39 Pf. Aber in Brasilien ist die Steigerung nicht mehr so groß wie vor einem Jahre, weil der internationale Wert der Landesmünze sich verändert hat. Vor einem Jahre stand der Milreiskurs auf 12 c, heute steht er auf mehr als 17 c. und zeigt Tendenz zu weiterem Steigen, und in gleichem Verhältnis zu diesem vermindert sich der Preis des Kaffees auf den brasilianischen Ausfuhrmärkten. Die Produktionskosten in Milreis bleiben aber die gleichen wie früher. Der fazendeiro (Pflanzler) trägt also die Differenz. Der Santoskaffee, der bereits 5 \$ 800 Reis für 10 kg erreicht hatte, steht heute auf 4 \$ 300. Und der Rio-Kaffee ist von 7 \$ 000 Reis auf 4 \$ 800 gefallen. Damit daß der Kaffeebau weniger lohnt wird, nimmt die Neigung zur Anlage neuer Pflanzungen ab.

Ferner wirkt der schon erwähnte Arbeitermangel störend. Zwar reichen die vorhandenen Kräfte aus, die Ernten einzuheimsen, aber das Instandhalten der ganzen Vernachlässigung und stark wucherendes Unkraut empfindlichen Kaffeepflanzungen ist stellenweise ein mangelhaftes. Von selbst nur zeitweilig im Verlaufe eines Jahres vernachlässigten Plantagen wird man nie reiche Ernten erzielen. Die Arbeiterfrage scheint sobald keine Lösung zu Gunsten der Pflanzler finden zu können. Der Arbeitermangel ist bis auf weiteres als dauernde Erscheinung anzusehen. Die Rückwanderung der Italiener in die Heimat dauert an, weil die Regierung die Gründe derselben nicht beseitigt. Bis zu 40 000 Seelen in einem Jahre gehen der Santoszone dadurch verloren. Der Versuch Spanier zu importieren, hat verhältnismäßig geringen Erfolg gehabt, und der gegenwärtig unternommene Versuch, durch den Import russischer und deutscher Arbeiter Ersatz zu schaffen, wird aller Voraussicht nach ebenfalls kein befriedigendes Resultat ergeben.

Wenn man bedenkt, daß früher bis zu 150 000 Italiener in einem Jahre in die Santoszone einwanderten, so kann die Aufhären der Zuwanderung und die seit 1902 andauernde Rückwanderung nur als ein Zeichen einer wesentlichen Verschlechterung der Wohn- und Lebensbedingungen unter den Arbeitern aufgefaßt werden. Die Hauptursache ist der mangelhaften Rechtspflege zuzuschreiben. Viele Pflanzler sind ihren Arbeitern die Löhne schuldig geblieben. Das Einschreiten der italienischen Konsuln hatte keinen Erfolg und auf die Intervention der italienischen Gesandtschaft erfolgte brasilianischerseits die Antwort, daß die Geltendmachung der Lohnansprüche nur die brasilianischen Gerichte angehe. Die Regierung könne nichts Wirksames in der Sache tun. Diese Erklärung war gleichbedeutend mit Straflosigkeit für die kontraktbrüchigen Pflanzler. Die italienische Regierung aber nahm aus der Sachlage Veranlassung, die Auswanderung nach dem Kaffeelande ganz zu unterbinden. So lange es in das Belieben der Pflanzler gestellt bleibt, je nach Gutdünken die mit ihren Arbeitern vereinbarten Löhne zu zahlen oder nicht, wird hierin wohl keine Änderung eintreten, und bessere und anspruchlosere Plantagenarbeiter als die Italiener giebt es überhaupt nicht. Arbeiter, die keinen Lohn beanspruchen, wird man aus keinem Teile der alten Welt beziehen können.

Wird also das Instandhalten der Pflanzungen voraussichtlich dauernd zu wünschen lassen, so scheint man doch wenigstens für Bewältigung der Ernten ein richtiges System entdeckt zu haben und in Anwendung zu bringen. Sobald der Kaffee reich-

gewährt die paulistaner Staatsregierung allen im Staate vorhandenen Arbeitskräften freie Eisenbahnfahrt nach allen Stationen, in deren Nähe die Verdienstsuchenden sich an der Ernte beteiligen wollen. Ja, von weit her kommen nationale Arbeiterelemente zu dem Zwecke angepilgert. So z. B. aus Ceará und Bahia. Aus letzterem Staate findet eine jährliche Zu- und Abwanderung statt. Die Leute nehmen nur an den Erntearbeiten teil. Von Eingehung dauernder Kontrakte wollen sie nichts hören, denn auch sie haben bereits viele Erfahrungen gemacht und wissen, daß, während sie selbst sich durch solchen Kontrakt dem Pflanzler sozusagen auf Gnade oder Ungnade ausliefern, ihr Brotgeber ganz nach Belieben den Kontrakt einhalten oder brechen darf.

Für das Pflücken der Frucht wird die Erntearbeitern ein Satz bis zu 500 Reis, etwa 7 Pf., per Sack bezahlt. Flinke Arbeiter heimsen täglich eine ganze Anzahl Sack ein. Und wo der Lohn per bezahlt wird, ist der Zufluß an Arbeitern genügend. Dagegen wird für das Reinhalten der Pflanzungen im besten Falle der Satz von 80 Milreis (etwa 114 M.) jährlich für je 1000 Bäumechen bezahlt oder vielmehr ein Kontrakt abgeschlossen, wonach so viel bezahlt werden soll. Viele Pflanzler sind übrigens eheulich und erfüllen trotz die von ihnen eingegangenen Verbindlichkeiten. Das Maximum, welches ein kriegsgewandter Arbeiter zu übernehmen pflegt, beträgt die Zahl von 3000 Bäumechen. Familien übernehmen mehr. Jährlich vier mal muß das Unkraut aus den Pflanzungen entfernt werden. Es bleibt den Arbeitern noch genug Zeit zu Nebenarbeiten. Durch Cerealienbau und bescheidene Viehzucht auf von Pflanzler dazu bewilligten Lande pflegte der italienische Plantagenarbeiter sich soviel Nebenverdienst zu schaffen, daß er von diesem seinen und seiner Familie Unterhalt zu bestreiten vermochte. Der Lohn warbarer Ueberbeschuld, den er gelegentlich nach der Stammheimat sandte. Hatte er sich im Laufe der Jahre 4 bis 5000 Lire zusammengepar, so kehrte er gewöhnlich nach der Heimat zurück.

Er war also sozusagen Plantagegänger, und dieses Arbeitersystem hatte für Brasilien sicher große Schattenseiten. Der Import der Arbeiter nebst Familien auf Staatskosten, die Auswanderung der von diesen erbrachten Ersparnisse und schließlich die Rückwanderung der Arbeiter selbst, alles das bedeutete wirtschaftliche Verluste und Opfer für das Land. Aber die Produktion gehet dabei und würde sogar zur Ueberproduktion. Von gewissen Standpunkte aus betrachtet, erscheint der Arbeitermangel fast als ein Vorteil für die Kaffezone; denn er verhindert oder wenigstens erschwert die Wiederkehr einer Ueberproduktion, die verhängnisvoller war als der heutige Zustand.

Australien und Südsee.

Die Finanzen der australischen Commonwealth (Originalbericht aus Melbourne vom Anfang September). Daß es um die Finanzen des australischen Staatenbundes nicht zum Besten steht, ist der großen Welt wohl kein Geheimnis, und wer die Geschichte der Staaten verfolgt hat, wird sich auch sagen müssen, daß bei der großen Schuldenlast fast aller derselben aus früheren Jahren das Ganze nun darunter zu leiden hat. Dazu kommt noch, daß mit solchen staatlichen Umwälzungen, wie sie die Verbindung von sechs großen Kolonien mit sich bringt, eine Unfertigkeit und Unruhe der inneren Verhältnisse für längere Zeit verknüpft ist, die der Bundesstaatskasse für finanzielle Lage nachteilig sein muß.

Das sind allgemeine Gründe für die Annahme einer ungünstigen Finanzlage des Staatenbundes.

Anderer Gründe treten hinzu, die nicht so offen dem Auge darlegen, und bei ihnen ist leider die Möglichkeit einer baldigen Beseitigung nicht so zuversichtlich anzunehmen. Einer der wichtigsten darunter, der speziell in Queensland schon wiederholt den Wunsch nach einer Sezession des Staates laut werden ließ, sind die ungleichen Stadien der Entwicklung, in welchen sich die Bundesstaaten befinden. Hinzu kommen ferner die ungleichen Entwicklungsbedingungen in denselben, bedingt durch die Verschiedenheit der geographischen Lage. Ersterer Grund, die Verschiedenheit der wirtschaftlichen Entwicklung, stellte die weniger fortgeschrittenen Staaten von vornherein bei der Abschaffung der interstaatlichen Zölle in den Nachteil, daß ihre Fabrikzeugnisse durch jene der mehr entwickelten Staaten in eigenen Märkte verdrängt wurden, noch mehr aber im Markte der übrigen Staaten. Da einmal gleichzeitig ein Auslands-Tarif zur Einführung kam, konnten sich zwar die Industrien jener älteren Staaten unter seinem Schutze ausdehnen, doch zu ungunsten der jüngeren, welche nun noch den Verlust von Zoll-einnahmen zu beklagen hatten.

Hisher hat also die Federation nur eine Stärkung der Staaten

mit festern Industrie- und Handelsverhältnissen, und eine weitere Zusammensetzung der wirtschaftlichen und politischen Uebermacht derselben zur Folge gehabt. Damit ging es naturgemäß eine Hebung der Finanzkraft Hand in Hand, soweit klimatische Verhältnisse nicht beschränkend einwirkten. Den jüngeren Staaten wurde dagegen eine beträchtliche Menge Kapital zugezogen.

Mit dieser Verschiebung der inneren finanziellen Verhältnisse ging aber ein nicht unbeträchtliches Sinken der allgemeinen Verhältnisse zusammen.

Am Dienstag, den 22. August hielt der Bundesschatzmeister, Sir John Forrest, im Hause der Repräsentanten seine Finanz- oder Budgetrede, in welcher er Auskunft über den Haushaltszustand der Commonwealth in Rechnungsjahre 1904/5 gibt und einen Entwurf für die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben der Bundesregierung im gegenwärtigen Finanzjahr 1905/6 aufstellt, sowie die Angelegenheiten bespricht, von welchen die finanzielle Lage Australiens beeinflusst wird.

Sir John Forrests Ausführungen sind in mancher Beziehung unstreitig von erfreulicher Art, doch gehen manche der gemachten Angaben Aufsch zu ersten Bedenken. Dies ist u. a. der Fall bei dem vom Schatzmeister zuerst besprochenen Gegenstand — die Bevölkerung Australiens. Bei Gründung der Commonwealth, sagte der Redner, betrug deren Bevölkerung 3 765 813 Personen und war in 1904 auf 3 984 376 angewachsen, hatte also einen Zuwachs von 215 563 Einwohnern erfahren. Da aber der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle im gleichen Zeitraum nachweislich 223 009 betrug, müssen gleichzeitig 4446 Personen die Commonwealth verlassen haben. Einwanderung hat tatsächlich aufgehört. Auf einen Zuwachs der Bevölkerung von außen kann also nicht gerechnet werden, und falls auch weiterhin eine größere oder geringere Anzahl der Bewohner der Commonwealth weis verläßt, ist es unvermeidlich, daß Australien nach auf lange Zeit hinaus ein verhältnismäßig unbewohntes Land bleiben wird. Daß dies nicht wünschenswert ist, liegt auf der Hand.

Die Staats-einnahme der Commonwealth betrug in 1904/5 insgesamt £ 11 460 315, um £ 109 665 weniger als der im Vorjahre angenehme Betrag. Die letztjährige Einnahme setzt sich zusammen aus £ 8 799 530 für Zölle- und Acense; £ 2 630 905 für Einnahme der Post- und Telegraphendepartements und £ 29 880 für anderweitig vereinnahmte Beträge. Der Voranschlag für das laufende Finanzjahr beträgt £ 11 387 605, um £ 72 710 weniger als im Vorjahr. Die Zolleinnahme des gegenwärtigen Jahres ist auf £ 6 671 000 veranschlagt, gegen £ 6 850 041 in 1904/5.

Betrachtet man weiterhin wie sich die Zolleinnahmen innerhalb der vier Bundesjahre verändert haben, so hat

Neusüdwales	£ 5 941 408 gewonnen;
Victoria	72 792 verloren;
Queensland	2 180 785 verloren;
Südastralien	49 244 gewonnen;
Westaustralien	1 432 600 gewonnen;
Tasmanien	796 601 verloren.

Die „jüngeren“ Staaten sind Queensland, Westaustralien, Tasmanien. Der große Verlust Queensland an Zöllen, von 2½ Millionen Pfund Sterling, spricht für sich selbst. Ebenso der Verlust des kleinen Tasmanien. Westaustralien würde jedenfalls mit auf der Verlustliste stehen, wenn ihm nicht von der Bundesregierung ein Spezial-Tarif zugestanden worden wäre, dessen Gültigkeit jedoch nicht mehr von langer Dauer ist.

Wenn dagegen von den älteren Staaten Victoria auch einen Verlust an Zöllen von £ 72 000 aufweist, so wird derselbe durch die bedeutend vermehrte Ausfuhr seiner Industrieerzeugnisse nach den anderen Staaten sicher mehr als wett gemacht, ganz abgesehen davon, daß hier von dem Ausfall an Zolleinnahmen auf erhöhten Verbrauch einheimischer Erzeugnisse geschlossen werden kann. Der Verlust ist außerdem verhältnismäßig gering, wenn man sieht, daß 1904 Victoria eine Gesamteinfuhr von etwa 18 Millionen £ hatte, wogegen Queensland, mit einem Verlust von durchschnittlich über einer halben Million Zolleinnahmen jährlich im selben Jahr nur für rund 7 Millionen Pfund einfuhrte. Die Ein- und Ausfuhrziffern der 6 Staaten für 1905, zu weiteren Vergleichen, sind leider noch nicht erhältlich.

Die Ausgaben betragen im reifenen Jahre insgesamt £ 4 318 435, um £ 114 798 unter dem im Vorjahre angestauten Betrag. Für das laufende Jahr sind die Ausgaben auf £ 4 606 273 veranschlagt, um £ 287 838 mehr als der in 1904/5 wirklich verausgabte und um £ 173 400 über dem veranschlagten Betrag. Von der Gesamtausgabe würden auf die verschiedenen Staaten die nachstehenden Beträge entfallen: Neusüdwales, £ 1 590 626; Victoria, £ 1 227 114; Queensland, £ 706 137; Südastralien, £ 450 607; Westaustralien, £ 430 435 und Tasmanien £ 201 354.

Unter den diesjährigen Ausgaben sind £ 418 911 für neue Anlagen und Gebäude angesetzt, gegen £ 404 340 im Vorjahre verausgabte und £ 336 474 wirklich verausgabte. Für Telegraphen- und Telephonensend sind £ 149 000 angesetzt, davon £ 39 000 für eine Telephonverbindung zwischen Sydney und Melbourne.

In Bezug auf die Kosten der Bundesregierung sagte der Schatzmeister, der ursprüngliche Betrag habe eine erhebliche Steigerung erfahren und laufe sich gegenwärtig auf jährlich £ 886 000.

Nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen bleibt ein Ueberschuß von £ 7 141 668, welcher auf die sechs Bundesstaaten zur Verteilung gelangt. Er erhält jedoch damit nicht jeder Staat das, was ihm nach Abzug der Departementskosten von seinen Zöllen zusteht, sondern die Bundesregierung ist ermächtigt, bis zu einem Viertel von den Einnahmen jedes Staates zurückzubehalten — nach der sog. Bradlow-clause der Konstitution, welche bis 1911 Gültigkeit hat — um ihre sonstigen Ausgaben, die durch die Errichtung und Instandhaltung der Regierungsmaschinen entstehen, zu bestreiten. Dabei wachsen die Ausgaben der Bundesregierung von Jahr zu Jahr, und die Befreiung liegt nahe, daß ihr bald die Einnahmen nicht genügen werden.

Die Staats-schatzmeister haben zwar angefragt, wieviel mehr als die drei Viertel der Zolleinnahmen, die den Staaten gesetzlich zustehen, im laufenden Jahre auf diese zurückgezahlt werden würde. Nach Ansicht des Schatzmeisters sei die Bundesregierung nicht berechtigt, mehr als ein Viertel der Zolleinnahmen für sich in Anspruch zu nehmen. Die Kosten der Föderation hätten in 1901/2 pro Kopf der Bevölkerung 1 s. 1 d. betragen; in 1902/3 1 s. 2½ d.; in 1903/04, 1 s. 9 d.; in 1904/5, 1 s. 6½ d. und in 1905/6 würden sie sich auf 1 s. 5½ d. pro Kopf stellen.

Fazit also: Niedergang der Zolleinnahmen im Allgemeinen; unproportionaler Niedergang derselben bei den jüngeren Staaten, deren eigene Industrie dabei nicht profitiert; Abzüge von den Zolleinnahmen für Bundesverwaltungs-kosten; Aussichts auf größere Abzüge von kleineren Zolleinnahmen für die Zukunft.

Von Wichtigkeit für die Staaten, sagte der Redner, sei der Betrag der Mehrzahlungen, welche aus dem Ueberschuß der Zolleinnahme in die Staatskassen fließen würden. Für das laufende Jahr sei der Gesamtbetrag der Rückzahlungen auf £ 7 141 668 veranschlagt.

Die für 1904/5 den Staaten zurückgezahlten Ueberschüsse- und die für 1905/6 veranschlagten Rückzahlungen stellen sich wie folgt:

	1904/5	1905/6
Neusüdwales	£ 2 529 069	£ 2 473 511
Victoria	2 017 378	1 907 914
Queensland	752 532	736 081
Südastralien	555 692	486 734
Westaustralien*)	1 027 898	932 346
Tasmanien	259 099	247 162

Sir John Forrest veranschlagt die gesamte Staatseinnahme 1905/6 auf £ 11 387 605 (als £ 72 710 weniger als im Vorjahre); die Ausgaben auf £ 4 606 273 (£ 231 638 höher als im Vorjahre).

Auf die Staaten verteilt, würde die Verminderung der Rückzahlungen sich wie folgt stellen: Neusüdwales £ 55 568; Victoria, £ 109 464; Queensland, £ 16 431; Südastralien, £ 68 928; Westaustralien £ 95 522 und Tasmanien £ 11 950. Dies ist auf rund £ 385 000 belaufende Verminderung sei herbeigeführt durch eine Abnahme von £ 73 000 in der Einnahme und ein Anwachsen der Ausgaben in Höhe £ 288 000, zusammen £ 361 000, wovon ein Ueberschuß von £ 3000 aus dem Vorjahre abziehen sei. Die Mehrausgaben setzen sich zusammen aus folgenden Beträgen: Mehrbetrag für die Flotte, £ 51 000; vermehrte Zuckerprämiën, £ 25 000; Mehrkosten für Landesverteidigung, £ 47 000; Post- und Telegraphendepartements, £ 88 000 (£ 35 000 mehr für die Postbeförderung nach England) und Zolldepartement £ 11 000. Wenn hiervon verschiedene Verminderungen im Betrage von £ 52 000 in Abzug gebracht würden, werde sich eine Gesamtmehrausgabe im Betrage von £ 288 000 ergeben. In 1901/2 betragen die Rückzahlungen auf die Staaten £ 7 368 137, oder £ 888 741 mehr als die vorgeschriebenen Dreiviertel der Zolleinnahme; im folgenden Jahre wurden £ 8 206 457 bzw. £ 1 115 234 zurückgezahlt, in 1903/4 überschritten die Rückzahlungen den Dreiviertelbetrag um £ 745 332 und in letztem Jahre um £ 737 277. Für das gegenwärtige Jahr sei die zurückgezahlte Summe auf £ 6 783 748 oder £ 469 170 über die drei Viertel der Zolleinnahme veranschlagt.

Die Schuldenlast der Bundesstaaten ist von £ 292 000 000

*) Der grosse Unterschied bei Westaustralien rührt von der Aufhebung des Spezialtarifes her. D. V.

im Jahre 1901 auf £ 234 000 000 im Jahre 1905, also um £ 32 000 000 innerhalb vier Jahren gestiegen. Wie der Finanzminister selbst erklärte, reichen die den Staat jährlich gezahlten Überschüsse schon jetzt nicht aus, auch nur die Schuldenlast zu decken.

Die Übertragung der Staatsschulden an die Commonwealth stößt auf große Schwierigkeiten. In fünf Jahren würden £ 23 000 000 übertragen werden müssen.

Über den Handelsverkehr Australiens machte Sir John Forrest nachstehende Angaben: Der Uebelstand der Commonwealth hatte im vergangenen Jahre einen Wert von 94½ Millionen Pfund Sterling und überreicht, Indien ausgenommen, den irgend einer anderen britischen Besitzung. Von dem Gesamtwert entfielen 37 Millionen auf die Einfuhr und 57½ Millionen auf die Ausfuhr. Seit 1895 hat der Wert des australischen Handels um 35 Millionen und seit 1890, dem Jahr vor der Gründung der Commonwealth, um 12 Millionen Pfund Sterling zugenommen. Der interstaatliche Handel hatte im vergangenen Jahre einen Wert von £ 23 000 000. In 1894 wurden vom Vereinigten Königreich nach Australien für £ 15 748 297 Waren eingeführt, im vergangenen Jahre dagegen für £ 2 246 185. In demselben Zeitraum ist die Ausfuhr von Australien nach anderen Ländern von £ 32 131 113 auf £ 57 489 216 gestiegen, und von der letzteren Summe entfielen auf das Vereinigte Königreich £ 27 565 000. Der Gesamtwert des Handelsverkehrs, Einfuhr und Ausfuhr zusammengekommen, stieg von £ 34 028 227 in 1894 auf £ 95 510 058 im letzten Jahre. Am Gesamtanlass Australiens war England im vergangenen Jahr mit £ 50 026 000 oder 52½ pCt. beteiligt, während auf andere britische Besitzungen £ 19 750 165 oder 20½ pCt. und auf nichtbritische Länder £ 24 713 039 oder 26½ pCt. entfielen.

Über den Stand der Viehzucht machte der Redner in demselben günstig lautende Angaben, nach welchen die Anzahl der in der Commonwealth vorhandenen Schafe im vergangenen Jahre 65 345 997 betrug und in den letzten zwei Jahren um 11 224 000 zugenommen hat. Die im vergangenen Jahre erzeugte Wolle hatte einen Wert von £ 17 318 000.

Der Gesamtwert der gewonnenen Produkte, Rohstoffe sowohl wie Industrieerzeugnisse, sagte der Redner, betrage £ 220 000 000 jährlich. Der Produktionswert auf den Kopf der Bevölkerung berechne, betrage in Australien zweimal soviel wie in Frankreich und anderthalb mal soviel wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Wert der in 52 Jahren gewonnenen Mineralien betrug jährlich £ 11 500 000, während sich der Wert der Gesamtausbeute in dem genannten Zeitraum auf £ 611 908 000 beläuft, wovon £ 51 505 000 den Wert der Ausbeute an Gold darstellen, während die jährlich Silbergewinnung einen Wert von £ 15 000 000 hat. Die jährlichen Erzeugnisse der Viehzucht, des Ackerbaues und der Milchwirtschaft haben einen Wert von insgesamt £ 60 000 000, während der Wert des Viehandes auf £ 100 000 000 veranschlagt wird.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit der australischen Bevölkerung sagte der Redner, daß im Laufe der letzten zehn Jahre die Zahl der Einleger bei den Sparbanken von 634 035 auf 1 100 422 gestiegen, während der Betrag von der in den verschiedenen Anstalten niedergelegten Ersparnisse von £ 19 626 841 auf £ 34 658 430 angewachsen sei.

Die im vorstehenden angeführten Auslassungen des Bundesratsmeisters über den Handelsverkehr, die Gewerbetätigkeit und den Besitzstand des australischen Volkes berechtigten zwar nicht dazu, unsern Erteilen als ein Land „unbegrenzter Möglichkeiten“ zu bezeichnen, sind aber unstreitig von höchst befriedigender Art. Leider kann das Gleiche nicht von Sir John Forrests Angaben in Betreff der Finanzen und deren Verwaltung gesagt werden. Bei schwindender Einnahme darf ein Anschwellen der Ausgaben nicht stattfinden. Bei der stetigen Abnahme der Rückzahlungen an die Staaten geraten diese in eine tückische Lage und sehen sich genötigt, den Staat in ihren Einnahmen durch erhöhte Steuern zu decken, oder notwendige Ausgaben zum Nachteil der Staaten zu unterlassen. Daß darin ein Wandel geschaffen werden muß, liegt auf der Hand, und die Bundesregierung wird nicht müde können, sich bei ihren Ausgaben ebenso wie die einzelnen Staaten „nach der Decke zu strecken“.

Die Vorzugsbehandlung britischer Waren in Australien. Die Frage der Vorzugsbehandlung britischer Waren wird in Australien zwar schon seit längerer Zeit erörtert; man hat aber bisher, und zwar aus ganz richtigen, Abstand genommen, ihr praktisch näher zu treten. Jetzt ist die australische Bundesregierung von Seiten Kanadas zu Verhandlungen über die Einführung eines besondern Vorzugsstarifs eingeladen worden. Für die Handelspolitik und

die Handelsbeziehungen Australiens wird es von prinzipieller Bedeutung sein, wie sich die Bundesregierung hierzu stellt. Denn selbstverständlich würde ein australischer Vorzugsstarif nicht nur die kanadischen, sondern auch die Waren des Mutterlandes umfassen müssen. Durch die Vorzugsbehandlung englischer Waren würde der australische Bund dessen Ausfuhr viel größer ist als seine Einfuhr, das Ausland, namentlich Deutschland und Amerika, zu handelspolitischen Gegenmaßnahmen herausfordern. Aus finanziellen Gründen wird der Bund seine bestehenden Zölle nicht zu Gunsten der englischen und kanadischen Waren ermäßigen können; er müßte vielmehr, um eine Differenzierung zwischen britischen und nichtbritischen Waren herbeizuführen, Vollzuschläge für die letzteren einführen, wie es vor zwei Jahren bekanntlich Neuseeland gemacht hat. Damit wäre aber dem Handel Englands und Kanadas nicht sonderlich gedient, und Australien würde in Deutschland und anderen Ländern einen großen Teil seines Absatzes verlieren. Im Jahre 1903 führte der australische Bund für 983 Millionen M. Waren nach dem Auslande aus, aber nur für 771 Millionen M. ausländische Waren bei sich ein. An der Einfuhr war Deutschland nur mit etwa 5½ pCt. beteiligt; dagegen nahm es annähernd 16 pCt. der australischen Ausfuhr auf. So leicht wird daher Australien, das für seine Erzeugnisse volle Meistbegünstigung in Deutschland genießt, nicht zu einer Differenzierung des deutschen Handels schreiten.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Deutscher Kolonialkongress 1905. Berlin, 8. Oktober. Wie fruchtbar der Gedanke war, den der Deutsche Kolonialkongress 1902 angeregt hatte, alle auf kolonialen Gebiete bisher nebeneinander wirkenden Kräfte im Brennpunkte der allgemeinen nationalen Weltfahrt zu sammeln und gegenseitig auszusprechen, das hat der diesjährige deutsche Kolonialkongress, der vom 5. bis 7. Oktober im Reichstagsgebäude tagte, bewiesen. Fünfzigjährig (Gesellschaft, Vereine und Institute — gegen siebzig in 1902 —, die wissenschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben in Übersee zu lösen suchen, oder irgend eine Beziehung zu unseren Kolonien und iberseeischen Interessensphären unterhalten, haben sich hier versammelt, um den Kolonialen und Ibero-seefahrern im deutschen Volke zu vertiefen sowie als geistliche und dem Vaterlande im allgemeinen, dem schicksal der Deutschen auf dem Erbalte zu fördern. Die ständige Versammlung, der zahlreiche unserer ersten Autoritäten auf wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gebieten angehören, wurde von dem Präsidenten, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, am 5. Oktober mit einer Ansprache begrüßt, in der er betonte, daß gerade in der Gegenwart, wo so viel kostbare Zeit und Blut in unseren afrikanischen Schutzgebieten geopfert worden müßte, es der erhöhten Anstrengung und Pflichterfüllung bedürfe, um die verschiedenen Anstrengungen unbefangene zu prüfen und die Wege zu suchen, um begangene Fehler zu bessern und gerechten Forderungen zum Siege zu verhelfen, damit unser Kolonien zur Blüte gelangen und ein strahlendes Juwel in der kaiserlichen Krone Deutschlands werden mögen.

Staatssekretär Graf Posadowsky hob sodann hervor, daß es uns bei unserem Kolonialerwerb und beim dessen Kultivierung an der notwendigen Erfahrung gefehlt hat und daß diese Kulturarbeit vielleicht unterstützt werden ist, doch konnten, wie es die Kolonialgeschichte anderer Kulturnationen zeigt, herbe Erfahrungen und vielfache Rückschläge auf diesem Felde naturgemäß nicht ausbleiben; allein es gilt selbst in schweren Zeiten sich im Maße durchzuhalten. Bei demselben Tagung, die unsere Kolonialverwaltung, dem deutschen Volke, dem Reich, dem Kaiser, dem Vaterlande im unerschöpflichen Gelde die alte ruhmvolle deutsche Soldatenehre bewahrt haben, gebührt der Dank des deutschen Volkes. Die Reichsregierung erhoffte aus dem Beratungen des Kongresses wertvolle Grundlagen für ihre Entscheidungen zu erhalten. Geh. Rat Dr. Stübel, der Direktor der Kolonialverwaltung des Auswärtigen Amtes, wandte sich gegen die inebelnöthige Kritik, die unsere Kolonialverwaltung gerade gegenwärtig, angesichts der afrikanischen Wirren erfahre, und sprach die Hoffnung aus, es werde die Beratungen des Kolonialkongresses, der zur Anerkennung bringen, was schon Positives in unsere Kolonien geleistet worden sei und so die unberechtigten Kritik würgen helfen.

Die Bedeutung der Kolonien für unsere Volkswirtschaft war das Thema, an dem Wirtschaftsgeschichte Professor Dr. Helfferich die Verhandlungen einleitete. Die gesamten Handelsumsätze unserer Kolonien haben 1893 nur etwa 67 Millionen M., d. h. etwas mehr als ½ pCt. der im Außenhandel des Deutschen Reiches umgesetzten Waren betragen. Allein aus den Bedürfnissen der deutschen Volkswirtschaft ergibt sich, ohne schon heute unserer kolonialwirtschaftlichen Arbeit allzu große Wichtigkeit beizumessen, die unbedingte Notwendigkeit selbstbeständiger Kolonialpolitik, denn wir sind in den letzten Jahrzehnten wie kein anderes Land in die Weltwirtschaft hineingewachsen, und auf diesen weltwirtschaftlichen Beziehungen beruht als auf einem integrierenden Bestandteil die ganze Struktur unserer einheimischen Volkswirtschaft und der Lebenshaltung unserer gesamten Bevölkerung. Die ungestörte Aufrechterhaltung unserer auswärtigen Handelsbeziehungen ist die Vorbe-

dang für die Befriedigung der Lebensbedürfnisse unserer Bevölkerung, der Versorgung der Industrie mit den nötigen Rohstoffen, der Beschäftigung der für den Export arbeitenden Kapitalien und Arbeitskräfte. Nun hängt diese Aufrechterhaltung unserer auswärtigen Handelsbeziehungen nicht allein von unserer wirtschaftlichen Tüchtigkeit ab, sondern von der Entwicklung fremder Staatenwesen. Wenngleich die Gegner der industriellen Entwicklung diese Abhängigkeit nicht verstehen und wir uns deshalb nicht in unser kontinentales und Schneckenhäuser einschnaken wollen, ist es ebenso falsch als unentgegensetztes Extrem zu fallen. Wir leben nicht in einer Welt des freien, durch staatliche Maßnahmen unbeherrschten Wettbewerbes zwischen den einzelnen Nationen, vielmehr suchen die einzelnen Staaten heute mehr denn je jure territorialhoheit über Mutterland und Kolonialbesitz auszunutzen, um durch Gesetzgebung über Zölle, Schiffahrt und Handelsverträge, welche in Wirtschaftswelt zu beeinflussen. Unsere auswärtige Politik muß uns die Absatzmärkte und Bezugsquellen offen zu halten suchen; denn wir brauchen sie heute absolut, wenn wir Krisen und Katastrophen unserer Wirtschaft vermeiden wollen: Unser vitales Interesse erfordert, daß die bisher der Staatsgewalt der mit uns konkurrierenden Länder noch nicht unterworfenen Gebiete dem mit uns konkurrierenden Weltmarkt offen gehalten werden, doch bedarf solche freihändlerische Politik der Kanonen und Panzerschiffe zu ihrer Durchföhrung. Ebenso liegt es in unserem höchsten Interesse, durch Handelsverträge die Beziehungen zu fremden Staaten unseren Bedürfnissen entsprechend zu ordnen, wobei die Stellung solcher Staaten am günstigsten ist, die in dem Gebiete die mannigfaltigsten Produktionsbedingungen und die weitesten Absatzmärkte vereinigen. Und hier liegt die größte Bedeutung eines leistungsfähigen Kolonialbesitzes für die europäischen, durch das Klima in ihrer Produktionsmöglichkeit beschränkten Staaten und Volkswirtschaften, deren die Bevölkerung sie auf den Export gewerblicher Erzeugnisse drängt. Töricht und gefährlich ist der Gedanke, Deutschland könne, weil es im letzten halben Jahrhundert ohne entwickelten Kolonialbesitz und ohne stark Flotte wirtschaftlich gestiegen ist, deshalb auch für die Zukunft Kolonien und Seegeltung für seine wirtschaftliche Weltstellung entbehren. Nicht um uns etwa auf die Kolonien zurückziehen und sie für andere Nationen zu sperren, brauchen wir leistungsfähige Kolonien, selbst für England wäre das „größere Britannien“ der modernen Imperialisten die viel mehr als die Kolonialbesitz ohne stark Flotte wirtschaftlich spannenden Wirtschaftsinteressen bieten. Es gibt, wie die schweren Ereignisse der letzten Jahre beweisen, in kolonialen Dingen kein Zurück und keinen Stillstand, sondern nur ein Vorwärts. Die weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Verhältnisse zeichnen uns die kolonialpolitischen Ziele deutlich vor. Der Gewinn an der Welt ist für die Kolonialbesitz, die die Beziehungen danken, bietet uns die Mittel zur dauernden Sicherung dieser Welt. Skeptizismus und Pessimismus müssen schwinden, wo keine Wahl bleibt. Danken wir doch unsere nationale Einigung und Macht nur der klaren und zu den größten Opfern bereiten Entschlossenheit, die im rechten Augenblick über die Hamletträne des deutschen Volkes die Entscheidung herbeiföhrt, um heute die Wahl, den das Deutschland der Zukunft wird, die Kolonialbesitz, die die Weltwirtschaft wird als wirtschaftliche und politische Weltmacht nicht existieren.

Erst wenn die studierende Jugend den kolonialen Gedanken begeistert erfährt habe, so hab ein Redner in der kurzen Diskussion, die sich dem Vortrage anschloß, hervor, werde die Entwicklung schneller vorwärts kommen.

Die Versammlung sendet an den Kaiser ein Huldigungstelegramm, in dem das Gelübde treuer Arbeit am Ausbau des größeren Deutschlands ausgesprochen wird. Darauf sprach Missionsdirektor D. Buchner über die Mithilfe der Mission bei der Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit. Neben der religiösen Aufgabe, welche die Mission vorerst zu erfüllen habe, kann sie bei den ersten Aufgaben zur Erziehung der Eingeborenen nur mithelfen und dabei geschickt. Neben der Erziehung des Missionsbesessenen eigene körperliche Arbeit erzieherisch auf den Eingeborenen, den Zwang zur Arbeit innerhalb gewisser Grenzen erkennt die Mission als Nothbehelf an, wie ihn auch die Hüttensteuer in Deutsch-Ostafrika darstellt. Falscher Zwang ist, wie die Kolonialgeschichte lehrt, oft von verhängnisvollen Folgen. 1867 Schienen mit 20000 Schienen werden in Ostafrika gebaut und die Erziehung der Eingeborenen in Handwerke wie in Feld- und Pflanzenbau durch die Mission direkt ausgebildet. Mit beschränkten Mitteln kann jedoch die Mission nur in einem kleinen Kreise ihre Tätigkeit entfalten, doch arbeitet sie in einem Kreise der besten Kräfte ab und hat die Erziehung der Mission durch die Erziehung der Hottentottenbestands in Südafrika für den Erfolg ihrer Arbeit auföhren, die man als unfähig für die Arbeit einst bezeichnete habe: Es ist gelungen, diesem Stamm zu einem segensreichen Element für die Kapkolonien nach hundertjähriger Erziehung heranzuföhren. Nur bei der intensiven Arbeit wendet sich auch die Bemerkung der Besiedlungsleiter, daß die Erziehung der Mission den unvermeidlichen Zwang an, bei der externen Arbeit suche der Missionar mehr durch sein Beispiel die freien Eingeborenen zur Arbeit anzulocken. Missionsdirektor Merensky wünscht, daß ackerbauübenden Stämmen ihr Gebiet gelassen wird, um dergestalt einen freien eingeborenen Bauernstand zu schaffen. Pater Eustach spricht für ein Zusammenarbeiten der evangelischen und der katho-

lischen Mission in den Kolonien. — Darauf erörterte Fabian Dominik Moritz Schanz-Chernitz die Baumwollfrage in den benachbarten Kolonien. Wir föhren etwa 8 Millionen Zentner Rohbaumwolle nach Deutschland ein, sie nimmt dem Werte nach die erste Stelle in unserer Einföhr ein, Baumwollwaren haben in unserer Auföhr stets die erste oder die zweite Stelle behauptet. Am Wert stellen die Erzeugnisse der deutschen Baumwollindustrie kaum eine geringere Ziffer als eine Milliarde Mark jährlich dar; etwa eine Million Arbeiter sind in den Baumwollindustrien mittelbar und unmittelbar beschäftigt. Diese Industrie muß also stets Rohbaumwolle in genügender Menge und zu hinreichend billigen Preisen beziehen können. Nordamerika liefert bisher etwa 80 pCt. für den Bedarf der Industrie, weniger kommen Ostindien und Ägypten als Heringsländer in Betracht. Nun verarbeiten Ostindien und Amerika eine stets steigende Quote der Baumwollwolle im eigenen Lande, wodurch ein erheblicher Mangel an Rohstoff entsteht. Eine Spekulation in den Vereinigten Staaten hat zudem die Preise der so wichtigen Rohbaumwolle in gewissenloser Weise ins Ungemessene zu treiben versucht, somit müßten die ersten Bedenken für die Zukunft unserer Baumwollindustrie aufzuheben, zumal unsere Konkurrenten auf dem Weltmarkt, die stärksten und zahlreicheren, ihre eigenen Baumwollkulturen steigern, die einen im eigenen Lande, die anderen in Ostindien und Ägypten. Während Rußland heute schon ein Drittel seiner Baumwolle aus Zentralasien bezieht, ist Deutschlands gewaltige Baumwollindustrie völlig auf fremde Rohbaumwolle angewiesen. Das „Kolonialwirtschaftliche Komitee“ ging Anfang 1900, nach wenig erfolgreichen Versuchen Anderer, aus dem Problem der Rohbaumwollversorgung über und hat, indem die „Baumwollmission“ wurde, zur Bestehen Erziehung der Frage löten, ob wir nicht hier die natürlichen Hilfsmitel unserer Kolonien zurückgreifen können. In Togo, wo man begann, kann die Einföhrung der Baumwollkultur als Volkswirtschaft heute schon als gesichert gelten, und zwar wird hier die Erzeugung einer eintheilenden hochwertigen Marke amerikanischen Charakters angestrebt. Auch in Kamerun und in Südwestafrika sind Baumwollbauversuche im Gange, doch scheitern für Ostafrika die Aussichten hier günstig zu liegen; dorthin hat das Komitee 1902 seine Baumwollunternehmungen ausgedehnt. Den abweichenden lokalen Verhältnissen entsprechend ist hier die Organisation wesentlich anders, als in Togo ausgestattet worden, man sucht vornehmlich die geographischen Kulturverhältnisse, die der Bevölkerung, die Kommunen, Pflanzungsgesellschaften und Missionen lebensfähig zu machen; es handelt sich hier um ein Erzeugnis ägyptischen Charakters. Wenn die für Baumwollbau geeigneten Flächen in Togo dem Ägypten gleichzusetzen sind, so stehen in Deutsch-Ostafrika noch weit größere Gebiete zur Verfügung. Es handelt sich namentlich um die Gebiete Ostafrika, wo die Kultur der Baumwollpflanzen billiger und leistungsfähiger Transportmittel als einer unerlässlichen Vorbereitung für die Ergiebigkeit der Kultur. Unsere Kolonialbaumwolle hat sich nach dem Urteil vieler bedeutender Fachleute von Lieferung zu Lieferung verbessert, und sie stellt heute schon für die deutsche Industrie eine durchaus marktgängige Ware dar. Die Erzeugung in Ostafrika ist noch gering, es ist aber die große „Baumwolle der Zukunft“. Wenn alles zur Förderung der Baumwollindustrie in unseren kolonialen Besitzungen tun. Denn damit schaffen wir den Eingeborenen daselbst eine neue Ausföhrkultur, und dann wird unsere große heimische Baumwollindustrie immermaßen unabhängig hinsichtlich des Bezuges ihres Rohstoffes. Hoffen wir auf weitere materielle Unterstützung seitens des Reiches für die Förderung der Baumwollmission in unseren tropischen Kolonien.

Die Sektionen des Kongresses, die ihre Arbeiten an die Erörterungen im Plenum anschlossen, boten ein ungemein reiches Material. In der 1. Sektion (Geographie, Ethnologie und Naturkunde) besprach Prof. Dr. Kirchhoff-Leipzig die Fortschritte der geographischen Erforschung der deutschen Schutzgebiete während der drei Jahre.

Die Erfolge der landeskundlichen Erforschung Deutsch-Ostafrikas liegen in der von Bernhard und Dantz herbeizubereiten geologischen Übersichtsarbeit vor. Prof. Uhlig in Darassala gibt auf seiner wirtschaftsgeographischen Karte ein Bild der Verteilung von Landbau, Viehzucht und Aehnlidem durch das ganze Schutzgebiet. Im Süden läßt der Trace der geplanten Bahn Kilwa bis Wiedhafen an Nyassasee haben die Forschungen, die die Hoffnung erweckt, daß die dortigen bis zu 2300 m Seehöhe gelegenen Hochflächen selbst für deutsche Bauern besiedlungsfähig sein würden. In Togo ist die geographische Erschließung fortgeschritten, in Kamerun ist durch die Besitzereröffnung im Norden, aus dem Trümmern des Rabalrochtes ein Stück deutschen Südens entstanden, das am südlichen Tödsender durch die Ausbreitung eines Bevölkerungssubstrats zentral-äthiopischer Herden wir ein in islamkultur betindliches Stück zentralafrikanisches Negegebiet, wo Hausanagen aus dem Nigergebiet unter dem Schutze des gegenwärtig dort herrschenden Falulfirsten den Handel in Häuden haben. Dort haben wir große, unumwante Südde, eine nach Hunderttausenden zählende Getreide-, Tabak- und Baumwollkultur, die in der Zukunft die Bevölkerung des südlichen Ostafrikas des Südsüdwestens, wo gegenwärtig der Aufstand die wissenschaftliche Erforschung hemmt, hat das Werk Passago über die „Kalahari“ viel Neues gegeben. Auch in unseren Schutzgebieten in der Söhre ist die Forschung vorgeschritten, und die durch den Kolonialrat eingesetzte Kommission für die landeskundliche Durchforschung der Reichschutzgebiete dürfe auf diesem ganzen Gebiete gute Resultate

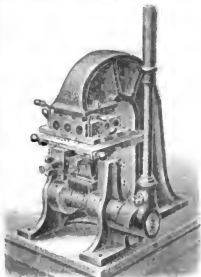
Vergoldepresse=Krause

für leichte Arbeiten,
mit einarmigem Gestellkörper.

Telegraphische Bezeichnung	No.	Druckfläche	Tisch	Anschl. bis Mitte Druckklappe	ab Fabrik
Bepanzung	III P	cm 22:19	cm 26:26	cm 21	Mark 250.-

Diese Presse eignet sich wegen ihrer nach **3 Seiten offenen** Bauweise und wegen der bedeutenden Ausladung zur Bearbeitung von Material, das bedeutend grösser wie die Druckklappe ist, z. B. für das Vergolden von Stoffen, Rändern, Schleifen, Cravatten, Huthütter etc.

Karl Krause, Leipzig.



G. Klingmann & Co.,

BERLIN S.O.,
Wienerstrasse 46,

Flügel- und Pianoforte- Fabrik. (114)

Erstklassiges Fabrikat.
Export nach allen Ländern.



Strümpfer & Brandner,

Berlin S. 42,
Brandenburgstr. 80,
Zinkgusswarenfabrik.

Geogr. 1886.
Spezialitäten:
Uhrgehäuse, Thermo-
meter, Rauchschiffe,
Lampentische, Kassen, Arm-
leuchter, Aufsätze, Figuren
etc.

Export nach überseeischen
Ländern durch Exporteure.



Beste rauchlose Jagdpulver, Reibpulver reibmasch. Pulver,
Feuerwerkspulver und Zündschüre empfiehlt
Pulverfabrik Hasloch a. Main. Bayern.

Moderne Bohrmöbel

1/2 Verdien, Öffnen
Prestewert
Korb-Manufaktur
Hugo Garbracht
Erfurt
Fördern Sie
Musterbuch V.
(Gelbes)



Zusammenklappbare Tachwetterlatten D. R. G. M.
lassen sich überall leicht und schnell anbringen
und bequem bedienen, sind unentbehrliches
Rettungsmittel bei Schlagwetterexplosionen
Retten aus allen Bergwerksarbeiten Umstehende.
Einzige Fabrik: Deutsche Wetterlattenfabrik
Post Weiskamer, Düsseldorf.

Milch

condensirt, speziell
für heisse Länder
in oblieher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.



Ein wichtiges geographisches Handbuch ist:

Der Grosse Seydlitz

Neu! 24. Bearbeitung 1905.

Ein starker Band (700 Seiten) mit 284 Karten und
Abbildungen in Schwarzdruck, sowie 6 Karten und
9 Tafeln in Farbendruck.

In Leinwand 5,25 Mk. In Halbfanzband 6 Mk.

o. Zum Selbststudium, für die Hausbibliothek und das Kantor, o.
Cüchtige Redakteure halten das Werk ständig auf der Höhe der Zeit.

Hirts Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde.

Für die Belehrung in Haus und Schule.
432 Abbildungen nebst erläuterndem Text. Gr. Folio.
21. bis 24. Laufend.

Steif geheftet 3 Mk. 100 In Leinwandband 4 Mk.

Verbreitung der Seydlitz'schen Geographie 2 Millionen Exempl.

Verlag von Hermann Girth Breslau.

Paul Opitz

Metallwaren-Fabrik

Berlin S.O., Reichenbergerstrasse 51.
Gegründet 1862.

Fabrikation von Galanterie-
waren in verschiedensten Zink-
Blei und Zinnleg.

Montagearbeiten für Laternen,
Hörner, und Lack- u. Waren
eigener Form.

Export nach allen Kulturlän-
dern.

Wetter-Verbindungen
www.breslau.



Pianofortefabrik „Mercur“ G. m. b. H. **Eugros** **Berlin,** Urban-Strasse 61.
Gegründet 1874 **Export**

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN



Einfachwirkende und doppelwirkende Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL
GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Gas-Self-Lighters

Accenditores de Gaz automaticos
Encendidores automaticos de gaz
Todas las novedades del alumbrado.

Fabrica
H. Michaels, Berlin, Ritterstr. 74



Vorteilhaft
kauft man **NEUHEITEN** in Gravuren
Messingschriften von
Gerhold's
Gravirstall
LEIPZIG



Glühkörper
Kunze's Diamant
Gas-Glühticht
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Haus- und Küchengeräte,
emallirt und roh gestanzt, liefert billigst

Stanz- und Emailirwerk

der
Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik

Berlin S., Maybach-Ufer 5.

Export nach allen Ländern.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: **Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pièces de rechange.**

PIPETTI
Finste Zigarillosmarke in Luxusverpackungen. Exportpreis r. M. 16,00 p. 1000 St.
Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.

J. P. Piedboeuf & Cie.
Röhrenwerk Art.-Ges.
Düsseldorf-Eiler (Deutschland).

Geschweisste Röhren aller Art:
Kessellöhren, Flanschrohröhren,
Bohrrohre, Heizrohre,
Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.

Blechsweisserlei:
Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser für Wasser- und Dampfleitungen etc. schweisste Behälter und Apparate etc.

Dachpappen „Elastique“
für Tropen ausgeführt, Seetransport aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen seit vielen Jahren bewährten **Dachbleine.**
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.



O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,

Fernsprecher 5826. Leipzig, Berlinerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Flachheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore u. Bureaux — Perforiermaschinen — Einfache u. kombinierte Oesensmaschinen, Eckzahnstoss- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeldruckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindliche Heftmaschinen.



Lichtschaehplatten „VITRAL“

Unbrennbar! Höchstes Bezugsquelle! Das beste und haltbarste, sicherste und zugleich billigste dieser Art. Versehen mit starken Prismen aus farblosem Kristallglas. Durchläßt jedes Tageslicht, ob mit oder ohne Drahtstränge. Leiden weder durch Pferdefuß noch Landwägen. Hosenröhren können gestrichen das Aussehen der Einfamilien durch zur Entlüftung und als Förderriechel. Preislisten gratis.

Gebr. v. Streit, Glaswarenfabr. Verkauf-Kontor: Alexandrinerstrasse 22 Berlin SW.

SPEZIALITÄT:
Gepresstes Holglas



Glasmauerer
Glasbrennerei
Montierwerksstätte.

Keine dunklen Keller mehr!

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.

Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(a) Vertreter gesucht.

Hermann Kuhnert

Fabrik explosionsicherer Gefäße

Berlin N.W. 24, Friedrichstr. 131a.

Explosionsichere Haushaltungskannen

- „ Kanister
- „ Stängelgefäße
- „ Fässer
- „ Tank-Anlagen

Vielfach prämiert.

Verlangen Sie Preisliste!

Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik

Berlin, Friedrichstrasse 131 d.

Fabrikation von Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-selbstzündern, Spiritusbefeuchtungsartikeln.

Spezialitäten:
Gasglühkörper nebst sämtlichen Zubehörrteilen für Beleuchtung.

Export nach allen Ländern.

Die Firma strebt größere Ausdehnung ihrer Beziehungen nach allen Ländern an.

R. Tietze export Pianos

in allen Preislagen Krautstr. 19, Berlin O.

Pianos export R. Tietze

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complette Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Ami VI, 3651 • Exporthaus I. Rangos • Telegramme: Typenguss.

A. Grand,

Berlin SW., Gitschinerstr. 94.

Pianofortelabrik.

Spezialität:
Pianos für
Tropen-Klima.



Kataloge u. Preislisten gratis u. franko.
Gegründet 1869.

Fabrik für Dekorationen und Verzier., Theaterbühnen — Metallarbeiten.

Thüringer Fahnen-Fabrik

gegr. 1857. Coburg-N. Katalog frei.

Albert Silbermann

BERLIN O., Blumenstr. 74.
Gegründet 1872.

Metallwaren-Fabrik

Spezialität:
Brenner
aller Art
für
Gas, Gasglühlicht,
Azetylen,
Spiritus-Glühlicht
nebst Zubehör.



Ansichts-Postkarten

fertigen von 1000 Stück nach Photographien an.

Fantasie-Karten

in grosser Auswahl versenden & M. 10 u. M. 20.
in Cassa beim Auftrag arbeiten.

M. Glückstadt & Münden, Hamburg I.



STEPHAN
SCHOENFELD
DUSSELDORF

MALTSCH-FABRIK

Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

Abt. I. Nähmaschinenenteile

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Telegr.-Adr.: Zeitzeichelt-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
(50)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
Illustrierte Zelte-Katalog gratis.
Engros — Export.

Die Wege und Entfernungen
zur See im Weltverkehr,
mit einer Weltverkehrskarte.
Berlin 1904.
Herausgegeben von Dr. R. Jannasch.

Das Werk ermöglicht es, an Hand sehr übersichtlich geordneter Tabellen jede Entfernung zur See in kürzester Frist festzustellen. Zur näheren Veranschaulichung ist eine Kaiserzeit sorgfältig angefertigte Welt-Verkehrskarte beigegeben. Das Werk, welches in keinem Comptoir fehlen sollte ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden Kaufmann, der im Außenhandel thätig ist, sowie für Studierende und Schriftsteller, für Postbeamte etc. kurz für jeden, der mit dem Weltverkehr in Beziehung oder Interesse dafür hat, besonders aber für Schiffsführer aller Länder.
Zu beziehen gegen Voranmeldung von M. 2. von der Expedition des „Export“, Berlin W. 62, Lutherstr. 5, oder, im Buchhandel, von Robert Friese, Leipzig.

Versuchen Sie
Backwell-Träger
und
Sie sind
befriedigt



EMIL HEINRICH COLN A.H.
Stets besonders
Neuheiten
in Rosenträgern
REXO BÜGEL
REXO HOSENHALTER
für Reise und Haus.
Zusammenlegbar.
Der vollkommenste
Bügel.
Ersterer Export-Artikel.

Spezialitäten:
Spiritus-Gas-
Kocher, -Ofen
und -Herde.
Gasglühlicht
„Elektra“
Petroleum-
Luftzuglampen
und Petroleum-
Heizöfen.



Art & Frische
Kaiserstr. 103
Berlin O. 38

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“
Unzerbrechlich. — ist der Beste der Welt. —
60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gewesl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.
Gesetzl. gesch.
Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.





Das Weg zum Reichthum! Solches Institut muss überall vorzuziehen sein. Viele Anzeigen, v. Behörden, Schulen.
Preis: Kassamedaille
Vielfach prämiirt
Scepterpreis, Lichthildes, Altkanzler, Kunstpreis, Photograph, Preismedaille große.
Herausgegeben von Kaiserlich A. Fuhrmann, Ed. Berlin W. Panoweg.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =




Wilhelm Hedke
Lichtenberg-Berlin
Pianos, Grands
Write for illustrated catalogue.

Das Weg zum Reichthum! Solches Institut muss überall vorzuziehen sein. Viele Anzeigen, v. Behörden, Schulen.
Preis: Kassamedaille
Vielfach prämiirt
Scepterpreis, Lichthildes, Altkanzler, Kunstpreis, Photograph, Preismedaille große.
Herausgegeben von Kaiserlich A. Fuhrmann, Ed. Berlin W. Panoweg.



Ueberall
Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!
Hoff's transportable Gas selbstzerzogene Lampen
haben das höchste, billige und reinste Licht
für Mens. Publicen, Werkstätten,
Restaurants, Läden, Bierhallen,
Gärten, Strassen u. s. w.
Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht
Portables Gasglühlicht!
Völliger Ersatz für Kohlenlampen!
Strombraten für Hütten und Arbeiten im Freien.
Lampen, Laternen von A. Hoff u. Co. Illust. Preislisten gratis.
Gebr. A. & H. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.
Hoff'scher Patent Dr. Maj. & Kaiser u. Könige.




Jacob Fassbender
Cöln a. Rh., Hansaring 84-86
Nähmaschinenteile-Fabrik
Nähmaschinenteile, Stülen, Schiffchen,
Nähmaschinen-Nadeln aller Art. Ölkannnen, Schraubenzieher, Gummiringe,
Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.
Katalog gratis und gratis. Export nach allen Ländern.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten besuche man sich auf dem „Export“.

Wasserreinigungsanlagen aller Art D. R. P. liefert ALB. REINECKE, DÜSSELDORF.
Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!



Neusser Fellen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
liefert als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschwärtzten Stahlbacken, gas-
gesch., ebenso alle Sorten **Fellen** und **Hampeln**.



Stolz großes Lager

Steppdecken- u. Wattenfabrik

Steppdecken, Daunendecken — in allen
Preislagen. Export nach allen Ländern.
Eigene Wollspinnerei in Euskirchen.
— Musterkollektion und Probestücken gratis. —

Bureau & Heuseler, Köln a. Rh.

NEUFELD PIANOS

anerkannt erstklassig.

Neun mal prämiert.

Für alle Klimате.

Empfohlen und gespielt von Liszt, Kullag, Paderewsky, Wienawsky, Hegner.

Gegründet 1872. **BERLIN SW., Belle Alliancestr. 3.**

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION

in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

P. Josef Bachem
Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck 1/2 1/2

Doppeltonlichtdr.

Farbenlichtdruck

Handcolorit 1/2 1/2

Sämtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangeur —
Walzwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entlötlungs-
maschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen —
Staubzuckermühlen — Fondant-Tablirmaschinen, — Drägle-
maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl.
Karamelbonbons, Bolzen, Rocks und Seidenklassen — Kühl-
maschinen — Kühl- und Wärmetische etc.
(122 h.)

liefert als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 1. * Maschinenfabrik

Copyright
1897.

A. BORSIG, Berlin-Tegel. 10 000
Arbeiter.

(Borsigwerk, Obersehleien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.



**Hochdruck- und Nieder-
druck-Zentrifugalpumpen.
Mammut-Pumpen D. R. P.**

für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.

**Kompressoren,
Lokomotiven**

für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagen-
bahnen, **Zahradlokomotiven**, **Bau- und Lokomotiven**, **Kranlokomotiven** und **Feuerlösch-
Lokomotiven**.
Häher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.

**Dampfmaschinen
Dampfkessel.**

Ele- und Kältemaschinen
bewährtesten Systeme.



Haegle & Zweigle

Wagenlaternenfabrik,

Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen

von billigster bis hochfeinster Aus-
führung für jede Beleuchtungsort.
Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1887 Genua.

Vortreter gesucht.

A. Werner & Söhne

Berlin SW. 13.

Alexandrienstrasse 14.

Abt. I. Fabrik für Militär-, Marine-, Beamten-
Effekten und Ausrüstungen, Föhnen-
und Banner-Spitzen und -Beschläge.

Abt. II. Medaillen-Münze, Orden des In- und
Auslandes, Ehren- und Vereins-Ab-
zeichen, Orden und Ketten.

Abt. III. Gravir-, Email-, Press-, Präge-
und Senk-Anstalt.

Institut für galvan- und Feuer-Vergoldung.

ANSICHTSKARTEN

• grössten Sortiment für Export •

Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg,
Hauptstr. 8.

VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Verzeichnis

der bei der Expedition des „Export“ er-
scheinenden, und von dort gegen Einwendung
des Betrages zu bestehenden Karten und
Schriften:

1. „Export“ (Inland) XXVII. Jahrgang	M. 12
2. Reisebüchlein f. Auswärtige a. Südbrasilien	— 13.
3. Karte von Brasilien (1896) von Dr. R. Jannach	— 1,50
4. Karte von Südbrasilien (1896) von Dr. R. Jannach	— 5
5. Karte von Rio Grande do Sul (1895)	— 2
6. Karte von Santa Catharina (1895)	— 1
7. Die Wege und Entfernungen zur West- u. Ostküste von Rio Grande do Sul (1894) von Dr. R. Jannach	— 2
8. „Deutscher Exportverein. Adressbuch“ herausgegeben von der Deutschen Exportvereinigung	— 5
9. Die Grossstädte Kolonien von Rio Grande do Sul (vergriffen)	— 1,50
10. Die Erschließung von Minas-Girgou	— 1,50
11. Handels-Statistik in Südbrasilien	— 1
12. Herbin's Grossindustrie (3 Bände: 1897, 1898, 1899 und 1904)	— 10.
13. Heussen's Grossindustrie (1898)	— 2
14. Wittenberg's Grossindustrie (1899)	— 6
15. Thibaut's Grossindustrie (3 Bände 1899 bis 1901)	— 10
16. Hebbel's-Holtz's Grossindustrie (1904)	— 4
17. Leipzig's Industrie (1904)	— 2
18. Labl und Lantz von Rio Grande do Sul	— 1

Expedition des „Export“
Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

A. Auerbach, Hamburg
 Passage Scholvin 6.
 T. A. Bachauer T. M. A. B. C. Lieber

Export.

Metalle, Metallfabr., Antimen, Leudere, Kupfer-
 viertel, Zinkstaub, Cermet, Glasöl, Metallkaps.,
 Enallien, Perrell, Sling, Glasw., Lampen,
 Kurz- und Manufaktur.

Import.

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
 Art, Koh- und Altmetalle, Weisblech-
 abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Franz R. Conrad
 Berlin S6. 36,
 Glogauerstrasse 19.
 FABRIK für
 Beleuchtungsgegenstände
 oder
 elektr. Licht u. Gas.
 Neuheit:
Patent-Reform-Zugpendel.

BEISPIELLOSER ERFOLG
GARDNER MOTOREN
 JAHRL. ABSATZ 800 MOTOREN
BIEBERSTEIN & GOEPICKE HAMBURG



Alten Gesellschaft
Mix & Genest
 TELEPHON- & TELEGRAPHEN-WERKE
 BERLIN-W.

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.
 Wichtige Neuheit
 für Export.
 Fabrikant
L. C. Lang,
 Drahtwarenfabrik
 Aalen-Erlau
 (Wtbg.)

Mehr Licht
 D. R. P. u. Ausl. Patente
 gibt
MIRON
 Gasglühlicht-
 Intensiv-Brenner.
 Das Neueste
 der Gastechnik!
 Von 200—2000 Kerzen
 ca. 50% Gasersparnis.
 Besonders geeignet zur
 Beleuchtung von Straßen, Bahnhöfen,
 Höfen, Sälen etc.
 Verlangen Sie Prospekt!
**Glanzlicht-Commandit-
 Gesellschaft „Schaefer“**
 Hamburg,
 Kl. Steinb. 94/95.

Patent-Stahlblech-Plomben
„ATTILA“
 Bester, absolut sicherer Plombenverschluss.
 Leichter, praktischer und billiger als Bleiplomben.
 Man verlange Prospekt und Preisliste.
 Generalvertrieb:
Albrecht & Richter
 Hamburg.
 Auflage durch
Hamburger Exporteure
 erbeten.

Gold- und Silberwaren.
Julius Busse,
 Berlin C. 19, Oranstr. 3-5 Z.

Nickel-Remont.-Uhren vollständig v. 2,00 an
 Goldsch. Herren-Remonteur-Uhr v. 4,00 an
 Nicht goldene Damen-Uhr . . . v. 2,50 an
 Worker-Uhren u. Abstelluhr bei v. 1,20 an
 Zocker mit Werker . . . 1,00 v. 2,50 an
 Zocker mit Heubl . . . Stück v. 4,00 an
 Fein goldene Slinge . . . von 0,50 an
 Nicht goldene Damen-Armbänder mit Goldschloß
 120 cm lang von 30,00 an
 Versand geg. Nachn. od. vorher Einmünd. d. Inhaber.
 Rück. Zusendung d. N. Nachg. Geldpost
 Uhren aller Art.

Optische Artikl.
Julius Busse,
 Berlin C. 19, Oranstr. 3-5 Z.

Reich illust. Katalog über
 alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-
 schloß, Nickel- u. Bronzewaren, optisches
 Instrumenten, photographischen Appa-
 raten u. Musikwerken, Leder- u. Stahl-
 waren, Uhrverarbeiten und Werkzeugen
 gratis und franco.

Kaffe-Merino, vom 8/1 L. Viertel v. 2,50 an
 Großkörb . . . v. 5,50 an
 Tafelkaffee, verpackt . . . v. 2,50 an
 Operngläser mit Etuis . . . v. 2,50 an
 Musikwerke, 30 Kilo Tragkraft v. 4,50 an
 Musikwerke mit Platin . . . v. 5,50 an
 Wirklich Mill. u. amerikan. Reith-Berger
 Qualitäts für Wiedererkäufer, Deutschlands
 Handl.

Photogr. Apparate.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten bezieht man sich auf den „Export“.

Kraemer & van Elsberg, G. m. b. H. Köln a. Rhein.

Reklame: Chromo- und Kartonplakate.

Spezialitäten: Celluloid- und Glasplakate.

Neuheit: Plakate mit **Simili-Emaille-Ueberzug**, leicht und unzerbrechlich.

Nur eigene Fabrikate.

Reklame-Zugabe-Artikel in reichster Auswahl.

Vertreter gesucht.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
Spezialfabrik für den Export. und Apparate-Bauanstalt.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbögen, Wellenfederrohre usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Fagonette ohne Naht, sowie Patent-Rohrflansen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bewährte Weissmetalle. Bei den Maschinen und größten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Edm. Obst, Leipzig

Export. + Export.
Hefert auf Grund langjähriger Erfahrung in tadelloser, unbedingt zweckgemäßer Qualität

• • PAPIERE • •

(372) für
Chromo-Lithographie
Landkartendruck • Holzschnitt
Autotypen • Lichtdruck
Kupferdruck-, Chinapapiere etc.

Zwischenlagepapiere
für Stein drucker.

Empfehlung erster Druckfirmen
in Leipzig und Berlin

Keiser & Schmidt

BERLIN N., Johannisstr. 20/21.

Telephonapparate.

Elektrische Mess-Instrumente
für wissenschaftliche u. technische Zwecke.

Ansichts-Postkarten
modernster Süla.

Drucksachen, Kontorutensilien,
Kontobücher

zum Wiederverkauf, zu äusserst billig. Preisen.

Paul Ellers
BERLIN SO. 26, Dresdenerstr. 11.

Gegründet 1860.

Mexiko, Central- und Süd-Amerika.

Kaufmann, gesetzt, w. 10 Jahre lang erfolgt dort gereist und sich wertvolle Verbindungen geschaffen, Linguist, sucht geeigneten Posten, sei es für Komptoir od. Reise.

Angeb. unter W. E. 528 Hasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

Vollkommenste Konstruktion.

Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und elect. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 4,

Spezialfabrik für Beleuchtungs-, Löt- und Heizapparate.

Citрил-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citрил garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Elektrische Pianos „Pneuma“ D.R.P.

Alleinige Fabrikanten

Kuhl & Klatt

Berlin SO., Wusterhausenerstr. 17.

Berliner Gussstahlfabrik u. Eisenengieler

Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation
der früheren Firma Lohf & Thieme.



Neue Konstruktion. Extra billig.

Stiederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Röhren in Dampfweiln etc.

Riemenspanner verschiedener Systeme.

Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.

Rohrschraubstöcke.

Hügelbohrnarren für Montagen.

Eisen- u. Drahtschneider, Stahlsägen

Abschneider, Strohholzer Abzieher,

Rohrschneider mit Stichel schneidend

Höhren-Reiniger für Wasserrohrkessel.

Preislisten gratis und franco. (447)



Sehtmarke.



RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz.



Sehtmarke.

Grösste Spezialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.

Gesamtabsatz: 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



„JACK“ besteht mehr als 30 verschiedene Schraubendreher-Blenden.
besteht mehr als 30 verschiedene Bohrerzangen . . .

„JACK“ greift kantig, rund, oval, Nagel, kurz „JACK“ greift alles.
Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Werkzeug geparkt. Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Zeit gespart.
= „JACK“ ist Gold = denn = Zeit ist Geld, =
Einsigartiger Schraubendreher-Blenden-Set mit Hebelkraft. (Liefen 11 3/4" M. 7.50 Strauß.)

HANSA Werkzeug G. m. b. H., DÜSSELDORF.



List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
Berlin SO.³⁴, Köpenicker Strasse 154.
Export nach allen Welttheilen. **Jl. Kataloge franco u. gratis.**

Kataloge **Glühkörper** *franko.*
anerkannt **beste**
unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.
* **Echte** Glühkörper für hängendes Glühlicht *
* **Jenaer** *
* **Cylinder** *

* **GUSTAV JANZ,** Glühkörper-Fabrik. BERLIN O., Gröner Weg 20B. *Export.*
Engros.

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassen-Brünnen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser u. Luft-Druck, Wasserstands-Weiger, Probir-Hähne, Injektoren, Pumpen, Schmier-Gefässe.
DREYER, ROSENKRANZ & DROOP, HANNOVER.
Fabrik von Armaturen für Dampfessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.
D.R.P. Patente in allen Weltstaaten anverwandelt.

Flaggen, ***
Reinecke, Hannover.

Adolf Graf
Pumpenfabrik
Konstanz (Baden), a. Doppeltw. Kolbenpumpe „Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Vervollständigt Leistung. Engros-Export.

Ein Wunder der Chemie
ist das neue Feuerzeug „TITAN“
TITAN
Sicht sofort beim Abheben des Deckels eine Flamme. Kann brennen in der Westtasche getragen werden. Ist absolut gefahrlos. Ist billiger wie Streichhölzer.
Jacques Kellermann, Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten, BERLIN S.O. 10 p., Köpenickerstr. 114.
Wiederverkäufer hehrer Kakt. Meistler-Sücker W. I. Was verlangt komplette Liste.
Zur Messung Leipzig: Hôtel de Russie, Petersstr. 20, Telegraph.-Adr.: Illumination-Berlin.


Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“, Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen und Blechklammer-Heftmaschinen, sowie Niet- und Heftmetall
Liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich
Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.
Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inseraten-bereiche man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

**Regelmäßige
Schnell- und Postdampferlinien**

Bremen und New York
Bremen - Halifax
Bremen - Galveston
Bremen - La Plata

zwischen

Bremen und Cuba
Bremen - Brasilien
Bremen - Ostasien
Bremen - Australien
Bremen - New York

Bessere schnelle comfortable Ueberfahrt. Ausgeselbteste Verpflegung.
Näheres Auskunft erteilt
der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

[517]

„Antignit“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 129.

**Automatische Handfeuerspritzen,
Pedalspritzen • Löscheimer etc.**

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch einfachste Konstruktion und Handhabung aus und sind hauptsächlich zum Gebrauch für Läden bestimmt

Spezialität: Chemisches Feuerlöschmittel „Antignit“ mit seiner unerreichten Löschwirkung bei Pech-, Teer-, Spiritus-, Celluloid- u. s. w. -Bränden.

„Antignit“ ist unentbehrlich für Feuerwehren, für alle Staats-, Gemeinde- und Kirchenbehörden, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Lagerräume, Bergwerke, Hotels, Theater, Dampfer, Segelschiffe etc.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

**Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf Obercassel.**

Einzige Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R. - P.

nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt.

Preiswürdigster Bohrer der Gogenwart.

**Preusse & Co Leipzig**
Buchbinderei • Kartonagen-Maschinen

Mica-Blaker für Glasgefäße.
Glimmer Scheiben für eiserne Öfen für elektrische Isolationen

in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstzönder. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.

**Nahtlose Stahlrohre**

aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und Konstruktion.

Masten für Straßenbahnen, Beleuchtung und Telegraphenleitungen.

Bohrrohre.

Behälter für hochgespannte Gase.
Ferner:**Ueberlappptgeschweisste
Rohre**

bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische
Mannesmannröhren-Werke
Düsseldorf.**Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen-****Ehrich & Graetz**

Berlin SO. 36

-Kocher und -Öfen
Gasbeleuchtung
Electrisches Licht

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefen in den vollkommensten Constructionen
und zu den billigsten Preisen.
John Fowler & Co., Magdeburg.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Man verlange Prospekt und Urteile.



Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

All species of wood.

Lowest prices!
Annual production more than 7000 instruments.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Pianos.



Nutenwasserwaage BREMER u. Aut. Pat.
Dient zum Ankreuen von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der gradlichen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
allgemeinen Nivelierungszwecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werke.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rhein-
graben



Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

Chamotte.
"Rhenania" A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.

G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

EXPORT Erstklassiges Fabrikat **PIANOS**
In solidester Construction, tadelloser Ausführung
und billigsten Preisen

nach allen
Welttheilen.

L. LANGFRITZ
Pianoforte-Fabrik
BERLIN, S.O. Grönuvorstr. 21.

in allen
Holz- und Stylarten.

Illustr. Cataloge gratis und franco.

Export-Pianos zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Adolf Lehmann & Co.
Holzpianofortefabrik
Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Kataloge gratis und franco.

Kaufet keine Maschinen

für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,
Leipzig
Zweinaundorferstr. 50.
Paris
21 bis Rue de Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedrichstr. 163.
London
WC. 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

EXPORT.

Abonniert
wird bei der Post im Buchhandel
bei Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2 M.
im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 15 M.

Einzeln Nummern 40 Pf.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochenrags 10 bis 1 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

Anzeigen,
die dreizehngelassen Postzettel
oder deren Raum
mit 50 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgeltlich angenommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 9. November 1905.

Nr. 45.

Diese Wochenschrift verlegt die Zwek, fortlaufend Beilagen über die Lage unserer Landwirtschaft im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die immer mehr den deutschen Export
tätigkeit zu verstehen, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wertvolle Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes zu kürzerer Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertsendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Hilfsbeilagen, Beitrittsbeschlüssen, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Einladung zur Sitzung des Centralvereins für Handelsgeographie etc. — Die deutsch-amerikanischen Vertragsverhandlungen. — Europa: Die Getreideproduktion der Welt im Jahre 1905. — Zu den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen vor der skandinavischen Haininsel — Technische für den Export: Das Antigen. — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Deutscher Kolonialkongress 1905. — Marktberichte. — Deutsches Exportbüreau. — Gesuchte Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Genehmigung hinzugefügt wird; Abdruck aus dem „EXPORT“.

Einladung zur Sitzung
des

Centralvereins für Handelsgeographie usw.
Freitag, den 10. November 1905,

in dem
Hörsaal des Museums für Völkerkunde, W., Königgrätzerstr. 120,
abends Punkt 8 Uhr.

Tagessordnung:

Vortrag

des Herrn Dr. Julius Wolff aus Buenos Aires, über:

„Deutsche Interessen in Argentinien.“

Gäste — Damen und Herren — sind willkommen!

Centralverein für Handelsgeographie usw.

Der Vorsitzende:

Dr. R. Jannasch.

Die deutsch-amerikanischen Vertragsverhandlungen.

Wie es scheint, befinden wir uns jetzt im Anfangsstadium der handelspolitischen Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten. Der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg, der dieser Tage auf seinen Posten in Washington zurückgekehrt ist, hat dem dortigen Staatsdepartement die deutschen Vorschläge zu einem neuen Handelsvertrag unterbreitet. Der Staatssekretär Root entgegnete ihm dabei, es werde seine ernstes Bestreben sein, alle seine Kräfte an die Vermeidung eines Zollkrieges zu setzen; er werde aber lieber keinen Vertrag mit dem Botschafter vereinbaren als einen solchen, dessen Bestimmungen nicht in jeder Hinsicht der Zustimmung des Senats sicher seien. Diese Erwiderung klingt nicht sehr verheißungsvoll; ihr erster Teil ist konventionelle Höflichkeit, ihr zweiter das Eingeständnis, daß wenig zu machen sei. Es wird aber nicht allein darauf ankommen, welche Stellung man drüben zu unseren Vorschlägen einnimmt, sondern auch auf das Tempo, mit dem die Sache von der amerikanischen Regierung betrieben werden wird. Denn die Zeit, die für die Verhandlungen zur Verfügung steht, ist sehr knapp bemessen. Das bestehende Handelsabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten beruht auf den Zollsätzen unserer bisherigen Tarifverträge, die Ende Februar 1906 ihre Geltung verlieren. Nur bis zu diesem Zeitpunkt kann das Abkommen in Kraft bleiben, und bis dahin muß ein neuer Vertrag zu Stande gebracht sein. „Wir wollen“, so erklärte jüngst der deutsche Reichskanzler einem Interviewer, „keineswegs an die Stelle des jetzigen Abkommens ein Vakuum treten lassen, sondern wir haben selbstverständlich den aufrichtigen Wunsch, mit der Regierung der Vereinigten Staaten zu einer neuen Verständigung zu gelangen.“

Dieser Wunsch entspricht nicht nur dem freundschaftlichen politischen Verhältnis der beiden Länder, sondern auch den wirtschaftlichen Bedürfnissen auf beiden Seiten.

Wir können diesem Wunsche nur zustimmen, bezweifeln aber, daß in so kurzer Frist eine Verständigung erzielt werden wird. Denn wir wollen eine Verständigung, bei der die deutschen Interessen ebenso gewahrt werden wie die amerikanischen, und nicht ein Abkommen nach der Art des bisherigen. Dieses war ein Notbehelf und von vornherein dazu bestimmt, nur so lange in Kraft zu bleiben, bis die lange vorbereitete Neugestaltung unserer gesamten handelspolitischen Beziehungen sich verwirklichen würde. Die Vorschläge für einen neuen Vertrag müssen von besserer Grundlage ausgehen. Die Form dieses Vertrages kann dieselbe sein wie die des bisherigen; es kann also wieder über einen Reziprozitätsvertrag verhandelt werden. Dalsi dürfen aber dergleichen nicht, wie es im Jahre 1900 und auch in dem bekannten Saratoga-Abkommen von 1891 geschehen ist, von vornherein alle Vorteile unseres Vertragstarifs eingesetzt werden; es müssen auch ganz andere und weitere Forderungen an Amerika gestellt werden als damals.

Bei gerechter Würdigung der beiderseitigen Handelsinteressen wird sich, das notwendige Entgegenkommen auf beiden Seiten vorausgesetzt, ein billiger Ausgleich wohl finden lassen, zumal auch dem Ausspruche des Fürsten Bismarck die deutschen Vorschläge sich in durchaus erfüllbaren Rahmen halten und keine Forderung in sich fassen, die ein Lebensinteresse des amerikanischen Wirtschaftsorganismus verletzt. Den Fall, daß Amerika trotzdem auf unsere Vorschläge nicht eingehen will und überhaupt das nach unserer Ansicht unerläßliche Entgegenkommen vermissen läßt, wird man freilich ins Auge fassen müssen. Die deutsche Regierung kann sich, wenn auf diese Weise die Verhandlungen scheitern sollten, mit gutem Gewissen sagen, das ihrige zur Erzielung eines billigen Ausgleichs getan zu haben, und sie darf dann nicht davon zurückschrecken, die amerikanischen Waren vom 1. März 1906 als auch unseren in neuen Generaltarif zu behandeln. Für diesen Fall deutet es uns zweckmäßig, auf die Entwicklung der deutsch-amerikanischen Handelsbilanz hinzuweisen.

Im Jahre 1890 hat unsere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten 397, unsere Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 416 Millionen M. betragen. 1895 war die Einfuhr auf 483 Millionen M. gestiegen, die Ausfuhr aber auf 368 Millionen M. zurückgegangen (nachdem sie ein Jahr zuvor sogar nur 270 Millionen M. betragen hatte). In den folgenden Jahren stieg die Einfuhr fortgesetzt, bis sie 1900 ihren Höhepunkt erreichte mit einem Werte von 1004 Millionen M., dem eine Ausfuhr von 410 Millionen gegenüberstand. In den Jahren 1901 bis 1904 hat die Einfuhr 986, 893, 935 und 943 Millionen M., die Ausfuhr 385, 419, 469 und 495 Millionen M. betragen. Kein Land der Erde ist in so

hohen Maße an unserer Einfuhr beteiligt wie Amerika. Und obwohl die Einfuhr von dort zu mehr als der Hälfte in zollfreien Waren besteht, so ist doch die Zollsumme, die wir von dieser Einfuhr erheben, recht bedeutend. Bei Anwendung unseres neuen Generaltarifs würde sich aber diese Zollsumme um etwa 25 bis 30 Millionen M. jährlich steigern. Die Anwendung des Generaltarifs ist gar nicht zu umgehen, wenn nicht bis zum 1. März k. J. ein neues Abkommen zu Stande kommt.

Außer dieser Waife würden uns im Falle eines handelspolitischen Kampfes mit Amerika noch die in unserem Zolltarif vorgesehene Kampfzölle zur Verfügung stehen. Eine weitere Waife, speziell gegenüber den amerikanischen Wertzöllen, bietet die in § 10 dieses Gesetzes enthaltene Vorschrift, daß ausländische Waren in Deutschland denselben Zöllen und Zollabfertigungsvorschriften unterworfen werden können, die in Ursprungsland auf deutsche Waren Anwendung finden. Hiermit besitzen wir eine Handhabe, um gegebenenfalls die Amerikaner zu zwingen, für gewisse Waren spezifische Zölle an Stelle der Wertzölle einzuführen. Denn bekanntlich ist es namentlich die eukanische Art der Wertzollerhebung, die die Handelsverbindungen zwischen dem deutschen Fabrikanten und dem amerikanischen Abnehmer lähmt und zerstört. Die Beseitigung dieser Mißstände wird bei den eingeleiteten Vertragverhandlungen in erster Linie anzustreben sein. Daneben ist aber auch Wert auf Herabsetzung des amerikanischen Einfuhrzollens für wichtige deutsche Fabrikate zu legen. Unsere Industrie-Erzeugnisse, die wir nach Amerika exportieren, bestehen hauptsächlich in baumwollenen Stiekeren und Spitzen (25 Mill. M.), Porzellan (30 Mill. M.), baumwollenen Strumpfwaren (25 Mill. M.), Spielzeug (19 Mill. M.), Anilinfarben

(18 Mill. M.), halbschönen Zeugen (17 Mill. M.), Farbendruckbildern und dgl. (15 Mill. M.), Lederhandschuhen (11 Mill. M.), wollenen Tuch- und Textilwaren (10 Mill. M.) ferner in Zucker, den verschiedensten Textilwaren, Eisenwaren, Maschinen usw. Amerika erhebt darauf Zölle, die durchschnittlich 35 bis 60 pCt. des Wertes betragen, bei einigen Artikeln, wie z. B. Wollwaren, baumwollenen Strümpfen, aber noch viel höher sind.

Dagegen unterliegt die amerikanische Einfuhr nach Deutschland hier einem Durchschnittszoll von etwa 10 bis 12 pCt. des Wertes. Ein großer Teil dieser Einfuhr besteht, wie bemerkt, in zollfreien Artikeln. Rohstoffen, die für unsere Industrie notwendig sind. So wurden im vorigen Jahre von drüben eingeführt für 345 Mill. M. rohe Baumwolle und Baumwollabfälle, 120 Mill. M. Rokokupfer, 15 Mill. M. Terpentinöl, 12 Mill. M. Terpentinharz, 15 Mill. M. natürlicher phosphorsaurer Kalk, 11 Mill. M. Blasen, Därme und Magen, 12 Mill. M. rohe Haute und Felle. Es verbleiben aber auch zahlreiche Waren, darunter auch Industrieerzeugnisse, die wir durch differentielle Zollbehandlung ganz oder teilweise von unserer Einfuhr ausschließen können. Sind doch für nicht weniger als 138 Mill. M. Schweinefleisch und Oleomargarin, für 70 Mill. M. Petroleum und mineralische Schmieröle, für 25 Mill. M. gesähtes Bau- und Nutzholz, für 27 Mill. M. Weizen, für etwa 15 Mill. M. Maschinen, für 8 Mill. M. Rohabak usw. darin enthalten. Wir wünschen nichts weniger, als daß Maßnahmen dieser Art getroffen werden müssen. Wenn sich aber ein solches Vorgehen als notwendig erweisen sollte, dann darf die Regierung nicht zaudern, den neuen Generaltarif mit voller Schärfe gegen Amerika in Anwendung zu bringen.

Europa.

Die Getreideproduktion der Welt im Jahre 1905. Das ungarische Ackerbauministerium hat, wie alljährlich, den Bericht über die Ernteeergebnisse der Welt im Jahre 1905 veröffentlicht. Der umfangreiche Bericht gewährt nicht nur einen Einblick in Weltgetreideproduktion und -Handel, sondern läßt auch den Wert erkennen, welcher der Landwirtschaft in den Industrieländern zukommt. Zu bemerken ist allerdings, daß die Angaben für 1905 keine ausnahmslos gültigen sind und vielleicht noch kleine Änderungen erfahren werden.

Die Getreide-Weltkarte gestaltete sich in den beiden letzten Jahren wie folgt (in Millionen Doppelzentner):

Import:	Weizen		Roggen	
	Produktion 1905	Import 1904 Millionen Doppelzentner	Produktion 1905	Import 1904
Großbritannien . . .	16,50 bis 17,00	60,00	0,30	0,30
Frankreich . . .	87,00 bis 88,00	9,50	13,30 bis 14,00	0,25
Deutschland . . .	26,00 bis 28,00	20,21	30,00 bis 33,00	4,72
Oesterreich . . .	12,00 bis 13,00	14,30	18,00 bis 20,00	2,24
Italien . . .	42,50	14,20	0,90	0,11
Holland . . .	1,20	4,00	3,30	2,50
Schweiz . . .	1,50	5,11	0,50	0,07
Belgien . . .	5,20	13,35	5,00	0,53
Dänemark . . .	1,30	1,0	4,30	1,00
Schweden . . .	1,00	2,27	6,20	1,43
Norwegen . . .	0,00	0,12	0,20	2,21
Spanien . . .	30,00	2,22	4,00 bis 4,50	0,03
Portugal . . .	2,20	0,00	0,50	0,17
Griechenland . . .	2,40	1,72	0,02	—
Ägypten . . .	3,70	0,90	—	0,40
Zusammen	230,97 bis 242,37	143,21	147,15 bis 155,16	17,50

Export:	Weizen		Roggen	
	Produktion 1905	Export 1904 Millionen Doppelzentner	Produktion 1905	Export 1904
Ungarn . . .	46,17	12,00	14,37	2,00
Rußland . . .	148,00 bis 155,00	47,00	188,00 bis 204,00	12,00
Rumänien . . .	21,00 bis 22,00	7,30	2,60	0,50
Bulgarien . . .	10,00 bis 11,00	5,50	2,50	0,02
Serbien . . .	3,50 bis 4,00	0,80	0,00 bis 0,20	0,02
Türkei . . .	16,00 bis 18,00	1,25	4,50 bis 5,50	0,00
Indien . . .	75,20	21,00	—	—
Ver. St. Amerika	182,00 bis 185,00	17,21	7,50 bis 8,00	0,02
Canada . . .	26,00 bis 28,00	9,33	0,00	0,02
Argentinien . . .	42,00	24,00	0,00	—
Chile . . .	4,00	0,00	—	—
Uruguay . . .	0,20	0,20	—	—
Australien . . .	15,11	8,73	0,00	—
Algier . . .	6,00	1,05	0,00	—
Tripolis . . .	0,30 bis 1,00	0,30	—	—
Tunis . . .	2,30	0,00	—	—
Mexiko . . .	3,00 bis 4,50	—	—	—
Japan . . .	5,00	0,21	—	—
Persien . . .	6,00	—	—	—
Cypern . . .	0,45	—	—	—
Sesafrika . . .	4,00	—	—	—
Zusammen	620,00 bis 637,50	128,73	231,30 bis 248,50	15,32

	1905		1904	
	868,35	866,10	891,37	842,40
Weizen . . .	868,35	866,10	891,37	842,40
Roggen . . .	331,26	460,00	891,37	842,40
Gerste . . .	286,23	300,74	Zusammen	2938,61 3017,50

Um eine bessere Übersicht über die Getreideproduktion in den verschiedenen Ländern sowie über die Ein- und Ausfuhr des Getreides zu erhalten, sind sämtliche Länder in Import- und Exportländer eingeteilt worden. Die Tabelle, welche die wahrscheinliche Gesamtproduktion für 1905 und den Export und Import für 1904 angibt, orientiert somit über den Stand der Landwirtschaft in den einzelnen Ländern sowie den Import und Export von Getreide nach und aus den verschiedenen Ländern:

	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Mais	
	Produktion 1905	Import 1904 Millionen Doppelzentner	Produktion 1905	Import 1904	Produktion 1905	Import 1904	Produktion 1905	Import 1904	Produktion 1905	Import 1904
Zusammen	94,24 bis 98,21	39,25	175,11 bis 185,61	18,75	45,15 bis 46,00	54,73	—	—	—	—

	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Mais	
	Produktion 1905	Export 1904 Millionen Doppelzentner	Produktion 1905	Export 1904	Produktion 1905	Export 1904	Produktion 1905	Export 1904	Produktion 1905	Export 1904
Ungarn . . .	46,17	12,00	14,37	2,00	14,14	2,21	12,61	1,00	26,50 bis 27,50	1,30
Rußland . . .	148,00 bis 155,00	47,00	188,00 bis 204,00	12,00	60,00 bis 65,00	25,00	110,00 bis 120,00	8,00	8,00 bis 10,00	4,70
Rumänien . . .	21,00 bis 22,00	7,30	2,60	0,50	3,20	2,12	2,20	0,34	10,00 bis 12,00	4,30
Bulgarien . . .	10,00 bis 11,00	5,50	2,50	0,02	2,50	1,03	1,20	0,45	5,30	2,20
Serbien . . .	3,50 bis 4,00	0,80	0,00 bis 0,20	0,02	1,00 bis 1,20	0,00	1,00 bis 1,20	0,00	5,30 bis 6,00	0,00
Türkei . . .	16,00 bis 18,00	1,25	4,50 bis 5,50	0,00	9,30 bis 10,50	2,00	4,50 bis 5,50	0,00	11,50 bis 12,50	0,30
Indien . . .	75,20	21,00	—	—	28,00	—	—	—	27,00	—
Ver. St. Amerika	182,00 bis 185,00	17,21	7,50 bis 8,00	0,02	32,00 bis 33,00	1,00	145,00 bis 150,00	0,21	660,00 bis 670,00	11,80
Canada . . .	26,00 bis 28,00	9,33	0,00	0,02	9,20	0,25	20,00 bis 21,00	0,10	14,30	1,30
Argentinien . . .	42,00	24,00	0,00	—	0,44	0,02	0,10	0,20	55,74	24,70
Chile . . .	4,00	0,00	—	—	0,15	0,10	—	—	3,00	0,50
Uruguay . . .	0,20	0,20	—	—	—	—	—	—	1,00	0,10
Australien . . .	15,11	8,73	0,00	—	0,61	0,02	5,13	0,00	2,0	0,03
Algier . . .	6,00	1,05	0,00	—	7,00	0,12	0,33	0,20	0,10	—
Tripolis . . .	0,30 bis 1,00	0,30	—	—	1,30 bis 1,50	0,20	0,24	0,10	—	—
Tunis . . .	2,30	0,00	—	—	2,20	0,10	0,00 bis 0,00	—	0,11	—
Mexiko . . .	3,00 bis 4,50	—	—	—	1,20	—	—	—	20,70	—
Japan . . .	5,00	0,21	—	—	10,13	—	—	—	—	—
Persien . . .	6,00	—	—	—	—	—	3,00	—	5,50	—
Cypern . . .	0,45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sesafrika . . .	4,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	620,00 bis 637,50	128,73	231,30 bis 248,50	15,32	186,11 bis 193,21	35,24	311,11 bis 327,32	15,21	837,35 bis 853,00	52,24

Allerdings sind hier auch diejenigen Länder aufgenommen, welche für den internationalen Getreidemarkt überhaupt nicht in Betracht kommen, wie Japan, Persien, Cypren, Südastrika etc.

Die Welterte ist somit heuer geringer, als im vorigen Jahre. Die Defizite entfallen aber hauptsächlich auf Europa, so daß der Getreide-Export aus den überseeischen Ländern und namentlich aus Nordamerika und Argentinien sich vergrößern dürfte. Wie sich die Ernte in Europa und den überseeischen Ländern gestaltete, ist auf folgender Tabelle zu ersehen:

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows for 1905, 1904, 1905, 1904, 1904, 1905, 1904, 1904, 1905, 1904.

Mehr als ein Drittel des europäischen Getreideimports entfällt auf England. Es hat selbst die verhältnismäßig geringste Getreideernte aufzuweisen. Das Getreide-Anbaugebiet war im Jahre 1904 folgendes:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for 1905, 1904.

Im Vergleich mit den anderen Großstaaten ist das Anbaugebiet ein sehr geringes, so daß die Einfuhr die eigene Produktion bei weitem übertrifft. Die Getreideeinfuhr Englands war in den letzten Jahren folgende (in D.-Ctr.):

Table with 6 columns: Weizen, Weizenmehl, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Die Einfuhr von Weizen und Gerste hat somit in den letzten fünf Jahren erheblich zugenommen, während die Einfuhr von Mais und Hafer zurückgegangen ist.

In Frankreich hat sich die Getreidekultur stärker als anderswo in Westeuropa erhalten, obwohl auch dieses fruchtbare Land auf fremdes Getreide angewiesen ist. Das bebauete Getreidegebiet betrug in den letzten zwei Jahren:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901.

Der französische Getreideimport stellt eine Getreideaufuhr dar, die ca. 30 pCt. der Ernte ausmacht. Infolge der Frankreich durch demnach als das einzige Land Westeuropas angesehen werden, das mit seinem eigenen Getreide beinahe auszukommen vermag.

Deutschland nimmt nach England die zweite Stelle einbezogen auf den Getreideimport an. Die Anbaufläche und die Ernte gestaltete sich im Jahre 1904 folgendermaßen:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901.

In den letzten Jahren betrug der Getreideimport des Deutschen Reichs:

Table with 6 columns: Weizen, Weizenmehl, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Mit der Zunahme der Bevölkerung in Deutschland muß auch der Bedarf an Getreide steigen, der nur noch durch die Steigerung der Einfuhr gedeckt werden kann.

Oesterreich ist ein Getreide importierendes Land, aber es importiert das Getreide vornehmlich aus Ungarn, so daß der Getreideverkehr sich fast nur auf das gemeinsame Zollgebiet erstreckt. Nur der Maisbedarf Oesterreichs wird überseeisch beschafft.

Ueber das bebauete Getreideareal in Oesterreich orientiert folgende Tabelle:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Mais. Rows for 1905, 1904, 1903, 1904.

Die von Oesterreich aus Ungarn importierte Menge an Getreide und Mehl besteht:

Table with 5 columns: Weizen, Weizenmehl, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Italien ist ein Getreide produzierendes und zu gleicher Zeit Getreide einführendes Land. Es steht an zweiter Stelle nach Frankreich hinsichtlich seiner Weizenproduktion. Im Jahre 1905 waren 4 1/2 Millionen ha mit Weizen und 1 1/2 Millionen ha mit Mais bebaut. Italien führt aber noch ca. ein Viertel seiner eigenen Produktion an Getreide ein. Die übrigen Importländer spielen auf dem Getreidemarkt eine untergeordnete Rolle. Spanien ist vornehmlich ein Agrarkulturland, indem es nur noch ein geringes Quantum Getreide einführt. Dagegen sind Holland, die Schweiz und Belgien zum größten Teil auf den fremden Weizen, Roggen und Mais angewiesen.

Unter den Exportländern kommen besonders in Betracht Ungarn, Rußland, die Balkanstaaten, Ostindien, die Vereinigten Staaten, Canada, Argentinien und Australien. In erster Reihe ist es allerdings der Weizen, den diese Länder nach Westeuropa ausführen. Was für diese Länder charakteristisch ist, ist die fortwährende Zunahme der Getreideproduktion, die aber keineswegs überall von einer Steigerung des Exports begleitet ist.

In Ungarn ist in den letzten fünf Jahren die Produktion gewachsen, wologegen der Export stabil geblieben ist. Die Getreideernte gestaltete sich dort wie folgt:

Table with 5 columns: Weizen, D.-Ctr., Roggen, D.-Ctr., Hafer, D.-Ctr. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901.

Table with 5 columns: Gerste, D.-Ctr., Hafer, D.-Ctr., Mais, D.-Ctr. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901.

Was den Export der ungarischen Monarchie anbelangt, so gestaltete er sich in den letzten Jahren wie folgt (in D.-Ctr.):

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Rußland hat in diesem Jahre eine viel schlechtere Ernte aufzuweisen als im vorigen. Die heurige Ernte wird kaum mehr als 60 pCt. der vorigjährigen betragen. Immerhin nimmt Rußland in Bezug auf Getreideproduktion und -Export den ersten Platz in der gesamten Welt ein. Die vorjährige Getreideernte betrug:

Table with 5 columns: Winterweizen, Sommerweizen, Roggen, Mais, Sommergerste. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows for 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Die Balkanstaaten und die Türkei spielen auf dem internationalen Getreidemarkt keine hervorragende Rolle, wenn auch Rumänien und Bulgarien ca. 40 pCt. ihres Weizens ausführen. In diesen Ländern steigt alljährlich die Getreideproduktion.

Eine hervorragende Bedeutung hat in den letzten Jahren Ostindien auf dem Getreidemarkt erlangt. In den letzten fünf Jahren stieg die Weizenausfuhr aus Ostindien ins ungeheure:

Table with 2 columns: Weizen, Mais. Rows for 1900/01, 1901/02, 1902/03.

In den Vereinigten Staaten ist die seltsame Tatsache zu beobachten, daß die Produktion zunimmt, während die Ausfuhr sehr erheblich zurückgeht. In den letzten zwei Jahren wurden dort angebaut und geerntet:

	1904 05	1903 04	1904 05	1903 04
	ha	ha	Millionen Doppelzentner	Millionen Doppelzentner
Weizen . . .	19 170 000	17 850 000	186,35	162,56
Hogzen . . .	749 000	725 000	7,89	6,95
Gerste . . .	2 015 700	2 074 000	32,26	31,38
Hafcr . . .	11 213 000	11 286 000	130,66	141,38
Mais . . .	39 074 000	37 353 000	484,44	454,14
			1 058,37	976,50

Dagegen ist der nordamerikanische Getreideexport im fortwährenden Sinken begriffen.

	Ausfuhr in Doppelzentner:			
	Weizen	Wiesensaat	Gerste	Hafcr
1904 05	3 515 000	10 275 000	24 250	1 885 000
1903 04	19 870 500	17 404 000	703 200	2 195 000
1902 03	34 567 400	22 020 800	1 200 000	1 970 000
1901 02	41 191 696	15 837 550	632 500	2 078 000
1900 01	33 128 226	16 359 390	591 980	1 596 640

Kanada führt ein Drittel seines Weizens aus, und zwar hauptsächlich nach England. Es nimmt auf dem internationalen Markt keine hervorragende Stelle ein.

Dagegen entwickeln sich Getreidekultur und Getreideexport in Argentinien immer mehr, so daß von allen überseeischen Ländern Argentinien für den Weltmarkt am meisten in Betracht kommt.

In den letzten drei Jahren betrug das behaute resp. abgeerntete Areal:

	ha	ha	ha	ha	ha
	1904 05	1903 04	1902 03	1901 02	1900 01
Weizen	4 502 243	4 239 021	3 629 343	42 026 240	25 343
Hogzen	2 550	2 250	2 000	35 000	29 000
Gerste	43 000	42 986	40 000	445 000	357 000
Hafcr	22 000	21 860	20 000	280 000	372 000
Mais	2 287 000	2 106 819	1 801 664	35 741 730	44 561 340

Ihr immer zunehmende Export betrug in den letzten Jahren:

	in Doppelzentner	
	1904 05	1903 04
Weizen	23 593 000	17 143 270
Weizenmehl	1 072 850	719 800
Gerste	1 170	11 720
Hafcr	291 560	262 150
Mais	24 625 480	21 043 840

Die übrigen Staaten von Amerika haben auf dem internationalen Markt eine sehr geringe Bedeutung. Algier, Tripolis, Tunis, Japan, Persien, Cyprien, Südafrika nehmen an dem internationalen Getreidemarkt gar keinen oder einen nur geringen Anteil. Das in jenen Ländern produzierte Getreide wird fast völlig von der indischen Bevölkerung konsumiert.

In Australien entwickelt sich die Getreidekultur langsam, was auch von dem Export gilt. Fast die Hälfte des australischen Weizens wird ebenso wie der kanadische in England abgesetzt.

Aus dieser Uebersicht über Getreideproduktion und -Handel in der ganzen Welt, ist zu ersehen, welcher Steigerung die Getreidekultur in der Welt noch fähig ist. Der Malthus'sche soziale Pessimismus, wonach die Nahrungsmittel im Verhältnis zur Bevölkerungszunahme immer kärglicher werden und dem allgemeinen Wohlstand somit natürliche Schranken gesetzt sind, ist durch die historische Entwicklung der Wirtschaft selbst widerlegt. Das Getreide ist jetzt nicht teurer, als am Anfang des 19. Jahrhunderts. Die Getreideproduktion kann und wird noch eine weitere Zunahme erfahren. Nicht allein, daß der Erntertrag wegen der Verbesserung der Landwirtschaft wächst, sondern mit jedem Jahre werden noch weitere Gebiete für die Zwecke der Getreidekultur in Angriff genommen. Jede neue Eisenbahn in den Ackerbauländern vergrößert den Umfang des internationalen Getreideverkehrs und eröffnet neue Gebiete der Getreidekultur. Dies ist vornehmlich in Rußland und Amerika der Fall, wo die Getreidekultur noch einer beträchtlichen Steigerung fähig ist.

Der Ueberschuß an Getreide sowie der Umanstand, daß es ein internationaler Handelsartikel ist, haben zur Folge, daß die Getreidepreise keinen erheblichen Schwankungen unterworfen sind. Die alljährlich aufgestapelten Getreidevorräte lassen selbst in Milderjahre kein bedeutendes Steigen der Preise eintreten, während andererseits günstige Ernterjahre vornehmlich zur Vermehrung der Getreidevorräte beitragen.

Auch die Ernte von 1905, welche hinter der vorjährigen erheblich zurückbleibt, dürfte darum kaum die Getreidepreise wesentlich beeinflussen.

M. Zu den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen auf der skandinavischen Halbinsel. Der glückliche Verlauf der Verhandlungen in Karlstad hat es Norwegen ermöglicht, sich jetzt ausschließlich seinen inneren Angelegenheiten zu widmen. Befreit von dem Fesseln der Union, kann Norwegen nunmehr sein Konsultationsamt auf seine diplomatische ganz nach eigenem Geschmack einrichten und im übrigen zeigen, ob es jetzt als selbst-

ständiger Staat sein Glück findet, das die Norweger in der Union so schmerzlich vermißt. Da inzwischen auch der schwedische Reichstag die Reichsacht aufgehoben hat, die das ungleiche Verhältnis zwischen Schweden und Norwegen regelt, ist es nun Sache der schwedischen Regierung, den fremden Mächten mitzutheilen, daß sie Norwegen als einen aus der Union geschiedenen Staat anerkennen. Um dieses Zugeständnis zu erlangen, mußte Norwegen eben auf die Bedingungen eingehen, die der Gegenstand der Verhandlungen in Karlstad bildeten. So hart auch diese Bedingungen von den Norwegern empfunden wurden, namentlich geht ihnen die Schleifung der Grenzfestungen nahe, so hat man sich doch damit auseinandergesetzt. Man ist froh, dem kritischen Verhältnissen, die im Gefolge der Verhandlungen ausbrechen drohten, entronnen zu sein. Auf die geschäftliche Lage in Norwegen macht sich der unruhige Zustand, in dem dieses Land seit der Unionsauflösung leidet, merkbarerweise weniger fühlbar, als man vermuthen möchte. Es war Norwegen in bester Weise geübt, Ordnung im Lande zu halten und damit auch sein Ansehen nach außen zu wahren. Die im Auslande untergebrachten Staatspapiere Norwegens haben kaum nennenswerte Kursveränderungen erfahren, ebenso ging das norwegische Geschäftleben seinen ruhigen Gang. Indessen ist es nicht ausgeschlossen, daß sich früher oder später wirtschaftliche Schwierigkeiten einstellen, denn die Kräfte des Landes sind in diesem Jahr derart von der Politik in Anspruch genommen worden, daß zweifellos andere Interessen darunter leiden mußten. Beispielsweise hat Norwegen, wie sich herausstellt, in großem Umfange im Auslande Kriegsmaterialien und Verbrauchsartikel eingekauft. In Schweden war der wirtschaftliche Druck infolge der Unionsauflösung, zu der sich der langwierige Konflikt in der Maschinenindustrie gesellte, jedenfalls weit fühlbarer. Der Fondsmarkt in Stockholm zeigte während der Unterhandlungen in Karlstad ein sehr unruhiges Bild. Leitende Spekulationspapiere, wie die Aktien der Grängesberg-Gesellschaft, in deren Besitz sich seit etlichen Jahren auch die nordschwedischen Eisenerzfelder befinden, wiesen je nach den politischen Gerüchten Kurschwankungen von 100 Kr. und darüber auf. Dort in Schweden begrüßte man daher die günstige Wendung der Unionsverhandlungen besonders mit Genugthuung, um das Gleiche ist natürlich auch bei den Ländern, die mit skandinavischen Halbland in lebhaften Handelsbeziehungen stehen, wie insbesondere Deutschland der Fall. Die schwedische Handelswelt sah der Erledigung der unionspolitischen Frage mit um so größerer Sehnsucht entgegen, als jetzt andere wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, so der Handelsvertrag mit Deutschland, von dessen Beschaffenheit das Wohl und Wehe mancher Betriebe abhängt.

Namentlich der Steinindustrie bereitet der deutsche Tarif, der am 1. März 1905 in Kraft treten soll, schwere Sorgen. Die Arbeiter dieser Industrie haben jüngst ein Messungs- und ein König gerichtet, worin gebeten wird, bei den Verhandlungen mit Deutschland auf Aufhebung des deutschen Steinzolles hinzuwirken. Ein anderer Erwerbssweig, der durch den deutschen Tarif stark bedroht wird, ist die schwedische Bautischlerei, die wesentlich für den Export arbeitet. Diese Industrie hat seit Anwendung der Maschinenkraft einen gewaltigen Aufschwung genommen. Nach Deutschland begann in den 70er Jahren ein stets zunehmender Export in gehobenen Holzwaren und zusammengesetzten Bautischlereiartikeln. Letzteren Zweige verstanden aber die in Jahre 1879 eingeführten hohen deutschen Einfuhrzölle einen empfindlichen Stoß, so daß der Export von zusammengesetzten Artikeln, mit Ausnahme von Fenstern und Türen, aufhörte. Für diese letzteren Artikel jedoch konnte der deutsche Markt nicht völlig gehalten, sondern noch erweitert werden. Da nur der bisherige Zoll, 30 M. pro 1000 kg, im neuen Tarif auf 80 M. erhöht wurde, was einer völligen Abschließung der schwedischen Einfuhr von Türen gleichkommt, hat eine große Anzahl Bautischlereifirmen dieser Tage eine Petition an den König gerichtet, worin ersucht wird, bei den Verhandlungen mit Deutschland dahin zu wirken, daß der deutsche Einfuhrzoll auf schwedische halbfertige Tischlereiwaren in der bisherigen Höhe beibehalten werde. Der Betrag von 30 M. gewährt Deutschland, wie es in der Petition heißt, einen Schutz von fast 12% p.Ct. des Wertes. Auch wird darin der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Deutschland bei den Verhandlungen über einen besonderen Traktat willig sein werde, auf eine Herabsetzung der Tarifsätze einzugehen. Sehr bemerkenswert war auch eine große Versammlung, die dieser Tage der Nationalökonomische Verein in Stockholm veranstaltete, um in der Frage des Traktats mit Deutschland Stellung zu nehmen. Mehrere Minister, auch der Chef der Regierung, Lundberg, ferner die Chefs der Staats-

haben und das Kommerzkollegium nahmen daran teil. In der Versammlung kam deutlich zum Ausdruck, daß man betreffs der Zukunft gewisse Besorgnisse hegt, da man mit so mächtigen Industriellen wie den deutschen zu tun bekomme. Auch verhehlte man sich nicht, daß, wenn ein Traktat zu Stande käme, verschiedene Erwerbszweige leiden würden. Als Beweis für die größere Entwicklung der deutschen Industrie wurde angeführt, daß der Wert pro Tonne des Ganzfabrikats, das von Schweden nach Deutschland ausgeführt wird, bedeutend den Wert pro Tonne von dem, was Deutschland nach Schweden schickt, untersteigt. Aus den Kreisen der schwedischen Kaufmannschaft ist erklärt worden, daß es durchaus im Interesse Schwedens liege, einen Traktat mit Deutschland zu erhalten. Dies wollte man in der Versammlung nicht gelten lassen, indem man darauf hinwies, daß ein großer Teil der schwedischen Kaufmannschaft aus Agenten und Importeuren bestehe, die das gleiche Interesse wie der ausländische Fabrikant hätten. Eins der wesentlichsten Ergebnisse der Erörterungen ist die Erkenntnis, daß Schweden jetzt eine Handelspolitik einschlagen müsse, damit die wirtschaftlichen Kräfte des Landes unter Leitung der Regierung zur Geltung kommen und entwickelt werden. Man kann auch richtig sagen, daß Schweden künftig eine intensivere Politik betreibt, um auf handelspolitischem Gebiet zu gewinnen, was es in unünnlicher Beziehung verloren hat.

Technisches für den Export.

Das Antigit. Von Carl Holle. Antigit ist ein neues Feuerlöschmittel, welches vom Chemiker Herrn Emil Wihl. Mayer erfunden und von der Antigit-Gesellschaft m. B. H. zu Berlin N., Friedrichstrasse 129, in den Handel gebracht wurde.

Dienstag, den 31. Okt., fanden auf einem freien Bauplatze des Kurfürstendamms, Ecke Eisenbahnstraße, vor einem gewählten kleinen Publikum von Gelehrten und Kapitalisten interessante Versuche mit diesem Mittel statt. Dasselbe wird von den Fabrikanten in konzentrierter Form auf den Markt gebracht. Zum Gebrauche wurde je eine Portion in ein mit Wasser gefülltes offenes Faß von 200 l Gehalt gemischt, und dieses so verdünnte Antigit auferte dann seine Feuerlöschwirkung.

Die ersten Proben sollten dartun, wie Antigit nicht nur eine Flamme zum Erlöschen bringt, sondern auch die damit befeuchtete menschliche Haut, z. B. der Hände, gegen die Hitze unempfindlich macht. In Petroleum gefüllte Lappen wurden angezündet, worauf Herr Mayer und nach ihm andere Personen die Hände ins verdünnte Antigit tauchten und mit denselben die brennenden Lappen ausstrichen und aussuchten, ohne die Feuerwirkung merklich zu verspüren.

Bei einem zweiten Versuche wurde ein Strohsack mit Petroleum überzogen und angezündet. Es genügte, mit der Hand einige Male ins Antigitwasser zu fahren und mit der Handfläche den leuchtenden Sack zu überstreichen, um auch dieses größere Feuer ohne Schädigung der Haut bzw. ohne Brandwunden mit vorübergehender Leichtigkeit zu löschen. Man erkannte leicht, daß die Angabe des Erfinders; das Antigit besitze die zwanzigfache Löschkraft des Wassers, der Wahrheit entsprach. Noch deutlicher trat die Wirkung bei den folgenden Proben hervor.

Es wurde eine mit Teer gefüllte Grube mit Petroleum besprengt und angezündet. Nachdem das Feuer einige Minuten gebrannt hatte und der Teer ins Sieden geraten war, überstieg der Experimentierende sich zum Schutz gegen die vom Feuer überaus ausströmende Hitze Gesicht und Hände mit verdünntem Antigit, ergoß einen mit dem Teer gefüllten Eimer sowie einen gewöhnlichen Strohsack, brachte dieses in den Eimer und bespritzte den brennenden Teer. Dies genügte, um die Flamme strichweise entsprechend dem Fortschritte der Bespritzung zu löschen. Das gelungene Experiment erregte Sensation, denn das verbrauchte Antigitquantum war unbedeutend im Verhältnis zur Stärke und Glut des gelöschten Feuers. In den noch siedenden Teer aber tauchte eine Anzahl Personen die Hände und Füße, ohne irgend welche Schmerzen zu empfinden, auch zeigte sich, daß das Antigit keinerlei ätzende Eigenschaften besitzt. Der Experimentierende hatte beim Bestreichen des Gesichtes etwas davon ins Auge kommen lassen, ohne daß dies nachteilig auf das Sehorgan wirkte.

Hierauf wurde ein größerer Holzstoß mit Petroleum begossen und angezündet. Als das Feuer seine höchste Entwicklung erreicht hatte, wurde ein automatisches Hand-Feuerlöscher eingesetzt, einer bemerkenswerten Neuhheit, die die Gesellschaft in Kürze in den Handel bringen wird und welche genügte, um das nicht unbedeutende Feuer des Holzstoßes durch einfaches Spritzen leicht zu löschen.

Sodann wurde eine Reihe in geeigneter Lage befindlicher, teilweise gefüllter Teerfassler angezündet, um die Wirkung des Antigits in Hohlräumen zu veranschaulichen. Hier reichte abermals der in Antigit getauchte Strohsack aus, um die Hohlräume durch die durch Spritzung damit ein Faß nach dem andern zu löschen. Beim Gebrauche des Antigits entwickelt sich in der Hitze Stickstoff, der in einem mehr oder minder geschlossenen Raum begriffenweise die Erstükung des Feuers beschleunigt.

Eine mit Stroh, Teer und Pech gefüllte Baracke kam zu einem Doppelversuche an die Reihe. Sie wurde mit Petroleum be-

sprengt, um nach der Entzündung ein schnelles Umsichgreifen der Flamme zu erzielen, die denn auch bald hoch in die Luft schlug, mächtigen Teerqualm entwickelnd. Einige Eimer Antigit, gut verteilt, genigten zur Löschung. Man erkannte, daß es für ein Fabrikgebäude genügt, ein Faß Antigit gebrauchsfähig in irgend einer Ecke oder auf der Hofe stehen zu lassen, um auf die denkbar einfachste Weise selbst einen heftigen Brand zu löschen, ein dergleichen weit um sich greifen kann. Die Hitzeentwicklung vom Ende der Baracke her war so groß, daß die zusehenden Personen sich bis an die äußerste Grenze des ungetrübten Terrains zurückziehen mußten, um ihrer Wirkung einigermaßen zu entgehen. Für die löschenden Personen aber genügte es, Hände und Gesicht mit Antigit zu befeuchten, damit sie bis dicht ans Feuer vordringen konnten.

Nachdem die Baracke von neuem mit leichtbrennbaren Stoffen gefüllt und mit Petroleum begossen war, wurde sie abermals angezündet. Als das Feuer seine höchste Entwicklung erreicht hatte und sengende Hitze bis in zionische Entfernung versandte, wurde dasselbe von einem einzelnen Manne mit Hilfe der oben erwähnten automatischen Handspitze gelöscht. Die geringfügigkeit des Antigitverbrauchs trat bei dieser Gelegenheit besonders überraschend zu Tage.

Auch die Unentzündlichkeit einmal bespritzter und mit Antigit gelöschter Brennstoffe wurde demonstriert. Die erwähnte Teergrube wurde zu dem Zwecke zunächst inhaltlich durch einen andern, der das noch brennfähige Material an die Oberfläche zu bringen, mit Petroleum überzogen, angezündet und mit Antigit gelöscht. Darauf wurde wiederum hinübergegangen und angezündet. Dieses braunte weg, aber der darunter befindliche Teer lag nicht wieder Feuer. Es hatte sich über ihm eine dünne feuerfeste Decke gebildet, welche das Material vor Entzündung sicherte. Das Experiment gab unter den Zuschauern Anlaß zur Erzwägung der Frage, ob und wie leichtbrennbare Stoffe feuerfest gemacht werden könnten. Indessen der Erfinder des Antigits ging auf eine Erörterung der interessanten Frage nicht ein. Seine Studien nach dieser Richtung hin sind noch nicht abgeschlossen, und das Antigit in seiner gegenwärtigen Form müßte häufig nachgeschritten werden, um die Feuerfestigkeit eines Gegenstandes zu garantieren.

Zum Schluß wurden noch einige Spritzen vorgeführt, teils Handteils Fußspritzen. Die Vorzüge der automatischen Antigit-Handspitzen traten dabei deutlich hervor. Sie genügt für kleine Brände und ist mit unbedeutendem Aufwand zu handhaben. Da das Antigit nicht stört, kann es auch in großen Spritzen beliebiger Konstruktion zur Anwendung kommen. Deren Schlauch und Gummior Lederteile leiden nicht. In Flüssen im Freien aufgestellt, behält es seine Eigenschaften jahrelang, und ist dann stets zum Gebrauche vorrätig. In offenen Eisenbehältern gefüllt, ist es erst bei -17°C in Holzfasern sogar erst bei -21°C durch dieses Material zu Nichtvermögen gewinnt es eine gewisse praktische Bedeutung. Ferner ist es nicht giftig, so daß der zufällige Genuß desselben z. B. durch Kinder oder Tiere unschädlich bleibt.

Ein Mittel von solcher Wirkung ist begriffenweise seitens der Staatsregierungen nicht unbenutzt geblieben. Trotz der Neuheit der Erfindung haben eine Anzahl Fabriken, Bergwerksgesellschaften, fürstlicher Verwaltungen und Güterdirektionen bereits das Antigit ausprobiert lassen, und verschiedene Regierungen und Brandkassenverwaltungen haben die allgemeine Verwendung desselben in Aussicht genommen. Daß es sich um einen Stoff von großer Bedeutung für das gesamte Feuerlöschwesen der Zukunft handelt, ist eine kaum noch zweifelhafte Annahme.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Deutscher Kolonialkongress 1905. (Fortsetzung.)

Uraf v. Pfeil-Friederodori I. Schl. besprach sodann die Maßnahme, die durch eine solche Kolonialpolitik zu erreichen sei. Er überwiegen die politischen Einflüsse in Marokko gewicht, den nur die Macht eines einzigen Geldes nach das Gleichgewicht hält. Da unsere Wettbewerber uns in beiden Punkten überlegen sind, so stellen wir bei Beginn des Wettrennens um Marokko zurück. Nur wenn man dafür gesorgt hat, daß die eigenen Interessen umfangreicher und genügend sichergestellt sind, sollte man die Gleichberechtigung für die Kolonien fordern. Für unsere Marokkopolitik läßt sich nach der Meinung des Referenten nur eine Erklärung finden, wenn wir annehmen, eine weitlebende Staatskunst hoffe im Stillen an anderer Stelle schwerwiegende Erfolge zu erzielen.

Das Hamburger „Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten“ und der „Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien“ hatten in der Wandhalle des Reichstages für die Dauer der Kongressarbeiten ein gemeinsames Ausstellungsbüro eingerichtet. Die Ausstellung ist durch die Fortschritte der Tropenmedizin gerade in den letzten Jahren. Farbige Wandtafeln führen uns die Erreger der wichtigsten Tropenkrankheiten vor Augen, dazu kommt eine Sammlung medizinischer Präparate und tropischer Gifttiere (Fieberübertragende Mücken und andere Überträger von Tropenkrankheiten), die in Ägypten und Terrarien lebend gezeigt werden. Die Ausstellung ist durch die kleinsten tierische Lebewesen erzeugt, die in und auf den kleinsten roten Blutscheiben des Menschen schwarzrotzen, denen das Blut die rote Farbe dankt. Drei verschiedene Malariaparasiten entsprechen drei verschiedenen Fiebertypen. Durch den Stich der Anophelesmücke wird die Malaria erworben. Chinin ist das Mittel gegen Malaria, das bei Indisposition dafür freilich das Schwarzwasserfieber

hervorgerufen kann. Wer seine Malaria nicht gründlich durch regelmäßigen Chiningebrauch ausgeheilt hat, ist für das Schwarzwasserfieber am meisten disponiert. Der Erreger ist ein in der Leber, im Blut der Kindvieh und Pferden sind die Trypanosomen, kleinste, fischförmig gestaltete tierische Lebewesen, die, wie die mikroskopische Untersuchung zeigt, in schlängelnder Bewegung in der Blutzirkulation umherzuschweben. Man hat diese Erreger wie Bakterien in neuerer Zeit auf künstlichen Medien gezüchtet. Diese Trypanosomen sind auch in der das Gähler- und Rückenmark umhüllenden Flüssigkeit sowie im Blute der an Schlafkrankheit verstorbenen Neger gefunden worden. Diese Krankheit führt unbedingt zum Tode. Dazu werden die Erreger und Überträger der Piropiäsmenkrankheiten, zu denen das Texasfieber gehört, die der Filariosenkrankheiten, die durch Lympfgefäßverengungen sich auszeichnen, sowie die vier in den Tropen stark verbreiteten Verleider, die bei bididialen Krankheiten in Präparaten dargestellt. Eine große Menge von Dingen, die für die Krankenpflege in den Kolonien wertvoll sind, bot diese Ausstellung aufserdem. Die kartographische Ausstellung enthielt eine reichliche Anzahl der für die deutschen Kolonien und der ihnen benachbarten Meeresstelle bezüglichen Atlanten und Karten. Dazu hatte die Firma v. Tippelskirch & Co. eine vollständige Kolonialausstattung mit Zelten, Bekleidung, Geräten für Kriege- und Feuerlöschzwecke ausgestellt, die ungemein lehrreich war. —

Den Beginn der Verhandlungen des zweiten Tages (6. Oktober) leitete Prof. Dr. Rathgen-Heidelberg mit einer Vorrede ein, in dem er die Auswanderung als weltgeschichtliches Problem betrachtete. Während seit den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts ein starker Strom deutscher Auswanderer nach Amerika sich wandte und sich in dieser Hinsicht ein Vergleich mit der Auswanderung nach Amerika pflegen und auf Mittel beachtet sind, das Deutschland im Auslande zu erhalten, so ist, wie die letzte Volkszählung zeigt, Deutschland nicht mehr in so hohem Maße an der Auswanderung nach Amerika beteiligt, als eben — Rußland, Polen, Italien — stellen gegenüber. Das Gros der Amerikawanderer der Deutschen ist Archaismus in sich und in der Entwicklung. Als Einwanderer sind schon zur Abwehr dagegen treten ein Einwanderer-Einstrom in Mit der Verschleppung der europäischen Auswanderung von Nordwest nach Südost hat sich auch der Charakter geändert; die so zur Arbeiterwanderung geworden; denn nicht mehr Elemente, die selbständig werden wollen, wie früher, wandern aus, sondern eher Arbeitermassen, die in fremden Ländern als Lohnarbeiter eintreten, als durchwanderungsfähig und als Transportmittel. Immer ist Deutschland an der letzten europäischen Auswanderung interessiert. Das Grundmotiv dieser ostasiatischen Auswanderung, die 2½ Millionen Menschen als Zubehörer jährlich über die östliche Grenze führt, ist nach Rathgen überall durch die Agrarverfassung in ihren Extremen gegeben. Der Grund der Auswanderung ist die Agrarverhältnisse — politische Unzufriedenheit, religiöse Bedrückung und natürliche Wanderlust spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle; dazu kommt noch der Anreiz durch gewerblich-agrarische Agenten. Große kapitalistische Unternehmungen haben die Auswanderungs-förderung heute in der Hand und sind deshalb an der Auswanderung interessiert. Der veränderte Charakter der Auswanderung, die Konkurrenz der großen Auswanderungsunternehmen und die Verengung der sozialen Machtverhältnisse in den Einwanderungsländern haben dort die feindliche Stimmung und in deren Folge den Wunsch nach internationaler Vereinbarung über die internat. Wanderungen erzeugt. Da die deutsche Auswanderung als Anpassungsvorgang bei der seit dem 18. Jahrhundert beginnenden großen ökonomischen Entwicklung anzusehen ist, so hat sie im deutschen Westen, wo diese Umwälzung am energichsten zur Durchführung gelangt ist, als Massenausweisung fast völlig aufgehört. Dasselbe ist auch für unsere Ostsee zu wänschen. Dagegen ist die dauernde Benützung deutscher Unternehmungen im Auslande für unsere deutsche Entwicklung durchaus wünschenswert. Die Zeit der deutschen Massenauswanderung ist fast abgelaufen.

Generalleutnant z. D. von Liebert referierte darauf die politische, militärische und volkswirtschaftliche Bedeutung einer starken Seemacht. Wie nach Fr. Hatzel ein Großstaat ohne Weltinteressen in der Gegenwart undenkbar geworden ist, so ist auch ein wahrer Großstaat ohne Seemacht heute nicht mehr denkbar. Der Referent zeigt, wie die Entscheidung in den Völkerkämpfen seit den Tagen von Salamis her, stets auf der See gefallen sei, und wie die Vorherrschaft stets den siegswahlgewaltigen Völkern zugefallen sei. Aus dem Ringen zwischen Frankreich und England während des 18. Jahrhunderts ist die Seeherrschaft gegen England am Tage von Trafalgar endgültig als paramount power hervorgehoben, die seit etwa 1850 gebrochen ist. Nur zögernd hat es die französisch und niederländischen Kolonien (Java erst 1825) wieder heraus. Alle wichtigen Punkte an der großen Meerestraße „round the world“ suchte es zum Schutze seines Handels in seinen Besitz zu bekommen. Heligoland, die Kanarischen, Gibraltar, Malta, Cypern, Aegypten, Aden, Colombo, Singapur, Hongkong; auf der südlichen Seite die Philippinen und die Marianen. Die Seemacht ist die erste Proklamationsbedeutung in der Tat die Alleinherrschaft des englischen Handels, den es schon an sich gerissen hatte. Seitdem die französische, die deutsche, die russische, die amerikanische Kriegsflotte allmählich zur Geltung gelangt sind, verdrängt England den two power standard, wofür seine Flotte stets der Seemacht zweier verbündeten Staaten noch überlegen sein mußte. Unsere Seemacht, die heutige zeigt leider das negative Beispiel für die Bedeutung einer starken

Seemacht seit Jahrhunderten. Der Abfall der Niederlande vom Reiche der von Meere abgetrennt, die selbstzerstörerische Politik des 18. und 19. Jahrhunderts ließen unsere Seemacht auf die deutsche Küste beschränken, und die Tatsache, daß der Deutsche Bude überhaup keine Flagg führte, begründete die machtlose Stellung Deutschlands und die Verachtung, die den Deutschen im Auslande zu Teil wurde. Wiewohl Fürst Bismarck erst spät sich der Kolonialpolitik zuwandte, so hat doch die anwachsende Volkszahl, das Aufsteigen unserer Industrie und die Millionen Auswanderer über das Reich zur Welt- und Seemacht erhoben, so daß eine starke Flotte heute ein Bedürfnis der nationalen Politik geworden ist. Wir sind vielmehr als Frankreich, das nur äußerlich bedeutende Machtpolitik treibt, durch die Verhältnisse gezwungen, unsere Flotte so zu verstärken, daß sie jeder andern außer der britischen Flotte gewachsen ist, das ist ein starker Bundeszweck gesucht ist, und daß die britische Flotte sich scheuen muß auszuweichen. Wir sehen heute an der britischen Grenzpolitik in Südamerika und an der britischen Marokkopolitik leider, wie England unsere Schwäche zur See ausnützt. Der Referent betont, daß Deutschland schon 1909 durch die Vereinigten Staaten an Zahl der Linienschiffe und Panzerkreuzer wie an Hauptgewicht der Schiffe bedeutend überholt sein wird. Unsere Flotte werde nach dem Gesetze von 1900 zu langsam ausgebaut. Ferner hat der russisch-japanische Krieg gezeigt, daß große Typen von Seehochschiffen von 16000 Tonn aufwärts mit starker Panzerung, schwerer Artillerie (30 cm Geschütze) und Schuf-weite von 6000 m und mehr für die Entscheidung ausschlaggebend sind. Ebenso notwendig sind große Panzerkreuzer von 10000 Tonn an, die bei jeder Geschwindigkeit starkes Feuer abgeben können. Die britische Flotte besitzt die deutsche Flotte heute noch nichts; daher bauen wir heute noch die „Deutschland“-Klasse mit nur 13,200 Tonn, auch die Ausrüstung entspricht nicht keineswegs den Anforderungen der Gegenwart. Unser Panzergeschwader ist noch nicht einmal dem vereinigten englischen Kanal- und Atlantikgeschwader gewachsen. Nur eine starke Flotte ist die sicherste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, eine schwache Flotte ist eine Verschwendung; nur auf einer starken Flotte beruht die Zukunft und die Machtstellung des deutschen Volkes. Handel und Industrie stehen aber in langwieriger Verbindung mit der Kriegsflotte. Das Marinebudget setzt sich in Art und Verdienst aus; denn unsere Arbeiter und selbst als Verleumdung an die Flotte, die Flotte ist objektiv nutzlos, wenn sie diesen Schutz vor blockade, Hunger- und Arbeitslosigkeit bietet, die Preußen an seiner Armee geleistet hat, ohne zu verzaubern. Nur große Seemächte sind ein Volk große, nur harte Volkszerstörung in ständiger, intensiver nationaler Arbeit bewahrt uns vor dem Ersinken. Wenn es erst zu Lande ein Volk gibt, so ist es zu Lande, dastehen, wird der Anspruch zur Wahrheit werden: Das zwanzigste Jahrhundert gehört den Deutschen. In der Diskussion hebt Graf von Dorkheim-Muntmarthin hervor, daß das Flottengesetz, das von einer Verstärkung der Auslandsflotte absah, eine Lücke besitze, und beantragt eine Resolution, die im nächsten Ausbau der deutschen Flotte zu einem vollwertigen, die Struktur des Landes erzielenden Machtfaktor. Reichen das russische Mittel erbricht zur Erhaltung des Friedens und damit des Bestandes der Sicherheit und Wohlfahrt des Vaterlandes. Beiderkämpfer Enshoff regt die Sammlung freiwilliger Mittel zum Bau eines Panzerkreuzers an, Konsul Vohsen erinnert daran, daß es in den schiffbrüchigen Meeres- und flüchtigen Schiffen, Vorentscheidungen empfohlen. Vor kaum 50 Jahren galt Argentinien nur als ein Gebiet für Viehwirtschaft. Allein seit Mitte des siebziger Jahre ist seine Weizenbaufläche von 700000 ha auf 4 Millionen gestiegen, es könne aber dort etwa auf 50 Millionen ha Weizen gebaut werden, während Deutschland heute nur ein Areal von 2 Millionen ha besitzt. Daraus gleichen Fortschritt wie der Weizenbau zeigt auch die sonstige Bodenkultur. Gründe dieser Entwicklung sind die Entwicklung des Eisenbahnetzes, die Zunahme der Bevölkerung von etwa 2 Millionen in den siebziger Jahren auf 5300000. (Forts. folgt.)

Marktberichte.

Preis für Altmaltz — unverändert, je per 100 kg, e. f. Hamburg aus Kasse nach Danzig, Export, Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 4. November 1905:

Altkaffee, rost. unverändert und frei von Lötlung	112,00
Altkaffee, rost. unverändert und frei von Lötlung	112,00
do. rost. und Lötlung in direktem Exporten- und Abkühlung	112,00
Vollkaffee und Bohnen, rost. in Bünden oder Flavour	112,00
Kaffeebohnen, rost. unverändert	112,00
Altkaffee von Wasserentzuckerung etc.	112,00
Altkaffee, rost. unverändert und sonstige roste Ware	112,00
Altkaffee, rost. unverändert	112,00
Altkaffee, rost. unverändert und rost. und rost. nach Qualität	112,00
Altkaffee, alte Flavourbohnen, Kaffeebohnen, Röstbohnen, Patrouillen, Metalle, etc. je nach Qualität der Probe.	112,00

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Luthertstraße 5.

Briefe, Proben, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Luthertstr. 5, zu versehen. Telegramm-Adresse: Deutsches Exportbureau, Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei denjenigen Firmen zur Verteilung, welche an dem von der Deutschen Exportbank A.-G. herausgegebenen „Deutsches Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligt oder Abonnenten des „Exportbureau“ resp. der Wochenzeitschrift „Export“ sind.

Die Bedingungen für die Aufgabe der Adressen der in Frage kommenden Verhältnisse sind in der Deutschen Exportbank A.-G., Abteilung Exportbureau, Berlin W., Luthertstraße 5, einsehbar.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wochenzeitschrift „Export“ und des „Deutschen Export-Firmen-Adressbuches“ bei uns einzulösen:

(Die betr. Originalbriefe können von den Abonnenten und dem am „Export-Firmen-Adressbuch“ beteiligten Firmen auf unserem Bureau eingesehen werden.)

14951. **Vertretungen für die Levante und Marokko** sucht eine in Holland etablierte Firma, welche Filialen in Tanger (Marokko) und Konstantinopel (Türkei) besitzt. Die Firma läßt von diesen Filialen aus die gesamte Levante (Europäische Türkei, Klein-Asien, Syrien, Palästina, Ägypten, Cypern, Kreta, sowie Griechenland) und Marokko bereisen. Sie beanspricht keine Reisespesenvergütung und ist bereit, für besonders leistungsfähige Fabrikanten auf eigene Rechnung zu arbeiten. Die Firma beschickt die Filialen mit Waren.

14952. **Importeure von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in Spanien.** Durch seine Gewährleistung an den Haupthandelsplätzen dieses Landes hat das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthertstraße 5, diejenigen Firmen in Erfahrung gebracht, welche sich mit der Einfuhr der oben genannten Maschinen etc. befassen.

14953. **Importeure von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten an den Haupthandelsplätzen von England** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthertstr. 5, namhaft machen.

14954. **Vertretungen in Schanz-Rollen- und Affenpappel, Ferner in Kerwäuren, Poltsche, An-Schiffen, Kartoffeln, Feilerlöfen, Metallwerke und Gabeln** wünscht eine uns befreundete Agenturfirma in Klein-Asien zu übernehmen.

14955. **Importeure von räumlich-chen Kitzfellen** wollen ihre Adressen gefl. der Deutschen Exportbank, Berlin W. 62, aufgeben.

14956. **Vertretungen für Mexiko zu übernehmen gewünscht.** Von einem Geschäftsfreunde am genannten Platze erhielten wir folgende Zuschrift: „Wir Vertreter europäischer Häuser sind wir sehr bereit, neue Agenturen solcher Firmen zu übernehmen, welche im Staude sind, durch die Güte ihrer Ware und durch Anpassung an die hiesigen Verhältnisse ein Geschäft mit der mexikanischen Kundschaft zu ermöglichen. Im allgemeinen werden fast sämtliche in Europa fabrizierten Artikel hier verkauft, und sind wir auch gewarnt, um vorzüglichste Artikel zu liefern. Spezialarbeiten wie die Eisenwerkzeug- und Maschinenbranche und wünschen ähnliche Artikel zu vertreten, weshalb wir Sie bitten, unsere Firma in allen vorkommenden Fällen den betreffenden Fabrikanten zu empfehlen. Die weitere Korrespondenz mit denselben wird uns dann zeigen, ob die Übernahme der Vertretung lohnend ist oder nicht.“

14957. **St. Petersburg.** Ein Agentur- und Kommissionsgeschäft im Zentrum von St. Petersburg mit prima Referenzen stellt deutschen Fabrikanten und Exporteuren Musterzimmer zur Verfügung. Inhaber verfügt über ausgezeichnete Beziehungen zu Behörden, Verwaltungen sowie Fabrik-Direktoren, und ist in der Lage, zuverlässige Aufträge über die Artikelverhältnisse und Absatzfähigkeit von Artikeln aller Branchen, über Abnehmer, Verkaufsbedingungen, Kreditfähigkeit etc. zu erteilen. Geschäftsreisenden werden am Platze sprachkundige Begleiter empfohlen. Diesbezügliche Anfragen sind an Herrn Alexander Geispitz, St. Petersburg, Newsky Prospekt 42, zu richten.

14958. **Feuerlöschapparate für Russland** gewünscht. Einer unserer Abonnenten in Russland wünscht den Vertrieb eines praktischen Feuerlöschapparates zu übernehmen.

14959. **Verbindung für den Absatz von Glühlichtstrümpfen in Südrussland.** Wir erhielten von einem Haus folgende Zuschrift: „Ich arbeite in Glühlichtstrümpfen engros, bin aber mit meinen jetzigen Lieferanten nicht zufrieden. Ich suche einen soliden Partner, der mich ehrlich behandelt und mir gute und preiswerte Waren liefert. Der Fabrikant muß sehr liefern, sonst hat die Verbindung, weil sie doch nur von kurzer Dauer wäre, keinen Wert für mich.“

14960. **Wer fabriziert „Germania-Verdichtungsstränge“, „Zapfen-Abnehmer“, „Seitknieber“?** Es liegt uns aus Italien eine Anfrage nach diesen Artikeln vor.

14961. **Deutsche Firmen, welche Holzgips oder Holzpapier aus Schweden einzuführen beabsichtigen,** wollen sich wegen Aufgabe einer geeigneten Verbindung an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthertstr. 5, wenden. Die in Rede stehende Firma schreibt uns folgend: „Könnten Sie mir einen in Deutschland aufgeben, welche den Artikel: Holzgips oder Holzpapier in großen Mengen gebraucht. Durch ein neues Verfahren bin ich als Exportagent einer bedeutenden hiesigen Fabrik im Staude, den Artikel billig anzubieten.“

14962. **Importeure von chirurgischen Instrumenten** etc. in den bedeu-
tendsten Handelsplätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthertstr. 5, namhaft machen.

14963. **Vertretungen für Cuba in allen Artikeln gewünscht, die von Drogerien, Apotheken, Parfümerie- und Likörfabriken, Brauereien etc. gekauft werden.** Die Firma vertritt bereits erste deutsche, englische und französische Fabrikanten in Essenzen und ätherischen Ölen, Kapseln, Eukieten, Flaschen, chirurgischen Gummivaren, veredelten Medizinern, Filtern etc.

14964. **In Tiflis** wünscht ein Agenturhaus auf Cuba Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen. Betreffende Firma vertritt bisher nur eine englische Firma in Bradford in Alpacas, Kaschmir, Morino, Wollestoffen etc.

14965. **Für Gummetten und billige Metallgeschäfte** bietet Japan ein umfangreiches Absatzgebiet, und teilt uns ein befreundetes europäisches Exporthaus, welches in Kobe, Tokio und Yokohama Filialen unterhält, mit, daß es bereit sei, den Alleinverkauf obiger Erzeugnisse für Japan zu übernehmen.

14966. **Die Bank für Chile und Deutschland,** welche unter der Firma Banco de Chile y Alemania bereits Niederlassungen in Valparaiso, Santiago, Concepcion und Temuco, sowie unter der Firma Banco de Chile y Alemania Seccion Boliviana in La Paz und Oruro besitzt, hat eine neue Niederlassung in Antofagasta (Chile) errichtet.

14967. **Niederlassungen in Batavia.** Niederländisch-Indien bietet ein gutes Absatzfeld für Nähmaschinen, und sind solche bisher aus Deutschland und Amerika bezogen worden. Die Nähmaschinen werden an die Detailisten im Inneren des Landes durch Importeure in Batavia zum Preise von 75 holl. Gulden geliefert. — Importfirmen für Nähmaschinen in Batavia kann die Deutsche Exportbank, Berlin W. 62 nachsehen.

14968. **Absatz von Windmühlen und Reisschälmaschinen in China.** Der amerikanische Konsul in Amoy berichtet, daß jetzt die beste Gelegenheit zur Einfuhr von Windmühlen und Reisschälmaschinen sei. Deutsche Häuser, welche in derartigen Artikeln leistungsfähig sind, wollen ihr Augenmerk mehr auf den chinesischen Markt lenken.

14969. **In Argentinien finden Färbepflanzen** ein gutes Absatzgebiet, und speziell auf dem Lande viele Hölzer, Stämme, Baumhöfe etc. mit derartigen Anlagen ausgestattet. — Geeignete Verbindungen für den Absatz derartiger Fabrikate kann die Deutsche Exportbank, Berlin W. 62 aufgeben. —

14970. **Der Import von Zandrah, speziell Stachelrah** ist in Argentinien in den letzten Jahren 22 131 tons auf 56 476 tons gesteigert, was hauptsächlich dem Absatz von Deutschland und den U. S. A. aus statt. Runder Draht von großer Stärke aber leichtem Gewicht wird vorgezogen, da der Zoll nach letzterem berechnet wird. — Auch in Guatemala findet Zandrah guten Absatz. — Geeignete Geschäftsverbindungen in diesen Ländern kann die Deutsche Exportbank, Berlin W. 62 nachsehen.

14971. **Fabrikanten, Kette und Fabrikanten** wünscht eine Firma in Holland Vertretungen deutscher Fabrikanten zu übernehmen. Evtl. kauft die Firma auch auf eigene Rechnung, falls der Alleinverkauf übertragen wird. —

14972. **Offerten in Milchflaschen (2 1/2 und 3 1/2, weiß) in Qualität** verlangt ein Haus in Kopenhagen. —
14973. **Ausstellung in wäsem Stiasand** (denaturiert und nicht denaturiert) für Niederländisch-Indien wünscht eine Exportfirma in Amsterdam.

14974. **In Lüßeln und Gabeln, billigen Weckern und Urben** ersucht eine Firma in Holland um Offerten. Erwünscht sind Angebote von Firmen, die in Holland noch nicht vertreten sind und dem Hause das Allenfalls diesbezügliche Aufträge zu übernehmen.

14975. **Über den Absatz von Schreibmaterialien, Artikeln für den Schulunterricht, Papier etc. auf Cuba** wird berichtet: „Auf Cuba ist eine starke Zunahme in diesen Artikeln in den nächsten Jahren zu erwarten, da von 300 000 Kindern z. Zt. nur ca. die Hälfte die Schule besucht. Der Schulzwang soll gesetzlich eingeführt werden. Die Einfuhr von Papier und Druckerzeugnissen ist von 8 150 000 im Jahre 1903 auf 3 150 000 im Jahre 1904 gestiegen. — Einfuhrfirmen für Papier, Papierwaren, Schreibmaterialien auf Cuba kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthertstr. 5 namhaft machen.“

14976. **Über den Absatz von Goldschürkern in Südamerika** wird berichtet, daß in den meisten Ländern dasselbe, wie Argentinien, Brasilien etc. bereits Fabriken für Goldschürker herstellen, wobei die schweren, massiven Arten hergestellt. Die heimische Industrie ist durch hohe Zollsätze geschützt. Zur Einfuhr gelangen meist leichte und billige Goldschürker aus Amerika, und sollten auch deutsche Fabrikanten derartige Fabrikate liefern und mit amerikanischen Häusern konkurrieren können. — Importeure für diesen Artikel in Südamerika kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthertstr. 5 aufgeben.

14977. **In Eiwirkelpapier, Pergamentimitation, Briefpapieren, Photographierahmen billigen Genre, Bild-rahmen, Lederwaren (Perlemoines: Cigarrenetuis etc.), Artikeln der Galanterie- und Spielwarenbranche** ist eine uns befreundete Firma in Holland bereit, Vertretungen deutscher Fabrikanten zu übernehmen. Das Haus kauft evtl. auch auf eigene Rechnung, macht aber zur Bedingung, daß ihm in diesem Falle das Alleinverkaufsrecht für Holland übertragen wird.

14978. **Für den Vertrieb von Champagner-Apfelwein** sucht eine uns befreundete Fabrik Vertreter in London und Mexiko.

14979. Mit Exporteuren von Nephriten aus China, Tibet und Turkestan wünscht eine uns befreundete Edelstein-Schleiferin in Deutschland in Verbindung zu treten.

14980. Vertretungen für Werschu gewächst. Einer unserer Geschäftsfreunde in Warschau schreibt uns: Ich besitze hauptsächlich folgende Firmen: Drogerien, Fabriken pharmaceutischer Produkte, Chocoladenfabriken, Parfümerie- und Seifenfabriken, Galvanisierungs- und Tolleranfabriken, Anilinfarbbhandlungen und bin ganz bereit, noch Vertretungen für leistungsfähige Fabriken zu übernehmen, welche Artikel herstellen, die von obiger Kundschaft verlangt werden.

14981. Vertretung einer Chrompapierfabrik (Buntpapier) für Ägypten zu übernehmen gesucht. Die vorliegenden Auskünfte lauten günstig.

14982. In Bijuteriewaren und Schreibmaterialien wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Chile Vertretungen zu übernehmen.

14983. In Maschinen für Papierfabriken, für Wollwäschereien, Hutfabriken und Gerbereien wünscht ein Z. Z. in Deutschland wohlvertrauter Herr aus Argentinien Vertretungen für das genannte Land zu übernehmen. — Nähere Informationen durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

14984. Ein Agenturbureau der Eisenarbeiten in Bulgarien wünscht noch die Vertretung in folgenden Artikeln zu übernehmen: Schwarzebleche, Stahl (geschmiedet und gewalzt), gewalzte Stahlsorten (aus Österreich und Westfalen), Drahtstühle, verzinkter Stahlschraubdraht, Achsen für Frachtwagen und Kalescheu, geschmiedete und gepresste Schaufeln, Stahl-Dunggabeln, Lampen, Eisenwaren aller Art (Solinger und Remscheider Artikel), Drahtseile für Putzmühlen, landwirtschaftliche Maschinen als Universal Stahlpflug (ein- und mehrschrig), Getreide-Reinigungsmaschinen, Treppen, Mischel (ein- und doppelt), Ketten, Geshenhalter, Pumpen etc. Die Firma bemerkt: Diese Artikel wurden bisher aus Deutschland, Oesterreich und Belgien importiert. Die Geschäfte werden meistens gegen 4 monatliches Akzept dato Faktura, zahlbar in Bulgarien, abgeschlossen. Das Inkasso wird durch Banken in Sofia mit Filialen in Rustruck und allen größeren Städten Bulgariens besorgt. — Die Zollsätze werden sich nach Zustandsänderungen der besten deutsch-bulgarischen Zollverträge ändern. — Wir unterhalten ein grosses Konsumtionslager einer englischen Firma. Der Inhaber unserer Firma verfügt über ein bedeutendes Vermögen. — Nähere Auskünfte erteilt das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

14985. Vertretungen für Belgien in Portugal und Roman-Cement, sowie in Fensterglas wünscht eine Firma in Rustruck (Bulgarien) zu übernehmen. Das Haus ist gut fundiert.

14986. Vertretungen für Rumänien zu übernehmen gesucht. Ein seit dem Jahre 1872 in Bukarest etabliertes Agenturbureau, mit Filialen in Craiova, Jassy, Galatz etc. sucht noch in nachstehenden Artikeln Vertretungen in Rumänien zu übernehmen. Es interessieren besonders folgende Artikel: Woll- und Baumwollwaren, Eisenwaren aller Art, Glas- und Porzellanwaren, Leder, Kolonialwaren, Baumaterialien, Chamotte und Fayence-Artikel.

14987. Vertretungen in Leder- und Ledergerberien-Artikel, Glinzgewürzen, Strümpfen und Felleinzelnen für Hut- und Kleidermacher, Hauptgeschäftsgeschäft in Kiew (Rußland) zu übernehmen. Der Herr vertritt bereits erteilte deutsche Firmen verwander Branchen zu deren Zufriedenheit.

14988. Vertretungen in Maschinen für Buch- und Steindruckereien, sowie Buchbindereien wünscht eine Firma in Chile zu übernehmen.

14989. Offerten in Maschinen aus Apparat zum Schälen, Milken und Ranten von Kaffee verlangt ein Haus in Barcelona, Spanien.

14990. Vertretungen in Kurzwaren aller Art, Garne, Cambrachen, Tuscheware für Damen, Spitzen, Bländer etc. sucht ein uns befreundetes Agenturbüro in Odessa (Rußland) zu übernehmen. Dasselbe arbeitet meistens nur mit Kunden, die entweder gegen Kasse oder auf kurzes Ziel liefern wollen.

14991. In Biergartenstützen, meningvernickelte und weisilvernickelte, mit Guin- oder Federlegie wünscht eine Firma in Griechenland Anstellung.

14992. Fahrradfabrikante, welche in Barcelona, Spanien, eine geeignete Geschäftsverbindung anzuknüpfen beabsichtigen, wollen sich wegen Aufstellung eines tüchtigen Vertreters an die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, wenden.

14993. Offerten in Maschinen und Werkzeugen zur Rosenkranzfabrikation verlangt. — Näheres durch Vermittlung des Exportbureaus der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

14994. Cigarrren deutscher Herkunft finden in Chile muerdings grossen Absatz, und wünscht einer unserer Freunde in Santiago de Chile die Vertretung eines leistungsfähigen Apparates zu übernehmen, welche gegen 4 bis 6 Monate Ziel verkauft. Deutsche Zigarrenfabriken arbeiten bereits unter diesen Bedingungen nach Chile.

14995. Vertretungen in Neuheiten für die Brauereibehälterartikel-Branche wünscht ein Geschäftsfreund in Chicago (U. S. A.) der bereits seit Jahren in Deutschland arbeitet.

14996. Anstellung in galvanischer Eisenröhr für Fabrikation von Sprungfeder-Matratzen wünscht eine uns befreundete Firma in Barcelona zu erhalten. Unser Geschäftsfreund schreibt folgendes: Es handelt sich um galvanisierter Eisenröhr in den Stärken von 3/4, 4 bis 5 mm. Verpackt in Kartons von ca. 500 kg. (100 Pakete pro Barrel). Gute und weiche Qualität. Preis in London franco Borsen Hamburg oder Antwerpen, oder besser noch franco Bord-Redona. Lieferbar monatlich ca. 10000 kg. Lieferungsvertrag für ein Jahr oder

länger. Zahlungsbedingungen sind zu vereinbaren. — Können Sie mir eine geeignete Bezugsgewalt verschaffen?

14997. Anstellung in Chemikalien, chemischen Präparaten und Artikeln für Weberei gewünscht. Ein achtzigjähriger in Hamburg lebender in Japan umfangreiche Verbindungen besitzt, schreibt uns: „Wir beehren uns Ihnen mitzuteilen, daß bei uns fortgesetzt Anfragen nach größeren Quanten von Chemikalien und chemischen Präparaten für technische Zwecke vorliegen. U. a. ist es augenblicklich der japanische Markt, welcher uns lebhaft interessiert. Infolge des Krieges hat die dortige Industrie mit ihrem Abzuge zurückgelassen. Eherdies erwartet man allgemein einen großen Aufschwung, und wie aus den bei uns vorliegenden Aufträgen hervorgeht, beabsichtigen die Japaner Industrien einzuführen, deren Produkte sie bislang vom Auslande importierten.“

Wir bitten Sie, die mit Ihnen in Verbindung stehenden Fabrikanlagen zu veranlassen, uns Offerte zu unterbreiten in allen Artikel für Färberei und Wollerei. Durch unsere Spezialkenntnisse in der chemisch-technischen Branche sind wir in der Lage, die betreffende Industrie mit allen nötigen Angaben über Anwendung und Fabrikationsmethode zu unterrichten.

Wir betreiben unser Geschäft als Vertreter, und da wir uns selbstverständlich im Auslande aufhalten, so sind wir mit dem Exportverhältnissen genau vertraut. Wir sind in der Lage, obere Qualität und Verpackungst gut genaue Angaben zu machen. Andererseits ist ein Chemiker-Mitarbeiter unserer Firma, welcher in unserem eigenen Laboratorium die uns von den Exporteuren zugehenden Muster untersucht, und könnten daher Fabriken neue exportfähige Präparate in Vorzug empfehlen.

14998. Hauptartikel und Belichtungsmittel finden in Chile guten Absatz, und wünscht eine dortige Firma Vertretungen leistungsfähiger deutscher Häuser zu übernehmen. Ein Teilhaber der bet. Firma hält sich zur Zeit in Europa auf, und wird sich gern bereit, seine Adresse nebst Auskünften an Interessenten aufzugeben.

14999. Für Chile, Peru, Bolivien und Ecuador sucht ein Agenturbüro in Santiago de Chile Vertretungen besonders in Maschinen, elektrotechnischen Artikeln etc. zu übernehmen.

15000. Vertretungen für Mexiko in Maschin. usw. Turbinen, Dampfesseln, Dampfmaschinen, elektrische Maschinen etc. gesucht. Es geht uns von einem Geschäftsfreunde (Ingenieur) aus Mexiko folgendes Schreiben zu, datiert 19. Oktober 1905: „Ich habe in Mexiko folgende Fabriken, die Sie veranlassen und suchen der Elektrizitätsbranche, Fabriken für Turbinen und Solenoid für Dampfeseln und Dampfmaschinen, welche ein Absatzgebiet in Mexiko suchen, gefl. als Vertreter empfehlen zu wollen. Zugleich wollen Sie dieselben veranlassen, mir niedrige Preise nebst Rabattsätzen sowie die günstigsten Zahlungsbedingungen zukommen zu lassen.“

15001. Absatz in Nähmaschinen verlangt, mit denen Kontinentaler und Keffer, Taschen etc. genäht werden können. Die Maschinen sollen Stiche auf Leder von ca. 10-15 mm Dicke nähren können.

15002. Ueber den Absatz von Pinno in Bolivien. Ein englischer Konsularbeamter bemerkt, daß in Bolivien die deutsche Klavierfabrikanten das größte Erzeugnis fast ganz verdrängt haben. Die deutsche Seite empfehle sich durch möglichste Herabsetzung des Preises, und insbesondere seien die Metallarbeiten den besonderen atmosphärischen Verhältnissen des Landes, die zwischen starker Feuchtigkeit und großer Trockenheit schwanken, angemessen.

15003. Ein bulgarisches Handelsinformationsbüro in Leipzig, kürzlich wurde in Leipzig ein bulgarisches Handelsinformationsbüro unter der Leitung von Partschew eröffnet. Es soll den bulgarischen Kaufleuten, Industriellen und Landwirten über wirtschaftliche und kommerzielle Angelegenheiten, soweit sie Deutschland betreffen, Aufklärungen geben sowie Handelsbeziehungen zwischen deutschen und bulgarischen Geschäftsleuten vermitteln.

15004. Absatz elektrischer Bedarfsmittel in Süditalien. In Salerno und Umgebung befindet ein netzloser Verbrauch an elektrischen Bedarfsmitteln aller Art, da die Elektrizitätswerke bei Tusciano schon vollendet sind und elektrische Kraft nach allen Richtungen hin vertheilt. Viele der dortigen Makkaronifabriken werden mittels Elektrizität betrieben, ein dortiger Großgrundbesitzer benützt die erhaltene Elektrizität bereits zum Pflügen und anderen landwirtschaftlichen Arbeiten, und das Elektrizitätswerk spendet in seiner Reihle von Ortschaften die Beleuchtung. Bisher wurden die elektrischen Bedarfsartikel zum größten Teil aus Deutschland und Nordamerika bezogen. Ein Vertreter in Rom sucht noch Agenturen in elektrotechnischen Artikeln zu übernehmen. Näheres durch die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

15005. Absatz von Ansichtskarten auf Malta. Auf Malta gibt es zwar eine große Anzahl von Papierhändlern, aber nur sechs bedeutendere. Gutes Briefpapier ist bei diesen Händlern kaum zu finden, aber sie sind dafür um so eifriger dabei, Neuheiten zu beschaffen. Während der dort großen Feste, wie Weihnachts- und Osters-, vorausgehenden Wochen werden viele Tausende von Ansichtskarten in Malta von den dortigen Postämtern in großer Menge von Ort zu Ortspostern in ein sehr ausdehnungsfähiger Platz. Die Kataloge müssen die Preise franco Bord Veranschaffungsliste sowie die Zahlungsbedingungen enthalten. Geeignete Verbindungen auf Malta kann es nachbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5, erwerbend.

15006. Der mexicanische Import von Papier- und Pappwaren (die nicht von Mexiko selbst kommen) betrug im Jahre 1904 100 Millionen (Papier) betrug im Jahre 1905, was ein englischer Konsularbeamter ausführt, 403 332 £ gegen 388 355 £ im Jahre 1902. Darunter befand

sich im Jahre 1903 Papiermasse aus Skandinavien, Deutschland und den Vereinigten Staaten für 24 567 £ gegen 13 999 £ im Jahre 1902. Der Import von Zigarettenteigpapier kam zu 60 pCt. aus Spanien und zu 30 pCt. aus Frankreich, und zwar im ganzen für 70 105 £ im Jahre 1903 gegen 68 759 £ im Jahre 1902. Die Einfuhr von Schreibpapier und Kartoons war im Jahre 1903 84 183 £, und zwar vornehmlich aus den Vereinigten Staaten und Deutschland; nur kleinere Mengen kamen aus Belgien, Frankreich und Großbritannien. Packpapier wurde im Jahre 1903 bloß für 29 682 £ importiert gegen 40 255 £ im Jahre 1902. Die Hauptlieferanten sind Schweden und Norwegen sowie Deutschland und die Vereinigten Staaten. Ungeschliffenes Druckpapier kommt aus den Vereinigten Staaten und in weit kleinerem Maße aus Deutschland. In der betreffenden Einfuhrziffer von ca. 17 000 bis 18 000 £ jährlich ist auch Lösch- und Filterpapier begriffen. Tapetenpapier kommt hauptsächlich aus Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten, und zwar im Jahre 1903 für 10 306 £. Die bekanntesten Importeure für Papierwaren in Mexiko kann die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., nachweisen.

15007. In Holz-, Strohk- und Lederappeln, Seidenpapier, Finschenpapier, Buchbindereien, Leim, Maschinen für Buchbinder, Kartonnagenfabriken und Druckereien bietet Argentinien ein vorzügliches Absatzgebiet. Es liegt uns aus Buenos Aires eine Anfrage nach obigen Artikeln vor, und wünscht die betr. Firma Anstellung in demselben zu erhalten. Kasse-Zahlung erfolgt durch einen Hamburger Exporteur.

15008. Vertrieben in Stoffen und Modewaren, Hutmacherei etc. sucht ein Kommissionshaus in Santiago de Chile zu übernehmen. — Ein Teilhaber des Fabrikats in Mexiko durch die Deutsche Exportbank.

15009. Ueber den Absatz von Ledertriebren in Spanien. Nach Spanien können wegen des ungemein hohen Zolles auf Treibriemen aus Leder nur solche vorzüglichste Beschaffenheit exportiert werden, da alle milderen Sorten im Lande selbst erzeugt werden.

15010. Anstellung in sämtlichen Rohmaterialien und Maschinen für Bürsten- und Pinselbinden wünscht ein erstes Import- und Kommissionshaus in Buenos Aires, Argentinien, welches Kasse in Hamburg zahlt, zu erhalten.

15011. In Mexiko besteht ein fortwährend zunehmender Bedarf an Treibriemen aus Leder, ferner eine bedeutende Nachfrage nach gutem Sohlenleder, Kahlleder und Kid. Diese Sorten kommen trotz der hohen Zölle in bedeutenden Mengen aus Nordamerika und Deutschland. Außerdem bietet sich günstige Gelegenheit für den Absatz von feinem Maroquin, Gezeigten Verbindungen und Vertreter für den Absatz dieses Fabrikats in Mexiko durch die Deutsche Exportbank.

15012. Importeure von chirurgischen Instrumenten in Brasilien kann d. s. Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, namhaft machen.

15013. In Bazarrartikeln, Zinngewaren, Glaswaren, Spielwaren, Pappn, Korbwaren, Leder- und Galanteriewaren, Steingut- und Porzellanwaren, Hausrat, Schreibstoffe, Schirmfabrik etc. gesellen, zusammengehörigen billigen Möbeln, Schirmen etc. aller Art etc. sucht ein befreundetes Kommissions- und Importhaus in Argentinien bedeutende Geschäftserfolge zu erzielen. Die Firma zahlt Kasse durch ihren Einkäufer in einem deutschen Verschiffungshafen. Kognurrsfähigen Häusern stehen wir mit Adresse der reflektierenden Firma und deren Einkäufer gerne zur Verfügung.

15014. In Tapeten wünscht eine Firma in Madrid (Spanien) die Vertretung einer leistungsfähigen deutschen Fabrik zu übernehmen. Das Haus schreibt: „Ich kenne die Tapetenbranche und bin bei den bedeutenden Abnehmern des Artikels am Platze bereits eingeführt.“

15015. Geschäftsverbindung mit einer aus befreundeten Agenturhörn der Maschinenbranche in Portugal. — Wir erhielten folgende Zuschrift: „Wir bitten Sie, uns den Fabrikanten der Kollendruckmaschine zu nennen, mit welcher schnell ein Vertrag bedacht werden. Letztere wurden früher bedacht eingeholt, nachdem jedoch die bedeutende Erhöhung des Zolles den Import von bedruckten Bändern unzulänglich machte, werden die Händler hier in Portugal angefertigt, und eine uns befreundete Fabrik beabsichtigt, sich auch mit der Bedruckung der Bänder zu befassen. — Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie einen leistungsfähigen Fabrikanten der oben erwähnten Maschine vorschlagen wollten, um die Offerte eingehen zu lassen.“

15016. Leistungsfähige Fabrikanlagen von Papierwaren, Schreibmaterialien, Gratulationkarten, Klebdrückwänden, Blocks, Reklame- und Knevelartikeln, die ihre geschäftlichen Beziehungen nach Argentinien aus-

dehnen wollen, erfahren die Adresse eines ersten Import- und Kommissionshauses in Buenos Aires, welches Kasse in Hamburg zahlt, oder 90 Tage Sichtzettel akzeptiert. —

15017. Importeure von Bedürfnisartikeln für den Schulunterricht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika kann das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, seinem Abnehmer namhaft machen.

15018. Wahl von Vertretern auf überseeischen Plätzen. Der Frage der Wahl eines wirklich geeigneten Vertreters auf überseeischen Plätzen wird selbst mancher und selbst größerer Firmen, wie der Jumbierich der österr. Generalkonsulate in Kapstadt ausführlich, leider nicht immer jene Sorgfalt zugewendet, welche die Behandlung der so eminent wichtigen Frage verdient. Im Bestreben, nach in den Markt zu kommen und die vermeintlich zu erlangenden Verbindungen möglichst geheim zu halten, vertrauen manche Geschäftsleute ihre Interessen nicht selten einem Agenten an, der einfach mit einem viersprechenden Zirkular oder Brief seine Dienste offeriert. Derlei Agenten schreiben gewöhnlich an der Hand eines Adressbuches wahllos an alle möglichen Firmen in der richtigen Voraussetzung, daß manche derselben auf das Anerbieten reagieren und wenigstens Muster einsehen werden. Es bedarf keiner weiteren Darlegung, daß solche Agenten Geschäftsvorfällen von Belang nicht unterhalten, und daß es mehr ein Zufall ist, wenn es derlei Vertretern einmal gelingt, ein kleineres Geschäft tatsächlich anzuknüpfen. Dies der günstigste Fall einer solchermaßen angelegten Vertretung. In den meisten Fällen kommt es jedoch zu keinem wie immer gearteten Geschäftsausschuss, und die Abrechnung über dieselben führt meist schon zu Differenzen. Die Firma, zur Ueberzeugung gekommen, daß sie geirrt ist, zertrüben, wenn sie zu einem Teil des Erlöses ihrer Muster gelangt, und gibt dann häufig den Gedanken auf, nach einem Platz zu arbeiten, auf welchem sie so tüdte Erfahrungen gemacht hat.

Ist ein derartiger Vorgang schon auf europäischen Plätzen von dem Geschäftsmann eines gesunden Geschäftspraxis zu ganz zu billigen, so wird er auf überseeischen Plätzen, wo die Entfernung und die Unmöglichkeit rascher Kontrolle, wo die Kostenfrage für die Einführung eines Artikels und für die Schlichtung eventueller Differenzen so sehr ins Gesicht fällt, direkt zur Gefahr für die vertrauensvolle Firma. Es erscheint daher oportuna, immer wieder in Erinnerung zu bringen, daß die Bestellung eines Vertreters auf überseeischen Plätzen nur unter Beachtung der Vorsicht, wie sie im Laufe der Tatsachen erfahrungsgemäß erfordert, mit einiger Aussicht auf Erfolg in die Wege geleitet werden kann. Zu dieser Vorsicht gehört vor allem, daß die Firma über den Agenten, dem sie ihre Geschäfte anvertrauen will, die genauesten Informationen einzieht, und erst wenn dieselben befriedigend lauten, zu konkreten Abmachungen schreitet. Im Anschluss an diesen Bericht machen wir darauf aufmerksam, daß sich die Deutsche Exportbank in Hamburg durch die Deutsche Exportbank A.-G., Berlin W., seit 20 Jahren in methodischer Weise mit der Zuführung von Vertretern in Europa und Uebersee befaßt. Ueber alle Vertreter liegen Informationen vor, auch kennt das Exportbureau zahlreiche Fabrikanlagen, welche von den Agenten mit Erfolg vertreten werden. An der Hand dieser Angaben vermag das Exportbureau festzustellen, in welcher Branche die Kundenschaft arbeitet, bei welcher die Agenten bereits eingeführt sind, sodafs die Zuführung von Vertretern durch dieses Institut eine gewisse Gewähr für Erfolge bietet, vorausgesetzt, daß der Fabrikant konkurrenz- und leistungsfähig und geneigt ist, sich den üblichen Zahlungsbedingungen etc. anzupassen. Die Bedingungen für Zuführung derartigen Vertreter stehen kostenfrei zur Verfügung.

15019. Der stark zunehmende Bedarf für den Bau des Panamakanals gibt jetzt bereits nicht nur den nordamerikanischen Zementfabriken, sondern auch denen anderer Länder Beschäftigung. Das erste Lieferant für 100 000 Fafs wurde von einer leitenden nordamerikanischen Firma erstanden, die zweite für 20 000 Fafs von einer britischen Firma, welche das mindeste nordamerikanische Angebot um 35 Cents pro Fafs schlug. Hierbei kam den Engländern die billigeren Schiffverladung nach Centralamerika zu gute.

15020. Offerten in Pinsel-, Galanteriewaren, Aristonen, Noten, Klavierstühlen und Musikheften im Musikfach wünscht ein bedeutendes Import- und Kommissionshaus in Argentinien zu erhalten. Kasse-Zahlung erfolgt in Hamburg durch den Einkäufer des betr. Hauses.

Kommanditär für Mexiko gesucht.

Für ein sehr gut eingeführtes Agentur- und Kommissionsgeschäft, hauptsächlich europäische Vertretungen, welches ausser der Hauptstadt die ganze Republik bereisen lässt,

wird ein europäisches Haus als Kommanditär mit M. 25 bis 30 000 Einlage gesucht.

Wenn dasselbe kapitalkräftig ist, und in Fabrikantenkreisen gute Beziehungen hat, könnte es gleichzeitig bei durchschnittlich 5% Kommission den Einkauf mit übernehmen.

Gegenwärtiger Umsatz ca. M. 600 000,

welcher bei der augenblicklich günstigen Geschäftslage in Mexiko auf M. 2 000 000 mit Leichtigkeit erhöht werden kann.

Offerten unter F. F. 1000 Exped. d. Bl.

**Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder
Importfirmen** für den Absatz von
Industrieartikeln und
Landes-Erzeugnissen.

Die Aufnahme von Gesuchen in diese Rubrik findet unter besonderen Bedingungen statt, welche auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung stehen.
Die Einreichung von Offerten hat an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, unter Angabe der betr. Nummer und gleichzeitiger Angabe von Referenzen zu erfolgen. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche Referenzen von europäischen Fabrikanten aufweisen können, weil deren als bereits in Geschäftsverbindung stehen. Erforderlich ist eine Selbstauskunft mit Angabe der Artikel, in denen die ausländische Firma vorzugsweise Handel treibt.

Europa

178a. **Tüchtige Vertreter** und **gute Verbindungen** im In- und Auslande sucht eine uns befreundete leistungsfähige Fabrik von Hartpapierwaren und Kartonagen. Vertreter müssen bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sein. Die betr. Fabrik liefert als Spezialitäten: Geozogene Pappblüten und Patronenschneideln für Militärzwecke, Schutzblenden für Wagenachsenkel, Kartonagen für die Optik, Hartpapierrollen sowie Neuheiten und Spezialitäten aller Art aus Hartpappe sowie Muster und Zeichnungen.

179a. **Vertreter in Dänemark und Holland** sucht eine uns befreundete westfälische Fabrik für Kleinsesselwaren. — Interessenten wollen sich unter Angabe von Referenzen an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

180a. **In Moskau** wünscht eine uns befreundete Korkfabrik einen tüchtigen Vertreter anzustellen. —

181a. **Mit Importfirmen** aus den Haupthandelsplätzen von Rußland, wie z. B. St. Petersburg, Warschau etc. für den Vertrieb von Wasserleitungs- und Heizungsartikeln wünscht eine uns befreundete Firma in Verbindung zu treten.

Asien

182a. **Mit Importfirmen** von Zigarren in Shanghai, China, wünscht eine uns befreundete deutsche Zigarrenfabrik in Geschäftsverbindung zu treten.

183a. **Importeure** von Bier an den Haupthandelsplätzen von Cayen, welche beschichtigen, mit einer deutschen Bier-Exportfirma in Geschäftsverbindung zu treten, wollen sich an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

184a. **Importeure** von landwirtschaftlichen Maschinen und Bedarfsartikeln in Sibirien können die Adresse einer sehr leistungsfähigen Bezugsquelle für oben genannte Waren durch die Abteilung „Export-

bureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, erfahren.

185a. **Eine uns befreundete Schriftgießerei** und **Maschinenbaustatt** wünscht mit geeigneten Importfirmen in Sibirien in Geschäftsverbindung zu treten, welche sich mit der Einfuhr von Buchdruckereibedarfartikeln befassen.

186a. **In Tobolsk, Irkutsk, Stratonak, Tomsk und anderen Plätzen in Sibirien** wünscht eine uns befreundete deutsche Fabrik photographischer Apparate und Bedarfsartikel Geschäftsverbindungen einzuleiten, und können Importeure der genannten Waren an den oben erwähnten Städten die Adresse unseres Geschäftsfreundes durch unsere Abteilung „Exportbureau“ erfahren.

Australien.

187a. **Eine uns befreundete deutsche Zigarrenfabrik** wünscht mit Firmen in Australien in Verbindung zu kommen, welche bereit sein würden, sich mit dem Import der Fabrikate der betr. Firma zu befassen.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.
188a. **Importeure** in Montevideo (Uruguay) und São Paulo (Brasilien), welche bereit sind, zwecks Einfuhr von Glasglühkörpern mit einer deutschen Fabrik der genannten Waren in Verbindung zu treten, wollen sich wegen Aufgabe einer leistungsfähigen Firma an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, wenden.

189a. **Vertreter in Montevideo (Uruguay) und in Chile** wünscht eine uns befreundete sehr leistungsfähige Fabrik von Mund- und Zugharmonikas anzustellen. Die Firma ist mit dem Exportgeschäft bereits vertrant und als konkurrenzfähig bekannt.

190a. **In Buenos Aires, Ecuador und Montevideo** wünscht eine uns befreundete sehr leistungsfähige deutsche Fabrik von Blei- und Farbsteinen aller Art geeignete Vertreter anzustellen.

191a. **In Chicago, New-York und an anderen größeren Handelsplätzen der Vereinigten Staaten** wünscht eine uns befreundete sehr leistungsfähige Fabrik von Solinger Stahlwaren (Spezialität: Scheeren und Haarnmesser aller Art) geeignete Vertreter anzustellen.

Verbindungen für den Export in allen Ländern gesucht.

192a. **Leistungsfähige Fabrik von Sommerforderdecken** aus Leins, Halbleinen, Congresslapp, Sport-Sommerdecken mit Jacquardorte, Reissachen (Alpen-, Berg- und Jagdsackelarten) sucht tüchtige Vertreter an allen für den Absatz der genannten Waren geeigneten Plätzen.

193a. **Mit den bedeutendsten Warenhäusern in Mexiko und Argentinien, sowie mit den Mäditern in Gold- und Silberwaren in den genannten Ländern** wünscht eine uns befreundete leistungsfähige Fabrik von Bijouteriewaren in Verbindung zu kommen.

Exportmusterlager der Deutschen Exportbank A.-G. BERLIN W., Luthenstrasse 5.

Zahlreiche Ausländer, besonders Ueberseer, welche im Laufe der letzten Jahre behufs Anbahnung von Geschäftsverbindungen dem Exportbureau der Deutschen Exportbank, Berlin W., einen Besuch abstatteten, haben die Errichtung einer Zentralstelle, bei der eine größere Anzahl von Mustern deutscher Fabrikanten ausgestellt wird, als ein dem gesamten Exporthandel dienendes Bedürfnis bezeichnet.

Gestützt auf diese Besuche unserer ausländischen Geschäftsfreunde in unseren Bureaux und den gewaltigen Fremdenverkehr in Berlin, haben wir uns zur Errichtung eines Exportmusterlagers entschlossen, welches für die Interessen des deutschen Ein- wie Ausfuhrhandels eine Zentralstelle bilden soll, durch welche Interessenten vermittelt persönlich wie schriftlichen Verkehrs über alle geschäftlichen Fragen tunlichst schnell und zuversichtlich unterrichtet und besonders die für das Warengeschäft erforderlichen Verbindungen prompt vermittelt werden.

Im letzten Vierteljahr hatten wir den Besuch von Geschäftsfreunden u. a. aus folgenden Städten: Amsterdam, Athen (2 Besuche), Bangkok, Binnemann, Bucarest, Bndapest, Buenos Aires (4 Besuche), Cairo (3 Besuche), Casablanca, Desterro, Florenz, Guatemala, Habana, Johannesburg, Konstantinopel (2 Besuche), Kopenhagen, Lima, London (3 Besuche), Madrid (2 Besuche), Mailand, Manchester, Melbourne (2 Besuche), Mexico (2 Besuche), Montevideo, Neapel, New York (2 Besuche), Paris, Petersburg (2 Besuche), Philadelphia, Porto Alegre (2 Besuche), Rio de Janeiro (2 Besuche), Santiago de Chile (2 Besuche), Sao Paulo, Stockholm (2 Besuche), Tiflis, Tokyo, Warschau (3 Besuche) etc. etc.

Dem ausländischen Einkäufer fehlt in den meisten Fällen die Gelegenheit, sich schnell und mit geringen Kosten über die Leistungen und Verkaufsbedingungen der deutschen Industriellen zu unterrichten. Vielfach verfügt er nur über ungenügende Kenntnisse der von der deutschen Industrie erzielten Fortschritte, auch sucht er häufig vergeblich Fabriken und Werkstätten für Herstellung von Spezialitäten zu ermitteln, welche letztere er nur durch genaue Beschreibung und eventuelle Rücksprache mit den Produzenten zu erlangen vermag. Mit Bezug auf alle derartige Wünsche und Interessen wird das Exportmusterlager der Deutschen Exportbank durch seine Beziehungen den Verkehr der Käufer mit der deutschen Exportindustrie beschleunigen und verbilligen. Die fortschreitende Bedeutung von Berlin als Industrie- und Handelsplatz, welcher alljährlich von Tausenden ausländischer wie inländischer Käufer besucht wird, macht es für die in der Provinz angesessenen Industriellen zur absoluten Notwendigkeit in der Reichshauptstadt ein Musterlager zu errichten, dessen Besuch den Fremden jederzeit freisteht und durch welches die Verbindung mit den Fabrikanten bzw. deren Vertretern ohne Verzug eingeleitet werden kann. Ganz abgesehen von den sonstigen Vorteilen, die das Musterlager den Ausstellern durch seine Organisation bietet, empfiehlt sich auch wegen der hohen Kosten, welche eigene und vereinzelt Musterlager verursachen, die Beteiligung deutscher Fabrikanten an dem Exportmusterlager der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstrasse 5.

Nähere Bedingungen stehen Reflektanten kostenfrei zur Verfügung.

Deutsche Exportbank A.-G.
Dr. R. Jannasch.

Dämpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen
 liefern in den vollkommensten Constructionen
 und zu den billigsten Preisen.
John Fowler & Co., Magdeburg.

„Trokka“

garantirt reiner Milch-Kakao mit Zuckerausatz, mit heissem Wasser auflöslich, fix und fertig zum Gebrauch.

In eleganten Blechpackungen von 1/2 und 1/4 Pfund englisch, sowie in besonderen Exportfasern von 12 1/2 Kilo netto an und grösser.

Billiger und ganz bedeutender Exportartikel.
Arthur de Lorne & Co., G. m. b. H., Hagen in Westfalen.

Alelneige Exportvertreter für Hamburg mit Filialbüro in Lager.

Albrecht & Richter, Hamburg, Glockengiesserwall 25.



Waffen.
Jagdgeräte.
Breslau — Export.
Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Knie, Hunszig & Bieringhausen, Kibel, (316) und Berle C., Rosenstrasse 1.

Mannheimer's
Gluhstrümpfe

aus Seidengarn sind anerkannt die besten der Welt. Prämiert mit Ehrenkreuz, 9 Gold. Medallien etc. Probebeutel nach allen Welttheilen franco gegen vorherige Einsendung von M. 4.

Gasglühlicht A. Mannheimer Berlin, Friedrichstr. 2.



Julius Schuler, Hamburg
Goldschrankfabrik
 etabliert 1838.
 Anerkannt erstklassige Fabrikate.
 Export nach allen Welttheilen.
 Kataloge in deutsch, englisch und spanisch.
 Solvente Vertreter gesucht.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Fabrikmarke
Spezialität:
 Verstellbare Zugapparate-Einrichtungen, Kettensawagen, Spirituskocher, Gaskocher, Christbaumtänder, Oberlicht-verschleiss, Glasultraultra, Schirmtänder. (1316)

Dachleinen, feuerwider imprägnirt in allen Farben, speziell für die Tropen ausgerüstet. Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten „Elastique“, Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
Flügel- und Pianofortefabrik
 Begr. 1865.
 Export nach allen Ländern. Export nach allen Ländern.

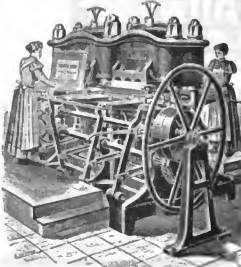


Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Spezialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf
Lieferung sämtlicher Maschinen für Buchbinderei und Cartonage eigener Konstruktion und jedes anderen Fabrikats zu Original-Preisen.
Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.
Gravuren, Schreib- und Stempel etc. für Hand- und Pressvergoldung.
Grosses Lager in reichhaltiger Auswahl. Complete Fließmaschinen nach der Actiendanz-Druck.



THIEME'S
Maschinenfabrik
LEIPZIG-ANGER
 Säge- & Holzbearbeitungs-Maschinen.



Die beste Presse

für Frägungen in grossen Partien ist Krause's patentierte vollständig automatisch arbeitende Prägepresse

Non plus ultra

mit 4 Tischen, zum gleichzeitigen Arbeiten von beiden Seiten und zur Bedienung durch nur 2 Personen.

D. R.-Patente No. 86786, 92907, 110188, 111118, 118302 und 118272.

Als Referenzen für diese patentierte viersichtige Presse nenne ich folgende Empfänger:

- Berlin. With, Bohme
- Carl Ernst & Co (2 Stck)
- Carl Heffler
- Heymann & Schmidt (2 Stck)
- Edinger & Herweg
- F. Preister & Eyck (2 Stck)
- Podani
- Podani, Societe anonyme de Chocelet
- Brandenburg, Berlin-Neurode Kunst-anstalt A. H.
- Itze, pres de Balle, U. I. Collier
- Hoch, H. St. F. Oscar Brauer
- Buenos Aires, Curt Berger & Cia
- Dresden, Paul Nuss & Co. (2 Stck)
- Frankfurt a. M., E. Döndler (2 Stck)
- Fürk 1 Bay. S. Ring (2 Stck)
- Gyon, More Hermonin & Cia
- Halsau, Blöning & Kravie
- Hannover, A. Mellig & Co., Com-Gen.
- Kaufbeuren, Kunst- u. Druck-zen
- Leipzig, Gieseke & Leventz
- Leipzig, Wezel & Neumann (3 Stck)
- Leutsch & Leipzig, Moritz Prescher
- Nachf. Act. G. (3 Stck)
- Mallard, A. Barthelemy
- Nürnberg, E. Nisser
- Wolfram & Hauptmann
- ibid., Peter Bienenbach
- Paris, Leopold Vanger & Cia
- Vervy, Kläuffer & Fréhen
- Wien, Samuel Meissl
- Zürich, Polygr. Institut A. - G.

Karl Krause,
 Leipzig Berlin SW. 48 Paris
 Zweinaudorferstr. 59. Friedrichstr. 16. 44 rue des Vinaigriers.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate.

Römhildt Hofpianofortefabrik A.-G., Weimar. Gebrüder 1844.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gothard Allweiler RADOLFEZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Spezialitäten:

- Spiritus-Gas-Cocher, -Defec und -Herde.
- Gasglühlicht „Elektra“
- Petroleum-Luftzungenlampen und Petroleum-Heißen.

Artl. & Frickel Fabrikant seit 1862 Berlin S. 59

Vorteilhaft kaufte man NEUHEITEN in Gravuren und Messingschriften von

R. Gerhold's Gravirstall LEIPZIG

Max Dreyer & Co.,

(111) Berlin S., Dieffenbachstr. 22.

Hofpianinofabrik.

Export nach allen Ländern.

Milch

condensiert, speziell für heisse Länder in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN

Ansichtskarten

in ff. schwarzem Lichtdruck nach jeder scharfen Photographie.

Nr. 11,00 per 1000 Stück und Staket Nr. 7,00 „ 500 „

ab Fabrik, gegen Zahlungsanweisung auf Devisenbank bei Auftragserteilung.

STERN & SCHIELE, Lichtdruckanstalt Berlin-Schöneberg.
Special-Abteilung für Cigarettenfabrik.

Gas-Self-Lighters

Accendedores de Gas automaticos
Encendedores automaticos de gas
Todas las novedades del alumbrado.

Fabrica **H. Michaelis, Berlin, Ritterstr. 74.**

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.,
Magdeburg-Buckau.
Maschinen- und Dampfkessel-Armatoren-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
Jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger.

Nißen und Ventile in jeder Ausführung.

Ventile in Stahlguss mit Patentdichtung,
bestbewährteste Konstruktion für Hochspannen und überhitzten Dampf.

Reduzirventile
Dampfhefen — Dampfseifen.

Original-Restarting-Injectoren
über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.
Hub- und Umdrehungs-Zähler.
Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.
Kompressoren System Kryszak.

W. Lederle

Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Der Weg zum Reichthum! Solches Institut muss überall vertreten sein. Viele Ackerbau, v. Hebräen, Schulen.

Prämiirte Staatsmedaille
Vielfach prämiirt
Stereoscopus, Lichtbilder, Automaten, Kinetograph, Phonograph. Prospekte gratis.

Stereo-Negative aller Länder kauft A. Fahrman, Hof, Berlin W., Passagen.

Kaiser-Panorama.

Palmenständer, Blumentische, Äpfeln

u. s. w. aus Schmiedeeisen,
Blumen- und Gartenspritzen,
Marke „Nibelungen-Ring“. D. R. P.

Oehme & Weber

Leipzig.

Fabrikation von patentierten und geschützten Artikeln für Gartenbau, Blumen- u. Obstkultur.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmesser, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile.
Liefert als Spezialität:
JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.



Feilzähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 5.

fabrikt als Spezialität:

- Feilzähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
Feilzähmaschine IIa für Ziegendecken.
„Elektra“, eine Universal-Feilzähmaschine.
„Boisard“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Nera.
„Perle“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.
„Perle“ (Excelsior), speziell für Seal, Nera, Hermolin etc.
Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen Ländern zu Diensten.

Induktions-Apparate,
condensirte Batterien,
Accumulatorn, Batterieen
und Instrumente für Licht u. Galvanoskopik.



Gedr. Sealflecken
fabrik staubschuttmischer Apparate
Berlin SO 26,
Waldemarstr. 53.
Preisverleierter Katalog.

100% Verdienst

durch den Vertrieb unserer sensationellen, Neuentb. Prospekt frei.
PATERS & GRENENBACH, HAMBURG 50.



Wederne Rohrmöbel empfiehlt preiswert die Korb- u. Manfakt. Hugo Giesbrecht, Nera. Bitte Musterbuch u. Preisverleierter leihen.

Rasen-Sprenger

bestehend aus Metallständer, Sprengrohr und Schlauchleitung, gleichzeitige Rasen Sprenger und Sprenghähne verwendbar. Unerschütterlich und dauerhaft. Der Metallständer kann nach Belieben ein- oder ausgeschaltet werden.

L. Gummi- u. Leder- u. 13 14 15 16 17 18 19 20 mm Lichtweite
Mark 8.00 9.00 10.00 11.00 12.00 13.00 14.00 15.00
Allein-Verk. of **Julius Rötter, Gummivaren-Fabrik HAMBURG II.**

Garten-Sprenghähne

Verfäbigt einfache Konstruktion. Denkbare einfachste Handhabung durch einfaches Drehen des Füllgels. Versagen unmöglich!
Größen 1/2", 3/4", 1", 1 1/4", 1 1/2", 2", 2 1/2", 3", 3 1/2", 4", 4 1/2", 5", 5 1/2", 6", 6 1/2", 7", 7 1/2", 8", 8 1/2", 9", 9 1/2", 10", 10 1/2", 11", 11 1/2", 12", 12 1/2", 13", 13 1/2", 14", 14 1/2", 15", 15 1/2", 16", 16 1/2", 17", 17 1/2", 18", 18 1/2", 19", 19 1/2", 20", 20 1/2", 21", 21 1/2", 22", 22 1/2", 23", 23 1/2", 24", 24 1/2", 25", 25 1/2", 26", 26 1/2", 27", 27 1/2", 28", 28 1/2", 29", 29 1/2", 30", 30 1/2", 31", 31 1/2", 32", 32 1/2", 33", 33 1/2", 34", 34 1/2", 35", 35 1/2", 36", 36 1/2", 37", 37 1/2", 38", 38 1/2", 39", 39 1/2", 40", 40 1/2", 41", 41 1/2", 42", 42 1/2", 43", 43 1/2", 44", 44 1/2", 45", 45 1/2", 46", 46 1/2", 47", 47 1/2", 48", 48 1/2", 49", 49 1/2", 50", 50 1/2", 51", 51 1/2", 52", 52 1/2", 53", 53 1/2", 54", 54 1/2", 55", 55 1/2", 56", 56 1/2", 57", 57 1/2", 58", 58 1/2", 59", 59 1/2", 60", 60 1/2", 61", 61 1/2", 62", 62 1/2", 63", 63 1/2", 64", 64 1/2", 65", 65 1/2", 66", 66 1/2", 67", 67 1/2", 68", 68 1/2", 69", 69 1/2", 70", 70 1/2", 71", 71 1/2", 72", 72 1/2", 73", 73 1/2", 74", 74 1/2", 75", 75 1/2", 76", 76 1/2", 77", 77 1/2", 78", 78 1/2", 79", 79 1/2", 80", 80 1/2", 81", 81 1/2", 82", 82 1/2", 83", 83 1/2", 84", 84 1/2", 85", 85 1/2", 86", 86 1/2", 87", 87 1/2", 88", 88 1/2", 89", 89 1/2", 90", 90 1/2", 91", 91 1/2", 92", 92 1/2", 93", 93 1/2", 94", 94 1/2", 95", 95 1/2", 96", 96 1/2", 97", 97 1/2", 98", 98 1/2", 99", 99 1/2", 100", 100 1/2", 101", 101 1/2", 102", 102 1/2", 103", 103 1/2", 104", 104 1/2", 105", 105 1/2", 106", 106 1/2", 107", 107 1/2", 108", 108 1/2", 109", 109 1/2", 110", 110 1/2", 111", 111 1/2", 112", 112 1/2", 113", 113 1/2", 114", 114 1/2", 115", 115 1/2", 116", 116 1/2", 117", 117 1/2", 118", 118 1/2", 119", 119 1/2", 120", 120 1/2", 121", 121 1/2", 122", 122 1/2", 123", 123 1/2", 124", 124 1/2", 125", 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353, 353 1/2, 354, 354 1/2, 355, 355 1/2, 356, 356 1/2, 357, 357 1/2, 358, 358 1/2, 359, 359 1/2, 360, 360 1/2, 361, 361 1/2, 362, 362 1/2, 363, 363 1/2, 364, 364 1/2, 365, 365 1/2, 366, 366 1/2, 367, 367 1/2, 368, 368 1/2, 369, 369 1/2, 370, 370 1/2, 371, 371 1/2, 372, 372 1/2, 373, 373 1/2, 374, 374 1/2, 375, 375 1/2, 376, 376 1/2, 377, 377 1/2, 378, 378 1/2, 379, 379 1/2, 380, 380 1/2, 381, 381 1/2, 382, 382 1/2, 383, 383 1/2, 384, 384 1/2, 385, 385 1/2, 386, 386 1/2, 387, 387 1/2, 388, 388 1/2, 389, 389 1/2, 390, 390 1/2, 391, 391 1/2, 392, 392 1/2, 393, 393 1/2, 394, 394 1/2, 395, 395 1/2, 396, 396 1/2, 397, 397 1/2, 398, 398 1/2, 399, 399 1/2, 400, 400 1/2, 401, 401 1/2, 402, 402 1/2, 403, 403 1/2, 404, 404 1/2, 405, 405 1/2, 406, 406 1/2, 407, 407 1/2, 408, 408 1/2, 409, 409 1/2, 410, 410 1/2, 411, 411 1/2, 412, 412 1/2, 413, 413 1/2, 414, 414 1/2, 415, 415 1/2, 416, 416 1/2, 417, 417 1/2, 418, 418 1/2, 419, 419 1/2, 420, 420 1/2, 421, 421 1/2, 422, 422 1/2, 423, 423 1/2, 424, 424 1/2, 425, 425 1/2, 426, 426 1/2, 427, 427 1/2, 428, 428 1/2, 429, 429 1/2, 430, 430 1/2, 431, 431 1/2, 432, 432 1/2, 433, 433 1/2, 434, 434 1/2, 435, 435 1/2, 436, 436 1/2, 437, 437 1/2, 438, 438 1/2, 439, 439 1/2, 440, 440 1/2, 441, 441 1/2, 442, 442 1/2, 443, 443 1/2, 444, 444 1/2, 445, 445 1/2, 446, 446 1/2, 447, 447 1/2, 448, 448 1/2, 449, 449 1/2, 450, 450 1/2, 451, 451 1/2, 452, 452 1/2, 453, 453 1/2, 454, 454 1/2, 455, 455 1/2, 456, 456 1/2, 457, 457 1/2, 458, 458 1/2, 459, 459 1/2, 460, 460 1/2, 461, 461 1/2, 462, 462 1/2, 463, 463 1/2, 464, 464 1/2, 465, 465 1/2, 466, 466 1/2, 467, 467 1/2, 468, 468 1/2, 469, 469 1/2, 470, 470 1/2, 471, 471 1/2, 472, 472 1/2, 473, 473 1/2, 474, 474 1/2, 475, 475 1/2, 476, 476 1/2, 477, 477 1/2, 478, 478 1/2, 479, 479 1/2, 480, 480 1/2, 481, 481 1/2, 482, 482 1/2, 483, 483 1/2, 484, 484 1/2, 485, 485 1/2, 486, 486 1/2, 487, 487 1/2, 488, 488 1/2, 489, 489 1/2, 490, 490 1/2, 491, 491 1/2, 492, 492 1/2, 493, 493 1/2, 494, 494 1/2, 495, 495 1/2, 496, 496 1/2, 497, 497 1/2, 498, 498 1/2, 499, 499 1/2, 500, 500 1/2, 501, 501 1/2, 502, 502 1/2, 503, 503 1/2, 504, 504 1/2, 505, 505 1/2, 506, 506 1/2, 507, 507 1/2, 508, 508 1/2, 509, 509 1/2, 510, 510 1/2, 511, 511 1/2, 512, 512 1/2, 513, 513 1/2, 514, 514 1/2, 515, 515 1/2, 516, 516 1/2, 517, 517 1/2, 518, 518 1/2, 519, 519 1/2, 520, 520 1/2, 521, 521 1/2, 522, 522 1/2, 523, 523 1/2, 524, 524 1/2, 525, 525 1/2, 526, 526 1/2, 527, 527 1/2, 528, 528 1/2, 529, 529 1/2, 530, 530 1/2, 531, 531 1/2, 532, 532 1/2, 533, 533 1/2, 534, 534 1/2, 535, 535 1/2, 536, 536 1/2, 537, 537 1/2, 538, 538 1/2, 539, 539 1/2, 540, 540 1/2, 541, 541 1/2, 542, 542 1/2, 543, 543 1/2, 544, 544 1/2, 545, 545 1/2, 546, 546 1/2, 547, 547 1/2, 548, 548 1/2, 549, 549 1/2, 550, 550 1/2, 551, 551 1/2, 552, 552 1/2, 553, 553 1/2, 554, 554 1/2, 555, 555 1/2, 556, 556 1/2, 557, 557 1/2, 558, 558 1/2, 559, 559 1/2, 560, 560 1/2, 561, 561 1/2, 562, 562 1/2, 563, 563 1/2, 564, 564 1/2, 565, 565 1/2, 566, 566 1/2, 567, 567 1/2, 568, 568 1/2, 569, 569 1/2, 570, 570 1/2, 571, 571 1/2, 572, 572 1/2, 573, 573 1/2, 574, 574 1/2, 575, 575 1/2, 576, 576 1/2, 577, 577 1/2, 578, 578 1/2, 579, 579 1/2, 580, 580 1/2, 581, 581 1/2, 582, 582 1/2, 583, 583 1/2, 584, 584 1/2, 585, 585 1/2, 586, 586 1/2, 587, 587 1/2, 588, 588 1/2, 589, 589 1/2, 590, 590 1/2, 591, 591 1/2, 592, 592 1/2, 593, 593 1/2, 594, 594 1/2, 595, 595 1/2, 596, 596 1/2, 597, 597 1/2, 598, 598 1/2, 599, 599 1/2, 600, 600 1/2, 601, 601 1/2, 602, 602 1/2, 603, 603 1/2, 604, 604 1/2, 605, 605 1/2, 606, 606 1/2, 607, 607 1/2, 608, 608 1/2, 609, 609 1/2, 610, 610 1/2, 611, 611 1/2, 612, 612 1/2, 613, 613 1/2, 614, 614 1/2, 615, 615 1/2, 616, 616 1/2, 617, 617 1/2, 618, 618 1/2, 619, 619 1/2, 620, 620 1/2, 621, 621 1/2, 622, 622 1/2, 623, 623 1/2, 624, 624 1/2, 625, 625 1/2, 626, 626 1/2, 627, 627 1/2, 628, 628 1/2, 629, 629 1/2, 630, 630 1/2, 631, 631 1/2, 632, 632 1/2, 633, 633 1/2, 634, 634 1/2, 635, 635 1/2, 636, 636 1/2, 637, 637 1/2, 638, 638 1/2, 639, 639 1/2, 640, 640 1/2, 641, 641 1/2, 642, 642 1/2, 643, 643 1/2, 644, 644 1/2, 645, 645 1/2, 646, 646 1/2, 647, 647 1/2, 648, 648 1/2, 649, 649 1/2, 650, 650 1/2, 651, 651 1/2, 652, 652 1/2, 653, 653 1/2, 654, 654 1/2, 655, 655 1/2, 656, 656 1/2, 657, 657 1/2, 658, 658 1/2, 659, 659 1/2, 660, 660 1/2, 661, 661 1/2, 662, 662 1/2, 663, 663 1/2, 664, 664 1/2, 665, 665 1/2, 666, 666 1/2, 667, 667 1/2, 668, 668 1/2, 669, 669 1/2, 670, 670 1/2, 671, 671 1/2, 672, 672 1/2, 673, 673 1/2, 674, 674 1/2, 675, 675 1/2, 676, 676 1/2, 677, 677 1/2, 678, 678 1/2, 679, 679 1/2, 680, 680 1/2, 681, 681 1/2, 682, 682 1/2, 683, 683 1/2, 684, 684 1/2, 685, 685 1/2, 686, 686 1/2, 687, 687 1/2, 688, 688 1/2, 689, 689 1/2, 690, 690 1/2, 691, 691 1/2, 692, 692 1/2, 693, 693 1/2, 694, 694 1/2, 695, 695 1/2, 696, 696 1/2, 697, 697 1/2, 698, 698 1/2, 699, 699 1/2, 700, 700 1/2, 701, 701 1/2, 702, 702 1/2, 703, 703 1/2, 704, 704 1/2, 705, 705 1/2, 706, 706 1/2, 707, 707 1/2, 708, 708 1/2, 709, 709 1/2, 710, 710 1/2, 711, 711 1/2, 712, 712 1/2, 713, 713 1/2, 714, 714 1/2, 715, 715 1/2, 716, 716 1/2, 717, 717 1/2, 718, 718 1/2, 719, 719 1/2, 720, 720 1/2, 721, 721 1/2, 722, 722 1/2, 723, 723 1/2, 724, 724 1/2, 725, 725 1/2, 726, 726 1/2, 727, 727 1/2, 728, 728 1/2, 729, 729 1/2, 730, 730 1/2, 731, 731 1/2, 732, 732 1/2, 733, 733 1/2, 734, 734 1/2, 735, 735 1/2, 736, 736 1/2, 737, 737 1/2, 738, 738 1/2, 739, 739 1/2, 740, 740 1/2, 741, 741 1/2, 742, 742 1/2, 743, 743 1/2, 744, 744 1/2, 745, 745 1/2, 746, 746 1/2, 747, 747 1/2, 748, 748 1/2, 749, 749 1/2, 750, 750 1/2, 751, 751 1/2, 752, 752 1/2, 753, 753 1/2, 754, 754 1/2, 755, 755 1/2, 756, 756 1/2, 757, 757 1/2, 758, 758 1/2, 759, 759 1/2, 760, 760 1/2, 761, 761 1/2, 762, 762 1/2, 763, 763 1/2, 764, 764 1/2, 765, 765 1/2, 766, 766 1/2, 767, 767 1/2, 768, 768 1/2, 769, 769 1/2, 770, 770 1/2, 771, 771 1/2, 772, 772 1/2, 773, 773 1/2, 774, 774 1/2, 775, 775 1/2, 776, 776 1/2, 777, 777 1/2, 778, 778 1/2, 779, 779 1/2, 780, 780 1/2, 781, 781 1/2, 782, 782 1/2, 783, 783 1/2, 784, 784 1/2, 785, 785 1/2, 786, 786 1/2, 787, 787 1/2, 788, 788 1/2, 789, 789 1/2, 790, 790 1/2, 791, 791 1/2, 792, 792 1/2, 793, 793 1/2, 794, 794 1/2, 795, 795 1/2, 796, 796 1/2, 797,

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
Calcutta, Hankow, Hongkong, Peking, Tientsin, Tsinanfu, Tsingtau
und Yokohama.

Aktien-Capital Taels 7,600,000.—

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

GEGRÜNDET DURCH DIE FIRMEN.

„Königl. Seehandlung (Preuss. Staatsbank)“
Direktion der Discotto-Gesellschaft
Deutsche Bank
K. Heckscher
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie
Robert Wers-hauer & Co.

Mendelssohn & Co. Berlin
M. A. von Hotschuld & Söhne, Frankfurt a. M.
Jacob N. H. Stern, Frankfurt a. M.
Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
Sul. Oppenheim Jr. & Co. in Köln.
Bayrische Hypotheken- und Wechselbank in
München.

Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.

Spezialität: Celluloid.

Vertreter gesucht.

„Antignit“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 129.

Automatische Handfeuerspritzen, Pedalspritzen • Löscheimer etc.

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch einfachste Konstruktion und Handhabung aus und sind auch zum Gebrauch für Laien bestimmt.

Spezialität: Chemisches Feuerlöschmittel „Antignit“ mit seiner unerreichten Löschwirkung bei Pech-, Teer-, Spiritus-, Celluloid- u. s. w. -Bränden.

Unsere Fabrikate und „Antignit“ sind unentbehrlich für Feuerwehren, für alle Staats-Gemeinde- und Kirchenbehörden, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Lagerräume, Bergwerke, Hotels, Theater, Dampfer, Segelschiffe etc.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Geegründet 1873

R. Völzke, Berlin W. 57,

Geegründet 1873.

Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!

SPEZIALFÄRBN:

Parfums-Compositionen für Toilette-Seifen, Eau de Cologne, Eau de Quinine, Eau de Toilette, Mandarwasser etc. Citrus, Cumarin, Heliotropia, Hyacinthin, Jasmin, Lilien, Muguet, Nerolin, Tergessen, clieam, rosa, Vanillin.

Extrakte in hochfeinen Gerüchen und höchster Concentration.

Export nach allen Welttheilen. Ehrenkreuz, goldenes und silbernes Brillen: Berlin, Paris, Brüssel, London etc. Preislisten und Muster gratis und franco.



Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!
Hoff's transportable Gas selbstzündende Lampen

Licht

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst bei! Kein Docht
Transportables Gasgüthlicht!

Völliger Ersatz für Kohlenlampen!

Sturmbräser für Hütten und Arbeiter im Freien.
Lampen, Laternen von 5 Mark an. Muster, Preislisten gratis.
Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11F.

Neu-Einführung Nr. 101, 4. Kaiser u. Königs.



D. W. Karn, Hamburg.



in allen Grössen und Preislagen.

Eigene Fabriken in Canada.

D. W. Karn, Hamburg.

Bewährten Fabrikat seit 1868.

A. Werner & Söhne

Berlin SW. 13.

Alexandrinenstrasse 14.

Abt. I. Fabrik für Militär-, Marine-, Besatzungs- und Ausführensche, Fahnen- und Banner-Spitzen und Beschlag.

Abt. II. Medaillen-Münzen, Orden des In- und Auslandes, Ehren- und Vereinsabzeichen, Orden und Ketten.

Abt. III. Gravieren, Emailiren, Pressen, Prägen und Senk-Anstalt.

Institut für galvan- und Feuer-Vergoldung.



Mica-Glimmer
Cylinder für Gas-Blaker
Scheiben für eiserne Götter
für eisenische Isolationen

in ihrer guten Ausführung.
Gas-Selbstzündler, Aluminium-Blaker.

Berliner Glimmerwaren-Fabrik

J. Aschheim

Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92/4.

Abt. I. Nähmaschinenteile • •

Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör

Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franco zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.



Thörmer & Kroedel
Leipzig-Plagwitz 23/3.
— Metallgewerbe. —
Öel- und Schmierapparate
Öelkannen • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33
Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen.
Kataloge franco.



Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“
unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und
Montagen aller Art.
Alleiniger Fabrikant:
Otto Pferdekämper, Duisburg.

„Vulkan“ II
mit
drehbarem
kombiniertem
Parallel-
und
Rohrverschraub-
steck.

Pianos **erstklassig**
für alle Klimate
Pianofortefabrik Wilh. Böger & Sohn
Gebrüder 1860. BERLIN S.W., Lindenstr. 13. Gebrüder 1860

Gebrüder
1837 **A. BORSIG, Berlin-Tegel.** 10 000 Arbeiter.
(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)
Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.
Hochdruck- und Niederdruck-Zentrifugalpumpen.
Mammut-Pumpen D. R. P.
für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.
Kompressoren, Lokomotiven
für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagenbahnen, Zahnradlokomotiven, Heulokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerlose Lokomotiven. Bisher über 5500 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.
Dampfmaschinen Dampfkeessel. **Eis- und Kältemaschinen** bewährtesten Systems.



Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.
Filialen
LONDON E. C. **PARIS**
33 and 35 Moor Lane. 60 Quai Jemmapes.
WIEN V
Matschendorferstrasse 1. [101]

Draht- und Faden-Heftmaschinen
für Sticker und Broschüren.
Maschinen zur Herstellung
von Faltschneide und Cartonagen.
Faltmaschinen
für Werkdruck und Zeitungen.



Patente in fast allen Kulturstaaten.

Explosionssichere Gefäßfabrik Berlin. Friedrichstr. 207.
O. m. b. H.
Berlin SW. 12a,
Inventurkategorie, urheberrechtlich geschützt



Explosionssicheres Transportgefäß.



System Triest.
Unsere Schutzverrichtung ist in jedem Gefässe leicht anzubringen.

Explosionssichere Propfen.
Explosionssichere Lampenröhre.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik
Seit 70 Jahren in Triest bewährt durch ausgezeichnete **goldene** Fabrikant. 25 Vertreter in jedem der Preise Mk. 600 630 660 700 Mk. 700 800 1250 etc. Hamburg Alex. Bretschneider, Leipzig 1883



Rauchloß

Beste rauchlose Jagdgewehre, Bestecher rauchloses Pulver, Feuerwerkspatronen und Zündschiffe umhüllt Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholviens 6.
T.-A.: Herbarer T.-N.: A. H. C. Tischer

Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadore, Kupfer-
vitrinol, Zinkstaub, Cerevis, Zinnfolie, Metallkaps,
Emalliew., Porzell., Steing., Glasw., Lampen,
Kurz- und Manufactur.

Import: Antimon Crudum, Högulus, Erze aller
Art, Roh- und Altmetalle, Wärfelg-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.



Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



Jacob Fassbender
Cöln a. Rh., Hansaring 84-86
Nähmaschinentheile-Fabrik
Nähmaschinentheile, Säulen, Schiffein,
Nähmaschinen-Nadeln aller Art, Ök-
kannen, Schraubenzieher, Gummiringe,
Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.
Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.



Telegr.-Adr.: Zeitreichelt-Berlin.
Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
(30a)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
Illustrirte Zelte-Katalog gratis.
Engros. — Export.



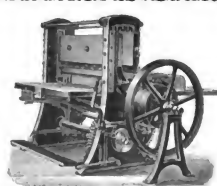
Seiten-
Kernschaltlose
Maschinen sowie Elektro-
lampen u. Altimetalle, Weisfah-
renskol. und Krysalline
Fahrlampen, Wasser-
aufschlag, Gullschicht
etc. etc.
Fettspfanzungs- und
Glycerinverarbeitungs-Anlagen
Best. Maschinen zur Fettverfabrikation
Säbblasanlagen zum Mattieren von Seiden
Körnen u. Mahlen in anerkannt vorzüglicher Ausführung
F. Rost & Co., Dresden-A. IV. 10.

KABELFABRIK **LANDSBERG a. W.**
Mechanische Draht- u. Hanfseiler (u. Schreiner)
Drahtseile, Transmissionen, Auf-
züge, Bergwerkseile,
Dampfdrucksäule, Luft-
schnecke, Hiltabstimm-
seile, Hörsenlampen-
schiffbauwerk etc.
Drahtseile,
Hanfseile.
Transmissionen
aus Manila, bei. Schiffs-
bauf u. Baumw., gebroch-
te und geschweifte Hanfseile
Imprägn. Handdrachtsseile,
Hanfseilmaschinen etc.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
sind die besten.
Übertreffen Kohlen- und Electricität an Billigkeit und
Leuchtkraft.
Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
Vollkommenste Konstruktion.
Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und
electr. Licht.
Prelalisten kostenfrei.
Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Breitronnenlampen von Mk. 5. an.
Otto Eichelsheim, Düsseldorf 44, Spezialfabrik für Beleuchtungs-
Lamp. und Heizapparate



Adolf Graf
Pumpenfabrik
Xoustanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.
Beerrichte
Leistung.
Engros-
Export.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Nieten und Heftmetall
liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich
Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.
== Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei ==

KRAEMER & VAN ELSBERG, G. m. b. H. KÖLN AM RHEIN.

Chromo- und Kartonplakate.

Spezialitäten:

Celluloid- und Glasplakate.

Nur eigene Fabrikate.

REKLAME

Reklame-Zugabe-Artikel in reicher Auswahl.

Neuheit:

Plakate mit Simili-Emaille-Überzug leicht und unzerbrechlich.

Vertreter gesucht.



Citril-Werke
Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

500 Arbeiter. Gegründet 1834.

Société Française J. M. Lehmann, Paris XI.

25 Boulevard Richard Lenoir.

J. M. Lehmann Co., New York 6520 Walker Street.

London E. 4, Abgate E. C. 10, Duke Street.

Größte und älteste Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. . . .

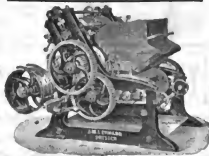
Chocoladen-

Industrie

früher Maschinen für

Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Eau de Cologne,

Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand

(vorzügliche Qualität.)

1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10.—

do. „ 50 „ (2 oz.) Mk. 5.—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cit. Nordseehafen pr. Casse 2/3 Sconto.

Probekiste von je 25 Dtz. 1/2 und 25 Dtz. 1/4 Flaschen. Netto 160 kg. oder 0,250 cbm.

Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4. Köln-Ehrenfeld.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft,

Leipzig-Rosenthal,
Eisenbergstrasse.

Kunstanstalt für
Oelfarbendruck-
bilder u. Plakate.
ff. gestickte Haus-
segel und sämt-
liche Devotallen.



Fabrik von
Gold- Polirer und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegeln
und Glaschrom's.

Export!

Zweigniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Kitterstr. 27.

Hill

-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind im Deutschen Reich patentiert und von den größten ausländischen
Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brennauer und werden überall
da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die
billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Maßen
und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in
besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:

Gradlinig gewebte **Batist**-Strümpfe. Patent d'Neurova. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Telegramm-(Cabal-)A. H. Hill & Co.; Code word A. B. C. Stadt und Handel.
Illustrierte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

Klassiker-Bibliothek

Flr. 30 Mark wird sofort komplett geliefert gegen monatliche Teilzahlungen von 3 Mark an

- Schillers Werke 12 Bände
- Goethes Werke 16 "
- Luthings Werke 6 "
- Körners Werke 2 "
- Hausfs Werke 5 "
- Lraus Werke 2 "
- Kleist's Werke 2 "
- Uhlands Werke 3 "
- Shakespeare Werke 12 "
- Heines Werke 12 "

Zusammen 72 Bände in 24 prachtvollen Ganzleinhäuten z. u. stabiles Holz

Seri Hermann Bitt & Co., Berlin-Schlesberg, Maria-Luise-Str. 10.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Fortuna-Kaltsägemaschine
D.R.G.M.

Voll Ausstattung des Sägebahrs
Feinstmühlung
mit Abwärtshaken
in der Aufhängung

Sichere Führung
des Sägebahrs
ganz selbst
läufige Laufbahn
Fehlgefahr

FORTUNA-WERKE
ALBERT HIRTH
Cannstatt
Württ.

Kirchner & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**

Ueber 100.000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893. 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900. „Grand Prix“

Filialbüreau: Berlin S.W., Zimmerstrasse 78.

Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkant **beste**

unabgebrant u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

* Echte Glühkörper
* für
Jenaer hängendes
Cylinder Glühlicht

GUSTAV JANZ,
Ganglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Oranien-Weg 28a.

Export.
Engros.

Export-Pianos zu billigsten Preisen **Adolf Lehmann & Co.**
in hervorragender Qualität. **Hofpianofortefabrik**
Jahresproduktion 2400 Pianos. Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Erdmann Kircheis, Hue, Sachsen,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Grösste deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisscheeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Friction-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abblegmaschinen, Ziehbänke, Fallwerke, Lechtstanzgen, ganze Schnitt- und Stanz-einrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und gezielene Ausführung. Zweckmässige Constructionen.

Begründet 1861. Illustrierte Preislisten in deutsch, englisch u. französisch frei und kostenlos.

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Fries in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostgebiet . . . 12 „

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostgebiet . . . 12 „

Einzelne Nummern 4 Pf.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrags).

EXPORT.

ORGAN
DES

Er erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreizehnpennige Preisliste
oder deren Raum
mit 10 Pf. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgeltlich entnommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.
Geschäftszeit: Wochentage 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang. Berlin, den 16. November 1905. Nr. 46.

Dieses Wochenblatt verfolgt den Zweck, fortgesetzt Berichte über die Lage unserer Landwirtsch. Auslands zu bringen, die Interessen der deutschen Exporte
sachkundig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Form zu übermitteln.

Briefe, Zeilungen und Verwendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeilungen, Beitragsrücklagen, Verwendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Das deutsch-britische Handelsprovisorium. — Europa! Zur Lage in Spanien. — Eisenbahnen in der Türkei. — Nord-Amerika: Der neue deutsche Zolltarif in offizieller amerikanischer Beleuchtung. (Originalbericht aus Washington, vom 26. Oktober.) — Central-Amerika, Mexiko und Westindien: Die Finanzen von Nicaragua. (Originalbericht aus Managua vom Mitte/Oktober.) — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Deutscher Kolonialkongress 1905. (Fortsetzung.) — Vereinsnachrichten: Gedächtnisfeier für Ferdinand Freiherr von Richthofen. — Literarische Umschau. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die **Wiederlage von Artikeln aus dem „Export“**, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung **hinzugetügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.**

Das deutsch-britische Handelsprovisorium.

Der Reichstag wird sich bald nach seinen Zusammentritt mit der Frage der Verlängerung des deutsch-englischen Meistbegünstigungsprovisoriums zu beschäftigen haben. Von einer Frage kann man eigentlich dabei kaum reden; denn ein wirtschaftlicher Krieg zwischen Deutschland und England wäre für beide Länder von so nachteiliger Wirkung, daß die Verlängerung des Meistbegünstigungsverhältnisses eigentlich ganz selbstverständlich ist. Natürlich gilt dies nur solange, als das Chamberlainische Projekt eines englischen Schutz- und Differentialtarifs nicht verwirklicht wird. Wesentlich anders verhält es sich mit der Regelung unseres Zollverhältnisses zu den englischen Kolonien. Das am 31. Dezember d. J. ablaufende Provisorium schließt die Kolonien (mit Ausnahme von Kanada) in die Meistbegünstigung ein. Die inzwischen eingetretenen handelspolitischen Änderungen lassen es aber zweckmäßig erscheinen, bei der bevorstehenden Neuregelung des Mutterland und die Kolonien getrennt zu behandeln.

Vor allem wird eine eingehende Erörterung über unser Zollverhältnis zu Kanada notwendig sein. Nachdem Kanada 1897 einen Vorzugstarif zu Gunsten britischer Waren eingeführt und England den deutsch-britischen Handelsvertrag gekündigt hatte, wendete Deutschland seinen Generaltarif auf kanadische Waren an. Zu diesem Vorgehen war die deutsche Regierung umso mehr berechtigt, ja sogar verpflichtet, als Deutschland auch der Mitgenüß der Zollbegünstigungen verweigert wurde, die Kanada gewissen französischen Waren gewährt. So fand beiderseits der Generaltarif Anwendung, bis im Jahre 1903 die kanadische Regierung — hauptsächlich auf Betreiben von London aus — noch besondere Kampfstöße auf deutsche Waren einführt. Diese Kampfstöße sind um 33 1/2 pCt. höher als die Sätze des kanadischen Generaltarifs, während andererseits für britische Waren der Generaltarif um 33 1/2 pCt. ermäßigt ist. Im allgemeinen sind somit die deutschen Waren in Kanada gerade doppelt so hoch besteuert als die britischen. Diese Maßnahmen hatten zur Folge, daß die kanadische Einfuhr aus Deutschland, die — nach der kanadischen Statistik — im Jahre 1902/03 einen Wert von 12128000 Doll. hatte, im Jahre 1903/04 auf 8028000 Doll. und im Jahre 1904/05 auf 6695000 Doll. gesunken ist.

Die deutsche Regierung wird, wenn sie dem Reichstag einen Gesetzentwurf wegen Verlängerung des deutsch-britischen Meistbegünstigungsprovisoriums vorlegt, nicht stillschweigend über diese Tatsache hinweggehen dürfen. Es wird zu erwägen sein: Wie ist die fernere Benachteiligung des deutschen Exporthandels zu verhüten, oder welche Repräsentationen sind gegenüber der kanadischen Zollpolitik anzuwenden? Frankreich, das früher in

der Einfuhr nach Kanada weit hinter Deutschland zurückstand, hat im letzten Jahre für 364000 Doll. mehr nach Kanada geliefert als Deutschland. Und daß der Rückgang der deutschen Einfuhr lediglich durch die kanadischen Zollmaßregeln herbeigeführt ist, geht deutlich aus der kanadischen Einfuhrstatistik hervor. Denn von den deutschen Importen fielen nicht weniger als für 4881000 Doll. = 73 pCt. unter den Surtaxe-Tarif; die übrigen 27 pCt. bestanden zum größten Teil in zollfreien Waren. Am schärfsten tritt die Wirkung des Surtaxe-Tarifs in der Zuckereinfuhr hervor. Die Zuckereinfuhr von Kanada hat betragen:

	1900/01	1904/05
aus Deutschland . . .	3 412 000 Doll.	13 000 Doll.
„ Westindien . . .	169 000 „	4 000 000 „
„ Brit. Guyana . . .	30 000 „	2 200 000 „
„ Großbritanien . . .	22 000 „	456 000 „

Für den deutschen Zucker ist hiernach der kanadische Markt völlig verloren gegangen, und zwar lediglich infolge der Zolldifferenzierung, welche die britische Regierung, trotz ihrer in der Brüsseler Zuckerkonvention übernommenen Verpflichtungen, nicht nur unbestanden ließ, sondern vielleicht mit Veranlaß hat. Der Zoll für raffinierten Zucker beträgt nach dem kanadischen Generaltarif 1 1/2 Doll. für den engl. Ztr. Für britischen Kolonialzucker ermäßigt sich dieser Satz um 33 1/2 pCt., also auf 0 1/4 Doll., für deutschen Zucker erhöht er sich um 33 1/2 pCt., also auf 1 1/2 Doll. Der Zoll auf deutschen Zucker erhöht aber durch die sogenannte Dumping-Klausel noch eine weitere Erhöhung um 50 pCt., also auf 2 1/4 Doll., sodaß der deutsche Zucker einem dreimal so hohen Zoll unterliegt als der britische. Die genannte Klausel bestimmt nämlich, daß Waren, die mit Hilfe von Ausfuhrprämien billiger in Kanada als in Ursprungsland verkauft werden, einem Zollsatz von 50 pCt. unterliegen sollen, und diese Bestimmung wird auf deutschen Zucker angewendet, obwohl für ihn seit Aufhebung der Ausfuhrprämien im Inlande wie im Auslande der Weltmarktpreis maßgebend ist.

Aus den angeführten Ziffern geht hervor, daß auch unsere übrige Einfuhr nach Kanada zurückgegangen ist. Der Surtaxe-Tarif findet übrigens nicht nur auf die aus Deutschland direkt eingeführten Waren Anwendung, sondern auch auf solche Waren, die in England, Belgien, Amerika usw. aus deutschen Rohstoffen oder Halbfabrikaten hergestellt sind, sofern mehr als die Hälfte des Wertes, den die fertige Ware hat, auf den deutschen Rohstoff oder das deutsche Halbfabrikat entfällt. Wie streng gerade diese Bestimmung gehandhabt wird, zeigt der Umstand, daß im letzten Jahre für 983631 Doll. Waren, die aus England, Belgien, den Vereinigten Staaten usw. nach Kanada eingeführt wurden, dort der Surtaxe unterliegen haben, also als vorwegged. deutsche

Erzeugnisse angehen worden sind. Mit diesen zusammen hätte somit die Einfuhr deutscher Waren nach Kanada rund 77 Millionen Doll. betragen, und davon wären 76 bis 77 pCt. mit dem Kampffzoll belegt worden, der teils das Doppelte, teils das Dreifache des Zolles auf britische Waren beträgt.

Nach alledem muß die kanadische Zollpolitik als eine ausgesprochen deutschfeindliche bezeichnet werden. Ähnliche Neigungen weist aber auch die Zollpolitik von Südafrika, Neuseelands und neuerdings auch des australischen Bundes auf. Südafrika und Neuseeland sind inzwischen dem Beispiel von Kanada gefolgt und haben Vorzugsstarife für britische Waren eingeführt, wodurch deutsche Waren im Zoll differenziert werden. Bei der australischen Bundesregierung schweben Erörterungen über eine ähnliche Maßnahme. Angesichts dieser Tendenz, die sich ganz mit dem Programm Chamberlains deckt, erscheint es angebracht, auf den Umfang des Warenaustausches zwischen Deutschland und den englischen Kolonien hinzuweisen. Die Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands von und nach den englischen Kolonialländern in Asien, Afrika, Amerika und Australien hat nach der deutschen Handelsstatistik im Jahre 1904 betragen (in Millionen M.):

	Einfuhr	Ausfuhr
In Asien	328,7	103,2
„ Afrika	87,6	25,2
„ Amerika	17,6	25,7
„ Australien	146,3	48,3
Zus. 572,2	572,2	211,9

Was die englischen Kolonien zu uns verkaufen, ist also bei weitem mehr als das, was sie von uns kaufen: die Einfuhr ist 2,7 mal so groß als die Ausfuhr. Der deutsche Markt ist für Ostindien, Australien, Britisch-Afrika usw. unentbehrlich; anderswärts können wir aber einen großen Teil der aus diesen Ländern eingehenden Waren auch aus anderen Ländern beziehen. Jedenfalls sind wir die größeren Käufer, und diese Tatsache gibt uns das Recht, gegen jede differentielle Behandlung unseres Handels in den englischen Kolonien Einspruch zu erheben und, wenn dieser Einspruch ohne Erfolg bleibt, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Großbritannien läßt sich ja auch keine Differenzierung von unserer Seite gefallen. Das hat die ganz geringfügige Affäre der differentiiellen Behandlung australischer Kauffleute auf den Marschallinseln gezeigt. Und obwohl diese Angelegenheit längst geregelt ist, wird sie in britischen und australischen Kreisen immer noch als Vorwand benutzt, um gegen Deutschland zu hetzen oder dem deutschen Handel Schaden zuzufügen. Die australischen Regierungen haben verschiedene Aufträge, die sie der deutschen Industrie erteilt hatten, zurückgezogen und werden zu verhindern suchen, daß staatliche Aufträge noch fernerhin in Deutschland untergebracht werden. Das alles sind Tatsachen, die bei der Beratung über die fernere Regelung unseres Handelsverhältnisses zu den englischen Kolonien in Betracht gezogen werden müssen. Furcht vor dem Chamberlain'schen Revolver braucht uns wahrhaftig nicht davon abzuhalten, diese Regelung ganz nach dem Grundsatz: do ut des vorzunehmen, zumal wir durch unseren neuen Zolltarif in den Stand gesetzt sind, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Europa.

Zur Lage in Spanien. Seit dem 23. Juni d. Js., als Montero Rios an Stelle des zurückgetretenen konservativen Kabinetts Villaverde, ein liberales bildete und die Regierung antrat, hat dieses Ministerium nun zum dritten Male eine teilweise Umgestaltung erfahren und damit seine innere Schwäche und seinen Mangel an tüchtigen zuverlässigen Kräften deutlich bekundet. Auch das am 29. Oktober notdürftig zusammengestellte neue Kabinett genießt selbst in den Kreisen der Liberalen alle Schattierungen sehr geringes Vertrauen, und leider muß man sagen, es verdient nicht mehr, denn auch ihm fehlt es völlig an festem inneren Halt und an leistungsfähigen hervorragenden Kräften. Von nennenswerten angeseheneren Persönlichkeiten ist nur Joaquin Lopez Puigcerver als Minister der Gualde und Justiz in das Ministerium eingetreten, an dessen Spitze der greise, doch auch recht schwach gewordene, einstige schneidige Demokrat Montero Rios geblieben ist.

Die Geschichte der letzten Krisis und der Neubildung des Kabinetts findet überhaupt die schärfste Verurteilung. Zwar würde man lange — so weit von „lange“ überhaupt bei diesen Sommer- und Herbstministerien von Montero Rios gesprochen werden kann — daß Gegensätze zwischen dem Finanzminister Echegaray und verschiedenen anderen Ministern, besonders dem der Marine Villameva und dem des Krieges Weyler bestanden, weil ersterer die Mehrforderungen für ihre Ressorts nicht bewilligen konnte und wollte. Diese Zwistigkeiten im Schoße des Kabinetts hätten ja den Austritt des einen oder anderen Ministers

hinlänglich gerechtfertigt, daß aber Villameva sein Amt infolge der Verleihung einer ihm nicht befriedigenden Dekoration seitens des Präsidenten Loubet als Anlaß zum Rücktritt nahm, erscheint so kleinlich, daß er den Spott seiner eigenen politischen Freunde herausfordert hat. Villamevas Rücktritt, aber wurde nun auch von mehreren anderen Ministern benutzt, um ihre Ämter niederzulegen, so daß Montero Rios sich genötigt sah, dem König mit den Portefeuilles aller übrigen Mitglieder des Kabinetts auch das seinige zur Verfügung zu stellen. Der König, der vor der Abreise nach Deutschland stand, konnte nicht anders, als Montero Rios mit der Neubildung des Ministeriums zu beauftragen, nachdem erst vor wenigen Wochen die liberalen Neuwahlen in den Cortes stattgefunden hatten und letztere seit kurzem zusammengetreten waren.

Mag man nun auch den Ministern wie ihrem Präsidenten den besten Willen zuschreiben, Ersparnisliches zu leisten, so ist die Hoffnung, daß dies geschieht, leider doch sehr gering. Montero Rios bemüht sich jetzt, wie im Juni und im Juli, die bedeutenden Kräfte, die Führer der größten liberalen Gruppen herauszuheben. Daß ihm das nicht gelang, daran war er selbst schuld. Die moralische Unterstützung, die er seinem vorletzten Vorgänger, dem ultraliberalen Jesuitenfreunde Maura, dadurch gewährte, daß er die Vorlage für das von diesem gewünschte neue Konkordat mit dem Vatikan nicht zu Falle brachte, verschärfte den Gegensatz, den die Frage über die Führerschaft der Liberalen seit Sagastas Tode hervorgerufen und stetig vertieft hatte. Montero Rios hatte sich mit Moret y Prendergast nicht ins Einvernehmen setzen können, und wenn schließlich ein moles unenl zwischen beiden geschaffen wurde, so war doch die tiefe Spaltung in der liberalen Partei nicht zu übersehen, die dadurch entstanden war, daß keiner der hervorragenden Gruppenhäuptlinge auf die Führerschaft der liberalen Partei in ihrer Gesamtheit völlig verzichten wollte. Als sich jetzt Montero Rios von neuem an Moret und die anderen Fraktionshäupter und ehemaligen liberalen Minister wandte, erhielt er von neuem von ihnen eine Ablehnung, denn keiner von ihnen will sich unter Montero Rios noch einer verlorenen Sache widmen und durch den Eintritt in ein dem baldigen Tode verfallendes Uebergangs- und Geschäftsmünsterium von seinem Ansehen etwas einbüßen; vor allen will dies Moret nicht, der zweifellos der bedeutendste unter den Gruppenchefs ist und sicher bei nächster Gelegenheit zur Kabinettsbildung herufen werden wird und muß, weil niemand sonst da ist, der sich mit ihm außer seinem Alteren Nebenbuhler Montero Rios an Bedeutung messen kann. Der Marquis de Vrga Armijs, dem das Ehrenamt des Cortespräsidenten, der General Lopez Dominguez, dem das des Präsidenten des Senats zugewelt worden ist, sind Greises, die noch weniger als Montero Rios bei einer Neubildung des Ministeriums als Präsidenten desselben ins Auge gefaßt werden können. Im übrigen ist die Auswahl, wie sich nun wieder gezeigt hat, in der liberalen Partei nicht groß; diese krankt wie die konservative und die republikanische an der unseligen Zersplitterung, die noch kaum je so groß gewesen ist, wie jetzt, weil es allen Parteien, ja jeder überhaupt dem ganzen Lande, an wirklich bedeutenden Führern fehlt, die auch nur entfernt die nötige Autorität besäßen, die erforderlich ist, um die unruhigen politischen Geister Spaniens zusammenzufassen und unter einen Hut zu bringen. Mit Canovas und Sagasta kann sich niemand unter den z. Z. Lebenden vergleichen in Hinsicht der erforderlichen Autorität und Energie. Von den vielen Dutzenden der großen Politiker und Militärs, die aus den 50-jährigen Verfassungskämpfen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hervorgegangen waren, von den großen Rednern und Politikern aus den letzten Zeiten der Regierung Isabelas, der Revolution, der Republik und selbst noch Alfonsos XII. und der Regimentsführer sind außer den im Vorstehenden Genannten nur noch Romero Robledo, der Führer der Frei-konservativen, und der greise Salmeron übrig, der sich immer wieder vergebens bemüht, Einigung unter den Gruppen der Republikaner zu erzielen.

Das ist das Bedauerliche, daß das öffentliche Leben Spaniens jetzt immer mehr verflacht und gar keine Gewähr für irgend welche Stetigkeit der Fortentwicklung und die Durchführung von gründlichen Reformen bietet, die auf allen Gebieten des öffentlichen, des wirtschaftlichen und religiösen Lebens Spaniens mehr als je unbedingt erforderlich sind, wenn das Land nicht einem noch tieferen Verfall entgegengehen soll. Es fehlt ihm aber an bedeutenden führenden Kräften. Das erste, was nun not tut, ist die Regelung der Finanzen. Verfassungsgemäß muß am 31. Dezember das Budget für das nächste Jahr beraten und genehmigt sein. Wie wird dieses halblause in sich wegen geprünte Kabinett instande sein, diese Pflicht zu erfüllen?

Bohegarray ist ohne Zweifel der größte dramatische Dichter des modernen Spaniens. Nicht minder sind seine Fähigkeiten als theoretischer Mathematiker keinesfalls zu bezweifeln. Diese beiden Kriterien genügen aber nicht, das Vertrauen zu erwecken, daß er auch ein den überaus schwierigen Finanzverhältnissen gewachsener Finanzmann ist, daß er in dieser Beziehung mit seinem Vorgänger Uraziz und vollends mit dem kürzlich verstorbenen Villaverde zu vergleichen sei, der an den Bemühungen, seine im Ganzen vortrefflichen finanziellen Sanierungspläne durchzuführen, sich aufgeben hat und vorzeitig aus dem Leben geschieden ist. Bohegarray kommt es vor allem auf eines an, und das ist ja auch sehr löblich: das Defizit im Staatshaushalt, das Villaverde endlich mit Mühe beseitigt hatte, seinerseits auch zu vermeiden und womöglich Überschüsse zu erzielen. Aber die Mittel dazu zu finden, das ist die Schwierigkeit, welche die letzte Krise herbeiführte. General Weyler, der jetzt neben dem Kriegsministerium das der Marine übernommen hat, will sich ja bescheiden, will die dringenden Mehrforderungen für seine beiden Ressorts vor der Hand auf das Mindestmaß zurückführen, aber damit ist noch nichts getan. Allein die Frage der Beseitigung des zwischen 30 und 40% schwankenden Goldagio und Wechselkurses, diese Frage, die nun schon seit so langen Jahren das wirtschaftliche Leben Spaniens auf das empfindlichste schädigt, ist für jetzt wieder ganz in den Hintergrund getreten, während die der Lösung in erster Linie auf das dringendste bedürfte. Das leichteste Mittel, die Einführung der Goldwährung, ist vorerst ausgeschlossen, andere nicht weniger mühsame hängen mit der ganzen politischen Mißwirtschaft, namentlich mit der Korruption und der Apsatzbarkeit der Beamten sowie mit dem Übermaß an unnutzen Beamteten und den gesamten politischen Parteiverhältnissen so eng zusammen, daß jeder Versuch ihrer Anwendung sofort die größten Verwickelungen innerhalb der zur Zeit herrschenden liberalen, wie zu anderen Zeiten der konservativen Partei, erzeugen würde. — So bleibt denn alles beim Alten. Die Kunst, neue Steuern zu entdecken, dürfte auch selbst dem phantasiereichen Dramatiker und Finanzminister schwer werden; die regelmäßigen Einnahmen aber decken — das muß man zugestehen — die notwendigen Ansprüche an den Staatshaushalt bei der bestehenden kostspieligen Verwaltung kaum und im günstigsten Fall lebt man von der Hand in den Mund und die tatsächlich wichtigsten Erfordernisse bleiben unerfüllt. Verminderung des Beamtentums auf ein der politischen Stellung Spaniens bereu zu einigermaßen entsprechendes geringeres Maß, Erziehung tüchtiger fachmännischer Beamten für alle Ressorts und damit verbundene Unabsatzbarkeit ungeachtet des Wechsels der Regierung, wird ebenso wenig versucht wie die dringliche Vereinfachung des ganzen staatswirtschaftlichen und politischen Organismus Spaniens.

Die äußere Politik, die in dem zur Zeit regierenden Kabinett von D. Pio Gullon geleitet werden soll, krankt an denselben Fehlern, an denen sie seit Jahrzehnten leidet. Argwohn, Eifersucht, Kleinlichkeit der Weltanschauung, verbunden mit spanischem Chauvinismus und der Sucht, die längst geschwundene Rolle der weltbeherrschenden Großmacht weiterzuspinnen, hindern die Leiter der äußeren Politik, das richtige Maß und die richtigen Mittel zu finden, Spanien in erspriehlicher Weise an den internationalen Aufgaben der Kulturstaaten teilnehmen zu lassen, und ihm wieder Ansehen zu verschaffen.

Spaniens Verhalten in der jetzt schwebenden Marokkofrage ist kennzeichnend für das gänzliche Fehlen der richtigen Einsicht in die Dinge, wie für die Unmöglichkeit, den richtigen Standpunkt zu finden. Ganz abgesehen davon, daß es stets versummt hat, selbst vor sein Recht in Marokko in Anspruch zu nehmen, z. B. die durch den Vertrag von Wad Ras bewilligten Forderungen auf Gebietsverträge auszunutzen und dann in der Folge Marokko wirtschaftlich zu erobern und sich im Möglichen Einfluß zu verschaffen, läßt es sich nun von Frankreich und England völlig ins Schlepptau nehmen. Nur Deutschland hat es zu danken, wenn sich ihm jetzt auf der bevorstehenden Marokkokonferenz noch einmal die Gelegenheit bietet, sich aus dem Abhängigkeitsverhältnis von Frankreich und England zu befreien. Selbständigkeit zu erlangen und alle Mittel aufzubieten, um sich wenigstens in Marokko einen ergiebigen Markt zu verschaffen. Was hätte Spanien in Marokko erreichen können, wenn es nicht so indifferent gewesen, sich alle Gelegenheiten hätte entgehen lassen, dort Boden zu gewinnen; statt dessen aber führten seine Politik nach wie vor die großen Worte von seinem historischen Recht auf Marokko im Munde und verlangen, daß man dieses anerkennt und ihnen hilft, ihren Markt jenseits der Meerenge zu erweitern, ohne doch selbst etwas dazu zu tun.

Gespärrt dürfen wir nun sein, ob der Besch., den der junge

König Alfons XIII. in Berlin gemacht hat, irgend welche politische wertvollen Folgen für Spanien haben wird. Dieses kann sich wahrlich nicht des Mangels an Entgegenkommen seitens Deutschlands beklagen. Es ist ihm im Gegenteil früher von Berlin aus ungewöhnlich viel Gelegenheit geboten worden, vorteilhafte Beziehungen zu Deutschland anzuknüpfen. Die Vertreter der äußeren Politik in Spanien haben jedoch auch diese Gelegenheiten unbenutzt gelassen, ja sogar Deutschland oft genug recht schroff behandelt. Spanien hat jetzt Deutschland im Besonderen, wie vorher ausgeführt, in der Marokkoangelegenheit viel zu danken; wird es die augenblickliche Gunst der Verhältnisse ausnützen, oder wird es, wie es noch bis vor kürzester Zeit den Anschein hatte, sich auf der Marokkokonferenz Frankreich anschließen? Die nächste Zeit wird uns ja darüber belehren.

Eisenbahnen in der Türkei. Ein Bericht des Handelsnachverständigen bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Konstantinopel enthält eingehende Angaben über die Eisenbahnen in der Türkei. Im einzelnen sind diese Angaben allerdings zum Teil aus den Geschäftsberichten der Gesellschaften bereits bekannt, immerhin ist ihre Zusammenstellung ganz interessant.

Bei einem Blick auf das türkische Eisenbahnwesen pflegt sich das Interesse in erster Reihe auf die beiden wichtigsten Bahnen, die „Orientalischen Eisenbahnen“ in Europa und die „Anatolischen Eisenbahnen“ in Kleinasien zu richten. Die erstgenannte Gesellschaft ist in der Lage auf das beste Geschäftsjahr in einem 25jährigen Zeitalterschnitt zurückblicken zu können. Wie die folgende Tabelle zeigt, weisen die Betriebseinnahmen auch gegen das Jahr 1903 eine erhebliche Steigerung auf:

	1904	1903
Personentransport . . .	23 025 148,37	21 424 480,32
Gepäck und Hunde . . .	626 566,30	585 290,23
Vieh und Güter . . .	41 722 187,37	34 751 118,97
Verpackungen . . .	171 715,21	152 983,29
In Frs. (Durchschnittskurs) 15 006 584,73	13 018 891,75	

Die Kilometrischen Jahreserträge haben sich in 5 Jahren um 48¹/₂ pCt. gesteigert; sie betragen: 1904: 11874 Frs., 1903: 10361 Frs., 1902: 8929 Frs., 1901: 8881 Frs., 1900: 7986 Frs.

Das Jahr 1904 weist gegen das Vorjahr unter anderen folgenden Zunahmen einzelner Warengattungen auf: Getreide, Hülsenfrüchte, Olsaat, zusammen 122073 Tonnen, Weiz 9024 Tonnen, Bau- und Schnittholz 8851 Tonnen, Mineralöhlen 7977 Tonnen, Petroleum 7698 Tonnen, Eier 6073 Tonnen. Abnahmen weisen u. a. folgende Warengattungen auf: Mehl 10060 Tonnen, Mehl und Kleie 4697 Tonnen.

Von der zur Neubeschaffung oder Ergänzung von Betriebsmaterialien aufgewendeten Summe von etwa 2 Millionen M. entfiel ein Drittel auf Deutschland.

Auch die kilometricchen Einnahmen der Anatolischen Eisenbahn hatten im Jahre 1904, wie die folgende Tabelle zeigt, recht befriedigende Ergebnisse:

	1904	1903
Haidar Pascha—Angora 10 496,23 Frs.	10 521,01 Frs.	
Eski Shehir—Konia . . .	6 609,48	4 945,23
Haidir—Ada Bazar . . .	12 089,04	11 233,33

Die von der Ottomanischen Regierung zu zahlende kilometriche Garantie bewegte sich in ungefähr derselben Höhe wie im Vorjahr und betrug: für die Linie Haidar Pascha—Angora 2127023,5 Frs., für die Linie Eski Shehir—Konia 131744,3 (türkische Pfund) (M. 18,30).

Den Getreidetransporten von 167206 Tonnen in der zweiten Hälfte des Jahres 1902 und 146161 Tonnen im Jahre 1903, zusammen 313367 Tonnen in 18 Monaten, stehen für die ersten 16 Monate der nachbenannten Berichtsperiode 246116 Tonnen gegenüber, die sich aus 193946 Tonnen im Jahre 1904 und 52170 Tonnen im 1. Trimester 1905 zusammensetzen.

Für diese Bahn und die unter derselben Betriebsleitung stehende erste Teilstrecke der Bagdadbahn wurden u. a. 13 neue Lokomotiven und 234 Güterwagen bestellt. Ein großer Teil dieser Bestellungen kam der deutschen Industrie zugute. Ueber die anderen, schon längere Zeit im Betrieb befindlichen Bahnen liegen noch keine genaue Daten zur Beurteilung vor.

Am 25. Oktober 1904 wurde die von deutschen Ingenieuren und zum allergrößten Teil aus deutschem Material erbaute, 200 km lange erste Teilstrecke der Bagdadbahn Konia Ereğli usw. dem Verkehr übergeben. Nach dem übereinstimmenden Urteil von Sachkennern ist die Ausführung des Baus eine vorzügliche und die weitestgehenden Ansprüche genügende.

Eine der ihrem Bestimmungszweck nach interessantesten Bahnen ist die „Hedschabahn“, die von Damaskus nach Mekka führen soll, und von der die ersten 500 km his Maan im Herbst 1904 dem Betrieb übergeben worden sind. Wie aus dem Bestimmungsschreiben hervorgeht, verdankt die Bahn, deren Bau von einem deutschen Ingenieur geleitet wird, in erster Reihe ihre Entstehung religiösen Gründen. Denn wenn diese nicht hätten geltend gemacht werden können, wären die Mittel zu der Inauguration eines so gewaltigen Baues, wie ihn die zum Teil durch Wüste und unfruchtbares Gelände führende, etwa 2000 km lange Strecke darstellt, in einem Lande, wie die Türkei, sicher nicht aufzutreiben gewesen. Auch äußerlich war dies erkennbar, da zu den Arbeiten in ausgedehntem Maße türkische Truppen Verwendung fanden. Besonders diesem Grunde sind wohl auch die ganz außerordentlich geringen Baukosten per Streckenkilometer zuzuschreiben. Obgleich wir diese Bahn nicht nur eine kürzere und bequemere Pilgerstraße darstellen, sondern auch, wenigstens so lange sie sich in der Nähe des Jordans bewegt, von nicht unbedeutendem kulturellen Werte sein. Das Ostjordanland und auch einige andere Gebiete besitzen nämlich einen zum Teil sehr fruchtbaren Boden, dessen intensiver Bearbeitung durch günstige Verfrachtingsbedingungen sich sehr lohnen dürfte. Auch eine Anzahl östlich des Toten Meeres liegender Bergwerke, die durch eine Zweigbahn angeschlossen werden sollen, werden durch ihre Schwerfart die Rentabilität der Bahn günstig beeinflussen. Zur besseren wirtschaftlichen Ausnutzung wird die Hauptstrecke durch die 160 km lange Verbindung Deraiat—Haifa erweitert. Hierdurch wird Haifa sehr gewinnen, da es außer als Umschlagplatz, der teilweise sogar erfolgreich mit Beirut konkurrieren kann, auch als wichtige Station der Mekkapilger in Frage kommt. Die Betriebsöffnung dieser Zweiglinie, die im Mai stattfinden sollte, ist infolge erheblicher Beschädigungen der Böschungen usw. durch Regenwasser noch einige Zeit hinausgeschoben worden.

Nord-Amerika.

Der neue deutsche Zolltarif in offizieller amerikanischer Beleuchtung. (Originalbericht aus Washington vom 26. Oktober.) Dieser Tage hat der neue deutsche Zolltarif eine ebenso praktische wie leicht verständliche Beleuchtung durch das statistische Bureau des Handelsdepartements in Washington erfahren, aus welcher auch die verlustigsten Hochzölle sehr leicht erkennen werden, in welche Bahnen sie geraten müssen, sofern ein neuer Handelsvertrag mit Deutschland nicht zu stande kommt. Bekanntlich besitzt Amerika sogenannte Wertzölle, während Deutschland sich auf Gewichtszölle beschränkt, was wiederum zur Folge hatte, daß die nordamerikanische Geschäftswelt sich so gar keinen Begriff von den Unterschieden und noch weniger von den betreffenden Zollverhältnissen selbst machte. Allgemein herrschte daher eine recht bedauerliche Unkenntnis über die Neugestaltung der diesbezüglichen Handelsverbindungen, welche eintreten würde, sofern ein neuer Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nicht zu stande kommt. Die klare, sachliche und leicht faßliche diesbezügliche Darstellung des Handelsministeriums in Washington hat nun mit einem Male eine, für Viele höchst unangenehme Klarheit in die Angelegenheit gebracht, indem das Ministerium die Erhöhungen des deutschen Zolltarifes einfach in ein prozentuales Verhältnis zu den nordamerikanischen Zöllen gestellt hat. Als Grundlage wurden dazu die Importwerte nach deutschen Quellen vom Jahre 1903 benützt. Obwohl nun diese Rechnung nur bedingten Anspruch auf Zuverlässigkeit beanspruchen kann, indem die Wertschätzung der Waren mitunter recht bedeutenden Schwankungen unterliegt, kann doch nicht abgestritten werden, daß die offizielle Beleuchtung des Handelsministeriums zur Klarstellung der Sache sich ganz vorzüglich eignet.

Am wesentlichsten wird einer der Hauptexport-Artikel der Vereinigten Staaten betroffen, nämlich Petroleum. Hier ist eine Erhöhung von 66 pCt. im allgemeinen Tarif vorgesehen, während der Vertragstarif die nämliche Rate aufweist, wie der jetzige deutsche Tarif. Mit anderen Worten, aus Ländern, die Handelsverträge mit Deutschland haben, kann das Petroleum zu einem Zolltarife importiert werden, welcher 66 pCt. niedriger ist, als der Satz für Petroleum aus Ländern, welche derartige Verträge mit Deutschland nicht abgeschlossen haben. Der Zolltarif für Tatak bleibt wie er ist, aber andere Ackerbauprodukte werden von dem neuen Tarif mehr oder weniger erheblich betroffen. Der Roggenzoll ist um 100 pCt. erhöht worden. Jetzt beträgt derselbe 35 pCt. ad val., im neuen allgemeinen Tarif ist der Zoll auf 29 pCt. erhöht worden. Vorkornzölle bescheiden 43 pCt. Weizen, zur Zeit 27 pCt. ad val., im neuen 157 pCt. im allgemeinen und 40 pCt. im Vertragstarif erhöht, da der jetzige Zoll von 35 pCt. ad val. auf 89 resp. 48 pCt. gesteigert worden ist. Mais ist noch schlimmer

weggekommen, da der jetzige Zoll von 17 pCt. im allgemeinen Tarif um 212 pCt. im Vertragstarif um 87 pCt. erhöht wurde. Getrocknete Früchte sind im allgemeinen Tarif um 150 pCt. erhöht worden, im Vertragstarif bleibt der jetzige Zoll bestehen. Schinken ist um 80 pCt. hinaufgeschraubt, Schweinefleisch um 178, Rindfleisch 200, Schmalz 35 pCt. Für Maschinen und Maschinenbestandteile sind desgleichen erhebliche Steigerungen vorgesehen, welche einen um so höheren Wertzoll-Prozentsatz ergeben, je schwerer die Maschine im Gewicht ist. So stellt sich z. B. die Erhöhung des Zolles auf Dampfmaschinen und andere Kraftmaschinen, je nach Gewicht, auf 40 bis 1150 pCt. im allgemeinen Tarif, während die Erhöhung im Vertragstarif verhältnismäßig unwesentlich erscheint.

Gewiß enthalten diese Ziffern eine überzeugende Argumente für einen neuen Handelsvertrag und müßten für die dabei interessierten Kreise der nordamerikanischen Geschäftswelt sogar sehr wünschenswert erscheinen, was jedoch die Hochzolltarifler nicht abhält, gegen den Abschluß eines solchen unentwegt weiter Propaganda zu machen. Vielfach wird allerdings behauptet, daß der daran sehr interessierte Petroleumkönig Rockefeller zu gunsten eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland mobil machen würde, doch scheint man sich darin getäuscht zu haben, indem derselbe vorläufig nur das Rohöl von 5 auf 10 Cents im Lande selbst erhöht hat, wodurch also der eventuelle Schaden schon früher ausgeglichen würde, ehe er überhaupt eingetreten ist. Die Aussichten für den Abschluß eines neuen deutschen Handelsvertrages haben sich bis dato um nichts gebessert. Auch in den offiziellen Kreisen gibt man sich nur recht skeptischen Hoffnungen hin, ganz besonders aber auf der deutschen Botschaft selbst. Daran scheinen auch die Gerüchte über den Rücktritt des derzeitigen Botschafters Speck von Sternberg zurückzuführen zu sein, welche sich trotz aller offiziellen Demütsaufreicht erhalten. Von ganz wohlinformierten Kreisen wird sogar festgestellt, daß das Bleiben des deutschen Gesandten lediglich einzig und allein von dem mehr oder weniger günstigen Ausfalle der Handelsvertrags-Verhandlungen abhängt, und erhalten diese Behauptungen durch die dem Botschafter sehr nahe stehenden Personen stets neue Nahrung zugeführt.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Die Finanzen von Nicaragua. (Originalbericht aus Managua vom Mitte Oktober.) Seit zehn Jahren haben wir in Nicaragua kein gemünztes Gold mehr gesehen. Als der Silbersturz und die Kaffeekrise zusammenwirkten, war die Bilanz dabei eine negative, das Silber begann zu verschwinden, und als dann Revolution auf Revolution folgte, erschien eine Papiergold-Emission nach der anderen; kein Mensch weiß augenblicklich, wie viel da ist, die Schätzungen gehen auf 12 bis 14 Millionen Pesos. Sonderbar ist, daß sich niemand um gewisse Kontrollen kümmert; die verschiedenen Kongresse empfangen ihr Memoria de Hacienda, aber es wäre offenbar unklar für einen Deputierten gewesen, sich zu erkundigen, wozu das Geld verwandt werde und wie groß eigentlich die Zirkulation wäre.

Natürlich verlangen die militärischen Rüstungen den größeren Teil, zumal zu der Zeit, als der Kurs auf 800 stand, d. h. 100 Pesos Gold 500 Pesos Papier wert waren. Trotzdem hat der Präsident Zelaya es noch fertig gebracht, eine Anzahl kleiner Eisenbahnen zu bauen und ist jetzt damit beschäftigt, seinen Lebensplan zur Ausführung zu bringen, nämlich den Nicaraguasee mit dem Atlantischen Ozean in Verbindung zu setzen, wodurch mit den vorhandenen Dampfern und Eisenbahnen ein Transitverkehr zum Pacific hergestellt wäre. Der Kontrakt und die Ausführung ist, wie bereits in einem früheren Artikel erwähnt, in Händen des deutschen Ingenieurs Herrn Niessen, dessen Arbeitslohn bereits erst März dieses Jahres in Monkey-Point, dem angeblich besten Hafen an der atlantischen Küste, tätig sind, um nach Anlage der nötigen Hafeneinrichtungen durch den Urwald voranzutreiben.

Die Kosten sind auf 2 Millionen Dollars Gold veranschlagt. Da die hiesigen Geldkassen nicht so schwer als auf das wichtige Unternehmen lagert, wurde im Auslande Gold gesucht, und nachdem Nicaragua lange Jahre, trotz innerer Unruhen, seine Zinsen regelmäßig bezahlt hatte, nunmehr endlich gefunden. Die Bedingungen sind im einzelnen noch nicht bekannt, doch handelt es sich um 1 Million £, womit zunächst die beiden erwähnten Anleihen, die englische 1856er von £ 160000 und die amerikanische von 1904 von £ 1000000, amortisiert werden sollen, während der größere Rest für die atlantische Bahn und „sonstige wichtige öffentliche Arbeiten“ verwandt werden wird.

Es gibt genug Nörgler und Feinde der Regierung, die meinetwegen, daß ein großer Teil der Anleihe von den Regierungsfreunden absorbiert werden wird, in deren Händen sich große Mengen Papiergeld angeammelt haben müssen, da trotz der beträchtlichen Menge der

ausgegebenen Papiere der Umlauf außerst knapp ist und das Geschäft aus Mangel an Mitteln völlig stagniert; doch dürfte, auch wenn die Regierenden die gute Gelegenheit zur Konvertierung ihres Papiers nach lateinisch-amerikanischer Manier auszunutzen, noch genug übrig bleiben, um das Geschäft von neuem zu befruchten.

Schon jetzt ist der Kurs langsam im Steigen begriffen und steht auf etwa 580, d. h. § 100 Golen sind gleich § 580 Papier und ein weiteres Sinken ist sicher, sobald die Anleihe zur Konvertierung sich der Kongreß in außerordentlicher Sitzung versammelt, um das von der Regierung vorgelegte Projekt zu genehmigen, wonach als Garantie für die Gläubiger eigentlich die gesamten Staatseinnahmen verpfändet werden sollen:

1. die großen Beträge, welche die Pañterier des Alkohol-Monopols, die „Compania de Aguardiente Limitada“, bezahlt (welche gleichzeitig die Anleihe vermittelt und dafür ihren glänzenden Kontrakt bis 1932 verlängert erhält);

2. die zu bauende Eisenbahn nach dem Atlantischen Ozean;

3. die Garantien für die alten Anleihen, namentlich der Kaffee-Export-Zoll;

4. die Zölle der See-Häfen.

An der Annahme von Seiten des Kongresses ist natürlich kein Zweifel, der sagt zu allem Ja!

Es ist daher wahrscheinlich, daß in kurzem eine energische Belegung des Handels eintritt, da innere Unruhen während der zielbewußten Regierung des Präsidenten Yzaya schwerlich wieder störend eingreifen dürften. Es wäre zu wünschen, daß auch das deutsche Kapital, das sich so lange Jahr zum Vorteil der amerikanischen Firmen zurückgehalten hat, bei Zeiten wieder seine Fehler austrockt.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Deutscher Kolonialkongress 1906. (Fortsetzung.)

Die in der Mitte der achtziger Jahre relativ hohen Löhne sanken nach Einführung des Parigertarifs und erlebten so die Konkurrenzfähigkeit des argentinischen Weizens auf dem Weltmarkt. Ein Bauerstand ist in den Weizenprovinzen entstanden, 23000 große Bauerwirtschaften mit einem Besitze von 50 bis zu 500 ha werden dort angesehnen sein. Diese ganze Gestaltung der Entwicklung hat ihren Antrieb von Europa her erhalten. Die Engländer haben vorzügliche Bahnen, ein Telegraphennetz angelegt, die gesamte Landwirtschaft durchgeführt, die Industrie ruht und nach englischem Muster umgebildet. Nur Deutsche können diesen englischen Geist, der hier Großes geschaffen hat, ersetzen, weder die exklusiven Amerikaner noch die französische Handelsgeist, der überall wo er hinkommt, anderen Mitbewerbern die Türen verschließt, oder gar der italienische oder russische Geist. Wir wollen hoffen, England werde endlich erkennen, daß es uns Deutschen auf dem Weltmarkt Elbgenoffenheit wird gewähren müssen, es wird sich ebenso an unseren Wettbewerb gewöhnen müssen, wie wir uns an den Italiener gewöhnen müssen, deren Industrieerzeugnisse wir überall in Argentinien begegnen. Neben diesem Einfluß Europas sind insofern geographische Lage, Bodenschätze und Klima die natürlichen Bedingungen für Argentinien aufschwung. Auch die kräftige, arbeitsfähige und gesunde Bevölkerung, die der Mischung romanischer und germanischer Blutes einen schönen Menschencharakter darstellt, trägt zur Entwicklung bei; dagegen ist auf dem Gebiete der politischen, finanziellen und Justizverhältnisse noch manche Reform notwendig, die wohl durch die starke Zuwanderung sich ergeben wird, so daß hier ein Gebiet für deutsche Arbeit und deutsches Kapital geboten wird. Kommerziant Cahensly spricht sich mehr für die Leitung des deutschen Auswanderung nach Brasilien aus, wo schon die feste deutsche Kolonien bestehen. Dr. Wirth erinnert an die unerfreulichen politischen Zustände in Argentinien und an die Mifwirtschaft mit den Cedula, er wirft der deutschen Regierung ein zu nachgiebiges Verhalten in dieser Angelegenheit vor, während Dr. Julius Wolff von der deutschen „La Plata-Zeitung“ (Huenos Aires) und Marinechriftsteller Johannes Wilde den Anschauungen des Referenten zustimmen.

Am Schlusse der zweiten Plenarsitzung sprach dann noch der Jurist Prof. Dr. Stoerk-Greifswald über die völkerrrechtliche Staatengesellschaft und das koloniale Problem. Die als genossenschaftliche Gebilde uns erscheinenden Völker und Staaten werden durch ihre soziale Energie und durch ihre Vorstellung von den Pflichten der Einzelnen zur Gesamtheit bestimmt. Von hier aus ist auch ihre Stellung zur Kolonisation mit zu betrachten. Die koloniale Tätigkeit stellt gleichsam den Pegel dar, an dem man den Höhenstand des Staates oder Volkes ablesen kann. Kolonisation ist Aushöhlung der Expansionskraft; so stellen die Kreuzzüge, abgesehen von ihren politischen und religiösen Zielen, sich ebenso als koloniale Unternehmungen dar, wie die Tätigkeit der Hanse; allein nur ein räumlich ungetrübtes, in sich gefestetes Staatesystem kann koloniale Unternehmungen großen Stils ausführen und gewonnene Gebiete lebensfähig ausbauen. Das ideale Moment aber, das in jeder kolonialen Bewegung herrscht, ist nicht in bare Münze umzuwandeln. Möhvelle Arbeit muß bei jeder Kolonisation geleistet werden. Die Berliner Kongoakte hat, wie der Referent hervorhob, die Gegner-

schaft der kolonisierenden Staaten einzuschränken versucht, besonders wichtig ist die dshingebende Bestimmung der gegenseitigen Hilfeleistung, die insbesondere bei Aufständen einsetzt, soll.

Aus den Sektionsitzungen der zweiten Kongreßtagung sei das Folgende beraushoben: P. V. Keiser-Berlin gab in Sektion I einen Bericht über die für den Handel wichtigsten Kautschukorten und die sie erzeugenden Pflauren. Fast die Hälfte allen zur Verarbeitung gelangenden Kautschuks liefert Brasilien in seinem Parakautschuk, der von einem Wolfsmilchgewächse (Hevea brasiliensis) gewonnen wird. In Neu-Guinea haben wir etwa 160000, in Kamerun etwa 100000 Bäume in Kultur. In Berlin gab in Sektion II Hancornia speciosa sind zwei weitere brasilianische Kautschukbäume; ersterer ist, wie zu hoffen steht, mit ergiebiger Ausbeute auch nach Deutsch-Ostafrika verpflanzt worden. Mit der zentralamerikanischen Castillea elaeatica, einem Maulbeergewächse, hat man, die sie durch einen Schädling verrietet wurde, in Kamerun keinen Erfolg gehabt. Der Asamkautschuk vom Gummibaum, ficus elastica, liefert nur etwa 3 Prozent für den Weltmarkt. In Java wird er seit 1861 gekaut, in Neu-Guinea und in Togo bauen wir ihn an. Da man bisher noch nicht weiß, ob die Bäume eine auf Jahre hinaus fortgesetzte Ausbeute ertragen, so erscheint heute noch fraglich, ob Kautschukpflanzungen eine lohnende Kapitalanlage darstellen. Gelübt es der Chemie, den in tausenden von Gewächsen, auch unserer Flora enthaltenen Milchsaft, der auch Kautschuk enthält, von ihm Harz und Eiswstoffen, so könnte die Kultur von Kautschukpflanzen ein ganz neues Licht. Der Referent spricht sich für die Vermehrung tropischer Versuchsgärten in den deutschen Schutzgebieten aus.

Die Errichtung landwirtschaftlicher Versuchsstationen in den Kolonien, wie sie schon in Ostafrika und in Kamerun bestehen, befürwortete Dr. A. Schulte im Hofe-Berlin in seinen Darlegungen über die angewandte Chemie in der tropischen Landwirtschaft. Für die tropische Landwirtschaft muß ebenso eine Zentrale geschaffen werden wie für die Botanik der Kolonien. Wollen wir im Konkurrenzkampf der tropischen Landwirtschaft unserer Kolonien mit denen anderer Länder als Sieger hervorgehen, so sind in erster Linie die chemischen Umwandlungen des Kakao, Tees, Tabake zu studieren, die unmittelbar nach der Ernte noch nicht zum Versand geeignet sind. Unmittelbar gilt es, der tropischen Agrarkultur ein erstes Stadium zu widmen. Dr. H. Schultze sprach Dr. Nocht-Hamburg, der Leiter des Instituts für Schiff- und Tropenkrankheiten die Chinintherapie bei Malaria und das Schwarzwasserfieber. Die Erfolge der italienischen Tropenärzte Grassi und Celli mit der von ihnen gegebenen Dosis von 0,2 gr Chinin, während die deutschen Ärzte 1 gr auf einmal täglich geben, haben den Referenten zu der Methode geführt, diese Grammdosen auf 5 Dosen à 0,2 gr zu verteilen, was insofern vorteilhaft ist, weil die oft schweren Nebenerscheinungen vermindert werden, die ganz Grammdosen verursachen. Zugleich kann, wenn nach dem ersten 0,2 gr Verboten von Schwarzwasserfieber eintreten, die weitere Verabreichung des Chinins gleich eingestellt werden. Weitere Herabsetzung der Einzeldosen bis auf 0,1 gr hat sich als unwirksam erwiesen. Hinsichtlich der von ihm beobachteten Fälle von Schwarzwasserfieber, die er in seinem Institut behandelt hat, stellte der Referent fest, daß allen diesen Fällen Malaria vorausgegangen war, und in 75 p. ct. der Fälle noch Malariaparasiten im Blute vorhanden waren. Vom Ausbruch des Malariafiebers bis zum Ausbruch der ersten Anzeichen des Schwarzwasserfiebers war die kürzeste Zeit 24 Tage. In den allermeisten Fällen wurde durch Chinin der Blutzucker ausgeschieden. Die Durchführung einer Chininergotherapie ist neben der Behandlung der Einzeldosen die wichtigste; man besten geschieht dies durch zeitgrauweise verabreichte Chinindosen, die in einzelnen Fällen noch verkleinert werden müssen, doch müssen diese Kuren stets unter genauerer Beobachtung des Patienten unternommen werden; damit dürfte die Schwarzwasserfieberdisposition in den meisten Fällen zu heilen sein. Kann der Patient wieder 1 gr Chinin ertragen, so ist Chinin zu geben, was sich als wirksam gegen die Malariainfektion erproben, die der Disposition zu Schwarzwasserfieber stets zu Grunde liegt. In der Diskussion erklärte Oberstabsarzt Dempp-Wolff, in den Tropen bedürfte es großer Chinindosen, sonst müsse man individuell vorgehen, während Dr. Kuhn mit kleinen Gaben gute Erfahrungen gemacht hat. Prof. Plehn meinte, die Verteilung des Chinins in kleinen Dosen sei theoretisch zwar richtig, aber praktisch schwer durchführbar. Dr. Kraack hat in Kamerun mit großen, Dr. Schiffer in Sumatra mit kleinen Dosen Erfolg gehabt. Auch Dr. Nocht tritt dem Grundsatze des Individualierens bei; 1 gr gebe er nur da, wo es gut vertragen wird. Dr. Neumann besprach das Wesen des gelben Fiebers und seine Bekämpfung. Für Deutschland selbst kommt nach den Erfahrungen des Referenten eine Gelbfiebergefahr kaum in Betracht. In die Bedingungen zur Entschärfung dieser Krankheit die er besonders in Brasilien eingehend studiert hat, sehr ungünstig sind. Prof. Plehn behandelte die Hirnstörungen in heißen Ländern, die sich oft auf der Grundlage einer schlecht behandelten Malaria entwickeln und die man bei begangenen Delikten berücksichtigen müsse, da die die Zurechnungsfähigkeit ausschließen. Doch müßte diese Art raffiniert er, über den er Grausamkeit ihre volle Bestrafung wie in Europa finden.

In Sektion 4 stellten Pfarrer Richter-Schwanebeck und Pfarrer Dr. Froberger-Trier den Islam als Gefahr für unsere afrikanischen Kolonien hin. Nur wenn den Muhammedanern ihre Ohnmacht zum Bewußtsein gebracht wird, kann eine friedliche Entwicklung der

Kolonien sich entfalten. Der Islam sei ein Feind jeder europäischen Kultur.

In Sektion 5 hob Graf Peil in seinen wirtschaftlichen Studien in Ostafrika die guten Leistungen der Schule in Tanga hervor hinsichtlich der Erziehung der Neger. Überall haben die Städte ein freundliches Aussehen, da die Eingeborenen in den verschiedenen Handwerken unterweisen werden. Schöne Villen umgeben heute die Städte vor 20 Jahren um Hafens von Dar es Salaam nur Lagerfeuer im dicksten Busch brannten. Handel und Verkehr wachse. Siswawira, die Wild wächst, empfahl er zur größeren Ausbeute. Es gilt eine Bekämpfung der Viehseuchen energisch ins Werk zu setzen, wofür 25000 M. vom Reichstag gefordert werden sollen. Dem gegenwärtigen Aufstand mißt der Referent nur lokale Bedeutung zu und spricht die Hoffnung aus, Ostafrika werde wirtschaftlich und politisch zur Ruhe kommen.

In Sektion 6 sprach Dr. Groth-München die deutsche Kolonisation im Orient. Man bedürfe der Monographien der für Deutsche geeigneten Auswanderungsgebiete. Der Anregung des Referenten, deutsches Kapital solle sich mehr in Marokko beteiligen als bisher, konnten Graf Peil, Reg.-Rat v. Haardt und Dr. Wirth nur darin beistimmen, daß Kaufleute und Ingenieure in Marokko vorwärts kommen könnten, dagegen sei es wegen der dortigen politischen und religiösen Verhältnisse für deutsche Bauern ungeeignet zur Ansetzung. Die Regierung soll nach der Auffassung des Reg.-Rat v. Haardt dahin wirken, daß die Marokko-Konferenz für die freie Erwerbung von Grund und Boden in Marokko eintritt; es soll ihr ein dahingehender Beschluß des Kolonialkongresses unterbreitet werden.

Von Interesse war die Ausstellung der Kolonialmünzen wie sie seit 1890 in Gebrauch sind. Die verschiedenen Systeme kolonialer Prägung waren dabei vertreten. So Münzen des Reichsmarksystems, des niederländischen Guldenystems, des britischen Münzfusses, des Frankensystems, des englisch-amerikanischen, des englisch-ostasiatischen Systems und des Rupienystems; die letzteren werden auch von den Eingeborenen-Staaten in British-Indien geprägt. Auch waren Münzen von den Philippinen, Französisch-Indochina, Puerto Rico und von den Antillen ausgestellt.

Die äthiopische Bewegung unter den farbigen Christen in Südafrika war das Thema, das Missionsdirektor D. Merensky in Sektion 4 behandelte. In Südafrika, wie eine Million weißer Kolonisten mit 5 Millionen Eingeborenen zusammenlebt, ist unter den christlichen dieser Eingeborenen, die etwas über 1 Million zählen, die sogenannte äthiopische Frage entstanden, die darauf hinausgeht, ob weiß oder schwarz herrschen soll. Ursprünglich als kirchliche Bewegung entstanden, weil sich der Älteste der Missionen um Frieden mit ihrer Stellung von den Missionskirchen schon 1882 getrennt und eigene Gemeinden begründet hatten, in denen nur Farbige ein Lehramt bekleiden durften, erhielt die Bewegung durch den nach Amerika gereisten äthiopischen Führer James Dwane einen politisch-sozialen Charakter. Er brachte neue Gedanken über die Bedeutung des Kampfes der schwarzen gegen die weiße Seite, die sich seit Anfang 1896 seine Anhänger zum Anschluß an die amerikaneibischöfliche Methodistenkirche. Bischof Turner, ein fanatischer Negler dieser Kirche, schätzte dann in Südafrika, wohin er aus Amerika kam, den Hasshafe. Turner brachte seine äthiopische Kirche nach dem Motto: Afrika den Afrikanern! auf 10 000 Köpfe. Diese äthiopische Bewegung griff mehr und mehr um sich und Hendrik Witbooi ist wohl unter ihren Einfluß zur Rebellion gekommen, als er im Namen Gottes den Kampf gegen die „Midauter“, d. h. die Weißen, verkündete. Die kolonialen Regierungen und die Kirchen der Missionsgesellschaften suchten dieser Bewegung, der es an Geldmitteln fehlte, entgegenzutreten, James Dwane verlor die Zügel der Bewegung aus den Händen, suchte mehrtens besonnene Farbige in ihren Häuptern ihre Volksgenossen vom Eintritt in die gefährliche politisch-soziale Bewegung ab, um östlich wie der Herr. Als der weiße, farbige, kirchliche Geistlicher, in Kapstadt dieser Bewegung in seiner Kirche entgegengetreten und hat der kapländischen Regierung seine Loyalität betont. Er sucht die Volksbildung, namentlich die gewerbliche Erziehung der Schwarzen, zu fördern. Auf dem kirchlichen Gebiet sei es, wie der Referent ausführte, mit Freude zu begrüßen, wenn die Eingeborenen ihre eigenen Gemeinden stiften, schaffen, bei denen sie der Fürsorge der Missionen entbehren können. Die deutschen Missionen haben, was die englischen zu wenig beachtet, der Volksbildung in Kirche und Schule die erste Stelle gegeben. Der Referent schloß mit dem Wunsch, es möge den gemäßigten äthiopischen Elementen der Sieg über die unruhigen Köpfe gelingen; denn dies könne für die Weißen nur von Vorteil sein im Hassenkampfe, der in Südafrika leider kaum zu vermeiden ist.

Den wirtschaftlichen Wiederaufbau von Deutsch-Südwestafrika behandelte Dr. Georg Hartmann-Hamburg in Sektion 5. Die Eingeborenenfrage, die, wie der Aufstand zeigt, noch nicht gelöst ist, muß dieser Lösung zuerst entgegengeführt werden. Es gilt, die Eingeborenen vollständig zu entwerfen, ihre Wiederbewaffung durch „ordentlichen Adelsrat“ zu hindern, aber sie nicht gänzlich zu vernichten. Dagegen können wir uns nur auf deutsche Kolonisten stützen. Ausbeutung der Kupferminen, der Blaugrunderstellen im Süden, die Edelsteine bergen, und landwirtschaftliche Betätigung auf einem dem Deutschen Reich an Größe gleichen Areal muß begonnen werden. Auf diesem Steppeland ist das Gleiche zu leisten, was Buren und Briten unter den gleichen Verhältnissen in Südafrika geleistet haben. Zucht von Wollschafen, von Schlach-

vieh, Pferden und Straußen ist möglichst zu unterstützen durch Vorhübe, Versorgung mit Sämereien, Anlage von Musterfarmen, vor allem aber durch neue Wasserverschleifung ist der Betrieb zu fördern. Die Förderung der Landwirtschaft darf indes nicht auf Kosten der bergbaulichen Entwicklung zu weit gehen. Das britische Interesse — denn es ist schon viel britisches Kapital in den dortigen Minen investiert — gilt es dem Deutschen zu vorbehalten. Allein die Schaffung der Hand der weißen Bevölkerung ist der Beginn des Aufstades fremder Nationalität war, legt uns größte Gefahr wie im fremden Kapital. Gegenüber diesem durch den Bergbau angelockten Ausländerelement ist es Notwendigkeit, eine deutsche Bevölkerung zu schaffen. Eine planmäßige Besiedlung in großem Stil mit einer deutschen Bevölkerung, die zum Teil aus der Schutztruppe zu nehmen ist, mit größerer Reichhaltigkeit, dabei den Schaffung besserer Verhältnisse (Bau in Süden v. Lödrichtracht nach Keemmanhoop) können zum Wiederaufbau der Kolonie führen. Den geschädigten deutschen Ansiedlern solle voller Schadenersatz gewährt werden, um diese Pioniere als Grundstock der nationalen Bevölkerung der Kolonie zu erhalten. In der lebhaften Diskussion, die sich an diese Darlegungen anschloß, hob Dr. Scherlich-Hamburg, der Leiter der hessischen Kolonisationsgesellschaft, hervor, die Regierung könne wohl kaum stets richtig bei Auswahl der Ansiedler vorgehen, zudem sei unter den Ansiedlern zum Teil ein sozialistischer Grundzug, der oft gegen die Leitung arbeite. Wenn man die „afrikanischen Militärwärter“ als Besiedelungselement benutzte, so wird diese Gefahr ja beseitigt. Da die Besiedlung ohnehin große Schwierigkeiten bietet, so klänge es erklärlicher im gegenwärtigen Stadium, sich mehr auf die Anschlüsse, Victor-Brennens und der Bodenreformer Damaschke kritisierte scharf die Unfähigkeit der Siedlungsgesellschaften, die nur Zukunftsgewinne erwarteten. Konrad Vohsen und Prof. Hebbek glaubten dar, ohne die Siedlungsgesellschaften, d. h. ohne Beteiligung des Privatkapitals, sei in Südwestafrika kein Fortschritt zu erzielen. Eine Erklärung im Sinne Dr. Hartmanns unter Fortfall der Worte „im großen Stil“ wurde von der Sektion einstimmig angenommen.

Sprache und Sitte der Papuastämme an der Astrolabe-Bay behandelte in Sektion 1 Missionar Hoffmann-Duisburg. Dieses Gebiet an der Astrolabe-Bay gehört zu den vielfachpragtesten des ganzen Archipels und Sprachen so überreichen Neuguinea. Die Malina hinderte die Missionäre hier am Eindringen in dieses Sprachgebiet, bei den 2 oder 3 Dörfern, die die gleiche Sprache besitzen. 2 Sprachgruppen sind nach der Sektion in der Gegend zu unterscheiden, eine und eine japanische Charakter. Die Sippenwirtschaft, der Mangel an staatlicher Einheit begünstigen die zehnwortigen Dialekte. Es gibt auch Geheimsprachen. Die papuanischen Sprachen sind sehr literarisch. Im Interesse der Gesundheit der Papuas leisten die Missionäre der Einführung europäischer Kleidung bei ihnen nicht Vorschub. Die Papua selbst sind in ihrer geringen Kleidung sehr sauber und ihre Ueberzüge sind aus Gras und aus Leder. Der sprach Prof. Dr. K. Thies-Danzig in Sektion 6. Der Referent verwies auf die Reichs-Auskunftsstelle für Auswanderer, auf die Tätigkeit des St. Raphaelenvereins und stellte als Ziel deutscher Auswanderungspolitik eine Beratung der Auswanderer auf, die ihr wirtschaftliches Gelingen stets voranstellt und die Erhaltung ihrer Nationalität mit zu ihrem Fortkommen in Gegensatz stellt, sondern sich nur noch als weites Annehmlichkeit bei der wirtschaftlichen Förderung hinzutreten lasse. Es sei nötig, daß die Auskunftsstelle durch die eingehenden Informationen das Vertrauen aller Bevölkerungsschichten gewinne. Alle Schutzmittel, die den deutschen Auswanderer als den Angehörigen einer bevorzugten Kulturgemeinschaft aus der unterschiedslos Masse des internationalen Proletariats herausheben und ihm das Gefühl geben, er lebe in einem wirtschaftlich und kulturell sehr vorteilhaftem und durch seine Erfolge ihr Ehre machen, sind auf das sorgfältigste zu pflegen.

Die neue Massenerreichung der Rückwanderung muß genau beachtet werden, und die Erfahrungen der Rückwanderer sind für die Beratung der Auswanderer auszunutzen. Wenn möglich, es kein absolutes Mittel zur erwünschten, im Interesse der Auswanderer und zugleich im deutschen wirtschaftlichen und kulturellen Interesse gelegenen Leitung des Auswandererstromes gibt, so versprechen doch die neuerdings gepflegten Wege in dieser Hinsicht, wenn sie weiter ausgebaut und verbessert werden, einen praktischen Erfolg für diese Zwecke.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sedächtsfeier für Ferdinand Freiherrn von Richthofen. Berlin, 30. Oktober. Die Gesellschaft für Erdkunde veranstaltete am 29. Oktober für die am 6. Oktober dahingegangenen ersten Vorsitzenden, Ferdinand Freiherrn von Richthofen, im Saale der Singakademie eine weise Gedächtnisfeier. Das Rednerpaar war mit einem Palmenwald umgeben, vor der die Büste des Verstorbenen aufstellung gefunden hatte. Nach einleitendem Gesänge, ausgeführt durch den a capella Chor der Kgl. Akademischen Hochschule für Musik, unter Leitung von Prof. A. Schulze, hob Gehmrat Heltzmann in seiner Ansprache hervor, daß die Gesellschaft für Erdkunde „um nach Adolf Bastians und nach von Richthofens Heimgang doppelt verwaist sei; zumal von Richthofen seit mehr als 30 Jahren ihr geistiger Führer und ihr Förderer gewesen ist. An seine Dankesworte, die er an den Vertreter des Kaisers, Grafen Moltke, an den Kultusminister, die Vertreter der Stadt Berlin, die Delegierten der auswärtigen geographischen Gesellschaften für ihr

Ersehen von der Feier richte, knüpfte er eine Würdigung dessen, was Freiherr von Richthofen geleistet hat, gleichfalls an. Seinem Organisations-talente dankt die Gesellschaft, sein 1873 zum ersten Male ihr Vorsitzender geworden war, ihren Aufschwung. Er schuf ihr ein festes Bureau, reformierte ihre Bibliothek, stellte der „Zeitschrift“ als neues Organ die „Verhandlungen“ an die Seite, in denen geographische Neuigkeiten und die in den Sitzungen gehaltenen Vorträge schnell veröffentlicht wurden, und deren zwei Jahrgänge er selbst 1873-1874 herausgab. Den ersten Band seines China-Werks hat er 1877 den Mitgliedern der Gesellschaft gewidmet. In 6 Amtsjahren hat er während 17 Jahren bis zu seinem Hinscheiden den Vorsitz geführt, finanziell die Gesellschaft gestärkt, ihr das erste wissenschaftliche Streichen nach hohen Zielen als Aufgabe gestellt, ihr Hilfsmittel von Reichwegen verschafft, deren sie sich großer Bedienung erfreute. Die Herausgabe der Zeitschrift zur 400-Jahrfeier der Entdeckung Amerikas wie zur Veröffentlichung in der Breslau aufgefundenen Merkator-Karten bedurfte. Auch ihr 1899 erworbenes eigenes Heim dankt die Gesellschaft zum großen Teil der Initiative ihres Präsidenten, der 1899 auch den 5. internationalen Geographen-Kongress geleitet hat. Dieck richtete sich stets auf die ganze Erde, und durch Erhaltung des Geistes ersten Strebens nach hohen Zielen der Wissenschaft in ihrer Mitte wird die Gesellschaft dem Andenken ihres Präsidenten am meisten gerecht werden.

Prof. Dr. Erich von Drygalski, der Leiter der deutschen Nordpol-Expedition, einer der hervorragendsten Schüler von von Richthofen, erwirbt in seinem Bericht ein aus warmen Empfindungen und leuchtend lebendigen Darstellungen bestehendes Lebensbild ohne Leiden, ohne Nüchtern geworden ist, den der Tod inmitten der Arbeit überrascht, ja dem er gewöhnlich die Feder inmitten eines begonnenen Wortes entrisen hat, in einer Abhandlung, die der Darstellung der von den deutschen Südpolar-Expedition erzielten Ergebnisse gewidmet war, und in der er gerecht und unbefangen auch den istochlorforscher der anderen Expeditionen die ihnen verdiente Anerkennung zu Teil werden läßt. In der letzten von ihm geleiteten Sitzung der „Gesellschaft für Erdkunde“ der Juliustagung dieses Jahres, hatte er für das damals hochaktuelle Thema Marokko einen Referenten in Theobald Fischer-Marburg gewonnen, der die objektiven Ergebnisse der Forschung darlegte, mitten im politischen Sturm Tagore. Diese Art von Referenten sind in der Tat sehr selten, als eines völlig unabhängigen, objektiv urteilenden Forebers und Mannes, dem die wissenschaftliche Erkenntnis die mit den besten methodischen Mitteln erreicht war, stets für die festeste und des Vertrauens am meisten würdige Grundlage praktischen Handelns erschien. Wenigleich wir heute eine Lücke dort finden, wo 1904, so wenig, so doch, die Richtung, die er gewendet hat, müssen wir in Freiheit folgen, um seinem Wirken am besten gerecht zu werden.

Und in der Tat, er hat schon früh fruchtbar und belebend auf die geographische Wissenschaft einzuwirken begonnen. Gehoren am 5. Mai 1833 zu Karlsruhe in Schlesien, zeigte der Knabe schon früh einen der Naturbetrachtung geöffneten Sinn. Seine Schullehrer brachten auf Wanderungen in den schlesischen Bergen zu uns, als er einmal bis zum Adriatischen Meere, durch diese Wandelstriebe gelangt war, hatte er den Schulfrauen versäumt. Die Geologie zog den jungen Studenten seit 1850 in Breslau am meisten an, obwohl ihn dort eigentlich nur Busens chemisches Colleg interessierte und er später bedauert hat, daß er zu wenig Mathematik getrieben habe; erst in Berlin 1852 fand er mehr geeignete Anregung. Led. Rose von der Physik an der Universität, von der er sich 1860 bei dem damals schon von seiner selbstigen Reise zurückgekehrt und sich in Berlin aufhielt, in Beziehungen, ferner zum späteren Münchener Chemiker von Bayer, dessen Vater der Geodät Johann Jakob von Bayer die Arbeiten der internationalen Gradmessung damals leitete. Als er am 13. Februar 1856 mit einer Arbeit über den Melajuden den physischen Vortrag hielt, erregte er die Aufmerksamkeit der unmittelbar darauf der praktischen Anwendung der geologischen Kenntnisse von den Gebirgsbau Südtrols und der Alpen zu und ist, durch von Hochstetter eingeführt, bis 1870 als Mitarbeiter der österreichischen geologischen Landesanstalt treu geblieben. Die Erklärung der Zentraldolomiten als alte Korallenriffe, die sich später besüßigt hat, ein wichtiges Ereignis. In Czelen begab er seine Studien, begleitetete er die preussische Expedition, die unter Führung von Graf Fritz Eulenburg nach Ostasien ging, um mit Japan, China und Siam Handelsverträge abzuschließen, als Geologe, in der Eigenschaft als Legationssekretär, von der er seine Beweise, die stets nur wissenschaftliche Tatsachen, keine Reiseindrücke enthielten, der „Gesellschaft für Erdkunde“ auswendig in Czelen begab, er seine Studien, die den tropischen Latenz als Zerstörungsprodukt aus Geogenergie erwiesen; ging dann nach Hongkong, Shanghai, nach Japan, über Formosa, die Philippinen, nach Celebes, Java, Siam; ein Vorstoß von Bangkok zum Ganges nach Kaschmir, und zum Tienshan-Gebirge gelang damals nicht, und deshalb begab sich von Richthofen nach Ostasien, wo er die Sierra Nevada durchforschte, die in der höchsten Stufe der vulkanischen Gesteine in großartiger, in exakter Beobachtungen angeschlossener Kombination, wie sie ihn stets auszeichnete, aufstellte, die goldreichen, später nach Milliarden ausgebauten Comstock lode untersuchte, aber jeden materiellen Gewinn an diesem Funde ablehnte. 1868 kehrte er nach China zurück und begann nun seine nach dem mit dem Amerikaner Witny entworfene

Plan in vier Jahren durchgeführte Forschungsreise durch 13 von den 18 Provinzen des großen Reiches. Seine Forschungen in China haben ihn zum besten Kenner dieses Landes gemacht, er fand die selbst die Kohlenerschätze in Shantung, erklärte den Loß als durch Staubwinde verursachte Abtragungen von Gesteinszerstörungsprodukten auf die Vegetation abflussloser Steppengebiete sowie die durch Brandung bewirkte Abrasierung der Kettengebirge zu Plateaubergungen. Seine Reisen hat von Richthofen stets auf eigene Kosten, nicht ohne persönliche Anstrengung, persönlich geleitet, und er hat weit unterstützt ihn die Handelskammer von Shanghai, der er die insbesondere hinsichtlich der wirtschaftlichen Darstellung des von ihm bereisten chinesischen Gebiets so wertvollen Hilfe schrieb.

1872 zur Heimat zurückgekehrt wurde er 1875 als Professor der Geologie nach Bonn berufen, nahm aber diesen Lehrauftrag erst 1879, nach Vollendung des ersten Teils seines großen China-Werks an. 1883 nach Leipzig berufen, kam er im Herbst 1886 auf den Berliner Lehrstuhl für Geographie. In seiner Leipziger Amtsdauer hatte von Richthofen, bei dem alle Probleme stets in ihrer Beziehung zur Einheit gefaßt erscheinen, und der die Ideen A. von Humboldt durch Tatsachen zu stützen gesucht hat, die Geographie, aus der Fülle seiner praktischen Erfahrungen heraus, als eine nur auf naturwissenschaftliche Basis aufzubauende Wissenschaft erkannt, und diese Anschauung durchdringt nach seinen „Führer für Forschungsreisende“, den nur er als ein Handbuch der physischen Geographie zu verfassen berufen war. Als Mann von hohen nationalen Empfinden hatte er schon bald nach seiner Rückkehr aus China Kiautschow als für die Erwerbung durch Deutschland geeignet bezeichnet, als Lehrer war er Entschlossenheit, die Eisenbahn, nicht am Schlußwege seine Schüler zu leiten, 1882-83 sind die ersten Teile des China-Werks erschienen, begleitet von einem Atlas (1885). Seine letzte große Schöpfung, nachdem er 1899 als Vorsitzender der „Gesellschaft für Erdkunde“ dem 7. internationalen Geographen-Kongress in Berlin präsiert hatte, war das für die deutsche Volkswirtschaft der Gegenwart und Zukunft so wertvolle „Institut für Meereskunde“ an der Berlin Universität.

Die schlichte ästhetische Größe des ernen Meeres- und Forschers wird sein Andenken weihen. — Ein Cher sellos die würdige Feiertag. G. St.

Literarische Umschau.

Die wirtschaftliche Erkundung einer ostafrikanischen Südbahn von Paul Fuchs. Separatdruck aus Band VI, Heft 4/5, der Beihfte zum Tropenpflanzer. Berlin, Unter den Linden 40.

Von dem Standpunkt ausgehend, daß es nötig sei, vor allem Wirtschaftlichen der Eisenbahnen zu schreiben, entschlöß sich das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee im Frühjahr 1904, eine wirtschaftliche Erkundung der Interessengebiete einer deutschen-ostafrikanischen Südbahn zur Ausführung zu bringen. Die Mittel wurden von dem Verwaltungsrat der Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse dieser Erkundung sind in dem obigen Werke niedergelegt.

Schwedisch und Italienisch. Die bekannten Unterrichtsbriefe der Methode Toussaint-Langenscheidt erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit. Der Verlag hat sich nicht nur damit begnügt, solche Briefe für die hauptsächlichsten Sprachen, französisch und englisch etc., herauszugeben, sondern es erschienen seit etwa einem Jahre bereits solche für die italienische und schwedische Sprache. Es liegen uns heute die beiden Briefe No. 32 und 33 vor, und sind dieselben durch die Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin-Schöneberg, Holmstr. 29/30, zu beziehen.

Der Südsudan und seine Stellung im Weltverkehr. Von Maria, Voss, Königl. Preuss. Geographische Anstalt. Abhandlung der Geographischen Anstalt. Wien, A. Hand, 1904. No. 2. Wien 1904. R. Lechner (Verl. Müller). K. u. k. Hof- u. Universitäts-Buchhandlung. Aus dem Inhalt dieses neuen sehr wertvollen wissenschaftlichen Werkes seien folgende Worte entnommen:

Der Südsudan ist einer erheblichen Entfaltung von der Urnatur bis zur Weltwirtschaft. In der Folgezeit wird er sich zu einem der wichtigsten und der Südsudan IV. Der Südsudan im Weltverkehr mit angelegten oder geplanten Verkehrsverbindungen.

Süd-afrikanische Industrie in Ostasien. Ein Werk und Mahnruf an die Welt. Ein Vorwort von M. von Hildebrandt, Wirkl. Geh.-Rat, Kaiserl. Geodät A. B. Zu beziehen durch August Lax in Hildesheim.

Schwedisch-Rajasthanisch. In sechs Bänden. Verlag: Art. Institut Öst. Faalt Zürich. 1904. In Schweizerdeutsch gebunden. Preis 10 Franc.

Das Nordamerikanische Reisebuch von Carl von Spreti. Ein Buch, das sich in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält. Die Reisebeschreibungen sind in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält. Die Reisebeschreibungen sind in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält.

Das Nordamerikanische Reisebuch von Carl von Spreti. Ein Buch, das sich in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält. Die Reisebeschreibungen sind in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält.

Das Nordamerikanische Reisebuch von Carl von Spreti. Ein Buch, das sich in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält. Die Reisebeschreibungen sind in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält.

Das Nordamerikanische Reisebuch von Carl von Spreti. Ein Buch, das sich in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält. Die Reisebeschreibungen sind in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält.

Das Nordamerikanische Reisebuch von Carl von Spreti. Ein Buch, das sich in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält. Die Reisebeschreibungen sind in drei Bänden, die die Jahre 1898, 1899 und 1900 betreffen, enthält.

aber zu unterstützen. Nach der beigegebenen Taktik und Zurechtweisung...

Der Antritt des im Besonderen des Innern bezüglichen Deutschen Handelsberichts...

Langenscheidts Tachschlüssel der Italienischen und Deutschen Sprache...

Die vorerwähnte Wörterbuch ist hauptsächlich praktischen Zwecken dienend...

Kamerun und die deutsche Tülden-Eisenbahn. Unter Benutzung amtlichen Materials...

Die neue Navigation sowie die Sprache, das Wesen der Umgangssprache...

Die deutsche Marine- und Kolonialbibliothek. Auf welcher Fahrt... Begründet von Dr. Julius Zelin...

Der Wald zur Brasilia. Tachschlüssel eines deutschen Brauers...

Die Tachschlüssel sind in einer kleinen Broschüre als Sonderabdruck...

Der Wald zur Brasilia. Tachschlüssel eines deutschen Brauers. Von Carl Küster...

Die Tachschlüssel sind in einer kleinen Broschüre als Sonderabdruck...

Die Tachschlüssel sind in einer kleinen Broschüre als Sonderabdruck...

Die Tachschlüssel sind in einer kleinen Broschüre als Sonderabdruck...

Die Tachschlüssel sind in einer kleinen Broschüre als Sonderabdruck...

ist, das künstliche einen solchen Wanderstrom zu bilden. Was einige wenige Anker nicht schaffen können...

Marktberichte.

Weggen Pigiron Markt von R. Feldmann & Co, Glasgow, 7. November.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Colza, Gerste, and various oils.

Warrant Markt. Our Pig Iron Markt has been again West Coast...

Preise für Altmaltel - unverändert - per 100 kg. Hamburg netto...

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and Remarks. Lists various types of Altmaltel.

Geldnoten und Wechselkurse. Hamburg, den 13. November.

Table with 4 columns: Location, Unit, Price, and Remarks. Lists exchange rates for London, Paris, etc.

Die deutsche Marine- und Kolonialbibliothek. Auf welcher Fahrt...

Table with 4 columns: Location, Unit, Price, and Remarks. Lists exchange rates for London, Paris, etc.

Der Wald zur Brasilia. Tachschlüssel eines deutschen Brauers...

Table with 4 columns: Location, Unit, Price, and Remarks. Lists exchange rates for London, Paris, etc.

Die Tachschlüssel sind in einer kleinen Broschüre als Sonderabdruck...

Table with 4 columns: Location, Unit, Price, and Remarks. Lists exchange rates for London, Paris, etc.

Die Tachschlüssel sind in einer kleinen Broschüre als Sonderabdruck...

Table with 4 columns: Location, Unit, Price, and Remarks. Lists exchange rates for London, Paris, etc.

Die Tachschlüssel sind in einer kleinen Broschüre als Sonderabdruck...

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
 Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 liefern als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
 mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, ges.
 gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.

FALKENROTH & KLEINE
 NEUSS a. Rh.
 — stets großes Lager.

Steppdecken- u. Wattenfabrik Steppdecken, Daunendecken — in allen Preislagen. Export nach allen Ländern. Eigene Wollspinnerei in Euskirchen. Masterkollektion und Preislisten gratis. **Bureau & Heuseler, Köln a. Rh.**

Ansichts-Postkarten SPECIAL-FABRIKATION
 in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
 Höchste Vollendung
 P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck (M. 1/4)
Doppeltonlichtdr.
Farbenlichtdruck
Handcolorit (M. 1/4)

Hermann Kuhnert
Fabrik explosions-sicherer Gefässe
 Berlin N.W. 24, Friedrichstr. 131a.
 Explosions-sichere Haushaltungskannen
 — Kanister
 — Standgefäße
 — Pflöser
 — Tank-Anlagen
 — Vieftisch prämiert.
Verlangen Sie Preisliste.



Ein wichtiges geographisches Handbuch ist:
Der Grosse Seydlitz
 Neu! 24. Bearbeitung 1905.
 Ein starker Band (700 Seiten) mit 284 Karten und Abbildungen in Schwarzdruck, sowie 6 Karten und 9 Tafeln in Farbendruck.
 In Leinenband 5,25 Mk. In Halbfranzband 6 Mk.
 o. Zum Selbststudium, für die Hausbibliothek und das Kontor, o. Cüchtige Redakteure halten das Werk ständig auf der Höhe der Zeit.
Hirts Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde,
 für die Belehrung in Haus und Schule.
 432 Abbildungen nebst erläuterndem Text. Gr. Folio, 21. bis 24. Tausend.
 Steif geheftet 3 Mk. In Leinwandband 4 Mk.
 Verbreitung der Seydlitz'schen Geographie 2 Millionen Exempl.

Der Weg zum Reichthum! Sicheres Institut muss Ihnen all vertragen sein.
 Viele Aepferlitz, Halbdepot, Halbdepot.
 Preuss. Staatsmonopol
 Vieftisch prämiert
 Stereogramme, Lichtbilder, Autogramme, Kinograph, Phonograph, Preussische geogr.
 Stereogramme aller Länder besorgt A. Fahrman, Hof. Berlin W., Passage.



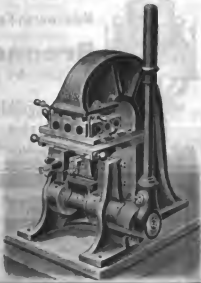
KEMMERICH & CO. BERLIN
 Berlin SO., Schlesischestrasse 6,
 Treibriemenfabrik.

Vergoldepresse-Krause
 für leichte Arbeiten,
 mit einarmigem Gestellkörper.

Telegraphische Bezeichnung	No.	Druckfläche	Tisch	Ausladung bis Mitte Druckfläche	ab Fabrik
Hepelanzig	BPI	cm 22:18	cm 96:20	cm 21	Mark 750,-

Diese Presse eignet sich wegen ihrer nach 3 Seiten offenen Bauweise und wegen der bedeutenden Ausladung zur Bearbeitung von Material, das bedeutend grösser wie die Druckfläche ist, z. B. für das Vergolden von Stoffen, Bändern, Schleifen, Cravatten, Hutfutter etc.

Karl Krause, Leipzig.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung & Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Zylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Gas-Self-Lighters

Accendedores de Gas automaticos
Encendedores automaticos de gas
Todas las novedades del alumbrado.



Fabrica
H. Michaelis, Berlin, Ritterstr. 74.

ANSICHTSKARTEN
» größtes Sortiment für Export »
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg,
Hauptstr. 8.

VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Flaggen, * * *
Reinecke, Hannover.



Otto Spitzer
Berlin W. 30 N.

Fabrik modern. photographischer Apparate und Bedarfs-Artikel.

Man verlange Hauptkatalog in deutscher oder franz. Sprache
Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

Lichtschachtplatten „VITRAL“

Unübertroffen! Bittigste Bezugsquelle! Das beste und haltbarste, moderne und feiglich bittigste dieser Art. Versehen mit starken Prismen, aus farblosem Kristallglas. Unerschütterlich jeder Rohgüte, ob mit oder ohne Drehelinge. Lassen weder durch Verdunstung noch Laufschwären. Besondere Rahmen gestatten das Auslösen der Lichtschache, direkt zur Einlieferung und alle Fördererleicht. Preislisten gratis.

Gebr. v. Strahl, Glaswarenfabr.
Verkaufsstelle:
Alexandrinenstrasse 22
Berlin SW.

Keine dunklen Keller mehr!

SPEZIALITÄT:
Gepresstes Belgis



Glasmalerei

Glasbrennerei

Montierwerkstätte.

Jacob Fassbender

Cöln a. Rh., Hansaring 84-86

Nähmaschinentelle-Fabrik

Nähmaschinentelle, Säulen, Schiffchen, Nähmaschinen-Nadeln aller Art. Ölkannen, Schraubenzieher, Gummiringe, Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.
Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

Albert Silbermann

BERLIN O., Blumenstr. 74.

Gebrüder 1872.

Metalldruck-Fabrik

Spezialität:

Brenner

aller Art

für

Gas, Gasglühlicht,

Azetylen,

Spiritus-Glühlicht

nebst Zubehör.



Dachpappen „Slastique“

für Tropen ausgerüstet, Seetransport ausbalteend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen seit vielen Jahren bewährten Dachpappen.
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables pour autos, toutes pieces de rechange.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==

Kraemer & van Elsberg, G. m. b. H. Köln am Rhein.

Chromo- und Kartonplakate.

Spezialitäten:

Celluloid- und Glasplakate.

Nur eigene Fabrikate.

REKLAME

Reklame-Zugabe-Artikel in reicher Auswahl.

Neuheit:

Plakate mit Simil-Emaille-Ueberzug leicht und unzerbrechlich.

Vertreter gesucht.

**Patent-Stahlblech-Plomben**

„ATTILA“

Beste, **absolut sicherer Plombenverschluss.**
Leichter, **praktischer und billiger als Bleiplomben.**Man verlange **Prospekt und Preisliste.**Generalvertrieb:
Albrecht & Richter
Hamburg.Aufträge durch
Hamburger Exporteure
erbeten.Geschnittene Holzwaren
gebrannt und bemalt als
Schwalben, Schlüssel-
Kleiderhalter, Konsole,
Tintenfass etc.

Jll. Preis. zu Diensten.



Gebr. Brönings, Kaiserslautern.

Flügel

und

Pianos.

Erstklassige Fabrikate.

Gegründet 1863.

**Ed. Westermayer**

Berlin SW.

Simeonstrasse 10.

Export nach allen Ländern.

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich.

ist der Beste der Welt.



Gesetzl. gesch.

Alleiniger Fabrikant: **Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.**60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung **absolut ausgeschlossen.**

Ges. gesch.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheitenhefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 2601 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

**Citрил-Werke**
Georg Schnabel, Limbach i. S.**Citрил** garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Zusammenhaltbare Ischweiterlotten D.R.G.M. lassen sich überall leicht und schnell anbringen und boquem befördern, sind unentbehrliches Rettungsmittel bei Schlagwetterexplosionen. Referenzen aus allen Bergwerksbezirken Deutschlands.

Einzigste Fabrik: Deutsche Wetterlottenfabrik
Paul Weinheimer, Düsseldorf.Beste rasch auslagelassene, Raucher rauchlose Pulver,
Feuerwerksarten und Zündschnüre empfehl!
Pulverfabrik Haslochhofe, Main, Bayern.**Düsseldorfer Baumaschinenfabrik**

Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,

liefert als Spezialität:

schwimmende u. fahrbare **Handbagger.****A. Werner & Söhne**

Berlin SW. 13,

Alexandrinenstrasse 14.

Abt. I. Fabrik für Militär-, Marine-, Beamten-
Effekten und Ausrüstungen, Fahnen-
und Banner-Spitzen und -Beschläge.Abt. II. Medaillen-Münzen, Orden des In- und
Auslandes, Ehren- und Vereins-
Abzeichen, Orden und Ketten.Abt. III. Gravier-, Email-, Press-, Präge-
und Senk-Anstalt.

Institut für galvan- und Feuer-Vergoldung.

Zur fast kostenlosen Massenherstellung
 von Tabletten, Würfeln, Kugeln, Brügnetten, Tafeln aus trocknen Weizen
 aus Getreide- und Körnererzeugnissen. Manuskripten wie in unterer Zeile.

Automatische Tabletten-Comprimir-Maschine „Ideal“
 D. R. P. 137.572. Einfaches System und Zwillingssystem.

In keiner modernen Fabrik der
**Zuckerwaren-, Nahrungsmittel-, Chemischen
 und Technischen Branche**
 sollte unsere für alle vorzuziehenden Zwecke rechtlich Ideal Maschine
 fehlen.

Pharmazut Tabletten	Naphthalin-Kugeln	Kaffee-Tafeln
Süssstoff Tabletten	Ultramarine Würfel	Thee-Tafeln
Pfeferzucker Tabletten	Wachstafeln	Süßholzwurzel
Erforschungs Pastillen	Graphitblöcke	Stärketafeln
Mineralzoll Pastillen	Putzsteine	Salz-Brügnetten
Bäckerkerzen	Messingplatten	Soda-Brügnetten
etc.	etc.	etc. etc.

Die Ideal-Maschinen werden in verschiedenen Größensystemen ge-
 liefert für Tabletten von 1/2 c bis 2 kg Stückgewicht. Selbsttätige
 Leistung bis 600 000 Presslinge pro Tag. Tadellose Gleichmäßigkeit
 und geringste Abstände der Produkte. — Verlangen Sie Prospekte
 und Arbeitsmuster unter Angabe der zu pressenden Formate und Massen.

„Ideal“ Modell A 2 (Zwilling-Maschine) arbeiten in den ersten
 Fabriken und staatlichen Arzneitabellen-Fabriken.

Dühring's Patentmaschinen-Gesellschaft
 Berlin SO., Glincherstr. 9.

Dühring's Systeme sind allen voran!

11257

Werkzeuge und Geräthe.

Gebr. **Röfelmann**
 Wertheim in Westfalen

Stahl- & Werkzeuge
 für Bahn- & Bergbau
 & Steinbruchbetrieb

Vertikales Werkzeughaus-Einrichtungen.
 Günstigste und billigste Ausführung.

Kunze's Dampf

Glückkörper 100 Stück
 100 Mk.
 16.—
 30.—
 50.—
 70.—

Imprägnirt
 Glühkörper verandfähig
 Brenner Siebkopf
 Brenner System Amer.
 Bei laufendem Bedarf grosse
 Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Keiser & Schmidt
 BERLIN N., Johannisstr. 20 21.

Vorteilhaft
 Neuhäuten
 in Gruppen und
 Preisanforderungen

R. Gerhold's
 Gravirerwerkstatt
 BEIPZIG

Ansichts-Postkarten
 modernen Stils.

**Drucksachen, Kontorutensilien,
 Kontobücher**
 zum Wiederverkauf, zu kasserst billig. Preisen.

Paul Eilers
 BERLIN SO. 26. Dresdenerstr. 11

Geegründet 1860

**Telephonapparate.
 Elektrische Mess-Instrumente**
 für wissenschaftliche u. technische Zwecke.

Franz R. Conrad
 Berlin SO. 36,
 Glogauerstrasse 19.

FABRIK für
Beleuchtungsgegenstände
 in elektr. Licht u. Gas.

Neuheit: **Patent-Reform-Zugpendel.**

Barthels & Lueders
 Hamburg-Steinwaerder * **Kupferwerk, Metallwaren
 und Apparate-Bauanstalt.**

Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrleitungen, Federbögen, Wellen-
 trommelröhre usw. bis zu den größten Abmessungen ohne Nachk. Kupferne Faschinen ohne Nachk.
 sowie Patent-Kupfermaschinen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
 allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weissmetalle.
 Bei den Marine- und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

„Trokka“
 garantiert reiner Milch-Kakao mit Zuckerzusatz,
 mit beizem Wasser auflöslich, süß und fertig
 zum Gebrauch.

In gebrauchten Blechpackungen von 1/2 und
 1 Pfund original, sowie in besonderen Export-
 fässern von 12 1/2 Kilo netto an und grösser.

Billiger und ganz bedeutender Exportartikel.

**Arthur de Lorne & Co., G. m. b. H.,
 Hagen in Westfalen.**

Ausschliessliche Exportvertreter für Hamburg mit
 selbständigem Lager:
**Albrecht & Richter, Hamburg,
 Glockengießerwall 25.**

Verbrannt

Neue Gasbeleuchtung
 ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas schlotternde Lampen
 liefern das beste, billigste und realste
 für Haus, Fabrike, Werkstätten,
 Hofgärten, Läden, Eisenbahnen,
 Gärten, Strassen u. s. w.

Licht

Jede Lampe macht sich das Abgas selbst! Kein Docht
Transportables Gasflücht!

Wunder Ersatz für Kohlen!

Stromerzeuger für Listen und Arbeiten im Freien.
 Lampen, Laternen von 5 Mark an. Einzelne Privatisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannisstr. 11F.
 Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Haegeler & Zweigle
 Wagenlaternenfabrik,
 Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen
 von billigster bis hochfeinster Aus-
 führung für jede Beleuchtungsart.

Leistungsfähigste Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1897 Guatemala.

Vertreter gesucht.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
 Berlin SO.², Köpenicker Strasse 154.
 Export nach allen Welttheilen. **III. Kataloge franco u. gratis.**

D. W. Karn, Hamburg.



BEISPIELLOSER ERFOLG
GARDNER MOTOREN
 JÄHNK. REBETZ 800 HÖRDRE
BIEBERSTEIN & GOEDICKE HAMBURG I

Versuchen Sie **Backwell-Träger** und Sie sind befriedigt.
EMIL HEINRICH COLN'ARH. Ur- und Fabrikant.
 Stets besondere Neuheiten in Hosenträgern **REXO BÜGEL** **REXO HOSENHALTER** für Reise und Haus. Zusammenlegbar. vollkommene Bügel.
 Wird in allen Band-Ärten fabriziert von

Spezialitäten:
 Spiritus-Ofen, Kocher, -Ofen und -Herde.
 Gasglühlicht "Elektra"
 Petroleum-Luftzuglampen und Petroleum-Heizöfen.
 Art & Frische
 Fabrikant
 Berlin S. 39

in allen Grössen und Preislagen. Eigene Fabriken in Canada.

D. W. Karn, Hamburg.
 Bewährtes Fabrikat seit 1868.

Mica-Blaker Cylind. für Gasglühlicht.
Glimmer Scheiben für elektrische Isolationen für elektrische Isolationen.
 in nur guter Ausführung.
 Gas-Selbstzünd. Aluminium-Blaker.
 Berliner Glimmerwaren-Fabrik
 J. Aschhelm
 Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.

Hans Fiedler, Lederwarenfabrik

Berlin S., Alexandrinenstrasse 75.

Export
 Spezialitäten:
 Banknoten- und Brieftaschen in jeder Preislage.

Patente in allen Kaiserstaaten geschützt.
Ein Wunder der Chemie
 ist das neue **Feuerzeug „TITAN“**
 Gibt sofort beim Anblasen des Deckels eine Flamme. Ganz bequem in der Westentasche getragen werden. Ist eben & gefahrlos. Ist länger als Streichhölzer.
Jacques Kellermann,
 Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten,
 BERLIN S.O. 16 p., Köpenickerstr. 114.
 Wiedervertreter: huter Kahlil, Master-Straße 11. Man verlange komplette Liste.
 Zur Messe Leipzig: Hôtel de Russie, Petersstr. 20. Telegraph.-Adr.: Illumination-Berlin.

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.
 Wichtige Neuheit für Export.
 Fabrikant
L. C. Lang,
 Drahtwarenfabrik
 Aalen-Erlau (Wtbg.)

Alleinige Fabrikanten
Kuhl & Klatt
 Berlin SO., Wusterhausenerstr. 17.

Mehr Licht
 D. R. P. u. Aust. Patente
 gibt
MIRON
 Gasglühlicht-Intensiv-Brenner.
 Das Neueste der Gastechnik!
 Von 200 - 2000 Kerzen ca. 50% Gasersparnis. Besonders geeignet zur Heleuchtung von Kirchen, Hallen, Sälen etc.
 Verlangen Sie Prospekt!
Glanlicht-Commaudit-Gesellschaft „Schaefer“
 Hamburg, Kl. Deichstr. 21/22

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholven 6.
T.-A.: Bachauer. T.-S.: A. R. C. Lieber.

Export

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadore, Kupfer-
strotz, Zinnober, Cherner, Stannfolie, Metallwa-
ren, Emaille, Porzellan, Hütten, Glas-, Lampen,
Kurz- und Manufakturw.

Import

Antimon Crudum, Regulus, Erze der
Art, Roh- und Altmaterie, Weisblech-
abfälle, Marktberichte auf Wunsch.

Heinrich Schütze, Pianoforte-

Berlin S. 59b, Diefenbachstrasse 37

Gründet 1877.

Fabrik.

Nur erstklassige Fabrikate in
jeder Stylart.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.



Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.

Einzige Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R. P.

nach dem Erfinder „May Hobler“ genannt

Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart



Ventile
Hähne
Schieber
Hydranten
Strassen-
Brunnen

Feder-Manometer
Dampf-Wasser
u. Luft-Druck
Schleifen, Ventile
u. Ventile

Wasserstands-
Zeiger
Probir-Hähne
Probir-Ventile
Schmier-
Gefässe

Injectoren
Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen

D. R. P.
W. D. R. P.



Wilhelm Hedke
Lichtenberg-Berlin

Pianos, Grands

Write for illustrated catalogue

Altes Genest
Telephon- & Telegraphen-Werke
BERLIN-W.

Gepr. 1877. **A. BORSIG, Berlin-Tegel.** 18 000 Arbeiter.

(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.



**Hochdruck- und Nieder-
druck-Zentrifugalpumpen.
Mammut-Pumpen D. R. P.**

für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.

**Kompressoren,
Lokomotiven**

für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Pflanzgraben,
Zahnradlokomotiven, Basinallokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerlöse Lokomotiven.
Häher über 5800 Stüek geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.

**Dampfmaschinen
Dampfkessel.**

Eis- und Kältemaschinen
bewährtesten Systems

Verzeichnis

der bei der Expedition des „Export“ er-
schienenen, und von dort gegen Einsendung
des Betrages zu beziehenden Karten und

Schriften:

1. „Bagow“ (Inland) XXVII. Jahrgang 12 1/2
2. Rahrhölzer f. Auerwälder n. Südbraunell 12
3. Karte von Südbraunell (1898) von 12
4. Karte von Rio Grande do Sul (1898) 12
5. Karte von Santa Catharina (1898) 12
6. Telegraphenkarte für den Weltverkehr (1898) 12
7. Die Wege und Eisenwege zur See im 12
8. Weltverkehr mit einer Weltverkehrs- 12
9. (1898) von Dr. H. Jannasch 12
10. „Deutsches Exportfirmen-Adressenbuch“ 12
11. ausgegeben von der Deutschen Exportfirma 12
12. Die deutschen Kolonien von Rio Grande 12
13. do Sul (vergriffen) 12
14. Die Erschliessung von Nischeflugen 12
15. 11. Deutsches Schichten in Südbraunell 12
16. Berlin's Grossindustrie (I. Hälfte 1897, 1898, 12
17. 1901 und 1904) 12
18. Hannover's Grossindustrie (1891) 12
19. Württemberg's Grossindustrie (1892) 12
20. Thüringen's Grossindustrie (I. Hälfte 1898 12
21. bis 1901) 12
22. Schleswig-Holstein's Grossindustrie (1894) 12
23. 12. Leipzig's Grossindustrie (1887) 12
24. Land und Leute von Rio Grande do Sul 12

Expedition des „Export“

Berlin W. 62, Lutherstr. 8.

	<p>Ueide- und Silberwaaren.</p> <p>Nickel-Romant.-Uhren 200 Stück v. 2,50 an Nicht silb. Herren-Romant.-Uhr v. 4,00 an Nicht goldene Damen-Uhr . . . v. 5,25 an Waacker-Uhren m. Absteifung bei 1,20 an Jocker mit Musik . . . 100 v. 2,50 an Nicht goldene Blase . . . Stück v. 4,25 an Nicht goldene Damenschaubkette mit Schlüssel 130 cm lang von 10,40 an Versand geg. Nachn. od. vorher. Einsend. des Betrag. Rück. annehmlich. d. Nichtige Geld zur Uhren aller Art.</p>	<p>Julius Busse, Berlin C. 19, Grünstr. 3-5 Z</p> <p>Reich illust. Katalog über alle Arten von: Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Broncewaaren, optischen Instrumenten, photographischen Appa- raten u. Musikwerken, Leder- u. Stahl- waaren, Uhrfournituren und Werkzeuge.</p> <p>gratis und franco.</p>	<p>Optische Artikel.</p> <p>Kaffe-Servicen, vorn. 1/2 L. Viertel, v. 2,50 an Protärröbe . . . v. 6,00 an Tafelgläser, versilbert . . . v. 2,10 an Operngläser mit Kasten . . . v. 2,00 an Scherwaagen, 10 Kilo Tragkraft v. 1,45 an Messwerke mit Platten . . . v. 2,25 an Mikroskop bill. u. anerkannt rasche Beugungs- gültigkeit für Wiederverkäufer, Uhrmacher u. Händler.</p> <p>Photocor., Apparate.</p>	
--	--	--	---	---



Tafelaufsätze, Unren, Vasen, Figuren
 etc etc.
 Beleuchtungsgegenstände figürl. Genres

R. Mosler Nachf.
 Fabrik für Lampen und Bronzewaren
BERLIN O. 27
 Engros. Markusstr. 26. Export.

Massen-Fabrikation von
 Lampenfüssen in galvanisiertem Zinkguss
 Einsatzfüsse, Schraubzapfenfüsse,
 Studier- und Säulenfüsse mit imit. Onyx
 und anderen Steinartern.
 Majolikafüsse.

Export-Mustelager Berlin, Ritterstr. 112 1
 zur Leipziger Messe Neumarkt 21 dort.



Abt. I. Nähmaschinenenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
 zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
 Export nach allen Ländern.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.
 Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.
 (a) Vertreter gesucht.

Drill Poncet Glashüttenwerke Berlin SO 16



Fabrikale:
 Hochgläser
 ordinar, gepreest u.
 geschliffen.
Flässe und Flaschen
 für chemische,
 pharmaz. u. andere
 techn. Zwecke.
**Blitzgläser, Röh-
 ren und Instrumente**
 für elektrische
 Zwecke.
Flaschen
 für Liqueur- u. Parfü-
 meriefabrikation
 sowie zur
 Verpackung von
 Drogen,
 Chemikalien etc.
**Schalen und Handflä-
 schchen** etc.
Atelier
 für Schrift- und
 Dekorations-
 Emaille-Malerei auf
 Glas und Porzellan.
Spezialität
 Einrichtung von,
 Apotheken und
 Drogergeschäften.



Nahlose Stahlrohre
 aller Art, wie:
 Kesselrohre jeder Dimension und
 Konstruktion.
 Masten für Straßenbahnen, Be-
 leuchtung und Telegraphen-
 leitungen.
 Bohrröhre.
 Behälter für hochgespannte Gase.
 Ferner:
**Ueberlapptgeschweisste
 Rohre**
 bis zu 4000 mm Durchmesser.
 Deutsch-Oesterreichische
Mannesmannröhren-Werke
 Düsseldorf.

RUD. SACK
Leipzig-Plagwitz.



Grösste Specialfabrik für Pflüge und Drillmaschinen.
 Gesamtabsatz: 1 050 000 Pflüge, 78 000 Drillmaschinen etc.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inverenten beziehe man sich auf den „Export“.



Rohrspannstöcke „HANSA“
 IP. Kits komplett mit Arbeitsuntergestell M. 30.
Montage-Werkbänke „HANSA“
 Komplett M. 50 — M. 100. — D. H. P. 3. Ausl.-Patent.
 KEGHEIT: Zusammenlegbar, bestes Feinwerk-Maschinen-
 artikel. — Holld-deutsche Arbeit. VERDICHTET geschult.
„HANSA“ Werkzeug G. m. b. H., DÜSSELDORF.



Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.

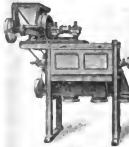


Übertreffen Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
 Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
LICHT Vollkommenste Konstruktion.
 Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.
 Preislisten kostenfrei.
 Wundisichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
 Brennlampenlampen von Mk. 5. an.
Otto Eichelsheim, Düsseldorf 4, Spezialfabrik für Beleuchtungs-
 Lp. und Heizapparate.

Kataloge **Glühkörper** *Franko.*
anerkannt beste
 unabhengbrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.
 * **Echte** * Glühkörper für hängendes Glühlicht *
Jenaer
Cylinder
 * *
GUSTAV JANZ,
 Gasglühkörper-Fabrik.
 BERLIN O., Orber Weg 202. *Export.*
Engros.

Sämmtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen — Melangeur — Walzwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entlüftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen — Staubzuckermühlen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragée-maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Bolzen, Rocks und Seidenkissen — Küchelmaschinen — Kühl- und Wärmetische etc.
 (129 b.) liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 2. * Maschinenfabrik.

Telegr.-Adr.: Zeitzeitsch-berlin.

Staubzuckermühle (System Franke)

Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik
 (100)
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
 Illustrierte Zelte-Katalog gratis.

Adolf Graf
 Pumpenfabrik
 Konstanz (Baden), a.
 Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
 D. R. G. M. 191 510.

Übertrichte Leistung.
 Engros-Export.

Automatische Füllmaschinen
 zum Abfüllen von pulverförmigen Substanzen,
 wie:
 Kakao, Schokolade, Back- u. Paddingpulver, Nahrungsmittel, Zichorien, Chemikalien, Ultramarin, Borax, Chlorkalk etc.
 in Kartons, Dosen, Büchsen etc.
Staubfreies Arbeiten.
 — Grosse Leistung. —

Automatische Tabletten-Maschine
 Pfeil Type „Doppelpresser“ D. R. P. 160 550
 für die Herstellung von medicin. Tabletten und Pillen, Ultramarin-Würfel und -Tabletten, Soda-briketts und -Putzsteinen, Kaffe-tabletten, Mineralwasserpastillen, Sappentafeln, Erbsenwürsten, Pfefferminz- und Fruchtpastillen, Kakao- und Schokoladetabletten etc.
 Leistung bis zu 800 000 Stück per Tag.

Fritz Kilian, Lichtenberg-Berlin O. 14.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Expert“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien
zwischen

Bremen und New York Bremen - Baltimore Bremen - Galveston Bremen - La Plata	Bremen und Cuba Bremen - Brasilien Bremen - Ostindien Bremen - Australien Bremen - New York
--	---

Höhere schnelle comfortable Überfahrt. Ausgewählte Verpflegung.
Näher Auskunft erteilt

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

„Antignit“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 129.

Automatische Handfeuerspritzen, Pedalspritzen • Löscheimer etc.

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch einfache Konstruktion und Handhabung aus und sind auch zum Gebrauch für Laien bestimmt.

Spezialität: Chemisches Feuerlöschmittel „Antignit“ mit seiner unerreichten Löschwirkung bei Pech-, Teer-, Spiritus-, Celluloid- u. s. w. Bränden.

Unsere Fabrikate und „Antignit“ sind unentbehrlich für Feuerwehren, für alle Staats-Gemeinde- und Kirchenbehörden, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Lagerräume, Bergwerke, Hotels, Theater, Dampfer, Seegeschiffe etc.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Jahres-Produktion 40 000 Tons.

Chamoife.
Rhenania A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Zweigfabriken:
Forst, Newwed, Sinzig.

Erstklassige Fabrikate für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

O. Hoppe & Co., Maschinen-Fabrik,
Fernsprecher 5826. Leipzig, Böhmerstr. 69

Broschüren-Ecken- u. Fingheftmaschinen, Drahtheftapparate für Kontore u. Bureaux — Perforiermaschinen — Einfache u. kombinierte Oesenmaschinen, Eckenausstoss- und Schlitzmaschinen, Boston- und Tiegeldruckpressen, Einrichtungen zur Faltschachtel-Fabrikation, Maschinen für die Kartonnagen-Industrie — Draht und Klammern für alle im Handel befindlichen Heftmaschinen.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Nieten und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! —



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei-Kartonnagen-Maschinen

PIPETTI

Feinste Zigarettenmarken in Luxusblöck-
packungen. Exportpreis v. M. 1600 p. 1000 an.
Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

Berliner Gufestahlfabrik a. Eisenesserei

Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für

Werkzeug- u. Maschinenzubehör
der früheren Firma Lohf & Thiemer.



Neue Dichtmaschine. Extra billig.

Niederrohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Einleichen von Rohren in Dampfdruck etc.

Riemenspanner verschiedener Systeme

Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.

Rohrschraubstöcke.

Bügelbohrkarnen für Montagen.

Eisen- u. Drahtschneider, Stahlschneid-

Abschneider, Stahlschneid-

Rohrschneider mit Stichel schneidend.

Röhren-Beisiger für Wasserrohr-

kessele. (1907)

Preislisten gratis und franco.

Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen
 liefern in den vollkommene Constructionen
 und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

W. Lederle

Motoren- und Pumpenfabrik
 Freiburg im Breisgau.

Man verlange Prospekt und Urtheile.



G. Stapel, Hamburg
Piano-Fabrik
 gegr. 1848
Pianos für alle Klimate.

Firstclass
Pianinos
 Grand
Pianos
 Electric
ianinos

Wilhelm Menzel
 Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
 Export to all parts of the world.

ca. 40 styles.
 3' 9 1/2" — 4' 11".

All species of
 wood.

Pianinos.
 Lowest price!
 Annual production more
 than 5000 instruments.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the
 largest sale in the shortest time of any Pianos on the
 market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Nutenwasserwaage D.R.G.M. 1. Aufl. Pat.
 Dient zum Ankreuen von Nuten auf Wellen,
 zum Bestimmen der gradförmigen Abweichung
 zweier Nuten auf derselben Welle und zu
 allgemeinen Nivellirungsarbeiten. Unent-
 behrlich für Maschinenfabriken und Werke.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rhein-
 preußen.



Export-Pianos zu billigsten Preisen
 in hervorragender Qualität.

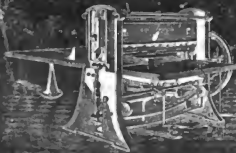
Kataloge gratis und franko.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.
 Hoipianofortefabrik

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kaufet keine Maschinen



für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
 ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,

Leipzig

Zweinaundorferstr. 39.
Paris
 21, bis Rue de Paradis.

Berlin

SW. 48, Friedrichstr. 16.
London
 WC. 70, High Holborn

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonnirt
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis Vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 2 M.
im Weltpostverein . . . 2,50

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein . . . 14,50

Klassische Nummern 40 Pf.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreispaltige Petitzeile
oder deren Raum
mit 20 Pfg. berechnet,
wenn von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Beifagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftstheil: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 23. November 1905.

Nr. 47.

Diese Wochenchrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landeute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports beträuflich zu verorten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertsendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Beilagen, Zeitungen, Beilagen, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Zu den bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit Spanien. — Asien: Der anatolische Wald. (Originalbericht.) — Nord-Amerika: Der neue deutsche Zolltarif in offizieller amerikanischer Beleuchtung. (Berichtigung.) — Zur offiziellen Kündigung des deutschen Handelsvertrages mit Nordamerika. (Originalbericht vom 7. November aus Washington.) — Annäherung von Cuba in Sicht. Von O. Nisus, New York. (Originalbericht vom 4. November.) — Süd-Amerika: Brasilien und Japan. — Technische für den Export: Berliner Kalt-Aetzsalz und Trockenätzung. — Kochkiste Hausfreund. — Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Deutscher Kolonialkongress 1905. (Schluß.) — Literarische Umschau. — Marktbefichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Zu den bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit Spanien.
Über die Zollpolitik Spaniens hat sich vor kurzem der Finanzminister Eschechury in einer Weise ausgesprochen, die eine verhältnismäßig günstige Disposition der spanischen Regierung für den Abschluß neuer Handelsverträge vermuten läßt. Freilich wird bei der Ausarbeitung des neuen spanischen Zolltarifs und bei den Vertragsverhandlungen das fiskalische Interesse eine große Rolle spielen. Außerdem wird man abwarten müssen, ob bei der parlamentarischen Beratung die Interessen des Außenhandels oder der schutzzöllnerisch gesinnten spanischen Industrie den Ausschlag geben werden. Der letzteren dürfte von der Regierung keine Konzessionen gemacht werden. Anscheinend wird man Handelsvertragsverhandlungen mit dem Auslande anknapfen, bevor der neue Tarif fertiggestellt ist. Dadurch würden sich allerdings die fremden Staaten, besonders Deutschland, in einer wenig günstigen Position bei den Verhandlungen befinden. Der deutsche Tarif ist längst fertiggestellt, und Spanien weiß daher genau, unter welchen Bedingungen es seine Produkte nach Deutschland einführen kann, und welche handelspolitischen Forderungen es bei den Verhandlungen zu stellen hat. Dagegen wird es bei der Ungewißheit über die künftige Gestaltung des spanischen Tarifs für die deutsche Regierung schwer sein, diejenigen Tarifpositionen auszusuchen, bei denen Ermäßigungen oder Bindungen zu fordern sind.

Für Deutschland wird es sich bei den bevorstehenden Unterhandlungen u. a. darum handeln, der deutschen Textilindustrie größeren Absatz auf dem spanischen Markte zu verschaffen. Unsere Ausfuhr von Textilwaren nach Spanien ist auffallend gering; eine Rolle spielen eigentlich nur wollene Tuche und Zeugwaren, wovon jährlich für etwa 700 000 M., und baumwollene Spitzen, von denen für 500 000 M. nach Spanien verkauft werden. Die erste Stelle in unserem Export nach Spanien nehmen Maschinen ein mit einem Ausfuhrwert von rund 10 Millionen M. Es folgen Eisenwaren und Metallwaren, Leder, Bilder, Anilinfarben, Chemikalien usw. Im Jahre 1904 hatte die Ausfuhr nach Spanien einen Wert von 56 Millionen M., gegen 58 Millionen M. im Vorjahre, 56, 50 und 54 Millionen M. in den Jahren 1902, 1901 und 1900.

Dieser Ausfuhr steht eine Einfuhr von rund 100 Millionen Mark Wert gegenüber. Hiervon fallen rund 72 Millionen Mark auf rohe Erzeugnisse, die natürlich zollfrei einfließen. Von der übrigen Einfuhr sind destilliertes Olivenöl, rohe Schaffelle, Rohkayser, Weinhefe und Weinstein, zusammen im Werte von 6 Millionen Mark, ebenfalls zollfrei. Auf zollpflichtige Artikel entfallen nur etwa 30 Millionen Mark, darunter Wein im Werte von 9 Millionen Mark, ferner für 7 Millionen Mark frische Äpfel und Zitronen,

für über 4 Millionen Mark Korkstopfen, für 2½ Millionen Mark Mandeln, für 2½ Millionen Mark frische Weinbeeren, für 1 Million Mark Rosinen. Fast alle diese Artikel spielen in unserem neuen Vertragstarif eine hervorragende Rolle. Der Zoll für Wein in Fässern ist im Generaltarif wie bisher auf 24 M. festgesetzt und durch die neuen Handelsverträge für Wein von nicht mehr als 14 pCt. Weingeist auf 20 M., den bisherigen Vertragssatz, ermäßigt. Für roten Verschnittwein ist an Stelle des bisherigen Vertragssatzes von 10 M. der Vertragssatz von 15 M. getreten. Für Tafeltrauben und Weinmische erhöht sich der Zollsatz im Generaltarif von 15 auf 20 M. Im Vertragstarif ist für Tafeltrauben der bisherige Satz von 4 M. wiederhergestellt, während für Weinmische eine Erhöhung von 4 auf 10 M. eintritt. Für Äpfelstein, Zitronen, Mandeln und Rosinen bleiben im Generaltarif die bisherigen Sätze von 12 M., 24 M. und 30 M. bestehen. Im Vertragstarif ermäßigt sich der Zoll für Äpfelstein von 4 M. auf 3,5 M., für Mandeln von 10 M. auf 4 M.; für Zitronen tritt völlige Zollfreiheit an Stelle des bisherigen Satzes von 4 M. Für Rosinen, die bisher vertragssmäßig dem Zollsatz von 8 M. unterlagen, ist ein neuer Vertragssatz noch nicht geschlossen. Für Korkstopfen besteht ein Vertragssatz seit 1892 nicht mehr, der bisherige Generaltarifsatz von 30 M. ist auch in den neuen Tarif übernommen worden. Hiernus geht hervor, daß für Spanien schon der Weitergenuß der Meistbegünstigung in Deutschland von großem Wert ist. Würde die spanische Einfuhr nach Deutschland die Meistbegünstigung verlieren und demgemäß nach dem neuen Vertragstarif behandelt werden, so würde das, wenn man die Einfuhrziffern von 1904 zugrunde legt, einen Mehrzoll bedeuten für Wein von rund 1 Million M. für Äpfelstein und Zitronen von etwa 5½ Millionen Mark, für Tafeltrauben und Weinmische von 1¼ Million M., für Mandeln von annähernd ½ Million M. Beim Abschlusse eines neuen Handelsvertrages wäre übrigens Deutschland vielleicht bereit, außer der Meistbegünstigung noch einige weitere Zollermäßigungen zu gewähren, z. B. für Korkstopfen und andere Korkwaren, Rosinen usw. Natürlich könnte dies nur dann geschehen, wenn von Spanien gleichwertige Gegenleistungen zu erlangen wären. Ob dies der Fall sein wird, kann nach den Erfahrungen die Deutschland bisher mit Spanien gemacht hat, nicht mit Sicherheit angenommen werden.

Die bisherige Handelspolitik Spaniens war derart, daß zeitweise zwischen Deutschland und Spanien Zollkrieg herrschte. Ein deutsch-spanischer Handelsvertrag hat nur bis Ende Januar 1892 bestanden. Dieser Vertrag, der Deutschland die Meistbegünstigung in Spanien und den spanischen Südrüchten, Korkwaren usw. namhafte Zollermäßigungen in Deutschland ver-

burgte, wurde auf Drängen der spanischen Weinbauer, vielleicht aber noch mehr infolge geschickter Hetzen französischer Agenten, von Spanien gekündigt. Spanien stellte darauf Maximalk- und Minimaltarif nach französischem Muster auf und erhöhte namentlich den Zoll auf Alkohol, den Hauptartikel der deutschen Einfuhr nach Spanien, sehr bedeutend. Außerdem erklärte damals die spanische Regierung, daß sie in Zukunft für ihre Kolonien nur getrennte Verträge schließen werde. Das Streben der deutschen Regierung ging dahin, Spanien zu Zugeständnissen, besonders im Spirituszoll zu bewegen. Um dafür Zeit zu gewinnen, wurde einstweiliger Fortbestand der Meistbegünstigung, außer für Alkohol auf der einen und für Wein auf der anderen Seite, vereinbart. Später debütierte die deutsche Regierung die Meistbegünstigung zeitweise auch auf spanischen Wein aus. Nach mehrfacher Verlängerung dieses Modus vivendi kam endlich ein neuer Handelsvertrag zum Abschluß. Da aber dieser Vertrag infolge verzweifelnder Anstrengungen der Opposition in den spanischen Cortes nicht durchzubringen war, so traten im Mai 1894 alte handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Ländern, Deutschland wandte auf die spanische Einfuhr seinen Generaltarif an, und Spanien setzte gegen Deutschland seinen Maximaltarif in Kraft. Deutschereis wurde dann auf dem wichtigsten Exportartikel Spaniens und seiner Kolonien noch ein fünfzigprozentiger Zollaufschlag gelegt und jede weitere Verhandlung abgebrochen. Diese Maßnahme hatte einen bedeutenden Rückgang der Einfuhr von spanischen Weinen und Süßfrüchten nach Deutschland zur Folge; Spanien lenkte daher ein und schlug im Sommer 1896 einen neuen modus vivendi auf der Grundlage der gegenseitigen Einräumung der niedrigsten autonomen Tarife vor, ein Auerbieten, das von Deutschland angenommen wurde und zu einer Vereinbarung führte, die bis 1899 in Kraft blieb. Diese Vereinbarung hob zwar die beiderseitigen Kampfzollbestimmungen auf, hat indessen weder den deutschen noch den spanischen Handelsinteressen genügend Rechnung getragen.

Spanien hatte nämlich inzwischen mit der Schweiz einen Handelsvertrag abgeschlossen, und dieser eine Reihe von Ermäßigungen seines Minimaltarifs zugestanden. Frankreich, England und andere in Spanien meistbegünstigte Länder traten in den Mitgenüß dieser Vergünstigungen, Deutschland blieb davon ausgeschlossen. Andererseits konnten die spanischen Weine, Weinbeeren, Süßfrüchte usw. nicht an den Begünstigungen des deutschen Vertragstiffs teilnehmen, ihre Einfuhr nach Deutschland blieb daher nach wie vor gering. Diese beiderseitige Zollendifferenzierung kam erst in Portfal, als Deutschland die Karolinen käuflich erworben und aus diesem Anlaß ein Abkommen mit Spanien traf, das im gegenseitigen Handelsverkehr die volle Meistbegünstigung herstellte. Das Abkommen trat am 1. Juli 1899 in Kraft; es hat wesentlich dazu beigetragen, daß der Gütertausch zwischen beiden Ländern wieder einen größeren Umfang annahm. Unsere Einfuhr nach Spanien stieg von 25 Millionen M. im Jahre 1898 auf 50 Millionen in 1901 und 56 Millionen in 1904, und die Einfuhr spanischer Produkte nach Deutschland hat sich von 48 Millionen M. in 1898 auf 78 Millionen in 1901 und rund 100 Millionen in 1904 vermehrt. Auf den Handel Deutschlands mit den ehemals spanischen Besitzungen Cuba, Portorico und Philippinen blieb das Abkommen ohne Einfluß, weil diese Inseln inzwischen für die spanische Herrschaft verloren gegangen waren.

Für den deutschen Ausfuhrhandel nach Spanien war das Handelsabkommen von 1899, wie bemerkt, deshalb von besonderem Wert, weil es Deutschland den Mitgenüß der im spanisch-schweizerischen Handelsvertrag vereinbarten Ermäßigungen des spanischen Zolltarifs sicherte. Dieser Vertrag ist aber von der Schweiz im vorigen Jahr gekündigt worden; die gedachten Ermäßigungen werden zwar von Spanien einstweilen weiter gewährt, treten aber demnächst außer Kraft. Dadurch verliert das Abkommen für uns seine Bedeutung, es ist daher im Sommer dieses Jahres von der deutschen Regierung gekündigt worden und läuft infolgedessen Ende Juli 1906 ab. Bis dahin muß, wenn nicht im deutsch-spanischen Handel wieder unsichere Verhältnisse eintreten sollen, ein neuer Vertrag zu stande gebracht sein. Es wäre sehr zu wünschen, daß diesmal der Abschluß eines die beiderseitigen Handelsinteressen befriedigenden langfristigen Vertrags gelingen möchte.

Asien.

Der anatolische Wald. (Originalbericht.) Es ist ein allgemein angenommenes und doch grundloses Dogma, daß die Türkei und Anatolien am Waldern seien. Gewiß! Wenn man auf der orientalischen Bahn fährt, so sieht man von Mustafa Pascha bis Konstantinopel fast keinen Baum, auch an der anatolischen Strecke

findet man sowohl nach Angora als nach Konia hin mit Ausnahme des Kez-Tepe kaum etwas, das den Namen Wald verdient. Sicheerlich! Große Teile des türkischen Reiches sind waldlose Steppen, Axt und Feiler haben freventlich gewüdet, und der Bauer und Hirte muß hier seinen Feuerungsbedarf für den Winter in der Weise sammeln, daß er den Dung seines Viehes zusammenkehrt, in großen Plätzen an der Sonnenseite seines Hauses anleibt und trocknet und so anseinerseits wie wir Kohle und Torf.

Dem Türken aber allein die Schuld zuzuschreiben, wäre ungerecht. Griechen und Südlavie sind ebenso große Waldverwüster wie die Osmanen. Vor allen Dingen aber ist das, was man von der Bahn aus sieht, nicht maßgebend, um ein Land zu beurteilen, am wenigsten in der Türkei. Dürfen wir doch nicht vergessen, daß die Bahnen uralten Kultur- und Handelsstrahlen folgen, daß schon frühere Generationen hier systematisch den Wald, der die Straßen schwierig und unsicher machte, vernichteten!

Wer den Charakter Anatoliens beurteilen will, der muß die belebtesten Pfade verlassen, muß tage-, wochen-, monatelang zu Pferde Gegenden durchstreifen, die vom Pule des Europäers sonst schwerlich betreten werden, muß allen Genußen europäischer Ueberkultur entsagen, heute am flackernden Feuer der Muskat-Ödassi aus einer Schlüssel mit dem anatolischen Bauer Pflaß löffeln und morgen die müden Glieder unter dem Schadir des Tachtadsehi oder Yürükan auf einem Felde der Jaban Ketschi zur Ruhe ausstrecken.

Wer aber so abseits von den gewohnten Straßen Anatoliens durchzieht, der findet hier Wälder von außerordentlich großer Ausdehnung, Wälder in des Wortes reinerster Bedeutung.

Arm an Wald ist das große zentralasiatische Hochland. Hier aber hat es solchen auch wohl noch niemals gegeben, seitdem das Land aus dem Meere auftauchte. Dafür aber sind die Terrassen im Westen, Süden und Norden recht waldreich, wenigstens auch hier ein Kahlerwerden der Gebirge zu beobachten ist und das Zersmelzen der Kultur ein Abnehmen des Waldes zur Folge hat.

Au den alten Handelsstraßen, die von Konia nach Adala und Sparta, von Ak-Schehr über Jalowatsch (Antiochia) nach Adana führen, sieht man kaum einen Baum; dennoch begegnet man hier großen Lasttierkarawanen, mit Brettern und Baumstämmen, die vor allem aus Makri ausgeführt werden. Wo kommen diese Stämme her? Man muß schon ziemlich weit ab vom Wege gehen, um die Wälder zu entdecken. In den Schlechten des Diporjas, des Bos Daghs, des Dawrus, des Anamas- und Barla-Daghs aber kann man doch noch stundenweit durch schöne Kiefern- und Fichtenwälder reiten. Dazwischen erblickt man die schöne eilische Cedar mit ihren blaugrüneren Büscheln und den Mastixbaum, dessen aus den eingeschuitenen Kerben fließendes Harz von Männern und Frauen in der Türkei gerne gekaut und zur Herstellung des bekannten und beliebten Mastixschnapses verwendet wird. An anderen Stellen, besonders in Dadesgebiete, sind die Berge und Hänge mit leichten Beständen des xyressenähnlichen baumartigen Wachholders bedeckt.

In westlichen Anatolien trifft man außer Kastaniuwäldern auf schöne Bestände von Eichen, sowohl der Knoppern- und Steineiche als auch der prächtigen Vallonee, die besonders in der Troas und südlich von Olymp schöne Wälder bildet und von den Häfen und Redden am Hellespont und am Busen von Edremit ausgeführt wird.

Nirgend aber ist der Wald so schön wie in dem nördlichen Randgebirge Anatoliens. Hier braunten schon zur Zeit des Homer die Paphlagonen und Halykonen ihre Holzkohlen, hier jagten die Koppenen und Palaiologen den Wolf und den Bären, von hier bezieht noch heute Konstantinopel seinen Bedarf an Holz.

Der nebelgeladene Nordwind, vom Pontus hier weht, bringt reiche Feuchtigkeit mit sich, und starke Niederschläge erzeugen am Nordrand der Berge ein üppiges Pflanzenleben. Daraus erklärt es sich auch, daß man in den von Osten nach Westen laufenden Parallelen die Bäume weit höher am Nord- als am Südrande sieht. Ich habe an verschiedenen Stellen sogar beobachtet, daß der dem Nordwind zugekehrte Teil des Berges reich bebaut ist, der nach Süden gerichtete Hang vollkommen kahl war. 800 bis 900 m klettert durchschnittlich der Wald an jener Seite höher als an dieser.

„Achtzehnt Denis“ das „Waldmeer“ nennen alte Schriftsteller die byzantinische Halbinsel, d. h. den Zipfel zwischen dem Golf von Ismid, dem Pontus und Bosporus. „Agh tsch D-nisi“ genannt auch heute neuere Schriftsteller dieses Gebiet. Von d'r Galtz bemerkt allerdings in seinen anatolischen Streifzügen, daß von einem „Waldmeer“ hier keine Rede sein kann, doch hat dieser berühmte Kenner Kleinasiens nur das Gebiet bis zum Yelken Dagh bereist. Hält man dagegen von dem nördlich davon ge-

legenem „Aghwa Dagh“ Umschau über das waldbedeckte wellige Vorland, so würde man gar wohl von einem „Agatsch Demisi“ reden können. Doch müssen wir zugeben, daß der Name Agatsch Demisi in keinem Teile des Kodschi II bekannt ist.

Schöner noch sind die Wälder Paphlagoniens und des pontischen Alpenlandes. Kein geringerer als Fallmerayer, der berühmte Flugzeugarist, hat den Ruhm des immergrünen pontischen Buschwaldes in vollen Tönen besungen, und wahrlich, wer von den sonnendurchglühten, galatischen Hochflächen oder über den kalten Ak Dagh und Selar Dagh kommend, herniedertaut in die Nacht der wald dunklen Küstentäler, wird begeistert in seinen Lobesang einstimmen.

Alle Arten der mitteleuropäischen Laubbäume mit Ausnahme der Birke bilden diese Waldbestände, vor allem reichlich sind aber die echten Kastanien hier vertreten. Dazu kommen dann große Bestände von Buchsbaum und, im Osten, von wildwachsenden Kirsche mit hellroten oder wachsgelben Früchten; führt doch Kerasan seinen Namen von diesem Baume und brachte doch von hier Lucullus die wohlgeschmeckte Frucht nach Europa. Die oberen Gärten der Berge werden durch Wälder der edelgebauten, kernadigen pontischen Fichte bekrönt. Die Bäume in den Schichten des pontischen Alpenlandes sind mehr schlank als die; sie drängen sich hier enger an einander, als hier Baum an Baum; ganz so üppig ist der Pflanzenwuchs und all und jedes drängt nach oben, der Sonne zu, Licht zu erhaschen und es dem Nachbar zu rauben.

Alle diese Wälder sind äußerst reich an Unterholz. Zwischen Ineboli und Kerasan sind die Hügel an der Küste allerdings mit Getreidefeldern bedeckt, dann aber wird allenthalben der Haselstrauch gepflegt, und diese Früchte werden besonders von Kerasan und Tireboli nach England und Frankreich verschickt.

Weicht man etwas vom Wege ab, so versperren die Ranken stacheliger Lianen den Pfad. Von Baum zu Baum sich schlingend, bilden sie ein undurchdringliches Dickicht, in dem sich Wolf, Luchs und Wildkatze bergen. Verschiedene Faulbaumarten, Kreuz- und Stechdorn bilden mit Ginster und Pfriemen, Mispel, Weißdorn und Brombeere, Felsenbirne und Traubenkirsche dichtverflochtenes Dickicht, während an freieren Stellen sich die Tollkirsche und der Zwergföhler ausbreiten.

Die charakteristischsten Sträucher des Gebirges sind aber Rhododendron und Azalee. Gar manche Bergkuppe wird von diesen lederblättrigen, glattstängigen Sträuchern überflutet und die goldgelben und purpurnen Blütenlocken bedecken oft den Weg so dicht, daß man glauben möchte, auf einem bunten Blumentepich zu wandeln.

Wenn ich vorher sagte, eine Zunahme der Kultur lässe ein Abnehmen des Waldes zur Folge, so verstehe ich unter Wald das urwüchsige Naturkind, nicht das Kulturprodukt, den Zügel der Menschen, den Forst, der ja eigentlich nichts anderes ist als ein Ackerfeld, auf dem nur statt Roggen und Weizen, Buche und Eichen angezät sind.

Will sich aber der Wald den Menschen gegenüber erhalten, so bleibt ihm nichts übrig, als daß er sich in den Forst umgestalte. Ist nun in Anatolien, wie wir gesehen, auch genugsam Wald vorhanden, so fehlt der Forst vollständig. Wir sehen kaum an einer Stelle die Anfänge einer rationalen Forstwirtschaft. Das Horoskop, das wir demnach dem anatolischen Wald stellen müssen, ist außerordentlich trübsal.

Der Türke ist ein geborener Hirte. Er wird kaum je Verständnis für die Pflege des Waldes gewinnen. Den Anatolier, der den Waldgürtel durchschreitet, packt gewöhnlich ein förmliches Grausen. Die Wälder betrachtet der Hirt sogar als etwas Schädliches, seinen Herden Hindernisses. „Der Baum ist uns von Allah geschenkt; es ist eine Sünde, Allahs Gabe verbessern zu wollen!“ „Wohl ist es ungerecht, Obstbäume, die uns Früchte geben, abzuhacken, nicht aber unnutztes Holz wie Eichen und Tannen!“ Diese und ähnliche Worte wurden mir oft von Türken erwidert, wenn ich auf die Waldverwüstungen aufmerksam machte.

Daß bei solchen Gesinnungen an eine Pflege des wichtigen Naturproduktes nicht gedacht werden kann, ist klar.

Ruhig sieht man zu, wie alljährlich Tausende der schönsten Stämme durch Krankheiten verderben, wie Hunderte von Hektaren vernichtet werden. Am Kel Tepe südlich von Ismid rief ich einen ganzen Tag durch einen Wald, in dem fast ein Drittel der Stämme vernichtet war. Ich schloß fest, daß die Bäume durch Feuer zerstört seien, denn sie sahen verkohlt und wie mit Asche bestreut aus. Erst allmählich wurde ich meines Irrtums gewahr. Keine Hand hatte sich geföhrt, diese Krankheit zu bekämpfen, während die besten der gesunden Bäume abgeholzt wurden.

Was nicht durch Krankheiten vernichtet wird, das besorgen die Ziegen. Der Haupttriebtrieb des anatolischen Tachoban besteht aus diesen behörnten Braträgern, während die Rindviehzucht nur sehr erbaulich ist. Für die Vernichtung des zwei- bis dreijährigen Aufschlages sorgen die Köhler. Ihnen ist es natürlich leichter, junges Holz zu fällen als die Ast an alte Stämme zu legen.

Für einen Feind des Hochwaldes halte ich auch den Rhododendron und die Azalee. Ist eine Bergkuppe abgeholzt, so überziehen die schlanken Stämme diese schönen Pflanzen den Boden mit einem undurchdringlichen Filz und verhindern jeden neuen Aufschlag.

Daß die türkischen Hirten das Wort „Spölet nicht mit dem Feuer!“ nicht kennen, brauche ich wohl kaum zu erwähnen. Während einer kurzen sechsstündigen Ueberfahrt von Samothrake nach Dedegatsch sah ich einmal nicht weniger als sechs Waldbrände.

Dennoch würde für den anatolischen Wald nicht zu sorgen sein, wenn nicht seit einer Reihe von Jahren ein unerhörter Raubbau darin betrieben würde. Der Gleichgültigkeit der Türken wäre die Lebenskraft des Waldes gewachsen, die Vernichtungswut der Europäer muß sie unterliegen. Ueberall in Anatolien, besonders aber im westlichen Teil des pontischen Gebirges haben europäische Kapitalisten sogleich angelegt, die größtenteils durch Dampf betriebenen Wäldern. Hauptächlich sind italienische, levantische und griechische Firmen hier tätig. Es ist eine ganze Anzahl neuer Dörfer entstanden, deren hüttenartig geworfene Bevölkerung sich nur vom Abbau des Waldes nährt. Nun wäre das ja nicht abel, wenn nur der Betrieb rational wäre. Aber wie wird hier gehaust! Das Herz im Leibe tut dem Naturfreund weh, wenn er die Grauel der Verwüstung betrachtet. Es ist natürlich weit leichter, die Baumstämme bergab laufen zu lassen, als bergauf zu schleppen. Darum läßt man in den Schichten den Wald ruhig stehen und begnügt sich damit, die Höhe abzuholzen, so daß die meisten Gipfel den bezieheneben türkischen Namen „Kel Tepe“, d. h. Kahloberg mit Recht tragen. Zum Teil schuld an dieser Entwicklung ist auch die Wegeanlage im Orient. Der Türke führt den Weg nämlich so schnell wie möglich nach oben und leitet ihn auf den Kamm des Bergzuges dahin. Ferner beobachtete ich nicht bloß hin und wieder, sondern fast überall, daß die Stämme nicht unmittelbar über dem Erdboden, sondern in etwa Mannshöhe abgeschlagen waren. Einen unbeschreiblich öden traurigen Anblick gewähren diese verstümmelten Baumstümpfe. Diese Art des Baumfällens heißt nicht bloß den jetzigen Wald vernichten, sondern schafft für ein Menschenalter, vielleicht für immer, auf diesem Boden eine Wüste. Zwischen den Stümpfen gedeiht natürlich nichts. Das Holz ist später auch nicht mehr zu gebrauchen; niemand denkt daran, noch nachträglich die Stämme auszuräumen. Bis aber diese verfault und verwirrt sind, haben Saure und Frost den Boden ausgedorrt, hat der Regen die Erkrume in die Tiefe geschwemmt, so sie jedoch auch keinen Nutzen schafft, sondern nur die Brutstätte von Fieberpilzen wird.

Dem Kaufmann ist es ja nicht zu verdenken, wenn er nur an Ausnutzung der gegebenen Naturprodukte siunt. Es ist im allgemeinen nicht seine Aufgabe, dieses Naturprodukt zu schaffen und zu pflegen, ihm würde diese Aufgabe im Türkischen Reiche wohl auch unmöglich gemacht werden. Es bleibt dem Staate die verfechtete Pflicht und Schuldigkeit, dafür zu sorgen, daß seine Hilfsmittel nie versiegen. Hier in Anatolien aber sorgt niemand für die Erhaltung des so wichtigen Waldes. Es sind zwar Anfänge einer Forstgesetzgebung gemacht, es sind sogar europäische Sachverständige herbeigezogen. Warum die Wirkung ausbleiben, das soll hier nicht untersucht werden, ebensowenig, durch welche Mittel vielleicht eine Besserung herbeigeführt werden könnte.

Schon jetzt machen sich die Folgen bemerkbar.

Das Despotie-Gebirge ist heute vollkommen kahl. Vor 100 Jahren war es noch reich bewaldet. Heute sieht man zwischen dem Kara Su und dem agäischen Meer kaum einen Baum. Samothrake war noch vor 1820 ein einziger Kastanienwald. Nach der Vernichtung im griechischen Befreiungskriege, wobei die Einwohner bis auf etwa 200 ausgemordet, die Insel selbst ausgeplündert ward, schlugen die vorantenen Insulaner die Wälder nieder und brachten Holzbohlen daraus. Heute sieht man nur noch in unzugänglichen Klüften des Phengari vereinzelte Bäume. Die Umgegend von Konstantinopel ist meistens kahl, teilweise sind allerdings die Hügel mit dichtem Gestrüpp, Kurr, bedeckt. Ähnlich ist es so in manchen Teilen des Kodscha II. Der Wald des Sultan Dagh ist fast vollständig vernichtet. Am Olympe gehören die noch vor einem Menschenalter hier üppig wachsenden

schönen Fichtenwälder fast nur noch der Mythe an. Der Verwärtungen im pontischen Gebiet habe ich schon gedacht.

Und doch wird nicht etwa überall viel Holz ausgeschlagen. Mir stehen keine Daten zur Verfügung; aber ich möchte behaupten, daß in Deutschland die gleiche Fläche Waldland fünf, vielleicht achtmal so stark ausgenutzt wird wie in Anatolien. Der anatolische Wald könnte dem Staate wenigstens das Dreifache einbringen, und die Zinsen der gesamten Staatswald könnten aus dem Ertragnisse des Waldes gedeckt werden. Dazu aber wäre eine Revolution, eine Revolution der Behörden, noch mehr eine Revolution der Geister erforderlich, wie sie wohl nie erwartet werden kann. Heute leistet der Wald so gut wie nichts, und kaum eine Tonne Holz von der Grenze des Waldlandes ist der Bauer gezwungen, seinen Bedarf an Feuerung sich von den Kühen liefern zu lassen. S.

Nord-Amerika.

Der neue deutsche Zolltarif in offizieller amerikanischer Beleuchtung. Zu dem unter dieser Überschrift in der vorigen Nummer des „Export“ enthaltenen Originalbericht aus Washington wird uns geschrieben, daß die darin zum Ausdruck gebrachte Ansicht: im neuen deutschen Zolltarif sei der Eingangszoll auf Petroleum um 66 pCt. erhöht, nicht zutrifft. Im allgemeinen Tarif haben die Zölle für Mineralöl überhaupt keine Veränderung erfahren, und soweit es sich um den Artikel Petroleum handelt, ist auch in den neuen Handelsverträgen mit Rußland, Rumänien und Oesterreich-Ungarn keine Zollermäßigung zugestanden worden. Nur für mineralische Schmieröle sowie für Gasöl und Schwerbenzin wurden solche Ermäßigungen gewährt. Die betreffende Position lautet in dem neuen Tarif wie folgt: Nr. 239. Erdöl (Petroleum), flüssiger natürlicher Bergtee (Terreer), Braunkohlenteeröl, Torföl, Schieferöl, Oel aus dem Treber der Bogel- oder Kannelkohle und sonstige anderweit nicht gesaunte Mineralöle, oder gereinigt.

a) Schmieröle; auch teracartige, paraffinartige und im Wasser nicht untersinkende pechartige Rückstände von der Destillation der Mineralöle:

Harzöl für 100 kg 10 M.

vertragsmäßig 6 M.

b) andere für 100 kg 6 M.

Unter b fällt das eigentliche Petroleum (Leuchtöl), unter a fallen die mineralischen Schmieröle. Das amerikanische Petroleum wird also künftig, auch wenn der allgemeine Tarif gegen die Vereinigten Staaten zur Anwendung kommen sollte, keinem höheren Zoll in Deutschland unterliegen als bisher und auch keinem höheren, als das russische, galizische und rumänische Petroleum zu zahlen hat. Eine Zollförmigerziehung würde dagegen eintreten für mineralische Schmieröle und bei der obigen Position b für Gasöl und Schwerbenzin, für die der Zoll durch die neuen Verträge wie folgt festgesetzt ist: Schwerbenzin von 0,75 bis 0,77 spezifischem Gewicht zum Motorenbetrieb, für 1 dz 2 M.; Gasöl von 0,83 bis 0,88 spezifischem Gewicht zum Motorenbetrieb oder zur Karburierung von Wasser gas, für 1 dz 3 M. An der Einfuhr dieser beiden Gattungen von Mineralöl ist Amerika wohl nicht stark beteiligt. Auch mineralische Schmieröle werden mehr aus Rußland als aus Amerika eingeführt. Dagegen entfallen von unserer Petroleum-Einfuhr nicht weniger als 77 bis 78 pCt. (1904: 839 230 dz) auf amerikanisches Produkt.

Zur offiziellen Kündigung des deutschen Handelsvertrages mit Nordamerika. (Originalbericht vom 7. November aus Washington.) Der deutsche Botschafter Spenk von Sternburg hatte am 4. d. M. eine längere Unterhandlung mit dem Staatssekretär E. Root, welche das deutsch-amerikanische Handelsabkommen betraf und zugleich die offizielle Kündigung des bisher bestehenden in sich schloß.

Der deutsche Botschafter teilte auch offiziell dem Staatssekretär mit, daß er von seiner Regierung beauftragt wäre, der nordamerikanischen der Bereitwilligkeit Deutschlands zu einem neuen Vertrage mit Nordamerika mitzuteilen. Der Botschafter wies im Laufe der Unterhandlung darauf hin, daß eine Änderung in den Handelsbeziehungen zwischen dem beiden Ländern unumgänglich notwendig erscheine, sowie daß Deutschland bereit wäre, schon jetzt in diesbezügliche Verhandlungen einzutreten, um zu einem Abkommen zu gelangen, welches den Fortbestand des gegenseitigen Wohlwollens sicher stelle, sowie zu der industriellen Entwicklung beider Länder beitrage.

Staatssekretär Root nahm diese Mitteilungen mit feinem diplomatischen Lächeln entgegen und erwiderte darauf, daß es sein erstes Bestreben sein würde, eventuellen Verwicklungen (?) rechtzeitig vorzubeugen, und er alles, was in seinen Kräften

stände, dazu beitragen werde. Er wünsche aber zugleich, daß ihm die Wege und die Gelegenheit gegeben würden, um einen Vertragsentwurf dem Senat vorlegen zu können, welcher der Zustimmung desselben sicher sei. Zugleich aber erklärte der Staatssekretär, daß er dem Senat keinen Vertragsentwurf zu stellen würde, welcher nach seinem Dafürhalten dem Wunsche dieser Körperschaft nicht entspreche. Es sei aber keineswegs sicher, sondern im Gegenteil sehr zweifelhaft, ob es ihm gelingen würde, eine solche Konvention zustande zu bringen, deshalb wünsche er ernstlich, daß ihm die Grundlagen für aussichtsreiche Verhandlungen zuerst nachgewiesen würden.

Beiderseitig wurde das Wort „Reciprocität“ ängstlich vermieden.

Wie der deutsche Botschafter anderweitig mittelte, versucht man Nordamerika dahin zu bestimmen, daß die Angelegenheit einem Spezialcomitee von je zehn Vertretern zum nähern Studium überwiesen würde, indem man deutschseits dadurch hofft, am ehesten zum Ziele zu gelangen.

Auf alle Fälle ist die Antwort des Staatssekretärs E. Root nicht gerade allzu hoffnungsvoll ausgefallen, sondern zeigt in Gegenteil sehr deutlich, daß auf großes Entgegenkommen von nordamerikanischer Seite auch offiziell nicht groß gerechnet werden kann.

Die daran interessierten nicht offiziellen Kreise in Nordamerika sind aber, nach wie vor, ganz energisch gegen welche Zugeständnisse, sowie gegen etwaige Zollerleichterungen irgend welcher Art. Die Inlandsfabrikanten und Trustmagnaten hingegen führen eine bittere Fehde gegen diejenigen Kreise, welche um Importgeschäfte abhängen und gern Zollerleichterungen haben möchten. Sämtliche Kapitalistenblättler, sowie die Mehrzahl der Handelszeitungen, welche im Dienste der Industriekapitale und Trusts stehen, publizieren fortgesetzt die schärfsten Hetzartikel gegen die Deutsche neue Handelsbestrebungen, worin sie teils von der Mehrzahl der Senatsmitglieder unterstützt werden.

Bisher hatte man immer noch angenommen, daß Präsident Roosevelt einem neuen deutsch-amerikanischen Handelsabkommen wenigstens wohlwollend gegenüberstände, bis sich nunmehr auch dies als Schein herausgestellt hat. Der Senator Lodge, ein Intimus vom Präsidenten, sowie einer der einflußreichsten Mitglieder des Senats erklärte letzthin, daß der Präsident bezüglich des neuen deutsch-amerikanischen Handelsabkommens genau so wie er denke. Mit anderen Worten, auch Präsident Roosevelt ist nunmehrige eifriger Verteidiger hoher und höherer Schutzzölle, womit die Aussichten für das Zustandekommen eines solchen noch mehr dem bisher gesunken sind. Bezeichnend dabei ist, daß Senator Lodge diese Versicherung aussprach als er eben von einer längeren Unterredung mit dem Präsidenten zurückkehrte, und fast noch beziehender ist, es, daß der Präsident gerade erst von seiner letzten Südtour zurückgekehrt war. Der letzte Punkt besonders aber ist es, welcher viel zu denken gibt, dem unzuverlässig kann nunmehr angenommen werden, daß auch die industriearmen Südstaaten gegen Zollverünstigungen, auf Gegenseitigkeit beruhend, mit Deutschland sind, wodurch die absolute Ablehnung eines darauf bezüglichen Vertrages durch den Senat als feststehend betrachtet werden kann.

Auf jeden Fall werden die dabei interessierten Kreise hätte wie drüben sehr wohl tun, recht umfassende Vorkehrungen zu treffen, ehe sie von in der Ansicht stehenden Ereignissen überrascht werden können. Andererseits werden aber auch die deutschen Handels- und Industriekreise gut tun, ihren gesamten Einfluß aufzubieten, damit Uncle Sam nicht wieder wie bisher stets als die einzige „Meistbegünstigte“ aus den Verhandlungen hervorgeht, welche Gefahr, nach uns überaus zuverlässigen Quellen, bedeutend größer zu sein scheint, als man allgemein annimmt, indem behauptet wird, daß die deutsche Regierung sehr nachgiebig gestimmt sein soll. Letzterer Umstand soll, sicherem Vermögen nach, hauptsächlich auf die von dem deutschen Botschafter in Washington letzthin in Berlin gesandten detaillierten diesbezüglichen Informationen zurückzuführen sein.

Trotzdem auch an der Zuverlässigkeit dieser Nachrichten absolut nicht zu zweifeln ist, führt man hier in Wort und Schrift fort, gegen Deutschland zu betonen, und geht darin sogar so weit, dem deutschen Kaiser selbst persönlich auszuweichen. Letzthin geschah dies erst wieder öffentlich in Rockefeller's Sonntagsschule in New York, wo der bekannte englische Schriftsteller Hall Cairne sich nicht entblödete, Eldi und Teldi als die größten Friedensfürsten der derzeitigen christlichen Nationen hinzustellen und zugleich den deutschen Kaiser als einen „heidnischen Herrscher“ zu bezeichnen.

So lächerlich derartige Phrasendrescherei im allgemeinen ist, muß man dennoch zugeben, daß gerade solche Hetzereien, wie

die des englischen Schriftstellers, bei den nordamerikanischen Muckern viel weittragender sind, als vernünftige Menschen nur annehmen können, und von den Jingos mit Vorliebe zu antideutschen Quertreibereien ausgebaut werden, die gerade zur Zeit recht unangenehme Folgen nach sich ziehen dürften.

Annektierung von Cuba in Sicht. Von O. Nisau-New York. (Originalbericht vom 4. November.) Schon öfter als vielleicht notwendig haben die amerikanischen Politiker sich sensationelle Neuigkeiten echt amerikanischen Genres geleistet und damit die Welt gehörig verblüfft.

Zu Neuigkeiten dieser Art muß unstreitig die offizielle Propaganda zur Annektierung von Cuba gerechnet werden, welche die Bundesregierung in Washington zur Zeit betreibt, indem sie sich lethargisch als Mundstück für ihre diesbezüglichen Pläne des Hilfs-Staatssekretärs Bacon bedient.

Dieser Regierungsbeamte erklärte dieser Tage offiziell, „der cubanischen Regierung sei mitgeteilt worden, daß die Ratifizierung des gegenseitig bekannten englisch-cubanischen Handelsabkommens in Washington starke Verstimmung hervorgerufen müsse. Außerdem aber müsse sich die cubanische Regierung durchaus klar machen, wie die Ratifizierung des betreffenden Vertrages zur Folge haben würde, daß Cuba in der Zukunft schwerlich auf so wohlwollendes Entgegenkommen in Washington zu rechnen habe wie bisher. Außerdem aber darf auch als feststehende Tatsache angesehen werden, daß, wenn Cuba durch Handelsverträge mit europäischen Ländern die amerikanischen Interessen beeinträchtigt, man sich in Amerika dagegen zu schützen versuchen wird, indem man die schon lange bestehende Annexionsidee fördert. Der nämliche Druck, welcher den spanisch-amerikanischen Krieg von 1898 herbeiführte, wird dann geltend gemacht werden, um die Annexion von Cuba zu bewirken.“

Wenn man nun auch zugeben muß, daß unter den Keimern der einschlägigen Verhältnisse es schon längst als feststehend betrachtet wurde, daß die cubanische Unabhängigkeit nur eine Farce gewesen ist, und lediglich mehr oder weniger von dem Wohlwollen der Vereinigten Staaten abhängig war, so muß dennoch die offizielle Propaganda zur Annexion von Cuba erstaußen machen.

Die Bedeutung Cubas für den internationalen Handels- und Finanzmarkt ist allgemein bekannt.

Süd-Amerika.

Brasilien und Japan. In einem an die Société de Géographie Commerciale gerichteten Schreiben hat Herr Jacquot d'Anthony die Unterhandlungen mitgeteilt, welche zwischen Brasilien und Japan stattgefunden haben. Auf Grund zahlreicher Zeitungsberichte beschäftigt sich Japan mit B. lebhaft damit, seine geschäftlichen Beziehungen mit Brasilien zu verbessern. Man spricht sogar davon, eine größere Anzahl Japaner zu veranlassen, nach Brasilien auszuwandern.

Herr Jacquot d'Anthony berichtet über Tatsachen, welche hinlänglich beweisen, daß Japan ernsthaft daran denkt, seine Handelsbeziehungen mit Brasilien auszuweiten. Eine der bedeutendsten Dampfergesellschaften Japans hat 2 große Dampfer von 12900 t bauen lassen, um monatliche Fahrten zwischen Japan und Rio de Janeiro mit Anlauf der Häfen Callao, Valparaiso, Punta Arenas, Buenos Aires, Montevideo und Santos auszuführen.

Diese Dampfer würden im Januar fertig sein, und schon jetzt sind Spezialagenten der japanischen Regierung in Rio de Janeiro und Santos anwesend, welche dort Agenturen der Gesellschaft errichten und gleichzeitig die Anbauungsfähigkeit, sowie die verschiedenen Arten der Kolonisation des Landes prüfen.

Schon seit langer Zeit hat Brasilien daran gedacht, die Auswanderung Japans an sich zu ziehen. Der Staat São Paulo hat sich ganz besonders damit befaßt, und mehrere Male hat der Verfasser dieser Zeilen wochenlang in Tokio mit dem Gesandten dieser Provinz, Herrn Tobigo Sanz de Elorz, sich über die Frage unterhalten.

Die Brasilianer boten damals den Japanern, neben der freien Ueberfahrt und einer kostenfreien Erholungszeit nach vollendeter Landung, noch Grundstücke. Die Japaner sollten für eine hinreichende Entschädigung eine bestimmte Anzahl Stunden jeden Tag arbeiten, während sie den Rest des Tages dazu verwenden konnten, die ihnen überwiesenen Ländereien nach eigenem Ermessen zu bebauen.

Zuerst waren die Japaner ein wenig verwirrt über diese Anerbietungen, aber sie sagten sich, daß, wenn sie noch mehr verlangen würden, man ihnen dies schließlich auch bewilligen würde; man hatte nicht klug gehandelt, ihnen gleich den höchsten Grad der Unterstützung anzubieten, über welchen man überhaupt verfügte. Nach langen Unterhandlungen, bei welchen keine Seite nachgeben wollte, wurden dieselben schließlich bemittigt.

Dies hat sich in der Zeit des englisch-japanischen Bündnisses vollzogen, — einer Zeit, in welcher die Japaner sich ganz besonders amüßend gegen die Fremden gezeigt haben.

Es ist wahr, und alle in Japan wohnenden Fremden bestätigen es den brasilianischen Gesandten, daß Brasilien bei den Japanern Eigenschaften sucht, welche im äußersten Orient nur die Chinesen besitzen dürften.

Die Berichte des Herrn Jacquot d'Anthony beweisen hinreichend, daß Brasilien noch nicht auf seine alten Pläne verzichtet hat und Japan allem Anschein nach jetzt damit einverstanden ist. Die Einwanderung von japanischen Landlenten in Süd-Amerika wird auf jeden Fall Resultate ergeben, welche interessant zu verfolgen und zu beobachten sind dürften.

Anmerkung d. Red. Wir zweifeln, daß die Japaner als Arbeiter in den Kaffeepflanzungen von São Paulo sich bewähren werden. Es ist ganz richtig, daß ihnen, wie der obige Bericht hemerkt, die Zügeligkeit der Chinesen in der Landarbeit fehlt. Auch werden sich die Japaner schwerlich in São Paulo so wohl fühlen wie in der Mandchurei und anderen ihrer Heimat benachbarten Ländern. Voraussichtlich werden die beliebtesten Auswanderungsgebiete für den japanischen Arbeiter in Zukunft Korea und die Mandchurei sein. Länder, deren wirtschaftliche Verhältnisse die Japaner kennen und die in lebhaftem Verkehr mit der japanischen Heimat stehen. Ob daher Japaner in grösserer Menge nach São Paulo auswandern werden, erscheint z. Z. mindestens noch fraglich. Sollte es aber der Fall sein, so würde dieses fremde Rasenelement, welches doch nur dann nützen kann, wenn es zu geringeren Löhnen arbeitet als die europäischen Einwanderer, die letzteren unterkaufen, und somit von ihrer Einwanderung abhalten. Neuerer Zeit unterhält die Regierung von São Paulo auch Auswandereragenten in Deutschland, welche hier Propaganda für die Auswanderung Deutscher nach São Paulo zu machen beauftragt sind. Diesen als Konkurrenten ostasiatische Kulis gegenüberzustellen, ist jedenfalls nicht wise und klug gehandelt, denn für eine solche Konkurrenz werden die deutschen Arbeiter in den Kaffeepflanzungen von São Paulo bzw. als Kolonisten danken. Auch Italienisch-Brasilianer, deren Zahl in São Paulo schon erreicht, dürften schwerlich viel Sympathien für die japanischen Kulis entwickeln, und sobald durch deren Mitbewerb die Löhne einken, wird die Einwanderung der italienischen Arbeiter, welche in so hohem Grade zur Entwikkelung des Kaffeebaues in Brasilien beigetragen hat, in Wegfall kommen. Es ist mindestens ein gefährlicher Versuch, den die Regierung von São Paulo mit der Einführung dieser ostasiatischen Elemente unternimmt.

Technisches für den Export.

Berliner Kalt-Aetzsalz und Trocken-Aetzung. Das von E. Niens-stadt erfundene, Anfangs der 80er Jahre patentierte Verfahren besteht bekanntlich darin, daß Zehelung, Marke, Muster etc. mittels Kanstschuckpulver Druckmasse auf dem zu ätzenden Gegenstande und dann mit einem an Säureberührungseisen fein geriebenen Fluorsalz eingestäubt wurden. Die so mit Aetzbildern vorbereiteten Gläser wurden darauf längere Zeit in einem ziemlich warmen Räume feuchter Luft ausgesetzt, sodafs das Fluorsalz in teilweise Lösung kam, den Druckfirnis durchdrang und das Glas anätzte. Diese Prozeduren waren umständlich und zeitrauend, gaben auch nicht immer die erwarteten, gleich scharf und matt erscheinenden Aetzungen. Der Druckfirnis setzte der Wirkung des Aetzpulvers an gewissen Stellen des Aufdrucks noch Widerstand entgegen, auch hatten die im Handel befindlichen, im Großen dargestellten Fluorsalze, deren billiger Preis zum Bezuge veranlaßte, nicht die für tadellose, gleichmäßige Aetzung erforderlichen Eigenschaften.

In der letzten Zeit hat das Verfahren durch wesentliche Verbesserungen und ein Sturvolkommen eine technische Vollendung erreicht. Es galt zunächst, eine Druckmasse herzustellen, mit welcher leicht, sicher und ohne Fehl korrekte, scharfe Abdrücke auf das Glas gebracht werden können, die, mit dem ebenfalls neuen, ganz zuverlässigen Berliner Kalt-Aetzsalz eingepudert, ohne Beihilfe von Wärme und feuchter Luft in kürzerer Zeit zu Aetzbildern werden und nach dem Abwaschen und Trocknen in selbstigen tiefen Matt erscheinend.

Ein Sortiment solcher mit der neuen Druckmasse vorgedruckter und mit dem neuen Salze getätzter Gläser hat der Deutsche Exportbank A.-G. vorgelegen, und bestätigt vollkommen das oben Mitgeteilte. Mit aller Klarheit hebt sich das matte Matt von der glänzenden Fläche ab und, was besonders zu betonen, die feinsten Linien sind ebenso scharf und deutlich, wie die attraktiven Buchstabenkörper, welche in einzelnen Schriftarten sogar 5 mm an Breite erreichen.

Da die Druckmasse auch bei der gegebenen Regel des dünnen Auftragens durch ihren sparsamen Gebrauch auszeichnet und auch ein voluminöses Einpudern mit Aetzsalz nicht nötig ist, so eignet sich das Aetzverfahren auch für Massenartikel, Flaschen, Bierbecher, Wein- und Wassergläser behufs Anbringung von Monogrammen, Fabrikabildungen, Denkmalstatuen etc. Für die Markierung von 1000 Schriftstücken sind bei sorgfältiger Arbeit nur 10 Gramm Salz nötig. — Nähere Einzelheiten über das Verfahren durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthersstr. 5.

Kochkiste „Hausredend“ ist für viele Haushalte geradezu ein Bedürfnis. Ihr Preis ist niedrig und macht sich durch den bedeutend geringeren Verbrauch von Holz, Kohlen, Gas und sonstigem Heiz-

material in kürzester Frist bezahl, von der ungeheuren Zeitersparnis ganz zu schweigen. Nichts ist einfacher und bequemer als die Handhabung. Des Morgens beim Frühstückbereiten, werden die



Speisen kurz angekocht, in den „Hausfund“ versetzt und unberührt darin gelassen, um zum Mittagessen zu und fertig, saftig und würb herangeholt zu werden. Die transportablen Kochkisten sind für Guts- und Plantagenbesitzer resp. deren Arbeitspersonal, Eisenbahn-Beamte, Berg-, Hütten-, Land- und Fabrikarbeiter, deren Arbeitsstellen von dem häuslichen Herde weit entfernt liegen, besonders empfehlenswert.

Der größte Vorzug dieser Zubereitungsweise, auf den wiederholt hingewiesen haben, ist, daß durch das Kochen in der Kochkiste keiner der wertvollen Nährstoffe verloren gehen kann, sondern der betr. Speise zusammen mit dem Duft und Aroma voll und ganz erhalten bleibt. Zu beziehen in verschiedenen Preislagen und Größen samt den dazu gehörigen Kochpfannen, einem gratis beigegebenen Kochbuch etc. von der Gerber Holzwarenfabrik, Robert Lindner, Gera, Reich.

Aus wissenschaftlichen Gesellschaften.

Deutscher Kolonialkongress 1905. (Schluss.)

Zu Beginn der Schlussfassung des Kongresses (7. Oktober) machte der Präsident der Versammlung die Mitteilung von Ableben des großen Geographen Ferdinand Freiherrn von Richthofen (gestorben am 6. Oktober). Er gedachte seiner Forschungen, denen wir die Erwerbung Kiautschou danken, in ehrenden Worten. — Ein Danktelegramm des Kaisers auf das Huldigungstelegramm des Kongresses gelangte darauf zur Verlesung.

Geb. Berchtold-Schmeisser, Direktor der geologischen Landesanstalt, berichtet darauf über die geologischen Untersuchungen und die Entwicklung des Bergbaus in den Schutzgebieten, die von amtlicher wie von privater Seite trotz der Ungunst der Verhältnisse gefordert worden ist. In Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika sind durch das Reich Bergbaue und Geologen beschäftigt worden, dazwischen soll in Togo und Kamerun gearbeitet. In Ostafrika werden die in dem Irampalplateau und im Koma-Goldfelder erschlossenen Goldfelder in Ablauf genommen werden, die Glimmerlagerstätten des Uruguru-Gebirges und ebenso die Graufunde in Luanselafeld werden gegenwärtig schon ausgebeutet. Die Arbeiten, die zur Wassererschließung und zur Auffindung von Steinkohlen in Südwestafrika unternommen werden sollen, hat der Herrsch. und der Witbol-Aufstand verzögert. Wenn die Bahn bis zur Otawimine vollendet sein wird, dann kann auch diese in Betrieb genommen werden. Nach Herstellung der Ruhe im Schutzgebiet wird die Otjifongati Kupfererzlagstätte reichlichen Ertrag bieten, und es wird eine Untersuchung der Blaugrunderden durch das Gibeon-Diamant-Syndikat vorgenommen werden, auch will eine speziell zu diesem Zweck zusammengestretene Gesellschaft die Goral-Kupfererzlagstätte dann bald in Ausbeute nehmen. Der Marmor von Etesis ist klar und wirkt gut, aber Tremoliteinlagerungen schädigen seine Festigkeit. Vielleicht zeigen die tieferen Lagen für den Gebrauch günstiger Zusammensetzung. Die fünf Erdolequellen bei Logobabu (Kamerun), nahe bei der Küste sind neuerdings in Untersuchung genommen worden. In Togo liegen Anzeichen für Goldlagerstätten vor. In dem südlichen Plateau des Westafrika-Land ist Goldgelte festgestellt worden. Dieser Umstand sowie die Tatsache, daß Anzeichen für Steinkohle, Platin, Eisenerze und Kupfererze gefunden wurden, machen weitere Untersuchungen als aussichtsvoll wünschenswert. Der Steinkohle- und Goldbergbau Shantungs steht in guter Entwicklung. Durch die dortigen Eisenerze ist die Grundlage für eine lokale Eisenindustrie geschaffen. Hier wird recht deutlich, wie wichtig die Verbindung des Innern mit der Küste durch Eisenbahnen in allen Kolonialgebieten ist. Der Referent würdigte die für Deutsch-Südwestafrika ersassene Bergordnung; eine solche ist auch für Kamerun beschickt und soll sichere Rechtsgrundlagen dem Bergbau bieten. Einige unserer technischen Hochschulen und Universitäten, so besonders die Bergakademie in Berlin, haben besondere Vorlesungen eingerichtet, die der geologischen und bergbaulichen Entwicklung der Schutzgebiete die geeigneten wissenschaftlichen Grundlagen bieten wollen, die Geologische Landesanstalt hat zahlreiche Geologen in die Kolonien beurlaubt. Zusammen mit der Bergakademie hat die Landesanstalt ein Kolonialmuseum und eine Ankaufstelle für Kolonialgeologie in Berlin, haben besondere Vorlesungen eingerichtet, die Beamten und Privatpersonen Hut und Bekleidung bieten.

Es folgten sodann die sehr interessanten Darlegungen des Legationssekretärs Dr. O. Franke-Berlin über die politische Idee in der ostasiatischen Kulturwelt. Diese Kulturwelt ist für den Vortragenden im wesentlichen das Wirkungsgebiet der chinesischen Kultur, d. h. der uralten durch Confucius gesammelten und der Nachwelt überlieferten Weisheit. Die staatsrechtlich gewöhnliche Kraft, die der Lehre des Confucius unlegbar zukommt, liegt in ihrer

politischen Idee. Der Staat ist nach dieser Lehre eine von Gott gewollte und nach seinem Willen geleitete Ordnung, der die gesamte Erde und Menschheit umfasst, und an dessen Spitze der irdische Vertreter Gottes, oder wie es in den chinesischen Texten heißt, des Himmels steht, der im göttlichen Auftrage die Menschheit beherrscht und sie im Sinne des göttlichen Willens leitet. Dem Herrscher über den Willen der Götter, den Völkern zu führen, nicht erfüllt, droht Verwerfung von Seiten des Himmels, ein Angriff resultiert in diesem Falle. Damit ist die weitgehende Verantwortlichkeit des Herrschers begründet. Gediebt das Volkwohl, so sieht man den Grund dafür in den Tugenden des Herrschers; Unglück und Verlust schreibt man zuerst der schlechten Regierung zu. Die Pietät und die Wahrung der Tradition den Ahnen gegenüber sind in dieser Kultur nicht nur für den Fortschritt, sondern für jedes Familienhaupt unverbrüchliche Satzung. Der chinesische Staat stellt sich als Casarpapie dar, d. h. als Gemeinschaft, die Kirche und Staat zugleich umfasst. Solange die Chinesen mit der Kultur des Abendlandes nicht in Berührung gekommen waren, galt diese Gemeinschaft ohne Rücksicht auf Nationalität als universalistisch. Der Reform-Confucianismus, der zuerst die veränderte Weltlage erfasste, erlaubte die Verkehrtheit des etlich-politischen Universalismus sei nur durch die falsche Interpretation der Lehren des Confucius entstanden. Nach ihrem inneren Wesen und nach ihren sittlichen Idealen war die Menschheit für Confucius einheitlich, nicht aber nach ihren politischen Formen. So ging aus dem Universalismus der nationale Individualstaat hervor, ein Prozess, der in Japan völlig vollzogen war, er ist in China im Gange. Dieser Prozess der politischen Idee der ostasiatischen Kulturwelt brachte jedoch keine völlige Abhängigkeit von Abendlande, gerade im Gegenteil scheinen China und Japaner von der Ueberlegenheit ihrer Weltauffassung desto fester überzeugt zu werden, je mehr sie die abendländische Kultur kennen lernen. Sie sehen in dem Gesetz der Pietät und der Tradition wie in der Stellung des Fürsten als des vornehmsten Trägers der göttlichen Weltordnung eine stärkere Sicherung der sittlichen Grundlage von Staat und Gesellschaft, als sie in den Rechts- und kirchlichen Dogmen des Abendlandes geboten wird. Diese Anschauungen bedeuten für uns Europäer keine Gefahr. Wir haben aber die Pflicht, uns nicht durch diese großartige Anschauung des Confucianismus beschämen zu lassen, vielmehr müssen wir das gesamte Leben der Menschheit einheitlich zu erforschen lernen. Dafür ist ein gründliches Verständnis der ostasiatischen Kulturwelt Voraussetzung, wie es nur die wissenschaftliche, bisher an unseren Universitäten noch sehr vernachlässigte Sinologie erreichen kann. Dieses Eindringen in das Verständnis der ostasiatischen Kulturwelt hält der Referent für dringend geboten, und dazu ist die Durchführung der Literatur Ostasiens, insbesondere Chinas, dringend auch für Deutschland notwendig. Er spricht sich für die Unterstützung von anderen Staaten den sinologischen Studien schon gewährte Förderung für die Gründung örtlicher Professuren für Sinologie an den deutschen Universitäten aus. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen, nachdem in der Diskussion sich Contre-Admiral Truppel auf Grund seiner Erfahrungen als Gouverneur von Kiautschou für ein Vertrautsein mit den ostasiatischen Kulturmomenten lebhaft ausgesprochen hatte, zumal da wir nicht wissen können, ob wir nur Zuschauer oder Mitspieler in Ostasien sein werden", während u. A. Dr. Vosberg-Rekow daran erinnert, daß die alte Kulturwelt Ostasiens, wie wir aus der modernen japanischen Presse täglich sehen können, nicht mehr schlafte, sondern aufgewacht sei.

Den letzten Vortrag in der Vollversammlung bildeten die Darlegungen des Physikus Dr. Nocht-Hamburg über Tropenkrankheiten im Neuseverkehr. In den letzten Jahren sind durchschnittlich auf den Reisen in Hamburg verkehrenden Schiffe bei den Besatzungen jährlich vorgekommen: 12 Fälle von gelbem Fieber, 24 Fälle von Malaria, 21 Ankerkrankungen, 21 Fälle von Borstulfs- und fast 700 Malariafälle. Unter den Reisenden auf den Passagierschiffen, die nach Hamburg kamen, sind jährlich 250 Malariafälle, 10 Fälle von Schwarzwasserberber, 17 Fälle von Dysenterie, 7 Fälle von Berber zu verzeichnen. Dazu kommen einige Fälle seltener Tropenkrankheiten, einige Fälle von Lepra, Pest und Cholera auf diesen Reisen. In ganzen kamen auf 1300 die Passagierlagern zurückgekehren Reisen von durchschnittlich je 80 Tagen. Dauer 54 000 innere Erkrankungen, somit kamen auf jede Reise durchschnittlich 45 innere Krankheitsfälle, darunter durchschnittlich 10 schwere Erkrankungen. Obwohl im allgemeinen die Vorrichtungen unserer Passagierschiffe den Anforderungen für die Krankenführung genügen, so ist dennoch eine besondere Vorbildung der Schiffszurückgekehrten zu fordern, um die Besatzungen eine Ausrüstung erhalten, die die Anwendung der modernen Methoden zur Erkennung der wichtigsten Tropenkrankheiten auch an Bord möglich macht. Schon ein dreiwöchiger Kursus am Hamburger Institut macht den Arzt mit den besonderen Tropenkrankheiten vertraut; solcher Kursus ermöglicht ihm, z. B. die Malaria von Typus und anderen fieberhaften Krankheiten mit Sicherheit zu unterscheiden. Der Referent hat die Ausrüstung zu fordern, um die Besatzungen eine Ausrüstung erhalten, die die Anwendung der modernen Methoden zur Erkennung der wichtigsten Tropenkrankheiten auch an Bord möglich macht. Solchen Schiffen könnten dann Vorteile zugestanden werden hinsichtlich der gesundheitlichen Untersuchungen in den deutschen Häfen.

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Hefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.



Seifen-

und
Kerzenfabrikations-
Maschinen sowie Herrieh-
tung f. Talgkerzen, Seifen-
mahl- und Kristallin-
fabrikation, Wasserdampf-
erzeugung, Gubstehker,
etc. etc.

**Fettspaltungs- und
Glycerin- und Glycerin-
Anlagen**
zum Nachbau von Fettfabriken
**Sandblasanlagen zum Mattieren von Weblo-
cken u. d. d. in anerkannt vorzüglicher Ausführung**

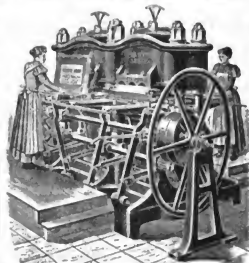
C. E. Rost & Co., Dresden - A. IV. 116.

J. P. Piedboeuf & Cie.
Röhrenwerk Act.-Ges.
Düsseldorf-Eller (Deutschland).

Geschweisste Röhren aller Art:
Kessellöhren, Flanschenröhren,
Bohreröhren, Heizröhren,
Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.

Blechschweißerei:
Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser
für Wasser- und Dampfleitungen etc., ge-
schweisste Behälter und Apparate etc.

Kataloge **Glühkörper** franko.
anerkant beste
unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.
* Echte Glühkörper für hängendes
Jenaer Cylinder Glühlicht
* **GUSTAV JANZ,**
Gasglühkörper-Fabrik,
BERLIN O., Oranien Weg 22.
Export.



Die beste Presse

für Prägungen in großen Partien ist
**Krause's patentierte vollständig
automatisch arbeitende
Prägepresse**

Non plus ultra

mit 4 Tischen, zum gleichzeitigen Arbeiten
von beiden Seiten und zur Bedienung durch
nur 2 Personen.

D. R.-Patente No. 86786, 92907, 110188,
111113, 113302 und 115272.

**Alle Referenzen für diese patentierte vier-
tischige Presse nenne ich folgende Empfänger:**

- | | | |
|--------------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| Berlin, Wikh. Hähne | Buenos Aires, Curt Berger & Cia | Leipzig, Wesal & Neumann 13 Stück |
| Carl Ernst & Co. (2 Stk) | Dresden, Paul Stas & Co. (2 Stk) | Leipzig, B. Leipzig, Monte Pruschi |

Karl Krause,

Leipzig Berlin SW. 48 Paris
Zweinaundorferstr. 59. Friedrichstr. 16. 44 rue des Vinaigriers.

**THIEME'S Maschinenfabrik
LEIPZIG-ANGER**

Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.
Spezialität: Celluloid. Vertreter gesucht.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
Flügel- und Pianofortefabrik
(623). Gegr. 1865.
Export nach allen Ländern. Export nach allen Ländern.

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. (1) **gesucht.**

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Hefern als Spezialität
Parallelstreifenbänke „System Kleine“
mit von oben eingeschwabten Stahlbacken, gra-
gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



Stepdecken- u. Waffenfabrik Steppdecken, Daunendecken — in allen
Preislagen. Export nach allen Ländern.
Eigene Wollspinnerei in Esikirchen.
o. Musterkollektion und Preislisten gratis. o.

Bureau & Heuseler, Köln a. Rh.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten bezugs nehmen sich auf den „Export“.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianinos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. Römhildt-Hospianofortefabrik H.-G., Weimar. Gründet 1848.

JAHRESABSATZ
120000

ORIGINAL Unerreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende

Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler

RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Gas-Self-Lighters

Accendedores de Gas automaticos
Encendellos automaticos de gas
Todas las novedades del alumbardo.



Fabrica
H. Michaëlis, Berlin, Ritterstr. 74.



Mica-Blower mit Glas-Abblech.
Glimmer für elektrische Isolationen
in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstzönder. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.

100% Verdienst

durch den Vertrieb unserer sensationellen Neuheiten. Prospect frei.

Pötters & Grönsenbach, Hamburg 60.

PHOTOGR. APPARATE
Bedarfsartikel.



Camera-Versand Meteor
A.M. GEY & CO.
Bresden-A 16. U.

„Trocka“

garantirt reiner Milch-Kakao mit Zuckerzusatz, mit heissem Wasser auflösbar, fix und festig zum Gebrauch.

In eleganten Blechpackungen von 1/2 und 1/4 Pfund englisch, sowie in besonderen Exportfassern von 12 1/2 Kilo netto an und grösser.

Billiger und ganz bedeutender Exportartikel.

Arthur de Lorne & Co., G. m. b. H., Hagen in Westfalen.

Ausschliessliche Exportvertreter für Hamburg mit ständiger Lager:
Albrecht & Richter, Hamburg, Glockengiesserwall 25.

Jacob Fassbender

Cöln a. Rh., Hansaring 84-86

Nähmaschinenteile-Fabrik

Nähmaschinenteile, Säulen, Schiffstehen, Nähmaschinen-Nadeln aller Art, Ölkannen, Schraubenzieher, Gummiringe, Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.
Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“

unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationen
und

Montagen aller Art.

Ausschliesslicher Fabrikant:

Otto Pferdekämper, Duisburg.



„Vulkan“ II
mit drehbarem
combiniertem
Parallel-
und
Schraubstock.



Induktions-Apparate,
constante Batterien,
Accumulatoren, Batterie-
rien und Instrumente
für Licht u. Galvano-
kaustik.

Gebr. Senfleben
Fabrik elektro-
medizinischer Apparate
Berlin SO. 26,
Waldeinstr. 53,
Illustrirter Katalog.

UNENTBEHRlich FÜR JEDE GIESSEREI

ANTIPOR

Muster auf Wunsch

Einziges Mittel zur Vermeidung von porösem Guss: Für Bronze-, Messing-, Eisen-, Stahl-, Grauguss-, Neusilber-, Aluminium-Guss etc.

Lycopodium-Ersatz „METEOR“

Best. Ersatz für reines Lycopodium. Klebt nicht, nicht gesundheitsschädlich.

Chemische Fabrik PHILIPP MÜHSAM, Berlin SW. 13, Alexandrinenstr. 112.

KABELFABRIK
Mechanische Draht-
Gegründet 1838

Drahtseile,
Transmissionsseile, Auf-
züge, Bergwerksseile,
Dampf-Flugseile, Luft-
bohrseile, Hitzableiter-
seile, Bergwerksseile,
Schiffseile etc.

LANDSBERG A. W.
u. Hanfsiederei (Schweden)

Drahtseile.
Hanfseile.
Web-Spinnerei.

Transmissionsseile
aus Mastix, best. Substituten
aus Hanzw. getrochene
und ungebrochene Hanfseile
Impreg. Hanfseile,
Hanfschleiere etc.

STEPHAN SCHÖNFELD
DUSSELDORF

Illustrirter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

Ansichtskarten
in 67 schwarzem Lichtdruck nach jeder scharfen
Photographie

Nr. 11.00 per 1000 Stück und Beleg
Nr. 7.00 500

ab Fabrik, gegen Zahlungsvorschuss auf Deutschland
bei Auftragserteilung.

STERN & SCHIELE, Lichtdruckanstalt
Berlin-Schöneberg.
Spezial-Abteilung für Cigarettenbilder.

Kunze's Diamant

Glückkörper 100 Stk
16,-
50,-
70,-
70,-

Impregniert
Glückkörper verandaufähig
Bremer Stebkopf
Bremer System Auer
Bei laufendem Bedarf
Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik

Seit 70 Jahren in Treppn bewährt es
durchsicht. Brillantes gelobtes
Fabrikat: Vorzüglichem Tonreichth.
Preis Nr. 800 630 480 700
Nr. 700 520 1200 1000
Alex. Brieschneider, Leipzig.

Zusammensetztere Technikerfamilie B.R.S.M.
lassen sich überall leicht und schnell anbringen
und bequem befördern, sind unentbehrliches
Heilmittel bei Schlagwetterexplosionen.
Referenzen aus allen Bergwerksbezirken Deutschlands

Einzige Fabrik: Deutsche Wetterleitfentabrik
Paul Weinheimer, Düsseldorf.

Parallel-Schraubstöcke
"System Koch"

Umsichtiges Tauchen verkraftet, bliv-
von 200 Stück so die Kleinlich-
Gewerksfabrik in Danzig.
Alleiniger Fabrikant.

Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.

Specialhaus für lebende Photographien:
Intern. Kinematographen-Ges. m. b. H.
Illust. Katalog u. Liste gegen Porto.
Berlin W. 8, Charlotten-Strasse 55.

Dachleinen, feuerresistent im-
prägnirt, in allen Farben,
speziell für die Tropen ausgerichtet.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährten (3044)
Dachpappen „Elastique“
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Rauchlos

Beste rauchlose Jagdpistolen, Rasolmer rauchlose Pulver,
Feuerwerkspulver und Zündschnur angeht!
Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.

A. Grand,
Berlin SW., Gitschinerstr. 94.

Pianofortefabrik.
Specialität:
Pianos für
Tropen-Klima.

Kataloge u. Preisliste
son gratis u. franko
Gegründet 1869.

Flügel & Pianos

Ritter

Hof-Pianoforte-Fabrik
Halle a.S.
Gegründet 1828.

Mustergütiges Fabrikat
mit brilliantem Ton
und mäligem Preis.

Preisgekrönt
auf allen beehichtigten Weltausstellungen.
Inhaber der Königl.
Preuss. Staats-Medaille.

Palmenständer, Blumentische, Aepfel
u. s. w. aus Schmiedeeisen,
Blumen- und Gartenspritzen,
Marke „Nibelungen-Ring“, D.R.P.

Oehme & Weber
Leipzig.

Fabrikation von patentierten und geschützten
Artikeln für Gartenbau, Blumen- u. Obstkultur

Billigste schönste und ungefährlichste Beleuchtung
mit
Luftgasapparat „Brillant“.

Apparate von
5 bis 300 Flammen.
Südd. Heiz- u.
Beleuchtungs-Industrie
G. m. b. H.
STUTTGART.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Verzeichnis
der bei der Expedition des „Export“ er-
schienenen, und von dort gegen Einsendung
des Betrages zu beschaffenden Karten und
Schriften:

1. „Kaper“ (Inland) XXVII. Jahrgang M. 12.
(Austland) M. 13.
2. Reisebülletten f. Auswanderer n. Südbrasilien
(1898) von Dr. H. Janssach 1.20
3. Karte von Südbrasilien (1902) von „ 5
4. Karte von Rio Grande do Sul (1898) „ 5
5. Karte von Santa Catharina (1898) „ 1.
6. Telegraphenkarte für den Weilerkehr (1904) 1.
7. Die Wege und Routenungen zur See im
Weilerkehr mit neuer Weilerkehrkarte
(1904) von Dr. H. Janssach „ 2.
8. „Deutsches Exportfirmen-Adressbuch“, her-
ausgegeben von der Deutschen Exportbank „ 4.
9. Die deutschen Kolonien von Rio Grande
do Sul (vergriffen) „ 1.
10. Die Erziehung von Stiebsbürgen „ 1.20
11. Deutsche Schulen in Südbrasilien „ 1.
12. Herlin's Grossindustrie (3 Bände: 1897, 1898,
1901 und 1904) „ 30
13. Hannover's Grossindustrie (1891) „ 10
14. Württemberg's Grossindustrie (1885) „ 4.
15. Thüringen's Grossindustrie (3 Bände: 1898
bis 1901) „ 6.
16. Schwere-Industrie's Grossindustrie (1894) „ 4.
17. Leipzig's Grossindustrie (1887) „ 1.
18. Land und Leute von Rio Grande do Sul „ 1.

Expedition des „Export“
Berlin W. 62, Luthenstr. 5.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Reuditz, Eisenburgstrasse.

Kunstanstalt für Oelfarbendruckbilder u. Plakate. ff. gestickte Haussegel und sämtliche Devotionalien.

Export!



Fabrik von Gold - Politur und Alhambra-Leisten. Bilderrahmen, Spiegeln und Glaschromo's.

Export!

Zweitniederlassung und Musterausstellung Bertin S., Kitterstr. 27.

Garten-Sprenghähne (großtauch) (gewöhnlich) mit Absperrung, Strahl und schönster Brause einischste Konstruktion — großartigste Wirkung.




Spezialartikel: Gartenschläuche.

Allein-Verkauf für Export: **Julius Reller, Gummiwaren-Fabrik, HAMBURG II.**

Pianos **erstklassig** für alle Klimate

Pianofortefabrik **Wilh. Böger & Sohn**

Gründet 1860. **BERLIN S.W., Lindenstr. 13.** Gründet 1860.

Frowein & Claussen, Iserlohn 5 i.W.

Metalwarenfabrik empfehlen als Spezialität: Muschelgriffe, Etiquettenrahmen, Schlüsselbilder, Langschilder, aus Blech gepreut.



Thörmer & Kroedel Leipzig-Plagwitz 23. 3.

— Metallgiesserei. —

Öel- und Schmierapparate Öelkannen • • Metallschilder. Metallwarenfabrik.



Ueberall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung ohne Röhrenleitung!

Huff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das heilsame, billige und reinlichste Licht für Haus, Fabrike, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gasglühlicht!

Vollster Ersatz für Kerosinlampen

Strombrenner für Bauten und Arbeiten im Freien. Lampen, Laternen von 5 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannerstr. 11F.

Hoffmaschinen Str. Maj. d. Kaiser u. Könige.



Preusse & Co Leipzig Buchbinderei-Karlotten-Maschinen

A. Werner & Söhne Berlin SW. 13, Alexandrinenstrasse 14.

Abt. I. Fabrik für Militär-, Marine-, Beamten-Effekten und Ausrüstungen, Fahnen- und Banner-Spitzen und Beschläge.

Abt. II. Medaillen-Münze, Orden des In- und Auslandes, Ehren- und Vereins-Abzeichen, Orden und Ketten.

Abt. III. Gravirer-, Emailir-, Press-, Präge- und Senk-Anstalt.

Institut für galvan- und Feuer-Vergoldung.



Moderne Rohrnubel empfiehlt preiswert die Korbe- Mannfakt Hugo Garbebrucht, Erfurt. Bitte Musterbuch X getreuweise fordern.

Julius Schuler, Hamburg Goldschrankfabrik — etabliert 1858. — Anerkannt erstklassige Fabrikate. Export nach allen Welttheilen. Kataloge in deutsch, englisch und spanisch. Solvente Vertreter gesucht.



Explosionssichere Gefäßfabrik Berlin. Friedrichstr. 207.

G. m. b. H.

Patente in fast allen Kulturstaaten.



Explosionssicheres Transportfass.

Braustreiber, fertige gasdichte Braustreiber.

Unsere Schutzverrichtung ist in jedem Gefässe leicht auszubringen.

Explosionssichere Propfbojen.

Explosionssichere Lampenführung.

Berlin SW. 12a.

System Thoma.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholvin 6.
T.-A. Haschke T.-S. A. H. C. Löhner

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leucht-, Kupfer-,
Vergold-, Zinkstaub, Curcum, Zinnweiß, Metallkrage,
Emalieu, Porzellan, Glas, Lampen,
Kurz- und Manufakturw.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Boh- und Altmetalle, Weißblech-
abfälle, Marktberichte auf Wunsch.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.

Gegründet 1871.

Moderne Pianos in our solidester Ausführung.
Designierte Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Exportpianos in besonderer Preislage.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmeter, Zünd-
spulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle
Ersatzteile

liefert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.



Hugo Hartmann, Berlin S.O. 33

Fabrik für Gas-, Wässer- und Dampfmaschinen.

Kataloge franco.

VON Poncelet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Fabrikate:
Hohlgläser
ordinär, gepreßt u.
geschliffen.

Gefäße und Glasbläser
für chemische,
pharmaz. u. andere
techn. Zwecke.
Bürettsgläser, Gas-
kälten- und Isolieren
für elektrotech.
Zwecke.

Flaschen
für Liqueur- u. Par-
fümeriefabrikation
sowie zur
Verpackung von
Drogen, Essenzien etc.
Schalen und Stadtgefäße
fruchtbarste etc.

Atelier
für Scherben- und
Dekorations-
Emaille-Malerei auf
Glas und Porzellan.
• **Spezialität!**
Einschmelzung von
Apotheken und
Drogengeschäften.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf.
liefert als Spezialität:
schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**



J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

300 Arbeiter. • • • Gegründet 1834.

Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,
72 Boulevard Richard Lenoir.

J. M. Lehmann Co., New York 2010 Walker Street,
London E. 8, Aldgate E. C. 30 Duketown.

(Gründe und Beste Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. . . .

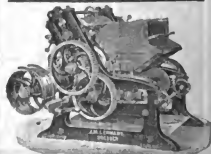
Chocoladen-

Industrie

besonder Maschinen für

Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Gegründet
1837.

A. BORSIG, Berlin-Tegel. 10 000
Arbeiter.

(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Pumpmaschinen aller Art bis zu den größten Abmessungen.

Hochdruck- und Nieder-
druck-Zentrifugalpumpen.

Mammut-Pumpen D. R. P.

für Wasserförderung aus den größten Tiefen.

Kompressoren,
Lokomotiven

für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagen-
bahnen, Zahnradlokomotiven, Bau-lokomotiven, Kranslokomotiven und Feuerlose Lokomotiven
Hisher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.

Dampfmaschinen
Dampfkessel.

Eis- und Kältemaschinen
besten Systems

Telegr.-Adr.: Zeitlichkeit-Berlin.



**Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte - Fabrik**
(190)

Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.

Engros - Export.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.



**Waffen.
Jagdgeräthe.**

Engros - Export.

Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kied, Houstig & Bieringhausen, Rheinl.,
(110) und Berlin C., Annonenstrasse 1.

Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.

— Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —




Spezialitäten:

Spiritus-Gas-
Kocher, -Ofen
und -Herde.

Gasglühlicht
„Elektra“

Petroleum-
Luftzuglampen
und Petroleum-
Heizöfen.



Art & Frische
Fabrik von 1848
Berlin S. 39

Feilnähmaschinenfabrik
M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 6.

fabricirt als Specialität:

Feilnähmaschine Ia mit einem und zwei Fäden.
Feilnähmaschine IIa für Ziegendecken.
„Elektra“, eine Universal-Feilnähmaschine.
„Botan“, amerikanisches System, näht rechts und links herum
mit einem Faden, speciell für Seal und Netz.
„Perfek“ (Excelsior), amerikanisches System, mit einem Faden
für starke und feine Felle.
„Perfek“ (Excelsior), speciell für Seal, Netz, Hermelin etc.
Für alle Fabricate wird Garantie geleistet, und stehen erste Reparaturen in allen
Ländern zu Diensten.



Schäffer & Budenberg
G. m. b. H.,
Magdeburg-Buckau.
Maschinen- und Dampfboiler-Arbeiten-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter
Jeder Art, über 3 000 000 Stück verkauft.
Wasserstandszeiger.
Nöhne und Ventile in jeder Ausführung.

**Ventile in Stahlguss
mit Patentdichtung,**
bestwehrteste Konstruktion für hochspannten
und überhitzten Dampf.

Reduzirventile
Dampfpeifen — Dampfboileren.

Original-Restarting-Injectoren
über 150 000 Stück verkauft.
Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.
Hub- und Umdrehungs-Zähler.
Schmierapparate.
Thermometer — Pyrometer.
Kompressoren System Kryezat.

**Gepresste
Metall-Zimmerdecken**

aus diesen Stahlblechtafeln, für Lokale aller Art, wie:
Restaurants, Wohnzimmer, Ladenlokale, Salons,
Speisezimmer etc.
Gesimse, Nohkehlen und Verkleidungen.
Bewährter Schutz bei Schadenfeuer.

Leicht an hölzernen oder Eisenträger; oder
an alte verputzte Decken anzubringen.
Kataloge und Kostenanschläge nach Massen und Stücken gratis
Solvente Vertreter gesucht

Deutsche Metalldeckenfabrik
Henry S. Northrop, Hannover, Hallerstr. 37.



**Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidmaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechlammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall**

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —



Bei Anträgen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Piano-Fabrik Opera Export-Pianos Berlin-Rixdorf
 G. m. b. H. Spezialität: Engros. — Export.
 mit 3 Pedalen.
 Vorräthig A. bel. Billig Preis.
 Reuterplatz 2.

„Antignit“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 129.

**Automatische Handfeuerspritzen,
 Pedalspritzen • Löscheimer etc.**

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch **einfachste Konstruktion** und **Handhabung** aus und sind auch zum Gebrauch für Laien bestimmt.

Spezialität: Chemisches Feuerlöschmittel „Antignit“ mit seiner unerreichten Löschwirkung bei Pech-, Teer-, Spiritus-, Celluloid- u. s. w. -Bränden.

Unsere Fabrikate und „Antignit“ sind **unentbehrlich** für Feuerwehren, für alle Staats-, Gemeinde- und Kirchenbehörden, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Lagerräume, Bergwerke, Hotels, Theater, Dampfer, Segelschiffe etc.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Gegründet 1872. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gegründet 1872.
Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!

Spezialitäten:

Parfum-Compositionen für Toilette-Seifen, Eau de Cologne, Eau de Quinine, Eau de Toilette, Mundwasser etc., Citrus, Cumarin, Heliotropin, Hyacinthin, Jassmin, Lilien, Magnolia, Nerolin, Tergentinol chem. rein, Vanillin.
 Extrakte in hochfeinen Gerüchen und höchster Concentration.
 Export nach allen Welttheilen. Ehrenkreuz, goldene und silberne Medaillen: Berlin, Paris, Brüssel, London etc.
 Preislisten und Muster gratis und franco.

D. W. Karn, Hamburg.



in allen Grössen und Preislagen.
 Eigene Fabriken in Canada.

D. W. Karn, Hamburg.

Bewährtes Fabrikat seit 1868.

Ventile, Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrunnen, Injecloren, Pumpen, Feder-Manometer, Dampf-Wasser u. Luft-Druck, Wasserschleife, Zeiger, Probir-Hähne, Schmier-Gelasse, Schieber-Ventil auf, Probir-Ventile, Maschinen, Fabrik von Armaturen für Dampfkesel, Maschinen und gewerbliche Anlagen.

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
 HANNOVER.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

Doppeltw. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Ueberreichte Leistung.



Engros-Export.

* **KRAEMER & VAN ELSBERG, G. m. b. H. • KÖLN A. RH.** *

Chromo- und Kartonplakate.

Spezialitäten:

Celluloid- und Glasplakate.

REKLAME

Plakate mit Simili-Emaille-Ueberzug leicht und unzerbrechlich.

Neuheit:

Nur eigene Fabrikate.

Reklame-Zugabe-Artikel in reicher Auswahl.

Vertreter gesucht.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Firstclass
Pianos
Grand
Pianos
Electric
Pianos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

All species of wood.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Filialen
LONDON & C. PARIS
15 and 25 Moor Lane. 80 Quai Jemmapes.

WIEN V
Matschendorferstrasse 8. [101]



Draht- und Faden-Hefmaschinen
für Stecher und Broschüren.
Maschinen zur Herstellung von Faltmaschinen und Cartonagen.
Faltmaschinen für Werkdruck und Zeitungen.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK
IN SHANGHAI.

Filialen in
Berlin W., Behrenstrasse 14/16,
Calcutta, Hankow, Hongkong, Peking, Tientsin, Tsinanfu, Tsingtau
und Yokohama.
Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

GEGRÜNDET DURCH DIE FIRMEN.

„Königl. Hoehandlung (Preuss. Staatsbank)“ Direction der Discanto-Gesellschaft Deutsche Bank S. Bleichröder Berliner Handels-Gesellschaft Bank für Handel und Industrie Robert Warschauer & Co.	in Berlin	Moseleasche & Co., Berlin M. A. von Röschold & Söhne, Frankfurt a. M. Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg Sal. Oppenheim Jr. & Co. in Köln. Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München.
---	--------------	--

Franz R. Conrad
Berlin S6. 86,
Glogauerstrasse 19.

FABRIK für
Beleuchtungsgegenstände



elektr. Licht u. Gas.
Neuheit: Patent-Reform-Zugpendel.

Ansichts-Postkarten modernen Stils.
Drucksachen, Kontorutensilien, Kontobücher
zum Wiederverkauf, zu äusserst billigen Preisen.

== Gründet 1860. ==

Paul Eilers
BERLIN SO. 26. Dresdenerstr. 11.

Hill

-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind im Deutschen Reiche patentiert und von den größten ausländischen Auer-Gesellschaften eingeführt.
besitzen überraschende Festigkeit und Brenndauer und werden überall da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.
besitzen ausserordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mäßen und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:
Gradinngewebte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Invention. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. **Henny Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinerstr. 11.**

Telegramm-Codes: Hill-Henny; Code univ. A. R. C. Staaten und Provinzen.
Illustrierte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Mozart-Pianos Heinrich Hillgärtner

D. R. Wz. No. 65 104.

Export nach allen Ländern.

Kastanien-Allee 73.

Bestrenommierte Fabrikate zu mässigen Preisen.

Kirchner & Co., A.-G.

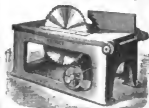
Leipzig-Sellerhausen,

größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen

Ueber 100 000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.



Fortuna-Kaltsägemaschine
D. R. G. M.

Wohlverarbeitete
aus Stahlgüte,
Präzisions-
genau gearbeitete
in der Aufstellung

Schnell fähig,
das Sägen,
kann Arbeit,
wie kein and.
fähig

FORTUNA-WERKE
Albert Hirth
Pannstätt
Wurttemberg

Eau de Cologne,

Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand

(vorzügliche Qualität.)

1/2 Flaschen (halbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10,—

1/2 „do. „do.“ à 50 „ (2 oz.) Mk. 5,—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2%, Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/4 Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4. Köln-Ehrenfeld.



Milch

condensirt, speziell
für heisse Länder
in üblicher Packung

CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlen- und Electricität an Billigkeit und
Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

Vollkommenste Konstruktion.

Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und
electr. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitbrennerlampen von Mk. 5 an.

Spezialfabrik für Beleuchtungs-
Licht- und Heizapparate.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 64.

LICHT

- Abt. I. Nähmaschinenteile • •
- Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
- Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Export-Pianos

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Adolf Lehmann & Co.

Höfianofortefabrik

Kataloge gratis und franko.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-
scheeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Consvredesen, Verschliesmaschinen, Pressen
aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rued- und Abbligmaschinen,
Ziehbanke, Fallwerke, Lochstanzen, ganze Schnitt- und Stanzenrichtungen, sowie Werk-
zeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und
gediegene Ausführung. Zweck-
mässige Constructionen.

Begründet E. K. 1861.

Illustrierte Preislisten in deutsch, englisch und
französisch frei und kostenlos.



Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Fries in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 3 M.,
im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.,
im Weltpostverein . . . 12 M.

Einzelne Nummern 40 Pf.
Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages.

EXPORT.

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 30. November 1905.

Nr. 48.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landwirthschaft im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports möglichst zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mittheilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zusendungen und Wertsendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W. 62, Lutherstraße 5, zu richten. Briefe, Zusendungen, Beitragsrückzahlungen, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W. 62, Lutherstraße 3, zu richten.

Inhalt: Die neuen Steuervorlagen und der Zolltarif. — Nordamerika: Generalstreik in den nordamerikanischen Kohlenrevieren in Sicht. (Originalbericht aus Pittsburg vom 4. November) — Amerikanischer Kookurrenzweid. (Originalbericht aus Washington, 10. November.) — Südamerika: Das Programm des brasilianischen Präsidentschafts-Kandidaten Afonso Penna. Von Carl Balle. — Vereinnachrichten: Gesellschaft für Erdkunde. — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Die neuen Steuervorlagen und der Zolltarif.

Der neue deutsche Zolltarif soll, noch bevor er in Kraft tritt, in einigen wichtigen Positionen erhöht werden. Diese Erhöhungen hängen mit den neuen Steuervorlagen zusammen und betreffen den Eingangszoll auf Bier, Rohtabak, Zigarren, Zigaretten und andere Tabakfabrikate. Obwohl es sich hierbei um eine finanzielle Maßregel handelt, sind die vorgeschlagenen Zollerhöhungen doch nach von erheblicher wirtschaftlicher und handelspolitischer Bedeutung. Was zunächst den Bierzoll betrifft, so stellt er eigentlich mehr einen Schutzzoll als einen Finanzzoll dar. Da aber die innere Bierbesteuerung in Deutschland nicht einheitlich geregelt ist, das Reich vielmehr in fünf Brauereiergebiete zerfällt, von denen jedes eine andere Steuer hat, so ist natürlich die Höhe des Zollschutzes ganz verschieden. Für Rechnung des Reiches wird die Brauereier (Malzsteuer) nur im norddeutschen Brauereiergebiet erhoben; sie beträgt hier, auf das fertige Produkt übertragen, durchschnittlich 0,3 M. pro Hektoliter Bier. Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen haben ihre eigene Bierbesteuerung; Bayern erhebt durchschnittlich 2,3 M. Steuer von Hektoliter, Württemberg 2,2 M., Baden 2,5 M., Elsaß-Lothringen 2,7 M. Der Eingangszoll für ausländisches Bier ist natürlich im ganzen Zollgebiet gleich; er betrug bis 1900 4 M. pro D. Ctr. brutto, und ist seitdem auf 6 M. pro D. Ctr. brutto, das sind ungefähr 8 M. pro Hektoliter, erhöht. Die Differenz zwischen Zoll und Steuer, also der eigentliche Schutzzoll, stellt sich demnach im norddeutschen Brauereiergebiet auf etwa 7½ M., in Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen dagegen nur auf 5½ bis 5¼ M. pro Hektoliter. Obwohl hiernach die norddeutsche Bierbrauerei einen höheren Zollschutz genießt als die süddeutsche, ist der Verbrauch von ausländischem Bier in Norddeutschland viel größer als in Süddeutschland. Im ganzen werden etwa 700000 Hektoliter Bier jährlich aus dem Auslande nach Deutschland eingeführt, davon rund 650000 nach dem norddeutschen Brauereiergebiet.

Die geplante Erhöhung der inneren Steuer erstreckt sich nur auf das norddeutsche Brauereiergebiet; sie wird ungefähr 1 M. pro Hektoliter betragen. Der Zoll wird wohl etwas mehr erhöht werden, hier wird sich die Erhöhung natürlich auf die Einfuhr in das gesamte Zollgebiet erstrecken. Die Zollerhöhung erscheint nicht nur im Hinblick auf die innere Steuererhöhung gerechtfertigt, sondern auch deshalb, weil durch den neuen Zolltarif auch die Zollsätze für Braugerste, Malz und Hopfen wesentlich erhöht werden sind. Außerdem kommt in Betracht, daß das eingeführte Bier zumeist aus Böhmen stammt; durch ihre deutsch-feindliche Haltung haben es die Czechen

reichlich verdient, daß wir den Import ihres Bieres durch höhere Zollschranken erschweren.

Der Zoll auf Rohtabak betrug bisher 85 M. pro D. Ctr., während von deutschem Tabak eine Steuer von 45 M. erhoben wird. Der inländische Tabakbau ist also recht hoch, nämlich mit 40 M. pro D. Ctr., geschätzt, und dabei kommt dieser Schutz nur einem Areal von 16000 ha zu gute. Künftig soll dieser Schutz noch vermehrt werden, denn es ist nur eine mäßige und dabei stufenweise Erhöhung der Inlandsteuer, dagegen eine ziemlich bedeutende Erhöhung des Zolles auf ausländischen Rohtabak geplant. Anstelle des bisherigen Einheitsatzes sollen künftig, je nach dem Verwendungszwecke des Tabaks, verschiedene Zollsätze treten, d. h. Tabak zur Zigarren- und Zigarettenfabrikation soll höher verzollt werden als solcher zur Herstellung von Rauch-, Schnupf- und Kautabak. Eine wesentlich stärkere Erhöhung soll der Zoll auf Tabakfabrikate erfahren. Jetzt werden von Zigarren und Zigaretten 270 M. von anderen Tabakfabrikaten 180 M. pro D. Ctr. erhoben. Sätze, die im Vergleich zum Rohtabakzulassung recht mäßig sind. So ist z. B. die Zigarettenzufuhr bei dem bisherigen Zollsatze fortgesetzt gewesen und hat sich allein in den letzten zehn Jahren vervierfacht. Um den Zigarettenverbrauch mehr als bisher zu treffen, soll eine Zigarettenpapiersteuer eingeführt werden, die sich sowohl auf das importierte wie auf das inländische Zigarettenpapier erstrecken wird; eine Erhöhung des Zolles auf Zigarettenpapier ist nicht möglich, weil der Zollsatz der Tarifposition, in die Zigarettenpapier fällt, durch die neuen Handelsverträge gebunden ist.

Die Einfuhr der mit einer Zollerhöhung bedachten Artikel hat im Jahre 1904 betragen:

Bier in Fässern	747 635 D. Ctr.	im Wert von 8,525 Millionen M.
Bier in Flaschen	942	„ „ „ „ 0,03 „ „
Rohtabak	650 634	„ „ „ „ 94,00 „ „
Tabaksaucen	10 714	„ „ „ „ 1,01 „ „
Zigaretten	6 593	„ „ „ „ 10,44 „ „
Zigarren	3 328	„ „ „ „ 7,12 „ „
Anderer fabrizierter Tabak	6 593	„ „ „ „ 1,72 „ „

Bier wird, wie bemerkt, zumeist aus Böhmen eingeführt. In Rohtabak sind die niederländischen Kolonien, Brasilien, Nordamerika, Westindien, die Türkei die Hauptländer. An der Einfuhr von Zigaretten sind namentlich Aegypten, Oesterreich-Ungarn, Rußland, England und Frankreich, von Zigarren hauptsächlich Cuba, Holland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz beteiligt. Die bisherige Zollertrage stellten sich beim Bier auf rund 3 Millionen M., beim Rohtabak auf 55 Millionen M., bei Tabaksaucen auf 0,5 Millionen M., bei Zigaretten auf 1,5 Millionen Mark, bei Zigarren auf 0,2 Millionen M. und bei anderen Tabak-

fabrikanten auf 1,2 Millionen M. Die Rohtabake waren somit bisher im Durchschnitt mit annähernd 60 pCt. vom Wert, Zigaretten dagegen nur mit etwa 16 pCt. und Zigarren nur mit ungefähr 13 pCt. vom Wert verzollt.

Nord-Amerika.

Generalstreik in den nordamerikanischen Kohlenrevieren in Sicht. (Originalbericht aus Pittsburgh vom 1. November.) Der Führer der Kohlenarbeiter John Mitchell erklärte letztelin klar und deutlich: „Im nächsten April steht ein neuer Streik bevor, sofern die Unternehmer nicht auf die beiden Hauptforderungen eingehen, nämlich: die Anerkennung der Union und achtstündigen Normalarbeitstag“. Wie der Arbeiterführer weiter ausführt, gelenkt er an der Spitze von 150000 Grubenleuten die Kohlenminenbesitzer, resp. deren Vorsitzenden Beer, die Frage zu richten, ob sie die gestellten Bedingungen annehmen wollen oder nicht. Die Verneinung würde die sofortige Niederlegung der Arbeit in sämtlichen Gruben Pennsylvaniens zur Folge haben.

Präsident Roosevelt gab allerdings unlängst den beiden Parteien den guten Rat, sich in Güte zu einigen, doch zeigt die vorläufige Weiterentwicklung der Sache, daß man den präsidentlichen Rat nicht beachten will.

Bezüglich der Aussichten, welche von beiden Parteien aus dem Riesenkampf als Sieger hervorgehen wird, läßt sich noch streiten, indem dabei häufig Umstände insprechen, welche erst im letzten Augenblicke auftreten und ausschlaggebend wirken. Bezüglich des Achtstundentages können allerdings die Streiker versichert sein, daß die öffentliche Meinung auf ihrer Seite stehen wird. Anders verhält es sich jedoch mit der Forderung bezüglich der ausschließlichen Beschäftigung von Union-Arbeitern. Die letzten Zeiten haben die öffentliche Meinung ziemlich stark in dieser Hinsicht beeinflusst, da sich die Unzufriedenheiten mit den Union-Arbeitern schon so oft zu ungunsten des Publikums bemerkbar gemacht haben, sodaß letzteres schließlich allein ihr Schaden und die dadurch entstehenden Unkosten zu tragen hatte. Die Forderung bezüglich einer Löhnerhöhung, die darauf hinausgeht, die vor zwei Jahren um fünf Cents pro Tonne beschrittenen Löhne, wieder um diesen Betrag zu erhöhen, wird allgemein für kein Hindernis bei den Verhandlungen angesehen. Die Sachlage ist aber unstrittig sehr ernst, besonders da der Streik in der warmen Jahreszeit begonnen werden soll, wodurch die ärmere Publikum wenig getroffen würde und in der Hauptsache die Industrie bei Ausführung ihrer Sommeraufträge geschädigt werden dürfte.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Sieg der stärkeren wirtschaftlichen Kraft zufallen, wodurch aber noch lange nicht gesagt ist, daß damit eine endgültige prinzipielle Entscheidung zugunsten der einen oder der anderen Partei erzwungen wäre.

Die Ansichten über den Bereich der beiderseitigen Rechte bezüglich der Beschäftigung von nur Union-Arbeitern oder Nichtunion-Arbeitern werden noch viel umstritten werden, wenigstens solange, als bis es den einzelnen Arbeiter-Organisationen gelungen ist, die nichtorganisierten Arbeiter von der Notwendigkeit ihres Anschlusses zu überzeugen. Solange dieser Stein des Anstoßes nicht aus dem Wege geräumt ist, wird die öffentliche Meinung sich stets auf dem Standpunkt „der gleichen Berechtigung aller zur Arbeit“ stellen und logischerweise auch stellen müssen. Obwohl an Streikbrechern, in einem Lande wie Nordamerika, wo fast täglich noch Tausende von Einwanderern landen, ein Mangel sein wird, so läßt sich dennoch nicht abstreiten, daß, sollte der Riesenstreik in Szene gesetzt werden, derselbe sehr schwere wirtschaftliche Nachteile für das Land mit sich bringen würde, besonders da die gesamte Industrie schwer dabei in Mitleidenschaft gezogen wird. Noch unangenehmer aber müßten sich diese nachteiligen Folgen bemerkbar machen, sofern die Industrie gar noch zur Zeit unter einem Zollkrieg zu leiden hätte, was nicht nur sehr wohl möglich, sondern sogar der augenblicklichen Lage nach zu urteilen, sehr wahrscheinlich sein dürfte.

Die einsichtsvolleren Kreise sehen daher mit größtögütlichen Unbehagen der ferneren Entwicklung dieser Angelegenheit zu und verkennen den Ernst der Lage wahrhaftig nicht. Präsident Roosevelt selbst, der jetzt mit Vorliebe der „Peace maker“ genannt wird, soll große Befürchtungen bezüglich der weiteren Entwicklung der Angelegenheit hegen und sich sogar letztlich zu der Äußerung herbeigelassen haben, daß es seiner Ansicht nach leichter wäre, zwischen Japan und Rußland einen Frieden zu vermitteln als zwischen Arbeit und Kapital.

Amerikanischer Konkurrenzzeit. (Originalbericht aus Washington, 10. November.) Daß die Unabhängigkeit von Cuba durch nordamerikanische Gunde nur eine Scheinunabhängigkeit ist, gilt bei allen denen, welche mit den diesbezüglichen Verhältnissen vertraut sind, als eine ausgemachte Sache. Wenn auch dafür bisher keine direkten Anhaltspunkte resp. Beweise vorliegen, so wollte man demnach, daß man in Washington nur darauf wartete, Gelegenheit zu finden, den unabhängigen Cuba ihre Dankbarkeit unter Androhung eines unwillkommenen Protektorsates in das Gedächtnis zurückrufen zu können. Dieser Zeitpunkt ist nunmehr gekommen und wurde nachdrücklich die sich bietende günstige Gelegenheit in diesem Sinne von der Regierung in Washington ausgenutzt. Wie als allgemein bekannt vorausgesetzt werden darf, ist der nordamerikanische Handel, seit dem spanisch-nordamerikanischen Friedensschlusse, bestrebt gewesen, die cubanischen Handel zu monopolisieren. Die äußerst kapitalkräftigen Trustgesellschaften aller Art aus dem Lande der unbeschränkten Möglichkeit haben seit dem Zeitpunkte nichts unversucht gelassen, Cuba in handelspolitischer Hinsicht von Nordamerika voll und ganz abhängig zu machen. Als man in Cuba dies erkannte, wollte man auch sofort, daß ein derartiges Gelingen nordamerikanischer Pläne eine riesige Verwertung aller Waren und ganz speziell der Nahrungsmittel zur Folge hätte würde, was bei den auf Cuba in betracht kommenden Verhältnissen zugleich der wirtschaftliche Ruin bedeuten müßte. Um diesem nun nach Möglichkeit vorzubeugen, knüpfte die cubanische Regierung zuerst Verbindungen mit der italienischen an und kam auch der als Grundlage dienende Handelsvertrag zwischen Cuba und Italien ohne Einspruch von Nordamerika zum Abschluß. Dies war jedoch nur eine Probe der cubanischen Regierung, in wie weit Nordamerika die sogenannte Unabhängigkeit von Cuba genehmigt. Das Gelingen der Probe veranlaßte dann die cubanische Regierung, in London Offerte für ein separates Handelsabkommen mit England zu machen. Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden dem Staude der Dinge zufolge möglichst geheim betrieben, so daß Nordamerika erst kurz vor Ratifizierung desselben Kenntnis erhielt. Zuerst war man in Washington über die cubanischen Eigensinnigkeit ganz sprachlos, doch besann man sich sofort und erhob ebenso heftig als energisch gegen das geplante Handelsabkommen Einspruch und zwar direkt wie indirekt. Letzteres geschah dadurch, daß man von Nordamerika aus die mit der derzeitigen Palma-Regierung unzufriedenen Elemente in Cuba protegierte und dadurch Druck auf die betreffende Regierung ausübte. Die Palma-Regierung war allerdings klug genug, die Absichten Nordamerikas zu durchschauen, welche dahingegen, eine Revolution auf Cuba anzusetzen, um diese dann als Grund zum Einschreiten benutzen zu können. Um der Sache mehr Stoff zu geben, ließ man sogar den General Gomez, welcher bekanntlich an der Spitze der Unzufriedenen von Cuba marschiert, im übrigen aber eine durchaus willfährige Puppe für die Union ist, nach Nordamerika kommen, wo derselbe dann demselben empfangen und gefeiert wurde, daß man sich in Cuba selbst das Schlüsselkapitel dazu schreiben konnte. Die Palma-Regierung sah sich daher gezwungen, vorläufig dem nordamerikanischen Druck nachzugeben und die Angelegenheit mit England auf einen günstigeren Augenblick zu versetzen. England aber ist nicht gewillt, so mit nichts für nichts auf den für seinen Handel äußerst günstigen Handelsvertrag mit Cuba zu verzichten und hat bereits dementsprechende Schritte getan, um Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Die englische Regierung hat der cubanischen nämlich offiziell mitteilen lassen, daß die Nichtratifizierung des von cubanischer Seite aus ihm offerierten Handelsvertrages die Aberberufung der englischen Gesandtschaft von Cuba zur Folge haben würde. Begründet wird diese Erklärung dadurch, daß England durch die Nichtratifizierung des Handelsvertrages zu der Annahme gezwungen wäre, die cubanische Unabhängigkeit wäre nur Schein und Nordamerika übe in Wirklichkeit noch heute ein vollständiges Protektorst über Cuba aus.

Durch diesen äußerst geschickten Schachzug Englands ist die derzeitige cubanische Regierung zwischen Tür und Angel geraten, wodurch wiederum Nordamerika sich wohl oder übel gezwungen sehen wird, über kurz oder lang seine diesbezüglichen Absichten und Absichten klar zu legen, was fürwahr mehr denn wünschenswert bezüglich des internationalen Handels auf Cuba erscheinen muß.

Süd-Amerika.

Das Programm des brasilianischen Präsidentschaftskandidaten Affonso Penna. Von Carl Bolle. Die Präsidentschaftskampagne, die schon seit langer Zeit die Geister in Brasilien in Aufregung

erhalten hatte, obwohl der Wahltermin erst auf den 1. März 1906 fällt, hat im Laufe der letzten Monate eine unvermutete Wendung genommen. Der gegenwärtige Bundespräsident Rodrigues Alves, der schon so oft Beweise großer Ehrenhaftigkeit und persönlicher Selbsterleugnung gegeben hat, ist, angesichts der Zufriedenheit der Parteien hinsichtlich des aufzunehmenden Präsidentschaftskandidaten, zu dem Entschlusse gelangt, das Werk der von ihm im Nationalkongresse durchgeführten Wahlreform zu krönen und dem unbeeinflussten Volkswillen die Entscheidung über die Präsidentenwahl zu überlassen. Es ist das um so bemerkenswerter, als die Regierung bekanntermaßen bei allen Wahlen bisher ihren Willen durchzusetzen vermochte, sobald sie es darauf anlegte. Der Regierungskandidat Bernardino de Campos ist mit Zustimmung seines Protektors Rodrigues Alves von der Kandidatur zurückgetreten. Der mächtigste unter den Gegenkandidaten, Campos Salles, gab einen Beweis nicht minder hochherziger Gesinnung und entsagte ebenfalls. Und darauf vereinigte sich die einflußreichsten Politiker aller Staaten zu einer *colligação*, welche den minder Staatmann Afonso Penna, gegenwärtigen Vizepräsidenten der Republik, auf den Schild erhob.

Die somit bei der Kandidatenaufstellung üblich gewesene Zusammenberufung einer *convenção* aber hat Rodrigues Alves unterlassen. Es war dies ein folgerichtiger Entschluß. Denn diese *convenção* ist noch stets ein ergebendes Werkzeug der Bundesregierung gewesen. Der ganze Modus ihrer Zusammensetzung und Einberufung machte es dazu. So wird denn zum ersten Mal in der Geschichte der Republik Brasilien am nächsten 1. März ein Bundespräsident gewählt werden, dessen Name nicht vorher von der gerade herrschenden Politikergruppe dem Volke vorgeschrieben war. Daß Afonso Penna der Auswärtige sein wird, erliegt kaum noch einem Zweifel. Zur *colligação* gehören die mächtigsten und einflußreichsten Politiker Brasiliens und sämtlicher Bundesstaaten. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, daß diese *colligação* nur die Gelegenheit wahrzunehmen hat, um ihren Willen an die Stelle des regierungsseitigen Wunsches zu setzen. Aber die Auswahl des Kandidaten in der Person des Dr. Afonso Penna ist eine so eigenartige, daß man leicht erkennt, wie hier die sonst übliche persönliche Politik hinter den wirtschaftlichen Anforderungen der Zeit zurückgetreten ist.

Afonso Penna gehört nicht zu den sogenannten historischen Republikanern. Er begann schon vor mehr als dreißig Jahren seine politische Laufbahn unterm Kaiserreiche, ist drei Mal Minister gewesen, und hat sogar eine Stellung bei Hofe bekleidet. Bei allen Gelegenheiten zeichnete er sich durch politischen Takt, volkswirtschaftliche Einsicht und gemäßigte Ausschauungen aus. Sein Einfluß in Minas Geraes war und blieb groß. Ja, über die Grenzen dieses seines Geburtsstaates hinaus hat er es verstanden auseinanderfahrende Geister zu versöhnen. Nach Gründung der Republik bot er seinen Einfluß auf, um die hervortretenden politischen und persönlichen Gegensätze abzuschwächen und alle auf ein Ziel, die Blüte und den Fortschritt Brasiliens zu vereinigen. Daher war er denn einer der Wenigen, mit denen auch die historischen Republikaner zu rechnen nicht umhin konnten. Nie machte er aus seiner Vergangenheit und den Sympathien, die er sich aus derselben bewahrt hatte, ein Hehl. Er erkannte die vollendete Tatsache der Republik an und widmete dieser seine Kräfte, ohne ein Reuigut zu werden. So erwartete er sich allgemeine Achtung und wurde schon bei der letzten Präsidentschaftswahl auf den Posten eines Vizepräsidenten erhoben.

Um ihn in richtiger Form dem Volke vorzuführen, veranstalteten die Politiker der *colligação* am 12. Oktober ein großes Bankett in den Räumen des *Casino Fluminense* zu Rio de Janeiro. Bei dieser Gelegenheit wurden nur zwei Reden gehalten, etwas ganz Ungewöhnliches für den, der latino-amerikanische Redehut kennt. Und der Inhalt dieser Reden betraf das volkswirtschaftliche Programm der *colligação* und ihres Präsidentschaftskandidaten. Man denke sich — ein volkswirtschaftliches veritables Partei-programm in Brasilien! Die Sache mutet einem wie ein ganz ungewöhnliches Ereignis an, und ein solches ist es auch. Das Land befindet sich in einer wirtschaftlichen Krise, die nun schon in acht Jahre hinein andauert und zu allseitigen Besorgnissen Veranlassung gibt. Niemand konnte sich mehr verhehlen, daß Wirtschaftspolitik an die Stelle der persönlichen Politik treten muß, soll nicht die Zukunft Brasiliens ernstlich gefährdet erscheinen. Daher dieser Uebergang von unfruchtbarer Kirchentumspolitik zu einer öffentlich ernsthaften politischen und wirtschaftlichen Leistung.

In Namen der *colligação* sprach zuerst der bekannte Finanzmann Joaquim Murinho, einer der gediegensten Volkswirtschaftler,

die das Land besitzt. Er bezeichnete den Inhalt seiner Rede gederzu als das Programm einer in Bildung begriffenen volkswirtschaftlichen Partei, deren Führer sich zur *colligação* zusammengeslossen hätten, und die in Afonso Penna ihren Präsidentschaftskandidaten sieht, der die Fähigkeiten zur Verwirklichung des Programms besitze. Hinter der Notwendigkeit, Brasilien neuer wirtschaftlicher Blüte zuzuführen, rückten die kleinen politischen Zankereien als nebensächlich zurücktreten. Die *colligação* sei präsidentialistisch. Das sei der verfassungsgemäße Standpunkt, und Unbeständigkeit der Regierungsform könne im gegenwärtigen Augenblicke nur zum Unheil ausschlagen. Die *colligação* sei auch für Aufrechterhaltung des föderativen Gedankens der Vereinigten Staaten von Brasilien und voverwerfe sogar die Idee, die devoluten Ländereien aus dem Besitze der Einzelstaaten in denjenigen der Union zurückkehren zu lassen. Denn Aufgaben ganz anderer Art seien vor allen Dingen zu lösen.

Die *colligação* hält das Prinzip der Gewissensfreiheit in ihrer vollkommenen Reinheit aufrecht und bleibt bei der absoluten Trennung zwischen Kirche und Staat. Sie wird die in der Verfassung gewährleisteten individuellen Garantien unverletzt zu erhalten bestrebt sein. Die Hauptsache aber sei das finanzielle und volkswirtschaftliche Problem, und für dieses wiederum trete als Hauptpunkt die Frage hervor, wie der brasilianische Geldwert fixiert werden könne. Das Papiergeld mit Zwangskurs ist ein Gegenstand der Unbeständigkeit und Ungewißheit. Es ist der hauptsächlichste Feind, welcher der Lösung des Problems entgegensteht. Ohne Geld mit festem Werte gibt es keine Kalkulation, noch ist Voraussicht möglich. Die Industrie, der Handel, die ganze nationale Arbeit steht der Ungewißheit, dem Zwangskurs und den Mißerfolgen gegenüber. Das Papiergeld mit Zwangskurs in konvertierbares Papier zu verwandeln, ist auf finanziellen und wirtschaftlichem Gebiete die erste Pflicht der Republik. Die Lösung des Problems ist langsam und schwierig für diejenigen, welche es von seiner wirklichen Seite anschauen, dagegen schnell und leicht für diejenigen, welche es durch das Prisma der Einbildungskraft betrachten. Die, welche die sofortige Konversion predigen, fixieren den Kurs für diese und stellen dann die Operation auf eine staatlicherseits zu begebende Unehrenhaftigkeit. Selbst auf dieser Grundlage genügt es zu sagen, daß zum Kurs von 18 d. 50 Millionen und zum Kurs von 16 d. 40 Millionen £ für den Zweck müßig sein würden, um der Notwendigkeit überhoben zu sein zu beweisen, wie phantastisch diese in Vorschlag gebrachte Operation ist.

Und selbst wenn diese Phantasie sich verwirklichen ließe, würden dadurch die gegenwärtigen Kontrakte und eingegangenen Verpflichtungen derart in Mitleidenschaft gezogen werden, daß niemand die Tragweite der Katastrophe berechnen könnte, die den Handel und vor allen Dingen die nationale Produktion bedrücken würde. Das finanzielle Gebiet ist voll von Gefahren. Marschieren wir auf demselben mit Festigkeit, aber mit Klugheit. Der Mechanismus, der die Konversion des Geldes vorbereitet, leistet bereits seine Arbeit. Lassen wir ihn funktionieren, nicht auf dem Papier, wie wir zu tun pflegen, sondern in Wirklichkeit wie jemand, der aufrichtig ein gestecktes Ziel zu erreichen beabsichtigt ist. Die Kursstörung zeigt das Verhältnis an, in dem die Papiergeldmenge zum Werte unserer Ausfuhr steht. Wenn wir zur Wirkung, die der Einlösungsfond ausübt, die Wirkung hinzufügen, welche die Zunahme unserer Ausfuhrproduktion zeitigt, so haben wir alles vor uns, was zur Wertverbesserung unserer Münze notwendig ist. Sobald unser Kurs al pari stehen wird, nicht als Folgeerscheinung künstlicher Maßnahmen, noch aus zufälligen Gründen, sondern als Ausdruck wirklichen vorhandenen öffentlichen Vermögens, dann werden wir mit der Konversion beginnen können. Denn dann werden so geringe Mengen Papier die Einwechslung in Gold auch, daß der Rückhalt des Garantiefonds, falls er intakt erhalten wird, mehr als genügend zur Konversion erscheinen wird.

Ich glaube, diese Operation wird während einiger Zeit von der Regierung selbst ausgeführt werden, mit Hilfe einer Konversionskasse, die später auch eine Emissionsfähigkeit auf sich nehmen kann, falls das Anwachsen des öffentlichen Vermögens es gestattet. Unglücklicherweise werden wir während einer vielleicht langen Zeit, diese Mission nicht einer Bank anvertrauen können. Ich sage unglücklicherweise, denn sie würde diese Funktion in vollkommener Weise und vortrefflicher für die Gesellschaft ausüben, als es die Regierung wird tun können. Die Emissionsbefugnis kann jedoch nur einer Bank mit großem kommerziellen Kredit bewilligt werden, und der Kredit ist ein Ergebnis der Zeit. Er erstelt und erstarkt durch Ehrenhaftigkeit, die während langer Jahre geübt und aufrecht erhalten werden muß.

„Daher wird es keiner Regierung, so mächtig sie auch dastehen mag, gelingen, Emissionsbanken durch Dekrete zu gründen, etwa derart wie öffentliche Repartitionen gegründet werden. Sobald dernebst das Finanzproblem gelöst sein wird, werden wir auch die Grundlagen für Lösung des volkswirtschaftlichen Problems gelegt haben. Denn der Feind der nationalen Produktion ist nicht der hohe Kurs, sondern der schwankende Kurs, d. i. die Unsicherheit des Geldwertes.“

„Des Weiteren geht der Programmredner auf die Zollpolitik über und sagt u. a. folgendes: „Der Freihandel ist eine universelle Aspiration. Er würde der ganzen Menschheit eine Summe von Wohlständen verschaffen. So lange ihm jedoch die Nationen nicht einstimmig huldigen, kann er nicht zur Wirklichkeit werden. Daher sind wir genötigt, für unsere Industrie Verteidigungsmittel gegen die protektionistischen Angriffe der anderen Völker in Anwendung zu bringen. Die Republik machte große Papiergeldemissionen, die teilweise durch Gold garantiert waren. Später verwendeten die Regierungen dieses Gold für öffentliche Ausgaben, und nach dem Verschwinden dieses Rückhalts entwertete sich das Papier bis zu einem Punkte, den Sie kennen. Der Überfluß an Papiergeld hat Anrohung zur Gründung vieler industriellen Unternehmen gegeben. Es wurden kapitalstarke Fabriken eingerichtet, Fabriken, deren Kosten nebst dem Werte der Rohstoffe und den Arbeitslöhnen auf Grund der Landesmünze berechnet waren. Die Prosperität dieser Industrien hing von einem bestimmten Verhältnis ab, das zwischen Ausgaben und Einnahmen bestehen mußte, alles in Papier kalkuliert. Nun wohl, meine Herren, da kommen unsere Regierungen, verändern die Umlaufmenge des Papiers, schaffen einen Garantiefonds in Gold an und das nationale Geld erhält höheren Wert. Mit dieser Werterhöhung des Papiergeldes erwidern die Gemüthen, auf denen die Industrie aufgebaut ist, eine starke Erschütterung. Die Elemente, aus denen sich die Einmalde bildet, schwinden dahin, während die Ausgaben die gleichen bleiben. Denn nicht alle volkswirtschaftlichen Grundbedingungen halten mit der Schnelligkeit der Werterhöhung des Geldes gleichen Schritt.“

„Durch das gestörte Gleichgewicht wird das Leben unserer Industrien bedroht, und das ist das Werk der Machtinhaber. Angesichts dieser großen Frage gleichzeitig zu bleiben, hieße nicht nur sich einer Bestie entziehen, sondern es hätte beinahe die Bedeutung der Bestie Bundesgenosse des ausländischen Protektionismus gegen unsere keimende Industrie zu sein. Sobald wir den Wert unserer Münze fixiert haben werden, sobald wir gleichzeitig mit dem Wachstum unserer Bevölkerung mäßige Löhne erzielen werden, sobald es gelinnet, niedrige Frachttarife auf den sich entwickelnden Bahn- und Schifffahrtslinien durchzusetzen, sobald das brasilianische Kapital unter uns dieselbe Achtung und die gleichen Garantien genießt wie das fremde Kapital, werden wir der nationalen Arbeit Widerstandsfähigkeit verliehen haben. Dann werden wir sie in ihrem Kampfe um Dasein sich selbst überlassen können, und derselbe wird die Grundlage ihrer Vervollkommnung werden. Meine Herren! Indem wir der Industrie zu Hilfe kommen, unternehmen wir nichts Feindliches gegen den Einfuhrhandel, wie manche meinen. Die Industrie erzeugt Reichtum, und die reichen Völker sind die konsumfähigsten. Ein großer Teil der aus unserer Ausfuhr gewonnenen Hilfsquellen wird der Einfuhr von Erzeugnissen dienen, die unser Land nicht hervorbringt. Es wird eine Veränderung in den bezogenen Artikeln stattfinden, nicht aber eine Verminderung der Einfuhrewerte.“

„Meine Herren! Wir müssen diese große Frage der nationalen Arbeit seit uns Ange fassen. Unsere Kompromisse, sowohl die internen wie die auswärtigen, sind enorm, täuschen wir uns darüber nicht. Unser Kredit vorbeilt noch schwankend, denn wir können keine Kapitalien erheben, ohne Hypotheken, ohne materielle Garantien durch Verpfändung unserer Einmalde darzubieten.“

„Später wendet er sich dem Thema der Jugendziehung zu und entwirft in kurzen Strichen das Bild der modernen Geistesrichtung in Brasilien, die er eine von Grund aus fehlerhafte nennt. „Es gibt Überfluß an gewissen Richtungen der Geisteskultur und vollständigen Mangel an anderen, deren die nationale Arbeit bedarf. Verlassen wir diesen falschen Weg, und wir werden ein großes demokratisches Prinzip gefördert haben: einen nach dem Bilde der Gesellschaft geformten Staat und nicht, wie es bisher der Fall war, eine Gesellschaft, die dem Bilde nachgeformt wurde, das man von Staat entworfen hatte.“

Nach Murinho ergriff der Präsidentschaftskandidat Afonso Pena das Wort. Auch seine Rede war leuchtend. Zunächst entwarf er in der ihm eigenen diplomatisch feinen Art ein historisches Bild der Tätigkeit sämtlicher bisherigen Bundes-

präsidenten und ging dann auf die Gegenwart über. Man muß bei ihm immer zwischen den Zeilen zu lesen verstehen. Er tabellierte die Regierung des gegenwärtigen Bundespräsidenten Rodrigues Alves in keiner Weise und verstand es anzudeuten, nach welcher Richtung hin die Wirtschaftspolitik desselben von etwaigen Nachfolgern fortgesetzt werden müsse. Es blieb den Zuhörern überlassen, Schlüßfolgerungen zu ziehen, in welchen Richtungen das nicht praktisch sein werde. So lobt er die Bemühungen der gegenwärtigen Regierung, die Bundeshauptstadt zu sanieren und zu verschönern. Die gesundheitlichen Mängel derselben hätten die Lebensinteressen Brasiliens gefährdet und den guten Ruf des Landes im Auslande geschädigt. Von den brasilianischen Gestaden sei die Einwanderung fern geblieben, die für Nutzbarmachung der vorhandenen Reichtümer des Bodens so unentbehrlich sei.

„Er führt sodann einige Punkte des von Murinho entwickelten Programms näher aus. Nach tief eingreifenden Veränderungen, wie die, welche in Brasilien stattgefunden hat, und nachdem die Fundamentalgeseetze einmal erlassen sind, wird die Notwendigkeit neuer politischer Reformen selten fühlbar. Die zu ergreifenden Maßnahmen beziehen sich fast stets auf die Bedürfnisse des täglichen Volkslebens und auf den regelrechten Gang des Verwaltungsapparates. Daher schloß ich in die Worte, die ich an Sie richtete, kein Reformprogramm politischer Natur ein. Ich glaube nicht, daß ein solches dem heißesten Wunsche der nationalen Meinung entspricht, welche die Quelle des Lebens und der Tätigkeit sein muß, aus der demokratische Regierungen ihre Inspirationen zu schöpfen haben.“ Brasilien hat also unter seiner Regierung nicht zu fürchten, daß es von neuem ein Versuchsojekt für politische Phantastereien sein werde. Gleichwohl beleuchtet er in der Folge das federative und präsidentenlithische Regement der Gegenwart und läßt erkennen, wie delikat der geschaffene Mechanismus sei, unter welcher Last, welche Erfahrung und Geschicklichkeit dazu gehöre, denselben so arbeiten zu lassen, daß er nach allen Richtungen hin den Bedürfnissen entspreche.

„Die Finanzlage“, fährt er fort, „hat sich in den letzten Jahren beträchtlich gebessert. Sie muß stets ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bleiben. In Bezug auf sie ist unter den aufeinanderfolgenden Regierungen beherrliche Übereinstimmung der Gesichtspunkte notwendig. Es können ja bei Ausführung der adoptierten Pläne Modifikationen nötig werden, die sich aus neu ersehenden Tatsachen und Umständen ergeben, wie sie gewöhnlich in Ländern sich zeigen, die soeben anfangen die Grundlagen ihres volkswirtschaftlichen Lebens anzubauen. Aber wenn jede Präsidentschaftsperiode auf finanziellen Gebieten eine besonderen Plan verfolgte, so würde das zu einer Desorganisation dieses so wichtigen Dienstzweiges, zu einer Schädigung des Fortschrittes und des Wohlsins der Nation gereichen. Das Gleichgewicht im Bundeshaushalte aufrechtzuerhalten und auf feste Basis stellen, eine strenge Fiskalisation des Steuererhebungsdienstes einführen, wachsame Sorgfalt bei Dekretierung und Verwirklichung von Ausgaben anwenden, derart, daß diese keine Vermehrung erfahren, die nicht durch die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes vollkommen gerechtfertigt erscheinen, das sind Normen, von denen sich eine kluge und vorsichtige Regierung nicht entfernen darf.“

„Zur Lösung des wichtigen und komplizierten monetarischen Problems sind sichere Grundlagen geschaffen worden in den Gesetzen, die für das Papiergeld den Garantie- und Tilgungsfonds schufen. Die Ersetzung des uneinlöslichen Papiers durch Metallgeld ist das Ziel aller Regierungen gewesen, seit den ersten Zeiten unserer Unabhängigkeit. Bei Ausführung der Maßregeln und in der gewählten Art und Weise zur Erreichung des erstrebten Ziels können die Umstände nur Modifikationen sekundärer Bedeutung rätlich erscheinen lassen, welche den Plan nicht in seinen Grundzügen berühren. Die schnelle Werterhöhung des Geldes erzeugt stets schädliche Erschütterungen für die Industrie, die Landwirtschaft und den Handel. Hier heißt es klug vorgehen, damit die Umgestaltung sich verhältnismäßig sanft vollziehe, bis der günstige Augenblick zur monetarischen Konversion gekommen sein wird.“

„Glücklicherweise ruft niemand mehr nach der Emission uneinlöslichen Papiergeldes. Alle sind darin einig, daß alle Anstrengungen gemacht werden müssen, damit wir zu einem möglichen frühen Zeitpunkt in die Periode des metallischen Umlaufmittels eintreten. Der Erfolg dieses Erfolges von einer Anzahl sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Umstände ab, deren Zusammenstreffen man nicht für einen bestimmten Termin voraussagen kann.“

„Bei derartigen Reformen besteht die Weisheit des Staats-

manes darin, alle Schlämereien fallen zu lassen und anscheinlich mit realen Tatsachen zu rechnen. Von einer guten Finanzanlage längere praktische Folgen von höchster Wichtigkeit für den nationalen Fortschritt ab.²⁾

Im Sinne dieser Anschauungen hat Affonso Penna schon seit langen Jahren gewirkt. Er ist ein Mann des langsamen vorzichtigen Ausbaues. Gewagte Experimente sind von seiner Seite nicht zu befürchten. Aus seinen weiteren eingehenden Erörterungen seien noch die folgenden in Übersetzung angeführt: „Es gibt zahlreiche Mittel, die landwirtschaftliche und industrielle Produktion in unserem Lande ins Leben zu rufen und in Gang zu erhalten. Anziehung und Ansiedlung von Einwanderern, professioneller Unterricht, veräußert protektionistische Zolltarife vornehmlich zu Gunsten der nationalen Rohstoffe, Herabsetzung der Frachtpreise zu Wasser und zu Lande, Erleichterungen des Ver- und Entladedienstes der Waren, Einführung landwirtschaftlicher und industrieller Maschinerien, Entwicklung des inneren wie auswärtigen Handels — das ist das weite und abwechslungsreiche Feld, auf dem die kombinierte Tätigkeit der Regierung und der privaten Unternehmungen sich bewähren muß. Der letzteren fällt sicherlich eine wichtige Rolle zu, und an den Behörden ist es, sie zu ermutigen und zu beschützen.“

„Wir besitzen eine bereits ziemlich hohe Bevölkerungszahl, ein sehr ausgedehntes Landgebiet, große klimatische Verschiedenheiten und entsprechende natürliche Hilfsquellen — eine Gesamtheit von Umständen, die Maßregeln rätlich erscheinen lassen, um der Arbeit und nationalen Produktion einen wohl erwägten Schutz angedeihen zu lassen. Da ist Vorsorge zu treffen, um den Handel von Verlegenheiten zu befreien, den Verkehr nach den Seehäfen und nach den Konsumzentren zu erleichtern, derart, daß die Zonen mit abweichender Produktion einander näher rücken. Geschichte sagt, so werden wir das große brasilianische Problem gelöst haben.“

„Ich sage, das brasilianische Problem, denn ich bin überzeugt, daß diese Lösung innig mit der Besiedlung des Landes zusammenhängt. Wie können wir verlangen, daß der arbeitssame und ehrenwerte Ausländer sein Vaterland verlasse, um sich in die Tiefe unbekannter Regionen zu verlieren, die kaum durch sehr schlechte Wege mit den Seehäfen und mit den Bevölkerungszentren verbunden sind? Zu welchem Zwecke soll produziert werden, wenn es an erreichbaren Konsumenten fehlt?“

„Noch importieren wir in großem Maßstabe Produkte, die unentbehrlich für die Ernährung sind, und zu deren Erzeugung wir vollkommen befähigt wären. Allein an Getreide, Mehl, Cerealien, Fleisch, Fischen und anderen tierischen Produkten haben wir im Jahre 1904 Werte von annähernd 70 000 Contos³⁾ eingeführt. Dabei sind die Produkte noch nicht erwähnt, die zu anderen Tarifklassen gehören, und die wir ebenfalls erzeugen oder in großem Maßstabe erzeugen können, ohne eine andere Anstrengung als die, im Lande bereits vorhandene Kapitalien und Arbeitskräfte passend zu verwenden. Dazu treten gewisse Artefakten, die wir einführen, während wir Fabriken besitzen, welche sie auf den nationalen Markt werfen könnten. Es ist ersichtlich, daß unsere internationale Handelsbilanz sich mit beträchtlichen Werten zu unseren Gunsten gestalten läßt, sobald es nur gelingt, den internen Konsum der von uns selbst erzeugten Waren zu erweitern.“

„Zu diesem beklagenswerten Zustande der Dinge, der die Beachtung und das Studium gutgewillter Männer und der Regierungen auf sich lenkt, tragen großenteils die Verkehrsschwierigkeiten bei, d. i. der Mangel an billigen Transportgelegenheiten und die Vielheit entbehrlicher Zwischenhändler, deren Mitwirkung die Produktion verleiht. Die Vereinfachung des komplizierten Betriebes wird für sich allein gute Ergebnisse zeitigen. Können die Produzenten mit immer größerer Leichtigkeit ihre Erzeugnisse auf die Märkte gelangen lassen, so werden viele Klagen und Nachteile nach und nach verschwinden, die aus der Paralyse der Geschäfte entstehen. Die Eisenbahn- und Schiffsahrtunternehmungen müssen das System des kombinierten Güterverkehrs einleiten, den Umładienst besser organisieren, die Verkehrsspesen vermindern, die Dienste der Zwischenhändler und Despachanten überflüssig machen. Daraus wird eine große Ersparnis erzielt werden, die dem Produzenten zu gut kommt und zur Erweiterung des Konsums führt. Der Einfluß der Behörden muß, soweit es die den Staat gesteckten Grenzen erlauben, fühlbar sich auf Begünstigung jeder Unternehmung erstrecken, welche darauf abzielt, diese Sachlage zu bessern.“

Seine Ansichten über Zollpolitik äußert Affonso Penna

²⁾ 1 Conto = 1000 Milreis. 100 Milreis zum heutigen Kurse = etwa über 16 d. Folglich sind 7000 Contos = etwa 34 Millionen Mark.

weiterhin noch mit folgenden Worten: „Mit defensiven Zollansätzen für die Industrie kann es gelingen, die nationale Arbeit der Entwicklung zuzuführen, und das Wohlbefinden der arbeitenden Klassen zu fördern. Ich sage defensiv, denn es handelt sich darum, das Gleichgewicht herzustellen zwischen den Bedingungen, unter denen die nationale Industrie arbeiten muß, und denjenigen, unter denen die ausländische arbeitet. Letztere ist wohl versehen mit Kapital, hat Ueberfluß an Arbeitskräften und stützt sich auf eine während langer Jahre gesammelte Erfahrung.“

„Die vorhandene Leichtigkeit, aus unserem fernen Rohstoffe zu ziehen, genügt nicht zum Heimlichwerden der Industrien, selbst derjenigen nicht, welche am besten für die Erzielung von Erfolgen veranlagt sind.“

„In der Zeit ihrer Entstehung und Entwicklung waren die Industrien bei allen europäischen Nationen, die an der Spitze der modernen Zivilisation marschieren, stets ein Gegenstand bisweilen übertriebenen Schutzes.“

„Wenn wir Industrien haben wollen, wie wir sie zu unserem Fortschritte und zur Bereicherung brauchen, so müssen wir ihnen einen maßvollen, aber sicheren und an dauernden Schutz gewähren. Sie bedürfen desselben, um am Leben zu bleiben und sich zu entwickeln. Ich spreche von einem maßvollen Schutze, denn man soll keine erkünstelten Industrien schaffen, noch die berechtigten Interessen der Konsumenten, noch auch die Bedürfnisse des Staatsschatzes aus den Augen verlieren, weil letzterer aus den Zöllen den Hauptteil seiner Einnahmen zieht. Der Zollschutz schließt nicht die Idee der Agrifrische in sich. Man darf nicht vergessen, daß, wer auf dem Weltmarkte verkaufen will, auch seinerseits kaufen muß. Die internationalen Interessen müssen sich ergötzen und das Gleichgewicht halten, damit wirtschaftliche Harmonie, das erstrebte Ziel aller zivilisierten Völker, erzielt werde.“

Im folgenden bespricht die sehr inhaltreiche Rede die brasilianischen Eisenbahnen. Es wird die Notwendigkeit betont, dieselben nach einem zweckentsprechenden Plane weiter auszubauen. Bald werde die Zentralbahn den Rio São Francisco erreicht haben. Die Linie, welche das Zentrum mit Rio Grande do Sul in Verbindung bringen soll, sei in Bau. Die Pernambucoer Bahnen werden innerhalb einiger Jahre die Verbindungen mit Alagoas, Paralyba und Rio Grande do Norte erreicht haben. Nach Matto Grosso und Goyaz führen die Bahnbauten sind teils schon in Angriff genommen, teils projektiert. Und dieses Bahnenetz werde die Produkte der verschiedensten Zonen den Märkten zuführen, sobald nur erst die schlechte Organisation des Transportdienstes abgewendet sein werde. Habe allerdings die Sache so, daß ein Sack Zucker von 75 kg, der im Mittel- und Südländern 20 bis 25 Milreis wertet, in Maceió nur 6 Milreis kostet. Die Transportpreise verschlingen die Differenz. Unter solchen Umständen könne die Produktion nicht gedeihen. Die Küstenschiffahrt beweise die Größe der vorhandenen Mängel, und die Schiffsfahrts-Privilegien seien doch sicher nicht zu dem Zwecke bewilligt worden, der Landwirtschaft, der Industrie und dem Handel den Garaus zu machen.

Er erwähnt noch andere Uebel und betont, daß dieselben beseitigt werden müßten. Die Privatinitiative stehe denselben oft wehrlos gegenüber. Bund und Staaten im Verein müßten sich die Hand reichen, um Zustände zu schaffen, die eines zivilisierten Landes würdig seien. Ueber die Reorganisation der Banco da Republica geht er ziemlich schnell hinweg. Er scheint über den Gegenstand seine eigenen Ansichten zu haben, die mit denen Mourinhos, seines Vordrängers, übereinstimmen. In dem Zustand, daß Mourinho der Bank des Embalsamentes nicht zugestimmt hätte, so daß der Reorganisationsplan der gegenwärtigen Bankverwaltung nicht der Beifall der colligação findet. Und in der Tat, eine Bank mit einem Kapital von ursprünglich 100 Millionen Milreis, der dann vom Nationalkongreß noch 50 Millionen geschenkt wurden, und die dennoch bei ihrem letzten Abschlusse nur noch einen Aktivsaldo von 13 (schreibdreizehn) Millionen aufweist, hat derart abgewirtschaftet, daß nur noch ihre Liquidation, nicht aber ihre Reorganisation rätlich erscheinen kann.

Obwohl die Programrede Affonso Pennas noch eine Anzahl interessanter Gesichtspunkte enthält, mag doch hier mit der Inhaltswiedergabe abgeschlossen werden. Das Angeführte genügt, um zu zeigen, daß er einen selten klaren Ueberblick über die wirtschaftliche Lage Brasiliens besitzt. Und für einen Bundespräsidenten ist das von hohem Werte. Hoffentlich wird Affonso Penna am 1. März auch wirklich gewählt werden. Seine Vergangenheit, die Makellosigkeit seines Charakters, seine Mäßigkeit und Geschicklichkeit in politischer Angelegenheit und seine volkswirtschaftlichen Kenntnisse befähigen ihn wie keinen zweiten zur Ausfüllung des Präsidentenpostens.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft für Erdkunde. Berlin, 7. November. Die am 4. d. M. abgehaltene Novemberversammlung der „Gesellschaft für Erdkunde“ begann mit der Wahl des Vorstandes für das Jahr 1905/1906. Es wurden gewählt: Geh. Rat Hellmann zum ersten Vorsitzenden, Professor Dr. E. v. Drygalski und Geh. Hofrat Professor Dr. Baessler zu stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Hermann D. D. Frobenius und Dr. Ludwig Diels zu Schriftführern, Bankier Schreiber zum Schatzmeister, Generalsekretär der Gesellschaft ist Hauptmann a. D. Georg Kollm.

Zu Beginn der Geschäftssitzung gedachte der Vorsitzende, Geh. Rat Hellmann, der dahingeschiedenen Mitglieder der Gesellschaft, ihres unvergesslichen Präsidenten Ferdinand Freiherrn v. Richthofen, des Oberst-Leutnant a. D. Crotius, des Bankiers Hatzinger, ihres früheren Vorsitzenden, des Chemikers Professor Dr. Georg Kahlbaum-Basel, des korrespondierenden Mitglieds Captain George Wheeler-Washington, eines ursprünglichen Ingenieurs, der sich durch seine in den 70er und 80er Jahren durchgeführten Vermessungen und Aufnahmen des amerikanischen Gebiets westlich vom 100. Parallelkreise bekannt gemacht hat, des Ehrenmitglieds Grafen de Brazza, des französischen Entdeckers, Eroberers und Stützgründers im Congogebiet. Nach einer zehnjährigen Dienstzeit als Offizier in der französischen Marine nahm de Brazza 1873—1874 die Gabunküste geographisch auf, begab sich dann ins Innere des Congogebietes, gelangte auf drei 1876—1888 ausgeführten Reisen zum Oberlauf und zu den Quellflüssen des Congo, den er bis zur Mündung im Jahre 1885 durch seine Entdeckungen und Aufnahmen in das Kolonialbesitz und hat für dessen Verwaltung die Grundlagen geschaffen. Ferner gedachte der Vorsitzende des im Alter von 86 Jahren in Karlsruhe verstorbenen Astronomen Dr. Otto Struwe. Aus dem Nachlasse von Balduin Möllhausen sind der Gesellschaft eine Anzahl farbige ausgeführte Bilder übergeben worden, die dieser auf seiner 1857—1858 ausgeführten Colorado-Expedition geschaffen hat, und die namentlich die geologischen Formationen des Gebiets lebendig darstellen. — Von literarischen Neuheiten seien hervorgehoben: Paul und Fritz Sarrasin Reisen in Celebes, 2 Bände, Sven Hedin's 2. Band der Scientific results of the expedition in Central-Asien, der das westliche Gebiet Central-Asiens ohne das Tarinbecken enthält, das Linnor-Problem behandelt, sowie die Reisen von G. S. Gullu. Dazu ist ein in der Zusammenfassung von Gullu's durchzogenen Gebiete enthaltend Atlas geliefert worden. Dr. Max Schmidt Studienreise im Innern Brasiliens 1900—1901; Rudolf Zabel Marokko; Vacano, Alerrei aus Argentinien; die Festschrift des Kgl. Preussischen Statistischen Landesamts zur Feier von dessen 100-jährigen Bestehen nebst einem sehr instruktiven Atlas. Dr. Adolf Marcuse's Reise nach Ostafrika, 2 Bände, von G. v. Neumeyer's ganz neu bearbeitete „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen“, an der 25 Autoren beteiligt sind, liegt in ihrer ersten Lieferung vor; Lampe, Lesebuch zur Erdkunde.

Den Vortrag des Abends hielt der von seiner Weltreise zurückgekehrte Geh. Medizinalrat Professor Dr. Fritsch-Berlin über die deutschen Besitzungen in der Südsee. Im Eingange seiner Darlegungen hob der Redner hervor, wie unberechtigt oftmals die Kritik an unseren kolonialen Bestrebungen sei. Der letzte Kolonialkongress habe einen entschiedenen Erfolg gehabt, indem er deutlich gezeigt hat, daß bei uns die besten Kräfte im Dienste der kolonialen Sache tätig sind und daß unsere Bestrebungen in der realen Verhältnisse im Auge haben und sich durch Entschlossenheit nicht entmutigen lassen, die England und andere Nationen auf dem langen, mühevollen Wege kolonialer Arbeit ebenso erlebt haben, wie sie uns nicht erspart bleiben können. Der Vortragende hat auf seiner Weltreise mit Ausnahme von Sidamerika alle Kontinente besucht. Ueber die Länder führte seine Route nach Osten, dann weiter nach Westen durch den Südpazifik nach Neu-Guinea. Er bot eine große Anzahl vorzüglicher Lichtbilder, die er, ein Meister der Photographie, aufgenommen hat, und die insbesondere ethnographische Typen der Eingelorenenbevölkerung unserer deutschen Besitzungen in der Südsee zur Darstellung brachten.

Von Friedrich Wilhelm-Hafesu aus ist ein Vordringen ins Innere einmal durch das Sumpfland und sodann durch die Wälder der eingeborenen Bevölkerung zu erreichen, fest zu stellen und das Innere zu Wasser erreichbar. Der Referent legte dar, daßs außer durch Mosquitoverbreitung auch noch eine andere Art der Erwerbung der Malaria existiere: denn sie trete auch in Gebieten auf, wo keine Mosquitos vorhanden sind. Deshalb rief er nach seinen mehr als vierzigjährigen Erfahrungen auf Tropenreisen zur Zurückhaltung in der prophylaktischen Chininbehandlung. Jede fieberhafte Erkrankung ist noch nicht Malaria, und der hygienisch lebende Europäer erwirbt eine gewisse Immunität gegen das Fieber. Der Referent selbst ist niemals an Malaria erkrankt gewesen und hat niemals Chinin genommen; auch konnte er genug Beispiele, wo Europäer davon gleichfalls verschont geblieben sind, die Jahrzehnte in den Tropen gelebt haben. Die Bevölkerung von Neu-Guinea ist ungenügend erkrankt. Sie zerfällt in eine große Menge von Stämmen, die alle auch besondere Sprachen haben, und kam im allgemeinen als durch nigrische Einwanderung vom Westen her, die auf eine Eingeborenen-Unterlage traf, beeinflusst, charakterisiert werden. Dazu kommt dann noch eine starke Beimischung malaysischen Blutes. Verschwörungen gegen die Weissen sind heute noch nicht ausgeschlossen,

und erst 1904 mußte eine solche unterdrückt werden. Leider wird in unseren Kolonien nicht entdeckt, sondern Pidgion-English gesprochen. Der entsprechende Typus von Huon-Golf, von Herberthöhe ab, Neu-Pommern vor und hinter der dortigen Eingeborenen. Die Beamten der Neu-Guinea-Compagnie haben zum Teil die Tochter der reichen alten samoanischen Königin geheiratet, und diese Frauen haben sich als gute Gattinnen und Hausfrauen bewährt. Es folgten Typen von der Gazelle-Halbinsel, aus der Blaue Bay und von Fischbälen wie von den dortigen Plantagen-Anlagen. Von der Insel Maraui kommen die orangefarbenen und almenblütigen gedeckten Hütten sowie die Vogelhäuser nach dem nach dem Aufbruch zur Anschauung gebracht werden. Von Herberthöhe aus kam Geh. Rat Fritsch einen Ausflug in den Urwald des Innern von Neu-Pommern zu den dortigen Eingeborenen unternehmen, die auf sehr niedriger Kulturstufe stehen, und bei denen die Frauen fast nur als Lasttiere benutzt werden. 1904 mußte gegen diese Überverkürzung eine Strafexpedition unternommen werden, die ein farbiger Missionsschüler einen Missionar getötet hatte. Freilich hatte sich die Missionstation unter Mifsachtung der Warnung des Statistisches in das Innere begeben. Die Schwierigkeiten des Weges haben im Urwald, wo jeder Pfad wieder durch das über mannshohe Alangalangras schnell überwachsen wird, eine ungeheure Menge an Schwierigkeiten auf für die Schaffung solcher Wege die volle Anerkennung, wie sie auf der Gazellehalbinsel, auf Neu-Mecklenburg und sonst dasselbe geschehen ist. Der bräunlichen Bevölkerung dieser Gebiete stehen die tief schwarzen Salomonen-Inulanen, etwa die Leute von Buka, völlig fremd gegenüber, und diese Bialeuten sind darum am besten abzurufen, um Polizeitrupps zu verwenden, wie sie auch jetzt Plantagenarbeiter sind. Die Polizei wird von den farbigen von Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg abgeben. Die Kolonisationsfrage und die Bestizungen in der Südsee ist nach Anschauung des Gouverneurs Dr. Dahl eine Menschenfrage. Es muß danach getrebt werden, möglichst viele dieser Salomoneninsulaner danelbst als Arbeiter einzuführen. Auch ist bei vollkommener Anerkennung der Tätigkeit der Missionen zu fordern, daßs sie sich der Ortsbrigkeit unterwerfen, um gemeinsam mit dieser fördern zu können. Die Expedition führte der Vortragende noch einige Bilder des Hafens von Tängtau (Kiatuschou) vor. Hier blüht deutsche Forst- und Feldkultur, deutsche Kinder bekommen die Strafen, deutsche Meierinnen sind dort angelegt und kommen vorwärts. Wir haben hier ein lebendiges Beispiel erfolgreicher deutscher Kolonialarbeit vor uns.

Literarische Umschau.

Leitfaden der Handelsgeographie von Dr. Max Eckert. Praha: Gebundene 34. G. H. Verlag. Der Leitfaden der Handelsgeographie ist ein Werk, das sich durch seinen „Grundriss der Handelsgeographie“ in der Gelehrtenwelt wie bei dem seinen führenden Namen am dem Gebiete der Wirtschafts- und Verkehrsgeographie erstreckt und ein Buch ist, das sich durch seine Klarheit und die Vollständigkeit seiner Darstellung auszeichnet. Der Verfasser hat sich in der Darstellung dieses Buches auf die besten Erfahrungen gestützt, die er sich als Geographen und als Handelsmann erworben hat. Das Buch ist ein Lehrbuch, das für die Hand- und Verkehrsgeographie, besonders an der Oesterreichischen Handelsakademie in Leipzig, verwendet werden kann. Der Verfasser hat in jeder Richtung, in der Methode sowohl wie in der Stoffauswahl, zu dem Buche beigetragen, was gewiß ein Verdienst ist, das nicht zu unterschätzen ist. Der ganze Stoff ist klar und übersichtlich gegliedert, so daßs das vorliegende Buch in dem Maße zurucht finden wird.

Was den Inhalt betrifft, so wird die geographischen Grundlagen der Wirtschafts- und Verkehrsgeographie, so wird bei der Behandlung der einzelnen Länder und Kontinente sowie der Lage, der Bodenbeschaffenheit, der Bevölkerung und dem Klima der einzelnen Länder getreulich behandelt worden. Hinsichtlich der einzelnen Länder der wichtigsten Tatsachen aus dem Industrie- und Handelsstande der Länder. Der letzte Abschnitt bezieht sich auf die Wasser- und Luftverkehrswege, über welche Handelsgeographie sich zu beschäftigen hat. Das Buch ist ein Werk, das für die Handelsgeographie zwischen dem behandelten Lande und dem deutschen Lande.

Was den Inhalt betrifft, so wird ein „Leitfaden“ genannt wird, so ist darunter nicht ein Leitfaden im dem gewöhnlichen Sinne verstanden, sondern ein Buch, das den Leser durch die geographischen Grundlagen der Wirtschafts- und Verkehrsgeographie führt. Der Verfasser hat sich in der Darstellung dieses Buches auf die besten Erfahrungen gestützt, die er sich als Geographen und als Handelsmann erworben hat. Das Buch ist ein Lehrbuch, das für die Hand- und Verkehrsgeographie, besonders an der Oesterreichischen Handelsakademie in Leipzig, verwendet werden kann. Der Verfasser hat in jeder Richtung, in der Methode sowohl wie in der Stoffauswahl, zu dem Buche beigetragen, was gewiß ein Verdienst ist, das nicht zu unterschätzen ist. Der ganze Stoff ist klar und übersichtlich gegliedert, so daßs das vorliegende Buch in dem Maße zurucht finden wird.

Bilderatlas der Länder in Ostafrika. 24 Anzeigungsverzeichnis mit erläuternden Text. Textabteilung, systematisch geordnetes Verzeichnis der Länder in Ostafrika. Herausgegeben von Thora Goldschmidt. Kl. 4°. 24 B. 1905. Preis 1.50. Verlag von G. Fischer, Jena.

Das Innere von Neu-Guinea. Ein Bericht über die Entdeckung des Innern von Neu-Guinea. Von Dr. F. v. Richthofen. Berlin: 1905. Preis 1.50. Verlag von G. Fischer, Jena.

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefere in den vollkommensten Constructionen
und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Hermann Kuhnert
Fabrik explosions-sicherer Gefässe
Berlin N.W. 24, Friedrichstr. 131a.
Explosions-sichere Haushaltungskannen
" Kanister
" Standgefässe
" Fässer.
" ank-Anlagen!
Vielfach prämiert.
Verlangen Sie Preisliste.

Dachpappen „Elastique“
für Tropen ausgedübelt, Boottransport
aushaltend.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
den Tropen seit vielen Jahren bewährten
Dachleinen. (1904)
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

**A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.
Parfümerie-Fabrik.**

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.
Vertreter gesucht.

Der Weg zum Reichthum!
Solches Institut muss über-
all vertreten sein.
Viele Amerikaner, v. Hohenzollern,
Schulien,
Preuss. Präsidien-Dele-
gation vielfach prämiert.
Solingens, Leibnizstr. Auto-
maten, Photograph, Photo-
graph. Prospekt gratis.
Stereos-Negative aller Länder kauft A. Fuhrmann, Hoff.
(609) Berlin N. W. Passagen.



Ansichts-Postkarten
fertigen von 1000 Stück nach Photographien an.
Fantasie-Karten
in grosser Auswahl versenden 3 M. 10 u. M. 20
Cassa beim Auftrag erbeten.
M. Glückstadt & Münden, Hamburg I.

Moderne Rohrmöbel
Eversunden, Olten.
Preiswert!
Korb-, Mandatur
Hugo Garbrocht
Erturt
Fordern Sie
Musterbuch 1/2
(halbes).


Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Fabrikmarke

Spezialität:
Verstellbare Zugapparate-
Einrichtungen, Küchenwagen,
Speitinkocher, Gasöfen,
Christbaumständer, Oberlicht-
verschlässe, Glasjalousien,
(1324) Schirmständer.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

„Rhenania“ A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzig.

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
liefern als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschwalzten Stahlbacken, ges.
gench., ebenso alle Sorten **Feilen und Raspeln.**



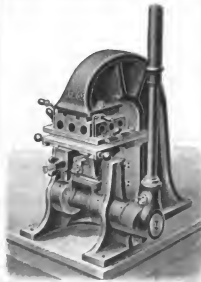
Stoppdecken- u. Wattenfabrik

Stoppdecken, Daunendecken — in allen
Preislagen. Expert nach allen Ländern.
Eigene Wollspinnerei in Eszterhazy.
Musterkatalogen und Preislisten gratis.

Buran & Heuseler, Köln a. Rh.

Vergoldepresse=Krause

für leichte Arbeiten,
mit einarmigem Gestellkörper.



Telegraphische Bezeichnung	No.	Druck- fläche	Tisch	Ausladung bis Mitte Druckfläche	ab Fabrik
Bepanzing	111	22:18	26:26	21	Mark 250.-

Diese Presse eignet sich wegen ihrer nach 3 Seiten offenen Bauweise und wegen der bedeutenden Ausladung zur Bearbeitung von Material, das bedeutend grösser wie die Druckfläche ist, z. B. für das Vergolden von Stoffen, Bindern, Schloffen, Umvatten, Hutfutter etc.

Karl Krause, Leipzig.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Expert“.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN



Einfachwirkende
und
doppeltwirkende



Cylinder-
Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN



FRANZ R.
CONRAD

BERLIN SO. 36.

FABRIK für BELEUCHTUNGS-
GEGENSTÄNDE zu ELECTR.
LICHT und GAS

NEUHEIT:
PATENT-REFORM
ZUGPENDEL.

TELEGRAMM-ADR:
CONRADLUXTER
BERLIN





Geschlitzte Holzwaren
gebrannt und bemalt als
Schwalben, Schlüssel-
Kleiderhalter, Konsolen,
Tintenfass etc.

Dr. Preissl, am Dierstein.



Gebr. Brünings, Kaiserslautern.

Militär- Ausrüstungen

liefert in allseitig anerkannt bester Güte und preiswert die **Spezialfabrik** für Helme, Mützen, Tschakos, Tornister, Epaulettes, Patronentaschen, Säbelgehänge, Leibgürtel, Reitzzeuge, Sättel etc.

Joh. Friedr. Carl Ludewig
BERLIN S.W., Lindenstr. 93.

ANSICHTSKARTEN

• größtes Sortiment für Export •
Kunstanstalt und Verlag

Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg,
Hauptstr. 8.

VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

Jacob Fassbender

Cöln a. Rh., Hansaring 84-86

Nähmaschinenenteile-Fabrik

Nähmaschinenenteile, Säulen, Schiffehen, Nähmaschinen-Nadeln aller Art. Ölkannen, Schraubenzieher, Gummiringe, Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.

Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.



Mica-Glimmer

Cylinder für Gasglühbir.
Blaker
Scheiben für
elserne Oefen
für elektrische
Isolationen
in nur guter Ausführung.
Gas-Selbstzündler. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.

Flaggen, * * * *
Reinecke, Hannover.

Geflügel- Fussringe

Celluoid-Geflügel-Fussringe
(spiralförmig 100 St. 4.- Mk., 50 St. 2 25 Mk.)

Kontroll-Fussringe,
verstellbar, 100 St. 4.50 Mk.

Geflügelringe, offen, mit Nummer,
100 St. 3.- Mk. liefert prompt

I. Deutsche Geflügel-Fussring-Fabrik
ERNST HAUPTMEYER
HANNOVER SO.

Sprechmaschine gratis u. franco

erhält jeder Händler mit Sprechmaschinen (Phonographen & Grammophon), der seine Adresse sendet an
Arthur Scholem, Berlin f. 19, Rosststr. 3



Raichlos

Beste rauchlose Jagdpatrone, Schusswaffe, Tabak statt Pulver,
Faserwerkzeugen und Zündschloß einflücht
Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.

Gas-Self-Lighters

Accendedores de Gaz automaticos
Encendedores automaticos de gaz
Todas las novedades del alumbardo.

Fabrica

H. Michaelis, Berlin, Ritterstr. 74.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten bezieht man sich auf den „Export“.

Ein Wunder der Chemie
 ist das neue Feuerzeug „TITAN“
 Es liefert beim Anheben des Deckels eine Flamme.
 Kann bequem in der Westtasche getragen werden.
 Ist ohne Öl gefahrlos.
 Ist billiger als Streichhölzer.

Jacques Kellermann,
 Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten,
 BERLIN S.O. 16 p., Köpenickerstr. 114.
 Wiederverkäufer hoher Rabatt. * * * * * Man verlange komplette Liste.
 Zur Messen Leipzig: Hôtel de Russie, Peterstr. 20. Telegr.-Nr.: Illumination-Berlin.



Barthels & Lueders
 Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
 und Apparate-Bauanstalt.
 Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrleitungen, Federbögen, Wellen-
 federrohre usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Façonstücke ohne Naht,
 sowie Patent-Rohrfässchen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
 allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weissmetalle.
 Bei den Marinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis
 Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)
 Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables
 pour autos, toutes pièces de rechange.

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“
 Unzerbrechlich. — ist der Beste der Welt. —
 60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl ge-
 schmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre
 und Rundstücke, Lockern und Abspringen der
 Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung
 absolut ausgeschlossen.

Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.




Wilhelm Hedke
 Lichtenberg-Berlin
 Pianos, Grands
 Write for illustrated catalogue.

Citril-Werke
 Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
 Kein Kunstprodukt!
 Vertreter in allen Ländern gesucht.

PIPETTI
 Feinste Zigarettenmarke in Luxusblech-
 packungen. Kyporiprivé v. M. 18,00 p. 1000 an.
 Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.

BEISPIELOSER ERFOLG
GARDNER MOTOREN
 JAENEL ANSATZ 800 PROHREN
BIEBERSTEIN & GOEDICKE HAMBURG I



Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei
 und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.
 Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
 hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.
 Fernsprecher: Amt VI. 2061 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typoguss.

Neu! 10 Pl. Detail. Neu!

Sachet-Flaschen
 aus Seide, 6 div. Farben, starke
 anhaltende Parfüms. Por. Dutzend
 M. 0,75, bei mind-stens 1 Gross M. 9.— und 1 Duz. gratis als
 Pervorengung, bei 3 Gross mit 3/10, bei 5 Gross mit 10/10, Rabatt.
 Laboratorium Helios, G. m. b. H., Hannover,
 S.W., Artillerie-Strasse 15.



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Pianoforte-Factory Opera

G. m. b. H.

Speciality:
Export-Pianos
with 3 Pedals.
Best workmanship Moderate prices.

Wholesale — Export
Berlin-Rixdorf
Reuterplatz 2.

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.

Wichtige Neuheit
für Export.

Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik

Aalen-Erlau
(Wtthg.)



Sämmtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Röstmaschinen, Zwilling- und Drillingsmühlen — Melangenro — Walzwerke — Hydr. Pressen — Klopftische — Entlüftungsmaschinen — Kollergänge — Brech- und Reinigungsmaschinen — Stanbrennmaschinen — Fondant-Tabliermaschinen, — Dragée-maschinen — Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl. Karamelbonbons, Bolzen, Rocks und Seidenkissen — Küchel-maschinen — Kühl- und Wärmetische etc.
(182 b.)
Liefere als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 2. * Maschinenfabrik.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlengas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

LICHT

Vollkommenste Konstruktion.
Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und elect. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitbranntnerlampen von Mk. 5. an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 64, Spezialfabrik für Beleuchtungs-, Löt- und Holzapparate.

A. Werner & Söhne

Berlin SW. 13,
Alexandrinenstrasse 14.

Abt. I. Fabrik für Militär-, Marine-, Beamten-Etiketten und Ausstattungen, Fahnen- und Banner-Spitzen und -Beschlüge.
Abt. II. Medaillen-Münze, Orden des In- und Auslandes, Ehren- und Vereins-Abzeichen, Orden und Ketten.
Abt. III. Gravieren, Emailiren, Press-, Präge- und Stenk-Anstalt.
Institut für galvan. und Feuer-Vergeltung

Berliner Gußstahlfabrik u. Eisengießerei

Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation

der früheren Firma Lohf & Thieme.



Neue Dichtmaschine. Extra billig.

Siederohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Abdichten von Röhren in Dampfesseln etc.
Riemenspanner verschiedener Systeme
Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
Rohrschraubstöcke.
Hängelohrkränzen für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Stahlschulzen- Abschneller, Stehboizen- Abdichter, Rohrschneider mit Stichel schneidend.
Röhren-Reiniger für Wasserröhren-kressel. (497)
Preislisten gratis und franco.

Export

nach allen
Weltteilen.

Erstklassiges Fabrikat

in solidester Construction, tadelloser Ausführung und billigsten Preisen

L. Langfritz,

Pianoforte-Fabrik

BERLIN S.O., Grünauerstr. 21.

—
Illustrierte Cataloge gratis und franco.

Pianos

in allen
Holz- u. Stylarten.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



Engros. — Export.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik**Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.**

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Illustrirter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.**Nahtlose Stahlrohre**

aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und Konstruktion.**Masten** für Straßenbahnen, Beleuchtung und Telegraphenleitungen.**Bohrrohre.****Behälter** für hochgespannte Gase.

Ferner:

Ueberlappgeschweisste Rohre

bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische

Mannesmannröhren-Werke
Dusseldorf.

Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.

Königliche Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R. - P.

nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt

Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart.

**Pianos**

Gegründet 1860.

erstklassig

für alle Klimate.

Pianofortefabrik**Wilh. Böger & Sohn,****BERLIN S.W., Lindenstr. 13.**Vielfach prämiert.Anerkennungen
erster Musikgrößen wie:
Herren Scharwenka,
Holländer, Alsböden etc.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inseraten beziehe man sich auf den „Export“.

Westphal=Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

BERLIN, Weissenburger-Strasse No. 6.



<p>Keine dunklen Keller mehr!</p>	<p>Lichtschahtplatten „VITRAL“</p> <p>Leuchterplatten! Billigste Herstellungsquelle! Das beste und haltbarste, robuste und folglich billigste dieser Art. Versehen mit starken Prismen aus farblosem Kristallglas. Durchtritt jedes Helligkeits, ob mit oder ohne Bräunung. Leuchten wieder durch Pferdehute nach Laufwerk. Besonders Rahmen gestatten das Anheben der Einzellichte, drehlich zur Ein- und Ausöffnung und als Fächerabdeckel. Preislisten gratis.</p> <p>Gebr. v. Streit, Glaswarenfabrik. Verkaufs-Kommission: Alexandrinengraben 22 Berlin SW.</p>	<p>SPEZIALITÄT: Gepresstes Hohlglas</p> <p>Glasmerkel Glasbrennerei Montierwerkstätte.</p>
-----------------------------------	---	---

Kataloge franko.

Glühkörper
anerkannt beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte
Jenae
Cylinder

Glühkörper für blaugelbes Glühlicht

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Orber Weg 10c.

Export.

„Antignit“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
BERLIN N. 24, Friedrichstr. 129.

Automatische Handfeuerspritzen, Pedalspritzen • Löscheimer etc.

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch einfachste Konstruktion und Handhabung aus und sind auch zum Gebrauch für Laien bestimmt.

Spezialität: Chemisches Feuerlöschmittel „Antignit“ mit seiner unerreichten Löschkraft bei Peck-, Treer-, Spiritus-, Celluloid- u. s. w.-Bränden.

Unsere Fabrikate und „Antignit“ sind unentbehrlich für Feuerwehren, für alle Staats-, Gemeinde- und Kirchenbehörden, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Lagerräume, Bergwerke, Hotels, Theater, Dampfer, Segelschiffe etc.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Spezial-Fabrikation:

- Mineralwasser-Apparate.
- Eismaschinen und Kühlanlagen für Hand- und Kraftbetrieb.
- „HUBERTUS“.
- Schiess-Automaten.
- Filter und Filter-Anlagen.
- Rohr-Zuckerfabrikations-Anlagen.

Alfred Krebs

Köln am Rhein.

Langjähriger Aufenthalt in den Tropen
garantiert sachgemäße Lieferung.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Haegle & Zweigle
Wagenlaternenfabrik,
Esslingen a. Neckar.

Wagenlaternen
von billigster bis hochfeinster Ausführung für jede Beleuchtungsart.
Leistungsfähige Fabrik für Export.

Goldene Medaille 1897 Automaten.

Vorretreter gesucht.

Export-Spezialität:
Gatter Sägewerk-Anlagen.
Kaffee- und Reisschälmaschinen.
Gas- und Petroleummotore.
Lichterzeugungs- und Wasser-
versorgungs Apparate für
Villen, Fabriken etc.

* **KRAEMER & VAN ELSBERG, G. m. b. H.** * **KÖLN A. RH.** *
 Chromo- und Kartonplakate. **REKLAME** Plakate mit Simili-Emaille-Überzug
 Spezialitäten: Neubeit: leicht und unzerbrechlich.
 Celluloid- und Glasplakate.
 Nur eigene Fabrikate. Reklame-Zugabe-Artikel in reicher Auswahl. Vertreter gesucht.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Regelmässige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	sechsen	Bremen und Cuba
Bremen - Baltimore		Bremen - Brasilien
Bremen - Galveston		Bremen - Ostasien
Bremen - La Plata		Bremen - Australien
		Bremen - New York

Sichere schnelle komfortable Eberfahrt. Scharfe Ankerkraft. Ausgezeichnete Verpflegung.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.
 Export nach allen Ländern.

Ansichts-Postkarten Lichtdruck 2M 3M
 SPECIAL-FABRIKATION Doppeltonlichtdr.
 in allen modernen und feinsten Ausführungsarten Farbenlichtdruck
 Höchste Vollendung
P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh. Handcolorit 2M 3M

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 — Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —




Mehr Licht
 D. R. P. u. Aust. Patente
 gibt
MIRON
 Gasglühlicht-Intensiv-Brenner.

Das Neueste der Gastechnik!
 Von 200 - 2000 Kerzen ca. 50% Gasersparnis.
 Besonders geeignet für Beleuchtung von Strassen, Bahnhöfen, Sälen usw.
 Verlangen Sie Prospekt!
Glanzlicht-Commandit-Gesellschaft „Schaefer“
 Hamburg.
 Kl. Holtenauerstr. 24/25.



Ansichts-Postkarten modernen Stils.
Drucksachen, Kontorutensilien, Kontobücher
 zum Wiederverkauf, zu äusserst billigen Preisen.

==== Gegründet 1860. ====

Paul Eilers
 BERLIN SO. 26. Dresdenerstr. 11.

Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen. Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Nieten und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
 Bautzen, Kgr. Sachsen.
 — Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —



First-class
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

All species of wood.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

Preusse & Co Leipzig
Buchbinderei & Kartenzugmaschinen

Shapingmaschinen
mit Frictionsantrieb
von 140 mm bis 340 mm
Höh.

Maschinenfabrik
Paul Feller & Comp.
L. u. R. Halle a. S.

Verbindung mit Möbligen
Verstärkern, Kapazitäten,
Importeuren und
Maschinenhandlungen
gewünscht.



Adolf Eisner, Gasglühlichtwerke
Gresyonlicht.

Inhaber der Gesellschaft für hängendes Gasglühlicht
Berlin SW. Neuenburgerstr. 15.

Spezialität:
Neuheiten in der Beleuchtungsbranche.
Fabrikation von Spiritus-, Petroleum-
und Gasglühlicht-Artikeln.

Vertreter gesucht.





Adolf Graf
Pumpenfabrik
Xonstanz (Baden), a.
Doppeltw. Kolbenpumpe
„Ozean“
D. R. G. M. 191 510.

Überreiche
Leistung.

Engros-
Export.



List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
Berlin SO., Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Weltteilen.


Jll. Kataloge franco n. gratis.

„JACK“ leistet mehr als 10 verschiedene Schraubenschlüssel.
Ist nicht mehr als 10 verschiedene Holzröhren.
„JACK“ faßt Schrauben fest, wo Schraubenschlüssel versagen.
faßt Rohre fest, wo Holzröhren versagen.
Wo „JACK“ im Hiebsteck, wird Werkzeug spart. Wo „JACK“ im Hiebsteck, wird Zeit gespart.

„JACK“ greift kantig, rund, oval, Nägel, kurz „JACK“ greift alles.
= „JACK“ ist Gold = denn = Zeit ist Geld, =

Einzigartiger Schrauben-Rohr Schlüssel mit Hebelkraft. (Größe II bis zum M. 7.5 Breite

HANSA Werkzeug G. m. b. H., DÜSSELDORF.






Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister m. b. H., Leipzig

Hill

-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind in Deutschen Reich patentiert und von den größten ausländischen
Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brenndauer und werden überall
da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die
billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mäßen
und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in
besonderen Qualitäten

Neueste Spezialität:
Gradlinig gewebte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Neuveau. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. **Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.**

Telegramm-(Cable)-Adr.: Hillkörper; Code used A B C, Standl und Mundlos.
Illustrierte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franco.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.



Mozart = Pianos

D. R. Wz. No. 65 104.

Heinrich Hillgärtner

Pianofortefabrik

BERLIN 37, Kastanien-Allee 79.

Export nach allen Ländern.

Bestrenommierte Fabrikate zu mässigen Preisen.

Ständiges Lager von 150—200 Pianos verschiedener Modelle.



Nutenwasserwaage D. R. M. u. Aut. Pat.
Dient zum Anklären von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der gradlichen Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
algemeinen Nivellierungszwecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werke.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Rhein-
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf prussen



G. Stapel, Hamburg

Piano-Fabrik

gegr. 1848

Pianos für alle Klimate.

Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.

Spezialität: Celluloid.

Vertreter gesucht.

Pianoforte Fabrik

erstklassige

Adolf Lehmann & Co. Pianos

Hoflieferanten

billig

Sr. Majestät des Schah von Persien.

bereits nach allen Welt-
teilen exportiert.

Berlin, Königsbergerstr. 3 und Leipzigerstr. 115/116.

Kaufet keine Maschinen



für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.

ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,

Leipzig
Zweimannsdorferstr. 59.
Paris
21 bis Rue de Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedrichstr. 16.
London
WC. 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friede in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein ... 13 »

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostverein ... 13 »

Klassische Nummern 40 Pf.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages.)

EXPORT

ORGAN
DES

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

Erscheint jeden Donnerstag

Anzeigen,
die druckfertigen Textzeilen
einer deren Raum
mit 30 Pf. berechnet,
wenn von der
Expedition des „Export“,
Berlin W. Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Beifügen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 7. Dezember 1905

Nr. 49.

Wann Wunschleiste vorlag den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landstände zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Fortsetzung des deutschen Exports
insbesonders zu verfolgen, sowie den deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes zu übermitteln.

Beize, Zeitungen und Werbungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W. Lutherstraße 5, zu richten.
Hefen, Zeitungen, Beitrittsverklärungen, Werbungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W. Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Washingtoner Winkelzüge. (Originalbericht aus Washington vom 21. November.) — Europa: Passive Resistenz und Wirtschaftspolitik in Ungarn. (Originalbericht aus Budapest.) — Eine dringende Aufgabe des deutschen Exports. — Handelsbeziehungen zu Dänemark. — Südamerika: Zum Handelsvertrag mit Argentinien. — Australien und Südsee: Zur Statistik Queenslands. (Originalbericht aus Brisbane.) — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Deutsches Exportbureau. — Gesuche Vertreter. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

Washingtoner Winkelzüge.

(Originalbericht aus Washington vom 21. November.)

Die nunmehr erfolgte offizielle Kündigung des bestehenden Handelsvertrages mit Deutschland hat endlich veranlaßt, daß sich die leitenden Kreise der hiesigen Regierung etwas eingehender als bisher mit dieser Angelegenheit anfangen zu beschäftigen. Präsident Roosevelt hat den Staatssekretär Root beauftragt, der Sachlage sein volles Augenmerk zuzuwenden und zu versuchen, einen Vertragsentwurf auszuarbeiten, welcher der Genehmigung durch den Kongreß sicher ist. Auf die dabei zu überwindenden Schwierigkeiten ist an dieser Stelle schon öfters hingewiesen worden, so daß jetzt folglich davon abgesehen werden kann. Die ganze Angelegenheit kommt der hiesigen Regierung zur Zeit höchst ungelogen, indem sie unter Umständen sehr leicht dazu beitragen könnte, schon längst gehegte Pläne zu durchkreuzen. Aus diesem sehr einfachen Grunde kam der amerikanischen Regierung Deutschlands Vorschlag, ein „Provisorium“ zu schaffen, sehr gelegen, und wird man aller Wahrscheinlichkeit nach sogar in Washington geneigt sein, in diesem Provisorium Zugeständnisse zu machen, welche co ipso in dem künftigen Handelsvertrage keinen Platz finden werden. Von durchaus zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß die nordamerikanische Regierung versuchen wird, dieses Provisorium für die Dauer von „zwei“ Jahren in Kraft treten zu lassen. Unzweifelhaft muß diese Bereitwilligkeit Nordamerikas, welche man erst tun wird, bei Zeiten auf ihre wirklichen Gründe hin genau zu analysieren, Aufmerksamkeit erregen.

Für die Kenner der Verhältnisse ist dies auch absolut gar kein Kunststück, da man sehr wohl weiß, daß Präsident Roosevelt zur Zeit alles daran setzen wird, um in Frieden und Freundschaft mit dem Kongreß auskommen zu können, indem er diesen zur Ausführung seiner Pläne unbedingt nötig hat. Die noch immer schwebende Panamsfrage, sowie die in der Luft hängende Annektion von Kuba, die Durchführung der Roosevelt'schen Ideen auf Santo Domingo etc. etc. lassen es Präsident Roosevelt durchaus notwendig erscheinen, unter allen Umständen mit dem Kongreß in ganz ungetrübter Freundschaft fortleben zu können. Dieser Frieden droht aber in die Brüche zu gehen, sofern der neue deutsche Handelsvertrag im Kongreß eine Ablehnung erfahren würde, und da eine solche nun mit aller Bestimmtheit zu erwarten wäre, will man lieber ganz auf die Feuerprobe verzichten. Eine Ablehnung des neuen deutschen Handelsvertrages würde unter allen Umständen verschiedene Kongreßmitglieder nicht nur sehr stark verschumpfen, sondern sogar direkt zu Gegnern der Roosevelt'schen Politik machen, so daß sich Roosevelt bei der Durchführung seiner ferneren ehrgeizigen

Pläne in der auswärtigen Politik auf eine scharfe Opposition gefaßt machen mußte. Um dieser nun ganz aus dem Wege gehen zu können, kam der von Deutschland gemachte Vorschlag: ein „modus vivendi“ zu schaffen, hochwillkommen, und greift man daher mit beiden Händen zu. Abgesehen davon, daß ein solcher „modus vivendi“ für den gesamten Handel eine recht unsichere Basis schafft und derselbe dadurch unстрейtig recht bedeutende Verluste erleiden wird, muß auch noch in Betracht gezogen werden, daß nach Verlauf von weiteren zwei Jahren Präsident Roosevelt nur noch während eines Jahres den Posten des höchsten Regierungsbeamten bekleidet und dann sein gesetzmäßiger Amtstermin abgelaufen ist. Aus all diesen Gründen konnte denn Roosevelt nicht nur dem Kongreß vollständig freie Hand lassen, ohne sich dadurch selbst zu schaden, sondern man wird auch in den interessierten Kreisen Deutschlands sehr wohl daran tun, sich die nunmehr geschaffene Sachlage genau von diesen Standpunkte aus zu betrachten, ehe man der Regierung darin freie Hand läßt, einen zweijährigen „modus vivendi“ zu schaffen. Die daran interessierten Kreise müssen sich unter allen Umständen klar machen, daß ein solches lauges „Provisorium“ eine Unsicherheit auf dem Markte notgedrungen hervorruft, die deren Folgen und Tragweite sich auch nicht einmal annähernd abschätzen oder voraussehen lassen. Auch darf dabei nicht vergessen werden, daß in dieser Zeit Nordamerika ausreichend Gelegenheit geboten worden würde, mit Hochdruck auf allen Märkten als der Konkurrent Deutschlands aufzutreten, was bei den tatsächlich immensen Reichtümern des Landes an Naturprodukten sowie Barmitteln ein ja nicht zu unterschätzender Faktor sein dürfte. Unstrейtig würde durch einen zweijährigen „modus vivendi“ sehr leicht die Gefahr heraufbeschworen werden können, daß die deutsche Industrie sowie der deutsche Handel — selbst bei geschickten Experimentieren — in eine gewisse Abhängigkeit des Landes-Dollarkurs getrieben würde, welche sich durch nichts, oder doch nur durch große Opfer, wieder abshütteln ließe. „Vorwärts ist die Mutter der Weisheit!“

Europa.

Passive Resistenz und Wirtschaftspolitik in Ungarn. (Originalbericht aus Budapest.) Die vereinigte Opposition des ungarischen Reichstages, die als ungleichartige aber doch einheitlich organisierte Majorität die Uebernahme der Regierung ohne Gewährung der magyarischen Kommandosprache ablehnte und seitdem angeblich für die von der Krone verletzten Verfassung, in Wahrheit aber für die willenslose Beugung des gemeinsamen Monarchen und damit auch der österreichischen Interessen, unter das widerspruchslöse Diktat des ungarischen Abgeordnetenhauses kämpft, ohne

sich um die ungeheuren wirtschaftlichen Nachteile, die infolge der Krise nicht bloß Ungarn selbst, sondern auch dem österreichischen Teile der Monarchie zugefügt werden, auch nur im geringsten zu kümmern, möchte in ihrem verderblichem Eifer noch in der zwölften Stunde das Zustandekommen der Handelsverträge hindern. Das Agrarierorgan „Hazak“ verweist zwar auf die Erkenntnis der ungarischen Landwirte, daß von Deutschland ein besserer Handelsvertrag derzeit nicht zu bekommen sei und auf den daraus fließenden Entschluß, den schlechten Vertrag mit Resignation zu akzeptieren, gibt aber die Befürchtung Ausdruck, daß der Handelsminister in wenigen Wochen die mit Rußland, Rumänien, Serbien und Bulgarien abgeschlossenen Handelsverträge, in welchen voransichtlich Österreich zu Gunsten seines industriellen Exports und zum großen Schaden der ungarischen landwirtschaftlichen Interessen bereits große Konzessionen erpreßt hat und noch erpressen wird, vorlegen und sub titulo „Zwangslage“ vom Laude verlangen werde, daß es diese schlechten und nachteiligen Verträge annehme, oder sich wenigstens dabei beruhige. Es lasse sich das schmachvolle Fiasco dieser Taktik prophesieren. Denn derzeit läßt sich Ungarn weder unter dem Titel eines unabhängigen Landes, noch unter einem anderen Titel einen schlechten Handelsvertrag aufzuputtern noch aufzwingen. Sollte durch ein Wunder die konstitutionelle Entwirkung von heute auf morgen möglich werden und das ungarische Parlament in die Lage kommen, den deutschen Handelsvertrag schon demnächst verhandeln zu können, so würde es sich hundestmal überlegen, ob es diese mit turnhohen Prohibitivzöllen gespickte und mit einer Veterinärconvention von zweifelhaftem Wert beladene Ueberückeln zumeinen solle, angesichts der schon jetzt großen und fortwährend noch wachsenden Unzufriedenheit und Erbitterung, die sich in Deutschland wegen der allgemeinen Teuerung der Nahrungsmittel und wegen des Fleischmangels zeigt. Es wäre eine große Naivität, von den ungarischen Landwirten anzunehmen, daß sie nicht davon Kenntnis nehmen und nicht damit rechnen sollten, wie sehr seit dem Sommer die Lage sich zu ihren Gunsten geändert hat. In Deutschland wird die allgemeine Meinung immer stärker, die die Aufhebung der den Vielexport hindrenden Grenzsperrn und die Erleichterung der Nahrungsmittelzufuhr bereits sturmisch verlangt. Die Krise von unabhängiger Dauer und Dimension vor der Welt steht, und die schon landwirtschaftlichen Export bereits empfindlich beeinträchtigt hat, wird ihn in der nächsten Zukunft noch zweifelhafte gestalten. Die amerikanischen Farmer sind darauf vorbereitet, daß die Union mit Deutschland wegen dessen industrieller Forderungen in einen Zollkrieg geraten wird, und suchen nicht mehr in Europa, sondern in Ostasien eine Entschädigung, wie sie ja schon riesige Mengen von Nahrungsmitteln auf den russisch-japanischen Kampfplatz geliefert haben.“

Von diesem Standpunkt wirtschaftlicher Siegesgewißheit zieht nun „Hazak“ natürlich seine Konsequenzen für die politische Lage gegen das Kabinett, in dessen Taktik die Berechnung voranzusetzen sei, daß die Unruhe und Sorge der ungarischen Landwirte mit jedem Tage bis zum 1. März wachsen wird, zu welchem Termine das Deutsche Reich unbedingt in die neuwirtschaftliche Ära tritt. Diese Berechnung werde aber ebenso zu Schanden werden, wie alle übrigen Pläne Fejerváry's. Denn Deutschland war nie so sehr auf den ungarischen Import angewiesen wie eben jetzt, und nicht der ungarische Produzent braucht wegen der Unsicherheit des deutschen Absatzmarktes besorgt zu sein, sondern im Gegenteil hat die deutsche Reichsregierung allen Grund, wegen der infolge der unsicheren Lage möglicherweise eintretenden Verringerung oder vollständigen Unterbindung des Imports ungarischer Nahrungsmittel besorgt zu sein und zu zittern.“

Das Organ der leitenden Agrarierkreise, die mit der Koalition durch Dick und Dunst gehen zu müssen glauben, sagt nun auf Grund seiner optimistischen Voraussetzungen, von denen es wahrscheinlich glaubt, daß sie in Deutschland Eindruck machen werden: „Ganz glaubwürdig finden wir nach alledem die Mitteilung eines Blattes, daß die deutsche Reichsregierung die verfassungsmäßige Erledigung des Handelsvertrages in ungarischen Parlament fordert. Und gleichzeitig sehen wir, daß einige große Zeitungen in Deutschland mit zugelegtem und nervösem Hohn von dem zöpiischen Widerwillen einiger alter österreichischer Generale gegen das magyarische Kommando reden. Das sind alles Zeichen, welche versprechen, daß die gegen uns Magyarern gerichtete Wiener Politik bald schmachliches Fiasco machen und Demütigungen an der Front erleben wird, an der sie am empfindlichsten ist, d. i. von Seiten des Auslandes. Das aber hält das Ministerium Fejerváry nicht aus, darunter nur sein ganzes System zusammenstürzen.“

In Gegensatz zu diesen politischen Hoffnungen auf wirtschaftliche Grundlage meint Tiszá's Organ „Az Újság“, unter dem Ministerium Fejerváry wird der bisherige nationale Leitgedanke des ungarischen Staates sich zu einem wirtschaftlichen Leitprinzip umwandeln. Ungarn war bisher ein Nationalstaat, das Programm der Regierung will es in einen Wirtschaftsstaat umwandeln. Bisher war zweifellos die Konsolidierung des einheimischen und nationalen Staates das gemeinsame große Ziel, für das alle Parteien kämpften. So stark war die Begeisterung für die nationalen Ideale, daß sogar das Maßhalten verurteilt wurde. Als Neigung zum Landesverrat erschien schon das Bestreben, diese übertriebene Eile-Begeisterung in produktiver Richtung zu zügeln. Daß das nationale Gefühl lebendig war und noch ist, das ist nicht von Uebel, wohl aber war es verhängnisvoll, daß beinahe die ganze Kraft der öffentlichen Meinung sich in „Sehnen“ nach nationalen Zielen erschöpfte und so die Erreichung derselben erforderlichen realen Mittel vernachlässigte.“

Diese Einseitigkeit der nationalen Charakteranlage zeigt sich aber gegenwärtig ganz besonders stark in dem erbitterten Widerstand der Komitate gegen das Bestreben des Kabinetts, die Abführung der freiwillig gehaltenen Steuern an den Staatsschatz zu erzwingen, um die Finanzen und den Staatskredit Ungarns nicht außer Rand und Band geraten zu lassen.

Eine dringende Aufgabe des deutschen Exports. Für die deutsche Industrie gibt es auch heute noch Absatzgebiete, die ihr so gut wie garnicht entlockt sind. Der fernste Osten, auf den nach Beendigung des russisch-japanischen Ringens die Augen der Handel treibenden Völker aus gutem Grunde eifriger denn je gerichtet sind, liefert ein erstaunliches, höchst bemerkenswertes Beispiel. Wollte man von dem deutschen Export nach China auf die Aufnahmefähigkeit des Riesencontines schließen, es käme ein wunderbar verkörpertes Bild heraus. Nach dem deutschen Statistischen Jahrbuch hatte diese Ausfuhr einen Wert von ca. 60 Millionen M. im letztvergangenen Jahre 1904. Das sind 10 Millionen M. weniger, als allein von Hamburg während desselben Jahres Waren nach dem kleinen Danemark gingen. Das Rätsel löst sich, wenn man erfährt, daß die deutsche Ausfuhr nach China nur 5 p. Ct. der Gesamtausfuhr dieses Landes beträgt und noch deutlicher wird dieses wunderliche Bild wenn man sich den Anteil Deutschlands an der Einfuhr desjenigen Artikels vor Augen hält, dessen Wert an 40 p. Ct. aller Einfuhrwerte ausmacht und weit an der Spitze aller Importarten von China steht: der Baumwoll- und Baumwollfaserstoffe. China ist das größte Absatzgebiet der Welt für Baumwollwaren. Für 365 Millionen Mark Baumwollfaserstoffe wurden in China während des Jahres 1904 nach der chinesischen Zollstatistik eingeführt, und Deutschland hat nach dem Statistischen Jahrbuch davon für 1,7 Millionen M. gesiebt. Der deutsche Anteil an der Baumwollindustrie in China belief sich danach auf 1/2 p. Ct. Ein klägliches Resultat bei einer Nation, die über eine höchst leistungsfähige Baumwollindustrie verfügt und im genannten Jahre für nicht weniger als 107 Millionen Mark Baumwollzeuge ins Ausland geschickt hat, nur eben nicht nach China, das — daran ist trotz der vorzüglichen deutschen Schiffsahrtsverbindungen, trotz der tüchtigen deutschen Kaufleute in China, trotz des allgemeinsten Interesses nicht zu zweifeln — für die deutsche Industrie noch nicht entdeckt ist. England, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan beherrschen den Markt, obgleich keines dieser Länder — alles erwegen — vorteilhafter als Deutschland seine Baumwollzeuge nach China liefern kann. Möchte die deutsche Industrie den gegenwärtigen Zeitpunkt, der von Konen der ostasiatischen Verhältnisse für den vielleicht letzten glücklichen Moment gehalten wird, wahrnehmen und energisch versuchen, in das noch ungenutzte ausdehnungsfähige chinesische Geschäft hineinzukommen.

Handelsbeziehungen zu Dänemark. Die Art, wie von agrarischer Seite gegen die Einfuhr dänischer Milch agitiert wird, und die zum mindesten missgünstige Art, wie die Deutsche Eisenbahnverwaltung die Frage wegen des Transports dieser Milch in Kühlwagen behandelt hat, sind nicht geeignet, in Danemark eine dem Abschlusse eines Handelsvertrages mit Deutschland günstige Stimmung hervorzuzaubern. In der Presse des Bundes der Landwirte wird diese Milch als eine in sanitärer Hinsicht sehr bedenkliche Ware bezeichnet, und von der Landwirtschaftskammer in Schleswig-Holstein ist an den Reichskanzler eine Petition eingereicht worden, die bezweckt, durch eine Novelle zum Zolltarif einen Zoll von 4 M. pro D.-Ctr. auf dänische Milch und von 8 M. pro D.-Ctr. auf dänischen Rahm einzuführen. Auch der Bund der Landwirte glaubt an der „Forderung eines dem Butterzoll entsprechenden Zollschatzes gegenüber der Ausländermilch festhalten“ zu müssen und spricht von einer widerständigen und nicht-illigen Lücke in unserem Zolltarif. Dabei muß aber

die Landwirtschaftskammer wie der Bund der Landwirte doch wissen, daß durch unsere neuen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Italien die Zollefreiheit für frische, auch cutkeimte (sterilisierte) oder peptonisierte Milch auf zwölf Jahre gebunden ist. Sie müssen sich also selbst sagen, daß ihre Anträge ganz zwecklos sind; oder wollen sie vielleicht, daß die aus Dänemark kommende Milch ungünstiger behandelt werde als die aus Oesterreich-Ungarn und Italien eingeführt?

Wir haben bisher Dänemark volle Meistbegünstigung gewährt und werden dies auch in Zukunft tun; das liegt ebenso in unserem wie in demänischen Interesse. Die Verhandlungen über einen deutsch-dänischen Handelsvertrag stehen nahe bevor; in Kopenhagen soll bereits ein den Verhandlungen zu Grunde zu legendener Zolltarif, nach anderer Meinung sogar der fertige Entwurf eines Handelsvertrags, ausgearbeitet worden sein. Dänemark will sich, so wird hervorgehoben, durch den Vertrag den Mitteln der deutschen Konventionallöhle für landwirtschaftliche Produkte sichern. Aber muß nicht auch uns sehr viel an dem Zustandekommen des Vertrages gelegen sein? Wir haben im vorigen Jahre für 95 Millionen M. aus Dänemark eingeführt, meist Vieh sowie Fleisch und andere Produkte der Viehzucht, die Dänemark, wenn ihm der deutsche Markt verschlossen werden sollte, leicht nach England absetzen kann. Unsere Ausfuhr nach Dänemark belief sich dagegen auf 155 Millionen M., und sie besteht in der Hauptsache aus Fabrikaten, in denen England, Amerika usw. mit uns konkurrieren. Diesen Absatz auf dem dänischen Marke wollen wir unserer Industrie erhalten, wozüglich noch erweitern, und deshalb müssen wir danach streben, bei den bevorstehenden Vertragsverhandlungen möglichst günstige Bedingungen für die Einfuhr nach Dänemark zu erlangen. Das wird aber erschwert durch die von den Agrariern zogen die dänische Milcheinfuhr eingeleitete Agitation und durch die Forderung, von dänischen Produkten einen Zoll zu erheben, während die gleichartigen Produkte anderer Länder zollfrei bei uns eingehen.

Süd-Amerika.

Zum Handelsvertrag mit Argentinien. Von welcher Bedeutung unser Meistbegünstigungsverhältnis zu Argentinien ist, geht mit besonderer Deutlichkeit aus den neuesten Ziffern der argentinischen Einfuhrstatistik hervor. Bekanntlich erstreben die Vereinigten Staaten für ihre Erzeugnisse Sonderbegünstigungen auf den süd- und mittelamerikanischen Märkten. Im Interesse unseres Handels muß die deutsche Regierung alles daran setzen, das Zustandekommen derartiger Abmachungen zu verhindern. Solange wir in Argentinien einen vorzugsmäßigen Anspruch auf Meistbegünstigung haben, ist eine Vertragsbehandlung amerikanischer Waren mit dem deutschen Marke zu befürchten. Welche Gefahr dem deutschen Handel nach Argentinien gerade von Nordamerika droht, das zeigen die Fortschritte, welche die nordamerikanische Einfuhr nach Argentinien in den letzten zehn Jahren gemacht hat. Vergleicht man die Periode 1899/1903 mit der Periode 1894/98, so ist die Einfuhr Argentinien aus den Vereinigten Staaten um 100,4 pCt., die Einfuhr aus Deutschland aber nur um 50,3 pCt. gewachsen. Im ersten Halbjahr 1905 stellte sich die Einfuhr aus Deutschland auf 14,5, aus den Vereinigten Staaten auf 14%, aus Frankreich auf 10,5, aus Großbritannien auf 32,2 pCt. der argentinischen Gesamteinfuhr. Man sieht hieraus, daß der Anteil der Vereinigten Staaten an der Einfuhr nach Argentinien bereits dem deutschen Anteil ziemlich gleichkommt. Von 1894/1898 bis 1899/1903 ist die Einfuhr Argentinien gewachsen in Eisen- und Stahlwaren, einschließliche Maschinen, aus Deutschland von 2565 000 auf 4 285 000 Pesos, aus den Vereinigten Staaten aber von 1 647 000 auf 4 431 000 Pesos, in Chemikalien aus Deutschland von 359 000 auf 459 000 Pesos, aus den Vereinigten Staaten von 164 000 auf 361 000 Pesos, in Uhren und wissenschaftlichen Instrumenten aus Deutschland von 109 000 auf 197 000 Pesos, aus den Vereinigten Staaten von 111 000 auf 240 000 Pesos. In allen diesen sowie in zahlreichen anderen Fabrikaten wird der amerikanische Wettbewerb immer fühlbarer. In gewissen Artikeln, wie z. B. Papier und Papierwaren, Eisen- und Stahlrohr, verschiedene Holzwaren usw., beherrscht die deutsche Industrie zwar noch den Markt; der Absatz wird ihr aber mehr und mehr von Nordamerika, teilweise auch von Italien, streitig gemacht.

Australien und Südsee.

Zur Statistik Queensland. (Originalbericht aus Brisbane.) Die kürzlich veröffentlichten Statistiken des australischen Bundesstaates Queensland bieten manchen interessanten Einblick in die Entwicklung des Landes. Es darf hierbei nicht unbeachtet bleiben, dass ein erheblicher Teil der Einfuhr amerikanischer Produkte nach Argentinien in Holz und Petroleum besteht, in welchen Artikeln Deutschland begründlicher Weise überhaupt nicht zu konkurrieren vermag.

wicklung des Landes. Gleich von vornherein muß das langsame Anwachsen der Bevölkerung auffallen. Dieselbe wurde am 31. Dezember 1903 auf 513 550 Seelen geschätzt, im Jahre 1904 auf 521 655 Seelen. Sie hatte sich im Laufe des Jahres durch Geburten um 8832 Seelen vermehrt, dagegen überstieg die Auswanderung die Einwanderung in derselben Zeit um 2707 Personen! Es sei hier bemerkt, daß an der Auswanderung sich auch Deutsche beteiligen, deren Ziel zumeist Nordamerika ist.

Die Städtezahl ist von 33 auf 35 gestiegen. Davon haben 8 eine Einwohnerzahl von mehr als 10 000 Seelen, 19 eine solche von 1000, 8 bis zu 1000 Seelen.

Von den Städten haben 19 größere Ausgaben als Einnahmen. Die Zahl der bewohnten Gebäude in sämtlichen Städten wird auf 41 931 geschätzt; im ganzen Staate, also einschließliche der Landwobnhäuser, auf 63 687.

Naturalisationen kamen im Laufe des Jahres nur 115 vor, davon 49 von Deutschen, zumeist Farmern. Der Landankauf ist in Queensland nämlich in erster Linie an die Erwerbung des britischen Untertanenrechtes des Käufers gebunden.*)

Die Zahl der Staatsschulen belief sich auf 452
der Privatschulen auf 594
der Schulen in Besserungsanstalten auf 3

Zusammen 1049

Die Gesamtzahl der Schüler betrug 106 868. Der Besuch der Elementarschulen ist bis zum 14. Lebensjahre durch Gesetz vorgeschrieben. Die Zahl der Schrifftfühler war 2386.

Außerdem bestanden noch 174 Privatschulen mit 683 Lehrkräften und 14 368 Schülern, sowie 10 Lateinschulen (Grammarschools) mit 79 Lehrkräften und 1007 Schülern beiderlei Geschlechtes.

Auf dem Gebiete der Fabrikindustrie war kein Fortschritt zu verzeichnen, wenn man von der Butter- und Käsefabrikation absieht, denn die Butterfabrikation hat sich dank der erweiterten Ausfuhr rasch gehoben. Fast alle übrigen Fabrikindustrien scheinen durch die Konkurrenz der Südstaaten gelitten zu haben. Es bestanden:

Lichte- und Seifenfabriken	25 mit 151 Arbeitern
Gerbereien	30 „ 304 „
Töpfereien	37 „ 261 „
Butter- und Käsefabriken**)	8329 Arbeiter, nicht gegeb.
Arrowroot-Möhlen	13 mit 29 Arbeitern
Kuchen- und Biskuitfabriken	11 „ 257 „
Mehl-Möhlen	21 „ 212 „
Yam, Pickles etc. Fabriken	20 „ 166 „
Brennwein-Brennereien	3 „ 21 „
Brauereien	15 „ 378 „
Eisfabriken	22 „ 82 „
Fleischwerke	6 „ 119 „
Tabak- und Zigarren-Fabriken	3 „ 90 „
Schuh- und Sattel-Fabriken	43 „ 1058 „
Elektrische Kraft- und Lichtwerke	54 „ 120 „
Gemahlmühlen	16 „ 251 „
Zuckerermöhlen	39 Zahl der Arbeiter nicht gegeben, auch sind die kleinen Quetschmühlen nicht mit aufgeführt.

Die Landwirtschaft hat sich nach der Trockenheit früherer Jahre bei günstigen Witterungsverhältnissen etwas erholt. Die Ernten der Haupterzeugnisse betragen:

Weizen	2 119 625 Bushel	Haumwolle	25 929 Pfd.
Hafer	13 121 „	Zuckerrübe	4 200 Tona
Mangrove	290 446 „	Arrowroot	4 074 „
Andere Getreide	2 242 526 „	Tabak	7125 1/2 cwt (11 Pfd)
Malz	2 472 026 „	Katzen	107 354 „
Roggen	1 729 „	Honig	60 023 Tona
Hafer	1 258 „	Wollschafwolle	2 200 Tona
Kartoffeln	19 231 Tona	Nanant	1 976 906 Bushels
Büchsenfleisch	14 026 „	Aransen	433 729 Bushel
Pfeffersalz und Melasse	29 208 „	Strawen	2 523 620 „

Der Anstieg von artesischen Brunnen in Lauder, besonders in den von Trockenheiten am meisten heimgesuchten Distrikten des Westens, hat man seit der letzten Dürre erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Leider sind in letzter Zeit Nachrichten eingelaufen über ein Nachlassen des Aufstiegs verschiedener der für das Land so wichtigen Wasserquellen. Man nimmt wohl nicht mit Unrecht an, daß bei ungenügender Durchsickerung von Feuchtigkeit infolge der geringen Roggenmisererträge die unterirdischen natürlichen Reservoirs leerer werden. Die Gesamtzahl der artesischen Brunnen beträgt etwa 980, davon waren 65 statlich hergestellt, 31 neue sind vom Staate in Argentinien genehmigt. Der Ausfluß dieser Brunnen schwankt zwischen 10 000 und 1 500 000 Gallons täglich. Letzteres Quantum erreicht der Ausfluß bei 67 der Brunnen. Ihre Tiefe geht in einzelnen Fällen bis zu 4000 Fuß.

*) Es sei bemerkt, dass das in den Bundesstaaten erzielte britische Untertanenrecht über die langsame Zunahme der Bevölkerung in Queensland nicht ohne weiteres in Australien übertragen werden kann. Die Zahl derselben im Vorjahre betrug nur 209. Ein größerer Teil dieser „Fabriken“ ist jedoch sehr klein. Die Menge der 1904 erzielten Milch erreichte 4 237 540 Gallons à 4,43 l.

Deutsches Exportbureau.

Berlin W., Lutherstraße 5.

Briefe, Proben, Pakete usw. sind mit der Adresse Berlin W., Lutherstraße 5, zu versehen. Telegrammadresse: Deutsches Exportb., Berlin.

Diese Mitteilungen gelangen bei demselben Preise zur Verfertigung, welche an den Deutschen Exportbank A.-G., Hamburger-Deutsches Export-Firmen-Adressbuch* beteiligt oder Abschnitte des Adressbuchs "Export" sind.

Die Angabe der Adressen, Erteilung der Kaufbriefe etc., erfolgt nur an die Abonnenten des "Exportbureau" oder an die Inhaber des "Export".
* Mitglieder der Abteilung Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W. 50, Lutherstraße 5, stehen auf Anfrage kostenlos zur Verfügung.

Folgende Zuschriften wegen Übernahme von Vertretungen resp. Anknüpfung von Verbindungen sind von den Empfängern der Wechselschrift "Export" und des "Deutschen Export-Firmen-Adressbuchs" bei uns einzufragen:

(Die Briefe, Originalbriefe können von den Abonnenten und den am "Export-Firmen-Adressbuch" beteiligten Firmen auf unserem Bureau eingesehen werden.)

15021. **Von Fabrikanten in Fantasiegegenständen für den Zimmerschmuck, bunten Vasen, Stängel, Porzellan und billige Glaswaren, Schürmen und Stücken** wünscht eine Firma in Guatemala, deren Chef sich einige Zeit in Deutschland aufhält, die Adressen von deren Musterlagern in Hamburg zu erfahren, dort ein oder zwei passende Artikel auszusuchen.

15022. **Absatz von billigen Strümpfen (ca. 1000 pro Dutzend aufwärts), billiger Unterwäsche und Ledergeräten für Damen in Centralamerika.** Interessenten erfahren die Adresse eines Importhauses in Centralamerika, welches per Kasse durch Hamburger Exporteure kauft.

15023. **Offerten in Schreib- und Kesselpapieren aller Art, Reklameartikel, Geschäftskarten, Gravüren als Zimmerschmuck (keine farbigen quadratischen Chromen, wohl aber angeätzte Sachen), lithographische Artikel (Kalender, Menuskarten etc.), billige Goldgemälde** wünscht eine Firma in Guatemala, deren Chef z. Zt. zum Einkauf in Deutschland weilte. — Die Aufträge werden gegen Kasse durch Hamburger Kommissionäre erteilt.

15024. **Offerten in Reiserartikeln, Lederartikeln, photographischen Artikeln aller Art (besonders Nachahmung) für Centralamerika** verlangt. Cassenzahlung durch europäisches Exportbureau. Der Inhaber der Firma ist z. Zt. zum Einkauf in Deutschland.

15025. **Komplette Einrichtung für eine Bleiweißfabrik** verlangt. Ein Ingenieur aus Mexiko schreibt am 15. November 1905: "Ich mit befreundeten Syndikat geht mit der Absicht um, hier in Mexiko eine Bleiweißfabrik zu gründen, und hat bei mir die Preise von einer Fabrikanlage, welche 3000 kg Bleiweiß pro Tag produzieren soll, angefragt. Das Bleiweiß soll direkt aus dem Blei, wie dasselbe hier im Handel erscheint, ohne vorherige andere kostspielige Manipulationen hergestellt werden.

Meine Bitte an Sie geht dahin, sich gefälligst für mich an eine Ihnen befreundete Firma, welche ein Monteurs-, welcher später als Betriebsleiter hier bleiben könnte, veranschlagt, resp. dessen Gehalt pro Monat angegeben werden, wobei als selbstverständlich freie Hind- und Rückreise angenommen ist. Die Gewichte sind in Brutto und von voluminösen Gegenständen der Kubikinhalt anzugeben. — Sollte es nicht möglich sein, Bleiweiß direkt aus Handelsblei herzustellen, so sollen die betreffenden Firmen, die für die vorzeitige Lieferung in Blei enthaltenen Bestandteile mitteilen und zugleich das Mittel angeben, auf welche Art und Weise dieselben zu entfernen sind. Die Fabrik hat einen Monat für das Funktionieren der Anlage zu garantieren und zwar in der Weise, das das letzte Drittel der Kaufsumme, welches bei der Filiale eines deutschen Bankhauses hinterlegt wird, als Garantie für gute Resultate bleibt. Die Zahlungsbedingungen sollen wie folgt sein: Die Anzahlungsumme bei Bestellung, 1/2 derselben bei Ueberreichung der Verschießungspapiere und den Rest einen Monat nach Inbetriebsetzung und unter Vorbehalt, das die Anlage gut funktioniert."

15026. **Der Handel mit Sibirien** hat seit der Eröffnung der transsibirischen Eisenbahn eine wesentlich andere Gestalt angenommen. Die Waren, welche in Sibirien früher in großer Abhängigkeit von Mutterlande befand, ist dieser Zustand in mancher Hinsicht verändert. Alle Waren, welche in Russland absetzbar sind, können jetzt auch nach Sibirien geschickt werden, doch muß man hierbei bemerken, das dieses neue Absatzgebiet erst nach mehrjähriger, vor allem Dingen zweckentsprechender Bearbeitung größeren Nutzen zu bringen vermag. Dem Verkäufer muß dabei die Abhängigkeit von dem Käufer mit Rücksicht auf den Preis zu bedenken sein. Der Verkäufer muß sich dafür mehrere Monate warten müssen. Der Verkauf muß stattfinden nach russischem Gewicht, Maß und Geld. Zahlungen und Abrechnungen müssen durch die Vertreter erfolgen, die demzufolge so sorgfältig auszuwählen sind, das man ihnen völlig Vertrauen schenken kann. — Das Exportbureau der Deutschen Exportbank unterläßt gute

Beziehungen zu Vertretern in Irkutsk, Omak und Tomak und ist bereit, auf Wunsch der Abonnenten des Exportbureau bei den sibirischen Firmen Umfrage zu halten, ob sie zur Uebernahme der best. Vertretungen bereit sind.

15027. **Wachse für St. Petersburg, Russland zu übernehme gewünscht** in technischen und elektrotechnischen Artikeln, Militärausrüstungen und Touristengeräten.

15028. **Die Kiesel- und Badelmineralanlagen** wünscht eine uns befreundete Agenturfirma in Moskau die Vertretung einer deutschen Fabrik zu übernehmen.

Die **Veröffentlichung in Deutschland** ist zu erwähen, das sich z. Zt. überall Nachfragen über die ständige Konjunkturentwickelung machen. Die Fabrikanten sind im allgemeinen mit Aufträgen gerade überhäuft. Zum nicht geringsten Maße ist dies auf den Umstand zurückzuführen, das am 1. März 1906 die neuen deutschen Handelsverträge mit verschiedenen Staaten im Auslande in Kraft traten, und die Importeure in diesen Ländern bereits vor mehreren Wochen oder Monaten ihre Aufträge den Fabriken erteilt haben, um die betr. Waren noch zu den alten Zollätzen hereinzubekommen. Es ist ohne weiteres klar, das nach diesen Zeitpunkte eine Ueberflutung verschiedener ausländischer Märkte mit deutschen Fabrikaten stattfinden und das dann als natürliche Folge ein Rückschlag eintreten dürfte, der sich für verschiedene deutsche Industriezweige geltend machen würde. Die deutschen Fabrikanten sollten mit Rücksicht auf diese Erwägung rechtzeitig darauf bedacht sein, sich neue Verbindungen im Auslande und zwar in denjenigen Gebieten zu schaffen, nach denen die Ausfuhr deutscher Fabrikate durch die neuen Zollgesetze nicht in erheblichem Maße erschwert wird. — Mit dem Nachweis geeigneter Geschäftsführer, Importeure, Exporteure, sowie Spezialisten, Vertreter für deutsche Fabrikanten im gesamten europäischen und überseeischen Auslande befaßt sich das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstraße 5, dessen Bedingungen Interessenten kostenfrei zur Verfügung stehen.

15030. **Ueber die Beleuchtung in Bolivien (Südamerika)** wurde uns z. Zt. aus Cochabamba berichtet: "Bisher bestehen in diesem Lande keine Gesellschaften resp. Anlagen für elektrisches oder Gaslicht, wohl aber in Beleuchtungskörpern für diese Lichtart (Gasglühlichtartikel, elektrotechnische Bedarfartikel usw., nicht zu hoffen ist. — Dagegen herrscht gute Nachfrage nach Petroleumlampen. Verhandlungen wegen der Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Bolivien sind im Gange, sodas wahrscheinlich in den nächsten Jahren elektrische Beleuchtung vorhanden sein wird. — Wir brachten diese Notiz in No. 48 des Archivs und schickten sie von einem Abonnenten aus Amerika folgende Zuschrift: "Die vorstehende Notiz kann nur auf einem Versehen oder absichtlicher Irreführung basieren. Die Städte La Paz, Oruro, Sucre, etc. besitzen elektrische Beleuchtung, und glaube ich, das Bolivien gerade für den Absatz elektrischer Bedarfartikel und Maschinen ein wertvolles Absatzgebiet ist. Wasserkraft für elektrische Anlagen sind mehr denn ausreichend vorhanden."

15031. **Verbindung mit Interessenten für die Verwertung von Celluloseabfällen.** Eine uns befreundete Firma in Turin wünscht Verbindung mit Häusern, welche sich für ein in allen Ländern patentiertes Verfahren interessieren, mittels dessen man aus den Abfällen von "Celluloid" die verschiedenen Produkte, welche zu dessen Kompositionen gehören, wie Kampfer, Salpeter, Cellulose (rein) wiedergewinnt.

15032. **Für New York** wünscht ein uns befreundetes Agenturhaus die Vertretung einer leistungsfähigen deutschen Fabrik von billigen Taschenmessern zu übernehmen. —

15033. **Vertretung in Kristall- und Spiegelglas** wünscht eine uns befreundete Agenturfirma in Mexiko zu übernehmen.

15034. **Verwertung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten** wünscht die Abonnenten des Exportbureau durch diese Abteilung unseres Institutes in Erfahrung bringen.

15035. **Vertretungen in chinesischer oder japanischer Reisdeide, Welle und Tee** wünscht eine uns befreundete Agenturfirma in Moskau zu übernehmen.

15036. **Leistungsfähige Fabrikanten von Eisen- und Baumwollwaren, Shawis aus Baumwolle und Wolle, Baumwolldecken, Futter, Pansenmerie- und Manufakturwaren, Trikotonterwäsche etc.** wünscht ein gut eingeführtes Agentur- und Kommissionshaus in Kairo, welches in Alexandria eine Filiale unterhält, zu vertreten. —

15037. **Vertretungen in Eisen- und Eisenwaren, Drogen und Flaschen für Ägypten** wünscht eine Agentur- und Kommissionsfirma in Ägypten, die mit den einschlägigen Artikeln gut vertraut ist und bereits die Vertretungen von Fabrikanten derartiger Waren besitzt, zu übernehmen.

15038. **Für Wiener Exporteure.** Eine Import- und Agenturfirma auf Malta wünscht mit einem Wiener Exporteur in Verbindung zu kommen, welcher Artikel österreichischer Provenienz ausführt.
15039. **Zahlungsklasse beim Export** nach der Türkei. Die Mitteilung einer italienischen Handelskammer (Vicenza) macht darauf aufmerksam, das beim Export nach der Türkei die Klausel "Zahlung gegen Präsentierung der Frachtdokumente durch eine Bank" keine genügende Garantie für den Verkäufer bietet. Der minder solide

levantinische Käufer verweigert nämlich die Annahme der Ware unter irgend einem Vorwande und erklärt, sie nur gegen einen Abzweig vom Preise annehmen zu wollen. Der Exporteur hat dann die Wahl zwischen Verlust durch diesen Abzweig oder der Bezahlung der Frachtkosten für die Rückbefreiung. Manche Exporteure glauben dagegen, daß auf Grund dieses Klauens sich mit milden zurechtweisenden Elementen der levantinischen Geschäftswelt arbeiten können, rechnen aber nicht mit der soeben geschilderten Manipulation. Es ist daher, wenn vom levantinischen Käufer diese Zahlungsweise als angebliche Sicherung angeboten wird, besonders angezeigt, sich nach der Gebahrungsweise und dem Vermögensstande des betreffenden Käufers sorgfältig zu erkundigen.

15042. In **Maschien- und technischen Neuheiten** wünscht eine unserer Geschäftsfreunde in Athen, Griechenland, die Vertretungen leistungsfähiger Firmen zu übernehmen. Das betr. Haus vertritt bereits verschiedene Firmen der technischen Branche seit Jahren zu deren vollsten Zufriedenheit, und können die Abonnenten unserer Abteilung „Exportbureau“ nähere Auskunft über diese Geschäftsverbindung erhalten.

15043. **Vertretungen oder Alleinverkauf aller geeigneten Artikel für Bombay, Kalkutta, Shanghai, Hongkong, Yokohama und Koba** von einem ersten in diesen Plätzen seit Jahren ansässigen Hause gesucht. Das Haupthaus demobilt in Hamburg und bezahlt alle Fakturen komptant, gleichviel ob seine überseeischen Filialen Agenten oder Selbstkäufer sind, d. h. die in Hamburg für die Übernahme in jedem Falle die Kasse bzw. Zahlung für die von ihnen Filialen abgeschlossenen Geschäfte.

15044. **Abzatz auf Malta** in billigen **emailierten Kochtöpfen und Wasserflaschen**. Eine auf dieser Insel etablierte Firma wünscht in emailierten Kochtöpfen und Wasserflaschen mit leistungsfähigen deutschen Exporteuren in Verbindung zu kommen.

15045. In **Artikeln der Drages- und Kolonialwarenbranche** wünscht eine uns befreundete Agenturfirma in München die Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

15046. **Vertretung für Barcelona, Spanien**, zu übernehmen gewünscht in medizinischen Präparaten, Pflastern und dergl. Die betr. Firma ist in der Branche gut eingeführt.

15047. In **Wapp- und Garmenturen** kann eine Firma in Rumänien einer leistungsfähigen Fabrik größere Aufträge zuführen und wünscht Offerten in dem Artikel mit höchsten Rabattätzen zu erhalten. Bisher wurden die Artikel aus Oesterreich bezogen.

15048. Die **bedeutendste Lederfabrik in St. Petersburg, Rußland**, hat das Exportrecht der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, in Erfahrung gebracht und stellt das betr. Herrn den Abonnenten unter gewissen Bedingungen zur Verfügung.

15049. **Vertretung in Textilarbeiten für Kopenhagen** zu übernehmen gewünscht. — Von einem Geschäftsfreunde an genannten Platze erhalten wir folgende Zuschrift: „Falls Sie Nachrichten betreffs eines tüchtigen Vertreters in der Textilarwarenbranche haben, bitte ich Sie, sich meiner Firma erinnern zu wollen.“

15050. In **Isalactin** wünscht ein Exportagent in Manchester die Vertretung seines leistungsfähigen Hauses zu übernehmen.

15051. **Anstellung in Raucherartikeln, Pfeifen etc.** für den Export wünscht ein uns befreundetes Kommissionshaus in Paris zu erhalten.

15052. **Kreditgewährung an chinesische Händler**. Dafs bei der Unsicherheit der chinesischen Rechtsverhältnisse die Einführung von Krediten an chinesische Händler eine sehr riskante Sache ist, hat sich, wie ein vom 17. Juli l. J. datierter Bericht des k. u. k. österr. Generalkonsulates in Shanghai mittelt, bei dem Fallimente der chinesischen Eisenhandlung Chu-Dai in Shanghai, bei dem eine ganze Reihe fremder Exportfirmen mehr oder weniger bedeutende Verluste erlitten hat, neuerdings erwiesen. Die Tatsache, daß in letzter Zeit sich die Fälle mehrerer in diesem „Chinesen Kredit“ gewährt wird, ist leider feststehend und wohl das Ergebnis des sich immer mehr verschärfenden Konkurrenzkampfes. Doch kann davon nicht eindringlich genug gewarnt und nur aufs dringendste empfohlen werden, dem Chinesen, wie es ja auch der bisherigen Geschäftsgewohnheit war, die eingelaufenen Waren nur gegen Barzahlung oder Bankorders auszuliefern. Denn durch dieses System wird nicht nur erreicht, daß im großen und ganzen nur besser fundierte chinesische „Hong“-Geschäftshäuser mit dem Importeur in Geschäftsverkehr treten können (denn sie müssen die Ware, die sie auf Kredit weitergeben, bar bezahlen haben), sondern es wird auch die Möglichkeit eines Verlustes für den Fall, daß ein chinesischer Kunde falliert und die auf sein Konto laufende Waren nicht mehr abzurufen sind, beseitigt, so daß die Differenz zwischen dem augenblicklichen Marktwert und dem Kostepreise beschränkt. Sont kommt der Importeur im Falle eines Falliments nie auch nur zu einem Teile seines Geldes; er hat zwar nach dem Gesetz das Recht, den Chinesen, der seine Zahlungen einstellt, ins Gefängnis werfen zu lassen, doch selbst in dem seltenen Falle, daß der Betreffende nicht ins Gefängnis geht, ist es doch ziemlich umständlichen Verfahrens halber von diesem Rechte, das ihm doch nicht zu seinem Gelde verhilft, kaum Gebrauch machen.

15053. **Anstellung in Militärborten, Posamenten aus Gold und Silber**. **Fechtrregate etc.** wünscht ein befreundetes Haus in St. Petersburg (Rußland), das zu den einschlägigen Abnehmern rege Beziehungen unterhält.

15054. **Vertretungen in Chermikalien und Kolonialwaren** sucht eine uns befreundete Agenturfirma in Lodz (Rußland), die in diesem Branche gut eingeführt ist, zu übernehmen. — In Referenzen stehen zur Verfügung.

15055. **Verbindung mit einem leistungsfähigen Hause, welches vornehmlich Sattlerleder (Blank- u. Schweißleder) echt und imilitert, exportiert**, sucht eine uns befreundete Firma in St. Petersburg (Rußland).

15056. **Vorschritte für die Ermittlung des Werts der nach dem Wert zu verzollenden Waren in Australien**. Das Zolldepartement des Australischen Bundes hat hinsichtlich der Bewertung der nach dem Wert zu verzollenden Waren ausgesprochen, daß streng nach dem Vorschriften in Artikel 124 (a) des Zollgesetzes bezüglich des Werts der frei an Bord gelieferten Waren verfahren wird. Demgemäß sollen in dem Wert dieser Waren, d. h. in dem Betrag, von welchem der Wertzoll zu berechnen ist, nach Hinzurechnung eines Zuschlags von 10 v. H. die folgenden Kosten einbegriffen sein:

1. Die Kosten des für die Verpackung aufwendeten Arbeitslohns und Holzmaterials (mit Ausnahme derjenigen für die äußeren Kästen).

2. Alle Kosten für den Transport der Waren vom Einkaufsort bis zum Verschiffungshafen.

Auszuschließen von der Wertberechnung sind Stempelabgaben, einschließlich derjenigen für das Kommissions-, Einkaufsprovision und Contage. Die Zollbeschlüsse können als zur Ergänzung der äußeren Klausel dienen; Zinkunlösen und Teerpapier, welche mithin abgabefrei sein sollen, dagegen sollen die Kosten für Kapokstroh und alle anderen äußeren Umhüllungen in den zollpflichtigen Wert einbezogen werden.

15057. **Offerten in Spielwaren für Südchina** wünscht ein Haus in Punta Arenas (Chile) zu erhalten.

15058. **Ein deutscher Agent in Smyrna (Klein-Asien)**, der gut eingeführt ist, sucht noch Vertretungen in folgenden Artikeln zu übernehmen: Goldleisten, Lampenzylinder, Bindfäden, Farben Eisenwaren aller Art, Futterstoffe, Schmiratoffe, Flanelle, Tuche, Strumpfwaren, Porzellan, Steingut, Spielwaren, Putzschale, alle Sorten Papier, Bleistifte, Federn etc.

15059. **Verbindung in Paris Arenas (Magenhae-Strasse, Chile) für den Abzatz von Bonbons, Likören, Wein, Bier, Zigarren**. Wir erhielten von einem Herrn in Punta Arenas folgende Zuschrift, datiert 15. Oktober 1905: „La specialité de mes articles sont: Bonbons fins et ordinaires, liqueurs, bières de premiere qualité, vins et cigares. Si vous voulez avoir plus de renseignements de mes offres, veuillez m'adresser lettres et lettres par retour de courrier, je pense que nous pourrions faire des opérations suivies.“

15060. **St. Petersburg**. Ein Agentur- und Kommissionsgeschäft im Zentrum von St. Petersburg mit prima Referenzen stellt deutschen Fabrikanten und Exporteuren Musterzimmer zur Verfügung. Inhaber verfügt über ausgezeichnete Beziehungen zu Behörden, Verwaltungen, Eisen-Direktoren etc. ist der Lage, zuverlässige Auskünfte über die Absatzverhältnisse und Absatzfähigkeit von Artikeln aller Branchen, über Abnehmer, Verkaufsbedingungen, Kreditfähigkeit etc. zu erteilen. Geschäftsreisenden werden am Platze sprachkundige Begleiter empfohlen. Diesbezügliche Anfragen sind an Herrn Alexander Geispitz, St. Petersburg, Newsky Prospekt 41, zu richten.

15061. **Anstellung in Filtrierapparaten für landwirtschaftliche und gewerbliche Erzeugnisse** sucht eine Firma im Inneren von Mexiko.

15062. **Elektrische Licht- und Kraftanlage in Pelotas, Staat Rio Grande do Sul, Brasilien**. Es geht uns die Nachricht zu, daß die KonzeSSION, welche der Dr. Paiva auf Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen in Pelotas erhalten hatte, kürzlich in der dortigen Stadtverwaltung als verfallen erklärt worden ist. Es kann also die KonzeSSION auf Neue erteilt werden.

Wir machen die deutschen Unternehmer hierauf aufmerksam, weil Pelotas mit kleineren Ozeanatlantern resp. Seglern erreicht werden kann und daher Kohlen dortbin verhältnismäßig billig gebracht zu werden vermögen. Die Pelotas wohnen sich, durch geeignete Persönlichkeiten (Agenten, Importeure), in Pelotas resp. Rio Grande do Sul über die näheren Bedingungen der KonzeSSION unterrichten lassen resp. die betr. Vertreter beauftragen, die KonzeSSION für die zuständigen deutschen Häuser zu erwerben. Eventl. dürfte es sich empfehlen, durch das zuständige Konsulat mit dem Intendanten von Pelotas in Verbindung zu treten.

15063. **Importation von Artikeln der Wasserleitungs- und Heizungsbranche** in das Haupthandelsplätze von Rußland hat das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Luthenstr. 5, durch seine Gewehrliste in Erfahrung gebracht und stellt das betreffende Material seinen Abonnenten unter den bekannten Bedingungen zur Verfügung.

15064. In **Eisenwaren, Haushalts- und Krankenpflegeartikeln** wünscht eine uns befreundete Agenturfirma in Kopenhagen, Dänemark, die Vertretung leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

15065. **Für den Abzatz von Wellwaren etc. in Rumänien** kann die Deutsche Exportbank eine geeignete Verbindung in Bukarest aufgeben. Das betreffende Haus unterhält an den hauptsächlichsten Handelsplätzen Filialen und liegend günstig laufende Informationen über dasselbe vor.

15066. **Verbindung mit aller leistungsfähigen Fabrik von Zubehörteilen für die Automobilbranche** sucht eine Firma in Brüssel, die über gute Referenzen verfügt. Das betreffende Haus würde entweder vertretungsweise arbeiten oder auch für eigene Rechnung kaufen.

15067. **Verbindung mit einem Hause, welches sich mit elektrischen Isolatoren, elektrischen Artikeln aller Art** wünscht eine Firma in Lissabon (Portugal) Vertretungen erster europäischer Fabriken zu übernehmen.

15068. **Winko bei der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in Portugal.** Um in dem genannten Lande überhaupt ins Geschäft zu kommen, ist es unter allen Umständen erforderlich, daß der deutsche Fabrikant an die Haupthandelsplätze tüchtige Agentenfürn an der Hand hat, um mit der Kundschaft in fortwährender Beziehung zu bleiben. Ferner ist es notwendig, die Artikel zu verkaufen, zu kaufen zu werden, wobei darauf zu achten ist, daß die Letzteren möglichst reichhaltig und modern sein müssen, namentlich in den billigeren und mittleren Waren. Ganz teure Sachen finden weniger Absatz. Ziel für große Stapelartikel 3 Monate, für andere Waren 3, 4 oder 6 Monate; doch begünstigen sich die Käufer meist auch mit 3 Monaten. Regelmäßige Besuche seitens des Vertreters bei der Kundschaft sind erforderlich. Deutsche Korrespondenz und Preislisten sind auszuschießen. Deutsche Korrespondenz und Preislisten sind auszuschießen. Es empfiehlt sich für Portugal die französische oder portugiesische Sprache, wie diese auch von der Konkurrenz angewendet wird. — Das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, ist in der Lage, seinen Abonnenten geeignete Agentenfürn aller Branchen in Portugal sowie auch in Spanien namhaft zu machen.

15069. **Importfirmen von Eisen-, Bürste- und Sattlerwaren in Portugal** kann das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, namhaft machen.

15070. **Vertretung in Uhren für Italien** wünscht eine uns befreundete Agentenfirma in Mailand zu übernehmen.

15071. **Kollektivreise nach Argentinien und Brasilien.** Ein Südamerikaner, welcher bereits seit acht Jahren Argentinien und Brasilien für europäische Fabrikanten bereist hat, tritt demnächst nach diesen Ländern eine neue Kollektivreise an. Der Betreffende ist über die Vertretung einiger Fabrikanten zu übernehmen und interessiert sich besonders für Spitzen, Wirkwaren, Baumwollstoffe, seidene und halbseidene Bänder, Apacentoft, bedruckte Cretonnes etc. Er ist bereit, auch Vertretungen in anderen Artikeln zu übernehmen, welche in Argentinien und Brasilien marktgering sind. Bedingungen: Provision und Reiserzuschuß. La Referenzen. — Da Genannter die Reise nach Südamerika bereits mehrere Male unternommen hat, so bietet sich für deutsche Fabrikanten durch die Beteiligung an der Reise eine günstige Gelegenheit, neue Absatzgebiete in Argentinien und Brasilien zu erschließen. Nähere Auskünfte durch Vermittlung der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5.

15072. **Aestellung in Offenbach und Berliner Lederwaren sowie Phantasiewaren, Porzellanen, Brieftaschen, Zigarren- und Zigarettenetuis, Violinkartentaschen etc.** für Mexiko wünscht eine uns seit Jahren befreundete Firma, welche über erste Referenzen verfügt. Die Firma bemerkt: „Reflektiert wird auf gewöhnliche und mittlere Ware. Es sind 2 Musterportimente einzu senden, eines davon ist für die Stadt Mexico, das andere für die Provinz zu liefern.“ Die Muster sind mit 25 P.C. Musterrabatt zu liefern.

15073. **Die Karzwaren aller Art, Korveale- und Bazarartikel, Kämme, Schirmgestellen und Schirmgriffen** sucht eine Agenten- und Kommissionsfirma für Rio de Janeiro, São Paulo und dessen Hafen Staaten Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

15074. **Aestellung in Art. in New Orleans, Meisen, Eisen- und Schreibwarenbranche** wünscht eine Firma in New Orleans (U. S. A.) Reflektiert wird auf Stapelartikel, welche in den Vereinigten Staaten noch nicht hergestellt werden, bezw. in denen deutsche Fabrikanten mit den amerikanischen zu konkurrieren vermögen.

15075. **Die Artikel für Mühlenbetriebe, Ferren in Lebensmittel- und Waren für Ship Chandlery** wünscht eine Firma in Südamerika der Vereinigten Staaten von Nordamerika Anstellungen zu erhalten. In Lebensmittel und Waren zur Schiffverproviantierung werden nur solche Artikel gewünscht, welche in den Vereinigten Staaten Absatz finden.

15076. **Wer fabriziert Keks-Gabeln „Victoria“, Fabrikzeichen „Bauernweib“?** Es liegt uns von Sibirien, wo derartige Gabeln ein großes Absatzfeld finden, eine Anfrage auf ein Stück vor.

15077. **Welche Fabrikanten für Glas- und Porzellanwaren, Kacheln und Mosalkplatten (für Fliesen, Budeelerichtungen, Kiese), Beckentöne** haben Interesse für eine Vertretung in Brasilien? Dieselben können von dem Exportbureau der Deutschen Exportbank A. G., Berlin W., Lutherstr. 5, die Adresse eines Vertreters erfahren, der bei konkurrenzfähigen Preisen größere Aufträge in diesen Artikeln in Aussicht stellen kann.

15078. **Vertretungen für Brasilien in Woll- und Paesementierwaren, aller Art Knöpfe, Hutgrünern, Fächern, Oesen etc.** sucht eine Firma in Rio de Janeiro, welche über gute Referenzen verfügt und verschiedene Städte Brasiliens im Interesse europäischer Fabrikanten zum Exporteure zu machen. In Betracht kommen die folgenden Artikel: Wolle und halbwole Fantasiewaren, Merinos, Zaeffeln, wolle Mützchen und Stoffe für Damenkleider und Herrenkonfektion, ferer Lätzchen, Honenräger, Knöpfe für Militärocke und Kleidungsstücke für Zivilpersonen, Tressen, Hutgrünern, Theaterhüte, Hüschensbons, Fischer, Oesen, halbkonfektionierte Kleider usw. usw.

15079. **In Wagonräder, Federn und Achsen** bietet Peru ein gutes Absatzgebiet, und wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in Lima, über welchen gute Auskünfte vorliegen, die Vertretung einer ersten Fabrik zu übernehmen.

15080. **Vertretung in Eisen- und Tonn (Sibirien).** Wir erhielten folgende Zuschrift von Ende Oktober d. J.: „Ein Großen und Gütigen hat sich das Einfuhrgeschäft hier in letztem Jahre sehr nur in bescheiden Grenzen, in vielen Artikeln sogar erst in Aufnahmestadium

bewegt. Infolge der Beendigung des russisch-japanischen Krieges und der jetzt in Sibirien zu erwartenden Einwanderung neuer Elemente, sowie der mehr und mehr zu Tage tretenden Aufklärung und praktischen Einmicht der einheimischen Bevölkerung, ist anzunehmen, daß das Geschäft in vielen Artikeln auch in Maaß und Aufsehen zunehmen muß. Wenn Sie leistungsfähige Fabrikanten an der Hand haben, welche ein Konsignationsding nach hier legen wollen, so bin ich nicht abgeneigt, das Geschäft in die Hand zu nehmen. Im Verein mit einer tüchtigen kaufmännischen Kraft, welche das Importgeschäft nach Sibirien aus der Praxis gut kennt, würde ich eventuell, unter meiner Firma Vertretung übernehmen, auf den ich mich bisher verlassen mußte, da meine anderen Geschäfte meine Arbeitskraft zum größten Teil beanspruchen. Jetzt hat sich dies geändert, und ich würde Ihnen großen Dank wissen, wenn Sie mich vorkommenden Falles für Vertretungen von Belang, die für hier und den Rayon zu vergeben wären, im Auge behalten.“

15081. **Vertretungen in Spitzen, wolleue und seldomn Damenkleiderstoffen, Paesementierwaren, Handschuhen in Leder, Zwirne und Seide, Well- und Boenwolltrümpfen, Wollestoffe für Herrenkleider etc.** sucht ein befreundetes Agentenbüro in Rumänien zu übernehmen.

15082. **Die Eisenerwaren, Schlüssel, Messer, Seehoren etc.** wünscht ein in Ploesti (Hunsien) etablierter Vertreter, der über umfangreiche Verbindungen verfügt, Agenten zu übernehmen.

15083. **In Verbandstoffen, Plästere u. dergl.** wünscht eine uns befreundete Agentenfirma in Spanien, welche zu der in Betracht kommenden Konkurrenz die besten Referenzen hat, die Vertretung leistungsfähiger deutschen Firma zu übernehmen. — Es muß hierbei bemerkt werden, daß bereits mehrere deutsche Häuser der in Rede stehenden Branche in Spanien vertreten sind und teilweise sogar Filialen daselbst unterhalten. Außerdem ist der Einfuhrloft ein ziemlich bedeutender, sodas nur sehr leistungsfähige und konkurrenzfähige Firmen in der Lage sein dürfen, in Spanien ins Geschäft zu kommen.

15084. **Vertretungen in Spitzen, Wolleue, Wachteln, baunwollenen Jagd- und Wollwaren** werden Vertretungen erster Fabrikanten für Brasilien (Staat Minas Geraes und São Paulo) gesucht. — Die betr. Firma besucht die Hauptstädte dieser Länder und hat ihren Sitz in Rio de Janeiro.

15085. **Verbindung in Brasilien für den Absatz von Lederwaren für Schuhfabriken, Sattlerwaren (Handtaschen, Reisetaschen etc.) und Werkzeugen, Taschen, Möbel-, Tisch- und Bettbeschläge.** Eine Firma in Rio de Janeiro, welche auch São Paulo und Santos besucht, wünscht in vorstehend genannten Artikeln Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen.

15086. **Ueber den Absatz von Pianos in Argentinien** wird berichtet, daß dieses Land, in welchem ein außerordentlich großer Luxus herrscht, für deutsche Pianos sehr anfänglich sei. Es existieren in Buenos Aires, die Hauptstadt, die besten Referenzen für die Einführung von Instrumenten in Buenos Aires, welche in Pianos Handel treiben, erhalten wie die Nachricht, daß sie sich mit mehreren deutschen Pianofabrikanten wegen Lieferung guter Instrumente, bezw. Übernahme des Alleinverkaufes derselben, in Verbindung gesetzt haben, daß aber die betreffenden Fabrikanten meistens Vorauszahlung verlangen, auch wenn es sich um Marken handelt, die in Argentinien nicht bekannt, geschweige denn eingeführt sind. Unsere Geschäftsfreunde bemerken hierzu: „Die hier eingeführten Marken sind . . . (Diese Marken wurden uns bekannt gegeben. Am d. D. E. B.) Die Fabrikanten liefern unter günstigen Zahlungsbedingungen und gewähren den Händlern, den hiesigen Geschäftsmännern entsprechend, mindestens drei Monate Ziel, oftmals auch vier Monate. Die Pianofabrikanten können von diesen Fabrikanten Pianos auf Kredit erhalten, und haben infolgedessen keine Veranlassung, von anderen deutschen Pianofabrikanten, deren Marken hier gar nicht bekannt sind, gegen Vorauszahlung zu kaufen?“ — Die Deutsche Exportbank, Berlin W. 62, ist in der Lage, geeignete Firmen in Buenos Aires, die Pianos einführen, namhaft zu machen.

15087. **Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik von baunwollenen Stoffen, sogenannter Batime, Lamé und u. a. Damenvolle, für Kuchengebige (Diamark)** sucht ein deutscher Agent dortselbst zu übernehmen. Die Stoffe sollen ca. 70 cm breit sein. Interessenten belieben das uns vorliegende Muster einzufordern.

15088. **Ueber den Import von deutschem Bier auf Cuba, Westindien,** wird uns von unseren Gewährleuten daselbst mitgeteilt, daß die Einfuhr von deutschem Bier gegenwärtig dort am stärksten im Aufschwung ist und Abnehmen begriffen sei. In Habana bestehen zwei große Brauereien, die ein sehr gutes Bier liefern und den amerikanischen Erzeugnissen starke Konkurrenz bereiten. Immerhin wertete die deutsche Bierausfuhr nach Cuba im Jahre 1904 über 94 000 M. — Diejenigen deutschen Bierbrauereien, welche ihre Exportbeziehungen nach Cuba auszuweiten beschließen, beschließen sich, wollen sich wegen Namhaftmachung eines geeigneten Importeurs für Bier an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden.

15089. **In Spitzen besserer Art und Artikeln, welche von Paesementier- und Paesementierwaren-Häusern geknuff werden,** wünscht einer unserer Geschäftsfreunde in San Francisco (California), welcher längere Zeit für eine Spitzen-Engrosfirma in Deutschland gereist und sich jetzt in den Vereinigten Staaten als Agent in Spitzen sehr wüthig gemacht hat, Vertretungen leistungsfähiger deutscher Fabrikanten zu übernehmen. In Frage kommen u. A.: Spitzen aller Art, Spachtel- und Tüllspitzen, Trimmings, Valenciennes, Kragen, Paesementierwaren usw.

Gesuchte Vertreter, Alleinverkäufer oder Importfirmen

für den Absatz von Industrieartikeln und Landes-Erzeugnissen.

Die Aufnahme von Gesuchen in diese Rubrik bedarf unter besonderen Bedingungen statt, welche auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung stehen.
Die Einsetzung von Officieren hat an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, statt zu finden. Bewerber sind gleichzeitiger Aufnahme von Referenzen zu erfolgen. Bevorzugt werden solche Häuser, welche Referenzen von europäischen Fabrikanten anfordern können, mit denen sich bereits in Geschäftsverbindung stehen. Erwünscht ist eine Notstandsliste mit Angabe der Artikel, in denen die ausländische Firma verzweigte Handlung treibt.

Europa.

1946. Mit Händlern in Eisen-, Stahl- und Sträwarenen die Spanien wünscht eine uns befreundete sehr leistungsfähige deutsche Fabrik von Striegeln aller Art in Verbindung zu kommen.

1950. In Dänemark, Norwegen und Schweden wünscht eine uns befreundete Maschinenfabrik, welche als Spezialität Strickmaschinen liefert und hierzu sehr leistungsfähig ist, tüchtige Vertreter anzustellen. Kataloge stehen Interessenten kostenfrei zur Verfügung.

1956. Für München, Bayern, sucht eine uns befreundete deutsche Korkenfabrik einen tüchtigen Vertreter, der besonders zu Brauereien und Füllereien gute Beziehungen unterhält.

1974. Eine uns befreundete deutsche Brauereifabrik sucht für Dänemark einen tüchtigen Vertreter, der in Brauereikreisen bereits eingeführt ist.

Asien.

1984. Mit Importfirmen in Niederländisch Indien, welche sich mit der Einfuhr von Nähmaschinen befassen, wünscht eine uns befreundete Hamburger Exportfirma in Geschäftsverbindung zu kommen.

1996. Mit Importfirmen, welche nach China und Japan arbeiten, wünscht eine uns befreundete sehr leistungs- und exportfähige deutsche Tapetenfabrik in Geschäftsverbindung zu kommen.

Afrika.

2004. Mit Importfirmen in Südafrika, welche sich mit der Einfuhr von Buchdruckereiarbeiten befassen, wünscht eine uns befreundete Schriftpresse- und Maschinenbauanstalt Geschäftsverbindungen anzuknüpfen.

Nord-, Süd- und Centralamerika, Mexiko und Westindien.

2014. Vertreter in Mexiko wünscht eine uns befreundete Textil-

warenfabrik anzustellen, welche sich mit der Anfertigung von wollenen und baumwollenen Händen, Spitzen und Besatzartikeln befasst.

2024. Mit Exporteuren von Rufe in New York, U. S. A. wünscht eine uns befreundete sehr bedeutende deutsche Buch- und Stein-druck-fabrik in Geschäftsverbindung zu treten.

2034. Agenturfirma der Eisenwarenbranche in San Salvador, Centralamerika, welche bereit sind, die Vertretung einer leistungsfähigen deutschen Fabrik von Haubeschlägen, Eisen- und Karren-waren zu übernehmen, wollen sich unter Aufgabe von Referenzen an das „Exportbureau“ der Deutschen Exportbank A.-G. Berlin W. Lutherstr. 5, wenden.

2044. Tüchtige Vertreter in Mexiko wünscht eine uns befreundete Textilfabrik anzustellen. Die betr. Firma ist außerordentlich konkurrenz- und leistungsfähig. — Mit der Branche sehr vertraute Agenturfirma in Mexiko, welche geneigt sind, die Vertretung unseres Geschäftsfreundes zu übernehmen, wollen sich unter Aufgabe von Referenzen an das Exportbureau der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstr. 5, wenden.

2054. Eine uns befreundete Firma in Süddeutschland wünscht zwecks Ausdehnung ihrer geschäftlichen Beziehungen mit Importeuren von Bier an den bedeutendsten Plätzen von Cuba in Verbindung zu treten.

Verbindungen für den Export in allen Ländern gesucht.

2064. Vertreter in allen für den Absatz der nachstehend genannten Artikel in Betracht kommenden Plätzen von einer Filzfabrik gesucht: Sohlen-, Einlege-, Unterlege-, Kessel-isolierungsfülze, Schloß-, Polier- und alle technischen Filze, Lärmschilte. — Spezialität: Einlegesohlen (Flis-, Papp-, Stroh-, Kork-, Subritz-, Leder- und Abbestossen).

2074. Abnehmer des mexikanischen Silberrates für Porzellan, Tack-decke, Gallerieborten in Filz, Tuch und Leinwand sucht eine uns befreundete deutsche Firma, deren Fabrikate als vortüglich anerkannt sind.

2084. Importeure von Aluminium, Antimon, Blei, Kupfer, Zink, Zinn, Blech, Röhren, Drähte etc. können durch eine uns geeignete Bezugsquelle erfahren.

2094. Tüchtige Vertreter in China, Japan, Ostindien, Birma, Niederländisch Indien, Südafrika, Kasarischen Inseln, Australien, Argentinien, Brasilien, Chile, Mexiko, Paraguay, Peru, Uruguay wünscht eine uns befreundete Hamburger Exportfirma anzustellen, welche besonders in Pianos, Nähmaschinen, Manufakturwaren, Drogen und Chemikalien sehr leistungsfähig ist.

2104. Importeure von Aluminium, Antimon, Blei, Kupfer, Zink, Zinn, Blech, Röhren, Drähte etc. können durch die Deutsche Exportbank eine geeignete Bezugsquelle erfahren.

Exportmusterlager der Deutschen Exportbank A.-G.

BERLIN W., Lutherstrasse 5.

Zahlreiche Ausländer, besonders Ueberseeer, welche im Laufe der letzten Jahre behufs Abnähmung von Geschäftsverbindungen dem Exportbureau der Deutschen Exportbank, Berlin W., einen Besuch abstatteten, haben die Errichtung einer Zentralstelle, bei der eine größere Anzahl von Mustern deutscher Fabrikanten ausgestellt wird, als ein dem gesamten Exporthandel dienendes Bedürfnis bezeichnet.

Gestützt auf diese Besuche unserer ausländischen Geschäftsfreunde in unseren Bureaux und den gewaltigen Fremdenverkehr in Berlin, haben wir uns zur Errichtung eines Exportmusterlagers entschlossen, welches für die Interessen des deutschen Ein- wie Ausfuhrhandels eine Zentralstelle bilden soll, durch welche Interessenten vermittelt persönlich wie schriftlichen Verkehrs über alle geschäftlichen Fragen tunlichst schnell und zuverlässig unterrichtet und besonders die für das Warengeschäft erforderlichen Verbindungen prompt vermittelt werden.

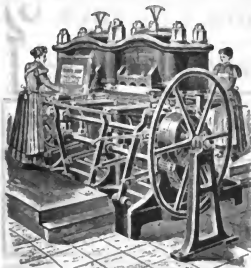
In den letzten Monaten hatten wir den Besuch von Geschäftsfreunden u. a. aus folgenden Städten: Amsterdam, Athen (2 Besuche), Bangkok, Hlumenau, Brüssel, Bucarest, Budapest, Buenos Aires (4 Besuche), Cairo (3 Besuche), Casablanca, Desterro, Florenz, Guatemala (2 Besuche), Habana (2 Besuche), Johannesburg, Konstantinopel (2 Besuche), Kopenhagen, Lima (2 Besuche), London (3 Besuche), Madrid (2 Besuche), Mailand, Manchester, Melbourne (2 Besuche), Mexico (2 Besuche), Montevideo, Neapel, New York (2 Besuche), Paris, Petersburg (2 Besuche), Philadelphia, Porto Alegre (2 Besuche), Riga, Rio de Janeiro (3 Besuche), Santiago de Chile (2 Besuche), Sao Paulo, Stockholm (2 Besuche), Tiflis, Tokyo, Valparaiso (2 Besuche), Warschau (3 Besuche) etc. etc.

Dem ausländischen Einkäufer fehlt in den meisten Fällen die Gelegenheit, sich schnell und mit geringen Kosten über die Leistungen und Verkaufsbedingungen der deutschen Industrie zu unterrichten. Vielfach verfügt er nur über ungenügende Kenntnisse der von der deutschen Industrie erzielten Fortschritte, auch sucht er häufig vergeblich Fabriken und Werkstätten für Herstellung von Spezialitäten zu ermitteln, wiewohl letztere er nur durch genaue Beschreibung und eventuelle Rücksprache mit den Produzenten zu erlangen vermag. Mit Bezug auf alle derartige Wünsche und Interessen wird das Exportmusterlager der Deutschen Exportbank durch seine Beziehungen den Verkehr der Käufer mit der deutschen Exportindustrie beschleunigen und verhelfen. Die fortschreitende Bedeutung von Berlin als Industrie- und Handelsplatz, welcher alljährlich von Tausenden ausländischer wie inländischer Käufer besucht wird, macht es für die in der Provinz angesessenen Industriellen zur absoluten Notwendigkeit in der Reichshauptstadt ein Musterlager zu errichten, dessen Besuch den Fremden jederzeit freiesteht und durch welches die Verbindung mit den Fabrikanten bzw. deren Vertretern ohne Verzug eingeleitet werden kann. Ganz abgesehen von den sonstigen Vorteilen, die das Musterlager den Ausstellern durch seine Organisation bietet, empfiehlt sich auch wegen der hohen Kosten, welche eigene und vereinzelt Musterlager verursachen, die Beteiligung deutscher Fabrikanten an dem Exportmusterlager der Deutschen Exportbank A.-G., Berlin W., Lutherstrasse 5.

Nähere Bedingungen stehen Reflektanten kostenfrei zur Verfügung.

Deutsche Exportbank A.-G.

Dr. R. Jannasch.



Die beste Presse

für Prägungen in großen Partien ist
**Krause's patentierte vollständig
 automatisch arbeitende
 Prägepresse**

Non plus ultra

mit 4 Tischen, zum gleichzeitigen Arbeiten
 von beiden Seiten und zur Bedienung durch
 nur 2 Personen.

D. R. Patente No. 86786, 92907, 110168,
 111113, 113302 und 115272.

**Als Referenzen für diese patentierte vier-
 tische Presse nenne ich folgende Empfänger:**

Berlin. With, Böhm

- Carl Ernst & Co. (2 Stück)
- Carl Heilmann
- Heymann & Schmidt (2 Stück)
- Lütjens & Heyson
- F. Prüssner & Eyck (2 Stück)
- Bilba. Sociedad anónima de Chocolate
- Fontán

Dresden. Leipzig. Neuröder Kunst-
 anstalt A. G.
 Riga. Jéts da Dütle. F. L. Cailier
 Buchholz & R. F. Oscar Bräuer

Buenos Aires. Carl Bengler y Cia

- Dresden. Karl Stas & Co. (2 Stk.)
- Frankfurt a. M. E. Dandorf (2 Stk.)
- Aug. Osterich
- Fürth i. Bay. S. Bing (4 Stk.)
- Göteborg. More Hermanns y Cia
- Habana. Höning & Krüger
- Hannover. A. Mölling & Co., Com-
 Gen.
- Kaufbeuren. Kunst- u. Drucke-
 reianstalt
- Leipzig. Giesecke & Devrient

Leipzig. West & Neumann (2 Stk.)
 Leuzsch b. Leipzig. Moritz Prescher
 Naumb. Act. G.
 (2 Stück)

Maland. A. Bertarelli

- Nürnberg. F. Natter
- Wolfm & Hauptmann
- Rheydt. Peter Heymann
- Paris. L. Hippolyte Verger & Co.
- Vervey. Klausfelder Frères
- Wien. Samuel Meissl
- Zürich. Polygraph. Institut A. - G.

KEMMERICH & CO. BERLIN

Berlin SO., Schliesischestrasse 6,
 Treibriemenfabrik.

mica Cylindar für Gas-
 Blaker glühlicht.
Glimmer Scheiben für
 eiserne Öfen
 für elektrische
 Isolationen
 in nur guter Ausführung.
 Gas-Selbstzünd. Aluminium-Biaker.
Berliner Glimmerware-Fabrik
 J. Aschheim
 Berlin S. 59a, Plan-Ufer 92d.

Karl Krause,

Leipzig Berlin SW. 48 Paris

Zweinaundorferstr. 59. Friedrichstr. 16. 44 rue des Vinaigriers.

Frohwein & Claussen, Jserlobn 6 i. W.
 Metallwarenfabrik

einzig fabrizirt aus Speyer 1888
 Muschelstille, Etikettenrahmen,
 Schlüsselgehäusen, Langschilde,
 aus Metall gepreest.

Ein wichtiges geographisches Handbuch ist:

Der Grosse Seydlitz

Neu! 24. Bearbeitung 1905.

Ein harter Band (700 Seiten) mit 284 Karten und
 Abbildungen in Schwarzdruck, sowie 6 Karten und
 9 Tafeln in Farbendruck.
 In Leinenband 5,25 Mk. In Halbfranzband 6 Mk.

zum Selbststudium, für die Hausbibliothek und das Kontor, o
 Eühnige Redakteure halten das Werk ständig auf der Höhe der Zeit.

Hirts Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde.
 für die Belehrung in Haus und Schule.
 432 Abbildungen nebst erläuterndem Text. Gr. Folio,
 21. bis 24. Tausend.
 Steif gebettet 3 Mk. In Leinwandband 4 Mk.

Verlag von Ferdinand Hirt in Breslau

Verbreitung der Seydlitz'schen Geographie 2 Millionen Exempl.

Franz R. Conrad

Berlin SO. 36,
 Glogauerstrasse 19.

FABRIK für
 Beleuchtungsgegenstände
 elektr. Licht u. Gas.

Neuheit:
 Patent-Reform-Zugpendel.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33

Flügel- und Pianofortefabrik

Gegr. 1865.

Export nach allen Ländern. Export nach allen Ländern.

Jacob Fassbender

Cöln a. Rh., Hansaring 84-86

Nähmaschinenteile-Fabrik

Nähmaschinenteile, Säulen, Schiffchen,
 Nähmaschinen-Nadeln aller Art. Öl-
 kassen, Schraubenzieher, Gummiringe,
 Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.
 Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate. Römhildt Hofpianosortefabrik A.-G., Weimar. Geegründet 1847.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Zylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Gas-Self-Lighters

Accendedores de Gas automaticos
Encendedores automaticos de gas
Todas las novedades del alumbrado.

Fabrica
H. Michaelis, Berlin, Ritterstr. 74.

Misch- und Knetmaschinen • D. R.-Patent
Teigteilmaschinen etc. empfohlen:

Alb. Mohr & Co.
Halle a. S. "

Export nach allen Ländern. Katalog kostenlos.

Kunze's Glühkörper 100 Stück

imprägnirt	16,-
Glühkörper verandföbig	20,-
Brenner Siebkopf	50,-
Brenner System Anst.	70,-

Bei laufendem Bedarf grosse Preisermäßigung.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Schipmann & Schmidt, Hamburg.

Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.
Spezialität Celluloid. Vertreter gesucht.

Feilzähmaschinenfabrik M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 6.

fabricirt als Spezialität:

Feilzähmaschine Ia mit einem und zwei Fläen.
Feilzähmaschine IIa für Ziegendecken.
„Elektra“, eine Universal-Feilzähmaschine.
„Beland“, amerikanisches System, näht rechte und links herum mit einem Faden, speziell für Seal und Nerz.
„Perfekt“ (Kadeler), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felle.
„Perfekt“ (Fascelior), speziell für Seal, Nerz, Hermelin etc.

Für alle Fabricate wird Garantie geleistet, und stehen erste Referenzen in allen Ländern zu Diensten.

PHOTOGR. APPARATE

Bedarfsartikel.

Camera-Versand Meleor
A. M. GEY & Co.
Bresden-A 16. U.

Rollwände- und Jalousienfabrik C. Behrens, Hannover-N.

Filiale Berlin: Filiale Köln:
Warschauerstrasse 8. Beethovenstrasse 6.

Illustrierte Prospekte gratis.

Induktions-Apparate, condensato Batterien, Accumulatoren, Batterien und Instrumente für Licht a Galvanokamistik.

Gebr. Sentichen
Fabrik elektro-medizinischer Apparate
Berlin SO. 26, Waldemarstr. 53.
Illustrierter Katalog.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten besuche man sich auf den „Export“.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmesser, Zündspulen, Benzinpuffer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile
 liefert als Spezialität:
JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Sprechmaschine gratis u. franco
 erhält jeder Händler mit Sprechmaschinen (Phonographen & Grammophonen), der seine Adresse sendet an
Arthur Scholem, Berlin C. 19, Rosstsch.



Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
Bünger & Leyrer, Düsseldorf-Drerrdorf,
 liefert als Spezialität:
 schwimmende u. fahrbare **Handbagger.**

Planoforte- u. Flügel-Fabrik
 Seit 78 Jahren in Trapan bewährte
 Pianoforte- u. Flügel-Fabrik
 Fabrikant, am Vorort Rosenthal
 Prussia Nr. 650 630 600 500
 Nr. 700 600 550 500
Alex. Bretschneider, Leipzig.



Palmensänder,
Blumentische, Ampeln
 u. v. a. von Schmiedeeisen,
Blumen- und Gartenspritzen,
 Marke „Nibelungen-Ring“. D. R. P.
Oehme & Weber
Leipzig.

Fabrikation von patentierten und geschützten
 Artikeln für Gartenbau, Blumen- u. Obstkultur.

Saftfilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken
DÜSSELDORF. Solvente Vertreter
 .. gesucht ..

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 liefern als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
 mit von oben eingeschraubten Stahlbacken, usw.
 gewich., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln.**



Stoppdecken- u. Wattenfabrik Stopfdecken, Duvonnedecken — in allen
 Preislagen. Export nach allen Ländern.
Bureau & Heuseler, Köln a. Rh.
 Eigene Wollspinnerei in Eschschan.
 Musterkatalogen und Preislisten gratis.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten bestelle man sich auf den „Export“.



Art & Frische
 Fabrik am 10.11.
 Berlin 3. 12

Spezialitäten:
 Spiritus-Gas-
 Kocher, -Öfen
 und -Herde.
 Gasglühlicht
 „Elektra“
 Petroleum-
 Luftzuglampen
 und Petroleum-
 Heizöfen.

100% Verdienst
 durch den Vertrieb unserer sensationellen
 Neuheiten. Prospekt frei.
Pötters & Griesenbach, Hamburg 50.

Parallel-Schraubstöcke
 „System Koch“
 Ungefähr Tausende verkauft, blar-
 von 100 Stück an die Königlich-
 Preussische Fabrik in Danzig.
 Alleinst. Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4, Rheinland.



Moderne Rohrmöbel
 empfiehlt preiswert die Korb-Planfabrik
 Hugo Gorbrecht, Krefeld.
 Bitte Musterbuch X (Stuhlweise) fordern.

Geflügel-
Fussringe
Celluloid-Geflügel-Fussringe
 (spiralförmig) 100 St. 4.— Mk., 50 St. 2,25 Mk.
Kontroll-Fussringe,
 verstellbar, 100 St. 4,50 Mk.
Geflügelringe, offen, mit Nummer,
 100 St. 3. Mk. liefert prompt
I. Deutsche Geflügel-Fussring-Fabrik
ERNST HAUPTMEYER
HANNOVER 50.

Preusse & Co Leipzig
 Buchbinderei-Karolinen-Maschinen

Citril-Werke
 Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.
Kein Kunstprodukt!
 Vertreter in allen Ländern gesucht.

Dürkkopp-Motorwagen
 die solidesten der Welt.
 Verkaufs-Monopol.
V. Degener-Böning
 Frankfurt am Main.
 5000 Arbeiter.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
 Export nach allen Ländern.

Kataloge **Glühkörper** **Franko.**
 anerkannt beste
 anabgebrannt u. transportfähig mit großer
 Leuchtkraft, Brenner usw.
 * Glühkörper
 für
 hängendes
 Glühlicht
 *
GUSTAV JANZ,
 Gasglühkörper-Fabrik.
 BERLIN O., Oranienburger Str.
 Export.

Spezialität: Engros. — Export.
Piano-Fabrik Opera Export-Pianos Berlin-Rixdorf
 G. m. b. H. mit 3 Pedalen. Reuterplatz 2.
 Verlässliche Arbeit. Billige Preise.

Lithographisches Institut. Verlagshandlung.
Berliner Lithographisches Institut
 Berlin W. 25 Julius Moser Teleg.-Adr.: Geographie.
 Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.
 Stein- und Aluminiumdruckerei Zink- und Kupferdruckerei.

Milch kondensiert, speziell für heisse Länder in üblicher Packung
 CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Chr. H. Tengelmann,
 Speyer a. Rh.
Exportthaus deutscher Weine
 Vertreter in allen Ländern gesucht.

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
 Freiburg im Breisgau.

Haus- und Küchengeräte,
 emaillirt und roh gestanzt, liefert billigst
Stanz- und Emailirwerk

der
Obstprodukten-Industrie Akt.-Ges., Coblenz-Neuendorf.

Für Seifen-, Parfümerie-, Likör- und Zuckerwaren-Fabriken, Drogisten und Apotheker sind bestens zu empfehlen, die ätherischen Oele, künstlichen Riechstoffe, Essenzen (für Cognac, Geneve, Rom, ferner aus Citronen, Himbeer, Ingwer; Fruchtäther, Parfüm-Kompositionen für Seifen und Parfümerien, Farbstoffe für Nahrungsmittel und Seifen von Geigelinde 1835. Export durch Vermittlung europ. Häuser. Ausführliche Preislisten in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache. Wellenanstalt 84, Louis 1904.

& Sachsse & Co., Leipzig

Zusammenfaltbare Technische Atlanten D. R. G. M. lassen sich überall leicht und schnell anbringen und bequem befordern, sind unerschöpfliches Rettungsmittel bei Schlagwetterexplosionen. Rettern aus allen Bergwerksbezirken Deutschlands.
 Einzige Fabrik: Deutsche Wetteratlantenfabrik Paul Weinheimer, Düsseldorf.

Dachleinen, (europäischer Import) prägnirt, in allen Farben, speziell für die Tropen ausgerüstet. Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen bewährten (1904) Dachpappen „Klastique“, Weber-Falkenberg, Berlin S. W.

Ansichtskarten
 in 8. schwarzem Lichtdruck nach jeder scharfen Photographie.
 Mk. 11.00 per 1000 Stück und Nigist Mk. 7.25 per 500
 ab Fabrik, gegen Zahlungsanweisung auf Deutschland bei Auftragserteilung.

STERN & SCHIELE, Lichtdruckanstalt
 Berlin-Schöneberg.
 Special-Abteilung für Cigarettenbilder.

Gaslöt-Werkzeuge-Fabrik Otto Roscher
 Berlin NW. 5
 Birkenstr. 23



Hugo Cahen, Gasglühlichtfabrik
 Berlin, Friedrichstrasse 131 d.
 Gasglühkörpern, Brennern, Glaswaren, Gas-schleitzündern, Spiritusbeleuchtungsartikeln.
 Specialitäten:
 Gasglühkörper nebst sämtlichen Zubehörrheilen für Beleuchtung. Export nach allen Ländern.
 Die Firma strebt grössere Ausdehnung ihrer Beziehungen nach allen Ländern an.

Verzeichnis
 der bei der Expedition des „Export“ erschienenen, und von dort gegen Einsendung des Betrages zu beschaffenden Karten und Schriften:

1. „Export“ (Inland) XXVII. Jahrgang M 12 (Austland) — 1.50
2. Reisebilde I. Auswanderer n. Südbrasilien (1904) von Dr. R. Jaumann — 1.50
3. Karte von Südbrasilien (1907) von Dr. R. Jaumann — 3
4. Karte von Rio Grande do Sul (1898) — 3
5. Karte von Santa Catharina (1894) — 1
6. Telegraphenkarte für den Weltverkehr (1901-1) Die Wege und Entfernungen zur See im Weltverkehr (mit einer Weltverkehrskarte) (1904) von Dr. R. Jaumann — 3
7. „Deutsche Exportfirmen-Adressenbuch“, herausgegeben von der Deutschen Exportkartell, 5. Die deutschen Kolonien von Rio Grande do Sul (vergriffen) — 1.50
8. Die Erschließung von Hochgebirgen — 3
9. Deutsche Schulen in Südbrasilien — 1
10. Herlin's Grundindustrie (5 Bände: 1907, 1909, 1901 und 1904) — 10
11. Hannover's Grundindustrie (1899) — 3
12. Württemberg's Grundindustrie (1889) — 3
13. Thüringen's Grundindustrie (2 Bände 1889 bis 1891) — 4
14. Schleswig-Holstein's Grundindustrie (1894) — 4
15. Leipzig's Grundindustrie (1887) — 4
16. Land und Leute von Rio Grande do Sul — 1

Expedition des „Export“
 Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

Gepresste Metall-Zimmerdecken
 aus Eisen Stahlblech, für Lichte aller Art, wie: Restaurants, Wohnzimmer, Läden, Kioske, Speisezimmer etc.
 Gesimse, Boilketten und Verkleidungen.
Bewährter Schutz bei Schadenfeuer.
 Leicht an hölzerne oder Eisenträger oder an alte verputzte Decken anzubringen. Kataloge und Kostenscheine nach Mass und Stützen gratis. Solovite Vertreter gesucht.
 Deutsche Metalldeckenfabrik
Henry S. Northrop, Hannover, Hallerstr. 37.



Pianofortefabrik „Mercur“ G. m. b. H. Engros Berlin, Urbau-Strasse 64.

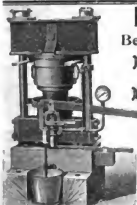
Gegründet 1874 Export

Gegründet 1855. Kluge & Pöritzsch, Leipzig. Gegründet 1855.

Füllstoffabrik Prag-Karollenthal.

Fabriken ätherischer Öle, Essenzen, künstlicher Riechstoffe und giftfreier Farben, empfohlen als Spezialitäten:

1. sämtliche ätherische Öle: Anisöl, Bergamottöl, Eucalyptusöl, Guayacholzöl, Geraniumöl, Mandelöl, Nelkenöl, Patchouliöl, Pfefferminzöl, Sandelholzöl, Senföl, Wacholderbeerde, etc.
2. Anisöl, Citral, Cumarin, Heliotropin, Jasmin, Menthol, Nardol, Thymol, Terpeneol etc.
3. hochfeine Hum- und Cognac-Essenzen, Seifenparfüme, Parfüm für Eau de Cologne, Eau de Quinine, Floridawasser etc.



Fr. Haake
Berlin NW. 87.
Maschinenfabrik
und
Mühlenbauanstalt.

Spezialabteilung:
Kleinstweilich Maschinen.
Hydraulische
Oelpressen
für
Hand- und
Kraftbetrieb

Paul Opitz

Metallwaren-Fabrik

Berlin SO., Reichenbergerstrasse 51.
Gegründet 1882.



Fabrikation von Galanteriewaren in versilbertem Zink, Blei und Zinnlack.
Montagepost für Laternen, Blech- und Lackir-Waren eigener Formen.
Spezialitäten:
Tafeldecken, Fruchtschalen, Mandeln, Schreibzeuge, Spielzeug, Thronmännchen, Rauchservies, Nippes, Ascher, Schalen, Photographie-Näher, Album-Standfüßen usw.
Export nach allen Kontinenten.
Weitere Verbindungen erwünscht.

D. W. Karn, Hamburg.



in allen Grössen und Preislagen.
Eigene Fabriken in Canada.

D. W. Karn, Hamburg.

Bewährtes Fabrikat seit 1868.

Keiser & Schmidt

BERLIN N., Johannisstr. 20 21.

Telephonapparate.

Elektrische Mess-Instrumente

für wissenschaftliche u. technische Zwecke.



Hugo Hartmann, Berlin S. O. 33

Fabrik für Gas-, Wasser- und Dampfmaschinen.

Kataloge franco.



Neue Gasbeleuchtung
ohne Röhrenleitung!

Neu! Transportable Gas selbstzündende Lampen

Besten das hellste, billigste und reinlichste

für Haus, Fabriken, Werkstätten,

Restaurants, Läden, Eisenbahnen.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gasglühlicht!

Völliger Ersatz für Kohlenlampen!

Brennvorrichtung für Hausen und Arbeiten im Freien.

Lampen, Laternen von 4 Mark an. Illustrierte Preisliste gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW., Johanniterstr. 11F.

Einlieferanten Hr. Maj. d. Kaiser u. Königs.



- Abt. I. Nähmaschinenteile
- Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
- Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Spezial-Fabrikation:

Mineralwasser-Apparate.
Eismaschinen und Kühlanlagen
für Hand- und Kraftbetrieb.

„HUBERTUS“.

Schless-Automaten.

Filter und Filter-Anlagen.

Rohr-Zuckerfabrikations-Anlagen.

Alfred Krebs

Köln am Rhein.

Langjähriger Aufenthalt in den Tropen
garantiert saehgemasse Lieferung.

Export-Spezialität:

Gatter Sägewerk-Anlagen.
Kaffee- und Reisschälmaschinen.
Gas- und Petroleummotore.
Lichterzeugungs- und Wasser-
versorgungs Apparate für
Villen, Fabriken etc.



Eau de Cologne,

Marke Johann Maria Farina & Co.
St. Pantaleon Brand
(vorzügliche Qualität.)

1/2 Flaschen (halbbrund) à 100 gr. Inhalt (4 oz.) Mk. 10,—
do. „ „ 50 „ „ (2 oz.) Mk. 5,—

pr. Dtz. Flaschen incl. Packung, cif. Nordseehafen pr. Casse 2 2/3 Sconto.
Probekiste von je 25 Dtz. 1/2, und 25 Dtz. 1/2 Flaschen. Brutto 160 kg oder 0,250 cbm.
Johann Maria Farina & Co., Pantaleonstr. 2 u. 4, Köln-Ehrenfeld.



Otto Spitzer

Berlin W. 30 N.

Fabrik modern. photo-
graphischer Apparate
und Bedarfs-Artikel.

Man verlange Hauptkatalog in
deutscher oder franz. Sprache

Vertreter an allen größeren
Plätzen gesucht



Garten-Sprenghähne

gewöhnlich
geschliffen

mit Absperrung, Strahl und schönster Brause
einfachste Konstruktion — größtenteils Wirkung.



Spezialartikel: Gartenschläuche.

Alleinverkauf für Export: **Julius Reiler**, Gummiwaren-Fabrik. **HAMBURG II.**



Seifen-

und
Kerosin-
Seifen
aus
Schweden
von
Herrn
F. F. F. F.
Spezial-
Seifen-
fabrik
in
Köln
am
Rhein

Fettspaltungs- und
Glycerin-gewinnungs-Anlagen

Spezialmaschinen zur Fabrikation von
Sandblasanlagen zum Mattieren von Seifen
Seifen u. Seifen in starkster verdichteter Lösung

C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV.

„Antignit“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 129.

Automatische Handfeuerspritzen, Pedalspritzen • Löscheimer etc.

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch einfachste Konstruktion und Handhabung aus
und sind auch zum Gebrauch für Laien bestimmt.

Spezialität: Chemisches Feuerlöschmittel „Antignit“ mit seiner unerreichten
Löschwirkung bei Pech-, Teer-, Spiritus-, Celluloid- u. a. v. Bränden.

Unsere Fabrikate und „Antignit“ sind unentbehrlich für Feuerwehren, für alle Staats-,
Gemeinde- und Kirchenbehörden, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Lagerräume, Bergwerke,
Hotels, Theater, Dampfer, Segelschiffe etc.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

Doppelw. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Überreiche

Leistung.

Export-

Export.



Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

== Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. ==



* **KRAEMER & VAN ELSBERG**, G. m. b. H. • **KÖLN A. RH.** *

Chromo- und Kartonplakate.

Spezialitäten:

Celluloid- und Glasplakate.

REKLAME

Plakate mit Simli-Emaille-Überzug
leicht und unzerbrechlich.

Nur eigene Fabrikate.

Reklame-Zugabe-Artikel in reicher Auswahl.

Vertreter gesucht

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Gegründet 1873. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gegründet 1873.
Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!

SPECIALITÄTEN:
 Parfums-Compositionen für Toilette-Nischen, Eau de Cologne, Eau de Quinine, Eau de Toilette, Mandelwasser etc.
 Citrus, Osmanin, Heliotropin, Hyacinthin, Jasmin, Lilien, Magnolia, Nerolin, Terpinolol eben, rein, Vanillin.
 Extrakte in hochfeinen Gerüchen und höchster Concentration.
 Export nach allen Welttheilen. Ehrerkreuz, goldene und silberne Medaillen: Berlin, Paris, Brüssel, London etc.
 Preislisten und Muster gratis und franko.

**Waffen.
Jagdgeräthe.**

Import — Export.
 Illustrirte Kataloge
 stehen zu Diensten.

Albrecht Kied, Hauptst. u. Bieringhauser, Kotel,
 (314) und Berlin C, Rosenstrasse 1.

Westphal-Pianos

First-class Construction, Perfect Tone And Finish
 Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,
 Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Julius Schuler, Hamburg
Goldschrankfabrik
 etablirt 1850.
 Auerkannt erstklassige
 Fabrikate.
 Export nach allen
 Welttheilen.
 Kataloge in deutsch,
 englisch und spanisch.
 Solvente Vertreter
 gesucht.



KABELFABRIK
 Mechanische Draht-
 Drahtseile,
 Transmissionsseile, Auf-
 stige, Bergwerksseile,
 Dampfboilerseile, Luft-
 ballonseile, Hilfsabstiegs-
 seile, Hoheisenboilerseile,
 Schiffstauwerk etc.

LANDSBERG A.W.
 u. Hanfseilerei (G. Schröder)

**Drahtseile.
Hanfseile.**
 von Spinnerei

Transmissionsseile
 aus Manila, best. Schienen-
 hanf u. Hanfwur, getheerte
 und ungetheerte Hanfseile
 für große, Hochdruckboiler,
 Maschinen etc.

Von Poncelet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16



Fabrikate
Hohlgläser
 ordnungsgemäß u.
 geschliffen.
Gläser und Glasbleche
 für chemische,
 pharmazie u. andere
 techn. Zwecke.
**Hohlgläser, Glas-
 kisten und Isolatorien**
 für elektrischen
 Zwecke.
Flaschen
 für Liqueur- u. Par-
 fumeriefabrikation
 sowie zur
 Verpackung von
 Drogen,
 Chemikalien etc.
Rein- und Standgläser
 Frontscheiben etc.
Atelier
 für Schrift- und
 Dekorations-
 Emaille-Malerei auf
 Glas und Porzellan
 u. Spezialität
 Bierochung von
 A. Preußen mit
 Drogengeschäften.

Explosionssicheres Gefäßefabrik Berlin.
Friedrichstr. 207.
 G. m. b. H.

Explosionssicheres Transportgefäß.



Explosionssicheres Transportgefäß.

Explosionssichere Propfen.

Explosionssichere Lampenröhrchen.

Berlin SW. 12 a,
 Benzenstrasse, deutsche gaslicht Fabrik.

System Tinsol.

Unsere Schutzvorrichtung ist in jedem
 Gefäße leicht anzubringen.

Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Nieten und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! —



Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten besuche man sich auf den „Export“.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Schoelvis 6.
 T. A. Harbauer, T. S. A. B. C. 1. Hohen

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimon, Leander, Kupfer-
 vitriol, Zinkstaub, Glycerin, Zinnfolie, Metallkapsen,
 Essenzien, Porzellan, Steinglas, Lampen,
 Kurz- und Manufakturwa.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Eisen aller
 Art, Roh- und Altmetalle, Weisblei-
 abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
 Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.

Gegründet 1871.

Madras Pianos in der solidesten Ausführung.
 Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
 Exportirungen in besonderer Preislage.

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,

Calcutta, Hankow, Hongkong, Peking, Tientsin, Tsinanfu, Tsingtau
 und Yokohama.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,--.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

GEGRÜNDET DURCH DIE FIRMEN:

Königl. Seehandlung (Preuss. Staatsbank)
 Direction der Discconto-Gesellschaft
 Deutsche Bank
 S. Meierbärdy
 Berliner Handels-Gesellschaft
 Bank für Handel und Industrie
 Bolawi Warschauer & Co.

Menzelsohn & Co., Berlin
 M. A. von Böttcher & Söhne, Frankfurt a. M.
 Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M.
 Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
 S&L Oppenheimer Jr. & Co. in Köln.
 Hypothek Hypothek- und Wechselbank in
 München.

in Berlin

Ansichts-Postkarten
 modernen Stils.

Drucksachen, Kontorutensilien,

Kontobücher

zum Wiederverkauf, zu Aussoort billig. Preise

Paul Eilers

BERLIN SO. 26, Dresdenerstr. 11.

Gegründet 1860.

J. M. Lehmann

Dresden-Loebtau.

300 Arbeiter. Gegründet 1826.

Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,

92 Boulevard Richard Lenoir,

J. M. Lehmann Co., New York 88/90 Water Street,

London E. 1, Aldgate E. C. 18, Duke Street

Großes und feines Maschinen-Fabrik für die

Cacao- u. . . .
Chocoladen-
. . . Industrie
 feiner Maschinen für
Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



Pianos **erstklassig**
 für alle Klimate
Pianofortefabrik Wilh. Böger & Sohn
 Gegründet 1860. **BERLIN S.W., Lindenstr. 13.** Gegründet 1860.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft. Letztg. 4. 1901, Eilshausstrasse.

Kunstanstalt für
Oelfarbendruck-
bilder u. Plakate.
 ff. gestickte Haus-
 seggen und sämt-
 liche Devotionalen.



Fabrik von
Gold- Polir- und
Alhambra-Leisten,
Bilderrahmen,
Spiegein
und Glaschromo's.
Export!

Zweitniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Hill

-Glühkörper
-Glühkörper
-Glühkörper

sind im Deutschen Reiche patentiert und von den größten ausländischen
Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brenndauer und werden überall
 da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen außerordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die
 billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mafsen
 und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in
 besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:

Gradlinig gewebte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Houress. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Telegraphisch (Cabel-Adr.): Hillkörper; Code used A. B. C. Stadt und Handel.
 Illustrierte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.



Engros. — Export.

Wasserdichte Segeltuche, Pläne

Zelte-Fabrik**Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.**

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Gebrüder Brehmer

Maschinen-Fabrik,

Leipzig-Plagwitz.

Filialen

LONDON E. C. PARIS

21 und 22 Moor Lane. 80 Quai Jemmapes.

WIEN V

Mastlanderferstrasse 2. [601]



**Draht- und Faden-
Heftmaschinen**
für Bücher und
Broschüren.
Maschinen zur
Herstellung
von Faltschreiva und
Cartonnagen.
Falzmaschinen
für Werkdrack
und
Zeitungen.

**DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.**Fabrik von Armaturen für Dampfkeessel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.**Schäffer & Budenberg**

G. m. b. H.

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfkeessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

Jeder Art über 3000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger,

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

**Ventile in Stahlguss
mit Patentdichtung,**bestwehrteste Konstruktion für hochgepressten
und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfpfifen — Dampf sirenen.

Original-Restarting-Injectoren

Über 120 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszat. e

Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“unentbehrlich für
Werkstätten
Fabrikbetriebe
Installationenund
Montagen aller Art.

Alleiniger Fabrikant:

Otto Pferdekämper, Duisburg.„Vulkan“ II
mit
drehbarem
kombinirtem
Parallel-
und
Rehrschraub-
steck.

Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen-

Ehrich & Graetz

Berlin SO. 36

-Kocher und -Öfen

Gasbeleuchtung

Electrisches Licht

**Dampflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefen in den vollkommensten Constructionen
und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

A. Werner & Söhne
Berlin SW. 13,

Alexandrinenstrasse 14.

- Abt. I. Fabrik für Militär-, Marine-, Beamten-Effekten und Ausrüstungen, Fahnen- und Banner-Spitzen und -Beschlüge.
- Abt. II. Medaillen-Münzen, Orden des In- und Auslandes, Ehren- und Vereins-Abzeichen, Grasen und Ketten.
- Abt. III. Gravir-, Emailir-, Press-, Präge- und Senk-Anstalt.

Institut für galvan. und Feuer-Vergoldung.

Neu! 10 Pl. Detail! Neu!



Sachet-Fläschchen aus Seide, 6 div. Farben, stark anhaltende Parfüms. (Per Stück) M. 0,75, bei mindestens 1 Gross M. 9,- und 1 Dtz. gratis als Portovergütung, bei 3 Gross mit 10¹/₆ Rabatt.
Laboratorium Helios, G. m. b. H., Hannover, S.W., Arthierstrasse 16.

First class
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Lowest price!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11"

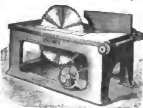
Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen
sind die besten.



Übertreffen Kohlgas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
Vollkommenste Konstruktion.
Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.
Preislisten kostenfrei
Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.
Otto Eichelsheim, Düsseldorf 54. Spezialfabrik für Beleuchtungs-Lit. und Heizapparate

Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,



größte und renommierteste Spezial-Fabrik von
**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**
Über 100 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.
Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 78.



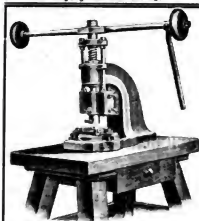
Export-Pianos

Kataloge gratis und franko.

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.
Jahresproduktion 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.

Hofpianofortefabrik
Berlin O., Königsbergerstrasse 3.



**Erdmann Kircheis, Aue, Sachsen,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.**



Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur
Blech- und Metall-Bearbeitung

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreisbohrer, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenter-pressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen, Ziehbänke, Fallwerke, Lechtanzgen, ganze Schnitt- und Stanzeinrichtungen, sowie Werkzeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material
und gediegene Ausführung.
Zweckmässige Constructionen.

Begründet 1861.

Illustrierte Preislisten in
deutsch, englisch u. französisch
frei und kostenlos.

Abonniert

wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

im deutschen Postgebiet 2 M.
im Weltpostgebiet . . . 2 M.

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Postgebiet 12 M.
im Weltpostgebiet . . . 12 M.

Einzeln Nummern 40 Pf.

(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages.)

EXPORT.

ORGAN
1905

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 14. Dezember 1905.

Nr. 50.

Diese Wochenchrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Ländel im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen der deutschen Exporta-
fabrikation zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu liefern.

Briefe, Zeitungen und Wertsendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W. 62, Lutherstraße 5, zu richten.

Briefe, Zeitungen, Beihilfszertifikate, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W. 62, Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: An die Interessenten des deutschen Handels mit Cuba! — Europa: Der deutsch-bulgarische Handelsvertrag ist nunmehr im Bundesrat zur Zollabfertigung beim Übergang vom alten zum neuen Tarif. — Ein rumänisches philologisches Seminar an der Berliner Universität. — Afrika: Eine abessinische Bank. — Ein neues Rohmaterial für Papierfabrikation. (Originalbericht aus Dar-es-Salaam, 5. November.) — Nord-Amerika: Der deutsche Handel mit Kanada. — Maskierte Schiffsubsidien. (Originalbericht aus New York vom 20. November.) — Der Dollar auf Reisen. (Originalbericht aus Washington vom 22. November.) — Central-Amerika, Mexiko und Westindien: Cuba, eine Domäne für den amerikanischen Export? — Süd-Amerika: Ist Argentinien meinbögigst? — Vereinsnachrichten: Centralverein für Handelsgeographie usw. — Literarische Umschau. — Nach Schluss der Redaktion: Die deutsche Gefahr. — Marktberichte. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“.

An die Interessenten des deutschen Handels mit Cuba!

In Nr. 49 des „Export“ haben wir einen Originalbericht aus Washington veröffentlicht, in welchem die daselbst bestehende Annexionsgeste bezüglich Cuba's dargelegt wurden. Es liegt auf der Hand, daß durch eine Annexion von Cuba seitens der Vereinigten Staaten der rege Handel, welchen Deutschland mit der Insel unterhält, empfindlich geschädigt werden würde. Es liegt daher zweifellos im deutschen Interesse, daß die Annexion von Cuba durch die Vereinigten Staaten nicht erfolge. Das gleiche Interesse an der Unabängigkeit und Selbstständigkeit des von den Amerikanern selbst neu geschaffenen cubanischen Staatswesens haben alle größeren europäischen Industrie- und Handelsstaaten, und wäre es wünschenswert, wenn dieselben durch gemeinschaftliche Schritte die Pläne der Regierung in Washington verhindern würden. Das, was seitens der Vereinigten Staaten in Cuba geschieht, kann — wenn ein derartiges Vorgehen ohne jegliche Opposition seitens der europäischen Interessenten geduldet wird — morgen in Haiti, Santo Domingo, den central-amerikanischen Staaten, den Galapagos-Inseln etc. sich wiederholen. Auf diese Weise würden successive die europäischen Interessen in der westlichen Hemisphäre immer mehr lahmgelagt und schließlich ganz vernichtet werden: die Monroe Doktrin würde sich mit diesen Erfolgen nicht begnügen, sondern auch nach Südamerika hinübergreifen, wie es bereits jetzt — nicht ohne Erfolg — versucht wird.

Es erscheint daher geboten, daß vor allen Dingen die deutschen Exportindustriellen Veranlassung nehmen, auf die Bedeutung der deutsch-cubanischen Handelsinteressen hinzuweisen und bereits in nächster Zeit eine entsprechende Eingabe an ihre zuständigen Handelskammern gelangen zu lassen mit dem Ersuchen, ihre Interessen mit Hilfe der vorhandenen statistischen Angaben darzulegen und bei der Reichsregierung um den Schutz derselben vorstellig zu werden. In welcher Weise die Reichsregierung diesen Interessen dann den erforderlichen Schutz und die nötige Förderung zu Teil werden lassen wird, muß ihr überlassen bleiben. Eine derartige Anregung kann für nur wünschenswert sein, um, auf diese gestützt, bei den anderen europäischen Mächten gemeinschaftliche Maßregeln in Washington in Vorschlag zu bringen.

Man vergleiche im übrigen den, in dieser Nummer auf Seite 779 enthaltenen Artikel über „Cuba, eine Domäne für den amerikanischen Export“.

Berlin W. 62, den 12. Dezember 1905.

Dr. R. Jannasch.

Europa.

Der deutsch-bulgarische Handelsvertrag ist nunmehr im Bundesrat zur Annahme gelangt, und zwar wird der bulgarische neue-Einfuhrzoll bereits am 14. Januar (am 1. Januar russischen Stils) in Kraft treten. Der Vertrag sieht ca. 180 Ermäßigungen und Bindungen des bulgarischen Generaltarifes vor. Deutscherseits sind im wesentlichen etwa dieselben Zugeständnisse, wie gegenüber Rußland und Rumänien, gemacht worden.

Zollabfertigung beim Übergang vom alten zum neuen Tarif. Der Handelsvertragsverein hat an die verbündeten Regierungen eine Eingabe gerichtet, in der er um eine möglichst liberale Behandlung der bis zum 28. Februar 1906, Mittnachts 12 Uhr, eingegangenen aber nicht zur Zollabfertigung gelangten Waren gebeten hat. Er hat sich gleichzeitig auch an ausländische Interessenten mit der Aufforderung gewandt, an ihre Regierungen mit einem entsprechenden Ersuchen heranzutreten. Dies hat in einer Reihe von Ländern bereits den Erfolg gezeigt, daß die Regierungen sich mit der Materie beschäftigen und zum Teil auch schon eine wohlwollende Erwägung der aus den Kreisen des Handels und der Industrie lautgewordenen Wünsche zugesagt haben. So wird dem Handelsvertragsverein mitgeteilt, daß die schweizerischen Zollbehörden bei dem Übergang vom alten zum neuen Tarif die weitestgehenden Konzessionen an sich ziehen des Handels machen werden. Ihre Anordnungen damit schon in den nächsten Tagen zur öffentlichen Kenntnis gelangen.

An sich gehören die zurzeit gültigen Bestimmungen der Schweiz schon zu den liberaleren insofern, als sie entsprechend den deutschen und belgischen Vorschriften alle Güter, die bis zum Ablauf des Termins der alten Verträge zur Zollabfertigung angemeldet sind, nach den alten Sätzen behandeln ohne Rücksicht darauf, ob die Zollabfertigungsformalitäten vor dem Inkrafttreten der neuen Tarife noch erfüllt werden können oder nicht. Hoffentlich verschließen sich auch die übrigen Staaten, vor allen Dingen Rußland, nicht der Erkenntnis, daß durch eine möglichst weitgehende Erleichterung der Übergangsbestimmungen niemand ein wesentlicher Vorteil entzogen wird, wohl aber große Interessenkreise vor unangenehmen Schädigungen bewahrt werden.

Ein rumänisches philologisches Seminar an der Berliner Universität. Das rumänische Unterrichtsministerium hat von der deutschen Reichsregierung die Erlaubnis erwirkt, daß, vom 1. Dezember d. J. anfangend, an der Berliner Universität ein philologisches Seminar für rumänische Sprache in Tätigkeit trete. Das neue Seminar wird unter der Leitung des bekannten Neuphilologen Doktor Heinrich Tiktin stehen und wird einen integrierenden Bestandteil

der Berliner Universität bilden. Der Leiter des Seminars Dr. Tiktin wird den Titel eines ordentlichen öffentlichen Professors der Berliner Universität tragen. Das rumänische Unterrichtsministerium hat für die Zwecke des Seminars einen Betrag von jährlich 20 000 Frcs. zur Verfügung gestellt, in welche die Kosten für etwaige Veröffentlichungen nicht mit eingerechnet sind. Dr. Tiktin wurde vom Könige Carol bereits in Abschiedsaudienzen empfangen.

Wir begrüßen dieses Unternehmen der rumänischen Regierung mit großer Freude, da dasselbe direkt wie indirekt zur Kenntnis der beiderseitigen Landesverhältnisse und insbesondere zur Förderung der deutsch-rumänischen Geschäftsbeziehungen in hohem Grade beizutragen geeignet ist. Wir hoffen daran den Wunsch, daß auch mit anderen Ländern mit den deutschen Universitäten ähnliche Vereinbarungen getroffen werden; durch derartige Institute können sich Wissenschaft und Praxis zu Gunsten des deutschen Wirtschaftslebens die Hand reichen.

Afrika.

Eine abessinische Bank. Eine abessinische Bank wird als Anhangler der ägyptischen Nationalbank mit Konzession des Negus Menelik gegründet. Sie hat das Privileg, alle kaufmännischen, finanziellen und industriellen Transaktionen als ihr Monopol zu betrachten; während 50 Jahren ist jede Konkurrenz ausgeschlossen. Die Papiere haben den gesetzlichen Kurs, Menelik verzichtet zu Gunsten der Bank auf sein Münzrecht, sie begleicht auch alle Forderungen an das Land. Diese „Filiale“ der ägyptischen Bank ist also nichts weiteres als ein britisches Unternehmen. Mithin scheint es, als wenn Italien, Frankreich, Rußland und auch Deutschland, trotz aller ihrer Bemühungen, durch John Bull in Abessinien ausgestochen sind.

Nachschr. d. Red. Zu dieser dem „Wiener Deutschen Tageblatt“ entnommenen Meldung bemerken wir, daß sich vor nicht langer Zeit eine Abessinische Handelsgesellschaft gebildet hat mit dem Sitz in Berlin, Dorotheenstraße 95/96.

Ein neues Rohmaterial für Papierfabrikation. (Originalbericht aus Dar-es-Salaam, 5. November.) „Mit letzter Post verließ der Vertreter einer bedeutenden deutschen Papierfabrik unseren Hafen; er hatte sich einige Monate in Ostafrika aufgehalten, um Vorbereitungen für Lieferung von Affenbrotholzrinde zu treffen. Selbstverständlich ist die Verwendung tropischer Faserstoffe für die heimische Papierfabrikation insofern erschwert, als die Fracht eine hohe ist, und nur dann kann ein Export von Pflanzenfaser Erfolg haben, wenn diese besser ist als unsere heimatischen Textilstoffe.“

Die Adoniamia — so heißt die Faser des Affenbrotholzes — ist eine ganz hervorragende feste Faser und wird übrigens schon seit undenklichen Zeiten von Negern zur Herstellung von Stricken benutzt. Auch die gelegentliche Verwendung von Adoniamia zu Papier ist nicht neu, wohl aber ist es die in Aussicht genommene regelmäßige Verwendung in großem Maßstabe, und zwar trotz der 50, ja bis 70 pCt. betragsreichen Abfälle und des hohen Preises der Adoniamia-Faser. Aus dem großen Prozentsatz der Abfälle ist es nämlich gelungen, eine plastische Masse herzustellen, welche zu verschiedenen Gebrauchsgegenständen, z. B. Knöpfen, verarbeitet werden kann. Auf Grund der großen Ausnutzung des Rohstoffes und der ökonomischen Arbeitweise glaubt der betreffende Herr, daß sich der neuen Industrie gute Aussichten bieten werden.

Natürlich ist es stets mit großer Freude zu begrüßen, wenn in unseren Kolonien neue Rohstoffe aufgefunden und Weißen sowie Schwarzen neue Handelsquellen eröffnet werden, deshalb wünschen wir dem Unternehmer auch besten Erfolg und glückliche Entwicklung seiner neuen Beziehungen.“

Nord-Amerika.

Der deutsche Handel mit Kanada. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unser Export nach Kanada durch die feindlichen Zollmaßregeln dieses Landes arg gehemmt wird. Sowohl die deutsche wie die kanadische Handelsstatistik lassen einen recht bedeutenden Rückgang dieses Exports gerade in den letzten Jahren, während Kanada besondere Zollzuschläge auf deutsche Waren erhebt, erkennen. Die Einfuhr von Kanada aus Deutschland, die im Jahre 1902/03 einen Wert von 12 128 600 \$ hatte, ist im Jahre 1903/04 auf 8 028 000 \$ und im Jahre 1904/05 auf 6 695 000 \$ gesunken. In der deutschen Statistik ist der Wert der nach Kanada gegangenen deutschen Waren etwas niedriger angegeben; aber auch hier tritt ein starker Rückgang hervor. Unsere Ausfuhr nach Kanada ist hier für das Kalenderjahr 1902 mit 158 987 Tonnen im Werte von 38 734 000 M., für 1903 mit 122 632 Tonnen im Werte von 35 835 000 M. und für 1904 mit

32 113 Tonnen im Werte von 23 161 000 M. nachgewiesen. Bei den wichtigeren Waren hat sich die Ausfuhr wie folgt vermindert:

	1902	1903	1904
	Wert in Millionen M.		
Zucker	9,21	2,40	0,03
Eisen und Eiswaren	7,58	9,47	3,03
Textile und Konfektionswaren	7,58	9,56	7,32
Chemikalien, Farben u. dergl.	2,35	2,31	1,00
Glaswaren, Tonwaren	1,71	2,47	1,86
Papier und Papierwaren	0,23	0,33	0,19
Leder u. Lederwaren	0,39	0,43	0,45

Als Kanada im Jahre 1903 den sursax tarif auf deutsche Waren in Kraft setzte, waren sich in Deutschland alle politischen Parteien darüber einig, daß dieses Vergleichen sofort mit ähnlichen Zollmaßregeln deutscherseits erwidert werden müsse. Bei uns ist indessen nichts Derartiges geschehen, ausnehmend wie die deutsche Regierung der Überzeugung ist, daß die Einfuhr aus Kanada durch besondere Kampfzölle auch nicht viel schäfer getroffen werde, als dies ohnehin schon durch die Anwendung des deutschen Generaltarifs, namentlich dem kanadischen Getreide gegenüber, geschieht. Nach der deutschen Handelsstatistik und aus Kanada eingeführt wurden 1902: 237 690 Tonnen im Werte von 9,13 Millionen M., 1903: 273 605 Tonnen im Werte von 9,72 Millionen M. und 1904: 251 739 Tonnen im Werte von 9,65 Millionen M. In Wirklichkeit ist unsere Einfuhr aus Kanada wohl bedeutend größer, als viele kanadische Waren über England zu uns gelangen. So sind z. B. die 2218 Tonnen rohe Pelze in Werte von über 63 Millionen M., die wir in den beiden Jahren 1903 und 1904 zusammen aus England bezogen haben, wohl in der Hauptsache kanadischen Ursprungs. Die Hauptart unserer direkten Einfuhr aus Kanada waren in den letzten drei Jahren:

	1902	1903	1904
	Wert in Millionen M.		
Eisenerz	3,54	4,18	3,76
Asbest	0,91	1,41	1,22
handwirtschaftliche Maschinen	1,93	1,99	0,51
Butter	0,09	0,06	0,04
eingemachte Hummer	0,26	0,47	0,41
Aluminium	0,11	0,07	0,43
Nickel	0,48	0,31	0,26
Kleesaat	0,41	0,47	0,44
Obst	0,13	0,14	0,07
Buchweizen	0,31	0,17	0,23
Erbisen	0,09	0,09	0,07
Fleisch	0,13	0,17	0,20
Tran, Fisch- u. Robbenseck	0,18	0,18	0,07

Da Kanada in Deutschland keine Meistbegünstigung genießt, so findet auf die kanadischen Waren der Generaltarif Anwendung. Dadurch wurden aber bisher in der Hauptsache nur Getreide, Hulseenfrüchte, Holz, Fleisch und Butter in Zoll differenziert, während Erze, Asbest, Rohmetalle, Kleesaat, frisches Obst, rohe Pelze zollfreie Artikel bilden, und die Zollsätze für Maschinen, Hummer, Buchweizen, getrocknetes Obst, Tran, Cellulose usw. in General- und Vertragstarif gleich sind. Mit dem neuen deutschen Zolltarif treten am 1. März 1905 bedeutende Änderungen in Kraft, die auf unsere Einfuhr aus Kanada nicht ohne Einfluß bleiben werden. Erze, Asbest, Rohmetalle bleiben zwar nach wie vor zollfrei; die Zolldifferentenzierung wird aber eine schärfere bei Getreide, Erbsen, Fleisch, Butter, Holz. Kleesaat ist künftig nur im Vertragstarif zollfrei, während im Generaltarif ein Zoll von 5 M. pro D.-Ctr. vorgesehen ist; für Hummer erhöht sich der Zoll im Generaltarif auf 100 M., im Vertragstarif nur auf 65 M. Die Zollsätze für frisches und getrocknetes Obst, für handwirtschaftliche Maschinen werden im Generaltarif bedeutend erhöht, während der Vertragstarif unabhänge Ermäßigungen versieht. Hiernach wird die Einfuhr kanadischer Waren nach Deutschland durch unseren neuen Generaltarif viel mehr als durch den bisherigen Generaltarif erschwert werden.

Masikierte Schiffssubsidien. (Originalbericht aus New York vom 20. November.) Vergl. „Export“ Nr. 42. Die Verwaltung des halb-falliten nordamerikanischen Schiffstrassats hat sich mit Hilfe ihres weitestgehenden Einflusses an maßgebender Stelle ein Gesetz fabrizieren lassen, welches ihm nicht nur direkt auf den Loh geschrieben ist, sondern auch — was die Hauptsache dabei ist — einen Verlust von rund 80 000 Dollar pro Jahr, für den Zeitraum von zehn Jahren zusichert.

Es handelt sich dabei um einen sogenannten Kontraktplan zur Beförderung der Post zwischen dem New York und Europa. Der Kontrakt wurde allerdings, um den Anstand zu wahren, ordnungsgemäß öffentlich zum freien Wettbewerbe ausgeschrieben. Als jedoch die Zeit erfüllt und die Stunde der Öffnung der Angebote kürzlich abgelaufen war, da fand sich nur ein einziges Angebot vor, nämlich das des Schiffstrassats.

Daß dem so ist und auch nur so sein konnte, dafür hatte der gesetzlich festgelegte Kontraktplan umfangreiche Vorsorge getroffen.

„Das Gesetz bestimmt, daß keine Gesellschaft den Post-Kontrakt erhalten darf, die sich nicht verpflichtet, im Falle eines Krieges der Vereinigten Staaten-Regierung ihre Fahrzeuge als Hilfskreuzer zur Verfügung zu stellen. Ferner wird es jeder sich darum bewerbenden Schiffsgesellschaft zur Pflicht gemacht, auf jedem seiner Fahrzeuge eine bestimmte Anzahl amerikanischer Schiffsjungen im Seefienste auszubilden.“

Die letzte Bedingung hätte wohl auch unter Umständen von ausländischen Schiffsgesellschaften erfüllt werden können, nicht aber die erste, selbst damit also für den Wettbewerb aller ausländischen Gesellschaften von vornherein eine unüberwindliche Schranke gezogen worden war. „No Foreigners need apply.“

Der amerikanische Wettbewerb hingegen konnte für den Morganschen Schiffstrust aber unter allen Umständen nicht in Betracht kommen, da derselbe bei der Gründung alle verfügbaren Linsen und Schiffe aufgekauft hatte, und demgemäß in Nordamerika bis dato auch nicht die einzige unabhängige Schiffsgesellschaft existiert, welche instande wäre, den Wettbewerb erfolgreich aufzunehmen.

Aus diesem Grunde hätte der Generalpostmeister Cortelyou ruhig zu den Leitern des Trust hingehen können und sagen: „Meine Herren! Das Gesetz zwingt uns, Ihnen den Kontrakt zu geben, also machen Sie ihren Preis, und was Sie auch verlangen, wir müssen es Ihnen bezahlen.“

Daß das Postdefizit dadurch nun noch größer werden wird wie bisher, sowie daß die souveränen Bürger stillschweigend zusehen, wenn sie durch Gesetze gezwungen werden, den Trust zu höheren Dividenden zu verhelfen, resp. durch derartige Unterstützungen vor dem drohenden Ruine zu retten, sind ja lediglich Privatangelegenheiten der Nordamerikaner, die schließlich niemandem weiter etwas angehen. In diesem Falle jedoch werden auch große internationale Interessen nicht nur in Mitleidenschaft gezogen, sondern sogar direkt geschädigt. Bekanntlich verfügen die deutschen Schiffsgesellschaften zwischen Nordamerika und Europa über die schnellsten Dampfer, ebenso ist die Mehrzahl der Dampfer der übrigen europäischen Schiffsgesellschaften ungefähr so schnell als die der Morganschen Schiffstrust. Auf die Beförderung der Post von Nordamerika nach Europa mit Inkrafttreten des neuen Kontraktes eine Durchschnittsverzögerung von rund 1½ bis 2 Tagen erleiden wird, was im Interesse Aller und ganz speziell des Handels außerordentlich zu bedauern ist.

Nebenbei aber rückt auch dieser interessente Fall wieder einmal die so viel gerühmte nordamerikanische Geschäftsfähigkeit und -Tüchtigkeit in das rechte Licht.

Der Dollar auf Reisen. (Originalbericht aus Washington vom 22. Novbr.) (Vergl. Export No. 1 d. J.) Der schon längst angeregte Verkauf der Galapagos-Inseln von der Republik Ecuador an die Vereinigten Staaten, welcher, offiziösen Dements Anfang d. J. zufolge, fallen gelassen war, ist neuerdings auf das Tapet gesetzt und damit wieder aktuell geworden. Schon die verschiedenen Reden Präsident Roosevelts auf seiner kürzlich beendeten Reise durch die Südstaaten ließen vermuten, daß die Regierung in Washington nichts unversucht lassen wird, an einem oder dem anderen Platze in Südamerika einen festen soliden Stützpunkt für ihre späteren Pläne sich zuzulegen. Daß diese Pläne identisch mit dem Traum nach dem „größeren Amerika“ sind, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, besonders da Präsident Roosevelt selbst erst wieder letzthin so ausreichend dafür Sorge getragen hat, daß Mißverständnisse darin ausgesprochen erscheinen müssen. Allem Ansehe nach nun hat man aber für die gedachten Zwecke an der Pacificküste der amerikanischen Kontinente keinen geeigneteren Punkt finden können, nur infolgedessen auf die Galapagos-Inseln zurückgegriffen. Viel wahrscheinlicher allerdings ist, daß der Plan überhaupt nicht fallen gelassen wurde, sondern die Dements lediglich einer der üblichen diplomatischen Künfte gewesen sind und die Angelegenheit nur auf einen günstigeren Augenblick verschoben worden war.

Bekanntlich war einer der eifrigsten Vertreter des Verkaufes der Inselgruppe der frühere Präsident der Republik Ecuador, General Leonidas Plaza, dessen Amtstermin in der ersten Hälfte dieses Jahres abgelaufen war. Ob der energischen Beförderung des Verkaufes der Galapagos-Inseln erzürnte sich Präsident Plaza sogar seiner Zeit mit seinen intimsten Freunden und politischen Parteilägern, welche droht ihm aus dem Regierungsdienste auszutreten. Trotzdem ließ General Plaza nicht von dem Verkaufsprojekte, sondern arbeitete unentwegt weiter an demselben

und fand die weitestgehende Unterstützung von der nordamerikanischen Regierung. Letztere hat es im Verein mit Expräsident Plaza nacheinander verstanden, die derzeitige ecuadorianische Regierung dahin zu bringen, daß die Plaza als Gesandten nach Washington sendete. Der betreffende ist bereits am 27. Oktober abgereist, um in Washington seinen neuen Posten anzutreten, sowie seine Verkaufsidee bezüglich der Galapagosinseln zu realisieren. Es dürfte zuverlässigen Nachrichten zufolge, — und zwar sind solche aus Quito wie Washington gleichlautend, — nur noch eine Frage der Zeit sein, bis Nordamerika die betr. Inselgruppe in einer oder der anderen Form übernehmen wird. General Plaza darf überhaupt als typisch lateinamerikanischer politischer Abenteuerer betrachtet werden und bietet dafür dessen ganz recht sonderbarer Lebenslauf die beste Bürgschaft. Einmal war Plaza Eisenbahnschaffner in Costa Rica, dann Berufsrevolutionär, als welcher er an fast allen Revolutionen und Putscheln in Zentralamerika teilgenommen hat. Auch seinen Generaltitel hat er sich in diesen Ländern erworben oder vielleicht auch nur angeeignet, was ungefähr auf eins herauskommt, denn die Generaltitel sind in diesen Ländern so wohlfeil wie Brombeeren. Verschiedene Momente im Leben dieses Mannes haben auch deutlich bewiesen, daß er den Wert des Geldes sehr wohl zu schätzen weiß, was auch in Washington sicher nicht unbekannt sein wird. Die Wichtigkeit der Galapagos-Inseln für Nordamerika dürfte wohl allgemein bekannt sein und sei nur noch bemerkt, daß dieselben ob ihrer Lage etc. etc. als Marinestation geradezu wie geschaffen erscheinen müssen. Es ist aber auch zu gleicher Zeit die einzige größere Inselgruppe an der gesamten südamerikanischen Westküste, welche alle Vorbereitungen für eine Marinestation und strategischen Stützpunkt besitzt, weshalb der Erwerb derselben Unele Sam auch so wichtig beim weiteren Verfolgen seiner Pläne im Süden erscheint und sogar erscheinen muß. Die Vorteile, welche Nordamerika durch den Besitz dieser Inselgruppe auch in handelspolitischer Hinsicht genießen wird, läßt sich vorläufig noch nicht annähernd abschätzen, wohl aber mit Sicherheit behaupten, daß der Gesamthandel an der südamerikanischen Westküste dadurch auf Gnade und Ungnade den Nordamerikanern ausgeliefert wird, ganz besonders sofern erst einmal der Panama-Kanal fertiggestellt sein wird.

Central-Amerika, Mexico und Westindien.

Cuba, eine Domäne für den amerikanischen Export? Aus handelspolitischen Kreisen wird ein „Leipzig'cher Neuesten Nachrichten“ folgendes geschrieben:

Die deutsche Statistik beziffert den Wert unserer Ausfuhr nach Cuba auf 10½ Millionen M. im Durchschnitt der Jahre 1899 bis 1901 und auf 12½ Millionen M. im Durchschnitt der Jahre 1902 bis 1904. Die Amerikaner aber geben ihren Export nach Cuba an im Rechnungsjahre

1900 auf 25,20 Million. \$	1904 auf 27,20 Million. \$
1901 auf 24,10 Million. \$	1905 auf 28,20 Million. \$
1902 auf 25,10 Million. \$	
1903 auf 21,20 Million. \$	

Durchschnitt: 24,60 Million. \$ Durchschnitt: 29,67 Million. \$

Es hat also von 1903 auf 1904 eine Steigerung der amerikanischen Ausfuhr um 5 bis 6 Millionen \$ und von 1904 auf 1905 um 11,00 Millionen \$ stattgefunden. Dieses enorme Wachstum binnen kürzester Zeit ist die Folge des gegen Ende 1903 zustande gekommenen Reziprozitätsabkommens zwischen der Union und Cuba. Die Vereinigten Staaten gewährten den kubanischen Erzeugnissen, in der Hauptsache dem Zucker, einen Zollnachlaß von 20 pCt., wogegen sich die Cubaner verpflichteten, einer größeren Anzahl von amerikanischen Produkten Abschläge vom Generaltarif in der Höhe von 20 bis 40 pCt. zuzukommen zu lassen. Von Nutzen für den deutschen Ausfuhrhandel sind die kubanischen Zollnachlässe für Erzeugnisse aus Kaffee, für Eisen und Eisenerzeugnisse, Glas, Tonerren, Farben, Musikinstrumente, Papier, Baumwollgewebe, Schuhzeug, Seifen und Parfümerien, Seilröhre und für Reis. Gegen dieses Abkommen wäre nun nichts einzuwenden, wenn die Vertragsseite die gegenseitig gemachten Konzessionen nicht mit einer Klausel versehen hätten. Sie sicherten sich nämlich die Ausschließlichkeit der beiderseitigen Zugeständnisse zu, vereinbarten, daß die Zollabschläge keiner dritten Macht zugestanden werden dürfen, machten sich mit anderen Worten ansehnlich, die Erzeugnisse dritter Staaten zu differenzieren. Eine derartige handelspolitische Herausforderung, wie sie Cuba und die Union in Gestalt des Vertrages vom Jahre 1903 fixierten, hat noch kein Staat ergehen lassen, ohne daß man sich dagegen zur Wehr gesetzt hätte, ohne daß Gegenmaßregeln ergriffen worden wären. Hier aber hat Europa bisher die Augen zgedrückt und weder der Union noch

Cuba gegenüber zu erkennen gegeben, daß es an der von diesen Ländern geübten Praxis der verschlossenen Tora Ansehen nehme. Im Gegenteil: die gleichen Amerikaner, welche dem cubanischen Zucker einen Vorzugssatz einräumten und unseren Zucker differenzieren, erfreuen sich in Deutschland immer noch der vollen Meistbegünstigung.

Die oben gegebenen amerikanischen Ausweise über den Export nach Cuba werden im weitestgehenden Umfange verifiziert durch die cubanischen Anschreibungen über die Einfuhr aus der Union. Innen zufolge schickten die Vereinigten Staaten nach Cuba im Rechnungsjahre 1903 bis 1904 für 28,6 und im Rechnungsjahre 1904 bis 1905 für 37,0 Millionen \$ Waren, womit sie sich dort mit 40,8, hier aber mit 44,2 pCt. an der cubanischen Gesamtwaren-Einfuhr beteiligten. England bestritt die Einfuhr der Insel im Vorjahre mit 17,4 pCt., in diesem Jahre mit 15,8 pCt. Deutschland stellte im Rechnungsjahre 1903 bis 1904 6,4 pCt., im Rechnungsjahre 1904 bis 1905 6,1 pCt. zur cubanischen Einfuhr: Spanien trug dort 12,1 pCt., hier aber nur mehr 11,2 pCt. zum cubanischen Import bei. Die gedachten drei europäischen Staaten sind neben der Union am cubanischen Handel in erster Linie interessiert: es haben alle drei einen Rückgang in ihrer Beteiligung aufzuweisen. Einzig und allein Frankreich hat seinen Prozentsatz (5,3) an der cubanischen Einfuhr aufrecht erhalten. Wirklich gewonnen aber hat nur die Union: und daß dabei nicht die Güte und Preiswürdigkeit der Waren den Ausschlag gab, sondern daß der Vorzugstarif die Hauptsache zu der für die Union so günstigen Entwicklung beigetragen hat, wird wohl von keiner Seite stritten werden können.

Die cubanische Gesamteinfuhr betrug im Rechnungsjahre 1903 bis 1904: 70,4 Millionen \$ und im Rechnungsjahre 1904 bis 1905 83,9 Millionen \$. Sie hat also binnen Jahresfrist 13,5 Millionen \$ zugenommen. Von diesem Wachstum kamen zuzue 64,4 pCt. der Union, 5,1 pCt. Frankreich, 4,7 pCt. Spanien, 3,2 pCt. Deutschland und 0,7 pCt. Großbritannien. Zwei Drittel an der Steigerung der cubanischen Einfuhr pro 1904 bis 1905 entfallen also auf die Vereinigten Staaten. Das ist die Belohnung dafür, daß wir uns im Jahre 1903 mühsamstill verhielten, als die Union und Cuba sich vertragsmäßig darauf festlegten, daß sie in ihren Gebieten die Waren aus der ganzen übrigen Welt differenzieren wollten. Wir werden erstens bezüglich des Zuckers, worin wir früher manchmal für 40 Millionen M. und mehr nach den Vereinigten Staaten schickten, von diesen schlechter behandelt als Cuba. Auf dieser Insel selbst werden wir zweitens (und das geschieht wieder auf Betreiben der Union) bei so und so viel Waren zollpolitisch schlechter gestellt als die Vereinigten Staaten. Diese haben uns somit in einem Verträge zwei Pflöcke versetzt. Wir belächeln sie ruhig im Genuße der Rechte einer meistbegünstigten Nation; wir tan, als wenn jarnichts vorfallen wäre. Auch heute noch gibt es in Deutschland eine ganze Reihe von Leuten, welche meinen, man dürfe gegen die Union auch nicht im mindesten suchen, Leute, welche das quieto non movere bei der Regelung unserer Handelsbeziehungen zur Union als höchste Weisheit gilt. So lange Amerika auf unseren Zucker den vollen Satz seines Generaltarifes zur Anwendung bringt, den Cubauern aber 20 pCt. Zoll auf dieses Produkt nachläßt, so lange haben die Yankees gar keinen Grund, sich zu beschweren, wenn auch wir zur Differenzierung ihrer Produkte schreiten. Immer und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die Union zuerst zur Differenzierung gegriffen und zu gleicher Zeit die Hand so entschieden auf den cubanischen Markt gelegt hat, daß die anderen Nationen mehr und mehr davon weilen zurücktreten müssen, daß Cuba immer mehr eine Domäne der amerikanischen Industrie wird.

Süd-Amerika.

Ist Argentinien meistbegünstigt? Die Meistbegünstigung Argentinien ist unseren Agrariern von jeher ein Dorn im Auge gewesen. Und wenn sie schon die Caprivishe Handelspolitik im ganzen bekämpft haben, so galt ihr besonderer Zorn der Einfuhr argentinischen Getreides und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu den niedrigen Verträgen zur rechtzeitigen Kündigung dieses geltenden Vertrages zu veranlassen, damit vom 1. März 1906 ab solcher Kornverkehr gegenüber nicht die neuen Verträge sätze, sondern die wesentlich höheren Sätze des Generaltarifes oder möglichst noch Kaufpflanzliche in Anwendung kommen. Nachdem der Kündigungstermin am 1. März 1905 klanglos vorübergegangen ist, und die Regierung auch jetzt noch keinerlei Miene macht, das Abkommen zu beenden, versucht es die „Deutsche Tageszeitung“ jetzt mit dem Nachweis, daß Argentinien überhaupt nicht das Recht der Meistbegünstigung hat, so daß

auch ohne Kündigung am 1. März der neue Generaltarif mit 75 M. Weizenoll für die Tonne in Kraft tritt, wenn nicht bis dahin ein neues Abkommen geschlossen wird.

Das Organ des Herrn Dr. Oertel beruft sich zur Begründung auf die Verhältnisse gegenüber der amerikanischen Union: Der alte preußisch-amerikanische Vertrag von 1828 gilt nicht als Meistbegünstigungsvertrag. Die letzten Abkommen des Reiches mit der Union sind zweifellos Reziprozitätsabkommen. Nordamerika ist nicht meistbegünstigt in Deutschland. Deswegen ist eine Neuregelung zum 1. März erforderlich und das alte Abkommen gekündigt. Im Handelsvertrage des Zollvereins mit Argentinien von 1857 befinden sich genau dieselben Zollklauseln wie im preußisch-amerikanischen Vertrag. Also — folgt die Deutsche Tageszeitung — ist auch das deutsch-argentinische Abkommen ein Reziprozitätsabkommen, ist Argentinien nicht meistbegünstigt in Deutschland.

Richtig ist dabei, daß die Bestimmungen des deutsch-argentinischen Vertrages im wesentlichen mit denen des preußisch-amerikanischen übereinstimmen. Falsch ist die Schlussfolgerung, daß gemäß dieser Übereinstimmung Argentinien vom 1. März 1906 ab mit dem neuen Generaltarif zu rechnen habe. Denn die Neuregelung gegenüber der Union ist nicht deswegen in Angriff genommen, weil sonst der neue deutsche Generaltarif in Kraft träte, sondern weil sonst der gegenwärtige Vertrags-tarif in Kraft bliebe, und zwar auf Grund des deutsch-amerikanischen Abkommens von 1900, durch das der alte Vertrag von 1828 ausgesetzt oder modifiziert ist. Daß die Bedeutung dieses neuen Abkommens übersehen wird, ist der zweite grundlegende Fehler der Deutschen Tageszeitung.

Vom Bestehen des Deutschen Reiches ab ist der preußisch-amerikanische Handelsvertrag deutschherseits stets als Meistbegünstigungsvertrag ausgelegt worden. Erst nachdem von der Vereinigten Staaten die gleiche Auslegung mehrfach verweigert wurde, hat nach langen Verhandlungen die deutsche Regierung sich der amerikanischen Auffassung angepaßt und durch das Saratoga-Abkommen und den Vertrag von 1900 das bisherige Meistbegünstigungsverhältnis in ein Reziprozitätsverhältnis umgewandelt. Diese Voraussetzungen fehlen vollständig auf argentinischer Seite, und es ist nicht abzusehen, warum die Sonderabkommen mit Amerika, die der Auffassung unserer Regierung widersprechen, plötzlich Argentinien gegenüber Bedeutung haben sollten.

Wenn Deutschland dem Rate der „Deutschen Tageszeitung“ folgte, so würde es sich derselben Rückwärtslosigkeit oder gar Illoyalität schuldig machen, die so vielfach den Amerikanern zum Vorwurfe gemacht worden ist. Ein solches Vorgehen könnte nur dann entschuldigt werden, wenn es einem dringenden Bedürfnisse des eigenen Landes entspräche. Eine Differenzierung Argentinien entspräche ja nun gewiß den Wünschen der Agrarier, durchaus aber nicht den richtig verstandenen Interessen der deutschen Volkswirtschaft. Was wir von Argentinien einführen, sind ausschließlich Nahrungsmittel und gewerbliche Rohstoffe. Ihre Befreiung mit Generaltarif Satzen Kaufpflanzliche müßte unsere Volkswirtschaft schädigen. Man denke an einen Weizenoll von 75 M., an einen Zoll auf Quebrachholz von 70 M. für die Tonne.

Aber auch abgesehen von diesen nächsten Folgen muß eine weitsehende Politik sich sagen, daß nichts verkehrter wäre, als gegenwärtig einen Zollkonflikt mit Argentinien von Zaune zu brechen oder es von der Meistbegünstigung anzuschließen. Denn warum haben die Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Prinzip der Meistbegünstigung gebrochen? Weil sie die Zollpolitik in den Dienst ihrer panamerikanischen Bestrebungen stellen, weil sie den mittel- und südamerikanischen Markt für sich monopolisieren wollen. Diese wirtschaftliche Seite der Monroedoktrin birgt für unseren Außenland Gefahren. Das beste Kampfmittel dagegen ist die unbedingte Aufrechterhaltung der Meistbegünstigung mit Süd- und Mittel-Amerika. Nichts fördert die nordamerikanischen Bestrebungen mehr als wirtschaftliche Konflikte der amerikanischen Staaten mit den europäischen. Das ist u. a. ja auch in dem von der „Deutschen Tageszeitung“ als „sehr wertvoll“ gehaltenen Buche von Schippl richtig dargelegt.

Gewiß ist das gegenwärtige hohe Meistbegünstigungsabkommen mit Argentinien für unsere Industrie nicht befriedigend. Es ist dringend zu wünschen, daß an seine Stelle ein Tarifverbot mit Befreiung der wichtigeren Zollsätze tritt. Den Weg, den die Deutsche Tageszeitung vorschlägt, führt nicht zu dem Tarifverbot, sondern viel eher zu einem für beide Teile schädlichen Zollkriege.

In Anschluß an diese vom Handelsvertragsverein veröffentlichten Mitteilungen bringen wir noch folgende Ausführungen eines unserer Mitarbeiter:

Der Handelsvertrag mit Argentinien und die Meistbegünstigung. In dem im Export nach Argentinien beteiligten deutschen Handel und inwieweit derselbe dem Wunsch, daß durch Aenderung des Artikels 2 des deutsch-argentinischen Handelsvertrages dem deutschen Handel und der deutschen Schifffahrt die unbedingte Meistbegünstigung in Argentinien gesichert werden möchte. Dieser Artikel lautet: „Die beiden vertragschließenden Teile kommen dahin überein, daß jede Begünstigung und Befreiung sowie jedes Vorrecht und jede Immunität in Handel- oder Schifffahrtsangelegenheiten, welche einer derselben den Untertanen oder Bürgern einer anderen Regierung, eines anderen Volkes oder Staates gegenwärtig bereits zugestanden hat oder künftighin zugestehen möchte, bei Gleichheit des Falles und der Umstände auf die Untertanen und Bürger des anderen Teils ausgedehnt werden soll, und zwar unentgeltlich, wenn das Zugeständnis an jene andere Regierung, Volk oder Staat unentgeltlich gemacht worden, oder gegen Leistung einer entsprechenden Ausgleichung, wenn das Zugeständnis bedingungsweise gemacht war.“

Nach dem Wortlaute des obigen Artikels konventioneller Meistbegünstigung zwischen Deutschland und Argentinien nicht gut die Rede sein. Denn erstens ist die Gewährung der Meistbegünstigung von der „Gleichheit des Falles und der Umstände“ abhängig gemacht, und dann sollte die auf der Meistbegünstigung beruhenden Zugeständnisse eventuell nur „gegen Leistung einer entsprechenden Ausgleichung“ gemacht werden. Bis jetzt hatte diese Einschränkung des Meistbegünstigungsbegriffes für den deutschen Handel und die deutsche Schifffahrt keine nachteiligen Folgen, da Argentinien den Handel und die Schiffe aller Länder völlig gleichmäßig behandelt. Es könnte aber doch einmal der Fall eintreten, daß irgend ein drittes Land, z. B. die Vereinigten Staaten, auf dem Wege der Reziprozität gewisse Vorrechte in Argentinien erwirbt, deren Mitgenuß uns mangels „Leistung einer entsprechenden Ausgleichung“ verweigert würde. Es wäre daher in der Tat wünschenswert, wenn der obige Vertragsartikel in Uebereinstimmung mit den übrigen Handelsverträgen getroffenen Vereinbarungen über die Meistbegünstigung gebraucht würde, damit der deutsche Handel und die deutsche Schifffahrt unter allen Umständen Anspruch auf volle und unbedingte Meistbegünstigung in Argentinien haben.

Vereinsnachrichten.

Centralverein für Handelsgeographie usw. Berlin, 13. November. In der am 11. November unter dem Vorsitz von Prof. Dr. H. Jannasch abgehaltenen Sitzung des „Centralvereins für Handelsgeographie usw.“ sprach Herr Julius Wolff aus Buenos Aires über „Deutsche Interessen in Argentinien“. Der Vortragende ist einhundert Jahre Redakteur der Deutschen La Plata Zeitung gewesen, und ist als solcher inwieweit ein sachgemäßes Urteil über dieses Thema abzugeben. Neben der Fruchtbarkeit seines Bodens und der Gunst seines Klimas dankt das heutige Argentinien, dessen Export im vorigen Jahre schon eine Milliarde Mark überstieg, der Einwanderung englischen Kapitals und italienischer Arbeiterkräfte. England und Italien sind die beiden Nationen, die in Argentinien Kapital geschafften worden, große englische Kapitalien sind in Handel, in der Viehzucht und der auf dieser beruhenden Exportindustrie tätig. Der Italiener ist als Arbeiter der Träger des argentinischen Ackerbaus, dessen über Europa sich erzielende Weizenluft von Jahr zu Jahr höher ausschwillt. Neben dem italienischen Kapital und Arbeiter kommt die deutsche in Argentinien kaum in Betracht. Das englische darf angelegt mit vier bis fünf 3/4 Milliarden Mark eher zu niedrig, als zu hoch eingeschätzt, während die deutschen Kapitalinteressen, die besonders während des letzten unterhalb Dezenniums stark gewachsen sind, erheblich hinter den englischen zurückstehen; indessen sind dieselben keineswegs zu unterschätzen. Schon 1867 war das in wirtschaftlichen Unternehmungen in Argentinien angelegte deutsche Kapital auf 50 Millionen gestiegen, eine Schätzung, die, besonders was das in Handel arbeitende Kapital anlangt, zu niedrig erscheint: 1901 wurden diese deutschen Kapitalinteressen auf 600 Millionen Mark anlich bewertet und dürften heute mit 700 bis 750 Millionen Mark richtig veranschlagt werden. Deutsches Kapital hat namentlich in den letzten Jahren in Löhriewer, Estancias, Hypotheken, gewerblichen Unternehmungen, insbesondere in der Quebrachindustrie Anlage gefunden. Die deutsche Ueberseeische Elektrizitätsgesellschaft hat in Licht- und Kraftanlagen wie in der Straßenbahn von Buenos Aires 50 Millionen Mark investiert. Wenigleich ist die Straßenbahn aus die Gesellschaft „La Capital“ abgetrennt hat, so versorgt die allein heute Buenos Aires mit Licht und Kraft. Auch die Elektrifizierung der großen Straßenbahn von Buenos Aires sowie die meisten Straßenbahnen von Rosario, der zweiten Stadt des Landes, sind in deutschen Händen, und sie werden von deutschen Gesellschaften weiter ausgebaut. Für die Linie des beabsichtigten Kanals, der die Hafen Buenos Aires und La Plata verbindet, liegt der argentinischen Regierung bereits ein Projekt vor, dem die deutsche „Deutsche Bank“ und die „Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft“

(A. E. G.) hinter dem Konzeptionsgesesche für den Bau zweier in Buenos Aires heute schon zur Notwendigkeit gewordenen Untergrundbahnen, die im Laufe 1905 werden sollen. Der Bau der „Schaaffhausen'schen Bankvereine“ in Buenos Aires die Niederlassung einer Auslandsbank eröffnen. Frankreich, das hier an dritter Stelle steht, hatte 420 Millionen Mark in wirtschaftlichen Unternehmungen und etwa 250 Millionen Mark in Anleihen investiert. Die argentinische Regierung, die ernstlich bemüht ist, selbst unter ungünstigen Umständen abzumachen, die oben erwähnten Verpflichtungen zu erfüllen, dürfte die Garantie dafür bieten, daß sich diese Krise wie die von 1890 nicht wiederholt. Viel zahlreiche Momente, die das in wirtschaftlichen Unternehmungen in Argentinien angelegte Kapital gefährden könnten, insbesondere das in den Staatspapieren angelegte, heute zum Teil aus-geschaltet, teils nur mittelbare von Einfluß darauf sind, wie politische Fragen, Mängel der Finanzverwaltung, Wäkter der Machtänderung, so ist dessen Gefährdung ein wenig geringere geworden, und ist diese Tatsache im Laufe der letzten 15 Jahre ja schon deutlich hervorgetreten. Der Referent sprach sich dagegen aus, daß die nordamerikanischen Kapitalinteressen, die ja zweifellos wachsen werden, heute schon den deutschen ernstliche Konkurrenz bereiten, was von den belgischen viel eher zu behaupten wäre. Allein nicht nur auch die deutschen Kapitalanlagen sind die deutschen Handelsinteressen gewachsen. Der deutsche Handel mit Argentinien ist, in Ein- und Ausfuhr zusammengefaßt, von 1893 bis 1903 von 135 1/2 Millionen Mark auf 341 1/2 Millionen Mark, 1904: 439 1/2 Millionen Mark gestiegen, das bedeutet eine Zunahme von 152 pCt., während Deutschlands Handel mit dem übrigen Südamerika 1893: 180 Millionen Mark auf 300 1/2 Millionen Mark, 1904: 8 pCt. gestiegen ist. In 1903 kamen 45 pCt. des Gesamthandels Deutschlands mit Südamerika allein auf Argentinien, 24 1/2 pCt. auf Brasilien, 18 pCt. auf Chile und 12 1/2 pCt. auf alle übrigen Staaten von Südamerika. Und zwar hat Argentinien während dieser Zeit ebenso wie die anderen Länder von Südamerika Krisen bestanden; 1895 bis 1892 war die Gefahr eines Krieges mit Chile general vorhanden, und auch Rückschläge im Wirtschaftsleben waren öfters eingetreten. Allein seiner Produktivität und der zunehmenden europäischen Einwanderung, die das Land stets eurer dem Weltmarkt angegliedert, dankt Argentinien seinen Aufschwung während der letzten 15 Jahre. Freilich ist seine Ausfuhr nach Deutschland schneller gestiegen, als seine Einfuhr aus Deutschland, die während der letzten 10 Jahre von 53 Millionen Mark auf 271 Millionen Mark, 1904 auf 356 1/2 Millionen Mark; die Einfuhr nur von 45 1/2 auf 71 Millionen Mark angewachsen, sich 1904 war sie indessen auf 102 1/2 Millionen Mark gestiegen und belief sich in den ersten sechs Monaten 1905 bereits auf 58 Millionen Mark. Auch prozentuell ist die Einfuhr aus Deutschland stärker gewachsen als die argentinische Gesamtzufuhr, von 20,6 auf 22,6 pCt. des Verkehrs hinzugetreten, der die deutschen Freihäfen als Umschlagplätze benutzt. Es besteht freilich, wie ja bei der relativ geringen Aufnahmefähigkeit des krollischen niederen Elements der Bevölkerung erklärlich ist, noch eine große Passivität Deutschlands im Verkehr mit Argentinien; doch ist die Steigerung unserer Warenzufuhr ja nicht zu verkennen, unsere Zufuhr, die während der letzten 10 Jahre über günstiger zu gestalten. Wir bezogen 1903 für 102 Millionen Mark Wolle, 52 Millionen Mark Häute, 42 Millionen Mark Weizen, 32 Millionen Mark Mais und Kleie, 29 Millionen Mark Leinsaat, 10 Millionen Mark Quebracho und Quebracho-Extrakt, während Deutschland in allen Warengruppen, wenigleich in verschiedenem Maße, den argentinischen Einfuhr viel über 1903 übersteigt, und Textilwaren mit 12 Millionen Mark, Eisen und Stahl mit über 11 Millionen Mark in der deutschen Einfuhr vorsa. Allein Deutschland lieferte in Papier und Karton 47 pCt. der argentinische Gesamt-einfuhr, 38 pCt. in Ton- und Glaswaren, 37,5 pCt. in Papierfabrikaten, 35,3 pCt. Metallwaren (ohne Eisen und Stahl), 31 pCt. Korbwaren, 30 pCt. Lederwaren, 24 pCt. weiche Lederwaren, 23 pCt. in Holzwaren, 22 pCt. Lederwaren, daneben Holzwaren, Drogen und Chemikalien, Textilwaren, Industriewirtschaftliche Maschinen und Geräte, Nahrungs- und Genussmittel, Tabak und Zigarren, Oele, Steine und Erden, Getränke und mehr. Der Charakter der deutschen Ausfuhr nach Argentinien, die fast nur in Fabrikkaten besteht, ist derart, wie wir ihn im Interesse unserer Volkswirtschaft wünschen müssen, freilich mit 7,4 pCt. deutscher Waren gingen 1903 gegenüber 44,3 pCt. englischer, und 17,4 pCt. aus den Vereinigten Staaten 100frei nach Argentinien ein. Die Ausfuhr Deutschlands nach Argentinien hat sich auf Kosten Englands und Frankreichs entwickelt. Absolut übertrifft Englands Ausfuhr nach Argentinien die deutsche noch um 120 bis 150 Millionen Mark, und die englische Anteil an der argentinischen Einfuhr ist Gesamtbarbar in dem letzten Jahrzehnt prozentual zurückgegangen ist, und zwar von 42,2 pCt. in 1892 auf 34,2 pCt. in 1903 und 34,4 pCt. in 1904. Frankreichs Export hat absolut und stetig ankommen. Von 1889, seinem höchsten Stande, hat er bis 1903 einen Rückgang um 60 pCt. erlitten, und Frankreichs Anteil an der argentinischen Einfuhr ist von 23 pCt. auf 9 pCt. gesunken. Deutschland hat im Jahre 1889 bis 1904 gesunken. Deutschlands Anteil an der argentinischen Einfuhr ist seit 1889, wo er 9,4 pCt. betrug, bis auf 1,3 und 14,4 pCt. gewachsen und behauptet seit 1892 stets den zweiten Platz hinter England in der Reihe der Einfuhrländer. Wenn wir mit den Amerikanern den fast gleichen Anteil an der argentinischen Einfuhr haben, so ist das, was wir zu bedenken, daß die deutsche Einfuhr nach Argentinien in unarbeiteten Holz nicht nur und in Petroleum besteht, worin für Deutschland eine Konkurrenz ausgeschlossen erscheint. Dagegen ergab sich für 1903 schon in

den Warengruppen, in denen eine Konkurrenz Deutschlands möglich ist, für Deutschland ein Vorrang von 24 Millionen M.; für 1905 dürfte sich in den Konkurrenzlägen Artikel ein Vorrang von 24 Millionen zu Gunsten Deutschlands gegenüber der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten ergeben. Sieht man von der Petroleum- und Holzinfuhr aus Nordamerika ab, so stehen heute die Vereinigten Staaten in Wettkämpfe um den argentinischen Markt, da sie alsdann Italien und Frankreich den Vorrang lassen müssen, erst an dritter Stelle. Demnach werden wir wieder morgen noch einmal die Konkurrenz dort siegen müssen. Auch in der Schifffahrt steht Argentinien an dritter, an zweiter Stelle, nur hinter England. In 1903 war die deutsche Flagge in den argentinischen Häfen mit 226 eingehenden und 269 ausgehenden Dampfern mit 548 000 und 654 199 tons vertreten, während 1265 eingehende und 1639 ausgehende Dampfer mit 2 454 325 und 3 258 196 tons die englische Flagge zeigten. Die deutsche Schifffahrt und ihr Personal ist höher als sie Italien und Frankreich zusammen aufweisen. In wie weit Argentinien nun für uns als Markt von Bedeutung wachsen wird, das wird einmal abhängen von der Beteiligung deutschen Kapitals und deutscher Arbeit an seinem wirtschaftlichen Aufschwung und sodann von der europäischen, speziell der deutschen Einwanderung dorthin.

Diese Einwanderung scheint aber die Lösung des Währungsproblems zur Voraussetzung ihrerseits zu haben. Der Einfuhr der Währungsverhältnisse auf die Einwanderung ist dadurch deutlich, daß in der Zeit des niedrigen Kurstades 1883 bis 1889 auf 880 000 Einwanderer nur 123 000 Auswanderer kamen; während von 1890 bis 1896 zur Zeit des hohen Goldkurses auf 617 000 Einwanderern 375 000 Auswanderer gegenüberstanden. Die Einwanderung, die 1902 stark gesunken war, ist in den letzten Jahren wieder erheblich gestiegen. Seit dem Jahre 1890 hat Argentinien schon mehr als durch den aus Europa dorthin immer stärker zuliessenden Goldstrom um das fünf- bis sechsfache seit der Währungskatastrophe von 1890 vermehrt, und da der Goldkurs seit Ende 1902 auf dem sogenannten *Conjunctiv* von 227; konstant geblieben ist, hat das Goldagio dort jede Bedeutung verloren. Die durch das Gesetz von 1899 geschaffene „Konversionskasse“ in Buenos Aires hat heute schon mehr als 330 Millionen Mark und die Staatsbank besitzt allein weitere 80 Millionen Mark in Gold, so daß die Wiederaufnahme der Barzahlungen und somit die endgültige Sanierung der argentinischen Valuta nur noch eine Frage weniger Jahre zu sein scheint. Dies erscheint indessen nach den Darlegungen des Referenten deshalb nicht unklar, weil die Konversionskasse keinen Einfluß hat auf den in dem Sinne besitzt, daß sie dazu dienen könnte, die Menge des unlaufenden Papiergeldes zu vermindern. Im Gegenteil wächst mit dem Bestanden der „Konversionskasse“ und bei anhaltender günstiger wirtschaftlicher Konjunktur für das Land auch die Menge des unlaufenden Papiergeldes. Vom 1. Januar 1903 bis zum 1. Oktober 1905 ist die Zahl der in Umlauf befindlichen Papiere, d. h. um mehr als 61 pCt. gestiegen bei einer Bevölkerungszunahme von nur 6; pCt. in derselben Zeit. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen heute in Argentinien an Gold, gedeckten und ungedeckten Papiergeld 210 M., während in den Vereinigten Staaten, die eher als europäische Länder damit in Vergleich zu setzen sind, diese Quote etwa nur 122 Mark beträgt. Der Kopf der Bevölkerung trägt. Diese rasche Vermehrung des Geldumlaufs macht sich in den Steigen aller Preise, den unverhältnismäßigen Steigen der Einfuhr und dem, durch die Verhältnisse in dem hohen Maße, wie es aufricht, nicht gerechtfertigten Sinken des Zinsfußes, trotz des gesteigerten Goldbedarfes bemerkbar, der keine Dauer verspricht. Nun muß ja bei dem in Zukunft zu erwartenden günstigen Stande der Produktion nach dem Konversionsgesetz die Vermehrung des Geldes in dem Maße stattfinden; denn je mehr Gold verfügbar ist, desto größer wird die Notenzirkulation; da sie mit jetzt 160 Pesos Gold, (= 400 M.) die in die Konversionskasse kommen, um 227; Pesos wächst, und da alles über den Tagesbedarf der Banken hinaus verfügbare Geld der Konversionskasse zufließen muß und gegen Papiergeld umgetauscht werden kann, so wird ein Teil des Zinsfußes sinken, als Gold, letzteres aber im täglichen Geschäftsverkehr in Argentinien überhaupt nicht verwendbar ist. Wer Gold einbringt, trägt es auf die Bank, die es der „Konversionskasse“ überweist, um dafür im Umtausch Papier zu erhalten. Der Goldzinsfuß könnte nur dann eine Verringerung des Notenumlaufs bewirken, wenn es keine „Konversionskasse“ gäbe; denn dann müßte Gold in den Verkehr eindringen. Die „Konversionskasse“ hat kein Bankinstitut ist, orientiert stets neues Papier, kann aber Gold im Austausch gegen Papier nur soweit abgeben, als ihr Goldvorrat reicht. Somit würde, wenn der Papierumlauf auf den tiefsten überhaupt möglichen Stand gesunken wäre, auch der letzte Goldpeso aus der „Konversionskasse“ verschwinden sein, es bliebe dann als eiserner Bestand an ungedecktem Papiergeld mit 290 Millionen Pesos übrig, die noch am 31. Dezember 1902 den Gesamtbetrag des zirkulierenden Papiergeldes darstellten, und denen als Deckung nur der „Konversionsfonds“ dient. Es entsprechen sich demnach in Argentinien Anzeichen der verfügbaren Goldmenge und Zunahme der Notenzirkulation; Verminderung der Goldbestände und Verringerung des Papierumlaufs. Diese Währungsverhältnisse, die nicht auf Sanierung der Valuta, sondern recluēt ist, hat die Kohärente, daß bei eintretender wirtschaftlicher oder politischer Krisis, die immerhin nicht völlig ausgeschlossen ist, das Gold der „Konversionskasse“ sehr schnell zusammenschmelzen würde. Im Mai 1909 schwanden über 18 Millionen Pesos Gold in wenigen Tagen, als ein Krieg mit Chile ausbrechen drohte. „Tritt

die Möglichkeit einer Kursverschlechterung ein, so wird der „Konversionskasse“ insbesondere durch die Banken alles Gold zur Verfügung zu stehen, um alles Papier wieder durch die zurückgehende Haltung sich der Konversionskasse bei eintretender Krise zu ersetzen. Hat sich bei der „Konversionskasse“ ihren Papierbedarf mit ihrem Gold beschaffen; steigt der Goldkurs über 227; so müssen sie ihren Mehrbedarf auf dem offenen Markte der Börse decken, es sei dann für den gleichen Betrag an Gold mehr Papier erhalten, als bei der „Konversionskasse“. Nun wird durch die neue Währungsveränderung der argentinischen Regierung für 1909 die Aufhebung der Konversionskasse in Aussicht, doch läßt sie die Konversionskasse bestehen und setzt nur an Stelle des Pesos den Argentinio im Werte eines Fraaken. Wenigstens es im Interesse Argentinien und aller mit ihm in Verkehr stehenden europäischen Staaten liegt, die Lösung des Währungsproblems herbeizuführen und einen Rückfall in die Papierwirtschaft zu verhindern, so wird doch in jedem Falle die argentinische Regierung der produktiven Kräfte des Landes und die dort in der Bildung begriffene neue tatkräftige Klasse den dauernden Sieg über alle wirtschaftliche und politische Mißgeschick davonstragen, das das Land treffen kann.

Die Entwicklung Argentinien verdient unsere erste Beachtung. Auf einem Gebiet, das sozusagen so groß als das Deutsche Reich ist, hat Argentinien kaum 5 Millionen Einwohner und einen Aufwuchs von über 1800 Millionen Mark, während doch nur 3 Millionen Menschen als Produzenten und Konsumenten heute erst in Frage kommen. Deshalb müssen wir in Deutschland suchen, uns diesen zukunftsreichen Kulturboden als wirtschaftliche Interessensphäre, so lange es noch Zeit ist, zu gewinnen. Die Darlegungen der Vorsitzende Prof. Dr. R. Jannasch, der selbst im vorigen Jahre Argentinien besucht hat, daß in Argentinien, wo heute ein Areal von 4 Millionen ha mit Weizen bebaut wird, in Deutschland wird auf 2 040 000 ha Weizen bebaut diese Abtaubliche bis zu 50 Millionen ha gesteigert werden kann. Die Engländer haben dort über 20 000 km Bahnen geschienen, sie haben das erste Eisenbahnland erschlossen, das früher nur Vieh ausführte. Sie haben durch Hafenanlagen die Städte Buenos Aires, Bahia-Blanca, Rosario zu Großstädten erhoben. Der Bahnbau schreitet weiter fort, und Nordpazifikens Viehzucht wird dadurch dem Weltmarkt zugänglich gemacht werden, wie auch andererseits durch den Bau der Bahn von Mendoza zum Pacific eine ganz neue und gute Verkehrsverbindung geschaffen werden wird. Die deutsche Gesellschaft Arthur Koppel hat ca. 500 km Schienen für die Bahnen geliefert, welche die Quabruchwälder erschließen, die längst schon durch deutsches Kapital ausgebeutet werden. Auch der Ausbau des Kriegshafens von Bahia-Blanca ist mit deutschem Kapital ausgeführt worden. Es fehlt bei uns noch das genügende Verkehrsmittel für die Verbindung mit dem argentinischen Argentinien. Dorthin unsere Auswanderung zu lenken, ist vorteilhafter für uns, als sie nach Australien, nach dem Kaplande oder nach Nordamerika gehen zu lassen. Freilich ist es besser, daß vorerst deutsches Kapital sich dort hinanzieht und deutsche Interessen daselbst schafft. Es gilt dort, Verkehrswege zu schaffen, Bahnen, Dampfmaschinen etc. Schon haben die Bremer an der Ostküste sich den Quabruchwälder, die Mühlenindustrie, die Großmüllerei, an der englische und belgisches Kapital heute beteiligt ist, hält der Referent für geeignet, die deutsche Unternehmungslust anzuregen, ferner sind die Ackerbauwerkzeuge zu verbessern, die Kupfer- und Antimonerze auszubeten. Geologisch ist der Boden an die Pläne nicht gering zu bekaukt. Hier können die Männer der Forschung Pioniere sein für die deutsche Einwanderer, für die südlich des 35. Breitengrades das zukunftsreichste Auswanderungsgebiet liegt. Die deutschen Kolonien in Südbraasilien São Paulo, Santa Catharina, Rio Grande do Sul, wo 250 000 bis 300 000 Deutsche leben, können nur etwa je 1000 ackerbaufähige Kolonisten jährlich aufnehmen. Argentinien und Brasilien sind demnach für die deutsche Einwanderung zu empfehlen. Die Vertreter der europäischen Interessen können heute schon ihren Einfluß in Argentinien dahin geltend machen, daß eine ehrliche Finanzsorge durchgeföhrt wird, und das Land dergestalt vor finanziellen Rückschlägen bewahrt bleibt. Eine gute Finanzverwaltung muß sowohl im Interesse Argentinien wie auch dem unsern, mit ihm in Verkehr stehenden europäischen Geschäfteleute liegen.

Literarische Umschau.

Chambelais Handelspolitik. Von Marie Schwab. Mit einem einleitenden Vorworte von Professor Dr. Adolph Wagner. Die Verfasserin dieser bei Gustav Fischer in Jena 1905 erschienenen Schrift hat in der Universitäts-Nationalökonomie studiert und insbesondere die Vorlesungen des Professors Dr. Adolph Wagner besucht, sowie auch den Lehrgang am staatswissenschaftlich-statistischen Seminar der Universität beigewohnt. Professor Wagner hat eine Vorrede zu der Abhandlung geschrieben, deren Ausführungen — denen wir übrigens keineswegs in allen Teilen zustimmen — die Verfasserin in der Einleitung des Buches Nationalökonomie bezeichnet die Abhandlung als „eine gute Arbeit“, und sei dieselbe deshalb unseren Lesern zur Kenntnisnahme empfohlen. Professor Wagner bemerkt im Vorwort zu dieser Arbeit folgendes: „Nebsthat hatte sich die Verfasserin näher an das sechste Kapitel in der zweiten Auflage meines „Agrar- und Industriestaates“ (1903),

„Der britische Ausfuhrhandel — eine Warnung für das Industrie-system“, S. 160 bis 116) ausgeschlossen, aber das Einzelne eingehender behandelt wird gerade dabei gute methodische Schulung gewonnen. Dagegen ist die Untersuchung lieferten mir denn auch eine wertvolle Bestätigung meiner 2 1/2 Jahre früher abgeschlossenen Untersuchungen über den britischen Handel und eine wünschenswerte Ergänzung dieser durch die Ausdehnung auf diesen weiteren jüngsten Zeitraum.

Zugleich schiem mir die Arbeit aber auch einen guten neuen Beitrag zu der großen nicht nur handelspolitischen, sondern volkswirtschaftlich-politischen Frage zu geben, welche durch Chamberlains Bestrebungen und Agitationen immer mehr zu einem der wichtigsten praktischen Probleme der Gegenwart geworden war, eine Frage, welche für mich freilich noch eine tiefere allgemeine Bedeutung hatte; für das universale Problem, welches ich in meiner genannten Schrift behandelt habe.

In der Fachliteratur ist in der öffentlichen Presse ist in den letzten Jahren infolge der Chamberlainschen Agitation die rein handelspolitische Seite dieses Problems vielfach behandelt worden. Ich verweise besonders auf W. J. Ashley's Schrift „The tariff problem“ (I. u. 2. ed., London 1905) und G. Blondels „La politique protectioniste en Angleterre“ (Paris 1904). Die erste hat einen Teil des statistischen Beweismaterials aus meiner Schrift übernommen, weil seine Ausführungen wichtiger Punkte ergeben, der Herr Verfasser mir auch selbst brieflich es hervorgehoben hat, hat meine Schrift seine Behandlung des Gegenstandes stark beeinflusst. G. Schnollner hat über die Schriften Ashley's und Blondels (und andere einschlägige Literatur) in seinem Jahrbuch (Jahrg. 1904, II, S. 1 bis 24) referirt (ohne mich zu erwähnen), auch in der „Zeitschrift für Volkswirtschaftslehre“ zu erwähnen und zum Schluss ebenfalls zu dem handelspolitischen Problem Stellung genommen. Auch die deutsche fachwissenschaftliche Streitschriftliteratur über die Kornzollerhöhung 1901 ff., namentlich in der Entwicklung, welche diese Literatur in den Schriften von Brentano, Schäffle, Dietzel u. a. m. auf der einen, in denen von Pothe, mir u. a. auf der anderen Seite erfahren hat, ist für die Chamberlainsche Handelspolitik und „supernaturalistische“ Politik mit Bedeutung, weil sie die allgemeinen Grundlagen dieser Politik notwendig mit erörtern mußte (s. meine gen. Schrift Agrarstaat etc., 2. Aufl., Abschnitt 1).

Die Arbeit der Frau Schwab hatte in E. schon in ihrer ersten Fassung, diese Zusammenlegung von konkreten Problems mit dem allgemeinen Frage der modernen volkswirtschaftlichen Entwicklung immer richtig zu beachten. Ich fand sie schon in dieser Fassung geeignet und wert. veröffentlicht zu werden, und nicht der Wunsch der Verfasserin, sondern meine Anregung hat denn auch jetzt zu dieser Veröffentlichung geführt.

Frau Schwab hat mit diesem Zweck ihre Arbeit noch wesentlich erweitert, mehr im Einzelnen ausgeführt und besonders auch die neuesten statistischen Daten, das Material der neuesten englischen amtlichen Publikationen usw. mit in ihre Bearbeitung hineinbezogen. Dadurch hat sich die Publikation allerdings fast ein Jahr verzögert, aber dies auch die erwünschte Möglichkeit gegeben, die Arbeit bis in die allerletzte Zeit hin zu vervollständigen und neueste Vorfälle noch mit zu berücksichtigen.

Die Schrift hat dadurch noch sehr erheblich wie an Ausdehnung so an innerem Wert gewonnen, und gerne und in bester Ueberzeugung führe ich sie hiermit beifürwortend in die Öffentlichkeit ein. Sie verdient das, glaube ich, durchaus und rein sachlich betrachtet, ihrem Inhalte und ihrer Form nach.

Dabei will ich aber ein gewisses persönliches Eigeninteresse nicht verhehlen. Ich verweise meiner vertriebenen Schülerin liefert für meine etwa pessimistische Auffassung der Wirtschaftsentwicklung einer modernen Volkswirtschaft zum „reinen Industriestaat“ überhaupt und vollends wie diese Entwicklung in dem wichtigsten Beispiel, dem britischen, bevorritt, einen abermaligen Richtigeitsbeweis, in Fortführung, Ergänzung und Vervollständigung meiner Beweisführungen in einer gemäßigteren Schrift (mit welcher ich schon allzu kleinen Ansätzen von mir, in wesentlicher Uebereinstimmung mit dem Standpunkte K. Oldenbergs, aber nicht erst durch diesen beeinflusst, sondern seinem bekannten Vortrage vorangegangen [s. m. Schr. S. 4 ff.]).

Die Schrift der Frau Schwab hat in erster Linie eine Bedeutung für die Würdigung des Chamberlainschen Planes des beschränkten folgenden Tatsachenreches und grundlegenden Gedanken. Hier deckt sich die Auffassung von Frau Schwab vielfach mit der von Ashley, auf den sie auch Bezug nimmt. — Aber darüber hinaus — und das ist mir eigentlich noch wichtiger und gibt dieser Arbeit in E. erst ihren besonderen Wert — liefert die Schwab'sche Schrift auch wieder einen beachtenswerten Beitrag für die Frage von „reinem Industriestaat überhaupt“. Eben hier stimmen die Ergebnisse ganz mit denen überein, welche ich in meiner Schrift gewonnen zu haben glaube, begründen meine Beweisführungen aber noch umfassender und mit noch mehr Tatsachenmaterial. Ich schliesse mich der Verfasserin fast durchaus, auch in den Einzelheiten und in ihren Schlüssen, an. Vielmehr will ich mich aber, dort wo Berechnungen von Zahlen, B. B. prozentweisen Vermehrungen, bei Vergleichen zwischen einzelnen Ländern und bei Schlüssen aus solchen Zahlen und Vergleichen (s. B. S. 49, 54) noch darauf hinzuweisen, daß stärkere Prozentvermehrungen kleinerer absoluter Anfangszahlen viel etwa der deutschen, nordamerikanischen gegenüber den britischen, z. B. bei großen Produktionen, Handels- und Schifffahrtverkehr mit einzelnen

Ländern ja leichter zu erreichen sind, als bei größeren absoluten Anfangszahlen, wie meistens den britischen, daher für die Verschiedenheit der Entwicklung nur eine begrenzte Wichtigkeit haben. Auch aus der Statistik der britischen Statistiker (Lauder S. 40) wage ich nicht viel abzuleiten, da hier die sogenannte Kredit- und Bankorganisation, auch die übliche Art der Anlage der ersparten Kapitalien, die Genossenschafts- und Arbeiterorganisation und boider Entwicklungsart und -stärke eben mit von Einfluß wird.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Schluß der Redaktion.

Die deutsche Gefahr. (Originalbericht aus Norwood (U. S. A.) von Ende November.) Hierdurch beehre ich mich, Ihnen im Folgenden den Inhalt einer hier eingelaufenen Spezialdepeche aus Washington zu übermitteln:

Solicitor des State-Departments William L. Penfield von Auburn, Indiana, der in der ersten Woche des Septembers in einer geheimen wichtigen diplomatischen Mission eiligst nach Südamerika abgeschickt worden war, ist nach Washington zurückgekehrt (22. November). Innerhalb einer Stunde nach seiner Ankunft begab er sich nach dem Weissen Hause, woselbst er eine zwei Stunden lange Konferenz mit dem Präsidenten hatte. Daß er die Instruktionen für seine Mission direkt vom Präsidenten erhalten hatte, wird klar durch die Tatsache, daß er dem Präsidenten berichtete, che er sich beim Staatssekretär Root meldete. Mr. Penfield erklärte Berichterstatter, daß er sich über seine Mission nicht äußern könne und verweigerte diese an den Präsidenten.

Zur Zeit, als der Solicitor abreiste, wurde bekannt gegeben, daß seine Reise nach Südamerika mit dortigen Handelsverhältnissen in Verbindung stehe, doch war ziemlich allgemein bekannt, daß derselbe eine weit wichtigere Angelegenheit zu Grunde lag. Seit mehreren Wochen flüsterte man sich's in Washington in die Ohren, daß der wirkliche Zweck der Reise Penfields war, für den Präsidenten die exakten Tatsachen über Deutschlands Aggression in Südbrazilien festzustellen. Offiziell wurde das bis jetzt nicht geäußert aber gut informierte Personen erklären diese Version als die richtige. Mr. Penfield, direkt befragt, ob dies der Fall sei, lat für Nichtantwortung der Frage um Entscheidung. Der Solicitor war ungefähr vier Wochen in Brasilien und verweilte den südlichen Teil des Landes. Es ist bekannt, daß die Verwaltung in Washington Interesse an die deutsche Situation in Brasilien zeigte. Seit mehreren Jahren erhält unsere Regierung Berichte, daß das Deutsche Reich nach und nach Südbrazilien kolonisire und dort ziemlich festen Fuß faße. Manche unserer Alarmisten fürchten, daß nach der Gestalt der Dinge in Brasilien die Monroe-Doktrin gefährdet werde.

Nachhechr. d. Red. Wenn Herr Penfield wirklich in Südbrasilien gewesen ist, um dort an der Quelle Originalberichte über die „Deutsche Gefahr“ zu sammeln, so wird er ja gewahr geworden sein, daß diese Gefahr lediglich in den Köpfen sensationsbedürftiger Krakenher besteht, die aus rein geschäftlichen Interessen und um auf billige Weise ein Honorar von den amerikanischen Zeitungen zu verdienen, fortgesetzt die öffentliche Meinung irre zu leiten und gregeu Deutschland zu hetzen suchen.

Marktberichte.

Weekly Pigman Market of R. Feldmann & Co., Glasgow, 5. Dezember.

(Wegen der technischen Ausdrucksweise ist dies ein Originaltext.) Nominal Prices of Scotch Makers' Iron (Commission extra.)

Table with 2 columns: No. 1 Nos. and No. 2 Nos. containing various steel and iron grades like Collops, Langhams, Summerlee, Clyde, etc.

Warrant Market for Glasgow Warrants Yesterday the tone became much firmer closing 10-day bid, per ton up one shilling to 100s. 10s.

Warrant Market for Glasgow Warrants Yesterday the tone became much firmer closing 10-day bid, per ton up one shilling to 100s. 10s.

Preisa für Altimetale — unverändert — per 100 kg. efm. Hamburg netto Kasse ohne Dokort franco Emballage. (Mitgeteilt von Herrn A. Auerbach, Metalle, Export und Import, Hamburg) am 10. Dezember 1905:

Table listing various commodities like Altimetale, Stahlpfä, etc. with their respective prices and units.

Wasserreinigungsanlagen aller Art D. R. P. liefert ALB. REINECKEN, DÜSSELDORF.
 Entölung, Enteisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
 Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
 liefern als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
 mit von oben eingeschweißten Stahlbacken, ges.
 gesch., ebenso alle Sorten **Feilen** und **Raspeln**.



FALKENROTH & KLEINE
 NEUSS a. Rh.
 Stets großes Lager.

Steppdecken- u. Wattenfabrik
 Steppdecken, Daunendecken — in allen
 Preislagen. Export nach allen Ländern.
 Eigene Wollspinnerei in Euskirchen.
 • Musterkollektion und Probestücken gratis. •

Buran & Heuseler, Köln a. Rh.

THIEME'S Maschinenfabrik
 LEIPZIG-ANGER
 Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

Frohwin & Claussen, Jserlohn i. L. W.
 Metallwarenfabrik



empfehlen als Spezialität:
 Marschalgriffe, Eilquettenschmied,
 Schlüsselgehäuser, Langschlösser,
 aus Blech gepreßt.

ADMIRABLE-SAHNE-EXTRACT
MILCH
 (NATURMILCH)



dünnflüssig ohne Zucker und ohne chem. Zusätze
 für
SCHIFFSVERPFLEGUNG UND EXPORT
 liefert unter
GARANTIE FÜR HALTBARKEIT
DAMPFMOLKEREI ROSSLEBEN
LÜTTICH & CO.
 zu Rossleben a. d. Unstruf.



Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten
 Export nach allen Ländern.

Patente in allen Kulturstaaten angemeldet.

Ein Wunder der Chemie

ist das neue Feuerzeug „TITAN“

TITAN gibt sofort beim Abheben des Deckels eine Flamme.
 Kann koppen in der Westentasche getragen werden
 ist absolut gefahrlos.
 Ist billiger als Strohhölzler.

Jacques Kellermann,
 Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten,
 BERLIN S.O. 16 p., Köpenickerstr. 114.

Wiederverkäufer jeder Anzahl. ••••• Man verlange komplette Liste.
 In der Messe Leipzig. Hôtel de Russie, Petersstr. 20. Tel.-Adr.: Illumination-Berlin.



1/2 natürlicher
 Größe.

Citril-Werke
 Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.



Rohde & Schmachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.

Elastische Fabrik für

gepresste Spiralbohrer D. R. - P.

nach dem Erfinder „May Bohrer“ genannt

Preiswertigster Bohrer der Gegenwart.



(122) **Werkzeuge und Geräte.**



Gefestigt und Keilfest.

Gebr. Kötelmann
 Werdohl in Westfalen
Stahl- & Werkzeuge
 für Bahn- & Bergbau
 & Steinbruchbetrieb.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung, Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Gebrüder Alves

Linienstr. 126. BERLIN N. Linienstr. 126.

Deutschen Stockfabrik

von Gebrüder Alves

BERLIN

prämiiert auf den Ausstellungen in Berlin, London, New York, Oporto, Melbourne, Sydney, Wien.

empfehlen ihre Fabrikate speziell für den Export nach Brasilien, Argentinien, Chile, Peru, Australien, Südamerika, Indien, China, Japan, Siam, Ceylon, Java, Sumatra, Philippinen, Ostindien, Australien, Neuseeland, Südafrika, Brasilien, Argentinien, Chile, Peru, Australien, Südamerika, Indien, China, Japan, Siam, Ceylon, Java, Sumatra, Philippinen, Ostindien, Australien, Neuseeland, Südafrika.

Herstellung guter, solider Waaren bei verhältnismässig billigsten Preisen. Kataloge in deutscher, englischer und spanischer Sprache stehen zur Verfügung.

Lichtschachplatten „VITRAL“

Unübertroffen: Billigste Herangequalität! Das beste und haltbarste, schwebende und füglich billige dieser Art. Versuchen mit starkem Pressen, aus feinstem Kristall-Glas. Übertrifft jedes Holzglas, ob mit oder ohne Drahtgitter. Lenden wider durch Herabfälle nach Lastfahrwerk. Besondere Röhren gewährt das Anschließen der Elektricität, dinstlich zur Einführung und als Fordererschalt. Preislisten gratis.

Gebr. v. Streit, Glaswarenfabr. Verkaufsstelle: Alexandrinenstrasse 22 Berlin SW.

Keine dunklen Keller mehr!

SPEZIALITÄT: Gepresstes Rohglas

Glasmalerei Glasbrennerei

Montierwerkstätte.

Gas-Self-Lighters

Accendedores de Gaz automaticos
Encendedores automaticos de gaz
Todas las novedades del alumbardo.

Fabrica H. Michaelis, Berlin, Ritterstr. 74.

Jahres-Produktion 40 000 Tons.

Chamotte. Rhenania A.G. Bendorf a/Rh. Dinas.

Erstklassige Fabrikate für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Zweigfabriken: Forst, Neuwied, Sinzig.

Dachpappen „Glasique“

für Tropen ausgerüstet, Seetransport aushaltend.

Erfinder und alleiniger Fabrikant der in den Tropen seit vielen Jahren bewährten Dachpappen.

Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

Überall Gaslicht!

Neue Gasbeleuchtung ohne Röhrenleitung!

Neue transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das hellste, billigste und reichliche Licht für Messen, Fabrikation, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. s. w.

Jede Lampe stellt sich das nötige Gas selbst her! Kein Docht

Transportables Gasglühlicht!

Volliger Ersatz für Kohlelampen! Stornbrenner für Heizen und Arbeiten im Freien. Lampen, Laternen von 5 Mark an. Illustr. Preislisten gratis.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW, Johanniterstr. 11F.

Hollferaten Str. Maj. d. Kaisers u. Königs.

J. P. Piedboeuf & Cie.

Röhrenwerk Act.-Ges. Düsseldorf-Eller (Deutschland).

Geschweisste Röhren aller Art: Kesselröhren, Flanschenröhren, Bohrrohre, Heizrohre, Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.

Blechschweiserei:

Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser für Wasser- und Dampfleitungen etc., geschweisste Behälter und Apparate etc.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Heinrich Schütze, Pianoforte-

Berlin S. 59 b, Dieffenbachstrasse 37

Gegründet 1877.

Nur erstklassige Fabrikate in jeder Stylart.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.

Otto Roscher,
Berlin NW. 5.



Spezialität:
Gaslöt-Werkzeuge.

Hermann Kuhnert
Fabrik explosions sicherer Gefässe
Berlin N.W. 24, Friedrichstr. 131a.

Explosions sichere Haushaltungskannen
" Kanister
" Standgefässe
" Flässer
" Tank-Anlagen
" (Vielfach prämiert.)
Verlangen Sie Preisliste.

ANSICHTSKARTEN
" größtes Sortiment für Export "
Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg,
Hauptstr. 8.

VERTRETER in allen Weltteilen gesucht.

A. Werner & Söhne
Berlin SW. 13,
Alexandrinenstrasse 14.

Abt. I. Fabrik für Militär-, Marine-, Beamtens-Ehrenzeichen und Auszeichnungen, Fabrikation von Medaillen, Münzen, Orden des In- und Auslandes, Ehren- und Vereins-Abzeichen, Orden und Ketten.
Abt. III, Gravieren, Emailiren, Pressen, Prägen und Senk-Anstalt.
Institut für galvan. und Feuer-Vergoldung.

A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld. Parfümerie-Fabrik.

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(48)

Vertreter gesucht.

Versuchen Sie Backwell-Träger und Sie sind befriedigt.

Wird in allen Band-Arten fabriziert von

EMIL HEINRICH-KÖLN a. Rh.

Stets besondere Neuheiten in Hosenträgern

REXO BÜGEL REKO HOSENHALTER für Knie und Hosen zusammenlegbar. Der vollkommene Buegel.

Größter Export-Artikel.

Spezialitäten:

Spiritus-Gas-Kocher, -Öfen und -Herde.

Gasglühlicht „Elektra“

Petroleum-Luftzuglampen und Petroleum-Heizöfen.

Art & Frische Fabrik und Handel Berlin S 39

Keiser & Schmidt

BERLIN N., Johannisstr. 20/21.

Telephonapparate.

Elektrische Mess-Instrumente für wissenschaftliche u. technische Zwecke.

Sprechmaschine gratis u. franco

erhält jeder Händler mit Sprechmaschinen (Phonographen & Grammophonen), der seine Adresse sendet an Arthur Schölem, Berlin C. 19, Rosenthalstr.

SCHMIDT & JOHN, Pianofabrik

Berlin S., Maybach-Ufer 5.

Export nach allen Ländern.

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION in allen modernen und feinsten Ausführungsarten Höchste Vollendung

P. Josef Bachem Graph. Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck
Doppeltonlichtdr.
Farbenlichtdruck
Handcolorit

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 3051 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

Geflügel- Fussringe

Celluloid-Geflügel-Fussringe (spiralförmig) 100 St. 4.- Mk., 50 St. 2.25 Mk.
Kontroll-Fussringe, verstellbar, 100 St. 4.50 Mk.
Geflügelringe, offen, mit Nummer, 100 St. 3.- Mk. Lieferung prompt

I. Deutsche Geflügel-Fussring-Fabrik
ERNST HAUPTMEYER
HANNOVER 50.

Franz R. Conrad
Berlin SO. 36, Glogauerstrasse 10.

FABRIK für Beleuchtungsgegenstände

elektr. Licht u. Gas.

Neuhcit:

Patent-Reform-Zugpendel.

Lithographisches Institut. Verlagshandlung.

Berliner Lithographisches Institut

Berlin W. 35 Julius Moser Telegr.-Adr.: Geographie.

Ausführung u. Verlag von geographischen, geologischen Karten etc. etc.

Stein- und Aluminiumdrucker. Zink- und Kupferdrucker.

Welt-Fahrrad-Versand

Direct von der Fabrik Komet-Fabrikator seit über 20 Jahren



haben, sind auch 1906 die beliebtesten und besten, wenn von 80 Mark an mit einjähriger Garantie.

Komet-Motor, 10 H. P. Preis 120 Mark
Komet-Motor, 15 H. P. Preis 150 Mark
Komet-Motor, 20 H. P. Preis 180 Mark
Komet-Motor, 25 H. P. Preis 210 Mark
Komet-Motor, 30 H. P. Preis 240 Mark

Komplette Pneumatic-Garantur u. M. 12.50.

Verlangen Sie sofort unseren Haupt-Katalog gratis und franko derselbe lässt überraschende Neheiten bei reichhaltigster Auswahl.

Kometwerke, Akt.-Ges., Dresden 326.

Fabrik und Fabrikant Metallwaren, sowie 2. Lagerstätten.

Flaggen, * * * *

Reinecke, Hannover.



Waffen-Jagdgeräthe.

Export - Import.

Illustrirte Kataloge stehen zu Diensten.

Albrecht Kind, Neustig 4. Dieringhausen, Habel, (116) und Berlin E, Rosenstrasse 1.

Dürrkopp-Motorwagen

die solidesten der Welt.

Verkaufs-Monopol.

V. Degener-Böning

Frankfurt am Main.

5000 Arbeiter.



Glühkörper

100 Stk. M. 16.—
M. 20.—
M. 30.—
M. 50.—
M. 70.—

imprägnirt 16.—
Glühkörper verandfähig . . . 20.—
Brenner Biederpf. 30.—
Brenner System Amer. 50.—
Bei laufendem Bedarf grosser Preisermäßigungen.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.

Vereinigte Maschinenfabriken

Riese- & Pohl



Lichtenberg-Berlin Herzbergstr. 105/106

fabrizieren in bekannter Güte

Bostonpressen, Tiegeldruckpressen, Excelsior, Abzieh-Apparate, ferne Monogram-Pressen, Fräse- und Hobelmaschinen, Schliessplatten, Kreissagen.

Neufeld-Pianos

Neun Mal prämiert.

Für alle Klimate.

Empfohlen und gespielt von Liszt, Kullack, Paderewsky, Wienawsky, Hegerer.

Illustrirte Kataloge gratis und franko.

anerkannt **erstklassig.**

Gegründet 1872. **BERLIN SW., Belle Alliancestr. 3.**

Hans Fiedler, Lederwarenfabrik

Berlin S., Alexandrinenstrasse 75.

Export. Specialitäten:

Banknoten- und Brieftaschen in jeder Preislage.



Rein's Durchschreiber Bücher

Vorrich M. L. — Edward Rein, Chemnitz



Thörmer & Kroedel

Leipzig-Plagwitz 23.3.

Metallgießerei.

Öel- und Schmierapparate

Öelkannen • Metallflüßler.

Metallwarenfabrik.



mica-Glimmer

Zylinder für Gas-Glimmlicht.

Scheiben für eiserne Öfen

Isolationen für elektrische Isolationen

In nur guter Ausführung.

Gas-Selbstzündler, Aluminium-Blecher.

Berliner Glimmerwaren-Fabrik

J. Aschheim

Berlin S. 39a, Plag-Ufer 92d.

Flügel und Pianinos.

Erstklassige Fabrikate.



Gegründet 1863.

Ed. Westermayer

Berlin SW.

Simeonstrasse 10.

Export nach allen Ländern.

Edm. Obst, Leipzig

Export. + Export.

beruft auf Grund langjähriger Erfahrung in tadelloser, unbedingt zwangloser Qualität

• • PAPIERE • •

Chromo-Lithographie

Landartenruck • Holzschmitte

Autotypen • Lichtdruck

Kupferdruck • Chinapapiere etc.

Zwischenlagpapiere für Stein drucker.

Empfehlungen erster Druckfirmen in Leipzig und Berlin

A. Auerbach, Hamburg
 Passage Scholven 6.
 T.-A.: Haschur T.-S.: A. R. O. Ebbes

Export: Metalle, Metallfahr., Antimen, Leadore, Kupfer-
 vitriol, Zinnasche, Corrosin, Zinnfolie, Metallguss,
 Emalieu, Porzall, Bismut, Hlaew, Lampen,
 Kurs- und Manufaktur.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
 Art, Roh- und Altmetalle, Weisblech-
 abfälle. Marktberichte auf Wunsch.



Berliner Electro-Mechan. Werkstätten G. m. b. H.
 Berlin S.W., Ritterstrasse 70.

Fabrikanten erstklassiger Sprechmaschinen.
 Solide gebaut, elegant ausgestattet, ausschließlich für den Export gebräutete
 Maschinen, anerkannt bestes Fabrikat.

Wir garantieren für ruhigen gleichmässigen Gass.
 Sollten Sie unsere Maschinen noch nicht geföhrt haben oder unsere Vorzugs-
 Modelle noch nicht kennen, verlangen Sie Spezialliteratur. Entsendungen
 werden gelistet, var. Erhaltung von Aufträgen unseren neuen Katalog mit
 bedeutend herabgesetzten Händlerpreisen einholen.

Wir liefern Ia Qualität Sprechmaschinen zum Hauptpreise von

Mark 20,-
 an mit sehr hohem Rabatt.

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables
 pour autos, toutes pièces de rechange.

R. Tietze export Pianos
 in allen Preislagen Krautstr. 19, Berlin O.
Pianos export R. Tietze



Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

L. Spezialgeschäft für Buchbinderei-Bedarf

liefer: sämtliche Maschinen für Buchbinderei und Carouge eigener Konstruktion und jedes andere Fabrikat
 zu Originalpreisen.

Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen bewährten Modellen.

Gravure, Lithographie, Stempel etc. für Hand- und Pressvergoldung

Grosses Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Accidenz-Druck

Gründet
 1827.

A. BORSIG, Berlin-Tegel. 18 000 Arbeiter.

(Borsigwerk, Oberschlesien: Eigene Gruben und Hüttenwerke.)

Pumpmaschinen aller Art bis zu den grössten Abmessungen.



**Hochdruck- und Nieder-
 druck-Zentrifugalpumpen.**

Mammut-Pumpen D. R. P.
 für Wasserförderung aus den grössten Tiefen.

**Kompressoren,
 Lokomotiven**

für jede Spurweite und jeden Zweck für Haupt- und Nebenbahnen, Wald- und Plantagen-
 bahnen, Zahnradlokomotiven, Baulokomotiven, Kranlokomotiven und Feuerlose Lokomotiven.
 Hüsher über 5800 Stück geliefert. Jahresproduktion ca. 350 Lokomotiven.

**Dampfmaschinen
 Dampfkeessel.**

Eis- und Kältemaschinen
 bewährtesten Systems.

Kataloge **Glühkörper** **Franko.**
anerkannt beste
 unabhagbrannt u. transportfähig mit grosser
 Leuchtkraft, Brenner usw.

Echte
 Jenaer
 Cylinder

Glühkörper
 für
 hängendes
 Glühlicht

GUSTAV JANZ,
 Gasglühkörper-Fabrik.
 BERLIN O., Orser Weg 10c.

Engros. Export.

Vorteilhaft
 kauft man NEUHEITEN
 in Gravuren und
 Messungsschriften von
**R. Gerhold's
 Graviranstalt
 LEIPZIG**

Albert Silbermann

BERLIN O., Blumenstr. 74

Gründet 1872

Metallwaren-Fabrik

Spezialität:

Brenner

aller Art
 für

**Gas, Gasglühlicht,
 Azetylen,**

Spritus-Glühlicht
 nohat Zubehör



Verzeichnis

der bei der Expedition des „Export“ er-
 schienenen, und von dort gegen Einsendung
 des Betrages zu beschaffenden Karten und
 Schriften:

1. „Export“ (Inland) XXVII. Jahrgang M 17
2. „Export“ (Ausland) M 17
3. Ratschläge f. Auswanderer u. Gdßbräutlein (1898) von Dr. H. Jannasch - 1,50
4. Karte von Südbrasilien (1905) von Dr. H. Jannasch - 3
5. Karte von Rio Grande do Sul (1898) - 3
6. Karte von Santa Catharina (1898) - 3
7. Telegraphenkarte für den Weltverkehr (1905). - 1
8. Die Wege und Entfernungen zur See im Weltverkehr (mit neue Weltverkehrs-karte) (1904) von Dr. H. Jannasch - 3
9. „Deutsches Exportirren-Adressbuch“ herausgegeben von der deutschen Export-Assoziation - 1
10. Die deutsche Kolonien von Rio Grande do Sul (vergriffen) - 1,50
11. Die Erschließung von Sietebrennen - 1,50
12. Deutsche Schulen in Südbrasilien - 1
13. Berlin's Grossindustrie (5 Bände: 1897, 1898, 1901 und 1904) - 30
14. Hannover's Grossindustrie (1 891) - 3
15. Württemberg's Grossindustrie (1898) - 4
16. Thüringen's Grossindustrie (3 Bände 1898 bis 1901) - 3
17. Preussens-Hollands's Grossindustrie (1894) - 4
18. Leipzig's Grossindustrie (1897) - 3
19. Land und Leute von Rio Grande do Sul - 3

Expedition des „Export“
 Berlin W. 62, Lutherstr. 8.



„JACK“ leistet mehr als 10 verschiedene Schraubenschlüssel.

Leistet mehr als 10 verschiedene Rohrzangen.

„JACK“ greift kantig, rund, oval, Nägel, kurz „JACK“ greift alles.
Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Werkzeug gespart. Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Zeit gespart.

Einzigerartiger Schrauben-Rohr-Schlüssel mit Hebelkraft.

Größe II 35 cm.

BEHEM & CO., G. m. b. H., DÜSSELDORF.



Patent-Stahlblech-Plomben



„ATTILA“

Beste, absolut sicherer Plombenverschluss.

Leichter, praktischer und billiger als Bleiplomben.

Man verlange Prospekt und Preisliste.

Generalvertrieb:
Albrecht & Richter
Hamburg.

Aufträge durch
Hamburger Exporteure
erbeten.



Mehr Licht

D. R. P. u. Ausl. Patente
gibt

MIRON

Gasglühlicht-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200—2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.

Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Straßen, Bahnhöfen, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

Glanzlicht-Commandit-
Gesellschaft „Schaefer“

Hamburg.
Kl. Beichenstr. 24/26.



BEISPIELLOSER ERFOLG
GARDNER MOTOREN
JAHRH. ANSATZ  **300 MOTOREN**
BIEBERSTEIN & GOEDICKE HAMBURG

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich.

Ist der Beste der Welt.



Gesetzl. gesch.

100 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Lockern und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesch. Befestigung absolut ausgeschlossen.



Ges. gesch.

Alleiniger Fabrikant: Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.

Zur fast kostenlosen Massenherstellung
von Tabletten, Wafeln, Kugeln, Brügnettes, Tafeln auf trockenen Wege
aus pulver- und Körner-Substanzen Massena empfehlen wir unsere erfindungs-
reiche

Automatische Tabletten-Comprimir-Maschine „Ideal“

D. R. P. 137 572. Einfaches System und Zwillingssystem

In kleiner moderner Fabrik der

**Zuckerwaren-, Nahrungsmittel-, Chemischen
und Technischen Branche**

sollte unsere für die verschiedensten Zwecke rüstige Ideal-Maschine

Gebeten.

Pharmazeut. Tabletten

Säurestoff-Tabletten

Peppermint-Tabletten

Erfrischungs-Pastillen

Mineralsalz-Pastillen

Räucherkerzen
etc.

Waphthalin-Kugeln

Ultramarin-Würfel

Wasserschale-Tabletten

Graphitkugeln

Feststein

Messingpastillen
etc.

Kaffee-Tafeln

Thee-Tafeln

Kugeln

Süßholzwafeln

Salz-Brügnettes

Soda-Brügnettes
etc. etc.

Die Ideal-Maschinen werden in verschiedenen Größenarten ge-
liebert für Tabletten von 0,1 g bis 2 kg Nenngröße. Selbständige
Leistung bis 600 000 Presslinge pr. Tag. Tadellose Gleichmäßigkeit
und ergiebige Ausbeute der Produkte. — Verlangen Sie Prospekt
und Arbeitsanweisung unter Angabe der zu gewöhnlichen Formate und Massen.
„Ideal“ Modell A2 (Zwillings-Maschine) arbeitet in den meisten
Fabriken und staatlichen Anstalten-Stationen.

Bübring's Patentmaschinen-Gesellschaft

Berlin SO., Gitchinerstr. 9.

Bübring's Systeme sind allen voran!

Elektrische Pianos „Pneuma“ D.R.P.

Alleinige Fabrikanten

Kuhl & Klatt

Berlin SO., Wusterhausenerstr. 17.



Nahtlose Stahlrohre

aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und
Konstruktion.

Maßen für Straßenbahnen, Be-
leuchtung und Telegraphen-
leitungen.

Bohrrohre.

Behälter für hochgespannte Gase.

Ferner:

**Ueberlappgeschweisste
Rohre**

bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische

Mannesmannröhren-Werke

Düsseldorf.

Pianoforte-Factory Opera Speciality: Wholesale — Export
Export-Pianos **Berlin-Rixdorf**
 with 3 Pedata. Reuterplatz 2.
 G. m. b. H. Best workmanship Moderate prices.

List-Pianos
ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik
 Berlin SO.⁴, Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen.

Ill. Kataloge lassen a. gratis.

Max Dreyer & Co.,

Berlin S., Dieffenbachstr. 33,
 Hofpianinofabrik.

Export nach allen Ländern.

PIPETTI

Feinste Zigarettenmarke in Luxusblech-
 packungen. Exportpreis v. M. 1600 p. 1000 an.
 Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.

D. W. Karn, Hamburg.



in allen Grössen und Preislagen.

Eigene Fabriken in Canada.

D. W. Karn, Hamburg.

Bewährtes Fabrikat seit 1868.

Export-Spezialität:

Gatter Sägewerk-Anlagen.
 Kaffee- und Reisschälmaschinen.
 Gas- und Petroleummotive.
 Lichterzeugungs- und Wasser-
 versorgungs Apparate für
 Villen, Fabriken etc.

Tafelaufsätze, Uhren, Vasen, Figuren etc etc.

Beleuchtungsgegenstände figürl. Genres

R. Mosler Nachf.

Fabrik für Lampen und Bronzwaren

BERLIN O. 27

Engros. Markusstr. 26. Export.

Massen-Fabrikation von
 Lampenfüssen in galvanisiertem Zinkguss
 Einsatzfüsse, Schraubzapfenfüsse,
 Studier- und Säulenfüsse mit Imt. Onyx
 und anderen Steinartern.
 Majolikafüsse.

Export-Musterlager Berlin, Ritterstr. 112
 zur Leipziger Messe Neumarkt 21 part.



Reisszeugfabrik

Karl Weegmann & Co., Stuttgart,

fertigt

Reisszeuge für Schüler u. Techniker

in runder, flacher und prismatischer Form.

= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =



Spezial-Fabrikation

Mineralwasser-Apparate.
 Eismaschinen und Kühlanlagen
 für Hand- und Kraftbetrieb.

„HUBERTUS“.

Schless-Automaten.

Filter und Filter-Anlagen.

Rohr-Zuckerfabrikations-Anlagen.

Alfred Krebs

Köln am Rhein.

Langjähriger Aufenthalt in den Tropen
 garantiert sachgemässe Lieferung.

* **KRAEMER & VAN ELSBERG, G. m. b. H. ♦ KÖLN A. RH.** *

Chromo- und Kartonplakate.

Spezialitäten:

Celluloid- und Glasplakate.

REKLAME

Neueheit:
 Plakate mit Simili-Emaille-Ueberzug
 leicht und unzerbrechlich.

Nur eigene Fabrikate.

Reklame-Zugabe-Artikel in reicher Auswahl.

Vertreter gesucht.

Telegr.-Adr. Zettrichell-Berlin.



Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte - Fabrik
Rob. Reichelt, Berlin E. 2/1.

(330)

Engros. — Export.

Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

„Antignit“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 129.

Automatische Handfeuerspritzen,
Pedalspritzen • Löscheimer etc.

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch einfache Konstruktion und Handhabung aus und sind auch zum Gebrauch für Laien bestimmt.

Spezialität: Chemisches Feuerlöschmittel „Antignit“ mit seiner unerreichten Löschwirkung bei Pech-, Teer-, Spiritus-, Celluloid- u. s. w. -Bränden.

Unsere Fabrikate und „Antignit“ sind unentbehrlich für Feuerwehren, für alle Staats-, Gemeinde- und Kirchbehörden, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Lagerräume, Bergwerke, Hotels, Theater, Dampfer, Segelschiffe etc.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleistungen, Rohrschlangen, Federbögen, Wellen-
deckscheibe usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Fagenstücke ohne Naht,
sowie Patent-Rohrfanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestwährte Weissmetalle.
Bei den Maschinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

Urban & Reissauer, Pianofortefabrik
Dresden=Cotta.

Fabrikate aller ersten Ranges.

Export.

Import.

Vertreter gesucht.

Cataloge gratis und franco.

Eccentric Compressing-
Machines with several Stamps



My Compressing Machine "DOPPELPRESSER"

is a perfect machine for the manufacture of:

Washing-blue Squares, Ultramarine Squares, Soda
Squares, Polishing Stones, Coffee Squares, Naphtha
Balls and Squares, Tea Squares, Mineral-water
Squares, Soup Squares, Pea Sausage, Starch Squares,
Salt Squares, Peppermint Drops, Medical pharm.
Squares Pill's

Fritz Kilian, Lichtenberg-Berlin O. 14.

May the devil take the compound eccentric machines! People call this the
Ideal of a compressing machine??? It takes hours before the power stamp
does not work as a proper machine should. After a short time the whole thing
gets disarranged, the stamps get out of order, and the machine has to be taken
apart and reworked. It is enough to make an honest workman exclaim:

This is Kilian's new Double Compressing Machine, is it not? Ah this is
quite another affair altogether! It is a real downright pleasure to work with
this machine. The stamp gets out of order? That is an absolute impossibility.
Frang it in place - why a child can do that. It is the simple and most practical
machine that one can think of. Without any trouble whatever one can manu-
facture 120,000 Squares in 14 hours.

New Machine First Class
"Double-compressor", Cylindersystem
19 11.1' 160350



Wilhelm Hedke
Lichtenberg-Berlin

Pianos, Grands

Write for illustrated catalogue.

W. Lederle
Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Abt. I. Nähmaschinenteile • •
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franco
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Regelmäßige
Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York	switserland	Bremen und Cuba
Bremen . . . Baltimore		Bremen . . . Brasilien
Bremen . . . Galveston		Bremen . . . Ostasien
Bremen . . . La Plata		Bremen . . . Australien
		Bremen . . . New York

Stehere schnellste komfortable Überfahrt. Ausgezeichnete Verpflegung.
Schnelle An- und Abreise.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen. (819)

Aktien-Gesellschaft
Mix & Genest
TELEPHON- u. TELEGRAPHEN-WERKE
BERLIN-W.


Moderna Rohrmöbel

Veranden, Gärten,
Preiswürdig
Korbe-Modellbau
Hugo Garbrucht
Erfurt
Ferdern Sie
Musterbuch X
(Sollwabe).



Venille-Hähne, Schieber, Hydranten, Strassenbrünnen, Dampf-Manometer, Dampf-Wasser für u. Luft-Druck, Wasserstands-Weiser, Probir-Venille, Schmier-Gefässe, Meßporen, Pumpen

DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.
Fabrik von Armaturen für Dampfkesel,
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Berliner Gufestabfabrik u. Eisengesserei

Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation

der früheren Firma Lohf & Thiemer.



Neue Dichtmaschine. Extra billig.

Siederohr-Dichtmaschinen und alle anderen Systeme zum Eindichten von Röhren in Dampfkeseln etc.
Riemenspanner verschiedener Systeme.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke und Maschinen.
Rohrschraubstöcke.
Hügelbohrnarren für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Stehbolzen-Abschneider, Stehbolzen-Abdichter, Rohrschneider mit Stichel-schneidender Röhren-Reiniger für Wasserrohr-Kessel. (197)

Preislisten gratis und franco.

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.Wichtige Neuheit
für Export.Fabrikant
L. C. Lang,
DrahtwarenfabrikAalen-Erlau
(Wtbg.)**Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen-****Ehrich & Graetz**

Berlin SO. 36

-Kocher und -Öfen

Gasbeleuchtung

Electricches Licht



**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefere in den vollkommeusten Constructionen
und zu den billigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Jacob Fassbender
Cöln a. Rh., Hansaring 84-86

Nähmaschinentelle-Fabrik
Nähmaschinentelle, Säulen, Schiffchen,
Nähmaschinen-Nadels aller Art, Öl-
kannen, Schraubenzieher, Gummiringe,
Nähmaschinenriemen, Werkzeuge etc.
Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

Der Weg zum Reichthum!
Solches Institut muss über-
all vorhanden sein.
Viele Auerkenn. v. Behörden,
Schulen,
Presse, Staatsmedaille
Vierfach prämiirt
Scepticons, Lichtbilder, Auto-
maten, Kinetograph, Photo-
graph, Prospekt gratis.
Stereonegative aller Länder kauft **A. Fuhrmann, Hoff.**
(189)



Kaiser-Panorama.
Berlino W., Passag.

G. Stapel, Hamburg

Piano-Fabrik

gegr. 1848

Pianos für alle Klimate.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

All species of wood.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

Pianinos.
Lowest prices!
Annual pro-
duction more
than 3000 in-
struments.

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the largest sale in the shortest time of any Pianos on the market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Nutenwasserwaage D.R.G.M. u. Ausl. Pat.
Dient zum Ankeren von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der gradlichen Abweichung
sowie Nuten auf derselben Welle und zu
allgemeinen Nivellirungszwecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werke,
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf Rhein-
preussen.



Export-Pianos

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Adolf Lehmann & Co.

Hofpianofortefabrik

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Kataloge gratis und franco.

Kaufet keine Maschinen



für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonnagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.
ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,

Leipzig
Zweismundtorstr. 59.
Paris
21 bis Rue de Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedrichstr. 16.
London
WC. 70, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

Abonniert

in der Expedition, im Buchhandel
von Robert Friese in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich

in deutsches Pfg. Postgebühren 2.00 M.
im Weltpostverein . . . 2.25

Preis für das ganze Jahr

im deutschen Pfg. Postgebühren 12.00 M.
im Weltpostverein . . . 13.00

Einzeln Nummern 40 Pfg.

(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages.)

EXPORT.

ORGAN
DES

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreizehnmalige Füllweite
einer deren Haare
mit 30 Pfg. berechnet,
wobei von der
Expedition des „Export“,
Berlin W. Lutherstr. 5
entgegengenommen.

Beilagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentage 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 21. Dezember 1905.

Nr. 51.

Diese Wochenschrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landwirthschaft im Auslande zur Kenntniss ihrer Leser zu bringen. Als Interessen des deutschen Exportes betrachten wir vor allem den deutschen Handel und den deutschen Industrie-Mittelstand über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertsendungen für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W. Lutherstraße 5, zu richten. Beiträge, Beitrittsbeiträge, Wertsendungen für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W. Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Zur Wirtschaftsfrage in Skandinavien. — Europa: Die Exportfähigkeit der deutschen Textilindustrie. — Die deutsche Zuckerausfuhr. — Asien: Japans wirtschaftliche Lage. — Nord-Amerika: Krisis oder nicht! (Originalbericht aus New York vom 20. November) — Trist-Einfüsse. (Originalbericht aus New York, Anfang Dezember) — Der neue deutsche Handelsvertrag in Nordamerika. (Originalbericht aus Washington vom 6. Dezember) — Süd-Amerika: Die Galapagos. (Originalbericht aus Quito, Mitte November) — Ecuador's Handel im Jahre 1904. — Literarische Umschau. — Marktberichte. — Kursnotierungen. — Anzeigen.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung beigefügt wird: Abdruck aus dem „EXPORT“

Zur Wirtschaftsfrage in Skandinavien.

M. Mit einer Reihe froher Feste beginnt Norwegen den Einzug des Königs Haakon und den Beginn des neuen Königthums. Alles athmet Zufriedenheit. Die Norweger freuen sich, mit der Wahl des anspruchsvollen dänischen Prinzen Karl einen guten Griff getan zu haben, und König Haakon fühlt sich ebenfalls im Lande wohl. Auch das Verhältnis zu Schweden ist ein solches, wie es unter den obwaltenden Umständen kaum besser sein kann. Man steht sich höflich, aber innerlich kühl bis an's Herz hinan gegenüber, und jedes Land wird künftig natürlich diejenige Handelspolitik befolgen, die den Interessen des Landes ohne Rücksicht auf den Nachbarn am besten dient. Wenn die Norweger glaubten, daß die Trennung der Union Schweden nicht davon abhalten werde, auf ein Verteidigungsbündnis mit Norwegen einzugehen, daß überhaupt die Idee des Skandinavismus gefördert werden würde, so dürften sie sich aber doch sehr irren. Vorläufig besteht bei Schweden nicht die mindeste Neigung, mit den Norwegern in engere Beziehung zu kommen. Selbst in den zahlreichen skandinavischen Vereinen, die es in den verschiedenen Ländern gibt und Schweden und Norweger umfassen, tritt immer allgemeiner ein Verlangen der Schweden ein, sich nur zum Nachtheil natürlich der Norweger, die meistens zu schwach vertreten sind, um ein kräftiges selbständiges Vereinsleben im Auslande führen zu können. Am bemerkenswerthesten und beachtenswert für den deutschen Handel ist jedoch der große Verfall, der sich in Schweden gegen Dänemark kundgibt. Dies hatte schon vor einiger Zeit den Direktor der Kopenhagener Maschinenfabrik von Burmeister & Wain, M. Dessau, veranlaßt, den Schweden den freundlichen Rat zu geben, Dänemark auf Kosten des deutschen Handels wirtschaftlich zu erobern, statt dänische Waren zu boykottieren. Indessen ist die Mühe vergeblich gewesen; es zeigt sich vielmehr immer deutlicher, welchen nachtheiligen Eindruck die Haltung Dänemarks nach dem Unionsbruch auf Schweden hervorgebracht hat, und die Uebernahme des norwegischen Thrones durch den dänischen Prinzen hat die Stimmung natürlich nicht gebessert.

Nach den frohen Festen wird nun in Norwegen eine ernste Arbeit beginnen, denn die allgemeine Wirtschaftsfrage ist hier nichts weniger als danach angetan, die Hände in den Schoß zu legen. Namentlich die Industrie seufzt unter den drückenden Steuern, denn für diesen Erwerbseigweiz betragen sie 30 bis 35 v. H., ein Umstand, der auch Anlaß gab, in diesem Jahr eine Kursveränderung in der norwegischen Zollpolitik vorzunehmen. Aber trotz des Druckes überstand die Industrie die ungünstigen Zeiten,

so daß wohl mit Grund angenommen werden kann, daß Norwegen ein ausserordentlichem Zukunft als Industrieland entgegenzusehen, wofür es günstige Bedingungen aufweist. Diese sind vor allem die Kraftquellen, die Norwegen in seinen Wasserfällen besitzt, ferner der Reichtum an Rohstoffen, die guten Transportverhältnisse, die das ganze Jahr hindurch offene Küste und die billigen Frachten. Was insbesondere die Wasserkraft betrifft, so ist gerade dieser Tage in Norwegen ein Unternehmen ins Leben gerufen worden, das über die norwegischen Grenzen hinaus Interesse bietet. Wir meinen die Gründung der großen Aktiengesellschaft, die sich in Christiania mit einem Betriebskapital von 7 Millionen Kr. gebildet hat, um durch Fabrikanlagen die von dem Physiker Birkeland und dem Ingenieur Eyde angearbeitete Methode zur Herstellung von Salpeter auf elektrochemischem Wege auszunutzen. An dem Unternehmen ist hauptsächlich französisches Kapital, ferner deutsches, schwedisches, norwegisches und dänisches Geld beteiligt. Als Generaldirektor wurde Ingenieur Eyde auf 10 Jahre verpflichtet. Die übrigen Direktionsmitglieder sind Admiral Bjørnsen-Christians, Direktor G. Smidth-Skofos, Bankdirektor K. Wallenberg und Amtsrath M. Wallenberg, beide Stockholm, Amtsrath K. Hilberg-Schveden, Graf Georges de Gerniny-Paris, Edmont Morot, Direktor der Banque de Paris et des Pays-Bas, Maurice Girold de l'Air Paris. Als technische Beiräte fungieren Professor Birkeland und andere hervorragende Gelehrte und Ingenieure. Die neue Salpeterfabrik wird bei Notodden in Thulemarken hergestellt, wo sich bereits eine unter Leitung von Eyde bestehende Versuchsfabrik befindet. Als Kraftquelle dient ein mächtiger Wasserfall der Svälgsos, an dem schon Bauarbeiten im Gange sind. Der Thunfisch der Skieffald, an dem der Fall liegt, ist von Skien aus über einige kanalisirte Seen ca. 70 km aufwärts ins Land bis zu dem 5 km von Svälgsos gelegenen Fabrikort Notodden schiffbar. Der Wasserfall rinnt durch das Hochebirge und auf 600 bis 700 bedeutende Gehäusen, wie den Mjösawand und den Timsæ. Der Abfall an Svälgsos wechset gegenwärtig von 15 bis 900 cfm in der Sekunde, und die Höhe des Falles beträgt 15 m. Gewöhnlich läßt jedoch der Fabrikbesitzer kein am See durch mit einem Kostenaufwand von ca. 400 000 Kr. einen Reiter in Verbindung mit Mjösawand herstellen, wodurch die Ueberleitung der Niedrigwassermenge von 6 bis 40 cfm erreicht wird, was bei einer Fallhöhe von ca. 800 m zum Mehreren Kraftgewinn von 275 000 Pferdekraften darstellt. Der größte Theil dieser Kraft liegt in dem dicht hinter dem Mjösawand gelegenen Rjukanfos, ein mächtiger Wasserfall in Thulemarken, der von vielen Touristen

besucht wird. Da außer dem Mjowand auch der Timsee und ein anderer Gebirgssee reguliert werden soll, wird die künftige Wassermenge am Swälgfors nicht unter 70 cbm per Sekunde enthalten. In elektrische Energie umgesetzt, stellt diese Menge eine Wirkung von 30 000 Pferdekraften dar, womit die neue Salpetergesellschaft ihre Tätigkeit beginnen will. Die Wasserkraftanlage beim Swälgfors besteht in einem 25 m hohen Damm, der die Aufgabe hat, die Wasserfläche um ca. 20 m zu erhöhen. Mittels vier im Gebirge eingemauerte eisernen Röhren von ca. 3 m Durchmesser wird das Wasser zur Kraftstation geleitet. Das hier geplante Maschinensystem, Turbinen mit elektrischen Generatoren, wird das größte in Europa. Der Betrieb soll in zwei Jahren in vollem Gange sein, und die Wasserkraftanlage wird dann mit den Seerregulierungen, Gebäuden, Wegebau und Kraftüberführung etwa über 3 Millionen Kr. gekostet haben. Die Möglichkeit zur weiteren Entwicklung der Fabrikanlage liegt vor allem in dem Rjukanfos, der 220 000 Pferdekraft darstellen wird. Nach dem Planen, die bereits in Ausarbeitung befindlichen sind, handelt es sich bei dem Rjukanfos um eine der bemerkenswertesten Ingenieurbauten der Neuzeit. Des weiteren hat die neue Aktiengesellschaft die Möglichkeit, noch andere Wasserfälle zu erwerben, so den Vamfos in Glemmen und den Bülfos in Arendalswasserlauf, von denen jeder ca. 30 000 Pferdekraft darstellt und etwa 30 bis 40 km von eisernen Küstehäfen entfernt liegt. Vorläufig kann das Birkeland-Eyde'sche Verfahren der Salpetergewinnung jedoch nur von Ländern mit billiger Wasserkraft auszunutzen werden, weshalb auch zuerst Norwegen als Sitz der neuen Fabrik gewählt wurde. Diese soll eine Jahresproduktion von 20 000 Tons Salpeter liefern, die hauptsächlich für den Export berechnet ist. Da indessen der Weltbedarf gegenwärtig etwa 1 700 000 Tons im Jahre beträgt, verfährt das genannte Quantum noch nicht viel. Aber die Vorräte von Rohsalpeter in Südamerika zeigen eine bedenkliche Abnahme, was eben Anlaß zu den Versuchen gegeben hat, die verschiedenen Arten Salpeter auf künstlichem Wege herzustellen.

Auch in Schweden steht eine großartige elektrische Kraftanlage bevor. Wie s. Z. mitgeteilt, will eine Gesellschaft die Wasserfälle des Lagaduffusses in Südschweden zur Anlage einer Kraftstation ausnutzen, die u. a. Halmstad, Helsingborg, Landskrona, Malmö und Lund mit Kraft für Beleuchtung usw. versorgen soll. Der Interventionsrat wünschte ursprünglich, daß sich die genannten Städte zur Abnahme einer bestimmten Kraft erklären und verpflichten sollten. Inzwischen hat aber eine von den Kommunen niedergesetzte Kommission vorgeschlagen, daß die Städte Zweidrittel der Aktien übernehmen, im übrigen sich jedoch nur zur Abnahme der für den eigenen Bedarf nötigen Kraft verpflichten sollen, während es die Meinung der Interventionsrat war, daß die Städte für ihren Bereich auch den Vertrieb an Privatfirmen sollten. Mit diesem Gegenvorschlag ist der Vorstand einverstanden, und die Städte haben sich jetzt bis Neujahr zu entscheiden, da der Vorstand nur noch bis dahin das Verfügungsrecht über die Wasserfälle besitzt. Folgt eine Entscheidung nicht, dann gehen die Wasserfälle in andere Hände über. Es sollen bereits deutsche Kapitalisten darauf reflektieren, was einem schwedischen Blatt Anlaß zu der Bemerkung gegeben hat, daß die Städte, wenn die Wasserfälle in ausländische Hände übergehen, kaum so billige und günstige Bedingungen erhalten würden, wie von der schwedischen Gesellschaft! Unter diesen Umständen ist es recht interessant, welche Entscheidung die betreffenden schwedischen Städte treffen. Wie man sieht, bieten die Wasserfälle der skandinavischen Halbinsel ein ergiebliches Feld für die Spekulation und eine Reichtumsquelle, deren Tragweite noch gar nicht abzusehen ist. Hierauf hat kürzlich auch der amerikanische Erfinder Nicola Tesla hingewiesen, indem er erklärte, mit den von ihm erfundenen Apparaten wäre es möglich, die Kraft von Wasserfällen ohne Leitung und ohne nennenswerten Kraftverlust nach jedem beliebigen Punkt der Erde zu leiten. Die Niagara-Kompanie hat Tesla 10 000 Pferdekraft zur Verfügung gestellt, die nun zur Schaffung „steuender“ elektrischer Kraftwagen an der Erdoberfläche benutzt werden sollen, von denen mit geeigneten Apparaten von beliebigen Stellen aus elektrische Kraft zur Beleuchtung von Schiffen und abwärts liegenden Wohnzügen entnommen werden kann.

Als von Interesse für die Handelswelt sei noch die Vermählung der an der Ostschädel betätigten Riederleien erwähnt, die kürzlich in Kopenhagen stattfand und ermöglicht ihre Organisation festsetzte. Das Ziel ist die Herbeiführung von Minimumraten, die auch bereits in früheren Vermählungen bestimmt wurden und den Erfolg hatten, daß im letzten Halbjahr ein Aufschwung im Frachtmarkt stattfand. Im ganzen gehören

jetzt zur Baltie und White Sea Conference 1048 Dampfer mit einer gesamten Großregister-Tonnage von 1612223. Deutschland ist mit 186, England mit 207 Dampfern vertreten.

Europa.

Die Exportfähigkeit der deutschen Textilindustrie hat in den letzten zehn Jahren sehr bedeutend zugenommen. Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich betrug die Ausfuhr von Fabrikaten der Textil- und Filzindustrie einschließlich Kleibern im Jahre 1894 105,3 Millionen Tonnen im Werte von 669 Millionen Mark, im Jahre 1904 dagegen 143,3 Millionen Tonnen im Werte von 1047 Millionen Mark. Im laufenden Jahre hat sich diese Zunahme in verstärktem Maße fortgesetzt. Ob sie auch in den folgenden Jahren andauern wird, läßt sich, namentlich wegen der in einigen wichtigen Absatzländern bevorstehenden Zolltarifänderungen, nicht absehen. Jedenfalls kann aber festgestellt werden, daß die deutschen Fabrikanten ihre Anstrengungen, neuen Absatz auf den verschiedenen Märkten des Auslandes zu gewinnen, in letzter Zeit vermehrt haben, und daß sie sich dem Bedarf und Geschmack der einzelnen Länder immer mehr anzupassen suchen. Angesichts des sich steigenden Wettbewerbs zwischen den großen Industriestaaten sind diese Anstrengungen sehr notwendig. Anzuerkennen ist, daß die auf Erweiterung ihres ausländischen Absatzes gerichteten Bestrebungen der deutschen Textilindustrie neuerdings durch die deutschen Regierungsvertreter im Auslande, die Konsularbehörden, Handelsnachverständigen usw. in sachverständiger und Erfolg versprechender Weise unterstützt werden.

Bekanntlich muß die deutsche Textilindustrie ihre Rohstoffe zum größten Teil aus dem Auslande beziehen. Im Jahre 1894 betrug die deutsche Einfuhr an Textil-Rohstoffen 711 Tonnen im Werte von 588 Millionen Mark; ausgeführt wurden 132,3 Millionen Tonnen Textil-Rohstoffe im Werte von 127 Millionen Mark, sodaß ein Einfuhr-Ueberschuß von 579 Millionen Tonnen im Werte 461 Millionen Mark sich ergab. 1904 wurden eingeführt 953,3 Millionen Tonnen im Werte von 1055 Millionen Mark, ausgeführt 172,3 Millionen Tonnen im Werte von 201 Millionen Mark, mithin Einfuhr-Ueberschuß 781 Millionen Tonnen im Werte von 854 Millionen Mark. Da oben liefert aber auch das Inland einen großen Teil Textil-Rohstoffe (Haare, Wolle, Flachs, Hanf usw.). Wenn man nun berücksichtigt, daß im letzten Jahre allein der Einfuhr-Ueberschuß von Textil-Rohstoffen 781 Millionen Tonnen betrug, was noch die in der deutschen Textilindustrie verarbeiteten Rohstoffe inländischer Herkunft treten, daß dagegen nur 143 Millionen Tonnen Textilfabrikate (diese allerdings im Werte von mehr als einer Milliarde) ausgeführt wurden, so ist klar, daß der inländische Absatz unserer Textilindustrie doch mindestens drei- bis viermal so groß ist als ihr Export. Im Inlande steht ihr freilich ein großer Zolleinsatz zur Seite, während sie im Auslande mit einer ihr in manchen Punkten überlegenen Konkurrenz zu kämpfen hat.

Auf die wichtigsten Gruppen von Textil- und Konfektionswaren verteilte sich die Ausfuhr in den Jahren 1894 und 1904 wie folgt:

	Werte in Millionen M.	
	1894	1904
Baumwollenwaren (ohne Garn)	141,8	226,9
Wollenwaren (ohne Garn)	186,7	249,6
Seidenwaren	103,5	146,6
Kleider und Putzwaren aus Baumwolle, Wolle usw., weilene Leibwäsche, Korsette	60,4	99,4
Wollengarn	42,8	65,2
Baumwollgarn	15,7	29,9

Es ist bemerkenswert, daß die Wollindustrie, die früher die erste Stelle in der Ausfuhr einnahm, diesen Platz inzwischen der Baumwollindustrie hat einräumen müssen. Die Ausfuhr von Baumwollwaren ist, wenn man einen mechanischen Vergleich gelten lassen will, seit 1894 um 128 pCt., die Ausfuhr von Wollenwaren nur um 34 pCt. gewachsen. Dabei hat sich in der Wollindustrie auch die früher sehr bedeutende Einfuhr von Garn (namentlich Kammgarn) vermindert; sie ist von 100,4 auf 79,3 Millionen M. zurückgegangen, während die Einfuhr von Baumwollgarn von 45,3 auf 66,5 Millionen M. gestiegen ist, eine Zunahme, die allerdings zum Teil auf Rechnung der in den letzten Jahren eingetretenen Steigerung der Baumwollpreise geschrieben werden muß. Jedenfalls ist heute sowohl die Baumwollindustrie wie die Wollindustrie in der Herstellung ihrer Halbfabrikate viel unabhängiger vom Auslande als früher.

Es besteht kein Zweifel und ist in letzter Zeit in der Fachpresse häufig dargelegt worden, daß sich der Export der deutschen Textilindustrie nicht bedeutend ausdehnen läßt. So wird jetzt in einem in Nr. 49 des „Export“ veröffentlichten Artikel über „eine dringende Aufgabe des deutschen Exports“ auf die Tat-

sache hingewiesen, daß China, das größte Absatzgebiet der Welt für Baumwollwaren, im Jahre 1904 für 365 Millionen M. Baumwollfabrikate aus dem Auslande erhalten habe, davon aber nur etwa $\frac{1}{3}$ pCt. aus Deutschland.

In der Tat hat die deutsche Industrie, vor allem die Textilindustrie, auf dem ostasiatischen Markt bis jetzt nicht die Erfolge erzielt, die ihr nach ihrer Stellung im Weltmarkt eigentlich zukommen. Unsere Gesamtausfuhr nach dem fernen Osten hat im Jahre 1904 betragen: Nach China 52,5, Hongkong 7,5, Kiautschou 7,5, Japan 57,5, Korea 0,5 Millionen M., und an dieser Ausfuhr ist die Textilindustrie verhältnismäßig gering beteiligt. Zum Teil liegt dies daran — und das trifft auch auf eine Reihe anderer Absatzländer zu — daß die deutsche Textilindustrie sich zu wenig an dem Geschäft in großen Massenartikeln beteiligt, auf deren Herstellung sich amerikanische und englische Fabriken eingerichtet haben.

Die deutsche Zuckerausfuhr hat in der letzten Kampagne (1. September 1904 bis 31. August 1905) den niedrigsten Stand während des ganzen letzten Jahrzehnts erreicht. Es wurden 7 665 208 D.-Ctr. (Rohzuckergewicht) ausgeführt, während die nächstniedrigste Ausfuhrfrüher mit 8 736 224 D.-Ctr. in das Vorjahr, die höchste mit 12 375 214 D.-Ctr. in das Jahr 1896/97 fällt. Im Jahre 1902/03 hatte die Ausfuhr noch 11 791 195 D.-Ctr. betragen. In der Hauptsache beginnt somit der Rückgang der Ausfuhr mit dem Zeitpunkt, an dem die Brüsseler Zuckerkonvention in Kraft trat. Trotzdem wäre es verkehrt, in dem Rückgang lediglich die Wirkung der Zuckerkonvention zu sehen. Es waren in höheren Maße andere Umstände von Einfluß, die sich zum Teil schon vor dem Inkrafttreten der Brüsseler Konvention geltend machten. So waren u. a. B. die Märkte von Nordamerika, Kanada und Ostindien auch ohne die Konvention verloren gegangen. Wie sich in den letzten drei Jahren die Ausfuhr nach den wichtigsten Absatzländern gestaltet hat, ergeben folgende Vergleichszahlen (Rohzuckergewicht):

	1902/3		1903/4		1904/5	
	D.-Ctr.	D.-Ctr.	D.-Ctr.	D.-Ctr.	D.-Ctr.	D.-Ctr.
England	7 962 439	6 261 519	6 033 437			
Dänemark, Schweden und Norwegen	596 232	371 746	567 560			
Holland	315 763	255 559	285 492			
Schweden	369 981	153 272	250 148			
Portugal	151 343	95 948	83 594			
Afrika	192 606	52 072	37 180			
Japan, China und Hongkong	326 970	169 594	24 758			
Kanada	585 376	1 299	1 684			
Vereinigte Staaten	248 157	225 535	221 942			
Süd- und Mittelamerika	1 178 523	147 606	157 238			
Freihafen Hamburg	846 002	917 643	16 948			

Was die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten betrifft, so ist gegenüber den vorstehenden Ausfuhrziffern hervorzuheben, daß sie im Jahre 1900/01 noch 2 853 723 D.-Ctr., also mehr als das Zwölfwache der letztjährigen Ausfuhr, betragen hat. Der Rückgang ist hauptsächlich dem verstärkten und seit Dezember 1903 durch einen Vorzugszoll begünstigten Wettbewerb des cubanischen Rohrzuckers zuzuschreiben. Der kanadische Markt ist dem deutschen Zucker durch den bekannten Surtax-Tarif entzogen worden. Der Rückgang der Ausfuhr nach Afrika betrifft hauptsächlich den Absatz nach British-Südafrika, wo der Vorzugszoll für britischen Kolonialzucker sehr nachteilig auf den deutschen Zuckereck gewirkt hat. Der japanische Markt ist dem deutschen Zucker ebenfalls durch sternerliche Maßnahmen verloren gegangen. Betreffs der für 1902/03 und 1903/04 unter „Freihafen Hamburg“ nachgewiesenen großen Mengen ist zu bemerken, daß sie ebenfalls überseeisch ausgeführt worden sind, wofür läßt sich leider aus der Reichsstatistik nicht ersehen. Daß die letztjährige Ausfuhr so gering ausgefallen ist, lag übrigens zum größten Teil auch an der geringen inländischen Zuckerproduktion und an der Knappheit der Lagerbestände. Dies ergibt sich ohne weiteres, wenn man Produktion und Absatz der letzten fünf Betriebsjahre vergleicht:

	Absatz im Inlande (versteuerte Menge)		Ausfuhr	Gesamt-Absatz
	D.-Ctr.	D.-Ctr.		
1900/01	19 731 183	7 239 684	11 449 503	19 182 187
1901/02	22 022 464	7 485 201	12 164 864	19 600 065
1902/03	17 890 700	8 098 119	11 791 195	19 889 314
1903/04	19 211 363	11 308 263	7 766 224	20 039 497
1904/05	16 054 378	9 596 072	8 736 208	17 261 290

Hiernach war in den letzten drei Jahren der Absatz um mehr als 4 Millionen D.-Ctr. größer als die Produktion. Es ist also mit den Überschüssen aus früheren Kampagnen, die sich z. B. für 1900/01 und 1901/02 zusammen auf ebenfalls über

4 Millionen D.-Ctr. stellten, ziemlich gründlich aufgeräumt worden. Am Schlusse des letzten Betriebsjahres, 31. August 1905, waren demnach nur noch 1 485 900 D.-Ctr. in den Zuckerraffinerien und amtlichen Niederlagen vorhanden gegen z. B. 5 521 100 D.-Ctr. am 31. August 1902. Unter diesen Umständen konnte die letztjährige Zuckerausfuhr schon aus Rücksicht auf den inländischen Markt kaum größer sein, als sie wirklich war. Die laufende Kampagne wird eine beträchtliche Zunahme der Produktion und voraussichtlich auch eine entsprechende Steigerung sowohl des inländischen wie des ausländischen Absatzes von deutschem Rohrzucker bringen.

Asien.

Japans wirtschaftliche Lage. Zu sehr trüben Ergebnissen kommt der Amerikaner Thomas F. Millard, der in einem Briefe aus Tokyo in „Scribners Magazine“ die finanzielle Lage Japans und ihre Aussichten, die bei den Erörterungen über den Friedensschluß eine so große Rolle spielten, einer eingehenden Prüfung unterwirft. Seine Ausführungen sind besonders deshalb bemerkenswert, weil er gut begründete Betrachtungen über die wirtschaftliche Lage des ameiseneid so wohl aufsteigenden Inselvolkes zu Grunde legt. Nach Millards Ansicht war es geradezu eine Herausforderung des Schicksals, daß Japan sich überhaupt auf den Krieg einließ; seine Finanzen gestalten sich ständig schlechter, und als Sicherheit für zukünftige Anleihen oder für die nötigen Verbesserungen im eigenen Land scheint nicht sehr viel zurückgeblieben zu sein. Da für eine aggressive Kontinentalmacht eine Herrschaft zur See nötig ist, muß Japans Flotte nicht nur erhalten, sondern auch stark vergrößert werden. Jetzt, nach der Beendigung des Krieges, muß sie gänzlich neu bewaffnet, und viele Schiffe müssen tatsächlich neugebaut werden; dazu kommt überdies die fast gänzliche Neubewaffnung des Heeres Japans. Befähigung zur Führung zukünftiger Kriege hängt von seiner Fähigkeit ab, Geld im Auslande anzufordern, und diese hängt wieder von seinem Kredit und der Geneigtheit auswärtiger Geldgeber ab. Nimmt man aber an, daß Japan für absehbare Zeit keinen neuen Krieg zu führen hat, so ist sein Nationalkredit abhängig von seiner Zahlungsfähigkeit, und diese wieder vom Nationalreichtum. Gerade dieser Nationalreichtum ist aber nach Millards Meinung stark übertrieben worden.

Allgemein herrscht die Ansicht, daß die Japaner tüchtige Ackerbauer sind, und die jetzige Sympathie der abendländischen Völker entspringt größtenteils der vorherrschenden Anschauung, daß es seine jetzige Bevölkerung nicht im Lande halten kann. Nach Millard ist aber erst etwa eine Hälfte von Japans kulturfähigen Boden angebaut; eine Regierungskommission, die nicht länger vor dem Kriege eine Untersuchung angestellt hat, kam zu dem Ergebnis, daß noch achtundvierzig Prozent von dem ganzen Landgebiet unbebaut sind. Selbst das bebauete Land bringt keine so großen Erträge, wie es sollte. Der Reisende, der die kleinen sauberen Reisfelder sieht, denkt wohl: „Welch schöner Ackerboden!“ Aber die japanische Regierung sieht die Sachlage in anderem Lichte: sie hat kürzlich verschiedene Schritte getan zur Besserung der Ackerbaumethoden durch Einrichtung von Untersuchungs-bureaus, Mustergeräten und durch Entsendung von Leuten, die im Lande Vorträge über Ackerbau halten. „Die Wahrheit ist, daß die japanischen Ackerbaumethoden in der Hauptsache veraltet und schädlich sind, d. h. daß die nationalen Charaktere und Zustände, welche die japanische Industrie in allen Zweigen hemmen, auch auf sie anwendbar sind.“

Das Wichtigste für das Land nach dem Ackerbau sind die Bodenschätze, hauptsächlich die Kohle. Im Bergbau sind nur hundertzwanzigtausend Personen beschäftigt, mit seine Entwicklung wird durch die Gesetze gegen die Einführung ausländischen Kapitals gehemmt.

Auch die Fischereien sind eine bedeutende Quelle des Wohlstandes.

Die Schiffahrt besteht nur mit Hilfe von Regierungsunterstützungen; ohne sie hätte sich nicht so entwickeln können, ohne sie würde sie überdies schnell zusammenbrechen.

Selbst die Zahlen, die die Statistik der industriellen Betriebe aufweist, sind nicht so gewaltig, wie sie scheinen, da die Fabrikanten bisher von der Regierung aus der chinesischen Kriegsschädigung unterstützt worden sind. Nach einer Schätzung, welche die Bank von Japan kürzlich über den Nationalreichtum Japans gemacht hat, wird der jährliche Nettowert auf nur etwa 6 Yen auf den Kopf der ganzen Bevölkerung angegeben. Die japanische Industrie hängt natürlich von der Wirksamkeit der japanischen Arbeit und dem höchsten Zugang zu den Rohprodukten ab. Die letzteren müssen in der Hauptsache eingeführt werden, und Millard bezweifelt sehr, daß die

japanische Arbeit in Wirklichkeit so billig ist, wie sie immer hingestellt wird. Der Durchschnitts-Japaner ist nicht nur ein armer Arbeiter, der gar keinen Wunsch nach Verbesserung seiner Lage hat, sondern er hat auch nicht die geringste Ahnung von dem Wert der Zeit.

Auch was Millard über den Handel sagt, lautet nicht hoffnungsvoller. Die Zollmehleimen sind schon verpfändet, um die Zinsen einer der letzten äußeren Anleihen zu bezahlen. Viele besondere Kriegssteuern haben die Last eines Volkes, das schon vorher fast so hoch besteuert war, wie es nur möglich ist, vermehrt.

Die Bevölkerung nimmt zu; die Einfuhr der Nahrungsmittel nimmt zu; die Industrie liegt im allgemeinen darnieder, die Kurse der ersten japanischen Papiere gehen seit den letzten zehn Jahren ständig zurück, und infolge der hohen Ausgaben für den Krieg mußte die Regierung manche beabsichtigte öffentliche Verbesserung, neue Schulen, Eisenbahnen, Straßen und Brücken aufgeben. Viele Leute in Japan sind ernstlich beunruhigt. Sie legen die Befürchtung, daß die Zahlungen in Gold eingestellt werden könnten. Viele Personen und Geschäftsfirmen verlegen daher ihre Bankdepotiten nach Europa und Amerika. Tatsächlich zirkuliert im Lande kein Gold mehr; auch in der Form von Schmuckstücken ist nur verhältnismäßig wenig Gold in Japan mehr zu finden. Die Bank von Japan hat schon Papierschneide ausgeben, die dreihundertfünfzig Prozent ihrer Goldreserven ausmachen. Viele befürchten sogar, daß auch die Silberzahlungen nicht mehr lange dauern können.

Nord-Amerika.

Krisis oder nicht! (Originalbericht aus New York vom 30. November.) Die Bank-Reserven sind knapp! Dieser Alarmrönt durch den Blätterwald der amerikanischen Presse und wirkt beängstigend auf die minder beherzten Geschäfts- wie auch Privatleute. Obwohl ja zugegeben werden muß, daß die alarmierenden Nachrichten zur Zeit noch bedeutend übertrieben sind, so kann man sich andererseits aber auch der besseren Einsicht nicht länger verschließen, daß unter den obwaltenden Verhältnissen sehr wohl eine panikartige, folgenschwere Krisis leicht ausbrechen kann. Für die Eingeweihten war es ja schon längst kein Geheimnis mehr, daß der Geldmarkt des Landes recht bedenklich in seiner Stabilität zelteln hatte, so sehr man dies auch zu vertuschen suchte. Laut offiziellen Berichten des Clearing House Statement weisen die vorgeschriebenen Reserven bereits ein Defizit von 2 428 000 \$ auf. Unstreitig steht fest, daß die New Yorker Börsenkreise wie gewöhnlich einzig und allein daran schuld haben, weshalb sich auch Liquidierungen in größerem Maßstabe nicht werden vermeiden lassen, ebenso wenig wie die dabei notorischen bedeutenden Verluste als die logischen Folgen. Der Staatssekretär Shaw hat allerdings bereits den Herren Börsenjägern mitteln lassen, daß er ihnen in dieser Affaire gerade so bereitwillig beistimmen wird, als ob sie von einem großen Schadenfeuer heimgesucht worden wären. Gerade letzterer Punkt gibt aber sehr zu denken, denn es kann wohl als Tatsache betrachtet werden, daß die Bundesregierung hofft, damit eine folgenschwere finanzielle Krisis aufhalten oder ganz vermeiden zu können. Am meisten bedroht dabei sind alle Kupferminen-Werte, sowie eine recht bedeutende Anzahl aller möglichen Industriewerte.

Der europäische Markt wird unter allen Umständen sehr wohl darauf tun, sich nonamerikanischen Werten gegenüber einige Zeit lang abwartend zu verhalten, bis sich die Sachlage mehr geklärt hat. Sehr erheblich geschädigt wurde der Geldmarkt auch dadurch, daß die außerordentlich bedeutenden Kapitalien der einzelnen Versicherungsgesellschaften nicht mehr so leicht zu falschen Transmittierungen, leichtsinnigen Spekulationen etc. etc. zu haben sind, da die schwebenden Untersuchungen gegen diese Gesellschaften demartige Finanzoperationen vollständig inhibieren. Diese Untersuchungen speziell dürften unstreitig noch manche Sensation zu Tage fördern, denn von Tag zu Tag stellt sich mehr und mehr heraus, daß mit den Geldern dieser Gesellschaften der denkbar größte Unfug getrieben werden konnte und tatsächlich auch wurde. Millionen und Aberrationen wurden regelrecht von den Leitern der Gesellschaften direkt gestohlen, um ebenso vorgedat zu werden. Man darf daher mehr als gerechtfertigt Besorgnis hegen, daß die Aufklärung des Versicherungswindels, von welchem das ganze Land sowie das Ausland ebenfalls heimgesucht wurde, ein äußerst folgenschweres finanzielle Krisis im Lande heraufbeschwören dürfte. Diese Befürchtungen gewinnen noch mehr an Wahr-scheinlichkeit, indem es sich schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit feststellen läßt, daß die vorher erwähnten Praktiken

nicht nur bei den Lebensversicherungs-Gesellschaften, sondern auch bei den Feuer- sowie Unfallversicherungs-Gesellschaften vollständig eingebürgert sind.

Ein ganz klarer Situationsbericht über die Korruption dieser Gesellschaften läßt sich zur Zeit noch nicht geben, und muß dafür erst noch durch die Untersuchungen gegen dieselben mehr Aufklärung geschaffen werden. Soviel läßt sich aber zur Zeit feststellen, daß in keiner einzigen der Gesellschaften Reellität existiert hat, sondern alles auf den gemeinsten Schwindel und Betrug zugeschnitten war, wofür in anderen zivilisierten Staaten die verantwortlichen Leiter schon längst hinter Schloß und Riegel säßen.

Trust-Einflüsse. (Originalbericht aus New York, Anfang Dezember.) Der bekannte Finanz-Novellenschriftsteller Thomas F. Lawson setzt seine Enthüllungen über die hohe Finanz dieses Landes fort. Seine Gegner versuchen, seine Mitteilungen als Phantastereien und Lügen zu diskreditieren, und es mag ja wohl sein, daß er Wahrheit und Dichtung vermischt und gelegentlich übertreibt, aber in der Hauptsache erscheinen seine Angaben richtig, weil sie durch eine ganze Anzahl Nebenumstände bestätigt werden.

Das trifft auch auf seinen neuesten Artikel zu, worin er die Macht schildert, welche die Standard Oil Company im Bundes-Senat ausübt.

Bekanntlich war jene Kompagnie stark in „Kupfer“ interessiert, fand aber einen starken Gegner an dem Kupferkönig Heintze, der in Montana die politische Maschinerie beherrschte. Clark verband sich mit ihm, um in den Senat zu gelangen, und das Programm wurde durchgeführt, da die Legislatur seinen Ehrgeiz befriedigte. Die Standard Oil Company gab sich aber deswegen noch lange nicht besieg. Sie forderte Clark auf, seine Verbindungen mit Heintze zu lösen, widrigenfalls er den Senat räumen müsse.

Weder Clark noch Heintze hatten einen richtigen Begriff von der Macht der Kompagnie und boten ihr Hohn. Die Strafe blieb nicht aus. Auf der Stelle wurde dem Senat eine Petition aus Montana zugeschickt, welche darstellte, daß Clark durch Korruption zum Senator gewählt worden sei, und der Senat nahm, was sonst nicht zu geschehen pflegt, auf der Stelle die Untersuchung an.

Um nicht ausgetroffen zu werden, resignierte Clark als Senator. Aber solche ein Großmeister in der politischen Wissenschaft, hatte er vorbereitet, daß Gouverneur Smith von Montana den Staat verließ und Vice-Gouverneur Spriggs ihn (Clark) für ihn durch seine Resignation vakant gewordenen Senatorposten ernannte.

Die Standard Oil Company ließ sich auf solche Weise nicht mit setzen, sondern brachte Beweise, daß Clarks Anwalt den Senator-Posten für ihn gekauft und bis 10000 \$ für die Stimme bezahlt hatte. Nach solcher Enthüllung hatte Clark nicht den Mut, sich im Bundes-Senat einzustellen. Aber trotz dieser Enthüllungen wurde Clark von der nächsten Legislatur doch zum Senator gewählt. Wie das möglich war, erzählt Lawson in folgender Weise: Clark wurde von Rogers, dem Faktotum der Standard Oil Company, benachrichtigt, daß ersterer nur seine Verbindungen mit Heintze zu lösen und zur Standard Oil Company übergehen brauche, um Senator zu werden.

Als Clark sich dieser Belanung gegenüber ungläubig zeigte, wurde ihm eine Liste der Legislatur-Mitglieder gezeigt, die sich verdinglich hatten, auf Kommando zu stimmen.

Sobald Clark die Liste sah, kapitulierte er, ging zur Standard Oil Company über und wurde zum Bundes-Senator gewählt. Da alle angeführten Indizien, Clarks Resignation, Wiederernennung und Wahlung missträulich sind, so wird man wohl zugeben müssen, daß Lawson die Geschichte: „Wie man Bundes-Senator wird“, wahr erzählt hat.

Wir können nur noch hinzufügen, daß mehr als ein Senator auf ähnliche Weise gewählt wird. Es ist die höchste Zeit, daß das Volk der Vereinigten Staaten sich der Aufgabe zuwendet, die Wahlen zum Bundes-Senat von den epirischen Einflüssen des Großkapitals zu säubern.

Vorstehende Ausführungen eines nordamerikanischen Blattes glauben wir unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, indem dieselben ein klares Bild über die Wahlfarren im Lande der „unbeschränkten Möglichkeit“ geben. Es erscheint uns aber zur Zeit besonders wichtig, unsere Interessenten sowie sonstige maßgebende Personen darüber aufzuklären, indem durch diese Illustrierung deutlich gezeigt wird, wie groß der Einfluß der Trusts und Hochfinanz im Lande ist, sein kann und sein wird, wenn es zur Abstimmung im Senate bezüglich eines neuen Handelsabkommens mit Deutschland kommt. Der einzige Kommentir, der hierzu gegeben werden kann, ist, der die

Nordamerika tatsächlich das Land der „unbeschränkten Möglichkeit“ ist.

Der neue deutsche Handelsvertrag in Nordamerika. (Originalbericht aus Washington vom 6. Dezember.) Endlich hat sich die Situation etwas geklärt, sodaß nunmehr positive über die Angelegenheit berichtet werden kann. Der Kollisionsfall ist in kurzen krassen Worten der: daß der vorgeschlagene Handelsvertrag, wenn auch nicht gerade direkt abgelehnt, so doch auf die lange Bank geschoben worden ist, von welcher er vor der Kongreßsitzung 1906 schwerlich wieder aufgenommen werden dürfte. Präsident Roosevelt hat sich nämlich mit den maßgebendsten Mitgliedern dahin geeinigt, daß der Senat die Zustimmung zu der Eisenbahnfachtraten-Bill geben wird, wohin Roosevelt verspricht, die Tarifrevision, vulgo die Beratung des neuen deutschen Handelsvertrages, aufzuschieben. Um nun dieser unangenehmen Verzögerung, durch welche Roosevelt's Ohnmacht im eigenen Lande gar zu klar hervortreten würde, ein Mäntelchen umzuhängen, wird die Handelsvertrags-Angelegenheit bis gegen Ende der Kongreßsitzung ganz liegen gelassen, um dann als sogenannte „Residuumfrage“ dem Hause kurz vor Schluß übergeben zu werden. Dann bleibt dieselbe liegen, bis die Kongreßwahlen von 1906 vorüber sind, die über ihr „Sein“ oder „Nichtsein“ entschieden werden kann. Der Staatssekretär E. Root äußerte sich letzthin einem Intimus gegenüber folgenderweise: „Wir werden froh sein, sofern es uns gelingt, einen längeren „modus vivendi“ durchzusetzen zu können, wozu glücklicherweise der Artikel 3 des Dingley'schen dem Präsidenten die Macht gibt. Mehr zu erreichen, ist zur Zeit ebenso unmöglich, als auch überflüssig, denn das genügt vorläufig nicht nur, sondern verspricht unseren Interessen auch mehr als ein fester Vertrag für längere Zeit.“ Uns hier hat man damit allerdings nichts Neues gesagt, denn wir wußten alle schon von Anfang an, daß so oder ähnlich die Geschichte ablaufen würde. Anders in Deutschland, wenn man den hier eingelaufenen Nachrichten dortüber trauen darf, aus welchen sich ersehen läßt, daß man dort ösbezüglich immer noch recht optimistische Ansichten vertritt. Dieser Umstand erscheint uns äußerst bedauerlich, umso mehr, als weder die Presse noch die maßgebenden Kreise in gesetzlich halber das ihnen ein neuer Handelsvertrag mit Deutschland willkommen wäre. Aus diesem Grunde muß man wohl oder übel annehmen, daß die maßgebenden Kreise absichtlich oder unabsichtlich bisher über die wahre Sachlage ungenügend hinweggesehen wurden. Es wäre für den deutschen Handel und dessen Industrie nachgerade sehr hohe Zeit, über die tatsächliche Lage aufgeklärt zu werden, damit sich diese bei Zeiten ihrer auch allen optimistischen Auffassung entledigen und auf eine solidere Basis stellen könnten. Ein längerer Termin bezüglich eines modus vivendi kann weder als ausreichend betrachtet werden, noch für den deutschen Handel sich von Vorteil gestalten lassen, denn gerade in diesem Falle heißt es aus ganz besonderen Gründen für den deutschen Kaufmann „Times is Money“.

Süd-Amerika.

Die Galapagos. (Originalbericht aus Quito, Mitte November.) Die Galapagosangelegenheit ist ganz unweit von ein neues Fahrwasser geraten und zwar zuzunehmen hinter dem Rücken Uncle Sams. Diesem sandte nun Expräsident General Plaza als Abgesandten, da derselbe zu Hause, mit seiner Vorliebe für das Projekt, die Galapagos an Nordamerika zu verkaufen, ungenügend wurde. Die derzeitige ecuadorianische Regierung unter Präsident Gavrius hat nunmehr mit Chile Verhandlungen angeknüpft, welche darauf hinauslaufen, daß Chile gegen Abgabe einiger moderner Kriegsschiffe für den Schutz der Küsten von Ecuador das Recht zugestanden erhält, auf den Galapagos-Inseln eine moderne befestigte Marinestation errichten zu dürfen. Diese Verhandlungen sind bereits so weit gediehen, daß sie demnächst dem Kongreß zur Genehmigung vorgelegt werden sollen. Sollte das geplante Abkommen zustande kommen und realisiert werden, dann wäre dem „peligro del norte“ auf der Pacific-Küste allerdings ein äußerst wirksamer Wellenbrecher gesetzt worden, dessen Wegdrängung selbst Uncle Sam recht schwer werden dürfte.

Ecuador's Handel im Jahre 1904. Aus verschiedenen Gründen erscheint es uns angebracht, einige Statistiken über den Handel der Republik Ecuador zur näheren Kenntnis der Leser zu bringen. Die Hauptexportprodukte des betreffenden Landes sind Kakao, Kaffee, Rohgummi, Gold und goldhaltige Mineralien und Tager.

Der Kakaoexport betrug im Jahre 1904	24 778 674 kg
davon bezog Frankreich als Hauptabnehmer	11 333 163 „
Deutschland	4 521 290 „
Nordamerika	3 567 295 „
England	2 407 010 „

Der Kaffeeexport 1904 betrug im ganzen	3 480 628 kg
wovon Chile allein	1 288 287 „
Nordamerika	1 123 201 „
Deutschland	511 157 „
England	268 980 „
Total-Rohgummiexport 1904	619 566 „
Nordamerika bezog davon	426 589 „
Deutschland	72 071 „
England	12 688 „
Total-Tageuexport 1904	21 085 467 „
Export goldhaltiger Mineralien und Gold 1904	190 613 Suere (Wert à 2 M.)
Goldhaltiges Mineral	17 256 „
Goldstaub bezw. Waschlösung	71 256 „
Goldenes Quecksilber	95 097 „
Gold in Barren	62 788 „
genutztes Gold	1 385 320 „
1900	1904
Total-Export der Republik 15 671 712	23 284 150 Suere
Es entfielen davon auf:	
Frankreich	5 488 863
Nordamerika	3 244 327
Deutschland	2 652 985
England	2 438 133
1900	1904
Total-Import der Republik 13 416 878	13 338 170 Suere
davon aus Nordamerika	3 430 450
England	3 974 869
Deutschland	2 799 950
Frankreich	1 240 677
1900	1904

Hieraus ist also ersichtlich, daß der Import aus Frankreich sogar einen kleinen Rückgang aufweist, wosich die Unkennschnei des Korrespondenten B. F. in Nr. 47 des „Exports“ Jahrgang 1904 nicht nur sachlich widerlegt, sondern zugleich zu dem gestempelt wird, was es in Wirklichkeit war — große Uebertreibung.

Literarische Umschau.

Chamberlains Handelspolitik. Von Marie Schwab. (Schl. 88.)

Auch im Gesamternter über Chamberlains Pläne stimmt sich der Verfasserin bei Nr. 12, ich halte ebenfalls ihre Verurteilung überwiegend günstig für Großbritannien, schädlich für die Konkurrenzländer, besonders für die Vereinigten Staaten, aber auch für Deutschland, für dieses bei der Art seines Exports nach England mehr als etwa für Frankreich. Die Auffassung, wie sie z. B. Schmoller (a. a. O. S. 22) vertritt, erscheint mir etwas zu optimistisch, gerade auch von deutschen Standpunkte aus. Als Bräute seien ich nicht im geringsten im Zweifel, mich auf die Seite von Chamberlain zu stellen, mindestens so weit, wie es auch Ashley tut, dessen Bewußtsein und Stellungnahme in der Frage von seinen britischen theoretischen Fachgenossen und von Praktikern m. E. in keiner Weise widerlegt und als falsch erwiesen werden. Ebensowenig kann ich daher auch Blindheit bestimmen.

Eine andere Frage ist natürlich, ob überhaupt, wann und wie, d. h. ob ganz nach seinen Ideen und mit welchen etwaigen Modifikationen Chamberlains Pläne in Großbritannien sich verwirklichen werden. Da spielen außer volkswirtschaftlichen auch rein politische Momente, wie parlamentarische Konstellationen, Beeinflussungen der „öffentlichen Meinung“ usw. mit. Ich möchte aber mit vielen Anderen, auch mit Gegnern dieser Handelspolitik annehmen, daß wenigstens in der Rückkehr zu, wenn auch zunächst nur sehr mäßigen — sei es „Registrierungs“, sei es Finanz-, sei es bereits Schutz Zoll für Agrarprodukte, besonders Getreibe — in Großbritannien die Gelanken Chamberlains über kurz oder lang — und schwerlich erst nach sehr langer Zeit — zur Verwirklichung gelangen werden. Auch die Einführung des Zolltarifs für Getreide, besonders für Weizen, und Fleisch- und Fettwaren bloß zu ungunsten der fremden Länder, unter Freilassung der Einfuhren aus den britischen Kolonien, möchte ich für wahrscheinlich halten.

Viel größeren Schwierigkeiten, scheint mir, wenigstens in den dafür namentlich in Betracht kommenden Kolonien, besonders in Kanada, Australien, auch in Südafrika, möchte dagegen die Errichtung und vollends die länger dauernde Erhaltung eines Bevorrugungssystems für britische Industrieerzeugnisse im Zoll bei der Einfuhr in die Kolonien gegenüber der Einfuhr aus fremden Ländern in diese, und zumal ein dauernd nur mäßiger Schutzzoll speziell für britische Produkte bei dieser Einfuhr, begegnen. Was bei uns, und vollends in den Kolonien, die Frage ist, ob und wie weit man sich gegen diese Auffassung. Es kommt bei diesen Begünstigungen britischer Einfuhren in die Kolonien doch auch nicht nur auf die Differenz des Zolls für britische und für fremde Produkte, sondern auf die absolute Höhe der Zölle für erstere an. Ob hier die genannten Kolonien überhaupt und wenigstens auf die Dauer geneigt sind, große Zufuhren aus dieser Hinsicht zu gewähren? Abgesehen von der notwendigen Rücksicht auf ihren Handel, auf ihre Ausfuhr nach anderen Ländern, spielt eben hier doch die Rücksicht auf das Interesse der eigenen Kolonialindustrie und die Macht, welche dies Interesse in den Parlamenten und Regierungen der Kolonien ausüben kann, eine Rolle. Hier kommt auch der Chamberlains in seinen „Lectures“ für die Kolonien einen größeren industriellen Entwicklung fähigen Kolonien mit weißer Bevölkerung nicht hinaus über den alten Strouet

gesang der Freihändler gegenüber den reinen „Agrarstaaten“, das diese „in ihrem eigenen wahren Interesse“ eine Industrie nicht entwickeln sollten. Die Kolonien mit starkem Export von Agrarprodukten, besonders Nahrungsmitteln, sollen eben doch nach den Chamberlainischen Ideen, schon um so exportfähig und um genügende Absatzgebiete für die britische Industrie zu liehen, mindestens nicht „rück und nicht rasch in die industriestaatliche Entwicklung mit übergehen, also namentlich ihre industriellen Schätzkräfte dem Mutterlande gegenüber halten. Export von Agrarprodukten und stark weiter erhöhen. Hier scheint mir der schwächste Punkt der Chamberlainischen Zukunftspolitik zu liegen.

Ob politische Rücksichten, Bedürfnis nach britischer Schutzgewehr für die Kolonien, nationale Gemeinschaftsgeföhle hier in einer Hinsicht doch naturgemäße Entwicklung kolonialer Industrie in Ländern wie Kanada, Australien, mit starkem Export von Agrarprodukten hervortretend für Schutzbestrebungen überwinden werden, erscheint mindestens für etwas länger hinaus doch zweifelhaft genug.

Immerhin, auch wenn es dem Mutterlande selbst nur gelingende Chamberlainische Pläne doch wenigstens zunächst und für einige Zeit die Kolonien zu einer entsprechenden Behandlung der britischen Industrieprodukte im Zoll zu bestimmen, wäre für Großbritannien schon Manches gewonnen — jedenfalls Zeit.

Auf die Dauer bleibt die volle wirtschaftliche und dann auch politische Abfößung von Kolonien wie den genannten vom fernem Mutterlande doch das Wahrscheinlichere, namentlich wenn die Kolonien bevölkert geworden sein werden. Die in England beliebte Analogie des „Reichszollvereins“ zu dem deutschen Zollverein hinkt eben völlig, weil dort die nachbarliche Abhängigkeit und übersehen wird, daß in Deutschland durch zufällige, historische Umstände die Entwicklung getrennte Gebiete einer Nation wieder wirtschaftlich zu vereinen waren. Und auch die Analogie zu dem Gedanken eines west- und mitteleuropäischen kontinentalen, selbst eines ganzkontinentalen, ja sogar eines der britischen Inseln mit umfassenden gesamten europäischen Handels- oder Zollverein — in irgend einer Form — trifft für den britischen Reichszollverein nicht zu, weil in Europa eben wieder die Aneinandergrenzung der Gebiete und die doch schließlich im Ganzen übereinstimmende Wirtschafts- und Kulturentwicklung trotz der historischen politischen Gegensätze weit günstigere Vereinigungsbedingungen schaffen als in „Greater Britain“.

Stellt man sich die Entwicklung der Kolonien, wie Kanada, Australien, zu Industriestaaten vor, nimmt man dazu die immer stärkere Entwicklung des australischen Reichszollvereins und den schließlich Ruflands und des Orients, der Vereinigten Staaten, aber auch der „wärmere“ mittel- und südamerikanischen Gebiete, vollends Ostasien — und dessen moderne industrielle Entwicklung in immer gewaltigerem Maße ist doch schon eine Frage der Zeit und wird durch die Gewinnsucht und Hypertrophie des europäischen-nordamerikanischen Reichszollvereins in Europa bedingt und der wiederhergestellten Frieden in Ostasien sicher noch weit mehr als bisher (schon bereiten die Banken sich auf die große asiatische Kapitalinvasion vor); und warum sollte die intelligenten und ehrgeizigen und patriotischen Japaner sich weniger auf den Industrie- und Handelsgebieten und auf den wirtschaftlichen Kriegsschauplatz als gelährte Schüler und wiederholt Meister ihrer westlichen Lehrer bewähren, als sie es auf dem wirklichen Kriegsschauplatz getan haben?! — kurz, überblickt man das Alles, so kommt man freilich zu dem Schluß: Auch der Chamberlainismus, selbst wenn er sein Zollesystem durchführen und sogar, wenn ihm zunächst sein Programm des wirtschaftlichen Imperialismus des Greater Britain zu verwirklichen gelingen sollte, kann immer nur als ein zeitweiliges Hilfemittel gelten, um die britische Volkswirtschaft widerem mindestens relativen Rückgang in ihrer weltwirtschaftlichen Stellung zu bewahren. Die „Zukunft Hollands“, die so viele Briten befürchten, wird ihm dann — vielleicht doch nicht so schnell, aber doch sicher derozeit werden.

Doch immerhin, auch als solches zeitweiliges Hilfemittel verdient die Chamberlainische Pläne Unterstützung von seiten der Briten.

Wer freilich weiter und tiefer blickt, wird immer wieder auf den letzten entscheidenden Punkt stoßen, an dem sie alle vorübergehen, auch die britischen, auch die deutschen Theoretiker wie Praktiker in ihren Gedanken, Plänen, Maßregeln. Kritiken: Das Bevölkerungsproblem! Kann eine Bevölkerung über eine gewisse Zahl hinaus und bei höherer Lebensstandard einmündigen, auf dem wirtschaftlichen Boden ihren Nahrungsmittel- und Rohstoffbedarf überhaupt noch und zu erträglichen Kosten decken, und wächst sie immer weiter an Zahl und Bedürfnissen, so muß sie freilich „Getreide, Fleisch, Rohstoffe importieren“ und dafür „Fabrikate exportieren“ und wird es um, so lange es geht. Aber es geht eben nicht in infinitum! Denn hier begründet sie bald einen ähnlichen Notwendigkeit und gleichen Zielen und Bestrebungen bei anderen Völkern; daher die wirtschaftlichen Interessengegensätze unter den Völkern und die Kämpfe, erst die wirtschaftlichen, bald die politischen und kriegerischen um die „Futterplätze“ und die „Abatzgebiete“. Daher die notwendige Verbindung von Handelspolitik mit Machtpolitik, von wirtschaftlicher Friedepolitik mit kriegerischer Machtpolitik. Daß dies auch jetzt wieder im „hochcivilisierten 20. Jahrhundert“ nahe drohenden kriegerischen Völkerkonflikte, in ihrer inneren leidigen Unvermeidlichkeit erklärt, wofür die Toren des ewigen Friedens kein Verständnis haben! Die ganze Geschichte der auswärtigen Handelspolitik — wie der ganzen Außenpolitik — dreht sich schließlich um diesen Punkt: Altmarktkämpfe, Freihandel, Schutzzollsysteme,

Kolonialpolitik, Aus- und Einwanderungspolitik, Handelsverträge, Neumerkantilisimus — auch Chamberlainismus — stellen nur Phasen dar in diesem von der Natur bedingten Bestreben, die Bedürfnisse und der quantitativen wie qualitativen Bedürfnissteigerung bedingten und bestimmenden Gang der Handelspolitik, der gesamten Wirtschafts-, schließlich der allgemeinen Politik und der — „Machtpolitik“, der „Kriegspolitik“ — ultima ratio nicht nur regum, sondern auch nationum.

Daß meiner Schrift über Agrar- und Industriestaat darzustellen und zu begründen gesucht. Gerade dieser wichtige Gedanke dieser Schrift ist meistens gar nicht einmal beachtet, wie verstanden, auch von Fachgenossen, und höchstens nur mit oberflächlichen optimistischen Wendungen „widerlegt“ worden. Ich habe ihn auch jetzt durchaus fest.

Daß die jüngere, vorliegende Schrift der Frau Schwab ist auf die letztere Programm, das im Hintergrunde auch des Chamberlainismus steht, ebenfalls nicht eingegangen, und das war auch ihrer Aufgabe nicht. In der Schrift wird aber alles, was sich auf die Chancen der Verwirklichung des Chamberlainischen Planes bezieht, mit berührt, und die Ausführungen sowie die Schlüsse, aus den Daten, welche die Verfasserin darüber bringt, haben meine volle Bestätigung.

Es nun auch in ihrer jetzigen Schrift die Schrift erst in fünf dieses Jahres vollendet worden, so ist sie auch ihrem wesentlichen Inhalt nach bereits im Sommer 1904 fertig gewesen. Ich habe das besonders auch deshalb hervor, weil die Schrift im Thema sich nicht und in einigen Ausführungen auch näher berührt mit einer anders jüngst (Juni 1905) bereits erschienenen Schrift von Dr. K. Braude „Die Grundfragen und die Grenzen des Chamberlainismus“ (s. Heft 49 des „Export“). Die wirtschaftliche, politische, soziale, finanzielle, Zoll-, und zum Teil werden hier dieselben statistischen und sonstigen Materialien benützt. Aber die Behandlungsweise und vielfach auch die unmittelbaren Aufgaben, die sich Dr. Braude stellt, sind andere als in der Schwabschen Schrift. Es werden von Dr. Braude mehr die parlamentarischen Seiten der Frage, die persönlichen Momente, welche mitzulesen dargestellt ist, auf die canadische Zollpolitik und die Konflikte darüber mit Deutschland näher eingegangen. So ergreife sich die beiden Schriften ganz gut. Ich möchte nur meinen, daß Braude mehr die äußeren Verhältnisse als die tieferen Ursachen des Chamberlainismus verfolgt, was ihn auch in betreff des Wertes des Planes und seiner schließlichen Chancen zu einem etwas anderen Urteil über die Behandlung der Frage der britischen Wirtschafts- und Handelsentwicklung in der deutschen Literatur gut ergerichtet ein und beschränkt sich auf Auszüge aus den britischen amtlichen Aktenstücken. Unnötig ist so auch die Braudesche Schrift die Veröffentlichung der Schwabschen keineswegs geworden.

Ich will hier Versuchen widerstehen, noch weiter auf einzelne Punkte im mitteleuropäischen Handels- und Zollverein, die in der jüngeren Schrift werden zu lassen. Nur zwei Punkte kurz zu erwähnen, sei mir noch erlaubt.

Einen nicht unerheblichen Vorschub hat dem zollpolitischen Chamberlainismus in England deutlich die deutsche (und amerikanische) Kartell- und Syndikatbildung und die Exportpolitik unserer Syndikate gegeben, — jenseitig, — und die deutsche (und amerikanische) Wirtschaft und Handelsentwicklung in der deutschen Literatur gut ergerichtet ein und beschränkt sich auf Auszüge aus den britischen amtlichen Aktenstücken. Unnötig ist so auch die Braudesche Schrift die Veröffentlichung der Schwabschen keineswegs geworden.

Einem nicht unerheblichen Vorschub hat dem zollpolitischen Chamberlainismus in England deutlich die deutsche (und amerikanische) Kartell- und Syndikatbildung und die Exportpolitik unserer Syndikate gegeben, — jenseitig, — und die deutsche (und amerikanische) Wirtschaft und Handelsentwicklung in der deutschen Literatur gut ergerichtet ein und beschränkt sich auf Auszüge aus den britischen amtlichen Aktenstücken. Unnötig ist so auch die Braudesche Schrift die Veröffentlichung der Schwabschen keineswegs geworden.

Um aber auf diese Schrift zum Schluß noch speziell zurück zu kommen, so möchte ich in ganz anderer Richtung noch ein paar Bemerkungen machen.

Saifilter für Zuckerfabriken D. R. P. liefert Albert Reinecken Solvente Vertreter
DÜSSELDORF. (17) **gesucht.**



Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Nouis a. Rh.
Liefere als Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschwalzten Stahlbacken, ges.
gesch., ebenso alle Sorten **Feilen und Raspeln.**



Stets großes Lager.

Steppdecken- u. Wattenfabrik Steppdecken, Daunendecken — in allen Preislagen. **Expert nach allen Ländern.** Eigene Wollspinnerei in Euskirchen. Musterkollektion und Probestücken gratis.

Bureau & Heuseler, Köln a. Rh.

THIEME'S Maschinenfabrik
LEIPZIG-ANGER
Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

D. W. Karn, Hamburg.



Gegründet 1873. **R. Völzke, Berlin W. 57,** Gegründet 1872.
Fabrik äther. Oele, Riechstoffe und giftfreier Farben!

SPEZIALITÄTEN:
Parfum-Compositionen für Toilette-Seifen, Eau de Cologne, Eau de Quinquina, Eau de Toilette, Mundwasser etc.
Curaal, Cumarin, Hestropia, Hyasanthin, Jasson, Latas, Muguet, Nervalin, Terpinolol chem. rein, Vanillin.
Extrakte in hochfeinen Überzügen und höchster Concentration.
Expert nach allen Welttheilen. Ehrenkreuze, goldene und silberne Medaillen: Berlin, Paris, Brüssel, London etc.
Preserviren und Masten gratis und franco.

in allen Grössen und Preislagen.
Eigene Fabriken in Canada.
D. W. Karn, Hamburg.
Bewährtes Fabrikat seit 1868.



Rollwände- u. Jalousienfabrik
C. Behrens, Hannover-N.

Filiale Berlin: Warschauerstrasse 8. Filiale Köln: Beethovenstrasse 6.
Illustrierte Prospekte gratis.

Vorzügl. geeignet zur Abwehr
schädlicher Zugwinde.



Franz R. Conrad
Berlin SO. 36,
Glogauerstrasse 19.

FABRIK für
Beleuchtungsgegenstände
20
elektr. Licht u. Gas.
Neuheit:

Patent-Reform-Zuspindel.



Strümpfer & Brandner,
Berlin S. 42,
Brandenburgstr. 80,
Zinkgusswarenfabrik.
Gegr. 1886.

Spezialitäten:
Uhrgehäuse, Thermometer,
Barometer, Randservice,
Lampenhäse, Kannen, Arm-
leuchter, Aufsätze, Figuren
etc.

Expert nach überseeischer
Ländern durch Experteure.

Nähmaschinen

Langschiff (Singer)
Schwingschiff (VS)
Ringschiff (Oscill)
Central Bobbin (CB)

Maschinenfabrik
Max Sponholz
Berlin N. 20e und Seefeld, Saale 6.
Deutschland.

L. Schmidt, Berlin O., Königsbergerstr. 33
Flügel- und Pianofortefabrik

Export nach allen Ländern. Gegr. 1865. Export nach allen Ländern.

Römhildt-Flügel • Römhildt-Pianos

empfohlen und gespielt von Liszt, Bülow, d'Albert, Busoni, Sauer etc.

Besondere Bauart für alle Klimate.

Römhildt Hofpianosortefabrik A.-G., Weimar. Gegebart 1848.

JAHRESABSATZ 120000 ORIGINAL Unerreicht in Ausführung-Leistung

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN

Einfachwirkende und doppelwirkende Cylinder-Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler RADOLFZELL

GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Gas-Self-Lighters

Accendedores de Gaz automaticos
Encendedores automaticos de gaz
Todas las novedades del alumbrado.

Fabrica H. Michaels, Berlin, Ritterstr. 74.

Welt-Fahrrad-Versand

Direkt von der Fabrik Komet-Fahrräder mit und ohne Motor seit 20 Jahren Fabrikant-Verkauf, sind auch 1904 die billigsten und besten, wie von 80 Mark an mit einjähriger Garantie. Motor-Fahrräder 12, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Komet Pneumatische Reifen à M. 2.50
Komplette Pneumatic-Garanturen à M. 12.50
Verlangen Sie sofort unsere Preis-Liste gratis und franko derselbe bietet überraschende Neheiten bei reichhaltiger Auswahl.
Kometwerke, Akt.-Ges., Dresden 326.
Fabrik von Fahr- und Motor-Rädern sowie Z. behelfen.

Automobil-Zubehör, Zündkerzen, Inflammateurs, Voltmesser, Zündspulen, Benzinprüfer, Leitungskabel, sowie alle Ersatzteile

liefert als Spezialität:

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis.

Dürkkopp-Motorwagen

die solidesten der Welt.
Verkaufs-Monopol.

V. Degener-Böning

Frankfurt am Main.
5000 Arbeiter.

KABELFABRIK

Mechanische Draht-
Drahtseile,
Transmissions-, Auf-
stige, Berg-erzseile,
Dampfschiffseile, Luft-
bahnseile, Liftbahnseile,
Bergwerksseile,
Schiffbauwerk etc.

**Drahtseile.
Hanfseile.**
Mech. Seilerei

LANDSBERG A.W.

u. Hanfseilerei (Schweden)

Transmissionsseile
aus Manilla, Ind., Schiffs-
seile u. Flusse-, Gebirgs-
und verschobene Hanfseile
insperrig, Hanfstrümpfer,
Hanfstrümpfer etc.

Seifen-

und
Kerzenfabrikation
Maschinen sowie Florh-
zeug f. Valzmaschinen,
Spinnmaschinen, Füllma-
schinen und Kristallin-
maschinen, Transparenz-
maschinen, Gießmaschinen,
etc. etc.

Fettspaltungs- und Glycerinergänzung-Anlagen

Maschinen zur Farbstofffabrikation
Sandblasanlagen zum Mattieren von Rohglas
fertigen in jedem nachstehend vorzulebender Ausführung

C. E. Rost & Co., Dresden-A. IV. 116.

Thörmer & Kroedel

Leipzig-Plagwitz 23, 3.

— Metallgiesserei. —
Öl- und Schmierapparate
Ölkannen • Metallschilder.
Metallwarenfabrik.

Otto Roscher

Berlin NW. 5.

Spezialität:
Gaslöth-
Werkzeuge.

Ist Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten bezügle man sich auf den „Export“.

Mehltau (Peronospora, Oidium)

und andere Krankheiten des Weinstocks sowie aller Nutz- und Zierpflanzen, Blattlaus, Raupen überhaupt alle Pflanzenschmarotzer, tierischen wie pflanzlichen Ursprungs, werden schnell und gründlich verjüngt durch

„Pflanzenheil Marquart“

Verstärkung durch Spritzen mit Zerstäuber, welche zu Original-Fabrikpreisen abgegeben werden.

Prospekte und Anerkennungs schreiben stehen zu Diensten

„Brünerbelze Marquart“ zum Brühen von Gewehrläufen, Stahlharnen und sonstigen Erzeugnissen aus Stahl

„Eudermol“-Salbe, -Seife, gegen **Acarus** und **Sarcoptes-Räude** der Hunde, gegen **Schafkräude** mit grossem Erfolge angewandt, auch bei allen menschlichen Hautkrankheiten wie Krätze, Flechten etc.

Dr. L. C. Marquart, Beuel-Rhein I.
Chemische Fabrik.

Metall-Zimmer-Decken

aus gepresstem Stahlblech

Dauerhaft. — Decorativ.

Schönste Deckenbekleidung für Räume jeder Art, wie Ladenlokale, Restaurants, Wohnzimmer, Salons etc.

Leicht an Holz oder Eisenträger oder an alte verputzte Decken anzubringen.

— Kataloge und Kostenanschläge gratis. —

Vertreter gesucht

Henry S. Northrop
Deutsche Metalldeckenfabrik
Hannover, Hallerstr. 37.



(1000) **A. Grand,**
Berlin SW., Gitschinerstr. 94.



Pianofortefabrik.

Spezialität:

Pianos für

Tropen-Klima.

Katzen u. Preisle
100 gratis u. franko
Gegründet 1869.

Pianoforte- u. Flügel-Fabrik
Seit 70 Jahren in Truppen bewährt es
durchaus unerschütterliches solides
Fabrikat. Ein Vertreter gesucht im
Preis Mk. 600 bis 1000. 700
Mk. 700 bis 1000. 1000 bis 1500
Alex. Bretschneider, Leipzig,
Ges. 1835



Rein's
Durchschreibebücher
Veruch M. L.
Edward Rein, Chemnitz

Parallel-Schraubstöcke
„System Koch“.
Unsere Taschensäge verkauft, hier
von 200 Stück an die Kölscher
Gewerbfabrik in Danzig.
Altenlofer Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4. Rheinland.

Ansichts-Postkarten
fertigen von 1000 Stück nach Photographien an.

Fantasie-Karten

in grosser Auswahl versenden 4 M. 10 u. M. 20.
Casas beim Auftrag erbeten.

M. Glückstadt & Münden, Hamburg I.

Flaggen, * * * *
Reinecke, Hannover.

Citril-Werke

Georg Schnabel, Limbach i. S.

Citril garantiert reiner
Citronensaft.

Kein Kunstprodukt!

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Aktien-Gesellschaft
Mix & Genest
TELEPHON- & TELEGRAPHEN WERKE
BERLIN-W.
1000 Stück an die Kölscher
Gewerbfabrik in Danzig.
Altenlofer Fabrikant
Fritz Thomas, Neuss 4. Rheinland.

Adolf Eisner, Gasglühlichtwerke
Greysonlicht.

Inhaber der Gesellschaft für hängendes Gasglühlicht
Berlin SW. Neuenburgerstr. 15.

Spezialität:

Neuheiten in der Beleuchtungsbranche.
Fabrikation von Spiritus-, Petroleum-
und Gasglühlicht-Artikeln.

Vertreter gesucht.



Flügel
und
Pianos.

Erstklassige Fabrikate.



Ed. Westermayer
Berlin SW.

Simonstrasse 10.

Export nach allen Ländern.

Gegründet 1863.

**Vereinigte Maschinenfabriken
Riese & Pohl**



Lichtenberg-Berlin
Horstbergstr. 105/106
Fabrikation in bekannter Güte
Bostendruckpressen, Tiegeldruckpressen Excelsus,
Abziehb-Apparate; ferner
Monogram-Pressen,
Fräse- und Hobel-
maschinen, Schleif-
maschinen, Kreissäge.



**STEPHAN
SCHOENFELD
DUSSELDORF**

WILKAPFEN
MALZUCH-FABRIK

Illustrierter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

**Geflügel- ||
Fussringe**

Celluloid-Geflügel-Fussringe
(spiralformig) 100 St. 4.— Mk., 50 St. 2.25 Mk.

Kontroll-Fussringe,
verstellbar, 100 St. 4.50 Mk.
Geflügelringe, offen, mit Nummer,
100 St. 3.— Mk. liefert prompt

**I. Deutsche Geflügel-Fussring-Fabrik
ERNST HAUPTMEYER
HANNOVER 50.**

**PHOTOGR. APPARATE
Bedarfsartikel.**



Camera-Versand „Meteor“
A.M.GEY & Co.
Bresden-A 16. U.

Kunze & Schreiber, Chemnitz.
Fabrikmarke
K.S.
Diamant
Verstellbare Zuggardinen-
Einrichtungen, Küchenwagen,
Spirtinkocher, Gaskocher,
Christbaumständer, Oberlicht-
verschlässe, Glasplattens,
(3364) Schirmständer.



**Waffen.
Jagdgeräthe.**
Eingew. — Export.
Illustrirte Kataloge
stehen zu Diensten.

**Albrecht Kind, Hauptg. u. Bieringhaus, Markt,
(314) und Berlin C., Rosenstrasse 1.**

100% Verdienst
durch den Vertrieb unserer sensationellen
Neuheiten. Prospekt frei.
Pötters & Grensensbach, Hamburg 50.



**Palmenständer,
Blumentische, Ampeln**
u. s. w. aus Schmiedeeisen,
Blumen- und Gartenspritzen,
Marke „Nihilungen-Ring“. D. R. P.
Dehne & Weber
Leipzig.

Fabrikation von patentierten und geschützten
Artikeln für Gartenbau, Blumen-, u. Obstkultur

Moderne Rohr Möbel
LVeranden, Gärten.
Preiswerth
Korve-Manufaktur
Hugo Garbrucht
Erfurt
Fordern Sie
Musterbuch X
(Geführte).



Ansichtskarten

In 6. schwarzem Lichtdruck nach jeder scharfen
Photographie
Mk. 12.00 per 1000 Stück und Sujet
Mk. 7.00 „ 500 „
ab Fabrik, gegen Zahlungsvorweisung „auf“ Deutschland
bei Auftragsstellung.

STERN & SCHIELE, Lichtdruckanstalt
Berlin-Schöneberg.
Special-Abteilung für Cigarettenbilder.

A. Werner & Söhne
Berlin SW. 13,
Alexandrinenstrasse 14.

Abt. I. Fabrik für Militär-, Marine-, Beamten-
Effekten und Ausrüstungen, Fahnen-
und Banner-Spitzen und -Beschläge.
Abt. II. Medaillen-Münze, Orden des In- und
Auslandes, Ehren- und Vereins-
Abzeichen, Orden und Ketten.
Abt. III. Gravir-, Email-, Press-, Präge-
und Senk-Anstalt.
Institut für galvan- und Feuer-Vergoldung.



Induktions-Apparate,
constante Batterien,
Accumulatoren, Batta-
rien und Instrumente
für Licht u. Solenoi-
kasseln.
Gebr. Senfleben
Fabrik elektro-
medizinischer Apparate
Berlin SO. 26,
Waldemarstr. 53.
Illustrirter Katalog.

Milch condensirt, speciell
für heisse Länder
in oblicher Packung
CONDENSED MILK EXPORT COMP., DRESDEN.

Selbstver-
trichter
gesucht!

3 SPEZIALITÄTEN:
1) BILLARDS
2) PARRETT-REGELBAHNN
mit Zahlenregulierung D.R.G.M.
3) SCHANKBUFFETS-
und GLASERREGALE
SCHULZE & HOFFMANN HANNOVER

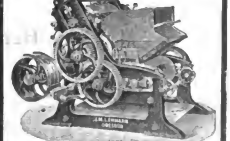
Selbstver-
trichter
gesucht!

Dachleinen, feuerstark be-
spritzt, in
allen Farben,
speziell für die Tropen ausgerollt.
Erfinder und alleiniger Fabrikant der
in den Tropen bewährten (1044)
Dachpappen „Elastique“,
Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

J. M. Lehmann
Dresden-Loebtau.
300 Arbeiter, gegründet 1833.
Société Française J. M. Lehmann, Paris XI,
77 Boulevard Richard Lenoir,
J. M. Lehmann Co., New York 86 30 Walker Street,
London E. 6, Aldgate E. C. 10, Duke Street.

Grüne und Elbsteine Maschinen-Fabrik für die
**Cacao- u. . . .
Chocoladen-
Industrie**
ferner Maschinen für
**Farben- und Toiletteseifen-
Fabriken.**

Weltausstellung St. Louis
Grand Prix.



pianos **erstklassig**
für alle Klimate
Pianofortefabrik Wilh. Böger & Sohn
Begründet 1860. BERLIN S.W., Lindenstr. 13. Begründet 1860.

Deutsche Bank.

Behren-Strasse 9—13. BERLIN W. Behren-Strasse 9—13.

Aktienkapital	180 Millionen Mark.
Reserven	76,6 Millionen Mark.
Zusammen 256,6 Millionen Mark.	

Im letzten Jahrzehnt (1895—1904) verteilte Dividenden: 10, 10, 10, 10 $\frac{1}{2}$, 11, 11, 11, 11, 11, 12%.

FILIALEN:

Bremen:	Bremer Filiale der Deutschen Bank, Domshof 22—25,
Dresden:	Dresdner Filiale der Deutschen Bank, Ringstr.10 (Johannesring).
Frankfurt a. M.:	Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Kaiserstr. 16,
Hamburg:	Hamburger Filiale der Deutschen Bank, Adolphsplatz 8,
Leipzig:	Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Rathausring 2,
London:	Deutsche Bank (Berlin), London Agency, 4 George Yard, Lombard Street E. C.
München:	Bayerische Filiale der Deutschen Bank, Lenbachplatz 2,
Nürnberg:	Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Luitpoldstr. 10,
Wiesbaden:	Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank, Wilhelmstr. 10a.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.
 Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von
 Vorschüssen auf börsengängige Wertpapiere.
 Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
 An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- u. Auslandes.
 Reisekreditbriefe, Ausschreibungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen unter Benutzung
 direkter Verbindungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.
 Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von
 irgend welcher Bedeutung.
 Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.
 Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Deutsche Ueberseeische Bank.

Aktienkapital: 20 000 000.

Hauptsitz: Berlin W., Französische Strasse 60/61.

Filialen:

Banco Aleman Transatlántico

in **Argentinien:** Bahía Blanca, Buenos Aires, Córdoba; in **Bolivien:** La Paz, Oruro; in **Chile:** Antofagasta, Concepcion (Chile), Iquique, Osorno (Depositenkasse), Santiago de Chile, Valdivia und Valparaíso; in **Mexiko:** Mexiko (Stadt); in **Peru:** Lima; in **Spanien:** Barcelona.

A. Auerbach, Hamburg
 Passage Scholven 6.
 T.-A.: Bachauer T.-B.: A. B. C. Löhner

Export: Metalle, Metallfabr., Antimon, Leadore, Kupfer-
 wasser, Zinkstein, Chromin, Zinnstein, Metallkaps.,
 Emailier., Porzell., Steing., Glasw., Lampen,
 Kurz- und Manufakturw.

Import: Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
 Art, Roh- und Altmotalle, Weißblech-
 Markberichte auf Wunsch.

R. BARTHOL, Piano-Fabrik
 Berlin SO., Manteuffelstrasse 81.

Geegründet 1871.

Modernes Piano in nur selbstester Anfertigung.
 Geeignete Vertreter an allen Plätzen gesucht.
 Exportpianos in besonderer Pralage.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
 fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
 in runder, flacher und prismatischer Form.
 — Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. —




Trohweis & Classen, Berlin 61. W.
 Metallwarenfabrik



empfehlen als Spezialität:
**Muschelgriffe, Elitengestatten,
 Schlüsselgehänder, Langschlider,
 aus Blech gepreust.**

Flügel
Pianos
Ritter

Hof-Pianoforte-Fabrik
 Halle a.S.
 Geegründet 1828.

Mustergültiges Fabrikat
 mit brillantem Ton
 und mäßigem Preise.

Preisgekrönt
 auf allen besichtigten Weltausstellungen.
 Inhaber der Königl.
 Preuss. Staats-Medaille.




Schipmann & Schmidt, Hamburg.
 Reklame-Plakate und Zugabe-Artikel.
 Spezialität: Celluloid. Vertreter gesucht.

Zusammenfaltbare Tackwetterlaternen B.R.R.
 lassen sich überall leicht und schnell anbringen
 und bequem befördern, sind unerschöpfliches
 Rettungsmittel bei Schlagwetterexplosionen.
 Referenzen aus allen Bergwerksbezirken Deutschlands
 Einzige Fabrik: **Deutsche Wetterlaternenfabrik**
 Paul Wetzelhauer, Düsseldorf.

Verzeichnis

der bei der Expedition des „Export“
 erscheinenden, und von dort gegen Einsendung
 des Betrages zu beziehenden Karten und
 Schriften:

1. „Export“ (Ausland) XXVII. Jahrgang M 11
 = 15.
2. Ratschläge f. Auswanderer u. Südbrasilien
 (1905) von Dr. R. Jannasch = 1,50
3. Karte von Südbrasilien (1902) von
 Dr. R. Jannasch = 1
4. Karte von Santa Catharina (1898) = 1
5. Telegraphenkarte für des Weltverkehr (1905).
 2. Die Wege und Entfernungen zur See im
 Weltverkehr (mit einer Weltverkehrs-karte)
 (1901) von Dr. R. Jannasch = 1
6. „Deutsches Exportbüreau-Adressbuch“, her-
 ausgegeben von der Deutschen Export-Ver-
 einigung = 1
7. Die deutschen Kolonien von Rio Grande
 do Sul (vergriffen) = 1,50
8. Die Erschließung von Südbrasilien = 1,50
9. Deutsche Schulen in Südbrasilien = 2
10. Berlin's Grossindustrie (3 Bände: 1897, 1899,
 1901 und 1904) = 10
11. Hannover's Grossindustrie (1899) = 5
12. Württemberg's Grossindustrie (1904) = 5
13. Thüringen's Grossindustrie (3 Bände 1889
 bis 1891) = 5
14. Schleswig-Holstein's Grossindustrie (1894) = 4
15. Leipzig's Grossindustrie (1887) = 2
16. Land und Leute von Rio Grande do Sul.
 (1901) = 1

Expedition des „Export“
 Berlin W. 62, Lutherstr. 5.

**Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Leipzig-Rositz,
 Eisenbergstrasse.**

**Kunstanstalt für
 Oelfarbendruck-
 bilder u. Plakate.
 ff. gesteckte Haus-
 seggen und sämt-
 liche Devotionalien.**



**Fabrik von
 Gold- Politur und
 Alhambra-Leisten,
 Bilderrahmen,
 Spiegeln
 und Glaschromo's.**
 (1911)

Export!

Zweigniederlassung und Musterausstellung Berlin S., Ritterstr. 27.

Hill -Glühkörper
 -Glühkörper
 -Glühkörper

sind im Deutschen Reiche patentiert und von den grössten ausländischen
Auer-Gesellschaften eingeführt.

besitzen überraschende Festigkeit und Brennanser und werden überall
 da bevorzugt, wo das Beste verlangt wird.

besitzen auferordentliche Leuchtkraft und sind im Gebrauch die
 billigsten. Werden für alle Brenner und Leuchtstoffe, in allen Mäusen
 und Formen, geliefert, für flüssige Brennstoffe, Drucklicht etc. in
 besonderen Qualitäten.

Neueste Spezialität:
 Gradlinig gewobte **Batist-Strümpfe**. Patent d'Neuroses. Preisgekrönt.

Akt.-Ges. Henry Hill & Co., Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Thiergarten-Café-1. Adr.: Himmelpfug, Ecke Landt. A. B. C. Stadt und Handels-
 Illustrierte Kataloge, Preislisten und Zeugnisse der Kundschaft gratis und franko.

Piano-Fabrik Opera **Export-Pianos** **Berlin-Rixdorf**
 G. m. b. H. mit 3 Pedalen. **Engros. — Export.**
 Verlässliche Arbeit. Billige Preise. **Reuterplatz 2.**

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK

IN SHANGHAI.

Filialen in

Berlin W., Behrenstrasse 14/16,

Calcutta, Hankow, Hongkong, Peking, Tientsin, Tsinanfu, Tsingtau und Yokohama.

Aktien-Capital Taels 7,500,000,—.

Die Bank vermittelt jede Art von Bankgeschäften zwischen Europa und Asien.

GEGRÜNDET DURCH DIE FIRMEN:

„Königl. Hohehandlung (Preuss. Staatsbank)“
 Direktion der Disconto-Gesellschaft
 Deutsche Bank
 S. Heischpöfer
 Berliner Handels-Gesellschaft
 Bank für Handel und Industrie
 Robert Warschauer & Co.

Menselsohn & Co. Berlin
 M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.
 Jacob B. H. Stern, Frankfurt a. M.
 Norddeutsche Bank in Hamburg, Hamburg
 Max. Oppenheim Jr. & Co. in Köln.
 Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München.

Feilzähmaschinenfabrik

M. Rittershausen, Berlin O., Markusstr. 6.

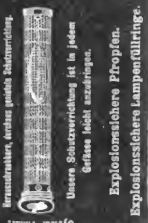
fabricirt als Specialität:

- Feilzähmaschine Ia mit einem und zwei Fliesen.
 - Feilzähmaschine IIa für Ziegendecken.
 - „Elektra“, eine Universal-Feilzähmaschine.
 - „Beland“, amerikanisches System, näht rechts und links herum mit einem Faden, speciell für Seal und Ners.
 - „Perfekt“ (Kaxolator), amerikanisches System, mit einem Faden für starke und feine Felles.
 - „Perfekt“ (Kaxolator), speciell für Seal, Ners, Hermelin etc.
- Für alle Fabrikate wird Garantie geleistet, und stehen gratis Referenzen in allen Ländern zu Diensten.



Mica-Glimmer **Cylinder** für Gas-Blaker glühbar.
 Scheiben für eiserne Oefen für elektrische Isolationen
 in nur guter Ausführung.
 Gas-Selbstzünder. Aluminium-Blaker.
Berliner Glimmerwaren-Fabrik
J. Aschheim
 Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 92 d.

Explosionsichere Gefäßefabrik Berlin.
 Friedrichstr. 207.
 G. m. b. H.
 Berlin SW. 12 a.



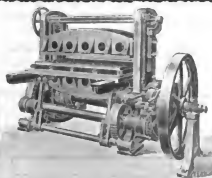
Explosionsicheres Transportgefäß.
 Patente in fast allen Kulturstaaten.
 Explosionsicheres Propfen.
 Explosionsichere Lampenröhringe.
 System Timmer.
 Unsere Schutzverrichtung ist in jedem Gefäße leicht anzubringen.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.
 Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.
LICHT **TI**CHT
 Vollkommenste Konstruktion.
 Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.
 Preislisten kostenfrei.
 Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.
 Breithrennerlampen von Mk. 5 an.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 44, Spezialfabrik für Beleuchtungs-Apparate.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
 Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
 und Blechklammer-Heftmaschinen,
 sowie Nieten und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.
 Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei! —

Zusammenlegbare Montage-Werkbank „VULKAN“

unentbehrlich für
**Werkstätten
 Fabrikbetriebe
 Installationen**
 und
Montagen aller Art.

Alleiniger Fabrikant:
Otto Pferdekämper, Duisburg.

„Vulkan“ II
 mit
 drehbarem
 combinirtem
 Parallel-
 und
 Rohrschraub-
 stock.




Gebrüder Brehmer
 Maschinen-Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

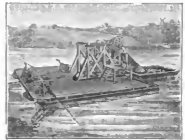
Filialen
LONDON E. C. PARIS
 21 und 23 Moor Lane. 40 Quai Jemmapes
WIEN V
 Mariahilferstrasse 2. (1901)

**Draht- und Faden-
 Heftmaschinen**
 für Bücher und
 Broschüren.
 Maschinen zur
 Herstellung
 von Faltschubladen und
 Cartonagen.
Falzmaschinen
 für Werkdruck
 und
 Zeitungen.



**Sprechmaschine
 gratis u. franco**

erhält jeder Händler mit Sprechmaschi-
 nen (Phonographen & Grammophonen),
 der seine Adresse sendet an
 Arthur Scholem, Berlin C. 19, Rosstraße 3



Chr. H. Tengelmann,
 Speyer a. Rh.
Exporthaus deutscher Weine
 Vertreter in allen Ländern gesucht.

Düsseldorfer Baumaschinenfabrik
 Bönger & Leyrer, Düsseldorf-Derendorf,
 liefert als Spezialität:
 schwimmende fahrbare **Handbagger.**

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

von Poncet Glashüttenwerke Berlin S.O. 16

Fabrikate
 Möhlgläser
 ordinär, grünes u.
 geschliffen
 Kolben- und Messing
 für chemische,
 pharmaz. u. andere
 techn. Zwecke.
 Hüttengläser, Glas-
 kästen und Isolatorien
 für elektrische
 Zwecke.

Flaschen
 für Liquor- u. Far-
 maceutfabrikation
 sowie zur
 Verpackung von
 Säuren,
 Chemikalien etc.
 Schen- und Standgefäße
 fruchtschalen etc.

Atelier
 für Schmelz- und
 Inkrustations-
 Emaille-Malerei auf
 Glas und Porzellan.
 • Spezialität
 Einrichtung von
 Apotheken und
 Drogeriegeschäften.



Adolf Graf
 Pumpenfabrik

**Konstanz (Baden), a.
 Doppeltw. Kolbenpumpe
 „Ozean“
 D. R. G. M. 191 510.**

Verrieht
 Leistung.

Engros-
 Export.



Spezial-Fabrikation
 Mineralwasser-Apparate.
 Eismaschinen und Kühlanlagen
 für Hand- und Kraftbetrieb.
 „HUBERTUS“.
 Schiess-Automaten.
 Filter- und Filter-Anlagen.
 Rohr-Zuckerfabrikations-Anlagen.

Alfred Krebs
Köln am Rhein.

Langjähriger Aufenthalt in den Tropen
 garantiert sachgemässe Lieferung.

Export-Spezialität:
 Gatter Sägewerk-Anlagen.
 Kaffee- und Reisschälmaschinen.
 Gas- und Petroleummotore.
 Lichterzeugungs- und Wasser-
 versorgungs Apparate für
 Villen, Fabriken etc.

* **KRAEMER & VAN ELSBERG, G. m. b. H. ♦ KÖLN A. RH. ***

Chromo- und Kartonplakate.
 Spezialitäten:
Celluloid- und Glasplakate.

REKLAME Plakate mit Simill-Emaill-Ueberzug
 leicht und unzerbrechlich.

Nur eigene Fabrikate. **Reklame-Zugabe-Artikel in reicher Auswahl.** Vertreter gesucht.

UNENTBEHRlich FÜR JEDE GIESSEREI

„ANTIPOR“

Muster auf Wunsch
Einziges Mittel zur Vermeidung von porosem Guss:
Für Bronze-, Messing-, Eisen-, Stahl-, Grauguss-, Neusilber-, Aluminium-
Guss etc.

Lycopodium-Ersatz „METEOR“

D. R. G. M. 76 174. Bester Ersatz für reines Lycopodium.
Klebt nicht, nicht gesundheitsschädlich.

Chemische Fabrik PHILIPP MÜHSAM, Berlin SW. 13, Alexandrinenstr. 11/12.

„Antignit“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 129.

Automatische Handfeuerspritzen,
Pedalspritzen • Löscheimer etc.Unsere Fabrikate zeichnen sich durch einfache Konstruktion und Handhabung aus
und sind auch zum Gebrauch für Laien bestimmt.Spezialität: Chemisches Feuerlöschmittel „Antignit“ mit seiner unerreichten
Löschwirkung bei Pech-, Teer-, Spiritus-, Celluloid- u. s. w. -Bränden.Unsere Fabrikate und „Antignit“ sind unentbehrlich für Feuerwehren, für alle Staats-,
Gemeinde- und Kirchenbehörden, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Lagerräume, Bergwerke,
Hotels, Theater, Dampfer, Segelschiffe etc.

Vertreter in allen Ländern gesucht.



Kataloge franko.

Glühkörper
anerkannt beste

unabgebrannt u. transportfähig mit großer
Leuchtkraft, Brenner usw.

* * *
Echte *
Jenaer *
Cylinder *
* * *

Glühkörper
für
hängendes
Globeicht
* * *

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN I., Bismarckstr. 10.

Export.

Schäffer & Budenberg

G. m. b. H.

Magdeburg-Buckau.

Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik.

Manometer und Vacuummeter

jeder Art, über 3000 000 Stück verkauft.

Wasserstandszeiger.

Hähne und Ventile in jeder Ausführung.

**Ventile in Stahlguss
mit Patentdichtung,**bestweckteste Konstruktion für hochgespannten
und überhitzten Dampf.

Reduzirventile

Dampfpeifen — Dampfsirenen.

Original-Restarting-Injectoren

über 150 000 Stück verkauft.

Regulatoren.

Indikatoren — Tachometer.

Hub- und Umdrehungs-Zähler.

Schmierapparate.

Thermometer — Pyrometer.

Kompressoren System Kryszak.



Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen-
Ehrich & Graetz
-Kocher und -Ofen
Gasbeleuchtung
Electrisches Licht

Berlin SO. 36

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.



Julius Schuler, Hamburg
Goldschrankfabrik
— etabliert 1804. —
Anerkannt erstklassige
Fabrikate.
Export nach allen
Weltteilen.
Kataloge in deutscher,
englischer und spanischer.
Solvente Vertreter
gesucht.



Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
ianinos

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

All species of
wood.

Lowest prices!
Annual pro-
duction more
than 2000 in-
struments.

Pianinos.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Westphal-Pianos

First-class Construction. Perfect Tone And Finish

Beautiful Designs. Low Prices.

My Instruments have obtained a record in commanding the
largest sale in the shortest time of any Pianos on the
market.

Catalogue and particulars free on application.

Robert Westphal,

Berlin, Weissenburger-Strasse 6.



Kirchner & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen,

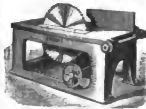
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von

**Sägemaschinen und
Holzbearbeitungs-Maschinen**

Ueber 100 000 Maschinen geliefert.

Chicago 1889: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: „Grand Prix“.

Filialbureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 73.



Export-Pianos

Kataloge gratis und franko.

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.

Hofpianoortefabrik

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Erdmann Kircheis, Aue, Sachs.

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Größte deutsche Fabrik für Maschinen, Werkzeuge, Stenzen etc. zur

Blech- und Metall-Bearbeitung,

als: Drehbänke, Oval- und Planirbänke, Tafel-, Hebel-, Kurbel-, Excenter- und Kreis-
scheeren, Sicken- und Bördelmaschinen, Conservendosen-Verschliessmaschinen, Pressen
aller Art (Hand-, Zieh-, Frictions-, Excenterpressen etc.), Rund- und Abbiegmaschinen,
Ziehbänke, Fallwerke, Lechtanzen, ganze Schmitt- und Stanzrichtungen, sowie Werk-
zeuge in nur bester Qualität.

Weltausstellung Paris 1900 die höchste Auszeichnung: „Grand Prix“.

Garantie für bestes Material und
gediegene Ausführung. Zweck-
mässige Constructionen.

Begründet E. K 1861.

Illustrirte Preislisten in deutsch, englisch und
französisch frei und kostenlos.



Abonniert
wird bei der Post, im Buchhandel
bei Robert Friesse in Leipzig
und bei der Expedition.

Preis vierteljährlich
im deutschen Postgebiet 3 M. M.
im Weltpostverein . . . 3 M.

Preis für das ganze Jahr
im deutschen Postgebiet 12 M. M.
im Weltpostverein . . . 12 M.

Einzelne Nummern 40 Pf.
(Nur gegen vorherige
Einsendung des Betrages).

EXPORT.

ORGAN
1928

Erscheint jeden Donnerstag.

Anzeigen,
die dreigespaltenen Petitzeile
mit 10 Pfg. berechnet,
werden von der
Expedition des „Export“,
Berlin W., Lutherstr. 5
empfangen.

Beifagen
nach Uebereinkunft
mit der Expedition.

CENTRALVEREINS FÜR HANDELSGEOGRAPHIE UND FÖRDERUNG DEUTSCHER INTERESSEN IM AUSLANDE.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 62, Lutherstraße 5.

Geschäftszeit: Wochentags 10 bis 4 Uhr.

Der „EXPORT“ ist im deutschen Postzeitungskatalog unter dem Titel „Export“ eingetragen.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, den 28. Dezember 1905.

Nr. 52.

Diese Wochenchrift verfolgt den Zweck, fortlaufend Berichte über die Lage unserer Landleute im Auslande zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen, die Interessen des deutschen Exports tatkräftig zu vertreten, sowie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie wichtige Mitteilungen über die Handelsverhältnisse des Auslandes in kürzester Frist zu übermitteln.

Briefe, Zeitungen und Wertpapiere für den „Export“ sind an die Redaktion, Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.
Briefe, Zeitungen, Beilagenverklärungen, Wertpapiere für den „Centralverein für Handelsgeographie etc.“ sind nach Berlin W., Lutherstraße 5, zu richten.

Inhalt: Abonnements-Einladung. — Nachricht für die Leser des „Export“. — Europa: Der deutsche Drogen- und Chemikalienhandel im Jahre 1905. (Bericht von Brückner, Lampe & Co., Berlin C.) Anzeigen. — Inhaltsverzeichnis.

Die Wiedergabe von Artikeln aus dem „Export“, falls nicht ausdrücklich verboten, ist gestattet, wenn die Bemerkung hinzugefügt wird: Abdruck aus dem „Export“.

Abonnements-Einladung.

Unter Hinweis auf die oben näher bezeichneten Aufgaben unserer Wochenchrift laden wir hiermit alle Diejenigen, welche sich für die Bestrebungen unseres Blattes interessieren, ein, auf dasselbe zu abonnieren. Unsere bisherigen Abonnenten ersuchen wir, das Abonnement für das I. Quartal 1906 baldmöglichst erneuern zu wollen, um eine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu verhüten.

Abonnementspreis im deutschen Postgebiet 12 M. jährlich, im Weltpostverein 15 M.

Der „Export“ ist im Postzeitungskatalog für 1906 unter dem Titel „Export“ eingetragen. Das Blatt erscheint jeden Donnerstag.

Berlin W. 62, Lutherstr. 5. Expedition des „Export“.

Nachricht für die Leser des „Export“.

Um das Inhaltsverzeichnis nebst Titelblatt des XXVII. Jahrganges unseres Blattes den Lesern desselben rechtzeitig zuzustellen, sehen wir uns genötigt, den redaktionellen Teil dieses Nummer einzuschränken.

Berlin, den 28. Dezember 1905.

Redaktion des „Export“.

Der deutsche Drogen- und Chemikalienhandel im Jahre 1905.

(Bericht von Brückner, Lampe & Co., Berlin C., gegründet 1750).
Der rege Verkehr, welcher im Handel mit medizinischen und technischen Drogen und Chemikalien das ganze vorige Jahr hindurch herrschte, hat sich in fast gleicher Weise auf das Jahr 1905 erstreckt. Die starke Beschäftigung, welche die meisten Industriezweige aufzuweisen hatten, verursachte große Nachfrage nach den technischen Hilfsmitteln, welche der Drogenhandel nach den technischen Hilfsmitteln aller Art war regelmäßig, und epidemisches Auftreten von Influenza und Erkältungskrankheiten, sowie die drohende Gefahr der Cholera, die an unserer Ostgrenze erschien, ferner die außerordentlich gesteigerte Nachfrage nach Medikamenten, Verbandstoffen und Desinfektionsmitteln für den russisch-japanischen Krieg, brachten lebhaften Geschäft für den Medizinal-Drogenhandel.

Wenn trotzdem von Jahre 1905 nicht viel behauptet werden können, daß es ein besonders gewinnreiches sei, so hat dies seinen Grund in dem auf Außerste gesteigerten Wettbewerb mit seinen üblichen Erscheinungen der gedrückten Preise und Bewilligung von allen möglichen Vorteilen an die Abnehmer, wodurch der so wie so schon geringe Gewinn noch

weiter vermindert wird. Demgegenüber wachsen die Geschäftskosten infolge der sozial-politischen Gesetze, der Erhöhung der Gehälter und Arbeiterlöhne, der Steuern, Mieten usw. von Jahr zu Jahr.

Die allgütige Preiselage war niedrig. Für eine ganze Reihe wichtiger Chemikalien würden noch wesentlich billigere Preise Platz greifen, wenn sie nicht durch Konventionen und Kartelle gestützt würden, deren Zahl sich immer weiter vermehrt.

Die Ausfuhr nach allen Teilen der Erde hat eine weitere Erhöhung erfahren, nur machten sich bezüglich des Absatzes auch Rußland Verkehrshörungen geltend, während die Geldübergänge von dort bis jetzt nichts zu wünschen übrig ließen. Bis Ende Oktober 1905 stellten sich die Einfuhr- und Ausfuhrziffern für Drogen-, Apotheker- und Farbstoffe wie folgt: Die Einfuhr betrug 11 419 314 D.-Ct. d. h. gegen 1904 576 173 D.-Ct. mehr und gegen 1903 mehr 1 460 360 D.-Ct. Die Ausfuhr betrug 9 566 917 D.-Ct. d. h. gegen 1904 mehr 986 240 D.-Ct. und gegen 1903 mehr 1 425 702 D.-Ct.

Besonders bemerkenswert ist das Steigen der Ausfuhr für Cyanalkalium, Chloralkali, Sprengstoffe, Antipyretica, Barytsalze, Brompräparate, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Weinsäure, Ammoniak, Anilin und andere Teerfarbstoffe. Von „chemischen Fabrikaten und Präparaten, nicht besonders genannt, zu pharmazeutischen Zwecken“ wurden ausgeführt 26 963 D.-Ct. gegen 21 302 und 17 745 D.-Ct. im gleichen Zeitraum Januar bis einschl. Oktober 1904 bzw. 1903. Von „chemischen Fabrikaten und Präparaten, nicht besonders genannt, zu technischen Zwecken“ wurden ausgeführt 133 902 D.-Ct. gegen 115 193 und 113 758 D.-Ct. von Januar bis Oktober 1904 bzw. 1903. Eine Abnahme zeigt die Ausfuhr von Brom und Chinin.

Die Einfuhr von Drogen findet immer mehr direkt statt, unter Umgehung der Märkte von London, Havre, Marseille und Triest.

Die Kreditverhältnisse im Drogenhandel waren gute. Die Ernte von Vegetabilien verlief normal, nur einige Blüten und Blätter gaben infolge der starken Sommerhitze geringe Erträge. Die Einfuhr ausländischer Vegetabilien ist in der Zunahme begriffen.

Wesentliche Preissteigerungen erfuhren: Essigsäure, fast alle Metalle und Metall-Präparate, von denen nur Wismuth Anfang Dezember plötzlich um ca. 40 pCt. vom Syndikat herabgesetzt wurde, Camphor, Opium, Morphin, Zitronensäure und Salicylpräparate.

Neu in den Medizin-Schatz eingeführt wurden: Adrenalin-Kokaintabletten, Alypin, Candol, Codeinine, Digitalis, Euresol, Fortose, Jothion, Santyl, Stovain etc.

**Dampfpflüge
Dampf-Rollwagen
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen**
Liefere in den vollkommene Constructionen
und zu den niedrigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Welt-Fahrrad-Versand

Direkt von der Fabrik Komet-Fahrräder mit und ohne Motor
seit 20 Jahren vollständig
bekannt, sind auch 1905
die billigsten und besten,
reichen von 80 Mark an mit
einjähriger Garantie
Motor-Fahrr. 1/2 H. P.
grünste Anzahl, 1 1/2 P.S.
Mark 290
Einz. Pneumatic Decken
& M. 9.80
Schläuche
& M. 2.55



Komplette Pneumatic Carrioluren à M. 12.50.
Verträge für sofortigen Haupt-Katalog gratis
und franco ebenfalls bietet überraschende Neheiten bei
reichhaltiger Auswahl. **Dresden 326.**
Fabrik von Fahr- und Motorrädern, sowie Zulehrbetriebe

Telegr.-Adr.: Zeltreichelt-Berlin.

**Wasserdichte Segeltuche, Pläne
Zelte-Fabrik**
Engros. — Export.
Rob. Reichelt, Berlin C. 2/1.
Illustrirte Zelte-Katalog gratis.

Hermann Kuhnert
Fabrik explosions-sicherer Gefässe
Berlin N.W. 24, Friedrichstr. 131a.
Explosions-sichere Haushaltungskannen
" Kanister
" Standgefäße
" Fässer
" Tank-Anlagen
Vielfach prämiert.
Verlangen Sie Preisliste.

Shapingmaschinen
mit Frictionsantrieb
von 140 mm bis 450 mm
Höh.

**Maschinenfabrik
Paul Teller & Comp.**
C. M. B. H. S. S. A. S.
Verbindung mit überhöhten
Verteilern, Exportieren,
Importieren und
Maschinenhandlungen
gewerks.

AG Aktien (Gesellschaft)
Mix & Genest
TELEPHON- & TELEGRAPHEN-WERKE
BERLIN-W. 9
Die Preisliste gratis
Sonder-Kataloge gratis
Sonder-Kataloge gratis



KEMMERICH & CO. BERLIN
Berlin SO., Schlesischestrasse 6.
Treibriemenfabrik.

Patente in allen Kulturstaaten angemeldet.

Ein Wunder der Chemie
Ist das neue Feuerzeug „TITAN“
TITAN
Düht sofort beim Abheben des Deckels eine Flamme.
Kann brennen in der Westentasche getragen werden
Ist absolut gefahrlos.
Ist billiger wie Streichhölzer.

Jacques Kellermann,
Spezialfabrik für Beleuchtungs-Neuheiten,
BERLIN S.O. 16 p., Köpenickerstr. 114.
Wiederverkäufer jeder Anzahl. * * * * * Max verlangt komplette Liste.
Zur Masse Leget: Hôtel de Russie, Petersstr. 20. Telegr.-Adr.: Illumination-Berlin.

ADMIRABLE-SAHNE-EXTRACT
MILCH
(NATURLICH)
dünnflüssig ohne Zucker und ohne chem. Zusätze
für
SCHIFFSVERPFLEGE UND EXPORT
liefert unter
GARANTIE FÜR HALTBARKEIT
DAMPFMOLKEREI ROSSLEREN
LÜTTICH & CO.
zu Rossleben a. d. Unstruf.

Wasserreinigungsanlagen aller Art D.R.P. liefert ALB. REINECKEN, DÖSELDORF.
Entötlung, Entseisung unter Garantie. Solvente Vertreter gesucht!

Neusser Feilen- und Werkzeugfabrik
Falkenroth & Kleine, Neuss a. Rh.
Liefere alle Spezialität
Parallelschraubstöcke „System Kleine“
mit von oben eingeschwalbten Stahlbacken, ges.
gesch., ebenso alle Sorten **Feilen und Raspeln.**

FALKENROTH & KLEINE
NEUSS a. Rh.
Hüte profane Tages.

Steppdecken- u. Wattenfabrik Steppdecken, Daunendecken — in allen
Preislagen. Export nach allen Ländern. Eigene Wollspinnerei in Euskirchen.
* Musterkataloge und Preislisten gratis. *

Buran & Heuseler, Köln a. Rh.

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

JAHRESABSATZ
120000

ORIGINAL *Unerreicht
in Ausführung & Leistung*

ALLWEILER FLÜGELPUMPEN



Einfachwirkende
und
doppeltwirkende

Cylinder-
Kolben-Pumpen.

Gotthard Allweiler
RADOLFZELL
GRÖSSTE FABRIK FÜR HANDPUMPEN

Gas-Self-Lighters

Accendedores de
Gaz automaticos
Encendedores
automaticos de gaz
Todas las novedades
del alumbrado.



Fabrica
H. Michaelis, Berlin, Ritterstr. 74.

Keiser & Schmidt

BERLIN N., Johannisstr. 20/21.

Telephonapparate.

Elektrische Mess-Instrumente

für wissenschaftliche u. technische Zwecke.

**A. Kamp G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld.****Parfümerie-Fabrik.**

Alle Sorten alkoholischer Parfümerien. Parfüm u. Aufmachung jedem einzelnen Lande angepasst.

(a) Vertreter gesucht.

Ansichts-Postkarten

SPECIAL-FABRIKATION

in allen modernen und feinsten Ausführungsarten
Höchste Vollendung

P. Josef Bachem Graph.
Kunstanstalt Köln a. Rh.

Lichtdruck 20c 100

Doppeltonlichtdr.

Farbenlichtdruck

Handcolorit 20c 100

JACQUES THEIS, Roden-Saarlouis

Accessoires pour Automobiles, (Allemagne)

Spécialités: Bougies, Inflammateurs, Bobines, Desimètres, cables
pour autos, toutes pièces de rechange.

Frohwein & Claussen, Jserloh 5 i. W.
Metallwarenfabrik



empfehlen als Spezialität:
Muschelgriffe, Etiquettenrahmen,
Schlüsselhilder, Langschilder,
aus Blech gepresst.

PIPETTI

Feinste Zigarillosmarken in Luxusbe-
packungen. Exportpreis v. M. 14.50 p. 1000 an.
Pipetti Co., G. m. b. H., Düsseldorf 3.

Wilhelm Woellmer's Schriftgiesserei

und Messinglinienfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen stets am Lager. Cataloge und Neuheiten-
hefte stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fernsprecher: Amt VI, 2651 • Exporthaus I. Ranges • Telegramme: Typenguss.

Otto Roscher
Berlin NW. 5.



Spezialität:
Gaslöt-Werkzeuge.

Jacob Fassbender
 Köln a. Rh., Hensaring 84-86
Nähmaschinenteile-Fabrik
 Nähmaschinenteile, Stülen, Schiffchen,
 Nähmaschinen-Nadeln aller Art. Öl-
 kannen, Schraubenzieher, Gummiringe,
 Nähmaschineneisen, Werkzeuge etc.
 Katalog gratis und franco. Export nach allen Ländern.

Sprechmaschine
 gratis u. franco
 erhält jeder Händler mit Sprechmaschi-
 nen (Phonographen & Grammophonen),
 der seine Adresse sendet an
 Arthur Scholem, Berlin C. 19, Rossitz.

Dürkopp-Motorwagen
 die besten der Welt.
 Verkaufs-Monopol.
V. Degener-Böning
 Frankfurt am Main.
 5000 Arbeiter.
 Ausländische Vertreter gesucht.

Der Weg vom Reichthum! Solches Institut muss überall vertreten sein. Viele Anzeigen, v. Bahrdten, Schöten
 Preise: Sachsendelle vielfach prämiert
 Reptilien, Lichtbilder, Auto-
 graph, Prospekt gratis.
 Stereo-Negative aller Länder kauft A. Fahrman, Hof.
 (439) Berlin W., Passagen.

Chr. H. Tengelmann,
 Speyer a. Rh.
Exporthaus deutscher Weine
 Vertreter in allen Ländern gesucht.

Flaggen, * * *
 Reinecke, Hannover.

Glückkörper 100 Stck
 Mk. 16.—
 imprägnirt 20.—
 Glühkörper versandtlich 20.—
 Brenner Glühkörper 20.—
 Brenner System Auer 70.—
 Bei laufendem Bedarf grosse Preisermäßigungen.
Kunze & Schreiber, Chemnitz.

W. Lederle
 Motoren- und Pumpenfabrik
Freiburg im Breisgau.

Vereinigte Maschinenfabriken
Riese & Pohl
 Liehtenberg-Berlin
 Herzbergstr. 105/106
 Gebildet von im bekannten Olla
 Bestenpressen, Tiegel-
 druckpressen Excelsior,
 Abziehl-Apparate; ferner
 Monogram-Pressen,
 Fräse- und Hobel-
 maschinen, Schliess-
 platten, Kreissägen.

Geflügel- Fusringe
Celluloid-Geflügel-Fusringe
 (spiralformig) 100 St. 4.— Mk., 50 St. 2,25 Mk.
Kontroll-Fusringe,
 verstellbar, 100 St. 4,50 Mk.
Geflügelringe, offen, mit Nummer,
 100 St. 3.— Mk. liefert prompt
I. Deutsche Geflügel-Fusring-Fabrik
ERNST HAUPTMEYER
HANNOVER 50.
ANSICHTSKARTEN
 • größtes Sortiment für Export •
 Kunstanstalt und Verlag
Dammeyer & Co., Berlin-Schöneberg.
 Hauptstr. 8.
 VERTRETER in allen Welttheilen gesucht.

Für Seifen-, Parfümerie-, Likör- und Zuckerwaren-Fabriken,
 Drogisten und Apotheker sind bestens zu empfehlen, die ätherischen
 Öle, künstlichen Riechstoffe, Essenzen (für Cognac, Genevre, Rum,
 ferner aus Citronen, Himbeer, Ingwer, Fruchttäther, Parfüm-Kompositionen
 für Seifen und Parfümerien, **Farbstoffe** für Nahrungsmittel und Seifen von
 Gebrüder 1845.
 2 Grand prix. exht. Weltausstellung
 80, Louis 1904

Export durch Verordnungen europ.
 Häuser. Ausländische Preislisten in
 deutscher, englischer, französischer,
 italienischer und spanischer Sprache

& Sachsse & Co., Leipzig

J. P. Piedboeuf & Cie.
 Röhrenwerk Act-Ges.
 Düsseldorf-Eller (Deutschland).
Geschweisste Röhren aller Art:
 Kesselröhren, Flanschenröhren,
 Bohrröhren, Heizröhren,
 Gas-, Dampf-, Wasser-Röhren.
Blechschweisserei:
 Röhren von 250 bis 3000 mm Durchmesser
 für Wasser- und Dampfleitungen etc., ge-
 schweisste Behälter und Apparate etc.

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart
 I. Spezialgeschäft für Buchbinder- und Cartonage eigener Konstruktion und jedes andere Fabrikat
 liefern: sämtliche Maschinen für Buchbinder- und Cartonage
 zu Original-Preisen.
 Werkzeuge und Apparate aller Art nach eigenen besten Modellen.
 Gravuren, Schriften, Stempel etc. für Hand- und Pressvergoldung.
 Grosses Lager in Materialien in reichster Auswahl. Complete Einrichtungen auch für Acetdanz-Druck.

Mica-Glimmer
 Cylinder für Gas-
 Glühbirnen
 Scheiben für
 eiserner Ofen
 elektrische
 Isolationen
 in nur guter Ausführung.
 Gas-Selbständiger Aluminium-Bleker.
Berliner Glimmerware-Fabrik
 J. Aschheim
 Berlin S. 59 a, Plan-Ufer 924.

Kunstanstalt B. Grosz, Aktiengesellschaft, Lager-Reviere,
 Eisenbahnparkplatz.
 Kunstanstalt für
 Oelfarbendruck-
 bilder u. Plakate.
 ff. gestickte Haus-
 seggen und sämt-
 liche Devotionalien.
Export!
 Fabrik von
 Gold-Politur und
 Alhambra-Leisten,
 Bilderrahmen,
 Spiegeln
 und Glaschrom's.
Export!
 Zweigniederlassung und Mainbranch-Station Berlin S., Ritterstr. 27.

Dachpappen „Elastique“
 für Tropen ausgerüstet, Seetransport
 aushaltend.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant der in
 den Tropen seit vielen Jahren bewährt
 Dachleinen.
 Weber-Falkenberg, Berlin S.W.

A. Auerbach, Hamburg
Passage Scholviens 6.
T. A. J. Böhmer T. 262 A. H. C. Lüchow

Export:

Metalle, Metallfabr., Antimen, Lendore, Kupfer-
vitrol, Plankstaub, Cersmin, Zinnfolie, Metallkaps.,
Emallien, Porzell., Steing., Glas-, Lappeng.,
Kurz- und Manufakturw.

Import:

Antimon Crudum, Regulus, Erze aller
Art, Roh- und Altmetalle, Weißblech-
abfälle. Marktberichte auf Wunsch.

Barthels & Lueders

Hamburg-Steinwaerder * Kupferwerk, Metallwaren
und Apparate-Bauanstalt.
Spezialfabrik für den Export.

Spezialität: Hochdruck- und Heissdampfleitungen, Rohrschlangen, Federbögen, Wellen-
federtische usw. bis zu den grössten Abmessungen ohne Naht. Kupferne Fasozstücke ohne Naht,
sowie Patent-Rohrflanschen nach unserem in allen wichtigen Staaten patentierten Verfahren in
allen gewünschten Formen und Abmessungen. Bestbewährte Weissmetalle.
Bei den Marinen und grössten Werken des In- und Auslandes eingeführt.

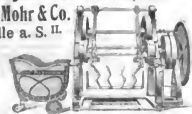
A. Werner & Söhne

Berlin SW. 13,
Alexandrinenstrasse 14.

Abt. I. Fabrik für Militär-, Marine-, Besant-
Ekettes und Ausrüstungen, Fahnen-
und Banner-Spitzen und Beschläge.
Abt. II. Medaillen-Münze, Orden des In- und
Auslandes, Ehren- und Vereins-Ab-
zeichen, Orden und Ketten.
Abt. III. Gravieren, Emailiren, Pressen, Präge-
und Stemp-Anstalt.
Institut für galvan- und Feuer-Vergoldung.

Misch- und Knetmaschinen * D. R.-Patent
Teigteilmaschinen etc. empfohlen:

Alb. Mohr & Co.
Halle a. S. II.



Export nach allen Ländern. Katalog kostenlos.



Wilhelm Hedke

Lichtenberg-Berlin

Pianos, Grands

Write for illustrated catalogue.

Abt. I. Nähmaschinenteile
Abt. II. Fahrradteile u. Zubehör
Abt. III. Automobil-Bestandteile.

Kataloge stehen gratis und franko
zur Verfügung.

Ellis Menke, Frankfurt a. M.

Export nach allen Ländern.

Versuchen Sie
Backwell-Träger
und
Sie sind
befriedigt

Stets besondere
Neuheiten
in Nasenträgern
REXO BÜGEL
REXO NOSENHALTER
für Reise und Haus
Zusammenlegbar.
Der
vollkommenste
Bügel.

EMIL HEINRICH-CÖLN-RH.
URSTIA-
STRASSE
133

Wird in allen
Bund-Arten
fabriziert
von

Einzigster Export-Vertrieb

Spezialitäten:
Spiritus-Gas-
Kocher, -Ofen
und -Herde.
Gasglühlicht
„Elektra“
Petroleum-
Luftzuglampen
und Petroleum-
Heizöfen.

Art & Frische
Fabrik seit 1841
Berlin J. 39

Chamotte.
"Rhenania" A.G.
Bendorf a/Rh.
Dinas.

Zweigfabriken:
Forst,
Neuwied,
Sinzg.

Erstklassige Fabrikate
für die metallurgische, chemische und Glasindustrie.

Jahres-
Produktion
40 000 Tons.

Reisszeugfabrik
Karl Weegmann & Co., Stuttgart,
fertigt
Reisszeuge für Schüler u. Techniker
in runder, flacher und prismatischer Form.
= Anfertigung nach allen Mustern und Qualitäten. =

Rohde & Schwachtenberg, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.
"MAY-BOHRER" D. R. P.
Unerreicht an Schneidkraft und Stabilität infolge unseres Pressverfahrens.
Preiswürdigster Bohrer der Gegenwart! Geprägt „May-Bohrer“ aus Schnellstahl!

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beschie man sich auf den „Export“.



„JACK“ ist ein mehr als in verschiedenen Schraubenschlüsseln.
 „JACK“ ist ein mehr als in verschiedenen Bohrerzangen.
 „JACK“ greift kantig, rund, oval, Nägel, kurz „JACK“ greift alles.
 Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Werkzeug gespart.
 Wo „JACK“ im Gebrauch, wird Zeit gespart.
Einzigerartiger Schrauben-Rohr-Schlüssel mit Hebelkraft.
 Größe II 25 mm



BECHEM & CO., G. m. b. H., DÜSSELDORF.

Urban & Reisschauer, Pianofortefabrik, Dresden 29.

Vertreter gesucht.

Fabrikate aller ersten Ranges.

Cataloge gratis.

Patent-Stahlblech-Plomben

„ATTILA“

Bester, absolut sicherer Plombverschluss.
 Leichter, praktischer und billiger als Bleiplomben.
 Man verlange Prospekt und Preisliste.

Generalvertrieb:
 Albrecht & Richter
 Hamburg.

Aufträge durch
 Hamburger Exporteure
 erlösen.

Franz R. Conrad

Berlin SO. 36,
 Glogauerstrasse 19.

FABRIK für
 Beleuchtungsgegenstände

in
 elektr. Licht u. Gas.

Neuheit:

Patent-Reform-Zugpendel.

Kombinierter Parallel- u. Rohrschraubstock „Ideal“

Unzerbrechlich. — ist der Beste der Welt. —

60 mm hohe Ia. glasharte aus Stahl geschmiedete Backen, spannen Flachstücke, Rohre und Rundstücke, Locken und Abspringen der Backen ist infolge ihrer gesetzl. gesich. Befestigung absolut ausgeschlossen.

Gesetzl. gesch.

Alleiniger Fabrikant: **Otto Pferdekämper, Duisburg a. Rh.**

Albert Silbermann

Berlin O., Blumenstr. 74.
 (Gegründet 1822.)

Metallwaren-Fabrik
 Spezialität:
Brenner
 aller Art

für
**Gas, Gasglühlicht,
 Azetylen,
 Spiritus-Glühlicht**
 nebst Zubehör.

Lichtschachtelplatten „VITRAL“

Unzerbrechlich! Billigste Bezugsquelle! Unaussparbar und feuerfest, sicherste und folglich billigste dieser Art. Versehen mit starkem Drüsensystem aus farblosem Kristall-Glass. Übertrifft jedes Holzglas, eis- oder ohne Drahtgitter, Leiden, weder durch Verkohlung noch durch Laugen. Besonders glänzendes mattes Glas. Aussehen der Einfassungen, gleich der Kohlung und als Füllrohrschicht. Preisliste gratis.

Geb. v. **Sträß, Glaswarenfabr.**
 Verkaufsstelle:
 Alexandrinenstrasse 22
 Berlin SW.

**SPEZIALITÄT:
 Gepresstes Holzglas**

**Glasmalerei
 Glasbrennerei**

Montierwerkzeugefabrik.

Verzeichnis

der bei der Expedition des „Export“ erschienenen, und von dort gegen Einsendung des Betrages zu beschaffenden Karten und Schriften:

1. „Export“ (Jahrgang) XXVII. Jahrgang M 12.
2. Halbjährige I. Annuaire der Südbrasilien (1894) von Dr. H. Jannasch — 1,50
3. Karte von Südbrasilien (1902) von Dr. H. Jannasch — 2
4. Karte von Rio Grande do Sul (1902) — 2
5. Karte von Santa Catarina (1894) — 1
6. Topographische Karte für den Val Venetzer (1902) — 1
7. Die Wege und Entfernungen zur See im Mittelmeer mit einer Weltverkehrs-karte (1894) von Dr. H. Jannasch — 2
8. Die wichtigsten Eisenbahnen-Adressen der Welt zusammengestellt von der Deutschen Export-Kommission — 1,50
9. Die deutschen Kolonien von Hof-Gemalder (1894) (Fertigdruck) — 1,50
10. Die Kolonien von Hof-Gemalder — 1,50
11. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien — 2
12. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien (1894) — 2
13. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien (1894) — 2
14. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien (1894) — 2
15. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien (1894) — 2
16. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien (1894) — 2
17. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien (1894) — 2
18. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien (1894) — 2
19. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien (1894) — 2
20. Die deutsche Kolonien in Südbrasilien (1894) — 2

Expedition des „Export“
 Berlin W 62, Lutherstr. 5.

Neue Gasbeleuchtung

ohne Röhrenleitung!

Hoff's transportable Gas selbstzündende Lampen liefern das hellste, billigste und reinste Licht für Haus, Fabrik, Werkstätten, Restaurants, Läden, Eisenbahnen, Gärten, Strassen u. v. m.

Je mehr Lampen desto mehr das hellste Gas selbst zündend. Kein Docht. Transportables Gasglühlicht!

Billiger Ersatz für Kohlenlampen!

Strombrenner für Haus und Arbeiten im Freien.
 Lampen, Leuchten von 3 Licht u. m. Preisliste Prospekt gratis.

Geb. A. & O. Huff, Berlin SW., Johannstr. 11F.
 Hoff'scher Platz Nr. 1, Kolonnen u. Ködgen.

Hat Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Pianoforte-Factory Opera

G. m. b. H.

speciality:
Export-Pianos
with 3 Pedals.

Best workmanship Moderate prices.

Wholesale — Export

Berlin-Rixdorf

Reuterplatz 2.



Verzugi, eignet zur Abwehr
südlicher Zugwinde.

Rollwände- u. Jalousienfabrik

C. Behrens, Hannover-N.

Filiale Berlin: Warschauerstrasse 8. Filiale Cöln: Beethovenstrasse 6.

Illustrierte Prospekte gratis.

G. Klingmann & Co.,

BERLIN S.O.,

Wienerstrasse 46,

Flügel- und Pianoforte-Fabrik.

Erstklassiges Fabrikat.

Export nach allen Ländern.

List-Pianos

ERNST LIST, Pianoforte-Fabrik

Berlin SO.²², Köpenicker Strasse 154.

Export nach allen Welttheilen.

Ill. Kataloge franco u. gratis.

Eichelsheim's „O. E.“ Gasoline-Lampen sind die besten.



Übertreffen Kohlen gas und Electricität an Billigkeit und Leuchtkraft.

Überall aufzuhängen ohne Apparate und Leitungen.

Vollkommenste Konstruktion.

Einzig brauchbarer Ersatz für Gas und electr. Licht.

Preislisten kostenfrei.

Windsichere Beleuchtung für alle Arbeiten im Freien.

Breitbrennerlampen von Mk. 5. an.

Spezialfabrik für Beleuchtungs-, Lötl- und Netzapparate.

Otto Eichelsheim, Düsseldorf 4.

Adolf Graf

Pumpenfabrik

Konstanz (Baden), a.

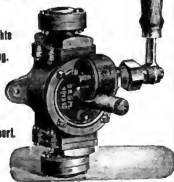
Doppeltw. Kolbenpumpe

„Ozean“

D. R. G. M. 191 510.

Unerreichte Leistung.

Engros-Export.



Excelsior-Pianoforte-Fabrik

A. Wiesner & Co. Nachf.

Export-Pianos

Berlin S6.,
Görlitzer Ufer 24.

Prämiert mit der Goldenen Medaille.

Spezial-Fabrikation

Mineralwasser-Apparate.
Eismaschinen und Kühlanlagen
für Hand- und Kraftbetrieb.

„HUBERTUS“.

Schliess-Automaten.

Filter und Filter-Anlagen.

Rohr-Zuckerfabrikations-Anlagen.

Alfred Krebs

Köln am Rhein.

Langjähriger Aufenthalt in den Tropen
garantiert sachgemässe Lieferung.

Export-Spezialität:

Gatter Sägewerk-Anlagen.
Kaffe- und Reisschälmaschinen.
Gas- und Petroleummotore.
Lichterzeugungs- und Wasser-
versorgungs Apparate für
Villen, Fabriken etc.

* KRAEMER & VAN ELSBERG, G. m. b. H. * KÖLN A. RH. *

Chromo- und Kartonplakate.

Spezialitäten:

Celluloid- und Glasplakate.

Nur eigene Fabrikate.

REKLAME

Neuheit:
Plakate mit Simili-Emaille-Überzug
leicht und unzerbrechlich.

Reklame-Zugabe-Artikel in reicher Auswahl.

Vertreter gesucht.

Norddeutscher Lloyd, Bremen,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Regelmässige

Schnell- und Postdampferlinien

Bremen und New York
Bremen - Baltimore
Bremen - Galveston
Bremen - La Plata

zwischen

Bremen und Cuba
Bremen - Havillen
Bremen - Ostende
Bremen - Antwerpen
Bremen - New York

Sichere schnellste comfortable Fahrten. Ausgeszeichnete Verpflegung.

der Norddeutsche Lloyd, Bremen.

(181)

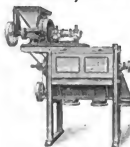


DREYER, ROSENKRANZ & DROOP,
HANNOVER.

Fabrik von Armaturen für Dampfkessel
Maschinen und gewerbliche Anlagen.

Sämmtliche Maschinen für:

Cacao-, Chokolade- u. Zuckerwaren-Fabriken



Staubzuckermühle
(System Franke)

Röstmaschinen, Zwillings- und Drillingsmühlen - Melangeur -
Walzwerke - Hydr. Pressen - Klopftische - Entluftungs-
maschinen - Kollergänge - Brech- und Reingangmaschinen -
Staubzuckermühlen - Fondant-Tablirmaschinen, - Dragée-
maschinen - Maschinen für feine Schweizerbonbons, gewöhnl.
Karamellbonbons, Boljen, Rocks und Seidenkissen - Kühle-
maschinen - Kühl- und Wärmetische etc.

(122 b.)

liefern als Spezialität:

Paul Franke & Co.

Leipzig-Plagwitz 3. * Maschinenfabrik.



Tiegeldruckpressen „Monopol“ u. „Tip Top“,
Ausstanzmaschinen, Schneidemaschine „Perfecta“, Nietmaschinen
und Blechklammer-Heftmaschinen,
sowie Niet- und Heftmetall

liefert seit Jahren für den Export anerkannt vorzüglich

Bautzner Industriewerk mit beschränkter Haftung.

Bautzen, Kgr. Sachsen.

— Prospekte und Arbeitsproben kostenfrei —

Bei Anfragen, Bestellungen etc. an die Inserenten beziehe man sich auf den „Export“.

Mehr Licht

D. R. P. u. Ausl. Patente

gibt

MIRON

Gasföhllich-
Intensiv-Brenner.

Das Neueste
der Gastechnik!

Von 200—2000 Kerzen
ca. 50% Gasersparnis.

Besonders geeignet zur Be-
leuchtung von Straßen, Thea-
tern, Sälen etc.

Verlangen Sie Prospekt!

**Glauzlicht-Commandit-
Gesellschaft, Schaefer**

Hamburg,
Kl. Reichstraße 24/26.



Berliner Eisestahlfabrik u. Eisenglesserei

Hartung Aktiengesellschaft

Berlin NO., Prenzlauer Allee 44.

Abteilung für

Werkzeug- u. Maschinenfabrikation

der früheren Firma Lohf & Thieler.



Neue Dichtmaschine. Extra billig.

Siederohr-Dichtmaschinen und alle
anderen Systeme zum Eindichten von
Röhren in Dampfkesseln etc.
Riemenspanner verschiedener Systeme.
Parallelschraubstöcke für Werkbänke
und Maschinen.

Rohrschraubstöcke.
Hügelbohrkarren für Montagen.
Eisen- u. Drahtschneider, Stehbolzen-
Abschneider, Stehbolzen-Abdichter,
Rohrschneider mit Stichel schneidend.
Röhren-Reiniger für Wasserrohr-
kessel. (457)

Preislisten gratis und franco.

Firstclass
Pianinos
Grand
Pianos
Electric
Pianinos

All species of wood.

Lowest prices!
Annual production more than 2000 instruments.

Pianinos.

Wilhelm Menzel
Berlin O. 34, Warschauerstrasse 58.
Export to all parts of the world.

ca. 40 styles.
3' 9 1/2" — 4' 11".

Kataloge **Glühkörper** anerkannt beste Franko.

unabgebrannt u. transportfähig mit großer Leuchtkraft, Brenner usw.

* Echte Glühkörper für hängendes Glühlicht *

* Jonaer Cylinder *

GUSTAV JANZ,
Gasglühkörper-Fabrik.
BERLIN O., Gröner Weg 21a.

Export.

„Antignit“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

BERLIN N. 24, Friedrichstr. 129.

Automatische Handfeuerspritzen, Pedalspritzen • Löscheimer etc.

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch einfachste Konstruktion und Handhabung aus und sind auch zum Gebrauch für Laien bestimmt.

Spezialität: Chemisches Feuerlöschmittel „Antignit“ mit seiner unerreichten Löschwirkung bei Pech-, Teer-, Spiritus-, Celluloid- u. s. w. -Bränden.

Unsere Fabrikate und „Antignit“ sind unentbehrlich für Feuerwehren, für alle Staats-, Gemeinde- und Kirchenbehörden, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Lagerräume, Bergwerke, Hotels, Theater, Dampfer, Segelschiffe etc.

Vertreter in allen Ländern gesucht.

Militär- Ausrüstungen

Liefert in alleseitig anerkannt bester Güte und preiswerter die **Spezialfabrik** für Helme, Mützen, Tschakots, Tornister, Epauletttes, Patronentaschen, Säbelgehänge, Leibgürtel, Reitzeuge, Sättel etc.

Joh. Friedr. Carl Ludewig
BERLIN S.W., Lindenstr. 93.

Elektrische Pianos „Pneuma“ D.R.P.

Alleinige Fabrikanten

Kuhl & Klatt

Berlin SO., Wusterhausenerstr. 17.



Beste rauchlose Jagdpulver, Bestes rauchloses Pulver, Feuerwerkspulver und Zündschnüre erhältlich
Pulverfabrik Hasloch a. Main, Bayern.



Nahtlose Stahlrohre

aller Art, wie:

Kesselrohre jeder Dimension und Konstruktion.

Masten für Straßenhalmen, Beleuchtung und Telegraphenleitungen.

Bohrrohre.

Behälter für hochgespannte Gase.

Ferner:

Ueberlapptgeschweisste Rohre

bis zu 4000 mm Durchmesser.

Deutsch-Oesterreichische

Mannesmannröhren-Werke

Düsseldorf.



Petroleum- und Spiritus-Brenner-Lampen-

Ehrich & Graetz

Berlin SO. 36

-Kocher und -Ofen

Gasbeleuchtung

Electrisches Licht

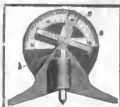
Mozart=Pianos

D. R. Wz. No. 65104.

Heinrich Hillgärtner

Pianofortefabrik
BERLIN N.37, Kastanienallee 73.
Jahresproduktion über 1000 Pianos.

Ständiges Lager von
150-200 Pianos verschied. Modelle.



Nutenwasserwaage D.R.G.M. v. Aust. Pat.
Dient zum Ankörnen von Nuten auf Wellen,
zum Bestimmen der größten Abweichung
zweier Nuten auf derselben Welle und zu
allem einseitigen Nivellierungszwecken. Unent-
behrlich für Maschinenfabriken und Werfte.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Lomer & Co. G.m.b.H., Düsseldorf



Illustrirter Haupt-Katalog zu Diensten.
Export nach allen Ländern.

„Trokka“

garantirt reiner Milch-Kakao mit Zuckerrahme,
mit heissem Wasser auflöslich, fix und fertig
zum Gebrauch.

In eleganten Blechpackungen von 1/2, und
1/4 Pfund eintheil, sowie in besonderen Export-
fassern von 12 1/2 Kilo netto an und grosser
Billiger und ganz bedeutender Exportartikel.

Arthur de Lorne & Co., G. m. b. H.,
Hagen in Westfalen.
Alleinige Exportvertreter für Hamburg und
ständigen Lager:
Albrecht & Richter, Hamburg,
Glockengießerwall 25.

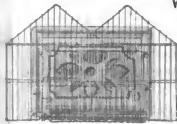
BEISPIELLOSER ERFOLG
GARDNER MOTOREN
JAEHRL. ABSATZ 800 MOTOREN
BIEBERSTEIN & GOEDICKE HAMBURG

Zusammenlegbare Vogelkäfige D. R. G. M.

Wichtige Neuheit
für Export.

Fabrikant
L. C. Lang,
Drahtwarenfabrik

Aalen-Eria
(Wtbg.)



G. Stapel, Hamburg

Piano-Fabrik

gegr. 1848

Pianos für alle Klimate.

Export-Pianos

zu billigsten Preisen
in hervorragender Qualität.

Jahresproduktion 2400 Pianos.

Adolf Lehmann & Co.

Hotpianofortefabrik

Berlin O., Königsbergerstrasse 3.

Kataloge gratis und franko.

Kaufet keine Maschinen



für
Buchdrucker, Buchbinder,
Geschäftsbücher-, Cartonagen-,
Papier-, Papp-Fabriken etc.

ohne Special-Offerte einzuholen von

Karl Krause,

Leipzig
Zweimundofersstr. 59.
Paris
21. bis Rue de-Paradis.

Berlin
SW. 48, Friedrichstr. 16.
London
WC. 26, High Holborn.

Ueber 1000 Arbeiter.

This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine is incurred by retaining it
beyond the specified time.
Please return promptly.

